



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

U. 80

HARVARD LAW LIBRARY

Received OCT 7 1926

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift für Handel, Gewerbe und Verkehrsanstalten.

Nach amtlichen Quellen.

Mit Genehmigung des Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
herausgegeben

von

Jordan,

Geheimer Legationsrath.

Dr. Stüve,

Geheimer Regierungsrath.

Jahrgang 1873.

Zweite Hälfte.

Berlin

1873.

Druck und Verlag der Königlich Preussischen Ober-Hofbuchdruckerei
(R. v. Deder).

OCT 7 1920

des zweiten Bandes des Jahrgangs 1873.

(Die erste Zahl bedeutet die Nummer, die zweite die Seitenzahl.)

Belgien.

Birma.

Chile.

Costarica.

Dänemark.

Deutsches Reich.

५ *

IV

Nebereinkunft mit Rußland wegen des gegenseitigen Schutzes der Waarenzeichnungen	37	285
Bereinszolltarif vom 1. Oktober d. J. an gültig	38	Beil.
Anerkennung Deutscher Aktien- u. Gesellschaften in Italien	39	334
Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Persien	40	357
Tariffdeklarationen	40	361
.	41	381
Anerkennung Deutscher Meßbriefe von Großbritannien	42	410
Kontrollgebühr für Salz	43	433
Aufhebung des Verbots der Salpeterausfuhr aus Japan	43	433
Lara von Kaffeesäcken	44	457
Tarifrung von Korbflechterwaaren	44	457
Bestimmungen, betreffend Anerkennung der in Dänischen, Oesterreichisch - Ungarischen und Nordamerikanischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungangaben in Deutschen Häfen, Vom 21. Dezember 1872	44	457
Bestimmungen über die Anerkennung der in Britischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungangaben in Deutschen Häfen, vom 2. Oktober 1873	44	458
Anerkennung Deutscher Meßbriefe in Oesterreich	44	459
Deklaration zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz der Fabrik- u. Zeichen, Vom 8. Oktober 1873	46	501
Vorschriften über die Registrierung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe, Vom 13. November 1873	49	585
Bekanntmachung, betreffend die Außerkurssetzung der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten aus ländischen Goldmünzen, Vom 6. Dezember 1873	52	669
Gesetz, betreffend die Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868, Vom 7. Dezember 1873	52	670

Bremen.

Gesetz, den Sicherheitshafen nebst Schiffahrtskanal betreffend, Vom 4. Dezember 1873	51	645
--	----	-----

Elsaß-Lothringen.

Zoll auf Französische Gewebe, die in Elsaß-Lothringen verebelt werden	28	34
Deutsche Zollabfertigungsstelle zu Basel	44	458

Lübeck.

Bekanntmachung, die hier in Umlauf befindlichen Dänischen Reichsmünzen betreffend	35	237
---	----	-----

Preußen.

Organisation der Handelskammer zu Lüdenscheid und Altena	89	333
Organisation der Handelskammer zu Düsseldorf	49	586

Dominikanische Republik.

Vertrag der Dominikanischen Regierung mit der Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo und Tarif für den Hafen von Samana	33	183
---	----	-----

Frankreich.

Befugnisse verschiedener Zollämter	28	33
Zoll auf Französische Gewebe, die in Elsaß-Lothringen verebelt werden	28	34
Gesetz, betreffend die Abgaben von Papier, Pappe, Spielkarten und Kaffeesurrogaten	29	65
Dekret, betreffend das Zollwesen der Kolonie Réunion	30	101
Interpretation des Art. 18 des Französisch-Niederländischen Handelsvertrages, betreffend die Einfuhr zollvereinsländischer Güter	31	125
Zollbehandlung von Scammonium-Wurzel	31	125
Handelsvertrag zwischen Frankreich und Birma	31	126
Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England	32	150
.	33	186
Befugnisse des Zollamts "Goderwaersvelde"	32	152
.	42	410
Aufhebung des Gesetzes vom 26. Juli 1872, betreffend die Eingangsabgaben von Rohmaterialien	32	152
Aufhebung der ersten beiden Artikel des Gesetzes vom 30. Januar 1872, betreffend Flaggenzuschläge	32	152
Tarifrung von Chokolade und Kakao	34	215
Anerkennung der Deutschen Schiffsvermessungen	36	261
Aufhebung des Flaggen- und Entrepôtzuschlags bei der Einfuhr von Getreide und Mehl	37	286
Mobilisation der Maßregeln gegen die Rinderpest	37	286
Einfuhr von Weizen zur Wiederausfuhr als Mehl	44	459
Zollfreie Zulassung von Kakao und Zuder aus Belgien in Frankreich zur Wiederausfuhr als Chokolade	44	459
Einfuhrabgabe für Zuder und Kaffee in Algerien	45	482
Schiffseuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter	45	482
Deklaration zwischen Deutschland und Frankreich über den Schutz der Fabrik- u. Zeichen, Vom 8. Oktober 1873	46	501
Nebereinkunft zwischen Frankreich und Uruguay in Betreff der Aufrechterhaltung der Konvention vom 8. April 1836	47	532
Einfuhr von Gallussäure	48	561
Schiffsmatkerabgabe in Algier	50	618

Griechenland.

Griechische Quarantaineverordnungen	36	280
---	----	-----

Großbritannien.

Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England	32	150
.	33	186
Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera	33	181
Quarantaineverordnung zu La Balette	33	208
Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein	34	214
Vertrag, betreffend Aufhebung des Sklavenhandels in den Besitzungen des Sultans von Zanzibar	37	285
Zolltarif der Guineaküste	38	305
Anerkennung Deutscher Meßbriefe	42	410
Skizze der Goldküste	43	455
Anerkennung Britischer Schiffsvermessungen in Deutschen Häfen	44	458

Guatemala.

Einfuhrverbot für Waffen	31	126
------------------------------------	----	-----

Türkei.			Venezuela.		
Quarantaineverordnung für den Donauschiffverkehrsverkehr	31	147	Strafzonnengelder für Dampfschiffe, welche nicht Landes-	37	286
Zusatzbestimmungen zu dem Schiffahrts- und Polizei-			produkte einnehmen	47	532
Reglement für die untere Donau	46	502	Tonnengebühren für Dampfschiffe		
Mediatstaaten.			Vereinigte Staaten von Nordamerika.		
Egypten.			Tariffdekларationen für Weine	30	124
Aus Deutscher Goldmünzen	37	304	Tarifirung verschiedener Artikel	32	153
Eingangsabgabe für Tabak und Lumbek	41	381	Anerkennung Nordamerikanischer Schiffs-papiere in Deutschen		
Uruguay.			Häfen	44	457
Werthfeststellung ausländischer Münzen	35	239	Zanzibar.		
Uebereinkunft zwischen Frankreich und Uruguay in Betreff			Vertrag mit Großbritannien, betreffend Aufhebung des		
der Aufrechterhaltung der Konvention vom 8. April 1836	47	532	Skavenhandels in den Besitzungen des Sultans von		
			Zanzibar	37	285

II. Statistik.

Argentinische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Buenos-Ayres für das Jahr 1872	34	225
Handelsverkehr der Provinz San Juan mit der Republik Chile im Jahre 1871	38	329
Handel und Schifffahrt der Argentinischen Republik im Jahre 1871	41	402

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Osnabrück für 1872	46	519
Handelsbericht des Konsulats zu Lüttich für 1872	48	571
Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872	48	572
Schluß	49	600
Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1872	51	652

Brasilien.

Gelbe Fieberepidemie in Rio de Janeiro	36	283
Jahresbericht des Konsulats zu Ceará für 1872	37	300
Jahresbericht des Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1872	39	349
Jahresbericht des Konsulats zu Bahia für 1872	46	523
Jahresbericht des Konsulats zu Rio de Janeiro für 1872	50	635

Chile.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Valparaiso für das Jahr 1872	30	118
Jahresbericht des Konsulats zu Copiapo für 1872	36	273
Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien in den ersten sechs Monaten des Jahres 1873, im Vergleiche mit derjenigen desselben Zeitraumes des Jahres 1872	41	407
Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1872	44	473

China.

Jahresbericht des Vizekonsulats zu Ningpo für 1872	29	91
Jahresbericht des Konsulats zu Swatow für das Jahr 1872	35	250
Handels- und Schifffahrtsbericht des Konsulats zu Canton für das Jahr 1872	51	663
Schluß	52	671
Statistische Aufstellungen über den Handel der Chinesischen, dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen in den letzten Jahren	52	674

Columbien.

Handelsverhältnisse im Staate Magdalena	29	93
Columbisches Münzwesen	33	204

Handels- und Schifffahrtsverkehr der Columbischen Zollämter	33	206
Columbische Schifffahrtsstatistik	34	229
Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs Columbiens in 1871—72	34	231
Verkehrsverhältnisse auf dem Panama-Äthmus	34	232
Junimeffe zu Magangué	44	480
Goldgewinnung in Antioquia	50	642

Costarica.

Costaricas Kaffee-Ausfuhr der diesjährigen Ernte seit 1. Januar 1873	41	467
--	----	-----

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872	28	42
Fortsetzung	29	69
Schluß	30	101
Jahresbericht des Konsulats zu St. Thomas (West-Indien) für das Jahr 1872	45	482
Wirksamkeit des Dänischen Rettungswesens	46	528

Deutsches Reich.

Im Allgemeinen.

Uebersicht des Telegraphenverkehrs des Deutschen Reichs in 1871 und 1872	27	4
Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Mai 1873	29	69
— bis zum Schlusse des Monats Juni 1873	33	186
— bis zum Schlusse des Monats Juli 1873	37	287
— bis zum Schlusse des Monats August 1873	41	382
— bis zum Schlusse des Monats September 1873	46	503
— bis zum Schlusse des Monats Oktober 1873	51	646
Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren	33	187
Schluß	34	216
Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff des 1. und 2. Quartals 1873	47	533
Schluß	48	562
Niederlageverkehr des Deutschen Zollgebiets mit den wichtigsten Niederlagegütern im 1. Quartal 1873	34	216
— im 2. Quartal 1873	48	566

VIII

Produktion und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im Deutschen Zollgebiete für die Zeit vom 1. September 1871 bis 1. September 1872	39	339
Der Deutsche Handel mit Persien	47	554
Uebersicht über die von den Rübenzucker-Fabrikanten innerhalb des Zollgebietes des Deutschen Reichs in den Monaten September 1872 bis Juni 1873 versteuerte Rübenmenge	49	591
Das Salz im Deutschen Zollgebiete im Jahre 1872	49	592
Schluß	50	618

E i n z e l n e S t a a t e n .

Baden.

Bericht der Handelskammer in Karlsruhe für die Jahre 1868—1872	36	263
--	----	-----

Elfaß-Lothringen.

Die Industrie des Ober-Elfaß nach dem Geschäftsbericht des Ehren-Syndikats zu Mülhausen	49	596
Schluß	50	630

Hamburg.

Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871 und 1872	50	620
Schluß	51	648

Hessen-Darmstadt.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Darmstadt für 1872	50	624
Schluß	51	647

Preußen.

Verkehr der zu den Preussischen Rhebereien gehörigen Seeschiffe im Jahre 1872	31	Beil.
Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietsheilen für das Jahr 1872	32	154
Zusammenstellung der Ertrags-Nachrichten über die Ernte des Jahres 1872 in der Preussischen Monarchie	40	363
Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen für das Jahr 1872	42	411
Nachweisung der gewerblichen Unterstufungsklassen, welche am Schlusse des Jahres 1872 in Wirksamkeit gestanden haben	51	647

E i n z e l n e P r o v i n z e n .

I. Provinz Preußen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	30	122
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	34	233
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	39	353
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	44	476
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	49	614
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	30	123
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	34	234
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	37	303
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	42	432
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	48	583
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	52	685
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	29	95
Handels- und Gewerbeberichte aus Elsfir	43	455

II. Provinz Brandenburg.

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisenstädtischen Kanal, sowie der von den Schiffsgesellschaften und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-, Aufzugs- und Krangelber für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem Jahre 1871	33	196
Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre	33	197
Berliner Rosen-Marktbericht	34	233
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	29	94
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	35	260
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	37	304
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	44	475
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	47	558
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	52	687
Handels- und Gewerbeberichte aus Landsberg a. W.	51	667

III. Provinz Pommern.

Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	27	30
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	31	147
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	36	282
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	40	380
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	44	477
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	49	615
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	27	31
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	31	147
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	36	281
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	39	355
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	45	499
Handels- und Gewerbeberichte aus Stralsund	49	615

IV. Provinz Posen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	27	30
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	31	147
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	37	303
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	39	355
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	43	455
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	29	95
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	36	280
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	39	354
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	44	476
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	47	558
Handels- und Gewerbeberichte aus Posen	52	685

V. Provinz Schlesien.

Ernteberichte aus Schlesien	33	208
Ernteberichte aus Schlesien	38	331
Flachsmarktbericht zu Breslau	52	687
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	30	122
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	36	282
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	38	331
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	44	479
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	48	584
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	31	148
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	36	282
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	40	380
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	44	479
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	49	616
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	43	456
Handels- und Gewerbeberichte aus Glogau	47	560

IX

VI. Provinz Sachsen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Halle a. d. S. .	30	123
	34	234
	40	379
	44	478
	48	582
	52	687
" " " " Magdeburg. .	36	283
	38	331
	43	456
	47	559
	52	686

VII. Provinz Schleswig-Holstein.

Handels- und Gewerbeberichte aus Altona . . .	27	32
	32	179
	37	303
	41	408
	44	480
	48	584

VIII. Provinz Hannover.

Leggewerke des Landdrosteibezirks Osnabrück. . . .	32	179
--	----	-----

IX. Provinz Westphalen.

Handels- und Gewerbeberichte aus Bielefeld . .	30	124
	34	234
	38	332
	44	477
	48	583
" " " " Minden. . . .	52	688
	29	96

X. Provinz Hessen-Nassau.

Handels- und Gewerbeberichte aus Frankfurt a. M. .	29	96
	34	235
	38	332
	44	479
	49	616

XI. Rheinprovinz.

Handels- und Gewerbeberichte aus Köln	28	64
	37	204
	42	432
	47	560
	51	688

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern zu Dresden für 1871	27	5
Schluß	28	34

Württemberg.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872	45	493
Fortsetzung	46	503
Fortsetzung	47	542
Schluß	48	567

Dominikanische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Puerto Plata für 1872. .	50	640
---	----	-----

Frankreich.

Der Handelsverkehr und die Schifffahrt Algiers in den Jahren 1872, 1871 und 1862	27	21
Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1870, verglichen mit den Vorjahren .	32	155
Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872	44	460
Schluß	45	491

Griechenland.

Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Samos für 1872 . .	80	110
Jahresbericht des Konsulats im Patras für 1872 . . .	34	221

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapur für das Jahr 1872	27	16
Schiffsbericht aus Middlesbrough	28	64
Jahresbericht des Konsulats zu Montreal für 1872 und die Vorjahre	29	75
Jahresbericht des Konsulats zu Penang für 1872 . . .	29	77
Schiffsverkehr von Leith in 1872	30	113
Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1872 . . .	31	131
Jahresbericht des Konsulats zu La Vallette (Malta) für 1872	32	166
Jahresbericht des Konsulats zu Newcaslle on Tyne für 1872	32	170
Schiffsverkehr von Port Louis (Mauritius) in 1872 . .	37	287
Jahresbericht des Konsulats zu Esanaba für 1872 . . .	38	330
Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für das Jahr 1872	40	368
Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1872	41	396
Kohlenfrachten von Sydney nach China und Japan . .	41	408
Jahresbericht des Konsulats zu Georgetown, Br. Guiana für 1872	42	431
Handel und Schifffahrt von Trinidad im Jahre 1872 . .	43	436
Handel und Schifffahrt der Republik Tasmanien in 1872 .	44	464
Handels- und Schiffsbericht aus Port Stanley	47	560
Verhältnisse der Kolonie Neuseeland	47	560
Jahresbericht des Konsulats zu Melbourne, Victoria für 1871 und 1872	49	603

Hawaii.

Handels- und Schiffsverkehr der hawaiischen Inseln in 1872	31	146
--	----	-----

Hayti.

Jahresbericht des Konsulats zu Gonaves (Hayti) für das Jahr 1872	28	60
Jahresbericht des Konsulats zu Kap Hayti für 1872 . .	36	279

Japan.

Yokohamas Seidenwurmer-Handel in 1872	37	301
Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872 . .	40	375
Schluß	41	398
Jahresbericht des Konsulats zu Niogo-Osaka für das Jahr 1872	43	447
Handelsverkehr von Niogo und Osaka im 1. Halbjahr 1873	47	550
Handel und Schifffahrt von Nagasaki im Jahre 1872 .	47	553

Ein- und Ausfuhrverkehr der geöffneten Häfen Japans in den Jahren 1868 bis 1872	48	578
Handel und Schifffahrt von Hakodate in 1872	50	643
Jahresbericht des Konsulats zu Jedo für 1872	52	681

Italien.

Handelsbericht des Konsulats in Venedig für das Jahr 1872	36	268
Jahresbericht des Konsulats zu Vercina für das Jahr 1872	37	288
Jahresbericht des General-Konsulats zu Livorno über das Geschäftsjahr 1872	50	682

Mexico.

Jahresbericht des Konsulats zu Laguna für 1872	28	62
Jahresbericht des Konsulats zu Mexico für 1872	28	63
Konsulatsbericht aus Mazatlan	28	64
Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1872	30	119
Handelsbericht des Konsulats zu Guadaluajara für 1872	30	120
Die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse des Staates Sonora für 1872	32	173
Jahresbericht des Konsulats zu Colima für 1872	39	352

Niederlande.

Handel, Schifffahrt und Industrie von Harlingen in 1872	28	58
Jahresbericht des Konsulats zu Rotterdam für das Jahr 1872	30	107
Schiffsbericht aus Harlingen	30	124
Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im Vergleich zum Vorjahre.	35	289
	43	484
Handel und Schifffahrt von Amsterdam im Jahre 1872	38	306
Jahresbericht des Konsulats zu Paramaribo für 1872	49	589

Oesterreich-Ungarn.

Handel und Schifffahrt von Triest im Jahre 1871	31	127
Jahresbericht des Konsulats zu Fiume für das Jahr 1872	36	272
Jahresbericht des General-Konsulats zu Pesth für das Jahr 1872	41	383
Der Handel und die Schifffahrt von Triest in den Jahren 1865 bis 1871	42	413

Persien.

Der Deutsche Handel mit Persien	47	554
---------------------------------	----	-----

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Ny Karleby für 1872	27	20
Oetrekemarskbericht aus Odessa	27	32
Handel und Schifffahrt von Nicolajewsk	28	59
Konsulatsbericht aus Christianstad	28	64
Ernteberichte aus Pelsingfors	36	284
	51	668
Handelsbericht des Konsulats zu Moskau für 1872	37	293
Jahresbericht des General-Konsulats zu Riga für 1872	43	440
Schluß	44	467

Samoa- (Schiffer-) Inseln.

Handels- und Schiffsverkehr von Apia im Jahre 1871	30	118
--	----	-----

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christian- fund im Jahre 1872	28	52
Jahresbericht des Konsulats zu Gothenburg für 1872	28	54
Schiffsbericht aus Stockholm	36	284
Schiffs- und Handelsbericht aus Umea	36	284
Handels- und Schiffsbericht des Konsulats zu Carlskrona für 1872	37	297
Jahresbericht des Konsulats zu Warbo für 1872	37	298
Ernte der Provinz Södermannland	48	584

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre 1872	39	342
---	----	-----

Siam.

Die Handels- und Schifffahrtsverhältnisse von Bangkok	30	114
---	----	-----

Spanien.

Die Handelsbewegung Portoricos in 1872	35	244
Schifffahrts- und Handelsbewegung des Hafens von St. Jago de Cuba im Jahre 1872	37	299
Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872	45	486

Tunis.

Jahresbericht des General-Konsulats in Tunis für 1872	31	137
---	----	-----

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Aleppo für 1871	27	17
Bodenproduktion und Handelsverkehr von Tripolis im Jahre 1872	29	79
Jahresbericht des Vice-Konsulats zu Brussa für 1871 und 1872	32	162
Erntebericht aus Amassia	32	180
Macedonische Tabakskultur	34	235
Jahresbericht des Konsulats zu Gallipoli für 1872	35	253
Handelsbericht des Konsulats zu Salonik für 1872	35	256
Jahresbericht des Konsulats zu Rustendje für 1872	35	258
Erntebericht aus Rustendje	36	283
Schiffsverkehr des Hafens von Salonik im Jahre 1872	37	299
Der Handelsverkehr Bosniens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in 1872	43	435
Gesamtschiffsverkehr im Türkischen Reiche und insbesondere in Konstantinopel während des Verwaltungsjahres 1872/73	48	578

Mediatstaaten.

Rumänen.

Ernteberichte aus Galaz	32	180
	46	527
Handelsbericht des Vice-Konsulats in Brassa über die Zeit von Eröffnung der Schifffahrt im Jahre 1872 bis zum Sommer 1873	38	314

XI

Uruguay.		Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota)	
Schiffsbericht aus Montevideo	51 668	für 1872	29 81
Venezuela.		Kalifornien im Jahre 1872	29 83
Jahresbericht des Konsulats zu Puerto-Cabello für 1872	34 227	Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia für 1872 .	31 143
Vereinigte Staaten von Nordamerika.		Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für	
Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1872 .	27 23	das Jahr 1872	32 175
Jahresbericht des Konsulats zu Galveston für 1872 .	28 61	Schluß	33 197
Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1872 . .	29 80	Jahresbericht des Konsulats zu Louisville für 1872 . .	35 246
		Tabellarische Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der	
		Union im Jahre 1872	38 320
		Konsulatsbericht aus Charleston	42 432
		Produktion, Ausfuhr und Verbrauch von Baumwolle in	
		den Vereinigten Staaten von 1848 bis 1873 . .	46 525

L i t t e r a t u r.

Verloofungstabelle zum Deutschen Reichsanzeiger	28 64
Alphabetische Zusammenstellung der Deutschen Handelsregister-Bekanntmachungen durch den Deutschen Reichsanzeiger	49 614

1. *Phragmites australis* (Cav.) Trin. ex Steud.

• *How can we make the most of the time we have?*

• • • • •

Ercheint jeden Freitag.
Anfragen und Aufträge an die Redaktion wolle man frankirt oder auf dem Wege des Buchhandels an die Verlagsbuchhandlung richten. Einzelne Nummern werden mit 25 (gr. p. Bg. berechnet. Der Jahrgang besteht aus 2 B nden. Der Preis für jeden Band oder halben Jahrgang incl. Porto beträgt 2 Thlr. 10. Sgr.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Kontakten, sowie fremdl. Buchhandl. nehmen Bestellungen darauf an, für Frankreich, Spanien u. Portugal Mr. Gollie in Paris, von Lavoisier 25, für Großbritannien u. Irland Mr. Gowie in London, 2 St. Ann's Lane; für Italien d. Schwenk, Post-Kontakten, für Griechenland u. Egypten das H. K. Dreyer. Postamt zu Konstantinopel.

№ 27. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (K. v. Deder).

4. Juli 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: **Belgien:** Gesetz, betreffend die Checks, sonstigen Zahlungsanweisungen und Realanerbietungen. S. 1. — **Aufhebung des Vieheinfuhrverbots für Norddeutschland und Rußland.** 2. — **Spanien:** Verordnung, betreffend den Schmuggelhandel. 3. — **Rußland:** Umrechnung der fremden Schiffvermessungen in Finnische Lasten. 3.

Statistik: **Deutsches Reich:** Uebersicht des Telegraphenverkehrs des Deutschen Reichs in 1871 und 1872. 4. — **Sachsen:** Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Dresden für

1871. 5. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für das Jahr 1872. 16. — **Türkei:** Jahresbericht des Konsulats zu Aleppo für 1871. 17. — **Rußland:** Jahresbericht des Konsulats zu Ry Karleby für 1872. 20. — **Frankreich:** Der Handelsverkehr und die Schifffahrt Algiers in den Jahren 1872, 1871 und 1862. 21. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1872. 22.

Mittheilungen: Posen 20. Straßburg 20. Stettin 21. Altona 22. Odessa 22.

Gesetzgebung.

Belgien.

Gesetz, betreffend die Checks, sonstigen Zahlungsanweisungen und Realanerbietungen.

(Moniteur Belgo No. 174.)

Leopold II. K.

Die Kammern haben genehmigt und wir sanktioniren was folgt:

Art. 1. Die Checks, Bonts oder Giro-Anweisungen (mandats de virement), die Akkreditive, Bankbills auf Ordre und überhaupt alle auf Zahlung per Comptant oder nach Sicht auf disponible Fonds lautenden Dokumente sind stempelfrei.

Art. 2. Diese Anweisungen werden von dem Aussteller unterzeichnet und enthalten die Angabe des Ortes und des Tages, wo sie zu leisten sind.

Sie können auf Namen oder auf den Inhaber lauten, oder im Wege des Indossaments, selbst in blanco übertragen werden.

Art. 3. Das Gesetz vom 20. Mai 1872¹⁾ über den Wechsel findet auf diese Dokumente Anwendung mit Beziehung auf die Solidarverbindlichkeit des Ausstellers und der Indossanten, die Bürgschaft, Intervention, den Verlust des Dokuments, den Protest

Wangels Zahlung, die Deklaration, welche die Zahlungsverweigerung beurkundet, die Regre flage und die Verjährung.

Art. 4. Die Zahlung muß innerhalb 3 Tagen mit Einschluß des Tages der Datirung gefordert werden, wenn die Anweisung von dem Orte ausgeht, wo sie zahlbar ist, und innerhalb 6 Tagen einschließlich des Tages der Datirung, wenn sie an einem anderen Orte ausgestellt ist.

In Ermangelung einer Ortsangabe wird die Anweisung als an dem Orte ausgestellt betrachtet, wo sie zahlbar ist.

Der Titular oder der Inhaber, welcher die Zahlung nicht innerhalb dieser Fristen einfordert, geht seines Regre rechts gegen die Indossanten verlustig; er verliert sein Regre recht auch gegen den Aussteller, wenn die Deckung durch Handlungen des Bezogenen nach Ablauf der gedachten Fristen verloren gegangen ist.

Art. 5. Aussteller, welche eine nicht datirte oder mit falschem Datum versehene Anweisung geben, oder durch eine Contre-Ordre den Charakter der Anweisung alteriren, verfallen in eine Strafe, die dem zehnten Theil der ausgebr ckten Summe entspricht.

Derjenige, welcher ohne vorgängige Deckung anweist, verf llt in eine gleiche Strafe, unbeschadet der Anwendung der hiefür etwa vorgesehenen Strafgesetze.

Art. 6. Realanerbietungen können in Scheinen der Nationalbank geschehen, so lange dieselben nach Sicht in gesetzlicher W nge zahlbar sind.

Diese Befugniß verliert in dem Falle ihre volle Gültigkeit,

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 197.

wenn die Scheine der Nationalbank nicht als Zahlung bei den Staatskassen zugelassen werden sollten.

Promulgiren das gegenwärtige Gesetz u.
Baelen, den 20. Juni 1873.

Aufhebung des Vieheinfuhrverbots für Nord- deutschland und Rußland.

(Moniteur Belge No. 180.)

Nach einer Verordnung des Ministers des Innern vom 23. Juni d. J. ist das Verbot der Ein- und Durchfuhr von Rindvieh und Schafvieh, sowie anderen Wiederkäuern aus Norddeutschland und Rußland über die Seegrenze, vom 6. August v. J.¹⁾, vom 1. Juli d. J. an aufgehoben.

Spanien.

Verordnung, betreffend den Schmuggelhandel.

(Nederl. Staatscourant No. 145.)

Die Spanische Regierung hat, um der weiteren Ausbreitung des Schmuggelhandels entgegenzutreten, ein Dekret folgenden Inhalts erlassen:

Art. 1. Der Kapitain eines jeden Schiffes mit Ladung oder in Ballast, welches vom Auslande kommt, gleichviel ob die Ladung für die Durchfuhr, Niederlage, für die Umladung oder den sofortigen Verbrauch bestimmt ist, muß mit einem Manifest versehen sein, das von dem Spanischen Konsul des Herkunftsortes oder, in Ermangelung eines solchen, von der Ortsbehörde visirt worden ist. Aus Spanischen Freihäfen oder Spanischen überseeischen Besitzungen kommende Schiffe müssen ein vom Register- oder Zoll-Kontroleur visirtes Manifest führen. Dieses Manifest muß die gesammte Ladung ohne irgend eine Ausnahme angeben und soll für jede Reise nur ein Manifest visirt werden.

Art. 2. Der Kapitain eines Schiffes von 80 oder mehr Tonnen Tragfähigkeit verfällt in eine Strafe von 1000 Pesetas, wenn sein Manifest nicht in guter Ordnung oder nicht gehörig visirt ist.

Art. 3. Handelt es sich um ein Schiff von weniger als 80 Tonnen, so wird der Mangel eines gehörig visirten Manifestes mit einer Strafe des fünf- bis zehnfachen Abgabebetragcs belegt, welcher für die an Bord des Schiffes befindlichen Waaren verschuldet wird, falls das Verschümnis innerhalb des Zollbezirks entdekt wird. Das Verschümnis ist als Schmuggelhandel (contrabando) oder als Betrug (defraudacion) zu betrachten, falls es innerhalb des Spanischen Seegebiets entdekt wird.

Art. 4. Falls das Schiff einen Inhalt von mehr als 80 Tonnen und Tabak, Webstoffe oder Kolonialwaaren (Zucker, Kakao, Kaffee, Zimmt, Gewürznelken, Pfeffer und Thee) an Bord hat, ist das gedachte Verschümnis in der Weise, wie es durch Art. 3 bestimmt ist, zu bestrafen und außerdem die in Art. 2 gedachte Strafe zu verhängen. Schiffe, welche einen Spanischen Hafen als Nothhafen anzulaufen genöthigt sind, sind von allen diesen Strafen befreit, die Kapitaine müssen jedoch binnen

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 203.

einer nach Lage der Umstände festzustellenden Zeit ein Manifest vorlegen.

Art. 5. Wenn Kolli und Ladungen, die Tabak, Webstoffe und Kolonialwaaren enthalten, in dem Manifest als gewöhnliche Waaren angegeben werden (in Uebereinstimmung mit den Angaben in den Konossements) ist eine Strafe des fünf- bis zehnfachen Betrages der Abgaben zu verhängen. Diese Strafe ist den Kon-signataren der Waaren aufzuerlegen und den Schiffskapitainen nur dann, wenn sie bei Aufstellung des Manifestes von demjenigen abgewichen sind, was von den Verfrachtern im Konossement angegeben ist.

Art. 6. Das Bruttogewicht soll, wie es im Manifest vorkommt, als Grundlage der Abfertigungen dienen; ergibt sich ein Unterschied von mehr als 10 pCt., so ist dies so zu bestrafen, als beträfe es das Nettogewicht. Auch diese Strafen sollen den Kon-signatair treffen, wenn das Manifest mit dem Konossement gleichlautend ist, und den Kapitain, wenn dieser bei Aufstellung des Manifestes von den Angaben des Konossements abgewichen ist.

Art. 7. Die Webstoffe und Kleider können mit dem Zollstempel in ganz Spanien circuliren. Die Kolonialwaaren müssen mit einem von der Zoll-Administration ausgestellten Geleitsbrief versehen sein. Wenn der Stempel oder der Geleitsbrief fehlt, oder sich nicht in vorchriftsmäßigem Zustande befindet, sind die Waaren mit einer Strafe des fünf- bis zehnfachen Zollbetrages oder mit denjenigen Strafen zu belegen, welche für Defrauden bestehen, je nachdem das Verschümnis innerhalb oder außerhalb des Zollbezirks entdekt worden ist.

Art. 8. Außer den gegenwärtig zur Verfolgung des Schmuggelhandels verpflichteten Beamten und bewaffneten Personen sind in Zukunft auch die Freiwilligen der Republik dazu ermächtigt, und zwar mit dem Genuße derselben Prämien, wie sie gegenwärtig vom Zoll-Reglement¹⁾ angewiesen sind.

Art. 9. Die aus den Spanischen überseeischen Besitzungen kommenden Schiffskapitaine müssen mit einem Manifest versehen sein, das von dem Zollamt des Herkunftshafens visirt ist.

Art. 10. Allen Spanischen Konsula, Vice-Konsula und Konsular-Agenten, den Zollamts-Administratoren in den überseeischen Besitzungen und den Register-Kontroleuren in den Freihäfen wird die genaue Ausführung dieses Beschlusses anvertraut.

Art. 11. Alle im Widerspruch mit diesem Beschlusse stehenden Bestimmungen des Zoll-Reglements werden aufgehoben.

Art. 12. Die General-Zoll-Direktion wird ermächtigt, einen vollständigen oder theilweisen Erlass der in Art. 2 dieses Beschlusses und in den §§. 3, 4 u. 12 Art. 207 des Zoll-Reglements gedachten Strafen zu gewähren.

Art. 13. Dieser Beschluß tritt in Kraft am 5. Juli für Schiffe, die aus Europa, Asien, Afrika am Mitteländischen Meere, Afrika am Atlantischen Ocean bis zum Kap Mogador und den Kanarischen Inseln kommen; am 5. September für Schiffe, die von Cuba, Puerto Rico und den Amerikanischen Häfen am Atlantischen Ocean von Grönland bis einschließlich zum Mexikanischen Golf kommen; am 5. Oktober für Schiffe jeder anderen Herkunft.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1870 II. Nr. 43 Beil.

Rußland.

Umrechnung der fremden Schiffsvermessungen in Finnische Lasten.

(Nach amtl. Mittheil.)

Nach einem Kaiserlichen Erlaß vom 2. April d. J. soll die der Verordnung vom 9. Mai 1870, betreffend das Boots- und Feuerwesen in Finnland, beigelegte Tabelle zur Umrechnung der Tragfähigkeit im Auslande vermessener Schiffe in Finnische schwere Lasten nicht mehr angewendet und statt dessen die Tragfähigkeit der ausländischen Schiffe, welche mit Meßbrief oder Register versehen sind, fortan nach der folgenden Tabelle berechnet werden.

Verhältniß zwischen den ausländischen Schiffsmaassen und Finnischen schweren Lasten.

Nationalität des Schiffes.	Ausländische Maasse.	Finnische schwere Lasten.
Rußland	1 Last (= 120 Pud) ist gleich mit	0,80
Schweden	1 Neulast (= 100 Centner)	1,74
Norwegen	1 Kommerzlast	1,06
Dänemark	1 „	1,06
„	1 Registerton ¹⁾	0,54
Deutsches Reich	1 Schiffslast (= Preussische Normallast à 40 Centner)	0,82
„ „	1 Tonne (= 20 Centner)	0,41
„ „	1 Registerton (= 2,88 Kubikmeter) ²⁾	0,84
„ „ alte Maasse	1 Kommerzlast à 52 Centner (in Schleswig und Holstein)	1,06
„ „ „	1 „ à 60 „ (in Lübeck, Hamburg, Bremen)	1,22
„ „ „	1 „ à 70 „ (in Mecklenburg)	1,43
Großbritannien	1 Registerton (= 100 Kubikfuß)	0,54
Vereinigte Staaten von Amerika	1 „	0,54
Niederlande	1 Last	0,99
„	1 Tonne	0,52
Belgien	1 Tonneau	0,52
Frankreich	1 Tonneau enregistré	0,54
Spanien	1 Tonelade	0,54
Portugal	1 „	0,45
Italien	1 Tonelate	0,53
Oesterreich	1 Tonne (= 20 Centner)	0,46
„	1 Registerton	0,54
Griechenland	1 Tonne	0,53

Anweisung.

Die Zahl, welche die Lasten- oder Tonnenzahl der ausländischen Schiffe angiebt, muß mit der in der letzten Kolonne der vorstehenden Tabelle angegebenen Zahl multipliziert werden. Das Produkt, welches mit Weglassung der beiden letzten Stellen oder Dezimalen durch die nächste ganze Zahl ausgedrückt wird, zeigt die Tragfähigkeit des Schiffes in Finnischen Lasten.

¹⁾ Für Schiffe, welche nach dem 1. Oktober 1867 vermessend sind.

²⁾ Für Schiffe, welche nach dem 1. Januar 1873 vermessend sind.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uebersicht des Telegraphenverkehrs des Deutschen Reichs in 1871 und 1872 ¹⁾.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

Gegenstand der Statistik.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1872.
I. Telegraphen-Netz ²⁾.		
a. Länge der Linien in geographischen Meilen	3,385,6	3,839,0
b. Länge der Leitungen in geographischen Meilen	11,396,4	13,219,6
II. Stationen.		
a. Zahl der:		
1. Staats-Telegraphen-Stationen...	1,130	1,391
2. Eisenbahn-Telegraphen-Stationen (zur Annahme von Privatdepeschen ermächtigt) ³⁾	1,485	1,667
Summe	2,615	3,058
b. Zahl der Stationen:		
1. mit permanentem Dienst	25	30
2. „ vollem Tagesdienst	1,744	1,960
3. „ beschränktem Tagesdienst ...	846	1,069
Summe	2,615	3,058
III. Apparate.		
Zahl der im Betriebe befindlichen Apparate:		
1. System Morse	2,644	3,157
2. „ Hughes	65	88
3. andere Systeme	6	8
Summe	2,715	3,253
IV. Personal.		
Zahl der sämtlichen Beamten	4,596	5,569
V. Depeschen ⁴⁾.		
a. interne:		
1. aufgegeben gebührenpflichtige ...	4,876,146	6,511,375
2. „ gebührenfreie (inkl. der Amtsdepeschen)	337,696	272,158
Summe	5,213,837	6,783,533
b. nicht interne:		
1. aufgegeben Depeschen (gebührenpflichtige)	1,152,081	1,443,972
2. angekommene Depeschen	1,246,062	1,554,079
3. Transit-Depeschen	448,033	354,739
Summe	2,846,176	3,352,790
c. Zahl der aufgegebenen nicht internen Amts-Depeschen ⁵⁾	32,671	21,718
Summe aller Depeschen	8,092,684	10,158,041

Gegenstand der Statistik.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1872.
VI. Einnahme ⁶⁾.		
a. aus dem internen Verkehr	1,290,232	1,739,164
b. „ nicht internen Verkehr	1,098,914	1,458,533
c. diverse Einnahmen	55,268	34,075
Summe	2,444,414	3,231,772
VII. Ausgabe.		
a. Extraordinarium (für Errichtung neuer Linien u.) ⁷⁾	89,869	295,042
b. Ordinarium:		
1. Personal ⁸⁾	1,585,509	2,237,799
2. sächliche und vermischte	744,160	942,590
Summe	2,419,538	3,475,431
Allgemeine Angaben.		
a. Bevölkerung nach den stattgehabten Zählungen	30,768,057	34,378,253
b. Flächeninhalt nach Quadrat-Meilen (geographischen)	7,534,72	8,155,65
Norddeutscher Bund: außerdem: 699,309 Einwohner und 79,68 Q.-Meil. d. südlichen Theiles des nicht zum Nordd. Bundes, aber zum Nordd. Telegr.-Gebietes gehö- rigen Großh. Hessen.		Deutsches Reichs-Telegraphen-Gebiet (nach der Zählung von 1871): 34,378,253 (darunter 84,733 Militär a. d. Land.)

¹⁾ Wegen der Vorjahre s. Handb. Arch. 1871 I. S. 516 ff.²⁾ 1872 sind die Telegraphenanlagen von Baden und Elsaß-Lothringen hinzugegetreten.³⁾ Sämmtliche Eisenbahn-Telegraphen-Stationen sind sub b. 2. mit gezählt.⁴⁾ Die nach Elsaß-Lothringen gerichteten Depeschen und die dafür erhobenen Gebühren pro 1871 sind zu den nicht internen gerechnet.⁵⁾ Im Jahre 1871 sind die Transit-Depeschen für das II. Semester notirt. Im I. Semester ist wegen der Kriegsverhältnisse die monatliche Statistik des Transitverkehrs nicht gefertigt. Die Zahl der Transitdepeschen pro 1871 ist nach Verhältniß berechnet.⁶⁾ Die Einnahme aus dem nicht internen Verkehr des letzten Jahres ist annähernd berechnet, da die Abrechnung mit den fremden Verwaltungen noch nicht beendet war.⁷⁾ Im Jahre 1871 sind in der Summe des Extraordinariums 40,069 Thlr. und im Jahre 1872 31,689 Thlr. Ausgabe aus dem Ordinarium (sächliche und vermischte) enthalten, welche in Folge des gesteigerten Verkehrs für die Errichtung neuer Linien u. verwendet sind.⁸⁾ Im Jahre 1872 ist die Steigerung der Personal-Ausgabe durch Erhöhung der Beamtengehälter herbeigeführt.

Nachweisung der aufgegebenen Depeschen nach den verschiedenen Ländern der betreffenden Abrechnungen.

N	1 8 7 2.	1 8 7 1.	1872 gegen 1871		Prozent.
	Zahl der Depeschen. Städ.	Zahl der Depeschen. Städ.	weniger Depeschen. Städ.	mehr Depeschen. Städ.	Depeschen. Städ.
I. Stationen des Deutschen Reichs-Telegraphen-Gebietes. Summe I.	6,783,533	5,347,566 (inkl. Baden, Elsass und Hohenzollern).	.	1,435,967	26,8
II. Stationen Bayerns und Württembergs:					
1. Bayern	226,819	139,435	.	87,384	62,7
2. Württemberg	100,651	45,969	.	54,682	119,0
Summe II.	327,470	185,404	.	142,066	76,8
III. Stationen ausländischer, nicht zum Deutschen Reichs- gehöriger Staaten:					
1. Belgien	81,896	77,144	.	4,752	6,2
2. Dänemark	38,873	37,976	.	897	2,4
3. Frankreich	190,768	52,280	.	138,488	264,9
4. Orléans Frankreich	7,440	14,727	7,287	.	— 49,5
5. Griechenland	280	293	13	.	— 4,4
6. Großbritannien und Irland	146,850	132,893	.	13,957	10,5
7. Ionische Inseln	87	131	44	.	— 33,8
8. Italien	25,295	18,971	.	6,324	33,3
9. Luxemburg	9,481	5,861	.	3,620	61,8
10. Malta	174	56	.	118	210,7
11. Moldau und Wallachei	5,565	6,944	1,379	.	— 19,9
12. Niederlande	107,998	99,895	.	8,103	8,1
13. Norwegen	14,320	11,694	.	2,626	22,5
14. Oesterreich und Ungarn	325,338	271,105	.	54,233	20,0
15. Portugal	1,647	1,445	.	202	14,0
16. Rußland	81,541	71,095	.	10,446	14,7
17. Schweden	18,431	14,974	.	3,457	23,1
18. Schweiz	63,049	34,483	.	28,566	82,8
19. Serbien	609	289	.	320	110,7
20. Spanien	3,178	2,205	.	973	44,1
21. Türkei	2,728	2,444	.	284	11,6
22. Afrika	616	183	.	433	236,6
23. Amerika	9,887	6,944	.	2,898	41,7
24. Asien	2,202	1,572	.	630	40,1
25. Australien	17	15	.	2	13,3
Summe III.	1,138,220	865,619	.	272,601	31,5
dazu „ II.	327,470	185,404	.	142,066	76,8
und „ I.	6,783,533	5,347,566	.	1,435,967	26,8
Gesamtsumme	8,249,223	6,398,589	.	1,850,634	28,9

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1871.¹⁾

(Im Auszuge.)

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Getreide.

Das Getreidegeschäft des Jahres 1871 litt in der ersten Hälfte

desselben, resp. bis zur Beendigung der Truppen-Rücktransporte durch andauernde Verkehrs-Kalamitäten in der empfindlichsten Weise. Aufhebung der Pieserzeiten, wochenlange Lagerungen im Freien und Verladungen auf offene Vorries waren an der Lagesordnung. Es gaben diese zwar zunächst durch den Krieg hervorgerufenen, aber auch in ruhigen Zeiten hier und da wiederkehrenden Mißstände von Neuem dem schon wiederholt ausgesprochenen Wunsche Raum, daß der Ausbildung eines Kanalsystems in Deutschland, als der einzig wahren und wirksamen Konkurrenz der Eisenbahnen, mehr Beachtung als seither zugewendet werden möchte.

Die andauernden Niederschläge in den ersten Monaten 1871 erweckten Befürchtungen, die sich in England, Frankreich, Belgien leider

¹⁾ Wegen des Vorj. f. Hand. Arch. 1872 I. S. 82 ff.

bewahrheiteten, während in Deutschland befriedigendes Sommerwetter eine gute Mittelernte ermöglichte.

Der Handel in Weizen hatte bis zur neuen Ernte unter der mittelmäßigen Qualität des 70er Gewächses zu leiden. Von Ungarn und Galizien kamen ziemlich ansehnliche Partien heran, die, obwohl ziemlich unrein, dennoch wegen der trockenen Qualität gern gekauft und zumieist im direkten Verkehr nach dem Rhein und Nordwestdeutschland exportirt wurden.

Die befriedigende 71er Sächsishe Land- und Böhmishe Waare verdrängte in den letzten Monaten jede andere Konkurrenz, doch beschränkte sich das Absatzgebiet beider Sorten fast nur auf Sachsen, da die Ergebnisse der Weizenernte in der Saalgegend, in Westphalen und am Rhein jeden Import von Oesterreich unmöglich machten.

Die Weizenpreise des Jahres 1871 variierten wenig, mit circa

78 Thlr. für weissen } Weizen à 2000 Pfd.
73 „ für braunen }

einsiehend, gingen dieselben bei Beginn der neuen Ernte auf 76 und 70 Thlr. herab, um sich vom Oktober bis Dezember auf 85 und 80 Thlr. zu heben und so zu schließen.

In Roggen konnte während des ganzen Jahres ein regelmäßiger Bezug von Ungarn stattfinden; die immer mehr Anerkennung gewinnende schöne Qualität des Ungarischen Gewächses sichert demselben bei nur einigem Kentiment sowohl unsern Markt, als — und noch in viel höherem Grade — den Markt in Westphalen, wo die Müller, den Werth des aus Ungarischem Korn erzeugten Mehls erkennend, ein ganz bedeutendes Aufgebot gegen jeden anderen Roggen zahlten. Auch Galizien lieferte namhafte Quantitäten, jedoch nur meist geringere, unreine Sorten, deren Begehung schwer zu ermöglichen war. Besonders Leipzig war dazu außersehen, als Zielpunkt Galizischer Konfignationen zu dienen und bräukten diese schwer realisirbaren Läger zeitweilig auch auf den Preisstand der gesunden Waare.

In den letzten Monaten des Jahres wurde der Export resp. Transit Ungarischen Roggens nach der Rheingegend und Westphalen durch die enormen Posten Russischen Getreides, welches die Holländischen Hafenplätze überfüllte und zu jedem Preise Absatz suchte, wesentlich erschwert; leider übertrugen sich diese Verhältnisse in das neue Jahr und scheinen die immer größere Dimensionen annehmenden Russischen und Amerikanischen Zufuhren Faktoren zu werden, deren Bedeutung resp. Nachtheil für den Handel unseres Platzes als Vermittler zwischen den Oesterreichisch-Ungarischen Produzenten und den Deutschen u. Konsumenten nicht unterschätzt werden darf.

In den Monaten Januar bis September bewegte sich der Roggenpreis zwischen 50 bis 60 Thlr. pr. 2000 Pfd., in den letzten 3 Monaten fand eine Erhöhung von einigen Thalern statt, so daß die Notizen Ende Dezember 1871 57—62 lauteten.

Gerste zeigte ein durchaus normales Geschäft. Die schönen Stovatischen Qualitäten der 71er Ernte wurden, soweit nicht die Brauer prinzipiell der milden Böhmischo-Mährischen Waare den Vorzug gaben, hoch bezahlt. In der ersten Hälfte des Jahres passirten bedeutende Posten billiger Ungarischer unsern Platz, später entfiel bei dem allereinsten befriedigenden Ergebnisse dieser Frucht die Nothwendigkeit und Rentabilität derartiger Bezüge.

Der Durchschnittspreis Oesterreichischer Gersten pr. 1871 war 55 bis 60 Thlr., Sächsischer Landgerste 50—55 Thlr. pr. 2000 Pfd.

In Hafer erschwerte anfänglich die unbefriedigende Qualität der aus 1870 herübergekommenen Vorräthe das Geschäft; um so bedeutender gestalteten sich die Umsätze in Hafer 71er Ernte, deren Ausfall quali-

tativ und quantitativ den besten Jahrgängen beizuzählen ist. Böhmen lieferte die namhaftesten Quanten, welche sowohl für Militairzwecke als zur Verschiffung schlanen Absatz fanden. Der Preisstand von 45—53 Thaler pr. 2000 Pfd. Netto im Januar wich bis August auf 45—50 Thaler, um zu letzteren Notizen zu schließen.

Der Absatz von Mais mußte wegen der mangelhaften Beschaffenheit der 1870er und 71er Ungarischen Waare sich in den engsten Grenzen bewegen, um so mehr, als bedeutende Amerikanische, in besserer Qualität ankommende Zufuhren den Plätzen Bremen und Hamburg gestatteten, die Ungarische Konkurrenz sofort zu beseitigen und die von derselben bislang okkupirten Absatzgebiete fortgesetzt zu befriedigen. Auch nach Dresden gelangten mehrere Ladungen Amerikanischer Mais, doch ziehen Spiritusfabrikanten das Ungarische Gewächs, dem Vernehmen nach betreffs der Ergiebigkeit, vor.

Die Preise schwankten zwischen 50—60 Thlr., zu letzterer Notiz wurden Ausgang des Jahres guter Ungarischer und Amerikanischer Mais bezahlt.

In Delsaat hatte Ungarn, obwohl auch in diesem Lande die Ernte-Ergebnisse dieser Frucht weit hinter den anfänglichen Erwartungen zurückgeblieben waren, Frankreich und die Delbezirke des Rheins zu versorgen. Die durch Häuser des hiesigen Platzes vermittelten Transaktionen waren sehr bedeutend und konnten um so glatter abgewickelt werden, als die Qualität der 71er Ungarsaat eine durchaus befriedigende war.

Böhmen und Sachsen lieferten im Vergleich mit Ungarn nur vereinzelte Posten, die Vorräthe Galiziens waren ebenfalls bald erschöpft, zudem blieb der Körnerertrag selbst hinter den bescheidensten Erwartungen zurück, so daß der Preisstand des Artikels, der, 120—130 Thlr. pr. 2000 Pfd. einsiehend, unter dem Einbruch günstiger Ernteberichte vorübergehend auf 105—110 Thlr. herabging, mit 117—124 im Dezember schloß.

Von Hälftenfrächten wurden Linsen 71er Ernte in nicht unbedeutenden Partien nach Frankreich exportirt, die anfangs gedrückte Zurückhaltung der Französischen Häuser gegenüber Deutschen Firmen machte sich vernünftigerweise nicht geltend. Die Deutschen Seepplätze bezogen von dem Artikel weniger als in anderen Jahren. Die Preise variierten je nach Größe und Reinheit zwischen 3½ und 5 Thlr. per Centner.

Bohnen wurden in starken Posten aus Ungarn bezogen und nach dem Rhein und Westphalen versandt; Durchschnittspreis 3½ Thlr. pr. Centner. Der Konsum in Sachsen selbst ist gegenüber dem Verbrauche in Westdeutschland ein durchaus unbedeutender. Nur bei einer Mißernte in Kartoffeln tritt ein vermehrter Bedarf ein.

Geschälte Hirse wurde fast ausschließlich von Ungarn bezogen und fand à ca. 4 Thlr. in reiner Waare stets guten Absatz.

In Haidekorn fand nur in dem ersten Drittel des Jahres ein reges Geschäft aus Oesterreich durch Vermittelung hiesiger Firmen nach Holland und dem Rhein statt. Sachsen, welches zuweilen in diesem Artikel nach besagten Gegenden nicht unbedeutend exportirt, erschien wegen mangelhafter Ernte wenig an den auswärtigen Märkten. Preisstand ca. 55 Thlr. pr. 2000 Pfd. Netto.

Malz, von Mähren bezogen, dessen Erzeugnisse wegen der daselbst erbauten Hainagerste sich eines besondern Rufs erfreuen, fand nur beschränkten Abzug, meist an Westphälische Brauereien, welche das Brauen starker, zum Export bestimmter Biere kultiviren. Im Inlande ist ein größerer Absatz dieses Artikels schwierig, da die meisten Brauereien ungern fremdes Malz kaufen. Feines Mährisches Malz war zu 4½ Thlr. pr. Ctr. zu notiren.

An der Dresdener Probuften-Börse wurden 1871 notirt:

	pro Pfb.	2. Jan. Zhr.	pro Rilgr.	3. Febr. Zhr.	3. März. Zhr.	3. April. Zhr.	1. Mai. Zhr.	2. Juni. Zhr.	3. Juli. Zhr.	4. Aug. Zhr.	1. Sept. Zhr.	2. Oktbr. Zhr.	3. Novbr. Zhr.	1. Dezbr. Zhr.
Weizen, weiß.	2040	75—83	1000	75—81	75—81½	74½—81	75—82	76—84	75—83	72—80	72—80	78—85	82—89	81—87
» braun		68—79	1000	67—78	65—78	66½—77½	67—77	68—78	67—78	64—74	64—74	70—81	75—85	74—83½
Weizenmehl 0	100	6	100	12	12	12	12	12	12	11½	11½	12	13	13
Roggen	1920	53—58	1000	53—58	55—59	53—58	51—56	52—57½	50½—56	49—55	49—55½	52—59	57—66½	57—61½
Roggenmehl 0	100	4½	100	9	9	8½—9	8½	8½	8½	8½	8½	9	10	9½
Gerste	1680	49—53½	1000	52—60	55—61	51—57	50—55½	50—55½	50—56	50—56	50—56	52—56	55—61½	55—60
Safer	1200	26—28	1000	44—48	44—49	45—49	49—51½	49—53	49—53	49—52½	44—48	41—45	44—48	44—47½
Erbsen	2160	64—68	»	64—68	64—68	64—68	60—66	—	—	—	—	—	—	—
Widen	—	—	»	—	51—52	51—52	51—52	—	—	—	—	—	—	—
Rufurup	2040	—	»	—	48—49	48—49	47½—48½	47½—48½	49½—52	—	—	—	—	—
Raps	1800	112—116	»	123—130	120—128	—	—	—	—	—	110—116	112—120	115—122	117—124
Kleeftaat, roth	150	36—40	100	36—40	36—40	36—44	36	—	—	—	—	—	—	—
Seinfaat	»	—	1000	95—100	90—95	90—94	—	—	—	—	—	—	—	—
Del, raffinirt	100	16½	100	31½	31½	29½	28	29	29½	29	29	30	30	30½
Delstuch	100	2½	»	4½	4½	4½	4½	4½	4½	4½	4½	4½	4½	5
Spiritus...	Quart 80 pEt.	—	» 100 pEt.	16½	16½	16½	16	16½	16½	—	18	19	21½	21½

In Folge der zerstörenden Einwirkungen der letzten strengen Winter ist nicht nur die 71er Obsternte unseres Bezirks sehr gering ausgefallen, sondern es ist auch die sonst so reiche Ernte

Böhmischer Pflaumen im Jahre 1871 beträchtlich geschädigt worden. Der Handel darin blieb ein um so beschränkterer, als die Qualität nicht im Entferntesten mit der der schönen preiswerthen 71er Bohnischen Pflaumen einen Vergleich aushalten konnte. Nur vereinzelte Landstriche Böhmens lieferten eine schöne große Frucht, welche als Risten- (Lafel-) Pflaumen schlanten Absatz, 8—10 Zhr. pr. Etr. fand, während gewöhnliche Waare 4—5 Zhr. notirt wurde.

Ueber die Erträge des Weinbaues in der Meißener Gegend läßt sich wie in den Vorjahren, so auch vom Jahre 1871 Sänftiges nicht berichten. Die erzeugte Quantität war weit unter dem Mittelsertrage und auch die Qualität des Erzeugnisses ließ sehr viel zu wünschen übrig. Die Preise stellten sich in Folge dessen außerordentlich niedrig — es ist dem Vernehmen nach nur 22—27 Zhr. für 6 Eimer Jungwein bezahlt worden — so daß bei den so außerordentlich gestiegenen Arbeitslöhnen eine äußerst niedrige Rente resultirte.

Glascbau.

Während die Qualität unserer vorjährigen erzgebirgischen Rasenröße als eine sehr mangelhafte sich herausgestellt hatte, ergab die neue Ernte (von 1871) nach dieser Richtung hin ein besseres Resultat. Die 1871er Ernte in Ostpreußen ergab dagegen eine zur Verarbeitung beinahe völlig unbrauchbare Qualität, so daß sich in diesem Jahre der Bezug Russischen Glases, zum Erfasse des Ostpreußischen, nothwendig machte.

Der Preis für das erzgebirgische vorjährige Produkt stellte sich auf 11½ Zhr. pr. Etr. Das 71er dagegen ward in den letzten Monaten des Jahres mit 13½—14 Zhr. bezahlt. Dem gegenüber wurden für Russischen Glas befriedigender Qualität Anfangs des Jahres 14—15½, gegen Ende des Jahres bis 17½ Zhr. bewilligt.

An Raufarben (Tuchschneefarben) wurden im Berichtsjahre etwa 7—8 Millionen Stück in der Vommasscher Pflanze erbaut. Zufolge des bedeutenden Aufschwungs in der Tuchfabrikation, von welchem wir schon im vorigen Jahr zu berichten hatten, und der hierdurch bedingten erhöhten Nachfrage hat sich der Preis derselben binnen Jahresfrist ver-

doppelt und steht eine weitere Preissteigerung noch zu erwarten. Nach einer uns zugegangenen Notiz wurden in den letzten Monaten 1871 je tausend Stück durchschnittlich mit 2 Zhr. bezahlt.

Kolonialwaaren.

Das Geschäft in Kolonialwaaren — en gros wie en détail — war ein außerordentlich lebhaftes. Insbesondere ist Kaffee ein Artikel, dessen Konsum fortwährend in der Zunahme begriffen ist. Diese Zunahme trat in 1871 ganz besonders hervor, da das Geld, auch bei den arbeitenden Klassen, zufolge der gestiegenen Löhne allenthalben nicht knapp war. Fast in gleichem Verhältnisse steigerten sich jedoch auch die Preise, ein Umstand, der nur zu einem Theile auf den in Deutschland gesteigerten Konsum, zum weitens größten Theile auf den von Jahr zu Jahr in außerordentlichen Proportionen wachsenden Verbrauch Nord-amerikas zurückzuführen sein dürfte. Einen wesentlichen Einfluß übten auch die sich bestätigenden Nachrichten von geringen Ernten in 1871 in den Hauptproduktionsländern Brasilien, Java und Ceylon.

Die Gesamteinfuhr von Kaffee über England, Holland und Hamburg wird nach Londoner Berichten angegeben:

in 1870 auf 2,783,662 Ballen,
» 1871 » 3,327,351 »

Der Verbrauch in Reis hat sich seit der am 1. Oktober 1870 ergetretenen Ermäßigung des Eingangspreises von 1 Zhr. auf 15 Ngr. wesentlich gehoben. Ueber Hamburg sind nach dem Berichte der dortigen Handelskammer 303,000 Sacke importirt worden. Es kommt diese Einfuhr der bisherigen größten des Jahres 1868 fast gleich und übersteigt die des Vorjahres um 131,000 Sacke.

Die Preise für Rosinen haben sich in Folge guter Ernten ermäßigt, ingeleichen schlugen Mandeln, die allerdings geringer an Qualität als in den Vorjahren waren, um 3—4 Zhr. pr. Etr. ab.

Dagegen sind Gewürze mit Ausnahme von Cassia lignea und Cassia flores im Laufe des Jahres bedeutend theurer geworden.

Drogen.

Hatten selbst die eigentlichen Kriegsmonate von 1870 und 1871 nicht vermocht, den Handel in Drogenwaaren lahm zu legen, da das, was dem gewerblichen Theile durch die allgemeine Geschäftsstörung entging,

in Zunahme der Arzneiverkäufe Ersatz fand, so war nach Beendigung des Krieges und nachdem die durch die Truppen- und Kriegsmaterialtransporte bedingten Verkehrsstörungen allmählig sich gemindert hatten, der Geschäftsgang im Allgemeinen ein lebhafter zu nennen.

Das Abgabegbiet hatte sich nicht unbedeutend erweitert, da sich zufolge der fortbauenden Vierungsunfähigkeit Frankreichs dem hiesigen Geschäft Abnehmer aus den romanischen Ländern (Italien, Sicilien, Portugal, Spanien), sowie aus Griechenland, Belgien, der Levante und Südamerika, ja selbst aus einigen französischen Departements zuwandten, welche sich vor dem Kriege gewohnheitsmäßig von Paris aus versorgt hatten. Hierzu kam, daß auch im Inlande die durch den ungewöhnlich starken Verbrauch während des Krieges aufgezehrten Vorräthe medizinischer Drogen nach dem Kriege wieder zu ergänzen waren, und daß die seit dem Kriege grassirenden Epidemien (Pocken) den Verbrauch verschieder Heilstoffe und Desinfektionsmittel bedeutend steigerten. Erfolgreiche Erleichterung hat das Drogengeschäft aus der mit dem 1. Oktober 1870 eingetretenen Reform des Zollvereinstarifs erfahren, die die meisten der Zollveränderungen, resp. Zollbefreiungen brachte, welche seit Jahren angestrebt worden waren.

Die Einsammlung der medizinischen Vegetabilien nimmt von Jahr zu Jahr ab. Die fortschreitende Bodenkultur, die Möglichkeit besserer Verwerthung auch selbst schwächerer Arbeitskräfte, gegenüber fortwährend erhöhten Ansprüchen an die Qualitäten, machen die Anschaffung der meisten und besonders der wildgewachsenen Arzneipflanzen theile zu wieder einbringlichen Kosten immer mühevoller. Selten sind die hierbei zu überwindenden Schwierigkeiten größer gewesen, als in dem durch nasse und kalte Witterung im Juni und Juli ausgezeichneten Sommer 1871. Die Qualität der in diesem Jahre eingesammelten Pflanzen-Drogen ist daher eine ziemlich geringe.

Erzeugung und Vertrieb animalischer Rohprodukte.

Auf Grund der Tabelle über die Einnahmen aus den Stättelgebern der Viehmärkte ist auch dies Jahr zu konstatiren, daß die Einnahmen des Jahres gegen die des Vorjahres zurückgeblieben sind, jedoch dürfte hieraus doch keinesfalls auf ein Zurückgehen des Viehhandels in unserem Bezirke, wohl aber darauf zu schließen sein, daß dieser Handelszweig aufgehört hat, seinen Mittelpunkt in jährlich ein oder mehrere Male wiederkehrenden städtischen Viehmärkten zu suchen. Die beiden Dresdener Jahresviehmärkte, welche im vergangenen Jahre aus städtischer Verwaltung in die der Fleischerninnung übergegangen sind, sind nur von einiger Bedeutung für den Handel von Pferden und Ferkeln. Der Schlachtviehhandel konzentriert sich auf den ebenfalls durch die hiesige Fleischerninnung entrichteten Märkten, welche allwöchentlich in dem Grundstück „Kammerbiener“ allhier abgehalten werden. Von Beginn des Jahres 1873 ab sollen diese Wochenviehmärkte dem Vernehmen nach auf den in Neuborfer Flur belegenen, jetzt noch im Bau begriffenen „Centralschlachthof und Viehmarkt“ verlegt werden. Auf den genannten Märkten entwickelte sich im Jahre 1871 ein recht lebhaftes Geschäft, welches nicht nur der Befriedigung des lokalen Bedarfs diente, sondern auch als Zwischenhandel sich geltend machte. Importirt ward Ferkel in bedeutenden Quantitäten aus Schlesien, weniger aus Ungarn. Zu den Käufern aus der Stadt Dresden und der Umgegend, welche letztere ihren Bedarf fast ausschließlich auf den in Rede stehenden Wochenmärkten deckt, gesellen sich Käufer aus Leipzig, Berlin und Hamburg, sowie (hauptsächlich in den Sommermonaten) aus Teplitz und Prag. Dagegen ist jedoch auch zu wiederholten Malen Ferkel vom Berliner und Hamburger Markte nach hiesigem Orte verhandelt worden. Die Zahl der auf dem Viehmarkt „Kammerbiener“ gebrachten Schlachtviehstücke betrug in den Jahren:

1870	1871
14,460 Rinder,	16,962 Rinder,
36,407 Schweine,	40,050 Schweine,
53,922 Hammel,	57,676 Hammel,
6,686 Kälber.	8,100 Kälber.

Geschlachtet wurden 1871 in Dresden nach amtlichen Notizen 12,122 Rinder (10,581 in 1869) und 31,147 Schweine (25,787 in 1869). Ueber den Gesamtverbrauch der Residenz an Fleischwerk giebt die nachstehende, aus amtlichen Quellen zusammengestellte Tabelle Aufschluß. Es sind nämlich an Gegenständen, von welchen städtische Abgabe zu entrichten gewesen, hier eingebracht worden:

Abgabepflichtige Objekte.	Im Jahre 1871.	Im Jahre 1870.	Mithin im Jahre 1871		
			mehr.	weniger.	
Fleisch	3,450,067	2,902,242	547,825	—	Pfund
Rinder, als Rindvieh (exkl. des Schlachtviehes)	407	388	19	—	Stück
Ferkel	22	22	—	—	„
Schweine	3,733	3,439	294	—	„
Kälber	44,625	42,631	1,994	—	„
Schäpfe	67,046	62,944	4,102	—	„
Ziegen	1,273	950	323	—	„
Hirsche	241	208	33	—	„
Schmalzhire	377	293	84	—	„
Wildkälber und Frischlinge	76	55	21	—	„
Rehe	2,682	2,520	162	—	„
Hasen	52,943	50,121	2,822	—	„
Hasen	2,202	1,671	531	—	„
Birchhühner	1,443	1,261	182	—	„
Rebhühner	20,400	36,273	—	15,873	„
Truthühner	3,311	2,843	468	—	„
Gänse	62,782	47,401	15,381	—	„
Enten	17,255	13,922	3,333	—	„
Hühner	158,686	132,961	25,725	—	„
Tauben	164,920	146,212	18,708	—	„
Fische	212,424	137,498	74,926	—	Pfund
Weizenmehl	159,335	159,430	—	95	Scheffel
Roggenmehl	106,581	98,516	8,065	—	„
Bachwerk	83,233	82,814	419	—	„
Doppelbier	141,402	109,722	31,680	—	Eimer
Einfaches Bier	70,028	59,400	10,628	—	Tonnen

Es mag hier die Bemerkung beizufügen gestattet sein, daß laut einer an die Fleischerninnungen zu Glasbüttele, Dohna und einigen benachbarten Ortschaften gerichteten Verfügung des Stadtraths zu Dresden von und mit dem 1. Juli 1872 diejenigen ungerechtfertigten Vergünstigungen in Wegfall gestellt worden sind, welche seit längerer Zeit den Mitgliedern obengenannter Innungen bei Einführung von geschlachtetem Kleinvieh in die Stadt Dresden rücksichtlich der städtischen Eingangssteuer salfisch bewilligt worden waren, Vergünstigungen, welche darauf hinausliefen, die gedachten Fleischer zu Ungunsten der übrigen Einbringer abgabepflichtigen Fleischwerks von einem Theile der regulativmäßigen städtischen Abgabe zu befreien. So wünschenswerth es sein dürfte, derartige, an die mittelalterlichen Verkehrsstände erinnernde, indirekte Abgaben nach und nach gänzlich in Wegfall gestellt zu sehen, ebenso gerechtfertigt erscheint es doch, bei solchen Lasten, so lange sie zu tragen sind, alle Einzelnen möglichst gleichmäßig zu betheiligen.

Aus dem in der Tabelle ersichtlichen Plus des Jahres 1871 gegen das Vorjahr ergibt sich, daß der Fleischkonsum nicht nur absolut in Folge des Wachstums der Bevölkerung, sondern auch relativ sich steigert hat; eine Thatfache, aus der wohl nicht mit Unrecht geschlossen werden kann, daß die materielle Lage der arbeitenden Klassen trotz der

Vertheuerung aller Lebensbedürfnisse, und insbesondere auch des Fleisches, eine bessere geworden ist.

Vertrieb thierischer Produkte.

Butter ist für Sachsen ein wichtiger Importartikel, insofern das eigene Erzeugniß für den Bedarf nicht zureicht; bei fortschreitender industrieller Entwicklung und Vergrößerung der Städte tritt dies mehr und mehr hervor und die Preise haben in Folge dessen seit Jahren ein stetiges Höhergehen der Durchschnittsziffer gezeigt; während dieselbe Anfangs der sechziger Jahre für gewöhnliche gute Fassbutter 24 Thlr. per Centner betrug, war in 1871 der Durchschnittspreis 29 Thlr. Im Uebrigen war das Geschäft in Fassbutter während dieses letzten Jahres schleppend, weil die Marktpreise der Landbutter sich verhältnismäßig niedrig erhielten. Es konnte daher die Gebirgsbutter weniger, die Salzische und Finnische gar nicht rentiren und es ist von der circa 1½ Millionen Pfund betragenden Jahreszufuhr Finnischer Sommerbutter in Lübeck und Hamburg ein großer Theil unverkauft liegen geblieben.

Der Handel mit Schweinefett zum Genuß bewegte sich ebenfalls in engen Grenzen, da die Preise in Ungarn sowohl als in Amerika das ganze Jahr hindurch zu hoch waren, um gegen das Produkt eigener Schlachtung im Lande aufzukommen, während die Qualität der Russischen Waare meist nicht genügen konnte; überdies lastete die Sächsische Verbrauchsabgabe von 1½ Thlr. per Brutto-Centner und die Dresdener städtische Verbrauchssteuer von 10 Sgr. per Centner, welche beide zusammen jedes Pfund Schweinefett um reichlich sieben Pfennige vertheuern, erheblich erschwerend auf den Transaktionen in diesem, doch meist zum Verbrauch der arbeitenden Klassen dienenden Nahrungsmittel. Für den Wegfall dieser lästigen Steuern hat die Kammer wiederholt plaidirt und es ist zu wünschen, daß die Neuzeit die Abschaffung dieser, die mittelalterliche Zeit der Thorsperrre und Accise perpetuirenden Abgaben endlich bringe.

Wenn in Folge des starken Bedarfs von Leder für Militairzwecke schon während des Krieges eine starke Nachfrage, vorzüglich nach Rindhäuten sich zeigte, so nahm das Geschäft nach Beendigung des Krieges auch in diesem Jahre sehr beträchtlich zu. (Aus Berlin wird der Eingang einer Million Russischer Ralbfelle gemeldet.) Dresdener Ralbfelle, zu Anfang des Jahres circa 115 Thlr. im Preise, stiegen bis Dezember auf circa 135 Thlr.

Rohes Ralbfelle stiegen im Laufe des Jahres nach und nach um 20—25 pCt., trotzdem daß die Zufuhr aus Rußland in diesem Artikel auch in diesem Jahre sehr beträchtlich war. (Aus Berlin wird der Eingang einer Million Russischer Ralbfelle gemeldet.) Dresdener Ralbfelle, zu Anfang des Jahres circa 115 Thlr. im Preise, stiegen bis Dezember auf circa 135 Thlr.

Salzhäute kamen in Folge einer in Buenos-Aires ausgebrochenen Schlachtviehpest in bedeutend geringeren Quantitäten als andere Jahre an den Markt.

Deutsche Rindhäute waren ebenfalls während des ganzen Jahres knapp, da im Anfange der Armee noch vieles lebende Vieh nach Frankreich zugesandt ward, dessen Häute zum großen Theile dem hiesigen Bedarfe entgingen. Später mußten die Landwirthe darauf bedacht sein, ihre noch vorhandenen Bestände zu schonen und zur Zucht zu benutzen, um den gelicheten Viehstand zu ergänzen.

Für Deutsche Ralbfelle, die (in guter Waare) ebenfalls sehr begehrt waren, wurden Preise bis circa 65 Thlr. pro Decker bezahlt.

Preß. Handels-Archiv 1873. II.

Die Quantität der via Hamburg aus Norwegen eingeführten Wollfelle blieb gegen die Vorjahre erheblich zurück.

Bewollte Schaffelle gingen noch in der zweiten Hälfte des Jahres Hand in Hand mit den steigenden Wollpreisen in die Höhe. Von den Saffianleberfabrikanten wird der inländischen Waare vor der eingeführten Australischen bei weitem der Vorzug gegeben, aber über den beständigen Mangel an ersterer geklagt.

Bei Beginn des Jahres standen die Wollpreise außerordentlich niedrig. Vorräthe waren überall in großer Menge vorhanden, während die Nachfrage, mit Ausnahme von Wollen für Militairlieferungen, nur sehr gering war. Die Preise stiegen jedoch zufolge größeren Begehres fast in gleichem Verhältnisse, als sich die Aussicht auf einen baldigen Friedensschluß veigewisserte.

Nachdem der Friede zur Thatsache geworden, fand eine schnelle und bis zum Jahreschlusse ununterbrochen fortbauende Preissteigerung statt, welche dahin führte, daß im Dezember für feine wie für ordinaire Wollen durchschnittlich um 30 pCt. höhere Preise gezahlt wurden, als bei Beginn des Jahres.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Kohprodukte.

Zufolge des bedeutenden Aufschwunges der meisten Industriebranchen, insbesondere aber der Eisenindustrie und Maschinenfabrikation, zum Theil auch hervorgerufen durch die im Bezuge der Böhmischen Braunkohlen eingetretenen Kalamitäten, hat sich die Nachfrage nach Steinkohlen des Plauenschen Grundes ebenso wie der Preis derselben bedeutend erhöht. Man ist demgemäß bei allen Werken auf eine möglichstste Steigerung der Produktion bedacht gewesen, so daß sich denn auch die geförberte Summe von 5,919,135 Scheffeln in 1870 auf 6,629,396 Scheffel in 1871, d. i. um nahezu ¾ Millionen Scheffel, erhöht hat, obwohl die Zahl der Arbeiter wegen des herrschenden Arbeitermangels (3557 in 1871) nur unwesentlich erhöht werden konnte. Nachstehend geben wir eine eingehende Statistik über Produktion und Versandt der bedeutenderen Schächte des Plauenschen Grundes, fügen auch zur Veranschaulichung des Gesamtverbrauches von Kohlen zwei Zusammenstellungen der in den Kammerbezirk eingeführten Zwickauer, bez. Lugauer Steinkohlen, sowie der per Bahn eingegangenen Böhmischen Braunkohlen bei:

Steinkohlenwerke des Plauenschen Grundes in 1871.

	Röhlische Werte.	Burgl.	Schächte.	Postschaf- pel.	Wergew.	Summa 1871
Dampfmaschinen überhaupt .	4	13	7	2	—	26
davon für Wasserhaltung .	—	5	2	—	—	7
» Förderung.....	1	5	2	—	—	8
» Wasserhaltung u. Förderung .	2	—	1	1	—	4
» Grubenventila- tion	1	2	1	1	—	5
» Kohlenfortirung und Wäsche..	—	—	1	—	—	1
» Fahrkunst	—	1	—	—	—	1
Summa der Pferdekkräfte der Dampfmaschinen.....	72	644	322	56	—	1,094
Dampfessel	10	24	13	3	—	50
Heizfläche nach Quadratfuß .	3,270	12,522	5071	1952	—	22,815
Wasserräder	1	—	—	—	—	1
Pferdekkräfte der Wasserräder	25	—	—	—	—	25
Fördereschächte	3	4	3	1	1	12
Wettereschächte	6	3	3	1	3	13
Wäsch- und Sechvorrichtungen	13	30	18	4	—	65
Koalöfen	23	42	18	18	—	101
Förderhunde	536	240	254	54	?	1,084
Lichter Eisenbahn in d. Gruben	15,598	8,150	5233	1168	?	30,149

Gegen 1870 haben folgende Veränderungen stattgefunden:

	überhaupt	mehr	weniger
Dampfmaschinen	26	5	—
Pferdebefräse	1,094	246	—
Wasserräder	1	—	—
Fördersechächte	12	1	—

	überhaupt	mehr	weniger
Wetterschächte	13	—	—
Waschvorrichtungen ...	65	1	—
Rostöfen	101	—	—
Förderhunde	1,084	9	—
Leichter Eisenbahn	30,149	594	—

Kohlenwerke des Plauenschen Grundes 1871.

	Jahresproduktion.		In 1871		Verkaufspreis pr. Schffl.		Arbeiter.					Beamte.	Wöchentliche Lohnsätze.							
	1871.	1870.	mehr.	weni- ger.	Minimum.	Maximum.	Bergleute.	Lagerhüter.	Weibliche.	Kinder.	Summa.		Bergleute.		Lager- hüter.		Weibliche.		Kinder.	
													Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.	Min.	Max.
	Scheffel.				Mrg.								Thaler.							
Königliche Werke....	2,461,212	2,137,656	323,556	—	1,5	14	1253	55	—	2	1310	30	1½	6	2	2½	—	—	½	½
von Burg'sche Werke	2,537,332	2,276,278	261,054	—	5	11,4	1018	266	109	—	1393	45	4	7	2½	4½	2	2½	—	10
Hänichen	1,157,981	1,035,181	122,800	—	4	13	393	72	43	19	527	22	3½	9	2½	4	1½	2½	½	1½
Pottschappel	443,940	451,180	—	7190	2,5	16	207	36	68	—	311	8	2	6½	2	4½	2	2½	—	—
Burgewitz.....	28,931	18,890	10,041	—	3	8	16	—	—	—	16	3	2½	3	—	—	—	—	—	—
Summa	6,629,396	5,919,135	717,451	—	1,5	16	2887	429	220	21	3557	108	1½	9	2	4½	1½	2½	½	1½
					7,84 durch- schnittlich															
				in 1870 ..	1,5	12,5	2774	392	221	28	3415									

Gesammtproduktion Menge in Schffl.	Gewicht Etr.	Ungefährer Werth. Thlr.	Arbeiter
1865: 6,392,726	10,531,934	1,320,768	4086
1866: 6,157,328	11,167,927	1,387,272	4211
1867: 6,341,238	11,414,226	1,563,752	4204
1868: 6,581,860	11,847,348	1,603,407	4094
1869: 5,688,165	10,518,105	1,171,762	3666
1870: 5,919,135	10,950,400	1,487,675	3415
1871: 6,629,396	12,264,382	1,732,482	3557

Bei Berechnung unseres Gesamtverbrauchs an Kohlen ist vor Allem noch der von Aufsig ab zu Wasser in den Kammerbezirk eingebrachten böhmischen Braunkohlen aus dem Aufsig-Komotauer Becken Erwähnung zu thun. Nach einer uns vorliegenden, von der Aufsig-Leptziger Eisenbahn zusammengestellten Statistik wurden für Deutschland verladen:

1870.	1871.
per Elbe 6,510,374 Etr.	5,944,990 Etr.
, Bahn 7,922,607	9,554,675
Summa 14,432,981 Etr.	15,499,665 Etr.

Der Mehreingang an böhmischen Kohlen nach Deutschland in 1871 gegen das Vorjahr beträgt daher 1,066,684 Etr. Von den per Elbe versandten 5,994,990 Centnern kommen auf

Etr.	Etr.
Schanbau	263,100
Königsstein	25,900
Pirna	225,068
Rospitz	21,900
Roschwitz	14,590
Dresden	985,100
Meißen	192,340
Merschwitz	17,650
Münchitz	13,800
Niesa	254,470
Strehla	51,750

Außerdem wurde je zwischen 3000 und 8000 Etr. angemeldet für Krippen, Schieren, Pilsnitz, Köhlschensbroda, Kleingabel, während Sendungen unter 3000 Etr. erhielten die Ortschaften: Wendischfähr, Zeichen, Vogelgesang, Laubegast, Blasewitz, Zehren und Coswig.

Wie sehr übrigens der Verbrauch böhmischer Braunkohlen in Deutschland und vorzüglich in unserem, dem böhmischen Braunkohlenbecken zunächst gelegenen Kammerbezirk in den letzten Jahren zugenommen hat, erhellt daraus, daß nach Deutschland befördert wurden in Centnern

1866	1868	1870	1871
per Elbe 4,686,056	5,337,665	6,510,374	5,944,990
, Bahn 1,944,838	5,419,000	7,922,607	9,554,675

Summa 6,630,894 10,756,665 14,432,981 15,499,665.

Die im Winter 1870—71 eingetretene höchst empfindliche Kohlenkalamität, über deren Ursachen und Behebungsmittel wir uns in unserem letzten Jahresberichte eingehend zu verbreiten hatten, hat sich infolge Hebung wenigstens der bedeutendsten Transportchwierigkeiten im Winter 1871—72 glücklicherweise nicht erneuert, obschon wir noch im Juli mehrtägige Einstellungen des böhmisch-sächsischen Braunkohlenverkehrs zu beklagen hatten. So viel auch dankenswerthweise zur Abwendung ähnlicher Kalamitäten in der Zukunft schon geschehen ist, so sind doch immerhin bei dem fort und fort wachsenden Verkehr vor Allem noch weitere Verbesserungen der Transportmittel abseits der betheiligten Bahnverwaltungen als nothwendig zu bezeichnen, zumal die diebstahligen Anschaffungen in den Vorjahren¹⁾ nicht in dem gehörigen Verhältnisse zu der wirklich eingetretenen Verkehrssteigerung gestanden haben. In Bezug auf die ungenügenden räumlichen Verhältnisse der Stationen Aufsig und Bo-

¹⁾ Zu vergl. die oben erwähnten Veröffentlichungen der Verwaltung der privileg. R. R. Aufsig-Leptziger Bahn.

denbach, insbesondere auf den der R. R. Oesterreichischen Staatsbahn daselbst anstehenden Rayons ist, trotz der vom Verein für die bergbaulichen Interessen im nordwestlichen Böhmen an den Oesterreichischen Handelsminister in dieser Angelegenheit wiederholt abgelassenen Anträge, auch in 1871 noch nicht die erforderliche Abhilfe geschafft worden. Einige Entlastung hat der Sächsisch-Böhmische Braunkohlenverkehr via Bodenbach-Dresden durch die im September 1871 erfolgte Eröffnung der Verbindungsbahn Großschönau-Warnsdorf erfahren, insofern der Braunkohlenbedarf der Sächsischen Lausitz jetzt zumest durch Vermittelung dieser neuen Bahnstraße gedeckt wird.

Ueber die Produktion der Braunkohlenwerke in der Amtshauptmannschaft Grimma sind wir auch in diesem Jahre nicht in der Lage, detaillierte statistische Angaben zu machen. Das Abfahrgebiet hatte sich zwar zufolge des großen Bedarfs im dem harten Winter 1870—71 und der oben erwähnten Störungen im Bezuge der Böhmischen Kohle für einige Werke nicht unwesentlich erweitert, es war demgemäß auch Produktion, wie Preis des Produkts gesteigert worden. Es bleibt jedoch fraglich, ob dieser Aufschwung ein andauernder und stetig fortschreitender sein wird, da in gewöhnlichen Zeiten der Versendung dieser Kohlen nach entfernteren Plätzen die bedeutende Konkurrenz der Böhmischen Kohlen entgegensteht. Immerhin wird der Abbau dieser Kohlen, welcher jetzt in der Hauptsache nur dem Bedürfnisse der nächsten Umgebung der Gruben dient, bei der Mächtigkeit und Ausdehnung der Flöze und bei den immer mehr steigenden Preisen aller Brennmaterialien in der Zukunft noch eine höhere Bedeutung gewinnen.

Erzbergbau.

Im Bergrevier Freiberg fanden sich

	1870.	1871.
Staatsberggebäude.....	3	3
Revierberggebäude.....	7	7
Gewerkschaftliche Berggebäude:		
a) mit Ausbeute oder wiedererstattetem Verlag	5	5
b) im Freibergbau.....	2	2
c) mit Zubuße.....	31	36
Berggebäude von Gesellschaften u. Kleinbesitzern	23	15
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe	18	20
Summa	89	88

Das Gesamtausbringen betrug am

	1870.	1871.
Erzen.....	509,089,6054 Ctr.	564,109,1108 Ctr.,
darin an Silber..	53,397,08 Pfd.	52,456,18 Pfd.,
darin an Blei...	91,234,31 Ctr.	86,345,465 Ctr.,
darin an Kupfer.	503,712 „	869,493 „
Arzen.....	9,198,226 „	5,594,155 „
Kobalt und Nickel	3,244 „	1,689 „
Zink.....	252,695 „	5,868,01 „
Schwefel.....	32,487,988 „	58,317,52 „
Arzenkies.....	836 „	400 „
Schwefelkies.....	402,3 „	1,050 „
Eisenstein.....	7,895 „	8,235 „
Bleiglantz.....	85,01 „	24,67 „
Flußspath.....	1,197,9 „	918,7 „
Schwerspath.....	4,159,8 „	6,340,25 „
Porphyrgänge.....	630 Fuhren.	— Fuhren.

Schauflaffen (ohne Gewichtangabe)

1870: 138 Tht. 18 Agr. 7 Pf., 1871: 350 Tht. 19 Agr. 4 Pf. Erlob.

Für sämtliche Produkte wurde eine Bezahlung erlangt von 1870. 1871.

1,446,138 Tht. 4 Agr. 3 Pf. 1,402,379 Tht. 28 Agr. 9 Pf.

Im Bergrevier Altenberg fanden sich

1870: 1871:

Staats-Berggebäude.....	1	1
Gewerkschaftliche Berggebäude:		
a) mit Ausbeute.....	2	2
b) mit Zubuße.....	12	13
Berggebäude von Gesellschaften und Kleinbesitzern	7	13
Berggebäude mit zeitweilig eingestelltem Betriebe.	16	8
Summe.....	38	37

Das Gesamtausbringen bestand in

	1870:	1871:
	Ctr.	Ctr.
Zinn.....	2,478,625	2,844,2216
Wismuth.....	8,15	10,22
Ehlorwismuth.....	—	19,21
Zinnstein.....	4,679	4,613,70
Arzenstein.....	10,5	88
Eisenstein.....	23,073,5	33,430,56
Quarz.....	3,439,9	6,631
Wolfram.....	397,53	117,40
Glümmer.....	418,21	—

Die für sämtliche Produkte erlangte Bezahlung betrug

1870:

1871:

141,449 Tht. 4 Agr. — Pf. 140,249 Tht. 29 Agr. 3 Pf.

Betreffs der Werke der Gewerkschaft „Sagonia“ sammt Morgenröthe Fundgrube zu Seiffen und Deutschhartharinenberg haben wir von einem, aus unserem Berichtsjahre datirenden, erfreulichen Aufschwunge zu berichten.

Während des Krieges 1870/71 konnten diese Werke zwar nur vegetieren, da neue Kräfte sich ihm nicht näherten und die vorhandenen Selbstmittel nur geringe waren. Seit dem Auffinden von Glaserz (Silbererz) im alten Venedlaner-Schachte auf dem Schwarzenberge bei Seiffen, am 29. Juni 1871, gestalteten sich aber die Verhältnisse günstiger. Am 30. Oktober 1871 wurde der Silberbergbau auf der Wilhelmshöhe bei Seiffen, d. i. dem der Gewerkschaft gehörigen Oberirbischen kirchlich eingeweiht, der alte Schacht mit dem Namen „Kaiser Wilhelm-Schacht“ belegt, und bereits am 5. November fand man mittelst Quarz gebunden Haarfisber oder Federerz in einer Druse 5 Ellen unter Tage, wie denn der über dem alten Schachte gestandene Spanner oder Gesteinsblock durchaus von Weiß- und Rötthglitz Erz imprägnirt sich zeigte. Schon im Monat Dezember hatte man unzweideutige Spuren von Gold-erz und noch vor Jahreschluß entdeckte man Habengold in Drusen (Nebengestein Quarz und Gneis).

Wollte man nun auch Gold und Silber im gebiegenen Zustande, nur als vereinzelt vorkommend ansehen, so dürfte doch schon der in bedeutender Mächtigkeit anstehende Bleiglantz den Fortbetrieb des Werkes lohnen, da die von kompetenter Seite vorgenommenen Gehaltsproben das überraschende Resultat von 64—68 Pfund Blei und 8 Pfundtheile Silber pro 100 Pfd. Erz vom Bleiglantz, und 73 Pfd. Blei und 8 Pfundtheile Silber pro 100 Pfd. Erz vom Weißbleierz und Gränbleierz ergeben haben.

Einen noch weit auffälligeren Gehalt jedoch entdeckte man in häufig auftretendem Tellur Silber, nämlich in 100 Pfd. Erz 58 Pfd. Blei und 51 Pfundtheile Silber (= $\frac{1}{2}$ Pfd.). Es giebt dies eine Erzbezahlung von über 14 Tht. pro Ctr. Erz, welches sammtlich an die fiskalischen Kassen abgeliefert werden kann. — Die Morgenröthe-Fundgrube zu Deutschhartharinenberg probazirt hübsche Bleiglantz und Kupferkiese; dieselbe wird in kurzer Zeit nach Ausführung mehrerer Bauarbeiten, von denen nur der Tagesstoßen als zweiter Ausfahrungs punkt genannt werden mag, wiederum Kupferglantz liefern, deren Gehalt, wie bereits

Die Gußstahlfabrik zu Döhlen (s. vorstehend die Zahlen sub 3b.) ist auch in 1871, wie in den Vorjahren, in der Steigerung ihrer Pro-

duktion und in der Erweiterung und Vervollkommenung ihrer Betriebsanlagen fortgefahren. Die Gesamtproduktion überschritt die des Vorjahres wieder um mehr als 3000 Etr., der Kohlenverbrauch betrug 55,000 Hektoliter Steinkohlen, 60,000 Hektoliter Braunkohlen und 53,000 Hektoliter Roaß. Obgleich nach dem vorangegangenen Steigen aller Rohstoffe um 15—20 pEt. und nach Erhöhung der Arbeitslöhne, trotz Verabsehung der Arbeitszeit auf 10 Stunden, sich eine entsprechende Erhöhung der Preise für fertige Fabrikate nothwendig machte, sind doch nicht nur die bisherigen Absatzgebiete erhalten geblieben, sondern in neuerer Zeit auch noch Kunden aus dem Elsaß, der Schweiz, Oesterreich und Rußland neu hinzugekommen.

Hüttenbetrieb für edle Metalle.

Bei den hüttenmännischen Hüttenwerken und den zugehörigen Chemischen und Metallwaarenfabriken bei Freiberg wurden an Rohmaterialien

in 1871	588,173,4	Zollcentner,
„ 1870	523,471,8	„
„ 1869	564,506,8	„

in- und ausländische Erze, Gesteine und Scheidegüter eingekauft und zu deren Verarbeitung, sowie zu dem übrigen Betriebe

in 1871	760,912	Zollcentner,
„ 1870	681,961	„
„ 1869	602,042	„

Steinkohlen, Braunkohlen und Roaß bezogen.

Am Jahreschluß 1871 waren bei diesen Werken

980 ständige Arbeiter,
303 Tagelöhner und
37 Arbeiterinnen,

in Summa 1270 Arbeitskräfte

beschäftigt, während ebendasselbe 1870

893 ständige Arbeiter,
329 Tagelöhner und
14 Arbeiterinnen,

in Summa 1236 Arbeitskräfte

in Arbeit standen.

Die im Jahre 1871 gezahlten Löhne betrugen:

247,001 Lhr. — Rgr. 9 Pf.
gegen 207,736 „ 20 „ 6 „ im Vorjahre.

Durch den Verkauf von Produkten und Fabrikaten wurden erzielt:

in 1871	3,037,935	Lhr. 22 Rgr. 5 Pf.
„ 1870	2,755,605	„ 20 „ — „
„ 1869	3,002,468	„ 22 „ 5 „

Der Verkauf erstreckte sich auf:

	in 1869: Zollpfb.	in 1870: Zollpfb.	in 1871: Zollpfb.
Feinsilber in Scheidegold	118,892,5	106,921,2	109,883
Feinsilber in Scheideblei ...	66,218,78	58,514,05	62,143,408
Bismuth	4,023,08	6,399,98	6,426,18
Nickel- und Kobaltprodukte ..	25,570	56,890	19,080
	Zollctr.	Zollctr.	Zollctr.
Kupfervitriol	21,948,08	19,395,55	30,744,402
Rohzink und Zinkstaub	2,585,34	1,207,08	4,744,38
Bleiprodukte u. Fabrikate, als: Probirblei, Weichblei, Antimonblei, Glätte, Schrotwaaren, Bleisäcke, Röhren, Draht und Bleiapparate ..	91,921,79	90,621,79	88,274,22
Artenkalken, als: Arsenikmehl, Arsenikglas und metallischer Arsenik	13,231,64	15,176,89	22,516,89

	in 1869: Zollctr.	in 1870: Zollctr.	in 1871: Zollctr.
Schwefelsäure in verschiedenen Sorten	1,089,01	162,478	204,372,27
Chemikalien, als: Eisenvitriol, schwefelsaures Natron und Schwefelisen u.	4,046,41	5,687,88	7,954,19

Als Absatzgebiete für diese verschiedenen Produkte und Fabrikate sind vorzugsweise zu bezeichnen: Deutschland, Oesterreich, Rußland, Frankreich und Belgien. Außerdem fand jedoch auch überseeischer Export statt.

Zinn.

Von dem Zwitterföderswerk zu Altenberg wurden produziert:

1868,78 Etr. Zinn (gegen 2005,14 Etr. im Vorjahre),
946 Pfd Bismuthmetall (gegen 815 Pfd. im Vorjahre),
88 Etr. rohes Arsenikmehl (gegen 10 Etr. im Vorjahre).

Die Preise der gewonnenen Produkte stellten sich in Bezug auf:

Zinn auf 45—48 Lhr. pr. Etr. (gegen 38—46 Lhr. im Vorjahre),
Bismuthmetall auf 3½ Lhr. pr. Pfd. (gegen 4 Lhr. im Vorjahre).

Als Ueberschuß ergab sich der Betrag von

29,857 Lhrn. 8 Rgr. 5 Pf., wovon 28,800 Lhr. (9600 Lhr. mehr als 1870) zur Vertheilung kamen.

Außerdem wurden ausgegeben an die gewerkschaftliche Mannschaft:

1) 1519 Lhr. 22 Rgr. 5 Pf. Gratifikationen und
2) 604 „ 13 „ 4 „ Almosen, resp. außerordentliche Unterstüzungen.

Fabrikation von Maschinen und Instrumenten.

Maschinenbau.

In Folge der hier und da ausgesprochenen Wünsche der Herren Industriellen, welche nicht jedes Jahr mit der detaillirten Ausfüllung eingehend gehaltenen Fragebogen beauftragt zu werden wünschen, hat die Kammer beschossen, den vorliegenden Jahresbericht auf Mittheilungen mehr genereller Natur zu beschränken, dafür aber etwa alle drei Jahre um so eingehendere statistische Erhebungen anzustellen.

Es muß daher in Bezug auf die Zahl der jetzt im Kammerbezirke bestehenden Etablissements für Maschinenbau, für Fabrikation von Maschinentheilen, sowie für Herstellung von Heiz- und Brenneinrichtungen, ingleichen in Bezug auf die Ausdehnung dieser Etablissements, die Höhe der Jahresproduktion und den Verbrauch von Rohstoffen auf die Berichte der Vorjahre verwiesen werden, wenn schon zu konstatiren ist, daß in 1871 eine Anzahl neuer Fabriken der vorgebachten Gattung entstanden und die Produktion vieler älteren Etablissements mehr oder minder erheblich gesteigert worden ist.

Der Geschäftsgang auch in dieser Branche wird uns als ein fortbauend, d. i. von Anfang bis Ende 1871 befriedigender geschildert. Es nahmen zwar die Preise sämtlicher Rohprodukte, insbesondere des Roheisens und der Kohlen, von der Mitte des Jahres ab eine stetig steigende Tendenz an, ohne daß sofort ein entsprechender Preisausschlag der Fabrikate nachfolgen konnte; dafür waren jedoch, Dank dem allgemeinen Geschäftsaufschwunge aller Orten, so zahlreiche Aufträge vorhanden, daß es trotz möglicher Ausdehnung der Fabrikation unumöglich war, alle diese Aufträge im Laufe des Jahres zu effectuiren. Verhältnismäßig am meisten scheint diese Branche unter dem Drucke des allgemeinen fühlbaren Arbeitermangels gelitten zu haben. Ebenso sind uns auch aus diesen Kreisen die meisten Klagen zugegangen über die maßlosen, fortbauend sich steigenden Ansprüche der Arbeiter, wie über die tief zu beklagende Vordrängung der zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer bestehenden rechtlichen Verhältnisse.

Neue Absatzgebiete wurden in 1871 nicht aufgesucht, einmal, weil es kaum möglich war, die eingegangenen Aufträge der bisherigen Abnehmer sämmtlich zu effectuiren, das andere Mal, weil es bei der steigenden Tendenz aller Rohmaterialien nicht gerathen erschien, auf längere Zeit bindende kontraktliche Verpflichtungen einzugehen.

Die Fabrication landwirthschaftlicher Maschinen nahm nach Abschluß des Friedens einen bedeutenden Aufschwung, so daß viele der bestehenden Fabriken und Werkstätten auf die Erweiterung ihrer Betriebsvorrichtungen Bedacht nehmen mußten.

Kleinere Maschinen und Instrumente.

Die Fabrication von Nähmaschinen hat im Bezirke immer mehr festen Fuß gefaßt. Mehrere der Dresdener Etablissements sind zum Betriebe durch Dampfkraft übergegangen und es findet jetzt in diesem aller Orten mehr und mehr sich einbürgern den Artikel ein lebhafter Absatz nach fast allen Europäischen, wie auch nach überseeischen Ländern statt.

Für mathematische und physikalische Instrumente, welche, soweit sie im Bergfache Anwendung finden, hauptsächlich von Freiberg geliefert werden, blieben die bisherigen Absatzgebiete erhalten. Die Bestellungen gingen nach dem Friedensschlusse zahlreicher ein.

Die Dresdener Pianofortefabrication (Flügel und Pianinos) hatte sowohl während als nach dem Kriege einen lebhaften Geschäftsgang aufzuweisen. Binnen Jahresfrist ist der Verdienst der in dieser Branche beschäftigten Arbeiter theilweise um 30 pEt., das Rohmaterial aber um ca. 20 pEt. gestiegen, während die Fabrikate einen erheblichen Preisaufschlag noch nicht erlitten. Der Absatz der hiesigen Flügel vollzieht sich nach allen Welttheilen.

Uhrenfabrication.

Einen eben so ehrenvollen Rang wie die ebenbedachte Branche nimmt in unserer heimischen Industrie die Glashütter Uhrenfabrication ein. Bei dem Absatze, welchen diese Fabrikate zumeist nach dem Auslande und nach überseeischen Ländern finden — zu den bisherigen Absatzgebieten England, Havanna und Vereinigte Staaten von Nordamerika ist neuerlich auch Britisch-Nordamerika hinzuge treten — vermochte der Deutsch-Französische Krieg nicht das Geschäft lahm zu legen, so daß der Geschäftsgang, wie bei der Pianofabrication, vor und nach dem Friedensschlusse ein fast gleich lebhafter war.

Nur im Bezug auf den seit 1870 in Glashütte neu eingeführten Bau von Telegraphen- und Regulatormehren war das Geschäft in der zweiten Hälfte des Jahres wesentlich flatter. Die bei der Uhrenfabrication in der Hauptfache verwandten edlen Metalle erlitten zwar keine wesentlichen Preisschwankungen, wohl aber waren auch hier die Arbeitslöhne zu erhöhen, in Folge dessen die Fabrikate um 5 pEt. im Preise gesteigert wurden. Es war dieser Preisaufschlag ohne große Schwierigkeiten durchzusetzen, da der Nachfrage nach dem trefflichen Fabrikate auch jetzt noch nicht vollständig genügt werden kann. Die Zunahme der Produktion in Bezug auf Taschenuhren betrug etwa 10 pEt., während die Mehrproduktion in Bezug auf Regulator- und Telegraphenuhren entschieden höher anzunehmen ist.

Auch die anderwärts so traurigen Arbeiterverhältnisse haben erfreulicherweise in Glashütte im Jahre 1871 zu Klagen keinen Anlaß gegeben. Von maßgebender Seite wird uns hierüber geschrieben:

„Die Verhältnisse zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmern sind ungetrübt und nahezu kollegialisch, wahrscheinlich in Folge der hier eingeführten Hausindustrie mit eigenen kleinen Werkstätten und hiermit verbundenem eigenen persönlichen Interesse zum Gelingen des Ganzen.“

In der zu Dresden bestehenden Fabrik für Gasmesser, welche ihre Fabrikate im Königreiche Sachsen und zunächst in Dresden, zum Theil aber auch in den Sächsischen Herzogthümern absetzt, mußte die Fabrication in 1871 verdoppelt werden.

Eine hiesige Feuersprizgenfabrik, welche mit Dampftrieb arbeitet, beschäftigte durchschnittlich 15 Arbeiter mit einem Wochenverdienste von 3½—5 Thlr. pro Mann und verkaufte ihre Fabrikate außer im Inlande nach Oesterreich und Rußland.

In Centesimal-, Brücken- und Tafel-Waagen, welche vorzüglich von zwei ausgedehnten Etablissements zu Oschatz und Riesa fabrizirt werden, war der Geschäftsgang im ganzen Jahre ein blühender, die Nachfrage nach denselben war zufolge der mit Schluß des Jahres ablaufenden Uebergangsperiode für Einführung des metrischen Systems eine kolossale. Jeder benutzte, so lange es eben ging, seine alte Waage und suchte seinen Bedarf erst im letzten Augenblick zu decken. Die Aufträge häuften sich demnach im Herbst und am Ende des Jahres in einer Weise, daß dieselben auch bei verdoppelter Produktion nur theilweise zur Erledigung gebracht werden konnten. Aufträge von bedeutendem Umfang mußten abgelehnt werden. Hierzu trugen der, das ganze Jahr hindurch fühlbare Mangel an Arbeitern, sowie die ungünstigen Arbeiterverhältnisse wesentlich bei, wodurch eine weitere Steigerung der Produktion unmöglich wurde. Am Jahreschluß waren noch Aufträge für 6 bis 8 Monate vorhanden. Geliefert wurden die Fabrikate nach den bisherigen Absatzgebieten und zwar außer den Staaten des Deutschen Reichs nach Oesterreich, Rußland und Amerika. Die Preise derselben wurden zufolge der theurer gewordenen Rohstoffe und der erheblich gestiegenen Arbeitslöhne (6—15 Thlr. Wochenlohn) um 10—20 pEt. erhöht.

Fabrication von Metallwaaren.

Eisen- und Stahlwaaren.

Der Geschäftsgang in der Produktion von gußeisernen Waaren, als Bau- und Brückenarbeiten, Geländer, Bergbaufachen, landwirthschaftliche Artikel u. dgl. harmonirte im Wesentlichen mit den Resultaten des Maschinenbaues. Es ist daher, zugleich in Berücksichtigung des Umstandes, daß die Eisengießereien des Bezirks in den weitaus meisten Fällen mit der Maschinenfabrication combinirt sind, hier auf das zu Anfang des vorigen Kapitels Gesagte zu verweisen.

In Eisenbahnbedarfsartikeln aller Art, welche zufolge der stetig fortschreitenden Erweiterung des ganzen kontinentalen Eisenbahnnetzes schon vor dem Kriege und während desselben stark begehrt waren, steigerte sich durch den Friedensschluß die Nachfrage noch ganz erheblich. Das Dresdener Etablissement, welches hauptsächlich komplette Wagenbeschläge und Oberbauausstattungsgegenstände, als optische Signale, Uebergangsbarrieren, Weichen u. dergl. fabrizirt, arbeitete bereits 1871 bei einer Arbeiterzahl von 98 Mann mit 2 Dampfmaschinen zu 18 Pferdekraften, 3 Dampfhammern, 24 Schmelzfeuern, 7 Drehbänken, 8 Bohrmaschinen und den weiter erforderlichen übrigen Hülfsmaschinen, mußte aber auf eine weitere Ausdehnung seines Betriebes Bedacht nehmen. Die Produktion hatte gegen das Vorjahr um ca. 33½ pEt. zugenommen, die Preise der Fabrikate stiegen denen der Rohmaterialien entsprechend um etwa 20 pEt. Das bedeutende Radeberger Aktientablissement Sagonia war zwar noch vielfach mit Arbeiten und Bauten beschäftigt, welche der Vorbereitung und Erweiterung des Betriebes dienten, nichtsdestoweniger wurde aber 1871 bereits eine Gesamtproduktion im Werthe von circa 300,000 Thln. ermöglicht. Die verschiedenen Branchen dieses Etablissements sind: Eisenwalzwerke, Gießerei, Maschinenfabrik, Dampfkefelfabrication, Eisenbahnwaggons und Brückenbau. Die Zahl der Arbeiter hatte die Ziffer von 400 überschritten.

Das Gasrohrgeschäft war anfangs sehr flau und fing erst im Spätsommer an lebhafter zu werden. Das Eisenwerk zu Gröba fabrizirte daher dies Jahr nur 1,318,167 Fuß (1,800,000 Fuß in 1868).

Der Absatz in eisernen Rassafränken (Dresden und Meissen) war bis zum Friedensschlusse ein leidlicher zu nennen gewesen, im weiteren Verlaufe des Jahres erreichte er eine, wie uns von einer größeren Firma

versichert wird, hier noch nie dagewesene Höhe. Die Produktion ist daher gegen die der Vorjahre eine bedeutend größere gewesen, die Fabrikate sind weiter vervollkommen worden, die Preise gingen zugleich mit dem Steigen der Materialien gleichmäßig in die Höhe.

Rohgeschirre vom Eisenblech, früher durch Verwendung schlechter Emaille in Mißkredit gerathen, sind seit einigen Jahren immer mehr zu Ehren gekommen und gegenwärtig vielfach unentbehrlich geworden. Die Pirnaer Fabrik, welche bei der 71er Dresdener Gewerbeausstellung mit dem ersten Preise — einer silbernen Medaille — prämiirt ward, hat daher, um der Nachfrage zu genügen, ihren Betrieb fortdauernd erweitern müssen und ist in neuerer Zeit nach Aufstellung einer Dampfmaschine zum Dampfbetriebe übergegangen. Wie bei allen übrigen Eisenartikeln mußten auch in dieser Branche die Preise der Fabrikate erhöht werden.

In der Industrie des Kammerbezirks nimmt die Fabrikation feiner Stahlwaaren, insbesondere von Taschenmessern, in Neustadt und Stolzen einen hervorragenden Rang ein. Die Fabrikate, welchen die bekannten Solinger und Nixdorfer Erzeugnisse in Qualität und Feinheit meist nachstehen, erfreuten sich auch in 1871 eines so lebhaften Absatzes in Deutschland, Rußland, Schweden, Holland, der Schweiz, Nord- und Südamerika (die letztgenannten Länder durch Vermittlung Hamburger und Französischer Häuser), daß die vorhandenen Arbeitskräfte kaum zur Bewältigung der eingehenden Aufträge ausreichten. Zu den vorhandenen Absatzgebieten würden sich unschwer noch neue (Oesterreich-Ungarn, Türkei) erschließen lassen, wenn es möglich wäre, die Zahl der Arbeiter ohne Weiteres entsprechend zu erhöhen. Dies fällt jedoch schon um deswillen sehr schwer, weil bei dieser Branche weniger Maschinenarbeit, als vielmehr Handarbeit in Frage kommt, welche technische Fertigkeiten und längere Übung voraussetzt. Die dieser Fabrikation speziell eigenen Rohstoffe, als Schildkrot, Hirschhorn, Elfenbein, Perlmutter, erfuhr Preissteigerungen von zum Theil mehr denn 30 Prozent, womit die Preissteigerung der Fabrikate allerdings nicht ganz gleichen Schritt halten konnte.

Metall-Verzierungen.

Die Stadt-, Gloden- und Metallgießerei zu Dresden, welche sich außer dem Glodengusse mit Herstellung der Metallbestandtheile für Wasserleitungen, Brauereien und Brennereien, sowie mit Fabrikation von Wagenbüchsen aus Rothguß, Säbelgriffen, Lasettenlagern und dergleichen beschäftigt, hat im Berichtsjahre den Dampfbetrieb eingeführt und ist auf Erweiterung ihrer Fabrikation bedacht gewesen. Das Geschäft erfreute sich eines lebhaften Fortganges, wiewohl nicht zu verkennen war, daß die Nachfrage nach Militäreffekten die des Vorjahres nicht erreichte. Verarbeitet wurden bei einer Arbeiterzahl von 32—40 Mann 180 Etr. Schmiedeeisen, 280 Etr. Glodenguß, 318 Etr. Rothguß und 210 Etr. Messing.

Mehr als manche andere Branche hatte die Lampenfabrikation zu Sebnitz, Dresden und Dohna unter der Fortdauer des Krieges zu leiden. Das Geschäft war bis zum Friedensschlusse matt und erst im weiteren Verlaufe des Jahres gestaltete sich ein zufriedenstellender Absatz nach den bisherigen Absatzgebieten (Deutschland und Oesterreich, zum Theil auch Italien und Holland).

Die Fabrikation von Kupferschmiedewaaren in den größeren Werkstätten von Dresden, Großenhain, Oschatz und Grimma erfreute sich dagegen von Anfang des Jahres an eines lebhaften Absatzes, der sich in der zweiten Hälfte des Jahres trotz der nothwendig gewordenen erheblichen Preissteigerung der Fabrikate noch bedeutend steigerte.

Noch weniger als bei den vorgenannten Branchen vermochte der Krieg dem Geschäftsgange in echten, halbschten und leonischen Gold-, Silberbrach- und Manufakturwaaren hinderlich zu sein. Im Gegentheil

hatten wir bereits in dem Jahresbericht von 1870 zu konstatiren, daß zufolge der ganzen oder theilweisen Mobilisirung der Deutschen, Oesterreichischen, Schweizerischen, Belgischen und Italienischen Armeen der Absatz an militairischen Artikeln sich auf eine bedeutende Ausdehnung heben mußte. Es blieb denn auch bis zum Friedensschlusse die Nachfrage nach diesen Artikeln eine besonders lebhafte. Wenn später diese Artikel auch weniger gefragt waren, so ward in den hauptsächlich für Nord- und Südamerika wie für den Orient bestimmten Artikeln, Treffen, Galons, Spitzen, Gespinuste, ein fortdauernd steigendes Geschäft gemacht. Von den beiden Fabriken zu Dresden und Freiberg meldet uns die letztere, daß sie bei einer Zunahme der Produktion um 15 pEt. in 1871 theils durch Beschaffung einer Anzahl neuer und verbesserter Maschinen, theils durch vermehrtes Arbeitspersonal eine weitere, noch bedeutendere Produktionssteigerung für 1872 in Aussicht genommen habe. Beschäftigt wurden von diesem Etablissement meist weibliche Arbeitskräfte und zwar 120 im geschlossenen Etablissement und 800—1000 (meist Klöpplerinnen) außer der Fabrik. Männliche Arbeiter waren circa 300 in oder außer dem Hause thätig. Von den beiden Stichwörtern unseres diesjährigen Jahresberichts, allgemeine Preissteigerung und Arbeiternoth, gilt hier, wenigstens was das Freiburger Etablissement anlangt, erfreulicherweise nur das erstere. Es ward zwar auch hier eine ziemlich allgemeine Lohn-erhöhung bewilligt, das gegenseitige Verhältniß der Arbeiter zum Arbeitgeber blieb jedoch fortdauernd ein zufriedenstellendes und unser Gewährsmann ist in der Lage, seinem dankenswerthen Berichte die bei der großen Arbeiterzahl doppelt erfreuliche Bemerkung anzufügen: „Strikes sind unter unseren Leuten noch nicht Mode.“

Der Geschäftsgang in den Fabriken für Goldschlängerei, welche in Dresden in einer größeren Anzahl von Werkstätten betrieben wird, hob sich nach Beendigung des Krieges sofort gewaltig und stand Mitte 1872 in höchster Blüthe, so daß es wegen Mangel an geschulten Arbeitskräften unmöglich war, alle einkaufenden Bestellungen zu effektuiren. Aufträge wurden ausgeführt für die Norddeutschen Staaten, neuerdings auch für England, während dem Export nach Oesterreich und Rußland die hohen Eingangszölle entgegenstanden. Die schon vielfach angestellten Versuche, den Betrieb der Goldschlängerei durch Dampfkraft zu ermöglichen, sind bisher an dem Umstande gescheitert, daß es noch nicht gelungen ist, eine geeignete Schlagmaschine zu konstruiren. Es wäre das endliche Gelingen der hierauf gerichteten Versuche um so mehr zu wünschen, als, wie erwähnt, an geschulten Arbeitern großer Mangel ist, weshalb sich auch im vorigen Jahre die Erhöhung der Arbeitslöhne um 25—35 pEt. nothwendig machte. Ein hiesiger größerer Goldschlängereibesitzer verwendet sich noch lebhaft dafür, daß die königliche Münze allhier ermächtigt werden möchte, Scheidegold, und zwar von dem Mindestquantum von $\frac{1}{2}$ Pfund an, an die Goldschlänger zur Verarbeitung abzugeben, da jetzt vorzüglich dem kleineren Geschäftsmann der Geschäftsbetrieb insofern sehr erschwert sei, als dieses schwere Rohprodukt nur in Partien von 1 Pfund aus Freiberg (bez. Frankfurt oder Berlin) bezogen werden könne.

Von der K. S. Münze sind im Jahre 1871 ausgeprägt worden:

1) Goldmünzen:

2140 Stück mit 2140 $\frac{1}{2}$ Kronen.

2) Silbermünzen:

a. Silbercourantmünzen 1,935,128 $\frac{1}{2}$ Thaler,
48,877 in $\frac{1}{2}$ Thalerstücken.

Summa.... 1,984,005 Thaler.

b. Silberscheidemünzen:

16,361 Thlr. 16 Ngr. in $\frac{1}{2}$ Thalerstücken in (2 Ngr.),
9,765 „ 23 „ „ „ (1 „)

Summa 26,127 Thlr. 9 Ngr.

3) Kupferscheidmünzen:

951 Thlr. 23 Ngr. $\frac{1}{100}$ Thaler (1 Pf.)

Der Gesamtwert des ausgeprägten Silber- und Kupfergeldes beträgt sonach 2,011,084 Thlr. 2 Ngr. Die Ausprägung der neuen Deutschen Reichsgoldmünzen zu 20 und 10 Mark nach dem Reichsgesetze vom 4. Dezember 1871 hat bei der hiesigen Münze erst im Jahre 1872 begonnen werden können.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Waaren.

Ungebrannte Waaren.

In Bezug auf die Fabrikate der beiden Schmirgelfabriken des Bezirks zu Deuben und Coschwig · Dresden war der Verbrauch während des Krieges meist nur auf diejenigen Konsumenten beschränkt, die mit den Bedarfsartikeln für Militair und für Eisenbahnen zu thun hatten. Nach dem Friedensschlusse ging das Geschäft lebhafter und erhielt sich so bis Schluß des Jahres. Die Fabrikate, Schmirgelleinen, Schmirgelpapier und Glaspapier, waren jedoch nicht in gleichem Verhältnisse höher zu verwerten, als die Rohstoffe, vorzüglich Leim, Leinen, Papier und die Arbeitslöhne im Preise gestiegen waren. Zu den bisherigen Absatzgebieten, Deutschland, Oesterreich, Belgien und Rußland, ward die Schweiz neu gewonnen.

Auf die Cementfabrikation in der Dresdener Cementfabrik vermochte der Krieg einen sichtlichen Einfluß nicht auszuüben. Infolge der Erweiterung der Betriebsmittel im Vorjahre konnte die Produktion um ca. 10 pEt. gesteigert werden.

Die mit Dampf betriebene Gypsmühle zu Meißen ward durch Anlegung einiger neuer Gypsöfen erweitert und erzielte bei einer Zunahme der Produktion um 20 pEt. gegen das Vorjahr einen befriedigenden Absatz ihres Produkts nach Sachsen und Böhmen zu (in Folge Verbesserung der Arbeitslöhne) erhöhten Preisen.

Die Kaolinsemmerei zu Seilitz bei Meißen produzierte 50 pEt. mehr denn 1871 zum eigenen Verbrauche in der in Waldburg in Schlesien belegenen Porzellanfabrik.

Gebrannte und geschmolzene Waaren.

Die Ziegeleien des Bezirks konnten zufolge der nach Beendigung des Krieges schnell rege werdenden Baukunst schon in 1871 bei schnell steigenden Preisen der Fabrikate der bedeutenden Nachfrage kaum genügen.

Ueber die bedeutenden Thonwaaren- und Ofenfabriken zu Dresden und Meißen liegen statistische Notizen nicht vor.

Von der Porzellanmanufaktur zu Meißen sind wir jedoch auf Grund der gefälligen Mittheilungen der Königl. Administration in der Lage, berichten zu können, daß deren Geschäftsergebnisse von 1871 durchweg erfreuliche gewesen sind. Schon vor, noch mehr aber nach dem Friedensschlusse machte sich eine außerordentlich rege Kaufkraft geltend. Der immer mehr wachsende Begehr nach den Erzeugnissen der Manufaktur hat umfangreiche Vergrößerungsbauten hervorgerufen, die indess im Jahre 1871 noch nicht zur Vollendung gelangten, deren Nutzen daher erst den nachfolgenden Jahren zu Gute kommen wird. Die Produktion ward zwar schon 1871 um 8 pEt. gesteigert; bei der Zunahme des Gesamtabsatzes um 30 pEt. (gegen das Vorjahr) war es jedoch natürlicherweise unmöglich, den in den Vorräthen entstehenden Ausfall sofort voll zu ergänzen. Neue Absatzgebiete sind nicht gewonnen worden, wohl aber ist zu erwähnen, daß sich das Geschäft in den Meißener Porzellanfabriken nach Amerika immer mehr und mehr belebt. Die Arbeiterzahl betrug Ende 1871 396 (exkl. 25 Beamte), wobei bezeichnend bemerkt wird, daß die Arbeiterzahl des Vorjahres nicht — wie in unserem vorjährigen Bericht zu lesen war — 475, sondern nur 375 betragen hat. Es ist sonach in 1871 eine Vermehrung der Arbeiter um 21 Mann erfolgt. Die Löhne für mechanische Arbeiten wurden gegen Ende des

Jahres um ca. 15 pEt. erhöht, ohne daß bis jetzt mit einer Preissteigerung der Fabrikate vorgegangen worden ist.

Asphalt und Dachpappenfabrikation.

Ueber die Fabrikation und den Vertrieb von Dachpappen zum Erfas der harten Bedachung liegen uns nur von zwei Fabriken des Bezirks Mittheilungen vor, welche mit einander zum Theil nicht vereinbar erscheinen. Der Absatz scheint gegen 1870 ein wesentlich höherer gewesen zu sein, trotzdem ist aber in Folge der größeren Konkurrenz eine Preissteigerung der Fabrikate, welche bei den erhöhten Arbeitslöhnen für den Fabrikanten wünschenswerth sein möchte, nicht thunlich gewesen.

Asphaltirungen und Asphaltrohren (zu Wasser-, Gas- und anderen Leitungen, sowie zu Abtrittschloten) dürften, zumal bei dem rapiden Steigen der Eisenpreise, noch eine große Zukunft haben, da sich dieselben bei den mehrfach vorgenommenen technischen Proben in Bezug auf Unburchlässigkeit, Festigkeit und Dauerhaftigkeit trefflich bewährt haben. Für jetzt haben beide vorgenannten Fabrikate wohl noch nicht in allen theilhabenden Kreisen die Beachtung gefunden, welche dieselben zu verdienen scheinen. Es mag daher an dieser Stelle auf diesen Erfas der theuern Eisen- und weniger dauerhaften, bezw. haltbaren Thonfabrikate empfehlend hingewiesen sein.

Glashütten.

Wenn die Glasfabrikation, welche, durch mehrere Etablissements zu Dresden, Rabenberg, Döhlen und Moritzdorf vertreten, einen bedeutenden, im anhaltenden Aufschwunge begriffenen Industriezweig des Bezirks ausmacht, in 1871 mit mehrfachen Schwierigkeiten, als Kohlenkalamität, Verkehrsstörungen auf den Bahnen und schnellem Steigen der Rohstoffe zu kämpfen hatte, so ist doch der Absatz ein lebhafter und der Geschäftsgang ein befriedigender gewesen. Die Preise der Fabrikate wurden um 10—20 pEt. erhöht, die Produktion steigerte sich in dem einen Etablissement sogar um 50 pEt., die Nachfrage war in einzelnen Artikeln eine ganz enorme. Als angebrachte Verbesserungen sind die kontinuierlich arbeitenden Glasschmelzwannen und Hasen zu nennen. Die bisherigen Absatzgebiete blieben erhalten, auch wurden neue gewonnen. Exportirt ward über die Grenzen des Deutschen Reichs hinaus, trotz der Konkurrenz in Böhmen und Schlesien, nicht nur nach den eben genannten Ländern selbst, sondern auch weiterhin nach der Wallachei, Italien, England und Rußland in weißem Glas und in Beleuchtungsgegenständen auch nach Amerika.

Als eine gefährliche Klippe dieser Branche ist bereits im vorigen Jahresberichte auf den für die Zukunft drohenden, zum Theil schon eingetretenen Mangel an geübten Glasmachern hingewiesen worden. Wegen der Ursachen dieser Erscheinung, durch welche zugleich der Weg zur Abhilfe angedeutet wird, ist auf das in dem genannten Jahresbericht pro 1870 Ausgeführte Bezug zu nehmen.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Singapore für das Jahr 1872.¹⁾

Der Import · Handel des verflossenen Jahres war im Allgemeinen befriedigender, als der des vorhergehenden Jahres, namentlich während der ersten drei Quartale, in denen die Bezüge aus Europa

¹⁾ Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1872 II. S. 253.

durchschnittlich einen angemessenen Nutzen abwarfen. Nach den namentlich während des Sommers in fast allen Artikeln eingetretenen Preiserhöhungen in Europa gestaltete sich das Geschäft allmählig ungünstiger, weil der beiseitige Markt den fortbauenden Aufschlägen der Preise in allen Branchen nicht zu folgen vermochte.

Gegen Ende des Jahres wurde der Platz durch eine schwere Handelskrise heimgesucht; unter den fast alle Importen auf Kredit laufenden Chinesischen Händlern brachen zahlreiche Zahlungsdefaults aus, welche einen großen Theil der seitens der Importeure bis dahin realisirten Gewinne verschlangen; der Kredit der übrig bleibenden Käufer litt in dieser Zeit des Mißtrauens ebenfalls und da dieselben es für das Gerathenste hielten, ihre Einkäufe so viel als möglich zu reduzieren, so lag im Dezember das Importgeschäft völlig darnieder.

Die Deutsche Industrie hat ihr Absatzgebiet im letzten Jahre hier nicht auszubehnen vermocht; zwar trafen von Deutschland (sämmlich von Hamburg) 7 Segelschiffe und 4 Steamer ein, doch brachten letztere nur einen Theil der Ladung hierher, der Rest war für China u. bestimmt. Die Segelschiffe waren theilweise mit Belgischen, Holländischen, Dänischen, Norwegischen und Schwedischen Artikeln beladen, die in Hamburg umgeladen waren; ein großer Theil dieser Waaren bestand aus Norwegischen und Schwedischen Säbholzern und Bieren.

Von Deutschen Artikeln sind Tuche, Halbtuche und Flanelle hervorzuheben, deren Absatz zwar in dieser heißen Zone kein bedeutender ist, die aber der Konkurrenz der Englischen Erzeugnisse ihrer verhältnißmäßig größeren Güte halber vollkommen gewachsen sind.

Deutscher Stahl und Eisenwaaren fanden einen guten Absatz; gegen Ende des Jahres trat darin aber, wie eben in fast allen Importen, wegen der Preiserhöhungen ein mehr oder weniger großer Stillstand ein. Ordinaire Deutsche Eisenwaaren konkurriren in fast allen Sorten mit dem besten Erfolg gegen die gleichartigen Erzeugnisse aller anderen Länder.

Eisen-Nägels und Stifte Deutsche Produktion dagegen sind für den hiesigen Markt zu theuer, resp. von zu guter Qualität, können daher gegen die billigen Belgischen Fabrikate nicht mit Erfolg konkurriren.

Ein Gleiches gilt von Eisen und den groben Eisenartikeln.

Befriedigender war dagegen der Absatz von Blei und Zink, ebenso der von ordinären Glaswaaren, feinen Farben und solchen zum Schiffbedarf. In Säbholzern kann das Deutsche Fabrikat, das nebenbei leider nur zu häufig mit Imitationen Schwedischer Etiketten versehen ist, noch nicht in Güte mit dem Schwedischen in Schranken treten.

Von Deutschen Bieren fanden manche Sorten großen Anklang; der Handel in ordinären Spirituosen war, wie seit Jahren, wenig lohnend; Pölsfleisch und Speck hatten einen regelmäßigen Absatz; ebenso Nahrungsmittel.

Das Produktengeschäft war auch im verflossenen Jahre ein sehr ausgedehntes; die Preise der Hauptartikel waren zwar manchen Fluktuationen unterworfen, hielten sich jedoch durchgängig über der Durchschnittshöhe früherer Jahre.

Der größte Theil der Abladungen fand seinen Weg, wie bisher, nach England und Amerika; doch dehnte der direkte Handel mit den Häfen des Mittelmeeres sich auf erfreuliche Weise aus und unterliegt es kaum einem Zweifel, daß derselbe, wie auch der direkte mit Deutschland einer weiteren starken Entwicklung fähig ist. Es hängt eine solche nur von einer besseren, das heißt, regelmäßigeren und häufigeren Dampfschiffsverbindung zwischen resp. von China über Singapur einerseits und Marseille, Genua, Venedig, Triest u. andererseits ab und sind bereits mehrere derartige Linien in der Organisation begriffen oder doch projektiert.

Ein erfreulicher Anfang zu direkter Dampfschiffsverbindung Deutschlands mit den Ostindischen Plätzen ist seitens der Hamburger Rheerei gemacht und wird, sobald die Linie eine bessere Garantie für regelmäßige und promptere Beförderung der Waaren zu bieten im Stande ist, sicher ein großer Aufschwung des direkten Handels nicht ausbleiben.

Zur Passagierfahrt waren die bisher herausgekommenen Deutschen Dampfschiffe nicht besonders geeignet, was um so bedauerlicher, als sich unter umsichtiger Leitung eine größere Deutsche Linie sehr bald eines bedeutenden Theils dieses Schiffsfahrtszweiges bemächtigen könnte.

Das Frachtgeschäft für Segelschiffe war kein besonders lohnendes, namentlich nicht immer in den Küstenreisen.

Den Hafen von Singapur besuchten in 1872 im Ganzen 73 Schiffe unter Deutscher Flagge.

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Aleppo für 1871.¹⁾

Die nachstehenden Uebersichten zeigen den Verkehr Aleppos über Alexandrette mit Europa und den Türkischen Küstenländern während des Jahres 1872. Zur Veranschaulichung der verschiedenen Qualitäten, welche sich bei gleichen Artikeln verschiedener Herkunft je nach dem Produktionslande finden, sind in der Importliste den Mengen der Kolli die Werthe beigelegt, ein gleiches Verfahren ist bei der Exportliste beobachtet worden. Die Verschiedenheit gleichnamiger Einfuhrartikel zeigt sich besonders bei den Tuchen, den baumwollenen, wollenen und seidenen Waaren, den Papelerien, den Weinen und dem Indigo. Letzterer namentlich zeigt, soweit er unter Englischer Provenienz angegeben ist, in Wirklichkeit aber direkt aus Indien per Suezkanal hierher kommt, einen großen Unterschied im Verhältniß des Gewichts und Wertes zu einander mit demjenigen, welcher aus Egypten kommt. Letzterer Indigo ist Produkt von Madras, figurirt aber unter Egyptischer Provenienz, weil er wegen gänzlichen Mangels direkter Beziehungen mit dem Produktionslande von dort bezogen wird.

Die gleiche Wahrnehmung läßt sich in der Exportliste, namentlich bei Wolle, machen, da ein großer Theil der nach Frankreich und der Türkei zur Weiterverfärbung, wahrscheinlich nach Amerika und Triest, exportirten Wolle ungewaschene Wolle ist.

Schiffsverkehr von Alexandrette.

Flaggen.	Kriegsschiffe.	Dampfer.	Segelschiffe.	Total.	Tonnengehalt.
Englische.....	1	37	4	42	26,963
Oesterreichische.....	—	—	9	9	3,700
Egyptische.....	—	7	—	7	5,000
Verein. Staaten von Amerika..	—	—	1	1	520
Französische.....	1	58	1	60	53,382
Griechische.....	—	—	39	39	3,750
Italienische.....	—	—	7	7	2,400
Ottomanische.....	—	1	158	159	8,790
Russische.....	—	48	—	48	34,000
Total.....	2	151	219	372	138,505

¹⁾ Wegen des Vorj. s. S. 11. 1872 II. S. 44.

Produktionsländer.	Wann und Franc.	Ammoniak.	Silber und Bijouterie waaren.	Wärtschlag in Tonnen.	Wähen.	Kaffee.	Seidenw.	Witriol.	Zuckr.	Indigo.	Baumwollenwaaren.	Wollenwaaren.	Seidenwaaren.
Deutschland u. Schweiz. Rolli	—	—	24	—	—	—	—	—	120	—	2,550	70	110
Deutschland u. Schweiz. Werth	—	—	360	—	—	—	—	—	13,200	—	108,950	3,500	17,600
England..... Rolli	27	39	—	32	—	—	—	98	—	316	20,799	200	—
England..... Werth	41	273	—	736	—	—	—	150	—	50,560	567,675	12,000	—
Oesterreich..... Rolli	—	—	—	—	76	—	—	—	80	—	—	—	—
Oesterreich..... Werth	—	—	—	—	3800	—	—	—	8,400	—	—	—	—
Verein. St. von Amerika Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Verein. St. von Amerika Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich..... Rolli	—	—	24	—	—	1,530	380	—	76	—	40	—	306
Frankreich..... Werth	—	—	360	—	—	10,750	9500	—	6,460	—	1,740	—	48,960
Griechenland..... Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland..... Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Italien..... Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	24
Italien..... Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,640
Rußland..... Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Rußland..... Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Türkei und Egypten... Rolli	454	—	—	—	—	—	—	—	—	97	—	—	177
Türkei und Egypten... Werth	2270	—	—	—	—	—	—	—	—	6,800	—	—	18,320
Summa der Rolli.....	481	39	48	32	76	1,530	380	98	276	413	23,389	270	617
„ „ Werthe ..	2311	273	720	736	3800	10,750	9500	150	23,060	57,360	678,363	15,500	87,520

Bestimmungsländer.	Rindvieh.	Pferde und Esel.	Schafe.	Butter.	Getreide.	Wachs.	Baumwolle.	Seidappf.	Sammi.	Schüttgalt.	Wolle, in Schweig und gewaschen.
Deutschland u. Schweiz. Rolli	—	—	—	—	—	—	—	325	—	80	—
Deutschland u. Schweiz. Werth	—	—	—	—	—	—	—	2,782	—	960	—
England..... Rolli	—	—	—	—	1050	20	1,415	2,195	117	233	3,537
England..... Werth	—	—	—	—	1050	440	8,490	18,660	585	2800	35,370
Oesterreich..... Rolli	—	—	—	—	—	—	950	360	—	118	—
Oesterreich..... Werth	—	—	—	—	—	—	5,700	3,060	—	1416	—
Belgien..... Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,000
Belgien..... Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	30,000
Verein. St. von Amerika Rolli	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,500
Verein. St. von Amerika Werth	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,000
Frankreich..... Rolli	—	—	—	—	400	45	5,150	2,815	—	32	17,120
Frankreich..... Werth	—	—	—	—	400	990	30,900	23,928	—	383	146,500
Italien..... Rolli	—	—	—	—	—	5	300	—	—	—	—
Italien..... Werth	—	—	—	—	—	110	1,800	—	—	—	—
Türkei und Egypten... Rolli	3,854	454	36,003	3,943	—	—	2,175	—	—	—	2,140
Türkei und Egypten... Werth	19,270	2450	36,003	31,544	—	—	13,050	—	—	—	19,500
Summa der Rolli.....	3,854	454	36,003	3,943	1450	70	9,990	5,695	117	463	29,297
„ „ Werthe ..	19,270	2450	36,003	31,544	1450	1540	59,940	48,430	585	5561	266,370

p o r t.

Stahl.	Kupfer.	Zinn.	Eisen.	Metzsch.	Blei.	Papierm.	Häute und Leder.	Petroleum.	Pfeffer.	Ornamenten.	Reis und Weiz.	Zucker.	Wein und Spirituosen.	Diverse.	Summa der	
															Rolli.	Werthe in Türkisch. Lires
—	—	—	—	—	—	—	59	—	—	920	—	—	306	616	4,769	—
—	656	133	110	71	63	—	2,950	—	—	4,600	—	—	2754	4,575	23,557	158,489
29	9185	2530	1870	140	110	—	—	—	110	—	903	—	—	—	—	648,180
58	—	—	—	—	—	800	60	—	660	1,100	2,250	—	—	731	2,876	—
—	—	—	—	—	—	6,400	3,000	—	—	5,500	—	—	—	6,579	—	33,737
—	—	—	—	—	—	—	—	11,298	—	—	—	—	—	—	11,298	—
—	—	—	—	—	—	—	—	11,800	—	—	—	—	—	—	—	11,800
—	—	—	—	—	—	1,400	146	—	—	220	—	3,344	308	3,160	10,994	—
—	—	—	—	—	—	5,840	7,300	—	—	1,100	—	3,344	1850	15,800	—	127,835
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	780	—	—	190	970	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	780	—	—	950	—	1,730
—	—	—	—	—	—	500	—	—	—	—	2,940	—	—	109	3,573	—
—	—	—	—	—	—	4,000	—	—	—	—	7,350	—	—	545	—	14,535
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,216	—	—	—	3,216	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,216	—	—	—	—	3,216
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	960	700	1,717	4,105	—
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5,200	2100	17,170	—	51,860
29	656	133	110	71	63	2,760	265	11,298	110	2,240	7,839	4,304	1314	6,517	65,858	—
58	9185	2530	1870	140	110	16,240	13,250	11,800	660	11,200	13,596	23,375	6704	45,619	—	1,051,382
Wertspadete, enthaltend Gold und Silber verschiedener Herkunft															—	120,465
Summa in Türkischen Lires															—	1,141,847

p o r t.

Wollen-waren.	Häute und Leder.	Pflanzungen und getrocknete Früchte.	Stammoniumwurzel.	Seide.	Seide und Seidenwaren.	Tappete.	Zellulose oder Holz.	Zucker und Syrup.	Diverse.	Summa der	
										Rolli.	Werthe in Türkisch. Lires
—	100	—	—	—	—	—	32	—	—	537	—
—	600	—	—	—	—	—	800	—	—	—	5,142
—	99	—	787	—	—	—	230	—	185	9,818	—
—	594	—	750	—	—	—	5750	—	870	—	74,859
—	60	—	—	—	—	—	—	—	—	1,488	—
—	360	—	—	—	—	—	—	—	—	3,000	10,536
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,500	30,000
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	35,000
—	2,100	—	—	8,405	30	—	—	—	1,380	37,477	—
—	12,600	—	—	18,910	3,000	—	—	—	2,760	—	240,373
—	40	—	—	—	—	—	—	—	170	515	—
—	240	—	—	—	—	—	—	—	340	—	2,490
7,247	2,644	1,705	—	—	363	39	—	4,588	6,251	31,095	—
289,880	15,860	10,250	—	—	37,250	1170	—	45,880	25,000	—	547,107
7,247	5,043	1,705	787	8,405	393	39	262	4,588	7,886	87,430	—
289,880	30,254	10,250	750	18,910	40,250	1170	6550	45,880	28,470	—	947,507
Wertspadete, enthaltend Gold und Silber verschiedener Bestimmung										—	157,000
Summa in Türkischen Lires										—	1,102,507

Die Mehrbeträge, welche man in den Summen und den Hauptartikeln (gegen das Vorjahr) bemerkt, sind bei der Ausfuhr der in Europa am Ende des Jahres 1871 entstandenen und mehrere Monate andauernden Hauffe auf die aus der Levante bezogenen Rohstoffe zuzuschreiben, bei der Einfuhr den Nachwirkungen der guten Ausfuhrergebnisse und besonders den guten Ernten des Jahres, welche die einheimische Bevölkerung in Stand setzten, sich mit ihren Bedürfnissen reichlich zu versehen.

Aus gleichen Ursachen hat die örtliche Industrie während des verflossenen Jahres über 5000 Webstühle beschäftigt, während Aleppo seit mehreren Jahren deren nur 3000 zählte. Auf diese Weise läßt sich ungeachtet des uns entzogenen Durchgangsverkehrs nach Bagdad und einem Theile Mesopotamiens, welcher jetzt über den Suezkanal vermittelt wird, ungeachtet des Defizits, welches in der Ausfuhr zu Gunsten der Einfuhr über Alexandrette erscheint, und ungeachtet der Mangelhaftigkeit der Landkommunikationswege (alle Wegeprojekte verblieben in diesem Zeitabschnitt und bleiben noch immer im Staube der Berathung) für das abgelaufene Jahr eine sehr merklliche Besserung konstatiren, welche wiederum beweist, daß Ackerbau und Gewerthätigkeit trotz aller Mißverhältnisse auf andern Gebieten im Stande sind, diese von der Natur so begünstigten Lande zu heben und ihnen eine hervorragende Bedeutung in der kommerziellen Welt zu verleihen.

Die Haupt-Industrieartikel Aleppos sind:

1) die Cotny- und Alabja-Fabrikate mit und ohne Seide, sowie Sawah mit Seide und Gold, welche in Egypten, Anatolien, Rumelien und überhaupt in der ganzen Türkei und einem Theile Rußlands konsumirt werden;

2) Goldfäden für den hiesigen und den Konsum von Sebzaj;

3) Seife für den Platzverbrauch, Anatolien, Mesopotamien und Irak;

4) Posamentierwaaren, Farbe- und Gerbstoffe, sowie diverse grobe Wollen- und Baumwollengewebe, die fast ausschließlich am Plage und im Innern konsumirt werden.

5) Musselin wird nicht mehr verfertigt und hat derselbe in Englischen Längels einen Ersatz gefunden. Letztere werden in groben Mustern mit verschiedenen Farben versehen und finden ihren Absatz in Arabien und im Innern.

In Folge der hohen, auf dem Fuße von 8 pCt. vom Werthe basirten Zölle für den Export nach dem Innern, welche Aleppo, das in dieser Hinsicht zu Unrecht als Hafenplatz behandelt wird, zu tragen hat, leiden wir unter der Konkurrenz von Aintab, Marasche und selbst von Kilik und Antiochien für mehrere Artikel der heimischen Industrie, weil die Erzeugnisse dieser Städte zweiten Ranges zollfrei in das Innere gehen können. Aintab allein zählt über 1500 Webstühle und Marasche 1000, welche Alabja und Ghazlic in Baumwolle, auch in Baumwolle und Seide fabriziren, die unter Ersparung der Zölle billiger in das Innere versandt werden können, als die unsrigen. Ein Gleiches gilt von Seife, welche zur Zeit in mehr Fabriken in den einzelnen Distrikten, als in der Hauptstadt des Vilayets und stets mit mehr Vortheil produziert wird.

Der Karawanenverkehr Aleppos mit dem Innern ist sehr bedeutend, doch sind statistische Daten darüber leider nicht zu erlangen.

In unserm Verkehr mit dem Innern ist der Export viel bedeutender, als der Import. Ein großer Theil des einen und des andern, der von Europa kommt, oder dorthin geht, figurirt indirekt in den Listen über den Verkehr per Alexandrette.

Rußland.

Jahresbericht des Konsulats zu Ny Karleby für 1872 1).

Unter den Häfen des Deutschen Reichs hat Säck mit hiesigem Plage die meist ausgebreiteten, gegenseitigen Handelsverbindungen.

Im Jahre 1872 sind in den Hafen von Ny Karleby einlartirt:

14 Finnländische Schiffe.....	von 1558 Lasten und
47 ausländische „ (darunter 6 Deutsche) „	4268 „
zusammen..... 5826 Lasten,	

und auslartirt:

19 Finnländische Schiffe.....	von 1869 Lasten und
45 ausländische „ (darunter 6 Deutsche) „	4132 „
zusammen..... 6001 Lasten.	

Davon kamen aus Häfen des Deutschen Reiches:

2 Finnländische Schiffe von	181 Lasten und
7 ausländische „ „	515 „

messend zusammen.. 696 Lasten,

und gingen von hier nach Deutschen Häfen:

6 ausländische Schiffe von	515 Lasten.
----------------------------	-------------

Der Export Ny Karleby's im Jahre 1872 bestand aus folgenden Artikeln:

Pottasche 9020 Pfb., Pech 227 Tonnen, Knochenmehl 5615 Pfb., Hanfsamen 115 Tonnen, Leinsamen 252 Tonnen, rohe Häute 4220 Pfb., Stangeneisen 149,280 Pfb., Harz 3100 Pfb., Fleisch 10,100 Pfb., Hafenfelle 1500 Stück, Butter 72,210 Pfb., Hafer 932 Tonnen, Roggen 879 Tonnen, Theer 9994 Tonnen, Wradtheer 295 Tonnen, Roggen 879 Tonnen, Bretter 9525 Dugend ober 90,125 Kubikfuß, Dielen 5273 Dugend ober 176,177 Kubikfuß, Birkenholz 32 Faden; zusammengerechnet an Werth 689,236 R. Mk. 10 P., von welcher Summe 44,684 R. Mk. nach Deutschen Häfen gegangen sind.

Der Import besteht aus folgenden Artikeln:

Alaun 550 Pfb., Blei 1538 Pfb., Baumwolle 590 Pfb., Arrac 4730 Pfb., Cognac 21,200 Pfb., Rum 1630 Pfb., Eichenrinde 1290 Pfb., gefalgene Fische 11,510 Pfb., Farbeholz 12,800 Pfb., Galanteriewaaren für 9500 R. Mk., Baumwollengarn 1070 Pfb., Glaswaaren 2120 Pfb., Harz 2020 Pfb., Häute und Leder 31,900 Pfb., Onseifen 793,000 Pfb., Bandeisern 600 Pfb., Eisennägel 3350 Pfb., Eisenplatten 2520 Pfb., Stahl und Arbeiten davon 750 Pfb., Kaffee 43,670 Pfb., Kreide 3580 Pfb., Talglichte 400 Pfb., Federarbeiten 360 Pfb., Petroleum 3220 Pfb., Porzellan 5000 Pfb., Laumwerk 2050 Pfb., Salz 3884 Tonnen, Syrup 9040 Pfb., Zucker 48,460 Pfb., Soda 3700 Pfb., Weizenmehl 34,200 Pfb., Roggenmehl 73,660 Pfb., Erbsen 21,600 Pfb., Schwefel 1920 Pfb., Tabak 15,700 Pfb., Seife 6020 Pfb., Vitriol 1810 Pfb., Weine, moussirende, 6000 Pfb., nicht moussirende 10,650 Pfb., verschiedene Gewebe 2555 Pfb., Spezereimaaren 9856 Pfb., Kurzwaaren in einem Werthe von 25,924 R. Mk. Der Gesamtwertb macht 481,090 R. Mk., wovon aus Deutschen Häfen 295,994 R. Mk.

Nachfolgende Tabelle über den Betrag der Exporte und Importe von Ny Karleby während des vergangenen Jahres ergiebt die Beträge, welche hiervon auf jedes Land fallen.

1) Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Werth des Exports und Imports zu Karleby im
Jahre 1872.

	Einfuhr.	Ausfuhr.
	fl. Mk.	fl. Mk.
Russland	74,253	23,077
Schweden und Norwegen..	77,346	180,052
Dänemark	2,587	88,984
Deutschland	295,994	44,684
Großbritannien und Irland	10,960	352,438
Italien	20,000	—
Summe.....	481,090	689,236

Die Ausfuhr von hier nach Deutschen Häfen im verfloffenen Jahre blieb gegen die des Jahres 1871 um eine Summe von 3450 fl. Mk. zurück, wogegen der Import von genannten Häfen den des Jahres 1871 um 93,094 fl. Mk. übersteigt.

Als Zeugniß des steigenden Wohlstandes dieses Landes dient besonders die große Einfuhr von ausländischen Produkten aller Art im letzten Jahre, und es ist zu vermuthen, daß auch in diesem Jahre eine für den Handel und die Schifffahrt günstige Konjunktur stattfinden wird.

Frankreich.

Der Handelsverkehr und die Schifffahrt Algiers in den Jahren 1872, 1871 und 1862.

(Nach dem Journal offic. de l'Algérie No. 65.)

Einfuhr (Spezialhandel).

Spezialhandel		498,299	20,352	594,761
Käse	„	810,532	286,791	837,376
Seefische	„	522,260	467,951	433,203
Weizenmehl :	„	2,797,903	1,290,379	2,714,395
Reis	„	476,724	1,470,179	1,177,053
Kartoffeln	„	3,940,438	2,765,907	6,213,703
Gemüse, getrocknet	„	1,383,628	894,164	1,447,351
Früchte, frisch	„	392,715	4,286,159	3,995,017
getrocknet oder gebörret	„	266,859	1,953,346	707,338
Leinwand	„	402,689	463,422	695,689
Zucker, roh	„	470,235	525,468	900,780
raffinirt	„	6,112,429	10,597	5,349,204
Kaffee	„	315,877	2,409,158	1,846,386
Tabakblätter	„	11,617	847,396	741,043
Leinwand	„	78,913	1,193,018	259,817
Seidöl	„	729,228	923,715	1,419,754
Bauholz, roh	Stere	1,767	5,123	33,576
gesägt	Metre	108,747	3,338,379	2,480,922
Materialien	Werth	977,088	95,552	2,669,888
Steinkohlen	Quintal	130,101	460,480	432,198
Eisen, Schmiedeeisen und Stahl	Kilog.	2,002,336	1,679,423	9,153,111
Seife, gewöhnliche	„	4,599,279	7,876	2,585,427
Stearin-Waaren	„	498,909	312	294,923
Wein aller Art	Hektol.	401,422	58,954	886,390
Braunwein	„	27,570	2,057	20,216
Große Leinwand	Kilog.	813,821	867,278	780,991
Porzellan, Porzellan und Steingut	„	746,739	286,536	1,124,695
Glas und Kristall	Werth	815,988	151,459	1,216,719
Baumwollene Gewerbe	„	22,437,441	15,108,833	15,834,841
Seidene	„	7,547,305	147,251	2,107,294
Wollene	„	12,318,124	2,403,083	4,729,158
Seidene	„	3,246,492	849,837	3,362,197
Papier und Pappe	Kilog.	1,192,678	11,752	841,652
Häute, zugerichtet und verarbeitet	Werth	7,250,353	1,082,699	4,083,217
Metallwaaren	„	2,515,209	704,507	2,883,869

Ausfuhr (Spezialhandel).

Schiffahrt (freie; Schiffe mit Ladung).

Eingelaufen.

	Französische						Fremde					
	Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total.		Dampfschiffe.		Segelschiffe.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen- gehalt.	Anzahl.	Tonnen- gehalt.	Anzahl.	Tonnen- gehalt.	Anzahl.	Tonnen- gehalt.	Anzahl.	Tonnen- gehalt.	Anzahl.	Tonnen- gehalt.
1872	1057	533,777	730	67,527	1787	601,304	183	73,868	1917	203,374	2100	277,242
1871	1066	555,744	754	72,007	1820	627,751	192	48,457	1982	156,560	2174	205,017
1862	679	238,278	989	94,730	1668	333,008	12	6,262	1212	60,819	1224	67,081

Abgegangen.

1872	1164	600,443	792	74,475	1956	674,918	256	100,701	2131	205,258	2387	305,959
1871	1016	538,382	733	71,489	1749	609,871	190	33,767	1987	151,725	2177	185,492
1862	661	234,726	676	58,282	1337	293,008	6	4,122	1060	38,759	1066	42,881

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Cincinnati für 1872.¹⁾

Auf die Resultate des Geschäftsjahres 1871/72 kann im Durchschnitt unsere ganze Geschäftswelt mit Befriedigung und Genugthuung zurückblicken, denn die im vorigen Jahre erwähnten ausgezeichneten Aussichten haben sich nicht nur verwirklicht, sondern sogar die kühnsten Erwartungen, ungeachtet der die Gemüther aufregenden Wahlkampagne, glänzend übertroffen. Nach den Erfahrungen früherer Jahre, auf welche eine Hauptwahl fiel, hätte diese in gewissen Beziehungen auf die Geschäfte im Allgemeinen einen lähmenden Einfluß ausüben sollen. Die diesjährige hat sich jedoch in merkwürdiger Weise von den früheren dadurch unterscheiden, daß sie den Geschäftsgang in keinerlei Weise affizirte und beeinträchtigte. Dieses zeigt deutlich, daß die Geschäftswelt an der Agitation keinen Antheil nahm und in Bezug auf die Präsidentenwahl schon beim Beginn der Kampagne ihre Entscheidung getroffen hatte. Es gelang der Opposition nicht, das Vertrauen zu der bestehenden Administration, deren Hauptstützpunkte die seit 4 Jahren erfolgreich durchgeführte Reduktion der Steuern und dessenungeachtet noch eine enorme Abtragung der Nationalschuld neben prompter Zahlung der fälligen Zinsen bildeten, im Geringsten zu erschüttern, weshalb im Hinblick auf diese Thatfachen die vorgefasste Meinung sich nicht änderte und die Leitung der Geschäfte des Landes auf weitere 4 Jahre denselben Händen anvertraut wurde.

Auf welcher einer gesunden Basis sich das Geschäft im letzten Decennium emporgeschwungen hat, davon giebt das an Katastrophen so reiche Jahr von 1871/72 bereites Zeugniß. Obgleich die Feuerbrünste, die in den großen Brandungsläden von Chicago am 10. Oktober 1871, den gleichzeitigen Wald- und Städtebränden in Michigan, Minnesota etc., sowie dem kürzlichen Brande der Stadt Boston gipfelten, sich in keinem Jahre in so großem Maße zeigten Hunderte von Millionen verschlungen, und gewiß Manchen mit Besorgniß und Bangen erfüllen konnten da die Folgen dieser, die ganze Nation berührenden Kalamität im ersten Augenblick gar nicht zu ermessen waren, so blieb es zum Glück doch nur bei Befürchtungen, denn Geschäfts- und Geldkrise waren nicht im unmittelbaren Gefolge dieser Unglücksfälle. In früheren Jahren, in welchen

die Ressourcen des Landes noch nicht die gegenwärtige Höhe erreicht hatten, wären solche kaum zu vermeiden gewesen, da die Geschäftsinteressen, namentlich die der Städte, innig verwachsen sind; jetzt traf es am schlimmsten die Versicherungsgesellschaften, von denen größere und kleinere in Folge der enormen Verluste, die ihr ganzes disponibles Kapital aufzehrten, ihre Geschäfte suspendiren mußten. Am hiesigen Orte erlag eine, unter den günstigsten Auspizien mit einer Million Kapital ins Leben gerufene neue Versicherungsgesellschaft der Chicagoer Katastrophe, nachdem sie ihre übernommenen Risiken voll gedeckt hatte.

Unsere Stadt erholte sich von Jahr zu Jahr immer mehr von der Reaktion, der nach Beendigung des Rebellionskrieges fast das ganze Geschäft unterworfen war. Der Handel mit den Südstaaten geht nicht allein immer mehr in die alten Bahnen zurück, sondern macht, je mehr die Verkehrsstraßen an Ausdehnung gewinnen und kompletirt werden, sichtbare Fortschritte. In allen Branchen des Handels mehren sich die Zeichen des wieder erwachenden Lebens und erhöhten Aktivität. Daß dadurch das alte Vertrauen zurückkehrt und zu verjüngter Thätigkeit anporrt, ist die natürlichste Folge.

Der Umsatz des Geschäftsjahres 1871/72 stellte sich für Cincinnati auf den Werth von

317,646,608 Doll. Einfuhr und 200,607,040 Doll. Ausfuhr,
gegen 233,796,219 „ „ 179,848,427 „ „

des Vorjahres und ergiebt eine

Mehreinfuhr von 33,850,389 Doll. und eine
Mehrausfuhr „ 20,758,613 „

Die hiesigen finanziellen Verhältnisse, welche sich von jeher durch eine gewisse Stabilität auszeichneten, haben selten mehr Stärke entwickelt, wie im verfloffenen Jahre. Fallissements sind nur wenige und unbedeutende vorgekommen, dahingegen wurden neue Banken etablirt, um den sich steigenden Geschäftsbedürfnissen zu genügen. Diskontoraten varirten zwischen 8—10 pEt. für erste Klasse kommerzieller Papiere und Hypothekenanleihen. Neben verschiedenen Maklergeschäften werden die finanziellen Transaktionen durch 21 Banken vermittelt.

Der Hauptumsatz dieses Marktes umfaßte folgende Waaren, doch sind noch viele andere Artikel und Produkte in kleineren Quantitäten umgesetzt worden.

	Einfuhr 1871/72:	Werth:	Einfuhr 1870/71:	Werth:
Weizen	762,144 Bushels	1,219,430 Doll.	866,459 Bushels	1,126,397 Doll.
Roggen	357,309 „	303,713 „	289,755 „	260,797 „
Gerste	1,177,306 „	941,845 „	800,988 „	800,988 „
Hafer	1,160,053 „	429,220 „	1,215,794 „	559,265 „
Malz	260,813 „	260,813 „	208,464 „	229,310 „
Maïs	1,829,866 „	896,634 „	2,068,900 „	1,158,584 „
Stiefel und Schuhe	108,627 Risten	8,690,168 „	104,907 Risten	8,602,374 „
Baumwolle	122,128 Ballen	12,334,928 „	230,411 Ballen	19,124,113 „
Rüsterwaaren	455,083 Stüd	705,379 „	360,931 Stüd	577,489 „
Weizenmehl	582,980 Barrels	4,371,975 „	705,579 Barrels	3,951,242 „
Schlachtvieh: Rinder etc.	169,855 Stüd	9,242,025 „	125,771 Stüd	7,797,802 „
„ Schafe	187,522 „	703,208 „	134,892 „	337,230 „
„ Schweine	1,015,885 „	12,825,548 „	650,935 „	10,414,960 „
Schweinefleisch, gefalzen u. geräuchert	3,329 Hogsheds	266,320 „	2,756 Hogsheds	234,260 „
„ „	9,423 Tierces	329,805 „	9,359 Tierces	326,865 „
„ „	32,078 Barrels	400,975 „	15,615 Barrels	281,070 „
„ lose	38,078,388 Pfund	2,665,137 „	25,445,310 Pfund	1,781,171 „
Schmalz	46,779 Tierces	1,265,839 „	42,814 Tierces	1,541,304 „
Glaswaaren	128,006 Risten	832,069 „	126,283 Risten	757,698 „
Eisenwaaren	81,787 „	7,616,880 „	22,319 „	4,642,352 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 I. S. 538.

	Einfuhr 1871/72:	Werth:	Einfuhr 1870/71:	Werth:
Eisen und Stahl.....	134,670 Etüde	538,680 Doll.	89,561 Etüde	295,551 Doll.
„ „ „.....	79,961 Tonnen	8,315,944 „	67,593 Tonnen	5,137,068 „
Roh Eisen.....	112,753 „	5,637,650 „	56,756 „	2,156,804 „
Nägcl.....	343,900 Fässer	1,805,475 „	376,694 Fässer	1,730,032 „
Blei.....	80,259 Barren	601,943 „	70,975 Barren	496,825 „
Rohlen.....	30,790,796 Bußels	4,356,000 „	22,972,000 Bußels	2,300,000 „
Petroleum.....	129,767 Barrels	1,362,554 „	138,775 Barrels	1,387,750 „
Zucker.....	22,098 Fogsheads	3,358,896 „	33,332 Fogsheads	4,185,816 „
„ „ „.....	121,910 Barrels	3,779,210 „	132,097 Barrels	4,359,201 „
Salz.....	347,463 Barr. u. Säde	740,713 „	257,795 Barr. u. Säde	584,393 „
Stärke.....	213,076 Risten	394,191 „	162,883 Risten	374,631 „
Tabak (roh).....	45,877 Fogsheads	6,193,395 „	56,283 Fogsheads	9,455,544 „
„ „ „.....	11,176 Barrels u.	980,400 „	9,083 Barrels u.	272,490 „
„ (fabrizirter).....	59,535 Rist. u. Fäff.	3,214,890 „	61,497 Rist. u. Fäff.	2,459,880 „
Whisky.....	316,041 Barrels	18,962,460 „	313,072 Barrels	16,592,816 „
Kaffee.....	144,226 Säde	4,759,326 „	218,043 Säde	6,798,580 „
Thee.....	17,782 Risten	1,084,702 „	17,245 Risten	1,276,130 „
Diverse Manufaktur- u. sonstige Waaren	1,308,000 „ u.	116,412,000 „	1,157,000 „ u.	102,973,000 „
„ „ „.....	29,942 Tonnen	41,918,800 „	18,142 Tonnen	26,487,320 „

Die Ausfuhr bestand, neben vielen nicht namhaft gemachten Artikeln geringeren Quantums, namentlich in:

	Ausfuhr 1871/72:	Werth:	Ausfuhr 1870/71:	Werth:
Tabak (fabrizirter).....	146,771 Rist. u. Fäff.	5,206,701 Doll.	110,652 Rist. u. Fäff.	4,979,340 Doll.
„ (Blätter).....	39,566 Fogsheads	5,539,240 „	50,541 Fogsheads	8,541,429 „
„ „ „.....	1,738 Fäff. u. Ball.	211,914 „	2,493 Fäff. u. Ball.	79,776 „
gebraute Getränke.....	130,825 Barrels	1,439,075 „	117,909 Barrels	1,296,999 „
Whisky.....	395,764 „	19,788,200 „	375,609 „	18,780,450 „
Gußwaaren.....	27,859 Etüde	278,590 „	27,389 Etüde	164,334 „
„ „ „.....	20,749 Tonnen	2,152,370 „	9,041 Tonnen	494,225 „
Eisen und Stahl.....	179,811 Etüde	719,244 „	255,038 Etüde	867,129 „
„ „ „.....	51,322 Tonnen	5,337,488 „	36,016 Tonnen	2,809,248 „
Roh Eisen.....	47,444 „	2,467,068 „	25,557 „	996,762 „
Bleilweiß.....	127,544 Fässer	337,992 „	106,826 Fässer	320,478 „
Baumwolle.....	117,349 Ballen	12,321,645 „	182,856 Ballen	15,359,904 „
Holzwaaren, Möbel.....	68,583 Verpackungen	6,236,958 „	67,960 Verpackung.	5,504,760 „
Glaswaaren.....	63,215 „	537,752 „	65,688 „	410,550 „
Weizenmehl.....	410,501 Barrels	2,668,256 „	538,498 Barrels	3,069,439 „
Schlachtvieh, Rinder.....	76,866 Stück	5,380,620 „	53,278 Stück	3,463,070 „
„ Schweine.....	159,390 „	2,012,299 „	62,171 „	994,736 „
Schweinefleisch.....	69,838 Fogsheads	6,145,744 „	52,468 Fogsheads	4,617,184 „
„ „ „.....	76,515 Tierces	3,443,175 „	51,863 Tierces	1,970,794 „
„ „ „.....	93,985 Barrels	1,292,294 „	72,487 Barrels	1,377,253 „
„ „ „.....	14,835 Risten	519,225 „	6,337 Risten	202,784 „
„ lose.....	19,758,900 Pfund	1,580,713 „	11,828,290 Pfund	946,263 „
Schmalz.....	161,288 Tierc. u. Regs	3,531,327 „	160,030 Tierc. u. Regs	4,563,564 „
Seife.....	152,243 Risten	494,790 „	137,424 Risten	446,660 „
Stärke.....	230,004 „	448,508 „	159,968 „	333,923 „
Diverse Manufakturwaaren.....	1,268,000 Rolli	50,639,494 „	1,187,500 Rolli	22,562,500 „
„ „ „.....	9,396 Tonnen	21,118,500 „	19,527 Tonnen	31,243,200 „

Wie der Werth der Totaleinfuhr und Ausfuhr eine bedeutende Zunahme des Handels ergibt, so ergeben obige Tabellen Ausweis über die entsprechende Zunahme des Umsatzes in den einzelnen Artikeln, mit Ausnahme von einigen, wenigen, und dürfte eine kurze Beschreibung des Marktes und der Ernte mehrerer der Produkte und Artikel, die auch auf den Europäischen Markt übergehen oder berühren, von Interesse sein.

Tabak.

Der Tabakmarkt Cincinnati zeigt in der Einfuhr sowohl als in

der Ausfuhr bei Rohtabaken einen Ausfall im Vergleich zum vorhergehenden Jahre.

Die Ursache, auf welche diese Erscheinung sich zurückführen läßt, liegt größtentheils darin, daß die Tabak bauenden Strecken des südlichen Kentucky und Tennessee ihre Produkte für den Export nach Europäischen Märkten über New-Orleans führen und daß dieser Hafenplatz im letzten Jahre einen ansehnlichen Theil seines früheren Exportgeschäfts in diesem Artikel wieder an sich gezogen hat und sich solchen noch weiter zurückerobern wird. Der Ausfall ist daher auch mehr dem Transitverkehr hie-

figen Plazes, als auf Rechnung der Geschäftstransaktionen hiesiger Waarenhändler und Händler zu setzen, die behaupten, in diesem Jahre einen größeren Umsatz von circa 2500 Hogsheads und 3800 Kisten Blätter Tabak gehabt zu haben, wie im Jahre vorher. Die Zunahme des Handels in Rohstabaken machte es nothwendig, daß eine Association der Tabakhändler ins Leben gerufen wurde und ist der erste Jahresbericht des Inspektors so eben publiziert. Dieser giebt die Privat- und Auktionsverkäufe der Lagerhäuser für das Jahr 1872 auf 25,856 Hogsheads und 5727 Kisten im Werth von 3,599,809 Doll. gegen 23,365 „ 1902 „ „ 3,250,143 „ des Vorjahres an, sowie ferner den Verkauf außerhalb der Lagerhäuser von

6,615 Hogsheads im Werth von 656,000 Doll.
10,500 Kisten „ „ 730,000 „
3,000 Ballen „ „ 300,000 „

Im Staate Ohio war die Tabakernte von 1871 die ergiebigste, die je erzielt worden ist; es lieferten die in jenem Jahre bebauten 28,862 Acker einen Ertrag von 36,177,360 Pfund oder im Durchschnitt 1253 Pfund per Acker. Man hat 8378 Acker mehr bebaut und 15,120,901 Pfund Tabak mehr eingeheimst, als im Jahre 1870.

Folgende Tabelle zeigt die verschiedenen Ernten im Staate Ohio in den sieben Jahren 1865—1871:

Acker bebaut:	Ertrag: Pfund.	Durchschnittsertrag per Acker: Pfund.
1865	22,398	14,107,823
1866	23,281	22,188,693
1867	15,788	10,790,575
1868	18,035	17,398,198
1869	20,251	15,943,116
1870	20,484	21,056,729
1871	28,862	36,177,360

Die Tabakernte des Jahres 1871 lieferte in allen Staaten, in denen Tabak gebaut wird, 263,196,100 Pfund und namentlich fallen von dieser Ernte auf

Kentucky, welcher Staat	142,955 Acker bebauten,	103,500,000 Pfb.,
Virginia, „	55,627 „	39,384,000 „
Ohio, „	28,862 „	36,177,630 „
Tennessee, „	30,701 „	22,750,000 „
Missouri, „	15,982 „	13,138,000 „
Maryland, „	20,106 „	13,069,000 „
Norcarolina, „	16,026 „	9,600,000 „
Indiana, „	11,846 „	8,316,000 „
Connecticut, „	4,761 „	8,094,000 „
Massachusetts, „	4,770 „	6,917,000 „
Illinois, „	8,752 „	6,398,000 „
Pennsylvania, „	2,826 „	3,392,000 „
New-York, „	3,893 „	2,558,000 „
Westvirginien, „	3,598 „	2,177,000 „

Wisconsin, Arkansas, Georgia, New-Hampshire, Iowa, Vermont, New-Jersey und Süd-Carolina bepflanzen zusammen 3189 Acker und haben 2,592,100 Pfund geerntet.

Im nördlichen Kentucky soll die Ernte des Jahres 1872 noch belangreicher ausfallen, wie die vorhergehende; man schätzt den Mehrertrag auf circa 10,000 Hogsheads oder 11—12 Millionen Pfund. Die Güte des 1872er Produkts soll der des Jahrgangs vorher in Bezug auf Farbe nichts nachgeben, jedoch weniger Gehalt haben.

Im Staate Ohio ist die 1872er Ernte in jeder Beziehung magerer ausgefallen und sollen 10—20,000 Kisten weniger produziert sein. Auch die Qualität ist in Folge der großen Dürre der vorjährigen an Güte nicht gleichgekommen.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Baumwolle.

Um dem hiesigen Baumwollenmarkte, dessen Bedeutung für Cincinnati keine geringe ist, allen Vorstoß zu leisten, wurde beim Beginn des Jahres 1872 eine besondere Zweigbörse in Verbindung mit der Handelsbörse organisiert und kann solche demnach als ein für sich bestehender Theil der Hauptbörse angesehen werden. Genane detaillirte Berichte über die tägliche Ein- und Ausfuhr dieses Marktes sowohl, als auch der der New-Yorker und Liverpooler Märkte, mit den Proben der verschiedenen Sorten des Baumwollenproduktes sind dort zu finden, und ist diesem Geschäftszweige durch diese Einrichtung ein nicht gering anzuschlagender Dienst erzeigt worden.

Wenngleich der Umsatz hiesigen Marktes im verflossenen Jahre immerhin ein ansehnlicher zu nennen war, so hat derselbe doch unter dem Ausfall in der 1871er Ernte in nicht geringem Maße zu leiden gehabt. Dieser Ausfall stellt sich auf alle Baumwolle produzierenden Staaten im Ganzen auf 1,365,700 Ballen oder 31 Prozent der 1870er Ernte gegenüber. Von der großen Ernte des Jahres 1869/70 nahmen 5½ pEt. des Produktes den Weg über Cincinnati und von der letzten Ernte 1870/71 nur 4 pEt. Es ist festgestellt, daß auch bei diesem Artikel ein großer Theil dieses Ausfalls in der hiesigen Einfuhr wieder auf Rechnung des Transits zu setzen ist. Durch die seit einem Jahre dem Verkehr übergebene Eisenbahnbrücke über den Ohio hier wird ein großer Theil der früher hier umgeladenen Ballen direkt und ohne den Platz zu berühren den östlichen Seehäfen zugeführt. Bei der früheren nöthigen Umladung wurden diese Transitgüter zur Ein- und Ausfuhr gezahlt.

Der Preis variierte von September 1871/72 für Mibbling Upland 19, 20, 17½, 21½, 22½, 23½, 25½, 26, 24 und 22 und blieb beim Schluß des Geschäftsjahres fest zu 21½ Cents pro Pfund.

Folgende Tabelle zeigt die Durchschnittspreise der verschiedenen Sorten während des ganzen Jahres, wie sie im Markte hier quotirt wurden:

	gute gewöhnliche:	gewöhnliche:	Mibbling:	gute gewöhnliche:	Mibbling:
	Cents.	Cents.	Cents.	Cents.	Cents.
September 1871	15	17	18½	19½	—
Oktober „	15½	17½	18½	19	20
November „	15½	16½	17½	17½	—
Dezember „	16½	18½	18½	19½	20
Januar 1872	18½	19½	20½	21½	22½
Februar „	19½	21	21½	22½	23
März „	19	20½	21½	22½	23
April „	19½	21½	22½	23	24
Mai „	19½	22	24	25	26
Juni „	20	23	24½	25½	26½
Juli „	17½	20	22	23½	25
August „	16½	18½	20	21½	24

Die hiesige Ein- und Ausfuhr der letzten 5 Jahre giebt folgende Resultate:

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Ballen.	Ballen.
1868	135,608	133,125
1869	137,417	137,043
1870	153,639	148,034
1871	230,411	182,856
1872	122,128	117,349

Schweinefleisch.

Es gab bis jetzt keinen Jahrgang, in welchem die Produktion dieses Artikels dem verflossenen auch nur annähernd gleichgekommen wäre, denn noch nie wurde eine solche Masse von Schweinen auf die westlichen Märkte gebracht, wie in diesem Jahre. Die Einlage hielt indes mit dem

sich mehr und mehr steigenden Exportbegehrt nach England und dem Europäischen Kontinent gleichen Schritt, und da der Konsum die Güte und Billigkeit dieses Amerikanischen Produktes bald kennen und schätzen lernen wird, läßt sich mit ziemlicher Gewißheit annehmen, daß die westlichen Länder Europas und namentlich auch Deutschland, sich des diesseitigen Ueberflusses dieses wichtigen Nahrungsmittels in steigendem Maße mit Vortheil bedienen werden, weshalb eine kurze Beschreibung interessiren dürfte. Besonders die Billigkeit der Amerikanischen Waare, die auch dann noch im Verhältniß zum Europäischen Produkt besteht, wiewohl die hohen Seefrachten und sonstigen Transportkosten auf derselben ruhen, macht es den Fabrikarbeitern und den ärmeren Volksklassen überhaupt möglich, von einem guten, gesunden Nahrungsmittel Gebrauch zu machen. Die hier produzierte Waare kann durchschnittlich als eine durchaus gesunde bezeichnet werden. Die Fütterung der Schweine geschieht fast nur mit Mais, welche Frucht dem Fleische einen guten Geschmack giebt. So ist auch das Schmalz, welches gewonnen wird und vielfach zum Export gelangt, ein reines gutschmeckendes Produkt. Dieses kommt in drei verschiedenen Sorten auf den Markt, von welchen das unter der Bezeichnung Kettle rendered lard bekannte die beste Sorte ist. Nach den Regulationen der hiesigen Association der Pächthäuser und der Handelskammer dürfen für Gewinnung dieser Sorte nur die Hauern und die reinen Speckstücken, die bei Zubereitung der Speckseiten abfallen, genommen werden. Diese Waare zeichnet sich durch schöne weiße Farbe und Gehalt aus und ist für den Konsumenten die für ihn am vortheilhaftesten verwendbare, kann deshalb auch immer empfohlen werden. Die geringere Sorte Schmalz ist hier unter der Bezeichnung Prime Steam lard bekannt, welche hauptsächlich aus Speckabfällen und vom Fett der Gedärme hergestellt wird. Dieselbe kann daher auch nicht mit der Güte der vorbeschriebenen verglichen werden. Eine andere Sorte Schmalz ist das sogenannte Refined lard, welches hiesigen Orts weniger, dagegen in größeren Städten der östlichen Staaten hauptsächlich fabrizirt wird. Man rühmt an dieser Sorte besonders die schöne weiße Farbe, Gleichmäßigkeit und Glätte, welche Eigenschaften derselben in Europäischen Märkten Beliebtheit verschafft haben. Doch muß diesem Schmalz der Gehalt fehlen, der besonders dem Western Kettle rendered eigen ist, denn die Hauptfabrikation, das sogenannte Schmalzöl, wird zum Theil durch Pressen aus demselben entfernt. Letzteres kommt dann als Surrogat für Olivenöl u. wieder auf den Markt.

Obwohl die hiesigen mit großer Sorgfalt zubereiteten Provisionen in den südlichen Staaten besonders immer einen willigen Markt fanden, so daß unsere Pächthäuser auf das Exportgeschäft nach Europäischen Märkten nicht ihr Hauptaugenmerk zu lenken brauchten, auch solches der Weitläufigkeiten wegen bislang mehr östlichen Häusern überlassen haben, scheint es doch, daß mehrere der größeren hiesigen Firmen sich für das Europäische Geschäft einrichten und theilweise auch den direkten Export zu kultiviren suchen. Die bei weitem bedeutendsten Verladungen sind nach Liverpool und Antwerpen gerichtet, doch auch nach Bremen und Hamburg, sowie Stettin wurde im verflossenen Jahre ein ansehnliches Quantum exportirt. Uebrigens deuten alle Anzeichen darauf hin, daß im neuen Jahre eine bedeutende Zunahme im Export dieser Produkte stattfinden wird, denn die Zufuhr der Schweine in der gegenwärtigen Saison und das angeblich größere Durchschnittsgewicht derselben lassen annehmen, daß die Produktion in der jetzigen Saison sich noch höher stellen wird. Die Witterung war dem Schlachtgeschäft bis dahin äußerst günstig, nur die sich über alle Staaten verbreitende Pferdekrankheit hat demselben gleich zu Anfang Abbruch gethan und den Verkehr überhaupt im ganzen Lande empfindlich gestört.

In sämtlichen Staaten des Westens wurden während der Saison
1870—71 3,623,404 Schweine und
1871—72 4,782,408 ,

verpackt, die ein Bruttogewicht

1870—71 1,033,120,169 Pfd.,

1871—72 1,349,630,955 ,

ergaben und für welche bezahlt wurden

1870—71..... 65,518,122 Doll.,

1871—72..... 55,818,711 ,

mithin gebrauchte der Mehrerkauf von 1,158,999 Stück Schweinen in der Saison 1871—72 9,699,412 Doll. weniger Kapital, als die Saison des vorhergehenden Jahres.

Der Durchschnitts-Einkaufspreis wird berechnet:

1870—71 6 Doll. 34 $\frac{177}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. Brutto und

1871—72 4 , 13 $\frac{391}{1000}$, , 100 , ,

wonach der Durchschnitts-Einkaufspreis im Jahre 1871—72 sich 2 Doll. 20 $\frac{233}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. Brutto niedriger gestellt hat, als im Jahre vorher.

Folgende Staaten waren während der Saison hauptsächlich im Packgeschäft thätig:

	1870—71	1871—72
Ohio verpackte.....	698,527 Stück,	842,758 Stück, davon auf
Cincinnati	481,560 ,	630,301 ,
Indiana verpackte .	433,051 ,	551,745 ,
Illinois ,	1,183,136 ,	1,607,718 , davon auf
Chicago	870,280 ,	1,201,926 ,
Kentucky verpackte..	289,445 ,	342,522 , davon auf
Louisville	242,135 ,	309,512 ,
Missouri verpackte .	465,033 ,	693,544 , davon auf
St. Louis	305,600 ,	419,032 ,
Iowa verpackte....	165,181 ,	270,806 ,
Wisconsin verpackte	250,044 ,	327,618 , davon auf
Milwaukee	240,344 ,	313,115 ,

Cincinnati verpackte in der Wintersaison von 1870—71 481,560 Schweine, im Bruttogewicht von 143,909,390 Pfd. und zahlte für dieselben zum Durchschnittspreis von 6 Doll. 65 $\frac{391}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. 9,574,004 Doll. In der Saison von 1871—72 wurden dagegen 630,301 Schweine im Bruttogewicht von 182,283,062 Pfd. verpackt, für welche zum Durchschnittspreis von 4 Doll. 36 $\frac{491}{1000}$ Cts. pr. 100 Pfd. ein Kapital von nur 7,956,385 Dollars erforderlich war.

Getreide.

Nach der im vorigen Frühjahr zusammengestellten Agrikultur-Statistik von Ohio lieferte die 1871 er Ernte einen Mehrertrag von 21,648,363 Bushels in diesem Staate gegenüber der 1870 er Ernte. Dieser Mehrertrag vertheilt sich auf die Fruchtarten Mais, Weizen, Hafer, Gerste und Roggen, wie folgende Tabelle zeigt:

	1870	1871
Mais.....	88,565,299 Bush.,	98,363,060 Bush.,
Weizen.....	18,726,341 ,	22,274,378 ,
Hafer.....	24,819,908 ,	32,696,127 ,
Gerste.....	1,502,007 ,	1,941,240 ,
Roggen.....	331,196 ,	428,014 ,
Buchweizen ...	287,613 ,	177,938 ,

Mais.

Die Maisernte des Jahres 1871 war die größte, die jemals nicht allein in diesem, sondern in allen Staaten der Union erzielt worden ist. Die Ernten ergaben im Staate Ohio in den letzten 6 Jahren:

1866.....	auf 2,248,993 Acker	80,386,320 Bushels,
1867.....	, 2,183,790 ,	63,875,064 ,
1868.....	, 2,232,301 ,	76,725,288 ,
1869.....	, 2,201,357 ,	62,443,346 ,
1870.....	, 2,360,189 ,	88,565,299 ,
1871.....	, 2,682,165 ,	98,363,060 ,

In sämtlichen Staaten und Territorien sollen im Jahre 1871 24,091,137 Ader mit Weizen bestellt worden sein und diese einen Ertrag von 991,898,000 Bush. geliefert haben. Von diesem haben die folgenden zehn Staaten den größten Antheil:

Illinois.....	auf 5,310,469 Ader	203,391,000 Bushels,
Iowa	2,329,858 „	99,019,000 „
Ohio	2,682,165 „	98,363,060 „
Missouri	2,299,736 „	87,390,000 „
Indiana	2,218,627 „	79,205,000 „
Kentucky	1,972,271 „	53,843,000 „
Tennessee	1,995,652 „	45,900,000 „
Pennsylvanien	1,105,746 „	39,225,000 „
Kansas	617,325 „	24,692,000 „
Wisconsin	567,480 „	21,394,000 „

Gewiß auffallend war die Erscheinung, daß Angesichts dieser enormen Produktion der Preis verhältnißmäßig hoch blieb und im November 1871 den höchsten Punkt, nämlich 57 Cents pr. Bushel, erreichte, mit momentanen Schwankungen zwischen 45—53 Cents, am Schluß des Geschäftsjahres auf 45 Cents fest blieb. Der Durchschnittspreis fürs Jahr 1871—72 war im hiesigen Markte 49 Cents pr. Bushel. Die Durchschnittspreise für Weizen waren in den letzten 15 Jahren die folgenden:

1857—58	42 Cents,	1865—66	54½ Cents,
1858—59	72 „	1866—67	79½ „
1859—60	50 „	1867—68	92½ „
1860—61	34 „	1868—69	73½ „
1861—62	31 „	1869—70	83½ „
1862—63	53½ „	1870—71	56 „
1863—64	103½ „	1871—72	49 „
1864—65	77½ „		

pr. Bushel. Anfang 1873 wurde der Preis auf 40 Cents notirt.

Nachrichten aus dem großen Westen deuten darauf hin, daß im Jahre 1872 noch größere Flächen Landes mit Weizen bepflanzt wurden und daß eine noch größere Ernte eingeheimst worden ist.

Weizen.

Die Weizenernten des States Ohio ergaben vom Jahre 1866 an folgende Resultate:

Ader mit Weizen bestellt.	Ertrag der Ernte.
1866.....	1,295,530, 5,824,747 Bushels,
1867.....	1,159,964, 13,350,736 „
1868.....	1,456,734, 16,480,059 „
1869.....	1,723,748, 26,499,729 „
1870.....	1,658,661, 18,726,341 „
1871.....	1,667,659, 22,274,378 „

In sämtlichen Staaten der Union und in den Territorien waren im Jahre 1871 19,943,893 Ader mit Weizen bestellt, welche einen Ertrag von 230,722,400 Bushels im Werth von 290,411,820 Dollars lieferten. Von dieser Zahl fallen auf die zehn größten, Weizen produzierenden Staaten:

Illinois.....	auf 2,050,081 Ader	25,216,000 Bushels,
Ohio	1,677,659 „	22,274,378 „
Pennsylvanien	1,193,765 „	19,339,000 „
Indiana	1,599,166 „	19,190,000 „
Wisconsin	1,511,147 „	18,436,000 „
Iowa.....	1,703,703 „	18,400,000 „
Kalifornien.....	1,523,363 „	16,757,000 „
Michigan.....	1,157,500 „	16,205,000 „
Missouri	957,089 „	12,825,000 „
Minnesota	1,092,363 „	12,016,000 „

Da der Getreidemarkt Cincinnati nur für den eigenen Konsum Bedeutung hat, so sind auch die hiesigen Preise nicht maßgebend für den großen Exportverkehr, gleich denen der Märkte des Nordwestens. Der Preis stand hier zu Anfang des Geschäftsjahres September 1871 auf 1½ Doll. pr. Bush. für beste Winterfrucht am niedrigsten, ging dann bei fortwährend steigender Tendenz bis auf 2½ Doll. im Mai 1872, wo er den Höhepunkt erreicht hatte und fiel dann wieder nach und nach bis auf 1½ Doll. im August, zu welcher Zeit die neue Frucht auf den Markt gelangte.

Cincinnati's Handel in Manufakturwaaren und Webstoffen, direkter Import.

Das Geschäft des Jahres 1871—72 in dieser Branche wird als das brillanteste seit Ende des Bürgerkrieges berichtet. Der enorme Rückgang der Preise, gleich nachdem die ersten Ausichten auf Frieden sich eröffneten, der fortwährende weitere Abfall in den darauf folgenden Jahren brachten diesem Geschäftse so empfindliche Verluste bei, daß dieses erste gute Geschäftsjahr von den Theilnehmern für die Ausdauer, mit der solche die mühsamen Jahre überstanden haben, wohl verdient war.

Der Werth des Umsatzes aller in diesem Geschäftse thätigen Engros-häuser erreichte die Höhe von 26,351,000 Doll. und nur zwei Jahrgänge, die von 1861—62 und 1863—64 haben größere Umsätze aufzuweisen, die indeß auf Rechnung der übernommenen Lieferungsverträge für die Armeen während des Bürgerkrieges kommen. Der Handel nach den südlichen Staaten, welcher in früherer Zeit das Hauptgeschäft in dieser Branche bildete, lag zu jener Zeit total darnieder und mußte nach Beendigung des Krieges erst wieder neu aufgebaut werden. In den ersten Jahren waren die zerrütteten Verhältnisse der Südstaaten und dann der Mangel an zureichendem Verkehr und Transportmitteln die größten Hindernisse. Jetzt, wo diese sich mehr und mehr wieder ebnen, ist es der Energie, finanziellen Stärke und der Ausdauer der in diesem Geschäftszweige Handel treibenden Firmen zu danken, daß das lange verloren gewesene Terrain für Cincinnati wieder zurückerobert wird und verspricht dieses Geschäft hier eine solche Ausdehnung zu gewinnen, die es selbst in den besten Zeiten nicht gekannt hat.

Der größere Theil der dem hiesigen Markte zugeführten Manufakturwaaren aus Deutschland, England und Frankreich wird immer noch von den östlichen Märkten bezogen und der direkte Import unter Plombe durch hiesige Zollhaus ist im Verhältniß bis jetzt nur in geringem Maße in Aufnahme gekommen. Doch hat sich auch hier im Vergleich zum Vorjahre etwas höher und günstiger gestellt. Der Bericht des hiesigen Zollamts für 1872 läßt den verzollten Werth sämtlicher hier unter Plombe eingeführten Waaren auf 1,666,064 Doll. erscheinen und den des Jahres 1871 auf 1,356,754 Doll., wonach der direkte Import in 1872 um 309,607 Doll. zugenommen hätte.

Kohlen und Eisen.

Der Staat Ohio ist reich an Mineralien und nach den Berichten der geologischen Vermessungs-Kommission liegt dieser Reichthum ganz besonders in seinen großen Kohlenfeldern. Das produktive Kohlen-Areal von Ohio ist kein geringeres, als zehntausend Quadratmeilen Engl. oder beinahe von der Größe der Kohlenfelder Großbritanniens. Die jährliche Kohlenproduktion des Staates wird auf ca. 3 Mill. Tonnen angegeben, somit ist kaum der Anfang zur Ausbeute dieses fast nicht zu erschöpfenden Kohlenreichthums gemacht worden. Daß diese Produktion mit der vom Jahr zu Jahr wachsenden Industrie gleichen Schritt halten wird, ist bestimmt anzunehmen, da die Ohio-Kohlen oder der bei weitem größere Theil sich ganz besonders für Erzeugung der bewegenden Kraft, des Dampfes, eignen.

Die Kohlen-Einfuhr Cincinnati im Jahre 1871/72 war die größte bis jetzt stattgefundene, nämlich 30,790,796 Bushels, wovon 11,536,080 Bushels in Ohio gefördert und 19,254,716 Bushels von den Minen bei Pittsburgh (Pennsylvania) entnommen sind. Die Preise hielten sich jedoch ungeachtet der bedeutenden Einfuhr sehr hoch, insbesondere während der Wintermonate, in denen die Navigation, auf welche der Kohlen-transport größtentheils angewiesen ist, geschlossen war. Die Zufuhr in den Wintermonaten war kaum nennenswerth, denn der Fluß blieb mehrere Monate gänzlich zugefroren und hatte überhaupt einen sehr niedrigen Wasserstand.

Während Eisenerz nicht in dem Maße wie Kohlen im Staate Ohio gefunden wird, so sind doch nach dem ersten Bericht der geologischen Vermessungs-Kommission reichliche Lager des vorzüglichsten Erzes vorhanden und diese namentlich in den südlichen Grafschaften, in der Nähe des Ohioflusses gelegen.

Die Erze aus diesen Gegenden sollen von ausgezeichneter Reinheit sein und das daraus gewonnene Eisen erfreut sich wegen seiner Güte eines hohen Rufes. Die Kommission berichtet ferner, daß das beste Erz in den Grafschaften Vinton, Jackson, Scioto und Lawrence gefunden wird. Dasselbe ruht auf Kalksteinlager und kommt im Markt unter der Bezeichnung Limestone Ore vor. Dieses ist fast ganz frei von Schwefel und Phosphor und soll das Holzkohleneisen, welches daraus gewonnen wird, sich mit dem besten Eisen der Welt messen können. Der durchschnittliche Eisengehalt der besten Sorte dieses Kalksteinerzes ist 51,000 und der Durchschnittsgehalt von 6 Proben aus den Lagern des südlichen Ohio hat 36,57 Prozent ergeben.

Nach dem Census von 1870 wurden in Ohio in diesem Jahre 216,529 Tonnen Eisenerz und in allen Staaten der Union 3,210,918 Tonnen gefördert. Hiervon kamen auf

1) Pennsylvania.....	1,065,686 Tonnen,	
2) Michigan.....	690,393	(Lake Superior namentlich)
3) New-Jersey.....	362,636	
4) New-York.....	470,493	
5) Ohio.....	216,529	
6) Missouri.....	178,842	
7) Maryland.....	98,354	
8) Tennessee.....	34,619	
9) Massachusetts.....	30,061	
10) Wisconsin.....	20,000	

Die Staaten Michigan, Missouri und Ohio sollen für die Jahre 1871 und 1872 eine ganz bedeutende Zunahme in der Förderung von Eisenerzen aufzuweisen haben, die statistischen Berichte hierüber waren jedoch bis dahin nicht publiziert.

Die Produktion von Pig oder Roheisen in Ohio wird in 1871 auf 353,000 Tonnen geschätzt, gegen 301,033 Tonnen im vorhergehenden Jahre. Eine fortschreitende Zunahme in der Roheisen-Produktion läßt sich allein schon daraus herleiten, daß, um mit dem steigenden Bedarf gleichen Schritt halten zu können, im Jahre 1872 zehn neue Hochofen im Staate Ohio gebaut worden sind und diese die Zahl der Hochofen in Ohio auf 78 bringen.

Als Markt in Roheisen nimmt Cincinnati eine prominente Stellung ein und beansprucht ein größeres Affortissement von Roheisen zu führen, als irgend eine andere Stadt des Kontinents. Die treffliche Lage der Stadt, inmitten der Eisen produzierenden Regionen und der große Konsum zur Verarbeitung des Rohmetalls am Plage selbst lassen erwarten, daß unser Markt für Roheisen einer der hervorragenden des Landes werden wird. Die Zunahme der 1872er Einfuhr über die von 1871 war 55,995 Tonnen oder 98 Prozent, und die Zunahme in der Ausfuhr 21,886 Tonnen oder 85 Prozent.

Man findet hier die Agenturen vieler der Hochofen von Ohio, Indiana, Kentucky, Missouri, Tennessee, Georgia und Alabama für den Verkauf ihres Rohmetalls und veranschlagt, daß über ca. 130,000 Tonnen außerhalb dieses Staates geschmolzenes Roheisen, zum Durchschnittspreise von 50 Dollars per Tonne, also im Werth von 6½ Millionen Dollars hier disponirt worden ist.

Der Preis für erste Qualität Roheisen stand beim Beginn des Handelsjahres 1871/72 auf 35½ Doll. per Tonne und erreichte bei ununterbrochenem Steigen am Schlusse desselben 57 Doll. per Tonne und höher. — Am 31. August 1872 wurden quotirt:

Ohio	Nr. 1 per Tonne	58—59 Doll.,
Tennessee	1	57
Missouri	1	58—60

Cincinnati Fabriken und Industrie.

So wie der Handel einen überraschenden Aufschwung genommen hat und nach jeder Richtung hin blühend war, hat auch die Ausdehnung der Industrie gewonnen und ist solche im Verhältniß nicht im Rückstande geblieben.

Das zum Betriebe der Fabriken angelegte Kapital ist auf 50,520,179 Dollars angegeben und der Werth des benutzten Grundeigenthums und der Gebäulichkeiten auf 40,443,553 Doll. veranschlagt.

Der Werth der erzeugten Fabrikate war.....	135,988,365 Doll.
gegen.....	127,459,021
des Vorjahrs, mithin ein Mehrwerth von	8,529,344 Doll.

Diese lassen sich klassifiziren als	
Fabrikate von Eisen.....	im Werth von 22,200,864 Doll.,
„ „ anderen Metallen	4,890,239
„ „ Holz	15,068,834
„ „ Leder	8,546,210
„ „ Lebensmitteln	16,542,591
„ „ Seifen, Lichten, Oelen	7,802,620
„ „ Kleidungsstücken	12,977,687
„ „ Spirituosen	21,404,141
„ „ Baumwolle, Wolle, Hanf	1,395,806
„ „ Drogen u. Chemikalien	3,618,300
„ „ Stein- und Lhenwaaren	2,734,275
„ „ Wagen, Waggons u.	1,982,674
„ „ Papier u.	1,267,968
„ „ Büchern, Druckarbeiten u.	5,425,312
„ „ Tabaken	6,163,244
„ „ Kunstwerken	650,850
verschiedene andere nicht spezifisirte Fabrikate	3,316,750

Es würde zu weit führen, die vielen Fabrikate aus Eisen, einschließlich der verschiedenartigen Maschinen und Agrikulturwerkzeuge, einzeln aufzuführen. Daß diesem Zweige der weithin größte Theil der Arbeitskraft und des Kapitals zugewendet ist, davon giebt der angegebene Werth der erzielten Produktion, als der größte unter allen andern, das beste Zeugniß. Diesem ist nachzuführen, daß die Vorzüglichkeit der hiesigen Fabrikate aus Eisen überall gerühmt und aus diesem Grunde der Absatz derselben mit Leichtigkeit bewerkstelligt wird. Einem bis jetzt weniger kultivirten Zweige der Eisenindustrie, der Fabrication von Eisenbahn-Utenilien, von den Schienen an bis zu den Waggons und den kleinsten Ausrüstungen derselben, wird jetzt in erhöhtem Grade Aufmerksamkeit zugewendet und verspricht dieser einen hervorragenden Rang unter hiesigen Fabrikaten einnehmen zu wollen, da denselben die besten Rohmaterialien an Eisen und verschiedenen Holzarten zu Gebote stehen. Auch in Bezug auf Qualität der Arbeit kann Cincinnati mit jeder andern Fabrikstadt vorthellhaft konkurriren.

Fabrikation von Holzwaaren, Möbeln &c.

Von diesen Fabriken kann man wohl sagen, daß Cincinnati mehr produziert, wie irgend eine andere Stadt des Landes. Die verschiedenartigsten Maschinen mit höchster Vervollkommenheit sind zur Herstellung dieser Fabrikate eingerichtet. Ein einziges Etablissement hat an hundert Maschinen, eine jede verschieden von der andern und jede zur Herstellung eines andern Theiles der Fabrikate im Betrieb und liefert in Bezug auf Maschinenarbeiten ganz erstaunliche Resultate. Dieser Zweig war von jeher eine Spezialität unserer Industrie und konnte man sich solchem um so mehr widmen, da die ausgezeichnete Lage der Stadt, als Centrum in den zur Möbelfabrikation das beste Holz liefernden Staaten, dasselbe in reichlichem Maße und vermöge der leicht zu bewerkstellenden Transportation ohne große Kosten beziehen kann. Dadurch sind uns mancherlei Vortheile geboten, die andern Städten abgehen. Einschließlich der beim Verkauf der Fabrikate, Beschaffung des Rohmaterials hierher &c. thätigen Personen soll dieser Industriezweig nahezu 28,000 Personen Beschäftigung gewähren.

Der wohlthätige Einfluß, den die jetzt jährliche Industrieausstellung auf unsere einheimische Fabrikation ausgeübt hat und ausübt, ist unverkennbar und die Ausdehnung unserer industriellen Etablissements, sowie die Vielseitigkeit unserer Industrie im Allgemeinen, treten durch diese, von Jahr zu Jahr sich glänzender gestaltenden Schaustellungen überraschend hervor. Die im verflossenen Jahre stattgefundene dritte Ausstellung reihte sich den vorhergegangenen nicht nur in würdiger Weise an, sondern hatte, neben den getroffenen Abänderungen und neuen Einrichtungen bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Die hinzugekommenen Gebäulichkeiten haben den Raum um ein Drittel vergrößert, so daß einer bei weitem größern Anzahl von Ausstellern Raum zur Verfügung gestellt werden konnte, der auch schon lange vor der Eröffnung vergriffen war. Ein besonderes Gebäude, die Kunsthalle, wurde abgelegen und doch in Verbindung mit dem Haupthallen derart aufgeführt, daß beim Ausbruch von Feuer in den Haupthallen die Kunsthalle nicht berührt wird und somit den Ausstellern von werthvollen Kunstwerken in dieser Beziehung größtmögliche Sicherheit geboten ist.

Eisenbahnen und Transportwesen.

Auf 3436 Millionen Dollars wird das in den Vereinigten Staaten in Eisenbahnen angelegte Kapital angegeben, ein Werthbetrag, wie er ungefähr vor Ausbruch der südlichen Rebellion in Sklaveneigenthum bestand. Und wenn man bedenkt, in wie wenig Händen und Korporationen solche enorme Summen konzentriert sind und wie hierdurch Monopole geschaffen sind, denen die Spitze zu brechen fast unmöglich scheint, so kann man sich eines Unbehagens diesem gegenüber und ernster Betrachtungen kaum erwehren. Die Kapitalmacht, dieser Beherrscher der riesigen Bahnnetze in den Vereinigten Staaten, ist weitergreifender, als die Macht der früheren Sklavenhalter, welche zu überwinden dem Volke so unsägliche Leiden und Kosten verursacht hat; sie erstreckt sich nicht wie diese nur über einen Theil des Landes, sondern über den ganzen Kontinent. Die Uebelstände dieses Monopols machen sich besonders in den westlichen und weitwestlichen Staaten geltend, deren Hauptprodukte aus dem besteten, was dem Boden abgerungen wird. Durch die mehr als doppelt hohen Lokal-Frachtraten ist es dem Farmer unmöglich gemacht, seine Produkte selbst den größeren Märkten zuzuführen, und bleibt ihm

nichts Anderes übrig, als den Ertrag seiner Arbeit und Mühe Spekulant am Platz zu Spottpreisen zu verkaufen, welche Letztere dann im Anbetracht der großen Quantitäten und der Durchfrachten über große Strecken billige Kontrakte für Transport abschließen können. Die einfache Thatfache, daß der Durchschnittspreis, der dem Farmer in Iowa für Mais bezahlt wird, 15 Cents ist, während diese Frucht dem Konsumenten in Chicago 45, in Cincinnati 50 und in New-York 70 Cents per Bushel kostet, illustriert aufs Ueferzeugendste dieses fatale Mißverhältniß im Transportwesen. Je mehr diese Uebermacht des Eisenbahnmonopols und die daraus entstehenden Uebelstände hervortreten und zunehmen, desto eher und mehr wird darauf hingearbeitet werden, denselben die Spitze zu brechen.

Am Schlusse des Jahres 1872 waren in den Vereinigten Staaten und Territorien 70,178 Englische Meilen Eisenbahnen vollendet. Von diesen hat Illinois die größte Anzahl Meilen im Betrieb, nämlich:

	6901 Meilen, dann kommt
Pennsylvania...	mit 5787 , danach
New-York.....	, 4901 ,
Ohio.....	, 3829 ,
Iowa.....	, 3679 ,

In 1872 wurden 400 Millionen Dollars verwendet, um 7613 Meilen neue Schienenwege anzulegen, und im Jahre 1873 erwartet man eine noch größere Kapitalanlage im Eisenbahnbau und die Vollenbung einer noch größeren Strecke berichten zu können. Daß die hierzu nothwendigen Kapitalien hier im Lande nicht immer zusammengebracht werden können, deshalb sehr häufig an den Europäischen Geldmarkt appelliert werden muß, ist allbekannt.

Durch den hohen Zinsfuß unserer Staatsobligationen und den sehr niedrigen Cours, zu welchem diese während des rebellionskrieges gekauft werden konnten, hat wohl Mancher einen großen Gewinn erzielt und sein Kapital sicher angelegt. Doch sollte man sich drücken, um bei Kapitalanlagen in Eisenbahnaktien möglichst sicher zu gehen und Verlusten vorzubeugen, weniger durch hohen Zinsfuß und niedrige Kurse zum Ankauf verleiten lassen, sondern sich besonders darüber Gewißheit zu verschaffen:

1) ob die Bahn fertig ist oder nicht; bei unfertigen Bahnen werden die Zinsen aus dem Verkauf der Obligationen selbst bestritten und ist es außerdem ungewiß, ob sich die Bahn rentiren wird oder nicht. Die Obligationen unfertiger Bahnen dürfen überhaupt an der New-Yorker Börse gar nicht ausgerufen werden;

2) wie lange die Bahn bereits im Gange ist und ob die Einnahmen immer hinreichend waren, die laufenden Ausgaben und Zinsen ihrer Schuld zu decken. Wenn eine Bahn regelmäßig Dividenden für die Aktionaire abgeworfen hat, kann man annehmen, daß in Bezug auf ihre Zahlungsfähigkeit kein Zweifel herrscht und die Kapitalanlage eine sichere ist.

Diese Punkte ins Auge gefaßt, werden Manchen davon abhalten, zweifelhafte Eisenbahnobligationen, die sich durch hohen Zinsfuß und niedrige Kurse introduziren, als gute Kapitalanlage zu betrachten, und dürfte obige Ermahnung, die durch Anfragen beim Konsulat von Personen, die ihr Kapital in derartigen Obligationen angelegt hatten oder anlegen wollten, veranlaßt ist, dazu beitragen, in ähnlichen Fällen Verluste abzuwenden.

Mittheilungen.

Posen, 17. Juni. Das Produktengeschäft ist fortgesetzt in recht günstiger Lage gewesen. Der im Monat April hervorgetretene Bedarf an Getreide für die Lausitz, Schlesien und das Königreich Sachsen hat auch während des letzten Monats angehalten und zu einem namhaften Absatz dorthin geführt. Es wurden nach jenen Gegenden namentlich verladen:

658	Wsp. Weizen,
1364	„ Roggen,
84	„ Gerste,
48	„ Lupinen.

Versendungen von Getreide wie sonst nach Berlin und Stettin haben in neuerer Zeit nicht stattgefunden, da dergleichen nicht rentirt haben würden. Die vormonatlichen hiesigen Zufuhren bestanden hauptsächlich in

800	Wsp. Weizen und
1200	„ Roggen,

und der Lagerbestand war am Schlusse des Monats auf etwa

500	Wispel Weizen,
1000	„ Roggen,
600	„ Oelisaaten,
1½	Millionen Liter Spiritus

anzunehmen.

Der Stand aller Feldfrüchte berechtigt zu den besten Hoffnungen auf die bevorstehende Ernte.

In Betreff des diesjährigen hiesigen Wollmarktes können wir mittheilen, daß derselbe dem Aufsehn nach zu allseitiger Befriedigung abgelaufen ist.

In den letzten Wochen war vor dem Markte die Stimmung im Wollgeschäfte vorherrschend eine matte, hervorgerufen durch den Ausfall der Londoner Auktionen und die Schwierigkeiten des Geldmarktes.

Die Erwartungen unserer Produzenten waren daher recht bescheidene, und nachdem der Breslauer Markt sich über Erwarten günstig gestaltet hatte, fanden die in großer Zahl hier eingetroffenen Käufer die Inhaber von Wollen leicht zugänglich bei Angeboten von einigen Thalern unter den vorjährigen Preisen, um so mehr, als nicht in Abrede gestellt werden konnte, daß die diesjährige Wäsche im Allgemeinen mangelhaft war und das Schurgewicht das vorjährige erheblich überstieg.

So ging denn das Geschäft schnell von Statten und die eingetroffenen Zufuhren räumten sich zum größten Theile schon am ersten Wollmarktstage mit einem Abschlage von 2—3 Thln. gegen die Preise des vorjährigen Marktes. In Anbetracht der geringeren Wäsche und fast durchgehends feuchten Beschaffenheit der Wolle stellt sich dieses Resultat für die Verkäufer gegen das Vorjahr noch viel günstiger.

Unter den zahlreichen Besuchern des Marktes waren es auch diesmal hier wie in Breslau die Rheinländer, deren Vorgehen das Geschäft animirte. Einige französische Käufer theiligten sich ebenfalls nicht unbedeutend dabei.

Die Zufuhr betrug nach amtlichen Ausweisen
21,850 Ctr. Wolle gegen
23,365 „ im vorigen Jahre, mithin
1,515 Ctr. weniger in diesem Jahre.

Diese trotz des reichlicheren Schurgewichts gegen voriges Jahr sich ergebende Minderzufuhr erklärt sich durch das ungünstige Wetter, welches die Schur verzögert hat.

Dadurch ist die polnische Zufuhr zurückgehalten worden und kann dieselbe erst später unseren Platz erreichen.

Die angelegten Preise für die einzelnen Wollgattungen lassen sich annähernd wie folgt angeben:

feine und hochfeine Wollen	78—87 Thlr. per Ctr.,
mittelfeine Wollen	67—76 „ „
Mittel- u. geringe Dominialwollen	62—66 „ „
zweischürige und ordinaire Wollen	52—57 „ „

Stralsund, 19. Juni. Der verfloßene Monat brachte, gleichwie sein Vorgänger, anhaltend kalte Temperatur, welcher sich indeß auch öfters Regenwetter zugesellte. Die Witterung war also im Allgemeinen derart, daß dieselbe zu günstigen Ernteaussichten Anlaß bietet, indem zu große Wärme im Frühling eine vorzeitige lebhafte Vegetation zur Folge zu haben pflegt, wobei die Getreidepflanzen auf Kosten der Aehrenbildung üppig ins Stroh schießen. Der in letzter Zeit mehrfach gefallene Regen aber begünstigte das Auslaufen der hier allerorts trocken eingebrachten Sommerisaaten.

Die früheren Befürchtungen über den durch späte Kälte und Schnee verursachten Schaden haben sich inzwischen als grundlos oder doch als übertrieben gezeigt. Der wenige Nachtheil, der wirklich angerichtet worden sein mag, wird sich, wenn das nunmehr eingetretene warme Wetter anhält, voraussichtlich auf ein Minimum reduzieren.

Am Rüben bemerkt man nicht die geringste Beschädigung. Derselbe steht vorzüglich and zwar gegenwärtig in voller Blüthe; auch ist er, Dank der bisherigen kalten Witterung, vollständig frei von Käser und Mabe geblieben.

Der Weizen, dem zwar im Allgemeinen tühle Frühjahrswitterung dienlich ist, hatte trotzdem durch die anhaltende Kälte von seinem frischen Grün viel eingebüßt und begann stellenweise etwas roth zu werden. Bei der nun eingetretenen größeren Wärme wird er sich indeß zweifelsohne bald völlig wieder erholen. Nach dem jetzigen Stande der Felder ist eine vorzügliche Weizenernte zu erwarten.

Am meisten scheinen die Roggenfelder durch die späten Fröste gelitten zu haben. Die Saaten gewähren keinen günstigen Anblick; schwach bestaubte Halme, spitze Blätter und vielfache Blößen zeigen sich durchschimmernd.

Es wird das Resultat von der Blüthezeit abhängig sein und kann unter günstigen Verhältnissen der Ertrag, wenn auch nur schwach an Stroh, doch reich an Aehren sich gestalten.

Für die Sommerisaaten ist die bisherige kalte und feuchte Temperatur außerordentlich fördernd gewesen. Die Entwicklung der Saaten läßt zu wünschen nichts übrig.

An Gras und Klee ist gegenwärtig kein Mangel; das Vieh findet hinreichend Nahrung auf den Wiesen und Weiden. Bei dem mangelhaften Stande der Kleefelder darf auf eine gute Kleeernte kaum gerechnet werden.

Die hiesigen Kaufleute haben einen großen Theil ihrer noch übrigen Weizenbestände im verfloßenen Monat nach England und Belgien exportirt, freilich nur zu Preisen, welche die dafür gezahlten wenig übersteigen und die in vielen Fällen für die Mähe und Arbeit durchaus keine hinreichende Entschädigung gewähren.

Für die baldigehebung des Getreidegeschäfts fehlen zur Zeit noch alle Aussichten. In England mehren sich die Getreidezufuhren von Tag zu Tag. Der auf dort schwimmenden Ladungen sind doppelt so viele, als im vorigen Jahre. Die bisherige Nachfrage im Inlande wird sich bei den bereits begonnenen großartigen russischen Zufuhren ebenfalls

wohl schwerlich behaupten können. Der zunehmende völlige Umschlag der Bitterung endlich hat die Befürchtung wegen einer späten und schlechten Ernte fast völlig gehoben.

Weniger trübe als in den Vorjahren steht es gegenwärtig mit den Aussichten für das Rhebereigefchäft. Die Schiffe werden mehr gesucht als bisher, namentlich in Nordamerika zu Frachten, die Gewinn übrig lassen.

Stettin, 15. Juni. Der Handelsverkehr nahm während des Monats Mai nicht ganz unbeführt von den schwierigen Verhältnissen und der Diskontoverhöhung der Preussischen Bank einen ziemlich ruhigen Verlauf.

Getreide. Der Schneefall am Anfange des Monats introbuirte an den Getreidemärkten eine von der früheren überaus klauen Haltung abweichende festere Tendenz, welche die Werthe der verschiedenen Fruchtgattungen allmählig hob, und im Roggengeschäfte ganz entschieden zum Ausbruche gelangte. Die dem Schneefalle folgende kalte Witterung, welche in unserem Bezirke anscheinend nur von guter Wirkung war, da sie die etwas zu weit vorgeschrittenen Saaten in der Entwicklung zurückhielt, machte in anderen Gegenden Befürchtungen rege, die zum Theil, namentlich in Ungarn, wohl auch begründet sein mögen. In Folge dessen stieg die Preise um mehrere Thaler in die Höhe gegangen und war der Abzug von Roggen, Gerste und Hafer ziemlich beträchtlich.

Die Preise schlossen ultimo vorigen Monats:

Weizen loco pr. 2000 Pfund:	56—86	Thlr. bez.
per Mai/Juni	86	bez.
„ Juni/Juli	86, 85½	bez.
„ Juli/August	85½	Brf. u. Gld.
„ August/September ..	85½	„ „ „
„ September/Oktober ..	79½	bez.
„ Oktober/November ..	79	bez.

Roggen loco pr. 2000 Pfund	55—58	„
feinster	60	bez.
per Mai/Juni	54½, ½	bez.
„ Juni/Juli	54½, ½	bez.
„ September/Oktober ..	54½, ½	bez.
„ Oktober/November ..	54½, 54	bez.

Gerste loco per 2000 Pfd.	55—62	bez.
Hafer loco per 2000 Pfd.	43—50	bez.
Erbsen loco per 2000 Pfd.	43—49	bez.

Die Zufuhren beliefen sich auf circa 3230 Wspl. Weizen, 8580 Wspl. Roggen, 820 Wspl. Gerste, 800 Wspl. Hafer, 480 Wspl. Erbsen.

An Bestand verblieben circa 6350 Wspl. Weizen, 7880 Wspl. Roggen, 70 Wspl. Gerste, 560 Wspl. Hafer, 1440 Wspl. Erbsen.

Spiritus. Der Spiritusmarkt war bei wenig belebtem Geschäft in fester Haltung und erfuhren die Preise successive eine Steigerung von ½ Thlr. Die Zufuhren, nicht mehr so bedeutend, als in den letzten Monaten, fanden bei den Spiritusfabrikanten, welche gut beschäftigt waren, willige Aufnahme. Die Bestände haben sich nicht vergrößert und werden auf höchstens 3 Millionen Eiter gegen gleichzeitig im vorigen Jahre 1½ Millionen Eiter geschätzt.

Die Preise waren ultimo vorigen Monats:

loco ohne Faß per 100 Eiter à 100 pEt.	17½, ½	Thlr. bez.
mit Faß	18	bez.
per Mai/Juni	17½	nom.
„ Juni/Juli	17½, ½	bez.
„ Juli/August	18½	bez., Br. u. Gld.

per August/September	18½	Thlr. Brf. u. Gld.
„ September/Oktober	18½	Brf. u. Gld.

Rübsöl. Im Handel mit Rübsöl herrschte im vorigen Monate meistens eine gedrückte Stimmung. Einige vereinzelte Klagen abgerechnet, lauteten die Nachrichten über den Stand der Saaten günstig, dazu kommt, daß bis jetzt noch keine rechte Aussicht auf Export vorhanden, und die Bestände an Saaten und Öl belangreicher sind, als in früheren Jahren um diese Zeit. Die Preise haben denn auch merklich nachgegeben; sie schlossen:

loco per 200 Pfd	21½	Thlr. Brf.
„ Mai/Juni	21½	nom.
„ Juni/Juli	21½	„
„ September/Oktober ..	21½, ¼	bez. u. Brf.
	21½	Gld.

Waaren. In Folge starken Importes bei schwachem Abzuge haben sich von einigen Hauptartikeln sehr starke Vorräthe angesammelt, so daß im Waarengeschäfte eine ziemlich gedrückte Stimmung vorherrschend blieb, die durch die Erhöhung des Diskontos noch gesteigert wurde. Die meisten Artikel haben etwas im Preise nachgegeben, besonders die Amerikanischen Importartikel: Petroleum, Speck und Schmalz, alsdann auch Baumöl, das in Folge der billigeren Offerten aus den Produktionsländern einen weiteren Preisrückgang erfährt.

Zucker. Das Zuckergeschäft hat sich wenig verändert, Frage und Angebot waren gleich schwach, da die Inhaber sich indeß zu KonzeSSIONen nicht geneigt zeigten, so haben die Preise sich auch behauptet, für Rohzucker sogar etwas angezogen: 94 pEt. I. Produkte sind mit 11½ à 12 Thaler pro Centner zu notiren.

Für Brodmelisse sind zuletzt 16 Thlr., für gemahlene Zucker 14½ à 16 Thlr. nach Qualität bezahlt worden.

Metalle. Die Zufuhren von Englischem und Schottischem Roh- und Bruch Eisen waren sehr bedeutend und betrugen zwischen 3 bis 400,000 Centner. Die Preise waren sehr fest und die gute Meinung, durch die erneuerten Strikes der Erzarbeiter hervorgerufen, ist im Steigen. Die alten Lager sind hier gänzlich geräumt, und bei der gesteigerten Nachfrage gingen die neuen Zufuhren schnell in den Konsum über. Rohzinn und Blei, ebenso Kupfer, verkehrten bei mäßigem Umsatze zu bisherigen Preisen.

Steinkohlen. Von Schlesien treffen jetzt fortwährend für den Konsum Kohlen ein und sind solche, da sie ziemlich preiswürdig auskommen, sehr beliebt.

Englische Kohlen sind deshalb vernachlässigt; in Eisenmünde lagern noch größere Partien, welche offerirt werden, ohne rechter Kaufs zu begegnen. Der Markt dafür ist matt und die Preise sind ganz nominal.

Holz. Das Holzgeschäft entsfaltete sich im verflossenen Monate wieder sehr lebhaft, da die sehnlichst erwarteten neuen Zufuhren mit geeigneten Schiffsräumen für den Export, woran bisher empfindlicher Mangel war, glücklich zusammentrafen; die früher geschlossenen Kontrakte konnten nun rasch erfüllt werden. Die Preise hielten sich noch ziemlich fest, nur leichtere Hölzer für das Inland erlitten eine kleine Preiserniedrigung.

Rheberei. Das Rhebereigefchäft gestaltete sich recht befriedigend. Die Holzfrachten hielten sich nicht allein auf der bisherigen Höhe, sondern erfuhren auch noch eine weitere Besserung; dazu stellten sich gegen Ende vorigen Monats noch lohnende Frachten für Getreide, Flach und Saaten von Russischen Häfen. Die guten Aussichten für die Rheberei haben sich entschieden befestigt, allerdings sind auch die Steuern für die Schiffsmannschaften erheblich gestiegen, trotzdem sind die Leute so knapp, daß die zum Ausgehen fertigen Schiffe öfters mehrere Tage liegen müssen, ehe sie vollständige Mannschaft erlangen können.

Altona, 16. Juni. Der Gang des Waarenhandels ist auch im verflossenen Monat wenig belebt gewesen in Folge der fortbauenden Geldknappheit; wenn letztere seit Kurzem nachzulassen scheint, so fehlt es doch an jeglichem Vertrauen in die Stabilität der Verhältnisse und deshalb an Neigung zu weiter gehenden Speculationen.

Unter solchen Umständen ist ein Rückgang der bisherigen hohen Preise unvermeidlich und wird dies namentlich bei Baumwolle empfunden, worin große Vorräthe angesammelt sind; auch die Tabaksläger sind mit Rücksicht auf die erwartete Steuer stark gefüllt, für diesen Artikel dauert indeß die Nachfrage fort; die kleine Preidermässigung in Kaffee wird bei dem fortbauenden kleinen Lager weniger fühlbar.

Wenn eine gewisse Besorgniß der Waarenhändler wegen der Zukunft nicht unbegründet erscheint, so muß es als ein Glück erachtet werden, daß in Hamburg der Handel in den am schlimmsten betroffenen Artikeln, Baumwolle und Petroleum, keine große Rolle spielt, für die Hauptbranchen des Platzes dagegen, Kaffee und Tabak, die Chancen nicht so ungünstig liegen.

In Steinkohlen beschränkt sich das Geschäft bei schwachen Zufuhren auf Umsätze für den Bedarf; grobe Kohlen sind mehr angeboten; für Nußkohlen erhält sich gute Meinung.

Aus Harburg lauten die Nachrichten in Betreff des Waarengeschäftes übereinstimmend mit den hiesigen wenig günstig.

Das um diese Zeit mit dem Eintreffen der ersten Sendung des neuen Janges wieder beginnende Heringsgeschäft verlief wie gewöhnlich; vorläufig war die Qualität nicht besonders und der Preis im Allgemeinen niedrig. Nach den Berichten aus England steht in diesem Jahre ein reichlicher Gang in Aussicht.

Die Harburger Fabriken fangen an matter zu gehen; die Schoddy-Fabriken sind bei den niedrigen Wollpreisen weniger beschäftigt als sonst; die Palmkernölfabriken leiden unter dem niedrigen Preisstande aller Arten Oele; dagegen besteht einige Nachfrage für Destillaten, veranlaßt durch die anhaltende Kälte im Mai, welche eine Verspätung der vermuthlich nicht reichlich ausfallenden Heuernte erwarten läßt.

Aus Kiel wird bezüglich des Holzgeschäftes gemeldet, daß der Absatz in diesem Artikel im verflossenen Monate ziemlich lebhaft war, obwohl die hohen Preise aller Baumaterialien von Speculationsbauten fast gänzlich abgehalten haben.

Die Zufuhren treffen nur spärlich ein, da die Vorräthe in Schweden und Finnland sehr gering und Schiffe schwer zu haben sind; ein Rückgang der Preise ist unter solchen Umständen nicht zu erwarten.

Das Kieler Befrachtungsgeschäft war im Mai sehr animirt; bei knappem Angebot von Schiffen haben die Frachtsätze stellenweise eine Steigerung erfahren.

Odessa, 8./20. Juni. Der Marktbericht pro Monat Mai bezeichnet die Lage des Getreidegeschäftes am hiesigen Platze im Allgemeinen als günstig.

In Folge der Konjunkturen in England und Amerika ist die Nachfrage für Weizen und Gerste beständig lebhaft und halten sich die Preise, denn nach Maßnahme der Zufuhr aus den inneren Provinzen wird Alles für die hiesigen Mühlen, sowie für den Export, ohne Beachtung der Preise, sowie Qualität der Waare, aufgekauft. Deshalb ist jetzt auch keine Möglichkeit, ein hinreichendes Depot zu schaffen, um die Preise herabzudrücken.

Bei uns sind die Ernteansichten in den Gouvernements Podosien, Kiew, Poltawa, Charkow, sowie in Bessarabien befriedigend, in den Gouvernements Cherson und Jekatherinoslaw stellenweise sogar günstig, anderwärts aber nicht gut. Bei alledem aber wäre es voreilig, jetzt schon über die Resultate der Ernte ein Urtheil fällen zu wollen, da das Wetter eine Besserung oder Verschlimmerung stark beeinflussen kann.

Im Mai erreichte der Umsatz bis 150,000 Tschetwert.

Es wurde verkauft:

Winterweizen: 9800 Tschw., Gew. 9 Pud bis 9 Pud 27 Pfb. zu 10 Rub. 80 Kop. bis 13 Rub.

Sandomirka: 400 Tschw., Gew. 8 Pud 39 Pfb. zu 11 Rub. 50 Kop.

Hirsa: 97,300 Tschw., wovon 43,000 Tschw., Gew. 8 Pud 30 Pfb. bis 9 Pud 30 Pfb., zu 10 Rub. 75 Kop. bis 13 Rub. 45 Kop. per Tschw. und 54,300 Tschw., Gew. 9 Pud 1 Pfb. bis 9 Pud 30 Pfb., zu 1 Rub. 23 Kop. bis 1 Rub. 40 Kop. per Pud.

Roggen: 46,200 Tschw., Gew. 8 Pud 26 Pfb. bis 9 Pud. 63 Pfb., zu 6 Rub. 50 Kop. bis 7 Rub. 25 Kop.

Mais: 3800 Tschw. zu 5 Rub. 85 Kop. bis 6 Rub. 15 Kop.

Gerste: 700 Tschw. (9 Maas für 8) zu 5 Rub.

Leinsamen: 600 Tschw. zu 12 Rub. 62½ Kop.

Raps: 800 Tschw. zu 6 Rub. 47½ Kop.

Die Segelfracht ist auffallend vernachlässigt; Dampfer nach dem vereinigten Königreich, welche hier fast täglich mit Materialien für Bahnbauten zur Wasserleitungsanstalt einlaufen, sehr gesucht.

Der Gesundheitszustand in der Stadt und Umgegend ist befriedigend; die Epijootie unter dem Rindvieh ist nach verlässlichen, obwohl nicht officiellen Nachrichten noch nicht erloschen.

Er scheint jeden Freitag.
Anfragen und Aufnahmen
an die Redaktion wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Rundschreibens an die Re-
daction gelangen lassen. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 kr. p. Bg. bezahlt. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Lthr.
Dr. Kunt.

Preussisches

Handelsarchiv.

[illegible]

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlich Preussischen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

N^o 28. Berlin. Verlag der Königl.ichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (H. v. Deder).

11. Juli 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Gesch. betreffend die Registrierung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe. Vom 28. Juni 1873. S. 22. — Frankreich: Befugnisse verschiedener Zollämter. 23. — Zoll auf Granatsteine Gewerbe, die in Elsas-Estbringen verarbeitet werden. 24. — Oesterreich: Befugnisse verschiedener Zollämter. 24. — Warschau: Ausfuhr von Reis, Bohnen und Erbsen. 24.

Statistik: Deutsches Reich: Sachsen: Jahresbericht der Handels- und Gewerbelammer zu Dresden für 1871 (Schluß). 84. — **Dänemark:** Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872. 42. — **Schweden und Norwegen:** Handel und

Schiffahrt von Drynthelm und Christianlund im Jahre 1872. 52.
— **Jahresbericht des Konsulats zu Sothenburg für 1872.** 54.
— **Niederlande:** Handel, Schiffahrt und Industrie von Dordingen im
1872. 55. — **Russland:** Handel und Schiffahrt von Nicolajewsk.
59. — **Sayti:** Jahresbericht des Konsulats zu Sonalves (Sayti)
für das Jahr 1872. 60. — **Vereinigte Staaten von Nord-**
amerika: Jahresbericht des Konsulats zu Salveston für 1872. 61.
— **Mexiko:** Jahresbericht des Konsulats zu Laguna für 1872. 62.
— **Jahresbericht des Konsulats zu Mexiko für 1872.** 63.

Mittheilungen: Köln 64. Christianstad 64. Witten-
bergh 64. Marokko 64. Berlin 64.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Registrirung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe. Vom 28. Juni 1873.

(Յեղեղաբեր. Ձր. 18.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König
von Preußen u.
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

6. 1.

An Stelle des §. 17 des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Rauffahrtsschiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867¹⁾ tritt die folgende Bestimmung:

Schiffe von nicht mehr als 50 Kubikmeter Brutto-Raumgehalt sind zur Ausübung des Rechts, die Reichsflagge zu führen, auch ohne Eintragung in das Schiffsregister und Ertheilung des Certificats befugt.

5. 2.

Die Uenderung des Namens eines in das Schiffsregister eingetragenen Schiffes soll nur aus ganz besonders bringenden Grün-

¹⁾ Vergl. Band. Arch. 1867 II. S. 541.

Druck. Gumbel's-Werk 1873. II.

ben gestattet werden. Sie bedarf der Genehmigung des Reichs-
kanzler-Amtes.

2. 3.

Jedes in das Schiffsregister eingetragene Schiff muß

- 1) seinen Namen auf jeder Seite des Bugs
und
- 2) seinen Namen und den Namen des Heimathshaufens am
Bod

an den festen Theilen in gut sichtbaren und fest angebrachten
Schriftzeichen führen.

§. 4.

Im Falle einer Zussicherhandlung gegen die Vorschriften des §. 2 hat der Führer des Schiffes Geldstrafe bis zu einhundertfünfzig Mark oder Haft verwirkt.

§. 5.

Dieses Gesetz tritt am 1. Januar 1874 in Kraft.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und
beigedrucktem Kaiserlichen Insignel.

Frankreich.

Befugnisse verschiedener Zollämter.

(Journal off. Nr. 174.)

1. Durch ein Dekret vom 21. Juni d. J. ist zu Vailly (Bahnhof), Departement der Meurthe und Mosel, ein Verifikationsbureau

für Getränke, die unter Befreiung von inneren Abgaben ins Ausland abgefertigt werden, eröffnet worden.

2. Durch Dekret vom gleichen Datum ist das in Moulon (Departement Meurthe und Mosel) errichtete Zollamt für den Ausgang von Getränken eröffnet worden, die unter Befreiung von Umlauf- und Verbrauchsabgaben ins Ausland abgefertigt werden.

Zoll auf Französische Gewebe, die in Elß-Lothringen veredelt werden.

(Journal off. Nr. 177.)

Ein Gesetz vom 27. Juni d. J. verordnet:

Einziger Artikel. Die Bestimmungen der Gesetze vom 9. Dezember 1872¹⁾ und 14. März 1873²⁾, betreffend die für die Wiedereinfuhr von Geweben, welche durch Veredelungsarbeit in Elß-Lothringen die Veredelungsarbeit der Wäsche, Färbung oder des Drucks erhalten, bewilligte Befreiung sind, vom 30. Juni bis zum 31. August 1873, als letztem Termin, verlängert worden.

Oesterreich.

Befugnisse verschiedener Zollämter.

(Verordn. N. d. H. Min. Nr. 23.)

1. Das zu Lieben in Preußen aufgestellte Neben Zollamt I. Klasse ist zu einem Hauptzollamt II. Klasse erhoben worden und wird als solches mit 1. Juli 1873 seine Wirksamkeit beginnen.

Wien, am 19. Juni 1873.

2. Das Neben Zollamt I. Klasse in Meiningen in Vorarlberg wird mit 30. Juni 1873 in die Kategorie der Neben Zollämter II. Klasse herabgesetzt.

Wien, am 19. Juni 1873.

Marokko.

Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen.

Nach einer amtlichen Mittheilung der London Gazette vom 1. d. M. ist die Frist, während welcher die Ausfuhr von Mais, Bohnen und Erbsen aus Marokko gestattet ist³⁾, abermals um 6 Monate, vom 13. Mai d. J. an gerechnet, verlängert worden.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 21.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 365.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 203.

Statistik.

Deutsches Reich.

Sachsen.

Jahresbericht der Handels- und Gewerbekammer zu Dresden für 1871.

(Im Auszuge.)

(Schluß.)

Erzeugung und Vertrieb chemischer Produkte.

Mineralsäure und andere Chemikalien.

Die Produktion der säulischen Säften bei Freiberg in Schwefelsäure (verschiedener Grade) ist von 162,478,0 Zoll-Etr. in 1870 auf 204,372,27 Zoll-Etr. in 1871 gesteigert worden; ebenso zeigen die bei Darstellung der Gesamtproduktion der säulischen Säften oben angegebenen weiteren Zahlen, daß auch die Fabrikation anderer Chemikalien, als: Eisenkies, schwefelsaures Natron, Schwefelstein u. s. f., im 1871 bedeutend zugenommen hat (1870 zusammen 5687,66 Etr., 1871 7954,19 Etr.).

Für die Privatindustrie in Chemikalien zählt das Jahr 1871 zu den besseren.

Zu bemerken ist zwar auch hier, daß die Rohstoffe aller Art, ebenso wie die Arbeitslöhne, eine erheblich steigende Tendenz hatten. Es war jedoch auch bei den meisten Artikeln möglich, mit den Preisen der Fabrikate entsprechend in die Höhe zu gehen; wo dies nicht thunlich war, entschädigte der größere Absatz für den geringeren Gewinn an der Einzelwaare.

Das Döhlemer Etallement führte die Fabrikation der Schwefelsäure aus Steinsäure Riesen vorerst mit gutem Erfolge neu ein; freilich wird diese Fabrikationsbranche fortbauend von dem Gange des großen säulischen Konsumgeschäftes abhängig bleiben. Die im vorigen Jahre erwähnte Aufgabe der Sodafabrikation und die Vermehrung der Fabrikation von Sulfat und Mineralsäuren beschränkte sich. Die Produktion in der genannten chemischen Fabrik hat sich gegen das Vorjahr vermehrt. Es wurden nämlich verwendet 1786 Etr. Sicilianischer Schwefel, 4900 Etr. Schwefelkies, 1455 Etr. Chilisalpeter, 13,373 Etr. Steinsalz, 235 Etr. Zinn, 133 Etr. Bleiglätte, 7700 Etr. Freiburger 60prozent. Schwefelsäure, 10,376 Scheffel Stein- und 800 Etr. Braunkohlen. Ein Mindeerverbrauch stellte sich nur heraus bei Sicilianischem Schwefel und bei dem Brennmaterial; ersterer erklärt sich durch die Neuverwendung von Schwefelkies und den Mehrverbrauch von Freiburger Schwefelsäure, letzterer durch Ablegung der Sodafabrikation. Löhne zahlte die Fabrik an durchschnittlich 37 Arbeiter im Betrage von 6248 Thalern. Eine wesentliche Erleichterung wird dieser Fabrikationszweig wegen seines bedeutenden Steinsalzverbrauchs erfahren, wenn die in Aussicht stehende Abschaffung der Salzsteuer zur Thatsache geworden sein wird, da diese Steuer jetzt eine lästige und kostspielige Kontrolle des Steinsalzverbrauchs bedingt.

Die in einer Dresdener Fabrik betriebene Erzeugung von schwefelsaurer Thonerde wird sich immer nach dem jeweiligen Stande der Papierbranche richten, da dieses Produkt zur Fabrikation feinkorniger Papiere unentbehrlich ist. Das Absatzgebiet für die schwefelsaure Thonerde ist hauptsächlich Norddeutschland; Aussicht auf bedeutenden Export würden die Oesterreichischen Staaten mit ihren großen Papierfabriken bieten, wenn dieselben nicht durch den hohen Eingangs Zoll von 15 fl. pro brutto Centner den hiesigen Fabrikaten jetzt verschlossen wären.

Bleiglanz (Uebigau) ward bei erhöhter Nachfrage in Deutschland, England und Rußland, namentlich auch in der Schweiz vertrieben, so daß

die Produktion um ca. 25 pEt. gesteigert werden konnte. Die Preise des Fabrikats entsprachen nicht ganz den höheren Arbeitslöhnen und Rohmaterialpreisen.

Die Preise einer größeren Anzahl von Fabrikaten der chemischen Großindustrie stiegen auf eine außerordentliche Höhe und zwar nur zu einem Theile in Folge der natürlichen Preissteigerungsfaktoren; zum größeren Theile war diese Erscheinung eine leidige Konsequenz von Börsenspekulationen und mehr oder minder gelungenen Laischungen über den wirklichen Umfang des Angebots. Es wird daher nicht selten können, daß ein vielleicht rapider Preisabschlag einzelner Artikel zum Schaden des vollen Geschäftsbetriebs früher oder später eintreten wird.

Drogen.

Der Ausbau der Dresdener Drogen-Apparaturanstalt der Firma Sehe u. Comp., auf deren gedruckt vorliegende Geschäftsübersicht wir uns auch hier zu beziehen haben, schritt auch in 1871 weiter vor, so daß die Leistungsfähigkeit derselben abermals bedeutend gewachsen ist.

Das Geschäft in Gold- und Silbersalzen (Freiberg), welches, wie früher, für Deutschland, Oesterreich und die Schweiz arbeitet, war bis zum Friedensschlusse still, später außerordentlich lebhaft. Gedrückte Preise lohnten jedoch die Mühe der Fabrikation nur gering.

Nach übereinstimmenden Mittheilungen verschiedener Dresdener Firmen war das Geschäft in Loden und Giraffen bis zum Friedensschlusse äußerst flau; es scheint aber auch der Absatz nach dem Friedensschlusse nicht die erhoffte und gewünschte Ausdehnung erhalten zu haben; erst in den letzten Monaten des Jahres ward die Kaufkraft eine regere, so daß man mit guten Hoffnungen in das neue Jahr eintreten konnte. Auch in dieser Branche wirkt der hohe Oesterreichische Eingangszoll äußerst störend ein, so daß eine Herabsetzung desselben wünschenswert bleibt. Ganz bedeutende Preissteigerungen (bis zu 100 pEt. und darüber) erfuhr ein großer Theil der zur Lack- und Firnißfabrikation verwandten Rohprodukte, als: Terpentinöl, Riensöl, Schellack. Um dieser Steigerung zu begegnen, griff man hier und da zu dem irrationellen Mittel der Verschlechterung der Fabrikate. In den feineren Sorten machten Englische Fabrikate immer noch Konkurrenz; eine Thatsache, die den Deutschen Fabrikanten gerade antreiben sollte, auf möglichste Verbesserung und Vervollkommenung ihres Fabrikats Bedacht zu nehmen.

Die von einer Dresdener Lackfabrik als Nebenbranche betriebene Fabrikation von Kitt für Gläser, sowie für Dampf- und Wasserleitungen nimmt alljährlich an Ausdehnung zu, wiewohl der Absatz dieses billigen und wenig Raum einnehmenden, dabei aber sehr ins Gewicht fallenden Fabrikats dadurch erschwert ist, daß für dasselbe auf den meisten Eisenbahnen ein ermäßigter Frachtsatz nicht existirt.

Der Gang des Geschäfts in der Seifen- und Lichtbranche war durch den Krieg nur wenig berührt worden, da der zufolge Stillstandes einiger Wollfabriken geringere Konsum durch Lieferungen auf den Kriegsschauplatz ergäntzt worden war. Es trat daher auch in der zweiten Hälfte des Jahres ein wesentlicher Umschwung nicht ein. Rohprodukte wie Fabrikate erlitten in ihren Preisen nur geringe Schwankungen. Die Absatzgebiete blieben Norddeutschland und Oesterreich.

Petroleum.

Die Gesamt-Ausfuhr Nordamerikas an Petroleum ist, seitdem dasselbe zu einem Verbrauchs- und Handelsartikel geworden, im stetigen Steigen begriffen, so daß der Konsum dieses billigen Leuchtmaterials in Europa in seiner Steigerung mitunter nicht gleichen Schritt mit der erhöhten Zufuhr halten konnte. Als Folge hiervon stellte sich ein im Ganzen allmähliges, zeitweise aber auch rapides Heruntergehen der Preise dieses Erdproduktes ein, was wiederum von öfteren Verlusten der Händler begleitet war.

Es betrug die Ausfuhr aus allen Nordamerikanischen Häfen in den Jahren

1869.....	100,172,908 Ballonen,
1870.....	144,924,934 „
1871.....	154,120,229 „

eine Ausfuhr, welche, nach Durchschnittspreisen für das Jahr 1871 berechnet, einen Kapitalwerth von ca. 32 Mill. Dollars repräsentirt. Als Einfuhrplätze kommen für Deutschland hauptsächlich in Betracht Hamburg, Bremen, Antwerpen, Rotterdam und Stettin. Die Preise setzten Anfang Januar mit 7½ Thlr. ein, hoben sich Mitte Januar auf 8 Thlr., gingen jedoch bereits im Februar auf 7½ zurück, um allmählig bis auf 6½ Thlr. zu sinken; das Jahr schloß mit einem Preise von 6½ Thlr., ohne daß zu diesem Preise eine rege Kaufkraft sich bemerkbar gemacht hätte. Nach dem Vorgesagten war es daher auch in 1871 in diesem Artikel nur bei großer Vorsicht und Zurückhaltung möglich, vor Verlusten bewahrt zu bleiben.

Leuchtgas. Rothe. Theer.

Ende 1871 fanden sich im Bezirke 20 Gasanstalten vor, von denen 10 öffentliche (theils auf städtische Rechnung, theils auf Rechnung von Aktiengesellschaften betriebene) Anstalten sind, während die 10 anderen nur der Beleuchtung einzelner privaten Etablissements dienen. Von den 10 Privatgasanstalten entbehren wir der Unterlagen in Bezug auf die Deligationskosten (Gasfabrikation aus Petroleumrückständen) der Schächtschen Wollengarnfabrik, vormals Gebr. Eckhardt zu Großhain und der Wollschlößchenbrauerei zu Dresden, ingleichen über die Steinkohlengasanstalten der „Saxonia“ zu Radeberg und der Herren Gebr. Schille zu Großhain. In den übrigen 15 Gasanstalten wurden von 211 Arbeitern 294,098,226 Kubfß. Gas (1870 274,651,875 Kubfß.) aus 335,760 Scheffeln Kohlen (1870 308,542 Scheffel) produziert. Neu eröffnet und den Erbkamern, Herren Gebr. Barnewitz zu Dresden, in Pacht gegeben, ward am 1. Oktober 1871 die städtische Gasanstalt zu Oschatz.

Trotz der wesentlich erhöhten Kohlenpreise und Arbeitslöhne auf der einen und der außerordentlichen Billigkeit des Amerikanischen Petroleum auf der anderen Seite erfahren die Vorzüge der Gasbeleuchtung doch immer eine größere Würdigung, so daß wir, wie in den Vorjahren, auch diesmal eine ganz bedeutende Erhöhung des Gesamtgaskonsums zu registriren haben. Eine ungefähr gleiche Steigerung trat ein in Bezug auf die Gewinnung von Rothe und Steinkohlentheer.

Explosive Stoffe und Säbwaaren.

Der Absatz in Pulver (Freiberg) stieg bis zum Friedensschlusse mehrfach, ward aber im weiteren Verlauf des Jahres lebhafter, obgleich in manchen Gegenden die Konkurrenz der neueren Sprengmittel (Dynamit u. dgl.) recht bemerkbar war. Der Pulvertransport ist durch die obligatorische Einführung von Kastenwagen abermals umständlicher und theurer geworden. Es erscheint diesem Umstande gegenüber der Wunsch der Schächtschen Pulverfabriken als ein ganz gerechtfertigter: es möchten die Aufsichtsbehörden darauf achten, daß nicht Pulvertransporte außer-sächsischer Fabriken ohne die hier vorgeschriebenen Sicherungsmaßnahmen durch Sachsen zugelassen würden.

Die Sicherheitszänder-Fabriken zu Meißen arbeiteten bei sinkenden Preisen für die Deutschen Staaten, Oesterreich und die Schweiz. Bestellungen waren reichlich vorhanden, die Ausführung derselben ward jedoch öfters durch die Bahnstörungen erschwert.

Düngemittel. Leim.

Der Verbrauch künstlicher Düngemittel ist erfreulicher Weise im stetigen Steigen begriffen; es konnte daher auch die Produktion einer größeren Anzahl von Knochenmehlen des Bezirks (besonders der mit

Dampfkrast arbeitenden) erheblich gesteigert werden. Die Preise der Fabrikate, welche von einigen größeren Etablissements über die Grenzen Deutschlands hinaus nach Oesterreich, Schweden und Norwegen vertrieben werden, stiegen analog den Rohprodukten.

Die Leimpreise gingen in Folge der hohen Preise der Leimleder ganz außerordentlich in die Höhe.

Der Umsatz in Superphosphaten war ein zufriedenstellender, da die günstigen Getreide- und später auch Spirituspreise den Landwirthe anlockten. Beiläufig wird jedoch von verschiedenen Seiten darüber, daß die schwer ins Gewicht fallenden verschiedenen künstlichen Düngstoffe, sowie die zu deren Fabrikation zu verwendenden Rohstoffe (Knochen, schwefel-saures Ammoniak) noch viel zu hohen Frachtsätzen auf den Eisenbahnen unterliegen.

Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien. Mühlensfabrikate.

Das Geschäft in Weizen- und Roggenmehl hat, abgesehen von der Erschwerung der Zufuhren, durch die Kriegsergebnisse eine nachtheilige Beeinflussung nicht erfahren. Etwa $\frac{1}{2}$ der Mehlsproduktion der Mühlen des Bezirks ward wie in den früheren Jahren innerhalb Sachsens konsumirt, nur ein geringer Theil wird exportirt und zwar je nach Rendement nach anderen Deutschen Staaten und Oesterreich, zuweilen auch nach England und den Niederlanden. Eingeführt wurden in nicht unbedeutenden Quantitäten die Produkte schlesischer Mühlen. Die Preise waren in den ersten 9 Monaten des Jahres normal, gingen aber in dem letzten Vierteljahre, den steigenden Getreidepreisen folgend, um 15–20 pEt. in die Höhe. Bestimmend für diese Preissteigerungen waren vorzüglich der geringere Ertrag der neuen Ernte.

Chokolade und Zuckerwaaren.

Dieser Fabrikationszweig, welcher im Bezirke durch mehrere, zum Theil sehr bedeutende Etablissements vertreten ist, gehört zu denjenigen Branchen, welche durch den Krieg vielleicht gar keine Einbuße erlitten haben würden, wenn nicht die durch denselben bedingten Verkehrsstörungen auch hier einige Schwierigkeiten bereitet hätten. Die Nachfrage nach den Fabrikaten blieb selbst während der Dauer der offenen Feindseligkeiten lebhaft, da fortbauernb größere Quantitäten, vornehmlich von Chokolade, nach dem Kriegeschauplatz abgingen. In der zweiten Hälfte des Jahres dürfte es namentlich der Ausfall der Obsternte gewesen sein, welcher den Absatz fortbauernb lebhaft erhielt. Zucker stieg gegen Ende des Jahres in Folge schlechter Rübenenernte um ca. 18 pEt., Cacao um etwa 10 pEt., Vanille sogar um 50 pEt. und ist in Bezug auf letzteren Artikel im Laufe des Jahres 1872 noch eine weitere erhebliche Preissteigerung eingetreten.

Ein entsprechender Preisausschlag der Fabrikate scheint nur vorübergehend und theilweise zu erreichen gewesen zu sein; in einigen Fabriken ist jedoch der Absatz gegen das Vorjahr in etwas gestiegen, trotzdem, daß neuerlich durch das Entstehen zahlreicher kleinerer Geschäfte die Konkurrenz sich sehr erweitert hat. Der Absatz der hiesigen Fabrikate vollzog sich wie seither in allen Deutschen Ländern, sowie in Dänemark und Rußland. Die größte Dresdener Firma suchte auch mit dem neuen Reichslande Elsaß-Lothringen Geschäftsverbindungen anzuknüpfen, indeß ging die Anbahnung eines erheblichen Absatzes dahin nur langsam von Statten.

Das Eichoriengeschäft war während des ganzen Jahres unbefriedigend. Die Preise erlitten wegen gänzlich fehlgeschlagener Ernte die abnorme Steigerung von 100 pEt. Die Vorräthe waren gänzlich erschöpft und es würde ein effektiver Mangel eingetreten sein, wenn nicht aus Holland und Belgien ein Import stattgefunden hätte. Die Preise der Fabrikate konnten nur ungenügend aufgezo-gen werden, da der Konsum in diesem Artikel empfindlich leidet oder ganz aufhört, wenn der Werth

eine gewisse Grenze überschreitet. Nach dem eben Gesagten kann es nicht Wunder nehmen, daß uns von einer Abnahme der Produktion etwa um 30–40 pEt. geschrieben wird.

Spiritus.

Der Geschäftsgang war im Allgemeinen ein befriedigender und litt anfangs nur durch die Schwierigkeiten, welche die langsame, mühsamer ganz eingestellte Güterbeförderung seitens der Eisenbahnen mit sich brachte. Die Einwirkungen des Friedens waren meistens antizipirt, so daß dessen endlicher definitiver Abschluß eigentlich keine unmittelbare Folge hatte. An dem außerordentlichen Aufschwunge, dessen sich im weiteren Verlaufe des Jahres das Geschäftsleben erfreute, nahm die Spiritusbranche nur in beschränktem Maße Theil, weil der inzwischen erwiesene schlechte Ausfall der Kartoffelernte und die aus diesem Grunde zu erwartende schwache Produktion von Spiritus den Preis des letzteren so erheblich steigerte, daß sich der inländische Konsum einschränkte, der gewohnte Export nach dem Auslande aber ganz unmöglich wurde.

Der Preis des rohen Spiritus schwankte zwischen 8½ Thlr. zu Anfang des Jahres und 12½ Thlr. zu Ende desselben (d. i. für den sächsischen Eimer à 80 pEt. Tralles) und erreichte seinen Höhepunkt mit ca. 13 Thlr. im November, nachdem die eigentliche Steigerung bereits im August begonnen. Die Notirungen des Fabrikats — rektifizirter Spirit — schlossen sich den obigen Preisen eng an.

Für Presshefen (Dresdener Aktienfabrik) waren, wie früher, die hauptsächlichsten Absatzgebiete Sachsen, Schlesien, Thüringen, Westphalen, Rheinprovinz und Hessen. Die Produktion ward gegen das Vorjahr in etwas gesteigert. Die unter verschiedenen Schwankungen im Laufe des Jahres um etwa 15 pEt. gestiegenen Getreidepreise bedingten eine Preissteigerung auch der Presshefen, welche im Herbst mit etwa 10 pEt. durchgesetzt ward.

Das Pirnaer Geschäft für Fabrikation von ätherischen Oelen und Essenzen zur Branntwein- und Aqueurfabrikation, von Limonaden-sirupen und Fruchtäthern konnte auch in 1871 seinen Betrieb erweitern, so daß sich die Produktion bei steigender Nachfrage etwa um 25 pEt. erhöhte.

Vorbereitet ward zu Dresden in 1871 eine Fabrik für Darstellung von Gewürz- und Fruchtextrakten, sowie von Gewürzsälen nach einem neu erfundenen Verfahren, vermittelt sogenannter »Kompress-fiktatoren«.

Branntweinbrennereien.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Branntweinbrennereien war im Ganzen 349.

Bierbrauerei.

Die Gesamtzahl der Brauereien im Kammerbezirke betrug wie 1870 257, von denen 15 nicht in Betrieb gesetzt wurden. Der Zahl nach haben sich die Brauereien sonach nicht vermehrt, wohl aber ist die Bierproduktion vorzüglich einiger größeren (Aktien-) Brauereien ganz erheblich gesteigert worden. Es ist zwar nicht möglich gewesen, die Höhe der Gesamtproduktion zu ermitteln, wohl aber läßt sich konstatiren, daß dieser Produktionszweig in unserem Bezirke eine bedeutende Ausdehnung erlangt hat und daß er bermalen hier in einer Blüthe steht, wie in nur wenigen anderen Gegenden.

Trotzdem ist der Import fremder, vorzüglich Bayerischer und Böhmischer Biere in den Bezirk immer noch ein ziemlich erheblicher. Die Gründung von vier neuen Aktienbrauereien zu Dresden, bezw. die Umwandlung von vier Privatetablissements in Aktienunternehmungen fällt erst in das Jahr 1872.

Bierproduktion.

	1871	1870	Gegen 1870	
			mehr	weniger
Wald-				
schlößchen	95,258 Eimer,	82,250 Eimer,	13,008 Eimer,	— Eimer.
Feld-				
schlößchen	89,843 ,	73,357 ,	16,486 ,	— ,
Helfenfelder	94,819 ,	85,806 ,	9,013 ,	— ,
Reisewitz	67,094 ,	42,687 ,	24,407 ,	— ,
<hr/>				
	Sa. 347,014 Eimer,	284,100 Eimer,	62,914 Eimer,	— Eimer.

Tabak und Cigarren.

Nach übereinstimmenden Berichten hat sich dieser Artikel kaum je eines größeren Aufschwunges zu erfreuen gehabt, als in diesem Jahre. Es ist dies dem Zusammenwirken einer Anzahl von nach dieser Richtung hin günstig zu nennenden Umständen zu danken, welche vereint nicht so bald wiederkehren dürften.

Die an die mobilen Truppen in der Heimath wie im Felde fouragemäßig zu liefernden Cigarren und Tabake, sowie der bedeutende Bedarf der über 300,000 gefangenen Franzosen, welche aus Mangel an Beschäftigung als außerordentlich starke Konsumenten unserer Cigarren- und Tabakfabrikate auftraten, dürfte hier in erster Linie maßgebend gewesen sein. Hierzu kam, daß die offenen Grenzen des französischen Gebiets auch Privatleuten zur Deckung ihres Bedarfs aus dem Zollverein Gelegenheit gaben, sowie, daß die Oesterreichische Regie vorzüglich wegen Mangels an Arbeitskräften Abschlüsse auf mehrfache größere Lieferungen im Zollverein und Bremen gemacht hatte. Nicht ohne Einfluß mag auch der Umstand gewesen sein, daß neuerdings ein Export hiesiger Fabrikate nach Spanien und Südamerika rentabel zu sein scheint, was vorzüglich Rheinische Fabriken zu einem starken Exporte veranlaßte.

Es kann aus vorgedachten Ursachen, welche zum Theil ein volles Jahr lang in Kraft blieben, nicht Wunder nehmen, daß die Vorräthe an fertigen Fabrikaten allenthalben zusammengeschmolzen waren und daß schließlich die Produktion mit der Nachfrage nicht gleichen Schritt halten konnte, zumal da sich auch hier ein empfindlicher Mangel an Arbeitskräften einstellte und die Leistungsfähigkeit der Fabriken beeinträchtigte.

Theils aus diesen Gründen, theils wegen der allenthalben quantitativ gering ausgefallenen Ernten, erlitten fast alle Tabaksorten eine anhaltende Preissteigerung, welcher sich die Fabrikate zum Theil ohne Widerstreben der Käufer angeschlossen. Eine größere Ausdehnung als gewöhnlich erlangte in unserem Berichtsjahre der Import von Ungartabaken (nach einer uns zugegangenen Schätzung 120,000 Etr.), da sich dieselben inkl. 4 Thlr. Steuer immer noch 2—3 Thlr. pr. Etr. billiger stellten als Pfälzer Tabak und da die 1870er Ernte zufolge der ausnahmsweisen Leichtigkeit des Produkts zur Cigarrenfabrikation wohl verwendbar war.

Trotz der gut ausgefallenen Ernte der Deutschen Tabake in 1871 erhielten sich doch die Preise auf der einmal eingenommenen Höhe.

Eine Statistik aufzunehmen über die Anzahl der im Bezirke mit Cigarrenmachen beschäftigten Arbeiter, sowie über die Menge verarbeiteter Rohtabake und die aus denselben gefertigten Cigarren und anderen Tabakfabrikate erscheint in hohem Grade schwierig, wenn nicht mit den der Kammer zu Gebote stehenden Mitteln unmöglich, so wichtig dieselbe auch bei der Ausdehnung dieser Branche sein dürfte. Es wird nämlich nur ein verhältnismäßig geringer Theil von Arbeitern in Fabriken beschäftigt, viele betreiben das Cigarrenmachen nur als Nebenarbeit, zeitweise mit Frau und Kindern, zeitweise (wie in den Sommermonaten) gar nicht; zudem existiren, wie schon in früheren Berichten erwähnt, eine Anzahl kleinerer Geschäfte, deren Inhaber auf eigene Hand bald mit, bald ohne Gehülfen produziren. Neu entstanden sind im Bezirke in

1871 etwa 8 bis 10 Fabriken, eine größere Ausdehnung dieser Fabrikationsbranche hat sich neuerlich vornehmlich in Freiberg bemerklich gemacht. Der allgemeine Arbeitermangel mußte sich bei der Tendenz aller Fabriken, ihre Produktion zu erweitern, hier am meisten fühlbar machen.

Mehr und mehr gehoben hat sich in den letzten Jahren die Fabrikation geschnittener Rauch- und Packettabake.

Eine wohl noch wichtigere Spezialität unseres Bezirks ist die Cigarrenfabrikation (Dresden), in welcher außer fünf größeren Firmen noch eine Anzahl kleinerer Etablissements arbeiten, welche zusammen etwa 600 Arbeiter beschäftigen und weit mehr als 1½ Millionen jährlichen Umsatz erzielen. Diese Fabrikate werden zum weitaus größten Theil außerhalb Sachsens konsumirt; als Absatzgebiete derselben sind zu nennen: der Zollverein, Hamburg, Bremen, Italien, Dänemark, Norwegen und Schweden.

Der Absatz der übrigen Tabakfabrikate bewegte sich bisher hauptsächlich im Zollverein. Die neuen Reichslande werden eine nützbringende Absatzquelle erst dann werden, wenn die vorgedachten bedeutenden und zu billig in den Handel gekommenen Vorräthe der Kaiserlichen Tabakmanufaktur in Straßburg aufgezehrt sind und diese Fabrik in Privathände übergegangen sein wird.

Neue Maschinen zur Erleichterung der Fabrikation sind erst kürzlich wieder aufgetaucht (Crimmlschauer Cigarrenwickelische), doch scheint noch keine derselben sich als durchaus praktisch bewährt zu haben.

Textilindustrie.

Wolle.

Zusolge andauernd günstigen Geschäftsganges in fast allen Branchen der Textilindustrie und der demgemäß bedeutend erhöhten Nachfrage mußten die Preise sämtlicher Wollen und zwar sowohl der Baumwollen wie der in- und ausländischen (Kolonial-) Schurwollen naturgemäß in die Höhe gehen. Der nach und nach sich steigende Preisaufschlag betrug in der Hauptsache vom Monat August ab und betrug am Ende des Jahres in Baumwollen ca. 40 pEt., in fremden Wollen 20—30 pEt. und in einheimischer (vorzüglich Schlesischer) Schurwolle 10—15 pEt. Am größten war der Aufschlag in den geringeren Wollsorten, weil die Militärlieferungen hiervon zu bedeutende Quantitäten absorbiert hatten.

In Nachstehendem geben wir, zur Veranschaulichung der bedeutenden Preisdifferenzen, eine dem Centralblatt für die Textilindustrie entnommene Zusammenstellung der Werthe verschiedener Wollen am 1. Januar 1870, 1871 und 1872. Dieselbe scheint zunächst den Berliner Markt zur Unterlage zu haben, dürfte jedoch, vielleicht mit einigen geringen Abweichungen, auch für die Wolleneinkäufe unseres Bezirks maßgebend gewesen zu sein.

Es galten am 1. Januar:	1870	1871	1872
Baumwolle, middl. New-Orleans	11½	8½	10½
Ostindische, ordinaire, gelbe	6½	7½	9½
Schafwolle, Engl. Down Ewes Fliese	14½	13½	23½
Donkoi, weiße Fliese (Durchschnittsqualität)	8½	9½	14½
Peru, Mittelqualität	9½	10½	16
Corbova, gewaschen (Durchschnittsqualität)	7	7½	12½
Buenos-Aires, fair Merino in Schweiß	5½	5½	8½
Australische, gewaschene Fliese (Durchschnittsqualität)	18	17½	25
Cap, gewaschene Fliese (Durchschnittsqualität)	11½	11½	17½

Diese ganz erheblichen Preiserhöhungen konnten sich vollziehen, trotz-

dem die Totalausfuhr von Colonial- und fremden Wollen in 1871 offizieller Statistik zufolge sich beliefen auf 319,511,336 Pfd. gegen 259,361,963 Pfd. in 1870, während die Totalausfuhr der gleichen Produkte sich beliefen auf 125,089,794 Pfd. gegen 92,442,384 Pfd. in 1870, so daß 184,421,542 „ „ 160,819,579 „ „ 1870, d. h. ein Mehr von ca. 10 pEt. für inländischen Konsum verblieben.

Die Preise der wollenen Garne, Streich- wie Ramm-Garne, mußten sich bei dem lebhaften Begehr den steigenden Rohprodukten als bald anschließen.

Wollene Strickgarne (vorzüglich feine Peshirgarne) standen am Ende des Jahres um etwa 25 pEt. höher als bei Beginn desselben.

Leinengarne.

Die sich mehr und mehr erholende Baumwollenbranche wird zwar der Leinenbranche jedenfalls nicht unbedeutenden Abbruch thun, doch dürften hierunter mehr die ordinären Gespinnte zu leiden haben. Im Laufe des Jahres 1871 war der Absatz der mechanischen Flachspinnerei (Freiberg) selbst während der gewöhnlich flauen Sommerperiode zufolge des vorher lange zurückgehaltenen wirklichen Bedarfs ein sehr lebhafter zu nennen, wennschon die Preise sich nur allmählig besserten, da allenthalben reichliche Lager vorhanden waren. Die Notierungen stellten sich in Low- oder Werggarne Nr. 20 vom Januar ab auf 31 Thlr. pr. Lo (zu 112 Pfd.) und stiegen allmählig bis zum Dezember auf 34 Thlr., Nr. 8 dagegen kostete Anfang des Jahres 47 Thlr., hob sich im Mai auf 49 Thlr. und ward im Dezember mit 53 Thlr. bezahlt; Eine- oder Flachgarne Nr. 30 blieben das ganze Jahr auf dem Preise von 28 Thlr. (pr. 75 Pfd.) stehen und erzielten nur erst im Dezember einen Advance von 1 Thlr. Hinsichtlich der Höhe der Jahresproduktion sind die in früheren Jahresberichten angegebenen Zahlen fortbauend als maßgebend anzusehen. Trotzdem wird auch in dieser Branche über Arbeitermangel geklagt.

In ein Aktienunternehmen überführt und erweitert ward die „Dresdener Nähmaschinenfabrik“, ein Unternehmen, welches bei der bedeutenden Ausdehnung der Dresdener Nähmaschinenfabrikation und bei der großen, fortwährend im Wachsen begriffenen Verbreitung der Nähmaschinen als ein ausfallsreiches, einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung tragendes zu bezeichnen ist. Jedenfalls ist es erfreulich, einen Weg angebahnt zu sehen, der uns zur Emanzipation von dem Englischen Markt in Bezug auf einen Massenverbrauchsartikel führen soll, für dessen gleich gute und gleich billige Herstellung in unserm Vaterlande jedenfalls alle Vorbedingungen gegeben sind.

Die Roßhaarpinnerei zu Melzen, welche, wie seither, zunächst für Sachsen, zum Theil auch für Böhmen, Schlesien und Mähren arbeitete, hatte einen günstigeren Geschäftsgang als im Vorjahre aufzuweisen. In der ersten Hälfte des Jahres waren es vorwiegend Militärlieferungen, im weiteren Verlaufe die regere Aufgabe von Privatordres, welche eine Erhöhung der Produktion im Haargegeschäft um ca. 30 pEt., in Polstermaterial u. dergl. um ca. 20 pEt. ermöglichten. Die Preise der Roßhaare haben einen früher nie geahnten hohen Stand erreicht und dürften vor weiterem Steigen nur dann bewahrt bleiben, wenn, wie es jetzt scheint, wieder größere Amerikanische Zufuhren hierher gelangen. Die Preise der Fabrikate mußten daher auch erheblich erhöht werden. Wegen des allgemeinen Mangels an Arbeitern hat das Etablissement vorwiegend weibliche Arbeitskräfte herangezogen, was in dieser Branche wohl thünlich erschien.

Wollenwebwaren.

Die Nachfrage nach den Grobheinner und Oschager Tuchfabrikaten war bereits in den letzten Monaten des Jahres 1870 eine so

lebhaft geworden, daß in einzelnen Etablissements die vorhandenen Arbeitskräfte nicht ausreichten. Sahen nun auch in den ersten Monaten des neuen Jahres die Nachfrage wieder etwas zu ermatten, so machte sich doch nach dem Friedensschlusse ein außerordentlicher Aufschwung geltend, welcher überall nicht nur volle Beschäftigung gewährte, sondern auch eine Mehrproduktion gegen die Vorjahre veranlaßte, welche je nach den einzelnen Fabriken zwischen 5 und 25 pEt. variierte. Bei den immer höher gehenden Wollpreisen und Arbeitslöhnen war es nothwendig auch bei der regen Nachfrage auch möglich, mit den Preisen der Fabrikate in die Höhe zu gehen, wennschon der durchgeführte Aufschlag als ein den Verhältnissen entsprechender noch nicht bezeichnet werden konnte. Verkauft wurden diese Artikel fast nach allen größeren Märkten der Welt; am schwierigsten, ja fast unmöglich wird aber jetzt der Absatz vorzüglich billiger Artikel nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wegen der dortigen hohen Eingangszölle, ein Umstand, der um so mehr von Einfluß sein muß, als bei dem früheren niedrigeren Tarife ein ziemlich bedeutender Export nach Nordamerika stattfand. Außerdem wird erneut auch in dieser Branche über die oft sehr willkürliche Handhabung des Eingangsolltarifs nach Rußland geklagt.

Die wollenen Strumpfwarenbranche (Deutscheneuborf, Deutschhatharinenberg) hatte sich während des ganzen Jahres lebhafter Nachfrage zu erfreuen, da während des Krieges Militärlieferungen zu effektuiren waren* und nach denselben reichliche Privatbestellungen eingingen. Absatzgebiet ist wie seither der Zollverein.

Die Fabrikation wollenen Häkelwaaren einer Oschager Firma wird zum geringsten Theile im geschlossenen Etablissement, viel mehr vorwiegend als Hausindustrie betrieben, für welche Frauen und Mädchen größtentheils der unteren Stände aus Oschag und den benachbarten Städten thätig sind. Es muß sich dieses Geschäft den oft schnell wechselnden Launen der Mode anpassen wissen. Verluste sind hierbei oft unausbleiblich. Vom Kriege war das Geschäft in unserem Berichtsjahre nicht mehr nachtheilig beeinflusst, auch gelang es, verschiedene Novitäten einzuführen, so daß Produktion und Umsatz gegen das Vorjahr um circa 10 pEt. sich erhöhte und das Gesamtergebnis ein befriedigendes genannt werden konnte.

Die Pianofortefabrikation in Wurz, welche ihre Fabrikate fast nach allen Europäischen Staaten absetzt, vermehrte in 1871 ihre Produktion um ca. 15 pEt. Als ein durch den Krieg herbeigeführter günstiger Umstand für dieselbe ist zu erwähnen, daß deren hauptsächlichste Konkurrenz in Paris zufolge der Ernüchterung längere Zeit lieferungsunfähig war.

Halbleinenwaren.

Nachdem während der Kriegesperiode in einigen Sebnitzer Fabriken Militärlieferungen in weiß und blauen Leinwandellen für Krankenanzüge einigermaßen Ersatz für die ausbleibende Privatkundschaft geboten hatten, kehrte das regelmäßige Geschäft im Jahre 1871 mehr und mehr zurück. Schon in den ersten Monaten gewann der Geschäftsgang an Lebhaftigkeit in dem Maße, als das Ende des Krieges näher rückte. Nachdem mit Abschluß des Friedens eine nachhaltig friedliche Zukunft gesichert scheint, hat es auch seitdem nie an ausreichenden Bestellungen gefehlt, denen gegenüber die gemachten Anstrengungen nach Erweiterung der Produktion durch den Mangel an Arbeitskräften leider sehr behindert wurden.

Die unvermeidlichen Verkehrsstörungen, durch den Rücktransport der Truppen und die derangirten Betriebsverhältnisse einzelner Eisenbahnen hervorgerufen, brachten auch hier manche Unzuträglichkeiten ins Geschäft. Auch ein partieller Arbeiterstreik trat im November ein, welcher Lohnerhöhungen zur Folge hatte.

Der Uebergang zum Metermaß ist ohne Schwierigkeit vor sich ge-

gegangen, da der Verkauf der halbleinernen Waaren früher nach Berliner Elle geschah, die in leicht benehendem Verhältniß zum Meter steht.

Sammet.

Für den von der Firma von der Bede u. Lacheggen zu Pirna fabrizirten Seidensammet war das Jahr 1871 ein sehr günstiges, da durch die enorme Nachfrage von Berliner, Wiener und Amerikanischen Firmen in der zweiten Hälfte des Jahres ein vollständiger Mangel an fertiger Waare eingetreten war. Die Preise der Rohseiden und namentlich der Chappeseiden stiegen vom Juni bis Oktober um mindestens 20 pEt. und waren nicht einmal zu den so erhöhten Preisen feste Lieferungsgagements mit den Seidenspinnern zu erzielen. In Folge dieser großen Nachfrage strebte man die Arbeiterzahl in dem Böhmischen (Peterswalder) Fabriketablisement zu vermehren und nahm gleichzeitig, trotz des früher mißglückten Versuchs in Gottseuba (von dem wir in früheren Jahresberichten referirten), einen anberuhten Versuch an, die Sammetweberei in Sachsen einzubürgern, was diesmal von besserem Erfolge begleitet war.

Es wurden nämlich von der genannten Firma 2 Rheinische Contremaitres nach Bad Elster geschickt, welche auf einem Webstalle mehrere Sammetwebstühle aufstellten und die dortige Weberbevölkerung, welche sich seither ihre Arbeit, zum Theil gegen sehr geringe Löhne, bei Wollwaarenfabrikanten in dem benachbarten Grenzorte Asch geholt hatten, zur unentgeltlichen Erlernung der Sammetweberei aufforderten. Es meldete sich bald eine größere Anzahl von Webern, zumal nachdem bemerkt worden war, daß bei der Sammetweberei bei weitem mehr sich verdienen lasse, als bei der Wollweberei. Das Anlernen ging meist ohne größere Schwierigkeiten von Statten, so daß die Firma bald mehreren Webern Sammetwebstühle unentgeltlich in ihren Wohnungen aufstellte. Das Unternehmen erfreut sich einer von Tag zu Tag wachsenden Ausdehnung und hört, wo man in Elster und Umgegend zwei oder drei Wollwaarenwebstühle in einem Zimmer stehen sah, sind jetzt mehrfach Sammetwebstühle im Gange, welche der dortigen Weberbevölkerung einen ungleich besseren Verdienst ermöglichen, als seither.

Baumwollensammet, wie solcher von dem Deubener Etablisement fabrizirt wird, hat sich in Folge größerer Vervollkommenung einen guten Ruf erworben, so daß Aufträge von außerordentlicher Größe aus Amerika, außerdem aus dem Orient, sowie von verschiedenen außerdeutschen Europäischen Plätzen eingingen. Dieselben konnten jedoch nicht angenommen werden, da die Fabrik durch inländische Aufträge vollaus beschäftigt war. Die Fabrikate mußten dem Aufschlage aller Rohprodukte wie der Arbeitslöhne gemäß theurer bezahlt werden.

Die Produktion der Plüschfabrik zu Lausitz war eine um circa 20 pEt. höhere, als die des vorausgegangenen Kriegsjahres. Hinsichtlich des Preises der Fabrikate gilt dasselbe, wie beim Baumwollensammet. Der Absatz vollzog sich, wie in den Vorjahren, im Deutschen Reich, Oesterreich, Italien, Holland und Skandinavien.

Druckerei und Färberei.

Der Geschäftsgang in baumwollenen und leinenen gedruckten Waaren aus den Etablisements zu Radeberg, Grimma, Naundorf bei Großenhain und Dresden war von Anfang des Jahres an in Erwartung eines günstigen Friedens und in Folge der sehr niedrigen Baumwollpreise zufriedenstellend, so daß der Friedensschluß selbst keine merkbare Veränderung, wie in manchen anderen Branchen hervorrief. In der zweiten Hälfte des Jahres fing jedoch das Geschäft wieder zu ermannen an, und es war nicht möglich, die Preise der Fabrikate den inzwischen bedeutend gestiegenen Rohstoffpreisen entsprechend zu erhöhen. Ob die durch Erwerbung der Reichelsche Elbe und Voßringgen neu entstandene Konkurrenz der Mühlhäuser Fabrikate die hiesigen Druckerei- und Fä-

berer-Industrie wesentlich schädigen wird, läßt sich nach den Erfahrungen des Jahres 1871 noch nicht mit Sicherheit bestimmen. Jedenfalls dürften hiervon nur die Fabrikate feineren Grades betroffen werden.

Wenn die Geschäftsergebnisse der Hainberger Rothgarafärberei auch erfreulicher waren, als im Vorjahre, so konnte doch der Geschäftsgang weder vor noch nach dem Friedensschlusse ein besonders lebhafter genannt werden, zumal da die Fabrikate nicht in der Weise bezahlt wurden, wie es zufolge der erhöhten Produktionskosten zu wünschen gewesen wäre. Die im Kriegsjahre wesentlich verminderte Produktion wurde wieder auf die frühere Höhe zurückgeführt.

Leder- und Summwaaren.

Gerberei.

Der schon im vorigen Jahre von uns gemeldete rege Aufschwung in der, vorzüglich in Dresden in großem Maßstabe betriebenen Ledergerberei hielt in 1871, und zwar in erhöhtem Maße, an. Die wesentlichen Fortschritte, welche die hiesigen Fabrikate hinsichtlich ihrer Quantität in letzter Zeit gemacht haben, fanden überall Anerkennung, und die Vorzüge, welche das Rindleder dem kostbaren Leder gegenüber namentlich für leichtere (Frauen-) Fußbekleidung hat, bürgern ersteres immer mehr und mehr ein. Da England wie früher einen großen Theil des hiesigen Gesammtzeugnisses bezog, der einheimische Bedarf aber ein ungewöhnlich starker war, als in den Vorjahren, so konnte es nicht fehlen, daß trotz thünlichst gesteigerter Produktion der Nachfrage zum Theil nicht genügt werden konnte. Eine weitere unausbleibliche Folge war auch hier ein allgemeiner Preisaufschlag der Rohstoffe wie der Fabrikate. Gelernte Arbeiter (Gerbergesellen) verdienten 7—12 Thlr. pro Woche, Handarbeiter 2½—5 Thlr. Eine größere Dresdener Gerberei ward in ein Kleiderunternehmen umgewandelt.

Oschager Saffianleder waren in 1871 mehr gefragt, als im Vorjahre, so daß die Produktion etwas gesteigert werden konnte. Oelagt wird darüber, daß es immer schwerer falle, zur Saffianfabrikation geeignete Schaffelle zu erlangen, da die eingeführten Australischen Felle zum größten Theil ganz unvetwendbar seien und auch die Deutsche Waare im dem Maße unanglücklicher werde, in welchem die Schafwollprodukte sich verfeinerten.

Lederwaaren.

In Bezug auf die Fabrikation feiner Lederwaaren, welche in Dresden und in großem Umfange in einem Freiburger Etablisement betrieben wird, wird uns von einem durchgängig lebhaften Geschäftsgange berichtet, welcher durch die um ca. 25 pEt. gegen das Vorjahr erhöhte Produktion bestätigt wird. Außer den seitherigen ausgebreiteten Absatzgebieten wurden auch mit der Schweiz Verbindungen angeknüpft.

Summwaaren.

Das Geschäft in Summwaaren, seit 1866 erst im hiesigen Bezirke in größerem Umfange eingeführt, ist durch die erfolgreiche Thätigkeit mehrerer Dresdener Firmen zu fortwährend steigender Bedeutung für hiesigen Platz geworden. Das Jahr 1871 beschäftigte alle Fabriken vollaus und die während des Krieges eingetretene Lieferungsunfähigkeit französischer Fabriken gab die willkommenste Veranlassung zur Erwerbung neuer Absatzgebiete, die hoffentlich erhalten bleiben werden. Der Verbrauch der Summwaaren nimmt von Jahr zu Jahr zu und es ist daher zu wünschen, daß die Deutsche Fabrikation, welche vorzüglich Englischen Fabrikaten gegenüber zum Theil noch sehr weit zurück ist, sich auch in dieser Branche bald der ausländischen Industrie ebenbürtig zur Seite stellen könne. Es würde dann nicht mehr möglich sein, daß Englische Fabrikate (namentlich Gummischuhe und gummirte Stoffe) — wie es jetzt der Fall — trotz der hohen Eingangszölle den hiesigen Markt beherrschen.

konnten. In Bezug hierauf schreibt uns eine angesehenere hiesige Firma in einer, dem unbeschränkten Freihandel das Wort redenden, so zutreffenden Weise, daß wir nicht umhin können, die betreffende Stelle der Zugschrift in folgendem wörtlich wiederzugeben:

„Die Fabrikation von Gummivaaren ist mit Ausnahme von Hartgummiballen, sowie einigen chirurgischen und technischen Waaren, noch sehr zurück. In Beziehung auf Schuhe und gummirte Stoffe sind wir fast ganz von England abhängig, da alle Schuhe und Stoffe, die im Zollverein angefertigt werden, schlecht sind. Das einzige Mittel, diesem Uebelstande abzuheilen, wäre sein, wenn Zoll auf Gummivaaren nicht mehr erhoben würde; unsere Fabriken würden dadurch gezwungen, ein besseres Fabrikat zu liefern, oder sie würden als nicht lebensfähig untergehen; jedenfalls jedoch würde ersteres der Fall sein. Gerade die Gummivaaren, die verhältnismäßig am meisten besteuert sind (wasserdichte Stoffe à Etr. 15 Thlr.), sind bei uns in der Fabrikation am weitesten zurück und wir vollständig von England abhängig, während wir in Hartgummivaaren vom Auslande vollständig unabhängig sind, ja noch bedeutend ausführen, trotzdem daß dieser bedeutend weniger besteuert ist. Hartgummipplatten sind steuerfrei, Schmucksachen kosten zwar auch per Etr. 15 Thlr., was aber durch das Verhältniß sich wesentlich anders gestaltet, da letztere bedeutend theurer, wie erstere. Gummikämme dagegen kosten nur 4 Thlr., und gerade hierin ist die Fabrikation des Zollvereins am weitesten.“

Waaren aus Holz und Stroh. Künstliche Blumen.

Holzhandel. Schneidemählen.

Der enorme Preisausschlag der rohen Rundhölzer wie der geschnittenen Hölzer, hervorgerufen durch die in dem Bezirke wie außerhalb desselben hervorgetretene vermehrte Bauthätigkeit; datirt im Wesentlichen erst aus dem Jahre 1872, obwohl die Nachfrage schon in 1871 eine außerordentlich roge war. Es waren in 1871 noch reichhaltige Bestände, im Vorjahre auf Vorrath gearbeitet, zum Theil auch noch aus den Windbrüchen der Jahre 1869 und 1870 herrührend, auf Vager, die jetzt schnell bereitwillige Käufer fanden, ohne daß es möglich war, sofort mit den Preisen in die Höhe zu gehen. Erst als der Herbst mit seinem niedrigen Wasserstande das Flößen erschwerte und somit die Zufuhren aus dem benachbarten Böhmen geringer, die Bauthätigkeit aber immer größer wurde, konnte die Preissteigerung nicht mehr ausbleiben. Abgesetzt wurden die Fabrikate der entlang der Oberelbe und deren Nebenflüssen gelegenen Schneidemählen wie seither theils per Wasser, theils per Bahn nach dem Inlande bis in die Leipziger Gegend, sowie nach Magdeburg, Hamburg, Bremen, Braunschweig, Hannover, Westphalen u. s. w.

Holzstoff.

Die Herstellung von Holzstoff zur Papierfabrikation, welche erst seit wenigen Jahren in größerem Umfange betrieben wird, hat eine weitere Ausdehnung und bedeutende Verbesserungen insofern erfahren, als neben den geschliffenen Holzstofffabrikaten, welche vorzugsweise zu Konzept- und Druckpapieren verwendet werden, jetzt auch Holzstoff feinerer Art, für bessere Papiere verwendbar, auf Grund einer neuen, von einem Engländer erfundenen Methode, hergestellt wird. Noch wichtiger ist jedoch die von einigen Fabriken (vorzüglich in Mulda bei Freiberg) eingeführte Fabrikation von trockener Holzpappe, welche vor dem rohen Holzstoffe die längere Haltbarkeit und bessere Qualifikation zur Verfertigung voraus hat und daher schon vielfach, vorzüglich nach England, exportirt wird. Von dem erfreulichen Aufschwunge, den die Papierbranche überhaupt genommen, konnte die Holzstofffabrikation selbstverständlich nicht unberührt bleiben; die Preise des fertigen Fabrikats wie des Hälfsstoffes waren im anhaltenden Steigen begriffen und man kann der ganzen Branche in ihrer jetzigen Vervollkommenung füglich ein sehr günstiges Prognostikon stellen.

Erneute statistische Erhebungen sind einem Beschlusse der Kammer gemäß in dem Berichtsjahre, bezw. über dasselbe nicht angestellt worden. Es muß daher hier, wie bei mehreren anderen Branchen, auf die im letzten Jahresberichte angegebenen Zahlen verwiesen werden.

Dem Vernehmen nach sind jedoch inzwischen einige neue Holzstofffabriken im Bezirke entstanden.

Stuhlbaurei.

Das in Anlehnung an die in Rabenau und Umgegend seit über 300 Jahren eingeführte Stuhlbaurei 1869 entstandene Aktienunternehmen „Sächsischer Holzindustrie-Gesellschaft zu Rabenau“ hat das Jahr 1871 noch zu den Einrichtungsjahren zu zählen. Das alte Rabenauer Geschäft (ordinaire und feinere Stühle) ward zunächst noch beibehalten; neu eingeführt bezw. vorbereitet ward dagegen die Fabrikation gebogener Möbel, welche in Zukunft die Hauptbranche bilden wird. Ungünstige Einwirkungen hat, wie uns mitgetheilt wird, in den ersten Monaten noch der Krieg auf den Vertrieb der Fabrikate ausgeübt, insofern das Geschäft den trüben Charakter des Vorjahres vorerst noch beibehielt. Um so mehr belebte sich aber das Geschäft in der zweiten Hälfte des Jahres, in welcher sich eine so ausgebehnte Nachfrage, vorzüglich in den alten Rabenauer Erzeugnissen, entwickelte, wie sie das Unternehmen noch nicht erfahren hatte. Die Preisnotirungen konnten um 20–30 pEt. höher gestellt werden, was bei dem enormen Aufschlag der Ruppölzer (Birke und Kirschbaum 25 pEt., Rothbuche sogar ca. 100 pEt.) nothwendig erschien. Ueber die Produktion der Fabrik wird uns ohne Nennung bestimmter Zahlen angegeben, daß dieselbe in den letzten Monaten des Jahres bereits ebenso stark gewesen sei, wie die der sämtlichen übrigen Rabenauer Werkstätten zusammengenommen. Nach dem Ende Juni 1872 ausgegebenen Geschäftsberichte beabsichtigte man, die Fabrikation bis zum Herbst 1872 möglichst bis auf 50 Duzend Stühle per Tag, d. i. etwa auf 180,000 Stück = 15,000 Duzend per Jahr, zu steigern. Wir bemerken hierzu, daß nach den im Jahre 1869 angestellten eingehenden statistischen Erhebungen der Kammer die Gesamtproduktion der Rabenauer Stuhlbauinterie per 1868 (also vor Etablierung des in Rede stehenden Aktienunternehmens) 13,500 Duzend betrug. Merkwürdige weitere Erhebungen liegen zwar nicht vor, sicherlich ist man aber nach Vorstehendem zu der Annahme berechtigt, daß als der, vielleicht bedeutend überschrittene Mindestbetrag der ganzen Produktion des Jahres 1871 20,000 Duzend anzunehmen sind.

Eine weitere Steigerung der Produktion steht in bestimmter Aussicht. Bezogen wurden die Rabenauer Fabrikate schon seither hauptsächlich von den Zollvereinsstaaten, Oesterreich, England, Skandinavien und Nordamerika.

Als eine erfreuliche Thatfache verdient hier noch konstatirt zu werden, daß trotz der Hunderte von Arbeitern, welche das Rabenauer Etablissement, zu einem guten Theile auch im geschlossenen Etablissement, beschäftigt, die dortigen Arbeiterverhältnisse als äußerst gesunde bezeichnet werden. Eine Erhöhung der Lohnsätze hat sich in friedlichster Weise vollzogen. Es mag dagegen auch hier schon, obwohl wir damit dem 1872er Berichte vorgehen, kurze Erwähnung finden, daß die Aktiengesellschaft ein von 50 Scheffel umfassendes Areal bei Rabenau akquirirte, auf welchem sie 16 Arbeiterwohnhäuser zu erbauen beschloß. Sechs solcher Häuser, für je 6 Arbeiterfamilien, sind im Jahre 1872 bereits vollendet worden.

Spielwaaren.

Die Spielwaarenindustrie des Sächsischen Erzgebirges, welche in den Orten Grünhainichen (im Chemnitzer Bezirke) und Seiffen (im Dresdener Bezirke) und deren Umgebungen in größerem Umfange betrieben wird, hat sich in neuester Zeit der ganz besonderen Aufmerksamkeit

und Fürsorge der königlichen Staatsregierung zu erfreuen. Wie bereits im vorigen Jahresbericht angedeutet werden konnte, ist auf Veranlassung des königlichen Ministerii des Innern eine, aus je 2 Mitgliedern der Handels- und Gewerbetammern zu Chemnitz und Dresden, den beiderseitigen Kammersekretären und den beiden Vorständen der Bezirksgewerbevereine zu Seiffen und Grünhainichen zusammengesetzte Gesamtkommission für Hebung der Spielwaarenindustrie ins Leben gerufen worden, welcher vom königlichen Ministerium in der bereitwilligsten Weise, und zwar zunächst bis Ende 1873, die Mittel zur Verfügung gestellt wurden, welche erforderlich schienen, um eine Hebung dieser in ihrem gedeihlichen Fortbestande gefährdeten Branche anzubahnen. Gefährdet erschien die Branche zufolge des Zusammenwirkens verschiedener ungünstigen Verhältnisse, zumeist aber um deswillen, weil dieselbe wegen des vielfach mangelnden oder doch nicht ausgebildeten Kunstsinnes der Arbeiter mit den vollkommeneren Fabrikaten der Thüringischen (Sonneberger) und Nürnberg'schen Spielwaarenbezirke nicht mehr wohl zu konkurriren vermochte. Ohnehin hatte sich der ausgebreitete Absatz unserer Spielwaaren seit Jahren schon nur wegen der beispiellosen Billigkeit derselben forterhalten; eine Thatfache, welche um deswillen bedenklich erschien, weil die dortige Arbeiterbevölkerung, welche von der vom Vater auf den Sohn vererbten Beschäftigung nicht ablassen mag, bei angestrengter Thätigkeit doch nur einen Verdienst zu erzielen vermochte, welcher kaum zur Bestreitung der karglichsten Lebensbedürfnisse ausreichte.

Die Thätigkeit der Kommission äußerte sich zunächst darin, daß in den beiden größten Ortschaften je ein Bezirksgewerbeverein ins Leben gerufen ward. Das Interesse für diese von tüchtigen einheimischen Persönlichkeiten geleiteten Vereine ward in 1871 von Monat zu Monat reger, so daß der Grünhainicher Verein in der Mitte des Jahres bereits nahezu 250 Mitglieder zählte.

Außerdem ward ein Bildhauer, welcher schon mehrfaches Interesse für die Spielwaarenindustrie an den Tag gelegt hatte, acquirit und mit einem auskömmlichen Gehalte als Gewerbelehrer zunächst auf 2 Jahre in der Weise angestellt, daß derselbe seinen Aufenthalt abwechselnd in Grünhainichen und Seiffen zu nehmen und seine ganze Thätigkeit der Förderung der Industrie des dortigen Bezirks zu widmen hat. Gleichzeitig ward ein von demselben erfundenes Rezept zur Herstellung einer Masse angelauft, welche ein billigeres und leichter zu bearbeitendes Ershmaterial für die seither zur Fabrikation verwandten, im Preise immer mehr steigenden Hölzer bieten soll. Die Thätigkeit dieses Gewerbelehrers äußerte sich in Anfertigung von neuen, geschmackvolleren Formen und Modellen, in Ertheilung von Unterricht an Erwachsene und Kinder im Modelliren, d. i. Entwerfen neuer und Nachbildung alter wie neuer Modelle, im Formen mit der neuen Masse und in Unterweisung und Berathung der Arbeiter in ihren Wohnungen bei Anfertigung der Spielwaaren. Auch hat derselbe durch mehrere in den Gewerbevereinen gehaltenen Vorträge nach dem zu erstrebenden Ziele, Hebung des Kunstgeschmacks und Verbesserung der Qualität der Fabrikate, hinarbeiten versucht. Für Ertheilung des Zeichenunterrichts wurden in Grünhainichen und Seiffen, sowie in einigen benachbarten Ortschaften geeignete Persönlichkeiten gewonnen, welche gegen Remuneration seitens der Gesamtkommission, für die Schüler aber unentgeltlich, Unterricht in bestimmten Stunden erteilten. Es nahmen an diesem zweckmäßig erteilten Unterrichte in Seiffen durchschnittlich 50 bis 60 Schüler in 16 wöchentlichen Stunden, in Grünhainichen circa 70 Schüler in 8 Stunden pro Woche Theil; eine Anzahl dieser Schüler machte recht erfreuliche Fortschritte.

Trotz dieser mannigfachen Vorkehrungen konnte von einem nennenswerthen, etwa hierdurch hervorgerufenen Aufschwunge der Spielwaarenindustrie am Ende unseres Berichtsjahres selbstverständlich noch keine Rede sein. Jedenfalls noch eine Reihe von Jahren wird vergehen, ehe wir von größeren praktischen Erfolgen werden berichten können.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Anderweitige Holzwaaren.

Die bestehenden mehreren Holzwaarenfabriken des Bezirks zu Glaschütze, Bärenklau bei Glaschütze und Rabenberg, von denen die letztgenannte Eigarrenformen und Risten, sowie Journiere fertigt, während die anderen beiden Holzwaaren der verschiedensten Art größeren wie feineren Genre's fabriziren, hatten sich einer regen Nachfrage zu erfreuen, wobei jedoch der Mangel an Arbeitern und die Vertheuerung der Hölzer der gewünschten Erweiterung des Betriebes hinderlich wurden und die Rentabilität verringerten, da es nur zum Theil möglich war, die Preise der Fabrikate entsprechend zu erhöhen.

Als neuer Artikel wurden von der Glaschütter Fabrik mit Erfolg eingeführt polirte und Rahmenbedel für Akkordion- (Harmomika-) Fabrikate und elegante Kleider- und Schließelhalter nach neuen Mustern.

Die durch den Gewerbeverein zu Bärenstein unter Beihilfe des königlichen Ministerii in Angriff genommene Einföhrung der Fabrikation französischer Holzschuhe scheint in 1871 schon etwas weiter vorgeschritten zu sein. Die Arbeiter wurden in der Vorfertigung verschiedener Schuhformen vervollkommenet, um der Konkurrenz zu begegnen und ein möglichst großes Absatzgebiet zu schaffen. Muster wurden nach verschiedenen Städten Norddeutschlands und Oesterreichs versandt, viele Käufer sprachen sich sehr belobigend über den Werth und die gute Herstellung dieses Holzschuhwerks aus. Es scheint daher, daß diese Branche recht wohl lebensfähig sei, zumal wenn es gelingen wird, Kapitalien für dieselbe zu interessieren und zu gewinnen.

Kunstmöbel.

Die in Dresden von mehreren größeren Geschäften betriebene Kunsttischlerei (Kunst- und Luxusmöbel) hatte schon in 1870 fast keinerlei ungünstige Einwirkungen des Krieges auf den Geschäftsgang verspürt, ebensowenig war dies in 1871 der Fall. In der zweiten Hälfte des Jahres gestaltete sich der Geschäftsgang noch bedeutend günstiger; es ward, wie schon in früheren Jahren, nur zu einem geringen Theil für den inländischen Bedarf, zum größern Theil vielmehr für den Export nach Rußland, England und Amerika gearbeitet; vorzüglich nach dem erstgenannten Lande ward von dem einen Etablissement ein bedeutend erhöhter Absatz erzielt. Die Zunahme der Produktion wird sich durchschnittlich auf 20 pCt. schätzen lassen. Für die in der Natur der Sache liegende Thatfache, daß die Branchen, welche sich des größten Aufschwungs und der regsten Nachfrage erfreuten, am meisten von dem Arbeitermangel und den Arbeiterbewegungen betroffen worden sind, bieten die übereinstimmenden Klagen der hiesigen Kunstmöbelfabrikanten einen erneuten Beleg.

Ueber die Dresdener Korkwaarenfabrik dürfte im Wesentlichen das im vorigen Jahresberichte Gesagte noch Geltung haben. In Folge gesteigerter Nachfrage stieg das Rohmaterial in sämmtlichen Produktionsländern im Preise, eine Preiserhöhung der Fabrikate folgte nach.

Cartonagen für den Zollvereinsländischen Bedarf, wie für den Export fast nach allen Europäischen Staaten und nach Amerika fertigt Dresden und in Phantasieartikeln Würzen. Das eine größere Geschäft veranschlagt seine Mehrproduktion, die sich zufolge gesteigerter Nachfrage nothwendig machte, auf 20 pCt.

Strohgeflechtartikel.

Das Fabrikationsgeschäft in Strohgeflechtem und Strohhüten, in größerer Ausdehnung in Dresden und Dippoldiswalde kultivirt, wird uns sowohl was die Saison 1870—71 als 1871—72 anlangt, als ein sehr gut situirtes geschildert. Von der einen Firma wird die Saison 1871—72 für das Strohhutgeschäft als eine der glänzendsten bezeichnet, wie sie seit Jahren nicht dagewesen sei. Seit der Verwen-

bung von außerordentlich verbesserten Maschinen aus Dresdener Fabriken hat die Branche bedeutende Fortschritte gemacht, welche ihr die Konkurrenz mit allen ausländischen Fabrikaten ermöglichten. England und Frankreich, welche bis vor wenigen Jahren die Europäischen und Amerikanischen Märkte fast ausschließlich versorgten, sind jetzt regelmäßige Abnehmer des Deutschen und speziell Sächsischen Fabrikats geworden. Um den hohen Stand dieser Industrie zu sichern und zu erhalten, bleibt nur zu wünschen, daß sich alle Fabrikanten mehr und mehr bemühen, nur solide Fabrikate herzustellen. So wird es auch in Zukunft, vielleicht selbst bei erhöhten Preisen, gelingen, der ausländischen Konkurrenz gegenüber das Feld zu behaupten.

Künstliche Blumen.

Die Fabrikation künstlicher Blumen und Ranken in Dresden, Sebnitz, Rensselt bei Stolpen und Pottschappel gehört zu denjenigen Branchen unseres Bezirks, welche von der Mode und den eigenen Fortschritten in der Herstellung, sowie von 1870 ab durch die Vierzehnfachung der Französischer, vorzüglich Pariser Fabriken begünstigt, seit einigen Jahren in einem stetigen, gesunden Aufschwunge begriffen sind. Es haben sich diese Fabriken, anfänglich Französischen Mustern nachbildend, später selbstständig zu immer besserem Genre emporgearbeitet, so daß jetzt auch theuere Artikel von hier lebhaft begehrt sind, während vor wenigen Jahren nur die Billigkeit es war, welche dieser heimischen Industrie den ausländischen Markt erschloß. Die Produktion hat daher von Jahr zu Jahr gesteigert werden können, so daß, wenn wir die Zahl der beschäftigten Blumenarbeiter (zumeist Frauen, Mädchen und Kinder) in 1868 auf annähernd 3500 angaben, die Gesamtzahl (inkl. der kleineren Geschäfte) jetzt eine bedeutend höhere sein dürfte. Erneute statistische Erhebungen liegen jedoch nach dieser Richtung hin nicht vor. Absatzgebiete sind außer den Staaten des Deutschen Reichs hauptsächlich die Niederlande, Dänemark, Lärkei und Amerika. Vertrieben wird die Fabrikation fast ausschließlich als Handarbeit ohne Benutzung mechanischer Kraft.

Erzeugung und Vertrieb von Papier.

Papierfabrikation.

Eingehende statistische Mittheilungen über die 30 (in 1870) Papier- und Pappfabriken des Bezirks enthält unser vorjähriger Bericht. Wir gestatten uns hiermit, auf dieselben zu verweisen.

Der Absatz der Fabrikate und zwar vorzugsweise der verschiedenen Druck- und Schreibpapiere war schon während der Dauer des Krieges befriedigend zu nennen, er bewegte sich in seinen normalen Grenzen, da die Befürchtung, die Deutsche Industrie würde durch den Krieg lahm gelegt werden, glücklicherweise nicht zur Thatsache war. Im weiteren Verlaufe des Jahres belebte sich das Geschäft wesentlich, so daß in den letzten Monaten alle Fabriken mehr Aufträge aufzuweisen hatten, als sie bewältigen konnten. Die auf Wasserkraft angewiesenen Fabriken hatten zufolge der seit August herrschenden Trockenheit und des frühzeitig und stark eintretenden Frostes über Wassermangel zu klagen, es vermochten daher auch einzelne Hölzschleifereien nur einen Theil ihrer sonstigen Produktion zu liefern; ein Umstand, der zur vermehrten Zufußnahme des allerdings theureren Strohholzes führte. Die Preise aller Rohstoffe zogen nach dem Friedensschlusse zufolge der erhöhten Nachfrage bedeutend an und schlossen Ende des Jahres mit einem Aufschlage von durchschnittlich 15—20 pCt.; ebenso mußten die Arbeitslöhne erhöht werden. Da es sich bald herausstellte, daß diese Preiserhöhungen einen vorübergehenden Charakter nicht hatten, so war der in der zweiten Hälfte des Jahres durchgeführte Preisaufschlag der fertigen Waaren, welcher je nach den einzelnen Etablissements und Fabrikaten zwischen 5 und 12 pCt. variiert, ein den Verhältnissen entsprechender. Neue Absatzgebiete scheinen wegen

des erhöhten Bedarfs im Inlande in 1871 nicht aufgesucht worden zu sein.

Präparirte Papiere.

Das Geschäft in photographischen Papieren (Dresden) hat durch den Krieg hier am Platze gewonnen. Die Französischen Fabrikanten mußten ihre Thätigkeit einstellen, wodurch der seither von Paris gebildete Bedarf Dresden als Bezugsort aufsuchte. Da man hier ebenso gut, aber bedeutend billiger fabriziert, so ist die neue Kundenschaft bis jetzt auch treu geblieben und ist dasselbe bei der allgemeinen Verbreitung der Photographie für die Zukunft zu erhoffen. Der bedeutende, fast nach allen civilisirten Ländern der Erde stattfindende Export veranlaßte (wenigstens nach der uns vorliegenden Angabe eines größeren Etablissements) eine Erhöhung der Produktion um 40 pCt.

Tapeten.

Nachdem wir bereits im letzten Jahresbericht konstatiren konnten, daß den Tapetenfabriken des Bezirks zu Wurzen und Dresden in den letzten Monaten des Jahres 1870 ungewöhnlich starke Aufträge zugegangen, eine Erscheinung, für die zum großen Theil dieselben Gründe maßgebend sein mögen, wie bei den eben erwähnten photographischen Papieren, können wir vom demselben lebhaften Geschäftsgange in Betreff des ganzen Jahres 1871 berichten. Der vom August ab eingetretenen Preissteigerung der Rohprodukte angelockt, war es zwar nicht möglich, sofort mit den Fabrikaten entsprechend in die Höhe zu gehen, weil die Kommissionen, welche in 1871 auszuführen waren, zumeist längere Zeit vorher eingegangen waren; es dürfte jedoch für den geringeren Gewinn an der Einzelwaare die auf circa 25 pCt. zu veranschlagende Rohproduktion genügend entschädigt haben, um so mehr als ein Theil der Rohprodukte noch zu den früheren Preisen eingekauft worden war.

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.¹⁾

Dänemarks Handel und Schifffahrt im Finanzjahre 1871—72.

Der Handel.

Dänemarks Waarenumsatz mit dem Auslande, der in den letzten Jahren fortwährend gestiegen war, hat auch in dem Finanzjahre 1871—72 wieder zugenommen und belief sich nach der vom statistischen Bureau veröffentlichten Uebersicht auf 3,120,904,631 Pfd., wovon ein wenig über $\frac{1}{2}$ auf die Einfuhr und gegen $\frac{1}{2}$ auf die Ausfuhr fielen. In dem vorhergehenden Finanzjahre 1870—71 war die Ausfuhr wohl etwas größer als 1871—72, aber der Zuwachs in der Einfuhr in 1871—72 hat dies mehr als aufgewogen, so daß der gesammte Umsatz in diesem Jahre etwas über 100 Mill. Pfund größer war als 1870—71.

Von der gesammten Ausfuhr betrug die Ausfuhr der inländischen Produkte $\frac{1}{2}$, nämlich 812,712,742 Pfd., welches bedeutend mehr ist als die Durchschnittsausfuhr in den 5 Jahren 1866—67 bis 1870—71, aber doch weniger als in 1870—71, in welchem Jahre die Ausfuhr inländischer Erzeugnisse ungewöhnlich groß war. Die Durchschnittsausfuhr von ausländischen Waaren betrug in 1871—72 ca. $\frac{1}{2}$ der ganzen Ausfuhr oder 162,190,846 Pfd., was nicht unbedeutend mehr ist als der Durchschnitt für die vorhergehenden fünf Jahre.

Kopenhagens Waarenumsatz hat in den letzten Jahren fortwährend

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. A. 1872 I. S. 402.

zugenommen und nach und nach einen immer größeren Theil des ausländischen Umsatzes an sich gezogen, so daß jetzt gegen die Hälfte (45 pCt.) des Umsatzes mit dem Auslande über Kopenhagen geht. Kopenhagens Uebergewicht über die Provinzen tritt am stärksten bei der Einfuhr und Durchfuhr fremder Waaren hervor, indem resp. 51 pCt. und 92 pCt. über Kopenhagen gehen. Kopenhagens Waarenumsatz mit dem Auslande war folgender:

	Einfuhr	Ausfuhr		Gesamtumsatz
		von inländ. von ausländ.		
	Waren	Waren		
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	1,104,624,807	143,967,907	149,170,021	1,397,762,735
1870—71.....	1,025,068,953	164,765,762	144,982,407	1,334,817,122
18 $\frac{7}{8}$ bis 18 $\frac{7}{8}$ } durchschnittlich }	911,901,441	123,485,689	123,830,986	1,169,118,057

In fiskalischer Beziehung ist das Jahr 1871—72 ganz besonders günstig gewesen. Die Einnahme aus den ordinären Zöllen betrug 6,674,910 Rbl. und die Kriegssteuerverhöhung 949,874 Rbl., über 800,000 Rbl. mehr als die Durchschnittseinnahme der letzten 5 Jahre und ungefähr $\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. mehr als 1868—69, welches Jahr in dem Zeitraume nach 1864 bisher das beste Resultat aufzuweisen hatte. Das Gewicht der im Jahre 1871—72 verzollten Waaren belief sich auf fast 2 Milliarden Pfund, was 12 $\frac{1}{2}$ pCt. mehr ist als der Durchschnitt in den vorhergehenden Jahren, ein Zuwachs, der ungefähr der Zunahme in der Zolleinnahme entspricht.

Betrachten wir nun die einzelnen Einfuhrartikel etwas näher.

Von Zucker, Syrup und Melasse wurden

	eingeführt	verzollt	ausgeführt
	Pfb.	Pfb.	Pfb.
in 1871—72.....	57,114,283	45,500,245	9,715,362
1870—71.....	48,917,046	42,736,798	8,625,260

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71	42,260,432	40,276,068	6,718,685
---------------------	------------	------------	-----------

Der größte Theil der Einfuhr kommt direct vom überseeischen Plätzen, namentlich von Westindien und dem südöstlichen Asien mit umliegenden Inseln; im Jahre 1871—72 wurden von überseeischen Plätzen 33 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfund Zucker eingeführt, wovon etwas über 12 Mill. Pfb. von den dänisch-Westindischen Colonien kamen. Von letzteren wurden eingeführt:

1866—67.....	14,242,327	Pfb.,
1867—68.....	9,824,628	,
1868—69.....	8,823,512	,
1869—70.....	4,521,628	,
1870—71.....	7,806,685	,
1871—72.....	12,109,163	,

Von der indirecten Einfuhr, die sich 1871—72 auf ca. 24 Mill. Pfb. belief, kommt der größte Theil über England (ca. 17 Mill. Pfb.), Holland und von den Hansestädten. Die Ausfuhr von Zucker ist steigend und nicht unbedeutend, sie besteht theils in Wiederausfuhr von ausländischem Zucker, theils in Ausfuhr von im Inlande raffinirtem Zucker (in 1871 bis 1872 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfb.) und dem dabei gewonnenen Nebenprodukt Syrup (in 1871—72 über 1 Mill. Pfb.). Die Ausfuhr geht nach den nördlichen Nebelländern und den nächsten Nachbarländern, namentlich Schweden.

In finanzieller Beziehung hat Zucker, Syrup und Melasse größere Bedeutung als jede andere Waare. Diese Artikel brachten in 1871—72 2,112,180 Rbl. (darunter ca. 466,000 Rbl. Kriegsteuer) Zolleinnahme, das ist ungefähr $\frac{1}{2}$ der gesammten Zolleinnahme.

Kaffee. Die Zolleinnahme für Kaffee ergab für 1871—72 360,169 Rbl., wozu noch die Kriegsteuer mit 180,121 Rbl. kommt,

also im Ganzen 540,290 Rbl. In 1870—71 war die Zolleinnahme allerdings etwas größer, dagegen war sie im Durchschnitt in den vorhergehenden 5 Jahren kleiner als in 1871—72. Die Einfuhr von Kaffee war 1871—72 ungewöhnlich groß, über 18 Mill. Pfb., und im Gegensatz zu den beiden vorhergehenden Jahren, wo die Einfuhr nach Abzug der Ausfuhr geringer war als die Verzollung, wurden in 1871—72 fast 4 Mill. Pfb. mehr eingeführt, als zum Konsum oder zur Ausfuhr gebraucht wurde.

Von Kaffee war

	Zolleinnahme		Einfuhr	Ausfuhr
	inkl. Kriegsteuer	Verzollung		
	Rbl.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	540,290	8,642,286	18,281,398	5,625,426
1870—71.....	557,083	8,911,824	13,426,888	7,426,007

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71	538,918	8,526,288	13,867,488	5,778,746
---------------------	---------	-----------	------------	-----------

Der größte Theil von Kaffee wird direct von Brasilien eingeführt, von da kamen 1871—72 über 11 Mill. Pfb., von Westindien 370,000 Pfund, von Asien 9120 Pfund, die indirecte Einfuhr geschieht hauptsächlich über England, Holland und die Hansestädte. Der Zwischenhandel mit Kaffee ist nicht unbedeutend, namentlich nach Schweden, wohin in 1871 bis 1872 gegen 4 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfb. ausgeführt wurden.

Während von Cichorien nur unbedeutende Quantitäten eingeführt werden, die in den obenangeführten Zahlen bei Kaffee eingeschlossen sind, ist dagegen die Einfuhr von Cichorienwurzeln, die hier verarbeitet werden, sehr bedeutend. Von diesem Artikel war

	Zolleinnahme		Einfuhr
	inkl. Kriegsteuer	Verzollung	Pfb.
	Rbl.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	65,383	4,184,497	3,801,951
1870—71.....	60,429	3,867,476	4,042,707

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71	56,440	3,612,208	3,690,864
---------------------	--------	-----------	-----------

Die Einfuhr von Cichorienwurzeln, welche von Holland, Belgien und Deutschland geschieht, entspricht ungefähr dem Verbrauch im Lande, der Zwischenhandel ist demnach höchst unbedeutend.

Thee brachte in 1871—72 eine Zolleinnahme von 88,564 Rbl. (inkl. 22,142 Rbl. Kriegsteuer), welcher Betrag sowohl den vorjährigen als auch den Durchschnitt der letzten 5 Jahre übersteigt.

Von Thee war

	Zolleinnahme		Einfuhr	Ausfuhr
	inkl. Kriegsteuer	Verzollung		
	Rbl.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	88,564	531,884	904,627	337,481
1870—71.....	87,587	525,522	598,294	56,655

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71	83,875	503,251	542,722	48,159
---------------------	--------	---------	---------	--------

Aus dieser Uebersicht erhellt, daß der Umsatz von Thee in 1871 bis 1872 außergewöhnlich groß war, indem namentlich die Ausfuhr mehr als sechsmal so groß war als in den früheren Jahren, zum Theil jedoch nur in Folge einer Strandung. Die Einfuhr geschieht fast ausschließlich indirect über England, die Ausfuhr vorzugsweise nach Norwegen, Schweden, Schleswig und Holstein; in 1871—72 ging der überwiegende Theil (277,843 Pfb.) nach Preußen.

Der Verbrauch und die Zolleinnahme von Reis hat gegen früher abgenommen und war in 1871—72 geringer, als in 1870—71 und als in den 5 Jahren von 1866/67 bis 1870/71, dagegen scheint in dem Umsatze mit dem Auslande, nämlich in der Ein- und Ausfuhr von Reis, kein Rückschritt eingetreten zu sein.

Von Reis war

	Sollennahme		Einfuhr	Ausfuhr
	inkl. Kriegsteuer	Verzollung		
	Rbl.	Pfb.	Pfb.	Pfb. □
1871—72.....	92,752	4,892,020	12,398,948	6,145,345
1870—71.....	107,075	6,179,592	10,569,291	6,505,556
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	102,547	5,762,364	10,580,882	4,432,859

Von der Einfuhr waren 3,682,083 Pfb. und von dem verzollten Quantum 1,100,000 Pfb. ungeschälter Reis, der Rest Reisgrübe und Reismehl. Der ungeschälte Reis wurde direkt von Ostindien und China eingeführt; von Reisgrübe und Reismehl kamen 5,750,953 Pfb. von Ostindien und China, 1,279,122 Pfb. von England und 1,210,641 Pfb. von Schleswig-Holstein und den Hansestädten.

Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach den nördlichen Ländern und nach Preußen.

Von Tabak und Tabaksurrogaten war

	Sollennahme		Einfuhr	Ausfuhr
	inkl. Kriegsteuer	Verzollung		
	Rbl.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	442,725	5,852,925	7,374,228	520,588
1870—71.....	415,219	5,480,046	5,130,841	597,772
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	391,888	5,124,664	5,356,881	431,674

Die Sollennahme von Tabak ist in den letzten Jahren fortwährend gestiegen; der Grund hierfür liegt in einer vermehrten Verzollung von unverarbeitetem Tabak, während die Verzollung von verarbeitetem Tabak, die übrigens keine Bedeutung hat, eher im Abnehmen zu sein scheint.

Die Einfuhr von unfabriziertem Tabak geschieht hauptsächlich über Bremen (in 1871—72 2½ Mill. Pfb.), Hamburg (1½ Mill. Pfb.), Schleswig und Holstein. Von Rauchtabak kommt das Meiste aus Holland (in 1871—72 524,139 Pfb.). Kautabak kommt größtentheils von England. Die Ausfuhr von Tabak hat keine große Bedeutung, in 1871 bis 1872 wurden im Ganzen 520,588 Pfb. ausgeführt, wovon 241,636 Pfund inländisches Produkt war, was zum größten Theil nach den nördlichen Nebenländern ging.

Im Gegensatz zu den anderen Kolonialwaaren, von welchen der Umsatz mit dem Auslande fast ausschließlich über Kopenhagen geht, geht über die Hälfte der Einfuhr von Tabak nach den Provinzen.

Die oben erwähnten 5 Artikel: Zucker, Kaffee, Thee, Reis und Tabak, bringen fast die Hälfte der Sollennahme ein, nämlich:

1871—72.....	3,341,894 Rbl. oder 43,9 pEt. der ges. Einnahme,
1870—71.....	3,184,155 „ „ 45 „ „ „ „
im Durchschnitt	
1866/67 bis 1870/71	3,025,383 „ „ 44,4 „ „ „ „

Von diesen Artikeln kommen an Konsum auf den Kopf der Bevölkerung in Dänemark: 20 Pfb. Zucker, 4,00 Pfb. Kaffee, 0,29 Pfb. Thee, 2,88 Pfb. Tabak und 3,81 Pfb. Reis.

Noch günstiger als bei den Kolonialwaaren stellen sich die finanziellen Resultate bei den Manufakturwaaren. Diese Waaren gaben eine Einnahme von:

in 1871—72.....	1,751,759 Rbl. oder 23,9 pEt. der ges. Sollennahme,
1870—71.....	1,472,052 „ „ 21,5 „ „ „ „
im Durchschnitt	
1866/67 bis 1870/71	1,440,222 „ „ 21,7 „ „ „ „

Die Ein- und Ausfuhr, welche in 1871—72 größer als in den vorhergehenden 5 Jahren war, betrug:

von Baumwollen- und

	Leinenwaaren		Seidenwaaren		Wollenwaaren	
	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
1871—72	10,145,865	855,654	166,588	5014	3,087,962	226,287
1870—71	8,850,371	816,327	130,746	3994	2,692,364	187,327

im Durchschnitt						
1866/67 bis 1870/71	7,902,601	639,584	143,469	2674	2,334,969	107,829

Baumwollen- und Leinenwaaren werden meist von England eingeführt, namentlich gilt dies von den simplern, weniger verarbeiteten Waaren, während die feineren mehr von Deutschland kommen. Die Ausfuhr besteht meistens in der Verfertigung von roher Leinwand nach Island, Norwegen, Schweden und England. Seidenwaaren werden zum größten Theil über die Hansestädte eingeführt und die Ausfuhr geht nach Schweden. Von Wollenwaaren kommt die Hauptmasse von Deutschland und England; von den Färbern kamen in 1871—72 71,447 und von Island 60,932 Pfb. Die Ausfuhr geht hauptsächlich nach Schweden.

Von Löffelwaaren, Steingut und Porzellan war Verzollung und Sollennahme folgende:

	Löffelwaaren		Steingut u. Fayence		Porzell. u. Biscuit	
	Verzoll.	Einnahme	Verzoll.	Einnahme	Verzoll.	Einnahme
	Pfb.	Rbl.	Pfb.	Rbl.	Pfb.	Rbl.
1871—72	1,424,149	9787	1,057,325	33,393	130,312	15,005
1870—71	1,001,776	7573	1,095,031	34,438	112,317	14,301

im Durchschnitt						
1866/67 bis 1870/71	1,203,699	9171	1,296,339	41,022	122,526	15,560

Die Einfuhr der genannten Waaren, welche der Verzollung fast gleichkommt, geschieht in Betreff der Löffelwaaren besonders von England, Schweden und Schleswig und Holstein; Steingut kommt meist von England, Porzellan hauptsächlich von Deutschland.

Von polierten Erd- und Thonarbeiten, wie Mauersteine, Dachziegel, Röhren u. s. w., wurden in 1871—72 24,298,890 Stück eingeführt, davon kamen über 19 Mill. Stück aus Schleswig und Holstein und 4 Mill. Stück aus Schweden.

Während die Sollennahme von Glaswaaren in den vergangenen Jahren zurückgeschritten war, zeigt 1871—72 einen nicht unbedeutenden Fortschritt. Die Sollennahme und Verzollung von Glaswaaren betrug nämlich:

	Sollennahme		Verzollung
	Rbl.	Pfb.	
in 1871—72.....	82,415	2,974,217	
1870—71.....	69,127	2,533,667	
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	71,444	2,542,162	

Die Einfuhr dieses Artikels geschieht hauptsächlich von Belgien, von wo 1871—72 über 2½ Mill. Pfb. meist unpolirt und ungeschliffenes Glas eingeführt wurden; der Rest kam von England, Holland und Deutschland. Die Ausfuhr betrug 1871—72 169,944 Pfb., davon war ½ dänisches Fabrikat, welches außer nach den Nebenländern und Kolonien nach Preußen und Schweden ging.

Von Zimmerholz und Holzwaaren war die Einfuhr fast gleich mit der Verzollung.

	Sollennahme	Das verzollte Quantum	
		vollständig	vollst.
	Rbl.	Pfb.	Pfb.
1871—72.....	426,254	383,237,511	93,979,467
1870—71.....	396,554	357,262,864	82,208,350
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	398,662	363,099,568	88,651,033

Im Ganzen wurde also fast $\frac{1}{2}$ Milliarde Pfund Holz verzollt, was ungefähr $\frac{1}{2}$ der gesamten Waarenverzollung beträgt.

Von Rußland kamen außer den sogenannten finnländischen Holzern, 10,234 Kommerzlasten, geringere Quantitäten verschiedener anderer Holzarten; von Schweden, dem Haupt-Importlande, fast die Hälfte der Einfuhr von Eichenholz (120,000 Kubikf.), der größte Theil des Brennholzes, nämlich von 29,063 Klaftern ca. 21,000 Klafter, und $\frac{1}{2}$ von groben verarbeiteten Holzwaaren. Auch von Preußen und Norwegen wurden nicht unbedeutende Quantitäten von Eichenholz und anderen Holzarten eingeführt. Der Handel mit Brennholz von Preußen, der früher 30,000 Klafter betrug, ist durch die Schwedische Konkurrenz auf 8—9000 Klafter reducirt.

Die Waare, von welcher die größten Gewichtquantitäten eingeführt werden, ist Steinkohlen; von den 1960 Mill. Pfd. ausländischen Waaren, die im Finanzjahre 1871—72 verzollt wurden, betragen Steinkohlen 774 Mill. Pfd. Einfuhr, Verbrauch und Zollentnahme nimmt von Jahr zu Jahr zu.

Es betrug: die

	Zollentnahme Rbl.	Verzollung Tonnen	Einfuhr Tonnen	Ausfuhr Tonnen
1871—72.....	235,149	8,224,906	3,731,876	412,589
1870—71.....	227,015	8,118,843	3,598,813	415,437
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	201,996	2,766,526	3,158,885	380,742

Die ganze Einfuhr kommt von England; die Ausfuhr besteht hauptsächlich in der Versorgung der Dampfschiffe, die nach dem Auslande gehen, mit dem nöthigen Kohlenvorrath.

Von Metallen wurden in 1871—72 im Ganzen 85 Mill. Pfd. eingeführt und davon zollfrei 78 Mill. Pfd., von denen 21 Mill. Pfd. als rohe Metalle zollfrei waren und der Rest 311,615 Rbl. an Zoll entrichtete.

Von rohem Metalle kamen 1871—72 gegen 20 Mill. Pfd. von England und ca. 1 Mill. Pfd. von Norwegen. Wiederausgeführt wurden ca. $7\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., davon gingen über $4\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. nach Deutschland, $2\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. nach England und $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. nach Schweden.

Von Eisen und Eisenwaaren wurden in 1871—72 ca. 61 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. eingeführt, unter diesen nimmt Stangen- und Bandeisen die erste Stelle ein, indem davon 27 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. eingeführt wurden, nämlich von England über 14 Mill. Pfd. und von Schweden ca. 13 Mill. Pfd.; von Stahl in Stangen betrug die Einfuhr ebenfalls von England und Schweden 2 Mill. Pfd.; von Eisenbahnschienen 6 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., fast ausschließlich von England; von Platten und Blechen ca. 9 Mill. Pfd., wovon 8 $\frac{1}{2}$ Mill. von England; Nägel 4 Mill. Pfd., wovon 1 $\frac{1}{2}$ Mill. von Holland. Im Ganzen wurden 1871—72 von England über 38 Mill. Pfd. und von Schweden über 15 Mill. Pfd. alle Arten Eisenwaaren eingeführt.

Von anderen, edleren Metallen wurden 1871—72 im Ganzen ca. 2,200,000 Pfd. eingeführt, darunter über 1 Mill. Pfd. Zink aus Deutschland, Holland und Belgien.

Der Umsatz und die Zollentnahme von Oel und Elain, welche in den letzten Jahren im Steigen waren, waren in 1871—72 etwas kleiner als 1870—71. Es betrug nämlich:

	Zollentnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	172,295	8,303,918	10,813,733	1,486,725
1870—71.....	188,940	9,184,898	10,517,308	3,061,777
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	141,336	7,696,696	8,397,945	1,909,107

Die Hauptsumme in der Zollentnahme lieferte Steindöl, davon kamen $7\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. von Nordamerika, etwas über 1 Mill. Pfd. über die Hansestädte und 782,000 Pfd. von England. Die Ausfuhr belief sich

auf 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., wovon 112,784 Pfd. inländisches Fabrikat oder im Lande raffinirt. Davon gingen 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. nach Schweden und der Rest nach den nördlichen Nebenländern.

Von Farbwaaren wurden 1871—72 im Ganzen 4,902,356 Pfd. eingeführt, davon waren 2,538,252 Pfd. zollfreie Waare wie Farbeholz, Farbseife, Katechu u. s. w., und nur 2,364,004 zollpflichtig und ergaben 50,503 Rbl. Einnahme. Die Einfuhr kommt von England, Deutschland, Holland und Belgien.

Eine der Waarenklassen, welche die größte finanzielle Bedeutung hat, ist Trinkwaaren. Diese brachten in 1871—72 eine Zollentnahme von 409,531 Rbl. (inkl. 135,627 Rbl. Kriegsteuer); legt man hierzu die inländische Branntweinbesteuerung, so erhält man einen Betrag von über 2 Mill. Rbl., der an Steuer für Trinkwaaren einfließt. Von den einzelnen Sorten war Unfsatz und Verzollung folgende:

Wein.

	Zollentnahme Rbl.	Verzollung Pott	Einfuhr Pott	Ausfuhr Pott
1871—72.....	225,964	2,124,543	2,938,108	617,677
1870—71.....	193,285	1,964,172	2,218,494	565,496
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	178,086	1,790,016	2,235,497	404,612

Von anderen Spirituosen, welche grabirt werden können:

			inl. Prob.	ausl. Prob.
	Rbl.	Pott	Pott	Pott
1871—72.....	177,538	1,503,896	2,067,143	1,281,630
1870—71.....	180,504	1,530,721	2,077,982	866,796
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	199,600	1,696,426	2,186,982	861,624

Von anderen Spirituosen, welche nicht grabirt werden können:

	Rbl.	Pott	Pott	Pott
1871—72.....	3,650	16,900	15,884	36,826
1870—71.....	2,282	10,552	15,957	38,351
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	2,270	10,523	11,821	25,398
Von Bier:				
1871—72.....	2,556	119,477	130,329	716,536
1870—71.....	2,223	115,069	115,301	101,293
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	1,760	99,002	99,356	193,069

Wein, von dem der Verbrauch fortwährend zunehmen scheint, kommt größtentheils direkt aus Frankreich (in 1871—72 2,538,342 Pfd. und 56,922 Pott) und von Spanien (1,254,494 Pfd. und 622 Pott). Spirituosen werden hauptsächlich von den Dänisch-Weinischen Inseln (1871—72 811,260 Pott Rum) von Frankreich (195,937 Pott), von Deutschland (675,406 Pott) und von Holland (358,535 Pott) zugeführt. In 1871—72 wurden von hier 586,954 Pott fremder Spiritus und 1,318,456 Pott inländischer Spiritus ausgeführt, der meist nach den nördlichen Nebenländern und Schweden ging. Die Ausfuhr von Bier hat einen starken Aufschwung genommen, allein nach Brasilien wurden in diesem Jahre 300,000 Pott ausgeführt.

Von Salz war die

	Zollentnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	165,797	35,434,796	42,303,501	4,493,466
1870—71.....	178,093	39,277,448	44,217,470	4,889,709
im Durchschnitt				
1866/67 bis 1870/71	164,147	35,001,608	40,203,322	2,891,458

Unter den eingeführten und verzollten Quantitäten waren 1871 bis

1872 142,407 Pfd. Steinsalz, das tollfrei eingeht, der Rest war Nachsatz.

Es wurde verzollt von
rohem, unger. Steinsalz 17,258,170 Pfd.,
anderem Salz 18,034,219 „

Rohes Steinsalz wird hauptsächlich von England eingeführt, in 1871—72 über 18 Mill. Pfd., anderes Salz von England 9½ Mill. Pfd. von Portugal 9½ Mill. Pfd., und bedeutende Partien von den Hansestädten.

Die Ausfuhr belief sich auf ca. 4½ Mill. Pfd. und bestand fast ausschließlich aus raffiniertem Salz.

Von Früchten war der Umsatz folgender:

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr Pfd.
1871—72.....	62,370	6,071,166	7,250,575	1,724,157
1870—71.....	56,483	5,967,323	7,929,219	1,154,832

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71 59,013 6,257,386 6,934,296 874,280

Süßfrüchte werden meist über England eingeführt, es kommen jedoch auch bedeutende Partien direkt von Spanien, Italien und Frankreich; Äpfel und Birnen hauptsächlich von Schleswig und Holstein. Von der Ausfuhr geht der überwiegende Theil nach Schweden.

Von Käse betrug die

	Zolleinnahme Rbl.	Verzollung Pfd.	Einfuhr Pfd.	Ausfuhr inländ. ausländ. Produkte.
1871—72.....	56,226	1,079,532	1,086,615	15,347 8,434
1870—71.....	53,131	1,020,120	1,031,012	23,216 13,164

im Durchschnitt

1866/67 bis 1870/71 55,513 1,065,855 1,082,704 32,920 23,306

Einfuhr und Verbrauch von fremdem Röst scheint in den letzten Jahren fast ununterbrochen gewesen zu sein, dagegen ist die Ausfuhr sowohl von inländischen wie fremden Erzeugnissen zurückgegangen. Von der Ausfuhr kamen 1871—72 über die Hälfte, 672,768 Pfd. von Schleswig und Holstein, 191,797 Pfd. von Holland, 19,827 Pfd. von England; 158,482 Pfd. über Lübeck.

Als einen Artikel, welcher finanzielle Bedeutung hat, nennen wir noch Gewürze. Diese brachten in 1871—72 bei einer Verzollung von 1,261,437 Pfd. 50,816 Rbl. Zolleinnahme. In dem gedachten Jahre wurden im Ganzen 1,445,444 Pfd. eingeführt; davon kam so gut wie Nichts von überseeischen Plätzen, sondern der überwiegende Theil indirekt über England und die Hansestädte; es wurden 106,348 Pfd. nach Schweden, Norwegen und den nördlichen Nebenländern ausgeführt.

Nachdem wir im Vorhergehenden die in finanzieller Beziehung wichtigsten Einfuhrartikel betrachtet haben, geben wir im Nachfolgenden eine Uebersicht derjenigen Ausfuhrartikel, die für das Land von Bedeutung sind.

Dänemarks Ausfuhr besteht aus einer Menge verschiedenartiger Waaren, aber die meisten von ihnen können doch nicht zu den eigentlichen Ausfuhrartikeln gerechnet werden, da von ihnen mehr eingeführt als ausgeführt wird. Die Waaren, von welchen ein Ueberschuß ausgeführt wird, sind verhältnismäßig wenige und fast alle Vollerbauprodukte.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel, die wir unten näher aufzählen werden, haben dem Lande in 1871—72 einen Betrag von über 40 Mill. Rbl. eingebracht; davon kommt über die Hälfte auf Getreide und andere Vegetabilien, und die Hälfte auf lebende Thiere und animalische Stoffe. In dem vorhergehenden Jahre brachten dieselben Artikel zwar 1½ Mill. Rbl. mehr ein, es war das aber auch ein ganz außerordentlich günstiges Jahr. In 1866—67 war der Werth der Ueberschußausfuhr 37½ Mill. Rbl., in 1867—68 etwas über 32 Mill. Rbl., in 1868—69 über 28½ Mill. Rbl.,

in 1869—70 ungefähr 31 Mill. Rbl., und von diesen 5 Jahren im Durchschnitt 34½ Mill. Rbl. oder 5—6 Mill. Rbl. weniger als in 1871—72.

Kornwaaren. Der Ueberschuß von Korn und Kornwaaren war in 1871—72 2,970,523 Tonnen (à 2½ Berliner Scheffel) zu einem Werthe von über 23 Mill. Rbl.; davon brachte Gerste 7½ Mill. Rbl., Weizen 6½ Mill. Rbl., Roggen 4½ Mill. Rbl., Hafer ein wenig über 2 Mill. Rbl. Vom vermahlten Getreide brachte Weizenmehl ½ Mill. Rbl. und Roggenmehl 700,000 Rbl. In dem Finanzjahre 1870—71 betrug die Ueberschußausfuhr 2½ Mill. Tonnen zu einem Werthe von etwas über 23 Mill. Rbl. und der Durchschnitt der Jahre 1866/67 bis 1870/71 jährlich 2,660,095 Tonnen zu einem Werthe von 19½ Mill. Rbl.

Ueberschuß wurde von Kornwaaren in dem Finanzjahre 1871—72 ausgeführt

	Kornwaaren, unvermahlen Tonnen	vermahlen.. Pfund
1871—72.....	2,012,614	253,452
1870—71.....	44,028,789	1,756,283

oder reduziert in Tonnen.. 220,144 Tonnen 8,781 Tonnen

andere Mehlfabrikate, wie

Wort 11..... 1,606,978 Pfund 357,053 Pfund.

Stark wie in den vorhergehenden Jahren ging in 1871—72 der überwiegende Theil der Ausfuhr nach England (1,339,368 Tonnen), bedeutende Quantitäten gingen nach Norwegen (579,231 Tonnen) und nach Schleswig und Holstein (453,560 Tonnen), Holland (404,583 Tonnen), Hamburg und Lübeck (67,752 Tonnen), Schweden (nur 84,231 Tonnen), Nebenländern (71,759 Tonnen).

Raps und Oelkuchen, wovon früher nicht unbedeutende Quantitäten als Ueberschuß ausgeführt wurden, scheinen in dem letzten Jahre eigentliche Einfuhrartikel geworden zu sein.

Vom Raps- und anderer Sort zum Oelpressen wurde in dem fünf Jahren 1866/67 bis 1870/71 ein Ueberschuß von durchschnittlich 23,484 Tonnen jährlich ausgeführt, aber in 1870—71 wurden 8572 Tonnen und in 1871—72 sogar 77,314 Tonnen mehr ein- als ausgeführt.

Von Oelkuchen wurden 1865—66, 1866—67 und 1867—68 resp. 6,708,797 Pfd., 4,361,171 Pfd. und 3,865,282 Pfd. mehr ausgeführt als eingeführt, aber in den nächsten 4 Jahren, 1868/69 bis 1871/72, wurden resp. 4,870,062 Pfd., 3,330,223 Pfd., 3,633,551 Pfd. und 6,863,564 Pfd. mehr ein- als eingeführt.

Vieh. Die Ausfuhr von Vieh, die in den vorhergehenden Jahren etwas zurückgegangen war, hat sich in 1871—72 bedeutend gehoben. Nur die Ausfuhr von Pferden war in 1871—72 kleiner als in 1870—71, wo sie in Folge des Krieges außerordentlich groß war. Der gesammte Werth von Dänemarks Ueberschußausfuhr an Vieh war 1871—72 fast 10½ Mill. Rbl., in 1870—71 belief er sich auf gegen 9 Mill. Rbl., in 1869—70 auf über 6½ Mill. Rbl., in 1868—69 auf über 6½ Mill. Rbl., in 1867—68 auf über 5½ Mill. Rbl., in 1866—67 auf fast 9 Mill. Rbl. und im Durchschnitt von 1866/67 bis 1870/71 auf ungefähr 7½ Mill. Rbl.

Von den verschiedenen Arten Vieh war die Ausfuhr und Einfuhr folgende:

	Ochsen und Kühe.	Pferde.	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
	Ausfuhr Stück	Einfuhr Stück	
1871—72.....	49,541	10,451	5,472,600
1870—71.....	44,732	10,290	3,960,830
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	50,117	12,138	4,243,115
1871—72.....	12,476	2,473	2,775,833
1870—71.....	22,840	1,206	4,759,480
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	11,806	1,887	2,333,559

Schafe, Lämmer und Ziegen.

	Ausfuhr Stück	Einfuhr Stück	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	21,038	16,176	87,516
1870—71.....	7,862	10,803	— 85,292
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	10,704	8,144	24,550
Schweine und Ferkel.			
1871—72.....	98,872	10,474	2,071,965
1870—71.....	24,878	17,331	241,344
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	39,303	9,315	652,153

Der weit überwiegende Theil der Einfuhr geschieht von Schweden, dessen Ausfuhr über Kopenhagen in den letzten Jahren bedeutend zugenommen hat; in 1871—72 wurden von dort eingeführt: 2415 Stück Hornvieh, 1081 Pferde, 15,788 Schafe und Lämmer und 9787 Schweine und Ferkel. Die Ausfuhr von Pferden ging in 1871—72, ebenso wie in den vorhergehenden Jahren, größtentheils über Schleswig und Holstein. Auch von Hornvieh wurde der größte Theil, 36,167 Stück, über Schleswig und Holstein ausgeführt, und 13,491 Stück gingen direkt nach England. Von Schafen und Lämmern geschah die Ausfuhr zur Hälfte nach Schleswig und Holstein und zur Hälfte nach England. Schweine und Ferkel gingen zum größten Theile nach Schleswig und Holstein (58,350 Stück), ferner nach England 2621 Stück und nach Norwegen 6724 Stück.

Speck und Fleisch.

Aus- und Einfuhr von diesen Artikeln war folgende:

Speck und Schinken.

	Ausfuhr Pfb.	Einfuhr Pfb.	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	12,788,784	122,918	2,480,398
1870—71.....	16,354,286	616,898	3,704,858
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	9,980,304	249,717	2,156,232
Fleisch, Wurst u. s. w.			
1871—72.....	2,248,156	999,470	212,016
1870—71.....	2,387,459	1,349,108	199,609
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	2,296,028	915,799	226,869

Von Speck geht das Meiste nach England; dahin wurden 1871—72 7,678,806 Pfb., nach Norwegen 2,149,416 Pfb., nach Schweden 1,073,985 Pfb. und nach Schleswig und Holstein 1,594,002 Pfb. ausgeführt. Von Fleisch ging das Meiste (1,343,400 Pfb.) nach Norwegen. Von der nicht unbedeutenden Einfuhr an Fleisch kam der größte Theil (680,614 Pfb. gefahenes Hammelfleisch) von den nördlichen Nebenländern.

Die Ausfuhr von Butter war in 1871—72 geringer als in 1870—71, aber doch bedeutend größer als in den vorhergehenden vier Jahren; theilweise ist der Zuwachs in der Ausfuhr gewiß dem Umstande zu verbanken, daß von Schweden über Dänemark von Jahr zu Jahr mehr ausgeführt wird, aber auch die eigene Ueberschußausfuhr hat bedeutend zugenommen.

Es wurde von Butter

	ausgeführt Tonnen	eingeführt Tonnen	Werth der Ueberschußausfuhr Rbl.
1871—72.....	64,415	18,608	4,504,847
1870—71.....	67,984	17,362	5,021,568
im Durchschnitt			
1866/67 bis 1870/71	48,896	7,779	3,899,716

Wie schon bemerkt, kommt die Einfuhr von Butter hauptsächlich aus Schweden, so 1871—72 15,610 Tonnen. Die Ausfuhr geht vorzugsweise nach England, in 1871—72 54,518 Tonnen, nach Schleswig und Holstein gingen 5001 Tonnen, nach Norwegen 3319 Tonnen. Während sonach die Ausfuhr von Butter in den letzten Jahren im Steigen gewesen ist, hat gleichzeitig die Einfuhr von Fett und Schmiere zugenommen. In 1865—66 wurden 123,403 Pfb. Fett mehr als eingeführt, aber in den folgenden Jahren 1866/67 bis 1870/71 war eine Ueberschußeinfuhr von resp. 47,854 Pfb., 27,191 Pfb., 801,298 Pfb., 961,629 Pfb., 426,829 Pfb., und in 1871—72 wurden 1,161,767 Pfb. mehr eingeführt als ausgeführt. Die Einfuhr kam hauptsächlich aus Deutschland und Noramerika.

Wolle. Die Ausfuhr von Wolle war in 1871—72 größer als in 1870—71 und in den vorhergehenden 5 Jahren, da aber die Einfuhr ebenfalls größer als gewöhnlich war, so blieb die Ueberschuß-Ausfuhr ziemlich unverändert.

	Ausfuhr: Pfb.	Einfuhr: Pfb.	Werth der Ueberschuß- Ausfuhr: Rbl.
1871—72.....	3,924,842	1,300,059	1,744,387
1870—71.....	3,618,110	1,088,495	1,370,208
im Durchschnitt 1866/67 bis			
1870/71.....	3,184,370	811,129	1,442,376

Von der Einfuhr kam über die Hälfte von Island; vom der Ausfuhr gingen über 3 Mill. Pfund nach England.

Häute und Felle. Die Ausfuhr von Häuten und Fellen ist in den letzten Jahren ziemlich unverändert geblieben, dagegen die Einfuhr anhaltend gestiegen und die Ueberschuß-Ausfuhr also im Abnehmen. In 1871—72 brachte die Ausfuhr nur 47,912 Rbl. ein, während sie sich in den vorhergehenden 5 Jahren durchschnittlich auf 400,000 Rbl. jährlich belief. Gleichzeitig mit diesem Rückgange hat insofern die Ausfuhr eines Industriegegenstandes von Leder, nämlich Handschuhe, einen so bedeutenden Aufschwung genommen, daß die dadurch hervorgerufene Vermehrung des Ausfuhrwerthes jenen Rückgang aufwiegt.

Von Häuten und Fellen wurden

	ausgeführt: Pfb.	eingeführt: Pfb.	Werth der Ueberschuß- Ausfuhr: Rbl.
1871—72.....	4,824,005	4,642,203	47,912
1870—71.....	4,655,208	3,191,545	335,423
im Durchschnitt 1866/67 bis			
1870/71.....	5,050,780	3,129,628	402,909

Außer Handschuhen verdienen noch drei andere Artikel genannt zu werden, deren Ausfuhr einen merkwürdigen Aufschwung genommen haben, nämlich: Mustern, Eier und Fesen. Diese so unbedeutenden Artikel, welche vor wenigen Jahren zusammen nur einige 20,000 Rbl. einbrachten, gaben in 1871—72 einen Ueberschuß von über 1 Mill. Rbl.

Von Handschuhen war

Von Mustern war

	die Ueberschuß- Ausfuhr: Pfb.	der Werth: Rbl.	die Ueberschuß- Ausfuhr: Pfb.	der Werth: Rbl.
1871—72...	27,325	389,381	1,697,980	282,996
1870—71...	19,552	276,987	1,017,249	127,156
1869—70...	11,017	145,057	1,178,063	98,172
1868—69...	10,055	130,715	758,632	63,219
1867—68...	8,719	47,727	43,179	3,598
1866—67...	3,987	50,502	— 38,459	— 3,207
1865—66...	397	4,963	2,733	228

	Von Eisen war		Von Eisen war	
	die Ueberschuss-		die Ueberschuss-	
	Ausfuhr:	der Werth:	Ausfuhr:	der Werth:
	Stück	Rbl.	Pfb.	Rbl.
1871—72.....	6,842,540	134,926	1,035,201	258,880
1870—71.....	594,760	12,391	714,632	178,658
1869—70.....	595,500	11,941	507,054	105,636
1868—69.....	491,320	10,620	196,596	40,958
1867—68.....	570,320	12,228	305,596	63,664
1866—67.....	1,366,360	24,848	86,288	17,976
1865—66.....	656,940	11,861	16,756	3,491

Die Abnahme in der Ausfuhr von Knochen, welche sich in den letzten Jahren gezeigt hat, trat auch in 1871—72 zu Tage, in welchem Jahre nur 4 Mill. Pfund ausgeführt wurden; dagegen betrug die Einfuhr fast 1 Mill. Pfund, was bedeutend mehr ist als in den zunächst vorhergehenden Jahren.

Schließlich erwähnen wir noch einen Artikel, weil er mit den wichtigsten Ausfuhrartikeln des Landes in Verbindung steht, nämlich Dünger. Hier von liegen indeß nur die Nachweise von den letzten beiden Finanzjahren vor.

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl		Anzahl		Anzahl	
	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.
1871—72	42,106	584,123	43,345	322,722	85,451	906,844
1870—71	41,111	532,291	41,705	322,026	82,816	854,317
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71.....	41,341	581,361	41,227	293,693	82,568	825,054

Hieraus erhellt, daß sowohl die Anzahl der Schiffe, wie namentlich auch die durch dieselben beförderte Gütermenge in dem letzten Finanz-

	Von natürlichem Dünger wurden	
	1871—72:	1870—71:
	eingeführt.....	ausgeführt.....
	14,127,086 Pfb.	6,967,609 Pfb.
	823,102 ,	545,121 ,

	Von künstlichem Dünger wurden	
	1871—72:	1870—71:
	eingeführt.....	ausgeführt.....
	12,977,599 ,	13,108,871 ,
	3,815,513 ,	3,737,387 ,

Von der Einfuhr kamen ungefähr 13½ Mill. Pfund von England, gegen 11 Mill. Pfund von den Hansestädten und dem übrigen Deutschland, ungefähr 1⅞ Mill. Pfund von Schweden. Von der Ausfuhr ging der größte Theil, 3⅞ Mill. Pfund, nach Schweden.

Von den Transatlägern wurden in 1871—72 32,146 Kollis unbekannter Inhalts im Gewicht von 4,833,296 Pfb. ausgeführt.

Die Schifffahrt.

Dänemarks gesammte Schifffahrt in inländischer und ausländischer Fahrt hat in den letzten Finanzjahren folgende Anzahl Schiffs- expeditionen umfaßt:

jahre größer gewesen ist als in 1870—71 und in den vorhergehenden 5 Jahren.

Die inländische Schifffahrt von und nach den verschiedenen Häfen des Königreichs umfaßte:

	Im Ganzen:		Davon Dampfschiffe:		Prozente der gesammten Beladung.
	Anzahl	Beladung:	Anzahl	Beladung:	
	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.	
1871—72	46,110	299,578	12,098	129,502	43,2
1870—71	46,061	307,946	11,759	130,836	42,5
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	45,144	295,366	11,537	126,635	42,0

Die in der inländischen Fahrt umgesetzte Gütermenge war sonach 1871—72 kleiner als im vorhergehenden Jahre, dagegen aber größer als der Durchschnitt der 5 Jahre 1866/67—1870/71. Letzteres rührt indeß ausschließlich von dem Jahre 1866/67 her, in welchem in der inländischen Fahrt nur 251,142 Romylst. umgesetzt wurden; in jedem der übrigen Jahre der genannten 5jährigen Periode war die Beladung größer

als 1871—72. Im Ganzen hat also die inländische Fahrt in diesem Jahre keinen großen Umfang gehabt. Es ist aus obiger Zusammenstellung gleichzeitig ersichtlich, daß die Benutzung von Dampfschiffen in der inländischen Fahrt in 1871—72 nicht besonders größer gewesen ist, als in den vorhergehenden Jahren.

Die ausländische Fahrt hatte folgenden Umfang:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:		Davon Dampfschiffe:		Prozente der gesammten Beladung.
	Anzahl	Beladung:	Anzahl	Beladung:	Anzahl	Beladung:	Anzahl	Beladung:	
	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.	der Schiffe.	Romylst.	
1871—72.....	19,689	427,358	19,652	179,907	39,341	607,266	7923	155,653	25,6
1870—71.....	18,457	372,632	18,298	173,739	36,755	546,371	6919	122,755	22,5
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71.	19,077	373,557	18,347	156,131	37,424	529,688	7238	105,178	19,5

Hieraus geht hervor, daß die ausländische Fahrt in dem letzten Finanzjahre ungewöhnlich groß gewesen ist. Namentlich ist die eingeführte Gütermenge ganz bedeutend gestiegen. Die Benutzung von Dampfschiffen in der ausländischen Fahrt nimmt mit jedem Jahre zu; in 1866 bis 1867 besorgten Dampfschiffe nur 16,5 pEt. des Umsatzes in ausländischer Fahrt.

Die inländische Schifffahrt beschäftigt fast ausschließlich Dänische

Jahrzeuge, während über die Hälfte der ausländischen Fahrt — in 1871 bis 1872 52,5 pEt. der Beladung — von Schiffen unter fremder Flagge besorgt wird. Namentlich spielen diese bei der Einfuhr eine große Rolle; in 1871—72 wurden sonach 57,5 pEt. der ganzen Gütereinfuhr von fremden Schiffen gebracht. Von der Ausfuhr wurden in 1871—72 39,5 pEt. durch fremde Schiffe besorgt.

Von fremden Schiffen — abgerechnet die vorbeifegenden Segel- und Dampfschiffe — waren:

in inländischer Fahrt:

in ausländischer Fahrt:

	Durchschnitt				Durchschnitt			
	1871—72.		1870—71.		1866/67 bis 1870/71.		1871—72.	
	Beladung:		Beladung:		Beladung:		Beladung:	
	Schiffe.	Rmzlft.	Schiffe.	Rmzlft.	Schiffe.	Rmzlft.	Schiffe.	Rmzlft.
Deutsche	428	1344	385	1628	470	1945	3174	33,970
Englische	12	62	37	147	124	1131	593	26,028
Holländische	19	34	34	21	51	108	152	3,462
Schwedische	173	1050	233	849	139	489	8160	83,882
Norwegische	88	125	63	216	59	209	4112	62,806
Russische	4	—	—	—	2	15	267	10,848
Anderer Nationalität	—	—	—	—	1	10	11	389
							42	1,192
							37	1,113

Dänemarks Schifffahrt aufs Ausland (zu welchem die nördlichen | verglichen mit 1870—71 und dem Durchschnitt der 5 Jahre 1866/67
Nebenländer und Kolonien gerechnet werden) hat im Jahre 1871—72, | bis 1870/71 folgenden Umfang gehabt: Durchschnitt

	1871—72.		1870—71.		von 1866/67 bis 1870/71.	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.
Deutschland:						
Prenzen	10,580	77,915	9,335	58,646	11,658	75,575
Mechlenburg	29	253	29	244	56	431
Oldenburg	—	—	—	—	5	98
Elbstedt	1,400	10,278	949	7,450	911	7,482
Bremen	61	1,558	62	1,019	93	1,511
Hamburg	151	2,519	92	1,594	134	2,421
Färder	28	776	37	1,159	34	891
Island	195	6,786	190	6,345	156	5,024
Dänisch-Westindien	28	4,055	16	1,899	22	2,979
Grönland	30	2,209	27	2,387	28	2,471
Norwegen	5,395	65,023	5,293	60,177	5,186	60,340
Schweden	13,457	101,633	12,392	95,185	11,294	87,180
Rußland	741	16,091	747	16,919	722	18,883
England	4,426	270,407	4,681	253,495	4,493	233,408
Holland	267	10,796	262	9,561	277	8,465
Belgien	401	15,640	241	11,959	105	5,653
Frankreich	44	2,558	116	3,562	80	2,615
Portugal	42	1,802	55	2,994	44	2,157
Spanien	50	2,551	31	683	35	1,257
Italien	21	191	45	406	32	480
Brasilien	22	1,826	28	2,184	25	2,065
Türkei	1	141	—	—	—	—
Mittelmeer	—	—	—	—	1	67
Ostindien, China	30	5,322	8	1,804	8	1,567
Nordamerika (Vereinigte Staaten)	17	1,711	13	1,312	10	982
Anderes Nordamerika	—	—	3	200	1	129
Fremdes Westindien	4	596	19	2,897	18	2,732
Südamerika	13	1,080	—	—	3	235
Ostsee	798	1,506	1,029	313	1,022	867
Nordsee	—	—	2	—	2	—
Robben- und Walffischfang in offenem Meere...	1,112	2,043	1,053	1,977	969	1,714
in Summa	39,341	607,266	36,755	546,371	37,424	529,688

Die fremden Länder, mit welchen Dänemark im lebhaftesten Handels- | und Holstein) und Norwegen. Mehr als fünf Sechstel der Schifffahrt
verkehr steht, sind England, Schweden, Preußen (besonders Schleswig | aufs Ausland fällt auf diese Länder.

Betrachten wir zunächst die Fahrt auf England:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Rmzlft.
1871—72	2905	205,755	1521	64,651	4426	270,406
1870—71	2874	179,903	1807	73,491	4681	253,494
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	2757	168,482	1736	64,926	4493	233,408

Man sieht hieraus, daß die Einfuhr von England in 1870—71 ungewöhnlich groß war (sie betrug 48,1 pEt. der gesamten Einfuhr zur See), daß dagegen die Ausfuhr dahin sowohl in dem vorhergehenden Jahre, als auch nach dem Durchschnitt der 5 Jahre 1866/67 bis 1870/71 größer war als 1871—72. 23,1 pEt. von der von England eingegangenen und 46,8 pEt. von der dahin ausgegangenen Gütermenge oder 28,8 pEt. des gesamten Umsatzes mit diesem Lande war in Dampfschiffe verladen; die Dampfschiffsverbindung mit England hatte überhaupt

Die Fahrt auf Schweden:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.
1871—72	6882	85,904	6575	15,728	13,457	101,632
1870—71	6371	76,109	6021	19,076	12,392	95,185
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	5703	69,169	5591	18,011	11,294	87,180

Die Einfuhr von Schweden, die in den vorhergehenden Jahren ununterbrochen zugenommen hat, ist auch im letzten Jahre wieder bedeutend gestiegen; dagegen war die Ausfuhr kleiner als in einem der seit 1866 bis 1867 vergangenen Jahre. Auch in dieser Fahrt nehmen die Dampf-

einen solchen Umfang, daß sie die Hälfte des gesamten ausländischen Dampfschiffsverkehrs (77,829 von 155,653 Romjst.) umfaßte. Nur ungefähr ein Drittel dieses großen Verkehrs (27,097 Romjst.) wurde von Dänischen Dampfschiffen besorgt, während dagegen Dänische Segelschiffe bei der Fahrt nach England ein entchiedenes Übergewicht über die fremden hatten und namentlich fast den ganzen Theil der Ausfuhr dahin besorgten, wo Dampfschiffe nicht zur Verwendung kamen.

schiffe einen hervorragenden Platz ein; von solchen wurden 1871—72 4299 (meist Schwedische Schiffe) mit einer Beladung von 24,180 Romjst. expedirt, d. i. 23,8 pEt. des ganzen Umsatzes mit Schweden.

Die Fahrt auf Norwegen:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.
1871—72	2355	37,385	3040	27,638	5398	65,023
1870—71	2412	34,598	2881	25,579	5293	60,177
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	2477	38,824	2709	21,516	5186	60,340

Im Vergleich mit dem zunächst vorhergehenden Jahre ergibt sich für das letzte Finanzjahr 1871—72 sonach ein vermehrter Waarenumsatz mit Norwegen, wogegen, wenn man das letzte Jahr mit dem Durchschnitt der 5 Jahre 1866/67 bis 1870/71 vergleicht, finden wird, daß in 1871—72 die Ausfuhr nach Norwegen wohl bedeutend größer war, aber die Einfuhr von dort etwas kleiner als der Durchschnitt der vor-

hergegangenen 5 Jahre — gerade das Entgegengesetzte von dem, was, wie oben nachgewiesen, mit dem Umsatze mit England und Schweden der Fall war. Nur 16,1 pEt. (10,439 Romjst.) der mit Norwegen umgesetzten Gütermenge wurde in dem letzten Jahre mit Dampfschiffen versandt.

Die Fahrt auf Preußen:

a. Fahrt auf Schleswig und Holstein:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.
1871—72	4497	25,679	4241	24,205	8738	49,884
1870—71	4038	18,624	3692	20,410	7750	39,034
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	5212	26,218	4591	25,294	9803	51,512

Hiernach war die in 1871—72 in Einfuhr und Ausfuhr umgesetzte Gütermenge bedeutend größer, als in dem vorhergehenden Jahre, aber der Umsatz war kleiner, als der Durchschnitt für 1866/67 bis 1870/71 ergibt. Von der gesamten Beladung der von Schleswig und Holstein eingegangenen und nach dort ausgegangenen Schiffe waren in 1871 bis

1872 79,6 pEt. (39,701 Romjst.) in Dänischen Schiffen verladen, davon fast ein Drittel (12,666 Romjst.) in Dampfschiffen. Im Ganzen besorgten die Dampfschiffe 27,0 pEt. (13,451 Romjst.) des gesamten Umsatzes.

b. Fahrt auf das übrige Preußen:

	Eingang:		Ausgang:		Zusammen:	
	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.	Anzahl der Schiffe.	Beladung: Romjst.
1871—72	753	17,176	1046	9907	1799	27,083
1870—71	718	13,251	833	5763	1551	19,014
im Durchschnitt 1866/67 bis 1870/71	853	18,307	981	5491	1834	23,798

Im Jahre 1871—72 war sonach sowohl die Einfuhr von wie die Ausfuhr nach Preußen viel größer, als im vorhergehenden Jahre, und während der Umsatz in der eingehenden Fahrt zwar etwas unter dem Durchschnitt der Jahre 1866/67 bis 1870/71 war (was von der großen Einfuhr in 1867—68 und 1868—69 herrührt), so war dagegen die aus-

gehende Fahrt auf Preußen in 1871—72 bedeutend größer, als in einem der vorhergehenden 5 Jahre. Von dem gesamten Umsatze wurden 38,6 pEt. (10,441 Romjst.) durch Dampfschiffe besorgt, die also eine verhältnißmäßig größere Verwendung in der Fahrt auf Preußen finden, als bei den obenangeführten Ländern.

Dänemarks Handelsflotte.

Die Dänische Handelsflotte hatte am 31. März 1872 folgenden Umfang:

	Segelschiffe			Dampfschiffe			Dampfbagger			Gesammtes		
	Anzahl	Tragfähigkeit		Anzahl	Tragfähigkeit	Pferdekraft	Anzahl	Tragfähigkeit		Anzahl	Tragfähigkeit	
im Königreich.....	2655	173,444 Tons		91	15,633 Tons	5748	11	639 Tons		2757	189,716 Tons	
Grönland	17	582 „	—	—	— „	—	—	— „	—	17	582 „	—
Island	48	1,481 „	—	—	— „	—	—	— „	—	48	1,481 „	—
Dänisch-Westindien	21	4,648 „	1	28	— „	35	—	— „	—	22	4,676 „	—
zusammen	2739	180,156 Tons	92	15,661 Tons	5783	11	639 Tons			2842	196,456 Tons.	

Außerdem gab es im Königreiche allein 10,739 Boote von und unter 4 Tons.

Im Jahre vorher bestand die Handelsflotte aus 2826 Schiffen mit 188,742 Tons.

Die Handelsflotte des Königreichs ist — abgesehen von den Dampfbaggern — sonach in 1871—72 um 11 Schiffe und die Tragfähigkeit um 7583 Tons, darunter um 7 Segelschiffe von 3929 Tons und 4 Dampfschiffe von 3654 Tons, vermehrt worden. Die Anzahl der Schiffe ist demnach so gut wie unverändert geblieben, die Tragfähigkeit ist aber gestiegen, nämlich in Betreff der Segelschiffe mit 2,3 pEt. und der Dampfschiffe sogar mit 30,3 pEt. In ähnlicher Richtung ist im Allgemeinen die Entwicklung der Dänischen Handelsflotte in den letzten Jahren vor sich gegangen; 1868 zählte sie 2690 Segelschiffe von 164,701 Tons und 80 Dampfschiffe von 9647 Tons Tragfähigkeit, und in den

letzten 4 Jahren ist demnach die Zahl der Segelschiffe sogar etwas verringert, aber ihre Tragfähigkeit gleichzeitig um 8743 Tons oder 5,3 pEt. gestiegen, dagegen ist die Zahl der Dampfschiffe von 80 auf 91 (eine Vermehrung von 13,7 pEt.) und ihre Tragfähigkeit um 5986 Tons oder 62,1 pEt. gewachsen; eine allgemeinere Benutzung größerer Schiffe und Uebergang von Segel zu Dampf kennzeichnet also diese vierjährige Periode ebensowohl wie das letzte Finanzjahr allein. In ersterer Beziehung ist noch zu bemerken, daß, während die Segelschiffe am 31. März 1868 eine Durchschnittsgröße von 61 Tons und die Dampfschiffe von 121 Tons hatten, war dieselbe am 31. März 1872 auf resp. 65 und 172 Tons gestiegen, und was die vermehrte Benutzung der Dampfschiffe betrifft, so geht sie daraus hervor, daß der auf die Dampfschiffe fallende Prozenttheil der gesamten Tragfähigkeit der ganzen Handelsflotte von 1868 bis 1872 von 5,3 auf 8,3 pEt. gestiegen ist.

Der Zugang und Abgang in der Zahl der Schiffe war 1871—72 folgender:

Zugang:				Abgang:			
durch Neubau hier im Lande.....	53 Schiffe	5,317 Tons,		durch Creverlust.....	56 Schiffe	8731 Tons,	
„ Ankauf im Auslande.....	63 „	10,394 „		„ Aufkauf.....	23 „	299 „	
				„ Verkauf aus Auslande	28 „	2526 „	
in Summa.....	116 Schiffe	16,211 Tons,			107 Schiffe	9556 Tons.	

Der Zugang durch Neubau hier im Lande ist in 1871—72 ungefähr derselbe gewesen, wie in den zunächst vorhergehenden Jahren; nach dem Durchschnitt der Jahre 1868—69 bis 1871—72 wurden für die Handelsflotte hier im Lande jährlich 57 Schiffe von 5770 Tons gebaut, die einen Werth von ungefähr 800,000 Rbl. repräsentiren. Unter den im letzten Jahre hier im Lande gebauten Schiffen befanden sich 2 Schraubendampfer von 989 Tons (zwei andere von 1323 Tons wurden in Kopenhagen für ausländische Rechnung gebaut). Dagegen hatten die Ankäufe im Auslande in 1871—72 einen größeren Umfang als in den vorhergehenden Jahren — in dem letzten Jahre wurden nämlich, wie oben angeführt, 63 Schiffe mit 10,394 Tons angekauft, aber 1870—71 nur 50 Schiffe mit 8107 Tons, 1869—70 47 Schiffe mit 5300 Tons, 1868—69 62 Schiffe mit 6212 Tons — und während die Kaufsumme

in den letzten 3 Jahren durchschnittlich nur 450,445 Rbl. betrug, belief sie sich im letzten Jahre auf 885,808 Rbl., wovon jedoch 570,600 Rbl. allein für den Ankauf von 5 Dampfschiffen von 2823 Tons verausgabt wurden.

Der Verlust von Schiffen im See ist in 1871—72 nicht auffallend groß gewesen, denn der Durchschnitt der vorhergehenden 3 Jahre ergibt die größere Differenz von 74 Schiffen mit 6334 Tons. Der Werth der verloren gegangenen Dänischen Schiffe nach dem Durchschnitt der Jahre 1868—69 bis 1871—72 wird auf 4—500,000 Rbl. jährlich veranschlagt. Nach dem Durchschnittsverhältnis für denselben Zeitraum sind jährlich 12 Schiffe mit einer Tragfähigkeit von 1100 Tons und mit 70 Mann Besatzung verloren gegangen, ohne daß man irgend welchen Aufschluß über das Schicksal der Schiffe oder ihrer Mannschaften erhalten hat.

Von den Schiffen des Königreichs waren am 31. März 1872 ortszugehörig:

	im Ganzen:			davon Dampfschiffe:			
	Anzahl der Schiffe	Tragfähigkeit	pEt. der Totaltragfähigkeit	Anzahl der Schiffe	Tragfähigkeit	Pferdekraft	pEt. der Totaltragfähigkeit
auf Seeland (inkl. Kopenhagen)	766	79,364	42,0	74	13,943	4979	89,2
„ Mden	25	576	0,3	—	—	—	—
„ Bornholm	122	6,085	3,2	1	98	60	0,6
„ Völand	105	5,197	2,8	1	53	50	0,3
„ Färöer	40	1,921	1,0	—	—	—	—
„ Färöen	525	32,551	17,2	4	108	91	0,7
„ Vangeland	107	3,763	2,0	—	—	—	—
„ Herd	822	14,731	7,8	—	—	—	—
in Jütland.....	734	44,887	23,7	11	1,430	568	9,2
	2746	189,075		91	15,632	5748	

Den hervorragenden Platz, welchen Seeland in dieser Uebersicht einnimmt, verdankt es selbstverständlich wesentlich Kopenhagen. Die Handelsflotte dieser Stadt betrug am 31. März 1872 375 Schiffe mit 52,374 Tons Tragfähigkeit oder 27,7 pEt. der Totaltragfähigkeit im ganzen Lande, und was besonders die Dampfschiffsflotte angeht, spielt sie hierbei noch eine größere Rolle, indem in Kopenhagen 56 Dampfschiffe mit 12,118 Tons, d. i. 77,5 pEt. der Totaltragfähigkeit der Dampfschiffsflotte, und mit 3708 Pferdekraft zu Hause gehören.

Außer Kopenhagen haben folgende Plätze eine Handelsflotte über 1000 Tons:

Esbjerg (Jähnen) 211 Schiffe von 16,373 Tons oder 8,7 pEt. der Totaltragfähigkeit,

Jäms 162 Schiffe von 14,989 Tons oder 7,9 pEt. der Totaltragfähigkeit,
Marstal 258 Schiffe von 12,029 Tons oder 6,4 pEt. der Totaltragfähigkeit.

Dann folgt Dragør (9138 Tons), Helsingør (7677), Helsingør (4340), Odense (4261) u. s. w.

Die Durchschnittsgröße der Schiffe im Königreiche war 68,9 Tons (von Segelschiffen 65,8 Tons, von Dampfschiffen 171,8 Tons).

Schließlich soll noch angeführt werden, daß die Dampfschiffsflotte am 31. März 1872 bestand aus:

56 Schraubenschiffe	mit 13,046 Tons und 3543 Pferdekraft,
28 Räderchiffe	2,535 „ „ 2164 „
7 offenen Schraubenbooten. „	51 „ „ 41 „

Die Branntweinproduktion.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre hatte die Branntweinproduktion in 1871—72 folgenden Umfang:

1871—72				1870—71			
	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag		Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	69	513,588 Tonnen	10,517,285 Pott	69	498,127 Tonnen	8,883,268 Pott	
Rjøbskåbe (exkl. Kopenhagen)	205	1,075,704 „	21,011,531 „	220	1,089,568 „	20,652,249 „	
Landbistrikte	27	110,383 „	2,284,058 „	28	110,366 „	2,243,435 „	
das ganze Königreich ...	301	1,699,676 Tonnen	33,812,874 Pott	317	1,698,092 Tonnen	31,778,952 Pott	

Im Durchschnitt von 1868—69 bis 1870—71:

	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	78	521,428 Tonnen	9,407,225 Pott
Rjøbskåbe (exkl. Kopenhagen)	232	1,080,983 „	19,974,708 „
Landbistrikte	32	121,395 „	2,456,470 „
das ganze Königreich	342	1,723,806 Tonnen	31,838,403 Pott.

Gleichzeitig mit der Verminderung der Anzahl der Brennereien im ganzen Königreiche im letzten Finanzjahre in einer längeren Reihe von Jahren hat die Zahl Jahr für Jahr abgenommen, und gleichzeitig damit, daß der benutzte Maischraum in 1871—72 zwar ungefähr dieselbe Größe gehabt hat wie 1870—71, aber kleiner gewesen ist als der Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre, ist dagegen der kalkulirte Ertrag in 1871—72 ganz besonders groß und größer gewesen, als in einem der Jahre seit 1865—66. In den einzelnen Hauptabtheilungen des Landes sind die Verhältnisse doch wesentlich verschieden gewesen. Die starke Vermehrung des Ertrages fällt namentlich auf Kopenhagen, wo ebenfalls der benutzte Maischraum nicht wenig größer war, als in dem vorhergehenden Jahre, während dagegen die Abnahme in der Zahl der Brennereien fast ausschließlich von den Provinz-Rjøbskåben herrührt, wo auch der benutzte Maischraum kleiner war als 1871—72. Es muß indeß hierbei bemerkt werden, daß aus der Angabe der Zollämter in Betreff der oben angeführten drei Punkte ein Fortschritt oder Rückschritt der Branntweinproduktion in Dänemark nicht mit Sicherheit geschlossen werden kann. Daß ein Theil der kleineren Brennereien eingeht, ist sonach ohne Bedeutung für den Umfang der Produktion, und es ist ferner eine Folge des verbesserten Betriebsverfahrens, welches nach und nach mehr Eingang findet, daß bei Benutzung eines kleineren Maischraums doch eine erhöhte Produktion stattfinden kann, wozu endlich noch kommt, daß die angegebene Größe des Ertrages nur eine kalkulatorische ist und sich nur auf eine Abschätzung stützt, die höchst verschieden sein kann an den verschiedenen Orten oder an demselben Orte zu verschiedener Zeit.

Von 8 grad. Branntwein und Aquavit und Liqueur wurden gegen Quantifikation ausgeführt:

1871—72	1,126,401 Pott,
1870—71	923,044 „
im Durchschnitt 1866—67 bis 1870—71	943,847 „

Die Einnahme der Staatskasse von der Branntweinproduktion — Kriegsteuer einberechnet, aber mit Abzug der Ausführungsvergütungen — betrug:

1871—72	1,646,082 Rbl.,
1870—71	1,659,945 „
im Durchschnitt 1866—67 bis 1870—71	1,678,552 „

(Fortsetzung folgt.)

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christianfund im Jahre 1872.¹⁾

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der hiesige Konsulatsbistritz, die Häfen von Drontheim und Christianfund umfassend, wurde in 1872 von zusammen 10 Deutschen Schiffen mit 858 $\frac{1}{10}$ Lasten besucht, welche sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Schiffes von 52 Lasten, mit Ladung ankamen. Von diesen Schiffen kamen 7 von 676 $\frac{1}{2}$ Lasten auf den ersten Hafen und 3 von 181 $\frac{1}{10}$ Lasten auf den letztgenannten.

Mit Ladung gingen 5 Schiffe von 223 $\frac{1}{10}$ Lasten und in Ballast ... 5 „ „ 635 „

zusammen 10 Schiffe von 858 $\frac{1}{10}$ Lasten nach verschiedenen Bestimmungen ab.

Der Handel Drontheims zeigte in 1872 eine Zunahme in folgenden Einfuhrartikeln: Gerstengraupen, Erbsen, Weizenmehl, Roggen, Salz,

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Steinkohlen, gelbem und weißem Eumpenzucker, eine Verringerung dagegen in: Kaffee, Gerste, Weizen, raffiniertem Zucker, Syrup, Labakblättern, Baumwolle, trockenen und rohen Häuten.

Von Getreide wurden im verflossenen Jahre über 20,000 Tonnen mehr als in 1871 eingeführt, ein Mehrquantum, welches besonders den erhaltenen größeren Zufuhren von Roggen zuzuschreiben ist. Von Gerste dagegen belief sich die Einfuhr um ca. 9000 Tonnen weniger.

Der Total-Import von Getreide betrug 163,328 Tonnen gegen 141,624 Tonnen in 1871, und davon kamen 144,354 Tonnen direct vom Auslande und 9000 Tonnen von inländischen Orten. Daß dieser Platz in 1872 ein kleineres Quantum Gerste, als in 1871 nöthig hatte, rührte von der guten Ernte dieser Gegenden, welche vorzüglich Gerste produziren, her. Der Bedarf an Roggen und Roggenmehl ist im stetigen Wachsen begriffen, da nicht allein der Lokalkonsum wesentlich zugenommen hat, sondern unser Platz sich in einem höhern Grade, als früher, an der Versorgung der nördlichen Landestheile theilhaftig. Die Einfuhr von Gerstengraupen ist auch im regelmässigen Steigen gewesen und erreichte in 1872 über 7000 Tonnen oder fast das Doppelte gegen das vorhergehende Jahr, während dieser Artikel vor 1870 nur in Bagatellen eingeführt wurde. Der Import von Weizenmehl, welches wie das Roggenmehl jetzt fast ausschließlich von Schweden und Dänemark kommt, nimmt gleichfalls immer größere Ausdehnung an, überstieg in 1872 um circa 700,000 Pfund das in 1871 eingeführte Quantum und hat sich gegen 1867 mehr als verdreifacht.

Der Import von Kaffee hat sich, im Vergleich mit den Jahren

1867 und 1868, um ca. 1 Million Pfund und derjenige von raffiniertem Zucker um ca. $\frac{1}{2}$ Million Pfund vergrößert. Von Syrup wurde in 1872 wegen der großen Vorräthe aus den vorhergehenden Jahren weniger eingeführt, jedoch weist die Durchschnitts-Einfuhr für 1870—1872 ein Mehrquantum von ca. 500,000 Pfund gegen 1867—1869 auf, woraus man auf einen wesentlich gesteigerten Bedarf schließen kann. Das Gleiche ist auch in Bezug auf Tabak zu sagen, der, im Vergleich mit den vorherwähnten drei Jahren, eine Durchschnitts-Einfuhr von ca. 120,000 Pfund mehr aufweist.

Mit Rücksicht auf die Ausfuhr ist eine Zunahme in Hering, Rundfisch, Holz und Lhan, dagegen eine Verringerung in Kupfer und Klippfisch zu konstatiren.

Der Werth unseres Total-Exports in 1872 beträgt in runder Ziffer ca. 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Thaler, während derjenige des Imports auf ca. 3 Mill. Thaler Preuß. geschätzt werden kann.

Es dürfte keinem Zweifel unterworfen sein, daß Drontheim als Handelsstadt einer großen Zukunft entgegengeht. Durch die verbesserten Kommunikationen und die bedeutend vermehrte Dampfschiffahrt hat sich der Handel bereits sehr gehoben und wird zweifelsohne nach Vollenbung der in Arbeit genommenen Eisenbahnen, welche die Stadt einerseits mit Christiania und andererseits mit dem bottnischen Meerbusen vermittelt einer Linie durch Schweden in Verbindung setzen sollen, einen noch viel größeren Aufschwung nehmen.

Aus nachfolgenden Uebersichten ergibt sich der Gesamtverkehr Drontheims und Christiansunds:

Uebersicht über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel Drontheims in den letzten fünf Jahren.

E i n f u h r.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Kaffee.....	Pfund	1,428,933	1,849,112	1,754,094	2,579,017	2,400,007
Gerste.....	Tonnen	69,731	85,450	92,640	65,763	57,046
Größe.....	„	476	492	3,708	3,849	7,271
Erbsen.....	„	1,191	1,032	1,820	745	1,798
Weizen.....	„	2,894	2,587	1,395	1,305	940
Weizenmehl.....	Pfund	786,336	766,310	1,265,562	1,192,097	1,862,730
Roggen.....	Tonnen	63,317	73,115	107,425	69,962	96,273
Salz.....	„	57,398	41,512	89,650	76,120	115,481
Steinkohlen.....	„	127,006	102,980	122,568	152,815	174,646
Zucker, gelber.....	Pfund	479,404	516,799	552,737	418,742	463,546
„ raffinirter.....	„	1,076,624	1,300,942	1,509,453	1,824,403	1,545,291
„ weißer in Eumpen.....	„	86,188	27,290	78,326	57,920	68,040
Syrup.....	„	870,436	1,140,584	1,512,886	1,510,666	908,905
Labakblätter.....	„	316,654	299,947	389,701	490,152	452,150
Baumwolle.....	„	—	—	99,245	98,151	25,000
Häute, getrocknete.....	„	—	—	107,183	103,656	92,916
„ rohe.....	„	—	—	192,000	348,383	186,028

A u s f u h r.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Orkupfer.....	Pfund	1,453,772	1,060,535	784,721	1,269,503	999,892
Klippfisch.....	Wag	92,000	68,232	91,958	80,962	46,725
Heringe.....	Tonnen	16,269	42,990	53,899	53,105	123,660
Rundfisch.....	Wag	38,248	38,494	51,604	45,482	74,380
Holz.....	Kommerzlast	4,856	5,580	6,709	3,780	8,174
Lhan.....	Tonnen	2,136	1,938	2,666	2,336	3,740

NB. 1 Norwegische Tonne Getreide, Salz und Kohlen = ca. 139 Liter,

1 „ „ Heringe und Lhan = ca. 116 Liter,

1 Wag = 18 Kilo,

1 Kommerzlast = 5,000 Kubikmeter.

Den hervorragenden Platz, welchen Seeland in dieser Uebersicht einnimmt, verdankt es selbstverständlich wesentlich Kopenhagen. Die Handelsflotte dieser Stadt betrug am 31. März 1872 375 Schiffe mit 52,374 Tons Tragfähigkeit oder 27,7 pEt. der Totaltragfähigkeit im ganzen Lande, und was besonders die Dampfschiffsflotte angeht, spielt sie hierbei noch eine größere Rolle, indem in Kopenhagen 56 Dampfschiffe mit 12,118 Tons, d. i. 77,5 pEt. der Totaltragfähigkeit der Dampfschiffsflotte, und mit 3708 Pferdekraft zu Hause gehören.

Außer Kopenhagen haben folgende Plätze eine Handelsflotte über 1000 Tons:

Esbjerg (Jähnen) 211 Schiffe von 16,373 Tons oder 8,7 pEt. der Totaltragfähigkeit,

Jand 162 Schiffe von 14,989 Tons oder 7,9 pEt. der Totaltragfähigkeit,

Marstal 258 Schiffe von 12,029 Tons oder 6,4 pEt. der Totaltragfähigkeit.

Dann folgt Dragør (9138 Tons), Helsingør (7677), Helsingør (4340), Odense (4261) u. s. w.

Die Durchschnittsgröße der Schiffe im Königreiche war 68,9 Tons (von Segelschiffen 65,8 Tons, von Dampfschiffen 171,8 Tons).

Schließlich soll noch angeführt werden, daß die Dampfschiffsflotte am 31. März 1872 bestand aus:

56 Schraubenschiffe	mit 13,046 Tons und 3543 Pferdekraft,
28 Räderchiffe	2,535 „ „ 2164 „
7 offenen Schraubenbooten. „	51 „ „ 41 „

Die Branntweinproduktion.

Im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre hatte die Branntweinproduktion in 1871—72 folgenden Umfang:

1871—72				1870—71			
	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag		Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	69	513,588 Tonnen	10,517,285 Pott	69	498,127 Tonnen	8,883,268 Pott	
Rjøbskåbde (exkl. Kopenhagen)	205	1,075,704 „	21,011,531 „	220	1,089,568 „	20,652,249 „	
Landbistrikte	27	110,383 „	2,284,058 „	28	110,366 „	2,243,435 „	
das ganze Königreich ...	301	1,699,676 Tonnen	33,812,874 Pott	317	1,698,092 Tonnen	31,778,952 Pott	

Im Durchschnitt von 1868—69 bis 1870—71:

	Anzahl der Brennereien	Benutzter Maischraum	Kalkulirter Ertrag
Kopenhagen	78	521,428 Tonnen	9,407,225 Pott
Rjøbskåbde (exkl. Kopenhagen)	232	1,080,983 „	19,974,708 „
Landbistrikte	32	121,395 „	2,456,470 „
das ganze Königreich	342	1,723,806 Tonnen	31,838,403 Pott.

Gleichzeitig mit der Verminderung der Anzahl der Brennereien im ganzen Königreiche im letzten Finanzjahre in einer längeren Reihe von Jahren hat die Zahl Jahr für Jahr abgenommen, und gleichzeitig damit, daß der benutzte Maischraum in 1871—72 zwar ungefähr dieselbe Größe gehabt hat wie 1870—71, aber kleiner gewesen ist als der Durchschnitt der vorhergehenden 5 Jahre, ist dagegen der kalkulirte Ertrag in 1871—72 ganz besonders groß und größer gewesen, als in einem der Jahre seit 1865—66. In den einzelnen Hauptabtheilungen des Landes sind die Verhältnisse doch wesentlich verschieden gewesen. Die starke Vermehrung des Ertrages fällt namentlich auf Kopenhagen, wo ebenfalls der benutzte Maischraum nicht wenig größer war, als in dem vorhergehenden Jahre, während dagegen die Abnahme in der Zahl der Brennereien fast ausschließlich von den Provinz-Rjøbskåbden herrührt, wo auch der benutzte Maischraum kleiner war als 1871—72. Es muß indeß hierbei bemerkt werden, daß aus der Angabe der Zollämter in Betreff der oben angeführten drei Punkte ein Fortschritt oder Rückschritt der Branntweinproduktion in Dänemark nicht mit Sicherheit geschlossen werden kann. Daß ein Theil der kleineren Brennereien eingeht, ist sonach ohne Bedeutung für den Umfang der Produktion, und es ist ferner eine Folge des verbesserten Betriebsverfahrens, welches nach und nach mehr Eingang findet, daß bei Benutzung eines kleineren Maischraums doch eine erhöhte Produktion stattfinden kann, wozu endlich noch kommt, daß die angegebene Größe des Ertrages nur eine kalkulatorische ist und sich nur auf eine Abschätzung stützt, die höchst verschieden sein kann an den verschiedenen Orten oder an demselben Orte zu verschiedener Zeit.

Von 8 grab. Branntwein und Aquavit und Liqueur wurden gegen Bonifikation ausgeführt:

1871—72	1,126,401 Pott,
1870—71	923,044 „
im Durchschnitt 1866—67 bis 1870—71	943,847 „

Die Einnahme der Staatskasse von der Branntweinproduktion — Kriegsteuer einberechnet, aber mit Abzug der Ausfuhrvergütungen — betrug:

1871—72	1,646,062 Rbl.,
1870—71	1,659,945 „
im Durchschnitt 1866—67 bis 1870—71	1,678,552 „

(Fortsetzung folgt.)

Schweden und Norwegen.

Handel und Schifffahrt von Drontheim und Christianfund im Jahre 1872.¹⁾

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der hiesige Konsulatsbistritz, die Häfen von Drontheim und Christianfund umfassend, wurde in 1872 von zusammen 10 Deutschen Schiffen mit 858 $\frac{3}{10}$ Lasten besucht, welche sämmtlich, mit Ausnahme eines einzigen Schiffes von 52 Lasten, mit Ladung anliefen. Von diesen Schiffen kamen 7 von 676 $\frac{1}{2}$ Lasten auf den ersten Hafen und 3 von 181 $\frac{1}{10}$ Lasten auf den letztgenannten.

Mit Ladung gingen 5 Schiffe von 223 $\frac{3}{10}$ Lasten und in Ballast ... 5 „ „ 635 „

zusammen 10 Schiffe von 858 $\frac{3}{10}$ Lasten nach verschiedenen Bestimmungen ab.

Der Handel Drontheims zeigte in 1872 eine Zunahme in folgenden Einfuhrartikeln: Gerstengraupen, Erbsen, Weizenmehl, Roggen, Salz,

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 131.

Steinkohlen, gelbem und weißem Lumpenzucker, eine Verringerung dagegen in: Kaffee, Gerste, Weizen, raffiniertem Zucker, Syrup, Tabaksblättern, Baumwolle, trockenen und rohen Häuten.

Von Getreide wurden im verfloßenen Jahre über 20,000 Tonnen mehr als in 1871 eingeführt, ein Mehrquantum, welches besonders den erhaltenen größeren Zufuhren von Roggen zuzuschreiben ist. Von Gerste dagegen belief sich die Einfuhr um ca. 9000 Tonnen weniger.

Der Total-Import von Getreide betrug 163,328 Tonnen gegen 141,624 Tonnen in 1871, und davon kamen 144,354 Tonnen direct vom Auslande und 9000 Tonnen von inländischen Orten. Daß dieser Platz in 1872 ein kleineres Quantum Gerste, als in 1871 nöthig hatte, rührte von der guten Ernte dieser Gegenden, welche vorzüglich Gerste produziren, her. Der Bedarf an Roggen und Roggenmehl ist im stetigen Wachsen begriffen, da nicht allein der Localkonsum wesentlich zugenommen hat, sondern unser Platz sich in einem höhern Grade, als früher, an der Versorgung der nördlichen Landestheile theilheißt. Die Einfuhr von Gerstengraupen ist auch im regelmäßigen Steigen gewesen und erreichte in 1872 über 7000 Tonnen oder fast das Doppelte gegen das vorhergehende Jahr, während dieser Artikel vor 1870 nur in Bagatellen eingeführt wurde. Der Import von Weizenmehl, welches wie das Roggenmehl jetzt fast ausschließlich von Schweden und Dänemark kommt, nimmt gleichfalls immer größere Ausdehnung an, überstieg in 1872 um circa 700,000 Pfund das in 1871 eingeführte Quantum und hat sich gegen 1867 mehr als verdreifacht.

Der Import von Kaffee hat sich, im Vergleich mit den Jahren

1867 und 1868, um ca. 1 Million Pfund und derjenige von raffiniertem Zucker um ca. $\frac{1}{2}$ Million Pfund vergrößert. Von Syrup wurde in 1872 wegen der großen Vorräthe aus den vorhergehenden Jahren weniger eingeführt, jedoch weist die Durchschnitts-Einfuhr für 1870—1872 ein Mehrquantum von ca. 500,000 Pfund gegen 1867—1869 auf, woraus man auf einen wesentlich gesteigerten Bedarf schließen kann. Das Gleiche ist auch in Bezug auf Tabak zu sagen, der, im Vergleich mit den vorherwähnten drei Jahren, eine Durchschnitts-Einfuhr von ca. 120,000 Pfund mehr aufweist.

Mit Rücksicht auf die Ausfuhr ist eine Zunahme in Hering, Rundfisch, Holz und Lhan, dagegen eine Verringerung in Kupfer und Klippfisch zu konstatiren.

Der Werth unseres Total-Exports in 1872 beträgt in runder Ziffer ca. 1 $\frac{1}{2}$ Mill. Thaler, während derjenige des Imports auf ca. 3 Mill. Thaler Preuß. geschätzt werden kann.

Es dürfte keinem Zweifel unterworfen sein, daß Drontheim als Handelsstadt einer großen Zukunft entgegengeht. Durch die verbesserten Kommunikationen und die bedeutend vermehrte Dampfschiffahrt hat sich der Handel bereits sehr gehoben und wird zweifelsohne nach Vollendung der in Arbeit genommenen Eisenbahnen, welche die Stadt einerseits mit Christiania und andererseits mit dem bottnischen Meerbusen vermittelt einer Linie durch Schweden in Verbindung setzen sollen, einen noch viel größeren Aufschwung nehmen.

Aus nachfolgenden Uebersichten ergibt sich der Gesamtverkehr Drontheims und Christiansunds:

Uebersicht über die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel Drontheims in den letzten fünf Jahren.

E i n f u h r.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Kaffee.....	Pfund	1,428,933	1,849,112	1,754,094	2,579,017	2,400,007
Gerste.....	Tonnen	69,731	85,450	92,640	65,763	57,046
Grüße.....	„	476	492	3,708	3,849	7,271
Erbsen.....	„	1,191	1,032	1,820	745	1,798
Weizen.....	„	2,894	2,587	1,395	1,305	940
Weizenmehl.....	Pfund	786,336	766,310	1,265,562	1,192,097	1,862,730
Roggen.....	Tonnen	63,317	73,115	107,425	69,962	96,273
Salz.....	„	57,398	44,512	89,650	76,120	115,481
Steinkohlen.....	„	127,006	102,980	122,568	152,815	174,646
Zucker, gelber.....	Pfund	479,404	516,799	552,737	418,742	463,546
„ raffinirter.....	„	1,076,624	1,300,942	1,509,453	1,824,403	1,545,291
„ weißer in Lumpen.....	„	36,188	27,290	73,326	57,920	68,040
Syrup.....	„	870,436	1,140,584	1,512,886	1,510,666	908,905
Tabaksblätter.....	„	316,654	299,947	389,701	490,152	452,150
Baumwolle.....	„	—	—	99,245	98,151	25,000
Häute, getrocknete.....	„	—	—	107,183	103,656	92,916
„ rohe.....	„	—	—	192,000	348,383	186,028

A u s f u h r.

		1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
Bar Kupfer.....	Pfund	1,453,772	1,060,535	784,721	1,269,503	999,892
Klippfisch.....	Wag	92,000	68,232	91,958	80,962	46,725
Heringe.....	Tonnen	16,269	42,990	53,899	53,105	123,660
Rundfisch.....	Wag	38,248	38,494	51,604	45,482	74,380
Holz.....	Kommerzlast	4,856	5,580	6,709	3,780	8,174
Lhan.....	Tonnen	2,136	1,938	2,666	2,336	3,740

NB. 1 Norwegische Tonne Getreide, Salz und Kohlen = ca. 139 Liter,

1 „ „ Heringe und Lhan = ca. 116 Liter,

1 Wag = 18 Rilo,

1 Kommerzlast = 5,0985 Kubikmeter.

Import Christianfunbs im Jahre 1872.

Rogette	16,249	Tonnen,
Gerste	10,283	"
Getz	113,763	"
Raffee	129,978	Pfund,
Zucker, raffinierter	72,641	"
" roher	170,448	"
Labak	76,924	"
Brantwein	47,870	"
Wein	60,969	"

Export Christianfunbs im Jahre 1872.

Klippfisch	865,295	Bag,
Rundfisch	22,158	"
Gerlage	101,300	Tonnen,
Rogette	5,198	"
Thron	6,632	"
Holz	1,678	Kammerlast,
Fischguano	482,600	Pfund,
Belle	9,131	"

Jahresbericht des Konsulats zu Gothenburg für 1872¹⁾.

Gothenburgs Handelsmarine. Am Schlusse des Jahres 1872 besaßen die hiesigen Schiffserheberien 122 Segelschiffe von 63,845 Tonnen und 49 Dampfschiffe von 17,400 Tonnen Tragfähigkeit, die letzteren mit Maschinen von 2503 Pferdekraft, ober. zusammen 171 Schiffe von 81,245 Tonnen, gegen 128 Segelschiffe von 63,940 Tonnen und 39 Dampfschiffe von 11,780 Tonnen, mit Maschinen von 1738 Pferdekraft, ober im Ganzen 167 Schiffe von 75,720 Tonnen in 1871. Die Zahl der Segelschiffe hat sich demnach um 6 vermehrt, dagegen aber die der Dampfschiffe um 10 vermehrt.

Schiffsbau. Unsere hiesigen Schiffswerfte, welche sich mit Eisen-Dampfschiffsbau beschäftigen, haben die eingegangenen Bestellungen bei weitem nicht übernehmen können, weshalb der Bedarf eiserner Dampfschiffe nur durch Bestellungen im Auslande, hauptsächlich England, und zwar zu sehr erhöhten Preisen hat befriedigt werden können.

In fast allen Holzschiffen, welche namentlich im Allgemeinen auf eisernen Spanten erbaut worden, kommen Dampfmaschinen, von welchen eine große Menge in den hiesigen mechanischen Werkstätten angefertigt worden sind. Segelschiffe aus Holz fangen an zu den Seltenheiten zu

gehören, jedoch wird man vielleicht wohl genöthigt werden, hierauf zurückzukommen, falls die jetzigen hohen Eisen- und Stahlschraubenpreise fortauern sollten.

Schiffahrt. Gothenburgs Schiffahrt umfaßte, wie die nachfolgenden Tabellen anweisen, im vorigen Jahre 2148 Schiffe von 528,871 Tonnen Tragfähigkeit, welche vom Auslande ankamen; der Werth der mit denselben eingefährten Waaren belief sich auf 22,008,214 Thaler Preuß. Cour., unter welchen 95 Deutsche Schiffe mit einem Waarenwerthe von ca. 1,685,556 Thlr. theilgenommen haben.

Die Zahl der nach dem Auslande ausfahrten Schiffe war 1786 mit 492,799 Tonnen, welche Waaren zum Werthe von 22,090,740 Thlr. ausfahrten, worunter 93 Deutsche Schiffe mit 900,000 Thlr. theilhaftig waren.

An dem Verkehre mit dem Auslande nahmen 115 Dampfschiffe Theil.

Die inländische Seefahrt beschäftigte 3622 Fahrzeuge von 182,468 Tonnen in Ankunft und 3571 Fahrzeuge von 215,708 Tonnen im Abgange. Das Nähere ergeben folgende Listen:

Schiffahrt Gothenburgs im Jahre 1872.

Einklarirte Schiffe vom Auslande gekommen.

Nation.	Mit Ladung		Mit Ballast		Gesammtzahl		Werth der Einfuhr	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schwedische Reichsthaler.	Preussische Thaler Cour.
Amerikanische .....	.	.	9	.	9	6,736	.	.
Dänische	107	.	14	.	121	22,040	.	.
Deutsche	81	18,746	14	6625½	95	25,371½	4,551,000	1,685,556
Englische	253	.	47	.	300	150,560	.	.
Französische	28	.	16	.	42	7,560	.	.
Russische	2	.	5	.	7	2,676	.	.
Niederländische	38	.	5	.	43	8,520	.	.
Norwegische	294	.	90	.	384	77,464	.	.
Spanische	2	.	.	.	2	372	.	.
Schwedische	951	.	194	.	1145	227,948	.	.
Summa	1754	.	394	.	2148	528,871	59,422,205	22,008,214

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 156.

Ausklarirte Schiffe nach dem Auslande.

Nation.	Mit Ladung		Mit Ballast		Gesamtzahl		Werth der Ausfuhr	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schwedische Reichsthaler.	Preussische Thaler Cour.
Amerikanische	15	12,976	.	.	15	12,976	.	.
Dänische	123	20,654	.	.	123	20,654	.	.
Deutsche	85	22,454½	8	1733	93	24,187½	2,430,000	900,000
Englische	300	150,560	.	.	300	150,560	.	.
Französische	42	7,560	.	.	42	7,560	.	.
Russische	3	800	.	.	3	800	.	.
Niederländische	35	6,568	.	.	35	6,568	.	.
Norwegische	384	77,486	.	.	384	77,486	.	.
Spanische	2	372	.	.	2	372	.	.
Schwedische	789	191,656	.	.	789	191,656	.	.
	1778	491,068½	8	1733	1786	492,799½	59,644,998	22,090,740

Von obigen Schiffen sind abgegangen nach unten angegebenen Ländern:

England	924
Norwegen	274
Dänemark	211
Frankreich	129
Deutschland	96
Nordamerika	38
Belgien	37
Spanien	18
Rußland	13
Kap der guten Hoffnung	13
Holland	8
Ägypten	5
Brasilien	5
Spitzbergen	3
Italien	3
Mauritius	3
Portugal	2
Australien	2
China	2

1786 — 492,799½ Tonnen.

Unter obigen Schiffen waren Dampfschiffe:

Nation.	Einklarirte.			Ausklarirte.		
	Schiffe.	Tonnen.	Reisen.	Schiffe.	Tonnen.	Reisen.
Dänische	9	11,804	68	9	11,804	63
Englische	25	125,522	151	25	125,522	149
Französische	1	1,192	2	1	1,192	2
Niederländische	5	3,856	11	5	3,856	11
Deutsche	8	6,834	21	8	6,834	21
Norwegische	7	12,368	40	7	12,368	40
Russische	1	400	1	1	400	1
Schwedische	59	118,512	412	59	118,512	308
	115	275,488	706	115	275,488	595

Inländische Seefahrt.

Angelkommene Schiffe 3622 mit 182,468 Tonnen,
abgegangene „ 3371 „ 215,708 „

Handel und Fabrikbetrieb. Obwohl die Einfuhr unserer Stapelartikel Zucker und Kaffee, sowie auch die Ausfuhr von Hafer bedeutend geringer war, als im Jahre 1871, ist die Geschäftsbetriebsamkeit in starker Entwicklung begriffen gewesen und sind deren Resultate in ökonomischer Hinsicht die günstigsten.

Im Allgemeinen genommen scheinen unsere Fabrikanten im Jahre 1872 unter sehr günstigen Umständen gearbeitet zu haben, indem der Absatz ihrer Produkte zu lohnenden Preisen sehr lebhaft war, jedoch dürfte hiervon eine Ausnahme gemacht werden bezüglich der vielen in den letzten Jahren angelegten Holzmasse-Fabriken und die dadurch entstandene Ueberproduktion, wodurch ein ansehnlicher Druck des Preises der Holzmasse in England, wo man auf den hauptsächlichsten Absatz rechnete, hervorgerufen wurde. Bei der Anwendung der trockenen Holzmasse besteht die Schwierigkeit, wie es scheint, darin, dieselbe, ehe sie in die Papierfabrikation eingeht, wieder aufzulösen, weshalb man hier veranlaßt worden ist, im Zusammenhange mit Holzmasse-Vereitung sich auch mit Papiermaschinen zu versehen, um direkt aus der Masse, ohne dieselbe zu trocknen, Papier anfertigen zu können.

Einfuhr. Die rege Lebhaftigkeit, welche dem Kunstfleisse im Jahre 1872 zu Theil wurde, zeigt sich am besten darin, daß trotz der enormen Steigerung der Steinkohlen- und Kokespreise die Einfuhr dieser Brennmaterialien bedeutend größer war, als in den letztvergangenen Jahren und 9,077,144 Kubikfuß gegen 6,578,090 Kubikfuß in 1871 und 6,547,536 Kubikfuß in 1870 erreichte. Auch in Maschinen und Geräthschaften hat die Einfuhr beträchtlich zugenommen, obgleich unsere einheimischen Maschinenwerkstätten eine bedeutend vergrößerte Beschäftigung hatten und zwar zum Werthe von 3,239,432 Reichsthaler Schwedisch oder 1,199,789 Thlr. Preussisch Courant, gegen 751,562 Thlr. in 1871 und 484,088 Thlr. in 1870.

Die verminderte Einfuhr von Baumwolle dürfte eine Folge der großen Zufuhr im Jahre 1871 sein, da die Preise niedrig waren, wodurch der Vorrath Anfangs 1872 ungemein groß war.

Die Verminderung der Einfuhr von Zucker und Kaffee begründet sich darauf, daß die Steuer dieser Artikel Anfangs 1873 mit 2 Dore pr. Pfd. erniedrigt wurde, welcher Umstand, wie natürlich, bewirkte, daß man den Vorrath Ende des Jahres 1872 so gering als möglich zu halten suchte.

Die Wirkung hiervon zeigt sich in den Colleenahmen, die hier nur 2,097,634 Thlr. gegen 2,302,398 Thlr. in 1871 erreichten.

Waaren.	Schwedisches Maß oder Gewicht.		M e r k.		Länder, woher eingeführt.
			Schwedische Reichsthaler.	Preussische Thaler.	
Steinkohlen	Rubiffuß	9,077,144	4,538,572	1,680,953	England.
Kaffee	Pfund	5,370,169	3,222,101	1,193,371	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland.
Baumwolle	»	10,047,198	7,535,398	2,790,888	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland, Amerika.
Baumwollengarn, weißes ...	»	1,813,911	2,267,389	839,774	England.
» gefärbtes	»	219,651	58,953	244,057	England, Deutschland.
Häute	»	5,218,300	3,130,980	1,159,622	England, Deutschland, Frankreich, Brasilien, Holland, Belgien.
Salz	Rubiffuß	812,466	406,233	150,457	England, Deutschland, Spanien, Italien, Frankreich.
Zucker, roh	Pfund	11,484,016	3,445,205	1,276,002	England, Deutschland, Savanna, Brasilien, Holland, Belgien.
» raffinirt	»	1,230,075	615,038	227,793	Deutschland, Frankreich.
Syrup	»	1,956,567	489,142	181,165	England, Deutschland, Frankreich.
Tabaksblätter	»	1,476,013	959,408	355,336	England, Deutschland, Frankreich, Amerika, Holland.
Tabaksstiele	»	80,989	16,198	5,996	England, Deutschland, Amerika, Holland.
Getreide: Roggen, Weizen, Gerste	Rubiffuß	289,729	682,729	252,864	Deutschland, Dänemark, Rußland.
Mehl	Pfund	10,196,400	1,410,570	522,433	Deutschland, Dänemark.
Stodffische	»	2,135,500	320,325	118,636	Norwegen.
Geringe	Rubiffuß	520,734	1,562,202	578,593	Norwegen, Holland.
Baumöl	»	1,628,127	814,063	301,506	England, Deutschland, Spanien, Italien, Holland, Belgien.
Photogen	»	3,220,987	805,247	298,239	England, Deutschland, Amerika, Holland, Belgien.
Wolle	»	1,701,368	2,126,710	787,670	» mark, Holland.
Wollengarn	»	754,731	1,698,145	628,943	» land, Dänemark.
Reis	»	2,000,037	800,005	111,114	» land, Frankreich, Belgien.
Manufakturwaaren	»	1,818,934	7,275,736	2,694,717	» land, Frankreich, Belgien.
Maschinen	»	»	3,239,432	1,199,789	» land.
Wein und Spirituosen	»	3,286,473	4,929,709	1,825,818	» land, Frankreich, Italien, Spanien, Portugal.
Eisenwaaren	»	32,997,500	3,299,750	1,222,129	» land, Frankreich.
Anderer nicht spezifizirte Artikel	»	»	3,672,965	1,360,359	»
			59,422,205	22,008,214	

Ausfuhr. Bereits zeitig im Frühjahr konnte man zufolge der vergrößerten Nachfrage, welche sich für ausländisches Eisen äußerte, die Hoffnung hegen, daß auch für unsere Schwedischen Eisensabrikanten eine gewinnbringende Konjunktur eintreten würde.

Dieses hat sich auch bestätigt, und zwar in einem weit höhern Grade, als man sich hat vorstellen können, so daß der Preis des Stangeisens, welcher im Frühjahr auf 9 Rthlr. 50 Oere per Etr. stand, am Ende des Jahres 12 Rthlr. 50 Oere erreicht hatte, was der höchste Standpunkt sein dürfte, welcher je zuvor statgefunden hat. Noch höhere Preise werden für 1873 in Aussicht gestellt, welche, aller Wahrscheinlichkeit nach, auch zu bebingen sein werden, indem die Preise der Holzkohlen enorm gestiegen sind und die Fuhrn in den Bergdistrikten während des Spätherbstes, zufolge des weichen Wetters und wenigen Schnees, in hohem Grade haben beschränkt werden müssen.

Im Laufe des Jahres verminderte sich die Ausfuhr von Stangen-
eisen um 267,640 Etr. gegen das Vorjahr, wogegen ein Mehrbetrag von
nicht weniger als 328,246 Etr. Roheisen ausgeführt wurde. Die Ur-
sache der gesteigerten Ausfuhr des Roheisens liegt hauptsächlich an dem
im Auslande für den Verbesserungszweck vergrößerten Bedarf an
besserem Roheisen, welches mit ordinärem Eisensorten gemischt wird.

Ungefähr die Hälfte der ganzen Eisenausfuhr ging nach England. Holzwaaren. Hiervon wurden 10,064,505 Kubiff. gegen 7,486,345 Kubiff. in 1871 ausgeführt. Diese Biffern beziehen sich nur auf Planen, Balken und Bretter. Von anderen Holzwaaren wurden ausserdem 6,337,107 Kubiff. exportirt.

Anfange des Jahres stellten Exporteure ihre Notirungen 5 und 10 Prozent höher, als im Vorjahre, und bei regem Absatz vermochten In-

haben die Preise im Juli noch höher zu treiben, nach welcher Zeit immer höhere Forderungen hervortraten, so daß diese am Ende des Jahres um 30 pCt. höher standen, als die für die Frühlingsabladungen bedungenen Preise.

Allem Anscheine nach werden die Preise im Laufe dieses Jahres fortwährend steigen. Ungefähr $\frac{1}{3}$ der ganzen Holzausfuhr ging nach England.

Getreide. Die Ernte des Jahres 1872, obgleich über mittelmäßig, dürfte nicht einen ebenso günstigen Erfolg geliefert haben, wie in den nächstvergangenen Jahren. Der Jahrwuchs konnte zufolge des Anfangs September eingetretenen Regens, welcher fast unablässlich während des ganzen Herbstes fortdauerte, nicht in gutem Zustande eingeerntet werden; ein beträchtliches Quantum Getreide ging hierdurch verloren, und viel von dem eingebrachten war so beschädigt, daß es zur Ausfuhr untauglich war und als Futter verwendet werden mußte. Die nächste Folge hiervon war eine Verminderung in der Ausfuhr von Hafer, die nur 4,125,425 Rublff. gegen 7,065,694 Rublff. in 1871 und 5,832,388 Rublff. in 1870 betrug.

Muthmaßlich ist jedoch die Hafenernte in allen Theilen des Landes weit größer, als in den vorhergehenden Jahren, indem Inhaber sich ungeneigt zeigten, zu den zwischen 80 Dore 1 Reichsthaler per 20 Pfund variirenden Preisen abzugeben, weshalb eine Steigerung in der Haferausfuhr im Frühjahr erfolgen dürfte. Die Geuerate war sehr reichlich.

Die Ausfuhr von Butter und Käse war unbedeutend größer, als in 1871, dagegen ist die von Vieh

von 5501 in 1872 bis auf 7159 in 1873,
 Schafen „ 645 „ „ „ 3419 „ „ und
 Schweinen „ 112 „ „ „ 779 „ „
 gestiegen.

Nachdem Schwedische Händelungen im Auslande einen mit jedem Jahre zunehmenden Absatz gefunden, ist deren Anfertigung beträchtlich vergrößert worden und betrug die Ausfuhr in 1872 8,499,200 Pfund gegen 6,116,500 in 1871.

Der Umsatz in fremden Valuten an der Gothenburger Börse war im vorigen Jahre 58,781,465 Schwedische Reichsthaler oder in Preussisch Courant 21,733,469 Thaler.

Gothenburgs Ausfuhr im Jahre 1872.

Waaren.	Schwedische Maß oder Gewicht.	Worth	
		Schwedische Reichsthlr.	Preussische Thlr. Cour.
Stahl und Eisen	Etr.	2,263,421	27,151,092
Stahlseile und Dinterg.	"	251,481	754,298
Kupfer, Kupfermittel, Blei	"	2,730	163,800
Summa		2,517,582	28,069,095
Holz:			
Planen, Battens, Bretter	Rubiffuß	10,064,505	7,548,458
andere Holzwaaren ..	Dupend	462,189	2,795,725
Fischlerarbeiten	Rubiffuß	6,337,107	3,747,888
	"	16,401,612	317,185
Getreide:			
Weizen	Rubiffuß	4,087,714	6,131,571
Gerste	"	3,473	2,270,952
Hafer	"	3,473	15,629
Gerste und Malz ..	"	3,560	5,788
Roggen	"	1,947	7,120
Erbsen	"	4,911	4,868
Bohnen	"	23,820	1,802
Summa		4,125,425	19,844
Lebensmittel:			
Getreide	Etr.	23,297	71,460
Getreide	"	85,808	26,465
Papier	"	48,138	69,028
Händelungen	"	84,992	149,212
Bier:			
Bier und Rüb ..	Etr.	7,159	178,287
Pferde	"	316	786,963
Schafe	"	3,419	2,124,800
Schweine	"	779	50,635
Summa		2,146,978	795,177
Haute und Felle	Etr.	4,309	135,082
Butter	"	24,521	817,368
Rüb	"	4,922	109,377
Maschinen	"	1,481	66,854
Manufakturwaaren	"		233,120
Andere nicht spezifizierte Artikel		4,694,375	1,738,657
Summa		59,644,998	22,090,740

Getreide, ausgeführt von anderen in diesem Bezirke belegenen Städten:

Hafer	Rubiffuß	3,019,990	4,529,985	1,677,774
Roggen	"	4,806	7,209	2,671
Weizen	"	11,350	51,075	18,914
Gerste und Malz	"	504	1,008	373
Summa		3,036,650	4,589,277	1,699,732

Der Geldvorrath war im Laufe des Jahres besonders reichlich und die Ausleihzinsen variirten zwischen 4 und 5 pEt.

Die Schwierigkeit, lebige Kapitalien zu placiren, veranlaßte den Kauf im Auslande befindlicher Schwedischer Staats- und Hypotheken-Obligationen; auch sind in der letzten Zeit ausländische Staatspapiere zu einem nicht unbedeutenden Belaufe angekauft worden, ein Verhältniß, welches zuvor Schweden ganz fremd war. Auch sind große Beträge in unsere Bankanstalten deponirt worden.

Durch den reichlichen Zugang an Geld sind auch mehrere industrielle Unternehmungen hervorgerufen worden, welche sich vorzugsweise in der Form von Aktien-gesellschaften gestalteten; hiervon haben im Laufe des Jahres nicht weniger als 198 die Königl. Sanction erhalten.

Diese neuen Aktiengesellschaften repräsentiren ein Kapital von 65 bis 184 Millionen Schwedischen Reichsthalern.

Steinkohlenbohrungen sind im Laufe des Jahres in umfangreichem Maße betrieben worden, eine natürliche Folge der enorm gesteigerten Preise der Brennmaterialien. Es dürfte noch zu früh sein, ein Urtheil über den Erfolg dieser Bohrungen auszusprechen; indessen scheint man die Gewissheit erlangt zu haben, daß Steinkohlen in mehreren Gegenden Schwedens wirklich vorhanden sind, obgleich in solcher Tiefe, daß sowohl Zeit als Geld erforderlich sind, um dieselben zugänglich zu machen.

Eisenbahnen. In 1872 sind die Schwedischen Staatsbahnen durch Eröffnung des Bahnstükes zwischen Norrköping und Linköping von 107,4 bis 115 Meilen verlängert worden. Die Einnahmen haben sich wiederum in einem sehr befriedigenden Grade vermehrt, indem solche 9,167,608 Reichsthaler 61 Ore erreichten gegen 7,762,440 Reichsthaler 20 Ore in 1871, und lieferten die Bahnen dem Staate einen Nettoertrag von 4 pEt. Auch haben die Privatbahnen größere Einkünfte abgeworfen. Neue Eisenbahngesellschaften haben sich gebildet zur Verbindung der folgenden Plätze mit Ausgangspunkten auf der Westküste Schwedens von Jönköping (Räpö) nach Solmsfeth,

„ Gellstholm „ Gellingsborg,
„ Östbo „ Raimö,
„ Sund „ Solmsfeth.

In 1873 ist eine neue Strecke der Gröwi-Lundevila-Eisenbahnaktiengesellschaft dem Verkehre übergeben worden, wodurch Rya Kopparberget mit den Staatsbahnen in Verbindung gebracht worden ist.

In anderen Theilen der Bergslagen sind ebenfalls kleinere Strecken dem Verkehre übergeben worden.

In verschiedenen anderen Theilen des Landes ist man gleichfalls mit dem Bau neuer Eisenbahnen beschäftigt, zu welchem Zwecke Anleihen im Lande selbst aufgenommen worden sind.

Bergwerke. Im Bergwerkswesen hat sich eine noch nicht dagewesene Thätigkeit entwickelt, besonders in der Anlage von Hochofen, hauptsächlich zur Bereitung des Eisens nach der Bessemer'schen Methode.

Die Begründung solcher größeren Unternehmungen, welche ansehnliche Betriebskapitalien in Anspruch nehmen, ist theilweise durch den Anlauf größerer Bergwerke für ausländische Rechnung, wodurch große Kapitalien ins Land geführt worden, und theilweise durch Aktiengesellschaften innerhalb des Landes bewirkt worden.

Was nunmehr zur Entwicklung des Bergwerkswesens erforderlich ist, sind erleichterte Kommunikationsmittel in den Bergwerksbezirken, womit man auch bereits emsig beschäftigt ist. Mehrere Eisenbahnen sind bereits beschloffen und andere Linien vorgeschlagen worden, welche den Verkehre zwischen unseren reichsten Eisenerzfeldern und Waldbegenden verbessern sollen.

Die Eisensabrilation in 1872 scheint die des Vorjahres nicht bedeutend überstiegen zu haben, welches wohl zum Theil eine Folge des im Frühjahr herrschenden Wassermangels, sowie auch des Zustandes der im Spätherbste fast unmöglich zu befahrenden Landstraßen ist, wodurch die

Fabrikation auf mehreren Stellen und während längerer Zeit aufhören mußte.

Niederlande.

Handel, Schifffahrt und Industrie von Harlingen in 1872.¹⁾

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im Allgemeinen war der Handel dieses Jahr günstig zu nennen; das Geschäft in Holz, welches der Haupteinfuhrartikel ist, blühte ganz besonders, obwohl das Ergebnis in Folge der außergewöhnlich hohen Preise im Auslande ungünstiger war, als das des Vorjahres.

Die Einfuhr war ansehnlich größer, und es wurden ca. 20,000 Stück Ballen mehr verkauft, als in 1871.

Von gefügtem Holz war die Einfuhr der des vorigen Jahres gleich. Die große Frage nach Holz für Deutschland, England und Frankreich erschwerte den Anlauf von Ballen, und eine größere Anfuhr von gefügtem Holz wird daher wahrscheinlich. Das Nähere ergibt folgende Uebersicht:

Uebersicht der zu Harlingen in 1872 eingeführten und verkauften Ballen.

	Von der Ostsee und Hamburg.	Von Norwegen.	Total.
	Stück.	Stück.	Stück.
Vorrath Januar 1872	5,964	8,719	14,683
Zufuhr 1872	14,861	147,084	161,945
Total ...	20,815	155,753	176,568
Vorrath 1873	5,681	18,528	24,209
Verkauf in 1872	15,134	187,225	152,359

Die Zufuhr aus Deutschen Häfen nach hier war beträchtlich geringer, als im vorigen Jahre.

Der Handel mit England blieb, was die Einfuhr betrifft, der in früheren Jahren gleich; die Ausfuhr nahm bedeutend zu. Der Transit-handel war nicht so lebhaft, weil die Häfen von Amsterdam und Rotterdam den Winter über offen blieben, während der Sommermonate jedoch war eine ansehnliche Zunahme merkbar.

Die hauptsächlichsten Durchfuhrartikel waren in 1872:

		kommen von:	bestimmt nach:
Maschinen aller Art.. für	31,083 Gulden	Großbritannien	dem Zollverein
bezgl.	172,076 Rflgr.	"	"
Garn	1,539 "	"	Belgien
Getreide	32,921 "	Preußen	Großbritann.
Manufakturwaaren	1,964 "	Großbritannien	dem Zollverein
bezgl. für	3930 Gulden	"	"
Baumwollensaatöl und von	650	"	"
glatter u. runder Saat für	82,182 Rflgr.	"	"
bezgl.	20,000	Preußen	Großbritann.
Papier	4,748 "	Großbritannien	dem Zollverein
Thee	4,750 "	"	und Preußen
Cement	1,100 "	"	Java
Wein auf Fässern	1,100 "	"	dem Zollverein

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 II. S. 454.

Nach dem Anschluß der Nordniederländischen Eisenbahnen an die Deutschen wird sehr verlangt, und ist man sehr durch die Nachricht erfreut, daß die Preussische Regierung den durch Oldenburg für dieses Werk verlangten Zuschuß bewilligt hat und die Sache ihrer Ausführung dadurch einen Schritt näher gekommen ist.

Die Schifffahrt war hier, was die eingelassenen Schiffe nach Zahl und Tonnenmaß betrifft, lebhafter, was die ausgehenden angeht, kleiner, als im Jahre vorher. Die Rheederei stellte sich nach den erzielten Resultaten im Allgemeinen als günstig heraus. Unser Platz verlor einige Schiffe aus seiner Handelsflotte, durch den Anlauf von Schiffen größerer Charters ist der Verlust aber reichlich ersetzt.

Uebersicht der in 1872 zu Harlingen eingegangenen und ausgelaufenen Schiffe.

	Eingelaufen.		Abgegangen.	
Flagge.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Niederländische	297	46,458	285	41,523
Englische.....	261	100,318	245	94,508
Norwegische	104	21,089	73	13,919
Schwedische	2	328	2	328
Russische.....	3	797	3	784
Deutsche.....	17	2,004	20	1,943
Dänische	7	711	5	483
Französische.....	7	710	1	105
Summa	698	172,415	634	153,543

Die Dampfschifffahrt ist hier im Zunehmen.

Der neue Hafen von Harlingen ist, soweit die Arbeiten im Wege der Submission vergeben sind, so gut wie fertig; die Hafendämme sind bis auf die Bekleidung einer kleinen Strecke vollendet. Eine neue Submission für den Bau von Quais steht wieder bevor, so daß ein verbesserter Hafen bald Thatfache bei uns sein wird.

Der Weg durch die Pollen (Untiefen) ist gebahnt. Ueber die ganze Länge ist jetzt eine Rinne von 4,80 Meter Tiefe ausgebaggert. Die 250,000 Rub. Meter ausgenommen, welche ursprünglich bei Submission vergeben waren, wurden noch 80,000 Rub. Meter aus freier Hand übernommen und im vorigen Jahre zur Ausführung gebracht. Dadurch ist in der That schon ein besseres Fahrwasser geschaffen, welches schon mehrmals durch die Englischen Steamer benutzt ist, zu Zeiten, wo der Wasserstand auf den Pollen die Fahrt darüber her sonst gewiß zur Unmöglichkeit gemacht haben würde. Bei den erzielten Resultaten wird aus guten Gründen erwartet, daß gebaggtes Fahrwasser soviel breiter gemacht werden wird, daß es sich auch für die Segelschifffahrt eignet.

Ueber das Fabrikwesen lauten die Berichte allgemein günstig. Hayence, Steinpfeifen-Estrich- und Sackleinenfabriken arbeiteten bei gutem Absatz und zu guten Preisen recht günstig, so daß allgemeine Erhöhungen von Arbeitslöhnen bewilligt sind.

Die Salzwerte lieferten gleiche Ergebnisse, wie das Vorjahr, während die Holzsägemühlen außergewöhnlich stark beschäftigt waren, und, von regelmäßig gutem Winde begünstigt, besser arbeiteten, als im vorigen Jahre.

Die Ernte in unserer Provinz ist allgemein vortrefflich gewesen, Rapsaat ausgenommen, welche etwas weniger befriedigend ausfiel.

Der Gesundheitszustand der Bevölkerung war im Allgemeinen günstig, und von ansteckenden Krankheiten fand sich keine Spur.

Der Viehstand wurde von Klauenseuche und Lungengeschwür, welche viele Opfer gefordert haben, heimgesucht. Die Lungentrantheit machte sich auch wieder mehr bemerkbar, allein die Maßregel der Regierung, welche in der Löbting der ganzen Herde im angegriffenen Stalle bestand, wirkte sehr gründlich und vermochte, der Verbreitung Einhalt zu thun.

Auswanderer gingen von hier aus über England nach den verschiedenen Nordamerikanischen Staaten ungefähr 1600.

Russland.

Handel und Schifffahrt von Nicolajewsk.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Die kommerzielle Bedeutung des Amurlandes hat von Jahr zu Jahr in erfreulicher Weise zugenommen und haben auch in den letztverfloffenen 5 Jahren die Handelsbewegungen daselbst einen durchaus günstigen Verlauf gezeigt.

Ein vergleichender Ueberblick des Verkehrs dieser Schiffe zeigt allerdings bis zum Jahre 1871 eine jährliche Verringerung der Importen und ist man in Erwägung dieser einen Thatfache versucht, zu glauben, daß der Handel bis dahin in steter Abnahme begriffen war. Daß dieses aber in Wirklichkeit nicht der Fall gewesen ist, beweisen am besten die stattgehabten Umsätze von Kontanten, welche weiter unten verzeichnet stehen.

Die Abnahme der Importen hat wohl hauptsächlich ihren Grund darin gehabt, daß laut Kaiserlichem Ukas vom 3. Juli 1867¹⁾ einer der Hauptartikel, nämlich spirituose Getränke jeder Art, von Eröffnung der Schifffahrt 1868 an, mit einer Acise von 4 S.-Rubeln per Medzo belegt wurde, eine Abgabe, welche den bestehenden Kostenpreis um etwa 75 pEt. erhöhte. Auch blieben die im Laufe der Zeit sich immer wiederholenden Gerüchte von weiteren projectirten Maßregeln der Regierung, wie z. B. Ueberführung der Flottenstation und der Verwaltungsbehörden von hier nach einem südlichen Hafen, Einfuhrzoll auf sämtliche Kaufmannsgüter u., nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung der kommerziellen Verhältnisse und veranlaßten die Importeure, sich auf eine möglichst kleine Einfuhr der nothwendigsten Artikel zu beschränken.

Andererseits zog die Auffindung ergiebiger Goldfelder, deren Ausbeutung eine große Arbeitskraft erforderte, sowie die guten Ernten der letzten Jahre aus dem Westen Sibiriens immer mehr Menschen herbei. Mit dem Wachsthum der Bevölkerung mußte der Konsum nothwendig gleichen Schritt halten, und ist der Absatz von Waaren ein immer bedeutenderer geworden. Die vermehrte Nachfrage bei verhältnißmäßig kleinen Vorräthen hatte zur Folge, daß zu hohen Preisen selbst Reserveläger nach und nach geräumt wurden. Besonders im Sommer 1871 war das Geschäft ein sehr lebhaftes und gegen Ende des Jahres stellte es sich heraus, daß selbst von Stapelartikeln, wie Zucker, Weizenmehl, Alkohol u. A., die unverkauft gebliebenen Vorräthe kaum genügen würden, um nur den Bedarf am Plage bis zur Eröffnung der Schifffahrt im Frühling zu decken.

Unter solchen Umständen war es vorauszu sehen, daß die Einfuhr im Jahre 1872 von ganz bedeutendem Umfange sein würde und hat sich diese Vermuthung auch vollständig bestätigt, indem die Anzahl der mit Kaufmannsgütern angekommenen Schiffe früher nie so groß war, wie im letzten Sommer.

Eine Zusammenstellung der in den 5 Jahren 1868 bis 1872 hier eingetroffenen Schiffe ergibt folgendes Resultat:

	für Kaufleute:		für die Krone:	
	Schiffe	Tons	Schiffe	Tons
1868.....	16	mit 4459	9	mit 3029
1869.....	13	, 3474	6	, 1733
1870.....	13	, 3717	4	, 1272
1871.....	9	, 1736	2	, 745
1872.....	19	, 6666	7	, 2106
	70 Schiffe		28 Schiffe,	

wogegen der Umsatz von barem Gelde in Nicolajewsk, für welches Rimessen nach St. Petersburg in Anweisungen auf das Finanzministerium gemacht worden sind, sich wie folgt bezieht:

im Jahre 1868.....	475,000 S.-Rubel,
„ 1869.....	560,000 „
„ 1870.....	635,000 „
„ 1871.....	736,000 „
„ 1872.....	915,000 „

Auch hat sich der Verkehr mit dem Innern Sibiriens in den letzten Jahren immer mehr entwickelt und repräsentirt die Importation von Waaren den Amur hinauf im vergangenen Sommer einen Werth von ca. 700,000 S.-Rubeln, wogegen die aus dem Tomskischen Gouvernement, Transbaikalien und der Mandschurei hierher gebrachten Produkte, Vieh u. auf ca. 550,000 S.-Rubel geschätzt werden.

Der Sungari ist dem Handel leider immer noch unzugänglich, dagegen werden die Tauschgeschäfte mit den unmittelbar am Amur lebenden Mandtschuren in jedem Jahre umfangreicher.

Der Export von Pelzwerk war im letzten Sommer von größerem Belang, besonders fanden Angur- und Kamtschatkajobel feinsten Sorts und schwarze Füchse zu hohen Preisen willige Abnehmer.

Nachdem das Suchen nach edlen Metallen am Amur lange Zeit erfolglos geblieben war, wurde im Winter 1867/68 durch einen Agenten der „Ober-Amur-Goldwäscherei-Kompagnie“ in der Nähe von Albasin ein großes Lager goldhaltigen Sandes aufgefunden. Die örtlichen Verhältnisse waren günstig und nahm man die Ausarbeitung energisch in Angriff. Das Resultat war ein über alle Erwartung befriedigendes und betrug die Menge des gewonnenen Goldstaubes im Jahre 1870 ungefähr 147 Russische Pud, 1871 reichlich 170 Pud und im vergangenen Sommer, wo gegen 2000 Arbeiter beschäftigt waren, ca. 200 Pud reinen Goldes.

Eine andere Goldwäscherei, 90 Werst stromaufwärts bei Tyr, einem hiesigen Russischen Kaufmanne gehörend, ist seit 1870 im Betrieb und verspricht gleichfalls mit der Zeit eine lohnende Ausbeute. Bis jetzt nehmen die nöthigen Vorarbeiten, als Abräumen einer starken auf dem Sande lagernden Erdschicht, Anlegung von Wasserleitungen u., fast die ganze Arbeitskraft in Anspruch und konnte deshalb nur wenig gewaschen werden. Im Sommer 1871 wurden zur Probe 20 Pfd. und 1872 etwa 4½ Pud ausgewaschen. Das Gold dieser Wäscherei ist von reinstem Gehalt.

Inzwischen fährt man in weiteren Nachsuchungen eifrig fort und sind im letzten Frühling noch an vielen anderen Stellen Goldlager entdeckt worden. Der unermessliche Reichtum des Landes sichert demselben eine glänzende Zukunft.

Die Telegraphenlinie am Amur, an der so lange gebaut wurde, ist endlich im Dezember 1870 bis Stretenak hinauf vollendet und dem Verkehr übergeben worden, so daß man jetzt von Nicolajewsk direkt ins Ausland telegraphiren kann. Leider finden im Sommer, wo diese Linie gerade am meisten in Anspruch genommen ist, häufige Unterbrechungen statt, verursacht durch heftige Stürme oder Waldbrände, welche den Telegraphen gewöhnlich auf weiten Strecken gänzlich zerstören.

Große Veränderungen am hiesigen Plage hat die stattgehabte Verlegung der Haupt-Flottenstation nach Wladiwostok verursacht. Der Hafen von Nicolajewsk, welcher wegen des langen Winters der Schifffahrt nur 4—5 Monate geöffnet ist, ist aus diesem Grunde der Russischen Regierung als Kriegshafen nie recht geeignet erschienen und war schon lange eine Ueberführung auf einen südlicher gelegenen Hafenplatz beabsichtigt. Nach langem Wägen entschloß man sich für das an der Japanesischen See belegene Wladiwostok (Port May), welches der Schifffahrt 9—10 Monate geöffnet ist. Bereits im letzten Sommer ist die bedeutende Flottenequipage, das Marinehospital mit Apotheke und ein großer Theil der Hafenwerkstätten dorthin übergeführt und ist Nicolajewsk dadurch plötzlich eines Viertels seiner Einwohnerschaft beraubt worden. Leider steht zu befürchten, daß mit der Zeit auch sämtliche Verwaltungsbehörden der Küstenprovinz nach Wladiwostok übergeführt werden und somit Nico-

¹⁾ Vergl. S. A. 1867 II. S. 369.

lajewski ganz aufhören wird, als Administrationsspunkt zu dienen, doch ist hierüber definitiv noch nichts entschieden.

Die Eröffnung und der Schluß der Schifffahrt auf dem Amur zeigt seit 1868 folgende Daten:

Aufgang des Eises:	Schluß der Schifffahrt:
Russ. Styls	Russ. Styls
1868..... 2. Mai,	27. Oktober,
1869..... 16. „	29. „
1870..... 6. „	20. „
1871..... 17. „	1. November,
1872..... 6. „	25. Oktober.

Schließlich ist noch zu berichten, daß leider auch im vorigen Jahr der beklagenswerthe Fall einer Ueberschwemmung am Amur wieder vorgekommen ist. Es wurden besonders die angebauten Gegenden des oberen und mittleren Amur heimgesucht, viele Dörfer gänzlich zerstört und die Stadt Blagoweschtsk mehrere Tage lang unter Wasser gesetzt. Der angerichtete Schaden ist groß und werden die Folgen dieses Unglücks noch für lange Zeit fühlbar sein.

Haiti.

1esbericht des Konsulats zu Gonaïves (Haiti) für das Jahr 1872.¹⁾

Das Jahr 1872 ist dadurch bemerkenswerth, daß vom 15. Dezember 1872 die Außertoursezung des Papiergeldes dekretirt wurde. Dasselbe soll nach dem Gesetz innerhalb 4 Monaten zum Cours von 300 per Amerikanischen Silberthaler eingezogen werden. Der Haytianische Papierthaler wurde demnach zu $\frac{1}{2}$ Cent Amerikanisch geschätzt, also ungefähr = 4,20 Pfennige.

Die neue gesetzliche Münze wird demnach der Amerikanische Silberdollar mit seinen Verwiefältigungen und Unterabtheilungen sein. Nur einige noch im Cours befindliche Kupfermünzen, welche den gesetzlichen Werth von 3, 2, 1, $\frac{1}{2}$ Cent haben, bleiben in Circulation.

Importirt wurden direct:	Markt R. M.
Stückgüter zum Werthe von	751,076
Amerikanische Provisionen zum Werthe von	1,123,945
Importirt indirect von Port au Prince ungefähr	643,350
Total.....	2,518,371

Der größte Theil der eingeführten Stückgüter kommt von England und besteht in Baumwollenwaaren, als: Kattune, Shirtings, Gingham, Drille, gewöhnlich Alles von der billigsten und leichtesten Qualität. In früheren Jahren wurden solide Zeuge eingeführt, die übertriebene Konkurrenz hat es aber zuwege gebracht, daß das Volk nur sehr billig kaufen will, und so mußten auch die Zeuge schlechter werden; ferner eiserne Löpfe, Fayence, Sackleinen und einige feine Cinnen, Ale, Porter.

Von Frankreich wird viel rother Wein, Liqueurs und eingemachte Früchte eingeführt, auch einige Seidenwaaren, obgleich dieselben meistens indirect via Port au Prince kommen.

Deutschland liefert einige gröbere Leinwandzeuge, Eisenwaaren, als Haden u. dergl. und in Hamburg fabrizirte Ciqueurs, Wermuth, Genever und andere Getränke und Weine, welche nachgemacht sind.

Der direkte Export von Deutschland nach Haiti hat, wenn nicht abgenommen, doch auch nicht zugenommen. Alle von Hamburg nach Haiti exportirten Schiffe berühren England (Grimsbj), um die Hauptkabung einzunehmen.

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. A. 1872 II. S. 140.

Da keine Ursprungszeugnisse von den eingeführten Waaren verlangt werden, so ist es nicht möglich, auch nur annäherungsweise die von Deutschland eingeführten Waaren anzugeben.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika liefern dem Lande die nothwendigsten Lebensmittel. Man kann sagen, daß ohne diese Zufuhren das Land bald zu Grunde gehen und die geringe Ausfuhr von Produkten gänzlich verschwinden würde, wenn diese Zufuhren von der großen Republik des Wassers aufhören sollten.

Dieselben bestehen in gefalzenem Fisch (Cobfish, Makrelen, Seringen), Weizenmehl, gefalzenem Schweinefleisch, Seife, tannenen Brettern und Planken und Bauhölzern, ja selbst Feuer, Waffen. Die Regierungsdampfer und alle hauptsächlich zum Leben nöthigen Gegenstände, wie schon bemerkt, selbst die Münzen der Vereinigten Staaten, sind adoptirt.

Ausgeführt wurden:

Kaffee.....	7,550,000 Pfd.,
Baumwolle ...	825,000 „
Bauhholz.....	8,143,000 „
Haute	1,463 Stück.

Außerdem etwas Gelbholz, Wachs, Honig und Mahagoni.

Allgemein genommen ist es unzweifelhaft, daß die größte Quantität Kaffee nach Frankreich (Havre) und Belgien (Antwerpen) bestimmt gewesen ist. Die meisten hier geladenen Schiffe gehen jedoch nach England (Falmouth) für Orbers, wo dann deren Bestimmungshafen festgesetzt wird, daher ist es nicht möglich, die nach Deutschland oder irgend einem andern Lande verschifften Produkte anzugeben.

Schon früher ist bemerkt worden, daß die Einfuhr von Manufakturwaaren von Deutschland aus wahrscheinlich nicht zugenommen hat. Obgleich die Ursachen hiervon schwieriger von hier aus zu erkennen sind, als an den Ausfuhrhäfen, so ist doch ohne Zweifel der höhere Preis der soliden Deutschen Baumwollenwaaren als Hauptursache hiervon zu betrachten.

Der zur Zeit in Kraft befindliche Zolltarif, welcher sehr komplizirt ist, mit wenigen Ausnahmen feste Zölle für einen jeden Artikel vorschreibt, und nur sehr ausnahmsweise ad valorem Zölle enthält, datirt ursprünglich vom Jahre 1858, ist aber 1859 und 1871 insofern verändert, als jedesmal 10 pEt. und im Jahre 1872 noch 25 pEt. auf die ursprünglichen Zölle hinzugesetzt worden sind, so daß jetzt die im Jahre 1858 festgesetzten Zölle um 46 pEt. vermehrt worden sind.

Die Eingeborenen werden insofern gegenüber den fremden Kaufleuten begünstigt, als dieselben nur 2 pEt. als droit de Consignation, welche auf die ursprünglichen Zölle, ohne den Zusatz von 46 pEt., erhoben werden, zu zahlen haben, während die Fremden 6 pEt. zahlen müssen.

Werthgeld und Wiegegeld ist auch um 46 pEt. erhöht worden.

Die im Jahre 1872 in Gonaïves angekommenen und ausgelaufenen Schiffe sind folgende:

Dampfschiffe:

- 12 Amerikanische von Newyork via Kap Hayti und Port au Prince,
- 3 Britische von Liverpool via Port au Prince.

Die Amerikanischen Dampfer (2) sind subventionirt von der Haytianischen Regierung, von denen einer jeden Monat kommend und gehend Kap Hayti, Gonaïves und Port au Prince berührt.

Die Britischen Dampfer berühren Gonaïves nur gelegentlich, um ihre Rückladung zu kompletiren.

Segelschiffe kamen

57, von zusammen 11,266 Tonnen à 2000 Pfd., hiervon waren

- 9 Deutsche,
- 29 Englische,
- 13 Amerikanische,
- 13 Französische,
- 1 Dänische,
- 1 Holländische,

36 Schiffe kamen von den Vereinigten Staaten,

3 von Hamburg via England,

2 von Havre,

16 von England und andern Ländern.

Die Hafenkosten fremder Schiffe sind folgende:

Dockungsgeld, obligatorisch, wenn auch kein Port genommen:

50—100 Tonnen 2 P. = 8,58 Mtl. R.-M.

101—200 „ 3 „ = 12,87 „

201—300 „ 4 „ = 17,16 „

301—400 „ 5 „ = 21,45 „

401—500 „ bezahlet 25,74 „

501—600 „ „ 30,02 „

derselbe Betrag wird beim Abgang bezahlt.

Der Hafendoktor erhält für den Besuch am Bord des Schiffes bei der Ankunft 3—4 P. = 12,87—17,16 Mtl. R.-M.

Unterzettel ist zu bezahlen von einem Schiffe, welches länger als 48 Stunden im Hafen geankert hat und dann nach einem andern Hafen segelt.

Es beträgt 36 P. = 150,18 Mtl. R.-M. Schiffe, welche auf der Rade ankern, haben dasselbe nicht zu bezahlen.

Lohnungsgeld beträgt 1,40 P. per Tonne = 6,30 Mtl. R.-M. Da aber die vorgenommene Messung der Schiffe im Allgemeinen eine um 10—15 pCt. kleinere Tonne ergibt, als die Englische, so ist das wirkliche Lohnungsgeld 6,91—7,31 Mtl. R.-M. per Tonne Englisch.

Da es Gebrauch ist, daß von Europa kommende Schiffe mit der Bedingung gemietet werden, die Ladung auf den Werft zu liefern, Alles für Rechnung des Schiffes, so ist es wichtig, auch die Kosten der Lichtermiete und den Arbeitslohn der in den Lichtern arbeitenden Männer hier anzugeben: Mtl. R.-M.

die Lichter von der Größe von 15 Ton. kosten per Tag 4 P. = 19,16

4 Arbeiter zu 1½ P. = 6,44 Mtl. R.-M. 25,74

1 Arbeiterchef 2 P. = 9,58

15 Tonnen Ladung würden demnach kosten, um ans Land ge-

bracht zu werden, 12 P. oder 54,48

und ebensoviel die Beladung des Schiffes. Deshalb ist es gewöhnlich vorteilhafter, das Laden und Unladen durch die eigene Schiffsmannschaft zu bewerkstelligen, und zu diesem Zweck ein oder zwei Mann mehr, als zum Manövrieren des Schiffes nöthig ist, sowie ein großes starkes Langboot zu führen.

Bestimmte Quarantainevorschriften existiren nicht. Ein Arzt, welcher zu diesem Zweck angestellt ist, soll zwar jedes Schiff visitiren, in den meisten Fällen geschieht es jedoch nicht. Findet der Pilot eine ansteckende Krankheit an Bord, so wird das Schiff an einem der Störmen ausgelegten Punkte der Rade geankert, die Mannschaft, Kranke und Gesunde, müssen an Bord bleiben, bis die Krisis vorbei ist, was sehr häufig mit dem Tode vieler Seeleute endet. Quarantainegebäude giebt es nicht. Die Kosten der ärztlichen Behandlung und der Arznei sind bedeutend, dabei ist in Betracht zu nehmen, daß der Arzt nur mit Mühe und selten den beschwerlichen Weg in einem Boote machen kann.

Ein gesetzlicher Zinsfuß existirt nicht in Hayti, 1—2 pCt. per Monat wird häufig bei Anlehen bezahlt. Ein Wechseldiskonto existirt nicht, da baar Silber häufig eine Prämie von 1—2 pCt. über 90 Tage Wechsel kommandirt.

Die Waaren werden fast alle auf Kredit verkauft.

Gewerb- und Fabrikthätigkeit existirt hier nicht. Mit Ausnahme eines Zimmermanns, eines Möbelschreiners und einiger wenigen andern Handwerker beschäftigt sich die ganze Bevölkerung mit dem Handel. Ausländer (Weiße) können gesetzlich nur Kaufleute en gros sein, und selten wird in dieser Beschränkung eine Ausnahme gemacht.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Galveston für 1872.¹⁾

Das verfloßene Jahr bot, mit Ausnahme ungemein knapper Selbstverhältnisse, die jedoch ihre Ursache in der Selbstknappheit östlicher Märkte haben, keine bemerkenswerthen Momente dar, weshalb eine eingehendere Besprechung der Handelsverhältnisse überflüssig erscheint. Doch wird ein rasches Emporblühen dieses Staates durch die in Kürze erweiterte Eisenbahnverbindung mit dem Mississippi und dem Westen in Aussicht gestellt, was voraussichtlich eine Vermehrung der Produktion und eine bedeutende Steigerung des Wertes von Ländereien im Laufe dieses Jahres zur Folge haben wird. Die Europäische Einwanderung des Jahres 1872 betrug ca. 5000 Seelen, wovon etwa 3000—3500 Deutsche gewesen sind, was sich jedoch mit Genauigkeit nicht feststellen läßt, da ein bedeutender Theil derselben über New Orleans per Dampfschiff ankam.

Der bedeutendste Theil des Postdienstes geschieht durch Postschiffe, und ist dieser Dienst allerlei Verhinderungen ausgesetzt, wie z. B. die Pferdeepidemie den Postdienst nach dem Innern am Schlusse des letzten Jahres für mehrere Monate unterbrach.

Uebersicht der Schifffahrt von Galveston, Texas, in 1872.

Nationalität der Schiffe.		Zahl.		Tonnen.	
		Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
		Angekommen.		Abgegangen.	
Amerikanische	mit Ladung	30	10,701	44	19,288
Holländische	„	1	299	1	299
Französische	„	2	616	4	1,380
Deutsche	„	13	6,248	18	9,023
Englische	„	36	18,681	62	40,894
Schwed. und Norwegische	„	23	7,741	19	5,804
Spanische	„	4	1,800	2	913
Dänische	„	„	„	1	160
Italienische	„	„	„	1	229
Rätkensfahrzeuge	„	533	447,614	451	322,191
Französische	in Ballast	1	882	„	„
Englische	„	23	20,788	„	„
Schwed. und Norwegische	„	2	784	„	„
Summa ...		688	515,599	603	500,181

Ausfuhr von Galveston in 1872.

Nach England.

Artikel.	Quantität.	Werth in Doll.
Baumwolle	105,880	9,600,914
„ Sea Island Sade	643	81,775
Baumwollsamensamen	—	7,603
Knochen	184	2,920
Häute	—	12,803
Pferde	—	1,476
Präservirtes Fleisch	—	33,980
Total	—	9,740,870
Ferner ging Baumwolle nach:		
Belgien	1425	114,000
Frankreich	4040	388,421
Deutschland	8438	787,086
Holland	5293	486,258
Rußland	4780	487,898
Deutschland außerdem	—	—
Sea Island Sade	10	1,250

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 614.

Einfuhr von Galveston in 1872.

Artikel		Von England.		Von Deutschland.	
		Quantität.	Worth. Doll.	Quantität.	Worth. Doll.
Bisc.	Gallonen	2,775	27,058	19,646	12,433
Kohlen	Tonnen	1,701	7,193	—	—
Trebene Waaren	—	—	12,849	—	679
Eisenbahnschienen	Pfund	74,444,133	1,174,324	—	—
Stab- und Bandelisen	„	431,308	9,916	—	—
Eisenblech	„	96,117	2,334	—	—
Wagelisen	„	385,840	3,117	—	—
Eisen- und Stahlwaaren	—	—	45,394	—	760
Salz	Pfund	12,503,156	83,164	22,100	58
Spiritusfen in Fässern	Gallonen	76	67	575	879
„ in Flaschen	Duzend	194	1,140	155	616
Wein in Fässern	Gallonen	3,148	1,359	4,508	3,234
„ in Flaschen	Duzend	67	572	817	2,565
Rum in Blech	Risten	5,098	45,361	—	—
„ in Barren	Centner	101	8,754	—	—
Baumwoll- und Leinenwaaren	—	—	6,652	—	1,223
Bod- und Mauersteine	—	—	1,010	—	954
Cement	Fässer	1,196	3,039	—	—
Eile	Gallonen	—	—	12,686	2,764
Total	.....		1,378,303		25,665

Außerdem von Brasilien 8,297,168 Pfund Kaffee zum Werthe von 471,475 Doll.,

„ Mexiko Früchte „ „ 2,045 „
und Jute „ „ 4,801 „

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Laguna für 1872.

Campecheholz-Export in den Jahren 1862—72:

1862	.....	518,835 Quintals,	1868	.....	561,236 Quintals,
1863	.....	244,987 „	1869	.....	615,892 „
1864	.....	555,212 „	1870	.....	484,575 „
1865	.....	376,355 „	1871	.....	628,364 „
1866	.....	519,852 „	1872	.....	489,799 „
1867	.....	286,412 „			

Uebersicht der Schiffe, welche in 1872 den Hafen von Laguna besucht haben.

Nationalität.	Einklarirt.		Ausklarirt.			
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.	Campecheholz. Quintals.	Mahagoni. Quintals.
Franköfische	31	9,242	33	9,826	181,130	632
Deutsche	36	8,643	38	9,663	187,314	72
Dänische	12	2,668	11	1,357	48,171	—
Spanische	7	1,199	8	1,399	25,456	122
Belgische	3	970	3	970	13,240	311
Italienische	2	518	2	518	7,465	183
Britische	6	1,685	7	1,992	27,023	63
Mexikanische	3	608	3	608	—	—
Nordamerikanische	3	325	3	325	—	—
	103	25,863	108	26,658	489,799	1383

Diese 103 Schiffe kamen von	Schiffe.	Ladungsehaft.	und gingen nach	Schiffe.	Ladungsehaft.	S a b a n g.	
						Campecheholz. Quintals.	Mahagoni. Quintals.
Veracruz	37	10,818	Falmouth	39	8,685	175,794	338
diversen Mexikanischen Häfen ..	21	4,518	Hamburg	13	3,292	63,880	48
San Francisco	1	370	Manilla	11	2,540	58,090	75
Antwerpen	1	361	Savre	14	4,102	85,760	447
Havana	6	1,105	Antwerpen	5	1,483	24,661	—
Greytown	4	871	New-York	4	1,050	11,603	131
Colon	7	1,523	Bordeaux	5	1,488	23,756	—
London	2	501	Tabasco	2	416	—	—
Cienfuegos	2	427	Comas p. O.	1	408	8,160	—
New-Orleans	3	384	Veracruz	2	249	—	—
Savre	2	594	Belle-Jose	1	431	8,638	—
St. Thomas	5	1,313	Lampico	1	245	—	—
Marcella	6	1,520	Genna	1	262	5,020	52
Salveston	1	475	Sevilla	1	127	579	122
Chagas	1	191	Bremen	1	475	9,505	—
Demerara	1	306	New-Orleans	1	75	—	—
Martinique	1	361	London	1	357	6,148	110
Peru	1	170	Rouffberation	3	582	—	—
Labig	1	120	Barcelona	2	441	8,827	—
	103	25,863		108	26,658	489,799	1383

Jahresbericht des Konsulats zu Mexiko für 1872.¹⁾

Das Jahr 1872 begann unter dem Ueber der Revolution und schließt, nachdem jene beendet und Ruhe im Lande wieder hergestellt ist. Die Hauptstadt vor allem sah voll Vertrauen einer Wiederaufnahme ihres so sehr gesunkenen Wohlstandes, wie einer Wiederherstellung ihres Handels entgegen. Dieser hat sich im drei Jahre mehr und mehr nach Vera-Cruz gewandt und zwar in Folge der hiesigen hohen Zollsätze und des seit Juli mit der Einführung des neuen Zolltarifs aufgelassen Konsumzollens von 6 pCt., welcher die von Vera-Cruz kommenden fremden Waaren trifft. Diese Auflage zu vermeiden, veranlaßt die Käufer aus dem Innern, statt wie früher auf hiesigem Markte, sich in Vera-Cruz durch Einkäufe zu versorgen, und dürfte dies nur noch allgemeiner werden, wenn die nunmehr vollendete Eisenbahn nach Vera-Cruz die Reise dahin wie den Transport der Waaren verkürzt und erleichtert.

Die Hauptstadt hat demnach nur geringen Antheil an dem befriedigenden Erfolge gehabt, den im Laufe des Jahres der Importhandel geliefert, welcher Vortheil indessen weniger einer hier entstandenen Nachfrage, als vielmehr dem zuzuschreiben ist, daß in Europa mehrere Artikel, namentlich Wolle und Leinen, eine beträchtliche Preiserhöhung erfahren, die dem hiesigen Handel zu Gute kam.

Obgleich seitens Deutschlands keine Statistik über den Export nach diesem Lande vorliegt, so scheint es ziemlich gewiß, daß die Quantität der gebrachten Waaren in 1872 denen der vorangegangenen Jahre nicht nachsteht, im Gegentheil, daß wenn man die Fabricate des Elsaß hinzurechnet, sich eine ganz bedeutende Vermehrung zu Gunsten Deutschlands herausstellen dürfte.

Die Leistungen der Fabrikanten gerade dieses Landes sind zu weltbekannt, als daß sie hier noch einer besonderen Hervorhebung bedürften.

Au die Druckfachen des Elsaß reihen sich in Deutschland zunächst die Rattune einer Augsburger Fabrik, welche hier die Aufmerksamkeit besonders auf sich gezogen haben und die, während die feinen Elsäßer Gewebe sich zu 2½—2½ Realen per Vara verkaufen, ca. 2 Realen per

Vara holen und ihren Platz neben den Erzeugnissen der großen Englischen Drucker gut bewahren, wenngleich sie bei der Beschaffenheit ihrer Muster natürlich nur in geringen Quantitäten gebracht werden können.

Von sonstigen Baumwollwaaren liefert Deutschland ausserordentlich die verschiedenen Sorten Bandwaaren aus den Elberfeld-Barmer Fabriken. Wir notiren:

farbiges Baumwollenband, per Dyd. Stüd von 32 Varas, 21 Real.
Stiefel-Besatzband, glatt, „ „ 24 „ 12 „
„ „ „ „ „ 24 „ 12½ „
weißes geklopptes Bindband, „ „ 12 „ 10½—13 „

Rother Zwist aus Elberfeld wird dem Englischen hier der besseren Farbe des ersten wegen vorgezogen und gilt für Nr. 22, 24 und 26 12 Realen per Pfund.

Den Pulicat-Lüchern, welche die Straßengasse-Fabriken früher in großen Quantitäten lieferten, will sich der Geschmack hier noch nicht wieder zuwenden.

Dahingegen sind Soden und Strumpfwaaren, namentlich in der neuen eleganten Aufmachung, ein leicht verkäuflicher Artikel; die gangbarsten Sorten variiren zwischen 3 und 5 Pesos per Duzend im Preise.

Leinenwaaren haben, was Deutsche Artikel anbelangt, schon seit Jahren hier nur noch einen beschränkten Konsum. Als gangbarste gelten Herrenhuter Creas, deren Preise per 70 Varas zwischen 25 und 35 Pesos schwanken. Von leichteren Leinen gehen rosa Plättas, welche man der besseren Farbe wegen den Irlandschen vorzieht und die sich in Mittelqualität zu 14—14½ Pesos per 35 Varas verkaufen.

Von gröberen Zeugen macht Deutschland in seinen glatten und gekloppten Naturdrucken den Irlandschen und Belgischen Fabrikaten Konkurrenz.

Diese Artikel werden hier zu Soldatenkleidung benutzt, und verkaufen sich je nach Qualität zu 2½—3½ Realen p. Vara bei 26 Englischen Zoll Breite.

Von Wollenwaaren ist besonders der Shawls Deutscher Fabrication in allen möglichen Formen und Nachwerken zu gedenken; die Preise variiren natürlich sehr; die billigsten schwarzen mit Wollfransen sind bei 2 Varas Quadratbreite mit 20 Realen per Luch zu notiren.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 603.

Merinos und Cashemire-Croft, schwarze sowie farbige, finden guten Absatz. Wir notiren:

34 Inches: 66 Inches: 36 Inches: 44 Inches:
4½ Realen 9 Realen 5—5½ Realen 6—6½ Realen

per Para für geringe Qualität, feinere im Verhältniß.

Flanelle, weiße, 27 Englische Zoll breit, 3½—5 Realen per Para nach Qualität. Flanelle, befruchtete, haben kaum noch Konsum.

Buckskins, Luche und Halbtuche gehen wenig, da die geringeren Qualitäten, namentlich wenn sie mit Baumwolle gemischt kommen, eine starke Konkurrenz mit dem Erzeugniß unserer einheimischen Fabriken zu bestehen haben, welche letztere in ihrer Leistungsfähigkeit schon recht vorgeritten sind. Buckskins, doppelte Breite, verkaufen sich zu 5—7 Pesos per Koupon hier; in feineren Klassen giebt man bei Luchen und Buckskins den Belgischen und Französischen Fabrikaten den Vorzug.

Von Lederwaaren sind Wormser Glanzleder und Kalb-Ritz die gangbarsten und verkaufen sich zu 30—32 Pesos per Duzend. Man zieht sie dem Französischen Fabrikat vor, während in Wiesleder Frankreich uns schlägt.

Am meisten thut sich indessen Deutschland in seinen halbwoollenen, wollenen, halbselbigen und baumwollenen, woll- und seibengemischten Kleiderstoffen hervor. Die Preise dieser Kleiderstoffe sind in 2½ bis 22 Engl. Zoll Breite zwischen 2 und 8 Realen per Para zu notiren.

Das Wechselgeschäft, welches durch die von Hamburger und Londoner Banken kürzlich hier errichteten Agentenschaften eine große Konkurrenz erhalten, wurde durch verschiedene Umstände sehr benachtheiligt, indem Anfangs des Jahres die in Aussicht gestellte Abnahme des Gold-Exportzollens auf die Wechselcourse wirkte, und später, als der Tarif nur eine Verminderung jenes Zolles gebracht hatte, nämlich für gemünztes Silber statt der früheren 8 nur 5, für Gold statt 1½ nur ½ pCt.; der Preis der Mexikanischen Pesos in London wick: ältere Prägung von 62 auf 60, neuere von 60 auf 68 Pce., ohne daß dadurch eine Erhöhung des Wechselkurses zu erzwingen war, der sich zwischen 47 und 47½ Pce. für 1 Peso erhielt.

Bei dem im Ganzen lebhaften Geldmarkt blieb der Diskonto auf 9 pCt. für bestes Papier, und änderte sich auch nicht, als zur Zeit der nach Vera-Cruz abgehenden Geld-Convoys (Conductas) einige Nachfrage sich einstellte. Es gingen 4 dieser Conductas mit im Ganzen mehr als 6 Millionen Pesos, von welcher Summe ungefähr die Hälfte von Zacatecas, Guanajuato und San Luis Potosi hierher gesandt war.

Die Münzen jener 8 Städte, in Vereinigung mit der hiesigen, haben im Ganzen 16½ Millionen Pesos geliefert, welche Summe sich, unter Hinzurechnung der anderen 5 fehlenden Münzen, auf 19 Millionen stellen wird, während die Gesamt-Grubenausbeute an Gold und Silber auf 26 Millionen zu schätzen ist, also 2 Millionen weniger als im vorhergehenden Jahre, in Folge der in der Grube Cuatimoyin in Pachuca verschwundenen Bonanza.

Von hiesigen Produkten haben Zucker und Kaffee eine sehr beträchtliche Preissteigerung erfahren, während Baumwolle und Tabak im Preise gefallen sind. Unsere Baumwollspinnereien haben in ihren Preisen eine Ermäßigung eintreten lassen, die ihnen den Absatz erleichtert, und finden sie in der größeren Wohlfeilheit des Rohprodukts eine Entschädigung; dagegen haben die Wollspinnereien mit den erhöhten Preisen der Wolle zu kämpfen und finden Schwierigkeit, für ihr Fabrikat einen höheren Preis zu erzielen.

Das Mexikanische Papier findet alljährlich einen größeren Verbrauch und erschwert die Importation des fremden, von welchem nur noch gewisse feinere Sorten Rechnung lassen.

Inländisches Steingut und Hohlglas gewinnt an besserer Qualität und ersetzt vielfältig das fremde.

Mittheilungen.

Köln, 2. Juli. Die Handels- und Geschäftverhältnisse boten im abgelaufenen Monat Juni nicht das bisherige Bild des stetig fortschreitenden Aufschwunges.

Im Waarenverkehr beschränkte sich der Verkehr nur auf das zum Konsum Nothwendigste, aber auch auf industriellen Gebiete, die Rohlenindustrie ausgenommen, welche nach wie vor in voller Blüthe steht, wovon Klagen über mangelnden Absatz laut.

Man bringt diese Erscheinung und den verringerten Verbrauch nicht mit Unrecht mit den Rückwirkungen in Verbindung, die im Allgemeinen die Börsenverhältnisse auch auf Handel und Industrie und bis in die weitesten Schichten hinein äußern.

Im Getreidegeschäft trugen das schöne Wetter und die dadurch verbesserten Ernteansichten, sowie die Zurückhaltung seitens der großen Konsumenten dazu bei, den Umsatz in einem mäßigen zu machen, und trat erst gegen Ende des Monats größere Kauflust ein.

Es wurde bezahlt:

Weizen	9 — 9½ Thlr.
Roggen	5½ — 6½
Weizen pr. Juli	8 Thlr. 22 Sgr.
„ „ November	8 „ —
Roggen „ Juli	5 „ 19 „
„ „ November	5 „ 13 „

pr. 200 Pfund.

Das Geschäft in Rüböl war ohne Belang und erreichte erst bei ermäßigten Preisen höhere Bedeutung. Preis loco 11½ Thlr., pr. Oktober 11½ Thlr. pr. 100 Pfund.

Christiansand, 12. April. Das Verzeichniß der im Jahre 1872 hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 9 Schiffen nach, wovon ein Linienschiff dreimal erscheint. Von Deutschland kamen 12 Schiffe hier an und gingen nach Deutschland ab 13 Schiffe. Die Ladungen der letzteren bestanden aus: 4171½ Tonnen Theer, 1283 Metropfund Butter, 2206 Metropfund Harz, 925 Metropfund Rübe, 421½ Duzend Planen, 1136 Duzend Bretter, 1715 Duzend Bretter, 72 Duzend Spaten, 1822 Stüd Sparten, 8 Ballen, 167 Metropfund Rummel, 130 Hasenelle, 21 Stüd Schanfelhölzer und 20 Faden Birkenholz.

Middlesborough, 1873. Das Verzeichniß der im Jahre 1872 hier ein- und ausgehenden Deutschen Handelschiffe weist eine Anzahl von 157 Schiffen nach.

Matatlan, 31. Dezember 1872. Im verfloßenen Jahre verkehrten im hiesigen Hafen 8 Deutsche Schiffe, welche Städtgüter brachten und mit Theern und Rothholz, sowie Erzen ausgingen. Die gesammte Export-Ausfuhr von der Sinalvalüste umfaßte in 1872 691 Tons Silbererz und 190 Tons Kupfererz, wovon 484 Tons Silbererz nach Deutschland, 207 Tons nach England und 190 Tons Kupfererz ebenfalls nach Deutschland gingen. Der gesammte Rothholzexport umfaßte in 1872 72,778 Quintals.

Berlin, Juli 1873. Seit dem 1. Juni d. J. wird auf Veranlassung der Königl. Haupt-Bank zu Berlin dem Deutschen Reichsanzeiger eine allgemeine Verloosungstabelle beigegeben, welche sämtliche an der Berliner Börse gangbaren Staats-, Kommunal-, Eisenbahn-, Bank- und Industrie-Papiere enthält. Die Tabelle erscheint wöchentlich einmal und ist zum Abonnementspreis von 15 Sgr. vierteljährlich durch alle Postanstalten zu beziehen, in Berlin auch bei der Expedition Wilhelmstr. 32.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 1 und 2 der Handelskammerberichte bei.

Veranstaltet von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Er scheint jedem Verding,
Verkauf und Zerkleinerung
an die Reichen zu sein, man
kann aber auf dem Wege
des Handels an die Ver-
kaufenden nicht. Ein-
zelne Personen werden mit
24 gr. p. Bg. bestraft. Der
Jahresbericht des 2. Sch-
ren. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Taler.
Dr. Com.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Markten, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankfurt, Leipzig u. Berlin
Dr. Colla in Berlin, 200
Kreuzer 25; für Groß-
britannien u. Irland Mr. Gould
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz, Post-
Kontrollen, für Österreich u.
Sachsen das H. K. Hof-
Postamt zu Wien; für die
Länder d. R. O. Hof-Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 29. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Döber).

18. Juli 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten, vom 27. März 1870. S. 88. — Gesetz, betreffend einen Zusatz zu dem Artikel 4 Nr. 9 der Reichsverfassung. 88. — **Frankreich:** Gesetz, betreffend die Abgaben von Papier, Pappe, Spielkarten und Kaffeesurrogaten. 88. — **Schweiz:** Wiederausgabe nach der Schweiz. 88. — **Schweden und Norwegen:** Norwegisches Gesetz, betreffend die Schiffvermessung. 88.

Statistik: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen an Zölle und gemeindefälligen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Mai 1873. 88. — **Dänemark:** Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopen-

hagen für 1872 (Fortsetzung). 88. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Montreal für 1872 und die Vorjahre. 78. — Jahresbericht des Konsulats zu Penang für 1872. 77. — **Türkei:** Bodenproduktion und Handelsverkehre von Tripolis im Jahre 1872. 79. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1872. 80. — Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1872. 81. — **Kalifornien:** im Jahre 1872. 80. — **China:** Jahresbericht der Vizekonsulats zu Ningpo für 1872. 81. — **Colombien:** Handelsverhältnisse im Staats Magdalena. 88.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 84. Elbing 85. Bromberg 85. Minden 88. Frankfurt a. M. 88.

Gesetzgebung. Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Verlängerung der Wirksamkeit des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten, vom 27. März 1870. Vom 30. Juni 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 17.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Die Bestimmungen in den §§. 1 bis einschließlich 5 des Gesetzes über die Ausgabe von Banknoten vom 27. März 1870¹⁾ bleiben bis zum 31. Dezember 1874 in Wirksamkeit.

§. 2.

Dieses Gesetz tritt mit dem Tage seiner Verkündung in Wirksamkeit.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1870 I. S. 306.

Gesetz, betreffend einen Zusatz zu dem Artikel 4 Nr. 9 der Reichsverfassung. Vom 3. März 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 7.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstages, was folgt:

Einziger Paragraph.

Im Artikel 4 der Reichsverfassung ist der Nr. 9 hinzuzufügen:

desgleichen die Seeschiffsfahrtszeichen (Leuchtsender, Leuchtbojen und sonstige Leuchtsymbole).

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insigne.

Frankreich.

Gesetz, betreffend die Abgaben von Papier, Pappe, Spielkarten und Kaffeesurrogaten.

Das Journal officiel publiziert in Nr. 171 ein Gesetz über indirekte Steuern vom 21. Juni d. J., welches in Art. 18—21 Folgendes bestimmt:

Art. 18. Die Fabrikationssteuer auf Papier und Pappé jeder Art geschieht nach wie vor durch Einzelerhebung oder im Wege jährlicher, durch freie Uebereinkunft zwischen der Verwaltung und den Fabrikanten geregelter Pauschalzahlungen (abonnements).

Diese Steuer wird nach folgenden Sätzen, Decimen einbegriffen, normirt:

- 1) Cigarettenpapier, Seidenpapier, dünnes Papier (p. de pelure), Pergamentpapier jeder Art und Farbe — 15 Fr. per 100 Kilogr.
- 2) Briefpapier jeder Art und jedes Formats — 11 Fr. per 100 Kilogr.
- 3) Schreib-, Druck-, Zeichenpapier, sowie Notenpapier und dergl., Farbpapier, das entweder ausschließlich aus weißer oder gebleichter Masse, oder aus einer Mischung von weißer oder gebleichter Masse und echter Farbmasse fabrizirt ist, weißes Tapetenpapier, colorirtes und mar-morirtes Papier zu Einbänden u. dgl., weißes Bbsch-papier und alle ähnlichen Sorten, weißes Filtrirpapier, weiße Pappe, weißes Papppapier, weißes Umschlag- oder Falz-papier — 10 Fr. per 100 Kilogr.
- 4) Konzeptpapier oder aus Konzeptmasse fabrizirtes Farbpapier, Pappe, Papppapier, Emballagepapier, Tapeten-papier, Bbschpapier und Filtrirpapier aus Masse von natürlicher Farbe mit oder ohne Zusatz von Farbstoffen — 5 Fr. per 100 Kilogr.

Gemaltes Papier, mit einem Ueberzug versehenes Papier oder Pappe, Porzellanpapier oder -pappe werden nach Beschaffenheit des Papiers oder der Pappe unter den Abzügen besteuert, welche durch das Administrativ-Reglement¹⁾ zur Ausführung des Gesetzes vom 4. September 1871²⁾ festgesetzt sind.

Die Jahreslicenz, mit welcher sich jeder Papierfabrikant zu versehen hat, ist nur für eine einzelne Fabrik gültig.

Art. 19. Die einheitliche Principalsteuer von 50 Cts., welche gegenwärtig auf Grund des Gesetzes vom 1. September 1871³⁾ per Spiel Karten erhoben wird, gleichviel, welches die Anzahl der Karten, aus denen dasselbe besteht, und die Form und Zeichnung der Kartenbilder ist, wird für die sogenannten »Karten mit fremden Bildern« auf 70 Cts. per Spiel erhöht.

Der neue Tarif wird also folgendermaßen festgesetzt:

Spielkarten mit französischen Bildern 50 Cts. per Spiel,
Spielkarten mit fremden Bildern 70 Cts. per Spiel.

Diese Taxen werden mit doppelten Decimen belegt.

Die Steuerergänzung ist von den Kartensabrikanten und den bevollmächtigten Debitanten für die in ihrem Besitz befindenen und schon versteuerten Quantitäten nach dem so abgeänderten Tarif zu entrichten.

Art. 20. Der Fabrikationssteuer von 30 Cts. per Kilogramm, Decimen einbegriffen, welche durch Art. 6 des Gesetzes vom 4. September 1871³⁾ festgesetzt ist, werden alle der zubereiteten Eichorien-wurzel ähnliche Produkte unterworfen, die entweder hinsichtlich ihrer Farbe, oder hinsichtlich ihrer Beschaffenheit durch Vermahlen und

gleichviel unter welcher Benennung in den Konsum zur gleichen Verwendung wie Eichorie oder Kaffee übergehen.

Art. 21. Die Bestimmungen des Gesetzes vom 4. September 1871 und der Administrativ-Reglements über die Ausführung dieses Gesetzes finden auf die Fabrikanten der eichorienähnlichen Produkte und Händler Anwendung.

Schweiz.

Viehaußfuhr nach der Schweiz.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 25.)

Der Schweizerische Bundesrath hat unterm 26. Mai d. J. nachstehende Verordnung erlassen:

Der Abschnitt III. über den Grenzverkehr in der Verordnung vom 17. Januar 1873 (§§. 13 bis 19) tritt außer Kraft und wird durch folgende Vorschriften ersetzt:

§. 13.

Die Vieheinfuhr vom Auslande darf nur an den hierfür bezeichneten Zollstationen stattfinden. Das eidg. Departement des Innern ist ermächtigt, je nach Umständen Stationen für die Vieheinfuhr zu schließen oder zu öffnen.

Die Vieheinfuhr wird auf einer Zollstation nicht erlaubt, wenn nicht durch die verantwortliche kantonale Behörde nachgewiesen wird, daß auf derselben für eine ausreichende, sachkundige Untersuchung des einzuführenden Viehes gesorgt ist.

§. 14.

Die eidg. Zollbeamten werden angewiesen, darüber zu wachen, daß für Rindvieh, Pferde, Esel und Maulthiere jeden Alters, sowie für Schafe, Ziegen und Schweine, welche vom Ausland in die Schweiz geführt werden sollen, auf den Zollstationen amtliche Gesundheitscheine vorgewiesen werden, welche bescheinigen, daß die Thiere aus Gegenden kommen, in welchen keine ansteckenden Krankheiten bei den betreffenden Thiergattungen herrschen.

Diese Zeugnisse dürfen höchstens zwei Tage vor der Einfuhr ausgestellt sein. Die Zollbeamten haben dieselben unter Beifügung des Datums der Einfuhr zu stempeln.

§. 15.

Rindvieh, Schafe, Ziegen und Schweine, für welche keine solche Gesundheitszeugnisse vorgewiesen werden, sind durch die Zollbeamten ohne Weiteres zurückzuweisen. Ebenso sind Heerden zurückzuweisen, deren Stückzahl nicht genau mit der im Gesundheitszeugniß angegebenen übereinstimmt.

§. 16.

Sind die Gesundheitszeugnisse vorschriftsgemäß, so werden die einzuführenden Thiere zur thierärztlichen Untersuchung zugelassen.

Dieselbe findet auf Kosten des Eigenthümers der Thiere statt. Der Thierarzt weist solche Thiere zurück, welche nicht jeder ansteckenden Krankheit vollkommen unerbädlich sind.

Gleichfalls wird eine Herde oder Truppe von Thieren vollständig zurückgewiesen, wenn bei derselben nur ein Thier Erscheinungen darbietet, welche dasselbe einer ansteckenden Krankheit verdächtig macht.

¹⁾ Vergl. S. A. 1871 II. S. 704.

²⁾ Vergl. S. A. 1871 II. S. 290.

³⁾ Vergl. S. A. 1871 II. S. 324.

§. 17.

Für einzelne Thiere oder Herden, welchen nach Prüfung der Gesundheitszeugnisse und thierärztlichen Untersuchung der Eintritt in die Schweiz gestattet wird, stellt der untersuchende Thierarzt einen Passirschein aus, welcher mit dem Stempel der betreffenden Zollstation versehen wird.

Der Passirschein für einzelne Thiere soll das Signalement derselben enthalten. In Passirscheinen für Herden soll die Zahl der Stücke genau angegeben sein.

Dieser Schein ist bei Strafe sofort dem Viehspektor des Ortes abzugeben, an welchen die Thiere gebracht werden.

Schaf- und Schweineherden, welche auf der Eisenbahn eingeführt werden, sind auf der Ausladung einer nochmaligen thierärztlichen Untersuchung zu unterwerfen.

Zeigen sich dabei Thiere, welche mit einer ansteckenden Krankheit befaßt sind, so ist die Herde auf Kosten des Eigentümers nach den gesetzlichen Vorschriften abzusperren.

§. 18.

Pferde, Esel und Maulthiere, für welche auf der Grenzstation die vorgeschriebenen Gesundheitscheine vorgewiesen werden, können ohne Weiteres eingeführt werden. Fehlen die Gesundheitscheine, so sind die Thiere auf der Grenze durch einen Schweizerischen Thierarzt zu untersuchen. Dieser stellt einen Passirschein aus, wenn die Thiere mit keiner ansteckenden Krankheit befaßt sind, oder weist dieselben im entgegengesetzten Falle zurück.

§. 19.

Von jeder Zurückweisung verdächtigen oder kranken Viehes auf der Grenze ist den beiden nächsten Schweizerischen Eingangstationen durch den Zollbeamten sofort Kenntniß zu geben.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. Brachmonat 1873 in Kraft. Dieselbe soll den Kantonen mitgetheilt, im Bundesblatt und in der eidg. Gesefsammlung veröffentlicht, auf den Zollstationen und Bahnhöfen angeschlagen und den Zollbeamten in besonderen Abzügen zugestellt werden.

Das eidg. Departement des Innern ist mit der Vollziehung vorstehender Vorschriften beauftragt.

Schweden und Norwegen.

Norwegisches Gesetz, betreffend die Schiffsvermessung.

Vom 31. Mai 1873.

(Nach der amtlichen Publikation.)

Wir Oscar, von Gottes Gnaden König von Norwegen und Schweden u.,

thun kund und zu wissen: daß Uns der Beschluß des gegenwärtig versammelten ordentlichen Storting's vom 13. Mai d. J. vorgelegt worden ist, welcher folgendermaßen lautet:

§. 1.

Bei der Vermessung der Fahrzeuge wird die Tragfähigkeit derselben in Tonnen derselben Größe festgestellt, wie die Englische Registertonne, welche 100 Englische Kubikfuß (91,49 Norwegische Kubikfuß) beträgt. Die Tragfähigkeit wird in Hunderttheilen der Tonne angegeben.

§. 2.

Die Vermessung erfolgt mit dem Englischen Fußmaaß, welches in Zehntel eingetheilt wird.

§. 3.

Jedes Norwegische Fahrzeug, dessen Tragfähigkeit 4 Tonnen oder darüber beträgt, muß vermessen werden. Ausgenommen hiervon sind jedoch die Norwegischen Kriegsschiffe und andere dem Norwegischen Staate angehörenden Fahrzeuge, welche nicht zur Frachtfahrt verwendet werden.

Fremde Fahrzeuge müssen vermessen werden, wenn dies zur Berechnung der Abgaben erforderlich ist, sofern nicht das Zolldepartement bezüglich der Fahrzeuge einer fremden Nation bestimmen sollte, daß die Berechnung nach der im Meßbriefe des Heimathlandes angegebenen Tragfähigkeit entweder unmittelbar oder mittelbar durch Umrechnung des fremden Schiffsmaaßes auf Tonnen nach einem bestimmten Verhältniß erfolgen kann. Eine solche Umrechnung darf jedoch nicht gegen den Wunsch des betreffenden Schiffsführers in Anwendung gebracht werden.

§. 4.

Ueber die Vermessung wird ein Meßbrief auf ungekennzeltem Papier ausfertigt, welcher das Fahrzeug nicht begleiten muß.

§. 5.

Die Fahrzeuge werden von den Zollbeamten und Unterbeamten vermessen und die Meßbriefe von denselben ausfertigt. Sie haben die inländischen Fahrzeuge mit N. E. (Norwegisches Eigenthum) und mit der Tragfähigkeit zu bezeichnen.

§. 6.

Die Tragfähigkeit eines Fahrzeuges wird ermittelt durch Messung des Kubikinhalts des Raumes unter Deck, sowie sämtlicher fest umgebener Räume auf dem Deck, welche zur Aufnahme von Ladung, zur Aufbewahrung von Schiffsbedarf, zu Kojenplätzen oder zur Bequemlichkeit für Passagiere und Mannschaften dienen.

Der König bestimmt, inwieweit und nach welchen Regeln ein gewisser Abzug von der ermittelten Brutto-Tragfähigkeit zugestanden werden kann, sowie für Räumlichkeiten, welche von der Mannschaft eingenommen werden oder zu deren Gebrauch eingerichtet sind, oder in Schiffen, welche mit Dampf- oder anderer Kraft fortbewegt werden, wozu Maschinenraum erforderlich ist, für denjenigen Raum, der von der bewegenden Kraft eingenommen wird.

§. 7.

Der König schreibt in einer Schiffsvermessungs-Instruktion die Regeln vor, nach welchen die Vermessung zu bewirken und die Tragfähigkeit zu berechnen ist. Hierbei ist zu beachten, daß die Vermessung, wenn die Bauart des Fahrzeuges und andere Verhältnisse dies gestatten, im Wesentlichen in Uebereinstimmung mit den für die Englische Schiffsvermessung geltenden Regeln zu bewirken ist. Für den Fall, daß dies nicht ausführbar ist, wird in der Instruktion eine, oder nach Beschaffenheit und Bedeutung des Hindernisses mehrere weniger ausführliche Vermessungsmethoden vorgeschrieben werden. Kommt eine solche Ausnahmeregel in Anwendung, so muß der Meßbrief eine Erklärung derselben, sowie der Veranlassung dazu enthalten.

Ebenso bestimmt der König, wie mit der Revision der Vermessungsvorrichtungen zu verfahren sei.

§. 8.

Um den Zugang zu den Fahrzeugen für die Zollverwaltung behufs der Vornahme der Vermessung zu ermöglichen, ist Jeder, welcher hier zu Lande ein Fahrzeug baut oder bauen läßt, sobald das Deck gelegt ist und die inneren Verkleidungen ausgeführt sind, und bevor im Innern des Fahrzeuges Einrichtungen getroffen sind, welche die Aufnahme der vorgeschriebenen Maaße verhindern könnten, verpflichtet, hierüber rechtzeitig der betreffenden Zollkammer schriftliche Anzeige zu machen. Bei Unterlassung derselben kommt eine Geldstrafe von bis 50 Speciesthaler in Anwendung.

§. 9.

Wenn ein mit Norwegischem Meßbrief versehenes Norwegisches Fahrzeug entweder durch Umbau oder in anderer Weise (Aufbau oder andere Einrichtung) eine Veränderung erfährt, in Folge deren die Tragfähigkeit desselben erhöht wird, liegt es dem Rheber oder Schiffsführer ob, dasselbe zur anderweiten Vermessung anzumelden, bevor es wieder in die Fahrt gestellt wird oder Ladung einnimmt.

Hat ein fremdes Fahrzeug, dessen heimatlichem Meßbrief nach §. 3 des gegenwärtigen Gesetzes Gültigkeit beigelegt ist oder welches mit Norwegischem Meßbrief versehen ist, eine Veränderung der vorgedachten Art erfahren, so ist der Schiffsführer verpflichtet, dies anzuzeigen, wenn er in einem Norwegischen Hafen ankommt, wo er eine nach der Tragfähigkeit des Fahrzeuges bemessene Abgabe zu entrichten hat.

§. 10.

Jedes Fahrzeug kann zu jeder Zeit vermessen oder nachgemessen werden, wenn die Zoll-Aufsichtsbehörde dies für nöthig hält. Eine anderweite Vermessung früher vermessener Fahrzeuge kann auch stattfinden, wenn dies von dem betreffenden Rheber oder Führer verlangt wird.

§. 11.

Wenn sich bei der Vermessung eines fremden Fahrzeuges, dessen heimatlichem Meßbriefe nach §. 3 des gegenwärtigen Gesetzes hier zu Lande Gültigkeit beigelegt wird, ergiebt, daß die Tragfähigkeit größer ist, als in diesem Meßbrief angegeben wird, muß ein Norwegischer Meßbrief ausgemacht werden, sofern die Erhöhung der Tragfähigkeit aus einer Veränderung in dem Fahrzeuge herrührt, welche im Meßbriefe nicht angegeben ist. Andernfalls ist dem heimatlichen Meßbriefe vorläufig volle Gültigkeit beizumessen, bis das Zolldepartement nähere Bestimmung erläßt.

§. 12.

In allen Fällen, wo bei der anderweiten Vermessung eines früher vermessenen Fahrzeuges die Tragfähigkeit desselben verändert gefunden wird, sowie auch bei Veränderung des Namens des Schiffes, muß ein neuer Meßbrief ausgemacht werden, dagegen geschieht bloß eine Vermerkung auf dem älteren, wenn das Fahrzeug den Rheber oder den Führer wechselt.

§. 13.

Erfolgt die Vermessung außerhalb der Zollstätte, so sind Beförderungskosten der Vermessungsbeamten, sofern diese sich nicht selbst befördern, sowie die Diäten nach Maaßgabe der Bestimmungen der Zollgesetze zu zahlen.

§. 14.

Für die Vermessung der Fahrzeuge, Ausfertigung der Meßbriefe und Erläuterungen auf denselben, sowie die vorgeschriebene

Bezeichnung der Fahrzeuge ist nichts zu entrichten, wosern nicht, wenn eine Nachvermessung vorgenommen, der ältere Meßbrief vorgelegt wird, oder der Rheber oder Führer die Nachvermessung eines Fahrzeuges verlangt, und der Unterschied zwischen der bei der Nachvermessung ermittelten Tragfähigkeit und der früher vermessenen Größe des Fahrzeuges unter 2 pCt. beträgt. Doch ist auch in dem letzteren Falle nichts zu erlegen, wenn die Nachvermessung erfolgt, weil das Fahrzeug umgebaut oder verändert worden ist. Die Vermessungsgebühren sind in den Fällen, wo sie zu entrichten sind, auf 3 Schillinge per Tonne festgesetzt und fließen zur Staatskasse.

Auf dem Meßbriefe ist zu vermerken, wie viel in Veranlassung der Vermessung entrichtet, oder daß nichts entrichtet worden ist.

§. 15.

Unterläßt es ein Rheber oder Schiffsführer, eine mit seinem Fahrzeuge vorgenommene Veränderung bei der Zollverwaltung anzuzeigen, so verfällt derselbe in eine Strafe von 1 Speciesthaler für jede volle Tonne, um welche die Tragfähigkeit desselben vermehrt worden ist, und außerdem in die Erlegung des fünffachen Betrages der in Folge der nicht angemeldeten Veränderung unterbliebenen Zahlung der öffentlichen Abgaben.

§. 16.

Werden Passagiere, Waaren oder Schiffsbedarfsmittel in einem Raume geführt, welcher von der Brutto-Tragfähigkeit abgezogen worden ist, so verfällt der Schiffsführer in eine Strafe bis 100 Speciesthaler.

§. 17.

Kontravenienten gegen das gegenwärtige Gesetz werden wie Kontravenienten gegen die Zollgesetze behandelt. Die Strafgeelder fallen dem im Gesetz vom 12. Oktober 1857 §. 9 erwähnten Unterstützungsfonds zu.

§. 18.

Wo Verpflichtungen oder gesetzliche Berechtigungen, königliche Beschlüsse oder andere von einer öffentlichen Behörde erlassene Vorschriften nach der Tragfähigkeit der Fahrzeuge in Kommerzlasten bemessen sind, ist die Kommerzlast zu 2,1 (zwei und ein Zehntel) Tonnen zu berechnen.

Nach demselben Verhältniß erfolgt die Umrechnung, wenn eine Bestimmung an die Tragfähigkeit der Fahrzeuge in Tonnen geknüpft ist und ein Fahrzeug einen gültigen Meßbrief besitzt, in welchem die Tragfähigkeit in Kommerzlasten ausgedrückt ist.

§. 19.

Das gegenwärtige Gesetz tritt von dem vom Könige bestimmten Zeitpunkte ab in Kraft, dergestalt, daß alle späteren Vermessungen nach den Bestimmungen desselben erfolgen.

Von demselben Zeitpunkte an wird das Gesetz vom 7. Juni 1845 über die Vermessung der Fahrzeuge aufgehoben.

Die neue Vermessung derjenigen Fahrzeuge, welche vermessen werden, bevor das gegenwärtige Gesetz in Kraft tritt, erfolgt, außer in dem im §. 9 erwähnten Falle, nach den seitens des Zolldepartements zu erlassenden näheren Bestimmungen, nach und nach in dem Maaße, wie es sich ermöglichen läßt.

Demnach haben Wir den gegenwärtigen Beschluß angenommen und bestätigt, wie Wir denselben hiermit als Gesetz annehmen und bestätigen.

Stockholm, den 31. Mai 1873.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich
für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Mai 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 25.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Zoll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Reiben	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	19,907,787	5,956	19,901,831	15,672,440	+ 4,229,391
Rübenzuckersteuer	6,664,075	709,022	5,955,053	3,421,337	+ 2,533,716
Salzsteuer	3,956,313	341	3,955,972	3,893,296	+ 62,676
Tabakssteuer	199,125	22,560	176,575	204,198	— 27,623
Braunweinsteuer	7,950,818	1,553,074	6,397,744	5,761,837	+ 635,907
Uebergangsabgaben von Branntwein ...	7,259	—	7,259	5,292	+ 1,967
Brausteuer	2,431,805	7,966	2,423,639	2,087,020	+ 336,619
Uebergangsabgaben von Bier	118,588	—	118,588	90,302	+ 28,286

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.

(Fortsetzung.)

Allgemeine Bemerkungen über Dänemarks Handel u. s. w. pro 1872.

Betrachten wir nun das Kalenderjahr 1872, so ist dasselbe für Dänemark in Beziehung auf die Erfolge der Landwirtschaft, des Handels und der Industrie als ein sehr glückliches zu bezeichnen, und wenn auch dieses Glück durch die Sturmfluth am 13. November etwas beeinträchtigt wurde, so lieferte die zur Abhilfe der Noth in allen Kreisen an den Tag gelegte Wohlthätigkeit einen glänzenden Beweis von dem Wohlstande der Bevölkerung.¹⁾

Als größtes Ereigniß des Jahres ist die Große Nordische Kunst- und Industrieausstellung zu nennen, welche in Kopenhagen am 13. Juni eröffnet wurde und die in jeder Beziehung als eine wohlgeungene bezeichnet zu werden verdient. Sie war von 2000 Ausstellern aus Dänemark, 800 aus Schweden und 400 aus Norwegen besetzt und ist im Verlaufe von vier Monaten von über einer halben Million Menschen besucht worden. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit der drei nordischen Nationen dürfte, was die Großindustrie betrifft, Schweden den Preis davongetragen haben, während Dänemark hinsichtlich der schönen

bildenden Künste den ersten Platz eingenommen hat. Im Monat Juli wurde gleichzeitig eine landwirthschaftliche Ausstellung auf der Insel Falster abgehalten, welche äußerst zahlreich besucht war und die gleich ihren Vorgängerinnen den Beweis lieferte, welche hohe Stufe die Dänische Landwirtschaft einnimmt. Von nicht geringer Bedeutung sind auch die Versammlungen gewesen, welche mit der Industrieausstellung verknüpft waren; es fand hier eine national-ökonomische Versammlung, eine Versammlung der Industriellen, der Juristen, der Zahnärzte und der Lehrer der Schulen für Abnorme der drei nordischen Reiche statt. Ein praktisches Resultat hat zunächst die national-ökonomische Versammlung insofern ergeben, als sie zu einer Münzkonvention¹⁾ zwischen Dänemark, Schweden und Norwegen geführt hat, welche jetzt den Reichstagen der betreffenden Länder zur Genehmigung vorliegt.

Einen allgemeinen, wenn auch selbstverständlich nicht erschöpfenden Ueberblick über die Industrie Dänemarks gewährt die kürzlich von dem statistischen Bureau veröffentlichte Zusammenstellung der Fabriken und fabrikmäßig betriebenen Gewerbe in Dänemark. Hiernach beläuft sich die Gesamtzahl der Fabriken auf 1400 mit zwischen 22,500 und 22,800 festen und zwischen 7100 und 7700 zeitweiligen Arbeitern. Von diesen Etablissements hat allerdings ein nicht geringer Theil einen nur kleinen Umfang, indem die Zahl der Arbeiter nur in 225 über 25 war. Ungefähr ein Viertel dieser Anlagen, nämlich 374, waren seit 1864 neu gegründet und 959 seit 1847, und wenn hinzukommt, daß 231 von den älteren, vor 1864 angelegten Fabriken seit diesem Jahre bedeutend erweitert worden sind, so zeigt sich deutlich, welchen bedeutenden Aufschwung die hiesige Industrie seit dem Frieden 1864 genommen hat. Während nur ein Drittel der Fabriken, nämlich 463, sich in Kopenhagen befinden,

¹⁾ Die freiwilligen Beiträge für die Sturmfluth-Beschädigten haben in kurzer Zeit die Höhe von 4 Mill. Thlr. Preuß. erreicht, und außerdem haben größere Grundbesitzer ihre beschädigten Insassen in großartiger Weise unterstützt.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 189, 608.

findet sich daselbst ungefähr die Hälfte der festen Arbeiter, nämlich 11,400, wozu noch 2600 zeitweilige Arbeiter kommen, so daß im Durchschnitt 30 Arbeiter auf eine Fabrik in Kopenhagen kommen, während auf die sämtlichen Fabriken des Landes durchschnittlich nur 21—22 Arbeiter kommen. In den Porzellanfabriken finden sich zwar mehr Fabriken, nämlich 679, aber die ganze Arbeiterzahl beläuft sich nur auf 7600 feste und 3100 zeitweilige Arbeiter, was für jede Fabrik durchschnittlich 15—16 Arbeiter ergibt. Die Hälfte der gedachten Fabriken ist seit 1864 angelegt. In den Landdistrikten giebt es 258 Fabriken, wovon ebenfalls die Hälfte seit 1864 neu gegründet, theils erweitert ist. Sie beschäftigen gegen 5400 Arbeiter, so daß also auf jede Fabrik durchschnittlich 22 Arbeiter kommen; 37 zählen über 25 Arbeiter.

Was nun die einzelnen Branchen betrifft, so beschäftigt die Eisenerzeugung die größte Arbeiterzahl, nämlich ca. 4000 in 143 Fabriken, von welchen 8 über 100 und 9 über 50 Arbeiter zählen. Nur 28 von diesen Fabriken finden sich in Kopenhagen, aber die Zahl der daselbst beschäftigten Arbeiter beträgt ca. 2100, und allein 5 Fabriken hatten über 100, 2 über 50 Arbeiter.

Von Ziegelfabriken fanden sich auf den von den Behörden eingerichteten Schemas 13 in Verbindung mit Kalkwerken und 67 ohne solche angeführt, wobei im Ganzen ca. 2250 Personen beschäftigt wurden. Die beiden Porzellanfabriken im Lande (in Kopenhagen) beschäftigten je über 100 und im Ganzen 264 Arbeiter, während in 3 Terracottaabriken 63 und in 29 andern Thonwarenfabriken ca. 300 Arbeiter beschäftigt waren. Auf den 4 Glaswerken des Landes finden sich ca. 350 Arbeiter, wovon über 100 in 2 und über 50 in einem Glaswerk. Cigarren- und Tabakfabriken giebt es 109, wovon 7 mit über 100 Arbeitern (davon 5 in Kopenhagen) und 6 mit über 50; die Gesamtzahl der dabei beschäftigten Arbeiter ist ca. 3200. Bei den Fabriken von Baumwolle, Hanf, Wolle u. s. w. sind in 204 Etablissements ca. 6900 Arbeiter beschäftigt, von denen 13 über 100 und 16 über 50 Arbeiter zählen. Instrumentenfabrikation wird ausschließlich in Kopenhagen betrieben und sind in 27 Etablissements 350 Personen beschäftigt: bei 12 Pianofortefabriken ca. 140, bei 8 Fabriken für physikalische und optische Instrumente 80, bei 3 für Streich- und Blasinstrumente 8, bei 4 für chirurgische Instrumente 40 Personen. Bei der Fabrikation von Waaren aus Holz und ähnlichem Material wurden in 61 Etablissements 1150 Personen beschäftigt, wovon die Hälfte in 8 Möbelfabriken und ca. 250 in 33 Holzschneidereien, außerdem 108 bei der Fabrikation von Wittergerarbeit. Als Fabriken, die sich vor 1864 hier nicht fanden, sind anzuführen: 3 Holzschleifereien (zur Fabrikation von Papiermasse), 1 Pappschachtelfabrik, 1 Schildfabrik, 2 Seegraswäschereien, 1 Peitschenfabrik, 1 Sandsteinfabrik, 1 Kaolinshlemmerei, 2 Asphaltfabriken, 1 Lechfabrik und 1 Fabrik von gebörtem Gemüse.

Wie im vorjährigen Berichte erwähnt, machten sich zu Ende des Jahres 1871 die Vorwachen von Arbeiter-Strikes hier im Lande bemerkbar. Der von den Arbeitern verschiedener Branche angeregte Wunsch um Verbesserung der Löhne fand bei den meisten Arbeitgebern williges Gehör. Die friedliche Entwicklung dieser Verhältnisse, welche auf dem besten Wege zu sein schien, fand indes bei einigen Agitatoren keinen Beifall und suchten sie die stattfindenden Bewegungen zu einem allgemeinen Umsturz der sozialen Verhältnisse zu benutzen.

Da Dänemark hauptsächlich ein ackerbaureibendes Land ist, wollen wir bei dieser Gelegenheit die Arbeiterverhältnisse auf dem Lande etwas näher ins Auge fassen. Die Resultate einiger Untersuchungen betreffs des Arbeitslohnes, welche sich in der hiesigen „Wochenschrift für Landleute“ mitgeteilt finden, sind folgende: Der Durchschnittslohn ohne Kost bewegt sich im Winter zwischen $7\frac{1}{2}$ und $11\frac{1}{2}$ Sgr., im Sommer zwischen $11\frac{1}{2}$ und 17 Sgr., in der Ernte zwischen $13\frac{1}{2}$ und 19 Sgr. Der jährliche Verdienst für einen Arbeiter ohne Kost ist (bei 330 Arbeitstagen, darunter

40 Erntetage) für das ganze Jahr auf 127 Thlr. 15 Sgr. berechnet. In den verschiedenen Distrikten ist er freilich sehr verschieden. So ist er im Amt Kopenhagen am höchsten mit 170 Thlr. $7\frac{1}{2}$ Sgr., dann folgt Amt Ribe 157½ Thlr., Viborg und Veile 141—140 Thlr., Hjørring 133 Thlr., Ringstøbing 131 Thlr., Aarhus 129 Thlr., Frederiksborg 127 Thlr., Aalborg 126 Thlr., Randers 124 Thlr., Odense 123 Thlr., Sorø 122 Thlr., Høvel, Præstø und Svendborg 116½ Thlr. und Hjørring 113½ Thlr.

Außer dem Tageslohn kann der Arbeiter noch etwas durch Akkordarbeit verdienen, welcher Verdienst auf 5—6 Thlr. jährlich zu veranschlagen ist, so daß der gesammte jährliche Verdienst durchschnittlich 135 Thlr. Preuß. beträgt. Man hat nun versucht, sich darüber Aufschlüsse zu verschaffen, wie weit diese Einnahmen zur Deckung der Ausgaben des Arbeiters hinreichen können. Nach einigen vorliegenden Rechnungen über die Ausgaben von Rathuern (Häuslern) stellen sich die Ausgaben für die Haushaltung inkl. Kleider einer Rätnerfamilie, bestehend aus zwei Erwachsenen und zwei Kindern, welches nach der letzten Volkszählung die Durchschnittsgröße eines Hausstandes der Arbeiterklasse auf dem Lande ist, auf 187½ Thlr. Preuß., also 40 pCt. mehr als der Jahresverdienst. Demnach ist der Arbeitslohn so niedrig, daß ein Mann, der von seiner Hände Arbeit lebt, selbst wenn er das ganze Jahr hindurch feste Arbeit hat und ab und zu auf Akkord arbeitet, nur in einem Distrikte, nämlich im Amt Kopenhagen, so viel verdienen kann, daß er Frau und zwei Kinder nothdürftig ernähren kann. Aber selbst wenn man annimmt, daß obige Ausgaben auf 150 Thlr. Preuß. beschränkt werden könnten, so kann diese Ausgabe nur dadurch gedeckt werden, daß sich Frau und Kinder an der Arbeit theilnehmen. Ist aber die Familie, was oft der Fall ist, größer als 4 Personen, so ist die Lage des Arbeiters eine sehr bedenkliche; dabei ist in Dänemark die Zahl der Häuser ohne Ackerland 19,106 und die Häuser mit 1 Viertel Garten Acker 18,400.

Dagegen stehen sich die ländlichen Diensthofen sehr gut, denn der Lohn für eine Viehmagd beläuft sich auf 30—40 Thlr. Preuß. jährlich und für einen Knecht auf 65—75 Thlr. Preuß. jährlich, und selbst zu diesen Löhnen sind die Leute knapp zu haben. Ein Grund für diesen Mangel an Diensthofen dürfte in der zunehmenden Auswanderung zu finden sein. In Bezug auf letztere ist folgendes zu bemerken.

Nach der von der hiesigen Polizeibehörde angefertigten Uebersicht sind im Jahre 1872 vermittelt der Auswanderungsagenten in Kopenhagen 5276 Männer, 2525 Frauen und 1913 Kinder, im Ganzen 9714 Individuen befördert worden. Von dieser Zahl waren 802 aus Kopenhagen, 6091 aus dem übrigen Dänemark, 1881 aus Schweden und 940 von dem übrigen Auslande. Die überwiegende Anzahl, nämlich 8643, wurden nach den Nordamerikanischen Freistaaten, 981 nach Australien, 58 nach Brasilien, 18 nach Buenos Aires, 12 nach Kanada und 2 nach Bombay befördert. Direkt nach Amerika gingen 1082, über Hamburg und Bremen 1064, über Hamburg und England 1098, direkt nach England und weiter 6470 Personen.

Bei dem zunehmenden Wohlstand des Landes und dem reichlichen Geldmarkte ist auch hier, wenn auch nur in kleinerem Maasse als anderwärts, das Spekulationsfieber eingezogen. Zunächst ist im Jahre 1872 in Kopenhagen eine Aktiengesellschaft unter der Firma: „de danske Guller-Fabrikker“ ins Leben getreten. Das Aktienkapital beträgt 5 Mill. Rbl., vertheilt in 2 Mill. Rbl. Aktien Lit. A., 2 Mill. Rbl. Aktien Lit. B. und 1 Mill. Aktien Lit. C. Die 2 Mill. Rigsdaler-Aktien Lit. A. sind zum Ankauf der beiden in Kopenhagen bestehenden Zuckerraffinerien, welche bisher ca. 25 Mill. Pfund Indischen Zucker verarbeitet, verworben worden. Die 2 Mill. Rbl. Lit. B. — und das ist das Neue an der Unternehmung — sind dazu bestimmt, die Rübenzuckerfabrikation in Dänemark einzuführen, indem man be-

absichtigt, an verschiedenen dazu geeigneten Stellen des Landes noch und nach 12 Rübenzuckerfabriken anzulegen, und mit deren Anlage man bereits im Zuge ist. Die Aktien C. (1 Mill. Rbl.) sollen den Bauwörthern vorbehalten bleiben, welche sich verpflichten, Rüben zu bauen und den Ertrag an die Fabrikanten abzuliefern. Von den ersten 4 Mill. Rbl. sind nur 1 Mill. Rbl. al pari öffentlich zur Zeichnung ausgesetzt gewesen und mit $3\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. überzeichnet worden. Die Aktien Lit. A. stehen jetzt ca. 118 Mill. Die Ausgabe der Aktien Lit. C. soll erst später erfolgen. Was nun die Aussicht auf das Gedeihen der Rübenzuckerfabrikation in Dänemark betrifft, so haben die Untersuchungen von ca. 200 Proben der im Jahre 1872 gebauten Rüben ergeben, daß das Resultat im Allgemeinen ein gutes zu nennen ist.

Außer der genannten Gesellschaft hat sich behufs Rübenzuckerfabrikation noch eine zweite Gesellschaft unter dem Namen „Fabriken Folland“ gebildet. Das Kapital beträgt 500,000 Rbl., wovon die Hälfte zur Subskription gekommen ist. Die Fabrik wird im südlichen Folland angelegt und hat sich das nöthige Land zur Rübenkultur durch Pachtung gesichert. Sie wird vorläufig auf die Verarbeitung von 200,000 Etrn. Rüben eingerichtet und man hofft bereits im Herbst 1873 mit der Fabrikation beginnen zu können. Die innere Einrichtung wird von der als Spezialität im Zuckersacke rühmlichst bekannten Maschinenfabrik in Braunschweig ausgeführt.

Die Dänische Arbeiterbank. Diese Bank wurde im Monat April mit dem Endzweck gestiftet, als allgemeine Sparkasse zunächst die Beträge aufzusparen und fruchtbar zu machen, welche der Arbeiter von seinem Verdienste absetzen kann, sodann ihren Mitgliedern im Alter Versorgung und endlich beim Arbeiter billige Darlehen zu gewähren, nämlich im Fall der Noth 5—20 Rbl. zu 4 pEt. Rente und 4 Schilling wöchentliches Rückzahlung und Betriebskapital von 50 bis 500 Rbl. gegen 6 pEt. Rente, dessen Rückzahlung nach einem halben Jahre beginnen und innerhalb 5 Jahren geschehen sein muß. Die Bank hat ihre Thätigkeit mit 31,000 Rbl. Aktienkapital begonnen.

Lebensversicherungs-Gesellschaft „Safnia“, welche sich im April mit einem Aktienkapital von vorläufig 278,000 Rbl. konstituiert hat, und welches Kapital nach und nach auf 1 Mill. Rbl. vermehrt werden soll. Die Gesellschaft gewährt den Versicherten Antheil am Gewinne. — Die Feuerversicherungs-Gesellschaft „Danmark“, wie bereits früher erwähnt, die einzige Dänische Gesellschaft, welche auch im Auslande Versicherungen zeichnet, hat seit Oktober ihre Thätigkeit auch auf die Lebensversicherung ausgedehnt.

Der Schifferhebereiverein von 1865, welcher 8 Segelschiffe besitzt, hat behufs Anschaffung von Dampfschiffen sein Aktienkapital von 270,000 Rbl. auf $\frac{1}{2}$ Mill. Rbl. erhöht.

Die Asiatische Dampfschiffsgesellschaft bezweckt, die Küstenfahrt in China, Japan und Ostindien auszubenten und hat vorläufig die Anschaffung eines geeigneten Dampfschiffes beschlossen.

Die Aktiengesellschaft Fabrik „Aluminta“, welche Fayencewaaren fabriziert, hat ihr Kapital von 110,000 Rbl. auf 400,000 Rbl. erweitert.

Die Aktiengesellschaft „Christineberg“, Dampfbäckerei, mit einem Grundkapital von 400,000 Rbl., betreibt die Fabrikation von Schiffbrot in großartigem Maßstabe.

Die Aktiengesellschaft „Søndersøgaard“, mit einem vorläufigen Kapital von 120,000 Rbl., bezweckt den Anbau und Darrung von Eichenrinde.

Die Aktiengesellschaft „Ålborg“, privilegierte Syrup- und Spritfabrik, mit 500,000 Rbl. Grundkapital, wovon jedoch vorläufig nur 60 pEt. einbezahlt sind.

An neuen Projekten, namentlich zur Vervollkommenheit der Verkehrswege, fehlt es auch nicht. So liegt ein Projekt vor, von Kopenhagen

nach Dragør (Insel Amager) eine Eisenbahn anzulegen und von da eine Dampffähre, die Platz für 10 Eisenbahnwaggons haben soll, nach einem Punkte der gegenüberliegenden Schwedischen Küste, wahrscheinlich dem fäblich von Malmö gelegenen Orte Simshamn, gehen zu lassen. Man hofft, dieses Unternehmen mit 1 Mill. Rbl. bewerkstelligen zu können. Eine gleiche Dampffährenverbindung ist auch zwischen Selsingör und Selsingör projektiert, und endlich liegt ein gleiches drittes Projekt vor, um eine Dampffährenverbindung zwischen einem Punkte nördlich von Kopenhagen, der mit der Hochseeländischen Eisenbahn durch einen Schienenstrang verbunden werden soll, und der gegenüberliegenden Schwedischen Küste herzustellen. Die Schwedischen Behörden haben sich diesen Projekten gegenüber bisher nicht geneigt gezeigt, dagegen hat die Dänische Regierung dem Reichstage behufs Ermächtigung zur Konzeptionsbertheilung bereits Vorlagen gemacht.

Zur Erleichterung resp. Beförderung des direkten Verkehrs beschäftigt die Dänische Regierung eine Dampffähre — wie sie bereits mit gutem Erfolge über den kleinen Belt bestritten — auch über den großen Belt zu etabliren, und ist zur Untersuchung dieser Frage am Ende des Jahres eine Kommission niedergesetzt worden. Die Ausführung dieses Projekts und eines der drei oben genannten würde für den Verkehr zwischen den drei nordischen Reichen einerseits und dem Kontinente andererseits von enormer Wichtigkeit sein.

Die im Laufe des Jahres so rapid steigenden Preise der Englischen Steinkohlen veranlaßte die hiesige „Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft“, Anfangs Oktober eine Expedition nach der zu den Färder gehörenden Insel Sunder abzusenden, um die dortigen Kohlenlager einer eingehenden Prüfung zu unterwerfen. Zu den Mitgliedern dieser Expedition gehörte auch ein Grubeningenieur und mehrere Grubenarbeiter aus Schlesien. Die angestellten Untersuchungen haben sich auf die Stelle konzentriert, woschon im Laufe eines Jahrhunderts Kohlen zur Konsumtion der Inselbewohner gebrochen worden sind. Das Resultat ist insofern kein ungünstiges gewesen, als sich gezeigt hat, daß die Kohlenlager von ganz bedeutender Mächtigkeit sind und verhältnismäßig sehr gute Kohlen enthalten. Andererseits aber wird ein rationeller Betrieb der Kohlengruben mit nicht geringer Schwierigkeit verbunden sein, weil der Transport von den Gruben nach der eventuellen Einschiffungsstelle auf dem felsigen Terrain äußerst beschwerlich sein wird und weil, wenn die Einschiffung mit Sicherheit geschehen soll, bedeutende Hafenanlagen erforderlich sind; auch dürfte es seine Schwierigkeit haben, die nöthige Arbeitskraft dort etablirt zu bekommen. Die mitgebrachten Kohlen — die Expedition kehrte Ende November zurück — sollen nun einer genaueren Prüfung unterworfen werden, und wenn das Resultat ein befriedigendes ist, so dürfte sich vielleicht auch Mittel finden lassen, den angegebenen Schwierigkeiten mit Erfolg entgegenzutreten. Frühere Untersuchungen der Färdischen Kohlen haben ergeben, daß dieselben eben so gut sind, wie die Kohlen der Schwedischen Provinz Skånen, und daß sie sich zu den Englischen und Schottischen Kohlen wie 3 zu 2 verhalten, nämlich 3 Tonnen Färdische gleich 2 Tonnen Englische Kohlen sein sollen. In dem vergangenen Jahre hat in der gedachten Schwedischen Provinz ein wahres Kohlenfieber stattgefunden, indem man an allen Orten nach Kohlen gegraben und zum Theil auch sehr glückliche Funde gemacht hat. An dem darauffolgend gegründeten Aktiengesellschaften hat sich auch Dänisches und anderes ausländisches Kapital stark betheiligelt, es ist aber abzuwarten, ob die Resultate wirklich so glänzend sein werden, wie es die Gräber dem betheiligten Publikum in Aussicht gestellt haben. In der Voraussetzung, daß sich die Schwedischen Kohlenlager nach der gegenüberliegenden fäblich Küste erstrecken, hat man auch bei Selsingör Bohrungen vorgenommen, man ist aber selbst in einer bedeutenden Tiefe auf keine Kohlen gestoßen und hat weitere Versuche vorläufig aufgegeben. Bekanntlich finden sich auf der Insel Bornholm Steinkohlen von nicht

schlechter Qualität, die aber bei der bisherigen geringen Produktion nur auf der Insel selbst Verwendung fanden. Neuerdings hat sich nun dort eine Gesellschaft gebildet, um eine rationellere Bearbeitung der Gruben und eine größere Ausbeutung derselben ins Werk zu setzen. Die zunehmende Knappheit der Steinkohlen überhaupt und die zum Theil damit folgende Steigerung der Preise darf im Allgemeinen nicht Wunder nehmen, wenn man erwägt, daß allein die Einfuhr des kleinen Landes Dänemark jetzt jährlich ca. 8 Millionen Tonnen Steinkohlen beträgt, während vor 25 Jahren nur 300,000 Tonnen jährlich eingeführt wurden. Angesichts der Kohlennoth hat die Seeländische Eisenbahngesellschaft Versuche anstellen lassen, die Lokomotiven mit Torf zu heizen, und da diese Versuche sehr befriedigend ausgefallen sind, so dürfte die Benutzung von Torf statt der Kohlen auch bei anderen Etablissements mit Vortheil geschehen und der Verbrauch der letzteren sonach beschränkt werden können. Dänemark besitzt aber in seinen Torflagern einen ungeheuren Reichtum; der Umfang derselben wird auf ca. 40 Quadratmeilen veranschlagt, und die Wärmefähigkeit des da lagernden Torfes schätzt man gleich 4200 Mill. Tonnen Steinkohlen. Nimmt man nun an, daß der Verbrauch des Landes an Brennmaterial (Kohlen, Holz und Torf) einer Wärmefähigkeit von ca. 12—14 Mill. Tonnen jährlich gleichkommt, so besitzt Dänemark in seinen Torflagern wenigstens für 350 Jahre Brennmaterial.

Die Jütländisch-Fühnenschen Staatseisenbahnen im Jahre 1871—72. In diesem Jahre wurden 15 Meilen neue Bahnstrecken eröffnet, nämlich Silleborg-Slenderborg 4 Meilen und Nørresundby-Frederikshavn 10,9 Meilen. Die Gesammllänge der Bahnen beträgt nun 80,9 Meilen. Die neuen Bahnstrecken haben den Verkehr nicht allein absolut, sondern auch relativ vermehrt. In dem gedachten Jahre wurden 1,584,800 Personen befördert, während das Vorjahr nur 1,288,300 Personen aufweist, der Zuwachs beträgt demnach 23 pEt. Von den Reisenden waren 98,800 durchgehende Reisende. Die Wegelänge, welche die Reisenden zurückgelegt haben, betrug 7,059,900 Meilen gegen 6,078,800 Meilen im Vorjahre. Die Einnahme aus der Personenbeförderung belief sich auf 714,100 Rbl. oder 108,000 Rbl. mehr als 1870—71; für jede Meile war die Einnahme resp. 9351 Rbl. und 9194 Rbl., also 157 Rbl. mehr in 1871—72. Rücksichtlich des Güterverkehrs ist die Bemerkung vorauszuschicken, daß der Krieg die Gütermenge bedeutend vermehrt hat. Letztere ergibt für das Jahr 1871—72 ein Plus von 20 pEt., aber die Vermehrung rührt fast ausschließlich von dem lokalen Verkehr her, der mit 30 pEt. zugenommen hat, während der durchgehende Verkehr mit 19 pEt. abgenommen hat. Die ganze beförderte Gütermenge betrug nämlich 5,175,500 Etr. gegen 4,326,500 Etr. im Vorjahre; hiervon kommen auf den lokalen Verkehr 4,259,900 Etr. gegen 3,196,700 Etr. in 1870—72 und auf den durchgehenden 915,500 Etr. gegen 1,129,800 Etr. Im Jahre 1871—72 wurden im Ganzen 146,700 Stück Vieh oder 41,390 Stück mehr als 1870—71 befördert, aber das Gewicht dieser Stückzahl war 10,300 Etr. geringer als 1870—71. Diese Vermehrung der Menge, aber Verminderung des Gewichts liegt darin, daß 1870—71 mehr Pferde, nämlich 21,300 gegen 13,250 in 1871—72 und ungefähr eben so viel Stück Hornvieh, nämlich 35,900 gegen 37,700, während in 1871—72 weit mehr kleineres Vieh, wie 17,500 Schafe gegen 8000, 54,500 Schweine gegen 20,000 in 1870—71 befördert wurden. Im Verhältniß zur Meilenlänge wurden 1871—72 pro Meile 67,700 Etr. gegen 65,600 Etr. in 1870—71, also 21,000 Etr. mehr befördert. Die Einnahme aus dem Gütertransporte belief sich auf 509,500 Rbl. gegen 460,400 Rbl. im Vorjahre; pro Meile war die Einnahme resp. 6669 und 7171 Rbl., also in 1871—72 502 Rbl. weniger. Die Betriebseinnahmen zusammen beliefen sich auf 1,335,100 Rbl. gegen 1,171,900 Rbl. in 1870—71, sie sind also um 163,200 Rbl. gestiegen, aber vertheilt auf die Meilenlänge war die Einnahme 1871—72 17,400 Rbl. gegen 17,700 Rbl. im Vorjahre, also 300 Rbl. weniger.

Die Betriebsausgaben betrugen 874,300 Rbl. gegen 796,900 Rbl. in 1870—71, also 77,400 Rbl. mehr, aber vertheilt auf die Meilenlänge 11,440 Rbl. pro Meile gegen 12,000 Rbl. in 1870—71 oder 640 Rbl. weniger. Der Betriebsüberschuß belief sich auf 460,800 Rbl. gegen 375,000 Rbl. in 1870—71; vertheilt auf die Meilenlänge war der Ueberschuß 1871—72 6031 Rbl. gegen 5688 Rbl. in 1870—71, also 343 Rbl. pro Meile mehr. Vom Betriebsüberschuß erhielt der Direktor der Bahnen 8016 Rbl. und 76,400 Rbl. wurden dem Reservefonds überwiesen, während der Rest, 381,390 Rbl., in die Staatskasse floss. Da das in den gedachten Eisenbahnen angelegte Kapital am Schlusse des Finanzjahres 26 Mill. Rbl. betrug, erzieht der Ueberschuß im Ganzen 1½ pEt. und der Theil, welchen die Staatskasse vereinnahmte, 1½ pEt. Der Reservefonds betrug am Ende des Finanzjahres 227,500 Rbl. Das Betriebsmaterial bestand am Ende des Jahres aus 58 Lokomotiven mit Tendern, 2 Königswagen, 123 Personenwagen mit 5152 Plätzen und 686 Güterwagen von 90,120 Etr. Tragfähigkeit, außerdem 2 Rangirmaschinen und 15 Postwagen. Die Wagen hatten auf den Jütländisch-Fühnenschen Bahnen 1,695,169 Meilen und auf fremden (Schleswig-Holsteinischen) Bahnen 385,466 Meilen zurückgelegt, während fremde Wagen auf den Jütländischen Bahnen 65,697 Meilen zurücklegten. Von Reisenden kam im Laufe des Jahres 1871—72 Niemand zu Schaden, wogegen zwei andere Personen überfahren und getödtet wurden; von dem Bahnpersonal wurde ein Arbeiter durch einen Schneepflug überfahren und getödtet.

Die privaten Seeländischen Eisenbahnen. Nach dem für das Jahr 1871 vorliegenden Geschäftsberichte, in welchem Jahre zu dem Betriebe der West- und Nordbahn noch der Betrieb der Südbahn getreten ist, sind die Betriebsergebnisse im Allgemeinen nicht so günstig gewesen, wie im Jahre 1870. Die Ursachen hierzu sind zu suchen theils in der Störung des Betriebes in Folge des Krieges, namentlich die Unterbrechung der Fahrt zwischen Kopenhagen und Kiel, welche in der ersten Hälfte des Jahres bezüglich der Personenbeförderung großen Verlust brachte, theils in der geringeren Produktion der Landwirtschaft in 1870, welche eine verminderte Güterversendung (von Getreide über 100,000 Tonnen) und überhaupt eine geringere Benutzung der Bahnen bewirkte, theils in der Herabsetzung der Tarife bei Eröffnung der Südbahn, welche durch vermehrte Benutzung nicht ausgeglichen wurde, und theils in dem Schneltrieben zu Anfang des Jahres, was sehr bedeutende Ausgaben erforderte, während der Betrieb gänzlich stockte oder auf längere Zeit sehr erschwert wurde. Die neu eröffnete Südbahn ist noch nicht so stark benutzt worden, als man erwartet hat; es hat sich namentlich gezeigt, daß der Gütertransport kaum fürs erste mit der Eisenbahn vor sich gehen wird, während die Dampfschiffe zur Erhaltung der Personenfrequenz die Fahrpreise bedeutend herabgesetzt haben. Die im Betrieb gewesene Bahnstrecke umfaßt 35½ Meilen. Von Personen wurden 1871 im Ganzen 1,937,140 befördert gegen 1,766,641 in 1870 und außerdem 1481 (1383) Reisen auf Abonnementskarten. Zwischen Kopenhagen und Kopenhagen wurden befördert 74,674 (70,908 in 1870), zwischen Kopenhagen und Helsingør 70,924 (69,369) und zwischen Kopenhagen und Roskilde 19,966 Personen. Die Einnahme für die Personenbeförderung betrug 907,500 Rbl. gegen 778,800 Rbl. im Vorjahre. Von Gütern und lebenden Thieren wurden 1871 4,420,500 Etr. gegen 4,060,000 Etr. in 1870, davon 691,500 Etr. zwischen den Endstationen befördert. Unter diesen Gütern waren nur 495,800 Tonnen Getreide oder ca. 100,000 Tonnen weniger als in 1870. Hieron gingen 75½ pEt. nach Kopenhagen und 13 pEt. nach den anderen Endstationen. Von Pferden und Rindvieh wurden im Ganzen 29,919 Stück, von Rälbern, Schafen, Lämmern, Schweinen und Geflügel 89,845 Stück befördert, davon gingen nach Kopenhagen ungefähr 70 pEt. Der Ueberschuß betrug 709,685 Rbl., davon wurden bestritten 4 pEt. Zinsen für Stammaktien 252,136 Rbl.,

5 pEt. Zinsen für Interimsaktien 108,750 Rbl., Zinsen für Anleihe 245,924 Rbl., 10 pEt. zum Reservefonds 70,789 Rbl., im Ganzen 677,599 Rbl., demnach Netto-Ueberschuß 32,086 Rbl., welcher an die Aktionaire mit $\frac{1}{2}$ pEt. Dividende vertheilt wurde. Die Gesellschaft besitzt 39 Lokomotiven mit Tender, 194 Personenwagen mit 8941 Plätzen, davon 385 in erster und 2016 in zweiter Klasse, 517 Post-, Bagage- und Güterwagen zu einer Tragfähigkeit von 76,210 Ctr. In dem Jahre 1871 ist auf den Bahnen weder ein Reisender, noch sonst Jemand zu Schaden gekommen, überhaupt hat sich bei dem Betriebe kein Unglücksfall ereignet. Die Seeländische Eisenbahngesellschaft legt — wie bereits im Vorjahre erwähnt ist — auf Seeland noch eine vierte Linie an, nämlich von Roskilde über Holstel nach Rallundborg und schreitet der Bau rüstig vorwärts. Die ebenfalls für Rechnung der gedachten Gesellschaft, aber nunmehr an die Privatbank in Kopenhagen übergegangene Eisenbahn auf der Insel Falster vom Crehoved nach Nykjöbing ist am 22. August eröffnet worden, und ist dadurch, wenn z. B. von Roskilde aus — wie beabsichtigt wird — eine Dampfschiffslinie nach Nykjöbing ins Leben tritt, vom mittleren Deutschland aus ein ziemlich direkter Weg mit nur wenigen Stunden Seereise nach Kopenhagen etabliert. Das frühere Projekt Falster-Dolland-Bismarck-Hamburg scheint vorläufig ausgegeben zu sein. In Jütland ist eine Bahn von Rødding nach dem Hafen Esbjerg im Bau begriffen; letzterer Hafen ist noch nicht ganz vollendet, aber doch zur Noth befahrbar. Außerdem ist in Westjütland eine Längsbahn nach Norden im Werke, nämlich von Esbjerg über Varde und Ringkjöbing nach Høstebro, wo diese Bahn in die bereits bestehende Querbahn mündet. Diese Bahn soll im Jahre 1874 fertig gestellt sein. Endlich liegt dem gegenwärtigen Dänischen Reichstage ein Gesetzentwurf, betreffend die Anlage einer Zweigbahn von Esbjerg nach Ribe, vor, welche Bahn indeß erst dann von Bedeutung sein dürfte, wenn ein Anschluß an die Schleswigschen Bahnen zu erreichen ist.

Die Große Nordische Telegraphengesellschaft. In der im Februar 1872 abgehaltenen extraordinären Generalversammlung der Aktionaire wurde seitens der Direktion zunächst mitgetheilt, daß sich die Einnahmen pro 1871 auf 442,040 Rbl. gegen 406,056 Rbl. im Vorjahre belaufen haben, die wirkliche Vermehrung hat aber nur 5 pEt. und andererseits haben die Ausgaben in Folge kleiner Schäden 11,000 Rbl. mehr betragen, als im Vorjahre. Die Dividende ist indeß immer noch 8 pEt. Zur schnelleren Beförderung der Korrespondenz beabsichtigt man die vom Dänischen Pfarrer Hansen erfundene Schreibmaschine zu benutzen, mit welcher man 15—16 Buchstaben in der Sekunde schreiben kann, während auf gewöhnlichem Wege nur 3—4 Buchstaben in diesem Zeitraume geschrieben werden können. Zu demselben Zwecke beabsichtigt man eine Vermehrung der Kabel, nämlich eine neue Linie nach England, eine neue nach Rußland und eine dritte nach dem Norden. Der wichtigste Gegenstand der Tagesordnung war aber die Zusammenschmelzung der Großen Nordischen Gesellschaft mit der Ostasiatischen Telegraphengesellschaft, welche von den Aktionairen beschlossen wurde.

Am Tage vorher war ein gleicher Beschluß von den Aktionairen der Ostasiatischen Gesellschaft gefaßt worden. In dieser Versammlung theilt die Direktion mit, daß nunmehr über 2200 Meilen Kabel ausgelegt sind. Die Japanesen haben sich für das ganze Unternehmen, das so glücklich von Statten gegangen ist, äußerst entgegenkommend gezeigt, sie haben nicht allein die Linien zwischen Jeddo und Nagasaki schneller vollendet, als berechnet war, sondern auch eine nördlichere Linie angelegt, zu der sie gar nicht verpflichtet waren. Dagegen sind die Chinesen anfangs weniger wohlwollend gewesen, haben sich aber nach und nach mehr gemildert und man hofft, daß sie in Kürze weitere Landlinien anlegen werden, wozu bereits der Anfang gemacht worden ist. Der Traktf, sowohl der internationalen wie der lokalen, ist in stetem Steigen. Das Uebereinkommen, welches man seiner Zeit mit der Englischen Telegraphengesellschaft abge-

schlossen, hat sich vorthellhaft bewährt, und die Herabsetzung des Tarifes, welche die Engländer beschlossen haben, dürfte auf die Gesellschaft keinen nachtheiligen Einfluß ausüben, da man nicht zweifelt, daß die Englische Gesellschaft mit der Dänischen auf die Dauer nicht wird konkurriren können. Die Einnahmen des Jahres haben nach der vorläufigen Feststellung 145,000 Rbl. und die Ausgaben 85,400 Rbl. betragen, was ungefähr eine Dividende von 1 Rbl. pr. Aktie ergibt. In d. r. am 30. April abgehaltenen Generalversammlung der beiden nunmehr vereinigten Telegraphengesellschaften hob die Direktion unter Anderem hervor, daß man zur schnelleren Beförderung der vorkommenden Kabelbeschädigungen ein Dampfschiff in Amoy stationirt habe, von wo aus es leicht sei, die Endpunkte der Kabel in 1 bis 2 Tagen zu erreichen. Behufs einer schnelleren Beförderung der Telegramme nach England ist man mit der Deutschen Gesellschaft, die ein neues Kabel von Hannover nach England gelegt hat, dahin übereingekommen, daß die Nordische Gesellschaft einen der in dem Kabel enthaltenen vier Drähte benutzen darf, wogegen sie sich verpflichtet hat, die Kosten der Stationen in Emden und London, welche auf ca. 1000 Pfst. Sterl. veranschlagt sind, zu tragen. Das Deutsche Kabel der Endstation Emden wird mit Dänemark durch ein Kabel von der Insel Fand aus verbunden werden. Das Ziel, welches sich beide Gesellschaften — die Große Nordische und die Ostasiatische — vom Anfang an gesetzt haben, ist nun im Allgemeinen erreicht, nur in westlicher Richtung fehlt noch die wünschenswerthe Erweiterung. In dieser Beziehung hat man mit der Great Western Company, welche von England aus eine Linie nach Amerika über die Bermudas-Inseln legt, das Uebereinkommen getroffen, daß die Nordische Gesellschaft für alle Telegramme, welche sie dieser Linie zuführt, 10 pEt. Rabatt erhält. Schließlich wurde erwähnt, daß die Gesellschaft noch eine Konzession auf eine Linie von Schottland über die Färder und Island nach Kanada besitzt, und wenn auch die Anlage dieser Telegraphenlinie wahrscheinlich von der Gesellschaft nicht geschehen werde, so dürfte die Abtretung der Konzession an eine andere Gesellschaft entsprechenden Gewinn bringen. Endlich sei noch erwähnt, daß die Nordische Gesellschaft im Oktober des vorigen Jahres von der Französischen Regierung eine Konzession zur unterseeischen Kabelverbindung zwischen Frankreich und Dänemark (Dänemark und Jütland) erhalten hat, eine Verbindung, die schon im letzten Kriege in Aussicht genommen war.

Die Vereinigte Dampfschiffsgesellschaft. In der im April 1872 abgehaltenen Generalversammlung wurde die Rechnung für 1871 vorgelegt. Nach derselben haben die Schiffe eine Einnahme von 1,521,792 Rbl. erzielt, was gegen 1870 ein Mehr von 104,700 Rbl. ausmacht; außerdem sind an Provision u. s. w. 18,710 Rbl. oder 6645 Rbl. mehr als im Vorjahr vereinnahmt worden. Die Gesamteinnahme betrug demnach 1,540,502 Rbl. oder 111,344 Rbl. mehr als 1870. Die Ausgaben beliefen sich auf 1,053,768 Rbl. oder 127,549 Rbl. mehr als 1870. Die vermehrte Einnahme wie Ausgabe rührt davon her, daß vier Schiffe mehr im Gang gewesen sind. Die Schiffe der Gesellschaft haben in 1871 137,524 Dänische Meilen oder ca. 15 pEt. mehr gefahren, als 1870. Unter den Ausgaben ist die bedeutendste für Steinkohlen, nämlich 317,127 Rbl., sie ist gegen das Vorjahr um 45,600 Rbl. gestiegen. Berücksichtigt man indeß die erhöhten Kohlenpreise, die größere Pferdekraft und die bedeutende Vermehrung der zurückgelegten Meilenzahl, so ergibt sich in Wirklichkeit eine Kohlenersparniß von $9\frac{1}{2}$ pEt. Diese Ersparniß ist hauptsächlich eine Folge der Einführung der Hoch- und Niederdruckmaschinen auf 46 pEt. der Schiffe. Von den übrigen Ausgaben sind die Volkslöhne, 220,670 Rbl., um 21,000 Rbl. gestiegen. Vom Ueberschuß, 486,734 Rbl., welcher 16,204 Rbl. weniger beträgt, als 1870, sind 61,465 Rbl. für Feuer- und Seeverversicherung bestritten; die Administration erforderte 29,388 Rbl., die Schuldenvergingung 65,998 Rbl. Zur Vertheilung kommen 310,585 Rbl., wovon jedoch noch

4654 Rbl. auf Inventarien und Speicherkonto abgeschrieben, 72,000 Rbl. dem Reservefonds und 62,233 Rbl. dem Affekuranzkonto zugeführt wurden. Die Direktion erhielt 17,164 Rbl. Lantieme und zur Vertheilung an die Aktionaire verblieb die auf 150,000 Rbl. abgerundete Summe, was 12½ pEt. pr. Aktie beträgt. Im Jahre 1870 war die Dividende 20 pEt. In Bezug auf den Status der Gesellschaft ist zu bemerken, daß das Aktienkapital auf 1,200,000 Rbl. und die Obligationsschuld ebenfalls auf 1,200,000 Rbl. vermehrt ist, wovon 416,000 Rbl. dem Affekuranzkonto und Reservefonds gehören. Die Schiffe, 29 an der Zahl, von zusammen 7272 Tons Tragfähigkeit und 2295 Pferdekraft, sind zu einem Werthe von 2,464,474 Rbl. oder 142,405 Rbl. mehr als in 1870 veranschlagt.

Die Dampfschiffsgesellschaft „Danmark.“ Das Aktienkapital der Gesellschaft beträgt 610,000 Rbl.; 4 Schiffe sind im Jahre 1872 in Fahrt gewesen und haben einen Ueberschuß von 87,964 Rbl. ergeben. Die Totalcinnahme mit einem Saldo vom vorigen Jahre und einem unbedeutenden Koursgewinne betrug 90,308 Rbl., die Ausgaben (Administration und Zinsen) 4816 Rbl., so daß ein Nettoüberschuß von 85,491 Rbl. verblieben ist. Davon sind 24,491 Rbl. auf den Reparaturfonds geschrieben, welcher sich aber zweier bedeutenden Reparaturen wegen doch nur auf 7082 Rbl. beläuft. Der Rest, 61,000 Rbl. oder 10 pEt. des Aktienkapitals, wurde an die Aktionaire als Dividende vertheilt. Unter den Aktiven sind die 4 Schiffe mit 584,852 Rbl. und ein im Bau begriffenes fünftes Schiff mit 92,276 Rbl. aufgeführt.

Aus dem Rechenschaftsberichte der Dänischen Seefahrtsgesellschaft vom 1. April 1871 bis 31. März 1872 geht hervor, daß von den 7 Barkschiffen der Gesellschaft nur vier einen Ueberschuß, die übrigen drei aber Unterbilanz ergeben haben. Der gesammte Ueberschuß betrug 25,971 Rbl. An den Schiffen sind Hauptreparaturen im Betrage von 30,627 Rbl. vorgenommen, die zur Hälfte vom Reservefonds, zur Hälfte vom Betriebskapital genommen wurden; 6 pEt. des Werthes der Schiffe oder 16,916 Rbl. sind dem Reservefonds zugeführt, welcher von 40,194 Rbl. auf 43,539 Rbl. gestiegen ist. Die Aktionaire erhielten 4 pEt. Dividende — ein Resultat, das hinter demjenigen der Dampfschiffsgesellschaften weit zurückbleibt und die Ansicht bestätigt, daß die Zeit der Segelschiffe im Allgemeinen vorbei ist. Nachstehend sollen die im Laufe des Jahres hier erlassenen Gesetze und Verordnungen, welche für Handel und Schifffahrt allgemeines Interesse haben, Erwähnung finden:

1. Gesetz vom 26. Februar 1872, betreffend die Musterung von Schiffsmannschaft in Dänemark.¹⁾

2. Gesetz vom 25. März 1872²⁾, betreffend die Stempelsteuer auf ausländische Staatspapiere, Aktien, Prämien-Obligationen u. s. w.

3. Konkursgesetz vom 25. März 1872, welches am 1. Oktober in Kraft getreten ist. Im Hinblick auf den großen Handelsverkehr zwischen Deutschland und Dänemark wollen wir die Hauptmomente dieses Gesetzes hier hervorheben. Eine der wesentlichsten Bestimmungen ist die, daß Kaufleute, Fabrikanten und Schiffserheber zur Falliterklärung verpflichtet sind, wenn die jährliche Aufmachung ihres Status in den letzten drei Jahren einen steten Rückgang zeigt und die Unterbilanz 30 pEt. der Aktivmasse beträgt. Als Kaufmann wird jeder betrachtet, der, wenn auch nur in Verbindung mit anderer Wirksamkeit, Handelsgeschäfte betreibt, darunter Kommissionsgeschäfte, Affekuranzagenturen, Wechsel- und Banquiergeschäfte, sowie auch Spebitionseschäfte eingeschlossen, sofern er auf Grund der Gesetzgebung oder, wenn er in einer Rixstadt wohnt, zur Führung von autorisirten Handelsbüchern verpflichtet sein würde.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 788.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 653.

Unter Fabrikanten sind die zu verstehen, welche Fabrikwirthschaft als Hauptgewerbe betreiben, und unter Schiffserhebern die, welche die Rheberrei gewerbsmäßig betreiben. Jeder Kaufmann, Fabrikant oder Schiffserheber im Sinne dieses Gesetzes ist verpflichtet, einmal im Jahre einen Status über seine Aktiva und Passiva aufzumachen und denselben in ein zu diesem Zwecke eingerichtetes ungestempeltes Statusbuch einzutragen, welches kostenfrei autorisirt wird. Derjenige, welcher in unredlicher oder betrügerischer Absicht einen, mit den wirklichen Verhältnissen nicht übereinstimmenden Status aufmacht, oder aus Nachlässigkeit oder Verläumdung die Aufmachung eines solchen unterläßt oder sich dabei grobe Unordnungen oder Fälschlichkeiten schuldig macht, wird wegen Betrug mit Gefängniß oder Korrektionshausearbeit bis zu 2 Jahren bestraft. Wenn ein Kaufmann, Fabrikant oder Schiffserheber nach Aufforderung zur Bezahlung einer unwiderrprochenen oder beweislich verfallenen Schuld, die nicht durch hinreichendes Pfand gesichert ist, innerhalb 14 Tagen keine Zahlung leistet, kann der Gläubiger innerhalb der nächsten 14 Tage verlangen, daß die Masse unter Konkursbehandlung genommen wird. Ein Kaufmann, Fabrikant oder Schiffserheber, wenn er nicht etwa bei einem früheren Fallit unter 75 pEt. bezahlt hat und wenn Verdachtsgründe nicht vorliegen (worüber besondere Regeln aufgestellt sind), kann verlangen, daß bei seinem Konkurs Affordverhandlungen eingeleitet werden. Ein solcher Afford wird für angenommen angesehen, wenn wenigstens zwei Drittel der anwesenden, bei der Affordfrage stimmberechtigten Gläubiger sich dafür erklären und ihre Forderungen wenigstens drei Viertel aller derjenigen Forderungen betragen, welche zur Theilnahme an der Abstimmung in der Affordfrage berechtigen. Geht der Afford nicht darauf aus, den gewöhnlichen persönlichen Gläubigern wenigstens 50 pEt. zu bieten, so ist die Zustimmung von wenigstens drei Viertel der Stimmberechtigten erforderlich. Pfandgläubiger und die mit Vorrangsrecht versehenen Gläubiger erhalten nur für denjenigen Theil ihrer Forderung Stimmrecht, für welchen sie ihr Pfandrecht oder ihr Vorrangsrecht fallen lassen. Von der Abstimmung werden Gläubiger ausgeschlossen, welche mit dem Schuldner verheiratet, Verwandte in auf- oder absteigender Linie, Geschwister oder ebenso nahe verwandt sind, und Gläubiger mit Forderungen, welche ihnen nach Ausbruch des Konkurses übertragen wurden. Der Afford befreit den Schuldner von jeder vor dem Konkurs gestifteten Restschuld sowohl dem Gläubiger wie dem Kautionsisten gegenüber. Diese Befreiung von Schuld wird jedoch hinsichtlich, wenn innerhalb 3 Jahren nachgewiesen wird, daß ein Gläubiger vor dem Fallite oder während der Affordverhandlung besonders begünstigt worden ist. Pfandrechte in Mobilien sind ungültig, wenn der Pfandchein in den letzten acht Wochen vor dem Konkurs ausgestellt ist. Wer in dem letzten Jahre vor Beginn des Konkurses und zu einer Zeit, als der Schuldner insolvent war, vom Letzteren ein Geschenk angenommen hat, ist zur Rückgabe desselben oder zur Erstattung seines Werthes verpflichtet, wenn vermutet werden kann, daß ihm bei Annahme des Geschenkes irgend ein Umstand bekannt war, welcher ihn die Insolvenz des Gebers vermuten lassen konnte. Dies gilt auch vom Verkauf, Darlehen und dergleichen, wenn zu dem Glauben Anlaß ist, daß das Rechtsgeschäft in Wirklichkeit eine Gabe twolvirt. Das Konkursgericht — in Kopenhagen das See- und Handelsgericht — kann die Verhaftung des Schuldners verfügen, wenn angenommen werden kann, daß er die Masse durch Entwendung u. s. w. zu schädigen beabsichtigt, oder wenn die vorläufige Untersuchung zu einer kriminellen Verfolgung Anlaß giebt. Der Schuldner kann mit sechs Monat Gefängniß bestraft werden, wenn er es unterläßt, die Liste über Aktiva und Passiva, über die Gläubiger u. s. w. vorzulegen oder verweigert, die notwendigen Aufschlüsse zu geben, oder wenn er den Bezirk des Gerichts ohne Erlaubniß verläßt oder dergleichen verläßt den Versuch macht. Zur Anmeldung der Forderungen wird wie bisher eine Frist von sechs Wochen bis vier Monaten festgesetzt, aber die nach Ablauf der

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Montreal für 1872 und die Vorjahre.

Die Wichtigkeit dieses Platzes ist im fortwährendem Steigen begriffen und wird dies in der nächsten Zeit in noch stärker zunehmendem Maße der Fall sein.

Durch die mit Kanälen verbundenen großen Dampfern aus den St. Lorenzstrom hat Kanada eine ca. 3000 Engl. Meilen lange Wasserstraße, welche sich tief in den Nordamerikanischen Kontinent erstreckt.

Die schweren Produkte Kanadas und der westlichen Vereinigten Staaten werden größtentheils auf diesem Wege nach Montreal spebirt, von wo aus dieselben durch Seeschiffe weiter befördert werden.

Durch die rasche Zunahme der Bevölkerung des nordwestlichen Theils der Vereinigten Staaten und Kanadas und durch die Eröffnung des Kanadischen Nordwestens und den Bau der Kanadischen Eisenbahn nach dem Stillen Meer wird die Stadt Montreal in der nächsten Zukunft noch um Vieles an Bedeutung gewinnen und besonders wird die Schifffahrt sich sehr heben.

Im Jahre 1872 liefen hier 727 Seeschiffe ein, welche einen Lonnengehalt von 398,800 repräsentiren.

Die Frachtpreise waren bis gegen das Ende der Saison für die Schiffer äußerst günstig. Die Wenigen, welche ihre Charter in Europa abgeschlossen hatten, standen im Nachtheil, indem die Frachtpreise hier bedeutend höher standen, wie bei uns. In den meisten Fällen ist es vortheilhafter für den Kapitain, sich binden nicht zu binden, sondern die Charter hier abzuschließen.

Kleine Schiffe sind hier sehr gesucht und erhalten hohe Frachtpreise.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1872 Montreal besuchten, war 6; viele Deutsche Schiffe nahmen als Rückfracht Waare nach Buenos-Aires und Montevideo.

Es wäre sehr rathsam, daß die Deutschen Dampfschiffahrts-Gesellschaften den Versuch machten, Schiffe nach Montreal zu senden und anfänglich etwa eine monatliche Verbindung herzustellen. Kaufleute in Chicago und Milwaukee haben diesen Gedanken auch häufig ausgesprochen und bemerkt, daß, wenn eine regelmäßige Dampfschiff-Einkie zwischen Bremen oder Hamburg und Montreal etablirt sei, sie ihre Güter durch sie beziehen würden. Dieser Weg ist kürzer, wie der über New-York und gewährt eine raschere Beförderung, indem die Güter von hier aus per Inlanddampfer direkt nach Chicago und Milwaukee spebirt werden, wo die Kaufleute dann selbst die Verzollung derselben vornehmen lassen, was in New-York bedeutenden Kosten und Zeitaufwand nach sich zieht.

Umschlagungsfrist angemessenen Forderungen werden nicht wie früher bei der Vertheilung der Masse ausgeschlossen, vorausgesetzt, daß sie vor dem Schluß des Konkurses geltend gemacht worden sind. Von dem im zweiten Abschnitt des Gesetzes enthaltenen, die Verpfändung betreffenden Bestimmungen ist als günstig für den Gläubiger hervorzuheben, daß der Schuldner nicht mehr das, was er besitzt und künftig besitzen wird, verpfänden und die überhaupt verpfändeten Mobilien u. s. w. nicht noch einmal verpfänden kann. Der dritte Abschnitt handelt von der Exekution und dem Personalarrest. Die dem Schuldner, seiner Ehefrau und Kindern gehörenden Betten und Bettwäsche und die nöthigsten Kleider und Leibwäsche können mit Exekution nicht belegt werden, ebenso kann der Schuldner verlangen, daß ihm die zum Lebensunterhalt oder zum Gewerbebetrieb nothwendigsten Gegenstände im Werthe von 10 Rbl., oder wenn er Familienversorger ist, im Werthe von 30 Rbl. ausgeliefert werden. Der Schuldarrest ist aufgehoben und nur für den Fall beibehalten, wo es Selbstmord betrifft. Außerdem kann ein Inländer mit Arrest belegt werden, wenn der Schuldner im Begriffe steht, das Land für immer oder auf unbestimmte Zeit zu verlassen, und ebenso verhält es sich mit einem Ausländer, wenn er Schulden halber auf Grund der Gesetzgebung bei Dänischen Gerichten belangt werden kann.

4. Am 17. Oktober wurde ähnlich wie die Signalstation auf Elagen eine solche auf Strickholm eröffnet und für beide Stationen ein Reglement¹⁾ erlassen. Diese für Schifffahrt und Handel sehr zweckmäßige Einrichtung ist jedoch von den vorbeisegelnden Schiffen in keinem großen Umfange bisher benutzt worden.

5. Das am Ende des Jahres zwischen der Kaiserlich Dänischen Regierung und der Königlich Dänischen Regierung getroffene Uebereinkommen, nach welchem die Schiffe beider Länder einer Radvermessung in den beiderseitigen Häfen ferner nicht mehr unterworfen sein sollen²⁾, sobald sie mit den vorchriftsmäßigen Certificaten versehen sind, ist am 1. Januar 1873 in Kraft getreten.

Dem Dänischen Reichstage ist auch in dieser Session wieder ein Gesetzentwurf, betreffend Zoll- und Schiffsabgaben, vorgelegt worden. Es steht indes zu befürchten, daß in Betreff des Zolltarifs eine Einigung nicht erzielt werden wird, und so würde, wenn sich dieses bestätigt und wenn es nicht gelingt, das Schiffsabgabengesetz vom Zolltarif abzusondern, auch die Hoffnung auf eine Befreiung resp. Ermäßigung der Schiffsabgaben wiederum verjagt werden müssen.

Wir wenden uns nun zu dem Handel und zu der Schifffahrt Kopenhagens.

(Schluß folgt.)

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 573.

²⁾ Vergl. oben S. 157.

Uebersicht der seit dem Jahre 1867 zu Montreal angekommenen Seeschiffe mit Angabe von Lonnengehalt.

	1867.		1868.		1869.		1870.		1871.		1872.	
	Anzahl.	Lonnengehalt.	Anzahl.	Lonnengehalt.	Anzahl.	Lonnengehalt.	Anzahl.	Lonnengehalt.	Anzahl.	Lonnengehalt.	Anzahl.	Lonnengehalt.
Dampfschiffe.....	106	87,199	106	101,566	117	117,965	144	133,912	142	146,927	215	217,713
Segelschiffe.....	358	111,854	373	97,193	440	141,896	536	182,934	522	204,794	512	181,087
	464	199,053	478	198,759	557	259,863	680	316,846	664	351,721	727	398,800

Tabelle über die Ankunft des ersten und den Abgang des letzten Schiffes, sowie die Anzahl der Seeschiffe nebst Tonnengehalt in den letzten sechs Jahren.

Jahr.	Eröffnung der Navigation.	Schluß der Navigation.	Ankunft des ersten Seeschiffes.	Abfahrt des letzten Seeschiffes.	Anzahl der Segel- und Dampfschiffe, welche hier ankerten.	Tonnengehalt.
1867	22. April	6. Dezember	4. Mai	29. November	464	199,053
1868	17. „	9. „	4. „	27. „	478	198,759
1869	25. „	6. „	30. April	24. „	557	259,863
1870	18. „	18. „	22. „	27. „	680	316,846
1871	8. „	1. „	22. „	29. „	664	351,721
1872	1. Mai	8. „	5. Mai	28. „	727	396,800

Passagiere und besonders Emigranten würden diese Linie benutzen. Die Regierung der Dominion interessiert sich dafür, daß hiesige große Rheber versuchsweise Dampfschiffe zwischen Hamburg und Montreal fahren lassen.

Es ist hierbei zu bemerken, daß die Schifffahrt des St. Lorenz-Stromes von Anfang Mai bis gegen Ende November offen ist. Während des Winters gehen die kanadischen Dampfer nach Portland im Staate Main.

Im vergangenen Sommer traf hier zum ersten Male ein norwegischer Dampfer ein; eine skandinavische Dampfschiffslinie nach hier soll ebenfalls in Betrachtung gezogen sein.

Zwischen Marseille und Montreal ist auch eine neue Linie etabliert worden. Wie verlautet, werden die Dampfer dieser Gesellschaft schon diesen Frühling beginnen, regelmäßige Fahrten nach hier zu machen.

Die bedeutendsten Einfuhrartikel von Deutschland sind: Seiden-, Wollen- und Baumwollenwaren, Cigarren, Weine und Spirituosen, Bijouterien, Galanterie- und Spielwaren.

Die wichtigsten Ausfuhrartikel von hier sind: Bau- und Schiffsholz, Getreide, Mehl, Petroleum, Pot- und Perlische, Schweinefleisch, Butter, Käse, Obst, Häute, gesalzene Fische u. Nur Weniges wurde hiervon nach Deutschland exportiert.

Uebersicht der Ein- und Ausfuhr der Provinz Quebec im Jahre 1871.

Nach den Ländern geordnet.

	Einfuhr Doll.	Ausfuhr Doll.
Großbritannien	26,087,244	17,758,153
Vereinigte Staaten von Nordamerika	4,412,140	5,640,313
Frankreich	901,841	65,395
Deutschland	413,198	8,537
Britisch-Nordamerikanische Provinzen	343,723	787,340
Britisch-Westindien	165,861	66,335
Spanisch-Westindien	1,221,738	32,014
Belgien	145,599	57,467
Holland	143,732	6,835
China	262,190	—
Spanien	282,600	107,983
Portugal	31,878	67,872
Japan	66,285	—
Griechenland	8,938	—
Schweiz	66,021	—
Italien	25,064	136,847
Südamerika	—	605,531
	34,578,052	25,340,662

Uebersicht der wichtigsten Einfuhrartikel von Deutschland im Jahre 1871 mit Werthangabe.

	Quantum	Werth Doll.
Genower	39,997 Gall.	14,077 \$
Wein inkl. Champagner	71,399 „	28,871 „
Thee	5,658 Pfd.	2,121 „
Cigarren	127,284 „	74,230 „
Kopfen	44,771 „	7,096 „
Effig.	40,964 Gall.	6,537 „
Baumwollen- und Wollenwaren	184 Ball.	52,808 „
Seidenwaren	44 „	35,495 „
Befugartikel	218 „	21,267 „
Galanterie- und Spielwaren	2,152 „	47,523 „
Goldwaren	14 „	17,028 „
Eisenwaren	466 „	28,732 „
Leber	39 „	23,210 „
Leinwand	6 „	8,275 „
Glas	5,734 „	8,086 „
Glaswaren	6,943 „	10,217 „
Strohgeschäfte	20 „	4,478 „
Musikalische Instrumente	54 „	8,424 „
Papier	153 „	4,243 „
Felzwaren	15 „	10,680 „

Deutsche Waaren kommen hier nur sehr langsam in Aufnahme; dieselben würden hier bedeutenderen Absatz finden, wenn die Fabrikanten sich mehr Mühe gäben, ihre Waaren hier mehr bekannt zu machen, auch sollten sie keine Bedenken tragen, mit anerkannt guten Adressen direkte Verbindungen anzuknüpfen und die hier übliche Kreditfrist von vier Monaten zu gewähren.

Es existiren in der Stadt Montreal wenigstens 100 Großhändler, wovon jeder mit einem Betriebskapital von 100,000 bis 250,000 Doll. arbeitet.

Im Allgemeinen herrscht Mißtrauen gegen Deutsche Waaren bei den Engländern. Deutsche Fabrikanten haben häufig Veranlassung zu gerechten Klagen durch mangelhafte oder kontraktwidrige Ausführungen von Bestellungen u. gegeben, und sich dadurch das Geschäft erschwert und in einzelnen Fällen gänzlich verlorben.

Die Fabrikanten dieser Stadt haben sich auch in bedeutender Weise entwickelt. Außer den Etablissements für die Fabrication von Wollen- und Baumwollstoffen; Schuhen und Stiefeln, Leder, Papier, Pelzwaren u. haben wir auch bedeutende Zuckerraffinerien, Branntweinbrennerien und Eisengießereien.

Zwei oder drei Deutsche Werkführer und eine Anzahl Deutscher Arbeiter werden in obigen Etablissements beschäftigt.

Der Holzhandel spielt eine hervorragende Rolle in Kanada. Die vorherrschenden Baumarten der kanadischen Wäldungen und für den Holzhandel wichtig sind: die rothe und weiße Kiefer, die Tanne, die Lärche, die Eiche und die Esche. Die meisten Holzladungen von hier gehen nach England und nach Buenos-Aires; nach Deutschland wird sehr wenig verschifft.

Der Mineralreichtum Kanadas ist verhältnismäßig noch wenig bekannt. Eisen, Kupfer, Blei, Magnesia, Phosphat u. werden hier reichlich gefunden. Verschiedene Minen werden jetzt mit Erfolg bearbeitet.

Eine Schlesiische Gesellschaft besitzt Phosphatminen in der Nähe von Perth, Ontario, und hat dieselbe einige Ladungen Phosphat von hier aus nach Deutschland verschifft.

Die Konföderation der Britischen Provinzen von Nordamerika hat mehrere große Unternehmungen veranlaßt, zunächst die Interkontinental-Eisenbahn, die unterhalb Quebec beginnt, wo sie sich an die kanadische Grand-Trunk-Eisenbahn anschließt, sie fährt nach St. John, New-Braunswick und weiter bis nach Halifax, New-Schottland.

Diese Bahn wird im Interesse von Unter-Kanada auf einem großen Umwege gebaut.

In den nächsten 9 Jahren soll die kanadische Eisenbahn nach dem Stillen Meer vollendet werden. Die Bahn dürfte nach dem Stillen Meer nicht ganz auf kanadischem Boden gebaut werden, sondern vom oberen See aus eine Strecke der Vereinigten Staaten-Eisenbahn benutzen, in welchem Fall schwerlich die projektierte Nordbahn nach dem Stillen Meer in dem Gebiet der Vereinigten Staaten gebaut werden wird.

Die Kanäle zwischen den großen Seen und dem St. Lorenz sollen erweitert werden, was der rasch zunehmende Verkehr auch erfordert.

Die Stadt Montreal hat jetzt circa 135,000 Einwohner, die Zahl hat sich in den letzten 15 Jahren verdoppelt. Die deutsche Bevölkerung Montreals ist nur gering, sie übersteigt nicht 600 Seelen. Die arbeitende Klasse zieht die westlichen Staaten vor und nur Wenige bleiben hier während des Winters. Der Winter ist hier sehr strenge und anhaltend, das Klima sehr gesund.

Der Seeschiffsverkehrsverkehr hat sehr zugenommen und obgleich unser Hafen bedeutend vergrößert worden ist, so ist der Raum doch noch ungenügend. Die Hafenarbeiten sollen diesen Frühling fortgesetzt werden, so daß die Schiffe in Zukunft prompt löschen und laden können.

Die Deutsche Einwanderung nach hier war im vergangenen Jahre unbedeutend. Die nach Kanada kommenden Emigranten werden fast alle in Quebec gelandet und setzen ihre Reise nach dem Innern von dort aus fort.

Es existirt in Montreal eine Deutsche Gesellschaft. Dieselbe wurde vor ca. 30 Jahren gegründet. Der Zweck derselben ist: Deutsche Einwanderer bei ihrer Ankunft mit Rath und That zu unterstützen und sie hat den Charakter einer Wohlthätigkeitsgesellschaft, als solche steht sie im besten Rufe nicht nur hier, sondern in ganz Kanada.

Außer der Deutschen Gesellschaft existiren hier auch Englische, Schottische und Irlandsche National-Gesellschaften.

In Fällen, wo die Interessen der verschiedenen Gesellschaften gleichlautend sind, kommt es vor, daß dieselben vereint handeln; so wird z. B. während der Sommerzeit Feuerholz in großen Quantitäten angekauft und im Winter unter Unbemittelte vertheilt.

Der Zolltarif unseres Landes hat im vergangenen Jahre eine kleine Veränderung erlitten, nämlich Kaffee und Thee sind mit auf die Liste der zollfreien Artikel gesetzt worden; um die dadurch entstandene Lücke in den Einnahmen auszugleichen, soll der Zoll auf verschiedene Luxusartikel erhöht werden und es steht zu erwarten, daß schon im Monat April d. J. ein neuer Zolltarif ins Leben gerufen wird.

Die kanadische Regierung ist jetzt damit beschäftigt, die bestehenden

Gesetze, welche auf Schifffahrt Bezug haben, zu revidiren und beziehungsweise zu ergänzen. Besonders sollen neue Anordnungen für das Laden der nach hier kommenden Gasschiffe getroffen werden. Die vielen Seesunkfälle, welche von hier segelnde Schiffe im vergangenen Jahre betrafen, gaben Veranlassung dazu.

Es hat sich erwiesen, daß die verunglückten Schiffe, unter welchen sich sechs Dampfschiffe befanden, nicht nach Vorschrift geladen hatten; die Mehrzahl derselben hatte Getreide, nach England bestimmt, geladen, ohne der Verordnung bezüglich der Breiterbeladung Folge geleistet zu haben.

Um in Zukunft die bestehenden Gesetze aufrecht zu erhalten, soll die Strafe für Nichtbefolgung derselben von 40 Doll. auf 800 Doll. erhöht werden, außerdem soll der Schiffer von der Behörde angehalten werden, geschädigt zu haben, ehe er ausflariren kann.

Ferner sind auch viele Schiffe mit Holzladungen verunglückt. Da Diebstahlungen in den meisten Fällen die Ursache des Unglücks gewesen sein soll, so wird das neue Gesetz die Diebstahlung beschränken und in gewissen Fällen ganz verbieten.

Jahresbericht des Konsulats zu Penang für 1872.¹⁾

Die finanziellen Verhältnisse der Straits Settlements weisen, wie zuvor, einen günstigen Standpunkt auf.

Das ist leider noch nicht eingeführt worden, doch wird von der Municipalität jetzt Alles gethan, um dem lange gefühlten Bedürfnis nach guter Beleuchtung der Stadt und Umgegend baldmöglichst abzuhelfen. Der Errichtung eines Quais sind so viele Schwierigkeiten in den Weg gelegt worden, daß die hiesige Kaufmannschaft die Hoffnung aufgegeben hat, bald die damit für Handel und Schifffahrt verbundenen großen Vortheile genießen zu können.

Die militärische Besatzung besteht nur noch aus Europäischen Soldaten, die Kompagnien Indischer Regimente sind zurückberufen worden.

Dem zwischen Großbritannien und Holland abgeschlossenen Vertrage gemäß haben die Holländer sich die Kolonisirung der Insel Sumatra angelegen sein lassen, doch ist die Vollendung dieses Werkes durch die Mitte vorigen Jahres in Deli, einem an der Ostküste Sumatras belegenen Distrikt, ausgebrochenen Unruhen stark beeinträchtigt worden. In Folge von Zwistigkeiten zwischen dem Sultan von Deli und einigen Battasfürsten in den Bergen überzogen letztere den Sultan mit Krieg, und war es anfangs den zu seiner Unterstützung herbeigerufenen Holländischen Soldaten nicht möglich, dem Vordringen der von den Bergen herunterkommenden Battaschaaren Einhalt zu thun und selbst bedeutenden Schaden, welcher einigen der in Deli ansässigen Europäischen Pflanzbarans erwachsen, zu verhüten. Erst nachdem die Truppen größere Verstärkungen von Batavia erhalten, und die aufrührerischen Battasfürsten durch Mangel an Geld und Nahrung für ihre Leute gezwungen waren, sich zu ergeben, konnte die Ruhe im Lande wieder hergestellt werden. Ein Theil der Holländischen Truppen ist auf Sumatra belassen worden, um Wiederholungen solcher Fälle vorzubeugen.

Die Pflanzerkolonien in Deli, Serbang und Banglat an der Ostküste Sumatras sind in raschem Aufblühen begriffen, die Tabakernte von 1872 erreicht bereits das doppelte Quantum des vorhergehenden Jahres, und sind ferner großartige Kokospflanz- und Muskatnussgärten angelegt worden, die in einigen Jahren einen reichen Ertrag liefern sollten, welcher wohl seinen Markt hauptsächlich in Penang finden wird. Die Verschiffung des letztjährigen Tabaks ist über hier nach England und Holland bewerkstelligt worden.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Jahrb. Arch. 1872 II. S. 71.

Der Verkehr von Dampfschiffen hat für 1872 im Verhältnis zu dem des vorhergehenden Jahres nicht unwesentlich an Bedeutung zugenommen, auch sind endlich die ersten Deutschen Dampfschiffe, wenn auch in kleiner Anzahl, hier erschienen. Es heißt jedoch, daß die Compagnie regelmäßige Fahrten zwischen Hamburg und China via hier und Singapur unterhalten will. Die Elbe der Holländischen Rhederei in Liverpool kreuzt schon alle 14 Tage ab und eine andere Compagnie in Glasgow läßt planmäßig jeden Monat einen Dampfer hier anlaufen, außerdem berühren

auch viele andere Böte auf ihrer Reise von Europa nach China und vice versa diesen Hafen.

In den Telegraphengebühren haben leider noch keine Ermäßigungen stattgefunden, und um zur Erparung von Kosten Depeschen von weniger als 20 Worten zu spediren, muß man sich schon der Vermittelung der hiesigen Agenten des Reuterschen Büreaus in London bedienen, welche mehrere Male per Woche zusammengesetzte Depeschen, von verschiedenen Firmen gesammelt, zur Beförderung bringen.

Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel von Penang in 1872 und 1871.

		Nach Großbritannien.		Nach dem Europäischen Kontinent.		Nach den Ver. Staaten v. Amerika.	
		1872:	1871:	1872:	1871:	1872:	1871:
Korallenholz	Pitula	—	543	—	—	—	—
Tabak		5,143	3,035	—	—	—	—
Kokosnussöl	Ölöl.	725	—	—	—	—	—
Cassavamehl	Pitula	187	4,425	—	—	—	—
Vitriol		4,733	—	—	—	—	—
Schwärzquellen		303	91	—	—	2	—
Kaffee		132	160	—	—	—	—
Katechu		514	3,907	—	—	—	—
Fischmagen		682	1,054	—	—	—	—
Gummi Benjamin		955	2,260	—	8	—	—
Guttapercha		165	327	—	—	—	27
Gänte		18,364	10,144	—	—	—	—
Balselsholz		—	—	405	—	—	—
Kupferholz		—	—	658	—	—	—
Böhrer		671	804	—	—	—	—
Kautschuk		350	899	—	—	—	—
Reichersche Oel	Öhl.	135	701	—	—	—	—
Wachs	Pitula	546	259	—	—	—	—
Muskatnüsse		2,804	1,027	—	—	47	1,040
Schwarzer Pfeffer		83,366	86,977	6,435	3,960	3,940	11,961
Weißer		5,775	1,110	—	—	—	—
Rotang		7,198	3,626	—	—	665	135
Rum	Ölöl.	3,460	21,716	—	103	—	—
Zucker	Pitula	121,462	61,795	—	—	—	—
Appelsä.		8,866	16,716	—	—	—	—
Bian		61,887	61,517	—	—	4,537	11,908
Schildkrötenschalen		56	223	—	—	—	—
Grüne Schneidenschalen		77,585	128,473	—	—	—	—

Direkte Exporte von hier nach Deutschland haben nicht stattgefunden. Die Einfuhr daher beschränkte sich hauptsächlich auf Wollentwaren, buntgewobene Baumwollenwaren und Eiquiden. Die Liste der in 1872 hier angekommenen und wieder ausgegangenen Deutschen Schiffe weist eine Anzahl von 23 Fahrzeugen nach.

Der zunehmende Verkehr der Dampfschiffe hat dem Frachtengeschäft für Segelschiffe, namentlich was Beschäftigung für letztere an der Küste betrifft, außerordentlich Abbruch gethan. Die meisten Exportartikel für Europa werden auch schon per Dampfer befördert. Die Raten während des vergangenen Jahres für Reisen nach London stellten sich wie folgt:

für Segelschiffe:		
Januar.....	2 Pfd. Strl.	für Sina,
3	,	bis 3 Pfd. Strl. 15 Sh. für andere Ladung;
Juli.....	3	10 Sh. bis 4 Pfd. Strl. für Schwergut;
4	,	bis 4 Pfd. Strl. 10 Sh. für Leichtgut;
Dezember...	3	5 Sh. bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. für Schwergut;
3	,	15 Sh. bis 4 Pfd. Strl. für Leichtgut;

für Dampfschiffe:

Januar.....	3 Pfd. Strl.	bis 3 Pfd. Strl. 10 Sh. für Sina,
3	,	10 Sh. b. 3 Pfd. Strl. 15 Sh. f. and. Ladung;
Juli.....	2	10 Sh. bis 3 Pfd. Strl. für Sina,
4	,	bis 4 Pfd. Strl. 10 Sh. für Leichtgut;
Dezember...	2	bis 2 Pfd. Strl. 10 Sh. für Sina,
4	,	bis 4 Pfd. Strl. 15 Sh. für Leicht- und Raahgut.

Die Kurse für 6 Monat Sicht-Wechsel waren wie folgt notirt:

	Bankwechsel.	Privatwechsel.
Januar.....	4/5½—4/5	4/6½—4/5½
Februar.....	4/5½—4/5½	4/6½—4/6½
März.....	4/5½—4/6	4/6—4/6½
April.....	4/6½—4/6½	4/7½—4/7½
Mai.....	4/6½—4/6½	4/7—4/6½
Juni.....	4/6½—4/6½	4/6½—4/7½
Juli.....	4/7½	4/8½
August.....	4/6½	4/6½

	Bankwechsel.	Privatwechsel.
September.....	4/6½—4/6¾	4/7½—4/7¾
Oktober.....	4/7 —4/6¾	4/7½—4/7¾
November.....	4/6½—4/5½	4/7½—4/6¾
Dezember.....	4/5½—4/5	4/6¾—4/5¾

Gegen Verladungen per Segelschiff wird noch gewöhnlich 6 Monat Sicht und gegen Verschiffungen per Dampfer 3 Monat Sicht traßfirt.

Türkei.

Bodenproduktion und Handelsverkehr von Tripolis im Jahre 1872¹⁾.

(Nach dem Konsulsatsbericht.)

Seit einigen Jahren macht sich eine beständig fortschreitende Bewegung im Ausfuhrhandel dieser Stadt bemerkbar. Auch der Einfuhrhandel ist im Fortschreiten begriffen, wenn auch in geringerem Maße.

Die Seidenzucht hat seit einigen Jahren in Folge der Verheerungen, welche die unter dem Namen „Pebrine“ bekannte Krankheit der Seidenwürmer in den Züchtungen angerichtet hat, viel von ihrer früheren Bedeutung verloren. Die Kokons oder die Seide bildet eines der hervorragendsten Produkte von Tripolis und seiner Umgegend. Die Kokons wurden seit etwa 10 Jahren fast vollständig auf einheimischen Haspeln abgesponnen; diese Haspeln erzeugten 3 Seidenqualitäten, deren erste im Vergleich zu den Europäischen Gespinnsten kaum der zweiten Europäischen Sorte gleichkam. Die Kokons werden seit einiger Zeit an Händler für den Export nach Frankreich verkauft. Die in 1872 verkaufte Sorte umfaßte 300,000 Oka, sie war vollständig Japanesischen Ursprungs und von mittelmäßiger Qualität, die Oka galt nicht über 6 Frs. Ein Theil dieser Kokons wird in Beyruth mittels Europäischer Haspeln gesponnen und darauf nach Frankreich ausgeführt. Das 1872er Seidenprodukt wurde auf 40,000 Oka geschätzt, es war viel reichlicher als in den Vorjahren, während welcher die Menge zwischen 30- und 35,000 Oka schwankte. Unter den hier in Rede stehenden 40,000 Oka sind die oben erwähnten Oka Kokons mit einbegriffen. Die zu Tripolis gesponnene Seide erreichte eine Anzahl von 10,000 Oka. 10 Oka Kokons geben gewöhnlich 1 Oka Seide.

Dieselbe enthält verschiedene Qualitäten, ein großer Theil davon wird in Damaskus, Aleppo und in Egypten verkauft, der Rest dient dem Lokalverbrauch, d. h. der Posamentierfabrikation.

Die Kultur des Delbaums entwickelt sich seit etwa 40 Jahren fortwährend. In einem von je zwei Jahren sind die Erträge gleich Null, oder sie erreichen zuweilen unter besonders günstigen Umständen eine viertel, drittel oder höchstens eine halbe Ernte. Die Oliven bilden ohne Zweifel den wichtigsten Theil des Einkommens von Tripolis. Die Delproduktion wird in guten Jahren auf 2,500,000 Oka geschätzt. Das 1871er Produkt erreichte ½ dieses Quantums. In 1872 war es verhältnißmäßig ein sehr gutes, denn es wurde auf über 1 Million Oka geschätzt, während man erwartete, daß die reichliche Ernte des Vorjahres die des folgenden viel kleiner machen würde. Die allgemeine Meinung schreibt diese aufeinander folgende Fälle gewissen atmosphärischen Einflüssen und auch der Unterdrückung des Abfalls der Früchte mit Stößen zu, welches man, wie im vorjährigen Bericht bereits gedacht wurde, ehemals bei der Ernte anwandte. Von diesem Quantum wurden 95,000 Oka zur inländischen Seifenfabrikation verwandt, der Rest wurde in der Stadt konsumirt. Ein kleiner Theil davon ging nach Amerika.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hamb. Arch. 1872 II. S. 75.

Dieses Öl wird fast durchweg in einheimischen Mühlen gewonnen, da das Land nur sehr wenig Europäische Oelpressen besitzt.

Die im Jahre 1872 zu Tripolis produzierte Seife wird auf 1,456,000 Oka angenommen. Sie gilt für die beste Syrische Sorte, ¾ des Produkts wurden nach Egypten, Larfus, Hama, Homs, dem Libanon u. ausgeführt, der Rest dient dem Lokalverbrauch. In Tripolis zählt man 11 Seifenfabriken. 2000 Oka gewöhnliches Öl gaben 3000 Oka Seife.

Die Schwammfischerei gewinnt seit einigen Jahren mehr Bedeutung. Die Preise dieses Seeprodukts waren seit etwa 12 Jahren sehr mäßig. Der Ertrag des Jahres 1872 war in Folge des vielfach günstigen Wetters ziemlich gut, das Quantum wird auf 22—25,000 Oka geschätzt, dessen Werth eine Summe von 600,000 Frs. erreicht. Der Theil des Produkts wurde nach Triest verschifft, das Uebrige wurde fast gänzlich von den Französischen Märkten absorbiert. Die in 1871 gefischten Schwämme wurden auf 400,000 Frs. geschätzt. Man unterscheidet 3 verschiedene Gattungen dieses Produkts. Die erste, feinste Sorte gilt gewöhnlich 200—600 Piafter per Oka, die zweite, sog. „feinharte“, 150—300 Piafter, und die dritte, sog. Venetianische, 60—90 P. Die erste Sorte wird in einer Kiste von 25, 30 bis 35 Faden gefischt, die schönste Qualität dieser Art bringt zuweilen 1500—2000 Piafter.

Der Tabakbau war vor etwa 12 Jahren hier zu Lande vernachlässigt, die Ernte hat seitdem den 5—6fachen Umfang erreicht und steigert sich noch mehr und mehr. Die des letzten Jahres war ziemlich gut, man schätzte sie auf 250—580,000 Oka. Davon sind 80,000 Oka von schlechter Qualität, nämlich das Produkt von Tortosa; der Preis dieser Sorte ist nicht höher als 2—2½ Piafter per Oka. Der Rest kommt vom Libanon, letzterer wird in 3 Arten getheilt; die erste gilt 10—35 Piafter per Oka, die zweite 5—7½ und die dritte 3—5 Piafter. Diese Preise begreifen aber nicht die Transportkosten, Abgaben, Frachten u. Die in der Nähe von Tripolis belegene Gegend des Libanon erzeugt eine vorzüglichere Tabaksorte, die nicht unter 10 Frs. per Oka verkauft wird.

Die Stadt Tripolis bringt verhältnißmäßig viel mehr Früchte hervor, als die anderen Städte Syriens. Das Obst des Jahres 1872 wird auf 80,000 Türlische Eiver geschätzt, darunter sind Orangen und Citronen verschiedener Gattung mit 60,000 Pfund angenommen, das hiervon nach Coßaba und Obeffa verschifft Quantum brachte 20,000 Türlische Eiver. Die Ausfuhr nach den Syrischen Häfen und den Städten des Innern, sowie nach Hama und Homs wird auf 30,000 Türl. Eiver geschätzt. Ein großer Theil der Gärten und Gändereien um die Stadt hat sich in Orangenzüchtungen verwandelt und verwandelt sich noch täglich in solche.

Die Getreibe-Ernte war in 1872 in Folge der heftigen Regengüsse im Februar und März des Vorjahres nur eine mittelmäßige. Die Weizenernte wurde auf 500,000 Kete (Coßaba), einschließlich der Zufuhren von Hama und Homs, geschätzt. Das Kete Weizen wiegt 22 Oka. Mais und Gerste erreichten 300,000 Kete, ein Quantum von 70,000 Kete wurde zur See nach den benachbarten Hafenplätzen verschifft. Das Kete Gerste ist gleich 16 Oka, das Kete Mais 20—21 Oka. In guten Jahren ist das Ergebnis dieser Früchte fast doppelt so groß.

An Sesam produziert die Gegend von Tripolis wenig, die 1872er Ernte umfaßte nur 130,000 Oka, wovon 70,000 nach Frankreich abgefertigt wurden, der Rest ging in den Plakonsum über; das Oka gilt wenig über 2 Piafter. Der Sesam des Jahres 1871 war von besserer Qualität.

Ricinus ist hier zu Lande von geringer Bedeutung, das in 1872 nach Frankreich exportirte Quantum erhob sich auf gegen 200,000 Oka. Diese Frucht gilt 50—60 Para per Oka.

Wolle wird in Tripolis und Umgegend in kaum nennenswerther Menge gezogen. Das dieser Stadt zum Französischen Export zugeführte Quantum erhob sich auf 500,000 Oka.

Butter ist von guter Qualität, der Syrische Export umfaßte 35,000 Oka, der Solalverbrauch erreichte 100,000 Oka, die hiesige Butter ist der der benachbarten Städte vorzuziehen.

Die Kartoffel-Ernte war ziemlich gut, das nach Syrischen Städten ausgeführte Quantum stieg auf 300,000 Oka, etwa 100,000 Oka wurden in Tripolis verbraucht.

Die Rhebe wird fortwährend regelmäßig von den Dampfern der Russischen Gesellschaft, sowie von denen der Messageries Françaises besucht. Andere Paketboote kommen selten, Europäische Segelschiffe, welche diesen Hafen besuchen, werden seltener als je.

Die Zahl der in 1872 durch Dampfschiffe exportirten Koll, Rissen, Barrels u. erhob sich auf 76,000, die auf gleichem Wege importirten erreichten eine Anzahl von 8056.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Boston für 1872.¹⁾

Die Einfuhr in Goldwährung vor Entrichtung des Zolles betrug in 1872..... 72,401,038 Doll.

Die Ausfuhr: Landesprodukte 21,821,029 Doll.,
fremde Produkte 1,730,485 „

Summa... 23,551,514 Doll.,

während im Jahre 1871 die Einfuhr

betrug 61,040,743 „
die Ausfuhr 19,507,000 „
so daß also die Zunahme der Einfuhr..... 18½ pEt.,
die der Ausfuhr..... 20½ „
beträgt.

Die Zunahme in der Einfuhr ergab sich besonders in nachbenannten Handelsgegenständen zu folgenden Werthen:

	1872:	1871:
Elfenwaaren.....	15,149,000 Doll. gegen	8,391,000 Doll.,
Wolle	10,357,000 „	6,105,000 „
Eisen und Stahl 6,948,000 „		4,900,000 „

Das Nähere ergibt folgende Uebersicht:

	Import:	Doll.
Eisen und Stahl.....	6,948,423	
Zucker.....	9,202,797	
Melasse.....	1,675,402	
Häute und Leder.....	4,070,925	
Wolle.....	10,357,882	
Früchte.....	1,294,227	
Droguerien.....	3,185,144	
Lumpen und Papier.....	1,979,821	
Zinn.....	2,959,682	
Seidenwaaren, Stoffe u. .	795,100	
irdenes Geschirr	813,552	
Total.....	43,282,955.	

Der Totalexport nach Deutschland repräsentirte einen Werth von 124,070 Doll.

hiervon waren Landesprodukte..... 77,406 „
ausländische Produkte..... 46,664 „

Total wie oben..... 124,070 Doll.

Die Zufuhr von Weizen aus dem Westen nach hiesigem Hafen im Jahre 1872 überstieg die des Vorjahres um 1,250,000 Bushels.

Ebenso vermehrte sich die Zufuhr von Hafer und Gerste verhältniß-

mäßig. Eine noch größere Wichtigkeit als früher für die Ausfuhr von Getreide wird der hiesige Hafen unzweifelhaft durch die Vollenbung des Hoosakunnels erhalten, die wahrscheinlich im laufenden Jahre noch stattfinden wird. Dadurch wird der hiesige Hafen in ununterbrochene Eisenbahnverbindung gesetzt nicht nur mit dem Ontariosee, und dadurch in den Stand gesetzt, die große Getreidezufuhr auf den Seen auf kürzestem Wege an die See zu befördern, sondern es wird auch der ferne Westen der Küste näher gebracht.

Die Herstellung von neuen Verladungshäusern für Getreide in hiesigem Hafen ist bereits im Gange und wird in den nächsten Jahren ihren Fortgang nehmen. Nach Herstellung dieser Verbindung würde der hiesige Hafen auch einer Deutschen Dampferlinie hinlängliche Aussicht auf gutes Geschäft bieten.

In den abgelaufenen zwei Jahren hat sich der ganze auswärtige Handel des Hafens von Boston um 60 pEt. vermehrt.

Schifffahrt.

Die Gesamtzahl der Schiffe aller Nationen, die im Jahre 1872 in hiesigen Hafen einliefen, beträgt:

3237 mit 825,325 Tonnen Gehalt.

Das Nähere ergibt folgende Uebersicht:

Verzeichniß

der im Hafen von Boston angekommenen Schiffe.

Zahl.	Nationalität.	Tonnenzahl.
600	Amerikanische.....	253,686,
2542	Englische	543,409,
21	Schwed. u. Norwegische	8,347,
5	Oesterreichische	2,357,
2	Russische	425,
1	Portugiesische	388,
3	Argentinische	1,326,
33	Deutsche.....	12,831,
11	Italienische.....	5,789,
2	Guatamalische	1,374,
2	Französische	572,
8	Holländische	2,771,
3	Dänische	800,
1	Saglianisches	436,
2	Dominikaner	334,
1	Belgische.....	480.

Summa 3237 Schiffe mit..... 835,325 Tonnengehalt.

Die Handelsverbindungen mit fremden Häfen vermehrten sich beträchtlich im Vergleich mit dem Jahre 1871. Die Zahl der angekommenen und abgegangenen Seedampfer überstieg die irgend eines früheren Jahres. Von Liverpool kamen 73 Dampfer an. Die Cunardgesellschaft fertigte wöchentlich einen Dampfer von Liverpool sowohl als von Boston ab, unabhängig von ihrem Geschäft in New-York. Diese Dampfer befördern die Posten, große Mengen von Reisenden in Kajüten und Zwischendeck, und haben stets volle Ladung. Drei andere Dampferlinien begannen ihre Fahrten im Jahre 1872 zwischen Liverpool und Boston und setzten sie im längeren oder kürzeren Zwischenräumen fort. Nach der Erfahrung mehrerer Deutscher und Englischer Dampferlinien, die erst vor wenigen Jahren ihre Fahrten nach New-York aufingen und jetzt ein höchst blühendes und einträgliches Geschäft betreiben, steht zu erwarten, daß bei der Hebung des hiesigen Handels diese Linien sehr bald häufigere und regelmäßige Fahrten machen werden. Eine neue Dampferlinie zwischen Boston und London ist eben ins Leben getreten. Die Schiffe dieser Linie liefen früher im Winter in Portland im Staate Maine, und im Sommer in Montreal ein. Obgleich sie nun ihre Fahrten hierher noch

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 649.

auf einige Zeit über Portland machen werden, so ist die Aussicht doch ziemlich gewiß, daß sie in Kürze direkt und regelmäßig zwischen der Themse und dem hiesigen Hafen fahren werden. Dadurch würde der Hafen von Boston nicht nur mit dem von London, sondern auch mit denen der Nordsee verbunden werden.

Zwischen dem 2. Januar und 31. Dezember 1872 belief sich die Ausfuhr, die mittelst der Dampfer der Cunardlinie bewerkstelligt wurde, auf 1,012,127 Bushels Weizen und 106,213 Bushels Weizen nebst großen Mengen von geräucherter Schweinefleisch, Kesseln, Schweinefett, Leder, Faßbauben, eingemachten Lebensmitteln und Anderem. Diese Gegenstände vertheilten sich auf 55 Fahrten. Andere zu unregelmäßigen Zeiten abfahrende Dampfer nahmen noch mit ungefähr 217,000 Bushels Weizen nebst großen Mengen von Del, geräucherter Schweinefleisch, Leder und anderen Gegenständen. Vor zwei Jahren bestand dieser ganze Handel noch nicht.

Die Tonnanzahl der Bostoner Häusern gehörenden Schiffe betrug am 1. Januar 1873..... 306,794 Tonnen,
dazu noch Schiffe mit zeitweiligem Register.... 59,897 „
im Ganzen 367,643 Tonnen
gegenüber der Zahl im Jahre 1871 von 372,418 „

Einwanderung.

Im Jahre 1872 landeten in Boston im Ganzen
31,706 Einwanderer, davon
17,277 männlichen und
14,429 weiblichen Geschlechts.

Diese Zahlen begreifen
2117 Deutsche Einwanderer, davon
1339 männlichen und
778 weiblichen Geschlechts.

Die Zahl der Deutschen Einwanderer übersteigt die des Jahres 1871, aber nicht die der Vorjahre. Die Gesamtzahl der Einwanderer in den drei Vorjahren stellt sich wie folgt:

es waren in 1869 eingewandert 34,784,
„ „ „ 1870 „ 33,962,
„ „ „ 1871 „ 27,724.

Die Kopfsteuer auf Einwanderer wurde für den Staat Massachusetts im April 1872 aufgehoben.

Die Staatsschulden des Staates Massachusetts beliefen sich am 1. Januar 1873 auf 27,692,704 Doll.

Außerdem bestehen noch Verbindlichkeiten in kleineren Summen, zu deren Tilgung die Staatskasse reichlich mit Fonds versehen ist.

Die Schulden der Stadt Boston betrugen am 31. Dezember 1872
29,718,677,91 Doll.,
dazu noch genehmigte, aber noch nicht negociirte

Anlehen zu 4,020,781,12 „
also im Ganzen Schulden..... 33,739,459,03 Doll.
gegen im Jahre 1871 29,883,390,82 „
also Zuwachs von..... 4,356,068,81 Doll.

Stehende und fahrende Habe der Stadt Boston wurde am 1. Mai 1872 abgeschätzt auf 682,724,300 Doll. Papiergeld, eine Zunahme von 70,000,000 Doll. und darüber, gegen das Vorjahr, eine Summe, die der ganzen Werthschätzung von Boston im Jahre 1833 gleichkommt.

Ob in Folge des großen Feuers am 9./10. November manche Geschäftszweige von Boston nach anderen Orten hürsten verlegt werden, läßt sich gegenwärtig noch nicht absehen. Die Ansichten darüber sind sehr getheilt. Der Einfuhrhandel, besonders in Metallen, dürfte sich des hohen Preises wegen, den dieselben in Europa haben, bedeutend verringern.

Das Feuer am 9./10. November 1872 hat leider der Stadt einen

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

herben Schlag gegeben. Ein Distrikt von 65 Acker Landes, enthaltend ungefähr 30 Straßen und 776 Gebäude, fast ausschließlich im wohlhabendsten Geschäftstheil, ist gänzlich zerstört.

Der Verlust wird auf 75 Millionen Dollars geschätzt und zwar:

Werth der Gebäude ca. 25 Millionen,
Schuhe, Stiefel u. Leder 11 „
Wolle u. Wollewaaren 16 „
Rest: hauptsächlich Baumwollenwaaren.

Der versicherte Betrag war ca. 56 Millionen Doll., davon waren im Staat Massachusetts versichert 35 Millionen Doll. Von dieser letzteren Summe können die Kompagnien höchstens 70 pEt. bezahlen, und viele der hiesigen sind insolvent geworden und damit beschäftigt, sich zu rekonstruiren.

Eine neue Assuranzordnung für den hiesigen Staat ist in Berathung.

Die Prosperität der Stadt im Allgemeinen wird übrigens keinen Rückgang durch das Feuer erleiden und wird allerselbst viel Energie entwickelt, um den Schäden möglichst rasch wieder gutzumachen.

Die Matternapibemie, die im vorigen Jahre bedeutende Dimensionen angenommen hatte, ist glücklicherweise im Abnehmen begriffen.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Paul (Minnesota) für 1872.¹⁾

Wie die letztvergangenen Jahre, so war auch das Jahr 1872 reich an wichtigen Ereignissen, deren Tragweite sich mehr oder weniger über das ganze ausgebreitete Terrain der Vereinigten Staaten erstreckte.

Die große Feuersbrunst in Boston blieb nicht ohne erheblichen Einfluß auf den Geschäftsverkehr im Allgemeinen, ebensö die Pferdesuche, die sich über die meisten Staaten erstreckte. Der außerordentlich strenge Winter hatte schon bei Schluß des Jahres erhebliche Kalamitäten zur Folge; die Eisenbahnverbindungen in verschiedenen Theilen des Landes gerieten durch heftige Schneestürme ins Stocken und die Wiedereröffnung des Betriebes erforderte stellenweise bedeutende Opfer. In einzelnen Gegenden erwies sich der Versuch, die Bahnen von den bedeutenden Schneemassen zu befreien, durchaus nutzlos, so daß der Verkehr ganz eingestellt werden mußte. Unter diesen Verhältnissen, in Verbindung mit der strengen Kälte, die sich bis in die südlicher gelegenen Staaten erstreckte, mußte das Geschäft selbstverständlich manchen Abbruch erleiden. Die nordwestlichen Staaten, darunter auch Minnesota, fühlten diesen Ausfall am empfindlichsten. Der Farmer hatte kaum seine nöthigen Vorbereitungen getroffen, als er durch das frühe Eintreten des Winters überrascht wurde. Mancher war genöthigt, sein Getreide ungedroschen bis zum Frühjahr unterzubringen. Neben den Hindernissen im Verkehr der Eisenbahnen war auch der Verkehr auf den Landwegen stellenweise mit großen Schwierigkeiten verbunden. In Folge dessen konnte ein nicht unbedeutendes Quantum der vorjährigen Ernterzeugnisse nicht vor Frühjahr zu Markte geführt werden.

Im Uebrigen waren die Verhältnisse des Staates durchaus günstig. Die Ernte des Landes war reichlich und von vorzüglicher Qualität, die Industrie nahm einen nicht unerheblichen Aufschwung, die Zunahme der Bevölkerung und die Entwicklung des Staates nahm im Allgemeinen ihren gewöhnlichen Fortgang, manche Strecken Urwald wurde gelichtet, und mancher Acker früher unbauten Landes ward der Kultur dienlich gemacht. Handel und Gewerbe befanden sich in blühendem Zustande.

¹⁾ Wegen des Vorj. s. Hand. Arch. 1872 I. S. 781.

Ueber die Finanzen des Staates liefert der Staatsschatzmeister in seinem Jahresbericht an die Legislatur folgenden Nachweis:

Einnahmen.	Doll.
Allgemeine Steuern.....	308,607,68
Öffentliche Anstalten.....	157,616,28
Zinsen auf Staatsanleihen.....	20,907,87
Lösungsfonds.....	49,689,12
Allgemeiner Schulfonds.....	179,896,94
Permanenter Fonds.....	168,570,84
Universitätsfonds.....	3,872,78
Allgemeiner „.....	12,793,84
Innerer Verbesserungen.....	20,258,55
Zinsen auf Eisenbahnobligationen...	2,246,28
Total.....	923,959,61
Saldo im Staatsschatz am 1. Decem-	
ber 1871.....	194,527,27
	1,118,487,48
Schulfonds zur Distribution.....	162,284
Total.....	1,280,751,48
Ausgaben.	Doll.
Allgemeine Ausgaben.....	285,641,54
Öffentliche Anstalten.....	171,881,07
Zinsen auf Staatsfonds.....	24,500
Lösungsfonds.....	100,187,50
Permanenter Schulfonds.....	97,391,25
Allgemeiner „.....	162,533,25
Schulfonds zur Distribution.....	161,269,84
Allgemeiner Universitätsfonds.....	21,600
Innerer Verbesserungen.....	12,067,17
Zinsen auf Eisenbahnobligationen....	960
	1,037,451,42
Saldo im Staatsschatz am 1. Decem-	
ber 1872.....	243,300,06
Total.....	1,280,751,48.

Der Werth des steuerbaren beweglichen und unbeweglichen Eigenthums im Staate betrug im vergangenen Jahre 103,373,826 Doll., ein Mehrbetrag gegen 1871 von 12,931,964 Doll. Die darauf fälligen Gesamtsteuern beliefen sich auf 2,901,602,65 Doll. oder 83,661,08 Doll. mehr als im vergangenen Jahre.

Diese Steuern vertheilen sich wie folgt:	Doll.
Staatssteuern.....	468,049,88
für öffentlichen Unterricht	825,085,73
Spezialsteuern „ „ „	769,169,85
Allgemeine Lokalsteuern.....	839,297,24
Total.....	2,901,602,65

Ein Vergleich dieser Aufstellung mit den früheren Jahren liefert folgendes Resultat:

Werth des steuerbaren Eigenthums.	Gesamtsteuer.
Doll.	Doll.
1865.....	45,127,318,67
1866.....	57,974,352
1867.....	65,140,248
1868.....	75,794,918
1869.....	78,242,916
1870.....	86,940,910
1871.....	90,441,862
1872.....	103,373,826

Die Einwanderung während des vorigen Jahres betrug nach der

Gouverneursbotschaft 30,000 Seelen. Die Zahl der Gesamtbevölkerung des Staates wird, derselben Quelle zufolge, auf 531,330 geschätzt.

Eisenbahnen.

Der spät eingetretene Frühling und der frühe strenge Winter waren dem Eisenbahnbau hier nicht günstig. Trotzdem und ungeachtet der temporären Einstellung der Arbeit an der nördlichen Pacificbahn wurden im vorigen Jahre an verschiedenen Bahnstrecken weitere 356 Meilen vollendet, und außerdem 100 Meilen zur Aufnahme der Schienen fertig grabirt. Das Eisenbahnetz im Staate erhielt dadurch bei Abschluß des Jahres eine Ausdehnung von 1906 Meilen gegen 1550 in 1871.

Landesprodukte.

An Hauptcerealien lieferte die Ernte des Landes im Jahre 1872 nach der Botschaft des Gouverneurs:

25,000,000	Buschel Weizen;
17,750,000	„ Gerste;
7,537,800	„ Mais.

Holz.

Nach den Berichten der Holzmesser der verschiedenen Distrikte lieferten die Lannen- und Nadelwälder im Staate an geschlagenen und vermessenen Bäumen folgenden Ertrag:

erster Distrikt.....	202,347,246 Fuß,
zweiter „.....	126,572,250 „
dritter „.....	1,200,200 „

Der außerdem aus dem Jahre 1872 vorhandene, unvermessene Holzschlag wird geschätzt auf.....

40,159,112 „

Total..... 338,278,808 Fuß.

Ueber den verhältnißmäßig geringen Ertrag des dritten, vierten und fünften Distriktes liegen keine besonderen Berichte vor.

Die Stadt St. Paul lieferte auch im Laufe des vergangenen Jahres das Bild eines fortgeschritten, raschen und gesunden Fortschrittes an Wachsthum und an Ausdehnung der Handelsverhältnisse.

Wie sich der Staat mehr und mehr bebaut und bevölkert, wie das Eisenbahnetz von hier aus sich nach allen Richtungen erweitert, so gewinnt auch die Hauptstadt St. Paul, die nächst St. Louis und New-Orleans als die größte Stadt des ganzen Mississippiithales verzeichnet wird, mehr und mehr an Bedeutung in jeglicher Hinsicht. Wohl nur wenige Plätze dieses Kontinents von gleicher Größe haben ein so reges Leben, einen so ausgedehnten Handelsbetrieb, ein so solides, man möchte sagen großstädtisches Ansehen aufzuweisen, als St. Paul. Die gesunde und schöne Lage der Stadt hat sie schon längst während der Sommermonate zum Lieblingsaufenthaltsorte vieler Vergnügungsreisenden gemacht. Im Jahre 1872 wurden 934 größere und kleinere Neubauten zum Kostenpreise von 2,346,487 Doll. aufgeführt. Der Umsatz an Grundeigenthum im verfloßenen Jahre war nicht unbedeutend; derselbe erreichte die Höhe von 2,828,135 Doll.

Die Zahl der auf sämtlichen hier konzentrirenden Eisenbahnen täglich einlaufenden Züge betrug 41, die der ausgehenden Züge 42.

Zu dem Geschäftsvorkehre St. Pauls liefert der Bericht des Sekretärs der hiesigen Handelskammer folgende Illustration über das hiesige Bankgeschäft des vorigen Jahres. Es bestehen hier 5 Nationalbanken, 1 Staatsbank und 3 Privatbankgeschäfte mit einem Gesamtkapital von 2,095,000 Doll.

Die täglichen Durchschnittstransaktionen dieser Institute beliefen sich auf 765,750 Doll., die Depositen auf 3,810,831 Doll. und der Betrag der von ihnen im Jahre begebenen Wechsel erreichte die Summe von 33,787,723 Doll.

Demselben Berichte ist nachstehender Nachweis über die Umsätze der hervortragendsten hiesigen Geschäftshäuser im vorigen Jahre entnommen:

	Häuser.	Doll.
Stringut- und Porzellanwaaren.....	3	221,000
Manufakturwaaren.....	3	2,331,000
Kolonialwaaren.....	6	3,738,534
Drogen und Farbenwaaren.....	3	985,000
Eisenwaaren.....	12	1,679,593
Spirituosen.....	10	767,356
Schuhwaaren.....	4	1,218,000
Teppiche.....	2	190,000
Ackerbaugeräthschaften.....	3	560,000
Eigarren und Tabak.....	4	243,000
Bücher und Papier.....	4	592,000
Federwaaren.....	2	305,476
Sattlerwaaren.....	3	185,000
Galanteriewaaren.....	3	521,476
Strohwaaren.....	2	110,000
Uhren, Gold- und Silberwaaren.....	2	140,000
Anzüge und Herrenartikel.....	2	363,000
Früchte.....	2	91,000
Wolle, Felle und Häute.....	6	1,227,808
Klaviere und Musikalien.....	2	140,000
Pfuhwaaren.....	2	65,000
Kommissionsgeschäfte.....	10	1,379,125
Total.....	90	17,553,368.

Fabrikwesen.

Die verschiedenen Fabriken der Stadt beschäftigten im Ganzen circa 2000 Arbeiter.

Darunter produzierten 2 Gießereien mit 122 Arbeitern 3000 Tonnen Eisenguß.

An Schuhen und Stiefeln wurden 44,552 Dgt. Paare gefertigt.

Zehn Brauereien lieferten 25,596 Faß Bier und Ale.

Drei Hobelmühlen, in Verbindung mit Thüren- und Fensterfabrikation, verarbeiteten mit 55 Arbeitern 5,270,000 Fuß Bretter.

Zehn Wagenfabriken mit 117 Arbeitern lieferten:

531 Schlitten.....	im Werthe von 37,015 Doll.
133 einspännige Wagen.....	35,407 „
55 zweispännige „.....	19,590 „
580 Arbeitswagen.....	57,955 „

Vier Mahlmühlen verarbeiteten unter Anderem 180,000 Bushel Weizen zu 33,250 Faß Mehl.

Kalifornien im Jahre 1872.¹⁾

(Nach dem Bericht des Konsulats zu San Francisco.)

In Friede und Ruhe genoß Kalifornien und die ganze Pacificküste der Nordamerikanischen Union ein Jahr außergewöhnlicher Fruchtbarkeit und des reichlichsten Segens. Durch die zwei vorhergegangenen Jahre großer Dürre war das Land sehr darniedergebrückt; in den südlichen Ländereien konnte der Landmann nicht Samen für Saat aufbringen, er mußte solchen von entgegenkommenden Kapitalisten von San Francisco herholen. Die Minen hatten aus Wassermangel ihre Operationen eingestellt, das Geschäft, namentlich das lokale, lag darnieder, Grundeigenthum fiel im Werthe und war fast unverkäuflich, und was das Schlimmste war,

das Vertrauen in die Zukunft dieses Landes war in den Meisten geschwunden und nur Wenige bewahrten die Hoffnung auf bessere Zeiten. Aber selbst die größten Erwartungen dieser Letzteren übertraf das Berichtsjahr: die Minen erschlossen einen Reichthum an edlen Metallen, wie ihn selbst die Glanzperiode Kaliforniens nicht sah; die Weizenerte war so ergiebig, daß kein Staat in der Union in seinem reichsten Jahre ein gleiches Resultat aufweisen kann; die Weingärten gaben eine gute Ernte; die Schafzüchter erfreuten sich einer wahrhaft remunerativen Ernte und — was selten vorkommt — der Landmann erhielt für seinen großen Ueberfluß einen guten Preis.

Weder Krankheiten, noch politische Unruhen, noch sonstige allgemeine Uebel störten das Glück, keine Unglücksfälle, keine bedeutenden Brände, keine zerstörenden Ueberschwemmungen, keine finanzielle Klemme, ja selbst keine Banquerotte von Bedeutung sind zu berichten, mit Einem Worte: es war ein Jahr ausnahmsweisen Segens.

Finanzielles.

Wenngleich Kalifornien eine fundirte Staatsschuld von nur 3,372,500 Dollars hat, welche in Hinblick auf den Reichthum und die unerschöpflichen Schatzquellen des Landes als eine Bagatelle erscheint, so ist der finanzielle Stand seiner einzelnen Theile nicht immer glänzend. Jedes einzelne County hat nämlich seine eigene Schuld und so auch die einzelnen Städte. Einzelne Countys haben sich für Verwaltungszwecke und öffentliche Bauten so sehr belastet, daß sie von der Bürde ganz erdrückt werden.

Die Stadt San Francisco hat eine nominelle Schuld von 3,624,200 Dollars — faktisch aber nur 2,994,000 Doll. —; wegen angelegener Verwaltung und prompter Bezahlung der Zinsen, sowie zeitiger Deckung fälliger Bonds ist ihr Kredit ein anerkannter guter.

Die von der letzten Legislatur bestimmte Staatssteuer-Rate war 50 Cents und die hiesige städtische 1 Doll. auf jede 100 Doll. Werth sämmtlichen beweglichen und unbeweglichen Eigenthums zum vollen Marktpreise taxirt.

Als Staatssteuer ist noch die s. g. „Poll-Tax“ von 2 Doll. zu erwähnen, welche jede erwachsene männliche Person ohne Unterschied der Vermögensumstände entrichten muß und die für Hospitalzwecke bestimmt ist.

Das steuerbare Eigenthum des Staates wurde auf 636,298,107 Doll. angegeben, doch bleibt die Angabe weit hinter dem Marktwerte zurück. Das Grundeigenthum von San Francisco ist von 75 bis 150 Millionen und das bewegliche auf 31 bis 60 Millionen Dollars geschätzt.

Die Verwaltung der Stadt San Francisco weist eine Einnahme von 2,798,389 Doll. auf. Davon waren

146,224 Doll.	Gewerbesteuer,
1,983,902 „	direkte Steuer,
716,263 „	Strafgebühren.

Das Ausgabenkonto zeigt

2,417,110 Doll.	laufende Ausgaben,
225,462 „	Zinsen,
177,045 „	Einlösung von Bonds,

zusammen 2,819,617 Doll.

Die von der Vereinigten Staaten-Regierung im Berichtsjahre in Kalifornien erhobenen indirekten Steuern sind nach Angabe der resp. Beamten:

Eingangszölle.....	8,184,470 Doll. Gold,
Abgaben für Tabak, Liqueur x.	2,314,697 „ Rour.,
Stempelverkauf.....	286,371 „ „

Summa..... 10,785,547 Doll.

Auf der hiesigen Vereinigten Staaten-Zweigmünze wurden im Berichtsjahre 16 Millionen Doll. Gold und 380,000 Doll. Silber geprägt.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Sanb. Arch. 1872 II. S. 612.

Klingende Münze ist noch immer das einzig hier gangbare Verkehrsmittel; Silber wird nur in kleinen Beträgen zu pari genommen, in größeren (über 10 Doll.) erleidet es einen Diskonto von 1 und 2 pEt. In letzter Zeit wurden hier 3 Gelbnoten-Banken etabliert, deren Scheine sich nur langsam populär machen und meist nur zu Kasse von und nach dem Inlande benutzt werden.

In Folge angehäufter Baargelder in den hiesigen Sparbanken fiel der Zinsfuß und rangirte für städtische Grundanleihen von 9 bis 10 pEt. p. a. und für außerstädtische 11 bis 12 pEt., während Sparkassen im Innern des Landes 10 bis 16 pEt. p. a. erzielten. Handelsbanken dagegen hielten den alten Zinsfuß von 1 bis 1½ pEt. pr. Monat fest. Die zehn Sparbanken dieser Stadt wiesen am Ende des Berichtsjahres eine Einlage von 42,474,935 Doll. von 46,060 Depositoren auf und bezahlten an Dividenden 1,818,406 Doll.

Die Minen-Aktienbörse war das Berichtsjahr hindurch äußerst belebt, wofür schon die Thatfache zeugt, daß der Umsatz 189,193,100 Doll. erreichte.

Minenaussbeute.

Die Gold- und Silberbergwerke zeigen im Berichtsjahre auf der ganzen Vereinigte Staaten-Pazifikküste eine Ausbeute, welche die Hoffnungen selbst der Sanguiniker realisirte. Das Expeditionsgeschäft von Wells Fargo & Co. beförderte an Gold und Silber im Werthe von 62 Millionen Dollars, und da man annehmen kann, daß wenigstens ein Viertel mehr durch andere Medien seinen Weg hierher fand, so glauben die Statistiker, den Totalertrag des Berichtsjahres an edlen Metallen für die ganze Gegend westlich des Felsengebirges mit 80 Millionen Dollars nicht zu überschätzen. Das Hauptquontum giebt aber nicht mehr Kalifornien, sondern der Staat Nevada, der mit 25½ Millionen Dollars angeführt ist, während ersterer kaum 20 Millionen in den Bächern obenerwähnten Expeditionsgeschäftes nachweist.

Den verhältnißmäßig größten Aufschwung machte das Utah Territory, dessen Beitrag nach verschiedenen Schätzungen von 4 bis 10 Millionen angegeben, während die Wäshoe-Silberminen in Nevada noch immer die reichhaltigsten sind.

Der Minenbetrieb war im Berichtsjahre mit keinem erheblichen Unglücksfalle verbunden und die in früheren Jahren so schädlichen Strikes der Arbeiter waren wie verschwunden, denn sowohl Arbeitgeber waren durch den reichlichen Ertrag der Gruben nachgiebig, wie auch die Arbeiter selbst bei erhöhten Löhnen sich zu 10 Stunden pro Tag Arbeit verstanden. Zu bemerken ist noch, daß die Gewinnung des Goldes immer mehr ab- und die des Silbers zunimmt, und letzteres schon dem Werthe nach ersteres übersteigt.

Quecksilber wurde im Berichtsjahre in Kalifornien gewonnen

	30,306 Fässchen,
gegen im Vorjahre	31,881 „
Davon fallen auf die New-Almadenmine	17,753 „
New-Albriamine	8,597 „
Redingtonmine	2,456 „
andere Minen	1,500 „
Davon wurden 13,098 Fässchen exportirt, und zwar nach	
Mexiko	5038 Fässchen,
China	4810 „
Südamerika	1300 „
New-York	1202 „
Australien	643 „
anderen Ländern	105 „

Der Preis des Quecksilbers rangirte hier von 85 à 87½ Cents per Pfund und hat eine steigende Tendenz.

Die Kohlengruben der Vereinigte Staaten-Pazifikküste ergaben eine Ausbeute wie folgt:

Mount-Diablo-Mine in Kalifornien	177,232 Ton.,
Coos-Bay-Mine in Washington Terr. .	32,562 „
Bellingham-Bay-Mine in Br. Kolumbia	4,100 „
Seattle-Mine in Washington Territory	14,830 „
Rocky-Mountain-Minen in Utah Terr..	1,862 „
Summa	230,586 Tonnen

gegen 188,402 Tonnen im Vorjahre.

Die Kohlenlager an dieser Küste haben eine große Ausdehnung und sind reichhaltig; das von der Coos-Bay-Co. geeignete nimmt allein ein Terrain von 1700 Acres ein; die Qualität des gelieferten Artikels steht jedoch der importirten Englischen Kohle nach.

Die Cementmühle bei Venicia an der San Francisco-Bay lieferte 25,500 Brits. Cement.

Die Borazwerke in Nevada sandten für 96,000 Doll. Boraz zur Ausfuhr hierher und deckten nebstdem fast den ganzen hierortlichen Bedarf an diesem Minerale.

Kupfer- und Zinnbergwerke sind wegen zu großer Betriebskosten fast ganz aufgegeben. Blei jedoch wird aus den Verbindungen mit Silbererzen reichlich gewonnen.

Landwirthschaft.

Ackerbau.

Kalifornien geht mit sicherem Schritte seiner Bestimmung entgegen, ein großer ackerbaureicher Staat zu werden. Seine Goldgruben wirkten anfänglich als Magnet, um die Einwanderung hierher zu ziehen. Seine beispiellos ergiebigen Felder jedoch hielten die der Goldjagd Mähen fest. Der Feldbau ist schon zur Haupt- und der Bergbau zur Nebenbeschäftigung geworden. Hauptächlich ist es der Weizenbau, durch den Kalifornien hervorrangt, ja der Ertrag dieses Kornes war im Berichtsjahre so groß, daß kein Staat der Union ein gleiches Resultat aufweisen kann, denn die letzte Weizenernte wird auf 25 bis 30 Mill. Bushel geschätzt, während die beste Ernte des Staates Illinois 24 Millionen Bushel kaum erreichte.

Ein Haupthemmschuß für den Cerealienbau, der in den Hauptzweign-distrikten die Ernte oft ganz in Frage stellt und in den zwei Vorjahren fast gänzlich zerstörte, ist der in manchen Jahren unzureichende Regenschall, dem man jetzt in den großen San Joaquin- und Sacramento-Ebenen durch künstliche Bewässerung abzuhefen sucht, indem von Gesellschaften große Kanäle gebaut werden, welche die von den Gebirgen kommenden Gewässer auf diese Flächen leiten und gleichzeitig als Verkehrsstraßen für kleine Fahrzeuge dienen sollen. Ein weiterer Hemmschuß des Kalifornischen Feldbaues ist das Fencelgesetz, welches den Landmann zwingt, seine Feldfrucht mit wirksamen Zäunen zu schützen, dem Vieh jedoch freien Lauf läßt. Zu den von den Hauptmärkten sehr entlegenen holzarmen Gegenden erreicht der Werth einer guten Umzäunung oft das Zehnfache des Landwerthes selbst. Die Landleute agitirten viel, um dies Gesetz abzuschaffen, aber die mächtigen Bauholzhändler trugen doch den Sieg davon.

Gerste hatte im Berichtsjahre eine gute, Hafer hingegen eine leichte Ernte; es wird jedoch von diesen zwei Körnergattungen nicht viel über den einheimischen Bedarf gezogen. Mais wächst nur an wenigen feuchten Orten und war dessen Ertrag im Berichtsjahre ein guter, ebenso der dafür erzielte Preis, welcher mit 1,20 und 1,35 Doll. per Centner angegeben ist. Kartoffeln waren sehr reichlich und blieben ohne Krankheit.

Die Kalifornischen Hopfenfelder nahmen im Berichtsjahre ein Areal von 600 Acres ein; die Ernte war gut, aber nicht so reich, als es anfänglich schien. In letzter Zeit besserte sich der Kalifornische Hopfen so sehr in Qualität, daß sie der besten in den Atlantischen Staaten gezogenen nicht nachsteht. Der Preis ist hier 40 Cents per Pfund bei sehr geringem Vorrathe.

Der Tabakbau war beinahe aufgegeben, da der hier gezogene Artikel wegen schlechter Zubereitung fast unverkäuflich war; nun kommen aber Berichte, daß in letzter Zeit durch geübte Hände und eigenen Beiprozess eine Pflanzung bei Gilroy an 50,000 Pfd. Tabak lieferte, welcher einen guten Preis brachte; er soll sich zu Rauchtobak ganz gut eignen, aber nicht zu Anfertigung von Cigarren.

Von Merced Co. kamen 16 Ballen Baumwolle auf hiesigen Markt, welche deutlich an den Tag legten, daß der südliche Theil Kaliforniens sich für Baumwollenplantagen vorzüglich eignet, und ist man bereits daran, größere anzulegen, da der im Berichtsjahre erzielte Preis gewinnbringend war. Nach Angabe brachte der Acre 500 Pfund, Arbeitslohn und Unkosten kamen auf 10 Cents per Pfd., während der Marktpreis 24 Cents per Pfd. war.

Die Obstzucht nimmt in Kalifornien große Dimensionen an, namentlich in der Nähe der San Francisco-Bay, da in der Metropole der Bedarf an frischer Frucht für die Tafel groß ist, sowie auch vier ansehnliche Fabriken, die sich mit Einmachen von Früchten in hermetisch verschlossenen Kannen befassen; großer Quantitäten bedürftigen. Die Orangewälder in Los-Angeles Co. mehren sich rasch, tragen reichlich und die Frucht findet hier guten Absatz.

Weinbau.

Im Berichtsjahre blieb die Weinlese hinter der vorjährigen bedeutend zurück, was aber an Quantität fehlte, ersetzte die Qualität. Die Angabe des gewonnenen Mostes ist 4 Millionen Gallons gegen 7 Millionen im Jahre 1871. Von den im letzten genannten Jahre gemachten Weinen war leider nur ein geringer Theil, nämlich zwei Fünftel, am Markte veräußert und selbst von letzterem ist nur ein Theil als gut bezeichnet worden. Die Weinpreise sind jetzt niedriger, als sie je waren, 25 bis 75 Cents per Gallon, denn lokaler Konsum und Export stehen in keinem Verhältnisse zur Produktion. Die Ursache liegt nicht an der Traube oder am Boden, sondern ist wohl mehr in der noch immer nicht genügenden Kenntniß der Winzer zu suchen. Die Bereitung von Schaumwein (unter dem Namen Champagner) durch natürliche Fermentation wird hier von einigen Fabriken erfolgreich betrieben und macht das Produkt namentlich den ordinären französischen Schaumweinen bedeutende Konkurrenz.

Viehzucht.

Die Rinderheerden Kaliforniens nehmen an Zahl ab und an Güte zu. Durch den immer weiter vordringenden Ackerbau zurückgebrängt nehmen große Heerden theilweise den Weg nach Newada, dessen wilder Salbei (Wild sage oder sage Brush) besonders im Winter gutes Futter liefert.

Die Schweinezucht wird nur in der Nähe von Eichenwäldern im Großen betrieben, da der Mais nur an wenigen Orten gut gedeiht und Kalifornien sich deshalb mit den östlichen „Kornstaaten“ nicht messen kann.

Ganz anders verhält es sich jedoch mit der Schafzucht, denn für diese scheint Kalifornien vorzüglich geeignet. Die Schur wird hier zweimal im Jahre vorgenommen. Von der Frühjahrschur 1872 kamen hier in Markt:

41,787 Ballen, enthaltend 12,703,248 Pfd.,
gegen 43,325 „ „ 12,810,870 „
im Jahre 1871, und von der Herbstschur:
29,752 Ballen, enthaltend 9,133,864 Pfd.,
gegen 30,489 „ „ 9,146,700 „
im Jahre 1871.

Dazu sind noch für das Berichtsjahr 576,000 Pfd. zu erwähnen, welche direkt vom Innern des Landes nach dem Osten verschifft wurden, wodurch die Schur des Berichtsjahres sich so ziemlich mit der des Vorjahres ausgleicht. Für das Produkt der Frühjahrschur waren die Preise

sehr günstig, während die Herbstschur kaum die Hälfte brachte. Kalifornien hat sich bereits einen Namen auf den Weltmärkten erworben; was Qualität anbelangt, ist sie als gute Mittelsorte klassifiziert; ganz feine Wolle kommt hier wenig vor und ist ebenso unprofitabel, als ganz geringe Sorten.

Fischerei. Der Salmon oder Lachs ist an der Pazifikküste der Vereinigten Staaten sehr häufig, besonders im Pugetsound, Washington Territory und im Sacramentofluße in Kalifornien. In letzterem wird die Fischerei reger betrieben, im ersteren jedoch mangelt noch vielfach gute Vorrichtungen zur Zubereitung für den Markt und geübte Hände. Durch die hohen Preise der Forellen auf diesem Markte angelockt, wurden an mehreren Plätzen Forellenzüchtereien angelegt, welche zu guten Hoffnungen berechtigen; auch hat man bereits angefangen, Karpfen von Deutschland zu importiren, um solche hier fortpflanzen. Der Fischfang in der San Francisco-Bay ist fast ganz in Händen von Italienern; auch Chinesen betreiben den Fang eines kleinen Fisches und den von Muscheln, wovon erstere getrocknet in Menge nach China exportirt werden.

Industrie.

Die Gewerbe sind in Kalifornien sämmtlich wohl vertreten, einige sogar überladen, wie z. B. die Apotheken; die Industrie hingegen, namentlich die Manufaktur, ist noch in der Kindheit und scheint auch in den nächsten Decennien nicht viel werden zu wollen. Kalifornien zieht es vor, seine Rohprodukte nach den östlichen Staaten und ins Ausland zu senden und dann verarbeitet wieder theuer einzulösen. Allerdings haben die hier herrschenden hohen Arbeitslöhne viel Schuld an dieser Abnormität, aber in den gelehrigen Chinesen würden sich leicht billige Hände erhalten lassen, wenn nicht die allgemeine Opposition der weißen Bevölkerung so sehr dagegen wäre.

Baumwollenspinnereien sind hier noch nicht, aber Wollenspinnereien sind in Kalifornien sieben etablirt, davon die zwei größten in San Francisco. Als Spezialität haben sie Bettdecken (Blankets), welche bereits einen Weltnamen sich erworben; auch schwere Tuche und Flaue alle Art werden angefertigt und letztere auch in Unterkleider verarbeitet, zu welchem Zwecke ein eigenes Departement mit einer dieser Fabriken verbunden ist. Nach Angabe war der Verbrauch an Rohstoff in den erwähnten zwei Fabriken während des Berichtsjahres ca. 3 Millionen Pfund Wolle.

Die an der Golden Gate belegenen Schmelzwerke enthalten an 30 große Schmelzöfen, in welchen silberhaltige Bleierze geschmolzen werden. Damit in Verbindung steht ein Schrotthurm und eine Bleiröhrenfabrik. Diese Werke versehen den ganzen einheimischen Markt mit Bleisfabrikaten und erübrigen noch eine gute Quantität zur Ausfuhr.

Außerdem sind mit fast allen bedeutenden Minen Schmelz- oder Amalgamationswerke verbunden, um aus dem von den Quarzmählen gelieferten Produkte die edlen Metalle zu ziehen; die Zahl der Quarzmählen in Kalifornien ist auf 311 angegeben.

An Eisenwerken (rolling mills) existirt hier nur eins in San Francisco, welches sich hauptsächlich mit Anfertigung von Eisenbahnschienen beschäftigt und ein Kapital von 1 Mill. Doll. repräsentirt; Eisengießereien jedoch zehn, wovon einige Minenapparate als Spezialität produziren; Maschinen aller Art, besonders Dampfmaschinen, und Lokomotiven, werden hier verfertigt, landwirtschaftliche Geräthe aber, außer einigen hier besonders gangbaren Pflügen, fast sämmtlich von den östlichen Staaten eingeführt. Die Maschinenwerkstätten der Central-Pazific-Eisenbahn in der Stadt Sacramento sind extensiv; die meisten Lokomotiven dieser Bahn sind jedoch im Osten gebaut. Eisenbahnwagen, schwere und leichte, werden hier in ziemlicher Anzahl verfertigt, ebenso Ackerwagen und „Buggies“.

Papiermühlen sind an verschiedenen Plätzen des Staates vier

	Schiffszahl	Tonnengehalt
Russisch-Asien	8	1,423
Singapore	1	722
den Südsee-Inseln	2	339
Kalcutta	3	3,840
der Ro'se-Insel	1	164
Ernaab	3	356
den Philippinen	2	2,231
der Enderbury-Insel	3	3,300
der Baler-Insel	2	1,581
Batavia	1	428
Japan	3	638
dem Wallfischfang	25	6,017
dem Fischfang	6	744
Afrika	1	220
Bolivia	2	928
	987	727,992

Davon waren:

	Zahl	Tonnengehalt
Amerikanische Schiffe nach einheimischen Häfen	256	162,604
fremde „ „ „	3	1,413
Amerikanische „ „ fremden „	352	407,392
fremde „ „ „	237	149,822
Amerikanische Schiffe nach dem Fischfang	6	744
„ „ „ Wallfischfang ..	24	5,700
fremde „ „ „	1	317
	879	727,992

Der Ausfall in der Zahl der Aus- gegen die Einklarirungen erklärt sich dadurch, daß sämtliche Schiffe wohl einklariren, aber diejenigen, welche unter einer f. g. „Coast License“ fahren, keiner Ausklarirung bedürfen.

An Frachtgelbern wurde hier im Berichtsjahre ausgezahlt 5,334,855 Doll. gegen 3,326,043 Doll. im Vorjahre.

Der Vereinigte Staaten-Kongreß erhöhte die Unterstützung der Pacific-Rail-Dampfer-Linie von $\frac{1}{2}$ Mill. Doll. für einmonatliche Fahrt nach Japan und China auf 1 Mill. Doll. jährlich für 2 Fahrten per Monat und hat diese Linie mit den halbmonatlichen Abfahrten bereits im Mai des Berichtsjahres begonnen, mußte jedoch gegen Ende desselben die Abfahrten wieder auf Eine per Monat reduzieren, da sie wegen Verlust mehrerer Dampfer keine hinreichende Zahl an Fahrzeugen hatte. Außerdem unterhält dieselbe Linie eine regelmäßige Verbindung mit Smaliger Fahrt per Monat mit Panama und New-York und hat Matjatlan, Manzanilla, Acapulco und Kap St. Lucas zu Mittelstationen. Die Dampferlinie von hier via der Sandwichs-Inseln nach Australien, deren Abfahrten alle 4 Wochen stattfinden, hat die gehegten Erwartungen nicht realisiert; was nämlich die Schnelligkeit betrifft, da die Englischen Schiffe der P. u. O. Dampferlinie 12—14 Knoten per Stunde zurücklegen, während Webb's Amerikanische Linie nur 7 macht, so können erstere auf dem bedeutend weiteren Wege von Australien via Suez in kürzerer Zeit nach England gelangen, als es auf der Amerikanischen Straße der Fall ist, was natürlich ein bedeutender Schaden für den Amerikanischen Verkehrsweg ist.

Die Schiffsgesellschaft, deren Dampfer die Hafenplätze an der W. St. Pacific-Küste unter sich und mit San Francisco verbinden und namentlich den Handel mit Oregon und Washington Territory besorgen, fordert, da sie keine Opposition hat, hohe Preise für Fracht und Passage. Victoria, B. C., hat eine direkte regelmäßige Verbindung mit San Francisco, das Alaska Territory (früheres Russisch-Amerika) jedoch nur eine gelegentliche.

Seit dem 1. Mai 1872 ist hier folgende Schedule für Passagierfähren in Kraft getreten:

Als „Dockage“ entrichteten Schiffe:

von 300—400 Tonnen	per Tag	7 Doll.,
400—500 „	„	8 „
500—600 „	„	8,50 „
600—700 „	„	9,50 „
700—800 „	„	10,50 „
800—900 „	„	11 „
900—1000 „	„	11,50 „
1000—1100 „	„	12,50 „
1100—1200 „	„	13,50 „

u. s. f. in Proportion.

Schiffe im Laden und Ballastnehmen entrichten die Hälfte obiger Rate; ebenso bezahlten Schiffe, welche nicht unmittelbar an den Werften liegen, nur halbe Dockage. Für Sonn- und Feiertage wird kein Abzug bewilligt.

Als „Wharfage“ ist zu entrichten:

für Holz per Cord	12 $\frac{1}{2}$ Doll.,
„ Bauholz per 1000 Fuß	10 „
„ Steine, Eisen u. Kaufmannsgüter per Tonne	6 $\frac{1}{2}$ „
„ Ziegel per 100 Stüd	10 „
„ Steinkohlen per Tonne	10 „

Güter in oder aus Leichter Schiffen verladen zahlen die Hälfte.

Die „Tonnage dues“ werden einmal jährlich mit 30 Cents per registrierte Tonne erhoben.

„Pilottage“ ein- und auswärts beträgt 5 Dollars per Fuß Liefgang.

Eisenbahnen.

Im State Kalifornien sind gegenwärtig angeblich 1102 Meilen Schienenweg dem Betriebe übergeben, die bis geringer Ausnahme von der Central-Pacific-Eisenbahn-Kompagnie gezogen sind.

Von der Kalifornien-Oregon-Bahn sind auf der Kalifornien-Seite 253 Meilen und auf der Oregon-Seite 198 Meilen vollendet.

Während des Berichtsjahres wurden große Anstrengungen gemacht für eine neue Ueberlandbahn, die „Atlantische und Pacific“, in dieser Stadt Sanfrisco und Einlagen zu erhalten; Gegenanstrengungen der Central-Pacific R. R. Co. vereitelten aber das Projekt.

Für den Bau der „Southern-Pacific-Eisenbahn“ suchte man durch Agitation ebenfalls das Volk zu weiterer Unterstützung in Bonds zu veranlassen, es mißlang aber gleichfalls. Die Vermessungen für diese Bahn sind auf der Kalifornien-Seite nahezu vollendet und sieht man einer baldigen Inangriffnahme des Baues entgegen.

Der Personenverkehr war im Berichtsjahre, wie folgt:

Es kamen an: zur See	17,653 Personen,
per Eisenbahn	34,040 „
zusammen	51,693 Personen.
Es gingen ab: zur See	11,355 „
per Eisenbahn	21,645 „
zusammen	33,000 Personen,

was einen Gewinn von 18,693. Seelen ergiebt, gegen 10,282 im Vorjahre.

Handel.

Der Handel war zu Anfang des Berichtsjahres gedrückt, wurde gegen Sommer leichter und im Herbst lebhaft.

Die Waareneinfuhr erreichte dem Werthe nach die Summe von 70 Mill. Doll.; davon waren an 40 Mill. Doll. zur See und 30 Mill. Doll. zu Lande, während die Ausfuhr 73 Mill. Doll. betrug; davon 53 Mill. Doll. zur See und 20 Mill. Doll. zu Lande.

Der Export an Produkten und kaufmännischen Waaren zur See betrug 23,793,530 Doll., nämlich 18,485,497 Doll. einheimische Produkte und 5,308,033 Doll. Transitzgüter, und vertheilt sich wie folgt auf:

	Doll.
England	10,946,736
New-York.....	5,563,364
Mexiko.....	1,182,408
Südamerika	746,805
Sandwichs-Inseln	487,516
China	1,387,813
Britisch-Columbien.....	748,714
Japan	997,518
Australien	295,984
andere Länder	1,436,672
Summe.....	23,793,530

Die Ausfuhr der vorzüglichsten hiesländischen Produkte zur See war wie folgt:

	Barrels.	Werth. Doll.
Nach New-York	7,579	43,095
„ England	6,066	31,778
„ China	107,930	560,937
„ Japan	6,968	43,009
„ Australien	16,318	74,745
„ Neuseeland.....	1,250	5,341
„ Java	4,480	21,236
„ Singapore.....	1,250	6,859
„ Table Bay, Afrika	2,500	11,700
„ den Philippinen.....	4,200	24,700
„ den Gesellschafts-Inseln ..	5,555	32,489
„ den Sandwichs-Inseln ..	8,110	44,871
„ den Südsee-Inseln.....	311	1,776
„ Peru.....	440	2,021
„ Südamerika	506	2,660
„ Centralamerika.....	44,996	267,017
„ Panama	10,651	59,410
„ Mexiko	8,558	50,465
„ Britisch-Columbien	3,632	20,152
„ Russischen Besitzungen ..	5,543	32,724
	246,843	1,336,995

Weizen.

	Etr.	Werth. Doll.
Nach New-York	23,159	42,958
„ England	6,012,422	10,568,564
„ China	1,121	1,751
„ Japan	201	406
„ Australien	28,971	47,616
„ Java	617	1,272
„ Table Bay, Afrika.....	2,043	3,300
„ den Gesellschafts-Inseln ..	1,044	2,045
„ den Sandwichs-Inseln ..	589	993
„ Centralamerika	68	149
„ Panama.....	3	8
„ Mexiko.....	17	39
„ Britisch-Columbien	1,129	2,079
	6,071,383	10,671,180

Gerste.

	Etr.	Werth. Doll.
Nach England.....	201	290
„ China	45	67
„ Japan	1,407	2,090
„ Australien	16,333	26,051
„ Neuseeland.....	11	18
„ Peru.....	117,691	141,051
„ Chile.....	11,016	12,929
„ den Gesellschafts-Inseln ..	3,232	4,364
„ den Sandwichs-Inseln ..	60	111
„ Südamerika	13,486	16,518
„ Centralamerika.....	229	350
„ Panama	26	40
„ Mexiko	285	443
„ Britisch-Columbien	12,063	18,627
	176,085	222,949

Hafer.

	Etr.	Werth. Doll.
Nach China	1,238	2,403
„ Japan	771	1,437
„ Australien	45	78
„ den Gesellschafts-Inseln.....	12	25
„ den Sandwichs-Inseln.....	3,639	6,449
„ Centralamerika.....	576	1,055
„ Panama	196	371
„ Mexiko	79	166
„ Britisch-Columbien.....	3,614	6,102
	10,170	18,086

Sdute.

	Bagl.	Werth. Doll.
Nach New-York.....	86,641	380,549
„ England.....	42	234
	86,683	380,783

Wolle.

	Pfd.	Werth. Doll.
Nach New-York.....	3,607,307	1,124,699
„ Japan	410	100
	3,607,717	1,124,799

Wein.

	Gallons.	Risten.	Werth. Doll.
Nach New-York	521,963	3,810	381,348
„ England	675	29	922
„ China	—	17	140
„ Japan	361	165	1,610
„ Australien	—	2	30
„ Neuseeland	120	88	527
„ den Sandwichs-Inseln ..	615	381	2,815
„ den Gesellschafts-Inseln ..	380	178	835
„ den Südsee-Inseln.....	600	1	1,025
„ Centralamerika	2,376	3,115	15,740
„ Panama	760	209	1,764
„ Mexiko	4,245	638	6,450
„ Britisch-Columbien.....	146	41	259
„ Russisch Asien.....	—	473	2,337
	532,241	9,147	415,802

Handels.

	Fuß.	Wert.
		Doll.
Nach Callao.....	6,051,959	112,318
„ Valparaiso.....	2,991,738	51,159
„ Tahiti.....	942,451	17,734
„ Honolulu.....	1,066,027	13,642
„ Mexiko.....	767,287	16,108
„ Panama.....	866,561	21,150
„ Peru.....	1,427,627	24,894
„ Centralamerika.....	686,969	17,378
„ Australien.....	96,704	3,004
„ den Südpacifischen Inseln.....	160,000	3,860
„ Russisch Asien.....	70,034	1,301
„ Kalkutta.....	147,877	2,246
„ New-York.....	23,000	505
„ Victoria.....	3,353	245
„ China.....	893,009	17,404
„ Bolivia und Ecuador.....	322,575	6,382
	16,517,171	309,325

Die Ausfuhr per Eisenbahn belief sich auf 65,283,903 Pfd. (gegen 64,305,045 Pfd. im Vorjahre) und vertheilt auf

San Francisco.....	57,759,179 Pfd.,
San Jose.....	1,870,298 „
Stockton.....	173,808 „
Sacramento.....	3,580,975 „
Marquetteville.....	2,399,643 „

Diese bestand in

	Pfund	Wert
		Doll.
Butter.....	60,128	20,043
Padgütern.....	182,090	163,881
Caffia.....	26,070	6,518
Kaffee.....	1,559,558	260,000
Baumwolle.....	414,126	70,000
Mehl.....	5,279,820	90,000
Früchten.....	2,102,884	210,389
Leim.....	120,021	18,000
Häuten.....	1,774,470	295,745
Hopfen.....	89,218	27,000
Leber.....	1,318,847	350,000
lebendem Vieh.....	40,630	2,000
Metallen.....	71,320	18,000
Räffen.....	44,168	17,600
Quecksilber.....	328,578	287,496
Lachs.....	2,891,354	115,654
Seide.....	989,260	4,431,000
Thee.....	12,106,421	4,225,759
Weizen.....	1,424,569	26,000
Wein.....	3,392,436	306,000
Wolle.....	20,971,261	6,625,201
Raufmannsgütern.....	9,597,647	2,399,411
	65,284,901	19,885,697

Die Ausfuhr zur See an edlen Metallen betrug im Berichtsjahre 29,330,435 $\frac{1}{10}$ Doll. Es gingen nach

	Doll.
New-York.....	4,055,565,46
England.....	2,262,302,25
China.....	7,476,862,72
Japan.....	10,212,949,63

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

	Doll.
Callao.....	4,547,902,60
Manila.....	170,000
Panama.....	56,679,82
Central-Amerika.....	293,939,16
Honolulu.....	23,963,79
Mexiko.....	54,900
Valparaiso.....	152,870,22
Honolulu.....	23,000
	29,330,435,64

gegen im Vorjahre..... 17,253,347,11

Ueber den Export an Gold und Silber per Eisenbahn, hauptsächlich in Postpaketen, existirt keine Aufzeichnung außer 2 Mill. Doll. Regierungsgelder nach Washington spebirt.

Einfuhr.

Die Haupteinfuhrartikel im Berichtsjahre waren: Kleiber 13 Mill. Dollars, Schnittwaren an 15 Mill. Doll., Thee 15 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd. im Werte von nahezu 6 Mill. Doll., Tabak 3 $\frac{1}{2}$ Mill. Pfd., Rohwunder 80 Mill. Pfd.

1. Zur See.

Die Einfuhr vertheilt sich dem Werte nach auf folgende Länder:

	Doll.
England.....	5,130,589
Schottland.....	1,091,190
Irland.....	121,570
Britisch-Nordamerika.....	1,718,518
Australien u. c.....	1,432,006
Cuba.....	381,720
andere Spanische Besitzungen.....	1,209,150
Deutschland.....	562,611
Frankreich.....	2,192,348
Französische Besitzungen.....	288,489
China, Singapore u. c.....	10,475,222
Mexiko.....	3,311,641
Japan.....	7,180,094
Sandwichs-Inseln.....	1,034,291
Central-Amerika.....	1,654,570
Ostindien (Englisch).....	508,180
Peru.....	414,378
Ostindien (Holländisch).....	718,406
Chile.....	104,500
andere Länder.....	175,281
	39,704,754

2. Zu Lande.

Die wichtigeren Importe auf der »Ueberland-Eisenbahn« im Berichtsjahre sind angegeben, wie folgt:

Artikel	Zahl	Benennung
Bindfaden.....	3,872	Bündel,
Brantwein.....	5,050	Fässer und Risten,
Butter.....	12,895	Fässer,
Caffee.....	4,670	Pfund,
Eisen.....	5,363	Bunde,
Fensterglas.....	671	Risten,
Fische.....	47,116	Fässer und Gepäcke,
Salpetermineral.....	6,071	Risten,
Safoline.....	1,110	Fässer,
Räse.....	16,554	Risten,
Reizen.....	49,445	Risten,

Artikel	Zahl	Benennung
Korn	3,231	Centner,
Kornäcker	3,895	Risten,
Nägel	1,234	Fässer und Risten,
Naphta	1,091	Fässer,
Nüsse	1,869	Fässer und Gefäße,
Del-Petrose	9,224	Fässer und Risten,
„ Schmalz	5,156	Fässer und Risten,
Papier	21,769	Ballen und Risten,
Reis	17,476	Pfund,
Rosinen	41,860	Risten,
Schinken	15,614	Gefäße,
Schmalz	19,980	Fässer und Risten,
Schuhe und Stiefel	45,328	Risten,
Schweinefleisch	1,702	Fässer,
Seife	2,317	Risten,
Speck	21,291	Gefäße,
Stärke	5,287	Risten,
Tabak	40,325	Ballen und Risten,
Weingeist	931	Risten und Fässer.

Im Ganzen wurden 160,378,044 Pfd. Durchfracht von den Atlantischen Staaten über die „Ueberland-Eisenbahn“ nach hier befördert.

Der Handel mit China, Japan und Australien hat sich im Berichtsjahre sehr gehoben; aber offenbar nicht zu Gunsten des hiesigen Platzes, denn die Handelsbilanzen sind entschieden zu Gunsten ersterer. So zeigt die Einfuhr von China den Werth von 10 Mill. Doll., während die Ausfuhr an Produkten und Waaren nur 1½ Mill. Doll. nachweist. Ebenso ist Australien mit 1,432,006 Doll. Import kreditirt, während der Export nach jenen Ländern nur 295,984 Doll. beträgt; diese Bilanzen müssen natürlicherweise durch das Produkt unserer Minen ausgeglichen werden.

Der Wollmarkt war im Berichtsjahre aufgeregt; im Frühjahr herrschten hohe Preise und die Schafzüchter beeilten sich, ihr Produkt so schnell als möglich zu Markte zu bringen; im Sommer kamen die Preise zum Stillstand und stiegen darauf um 50 pCt.

Der Weizenmarkt war durch Spekulation wenig beeinflusst; der Durchschnittspreis war hier 1 Doll. 81 Cts. Gold pr. Etr. Es liegt gegenwärtig noch so viel Weizen zur Ausfuhr bereit, daß es kaum möglich sein wird, den Vorrath vor der nächsten Ernte zu räumen, da nicht genug Schiffe aufzutreiben sind.

Zu dem durch seine Minen rasch aufblühenden Staate Utah hat der hiesige Handel den besten Kunden für hier importirte Waaren gefunden, selbst für solche, die von den Atlantischen Staaten bezogen werden und zwar letzteres aus dem Grunde, weil die Fracht eines Artikels von Chicago nach San Francisco und wieder zurück nach Ogden oft billiger kommt, als direkte Verschiffung von Chicago nach Ogden.

Von Portland, Oregon, gingen im Berichtsjahre 11 Schiffe mit 240,000 Etr. Weizen nach England; dieser direkte Export hat seinen Grund darin, daß Schiffe mit Eisenbahnschienen dorthin gingen; sobald aber diese Einfuhr aufhört, dürfte natürlicherweise auch dieser direkte Versandt wieder wegsallen.

Deutsche Interessen.

Im Berichtsjahre besuchte die Deutsche Korvette „Gertsha“ diese Stadt mit einem achttägigen Besuche und war die Veranlassung patriotischer Kundgebungen von Seite der hier ansässigen Deutschen, welche klar an den Tag legten, daß die Sache des Vaterlandes tief in ihrem Herzen ruhe.

Die Liste der im Berichtsjahre in diesem Hafen angekommenen und

von hier wieder abgegangenen Deutschen Kauffahrteischiffe zeigt eine Anzahl von 30 Fahrzeugen.

Ueber den Handel Kaliforniens mit Deutschland ist es unmöglich, bestimmte Angaben zu machen, da ein großer Theil der Waaren jetzt seinen Weg über New-York via der Ueberland-Eisenbahn nimmt.

Als direkt von Deutschland zur See hier eingeführt wurden im hiesigen Zollhause gemeldet:

	im Werthe von Doll.
Bier, Ale und Porter	6,054'
Kohlen	2,628'
Reis	381'
Salz	2,285'
Seife	1,897'
Soda	2,203'
Tabak	7,932'
Spirituosens	3,955'
Wein in Flaschen	3,520'
Zink in Platten	25,866'
Verschiedenes	505,890'
Zusammen	562,611.

Der Handel in Deutschen Weinen war im Berichtsjahre schleppend; die geringen Sorten erlitten von Kalifornischen und die besseren von Französischen Weinen Konkurrenz; Preise waren im Allgemeinen hoch gehalten. Deutsches Bier ist in letzter Zeit hier, freilich nur unter den Deutschen, ein gangbarer Artikel geworden. Spielwaaren, musikalische Instrumente, besonders Accordions, erfreuten sich eines guten Absatzes, ebenso alle Arten Kurz- und Knopfwaren. Von Strumpf- und gewirten Waaren lieferten Deutsche Fabriken einen beträchtlichen Theil hiesigen Bedarfs. Korbflaschen (Demijohns) blieben in guter Nachfrage, da aber eine hiesige Glasfabrik sich jetzt mit Anfertigung derselben befaßt, hat die dadurch entstandene Konkurrenz die Preise herabgedrückt.

Für diejenigen Deutschen Schiffe, welche nach der Weizenerte im Berichtsjahre hier eintrafen, waren die Ausfrachten sehr günstig; die meisten gingen von hier nach Cork oder Galmouth für Order nach einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinentes zwischen Havre und Hamburg. Trotz der gebotenen hohen Frachtpreise wird es kaum möglich sein, den Ueberfluß des Berichtsjahres an Weizen vor der nächsten Ernte zu räumen, und da letztere allem Anscheine nach der im Berichtsjahre an Quantität nicht nachsteht wird, so dürfte dieser Hafen die besondere Aufmerksamkeit Deutscher Rheeder verdienen.

Allgemeines.

Oregon, welches heiläufig 100,000 Einwohner zählt, nimmt rasch an aderbaureicher Bevölkerung zu, während dessen Minen von geringer Bedeutung sind und auch die im Großen betriebene Viehzucht immer mehr in die Enge getrieben wird.

Ein Hauptschaden dieses Landes ist dessen sprüchwörtliche Rasse.

Portland, die am schiffbaren Willamettefluß belegene Hauptstadt, zählt an 25,000 Einwohner und wird bald durch die Kalifornia-Northwestern-Eisenbahn mit San-Francisco in Verbindung stehen. Mit Ausnahme der mit Schienen für die nördliche Pacific-Eisenbahn besetzten Schiffe, die im Berichtsjahre dann mit Weizen beladen direkt nach England zurückkehrten, hat Oregon noch keine direkte oder selbstständige Verbindung mit dem Auslande.

Nach statistischen Angaben produzierte Oregon im Berichtsjahre:

Weizen	4,150,000	Bushels,
Hafer	2,250,000	„
Weizen	92,500	„
Gerste	310,000	„

Roggen	5,000	Bushels,
Buchweizen	3,500	„
Flachsamen	20,000	„
Kartoffeln	580,000	„
Äpfel	350,000	„
Zwiebeln	50,000	„
Heu	125,000	Tons,
Wolle	1,890,000	Pfund.

Die wichtigsten Exporte waren:

Elter, zum Betrage von	100,000	Doll.,
Weiß, getrocknetes u. geräucherter	1,500,000	Pfd.,
Räse	200,000	„
Anter	1,500,000	„

Ende des Berichtsjahres befanden sich in Oregon:

circa 75,000 Pferde,
120,000 Milch Kühe,
100,000 Ochsen,
200,000 Jungvieh, ..
175,000 Schafe,
2,400 Rauhthiere und Esel,
200,000 Schweine.

Die Kapazität der Sägemühlen Oregons ist 1,250,000 Fuß per Tag; durch die niedrigen Holzpreise im Berichtsjahre, sowie Mangel an Schiffgelegenheit sind viele Mühlen jetzt nur theilweise in Betrieb.

Die Wollenswebereien und Spinnereien fertigten im Berichtsjahre für ca. 300,000 Doll. Fabrikate; Hardschne (Buckskins) wurden in verschiedenen Fabriken zum Betrage von ca. 15,000 Doll. angefertigt.

Ebenso lieferten die verschiedenen Fabriken:

Holzwaaren	für circa 50,000	Doll.
Ofen	1,500	„
Papier	100,000	„
Seidöl und Öllampen	100,000	„
Haßbauben und Reisen	75,000	„

Aus den Minen des Staates Oregon wurden im Berichtsjahre gewonnen: Kohlen 40,250 Tons,
Gold, zum Betrage von 1,900,000 Doll.

Es befinden sich in Oregon reiche Blei-, Eisen- und Kupferminen, welche jedoch aus Mangel an Kapital nur in geringem Umfange oder gar nicht bearbeitet werden; ein ausgedehntes Salzlager, hart an einem schiffbaren Flusse gelegen, wird aus demselben Grunde nicht bearbeitet.

Besonderes Interesse wird den Lachsfißereien am Kolumbia-Flusse zugewandt. Das Ergebnis derselben war im Berichtsjahre circa 550,000 Doll. und wird im nächsten Jahre voraussichtlich 1 Million Dollars übersteigen.

Die Hauptstadt Portland repräsentiert im Allgemeinen den auswärtigen Handel Oregons. Von genannter Stadt war die Ausfuhr:

Weizen nach England	342,700	Str.,
„ „ San-Francisco ...	77,182	„
Mehl „ „ für	115,849	Doll.
„ „ China „	124,730	„
„ „ Honolulu „	1,112	„
„ „ Victoria B. C. „	29,210	„
Hafer	25,000	„
Lachs	549,000	„
Wolle	485,000	„
Wollenswaaren	300,000	„
Häute	92,000	„
Felle, Pelze u.	50,000	„

Totalausfuhr..... ca. 2½ Millionen Doll.

Ueber die Einfuhr existiren fast keine sicheren Angaben. Dem Werthe nach beurtheilt, wird eingeführt gemeldet:

durch fremde Schiffe zum Werthe von	386,074	Doll.
„ „ „ „ „	280,136	„
zusammen	666,210	Doll.

Das Territorium Washington zählt an 25,000 Bewohner und wird durch die im Bau begriffene Northern-Pacific-Eisenbahn rasch gehoben. Dessen Wälder liefern enorme Quantitäten von Bau- und Schiffsbauholz, auch dessen Lachsfißereien am Pugetseund und Kohlengruben sind sehr reichhaltig.

Der Terminus der Northern-Pacific-Eisenbahn, der bis jetzt noch ein Räthsel ist, war und ist noch Gegenstand wilder Speculation. Auf halbsoffizielle Versicherungen hin wurden Städte angelegt, die Bauplätze zu guten Preisen begaben; sowie aber der Rausschüttung einkassirt war, wurde der Terminus wieder auf einen anderen Platz verlegt und das Manöver wiederholte sich. Es ist deshalb vor Anlauf solcher Verschönerungen zu warnen.

Nebraska Bevölkerung ist auf nur 50,000 Seelen angegeben, welche mit geringer Ausnahme im Bergbau beschäftigt sind.

Utah zählt hingegen an 90,000 Seelen, die in religiöser Beziehung in zwei scharf sich gegenüberstehende Parteien zerfallen und Beforgniß zu Unruhen verursachen. Der Ackerbau ist daselbst mit geringer Ausnahme schlecht lohnend, aber doch gut vertreten, während die Silberminen bereits einen Reichtum haben, wenn sie auch an Reichhaltigkeit denen von Kalifornien und Nevada nicht gleichkommen.

In Arizona wählet der Krieg mit den Apache-Indianern fort. Die Ausbeutung der Minen gab im Allgemeinen ein wenig befriedigendes Resultat und wird auch schmerzlich etwas zu erwarten stehen, bis eine billige und sichere Kommunikation mit San Francisco hergestellt ist.

Die Territorien Idaho und Montana, die bestimmt sind, den Schienenweg der Northern-Pacific-Eisenbahn aufzunehmen, besitzen gute Minen und auch fruchtbaren Ackerboden, die durch die projektirte Hochstraße einen Werth erreichen kann. Der Ertrag der Gold- und Silberbergwerke ist durch ungemein theure Kommunikation mit den Hauptmärkten ganz darniedergefallen, so daß nur die reichsten Erze bearbeitet werden können.

China.

Jahresbericht des Vizekonsulats zu Ningpo für 1872.¹⁾

Der Schiffsahrtsverkehr zeigt laut nachstehender Uebersicht ungefähr dieselben Zahlen, wie im vorhergehenden Jahre. Die geringe Vermehrung in den Totalzahlen, dem Tonnengehalt sowohl wie der Schiffszahl ist auf Veränderungen bei der Amerikanischen Flagge und dort wieder auf Veränderungen bei den Dampfern der die Verbindung mit Shanghai unterhaltenden Dampferkompagnie, die in diesem Jahre einen größeren Dampfer auf der Linie hatte, zurückzuführen.

Die Deutsche Flagge zeigt in 1872 eine Zunahme von ungefähr 50 pEt. gegen 1871. Ein fernerer bemerkenswerther Punkt bei dieser Zunahme der Deutschen Flagge im hiesigen Schiffsahrtsverkehr ist die Veränderung des Verhältnisses zwischen Dampf- und Segelschiffen, der von Neuem die schon im letzten Bericht aufgestellte Behauptung bestätigt, daß Dampfer die Segelschiffe mehr und mehr verdrängen. Unter den 1871 hier ankommenden 18 Deutschen Schiffen mit 7271 Register-Tons Gehalt waren 3 Dampfer mit 2242 Tons und in 1872 von 25 Schiffen mit 11,546 Tons 13 Dampfer mit 9276 Tons. Diese Fahrten verthei-

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 I. S. 839.

ten sich hauptsächlich auf 2 Hamburger Dampfer, von denen der eine inzwischen auf einer Reise von Hongkong nach hier leider verunglückt ist.

Unsere Deutschen Dampfer erfreuen sich auch bei hiesigen Chinesen großer Beliebtheit.

Uebersicht der im Jahre 1872 in dem Hafen von Ningpo ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Zahl und Tonnengehalt.

Nationalität.	Einklarirt						Ausklarirt					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.		Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Amerikanische	238	166,186	3	1722	241	167,908	236	163,795	6	4263	242	168,058
Englische	61	18,569	14	5360	75	23,929	69	22,985	8	1094	77	24,079
Deutsche	24	11,422	1	124	25	11,546	23	10,965	2	581	25	11,546
Holländische	1	208	—	—	1	208	1	208	—	—	1	208
Dänische	1	270	1	314	2	584	2	584	—	—	2	584
Schwedische und Norwegische	—	—	1	442	1	442	1	442	—	—	1	442
Siamesische	4	1,093	—	—	4	1,093	4	1,093	—	—	4	1,093
Chinesische	135	7,948	—	—	135	7,948	133	7,792	1	110	134	7,902
Total	464	205,696	20	7962	484	213,658	469	207,864	17	6048	486	213,912

Im Waarengeschäft sind hervorragende Fluktuationen nicht vorgefallen. Manche Einfuhrartikel haben in Vergleich mit der Zufuhr des Jahres 1871 abgenommen, andere hingegen zugenommen. Die Einfuhr von Baumwollenwaaren hat wieder zugenommen, wenn gleich sich das Zahlenverhältniß einiger Artikel erheblich verändert hat, z. B. gegen eine Einfuhr von 358,800 Stück ungebleichte Shirtings in 1871 sind in 1872 nur 349,800 Stück zugeführt, dagegen von Tuchen in 1872 203,500 Stück gegen 168,800 Stück in 1871. Drills zeigen eine Zunahme von ca. 12,000 Stück, welche meistens dem Englischen Fabrikat, nur zum kleineren Theile dem Holländischen zu Gute kommt; Amerikanische scheinen von den beiden genannten Sorten fast gänzlich aus dem Markte verdrängt zu werden. Welwets haben an der Einfuhr ganz erheblich verloren, was aber auch in der vorjährigen Ueberschätzung des indischen Marktes seinen Grund haben mag.

Die Totaleinfuhr von Baumwollenwaaren aller Arten stellt sich in 1872 auf 670,000 Stück, gegen 648,000 Stück in 1871. Von Wollenwaaren aller Art sind im letzten Jahre nur ca. 39,500 Stück zugeführt, ungefähr 6500 Stück weniger als in 1871, welcher Ausfall fast ausschließlich auf Lustres und Orleans fällt; auch Longells sind abgefallen, wogegen Tuche, sowie sogen. Spanisch Stripes etwas vermehrten Konsum zeigen. Es ist danach anzunehmen, daß dies zum Theil der Deutschen Waare zu Gute gekommen, obgleich sich genaue Nachweise hierüber nicht führen lassen. Metalle zeigen einen Rückgang der Einfuhren in den meisten Sorten.

	1872:	1871:
Eisen, Nagel.	23,160 Piktuls,	27,630 Piktuls,
„ Stangen....	4,500 „	5,600 „
Blei	10,870 „	9,150 „
Stahl	1,800 „	1,568 „
Zinn	19,125 „	21,850 „

Für Eisen hat der Markt durchweg eine steigende Tendenz behauptet, auch für Zinn ist derselbe sehr hoch gewesen, was theilweise wohl zu dem etwas verminderten Konsum den Anstoß gegeben haben mag. Bei dem Geschäft in sogen. Stralitsprodukten sind auffallende Veränderungen nicht zu notiren, direkte Zufuhren verringern sich eigentlich mit jedem Jahre. Die Einfuhr von Mattans hat sich von ca. 5000 Piktuls auf ca. 8800 gehoben, doch kam Alles von Hongkong. Mangroverinde, ein meistens zum Färben Chinesischer Segel verwendeter Farbstoff, kommt hauptsächlich direkt von Siam, d. h. nicht ohne daß die betreffenden Schiffe erst in anderen südlichen Märkten, z. B. Amoy, vorgelaufen sind und den Verkauf dort versucht haben. Im letzten Jahre war die Einfuhr 28,000

Piktuls gegen 20,000 in 1871. Von Zucker, für welchen Artikel der hiesige Markt speziell für Formosa-Zucker auch ein sehr bedeutender ist, muß eine erheblich verminderte Einfuhr berichtet werden, nämlich um ca. 28,000 Piktuls brauner und ca. 5000 Piktuls weißer Zucker, wogegen in 1871 ca. 40,000 Piktuls brauner und ca. 9000 Piktuls weißer Zucker durch das fremde Zollhaus einpaffirte. Allerdings deckt dieses nicht die ganze Einfuhr, da große Quantitäten auch durch Chinesische Fahrzeuge angebracht und durch das Chinesische Zollhaus einpaffirt werden, von welchen keine Statistiken irgend welcher Art erhältlich sind. Das Defizit der Einfuhr, in fremden Schiffen, mag somit gedeckt sein. Auf der anderen Seite erklärt dies aber auch die so erhebliche Verminderung in der Zahl angelkommener Segelschiffe, da speziell diese Dampfer fast gar nicht in diesem Geschäftszweige Verwendung finden.

Die Ausfuhr von Thee hat im letzten Jahre von neuem zugenommen und sind somit die im Anfange der Saison von den Theeleuten aufgestellten Behauptungen über eine geringe Ernte unmotiviert gewesen, doch scheint es fraglich, ob von Seiten der Chinesen erhebliche Gewinne erzielt sind, wenn es gerade auch nicht anzunehmen ist, daß es für sie ein verlustbringendes Jahr gewesen ist. Ein erwähnenswerther Vorfall dieser Theesaison war, daß auf irgend einer Abgabestation im Innern auf der Route nach hier im Laufe des Sommers Thee angehalten und der Versuch einer erhöhten Besteuerung als der üblichen seitens des dortigen Manbarinen gemacht wurde. Die fraglichen ca. 10,000 Kolli Thee wurden dadurch auf einem anderen Wege zur Abschiffung nach Kinsang dirigiert, doch wußten die einflußreichen Theeleute dieses Hinderniß sehr bald wieder aus dem Wege zu räumen, und hat die anderweitige Dirigierung von ursprünglich für hier bestimmten Thee keine größeren Dimensionen, als eben genannt, angenommen.

Die Baumwollenernte von 1872 war eine so große, wie sie seit langen Jahren nicht vorgekommen; da das Geschäft außerdem ein sehr belebtes war, und Preise sich folglich verhältnißmäßig hoch hielten, können die Produzenten und Händler in diesem Jahre einen ansehnlichen Gewinn gemacht haben. Die Ausfuhr, soweit dieselbe im fremden Zollhause erscheint, beträgt 50,000 Piktuls, d. h. 5000 Piktuls mehr als in 1871, und ist bei weitem der größere Theil hiervon nach den südlichen Märkten Hongkong, Kanton, Amoy gegangen. Amoy, Foochow, sowie die nicht den Fremden geöffneten Häfen der Hochkienproving erhielten außerdem noch sehr bedeutende Zufuhren in Dschunken, obgleich man allerdings über den Umfang derselben schließlich auch nur Rathsmaßungen anstellen kann. Die Cuttlefishereien haben in diesem Jahre auch wieder nach zwei

vorhergegangenen Missernten einen recht befriedigenden Ertrag geliefert, doch hat der Artikel an den auswärtigen Märkten, speziell Santos, keinen so guten Begehr gefunden. Die Ausfuhr des letzten Jahres beträgt nur ca. 26,300 Pilsul, was der Ausfuhr früherer guter Jahre noch nicht gleichkommt, während die vorherigen Angaben über den Ertrag des Jahres befriedigend waren.

Ueber die Aussichten des Geschäftes für das neubegonnene Jahr läßt sich jetzt ebensowenig wie im vorigen Jahre ein Urtheil fällen, doch scheint, soweit es sich beurtheilen läßt, der Geschäftsabfluß der Chinesen bei Ablauf des Jahres nach ihrer Zeitrechnung im Allgemeinen befriedigend ausgefallen zu sein, wenigstens hat man nicht von zahlreichen und größeren Falssementen, wie sie sonst häufig zum Jahreschlusse vorkommen, gehört. Es läßt sich hieraus wohl wiederum der Schluß ziehen, daß im neuen Jahre die Geschäfte mit entsprechender Unternehmungslust wieder aufgenommen werden dürften.

Columbien.

Handelsverhältnisse im Staate Magdalena.

(Nach dem Bericht des Konsulats zu Santamarta.)

Ein historischer Rückblick bis zur zweiten Hälfte des Jahres 1868 zeigt im Allgemeinen, daß der Europäische Einfluß wie immer die Oberleitung über den Gesamtverkehr behielt. So war es wenigstens bis zum Deutsch-Französischen Kriege.

Mit letzterem begann für Santamarta eine traurige Epoche, die noch nicht überstanden ist; es kann jedoch nicht behauptet werden, daß der Krieg die alleinige Ursache davon war, denn obwohl während desselben sowohl in Riohacha, als in Santamarta der Handelsverkehr ein geringerer als früher und mit Deutschland gänzlich ins Stocken gerathen war, so erholten sich doch beide Häfen bald nach Beendigung desselben wieder. Seit dem vorigen Jahre aber dokumentirt sich ein schnelles Aufblühen des benachbarten Ortes Barranquilla, und da dies lediglich auf Kosten unseres Hafens geschieht, ist es die Hauptursache des Verfalls des letzteren.

Die durch die ungünstige Veränderung der Dinge aufgeschreckten Samariter bieten jetzt Alles auf, um die gesunkene Bedeutung ihres Plazes wieder zu heben und durch allerhand Unternehmungen, wie Eisenbahn- und Wegebauten, Veranlassung von Einwanderungen und selbst auch durch Industrie gehörig zu befestigen, um endlich auf eigene Füße stehen zu kommen, unabhängig von dem Handel, der außerhalb des Staates Magdalena stattfindet.

Santamartas Ein- und Ausfuhr haben sich seit dem vorigen Jahre beinahe um die Hälfte vermindert. Auch der vormals so lebhafteste Handel mit Deutschland hat leider abgenommen. Bis zum Kriege zwar war der Export eine Weile gestiegen und auch nach demselben blühte er eine Weile fort; dann aber trat Barranquilla an die Stelle Santamartas und übernahm auch den Deutschen Handel im Wesentlichen.

Riohacha dagegen, dessen Ausfuhr sich während des Krieges um etwa 30 pCt. verminderten, hat dies Minus in kurzer Zeit wieder vollständig ausgeglichen. Schon Ende August 1871 war der Umfang des dortigen Handels bis auf etwa 87 pCt. des alten gestiegen und seitdem blüht Riohacha fort und fort. Nach dem Kriege ist es auch in direktem Handelsverkehr mit Deutschland getreten, indem es bis Ende August 1871 bereits Produkte im Werthe von 21,000 Doll. nach Hamburg ausgeführt hat; seine Beziehungen mit Deutschland dehnen sich immer weiter aus.

Die wirtschaftliche Bedeutung des Handels von Magdalena anlangend, so beruht die Aufgabe der Kaufleute dieses Staates zur Zeit fast nur noch auf der Ausfuhr der eigenen Produkte und der Einfuhrung

des Bedarfs dieses Staates an Industrie-Erzeugnissen aus Europa u. Früher gelangten die Erzeugnisse fast des ganzen Innern hierher, um verschifft zu werden, und von hier aus wurde bis in die südlichsten Punkte der Republik importirt. Jetzt hat der Kommissionshandel aufgehört und ist nur der Proprehandel geblieben. Die östlichen Theile des Staates betrieben stets nur den Eigenhandel, und so ist es auch bis heute geblieben.

Seinem Gegenstande nach ist der hiesige Handel lediglich ein Waarenhandel, welcher in Santamarta in der Ausfuhr von Kaffee, Vanilla (Rohzucker), Gummi, Farbe- und Rauhholzlern, besonders Cedernholz, Indigo, alten Metallen, Häuten aller Arten, Salz, Samen, Kupfererzen, Tabak, Eisenbeinüssen, streichen Rassen, Chinatrinde und Muscheln, sowie in der Einfuhr derselben Gegenstände, wie früher, besteht.

Der hiesige auf verschiedenen Terrains, besonders auf Minca vorkommende Kaffee erreicht nicht allein den besten Java-Kaffee an Güte, sondern wird überhaupt bisher durch keine der sonst vorzüglichsten Kaffeearten der Welt, selbst nicht durch Mokka, an Güte übertroffen. Der hier gewonnene Saft ist mit dem von Manilla identisch, denn er ist von derselben Pflanze. Zur Kaffeekultur und Gärindustrie fehlen aber genügende Arbeitskräfte.

Der Werth der Ausfuhr betrug im Jahre
 1868/69 im Ganzen 3,708,755 Doll., wovon für 249,301 Doll.,
 1869/70 „ 3,603,298 „ „ 275,113 „
 1870/71 „ 4,449,629 „ „ 406,466 „
 1871/72 „ 2,820,409 „ „ 230,000 „
 nach Deutschland gelangten.

Ausgeführt wurden 1871/72 von Santamarta nach Amerika und Europa:	Rilogt.	für Doll.
Baumwolle	59,632½	18,173
Indigo	107,588	340,090
Loth-Balsam	1,212	625
Kakao	823	330
Kaffee	144,287	85,289
Cedernholz	158,500	5,598
Cigarren	3,398½	3,869
Rindhäute	348,306½	78,506
Stegenselle	13,690½	7,990
Diabivini	117,204	2,928
Copacaba-Abfall	676	2,457
Guayacanalholz	175,000	1,400
Minerale	51,711	37,355
Moraholz	1,404,268	16,834
Gold in verschiedener Form	1,908	944,086
Naturwissenschaftliche Gegenstände ..	386	1,505
Vanilla (Rohzucker)	267,444½	10,353
Rothbare Steine	17½	9,200
Silber in verschiedener Form	7,052	415,432
Chinatrinde	1,447,152½	572,992
Baumwollensamen	144,376	7,343
Jipijapa-Güte (Panama)	12,992	188,052
Tabak in Burtones	282,916	107,652
Zarzaparilla	1,331	780
Anderer Artikel (meist für Karbotage) ..	—	11,626
Ausfuhr 1871/72	—	2,820,409

Der Werth der Einfuhr von Santamarta war
 1868/69 im Ganzen 5,252,520 Doll., wovon für 152,967 Doll.,
 1869/70 „ 4,084,350 „ „ 78,836 „
 1870/71 „ 3,932,828 „ „ 109,155 „
 1871/72 „ 3,973,512 „ „ 60,000 „
 aus Deutschland kamen.

Riohacha exportirte außer den für Santamarta angegebenen Produkten namentlich noch Dividivi, Ebenholz und Vieh, und importirte neben denselben Waaren, die für Santamarta angegeben, auch solche, welche für den dortigen Kleinhandel mit den in der Nähe aufständlichen Indianerstämmen von der Halbinsel Guajira und dem Nevada-Gebirge geeignet sind. Gegenwärtig werden dort auch Waaren direkt aus Deutschland bezogen.

Es wurden dort ausgeführt im Jahre

1868/69	für 110,462 Doll., davon nichts nach Deutschland,
1869/70	„ 112,706 „ „ „
1870/71	„ 147,807 „ „ f. 20,861 Doll. „
1871/72	„ 218,286 „ „ „

und eingeführt während der letzten 5 Jahre für etwa 400,000 Doll., was zwar in immer steigendem Verhältnisse.

Riohacha-Ausfuhr.

	Kilogr.	für Doll.
Baumwolle	6,760	639
Kaffee	6,110	965
Ziegenfelle	13,715	9,795
Rindshäute	205,316	28,396
Dividivi	3,021,761	102,869
Ebenholz	432,480	5,794
Brasilholz	878,138	25,704
Woraholz	1,240,700	21,906
Anderer Produkte	—	22,216
Ausfuhr 1871/72	—	218,286

Der Umfang der Ein- und Ausfuhr in Hinsicht Deutschlands ist nicht bekannt, ebenso fehlen die Angaben des Werthes der eingeführten Artikel, welche in den verschiedensten Europäischen Industrie-Erzeugnissen bestanden.

Die Mittel des hiesigen Handelsbetriebes sind Dampf- und Segelschiffe, welche sämmtlich dem Handelsstande des In- und Auslandes gehören, mit Ausnahme der Englischen R. Mail Steamer. Alle diese Dampfer befördern zugleich die Posten.

Bis zum Kriege wurden die Kaufmannsgüter nach England und Frankreich in Dampf- und Segel-, nach Amerika und Deutschland aber nur in Segelschiffen befördert.

Nach dem Kriege besuchte eine der beiden neueröffneten Deutschen Dampfschiffen, nämlich die Hamburger, auch den Hafen von Santamarta, wo gleichzeitig monatlich vier andere Europäische Dampfer einliefen. Als der Kommissions- und Expeditionshandel sich Barranquilla zuwandte, erhielten sämmtliche Dampfer hier nur sehr wenig Fracht, und die Folge davon war, daß die Hamburger und die Französischen Dampfer diesen Hafen aufgegeben haben.

Unter Deutscher Flagge besuchten den hiesigen Hafen in

1869.....	23 Segelschiffe,
1870.....	16 „
1871.....	6 „ und 10 Dampfer,
1872.....	3 „ 6 „

Diese Schiffe gingen meist aus Deutschen Häfen ein und nach solchen ab.

Aus Deutschen Häfen kamen hierher unter nicht deutscher Flagge: 1869 9, 1870 3, 1871 1 und 1872 3 Segelschiffe, meistens Holländische, wovon die meisten nach Deutschen Häfen zurückkehrten.

Die von hier zu versendenden Waaren nehmen ihren Weg nach dem Innern zu Wasser, an der Küste entlang, über Barranquilla, den Magdalenafluß hinauf, in Segelboten und Dampfschiffen. Durch die von hier nach der Laguna de Zapayan projectirte Eisenbahn würde dieser Weg bedeutend abgekürzt werden, und da Barranquilla seinen Aufschwung

lebhaft der Thätigkeit seiner von Europäischen Unternehmungsgeiste besetzten Kaufleute, unter denen viele Deutsche sind, und der Aufwendung großer Geldsummen verdankt, seine günstige Lage am Flusse aber nicht viel zu bedeuten hat, weil der eigentliche Hafen von Sabanilla wegen seiner Seichtigkeit als ein guter unmöglich bezeichnet werden kann, so läßt sich gar nicht daran zweifeln, daß, sobald unser Bahnproject realisiert sein wird, der Hauptverkehr in seinem ganzen Umfange und die mit demselben in inniger Verbindung stehende Schifffahrt unserem schönen Hafen wieder zufallen wird, wo die Dampfer in einer von Felsen rings eingeschlossenen Bucht, vor Wind und Wetter geschützt, keine hundert Schritte vom Ufer ab vor Anker gehen und die Segelschiffe unmittelbar an Wharfs anlegen.

Die Schifffahrt auf Riohacha bestand bis jetzt nur in Segelschiffen, von welchen dort einliefen:

1868/69 überhaupt 183 Schiffe, darunter 1 Deutsches aus Liverpool,

1869/70 überhaupt 108 Schiffe, darunter 2 Deutsche aus San Thomas,

1870/71 überhaupt 96 Schiffe, darunter 3 Deutsche aus San Thomas und Guajira,

und ausliefen:

1868/69 im Ganzen 180 Schiffe, darunter kein Deutsches und keins nach Deutschland,

1869/70 im Ganzen 117 Schiffe, darunter 2 Deutsche und 1 nach Deutschland,

1870/71 im Ganzen 98 Schiffe, darunter 2 Deutsche und 1 nach Deutschland.

Die Deutsche Schifffahrt auf Riohacha ist notorisch im Zunehmen begriffen.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 8. Juli. Der Verlauf des Getreide- und Spiritusgeschäfts war ein recht lebhafter, die Frage nach effektiver Waare trat sehr dringlich auf, fand aber überall geräumte Läger, und nur Zufuhren von Weizen aus Amerika und Spanien, nicht allein nach England, sondern auch nach dem Kontinent, vermittelt Hamburg auch bis zu uns hierher, sowie von Roggen aus Rußland via Stettin, haben eine fernere und wahrscheinlich recht lebhafte Steigerung unterdrückt; hinzu kam noch die im Allgemeinen ungünstige Beurtheilung der Feldfrüchte, hervorgerufen durch mangelnden Regen, so daß die gute Stimmung auch hieran eine Stütze fand und den Preisen einen Aufschwung gab.

Weizen wurde nicht zugeführt, auch nicht bezogen, da die Konsumenten es am vortheilhaftesten fanden, aus den benachbarten Mühlen ihren Bedarf zu decken. Von Roggen kamen noch ca. 50 Wspl. an den Markt, die mit 60—63 Thlr. Rehmer fanden, während von kleineren Konsumenten bis 64 Thlr. bezahlt wurde; mit 61—63 Thlr. wurden auch einige Posten nach Sachsen versandt; es kamen ca. 200 Wspl. zum Umfah, die Läger sind hier sehr klein. Gerste hat zum Handel keine Veranlassung mehr gegeben, da dieser Artikel ganz geräumt ist; Frage war fortwährend danach.

Die Läger von Erbsen sind auch vollständig geräumt; sie fanden zu Futterzwecken und am Berliner Markt gute Verwendung; es wurden 42—54 Thlr. per 2000 Pfd. ab hier angelegt; der Versandt belief sich auf ca. 150 Wspl. Die Steigerung für Hafer war bei lebhafter Frage recht bedeutend, so daß auch noch die in erster Hand befindlichen Bestände an den Markt kamen, und die Läger zum größten Theil zum Verkauf gebracht wurden. Das per Bahn und per Raht verladene Quantum

beläuft sich auf ca. 800 Wpl., die zu 30—34 Thlr. per 1200 Pfd. ab hier Nehmer fanden.

Die Spiritusproduktion war nur sehr schwach, obgleich Vorräthe von Kartoffeln noch immer vorhanden sind; letztere fanden aber zu guten Preisen — 15—16 Thlr. per 24 Etr. — Verwendung zu Schweden nach Berlin und Hamburg, so daß die Brennereibesitzer bei der jetzigen warmen Jahreszeit den Verkauf der Kartoffeln dem Verbrennen desselben vorzogen. Trotzdem, daß während der ganzen letzten Saison die Produktion von Spiritus sehr bedeutend war und der Abzug fortwährend stakte, sind doch an den größeren Plätzen, und namentlich in Berlin, die Vorräthe höchst gering, aber auch in den Provinzen nicht mehr bedeutend; so daß eine große Konsumtion im Inlande stattgefunden haben muß. Nachdem sich nun augenblicklich für die Spiritusfabrikanten Beschäftigung findet, disponible Waare aber nicht bedeutend vorhanden ist, haben die Preise in Berlin sehr angezogen und sind bis Ende Juni auf 20½ Thlr. gestiegen, ein Preis, der den Lagerinhabern einen wesentlichen Nutzen zu Theil werden läßt; die anderen Hauptplätze, Magdeburg und Hamburg, folgen nur langsam, letzterer Platz hat auch keine großen Vorräthe aufzuweisen, und sollte auch dort Frage auftreten; die im Zollverein Befriedigung suchen müßte, da von Rußland, wegen der seit dem 1. Juli in Kraft getretenen Steuererhöhung, Zufuhren nicht zu erwarten sind, so dürfte wenigstens ein Steigen der Preise nicht zu erwarten sein. Von hier sind bei den besseren Preisen ca. 200,000 Liter nach Berlin verkauft worden.

Der im Juni hier abgehaltene Wollmarkt war schwach besahren; es kamen ca. 7000 Etr. hierher, die Wolle hatte etwa im Allgemeinen befreileigende Wäse und wurde zu vorjährigen Preisen von inländischen Fabrikanten und Händlern gekauft; für feine Wollen bezahlte man 70—73 Thlr., mittlere Qualität 65—68 Thlr., geringe war fast nicht am Markt, ungewaschene Wolle brachte 21—25 Thlr. pr. Etr.

Elbing, 8. Juli. Der Getreidehandel unseres Ortes bleibt sich während der letzten beiden Monate in sehr engen Grenzen. Die Zufuhren waren im Ganzen so unbedeutend, daß für den Konsum zeitweise durch Einkäufe in Königsberg und Danzig gesorgt werden mußte. Wiederholt konnten die Lokalschlitter wegen mangelnden Materials keine Wochenberichte ausstellen. Gegen Ende Juni war anzunehmen:

für 1 Tonne Weizen etwa	94 Thlr.,
1 „ Roggen	60 „
1 „ Erbsen	48 „
1 „ Hafer	52 „

Ganz anders gestaltete sich das Verhältniß in den an der Thurn-Interburger Bahn gelegenen Städten unseres Hinterlandes; namentlich in Osterode und Deutsch-Eylau, von welchen Orten sonst die angesammelten Vorräthe durch den Oberländischen Kanal ihren Weg nach resp. aber Elbing nahmen; der Verkehr in den genannten kleinen Städten und benachbarten Stationen wird als außerordentlich lebendig geschildert; große Massen von Roggen, Weizen, Gerste und Hafer, die für den Reichtum der letzten Ernte Zeugniß geben, sind nach Schlesien, Sachsen, Thüringen u. s. w. verladen. Die Händler bilden mit großer Befriedigung auf diese letzte Periode zurück, die rapiden, ziemlich unverhofft eingetretenen Preissteigerungen haben ihnen reichlichen Nutzen verschafft.

Gerste, welche schließlich nicht mehr zu beschaffen, und Hafer wurden am meisten, Erbsen am wenigsten von der herausgehenden Konjunktur berührt. Die Bestände sind sehr gedünnt, so daß wir nur mit geringen Vorräthen in die neue Ernte hineingehen werden. Der gegenwärtige Stand der Felder berechtigt, Dank der eingetretenen günstigen Witterung, zu schönen Hoffnungen; deren Erfüllung allerdings vom Erntewetter abhängig bleibt.

Mit dem Schneiden des Rübens hat man in diesen Tagen begonnen; über das Erträgniß kursiren widersprechende Nachrichten; in Folge der

vorjährigen Verluste gehen Oelsämler und Sämler vorsichtig aus und zögern in das Geschäft.

Nachdem in Elbing kein Wollmarkt mehr abgehalten wird, hat in diesem Jahre ein solcher zum ersten Male in Osterode vom 21. bis 23. Juni stattgefunden; es wurden daselbst ca. 3000 Etr. zugeführt; die zu 64—73 Thlr. Käufer fanden. Eine über die nächste Umgegend Osterodes hinausgehende Bedeutung hat der Markt wohl kaum gehabt.

Die Thätigkeit in unseren Fabriken hat sich unverändert erhalten; die in Aussicht stehende Abänderung des Vereins-Zolltarifs wird auf unsere, namentlich im Maschinen- und Eisenbahnwagenbau groß bestehende Industrie keinen erheblichen Einfluß ausüben; einer Ankalt, der Westpreussischen Eisenhütten-Gesellschaft, Maschinenbau, wird jedoch die Hinausschiebung des Termins der zollfreien Einfuhr von gewaltem Eisen gewiß recht angenehm sein.

Bromberg, 8. Juli. Die im Monat Mai gemeldete Beschäftigkeit im Getreidegeschäft hat im vergangenen Monat insofern etwas nachgelassen, als die aus England sowohl als auch aus Holland, Belgien und Frankreich eingegangenen Berichte eine ruhiger aber feste Stimmung charakterisirten, obwohl eingetretenes wärmeres Wetter Befürchtungen für die neue Ernte nicht auskommen ließ. Es sind aber die Vorräthe in diesen Ländern, wie überhaupt auf dem ganzen Kontinent, so klein; daß sie für den Bedarf bis zur neuen Ernte nicht mehr ganz ausreichen und daher auf England schwimmende Zufuhren aus Kalifornien, Australien und Spanien herangezogen werden mußten, zumal sie gleich von Holland und Belgien nach der Rheinprovinz weiter verladen wurden.

In Berlin stellten sich die Preise der Lerminggeschäfte für Roggen und Weizen zu Anfang des Monats etwas höher; während das Effektivgeschäft wegen Mangel an guter Waare zu leiden hatte. Die Preise reduzierten sich jedoch für beide Getreidearten in der letzten Woche bei Weizen aus Furcht vor starken Zufuhren Spanischer Gewächse via Hamburg, bei Roggen fürchtete man aus Rußland übermäßigen Zugang via Stettin.

Bis zum Eintritt dieser Preisermäßigungen in Berlin entwickelte sich aber am hiesigen Plage wieder ein etwas lebhafterer Verkehr durch starken Absatz nach Schlesien; der Lauff und der Markt und wurden extrafeine Qualitäten in einigen Ausnahmefällen und zwar Weizen mit 100 Thlr. und Roggen bis zu 65 Thlr. für 2000 Pfd. franco Bahnhof Bromberg bezahlt, dagegen erzielte man für weniger gute Waare nur wenig höhere Preise, als im vorangegangenen Monat.

Die Zufuhren einheimischen Gewächses aus der Provinz haben fast ganz aufgehört und wurden nur aus Polen mehrere Kahnladungen Roggen im Laufe des Monats entlastet.

Die Oelsaaten versprechen zwar einen reichlichen Ertrag, der sich auch theilweis schon herausgestellt hat; obwohl einzelne Klagen über Schaden durch die Maie eingelaufen sind; die Preise hierfür sind zwar noch nicht festgestellt, dürften sich aber um 10 bis 14 Thlr. niedriger, als im vergangenen Jahre stellen, wodurch manche Besitzer nicht unwesentliche Ausfälle erleiden, die sich jedoch in Folge des reichen Ertrages nicht so fühlbar machen werden.

Gerste machte sich sehr rar und erzielte bei feinen Qualitäten exorbitante Preise, ebenso sind Hafer und Erbsen wesentlich gestiegen.

Im Spiritusgeschäft zeigte sich wegen der geringen Zufuhr auch wenig Verkehr, die Preise zogen nur langsam an und erst gegen Ende des Monats hat eine feste Stimmung Platz gegriffen; bezahlt wurden 18½ bis 20 Thlr. für 100 Liter bei 100 pCt. Z., jedoch dürften diese Preise bei dem starken Bedarf des Westens und Südens noch einen größeren Aufschwung annehmen.

Den Holzhandel betreffend, sind neue Geschäfte nur in mäßigem Umfang abgeschlossen, da einerseits die Kaufkraft eine geringere ist, wie zu Anfang dieses Jahres, andererseits aber der Verkehrsweg durch den Ra-

mal so stark in Anspruch genommen wird, daß man befürchtet, von den bereits verkauften 400 Tournen Holz höchstens 350 Tournen bis zum Eintritt des Winters transportiren zu können.

Dagegen wird sich durch die Aufhebung des Ausfuhrzolls in nicht allzu langer Zeit ein recht reges Geschäft im Lumpenhandel bemerkbar machen, da sich das Exportgeschäft nach England bisher nur für gute Sorten dieses Artikels rentirte, während es sich bei Aufhebung des Zolles von 2 bis 3 Thlr. pro Ctr., in Zukunft auch für geringere Sorten als lohnend erweisen wird.

Das Geschäft im Eisenhandel war fast ganz ohne Belang, da man mit den vorhandenen Vorräthen nicht ganz räumen möchte, um abzuwarten, wie sich die Preise bei Aufhebung des Eingangszolles stellen werden.

Für Leder wurden bei starkem Bedarf gute Preise erzielt und ist man für schnelle Beschaffung des Rohmaterials in umfangreichem Maße sehr bedacht, da der Bedarf für gute Waare von Jahr zu Jahr im Zunehmen begriffen ist.

Minden, 8. Juli. Die Witterungsverhältnisse gestalteten sich im Monat April in eben nicht erfreulicher Weise. Die vorausgelaufene sommerliche Temperatur brachte in der Vegetation einen schnellen Fortschritt und die Obstbäume zur frühen Blüthe. In dieser Periode aber schlug die Witterung um und überraschte wider alles Erwarten mit hartem Schneefall und darauf folgendem herben Frost. Die Obstblüthe hat zum größten Theil dadurch sehr gelitten, so daß ungünstige Erträge, wie in den Vorjahren, zu erwarten stehen. Den Saatsfeldern hingegen ist der späte Schneefall und Frost, wie die folgenden Monate Mai und Juni mit ihrem soliden Frühjahrswetter erwiesen haben, nicht nachtheilig geworden und sofern der weitere Witterungsverlauf nicht abnorme Vorkommnisse bringt, steht wieder eine gute Ernte in Aussicht. Auch Kleefelder und Wiesen lassen nichts zu wünschen übrig.

Das Getreibegeschäft im abgelassenen Quartal war ein recht lebhaftes. Weizen stieg im April um 20 Sgr. pr. 100 Rilo., wurde zu 9½ Thlr. pr. 200 Pfd. gern genommen und erhielt sich auch während der beiden folgenden Monate auf diesem Standpunkte. Die Vorräthe unserer Gegend fangen an, sich stark zu vermindern, da in Anerkennung ihrer vorzüglichen Qualität dieselben schnell vergriffen sind.

Auch in Roggen war der Begehr ein recht flotter. Der Preis erhielt sich während der drei Monate auf 6½—6¾ Thlr. pr. 200 Pfd. Bei abgeschwächten Zufuhren wurden Beziehungen Russischer Waare via Bremen eingeleitet. Die gute Witterung des Juni hat die Nachfrage etwas abgeschwächt.

Gerste zur Saat, von Lübeck und Harburg bezogen, machte 2½ Thlr. pr. 70 Pfd. und blieb begehrt.

Hafer sehr gefragt. Zu Anfang des Quartals zu Saatweiden mit 1½ Thlr., zu Futterweiden mit 1 Thlr. 12 Sgr. pr. 50 Pfd. bezahlt, steigerte seinen Preis auf 1½—1¾ Thlr.

Der Spiritushandel weist im Verlauf des Quartals eine successive Preisbesserung nach. Man schätzt die Vorräthe schwach. Die Preise erhoben sich von 22½ Thlr. auf 23½—24 Thlr. für seinen Spirit, für Rohspiritus von 21 auf 22 Thlr. pr. 10,000 pEt.

Rübselpreise gingen in Folge der in Aussicht stehenden guten Oel Saat-Ernte auf 11½ Thlr. pr. 100 Pfd. zurück.

Eine gleiche Preisabschwächung ist für Petroleum und zwar von 6½ auf 6 Thlr. pr. 100 Pfd. in Folge der vorgerückten Saison mit ihrem geringeren Konsum zu messen.

Die Resultate der Weserschiffahrt im zweiten Jahresquartal sind im Allgemeinen als befriedigend zu bezeichnen. Weist auch der April ein recht schwaches Geschäft nach, so stand solches zu erwarten und ist dadurch erklärlich, daß aus Veranlassung der während des ganzen Winters ruhelos ausgeführten Schifffahrt Güter zum Frühjahrsvorwandt sich nicht ansammeln konnten. Für den Mangel an Ladung zu Thal trat ferner der Umstand noch störend hinzu, daß zur Zeit die Steinbruchbesitzer fast ausnahmslos für die Bahnbauten zu Werfthals Hameln-Löhne engagirt und sonach gar nicht in der Lage waren, anderweitigen Anforderungen genügen zu können. Der Mai brachte in Folge der Frühjahrserladungen von Borbeaugweinen und norbischen Hölzern mehr Leben und auch der Juni gab ausreichend und lohnenden Verkehr. Der Segelschiffahrt entsprechend, war auch die Beschäftigung der Remorqueure eine ausgiebige.

Der Wasserstand der Weser befriedigte durchweg.

Die durch Wien hervorgerufene andauernde Handelskrise hat auch unserem Plaze Fallissements dreier Handlungsfirmer gebracht, welche, wie sich herausgestellt, theils sehr stark in Effekten spekulirt hatten und die starken Courstrüdgänge nicht zu überdauern vermochten.

Frankfurt a. M., 8. Juli. Der Waarenhandel wurde im Allgemeinen durch die an der Wiener Börse noch immer anhaltende Verwirrung, welche auch auf die Deutschen Börsenplätze empfindlich einwirkte, wesentlich beeinflusst. Das Publikum hat in Folge des bedeutenden Courstrüdganges der meisten Werthpapiere so große Verluste erlitten, daß es gezwungen ist, seine Ausgaben den Verhältnissen entsprechend zu beschränken. Dies macht sich auf allen Gebieten des Handels bemerkbar; namentlich aber in den Geschäften, welche Zugsgegenstände führen, sowie in den Goldwaarenfabriken in Hanau, bei denen sich ein empfindlicher Mangel an Nachfrage eingestellt hat.

Im Hantelhandel fanden rohe Wildhäute nur geringen Absatz bei langsam weichen Preisen.

Rohes Kalbfelle wurden in einigen großen Posten gehandelt, wodurch sich die Preise etwas befestigten. Die meisten Fabrikanten, welche als Käufer derselben auftraten (namentlich die Französischen), klagten jedoch noch über schlechten Geschäftsgang und waren in Folge dessen sehr zurückhaltend.

Rithelle wurden zu billigen Preisen für Belgien und Luxemburg, in geringen Quantitäten auch für Frankreich, gekauft. Neuerdings scheint sich die Spekulation auf den Artikel geworfen zu haben.

Der Lederhandel, für welchen im Monat Juni zwar gewöhnlich eine große Geschäftstillle eintritt, war von ganz geringer Bedeutung. Größere Abschlüsse kamen überhaupt nicht vor; die auf den Markt gebrachte Waare ging fast ausnahmslos auf die Kommissionsläger.

Die Zufuhren zu dem Wollmarkte betrugen ca. 5000 Ctr., welche bis auf ein geringes Quantum mit einem Preisabschlage von mehreren Gulden pro Centner gegen das vorige Jahr verkauft wurden.

Im Kaffeehandel war der Absatz im Allgemeinen ziemlich schwierig bei etwas gewichenen Preisen.

Das Börsengeschäft stand während des ganzen Monats unter dem Drucke der in Wien ausgebrochenen Krise. Das Kommissionsgeschäft ruhte fast vollständig, die Engagements wurden nach Möglichkeit verringert. In Folge dessen ist am hiesigen Plaze schon seit Mitte Juni ein so bedeutender Geldüberfluß bemerkbar, daß der Börsenzinsfuß gegen denjenigen der Bank um 1½—2 pEt. gedrückt wurde und auch die Frankfurter Bank schon am 23. pr. ihren Diskontsatz auf 5 pEt. herabsetzte.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 3, 4 und 5 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erstreckt sich eben-
falls auf den Handel,
Anfragen und Aufstellungen
an die Redaction wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cass.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Die D.R.-Konten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Br. Colla in Paris, rue
Lafayette 26; für Großbritan-
nien u. Irland Mr. Lane,
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Post-
Konten, für Griechenland u.
Egypten das R. R. Decker,
Postamt in Leipzig, für die
Türkei d. R. R. Decker, Post-
amt in Konstantinopel.

Nr 30. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

25. Juli 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Münzgesetz vom 9. Juli 1873. S. 97. — Deutschland und Italien: Schiffsverrechnungsfahrer für die Handelsmarine. 100. — Niederlande: Uebereinkunft des Staats mit der Niederländischen Handels-Gesellschaft über den Transport und Verkauf Niederländischer Indischer Produkte in den Niederlanden. 100. — Frankreich: Dekret, betreffend das Zollwesen der Kolonie Reunion. 101.

Statistik: Dänemark: Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872 (Schluß). 101. — Niederlande: Jahresbericht des Konsulats zu Rotterdam für das Jahr 1872. 107. — Griechenland: Jahresbericht der Vice-Konsulats zu Zante für

1872. 110. — Großbritannien: Schiffsverkehr von Leith in 1872. 118. — Samoa (Schiffer-) Inseln: Handels- und Schiffsverkehr von Apia im Jahre 1871. 118. — Siam: Die Handels- und Schiffsverkehrsverhältnisse von Bangkok. 114. — Chile: Jahresbericht des General-Konsulats zu Valparaiso für das Jahr 1872. 118. — Mexiko: Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1872. 119. — Handelsbericht des Konsulats zu Guadaluajara für 1872. 120.

Mittheilungen: Väst 122. Ologon 122. Danzig 128. Halle a. S. 128. Viesefeld 124. New-York 124. Harlingen 124.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Münzgesetz vom 9. Juli 1873.

(Reichsgesetzblatt Nr. 22.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen etc.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

Artikel 1.

An die Stelle der in Deutschland geltenden Landeswährungen tritt die Reichsgoldwährung. Ihre Rechnungseinheit bildet die Mark, wie solche durch §. 2 des Gesetzes vom 4. Dezember 1871, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen (Reichsgesetzblatt S. 404), festgestellt worden ist.

Der Zeitpunkt, an welchem die Reichswährung im gesammten Reichsgebiete in Kraft treten soll, wird durch eine mit Zustimmung des Bundesrathes zu erlassende, mindestens drei Monate vor dem Eintritt dieses Zeitpunktes zu verkündende Verordnung des Kaisers bestimmt. Die Landesregierungen sind ermächtigt, auch vor diesem Zeitpunkt für ihr Gebiet die Reichsmarkrechnung im Verordnungswege einzuführen.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Artikel 2.

Außer den in dem Gesetze vom 4. Dezember 1871 bezeichneten Reichsgoldmünzen sollen ferner ausgeprägt werden Reichsgoldmünzen zu fünf Mark, von welchen aus einem Pfunde feinen Goldes 279 Stück angebracht werden. Die Bestimmungen der §§. 4, 5, 7, 8 und 9 jenes Gesetzes finden auf diese Münzen entsprechende Anwendung, jedoch mit der Maßgabe, daß bei denselben die Abweichung in Mehr oder Weniger im Gewicht (§. 7) vier Tausendtheile, und der Unterschied zwischen dem Normalgewicht und dem Passirgewicht (§. 9) acht Tausendtheile betragen darf.

Artikel 3.

Außer den Reichsgoldmünzen sollen als Reichsmünzen und zwar

1) als Silbermünzen:

Fünfmarkstücke,
Zweimarkstücke,
Einmarkstücke,
Fünzigpfennigstücke und
Zwanzigpfennigstücke;

2) als Nickelmünzen:

Zehnpfennigstücke und
Fünfpfennigstücke;

3) als Kupfermünzen:

Zweipfennigstücke und
Einpfennigstücke

nach Maßgabe folgender Bestimmungen ausgeprägt werden.

§. 1.

Bei Ausprägung der Silbermünzen wird das Pfund feinen Silbers in

- 20 Fünfmartstücke,
- 50 Zweimartstücke,
- 100 Einmartstücke,
- 200 Fünfzigpfennigstücke und in
- 500 Zwanzigpfennigstücke

ausgebracht.

Das Mischungsverhältniß beträgt 900 Theile Silber und 100 Theile Kupfer, so daß 90 Mark in Silbermünzen 1 Pfund wiegen.

Das Verfahren bei Ausprägung dieser Münzen wird vom Bundesrath festgestellt. Bei den einzelnen Stücken darf die Abweichung im Mehr oder Weniger im Feingehalt nicht mehr als drei Tausendtheile, im Gewicht, mit Ausnahme der Zwanzigpfennigstücke, nicht mehr als zehn Tausendtheile betragen. In der Masse aber müssen das Normalgewicht und der Normalgehalt bei allen Silbermünzen innegehalten werden.

§. 2.

Die Silbermünzen über eine Mark tragen auf der einen Seite den Reichsadler mit der Inschrift »Deutsches Reich« und mit der Angabe des Werthes in Mark, sowie mit der Jahreszahl der Ausprägung, auf der anderen Seite das Bildniß des Landesherren beziehungsweise das Hoheitszeichen der freien Städte mit einer entsprechenden Umschrift und dem Münzzeichen. Durchmesser der Münzen, Beschaffenheit und Verzierung der Ränder derselben werden vom Bundesrathe festgestellt.

§. 3.

Die übrigen Silbermünzen, die Nickel- und Kupfermünzen tragen auf der einen Seite die Werthangabe, die Jahreszahl und die Inschrift »Deutsches Reich«, auf der anderen Seite den Reichsadler und das Münzzeichen. Die näheren Bestimmungen über Zusammensetzung, Gewicht und Durchmesser dieser Münzen, sowie über die Verzierung der Schriftseite und die Beschaffenheit der Ränder werden vom Bundesrathe festgestellt.

§. 4.

Die Silber-, Nickel- und Kupfermünzen werden auf den Münzstätten derjenigen Bundesstaaten, welche sich dazu bereit erklären, ausgeprägt. Die Ausprägung und Ausgabe dieser Münzen unterliegt der Beaufsichtigung von Seiten des Reichs. Der Reichskanzler bestimmt unter Zustimmung des Bundesrathes die auszuprägenden Beträge, die Vertheilung dieser Beträge auf die einzelnen Münzgattungen und auf die einzelnen Münzstätten und die den letzteren für die Prägung jeder einzelnen Münzgattung gleichmäßig zu gewährende Vergütung. Die Beschaffung der Münzmetalle für die Münzstätten erfolgt auf Anordnung des Reichskanzlers.

Artikel 4.

Der Gesamtbetrag der Reichsilbermünzen soll bis auf Weiteres zehn Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Bei jeder Ausgabe dieser Münzen ist eine dem Werthe nach gleiche Menge der umlaufenden groben Landesilbermünzen und zwar zunächst der nicht dem Dreißigthalersfuß angehörenden ein-

zugezogen. Der Werth wird nach der Vorschrift im Art. 14 §. 2 berechnet.

Artikel 5.

Der Gesamtbetrag der Nickel- und Kupfermünzen soll zwei und eine halbe Mark für den Kopf der Bevölkerung des Reichs nicht übersteigen.

Artikel 6.

Von den Landescheidemünzen sind:

- 1) die auf andere als Thalerwährung lautenden, mit Ausschluß der Bayerischen Heller und der Mecklenburgischen nach dem Marksysteme ausgeprägten Fünf-, Zwei- und Gelpfennigstücke,
- 2) die auf der Zwölftheilung des Groschens beruhenden Scheidemünzen zu 2 und 4 Pfennigen,
- 3) die Scheidemünzen der Thalerwährung, welche auf einer anderen Einteilung des Thalers, als der in 30 Groschen beruhenden, mit Ausnahme der Stücke im Werthe von $\frac{1}{2}$ Thaler,

bis zu dem Zeitpunkte des Eintritts der Reichswährung (Art. 1) einzuziehen.

Nach diesem Zeitpunkte ist Niemand verpflichtet, diese Scheidemünzen in Zahlung zu nehmen, als die mit der Einlösung derselben beauftragten Kassen.

Artikel 7.

Die Ausprägung der Silber-, Nickel- und Kupfermünzen (Art. 3), sowie die vom Reichskanzler anzuordnende Einziehung der Landesilbermünzen und Landescheidemünzen erfolgt auf Rechnung des Reichs.

Artikel 8.

Die Anordnung der Außerkurssetzung von Landesmünzen und Feststellung der für dieselbe erforderlichen Vorschriften erfolgt durch den Bundesrath.

Die Bekanntmachungen über Außerkurssetzung von Landesmünzen sind außer in den zu der Veröffentlichung von Landesverordnungen bestimmten Blättern auch durch das Reichsgesetzblatt zu veröffentlichen.

Eine Außerkurssetzung darf erst eintreten, wenn eine Einlösungssfrist von mindestens vier Wochen festgesetzt und mindestens drei Monate vor ihrem Ablaufe durch die vorbezeichneten Blätter bekannt gemacht worden ist.

Artikel 9.

Niemand ist verpflichtet, Reichsilbermünzen im Betrage von mehr als zwanzig Mark und Nickel- und Kupfermünzen im Betrage von mehr als einer Mark in Zahlung zu nehmen.

Von den Reichs- und Landesbanken werden Reichsilbermünzen in jedem Betrage in Zahlung genommen. Der Bundesrath wird diejenigen Kassen bezeichnen, welche Reichsgoldmünzen gegen Einzahlung von Reichsilbermünzen in Beträgen von mindestens 200 Mark oder von Nickel- und Kupfermünzen in Beträgen von mindestens 50 Mark auf Verlangen verabsorgen. Derselbe wird zugleich die näheren Bedingungen des Umtausches festsetzen.

Artikel 10.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (Art. 9) findet auf durchlöcherter und anders, als durch den gewöhnlichen

Umlauf im Gewicht verminderte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

Reichsilber-, Nickel- und Kupfermünzen, welche in Folge längerer Circulation und Abnutzung an Gewicht oder Erkennbarkeit erheblich eingebüßt haben, werden zwar noch in allen Reichs- und Landesklassen angenommen, sind aber auf Rechnung des Reichs einzuziehen.

Artikel 11.

Eine Ausprägung von anderen, als den durch dieses Gesetz eingeführten Silber-, Nickel- und Kupfermünzen findet nicht ferner statt. Die durch die Bestimmung im §. 10 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871 (Reichsgesetzblatt S. 404), vorbehaltene Befugniß, Silbermünzen als Denkmünzen auszuprägen, erlischt mit dem 31. Dezember 1873.

Artikel 12.

Die Ausprägung von Reichsgoldmünzen geschieht auch ferner nach Maßgabe der Bestimmung im §. 6 des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgoldmünzen, vom 4. Dezember 1871 (Reichsgesetzblatt S. 404), auf Rechnung des Reichs.

Privatpersonen haben das Recht, auf denjenigen Münzstätten, welche sich zur Ausprägung auf Reichsrechnung bereit erklärt haben, Zwanzigmarkstücke für ihre Rechnung ausprägen zu lassen, soweit diese Münzstätten nicht für das Reich beschäftigt sind.

Die für solche Ausprägungen zu erhebende Gebühr wird vom Reichskanzler mit Zustimmung des Bundesrathes festgestellt, darf aber das Maximum von 7 Mark auf das Pfund fein Gold nicht übersteigen.

Die Differenz zwischen dieser Gebühr und der Vergütung, welche die Münzstätte für die Ausprägung in Anspruch nimmt, fließt in die Reichskasse. Diese Differenz muß für alle Deutschen Münzstätten dieselbe sein.

Die Münzstätten dürfen für die Ausprägung keine höhere Vergütung in Anspruch nehmen, als die Reichskasse für die Ausprägung von Zwanzigmarkstücken gewährt.

Artikel 13.

Der Bundesrath ist befugt:

- 1) den Werth zu bestimmen, über welchen hinaus fremde Gold- und Silbermünzen nicht in Zahlung angeboten und gegeben werden dürfen, sowie den Umlauf fremder Münzen gänzlich zu untersagen;
- 2) zu bestimmen, ob ausländische Münzen von Reichs- oder Landesklassen zu einem öffentlich bekannt zu machenden Kurse im inländischen Verkehr in Zahlung genommen werden dürfen, auch in solchem Falle den Kurs festzusetzen.

Gewohnheitsmäßige oder gewerbsmäßige Zuwiderhandlungen gegen die vom Bundesrath in Gemäßheit der Bestimmungen unter 1 getroffenen Anordnungen werden bestraft mit Geldstrafe bis zu 150 Mark oder mit Haft bis zu sechs Wochen.

Artikel 14.

Von dem Eintritt der Reichswährung an gelten folgende Vorschriften:

§. 1.

Alle Zahlungen, welche bis dahin in Münzen einer inländischen Währung oder in landesgesetzlich den inländischen Münzen

gleichgestellten ausländischen Münzen zu leisten waren, sind vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9, 15 und 16 in Reichsmünzen zu leisten.

§. 2.

Die Umrechnung solcher Goldmünzen, für welche ein bestimmtes Verhältniß zu Silbermünzen gesetzlich nicht feststeht, erfolgt nach Maßgabe des Verhältnisses des gesetzlichen Feingehaltes derjenigen Münzen, auf welche die Zahlungsverpflichtung lautet, zu dem gesetzlichen Feingehalte der Reichsgoldmünzen.

Bei der Umrechnung anderer Münzen werden

der Thaler zum Werthe von 3 Mark,

der Gulden Süddeutscher Währung zum Werthe von 1½ Mark,

die Mark Sächsischer oder Hamburgischer Kurantwährung zum Werthe von 1½ Mark,

die übrigen Münzen derselben Währungen zu entsprechenden Werthen nach ihrem Verhältniß zu den genannten berechnet.

Bei der Umrechnung werden Bruchtheile von Pfennigen der Reichswährung zu einem Pfennig berechnet, wenn sie einen halben Pfennig oder mehr betragen, Bruchtheile unter einem halben Pfennig werden nicht gerechnet.

§. 3.

Werden Zahlungsverpflichtungen nach Eintritt der Reichswährung unter Zugrundelegung vormaliger inländischer Geld- oder Rechnungswährungen begründet, so ist die Zahlung vorbehaltlich der Vorschriften Art. 9, 15 und 16 in Reichsmünzen unter Anwendung der Vorschriften des §. 2 zu leisten.

§. 4.

In allen gerichtlich oder notariell aufgenommenen Urkunden, welche auf einen Geldbetrag lauten, desgleichen in allen zu einem Geldbetrag verurtheilenden gerichtlichen Entscheidungen ist dieser Geldbetrag, wenn für denselben ein bestimmtes Verhältniß zur Reichswährung gesetzlich feststeht, in Reichswährung auszubringen, woneben jedoch dessen gleichzeitige Bezeichnung nach derjenigen Währung, in welcher ursprünglich die Verbindlichkeit begründet war, gestattet bleibt.

Artikel 15.

An Stelle der Reichsmünzen sind bei allen Zahlungen bis zur Außertretungsetzung anzunehmen:

- 1) im gesammten Bundesgebiete an Stelle aller Reichsmünzen die Ein- und Zweithalerstücke Deutschen Gepräges unter Berechnung des Thalers zu 3 Mark;
- 2) im gesammten Bundesgebiete an Stelle der Reichsilbermünzen, Silberkurantmünzen Deutschen Gepräges zu ½ und ¼ Thaler unter Berechnung des ½ Thalerstücks zu einer Mark und des ¼ Thalerstücks zu einer halben Mark;
- 3) in denjenigen Ländern, in welchen gegenwärtig die Thalerwährung gilt, an Stelle der Reichs-, Nickel- und Kupfermünzen die nachbezeichneten Münzen der Thalerwährung zu den daneben bezeichneten Werthen:

½ Thalerstücke	zum Werthe von 25 Pfennig,
1/10	„ „ „ 20 „
1/20	„ „ „ 10 „
½ Groschenstücke	„ „ „ 5 „
1/4	„ „ „ 2 „
1/10 und 1/20	„ „ „ 1 „

- 4) in denjenigen Ländern, in welchen die Zwölfttheilung des Groschens besteht, an Stelle der Reichs-, Nidel- und Kupfermünzen die auf der Zwölfttheilung des Groschens beruhenden Dreipfennigstücke zum Werthe von 2½ Pfennig;
- 5) in Bayern an Stelle der Reichskupfermünzen die Hellerstücke zum Werthe von ½ Pfennig;
- 6) in Mecklenburg an Stelle der Reichskupfermünzen die nach dem Marksystem ausgeprägten Häufpfennigstücke, Zweipfennigstücke und Einpfennigstücke zum Werthe von 5, 2 und 1 Pfennig.

Die sämtlichen sub 3 und 4 verzeichneten Münzen sind an allen öffentlichen Kassen des gesammten Bundesgebietes zu den angegebenen Werthen bis zur Außerkurssetzung in Zahlung anzunehmen.

Artikel 16.

Deutsche Goldkronen, Landesgoldmünzen und landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellte ausländische Goldmünzen, sowie grobe Silbermünzen, welche einer anderen Landeswährung als der Thalerwährung angehören, sind bis zur Außerkurssetzung als Zahlung anzunehmen, soweit die Zahlung nach den bisherigen Vorschriften in diesen Münzsorten angenommen werden mußte.

Artikel 17.

Schon vor Eintritt der Reichsgoldwährung können alle Zahlungen, welche gesetzlich in Münzen einer inländischen Währung oder in ausländischen, den inländischen Münzen landesgesetzlich gleichgestellten Münzen geleistet werden dürfen, ganz oder theilweise in Reichsmünzen, vorbehaltlich der Vorschrift Art. 9, beigestellt geleistet werden, daß die Umrechnung nach den Vorschriften Art. 14 §. 2 erfolgt.

Artikel 18.

Bis zum 1. Januar 1876 sind sämtliche nicht auf Reichswährung lautenden Noten der Banken einzuziehen. Von diesem Termine an dürfen nur solche Banknoten, welche auf Reichswährung in Beträgen von nicht weniger als 100 Mark lauten, in Umlauf bleiben oder ausgegeben werden.

Dieselben Bestimmungen gelten für die bis jetzt von Korporationen ausgegebenen Scheine.

Das von den einzelnen Bundesstaaten ausgegebene Papiergeld ist spätestens bis zum 1. Januar 1876 einzuziehen und spätestens 6 Monate vor diesem Termine öffentlich aufzurufen. Dagegen wird nach Maßgabe eines zu erlassenden Reichsgesetzes eine Ausgabe von Reichspapiergeld stattfinden. Das Reichsgesetz wird über die Ausgabe und den Umlauf des Reichspapiergeldes, sowie über die den einzelnen Bundesstaaten zum Zweck der Einziehung ihres Papiergeldes zu gewährenden Erleichterungen die näheren Bestimmungen treffen.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Inseel.

Deutschland und Italien.

Schiffsvermessungsverfahren für die Handelsmarine.

(Nach auml. Mittheilung.)

Durch ein Dekret der Italienischen Regierung vom 11. März dieses Jahres ist in Italien das neue Schiffsvermessungsverfahren für die Schiffe der Handelsmarine eingeführt worden und in Folge dessen vom Deutschen Reiche mit der Regierung Italiens eine Vereinbarung wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden.

Die Zollbehörden der Deutschen Küstenprovinzen sind demzufolge angewiesen worden, für die auf Grund des Italienischen Dekrets vom 11. März d. J., die Einführung eines neuen Systems der Schiffsvermessung für Rauffahrtsschiffe betreffend, vom 1. Juli dieses Jahres, dem Tage des Beginnes seiner Geltung ab, vermessenen Italienischen Schiffe die in deren Schiffsvermessungscertifikaten (Certificato di Stazza) enthaltenen Angaben über den Nettoraumgehalt ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die auf Grund der Schiffsvermessungsordnung vom 5. Juli vorigen Jahres¹⁾ vermessenen Deutschen Schiffe können gleichfalls beanspruchen, in Italien zur Entrichtung der Hafen- u. Abgaben ohne Nachvermessung herangezogen zu werden.

Niederlande.

Uebereinkunft des Staats mit der Niederländischen Handelsgesellschaft über den Transport und Verkauf Niederländisch-Indischer Produkte in den Niederlanden.

Der Staatscourant enthält in Nr. 152 ein Gesetz vom 17. Juni d. J., durch welches nachstehende am 28. März d. J. zwischen dem Kolonialminister und der Niederländischen Handelsgesellschaft abgeschlossene Uebereinkunft bestätigt wird.

Art. 1. Die Niederländische Handelsgesellschaft übernimmt kommissionsweise die Verschiffung, den Transport, die Stapelung, Verwaltung und den Verkauf der Niederländisch-Indischen Produkte in den Niederlanden, soweit sie ihr durch oder auf Veranlassung des Kolonialministers zum Transport nach den Niederlanden und zum Verkauf daselbst übergeben werden.

Unter gleichem Titel übernimmt sie den Transport von Personen und Materialien und die Beschaffung von Gegenständen, wenn ihre Vermittelung hierzu durch oder auf Veranlassung des Kolonialministers in Anspruch genommen wird.

Art. 2. Als Bürgschaft für die gewissenhafte Erfüllung ihrer Verpflichtungen deponirt die Niederländische Handelsgesellschaft bei der Niederländischen Bank, welche hierbei als Agent des Staats auftritt, in Geld oder Geldeswerth eine Summe von 5 Millionen Gulden, auf welche der Staat für die aus dieser Uebereinkunft herrührenden Forderungen alle Rechte der meistbevorrechtigten Pfandgläubiger ausüben kann, auch soweit hierzu eine ausdrückliche Bedingung erfordert wird.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

Art. 3. Die Niederländische Handelsgesellschaft unterwirft sich in Betreff der Art ihrer Rechnungsablegung und Verantwortung dem Staate gegenüber den gesetzlichen Bestimmungen, welche hierüber festgestellt worden sind oder später festgestellt werden, sowie den Vorschriften, die von der Regierung zur Ausführung der gesetzlichen Bestimmungen oder nach Anhörung der allgemeinen Rechnungskammer in den Niederlanden ertheilt sind oder werden.

Art. 4. Die Niederländische Handelsgesellschaft bezieht für ihre Verrichtungen die nachstehende Kommissionsgebühr:

- a) für den Verkauf von Produkten mit Ausnahme von Zinn, das gewöhnliche Delcredere einbegriffen, 2 pEt.,
- b) für den Verkauf von Zinn wie vor 1½ pEt.,
- c) für die Besorgung und Versendung von Gütern 1 pEt.,
- d) für eine einzelne Versendung von Gütern ½ pEt.,
- e) für die Versendung von Edelmetallen ½ pEt.,
- f) für die Betriebsverrichtungen ihrer Faktorei in Batavia 70,000 Gulden jährlich.

Art. 5. Wenn die Niederländische Handelsgesellschaft allen ihren in gegenwärtiger Uebereinkunft angegebenen Verpflichtungen getreulich nachkommt, so macht sich der Staat verbindlich, sich für die Verschiffung, den Transport, die Stapelung, Verwaltung und den Verkauf der Niederländisch-Indischen Produkte in den Niederlanden, soweit sie nach den Niederlanden zum Verlaufe versandt werden, keiner anderen Zwischenpersonen zu bedienen.

Art. 6. Jede aus dieser Uebereinkunft entspringende Differenz wird durch den Kolonialminister entschieden, der die Niederländische Handelsgesellschaft von dieser Entscheidung schriftlich in Kenntniß setzt.

Die Handelsgesellschaft unterwirft sich dieser Entscheidung vorläufig unter Vorbehalt des Rechts, gegen die einstweilen auszuführende Ministerialentscheidung inzwischen an das Urtheil dreier Schiedsmänner zu appelliren, von denen je einer durch die beiden Parteien und der dritte durch den Hohen Rath der Niederlande zu berufen ist.

Art. 7. Diese Uebereinkunft tritt mit dem 1. Januar 1875 in Kraft und ersetzt alsdann diejenige vom 21./22. Juli 1853, sofern sie vor dem 1. Juli 1873 gesetzlich genehmigt worden ist, wogegen sie in Ermangelung dieser Genehmigung als nicht geschlossen betrachtet wird.

Sie bleibt in Kraft bis Ende Dezember 1879, wird jedoch jedesmal als um einen fünfjährigen Zeitraum verlängert betrachtet, wenn keine der beiden Parteien frühestens 2 Jahre vor Schluß einer jeden fünfjährigen Periode ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, die Uebereinkunft zu beendigen.

Frankreich.

Dekret, betreffend das Zollwesen der Kolonie Réunion.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 193 ein Dekret über das Zollwesen der Insel Réunion, dessen wesentliche Bestimmungen folgendermaßen lauten:

1. Der Beschluß des Generalkonvents der Insel Réunion vom 5. Juli 1871, welcher die Zölle auf alle in die Kolonie einge-

führten fremden Waaren, mit Ausnahme von Tabak, welcher mit den bisher in Kraft stehenden Zöllen belegt bleibt, aufhebt, wird bestätigt.

2. Ebenso wird die Bestimmung desselben Beschlusses bestätigt, durch welchen der vom Auslande importirte Rum für den Verbrauch verboten wird und nur zum Entrepot und mit Beding der Rinderausfuhr zugelassen ist.

Statistik.

Dänemark.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Kopenhagen für 1872.

(Schluß.)

Kopenhagens Handel und Schifffahrt im Jahre 1872. Kolonialwaarenmarkt.

Zucker. Von St. Croix-Zucker wurden ca. 3397 Fässer und 1521 Tonnen Netto ca. 5 Mill. Pfd. gegen 12 Mill. Pfd. in 1871 eingeführt. Von fremden Zuckern belief sich die Einfuhr auf ca. 39 Mill. Pfd. gegen 37 Mill. Pfd. in 1871. Die Gesamteinfuhr belief sich also auf circa 44 Mill. Pfd. gegen ca. 49 Mill. Pfd. in 1871. Der Vorrath in erster und zweiter Hand betrug am Ende des Jahres ca. ½ Mill. Pfd. gegen 3 ½ Mill. Pfd. St. Croix-Zucker in 1871 und von fremden Zuckern ca. 5 ½ Mill. Pfd. gegen 1 ½ Mill. Pfd. in 1871. Die im Laufe des Jahres 1872 für Partien bezahlten Preise waren folgende: für St. Croix-Zucker 15½—18½ Schill., für Portorico, Barbados, Demarara 15½ bis 20½ Schill., für Savanna 17½—20 Schill., für Manila 15½—16 Schill., für Mauritius 17—18½ Schill., für fremden Farin 15½—19 Schill., Alles verzollt.

Rum. Von St. Croix wurden 456 Fässer und 159 Tonnen gegen 2276 Fässer und 178 Tonnen in 1871, und von fremdem Rum 339 Fässer und 114 Tonnen gegen 270 Fässer in 1871 eingeführt. Der Vorrath von St. Croix-Rum war Ende 1872 ca. 420 Fässer gegen ca. 1350 Fässer in 1871. Die im Laufe des Jahres bezahlten Preise waren 37—47 Rbl. ohne Zoll.

Reis. Von verschiedenen Sorten rohem Reis, gemischt mit Paddy, betrug der direkte Import der hiesigen Reismühle ca. 51,000 Sacke. Von diversen Sorten Reis sind indirekt ca. 8000 Sacke gegen ca. 50,000 Sacke rohen Reis direkt und ca. 8000 Sacke Reis indirekt in 1871 zugeführt. Bezahlt wurde für prima Necranke 8—8½ Rbl., sekunda 7½—8 Rbl., Mibblings 7—7½ Rbl., prima Rangoon 8—8½ Rbl., sekunda 7½—8½ Rbl., Mibblings 7—7½ Rbl., prima Saigon 7—9 Rbl., Mibblings 7½ bis 7½ Rbl. und für Reiskücheln 6½—6½ Rbl., Alles verzollt.

Kaffee. Von Rio und Santos wurden im Jahre 1872 68,500 Sacke oder ca. 10,2 Mill. Pfd. ein- und 38,000 Sacke = 5,8 Mill. Pfd. ausgeführt. Der Konsum belief sich auf 42,500 Sacke = 6,4 Mill. Pfd. und der Vorrath ult. Dezember auf 15,000 Sacke = 2,8 Mill. Pfd. Im vorhergehenden Jahre war der Import weit größer, nämlich 96,000 Sacke = 14,8 Mill. Pfd., während nur 32,000 Sacke = 4,8 Mill. Pfd. ausgeführt wurden. Der Konsum war 1871 47,000 Sacke = 7,1 Mill. Pfd. und der Vorrath ult. Dezember 17,000 Sacke = 4,1 Mill. Pfd. Im Allgemeinen war der Vorrath von Rio und Santos dieses Jahr am Schluß bedeutend kleiner, als es in einer langen Reihe von Jahren der Fall gewesen ist, mit Ausnahme des Jahres 1870, wo er nur 10,000 Sacke = 1,8 Mill. Pfd. betrug.

Von dem im Laufe des Jahres eingeführten Quantum kamen an; von England 8641 Sacke = 1,8 Mill. Pfd., Hamburg 6630 Sacke = 1 Mill.

Pfund, Holland und Belgien 2400 Sade = 0,8 Mill. Pfd., Frankreich 740 Sade = 0,1 Mill. Pfd. und der Rest von 50,089 Säden = 7,5 Mill. Pfd. direkt. Die direkte Einfuhr war etwas größer, als in den früheren Jahren, aber kleiner, als im Vorjahre. Von anderen Sorten Raffee wurden 19,500 Sade = 2,8 Mill. Pfd. eingeführt, nämlich: Vaguayra 2500 Sade, S. Domingo 2000 Sade, Java 13,000 Sade und Costa-Rica 2000 Sade. Auch dieser Import war größer, als in den vorhergehenden Jahren, mit Ausnahme des Vorjahres, wo er 22,000 Sade betrug. Der Vorrath dieser Sorte ult. Dezember war im Ganzen 4000 Sade = 0,8 Mill. Pfd. gegen 6000 Sade = 0,7 Mill. Pfund in 1871. Der Preis für ordinäre first Rio war zu Anfang des Jahres 30½—30¾ Schill., fiel im April auf 29½ und stieg nach und nach auf 31½—33 Schill. Zu Anfang des Jahres 1871 war der Preis noch auf 21½—23 Schill., stieg aber im Laufe des Jahres auf 28½ bis 30¾ Schill.

Der Totalimport betrug in 1872 88,000 Sade = 12,551,000 Pfd. gegen 118,000 Sade = 17,080,000 Pfd. in 1871. Der Gesamt-vorrath ult. Dezember 1872 war 19,000 Sade = 2,755,000 Pfd. gegen 33,000 Sade = 4,750,000 Pfd. ult. Dezember 1871.

Nordische Produkte.

Von Island.

Wolle. Einfuhr ca. 2050 Schiffspfd., Vorrath ca. 125 Schiffspfd. Die Spekulationslust, welche sich Ende 1871 für Isländische Wolle gezeigt hatte, nahm im Beginn des Jahres 1872 zu, und wurden im Januar und Februar mehrere große Posten auf direkte Lieferung von Island nach England zu einem Preise von 18 Pce. für nordländische, 17½ Pce. für ostländische, 17 Pce. für westländische und 16 Pce. für südländische verkauft. Der rasche Absatz veranlaßte die Verkäufer zu einer Erhöhung ihrer Forderungen; es kamen aber nur einzelne Verkäufe im März und April zu Stande, wo 18½—18¾ Pce. für nordländische weiße Wolle bezahlt wurde, Alles Nettopreis pr. Pfd. Englisches Nettogewicht. Für melirte Wolle war der Preis 3 Pce. niedriger. Im Mai wirkte die Alabamafrage hemmend auf die Spekulation, indem das Kapital sich zurückzog und Geldknappheit verursachte, sowie auch die darauf folgende Erhöhung des Diskontos, weshalb der Markt sehr flau wurde; alle Nachfrage fehlte, und der Artikel blieb im Laufe des Sommers ohne allen Umsatz. Zu derselben Zeit, wo oben erwähnte Verkäufe im Januar und Februar auf direkte Lieferung nach England stattanden, wurden mehrere Partien Isländische Wolle, ebenfalls für Englische Rechnung, auf Lieferung nach hier zu steigenden Preisen abgeschlossen, indem 208—225 Rbl. für nordländische, 206 Rbl. für westländische und 180—190 Rbl. für südländische weiße Wolle abgeschlossen wurden, Alles pr. Schiffspfd. Brutto. Im März und April, wo die Verkäufer ihre Forderungen erhöhten, wurden für nordländische 220—225 Rbl., für westländische 210 Rbl. und für südländische 195 Rbl. vergebens geboten. In Folge der Pläne am Englischen Markte hörte auch hier jedes Geschäft auf und erst im August bei den eintreffenden Zufuhren kam es zu einigen Umsätzen zu herabgehenden Preisen, nämlich 212—202 Rbl. für nordländische und 185—180 Rbl. für südländische Wolle. Bessere Sorte fand doch später einigen besseren Absatz nach Schweden, wohin zu 185—190 Rbl. verkauft wurde. Da der Bedarf dort bald befriedigt war und der Absatz nach England nur zu reduzierten Preisen möglich war, mußten die Verkäufer ihre Forderungen noch weiter ermäßigen, und es wurde nun nordländische weiße Wolle zu 182½—183 Rbl., ostländische zu 180 Rbl., westländische zu 177½—180 Rbl. verkauft. Die melirte Wolle wurde im Laufe des Jahres mit 170, 167½, 165, 160, 155—150 Rbl. bezahlt. Für schwarze Wolle war der Preis von 187—155 Rbl., Alles pr. Schiffspfd. Brutto. Für den obenangeführten Vorrath, hauptsächlich westländische Wolle, wird

jetzt 180 Rbl. verlangt. Die Einfuhr war ca. 200 Schiffspfd. kleiner, als voriges Jahr.

Thran. Einfuhr 10,200 Tonnen, Vorrath 600 Tonnen. Einige kleinere Partien heller klarer Robbenthran, der im Mai und Juni eintraf, erzielte bei gänzlich erschöpftem Vorrath 32—31½ Rbl. pr. Tonne. Die sehr günstige Dorschfischerei in Norwegen bewirkte, daß nur mit Schwierigkeit im Juli ein Geschäft auf zeitige Lieferung zu 29 Rbl. zu Stande kam, und zu demselben Preise wurden die ankommenden Posten verhandelt. Im August war der Preis 28½—29 Rbl. Im September wurden große Partien zu 27½, 27¼—28½ Rbl. auf Lieferung verkauft. Im Oktober und November hoben sich die Preise wieder auf 28½ bis 29½ Rbl. und im Dezember wurden 30 Rbl. verlangt, wozu aber keine Respektanten waren. Für braunen Robben- und Dorschtthran wurden im Laufe des Jahres 25—28 Rbl. pr. Tonne bezahlt. Die Einfuhr betrug 1500 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Klippfisch. Einfuhr ca. 6400 Schiffspfd., Vorrath 150 Schiffspfd. Der nicht unbedeutende Vorrath des vorigen Jahres wurde zum kleinsten Theil im Mai zu 15 und 16 Rbl. pr. Schiffspfd., dagegen im August zu 20—22 Rbl. pr. Schiffspfd. gänzlich geräumt. Die Unruhen in Spanien und die gute Dorschfischerei in Norwegen bewirkte, daß die neuen Zufuhren im Mai und Juni keine Nachfrage fanden und erst im Juli, da sich die Zustände in Spanien etwas zu bessern schienen, kam ein Geschäft auf direkte Lieferung von Island nach Spanien zu Stande und wurde südländischer Fisch mit 42 Mark Hamb. Banco pr. Schiffspfund frei am Bord in Island bezahlt. Ein paar einzelne Ladungen erzielten sogar 43 Mark Hamb. Banco, wogegen eine kleinere Partie im September nur 41 Mark bedang; sekunda Fisch wurde mit 32 Mark Hamb. Bco. bezahlt. Gleichzeitig wurde westländischer Fisch zu 47 bis 48 Mark Hamb. Bco. verkauft. Hier am Plage bezahlte man für unabgetrockneten Fisch im Juli 28 Rbl. und später im August 29—30 Rbl. pr. Schiffspfd. Im September, Oktober und dem Reste des Jahres war der Preis von 27—29 Rbl. für gute reelle Kaufmannswaare, während sekunda Waare von 23—15½ Rbl. verkauft wurde. Abgebrochener Klippfisch wurde im Laufe des Jahres mit 30—36 Rbl. pr. Schiffspfd. bezahlt. Für den Vorrath, der hauptsächlich aus sekunda Waare besteht, verlangte man 20—26 Rbl. Die Einfuhr war ca. 850 Schiffspfd. kleiner, als voriges Jahr.

Glacé-Fisch. Einfuhr ca. 275 Schiffspfd. Der vom Vorjahre verbliebene Vorrath wurde im Januar zu 50 Rbl. pr. Schiffspfd. verkauft. Die Produktion von Glacé-Fisch in den süd- und westlichen Distrikten Islands ist dieses Jahr sehr klein gewesen, nämlich nur ca. 100 Schiffspfund der angeführten Einfuhr, und wurde nach und nach, wie die Zufuhren ankamen, zu steigenden Preisen von 60, 69, 70, 72, 73½—75 Rbl. pr. Schiffspfd. abgesetzt. Der übrige Theil der Einfuhr, ca. 175 Schiffspfund, welcher vom Ostlande kam und der viel kleiner fällt, als der erstere, wurde von 36—55 Rbl. realisiert. Die Einfuhr betrug circa 275 Schiffspfd. weniger, als voriges Jahr.

Gefalzenes Lammfleisch. Einfuhr ca. 1600 Tonnen. Vorrath ca. 130 Tonnen.

Der Vorrath des vorigen Jahres im Verein mit ca. 500 Tonnen, welche auf Island überlagert hatten und die im April und Mai hier eintrafen, wurden bei schwerfälligem Absatze zu sinkenden Preisen von 26, 25, 24 und 23 Rbl. realisiert und die Hauptpartie, ca. 1000 Tonnen, sogar im August zu 20 Rbl. pr. Tonne. Die neue Zufuhr, welche wegen größeren Exports von lebendigen Schafen direkt von Island nach England bedeutend kleiner war, als voriges Jahr, kam im November und Dezember hier an und fand guten Absatz zu 27, 28 und 29 Rbl. pr. Tonne. Die Einfuhr betrug ca. 2400 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Laig. Einfuhr ca. 900 Schiffspfd.

Die Kleinigkeiten, die im Frühjahr ankamen, fanden schleppenden Absatz zu 20 Mark, 19 Mark 8 Schill. und 19 Mark Dänisch per Riespf. Netto. Bei knapper Zufuhr im August und September hoben sich die Preise wieder auf 19 Mark 8 Schill. bis 20 Mark 8 Schill., für eine einzelne auf Lieferung verkaufte Partie, welche im Dezember eintraf, wurde sogar 22 Mark pr. Riespf. Netto erzielt. Die Einfuhr war ca. 450 Schiffspfd. weniger, als voriges Jahr.

Gefalgene Schaffelle. Einfuhr ca. 4200 Bunde.

Dieser Artikel, welcher zum Theil von den Woll- und Fellpreisen abhängig ist, war am Schlusse des vorigen Jahres sehr begehrt, und eine kleine Partie, welche im Mai hier eintraf, bedang 27 Mark pr. Bund à 2 Stüd. Als die neuen Zufuhren im November und Dezember ankamen, fiel der Preis, wohl zunächst in Folge der Wollkaufheit, auf 24 Mark 8 Schill., zu welchem Preise die ankommenden Partien reaktiviert wurden. Die Einfuhr war ca. 500 Bunde weniger, als voriges Jahr.

Von Grönland.

Thran. Einfuhr 10,700 Tonnen, Vorrath 2,200 Tonnen.

In der Auktion des Königl. Grönlandischen Handels im April wurde der hellbraune Seehundsthran mit 33 Rbl. 3 Mark und der braune mit 33—34 Rbl. pr. Tonne bezahlt. In der Auktion im August war der Preis 34 Rbl. 4 Schill. bis 34 Rbl. 1 Mark 8 Schill. für hellbraunen und 34 Rbl. bis 34 Rbl. 4 Schill. für braunen Thran. In der September-Auktion bezahlte man für hellbraunen 34 Rbl. 1 Mark 8 Schill. und für braunen Thran 34 Rbl. 4 Schill. und in der November-Auktion für beide Sorten 33 Rbl. 3 Mark pr. Tonne. In der Auktion im August wurden kleinere Partien von Wallfisch, Krepolab und Dorschthran verkauft, wofür resp. 32 Rbl. 1 Mark 8 Schill. bis 32 Rbl. 2 Mark 8 Schill., 27 Rbl. 4 Schill. und 28 Rbl. 2 Mark pr. Tonne bezahlt wurden. Einfuhr ca. 100 Tonnen weniger, als voriges Jahr.

Seehundsfelle. Einfuhr 33,600 Stüd, Vorrath 11,600 Stüd.

In der Mai-Auktion bezahlte man für Seehundsfelle erste Sorte 10 Mark bis 10 Mark 8 Schill., zweite Sorte 8 Mark und dritte Sorte 5 Mark 8 Schill. bis 5 Mark 10 Schill. per Stüd; in der Dezember-Auktion erste Sorte mit 13 Mark bis 13 Mark 11½ Schill., zweite Sorte mit 8 Mark 5 Schill., dritte Sorte mit 4 Mark 8 Schill. bis 4 Mark 15 Schill. per Stüd. Die Einfuhr war 4500 Stüd größer, als voriges Jahr.

Fuchsbälge. Einfuhr 1450 Stüd, Vorrath 450 Stüd.

In der Dezember-Auktion bezahlte man für blaue Fuchsbälge erste Sorte 24 Rbl. und zweite Sorte 14 Rbl. pr. Stüd, und für weiße Bälge erste Sorte 4 Rbl., zweite Sorte 2 Rbl. und dritte Sorte 4 Mark pr. Stüd. Die Einfuhr betrug ca. 450 Stüd mehr, als voriges Jahr.

Reine Eiberbaunen. Einfuhr 450 Pfd., Vorrath 100 Pfd.

Der Vorrath des vorigen Jahres wurde in der Mai-Auktion zu 8 Rbl. 4 Mark pr. Pfd. verkauft. In der Dezember-Auktion war der Preis 9 Rbl. Die Einfuhr war 600 Pfd. weniger, als voriges Jahr.

Von den Fardern.

Thran. Einfuhr 500 Tonnen gegen 800 Tonnen im vorigen Jahre.

Getroknete Fische. Einfuhr 60 Schiffspfd. gegen 80 Schiffspfund im vorigen Jahre.

Klippfisch. Einfuhr 3400 Schiffspfd. gegen 2860 Schiffspfd. im vorigen Jahre.

Laig. Einfuhr 26 Schiffspfd. gegen 42 Schiffspfd. im vorigen Jahre.

Wollene Jacken. Einfuhr 52,000 Stüd gegen 30,800 Stüd im vorigen Jahre.

Der Preis für den zugeführten Thran war von 30—26 Rbl. per Tonne; ein paar einzelne Partien wurden von den Importeuren nach Hamburg gesandt. Die unbedeutende Zufuhr von Rohballe bedang 45 Rbl. pr. Schiffspfd. für großen und 31 Rbl. für kleinen Fisch. Eine Ladung Klippfisch wurde im Sommer auf direkte Lieferung von Fardern nach Spanien zu 42 Mark Hamb. Bco. pr. Schiffspfd. für großen und 32 Mark Hamb. Bco. für kleinen Fisch verkauft. Von der hier angekommenen Zufuhr wurde eine Ladung von ca. 340 Schiffspfd., welche im Mai ankam, nach Schottland consignirt; gleichzeitig wurde hier eine Partie großer Klippfische zu 28 Rbl. pr. Schiffspfd. verkauft. Im August bezahlte man 31—32 Rbl. für großen und 20—25 Rbl. für kleinen Fisch. Im Oktober wurde eine Ladung von 500 Schiffspfd., welche etwas zeitiger eingetroffen war, zur Versegelung nach Spanien zu 38 Mark Hamb. Bco. für großen und 29 Mark Hamb. Bco. für kleinen Fisch excl. Fracht verkauft. Ende Oktober wichen die Preise auf 27 Rbl. für großen und 17½ Rbl. für kleinen Fisch. Zur selben Zeit wurde wieder eine größere Partie nach Schottland consignirt. Die kleine Partie Laig wurde im Frühjahr zu 20 Mark bis 19 Mark 8 Schill. Dänisch pr. Riespf. Netto verkauft. Der Preis für wollene Jacken war zu Anfang des Jahres 13 Mark für 2½pfündige, 11 Mark 8 Schill. für 2pfündige und 9 Mark für 1½pfündige, Alles pr. Stüd. Im August bezahlte man 14 Mark bis 14 Mark 8 Schill. für 2½pfund., 11 Mark 4 Schill. bis 11 Mark 8 Schill. für 2pfund. und 9 Mark für 1½pfund. pr. Stüd.

Von Norwegen.

Heringe. Frühjahrswaare.

Beim Vorbeisegeln wurde auf Lieferung nach den respektiven Häfen und den dort gültigen Usancen verkauft:

	nach Preußen Markt Hamb. Bco.	nach Schweden Markt Hamb. Bco.	nach Rußland Markt Hamb. Bco.
im April....	11½—12	11½—12	14—14½
„ Mai....	10½	11½—11½	13—13½
„ Juni....	10½—10½	11½	13½—14
„ Juli....	10—11	12	14
„ August....	10½—11	12—12½	14—14½
„ September	12½	10½	14—14½
„ Oktober..	8½—9½	12—12½	13½—14

Hierbei ist zu bemerken, daß die Zufuhr von Frühjahrshering eben so wie im Vorjahre unbedeutend war, wegen Norlands Großhering oder Glosbering reichlich zugeführt wurde. Letzterer ging hauptsächlich nach Schweden und Rußland, ersterer fast ausschließlich nach Preußen.

Sommerhering. Einfuhr 45,000 Tonnen, Vorrath 10,000 Tonnen. Bei Jahresanfang war der Vorrath ca. 9000 Tonnen. Im Januar, Februar und März bezahlte man

Raufmannswaare mit 13—13½ Rbl. pr. Tonne,	
Großmittel.....	12 „
Mittel.....	9—10 „
Kleinmittel.....	7—8 „

Im April und Mai war der Preis für

Raufmannswaare.....	12—13 Rbl.,
Großmittel.....	11—12 „
Mittel.....	8—9 „
Kleinmittel.....	7 „

Im Juni und Juli, wo die Qualität am geringsten und der Preis am niedrigsten war:

Raufmannswaare.....	9—12 Rbl.,
Großmittel.....	7—11 „
Mittel und Kleinmittel.....	5—7 „

Der erste neue Hering kam im August an und wurde bezahlt für
 Kaufmannswaare..... 15 Rbl.,
 Großmittel..... 15 „
 Mittel..... 12½ „

Im September und Oktober:

Kaufmannswaare..... 13½—14 Rbl.,
 Großmittel..... 12—13 „
 Mittel..... 9—11 „

und im November und Dezember:

Kaufmannswaare..... 13½—14 Rbl.,
 Großmittel..... 12 „
 Mittel..... 9—10 „

Alles pr. Tonne und verzollt. Die Qualität des Heringes ist dieses Jahr besser gewesen, als im vorigen. Die Einfuhr war 2000 Tonnen größer, als voriges Jahr.

Nachfolgend geben wir eine Uebersicht der hier verzollten hauptsächlichsten Artikel und fügen bei den wichtigeren von ihnen das ganze Einfuhrquantum hinzu:

Apothekerwaaren und Chemikalien ca.	390,600 Pfb.,
Fische	1,582,000 „
Wast und Fasern von Kotos u. f. w.	436,000 „
Baumwolle	290,400 „
Eichorienwurzel	1,940,000 „
Fische, Anchovis	174,000 „
gesalzene Heringe.....	7,767,000 „
(bagegen Gesamteinfuhr 13,683,000 Pfb.)	
getrocknete	3,150,000 „
Farbwaaren, wie Cochenille, Indigo, Karmin u. f. w.	50,500 „
alle anderen Stoffe zum Malergebrauch	1,675,000 „
Farbholz	1,693,000 „
Fett und Talg	1,230,000 „
Federn und Daunen	245,000 „
Früchte: Feigen	291,000 „
Korinthen	166,000 „
Rosinen	1,431,000 „
Pflaumen	964,000 „
Mandeln	212,000 „
Orangen	722,000 „
Galanteriewaaren	129,000 „
Gerbstoffe aller Art	4,689,000 „
Glas und Glaswaaren aller Art	2,613,000 „
Harzig	495,500 „
Hanf und Hanfwerk	3,320,000 „
Glachs und Glachsberg	362,000 „
Hopfen.....	312,000 „
Kakao und Fabrikate davon.....	341,000 „
Kaffee und Kaffeesurrogate	5,277,000 „
(während die Gesamteinfuhr 12,520,000 Pfb. betrug)	
Kaneel	122,000 „
Kümmel	459,000 „
Kartoffelmehl und Stärke	903,000 „
Manufakturwaaren:	
Baumwollen- und Leinenwaaren.....	3,904,000 „
(Gesamteinfuhr 4,717,000 Pfb.)	
wollene Waaren	1,923,000 „
(Gesamteinfuhr 2,318,000 Pfb.)	
Seide und Seidenwaaren	128,000 „
Baumwollen- und Leinengarn	2,100,000 „

Wollengarn	157,000 Pfb.,
Reibungsstücke	47,000 „
Mauersteine, Ziegeln, Pliesen u. f. w.	11,390,000 Stüd.,
Metalle, rohe (Roheisen u. dgl.)	13,587,000 Pfb.,
Stangen- und Bandeisen, Platten, Nägel und andere grobe Eisenwaaren.....	42,404,000 „
(Gesamteinfuhr 48 Mill. Pfb.)	
alle anderen Arten Eisen- und Stahlwaaren	4,384,000 „
Arbeiten von Blei, Zinn, Zink, Schiffsverhüttungsplatten u. f. w.	977,000 „
Kupfer, Messing u. f. w., in Platten und verarbeitet	505,000 „
Del und Elain	6,604,000 „
(Gesamteinfuhr 8,616,000 Pfb.)	
Papier	1,046,000 „
Porzellan	101,000 „
Steingut und Fayence	655,000 „
Töpferwaaren	845,000 „
Reis, ungeschälter	1,640,000 „
(Gesamteinfuhr 4,216,000 Pfb.)	
Reismehl und Reisküden	2,963,000 „
(Gesamteinfuhr 6,372,000 Pfb.)	
Sago und Salep	967,000 „
Salpeter	867,000 „
Salz, rohes Steinsalz	6,612,000 „
(Gesamteinfuhr 7,653,000 Pfb.)	
gewöhnliches Kochsalz.....	3,777,000 „
(Gesamteinfuhr 4,052,000 Pfb.)	
Soda	5,068,000 „
Schwefel und Schwefelblumen.....	432,000 „
Säuren, diverse	127,000 „
Spezereien und Gewürze	378,000 „
Steinkohlen	1,720,000 Tonnen,
Talg und Talgarten	540,000 Pfb.,
Tabaksblätter und Tabaksstiele	2,259,000 „
(Gesamteinfuhr 2,748,000 Pfb.)	
fabrizirt und Cigarren	101,000 „
Tauwerk	168,000 „
Tyran, Degra, Schmiere u. f. w.	4,666,000 „
(Gesamteinfuhr 4,788,000 Pfb.)	
Ther	432,000 „
Speck, roher	444,000 „
Fleisch und Speck, gesalzen	431,000 „
Wein, in Flaschen	130,000 Bttl.,
in Fässern	2,638,000 Pfb.,
(Gesamteinfuhr 4,266,000 Pfb.)	
andere Spirituosen, in Flaschen	22,000 Bttl.,
in Fässern	90,400 Viertel,
(Gesamteinfuhr 114,400 Viertel)	
Wolle.....	1,004,000 Pfb.,
Holz, Finnländische Waare.....	12,200 Romysk.
andere Sorten.....	3400 Romysk. und
Brennholz	25,000 Rstir.,
Pferde	2,200 Stüd.,
Horviech	8,300 „
Schweine und Ferkel.....	20,200 „
Schafe und Lämmer	13,700 „
Getreide, unvermahlen:	
Weizen	60,200 Tonnen,
Roggen	80,600 „

Gerste	11,400 Tonnen,
Hafer	8,000 „
Erbsen und Widen	3,800 „
Raps- und Weinsaat	83,000 „
Kleesaat	22,000 „
Getreide, vermahlen	1,802,000 Pfb.,
Butter	3,574,000 „
Räse	920,000 „
Felle und Häute, rohe	4,373,000 „

Von Erzeugnissen des Landes und fremden Waaren, die Gegenstand des Transithandels waren, wurden hauptsächlich ausgeführt:

Getreide, unvermahlen	219,500 Tonnen,
davon: Weizen	27,800 Tonnen,
Roggen	43,600 „
Gerste	114,300 „
Hafer	19,700 „
Erbsen	10,800 „
Malz	3,400 „

Raps- und Weinsaat	5,800	„
Saat zur Ausfaat	10,000	„
Getreide, vermahlen und Fabrikate	55,879,000	Pfb.,
Butter	16,038,400	„
Fleisch und Speck	7,565,000	„
Fett und Schmiere	800,000	„
Falg	86,000	„
Häute und Felle, rohe	4,615,000	„
bearbeitete	115,000	„
Wolle	2,777,000	„
Hefe	311,600	„
Seife	86,000	„
Pferde	600	Stück,
Hornvieh und Kälber	8,800	„
Schafe und Lämmer	12,600	„
Schweine und Ferkel	9,300	„
Steingut und Fayence	109,000	Pfb.,
Porzellan und Bisquit	122,000	„
Kakao und Fabrikate davon	51,000	„
Bier	129,000 Pott und	1,309,000
Wein	3000 Pott auf Flaschen,	1,233,000
	in Käffern,	
andere Spirituosen	1,165,000	Pott,
Serlinge, gefolzene	4,014,000	„
Fische, getrocknete	828,000	„
Färbestoffe und Farben aller Art	524,000	„
Früchte: Korinthen	10,700	„
Feigen	68,800	„
Rosinen	374,000	„
Pflanzen, getrocknete	259,000	„
Mandeln	63,000	„
Orangen	184,000	„
Federn und Daunen	119,000	„
Glas und Glaswaaren	262,400	„
Hanf und Werg	389,000	„
Kaffee, roher und gebrannter	6,930,000	„
Zucker, unraffinirter und raffinirter	6,460,000	„
Syrup und Melasse	2,113,000	„
Säuren, diverse	926,000	„
Steinlohlen	334,000	Tonnen,
Baumwollen- und Leinenmanufakturwaaren	771,000	Pfb.,

wollene Manufakturwaaren	289,000 Pfb.,
Metalle, rohe und altes Metall zum Umschmelzen	9,296,000 „
Stangen- und Bandseisen u. s. w.	8,533,000 „
andere Arten Eisenarbeiten u. s. w.	2,908,600 „
Öel, diverse	1,727,000 „
Papier	703,000 „
Reisgrüße und Reismehl	4,665,000 „
Rochsals	2,015,000 „
Soda	1,371,000 „
Thee	61,000 „
Tabakblätter	143,000 „
Tabakfabrikate	228,000 „
Lauwerk	363,000 „
Thran	4,259,000 „
Lampen	2,919,000 „
Oelluchsen	8,113,000 „
Knochen	2,730,000 „
Abfall, diverser	5,483,000 „

Kopenhagens Schifffahrt.

Uebersicht über die ausländische Schifffahrt mit Segel-
schiffen im Jahre 1872.

Von und nach:	Eingehend.			Ausgehend.		
	Zahl der Schiffe.	Trag- fähigkeit. Rom- merkl.	Be- ladung. Rom- merkl.	Zahl der Schiffe.	Trag- fähigkeit. Rom- merkl.	Be- ladung. Rom- merkl.
Deutschland:						
Preußen	784	15234½	14278½	292	6973½	2104½
Lübeck	7	201	103	1	36	.
Bremen	23	513	488	1	84	5
Hamburg	26	494	471	23	436	342½
zusammen	840	16442½	15340½	317	7529½	2452½
Dänisch-Westindien	5	1009½	1009½	7	1184½	736½
Belgien				1	46½	.
England	747	68267	66211½	79	7009	1536
Frankreich	16	742	624½	5	683½	1
Holland	28	1433½	1086	9	650	288
Italien	20	175	226			
Norwegen	133	3396½	3183½	225	12207	1134
Portugal	11	834½	865½			
Rußland	223	16649½	15283	244	24714½	468
Schweden	2556	37469	32441½	2684	40386	4634½
Spanien	36	1161½	1362½	2	231	.
Afrika				1	64½	29
Freimb. Westindien	11	1338	1338	1	79	40
Nordamerikanische						
Freistaaten	9	1677½	1587	1	139½	.
Brasilien	4	904½	904½			
Südamerika	15	1547	1547	8	734½	366
China und Ostindien	20	3719	3674½	4	274	105
andern Orten	3	46	.	742	49169½	170
In Summa	4677	156812½	146635½	4330	145102½	11960½

Uebersicht über die ausländische Schifffahrt mit Dampf-
schiffen im Jahre 1872.

a. Im Hafen.

Von und nach:	Nationalität.	Eingehend.		Ausgehend.	
		Zahl der Schiffe.	Beladung Kommernz- lasten.	Zahl der Schiffe.	Beladung Kommernz- lasten.
Deutschland:					
Preußen	Dänische	166	5,654½	202	4,945
	Preussische	58	2,348	63	2,733
	Bremische			1	
	Hamburgische	2	83	1	
	Holländische	1	41½	2	10
	Englische	48	44	30	104
	Schwedische	6	65	27	371
	Norwegische	5	117½	5	6
	Schwedische	8	83		
Lübeck	Dänische	55	1,009	55	1,081
	Preussische	1	51		
	Lübeckische	2		3	18
	Holländische			1	4
	Schwedische	240	1,772	239	1,003
Bremen	Dänische	3	160½		
	Bremische	4	210		
Hamburg	Hamburgische	1		1	3
	Schwedische	11	207	11	248
zusammen		609	11,845½	641	10,476
Island	Dänische	7	210	7	497
England	Dänische	67	8,733½	35	2,508
	Bremische	1	11		
	Preussische	1	281		
	Englische	149	23,472	145	20,964½
	Russische	1	143	2	6
	Schwedische	3	105		
Frankreich	Dänische	11	1,010		
	Frankreichische	3	240½		
	Schwedische	2	88		
Holland	Dänische	12	880	4	95
	Preussische	2	138		
	Holländische	35	1,933	15	967
Norwegen	Dänische	87	1,694	89	4,113½
	Norwegische	39	1,116	33	660
	Schwedische	31	399	35	950
	Holländische	1	235½		
Russland	Dänische			4	13
	Lübeckische			1	27
	Hamburgische			1	6
	Russische	1	144	3	111½
	Englische	2	16	8	4
	Frankreichische			4	115
	Holländische	2	36	6	141
	Norwegische	1	67		
Schweden	Dänische	584	3,582	403	2,052
	Bremische			4	38
	Lübeckische	2	116	1	
	Hamburgische	1	41½		
	Schwedische	2085	13,771½	2081	9,913½
	Norwegische	1		2	
	Holländische			2	45
	Englische	1	18	8	301
China	Dänische			1	75
Nordam. Freistaaten	Dänische	1			
anderen Orten	Dänische	1		17	61
	Preussische			1	1
	Bremische			1	
	Englische			29	42
	Frankreichische			2	19
	Russische			1	
	Norwegische			4	6
zusammen		3743	70,387½	3591	54,217

b. Im Vorbeifegeln.

Von und nach:	Nationalität.	Eingehend.		Ausgehend.	
		Zahl der Schiffe.	Beladung Kommernz- lasten.	Zahl der Schiffe.	Beladung Kommernz- lasten.
Preußen	Dänische	15	68	1	18
	Preussische	1	7		
	Englische	2	27		
	Holländische	3	8		
	Norwegische	1	2		
England	Dänische	5	31	13	316
	Englische			12	236
Frankreich	Frankreichische	7	117	8	216
	Schwedische	2	54		
Holland	Dänische			8	170
	Preussische			1	6
	Holländische	8	89	21	488
	Schwedische	1	130		
Italien	Russische	1	5	1	1
Norwegen	Norwegische	9	45	4	43
Russland	Dänische	2	8	1	14
	Diverse	25	230	9	69
Spanien	Diverse	3	87		
Nordamerikanischen					
Freistaaten	Preussische	5	43	6	73
	Englische			1	2
	Holländische	1	1	2	35
	Nordamerika- nische			1	1
b. zusammen		91	952	89	1,688
a. zusammen		3743	70,387½	3591	54,217
Dampfsschiffe Total		3834	71,339½	3680	55,905

Kopenhagens Fonds- und Geldmarkt 1872.

Von der im vergangenen Jahre an allen Börsen Europas, namentlich aber in Deutschland und Oesterreich, aufgetretenen Spekulationswuth ist auch das hiesige Publikum nicht verschont geblieben. Alle Verhältnisse sind in starker Entwicklung begriffen und die Kapitalvermehrung scheint in einem bisher unbekannten Maassstabe vor sich zu gehen. Wie bereits schon oben erwähnt, sind viele neue Unternehmungen entstanden und ältere bereits vorhandene erweitert worden. In Verbindung hiermit hat die Fondsbörse eine größere Bedeutung gewonnen, als bisher, und die Spekulation im Steigen und Fallen der Papiere hat einen Umfang erreicht, der über die Grenzen der Vorsicht hinausgegangen scheint. Nicht allein die hier ausgeübten inländischen Unternehmungen haben die bereitwilligste und ausgedehnteste Theilnehmung gefunden, sondern auch an ausländischen Anleihen und Aktiengesellschaften hat man sich in umfassender Weise theilgenommen; so war z. B. die Zeichnung auf die französische Anleihe in Dänemark sehr bedeutend.

Der Geldmarkt war das ganze Jahr reichlich versehen; der Diskonto hat wenig schwankt und war sehr mäßig. Die monatlichen Bilanz der Banken zeigen zwar eine Vermehrung in der Diskontirung inländischer Wechsel, sie ist jedoch nicht größer, als daß sie durch den steigenden realen Handelsumsatz erklärt werden kann. Dagegen geht aus den Bilanzen der Privatbank hervor, daß eine sehr steigende Nachfrage nach Geld gegen Pfand in Effekten vorhanden ist, welche vermuthlich mit der Theilnehmung des Publikums an den neuen Emissionen im Zusammenhang steht.

Der Diskonto auf Bankwechsel war zu Anfang des Jahres 3½—4½

und am Schlosse 4½—5 pEt. Die höchste Notirung war 4½—5½ pEt. (vom 19. November bis 6. Dezember), die niedrigste 3½—4 pEt. (vom 16. Januar bis 3. September).

Der Cours für Bankwechsel hat im Laufe des Jahres 21 Mal varriert. Das Jahr begann mit einem Course von 198½ und die letzte Notirung war ebenfalls 198½. Die höchste Notirung im Laufe des Jahres war 199½ (12. Januar bis 5. März, 19. März bis 16. April, 19. Juli bis 1. Oktober); die niedrigste war 198 (15.—26. November). Im vorhergehenden Jahre bewegte sich der Cours zwischen 200½ und 198½. Der Cours für Deutsche Reichsmünze, in welcher Valuta die Nationalbank seit Ende November Umläufe gemacht hat, bewegte sich zwischen 44½ und 44½ Rbl. pr. 100 Mark Deutscher Reichsmünze.

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Rotterdam für das Jahr 1872.¹⁾

Das Jahr 1872, während dessen wir uns eines ununterbrochenen Friedens zu erfreuen hatten, war für den Handel kein so günstiges wie 1871, im Allgemeinen kann es aber doch als ein befriedigendes dargestellt werden und fand in allen Geschäftszweigen ein lebhafter Verkehr statt. Der Umfang der Schifffahrt und des Transporthandels blieb dem vorhergehenden so ziemlich gleich, auch wurden die zur Förderung beider beiden Geschäftszweige projektierten Einrichtungen theils vollendet, theils der Vollendung entgegengeführt oder gesichert.

Der Gesetzgebung mit Bezug auf Handel und Industrie hatte man die eubliche Befreiung des Lurus für Opium zu verdanken, andererseits mußte aber, in Folge der Veranlassung einer Einkommensteuer, die Fortdauer der Steuerbefreiung und der Ueise auf Seife anerkannt werden, im Uebrigen ist ein Strafgesetz gegen das Wegbringen von Schiffen, ein Beschluß bezugs Wiedereinführung der Zollformalitäten für die Ein- und Ausfuhr und der Schluß eines Handelsvertrags mit Spanien hervorzuheben.

Die gewöhnlichen Arbeiten an unserer neuen Wasserstraße nach Den Haag befinden sich im Stadium ihrer eufigsten Fortberung. In der ganzen Ausdehnung derselben wurden gleichmäßig günstige Resultate erreicht, bis zu der besondern Befriedigung führten, daß man die Behauptung hegegründet werden konnte. Nachdem im Monat März zum ersten Male ein Handelsdampfer zum Ausfahren von dieser Route Gebrauch gemacht, erfolgte die weitere Benutzung derselben in rasch zunehmendem Maße, so daß ultimo Dezember eine Zahl von 373 Dampf- und Segelschiffen konstatirt wurde, welche sich derselben bedient hatten. Um diese Zeit waren bereits Schiffe von 36 Decimeter Tiefgang im Stande, das neue Gezeut zu passieren.

An der neuen Südbahn wurde ununterbrochen gearbeitet und im Herbst die Sektion Dordrecht bis Uebermaas, unserer Stadt gegenüber, dem Verkehr übergeben. Gleichzeitig erhielt der so oft besprochene Plan — die mit der genannten Eisenbahn, sowie allen übrigen Verkehrs-Einrichtungen aufs Innigste verwebte Ausdehnung unserer Stadt auf dem jenseitigen Ufer — durch einen zwischen der Gemeinde und der Rotterdammer Handelsvereinigung geschlossenen Kontrakt eine so sichere Basis, daß an der baldigen Ausführung desselben jetzt nicht mehr gezweifelt zu werden braucht.

Die mit so hohem Interesse verfolgte Auswandererbewegung von Europa nach den überseeischen Ländern, namentlich den Vereinigten Staaten

von Nordamerika, hat von Rotterdam als Einschiffungshafen aus diesem Jahre folgende Daten aufzuweisen:

Am Bureau der Staatskommission meldeten sich 3662 Personen an; von denselben waren 2176 Niederländer, 1226 Deutsche und 260 aus anderen Ländern, welche wie folgt weiter reisten:

nach Nordamerika:

über Liverpool.....	3211 Personen,
„ Glasgow.....	157 „
„ London.....	62 „
zusammen ..	3430 Personen;

nach Brasilien:

über Liverpool.....	6 Personen,
„ London.....	4 „
„ Antwerpen ..	2 „
zusammen ..	12 Personen, lauter Deutsche;

nach Australien:

über Liverpool.....	3 Personen,
„ London.....	8 „
zusammen ..	11 Personen, lauter Deutsche;

nach dem Kap der guten Hoffnung:

über London.....	28 Personen, lauter Deutsche;
------------------	-------------------------------

von Rotterdam direkt

nach New-York ...	181 Personen.
-------------------	---------------

Die Zahl derjenigen, welche durchpassirten, ohne sich bei der Kommission zu melden, wird auf ca. 2500 geschätzt.

Die Frage nach Geld war durchgehends lebhaft, aber in keinem Momente dringend, indem die aus der französischen Ueise fliehenden Verwandtschaften unseren Platz weniger berührten. Der Rentenstand wechselte wie folgt:

Betthung:	höchst.: niedrigst.: mittel:
auf holländische Fonds.....	5½ 8½ 3,87
„ ausländische „	6 4 4,37

Diskonto:

Wechsel.....	6 2½ 3,22
Promessen.....	5½ 3½ 3,87

Der Begehr nach Diskonto und Waarenbelehnung äußerte sich weniger stark, wie im Vorjahre, voraus der günstige Schluß zu ziehen ist, daß der Absatz von Waaren nach dem Auslande mit gewisser Leichtigkeit erwirkt werden konnte. Unsere Hauptbanken, stets bereit, dem Handel kräftig zur Seite zu stehen, ergaben auch günstige Resultate; eine kleine mußte liquidiren, wogegen aber eine neue Einrichtung, die Rotterdammer Handelsvereinigung, mit einem bedeutenden Kapital gebildet wurde, von deren Wirken man hohe Erwartungen hegt, und die auch schon tüchtig in die Pläne zur Erweiterung der Stadt eingegriffen hat.

Der Schiffsbau and die damit enger verbundenen Fächer konnten sich aus ihrer Lähmung nicht erheben; nur eine Brigg von 275 Tonnen wurde im Frühjahr auf den Stapel gesetzt. In Folge der sehr vertheuerten Lebensbedürfnisse, und besonders des Mangels an tüchtigen Arbeitern, ist der Arbeitslohn in diesem Jahre ca. 30 pEt. gestiegen.

Das Etabliement Hyenoord hatte sich fernerer Fortschritte zu erfreuen und konnte das Jahr hindurch fortwährend 1000—1100 Arbeitern Beschäftigung geben, deren Fähigkeit und Haltung, besonders in Bezug auf die anderwärts herrschende Unzufriedenheit, zu lobenden Aeußerungen seitens der Direktion führten. Die Erzeugnisse bestanden in neuen Dampfmaschinen und Maschinen nebst angedehnten Reparaturen, und wenn auch bei manchen Kontrakten die enorme Steigerung der Preise von Metall, Grund- und Feilangstoffen u. nicht genägend in Anschlag gebracht war, so ist im Allgemeinen doch mit Gewinn gearbeitet worden. Für Gouvernements-Rechnung wurden 2 Schraubendampfer von gemischter Konstruktion, deren Riele im Mai gelugt waren und die vor Jahreschluß zu Wasser gingen, gebaut, ferner im Herbst noch ein Kriegsdampfer für

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 631.

die Flussfahrt in Ostindien auf den Stapel gesetzt und gleichzeitig der Panzer-Ramm-Monitor „de Haai“ abgeliefert. Für Privatrechnung wurden unter Andern die Maschinen für ein großes Schleppschiff, die- jenigen für eine Dampfmaschine und zwei für Zuckerraffinerien auf Java geliefert.

Unsere Zuckerraffinerien arbeiteten in unverkürztem Maasstabe. Laut offizieller Statistik betrug die Ausfuhr an raffiniertem Zucker aus den Niederlanden

in 1872.....	99,624 Tonnen,
1871.....	104,948 „
1870.....	93,341 „

Während eines großen Theiles des Jahres scheint dieser Industrie- zweig nicht sonderlich lukrativ gewesen zu sein, was hauptsächlich der Konkurrenz der französischen Raffinadeure zuzuschreiben ist. Eine der beiden größten hiesigen Dampf-Zuckerraffinerien wurde in Folge ungünstiger Resultate öffentlich verkauft, doch ging sie glücklicherweise in die Hände einer Aktiengesellschaft über, welche den Betrieb mit genügendem Kapital unter guter Leitung fortsetzen wird.

Brennereien hatten anfangs mit nachtheiligen Zuständen zu kämpfen, doch änderte sich dieses später, so daß das Endresultat nicht ungünstig hervortrat. Die Ausfuhr von Genever blieb erheblich, wiewohl die Nord- amerikanische Märkte wegen der hohen Einfuhrzölle für hier fast als geschlossen zu betrachten sind.

Die Bierbrauereien erfreuten sich eines zunehmenden Absatzes, die dafür erforderliche Gerste blieb aber hoch im Preise. Es wird ferner eine große Brauerei auf Aktien errichtet, wozu Kapital und Terrain bereits angewiesen sein sollen.

Die Garancinefabriken verkehren in einer schlimmen Lage und sind weit von günstig zu nennenden Aussichten entfernt. In den ersten Monaten war zwar noch viel von Kontrakten aus dem abgelaufenen Jahre abzuliefern, demnachst blieb aber die Frage schwach, bis im Sommer sich herausstellte, daß das Krappgewächs in allen Produktionsländern nur klein ausfallen werde; dieser Einfluß erzeugte jedoch nur eine vorüber- gehende Belebung, weil Furcht vor der Konkurrenz der türkischen Ali- zarine, deren Anfertigung auswärts mit vieler Energie betrieben wird, die Konsumenten der Garancine behutsam macht. Dieser Zustand hält an und es wird durch zunehmenden Gebrauch von dem Werthe der Ali- zarine abhängen, inwieweit diese Industrie ferner noch mehr davon beein- flußt werden wird.

Mit Bezug auf den inländischen Handel war Rotterdam wie ge- wöhnlich ein Hauptmarkt und Lieferplatz von vielerlei Landesprodukten mit bedeutender Ausfuhr nach England, sowie ein Stapelplatz zur Ver- schaffung des Bedarfs für einen großen Theil des Binnenlandes.

Ueber das inländische Getreidegeschäft ist zu berichten, daß gerade- entgegengesetzt zum Vorjahre die Herbstsaat gut durch den Winter kam und nur wenig durch Sommerfrucht ersetzt zu werden brauchte, auch entwickelte sich die Frühjahrssaat derart, daß man eine reiche Ernte in Aussicht zu haben glaubte, welche Erwartungen jedoch in Folge großer Sommerhitze und vielen Regens während der Ernte unerfüllt blieben, so daß schließlich ein Gewächs von meistens geringer Qualität gewonnen wurde. Berichte über theils zweifelhafte, theils ungünstige Ernten in den anderen Ländern, mit Ausnahme des in diesem Jahre sehr gesegneten Frankreichs, steigerten die Preise von inländischem Weizen und erhielten die von Roggen.

Weizen. Der Mittelpreis des besten Drittels der aus Seeland und Südholland hier auf den Markt gebrachten Anfuhrer stellte sich dieses Jahr auf 16 fl. 19 Cts. pr. 100 Kilogr. Netto gegen 13 fl. 79 Cts. in den letzten 33 Jahren durchschnittlich. In Qualität variiert die neue Ernte sehr.

Von Roggen, aus Seeland und Südholland angeführt, kam der Mittelpreis des besten Drittels auf 10 fl. 41 Cts. pr. 100 Kilogr.

Netto gegen 10 fl. 28 Cts. in den letzten 33 Jahren durchschnittlich zu stehen. Im Ganzen hat Roggen weniger wie Weizen in Qualität gelitten.

Buchweizen. Der beste Theil der Anfuhr aus Nordbrabant erzielte auf unserem Markt durchschnittlich 10 fl. 82 Cts. pr. 100 Kil. Netto gegen einen Mittelpreis von 10 fl. 59 Cts. in den letzten 33 Jah- ren. Geerntet wurde wenig und die Qualität fiel geringer wie ge- wöhnlich.

Gerste. Der Mittelpreis des besten Drittels Seeländischer und Südholländischer ergab für Wintergerste 9 fl. 39 Cts. pr. 100 Kilogr. gegen einen Durchschnittspreis der letzten 3 Jahre von 10 fl. 28 Cts., für Sommergerste 8 fl. 51 Cts. pr. 100 Kilogr. gegen einen Durch- schnittspreis der letzten 3 Jahre von 9 fl. 41 Cts. Bei mittelmäßiger Quantität ist die Qualität sehr verschieden ausgefallen.

Hafer gab einen Mittelpreis für das beste Drittel Seeländischen und Südholländischen von 7 fl. 87 Cts. pr. 100 Kilogr. Netto gegen 9 fl. 27 Cts. durchschnittlich in den letzten 3 Jahren. Qualität merktlich geringer und Gewicht leichter wie im Vorjahre, Ausbeute wenig befriedigend.

Die Durchschnittspreise der übrigen Hülsenfrüchte, welche auf den hiesigen Markt gelangten, hefteten sich für grüne Erbsen 7 fl. 89 Cts., weiße Bohnen 10 fl. 54 Cts., braune Bohnen 10 fl. 95 Cts., Del- samen 14 fl. 26 Cts. Von blauen Erbsen war der Ertrag reichlich, doch die Qualität durch Regen sehr reduziert, letzteres war auch mit weißen und braunen Bohnen der Fall, während deren Ertrag schwach ausfiel. Delsamen wurde wenig gebaut, lieferte aber gute Qualität.

Krapp. Zu Anfang des Jahres blieb die Stimmung für diesen Artikel eine günstige; als sich aber in Neapel und Frankreich eine wechende Richtung kundgab, nahm hier ebenfalls die Frage ab und unseres geringen Vorraths ungeachtet gingen Preise langsam zurück. Mit kleinen Zwischen- fällen von kurzer Besserung bemerkte diese Lustlosigkeit bis zum Anfange der neuen Kampagne, wo sich neuerdings mehr Kauflust, namentlich seitens unserer Garancineure, entwickelte, welches denn auch ein Steigen der Preise zur Folge hatte. Das Ausland hatte sich unter diesen Um- ständen nur noch mäßig betheiligert, und nachdem von den leitenden Märkten stillere Berichte eintrafen, zogen sich die Käufer hier ebenfalls zurück. Die Bauern wollten anfänglich nichts abgeben, der Umsatz blieb daher nur ein beschränkter; um indessen zu realisiren, mußten sie doch Zugeständnisse machen, wozu sie anhäufende Vorräthe und theilweiser Geldbedarf, namentlich gegen Ende des Jahres, im Allgemeinen geneigter stimmten; die früher erzielte Awanze ist daher seitdem wieder verloren gegangen.

Nach Flach's blieb regelmäßige Frage bestehen, doch war das Ge- wächs von 1871 bereits im Juni geräumt. Auch in Leinsamen herrschte anhaltende Kauflust und war die Ernte rasch geräumt. Das Gewächs des laufenden Jahres war gut und holte befriedigende Preise.

Die Produktion von Butter und Käse in Südholland erreichte einen viel größeren Umfang wie im Vorjahre. Als Durchschnittspreise sind zu bezeichnen:

Goudaer Käse	29—30 fl.,
Englischer „	30—31 „
Rumin „	16 „
Leidenener „	19—19½ „

pr. 50 Kilogr.

Butter, vom Mai bis 1. September	62—64 fl.,
„ Herbst	75—80 „

pr. 40 Kilogr.

Von Butter war die Ausfuhr viel beschränkter, von Käse etwas größer wie in 1871.

Der diesjährige Verkehr mit den Ostindischen Kolonien blieb gegen

den des Vorjahres bedeutend zurück; nur 80 Schiffe gegen 110 in 1871 trafen von da hier ein, von welchen 20 vollständig und 29 theilweise für die Handels-Maatsschappy beladen waren.

Kaffee. Die Einfuhr von diesem Artikel stand der der beiden Vorjahre beträchtlich nach, nur 230,900 Ballen gegen 448,300 und 454,900 von damals. Das Jahr eröffnete das Geschäft mit einem Preise von 43 Ets. für gut ordinair Java und schloß zu 49½ Ets., ein Preis, welchen man seit 1825 nicht gekannt hatte. Offenbar hält seit einigen Jahren die Produktion nicht mehr gleichen Schritt mit dem Konsum.

Auch von Zucker war der Import schwächer: ca. 40 Mill. Kilogr. gegen 47½ Mill. Kilogr. im vorigen Jahre. Das Geschäft sowohl in roher wie raffinirter Waare scheint im Allgemeinen nicht befriedigt zu haben.

Reis gab bei starker Anfuhr in den Englisch-Ostindischen Sorten, meistens an die Mäler direkt, nur geringe Veranlassung zu Geschäften. Der Import von Java-Reis war nur ein schwacher, da der Bedarf jener Insel nur wenig Ausfuhr zugelassen hat.

Indigo. Bei geringem Vorrath von Java Anfang des Jahres und einer beständigen Frage für die schönen und feinen Qualitäten blieben diese noch eine geraume Zeit zum vollen Octoberwerthe, und selbst darüber, begehrt; die Mittel- und ordinären Sorten dagegen stiegen bald an, weniger berücksichtigt zu werden und war man genöthigt, sich dafür successive in einen Abßlag zu fügen. Im Frühjahr machte sich der Einfluß der außerordentlich günstigen Erwartungen fühlbar, welche man von der Indigo-Ernte in Englisch-Ostindien hegte und gestaltete die Stimmung allgemein in eine wachsende sanftere um, wobei sich die besten Sortirungen zwar, wie gewöhnlich, am längsten preis haltend kennzeichneten, füglich aber doch auch im September, unter dem Drucke gleichzeitiger bedeutender Anfuhr und einer Schätzung der Bengal-Ernte auf 130,000 Mounds (ca. 32,500 Riften), dem zurückgegangenen Werthe ebenfalls mehr oder weniger folgten, welcher Rückgang vom höchsten Standpunkte wohl auf 40—120 Ets. nach Qualität anzunehmen sein dürfte. Die Kolonialberichte über die Kulturvermehrung lauten befriedigend und sollen durch ein neues Verfahren hinsichtlich einer ausgedehnteren und verbesserten Bereitung dieses Farbstoffes schon erfreuliche Resultate erzielt worden sein. Die große Ernte in Bengal ist von unserem Handel ebenfalls nicht unberücksichtigt geblieben und nicht unbedeutende Partien der besten Sorten sind bereits für unseren Markt gesichert, um wahrscheinlich schon theilweise zum Frühjahr in Auktion verkauft zu werden.

Von Banca-Sirup stellte sich der Import in Niederland auf 134,172 Bblde gegen 116,236 Bblde in 1871, von Bilton- auf 74,000 Bblde gegen 46,000 Bblde in 1871. Die Niederländer Handels-Maatsschappy verkaufte in der Frühjahrsauktion 55,380 Bblde Banca zu durchschnittlich 98 fl. 75 Ets., in der Herbstauktion 49,343 Bblde Banca zu durchschnittlich 92 fl. 12½ Ets. Bilton- fand bei der Ankunft immer gleich Verwendung. Banca trat beim Jahresanfang mit einem Preise von 87 fl. auf und stieg in den ersten 6 Monaten bis 96½ fl., wick darauf aber bis 85 fl. zurück.

Das Geschäft in Häuten wurde bei steigenden Preisen lebhaft geführt, auch inländische Waare hoch bezahlt.

In Gewürzen äußerte sich wie im Vorjahre dann und wann einige Spekulationsfrage, dagegen varirte Thee nur wenig, obgleich von Java bedeutende Sendungen, von Chinesischem etwas mehr wie im Vorjahr, eingeführt wurden.

Tabak. Die Javaernte von 1871/72 war reichlicher und besser wie verschiedene frühere, und da höhere Preise erzielt wurden, so darf man bei der guten Frage für dieses Produkt wohl einen erfreulichen Gang für die Zukunft hoffen. Amerikanische Sorten wurden nur schwach importirt, fanden aber zu steigenden Preisen sofort Verwendung, welches auch mit ansehnlichen Partien Ungarischen Gewürzes der Fall war.

Baumwolle kann für die direkt am Geschäfte Theilhabenden nicht besonders erfolgreich genannt werden, denn wenigstens in den ersten Monaten die allgemeine Meinung sich zu Gunsten des Artikels fand und diese selbst durch einen weiteren Fortgang der schon hohen Preise gerechtfertigt war, so fand doch schon im Sommer, aller Berechnung und Argumentation spottend, ein fühlbarer Umschwung statt, und von einzelnen kleinen Abweichungen während der zweiten Hälfte des Jahres abgesehen hat uns diese weichenbe Tendenz des Artikels für Amerikanische Sorten wieder auf den ungefähren Standpunkt zur selben Zeit des vorigen Jahres zurückgeführt, während sich dagegen die Ostindischen um ein paar Cents niedriger stellen, mit Ausnahme von Bengel, welche, sehr stark vertreten, einen Unterschied von ca. 10 Cents aufweisen. Die von Amerika erwarteten, nicht unbedeutenden Zufuhren werden, indem sie eine gute Auswahl in Aussicht stellen, hoffentlich dazu beitragen, die Aufmerksamkeit des Konsums mehr auf unsern Markt zu lenken, und dadurch den Handel veranlassen, mit Beziehungen fortzufahren, welche sich freilich einweilen noch nicht als lohnend bezeichnen lassen.

Wolle setzte in den ersten Monaten die Preissteigerung von 1871 fort, ging aber im Laufe des Jahres fast wieder auf den Standpunkt vom Anfang zurück.

Die Ausfuhr von Manufakturen nach Ostindien war dieses Jahr wieder erheblich, doch blieb der Markt baselbst überfüllt und das Geschäft nachtheilig.

Getreidwaaren kennzeichneten sich durch umfangreiche, sowie befriedigende Geschäfte, was namentlich mit Palmöl der Fall war, dessen direkte Anfuhr von der Westküste Afrikas durch Sendungen von Amerika noch vermehrt wurden. Südafrikanische Grundnüsse gingen nur langsam von der Hand.

Die Petroleum-einfuhr, obgleich etwas schwächer wie die vorig-jährige, genügte vollkommen der Frage des In- und Auslandes.

Unser Verkehr mit Großbritanien blieb in der Zunahme begriffen, ausgenommen was die Viehausfuhr betrifft, die ein beträchtliches Minus darstellte und in nur

15,000 Stück Rindvieh	gegen	52,250 Stück in 1871,
177,730 „ Schafen	„	214,450 „ „ „
5,300 „ Schweinen	„	29,980 „ „ „

bestand.

Im Getreidegeschäft konnte im Allgemeinen der Umfang des Vorjahres nicht behauptet werden, wie aus den Zufuhren an der Maas hervorgeht, welche an

Roggen	34,700 Last	gegen	83,700 Last in 1871,
Weizen	37,750 „ „	„	29,100 „ „ „
Gerste	25,200 „ „	„	30,000 „ „ „

betrugen. Für Roggen war diese Differenz natürlich, weil die vorig-jährigen Bezüge hoch zu hoch hinausliefen und in diesem Jahre gar bedeutende Vorräthe erübrigten, worunter das Geschäft zu leiden hatte; bei Weizen bestand der umgekehrte Fall und gab Veranlassung zur Zufriedenheit; in Gerste und Buchweizen ging wenig um.

Von Leinsamen wurden bloß 5250 Last gesandt gegen 9500 Last in 1871; das Meiste nahmen unsere Oelschläger, was übrig blieb, realisirte sich im Herbst zu hohen Preisen; von Oelfamen war der Import nicht nennenswerth.

Die nachstehende Liste giebt ein Verzeichniß der hauptsächlichsten Einfuhrartikel und deren Vorräthe am Ende des Jahres:

Artikel:	Maasstab	Einfuhr	Vorrath ult. Dezember
Asche, Amerikanische Perl.....	Fäßchen	—	—
„ Russische und diverse.....	„	618	60
Baumwolle inkl. Transito.....	Ballen	111,707	13,310
Curcuma.....	„	381	450

Artikel:	Maass	Einfuhr	Vorrath ult. Dezember
Harz, Amerikanisches	Fässer	38,410	1,400
Baute, Ostindische Ruz- und Pfeffer ..	Stück	164,000	17,000
„ Westindische	„	12,400	9,000
Baum, Rastafischer	Kilogr.	197,000	73,000
„ Rastafischer	„	35,000	19,000
Indigo, Java	Rufen	2,080	—
Kaffee, Ostindischer	Ballen	290,900	75,100
„ Westindischer	„	1,250	—
Pfeffer	„	2,650	600
Petroleum	Fässer	164,174	28,255
Quercitron	Fässer	68	17
„	Ballen	1,260	380
Streis, Indischer	„	898,100	12,700
Salpeter, Chili	„	16,799	700
Schwefel	Tonnen	2,306	—
Tabak, Amerikanischer	Fässer	4,209	520
„ biverse	Beroun	8,431	1,635
„ Java	Poden	41,679	2,005
Thee von allen Sorten	½-Rufen	25,145	10,629
Sim, Banca	Blöde	53,662	26,174
Zucker, Java	Kranjangs	175,039	17,010
„ biverse	Ball. u. Ratt.	40,808	—
„ von allen Sorten u. Gewicht. Mill. Kilogr.		39 ½	3 ½
Getreidearten:			
Norwegischer Leberthran	Tonnen	3,930	400
Palmb.	Etr. ½50 Rtl.	57,500	350
Rosob.	„	1,500	200

Wie bereits Eingangs gemeldet, führte die Schifffahrt zu befriedigenden Resultaten. Im ganzen Indischen Ocean und auch in China stiegen die Frachten hoch und auf Java bedang man den seit Jahren ungelassenen Preis von 102 fl. per Last für Gouvernements-Produkte und 70—100 fl. für Privatabgaben.

Die direkte Dampffahrt auf Java hat durch eine zweite Kompagnie weitere Ausdehnung erhalten und soll der erste Dampfer derselben Anfangs nächsten Jahres die neue Linie eröffnen.

Die Ausfuhr mit diesen Schiffen läßt noch zu wünschen übrig, dagegen ist die Rückfracht befriedigend zu nennen.

Die regelmäßige Dampffahrt zwischen hier und New-York wurde wegen der traurigen Arbeiterverhältnisse in England und Schottland statt im Frühjahr erst im Herbst eröffnet und mit anfänglich nicht ungünstigem Erfolg. Zur fernern Ausbreitung derselben soll das Kapital bedeutend vermehrt und neue Schiffe in Anbau genommen werden.

Die Segelflotte ist abermals durch den Verkauf einiger Schiffe geschwächt, ohne daß durch Anbau neuer Fahrzeuge genügender Ersatz geboten wird. Ende 1872 zählte Rotterdam

47 Rheederien mit 124 Schiffen, 85,568 Tonnen messend, gegen 51 „ „ 130 „ 88,306 „ „ in 1871.

Die Zahl der laut hier bejahrter Hafengelder eingelaufenen Schiffe betrug:

Segelschiffe	1305, messend	330,278 Tonnen,
Dampfschiffe	2403, „	1,104,547 „
	3708, messend	1,434,825 Tonnen

gegen in 1871:

Segelschiffe	1545, messend	428,183 Tonnen,
Dampfschiffe	2133, „	980,928 „
	3678, messend	1,409,111 Tonnen.

Die Zahl der in Rotterdam ein- und ausfuhrten Schiffe betrug:

	angekommen von	ausgegangen nach
Niederländisch-Ostindien	80	89
Englisch-Indien, Singapur u.	18	6
China	1	3
Sri Lanka	1	1
Vereinigte Staaten von Nordamerika	118	59
Ranaba	—	5
Westindien	22	6
Mexiko	8	3
Brafilien	2	—
Buenos-Aires und Montevideo	4	33
Westküste von Afrika	27	27
Westküste von Amerika	19	—
Algerien	14	—
Ostküste von Afrika	—	1
außerentropäische Reisen	314	183
In 1871 betrug dieselbe	337	184
Großbritannien und Island	2518	2929
Frankreich	199	200
Italien	29	18
Oesterreich	11	5
Türkei und Donau-Fürstenthümer ..	14	5
Griechenland	11	3
Spanien	26	2
Portugal	11	16
Dänemark	4	20
Schweden und Norwegen	74	98
Rußland, Ostsee und Weißes Meer.	115	48
Schwarzes Meer	84	—
Hansestädte	89	98
Norwegen	66	70
Belgien	2	14
Binnenland	3	1
außerentropäische Reisen wie oben ..	314	183
Zusammen in 1872	3570	3710
gegen 1871	3613	3608
„ 1870	2967	3045
„ 1869	2715	2853

An Tonnenmaß war	einklarirt	ausklarirt
in 1872	1,428,290 Tonnen	1,438,895 Tonnen,
„ 1871	1,407,928 „	1,391,660 „
„ 1870	1,189,670 „	1,201,636 „

Griechenland.

Jahresbericht des Vize-Konsulats zu Zante für 1872.¹⁾

Einfuhr.

Die Gesamteinfuhr in Zante betrug laut nachstehender Liste im Jahre 1872..... 4,843,300 Gros.,

gegen im Jahre 1871..... 5,142,700 „

Die Abnahme, im Vergleich zum Vorjahre, ist in der Getreide-Einfuhr zu suchen. Dieselbe erreichte — wahrscheinlich weil die Bedürfnisse der naheliegenden Küste Griechenlands, welche sich theilweise in Zante versorgt, geringer waren — nur

5,264,310 Oken = 29,911 Quartiers = 1,845,700 Gros.
gegen 6,549,124 „ = 37,211 „ = 2,321,800 „ in 1871.

¹⁾ Vergl. S. u. 1867 II. S. 297.

Der Durchschnittspreis für Laganogweizen hier am Plage war in 1872 50 Drachmen per Quarter. Andere Gattungen im Verhältnisse. Die neue Getreideernte der Insel verspricht reich auszufallen.

In den anderen Einfuhrartikeln ist kaum eine erhebliche Veränderung gegen das Vorjahr zu bemerken, da der Importhandel seinen normalen Gang verfolgte, und sich wie gewöhnlich fast ausschließlich auf den kleinen Lokalsum beschränkte. Deutschlands Anteil daran ist sehr gering: Rürnberg, Berlin u. a. senden Kurzwaren, Leipzig, Chemnitz u. a. Baumwoll-, Woll- und Lachwaren u. s. w. Alles dies fällt in der Tabelle unter die Rubrik Oesterreich, weil über Triest importirt, dürfte jedoch kaum den Betrag von ca. 50,000 Lhr. übersteigen.

In dem Einfuhr-Zolltarif ist keine Veränderung zu berichten.

Einfuhr in Zante im Jahre 1872.

	Werth in	
	Drachmen	Franken
Baumwollenwaren	381,691	340,600
Caviar und eingefalgene Fische	33,564	29,800
Droguerien	31,845	27,800
Eisen	46,792	41,600
Früchte, getrocknete und frische	13,034	11,500
Getreide (Weizen)	132,329	118,100
Gewürze	13,509	11,800
Getreide	2,075,220	1,845,700
Glas- und Porzellanwaren	18,668	16,700
Holz	515,441	460,100
Kaffee	191,168	220,000
Käse und Butter	24,128	21,400
Kohlen	71,400	140,000
Kunstgegenstände	4,633	4,100
Kurzwaren	56,776	50,500
Leber	39,943	35,600
Seiden und Seidenstoffe	50,889	45,500
Metalle, andere als Eisen	21,275	18,900
Papier	31,519	28,000
Petroleum	110,669	55,000
Reis	87,939	78,400
Schießpulver	5,278	4,700
Schwefel	79,369	200,000
Seilerwaren	25,175	22,300
Stoffe und Felle	240,111	219,000
Tabak und Cigarren	7,254	6,600
Leigwaren	3,395	3,000
Vieh	15,250	13,600
Wachs und Kerzen	16,141	14,300
Waffen	12,245	10,800
Wein und Spirituosen	18,728	16,600
Wollenwaren und Luche	268,458	239,600
Jude	382,925	289,000
andere Kolonialwaren	8,745	7,700
Diverse	218,671	195,000
Hiervon kamen auf		
Amerika	197,609	146,000
England	1,190,881	1,125,200
Frankreich	15,391	13,500
Italien	608,871	667,700
Oesterreich	1,081,390	969,400
Russland und Rumänien	1,759,402	1,570,700
Türkei	401,133	350,800
Total	5,254,177	4,843,300

NB. Die Beträge in Drachmen sind die Werthe, nach amtlichen Angaben des Zollamts, auf Grund der Zollerhebung berechnet.

Die in Franken sind die wirklichen ungefähren Werthe zum Durchschnittspreis jedes Artikels berechnet.

4,20 Drachmen = ca. 1 Lhr. Press. Ert.

Die Ausfuhr von Zante 1872 war laut nachstehender Tabelle 4,688,800 Gres., während sie 1871 5,297,200 Gres. betrug.

Die Abnahme ist durch die Minderungen Korinthens und Olivenölsorten von 1872 verursacht.

Ausfuhr von Zante im Jahre 1872.

	Werth in	
	Drachmen	Franken
Korinthens	4,375,428	3,907,800
Olivenöl	483,911	387,200
Delfeise	371,829	331,800
Diverse	70,586	62,500
Hiervon kam auf		
Amerika	166,800	149,800
England	4,425,421	3,951,100
Frankreich	97,692	87,100
Italien	35,826	32,000
Oesterreich	105,945	94,400
Russland und Rumänien	2,506	2,100
die Türkei	417,474	372,300
Total	5,251,763	4,688,800

Zante-Korinthens. Laut nachstehender Uebersicht wird die 1872er Ernte (welche noch nicht gänzlich exportirt wurde) auf ca. 8000 Lons geschätzt, währenddem die Ernte von 1871 7151 Lons betrug.

Korinthens-Ausfuhr von Zante.

Nach:	Zante-Produkt.		Morea-Produkt.		Total.	
	Ernte von		Ernte von		Ernte von	
	1872	1871	1872	1871	1872	1871
	Lons.	Lons.	Lons.	Lons.	Lons.	Lons.
London	1246	1600	1276	2051	2,522	3,651
Liverpool	2484	2095	3572	3182	6,056	5,277
den übrigen Engl. Häfen	166	244	572	88	738	332
Antwerpen	810	1633	19	38	329	1,671
Holland (Amsterdam, Rotterdam)	158	601	—	40	158	641
Deutschland (Hamburg, Bremen)	—	669	—	117	—	786
Newyork	—	—	590	1264	590	1,264
für Ordres	391	282	52	—	443	282
Diverse (Triest, Odesa etc.)	40	27	246	111	286	138
Total		4795	7151	6327	6891	11,122
Noch unverkauft ca. 1200						
ca. 6000						

Nach Deutschland ging bis jetzt von der 1872er Frucht gar keine Ladung, da man in England verhältnismäßig bessere Preise erzielen konnte.

England und Amerika haben durch Ermäßigung des Einfuhrzolls auf Korinthens, welche dort nicht mehr als Laganartikel, sondern als gesundes Nahrungsbedürfnis betrachtet werden, den Konsum bedeutend

vermehrt, und nimmt derselbe in jenen Ländern von Jahr zu Jahr immer mehr zu. Nur in Deutschland allein besteht noch der alte Zollsatz, der den Konsum sehr niedrig erhält.

Die Qualität der 1872er Zanteerfrucht fiel im Allgemeinen befriedigend aus. Preise bewegten sich vom Anfang der Saison bis heute folgendermaßen:

Für Serragliasfrucht (Durchschnittsqualität, Ernten der Bauern) gingen sie zu 29 Regil. Doll. per 1000 Pfd. Engl. (= 19 Sh. 3 Pce. per Ewt. frei an Bord) auf, wurden bis auf 35 Doll. (= 22 Sh. 10 Pce. frei an Bord) hinaufgetrieben, und fielen dann allmählig bis auf 24 Doll. (16 Sh. 2 Pce. frei an Bord).

Für Casalinasfrucht (feinere Qualität, Produkt der Pflanzungen der größeren Gutbesitzer) gingen sie ebenfalls von 32 Doll. (= 21 Sh. frei an Bord) bis auf 38 Doll. (24 Sh. 4 Pce. frei an Bord), und dann auf 26 Doll. (17 Sh. 4 Pce.) zurück.

Angesichts der großen Gesamtunternte Griechenlands von ca. 70,000 Tons waren obige Preise im Durchschnitt überspannt und der Spekulation verlustbringend.

Morea-Korinthen. Von diesen Gattungen kamen auf hiesigen Markt von der Küste Moreas bis heute ca. 16 Mill. Pfd. von der 1872er Ernte, und wurden davon, laut vorstehender Uebersicht nach dem Auslande exportirt 6327 Tons, gegen letzte Saison 6891 Tons. Preise gingen von 28 Doll. per 1000 Pfd. Venet. (16 Sh. 6 Pce. per Ewt. frei an Bord) bis 30 Doll. (17 Sh. 4 Pce. frei an Bord) je nach Qualität, auf 38 Doll. (21 Sh. frei an Bord) bis 40 Doll. (22 Sh. frei an Bord) hinauf, und dann auf 24 Doll. (14 Sh. 5 Pce. frei an Bord) bis 26 Doll. (15 Sh. 4 Pce. frei an Bord) herunter.

Die Durchschnittsqualitäten waren etwas mangelhaft und wurden in England stets 1—2 Sh. per Ewt. billiger als die Inselfrucht notirt.

Olivendöl. Die Zante-Ernte von 1872 war zweimal so groß wie die vorjährige, indem sie auf ca. 3000 Tons gegen 1500 Tons in 1871 geschätzt wird. Dennoch ist dieselbe bei weitem keine volle Ernte, sondern nur eine mittelmäßige zu nennen.

Samt folgender Uebersicht betrug die Ausfuhr 1872 336 Tons gegen 1871 990 Tons. Preise, die im Anfange des Jahres 1872 auf 52 Pfd. Strl. per Engl. Ton frei an Bord standen, fielen allmählig gegen Ende 1872 bis auf 40 Pfd. Strl. frei an Bord und heute stehen sie noch niedriger, nämlich 36 Pfd. Strl. 10 Sh. bis 37 Pfd. Strl. frei an Bord.

Olivendöl-Ausfuhr von Zante.

(Zante-Produkt.)

	Jonische Barilen (16 = 1 Engl. Ton.)	
	1872	1871
Liverpool	3078	7350
London	443	703
andere Englische Häfen	—	4370
für Ordras	—	3351
Lriesl.	1056	—
diverse Häfen	795	70
Total Barilen	5,372	15,844
Tons —	336	990

Delseife. Wie die obige Ausfuhrabelle ergibt, hat der Export in 1872 bedeutend zugenommen. Der Preis ist heute, im Einklang mit den niedrigen Oelpreisen auf 75—80 Pces. pr. 100 Kilogr. gefallen.

Wein. Die Ernte von 1872 war sehr arm, und kaum für den inländischen Bedarf hinreichend.

Ausfuhrzolltarif. Auf Korinthen und Olivendöl wurde der Ausfuhrzoll von 19½ pCt. vom Werth auf 20 pCt. erhöht. Bei allen andern Artikeln hat keine Veränderung stattgefunden.

Kourse, Münzwesen u.

Die Kourse schwanken in 1872 für Papier auf London 3 M. d. von 50½—51½ Pce. für den Mexikanische Dollar von 104 Oboli, und für Papier auf Lriesl 3 M. d. von 43½—45 Oboli per Gulden Oesterr. Währung.

Gesetzliches Zahlungsmittel bleiben nach wie vor die Dollar-Noten der „Jonischen Bank“. In Umlauf außer denselben sind auch die Drachmen-Noten der Griechischen Nationalbank und allerlei fremde Münzsorten.

Gold genießt ein Agio von 2—4 pCt.

Gewichte ohne Veränderung, d. h. bei dem Zollamt Ofen (1 Oke = 1,282 Kilogr.) oder Pfund Englisch; im gewöhnlichen Verkehre aber bloß Pfund Englisch.

Maasse unverändert.

Schiffahrt.

Nach folgender Tabelle nimmt unter den fremden Flaggen die Englische beim hiesigen Schiffsverkehr wie immer den ersten Rang ein. Von Deutschland direkt liefen hier keine Schiffe ein. Die kleinen Waarenbezüge von Deutschland kommen, wie schon erwähnt, meist über Lriesl, und von dort per Oesterr. Dampfer hierher. Für Korinthen- und Deladungen werden meist Englische Schiffe benutzt. 1872 ist hierher nur 1 Deutsches Schiff gekommen.

Schiffahrtsbewegung in dem Hafen von Zante im Jahre 1872 von Schiffen über 25 Tonnengehalt.

Flagge:	operirende ¹⁾		nichtoperirende ²⁾	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
Griechische	316	22,465	230	29,539
Englische	69	36,108	24	10,453
Lürkische ³⁾	23	2,165	26	2,472
Italienische	22	1,647	6	316
Russische ⁴⁾	5	1,097	7	1,380
Rumänische ⁵⁾	4	495	4	436
Samosische	2	268	1	145
Französische	—	—	1	383
Deutsche	1	145	—	—
Holländische	1	127	—	—
Dänische	1	752	1	750
Total im Jahre 1872 ⁴⁾	444	65,269	300	45,874
„ „ 1871	498	49,700	336	45,634

Der Postdienst wird wie bisher durch die Oesterr. Dampfer und die der Griechischen Gesellschaft versehen.

Telegraphendienst. Durch die unterseischen Kabel zwischen Zante und Korfu, und Zante und dem Peloponnes (welch letztere im Jahre 1872 endlich in Betrieb gesetzt wurden) ist nun Zante mit allen telegraphischen Linien in Verbindung; nur sind die Gebühren leider noch sehr hoch: ein einfaches Telegramm z. B. von 20 Worten nach Deutschland kostet ca. 4 Thlr.

Einheimische Industrie.

Die Seifenfabrikation hat sich 1872, wahrscheinlich Dank den niedrigen Oelpreisen, bedeutend emporgeschwungen. Die Fabriken

¹⁾ Sämmtliche angelkommene Schiffe, die, nachdem ihre Ladung gelöst oder eingenommen haben, wieder abgegangen sind.

²⁾ Für Ordras, oder wegen stürmischen Wetters anliegende Schiffe.

³⁾ Meistens Griechische Schiffe unter jenen Flaggen.

⁴⁾ Die hier regelmäßig verkehrenden Postdampfer sind nicht inbegriffen.

von Olivenkernöl, deren Erzeugniß bei den hiesigen Seifenfabriken, sowie im Auslande Verwendung findet, scheinen fortwährend ein lohnendes Geschäft zu machen, trotzdem, daß sie heute, wegen des Fallens von Olivenöl, für ihr Kernöl kaum ca. 60 Jrsch. per 100 Kilogr. frei an Bord erzielen können.

Die Mauer- und Dachziegelbrennereien sind stets zu den früheren Preisen von 20—30 Jrsch. per 1000 Stück frei an Bord je nach Größe thätig.

Die öffentliche Sicherheit ist gegenwärtig sehr befriedigend, und unter der jetzigen Stadtmagistratur haben sich im Allgemeinen die Sanctionen einer verhältnismäßig vortrefflichen lokalen Ordnung zu erfreuen.

Die Prosperität der Insel Zante im Allgemeinen bleibt auf einem bescheidenen Standpunkt stehen, auch dürfte man sich von einem so kleinen Ort, dessen Haupterwerbsquellen in der sich ziemlich gleichbleibenden Produktion von Korinthen und Olivenöl bestehen, kaum einen Aufschwung in seinem Wohlstand erwarten.

Der Handels- und Schiffsverkehrsverkehr von Cerigo ist aus nachstehenden Tabellen ersichtlich:

Einfuhr in Cerigo im Jahr 1872.

	Werth in			
	Drachmen	Franken	Drachmen	Franken
Baumwollwaaren und Zwist 3,142		2,800		
Kolonialwaaren 10,868		11,700		
Früchte, frische und getrocknete 3,168		2,800		
Getreide 43,263		65,000		
Holz 5,005		4,400		
Diverse 11,957		10,600		
Hier von kamen auf	1872	1871		
England 3,740	3,400	10,291	9,100	
Frankreich 12,141	12,900	9,590	8,200	
Italien 1,751	1,500	8,933	8,000	
Oesterreich 9,165	8,100	7,978	6,700	
Rußland und Rumänien 12,258	20,000	—	—	
Türkei 38,348	51,400	4,883	4,300	
Total 77,408	97,300	41,675	36,300	

Ausfuhr von Cerigo im Jahr 1872.

	Werth in			
	Drachmen	Franken	Drachmen	Franken
Olivenöl 12,061		10,700		
Diverse 469		400		
Hier von kam auf	1872	1871		
Oesterreich 2,405	2,100	338	300	
die Türkei 10,125	9,000	48,498	43,200	
Total 12,530	11,100	48,836	43,500	

Schiffsverkehr in Cerigo im Jahre 1872.

Flagge	angelommen		abgegangen	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe	Tonnengehalt
Griechische ¹⁾ 137		1072	138	1445
Türkische ¹⁾ 22		216	22	216
Italienische 5		77	5	77
Total im Jahre 1872 ²⁾ 164		1365	165	1738
„ „ 1871 242		1497	253	1578

¹⁾ Verkehr zwischen Griechenland und der Türkei.

²⁾ Die Oesterr. Lloyd- und Griech. Postdampfer nicht mit inbegriffen. Erstere berühren Cerigo einmal in der Woche, letztere jede 14 Tage bei ihren Hin- und Herreisen.

Großbritannien.

Schiffsverkehr von Leith in 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Uebersicht der in Leith eingelaufenen Schiffe.

3757 Großbritannienische.....	von 634,044 Tons Register,
357 Deutsche	62,254 „ „
346 Dänische	28,862 „ „
307 Scandinavische	18,474 „ „
52 Französische.....	5,593 „ „
43 Holländische	4,500 „ „
32 Italienische.....	8,628 „ „
19 Oesterreichische.....	10,870 „ „
2 Amerikanische	1,245 „ „
1 Belgische	585 „ „
4916 Schiffe	von 775,055 Tons Register.
Von Deutschen Häfen kamen an.....	189 Schiffe,
„ fremden „ „	168 „
zusammen.....	357 Schiffe.
Nach Deutschen Häfen gingen ab	290 Schiffe,
„ fremden „ „	58 „
gestrandet	1 „
verkauft	1 „
am 31. Dezember im Hafen	7 „
zusammen.....	357 Schiffe.

Samoa (Schiffer-) Inseln.

Handels- und Schiffsverkehr von Apia im Jahre 1871.¹⁾

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Einfuhr und Ausfuhr des Hafens von Apia im Jahre 1871.

E i n f u h r.

	Angenommener Factura-Kostenpreis in Apia.
Manufakturwaaren.....	75,000 Doll.,
Eisenwaaren	10,000 „
Waffen und Munition.....	7,500 „
Galanterie-Artikel	4,500 „
Schiffs-Stores und Ausrüstungsart.....	12,000 „
Provisionen	35,000 „
Getränke.....	12,000 „
Baumaterialien	20,000 „
Maschinen und Geräte	2,000 „
verschiedene Artikel, als: Tabak, Steinkohlen, Fässer u.	5,000 „
baares Geld	25,000 „
zusammen.....	208,000 Doll.
Hier von wurden importirt:	
von Deutschen Importeuren	150,000 Doll.,
„ nichtdeutschen „	58,000 „
	208,000 Doll.

Von dieser Einfuhr sind:

Deutsche Artikel: feinere Manufakturwaaren; Kleidungsstücke; große Eisenwaaren; Waffen und Munition; die meisten Galanterie-Artikel; die

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 436.

meisten Schiffsausrüstungsgegenstände, als: Segeltuch, Tauwerk u.; Getränke; wenige Provisionen; Mobilien, Risten, Koffer u.

Englische Artikel, besonders die gewöhnlichen Manufakturen, sowie Provisionen, fast ausschließlich von Australischen Kolonien.

Nordamerikanische Artikel, besonders Tabak, Ägide, Beile und Bauholz.

Von der Westküste Südamerikas wird der größte Theil des baaren Geldes eingeführt und giebt diese Münzsorte daher im Allgemeinen die Norm an.

Ausfuhr.

	Ausfuhrwerth.
2,700 Tons Copprah	147,500 Doll.,
55 „ Kofodnussöl	8,250 „
275,000 Pfb. Baumwolle	41,250 „
130 Tons Baumwollsaat	1,300 „
60 „ Caudenüsse (Camanüsse)	3,000 „
ferner Jungus und Diverfes	2,500 „
zusammen:	203,800 Doll.

Anmerk. 1 Ton Copprah oder Baumwolle = 2240 Pfb. Engl.

1 Ton Kofodnussöl = 252 Engl. Imper. Gallons.

Hiervon wurden ausgeführt:

von Deutschen Exporteuren nach Deutschland ..	182,300 Doll.,
von nichtdeutschen Exporteuren nach Sydney	
(Australien)	29,500 „
ferner von Deutschen Exporteuren nach Sydney	
(Australien)	12,000 „
zusammen:	203,800 Doll.

Die unter Ausfuhr angeführten Produkte repräsentiren nicht allein die in Samoa erzeugten, sondern auch solche Produkte, welche von verschiedenen umliegenden Inseln und Gruppen nach Apia, als Stapelplatz, zur Ausfuhr gebracht werden.

Die Produktion der Samoa-Inselgruppe dürfte sich im Jahre 1871, nach dem Ausfuhrwerth berechnet, kaum auf mehr als 70,000 Doll. belaufen, wovon auf die Produktion der ca. 35,000 Eingebornen ungefähr 50,000 Doll. und auf die Produktion der Plantagen von Weißen ca. 20,000 Doll. fallen würden.

Der Schiffsverkehr des Jahres 1871 umfaßte 15 Deutsche und 39 nichtdeutsche Schiffe. Außerdem besuchten 7 Schiffe eines Hamburger Reeders und 4 bis 5 andere Deutsche Fahrzeuge vom hiesigen Hafen aus die Inseln der Südsee.

Siam.

Die Handels- und Schiffahrtsverhältnisse von Bangkok.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Das Gesamtergebnis des Jahres 1872 muß in kommerzieller Beziehung immer noch als ein befriedigendes bezeichnet werden, wenigstens es den allgemein gehegten Erwartungen nicht entsprochen hat. Der Gesamtwert der Ausfuhr belief sich auf 6,684,390 Regtl. Doll., der der Einfuhr auf 5,247,719 Regtl. Doll. Die Schifffahrt lag während der zweiten Hälfte des Jahres darnieder, bei wenig Ladung konnten nur niedrige Frachten bewilligt werden. Die früher in Aussicht genommene Etablierung einer Deutschen Dampferlinie zwischen hier und mehreren Chinesischen Häfen ist wegen der ungünstigen Konjunkturen nicht ins Leben getreten.

Die Bedeutung des Imports steht, wie bei allen nur Rohprodukten erzeugenden Ländern hier, in zweiter Linie, der Import hängt von der

Höhe des Exportes ab; erst wenn dieser steigt, kann jener zunehmen. Es folgt hieraus, daß von der Hebung in der Gewinnung der Rohprodukte die ganze künftige Bedeutung des Handels mit Siam abhängt.

Reis. Der hiesige Markt leidet seit der letzten Hälfte des vorigen Jahres unter einem doppeltem Drucke. Statt der erhofften überaus ergiebigen Reisernte ist, weil seit August der Regen nicht in hinreichender Menge gefallen war und in Folge dessen die Ueberschwemmungen der Flüsse nicht lange genug anhielten, ein theilweiser Mißwachs eingetreten. Die Preise wurden bereits vor Eintritt dieses ungünstigen Ereignisses hoch gehalten und sind durch dasselbe in jener Tendenz bekräftigt. Zweitens ist die Reisernte in China sehr reich ausgefallen, es sind außerdem die dortigen Häfen mit Zufuhren verstopft und in Folge dessen die Preise niedrig. Da nun der Reis bis jetzt der bei weitem wichtigste Ausfuhrartikel Siams und der Hauptmarkt für denselben China ist, da hier eine lange Ernte hohe Preise, dort eine reiche niedrige erzeugt hat, so ist es einleuchtend, daß die Hauptkonjunktur hier als besonders ungünstig bezeichnet werden muß. Sollten die Preise hier, die jetzt endlich, da selbst die schlechte Ernte des verflossenen Jahres über den Bedarf des Landes hinausgeht, zu weichen beginnen, bei dieser Tendenz beharren, so wird sich im Jahre 1873 der allgemäße Annahme nach wenigstens ein Geschäft mit Europa entwickeln können. Es ist dieses allerdings nicht so günstig, wie das Geschäft nach dem benachbarten China, weil wegen der langen Reise und der dadurch bedingten hohen Frachten ein Konkurriren mit näher gelegenen Reisländern nur unter Akzeptirung eines kleineren Vortheils möglich ist, es würde dann aber wenigstens eine Kalamität abgewandt werden, die aus einem gänzlichen Eingehen des Reisgeschäftes resultiren müßte.

Das Reisgeschäft repräsentirte im letzten Jahre, nach einer Korrektur der in der offiziellen Uebersicht enthaltenen Zahlen um den wahrheitlichen Werth des ausgeschmuggelten Reiskquantums im Betrage von wenigstens 10—12 pEt., etwas mehr als 65 pEt. des Werthes der Gesamttausfuhr. Außerdem verhält sich der Export der übrigen Artikel über eine größere Zahl kleinerer Geschäfte, während sich das Reisgeschäft in wenigen Händen befindet, so daß ein Ausfall dieses einem Stillstehen der Häuser, welche den Siamesischen Großhandel repräsentiren, gleichkommt. Mit diesem einen Satze ist der schwache Punkt des hiesigen Geschäftes dargelegt, dasselbe hängt von einem Artikel ab. So lange die Revolutionskriege in China große Länderstrecken der Reiskultur entzogen und so lange später mehrere ungünstige Ernten in jenem Lande folgten, war das Reisgeschäft allein hinreichend, um die Spekulation der hiesigen Kaufleute zu befriedigen. Keines der jetzt hier bestehenden Häuser reicht über das Jahr 1856 zurück, der ganze fremde Handel ist neueren Datums und war auf das Reisgeschäft mit China basirt, welches in der verflossenen Periode einen schnellen und mühelosen Gewinn abwarf, so daß die Chefs der Häuser mit einem Kapitalgewinne von 20—300,000 Thalern sich nach Deutschland zurückziehen konnten. Diesem Umstande ist es hauptsächlich zuzuschreiben, daß die anderen Artikel bisher so wenig entwickelt worden sind.

Das Nichtvorhandensein einer telegraphischen Verbindung hat sich aufs Neue in diesem Artikel insofern sehr fühlbar gemacht, als schnell auftauchende Chancen an anderen Plätzen nicht wahrgenommen werden konnten, so z. B. ein momentan sehr vortheilhaftes Geschäft mit Java zur Deckung des Ausfalls in der Ernte, welches jetzt an fernere, aber in das telegraphische Netz aufgenommene Plätze abgetreten werden mußte.

Zucker. Der zweite Ausfuhrartikel, etwa 7½ pEt. des Gesamtexports repräsentirend, befindet sich noch im Anfangsstadium der Entwicklung. Der Boden Siams eignet sich zum Anbau jedes tropischen Gewächses, die Temperatur und die Bewässerungsverhältnisse begünstigen jedwede Kultur, so kann auch der Anbau des Zuckers ein sehr lohnender werden. Selber ist aber das im Jahre 1870 in Natontschaisi begonnene sehr großartige Unternehmen der Indo-Chinese sugar company limited

als gescheitert anzusehen. Andererseits ist es nach dem Urtheile sachkundiger Industriellen und Pflanzer nicht zu bezweifeln, daß selbst mit einem Kapitale von nur 60—70,000 Mexikan. Dollars ein sehr lohnendes derartiges Unternehmen ins Leben gerufen werden könnte.

Pfeffer. Auf der offiziellen Exportliste figurirt der Pfeffer als 3½ pCt. des Gesamtexportes, es darf indeß bestimmt angenommen werden, daß diese Zahl wohl um die Hälfte zu niedrig gegriffen ist. Nach speziellen Erhebungen in Tjantaburi, dem Hauptplatze an der Ostküste des Golfes, beträgt der Export von dort allein wenigstens 2000 Pikuls mehr, als die Tabelle für den gesammten Pfefferexport angiebt. Auch in diesem Artikel können bei einigem Unternehmungsgeist bedeutende Geschäfte angebahnt werden. Der Pfeffer in Tjantaburi selbst gilt etwa 25 pCt. weniger, als hier, und doch ist sein Agent irgend eines fremden Hauses dort, um die Einkäufe an Ort und Stelle zu leiten. Die hiesigen Schiffer sehen die ihnen gehörenden kleinen Rastensfahrzeuge zum Einkaufe nicht dorthin, weil sie denselben aus Furcht vor Seeräubern nicht größere Summen anvertrauen zu können glauben und ebenso wenig das Risiko tragen wollen, diese kleinen Fahrzeuge mit der werthvollen Pfefferladung auf Bangkok kommen zu lassen. Es repräsentirt somit jener Preisunterschied von 25 pCt. die Gefahr einer Verwahrung durch Seeräuber. Diese verschwindet aber hier vollständig, sobald der Verkehr durch größere Schiffe mit europäischen Beladung erfolgt und sobald der Versandt von Tjantaburi direkt durch eine dort etablirte Agentur vermittelt wird. Ferner ist der Pfeffermarkt in Tjantaburi einer sehr bedeutenden Erweiterung fähig; es giebt dort noch weite zur Pfefferkultur geeignete Landstrecken, die auf Anregung dort etablirter Brachenhäuser angebauet werden könnten in derselben Weise, wie dieses z. B. in Java und in den meisten Ländern Südamerikas geschieht. Der Kaufmann schließt dem Ackerbauer eine Summe jährlich zum Betriebe der Kulturen unter der Bedingung vor, die Produkte an ihn zu verkaufen. Wenn dieses System hier eingeführt werden würde, was gewiß möglich ist, so könnte dadurch der gesammten Agrikultur ein neuer Impuls gegeben werden.

Die Bedauung mit Sesam scheint im Zunehmen. Dieser Artikel findet in Frankreich viele Nachfrage zur Bereitung des sogenannten Provencals.

Judigo wird nur in kleinen Quantitäten und schlechter Qualität ausgeführt.

Im vorigen Sommer haben zwei hiesige Deutsche, denen zu diesem Behufe von der Siamesischen Regierung ein bedeutendes Stück Land in der Nähe Bangkoks unentgeltlich zur Verfügung gestellt wurde, eine Indigokultur angefangen. Bis jetzt ist ihr Bemühen noch von keinem Erfolge gekrönt worden; es ist aber nicht zu zweifeln, daß, falls nur die disponibeln Fonds ausreichen, die bisher gemachten Erfahrungen genügen werden, um das Unternehmen gelingen zu lassen.

Ebenso beginnt jetzt die erste Deutsche Tabakspflanzung in Siam. Der Boden in der Nähe von Bangplasi soll sich vorzüglich zu dieser Kultur eignen.

Für die Hebung der Seidenkultur geschieht ebensowenig etwas von Seiten der Abnehmer, wie für die anderen Kulturen. Die von hier ausgeführte Seide ist schwer und von grobem Faden, sie wird von den Eingeborenen in Schorot erzeugt und durch Zwischenhändler hierher geführt.

Waldprodukte. Die Wälder Siams sind reich an dem kostbaren Teakholz und vielen andern werthvollen Hölzern. Die Nutzung dieses fast unerschöpflichen Reichthums scheitert bis jetzt vielfach an dem Mangel geeigneter Verkehrswege; es ist nach Beseitigung dieses Uebelstandes ein großer Aufschwung aller derartigen in der nachstehenden Tabelle spezifizirten Artikel möglich.

Produkte des Bergbaues. Das Gebirge der Halbinsel Malakka ist reich an Zinn, an einzelnen Punkten auch an Gold. Es be-

müht sich eine Englische und eine Holländische Gesellschaft um große Konzessionen zur Bearbeitung des Zinns, indeß haben die Unterhandlungen bis jetzt noch zu keinem Abschluß geführt. Ein Deutscher hat den Versuch gemacht, auf der Insel Samui Mineralien aller Art zu bebauen. Proben eines dortigen Mineralandes, dessen spezifisches Gewicht auf 7,240 bestimmt wurde, während das des gewöhnlichen Giesandes nur 2,25 enthielt, ergaben, daß dieser Sand sehr mineralhaltig ist und wahrscheinlich zum größten Theile aus Blei (11,445 spez. Gew.) und Zinn (7,178 spez. Gewicht) besteht. Auch sollen in Samui Steinkohlen vorkommen. In einer der östlichen Provinzen bei Nang Krabin ist ein reichhaltiges Goldlager vorhanden, die Regierung beabsichtigt jetzt die eifrigere Bebauung desselben und hat am 15. März d. J. einen hohen technischen Beamten dorthin gesandt.

Zu Ende des Jahres 1862 versuchte ein Deutscher mit einer aus 6 Personen bestehenden Gesellschaft an einem Punkte der Westküste des Golfes bei Bang Laphan Gold zu graben. Gleichzeitig mit ihm trafen dort noch 2 Expeditionen von 9 und 7 Mann ein. Zuerst gruben sie im Gebirge, jedoch nur mit wenig Erfolg, hierauf versuchten sie in einem kleinen Gebirgsflusse Gold zu waschen, hatten jedoch nicht die Arbeitskräfte, den Fluß abzuräumen; endlich gingen sie zum Fuße der Berge hinab, um dort, wo das Gold nur wenige Fuß unter dem Boden anzugetroffen sein sollte, die verlorene Zeit wieder einzubringen. Nach 7 Tagen war das Resultat folgendes: von den 16 Mann der beiden anderen Expeditionen waren 15 dem Dschungelfieber erlegen, nur Einer überlebte seine Gefährten, dagegen auch von der gedachten Gesellschaft, die besser mit Lebensmitteln aller Art ausgerüstet war, nur Einer, während die Anderen noch so viel Kraft hatten, nach Bangkok zurückzufahren, um hier Wiederherstellung zu suchen. Seit diesen gescheiterten Unternehmungen haben Europäer den Versuch aufgegeben, dort nach dem übrigens sehr schönen Golde zu graben. Mit Eingeborenen und bei zweckmäßigen Vorkehrungen ließe sich indeß auch dort der allgemeinen Annahme nach ein großer Gewinn erzielen.

Nur wenige Länder der Erde sind von der Natur so reich ausgestattet, als Siam, jedesmal tropische Acker-, Garten- oder Waldprodukte ist hier zu finden, der Boden ist voll werthvoller Mineralien und es fehlen nur die geeigneten Mittel, um Siam zu einem der bedeutendsten Exportländer zu machen.

Die nachstehenden Listen enthalten eine Uebersicht der hauptsächlichsten Gegenstände des Exports und Imports, sowie den Schiffsverkehr von Bangkok.

Maazenausfuhr von dem Hafen von Bangkok während des Jahres 1872

Waaren.		Worth in Mexik. Doll.
Reis	1,991,258 Pikuls,	3,764,785
Ungeschälter Reis ..	25,104 „	28,192
Zucker	101,815 „	464,948
Sapanholz	42,321 „	87,292
Pfeffer	18,797 „	219,568
Sesam	21,898 „	66,696
Erbsen	20,414 „	54,791
Zinn	3,169 „	59,807
Getr. Muscheltiere ..	14,850 „	101,132
Baum	3,394 „	25,781
Stypte	19,290 „	134,724
Sörner	2,890 „	21,733
Planen von Teakholz	9,071 Stück,	69,690
Ballen „ „	2,189 „	36,705

Waaren.		Werth in Regit. Doll.
Rosenholz	49,782 Pfd.,	95,567
Gerein. Baumwolle .	2,041 „	31,438
Ungerein. „	1,075 „	5,875
Cardamom	6,173 „	271,515
Gummigutt	260 „	14,486
Stadlad	3,022 „	32,260
Schildpatt	204 „	1,947
Elfenbein	143 „	18,985
Lotusfamen	743 „	7,852
Bienenwachs	—	—
Saifloffen	306 „	5,480
Ebenholz	560 „	1,020
Bohnenfamen	5,675 „	686
Mangelbaumrinde ..	3,026 „	2,423
Salz	8,646 „	2,822
Getrocknete Fische...	7,123 „	33,013

Waaren.		Werth in Regit. Doll.
Getrocknete Fische (eine andere Art) .	13,599 Pfd.,	53,849
Getrockn. Salzfleisch	656 „	8,603
Rohes Seide	974 „	127,270
Knoblauch	102 „	420
Zwiebeln	1,944 „	2,865
Bastienfamen	470 „	1,784
Eiserne Pfannen ...	2,411 Stüd,	1,650
Indigo	648 Pfd.,	1,989
Falg	422 „	3,054
Benjoe	336 „	20,006
Verschiedenes	11,370 Paden,	249,926
Gefaltene Fische	195,800 Pfd.,	200,564
Regit. Dollars	—	351,090
Euftrabufamen	2,862 Pfd.,	4,107
Summa	—	6,684,390.

Hauptfächlichste Ausfuhr aus Bangkol in Europäischen und in Europa gebauten Schiffen vom 1. Januar 1857
bis 31. Dezember 1872 (in Pfd. & 133½ Pfd. Engl.).

	Reis	Sapan- holz	Zucker	Pfeffer	Stute	Sörner	Karbo- mon	Bastard- Karbo- mon	Gesam	Plan	Stadlad	Seide	Unge- schädter Reis
1857		100,412	149,739	9,840	5,176	916	561	376	6,518	800	1,094	678	—
1858		199,320	153,596	20,382	8,432	2332	559	1697	19,007	774	3,300	704	15,130
1859		203,597	203,596	13,504	26,536	4933	1001	1536	6,249	739	2,984	1079	5,233
1860		67,846	143,504	14,350	6,124	2139	298	—	5,623	—	2,177	400	4,776
1861		71,318	118,103	24,203	5,878	1837	921	—	6,769	—	4,283	—	16,248
1862		74,976	102,576	24,892	3,426	1926	1715	—	11,443	—	11,328	478	7,574
1863		58,100	73,349	19,001	4,608	1005	2661	1181	18,648	—	15,759	440	22,591
1864		97,490	89,461	23,247	4,197	8966	1265	—	26,927	—	13,065	927	38,684
1865		90,117	81,966	26,281	5,344	1674	1800	86	32,016	—	4,744	947	10,327
1866		80,060	49,093	25,314	3,925	1956	234	—	23,741	1452	1,352	466	45,017
1867		59,859	131,675	18,806	7,713	1975	684	—	21,944	5394	2,578	572	14,257
1868		71,471	105,113	19,739	5,779	1800	1602	—	37,411	—	—	—	13,537
1869		85,093	95,623	18,942	16,226	1451	2492	—	37,270	4888	8,750	744	23,327
1870		88,248	113,070	25,544	18,936	3495	2317	—	61,608	7586	3,266	610	23,028
1871		38,850	81,110	20,384	13,784	3117	4678	—	57,268	4126	3,198	1045	10,698
1872		42,321	101,815	18,797	19,290	2890	6173	—	21,896	3169	3,022	974	25,104

Waareneinfuhr in den Hafen von Bangkol während
des Jahres 1872.

	Quantität.	Werth in Regit. Doll.
Gebleichtes Leinen	101,234 Stüd,	212,150
Ungebleichtes „	143,992 „	269,810
Gefärbtes „	27,856 „	61,556
Gefärbte Zeugwaren ..	45,148 „	67,060
Lärtsch rothes Zeug ..	9,554 „	15,073
Luch	14,597 „	40,195
Feines Leinen	3,156 „	11,441
Gedruckter Kattun u. St.	21,521 „	27,379
Jacounet u. Musselin ..	8,264 „	10,859
Madapolam	20,304 „	32,500
Dotir	21,247 „	22,125
Verschiedene Stüdälter	135,078 „	80,486
Wollzeug	2,388 „	21,997
Segeituch	1,222 Rollen,	7,338
Shawls	55,269 Paden,	534,544
Rother Lwiz	498 „	45,388
Weißer „	673 „	57,003
Farbiger „	358 „	24,907

	Quantität.	Werth in Regit. Doll.
Eisenwaren	2,729 Paden,	58,479
Eisen	10,377 Pfd.,	28,466
Stahl	1,163 Stüd,	3,354
Raschinen	423 Verpackung,	58,779
Glaswaren	1,945 Risten,	35,174
Steinzeug	6,968 Paden,	50,687
Irdene Waaren	6,717 „	49,033
Messing- u. Kupferwaare	2,009 „	128,975
Kupferplatten	1,700 Pfd.,	41,406
Juwelen	81 Paden,	57,669
Schiffbedarf	1,662 Stüd,	46,352
Getränk	37,100 Risten u.,	89,151
Tabakwaren	1,435 „	85,136
Verschiedene Waaren .	2,211 Paden,	116,603
Goldbraut	342 Risten,	19,729
Seidengarn	299 „	24,701
Baumwollgarn	205 „	9,020
Seidene Stüdwaren .	41,749 Stüd,	246,352
Seidener Krepp	13,436 „	125,385
Seidene Shawls	16,999 „	62,840

	Quantität.	Werth in Regikan. Doll.
Opium	653 Kisten,	454,987
Rohlen	3,050 Tonnen,	21,909
Gummifade	91 Ballen,	2,906
Matten	2,021,840 Stück,	72,900
Mattfäde	3,939,352 ,	96,661
Schwärmer	3,333 Kisten,	26,147
Thee	8,323 ,	48,888
Tabakpapier	4,519 Paden,	23,860
Tabakfäde	8,143 Kisten,	23,864
Goldpapier	430 ,	7,292
Papier	5,616 Ballen,	28,503
Musketen	1,734 —	52,369
Gewehre	103 —	19,500
Reis	2,033 Ballen,	35,733
Schirme	2,279 ,	31,836
Gefalzener Knoblauch ..	192,704 Löpfe,	35,523
Knoblauch	2,619 Paden,	8,224
Goldblatt	116 —	248,385
Silberwaaren	74 Kisten,	32,955
Randmudein(vornicelli) ..	3,263 ,	30,815
Tabak	2,802 ,	37,939
Reis	14,636 Säcke,	21,221
Früchte	1,875 Paden,	11,836
Gemüse	1,474 ,	16,040

	Quantität.	Werth in Regikan. Doll.
Zeuglisten	57,155 Stück,	36,634
Dachpfannen	1,738,941 ,	31,620
Schiffszwiebäck	407 Kisten,	11,630
Streichholz	1,557 ,	40,331
Wäse	6,359 ,	18,326
Refferfchmiedwaare ..	463 Paden,	17,118
Blei	3,656 Pitule,	16,501
Zinn	3,141 ,	95,585
Lampenöl	5,556 ,	84,521
Betelnüsse	14,089 ,	21,346
Pariser Sachen	146 Paden,	27,723
Relaffe	3,302 Stäffe,	28,708
Rohe Seide	48 Pitule,	13,522
Regikan. Dollars		439,181
Europäische Güter über Singapore	1,887 Paden,	148,880
Summa		5,247,779.

Hier von kamen auf Singapore..... 2,980,300 Regik. Doll.

, Hongkong	1,433,152	, ,
, China	222,105	, ,
, Europa	352,355	, ,
, Java	46,479	, ,
, den Küstenverkehr ..	213,388	, ,

Uebersicht der während des Jahres 1872 angekommenen und abgegangenen Schiffe.

1. Angekommen.

Nationalität der Schiffe.	Mit Ladung.			In Ballast.		Im Ganzen.	
	Segel- schiffe.	Dampfer.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.	Schiffe.	Tonnengehalt.
Englische	33	25	19,297	27	12,961	85	32,258
Dänische	2	—	591	3	745	5	1,336
Holländische	18	—	3,908	16	9,834	29	13,742
Französische	7	1	3,482	17	6,314	25	9,796
Russische	—	—	—	1	275	1	275
Schwedische und Norwegische ..	1	—	268	—	—	1	268
Deutsche	26	—	10,112	10	3,588	36	14,700
Amerikanische	1	1	1,005	3	1,921	5	2,926
Portugiesische	1	—	360	—	—	1	360
Spanische	2	—	814	1	384	3	1,198
Siamische	145	—	56,153	—	—	145	56,153
Küstenfahrzeuge	303	—	—	—	—	303	—
	534	27	95,990	78	25,022	639	133,012

2. Abgegangen.

Englische	51	28	32,158	1	462	80	32,620
Siamische	129	—	50,874	4	2,080	133	52,934
Französische	21	1	8,128	3	2,700	25	10,828
Amerikanische	2	1	1,928	1	675	4	2,599
Deutsche	37	—	13,829	—	—	37	13,829
Holländische	29	—	13,933	1	1,600	30	15,533
Dänische	6	—	1,595	—	—	6	1,595
Spanische	3	—	1,198	—	—	3	1,198
Schwedische und Norwegische ..	2	—	508	—	—	2	508
Portugiesische	1	—	360	—	—	1	360
Russische	1	—	340	—	—	1	340
Italienische	—	—	—	1	2,000	1	2,000
Oesterreichische	—	—	—	1	1,800	1	1,800
	282	30	124,851	12	11,297	324	136,144

Chile.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Valparaiso
für das Jahr 1872.¹⁾

In 1872 sind im Ganzen 1480 Schiffe von allen Theilen der Welt in Valparaiso angelangt, die sich wie folgt auf die verschiedenen Nationen vertheilen: Flagge Anzahl d. Schiffe Lonnengehalt

Deutsche.....	66	26,294
Britische.....	571	460,238
Französische.....	102	63,370
Italienische.....	21	12,454
Norwegische.....	9	4,277
Schwedische.....	7	4,010
Belgische.....	3	1,769
Holländische.....	3	1,022
Änische.....	2	542
Nordamerikanische.....	88	45,627
Lahiti.....	2	437
Estonia.....	2	1,181
Kolumbian.....	2	1,140
Peru.....	7	1,974
Nicaragua.....	129	30,389
Guatemala.....	95	28,719
Argentinische.....	7	1,407
San Salvador... ..	2	706
Chilenische.....	361	84,211

Unter nichtdeutscher Flagge kamen von Deutschen Häfen 9 Schiffe und gingen 5 solche nach Deutschen Häfen ab.

Bereits im vorjährigen Bericht wurde auf die Zunahme der Dampfschiffverbindungen mit Europa aufmerksam gemacht und ist es insbesondere, die Entwicklung dieses Verkehrs näher ins Auge zu fassen.

Von der Pacific Steam Navigation Company wurden allmonatlich 2 Dampfschiffe nach Liverpool, Montevideo, Rio de Janeiro, Lissabon und Bordeaux anlaufend, expedirt und in wenigen Monaten werden diese Expeditionen alle 8 Tage stattfinden. Dazu gesellt sich allmonatlich ein Dampfschiff der White Star Line zu Liverpool mit derselben Bestimmung und dieselben Häfen anlaufend, endlich ist mit einem Dampfer der Kosmos-Gesellschaft zu Hamburg die direkte monatliche Verbindung mit Deutschland eröffnet worden. Diesen Linien werden sich im Laufe des Jahres 1873 die Dampfer einer Belgisch-Londoner und einer Havre-Gesellschaft anschließen, deren Schiffe im Bau begriffen sind. Aller dieser Dampfverkehrsmittel ungeachtet, hat die Verwendung von Segelschiffen keine Unterbrechung erlitten und Weizen, Getreide, Guano der Peruanischen Inseln und von Bolivien werden auch ferner zur Verladung per Segelschiff angeboten bleiben.

Es ist unnötig, zu erwarten, daß die Frachtraten unter den obwaltenden Verhältnissen sich sehr günstig stellen könnten, immerhin aber haben sie sich, mit seltenen Ausnahmen, auf einer solchen Höhe erhalten, um der Rheederlei einigen Verdienst zu bieten. Nachstehend folgen die Frachtraten per Tonne von 2240 Pfund Englisch Gewicht zu Anfang und zu Ende 1872, sowie der niedrigste und höchste Stand derselben im Laufe des Jahres.

Frachten.

	1) nach einem direkten Hafen Nord-Europas: 1 Pfd. Strl. Sch.	Pce.
im Januar 1872	2	17 6.
im December 1872	2	15 —
niedrigster Stand vom Juni bis Oktober	2	— —
höchster Stand im Januar	3	— —

¹⁾ Wegen d. Vorj. f. S. A. 1872 I. S. 780.

2) nach dem Kanal für Ostern und einem Hafen Großbritanniens oder des Kontinents zwischen Havre und Hamburg:

im Januar 1872.....	3 Pfd. Strl. 5 Sch.
im December 1872	3 , 5 , bis 3 Pfd. Strl. 10 Sch.
niedrigster Stand vom Juni bis Oktober	2 , 10 ,

höchster Stand im Januar,

Februar und December 3 , 5 , 3 , 10 ,

Daß die Herstellung einer direkten Dampfschiffverbindungs zwischen Hamburg und dieser Küste bis hinauf nach Callao auf den Deutschen Handel einen vorthellhaften Einfluß üben wird, ist unbezweifel. Zur Beförderung der Produkte Deutscher Industrie nach hier hat es freilich bisher nicht an Gelegenheit gefehlt, aber manche Produkte dieser Küste finden nunmehr die schnelle und sichere Beförderung, welche bisher nicht dargeboten war und fallen somit die bedeutenden Extraladungen fort, welche bei Verladung via Liverpool das Endergebnis der Unternehmungen schmälerten und somit einer größeren Ausdehnung des Verkehrs hindernd in den Weg traten.

Die Zolleinnahme des letzten Jahres hat 6,955,924 Doll. ergeben.

Die Zolleinnahme des Staates war in 1870 11,537,781 Doll. und überschreitet für 1872 den Betrag von 13,000,000 Doll.

Diese Angaben betheiligen den stetigen Fortschritt des Wohlstandes dieser Republik. Zur Sicherung des Importgeschäfts, welches alljährlich an Bedeutung gewinnt, tragen die bereits erwähnten direkten Dampfschiffverbindungen unendlich viel bei, da dem Kaufmannsstande dadurch Gelegenheit geboten ist, ohne großen Zeitverlust die fehlenden Waaren in den benötigten Qualitäten heranzubringen und solche gerade zu den Jahreszeiten zum Verkauf anzubieten, für welche sie bestimmt sind.

Der Gesamtbetrag aller Einfuhren in Chile belief sich in 1871 auf 26,631,880 Doll. Da die Berechnung des Wertes nicht nach den wirklichen Marktpreisen der Waaren, sondern nach den Zagen des Zolltarifs bestimmt ist, so ist die obige Angabe nur annähernd richtig; der wirkliche Werth dürfte einen größeren Betrag ergeben.

Der ebenfalls nach den Zolltarifen berechnete Werth der Ausfuhr stellt sich auf 31,981,693 Doll. für 1871.

Trotz des bedeutend höheren Preises von Kupfer steht das Gesamtquantum der Ausfuhr dieses Metalls gegen dasjenige der vorhergehenden Jahre zurück, der Grund hiervon ist theils in der zeitweilig geringeren Ertragskraft der verschiedenen Bergwerke, theils darin zu suchen, daß nach der Entdeckung der Silberminen von Caracoles die Aussicht auf größeren Gewinn daselbst die Bergleute, besonders aus der Provinz Atacama, zur Auswanderung nach jenem neuen Felde veranlaßt hat.

In Folge dessen hat sich ein sehr fühlbarer Mangel an Arbeitskräften eingestellt, der als natürliche Folge eine Erhöhung des Arbeitslohnes bedingt. Dieser Umstand hat nun ferner dazu beigetragen, die Arbeiten in manchen Gruben, besonders solchen, die nur Erze von geringerem Gehalt liefern, theils einzustellen, theils zu beschränken, da die vermehrten Kosten der Ausbeute und die durch die geschwundenen Preise von Kohlen gleichzeitig vertheuerte Schmelzung nicht durch den höheren Werth des Metalls in den Roasamlauben ausgeglichen wird.

Die Kupfer-Ausfuhr aus Chile und Bolivia belief sich im Jahre 1872 auf:

	Totalgewicht.	Feingewicht
	Quint.	Quint.
Barren Kupfer.....	686,228	686,228
Regulus.....	599,695	298,143
Kupfererze.....	175,772	38,512
zusammen...	—	1,022,883

Seit der Entdeckung der Silberminen von Caracoles (belegen in dem den Republiken Chile und Bolivia gemeinschaftlich gehörenden Landstriche)

hat die Ausfuhr von Silberzeu beträchtlich zugenommen und ist es erfreulich zu bemerken, daß den Deutschen Hüttenwerken vermehrte Aufmerksamkeit geschenkt wird und größere Quantitäten, als bisher, zum Verkauf nach Deutschland dirigirt werden. Die Dampfer der Rossmo-Olinie werden zur Förderung und Ausdehnung dieses Handels ganz besonders beitragen. Ein es zu erklären, weshalb Deutschland bisher nur in kleinem Maße an der Ausfuhr partizipierte, ist es notwendig, verschiedene Umstände ins Auge zu fassen, die dieses Verhältniß herbeigeführt haben. Als Hauptgrund ist wohl der anzuführen, daß die Deutschen Segelschiffe im Allgemeinen nicht dafür eingerichtet sind, eine volle Ladung Erze einzunehmen, die speziell für den Transport von Erzen gebauten Englischen Schiffe aber gegen Verfehlung nach Hamburg eingenommen sind und nur in ganz seltenen Fällen und dann zu sehr hohen Frachten sich zu solcher Abweichung von ihrer gewöhnlichen Reiseroute bequemen. In Folge dieser Umstände ist das Geschäft fast ausschließlich Eigentum der Englischen Geschäftshäuser geworden, und wenn auch gelegentlich einzelne Partien Erze versuchsweise via Liverpool nach Deutschland dirigirt sind, so ist das Resultat durch die bedeutenden Extrakosten der Weiterbeförderung von Liverpool nach Hamburg stark beeinträchtigt worden und hat von Wiederholungen der Sendungen abgehalten. Jetzt, wo die Deutschen Dampfschiffe einen billigen Weg zur Beförderung bieten, wird diesen Uebelständen abgeholfen.

Ueber den Werth der Ausfuhr von Silberzeu können keine genauen Angaben gemacht werden, dieselbe ist im verfloffenen Jahre, besonders von Antofagasta, von großer Bedeutung gewesen und wird auch im gegenwärtigen Jahre recht beträchtlich sein, wenngleich ein in Caracoles in Errichtung begriffenes Schmelzwerk einen großen Theil der Erze absorbiren und das Silber in Barren zum Versandt kommen wird. Die Silbererze von Caracoles werden von Antofagasta, Mejillones de Bolivia und Tacopilla ausgeführt.

Die Ausfuhr von Chile ist im Abnehmen, da die Silbergruben in der Provinz Atacama nicht mehr so ergiebig sind, als in früheren Jahren.

Die Salpetersausfuhr von Iquique und Bleisäfen gestaltete sich im Jahre 1872 folgendermaßen:

Bestimmung:	Gewicht in Quintals
England	417,850
Frankreich	105,854
Deutschland	230,917
Holland	16,540
Spanien	6,000
Italien	9,500
für Orbest Nord-Europa	3,133,602
Vertheilte Staaten	425,508
Kalifornien	17,017
Chile und die Küste	8,409
Antillen	29,567
	4,420,764

Das Gesez, wonach Salpeter hinfort ein Monopol der Peruanischen Regierung werden soll, soll in wenigen Monaten in Kraft treten und steht zu befürchten, daß die dadurch bedingte Einschränkung der Produktion den Europäischen Konsumenten zum Nachtheil gereichen wird, da der Preis dieses für die Landwirtschaft so beliebten Düngmittels in Folge dessen höher sein wird, als bisher. Von Bolivianischem Salpeter sind ab Antofagasta in 1872 180,000 Quintals Span. Gewicht zur Ausfuhr gebracht worden.

Die Ausfuhr von Weizen nimmt ihren ungehörten Fortgang und nach Abzug der für den Konsum dieses Landes und der Nachbarrepubliken benötigten Quantitäten findet der Ueberschuß der Ernte nach wie vor seinen Weg nach den Europäischen, hauptsächlich Englischen Märkten. Der

Ertrag der neuen Ernte ist im Allgemeinen ein günstiger und die erzielten und ferner in Aussicht stehenden hohen Preise können nur dazu beitragen, die vermehrte Aufmerksamkeit der Gutsbesitzer auf die gute Bearbeitung des Bodens zu leiten und somit alljährlich die Ansaat und Ernte zu vergrößern. Ueber den Betrag der Ausfuhr von Weizen nach Europa ist keine genaue Angabe zu erlangen, diejenige im Laufe des Jahres 1872 wird auf ca. 1,000,000 Fanegas geschätzt (gleich circa 1½ Millionen Centner Zollgewicht).

In Deutschland ist der Chilensische Weizen als von zu hartem Korn nicht beliebt, während derselbe in England und Frankreich beifällig aufgenommen wird.

Berke wird nur ganz ausnahmsweise nach Europa ausgeführt; der Ertrag der Ernte genügt kaum, um die Bedürfnisse dieses Landes und der Nachbarstaaten zu befriedigen, und sind z. B. in diesem Jahre mehrere Ladungen von San-Francisco nach den Häfen von Peru gebracht worden, um dem dort fühlbaren Mangel abzuhelfen.

Die Kultur von Einsamen ist im Zunahme begriffen, aber im Allgemeinen zieht man diejenige von Weizen und Gerste vor.

Die Honigernte hat auch im letzten Jahre kein besonders günstiges Resultat ergeben; eine bereits im vorhergehenden Jahre herrschte Krankheit unter den Bienen hat sich auch im verfloffenen Jahre gezeigt und so den Ertrag der Ernte geschwächt. Auch mag in manchen Fällen die Sucht nach sofortigem Gewinne dazu beigetragen haben, die Krankheit zu fördern, da man nicht genügend Honig in den Körben ließ, um die Bienen durchzumintern.

In Folge der sich stets mehrenden Anzahl der im Lande angelegten Gerbereien verliert die Ausfuhr roher Häute von Jahr zu Jahr an Bedeutung, das bei weitem größere Quantum aller im Lande gewonnenen, sei es trocknen oder nassgesalzenen Häute findet seinen Weg nach Frankreich, die übrigen Länder partizipiren an der Ausfuhr in sehr beschränktem Maße. Dagegen wird gegerbtes Leder vorzugsweise nach Deutschland versandt und ist es anzunehmen, daß dieser Handel in Folge der direkten Dampfschiffverbindung mit Hamburg ferner an Ausdehnung gewinnen wird. Da die Gerbereien mehr Häute verarbeiten können, als in Chile selbst angeschaffen sind, so hat man bereits angefangen, Häute von Peru und von Montevideo in nassgesalzenem Zustande zu beziehen.

Der Cours ist im Jahre 1872 größeren Schwankungen unterworfen gewesen, als in den vorhergehenden Jahren. Die an diesem Markt normgebende Londoner Coursnotirung variirte von 45½ Pce. bis 47½ Pce. per Doll. für 90 Tage Sicht-Wechsel, für die nächsten Monate steht eine fernere für Transanten günstige Aenderung der zu Schluß des Jahres bestehenden Rate von 45½ Pce. per Doll. bevor.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Tampico für 1872.¹⁾

In Folge der im Innern dieses Landes stattgehabten politischen Unruhen, welche erst gegen August vorigen Jahres unterdrückt werden konnten, hat der fliegende Handel mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen gehabt, aus welchem Grunde auch kein Aufschwung im Geschäftsfache gefunden hat.

Der Werth der Waaren-Einfuhren während des verfloffenen Jahres beträgt ca. 1145 Mez. Doll. und der der Ausfuhr von Konstanten und Produkten ca. 1600 Mez. Doll. weniger, als im Vorjahre, welche bedeutende Abnahme theils oben erwähnten Umstände und theils dem an der Nordgrenze getriebenen Schmuggelhandel zuschreiben ist.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 577.

Von den hier eingeführten Leinen-, Wollen- und Baumwollenwaaren war der größte Theil Englisches und wenig Französisches und Nordamerikanisches Fabrikat. Andere hier eingeführte Waaren, als Papier, Stahl, Weine, Liqueure, Del, Fisch in Del, getrocknete und eingesezte Früchte u. s. w. von Frankreich, Spanien und Italien; Blech, Stahl, Metall, Eisen, Kurz- und Lederwaaren, Farben, Nägel, Steinzeug, Porzellan, Glaswaaren, Papier, Weine, Liqueure, Essig, Bier, Stearinkerzen, Fische, Schinken, Gewürze, leere Demijohns u. von Deutschland und Frankreich; Bier, Eisen, Steinzeug, Werk- und Blechgeräthe, sowie Eisenwaaren von England; Schwaaren, Kakao, Gewürze, Drogen, Farben, Strohpapier, Petroleum, Lampen, Möbel, Nägel, Adergeräthe, Bauholz, Bretter und Dachschindeln von den Vereinigten Staaten von Nordamerika; schließlich kamen von Mexikanischen Häfen des Golfs Mehl, Kaffee, Kakao, Reis, Zucker, Salz, Cigarren, Tabak, Matten und ordinaire Baumwollenzuge.

Der Deutsche Handel hat an der hiesigen Einfuhr direkt wieder einen beschränkten Antheil genommen.

Von Wollen- und Baumwollenwaaren Deutschen Fabrikats, aus Umschlagetüchern, Drellen, Band und Strumpfwaaren bestehend, ist weniger eingeführt worden, als im Vorjahre.

In Folge des am 1. Juli 1872 in Kraft getretenen neuen Tarifs ist der Einfuhrzoll auf Waaren ca. 3 bis 8 pEt. erhöht und der Ausfuhrzoll auf Silber 3 pEt. erniedrigt worden.

Uebersicht der in 1872 im Hafen von Tampico angekommenen und abgegangenen Schiffe, nebst dem Werthe der Ladungen.

Nationen.	Angelommen.			Abgegangen.		
	Zahl.	Tons.	Werth der Ladungen. Doll.	Zahl.	Tons.	Kontanten u. Produkte. Doll.
Nordamerikanische Kriegsdampfer	1	—	—	1	—	—
Englische „Pacetschiffe“	2	—	—	2	—	—
„Dampfer“	11	—	21,500	11	—	1,115,834
„Dampfer“	12	—	280,000	12	—	207,364
Französische „	2	—	48,500	2	—	22,000
Spanische „	4	—	—	4	—	14,500
Mexikanische „	5	—	55,800	5	—	12,000
„Kaufahrer“	30	3,353	170,400	32	3,597	38,850
Amerikanische „	18	2,446	63,100	19	2,593	117,200
Deutsche „	3	403	30,500	3	403	17,500
Englische „	10	1,799	30,700	9	1,621	61,500
Französische „	8	2,118	128,000	7	1,783	57,700
Spanische „	2	230	5,000	2	230	8,000
Italienische „	—	—	—	1	306	—
Holländische „	1	160	10,500	1	160	18,000
	109	10,509	844,000	111	10,698	1,690,448

Handelsbericht des Konsulats in Guadaluajara für 1872.

Guadaluajara, die Hauptstadt des ausgedehnten Staates „Jalisco“, liegt unter dem 20° 41' 10" nördl. Breite und 4° 15' 40" westl. Länge, nach dem Meridian der Stadt Mexico, an dem linken Ufer des Rio Grande de Losolotlan ober Perma (nachdem derselbe den See von

Chapala durchkreuzt hat und gen Norden laufend dem westlichen Abhang der Sierra madre zugewendet seinen Weg nach dem Stillen Weltmeer nimmt, um nördlich von San Blas in denselben zu münden) auf einer Höheebene, 1560 Meter über dem Meerespiegel, in dem 6 Leguas langen (West und Ost) und 3 Leguas breiten (Nord und Süd) Thale von Atemajac. Ungefähr im Mittelpunkt dieses anmuthigen, gesunden und nur an der Nordseite etwas dürrten Thales, dessen Boden aus vulkanisch verbrannter Erde besteht, auf dem sich im Laufe der Zeit eine vegetabilische Erdbede gelagert hat, erstreckt sich die weitläufig und regelmäßig gebaute Stadt, durchschnitten von dem Flusse San Juan de Dios, unter einem herrlichen Klima, mit einer Durchschnittstemperatur von 16° Reaumur und einer Einwohnerzahl, die auf 80,000 Seelen geschätzt wird und bildet, umgeben von Feldern, Dörfern, Haciendas und Fabrikanlagen, als Sitz der Regierung des Staates, einen nicht unwichtigen Knotenpunkt für kommerzielles, landwirtschaftliches, politisches und literarisches Interesse.

Der Verkehr mit über die Häfen von Manzanillo, San Blas, sowie auch über Tampico, besonders aber von der Hauptstadt Mexico angeführten ausländischen Handelsartikeln ist ein ziemlich lebhafter und kann man den Umsatz der Stadt in fremden Importen für sich und für einen Bezirk von 15 bis 20 Leguas im Umkreis auf ca. 2 Millionen Mexikanischer Silber-Dollars anschlagen. Die Einfuhr in Europäischen und Nordamerikanischen Handelsartikeln besteht aus leinenen, baumwollenen und seidenen Stoffen, Weinen, Brauntwein, Liqueuren, Rosen, Stahl, Quecksilber, Metall und Glaswaaren, Ocularillerie, Apothekerwaaren, Maschinerie für die bestehenden Papier- und grey Domestic-Fabriken, chemischen und physikalischen Apparaten, Büchern, Papierwaaren, Nähmaschinen, Kurzwaaren aller Art, Mode- und Luxuswaaren, wovon die verschiedenen Länder Europas in dem weiter unten bezeichneten Verhältniß Theil nehmen. Der Handel mit Asien ist, einige Chinesische Spielereien abgerechnet, so gut wie null und hörte auf, seitdem die billigeren und modernern Französischen Seidenwaaren die Chinesischen verdrängten, andere Chinesische Waaren nach und nach außer Gebrauch kamen, der Thee von den Europäischen Entrepots eingeführt und die Mexicanische Seide der Chinesischen vorgezogen wurde.

Nicht minder wichtig ist Guadaluajara als Stapelplatz einer vielfachen Landesindustrie, die ihre vortheilhaft bekannten Produkte weithin und namentlich nach den Staaten des Nordens und Westens versendet. Dieselben sind für die ersten Bedürfnisse der einheimischen Bevölkerung berechnet und verarbeitet man Rebojos (baumwollene, ausnahmsweise auch seidene, längliche Shawls, von den Frauen getragen, wenn auch schon vielfach verdrängt durch die Deutschen Merino-Sawls), Zarapes und Trajabas (wollene Decken, die steten Begleiter des Mexicaners zu Pferde, sowie des geringen Mannes zu Fuß), Lederarbeit aller Art, wie Schuhwerk, Sättel, Pferdegeschirr, Peitschen u.; Sporen, Thonwaaren (die Topfwaaren von dem benachbarten Dorfe Jonala gehen in die entferntesten Theile des Landes), grey Domestic, gefärbte ordinaire Baumwollentoffe, Twist, Papier, Seife, Spielsachen, fertige Kleider, Hüte aller Art, Chocolade, Süßigkeiten, Wacharbeit, Gold- und Silberwerk, Borten u., in all diesen Fächern das Vollkommenste, was die Landesindustrie zu liefern im Stande ist.

Die durchschnittlichen jährlichen Importe fremder Waaren von ca. 2 Mill. Dollars in Guadaluajara vertheilen sich mit Bezug auf ihre Herkunft wie folgt:

Importe von Mexico über den Hafen von Vera-Cruz eingeführt	1,000,000 Doll.,
Importe von Colima über Manzanillo	750,000 „
„ „ Tepic über Matatlan und San Blas	450,000 „
	2,200,000 Doll.

der Reellität, sondern auch dem Geschmack und gewissen Außerlichkeiten Rechnung zu tragen, auf die der Südländer einen so entschiedenen Werth legt. Man kann deshalb dem Deutschen Fabrikanten, insofern es sich um den Export nach diesen Ländern handelt, nicht genugsam anempfehlen, sich einer gefälligen Aufmachung zu befleißigen, um das Gebiegene seiner Erzeugnisse möglichst hervorzuheben, sowie auch die sorgfältigste Verpackung in Anwendung zu bringen, um auf Landstraßen, die von solchen nichts als den Namen haben, den unbeschädigten Transport auf Maultieren zu ermöglichen, endlich aber der größten Reellität im Ausfall von Qualitäten, Quantität und Ausführung nachzustreben, sowie sich der Einheit des Maßes zu bedienen, welche ja, Gottlob, schon mehr und mehr beobachtet wird. Nur auf diese Weise wird man den hiesigen mit der Zeit die Idee beschmecken können, daß Alles, was „aleman“ ist, nothwendigerweise geringer als Englische oder Französische Waare sein muß.

Die Retouren, welche Mexico als Gegenfaß für die bezogenen Waaren dem Auslande zu bieten im Stande ist, bestehen an der Westküste in gemünztem Silber und Erzen, die behufs Outmachung nach Deutschland gehen, ungereinigtem Zucker (moscavaden), Indigo, Häuten, Cassaparrilla, Gummi, Labal und Cognitos, auch wird viel Rohsilber per Contrabande ausgeführt, nicht nur um den hohen Ausfuhrzoll zu umgehen, sondern schon weil der Transport des Silbers von den der Küste nahe gelegenen Minenbezirken nach der Münze von Guabalajara mit großen Kosten und noch größerem Risiko verbunden ist, weshalb der Mineur am liebsten sein Silber am Plage selbst an den Speculanten verkauft, dem es nicht schwer wird, an der ausgedehnten und wenig bevölkerten Küste damit seinen Weg außer Landes zu finden.

Der Brasilholzbaum ist in Folge massenhaften Abtriebes schon selten geworden. Von hier gehen jährlich 3 Konvois (Rondutas) nach Colima ab, jede durchschnittlich mit 400,000 Doll. Nicht unerheblich ist die Ausfuhr von hier in industriellen und landwirtschaftlichen Produkten nach Zacatecas, Durango, Chihuahua, Sinaloa und Sonora, womit der Staat Jalisco einen großen Theil seiner Importe deckt.

Die Münze von Guabalajara prägte in dem fiskalischen Jahre vom 1. Juli 1871 bis zum 30. Juni 1872

in Silbermünzen.....	642,566 Doll.,
in Goldmünzen.....	9,650 „
in Kupfermünzen.....	675 „
zusammen.....	652,891 Doll.

In den ersten Tagen des Monats Dezember wird alljährlich in dem 35 Leguas nordöstlich von hier gelegenen Städtchen San Juan de los Lagos eine Messe abgehalten, die zur Zeit der Spanischen Kolonialherrschaft von der größten Wichtigkeit und eine Nothwendigkeit für das Land war, um den Handelsreisenden einen Centralpunkt zum Austausch ihrer Waaren anzuweisen, zu einer Zeit, wo Vera-Cruz der einzige Hafen war, der das weite Land spärlich mit Europäischen Einfuhren versah, während die Compañia de Filipinas jährlich eine Ladung Ostindischer und Asiatischer Waaren nach Acapulco sandte. Nachdem aber eine Menge Häfen an beiden Meeren dem fremden Handel eröffnet worden, konnte die Wichtigkeit der Messe von San Juan nicht mehr dieselbe bleiben, und so ist sie, sobald sie mit Hinblick auf den oft gestörten Ruhezustand überhaupt abgehalten werden konnte, schon längst zu einer Art von Jahrmärkten herabgesunken, der kaum mehr als ein lokales Interesse erregt. Die in diesem Monat stattgefundene Messe wurde als eine besonders lebhafteste und viel besuchte angepriesen.

Mittheilungen.

Tilsit, 11. Juli. Das Getreidegeschäft bewegte sich im verfloffenen Monat innerhalb sehr enger Grenzen.

Von Weizen wurden die geringen Zufuhren guter Qualität zu Preisen von 110 bis 115 Sgr. pro 85 Pfund von den hiesigen Mühlen fortgeliefert, da solche aber den Bedarf nicht deckten, mußten von Stallpöden, Insterburg, Allenburg und Königsberg Beziehungen gemacht werden, die auf 115 bis 120 Sgr. franco hier zu stehen kamen. Ordinäre Russische Sorten wurden mit 85 bis 90 Sgr. pro 85 Pfund bezahlt.

Der am Anfange des Monats lebhafteste Begehr für schweren inländischen Roggen trieb die Preise für seine Waare von 60 bis auf 70 Sgr. pro 80 Pfund in die Höhe, wogegen feinstbrügger Russischer reichlich 10 bis 15 Sgr. billiger war. Gegen Schluß des Monats trat eine flauere Stimmung ein, in Folge deren schwerer Roggen bis auf 65 Sgr., leichter bis auf 60 Sgr. und Russischer bis auf 50 und 52½ Sgr. pro 80 Pfund herunterging.

Die geringen Zufuhren von Braugerste wurden mit 55 bis 60 Sgr. pro 70 Pfund bezahlt, während Futtergerste hauptsächlich in Russischer Waare 44½ bis 47½ Sgr. holte.

Hafer, nur in geringen Quantitäten angeboten, bedang 30 bis 31½ Sgr. pro 50 Pfund, ganz schwere Waare 34 à 36 Sgr.

In Rundgetreide fanden keine Umsätze statt, ebenso auch in Weizen. Samereien kamen gar nicht an den Markt.

In Betreff des Flachsgeschäftes läßt sich wie alljährlich für den Monat Juni nur sagen, daß die Saison als beendet zu betrachten ist, wofür die unbedeutenden Verladungen von höchstens 400 Etr. Flach und Heede sprechen.

An die Bestände tritt noch keine ausreichend limitirte Frage heran, während in Folge des leider noch sehr verkümmerten Standes der Weizen die Stimmung für Russischen Flach fester ist.

Im Holzgeschäft blieb eine abwartende Haltung vorherrschend und wurde von der frischen Abkunft für den hiesigen Platz nur wenig gekauft. Einzelne für Memeler und Königsberger Rechnung hier gemachten Abschlässe erschwerten das Geschäft ungemein, die Eigner wollen selbst für geringere Qualität dieselben oder noch höhere Preise erzielen, wogegen Käufer sich sträuben. Bezahlt wurden für Fichten 1300 bis 1400 fl., für Tannen 1250 bis 1450 fl. pro Schock von 378 Faden. Der Verkauf geschnittener Hölzer kann etwa 25,000 Thlr. betragen haben.

Im Laufe des Monats trafen von Königsberg per Dampfer circa 40,000 Liter Spiritus und von Masfuren per Bahn circa 30,000 Liter ein. Die Preise setzten mit 19½ Thlr. pro 10,000 pEt. excl. Faß ein, gingen dann successive bis auf 21 bis 21½ Thlr. in die Höhe, um gegen Schluß des Monats wieder bis auf 20½ Thlr. zu weichen. Von den umliegenden Brennereien ist nichts geliefert worden.

Glogau, 9. Juli. Die hiesigen Wollhändler und Tuchfabrikanten haben auf den stattgehabten Wollmärkten recht ansehnliche Einkäufe gemacht, wozu sie durch die anscheinend billigen Wollpreise ermuntert worden sind. Die im Monat Mai und früher gemachten Vorkäufe gelang es ihnen zu vorjährigen Preisen und noch etwas darunter abzuschließen und beim Beginn der Wollmärkte, die in Schlesien ihren Anfang nehmen, wurden die Einkäufe mehrere Thaler unter dem vorjährigen Preise ausgeführt. Auf den späteren Wollmärkten, in Breslau, Posen, Stettin und Berlin, mußten sie zwar einige Thaler mehr anlegen, doch hielten sie es immer noch für gerathen, ihre Einkäufe fortzusetzen, in der Meinung, daß bei so mäßigen Preisen und bei der gegenwärtig fehlenden Konkurrenz der Kolonialwolle ihnen ein Verlust nicht erwachsen könne.

Freilich müssen sie nun auf ein längeres Lagern ihrer Wollen vor-

bereitet sein, da der Absatz und die Verarbeitung derselben nur langsam fortschreiten; die Tuchfabrikanten können nur mäßig arbeiten weil die seit der Leipziger Ostermesse stattgehabte Flaute in der Tuchbranche noch immer andauert und bei der vorhandenen Ueberproduktion und dem geringen Absatz nach dem Auslande keine Aussicht auf ein baldiges Eintreten regerer Thätigkeit vorhanden ist. Hoffentlich wird ihnen aber die Frankfurt a. d. O. Jalimesse zu Hülfe kommen, die die Haupt-Tuchmesse für die Einkäufer aus den östlichen Provinzen ist, die sich hier für den Herbst- und Winterbedarf versorgen.

Mehrere Fabrikationszweige unseres Bezirks, wie Zucker-, Stärke- und Oelfabriken, ruhen in der jetzigen Jahreszeit, doch ist von allen Fabrikaten noch ziemliches Lager vorhanden, das die Inhaber zurückhalten in Erwartung besserer Preise, da vor der nächsten Ernte noch Bedarf dafür sein soll. So hoffen selbst die Oelfabriken, trotz der hier und in Ungarn sehr günstig ausgefallenen Rapsernte, auf bessere Oelpreise, weil der seltene Fall eingetreten ist, daß Oel nach England reutirt, das wegen mangelnder Raskuttasat seinen Bedarf aus anderen Ländern beziehen muß.

Die Oerfabrikation geht ziemlich gut bei angemessenen Preisen und die Hüttenwerke, die hohe Preise erzielen, sind vollauf beschäftigt.

Der Stand der Feldfrüchte ist in unserm ganzen Bezirk ein durchaus günstiger und unsere Landwirthe würden der bald beginnenden Ernte mit noch größerer Freude entgegensehen, wenn es ihnen nicht an Arbeitskräften fehlte. In der Aussicht auf diese gute Ernte sind die Getreidepreise auch bereits ansehnlich gefallen, insoweit überhaupt von Geschäften in diesem Artikel die Rede sein kann, der seit mehreren Wochen äußerst wenig gehandelt worden ist.

Danzig, 9. Juli. Die Witterung während des verfloffenen Monats war der Jahreszeit angemessen. Nach starkem anhaltendem Regen zu Anfang des Monats wurde es warm und die Vegetation machte in Folge dessen so schnelle Fortschritte, daß die früheren Klagen über den schlechten Stand der Felder meistens verstummt sind und eine gute Ernte erwartet wird. Im Getreidegeschäft mußte es still bleiben, da die äußerst geringen Zufuhren zur Belebung des Geschäfts keine Veranlassung gaben und das Ausland die hiesigen Offerten unberücksichtigt ließ. Nur die Konsumtion und die Nachfrage für Deutschland bestimmten die Preise, welche sich den ganzen Monat hindurch behaupteten und zum Theil höher gingen.

Es wurden an der hiesigen Börse im Monat Juni umgesetzt:

1900 Tonnen Weizen.....	à 70—95 Thlr.,
2100 „ Roggen.....	à 49—58 „
100 „ Gerste.....	à 50—60 „
150 „ Hafer.....	à 49—55 „
700 „ Erbsen.....	à 41—49 „

und die ultimo Juni hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 7120 Ton. Weizen, 6560 Ton. Roggen, 130 Ton. Gerste, 270 Ton. Hafer, 1810 Ton. Erbsen, 2560 Ton. Rübsen und Raps, 340 Ton. Leinsaat, zus. 18,790 Ton.

Während des verfloffenen Monats sind in Neufahrwasser eingelaufen 159 Segelschiffe, 25 Dampfschiffe, zus. 184 Schiffe; dagegen ausgegangen 126 Segelschiffe, 21 Dampfschiffe, zus. 147 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 34 Steinkohlen, 13 Salz, 43 Stückgüter, 10 Eisen, 2 Petroleum, 1 Laumwerk, 73 Krebse, Rast und Ballast, 8 waren für Nothhafen eingekommen, zus. 184 Schiffe; von den ausgegangenen: 93 Holz, 37 Getreide, 17 diverse Güter und Ballast, zus. 147 Schiffe.

Im Holzgeschäft herrschte eine ungewöhnliche Stille, da die Preise im Auslande ihre weichen Richtung beibehielten. Von den neuen, hier eingetroffenen Zufuhren wurden einige kleine Partien zur Komplettierung früherer Aufträge gekauft und aus diesem Grunde zu nur wenig niedrigeren Preisen. Der größte Theil der neuen Zufuhren ist noch unverkauft geblieben, da die Inhaber auf zu hohe Preise halten.

Halle a./S., 9. Juli. Das Waarengeschäft zeigte während des ganzen Monats Juni einen sehr ruhigen Charakter.

Der Roß- u. d. Handel konnte große Umsätze nicht aufweisen, da die Vorräthe fast ganz geräumt sind und sich nur noch geringe Restposten zeigten. Die Preise behaupteten sich jedoch fest und zogen für 92/93 Proz. Waare sogar um $\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kilogr. an. Für 93 pEt. Rübenroßzucker wurden 11 $\frac{1}{2}$ Thlr., für 92 pEt. 11 $\frac{1}{2}$ à 11 $\frac{1}{2}$ Thlr. und für Rapsprodukte 10 $\frac{1}{2}$ à 9 Thlr. pr. 50 Kilogr. bewilligt. Der Umsatz belief sich auf 15,000 Kilogr.

Die Entwicklung der Zuckerräbe ist zwar im Vergleich mit anderen Jahren etwas zurückgeblieben, der Stand derselben aber ein guter und die Hoffnung auf eine Mittelernte durchaus berechtigt.

Der Handel mit raffinirtem Zucker sowohl mit loco- wie mit Lieferungsware war bei unveränderten Preisen ein befriedigender.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2.....	15 $\frac{1}{2}$ —	$\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Kil.
„ Melis Nr. 1.....	15 $\frac{1}{2}$ —	$\frac{1}{2}$ „ „
„ „ 2.....	15 $\frac{1}{2}$	„ „
„ gemahlene Raffinade.....	15 $\frac{1}{2}$ —15	„ „
„ gemahlene Melis.....	14 $\frac{1}{2}$ —13 $\frac{1}{2}$	„ „
„ weißen Farin.....	13	„ „
„ blonden und gelben Farin..	12 $\frac{1}{2}$ —12	„ „
„ raffin. Rübensyrup.....	3 $\frac{1}{2}$ —4	„ „
„ Melasse.....	44—45	Egr. „

Das Getreidegeschäft ruhte fast vollständig. Die Läger der Probuzenten sind geräumt und der Konsumtionsbedarf war nur mäßig zu bedenken. Die Preise nahmen in Folge dessen einen weiteren Aufschwung, sind übrigens bei der Nähe der Ernte, von der man die besten Erwartungen hegt, seit einigen Tagen wieder im Fallen begriffen. Gegenwärtig werden der Raps und Rübsen geschnitten und wird dabei ebenfalls auf einen guten Ertrag gerechnet.

Am 7. d. M. galten auf hiesigem Markte:

1000 Kil. Weizen je nach Qualität	95—98 Thlr.
1000 „ Roggen „	66—69 „
1000 „ Gerste „	68—70 „
1000 „ Chevaliergerste „	70—72 „
1000 „ Hafer „	50—55 „

Was Landesprodukte betrifft, so fand nur ein kleines Konsumgeschäft statt, wobei die von den Weizenpreisen abhängigen Artikel ihren Preis ebenfalls erhöhten.

Weizenstärke stieg von 9 $\frac{1}{2}$ auf 9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kil.

Gries stieg von 7 $\frac{1}{2}$ auf 7 $\frac{1}{2}$ —8 Thlr. per 50 Kil.

Rümmel war nur spärlich angeboten und mußte mit 11—11 $\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kil. bezahlt werden. Neue Waare ist erst im nächsten Monat zu erwarten.

Im Kolonialwaarengeschäft trat eine Besserung nicht ein. Der Preis des Kaffee blieb im Sinken, und unser Handelsstand suchte deshalb zunächst die zu den höheren Preisen erworbenen Vorräthe zu räumen.

Die Preise schwankten:

für f. Perl-Zellchery.....	zwischen 13 $\frac{1}{2}$ und 12 $\frac{1}{2}$ Egr. pr. Pfd.
„ glatten „.....	12 $\frac{1}{2}$ „ 11 $\frac{1}{2}$ „ „
„ Preanger und Menabo. „	13 $\frac{1}{2}$ „ 12 $\frac{1}{2}$ „ „
„ Demerary.....	12 $\frac{1}{2}$ „ 11 $\frac{1}{2}$ „ „
„ gut ordinalen Java... „	11 $\frac{1}{2}$ „ 11 „ „
„ Campinos, Brasil.....	11 „ 10 $\frac{1}{2}$ „ „

Im Handel mit Reis, Südfrüchten und Gewürzen zeigten sich keine besonderen Bewegungen, und blieb derselbe durchaus schleppend. Das Geschäft in 1872er Crown Fullbrand-Heringen ruhte wegen Mangels an disponibler Waare gänzlich. Der Gang in Matjes-Heringen

ist so reichlich ausgefallen, daß die Preise durch die großen Zufahren gedrückt wurden.

Die Waare wurde je nach Qualität und nach den vorhandenen Vorräthen sehr verschieden, nämlich zu 12—23 Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Das Geschäft in den Produkten unserer Mineralöl-Industrie während der letzten drei Monate bietet wenig Bemerkenswerthes dar. Im Solaröl waren die Umsätze aus erster Hand während dieser Periode nur gering. Die Preise folgten denen des Amerikanischen Petroleum und wichen für Ioto und Sommertermine auf 4 Thlr. inkl. Emballage per 50 Kilogr., einzelne Posten sollen selbst zu 3½ Thlr. verkauft worden sein. Für die Herbst- und Wintermonate fanden größere Abschlässe nicht statt. Selbe Paraffinöle hielten sich auf 3½ Thlr., dunkle zur Gasbereitung wichen auf 2½—2½ Thlr., da in Folge ungünstiger Witterungsverhältnisse größere Posten aus der März-Fabrikation auf Lager geblieben waren. Harte Paraffine blieben zu 26—25½ Thlr. per 50 Kilogr. gesucht, mittelharte zeigten sich fortbauernd knapp und wurden mit 23½—24 Thlr. bezahlt, weichere zu 41/44⁰ bedangen 21—21½ Thlr., die ganz weiche Waare, Solaröl-Paraffin, mangelte vollständig. Von rohem Galizischem Erdwachs wurden große Posten bezogen, deren Aufarbeitung zu Paraffin jedoch nicht lohnend gewesen zu sein scheint, da neuere Verläufe ungeachtet bringender, billigerer Angebote nicht zu Stande kamen. Aus diesem Erdwachs fabrizirtes gelbweißes Halbfabrikat wurde vielfach offerirt, der geforderte Preis von 21—21½ Thlr. per 50 Kilogr. franco hier jedoch zu hoch befunden. Der Abzug von Paraffinkerzen blieb reger, in den Preisen fanden Veränderungen nicht statt.

Die Ruhe im Wollspinnerei- und Wollwebereigeschäft begann einer größeren Lebhaftigkeit zu weichen. Die Spinnerien sind wieder ziemlich beschäftigt und können, da sich die Aufträge mehren, nach und nach ihre bedeutenden Läger, wenn auch zu billigen Preisen, realisiren.

Die Kammgarnspinnereien haben bereits große Aufträge und Abschlässe gemacht, während die Thätigkeit der Webereien noch zu wünschen übrig läßt.

Bielefeld, 9. Juli. Der Geschäftsverkehr im Juni cr. war in ziemlich allen Branchen ein gut belebter und hat Geldmittel nicht unerheblich in Anspruch genommen.

Die Geschäfte der mechanischen Weberei hatten einen sehr günstigen Verlauf, da Aufträge in sämmtlichen Artikeln, namentlich breiter Waaren, zahlreich eingingen, größtentheils aber nur auf spätere Lieferung notirt werden konnten. Die Lagerbestände haben wiederum eine wesentliche Verminderung erfahren. Preise in allen Artikeln unverändert.

Geblickte Leinwand in allen Nummern, Damast und Dress, sowie auch Segeltuch sind zu alten Preisen gut gefragt und Vorräthe davon verhältnißmäßig gering. Das Geschäft in fertiger Wäsche und Hemdeinsätzen war den ganzen Monat hindurch äußerst lebhaft und konnte die Frage danach zu lohnenden Preisen nicht befriedigt werden.

In dem Garngeschäft zeigte sich im Juni cr. mehr Leben als zu erwarten war, und als dies gewöhnlich in dieser Jahreszeit der Fall ist. Die eingehenden Aufträge genügten zur Absorption der Produktion, sind unter diesen Umständen sehr fest und zeigen sogar für einzelne Nummern und Sorten Tendenz zum Steigen. Jutegarnpreise sind etwas fester geworden.

Ueber den gegenwärtigen Stand des Flachses hört man aus Holland, Belgien, dem Rheinlande und der hiesigen Gegend nur Gutes; auch in

Böhmen und Schlesien steht es gut damit. Preise zeigen daher in diesen Gegenden Neigung zum Fallen. Aus Rußland, das schließlich den Ausschlag giebt, sind verlässliche Berichte noch verfehlt, da erst der Juli hierfür entscheidend ist. Preise sind daselbst fest, indem die Vorräthe nur noch gering sein sollen.

In der Seidenfabrikation war das Junigeschäft besonders in halbseidenem Atlas sehr gut, da kaum genug Waare geschafft werden konnte. Es hat den Anschein, als ob die Konfektion große Aufträge vom Auslande, speziell von Amerika, erhalten habe. Im Anfang des Monats legte die Rohseide nicht unbedeutend, gegen Ende trat hingegen ein kleiner Rückschlag ein.

Die Frage nach Möbel- und Schmiedplätzen übersteigt die Produktion und eingegangene nicht unerhebliche Aufträge konnten nur mit monatlichen Lieferzeit angenommen werden. Rohmaterial bleibt flau und steht ein Rückgang der Preise desselben in Aussicht. Arbeitskräfte sind williger wie vor einigen Monaten und namentlich wie voriges Jahr.

Die Frage für Fettwaaren ist mäßig, Preise jedoch ziemlich hoch. Mühlenfabrikate hatten guten Abgang, mit Beginn der zweiten Hälfte des Monats jedoch zu gedrückten Preisen. So lebhaft das Geschäft in Brobfrüchten im Mai cr. sich gestaltete, so plötzlich ließ die Nachfrage im vorigen Monat nach; trotzdem konnten Preise sich gut behaupten, da das Angebot von auswärts nur gering war. In Voraussicht der überaus guten Ernte schränkt sich der Konsum bei den jetzigen hohen Preisen sehr ein und ist der Absatz gleich Null. Rüböl konnte in Anbetracht der reichen Saaterte und bei den immer bringender werdenden Offerten seinen Preis abermals nicht behaupten und büßte ¾ Thlr. per 100 Kilo gegen vorigen Monat im Werthe ein. Bei wenig veränderten Preisen blieb der Verkehr in Spiritus ziemlich schwach.

Ende Juni wurde hier bezahlt:

Weizen...	per 100 Kilo	mit 10 Thlr.	—	Sgr.	—	pf.
Roggen...	, , ,	6	20	, ,	—	,
Gerste.....	, , ,	7	20	, ,	—	,
Hafer.....	, , ,	6	—	, ,	—	,
Kartoffeln.	50	, ,	27	, ,	6	,

In Folge der eingetretenen warmen Witterung hat sich die Sommerfaat sehr erhöht und ist der gegenwärtige Stand derselben, sowie auch derjenige der Kartoffeln ein vielversprechender.

New-York, 7. Juni. In einem Rechtsstreit hat neuerdings der United States Circuit Court entschieden, daß die bisher geübte Anwendung des Zolltarifs auf Wein in der Weise, daß von Flaschenweinen ebenso wie von Faßweinen außer den spezifischen Sätzen noch ein Satz von 25 pEt. ad valorem erhoben wurde, ungerechtfertigt sei, sowohl nach dem Wortlaut, wie nach der Absicht des Gesetzes, welches für die Flaschenweine diesen Zuschlag erlassen wollte, weil aus Zweckmäßigkeitsgründen für dieselben ein Maas bestimmt worden, welches um ungefähr den Betrag der 25 pEt. ungünstiger für den Verzoller ausläge, als bei Faßweinen. Die Zollbehörden sind demnach mit entsprechender Instruktion versehen.

Garlingen, 31. Dezember 1872. Der hiesige Hafen wurde im verflossenen Jahre von 19 Deutschen Schiffen besucht, welche meist Holz brachten und in Ballast wieder ausgingen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 6, 7, 8 und 9 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Sgr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder beiden Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Coetz.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Komm. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Dr. Collet in Paris, rue
Lavoisier 25; für Großbrit-
annien u. Irland Dr. Cowie
in London, 3 St. Ann's Lane,
für Italien d. Schweiz, Dän-
marken, für Griechenland u.
Egypten des R. R. Doherty.
Postamt zu Triest; für die
Länder d. R. R. Doherty Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr 31. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **1. August 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Frankreich: Interpretation des Art 18
des Französisch-Niederländischen Handelsvertrages, betreffend die Einfuhr
zollvereinsländischer Güter. S. 125. — **Zollbehandlung von Scammo-**
nium-Wurzel. 126. — **Frankreich und Birma:** Handelsvertrag
zwischen Frankreich und Birma. 126. — **Guatemala:** Einfuhrverbot
für Waffeu. 126.

Statistik: Oesterreich: Handel und Schifffahrt von Triest
im Jahre 1871. 127. — **Großbritannien:** Jahresbericht des
Konsulats zu Velsaß für 1872. 121. — **Tunis:** Jahresbericht des

General-Konsulats in Tunis für 1872. 127. — **Vereinigte Staaten**
von Nordamerika: Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia
für 1872. 143. — **Hawaii:** Handels- und Schiffsverkehr der
Hawaiischen Inseln in 1872. 146.

Mittheilungen: Berlin 147. Posen 147. Stralsund 147.
Stettin 147. Orlitz 148.

Beilage: Verkehr der zu den Preussischen Rhebereien gehörigen
Greschiffe im Jahre 1872.

Gesetzgebung.

Frankreich.

Interpretation des Art. 18 des Französisch-Nieder-
ländischen Handelsvertrages, betreffend die Einfuhr
zollvereinsländischer Güter.

(Annal. du Comm. ext. Juli 1873.)

Durch ein Circular der General-Zolldirektion vom 31. März
d. J. ist Folgendes bestimmt worden:

Nach Absatz 2 des Art. 18 des Französisch-Niederländischen
Handelsvertrages¹⁾ sollen die Erzeugnisse des Zollvereins als direkt
eingeführt betrachtet werden, wenn sie über Amsterdam, Rotterdam,
Breda, Dordrecht oder Blijssingen in verbleiten Fahrzeugen oder
per Eisenbahn abgefertigt sind.

Diese Bestimmung ist von der Zollverwaltung so ausgelegt
worden, als bezöge sie sich ausschließlich auf die von Holland nach
Frankreich auf dem Landwege bewirkten Einfuhren. Aus einer
Bekanntmachung des Departements für die Auswärtigen Ange-
legenheiten geht jedoch hervor, daß die fünf in Rede stehenden
Häfen nach der Absicht der Vertragsschließenden den Deutschen
Häfen für diejenigen Produkte des Zollvereins vollständig gleich-

gestellt werden sollten, welche dorthin per Eisenbahn oder auf
Kanklen versendet und zur See mit der Bestimmung nach
Frankreich weiter abgefertigt werden würden.

Die unter diesen Bedingungen eingeführten Deutschen Pro-
dukte müssen demzufolge so behandelt werden, als wenn sie direkt
aus dem Produktionslande kämen. Eher könnte man umgekehrt
die von einem der fünf vorgedachten Niederländischen Häfen kom-
menden Produkte desselben Landes, sobald sie ursprünglich zur
See vom Zollverein eingeführt sind, so ansehen, als seien sie
von anderswoher gekommen.

Zollbehandlung von Scammonium-Wurzel.

(Eben.)

Nach einem Ministerial-Erlaß vom 22. Februar d. J. soll
Scammonium-Wurzel nicht zu dem Tariffatz von 1 Zrl. 50 C.
pr. Kilogramm für »Scammonium-Wurzel«, sondern zu dem Tariffatz
von 25 Zrl. pr. 100 Kilogramm für »andere Wurzeln u., medi-
cinische, außereuropäische, nicht besonders benannte¹⁾« rangirt werden.

¹⁾ Vergl. Geset. betreffend die Tarifrung der Rohstoffe, vom 26. Juli
1872, Sand. Arch. 1872 II. S. 267.

¹⁾ Vergl. Sand. Arch. 1865 II. S. 296.

Preuss. Handels-Archiv 1873. II.

Frankreich und Birma.

Handelsvertrag zwischen Frankreich und Birma.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 200 ein Gesetz vom 18. Juli, welches den Präsidenten der Französischen Republik ermächtigt, den nachstehenden zwischen Frankreich und Birma abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsvertrag zu ratifiziren und event. in Vollzug zu setzen.

»Der Präsident der Französischen Republik und Seine Majestät der König der Birmanen, von dem Wunsche geleitet, zwischen Frankreich und Birma freundschaftliche und Handels-Beziehungen anzuknüpfen, welche sie sich vorbehalten, nöthigenfalls durch den Abschluß späterer Vereinbarungen zu befestigen und auszudehnen, haben zu diesem Zwecke als ihre Bevollmächtigten ernannt:

der Präsident der Französischen Republik Herr Charles de Remusat, Minister der Auswärtigen Angelegenheiten u.;

Seine Majestät der König der Birmanen Ihren Botschafter Mengyee Maha Saythoo Kenwoon Mengyee, welche nach Austausch ihrer in guter und gehöriger Form besundenen Vollmachten über nachfolgende Artikel übereingekommen sind:

Art. 1. Franzosen können in Birma und Birmanen in Frankreich ungehindert wohnen, verkehren, Handelsgeschäfte betreiben, Ländereien kaufen, verkaufen, ausbeuten und Gebäude auf denselben errichten, vorausgesetzt, daß sie sich in allen diesen Beziehungen den Landesgesetzen unterwerfen.

Sie sollen für ihre Familie und ihr Eigenthum vollen Schutz, sowie alle diejenigen Vortheile und Privilegien genießen, welche den Unterthanen der meistbegünstigten Nation bewilligt sind oder in der Folgezeit bewilligt werden.

Französische Missionäre sollen in Birma dieselben Vergünstigungen und Freiheiten genießen, wie die Missionäre jeder anderen Nation.

Franzosen, welche in Birma für wissenschaftliche, geographische, naturwissenschaftliche und andere Zwecke reisen, soll seitens der Birmanischen Behörden jeder Beistand zu Theil werden, dessen sie für den Erfolg ihrer Unternehmungen bedürfen.

Umgekehrt werden den Birmanen in Frankreich dieselben Erleichterungen gewährt werden.

Art. 2. Für Waaren, welche Franzosen in Birma ein- und ausführen und umgekehrt, für Waaren, welche Birmanen in Frankreich ein- oder ausführen, sollen keine anderen oder höheren Abgaben entrichtet werden, als wenn sie von Einwohnern des Inlandes oder von Fremden, die zur meistbegünstigten Nation gehören, ein- oder ausgeführt wären. Birmanische Produkte sollen in Frankreich und französische Produkte in Birma dieselbe Behandlung erfahren, wie die gleichartigen meistbegünstigten fremden Produkte.

Die Birmanische Regierung, von dem Wunsche geleitet, die Entwicklung des Handelsaustausches zwischen Frankreich und Birma zu beleben, verpflichtet sich, für die ausgetauschten Artikel keine Zollabgabe festzusetzen, deren Lage 5 pCt. vom Werthe übersteigt. Nach Zahlung der Eingangsabgabe dürfen diese Waaren, gleichviel

durch welche Hände sie gehen, in Birma mit keinen weiteren Lagen oder Auflagen irgend einer Art belastet werden.

Art. 3. Die beiden Regierungen erkennen sich gegenseitig das Recht zu, einen diplomatischen Geschäftsträger bei der einen und anderen Regierung zu unterhalten und überall, wo es das Interesse ihrer Staatsangehörigen erfordert, Konsula oder Konsular-Agenten zu ernennen. Diese Beamten können die Flagge ihres Landes aufhissen und sollen für ihre Personen, sowie in der Ausübung ihres Amtes den gleichen Schutz und dieselben Freiheiten und Vorrechte genießen, welche den Beamten gleichen Ranges der meistbegünstigten Nation gewährt sind oder später gewährt werden.

Art. 4. Da die Birmanische Regierung die Niederlassung von Franzosen in Birma, so viel es in ihrer Macht steht, zu erleichtern wünscht, so wird vereinbart, daß die Birmanischen Behörden in Streitigkeiten zwischen Franzosen, welche stets dem Französischen Konsul zur Entscheidung übergeben werden, nicht interveniren dürfen und daß Streitigkeiten zwischen Franzosen und Birmanen von einem gemischten Gerichtshof, der aus dem Konsul und einem Birmanischen Beamten von hohem Range gebildet ist, abgeurtheilt werden sollen.

Art. 5. Im Todesfalle eines Franzosen in Birma oder eines Birmanen in Frankreich soll die Hinterlassenschaft des Verstorbenen seinen Erben und in deren Ermangelung dem Konsul seines Landes übergeben werden, welcher sich der Mühe zu unterziehen hat, dieselbe an die Berechtigten gelangen zu lassen.

Art. 6. Die gegenwärtige Uebereinkunft soll von einem Jahr zum andern verbindlich bleiben, so lange bis eine der beiden Regierungen der andern ein Jahr vorher ihre Absicht zu erkennen gegeben hat, die Wirkung derselben aufhören zu lassen.

Sie soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen binnen Jahresfrist, oder womöglich früher ausgetauscht werden. Sie soll von dem Vollzuge dieser Auswechslung an in Kraft gesetzt werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten die gegenwärtige Uebereinkunft unterzeichnet und ihre Siegel darunter gesetzt.

Geschehen in doppelter Ausfertigung zu Paris, den 24. Januar 1873.

Guatemala.

Einfuhrverbot für Waffen.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 22. Juli hat die Regierung von Guatemala durch ein Dekret vom 17. Mai d. J. die Einfuhr von Feuerwaffen aller Art bis auf Weiteres verboten.

Statistik.

Oesterreich.

Handel und Schifffahrt von Triest im Jahre 1871.¹⁾

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Ausweis der im Jahre 1871 im Hafen von Triest angekommenen und davon abgegangenen Schiffe,
nach den Flaggen geordnet.

Flaggen.	Angelommen.						Abgegangen.					
	Beladen.		In Ballast.		Total.		Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Segelschiffe.												
Dänemark.....	9	1,233	4	604	13	1,837	12	2,383	5	705	17	3,088
Deutschland.....	29	5,394	4	740	33	6,134	28	6,463	8	1,652	36	8,115
England.....	74	18,522	7	1,843	81	20,365	51	15,037	35	9,099	86	24,136
Frankreich.....	10	1,999	3	514	13	2,513	13	2,775	—	—	13	2,775
Griechenland.....	355	32,802	6	667	361	33,469	337	36,534	29	3,404	366	39,938
Holland.....	34	6,259	1	211	35	6,470	21	4,171	11	1,880	32	12,051
Italien.....	1477	89,113	228	20,277	1705	109,390	1489	121,728	262	11,696	1751	133,424
Nordamerika.....	23	9,776	—	—	23	9,776	11	4,846	13	5,551	24	10,397
Oesterreich.....	3357	157,562	652	47,702	4009	205,264	2854	165,753	1158	48,050	4012	213,803
Portugal.....	1	355	—	—	1	355	1	355	—	—	1	355
Rußland.....	6	1,354	1	200	7	1,554	4	718	4	1,293	8	2,011
Samos.....	6	650	1	240	7	890	7	948	—	—	7	948
Serbien.....	1	25	—	—	1	25	1	38	—	—	1	38
Schweden und Norwegen.....	26	6,706	1	202	27	6,908	19	6,699	11	3,692	30	10,391
Türkei.....	95	6,259	—	—	95	6,259	108	7,007	—	—	108	7,007
Wallachei.....	6	796	—	—	6	796	7	1,209	1	75	8	1,284
Summa der Segelschiffe.....	5509	338,805	908	73,290	6417	412,005	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Dampfer.												
Belgien.....	1	1,243	—	—	1	1,243	1	1,243	—	—	1	1,243
England.....	133	129,635	4	3,075	137	132,710	105	116,131	28	20,009	133	136,140
Frankreich.....	1	375	1	70	2	445	1	375	—	—	1	375
Holland.....	3	1,387	—	—	3	1,387	4	1,793	—	—	4	1,793
Italien.....	49	17,713	4	1,895	53	19,608	48	20,872	5	3,340	53	24,212
Oesterreich.....	797	353,573	798	39,928	1595	393,501	915	358,474	682	31,597	1597	390,071
Rußland.....	1	1,612	—	—	1	1,612	—	—	—	—	—	—
Türkei.....	1	174	—	—	1	174	—	—	—	—	—	—
Summa der Dampfer.....	986	505,712	807	44,968	1793	550,680	1074	498,888	715	54,946	1789	553,834
Summa der Segelschiffe.....	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Zusammen.....	6495	844,517	1715	118,168	8210	962,685	6037	875,552	2252	142,043	8289	1,017,595

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 I. S. 31.

Ausweis der im Jahre 1871 im Hafen von Triest angekommenen und von da abgegangenen Schiffe,
nach den Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

Angelommen von:	Beladen.		In Ballast.		Total.		Abgegangen nach:	Beladen.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.		Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Segelschiffe.							Segelschiffe.						
Afrika:							Afrika:						
Französische Besitzungen ..	3	742	1	202	4	944	Französische Besitzungen ..	18	5,237	—	—	18	5,237
Tunis	1	79	1	218	2	297	Tripolis	3	340	—	—	3	340
Amerika:							Amerika:						
Brasilien	39	8,208	—	—	39	8,208	Brasilien	78	18,097	—	—	78	18,097
Domingo	1	122	—	—	1	122	Vereinigte Staaten	17	8,649	—	—	17	8,649
Argentinische Republik ..	1	181	—	—	1	181							
Spanische Besitzungen ..	1	466	—	—	1	466							
Verein. St. v. Nordamerika	54	22,011	—	—	54	22,011							
Venezuela	1	120	—	—	1	120							
Asien	—	—	—	—	—	—							
Europa:							Europa:						
Belgien	28	7,770	—	—	28	7,770	Belgien	5	1,936	—	—	5	1,936
Frankreich: Atlant. Meer.	1	142	—	—	1	142	Bremen	3	578	—	—	3	578
Mittelmeer ..	24	5,452	15	4,086	39	9,488	Hamburg	1	258	—	—	1	258
Griechenland	232	18,255	3	869	235	27,124	Frankreich:						
England	204	69,406	—	—	204	69,406	Atlantisches Meer ...	79	34,804	—	—	79	34,804
Gibraltar	5	517	—	—	5	517	Mitteländisches Meer	149	52,529	7	1,427	156	53,956
Malta	1	184	—	—	1	184	England	9	4,364	—	—	9	4,364
Hamburg	3	304	—	—	3	304	Griechenland	235	28,209	—	—	235	28,209
Holland	1	254	—	—	1	254	Gibraltar	2	439	1	545	3	984
Ionische Inseln	8	476	2	451	10	927	Malta	10	1,308	1	398	11	1,706
Italien: Neapel	388	16,078	14	2,441	402	18,519	Holland	12	3,752	—	—	12	3,752
Römische Häfen .	242	12,097	55	4,197	297	16,297	Ionische Inseln	59	3,894	18	2,838	77	6,732
Sicilien	95	14,978	13	2,708	108	17,686	Neapel	413	22,629	51	5,996	444	28,625
Sardinien	4	1,013	4	764	8	1,776	Römische Häfen	364	20,898	8	1,240	372	22,138
Lusitana	1	183	—	—	1	183	Sicilien	139	26,924	26	9,022	165	35,946
Venedig	566	16,610	71	8,749	637	25,359	Sardinien	21	5,242	—	—	21	5,242
Preußen	1	180	—	—	1	180	Spanien	1	220	4	765	5	985
Spanien	2	360	2	611	4	971	Venedig	378	12,482	65	2,098	443	14,580
Rußland: Baltisches Meer	1	120	—	—	1	120	Portugal	1	355	—	—	1	355
Schwarzes Meer	46	13,751	—	—	46	13,751	Rußland: Baltisches Meer	4	707	—	—	4	707
Schweden und Norwegen ..	5	683	—	—	5	683	Schwarz. Meer	3	781	5	1,639	8	2,420
Türkei: Egypten	7	1,835	2	599	9	2,434	Schweden und Norwegen.	1	310	—	—	1	310
Moldau	30	6,389	—	—	30	6,389	Türkei: Egypten	36	14,979	—	—	36	14,979
Türkei	274	23,915	2	770	276	24,685	Türkei	250	26,963	52	22,444	302	49,407
Wallachel	20	4,580	—	—	20	4,580	Oesterreich: Kroatien	245	11,724	32	2,525	237	14,949
Oesterreich: Kroatien	288	15,232	21	5,055	309	20,287	Dalmatien	676	25,623	64	1,919	740	17,542
Dalmatien	719	24,653	23	2,228	742	26,881	Rußland ..	1751	42,433	1223	34,241	2974	76,674
Rußland ..	2212	51,461	679	39,302	2991	90,763							
Summa	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005	Summa	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Dampfer.							Dampfer.						
Oesterreichische Dampfer:							Oesterreichische Dampfer:						
aus dem Inlande ...	204	54,619	791	37,835	995	92,454	nach dem Inlande ..	325	61,131	677	30,186	1002	91,317
aus dem Auslande ..	593	298,954	7	2,093	600	301,047	nach dem Auslande ..	590	297,343	5	1,411	595	298,754
Fremde Dampfer:							Fremde Dampfer	159	140,414	33	23,349	192	163,763
aus dem Inlande ...	189	152,139	9	5,040	198	157,179							
Summa der Dampfer ..	986	505,712	807	44,968	1793	550,680	Summa der Dampfer ..	1074	498,888	715	54,946	1789	553,834
Summa der Segelschiffe	5509	338,805	908	73,200	6417	412,005	Summa der Segelschiffe.	4963	376,664	1537	87,097	6500	463,761
Total	6495	844,517	1715	118,168	8210	962,685	Total	6037	875,552	2252	142,943	8289	1,017,595

Uebersicht des Verkehrs in einigen der wichtigsten Handels-
artikel in Triest im Jahre 1871.

Benennung.	Gewicht oder Maß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr im Jahre 1871.	Ausfuhr	Vorrath am 31. Decbr. 1871.
Baumwolle:					
Amerikanische	Ballen	—	22,916	22,916	—
Brasilianische	—	—	2,265	2,265	—
Ägyptische	—	850	21,108	20,658	1,300
Indische	—	2,215	94,631	93,836	3,010
Italienische	—	38	29	47	20
Syrische	—	3,743	42,254	44,017	1,980
	Ballen	6,846	183,203	183,739	6,310
Coffee:					
Brasilien	Zoll-Etr.	31,970	171,932	172,402	31,500
Cuba St. Jago	—	6,900	—	4,450	2,450
Ceylon	—	7,200	19,642	22,042	4,800
Jamaika	—	2,500	—	2,500	—
La Guayra	—	1,300	3,025	3,625	700
Ostindien	—	60	5,983	5,393	650
Mokka	—	400	3,542	2,642	1,300
Portoriko	—	6,300	470	3,770	3,000
S. Domingo	—	6,300	6,271	12,071	500
	Zoll-Etr.	62,930	210,865	228,895	44,900
Drogen:					
Cacao	Zoll-Etr.	150	1,173	1,073	250
Cassia lignea	—	450	585	755	280
Gummi arab.	—	2,700	6,400	7,400	1,700
Ingwer	—	170	—	90	80
Nellen	—	340	825	815	350
Piment	—	1,100	1,385	1,935	550
Pfeffer	—	450	17,385	14,835	3,000
Guaiac	—	2,400	22,500	18,900	6,000
Süßholzwasser	—	1,070	3,110	3,450	730
Lee	—	46	47	48	45
Weißbrauch	—	70	2,750	2,220	600
Simmet	—	70	15	40	45
	Zoll-Etr.	9,016	56,175	51,561	13,630
Farbwaren, Färb:					
Blaufarb	Zoll-Etr.	67,000	4,150	50,150	21,000
Grünfarb	—	3,900	3,400	5,300	2,000
St. Marthe	—	850	2,060	1,410	1,500
Spanfarb	—	1,200	1,790	2,590	400
Sandfarb	—	—	7,000	7,000	—
Indigo, Ostind.	Rüben	18	4,429	4,402	45
Westind.	Surroun	—	—	—	—
Krappfarb, Eypern und Neapel	Ballen	35	13	42	6
besgl. Smyrnaer ..	—	250	1,096	836	510
Erdennille	Zoll-Etr.	35	19	18	36
Galläpfel	—	550	1,415	1,835	130
Kreuzbeeren	—	190	1,231	1,221	200
Saffor	—	340	594	734	200
Fische:					
Seringe	Fässer	300	7,800	7,000	1,100
Stodffische	Zoll-Etr.	9,500	3,470	9,700	3,270
Getränke, spirit.:					
Rum	Fässer	290	188	348	130
Ausl. Spiritus	—	100	3,574	3,474	200
besgl.	Fässer	—	4,027	4,027	—
Inl. Spiritus	—	—	2,324	2,224	100
besgl.	Fässer	—	2,390	2,390	—

Benennung.	Gewicht oder Maß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr im Jahre 1871.	Ausfuhr	Vorrath am 31. Decbr. 1871.
Getreide u. Delfamen:					
Hafer	Pr. Sch.	3,636	165,074	157,347	11,363
Weizen	—	37,875	1,305,778	1,169,428	174,225
Mais	—	3,030	840,718	816,478	27,270
Roggen	—	4,545	3,545	8,090	—
Gerste	—	90,900	187,996	272,397	6,499
Bisolen	—	49,995	293,879	324,179	19,695
	Pr. Sch.	189,981	2,796,990	2,747,919	239,052
Flachs	Ballen	60	1,965	1,625	400
Hanf	Ballen	800	13,200	13,500	500
Knoepfern	Zoll-Etr.	27,390	181,740	150,840	58,290
Geerbte Häute, Juch- ten	Stück	2,500	8,650	10,550	600
Portugies. Ochsen- häute	—	—	1,000	1,000	—
Spanisches Leder ..	—	100	500	600	—
Diverse	—	2,100	17,500	18,350	1,250
Kleine Häute	—	3,800	16,140	18,700	1,240
Roh trockene Amer. Felle	—	38,100	48,500	75,100	11,500
Gefalgene besgl. ..	—	1,000	11,518	11,600	918
Ochsen- und Kuh- häute von Val- matien und aus dem Inlande ..	—	900	10,150	10,600	450
Zubereitete Ziegen- felle	—	2,000	6,500	7,700	800
Ochsen- und Kuh- häute a. b. Levante	—	1,100	9,400	10,200	300
Kuhhäute von Kal- kutta	—	110,000	147,500	222,500	35,000
besgl. von Afrika ..	—	—	14,700	7,200	7,500
besgl. v. Alexandr. ..	—	800	11,000	11,800	—
Rüffelhäute	—	2,800	28,900	28,500	3,200
Räuberhäute	—	2,500	36,500	38,000	1,000
Kammer- u. Ziegen- häute	—	53,400	447,000	494,400	6,000
Fasenselle	—	96,000	68,000	161,000	3,000
Bodhäute, gefalgene	—	25,000	149,000	130,000	44,000
	Stück	342,100	1,032,458	1,257,800	116,758
Mineral. Produkte:					
Eis, Engl., Span.	Stück	100	9,876	8,176	1,800
Eisen, Russ., Schwed.	Zoll-Etr.	1,500	3,750	3,650	1,600
Stahl	—	8,000	31,150	32,150	7,000
Kupfer	Zoll-Etr.	1,200	5,850	6,050	1,000
Zinn, Engl., Span.	Stück	50	2,360	2,110	300
besgl.	—	5	71	66	10
Weißblech	Rüben	1,300	4,717	5,617	400
Schwefel, roh	Zoll-Etr.	20,000	79,500	82,500	17,000
raffinirt.	—	320	630	925	25
Soda, Sicilianische	—	2,350	1,000	1,470	1,880
Olivendöl:					
Dalmatier	Orne	4,000	62,300	62,800	3,500
Puglianer	—	8,000	77,070	76,970	8,100
Evantiner	—	5,950	119,480	116,430	9,000
Genua und Curca ..	Zoll-Etr.	—	250	250	—

Benennung.	Gewicht oder Maß.	Vorrath im Januar 1871.	Einfuhr im Jahre 1871.	Ausfuhr	Vorrath am 31. Decbr. 1871.
Petroleum:					
Amerikan., raffiniert	Fässer	3,400	93,493	82,573	16,320
besgl.	Kisten	39,000	9,100	45,800	2,300
Reis:					
Italien u. Indien.	Zoll-Etr.	13,500	134,112	134,612	13,000
Süßfrüchte:					
Kranzfrüchte	Zoll-Etr.	22,400	97,800	118,200	2,000
Smirnafeigen	"	200	9,700	8,400	1,500
Mandeln	"	8,750	41,320	42,570	7,500
Sultaninen	"	9,000	43,000	49,200	2,800
" rothe Carab.	"	1,250	19,000	15,550	4,700
" Eidme	"	7,200	27,400	29,400	5,200
" Stanchio	"	1,700	13,400	15,100	—
" Samos	"	5,000	12,800	16,900	900
" schwarze	"	750	17,300	15,250	2,800
" von Sicilien	"	22,800	128,220	128,770	22,250
" Elemé	"	4,300	18,600	21,200	1,700
	Zoll-Etr.	83,350	428,540	428,540	51,350
Seide	Weber Ein- noch Ausfuhr.				
Wachs:					
Levante	Zoll-Etr.	400	1,860	1,880	380
Wolle:					
Räumerwolle	Ballen	250	3,409	3,224	435
mit Ralf	"	120	97	217	—
bearbeitete, gewasch.	"	588	3,418	3,758	248
rohe	"	325	2,241	2,261	305
Matrasen, gewasch.	"	1,736	8,391	9,808	319
rohe	"	158	4,381	4,489	50
Kameelhaare	"	11	96	98	9
Wolstone	"	17	43	52	8
	Ballen	3,205	22,076	23,907	1,374
Zucker:					
raffiniert, aus:					
Holland u. Belg.	Zoll-Etr.	—	15,340	12,207	3,133
Oesterreich	"	1,500	201,000	193,500	9,000
Preußen	"	—	4,600	4,600	—
Oesterreich, bearb.	"	400	21,300	20,100	1,600
	Zoll-Etr.	1,900	242,240	230,407	13,733
raff. in Broden aus:					
Holland u. Belg.	Zoll-Etr.	—	140	140	—
Frankreich	"	—	—	—	—
Oesterreich	"	1,100	19,500	18,600	2,000
	Zoll-Etr.	1,100	19,640	18,740	2,000
roh, aus:					
Indien	Zoll-Etr.	100	—	100	—
England	"	—	6,982	6,482	500
Ägypten	"	200	3,404	2,904	700
Oesterreich	"	1,000	17,000	15,400	2,600
	Zoll-Etr.	1,300	27,386	24,886	3,800

Werth der Waaren-Ein- und Ausfuhr in und vom Triest
im Jahre 1871.

Länder.	Einfuhr. Gulden.	Ausfuhr. Gulden.
Afrika:		
Ägier	256,330	155,940
Libyos	—	40,790
Tunis	1,920	—
Amerika:		
Brasilien	5,837,956	2,471,833
Domingo	96,827	—
Argentinische Republik	155,247	—
Spanische Besitzungen	180,987	—
Vereinigte Staaten	7,187,167	2,018,735
Venezuela	148,421	—
Asien:		
Englische Besitzungen	17,383,693	1,673,403
Europa:		
Belgien	2,899,359	1,514,634
Dänemark	—	45,255
Frankreich: Atlantisches Meer	66,813	2,497,496
Mittelmeer	1,175,890	3,796,026
Griechenland	4,952,291	3,765,105
Großbritannien	37,911,094	9,837,095
Österreich	176,917	208,320
Malta	129,564	105,232
Deutschland: Hamburg	101,127	113,584
Bremen	—	24,598
Preußen	24,827	—
Römische Inseln	2,148,765	2,675,558
Italien: Neapel	5,788,370	2,779,231
Rom und Marken	2,438,704	3,934,846
Sardinien	56,214	184,438
Sicilien	2,480,415	1,137,740
Triest	77,241	47,381
Venetien	9,807,834	13,438,285
Portugal	11,192	72,734
Rußland: Baltisches Meer	12,037	234,642
Schwarzes Meer	4,304,040	1,901,728
Spanien	92,297	15,390
Schweden und Norwegen	92,292	43,655
Türkisches Reich: Ägypten	14,748,990	5,935,378
Moskau	840,645	223,954
Türkei	22,478,952	24,661,955
Walachien	609,870	71,546
Niederlande	572,547	884,178
Summa: Ausland...	145,247,345	86,460,685
Inland ...	11,082,837	24,011,428
Total: zur See	156,330,182	110,472,113
zu Lande	92,441,732	104,380,984
Summa Summarum	248,771,914	214,853,097

Bestand der Oesterreichischen Handelsmarine am Ende
des Jahres 1871.

Schiffsgattungen.	Anzahl.	Tonnen.	Bemannung.	Pferdekraft.
Dampfschiffe:				
Langer Fahrt	72	47,516	2,203	16,255
Große Küstenfahrer	2	81	11	65
Kleine Küstenfahrer	18	965	116	587
Segelschiffe:				
Langer Fahrt	581	280,069	6,050	—
Große Küstenfahrer	118	12,115	634	—
Kleine Küstenfahrer	2279	37,935	7,004	—
Fischerbarren	1349	3,802	4,303	—
Leichter und Rum. Boote	3470	8,578	7,552	—
Summa	7889	391,061	27,873	16,907

Großbritannien.**Jahresbericht des Konsulats zu Belfast für 1872.¹⁾**

Die Liste der im verfloffenen Jahre hier angekommenen und abgegangenen Deutschen Schiffe ergibt als

angekommen 43 Deutsche Schiffe, von zusammen 7270 Last,
abgegangen 42 „ „ 7430 „

am 1. Januar 1873

im Hafen 4 „ „ 583 „

Aus Deutschen Häfen sind angekommen:

11 Deutsche Schiffe, von zusammen 2483 Last,

11 nichtdeutsche Schiffe, von zusammen 1711 Tons Register.

Von hier nach Deutschen Häfen abgegangen ist nur 1 Deutsches Schiff in Ballast von 419 Last.

Die Verminderung der in 1872 angekommenen Schiffe gegen das Vorjahr hat hauptsächlich den Küstenverkehr betroffen.

Es ergibt sich eine Abnahme im Verkehr der Küstenfahrer aus Irlandschen Häfen von 55,202 Tons,
aus Großbritannischen Häfen .. „ 10,333 „

Abnahme 65,535 Tons.

Dagegen hat der direkte Verkehr mit dem Auslande zugenommen.

Es ergibt sich eine Zunahme der vom Auslande kommenden Schiffe, wie folgt: Dampfschiffe 5,702 Tons,

Segelschiffe 18,274 „

Verkehr mit ausländischen Häfen, Zunahme 23,976 Tons.

Die vom Auslande hier eingetroffenen 451 Schiffe, von zusammen 178,320 Tons, gehörten den folgenden Nationen an:

Großbritannien 254 Schiffe,

Norwegen 60 „

Deutschland 43 „

Italien 31 „

Frankreich	16 Schiffe,
Rußland	15 „
Oesterreich	12 „
den Vereinigten Staaten von Amerika	6 „
Schweden	6 „
Dänemark	5 „
Holland	1 „
Griechenland	1 „
Spanien	1 „

451 Schiffe.

Der Schiffsahrtverkehr unseres Hafens hat sich im Laufe der letzten zwanzig Jahre in Betreff des Tonnengehalts nahezu verdoppelt. Die Zahl der angekommenen Schiffe betrug

1852... 5221 Schiffe, von zusammen 684,156 Tons,

1872... 8230 „ „ 1,309,251 „

Einfuhr und Ausfuhr.

Der direkte Verkehr unseres Hafens mit Deutschland ist unbedeutend und schwerlich einer großen Ausdehnung fähig. Die Zollamtsregister ergeben an direkten Importen aus Deutschen Häfen: Werth

Bauholz..... 5231 Tons, 12,058 Pfd. Sterl.

Wollen..... 1692 „ 22,472 „

Gerste..... 490 „ 5,149 „

Kleie..... 192 „ 1,152 „

Widen..... 160 „ 1,238 „

Rohmit (ohne Art Düngsalz) 185 „ 555 „

7950 Tons, 42,624 Pfd. Sterl.

Direkter Export nach Deutschland hat nicht stattgefunden.

Summarische Uebersicht

der während der letzten zehn Jahre in Belfast angekommenen Schiffe und ihres Tonnengehalts, sowie der während der letzten zehn Jahre in Belfast registrierten Schiffe.

Angelommene Schiffe:

1863	6680 Schiffe	993,303 Tons,
1864	6929 „	1,020,037 „
1865	6947 „	1,111,581 „
1866	7442 „	1,366,788 „
1867	7817 „	1,372,326 „
1868	7156 „	1,201,306 „
1869	8225 „	1,203,776 „
1870	8303 „	1,225,566 „
1871	9323 „	1,350,810 „
1872	8230 „	1,309,251 „

Registrierte Schiffe:

1863	509 Schiffe	63,928 Tons,
1864	490 „	64,586 „
1865	539 „	66,924 „
1866	537 „	66,620 „
1867	533 „	65,610 „
1868	522 „	62,821 „
1869	473 „	61,337 „
1870	462 „	62,653 „
1871	460 „	64,735 „
1872	439 „	64,099 „

Die in 1872 angekommenen Schiffe mit 1,309,251 Tons sind wie folgt zu klassifizieren:

Irlandsche Küstenfahrer 120,475 Tons,

Von Großbritannien kommend:

Dampfschiffe 658,478 Tons,

Segelschiffe 351,978 „

1,010,456 „

Vom Auslande kommend:

Dampfschiffe 40,311 Tons,

Segelschiffe 138,009 „

178,320 „

1,309,251 Tons.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 681.

Nichtsdestoweniger ist unser Handel mit Deutschland nicht unbedeutend. Unser Absatz an Garnen und Leinenwaaren nach Deutschland dürfte eine ganz ansehnliche Ziffer erreichen. Leider liegen darüber keine offizielle Nachweise vor, da beinahe alle unsere Verschiffungen von Erzeugnissen unserer Industrie über Englische oder Schottische Häfen bewerkstelligt werden und in deren Zollamtslisten erscheinen. Die Board of Trade Returns geben unter Exporten aus Großbritannien und Irland zusammen nach Deutschland an:

	1871	1872
Leinengarn.....	9,077,534 Pfb.	6,336,528 Pfb.
im Werthe von		im Werthe von
711,301 Pfb. Sterl.,		624,703 Pfb. Sterl.,
Leinenwaaren ..	7,796,745 Pbs.	6,600,876 Pbs.
im Werthe von		im Werthe von
326,271 Pfb. Sterl.,		270,260 Pfb. Sterl.

Zu diesen Exporten liefert Belfast allein den größten Theil. Inbessenen auch die Angaben des Board of Trade sind für den wirklichen Verkehr mit den verschiedenen Ländern des Auslandes nicht maßgebend. So geht z. B. ein großer Theil unter „Deutschland“ ausgeführter Exporte nur im Transit durch Deutschland nach Oesterreich, Rußland u. s. w., umgekehrt geht wiederum der größte Theil der unter „Holland“ erscheinenden Exporte schließlich nach Deutschland und der Schweiz.

Um aber ein möglichst lebendiges Bild des Verkehrs unserer Stadt zu geben, sind wiederum die Register des hiesigen Hafenamts benützt worden, welche die Bruttoeinfuhr und Ausfuhr angeben ohne Unterschied, ob der Verkehr mit inländischen oder ausländischen Häfen stattgefunden hat.

Wie in früheren Jahren sind die wichtigsten Artikel möglichst klassifizirt zusammengestellt und ist in nachstehender Uebersicht eine vergleichende Liste der Einfuhr und Ausfuhr für die letzten drei Jahre gegeben:

E i n f u h r.

Verzeichniß der bedeutendsten Einfuhrartikel von Belfast im Jahre 1870, 1871 und 1872.

Einfuhr von ausländischen und inländischen Häfen zusammen.

	1870	1871	1872
Weizen.....	45,991 Tons,	65,858 Tons,	70,859 Tons,
Weis.....	26,311 „	52,034 „	76,200 „
Gerste.....	2,320 „	2,670 „	3,627 „
Roggen.....	101 „	589 „	952 „
Mehl.....	10,960 „	11,918 „	12,293 „
Bauholz.....	54,726 Barrels,	15,589 Barrels,	7,353 Barrels,
Planzen.....	18,149 Coabs,	25,461 Coabs,	23,879 Coabs,
	882 Hundred,	—	—
Eisenbahnschwellen.....	31,705 Coabs,	33,326 Coabs,	38,319 Coabs,
Schiefen.....	3,427 Tons,	2,246 Tons,	3,760 Tons,
Eisen: Gußeisen (Cast iron).....	7,669 „	7,258 „	6,096 „
Stabeisen.....	4,544 „	5,044 „	4,156 „
Roßeisen (Pig iron).....	10,359 „	10,444 „	8,532 „
Ragelisen.....	5,860 „	6,033 „	4,450 „
Platten und Blech.....	928 „	864 „	540 „
Bandeisen.....	7,727 „	5,739 „	4,348 „
Bolz.....	605 „	498 „	499 „
Scrap.....	275 „	168 „	296 „
Nietnägeln.....	92 „	13 „	72 „
Cement.....	11,084 Bags,	7,625 Bags,	5,962 Bags,
	4,269 Tons,	4,362 Tons,	3,330 Tons,
Leer.....	5,958 Barrels,	3,404 Barrels,	5,467 Barrels,
	423 Puns,	449 Puns,	620 Puns,
Pech.....	563 Barrels,	735 Barrels,	809 Barrels,
Harz.....	5,347 „	4,245 „	4,799 „
		27 Casts,	3 Casts,
Steinbohlen.....	655,465 Tons,	650,950 Tons,	640,043 Tons,
Del und Thran.....	882,010 Gallons,	955,120 Gallons,	1,035,340 Gallons,
Leinengarn.....	319 Tons,	179 Tons,	138 Tons,
	5,350 Ballen,	8,482 Ballen,	8,008 Ballen,
Flachs.....	16,691 Tons,	30,392 Tons,	17,339 Tons,
Seide.....	1,773 „	2,135 „	1,943 „
Hauf.....	2,129 „	2,569 „	2,377 „
Leinfaat.....	482 „	465 „	409 „
	16,749 Hgbs.,	9,881 Hgbs.,	9,557 Hgbs.,
	63,560 Barrels,	15,617 Barrels,	25,136 Barrels,
Brandy.....	47,352 Gallons,	59,834 Gallons,	33,478 Gallons,
Ein.....	21,506 „	72,016 „	17,086 „
Whisky.....	668,638 „	599,969 „	828,060 „

	1870	1871	1872
Wein	249,545 Gallons,	238,375 Gallons,	258,685 Gallons,
Alle und Bier	772,851 ,	853,827 ,	967,338 ,
Porter	1,149,896 ,	1,417,120 ,	1,423,586 ,
Thee	37,307 Eßts.,	37,382 Eßts.,	40,370 Eßts.,
	8,361 Halfchefts,	10,779 Halfchefts,	10,733 Halfchefts,
	4,922 Cabbles,	6,694 Cabbles,	5,769 Cabbles,
Zucker	380,171 Cwts.,	360,975 Cwts.,	393,374 Cwts.,
Tabak	1,381,968 Pfb.,	1,321,264 Pfb.,	1,574,168 Pfb.

A u s f u h r.

Verzeichniß der bedeutendsten Ausfuhrartikel von Belfast im Jahre 1870, 1871 und 1872.

Ausfuhr nach inländischen und ausländischen Häfen zusammen.

	1870	1871	1872
Hafer	8,539 Tons,	13,952 Tons,	3,465 Tons,
Kartoffeln	8,948 ,	2,931 ,	6,672 ,
Heu	5,082 ,	8,373 ,	1,633 ,
Flachs	5,200 ,	4,349 ,	3,528 ,
Heide	2,605 ,	2,252 ,	1,977 ,
Abfall von Flachsheide	3,811 ,	4,091 ,	4,391 ,
Pferde, Esel, Maulesel	4,750 Stück,	5,306 Stück,	6,908 Stück,
Rindvieh	64,988 ,	89,596 ,	100,397 ,
Schafe	26,227 ,	43,789 ,	31,854 ,
Schweine	25,868 ,	34,054 ,	27,055 ,
	3,867 Crates,	9,202 Crates,	8,687 Crates,
Butter	161,276 Cwts.,	178,651 Cwts.,	182,369 Cwts.,
Eier	15,891 Risten,	18,190 Risten,	18,267 Risten,
Geflügel	15,197 Körbe,	17,540 Körbe,	16,362 Körbe,
	27,342 Gänse,	30,692 Gänse,	26,672 Gänse,
Dachsig	5,349 Tons,	5,763 Tons,	6,025 Tons,
Kalkstein	16,871 ,	28,473 ,	33,770 ,
Steinsalz	8,289 ,	8,964 ,	9,091 ,
Eisenerz	9,763 ,	14,408 ,	22,254 ,
Schinken	84,225 Cwts.,	112,271 Cwts.,	109,066 Cwts.,
Speck	97,847 ,	124,049 ,	59,800 ,
Schmalz	33,941 ,	44,100 ,	32,428 ,
Schweinefleisch	17,305 ,	20,324 ,	14,080 ,
Leinen	112,253 Rollen,	122,425 Rollen,	120,409 Rollen,
Leinwand	4,740 ,	4,950 ,	4,387 ,
Leinwand	2,236 Tons,	2,434 Tons,	2,244 Tons,
	17,394 Ballen,	16,661 Ballen,	15,009 Ballen,
Flachs	5,260 Tons,	4,349 Tons,	3,528 Tons,
Heide	2,605 ,	2,252 ,	1,977 ,
Whisky	555,187 Gallons,	754,427 Gallons,	1,114,754 Gallons,
Wein	17,366 ,	11,692 ,	16,816 ,
Alle und Bier	44,460 ,	38,380 ,	42,840 ,
Porter	144,016 ,	205,328 ,	157,376 ,

Die Zahlen sprechen für sich selbst und bedürfen keiner weiteren Beleuchtung.

Am Zoll wurde am hiesigen Hauptzollamte erhoben 1,106,140 Pfb. Sterl. 15 Sch. gegen 916,359 Pfb. Sterl. 1 Sch. 9 Pce. in 1871.

Es wurden folgende Waaren verzollt:

Thee	Wein	Spirituen	Tabak
Pfb.	Gall.	Gall.	Pfb.
3,849,068	212,833	1,564,282	1,211,523

Leinenhandel von Belfast im Jahre 1872.

Im letztjährigen Bericht über diesen Industriezweig wurden für das Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

damals eben angetretene Jahr 1872 weniger günstige Verhältnisse in Aussicht gestellt, als diejenigen, welche unsern Handel im Jahre 1871 belebt hatten.

Zunächst wirkte eine Reihe von Umständen zusammen, den Einstands-Kostenpreis unserer Waaren zu vertheuern, theureres Rohmaterial, theureres Arbeitsmaterial (Rohlen, Eisen etc.) und hohe Löhne.

Die nachstehende Liste enthält eine Zusammenstellung der Ernten und Einfuhr von Flachs in den Jahren 1869/1872, sowie Flachspreise während des letzten Jahres. Der wunde Fled der Leinenindustrie, der Stillstand und zum Theil sogar der Rückgang in der Produktion von Rohmaterial dauert leider fort.

	in Irland		Belfast			
Jahr	mit Flachse bestellt:	Brutto-Ertrag:	Einfuhr:	Ausfuhr:	Saldo für Konsum:	
1869.....	229,178 Acres	29,569 Tons	9,223 Tons	3,665 Tons	35,127 Tons	
1870.....	194,893 „	30,771 „	16,691 „	5,260 „	42,202 „	
1871.....	156,883 „	12,929 „	30,392 „	4,349 „	38,972 „	
		geschätzt auf				
1872.....	122,003 „	18,920 Tons	17,339 „	3,528 „	32,731 „	

Die zweite Kolonne giebt den Totalertrag der Ernten für ganz Irland, die dritte und vierte Kolonne geben nur den Import und Export des Hafens Belfast, die Importe in andere Irlandsche Häfen, Londonderry, Dublin, Cork &c., bürften den Saldo für Konsum um einige Tausend Tons erhöhen. Der Total-Konsum von Flachse in Irland wird auf etwas über 44,000 Tons per Jahr geschätzt. Von dem im Jahre 1872 in ganz Irland mit Flachse bestellten Boden, im Ganzen 122,003 Acres, kommen auf unsere Provinz Ulster allein 114,792 Acres.

Flachsepreise im Jahre 1872.

Monat:	Irlandscher Flachse, Strabane:				Russischer Flachse, Riga F P K			
	52 Pfb.	Strl. 10 Sh.	bis 95 Pfb.	Strl. per Tonne	52 Pfb.	Strl. — Sh.	per Tonne	
Januar.....	52	—	85	—	—	—	—	—
Februar.....	50	—	70	—	—	—	—	—
März.....	50	—	75	—	50	10	—	—
April.....	52	—	75	—	47	10	—	—
Mai.....	50	—	70	—	—	—	—	—
Juni.....	—	—	—	—	44	10	—	—
Juli.....	70	—	90	—	—	—	—	—
September.....	50	—	90	—	—	—	—	—
Oktober.....	55	—	100	—	45	—	—	—
November.....	55	—	95	—	45	10	—	—
Dezember.....	—	—	—	—	—	—	—	—

Preise von Rohseinen während des Jahres 1872 in den Hauptnummern der $\frac{1}{2}$ leichten Seinen.

	$\frac{1}{2}$ Light Power looms						$\frac{1}{2}$ Light Handlooms					
	Preise per Yarb in Pence						Preise per Yarb in Pence					
	10 ⁰⁰	11 ⁰⁰	12 ⁰⁰	13 ⁰⁰	14 ⁰⁰	15 ⁰⁰	14/16	15/17	16/18	17/19	18/20	19/21
1. Januar.....	8 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	13	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	16	17 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
1. Februar.....	8 $\frac{1}{2}$	9	10	11	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	12	13 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$	19 $\frac{1}{2}$
1. Juli.....	8	8 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	12	13 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	13	14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	17	18 $\frac{1}{2}$
1. September.....	7	7 $\frac{1}{2}$	9	10	11 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$
1. Oktober.....	7 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	17 $\frac{1}{2}$
1. Dezember.....	7 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$	13	11 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$	14 $\frac{1}{2}$	15 $\frac{1}{2}$	17

Preise von Garnen während des Jahres 1872.

Ordinarx Line Wests-Minimalpreise.															
1872		40s		60s		80s		100s		120s		140s		160s	
		Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Januar... 8.		6	3	5	4½	5	—	4	9	5	—	5	6	6	6
Februar.. 12.		6	4½	5	4½	5	1½	5	—	5	3	5	7½	6	6
März..... 4.		6	4½	5	6	5	1½	5	—	5	3	5	7½	6	6
April..... 8.		6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Mai..... 6.		6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Juni..... 3.		6	4½	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
Juli..... 1.		6	3	5	4½	5	—	4	10½	5	1½	5	6	6	6
August... 5.		6	—	5	3	5	—	4	10½	5	—	5	6	6	6
September 2.		6	—	5	—	4	9	4	9	4	10½	5	3	6	3
Oktober... 7.		6	—	5	3	5	—	5	—	5	—	5	4½	6	3
November. 4.		6	—	5	3	5	—	5	—	5	—	5	4½	6	1½
Dezember . 2.		6	1½	5	3	5	—	4	10½	5	—	5	4½	6	—

Der zweite Faktor in der Produktion unserer Waaren, welcher freilich auf alle Zweige der Textilindustrie ziemlich gleichmäßig wirkt, das Arbeitsmaterial, kostet gleichfalls bedeutend mehr als in früheren Jahren. Die Maschinerie ist mit den hohen Eisenpreisen theurer geworden. Die Steinkohlen kosteten in Belfast:

	1871		1872	
	29. Dezember	4. Oktober	27. Dezember	
	Sh.	Pce.	Sh.	Pce.
Scotch Steam..... per Ton	14	9	27	—
Nord Ayr.....	15	6	27	—
Cumberland Steam	16	—	27	—
Crosby Steamwool	16	6	—	—
Wigan.....	17	—	31	—
Best 4 feet Owrel	18	6	32	6

Wenn man erwägt, daß unsere Provinz jährlich über 600,000 Tons Kohlen verbraucht, so bedeutet eine Erhöhung der Kohlenpreise von nur 7 Sch. per Ton schon einen jährlichen Ausfall resp. Minderverdienst von über 200,000 Pfd. Strl. für unsere Provinz Ulster allein.

Der dritte Faktor, Arbeitslohn, ist im letzten Jahresberichte eingehend besprochen worden.

Bis dahin war unsere Insel von den direkten Erschütterungen des großen Kampfes zwischen Arbeit und Kapital einigermaßen verschont geblieben. Nur vereinzelte schwache Wellen dieses Weltkampfes berührten auch unsere Gestade und riefen hier und da schwache Strifes hervor, die aber sofort beglichen wurden. Im großen Ganzen haben unsere Fabrikanten bisher die weisse Politik verfolgt, die Löhne ihrer Arbeiter der jeweiligen Prosperität der Industrie möglichst anzupassen und so den Arbeitern von vornherein jeden vernünftigen Grund zu der gewaltsamen Selbsthilfe eines Strifes genommen; unsere Arbeiter ihrerseits waren vernünftig genug, dies weisse Entgegenkommen anzuerkennen. Im Frühjahr des verfloffenen Jahres dagegen machte sich ein anderer Geist in der Silbe der Flachsbereiter — Flagbressers — geltend und Belfast wurde der Schauplatz eines Strifes, welcher an der Festigkeit und Ausdehnung den großen Arbeitseinstellungen in England und auf dem Kontinente nicht nachstand.

Die Flagbressers in unsern verschlehenen Spinnereien — etwa 2000 an der Zahl — hielten im Monat Mai mehrere Versammlungen, deren Endresultat die Forderung einer Lohnerhöhung von 20 pEt. war. Da unsere Industrie sich damals gerade — Ende Mai — in einer nicht weniger als günstigen Lage befand, so verweigerten die Spinner entschieden, dieser Forderung nachzugeben, erbieten sich dagegen, die Löhne der Flachsbereiter um 10 pEt. zu erhöhen und daneben auch den übrigen Arbeitern ihrer Etablissements eine entsprechende Lohnerhöhung zu Theil werden zu lassen. Dieses Anerbieten wurde von den Flachsbereitern abgewiesen, und als dieselben hartnäckig auf ihrer Forderung bestanden, saßen sich die Spinner veranlaßt, ihre Spinnereien zu schließen, wodurch nicht allein die 2000 unzufriedenen Flagbressers, sondern auch die übrigen Arbeiter, welche über 28,000 zählten, arbeitslos gemacht wurden.

Die Arbeitseinstellung dauerte durchschnittlich vierzehn Tage, in einigen Spinnereien mehr, in andern weniger, je nach den Terminen der für die Kündigung stipulirten Fristen. Die Flachsbereiter gelangten nun bald zu der Einsicht, daß sie nicht im Stande seien, ihre Forderung durchzusetzen und nahmen das ihnen von vornherein von den Spinnern gestellte Anerbieten in allen Stücken an. Am 22. Juni war der Strife als beendet zu betrachten. Inzwischen hatten die streikenden Flachsbereiter während der kurzen nur vierzehntägigen Arbeitseinstellung so viel Lohn eingebüßt, als die nunmehr erlangte (ihnen sofort angebotene) Lohnerhöhung für volle sechs Monate betrug und hatten außerdem 28,000 ihrer Mitarbeiter zwei Wochen lang um ihren Broterwerb gebracht.

Zunächst also wirkten verschiedene Faktoren zusammen, den Produktionspreis von Garnen zu erhöhen; dessenungeachtet gehören Spinnereien zu den wenigen Zweigen unserer Industrie, welche im verfloffenen Jahre prosperirt haben, prosperirt zwar auf Kosten der häufig mit denselben Etablissements verbundenen Webereien. Der Grund davon liegt in der gegenwärtig wenig gesunden Lage unseres Leinenhandels.

Nach den Registern des Hafenamts betrugen die Verschiffungen von Garnen aus unserm Hafen 2244 Tons und 15,009 Ballen, also etwa 22,938,560 Pfd. b. h. 190 Tons und 1652 Ballen weniger als das Jahr vorher, eine Abnahme von ca. 2,275,000 Pfd.

Nach den Board of Trade Returns betrug der Export von Garnen aus Großbritannien und Irland zusammen im Jahre 1872 31,218,749 Pfund, b. i. 5,016,876 Pfd. weniger als das Jahr vorher, und 6,020,565 Pfd. weniger als im Jahre 1870. Aus dem Vergleiche dieser Zahlen zu schließen, sollte unser Absatz an Garnen nach England und Schottland eher zu als abgenommen haben und das wird auch von

wohlunterrichteter Seite als Thatsache bestätigt; es sind nämlich einige bedeutende Spinnereien, in Yorkshire und Lancashire, welche dieselben Sorten Garne spannen, wie unsere Spinnereien, eingegangen; diesen nicht unbedeutenden Ausfall hat Irland zu decken. Nach Lancashire wurden starke Partien Westgarns zur Fabrication von Halbleinen verkauft.

Trotz des schleppenden Leinengeschäfts war die Nachfrage nach Garnen durchgehends lebhaft und das hatte darin seinen Grund, daß wir zu viel mechanische Webereien besäßen, das eben ist der kranke Punkt in unserer Lage. Die Produktionskraft für Gewebe ist über Gebühr gefördert worden, ohne daß die Produktionskraft für Leinengeschpinnst damit gleichen Schritt gehalten hätte.

Einige statistische Notizen mögen den Punkt erläutern. Es bestanden in Irland:

im Jahre	Spinnereien.	Spindeln in Thätigkeit.	Spindeln außer Thätigkeit.	Gesamtzahl der Spindeln.
1859.....	82	561,000	91,000	652,000
1864.....	74	642,000	9,000	651,000
1868.....	90	842,000	60,000	902,000
1869.....	96	903,000	61,000	964,000

Neuere offizielle Angaben liegen nicht vor, indessen wird von gut-unterrichteter Seite dem Sekretair der Flax-Supply-Association, welcher sorgfältige Nachforschungen angestellt hat, die Gesamtzahl der Spindeln in Irland zur Zeit auf 929,910 angegeben, von denen nach Abzug der Spindeln außer Thätigkeit und derjenigen Spindeln, welche Jute und grobe Heede verspinnen, nur 845,892 Spindeln übrig bleiben, welche Flachsgarne produziren.

Im Durchschnitt, grob und fein durcheinandergerechnet, spinnt die Spindel 181 Bündel Garn jährlich, das ergibt eine jährliche Gesamtproduktion von beinahe 16 Millionen Bündel, 15,912,000 Bündel. Vergleichen wir die Zahl der gegenwärtig in Irland arbeitenden Spindeln mit den vorhin angeführten statistischen Angaben, so finden wir, daß die Produktionskraft unserer Spinnereien seit 1859 nur um 50 pEt. gewachsen ist und in den letzten vier Jahren kaum $\frac{1}{2}$ pEt., seit 1869 hat sie thatsächlich abgenommen. Daneben sind, wie schon vorhin erwähnt ist, mehrere große Spinnereien in England in den letzten Jahren eingegangen.

Betrachten wir dagegen die mechanischen Webereien. Es bestanden in Irland:

im Jahre	mechanische Leinenwebereien.	Webstühle in Thätigkeit.	Webstühle außer Thätigkeit.	Gesamtzahl der Webstühle.
1859.....	29	3,100	500	3,600
1864.....	42	7,900	300	8,200
1868.....	66	11,100	4,100	15,200
1869.....	80	12,400	2,100	14,500

Spätere offizielle Daten liegen nicht vor, jedoch giebt die obenangeführte Autorität, der Sekretair der Flax-Supply-Association, die Zahl der gegenwärtig in Irland thätigen mechanischen Webstühle auf 18,159 an, seit 1859 eine Vermehrung von 500 pEt., oder nehmen wir nur die letzten vier Jahre, seit 1868 eine Vermehrung um 64 pEt.

Im Durchschnitt genommen, verwebt jeder mechanische Webstuhl 10 Bündel Garn per Woche; das ergibt einen jährlichen Konsum von 9,442,680 Bündel für unsere mechanischen Webereien allein, es bleiben sonach von unserer Gesamtproduktion für unsere Handweberei, für Verschiffungen nach Großbritannien und für Export im Ganzen nur 6,469,000 Bündel übrig. Unsere mechanischen Webereien allein, die also vorherrschend während der letzten fünfzehn Jahre entstanden sind, repräsentiren eine Produktionskraft, abgesehen von den Handwebereien, von 122 Millionen Yards Leinen per Jahr. Nun ist zwar mit Recht auf der anderen

Seite anzuführen, daß inzwischen die Handweberei bedeutend abgenommen hat. Diese Abnahme aber, offizielle Daten liegen darüber nicht vor, ist jedenfalls außer Verhältniß geblieben zu der enormen Ausdehnung der mechanischen Weberei, zumal die Produktionskraft von einem mechanischen Webstuhl der von vier Handwebstühlen gleichzurechnen ist.

Aus den vorstehenden Zahlen erhellt zur Genüge, wie ungesund das Verhältniß zwischen der Produktionskraft der Webereien und derjenigen der Spinnereien sich gestaltet hat. Die Folgen eines solchen Mißverhältnisses liegen auf der Hand. Gleichviel, ob das Geschäft lebhaft ist oder flau, die Webereien produzieren. Ein längerer Stillstand der Fabrik bedeutet Ruin, Ruin der Maschinerie, Demoralisation der Arbeiter, Zinsenverlust auf das Anlagekapital u. s. w., daher ziehen Fabrikanten meistens vor, lieber eine Zeit lang mit Verlust weiter zu arbeiten, als die Fabrik ganz oder theilweise zu schließen. Dieser Umstand wirkt nach zwei Seiten hin schädlich. Zuerst ruft er eine künstliche Steigerung der Garn- und Flachspreise hervor, insofern er den Bedarf an Rohmaterial — Garne im Gegensatz zu fertigen Vekuen mit zum Rohmaterial gerechnet — größer und dringender macht, als der Bedarf an fertiger Waare rechtfertigen würde, so die fertige Waare in erster Hand verteuert und ihren Absatz geradezu erschwert, und in zweiter Linie trägt er dazu bei, unsere Märkte mit Waaren zu überfluthen und sie zu verderben.

Nach den Board of Trade Returns sind im verfloßenen Jahre

aus dem Vereinigten Königreiche Großbritannien und Irland an Leinen ausgeführt:

241,585,253 Dbs. im Werth von 7,474,338 Pfb. Sterl. gegen im Jahre

1871 216,337,944 „ „ „ „ 6,688,548 „ „

Man würde aber falsche Schlüsse ziehen, wollte man aus diesen Angaben ohne Weiteres günstig für das Blühen des Leinenhandels folgern. Die Zahlen beweisen nichts weiter, als daß im letzten Jahre mehr Leinen produziert worden sind, als im Jahre vorher. Was fabrizirt wird, muß auch abgeführt werden, so besteht denn ein großer Theil der lehtjährigen Verschiffungen, sogar der vorwiegende Theil, in Konfignationen. Konfignationen sind aber nichts weiter, als ein Uebertragen des Lagers von hier nach einem fremden Markte; erst wenn die Konfignation verkauft und liquidirt ist, kann von einem wirklichen Absatze die Rede sein. Die Ausfuhrliste ergiebt durchweg eine Abnahme des Exports nach Europäischen Ländern, mit denen vorherrschend auf feste Ordres hin gearbeitet wird, während Transatlantische Märkte, nach denen bedeutend konfignirt wird, fast durchgehend einen bedeutenden Zuwachs an Verschiffungen aufweisen. Die Vereinigten Staaten von Amerika allein haben annähernd die Hälfte unseres Gesamt-Exports empfangen.

Weitere Details über den Leinenhandel von Belfast ergeben nachstehende Uebersichten:

Vergleichende Tabelle der Minimalpreise von Rohmaterial und Garn zu verschiedenen Perioden:

vor Beginn des Amerikanischen Krieges,
während des Amerikanischen Krieges, 1. August 1864, Zeitpunkt der größten hausse,
nach dem Amerikanischen Kriege, 1. Mai 1865, Zeitpunkt der größten Reaktion,
und im Dezember der folgenden Jahre.

Jahr und Datum.	Irländischer Flachs per Stone.				Riga-Flachs per Ton				Baumwolle, fair Upland fair Pernambuco.				Bankdiskonto.
	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Pfb. St. Shill. Pce.	Pfb. St. Shill. Pce.	Pfb. St. Shill. Pce.	Pfb. St. Shill. Pce.	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Shill. Pce.	Pct.
3. Dezember 1860.....	6	—	bis	11 6	—	—	bis	—	—	7½	—	9	5
1. August 1864.....	7	—	„	10 6	59	—	60	—	2	7½	2	7	7
1. Mai 1865.....	4	6	„	9 6	42	—	43	—	1	4	1	2½	4
4. Dezember 1865.....	6	—	„	16 —	61	—	62	—	1	10½	1	10	6
3. „ 1866.....	7	—	„	15 —	58	—	59	—	1	3½	1	2½	4½
2. „ 1867.....	6	3	„	12 6	54	—	55	—	—	8½	—	8½	2
4. „ 1868.....	7	—	„	15 6	58	—	59	—	—	11½	—	11½	3
6. „ 1869.....	4	—	„	12 —	44	10	45	10	—	11½	1	½	3
5. „ 1870.....	4	3	„	10 9	44	—	45	—	—	8½	—	8½	2½
7. „ 1871.....	7	—	„	13 6	52	—	53	—	—	—	—	9½	3
2. „ 1872.....	6	—	„	13 —	44	—	46	—	—	—	—	10½	6

Ordinary Fine Werts.

Jahr und Datum.	Minimalpreise.									
	40er.	50er.	60er.	80er.	100er.	120er.	140er.	160er.	180er.	200er.
3. Dezember 1860.....	5 9	5 —	4 7½	4 3	4 3	4 4½	4 7½	5 —	5 3	6 —
1. August 1864.....	9 3	8 6	7 6	6 7½	5 7½	5 3	5 7½	5 1½	5 3	6 —
1. Mai 1865.....	5 1½	4 9	4 7½	4 7½	4 7½	4 7½	4 7½	4 7½	5 —	5 9
4. Dezember 1865.....	7 4½	6 10½	6 4½	6 1½	6 6	7 1½	7 3	7 3	7 6	8 —
3. „ 1866.....	6 6	6 1½	6 —	6 —	6 3	7 —	7 6	8 —	8 6	9 6
2. „ 1867.....	6 —	5 —	4 6	4 3	4 3	4 9	6 —	6 9	7 6	9 3
7. „ 1868.....	6 4½	5 9	5 3	4 10½	5 —	5 6	6 6	7 6	8 9	10 9
6. „ 1869.....	5 7½	5 —	4 6	4 —	4 —	4 —	4 3	5 —	6 6	8 —
5. „ 1870.....	5 —	4 4½	4 —	3 6	3 6	3 9	4 1½	4 9	5 6	6 9
4. „ 1871.....	6 6	6 —	5 9	5 1½	5 3	5 6	5 9	7 —	8 3	10 6
2. „ 1872.....	6 1½	—	5 3	5 —	4 10½	5 —	5 4½	6 —	7 3	8 6

Low W e f f s.
Minimalpreise.

Jahr und Datum.	25er.		30er.		35er.		40er.	
	Schil.	Pce.	Schil.	Pce.	Schil.	Pce.	Schil.	Pce.
3. Dezember 1860.....	6	3	5	9	5	6	2	3
1. August 1864.....	10	4½	9	10½	9	6	9	3
1. Mai 1865.....	5	9	5	6	5	4½	5	3
4. Dezember 1865.....	8	—	7	9	7	6	7	4
3. „ 1866.....	6	9	6	6	6	4½	6	3
2. „ 1867.....	5	4½	5	3	5	—	5	—
7. „ 1868.....	6	10½	6	7½	6	3	5	10
6. „ 1869.....	6	—	5	6	5	3	5	—
5. „ 1870.....	5	9	5	3	5	1½	4	9
4. „ 1871.....	6	9	6	3	5	10½	5	9
2. „ 1872.....	6	9	6	3	6	—	5	9

So lange das klar vorliegende Mißverhältniß zwischen Produktion und Bedarf anhält, können keine gesunden Zustände eintreten. Dieser ungesunde Zustand muß, wenn er fortbauert, mit der Zeit auch auf die große Arbeiterbevölkerung zurückwirken und der Prosperität unserer Stadt im großen Ganzen Eintrag thun.

Zwar ist der Gesamtconsom von Weinen, und das ist ein nicht zu verkennender Lichtpunkt in unserer Lage, sehr gestiegen und ist fortwährend im Wachsen begriffen. Abgesehen von der uns günstigen Mode der leinenen und halbleinenen Damenkleider werden schon an und für sich mit der wachsenden Prosperität, dem steigenden Kulturzustande und dem damit verbundenen größeren Luxus vieler Völker immer mehr Weinen konsumirt. Dazu kommt, daß unsere Hauptabnehmer, die Vereinigten Staaten von Amerika, sehr prosperirt; reiche Ernten, gute Preise seiner Produkte und eine starke Einwanderung müssen das Geschäft in den Vereinigten Staaten heben, nur ist vermutlichlich durch übermäßige Konfigurationen schon ein großer Theil einer Verbesserung der Nachfrage in Amerika diskontirt worden.

Wie dem aber auch sei, auch wenn man die Lichtseiten im Weinenhandel gebührend würdigt und zugiebt, daß der Gesamtconsom von Weinen von Jahr zu Jahr zunimmt, und wenn man auch hofft, daß eine seltene Prosperität unseres größten Abnehmers die Nachfrage noch mehr beleben wird, so ist damit immer noch nicht einem konstitutionellen Fehler im Weinenhandel abgeholfen, dem großen Mißverhältniß nämlich zwischen den beiden Hauptorganen unserer Industrie.

Dauernde Prosperität ist nur zu erwarten, wenn die Lage innerlich gesund ist und die Hauptorgane der Industrie in dem richtigen Verhältniß zu einander stehen. Eine gründliche Heilung ist nur in folgenden zwei Alternativen zu erkennen:

- 1) größere Produktion von Rohmaterial, dem entsprechend billigere Preise und eine Vermehrung der Spindel, oder
- 2) eine Verminderung der Webstühle resp. ihre Beschäftigung in einer verwandten Industrie.

Tunis.

Jahresbericht des General-Konsulats in Tunis
für 1872.¹⁾

I. Zustände Tunisiens.

Gebietsausdehnung, Volkszahl, Einwanderung.

Das zwischen den Oßgrenzen Algeriens und den kleinen Syrten liegende, vom Mitteländischen Meere bis in die nördlichen Sahara-Oasen

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 132.

sich erstreckende, einen integrierenden Theil des Lürkischen Reiches ausmachende Land Tunisien, oder die Regenttschaft Tunis, umfaßt mit den zugehörigen Mittelmeer-Inseln eine Fläche von ungefähr 3000 Quadratmeilen, auf welcher kaum mehr als etwa 1,200,000 Menschen wohnen. Diese aus den verschiedenartigsten, der Mehrzahl nach Arabischen Elementen — Mauren, Arabalustern (Spanische Mauren), Arabern, Beduin (nomadisirende Araber), Berbern, Lärken, Koruglis (Halbtürken), Mameluken (Christliche, im Islam aufgezogene Sklaven), Negern, Juden und Europäern aus aller Herren Ländern — zusammengelegte Bevölkerung lebt, jede Race und Völkerschaft mit ihren Eigenheiten und Einrichtungen, für sich abgeschlossen, ruhig und in gutem Einvernehmen neben einander. Unter sich befinden sich die Eingebornen des Innern jedoch, — Beduinen und Berber, — stets in Stammes- oder Familienzwistigkeiten, was in entfernteren Gegenden die Sicherheit des Verkehrs öfters beeinträchtigt. Sonst herrscht so ziemlich allenthalben, besonders in den Städten, vollkommene Sicherheit der Person und des Eigenthums, wie etwa in Deutschen Ländern. Verstöße gegen dieselbe haben in der Regel Sicilianer zu Urhebern, höchst selten Eingeborne.

Der Boden des Landes, besonders im nördlichen und mittleren Theile Tunisiens, ist allenthalben sehr fruchtbar und das Klima äußerst gesund, Europäern meist zuträglich als dasjenige ihrer Heimath, weshalb es von Vielen als Kurort besucht wird. Zu Ansiedelungen Europäischer Landwirthe wäre dasselbe sehr geeignet, zumal die Grundpreise ganz niedrig stehen. Gleichwohl ist das Augenmerk der Europäischen Auswanderer nicht auf Tunis gerichtet, sondern selbstamerweise mehr auf die so entfernten Einöden Amerikas und Australiens. Das abgelaufene Jahr brachte bloß etwa ein Duzend solcher Ankömmlinge aus Ober-Italien ins Land, die sich auf dem Gute eines Schweizer, ca. 5 Stunden von Tunis, niederließen.

Religionsfreiheit, Kulte.

Die Zahl der Juden beträgt gegen 50,000, und diejenige der Christen (Römisch- und Griechisch-Katholische und protestantische Europäer) gegen 30,000. Die gesammte übrige Bevölkerung bekennt sich zur Mohammedanischen Religion und bildet, mit dem größten Theile der Juden, die einheimische, Tunisische Nation.

Es herrscht für alle diese, wie andere Glaubensbekenntnisse im Lande vollkommene Religionsfreiheit. Neben den Moslemitischen Moscheen existiren jüdische Synagogen, christliche Kirchen und Schulen (in der Italienischen Schule will man die Deutsche Sprache auch einführen, sobald die Mittel zur Besoldung eines Deutschen Lehrers vorhanden sein werden), und in Tunis befindet sich sogar ein Kapuzinerkloster. Der Bey ist das Haupt der Tunisisch-Moslemitischen Geistlichkeit, welche als sehr bulbsam bekannt ist, wie überhaupt der Tunisische Moslem, der von Anbergläubigen nur verlangt, daß diese seine Moscheen und heiligen Oerter

nicht betreten, in allem Uebrigen aber, was den Glauben betrifft, sie gänzlich nach Gutsfindeu gewähren läßt. An der Spitze der Römisch-katholischen Geistlichkeit in Tunisien steht ein Bischof, der Griechischen Kirche steht ein Archimandrit vor, und für die Bedürfnisse des protestantischen Kults sorgt ein Englischer Kaplan.

Politische Einteilung.

Das Land ist in 18 Uatans (Distrikte) und 41 Tribus (Stammgebiete) eingetheilt. Jedem Uatan und Tribus steht ein Raib (Präfekt) vor, unter welchem, theils als Stellvertreter, theils speziell über Unterbezirke gesetzt, die Chelissas (Unterpräfekten) stehen, sowie die Scheiks (Dorf- oder Stammvorsteher). Hat der Raib zugleich einen höheren militärischen Rang, so heißt er Ferik. Die Judenschaft ist in zwei Gemeinden eingetheilt, in die größere Tunisische Gemeinde, über welche ebenfalls ein besonderer Raib gesetzt ist, und die kleinere Livornesische Gemeinde (Grana), deren Angehörige nicht unter dem Judenloib, sondern unter ihren Uatanloib, und, wenn sie ein auswärtiges Bürgerrecht besitzen, unter ihrem betreffenden Landes- oder Schutzkonsulat stehen. Diese letztere Gemeinde heißt eigentlich unrichtig Livornesisch, sie sollte „Spanische“ heißen, da ihre Voreltern in Spanien und zur Zeit Ferdinands und Isabellas daraus Vertriebene waren. Die Regier haben gleichfalls ihre besonderen Vorgesetzten.

Alle diese höheren und niederen Beamten werden vom Bey direkt ernannt gegen Entrichtung gewisser Investiturgebühren.

Verkehrs- und Erwerbszustände des Landes.

Verkehrswesen.

Straßen und Eisenbahnen.

Schaustritte Landstraßen giebt es nirgends. Man folgt, sei es zu Wagen, beritten oder zu Fuß, allenthalben den vorhandenen, durch den Verkehr entstandenen Spuren so gut es eben geht. Im Winter, zur Regenzeit, werden diese Wege oft unbrauchbar.

Die ersten Eisenbahnstrecken Goletta-Tunis und Tunis-Barbo wurden im Berichtjahre, sobald der Unter- und Oberbau nothdürftig hergestellt war, dem Betriebe übergeben. Die Lokomotiven, Wagen-Achsen, Räder, Puffer, überhaupt alle Eisenkonstruktionen für das Rollmaterial wurden fertig aus England importirt, während der hölzerne Oberbau der Wagen auf dem Bahnterrain durch Tunisische Arbeiter hergestellt wurde.

Güter transportirte die Bahn bis jetzt nicht und ein Transport-Reglement existirt nicht.

In der Ausführung befindet sich noch die Strecke Goletta-Marfa und Marfa-Tunis, beide Enden von und in die Linie Goletta-Tunis abzweigend.

Zunächst in Aussicht genommen ist:

- a) die Verlängerung der Strecke Tunis-Barbo bis nach Biserta hin; und
- b) eine rechteckige Linie Tunis-Rades-Hammam Bif-Hammam Gurbos mit Verbindung nach Goletta.

Schiffahrt.

Die Dampfschiffahrtsverbindungen zwischen Tunis und Europa sind sich in diesem Jahre gegenüber dem Vorjahre gleich geblieben. Nach außen bestehen die vier regelmäßigen Kourse:

- 1) Marseille-Ajaccio-Bone-Goletta mit Anschluß in Bone an die Dampferlinie von Algier;
- 2) Genua-Livorno-Cagliari-Goletta;
- 3) Palermo-Trapani-Marjala-Pantellaria-Goletta, und
- 4) Malta-Goletta.

Zwischen Goletta und Tunis besorgte die Fortsetzung ein kleiner Franco-Tunisischer Dampfer, dessen Existenz jedoch durch die Eisenbahn nun

gefährdet wird. Die Linie Nr. 3 ist mit Jahreschluß eingegangen, wegen neuer Linien Neapel-Malta-Tunis und Triest-Malta-Tunis-Sfaks im Projekte liegen.

Unregelmäßig, bloß zum Aus- und Einladen von Gütern, liefen in Goletta nur Englische Dampfer an, im Berichtjahre häufiger als früher.

Durch Segelschiffe werden längs den Küsten und nach und vom Auslande nur Waaren befördert. Die bisherige Tunisische Marine selbst zählt an 300 Schiffe von 10 bis 150 Tonnen Gehalt.

Posten und Telegraphen.

Die Hauptstadt Tunis hat zwei Postbüreaus mit je einem Unterbureau in Goletta. Das eine ist das Französische, Filiale der Französischen Postverwaltung, das die durch das Postschiff von Marseille anlangenden Briefe empfängt und ausgiebt und die mit demselben zurückkehrenden Schiffe zu versendenden Postgegenstände in Empfang nimmt und speibirt; das andere das Italienische, der Italienischen Postverwaltung zugehörend, das die nämlichen Verrichtungen für die mit den Italienischen Postdampfern ankommenden und abgehenden Briefschaften vermittelt. Der Englische zwischen Soléta und Malta laufende Dampfer nimmt Briefe nur aus Gefälligkeit an. Die Französischen Büreaus in Tunis und Goletta, wie die Italienischen, mögen wohl von den betreffenden Regierungen zunächst im Interesse ihrer Angehörigen in Tunisien errichtet worden sein.

Im Innern des Landes existirt keine eigentliche Posteinrichtung. Mit Susa und Sfaks unterhält der Handelsstand einen Fußboten dienst. Nach den übrigen Gegenden müssen Karawanen oder sonstige Gelegenheiten, oder auch Expreßre benutzt werden.

Die im Berichtjahre eingeführten Postmanbats für Deutschland per Italien wurden anfangs mit Freuden begrüßt; allein man mußte auf die Benutzung dieser Einrichtung bald wieder verzichten, da das Französische und Italienische Gold, das in Tunis zum Einzahlen einzig zur Verfügung steht, in Deutschland zu niedrig steht und zu viel Koursverlust bringt.

Das Tunisische Telegraphenetz, ein Französisches Unternehmen, ist zwischen Biserta und Marjala mit dem Europäischen Drahtsystem verbunden und reicht bis Sfaks und bis Raf. Eine Fortsetzung einerseits bis Tripolis, andererseits bis Konstantine, von der schon lange gesprochen wurde, kam auch im Berichtjahre nicht zu Stande.

Bankwesen, Zinsfuß.

Eigentliche Banken existiren in Tunisien nicht. Zwar besaßen sich Geschäftsleute in der Haupt- und den bedeutenderen Provinzstädten damit, auf das Ausland, wo sie sich zu dem Ende Kredite eröffnen lassen, entweder auf Sicht, lieber jedoch auf 30 bis 90 Tage, zu ziehen und diese Eratten an diejenigen zu verkaufen, welche Zahlungen dorthin zu machen haben. Allein diese Ziehungen entbehren nur zu oft der nöthigen Solidität und werden daher meistens nur gezwungen, nicht mit Vertrauen benutzt. Dennoch stehen solche Devisen jeweilen über dem Goldkurse. Ein richtiges, mit ausreichenden Mitteln versehenes Bankgeschäft würde in Tunis ohne Zweifel gute Geschäfte machen.

Der landesübliche Zinsfuß ist immer noch 12 vom Hundert.

Münzen, Maße und Gewichte.

Das Ottomaniische Gesetz vom 26. September 1869 verfügt die Einführung des Decimalsystems für Münzen, Maße und Gewichte für das gesammte Türkische Reich. Vom 13. März 1871 an sollten alle Behörden und öffentlichen Anstalten sich des neuen Systems bedienen und daselbe vom 13. März 1874 an auch für das Publikum obligatorisch sein.

In der Regentschaft Tunis ist in dieser Hinsicht auch im Berichtjahre noch gar nichts geschehen. Man ist im Gegentheil jenem oberherr-

lichen Erlasse stritte zuwider, zur Prägung von früher nicht einmal bestandenen 3- und 1½-kupfernen Charruben-Münzen geschritten, wozu die Türkische Regierung die Erlaubniß erteilt haben soll.

Die Landesmünze ist der Piafter (1 Thaler = 6 Piafter) in Silber zu 16, in Kupfer zu 24 Charruben. In Gold giebt es 100-, 50-, 25-, 10- und 5-Piafterstücke, und in Silber von 5-Piafterstücken an abwärts bis zu ½ Piafter. Kupfermünzen in Zukunft nur 3- und 1½-Charrubenstücke.

Neben der Landesmünze kursirt, ebenso gut und höher gewerthet als diese, das Frankengeld der betreffenden Kontratsländer. Münzen anderer Länder, sogar Englische, bringen sich nicht leicht an.

Die Maße sind verschiedenartig, je nachdem sie für einen Artikel angewendet werden und nach der Lokalität. Das Maß für Oele ist z. B. in Tunis, Susa, Sfax u. überall verschieden, weshalb Einheit sehr zu wünschen wäre.

Längenmaße sind: der Myl (Meile zu 3000 Drah oder Pyl); die Drah Arbi (Bebuinen-Elle zu 0,484 Meter) für Landmessungen, Bauanlagen und für Englische Manufakturen; die Drah Turki (zu 0,637 M.) für Seiden- und Leinengewebe; die Drah Endelsi (zu 0,667 M.) für Wolltücher.

Kubikmaße, genaue, giebt es nicht, da hierin nur nach Rameel- oder Esellasten gerechnet wird.

Hohlmaße: für Flüssigkeiten: der Metall (Mtar), der, je nach der Ortschaft, im Gewichte von 16 bis 32 Kilogr. vorkommt; die Kolla und die Millerole; für festes: der Sah zu 3,12 Litres; die Liba zu 12 Sah; der Kaffis zu 16 Liben, und die Salma zu 2,897 Hektoliter.

Gewichte. Der Kantar zu 2 Quintalen; der Quintal zu 100 bis 110 Rotoli; das Rotolo zu 16 bis 20 Unzen; für edle Metalle, Perlen, Korallen, Opium und Essenzen gilt der Metikal 100 = 15 Unzen.

Erwerbsverhältnisse.

Landwirtschaft und Viehzucht.

Die Landwirtschaft macht den Hauptreichtum des Landes aus. Der humusreiche, sehr fruchtbare Boden erfordert geringe Mühe, um Alles reichlich hervorzubringen, was unter einem so günstigen Himmelsstriche nur gebelien kann. Die Hauptbedingung dabei ist nur, daß in den Regenmonaten reichlicher Regen falle, denn obschon im eigentlichen Kulturlande die Verhältnisse zur Erhaltung artesischer Brunnen günstig, also künstliche Bewässerung im Nothfalle möglich wäre, so hat dieses Mittel bis jetzt noch nicht beliebt; man zieht vor, den zu lange heikern Himmel als eine Schickung Allahs zu betrachten und die Saaten verdorren zu lassen. Ist aber reichlicher Regen, wie im letzten Jahre fast allenthalben, gefallen; so sind die Ernten gewöhnlich so überreich, daß die vorhandenen Arbeitskräfte zu Bewältigung derselben bei weitem nicht genügen. Landwirtschaftliche Maschinen zur Ersparung von Menschenhänden kennt der Moslem nicht und die Bearbeitung des Bodens geschieht bei ihm ebenfalls in der primitivsten Weise. Auf einigen wenigen großen, meistens Europäern gehörenden Gütern im Thale des Mtscherba allein hat ein rationellerer Betrieb der Landwirtschaft begonnen und sind dort, unter der sachkundigen Leitung eines Eisassers Dampfspinn-, Dampf-Sä-, Mäh- und Dreschmaschinen im Gebrauche.

Die Hauptfeldarbeiten des Tunisschen Landwirthes fallen in die Regenmonate September bis und mit Mai, während welcher Zeit geädert, gesät und ein bis zwei Mal geerntet wird, je nach der Art des Gewächses und der Sunst der Witterung. In die Sommermonate fällt die Ernte verschiedener Baumfrüchte, wie Granaten, Mandeln u. Der Anbau von Rauschgräsern, Aufbruch- und Saatwechsel u. sind dem Tunisier unbekannt.

Die groß das gesammte Kulturland und speziell die gesammte Getreide-Ackerfrüchte sein mag, läßt sich nicht sagen. Mit Sicherheit weiß

man vom abgelaufenen Jahre jedoch, daß von der Weizen-, Gerste- und Hirse-Ernte für eine Summe von rund zwei Millionen Thalem theils schon exportirt worden, theils zur Exportation aufgestapelt in Bereitschaft liegt. Auch die Ernte der Hülsenfrüchte und des Reis war, gleich derjenigen der Halmfrüchte, ausgezeichnet.

Ein anderer wichtiger Zweig der Landwirtschaft und Export-Artikel ist das Olivenöl. Die Ernte der Oliven, die, zufolge obrigkeitlichen Erlasses, mit dem 1. Januar beginnt, berechtigt zu den besten Aussichten. Das Olivenöl vom Sahel (Ostküste) wird zum Besten gerechnet, das in den Handel kommt.

Süßfrüchte, als: Orangen, Granaten, Citronen, Feigen, Datteln, Mandeln, Pistazien u., werden in großen Quantitäten gewonnen. Von besonderer Wichtigkeit ist die Dattelskultur im Süden, wo die besten Datteln der Welt (die Königs-Datteln oder Deghla) wachsen (im Belabel-Dscherib oder Dattelland), und auf der Insel Dscherba. Das Produkt der letzteren steht jedoch demjenigen der Dafen des Dscherib weit nach. Die Datteln vertragen den Regen nicht, gegen welchen Uebelstand man auf Dscherba Vorkehrung zu treffen weiß durch Ansaat von Getreide unter und zwischen den Palmbäumen. Regnet es, was dort öfters vorkommt, so verkommen die Datteln zwar, wogegen aber das Getreide in der Regel vorzügliche Ernten liefert; bleibt der Regen aus, so verdorrt die Getreidesaat, die Datteln aber gedeihen. Im Dscherib hatte sich im verflossenen Jahre etwas Regen eingestellt, die Qualität der Datteln war daher nur zum kleinsten Theil prima. Es wurden noch vor Ablauf des Jahres (die Ernten beginnen im November) erheblich exportirt, auch nach Berlin und den Hauptplätzen des Nordens.

Die Einsammlung und Exportation der Gassa, dieser Legitilpflanze, die im Innern ohne Kultur massenhaft wächst und in den Jahren 1870 und 1871 in enormen Quantitäten für die Papierfabrikation in England ausgeführt wurde, gerieth wegen Ueberhäufung des dortigen Marktes mit guter, aber auch sehr viel geringer Waare sowohl aus Tunisien als Algerien, im abgelaufenen Jahre in beiden Ländern fast gänzlich ins Stocken. Nur kleine Partien, meistens für Matten und Seilwerk, fanden noch Nehmer. Allem Anscheine nach scheint sich aber die Stimmung für den Artikel bessern zu wollen.

Die Tabak-Ernte des letzten Jahres fiel über alle Erwartung günstig aus, so daß, wie man hört, die Finanz-Kommission (Tabak, Pulver und Salz sind Staatsmonopole) im nächsten Jahre ihren Bedarf, ohne Bezug vom Auslande, mit einheimischem Gewächse wird decken können. Das letztere ist bedeutend besser als die aus den Türkischen Häfen des Schwarzen Meeres eingeführte Waare. Es bedürfte jedenfalls geringer Mühe seitens der Kommission, die Kultur des Tabaks zu einem Umfange zu bringen, der sie nicht nur jeder Nothwendigkeit des Imports fremder Waare überhöbe, sondern eine bedeutende Exportation zuließe.

Baumwolle, Eieräpfel, Flachs, Hanf, viele Gemüsearten und Knollenfrüchte, die Farnpflanze Fenna, die von den Eingebornen, und besonders dem weiblichen Geschlechte, zur Färbung der Fingerringel und anderer Körpertheile angewendet und als ein ganz vorzügliches Schönheitsmittel betrachtet wird, weshalb dieser orangefarbene Anstrich auch Körpertheilen von geschätzten Thieren, wie Pferden, Hunden, Vögeln u. zu Theil wird; Safflor, Tomaten und andere landwirthschaftliche Erzeugnisse für den heimischen Konsum gewährten ebenfalls durchgehends sehr befriedigende Ernten.

Die neuerdings wieder aufgenommene Seidenzucht, die einst an der Ostküste blühte, dann aber gänzlich wieder einging, läßt noch kein Urtheil über den Erfolg zu.

Dagegen hat die Bienenzucht auch im letzten Jahre gute Resultate geliefert, trotz der primitiven Art und Weise, wie dieselbe betrieben

wird. Wach, gute reine Qualität, ist seit einiger Zeit immer begehrt und steht dermal franco an Bord auf 78 bis 80 Thaler Kaffe; Sonig auf 19 bis 20 Thaler, beides per 100 Kilogr. netto.

Viehzucht treiben theils im Innern und im Großen die Nomadenstämme (Beduinen und Berber), theils im Kleinen die Landwirthe mit dem Landbau. Der Viehstand der Nomaden bildet in der Regel ihr einziges Vermögen. Sie ziehen Pferde, Maulthiere, Esel, Kamele, Rinder, Schafe und Ziegen.

Auf Reinzüchtungen wird im Allgemeinen wenig gehalten und die Racen verschlechtern sich je mehr und mehr. Das treffliche Berberpferd in reiner und kräftiger Zucht ist auch im Innern selten geworden und wo es sich findet, wird es gar zu oft durch Ueberanstrengungen ruinirt oder geschwächt und zur Nachzucht untauglich gemacht. Die Milchergiebigkeit der Rinder ist im Allgemeinen gering, wie auch die Fleischproduktion, denn die Thiere werden durchgehends zu schlecht genährt und gehalten; sie leben das ganze Jahr im Freien, Stallfütterung kommt nicht vor. Milch und Butter sind von bester Qualität, was für die Güte der Gräser spricht. Andere Milchfabrikate als Butter und eine Art Käse aus geronnener Milch (Ziegenkäse) in kleinen Bröckchen versteht man nicht zu bereiten.

Das Verbot der Ausfuhr von Großvieh ist auch im Berichtsjahre noch nicht aufgehoben worden, was, in Verbindung mit den stets hohen Fleischpreisen, schließen läßt, daß die gewaltigen Lücken, welche durch die verheerende Viehseuche der 1860er Jahre in den Viehheerden Tunisiens und überhaupt ganz Nordafrikas entstanden sind, noch nicht ergänzt sind. Kleinvieh hingegen ist ziemlich viel vorhanden und wird auch exportirt. Dscherba fährt etwas Kamele aus, aber ungefähr eben so viel wieder ein.

Wolle wurde auch im verfloßenen Jahre in großen Quantitäten gewonnen und theils für den heimischen Konsum, theils zum Exporte verwendet. Die Preise sind, gegenüber dem Vorjahre, etwas gesunken und stehen auf 20—21 Thlr. pr. 100 Pfd. (50 Kilogr.) sauber gewaschene Waare, franco Bord, comptant.

Thierhäute, Knochen und Därme werden meistens exportirt und Leder dagegen in bedeutendem Maße importirt. Die Lederfabrikation der einheimischen Gerbereien ist nicht von großem Belange.

Bergbau.

Man hält die Regenthschaft Tunis für sehr mineralreich, namentlich reich an zur Herstellung von Bessemersahl besonders geeigneten Eisenerzen und silberhaltenden Bleierzen, wels letztere, wie die vorhandenen Einrichtungen noch zeigen, im Alterthume in großartigem Maßstabe ausgebeutet wurden. Seit langer Zeit aber wird, außer der Ausbeutung von Stein- und Gipsbrüchen zu Bauzwecken und eines Steinsalzlagers im Süden, nur etwas Blei gewonnen, soweit es für die Bedürfnisse des Staates gerade nothwendig ist.

Im Berichtsjahre nun ist angeblich für eine Englische Gesellschaft vom Bey eine Koncession zu monopolweisem Bergwerksbetriebe in der ganzen Regenthschaft ausgewirkt worden.

Fischereien.

Das Meer von Tunisien gewährt jährlich große Beuten an Fischen aller Art, rothen Korallen und Schwämmen. Die Seichtigkeit der vielen seerartigen Meeresbuchten und der sehr ausgedehnten kleinen Syrten begünstigt in jeder Hinsicht eine massenhafte Vermehrung von Seethieren und Gewächsen.

Die Korallenfischerei ist an Frankreich verpachtet, das jedes Jahr durch Italiener und Griechen die Küsten besfischen läßt.

Auch der Fang des gewaltigen Thunfisches ist verpachtet. Es werden an der Nord- und Ostküste jährlich ca. 9000 Stück dieser Fische

gefangen, die ungefähr 8000 Schachteln zu 15 Kilogr. und 8000 Fässer zu 64 Kilogr. füllen. Ungefähr die Hälfte wird eingefalzen und die andere Hälfte eingeölt. Die in Schachteln verpackten sind alle nach Rittischem System, in Oel präparirt. Die Preise variiren von 15 bis 17 Sgr. pr. Kilogr. für die Schachtelwaare und 5 Thlr. 10 Sgr. bis 6 Thlr. pr. Faß. Außerdem liefern die 9000 Fische noch ca. 30,000 Kilogramm Thran, dessen Preis gewöhnlich auf 8 Sgr. pr. Kilogr. steht und ca. 60,000 Stück Eier, die ebenfalls eingemacht werden und in der Regel 40 Thlr. pr. 100 Kilogr. gelten. All diese Ausbeute wird exportirt und kommt meistens auf Europäische, besonders Italienische Märkte.

Die Meeresbuchten von Tunis und Biserta liefern jährlich für wenigstens 200,000 Thlr. Kleinfische bis zu 3 Kilogr. Gewicht, namentlich Alanten, deren Rogen sehr gesucht sind, Aale, Goldbrassen u. s. w., und es könnte, bei richtigem Betriebe des Fischereigeschäftes, eine fünf- bis sechsfach höhere Ausbeute erzielt werden. Diese Fische und Rogen werden theils im Lande konsumirt, theils ebenfalls exportirt. Von dem Fange derselben wird dem Staate eine Abgabe von 30 pEt. des Werthes der gefischten Waare entrichtet.

In den kleinen Syrten kommt der Pulpen- oder Polypenfisch massenhaft vor; ebenso Meer Schwämme; der Fang ist gleichfalls verpachtet. Für die Pächter des Pulpenfanges fischen hauptsächlich die Bewohner der Insel Kerkennah, welche im verfloßenen Jahre allein nach Esaks über 50,000 Kilogr. getrocknete Pulpen zu Martie brachten, die dort 14—17 Thlr. pr. 50 Kilogr. gelten und meistens nach Malta spebirt werden. Am Fischen der Schwämme für die Pächter theilnehmen sich auch Italiener und Griechen. Das jährlich ausgefischte Quantum ungewaschene oder schwarze Schwämme beträgt 100,000 bis 125,000 Kilogramm, die nach der Wäsche theils zum internen Verbrauch verwendet, theils exportirt werden.

Für einen großen Theil der Küstenbewohner bildet der Fischreichtum des Meeres lohnende Beschäftigung und Unterhalt; Fische sind ein Hauptnahrungsmittel derselben.

Handel und Industrie.

Der Tunisische Import- und Exporthandel liegt größtentheils in den Händen der in der Hauptstadt und den Küstenstädten wohnenden Ausländer und zwar fast ausschließlich in ihrer Stellung als Agenten und Kommissaire auswärtiger Häuser, während sich dem internen Demi-Gros- und Detailhandel, sowie der Industrie fast ausschließlich nur Eingeborene, Israeliten und Mohammedaner widmen. In das Kleingewerbe theilen sich die Letzteren mit den Italienern, Maltesern und Griechen.

Die günstigen Ernten des letzten Jahres haben dem Handel wieder Aufschwung gegeben. Der Verkehr war in den letzten Monaten ein ziemlich lebhafter.

Die Industrie Tunisiens verfertigt sowohl für den inneren Verbrauch, als für den Export meistens nur Artikel nach dem Bedürfnisse und Geschmack der Moslemischen und israelitischen Welt, als: Irze, Burnusse, wollene Blousen, wollene Bettdecken, seidene Schärpen, Hals-, seidene kleine und große Ueberwürfe, seidene Foulards, Passementerien, Haargewebe, Gold- und Silberstickereien, Waffen, Essenzen, Seifen, Töpferwaaren u. s. w. Es geschieht dies immer noch unter den primitivsten Betriebseinrichtungen, die sich nur denken lassen und es ist zum Erstaunen, wie trotzdem so manches wirklich Schöne und Gute auch nur so hergestellt werden kann, wie es der Fall ist. Bei Geweben z. B. wird der Zettel in einen Rahmen aufrechtstehend eingestekt und die Eintragsäden oder Garne von der Hand zwischen die Zettelstränge ein- und durchgeschoben und jedes Mal der eingeschobene Faden mit einer Stridnadel auf die vorhergehenden aufgebracht. Was bei einem ganz gewöhnlichen Handwebstuhl in Europa durch den Fußtritt, das Schiffelein und

den Schlagbaum mit je einer Hand- und Fußbewegung des Webers pfeilschnell verrichtet wird, erfordert hier ganz enorme Detailarbeiten und Zeitaufwände, die um so bedeutender werden, je vollkommener, gleichartiger das Gewebe werden soll.

Die Fabrikation feiner Essenzen und Olivenseifen wurde auch im Berichtsjahre lebhaft betrieben. Die Artikel erfreuen sich fortwährend einer bedeutenden Nachfrage. Essenzen werden theilweise auch nach dem Oriente exportirt und von dortiger geringes Produkt für den internen Konsum importirt.

Leigwaaren werden in Tunis je mehr und mehr selbst fabrizirt, was die Abnahme des Imports von Italienischem Produkte bedingt.

Die beliebten Löpferwaaren der Ostküste und der Insel Oscherba finden stets fort guten Absatz und beschäftigen viel Leute zur Verfertigung derselben, theils zum heimischen Gebrauche, theils zum Export.

Ein- und Ausfuhr.

Wenn die unten folgenden Tabellen auch noch an Unvollständigkeit leiden, so bieten sie doch im Ganzen annähernd ein richtiges Bild des Jahresverkehrs und für das nächste Jahr wird Vorfrage getroffen werden, noch vorhandene Mängel von der Zusammenstellung, soweit überhaupt möglich, ganz verschwinden zu lassen.

In einem Punkte aber, nämlich über die Natur und den Werth der ein- und ausgefuhrten Waaren, wird immer Unklarheit walten müssen. Bei dem Mangel an einer Grenzbewachung florirt besonders seit der Erhöhung des Einfuhrzolles auf 8 pEt. der Grenzschmuggel, wie kaum irgendwo in dieser Weise. Es wird schwierig sein, diesem eingerissenen Uebel mit Erfolg zu begegnen.

Ein namhafter Theil der importirten Waaren geht durch die Karawanen ins Innere und ohne Kontrolle im Süden als Transitgut wieder aus dem Lande auf Algerisches und Tripolitanisches Gebiet, oder über Sabames nach Tombuctu, Bornu und überhaupt nach dem Innern Afrikas. Ueber diese Transithbewegung wird man ebenfalls schwerlich richtige Angaben erhalten können.

Das Gleiche gilt in Bezug auf den Ursprung der Importwaaren und der Bestimmungsorte der ausgefuhrten Güter, wie hiernach bemerkt werden wird.

II. Beziehungen Deutschlands zu Tunisien.

Im Allgemeinen.

Seit dem großen Kriege mit Frankreich ist keine fremde Nation in Tunisien so populär geworden, wie die Deutsche, was vielleicht zum Theil mit den Verhältnissen in Algerien zusammenhängen mag.

Deutsche Reisende, die seither weit mehr als früher Tunisien besuchen, werden gern gesehen und wird denselben allenthalben mit besonderer Aufmerksamkeit begegnet.

In der einheimischen Handelswelt namentlich steht der »Prussian«, wie der Deutsche genannt wird, im besten Krebit; wo Preise und Qualitäten gegenüber Konkurrenten gleichstehen, erhält das Deutsche Angebot bereitwilligst den Vorzug.

Der Deutsche Handel und Gewerbebetrieb in Tunisien.

Die hier nachfolgende Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhrbewegung im abgelassenen Jahre enthält nichts, das auf den Handel und die Industrie Deutschlands namentlichen Bezug hätte. Gleichwohl ist die Betheiligung Deutschlands an dieser Bewegung eine sehr beträchtliche und stets im Zunehmen begriffene. Es langen hier fortwährend Anfragen Deutscher Handelsfirmen über Tunisische Zustände und Handelsverhältnisse ein, welche die Absicht kund geben, Verbindungen mit Tunisien anzuknüpfen, und es haben auch im Berichtsjahre gegen 20 neue Firmen ihre Geschäfte hier begonnen. Alle Anstrengungen aber, irgend etwas

Sicheres über den wirklichen Umfang der Einfuhr aus Deutschland und der Ausfuhr nach dorthin in Erfahrung zu bringen, blieben vollständig erfolglos. Man wird darüber auch, so lange die gegenwärtigen Einrichtungen haben und bräben bestehen, niemals bestimmte Aufklärung sich verschaffen können.

Die Versendungen aus Deutschland nach Tunis und vice versa machen sich nämlich zum größten Theile über Marseille, Genua und Livorno und Weniges nur nimmt die Route über England und Malta und umgekehrt. Nach beiden Richtungen werden die Güter von den Versendern an Speditoren in den Aus- und Einschiffungshäfen adressirt, die ihrerseits dann, nach den von den Versendern erhaltenen brieflichen Ordres, die Waaren stets auf ihren Namen weiter spebiren, so daß dieselben am Bestimmungsorte mit Ausweisschriften anlangen, die sie als aus demjenigen Lande herkommend erscheinen lassen, in welchem der Europäische Aus- oder Einschiffungshafen gelegen ist. Die Einfuhr aus Deutschland wie die Ausfuhr nach dorthin sind daher in denjenigen Zahlen inbegriffen, welche in der nachstehenden Zusammenstellung für Frankreich, Italien und England aufgeführt sind.

Eine Zunahme des Verkehrs auch mit Elsass-Lothringen während des Berichtsjahres ist insofern zu konstatiren, als Rülthausen Artikel, hauptsächlich von hiesigen Franzosen, in weit größerem Maße wie früher importirt worden, meistens in Qualitäten von seltener Güte und Schönheit.

Lampen aus Berlin, Wolltächer, Nouveautés und Möbelstoffe aus Sachsen, Kurzwaaren aller Art aus Westphalen, Rheinpreußen und Bayern, Lärtschroth-Garne aus Rheinpreußen, Waffen, Chemikalien und Droguerien waren im Berichtsjahre die hauptsächlichsten Deutschen Einfuhrartikel.

Im Kurzwaarengeschäfte herrschte große Noth, da die eingegangenen Lieferfristen, der fatalen Strikes wegen, bis sechs und mehr Monate überschritten wurden. In Wolltächern aus Sachsen sind drei erhebliche Fälle vorgekommen, wo bis zu $\frac{1}{2}$ leichtere Waare geliefert worden, als die Bestellmuster auswiesen. Wenn solche Vorkommnisse öfter eintreten, könnten sie dem guten Renomme der Sächsischen Wolltächer schaden.

Weber Deutsche noch andere Häuser lassen in der Regel Tunisien betreten. Die Geschäfte werden auf eingesandte Muster brieflich durch die hiesigen Agenten und Kommissaire abgemacht. Es ist jedem Deutschen Hause sehr anzurathen, für seine Geschäfte stets einen solchen Vertreter hier zu haben.

Der großartige Aufschlag der Preise von allen Metall- und Kurzwaaren in Folge Erhöhung der Löhne, Kohlenpreise u. s. w. wirkt ebenfalls etwas abkühlend auf die erwachte Geschäftslust. Man wird sich jedoch nachgerade an diese Nothwendigkeit gewöhnen, wie an Anderes.

Am ganzen Tunisischen Import- und Exportgeschäft hat sich die Deutsche Schifffahrt auch im Berichtsjahre verschwindend wenig betheiligt. Deutsche Schiffe konnten auf richtige Anordnungen hin in Norddeutschen und Englischen Häfen stets volle Ladung für die Tunisischen und sonstigen Nordafrikanischen Küstenplätze erhalten, sowie Rücklargo in Del, Getreide, Sparto u. s. w. Das Verzeichniß der an der Tunisischen Küste angelautenen Deutschen Schiffe weist im Berichtsjahre nur 4 Fahrzeuge nach.

Als besonders dem Deutschen Handel und Deutscher Industrie für Tunisien zu empfehlende Artikel müssen bezeichnet werden: Bijouterien, Bernstein, Perlmutter; Farbstoffe (Indigo und Cochenille); Glaswaaren jeder Art; Leber (Sohl-, Kalb- und Futterleber); Seim; Seidenartikel; Lustrés; Metallbrähle und Bleche von Eisen, Messing und Kupfer, verzinkt und nicht verzinkt; Nadtächer, baumwollene, aus Westphalen; Porzellangeschirre jeder Art; Seidenartikel in allen Genres, besonders auch leichte Marcelline und Lustrine; Spirit, fuselfreier; Stahl und Eisen, roh; Steinkohlen aus Westphalen; Teppiche (Boden- und Tisch-) von

allen Qualitäten, welche, qualitativ gut und preiswürdig, sämtlich guten Markt hier finden. Preisliste n. dergl. sind hier nicht zu haben.

Einfuhr und Ausfuhr im Jahre 1872.

Sollamt Tunis.

Artikel.	Einfuhr. Zfr. ¹⁾	Ausfuhr. Zfr. ¹⁾
Badwerk	3,590	—
Bijouterien	12,040	—
Butter, eingefalgene	—	23,780
Colonialwaaren	306,135	—
Datteln	—	53,955
Droguerien	45,715	—
Eisen, rohes	23,605	—
Eisenbahnmateriale	467,000	—
Eisenwaaren	34,480	—
Erze	—	18,740
Ehwaaren	—	1,064,055
Farbwaaren	63,600	—
Feze	—	96,390
Fleischwaaren, eingemacht	13,585	—
Früchte, frisch und trocken	24,405	—
Gelb, baates	703,805	1,379,035
Gemüse, frisch und trocken	17,690	163,880
Getreide, Gerste und Weizen	23,240	250,000
Gewebe, vide ferner littr. M.	—	65,380
Glaswaaren	12,265	—
Golbartikel	42,522	—
Habern	—	5,475
Halsa (Sparto)	—	23,695
Hanf, Segras	7,800	—
Henna und Glodenpfeffer	9,110	—
Holzwaaren	94,335	—
Honig	—	3,120
Kalk, Cement	3,810	—
Kerzen, Wachs und Stearin	24,015	—
Kleider	11,325	—
Knochen	—	4,375
Kohlen, Holzohlen	12,550	—
Steinohlen	44,410	—
Kupfer, gemünztes	—	70,665
Leber aller Art	89,800	—
Manufakturen: Baumwolle	737,000	—
Wolle	135,400	—
Haare	27,750	—
Mehl	11,175	—
Möbel	22,715	—
Olivenöl	—	30,285
Oliventrester	—	1,750
Papier	27,820	—
Parfümerien	8,015	—
Petroleum	6,060	—
Pferde, Maultiere	18,200	—
Porzellanwaaren	11,610	—
Quincailleries und Mercorien	92,140	—
Reis	14,860	—
Schwämme	—	530
Seide, rohe	244,880	—
verarbeitete	121,600	—

¹⁾ Umgewandelt aus Pfosten Silber im Verhältnisse von 6 : 1.

Artikel.	Einfuhr. Zfr.	Ausfuhr. Zfr.
Sell- und Stridwert	—	5,045
Spirituosen, Weine	154,015	—
Steine, Marmor	61,095	—
Bausstein	25,425	—
Streichölger, Säuren	29,860	—
Tabak und Cigarren	45,630	—
Talg	—	2,660
Teigwaaren	6,200	—
Thierhute	—	139,235
Thunfisch, eingemacht	—	67,085
Wich	—	4,880
Wachs	—	38,450
Waffen	23,150	—
Wagen	3,845	—
Wolle, f. auch littr. M.	60,975	412,845
Verschiedenes	76,820	137,060
	4,057,072	4,062,690

Sollamt Sufa.

Artikel.	Einfuhr. Zfr.	Ausfuhr. Zfr.
Butter, eingefalgene	—	1,300
Colonialien	43,920	—
Ehwaaren, diverse	22,050	—
Farbwaaren	640	—
Fleischwaaren, eingemachte	895	—
Früchte, frisch und trocken	3,190	—
Gemüse	1,390	—
Gerberlöse	—	3,785
Getreide, Gerste und Weizen	3,200	167,465
Gewebe, wollene	—	13,200
Glaswaaren	895	—
Habern	—	420
Holzwaaren	1,640	—
Knochen	—	13,945
Leber	2,850	—
Manufakturen	34,065	—
Metalle, diverse	1,660	—
Olivenöl	—	378,875
Pomeranzenschalen	—	450
Seilwerk	—	1,330
Seife	—	21,000
Sparto (Halsa)	—	132,900
Spirituosen, Weine	9,350	—
Tabak, Cigarren	4,950	—
Thierhäute	—	4,700
Töpferwaaren	2,700	—
Wachs	—	3,250
Wolle	—	55,440
Verschiedenes	7,810	4,760
	141,205	802,820

Sollamt Safs.

Artikel.	Einfuhr. Zfr.	Ausfuhr. Zfr.
Colonialwaaren	49,300	—
Eisen und Eisenwaaren	60,200	—
Farbwaaren (Indigo, Cochenille)	60,500	—

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Fische (Pulpen), trockene.....	—	18,760
Gewebe (Bettdecken, wollene).....	—	180,000
Getreide (Weizen, Gerste).....	—	84,600
Gassa (Sparta).....	—	86,500
Holzwaaren.....	17,200	—
Manufakturen.....	432,300	376,800
Olivenöl.....	—	391,300
Schwämme.....	—	17,400
Spirituosen, Weine.....	16,710	—
Südfrüchte (Datteln, Mandeln, Feigen, Pistazien u.).....	—	96,100
Verschiedenes.....	13,400	5,640
	649,610	1,237,100

Gollamt Dschersba.

Artikel.	Einfuhr. Thlr.	Ausfuhr. Thlr.
Badwerk.....	1,450	—
Butter, eingefogene.....	1,000	—
Colonialien.....	2,500	—
Droguerien.....	14,600	1,000
Eisen und Eisenwaaren.....	3,500	—
Farbwaaren (Indigo, Cochenille).....	2,200	—
Fische (Pulpen), trockene.....	—	1,250
Gerberlöse.....	—	600
Getreide (Weizen, Weizenkleie, Gerste).....	173,670	350
Gabern.....	—	4,000
Hanf.....	210	—
Holzwaaren.....	400	—
Honig.....	—	500
Kälsenfrüchte, Gemüse.....	925	—
Kalk, Cement.....	2,100	—
Kameele, Maulthiere, Esel.....	14,500	21,400
Manufakturen.....	10,900	212,500
Olivenöl.....	6,350	—
Schwämme.....	—	6,750
Spirituosen, Weine.....	350	—
Südfrüchte.....	—	2,500
Talg.....	20,000	—
Thierhäute.....	21,235	3,100
Thier Knochen.....	—	700
Töpferwaaren.....	350	8,335
Vieh.....	16,700	6,200
Wachs.....	—	950
Wolle.....	14,000	—
Verschiedenes.....	2,600	8,335
	309,540	278,490

Gollämter Biserta, Portosarina, Kali-
bia, Hammamet, Monastier, Mehe-
bia, Mahareß, Gabes und andere kleine
Rästen und Grenzorte zusammen..... 980,000 1,002,000

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Philadelphia
für 1872.¹⁾Einfuhr von Philadelphia im Jahre 1872, nach den Her-
kunftsländern geordnet.

	In Amerikan. Schiffen.	In fremden Schiffen.	Total.
	Doll.	Doll.	Doll.
Belgien.....	182,228	407,145	589,373
Bolivia.....	—	34,246	34,246
Brafilien.....	39,096	199,371	238,467
China.....	—	123,990	123,990
Dänland.....	7,538	81,491	89,029
Frankreich.....	240,502	319,407	559,909
Französisch-Westindien.....	—	16,900	16,900
Deutschland.....	455	464,815	465,270
Großbritannien und Britische Dependenzien.....	1,169,772	6,338,238	7,508,010
Schottland.....	—	500,907	500,907
Irland.....	—	104,195	104,195
Gibraltar.....	—	455	455
Canada.....	45,226	46,507	91,733
Britisch-Westindien.....	268,414	475,086	743,500
Britisch-Ostindien.....	123,445	89,575	213,020
Haiti.....	3,044	7,928	10,972
Italien.....	298,454	629,626	928,080
Niederlande.....	33,729	429,362	463,091
Holländisch-Westindien.....	4,111	6,394	10,505
Holländisch-Ostindien.....	—	642	642
Peru.....	—	143,870	143,870
Portugal.....	—	112,954	112,954
Portugiesische Besitzungen.....	—	11,804	11,804
Rußland.....	—	36,096	36,096
Spanien.....	258,531	108,374	366,905
Cuba.....	6,627,546	1,546,484	8,174,030
Portoriko.....	202,768	182,426	385,194
Schweden und Norwegen.....	21,114	584,246	605,360
Kolumbien.....	3,748	2,471	6,219
Venezuela.....	6,375	675,630	682,005
Total.....	9,539,096	13,680,635	23,219,731

Im Hafen von New-York importirt und von dort unver-
steuert nach Philadelphia weitergeführt in 1872..... 3,084,320
Total..... 26,304,051

In 1871 importirt:

direkt.....	10,004,765 Doll.	
	9,559,793 „	
		19,564,558
über New-York.....		1,255,816
Total.....		20,820,374

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 I. S. 461.

Uebersicht der während der Jahre 1870—1872 aus Deutsch-
land in Philadelphia eingeführten hauptsächlichsten
Artikel.

		1870:	1871:	1872:
Artikel der Verein. Staaten.	Werth Doll.	7,662	96,742	50,084
Bier	Gallons	—	—	1,051
„	Werth Doll.	—	—	924
Bücher	„	2,059	1,745	1,737
Drogen und Chemikalien.	„	16,838	33,321	30,076
Ehenerbe	Tons	661	1,077	904
„	Werth Doll.	6,246	11,742	8,373
Ehnpfeifen	„	—	3,321	2,561
Korke	„	—	1,331	1,231
Baumwolle	„	532	2,193	—
Irbene Waaren	„	—	5,597	7,724
Phantasie-Artikel	„	15,114	46,325	46,973
Früchte	„	—	2,113	2,351
Glaswaaren	„	2,697	5,400	—
Traubenzuder	Pfund	—	193,171	229,325
„	Werth Doll.	—	7,691	9,168
Stangeneisen	Pfund	—	319,905	231,200
„	Werth Doll.	—	7,448	7,617
Altes Eisen	Tons	714	1,814	1,536
„	Werth Doll.	11,530	43,944	54,402
Blei in Mulden	Pfund	373,510	3,418,246	3,635,614
„	Werth Doll.	23,857	137,623	152,769
Marmor	„	1,692	1,862	2,847
Metalle	„	166	6,560	3,204
Musikalische Instrumente ..	„	14,188	14,570	18,728
Gemälde	„	—	625	496
Farben	„	503	1,497	—
Papiermaterialien	„	—	30,682	—
Papier	„	1,078	2,294	3,089
Steiglang	„	—	—	5,733
Stuhlfrohr	„	—	4,434	6,427
Spirituosen u. Branntwein	Gallons	—	186	252
„	Werth Doll.	—	186	246
Wein	Gallons	10,870	10,297	18,729
„	Werth Doll.	4,052	3,925	7,378
Holz	„	2,026	6,483	10,671
Wolle	„	16,647	32,160	15,617
Zink in Blöden	Pfund	—	55,560	163,136
„	Werth Doll.	—	2,170	7,536
Totalwerth des Imports.	Dollars	175,523	514,080	465,270

Nationalität der im Hafen von Philadelphia während 1872
eingelaufenen Schiffe.

	Anzahl:	Tonnengehalt:
Amerikanische	480	182,256
Britische	346	159,739
Deutsche	49	24,166
Spanische	3	2,586
Französische	2	867
Holländische	5	2,180
Italienische	26	10,119
Russische	15	8,551
Dänische	3	742
Portugiesische	14	4,290
Schwedische	73	34,190
Oesterreichische	10	5,109
Total	1026	434,795

Ausfuhr von Philadelphia in 1872, nach den Bestimmungs-
ländern geordnet.

	In Amerikan. Schiffen.	In fremden Schiffen.	Total.
	Doll.	Doll.	Doll.
Oesterreich	59,047	86,224	145,271
Belgien	980,417	2,429,347	3,304,764
Dänemark	—	196,415	196,415
Frankreich	567,911	490,048	1,057,959
Französisch-Westindien	10,198	17,182	27,380
Deutschland	200,716	3,549,926	3,750,642
Großbritannien und Britische Dependenzien	187,538	1,390,941	1,578,479
Schottland	—	216,168	216,168
Irland	93,691	2,866,234	2,959,925
Gibraltar	88,297	242,549	330,846
Canaba	82,103	118,342	200,445
Britisch-Westindien	831,048	449,561	1,280,609
Griechenland	—	24,120	24,120
Italien	293,226	306,338	599,564
Niederlande	119,262	1,578,749	1,698,011
Holländisch-Westindien	47,194	8,815	56,009
Peru	213,500	—	213,500
Portugal	—	202,258	202,258
Portugies. Besitzungen (Azoren) ..	—	9,323	9,323
Rußland	329,114	106,885	435,999
Spanien	6,936	181,036	187,972
Cuba	1,171,927	187,377	1,359,304
Portorico	114,012	67,156	181,168
Schweden und Norwegen	—	60,195	60,195
Türkei	—	49,925	49,925
Columbien	—	1,500	1,500
Venezuela	24,454	227,598	252,052
Total	5,420,591	15,064,212	20,484,803
Total-Export 1871	6,768,431	13,920,120	20,688,551
„ 1870	6,318,479	10,321,999	16,640,478

Lebensmittel-Export von Philadelphia im Jahre 1872.

Nach	Großstoffe.	Andere Lebensmittel.
	Doll.	Doll.
Französisch-Westindien	—	6,174
Deutschland	—	4,567
England	478,344	28,231
Schottland	19,810	—
Irland	2,407,173	1,476
Canaba	53,932	386
Britisch-Westindien	893,675	125,401
den Niederlanden	38,155	—
Holländisch-Westindien	39,851	2,943
Portugiesischen Besitzungen	—	912
Cuba	27,042	64,416
Portorico	18,956	27,252
Venezuela	124,041	21,196
Total	4,100,979	282,954
„ 1871	4,148,695	341,382

**Total-Export von Petroleum, Benzin und Naphtha
in 1872 und 1871.**

	1872:		1871:	
	Saßons.	Doll.	Saßons:	Doll.
Roh.....	7,213,058	1,192,090	3,833,979	673,906
Raffinirt	47,984,845	11,209,583	51,352,996	12,512,109
Naphtha und Benzin	1,158,165	168,108	714,615	71,880
Total	56,356,068	12,569,779	55,901,590	13,257,895

Schiffsabgänge in 1872.

Nationalität.	Anzahl.	Werth d. Ladungen. Doll.	Tonnengehalt.
Amerikanische	306	5,420,591	132,215
Oesterreichische	9	253,044	4,434
Britische	371	9,199,154	172,970
Dänische	3	52,270	742
Holländische	5	140,156	2,197
Französische	3	111,000	1,458
Deutsche	62	2,178,845	32,283
Italienische	25	528,892	9,670
Portugiesische	13	254,513	4,290
Russische	12	352,188	7,153
Spanische	5	149,425	3,101
Schwedische	87	1,844,725	35,625
	901	20,484,803	406,138

Nach Deutschen Häfen gingen aus hiesigem Hafen ab:

Schiffe Deutscher Nationalität	39
„ fremder „	49
zusammen	88

Aus Deutschen Häfen kamen im hiesigen Hafen an:

Schiffe Deutscher Nationalität	14
„ fremder „	4
zusammen	18

Zölle. Die aus dem Import von 1872 im hiesigen Zollhaus eingegangenen Zölle betragen 8,626,670 Doll.

Die Zahl der unserer Räfte entlang Handel treibenden Fahrzeuge und zwar:

- a) der angekommenen betrug 1774 mit einem Tonnengehalt von 678,224;
- b) der abgegangenen 1730 mit einem Tonnengehalt von 730,624.

Einwanderung. Die Zahl der während des verflossenen Jahres im hiesigen Hafen angekommenen Einwanderer beträgt 113.

Aussichten für Deutschen Handel und Schifffahrt. Was nicht verfehlen wird, den Handel Philadelphias in der nächsten Zeit zu einem bedeutenden Aufschwung zu bringen und die Schifffahrt wesentlich zu heben, sind die neuen direkten Dampferlinien nach Europa, in Verbindung mit der immer mehr an Ausdehnung gewinnenden Pennsylvania-Eisenbahn, wodurch die Verkehrsmittel mit dem fernen Westen mittelst der unter ihrer Kontrolle stehenden Zweigbahnen stets erleichtert und die Transportkosten vermindert werden.

Wenn daher schon jetzt der Handel Philadelphias mehr als doppelt so groß ist, als er noch vor wenigen Jahren war, so wird er zweifelsohne mit Hilfe der direkten Europäischen Dampferlinien bald in viel schnellerem Maße zunehmen und so diesem Hafen seine frühere Bedeutung als Handelsplatz wieder verschaffen.

Die erste und bedeutendste dieser Linien hat die spezielle Unterstützung der Pennsylvania-Eisenbahn und ist deshalb deren Erfolg nicht zu bezweifeln. Am 1. April d. J. soll der erste Dampfer „Pennsylvania“ seine Probefahrt machen, ihm wird der „Ohio“ folgen und die beiden

anderen Schiffe „Illinois“ und „Indiana“ werden noch vor Monat August vollendet sein. Diese Dampfer werden dann regelmäßige Fahrten zwischen Philadelphia und Liverpool machen.

Ein Hauptaugenmerk wird die Kompagnie dabei auf direkte Einwanderung richten und werden zu diesem Zwecke die ausgedehntesten Vorbereitungen getroffen, um den Einwanderern Vortheile zu gewähren, wie ihnen noch in keinem anderen Hafen geboten wurden. Die Pennsylvania-Eisenbahn-Kompagnie läßt nämlich große Logirhäuser für solche Emigranten errichten, welche nicht gleich ein anderes Unterkommen finden, und worin dieselben für die Dauer eines halben Monats unentgeltlichen Aufenthalt nehmen können, während die nöthigen Kochutensilien und Lebensmittel zum Kostenpreis geliefert werden.

Eine andere Linie ist die „Red Star Line“, welche ebenfalls von der Pennsylvania-Eisenbahn unterstützt wird. Sie hat bereits ihre Fahrten begonnen und zwar zwischen hier und Antwerpen. Sie besteht aus den Dampfern „Daderland“, „Niederland“ und „Switzerland“, und ist der Bau von vier weiteren angeordnet. Diese Dampfer sind hauptsächlich für den Export von Petroleum eingerichtet, welches durch Pumpen in dicht verschlossene große Behälter geleitet und so auf diese Weise (in bulk) verschifft wird.

Außerdem machen noch einige Privatdampfer regelmäßige Fahrten nach Europa, doch sind solche von zu weniger Bedeutung, um speziell bezeichnet zu werden.

Wie nun der Export durch diese verschiedenen Europäischen Verkehrsmittel bedeutend begünstigt werden wird, läßt sich auch ein Gleiches für die direkte Einfuhr hoffen, wodurch bei Umgehung von New-York nicht nur viele Kosten erspart werden, sondern auch die Waaren den Kaufleuten beträchtlich schneller zur Hand kommen können.

Es kann dabei nicht unerwähnt bleiben, welche Anstrengungen auch selbst von unserer Gesetzgebung gemacht werden, um die Schifffahrt auf den Flüssen Delaware und Schuylkill in einen guten Zustand zu bringen und den Hafen von Philadelphia zu einem der bestbestellten zu machen. Der Kongreß hat in einer seiner letzten Sitzungen die Summe von 2,058,000 Doll. zu diesem Zwecke bewilligt und namentlich werden ohne Aufschub einige weitere Leuchttürme an der Delaware-Bay errichtet werden, so daß Schiffe ohne die geringste Gefahr dieselbe bei Tag und Nacht passieren können. Ferner werden sowohl am Delaware-Fluß als auch am Schuylkill solche Verbesserungen vorgenommen werden, daß selbst die größten Schiffe ungehindert ihren Ankerplatz erreichen und Ladungen löschen oder einnehmen können.

Kapital und Industrie von Philadelphia. Nach den Tabellen des industriellen Censuses von 1870 lassen sich folgende summarischen Aufstellungen wiedergeben: Die Zahl der Fabriken war im Jahre 1870 8579 mit einem Kapital von 204,340,637 Doll. Der Werth des in denselben verbrauchten Materials betrug 193,861,297 Doll. Der Werth der Fabrikate war 362,484,698 Doll. und wurden zu jener Zeit in diesen Fabriken 152,550 Menschen beschäftigt. 2177 Fabriken wurden mit Dampf- und 57,304 mit Pferdekraft betrieben.

Die Zunahme an Kapital in den 10 Jahren von 1860 bis 1870 ist $1\frac{1}{2}$ Mal größer als das ganze im Jahre 1860 gebrachte Kapital, und der Werth der Produktion fast $2\frac{1}{2}$ Mal größer als im letztgenannten Jahre.

Das Produktions-Aggregat ist 70 Millionen Dollars größer als der ganze Import von New-York im Jahre 1870, und ungefähr 120 Millionen mehr als der ganze Export jener Stadt.

Hawaii.

Handels- und Schiffsverkehr der Hawaiischen Inseln
in 1872.¹⁾(Nach dem Bericht des Konsulats zu Honolulu.)
Uebersicht der Importen von Honolulu.

Herkunftslander u.	Werth Dollar
Vereinigte Staaten von Nordamerika....	905,679
Deutschland.....	229,301
England.....	177,740
Australien und Neuseeland.....	60,663
Britisch-Kolumbien.....	11,179
China.....	28,680
Japan.....	1,199
Tahiti.....	1,913
Manila.....	25,564
Micronesien, Guano-Inseln u.....	5,749
Walfischfänger.....	135,912
Zusammen.....	1,583,583
Waaren von verschiedenen Ländern tollfrei eingeführt, Kohlen, Schiffsmetalle u.....	150,218
Total-Einfuhr in Honolulu.....	1,733,802
„ „ anderen Häfen der Ha- waiischen Inseln.....	12,376
	1,746,178

Die hauptsächlichsten während des Jahres 1872 in Honolulu ein-
geführten Artikel waren dem Werthe nach folgende:

Alc, Porter, Bier und Eider.....	29,783
Baumaterialien, Steine, Cement, Kalk u.....	29,479
Kleidungsstücke, Hüte, Schuhzeug u.....	170,415
Steinzeug, Glaswaaren, Porzellan u.....	12,672
Drogen, Medizin u.....	15,672
Opium.....	32,328
Manufakturwaaren:	
baumwollene.....	153,234
leinen.....	11,685
Seidenstoffe.....	18,902
Wollen- und Halbwoollenwaaren.....	79,469
weiße Waaren, Befahrungartikel u.....	45,150
Fische (gesalzene und getrocknete).....	19,420
Mehl.....	53,031
Rebhel.....	22,775
Getreide (Hafer und Weizen).....	19,087
Provisionen.....	109,906
Eisenwaaren, Ackerbau- und Handwerksgeräthe..	99,885
Eisen und Stahl in Stangen und Platten.....	20,561
Uhren, Gold- und Silberfachen.....	20,822
Bauholz.....	69,707
Maschinen.....	36,820
Hänbholzer.....	6,677
Laumert, Pech, Theer und andere Gegenstände zum Schiffsgebrauch.....	34,687
Thran, Kolodnupöl und Petroleum.....	133,487
Farbe und Farbstoff.....	19,846
Parfümerien und Toilettenartikel.....	8,031
Wagen, Sättel und Geschirre.....	37,909

¹⁾ Wegen d. Vorj. f. J. A. 1872 I. S. 261.

	Dollar
Leere Fässer und Schoben.....	37,642
Spirituosen.....	30,850
Wein.....	8,993
Tabak und Cigarren.....	44,905
Thee.....	8,572
Blech und Blechwaaren.....	5,186
Walfischbarben (wieder exportirt).....	32,203

Uebersicht der hauptsächlichsten von Honolulu in 1872
exportirten einheimischen Produkte.

Zucker.....	16,995,402 Pfund,
Melasse.....	192,105 Gallonen,
Paddy.....	894,382 Pfund,
Reis.....	455,121 „
Kaffee.....	39,276 „
Salz.....	552½ Tons,
Poi.....	1,052 Barrel,
Schwämme.....	32,161 Pfund,
Bananen.....	4,520 Bund,
Fleisch, gesalzene.....	420 Barrel,
Baumwolle.....	10,390 Pfund,
Häute.....	27,066 Stück,
Kalbfelle.....	11 Bündel und 624 Stück,
Schaffelle.....	328 „ „ 848 „
Ziegenfelle.....	53,598 Stück,
Falg.....	493,978 Pfund,
Pulu.....	421,227 „
Wolle.....	288,526 „
Erbsen.....	104,946 „
Thran.....	23,088 Gallonen,
Fischbein.....	23,336 Pfund,
Betel-Blätter.....	27 Kisten,
Lamarinden.....	28 Pakete,
Kolodnupöl.....	950 Stück,
Dimonen.....	5 Kisten und 8000 Stück,
Kukunupöl.....	2,000 Pfund,
Sandelholz.....	20,232 „
Knochen.....	100 Tons,
Erber.....	2,650 Stück,
Elfenbein.....	3,808 Pfund.

Uebersicht der auf den Hawaiischen Inseln im Jahre 1872
von fremden Häfen angekommenen Schiffe.

a) Kauffahrteischiffe.

	Anzahl	Tons
Amerikanische.....	90	73,975
Englische.....	15	7,741
Hawaiische.....	26	6,714
Deutsche.....	6	4,588
Tahitische.....	2	401
Schwedische.....	1	806
Norwegische.....	3	2,504
Italienische.....	3	1,918
	146	98,647

b) Walfischfänger.

	Anzahl
Amerikanische.....	42
Hawaiische.....	2
Englische.....	3

Mengen der Ausfuhr von Honolulu in 1872. — Totalwerth: 1,345,585 Doll.

Artikel.	Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Deutschen Häfen.	Nach Britisch-Kolumbien.	Nach Neu-Seeland und Australien.	Nach China und Japan.	Nach den Guano-Inseln.	Nach anderen Häfen.	Total.
Zucker..... Pfd.	14,407,726	123	1,245,892	1,320,657	—	1,664	19,340	16,995,402
Melasse..... Gallon.	96,461	—	69,210	22,252	—	2,275	1,904	192,105
Tabak..... Pfd.	894,382	—	—	—	—	—	—	894,382
Reis.....	422,821	—	28,500	—	—	1,300	2,500	455,121
Kaffee.....	34,730	252	3,500	100	—	50	644	39,276
Fungus (Schwämme).....	1,863	—	—	—	30,298	—	—	32,161
Salz..... Tons	158	—	35	336	—	—	23	552
Ochsenhäute... Stück	21,345	5,535	186	—	—	—	—	27,066
Falg..... Pfd.	145,582	348,396	—	—	—	—	—	493,978
Pulu.....	376,765	—	15,483	28,979	—	—	—	421,227
Wolle.....	288,526	—	—	—	—	—	—	288,526
Ziegenfelle..... Stück	53,598	—	—	—	—	—	—	53,598
Thran..... Gallon.	11,397	11,686	—	—	—	—	—	23,083
Barben..... Pfd.	10,137	13,199	—	—	—	—	—	23,336
Baumwolle... ,	10,390	—	—	—	—	—	—	10,390

Mittheilungen.

Berlin, Juli 1873. Amtlicher Mittheilung zufolge werden seit dem 13. d. M. sämmtliche auf der Donau verkehrende Schiffe Tartscherseits einer 11tägigen Quarantaine unterworfen, so daß Konstantinopel von der Donauseite vorläufig ohne Quarantaine zu halten nicht mehr zu erreichen ist.

Posen, 20. Juli. Die günstigen Erwartungen in Bezug auf die bevorstehende Ernte sind durch die Dürre, welche in der letzten Zeit, in der gerade zum Gebeihen der Feldfrüchte die Feuchtigkeit so unentbehrlich ist, vorherrschend war, sehr beeinträchtigt worden.

Noch kann man die Folgen der nachtheiligen Witterungsverhältnisse in ihrem ganzen Umfange nicht absehen, man urtheilt aber schon jetzt, daß Weizen einen guten Ertrag ergeben kann, Roggen, dessen Ernte seit 8 Tagen im Gange ist, nur mittelmäßig ausfallen wird, das Ergebnis aller Sommerfaaten, namentlich der Kartoffeln, aber gegenwärtig völlig in Frage gestellt ist. Die Ernteaussichten im Russischen Posen scheinen bis jetzt den unsrigen ganz gleich zu sein.

Die Erträge der Oelisaaten sind weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben.

Was den hiesigen Produktenhandel anlangt, so haben wir zu berichten, daß die Zufuhren im vorigen Monat hauptsächlich in

300 Wispel Weizen,
800 „ Roggen und
150 „ Oelisaaten
bestanden, wogegen nach Schlessen und dem Königreich Sachsen verladen wurden
504 Wispel Weizen,
860 „ Roggen,
58 „ Gerste,
67 „ Erbsen.

Der Lagerbestand am Plaze war zu Ende des vorigen Monats sehr gering und nur auf etwa 200 Wispel Weizen, 400 Wispel Roggen, 800,000 Liter Spiritus anzuweichen.

Stralsund, 16. Juli. Die Witterung während des verflossenen Monats war im Allgemeinen milde und äußerst förderlich für die Entwicklung des Getreides, dessen Stand in jeder Beziehung ein außerordentlich günstiger ist.

Rüben ist vereinzelt zwar etwas schwach bestäubt, die Blüthe hat indeß unter günstigen Verhältnissen stattgefunden und die Schotenbildung ist voll und reichlich erfolgt. Es ist demnach und da sich bis jetzt weder Stangen- noch Schotenmade gezeigt hat, eine gute Ernte davon zu erwarten. Die Preise für diese Frucht dürften sich 15 bis 20 Lfr. per Tonne niedriger stellen als im vorigen Jahre.

Der Weizen hat unter dem Einfluß der günstigen Witterung sich vortreflich entwickelt und berechtigt zu den besten Erwartungen.

Die fruchtbare Witterung der letzten Wochen hat auch auf die Roggenfelder vorthellhaft influirt. Die Blüthe entwickelte sich unter normalen Verhältnissen und ist die Hoffnung auf eine befriedigende Ernte vorhanden.

Ueber den Stand des Sommergetreides äußern die Landleute sich zufriedenstellend. Die Felber prangen in der üppigsten Vegetation, wie dies seit Jahren nicht der Fall gewesen. Eine vorzügliche Ernte in Gerste und Hafer steht in Aussicht.

Der Ertrag von Klee ist leider nur ein geringer. Heu dagegen in vorzüglicher Güte gewonnen worden.

Die Kartoffelfelder zeigen einen üppigen Stand bei bis jetzt völliger Gefundtheit der Pflanze.

Die im vorigen Monat an den hiesigen Markt gebrachte Wolle erzielte im Allgemeinen bei etwas mangelhafter Wäsche fast die vorjährigen Preise. Das zum Verkauf gestellte, wie überhaupt das produzierte Quantum, war um etwas größer als im vorigen Jahre.

Das Getreidegeschäft im verflossenen Monate ist nur äußerst unbedeutend gewesen. Vorräthe von altem Getreide sind sowohl in den Städten als auf dem Lande geräumt.

Die Rhebereiverhältnisse gewähren bei den steigenden Frachten Ausichten auf Gewinn, eine erfreuliche Erscheinung, die seit vielen Jahren sich hier nicht gezeigt hat.

Stettin, 15. Juli. Der Handelsverkehr in unserem Verwaltungsbezirke hat unter dem Einflusse der schwierigen Geldverhältnisse und des hohen Banbistontos auch im abgelaufenen Monate Juni einen sehr ruhigen Gang genommen.

Getreide. Das Getreidegeschäft wurde nur durch die ziemlich umfangreichen Roggenzufuhren aus Rußland etwas belebt, sonst verlief dasselbe ohn: große Fluktuationen. Weizen wurde durch inländische Spekulation in nahen Terminen etwas in die Höhe getrieben, gegen Schluß

des Monats verkaufte die Stimmung nach dem Vorgange der Englischen Märkte aber wieder. Roggen war für das Inland ziemlich begehrt und der Abzug dahin so flott, daß trotz der größeren Zufuhren aus Rußland der Lagerbestand sich gegen den Vormonat noch ansehnlich verminderte. Beide Fruchtgattungen hielten sich ungefähr auf dem bisherigen Preisniveau, während Gerste, Hafer und Erbsen, worin für feinere Qualitäten lebhaft Nachfrage war, um mehrere Thaler anjagen. Der Stand der Feldfrüchte in unserer Provinz dürfte im Durchschnitte wohl befriedigen, obgleich über die Roggenstaaten in einzelnen Distrikten sehr geklagt wird.

Die Zufuhren im verflossenen Monat beliefen sich auf circa 2260 Wspl. Weizen, 12,990 Wspl. Roggen, 480 Wspl. Gerste, 810 Wspl. Hafer, 330 Wspl. Erbsen.

An Bestand verblieben am Schlusse des Monats circa 4860 Wspl. Weizen, 4330 Wspl. Roggen, 250 Wspl. Gerste, 680 Wspl. Hafer, 1040 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loco pr. 2000 Pfund:	70—90	Thlr. bez.
per Juni/Juli	87½, ½	bez.
„ Juli/August	87½	Brf. u. Glb.
„ August/September ..	85½, ½	bez.
„ September/Oktob. ..	84½	Brf.
„ Oktober/November ..	79½, 79	Brf. u. Glb.
„ Oktober/November ..	78½, ½, 78	bez.
Roggen loco pr. 2000 Pfund	54—59	bez.
Russischer	54—55½	bez.
per Juni	56½, ½	bez.
„ Juni/Juli	55, 54½	bez.
„	54½	Brf. u. Glb.
„ Juli/August	53½, ½	bez.
„ August/September ..	54½	bez.
„ September/Oktob. ..	53½, ½	bez.
„ Oktober/November ..	52½	Brf. u. Glb.
Gerste loco per 2000 Pfd.	55—65	bez.
Hafer loco per 2000 Pfd.	50—55	bez.
per Juni	56	bez.
„ Juli	54	Brf.
„ September/Oktob. ..	46½	bez.
„	46	Brf.

Erbsen loco per 2000 Pfd. 48—51 bez.

Rübb. Das Rübbelgeschäft war still, effektive Waare machte sich knapp, der Preis dafür hat sich ziemlich behauptet, spätere Termine sind aber unter dem Einbruche der guten Ernteausichten und dem Mangel an Exportfrage gewichen.

Am Schlusse des Monats war notirt:

loco per 200 Pfd.	21½ Thlr. Brf.
„ Juni	21 , nom.
„ Juli/August	20½ , Brf.
„ August/September ..	20½ , bez.
„ September/Oktob. ..	20½, ½, bez.
„ Frühjahr	21½ , Brf.

Spiritus. Im Spiritushandel fehlte es ebenfalls an Gelegenheit zum Export, das Geschäft beschränkte sich auf die Befriedigung von Deckungsbedürfnissen. Nach dem Vorgange des Berliner Marktes gingen die Preise im Laufe des Monats um ca. 2 Thaler in die Höhe und schlossen

loco ohne Faß per 100 Eiter à 100 pEt.	19½ Thlr. bez.
per Juni, Juni/Juli	19½ , nom.
„ Juli/August	19½, ½ , bez.
„ August/September	20, 19½ , bez.
„ September/Oktob.	18½ , bez.

An Bestand verblieben ca. 2½ Millionen Eiter.

Waaren. Im Waarenhandel herrschte auch eine gedrückte Stimmung vor; der Abzug blieb schwach bei gleichzeitigen ziemlich starken Zufuhren, welche einen merklichen Rückgang der Preise zur Folge hatten, wovon besonders die Hauptspulationsartikel, wie Petroleum, Amerikanisches Schmalz und Speck, betroffen wurden.

Zucker verkehrte ebenfalls in sehr ruhiger Stimmung; es kamen zwar nur noch Restläger zum Angebote, dieselben begegneten aber einer sehr kühlen Kauflust und mußten die Inhaber sich zu Konzessionen bequemen, namentlich bei gemahlten Zuckern, während für Brode sich die Preise noch ziemlich behaupteten. Erstere sind mit 13½ bis 15½ Thlr., letztere mit 15½ bis 16 Thlr. zu notiren. Ueber den Stand der Rübenfelder lauten die Nachrichten sehr günstig.

Steinkohlen. Der Markt für Schlesiische sowohl als Englische Kohlen war meistens still bei unveränderten Preisen.

Metalle. Ebenso war der Markt für Eisen und andere Metalle unverändert fest bei kleinen Lägern und schwachen Zufuhren; von Roß- und Bruch Eisen betrugen dieselben ca. 142,000 Etr.

Holz. Im Holzhandel hat die bisherige große Lebhaftigkeit sehr nachgelassen, der Verkauf machte sich im verflossenen Monate sehr schwierig und konnte in manchen Fällen nur durch größere Nachgiebigkeit der Preise erzielt werden.

Rheberei. Im Rhebereigeschäfte war es bei dem schwächeren Holzexporte auch merklich stiller, ein Theil der Schiffe fand indeß noch Verwendung ab Russischer Häfen zum Transporte von Roggen, Flach und Saaten.

Görliß, 14. Juli. Die allgemeine Lage des Handels und der Industrie unseres Geschäftsbezirks können wir als gut bezeichnen. Es gilt dies auch in Bezug auf den Deutschen Markt in Betreff der Tuchbranche. Dagegen werden über die ausländischen Märkte Klagen laut. Das Geschäft mit dem Orient, dem Hauptabgabebiet, ist bei den dortigen sehr unsicheren Kreditverhältnissen äußerst preklär und durch die immer mehr zunehmende Konkurrenz wenig lohnend. Der fortwährende Begehr nach geringen billigeren Fabrikaten verdrängt den Absatz guter hiesiger Waare immer mehr.

Das Tuchgeschäft mit Persien liegt immer noch vollständig darnieder. Die früher mit diesem Lande arbeitenden Häuser haben sich fast ganz zurückgezogen. Auch haben sich die auf eine Belebung des Marktes in China gesetzten Hoffnungen bisher nicht erfüllt. Die dort schon seit mehreren Jahren lagernden alten Vorräthe können nur nach und nach zu verlustbringenden Preisen abgesetzt werden.

Nach Japan sind zwar im letzten Jahre erhebliche Quantitäten Tuch abgesetzt worden, es lassen aber die dafür erzielten Preise eine Besserung erwünscht, wozu ebenfalls wenig Hoffnung vorhanden ist, weil sich auch dorthin die schlechteren Waaren immer mehr Eingang verschaffen.

Der Handel nach Amerika wird durch die enorm hohen Eingangszölle fast ganz unterdrückt.

Die Landwirthschaft betreffend, so sind für hiesige Gegend die Urtheile für den Ernteertrag sehr verschieden. Jedenfalls berechtigt der Stand der Kartoffeln die Hoffnung auf reichlichen Ertrag.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 10, 11, 12, 13 und 14 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von **Jordan**, Geh. Legationsrath, und **Dr. Stäbe**, Geh. Regierungsrath.

Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Beilage.

Verkehr

der

zu den Preussischen Rhedereien gehörigen Seeschiffe
im Jahre 1872.

(Nach der amtlichen Aufstellung.)

(Wegen des Vorjahres vgl. Handels-Archiv 1872 Nr. 39 Beilage.)

Es sind ausgelaufen aus	Nach Rußland				Nach Schweden und Norwegen				Nach Dänemark			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	19	2540	28	4056	23	1597	1	115	10	870	1	62
Schweden und Norwegen	17	1038	19	2686	6	518	44	5265	10	289	2	45
Dänemark	2	100	22	3480	14	470	39	2685	9	222	101	2500
Island .....	.	.	1	124	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	51	3839	27	2905	106	3813	204	11381	80	2301	7	164
den Niederlanden	15	1322	15	1649	12	1025	22	1355	3	80	.	.
Belgien	34	3923	13	1997	8	614	5	377	6	1127	1	230
Großbritannien	305	29485	39	8693	127	15118	52	16830	47	5547	1	247
Frankreich	3	219	13	2425	3	213	1	68	2	278	.	.
Spanien mit Gibraltar	5	595	1	275	1	109	.	.	1	160	.	.
Portugal	1	100	.	.	.	.	.	.	1	49	.	.
Italien und Malta	14	1261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	1	325	18	4523	1	98	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China	1	126	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	6	1355	.	.	3	569	.	.	2	399	.	.
Mexiko und Central-Amerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien .....	.	.	.	.	1	202	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	2	376	.	.
den übrigen Theilen von Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	3	393	.	.	1	88	.	.	2	246	.	.
Rio de la Plata .....	.	.	.	.	1	84	.	.	.	.	.	.
Patagonien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	477	46620	196	32813	307	24518	368	38776	175	11944	113	3238
Aus Preußen	120	14991	289	37575	125	6114	750	49682	526	19288	181	3984

Nach Deutschen Küstenländern				Nach den Niederlanden				Nach Belgien				Nach Großbritannien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
76	5539	.	.	111	10952	.	.	149	20644	.	.	351	49229	1	64
262	13275	1	23	30	1824	.	.	32	3835	.	.	274	47878	1	54
56	1100	.	.	2	128	.	.	2	316	.	.	32	1480	4	213
1	56	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
54	1426	31	1541	4	102	2	34	10	669	.	.	149	8393	264	20008
12	550	4	469	1	95	12	741	.	.	2	302	32	2567	134	19136
8	535	2	175	1	87	3	382	.	.	13	1176	54	4194	164	24751
366	24735	2	270	12	877	1	29	11	1043	.	.	61	5494	546	78560
16	1617	4	628	1	132	.	.	2	202	1	210	32	4114	62	9832
17	1554	.	.	4	602	.	.	1	54	.	.	19	3081	.	.
6	458	.	.	.	.	.	.	3	159	.	.	9	752	.	.
14	1092	.	.	3	512	.	.	2	545	.	.	7	619	.	.
3	344	.	.	2	391	.	.	.	.	.	.	1	236	.	.
3	320	.	.	2	275	.	.	3	280	.	.	12	2873	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	11	1167	.	.
12	1655	.	.	3	301	.	.	1	115	.	.	10	1436	.	.
2	620	.	.	1	485	.	.	2	1221	.	.	4	1412	.	.
.	.	.	.	1	218	.	.	.	.	.	.	1	223	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	276	.	.
4	738	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	261	.	.
1	160	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	183	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	157	.	.
21	4884	.	.	.	.	.	.	2	595	.	.	30	9342	.	.
10	1699	.	.	23	7906	.	.	10	2446	.	.	52	13816	.	.
1	85	.	.	2	185	.	.	2	192	.	.	9	1287	.	.
1	118	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	20	4307	.	.
22	2457	.	.	.	.	.	.	1	113	.	.	7	1100	.	.
3	341	.	.	.	.	.	.	6	634	.	.	8	1431	.	.
14	1277	.	.	.	.	.	.	2	129	.	.	6	463	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	149	.	.
43	5031	.	.	3	270	.	.	.	.	.	.	3	322	.	.
11	1352	.	.	1	109	.	.	3	368	.	.	27	3353	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	14	2301	.	.	19	2250	.	.
5	2129	.	.	1	238	.	.	1	113	.	.	2	219	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	768	.	.
1045	75330	44	3106	208	25689	18	1186	259	35974	16	1688	1247	174649	1176	152618
655	14472	216	4059	95	11917	9	406	150	18883	.	.	1165	171701	471	29554

Es sind ausgelaufen aus	Nach Frankreich				Nach Spanien mit Gibraltar				Nach Portugal			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	60	10523	.	.	8	1640	.	.	5	987	.	.
Schweden und Norwegen	7	1430	.	.	4	763	.	.	1	84	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	1	53	.	.	.	.	.	.
Island .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	5	224	.	.	8	584	.	.	4	313	.	.
den Niederlanden .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	117
Belgien	3	255	.	.	.	.	1	148	2	176	2	213
Großbritannien	22	2734	.	.	69	12540	1	109	8	538	.	298
Frankreich	1	277	10	1536	2	285	1	151	.	.	2	.
Spanien mit Gibraltar	1	277	21	5537	.	.	15	2651	.	.	1	120
Portugal	1	87	.	.	.	.	1	114	.	.	.	.
Italien und Malta .....	.	.	1	253	2	283	.	.	.	.	.	.
Oesterreich	5	478	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau	2	265	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Nordküste von Afrika	1	179	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	2	157	.	.	1	148	.	.	.	.	.	.
Arabien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
China .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	3	1714	.	.	3	654	.	.	.	.	.	.
Mexiko und Central-Amerika	1	121	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien	1	440	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	4	800	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien	9	1256	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada	1	161	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela	1	86	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	5	479	.	.	.	.	.	.	2	257	.	.
Rio de la Plata	3	414	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika .....	.	.	.	.	1	243	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördliches Eismeer .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	137	22080	32	7326	99	17193	19	3173	22	1755	6	748
Aus Preußen	102	15723	1	214	.	.	.	.	5	744	.	.

Nach Italien und Malta				Nach Oesterreich				Nach der Türkei, Egypten, Griechenland, Donauländer.				Nach der Nordküste von Afrika			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
3	588	.	.	2	427	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
15	1214	.	.	4	287	.	.	3	718	.	.	.	.	.	.
.
1	68	.	.	.	.	.	.	1	98	.	.	.	.	.	.
2	243	.	.	2	209	.	.	1	90	.	.	.	.	1	78
18	3160	2	302	11	1162	.	.	4	392	.	.	.	.	2	241
1	153	2	225	.	.	.	.	21	5425	.	.	2	268	2	176
.	.	2	470	1	105	.	.	1	290	.	.	.	.	2	246
2	135	17	2077	.	.	2	168	.	.	.	.	.	.	2	240
.	.	2	161	.	.	2	366	.	.	2	213	.	.	.	.
.	.	.	.	.	.	.	.	1	67	5	822	.	.	.	.
.
.
.
.
.
.
5	1097	.	.	.	.	.	.	1	140	.	.	.	.	.	.
.
.
.
.
.
.
3	301	.	.	1	88	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	.	.	.	3	363	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.
50	6959	25	3235	24	2611	4	534	33	7220	7	1035	2	268	9	981
.	.	.	.	2	232	.	.	3	537	.	.	.	.	2	154

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Afrika				Nach Britisch Ostindien				Nach Niederländisch Ostindien			
	beladen		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	7	947	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Schweden und Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Island .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	9	1036	.	.	4	999	.	.	1	207	.	.
den Niederlanden	2	259	.	.	1	225	.	.	.	.	.	.
Belgien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Großbritannien	14	2475	.	.	3	1943	.	.	1	442	.	.
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	1	480	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Portugal	1	43	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Italien und Malta .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oesterreich .....	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau der Nordküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika	23	2481	16	2064	.	.	2	441	.	.	.	.
Arabien .....	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
Britisch Ostindien .....	.	.	.	.	3	476	4	1605	1	199	1	223
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	1	78	8	1454	1	104
Spanisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien .....	.	.	.	.	2	476	.	.	2	182	.	.
Schina ¹⁾	1	116	.	.	13	2500	1	223	6	1068	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Australien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika Mexiko und Central-Amerika	2	242	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien ..	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Neu-Granada .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Brazilien	2	188	5	674	.	.	.	.	.	.	.	.
Rio de la Plata	1	248	7	1034	.	.	1	172	.	.	.	.
Patagonien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördliches Eismeer .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	62	8035	28	3772	26	6619	12	3819	19	3552	2	327
Aus Preußen	3	347	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.

¹⁾ Außerdem 1 Schiff, beladen mit 154 Lasten, in Küstenfahrt.

Es sind ausgelaufen aus	Nach Australien				Nach Arabien		Nach Grönland, nördl. Eismeer		Nach Britisch Nordamerika			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland	1	232	.	.	.	.	1	199	.	.	.	.
Schweden und Norwegen
Dänemark
Island
Deutschen Küstenländern	1	138	.	.	.	.	.	.	1	71	.	.
den Niederlanden	2	761
Belgien
Großbritannien	1	276	.	.	1	410	.	.	15	4566	4	1394
Frankreich
Spanien mit Gibraltar	1	461
Portugal
Italien und Malta
Österreich
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau
der Nordküste von Afrika
den übrigen Theilen von Afrika	1	104	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Arabien
Britisch Ostindien
Niederländisch Ostindien
Spanisch Ostindien
den übrigen Theilen von Ostindien
China	5	928	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Japan
Australien	2	313	.	.	.	.	.	.	.	.
Britisch Nordamerika	2	570
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	8	2471
Mexiko und Central-Amerika
Britisch Westindien
Spanisch Westindien
den übrigen Theilen von Westindien
Neu-Granada
Venezuela
Britisch Guiana
Niederländisch Guiana
Brasilien
Rio de la Plata
Patagonien
der Westküste von Südamerika
Grönland, nördl. Eismeer
Zusammen aus fremden Ländern	9	1678	2	313	1	410	1	199	16	4637	17	5657
Aus Preußen	2	256	.	.	.	.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika				Nach Mexiko und Central-Amerika				Nach Britisch Westindien				Nach Spanisch Westindien			
beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
1	256	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	712	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
7	2483	1	256	7	1014	2	243	.	.	.	.	2	231	.	.
13	5017	3	991	1	95	1	122	.	.	.	.	1	90	.	.
7	1949	2	411	.	.	1	167	.	.	.	.	3	327	.	.
76	20778	8	2014	10	1844	.	.	21	4858	.	.	14	3483	.	.
8	1422	4	888	1	214	.	.	.	.	1	238	2	355	.	.
4	747	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	665	.	.
6	1732	.	.	1	123	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	143	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	183	2	570	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	325	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	370	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1	262	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.
.
1	275	27	6656	.	.	1	281	.	.	.	.	2	262	.	.
3	516	1	440	2	512	13	1892	.	.	.	.	.	.	.	.
3	434	4	1134	.	.	1	178	.	.	5	1360	.	.	1	142
1	103	.	.	1	76	2	398	.	.	2	274	.	.	4	601
.	.	.	.	.	.	1	154	.	.	.	.	.	.	4	743
9	779	.	.	.	.	.	.	.	.	1	160	.	.	.	.
1	200	1	396	.	.	5	757	.	.	2	293	.	.	.	.
19	2319	.	.	.	.	.	.	1	110	.	.	.	.	.	.
.	.	1	261	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
2	284	.	.	.	.	.	.	2	398	.	.	.	.	.	.
.
169	41289	54	14017	23	3878	27	4192	24	5361	11	2325	27	5413	9	1486
16	8566	.	.	.	.	.	.	.	.	2	410	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach den übrigen Theilen von Westindien				Nach Neu-Granada				Nach Venezuela			
	beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Rußland
Schweden und Norwegen
Dänemark
Island
Deutschen Küstenländern	12	1226	.	.	4	475	.	.	16	1431	2	210
den Niederlanden
Belgien	2	171	.	.
Großbritannien	14	1817	.	.	1	154	.	.	6	549	.	.
Frankreich	3	317	1	200	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanien mit Gibraltar
Portugal
Italien und Malta
Oesterreich
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau
der Nordküste von Afrika
den übrigen Theilen von Afrika
Arabien
Britisch Ostindien
Niederländisch Ostindien
Spanisch Ostindien
den übrigen Theilen von Ostindien
China
Japan
Australien
Britisch Nordamerika
den Vereinigten Staaten von Nordamerika
Mexiko und Central-Amerika
Britisch Westindien	2	392	.	.	.	.	.	.	.	.
Spanisch Westindien	1	110	.	.	.	.	.	.	1	160
den übrigen Theilen von Westindien	6	729	.	.	1	161	1	90	4	334
Neu-Granada
Venezuela	1	53	1	114
Britisch Guiana	2	284	.	.	.	.	.	.	.	.
Niederländisch Guiana	1	176	.	.	.	.	.	.	.	.
Brasilien	2	308	.	.	.	.	.	.	1	57
Rio de la Plata	1	164	.	.	.	.	.	.	.	.
Patagonien
der Westküste von Südamerika	1	125	.	.	.	.	.	.
Grönland, nördl. Eismeer
Zusammen aus fremden Ländern	29	3360	16	2363	6	754	1	161	26	2294	9	875
Aus Preußen	2	189	2	228	.	.	.	.	1	84	.	.

Nach Britisch Guiana.		Nach Niederländisch Guiana				Nach Brasilien				Nach Rio de la Plata.				Nach Patagonien			
beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
Sch.	Last.	Sch.	Lasten	Sch.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
.	1	121	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.	56	6028	.	.	28	3501	.	.	.	.	.	.
.	8	837	.	.	5	569	.	.	.	.	.	.
11	1755	3	327	.	.	43	5752	.	.	2	182	.	.	.	.	.	.
.	7	922	.	.	19	3815	.	.	.	.	.	.
.	9	934	.	.	14	2173	.	.	.	.	.	.
.	3	382	.	.	3	325	.	.	.	.	.	.
.	2	216	.	.	1	155	.	.	.	.	.	.
.	15	1643	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.	6	833	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	1	172	.	.	.	.	.	.
.	1	156	.	.	.	.	.	.
.	1	268	.	.	.	.	.	.
.	1	138	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
.	11	1191	.	.	1	333	.	.	.	.	.	.
.	3	693	.	.	.	.	.	.
.
.	2	308	1	136	.	.	.	.	.	.	.	.
.
.	.	.	.	1	112	39	3998	30	3960	32	3418	3	267	.	.	1	87
.	18	1701	19	2415	9	977	11	1308	1	79	3	332
.	2	206	.	.	1	79	.	.	.	.	.	.
.	3	360	.	.	.	.	.	.
11	1755	3	327	1	112	223	25210	50	6511	124	17176	14	1575	1	79	4	419
.	3	273	.	.	11	2272	.	.	.	.	.	.

Es sind ausgelaufen aus	Nach der Westküste von Südamerika				Nach Island		Summa				Nach Preußen			
	beladen		in Ballast.		beladen.		beladen.		in Ballast.		beladen.		in Ballast.	
	Schiff.	Laften.	Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.	Schiffe.	Laften.
Rußland .....	.	.	.	.	.	.	821	105646	37	5403	235	25340	1	182
Schweden und Norwegen .....	.	.	.	.	.	.	676	75165	68	8272	832	36921	8	509
Dänemark .....	.	.	.	.	.	.	118	3869	166	8878	513	20173	169	4207
Island .....	.	.	.	.	.	.	1	56	1	124	.	.	.	.
Deutschen Küstenländern	6	1512	.	.	2	108	636	43767	540	36742	765	12799	174	4145
den Niederlanden .....	.	.	.	.	.	.	99	11984	197	26221	31	2129	5	562
Belgien	1	268	.	.	.	.	147	15488	209	30458	59	7628	8	1323
Großbritannien	8	2446	.	.	1	124	1348	167364	660	108922	1993	235967	45	12376
Frankreich .....	.	.	.	.	.	.	98	12906	101	16881	44	8990	12	3088
Spanien mit Gibraltar	1	184	.	.	.	.	70	9392	43	9760	5	1214	.	.
Portugal .....	.	.	.	.	.	.	25	2030	8	354	1	259	.	.
Italien und Malta .....	.	.	.	.	.	.	54	6673	20	2498	4	646	.	.
Oesterreich .....	.	.	.	.	.	.	27	3235	6	740	.	.	.	.
der Türkei, Egypten, Griechenland, Donau .....	.	.	.	.	.	.	25	4503	24	5755	1	82	.	.
der Nordküste von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	12	1346	.	.	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Afrika .....	.	.	.	.	.	.	60	7413	20	3075	6	812	.	.
Arabien .....	.	.	.	.	.	.	.	.	1	410	.	.	.	.
Britisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	21	5732	9	2678	4	1392	.	.
Niederländisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	20	3705	3	298	.	.	.	.
Spanisch Ostindien .....	.	.	.	.	.	.	4	774	1	197	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Ostindien	1	211	.	.	.	.	60	12045	.	.	.	.	.	.
China	2	395	.	.	.	.	231	39635	109	20352	.	.	.	.
Japan .....	.	.	.	.	.	.	18	3368	2	290	.	.	.	.
Australien	1	109	.	.	.	.	6	877	2	313	.	.	.	.
Britisch Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	34	10453	2	570	.	.	.	.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika .....	.	.	.	.	.	.	147	37368	36	9408	59	18368	.	.
Mexiko und Central-Amerika .....	.	.	.	.	.	.	27	4271	13	1892	.	.	.	.
Britisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	26	5550	10	2512	2	379	.	.
Spanisch Westindien .....	.	.	.	.	.	.	18	2941	12	2403	.	.	.	.
den übrigen Theilen von Westindien .....	.	.	.	.	.	.	50	6355	18	2377	1	114	.	.
Neu-Granada	1	125	.	.	.	.	5	627	1	154	.	.	.	.
Venezuela .....	.	.	.	.	.	.	34	2875	2	274	.	.	.	.
Britisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	2	349	10	1730	.	.	.	.
Niederländisch Guiana .....	.	.	.	.	.	.	3	322	1	176	.	.	.	.
Brafilien .....	.	.	.	.	.	.	188	21182	43	5465	1	80	.	.
Rio de la Plata	4	1081	1	294	.	.	82	10596	44	5980	.	.	.	.
Patagonien .....	.	.	.	.	.	.	4	411	.	.	.	.	.	.
der Westküste von Südamerika	9	2212	7	1621	.	.	27	6958	7	1621	1	266	.	.
Grönland, nördl. Eismeer .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	455	.	.
Zusammen aus fremden Ländern	34	8543	8	1915	3	232	5224	647231	2421	323183	4560	374009	422	26392
Aus Preußen	1	325	.	.	.	.	2985	286658	1925	126522	.	.	.	.

Ersteht jedes Freitag.
Anfragen und Bestellungen
an die Redaktion werden am
frühesten auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 Gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder beiden Jahrgang
incl. Porto beträgt 3 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Vorfälle, sowie
Kontroll-Buchführ. müssen
Bestellungen darauf an: für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal Mr. G. W. in Paris, rue
Lafayette 26; für Öster-
reich u. Italien Mr. G. W.
in Venedig, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz Post-
Kontrollen, für Griechenland u.
Sparta des H. R. Oeffr.
Postamt zu Triest, für die
Türkei u. d. R. Oeffr. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 32. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 8. August 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs. Vom 7. Juli 1873. S. 149.
— Frankreich, England und Belgien: Die französischen Handelsverträge mit Belgien und England. 150. — Frankreich: Befugnisse des Zollamts Soderwærdsöls. 152. — Aufhebung des Gesetzes vom 26. Juli 1872, betreffend die Eingangsabgaben von Rohmaterialien. 153. — Aufhebung der ersten beiden Artikel des Gesetzes vom 30. Januar 1872, betreffend Flaggenschilder. 153. — Dänemark: Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera. 153. — Spanien: Sanitätsvorschriften für Schiffe in spanischen Häfen. 153. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Tarifrung verschiedener Artikel. 153.
Statistik: Deutsches Reich: Preußen: Uebersicht über

den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietstheilen für das Jahr 1872. 154. — Frankreich: Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande im 1870, verglichen mit den Vorjahren. 155. — Türkei: Jahresbericht des Vicekonsulats zu Brussa für 1872 und 1871. 153. — Großbritannien: Jahresbericht des Konsulats zu La Valette (Malta) für 1872. 155. — Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1872. 170. — Mexiko: Die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse des Staates Sonora für 1872. 170. — Vereinigte Staaten von Nordamerika: Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872. 175.
Mittheilungen: Berlin 170. Berlin 170. Altona 170. Galatz 180. Massila 180.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Gesetz, betreffend die Abänderung des Vereinszolltarifs.
Vom 7. Juli 1873.

(Reichs-Gesetzbl. Nr. 23.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen u.
verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesrathes und des Reichstages, was folgt:

§. 1.

Der mit dem 1. Oktober 1870 in Wirksamkeit getretene Vereinszolltarif wird in nachstehender Weise geändert:

I. Vom Eingangszoll befreit werden folgende Gegenstände:

- 1) Roheisen aller Art, altes Bruchisen (Nr. 6 a.);
- 2) Rohstahl ferwärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung einschließlich, auf Erlaubnißscheine für Stahlfabriken eingehend (Nr. 6 b. Anmerkung 1);
- 3) Seeschiffe (aus Nr. 15 d. 1 und 2), einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Ankertetten und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen und Dampfkessel, ferner Ketten und Drahtseile zur Kettenschleppschiffahrt und Tauerei;

Preuss. Handels-Archiv 1873. II.

- 4) Dampfmaschinen und Dampfkessel, zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen;
- 5) unreife grüne ungeschälte Pomeranzen (aus Nr. 25 h. 1);
- 6) unreife gelbe geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt (aus Nr. 25 p. 1 a.).

II. Vom Ausgangszoll befreit werden:

Lumpen und andere Abfälle zur Papierfabrikation (zweite Abtheilung des Tarifs).

III. Im Eingangszoll ermäßigt und anstatt der im Tarife bestimmten, mit den nachbezeichneten Zollfüßen belegt werden folgende Gegenstände:

- 1) Fischernetze, neue, aus Baumwollengarn (aus Nr. 2 c. 2) für den Centner mit 15 Sgr. oder 52½ Kr.;
- 2) Soda, kalzinirte, doppeltkohlensaures Natron (Nr. 5 d.) für den Centner mit 7½ Sgr. oder 26½ Kr.;
- 3) Luppeneisen, noch Schlacken enthaltend (Nr. 6 b. Anmerkung 2) mit 5 Sgr. = 17½ Kr.;
- 4) a. geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben, Eisenbahnschienen, Winkelseisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen, Roh- und Cementstahl, Guß- und raffinirter Stahl, Eisen- und Stahlbrakt von mehr als ½ Pr. Linien Durchmesser; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Radbeln, Achsen und dergl.) roh vorge schmiedet ist, insofern dergleichen Bestandtheile einzeln 50 Pfd. oder dar-

aber wiegen (Nr. 6 b. und Anm. zu b.); 10 Sgr. = 35 Kr.;

b. faconirtes Eisen in Stäben, Radtrangeisen zu Eisenbahnwagen, Pflugschaareisen, schwarzes Eisenblech, rohes Stahlblech, rohe (unpolirte) Eisen- und Stahlplatten, Anker, sowie Anker- und Schiffsketten, Eisen- und Stahlbraht von $\frac{1}{2}$ Pr. Linie und darunter Durchmesser (Nr. 6 c.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

c. gefirnirtes Eisenblech, polirtes Stahlblech, Weißblech, polirte Eisen- und Stahlplatten (Nr. 6 d.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

d. ganz grobe Gußwaaren in Defen, Platten, Gittern u. (Nr. 6 e. 1) 10 Sgr. = 35 Kr.;

5) grobe Eisen- und Stahlwaaren, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz, gefertigt, ingeleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnirt, verkapert oder verzinkt, jedoch nicht polirt sind, als: Aegte, Degentlingen, Feilen, Hämmer, Becheln, Hobelisen, Rastetrommeln und Mählen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Rockgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schloßer, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sicheln und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Tuchmacher- und Schneiderscheren, Zangen und dergl. mehr, dann gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren (Nr. 6 e. 2) für den Centner mit 25 Sgr. oder 1 Fl. 27 $\frac{1}{2}$ Kr.;

6) Lokomotiven, Tender und Dampfessel (Nr. 15 b. 1) mit 20 Sgr. = 1 Fl. 10 Kr.;

7) andere Maschinen, und zwar, je nachdem der nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht:

a. aus Holz (Nr. 15 b. 2 a.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

β. aus Gußeisen (Nr. 15 b. 2 β.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl (Nr. 15 b. 2 γ.) 10 Sgr. = 35 Kr.;

8) Eisenbahnfahrzeuge, weder mit Leder noch mit Polsterarbeit (aus Nr. 15 c. 1) vom Werthe 6 pEt.;

9) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern:

1) ohne Garnitur (Nr. 35 c. 1) für den Centner mit 4 Thaler oder 7 Fl.;

2) mit Garnitur, auch dergl. aus Holzspan (Nr. 35 c. 2) für den Centner mit 30 Thlr. oder 52 Fl. 30 Kr.

An Tara wird vergütet vom Centner Bruttogewicht:

20 Pfund in Kisten,

9 Pfund in Ballen.

IV. Die Anmerkung zu Nr. 31 c. und d. kommt in Wegfall.

V. Sämmtliche vorsehend sub III. Nr. 3 bis inkl. 8 aufgeführten Gegenstände werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

VI. Kraftmehl, Puder, Stärke, Arrowroot (Nr. 25 q. 1) werden vom 1. Januar 1877 an vom Eingangszoll befreit.

§. 2.

Das gegenwärtige Gesetz tritt mit dem 1. Oktober 1873 in Kraft.

§. 3.

Ueber die zur Ausführung erforderlichen Bestimmungen wird von dem Bundesrathe Beschluß gefaßt werden.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigebrudtem Kaiserlichen Insignel.

Frankreich, England und Belgien.

Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Entwurf der Handelsverträge mit Belgien und England lautet:

Vertrag mit Belgien.

Art. 1. Die am 1. Mai 1861¹⁾ zwischen Frankreich und Belgien abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge, der unter demselben Datum abgeschlossene Vertrag zur gegenseitigen Wahrung der Eigenthumsrechte in Bezug auf Literatur- und Kunstwerke, Fabrikmarken, Modelle und Zeichnungen, der am 12. Mai 1863²⁾ abgeschlossene Zusatzvertrag zum Vertrage vom 1. Mai 1861 sollen in allen ihren Bestimmungen und ihrem ganzen Wortlaute nach wieder in Kraft treten oder in Kraft bleiben und fortfahren, ihre volle Wirkung zu üben, wie vor dem Kündigungs-Akte vom 28. März 1872.³⁾

Art. 2. Die hohen kontrahirenden Theile kommen überein, vermittelst einer Supplementar-Konvention, deren Ratifikationen vor dem 31. Dezember 1873 ausgetauscht werden sollen, die sämtlichen Bestimmungen zu fixiren, welche ihnen hinsichtlich der auf den Waaren-Import, die Exporte und jeden andern verwandten Gegenstand bezüglichen Reglements erforderlich erscheinen könnten.

Art. 3. Der gegenwärtige Vertrag soll bis zum 10. August 1877 in Kraft bleiben. Sollte keiner der hohen kontrahirenden Theile zwölf Monate vor dem Ablauf der besagten Periode seine Absicht, denselben außer Kraft zu setzen, kundgegeben haben, so bleibt der Vertrag bindend bis zum Ablauf eines Jahres von dem Tage an gerechnet, an dem eine oder die andere der hohen kontrahirenden Theile ihn gekündigt hat.

Art. 4. Der gegenwärtige Vertrag soll der Französischen Nationalversammlung und den gesetzgebenden Rammern Belgiens zur Genehmigung unterbreitet werden.

Die Ratifikationen werden zu Paris- und zwar so bald als thunlich ausgetauscht. Danach tritt der Vertrag sofort in Kraft.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1861 I. S. 470.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1863 II. S. 63.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 468.

Zur Beglaubigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterschrieben und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Gegeben in zweifacher Ausfertigung zu Versailles, am drei- undzwanzigsten Tage des Monats Juli im Jahre eintausend acht- hundert und dreinudfiebenzig.

(L. S.) gez. Broglie.
(L. S.) gez. Baron Beyens.

Vertrag mit England.

Art. 1. Der am 21. Januar 1860¹⁾ zwischen Frankreich und dem Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland abgeschlossene Handelsvertrag, sowie die Zusatzverträge vom 12. Oktober²⁾ und 10. November³⁾ desselben Jahres sind in allen ihren Bestimmungen und ihrem ganzen Wortlaute nach wieder in Kraft gesetzt und fahren fort, in Kraft zu bleiben, wie vor dem Kündigungs-Acte vom 15. März 1872.⁴⁾

Die hohen kontrahirenden Theile sichern sich gegenseitig sowohl im Vereinigten Königreiche, als in Frankreich und Algerien in jeder Beziehung die Behandlung der am meisten begünstigten Nation zu.

Gemäß den Bestimmungen des Art. 19 des am 23. Januar 1870 abgeschlossenen Handelsvertrages, sowie des Art. 5 des Zusatzvertrages vom 15. November desselben Jahres verpflichtet sich somit jeder der hohen kontrahirenden Theile, den andern unverzüglich und unbedingt jeder Begünstigung oder Immunität, jedes Privilegiums oder jeder Ermäßigung des Tarifs in Bezug auf den Import der in den Verträgen und Konventionen von 1860 erwähnten oder nicht erwähnten Waaren theilhaftig werden zu lassen, die von einem der hohen kontrahirenden Theile irgend einer fremden, Europäischen oder außereuropäischen Nation bewilligt worden sind oder bewilligt werden. Demnach ist ferner ausgemacht, daß in Allem, was sich auf Transit, Entrepot, Export, Wiederelexport, Lokalporteln, Contrage, Zollformalitäten, Waarenproben, Fabrik- Dessins, sowie in Allem, was sich auf den Handels- und Industrie- betrieb bezieht, die Franzosen im Vereinigten Königreiche und die Britischen Unterthanen in Frankreich und Algerien wie die am meisten begünstigte Nation behandelt werden sollen.

Art. 2. Die Französischen Schiffe und deren Ladung im Vereinigten Königreiche von Großbritannien und Irland und die Englischen Schiffe nebst deren Ladung in Frankreich und Algerien sollen bei ihrer Ankunft von irgend einem Hafen, und welches auch der Abgangs- oder der Bestimmungsort ihrer Ladung sei, in jeder Beziehung derselben Behandlung theilhaftig werden, wie die Schiffe des eigenen Landes nebst ihrer Ladung. Eine Ausnahme wird betreffs der vorstehenden Bestimmungen mit Bezug auf die Küstenschiffahrt (Cabotage) gemacht, deren Regulirung den resp. Gesezen beider Länder unterworfen bleibt.

Art. 3. Die hohen kontrahirenden Theile kommen überein, vermittelt eines Zusatzvertrages, dessen Ratifikationen vor dem 1. Januar 1874 ausgetauscht werden sollen, die Bestimmungen, die ihnen bezüglich der Konsularbefugnisse, sowie des Transits und der Zollreglements mit Bezug auf den Waarenimport, die Expertise, Waarenproben und jeden anderen verwandten Gegenstand nothwendig erscheinen können, zu treffen und kommen ferner überein, diesen Zusatzvertrag den in den Verträgen und Konventionen von 1860 enthaltenen Bestimmungen in gleicher Materie zu substituiren.

Art. 4. Vom 1. Januar 1874 ab oder früher, falls es thunlich ist, werden Mineralöle Britischer Herkunft in Frankreich und Algerien gegen Entrichtung von 5 pCt. Zoll, d. h. zu dem Sage zugelassen, der vor dem Geseze vom 8. Juli 1871 in Kraft war. Gleichwohl müssen, gemäß den Bestimmungen des Art. 9 des Vertrages vom 23. Januar 1860, der durch den Art. 1 des gegenwärtigen Vertrages wieder in Kraft gesetzt ist, für besagte Oele überbles die Zollsätze von 5 oder 8 Fr. pr. 100 Kilogr. entrichtet werden, welche das Gesez vom 16. September 1871 bezüglich der rohen oder raffinierten Oele festsetzt, oder diejenigen Zollsätze, welche nachträglich auf die nämlichen in Frankreich fabrizirten Oele in Anwendung gebracht werden könnten. Unmittelbar nach der Ratifizirung des gegenwärtigen Vertrages tritt zu Paris eine aus einem von jeder Regierung ernannten Mitgliede bestehende Kommission zusammen, um in der unten vorgesehenen Weise die Fragen bezüglich der von Mineralölen Britischer Herkunft zu erhebenden Zollsätze zu reguliren und gleichzeitig jede andere Frage zu prüfen, welche die hohen kontrahirenden Theile übereinkamen oder übereinkommen werden ihr zu unterbreiten, und Bericht darüber zu erstatten. Die vorstehenden Bestimmungen kommen auch den Mineralölen Britischer Herkunft zu Statten, welche den Gegenstand von Geschäftsabschlüssen behufs der Lieferung besagter Oele nach Frankreich vor der Promulgirung des Gesezes vom 8. Juli 1871 gebildet haben. Die Kommission hat zu prüfen, in welchem Maaße es möglich sein wird, die Rückzahlung der über den Fünf-Prozentsatz und die obenbezeichnete Tage von 5 oder 8 pCt. pr. 100 Kilogr. erhobenen Steuern zu effectuiren, falls Mineralöle Britischer Herkunft nach der Promulgirung des Gesezes vom 8. Juli 1871 in anderer Weise in Frankreich eingeführt worden sind, als in Erfüllung früher abgeschlossener Verträge. Was die oben erwähnten Verträge betrifft, so soll in dem Reglement die Angabe einer Indemnität der Verfolgungen enthalten sein, die wegen Nichtbefolgung der vor der Anwendung des Gesezes vom 8. Juli 1871 abgeschlossenen Verträge stattgefunden haben. Vor dem Austausch der Ratifikationen des gegenwärtigen Vertrages ernennen die hohen kontrahirenden Theile einen Dritten, der als Schiedsrichter in Allem, was auf die oben bezeichneten, die Mineralöle betreffenden Fragen Bezug haben kann und betreffs dessen die Kommissare sich nicht verständigen können, zu interveniren habe. Die Kommission hat jeden streitigen Punkt dem Schiedsrichter zu überweisen und soll dessen Entscheidung für die Kommissare bindend sein, die dann auch ihren Bericht demnach abzufassen haben. Die hohen kontrahirenden Theile treffen ohne Verzug die zur Ausführung der Bestimmungen der Kommission oder des Schiedsrichters erforderlichen Vorkehrungen.

Art. 5. Der jetzige Vertrag bleibt bis zum 30. Juni 1877

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1860 I. S. 148.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 484.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1860 II. S. 621.

⁴⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 411.

in Kraft. Hat einer der beiden hohen kontrahirenden Theile zwölf Monat vor dem besagten Datum seine Absicht notificirt, denselben außer Kraft treten zu lassen, so bleibt derselbe bindend bis zum Ablauf eines Jahres, von dem Tage an gerechnet, an dem einer oder der andere der hohen kontrahirenden Theile ihn gekündigt haben wird.

Art. 6. Der Präsident der Französischen Republik verpflichtet sich, unverzüglich nach der Unterzeichnung des gegenwärtigen Vertrages von der Nationalversammlung die Ermächtigung zur Ratifizierung und Ausführung des besagten Vertrages einzuholen. Die Ratifikationen sollen so bald als thunlich zu Paris ausgetauscht werden und soll der Vertrag unmittelbar darauf in Kraft treten. Zur Beglaubigung dessen haben die resp. Bevollmächtigten den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und mit ihrem Wappensiegel versehen.

Gegeben in zweifacher Ausfertigung zu Versailles, am achtundzwanzigsten Tage des Julimondes im Jahre eintausend acht-hundert dreiundfiebzig.

(L. S.) gez. Broglie.

(L. S.) gez. Lyons.

Frankreich.

Befugnisse des Zollamts Guberwaersvelde.

(Journ. off. No. 205.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 24. Juli ist das Zollamt zu Guberwaersvelde (Eisenbahnstation) im Nord-departement für die Einfuhr von Waaren geöffnet worden, die auf mehr als 20 Frcs. per 100 Kilogramm geschätzt oder in Artikel 8 des Gesetzes vom 17. Juli 1817 namentlich aufgeführt sind.

Aufhebung des Gesetzes vom 26. Juli 1872, betreffend die Eingangsabgaben von Rohmaterialien.

(Journ. off. No. 206.)

Durch ein Gesetz vom 26. Juli wird verordnet:

Einziger Artikel.

Das Gesetz vom 26. Juli 1872,¹⁾ betreffend die Einführung von Zollabgaben bei der Einfuhr der im gedachten Gesetz bezeichneten Produkte, ist und bleibt aufgehoben.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 265.

Aufhebung der ersten beiden Artikel des Gesetzes vom 30. Januar 1872, betreffend Flaggenzuschläge.

(Journ. off. No. 208.)

Ein Gesetz vom 28. Juli bestimmt:

Art. 1. Die Artikel 1 und 2 des Gesetzes vom 30. Januar 1872¹⁾ sind und bleiben vom 1. Oktober d. J. an aufgehoben.

Art. 2. Die Regierung wird durch eine ihrerseits zu ernennende Kommission die wirksamsten Mittel ausfindig machen lassen, um der Handelsmarine hierfür Ersatz zu schaffen und ihr Gedeihen zu sichern.

Dänemark.

Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Einer Bekanntmachung des Dänischen Justizministeriums vom 27. Juli zufolge wird angenommen, daß die Asiatische Cholera epidemisch in Helsingborg herrscht, und treten nach derselben zur Verhütung der Einschleppung der Asiatischen Cholera auf dem Seewege die Bestimmungen des Gesetzes vom 1. Mai 1868²⁾ bezüglich der vom genannten Hafen hier ankommenden Schiffe sofort in Kraft.

Spanien.

Sanitätsvorschriften für Schiffe in Spanischen Häfen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Der Minister des Innern hat unter dem 30. Juni bestimmt, daß diejenigen Schiffe, welche die Donauhäfen nach dem 2. Juni dieses Jahres mit reinem Patente, gutem Gesundheitszustande, ohne irgend einen verdächtigen Krankheitsfall am Bord und mit einem Arzte von ihrem Abgangshafen versehen, verlassen haben, frei in den Spanischen Häfen zugelassen werden sollen. Wenn sie diese Bedingungen vereinigen, so sollen sie, (mit Ausnahme des Arztes, einer fünftägigen Beobachtung nach Vorschrift des 3. Artikels der königlichen Ordre vom 5. Juni unterworfen bleiben.

Gleichfalls hat der Minister des Innern unter dem 2. Juli angeordnet, daß die aus Montevideo kommenden Schiffe, welche nach dem 31. Mai den gedachten Hafen verlassen haben, unter den Bedingungen desselben Gesetzes als aus reinen Häfen kommend betrachtet werden sollen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 193.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1868 I. S. 739.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tarification verschiedener Artikel.

(Samb. Börsenhalle Nr. 19,022.)

Das Finanzministerium hat im Monat Juni folgende auf Zollangelegenheiten bezügliche Entscheidungen promulgirt:

Canton - Flanelle unterliegen nach §. 10, Gesetz vom 14. Juli 1872, einem Zoll von 3 C. pr. Quadratyard abzüglich 10 pEt. Zollreduktion unter Section 2, Gesetz vom 6. Juni 1872.

Glaserne Säugflaschen nebst sämmtlichem Zubehör, als Gummischlauch, Holz- oder Eisenbeinmundstück u.; sind als Glasfabrikate unter §. 9, Gesetz vom 30. Juni 1864,¹⁾ zu verzollen abzüglich 10 pEt. Zollreduktion laut §. 2, Gesetz vom 6. Juni 1872.²⁾

Von neuen Kupferplatten abgeschnittene Streifen unterliegen laut Gesetz vom 24. Februar 1869 einem Zoll von 5 C. pr. Pfd. abzüglich 10 pEt. Zollreduktion, da selbe weder als »Kupferfabrikate«, noch als »altes Kupfer zum Umschmelzen« klassifizirt werden können.

Aus schwarzer Seidenspitze gefertigte barbes noirs unterliegen als seidene Bekleidungsgegenstände unter §. 3, Gesetz vom 3. März 1865³⁾, einem Zoll von 60 pEt. ad valorem.

Hopfenstangen und ähnliche Holzstangen sind als »Holzfabrikate« laut §. 20, Gesetz vom 2. März 1861⁴⁾, mit 20 pEt. ad valorem zu verzollen.

Schirmtuch (umbrella cloth), kommerziell als solches bekannt und zur Verfertigung von Regenschirmen verwendbar, im Werth von über 80 C. pr. Pfd., unterliegt nach §. 2, Gesetz vom 2. März 1867⁵⁾, einem Zoll von 50 C. pr. Pfd. und 35 pEt. ad valorem.

Zinnsaures Natron unterliegt als »Zinn Salz« nach §. 8, Gesetz vom 14. Juli 1862, einem Zoll von 30 pEt. ad valorem.

Wermuth (Wein-Bitters), importirt in Flaschen im Werth von über 1 Doll. pr. Gall., ist unter §. 21, Gesetz vom 11. Juli 1870⁶⁾, als Wein in Flaschen zu klassifiziren und mit 1 Doll. pr. Gall. zu verzollen.

Unter §. 22, Gesetz vom 14. Juni 1870⁷⁾, ist die zollfreie Einfuhr von Büchern als Haushalts-Effekten gestattet, doch ist auf solche Hausbibliotheken ebenfalls die Limitationsklausel von 500 Doll. als höchster zollfrei einführender Gesamtwertb in Anwendung zu bringen.

Zu Pulp verarbeitete Lumpen u. (halbstoff) für Papierfabrikation unterliegen als »gänzlich oder theilweise fabrizirte Artikel« unter §. 20, Gesetz vom 2. Mai 1861, einem Zoll von 20 pEt. ad valorem abzüglich entsprechender Zollreduktion von 10 pEt., falls das Material, aus welchem der Pulp bereitet, zu dieser Zollreduktion berechtigt ist.

Venetianisches Roth, obwohl Eisenoxyd enthaltend, unterliegt nach §. 5, Gesetz vom 14. Juli 1862⁸⁾, einem Zoll von 25 pEt. ad valorem.

Telegraphenstangen mit oder ohne Rinde sind zollfrei als unverarbeitetes Rundholz.

Von Canada importirtes Robbenöl ist nicht als »Fischöl« zu klassifiziren und als solches nach dem Washingtoner Vertrage zollfrei, sondern als »Robbenöl« unter dem Gesetz vom 14. Juli 1870⁹⁾ zu verzollen.

Der Zoll auf Sammet- und Seidenbänder, von denen Seide dem Werth nach der Hauptbestandtheil, beträgt, nach §. 8, Gesetz vom 30. Juni 1861, 50 pEt. ad valorem im Einklang mit der kürzlichen Entscheidung des Bundes-Wandergerichts für den südlichen Distrikt von New-York im Prozeß Chapin contra Smythe.

Farbige Leinen-Drills sind als »Drills« nach §. 14, Gesetz vom 2. März 1861¹⁰⁾, und §. 10, Gesetz vom 14. Juli 1862¹¹⁾, zu verzollen und wird eine frühere Entscheidung des Departements hierdurch widerrufen.

Parfümirte Oele, obwohl keine ätherische Oele, sind nach §. 5, Gesetz vom 14. Juli 1862¹²⁾, als »Saaröle, andere Parfums oder Kosmetiques« mit 50 pEt. ad valorem zu verzollen.

Arbiträrer Abzug für Bruch bei Bier, Ale und Porter in Flaschen und für Vedage bei Brandy und anderen Spirituosen in Fässern ist gestattet, kann für Vedage bei Bier und anderen Malzgetränken in Fässern jedoch nicht gestattet werden, da in keinem der darauf bezüglichen Gesetze (§. 57, Gesetz vom 2. März 1799, und §. 21, Gesetz vom 14. Juli 1870) Bier in Fässern aufgeführt ist.

Schmuckfachen aus Gummi elasticum (imitirtes Jet) unterliegen nach den Spezial-Bestimmungen der Tarifgesetze von 1861 und 1862 einem Zoll von 35 pEt. ad valorem abzüglich 10 pEt. Zollreduktion als Fabrikate aus Gummi elasticum.

Barometer und Sextanten, von welchen Glas nicht über 5 pEt. des Gesamtwertb's repräsentirt, sind trotzdem nach §. 20, Gesetz vom 30. August 1842, welches verfügt, daß bei Artikeln, verfertigt aus zwei oder mehreren Materialien, stets der höchste Zoll zu berechnen ist, welchem irgend ein Bestandtheil derselben unterliegt, als Glasfabrikate mit 40 pEt. ad valorem zu verzollen und nicht, wie beansprucht wird, als Messing- und andere, anderweitig nicht aufgeführte Metallfabrikate, von welchem Metall dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, mit 35 pEt. ad valorem abzüglich 10 pEt. Zollreduktion.

Sogenannte »patentirte Seiden-Handschuhe«, verfertigt aus Seide und Baumwolle, von denen Seide dem Werthe nach der Hauptbestandtheil, unterliegen nach §. 3, Gesetz vom 3. März 1865¹³⁾ als »fertige Bekleidungsartikel aus Seide« einem Zoll von 60 pEt. ad valorem.

Weisse Emaille, verwandt zur Anfertigung von Uhr-Zifferblättern, ist nach §. 9, Gesetz vom 30. Juni 1864¹⁴⁾, als Glasfabrikate mit 40 pEt. ad valorem abzüglich 10 pEt. Zollreduktion zu verzollen und nicht, wie beansprucht wird, als Uhr-Material mit 25 pEt. ad valorem.

¹⁾ Vergl. Samb. Arch. 1864 II. S. 189.

²⁾ Vergl. Samb. Arch. 1872 II. S. 95.

³⁾ Vergl. Samb. Arch. 1865 I. S. 341.

⁴⁾ Vergl. Samb. Arch. 1861 I. S. 389.

⁵⁾ Vergl. Samb. Arch. 1867 I. S. 342.

⁶⁾ Vergl. Samb. Arch. 1870 II. S. 420.

⁷⁾ Vergl. Samb. Arch. 1862 II. S. 138.

S t a t i s t i k.**Deutsches Reich.****Preußen.****Uebersicht über den Geschäftsbetrieb der Eichungsämter in Preußen und den angeschlossenen Gebietstheilen für das Jahr 1872.**

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Bei den Staats- und Kommunal-Eichungsämtern im Königreich Preußen und den den Aufsichtsbezirken der Preussischen Eichungsinspektoren angeschlossenen außerpreussischen Gebieten ¹⁾ sind in Gemäßheit der Maas- und Gewichtsordnung eichamtlich behandelt worden:

¹⁾ Herzogthümer Sachsen-Meiningen, Sachsen-Coburg-Gotha, Anhalt, Cauenburg; Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe; Freie Hansestadt Lübeck.

Frankreich.**Rückblick auf Frankreichs Handel mit seinen Kolonien und dem Auslande in 1870, verglichen mit den Vorjahren. ¹⁾**

(Nach dem Tableau général du commerce de la France etc.)

Die Uebersicht des französischen Handels im Jahre 1870 enthält Lücken, deren Ausfüllung nicht in der Macht der Zollverwaltung lag. Einestheils war der Zolldienst auf der Ostgrenze durch den Krieg unterbrochen, andererseits war es nach Zerstörung der Archive der ehemaligen Oberzollämter zu Straßburg, Forbach, Weißenburg und Delle unmöglich, die Uebersichten der von denselben besorgten Geschäfte für die Periode vor dem Kriege wieder aufzustellen.

Unter diesem Vorbehalt wurde der Gesamtumsatz im Handel Frankreichs mit seinen Kolonien und fremden Ländern für 1870 (Einfuhr und Ausfuhr zusammengekommen) auf eine Summe von 6954 Mill. Frs. geschätzt, was eine Abnahme von 1048 Mill. gegen das Vorjahr und eine solche von 983 Mill. (12,4 pEt.) gegen den Durchschnitt der 5jähr. Periode vor 1870 darstellt.

Der Werth der Einfuhr hat nur die Zahl von 3498 Mill. erreicht, mithin ein Minder von 511 Mill. gegen das Vorjahr und von 436 Mill. gegen den 5jährigen Durchschnitt.

Die Ausfuhr bewertete sich auf 3456 Mill., d. h. 538 Mill. weniger, als 1869, und 547 Mill. unter dem 5jährigen Durchschnitt. Im Spezialhandel beziffern sich die Schätzungen für 1870 folgendermaßen:

Wirklicher Werth.
Einfuhr und Ausfuhr zusammen..... 5670 Mill.
Die Zahl des Jahres 1869 war 6228
Weniger in 1870 558 Mill.

In der Zahl für 1870 ist die Einfuhr mit 2867, die Ausfuhr mit 2802 Mill. begriffen, d. h. im Vergleiche zu 1869 ein Minder von 286 Mill. hinsichtlich der eingeführten Waaren, und von 273 Mill. hinsichtlich der Ausfuhr. Mit Ausnahme von Zucker sind in den Ziffern des Spezialhandels die für den Veredelungsverkehr in Frankreich zeitweise zugelassenen fremden Waaren weder bei der Einfuhr noch Ausfuhr mitbegriffen. Dieselben umfassen in 1870 die Summe von 67 Mill. Frs. Die wieder ausgeführten veredelten Produkte betrafen die Summe von 112 Mill.

Unter Einrechnung dieser Ziffern beim Eingangs- und Ausgangs-Spezialhandel erhält man folgendes Vergleichsergebnis:

1870. 1869.
Einfuhr 2934 Mill. Frs. 3269 Mill. Frs.
Ausfuhr 2914 „ 3257 „

Die nachfolgende, in drei fünfjährige Perioden getheilte Tabelle veranschaulicht den Handelsverkehr Frankreichs während des Zeitraumes der letztvergangenen 15 Jahre:

J a h r e.	Generalhandel.				Spezialhandel.				Gemünztes Geld (Spezialhandel).			
	Einfuhr.		Ueberschuß der		Einfuhr.		Ueberschuß der		Einfuhr.		Ueberschuß der	
	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.	Millionen Francs.
1856.....	2,740,2	2,659,2	81,0	—	1,989,8	1,893,0	96,8	—	576	483	93	—
1857.....	2,689,1	2,639,4	49,7	—	1,872,9	1,865,8	7,1	—	670	581	89	—
1858.....	2,164,4	2,561,1	—	396,7	1,562,8	1,887,8	—	324,5	717	242	475	—
1859.....	2,354,8	3,057,1	—	702,8	1,640,7	2,266,4	—	625,7	940	570	370	—
1860.....	2,657,8	3,147,5	—	490,2	1,897,8	2,277,1	—	379,8	604	448	156	—
Total.....	12,605,8	14,064,8	—	1,458,5	8,963,5	10,189,6	—	1,226,1	3,507	2,324	1,183	—
5 jähriger Durchschnitt	2,521,1	2,812,8	—	291,7	1,792,7	2,037,9	—	245,2	701	465	236	—
1861.....	3,085,4	2,660,2	425,9	—	2,442,8	1,926,8	516,0	—	420	508	—	83
1862.....	2,899,2	3,049,9	—	150,7	2,198,6	2,242,7	—	44,1	536	456	80	—
1863.....	3,236,4	3,526,4	—	290,0	2,426,4	2,642,6	—	216,2	533	588	—	55
1864.....	3,407,4	3,921,2	—	513,8	2,528,2	2,924,2	—	396,0	734	651	83	—
1865.....	3,527,4	4,086,5	—	559,1	2,641,8	3,068,4	—	446,6	659	433	226	—
Total.....	16,155,8	17,244,2	—	1,088,4	12,237,8	12,824,2	—	586,9	2,882	2,631	251	—
5 jähriger Durchschnitt	3,231,1	3,448,8	—	217,7	2,447,4	2,564,8	—	117,4	576	526	50	—
1866.....	3,845,1	4,281,0	—	435,9	2,793,5	3,180,6	—	387,1	1,065	554	511	—
1867.....	4,030,8	3,934,2	96,6	—	3,026,5	2,825,9	200,6	—	849	253	596	—
1868.....	4,258,2	3,720,9	537,8	—	3,303,7	2,789,9	513,8	—	687	365	322	—
1869.....	4,008,7	3,993,6	15,1	—	3,153,1	3,074,9	78,2	—	647	264	383	—
1870.....	3,497,8	3,455,8	42,0	—	2,867,4	2,802,1	65,8	—	416	261	155	—
Total.....	19,640,6	19,385,5	255,1	—	15,144,2	14,673,4	470,8	—	3,664	1,697	1,967	—
5 jähriger Durchschnitt	3,928,1	3,887,1	51,0	—	3,028,8	2,934,7	94,1	—	738	339	394	—

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 I. S. 451.

Unter den Seetransporten, die einen Gesamtwertb von 5125 Mill. (Einfuhr und Ausfuhr zusammengekommen) umfassen, war der Anteil der Französischen Flagge 1878 Mill. Unter dieser Zahl kommen 362 Mill. auf den Schiffsverkehr mit den Französischen Kolonien und die große Fischerei und 1516 Mill. auf die internationale Schifffahrt, an welcher die fremdländische Marine ihrerseits einen Anteil von 8247 Mill. hat.

Am bedeutendsten war der Handelsverkehr in 1870 mit England, Belgien, den Vereinigten Staaten, der Schweiz, Italien, Rußland, dem

Sollverein, der Türkei, Spanien, den La Plata-Staaten, Algier Brasilien, Britisch Indien und Egypten.¹⁾

Die überseeischen Französischen Kolonien und Besitzungen (abgesehen von Algier) haben im Ganzen dieselben Resultate ergeben, wie im Vorjahre.

Die nachstehenden Uebersichten geben ein Bild von der absteigenden Betheiligung der einzelnen Länder an Frankreichs General- und Spezialhandel in 1870, verglichen mit dem Vorjahre:

E i n f u h r.							A u s f u h r.						
Länder der Herkunft.	Generalhandel.			Spezialhandel			Länder der Bestimmung.	Generalhandel.			Spezialhandel.		
	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	weniger.	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	weniger.		Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	weniger.	Werth in 1870.	Daher gegen 1869 mehr.	weniger.
	Millionen.			Millionen.				Millionen.			Millionen.		
England.....	609	—	40	523	—	26	Großbritannien.....	997	—	162	843	—	61
Belgien.....	339	—	98	272	—	44	Vereinigte Staaten.....	402	113	—	307	114	—
Schweiz.....	304	—	86	102	—	31	Belgien.....	340	6	—	311	18	—
Italien.....	269	—	92	232	—	86	Schweiz.....	323	—	42	263	2	—
Vereinigte Staaten.....	230	49	—	218	44	—	Italien.....	254	—	45	194	—	27
Rußland.....	221	93	—	188	86	—	Spanien.....	134	—	23	91	—	6
Sollverein.....	162	—	177	85	—	145	Algier.....	128	—	22	109	—	21
Türkei.....	153	—	33	133	—	10	Türkei.....	97	—	17	64	—	17
Britisch Indien.....	126	—	22	123	—	15	Sollverein.....	93	—	189	81	—	172
La Plata-Staaten.....	105	6	—	104	5	—	La Plata-Staaten.....	72	—	14	62	—	7
Spanien.....	86	—	39	74	—	30	Brasilien.....	67	—	33	54	—	20
Brasilien.....	73	—	22	65	6	—	Egypten.....	53	—	12	41	—	10
China.....	56	4	—	41	3	—	Niederlande.....	40	—	8	34	—	7
Peru.....	53	16	—	53	16	—	Chili.....	40	—	—	33	2	—
Schweden.....	50	—	6	45	—	4	Rußland.....	36	—	14	28	—	3
Algier.....	49	—	16	47	—	17	Peru.....	29	—	4	20	—	2
Span. Besiz. in Amerika	49	—	9	45	—	10	Uruguay.....	28	—	15	23	—	12
Niederlande.....	42	—	5	33	—	3	Hansestädte.....	27	—	33	23	—	29
Norwegen.....	42	—	2	42	—	2	Neu-Granada.....	22	—	1	18	—	2
Japan.....	41	1	—	27	—	4	Span. Besiz. in Amerika	20	9	—	17	8	—
Egypten.....	40	—	12	88	—	10	Oesterreich.....	18	—	3	14	—	1
Uruguay.....	38	—	13	37	—	17							
Oesterreich.....	33	—	12	29	—	14							

Bei der nachfolgenden Zusammenstellung, welche das Nähere über das Verhältniß der Verzehrungsgegenstände zu den Rohstoffen der Industrie bei der Einfuhr der Jahre 1865—1870 enthält, ist zu bemerken, daß von der Ziffer 1938 Millionen auf den Spezialhandel 1777 Mill.

erfallen, welchen Summen im Vorjahre diejenigen von 2381 und 2174 Mill. gegenüberstehen. Die Abnahme von 397 Millionen im Spezialhandel rührt hauptsächlich von Seide, Baumwolle, rohen Häuten, Wolle und Steinkohlen her.

	1865.	1866.	1867.	1868.	1869.	1870.
	Mill. Frcs.	Mill. Frcs.	Mill. Frcs.	Mill. Frcs.	Mill. Frcs.	Mill. Frcs.
Generalhandel.						
Rohstoffe der Industrie.....	2220,8	2367,4	2210,8	2366,2	2381,4	1938,1
Verzehrungsgegenstände, roh.....	648,8	666,4	1089,8	1183,9	866,6	906,7
„ verarbeitet.....	658,0	811,8	730,4	708,1	760,7	653,0
Total.....	3527,4	3845,1	4030,8	4258,2	4008,7	3497,8
Spezialhandel.						
Rohstoffe der Industrie.....	1971,4	2091,8	1971,7	2115,7	2173,7	1776,6
Verzehrungsgegenstände, roh.....	498,8	494,8	825,1	950,9	707,5	802,2
„ verarbeitet.....	171,8	207,1	229,7	237,1	271,9	288,6
Total.....	2641,8	2793,5	3026,5	3303,7	3153,1	2867,4

¹⁾ Bis 1870 wurden im Seeverkehr als Herkunfts- und Bestimmungsländer diejenigen betrachtet, von welchen die Schiffe kamen, resp. nach welchen sie abgefertigt wurden. Vom 1. Januar 1870 an sind jedoch die Waaren, welche direkte Konnossements veranlaßt haben, für dasjenige Land in Rechnung gezogen worden, in welchem sie verfrachtet oder nach welchem sie expedit wurden.

Die zeitweilig mit Beding der Viebertausfuhr resp. Veredelung in 1870 importirten Waaren (exkl. Zucker) repräsentiren eine Summe von 67 Mill. Frsch. gegen 116 Mill. in 1869. Diese Waaren bestanden in:

Getreide	32,0	Mill. Frsch.,
Schmiedeeisen, gestreckt, in Stäben ...	8,2	„
Oelfrüchten jeder Art	7,6	„
Eisen	6,8	„
fetten Oelen, ungereinigt	3,3	„
Blech	2,8	„
Pistazien	1,4	„
Baumwollenzeug, ungebleicht	1,4	„
Stahl	1,2	„
anderen Waaren	3,8	„

Gegen 1869 fand eine Abnahme bei allen diesen Waaren statt.

Die Durchfuhrwaaren haben in 1870 ein Totalgewicht von 2,110,509 Etr. erreicht, was eine Abnahme von 849,189 Etr. gegen 1869 ergibt. Diefelbe rührt von Kohlen, Baumwolle, Kaffee, Geweben, Eisen und Seide her.

Der Werth der Durchfuhrn beläuft sich auf 433 Mill. b. f.

234 Mill. weniger, als in 1869, was hauptsächlich von Seiden-, baumwollenen und Wollenzeugen herrührt.

Den ersten Rang nehmen fortbauend Seidenzeuge mit 139 Mill. (gegen 169 im Vorjahre) ein, dann folgen Wollenzeuge mit 34½, Seiden mit 33, Baumwollenzeuge mit 33, Uhrmacherwaaren mit 12, Seinen- oder Haarseuge mit 7½, Baumwolle mit 4½ und Guß-, Schmiedeeisen und Stahl mit 4 Millionen u.

Fügt man hierzu den Werth derjenigen Artikel, welche mit dem Anspruch auf zeitweilige Zulassung eingeführt und im Transitwege wieder ausgeführt sind, so erhält man

für 1870 546 Mill.,

wogegen sich die Resultate des Vorjahres beliefen auf 849 „

Dies ergibt also eine Abnahme von 303 Mill. Frsch. Unter Ländern der Herkunft standen in erster Reihe die Schweiz, der Zollverein, England und Belgien. Die Länder der Bestimmung klassifisirten sich, wie folgt: England, die Vereinigten Staaten, die Schweiz, Italien, die Türkei, Spanien u.

Ueber den Handel mit dem Zollverein und den Hansestädten enthalten die nachfolgenden Tabellen das Nähere.

I. Handel mit dem Zollverein.

a. Einfuhr.

Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren.....	Frsch.	—	114,594	6,681,892	—	1,737,444
Cigarren.....	Hundert	326,004	6,060,280	6,520,080	17,283	345,660
Holz.....	Frsch.	—	5,151,088	6,228,348	—	6,346,800
Häute, zugerichtet.....	Kilogr.	373,673	5,634	4,882,050	72,576	1,293,971
Kleider und Wäsche, fertig, gemäht.....	Frsch.	—	13,993	4,459,687	—	134,679
Seide und Floretseide.....	Kilogr.	73,059	—	3,512,034	33,924	1,231,088
Wolle und Wollabfälle.....	—	1,631,590	34,744	3,344,669	1,337,032	2,711,369
Flachs, gehechelt, und Werg.....	„	2,178,096	2,905,910	3,245,363	2,177,295	3,244,170
Oelfrüchte.....	„	7,868,579	2,749,426	2,933,251	7,868,115	2,933,070
Eisen, Gußeisen und Stahl.....	„	61,016,122	4,784	2,844,569	55,693,741	1,509,979
Leberwaaren.....	Frsch.	—	6,600	2,675,472	—	289,748
Häute, roh, frisch oder getrocknet.....	Kilogr.	617,038	3,175	2,274,809	603,655	2,210,884
Werkzeuge und Arbeiten aus Metall.....	„	1,263,785	4,569	2,180,902	355,375	996,982
Kurzwaaren und Knöpfe.....	Frsch.	—	16,208	1,824,108	—	337,728
Löcherwaaren, Glas und Krystall.....	„	—	22,430	1,801,582	—	1,189,914
Papier, Pappe, Bücher und Stiche.....	„	—	5,153	1,627,126	—	1,401,332
Baumwolle.....	Kilogr.	688,829	—	1,583,157	61,315	141,024
Garn jeder Art.....	Frsch.	—	8,682	1,461,252	—	199,787
Relasse.....	Kilogr.	12,813,518	1,119,586	1,460,741	12,538,930	1,429,438
Pelzwaaren, unbehandelt.....	„	82,641	—	1,439,581	83,496	1,437,303
Chemische Produkte.....	Frsch.	—	10,073	1,370,710	—	1,206,982
Pferde.....	Stück	1,452	—	1,352,340	1,452	1,352,340
Haare jeder Art.....	Kilogr.	183,107	7,059	1,308,074	162,658	1,159,554
Nähnadeln.....	„	63,081	—	1,113,338	24,904	412,674
Spirituosen.....	Liter	1,475,775	613,378	1,092,073	121,480	89,895
Blei.....	Kilogr.	2,484,892	—	1,064,082	2,455,481	1,050,473
Eisenaal.....	„	651,836	513,075	977,754	631,309	946,963
Fleisch, frisch und gesalzen.....	„	516,287	7,662	970,403	504,428	953,198
Rupferne Cylinder.....	„	166,081	—	913,445	—	—
Reine Oele, gereinigt.....	„	944,619	76,618	911,662	153,436	184,328
Bier.....	Liter	2,357,317	20	825,061	2,298,433	804,452

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.				Spezialhandel.	
		Menge.	Einfuhr seewärts. Werth.	Einfuhr landwärts Werth.	Total. Werth.	(Einfuhr zum Verbrauch.)	
						Menge.	Werth.
Gegenstände für Sammlungen	Stück.	—	816	788,958	789,774	—	770,609
Kautschukwaaren, einfache oder mit andern Stoffen vermischt	Kilogr.	65,603	370	774,818	775,188	30,284	361,924
Spielwaaren	Stück.	—	234	769,524	769,758	—	559,189
Haare, un bearbeitet	Kilogr.	8,445	—	646,000	646,000	8,123	621,435
Leinwand oder häusliche Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Stück.	—	19,008	599,885	618,893	—	93,253
Farben	—	—	164	611,313	611,477	—	452,917
Seile	Kubikmeter	293,462	—	610,401	610,401	278,294	578,852
Widen	Kilogr.	1,681,398	536,122	33,553	571,675	1,681,398	571,675
Säckenfrüchte, getrocknet, und Mehl daraus	—	1,997,146	155,447	403,754	559,201	1,997,091	559,185
Strohhalme	—	15,535	—	554,574	554,574	12,652	451,656
Waffen und Munition	—	32,599	—	523,283	523,283	5,287	62,146
Kupfer	—	289,109	1,647	500,561	502,208	261,032	370,932
Tabak in Blättern und Rippen	—	394,207	—	492,759	492,759	4,651	5,814
Fette	—	185,435	—	477,882	477,882	174,088	443,274
Rind	—	39,223	—	475,399	475,399	89,232	475,399
Maschinen und Geräthe	—	181,384	3,483	447,872	451,355	88,577	259,098
Juwelierwaaren, nicht goldene	Gramm	278,152	—	417,228	417,228	186,445	279,667
Möbel	Stück.	—	1,008	407,008	408,016	—	316,897
Federn aller Art	Kilogr.	39,130	—	396,916	398,916	38,972	397,336
Tabak, fabrikt oder nur zugerichtet	—	212,027	—	381,649	381,649	1,018	1,832
Getreide (Weizen)	Kubikmeter	8,181	479	355,395	355,874	8,149	354,482
Ein	Kilogr.	750,495	43,600	205,104	248,704	714,906	381,395
Silberwaaren	Gramm	1,284,236	—	321,059	321,059	175,358	43,839
Fische	Kilogr.	273,797	43	309,487	309,530	269,867	306,486
Messingwaaren	Stück.	—	831	306,066	306,897	—	84,778
Wismuth	Kilogr.	9,238	—	295,616	295,616	9,238	295,616
Bernstein	—	3,699	—	284,823	284,823	3,699	284,823
Holzwaaren	Stück.	—	—	277,920	277,920	—	119,060
Seife, flüssig oder in Stücken	Kilogr.	55,326	4,695	271,935	276,630	29,676	148,380
Kopfen	—	106,553	—	266,382	266,382	50,761	126,902
Kaffee	—	172,601	14	258,887	258,901	22,749	94,123
Pin, roh und Ez	—	82,812	—	248,619	248,619	76,268	226,890
Platina, roh	Gramm	267,300	—	240,480	240,480	267,200	240,480
Räse	Kilogr.	146,088	78	237,605	237,683	139,738	227,395
Uhrwaaren	Stück.	—	5,406	219,582	224,982	—	10,319
Viehfutter	Kilogr.	1,662,075	8,370	196,682	205,054	1,780,817	220,427
Batter	—	54,924	1,023	189,698	190,721	53,026	184,425
Matten und Geflechte von Stroh, Bast oder Sparto	—	13,018	19,768	170,396	190,164	5,647	23,268
Wein	Stück	375,434	93	166,810	166,703	267,580	104,358
Steine und Erden für Künste und Gewerbe	Kilogr.	1,139,838	—	150,385	150,385	1,168,708	198,125
Andere Artikel	Stück.	—	84,614	3,695,956	3,780,570	—	2,270,046
Total	Stück.	—	30,237,155	131,639,610	161,876,765	—	85,025,873

b. A u s f u h r.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Menge.	Generalhandel.			Spezialhandel.	
			Ausfuhr seewärts. Werth.	Ausfuhr landwärts. Werth.	Total. Werth.	Menge.	Werth.
Häute, zugerichtet	Kilogr.	214,602	—	2,245,123	2,245,123	197,762	2,002,633
Werkzeuge und Arbeiten von Metall	"	3,199,272	2,338	2,229,992	2,232,330	1,162,196	1,540,346
Baumwolle	"	982,939	—	2,147,722	2,147,722	982,939	2,147,722
Pappe, Papier, Bücher und Stiche	"	488,585	7,421	1,863,741	1,871,162	486,045	1,863,878
Getreide	Kubikmeter	84,152	2,758	1,784,484	1,787,242	83,898	1,780,874
Eisenerz	Kilogr.	73,455,000	—	1,469,100	1,469,100	73,455,000	1,469,100
Saramin (Krappwurzel)	"	512,649	—	1,307,256	1,307,256	512,649	1,307,256
Modestoffe	Frst.	—	—	1,203,920	1,203,920	—	1,203,920
Kunststoffsclerewaaren	Kilogr.	63,995	400	1,150,794	1,151,194	63,906	1,150,622
Kleider und Wäsche, fertig, genäht	"	128,190	924	1,076,159	1,077,083	120,667	1,011,795
Chemische Produkte	Frst.	—	33,141	944,109	977,250	—	852,746
Pariser Artikel	"	—	—	959,737	959,737	—	959,737
Häute, roh, frisch oder getrocknet	Kilogr.	372,342	133,386	823,576	956,962	309,415	798,175
Säesaat	"	560,966	—	869,497	869,497	560,966	869,497
Seide und Floretseide	"	27,966	—	806,086	806,086	13,582	501,774
Fette	"	528,127	35,654	769,045	804,699	522,220	786,692
Vieh	Stück	8,396	350	776,197	776,447	8,396	776,447
Pferde	"	881	—	769,465	769,465	881	769,465
Gegenstände für Sammlungen	Frst.	—	304	701,918	702,218	—	701,218
Eisen, gewalzt, in Stangen, Schienen	Kilogr.	3,780,142	224,016	461,750	685,766	9,878	1,946
Indigo	"	36,896	533,967	124,635	658,602	36,896	658,602
Safran	"	5,143	—	642,875	642,875	5,143	642,875
Fette Oele, gereinigt	"	701,633	31,994	598,065	630,059	66,443	63,310
Lumpen aller Art	"	600,782	—	623,439	623,439	600,782	623,439
Bernstein	"	2,930	—	586,000	586,000	2,930	586,000
Leberwaaren	"	19,532	—	528,362	528,362	18,008	476,673
Kaffee	"	293,515	259,189	181,083	440,272	2,592	3,888
Cylinder	Frst.	—	—	432,780	432,780	—	6,580
Löffelwaaren, Glas und Kryalle	Kilogr.	862,167	7,799	424,888	432,687	855,227	429,442
Möbel	Frst.	—	—	407,006	407,006	—	406,800
Künstliche Blumen	"	—	—	394,006	394,006	—	393,756
Optische, mathematische u. Instrumente	"	—	—	387,962	387,962	—	387,372
Baumaterialien	"	—	14,311	365,129	379,440	—	379,440
Mandeln, Nüsse u.	Kilogr.	213,069	241,635	131,236	372,871	213,069	372,870
Häufene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	"	29,041	—	367,166	367,166	8,362	96,784
Steine und Erden für Kunst und Gewerbe	"	4,659,916	11,082	353,009	364,091	4,659,916	364,091
Goldwaaren	Gramm	66,977	—	349,124	349,124	55,977	307,874
Uhrwaaren	Frst.	—	113,286	227,683	340,969	—	337,675
Viehfutter	Kilogr.	2,542,360	—	314,087	314,087	2,542,360	314,087
Pelzwaaren, unbearbeitet	"	19,474	—	302,027	302,027	18,974	298,457
Parfümeriewaaren	"	61,085	—	293,208	293,208	60,608	290,916
Kunstschmuckwaaren, unvermischt oder mit andern Stoffen zusammengesetzt	"	31,272	—	292,687	292,687	29,636	276,903
Schmuckfedern	"	5,238	—	259,600	259,600	5,238	259,600
Eckentille	"	34,487	—	250,031	250,031	32,736	237,336
Medikamente	"	35,275	—	206,886	206,886	34,431	206,380
Öel aus Häuten	"	181,289	499	189,802	190,301	181,239	190,301
Holzwaaren	Frst.	—	—	178,988	178,988	—	178,988
Haare aller Art	Kilogr.	20,803	—	168,565	168,565	17,948	143,787
Steinkohlen, roh	Kubikmeter	103,374	10,040	157,940	167,980	9,768	11,233
Farbholzgekratt	Kilogr.	117,783	20,049	138,958	159,007	115,478	155,895
Echinarinbe	"	22,345	—	157,530	157,530	18,844	132,847
Musikalische Instrumente	Frst.	—	9,070	134,741	143,811	—	140,906
Butter	Kilogr.	44,049	625	140,157	140,782	44,049	140,782
Farben	"	73,872	36,039	44,340	140,579	73,856	140,535
Gold- und Silberarbeiten	Gramm	312,788	—	135,301	135,301	312,788	135,301
Räse	Kilogr.	67,634	28	134,936	134,964	66,115	132,230
Sattlerwaaren	Frst.	—	—	125,757	125,757	—	98,802
Weinspiritus	Liter	79,695	52,604	66,939	119,543	79,695	119,543
Gerbrinde	Kilogr.	1,111,346	—	116,690	116,690	1,111,346	116,690
Vanille	"	2,155	—	102,440	102,440	1,868	80,680
Stroh Hüte	"	2,207	—	95,733	95,733	2,021	90,990
Webertarben	"	62,790	94,185	—	94,185	62,790	94,185
Andere Artikel	Frst.	—	391,872	2,473,865	2,865,737	—	2,452,025
Total	Frst.	—	10,060,784	83,128,988	93,189,772	—	80,582,867

2. Handel mit den Hansestädten.

a. Einfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel. (Einfuhr zum Verbrauch).	
		Menge.	Worth.	Menge.	Worth.
Getreide (Körner und Mehl)	Kubimeter	159,096	3,893,741	145,567	3,541,006
Häute, roh, frisch und getrocknet	Kilogr.	996,057	2,727,173	850,986	2,201,090
Branntwein, Spirituosen und Biqueure	Eiter	3,271,656	2,441,538	2,764,341	2,076,740
Wollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Yrs.	—	2,238,546	—	1,534
Tabak in Blättern oder Rippen	Kilogr.	1,171,648	1,464,560	1,109,481	1,386,851
Zink erster Schmelzung	„	3,035,968	1,457,265	3,035,968	1,457,265
Melasse	„	9,668,915	1,102,256	9,919,383	1,130,810
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	Yrs.	—	949,066	—	30
cigarren	Hundert	33,197	663,940	1,029	20,580
Wolle und Wollabfälle	Kilogr.	550,348	660,844	550,348	660,844
Widen	„	1,574,035	535,171	1,574,035	535,171
Fischthran	„	621,940	530,810	155,330	131,531
Kurzwaaren	Yrs.	—	526,060	—	—
Viehfutter	Kilogr.	3,052,921	393,692	3,103,907	400,321
Fleisch, gesalzen	„	228,003	356,324	215,436	340,436
Zimmet	„	73,166	307,297	25,820	108,444
Fette Saatble, gereinigt	„	331,767	296,102	8,540	7,622
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	3,049	291,042	—	—
Kaffee	„	184,419	276,629	297,451	446,177
Häute, zugerichtet	„	19,435	264,443	1,394	18,122
Kleider und Wäsche, genäht	„	14,494	258,087	747	5,382
Kupfer, rein oder legirt	„	153,906	247,859	150,346	241,629
Gaare aller Art	„	33,548	221,839	33,388	220,960
Weinfaures Kali	„	60,470	217,692	60,470	217,692
Leinene oder häufene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren	„	17,341	200,423	—	—
Färbemoos	„	173,199	199,179	173,005	198,956
Binsen und Rohr, zubereitet	„	47,570	192,659	46,869	189,819
Stearinsäure, roh	„	116,921	188,242	25,770	41,489
Hülsenfrüchte und Mehl daraus	„	643,768	180,255	643,348	180,137
Elfenbein	„	8,816	158,688	16,845	303,210
Fett, Talg, roh, und Unschlitt	„	111,570	156,198	111,570	156,198
Rohjucker	„	216,731	147,377	99	60
Gaare, roh, zugerichtet und frisiert	„	39,098	146,618	39,098	146,618
Kakao	„	90,804	136,204	52,509	78,764
Wachs	„	23,322	116,610	18,239	91,195
Wollengarn	„	10,849	113,302	12	132
Medizinische Binden	„	21,556	106,987	13,454	49,867
Räse	„	54,051	105,399	47,954	93,510
Chloralkali	„	575,528	103,575	575,528	103,595
Binsen und Rohr, roh	„	136,561	92,273	136,016	91,890
Baumwolle	„	39,984	91,963	24,756	56,939
Wein	Eiter	112,883	74,209	108,566	71,307
Gefärbte Nähseide	Kilogr.	1,040	68,640	—	—
Gautschuwaaren, unvermischt oder mit andern Artikeln zusammengesetzt ..	„	5,106	63,825	—	—
Filzhüte	Stück	14,056	63,252	—	—
Andere Artikel	Yrs.	—	1,695,867	—	989,144
Total	Yrs.	—	26,733,741	—	17,993,067

b. Ausfuhr.

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel.	
		Menge.	Worth.	Menge.	Worth.
Wein	Eiter	8,424,658	5,822,285	8,404,645	5,803,405
Baumwolle	Kilogr.	1,665,662	3,639,472	1,665,662	3,639,472
Häute, roh	„	2,039,088	2,879,697	1,505,945	2,165,285
Kaffee	„	659,061	988,592	45	67

Bezeichnung der Waaren.	Einheit.	Generalhandel.		Spezialhandel.	
		Menge.	Werth.	Menge.	Werth.
Fett, Talg, roh, und Unschlitt.....	Kilogr.	862,296	919,537	735,673	772,457
Kupfer erster Schmelzung, unvermischt.....	"	456,461	830,759	456,461	830,759
Farbholzextrakte.....	"	560,863	757,165	560,863	757,165
Branntwein, Spirituosen und Liqueure.....	Liter	512,053	749,877	510,304	748,064
Indigo.....	Kilogr.	35,181	627,984	34,746	620,214
Mandeln, Nüsse etc.....	"	342,668	599,669	250,298	438,022
Säesaat.....	"	257,548	554,199	257,538	554,183
Kurzwaaren.....	"	42,964	513,886	42,960	513,820
Seidene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren.....	"	4,606	491,498	4,606	491,498
Chemische Produkte jeder Art.....	"	471,476	410,779	463,923	406,050
Häute, zugerichtet.....	"	53,422	400,822	25,467	208,720
Wachs, un bearbeitet.....	"	68,122	340,610	5,693	28,465
Elfenbein.....	"	14,186	283,720	5,292	105,840
Zucker, roh und raffiniert.....	"	402,344	275,837	240,565	171,526
Gummi, gereinigt.....	"	212,842	226,278	212,522	225,549
Inländische Harze.....	"	946,718	219,522	946,718	219,522
Leinene und häutene Gewebe.....	"	38,237	185,546	38,025	183,935
Kropp.....	"	67,884	173,103	67,884	173,103
Kunstschlöhtholz.....	"	536,655	165,828	526,255	162,708
Steine, bearbeitet.....	Frks.	—	163,440	—	163,440
Leberwaaren.....	Kilogr.	10,766	162,626	10,635	157,695
Rautschud und Guttapercha, roh.....	"	22,758	160,216	22,047	155,208
Farbholz.....	"	798,386	151,713	797,830	151,608
Fische, marinirt oder in Del.....	"	84,489	149,229	84,389	148,929
Löcherwaaren, Glas und Krystall.....	"	275,933	143,681	274,585	143,309
Del jeder Art.....	"	140,889	143,671	77,683	81,316
Korkwaaren.....	Frks.	—	132,979	—	11,479
Lafelfrüchte, frisch, getrocknet oder eingemacht.....	Kilogr.	142,514	129,607	71,813	91,473
Orlean, zugerichtet.....	"	62,348	124,695	62,348	124,695
Schmuckfedern.....	"	2,466	123,300	2,466	123,300
Kakao.....	"	81,913	122,869	—	—
Kleider und Wäsche, genäht.....	"	6,900	117,813	6,400	108,764
Wollene Gewebe und Nützenwaaren.....	"	6,121	114,667	5,872	112,359
Beinschwartz.....	"	563,230	112,646	563,230	112,646
Baumwollene Gewebe, Posamentier- und Bandwaaren.....	"	16,061	111,158	6,674	52,320
Metallwaaren.....	"	46,772	105,457	42,411	100,461
Pappe, Papier, Bücher und Stiche.....	"	66,004	102,125	59,963	92,573
Neubefahren.....	Frks.	—	93,150	—	93,156
Tabak, fabrizirt.....	Kilogr.	15,025	90,150	14,789	88,734
Relasse.....	"	290,400	88,282	290,400	88,282
Cochenille.....	"	11,750	85,188	11,750	85,188
Haare, roh, zugerichtet oder frisiert.....	"	12,330	80,145	7,930	51,545
Müßflleine.....	Stück	261	78,300	261	78,300
Katzenhaare.....	Kilogr.	49,846	75,368	46,125	69,740
Pfeffer.....	"	53,026	68,934	20,000	26,000
Anderer Artikel.....	Frks.	—	1,847,558	—	1,474,692
Total.....	Frks.	—	26,935,632	—	23,207,035

Was den Fischfang betrifft, so wurden von den auf den Kabeljau-
fang ausgegangenen Fahrzeugen 359,046 metr. Etr., von den Hering-
fischern 244,645 metr. Etr. eingebracht. Die Ausfuhr von Stockfisch bel
von 25,032 metr. Etr. im Vorjahre auf 24,186 im 1870.

Schiffahrt. Es wurden in 1870 zwischen Frankreich einerseits
und den Kolonien und dem Auslande andererseits von beladenen Schiffen
aller Flaggen (mit Einschluß der großen Fischeret) im Ganzen 52,733 Reisen
gemacht. Die Tonnenzahl der hierbei zur Verwendung gekommenen Schiffe
belief sich auf 10,424,000 Tonnen (1073 Reisen und 530,000 Tonnen
weniger, als im Vorjahre). Der Antheil der Französischen Flagge am
Seeverkehr belief sich hierbei auf 36 pEt. der Tonnenzahl (gegen 38 pEt. im
Vorjahre), und zwar speziell bei der Segelschiffahrt auf 36½ pEt. und
bei der Dampfschiffahrt auf 35½ pEt.

Die Länder, mit denen Frankreich den lebhaftesten Seehandel unter-
hielt, waren folgende:

	Ein- und Ausgang	
	1870	1869
	Tonnen	Tonnen
England (ausschließlich der Besizungen im Mittelmeer).....	3,940,025	4,098,064
Königreich Italien.....	922,718	997,533
Algier.....	632,602	723,147
Rußland.....	526,892	329,585
Verein. Staaten, Häfen am Atlant. Ocean	524,538	510,776
Türkei.....	419,866	486,643
Deutschland.....	315,364	413,754
Spanien.....	280,790	378,220

	Ein- und Ausgang	
	1870	1869
	Lonnen	Lonnen
Egypten.....	278,412	347,815
Schweden	257,212	300,556
Va Plata-Staaten.....	224,803	180,216
Norwegen	189,132	227,155
Britisch Indien	128,373	97,908
Brasilien	124,707	165,600
Peru	115,281	97,616
Oesterreich	91,314	147,104
Niederlande	89,339	98,600
Spanische Besitzungen in Amerika	82,801	95,761
Belgien	79,967	62,332
Barbareskenstaaten.....	74,216	79,194
Uruguay	69,181	103,781
Mexiko	55,053	63,194
Westküste von Afrika	53,216	41,987
Portugal	49,107	58,028
Britische Besitzungen in Amerika	45,088	65,605
Britische Besitzungen im Mittelmeere....	16,643	16,473

Die von den Zollämtern erhobenen Abgaben beziffern sich auf 153,552,140 Frsch.

Davon kamen auf

Eingangszölle.....	127,954,361 Frsch.
Ausgangszölle	256,571 „
Schiffahrtsabgaben	253,376 „
Nebengefälle	1,390,440 „
Salzsteuer	23,697,392 „

Summa..... 153,552,140 Frsch.

Es ergibt sich hieraus gegen 1869 eine Zunahme von 8,940,043 Frsch., hinsichtlich der Eingangsabgaben insbesondere beträgt die Zunahme 7,673,630 Frsch.

Türkei.

Jahresbericht des Vicekonsulats zu Brussa für 1871 und 1872.¹⁾

Seidenzucht und Ernte. Die Seidenzüchter waren im Jahre 1871 reichlich mit Raupeneiern versehen. Es war überhaupt Ueberfluß daran und die Preise sanken von Woche zu Woche. Verkauft wurde indessen nicht viel, um so mehr aber gegen Antheil am Ertrag untergebracht und zu den für den Züchter sehr günstigen Bedingungen von 4, 5 und 6 Theilen für ihn, gegen einen Theil für den Raupeneierlieferanten, vom Ertrag. Viele Züchter hatten sich indessen selbst mit Eiern Japanesischer Race versehen, die sie selbst reproduziren, was seit der Einführung dieser Race gelingt. Ein Beweis für deren gesunden Zustand.

Ein großer Theil der zur Zucht gebrachten Eier bestand aus dieser hier reproduzirten Japanrace. Direkt importirte Kartons waren nur wenige vorhanden, in Farbe meist weiß und jährlich einmal auskriechend. Dann gab es auch noch weiß und gelbe Rumelische Sorten, und eine geringere Quantität weiße Anatolische aus den Küstengegenden des Schwarzen Meeres. Diese letzteren zwei Sorten bildeten den größten

Theil der Ernte. In qualitativer Hinsicht waren sie aber meist gering, und einige Partien ausgenommen kaum besser als die Japanrace. Die herrlichen einheimischen Qualitäten und Sorten, die wir noch vor 6 Jahren wenigstens theilweise im ganzen Umkreis der Provinz hatten, existiren nicht einmal mehr dem Namen nach.

Der Winter, obgleich im Ganzen mild, war in der letzten Zeit gerade etwas kälter als gewöhnlich, und brachte daher kalte Märztage, die die Vegetation der Maulbeerplantagen etwas lange zurückhielten. Als daher im April plötzlich durch häufige Südstürme die Temperatur über Gebühr warm wurde und in Folge dessen weniger gut aufbewahrte Raupeneier auszukriechen anfangen, gab es noch keine Blätter zur Nahrung. Der Japanesische Race ist überhaupt ein frühzeitiges Auskriechen eigen. Erst in der letzten Woche des April fingen die Maulbeerbäume an, sich spärlich zu belauben, und konnte man allmählig zum Ausbrütungs-geschäft übergehen.

Anfangs war die Witterung sehr günstig und die Japanforten fingen bereits an, auszukriechen, als Regenwetter und kältere Temperatur eintraten, die nicht verfehlten, ihre nachtheilige Wirkung auszuüben. Die anderen Sorten (Anatolische und Rumelische), die langsamer auskriechen und also noch weiter zurück waren, blieben so vor diesem schädlichen Einfluß verschont, wie auch ein Bruchtheil der noch nicht ausgetrocknenen Japanforten. Die Witterung gestaltete sich indessen bald wieder besser und die Auskriechungen beendigten sich befriedigend. Zwar gestattete die immer noch etwas kühle Temperatur den Raupen den gewünschten raschen Fortgang nicht sofort und erst gegen Mitte Mai trat denn auch warme Temperatur ein, welche nun die in der ersten Häutung befindlichen Raupen der zweiten entgegenbrachte. Leider wurde die Witterung bald wieder veränderlich und kühler, und setzte sich bis gegen Mitte Juni so fort. Es stellten sich in Folge davon auch bald Klagen von verschiedenen Seiten über den Gang der Züchtereien ein und man mußte schließlich auf ein reichliches Erntergebniß verzichten. Dank dem Ueberfluß von Eiern, der die Züchter veranlaßt hatte, oft das Doppelte des Quantums zu ziehen, als sie eigentlich nach Raum und Blättern bei gutem Verlauf gekonnt hätten, hatte die Ernte schließlich doch noch ein mittelmäßiges und nur wenig geringeres Resultat, als im vorhergehenden Jahre (1870).

Da die Maulbeerbäume aber bei Beginn der Zucht erst schwach belaubt waren und nicht rasch genug mit den Raupen voranschreiten konnten, so würde bei einem vollständigen Erfolg der Züchtereien in der letzten Periode sich ein allgemeiner Blättermangel eingestellt und die ganze Ernte in Frage gestellt haben.

So trat denn auch der merkwürdige Fall ein, daß, obgleich man sich einerseits über den Verlauf der Zucht beklagte und viele Blätter unbe-nutzt blieben, dieselben anderwärts, wo es mit der Zucht gerade gut ging, sehr gesucht und theuer gekauft werden mußten.

Am 13. Juni 1871 fingen die neuen Kolons an, in täglich steigenden Quantitäten auf den Markt zu kommen. Zuerst waren es meist Japanforten, dann Rumelische, und endlich erschienen die Anatolischen Racen. Am 16. Juli hörten die Ankünfte der grünen, d. h. frischen ungetrockneten, noch die lebende Chrysalide in sich schließenden Kolons auf, nachdem sie ein Gesamtquantum von 772,800 Zollpfunden und fol-gende Preise erreicht hatten:

2 Frsch. 30 Els. bis 5 Frsch. per Kilogr. für die Japanforten bei einer Reubita von 25 a 13 Kilogr. für 1 Kilogr. Seide, und 3 Frsch. bis 7 Frsch. 80 Els. per Kilogr. für die Rumelischen und Anatolischen Sorten bei einer Reubita von 23 a 11 Kilogr.

Kolons für 1 Kilogr. Seide, gegen 900,000 Zollpfund frische Kolonsankünfte zu Preisen von 3 bis 10 Frsch. per Kilogr. Kolons bei einer Reubita von 25 a 12 Kilogr. für 1 Kilogr. Seide im Jahre 1870.

¹⁾ Wegen 1870 f. Hand. Arch. 1871 II. S. 311.

Eine Uebersicht der Renditen frischer Kokons und der Procente der Seidenabfälle in den Jahren 1859—72 ergibt folgende Tabelle:

	Kokons:	Seiden:				Abfälle:	Doupons- und	
	Quantum	Durchschnittsrendita,		Mittelpreis	Rohkosten der		Soubat-Seide.	Bassines.
	in Tarkischen	Anzahl der Oka Kokons		in Pfästern	Seide in Pfästern	Struff.		
	Oka.	auf 1 Oka Seide.	pEt. Seide.	per Oka.	per Oka.	pEt.	pEt.	
1859.....	40,000	12	8,88	—	—	25	6	—
1860.....	9,144	11,82	8,60	—	—	23,28	6,60	—
1861.....	17,000	11	8,09	30,16	330½	23,80	9,50	—
1862.....	63,919	10,88	9,45	31,40	331½	22,20	6,20	—
1863.....	25,352	10,90	9,18	31,30	341½	24,20	6,82	—
1864.....	19,521	11,88	8,48	35	415	29,16	6,84	—
1865.....	23,758	12,07	8,28	49	591	25,44	8,15	—
1866.....	12,115	13,40	7,46	32,50	438	26	9,66	—
1867.....	5,363	14	7,14	34,13	478	30,80	12	19
1868.....	9,422	13,50	7,40	41,50	560	39	17	18
1869.....	7,443	15	6,66	30,40	440	39	16	33
1870.....	8,281	14½	6,90	29,16	414	29,40	15	30
1871.....	9,644	17	5,88	27	459	40	14	31½
1872.....	14,700	15	6,66	—	—	32	13	32

Die Kokon-Ernte des Jahres 1872 nach den einzelnen Ankünften, Preisen und Renditen ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Ankünfte in Kilogrammen.		Einheimische Race.		Japan-Race.	
			Preise in Grs.	Rendita.	Preise in Grs.	Rendita.
27./31. Mai	1,300	—	—	—	3,25—6,70	—
1. Juni	1,500	—	—	—	3,90—7	—
3. „	4,200	—	—	—	2,80—7	—
4. „	3,250	4,85—7,45	Kilogramm	—	2,80—6,70	—
5. „	5,500	4,85—7,45		—	2,75—5,80	—
6. „	9,400	4,85—7,65		20	2,75—5,55	—
7. „	10,000	4,85—7,65		a	2,80—6,15	—
8. „	17,000	4,50—7,50		13	2,75—5,80	—
10. „	32,500	4,35—7,70		—	2,75—5,80	Kilogramm
11. „	27,500	6 — 8		—	2,75—5,80	25
12. „	26,500	6 — 7,85		15	2,50—6	a
13. „	33,750	6 — 7,85		13	2,40—6	20
14. „	30,000	6 — 8,85		—	2,40—6	—
15. „	40,600	6 — 9,20	13	—	2,75—5,80	die geringen
16. „	40,900	6 — 9,20		—	2,75—5,80	Qualitäten,
17. „	34,800	5,80—9,20		a	2,75—5,80	und die besseren
18. „	26,500	6 — 9,75		11	2,75—5,80	von
20. „	22,700	6 — 10		—	2,40—6	16
21. „	13,700	6 — 10		—	2,75—6,70	16
22. „	18,800	7,70—10		—	3,75—7	12
24. „	16,300	7,70—10		—	4,75—7,70	a
25. „	9,400	7,70—10		18	4,75—7,70	11
26. „	8,000	7,70—10		—	—	—
27. „	7,000	—	10½	a	—	—
28. „	3,700	—		—	—	—
29. „	8,800	—		—	—	—
1. Juli	10,000	—		—	—	—
2. „	2,500	—		—	—	—
3. „	1,400	—	—	—	—	—
4. „	3,100	—	—	—	—	—
5. „	1,000	—	—	—	—	—
Total	466,600	—	—	—	—	—

Die öffentlichen Kolonsverkäufe während der Jahre 1867 bis 1871 sind aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Frische Kolons.		Trockene Kolons.		
	Oken.	Preis in Pfatern.	Oken.	Preis in Pfatern.	Rile. Preis in Pfatern.
1867.....	410,708	18—55	11,044	70—140	62,820 90—310
1868.....	398,993	20—53	4,536	65—135	67,627 80—290
1869.....	255,607	19—49	2,843	70—150	84,328 95—320
1870.....	338,984	17—50	1,300	65—133	89,139 75—290
1871.....	336,591	18—98	4,336	60—138	73,713 80—300
Total..	1,740,883		24,059		377,627

Anmerkung. Der Rile ist das Lärtsche Maas, in 8 Pintar getheilt.

Der Rile frische Kolons wiegt 4—5 Oken und trockene Kolons 1½—2 Oken.

Die obigen Preise sind in Pfatern, die Lärtsche Lire zu 120 P. zu verstehen.

Rohseide. Während der Monate Januar bis Ende März 1871 hatte allmählig ein Aufschlag bis zu 6—7 pEt. stattgefunden. Der Artikel wurde auch immer seltener, namentlich in ganz klassischen Qualitäten, für die am meisten Nachfrage war. Die Kolonsvorräthe waren bedeutend zusammengeschmolzen, wie dies vor Beginn der neuen Ernte stets mehr oder weniger der Fall ist. Besonders fehlten die Prima-Qualitäten in den einheimischen Sorten beinahe ganz, und wo noch etwas darin vorlag, mußte es dermaßen theuer erstanden werden, daß die Spinner ihre Rechnung nicht dabel fanden. Von April an stellte sich eine rückgängige Bewegung der Preise ein, die bis Mitte Juni Fortschritte machte und gegen den höchsten Preis Ende März einen Abschlag von 8—10 pEt. aufwies. Die Hauptursache dieser Konjunktur ist in den damals sich verbreitenden guten Ernteberichten in Europa zu suchen, die die Käufer eine abwartende Stellung einnehmen ließ. Nachdem gegen Ende Juni einmal die Ernteresultate endgültig festgestellt waren, jedoch den gehegten Erwartungen nicht ganz entsprochen hatten, trat auch sofort eine festere Haltung der Preise ein. Sie stiegen nun rasch wieder auf ihre frühere Höhe und erhielten sich von Mitte Juli an bis Ende Dezember

Nachfolgende Liste enthält ein Preisverzeichnis über Silandenfelbe vom 15. bis 29. Juni 1872.

Q u a l i t ä t.		15. bis 21. Juni.		22. bis 29. Juni.	
		Einheimische Race, weiß oder gelb. Fres.	Japan-Race, grün oder weiß. Fres.	Einheimische Race, weiß oder gelb. Fres.	Japan-Race, grün oder weiß. Fres.
Ganz klassische Qualität {	9/11, 10/12.....	110—112	—	110	103—105
	à bouts noués et {	11/13—18/20.....	103—104	105	100
	flottes pantimées.. {	20/22—26/28.....	104½—105	107	102
	Nicht noués, aber pantimées 7/9	110—112	—	110	105—107
Weber noués noch pantimées 9/11—11/13.....		101—102½	97—99	101—102	98—99
à bouts noués et flottes pantimées currente Qlt. 12/14—14/16.....		102	—	103—104	100—103

Durchschnittliche Seidenpreise von 1866 bis 1871, in Francs per Kilogramm franko an Bord in Konstantinopel.

1866: Spezial-Titres 9/11.....	100
1867: „ „ „.....	106
1868: „ „ „.....	118
1869: „ „ „.....	109
1870: „ „ „.....	100
1871: „ „ „.....	91

Seidenabfälle.

Strussi oder Frisons. Nachdem dieser Artikel bis zur Ernte wenig Nachfrage hatte, wurde er auf einmal sehr gesucht und erfuhr auch einen merklichen Aufschlag, der bald die Höhe von 15—20 pEt. gegen

auf 49—50 Fres. per Zolpfund in den Spezialitäten der allerbesten Marken, in weiß und gelb, von einheimischen Kolonsrassen gesponnen. Die Hauptnachfrage bezog sich stets auf Seiden von einheimischen Kolonsrassen undumeist auf Spezialtitres von 13/15, 14/16, 15/16, 15/17, 16/18 weiß und gelb für Paris, Weniges auch in 22/24, 24/26, 23/25 für Paris und England, sämtlich in bouts noués und flottes pantimées et capiees; dann Weniges auch in 7/9, 8/9, 8/10, 9/10 für England.

Gesucht waren ferner 9/11er in klassischen einheimischen Qualitäten. Da aber gegen die obigen Spezialitäten eine Preismindeheit von 5 bis 6 Fres. per Zolpfund gemacht wurde, spann man hier lieber Spezialitäten oder verlangte zu hohe Preise für 9/11er. So wurde dieser Titre, der hauptsächlich für Lyon gebraucht wird, beinahe gar nicht hier gesponnen, während man früher gar nichts Anderes hier spann. Höchstens in kouranten Qualitäten von Japankolons spann man ihn nebst 10/12er und 11/13er, weiß oder grün.

Die hier von Japankolons gesponnenen Seiden konnten sich jedoch immer noch nicht Abnehmer verschaffen, und beinahe alle Aufträge, die hier einliefen, lauteten auf Seiden von den alten einheimischen Kolonsrassen. Allerdings verbesserten sich die hier sich reproduzierenden Japanrassen jährlicher Zucht von Jahr zu Jahr und nehmen immer mehr den einheimischen Typus an in Form und Qualität.

An festen Aufträgen wurden etwa 150—200 Ballen oder ca. 30 bis 40,000 Zolpfund, umeist nach Paris und in Spezialtitres, abgesetzt, während das übrige Quantum von ca. 450—500 Ballen oder 90 bis 100,000 Zolpfund zum Verkauf, gegen 75—80 pEt. Voranschuss konfigniert wurde, und zwar so, daß ½ bis ¾ nach Frankreich und der Rest nach England ging.

Der Verkauf blieb aber das ganze Jahr hindurch ein sehr schleppender und es ist nahezu noch die Hälfte unverkauft.

Die Deutsche Seidenindustrie hat sich immer noch zu keinen Ver suchen direkten Bezugs herbeigelassen.

In quantitativer Beziehung war diese Ernte ungefähr so gut wie die vorjährige, in Qualität aber besser, und namentlich was die Japanesische Race anbetrifft.

den im Januar herrschenden Preis erreichte. Es liefen feste Aufträge am Plage ein, die das hier sich erzeugende Quantum beinahe um das Doppelte überstiegen. Dasselbe beläuft sich auf beinahe 25—28,000 Zolpfund jährlich, was bei dem ungefähren Durchschnittspreis von 8 Fres. per Zolpfund einen Betrag von 200—224,000 Fres. oder 53,333 bis 59,733 Lfr. ergibt. Der Hauptabsatz dafür ist in England, in Frankreich und in der Schweiz.

Cocons percés (Samentkolons). Diese gehen meist nach Marseille, Wenig.s auch nach der Schweiz. Man unterscheidet zwischen einheimischer und Japanesischer Race bis zu einem Preisunterschied von 1½—1¾ Fres. per Zolpfund. Der Artikel kam jedoch nur wenig und meistens in Japanrassen auf unserem Markte vor, konnte daher nicht Gegenstand bedeutender Geschäfte werden. Auch war die Qualität oft

mit geringerer Waare verfälscht. Es kamen einige Umsätze im April und dann wieder von August an bis Ende Oktober vor.

Preisverzeichnis über Cocons percés (Samenkorner) 1871.

	Inländ. Kolontace.	Japanrace.
	Frch.	Frch.
1. April	5 — 4½	4,25 — 4
26. „	4,75 — 4,25	3,50 — 3,25
5. August	6,50	5
12. „	6,25 — 6	5 — 4,50
30. September ...	6,50 — 6	5,50 — 6
28. Oktober	6 — 5,50	5 — 4,50

per Zollpfund in francs franco an Bord in Konstantinopel gerechnet.

Bourre de soie. Strayge (Lärtsch kirik). Dieser Abfall kommt hier in sehr vermischten Qualitäten vor und die Affortierung ist sehr schwierig und kostspielig. Es giebt alle Qualitäten. Das jährliche Quantum dürfte jedoch 10,000 Zollpfund nicht überschreiten. Die Preise waren anfänglich für ziemlich gut assortirte Waare gelb und weiß und grob und fein je zur Hälfte 5 Frch. per Zollpfund, stiegen aber dann bis zu 5½ — 6 Frch.

Cocons piqués, von Insekten durchlöcherter und von Ratten angeessene Kolons. Diese galten anfänglich in reiner Qualität 3 bis 3½ Frch. per Zollpfund, wurden jedoch immer mehr mit ganz geringen Ausschusskolons verfälscht, die der inhaftenden Chrysalide wegen viel weniger Werth haben.

In dieser Vermischung galten sie daher bald nur noch 2½ — 2 Frch. und selbst 1½ Frch. per Zollpfund. Anfänglich wurden diese Ausschusskolons, unter dem Namen „Chiques“ bekannt, besonders verkauft und galten denn auch 1½ — 1½ Frch. per Zollpfund. Dieser Artikel wird meist nach Marseille zum Wiederverkaufte verkauft, und es wurden wohl 25—30,000 Zollpfund darin umgesetzt.

Bassinés, der sich nicht abspinnende bessere Rest der Kolons.

Der Hauptmarkt für diesen Artikel ist Marseille und es werden darin große Quantitäten, ca. 80—100,000 Zollpfund, umgesetzt.

Er zerfällt in folgende drei Kategorien und Verhältnisse:

1. Qualit.: Stoffreiche, von Chrysaliden möglichst freie Kolontreste. 1,75 bis 1,50 Frch. per Zollpfund; fortwährend gesucht und leicht veräußlich.
2. Qualit.: weniger stoffhaltig und etwas mit Chrysaliden vermischt. 1,25 bis 0,75 Frch. per Zollpfund; unbeliebt und wenig gesucht.
3. Qualit.: viel Chrysaliden und wenig stoffhaltig zu 50 bis 30 Cent. per Zollpfund, ganz vernachlässigt.

Diese geringen Qualitäten werden indessen auch gesucht, getrocknet und dann geklopft, um die Chrysaliden zu entfernen, was alsdann ein weiches, wolliges Produkt abgiebt, das unter dem Namen Frisonnets cuits in Marseille zu 35 Cent. bis 1 Frch. per Zollpfund je nach Qualität verkauft werden kann. Außerdem giebt es noch geringe Arten Strussi, die zum Theil aus diesen Abfällen erzeugt werden und je nach Qualität von 1½ bis 5 Frch. per Zollpfund verkauft werden. Ein großer Theil der letzteren geht nach Manchester. Das jährliche Quantum beläuft sich auf etwa 6—7000 Zollpfund.

Cocons doubles. Doppelkolons, d. h., wo zwei und mehr Raupen sich zusammen in einen Kolons einspinnen.

Hiervon wurde Einiges nach Marseille versandt, wo das Zollpfund 2½ — 3 Frch. galt.

Der größte Theil aber wird hier auf gewöhnliche Weise abgehaspelt und die davon erzeugte Douptionsseide wird von der inländischen, namentlich Konstantinopeler und Syrischen Industrie aufgekauft. Von den besseren, feineren Quantitäten wird grobe Rähseide, hier sowohl als

Preuss. Handels-Archiv 1873. II.

in Konstantinopel, von Spanischen Jaden fabrizirt. Die groberen Sorten werden zu allerlei Posamentierarbeiten verwendet.

Die Preise waren 12½ — 13 Frch. per Zollpfund.

Der inländischen Industrie wird der Artikel zwar sehr vertheuert dadurch, daß die Regierung für dessen Verkauf von hier nach Konstantinopel oder anderen Theilen der Türkei, sobald er das Meer passiert, sich einen Eingangsoll von 8 pEt., gerade wie auf ausländische Waaren, zahlen läßt.

Im Allgemeinen waren die Preise hier stets gleich oder noch höher, als die der Konsumplätze. Der Geschäftsgang war meist ein langsamer und es ist kaum etwas Erhebliches verdient worden. Dabei herrschte fortwährend ein äußerster Geldmangel, der um so fühlbarer war, als es hier ganz und gar an Bankinstituten gebricht und die Geldwechsler (Sarafs) nur über geringe Summen verfügen. Für Darlehen auf 8 bis 14 Tage ohne Garantie wurde stets 3 bis 4 pEt. per Monat und gegen Waarendepot 2½ — 3 pEt. per Monat Zins gezahlt.

Tratten auf Konstantinopel per Sicht wurden mit ½ pEt. und bis 3 Tage Sicht mit 1 pEt. escomptirt.

Diese äußerst knappen Geldverhältnisse und hohen Zinsen bringen dem hiesigen Handel und namentlich der Seidenindustrie und dem Ackerbau empfindlichen Schaden.

In der nachfolgenden Uebersicht ist die Gesamtproduktion der Stadt und Provinz Brussa an Filandenseiden und den hauptsächlichsten Abfällen in 1866—71 zusammengestellt:

Artikel.	Quantum in Kilogr.	Preis der Mittel-Abfälle preis in auf Francs		Durchschnittsbetrag pro Jahr.
		Seide. pEt.	Gesammt. betrag.	
Filandenseide	520,200	—	104½ 54,215,280	9,035,880
Subal- u. Douptionsseide	73,070	14	25,50 1,885,938	314,323
Straygen	30,000	—	12 360,000	60,000
Filandens-Strussi	207,920	—	15,84 3,293,300	548,883
Geringe Strussi	144,000	—	7 1,008,000	168,000
Frisonnets cuits und crus	480,000	—	1 480,000	80,000
Bassinés	129,200	24,88	8,88 436,136	72,689
Cocons piqués u. ratés	25,000	—	6 150,000	25,000
Cocons chiques	170,000	—	3 510,000	85,000
Bourre des cocons ..	4,000	—	3 12,000	2,000
Total			62,350,654	10,391,775

Oliven.

Die 1871er Ernte war sehr gut. Die Regierung konnte daher auch den Gehnten sehr hoch verpackten. Die Preise waren sehr niedrig: 35 bis 50 Para (40 Para = 1 Pfaster) per Oca vom Baum weg oder ca. 8—11½ Centimen per Zollpfund. Die eingefahrenen Oliven galten 1,85—2 Pfaster per Oca oder 17½—18½ Centimen per Zollpfund.

Das Olivenöl galt:

1. Qualität 0,70 Centimen per Zollpfund,
2. „ 0,55 „ „ „

Weizen.

Vom 1./13. März 1870 auf 1871 waren die Preise folgende: 23—34 Pfaster (die Lär. Lire zu 116 Pfaster) per Rile (Maas). Durchschnitt 29 Pfaster, wiegend 21—24 Oken oder 2,85 Frch. per Rile oder per 58 Zollpfund, was gleichkommt 0,50 Frch. per Zollpfund. Seit der Ernte, d. h. im Herbst und Winter, sind die Preise im Durchschnitt bis

auf 32 Piaſter geſtiegen oder 3,22 Gros. per 58 Hollpfund oder 55½ Centimen per Hollpfund.

In Opium, Wolle, Baumwolle und anderen in der Provinz vorkommenden Artikeln wurde hier in Brussa nichts Beſonderes zu Markt gebracht.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konſulats zu La Valette — Malta für 1872.¹⁾

Schiffahrt.

Die Anzahl der Deutſchen Schiffe, welche in 1872 die hieſigen Häfen beſuchten, betrug 46 (darunter 1 Dampfer und 4 Segelſchiffe in Folge erlittenen Schadens, 1 Dampfer und 2 Segelſchiffe zum Zweck der Beſchung,

4 Dampfer wegen Ergänzung der Kohlen und 34 Segelſchiffe behufs Empfangnahme von Ordres) gegen 74 im Vorjahre.

Abgegangen ſind 45 Schiffe, darunter nur 3 in Ballaſt, 1 Dampfer und 2 Segelſchiffe.

Nach Deutſchen Häfen klarirten 32 Dampfſchiffe, ſämmtlich Engliſcher Flagge, von zuſammen 23,959 Tonnen.

Die Geſamtzahl der im Laufe des Jahres in beide Häfen von La Valette eingelaufenen Dampf- und Segelſchiffe belief ſich auf 4212, nämlich:

2136 Dampfer von zuſammen 1,843,423 Tonnen,
2076 Segelſchiffe von zuſammen 270,153 „

4212 Schiffe 2,113,576 Tonnen
gegen 4691 Schiffe, von zuſammen 1,985,419 Tonnen, ſo daß das Jahr 1872 zwar 479 Schiffe weniger, jedoch ein Mehr von 128,157 Tonnen aufweiſt.

Abgegangen ſind 4261 Dampf- und Segelſchiffe mit 2,124,377 Tonnen gegen 4665 Schiffe mit 1,975,042 Tonnengehalt in 1871.

Die nachfolgende Ueberſicht ergibt das Nähere.

Anzahl und Tonnengehalt der in 1872 zu Malta ein- und ausklarirten Schiffe, nach Nationalitäten geordnet.

Nationalität der Schiffe.		Einklarirt.						Ausklarirt.					
		Beladen.		In Ballaſt.		Total.		Beladen.		In Ballaſt.		Total.	
		Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	Segelſchiffe	64	15,624	4	1179	68	16,803	38	10,026	27	5,963	65	15,989
	Dampfer	1756	1,658,934	21	9082	1777	1,668,016	1754	1,657,187	21	8,851	1775	1,666,038
Malta	Segelſchiffe	307	47,105	15	3816	322	50,921	184	28,682	153	25,488	337	54,170
	Dampfer	69	13,071	—	—	69	13,071	67	12,609	1	477	68	13,086
Oeſterreich	Segelſchiffe	79	28,008	6	259	85	28,267	70	27,767	16	1,361	86	29,128
	Dampfer	6	6,363	—	—	6	6,363	6	6,363	—	—	6	6,363
Belgien	Dampfer	27	29,156	—	—	27	29,156	27	29,156	—	—	27	29,156
Dänemark	Dampfer	8	6,065	—	—	8	6,065	6	4,563	2	1,502	8	6,065
Frankreich	Segelſchiffe	10	1,052	—	—	10	1,052	6	691	5	510	11	1,201
	Dampfer	48	27,006	—	—	48	27,006	48	27,006	—	—	48	27,006
Griechenland	Segelſchiffe	212	33,972	23	4843	235	38,815	182	32,142	56	7,348	238	39,490
Holland	Segelſchiffe	5	624	—	—	5	624	2	251	3	373	5	624
	Dampfer	21	16,979	—	—	21	16,979	22	17,982	—	—	22	17,982
Italien	Segelſchiffe	1120	83,222	5	1406	1125	84,628	365	51,320	788	39,518	1153	90,838
	Dampfer	108	41,827	—	—	108	41,827	109	42,063	—	—	109	42,063
Deutſchland	Segelſchiffe	38	12,172	—	—	38	12,172	36	11,719	1	243	37	11,962
	Dampfer	6	4,307	—	—	6	4,307	5	3,881	1	426	6	4,307
Portugal	Segelſchiffe	2	258	1	188	3	446	1	188	2	258	3	446
Rußland	Segelſchiffe	46	14,342	—	—	46	14,342	36	11,824	11	2,858	47	14,682
	Dampfer	6	5,763	1	215	7	5,978	6	5,763	1	215	7	5,978
Spanien	Segelſchiffe	2	179	—	—	2	179	—	—	2	179	2	179
	Dampfer	1	530	7	2025	8	2,555	1	530	7	2,025	8	2,555
Schweden	Segelſchiffe	2	1,500	—	—	2	1,500	1	750	1	750	2	1,500
	Dampfer	5	2,286	—	—	5	2,286	5	2,286	—	—	5	2,286
Norwegen	Segelſchiffe	22	8,147	—	—	22	8,147	21	8,036	2	795	23	8,831
	Dampfer	9	7,415	—	—	9	7,415	9	7,415	—	—	9	7,415
Türkei	Segelſchiffe	67	7,663	2	273	69	7,936	33	3,857	37	4,137	70	7,994
	Dampfer	27	7,412	5	632	32	8,044	28	7,630	5	632	33	8,262
Tunis	Segelſchiffe	33	2,167	—	—	33	2,167	21	1,506	13	741	34	2,247
Jerusalem	Segelſchiffe	1	60	—	—	1	60	—	—	1	60	1	60
Ägypten	Dampfer	5	4,355	—	—	5	4,355	5	4,355	1	25	6	4,380
Samos	Segelſchiffe	5	704	—	—	5	704	4	560	1	144	5	704
Wallachei	Segelſchiffe	1	158	—	—	1	158	—	—	1	158	1	158
Vereinigte Staaten von Nordamerika	Segelſchiffe	3	836	1	396	4	1,232	3	836	1	396	4	1,232
Total Segel- und Dampfſchiffe		4121	2,089,262	91	24,314	4212	2,113,576	3101	2,018,944	1160	105,433	4261	2,124,377

¹⁾ Wegen des Vorjahres ſ. Hand. Arch. 1872 I. S. 731.

Der belebende Einfluß der Eröffnung des Suezkanals machte sich auch im verfloßenen Jahre geltend. Es liefen nämlich auf der Hin- und Rückreise 388 Schiffe, und zwar 35 Kriegs- und Transportschiffe, 1 Segel- und 353 Dampfschiffe, messend zusammen 371,119 Tonnen, mit 28,645 Passagieren in hiesigen Hafen ein; dieselben vertheilen sich wie folgt:

	vom Atlantischen Meere	vom Rothen Meere	Total
Kriegsschiffe:			
Englische	6	3	9
Portugiesische	3	—	3
Amerikanische	1	—	1
Birmanische	1	—	1
	11	3	14

Dampf-Transportschiffe:			
Englische	9	9	18
Portugiesische	1	2	3
	10	11	21

Dampfschiffe:			
Englische	128	210	338
Italienische	2	2	4
Deutsche	2	1	3
Oesterreichische	—	2	2
Norwegische	1	1	2
Schwedische	1	—	1
Ottomanische	1	1	2
Spanische	—	1	1
	135	218	353

Segelschiffe:			
Malteser	—	1	1
	123,262	247,857	371,119
	14,297	14,348	28,645

gegen 301 Schiffe, 304,010 Tonnen, 17,162 Passagiere in 1871, so daß das Jahr 1872 laut vorstehender Aufstellung ein Mehr von 88 Schiffen, 67,119 Tonnen und 11,183 Passagieren aufweist.

Dieses erfreuliche Ergebnis liefert einen hinlänglichen Beweis dafür, daß die Eröffnung des Suezkanals über Erwarten auf unsern Hafen günstig eingewirkt hat, und man sieht nun einem noch erheblicheren Aufschwung des Verkehrs mit Zuversicht entgegen.

Die Malteser Handelsmarine besteht aus 118 Schiffen mit 22,042 Lonnengehalt. Der Bauart nach vertheilen sich dieselben wie folgt:

6 Vollschiffe	von	5,161	Tonnen,
46 Barkschiffe	, 9,160 ,		
19 Briggschiffe	, 3,323 ,		
32 Schooner und Schooner-Briggs	, 2,673 ,		
9 kleinere Fahrzeuge	, 275 ,		
6 Dampfer	, 1,450 ,		
118 Schiffe		22,042	Tonnen.

Zwei Schiffe gingen im Laufe des Jahres verloren. Vom Stapel wurde für hiesige Rechnung nur eine Brigg von 111 Tonnen gelassen; im Bau begriffen befindet sich gegenwärtig kein Schiff. Diese Unthätigkeit auf hiesigen Werften kann nur dem in vorigen Berichten hervorgehobenen Umstand zugeschrieben werden, daß die fortschreitende Konkurrenz

des Dampfschiffes gegen das Segelschiff so entmutigend auf hiesige Arbeiter eingewirkt hat, daß diese sich nur schwer zum Neubau von Segelschiffen entschließen können. Demzufolge sind die im hiesigen Hafen behufs Reparatur erlittenen Seeschadens einlaufenden Schiffe nunmehr die einzige Hilfsquelle der Malteser Schiffszimmerleute, deren Lage so schlimm geworden ist, daß Viele aus Mangel an Arbeit genöthigt worden sind, die Insel zu verlassen, um anderswo Beschäftigung zu suchen.

Sämmtliche Quarantaine-Verordnungen, welche zur Abwendung der Einschleppung der Cholera im Laufe des Jahres gegen die aus angestraften oder der Cholera verdächtigen Häfen kommenden Schiffe erlassen waren, sind außer Kraft gesetzt worden. Da nunmehr keine Hindernisse mehr dem freien Schiffsverkehr mit hiesigem Hafen im Wege liegen, so sieht man einer neuen Belebung der Geschäfte entgegen, um so mehr, als, wie schon früher hervorgehoben, hiesiger Hafen den Dampfschiffen insbesondere alle möglichen Vortheile hinsichtlich der prompten Expedition und der Kosten gewährt.

Handel.

Die Handels- und Geschäftsverhältnisse hiesigen Ortes haben in dem abgelaufenen Jahre keine Besserung erfahren; der Transitohandel überhaupt ist ein sehr beschränkter gewesen. Daß derselbe, während er früher eine so wichtige Rolle spielte, nunmehr in steter Abnahme begriffen sei, ist leider eine unüberlegbare Thatsache. Man kann sich leicht vorstellen, daß dieser Umstand auf die meisten Häuser, welche sich diesem Handelszweig vorzugsweise widmen, nachtheilig einwirken mußte und ihre Geschäftsthätigkeit bedeutend verringerte. Ehemals gegen Frühjahr ging eine große Anzahl von Schiffen aus hiesigem Hafen nach dem Schwarzen Meere, woher sie alsdann mit Getreidebeladungen zurückkehrten, die größtentheils in Erwartung ausländischer Aufträge hier gelagert und gespeichert wurden, außerdem fanden aus eben diesem Grunde in Getreide auch bedeutende Spekulationsgeschäfte statt. Hiervon aber kann heute nicht mehr die Rede sein. Die aus den Häfen des Schwarzen Meeres und der Levante mit Getreide kommenden Schiffe laufen mit wenigen Ausnahmen den hiesigen Hafen bloß behufs Empfangnahme von Ordrés an. Im abgelaufenen Jahre war die Zahl der vom Schwarzen Meere angekommenen Schiffe noch kleiner, als gewöhnlich; der Grund dieser Abnahme aber ist lediglich in den hohen Preisen des Getreides an den Bezugsquellen zu suchen.

Diesem Uebelstand mußte abgeholfen werden; man wandte sich daher, um den hiesigen Bedarf zu decken, an andere Produktionsländer, und es entwickelte sich mit der Nordküste Afrikas, namentlich mit Algier, ein regerer Verkehr, als je. Dank diesen Bezugsquellen, hat sich dieser Ausfall an den üblichen Zufuhren aus Rußland keineswegs fühlbar gemacht, was auch dadurch zu erklären ist, daß der aus Algier bezogene Weizen ganz zur Zufriedenheit der Bäcker ausgefallen ist. Außerdem ist noch zu bemerken, daß die meisten Weizenladungen, welche in 1872 aus dem Schwarzen Meere importirt worden, bei hohen Preisen von geringer Qualität waren; dieser Umstand mag auch gewissermaßen hiesige Konsumenten bewogen haben, dem Algerischen Weizen, welcher übrigens für den Verbrauch der Insel sehr passend ist und außerdem billiger, als der Rußische zu stehen kommt, den Vorzug zu geben. Die Preise bewegten sich zwischen 48 Sh. 4 Pce. und 55 Sh. pr. Quarter für Taganrog, 48 Sh. 4 Pce. und 50 Sh. 10 Pce. pr. Quarter für Algier, 45 Sh. und 46 Sh. 8 Pce. für Tunis.

Ueber die Einfuhr und Ausfuhr und den Konsum von Weizen, Mais und Gerste giebt die nachfolgende Tabelle nähere Auskunft.

Ein- und Ausfuhr von Weizen, Reis und Gerste vom 26. Dezember 1871 bis zum 25. Dezember 1872.

	Weizen.		Reis.		Gerste.		Total.
	Im Hafen.	Auf Lager.	Im Hafen.	Auf Lager.	Im Hafen.	Auf Lager.	
	Quarter.	Quarter.	Quarter.	Quarter.	Quarter.	Quarter.	
Bestände am 25. Dezember 1871 ...	76,238	29,981	750	—	19,169	5,886	132,024
Eingeführt aus:							
Rußland	2,307,865	42,789	12,103	—	156,285	2,755	2,521,797
der Türkei	480,057	3,672	133,163	—	361,846	8,546	987,284
Ägypten	249,457	1,876	14,353	—	3,313	—	268,999
der Berberei (außer Tunis)	946	1,947	376	227	704	761	4,961
Tunis	2,508	9,427	1,571	186	221	849	14,760
verschiedenen Häfen	29,251	17,888	1,959	—	8,521	1,136	58,755
	3,070,082	77,599	163,525	413	530,890	14,047	3,856,556
	3,146,320	107,580	164,275	413	550,059	19,933	3,988,580
Beliefert zum Verbrauche:							
für die Inseln Malta und Gozo	49,989	55,737	2,403	238	3,218	3,095	114,680
das Militär-Departement	4,004	1,707	—	—	—	—	5,711 ¹⁾
das Marine-Departement	1,183	—	—	—	—	—	1,183
	55,176	57,444	2,403	238	3,218	3,095	121,574
	3,091,144	50,136	161,872	175	546,841	16,838	3,867,006
Ausgeführt nach:							
Großbritannien und Gibraltar	2,450,418	10,797	145,778	—	492,619	9,872	3,109,484
Frankreich und Algier	228,456	—	6,205	—	14,311	—	248,972
Italien	41,473	2,056	261	98	—	—	43,888
der Berberei (außer Tunis)	1,988	1,354	25	—	11,766	5,000	20,133 ²⁾
Tunis	203	100	—	—	533	—	836
verschiedenen Häfen	348,731	2,050	9,603	—	26,616	—	387,000
	3,071,269	16,357	161,872	98	545,845	14,872	3,810,313
	19,875	33,779	—	77	996	1,966	56,693
Abgang	—	24	—	—	—	115	139
Bestände am 25. Dezember 1872 ...	19,875	33,755	—	77	996	1,851	56,554
Salmen-Quarter	53,630		77		2847		56,554

¹⁾ Einschließlich:

schadhaften Weizen	1033 $\frac{1}{16}$ Salmen,
„ „ Reis	1243 $\frac{1}{16}$ „
schadhafter Gerste	159 $\frac{1}{16}$ „
	2436 $\frac{1}{16}$ Salmen,

²⁾ Weizen:

mit demselben Schiffe weiterbefördert	3,069,578 Salmen,
umgeschifft	1,691 „
	3,071,269 Salmen.

Reis:

mit demselben Schiffe weiterbefördert	161,585 Salmen,
umgeschifft	287 „
	161,872 Salmen.

Gerste:

mit demselben Schiffe weiterbefördert	543,503 Salmen,
umgeschifft	2,342 „
	545,845 Salmen.
	3,778,986 Salmen.

Der Import von	Weizen	Reis	Gerste
	Or.	Or.	Or.
betrug also	3,147,681	163,938	544,937
Bestände am 25. Dezember 1871	106,219	750	25,055
	3,253,900	164,688	569,992
Verbraucht	112,620	2,641	6,313
	3,141,280	162,047	563,679
Ausgeführt	3,087,626	161,970	560,717
	53,654	77	2,962
Abgang	24	—	115
Bestände am 25. Dezember 1872	53,630	77	2,847
Die Gesamtbestände an Getreide, Gemäsen und Olivenöl betrugen am Schlusse des Jahres	auf dem Lager	im Hafen	
	Or.	Or.	
Weizen	33,157	23,456	
Reis	76	3	
Gerste	2,193	319	
Buchweizen	2,137	—	
Bohnen	2,259	—	
Risgererbisen	5,117	—	
Olivenöl Caffi	81,686 = 1458 $\frac{23}{16}$ Imp. Tunis.		

Ris-Kaffee. Die Einfuhren betrugen 6742 Sädte gegen 6329 in 1871. Wegen der hohen Preise an den Bezugsquellen, welche auch auf hiesigem Plage eine feste Haltung herbeiführten, waren die Geschäfte sehr flau und bewegten sich größtentheils in den engen Grenzen der Konsumtionsbedürfnisse. Die Preise stellten sich zwischen 72 Sh. 6 Pce. und 78 Sh. 11 Pce. pr. Ewt. für ordinaire, 81 Sh. und 83 Sh. 2 Pce. pr. Ewt. für mittel und zwischen 85 Sh. 4 Pce. und 87 Sh. 5 Pce. pr. Ewt. für seine Qualität.

Reis. Der Import in 1872 ist hinter dem vorjährigen wesentlich zurückgeblieben. Es wurden nämlich aus England 10,474 Sädte Indischer Reis und aus Italien 1998 Sädte gegen resp. 15,142 und 2138 in 1871, also 4808 Sädte weniger, eingeführt. Dieses Ausfalls ungeachtet war der Import in quantitativer Beziehung ein normaler; das Mehr, welches die Einfuhren im Vorjahre aufwiesen, läßt sich durch die rege Nachfrage erklären, welche in Folge der misserthemen Getreidernte in der Verberei eintrat und bei der dadurch erfolgten Preiserrhöhung den Geist der Spekulation zu erwecken nicht verschlen konnte. Dagegen wurde in 1872 sehr wenig exportirt, da die Nachfrage aus Tripolis, Bengasi und anderen Seegenden der Nordküste Afrikas sehr unbedeutend war, und ausserdem fast ausnahmsweise auf Italienischen Reis beschränkt blieb; folglich haben sich die Geschäfte in Indischem Reis so zu sagen nicht über die Grenzen des Platzbedarfs hinausbewegt. Dessenungeachtet blieben am Schlusse des Jahres kaum 2000 Sädte in erster Hand übrig. Die Preise haben zwischen 12 Sh. 9 Pce. und 14 Sh. 11 Pce. pr. Ewt. für Indischen und zwischen 14 Sh. 11 Pce. und 17 Sh. pr. Ewt. für Italienischen Reis variiert.

• Zucker wurde in folgenden Quantitäten hier eingeführt, nämlich:
Holländische Raffinaden 8,083 Fässer gegen 7712 in 1871,
Egyptischer..... 10,825 Sädte , 9117 in 1871,
Havannah..... 1,446 Risten , 1710 in 1871.

Der Import von Havannah-Zucker weist auch im verfloffenen Jahre eine Abnahme auf. Dieses dürfte hauptsächlich der starken Konkurrenz des Egyptischen Zuckers zugeschrieben werden. Diese Sorte, welche übrigens dem Havannah-Zucker fast gleich kommt, bietet ausserdem den Konsumenten, der billigeren Preise wegen, größere Vortheile dar, daher ist der Import im steten Zunehmen begriffen. Egypten liefert bekanntlich auch raffinirten Zucker, wovon aber nur spärliche Zufuhren hieher anlangen, da die Qualität noch viel zu wünschen übrig läßt, und folglich den Holländischen Raffinaden, welche mit gutem Recht hier den Vorzug behaupten, noch keine Konkurrenz machen kann. Es ist eine Thatsache, daß die Zucker-Raffinerien am Nil sich immer mehr vervollkommen, folglich ist es wohl möglich, daß sie bei Verbesserung ihrer Fabrikationsmethode auch noch im Stande sein werden, Zucker liefern zu können, welcher mit den anderen auf hiesigem Markte schon in gutem Rufe stehenden Sorten rivalisiren dürfte. Die Durchschnittspreise stellten sich wie folgt, nämlich:

Havannah (Nr. 13—16) von 34 Sh. 1 Pce. bis 36 Sh. 3 Pce. pr. Ewt.,
Egyptischer von 23 Sh. 5 Pce. bis 29 Sh. 10 Pce. pr. Ewt. je nach Qualität,
Holländische Raffinaden (B. H. 1) von 37 Sh. 4 Pce. bis 38 Sh. 4 Pce. pr. Ewt., (Nr. 2) von 36 Sh. 2 Pce. bis 36 Sh. 9 Pce. pr. Ewt.

Der Import von Amerikanischem Tabak ist auch geringer gewesen, als im Vorjahre. Es wurden nämlich aus New-York, England und theilweise aus Oibraltar ca. 1334 Fäss. gegen 1556 in 1871 eingeführt. Die in den Produktionsländern und folglich an den Europäischen Stapelplätzen herrschenden hohen Preise konnten nicht verschlen, auf die Lähmigkeit in diesem Geschäftszweig hemmend zurückwirken, um so mehr, als hiesiger Markt dieser steigenden Tendenz nicht folgte. Demzufolge war

der Umsatz ein höchst schleppender, da die Eigener, um mit dem Werthe des Artikels gleichen Schritt zu halten, Preise forberten, die, zumal da Aufträge aus Sizilien ausblieben, unsere Tabakhändler anzulegen nicht geneigt waren und folglich ihre Einkäufe auf den allernöthigsten Bedarf beschränkten. Aus eben diesem Grunde fanden keine große Auktionsverkäufe statt und die meisten Partien mußten wegen der niedrigen Gebote zurückgezogen werden. Die bei öffentlicher Auktion und auf Privatwegen realisirten kleinen Partien wurden zu folgenden Durchschnittspreisen verhandelt:

Wrappers (Dedblatt) 67 Sh. 2 Pce. bis 73 Sh. 7 Pce. pr. Ewt.
Binders..... 60 , 9 , , 64 , — , ,
Cugs..... 51 , 2 , , 56 , 6 , ,

Diese Notirungen haben sich fast während des ganzen Jahres, mit Ausnahme geringer Fluktuationen, ziemlich stabil gehalten.

An Cavendish (Rautabak) langten 1130 Risten gegen 1669 in 1871 an. Dieser Artikel ist jedoch seit längerer Zeit ganz vernachlässigt und es fanden nur unbedeutende Umsätze statt.

Petroleum. Die Einfuhr dieses Artikels betrug in 1872 22,550 Risten gegen 12,630 im Vorjahre. Aus Mangel an ausländischen Aufträgen beschränkten sich die Geschäfte fast ausschließlich auf den hiesigen Bedarf, und Preise stellten sich ziemlich stabil zwischen 14 Sh. und 14 Sh. 6 Pce. pr. Riste von 10 Gallons.

Steinkohlen fahren fort, eine Hauptrolle im Importhandel zu spielen. Trotz der Preiserrhöhung, welche die wiederholten Strikes der Kohlengräber in den Minenbezirken herbeiführten, weisen die Einfuhren in 1872 eine erhebliche Zunahme auf. Sie vertheilen sich wie folgt:

Cardiff..... 142,410 Tonnen,
Newcastle..... 72,875 ,
Beverpool..... 34,849 ,
Swansea und Cetta u. 9,957 ,

mithin 260,091 Tonnen

gegen 231,219 Tonnen im Vorjahre und 191,819 Tonnen in 1870. Preise erlitten im Laufe des Jahres große Fluktuationen. Von Januar bis März bewegten sie sich zwischen 29 Sh. 6 Pce. und 30 Sh. pr. Ton für Cardiff und zwischen 27 Sh. und 28 Sh. pr. Ton für Newcastle, von April bis August stiegen die Preise allmählig von 32 Sh. bis 36 Sh. pr. Ton für Cardiff und von 31 Sh. bis 35 Sh. pr. Ton für Newcastle; von September aber bis Dezember verfolgten sie eine steigende Tendenz und am Schlusse des Jahres notirte man 40 Sh. pr. Ton für Cardiff und 38 Sh. für Newcastle. Diese Preise verstehen sich für Kohlenlieferungen an Dampfer; für schwimmende Ladungen auf Spekulation gekauft, wurden bis 43 Sh. pr. Ton für Cardiff und 40 Sh. pr. Ton für Newcastle bewilligt. In Betracht der jährlich zunehmenden Anzahl der Dampfer, welche hiesigen Hafen anlaufen, und des dadurch steigenden Bedarfs, läßt sich mit ziemlicher Gewissheit annehmen, daß der Import von Kohlen noch größere Dimensionen annehmen wird.

Butter. Es wurden fast ausschließlich aus Cork 1742 Firsins gegen 1872 in 1871 eingeführt. Die Geschäfte blieben sehr schleppend und Preise bewegten sich zwischen 128 Sh. und 138 Sh. 8 Pce. pr. Ewt. für prima, zwischen 115 Sh. 2 Pce. und 122 Sh. 8 Pce. pr. Ewt. für tertia und zwischen 85 Sh. 4 Pce. und 101 Sh. 4 Pce. pr. Ewt. für quarta.

Pfeffer. Die Zufuhren betrugen 1828 Sädte, also 621 weniger als in 1871. Wegen der von Eigern behaupteten hohen Preise war der Absatz auch ein schleppender, zumal da ausländische Aufträge fehlten.

Solzkohlen. Diese kommen größtentheils aus Italien, ab und zu aber langen auch Ladungen aus Griechenland an. Die Zufuhren belaufen sich in 1872 auf 36,674 Salmen gegen 36,625 im Vorjahre. (Eine Salme Kohlen = 160 Kilogr.)

Der Importverkehr mit Deutschland, nach der Zahl der Handelsreisenden zu urtheilen, welche hiesigen Platz besuchen, dürfte im Ganzen eher ab- als zunehmend angenommen werden; jedoch, da, wie schon in früheren Berichten hervorgehoben worden, jegliche Daten über den Import freier Waaren fehlen und außerdem sämtliche Versendungen, indem Deutschland mit Malta in keinem direkten Schiffsverkehr steht, auf indirektem Wege und zwar über England, Frankreich, Oesterreich, Holland, Belgien und Italien stattfinden, so ist es ganz unmöglich, über den Umfang des Importhandels Näheres zu berichten, geschweige die Länder zu spezialisiren, welche dabei am meisten theilhaftig sind. Es ist jedoch unstrittig, daß die durch diesen Umweg verursachten höheren Kosten leider nur hemmend einwirken und einem erfreulichen Aufschwung des Verkehrs mit Deutschland hinderlich sein können. Eine zwischen den Deutschen Häfen und der Levante unsern Hafen regelmäßig berührende Dampferlinie dürfte einer Entwicklung des Verkehrs sehr förderlich sein.

Export. Kummel und Baumwolle spielen unter den wenigen Ausfuhrartikeln hiesiger Produktion die Hauptrolle. In Folge der regen Nachfrage nach Kummel in 1871 und der dafür erzielten hohen Preise wurde der Anbau mit dem größten Eifer betrieben. Schon in den zwei ersten Monaten des Jahres kamen viele Abshlässe auf Lieferungen im Juni und Juli zu. Preise von 35 Sch. 2 Pce. und 36 Sch. 3 Pce. pr. Ewt. zu Stande. Aber, obschon der Ernteertrag, welcher auf circa 18,719 Ewt. veranschlagt wird, sowohl in Bezug auf Quantität, als Qualität den Erwartungen der Landwirthe völlig entsprach, wurden dennoch die großen Hoffnungen, die man auf ein lohnendes Geschäft gebaut hatte, gänzlich getäuscht. Dieses hat darin seinen Grund, daß, da die Kummelernte auch in der Barberei und namentlich in Marocco einen wie kaum je zuvor reichen Ertrag lieferte, ein bedeutender Export von Afrikanischem Produkte nach den Konsumtionsplätzen stattfand, welche folglich damit überfüllt wurden und, obschon dasselbe mit dem Malteser verglichen, hinsichtlich der Qualität viel zu wünschen übrig läßt, so konnte doch dieser Ueberfluß an den Märkten, welche von hier aus versorgt zu werden pflegten, nicht verfehlen, durch ein bedeutendes Sinken der Preise nachtheilig auf das hiesige Produkt zurückzuwirken. Es fanden zwar theils in Ausführung von Aufträgen, theils auf Spekulation namhafte Verschiffungen nach Italien, Spanien und England statt, aber weit entfernt, den Interessenten den verhofften Nutzen zu bringen, haben diese Geschäfte nur Verlust abgeworfen. Die am Schlusse des Jahres verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf ungefähr 4690 Ewt., aber obschon die Preise bis auf 18 Sch. 1 Pce. pr. Ewt. gefallen waren, fanden sich dennoch keine Käufer dafür, leider sind auch die Aussichten für die nächste Kampagne sehr schlecht.

Der Ertrag der Baumwollenernte ist als mittelmäßig zu bezeichnen. Dieser Ausfall dürfte hauptsächlich nur dem Umstande zugeschrieben werden, daß unsere Landwirthe, durch die anlockenden Aussichten eines sicheren Gewinns verführt, welche der Kummel darbott, ihre ganze Aufmerksamkeit der Kultur dieses Produkts zuwendeten und die von Baumwolle vernachlässigten.

Es verblieb jedoch ein nicht unerheblicher Vorrath aus vorigen Ernten, wofür man keinen Absatz hatte finden können. Glücklicherweise entstand aus Genua und Marseille eine sehr rege Nachfrage nach diesem Textil, wodurch den Eigern ganz unvermuthet die Gelegenheit geboten wurde, da der Ertrag der letzten Ernte nicht hinreichend war, um den ausländischen Bedarf zu decken, ihre mehrjährigen Bestände größtentheils und zu vortheilhaften Preisen räumen zu können. Man schätzt das ausgeführte Quantum auf ungefähr 10,000 Ballen an.

Auch in Kartoffeln und Pomerangen hat ein ziemlich lebhaftes Exportgeschäft stattgefunden; hierüber fehlen aber jegliche Angaben.

Postwesen.

Die Postverbindungen zwischen Malta, England und dem Kontinent werden durch nachstehende Dampfschiffahrtslinien besorgt:

Peninsular und Oriental S. Nav. Comp. Einmal in jeder Woche von Southampton und Gibraltar kommend und nach Alexandrien fahrend und einmal wöchentlich von Alexandrien kommend und nach Southampton via Gibraltar fahrend.

Fraissinet u. Comp. von Marseille. Zweimal monatlich von Marseille kommend und nach Alexandrien fahrend und zweimal monatlich von Alexandrien kommend und nach Marseille fahrend.

Storio u. Comp. von Palermo. Zweimal in jeder Woche, des Dienstags und des Freitags von Syrakus kommend und an denselben Tagen nach Syrakus, Catania, Messina resp. Palermo, Neapel, Livorno und Genua wieder zurückfahrend.

Seitdem aber die Dampfer der Französischen Gesellschaft der Messageries ihre Station von Messina nach Neapel verlegt haben, findet eine Verbindung derselben mit den nach Malta kommenden Italienischen Postdampfern nur einmal wöchentlich statt, und folglich trifft die Englische und Französische Post mit letzterwähnten Dampfern nur einmal statt zweimal die Woche ein, wie es früher der Fall war. Jetzt steht auch noch eine Verminderung unserer Postverbindung mit dem Kontinent bevor, indem mit Beginn des Jahres 1873 eine der wöchentlich zu Postbeförderungen stattfindenden zwei Fahrten der Italienischen Dampfer eingestellt werden soll. Diese Verminderung der Postverbindung mit England und dem Kontinent kann nicht verfehlen, auf den hiesigen Handel über kurz oder lang nachtheilig einzuwirken und um diesem Uebelstande womöglich zu steuern, haben es sich die Lokalregierung und die Handelskammer zur Aufgabe gemacht, ohne Zeitverlust mit mehreren Dampfschiffahrtsgesellschaften in Unterhandlungen zu treten, um vermittelt einer Subvention eine neue Linie zu Stande zu bringen, die unsere Postverbindungen mit dem Kontinent auf demselben Fuße, wie sie im ersten Semester von 1872 waren, wiederherstellen würde.

Die Kourse stellten sich in 1872 wie folgt:

London 30 Tage Sicht $3\frac{1}{2}$ a $3\frac{1}{2}$ pEt. a 30 Tage Dato 4 a $4\frac{1}{2}$ pEt.

Gewinn, 3 Monat Dato $2\frac{1}{2}$ a $3\frac{1}{4}$ pEt. Gewinn;

Marseille 30 Tage Sicht $2\frac{1}{2}$ a $2\frac{1}{2}$ pEt., 3 Monat Dato $1\frac{1}{2}$ a 2 Prozent Gewinn;

Sovereigns 3 a $3\frac{1}{2}$ pEt., Napoleons'or $2\frac{1}{2}$ a $3\frac{1}{2}$ pEt. Gewinn.

Jahresbericht des Konsulats zu Newcastle on Tyne für 1872.¹⁾

Während des vorigen Geschäftsjahres sind im Norden von England Elemente thätig gewesen, welche die Preise aller Exportartikel auf eine bisher nie gekannte Höhe steigerten, so daß das hiesige Geschäft gezwungen wurde, eine große Revolution durchzumachen.

Die außerordentliche, früher nie erfahrene Kohlennoth und die daraus entstandenen enorm hohen Preise dieses Artikels haben die andern hiesigen Industriebranchen auf das höchste beeinflusst. Das Kapitel der Kohlennoth ist in den Zeitungen oft und vielseitig behandelt worden und ist in wenig Worten zusammenzufassen. Es sind namentlich zwei Umstände als Ursachen hervorzuheben: zuerst die große Belegung des Geschäfts im Allgemeinen und die damit verbundenen bedeutenden Oedres für Steinkohlen, wie die bedeutende Konsumtion der jetzt so großen Anzahl

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. A. 1872 I. S. 643.

von eisernen Dampfschiffen für die Fahrt nach Ostindien, China u. durch den Suezkanal; zweitens und hauptsächlich aber die Arbeiter-Unruhen und die zu wiederholten Malen bewilligten erhöhten Arbeitslöhne. Die Englischen Minenarbeiter, der Sparfamkeit wenig ergeben, finden, daß sie in 5–6 Stunden täglich so viel verdienen, als sie zu ihrem Haushalte bedürfen (ein guter Arbeiter verdient 2 Sh. per Stunde), beschränken das Quantum jetzt auf ein Minimum und in Folge der hohen Preise machen die Minenbesitzer keine besondern Anstrengungen, einen andern Stand der Dinge herbeizuführen. Man kann im Allgemeinen annehmen, daß der Werth der Kohlen sich verdoppelt hat. Der Preis der besten Dampfmaschinenkohlen erreichte im vorigen Sommer die Höhe von 25 Sh. per Ton f. a. B. in den Docks und wiewohl im Spätherbst und während des Winters eine Erniedrigung stattfand, hat derselbe sich seit Anfang März wieder auf 25 Sh. gehoben und scheint sich auch darauf zu behaupten. Gas- und Fabrikkohlen kosten 23–24 Sh.; Rußkohlen 21–22 Sh. und kleine Schmiedekohlen 20–21 Sh. per Ton; Roßs für Biekeren ist mit 55–60 Sh., geringere Sorte mit 45–50 Sh. per Ton zu notiren.

Durch die enorme Vertheuerung von Steinkohlen ist das Land außerordentlich beunruhigt worden und hat man sich unter diesen Umständen mehr als gewöhnlich mit der Frage beschäftigt, wie lange die Kohlenlager Englands ausreichen dürften. Für England ist dies eine Lebensfrage, da die hiesige große Industrie nur den Kohlen- und Eisensteinlagern zuzuschreiben ist. Sachkundige, mit der Untersuchung beauftragt, haben sich in folgender Weise geäußert. Wenn angenommen wird, daß nicht tiefer, als 4000 Fuß, wegen der starken Hitze in den tiefen Minen gearbeitet werden kann, erweist sich in England ein Vorrath von 146,480 Mill. Tons, und nimmt man ferner an, daß der Konsum von Steinkohlen in demselben Verhältniß wächst, als in den letzten fünfzehn Jahren, so würden die Vorräthe in 110 Jahren erschöpft sein. Nach dem Maßstabe der gegenwärtigen Konsumtion würde der Vorrath für 1273 Jahre genügen. Da man indessen nicht annehmen kann, daß der Verbrauch in Zukunft in demselben Verhältniß wachsen werde, als in der letzten Vergangenheit, so glaubt man unter Berücksichtigung aller Umstände, daß der Vorrath von Kohlen etwa 400 Jahre ausreichen werde.

In Folge der hohen Kohlenpreise ist die Eisenindustrie jundchst bedeutend beeinträchtigt worden und erreichten Preise von Roheisen ebenfalls etwa den doppelten Werth, nämlich 130–135 Sh. per Ton. Die Preise von fabricirtem Eisen stellen sich wie folgt: gewöhnliches Stab- und Rundisen 13–14 Pfd. Stirl., raffinirtes 13 Pfd. Stirl. bis 14 Pfd. Stirl. 10 Sh.; Kesselbleche 16 Pfd. Stirl.; Schiffsplatten 15 Pfd. Stirl., Eisenbahnschienen 11 Pfd. Stirl. per Ton.

Der Bau eiserner Schiffe ist in der zweiten Hälfte des Jahres nicht so belebt, als früher gewesen; durch die hohen Preise des Rohmaterials stellte sich der Baupreis 30 pEt. höher; überdies werden jetzt die Dividenden durch die theuren Kohlen auf ein Minimum reduziert, in einigen Fällen ist selbst Verlust gewesen.

Da zur Fabrication von Chemikalien die Steinkohle einen wesentlichen Rohstoff bildet und die Arbeitslöhne überdies auch in diesem Industriezweige bedeutend erhöht werden mußten, stiegen sich die Preise von sämmtlichen Chemikalien entsprechend höher. Prima-Alkali 48–50 pEt. koste 3½ Per., Sekunda-Alkali 3 Per. per Cwt., krySTALLisirte Soda 6 Pfd. Stirl. 15 Sh. bis 7 Pfd. Stirl. und Chlorkalk 14–15 Pfd. Stirl. per Ton. Die Frage von Nordamerika ist namentlich sehr reger gewesen.

Das von Newcastle im vorigen Jahre ausgeführte Quantum Kohlen beträgt:

2,200,090 Tons nach Englischen Häfen und
3,222,735 „ „ dem Auslande.

Rationalität der fremden Schiffe, welche 1872 in der Thne geladen haben:

Deutsche.....	1073	Belgier.....	65
Oesterreicher.....	93	Frankosen.....	156
Dänen.....	529	Portugiesen.....	3
Schweden und Norweger.....	141	Spanier.....	8
Russen.....	121	Italiener.....	224
Amerikaner.....	28	Griechen.....	33
Holländer.....	239	zusammen Schiffe...	8515.

Die hauptsächlichsten hiesigen Importartikel bilden Getreide, Holz und Spartograss; die nachfolgenden Listen geben die im Laufe des Jahres eingeführten Mengen näher an.

Getreide- und Mehlimport in 1872 und 1871.

		Total		Davon aus	
		1872	1871	Deutschland	Preußen
Weizen	Quarter	228,915	138,918	10,981	45,017
Hafer	, ,	98,714	57,018	500	2,689
Gerste	, ,	48,814	20,711	2,676	7,741
Roggen	, ,	258	50	74	100
Erbsen	, ,	11,419	6,281	1,008	6,652
Bohnen	, ,	6,998	3,186	2,726	674
Mehl	Säcke	34,698	18,645	10,646	210
Wicken	Quarter	2,993	379	886	1,987

Bauholzimport in 1872 und 1871.

		Total		Davon aus	
		1872	1871	Deutschland	Preußen
Dielen, Latten und Euben. Latten		80,249	58,365	—	4,636
Brenn-, Eichen- u. Hartholz	, ,	149,524	135,176	168	22,602
Lattenholz	Faden	679	506	—	340
Stäbe	Hundert	152	242	—	7
Plättel	Tausend	3	—	—	3
Lafelwerk	Stück	—	168	—	—
Holzreifen	Tausend	23,700	17,408	9	—

Der Total-Export von Kohlen und Koken ins Ausland von nachstehenden Britischen Plätzen war von 1864—1872 folgender:

von	1864		1865		1866		1867		1868	
	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons
Newcastle	2,016,996	133,054	2,277,532	155,460	2,388,218	173,931	2,454,497	217,137	2,382,993	189,273
Nord-Shields ..	58,041	498	104,694	749	101,621	839	103,074	835	86,354	1,402
Süd-Shields ..	11,827	1,222	12,685	1,467	63,668	690	120,999	1,645	113,182	1,958
Glyth	135,766	—	145,530	—	155,237	—	182,394	—	173,095	—
Amble	48,856	320	40,264	132	43,751	280	37,449	115	39,745	47
Sunderland ...	999,462	19,278	1,123,572	25,793	1,110,022	19,417	1,136,801	16,965	1,184,433	26,264
West-Hartlepool	518,937	30,947	544,726	30,238	575,989	27,974	646,190	24,115	658,512	31,074
Seaham	49,989	—	50,097	—	44,478	—	54,229	11	41,939	—
Stockton	405	—	36	—	145	—	327	—	1,352	30
Ribblesbro ...	79,772	30,474	112,086	35,042	97,773	27,092	79,583	28,309	52,143	30,386
Hull	156,379	1,214	193,817	3,404	174,102	909	157,859	199	179,787	692
Goole	13,011	—	4,279	—	8,617	—	15,504	—	14,540	50
Liverpool	754,070	20,254	617,081	27,912	710,938	16,630	675,716	23,558	663,943	12,531
Whitehaven ...	870	—	1,452	—	2,115	—	1,505	—	1,162	—
Cardiff	1,481,657	5,032	1,450,941	10,201	1,837,161	11,672	1,966,097	12,429	2,099,707	9,848
Swansea	546,724	1,117	520,806	916	596,826	1,558	527,494	3,468	588,218	594
Remport	286,032	328	291,697	1,644	376,072	5,390	385,688	1,422	339,238	780
Glanelly	132,467	29	135,801	—	138,709	—	158,652	—	128,737	83
Glasgow	85,774	946	83,288	951	76,793	924	122,414	539	114,460	235
Port Glasgow ..	6,172	—	12,985	373	7,139	—	9,285	—	21,488	—
Greenock	74,675	550	81,275	—	67,798	153	103,570	—	134,364	81
Grangemouth ..	82,229	240	114,896	293	105,954	78	118,528	45	131,229	50
Alloa	54,433	—	77,872	—	70,763	—	89,618	—	129,055	23
Charlestown ..	58,146	—	56,312	—	88,509	—	97,891	—	154,981	—
Borrowstones ..	21,822	35	25,968	72	11,868	—	15,117	—	10,308	51
Ayr	1,919	—	1,440	—	3,363	—	2,825	—	2,438	—
Irwin	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Inverkeithing ..	18,822	—	15,599	—	19,116	—	12,304	—	21,358	—
Leven	114,740	—	118,029	—	122,250	—	100,701	—	112,947	—
Arbroffan	81,085	110	73,531	40	63,724	—	59,365	—	83,784	—
Bowling Bay ..	1,624	20	1,355	—	2,106	—	2,647	—	1,910	—
St. Davids ...	64,989	—	63,630	—	56,816	—	59,174	—	76,361	—
Grimsby	125,904	—	165,478	—	175,551	—	193,409	380	225,814	—

von	1869		1870		1871		1872	
	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons	Kohlen Tons	Koke Tons
Newcastle	2,431,642	205,208	2,809,643	210,410	3,301,779	192,289	3,222,735	167,038
Nord-Shields	97,692	1,545	150,355	1,811	167,140	713	188,935	134
Süd-Shields	140,610	832	177,949	1,254	118,852	1,573	124,067	2,450
Glyth	176,371	—	208,317	—	287,137	—	267,946	—
Amble	39,367	—	47,939	—	40,289	—	49,786	—
Sunderland	1,161,793	18,686	1,219,078	9,396	1,491,784	10,787	1,414,340	7,991
West-Hartlepool ..	592,054	30,381	611,323	29,501	693,511	45,791	480,753	29,617

von	1869		1870		1871		1872	
	Rohlen Tons	Rohr Tons	Rohlen Tons	Rohr Tons	Rohlen Tons	Rohr Tons	Rohlen Tons	Rohr Tons
Seaham	53,340	105	59,212	80	89,024	114	82,077	11
Stockton	782	—	891	—	276	—	950	—
Wibblesbro	37,254	30,856	34,343	23,684	40,778	38,047	41,339	21,184
Gull	168,697	501	224,612	932	339,490	3,201	449,995	3,908
Goole	15,399	—	27,012	—	25,349	—	52,394	—
Liverpool	559,608	15,429	536,999	13,532	694,772	12,354	713,620	15,135
Whitehaven	818	—	1,050	—	450	—	150	—
Cardiff	2,192,586	5,318	2,301,761	2,694	2,060,138	9,949	2,603,260	8,401
Swansea	585,968	4,764	600,601	3,771	664,398	2,985	584,767	8,821
Newport	335,958	4,929	385,386	4,607	371,232	4,080	333,369	1,864
Flanelly	126,663	—	117,431	100	123,206	15	114,172	25
Glasgow	74,089	60	103,800	3,026	118,680	537	140,241	2,719
Port Glasgow	17,742	—	18,228	—	15,873	—	16,995	—
Greenock	110,390	65	132,561	—	115,169	147	115,034	395
Grangemouth	100,293	—	106,092	22	133,486	26	125,507	80
Alloa	96,535	25	96,815	—	104,079	—	87,878	—
Charlestown	123,275	—	131,398	—	138,436	—	144,506	—
Borrowstones	9,211	—	7,225	—	22,183	—	53,254	—
Ayr	2,506	—	2,925	—	4,264	—	9,077	—
Jrvine	201	—	530	—	1,465	—	215	—
Inverleithing	8,627	—	5,540	—	—	—	—	—
Erroon	120,678	—	132,852	—	159,526	—	173,309	—
Arbroffan	75,765	—	52,402	—	51,053	41	73,602	—
Bowling Bay	—	—	—	—	—	—	—	—
St. Davids	56,382	—	62,582	—	55,514	—	58,367	—
Grimsby	216,624	1,152	233,788	190	273,872	120	297,846	70

Mexiko.

Die Verkehrs- und Produktionsverhältnisse des Staates Sonora für 1872.

(Nach dem Bericht des Vizekonsulats zu Guaymas.)

Schiffahrt. Der Verkehr mit Deutschland reduzirte sich in dem letzten Quartal des vorigen Jahres auf 1 Schiff, welches, am 5. November direkt von Hamburg mit Stückgütern kommend, im hiesigen Hafen ankerte, und, nachdem der größte Theil der Ladung gelöscht war, mit dem Rest derselben nach Mazatlan weitersegelte.

Das Verhältniß der übrigen Schiffahrt des hiesigen Hafens für die drei letzten Monate ist folgendes:

von und nach San-Francisco:	
Amerikan. Flagge.....	2 Dampfschiffe } mit Lonnengehalt
und	1 Segelschiff } von 1838 Tons.
Rästenfahrzeuge, größ-	
tentheils Schooner	
von 40—150 Tons.	
Mexikanische Flagge ..	32 Segelschiffe, Lonnengehalt..... 1456
zusammen ..	35 Schiffe mit 3294 Tons.

Ausfuhrartikel.

Nach den Vereinigten Staaten, San-Francisco:

2411 Häute.....	zum Werthe von	6,527 Doll.,
Silbererz.....	, , ,	1,519 ,
gemünztes Gold (Adlerthlr.)		
Silber u. Gold in Barren	, ,	390,237
zusammen Werth		398,283 Doll.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Einfuhr.

Von Deutschland, Hamburg:

Kaufmannsgüter..... Werth 100,000 Doll.

Von den Vereinigten Staaten:

Kaufmannsgüter aller Art , 154,000 ,

Von Mexikan. Rästenplätzen:

Reis, Kaffee, Zucker, Baumwolle u. s. w. , 50,500 ,

Gesammtwerth 304,500 Doll.

Von den eingeführten Gütern von den Vereinigten Staaten ist etwa der dritte Theil Transitgut für Arizona, Vereinigte Staaten.

Der angegebene Werth der Ein- und Ausfuhr ist nur annähernd zu erhalten gewesen; eine genaue Statistik derselben ist nicht zu erlangen.

Nach Erfahrungen der letzten Jahre ist das Verhältniß der Ein- und Ausfuhr per Jahr im Durchschnitt folgendes:

Einfuhr von Europa.

$\frac{1}{2}$ von Deutschland, $\frac{1}{2}$ von England zum Werthe von	720,000 Doll.,
von den Vereinigten Staaten	, , , 380,000 ,
von den Rästenplätzen der Republik	, , , 200,000 ,
	1,800,000 Doll.,
darauf die Zölle zum Betrage von.....	850,000 ,

Totalwerth..... 2,150,000 Doll.

Ausfuhr.

10,000 gefalzene und getrocknete Häute zum Werthe von	30,000 Doll.,
Silber- und Kupfererze.....	3,500 „
geprägtes Silbergeld (Ablertthalern), Silber und Gold in Barren	950,000 „
zusammen.....	983,500 Doll.

Ein weiterer namhafter Betrag von Ablertthalern und Barren wird von den kleineren Häfen des Staates Sonora theils via Mazatlan, theils auf Amerikanischen und Englischen Kriegsschiffen nach Panama und San-Francisco verschifft, ohne daß hierüber genauere Daten zu erhalten wären.

Einfuhrartikel sind Deutsche, Englische und Französische Manufakturwaaren aller Klassen, Kolonialwaaren, Spirituosen, Eisen, Quecksilber, Schwefel u. s. w. Banholz kommt von Oregon und Britisch-Columbia. Zucker, Kaffee, Reis, Kakao, Baumwolle, Tabak und Cigarren von den Küstenplätzen wie Mazatlan, San-Blas, Manzanillo und Acapulco.

Die Ausfuhr besteht in Ablertthalern, Gold- und Silberbarren, Silber- und Kupfererz, Goldstaub, Häuten, Pfeffer und Gummicopal und Arabicum in unbedeutenden Quantitäten.

Schiffsverkehr und Ladung.

Im Jahre 1872 fand folgender Seeverkehr im hiesigen Hafen statt: von Deutschland:

2 Segelsch. Deutsch. Flagge	} mit	1,025 T.
1 „ Dänisch. „			L.-Sch.

von d. Verein. Staaten:

10 Dampfschiffe	} „	10,814 „
12 Segelschiffe (Schooner)		

von England:

1 Segelschiff	269 „
---------------------	-------

v. Mexik. Küstenplätzen:

136 Segelschiffe	4,784 „
------------------------	---------

Zusammen 162 Schiffe mit Lonnengehalt von..... 16,892 T.

Die Deutschen, wie überhaupt alle Europäischen Schiffe nehmen hier gewöhnlich nur das nöthige Erz für Ballast ein und versiegeln nach den fäblicheren Häfen der Republik, um Brasilholz oder Cedernblöcke zu laden oder in Unterkauforten Kupfererz, Perlmutterschalen und Orseille zu nehmen. Die Amerikanischen Dampfschiffe, die alle 40 Tage von San-Francisco kommen, laden hier Häute, Erz, Ablertthalern, Silber und Gold in Barren und füllen ihre Ladung mit Salz, welches auf einer Insel im Golf von Kalifornien (Isla del Carmen) gewonnen wird, auf. Die Küstenfahrzeuge laden fast ausschließlich Mehl, womit der Staat Sonora den Nachbarstaat Sinaloa wie Unterkauforten, die nicht zum Anbau von Weizen geeignet sind, versorgt.

Kriegsschiffe. Englische und Amerikanische Kriegsschiffe besuchen von Zeit zu Zeit unseren Hafen und sind namentlich in Zeiten von Revolutionen ein gewichtiger Schutz für die fremden Kaufleute.

Hafenkosten in Guaymas für fremde Schiffe.

Lootsengeld: 14 Real (1,75 Doll.) per Fuß je nach Tiefgang, nur im Fall der Lootse verlangt wird.

Lonnengeld: 1 Doll. per Kubikmeter.

Hafenkosten: 5½ Doll. für jedes Schiff über 30 Tons groß.

Zölle und Abgaben.

Seit dem 1. Juli 1872 ist ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, der die Quoten im Grunde nicht wesentlich von den früheren verändert hat, wohl aber zur Vereinfachung der Zollgeschäfte für den Handelsstand beiträgt. Der Einfuhr- und Stadtholl auf eingeführte Artikel ist im Durchschnitt 80 pCt. vom Werth derselben. Der Ausfuhrzoll auf Ablertthalern ist vom 8 pCt. auf 5 pCt. herabgesetzt. Eine wesentliche Erleichterung für den Handel an dieser Küste hat das Dekret der freien Exportation von Silber in Barren unter Zahlung von 9,41 pCt. Ausfuhrzoll hervorgerufen.

Jeder Fremde wie Einheimische zahlt eine persönliche monatliche Steuer, die nach dem Einkommen abgeschätzt wird.

Rinenwesen. In dem verflossenen Jahre hat ein günstiger Wechsel der Rinenanstände dieses Staates stattgefunden und sind als meistproduzirende hervorzuheben: 3 Silberminen Deutscher Kompagnien, 1 Silbermine Englischer Kompagnie und 2 Silberminen Amerikanischer Kompagnien. Außerdem werden viele kleinere Rinen bearbeitet und kann die Gesamtzahl derselben auf 150—160 gerechnet werden.

Der jährliche Ertrag der Rinen, unter denen der größte Theil Silbererz, einige wenige Gold- und Kupfererz hervorbringen, stellt sich auf 1,980,000 Doll. Das Bergbauunternehmen Sonoras ist einer bei weitem größeren Ausdehnung und Verbesserung fähig und wenn die politischen Zustände eine gesicherte, vom Gouvernement unterstützte Bearbeitung zuließen, würde Sonora einer der reichsten Staaten der Republik sein. Es finden sich gehaltreiche Erze durch den ganzen Staat bis an die Grenze Arizona und im Verhältniß wird kaum die Hälfte der vorhandenen Rinen bearbeitet.

Im November des verflossenen Jahres bereiste ein Deutscher Techniker, in Vertretung Hamburger Häuser, diesen Staat zum Zweck des Ankaufs von Silber- und Kupfererzen zum Export nach dem Harz. Dieser Herr rechnete auf 2500 bis 3000 Tonnen jährlich, falls hinreichende Gelegenheit zum Verschiffen vorhanden. Die ausgedehnte Ausfuhr von Erzen würde ohne Zweifel dazu beitragen, den Bergbau Sonoras zu heben. Der größte Theil der hier verschifften Silber- und Kupfererze geht nach Deutschland, theils nach Clausthal, theils nach Freiberg, ein Theil der Kupfererze nach England (Swansea) zur Verfeinerung.

Münzen, Gold- und Silberkurse.

Der Staat Sonora hat zwei Münzen, die vor 13 Jahren von einer Englischen Kompagnie gegründet wurden und seit vorigem Jahre in den Besitz des Federalgouvernements übergegangen sind, eine Münze in Hermosillo und die andere in Alamos; der Gesamtbetrag des gemünzten Geldes im letzten Jahre war 1,500,000 Doll., darunter nur 25,000 Doll. in Goldmünzen, à 16 Doll., der Rest in Ablertthalern.

Die gangbaren Münzsorten für den Handel sind Ablertthalern, alte Spanische Thaler und kleines Silbergeld von ½, 1, 2 und 4 Real. Kupfergeld ist im ganzen hiesigen Staat nicht gangbar. Maßgebende Wechselkurse sind:

London	47—48 Pce.	per 1 Doll.,
Paris	5 Franken	„ 1 „
Hamburg	40 ½ Banco	„ 1 „

Die Deutsche Einwanderung ist im Zunehmen begriffen, ebenso nimmt der direkte Handel mit Hamburg und Bremen zu; während vor 4 bis 5 Jahren noch alle hiesigen Geschäfte ihre Güter von San-Francisco und Mazatlan erhielten, beziehen die meisten dieselben jetzt direkt von Europa.

Bevölkerung und Erzeugnisse Sonoras.

Der Staat Sonora, einer der größten der Mexikanischen Republik, grenzt im Norden an Arizona, im Osten an Chihuahua, im Süden an Sinaloa und den Golf von Kalifornien, und im Westen an den Golf von Kalifornien, er ist längs der Küste und an den Grenzen Chihuahuas und Arizonas durchweg gebirgig mit ausgedehnten Ebenen im Innern, die wegen Wassermangel nicht kultiviert sind. Südlich von Guaymas, dem einzigen größeren Hafen und seiner geschützten Lage halber einem der besten Hafenplätze an der Pazifikküste, ergießen sich zwei Flüsse, der Yaqui und der Mayo in den Golf. Die kleineren Flüsse, nördlich von Guaymas, sind nur in der Regenzeit vom Juli bis Oktober bewässert.

Die an Wasser grenzenden Ländereien sind außerordentlich fruchtbar und erzeugen zwei Ernten im Jahre. Das Klima ist mild, größtentheils

zwischen 50 und 80 Grad Fahrenheit, nur in der heißen Zeit übersteigt das Thermometer zuweilen 100 Grad. Heiße Winde kommen in den Monaten März bis Juni vor, ohne jedoch einen schädlichen Einfluß auf die Gesundheit zu üben. Epidemische Krankheiten kommen nur selten vor.

Die Bevölkerung wird auf 108,000 Einwohner für den Staat gerechnet, davon ist $\frac{1}{4}$ Indianer.

Nast alle Stämme, mit Ausnahme der Apaches und Seris, sind mehr oder weniger civilisirt und gehören der arbeitenden Klasse an, die Apaches dagegen sind wild und grausam, jeder Bildung unzugänglich und stiften namentlich im nördlichen Theil des Staates viel Unheil an, weshalb derselbe fast ganz entvölkert ist.

Gegen Ende Dezember v. J. kam ein Zug von 300 Apaches-Indianern bis nahe der Hauptstadt Ures und tödtete in deren Umgegend mehr als 50 Personen. Das hiesige Gouvernement hat eine Prämie von 300 Doll. für jeden Apachetopf ausgesetzt.

Ausländer sind hier ungefähr 400—500, davon $\frac{1}{4}$ Deutsche, $\frac{1}{4}$ Amerikaner, $\frac{1}{4}$ Engländer, Franzosen u. s. w.

Der einzige größere Hafen ist Guaymas mit 6000 Einwohnern, im Innern die Städte Hermosillo mit 14,000 Einwohnern, Alamos mit 8000 Einwohnern, Ures, die Hauptstadt und Sitz des Gouvernements, mit 7000 Einwohnern, wie verschiedene kleinere Städte.

Eine Volkszählung ist seit 4 Jahren nicht vorgekommen, so daß ein genaueres Verzeichniß nicht gegeben werden kann.

Der Boden ist, wo angebaut, äußerst ergiebig und fähig, sowohl die Produkte der heißen wie der gemäßigten Zone zu erzeugen. Die hauptsächlichsten Produkte sind: Weizen, Mais, Bohnen, Hafer, Zuckerrohr, Baumwolle, Tabak, außerdem gewirnt man Indigo, Cassorbohnen, Gummi-Copal, Arabicum, Orsellenuos und verschiedene medizinische Pflanzen. Von tropischen Früchten haben wir Orangen, Citronen, Granatäpfel, Feigen, Datteln, Kokosnüsse, Bananen, Weintrauben, Quitten, Aprikosen, ebenso würde Kaffee, Reis und Kakao gedeihen.

An der Mündung des Jaquisflusses wird Salz in großen Quantitäten gewonnen und werden damit nicht allein alle Minenbezirke versehen, sondern zuweilen wird auch Salz nach San-Francisco exportirt.

Auch in mineralogischer Beziehung ist Sonora ohne Zweifel eines der reichsten Länder. Außer Silber-, Gold- und Kupfererzen findet sich Blei, Eisen, Graphit, Steinohlen, verschiedene Marmor- und Gypsarten, Pottasche, Salpeter, Soda u. s. w.

Die Industrie ist bis jetzt nur schwach vertreten, eine einzige Baumwollensabrik, die hauptsächlich Meruta, einen Baumwollensstoff für die Indianer, fabrizirt, befindet sich in der Nähe Hermosillos.

Eisenbahn und Telegraphen.

Ein Ereigniß von unendlicher Bedeutung für Sonora würde die Ausführung des Eisenbahnprojectes von Guaymas nach der Grenze Arizonas im Anschluß an die Amerikanische Bahn der 33. Parallele sein, deren Konzession vom Gouvernment des Staates erteilt und nur noch von der Genehmigung des Generalgouvernements in Mexiko abhängig ist. Diese Bahn würde uns mit San-Francisco und dem Westen der Vereinigten Staaten wie mit dem Osten derselben in direkte Verbindung bringen und Guaymas als Hafenplatz einen entschiedenen Aufschwung nehmen.

Die Unternehmer dieser projectirten Bahn haben berechnet, daß dieselbe in der Verbindung Afens und Australiens mit Europa via Guaymas und dem Süden der Vereinigten Staaten eine vierzellige Zeitersparung bietet und außerdem den Vortheil hat, durch Klimate zu gehen, die nie durch Schnee und Eis den Bahnverkehr stören, wie dies leider oft auf der Central-Pacific-Bahn vorkommt. In wie weit unsere Voraussetzung gerechtfertigt ist, kann nur die Folge lehren, jedenfalls würde der hiesige Staat dadurch profitieren und die Bahnlinie das indirekte Mittel

sein, die wilden Indianerstämme im Norden zu vertreiben und die so nothwendige Einwanderung zu fördern.

Nach Angabe der Unternehmer dieser Eisenbahn, der eine Telegraphenlinie hinzugefügt werden soll, bildet sich die Compagnie aus Deutschen, Holländischen und Englischen Kapitalisten.

Das Generalgouvernement hat die Errichtung einer Telegraphenlinie von Matatlan nach Guaymas und Ures angeordnet, so daß wir dadurch in telegraphische Verbindung mit Mexiko und der Ostküste kommen.

In den drei letztverfloffenen Monaten ist in politischer Beziehung keine Störung vorgekommen, und es ist zu erwarten, daß wir für längere Zeit Frieden behalten werden.

Die weitere Entwicklung des Handels, Ackerbaues und der Viehzucht Sonoras bedarf eine Reihe von Jahren des Friedens, um sich von den Einwirkungen der letzten Revolutionen zu erholen. Verwirrt ist sich die Hoffnung auf dauernde Ruhe, so wird somit das Vertrauen ausländischer Kapitalisten in hiesige Verhältnisse zurückgehen und werden die natürlichen Schätze des Staates einer ausgedehnteren Ausbeute fähig sein und dadurch Handel und Verkehr einen neuen Aufschwung nehmen.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872.¹⁾

Die Zunahme des Geschäfts ergiebt sich am deutlichsten aus dem Lonnengehalt der durch Eisenbahn und auf den Wasserwegen angebrachten und verschifften Güter; Erstere ein Mehr von ca. 17 pCt. 3,702,283 Tonnen (von 2000 Pfb.) gegen 3,182,722 Tonnen in 1871, Letztere ein Mehr von ca. 16 pCt. 2,009,946 Tonnen gegen 1,730,380 Tonnen in 1871 nachweisend.

Besonders erfreulich ist es zu sehen, daß die Zufuhren von Getreide eine so stetige Zunahme zeigen, nämlich 22,596,000 Bushels gegen 18,951,000 Bushels in 1871, nahezu 20 pCt. mehr. Sundst ist dem Zuwachs in dieser Geschäftsbranche, stellt sich ein gleicher in der mit Provisionen (gepökeltem und geräuchertem Schweinefleisch, Schmalz etc.) sowohl in der Zahl der hier am Platz geschlachteten Schweine, als des in rohem Zustande von anderen Plätzen erhaltenen, hier für den Konsum präparirten Produktes heraus und dürfte beim Schlusse der Schlachtfaison (März) sich als Resultat ergeben, daß unter den westlichen Städten St. Louis die zweitgrößte im Umfange des Umschlages in dieser Geschäftsbranche ist.

Ebenso hat das Waarengeschäft, Kolonial und Manufakturwaren, einen sehr nennenswerthen Zuwachs aufzuweisen, indem die Landstriche, welche durch den Weiterbau der Eisenbahnen nach dem Süden und Westen uns näher gebracht wurden, dieser Branche neue Absatzwege eröffneten.

Gleichen Schritt mit diesen Geschäftszweigen hielten unsere hiesigen industriellen Etablissements, unter denen besonders unsere Eisenproduktion eine prominente Stelle einnimmt und ein rapides Zunehmen zeigte; so lieferten z. B. unsere Hochofen in 1872 65,150 Tons Pig iron, gegen 38,170 Tons in 1871 und 28,000 Tons in 1870. Eine natürliche Folge dieser so erfreulichen Prosperität ist die Zunahme unserer Einwohnerzahl, die gegenwärtig auf 400,000 geschätzt wird, denn nicht nur, daß der Strom der Einwanderung aus Europa dieselbe answellt, sondern es liefern auch die östlichen Staaten ein bedeutendes Kontingent, angezogen von der Aussicht, für ihre arbeitswilligen und geschickten Hände lohnende Arbeit zu finden.

Daß man darauf bedacht ist, für Obdach für diesen Zuwachs zu

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. N. 1872 II. S. 694.

fortgen, ergibt sich aus der Zahl der 1559 neuen Gebäude, die im Laufe des verflossenen Jahres errichtet wurden, im Werthe von 6,765,375 Doll., hiervon 92 von Stein, 1268 von Ziegel (Mauer-) Stein, 195 von Holz, 4 von Eisen, und zwar 331 für Geschäftszwecke und 1228 Wohnhäuser. Besonderer Erwähnung verdienen ein von der St. Louis Mutual Life Insurance Company errichtetes prachtvolles Stein- (einheimischen Marmor) Gebäude, 550,000 Doll. kostend und das von den Eigentümern der hiesigen Zeitung Missouri Republican, eines der weitverbreitetsten und einflussreichsten westlichen Blätter, errichtete, 300,000 Doll. kostende Gebäude von Eisen.

Das an Stelle des vor einigen Jahren abgebrannten, ein ganzes Quadrat einnehmenden Einbell-Hotels in Angriff genommene neue Gebäude wird im Laufe des gegenwärtigen Jahres fertig werden; für ein Börsegebäude, welches nach dem vorliegenden Plane eines der schönsten und größten derartiger Gebäude in den Vereinigten Staaten werden dürfte, ist ebenfalls der Anfang gemacht; dasselbe wird ebenfalls ein Quadrat von ca. 300 Fuß ins Geviert einnehmen. Die Federalregierung hat ein Quadrat von ähnlichen Dimensionen acquirirt zur Errichtung eines Gebäudes, um die nothwendig werden den größeren Räumlichkeiten für die Post, Zollhaus und die Vereinigten Staaten Gerichtshöfe zu erlangen und sind dafür 4 Mill. bewilligt.

Der Bau der kolossalen Brücke, welche hier den Mississippi überspannen wird, ist rüstig vorangeschritten; die beiden Pfeiler im Flußbett, sowie die am östlichen und westlichen Ufer fertig, ebenso am letztern auch bereits der Viadukt, der über die Werfte, erste und zweite Straße führend, auf dem Niveau der dritten Straße ausläuft, seiner Vollendung nahe ist, so daß man, sobald es die Witterung gestattet, mit dem Bau der Bögen anfangen wird, für welche täglich Wagenladungen des dazu erforderlichen Materials per Eisenbahn von den Pittsburg-Stahlwerken angebracht werden.

Gleichzeitig werden dann auch die Arbeiten an dem Tunnel, der von der dritten Straße aus unter der Washington-Avenue bis zur achten Straße und von da in einem halben Bogen bis zur ersten Straße geführt wird, wieder aufgenommen werden und hofft man, daß im Herbst Alles so weit fertig sein wird, um dem Betriebe übergeben werden zu können. Ueber die Anlage eines Union-Depots an der Stelle, wo der Tunnel ausmündet, nahe den derzeitigen Pacific-Depots, dürfte binnen Kurzem das Erforderliche vereinbart und der Bau in Angriff genommen werden, um ebenfalls bis zur Vollendung der Brücke und des Tunnels damit fertig zu sein.

Mit welcher Ungebuld und Sehnsucht die Bewohner unserer Stadt der Vollendung dieses großartigen Baues entgegensehen, ist leicht erklärlich, wenn man die Störung im Handel und Wandel unserer Stadt, die durch die während des Winters fast regelmäßig eintretende, höchst schwierige und theilweise gänzliche Unterbrechung der Kommunikation mit dem entgegengesetzten Ufer in Anbetracht nimmt; ein schlagendes Beispiel gaben uns die letzten Wochen des verflossenen und ersten des begonnenen Jahres, während welcher der Fluß zeitweise gar nicht passierbar war und eine völlige Hemmung des Gütertransports, sowie theilweise der Passage von Personen verursachte, und da wir neun Zehntel unseres Bedarfs an Steinkohlen aus unserem Nachbarstaate Illinois beziehen, die Vorräthe dieses so unentbehrlichen Artikels in Folge der langanhaltenden Strikes der Kohlengräber während des vergangenen Sommers nur unbedeutend waren, trat eine förmliche Kohlennoth ein; unsere Fabriken waren gezwungen, die Arbeit einzustellen und da der Preis, der gewöhnlich 10—13 Cents per Bußel à 80 Pfd. steht, auf 60—80 Cents stieg, hatten die ärmeren Klassen schwer zu leiden, um so mehr, als wir einen ganz ungewöhnlich harten Winter hatten und noch haben. Das Thermometer fiel bis 21 Grad Réaumur unter 0 und tagelang stand es unter 10 Grad, eine Temperatur, die für hier, wo das Thermometer während des

Monats Juni zwischen 20—25 Grad variierte, im Juli und August bis 30 Grad Réaumur stieg, um so empfindlicher ist. Trotz dieses so bedeutenden Temperaturwechsels, der im Sommer häufig 10—15 Grad Réaumur innerhalb weniger Stunden beträgt, war der Gesundheitszustand unserer Stadt im Ganzen ein befriedigender zu nennen. Der Prozentsatz der Todesfälle während der letzten zwölf Monate stellt sich im Vergleich zu andern Städten als sehr günstig heraus und würde noch um Vieles günstiger sein, wäre nicht während der letzten 2 Monate die Blatternkrankheit sehr heftig, fast epidemisch aufgetreten, so daß die Sterbefälle während dieser Zeit denen während des Mittommers, welcher als unsere ungesundeste Jahreszeit betrachtet wird, gleichkamen. In den ersten 4 Monaten variierten die Todesfälle per Woche zwischen 80—90, im Mai 95—100, Juni stiegen dieselben von der ersten Woche, wo nur 100 Todesfälle vorkamen, schnell auf 117, 176, 218, verminderten sich, nachdem die erste Woche des Juli 229 ergab, auf 180 und erreichten im August, dessen letzte Woche 294 ergab, ihren Höhepunkt; im September und Oktober rangirten sie zwischen 142 und 186 und stiegen dann in Folge des Auftretens der Blattern auf 200—274. Das Total beläuft sich auf 7927, was auf eine Einwohnerzahl von ca. 400,000 gewiß ein günstiger Prozentsatz zu nennen ist. Hierbei ist zu bemerken, daß 33 bis 40 pCt. der Todesfälle während des Sommers auf Kinder unter 5 Jahren fällt.

Während des Monats November wurden wir von der Pferdepeste (Epizootic) heimgesucht, die, von den nördlichen Staaten kommend, sich schnell über fast sämtliche Staaten der Union verbreitete und jetzt selbst im Indianer Territorium auftritt. Obgleich diese Krankheit hier weniger heftig auftrat als an anderen Plätzen, verursachte dieselbe doch eine große Störung im Geschäft; die Straßenbahnlinien, mit Ausnahme einer einzigen, mußten ihren Betrieb einstellen, was bei der so großen Ausdehnung unserer Stadt ein sehr empfindlicher Mißstand, und die Verwendung von Ochsen, als Zugvieh in der Beförderung von Gütern, war ein erbärmlicher Nothbehelf. Glücklicherweise war der Besuch dieses unwillkommenen Gastes nur von kurzer Dauer.

Die letzten zwei Jahre waren ganz ungewöhnlich trodene; der Wasserstand unserer westlichen Flüsse erreichte fast den niedrigsten schiffbaren Punkt, worunter unsere Schifffahrt sehr zu leiden hatte, und so hat sich, verbunden mit der immer stärker werdenden Konkurrenz der Eisenbahnen, das Resultat des letztjährigen Betriebs als sehr ungünstig herausgestellt. Von dem oben angegebenen Total der Anfuhr von 3,702,283 Tonnen kommen 2,838,864 Tonnen auf per Eisenbahn erhalten und nur 863,919 per Wasserweg; von der Ausfuhr der 2,009,946 Tons 1,204,664 per Eisenbahn und 805,282 per Fluß. Nicht inbegriffen in diesen Zahlen sind Steinkohlen, von denen wir in 1872 per Eisenbahn 781,627 Tons, per Fluß 100,670 Tons, zusammen 882,297 Tons erhielten.

Während aus diesem abgenommen werden mußte, daß unsere Flüsse, diese natürlichen Ader des Handels, denen St. Louis in früheren Zeiten sein schnelles Aufblühen verdankte, mehr und mehr an Wichtigkeit verlieren und die Eisenbahnen nicht nur den Passagier, sondern auch den Frachtverkehr mehr und mehr absorbieren, stellt es sich in der Wirklichkeit doch anders heraus.

Die augenblicklich sich fühlbar machende Stodung im Geschäft, wenn durch niedrigen Wasserstand oder Eis die Schifffahrt erschwert und gehemmt wird, weist deutlich darauf hin, daß St. Louis nicht nur für die Verschiffungen nach den unsere Produkte konsumirenden südlichen Staaten auf unsere ausgedehnten Wasserwege angewiesen ist, sondern eine stetige, weniger Gefahren ausgesetzte Navigation derselben für die Ausdehnung unseres Exports von Brodstoffen von der äußersten Wichtigkeit ist.

Für letztere sind billige Transportkosten vom Orte der Produktion nach den Seehäfen die erste Bedingung und der Wasserweg derjenige, der dies allein gewähren kann, besonders in Anbetracht der großen

Distanzen vom Produkte erzeugenden Westen zu den Seehäfen an der Atlantischen Küste und denen am Mexikanischen Golf.

Die Verbesserung des Mississippi ist daher für das ganze Mississippithal von der äußersten Wichtigkeit; Anlegung von Dämmen, an 10—12 Stellen zwischen St. Louis und der Mündung des Ohio, und Wegräumung der versunkenen Baumstämme im Fahrwasser des Mississippi, dürfte uns, ersteres einen stetigen navigablen Wasserstand, letzteres eine gefahrlose Befahrung des Flusses sichern und der Zweck, möglichst niedrige Transportkosten nach New-Orleans, erreicht werden.

Eisenbahntransport so wenig werthvoller Produkte, wie z. B. Mais und Hafer, ist außer Frage oder doch nur in Ausnahmefällen Rathsam und so haben wir das sonderbare Schauspiel, daß der Farmer in unseren holarmen Prairien seinen Mais als Feuerungsmaterial verbraucht, da die hohen Frachten es ihm unmöglich machen, denselben den Seehäfen, wo dafür gute Nachfrage für Export ist, zuzuführen.

Laut dem Berichte des statistischen Büreaus in Washington ist der Tonnengehalt der die westlichen Flüsse befahrenden Dampfschiffe und Schleppschiffe 345,938 Tonnen und vertheilt sich wie folgt:

826 Dampfschiffe von 217,228 Tonnen Gehalt,
650 andere Fahrzeuge von 128,710 „

St. Louis nimmt darunter den ersten Platz ein mit

138 Dampfschiffen von 64,843 Tonnen,
81 anderen Fahrzeugen von 33,185 „

zusammen 98,028 Tonnen;

nächst kommt Pittsburg, Pennsylvania, mit

153 Dampfschiffen von 39,584 Tonnen,
180 anderen Fahrzeugen von 36,860 „

zusammen 76,444 Tonnen;

und Cincinnati, Ohio, mit

127 Dampfschiffen von 42,432 Tonnen,
138 anderen Fahrzeugen von 30,568 „

zusammen 73,000 Tonnen.

Unter den See- und Inlandhäfen der Vereinigten Staaten in der Zahl des Tonnengehaltes der registrirten Dampfschiffe nimmt St. Louis den zweiten Platz ein, es steht mit seinen 138 Dampfschiffen, 64,843 Tonnengehalt, nur New-York mit seinen 674 Dampfschiffen von 307,390 Tonnen nach, und in der Reihe der Staaten nimmt Missouri den dritten Platz ein:

Staat New-York 377,018 Tonnen,
„ Pennsylvania 97,617 „
„ Missouri 72,466 „

Vulkan Iron Works	22,000	Tons Roheisen (pigmetal)	gegen	11,000	Tons in 1871,
Missouri Furnace Co.	22,000	„ „ „ „	„	11,000	„ „ „
South St. Louis Furnace	14,750	„ „ „ „	„	10,300	„ „ „
Carondelet Furnace	6,400	„ „ „ „	„	5,870	„ „ „

65,150 Tons Roheisen (pigmetal) gegen 38,170 Tons in 1871.

wobei zu bemerken, daß dieselben in Folge der Schwierigkeit hinreichend Kohlenvorrath zu beschaffen und monatelangen Strikes der Arbeiter nicht zur vollen Höhe ihrer Kapazität operirt werden konnten.

Nachstehende Tabelle dürfte vielleicht von Interesse sein:

Namen der 4 Werke	Zahl der		Erz	Steinkohlen	Koks	Kalkstein	Tons Durchschnittszahl		Werth
	Hochöfen	Öfthen					per Tag	der Arbeiter	
Missouri Furnaces	2 zu	40	2800 Pfb.	2500	600	600	40 jeber	140	500,000
Carondelet Iron Works ..	1 „	67	525	650	—	100	19 „	65	50,000
		33	525	—	300	100			
South St. Louis	2 „	45	3000	2500	800	700	45 „	160	500,000
Vulkan Iron Works	2 „	40	3500	3000	850	850	42 „	850	2,000,000

(inkl. Schienenmaße.)

Während des Jahres 1872 kamen hier selbst an:

vom unteren Mississippi	846	Dampfschiffe,
„ oberen „	850	„
„ Missouri-Fluß	123	„
„ Illinois „	262	„
„ Ohio „	192	„
von anderen südlichen Flüssen	73	„

zusammen 2346 Dampfschiffe,

sowie 1485 andere Fahrzeuge, die zusammen 836,919 Tonnen Fracht einbrachten, gegen 2574 Dampfschiffe und 1165 andere Fahrzeuge mit 883,401 Tonnen Fracht in 1871.

Unseren Hafen verließen in 1872:

für den unteren Mississippi	834	Dampfschiffe,
„ oberen „	840	„
„ Missouri-Fluß	124	„
„ Illinois „	259	„
„ Ohio „	185	„
„ andere südliche Flüsse	80	„

zusammen 2322 Dampfschiffe

mit 805,282 Tonnen Fracht, gegen 2601 Dampfschiffe mit 770,498 Tonnen Fracht. Außer diesem empfangen wir:

Bauholz in Fässen	91,100,000	Fuß,
per Dampfboot und Schleppkahn	24,173,700	„

zusammen 115,273,700 Fuß

und 24,690 Baumstämme in Fässen.

In Folge des niedrigen Wasserstandes war die Zahl der Unglücksfälle auf unseren westlichen und südlichen Flüssen eine ungewöhnlich große und beziffert sich der Betrag der Verluste auf nahe 4 Mill. Doll., hier- von durch Feuer 13 Dampfschiffe zum Belaufe von 1,200,000 Doll., und am 27 Dezember 1872 wurden in der Nähe von Memphis im Staate Tennessee durch den Eisgang beschädigt und total verloren Dampfschiffe und Cargos im Werthe von ca. 600,000 Doll.

Unter den industriellen Etablissements unseres Staates nimmt die Eisensabrikation den ersten Rang ein und zeigt dieses Jahr eine enorme Zunahme des Betriebs; es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß die bis jetzt im Betrieb befindlichen 4 Etablissements nur als die Anfänge in dieser Geschäftsbranche zu betrachten sind, indem, da der Versuch der Errichtung von Steinkohlen-Hochöfen mit Erfolg gekrönt worden ist, die Vergrößerung der bisherigen und Errichtung neuer Etablissements zur Gewissheit geworden ist.

Obenerwähnte 4 Eisenwerke produzierten im vergangenen Jahre wie folgt:

Somit würden die Etablissements im Stande sein, per Jahr, zu 300 Werklagen gerechnet, 85,176 Tons Roheisen zu liefern.

In Verbindung mit ihren zwei Hochofen haben die Vulcan Iron Works eine Eisenbahnschienenfabrik im Betrieb, die einzige westlich von Mississippi, die 40,000 Tons per annum zu liefern im Stande ist, jedoch während des letzten Sommers in Folge des enorm heißen Wetters und des Strikes unter den Arbeitern nur 22 Mille Tons Schienen lieferte. Ein dritter Hochofen ist im Bau begriffen und wird bis Juli

Pilot Knob	Furnace	2 jährliche
Iron Mountain	"	2 "
Irondale	"	1 "
Meramec	"	1 "
Scotia	"	1 "
Moselle	"	1 "

Wir erhielten in 1872 von den Eisenminen 379,723 Tons Eisenerz, 84,809 Tons Roheisen und verschifft wurden 260,310 Tons Eisenerz, 55,936 Tons Roheisen. Der Konsum von Eisenerz der in unserer Stadt locirten Hochofen belief sich auf 80,000 Tons. Unsere Eisengießereien, Maschinenfabriken, Dampffessel- und andere Eisenblech-Werksstätten, 15 an der Zahl, verarbeiteten 40,500 Tons und 4 Ofenfabriken 4200 Tons.

Der gewöhnliche Konsum an Baumwolle beläuft sich auf 5000 Ballen; in Folge mehrmonatlichen Stillstandes, behufs Reparaturen und weiteren Bauten, beschränkte sich der Konsum im verfloffenen Jahre auf 3000 Ballen.

Eines der größten Etablissements seiner Art in den Vereinigten Staaten, wenn nicht in der Welt, ist das von Sam. Cuyppes, für Verfertigung von Holzwaaren, hauptsächlich Eimer, Zuber und 5—10 Gallonen-Fäßchen. Aus nachstehenden Angaben des Quantum des in Anfertigung genannter Artikel konsumirten Rohmaterials, sowie des sich auf 1,500,000 Doll. per Jahr belaufenden, in Anbetracht des geringen Werthes der fabrizirten Artikel enormen Umschlages, kann man die Großartigkeit dieses Etablissements abnehmen. Es wurden verbraucht: 5000 Klasten weißes Holz, 225 Tonnen Bandeisens und geliefert 18,000 Duzend Eimer und 85,000 Fäßchen.

Direkter Import.

Wenn man den Betrag des im verfloffenen Jahre bezahlten Eingangszolls als Basis für den Umfang der hier direkt importirten Waaren annehmen wollte, wäre sich ein bedeutender Ausfall gegen frühere Jahre ergeben; in der Wirklichkeit stellt sich dies indessen ganz anders heraus.

Seit dem 1. Juli 1872 gehen Kaffee und Thee frei ein; die seitdem gemachten direkten Importationen figuriren somit nicht länger in dem Werthbetrage der durch das hiesige Zollhaus gegangenen Waaren, während eine große Anzahl importirter Artikel seit 1. August 1872 einem bedeutend geringeren Eingangszoll unterworfen sind; diese beiden Artikel erklären den bedeutend verringerten Betrag der hier bezahlten Eingangszölle. Der Effectivbetrag der hier bezahlten Eingangszölle belief sich in 1872 auf 1,697,530 Doll. Gold gegen 1,874,967 Doll. Gold in 1871; rechnet man hierzu die Beträge, welche auf diejenigen Artikel, deren Zoll ermäßigt oder gänzlich aufgehoben wurde, würden sich die Zahlen wie folgt stellen:

Reduktion auf Güter gegen Vorjahr.....	152,613 Doll.
Steuer auf Kaffee und Thee, jetzt frei...	822,801 "
	<u>975,414 Doll.</u>

zu der oben gegebenen Summe von 1,697,563 Doll. gerechnet ergäbe dies 2,172,977 Doll., und da man füglich hierzu den Betrag rechnen kann, der auf die importirten, aber noch unter Zollhausverschluß lagernden Waaren zu bezahlen ist und sich auf 153,098 Doll. beläuft, ergibt sich ein Total von 2,326,075 Doll., ein bedeutend größerer Betrag, als je zuvor.

dem Betriebe übergeben werden, wodurch die Kapazität dieses Werkes um 85 Tons per Tag vermehrt wird.

Ein anderes neues Werk mit einem Hochofen von 75 Tons Kapazität soll ebenfalls bis gegen Mittsommer fertig und in Betrieb gesetzt werden.

Im Innern unseres Staates, in der unmittelbaren Nähe der Eisenminen gelegen, sind 8 Hochofen in Betrieb, die als Brennmaterial Holzkohlen verwenden, als:

2 jährliche Kapazität	12,000 Tons;	Kapital	1,000,000 Dollars,
"	12,000 "	"	1,000,000 "
"	7,000 "	"	300,000 "
"	6,000 "	"	300,000 "
"	7,000 "	"	250,000 "
"	6,000 "	"	250,000 "

Der Fakturenbetrag der deklarirten Waaren beläuft sich nach den Zollhausbüchern auf 5,163,774 Doll. gegen 4,842,000 Doll. des Vorjahrs, wobei die fremden Valuten zum Pari-Werth gerechnet sind, als Thaler 69 Cents, Gulden 40 Cents, Pfund Sterling 4/84, Franken 18 2/3 Cents. Hier von wurden importirt direkt, ohne der Abschätzung in dem Seehafen unterworfen worden zu sein, sondern unter Zollhausverschluß direkt von Schiffbord auf Dampfschiff oder Eisenbahn übergeladen:

via New-Orleans.....	616,657 Doll.
" New-York.....	295,488 "
" Baltimore	29,738 "
" Boston.....	1,241 "

Total..... 973,124 Doll.

Dieses ist gewiß in Anbetracht der Neuheit dieses Modus ein recht befriedigendes Resultat und berechtigt zu der Annahme, daß, je mehr unsere Kaufleute mit demselben vertraut werden, dieser Weg, unseren Markt durch direkte Importationen zu versorgen, mehr und mehr benutzt werden und sich das Geschäft von seiner Abhängigkeit von östlichen Märkten lösen wird. Ein namhafter Abfall in der letztjährigen Importation zeigt sich in folgenden Artikeln:

	in 1871	in 1872 nur
getrocknete Früchte	411,115 Pfb.	219,544 Pfb.
Eisen, Ambosse, Stangeneisen u. Ketten	890,431 "	595,074 "
Gewürze.....	149,456 "	20,491 "
Stahl in Stangen.....	365,888 "	233,886 "
Stahlschienen.....	4,486,900 "	1,570,160 "
Eisenblech.....	Werth 140,832 Doll.	116,475 Doll.
Wein.....	795,702 Gall.	61,702 Gall.

Der Ausfall in Kaffee, 9,880,420 Pfb. gegen 21,368,937 Pfb. in 1871, erklärt sich aus dem oben angegebenen Grunde, Aufhebung der Steuer; wohingegen sich in nachstehenden leitenden Artikeln eine bedeutende, in einzelnen enorme Zunahme ergibt:

	in 1872	gegen 1871.
Porzellan, Steingut u. Thonw. Werth	178,492 Doll.	131,954 Doll.
Bücher und Papier.....	27,131 "	490 "
Drogen und Chemikalien ...	62,237 "	9,826 "
Modeartikel.....	20,164 "	5,412 "
Manufakturw.: Baumwolle...	53,625 "	155 "
Leinen....	8,876 "	863 "
Seiden....	12,865 "	3,457 "
Wollen....	13,698 "	9,122 "
Glas und Spiegelpfatten.....	29,149 Fuß	11,922 Fuß.
Fensterglas.....	134,199 Pfb.	102,230 Pfb.
Glaswaaren.....	5,443 Doll.	1,700 Doll.
Eisenwaaren.....	59,006 "	6,856 "
Roheisen.....	6,677 Ton.	6,369 Ton.
Eisenbahnschienen.....	67,298,450 Pfb.	37,392,200 Pfb.

	in 1872	gegen 1871.
Metall und Stahlwaaren.....	Werth 42,300 Doll.	11,067 Doll.
Salz	3,771,000 Pf.	759,000 Pf.
Sodaasche und Salz.....	5,261,381 „	2,100,000 „
Zucker	35,977,741 „	32,000,000 „
Thee	241,537 „	228,000 „

Die direkte Importation der Erzeugnisse Deutscher Industrie ist, wenn auch im Ganzen, noch immer sehr unbedeutend und beschränkt sich auf Papier, Drogen, Chemikalien, Glaswaaren, Manufaktur- und Robewaaren und beziehen unsere Händler ihren Hauptbedarf von den Importeuren in den östlichen Seehäfen. Musikalische Instrumente, im Werthe 18,820 Doll., von Deutschland importirt, erschienen zum ersten Male unter den Importationen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Berlin, August 1873. Nach einer amtlichen Mittheilung aus Venedig werden wegen der daselbst herrschenden Cholera Schiffe von dort nur mit Patente spraca erpedit und hat in Folge dessen die Peninsular and Oriental Company die Aufnahme von Passagieren nach Aegypten und weiter eingestellt. Letztere kann also bis auf Weiteres nur von Brindisi aus geschehen.

Berlin, 5. August. Der Ausfall des Leggverkehres des Landdrostei-bezirks Osnabrück im ersten Semester 1873 gegenüber dem gleichen Zeitraum des Vorjahres beziffert sich auf

2089 Stück mit 146,253 Metern,

welche einen Gelbwerth von

13,437 Thlr. 24 Sgr. 11 Pf.

repräsentiren. In diesem Ausfalle ist jedoch ein Produktionsrückschritt für unseren Bezirk nicht zu registriren, weil derselbe zumeist die grauen Leinen an der Legge zu Bramsche und zwar in der Zahl von

1352 Stück mit 108,402 Metern

betrifft, welche derselben regelmäßig in gleicher und höherer Zahl jährlich aus den angrenzenden altpreussischen Landestheilen fuderweise zugeführt wurden. In dem verfloffenen Semester sind diese Zufuhren fast gänzlich ausgeblieben, weil die Produzenten in Folge Konjunkturen auf den Leggen des Kreises Lübbecke für ihre Waare temporär höhere Preise erzielten.

Daneben hat der weiche Winter dem Landmann Gelegenheit gegeben, durch ländliche Beschäftigung einen lohnenderen Verdienst sich zu verschaffen.

Diesem allen gegenüber steht aber die erfreuliche Thatsache, daß die Weinwand, welche schon im Vorjahre eine nicht unerhebliche Preissteigerung erfahren hatte, in dem verfloffenen Semester wiederum bedeutend im Preise gestiegen ist. Durchschnittlich hat die Waare gegen das Vorjahr in dem letzten Semester den nicht unerheblichen Preisausschlag von 9,88 pEt. erzielt.

Diese seit Jahren nunmehr nicht durch zeitweilige Konjunkturen rapide, sondern durch die allgemeinen Verhältnisse hervorgerufene naturgemäß steigende Tendenz giebt Zeugniß für die gesunde Basis unserer Hauswandindustrie und läßt mit der Zeit auf eine stabile Produktion den Verhältnissen unserer Landbevölkerung angemessen schließen.

Altona, 18. Juli. Die in unserem vorigen Bericht geschilderte Lage des Waarenhandels in Hamburg behielt auch in dem abgelaufenen Monat ziemlich die gleiche Physiognomie, und leiden die Artikel: Baumwolle, Kaffee, Petroleum und Steinkohlen noch ziemlich unter denselben

Einflüssen, da es nach den gemachten Erfahrungen gänzlich an Spekulationslust fehlt, wenn sich auch die Geldverhältnisse weniger hinderlich zeigten.

Von Baumwolle betragen die Zufuhren im Juni 12,879 Paden und seit Anfang des Jahres 89,332 Paden; der Vorrath ult. Juni in erster und zweiter Hand wird auf 38,500 Paden geschätzt; die Umsätze sind höchst unbedeutend gewesen und Preise eher weichend zu bezeichnen. Nicht so schlimm steht es mit Kaffee, weil die Zufuhren nur sparsam eintreffen und auch keine großen Läger vorhanden sind; die Stimmung für diesen Artikel kann eher als eine etwas festere bezeichnet werden. Petroleum verfolgte eine weichende Tendenz, doch besetzten sich die Preise gegen Schluß wieder etwas. Der Lagerbestand betrug im Anfang dieses Monats 77,118 Barrels gegen 23,954 Barrels zu derselben Zeit im vorigen Jahre. In Steinkohlen ist der Geschäftsgang ohne Leben, der Bedarf nur gering, die Forderungen der Importeure aber unverändert hoch. Ungeachtet die Einfuhr bis ult. Juni 50,000 Last geringer als im vorigen Jahre ist, können sich die Preise nicht behaupten.

Für Wolle hielt dagegen die günstige Stimmung an. Bis zur Eröffnung der Deutschen Wollmärkte im Anfang des verfloffenen Monats war das Geschäft in Kolonialwollen recht still, allein der Verlauf der Märkte hat gezeigt, daß Fabrikanten ihre Wollvorräthe fast ganz aufgebraucht hatten und deshalb genöthigt waren, rasch zuzugreifen, wodurch es sich erklärt, daß die Märkte meist unverändert, theils sogar höher, als im vorigen Jahre verliefen. Da nun andererseits auch das Manufakturgeschäft in ein günstigeres Stadium getreten, so hob sich auch die Nachfrage nach Kolonialwollen, und zu etwas höheren Preisen wurde der schon sehr zusammengeschmolzene Vorrath im Laufe der letzten Wochen fast ganz geräumt. Die fortwährend ungünstigen Berichte, welche die Kolonien in den letzten 6 Monaten von Europa empfangen, haben die Preise draußen um so weit herabgedrückt, daß ein Bezug von Wolle wieder mit Aussicht auf Gewinn stattfinden kann, und da bis jetzt nur der dringendste Bedarf gedeckt ist, so läßt sich mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß Preise von Wolle in den nächsten Monaten eher höher als niedriger gehen. Die am 10. d. Mte. abgehaltene Londoner Auktion über 200,000 Ballen Kolonialwollen eröffnete höher, als der Schluß der vorhergehenden.

Im Getreidehandel war es sowohl in loco als ab auswärts in allen Gattungen still; die Berichte aus Ungarn lauten ziemlich günstig.

Auch in Harburg war das Waarengeschäft nicht von Bedeutung und zeigten die meisten Artikel eine Preisreduktion, von der am meisten Thran, Petroleum, Kaffee, sowie Kohlen und Eisen betroffen waren.

Lebhaft war dagegen der Feringehandel bei durch gute Waare unterstützter Zufuhr, die Preise verhältnißmäßig hoch. Der Gang wird in jeder Beziehung als günstig angesehen und findet auch ausnahmsweise früh statt. Auch die ersten Ladungen norrbischer Feringe sind eingetroffen, die sonst erst Mitte oder Ende Juli kamen.

Die Witterung des Juni war für die Wiesen sehr günstig, und wenn sich auch in Folge der Kälte des Mai die Heuernte verzögert hat, so stellt sich doch deren Ertrag bedeutend besser, als man anfänglich erwartete. Auch Getreide und Kartoffeln stehen überall schön und versprechen einen reichlichen Ertrag. Dagegen ist für Obst wenig Aussicht, dieses hat durch die letzten starken Nachtfröste sehr gelitten.

Von Riel lauten die Berichte über den Stand der Selbstfrüchte nun auch günstiger. Das im vorigen Monat anhaltend schöne, warme und fruchtbare Wetter war von dem wohlthuerndsten Einfluß auf die ganze Vegetation und giebt man sich den besten Hoffnungen auf eine gute Ernte hin. Ganz vorzüglich ist der Stand des Weizens, und falls die nun beginnende Blüthezeit nur eine günstige sein wird, steht eine sehr reiche Weizenerte in Aussicht.

Vom Roggen, der weniger stark angebaut wird, als die übrigen Kornarten, darf wohl nur eine Mittelernte erwartet werden. Hafer und

Gerste stehen gut, wenn auch die Gerste die Folgen der Nachterbste noch nicht ganz überwunden hat. Raps und Rübsen haben sich sehr kräftig entwickelt, Kartoffeln haben weniger wie in Mecklenburg durch die Nachterbste gelitten, dagegen verspricht die Obsternte trotz des reichen Blätterschmuckes nur einen sehr geringen Ertrag.

Die Heuernte konnte bei dem schönen, warmen Wetter trefflich von Statten gehen, und wenn auch die Quantität gegen voriges Jahr zurücksteht, so läßt doch die Qualität nichts zu wünschen übrig.

Zu dem Holzgeschäft in Kiel übergehend, so waren die anhaltend hohen Preise der Holzwaaren, wie vorausgesehen war, nicht ohne Einfluß auf den Absatz geblieben, derselbe war in dem vorigen Monat wesentlich geringer, als in den vorhergehenden Monaten. Die Vorräthe am Plake sammeln sich sehr langsam, weil die Zufuhren fortwährend nur spärlich eintreffen. Da Schiffe in letzter Zeit etwas williger zu haben waren, ist wohl mehr der Mangel an Waaren und die diesjährige sehr späte Eröffnung der Schifffahrt im nördlichen Theile Schwedens schuld daran. Von den süblischeren Bottenischen Häfen sind einige wenige Ladungen eingetroffen, von den nördlichen noch gar keine.

Die hohen Preise halten sich bisher unverändert, nur Gotthändische Holzwaaren, die auf ein sehr geringes Absatzgebiet in Schleswig-Holstein und Mecklenburg beschränkt sind, sind augenblicklich 5 bis 10 pCt. im Preise gewichen, werden aber immerhin noch 25 bis 30 pCt. theurer bezahlt, als im vorigen Jahre.

Die Leblosigkeit im Waarenhandel und das noch nicht gehobene Mißtrauen zu den Börsenverhältnissen im Allgemeinen lähmen die Geschäftslust sichtbar. Geld war indeß reichlich und der Privatdiskont bewegte sich zwischen 5½—4½ pCt.

Salaz, 8. Juli. Ueber den zu erwartenden Ausfall der diesjährigen Ernte in den vom Eisernen Thore abwärts gelegenen Ländern der unteren Donau, die durchweg Getreide an die Verbrauchsländer England, Süd-Frankreich, Italien, Griechenland, Schweden Holland und Belgien abzugeben pflegen, ist Folgendes zu berichten:

Die Ernteausichten in Rumänien (Molbau, Wallachai und im westlichen, zur Molbau geschlagenen Theile Bessarabiens) sind in diesem Jahre mit unerheblichen Ausnahmen befriedigend und bei dem mit der vorgerückten Jahreszeit gleichen Schritt haltenden, sich bereits der Reife nähernden, gegenwärtigen Stande der Entwicklung aller Saaten steht nunmehr wohl mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten, daß selbst eine etwa noch eintretende ungünstige Witterung nur noch der Qualität etwas Abbruch thun könnte.

Die Rapsernte ist in Rumänien, Ostungarn und Galizien sehr reichlich ausgefallen, und wird davon ein sehr bedeutendes Quantum exportabel sein. Der überall gewachsene Konsum von Petroleum hat jedoch die Preise der Oelfrüchte erheblich herabgedrückt, wodurch der Geldzufluß nach den exportirenden Ländern freilich geschwächt wird.

Von Weizen steht in ganz Rumänien durchweg eine recht gute Mittelernte, in Ungarn, Galizien und auf dem rechten Donauufer nicht unter einer Mittelernte zu erwarten.

Roggen, der in den Ländern der unteren Donau überhaupt nur ein nebensächliches Exportobjekt abgibt, wird überall etwas unter mittel ausfallen.

Gerste ist überall viel angebaut und steht davon, wie beim Weizen, eine recht gute Mittelernte in ganz Rumänien und in den anderen, am Exporte nach meerwärts über Sulina sich betheiligenden Ländern der unteren Donau ein nicht unter mittel zu klassifizirender Ertrag zu erwarten.

Mais steht überall im Ganzen recht gut.

In Anbetracht des vorstehend geschilderten Standes der diesjährigen Getreideernte in den unteren Donauländern und der bekannten Exportfähigkeit der an der Getreideausfuhr über Sulina theilhaftigen Donauländer dürften aus der Ernte des Jahres 1873 wohl noch mehr als 5 Millionen Imp. Quarter an Brodstoffen über Sulina, den Eingangs dieses Berichts aufgeführten Konsumtionsländern, zugeführt werden können.

Amassia, Mai 1871. Die Ernte voriges Jahr war eine mittelmäßige. Die Zehnteneinnahmen betrugen im Sandschat Amassia in 1871 mit Kirchengut (Wakuf) 65,000 Türkische Pfund, in 1872 mit Kirchengut (Wakuf) 60,000 Türkische Pfund.

Der Export ist jährlich im Steigen begriffen. Bei ordentlichen Straßen würde er sich jedenfalls in wenigen Jahren verdoppeln. Seit 10 Jahren wird am Bau einer Straße von Samsoun nach Amassia auf beiden Enden gearbeitet, seither aber mit so wenig Erfolg, daß man an einem Zustandekommen des Projekts in allem Ernst zweifelte. Erst in den letzten Monaten ist durch einen Polnischen Ingenieur ein ernstlicher Anlauf genommen und in 3—4 Monaten eine Strecke von ca. 12½ Kilometer gebaut worden.

Seide. Die Raupenkrankheit dauert noch ungeschwächt fort. Die Mehrzahl der Maulbeergärten liegt unbebaut, der Preis derselben ist auf ein Zehntel des früheren Werthes gesunken, viele Gärten werden in Acker umgewandelt. Wie man sagt, wurden auf Veranlassung des gegenwärtigen Sabrazams in diesen Tagen ca. 40 Olla Raupensamen einer gesunden Race aus Kofand zur Vertheilung hierher gesandt, aber bei so vorgerückter Jahreszeit, daß die Hälfte der Eier bei Ankunft ausgeschlüpft war. Ernteergebnis 1872 im Sandschat Amassia 100,000 Pfd. nasse Kokons.

Felle. Der Export von Ziegenfellen ist auf demselben Niveau geblieben, wie früher. Die Exporteure haben aber durch das Zurückgehen der Preise viel Geld verloren und den das Jahr zuvor gemachten Nutzen wieder eingebüßt. Die Anzahl der geschlachteten Schafe und Ziegen betrug in 1872 zwischen 70—80,000 Stück.

Opium. Das Einsammeln dieser Droge ging voriges Jahr unter ungünstiger Witterung vor sich und gab nur ein geringes Resultat.

Mit Eifer wird das Anpflanzen von Kreuzbeeren betrieben, die wieder mit ca. 6 Lhr. per 15 Pfd. hier bezahlt wurden. Der Verbrauch wird aber mit der Ueberproduktion wohl nicht gleichen Schritt halten, die nach einigen Jahren, wenn die neu angepflanzten Stauden ertragsfähig sind, eintreten muß. Ein erneuertes Sinken des Artikels auf einen Preis, der die Anbauungskosten nicht einmal deckt, wie dies früher schon bagewesen, gehört nicht zu den Unwahrscheinlichkeiten.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 15, 16, 17, 18 und 19 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Etäve, Geh. Regierungsrath.
 Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Er scheint jeden Freitag.
Auftragen und Zusendungen
an die Redaktion wollen man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 1/2 p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
N. 60.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
sämtl. Buchhandl., nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 25, für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Cooke
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Egypten das R. K. Depart.
Postamt in Leipzig, für die
Länder d. R. K. Depart. Post-
amt in Konstantinopel.

Nr 33. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **15. August 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich:** Zollbehandlung der selbstrollenden Sicherheitsläden. 181. — Verbot der Einfuhr von Habern aus Italien über die Landgrenze. 181. — **Großbritannien:** Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera. 181. — **Domini-kanische Republik:** Vertrag der Dominikanischen Regierung mit der Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo und Tarif für den Hafen von Samana. 182. — **Portugal:** Eingangsabgabe von Gespinnsten. 182. — **Frankreich, England und Belgien:** Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England. 182. **Statistik:** **Deutsches Reich:** Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juni 1873. 186. — Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der

im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren. 187. — **Preußen:** Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisestädtschen Kanal, sowie der von den Schiffsgesellschaften und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-Aufzugs- und Krähnelgelber für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem Jahre 1871. 188. — Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre. 187. — **Vereinigte Staaten von Nordamerika:** Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872 (Schluß). 187. — **Columbien:** Columbisches Münzwesen. 188. — Handels- und Schifffahrts-verkehr der Columbischen Zollämter. 188. **Mittheilungen:** Berlin 188. Breslau 188.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Zollbehandlung der selbstrollenden Sicherheitsläden.

(Verordn. Bl. d. k. k. Min. Nr. 29.)

Aus Anlaß einer Anfrage wird im Einvernehmen mit den Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels erklärt, daß selbstrollende Sicherheitsläden aus Eisen und Stahlblech bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach Post 41 c. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 mit dem Eingangs-zolle von 4 Fl. pr. Ctr. Netto zu belegen sind.

Wien, am 11. Juli 1873.

Verbot der Einfuhr von Habern aus Italien über die Landgrenze.

(Eben.)

Wegen Gefahr der Cholera-Einschleppung wird im Vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels die Einfuhr von Habern aus Italien über die Landgrenze auf unbestimmte Zeit verboten.

Die betreffenden Zollämter wurden von diesem Verbote dring-lichteithalber bereits im telegraphischen Wege in Kenntniß gesetzt.
Wien, am 27. Juli 1873.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Großbritannien.

Maßregeln gegen Einschleppung der Cholera.

(London Gazette vom 18. Juli.)

Durch einen Beschluß des Local Government Board ist zur Verhinderung der Einschleppung der Cholera für England und Wales Folgendes festgesetzt worden:

Art. 1. In der gegenwärtigen Verordnung umfaßt der Ausdruck »Schiff« Fahrzeug oder Boot, der Ausdruck »Zollbeamter« Jedermann, welcher von den Zollkommissarien als solcher bestellt ist, der Ausdruck »Schiffsführer« den Offizier oder denjenigen, welcher zur gegebenen Zeit das Kommando über ein Schiff hat, der Ausdruck »Cholera« begreift auch den Cholerabuchschuß, der Ausdruck »Gesundheitsbehörde« hat dieselbe Bedeutung wie in der »Akte über die öffentliche Gesundheit vom Jahre 1872«, der Aus-druck »Kleidungsstücke und Bettzeug« umfaßt alle Kleidungsstücke und alles Bettzeug, welche von der befallenen Person zur Zeit oder während des Choleraanfalls getragen oder gebraucht worden.

Im Sinne der gegenwärtigen Verordnung soll jedes Schiff als von der Cholera angesteckt betrachtet werden, in welchem wäh-rend der Reise oder während des Aufenthalts desselben in einem fremden Hafen im Verlauf einer solchen Reise ein Cholerafall vor-gekommen ist.

1. Anordnungen in Beziehung auf die Zollaufsicht.

Art. 2. Wenn ein Zollbeamter bei der Ankunft eines Schiffes innerhalb der Grenzen eines Englischen Hafens sich von dem Führer desselben oder in anderer Weise die Gewissheit ver-

schafft, oder wenn er Grund hat, zu argwohnen, daß das Schiff von der Cholera angesteckt ist, so kann er das Schiff anhalten und dem Schiffsführer befehlen, dasselbe sofort vor Anker zu bringen. Darauf muß der Führer das Schiff sofort an derjenigen Stelle vor Anker bringen, die der gedachte Zollbeamte ihm anweist.

Art. 3. Während ein solches Schiff in dieser Weise angehalten ist, darf Niemand dasselbe verlassen.

Art. 4. Der Zollbeamte, welcher ein Schiff in der vorbesagten Weise anhält, hat hiervon mit von der Veranlassung zur Anhaltung bei der Sanitätsbehörde des Hafens, wenn eine solche vorhanden ist, sonst aber bei der Sanitätsbehörde des Distrikts, in welchem das Schiff angehalten worden ist, sofort Anzeige zu erstatten.

Art. 5. Dieses Anhalten seitens des Zollbeamten hört auf, sobald das gedachte Schiff von dem kompetenten Beamten der Sanitätsbehörde gehörig visitirt und untersucht worden ist, oder, wenn sich bei dieser Untersuchung ergibt, daß das Schiff von der Cholera angesteckt ist, sobald dasselbe nach Vorschrift des Art. 9 der gegenwärtigen Verordnung vor Anker gebracht worden ist.

Falls die Untersuchung nicht innerhalb 12 Stunden nach der, wie vorgedacht, erfolgten Anzeige begonnen worden, so ist das Schiff nach Ablauf der gedachten 12 Stunden von jenem Anhalten wieder zu entbinden.

II. Anordnungen in Beziehung auf die Gesundheits- Behörden.

Art. 6. Die Hafen- oder andere Sanitätsbehörde in jedem Hafen hat so schnell als möglich mit Genehmigung des Zoll-Oberbeamten des Hafens die Stelle oder die Stellen in dem betreffenden Hafen zu bezeichnen, wo ein Schiff zum Zweck der Ausführung der gegenwärtigen Anordnungen angehalten und vor Anker gelegt werden kann.

Art. 7. Jeder von einer Sanitätsbehörde zur Ausführung der gegenwärtigen Verordnung bestellte Beamte kann, wenn er Grund hat, zu glauben, daß ein innerhalb des Distrikts dieser Behörde ankommendes Schiff, es mag von dem Zollbeamten revidirt sein oder nicht, von der Cholera angesteckt sei oder von einem von der Cholera angesteckten Plaze komme, dasselbe visitiren und untersuchen, um zu ermitteln, ob dasselbe angesteckt ist, und der Schiffsführer muß dasselbe visitiren und untersuchen lassen.

Art. 8. Die Gesundheitsbehörde muß, nachdem sie die oben vorgeschriebene Anzeige des Zollbeamten erhalten hat, das Schiff, über welches sie eine solche Anzeige erhalten hat, von ihrem Sanitätsbeamten oder von einem anderen gesetzlich qualifizierten praktischen Mediziner sofort visitiren und untersuchen lassen, um zu ermitteln, ob es von der Cholera angesteckt ist.

Art. 9. Der Führer eines jeden von der Cholera angesteckten Schiffes hat nach einer so erfolgten Untersuchung, so lange sich das Schiff in dem Distrikt der Sanitätsbehörde befindet, an derjenigen Stelle vor Anker zu gehen, welche ihm hierzu von der gedachten Behörde angewiesen wird.

Art. 10. Niemand darf ein solches Schiff verlassen, bis die hiernächst erwähnte Untersuchung stattgefunden hat.

Art. 11. Die Sanitätsbehörde hat so bald als möglich nach der Ankunft eines solchen Schiffes alle Personen am Bord desselben

von ihrem Gesundheitsbeamten oder einem anderen gesetzlich qualifizierten praktischen Mediziner untersuchen zu lassen und allen Personen, bezüglich deren er eine Untersuchung, wie nachstehend erwähnt, nicht bescheinigt, die folgende Landung zu gestatten.

Art. 12. Jede Person, bezüglich deren der Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner bei dieser Untersuchung bezeugt, daß sie an der Cholera leidet, ist nach denjenigen Vorschriften zu behandeln, welche von der Sanitätsbehörde nach der 29. Section der Sanitäts-Urtheile von 1898 erlassen worden sind. Sind dergleichen Anordnungen nicht getroffen worden, so muß der Kranke, wenn sein Zustand es gestattet, nach einem Hospital oder nach einem von der gedachten Behörde im Voraus dazu bestimmten Orte gebracht werden. Rein in dieser Weise untergebrachtes Individuum darf das Hospital oder den Ort verlassen, bis der Sanitätsbeamte der Behörde oder ein anderer von ihr bestellter gesetzlich qualifizierter Mediziner bescheinigt hat, daß das fragliche Individuum frei von der Krankheit ist.

Wenn ein an der Cholera leidendes Individuum nicht weggebracht werden kann, so muß das Schiff im Interesse der gegenwärtigen Verordnung unter der Kontrolle des Sanitätsbeamten oder eines anderen von der gedachten Sanitätsbehörde bestellten praktischen Mediziners verbleiben, und das angesteckte Individuum darf nicht weggebracht werden oder das Schiff verlassen, außer auf Grund der schriftlichen Zustimmung des Sanitätsbeamten oder eines anderen praktischen Mediziners.

Art. 13. Dieser Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner hat diejenigen Anordnungen zu treffen und die Schritte zu thun, die ihm nöthig scheinen, um die Ausbreitung der Ansteckung zu verhindern, und der Führer des gedachten Schiffes hat die ihm von dem Beamten oder dem praktischen Mediziner erteilten Anordnungen sofort zur Ausführung zu bringen.

Art. 14. Ein Individuum, bezüglich dessen der Sanitätsbeamte oder praktische Mediziner bescheinigt, daß es an einer diarrhöeartigen oder an einer anderen Krankheit leidet, die ihm als Cholera verdächtig erscheint, kann entweder am Bord des Schiffes zurückgehalten, oder nach einem Hospital oder einem andern im Voraus dazu bestimmten Orte gebracht und beseitigt während einer Zeit von nicht länger als zwei Tagen zurückgehalten werden, bis Gewißheit darüber erlangt ist, ob die Krankheit Cholera ist oder nicht.

Personen, bezüglich welcher, während sie so zurückgehalten werden, von dem Sanitätsbeamten oder dem praktischen Mediziner bescheinigt wird, daß sie an der Cholera leiden, müssen behandelt werden, wie dies in dem obigen Artikel in Beziehung auf die Personen vorgeschrieben ist, die an dieser Krankheit leiden.

Art. 15. Findet am Bord eines Schiffes, welches in dieser Weise angehalten worden, ein Todesfall an Cholera statt, so muß der Schiffsführer die Leiche in die See hinausbringen und, um das Wiederaufsteigen zu vermeiden, gehörig beschwert in die Tiefe versenken lassen.

Art. 16. Der Schiffsführer hat Kleidungsstücke und Bettzeug von Personen, welche an Bord des Schiffes an der Cholera gelitten, oder von solchen, die, wenn sie zu irgend einer Zeit am Bord des Schiffes gewesen, während des Aufenthalts desselben in einem fremden Hafen an der Cholera gelitten haben, desinficiren oder nöthigenfalls vernichten zu lassen. Ver-

nachlässigt der Schiffsführer, dies zu thun, ehe das Schiff in in den Hafen kommt, so muß er sofort oder auf Anordnung der gedachten Behörde die gedachten Gegenstände desinfiziren oder nach Bewandniß der Umstände vernichten lassen. Unterläßt es der Schiffsführer, einer solchen Anordnung binnen einer billig bemessenen Zeit nachzukommen, so hat die Sanitätsbehörde dies auszuführen.

Art. 17. Der Schiffsführer hat alle Theile des Schiffes und alle Gegenstände, außer den legtbearbeiteten, in demselben, die möglicherweise von der Cholera angesteckt sein können, desinfiziren oder vernichten zu lassen, wenn dies seitens der gedachten Behörde oder ihres Sanitätsbeamten verlangt wird.

Ergeben unter unserem Dienstiegel, den 17. Juli 1873.

James Stansfeld, Präsident.

John Lambert, Sekretair.

Anmerk. Das Statut 35 und 36 Vict. Cap. 79 verordnet in Section 52, daß derjenige, welcher vorsätzlich die Ausführung einer Vorschrift, eines Befehls oder einer Anordnung der Local Government Board, erlassen auf Grund der Section 52 der Gesundheits-Akte vom Jahre 1866, vernachlässigt oder sich weigert, denselben nachzukommen, oder sie auszuführen, oder die Ausführung derselben verhindert, sich eines Vergehens schuldig macht, das nach summarischem Verfahren vor zwei Richtern einer Strafe bis zu 50 Pfd. Sterl. unterliegt.

Dominikanische Republik.

Vertrag der Dominikanischen Regierung mit der Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo und Tarif für den Hafen von Samana.

(Nach aml. Mittheilungen.)

Die Dominikanische Regierung hat zur Behebung des Handelsverkehrs und Hebung der Landesrevenüen von St. Domingo über die Halbinsel und Bay von Samana einer Nordamerikanischen Aktiengesellschaft sehr weitgehende Befugnisse mittelst einer Konvention übertragen, deren wichtigste Bestimmungen wir nachstehend folgen lassen:

Art. 4. Die Rechte, Privilegien und Befreiungen, welche durch den Vertragsschluss mit den Vereinigten Staaten von Amerika, bekannt unter dem Titel: Konvention über die pachtweise Verleihung der Bay und Halbinsel Samana vom 29. November 1869, den Vereinigten Staaten zugestanden wurden, werden mittelst der gegenwärtigen Uebereinkunft der erwähnten Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo dergestalt eingeräumt, daß dieselben, sowie ihre Rechtsnachfolger solche in allen Theilen so genießen können, wie sie mittelst des erwähnten Vertrags den Vereinigten Staaten von Amerika zugestanden wurden.

Der Kompagnie werden als Eigenthum und mit dem Recht unbeschränkter Verfügung darüber alle öffentlichen Ländereien der Halbinsel Samana, sowie diejenigen, welche sich auf den Untiefen (Cayos) und den kleinen Inseln der gedachten Bay befinden, mit dem vollen Recht und der Ermächtigung überlassen, dieselben zu

verkaufen und über dieselben ganz oder theilweise jeder Zeit und nach dem Belieben der Kompagnie zu verfügen.

Ebenso wird der Kompagnie das ausschließliche Recht und Privilegium verliehen, Hafendämme, Brücken und sonstige Bauwerke in der erwähnten Bay, und auf den kleinen Inseln und Untiefen (Cayos), sowie über die Gewässer des an die Halbinsel grenzenden Gran Estero herzustellen, und kann die Kompagnie dieses Recht auch an Andere übertragen.

Auch wird der Kompagnie das ausschließliche Recht und Privilegium verliehen, auf der genannten Halbinsel, den Inseln, Untiefen (Cayos) und Gewässern zu eigenem Gebrauch und Vortheil alle Hafen- und Hafendammgebühren und sonstige Abgaben und Auflagen zu erheben, welche die Kompagnie von Zeit zu Zeit einführt.

Die Freiheiten und Privilegien, welche die Bürger und Unterthanen irgend einer Nation in Beziehung auf ihren Verkehr zwischen irgend einem fremden Hafen und den Häfen der Republik genießen, werden auch dem Verkehr zwischen der Halbinsel oder Bay von Samana mit allen anderen Orten innerhalb der Grenzen der Republik zugestanden, und derselbe darf höheren Auflagen und Abgaben nicht unterworfen werden. Samana soll als ein Produktionsland betrachtet werden, und alle von dort nach irgend einem Orte der Republik ausgeführten Waaren sollen die Zollabzüge genießen, welche den Erzeugnissen des meistbegünstigten Produktionslandes bewilligt sind.

Alle Personen, welche unter dem Schutz der Kompagnie auswandern, sowie deren Beamte, Agenten und Angestellte sollen von dem Militärdienst befreit bleiben, sowohl im Landheer wie in der Marine, ebenso wie die Dominikanischen Bürger in den Vereinigten Staaten von Amerika davon befreit sind, und sie sollen alle diejenigen Rechte genießen, welche die Dominikaner nach dem zwischen beiden Nationen abgeschlossenen Handels-, Handels- und Schifffahrtsverträge in den Vereinigten Staaten genießen.

Art. 5. Wenn die Kompagnie es für nöthig hält, so kann sie Exekutiv-, Legislativ- und Justizbeamte mit denjenigen Ermächtigungen und Befugnissen ernennen und bestellen, welche die Kompagnie ihnen heilegt. Ebenso kann die Kompagnie eine Polizei und andere dergleichen Macht mit denjenigen Befugnissen einrichten, anstellen und unterhalten, welche sie für angemessen erachtet, und zu jeder Zeit, wo sie es für nöthig hält, sowohl um die Abgaben, Gebühren und Auflagen zu erheben, wie sie von der Kompagnie angeordnet sind, als auch um die Ordnung aufrecht zu erhalten, und sämtliche Zwecke der gegenwärtigen Uebereinkunft zur Ausführung zu bringen. Jenen Beamten und der erwähnten Polizei steht die ausschließliche Gerichtsbarkeit auf der Halbinsel Samana, den Gewässern der benachbarten Bay, den Untiefen (Cayos) und Inseln derselben und auf den Gewässern und Inseln des an die Halbinsel angrenzenden Gran Estero zu.

Art. 6. Die Kompagnie kann Dampfer und andere Schiffe, oder Schiffe von beiderlei Einrichtung ohne Beschränkung der Zahl, bauen, laufen, miethen oder befrachten, auch ist es ihr gestattet, dieselben oder einen Theil derselben an andere zu übertragen. Alle von der Kompagnie erbauten oder angekauften Schiffe haben ein Recht auf den Genuss, die Privilegien und Freiheiten, welche den Schiffen der Dominikanischen Republik oder irgend einem Bürger derselben, und den Schiffen irgend eines Bürgers oder Untertha-

nen der meistbegünstigten Nation verliehen oder zugestanden sind. Alle von der Kompagnie erbauten oder angelauten Schiffe können unter Dominikanischer oder unter jeder anderen Flagge fahren, deren sie das Recht hat, sich zu bedienen, und alle können nach Vorschrift der Gesetze der Republik als Dominikanisches Eigenthum registriert werden.

In Beziehung auf die Schiffe der Kompagnie soll von der Dominikanischen Regierung zu keiner Zeit irgend ein Unterschied gemacht oder gestattet werden.

Alle Schiffe der Kompagnie, welche die Amerikanische oder die Dominikanische Flagge führen, können von Bürgern der Vereinigten Staaten oder der Dominikanischen Republik bemannt oder besetzt werden.

Art. 8. Die Kompagnie kann in Samana eine Zettel-, Depositen- und Diskontobank mit allen herkömmlichen Rechten, wie sie in den Vereinigten Staaten von Amerika von diesen Banken ausgeübt werden, errichten.

Das wirkliche Kapital der Bank kann in 50,000 Dollars bestehen und von Zeit zu Zeit erhöht werden, je nachdem die Kompagnie es für nöthig hält.

Das Hauptbureau der Bank wird seinen Sitz in Samana haben, doch kann die Kompagnie Agenturen und Sukkursaln in der Stadt St. Domingo und an anderen Orten innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik, in den Vereinigten Staaten oder an anderen Punkten einrichten. Die Bank kann zu keiner Zeit einen Betrag von Noten in Umlauf setzen, welcher das wirklich vorhandene Kapital, zu dem sie ermächtigt ist, übersteigt. Wenn die Kompagnie es für zweckdienlich halten sollte, in der Stadt St. Domingo oder an einem anderen Punkte der Republik eine Sukkursale der Bank zu errichten, so muß sie in diesem Falle bei den fiskalischen Kassen der Dominikanischen Regierung für die Emission ihrer Noten ein Depositum hinterlegen und Besetzungen in der Republik von zureichendem Werth hypothekieren, um die Einlösung ihrer Noten sicher zu stellen. Auch steht der Kompagnie die Befugniß zu, statt der Hypothek ein Depositum zu hinterlegen, dessen Werth hinreicht, um für die Einlösung der emittirten Noten Sicherheit zu leisten, und sind dieselben in dieser Weise garantirt, so sollen sie bei den fiskalischen Kassen der Republik als Zahlung von Municipalrenten, beim Kauf von öffentlichen Ländereien und Entrichtung von Abgaben aller Art, mit Ausnahme der Ein- und Ausgangsabgaben, der Hafengelber und anderer Gebühren, welche von den Zollämtern erhoben werden, angenommen werden.

Art. 9. Die Kompagnie kann Eisenbahnen, Kanäle, Telegraphenlinien und Fahrstraßen von der Bay von Samana oder von irgend einem anderen Punkte oder Orte aus bis zu irgend einer der Besetzungen der Kompagnie herstellen, unterhalten und betreiben. Diese Werke gehören in dem Maße, wie sie hergestellt werden, zu dem Eigenthum der Kompagnie und deren Rechtsnachfolger.

Um alle diese Arbeiten zu vermessen, herzustellen, zu unterhalten und zu betreiben, und um alle diejenigen Unternehmungen, zu denen die Kompagnie mittelst des gegenwärtigen Kontraktes ermächtigt ist, zu Ende zu führen, sollen die Beamten und Agenten derselben das Recht genießen, die Ländereien innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik zu betreten. Ebenso sollen sie,

um diese verschiedenen Arbeiten herzustellen, zu repariren und in Betrieb zu setzen, das Recht haben, die öffentlichen Ländereien, welche auf der Linie solcher Arbeiten liegen, kostenfrei in Gebrauch zu nehmen und auszunutzen, sowie Holz, Steine und Materialien aller Art, welche Eigenthum des Staats, und nach dem Dafürhalten der Kompagnie zu den Arbeiten erforderlich sind, sich zuzueignen und zu verwenden. Ebenso soll ihnen das Recht zustehen, nach Erledigung aller Formalitäten einer vorgängigen gerechten Entschädigung nach dem Urtheil Sachverständiger, wie solches die Konstitution und die Gesetze der Dominikanischen Republik vorschreiben, Ländereien aller Art innerhalb der Grenzen der Republik, wie zu öffentlichen Zwecken, in Beschlag zu nehmen, zu benutzen und sich zuzueignen, welche erforderlich sind, um die Führung von Eisenbahnen, Kanälen oder Fahrstraßen und die Leitung von Telegraphenlinien zu sichern.

Für jede Vegua Eisenbahn oder Kanal und für jede drei Vegas Telegraphenlinie oder Fahrstraße, welche innerhalb eines Zeitraumes von fünf Jahren für jede dieser Unternehmungen, von dem gegenwärtigen Tage an gerechnet, innerhalb der Grenzen der Dominikanischen Republik vollendet sind, haben die Kompagnie und deren Rechtsnachfolger Anspruch auf die Ueberlassung einer Quadratlegua von Staats-Ländereien und erhalten solche von der Dominikanischen Regierung als unbefränktes Eigenthum. Die Vermessung geschieht in folgender Weise: wenn eine Vegua rechtsseitig überwiesen worden ist, so erfolgt die Ueberweisung der folgenden linksseitig und so weiter abwechselnd dergestalt, daß jede Vegua Eisenbahn oder Kanal, und jede drei Vegas Telegraphenlinie oder Fahrstraße einer Quadratlegua concessirter Ländereien entsprechen. Dieselbe kann in einer Zone von zwei Vegas in der Breite rechts oder links des betreffenden Werkes gelegen sein.

Ist eine Eisenbahn oder irgend eine andere der erwähnten Arbeiten durch eine Gegend zu führen, wo sich in der Richtung und Ausdehnung derselben öffentliche Ländereien nicht befinden, so soll der Kompagnie oder deren Rechtsnachfolgern von anderen Ländereien, welche die Republik besitzt, dieselbe angegebene Menge von gleichem Werth oder die zur Ergänzung fehlende Menge überwiesen werden. Die Besitztitel über diese Ländereien sollen von der Dominikanischen Regierung der Kompagnie oder deren Rechtsnachfolgern ausgehändigt werden, wenn jede Vegua Eisenbahn oder Kanal, oder jede drei Vegas Telegraphenlinie oder Fahrstraße vollendet oder zum öffentlichen Gebrauch fertig gestellt ist.

Die Kompagnie hat das Recht, besondere Eisenbahn-, Kanal-, Telegraphen- und Fahrstraßen-Aktien oder Obligationen (Bonds) zu emittiren, und sie kann die Zahlung aller dieser Aktien garantiren, indem sie das Werk, wegen dessen die gedachten Obligationen (Bonds) emittirt worden, hypothekirt oder in anderer Weise für dieselben Sicherheit trifft. Aber keine einzelne Emission solcher Spezial-Obligationen (Bonds) darf den Werth übersteigen, zu welchem das Werk abgeschätzt worden ist, für dessen Ausführung die Emission stattgefunden hat.

Die Einwanderer, welche von der Kompagnie Ländereien erwerben, die Beamten der letzteren, ihre Agenten und Angestellten, sowie die zwischen Samana und irgend einem Punkte der Dominikanischen Republik Handel treibenden sollen keinen höheren Abgaben und Auslagen, als denjenigen unterworfen sein, welchen

alle Bürger der Dominikanischen Republik unterworfen sind und die nur nach allgemeiner Maassregel zur Erhebung kommen. Die Kompagnie soll wegen ihrer Vändereien, wegen ihres Kapitals, ihrer Geschäfte, ihrer Arbeiten für den internationalen Fortschritt, wegen des Kapitals oder wegen der Geschäfte der Bank mit keinerlei Abgabe belegt, auch nicht gezwungen werden, Kontributionen mit Beziehung auf dieselben zu zahlen. Die Kompagnie soll immer und zu jeder Zeit wie die Unterthanen oder Bürger der meistbegünstigten Nation behandelt werden.

Die Kompagnie kann andere Kompagnien organisiren oder die Organisation solcher bewirken, um die einzelnen der erwähnten Unternehmungen zu leiten, und sie kann jeder der gedachten Kompagnien ihre Besitzungen, Rechte und Privilegien, wie sie es für angemessen erachtet, abtreten oder an dieselbe übertragen, um dasjenige auszuführen, wozu solche Kompagnien organisirt worden sind.

Art. 10. Die gegenwärtigen KonzeSSIONen, Freiheiten, Rechte, Privilegien und Befreiungen treten am ersten Januar des Jahres 1873 in Kraft und sollen in gleicher Kraft neun und neunzig Jahre hindurch, von dem heutigen Tage an gerechnet (mit Ausnahme derjenigen KonzeSSIONen, die auf einen bestimmten Zeitraum beschränkt sind und welche die Kompagnie berechtigt ist, zu erwerben), bestehen, unter der Bedingung, daß die Kompagnie und deren Rechtsnachfolger der Dominikanischen Regierung jährlich pränumerando die Summe von ein Hundert und fünfzig Tausend Dollars in Amerikanischem Golde zahlen. Diese Summe wird alljährlich am ersten Tage des Monats Januar verschuldet und muß an diesem Tage alljährlich pränumerando in St. Domingo, der Hauptstadt der Dominikanischen Republik, oder an dem Orte eingezahlt werden, welchen die Dominikanische Regierung bezeichnet.

Vorstehender Vertrag wurde unterm 28. Dezember 1872 abgeschlossen und nachdem er vom Senat, vom Exekutivrathe und von der Dominikanischen Bevölkerung mittelst allgemeiner Abstimmung genehmigt worden war, durch ein Dekret des Präsidenten der Republik von St. Domingo unterm 19. Februar 1873 ratifizirt und als Staatsgesetz erklärt.

Die auf diese Weise unter der Bezeichnung »Samana-Bai-Kompagnie von St. Domingo« anerkannte Gesellschaft hat unterm 11. März d. J. für den Hafen von Samana nachstehende Tarif-Verordnung beschloffen.

S a l l e.

Von allen auf der Halbinsel oder den Inseln und Klippen der Bai Samana gelandeten Gütern wird eine Abgabe von 1 pCt. vom Werthe am Ausfuhrplatz erhoben mit der Maassgabe, daß auf Gold- und Silberbarren, bares Geld, Kohlen, Pferde, Maulthiere, Esel, Druckschriften und Papier keinerlei Abgaben gelegt werden sollen. Diese Abgabenbefreiung soll ferner auf alle gebrauchten Artikel (wie Kleider, Möbel, Werkzeuge und Instrumente), wenn dieselben lebighlich als Passagiergut und für Rechnung und zum Gebrauche derjenigen Personen, in deren Gebrauch sie bereits gestanden haben, eingeführt sind, erstreckt werden.

Waaren, welche lebighlich zur Umschiffung oder zur Wieder-

ausschiffung und Ausfuhr verladen werden, haben keinerlei Abgaben zu entrichten.

Sämmtliche Waaren können zollfrei ausgeführt werden.

Alle Arten von Schiffen ohne Unterschied der Flagge können in den Hafen von Samana einlaufen und daselbst gegen die folgenden gleichmäßigen Ladungsgebühren löschen oder laden:

Schiffsabgaben und Hafenmeister-Gebühren.

Schiffe, welche Ladung webet löschen noch einnehmen und solche, die nicht wenigstens eine Amerikanische Tonne Ladung löschen oder einnehmen, haben keinerlei Schiffsabgaben zu entrichten, sind jedoch gehalten, die Hafenmeister-Gebühren nach dem Sage von 3 Cents per Tonne und die übrigen hiernächst verzeichneten Abgaben zu zahlen.

Dampfer, welche als regelmässige Packetboote zu Samana ein- und auslaufen, haben nur die Schiffsabgaben zum Sage von 30 Cents per Tonne der abgelieferten und ebensoviel für die eingenommenen Güter zu zahlen.

Schiffe, welche nur Kohlen bringen und in Ballast auslaufen, haben nur die Hälfte der nachfolgenden Schiffsabgaben zu zahlen:

per Amerikanische Tonne:

Hafenmeister-

Schiffsabgaben Gebühren

Schiffe von über 100 Amerik. Tonnen Gehalt, die nicht zu Samana als regelmässige Packetdampfer ein- und auslaufen, haben auf ihr Vollgehalt zu zahlen, wenn sie zusammengenommen löschen oder laden:

die Hälfte ihres Gehalts und darüber	30 Cents	5 Cents
$\frac{1}{2}$ bis $\frac{1}{4}$ des Gehalts	20 „	4 „
unter $\frac{1}{4}$ des Gehalts	10 „	3 „
unter 1 Amerikanische Tonne	— „	3 „

Schiffe von nur 100 Amerik. Tonnen und weniger Gehalt, welche 1 Tonne oder mehr Ladung einnehmen oder löschen, haben ohne Rücksicht auf den Betrag der Ladung auf ihr Vollgehalt zu zahlen:

über 75 und bis zu 100 Tonnen...	23 „	5 „
„ 60 bis 75 Tonnen.....	20 „	5 „
„ 45 „ 60 „	16 „	5 „
„ 30 „ 45 „	13 „	5 „
„ 15 „ 30 „	10 „	5 „
für 15 Tonnen und darunter.....	6 „	5 „

Boote, welche nicht nach ihrem Ladungsgehalt vermessen sind, haben an Schiffsabgaben je 20 Cents und an Hafenmeister-Gebühren je 8 Cents zu entrichten.

Bei der Erhebung der Schiffsabgaben sind Bruchtheile einer Amerikanischen Tonne unter $\frac{1}{4}$ nicht in Rechnung zu ziehen, Bruchtheile von $\frac{1}{4}$ Tonne oder mehr sind als eine ganze Tonne zu berechnen.

Port-Gebühren (Port-fees) und Gebühren für den Gesundheitsbeamten.

An Port-Gebühren für jedes ankunfts Schiff und für Besuche des Gesundheitsbeamten, wo solche nöthwendig sind, werden folgende Sätze erhoben:

Art des Fahrzeugs:	Port-Gebühren	für den Gesundheitsbeamten
für ein Schiff.....	2 Doll. 50 Cts.	5 Doll.
„ eine Brigg oder Brigantine.	1 „ 25 „	5 „
„ einen Topsegel-Schooner.....	— „ 60 „	3 „
„ „ anderen Schooner oder eine Schaluppe.....	— „ 30 „	3 „
„ ein Boot.....	— „ 12 „	3 „

Vootsentage.

Wird ein Vootse verlangt, so ist zu zahlen:
für jedes hereingebrachte Schiff .. 1 Doll. 25 Cts. per Fuß,
„ „ herausgeführte „ .. — „ 75 „ „

Portugal.

Eingangsabgabe von Gespinnsten.

Nach der London Gazette vom 29. Juli ist durch ein Dekret der Portugiesischen Regierung vom 2. dess. M. eine Eingangsabgabe von 15 pCt. ad valorem auf diejenigen aus vegetabilischen Stoffen bereiteten Gespinnte gelegt worden, welche nicht bereits im Tarif klassifiziert sind.

Frankreich, England und Belgien.

Die Französischen Handelsverträge mit Belgien und England.

Das Journal officiel theilt in Nr. 209 zwei Gesetze mit, durch welche der Präsident der Französischen Republik ermächtigt wird, die am 23. Juli 1873 zwischen Frankreich und Belgien, sowie zwischen Frankreich und England zu Versailles abgeschlossenen Handels- und Schifffahrtsverträge¹⁾ zu ratifizieren und im gegebenen Falle zur Ausführung bringen zu lassen.

¹⁾ Der diesen Gesetzen angehängte Wortlaut der Verträge ist bereits in der vorigen Nummer mitgetheilt worden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juni 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 31.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Bleiben	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
1.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
2.	3.	4.	5.	6.	
Eingangs- und Ausgangszoll.....	23,368,022	10,511	23,357,511	19,174,395	+ 4,183,206
Rübenzuckersteuer.....	6,664,116	816,209	5,847,907	3,358,026	+ 2,489,881
Salzsteuer.....	4,761,330	1,007	4,760,323	4,653,923	+ 106,400
Tabakssteuer.....	205,626	26,667	178,958	213,489	— 34,531
Branntweinsteuer.....	8,997,992	1,805,610	7,192,382	6,511,092	+ 681,290
Uebergangsabgaben von Branntwein...	10,171	—	10,171	5,885	+ 4,336
Brausteuer.....	2,706,423	8,780	2,697,663	2,807,885	+ 389,778
Uebergangsabgaben von Bier.....	143,100	—	143,100	106,057	+ 37,043

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Nach der Aufstellung des Kaiserlichen statistischen Amts.)

I. In den freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets getretene Waaren.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsat.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glascherben, Bruchglas	Etr. brutto	frei	31,703	.
2.	Abfälle zur Feinsfabrikation	„ „	frei	34,946	.
3.	Guano	„ „	frei	368,921	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngefalz	„ „	frei	86,540	.
5.	Lumpen von reiner Seide	„ „	frei	507	.
6.	Anderer Lumpen, Halbzug aus Lumpen und altem Tauwerk u.	„ „	frei	36,110	.
7.	Halbzug aus anderen Materialien	„ „	frei	18,212	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischernetze und Stride	„ „	frei	1,562	.
9.	Sonstige Abfälle	„ „	frei	442,457	.
10.	Baumwolle, rohe	„ „	frei	1,365,770	.
11.	Baumwolle, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„ „	frei	585	.
12.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweifädig, roh	„ netto	2 Thlr.	109,552	219,104
13.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweifädig, gebleicht oder gefärbt	„ „	4 „	3,164	12,656
14.	Baumwollengarn, auch gemischt, drei- und mehrfädig	„ „	6 „	4,904	29,424
15.	Baumwollene Zeugwaaren, bichte, ungebleicht oder gebleicht	„ „	10 „	4,743	47,430
16.	Baumwollene Zeugwaaren, gefärbt, bedruckt u., rohe undichte u.	„ „	16 „	6,405	102,480
17.	Baumwollene Strumpfwaaen	„ „	16 „	334	5,344
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„ „	16 „	89	1,424
19.	Baumwollene Zeugwaaren, undichte mit Ausschluss der rohen; Spitzen und Stidereien	„ „	26 „	2,027	52,702
20.	Rohes Blei in Blöcken, Mulden u.; Bruchblei	„ brutto	frei	16,092	.
21.	Blei, Silber- und Goldglatte; Mennige	„ „	frei	6,509	.
22.	Blei, gewalztes	„ „	frei	573	.
23.	Buchdruckerstiften	„ „	frei	294	.
24.	Grobe Bleiwaaren ohne Politur und Lad; Draht	„ „	frei	2,403	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren ¹⁾	„ netto	4 Thlr.	15	60
26.	Grobe Bürstenbinde- und Siebmacherwaaren	„ brutto	frei	332	.
27.	Feine Bürstenbinde- und Siebmacherwaaren ¹⁾	„ netto	4 Thlr.	197	788
28.	Aether aller Art, Chloroform, Kollobium	„ „	3 1/2 „	71	237
29.	Aetherische Oele, mit Ausnahme von Wachholber- und Rosmarinöl	„ „	3 1/2 „	1,052	3,507
	Verderbene Waare	„ „	frei	.	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe und Medicinalgebrauch	„ „	3 1/2 Thlr.	211	703
31.	Firnisse, außer Oelfirniss	„ „	3 1/2 „	1,581	5,270
32.	Malen, Wachs- und Pastellfarben; Blei- und Farbstifte u.	„ „	3 1/2 „	274	913
33.	Wachholberöl, Rosmarinöl	„ „	2 „	145	290
34.	Natron	„ brutto	1 „	12,169	12,169
35.	Selbes, weisses und rothes blausaures Kali	„ „	1 „	1,888	1,888
36.	Soda, salinirte	„ „	„ „	37,540	25,027
37.	Doppeltkohlensaures Natron	„ „	„ „	2,337	1,558
38.	Alaun	„ „	„ „	4,334	2,167
39.	Chlorkalk	„ „	„ „	14,705	7,353
40.	Oelfirniss	„ „	„ „	1,335	668
41.	Soda, rohe, krystallisirte	„ „	„ „	59,621	14,906
42.	Chinarinde	„ „	frei	4,366	.
43.	Gummi arabicum	„ „	frei	7,610	.
44.	Gummiack, roher, Schellack u.	„ „	frei	5,186	.
45.	Paln- und Kokosnüsse	„ „	frei	24,092	.
46.	Weberfarben (Weberdisteln)	„ „	frei	5,526	.
47.	Burmfamen, Bummrinde, Bummoo	„ „	frei	569	.
48.	Anderer rohe Erzeugnisse zum Gewerbe und Medicinalgebrauch	„ „	frei	183,219	.
49.	Albumin	„ „	frei	1,191	.
50.	Ammoniak (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak u.	„ „	frei	67,983	.
51.	Anilin und Anilinfarben	„ „	frei	1,534	.
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	„ „	frei	786	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„ „	frei	363	.

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsat.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
54.	Bleiweiß; Zinkweiß	Ctr. brutto	frei	12,553	.
55.	Bleizucker	„ „	frei	874	.
56.	Borax und Borsäure	„ „	frei	3,857	.
57.	Catechu	„ „	frei	23,212	.
58.	Cochenille	„ „	frei	3,571	.
59.	Blauholz	„ „	frei	85,700	.
60.	Gelbholz	„ „	frei	25,555	.
61.	Rothholz	„ „	frei	20,378	.
62.	Farbholzextrakte	„ „	frei	19,413	.
63.	Salzküpfel, auch gemahlene	„ „	frei	2,328	.
64.	Garancine (Krapp-Präparate)	„ „	frei	6,650	.
65.	Gerbematerialien, nicht besonders genannt	„ „	frei	8,800	.
66.	Glycerin und Glycerinlauge	„ „	frei	11,826	.
67.	Gaussenblase	„ „	frei	349	.
68.	Indigo	„ „	frei	11,833	.
69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures	„ „	frei	8,612	.
70.	Knochenkohle	„ „	frei	48, 40	.
71.	Knochenmehl	„ „	frei	32,460	.
72.	Krapp, auch gemahlen	„ „	frei	11,157	.
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	„ „	frei	8,605	.
74.	Kupferfarben	„ „	frei	400	.
75.	Kurkume, auch gemahlene	„ „	frei	2,464	.
76.	Leim und Gelatine	„ „	frei	9,387	.
77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge	„ „	frei	10,130	.
78.	Natron, schwefelsaures	„ „	frei	6,957	.
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio	„ „	frei	2,367	.
80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	„ „	frei	712	.
81.	Pott- (Waib-) Asche	„ „	frei	34,707	.
82.	Chilisalpeter	„ „	frei	106,308	.
83.	Anderer Salpeter, roh und gereinigt	„ „	frei	21,758	.
84.	Salpetersäure	„ „	frei	2,112	.
85.	Salzsäure	„ „	frei	4,997	.
86.	Schwefel	„ „	frei	23,569	.
87.	Schwefelsäure	„ „	frei	14,935	.
88.	Sumach	„ „	frei	29,006	.
89.	Ultramarin	„ „	frei	536	.
90.	Eisenvitriol, grüner	„ „	frei	20,036	.
91.	Kupfervitriol, blauer	„ „	frei	820	.
92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt	„ „	frei	247	.
93.	Zinkvitriol	„ „	frei	175	.
94.	Wagenschmiere	„ „	frei	2,205	.
95.	Weinstein und Weinsäure	„ „	frei	6,386	.
96.	Zündwaaren	„ „	frei	12,160	.
97.	Anderer Droguerie, Apotheker- und Farbwaaaren	„ „	frei	169,669	.
98.	Roh Eisen aller Art	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	2,781,879	231,823
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	927	.
	Für Eisengießereien u., zur Ausfuhr bestimmt	„ „	frei	2,096	.
99.	Altes Bruch Eisen	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	359,738	29,978
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	10	26
100.	Eisen, geschmiedetes und gewaltes in Stäben (mit Ausnahme des façonnirten); Luppen Eisen	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	290,988	169,714
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	2,631	.
101.	Eisenbahnschienen	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	103,459	60,351
102.	Winkel Eisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	125,697	73,323
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,811	.
103.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	23,386	13,642
104.	Eisen- und Stahl Draht über $\frac{1}{2}$ Nr. Linie Durchmesser	„ „	$\frac{1}{2}$ „	15,367	8,964
105.	Eisen, zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen roh vorge- schmiedet u.	„ „	$\frac{1}{2}$ „	28,787	16,792
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	.	.
106.	Rohstahl, fernwärts auf Erlaubnißschein für Stahlfabriken eingehend	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	.	.
107.	Luppen Eisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	„ „	$\frac{1}{2}$ „	4,446	1,778
108.	Façonnirtes Eisen in Stäben; Radfranz Eisen	„ „	$\frac{1}{2}$ „	4,787	3,989
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	395	.
109.	Pflugschaareisen; Anker, Schiffsketten	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	2,920	2,433
	Zum Schiffsbau	„ „	frei	1,072	.
	Strandgut	„ „	10 pCt. vom Werth	104	550

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsaß.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
110.	Rohes Eisen und Stahl-Blech und Platten.....	Etr. brutto	$\frac{1}{2}$ Thlr.	173,704	144,753
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei.	3,091	
111.	Eisen- und Stahldraht bis incl. $\frac{1}{2}$ Pr. Linie Durchmesser.....	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	3,829	3,191
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei		
112.	Gefirnitztes und polirtes Eisen und Stahl-Blech und Platten.....	„ netto	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	350	408
113.	Weißblech.....	„ „	$1\frac{1}{2}$ „	4,950	5,775
114.	Ganz grober Eisenguß in Ofen, Platten, Gittern u.....	„ brutto	$\frac{1}{2}$ „	198,580	79,432
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	497	
	Strandgut.....	„ „	10 pSt. vom Werth	10	76
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, geschmiedete oder gegossene u.....	„ netto	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	99,089	133,119
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	330	
	Aus Elsaß-Lothringen.....	„ „	frei		
	Strandgut.....	„ „	10 pSt. vom Werth	6	30
116.	Schmiedeeiserne Röhren.....	„ „	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	34,011	45,348
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen; mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 118—121 genannten ¹⁾	„ „	4 „	2,748	10,992
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	644	
118.	Röhrenabeln.....	„ „	10 Thlr.	49	490
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen.....	„ „	10 „	458	4,580
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen.....	„ „	10 „	301	3,010
121.	Gewehre aller Art.....	„ „	10 „	287	2,670
122.	Blei- und Kupfererze, auch silberhaltige.....	„ brutto	frei	92,930	
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein.....	„ „	frei	1,865,129	
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende u.).....	„ „	frei	89,117	
125.	Nickelerze.....	„ „	frei	356	
126.	Braunstein.....	„ „	frei	8,386	
127.	Kalk.....	„ „	frei	234,185	
128.	Kreide, rohe.....	„ „	frei	175,021	
129.	Gyps.....	„ „	frei	40,761	
130.	Graphit (Reißblei).....	„ „	frei	26,289	
131.	Kryolith.....	„ „	frei	46	
132.	Schwefspath.....	„ „	frei	14,174	
133.	Cement.....	„ „	frei	371,291	
134.	Kaolin (Porzellanerde).....	„ „	frei	72,855	
135.	Schwefelkies.....	„ „	frei	51,508	
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch.....	„ „	frei	6	
137.	Gold, gemünzt.....	„ „	frei	1,474	
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch.....	„ „	frei	5,402	
139.	Silber, gemünzt.....	„ „	frei	1,669	
140.	Platinametall.....	„ „	frei	7	
141.	Anderer Erden und Erze.....	„ „	frei	742,687	
142.	Flachs.....	„ „	frei	483,057	
143.	Hanf.....	„ „	frei	158,170	
144.	Seede und Berg.....	„ „	frei	36,062	
145.	Jute.....	„ „	frei	31,328	
146.	Anderer vegetabilische Spinnstoffe u.....	„ „	frei	8,766	
147.	Weizen.....	„ „	frei	776,093	
148.	Roggen.....	„ „	frei	1,932,528	
149.	Gerste.....	„ „	frei	967,005	
150.	Hafer.....	„ „	frei	603,115	
151.	Rais.....	„ „	frei	81,165	
152.	Alles übrige Getreide.....	„ „	frei	192,571	
	Desgleichen.....	„ „	frei	5,465	
153.	Malz.....	„ „	frei	170,228	
154.	Hälsenfrüchte.....	„ „	frei	230,411	
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander.....	„ „	frei	5,006	
156.	Senf, roher (Senfsaat).....	„ „	frei	4,200	
157.	Raps und Rübsaat.....	„ „	frei	69,340	
158.	Reinsaat.....	„ „	frei	182,488	
159.	Sesam.....	„ „	frei	6,324	
160.	Erdnüsse.....	„ „	frei	2,740	
161.	Palmerne.....	„ „	frei	62,937	
162.	Kleesaat.....	„ „	frei	132,186	
163.	Grasfaat.....	„ „	frei	22,333	
164.	Heu.....	„ „	frei	62,356	

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Stoffsch.	Menge.	Berechneter Stoffbetrag. Zflr.
165.	Stroh	Str. brutto	frei	57,412	.
166.	Seegras	„ „	frei	4,405	.
167.	Kartoffeln	„ „	frei	60,698	.
168.	Obst, frisches	„ „	frei	10,852	.
169.	Andere Samereien, Gartengewächse u.	„ „	frei	89,999	.
170.	Grünes Hohlglas (Glasgeschirr)	„ „	frei	7,969	.
171.	Weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes	„ „	$\frac{1}{2}$ Zflr.	5,380	3,587
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	„ „	$\frac{1}{2}$ „	47,983	31,989
173.	Glasbehänge, Glasknöpfe, Glasperlen, Glaschmelz	„ „	$\frac{1}{2}$ „	2,387	1,591
174.	Gepreßtes, geschnittenes, gemustertes weißes Glas	„ netto	$2\frac{1}{2}$ „	5,278	14,075
	Aus Elfaß-Lothringen	„ „	frei		
175.	Spiegelglas, rohes, ungeschliffenes	„ brutto	$\frac{1}{2}$ Zflr.	17,873	8,837
176.	Spiegelglas, geschliffenes, belegt oder unbelegt	„ netto	$\frac{1}{2}$ „	254	1,016
177.	Farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas, Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien ¹⁾	„ „	4 „	3,545	14,180
	Aus Elfaß-Lothringen	„ „	frei		
178.	Glasmasse, Glasröhren u., zur Kunstglasbläselei u.	„ brutto	frei	322	.
179.	Glasurmasse	„ „	frei	130	.
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt u.	„ „	frei	292	.
181.	Pferdehaare, roh, gehechelt u.	„ „	frei	5,936	.
182.	Roh- und Rälberhaare, roh, gehechelt u.	„ „	frei	2,881	.
183.	Vorsten	„ „	frei	6,949	.
184.	Bettfedern	„ „	frei	18,495	.
185.	Andere Haare und Federn	„ „	frei	797	.
186.	Delthäute; ganz grobe Filze	„ „	frei	543	.
187.	Grobe Fußdecken aus Thierhaaren ²⁾	„ „	$\frac{1}{2}$ Zflr.	89	45
188.	Andere Gewebe und Filze aus Thierhaaren ²⁾	„ netto	8 „	89	712
189.	Rohes Rindschädel (grüne, gefärbte, trockene)	„ brutto	frei	160,895	.
190.	Rohes Kalbsfell	„ „	frei	25,787	.
191.	Rohes behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfell	„ „	frei	16,563	.
192.	Rohes Hasen- und Kaninchensfell	„ „	frei	5,419	.
193.	Rohes frische und getrocknete Seehund- und Robbensfell	„ „	frei	228	.
194.	Andere Häute und Felle zur Lederbereitung	„ „	frei	40,601	.
195.	Felle zur Pelzwerkbereitung	„ „	frei	6,082	.
196.	Brennholz, auch Reifig	„ Tonnen	frei	4,048	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	78,347	.
197.	Holzbohlen	Str. brutto	frei	20,897	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	77	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	253	.
198.	Holzbohle oder Gerberlöse	Str. brutto	frei	61,415	.
	Desgleichen	Hektoliter	frei	12	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	23	.
199.	Lothfaden zum Brennen	Str. brutto	frei	136	.
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	„ Tonnen	frei	22,703	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	8,867	.
	Desgleichen	Stück	frei	3,385	.
201.	Balken und Blöcke von weichem Holze	„ Tonnen	frei	83,290	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	27,434	.
	Desgleichen	Stück	frei	16,380	.
202.	Böhlen, Bretter, Latten, Fagelholz	„ Tonnen	frei	93,391	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	20,217	.
	Desgleichen	Stück	frei	127,311	.
203.	Außereuropäische Tischlerböhlen u. in Blöcken und Böhlen	„ Tonnen	frei	4,910	.
	Desgleichen	Kubikmeter	frei	281	.
204.	Wallfischbarden	Str. brutto	frei	209	.
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	„ „	frei	27,599	.
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	„ „	frei	909	.
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	„ „	frei	17,882	.
208.	Perlmutterschalen, rohe und in Platten u.	„ „	frei	1,315	.
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	„ „	frei	53,218	.
210.	Knochenplatten, rohe	„ „	frei	953	.
211.	Große Holz- und Korbwaaren, roh, ungefärbt	„ „	frei	162,519	.
212.	Holz in geschnittenen Journieren	„ „	frei	6,664	.
213.	Korbplatten, Korbsohlen, Korbköpfe	„ „	frei	18,427	.
214.	Stuhlröhre, gebeiztes, gefärbtes u.	„ „	frei	2,383	.

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

²⁾ Mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 435—439 aufgeführten.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maßstab.	Hollsch.	Menge.	Berechneter Hollbetrag. Thlr.
215.	Hölzerne Hausgeräthe (Möbel).....	Etr. brutto	1 Thlr.	3,381	3,381
	Laut besonderer Verfügung.....	" "	frei	1	
216.	Große Holz- und Korbwaaren; gefärbt oder polirt; gerissenes Fischbein.....	" "	1 Thlr.	5,422	5,422
	Aus Elsaß-Lothringen.....	" "	frei		
	Strandgut.....	" "	10 pEt. vom Werth	1	3
217.	Feine Holz-, Korb- und Schnitzwaaren; Holzbronzel ¹⁾	" netto	4 Thlr.	3,796	15,184
	Für Gesandtschaften.....	" "	frei	4	
218.	Gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art.....	" "	3½ Thlr.	318	1,060
	Laut besonderer Verfügung.....	" "	frei	1	
219.	Hopfen.....	" brutto	1½ Thlr.	6,396	10,660
	Laut besonderer Verfügung.....	" "	frei		
220.	Fortepianos.....	" netto	2 Thlr.	942	1,884
221.	Andere musikalische Instrumente.....	" "	2 "	955	1,910
	Aus Elsaß-Lothringen.....	" "	frei		
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische u. Instrumente.....	" brutto	frei	1,241	
223.	Lokomotiven und Tender.....	" "	1½ Thlr.	23,717	35,576
224.	Dampfessel.....	" "	1½ "	5,948	8,922
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	836	
225.	Andere Maschinen, überwiegend aus Holz.....	" "	½ Thlr.	15,540	7,770
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	4	
226.	Andere Maschinen, überwiegend aus Gußeisen.....	" "	½ Thlr.	128,532	64,266
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	1,218	
227.	Andere Maschinen, überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl.....	" "	¾ Thlr.	31,395	26,163
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	1,136	
228.	Andere Maschinen, überwiegend aus anderen unedlen Metallen.....	" netto	1½ Thlr.	672	896
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	45	
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen.....	" brutto	frei	2,453	
230.	Krähen und Krähenbeschläge.....	" netto	6 Thlr.	984	5,904
231.	Eisenbahnfahrzeuge.....	Stück, 10 pEt. vom Werth im Werth von Thlr.:		498	48,232
	Desgleichen.....	Stück	50 Thlr. pro Stück	482,316	
232.	Andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit.....	"		70	3,500
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne.....	"	frei	46	
	1 Schiffswrack als Strandgut.....	"	10 pEt. vom Werth	1	40
234.	See- und Flußschiffe, eiserne.....	Stück, 8 pEt. vom Werth im Werth von Thlr.:		2	35
	Desgleichen.....	"	frei	440	
	Laut besonderer Verfügung.....	"	frei		
235.	Kalender.....	Etr. brutto	frei	33	
236.	Kautschuk und Gutta-percha, roh oder gereinigt, auch in Platten, Fäden und aufgelöst.....	" netto	frei	15,820	
237.	Große Kautschukwaaren ¹⁾	" "	4 Thlr.	647	2,588
238.	Feine Kautschukwaaren ¹⁾	" "	7 "	308	2,156
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuk überzogen oder getränkt.....	" "	15 "	357	5,355
240.	Kautschukdrucktücher und Kransenleber für Fabriken.....	" brutto	frei	244	
241.	Gewebe aus Kautschukfäden, gemischt.....	" netto	15 Thlr.	398	5,970
242.	Kleider u. von Seide und Floretseide u.	" "	40 "	97	3,880
	Für Gesandtschaften.....	" "	frei	2	
243.	Andere Kleider, nicht nachstehend genannte; künstliche Blumen, Schmud- federn.....	" "	30 Thlr.	846	25,380
	Für Gesandtschaften.....	" "	frei	1	
	Nach Pos. 18 Anm.	" "	frei	3	
244.	Herrenhüte von Seide (Faschel).....	" "	30 Thlr.	31	930
245.	Kleider u. von Geweben mit Kautschuk.....	" "	15 "	112	1,680
246.	Herrenhüte von Filz.....	" "	15 "	308	4,620
	Laut besonderer Verfügung.....	" "	frei	2	
247.	Leinene Leibwäsche.....	" "	10 Thlr.	75	750
248.	Kupfer, roh oder Bruch.....	" brutto	frei	75,986	
249.	Kupfer und andere Scheibenanlangen.....	" "	frei	11	
250.	Andere unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch.....	" "	frei	5,142	
251.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Legirungen, in Stangen, Blechen, Draht u.	" netto	1½ Thlr.	3,869	6,771
	Zum Schiffsbau.....	" "	frei	178	
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle u. (auf. Nr. 251) plattirt.....	" "	4 Thlr.	18	52

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsaß.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Zflr.
253.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, grobe; Drahtgewebe..... Zum Schiffsbau..... Aus Elsaß-Lothringen.....	Etr. netto " " " "	2½ Zflr. frei frei	2,490 16 .	6,640 . .
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, feine¹)..... Für Gesandtschaften.....	" " " " " "	4 Zflr. frei frei	3,512 2 .	14,048 . .
255.	Quecksilber.....	" brutto	frei	2,668	.
256.	Taschenuhren.....	" netto	50 Zflr.	177	8,850
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber.....	" "	50 "	83	4,150
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schilbpatt, aus unedlen, echt vergolbeten u. Metallen; Stuhuhren u.; feine Galanterie- und Quincailierewaaren u.; Brillen; Fächer, feine Wachswaren; Perrückenmacherarbeit, Schirme u.	" "	15 "	1,141	17,115
259.	Leber aller Art, ohne das unter der folgenden Nummer genannte; Juchten- leber, auch gefärbtes u.....	" "	2 "	21,931	43,862
260.	Bräffeler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan u., gefärbtes und lackirtes Leder u.....	" "	5 "	1,290	6,450
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte u. Ziegen- und Schaf- felle.....	" brutto	½ "	6,779	3,390
262.	Leberwaaren, grobe¹)..... Aus Elsaß-Lothringen..... Laut besonderer Verfügung.....	" netto " " " "	¼ " frei frei	2,143 34 .	8,572 . .
263.	Leberwaaren, feine¹).....	" "	7 Zflr.	1,611	11,277
264.	Leberne Handschuhe.....	" "	13½ "	112	1,493
265.	Rohes Garn aus Flach oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespinnst.....	" brutto	½ "	66,481	33,241
266.	Rohes Garn aus Flach oder Hanf, ungebleicht, Handgespinnst.....	" "	frei	3,473	.
267.	Garn von Jute u.....	" "	½ Zflr.	7,795	3,898
268.	Garn von Flach, Hanf, Jute, gefärbt, bebrudt, gebleicht.....	" netto	1½ "	17,342	28,903
269.	Zwirn.....	" "	4 "	4,008	16,032
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Schläuche u..... Laut besonderer Verfügung..... Strandgut.....	" brutto " " " "	½ " frei 10 pSt. vom Werth	3,712 5 72	1,856 . 284
271.	Grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute u.....	" "	½ Zflr.	1,035	518
272.	Graue Pappleinwand..... Aus Elsaß-Lothringen..... Laut besonderer Verfügung.....	" " " " " "	½ " frei frei	44,662 11 .	29,775 . .
273.	Segeltuch..... Strandgut.....	" " " "	¾ Zflr. 10 pSt. vom Werth	1,226 20	817 158
274.	Leinwand, Zwillich, Drillisch, roh, ungebleicht..... Nach Ann. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs.....	" netto " "	4 Zflr. frei	2,071 .	8,284 .
275.	Seilerwaaren, gefärbte und andere gebleichte..... Aus Elsaß-Lothringen.....	" " " "	4 Zflr. frei	89 .	356 .
276.	Leinwand, Zwillich, Drillisch, gefärbt, bebrudt, gebleicht; Damast; Rittell; Battist u.....	" "	10 Zflr.	2,263	22,630
277.	Leinene Bänder, Borten, Schuäre u.....	" "	10 "	84	840
278.	Leinene Strumpfswaren.....	" "	10 "	6	60
279.	Zwirnspitzen.....	" "	40 "	19	760
280.	Falg-, Stearin- und andere Lichte..... Aus Elsaß-Lothringen.....	" " " "	1½ " frei	2,273 .	3,410 .
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche u.....	" brutto	frei	32,131	.
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine.....	" "	frei	52	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen u.; Medaillen.....	" "	frei	1,715	.
284.	Bier aller Art.....	" "	¾ Zflr.	33,784	22,523
285.	Metz.....	" "	¾ "	23	15
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein..... Für Gesandtschaften..... Aus der Niederlage in öffentlicher Auktion verkauft; der Nettoerlös von 4 Zflrn. ist als Zoll verrechnet.....	" netto " " " "	6 " frei frei	17,517 1 .	105,102 . .
287.	Verfehter Branntwein..... Für Gesandtschaften.....	" " " "	6 Zflr. frei	1,399 2	8,394 .
288.	Anderer Branntwein aller Art..... Für Gesandtschaften..... Aus den Enclaven.....	" " " " " "	6 Zflr. frei frei	4,002 1 16	24,012 . .
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe..... Desgleichen.....	" " " "	7 Zflr. ½ "	545 8	3,815 4
290.	Essig aller Art in Fässern.....	" brutto	1½ "	1,986	2,648

¹) Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maßstab.	Goltsatz.	Menge.	Berechneter Gollbetrag. Zhr.
291.	Wein und Most in Fässern	Etr. netto	2½ Zhr.	289,242	771,312
	Desgleichen	4	frei	46	184
	Aus den Enclaven	frei	frei	1,038	
	Für Gesandtschaften	frei	frei	16	
292.	Wein in Flaschen	2½ Zhr.	32,997	87,992	
	Desgleichen	4	9	36	
	Für Gesandtschaften	frei	57		
293.	Eider	2½ Zhr.	1	3	
294.	Essig in Flaschen oder Kruten; künstlich bereitete Getränke	2½	52	139	
295.	Butter	1½	30,063	40,084	
	Desgleichen	1	108	108	
	Nach Ann. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	frei	11		
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	brutto	½ Zhr.	197,026	98,513
297.	Fleischgerichte, Tafelbouillon	½	1,352	676	
298.	Nicht besonders genannte Fische	½	36,103	18,052	
299.	Fleisch, ausgeflachtetes frisches, großes Wild	frei	10,040		
300.	Obstfrüchte, frische	netto	2 Zhr.	51,394	102,788
	Desgleichen	Stück	100 Stück zu ½ Zhr.	95,537	637
	Für Gesandtschaften	Etr. netto	frei	1	
301.	Ranbela	4	10,320	41,280	
302.	Koriander und Rosinen	4	55,227	220,908	
303.	Getrocknete Datteln, Feigen u.	4	4,818	19,272	
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrot; Pinienterne	brutto	½	4,907	2,454
305.	Pfeffer	netto	6½	11,321	73,587
306.	Piment und Gewürznelken	6½	4,844	31,486	
307.	Zimmet und Muskatblüthe	6½	1,244	8,066	
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	6½	2,234	14,521	
309.	Andere Gewürze	6½	1,708	11,102	
310.	Seringe	Tonne	1	114,239	114,239
311.	Honig	Etr. brutto	½	7,703	2,568
312.	Kaffee, roher	netto	5½	499,457	2,913,499
	Verdorben eingegangen	frei	25		
313.	Kaffeesurrogate, ausgenommen Eichorien	5½ Zhr.	302	1,762	
314.	Kakao in Bohnen	5½	9,733	56,776	
315.	Kakaoschalen	2			
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	11	1,257	13,827	
317.	Käse aller Art	1½	21,309	35,515	
318.	Konfitüren, Saucen u.; Kakaomasse, Chocolade, gebrannter Kaffee	7	3,632	25,424	
319.	Mit Zucker, Essig, Öl oder sonst eingemachte u. Konsumtibilien	5	3,661	18,305	
320.	Eichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	brutto	frei	57,947	
321.	Obst, getrocknet u.	frei	52,039		
322.	Beeren, Gemüse u., getrocknet, gebacken u.; Säfte, ohne Zucker eingelegt	frei	12,849		
323.	Krautmehl, Puder, Stärke, Arrowroot	½ Zhr.	13,740	6,870	
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	frei	291,268		
325.	Andere Mählensfabrikate aus Getreide u.; Backwaare; Stärkergummi, Nudeln	frei	143,898		
326.	Sago und Sago-surrogate; Tapioka	frei	4,764		
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See	2 Zhr.	2,692	5,384	
328.	Reis, ungeschälter	½	4,055	2,028	
329.	Reis, geschälter	½	249,207	124,604	
330.	Reis zur Stärkesublimation unter Kontrolle	frei	32,656		
331.	Salz (Koch-, Sieb-, Stein-, Seesalz u.)	netto	2 Zhr.	154,541	309,082
	Denaturirt	frei	36,021		
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	brutto	frei	9,040	
333.	Melasse, andere, und Syrup	netto	2½ Zhr.	28,627	71,568
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	2½	15	38	
335.	Tabaksblätter, unbearbeitete	4	647,355	2,589,420	
336.	Tabaksstengel	4	87,488	349,952	
337.	Rauchtabak	11	860	9,460	
338.	Karotten oder Stangen zu Schnupftabak	11	2,044	22,484	
339.	Rautabak	11	117	1,287	
340.	Tabaksfabrikate, nicht besonders genannte und Abfälle von Tabaksfabrikaten	11	155	1,705	
341.	Eigarren	20	3,976	79,520	
	Für Gesandtschaften	frei	1		
342.	Schnupftabak	20 Zhr.	56	1,120	
343.	Thee	8	4,774	38,192	
	Für Gesandtschaften	frei	1		
344.	Raffinirter Zucker aller Art	5	70,754	353,770	

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Gehalt.	Menge.	Berechneter Sollbetrag. Zflr.
345.	Rohwader von Nr. 19 des Holländischen Standart und darüber	Str. netto	5 Zflr.	374	1,870
346.	Rohwader unter Nr. 19 des Holländischen Standart	„ „	4 „	23,470	93,880
347.	Del aller Art in Flaschen oder Kruten	„ brutto	1/2 „	1,835	1,529
	Für Gefandtschaften	„ „	frei	2	
348.	Baumöl in Fässern	„ „	1/2 Zflr.	13,595	11,329
349.	Baumöl in Fässern, denaturirt	„ „	frei	55,576	
350.	Leinöl in Fässern	„ „	1/2 Zflr.	120,240	60,120
351.	Anderes Del in Fässern	„ „	1/2 „	74,072	37,036
	Für Gefandtschaften	„ „	frei	1	
352.	Palmöl (Palmutter)	„ „	frei	39,230	
353.	Kokosnußöl	„ „	frei	24,997	
354.	Fischthran	„ „	1/2 Zflr.	37,694	18,847
355.	Paraffin, Walrath; Stracka, Stearinsäure	„ „	1/2 „	2,580	1,290
356.	Fischspeck	„ „	1/2 „	139	46
357.	Falg (Rind- oder Schaffett)	„ „	frei	47,044	
358.	Schmalz	„ „	frei	209,195	
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	„ „	frei	31,342	
360.	Ölsachen, fest oder gemahlen	„ „	frei	64,019	
361.	Graues Lösch- und Packpapier, Pappe, Presspappe	„ „	frei	10,986	
362.	Künstliches Pergament; Polstr-, Fliegen- u. Papier	„ „	frei	950	
363.	Ungeleimtes ordinäres Papier u.	„ „	1/2 Zflr.	2,132	1,421
364.	Formarbeit aus Steinpappe, Asphalt u., weber angestrichen noch lackirt. .	„ „	1/2 „	161	107
365.	Alles unter lauf. Nr. 361—363 und 366 nicht begriffene Papier, auch zu Rechnungen u. vorgedrucktes	„ „	1 „	12,588	12,588
	Für Gefandtschaften	„ „	frei	1	
366.	Gold- und Silberpapier; durchschlagenes Papier	„ netto	1 1/2 Zflr.	200	267
367.	Papiertapeten	„ „	1 1/2 „	5,840	7,787
368.	Waaren aus Papier; Formarbeit aus Steinpappe, Asphalt u., angestrichen oder lackirt	„ „	1 1/2 „	1,398	1,864
369.	Waaren aus den vorgenannten Stoffen, mit anderen Materialien, als Holz oder Eisen ¹⁾	„ „	4 „	755	3,020
370.	Ueberzogene Pelze u., gefütterte Dedern u.	„ „	22 „	18	396
371.	Fertige, nicht überzogene Schaffpelze, ungefüllte Angora-, Schaffelle und Dedern u.	„ brutto	frei	68	
372.	Schießpulver	„ „	frei	620	
373.	Seiden-Kokons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt u.	„ „	frei	17,157	
374.	Seide und Floretseide, gefärbt	„ netto	4 Zflr.	1,075	4,300
375.	Waaren aus Seide oder Floretseide u.	„ „	40 „	1,737	69,480
376.	Waaren aus Seide oder Floretseide, gemischt	„ „	30 „	1,419	42,570
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen u.	„ brutto	1/2 „	1	1
378.	Schmierseife	„ „	1/2 „	683	569
379.	Gemeine feste Seife	„ „	1/2 „	6,405	5,338
380.	Feine Seife (Toilettenseife)	„ netto	2 „	277	554
381.	Parfümerien aller Art	„ „	3 1/2 „	989	3,297
382.	Spiellkarten	„ brutto	10 „	21	210
383.	Nähsteine, auch in Eisenreifen	„ „	frei	26,948	
384.	Dachziegel und Ziegelfplatten	„ „	frei	112,402	
385.	Anderer rohe Steine; grobe Steinmeharbeiten u.	„ „	frei	580,466	
386.	Schiefertafeln in Holzrahmen	„ „	frei	137	
387.	Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen; Perlen und Korallen ohne Fassung	„ „	frei	102	
388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	„ „	frei	944	
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien u. ¹⁾	„ netto	8 Zflr.	9	72
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen, allein, oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack	„ brutto	1/2 „	4,909	818
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschaumwaaren ¹⁾	„ netto	4 „	80	320
392.	Steinkohlen	„ brutto	frei	4,079,574	
393.	Koks	„ „	frei	2,368,726	
394.	Braunkohlen	„ „	frei	5,689,693	
395.	Loth-, Lothkohlen	„ „	frei	43,895	
396.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte, grobe; Strohbänder aller Art; ungaruirte Spannhüte	„ „	frei	3,961	
397.	Anderer Stroh- und Bastgeflechte	„ netto	4 Zflr.	86	144
398.	Hüte aus Stroh, Bast u., ungaruirt	„ Stück	1/2 „	156,524	10,435
399.	Hüte aus Stroh, Bast u., auch aus Holzspan, garnirt	„ „	1/2 „	19,614	2,615
400.	Leer; Pech	„ „	frei	43,699	
401.	Asphalt (Bergtheer)	„ „	frei	25,455	

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 und 258 fallen.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maßstab.	Zollfuß.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
402.	Dachpfl., getheert, und Dachpappen	Etr. brutto	frei	1,689	.
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	"	frei	37,864	.
404.	Anderer Harze	"	frei	53,542	.
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	"	frei	1,020,757	.
406.	Anderer Theer- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kreosot)	"	frei	31,751	.
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	"	frei	35,248	.
408.	Thieröl (Stiefelhorn-, Dippelöl)	"	frei	6	.
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	"	frei	5,054	.
	Dergleichen	Stück	frei	1,840	.
410.	Fische, frische und Glasfische	Etr. brutto	frei	26,862	.
411.	Eier von Geflügel	"	frei	51,731	.
	Dergleichen	Stück	frei	8,999	.
412.	Blasen und Därme, thierische	Etr. brutto	frei	8,582	.
413.	Wachs	"	frei	4,088	.
414.	Waschschwämme	"	frei	4,309	.
415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	"	frei	9,995	.
416.	Fliesen, Rauer- und Dachziegel, Baustücke und Röhren aus Thon	"	frei	874,553	.
417.	Schmelzriegel; gemeines Löthergeschirr, Thonpfannen, Rachen	"	frei	15,452	.
418.	Anderer Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weiße	" netto	1 1/2 Thlr.	851	1,418
419.	Anderer Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte, bedruckte, vergoldete oder verflirte	"	2	1,527	3,054
	Für Gesandtschaften	"	frei	2	.
420.	Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen	"	1 1/2 Thlr.	1,425	2,375
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	"	4	1,111	4,444
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit andern Materialien ¹⁾	"	4	187	748
423.	Pferde	Stück	frei	19,434	.
424.	Maulthier, Maulthier, Esel	"	frei	2	.
425.	Stiere, Ochsen	"	frei	15,152	.
426.	Rühe	"	frei	11,099	.
427.	Jungvieh und Kälber	"	frei	16,112	.
428.	Schweine	"	1/2 Thlr.	215,767	143,845
	Aus den Euclanen	"	frei	6	.
429.	Spanferkel	"	1/10 Thlr.	38,734	3,873
	Aus den Enclaven	"	frei	11	.
430.	Schafvieh	"	frei	29,213	.
431.	Ziegen	"	frei	405	.
432.	Grobes unbedrucktes Wachstuch	Etr. brutto	1/2 Thlr.	592	395
433.	Alles andere Wachstuch	" netto	2	1,463	2,926
434.	Schafwolle, rohe	" brutto	frei	212,006	.
435.	Schafwolle, gekämmte	"	frei	4,025	.
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	"	frei	4,488	.
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	"	frei	1,649	.
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	"	frei	1,285	.
439.	Kunstwolle (Schubdwolle)	"	frei	9,300	.
440.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, einfaches und ungefärbtes doubliertes; Watten	"	1/2 Thlr.	60,026	30,013
441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, gefärbtes, doubliertes und drei- oder mehrdrähtiges	" netto	4	5,258	21,032
442.	Wollene Stidereien, Spitzen und Lätze	"	80	97	2,910
443.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, bedruckte	"	25	584	14,600
444.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, ungewaschte	"	20	11,567	231,340
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	"	20	135	2,700
446.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, gewaschte	"	10	21,026	210,260
447.	Wollene unbedruckte Strumpfwaren	"	10	192	1,920
	Laut besonderer Verfügung	"	frei	1	.
448.	Wollene Fußteppiche	"	10 Thlr.	1,066	10,560
449.	Luchseisen	" brutto	frei	189	.
450.	Rotes Zink, Bruchzink	"	frei	16,683	.
451.	Zinkbleche	"	frei	5,805	.
452.	Große Zinkwaaren, ohne Politur und Lack; Draht	"	frei	501	.
453.	Feine, auch lackirte Zinkwaaren ¹⁾	" netto	4 Thlr.	318	1,272
454.	Zinn in Blöcken, Stangen .., Bruchzinn	" brutto	frei	14,815	.
455.	Zinn, gewaltes	"	frei	53	.
456.	Große Zinnwaaren ohne Politur und Lack; Draht	"	frei	157	.
457.	Feine, auch lackirte Zinnwaaren ¹⁾	" netto	4 Thlr.	181	724
	Rurwaaren (aus Konten-Abrechnungen)	"	4	211	844

¹⁾ Soweit sie nicht unter lauf. Nr. 257 u. 258 fallen.

(Schluß folgt.)

Preußen.

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Landwehr- und Louisestädtschen Kanal, sowie der von den Schiffsgefäßen und Floßhölzern erhobenen Schleusen-, Brücken-Aufzugs- und Krahngelder für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem Jahre 1871.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1872.	Im Jahre 1871.	Mitteln im Jahre 1872									
			m e h r.	w e n i g e r.								
	Städ.	Städ.	Städ.	Städ.								
1) An Fahrzeugen passirten:												
die untere Schleuse	18,279	14,976	3,308	.								
die oberen Schleusen	13,893	9,938	3,955	.								
überhaupt.....	32,172	24,914	7,258	.								
2) An Floßhölzern sind:												
a) eingegangen: durch die untere Schleuse	3,000	3,170	.	170								
" „ oberen Schleusen	16,716	559	16,157	.								
überhaupt.....	19,716	3,729	16,157	170								
b) ausgegangen: durch die untere Schleuse	34,319	16,273	18,046	.								
" „ oberen Schleusen	97	189	.	92								
überhaupt.....	34,416	16,462	18,046	92								
3) An Fahrzeugen sind eingegangen:												
a) bei der unteren Schleuse: beladen	8,023	6,731	1,292	.								
leer	1,459	935	524	.								
zusammen.....	9,482	7,666	1,816	.								
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	8,050	6,835	1,415	.								
sind direkt durchgefahren	1,432	1,031	401	.								
b) bei den oberen Schleusen: beladen	6,607	4,691	1,916	.								
leer	461	508	.	47								
zusammen.....	7,068	5,199	1,916	47								
davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	5,296	3,711	1,585	.								
sind direkt durchgefahren	1,772	1,488	284	.								
4) An Fahrzeugen sind ausgegangen:												
a) bei der unteren Schleuse: beladen	1,689	1,424	265	.								
leer	7,108	5,836	1,222	.								
zusammen.....	8,797	7,310	1,487	.								
b) bei den oberen Schleusen: beladen	857	389	468	.								
leer	5,968	4,350	1,618	.								
zusammen.....	6,825	4,739	2,086	.								
5) Es sind erhoben:												
a) an Schleusengelbern:												
bei der unteren Schleuse	Lhfr. 8,166	Sgr. 7	Pf. 10	Lhfr. 6,865	Sgr. 4	Pf. 10	Lhfr. 1301	Sgr. 3	Pf. .	Lhfr. .	Sgr. .	Pf. .
" den oberen Schleusen	6,593	14	6	4,522	.	6	2071	14
b) an Brückenaufzugsgelbern:												
" der unteren Schleuse	178	4	6	414	19	236	14	6
" den oberen Schleusen	68	18	.	196	6	6	.	.	.	127	15	6
c) an Krahngelbern:												
" der unteren Schleuse	5	5	.
" den oberen Schleusen	382	11	.	331	20	.	50	21
Summa	15,388	25	10	12,329	25	10	3423	8	.	364	5	.
							3059	8

Nachweisung der Schifffahrts-Frequenz auf dem Berlin-Spandauer Kanal für das Jahr 1872 im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre.

(Nach amtlicher Aufstellung.)

	Im Jahre 1872.	Im Jahre 1871.	Mithin im Jahre 1872	
			mehr. Stück.	weniger. Stück.
1. An Fahrzeugen passirten die Schleuse am Mühlensee überhaupt . mithin im Durchschnitt pro Tag (in 286 Tagen)	20,889 73	17,282 63	3597 10	.
2. An Flößen sind: a. eingegangen..... b. ausgegangen	59,229 551	53,543 63	5686 488	.
3. An Fahrzeugen sind eingegangen: I. a. beladen	13,881	11,920	1961	.
b. leer	25	28	.	3
II. a. Davon haben im Kanal aus- resp. eingeladen	5,018	3,791	1227	.
b. „ sind direct durchgegangen.....	8,868	8,157	731	.
4. An Fahrzeugen sind ausgegangen: a. beladen	1,627	1,025	602	.
b. leer.....	5,356	4,319	1037	.
5. An Schleusengebühren sind erhoben worden.....	Lhr. Sgr. Pf. 20,467 | 28 | 8	Lhr. Sgr. Pf. 16,752 | 25 | 8	Lhr. Sgr. Pf. 3715 | 3 |	Lhr. Sgr. Pf. . | . | .

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Jahresbericht des Konsulats zu St. Louis (Missouri) für das Jahr 1872.

(Schluß.)

Finanzen.

Die Nachfrage für Geld war, mit Ausnahme der Sommermonate, eine mehr als gewöhnlich starke und während der letzten vier Monate der Geldmarkt sehr knapp, so daß ungewöhnlich hohe Raten, 12 bis 15, selbst 18 pCt. per annum bezahlt wurden. Die Kollektionen, besonders im Herbst, erwiesen sich als ungemein schwierig und unsere Kaufleute klagten sehr über den schlechten Eingang ihrer Forderungen an die Kaufleute im Innern, namentlich in unserem Staate, was auf Rechnung der Missernte von Weizen zu schreiben ist.

Dennoch haben sich unsere Geschäftshäuser brav gehalten und keine namhaften Fallissements stattgefunden, so daß unsere Stadt ihren guten Ruf, einer der solidesten Plätze zu sein, bewahrt hat. Unsere Banken und Sparcassen haben durchschnittlich recht gute, mehrere wirklich ganz glänzende Geschäfte gemacht und deren Aktionaire sich guter Dividenden zu erfreuen gehabt.

Wie bedeutend die Umsätze sind und zugenommen, ergibt sich aus den folgenden Zahlen des Clearing House:

Totalumsatz in 1872..... 989,070,552 Doll.,

gegen 1871 855,967,659 „

133,102,893 Doll.

über 15 pCt. Zunahme.

Auf Hypothek sind zu 8 pCt. per annum immerhin noch genug Gelder zu haben, besonders legen östliche Affektanzkompagnien und Privaten gern ihre überflüssigen Kapitalien hier darin an. Sichtwechsel auf

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

New-York variirten zwischen ein Fünftel Prozent Diskonto und ein Zehntel Prozent Premium, neigten sich aber bei der guten Nachfrage für Geld mehr den Diskontoraten zu und nur zeitweise konnte Premium dafür erlangt werden. Wechsel auf Europa für namhaftere Beträge sind stets zu New-York Notirungen zu haben.

Ueber den nun folgenden Bericht über Artikel, welche als Stapelartikel unseres Marktes zu betrachten, und solche, welche für dort von Interesse sind, ist zu bemerken, daß die statistischen Angaben dem Jahresberichte unserer Handelskammer entnommen sind und die größere Sorgfalt, die man jetzt in deren Sammlung anwendet, berechtigt, dieselben als zuverlässig und korrekt zu bezeichnen.

Getreide.

Wie bereits Eingangs erwähnt, zeigt das Geschäft in diesem Stapelprodukt eine sehr erfreuliche Zunahme, abgesehen die diesjährigen Einfuhren von Weizen einen sehr bedeutenden Ausfall gegen das Vorjahr ergeben; derselbe erklärt sich aus der Missernte in den Gegenden, welche unseren Markt hauptsächlich mit Winterweizen versehen, unserem eigenen Staate, wo der Ertrag um 70 pCt. geringer war, und der Staaten Kansas und Nebraska, wo die Ernte fast total fehlgeschlagen. Die Zufuhren, welche wir als Ersatz von den östlich gelegenen Nachbarstaaten erhielten, und die im Jahre 1871 von daher empfangenen bedeutend überstiegen, waren lange nicht hinreichend, das große Defizit zu decken.

Das Total der Getreidezufuhren ergibt sich aus folgenden Zahlen: Weizen 6,007,987 Bushels gegen 7,311,910 Bushels in 1871.

Mais 9,479,387 „ „ 6,030,734 „ „ „

Hafer 5,467,800 „ „ 4,358,099 „ „ „

Roggen 377,587 „ „ 374,336 „ „ „

Gerste 1,263,486 „ „ 876,217 „ „ „

Total..... 22,596,247 Bushels gegen 18,951,296 Bushels in 1871.

Mehr 3,664,951 Bushels, und zwar erhielten wir
1872 per Fluß 7,092,374 Bushels, per Eisenbahn 15,085,684 Bushels,
1871 „ „ 6,575,584 „ „ „ 11,874,348 „

Zunahme..... 516,810 Bushels. Zunahme..... 3,211,336 Bushels.

So zufriedenstellend dieses Resultat auch erscheint, blieb es doch weit hinter den gehegten Erwartungen zurück, indem man mit Gewißheit erwartet hatte, daß bei der großen Ernte in Mais und Hafer ein noch bei weitem größeres Quantum, als es ohnehin der Fall war, unserem Markt zufließen werde. Bei dem so geringen Werthe dieser Artikel ist es unumgänglich nothwendig, um dieselben den Weltmärkten zuzuführen, die billigsten Transportwege zu benützen, damit den Produzenten ein einigermaßen lohnender Preis seiner Arbeit bleibt. Dieses war und wird stets der Wasserweg des Mississippi nach New-Orleans und von da nach den östlichen und Europäischen Märkten bleiben. Dieses Factum rechtfertigte die oben erwähnten Erwartungen; aber leider war, als die größte Nachfrage für Mais sich einstellte, der Stand unserer Flüsse so ungünstig, daß nur ein beschränktes Quantum verschifft werden konnte und Aufträge zurückgewiesen werden mußten, da die Mittel für Verschiffung mangelten oder die in Folge des niederen Wasserstandes erhöhten Frachten auszuführen unmöglich war. Der vermehrten Erleichterungen für billige Handhabung und Lagerung des Getreides haben wir neben der natürlichen Zunahme der Production das erzielte günstige Resultat zunächst zu verdanken; die bereits im vorhergehenden Jahre in Operation gewesenenen Elevators wurden im Laufe des Jahres 1872 um zwei am gegenüberliegenden Ufer locirte vermehrt und ist man so von der Nothwendigkeit vermehrter derartiger Facilitäten überzeugt, daß man sich bereits mit der Errichtung eines neuen Elevators und zwar in der Mitte unserer Stadt an der Pacific-Eisenbahn, sowie der Vergrößerung des East St. Louis-Elevators um 500,000 Bushels Kapazität beschäftigt.

Bis zur Zeit, wo der St. Louis-Elevator erbaut wurde, erhielten wir alles Getreide in Säcken; diese kostspielige und viel Zeit und Arbeit erfordernde Betriebsweise des Getreidehandels hat von da an eine totale Umwandlung erfahren und zeigen die unten folgenden Zahlen der letzten Jahre den totalen Umschwung und weisen unwiderleglich darauf hin, daß unser Augenmerk besonders darauf gerichtet bleiben muß, für Ausbehnung der Facilitäten durch Elevators zu sorgen. Wir empfangen:

in 1870..... 4,489,909 Säcke Getreide u. Loses (in bulk) 4,484,395 Bush.
„ 1871..... 3,053,308 „ „ „ „ 10,140,944 „
„ 1872..... 2,792,636 „ „ „ „ 14,306,843 „

Die Lagerkapazität der hiesigen Elevators für loses Getreide wird für dieses Jahr, nach Beendigung der Vergrößerung des East St. Louis-Elevators, 2,850,000 Bushels sein und vertheilt sich wie folgt:

St. Louis-Elevator.....	1,250,000 Bushels,
East St. Louis „	850,000 „
Venice „	360,000 „
Advance „	150,000 „
St. Louis Warehouse.....	200,000 „
Entreprise-Elevator.....	40,000 „

und nach Errichtung des oben erwähnten, an der Pacific-Eisenbahn gelegenen Elevators, der bis Herbst vollendet sein soll, um weitere 500,000 Bushels vermehrt werden.

Der vom Agrikulturbureau herausgegebenen Tabelle sind nachstehende interessante Angaben über die Production der fünf Hauptgetreidesorten in sämtlichen Staaten und im Staate Missouri, im Vergleich zum Vorjahre, entnommen:

	1872.		1871.	
	In sämmtl. Staaten. Bushels.	In Missouri. Bushels.	In sämmtl. Staaten. Bushels.	In Missouri. Bushels.
Mais.....	1,086,882,000	97,002,000	991,898,000	87,390,000
Weizen....	141,962,700	7,695,000	230,722,400	12,825,000
Roggen...	15,179,800	406,000	15,865,500	508,000
Hafer.....	265,690,000	16,850,000	255,743,000	13,812,000
Gerste.....	26,469,700	251,000	26,718,500	270,000

Die Getreideausfuhr zeigt eine verhältnißmäßig noch bedeutend größere Zunahme, indem sie mehr als die ganze Zunahme der Anfuhr des Jahres 1872 über die von 1871 umfaßt, als:

	1872:	gegen 1871:	mehr:
per Fluß	6,728,373 Bush.	4,656,305 Bush.	2,072,068 Bush.
„ Eisenbahn	5,922,211 „	3,548,217 „	2,373,994 „
	12,650,584 Bush.	8,204,522 Bush.	4,446,062 Bush.

Die Obiges zeigt, geschieht der größere Theil der Versendungen noch immer auf dem Wasserwege und bekräftigt die Eingangs aufgestellte Ansicht, daß für St. Louis die Flußschifffahrt ein Hauptelement der Prosperität bleibt; daß der ungemein niedrige Wasserstand dem Umfange des Geschäftsganges so hindernde Schranken setzte, wurde bereits oben erwähnt.

Weizen. Wie bereits Eingangs erwähnt, stellte es sich heraus, daß die Ernte von Winterweizen in den Gegenden, die sonst unseren Markt mit dieser Qualität versorgen, fast total fehlgeschlagen ist; in einigen südöstlichen Counties unseres Staates und den uns gegenüber gelegenen, im Staate Illinois, war dieselbe, sowohl was Qualität als Quantität anbelangt, eine ausgeglichene, doch ist das, was in diesen begünstigten Localitäten gebaut werden kann, so verschwindend klein im Vergleich zum Ganzen, daß diese Ausnahme keinen Einfluß ausüben konnte, wenn es auch zur Folge hatte, daß man sich bei Anfang der Ernte, Angesichts der brillanten Resultate in unserer nächsten Nähe, und in Folge widersprechender und Ermangelung zuverlässiger Berichte über den Stand der Ernte in den entfernteren Gegenden mit der Hoffnung schmickte, wenigstens auf eine mehr als gute Durchschnittsernte rechnen zu dürfen. Von Mitte Juli bis August nahmen daher die Preise eine weichenbe Tendenz an; allein nur zu bald erkannte man, wie sehr man sich in dieser Annahme geirrt hatte. Ist schon an und für sich ein theilweises Fehlschlagen der Ernte als eine Calamität zu betrachten, so wurde durch Fehlschlagen der Winterweizenernte das Geschäft doppelt hart afficirt, da es gerade diese Qualität Weizen ist, welche unsere Mühlen unbedingt nothwendig haben, um ihr Mehl, welches in so hoher Reputation steht, fabriciren zu können. Der Mangel wurde durch Belegungen von dem südlichen Theile des Staates und von Tennessee und Kentucky nur theilweise gebessert und der Ausfall schwer empfunden. Die nachstehenden vergleichenden Aufstellungen geben das klarste Bild von der uns in dieser Hinsicht befallenen Calamität und den Mitteln, durch welche man dieselbe möglichst zu redressiren suchte.

Die Ausfuhr durch die Eisenbahnen unseres Staates und den Missouri-Fluß zeigen folgende Zahlen:

per Missouri-Pacific-Eisenbahn in 1871.....	1,970,774 Bush.
in 1872.....	359,890 „
Ausfall	1,611,884 Bush.,
per Atlantic-Pacific-Eisenbahn in 1871.....	439,234 „
in 1872.....	185,585 „
Ausfall	534,096 Bush.,
per St. Louis, Kansas, City- und Northern-Eisenbahn in 1871.....	952,439 „
in 1872.....	418,848 „
Ausfall	253,649 Bush.

per Missouri-Fluß in 1871.....	713,331 Bush.
in 1872.....	113,692 „
Ausfall	599,639 Bush.
Totalausfall	2,998,768 „
Eine Zunahme ergibt sich nur per St. Louis- und Iron-Mountain-Eisenbahn in 1872...	126,006 „
in 1871...	13,388 „
	112,618 Bush.
Zufuhr per Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn, neu.....	2,561 „
Zunahme	115,179 Bush.
Netto-Abnahme	2,883,589 „

den Ausfall der Ernte in unserem Staate, Kansas und Nebraska zugehen, und zwar meistens in Winterweizen.

Einen Ersatz brachten uns die am entgegengesetzten Ufer ausmündenden Eisenbahnen, sowie die Anfuhrn durch den oberen und besonders den unteren Mississippi, der 392,116 Bushels gegen 78,986 in 1871 brachte, während die per Illinoisfluß ebenfalls einen namhaften Ausfall, 338,681 gegen 466,969 in 1871, aufweisen.

Unter den Eisenbahnen waren es besonders die	Bushels.	Bushels.
Ohio-Mississippi-Eisenbahn mit	196,699	gegen 20,035 in 1871.
Indianapolis- u. St. Louis-Eisenb. mit 366,340	184,385	„
St. Louis, Vandalia, Terre-Haute u.		„
Indianapolis-Eisenbahn	405,201	14,993 „
St. Louis- und South-Eastern-Eisenb. 564,161	4,240	„

welche bedeutende Zunahme zeigen.

Neben diesen natürlichen Ursachen der verminderten Zufuhren trugen noch andere dazu bei, namentlich, daß durch eine Kombination von Spekulant in Chicago während September und Oktober die Preise von Nr. 2 Sommerweizen enorm und außer Verhältniß zu die Höhe getrieben wurden; von allen Seiten beeilte man sich, Weizen nach Chicago zu senden, nicht nur vom Westen, sondern von hier und sogar östlich von Chicago gelegenen Plätzen, um von der Spekulation Vorteil zu ziehen; natürlich konnte sich dieselbe nicht halten und der Zusammenbruch brachte schwere Verluste über die, deren Sendungen nicht vorher realisiert worden waren; allgemeines Mißtrauen trat ein, man zog vor, den ferneren Lauf der Dinge abzuwarten, und ehe das Geschäft wieder in sein altes Gleis zurückkehren konnte, machte der jetzige Eintritt des Winters der Verschiffung, wenigstens auf dem Wasserwege, ein Ende.

Nächst diesem gewinnt die Ansicht mehr und mehr Grund, daß ein großer Theil der Ernte noch in den Händen der Produzenten, die, in Folge der Berichte des Heischlagers der Ernte in einigen Staaten auf höhere Preise im Frühjahr rechnen, mit Versendung zurückhielten und durch die Berichte von Europa über den Ausfall der vorigen Ernte, die als bedeutend unter dem durchschnittlichen Ertrag repräsentiert wird, in ihrer Ansicht bekräftigt werden und auf starke Exportfrage rechnen. Dieses erzeugt eine große Unsicherheit und Flauheit im Markte, Jeder zieht es vor, zu warten, ehe er sich in neue Unternehmungen einlassen will, und so beschränkte sich der Umsatz während des letzten Monats des verfloffenen und ersten dieses Jahres fast ganz auf den Bedarf unserer Mühlen und gehen die Ansichten über den künftigen Gang der Preise weit auseinander. Ueber die Aussichten für die diesjährige Ernte läßt sich wenig sagen, der ungewöhnlich harte und noch anhaltende Winter war glücklicherweise von starkem Schneefall begleitet, und so darf man hoffen, daß die Winterfaat durch die eminente Kälte, von der wir heimgesucht wurden, wenn überhaupt, doch nicht zu sehr gelitten hat.

Was die Preise während des letzten Jahres anbelangt, so waren sie weniger starken Fluktuationen unterworfen; dieselben eröffneten im Januar mit 1,25 Doll. bis 1,30 Doll. für Nr. 2 Sommerweizen, 1,45 Doll. für

Nr. 3, 1,55 Doll. bis 1,60 Doll. für Nr. 1 rothen und weißen Winterweizen, verfolgten eine steigende Tendenz ohne irgend welchen Rückschlag bis Anfang Juni, wo Nr. 2 Sommer bis 1,50 Doll., Winterweizen Nr. 3 mit 2 Doll. bis 2,17 Doll., Nr. 1 2,15 Doll. bis 2,27 Doll. bezahlt wurde, verfielen während des Monats und fielen langsam bis Mitte August, wo Winterweizen den niedrigsten Stand erreichte, Nr. 3 1,25 Doll. und Nr. 1 1,50 Doll. In Folge der dann bekannt gewordenen Berichte über Heischlagen der Winterweizenernte nahmen die Preise wieder eine steigende Tendenz an und erreichten im Dezember 1,65 Doll. bis 1,75 Doll. für Nr. 3 und 2 Doll. bis 2,10 Doll. für Nr. 1 Winterweizen. Sommerweizen zeigte den niedrigsten Punkt Anfang Juli, wo Nr. 2 mit 1,8 Doll. und 1,10 Doll. bezahlt wurde; die oben erwähnte Spekulation in Chicago trieb den Preis auf 1,25 Doll., um sofort, als dieselbe zusammenbrach, wieder auf den niedrigsten Punkt zurückzufallen, von dem er sich bis Jahreschluß nur langsam wieder auf 1,15 Doll. erhob.

Mais. Das Geschäft in diesem Stapelprodukt unseres Westens zeigt eine sehr bedeutende Zunahme und liefert einen deutlichen Beweis des stetigen Wachstums unseres Getreidehandels. Während unsere Zufuhren die des Vorjahres um mehr als 50 pCt. überstiegen, weist die Ausfuhr zufolge der lebhaften Frage für alle östlichen, südlichen und südlichen Märkte eine Zunahme von fast 80 pCt. über die des Vorjahres aus. Es sind wenig mehr als drei Jahre, seitdem die Neu-Englandstaaten anfangen, ihren Bedarf in unserem Markte zu kaufen; die Qualität unseres Mais ist so anerkannt besser als die, welche in den nördlichen Märkten zum Verkauf kommt, auch in Betreff des Gewichts findet man sich besser befriedigt, als von anderswo, daß unsere Kaufleute während des Frühjahrjahres so bedeutende Aufträge empfangen, daß sie kaum erfüllt werden konnten; während dieser Zeit wurde das Geschäft nach den östlichen Märkten durch die zwischen den verschiedenen Eisenbahnen und Transportationskompagnien stattfindende Konkurrenz, favorisiert und überhaupt ermöglicht; als dies jedoch in Folge der während des Spätsommers zu Stande gekommenen Verständigung zwischen den rivalisirenden Eisenbahnen aufhörte, mußte man sich nach anderen Auswegen für die massenhafte eintreffenden Zufuhren umsehen und fand dieselben in Versendungen nach Baltimore und New-Orleans. Durch Herstellung einer gleichen Spurweite der von hier nach Cincinnati führenden Ohio- und Mississippi-Eisenbahn mit den von da nach Baltimore führenden Bahnen eröffnete sich die Aussicht für bedeutende Versendungen nach jener Richtung, die sich dann auch im verfloffenen Jahre bereits zur völligen Zufriedenheit realisiert hat, indem Aufträge von 50 bis 100,000 Bushels nicht allein Mais, sondern auch Weizen und Hafer, nicht zu den Seltenheiten gehörten. Die Errichtung eines Elevators auf Locustpoint, dem Endpunkte der Baltimore- und Ohio-Eisenbahn in Baltimore, ermöglicht die direkte Umladung aus den Eisenbahnwagen in die Seeschiffe auf möglichst billige Weise, eine Erleichterung und Ersparnis in Kosten, die für das Exportgeschäft von größter Bedeutung ist und ohne Zweifel dazu beitragen wird, daß unser Geschäft in der Richtung ein permanentes und immer mehr zunehmendes sein wird.

Einer ebenso lebhaften Nachfrage für Mais hatten wir und während des Herbstes und Winters für den New-Orleans-Markt zu erfreuen, sowohl für eigene Konsumtion, als auch Exportation, da es sich als vöthig praktikal erwiesen hat, Getreide von hier via New-Orleans nach Europa zu versenden; die Vermehrung der Dampferlinien von Europa nach New-Orleans deuten klar darauf hin, daß jener Hafen bestimmt ist, in der Zukunft einer der bedeutendsten Exportplätze für Getreide zu werden, was für hier, in Anbetracht des unsern Markte zur Verfügung stehenden billigen Wasserweges, von großem Nutzen sein muß. Während die Zufuhren vom oberen Mississippi einen Ausfall von circa 400,000 Bushels, die per Missouri-Fluß von circa 400,000 Bushels ergaben, überstiegen

die per Illinois-Fluß die des Vorjahrs um über 900,000 Bushels. Von den Eisenbahnen sind es die folgenden, welche uns bedeutend vermehrte Zufuhren brachten:

	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Chicago, Alton- u. St. Louis- Eisenbahn	1,688,500	gegen 952,000	Zunahme 736,500
Missouri-Pacific-Eisenbahn	2,206,800	, 504,000	, 1,702,800
St. Louis-, Kansas-, Elly- u. Northern-Eisenbahn.....	1,304,000	, 378,000	, 926,000
Rockford-, Rock-Island- und St. Louis-Eisenbahn ...	897,000	, 476,000	, 421,000
Während unsere Ausfuhr auf folgendem Wege geschahen:			
	Bushels.	Bushels.	Bushels.

per Boot nach dem unteren

Mississippi.....	4,001,000	gegen 1,860,000	Zunahme 2,141,000
Ohio-Mississippi-Eisenbahn	1,713,000	, 660,000	, 1,053,000
St. Louis- u. Iron-Moun- tain-Eisenbahn.....	1,206,000	, 495,000	, 711,000
St. Louis- u. South-Eastern- Eisenbahn.....	126,000	, 16,000	, 110,000
Indianapolis- u. St. Louis- Eisenbahn.....	649,000	, 458,000	, 191,000

Die folgenden Zahlen zeigen das Total der Transaktionen in diesem Artikel während des letzten Jahres, im Vergleich mit dem Vorjahr:

	Bushels.		Bushels.
Vorrath am 1. Januar 1872	124,921	1. Januar 1871	19,765
Zufuhr bis 31. December 1872	9,479,379	bis 31. Debr. 1871	6,030,735
1872	9,604,300	1871	6,050,500
	Bushels.		Bushels.
Ausfuhr 1872	8,029,740	in 1871	4,469,820
Zu Mehl fabrizirt	1,111,330	, ,	853,680
Verbrauch.....	282,130	, ,	602,060
Vorrath am 31. Debr. 1872.	181,100	, ,	124,400
	<u>9,604,300</u>		<u>6,050,500</u>

Die enorme Zunahme der Zufuhren deutet schon an, daß die im letztjährigen Berichte ausgesprochene Ansicht, die Ernte des Jahres 1872 werde eine der größten, wenn nicht die größte sein, die je eingebracht, sich als richtig erwiesen hat. Sämmtliche Staaten des Mississippihales haben sich einer den durchschnittlichen Ertrag weit übersteigenden Ernte zu erfreuen gehabt, und da auch die beiden Vorjahre durchschnittlich reiche Ernten ergaben, ist der Vorrath dieses Artikels in unserem Westen, trotz der bedeutenden Versendungen, ein ganz enormer, und die so niedrigen Preise dürften zum Export nach Europa, wo der Verbrauch von Weizen in den letzten Jahren mehr und mehr zugenommen hat, einladen.

Die Fluktuationen im Preise waren ungewöhnlich unbedeutend, wohl in Folge der anhaltend guten Nachfrage für Verschiffung, die mit den anwachsenden starken Zufuhren Schritt hielt, während andererseits, Angesichts des enormen Ertrags, für Speculanten keine Chancen boten; ein während Mai und Juni in Chicago gemachter Versuch, die Preise in die Höhe zu treiben, nahm schnell ein klägliches, den Ruin der Speculanten mit sich führendes Ende.

Die Preise eröffneten im Januar mit 42 Cents für gemischten, 43 Cents für gelben und 46 Cents für weißen Weizen, welche Preise mit wenigen Veränderungen bis Mai anhielten, wo Preise der erstgenannten zwei Sorten auf 47 Cents, weißer bis auf 53½ Cents getrieben wurden, im Juli auf 39 bis 40 Cents für gelben und gemischten und 47 Cents für weißen fielen und seitdem eine weichenbe Tendenz verfolgend, zu 32 Cents für gemischten, 33 Cents für gelben und 34 für weißen schlossen.

Hafer. Der Ertrag der letztjährigen Ernte erwies sich ebenfalls als ein ungemein ergiebiger, und so zeigen Anfuhr sowohl als Ausfuhr eine bedeutende Zunahme, worüber die folgenden Zahlen Näheres geben:

	Bushels.	Bushels.
Vorrath am 1. Januar 1872	238,100	1. Januar 1871 89,700
Zufuhr bis 31. Debr. ,	5,467,800	31. Debr. , 4,358,100
Total	5,705,900	4,447,800

Zunahme 759,700 Bushels.

	Bushels.	Bushels.	Bushels.
Ausfuhr 1872... 3,464,600,	1871... 2,484,600,	Zunahme... 980,000	
Verbrauch.....	2,062,760,	1871... 1,725,100,	... 337,660
Vorrath 31. Debr.	178,540,	1871... 238,100,	Abnahme... 59,560
Total	5,705,900,	1871... 4,447,800.	

Trotz der im Allgemeinen guten Nachfrage konnten sich Preise Angesichts der großen Ernte nicht halten und verfolgten, mit Ausnahme der Monate Mai und Juni, wo sie in Folge von Speculation künstlich gesteigert wurden, eine weichenbe Tendenz.

Während der ersten vier Monate stand der Preis für gemischten Hafer 37 Cents, weißen 38 Cents, stieg Mai auf 43 bis 45 Cents, hielt sich so bis Anfang Juni und fiel dann plötzlich auf 29 bis 31 Cents, blieb weichen und schloß zu 25 und 26 Cents.

Gerste und Roggen sind nur von lokaler Bedeutung; unsere Brauereien haben fast für alles, was von ersterer angebracht wird, Verwendung und die Ausfuhr ist daher kaum nennenswerth; ebenso wird von Roggen fast die Hälfte hier konsumirt, die Ausfuhr beschränkt sich auf das, was uns Ohio und New-Orleans für eigenen Konsum abnehmen. Die Zufuhren von Gerste zeigen eine namhafte Zunahme, während die von Roggen höchst unbedeutend ist.

Wir erhielten von Gerste:

	Bushels.	Bushels.	Bushels.
in 1872.....	1,263,490	gegen 876,200	in 1871, Zunahme 387,290,
Verbrauch ..	1,111,500	, 810,000	, , 301,500,
Ausfuhr....	87,570	, 62,840	, , 24,730.

Preise haben nur wenig variirt und standen durchschnittlich sehr niedrig, als:

gute und beste Sommergerste 68—90 Cents, schloß mit 1—1,10 Doll.,
„ „ Wintergerste 70—80 „ „ 80 Cts. — 1 Doll.

Von Roggen erhielten wir:

in 1872.....	377,600	Bushels gegen 374,400	in 1871,
Verbrauch ...	141,300	, , 190,200	, ,
Ausfuhr.....	150,200	, , 138,800	, ,

Preise eröffneten mit 73 Cents, stiegen bis Juni auf 83 Cents, wichen sodann bis auf 55 Cents und schlossen mit 62 Cents.

Weizenmehl. Obgleich sowohl die Quantität des von unseren Stadtmöhlen fabrizirten Mehls, als auch des uns aus unserem und den Nachbarstaaten zugesandten bedeutend hinter dem der beiden Vorjahre zurückgeblieben ist, so war doch andererseits das Geschäft in diesem für unseren Platz höchst wichtigen Artikel zufriedenstellend und resultirte im Ganzen genommen günstig.

Die Ursachen des Ausfalls erklären sich aus den bereits oben angeführten, so bedeutend verringerten Zufuhren von Winterweizen, dessen unsere Möhlen zur Fertigung ihrer besten Sorten, die für die New-Englandstaaten und New-Orleans stets in lebhafter Nachfrage sind, unbedingt bedürfen. Die Schwierigkeiten, welche damit verknüpft waren, diesen störenden Ausfall durch Ankäufe in Indiana, Tennessee und Kentucky, ja selbst Georgia zu decken, hielten manchen unserer Mäher von größeren Operationen ab; man zog vor, sich darauf zu beschränken, seine langjährigren Kunden zu versorgen, bemühte sich nicht um weiteren Absatz, sondern war einzig und allein darauf bedacht, durch Lieferung einer ausgezeichneten Qualität die alte Kundenschaft und das Renommé unseres Winterweizenmehls zu bewahren. Durch Vergrößerung einiger unserer Stadtmöhlen und Errichtung einer neuen Mühle am entgegengelegten Ufer ist die Lieferungsfähigkeit neuer

binge vermehrt worden, so daß dieselbe sich jetzt auf 10,240 Fässer, à 196 Pfd. Netto, per Tag von 24 Stunden beläuft.

Die 25 Mühlen unserer Stadt lieferten in 1872 1,294,798 Fässer gegen 1,507,915 in 1871 und 1,351,773 in 1870, ein Ausfall von 213,000 Fässern im Vergleich zum Vorjahre; dieselben fabrizierten ferner 264,722 Fässer Weizenmehl und 14,000 Fässer Roggenmehl. Die Zufuhren zeigen ein ähnliches Verhältniß, indem dieselben nur 1,259,933 Fässer gegen 1,428,408 Fässer in 1871 und 1,491,626 Fässer in 1870 betrugen. Derselbe ergab sich, wie beim Winterweizen, aus dem Ausfall in den Zufuhren aus unserem Staate, die nur 202,000 Fässer gegen 411,800 in 1871 betrugen. Aus diesen Umständen ergab sich von selbst ein korrespondirender Ausfall in den Ausfuhr, als: 2,247,000 gegen 2,676,500 Fässer in 1871 und 2,790,700 Fässer in 1870.

Hier von gingen nach dem Süden:

1,517,300 Fässer gegen 1,712,970 in 1871, Abnahme 195,670 Fässer, nach dem Osten:

989,000 Fässer gegen 899,530 in 1871, Zunahme 89,470 Fässer, während circa 36,000 Fässer gegen 18,000 Fässer in 1871 durch Eisenbahnen und dem Missourifluß nach dem Innern unseres Staates und Kansas versandt wurden, da dieselben ihren Bedarf aus eigener Produktion zu decken außer Stande waren.

Preise stiegen während der ersten Monate langsam aber stetig, erreichten im Juni ihren höchsten Punkt, fielen rasch während Juli und August und haben sich dann bis zum Schlusse fest behauptet.

Winterweizenmehl:

Single Extra Jan. 5,90 Doll., Juni 6,50 Doll., Dez. 5,80 Doll.
Trebble „ 6,75 „ 9,50 „ 7,75 „
Best Family „ 7,25 „ 11,50 „ Juli 10 „ Dez. 9,50 Doll.

Provisionen. Das Geschäft in Provisionen hat von Jahr zu Jahr stetig zugenommen und ist jetzt eine unserer bedeutendsten Geschäftsbranchen.

Der Umsatz während des verfloffenen Jahres war größer als je zuvor, und war auch im Allgemeinen das Resultat, soweit es Gewinn betrifft, kein besonders gutes, blieben unsere Packer doch von Verlusten verschont und haben die jetzige Saison mit frischem Muthe und mit dem Vorsatze, ihre Operationen weiter auszudehnen, begonnen.

Die am 1. März 1872 beendigte Saison, 1871—1872, wies auf 419,032 Stück hier geschlachtete Schweine, während die Zufuhren des Produktes jeder Art Fleisch, Fett u. sich auf 82,244,300 Pfund belief und die Verschiffungen auf 187,609,300 Pfund.

Die Nachfrage war während des ganzen Jahres eine gute, sowohl für den Süden, als auch für Exportation nach Europa und der Küste des Stillen Meeres.

Mehrere unserer Etablissements machen eine Spezialität daraus, für die Europäischen Märkte zu packen, besonders England, während auch nicht unbedeutende Quantitäten nach Bremen und Hamburg versandt wurden.

Für die Saison 1872—1873 steht eine sehr große Zufuhr von Schweinen in Aussicht und ist es ein sehr erfreuliches Zeichen, daß, während an anderen westlichen Märkten die Zufuhren vom 1. November bis ultimo Dezember 1872 einen Ausfall gegen das Vorjahr zeigen, wir eine bedeutende Zunahme aufzuweisen haben, 372,000 Stück gegen 329,000 Stück und dürfte das Total bis zum Schlusse der Saison 600,000 Stück erreichen.

Das Total der im Jahre 1872 hither gebrachten Schweine belief sich auf 759,076 Stück, wovon der bei weitem größere Theil wie früher aus unserem Staate Kansas und Iowa per Eisenbahn kam, als:

Missouri-Pacific-Eisenbahn	179,977 Stück	gegen	165,526 in 1871,
St. Louis-, Kansas-, City- und Northern-Eisenbahn.	288,765 „		284,096 „ 1871,
Atlantic-Pacific	45,031 „		18,793 „ 1871,
Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn	42,177 „	neue Bahn	
Missouri-Fluß	19,340 „		20,156 „ 1871,
			575,290 Stück gegen 488,571 in 1871.

Zunahme 86,720 Stück.

Das Durchschnittsgewicht der hier geschlachteten Schweine war geringer, als in der Saison 1870 bis 1871, nämlich 210 $\frac{1}{2}$ Pfd. gegen 216 Pfd.

Während des Jahres 1872 empfingen wir:

Port (geschlachtetes Schweinefleisch)	60,207 Barrels	gegen	88,442 in 1871, Ausfall	28,235,
	8,264 Casks		4,922 in 1871, Zunahme	3,342,
	3,068 Boxes		2,321 in 1871, „	767,
	1,329,629 Pieces		1,014,054 in 1871, „	314,575,
Bacon (geräucherter Speck)	7,116 Casks		14,084 in 1871, Ausfall	6,968,
	7,077 Boxes und Packages		5,522 in 1871, Zunahme	1,555,
	102,783 Pieces		148,491 in 1871, Ausfall	45,708,
Lard (Fett)	27,481 Tierces		24,317 in 1871, Zunahme	3,164,
	7,544 Barrels		6,999 in 1871, „	545,
	15,192 Kegs und Packages		14,045 in 1871, „	1,152,
und die Ausfuhr bestand in Folgendem:				
Port	114,329 Barrels		131,732 in 1871, Ausfall	17,403,
	20,609 Casks		11,681 in 1871, Zunahme	8,928,
	4,035 Boxes und Packages		3,373 in 1871, „	662,
	169,526 Pieces		46,512 in 1871, „	123,014,
Bacon	79,819 Casks		73,019 in 1871, „	6,800,
	34,276 Boxes und Packages		37,354 in 1871, Abfall	3,078,
	148,266 Pieces		47,760 in 1871, Zunahme	101,506,
Lard	89,002 Tierces		79,729 in 1871, „	9,273,
	5,064 Barrels		9,264 in 1871, Abfall	4,200,
	85,970 Kegs und Packages		62,134 in 1871, Zunahme	23,836.

Nachstehend folgt die Variation der Preise während des verflossenen Jahres:

Meß Port pr. Barrel: Januar und Februar 13 Doll. 25 Cts., März bis Mai 12—13 Doll., Juni und Juli 12 Doll., August bis Oktober 13½—14½ Doll., November und Dezember 13 Doll.

Bacon and Shoulders pr. Pfd.: Januar und Februar 7—6½ Cts., März bis Juli 5½—5½ Cts., August 6½ Cts., September und Oktober 8½ Cts., November 6½—7½ Cts., Dezember 5½—6 Cts.

Eides: Januar und Februar 7½—8 Cts., März bis Juli 7—7½ Cts., August 9½ Cts., September bis November 11½—12 Cts., Dezember 5½—6 Cts.

Hams: Januar bis Juli 13—13½ Cts., August 15½—16 Cts., September und Oktober 17—18½ Cts., November 17 Cts., Dezember 16 Cts.

Card: Januar bis April 8½—8½ Cts., Mai und August 9 Cts., September und Oktober 9½ Cts., November 8½—8½ Cts., Dezember 7½ Cts.

Tabak. Die im vorjährigen Berichte gegebene Schätzung der Ernte auf 13,000 Hhds. ist nicht ganz erledigt worden, indem das Total der Zufuhr nur 12,676 Hhds. betrug; auch in Betreff der Qualität bewies sich die Annahme korrekt, indem dieselbe völlig so gut war, als erwartet wurde und man sich nur darin getäuscht fand, daß im Verhältniß weniger helles Deckblatt, als erwartet, sich ergab. Angesichts der geringen Vorräthe in sämtlichen Märkten und der kleineren Ernte begann die Saison günstig und bei lebhafter Nachfrage, sowohl für Lokalbedarf als Versandt zeigte unser Markt große Festigkeit und Preise verfolgten eine steigende Richtung mit wenigen Fluktuationen bis Mitte August, wo bei starken Zufuhren und geringerer Nachfrage von Seiten der Fabrikanten, sowie dem gänzlichen Zurückziehen der Käufer für Export Preise sich niedriger stellten und der Markt bis Jahreschluß flau blieb mit wechselnder Tendenz. Wie im Vorjahre rangirten Preise für Lugs and Common Leaf unverhältnismäßig hoch gegen die der besseren Qualitäten, was die Pflanzer veranlaßte, ihren Vorrath so schnell als möglich in den Markt zu bringen, so daß Mitte August bereits sieben Achtel der ganzen Ernte im Markt war. Neben den Pflanzern und Händlern im Innern des Staates, die direkte Versendungen nach Europa machen, fanden sich manche unserer hiesigen Exporteure durch die hohen Marktpreise veranlaßt, ihre Einkäufe im Innern zu machen und direkt zu versenden, so daß mehr als ein Viertel der ganzen Ernte in unserem Staate seinen Weg direkt nach dem Osten und nach Europa nahm und dadurch aus unserem Markt blieb. In Folge der langen Ungewißheit, ob und inwiefern der Kongreß die Inlandsteuer auf fabrizirte Tabake verändern werde, hielten sich unsere Fabrikanten von allen größeren Unternehmungen fern, und so zeigt das von Fabrikanten genommene Quantum einen bedeutenden Ausfall gegen 1871, 3958 Hhds. gegen 5097 Hhds.

Was die Ernte in 1872 anbetrifft, so ist dieselbe jedenfalls bedeutend größer, als die von 1871 und wird auf 33—50 pCt. höher angeschlagen, so daß wir auf 17—20,000 Hhds. rechnen dürfen. In Qualität wird dieselbe der des Vorjahres völlig gleichkommen, wenn nicht übertreffen, da wir uns ungewöhnlich günstigen Wetters gegen Ende des Herbstes zu erfreuen hatten; hoffentlich giebt es dieses Jahr einen beträchtlicheren Theil hellen Blattes, geeignet für Deckblatt, als das vergangene und macht dem, besonders für unsere Fabrikanten empfindlichen Mangel an dieser Qualität, den sie durch Bezug von anderen Märkten ersetzen mußten, ein Ende. Bei den niedrigen Preisen von Mais und Hafer und der Unsicherheit im Anbau von Weizen scheinen unsere Landwirthe ihre Aufmerksamkeit wieder mehr dem Anbau von Tabak zuzuwenden; die hiesige „Tobacco Association“, deren Gründer hiesige Tabakfabrikanten und Händler sind, läßt es sich angelegen sein, durch Aussetzen von Prämien für beste Qualität der verschiedenen Sorten Blatttabak

diese Reigung unserer Pflanzer zu unterstützen und hofft dadurch eine stetige Zunahme des Anbaues zu erzielen.

Folgendes waren die Preise derjenigen Qualitäten, die, hauptsächlich für Export geeignet, für dort von Interesse sein werden:

Factory Lugs eröffneten zu 5 Doll. 75 Cts., avancirten stetig bis August, wo sie mit 8 Doll. bezahlt wurden und sind seitdem successfoll bis auf 7 Doll. gewichen, schlossen zu 7 Doll. 25 Cts.

Planters Lugs verfolgten dieselbe steigende Tendenz, mit 6 Doll. 25 Cts. beginnend, im August 8 Doll. 40 Cts. erreichend und zu 7 Doll. 75 Cts. schließend.

Common Leaf eröffnete zu 6 Doll. 90 Cts., stand im August 8 Doll. 75 Cts. und am Schlusse des Jahres 8 Doll. 25 Cts.

Medium Shipping Leaf: Januar 7 Doll. 50 Cts., August 9 Doll. 75 Cts., ult. Dezember 9 Doll.

Good Shipping Leaf: Januar 8 Doll. 75 Cts., August 10 Doll. 35 Cts., ult. Dezember 10 Doll.

Rekapitulation des Umsatzes in 1872:

	Hhds.	Hhds.
Vorrath an Hand am 1. Januar 1872.....	657	
Zufuhren im Ganzen	12,676	

Total 13,333

Von letzteren direkt für den Osten und Europa

durchpassirend und nicht offerirt..... 3,553

Versendungen vom Lagerhaus 5,584 |

Von Fabrikanten gekauft

13,095

Bleibt Vorrath Dezember 1872 238

Hanf. Dem Anbau dieses Artikels haben unsere Pflanzer ebenfalls ihre Aufmerksamkeit mehr zugewendet als früher, und wird die diesjährige Ernte auf 30,000 Ballen geschätzt, eine sehr bedeutende Zunahme gegen die letzten zwei Jahre, wenngleich noch nicht der fünfte Theil des Quantums, welches unser Staat vor dem Jahre 1862 lieferte. Wir erhielten hiervon 20,790 Ballen gegen 15,292 in 1871, sowie 13,370 Ballen Glasgow gegen 14,200 in 1871 und exportirten 7217 Ballen Hanf gegen 4222 in 1871.

Unsere Fabriken haben ebenfalls ein bedeutend größeres Quantum produziert, nämlich 3,618,500 Yards Bagging gegen 3,250,000 Yards in 1871 und unsere Ausfuhr zeigt 89,501 Stüd Bagging gegen 77,782 in 1871 und 65,653 in 1870. Preise sind fortwährend im Weichen gewesen und zeigen eine sehr starke Reduktion.

Dressed Hemp stand im Januar 210—215 Doll., Juli 165—180 Doll., Dezember 135—150 Doll.

Unpressed Hemp: Januar 110—140 Doll., Juli 80—100 Doll., Dezember 60—100 Doll.

Blei. Sowohl Produktion als Konsumtion dieses Artikels gewinnen jährlich mehr an Bedeutung und hat erstere solchen Umfang erreicht, daß sie den mit jedem Jahre zunehmenden Bedarf unserer Fabriken, welche Bleiweiß, Schrot, Bleiröhren und Bleiplatten liefern, decken und ansehnliche Quantitäten für Verschiffung übrig lassen, Importation von fremdem Blei daher ferner hier außer Frage ist.

Das Total der letztjährigen Zufuhr belief sich auf 285,769 Molben gegen 229,961 in 1871, ca. 20 pCt. Zunahme, das Dreifache im Vergleich zu dem, was wir vor 10 Jahren empfangen, 80,000 Molben, eine Ausdehnung in der Ausbeutung unserer Bleiminen zeugend, ein höchst erfreuliches Zeichen, daß man jetzt dem unerschöpflichen Reichtum unserer Mineralländer einen wohlverdienten Aufmerksamkeit schenkt und zu würdigen weiß.

Den überwiegend größeren Theil obigen Quantums liefert unser Staat, nämlich 255,140 Molben, der Rest von ca. 30,600 Molben kam von den Staaten Illinois und Wisconsin, sogenanntes Galena-Blei

19,758 Molben und Iowa 10,871 Molben. Verschifft wurden nur 62,862 Molben. Verbrauch unserer Fabriken 222,907 Molben.

Baumwolle. Das Total unserer Zufuhren im verflossenen Jahr belief sich auf 29,436 Ballen gegen 41,572 Ballen in 1871, und so paradox es erscheinen mag, wenn Angesichts des so bedeutenden Ausfalls von 12,136 Ballen berichtet wird, daß das hiesige Geschäft in diesem so wichtigen Stapelartikel eine höchst erfreuliche Zunahme zeigt und die im letztjährigen Berichte ausgesprochene Ansicht, daß St. Louis die beste Aussicht und begründete Hoffnung hat, ein bedeutender, wenn nicht der bedeutendste Inland-Baumwollenmarkt zu werden, sich bereits zu realisiren beginnt, dürften nachstehende Bemerkungen den anscheinenden Widerspruch vollkommen erklären.

Nach dem letztjährigen Berichte wurden von den erhaltenen 41,572 Ballen 5375 von unseren Fabriken genommen und 35,782 Ballen verschifft, von diesen letzteren berührten aber ca. 31,000 nur in Transito unseren Platz und wurden bereits vom Verschiffungsplatz für den Osten und England bestimmt, einfach von Vord. der von Memphis, dem Arkansas und Red River kommenden Dampfschiffe direkt per Eisenbahn dem Osten zugeführt, somit kamen in der That in 1871 nur ca. 10,000 Ballen in unseren Markt und wurden theils an unsere Fabriken und theils an Verschiffer nach dem Osten und Europa verkauft.

Das verflossene Jahr zeigt nun einen ganz verschiedenen Verlauf des Geschäfts. An Zufuhren erhielten wir:

	Ballen	Ballen
pr. Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn.....	5,938	neue Bahn,
„ Pacific-Missouri-Eisenbahn	838	gegen 1,237 in 1871,
„ St. Louis- und Iron-Mountain-Eisenbahn und Cairo- und Fulton-Zweigbahn	6,137	„ 4,276 in 1871,
„ Atlantic-Pacific-Eisenbahn.....	1,848	„ 566 in 1871,
„ Belleville- und Southern-Eisenbahn	289	„ 225 in 1871,
„ Dampfer vom unteren Mississippi, namentlich Memphis	13,763	„ 30,467 in 1871,
„ Arkansas- und White-River.....	186	„ 1,722 in 1871,
„ Red-River und Quachita.....	356	„ 2,999 in 1871,
„ andere Nebenflüsse	36	„ 80 in 1871,
	29,436	gegen 41,572.

Zeigt dies eine große Revolution, soweit es die Randle, durch welche uns der Artikel zugeführt wird, betrifft, so ist es auch als Anfang von dem zu betrachten, was im vorjährigen Bericht in Aussicht gestellt wurde, nämlich: Ausfall in den Zufuhren pr. Fluß und Zunahme der per Eisenbahn; im verflossenen Jahre bereits 10,927 Ballen weniger per Fluß und 8727 Ballen mehr pr. Eisenbahn. Alle Baumwolle, die jetzt zum Verkauf in unseren Markt gebracht wird, geht direkt in das Cottonpreß-Lagerhaus, welches seit Oktober 1871 in Operation ist und wodurch man im Stande ist, zuverlässige Angaben über das Geschäft in diesem Stapel zu geben. Nun gingen in das Lagerhaus: von Eröffnung am 10. Oktober bis 31. Dezember 1871 2173 Ballen, in derselben Zeit 1872 11,960 Ballen, somit die ganz bedeutende Quantität von 9787 Ballen mehr, was allein hinreichend sein dürfte, die Eingangs aufgestellte Behauptung der erfreulichen Zunahme des Geschäfts in diesem Artikel zu rechtfertigen. Total der vom 1. Januar bis 31. Dezember 1872 auf das Lager genommenen Ballen betrug 16,706, wovon am 31. Dezember noch an Hand waren 6596 Ballen. Total der Verschiffungen in 1872 19,039 Ballen. Somit stellt sich der Geschäftsbetrieb wie folgt heraus:

Vorrath am 1. Januar 1872	700 Ballen,
Total von Zufuhren	29,436
Total	30,136 Ballen.

Begen: verkauft an unsere Fabriken.....	4,500 Ballen,
verkauft und nach dem Osten und Europa verschifft	6,610
Vorrath am 31. Dezember	6,596
Transito hier passirt, meistens von den pr. Fluß erhaltenen ca. 11,000 Ballen	12,430
Total	30,136 Ballen.

Wenn man nun in Betracht nimmt, daß die Missouri-, Kansas- und Texas-Eisenbahn erst anfängt, in die Baumwolle bauenden Gegenden einzubringen, die Cairo-Fulton-Eisenbahn, Zweigbahn der St. Louis- und Iron-Mountain, erst Mitte Januar 1873 Little-Rock, Arkansas, erreicht hat, und der Weiterbau der Atlantic-Pacific durch das Indian Territory, von den Indianerstämmen beanstandet, unterbrochen worden ist, das verflossene Jahr dennoch schon so bedeutende Zufuhren, als auf diesen neuen Wegen erhalten, aufweist, darf man wohl mit Gewißheit annehmen, daß die sächlichen Pfleger bereits ihre Aufmerksamkeit auf unseren Platz, als Markt für den Absatz ihrer Baumwolle, gerichtet haben, und es nur des Thatbeweises, daß ihr Interesse hier bestens wahrgenommen wird, bedarf, um uns ihrer Rundschaft zu versichern.

Unsere Geschäftsleute haben denn auch nicht verabsäumt, alles Mögliche zu thun, um die Plattspeisen, welche dem Pfleger zur Last fallen, so viel als möglich zu reduciren und bietet in diesem Punkte St. Louis schon heute bei weitem größere Vorzüge über die langbestandenen Baumwollenmärkte von New-Orleans, Mobile und Memphis. Anstatt, wie an genannten Plätzen, die Baumwolle Tage und Wochen lang auf der Werft, allen Veränderungen der Witterung ausgesetzt, lagern zu lassen, wird dieselbe, wie bereits bemerkt, sofort ins Cottonpreß-Lagerhaus gebracht, daselbst nummerirt, gewogen und die Proben sorgfältig gezogen, für den geringen Satz von 65 Cts. pr. Ballen (inklusive 25 Cts. für einen Monat Lagermiete, von welcher der Käufer die Hälfte trägt, alles einschließend, was dem Produzenten, außer Verkaufskommission und Affekurapremie, zur Last fällt, und schon dadurch reichlich aufgewogen wird, daß der bei einem Lagern im Freien unvermeidliche Gewichtsverlust fast gänzlich beseitigt wird.

Die Vollenbung der obengenannten Eisenbahnen eröffnen für unsere Geschäftsleute ein Feld, allein genügend, einen großen Geschäftsmarkt aufzubauen. Das Indian Territory, der Theil Louisianas westlich vom Mississippi, Texas, in Kurzem alles das Territorium, welches von den Quellen des Red, Arkansas und Quachita River und deren Nebenflüssen bewässert wird, kann an Fruchtbarkeit nicht übertroffen werden, und es ist nur dem Umstande, daß dasselbe bisher nur auf höchst unzuverlässigem und gefährlichem Wasserwege oder per Wagen zu erreichen war, zuzuschreiben, daß die Einwohnerzahl nicht zehnmal so groß als jetzt ist.

Dies ganze große Territorium hat wenige schiffbare Flüsse und diese sind nur während eines kleinen Theils des Jahres überhaupt schiffbar, ebenso wenige vom Osten nach Westen führende Eisenbahnen, so daß der Transport von Baumwolle bisher mit unverhältnißmäßig großen Kosten verknüpft war. Diese Gegenden sind es, nach denen St. Louis in den letzten Jahren seine Blicke richtete und denen es seine Aufmerksamkeit zuwendet, indem es bemüht ist, die Weiterführung jener in sächlicher Richtung führenden Eisenbahnen nach Möglichkeit zu fördern, um sich durch dieselben den Handel, der enormen Ausdehnung fähig, zu sichern.

Die Bewohner jener Landstriche bedürfen nicht nur alle jene nothwendigen Fabrikate, welche unsere industriellen Etablissements liefern sondern auch unsere Bodenerzeugnisse, Getreide und Provisionen, für welche ihnen kein billigerer Markt als der unsrige näher gelegen ist.

Ohne Zweifel wird noch für manche Jahre die von hier aus nach Texas und dem Südwesten gehende Fracht im Gewicht und Volumen bei weitem größer sein, als die uns von da zukommende; dies muß und wird es für unsere Eisenbahnen als richtige Politik erachten lassen, die

Frachtfäße für nach hier bestimmte Waaren, namentlich Baumwolle, lieber sehr niedrig zu stellen, anstatt die Frachtwaggons leer zurückzubringen.

So wird der Pflanzer bald gewahrt werden, daß er seine Baumwolle billiger und schneller per Eisenbahn hier zu Markt bringen kann, als per Wasser nach New-Orleans und Memphis, während ihm gleichzeitig unser Platz für seine Einkäufe von Fabrikaten aller Art, Mehl, Getreide und Provisionen einen billigeren Markt, als irgend ein anderer Punkt darbietet, und sein Interesse ihn darauf hinweisen, unserem Plage den Vorzug zu geben. In dieser Weise dürfte St. Louis der Centralmarkt des Inlandes für den Austausch des Produkts des Südens gegen die des Westens und Nordwestens werden und unsere Landwirthe in Iowa, Kansas und Minnesota bald ausfinden, daß sie, in Folge der stetigen Frage für die süblichen Staaten, hier für ihre Produkte auf eine sichere Abnahme und zwar zu mehr Nutzen lassenden Preisen, da die Wasserwege ihnen billige Transportation nach hier gewähren, rechnen dürfen als anderswo, und dieselben veranlassen, unserem Plage den Vorzug zu geben.

Diese Ausichten sind so lothend und vielversprechend, daß es nur natürlich, wenn unsere Geschäftsmänner diesem Gegenstande volle Aufmerksamkeit widmen und bestrebt sind, den noch im Keime befindlichen Baumwollenhandel zu hegen und fördern; so wurden in der lehterbstlichen »Agricultural fair« durch freiwillige Beiträge Prämien zum Belaufe von 10,000 Doll. für die besten Ballen Baumwolle der verschiedenen Qualitäten ausgesetzt, die eine lebhafteste Konkurrenz unter den süblichen Pflanzern hervorriefen und nicht allein Zufendung von ca. 500 Ballen zur Folge, sondern auch das Gute hatten, manchen der Pflanzern Veranlassung zu geben, St. Louis zu besuchen und sich an Ort und Stelle zu orientiren über die Vortheile, welche unser Platz für das Geschäft in Baumwolle bietet. Daß, wenn unsere Zufuhren erst bedeutender geworden und reichere Auswahl hinsichtlich der Qualität darbieten, Aufträge von Europa einlaufen werden, unterliegt wohl keinem Zweifel, da für direkte Verschiffung via New-York, Baltimore und New-Orleans ganz vortheilhafte Arrangements gemacht werden können. Schon jetzt hat ein hiesiges Haus für England und Bremen Aufträge und hofft während

der Saison 15—20,000 Ballen kaufen und verschicken zu können; es dürfte daher für Händler und Fabrikanten wohl der Mühe werth sein, daß dieselben unserem Plage ihre Aufmerksamkeit zuwenden, indem die Beziehung gewisser Qualitäten von hier vortheilhafter zu bewerkstelligen sein dürfte, als von anderen Plätzen.

Folgendes war der Gang der Preise für Mibbling Cotton:

Januar....	19½—20½ Ets.,	Juli.....	22—24 Ets.,
Februar...	20—21½ „	August..	23—25 „
März.....	19—20½ „	September	20—22 „
April.....	20—21½ „	Oktober..	18—19 „
Mai.....	19½—21½ „	November	17—18½ „
Juni.....	20—22 „	Dezember	19—19½ „

In Ermangelung aller statistischen Daten über Volumen und Werth der während des verflossenen Jahres hier angebrachten Kolonial- und Manufakturwaaren, sowie derjenigen über den Umschlag in diesen Geschäftszweigen, kann nur berichtet werden, was über den Geschäftsgang im Allgemeinen durch Konversationen mit mehreren unserer bedeutendsten Geschäftshäuser zu entnehmen möglich war.

Während die Resultate des lehtjähigen Waarengeschäfts im Allgemeinen zufriedenstellend gewesen zu sein scheinen, auch, was die Ausdehnung desselben anbelangt, keine Klage zu führen ist, da die meisten der großen Geschäfte ihren lehtjähigen Umschlag als 15—20 pEt. größer schätzen, scheint man dennoch in den gehegten Erwartungen getäuscht worden zu sein; die Eingangs erwähnte Pferdesuche, anhaltend niedriger Wasserstand unserer Flüsse und das Fehlschlagen der Weizenerte erwähnte man als die Ursachen der erfahrenen Täuschung, trägt sich aber mit der Hoffnung, daß das Jahr 1873 reichliche Entschädigung bieten werde, da die Vorräthe im Innern sehr reduziert und eine einigermaßen günstige Ernte nicht verfehlen könnte, eine lebhafteste Frage für Waaren zu erzeugen. Die uns durch das Fortschreiten der Eisenbahnen erschlossenen Gegenden dürften künftighin mehr oder weniger ihren Bedarf von hier nehmen und so unseren Geschäftsleuten ein reiches Feld für ihre Thätigkeit und Unternehmungsgestalt eröffnen.

Columbien.

Columbisches Münzwesen.

In den Vereinigten Staaten von Columbien bestehen zur Zeit noch drei verschiedene Münzstätten: Bogotá, Popayan und Medellin, sie gehören der Union, wie denn der Unionsregierung allein die Ausmünzung zusteht. Es ist in jüngster Zeit vielfach angeregt worden, zwei derselben eingehen zu lassen und nur eine Münzstätte zu unterhalten, entweder in Bogotá oder in Medellin; für jenen Ort spricht die Anwesenheit der Unionsbehörden, für diesen die an Gold und Silber reiche Lage.

Die jetzt geltenden Münzgesetze sind vom 24. Oktober 1867 und 14. Mai 1872; sie treffen über die drei verschiedenen Münzsorten eingehende Bestimmungen.

1. Goldstücke.

Das vorjährige Gesetz erklärt für die Münzeinheit der Republik den Goldhaler (Peso de oro), das ist $\frac{1}{16}$ Condor. Der Condor

soll 16,129 Gramm wiegen; der Peso 1,612 Gramm. Außer diesen beiden Stücken existirt der Doppelcondor = 32,258 Gramm; die Stückelung des Condors ist, abgesehen vom Peso, eine doppelte: $\frac{5}{16}$ Halcondor = 8,640 Gramm und $\frac{7}{16}$ Doppelpeso = 3,225 Gramm. Alle Goldmünzen sollen einen Gehalt von $\frac{900}{1000}$ haben bei einem Nennbium von $\frac{3}{1000}$. Das Kilogramm Gold ergäbe 620 Pesos.

Die Goldstücke kursiren lediglich im Handel. Das vorjährige Gesetz bestimmt den Anschluß an die Münzkonvention, die Frankreich, Italien, Belgien und die Schweiz am 23. Dezember 1865 abgeschlossen haben, und bevollmächtigt die Unionsregierung, die Goldmünzen dem Frankensystem vollständig anzuschließen.

Die Goldausprägung ist zur Zeit eine sehr geringe. Von der Gründung der Münzstätte zu Bogotá 1753 bis zum Jahre 1850, also beinahe ein Jahrhundert lang, betrug sie etwa 1,000,000 Pesos in jedem

Jahre. 1850 wurde die Ausfuhr von Gold in Körnern wie in Barren freigegeben und seitdem sinkt die Goldausmünzung sehr erheblich, wobei die hohen Prägekosten mitwirken; nur im Jahre 1861/62 zeigt sich eine größere Summe in Folge des während dieser Kriegszeit eigenthümlichen Handels auf dem Magdalenastrom, wo man alle Waaren gegen Goldgeld verkaufte.

2. Silberstücke.

Im neuen Münzgesetz heißt es: »die öffentlichen Kassen der Union nehmen Silbergeld an, vergüten aber auf dasselbe keine Prämie, wenn es sich um Steuerzahlungen handelt.« Dem Silbermünzfuß liegt ebenfalls der Thaler zum Grunde (Peso de plata), der im 100 Centavos oder 10 Reales getheilt ist. Mit der Silbermünze ist eine Veränderung des Gehaltes verbunden. Es kommt auf

$\frac{100}{1000}$	Peso	25	Gramm	im	Gehalt	von	$\frac{900}{1000}$
$\frac{100}{1000}$	„	12,500	„	„	„	„	$\frac{715}{1000}$
$\frac{100}{1000}$	„	5	„	„	„	„	$\frac{535}{1000}$
$\frac{100}{1000}$	„	2,500	„	„	„	„	$\frac{435}{1000}$

Der $\frac{100}{1000}$ Peso, d. h. der Real, theilt sich zweimal, er ist halbt = 5 Centavos = 1,250 Gramm, und gewirteilt = $2\frac{1}{2}$ Centavos = 0,325 Gramm; diese beiden kleinsten Silbermünzen halten $\frac{900}{1000}$. Das Remedium ist auf $\frac{1}{1000}$ festgesetzt. 1 Kilogramm Silber ergäbe 40 Pesos.

Die Silberausmünzung, die in jängster Zeit sich hebt, zeigt sehr geringe Differenz in der Zeit von 1753 bis 1872 sind kaum 150,000 Kilogramm Silber ausgeprägt worden, die etwa 6,700,000 Doll. geliefert haben; der Gehalt der Silbermünzen ist vielfach verändert worden, zahlreiche Umprägungen haben stattgefunden und noch heute ist die geläufigste Münze in Silber der leichte Thaler (Peso sencillo) = $\frac{20}{1000}$ Centavos.

Zur Silberausprägung werden die zahlreich noch kursirenden alten Münzen, Silberfachen und Silbererre verwendet; die Ausfuhr der letzteren beiden war bis 1867 verboten.

Ein großer Theil des Silbers wird, abgesehen von den hohen Prägekosten, deshalb ausgeführt, weil im Lande keine Scheidbank steht, um das in den Silbererzen enthaltene Gold, das im Durchschnitt sich auf 1 pCt. berechnet, abzusondern. Seit 1872 ist jedoch in Bogotá eine Schwefelsäurefabrik im Bau, deren Anlagen erhebliche Fortschritte machen.

Auch hinsichtlich der Silbermünzen ist ein Anschluß an die Münzkonvention von 1865 in Aussicht genommen und sollen derselben die Gehaltsätze angepaßt werden unter Beibehaltung der $\frac{100}{1000}$ Peso, für den jetzt die silbernen 5-Frankenstücke kursiren, als Einheit.

3. Kupferstücke.

Die Münzgesetze erwähnen dieselben und geben der Regierung das Recht, Kupfergeld im Lande oder außerhalb desselben im Betrage von 30,000 Pesos schlagen zu lassen; jedoch ist diese Maßregel noch nicht ausgeführt. Bis dies geschieht, ist die Einfuhr nordamerikanischer Kupfermünzen zollfrei gestattet und nehmen die Kassen der Union dieselben auf einmal oder in einem Geschäft im Betrage von $\frac{1}{10}$ Pesos an.

Weitere Details geben die folgenden Tabellen.

Totalausmünzungen von Gold und Silber zu Bogotá in den Jahren 1753—1872.

Zeitraum.	Pesos.	$\frac{1}{1000}$
1753—1758.....	4,625,901	—
1759—1762.....	2,603,040	—
1763—1767.....	4,346,560	—
1768—1770.....	1,408,688	—
1770—1771.....	641,063	—
1772—1773.....	1,011,079	—
1774—1775.....	1,208,032	—

Zeitraum.	Pesos.	$\frac{1}{1000}$
1776—1777.....	1,264,113	900
1778—1779.....	1,479,264	400
1780—1781.....	1,326,764	700
1782—1783.....	2,430,276	700
1784—1785.....	1,708,082	800
1786—1787.....	1,752,974	100
1788—1789.....	1,869,262	500
1790—1791.....	2,107,543	900
1792—1793.....	2,301,495	900
1794—1795.....	2,375,056	700
1796—1797.....	2,582,997	700
1798—1799.....	2,960,241	700
1800—1801.....	2,992,267	600
1802—1803.....	2,609,506	300
1804—1805.....	2,742,614	200
1806—1807.....	2,951,023	500
1808—1809.....	2,556,095	—
1810—1811.....	2,221,141	300
1812—1813.....	2,188,087	—
1814—1815.....	2,395,852	400
1816—1817.....	2,016,941	500
1818—1819.....	1,842,105	100
1820—1821.....	3,011,184	700
1822—1823.....	2,112,422	200
1824—1825.....	916,283	200
1826—1827.....	2,413,060	400
1827—1829.....	1,391,289	600
1829—1831.....	2,237,062	500
1831—1833.....	1,979,756	—
1833—1835.....	2,126,158	—
1835—1837.....	2,682,482	—
1837—1839.....	2,631,820	—
1839—1841.....	2,660,678	100
1841—1843.....	3,290,005	300
1843—1845.....	2,830,440	300
1845—1846.....	1,596,590	100
1846—1847.....	1,876,049	—
1847—1849.....	1,267,410	200
1849—1850.....	726,652	—
1850—1851.....	905,034	—
1851—1858.....	613,727	800
1853—1855.....	396,121	—
1855—1857.....	657,312	300
1857—1858.....	500,384	800
1858—1859.....	304,950	—
1859—1860.....	306,458	700
1860—1861.....	28,587	500
1861—1862.....	197,448	—
1862—1863.....	28,842	200
1863—1864.....	141,706	150
1864—1865.....	149,423	150
1865—1866.....	109,180	150
1866—1867.....	127,198	700
1867—1868.....	134,631	450
1868—1869.....	141,080	500
1869—1870.....	129,262	200
1870—1871.....	305,687	820
1871—1872.....	114,802	225

Die Ausprägungen aller drei Münzstätten in 1867—1872.

	Bogotá.		Popayan.		Medellin.		Total.	
	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.	Gewicht in Kilogramm.	Summe in Pesos.
1871—72	62,088 Gold 1,985,096 Silber	32,132 82,670	261,484 Gold 26,687 Silber	156,090 1,030	407,741 Gold 2,845,845 Silber	246,382 36,115	731,818 Gold 4,857,428 Silber	434,504 119,815
		Total 114,802		Total 157,120		Total 282,497		Total 554,319
1870—71	77,280 Gold 4,864,925 Silber	33,820 211,847	238,086 Gold 95,924 Silber	142,870 3,887	825,220 Gold 1,183,910 Silber	393,979 60,962	1,140,588 Gold 6,144,759 Silber	536,840 276,696
		Total 245,667		Total 146,757		Total 454,941		Total 813,536
1869—70	29,666 Gold 2,771,816 Silber	16,860 112,402	274,086 Gold 249,901 Silber	164,950 20,890	458,851 Gold 1,415,006 Silber	266,510 35,311	762,458 Gold 4,436,728 Silber	448,320 168,603
		Total 129,262		Total 185,840		Total 301,821		Total 616,923
1868—69	43,178 Gold 2,928,332 Silber	26,200 114,880	262,698 Gold 432,356 Silber	156,440 10,109	435,517 Gold 210,906 Silber	245,140 3,788	741,388 Gold 3,571,594 Silber	427,780 128,797
		Total 141,080		Total 166,549		Total 248,928		Total 556,577
1867—68	135,357 Gold 1,533,128 Silber	80,400 54,211	197,181 Gold 43,949 Silber	116,160 1,802	686,624 Gold 51,280 Silber	387,760 1,057	1,019,162 Gold 1,628,897 Silber	584,320 57,090
		Total 134,611		Total 117,962		Total 388,817		Total 641,410

Handels- und Schiffsverkehrsverkehr der Columbischen Zollämter.

(Nach dem Bericht des General-Konsulats zu Bogotá.)¹⁾

Der Waarenverkehr betrug in:

	Buenaventura		Santamarta		Cúcuta	
	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos
einkommend:						
1871—72	938,353	—	5,504,731	—	1,758,173	—
1870—71	1,066,231	—	5,660,169	—	1,105,531	—
1869—70	1,202,479	—	5,871,104	—	838,380	—
1868—69	1,387,521	—	7,210,204	—	679,881	—
1867—68	1,114,418	—	5,665,616	—	114,274	—
ausgehend:						
1871—72	1,254,308	602,017	4,786,594	2,820,409	6,469,140	866,585
1870—71	1,224,841	439,754	6,078,919	4,449,629	5,045,845	777,357
1869—70	734,722	250,096	4,161,694	3,603,298	7,087,374	1,007,068
1868—69	804,103	299,006	3,123,503	3,708,754	2,903,433	634,884
1867—68	—	—	3,320,585	3,622,412	4,983,398	457,112

	Baranquilla (Savannah)		Cartajena		Riohacha	
	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos
einkommend:						
1871—72	6,115,460	—	2,123,449	—	617,158	—
1870—71	5,017,174	—	2,093,055	—	445,551	—
1869—70	2,940,418	—	2,442,226	—	597,465	—
1868—69	2,351,137	—	2,436,572	—	395,505	—
1867—68	2,235,007	—	1,889,578	—	195,049	—
ausgehend:						
1871—72	11,689,494	2,852,996	4,752,799	540,311	5,811,702	218,286
1870—71	7,534,185	1,550,894	3,163,872	654,559	3,441,282	147,807
1869—70	8,420,040	2,378,853	5,471,177	682,518	3,857,836	112,706
1868—69	8,720,031	2,833,300	4,669,678	634,884	4,105,247	110,463
1867—68	7,568,439	2,553,233	3,033,504	560,470	4,073,800	113,012

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 716.

Unter der Einfuhr des letzten Jahres ist verzeichnet:

	Buenaventura	Santamarta	Cúcuta	Barranquilla (Savanilla)	Cartajena	Riohacha
	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.	Kilogr.
Nahrungsmittel	38,059	506,019	270,900	665,573	450,215	158,753
Bearbeitetes Eisen	133,395	570,398	263,886	1,360,191	179,739	29,308
Getränke	82,848	353,575	129,515	551,812	83,392	17,415
Seesalz	—	413,597	734,604	283,142	521,986	49,454
Leinwand	214,480	1,251,461	127,944	1,044,627	123,947	40,470
Wolle	17,105	73,575	13,290	137,636	55,443	2,582
Demijohns	1,156	13,471	—	18,020	—	—
Glaswaaren	7,506	96,108	32,430	64,751	22,206	919
Öle	9,441	71,718	20,909	97,535	90,040	5,835
Gläser	463	36,500	—	30,824	25,682	104,500
Drogen	25,365	135,909	26,852	62,200	52,576	1,874
Seifenwaaren	5,678	87,646	1,834	196,660	86,196	11,378
Steingut und Porzellan	39,933	92,865	59,994	141,496	95,795	1,331
Werk- und Bauholz	4,824	5,777	7,805	1,304,758	85,324	19,984
Eisen	8,035	61,485	1,317	165,121	38,607	935
Pulver	15,154	37,862	—	40,394	11,629	—
Säcke	365	19,182	—	14,754	17,945	4,484
Diverse Artikel	334,644	1,678,573	68,893	735,956	183,827	167,736
Total	938,353	5,504,731	1,758,173	6,115,460	2,123,449	617,158

Unter der Ausfuhr.

	Buenaventura		Santamarta		Cúcuta	
	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos
Baumwolle	—	—	59,632	18,173	100	20
Kaffee	2,500	588	144,287	35,289	6,242,470	817,763
Chinarinde	497,365	217,668	1,447,152	572,992	71,850	8,622
Kautschuk	121,245	106,487	—	—	—	—
Eisenbeinröhre	—	—	45,000	2,250	—	—
Helle und Güte	54,707	17,711	362,223	86,607	65,520	13,184
Gold	4	2,834	1,906	944,085	—	—
Indigo	3,000	7,330	107,583	340,090	750	1,725
Farbstoffe	—	—	1,521,472	19,762	—	—
Strohhaute	—	—	12,992	188,052	12,150	1,458
Tabak	545,770	243,940	232,916	107,652	24,550	4,910
Diverse	29,710	6,462	35,431	415,657	51,750	18,923
Total	1,254,308	602,017	4,786,594	2,820,409	6,469,140	866,585

	Barranquilla (Savanilla)		Cartajena		Riohacha	
	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos	Menge Kilogr.	Worth Pesos
Baumwolle	661,056	206,963	—	—	6,760	639
Kaffee	1,605,036	407,612	115,698	28,063	6,110	965
Chinarinde	1,061,950	446,344	3,934	1,510	—	—
Kautschuk	6,460	5,145	872,728	218,312	—	—
Eisenbeinröhre	652,567	29,241	519,618	17,152	—	—
Helle und Güte	678,708	184,263	179,708	53,103	219,031	38,191
Gold	218	129,493	—	—	—	—
Indigo	56,771	142,047	478	1,110	—	—
Farbstoffe	1,946,089	35,044	1,137,168	21,608	5,573,079	156,273
Strohhaute	13,866	101,767	1,369	4,685	—	—
Tabak	3,348,172	1,049,526	322,692	109,855	430	200
Diverse	1,635,601	815,651	1,599,406	84,913	16,292	22,018
Total	11,687,494	2,852,996	4,752,799	540,311	5,811,702	218,286

Der Schiffsverkehr betrug:

	Buenaventura ¹⁾		Santamarta ²⁾		Barranquilla (Covamilla) ³⁾		Cartajena ⁴⁾		Riohacha ⁵⁾	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
einkommend:										
1871—72	97	21,833	162	118,805	160	154,052	99	29,351	150	13,488
1870—71	66	19,207	155	102,653	98	40,897	118	36,127	96	11,294
1869—70	54	12,744	174	112,600	86	16,093	127	45,436	108	9,629
1868—69	63	15,541	186	90,367	92	16,079	134	45,469	183	11,500
1867—68	—	—	182	87,500	80	12,470	158	57,816	156	12,774
ausgehend:										
1871—72	96	20,051	159	119,511	151	154,598	105	26,939	145	13,103
1870—71	67	19,351	154	99,867	91	40,067	118	29,793	98	11,680
1869—70	54	12,744	171	112,267	76	14,465	123	46,608	117	10,719
1868—69	60	15,423	188	91,740	81	13,813	135	44,510	180	11,527
1867—68	—	—	168	81,668	137	8,173	153	57,366	188	11,486

¹⁾ Unter den eingelaufenen und ausgelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 2 Deutsche.

²⁾ Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 13 Deutsche.

³⁾ Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 45 Deutsche.

⁴⁾ Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 2 Deutsche.

⁵⁾ Unter den eingelaufenen Schiffen befanden sich im vorigen Jahre 9 Deutsche.

Mittheilungen.

Berlin, August. In Folge des Erscheinens der Cholera in Rußland und Schumla hat eine von der Kaiserregierung zu La Valette unterm 7. v. M. erlassene Quarantaine-Verfügung angeordnet, daß alle aus der Donau und den Türkischen Häfen im Schwarzen Meere ankommenden Schiffe eine Quarantaine von 21 Tagen zu halten haben.

Die von Konstantinopel direkt kommenden und mit reinen Gesundheitspässen versehenen Schiffe werden jedoch erst nach erfolgter ärztlicher Untersuchung zur Praktika zugelassen.

Unterm 10. v. M. ist ferner für alle von Venedig ankommenden Schiffe ebenfalls eine Quarantaine von 21 Tagen angeordnet worden. Die aus den übrigen Italienischen Häfen des Adriatischen Meeres ankommenden Schiffe müssen einer strengen Untersuchung unterliegen, ehe sie Praktika erhalten.

Unterm 14. desselben Monats ist wieder eine neue Verfügung erlassen worden, welche anordnet, daß alle von Triest und den Oesterreichischen

Häfen im Adriatischen Meere kommenden Schiffe einer Quarantaine von zehn vollen Tagen zu unterliegen haben.

Zu diesen Vorsichtsmaßregeln haben die eingegangenen offiziellen Nachrichten des Ausbruchs der Cholera in Venedig Anlaß gegeben.

Breslau, 4. August. Das Einbringen der Getreidefrüchte ist bisher vom Wetter sehr begünstigt gewesen. Bis auf die Sommerfrüchte härten die Getreidefrüchte in hiesiger Gegend größtentheils eingeerntet sein.

Ueber die Erntevergebnisse lauten die Berichte noch zu sehr von einander abweichend, um sich ein richtiges Urtheil darüber bilden zu können. Mangel an Regen, Spätfröste und Hitze haben ungleichmäßig auf die Entwicklung und Ausbildung der Saaten eingewirkt, so daß erst die Ernteresultate abgewartet werden müssen, um ein Bild über den Ausfall der diesjährigen Ernte gewinnen zu können. Schlecht ist die Ernte nicht ausgefallen, obwohl manche Hoffnungen, wie sie beim Anblick der Frühjahrssaaten gehegt wurden, getäuscht worden sein mögen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 20, 21, 22 und 23 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Preuss. Ober-Post- und Verlagsdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Bestellungen
an die Redaction wollen man
frühestens auf dem 1. d.
des Monats bei der Redaction
eintreffen. Einzelne
Nummern werden mit
24 gr. p. Bz. bezahlt. Der
Jahrespreis beträgt 2 Thlr.
Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 3 Thlr.
Pr. Cass.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Land- u. Seehandel, nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portugal
Mr. Cassin in Paris, von
Lyon 25; für Großbritannien
u. Irland Mr. Cassin
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz, Post-
Anstalten, für Deutschland u.
Sachsen des R. R. Offizier.
Postamt in Leipzig; für die
Türkei u. R. R. Offizier Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 34. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 22. August 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Oesterreich: Telegraphenordnung
für Oesterreich-Ungarn vom 16. Juli 1873. S. 209. — **Groß-
britannien:** Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein. 214. — **Ruß-
land:** Befugnisse mehrerer Zollämter. 215. — **Frankreich:** Zer-
störung von Eichenlaub und Kallus. 215. — **Belgien:** Zollfreie
Wiedereinfuhr von Leinwand, die im Veredelungsverkehr nach
Island ausgeführt worden sind. 216.

Statistik: Deutsches Reich: Niederlageverkehr des Deut-
schen Zollgebiets mit den wichtigeren Niederlagegütern im 1. Quartal
1873. 216. — Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff
der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem

freien Verkehr ausgeführten Waaren (Schluß). 216. — **Griechen-
land:** Jahresbericht des Konsulats zu Patras für 1872. 221. —
Argentinische Republik: Jahresbericht des Konsulats zu Buenos
Ayres für das Jahr 1872. 226. — **Venezuela:** Jahresbericht des
Konsulats zu Puerto-Cabello für 1872. 227. — **Kolumbien:**
Kolumbische Schifffahrtstatistik. 229. — Statistik des auswärtigen
Waarenverkehrs Kolumbiens in 1871—72. 231. — Verkehrsverhält-
nisse auf dem Panama-Isthmus. 232.

Mittheilungen: Berlin 233. Lissit 233. Danzig 234.
Halle a. S. 234. Bielefeld 234. Frankfurt a. M. 235. Kopen-
hagen 235. Lima 235. Salonik 235.

Gesetzgebung.

Oesterreich.

Telegraphenordnung für Oesterreich-Ungarn vom
16. Juli 1873.

(R.-G.-Bl. XLVII. St. Nr. 130.)

In Folge Vereinbarung zwischen dem R. R. Handelsmini-
sterium und dem Königlich Ungarischen Ministerium für Ackerbau,
Industrie und Handel haben am 1. August 1873 für die Be-
nutzung der öffentlichen Telegraphen der Oesterreichisch-Ungarischen
Monarchie die Bestimmungen der nachstehenden Telegraphenordnung
in Wirksamkeit zu treten:

1. Die Telegraphenordnung enthält die gesetzlichen Bestim-
mungen über die Benutzung der öffentlichen Telegraphen. Die
Bestimmungen der Telegraphenordnung finden, mit Ausnahme der
für gewisse Korrespondenzen festgesetzten Abweichungen, sowohl im
Verkehr zwischen den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen
Monarchie, als auch im Verkehr mit den fremdländischen
Telegraphenstationen Anwendung.

2. Die Benutzung der für den öffentlichen Verkehr bestimmten
Telegraphen steht Jedermann zu. Die Regierung ist jedoch be-
rechtigt, den Telegraphendienst, wenn sie es für notwendig erach-
tet, sei es überhaupt oder nur auf gewissen Linien und für ge-
wisse Arten von Korrespondenzen, auf unbestimmte Zeit einzu-
stellen.

3. Die Mittheilung des Depescheninhalts an Unbefugte ist
auf das Strengste untersagt. Die Telegraphenverwaltung trägt
Sorge, daß das Telegraphengeheimniß in jeder Beziehung gewahrt
werde.

4. Die Telegraphenverwaltung trifft die geeigneten Vorkeh-
rungen zur Sicherung eines regelmäßigen Depeschendienstes; die-
selbe übernimmt jedoch keine wie immer geartete Verantwortlichkeit
für jene Nachtheile, welche durch Verlust, Versümmelung oder
Verspätung der Depeschen entstehen könnten; auch leistet sie kei-
nerlei Garantie für die richtige Uebersetzung der Depeschen oder deren
Uebersetzung und Zustellung innerhalb einer bestimmten Frist.

5. Die Depeschen werden rücksichtlich ihrer Behandlung in
1) Staatsdepeschen, 2) Dienstdepeschen und 3) Privatdepeschen,
dann rücksichtlich ihrer Abfassung in 1) offene Depeschen und
2) geheime Depeschen eingetheilt. Offene Depeschen müssen in
einer zur telegraphischen Korrespondenz zugelassenen Sprache her-
aus abgefaßt sein, daß sie einen verständlichen Sinn geben. Als
geheime Depeschen werden angesehen: 1) diejenigen, deren Text aus
Chiffren oder geheimen Buchstaben besteht; 2) diejenigen, in wel-
chen Serien oder Gruppen von Chiffren oder Buchstaben vorkom-
men, deren kaufmännische Bedeutung der Ursprungsstation nicht
bekannt ist; 3) diejenigen, welche in einer verabredeten, für die
korrespondirenden Stationen unverständlichen Sprache abgefaßt

Stellen oder solche Worte enthalten, die in keiner der als zulässig bezeichneten Sprachen vorkommen. Die Sprachen, in welchen die Depeschen abgefaßt werden dürfen, sind: Armenisch, Dänisch, Deutsch, Englisch, Isländisch, Französisch, Griechisch, Hebräisch, Holländisch, Italienisch, Lateinisch, Norwegisch, Portugiesisch, Rumänisch, Schwedisch, Slavisch (Böhmisch, Croatisch, Illyrisch, Polnisch, Russisch, Ruthenisch, Serbisch, Slowatisch, Slovenisch), Spanisch, Türkisch und Ungarisch.

6. Die Aufgabe der Depeschen kann entweder bei den Telegraphenstationen oder bei den hierzu bestellten Depeschenaufgabämtern erfolgen, an welche sie unter Frantirung der tarifmäßigen Beförderungsgebühren auch brieflich eingesendet werden können. Die Telegraphenstationen und beziehungsweise Depeschenaufgabämter werden nach der Zeit, während welcher sie zur Annahme und Beförderung von Depeschen offen gehalten und in vier Klassen eingetheilt werden, nämlich: a) Stationen mit ununterbrochenem (Tag- und Nacht-) Dienst, b) Stationen mit halbem (bis Mitternacht dauerndem) Nachtdienst, c) Stationen mit vollem Tagdienst, d) Stationen mit beschränktem Tagdienst. Die Dienststunden der Stationen mit halbem Nacht- und vollem Tagdienst beginnen: vom 1. April bis 30. September um 7 Uhr Morgens und vom 1. Oktober bis 31. März um 8 Uhr Morgens. Die Stationen mit vollem Tagdienst schließen den Dienst um 9 Uhr Abends. Die Dienststunden der Stationen mit beschränktem Tagdienst sind, insofern für einzelne Stationen keine abweichenden Bestimmungen bestehen, an Wochentagen und den auf Wochentage fallenden Feiertagen: von 9—12 Uhr Vor- und von 2—7 Uhr Nachmittags; an Sonntagen: von 8—9 Uhr Vor- und von 2—5 Uhr Nachmittags. Telegraphische Depeschen können nach allen Orten aufgegeben werden, wohin die vorhandenen Telegraphenverbindungen auf dem ganzen Wege oder auf einem Theile desselben die Gelegenheit zur Beförderung darbieten. Befindet sich am Bestimmungsorte keine Telegraphenstation, so erfolgt die Weiterbeförderung von der letzten Telegraphenstation ab entweder durch die Post oder durch Expressboten. Auch ist die Aufgabe von Depeschen mit der Bezeichnung »bureau restant« oder »poste restante« gestattet.

7. Das Original einer jeden Depesche muß leserlich, vollständig und in solchen Deutschen oder Lateinischen Buchstaben und beziehungsweise Zeichen geschrieben sein, welche sich durch den Telegraphen wiedergeben lassen. Alle Berichtigungen, als: Einschaltungen, Randzusatze, Streichungen, Ueberschreibungen u. s. f., müssen vom Aufgeber oder seinem Bevollmächtigten bescheinigt werden.

8. In jeder Depesche muß obenan die Adresse des Empfängers, dann der Text und am Schlusse die Unterschrift des Absenders stehen. Die Adresse muß so beschaffen sein, daß die Bestellung an den Adressaten ankandslos und ohne weitere Nachforschungen, Rückfragen und Zweifel erfolgen kann. Sie hat für die großen Städte die Angabe der Straße und der Hausnummer, oder in Ermangelung dessen die Berufsart des Adressaten oder andere ähnliche Bezeichnungen zu enthalten. Selbst für kleinere Orte ist es rathsam, daß der Name des Adressaten von einer solchen ergänzenden Bezeichnung begleitet sei, damit im Falle von Verstimmlungen des Eigennamens der Adressat am Bestimmungs-

orte aufgefunden werden könne. In der Adresse muß auch das Land, in welchem der Wohnort des Adressaten liegt, angeführt werden, mit Ausnahme der Fälle, wo dieser Wohnort eine Hauptstadt oder ein wichtiger Börse- oder Handelsplatz ist. Bei Depeschen nach kleinen Orten ist die genaue Bezeichnung der geographischen Lage derselben, und zwar besonders dann nothwendig, wenn mehrere Orte gleichen Namens bestehen. Wenn am Bestimmungsorte keine Telegraphenstation besteht, so ist in der Adresse überdies die Art der Weiterbeförderung der Depesche von der Adressstation ab anzugeben. Bei solchen über die Telegraphenlinie hinaus zu befördernden Depeschen ist zuerst der Name des Wohnortes des Adressaten und dann jener der Telegraphen-Adressstation anzusetzen, z. B. M. Müller, Dornbach, Vöte (oder Post) Wien. Bei Depeschen, welche für auf dem Meere befindliche Schiffe bestimmt sind, muß die Adresse außer den gewöhnlichen Angaben auch die offizielle Bezeichnung und Nummer, sowie die Nationalität des Adressschiffs enthalten. Die etwaigen Angaben bezüglich der Zustellung an den Adressaten, der Empfangsanzeige, der Kollationirung, der frankirten Antwort, der Nachsendung, der Weiterbeförderung u. s. f. müssen unmittelbar hinter der Adresse, die etwaige Beglaubigung hinter der Unterschrift stehen. Depeschen, welche die hiernach erforderlichen Angaben nicht enthalten, werden zwar zur Beförderung angenommen, die Folgen ungenauer oder unvollständiger Angaben sind jedoch ausschließlich vom Absender zu tragen. Derselbe kann eine nachträgliche Bervollständigung des Fehlenden nur gegen Aufgabe und Bezahlung einer neuen Depesche beanspruchen.

9. Für nachbenannte Depeschenklassen gelten überdies folgende besondere Bestimmungen:

- A. Für Staatsdepeschen: Die Staatsdepeschen können in jeder beliebigen Sprache abgefaßt sein und ganz oder theilweise aus Ziffern oder geheimen Buchstaben bestehen. Sie müssen als Staatsdepeschen bezeichnet und mit dem amtlichen Siegel oder Petschaft des Aufgebers versehen sein. Bei chiffirten Depeschen ist die Adresse und die Unterschrift in gewöhnlicher Schrift zu schreiben.
- B. Für Privatdepeschen: Privatdepeschen können in irgend einer der als zulässig erklärten Sprachen abgefaßt werden. Die Aufgabe geheimer Privatdepeschen bei den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie ist nicht gestattet. Die Ursprungsverwaltung entscheidet, inwiefern Depeschen, welche Börse- oder Handelsgeschäfte betreffen, als geheime oder gewöhnliche anzusehen sind.
- C. Für semaphorische Depeschen: Die Adresse jeder für ein Schiff bestimmten Depesche muß enthalten: 1) den Namen oder die Eigenschaft des Adressaten; 2) den Schiffsnamen mit dem Worte »bâtiment« vor und dem Worte »signaux« hinter demselben; den Namen der semaphorischen Station, welche die Depesche an das Schiff weiter zu telegraphiren hat. Wenn das Schiff durch seine offizielle Nummer bezeichnet wird, so muß nach dem Worte »bâtiment« auch die Nationalität desselben angegeben werden. Semaphorische Depeschen werden nur dann zugelassen, wenn sie in der Sprache desjenigen Landes

ausgefertigt sind, wo die zu ihrer Weiterbeförderung berufene semaphorische Station gelegen ist. Geheime, nach einem Schiffe bestimmte Staatsdepeschen dürfen Chifferngruppen von höchstens vier Buchstaben enthalten, und nur aus den Zeichen des Handelskodes oder aus folgenden 18 Buchstaben zusammengesetzt sein: b, c, d, f, g, h, i, k, l, m, n, p, q, r, s, t, v, w.

10. Der Aufgeber einer Privatdepesche kann stets angehalten werden, die Echtheit der Unterschrift derselben zu beweisen. Derselbe hat seinerseits das Recht, in seine Depesche die Legalisirung seiner Unterschrift aufzunehmen.

11. Privatdepeschen, deren Inhalt für die Sicherheit des Staats gefährlich erscheint, oder gegen die Landesgesetze, die öffentliche Ordnung oder die Sittlichkeit verstößt, sind von der Beförderung ausgeschlossen. Wenn eine Depesche zurückgewiesen wird, so wird der Aufgeber hiervon sofort in Kenntniß gesetzt. Die Kontrolle des Depescheninhalts wird von den End- oder Zwischenstationen ausgeübt, unter Vorbehalt des Rekurses an die Centralverwaltung, welche endgültig entscheidet. Bei Staatsdepeschen steht den Telegraphenstationen eine Kontrolle über die Zulässigkeit des Inhalts nicht zu.

12. Bei Berechnung der Telegraphirungsgebühren wird stets eine einfache Depesche, d. h. eine Depesche, welche höchstens 20 Worte enthält, zu Grunde gelegt. Die auf die einfache Depesche anwendbare Lage erhöht sich um die Hälfte für jede weiteren 10 Worte oder den etwaigen Ueberschuß von weniger als 10 Worten. Demgemäß werden für die telegraphische Beförderung der gebührenpflichtigen Staats- und Privatdepeschen folgende Tazen erhoben:

1) Im internen Verkehre, das ist für Depeschen, welche zwischen den Telegraphenstationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie gewechselt werden: fünfzig Kreuzer (50 Kr.) Oesterr. Währ. für die ersten 20 Worte und fünfundzwanzig Kreuzer (25 Kr.) Oesterr. Währ. für jede weiteren 10 Worte ohne Unterschied der Entfernung; 2) im internationalen Verkehre, das ist für Depeschen, welche zwischen den Stationen der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie und den ausländischen Stationen gewechselt werden, die durch die jeweiligen internationalen Telegraphenverträge festgesetzten Gebühren. Diese Gebühren werden nach dem wohlfeilsten Wege zwischen dem Ursprungs- und Bestimmungsorte der Depesche berechnet, es wäre denn, daß dieser Weg unterbrochen ist oder daß der Aufgeber einen anderen Weg vorgeschrieben hat. Die Telegraphirungsgebühren, welche der Aufgeber hiernach je nach dem Bestimmungsorte der einzelnen Depeschen zu entrichten hat, sind aus dem allgemeinen Telegraphentarife zu ersehen.

13. Bei Ermittlung der Wortzahl einer Depesche zum Zwecke der Tarification werden folgende Regeln beobachtet:

I. Bei offenen Depeschen. 1) Alles, was der Aufgeber in das Original seiner Depesche zum Zwecke der Beförderung schreibt, wird bei der Berechnung der Lage mitgezählt; ausgenommen hiervon sind die im Punkte 8 und 11 angeführten Zeichen und Angaben. 2) Das Maximum der Länge eines Wortes wird auf 7 Silben festgesetzt; der Ueberschuß wird für ein Wort gezählt. 3) Die durch einen Bindestrich verbundenen Ausdrücke zählen für so viele Wörter, als zu ihrer Bildung dienen. 4) Die durch einen

Apostroph getrennten Wörter werden für eben so viele einzelne Wörter gezählt. 5) Die Namen von Ländern, Städten, Ortschaften, Straßen, Plätzen, Boulevards etc., die Eigennamen von Personen, die Titel, Vornamen, Partikeln und Eigenschaftsbezeichnungen werden nach der Anzahl der vom Aufgeber zum Ausdruck derselben gebrauchten Wörter gezählt. Wenn es nicht gewiß ist, daß eine vom Aufgeber angewendete Zusammenziehung von Wörtern dem Sprachgebrauche zuwider sei, so ist für die Tagirung die Schreibweise des Aufgebers maßgebend. 6) Die in Ziffern geschriebenen Zahlen werden für so viele Wörter gezählt, als sie Gruppen von 5 Ziffern enthalten, nebst einem Worte mehr für den Ueberschuß. Dieselbe Regel findet auch Anwendung auf die Zählung von Buchstabengruppen. 7) Einzelne stehende Schriftzeichen, Buchstaben oder Ziffern werden für je ein Wort gezählt. Das Nämlche gilt für die Unterstreichung eines oder mehrerer aufeinanderfolgender Wörter. 8) Die zum Worttexte der Depesche gehörigen Interpunktionszeichen, Bindestriche, Apostrophe, Aufhängungszeichen, Parenthesen und das Zeichen für den neuen Absatz (Alinea) werden nicht gezählt. Dagegen werden alle durch den Telegraphen nicht darstellbaren Zeichen, welche daher durch Worte ausgedrückt werden müssen, nach der Zahl der hierfür erforderlichen Wörter berechnet. 9) Punkte, Kommata und Trennungsstriche, welche zur Bildung der Zahlen gebraucht werden, werden je für eine Ziffer gerechnet. 10) Die Buchstaben, welche den in Ziffern geschriebenen Zahlen angehängt werden, um sie als Ordnungszahlen zu bezeichnen, werden je für eine Ziffer gerechnet. 11) Die vom Aufgeber niedergeschriebene Angabe des Beförderungsweges wird nicht tagirt.

II. Bei geheimen Depeschen. 1) Bei Depeschen in geheimer Sprache werden die Adresse, die Unterschrift und die in gewöhnlicher oder verabredeter Sprache abgefaßten Theile des Textes nach denselben Regeln gezählt, wie bei offenen Depeschen. 2) Für jene Theile des Textes, welche in Chiffern oder geheimen Buchstaben oder in einer nicht zulässigen Sprache abgefaßt sind, findet die Wortzählung in der Weise statt, daß zunächst alle Ziffern, Buchstaben oder Zeichen des chiffrirten Textes zusammengezählt werden. Die erhaltene Summe wird durch fünf getheilt und der Quotient als die tagpflichtige Wortzahl für den chiffrirten Text angesehen; der etwaige Ueberschuß zählt für ein Wort. Die zur Trennung der Gruppen verwendeten Zeichen werden gezählt, wofern der Aufgeber nicht ausdrücklich angegeben hat, daß dieselben nicht befordert werden sollen.

14. Die Telegraphirungsgebühren sind bei der Aufgabe der Depeschen im voraus zu entrichten. Die Bezahlung derselben hat bei jenen Depeschen, welche die Bestimmung haben, innerhalb der Grenzen Europas zu verbleiben, mittelst Staats Telegraphenmarken stattzufinden. Die Telegraphengebühren für gebührenpflichtige Depeschen, welche auf telegraphischem Wege nach außereuropäischen Ländern befördert werden sollen, sind in Silber oder Papiergeld mit dem jeweiligen Agiozuschlage baar zu entrichten. Folgende Gebühren werden von dem Adressaten am Bestimmungsorte erhoben: 1) die ganze Lage der durch die Seetelegraphen (Semaphoren) aufgenommenen, von einem auf dem Meere befindlichen Schiffe herkommenden Depeschen; 2) die Ergänzungslage der nachzulegenden Depeschen; 3) die Kosten für schnelleren Transport

über die Telegraphenstationen hinaus als pr. Post. Der Aufgeber einer Depesche mit Empfangsanzeige kann jedoch diesen Transport mittelst Hinterlegung einer von der Aufgabestation zu bestimmenden Summe unter Vorbehalt späterer Liquidation frankiren. Der Betrag der Auslagen wird der Aufgabestation seitens der Adressstation durch die Empfangsanzeige zum Zwecke der Abrechnung mit dem Aufgeber bekannt gegeben. In allen Fällen, wo eine Gebührenerhebung bei der Zustellung stattfinden soll, wird die Depesche dem Adressaten nur gegen Bezahlung des schuldigen Betrags ausgefolgt. Depeschen, welche pr. Post weiter zu befördern oder »poste restante« zu deponiren sind, werden von der Ankunftsstation, ohne Kosten für den Aufgeber und den Empfänger, als rekommandirte Briefe frankirt zur Post gegeben, jedoch mit Ausschluß folgender Fälle: 1) für Depeschen, welche über das Meer hinaus zu senden sind, sei es in Folge Unterbrechung unterseeischer Telegraphenlinien, sei es behufs Erreichung solcher Länder, welche mit Europa keine telegraphische Verbindung haben, sei es, weil der Aufgeber die Beförderung pr. Post ausdrücklich verlangt hat, sind die Postgebühren immer vom Aufgeber zu entrichten. 2) Depeschen, welche an eine an der Landesgrenze gelegene Telegraphenstation adressirt und per Post in das benachbarte Gebiet weiter zu befördern sind, werden als unfrankirte Briefe in den Briefkasten gelegt, wobei das Porto dem Adressaten zur Last fällt. 3) In gleicher Weise wird verfahren, wenn sich am Bestimmungsorte eine Telegraphenstation befindet, der Aufgeber jedoch die Weiterbeförderung seiner Depesche per Post von einer anderen bestimmten Station aus verlangt. Die Kosten für die Weiterbeförderung per Expressen werden in der Regel vom Adressaten erhoben. Für die semaphorische Beförderung der Depeschen von den semaphorischen Stationen nach den Schiffen und umgekehrt ist eine besondere Zuschlagstaxe von 80 Kr. Oesterr. Währ. per einfache Depesche zu den tarifmäßigen Gebühren zu entrichten. Gebühren, welche für beförderte Depeschen irrtümlich zu wenig erhoben worden sind oder vom Adressaten nicht eingehoben werden konnten, hat der Absender auf Verlangen nachzuzahlen. Irrtümlich zu viel erhobene Baargebühren werden dem Absender erstattet.

15. Der Gebührenterichtung unterliegen alle Staats- und Privattelegramme, mit Ausnahme der von Sr. Kaiserlich und Königlich Apostolischen Majestät und den Mitgliedern des Allerhöchsten Regentenhauses oder in Höchsteren Auftrage aufgegebenen internen Depeschen. Jede berichtende oder ergänzende Depesche und überhaupt jede, aus Anlaß einer beförderten oder in Beförderung begriffenen Depesche gegenüber einer Telegraphenstation stattfindende Mittheilung des Aufgebers oder des Adressaten unterliegt ebenfalls der Gebührenterichtung, wenn diese Mittheilung nicht in Folge eines Dienstfehlers nothwendig geworden ist.

16. Der Aufgeber kann die Antwort, welche er von dem Adressaten verlangt, frankiren. Wird eine Antwort von nicht mehr als 20 Worten verlangt, so ist die Angabe beizufügen: »Antwort bezahlt« und für die Antwort die Gebühr einer einfachen Depesche derselben Beförderungstaxe zu erlegen. Will der Aufgeber für mehr als 20 Worte die Antwort vorausbezahlen, so hat er beizufügen: »Antwort vorausbezahlt . . . fl. . . Kr.« und diesen Betrag zu entrichten. Soll die zu frankirende Antwort nach einem anderen als nach dem Aufgaborte der Ursprungs-

depesche übermittelt werden, so kommt für die Antwortdepesche der Tariffatz zwischen der Aufgabe- und der Adressstation die Antwort zur Anwendung. Die eingezahlte Gebührensomme muß in diesem Falle ohne Rücksicht auf die Wortzahl der Antwort immer angegeben werden, und der nach der Adresse einzuschaltende Zusatz wie folgt lauten: »Antwort bezahlt nach (Angabe des Ortes) . . . fl. . . Kr.« Die Frankirung der Antwort darf das Dreifache der für die Ursprungsdepesche erhobenen Gebühr nicht überschreiten. Die Bestimmungsstation stellt dem Adressaten gleichzeitig mit der eingelangten Depesche eine amtliche Anweisung zur unentgeltlichen Aufgabe des Antworttelegramms zu. Diese Antwort wird angesehen und behandelt, wie jede andere Depesche.

Die Anweisung zur unentgeltlichen Aufgabe der Antwortdepesche, deren Gültigkeit auf 6 Wochen, vom Tage der Ursprungsdepesche an gerechnet, festgesetzt ist, dient zur Ausfertigung der züglichen Antwort. Lautet die Anweisung auf einen niedrigeren Betrag, als die Beförderung der Antwortdepesche kostet, so ist die Differenz bei Aufgabe der Antwort zu bezahlen. Ist die Anweisung auf einen höheren Betrag ausgestellt, kann der Ueberschuß bei Auflieferung der Antwort baar begehoben werden. Ueber Verlangen wird dem Inhaber der Anweisung gegen Rücklieferung derselben innerhalb 6 Wochen die vom Absender der Ursprungsdepesche entrichtete Antwortgebühr im vollen Betrage ausgezahlt. Wenn die Ursprungsdepesche innerhalb 6 Wochen nicht bestellt werden kann, oder wenn der Adressat die Annahme der für die Rückantwort bestimmten Anweisung und beziehungsweise der Antwortgebühr ausdrücklich verweigert, so setzt die Bestimmungsstation den Aufgeber durch eine Dienstnotiz hiervon in Kenntniß. Diese Dienstnotiz, welche die Stelle der Antwort vertritt, enthält die Mittheilung der Umstände, welche die Bestellung verhindert haben, und die nöthigen Angaben, damit der Aufgeber seine Depesche eventuell nachsenden lassen könne.

17. Der Aufgeber einer jeden Depesche hat das Recht, die Kollationirung derselben zu verlangen. In diesem Falle wird die Depesche von allen Stationen, welche bei der Beförderung mitwirken, vollständig kollationirt. Die Gebühr für die Kollationirung ist gleich der Hälfte der Telegraphirungsgebühr der eigentlichen Depesche, wobei Gebührentheilbeträge unter 10 Kr. bei internationalen Telegrammen für volle 10 und bei internen Telegrammen für volle 5 Kr. berechnet und eingehoben werden.

18. Der Aufgeber einer jeden Depesche kann verlangen, daß ihm die Zeit, in der die Depesche seinem Korrespondenten zugestellt wurde, auf telegraphischem Wege mitgetheilt werde. Wenn die Depesche unbestellbar ist, so wird die Aufgabestation von der Adressstation hiervon mittelst einer Notiz verständigt, welche die nöthigen Aufklärungen enthält, damit der Aufgeber nach Umständen seine Depesche dem Adressaten zukommen lassen kann. Die Tage für die Empfangsanzeige ist gleich derjenigen einer einfachen Depesche. Der Aufgeber hat das Recht, sich diese Empfangsanzeige nach irgend einem Orte des In- oder Auslandes zusenden zu lassen, indem er hierzu die nöthigen Angaben liefert. In diesem Falle kommt der Tariffatz zwischen der Aufgabe- und Adressstation der Empfangsanzeige zur Anwendung.

19. Der Aufgeber einer Depesche kann der Adresse den Zusatz: »Nachzusenden« beifügen, in welchem Falle die Bestimmungs-

station dieselbe sofort nach vergeblich versuchter Zustellung an die angegebene Adresse weiter an den neuen, ihr in der Wohnung des Adressaten mitgetheilten Adressort befördert, insofern sich dieser in dem gleichen Staate befindet. Der Zusatz: »Nachzusenden« kann auch von weiteren Adressen begleitet sein und wird dann die Depesche successive an diese Adressen befördert. Die Gebühr für das Nachsenden, sei es an eine oder mehrere Adressen, wird vom Adressaten erhoben.

20. Die Depeschen können adressirt werden: a) an mehrere Adressaten in verschiedenen Orten; b) an mehrere Adressaten in dem nämlichen Orte; c) an den nämlichen Adressaten in verschiedenen Orten oder in mehreren Wohnungen in dem nämlichen Orte. Depeschen, welche an einen und denselben, oder an verschiedene Adressaten in solchen Orten gerichtet sind, wohin die Bestellung von verschiedenen Stationen aus besorgt werden muß, werden als eben so viele einzelne Depeschen behandelt, als Adressstationen angegeben sind; auch müssen sie in eben so vielen Originalen aufgegeben werden. Soll eine Depesche von der Adressstation an verschiedene Adressen abgegeben, das heißt vervielfältigt werden, so wird sie nur als eine einzige Depesche behandelt; für die zweite und jede weitere Ausfertigung wird jedoch vom Aufgeber die Gebühr von 20 Kr. Oesterr. Währ. erhoben.

21. Wenn bei der Aufgabe einer Depesche gleichzeitig die frankirte Antwort, Kollationirung oder die Empfangsanzeige bezahlt wird, so wird dem Aufgeber über die erhobenen Gebühren unentgeltlich Quittung erteilt. Ein Gleiches findet bei allen Staatsdepeschen und bei solchen Depeschen statt, welche nach außer-europäischen Ländern bestimmt sind, und zwar auch dann, wenn die Antwort, Kollationirung oder Empfangsanzeige nicht verlangt worden ist. Für alle anderen Depeschen wird eine Quittung nicht ausgestellt.

22. Wünscht der Absender einer Depesche, für welche nach der vorstehenden Bestimmung keine Quittung erteilt wird, eine Bestätigung über die Aufgabe derselben zu erhalten, so wird ihm dieselbe gegen Entrichtung eines Betrages von 5 Kr. Oesterr. Währ. auf einem Depeschen-Aufgaberezepte ausgestellt.

23. Die Beförderung der Depeschen findet in folgender Reihenfolge statt: 1) Staatsdepeschen, 2) Dienstdepeschen; 3) Privatdepeschen. Depeschen gleichen Ranges werden durch die Aufgabestation in der Reihenfolge ihrer Aufgabe und durch die Zwischenstationen in der Reihenfolge ihres Empfanges befördert. Auf den Zwischenstationen werden die aufgegebenen und transitirenden Depeschen, welche auf dem nämlichen Drahte befördert werden sollen, nach der Zeit ihrer Aufgabe oder ihres Einlangens gereiht und in dieser Ordnung weitergegeben.

24. Wenn der Aufgeber keinen Beförderungsweg vorgeschrieben hat, so bestimmt die Telegraphenverwaltung die Richtung, welche die Depesche einzuschlagen hat. Wenn jedoch der Aufgeber den einzuhaltenden Weg angegeben hat, so wird derselbe, den Fall einer Unterbrechung ausgenommen, diesen Angaben gemäß eingehalten. Der Aufgeber, welcher den einzuschlagenden Weg vorschreiben will, muß die erforderlichen Angaben am Rande seiner Niederchrift selbst beisetzen. Diese Angaben werden nicht tagirt.

25. Vor begonnener Abtelegraphirung kann jede Depesche zurückgefordert werden. Die Gebühren werden in solchem Falle

nach Abzug von 20 Kr. Oesterr. Währ. zurückerstattet. Hat die Abtelegraphirung bereits begonnen, so verfallen die Gebühren für die bereits durchlaufene Strecke zu Gunsten der Telegraphenverwaltung; die übrigen ausländischen und besonderen Gebühren werden dem Aufgeber zurückbezahlt. Das Verlangen, daß eine bereits abgegangene Depesche nicht bestellt werde, muß mittelst besonderer Depesche des Aufgebers an die Bestimmungsstation erfolgen, wofür die tarifmäßigen Gebühren zu zahlen sind. Demselben wird von dem Erfolge per Post Kenntniß gegeben. Verlangt der Aufgeber telegraphischen Aufschluß, so hat er die Antwort zu frankiren. Die Gebühren für Depeschen, deren Bestellung unterdrückt wird, werden nicht restituirt. Der Antragsteller, welcher die Zurückziehung einer Depesche wünscht, muß in jedem Falle sein Ansuchen schriftlich stellen und sich als der Absender oder dessen Beauftragter legitimiren.

26. Die Depeschen werden gleich nach der Ankunft bei der Adressstation in der Reihenfolge ihres Einlangens ausgefertigt, verschlossen und mit der vollständigen Adresse und dem Siegel der Station versehen. Die nach dem Stationsorte selbst gerichteten Depeschen werden, wenn sie in die Wohnung adressirt sind, so schnell als möglich bestellt. Depeschen mit der Bezeichnung »poste restante« werden dem Postamte übergeben, jene mit der Bezeichnung »bureau restant« bei der Telegraphenstation aufbewahrt und dem Adressaten über Anmeldung ausgefolgt. Die nach anderen Orten bestimmten Depeschen werden, je nachdem sie durch die Post oder durch Expressen weiter zu senden sind, mit möglichster Beschleunigung der Weiterbeförderungsanstalt in der erwähnten Weise zugeführt. Die Weiterbeförderung mittelst Post erfolgt in rekommandirten Briefen; dieselbe findet in der Regel dann statt, wenn die Art der Weiterbeförderung in der Depesche nicht angegeben ist, oder wenn der Adressat die Bezahlung der Expressgebühren in einem früheren Falle verweigert hat. Wenn sich die vom Aufgeber angegebene Art der Weiterbeförderung als unausführbar erweist, so wählt die Adressstation nach eigenem Ermessen die zweckmäßigste Art derselben. Wenn der Adressat seinen Aufenthaltsort verändert hat, so werden demselben für ihn anlangende Depeschen an den neuen Adressort nachtelegraphirt, wofür er in einer bei der betreffenden Telegraphenstation niederzulegenden schriftlichen Erklärung das Verlangen der Nachsendung ausgesprochen hat. Die hierfür entfallenden Gebühren bezahlt der Adressat bei Empfang der Depesche.

27. Der Bote hat die Depesche nebst Empfangsschein ohne Aufenthalt nach der Wohnung des Adressaten, oder nach der in der Depesche bezeichneten Adresse, oder nach der Post zu bringen und sich bei Abgabe derselben zu überzeugen, daß die richtige Zeit und Unterschrift in den Empfangsschein eingetragen ist. Dem Boten ist die Annahme von Geschenken untersagt. Zur Beschleunigung der Abgabe einer Staatsdepesche kann, wenn nicht eine besondere schriftliche Verfügung darüber getroffen ist, nur der Vorstand der betreffenden Behörde oder in dessen Abwesenheit sein Stellvertreter als berechtigt angesehen werden. Privatdepeschen können in der Wohnung des Adressaten an diesen selbst, oder in dessen Abwesenheit an ein erwachsenes Mitglied seiner Familie, an dessen Geschäftsgehilfen, Dienerschaft, Gast- oder Hauswirth, oder an den Portier oder Hausmeister abgegeben werden, insofern der Adressat nicht für der-

artige Fälle einen besonderen Empfänger der Station schriftlich namhaft gemacht, oder der Aufgeber die Zustellung zu Händen des Adressaten verlangt hat. Dieses Verlangen muß vom Aufgeber in der Adresse seiner Depesche angegeben sein und wird von der Adressstation auf der Adresse der Depesche beigesetzt. In allen Fällen, wo der Bote den Adressaten nicht selbst antrifft und die Depesche einem Andern aushändigt, hat der Letztere in der Empfangsbekundigung seiner eigenen Namensunterschrift das Wort »für« und den Namen des Adressaten beizufügen.

28. Von der Unbestellbarkeit einer Depesche und den Gründen der Unbestellbarkeit wird der Aufgabestation telegraphische Meldung gemacht. Ist eine Depesche unbestellbar, weil an der angegebenen Adresse der Eingang verschlossen ist, oder weil der Bote Niemand findet, der sich zur Uebernahme der Depesche für den Adressaten versteht, so wird hiervon Anzeige in der angegebenen Wohnung hinterlassen und die Depesche auf die Station zurückgetragen, um dem Adressaten über seine Reklamation zugestellt zu werden. Hat sich innerhalb 6 Wochen der Adressat zur Empfangnahme der Depesche nicht gemeldet, so wird dieselbe vernichtet. In gleicher Weise wird mit »bureau restant«-Depeschen verfahren. Die Unbestellbarkeit einer semaphorischen Depesche wird, wosfern das Schiff, für welches sie bestimmt ist, innerhalb 28 Tagen nicht anlangt, von der semaphorischen Station dem Aufgeber am Morgen des 29. Tages durch eine Dienstmotiz bekannt gegeben. Der Aufgeber kann gegen Bezahlung einer neuen Depesche an die betreffende semaphorische Station verlangen, daß seine Depesche noch fernere 30 Tage behufs Beförderung an das Adressschiff bereit gehalten werde u. s. f. Geht ein solches Verlangen nicht ein, so wird die Depesche am 30. Tage als unbestellbar zurückgelegt.

29. Für Depeschen, welche durch Verschulden der Telegraphenverwaltung entweder gar nicht oder mit bedeutender Verspätung in die Hände des Adressaten gelangt sind, sowie für kollationirte Depeschen, welche in Folge wesentlicher Verstümmelung oder bedeutender Verzögerung erweislich ihren Zweck nicht haben erfüllen können, werden die gezahlten Gebühren an den Aufgeber zurückerstattet, sofern deren Reklamation bei den im §. 21 angeführten Klassen von Depeschen innerhalb 6 Monate und bei allen anderen Depeschen innerhalb zweier Monate vom Tage der Aufgabe ab erfolgt. Dies gilt auch bezüglich der nicht kollationirten Depeschen, wenn deren Verstümmelung oder Verspätung im Inlande stattgefunden hat und die Reklamation innerhalb zweier Monate eingebracht wird. Im Falle der Unterbrechung einer unterseeischen Telegraphenlinie kann der Aufgeber die Rückerstattung jenes Theiles der Gebühren, welcher auf die nicht telegraphisch durchlaufene Strecke entfällt, verlangen, nach Abzug jedoch der Kosten, welche etwa für die nicht telegraphische Weiterbeförderung vorauslagt sind. Die Erstattung der Gebühren kann versagt werden, wenn der Verlust, die Verspätung oder die Verstümmelung der Depesche einer Verwaltung zur Last fällt, welche den internationalen Verträgen nicht beigetreten ist und die Verpflichtung zur Gebührenersatzung abgelehnt hat.

Die Reklamationen sind bei der Aufgabestation einzureichen. Als Beweisstücke sind beizufügen: eine schriftliche Erklärung der Bestimmungsstation oder des Adressaten, wenn die Depesche nicht angekommen ist; die dem Adressaten zugestellte Ausfertigung, wenn

es sich um Verstümmelung oder Verzögerung handelt. Bei Reklamationen wegen Verstümmelung muß nachgewiesen werden, daß und durch welche Fehler die Depesche derart verstümmelt worden ist, daß sie ihren Zweck nicht hat erfüllen können. Der Aufgeber, welcher nicht in dem Lande wohnt, wo er seine Depesche aufgegeben hat, kann seine Reklamation bei der Verwaltung des Aufgabsorts durch eine andere Verwaltung anhängig machen. In allen hier angeführten Fällen bezieht sich die Rückerstattung nur auf die Gebühren derjenigen Depeschen, welche wirklich verzögert, verstümmelt oder nicht angekommen sind, nicht aber auf die Gebühren solcher Telegramme, welche etwa durch die Verzögerung, Verstümmelung oder Nichtankunft jener Depeschen nothwendig oder überflüssig geworden sind.

30. Der Empfänger einer jeden Depesche hat das Recht, binnen 24 Stunden nach ihrer Ankunft die Wiederholung der ihm zweideutig erscheinenden Stellen zu verlangen, wenn er die Tage einer einfachen Depesche für das diesfalls an die Aufgabestation zu richtende Verlangen und die Tage einer nach der Länge der zu wiederholenden Stelle berechneten Depesche entrichtet. Ein gleiches Recht steht jedem Aufgeber, welcher Gründe haben sollte, zu vermuten, daß seine Depesche verstümmelt worden sei, für die Zeit von dreimal 24 Stunden nach der Absendung der Depesche zu, wosfern er die Tage einer nach der Länge der zu wiederholenden Stelle bemessenen Depesche nebst der Tage einer einfachen Depesche für die Antwort bezahlt. Diese Tage werden von der betreffenden Station sofort zurückvergütet, wenn aus der Wiederholung hervorgeht, daß der Sinn der ursprünglichen Depesche durch die Telegraphenanstalt verstümmelt worden ist.

31. Der Aufgeber und der Adressat, falls sie sich als solche gehörig legitimiren, sind berechtigt, sich beglaubigte Abschriften der von ihnen aufgegebenen und beziehungsweise empfangenen Depeschen ausfertigen zu lassen, wenn sie das genaue Datum derselben angeben können und die Originaldokumente noch vorhanden sind. Für jede Abschrift ist die fixe Gebühr von 20 Kr. Oesterr. Währ. zu entrichten.

32. Die Aufbewahrungsfrist der Originaldokumente ist für die im §. 21 bezeichneten Depeschenklassen auf 18 Monate und für alle anderen Korrespondenzen auf 6 Monate festgesetzt. Nach Ablauf dieser Zeit werden dieselben vernichtet.

Großbritannien.

Vieheinfuhr aus Schleswig-Holstein.

(General Orders, Juni 1873.)

Ein Geheimraths-Beschluß vom 11. Juni d. J. verbietet die Einfuhr von Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen in Großbritannien für die Zeit vom 23. Juni bis zum 30. November 1873 und trifft hierzu folgende Bestimmungen:

Unbeschadet der Bestimmungen der Verordnung über die Landung von fremdem Vieh von 1871¹⁾ sollen die Vorschriften des Anhangs 4 zur Akte von 1869²⁾ keine Anwendung finden auf

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 112.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1869 II. S. 362.

Vieh, welches aus Häfen der Provinz Schleswig-Holstein gebracht wird.

Aus Schleswig-Holsteinischen Häfen angebrachtes Vieh darf an keinem anderen Orte, als an Schlacht-Landungsplätzen gelandet werden, falls oder bis nicht der Eigenthümer, Agent oder Charterer des Schiffes die besondere Erlaubniß des Geheimraths erhalten hat, das Schiff im Vieh-Importverkehr aus Schleswig-Holsteinischen Häfen in Gemäßheit dieser Verordnung zu verwenden.

Die Landung von solchem Vieh an anderen als Schlacht-Landungsplätzen unterliegt folgenden Bedingungen:

- 1) das einführende Schiff darf 3 Monate vor der Ladung dieses Viehes kein aus irgend welchen anderen Deutschen Häfen, oder aus Russischen, Oesterreichisch-Ungarischen, Türkischen, Italienischen, Griechischen, Belgischen und Französischen Häfen exportirtes Vieh an Bord geführt haben;
- 2) das Schiff darf seit der Ladung des einzuführenden Viehes keinen Hafen der vorgenannten Länder besucht haben;
- 3) das zu importirende Vieh darf an Bord des Schiffes mit Vieh aus genannten Ländern in keinerlei Berührung gewesen sein;
- 4) das zu importirende Vieh muß von besonders vorgeschriebenen Deklarationen und Certifikaten begleitet sein.

Ferner wird bestimmt, daß Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen an anderen als Schlachtplätzen nur dann gelandet werden darf, wenn der Eigener oder Charterer des Schiffes, oder dessen Agent eine Garantie bis auf Höhe von 1000 Pfund gegenüber der Zollbehörde übernimmt, welche die Erfüllung der vorgedachten Bedingungen sichert. Auch muß der Schiffsführer in jedem Falle der Vieheinfuhr die Zollbehörden mittelst einer Deklaration oder auf andere Weise darüber vergewissern, daß kein Stück des zu importirenden Viehes aus anderen Deutschen Häfen, als Schleswig-Holsteinischen, oder aus Häfen der vorgenannten Länder angebracht ist, sowie daß die vorstehenden Bedingungen mit Bezug auf sämtliches zu importirende Vieh erfüllt sind.

Ist der Veterinär-Inspektor des Geheimraths bei Untersuchung von Vieh dieser Art der Ansicht, daß die begleitende Deklaration in irgend einem Theile und mit Bezug auf irgend ein Stück dieses Viehes unrichtig ist, so muß sämtliches auf dem Schiff befindliche Vieh sistirt und mit demselben nach besonderen vom Geheimrath zeitweise zu erlassenden Instruktionen verfahren werden. Außerdem wird der Schiffsführer in solchen Fällen wegen Uebertretung dieser Verordnung belangt, sofern er nicht vor der kompetenten Justizbehörde den Nachweis führt, daß ihm diese Unrichtigkeit nicht bekannt gewesen ist und er die Kenntniß derselben auch bei Verwundung ordentlicher Sorgfalt nicht erlangen konnte.

Unter Beachtung der Vorschriften dieser Verordnung finden auch diejenigen der Verordnung über die Landung von fremdem Vieh von 1871¹⁾ mit Bezug auf Vieh aus Schleswig-Holsteinischen Häfen fortbauende Anwendung.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 112.

Rußland.

Befugnisse mehrerer Zollämter.

1. Nach einer Publikation des Journal de St. Pétersbourg Nr. 187 hat der Finanzminister auf Grund eines unterm 27. Mai 1870 Kaiserlich genehmigten Staatsrathsbeschlusses die Anordnung getroffen, daß am 1. Juni ein Grenz Zollamt I. Klasse zu Grajewo (Gouvernement Suwalki) eröffnet und das Zollamt I. Klasse zu Wincenta im nämlichen Gouvernement unmittelbar nach der Eröffnung des ersteren in ein Zollamt III. Klasse umgewandelt wird.

2. Nach einem unterm 12. Juni d. J. Kaiserlich genehmigten Staatsrathsbeschlusse wird an dem Vereinigungspunkt der Eisenbahnen von Odessa und Tschernowitj-Jassy ein Zollamt I. Klasse eröffnet, welches den Namen Ungenskala führt. Der Zeitpunkt der Eröffnung desselben wird vom Finanzminister bestimmt werden.

Frankreich.

Tarifirung von Chocolade und Kakao.

(Journal officiel No. 209.)

Durch ein Dekret des Präsidenten der Republik vom 31. Juli d. J. wird bestimmt:

Chocolade und Kakao in vermahlenem Zustande, welche vom Auslande in Algier importirt werden, zahlen die Zölle des Metropolitentarifs.

Gemahlene Chocolade und Kakao, die von Algier in Frankreich importirt werden, sind nachstehenden Eingangsabgaben unterworfen:

Chocolade: 89 Frs. 25 Ctm. per 100 Kilogr.

Gemahlener Kakao: 116 Frs. 66 Ctm. per 100 Kilogr., Decimen einbegriffen.

Belgien.

Zollfreie Wiedereinfuhr von Weinenzeugen, die im Veredelungsverkehr nach Irland ausgeführt worden sind.

(Monit. Belgo No. 207.)

Ein königlicher Beschluß vom 12. Juli bestimmt:

Einziger Artikel. Unser Finanzminister wird ermächtigt, unter provisorischem Titel denjenigen Belgischen Fabrikanten, welche die Erlaubniß hierzu nachsuchen, die Wohlthat des Gesetzes vom 29. März 1873¹⁾ für die nach Irland zum Zweck des Bleichens und Appretirens gesandten Weinenzeuge zu gewähren.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 393.

Statistik.

Deutsches Reich.

Niederlageverkehr des Deutschen Zollgebiets mit den wichtigeren Niederlagegütern im 1. Quartal 1873.

(Nach Aufstellung des Kaiserl. statist. Amts.)

Bemerkung: Der in dieser Uebersicht angegebene Bestand zu Anfang des Quartals weicht von dem in der Uebersicht für das 4. Quartal v. J. nachgewiesenen bei einigen Artikeln ab. Die Änderungen beruhen auf nachträglich von einzelnen Hauptämtern eingegangenen Berichtigungen.

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals.	Zugang während des Quartals.	Bestand und Zugang zusammen.	Abgang während des Quartals.	Bestand am Ende des Quartals.
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
1. Baumwollengarn	15,610	30,102	45,712	28,216	17,496
2. Soda, salinierte	45,986	11,390	57,376	34,438	22,938
3. Soda, rohe	12,323	4,980	17,303	9,229	8,074
4. Rosteißen aller Art	237,645	118,341	355,986	142,409	213,577
5. Geschmiedetes und gewalztes Eisen	109,224	22,407	131,631	48,916	82,715
6. Facounirtes Eisen in Stäben	5,190	60	5,250	369	4,881
7. Leinengarn	1,686	2,870	4,556	2,593	1,963
8. Arrak, Rum, Branntwein	28,448	4,685	33,133	8,258	24,875
9. Branntwein, anderer, mit Ausschlag des versetzten Branntweins	4,005	7,857	11,862	1,938	9,924
10. Wein in Fässern	169,757	75,904	245,661	57,473	188,188
11. Wein in Flaschen	33,270	7,085	40,355	15,135	25,220
12. Butter	718	415	1,133	539	594
13. Mandeln	8,923	6,289	15,212	4,090	11,122
14. Korinthen und Rosinen	28,479	35,921	64,400	22,013	42,387
15. Pfeffer	9,044	4,493	13,537	7,154	6,383
16. Piment und Gewürznelken	6,193	2,529	8,722	3,375	5,347
17. Perringe	8,569	3,029	11,598	8,043	3,555
18. Kaffee, roher	172,670	173,147	345,817	236,321	109,496
19. Kaffee in Bohnen	6,886	4,127	11,013	6,006	5,007
20. Reis, geschälter	162,009	36,799	198,808	71,391	127,417
21. Salz	404,498	66,380	470,878	138,454	332,424
22. Melasse und Syrup	29,211	12,049	41,260	14,611	26,649
23. Unbearbeitete Tabaksblätter	279,824	216,246	496,070	219,365	276,705
24. Thee	16,973	49,309	66,282	49,572	16,710
25. Zucker aller Art	25,554	16,419	41,973	9,801	32,172
26. Baumöl in Fässern	32,039	10,630	42,669	13,306	29,363
27. Fischthran	11,098	2,537	13,635	6,081	7,554
28. Wollengarn	9,453	10,845	20,298	12,829	7,469

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Schluß.)

Aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets ausgeführte Waaren.

Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maassstab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren-Verzeichnisses.	Waarengattung.	Maassstab.	Ausfuhr.
1.	Glasscherben und Bruchglas	Ctr. br.	2,916	12—14.	Baumwollengarn	Ctr. br.	25,840
2.	Abfälle zur Seimfabrikation	,	5,026	15, 16 u. 19.	Baumwollene Zeugwaaren	,	42,163
3.	Guanos	,	45,949	17.	Baumwollene Strumpfwaaen	,	10,795
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	,	209,634	18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	,	2,948
5.	Lumpen von reiner Seide	,	903	20.	Rohes Blei in Blöden, Mulden u.; Bruchblei	,	96,895
6.	Andere Lumpen, Halbzeug aus Lumpen und altem Launwerk u. zu 1½ Lfr.	,	3,269	21.	Blei, Silber- und Goldglatte; Rennige	,	9,689
	Berechneter Ausgangszoll	Lfr.	5,448½	22.	Gewalztes Blei	,	882
7.	Halbzeug aus anderen Materialien	Ctr. br.	6,338	23.	Buchdruckerschriften	,	1,041
8.	Altes Launwerk, alte Fischernetze und Stricke	,	205	24 u. 25.	Bleiwaaren ¹⁾	,	3,159
	Berechneter Ausgangszoll	Lfr.	68½	26 u. 27.	Bürstenbinder u. Siebmacherwaaren ¹⁾	,	2,046
9.	Sonstige Abfälle	Ctr. br.	60,421	28.	Äther aller Art, Chloroform, Kollodium	,	752
10.	Baumwolle, rohe	,	655,974	29.	Andere ätherische Oele	,	1,149
11.	Baumwolle, farblos, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	,	1,627				

¹⁾ Soweit sie nicht unter Nr. 257/8, 390/91 fallen.

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
30.	Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch	Etr. br.	806	90.	Eisenvitriol (grüner)	Etr. br.	10,264
31.	Gerüche außer Oelftrich	"	2,097	91.	Kupfervitriol (blauer)	"	3,608
32.	Malen-, Wasch- und Pastellfarben; Blei- und Farbensäfte u.	"	10,079	92.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt ...	"	1,032
33.	Bachholderöl, Rosmarinöl	"	19	93.	Zinkvitriol	"	6,050
34.	Natron	"	59	94.	Wagenschmiere	"	2,108
35.	Selbes, weißes und rothes blausaures Kali	"	557	95.	Weinstein und Weinstensäure	"	1,202
36.	Soda, salinierte	"	2,170	96.	Zündwaaren	"	15,871
37.	Doppeltkohlen-saures Natron	"	258	97.	Andere Droguerie, Apotheker- und Farbwaaren	"	41,611
38.	Alaun	"	2,701	98.	Drogen (unvollständig deklarirt) ...	"	131
39.	Chloralkali	"	4,102	99.	Rohseifen aller Art	"	627,564
40.	Oelftrich	"	1,197	100.	Altes Bruchseisen	"	124,345
41.	Soda, rothe, krystallisierte	"	13,369		Eisen, geschmiedetes und gewaltes, in Stäben (mit Ausnahme des facon- nirten); Luppen-eisen	"	43,453
42.	Chinarinde	"	86	101.	Eisenbahnschienen	"	218,961
43.	Gummi arabicum	"	423	102.	Winkel-eisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	"	4,991
44.	Gummilack, roher Schellack u.	"	596	103 u. 106.	Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	"	16,656
45.	Palm- und Kokosnüsse	"	—	104 u. 111.	Eisen- und Stahlbract	"	18,949
46.	Weberfarben (Weberdye)	"	917	107.	Luppen-eisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	"	12,615
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmwurm ..	"	196	108.	Paconnirtes Eisen in Stäben; Rab- franz-eisen	"	8,501
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch	"	28,554	109.	Pflugschaareneisen; Anker, Schiffs- ketten	"	2,663
49.	Albumin	"	339	110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und Platten .	"	10,983
50.	Ammoniat (kohlen-saures, schwefel-sau- res), Salmiat u.	"	757	113.	Weißblech	"	680
51.	Anilin und Anilinfarben	"	1,602	106, 114 u.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	"	201,576
52.	Artenige Säure; Arsenik-säure	"	1,791	115.	Schmiedeeiserne Röhren	"	20,734
53.	Baryt, schwefel-saurer, gepulvert	"	214	116.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, ge- schmiedet oder gegossen, mit Ausn. der unter lauf. Nr. 118/121 (174/5, 387/8) genannten ¹⁾	"	6,607
54.	Bleisweiß; Zinkweiß	"	30,667	117.	Röhren	"	6,096
55.	Bleizucker	"	3,283	118.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	"	94
56.	Borax und Borsäure	"	334	119.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus un- edlen Metallen u.	"	227
57.	Catechu	"	2,695	120.	Gewehre aller Art	"	2,576
58.	Cochenille	"	470	121.	Blaserze und Kupfererze, auch Silber- haltige	"	8,452
59.	Blaueisen	"	14,652	122.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein	"	424,723
60.	Bleibholz	"	2,250	123.	Zinkerze (Zinn, Zinkblende u.) ...	"	12,166
61.	Rothholz	"	5,063	124.	Nickelerze	"	2,063
62.	Farbholz-extrakte	"	2,524	125.	Braunstein	"	10,145
63.	Balläpfel, auch gemahlene	"	92	126.	Kalk	"	208,455
64.	Saracine (Krapp-Präparate)	"	4,092	127.	Kreide, rothe	"	8,158
65.	Berzmaterialien, nicht besonders ge- nannt u.	"	1,428	128.	Gyps	"	84,914
66.	Glycerin und Glycerin-lauge	"	3,796	129.	Graphit (Reißblei)	"	2,593
67.	Haufenblase	"	109	130.	Argolith	"	373
68.	Indigo	"	2,670	131.	Schwerspath	"	56,060
69.	Kali, schwefel-saures und salz-saures ..	"	29,622	132.	Cement	"	251,411
70.	Knochenkohle	"	4,968	133.	Rosin (Porzellanerde)	"	4,604
71.	Knochenmehl	"	3,303	134.	Schwefelies	"	42,668
72.	Krapp, auch gemahlen	"	2,655	135.	Gold, roh, in Barren und Bruch ..	"	355
73.	Kreide, geschlemmte, gemahlene	"	5,311	136.	Gold, gemünzt	"	1
74.	Kupferfarben	"	424	137.	Silber, roh, in Barren und Bruch ..	"	6,321
75.	Kurume, auch gemahlene	"	445	138.	Silber, gemünzt	"	890
76.	Leim und Gelatine	"	4,607	139.	Platinametall	"	9
77.	Mineralwasser, einschließl. der Krüge	"	46,988	140.	Andere Erden und Erze	"	669,881
78.	Natron, schwefel-saures	"	3,965	141.	Glas	"	180,232
79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persil ..	"	987	142.	Hanf	"	53,487
80.	Oxalsäure und oxal-saures Kali	"	891	143.			
81.	Pott (Weiß) Asche	"	9,592				
82.	Chlorsilber	"	3,124				
83.	Salpeter, anderer, roh und gereinigt ..	"	9,841				
84.	Salpetersäure	"	870				
85.	Salzsäure	"	17,784				
86.	Schwefel	"	3,191				
87.	Schwefelsäure	"	17,957				
88.	Sumach	"	2,141				
89.	Ultramarin	"	11,906				

¹⁾ Soweit sie nicht unter laufende
Nr. 257/258 (390/91) fallen.

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
144.	Hecke und Werg.....	Str. br.	30,096	200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	Tonnen	41,484
145.	Jute	"	40		Rbhm.	23,834	
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe u. .	"	904		Stück	20	
147.	Weizen	"	1,322,174	201.	Desgl. von weichem Holze	Tonnen	52,826
148.	Roggen	"	313,900		Rbhm.	1,557	
149.	Gerste	"	811,166		Stück	1,316	
150.	Hafer	"	539,448	202.	Böhlen, Bretter, Latten, Laubholz ...	Tonnen	40,995
151.	Weizen	"	5,221		Rbhm.	2,457	
152.	Alles übrige Getreide	"	73,723		Stück	57,160	
		Stück.	6,949	203.	Aufereuropäische Tischlerhölzer u. in	Tonnen	2,045
153.	Malz	Str. br.	446,272		Blöcken und Böhlen	Str. br.	202
154.	Hälsenfrüchte	"	323,489	204.	Waldfischbarten	"	10,200
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander ..	"	1,684	205.	Knochen, ganz oder in Stücken	"	1,636
156.	Senf, roher (Senfsaat)	"	402	206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten	"	2,464
157.	Raps und Rübsaat	"	55,151	207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	"	439
158.	Leinsaat	"	115,231	208.	Perlmutterchalen, rohe und in Platten	"	15,530
159.	Sesam	"	2	209.	Nicht besonders genannte vegetabilische	"	458
160.	Erbsen	"	683		und animalische Schnitzstoffe	"	
161.	Palmerne	"	8	210.	Knochenplatten, rohe	"	46,451
162.	Riesensaat	"	73,247	211.	Grobe Holz- und Rohwaaren, roh,	"	3,127
163.	Grassaat	"	13,431		ungefärbt	"	6,634
164.	Heu	"	50,928	212.	Holz in geschnittenen Journieren	"	7,236
165.	Stroh	"	84,628	213.	Rortplatten, Rortböhlen, Rortbühl.	"	
166.	Seegras	"	6,765	214.	Stuhlrohr, gebeiztes, gefärbtes u. . .	"	
167.	Kartoffeln	"	1,416,714	215 u. 217.	Holzwaaren (mit Ausschluß der Mö- bel) ¹⁾	"	38,145
168.	Obst, frisches	"	2,539	215 u. 218.	Möbel aller Art	"	17,716
169.	Andere Samen, Gartengewächse u. .	"	139,604	219.	Stoffen	"	20,098
170 u. 171.	Hohlglas	"	100,549	220.	Fortepianos	Stück	11,721
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	"	4,774			Stück	364
175 u. 176.	Spiegelglas	"	19,049	221.	Andere musikalische Instrumente	Str. br.	6,241
173, 174 u. 177.	Glaswaaren ¹⁾	"	17,805	222.	Astronomische, chirurgische, physikalische u. Instrumente	"	1,678
178.	Glasmasse, Glasröhren u. zur Kunst- glasbläse u.	"	698	223.	Lokomotiven und Tender	"	51,145
179.	Glasurmasse	"	39	224.	Dampfessel	"	6,342
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt u. . .	"	171	225—228.	Maschinen, mit Ausnahme der Loko- motiven	"	103,458
181.	Pferdehaare, desgl.	"	3,408	229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen ..	"	101
182.	Roh- und Ralberhaare, desgl.	"	4,544	230.	Kragen und Kragenbeschlüge	"	749
183.	Vorsten	"	7,096	231.	Eisenbahnfahrzeuge	Stück	255
184.	Bettfedern	"	5,169	232.	Andere Wagen und Schlitten mit Feder- oder Polsterarbeit	"	791
185.	Andere Haare und Federn	"	5,578	233.	See- und Flußschiffe, hölzerne	Str. br.	64
186.	Deltscher; ganz grobe Filze	"	57			Stück	5
187 u. 188.	Andere Filze, grobe Fußdecken und sonstige Gewebe vom Thierhaaren ²⁾	"	932	235.	Kalender	Str. br.	14
189.	Rohes Rindshäute (grüne, gefärbte, trockene)	"	22,179	236.	Rautschud und Guttapercha, roh oder gereinigt; auch in Platten, Fäden und aufgelöst u.	"	742
190.	Rohes Ralbfelle	"	9,435	237 u. 238.	Waaren aus Rautschud oder Guttapercha ¹⁾ ..	"	4,775
191.	Rohes, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	"	5,033	239—241.	Gewebe aller Art mit Rautschud über- zogen oder getränkt, sowie aus Rautschudfäden, gemischt	"	377
192.	Rohes Hasen- und Kaninchensfelle	"	662	242, 243, 245 u. 247.	Kleider, Leibwäsche und Putzwaaren ..	"	9,801
193.	Rohes, frische und getrocknete Seehund- und Robbensfelle	"	155	244 u. 246.	Herrenhüte von Filz oder Seidenfischel	"	971
194.	Andere Häute und Felle zur Leder- bereitung	"	6,176	248.	Kupfer, roh oder Bruch	"	20,961
195.	Felle zur Pelzwerk-Bereitung	"	1,573	249.	Kupfer- und andere Scheibemünzen ..	"	1
196.	Brennholz, auch Reisig	Rbhm.	16,437	250.	Andere unedle Metalle und Legirun- gen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch	"	3,358
197.	Holzbohlen	Tonnen	17,153			"	
198.	Holzbohle oder Gerberlohe	Str. br.	40,119	251 u. 252.	Kupfer und andere nicht genannte un- edle Metalle und Legirungen in Stangen, Blechen, Draht u.	"	4,455
199.	Lothungen zum Brennen	Rbhm.	8,871			"	
		Str. br.	250			"	
			3,764			"	

¹⁾ Soweit sie nicht unter Nr. 257/8 (390/91) fallen.

²⁾ Mit Ausnahme der unter Nr. 435/9 (315/6, 279, 317/8) aufgeführten.

¹⁾ Soweit sie nicht unter Nr. 257/8 (390/1) fallen.

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
253 u. 254.	Rupfenschmiede- und Selbstgießwaaren ¹⁾	Etr. br.	7,942
255.	Quecksilber	"	45
256.	Zapfenuhren	"	385
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen u. gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber ..	"	663
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schilfpatt, aus unedlen, echt vergoldeten u. Metallen; Stacheln u.; feine Galanterie und Quincaille- Waaren u.; Brillen; Fächer; feine Waaren; Perückenmacher- arbeit; Schirme u.	"	12,013
259.	Eder aller Art ohne das unter der folgenden Nr. genannte; Jacken- leder, auch gefärbtes u.	"	22,930
260.	Bräunler und Dänisches Handschuh- leder; auch Korduan u., gefärbtes und lackirtes Leder u.	"	2,482
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte u. Riegen- und Schaf- felle	"	973
262 u. 263.	Lederwaaren, mit Einschluß der Hand- schuhe ¹⁾	"	8,769
264.	Lederne Handschuhe	"	480
265.	Rothes Garn, aus Flachs oder Hanf, ungebleicht, Raschenegeplann ..	"	3,725
266.	Desgl., Handgeplann	"	231
267.	Garn, von Jute u.	"	692
268.	Garn von Flachs, Hanf, Jute, ge- färbt, bedruckt, gebleicht	"	623
269.	Jowin	"	1,298
270 u. 275.	Seilerwaaren	"	6,956
271.	Grobe Fußbeden aus Manilla-Hanf, Korb, Jute u.	"	169
272.	Graue Packwand	"	12,332
273.	Segelwand	"	1,713
274 u. 276.	Leinene Zeugwaaren	"	19,607
277.	Leinene Bänder, Borten, Schnüre u.	"	417
278.	Leinene Strumpfwaren	"	16
279.	Juwelirspitzen	"	5
280.	Walg-, Stearin- und andere Kerze ..	"	4,260
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche u.	"	26,602
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	"	1,146
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen u.; Medaillen	"	2,516
284.	Bier aller Art	"	175,083
285.	Weiß	"	56
286.	Werm, Rum, Franzbranntwein	"	583
287.	Verfeilter Branntwein	"	2,971
288.	Anderer Branntwein aller Art	"	229,364
289.	Kese aller Art, mit Ausnahme der Melkse	"	4,054
290.	Essig aller Art in Fässern	"	7,736
291.	Wein und Most in Fässern	"	53,722
292.	Wein in Flaschen	"	23,564
293.	Eier	"	53
294.	Essig in Flaschen oder Krulen; künst- lich bereitete Getränke	"	123
295.	Butter	"	62,069

¹⁾ Soweit sie nicht unter 257/8 (390/1) fallen.

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	Etr. br.	16,701
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	"	103
298.	Fische besonders genannte Fische	"	2,363
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches; gro- ßes Wild	"	6,708
300.	Gabfrüchte, frische	"	33
301.	Manbela	"	3
302.	Korinthen und Rosinen	"	20
303.	Getrocknete Datteln, Feigen u.	"	29
304.	Rastanien, Maronen, Johannisbrot, Piskenderne	"	11
305.	Pfeffer	"	34
306.	Peper und Gewürznelken	"	9
307.	Jimmet und Muskatblüthe	"	14
308.	Jimmet-Cassia und Jimmetblüthe	"	10
309.	Andere Gewürze	"	291
310.	Seringe	London	890
311.	Sonig	Etr. br.	292
312.	Kaffee, roher	"	779
313.	Anderer Kaffeesurrogate	"	849
314.	Kakao in Bohnen	"	4
315.	Kakaoschalen	"	4
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	"	64
317.	Fische aller Art	"	11,007
318.	Konfitüren, Saucen u.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	"	896
319.	Mit Zucker, Essig, Öl oder sonst eingemachte u. Konfittbillen	"	1,215
320.	Liquoren, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	"	49,468
321.	Öl, getrocknet u.	"	9,501
322.	Beeren, Gemüse u., getrocknet, ge- baden u.; Säfte, ohne Zucker ein- gekocht	"	29,670
323.	Krautwehl, Puder, Stärke, Arrowroot ..	"	34,795
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten ..	"	577,361
325.	Anderer Mählensfabrikate aus Ge- treide u.; Bäderwaaren; Stärke- gummi, Nudeln	"	181,371
326.	Sago und Sagofurrogate, Tapioka ..	"	1,684
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See ..	"	362
328.	Reis, ungeschälter	"	4
329.	Reis, geschälter	"	323
331.	Salz (Koch-, Siebe-, Stein-, Seesalz) u.	"	171,941
332.	Melasse zur Branntweinbereitung ..	"	10
333.	Melasse, andere und Syrup	"	11,631
334.	Stärkequader und Stärkefrop	"	11,689
335.	Tabakblätter, unearbeitete	"	19,038
336.	Tabakstengel	"	14
337.	Rauchtabak	"	4,622
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak ..	"	578
339.	Schnupftabak	"	33
340.	Anderer Tabakfabrikate und Abfälle von Tabakfabrikaten	"	132
341.	Eigaren	"	15,199
342.	Schnupftabak	"	1,352
343.	Beer	"	95
344.	Rohzucker von mindestens 88 pEt. Po- larisation	"	78,077
	Darunter gegen 3½ Thlr. Boni- fikation	Etr. nt.	346
345.	Randis und Zucker in weißen vollen harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht u.	Etr. br.	2,734
	Darunter gegen 3½ Thlr. Boni- fikation	Etr. nt.	1,770

			Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.				
346.	Anderer harter Zucker.....	Etr. br.	19,740	408.	Thieröl (Stirchhorn, Dippelöl).....	Etr. br.	103
	Darunter gegen 3/4 Lhr. Con- sultation	Etr. nt.	1,725	409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art.....	Stück	1,766
347.	Öel aller Art in Flaschen oder Krufen	Etr. br.	301			Stück	448
348 u. 349.	Baumöl in Flaschen	"	3,416	410.	Fische, frische und Fischtreibe	Etr. br.	38,210
350.	Geteilt in Flaschen	"	2,748	411.	Eier von Geflügel	Stück	29,773
351.	Anderes Öl in Flaschen	"	36,996			Stück	1,000,153
352.	Palmöl (Palmkern).....	"	12,107	412.	Blasen und Därme, thierische	Etr. br.	1,656
353.	Kokosnußöl.....	"	7,403	413.	Wachs.....	"	1,003
354.	Fischtran.....	"	2,296	414.	Waschschäume	"	66
355.	Paraffin, Walrath, Stearin, Stearin- säure	"	11,829	415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	"	116,167
356.	Fischspeck.....	"	118	416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Bau- röde und Röhren aus Thon	"	2,192,729
357.	Lein- oder Schaffett	"	5,352			"	
358.	Schmalz	"	11,286	417.	Schmelziegel, gemeines Löffelgeschirr, Thonpfannen, Röhren	"	29,906
359.	Anderes Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	"	3,548	418, 419 u.	Anderer Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan ¹⁾	"	37,972
360.	Öelkuchen, fest oder gemahlen	"	82,199	422.		"	20,314
361—363, 365 u. 366, 364, 368 u.	Papier aller Art nach Pappdeckel ...	"	104,701	420 u. 421.	Porzellan	Stück	8,556
369.	Pappwaaren, mit Aus- papier (Papier)	"	11,292	423.	Pferde	"	1
367.	"	"	6,932	424.	Maulwurf, Maulwürfe, Esel.....	"	19,495
370 u. 371.	"	"	1,336	425.	Stiere, Ochsen	"	11,976
372.	"	"	6,585	426.	Rinder	"	16,486
373.	"	"	6,544	427.	Jungvieh und Kälber.....	"	29,383
374.	"	"	551	428.	Schweine	"	44,245
375 u. 376.	Seide und Halbschleidenwaaren	"	8,531	429.	Spanferkel	"	332,236
377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Ge- spinnst von Seidenabfällen u.	"	16	430.	Schafwolle	"	118
378.	Schmierseife	"	955	431.	Fliegen	"	1,977
379.	Gemeine feste Seife	"	4,575	432 u. 433.	Wachstuch, Wachsmuscheln, Wachstafel Schafwolle, rohe	Etr. br.	44,341
380.	Feine Seife (Toilettenseife).....	"	1,774	434.	Schafwolle, gefärbte	"	2,645
381.	Parfümerien aller Art	"	5,914	435.	Kamel, Lama, Regenhaare	"	680
382.	Spezialitäten	"	989	436.	Gesen, Kaninchen, Affen, Eiberhaare ..	"	557
383.	Mühlsteine, auch in Eisenrufen	"	27,301	437.	Wolle, gefärbte, gemahlene	"	1,193
384.	Dachziegel und Schieferplatten	"	35,007	438.	Kunstwolle (Schubdwolle)	"	32,658
385.	Steine; andere, rohe grobe Steinmetz- arbeiten u.	"	1,570,001	439.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle	"	25,842
386.	Schieferplatten in Holzrahmen	"	10,877	440 u. 441.	Anderer wollene Zeugwaaren	"	45,405
387.	Eisensteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung ..	"	118	442—444.	Wollene Posamentier- und Knopfmacher- waaren	"	2,997
388.	Waaren aus Serpentinstein, Epps und Schwefel	"	749	445.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, un- bedruckte, gewalkte	"	33,836
389—391.	Anderer Waaren aus Stein, mit Aus- nahme der Statuen ¹⁾	"	9,829	446.	Wollene unbedruckte Strumpfwaaren ..	"	3,718
392.	Steinbohlen	"	15,137,533	447.	Wollene Fußteppiche	"	865
393.	Koalk	"	104,685	448.	Zuchelstein	"	150
394.	Braunkohlen	"	62,505	449.	Rohes Zink, Bruchzink	"	140,655
395.	Lor, Lorbohlen	"	255,196	450.	Zinkbleche	"	48,482
396 u. 397.	Stroh, Bast und Schilfrohr	"	7,549	451.	Zinkwaaren ¹⁾	"	1,066
398 u. 399.	Hüte aus Stroh, Bast u., auch gar- nirte aus Holzspan	Stück	138,978	452 u. 453.	Zinn in Blöcken, Stangen u., Bruch- zinn	"	2,589
400.	Ther; Pech	Etr. br.	93	454.	Zinn, gewaltes	"	298
401.	Asphalt (Bergthier)	"	201,696	455.	Zinnwaaren ¹⁾	"	796
402.	Dachziegel, getheert und Dachpappen ..	"	25,237	456 u. 457.	Sprachgebrl. kurze Waaren.....	"	39,801
403.	Terpentinharz (Kolophonum)	"	15,358		Manufakturwaaren	"	19,838
404.	Anderer Harze	"	1,485		Diverse Waaren (unbekannte, auch Koll gemischten Inhalts u.)	"	2,662
405.	Petroleum, Petroleumnaphta	"	5,052		Materialwaaren; Proviant	"	720
406.	Anderer Ther- und Mineralöle, Ben- zin, Karbolsäure (Kreosot)	"	345,790		Metallwaaren	"	2,629
407.	Harzöl, Terpentin, Terpentinsäure.....	"	20,325		Militaireffekten	"	51
		"	6,104				

¹⁾ Soweit sie nicht unter Nr. 257/258 (390/391) fallen.

¹⁾ Soweit sie nicht unter Nr. 257/258
(390/391) fallen.

Griechenland.

Jahresbericht des Konsulats zu Patras für 1872.¹⁾

Aus den unten folgenden Uebersichten des Einfuhr- und Ausfuhr-Handels von Patras ist die wachsende Bedeutung unseres Plazes für den Handel ersichtlich; vereint mit guten Korinthen- und Getreideernten

steigerte derselbe auch neuer wieder die Prosperität unseres Plazes und indem eine thätige Munizipalität die vermehrten Hülfsmittel der Stadt in anerkennenswerther Weise für das allgemeine Wohl nutzbar macht, äußert sich die Steigung des Wohlstandes allseitig auf befriedigende Weise.

Import. Die Zunahme des Importhandels ergibt sich aus folgender Tabelle, in welcher der ungefähre Werth der Artikel in Franken ausgesetzt ist.

Einfuhr im Hafen von Patras im Jahre 1872.
(Werth in Franken.)

	Von England.	Von Oesterreich.	Von Frankreich.	Von Italien.	Von der Türkei.	Von Rußland.	Von den Donaufürstenthümern.	Von den Verein. Staaten.	Von den Niederlanden.	Summa.
Farne, Eichen u.	534,569	108,423	14,189	405	7,762	—	—	—	—	665,348
Stoffe:										
baumwollene	2,694,355	267,350	30,145	774	—	—	—	—	—	2,992,624
wollene	400,245	882,332	58,244	81	107,208	—	—	—	—	948,110
seidene	83,361	79,409	1,745	—	—	—	—	—	—	164,515
seidene	20,844	165,536	74,440	2,062	522	—	—	—	—	272,394
Diverse, und fertige Kleider	497,734	472,636	70,444	6,522	585	—	—	—	—	1,047,921
Metalle	213,854	162,749	378,933	6,247	3,469	—	—	—	—	765,252
Speit und Wacour	175,898	87,888	1,021	—	—	—	—	—	—	264,805
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren	33,288	233,207	63,889	18,379	2,381	—	—	—	—	351,069
Getreide und Mehl	5,584	42,246	2,211	576	512,475	582,362	403,551	—	—	1,549,005
Droguerie und Farbstoffe	80,812	71,155	36,519	1,953	12,884	—	—	—	—	203,323
Häute	92,958	63,919	201,312	6,213	918	12,771	—	—	—	378,091
Spielekarten, Papier und Bücher	4,511	112,488	25,487	30,348	403	—	—	—	—	182,137
Glas und Glaswaaren	10,776	87,318	16,434	1,033	—	—	—	—	3,771	119,332
Wachs, Kerzen u.	43,665	90,866	7,758	522	2,790	—	—	—	—	145,601
Petroleum und anderes Oel	19,746	124,220	46,903	49,985	—	—	—	—	—	240,854
Holz	—	1,705,600	1,428	212,676	945	—	—	—	—	1,920,649
Ganz, Seilarbeit u.	1,497	93,661	—	7,642	—	—	—	—	—	102,800
Wölfe	4,122	75,204	20,387	10,278	—	—	—	—	—	109,991
Hüte, Fed u.	18,634	179,806	28,338	38,563	—	—	—	—	—	265,341
Schwefel	21,212	68,408	—	690,749	—	—	—	—	—	780,369
Kolonialwaaren, Reis u.	470,596	146,197	378,370	93,856	1,519	—	—	68,978	111,843	1,271,359
Waffen	43,836	13,412	5,391	225	—	—	—	—	—	62,864
Eingefalzene Schwaaen, Stoffsche u.	74,749	92,718	17,903	51,776	10,996	12,398	—	135,116	—	395,656
Steinkohlen	110,000	—	—	—	—	—	—	—	—	110,000
Diverse	110,333	222,327	90,864	89,924	93,823	—	171	—	756	608,198
Totalwerth	5,776,154	5,149,078	1,572,355	1,329,679	758,630	607,581	403,722	204,094	116,370	15,917,608

Der Totalwerth der Einfuhr betrug in den Jahren:

1863.....	7,620,718	Frsk. (inkl. 1,233,000 Frsk. Getreide),
1864.....	10,247,130	„ „ 1,144,000 „ „
1865.....	8,256,583	„ „ 858,000 „ „
1866.....	7,980,484	„ „ 1,182,000 „ „
1867.....	7,815,624	„ „ 940,000 „ „
1868.....	10,040,037	„ „ 374,000 „ „
1869.....	9,859,529	„ „ 300,000 „ „
1870.....	11,447,417	„ „ 954,000 „ „
1871.....	13,230,250	„ „ 2,000,000 „ „
1872.....	15,917,608	„ „ 1,549,005 „ „

so daß also die Einfuhr des letzten Jahres, auch nach Abzug des Getreides, alle früheren Jahrgänge weit übersteigt.

Die Getreideernte fiel in der Morea gut aus, so daß weniger Getreide vom Schwarzen Meere eingeführt wurde; die Korinthenernte lieferte ebenfalls ein gutes Resultat, und die Erträge dafür waren befriedigend, so daß im vermehrten Wohlstand der Konsumenten eine gesunde Basis

¹⁾ Wegen d Vorj. f. S. A. 1872 II. S. 254.

für einen vergrößerten Importhandel gegeben war, während außerdem die nun seit 2 Jahren bestehende direkte Dampferlinie von Liverpool via Sgillen hierher die natürlichen Vortheile unseres Plazes gegenüber der Konkurrenz von Syra u. s. w. mehr und mehr entwickelt und befestigt. Sollten sich die in Aussicht gestellten Projekte für Eisenbahnen, deren weiter unten Erwähnung geschieht, verwirklichen, so würde Patras noch weit mehr an Bedeutung gewinnen.

Die hauptsächlichste Zunahme des Imports weisen die Artikel Baumwoll-, Wollen-, Leinen- und Seidenstoffe von England, Oesterreich und Deutschland auf; ferner Holz (Bauholz für Korinthenhäuser) von Kroatien und Schwefel (für das Schwefeln der Reben) von Sgillen, von welcher letztern zwei Artikeln wir jedoch verhältnismäßig große Bestände haben.

Der Import von Deutschland ist, wie immer, nicht separat aufgeführt, weil alle Waaren von daher entweder via Triest oder via Liverpool verladen werden, und daher entweder in Oesterreich oder England inbegriffen sind. Nach einer annähernden Schätzung beträgt der Import deutscher Waaren circa

100,000	Frcs.	baumwollene Kleider- und Möbelstoffe, Bänder u. s. w. von Varnen u.,
300,000	,,	wollene Tuche aus Sachsen und Schlesien,
150,000	,,	seidene und leinene Gewebe, meistens aus Rheinpreußen,
200,000	,,	Halbwollenstoffe, aus Sachsen und Schlesien,
250,000	,,	Quintallkerie, Eisenwaaren und Diverse aus Nürnberg, Rheinpreußen u.,

1,000,000 Frcs., was gegen das Vorjahr eine Zunahme von ca. 100,000 Francs wäre.

Der sehr spühlbare Mangel einer direkten Dampfschiffverbindung von Triest hierher stellt sich einem bedeutenden Aufschwung des Importhandels von Deutschland und Oesterreich sehr in den Weg, denn die Ueberladung auf Griechische Dampfer in Aegina oder Santa vertheuert wegen der hohen Frachten der letztern und der Platzspesen daselbst die Waare sehr. Der Import von England hat seit der Herstellung der Liverpooler Linie auch im Verhältniß gegen die andern Länder bedeutend zugenommen.

Für Rechnung Deutscher Käufer bezahlten im Vorjahre ca. 15 Reisende unsern Platz, die in obigen Artikeln befriedigende Geschäfte machten; wie früher erwähnt, wenden sich alle diese Reisenden an hiesige Commissionshändler, um durch ihre Vermittelung die Geschäfte zu machen.

Golltarif. Es haben nur folgende Veränderungen stattgefunden. Früher bezahlten: leichte wollene Tuche (bis 180 Gramm = 575 Gramm per Meter doppelte Breite) drap des dames und leichte Kasimire 3 Dr. per Ela, jetzt 2,20 Dr., schwere wollene Tuche, Pilots, Kalmuk, Kastors und gewöhnliche Kasimire. 1,00 , , , 2,20 , gebrochne Rouchoirs (Calemgaris).... 3 , , , 5 ,

Fallimente haben hier nur wenige, unbedeutende stattgefunden; dagegen sind in Messenien und den angrenzenden Provinzen mehrere vorgekommen, die unsern Platz etwas in Mitleidenschaft gezogen haben.

Export. Die folgende Tabelle giebt eine Uebersicht der im Hafen von Patras verschifften Artikel mit ihrem ungefähren Werthe in Franken.

Ausfuhr aus dem Hafen von Patras im Jahre 1872.
(Werth in Franken.)

	Nach England.	Nach den Vereinigten Staaten.	Nach Oesterreich.	Nach Italien.	Nach Frankreich.	Nach der Türkei.	Summa.
Korinthen.....	10,442,214	444,561	58,566	—	—	887	10,943,728
Wallonia	129,979	—	58,554	101,330	—	—	289,863
Welle	17,550	—	447,242	234	21,557	—	486,583
Wolle	5,306	707,400	82,013	—	3,402	—	798,121
Seiden	42,587	—	1,134	—	—	—	43,721
Kakao	48,171	—	9,409	108	—	126	57,814
Baumwolle	18,063	—	65,984	—	4,177	—	88,174
Olivendöl	49,500	—	—	54	—	540	50,094
Balläpfel	6,542	—	—	—	—	—	6,542
Sejam	—	—	6,210	450	8,640	—	15,300
Kolonat	—	—	—	—	4,145	—	4,145
Sebera	3,826	—	18,860	—	315	—	22,500
Wein	4,815	—	2,108	—	—	603	7,526
Diverse	12,339	90	34,749	3,420	3,915	10,935	65,448
Totalwerth.....	10,780,891	1,152,051	782,279	105,598	46,151	12,591	12,879,559

Der Totalwerth des Exports war in den Jahren

1863.....	9,529,436 Frcs.,
1864.....	9,064,439 ,
1865.....	9,931,662 ,
1866.....	8,906,765 ,
1867.....	8,548,908 ,
1868.....	6,354,356 ,
1869.....	8,920,015 ,
1870.....	9,296,678 ,
1871.....	12,581,454 ,
1872.....	12,879,559 ,

Wie schon früher erwähnt, liegt der Korinthenhandel zum größten Theil in den Händen der Patrasiner Kaufleute, welche theils in Patras, theils in Vostiza und Catacolo, theils auch von den Ionischen Inseln aus verladen lassen, so daß das hier verschiffte Quantum kein Maßstab für den Handel des Platzes ist.

Die Ernte von Korinthen betrug 1872:

in der Morea ca.	117 Mill. Pfd. gr. Venet.,	ca. 55,000 Tons Engl.,
, Santa	12 , , Engl.,	5,500 , ,
, Cephalonia ,	21 , , ,	9,500 , ,
zusammen	150 Millionen Pfund oder	ca. 70,000 Tons Engl.,
gegen 1871.....	175 , , ,	80,400 , ,
1870.....	114 , , ,	52,000 , ,
1869.....	110 , , ,	51,900 , ,
1868.....	118 , , ,	55,300 , ,
1867.....	140 , , ,	65,800 , ,

Es wurden davon verschifft bis heute:

ca. 51,000 Tons nach England,
, 5,200 , , Holland und Belgien (inkl. Westdeutschland),
, 1,100 , , Hamburg und Bremen,
, 4,500 , , Nordamerika und Canada,
, 2,900 , , Triest,
, 1,000 , , diversen Ländern,
, 4,300 , , liegen zur Zeit noch in Griechenland,
ca. 70,000 Tons Englisch.

Der Export nach Deutschland respektive Hamburg und Bremen betrug:

von der Morea (Patras und Catacolo)	420 Tons Engl.,
„ Cephalaria.....	700 „
zusammen 1120 Tons Engl.	

Die Qualität der Ernte hatte zwar in einigen Distrikten vom Wurm gelitten, dagegen war sie aber fast durchgängig vom Regen verschont geblieben und deshalb im Allgemeinen sehr befriedigend. Die Eröffnungspreise waren ungefähr 30 Dr. per 1000 Pfd. gr. Venet. (17 Sh. 6 Pce. pr. Engl. Ewt. frei an Bord) für Provinzialfrucht, 34—35 Dr. (19 Sh. 6 Pce. bis 20 Sh. frei an Bord) für Patras, 47 Dr. (26 Sh. frei an Bord) für seine Wosizza, 28 Dr. per 1000 Pfd. Engl. (18 Sh. 9 Pce. frei an Bord) für Cephalaria und Sante-Serraglia. Eine ohne wirklichen Grund auftauchende starke Spekulationsfrage trieb die Preise bis auf 41 Dr. per 1000 Pfd. gr. Venet. (23 Sh. frei an Bord) für Provinzialfrucht, 54 Dr. (29 Sh. frei an Bord) für seine Wosizza, 45 Dr. (25 Sh. frei an Bord) für Patras, 35 Dr. (22 Sh. 9 Pce. frei an Bord) für Sante-Serraglia und Cephalaria, aber diese angeregt fertigt hohen Preise konnten sich nicht halten und so fielen sie wieder nach und nach, bis sie in diesem Monate 25—27 Dr. (15—16 Sh. frei an Bord) für Provinzialfrucht und 25—26 Dr. (17 Sh. bis 17 Sh. 6 Pce. frei an Bord) für Inselfrucht erreichten.

Die Beziehungen von Deutschland waren heuer sehr klein, da vom Vorjahre her noch überall bedeutende Lager bestanden und überhaupt verhältnißmäßig die hohe Eingangszoll in Deutschland von 4 Lhr. per Centner die Ausdehnung des Konsums.

Während früher fast ausschließlich Rosinthen von Sante und Cephalaria nach Deutschland gingen, werden sie jetzt dort mehr und mehr von der Moreafrucht verdrängt. Nicht nur steigt die allgemeine Produktion der Morea von Jahr zu Jahr, sondern die Pflanze kultiviren ihre Frucht auch besser als früher, so daß die billige Provinzialfrucht jetzt vom Deutschen Konsum bevorzugt wird und auch feinere Qualitäten, wie Patras, mehr Nachmer finden. In vielen Gegenden Deutschlands hat allerdings der Name „Sante und Cephalaria“ immer noch eine große Wirkung.

Vallonea. Die Ernte war groß, aber durch den Ausfall in der Smyrna-Ernte wurden gute Preise, nämlich Parität von 12—14 Pfd. Strl. per Tonne frei an Bord erzielt.

Schafwolle. Auch heuer wurde der größte Theil der Ernte für Amerika gekauft; Preise waren ca. 2 Dr. per Oka = 6 Pce. per Engl. Pfund, für ungewaschene Rückenwolle in Socken frei See.

Olivensöl. Die Ernte war auch heuer sehr klein und ist kaum etwas ausgeführt worden.

Zakat. Die Ernte in Rouplia war sehr groß, nämlich ca. 15,000 Ballen (à 2 Ctr.); Preise waren Parität von ca. 3½—3¾ Pce. per Engl. Pfund frei an Bord. Es wurden einige Ladungen nach Bremen und Rotterdam gemacht, und scheint überhaupt der Griechische Zakat sich in Deutschland nach und nach Eingang zu verschaffen.

Schaffelle. Die Produktion war die gewöhnliche, Preise aber außerordentlich hoch, indem im Durchschnitt 2—2,10 Dr. = ca. 1 Sh. 6 Pce. per Stück, frei See, bezahlt wurde.

Schiffahrt. Nachstehende Tabelle giebt die Uebersicht des Verkehrs im hiesigen Hafen an.

Schiffahrt im Hafen von Patras im Jahre 1872.

Flagge:	Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe	Tonnen-gehalt	Anzahl der Schiffe	Tonnen-gehalt
Englische.....	152	113,474	152	113,474
Oesterreichische.....	31	5,568	31	5,568
Griechische (inkl. Küstenfahrer)	4246	98,153	4255	100,789

Flagge:	Eingang.		Ausgang.	
	Anzahl der Schiffe	Tonnen-gehalt	Anzahl der Schiffe	Tonnen-gehalt
Holländische	2	817	2	817
Italienische	80	7,065	77	7,408
Türkische.....	32	2,236	32	2,236
Russische.....	2	224	2	224
Dänische.....	2	1,504	2	1,504
	4,547	229,041	4,558	232,020

Die Englische Flagge ist, wie gewöhnlich, die weitaus vorherrschendste; Deutsche Schiffe kamen 1872 keine hierher, auch wurden von hier keine Schiffe direkt nach Deutschen Häfen exportiert, doch wurde in März 1873 ein Deutscher (Hamburger) Dampfer erwartet, um Rosinthen für Hamburg zu laden — der erste, der überhaupt in unsere Gegend kommt.

Die Frachten variierten ungefähr wie folgt:

per Dampfer Bruttogewinn und 10 pEt.,

nach London..... 20—50 Sh. per Ton,

„ Liverpool, 25—50 „ „

„ New-York..... 65—70 „ „

„ Triest..... 20—23 „ „

„ Hamburg via London 15—20 Sh. extra,

„ Bremen „ „ 20—22 „ „

„ Rotterdam „ „ 12—15 „ „

„ Stettin..... 22—25 „ „

per Segler I. Klasse von 120—220 Register-Tons,

nach England für ordnere 37 Sh. 6 Pce. bis 42 Sh. 6 Pce. per Ton Nettogewicht und 10 pEt.,

„ dem Kontinent zwischen Havre und Hamburg 10 pEt. extra,

„ New-York ca. 50 Sh. und 10 pEt.

In den Hafenspesen und Quarantainebestimmungen ist seit 1868 keine Veränderung eingetreten.

Für den Rahetagesverkehr zwischen hier und den andern Griechischen und Ionischen Häfen haben wir leider bis jetzt immer noch die alleinige Griechische Dampfschiffahrtsgesellschaft, die zu wenig Baute hat, um den Anforderungen des Publikums entsprechen zu können; man spricht jedoch von der Gründung einer neuen Griechischen Konkurrenzgesellschaft mit einem Kapital von 40 Mill. Drachmen. Die Verhandlungen mit dem Oesterreichischen Lloyd wegen Wiederaufnahme der früheren Linie von Korfu-Patras-Golf-Rhien sind immer noch zu keinem Resultate geblieben.

Hafen. Um die hiesige Rhede in einen sicheren Hafen zu verwandeln, wird schon seit einigen Jahren ein Zuschlag zu den Eingangsgebühren erhoben, der bis jetzt einen Fonds von ½ Mill. Drachmen gebildet hat. Voriges Jahr ließ die Regierung einen französischen Architekten kommen, um über die Hafenplätze Griechenlands resp. Erbauung und Verbesserung der Häfen einen Bericht zu erstatten, und schlägt derselbe die Kosten eines ganz geschlossenen Hafens in Patras auf 5—6 Mill. Drachmen an. Da jedoch die Regierung zur Herstellung desselben keinen Beitrag leisten würde und die Kosten von der Stadt Patras getragen werden müßten, so fürchtet man, daß der Handel dadurch mit zu hohen Auflagen belastet werden würde, die nicht im Verhältniß zu dem Nutzen des Hafens ständen und wären wahrscheinlich Verlängerungen des bestehenden Molos u. s. w., die den Passagierverkehr erleichtern würden, angelegter und allgemein erwünschter als ein so großartiges Projekt.

Kommunikationsmittel auf dem Festlande. Daß zur Herstellung einer Straßen-Eisenbahn zwischen hier und Pyrgos gebildete Unternehmen ist ins Stocken gerathen, da die Probemaschine der neuen Roadsteamers, die dazu verwendet werden sollte, den gehegten Erwartungen durchaus nicht entsprach.

Ein Englischer Ingenieur hat nun eine Konzeption auf eine wirkliche Eisenbahn von hier nach Pyrgos (100 Kilometer) entworfen, die er mit

einem Kostenaufwand von ca. 350—400,000 Pfd. Strl. oder 3500 bis 4000 Pfd. Strl. per Kilometer herzustellen hofft. Der Vertrag wird von der Kammer ohne Zweifel ratifiziert werden und ist nur zu wünschen, daß der Unternehmer dann das nöthige Aktienkapital zusammen bringt, damit dieses Projekt, das für unsere Stadt und Provinz von großem Vortheile wäre, nicht auch das Schicksal der vielen ephemerer Eisenbahnunternehmungen theilt, die in den letzten Jahren in Griechenland aufgetaucht und bald wieder spurlos verschwunden sind. Bis jetzt beschränkten sich die Eisenbahnen Griechenlands auf die 1 Meile lange Strecke vom Piräus nach Athen.

Von einer Eisenbahn von Athen via Korinth nach Patras, im Anschluß an die projektierte Bahn »Lamia-Athen« wird ebenfalls gesprochen.

Telegraphen. Neue Linien sind nicht angelegt worden, die Verbindung mit dem Ausland ist aber durch das Kabel nach Zante-Cephalonia-Korfu eine sehr direkte und gute, so daß die Landlinie über die Türkei, deren mangelhafter Zustand früher der Hauptgrund der schlechten Verbindung mit dem Ausland war, jetzt selten mehr benutzt wird.

Die Industrie und Fabrikthätigkeit hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen; es sind zwei neue kleine Baumwollspinnereien von je ca. 1000 Spinnspindeln errichtet worden, die demnachst in Gang gesetzt werden sollen und die Anzahl der hiesigen Spinnereien auf vier bringen. Auch in dem ca. 3 Meilen entfernten Achaja wird eine kleine Spinnerei mit Wasserkraft eingerichtet. Die im vorjährigen Bericht erwähnte Dampfmühle ist nun im Betriebe und verarbeitet täglich ca. 2=300 Etr. Getreide zu Mehl, Makaroni und andern Pasten.

Das hiesige Deutsche Weinestablisement ist nunmehr in die Hände einer meist aus Deutschen Interessenten bestehenden Aktiengesellschaft (»Achaja« Deutsche Aktiengesellschaft für Weinproduktion in Patras*) mit 20,000 Pfund Sterling Kapital übergegangen, welche die Weinproduktion im Großen betreiben und hauptsächlich starke weiße, dem Marsala und Sherry ähnliche Weine — sowohl als Typ-Weine als auch Verschnitt — herstellen wird. Bei der Billigkeit der dazu verwendeten Korinthentrauben, deren Produktion von Jahr zu Jahr wächst und deren Tauglichkeit für den gewünschten Zweck durch Untersuchungen wissenschaftlicher Autoritäten festgestellt ist, darf dem Unternehmen eine gedeihliche Entwicklung vorausgesetzt werden.

Banken. Die Dividende der Griechischen Nationalbank für 1872 betrug 19½ pEt. auf den Nominalwerth der Aktien von 1000 Dr.; der Cours derselben ist ca. 2800 Dr. Die in Athen voriges Jahr gegründete:

„Allgemeine Griechische Kreditbank“

(14,000,000 Dr. Kapital) hat hier eine Filiale eröffnet, um sich mit Diskonto- und Lombardgeschäften zu befassen. Die erste Operation war der Abschluß einer Anleihe an die Stadt Patras von 2,000,000 Dr. auf Hypothek des Oktrois zu 8 pEt. Zinsen und 2 pEt. Amortisation per Jahr, was die Stadt in den Stand gesetzt hat, die Arbeiten für Gas- und Wasserleitungen auszuführen und die Bank hier sehr vorthellhaft empfohlen hat.

Der Wechseldiskonto und Zinsfuß, der bis jetzt für solide Papiere und Anleihen 7—9 pEt. war, dürfte durch die Konkurrenz der neuen Bank etwas gedrückt werden. Der legale Zinsfuß ist wie bisher 12 pEt.

Wechselkurse. Dieselben variirten wie folgt:

London.....	3 Monat	49½—51½	Pce. per	6 Dr.,
Paris und Marseille 3		110—113	Dr.	100 Frs.,
Triest.....	3	237—258		1 Fl. Oesterr.

Der Durchschnittskours auf London (Sicht) stellt sich im Vorjahre auf 50½ Pce. oder..... per 1 Pfd. Strl.

	28,51	Dr.,
gegen 1871.....	28,50	,
1870.....	28,53	,
1869.....	28,96	,

1868.....	28,27	Dr.,
1867.....	28,18	,
1866.....	28,97	,

während der gesetzliche Tarif des Sovereigns 28,12 Dr. ist.

Münzwesen. Leider werden noch immer keine Ankuren getroffen, das französische Münzsystem einzuführen und dadurch eine geregelte Währung herzustellen. Die hauptsächlichsten Nachtheile, unter denen wir dadurch leiden, sind die fortwährende Verschlechterung unserer Währung überhaupt, und die den Verkehr erschwerenden bedeutenden Coursdifferenzen zwischen Griechenland und den Ionischen Inseln.

Was den letztern Punkt betrifft, so liegt allerdings der Grund zu einem großen Theile darin, daß die Noten der Griechischen und Ionischen Bank einstweilen nur in beziehungsweise Griechenland oder Ionischen Inseln gesetzliches Zahlungsmittel bilden und daß die leichte Auswechslung der Ionischen Noten, welche in Korfu, Cephalonia und Zante geschieht, während die Griechischen Noten nur in Athen, also in den Ionischen Inseln gar nicht, ausgewechselt werden können, die Ionischen Banknoten auf den Inseln beliebter macht. Würden aber die Noten beider Banken auf eine und dieselbe Währung lauten, so würde der Unterschied wahrscheinlich beinahe bald verwischt werden. Gegenwärtig berechnet die Griechische Bank für Anweisungen zwischen irgend zwei Filialen an Seeplätzen Griechenlands nur 1—1½ per Mill., während die Griechischen Noten den Ionischen Inseln 1 pEt. unter pari, d. h. unter den Ionischen Noten stehen.

Von größerer Tragweite ist die Verschlechterung der Silberwährung im Lande überhaupt. Nachdem wenige Griechische Silbermünzen kursiren, bestehen dieselben ziemlich ausschließlich aus Spanischen und Neapolitanischen Piastern, Konventions-, Maria-Theresa- und Sigillaner (Neapolitaner) Thalern, Oesterreichischen Zwanzigern etc., die zum größten Theile so viel wie heimatlos sind und von denen die Sigillaner z. B. gegen die Regulaner ca. 1 pEt., die Zwanziger gar 2 pEt. zu hoch taxirt sind. Unsere Kurse aufs Ausland sind so innerhalb der letzten zwei Decennien um fast 2 pEt. gestiegen und wir werden mit diesen entwertheten Münzsorten immer mehr überfluthet, wenn nicht durch Einführung der Frankenswährung und durch eine richtige Taxirung der fremden Münzen das Land vor weiteren Verlusten geschützt wird.

Städtische Verwaltung und Bauten. Es ist auch heuer ein erfreulicher Fortschritt zu konstatiren, indem von Seiten der Munizipalität in der schon im Vorjahre rühmend erwähnten energischen Weise vorgegangen wird, um die Stadt zu verschönern und nützliche, öffentliche Arbeiten herzustellen. Im Herbst ist das neuerbaute städtische Theater mit Italienischer Oper eröffnet worden und die im letztjährigen Berichte erwähnten neuen Gas- und Wasserleitungen werden demnachst in Angriff genommen, nachdem die Schwierigkeit wegen Beschaffung des Kapitals zum stipulirten Zinsfuß von 8 pEt. durch Abschluß der schon erwähnten Anleihe mit der Kreditbank gehoben ist.

Der Wohlstand der Stadt und Provinz hat auch im verflossenen Jahre wieder zugenommen. Wenn auch viele Korinthenexporteure durch unmotivirte Spekulationen in Verluste gerathen sind, so haben dagegen die Pflanzler von den gesteigerten Preisen profitirt; die Ernte war quantitativ ganz befriedigend, wie auch die Getreidernte ein gutes Resultat geliefert hat, und überwiegen diese beiden Faktoren glücklicherweise die Folgen der Spekulation um ein Bedeutendes.

Der Werth der Immobilien und die Miethepreise haben sich fest gehalten, trotzdem auch von Privaten eine große Bauhätigkeit entfaltet worden ist.

Argentinische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Buenos-Ayres für das Jahr 1872.¹⁾

Ein Aufschwung in allen Verhältnissen, wie ihn das Jahr 1872 für die La Plata-Staaten gebracht, steht vielleicht beispieles in ihrer Geschichte da. Politische Ruhe und Sicherheit herrschte von einem Ende der Republik bis zum anderen, und einzelne Wolken, die sich am Horizont zeigten, wurden bald zerstreut, ohne sich zu entladen.

Die schon im vorjährigen Berichte angedeutete Steigerung der Wollpreise schritt mehr und mehr voran und nahm in der ersten Hälfte des Jahres Dimensionen an, wie man sie vorher nicht gekannt hatte, und da sich gleichzeitig eine Erhöhung der Preise unseres zweiten Hauptproduktes, der Ochsen- und Rindhäute, anbahnte, die noch jetzt im Fortschreiten begriffen ist, so verbreitete sich Wohlhabenheit nach allen Seiten hin. Die Einwanderung, gestört im Jahre 1871 durch die hier herrschende Epidemie, kam wieder in größerem Umfange heran, und mit der Zunahme der Bevölkerung und auf deren progressiven Anwachse rechnend, stellte sich eine Spekulation für Terrains ein, die, weiter und weiter getrieben, jetzt freilich eine schwindelhafte Höhe erreicht hat, aber noch immer weiter schreitet. Veranlaßt zunächst durch die Epidemien von 1868 und 1871 nahm die wohlhabendere Bevölkerung der Stadt Buenos-Ayres vielfach in der nächsten Umgebung ihre Sommerwohnungen. Terrains, die bis dahin einen äußerst geringen Werth gehabt, stiegen plötzlich an zu steigen und haben in dem kurzen Zeitraum weniger Jahre einen Preis erreicht, der den früheren oftmals um das Dreißig- und Vierzigfache übersteigt. Eisenbahnen, Pferde-Eisenbahnen und neu angelegte Straßen, die nach allen Richtungen hin den Verkehr erleichterten, trugen wesentlich dazu bei, diese Werthserhöhung zu befestigen. Da sich nun gleichzeitig die Landindustrie, Schaf- und Viehzucht, in unerwartet rascher und durchgreifender Weise gehoben hatte, so stiegen auch die dafür benutzten Ländereien, welche in den früheren Jahren kaum verkäuflich waren, erheblich.

Wie nach jeder Ueberspannung wird auch hier die Reaktion eintreten, um so mehr, da sich der Werth der Schafwolle schon erheblich verringert hat und ein weiterer Rückgang unvermeidlich erscheint. Immerhin ist aber ein bedeutender Fortschritt dieser Länder zu konstatiren, und wenn auch Rückschläge der verschiedensten Art nicht ausbleiben können, so werden die unentwickeltesten Hülfquellen dieser ausgebeuteten Länderstrecken der Kultur mehr und mehr zugänglich werden. Klima und Natur begünstigen hier in gleicher Weise die Ansehlungen, und wenn es auch richtig sein mag, daß die La Plata-Länder keine dichte Bevölkerung (nach Europäischen Begriffen) zu ernähren im Stande sind, so kann die Einwanderung doch noch viele Jahre vorangehen und auch in weit größerem Maße, als dies bis jetzt der Fall gewesen, ohne daß an eine Ueberfüllung zu denken sein würde.

Das Export- sowie das Importgeschäft haben im letzten Jahre brillante Resultate aufzuweisen, theilweise so brillant, daß sich als Folge davon in diesem Jahre wohl die Rehrseite zeigen wird. Die Steigerung der Wollpreise ist zu rapide und groß gewesen, und der Rückschlag hat sich schon jetzt eingestellt. Häute stehen augenblicklich zwar noch sehr hoch im Werthe, doch dürfte auch darin bald eine Aenderung eintreten. Angesichts dieser Sachlage haben die direkten Sendungen von Wolle nach Deutschland keine Ausdehnung gewinnen können; da jedoch in Folge der letztjährigen Importen von Kolonialwollen an verschiedenen Plätzen, z. B. in Bremen, Hamburg etc., Wäschereien entstanden und Etablissements für Anfertigung von Rammzügen in der Bildung begriffen sind, welche die notwendige Grundlage eines jeden Wollgeschäftes bilden,

so ist nicht daran zu zweifeln, daß sich Deutschland sehr bald durch direkten Import größerer Quantitäten Wolle auch in dieser Beziehung unabhängig von den benachbarten Stapelplätzen Antwerpen, Havre und London stellen wird. Befördert wird das Geschäft durch Etablierung direkter Steamer-Linien, wovon die von Hamburg nach hier bereits seit Juni ihre monatlichen Fahrten begonnen hat und die Schiffe des Bremer Norddeutschen Lloyd ihr im nächsten Jahre folgen sollen.

Der Bau von Telegraphen und Eisenbahnen schreitet hier in erfreulicher Weise voran und eröffnet mehr und mehr das Innere des Landes. Im Jahre 1874 wird voraussichtlich auch ein submarines Kabel Europa mit dem La Plata verbinden. Eine Gesellschaft hat sich gebildet, hauptsächlich aus Deutschen Kaufleuten hier und in Rio bestehend, welche es sich zur Aufgabe stellt, Rio und Montevideo telegraphisch zu verbinden. Die Legung des Kabels wird im Juli oder August dieses Jahres geschehen. Eine andere Kompanie, in England formirt, wird Esthacion mit Brasilien verbinden, und so also wahrscheinlich im nächsten Jahre der direkte telegraphische Verkehr zwischen Europa und dem La Plata hergestellt sein.

Die Steamer-Linien zwischen den verschiedenen Häfen Europas und dem La Plata mehren sich jährlich und werden hier nach und nach den gesammten Handel dominiren und die Segelschiffahrt zurückschlagen. Die höheren Frachten per Dampfschiffe werden kompensirt durch Zeitgewinn, billigere Assuranzprämie und Ersparniß an Zinsen, besonders bei allen werthvolleren Artikeln. Während demnach eine Menge Segelschiffe in Ballast abgehen, oder ruinöse Frachten acceptiren mußten, machten die überseeischen Dampfer meistens sehr gute Geschäfte.¹⁾

Die Deutsche Handelsmarine betheiligte sich in regelmäßiger Weise bei dem hiesigen Verkehr.

Im letzten Jahre	kamen an:	
	Schiffe.	Tonnen à 2000 Pfd.
	139	53,115
gegen 1871:	79	24,757
	gingen aus:	
	Schiffe.	Tonnen à 2000 Pfd.
	130	48,507
gegen 1871:	110	33,813,

von diesen gehören 5 Steamer, ankommend und abgehend, zur Hamburger Linie.

Wenn dadurch eine Abnahme des Schiffsverkehrs gegen frühere Jahre (natürlich mit Ausschluß des Jahres 1871) konstatirt wird, so findet dies darin seine Erklärung, daß während des Krieges mit Paraguay viele der kleineren Deutschen Schiffe den Transport von Kriegerbedürfnissen für die hiesige und die Brasilianische Regierung vermittelten, nach Beendigung des Krieges dorthin jedoch keine Beschäftigung mehr fanden. Demnach sind wir seit dieser Zeit wieder auf den Normalzustand des Schiffsverkehrs zurückgekehrt.

Frachten hielten sich im Anfang des Jahres auf 30 Schill. per 40 Kubikfuß, gingen aber bald auf 20 Schill. und weniger herunter, und im jetzigen Jahre stehen sie auf 12½—15 Schill., ohne daß Aussicht auf wesentliche Besserung vorhanden wäre.

Das Importgeschäft, namentlich alle Manufakturartikel, hat im verflossenen Jahre sehr gute Resultate erzielt, doch machte sich gegen Ende desselben eine Ueberführung in den verschiedensten Artikeln geltend und dem Anscheine nach sind in diesem Jahre viel weniger gute Ergebnisse zu erwarten. Der direkte Deutsche Handel gewinnt mehr und mehr an Ausdehnung, wenn sich auch bei der mangelhaften Statistik keine bestimmten Daten darüber geben lassen.

¹⁾ Im Jahre 1872 ist kein einziges Deutsches Segelschiff in Ballast angekommen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 163.

In Ermangelung hinreichender direkter Steamerverbindungen werden fast alle werthvollen Artikel unserer heimischen Industrie via Antwerpen, Havre und England besördert und dann hier meistens auch vom Zollhause als Englische, Belgische oder Französische Artikel bezeichnet. Ebenso werden fast alle Exporten, die für Deutschland bestimmt sind, Ramal für Ordre oder nach Antwerpen ausklariert, und lassen so den wichtigen Antheil, den Deutschland am hiesigen Handel einnimmt, in einem durchaus unrichtigen Lichte erscheinen.

Zu den vielen Bankinstituten, die Buenos-Ayres bereits zählte, ist mit 1872 auch die Deutsch-Belgische Bank, hauptsächlich durch deutsches Kapital gegründet, hinzutreten. Dieselbe hat sich, unter rein Deutscher Verwaltung stehend, bereits einen geschätzten Ruf erworben. Direkte Geschäftsbeziehungen auf Deutschland hätten sich mehr und mehr ein. Kurse hätten sich vollständig zu den Notierungen von Franco, die hier schon seit vielen Jahren bekannt sind, und sobald die reine Goldwährung adoptiert und durchgeführt ist, werden die Deutschen Käufer auch mit Erfolg gegen den Pfund Sterling-Kours auftreten können.

Der Werth des Imports und Exports in den Jahren 1869—1871 stellt sich nach der Zollhausstatistik wie folgt:

Import	Export
1869..... 37,541,804 Doll. Silber	27,527,110 Doll. Silber
1870..... 46,624,766 „ „	26,753,213 „ „
1871..... 44,157,258 „ „	26,125,937 „ „

wofür an Zöllen erhoben wurden

im Jahre 1869:	
Import	7,871,063 Doll. Silber,
Export	2,177,837 „ „
zusammen 10,048,400 Doll.,	
im Jahre 1870:	
Import	12,092,122 Doll. Silber,
Export	1,860,083 „ „
zusammen 13,952,205 Doll.,	
im Jahre 1871:	
Import	8,230,242 Doll. Silber,
Export	1,049,636 „ „
zusammen 9,279,878 Doll.	

Wie in früheren Berichten mehrfach erwähnt, ist der Werth der Exporten erheblich größer, als offiziell angegeben. Nachstehende Liste ergiebt für 1872 den annähernden Werth derselben.

Export von Produkten aus dem Hafen von Buenos-Ayres mit Angabe des Fakturawerthes inkl. Verschiffungskosten und Ausfuhrzoll vom 1. November 1871 bis 31. Oktober 1872.

Gütre.	Stück.	Tonnen.	Werth in Pfd. Sterling.
Gefalgene Rindshäute.....	388,083	11,100	582,125
Gefalgene Pferdehäute....	43,537	645	26,520
Trockene Rindshäute.....	1,470,511	36,500	1,617,562
Trockene Pferdehäute....	80,289	930	26,763
Zalg.			
85,801 Pipen, 68,800 Tonnen, 1,535,000 Pfd. Sterl.			
Haare.			
3223 Ballen, 2566 Tonnen, 177,815 Pfd. Sterl.			
Wolle.			
133,711 Ballen, 146,969 Tonnen, 400,837 Pfd. Sterl.			
Schaffelle.			
50,157 Ballen, 40,125 Tonnen, 1,103,454 Pfd. Sterl.			
Getrocknetes Fleisch.			
500,000 Centner, 24,000 Tonnen, 410,000 Pfd. Sterl.			

Knochenasche.

15,000 Tonnen, 48,750 Pfd. Sterl.

Diverse.

5876 Ballen, 4700 Tonnen, 45,200 Pfd. Sterl.

Totalsumme.

351,335 Tonnen, 9,574,026 Pfd. Sterl.

Anmerkungen zu der vorstehenden Tabelle.

100 Pfd. Spanisch gleich 46 Kilo = 92 Pfd. Zollgewicht.

Zalg per Pipe..... 1000 „ Netto.

Pferdefett..... 1000 „ „

Ballen, Wolle, Haare u..... 850 „ „

1 gefalgene Rindshaut..... 60 „ „

1 trockene „..... 25 „ „

1 gefalgene Pferdehaut..... 34 „ „

1 trockene „..... 14 „ „

1 Quintal getr. Fleisch..... 100 „ „

1 Tonne Asche und Knochen.. 2240 „ „

Das Ergebniß der Rindviehschlachtungen weist die folgende Uebersicht nach.

Salaberoschlachtungen

von Rindvieh am La Plata und in Rio Grande in 1871—72.

Im Uruguayfluß, Entre Rios und Banda Oriental 870,000

Buenos-Ayres..... 328,000

Montevideo..... 207,000

Rio Grande..... 510,000

Summa..... 1,915,000.

Jedes Stück Rindvieh zu Salaberos werden giebt als Ertrag 100 bis 125 Pund trocken gefalgene Fleisch, für Brasilien und Savanna bestimmt.

1 gefalgene Haut ca. 60 Pfd.,

35 Pfd. Zalg,

2 Hörner,

40 Pfd. Knochen und Knochenasche,

} fast ausschließlich für Europa bestimmt.

Die Anfertigung von Fleischextrakt in den beiden Etablissements in Entre Rios und Fraz Ventos geht, wie bisher, voran.

Einrichtungen für Konservierung von frischem Fleisch sind im Werden begriffen, und nach dem guten Erfolge, den das Australische Fleisch in Europa findet, werden wir auch wohl hier damit bald in Gang kommen.

Im vergangenen Jahre hat sich eine rein Deutsche Aktiengesellschaft mit einem Kapital von 200,000 Patacon hier gebildet, deren Zweck es ist, eine Bierbrauerei nach deutschem Muster hier herzustellen. Die Fabrik, mit allen Maschinieren und Erfindungen der Neuzeit ausgestattet, ist jetzt im Bau begriffen, und wird voraussichtlich noch im Laufe dieses Jahres ihre Arbeiten beginnen. Gelingt es, wozu alle Wahrscheinlichkeit vorhanden, ein wirklich gutes, Deutsches Bier am hiesigen Plage herzustellen, so wird die Gesellschaft brillant reüssiren.¹⁾

Kurse hielten sich im Laufe des Jahres zwischen

51½—49½ Pce. Sterl. per Doll. Silber auf London,

5,55—5,30 Frcs. „ „ „ Paris,

5,50—5,26 „ „ „ Antwerpen,

4,27½—4,20 Rm. „ „ „ Deutschland.

Diskont hielt sich wie im Vorjahre sehr niedrig für hiesige Verhältnisse. Die Provinzialbank nahm 7 pEt. und bezahlte 5 pEt. per anno. Am Plage 7—10 pEt., je nach der Sicherheit.

Import- und Exportzölle für 1873 haben gegen das Vorjahr nur geringe Veränderungen erfahren.

¹⁾ Außer der projektirten Aktiengesellschaft existiren hier seit langer Zeit viele Brauereien, die aber ohne Ausnahme nur ein Bier geringer Qualität produziren.

Abgegangen nach

den Vereinigten Staaten.....	41
Deutschland	49
Frankreich.....	16
hiesigen Häfen.....	7
den Spanischen Antillen	2
Ecuador	3
Neu-Granada	23
Jamaica.....	1
St. Thomas.....	1
Spanien.....	18
England	4

Total..... 165

Im Hafen am 31. Dezember 1872 .. 7

Tonnenzahl der angekommenen Schiffe nach Aufgabe der Hafenbehörde.

Deutsche	86,148 Tons,
Französische.....	4,706 „
Englische	32,871 „
Amerikanische.....	1,150 „
Dänische	4,334 „
Spanische	4,786 „
Holländische.....	1,781 „
Schwedische.....	372 „
Italienische.....	309 „
hiesige in Cabotage	1,837 „

Total..... 138,294 Tons.

Nachdem die Hauptanführer der revolutionären Partei in den ersten Tagen des Januarmonats bei San Fernando de Apure total geschlagen waren und bald darauf Ciudad Bolívar der Regierung wieder zugefallen, fing der auf allen Erwerbszweigen lagernde Druck an, sich zu heben und mit der Hoffnung auf baldige Regulirung der Zustände wurde hauptsächlich im Handel Leben bemerkbar.

Wie sehr der Handel sich in diesem Jahre gehoben hat, beweisen folgende Zahlen, im Vergleich zum vorigen:

Werth der Einfuhr.

	Total	von Deutschland
1872.....	2,623,701 Venez. Lhr.,	725,186 Venez. Lhr.,
1871.....	1,749,116 „ „	530,628 „ „
mehr 1872.....	874,585 Venez. Lhr.,	194,558 Venez. Lhr.

Ausfuhr.

	1872	1871	
Kaffee	20,601,136 Pfb.	14,313,488 Pfb.	+ 6,287,648 Pfb.,
Baumwolle ..	2,703,020 „	3,201,242 „	— 498,222 „
Cacao	382,022 „	278,541 „	+ 103,481 „
Häute	25,777 Stück	23,048 Stück	+ 2,729 „
Rehfelle ...	47,591 „	22,864 „	+ 25,227 „
Indigo	99,372 Pfb.	118,173 Pfb.	— 18,801 „
Zucker	1,268,660 „	1,757,596 „	— 488,936 „

Wenn sich ein Minus in der Ausfuhr von Baumwolle, Indigo und Zucker zeigt, ist dasselbe wohl folgenden Ursachen zuzuschreiben:

In Baumwolle, dem durch die Revolution entstandenen Mangel an Maulthierern und Eseln zur Beförderung hierher und der daraus erfolgten Nothwendigkeit, dieselben per Fluß auf großen Kanoes bis Apure und von da per Dampfschiff nach Ciudad Bolívar zu befördern, von wo die Ausfuhr dann bewerkstelligt ist. Selbstverständlich gilt diese Beförderung nur für die im Staate Portuguesa geerntete Wolle, welche aber von hier ein Hauptexportartikel unter dem Namen „Jure“ ist.

In Indigo wurde das in den Konsumländern zuletzt erzielte schlechte Resultat theilweise durch Vermischung mit Erde von Seiten der Pflanzer und Remittenten selbst verschuldet, jedoch waren Preise auch niedrig.

Im Zucker ist auch nicht das erwünschte Resultat in den Vereinigten Staaten Nordamerikas erzielt worden und möchte die Ausfuhr dieses Artikels, die wegen Mangel an Arbeitskräften und zu hohen Lohn- und Frachtsätzen derjenigen der Antillen nicht gleichkommen kann, auch im Abnehmen begriffen sein.

Der Einfuhrwerth übersteigt den des vorigen Jahres um 874,585 Venez. Lhaler, der Zoll den vorjährigen um 103,567 Venez. Lhr. und hat die diesjährige Ausfuhr die Preise der verschiedenen Produkte, im Durchschnitt angenommen, die Einfuhr um 790,846 Venez. Lhr. überschritten. Da bei ruhigen Zuständen der Ackerbau sich wesentlich heben muß, die Ausfuhr, nach den günstigen Ertragsansichten, bedeutend größer werden wird, auch allem Anscheine nach die Preise von Kaffee, unser Hauptexportartikel, sich hoch halten werden, muß das nächste Jahr dem Handel günstig sein, wenn nicht die Berechnungen auf den hier ange wohnten Frieden hin zu hoch gemacht werden und zu forcierten Geschäften zwingen. Schon jetzt kann behauptet werden, daß die Einfuhr zu groß gewesen ist und der jetzige Stock in der bedingten Zeit schwer konsumirt werden kann.

Der Großhandel ist hier hauptsächlich in Händen von Deutschen und wird der Import und Export von und nach Deutschland hauptsächlich durch Hamburg und Bremen vermittelt, speziell durch erstere Stadt der wegen des bedeutenden Kaffeemarktes und der öfteren direkteren Verbindung. Nächst den Englischen Manufakturwaaren bestehen unsere Imports größtentheils aus Deutschen Artikeln, wie Leinene und baumwollene Stoffe, Provisionen, Eisen- und Spielwaaren u.

Eine genaue Aufstellung der Einfuhr und Ausfuhr zu erlangen ist bis jetzt der mangelhaften Notirungen wegen nicht zu ermögliehen gewesen. Ein annäherndes Bild werden folgende Aufstellungen geben:

Einfuhr 1872.

Don	Werth in	Zoll
	Venez. Lhaler	
Deutschland.....	539,087	117,215
England	1,179,347	358,469
Frankreich	148,165	58,983
Nordamerika	445,788	89,392
Spanien	110,835	46,898
St. Thomas	63,158	9,104
Ecuador	134,806	44,928
Neu-Granada	2,513	194
	2,623,701	725,186

gleich hiesige Macoquia-Lhaler oder Preussische Kourant-Lhaler 3,279,626

Da die Angaben aber zu niedrig sind, können 15 pCt. zugelegt werden, mithin..... 491,944

hiesige Macoquia-Lhaler Preussische Kourant-Lhaler 3,771,570

Dagegen würde der Werth der Ausfuhr betragen:

Durchschnittspreis im Jahr.

Artikel	Werth
	Venez. Lhr.,
Kaffee	20,606,136 Pfb., 3,503,043
Baumwolle ..	2,703,020 „ 594,664
Cacao	382,020 „ 137,527
Häute	25,777 Stück 115,996
Rehfelle.....	47,591 „ 35,693
Indigo	99,372 Pfb. 99,372
Zucker	1,268,660 „ 76,119
	4,582,416 Venez. Lhr.,

ab Einfuhr..... 3,771,570

Mehrbetrag der Ausfuhr..... 790,846 Venez. Lhr.

Die Ausfuhr bewegte sich nach folgenden Ländern:

nach	Kaffee Pfb.	Baumwolle Pfb.	Cacao Pfb.	Indigo Pfb.	Rehfelle Stück	Indigo Pfb.	Zucker Pfb.
Deutschland	8,027,816	1,037,181	1,600	9,819	11,026	7,498	—
den Verein. Staaten ..	9,466,009	161,674	184	2,127	34,918	52,744	1,240,820
Frankreich	2,237,631	185,174	185,582	4,125	—	30,630	27,840
Spanien	736,540	1,258,991	194,656	9,706	1,647	2,400	—
England	138,140	—	—	—	—	6,100	—
	20,606,136	2,703,020	382,022	25,777	47,591	99,372	1,268,660

Durch die Nähe der Insel Suracao wird es leicht, den ungesetzmäßigen Handel zu betreiben, und der Regierung ist es bis jetzt unmöglich gewesen, das extensive Küstengebiet zu überwachen. In Betreff der Schmuggelerei am Lande ist zur Unterdrückung schon mehr geschehen und werden täglich strengere Maassregeln genommen.

Die jetzige Geldwährung ist Thaler Venezuelana à 100 Cents, ungefähr gleich $1\frac{1}{2}$ Preussische Konzant-Thaler. Der Werth dieser, die nationale Münzeinheits repräsentierenden Venezuelana ist 10/10 oder 10 Real, Gewicht in Gold 1 Gramm 6,129 und in Silber 25 Grammen. Münzen existiren nicht, die Prägung derselben ist jedoch beschlossen. Ferner hört einem Erlasse zufolge das bis jetzt gebräuchliche Maass und Gewicht auf und kommt statt dessen das französische System in Anwendung, in welchem schon jetzt die Aufgaben für die Zollhäuser verlangt werden.

Mit den Dampfschiffen der Deutschen Kompagnie „Norddeutscher Lloyd“ in Bremen und „Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft“ in Hamburg trifft regelmässig monatlich die Deutsche Post ein, mit ersteren auch die Englische Post von Southampton und werden die angekommenen Briefe durch die hiesige Post übergeben, dagegen besorgen die respectiven Agenturen die Absendung und ist dem Deutschen Handel hauptsächlich durch die Hamburger Linie der kürzeren Zeit wegen ein grosser Vortheil erwachsen, auch weil die Post per französischen Steamer via Laguayra und per Englischen via St. Thomas mit Segelschiffen befördert werden muß und nicht selten hauptsächlich im lehlern Plage eine Post überliegen bleibt.

Der Gesundheitszustand war im ganzen Jahre zufriedenstellend und epidemisch herrschende Krankheiten sind nicht vorgekommen.

Wechselkurse im Laufe des Jahres können wie folgt notirt werden:
London.. 90 L./S. von 6,20—6,60 hiesige Thaler per 100 Pfb. Strl.,
Hamburg 90 „ „ 32—34½ Schill. Banco per hiesigen Thaler,
Paris.. 90 „ „ 3,80—4,10 Frs. per hiesigen Thaler.

Der Hauptumsatz und die niedrigsten Kurse waren in den Erntemonaten, von Januar bis Mai.

Columbien.

Columbische Schifffahrtsstatistik.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats zu Bogotá.)

Die amtliche Schifffahrtsstatistik Columbiens schöpft ihr Material aus den Erhebungen der Zollämter; sie umfaßt mithin nur den Schiffsverkehr des Columbischen Zollgebietes unter Ausschluß der beiden Stromhäfen Panamá und Colon, welche zur Zeit die einzigen Freihäfen der Union sind. Die nachstehenden sechs Tabellen schließen sich in ihrer Anordnung den früheren¹⁾ an; ebenso in der Berechnung der Vergleichungszahlen nach der Schiffgröße (1 Tonnellada = 2000 Pfb. Englisch), wie

auch in der Grundlage der Finanzjahre (1871/72 = 1 September 1871 bis 31. August 1872)¹⁾.

Die Gesamtzahlen (I.) zeigen im angegebenen letzten Zeitraum deutlich, daß die Schifffahrtsverhältnisse Columbiens sich sehr wesentlich verbessert haben, wobei zu beachten ist, daß die Hin- und Herfahrt der Europäischen Dampfer zwischen Columbischen und Venezolanischen Häfen das statistische Bild ganz außerordentlich verändern mußte, indem z. B. der von Colon über Savanilla nach Puerto-Cabello gehende und gleich darauf von hier über Savanilla nach Colon zurückkehrende Dampfer in Savanilla viermal aufgeführt wird. Diese Zählungsart hat gewiß ihre Berechtigung und ist schon in der vorigen Zusammenstellung hervorgehoben, daß der regelmäßige Dampferverkehr nach den in Betracht kommenden Häfen Columbiens die Zahlen der Vorjahre erheblich übersteigern werde; dies zeigen auch alle nachstehenden Tabellen, die jedoch zugleich auch ein Wachsthum der Segelschiff- resp. der Küstenschifffahrt, mithin einen Aufschwung der gesamten Außenschifffahrt bekunden.

Die Trennung der beiden großen Schifffahrtsgebiete des Atlantischen und Pacificschen Verkehrs (II.) lehrt, daß der Fortschritt im Seeverkehr auf dem erstgenannten Gebiet liegt, wie denn auch nur auf diesem der segensreiche Einfluß verstärkter Dampfschifffahrt sich bethätigt. Die Unterscheidung in Küstenschifffahrt und Seefahrt (III.) sonbert von den bisherigen Zahlen diejenigen aus, welche nicht dem eigentlichen Außenverkehr, sondern nur der Schiffsverbindung mit fremden Nachbarorten gelten; auch hier findet sich in allen Rubriken eine erhöhte Summe und wegen des Wachstums der kleineren Fahrt ein etwas geringerer Prozentsatz für die eigentlichen Seeschiffe; die Zahlen der wirklichen Cabotage sind nicht aufgenommen.

Von den Richtungen, welche die eigentliche Seeschifffahrt von und nach Columbien eingeschlagen hat, ist, wie bisher, nur der Europäische Verkehr speziell namhaft gemacht (IV.), während es sich in der Folge verlohnen wird, auch weitere Richtungen anzugeben. Die Ziffern jenes Verkehrs, sowie speziell die des Deutsch-Columbischen, würden erheblich höher sein, wenn nicht die amtliche Statistik den Herkunft- resp. Bestimmungsort des Haupttheils der Ladung zum Maassstab gewählt hätte, so daß z. B. ein nach Venezuela gehender Englischer Dampfer oder ein von dort kommender Deutscher unter Umständen nicht zur Columbisch-Europäischen Schifffahrt, sondern zur Columbisch-Amerikanischen gerechnet ist; eine gerade bei dem jüngsten Aufschwunge der Europäischen Einsefahrten leicht täuschende Art der Zählung, die sich indes zur Zeit noch nicht aus den amtlichen Ziffern entfernen läßt.

Der Verkehr unter Europäischen Flaggen (V.) zeigt eine Vergrößerung um 200,409 Tonnelladas, trotzdem ist die Vergleichungszahl mit dem gesamten Seeschiffsverkehr dem Vorjahr gegenüber eine geringere, da besonders die Rauffahrtfahrer der Vereinigten Staaten in erhöhtem Maasse die Columbischen Häfen aufgesucht haben. Unter den Europäischen Flaggen hat die Deutsche an Bedeutung sehr erheblich zugenommen und

¹⁾ Soweit die Zahlen der nachstehenden Tabellen mit denen der bereits mitgetheilten Uebersichten nicht übereinstimmen, sind erstere als nachträgliche Berichtigungen anzusehen. Vergl. hierzu die folgenden Anm.

verspricht immer größeren Aufschwung. Bei der Theilnahme der Deutschen Flagge am Deutsch-Columbischen Verkehr (VI.) sind natürlich dieselben Eigenthümlichkeiten zu beachten, die schon hinsichtlich der Zählung der Schiffe des Europäischen-Columbischen Verkehrs erwähnt wurden.

An Schiffen liefen ein:

	Total		mit Ladung	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72	1205	368,715	1000	308,892
1870—71	852	235,715	681	206,281
1869—70	812	220,298	610	196,971
1868—69	835	192,885	642	165,348
1867—68	804	192,458	629	167,424

An Schiffen liefen aus:

	Total		mit Ladung	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72	1188	365,376	995	292,557
1870—71	847	226,268	743	204,662
1869—70	809	220,825	724	203,553
1868—69	815	197,639	632	186,564
1867—68	780	184,652	656	165,296

Stellt man vorstehende Ziffern zusammen, so erhält man für den ein- und ausgehenden Verkehr Folgendes:

	Total		darunter Dampfschiffe		Segelschiffe	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72	2393	734,091	560	572,163	1833	161,928
1870—71	1699	461,983 ¹⁾	330	356,536	1369	105,447
1869—70	1621	440,623	246	299,568	1375	141,055
1868—69	1650	397,624	301	381,161	1349	116,463
1867—68	1584	377,110	291	271,512	1293	105,598

II.

Die Lage Columbiens führt dazu, daß die vorstehend erwähnte Schifffahrt sich in zwei Verkehrsgebiete trennt:

	1) Atlantischer Verkehr		2) Pacifico-Verkehr	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
Einkaufend:				
1871—72	998	325,559	207	43,156
1870—71	699	187,577	148	38,693
1869—70	700	190,748	109	30,532
1868—69	697	164,585	118	33,054
1867—68	674	152,322	106	32,380
Auslaufend:				
1871—72	989	324,204	199	41,172
1870—71	698	187,212	149	39,056
1869—70	702	191,065	107	29,260
1868—69	704	164,976	111	32,703
1867—68	679	154,069	101	30,583

Hiernach bezieht sich Columbiens Atlantischer Schiffsverkehr nachstehendermaßen: Zahl Größe

1871—72	1987	659,783 = 84 pEt. des ganzen Schiffsverkehrs,
1870—71	1397	394,787 = 81 „ „ „
1869—70	1402	381,808 = 86 „ „ „
1868—69	1401	329,651 = 82 „ „ „
1867—68	1363	306,391 = 81 „ „ „

III.

Die Arten der am Gesamtverkehr beteiligten Schiffe lassen sich in zwei Haupt-Schiffsklassen gruppieren in

	1) Küstenfahrer		2) Seefahrer	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
Einkaufend:				
1871—72	332	7635	873	361,090
1870—71	235	6838	567	238,882

¹⁾ Druckfehler im S. N. 461,938 statt 83.

I.

Innerhalb der vorerwähnten Einschränkungen ergibt der gesammte Schiffsverkehr von Columbien nachstehende Zahlen:

	in Ballast		Segelschiffe		Dampfschiffe	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72	205	59,823	895	104,080	310	264,635
1870—71	171	29,434	686	52,681	166	183,034
1869—70	202	23,327	692	66,000	120	154,298
1868—69	130	19,095	685	58,999	150	189,986
1867—68	175	25,084	655	54,394	149	188,064

	Einkaufend:		Auslaufend:	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1869—70	263	7025	449	213,273
1868—69	159	3969	676	196,016
1867—68	157	5083	559	218,116
1871—72	331	8742	857	356,634
1870—71	236	5830	567 ¹⁾	220,438
1869—70	272	7078	449 ¹⁾	213,247
1868—69	156	3799	676 ¹⁾	193,880
1867—68	153	3944	559 ¹⁾	226,962

Stellt man die Seeschiffsziffern mit den obigen Zahlen des Gesamtverkehrs zusammen, so erhält man:

	Zahl	Größe	
1871—72 ...	1730	717,714	= 97 pEt. des ganzen Schiffsverkehrs
1870—71 ...	1173 ¹⁾	459,320	= 99 „ „ „
1869—70 ...	1086	426,520	= 96 „ „ „
1868—69 ...	1395	389,956 ¹⁾	= 98 „ „ „
1867—68 ...	1215	445,078	= 98 „ „ „

IV.

Unter den Richtungen, in die der Columbische Schiffsverkehr zerfällt, ist die Verbindung mit Europa die wichtigste. In Columbischen Häfen verkehrten an Seeschiffen der verschiedensten Flaggen.

	von Europa kommend		nach Europa gehend	
	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871—72	150	159,281	116	124,247
1870—71	95	77,577	84	61,359
1869—70	128	57,770	110	56,923
1868—69	131	56,739	92	27,991
1867—68	79	49,082	91	28,620

Diese Columbisch-Europäische Schifffahrt läßt sich nur mit dem Seeschiffsverkehr vergleichen und ergeben deren Gesamtziffern (ein- und ausgehend) das folgende Resultat:

	Zahl	Größe	
1871—72	266	283,528	= 39 pEt. des ganzen Seeschiffsverkehrs
1870—71	179	138,936	= 30 „ „ „
1869—70	238	114,693	= 26 „ „ „
1868—69	223	84,730	= 21 „ „ „
1867—68	170	77,702	= 17 „ „ „

¹⁾ An Stelle der mit ¹⁾ bezeichneten Zahlen fanden sich die im S. N. 1872 II. S. 717 abgedruckten in den früheren Tabellen des Generalkonsulats. D. Red.

Innerhalb des Europäischen-Columbischen Verkehrs nimmt der Deutsch-Columbische eine nicht geringe Stelle ein; denn es sind verzeichnet

von Deutschland kommend nach Deutschland gehend

	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871-72.....	42	48,914	26	35,446
1870-71.....	27	23,267	34	19,477
1869-70.....	46	8,971	48	10,097
1868-69.....	41	7,279	60	10,783
1867-68.....	33	5,583	55	9,321

Diese Ziffern mit denen des Columbischen-Europäischen Verkehrs verglichen, ergeben für den Verkehr mit Deutschland Folgendes:

	Zahl	Größe	
1871-72...	68	84,360 = 34 pEt. des Verkehrs mit Europ. Häfen,	
1870-71...	61	43,744 = 31 ,	
1869-70...	94	19,068 = 16 ,	
1868-69...	101	18,062 = 13 ,	
1867-68...	38	14,904 = 19 ,	

V.

Was die Nationalitäten betrifft, so verkehren mit Columbischen Häfen unter Europäischen Flaggen:

nach Columbien kommend von Columbien gehend

	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871-72.....	369	320,066	347	293,451
1870-71.....	443	215,087	446	196,021
1869-70.....	437	192,273	439	193,481
1868-69.....	545	168,299	534	200,189
1867-68.....	470	194,137	450	184,204

Die ein- und ausgelaufenen Europäischen Schiffe zusammengerechnet, ergibt sich für die Europäischen Flaggen das Folgende:

Total

	Zahl	Größe	
1871-72.....	1736	613,517 = 83 pEt. des ganzen Seeschiffsverkehrs,	
1870-71.....	889	413,108 = 89 ,	
1869-70.....	876	385,754 = 90 ,	
1868-69.....	1079	368,488 = 94 ,	
1867-68.....	920	378,341 = 84 ,	

Das Wachstum des Verkehrs unter Deutscher Flagge ist, Dank der Ausdehnung der Deutschen Dampferlinien, ein sehr erhebliches gewesen; an solchen Schiffen verkehren in Columbischen Häfen:

nach Columbien kommend von Columbien gehend

	Zahl	Größe	Zahl	Größe
1871-72.....	88	87,214	91	89,573
1870-71.....	48	36,831	45	36,322
1869-70.....	82	17,339	70	14,272
1868-69.....	82	15,461	76	13,801
1867-68.....	74	14,817	58 ¹⁾	12,692

Der erwähnte Aufschwung zeigt sich noch deutlicher, wenn man den ein- und ausgehenden Verkehr der Deutschen Flagge zusammenstellt.

	Zahl	Größe	
1871-72	175	176,787 = 29 pEt. des Verkehrs unter Europ. Flaggen,	
1870-71	93	73,153 = 17 ,	
1869-70	152	31,611 = 8 ,	
1868-69	158	29,262 = 7 ,	
1867-68	142	26,909 = 7 ,	

¹⁾ An Stelle der mit ¹⁾ bezeichneten Zahlen fanden sich die im 5. u. 1872 II. S. 717 abgedruckten in den früheren Tabellen des Generalkonsulats. D. Red.

VI.

Von Deutschen Schiffen befristigten sich am Deutsch-Columbischen Verkehr:

nach Columbien kommend von Columbien gehend

1871-72.....	40	50,215	41	51,431
1870-71.....	23	23,435	27	18,282
1869-70.....	40	7,860	38	7,743
1868-69.....	33	5,822	48	8,633
1867-68.....	32	5,848	41	7,866

Die ein- und ausgelaufenen Deutschen Schiffe zusammengerechnet ergibt sich für jenen Verkehr Folgendes:

	Zahl	Größe	
1871-72	81	101,646 = 57 pEt. des ges. Verkehrs unter Deutsch-Flagge,	
1870-71	50	41,717 = 56 ,	
1869-70	78	15,603 = 49 ,	
1868-69	81	14,455 = 49 ,	
1867-68	73	13,714 = 50 ,	

Statistik des auswärtigen Warenverkehrs Columbians in 1871-72.¹⁾

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats zu Bogotá.)

Wie sich überhaupt in Columbien während der letzten Jahre ein stetiger, wenngleich langsamer Fortschritt zeigt, so auch vorzüglich in der Entwicklung der Handelsbeziehungen, für die der auswärtige Warenverkehr den geeignetsten Maassstab bildet. Die auf das Jahr 1871-72 bezüglichen Ziffern der amtlichen Statistik bezeugen dies; denn wenn es auffällt, daß unter ihnen die Ausfuhrzahlen, zum Theil gegen die des Vorjahres, zum Theil gegen frühere Summen, zurücktreten, so erklärt sich dies aus zufälligen, das Gesamtbild nicht berührenden Ursachen, besonders aus dem Mißerfolg einzelner Ernten, der bei der noch nicht großen Zahl der bedeutendsten Columbischen Ausfuhrartikel sofort sich kund gibt, z. B. in Baumwolle und Indigo.

1) Nach Gewicht und Werth ergeben Einfuhr und Ausfuhr folgende Gesamtsummen:

	Gewicht	Werth
Einfuhr.....	18,738,193 Kilogr.,	8,427,175 Pesos,
Ausfuhr.....	35,986,783 ,	8,253,806 ,
Total.....	54,724,976 ,	16,680,931 ,

Vertheilt man diesen Verkehr auf die drei verschiedenen Grenzen Columbians, so ergeben sich die nachstehenden Ziffern:

	eingehend:	
	Gewicht	Werth
Atlantic.....	14,418,785 Kilogr.,	6,886,836 Pesos,
Pacific.....	2,499,783 ,	878,816 ,
Land.....	1,819,725 ,	661,523 ,
	ausgehend:	
Atlantic.....	27,083,590 Kilogr.,	6,435,414 Pesos,
Pacific.....	2,357,853 ,	943,165 ,
Land.....	6,545,340 ,	877,227 ,

2) Nach den Richtungen vertheilt, entfällt von dieser Waarenbewegung auf Europa:

	Gewicht	Werth
Einfuhr.....	7,574,348 Kilogr.,	3,642,817 Pesos,
Ausfuhr.....	23,190,803 ,	5,716,693 ,
Total.....	30,765,251 ,	9,359,510 ,

¹⁾ Wegen des Vorj. f. 5. u. 1872 II. S. 718.

davon auf Deutschland:	Gewicht	Worth
Einfuhr.....	1,427,560	637,104
Ausfuhr.....	7,127,283	1,875,981
Total.....	8,554,843	2,513,085

Der Deutsch-Columbische Waarenverkehr nach dem Worth berechnet betrug: 1871—72 26½ pEt.; 1870—71 18½ pEt.; 1869—70 27 ¼ pEt.; 1868—69 32 ¼ pEt. und 1867—68 34½ pEt. des Europaisch-Columbischen Waarenverkehrs.

3) Die verschiedenen Artikel lassen sich folgendermaßen zusammenstellen, leider bei der Einfuhr nur nach dem Gewicht; es betrug die Einfuhr von

Nahrungsmitteln.....	2,717,845 Kilogr.,
bearbeitetem Eisen.....	2,092,858
Getränken.....	799,900
Seefalz.....	3,837,159
Zeugwaaren.....	1,476,438
Lichten.....	273,983
Demijohns.....	33,590
Glaswaaren.....	190,002
Ölen.....	332,460
Bau- und Werkholz.....	1,427,561
anderen Baumaterialien...	295,325
Seifenwaaren.....	394,384
Steingut und Porzellan...	367,806
Drogen.....	311,006
Blei.....	171,569
Pulver.....	83,155
Säden.....	80,554
Papier.....	255,991
Leber.....	36,520
Musikinstrumenten.....	34,388
Wachszündlerzen.....	85,091
Diversen.....	2,520,708

Total..... 18,738,193 Kilogr.

Die Ausfuhr betrug von

	Kilogr.	Pesos.
Baumwolle.....	843,246	253,858
Kaffee.....	8,009,181	1,264,122
China.....	3,309,281	1,297,786
Kautschuk.....	1,084,943	395,872
Elfenbeinrüffen.....	1,865,389	67,570
Fellen und Häuten.....	1,568,968	394,656
Golb.....	2,468	1,279,322
Indigo.....	168,582	492,302
Farbehölzern.....	9,726,133	226,214
Strohshüten.....	40,527	296,375
Tabak.....	4,474,530	1,516,083
Diversen.....	4,893,535	901,676

Total..... 35,986,783 8,253,806

Der angeführte Zeitraum ist das mit dem 1. September beginnende Finanzjahr Columbians.

Verkehrsverhältnisse auf dem Panama-Isthmus.

(Nach Konsulats-Berichten.)

Uebersicht über den Handel von Panama 1872.

Die vorjährige Einfuhr des Staates Panama an ausländischen Waaren und Produkten schätzt man dem Worth nach auf 2,500,000 Pesos.

Davon kommen

auf England an Manufakturen von Baumwolle, Leinen, Wolle, Eisenwaaren, Steinzeug, Liqueuren, Lebensmitteln, Seifenwaaren, Lichten u.....	1,500,000 Pes.
Frankreich an Manufakturen von Seide, Baumwolle, Wolle, an Weinen und Liqueuren.....	350,000
Deutschland an Manufakturen von Baumwolle, Leinen, und Wolle, Liqueuren und Bieren.....	250,000
die Vereinigten Staaten von Nordamerika an Lebensmitteln, Mehl, Holz, Spezereien, Schiffsmaterialien.....	250,000
Belgien an Baumwollenwaaren, Waffen u.....	40,000
die Schweiz an Baumwollenwaaren u. Leinenzeugen.....	30,000
Chile an Mehl, Anis und Früchten.....	80,000
Ecuador an Hüten, Cacao, Kautschuk.....	
Peru an Salz, Hüten, Matten u.....	10,000
andere Länder.....	

Total ca. 2,500,000 Pesos.

Nächst der Einfuhr Englands, welche sehr bedeutend die früheren Jahre übersteigt, haben Deutsche Industrie-Erzeugnisse mehr die Aufmerksamkeit auf sich gezogen. Der Grund davon liegt wohl in der allgemeinen Theuerung französischer Waaren, sowie hauptsächlich in der direkten Verbindung mit den beiden Haupthandelsplätzen unseres Landes. Nur wenige der ersten hiesigen Handelshäuser hatten vor dem verfloffenen Jahre eine direkte Verbindung mit Deutschen Fabriken, andere ließen die Ordres, welche sie in Deutschland zu effektuiren hatten, durch Agenten in London oder Paris besorgen, bis ihnen die direkte Dampfschiffsverbindung jetzt den Weg eröffnet hat, ihre Aufträge direkt an die Bezugsquellen zu legen.

Ein Artikel, der alle fremde Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen scheint, ist Deutsches Bier, wovon der Konsum in sehr großem Maßstabe zunimmt.

Der Transithandel hat ebenfalls bedeutendere Dimensionen angenommen und ist größer gewesen, als je in einem Jahre zuvor. Das Hauptmaterial liefern dazu unsere Nachbarländer, die Centralamerikanischen Republiken, namentlich Guatemala, San Salvador und Ecuador, sodann auch Kalifornien. Die letztjährigen Ziffern der Panamabahn sind die folgenden:

Passagiere.....	18,830,
Kontanten.....	8,469,000 Pesos,
Fracht.....	193,966,722 Pfb.,
	2,161,609 Kubikfuß,
	443,597 „ Holz,
	215,049 Gallonen Fischthran,
	13,952 „ Wein.

Die Ausfuhr von Landesprodukten beläuft sich wohl nicht höher, als auf 800,000 Pesos Worth. Dies ist ebenfalls nur Schätzung und fehlen darüber ganz und gar genügende Anhaltspunkte. Davon trifft bei weitem der größte Betrag

Kautschuk, ca. 500,000 Pesos.

Die andern 300,000 Pesos vertheilen sich auf Häute, Früchte, Vieh, Elfenbeinrüffen, Baumwolle, Indigo und Reis.

In den auf hier und Colon fahrenden Dampferlinien ist keine Aenderung eingetreten, und unterhalten dieselben die Verbindung wie im Jahre 1871, nämlich:

auf Colon
Englisch: Royal Mail Steam-Ship-Navigation Company zweimal monatlich,
West-Indian und Pacific Steam-Ship-Navigation Company zweimal monatlich;

Deutsch: Hamburg-Amerikanische Padeisahrt-Aktien-Gesellschaft
einmal monatlich,
Norddeutscher Lloyd einmal monatlich;

Amerikanisch: Pacific Mail Steam-Ship-Navigation Company
dreimal monatlich;

Französisch: Generale Compagnie Transatlantique einmal
monatlich;

auf Panama

Englisch: Pacific Steam-Ship-Navigation Company viermal
monatlich;

Amerikanisch: Pacific Mail Steamer Company von Kalifornien
dreimal monatlich,
dieselbe Kompagnie von den Centralamerikanischen Re-
publiken dreimal monatlich;

Französisch: Generale Compagnie Transatlantique einmal
monatlich.

Eine neue Linie, welche einmal monatlich zwischen New-Orleans,
Savannah, Limon-Canal (Costarica) und Colon fahren wird, ist im Begriff,
sich zu etabliren.

Nur 2 Schiffe Deutscher Nationalität sind im vorigen Jahre in
Panama angelassen.

Im Hafen von Colon haben 1872 verkehrt:

32 Deutsche Schiffe mit 14,244½ Kommerzlasten,	
darunter 22 „Dampfer, 13,293 „	
Von diesen Deutschen Schiffen waren heimatshaberechtigt in	
Preußen: Provinz Ostpreußen..... 2 Schiffe,	
„ Pommern..... 3 „	
„ Schleswig-Holstein.. 2 „	
Oldenburg..... 1 Schiff,	
Hamburg..... 12 Schiffe,	
Bremen..... 12 „	
32 Schiffe.	

Hierbei sind die Reisen der Bremer Dampfer einfach gerechnet, ob-
wohl sie auf jeder Reise zweimal Colon anlaufen, einmal bei der Aus-
fahrt und einmal bei der Heimfahrt; rechnet man diese Fahrten getrennt,
so erhöhen sich die betreffenden Ziffern um 12 Schiffe mit 7393 Kommerz-
lasten.

Deutsche Dampferlinien befahren den Pacific noch nicht.

Die Perlenfischerei liegt ganz daneben und lieferte im ver-
gangenen Jahre an Perlen und Perlmutterschalen knapp 50,000 Pfund
an Werth, während in früheren Jahren dieser Betrieb eine halbe Million
lieferte.

Mittheilungen.

Berlin, 22. Juli. Der Kofonmarkt am 15. Juli d. J. war von
51 Selbstzüchtern, sämmtlich, mit Ausnahme eines Züchters, der in
Nabesow in Mecklenburg-Strelitz wohnt, aus der Provinz Brandenburg
mit 804,550 Kilo Japanesen und 110,900 Kilo Mailänder, oder zu-
sammen 915,450 Kilo Kofons, unter denen sich 34,270 Kilo doppelte
und schlechte befanden, besucht und wurden sämmtliche Posten von dem
wieder, wie in früheren Jahren allein als Käufer erschienenen Kommer-
zienrath Heese bis gegen 1 Uhr Nachmittags käuflich erstanden. Derselbe
zahlte mit Ausnahme von doppelten und flechtigen Kofons, welche durch-
schnittlich nur einen Preis von 12 Sgr. erhielten, pr. Kilo 1 Thlr.
6 Sgr. bis 1 Thlr. 18 Sgr., und war der Preis der Japanesen im
Verhältniß zu den Mailändern sehr wenig verschieden.

Außerdem hatte der Kommerzienrath Heese vor dem Markte in seinem
Geschäftslocale noch 450 Kilo Kofons zum Preise von 1 Thlr. 8 Sgr.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

bis 1 Thlr. 20 Sgr. gekauft, so daß in Summa 1,365,450 Kilo am
hiesigen Orte zum Verkauf gestellt worden sind.

Im Vergleich zu dem vorjährigen Kofonmarkte, der an zwei Tagen
abgehalten wurde, während in diesem Jahre der Markt nur an einem
Tage stattfand, wurden 23,178 Kilo weniger zu Markte gebracht und
fast dieselben Preise wie im vorigen Jahre erzielt.

Um den kleinen Züchtern eine Anregung zu verschaffen, wurden in
diesem Jahre nicht wie früher Prämien für die größten Quantums zum
Markte gebrachter guter Kofons gezahlt, sondern es erhielt jeder Züchter
als Prämie für jedes Kilo lebender brauchbarer Kofons 2 Sgr. und
für 5 Elter getödteter 4 Sgr.

Während des Marktes fand eine vom Seidenbau-Verein zu Varnum
veranstaltete Ausstellung des Verfahrens der Zellengrainirung, wie solche
gegenwärtig in Italien in Anwendung kommt, und eine Ausstellung der
hauptächlichsten Racen von Kofons statt.

Jedem auf dem Markte erschienenen Züchter wurde von dem Vor-
stande des Seidenbau-Vereins ein Formular zu einem Bericht über den
Seidenbau im Jahre 1873 mit dem Ersuchen übergeben, nach Ausfüllung
des Formulars solches dem Vereine wieder zukommen zu lassen.

Tilsit, 11. August. Im vergangenen Monate haben im Getreide-
geschäfte so zu sagen gar keine Umsätze stattgefunden, und wurden für
die unbedeutenden Zufuhren am Markte

für Weizen..... pr. 42½ Kilogr. 90—115 Sgr.,	
„ Roggen..... „ 40 „ 55— 68 „	
„ Gerste..... „ 35 „ 40— 55 „	
„ Hafer..... „ 25 „ 26— 36 „	
„ Erbsen, graue..... „ 45 „ 50— 70 „	
„ „ weiße..... „ 45 „ 50— 70 „	
„ Kartoffeln..... „ 45 „ 24 Sgr.	

bezahlt.

In Leinsaat ist ebenfalls nichts umgegangen.

Die Vorräthe von Einkornen sind zu 77½ Sgr. pr. Etr. franco
Königsberg geräumt worden.

Leinöl war etwas matter und kaum 12½ Thlr. pr. Etr. zu bebingen.

Von Rübsaat ist ungefähr nur der dritte Theil gegen frühere Jahre
an den Markt gekommen, da bedeutend weniger von dieser Frucht gebaut
worden ist. Der Ertrag hat 5 bis 10 Schffl. pr. Morgen betragen, die
Qualität war sehr gut, mit Ausnahme weniger nicht vollständig gereifter
Partien. Zu Anfang wurden 90—92 Sgr., später 87 Sgr., zuletzt
85 Sgr. pr. Schffl. bezahlt.

Rübsaden sind auf 69 Sgr. franco Königsberg geräumt und ist
der Preis für Rübsöl mit 10½ Thlr. pr. Etr. zu notiren.

Von Spiritus trafen

ca. 65,000 Liter pr. Dampfer,	
„ 30,000 „ „ Bahn	

aus Masuren hier ein. Die Preise stellten sich am Anfang des Monats
auf 20½ Thlr. pr. 10,000 pEt. exkl. Faß, varirten dann zwischen 20½
und 21½ Thlr. und schlossen ultimo mit 20½ Thlr. Die Brennereien
der Umgegend haben nichts mehr geliefert.

Im Holzgeschäft machte sich ein schwacher Rückgang der Einkaufs-
preise bemerkbar. Die Verkäufer sind zugänglicher geworden, und wenn
auch keine bedeutenden Abschlässe zu Stande gekommen sind, so läßt sich
doch schon einigermaßen übersehen, daß die Preise für Hölzer, obgleich
immer noch höher als im Vorjahre, doch nicht die zu erwartende Höhe
erreichen werden.

Gekauft wurden hier ca. 100 Schock Hölzer und je nach Qualität
mit 1225—1350 fl. pr. Schock von 378 Faden bezahlt. Von Königs-
berger und Danziger Händlern sind ca. 200 Schock feinere Hölzer zu
1400—1500 fl. angekauft. Diese Preise sind jedoch für den hiesigen,
sowie für den Memeler Markt nicht maßgebend. Tannen sind bis jetzt

wenig angekommen und wird die Abkunft davon in der That eine sehr geringe sein, so daß die Preise dafür hoch bleiben dürften. Die alten Läger haben sich merklich gelichtet und werden bald gänzlich geräumt sein. Geschnittene Hölzer wurden für etwa 30,000 Thlr. verkauft. Gutes Birken-Brennholz ist nicht unter 2½ Thlr. pr. Raummeter käuflich.

Im Monat Juli haben den Remelbräcken-Durchlaß passiert: stromauf 270 Reiskähne und 86 Bohnbade, von welchen 199 ohne Ladung, die übrigen mit Salz, Feringen, Eisen, Steinkohlen, Ziegeln, Cement und Stroh beladen waren, zusammen 69,000 Etr.; stromab 403 Reiskähne und 130 Bohnbade, welche Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, Erbsen, Leinsaat, Hanf, Flach, Heide, Knochenmehl, Kalk, Steine, Theer, Lumpen, Stiegel, Holzbohlen, Matten u. geladen hatten, zusammen 386,330 Etr., ferner 369 Holztriften.

Danzig, 4. August. Wir hatten während des verflossenen Monats vorherrschend schönes warmes Wetter, nur hin und wieder Regen, welcher den Knollengewächsen äußerst vortheilhaft gewesen ist. Die Ernte von Sen und Rüben hat unter günstigen Verhältnissen eingebracht werden können und sind von letzter Frucht schon bedeutende Zufuhren an den Markt gebracht worden, die in Qualität meistens befriedigten. Mit dem Schneiden des Roggens ist in den letzten Tagen des Monats begonnen worden. Die Ernteaussichten bleiben im Allgemeinen günstig und da ein Gleiches auch vom Auslande berichtet wird, so ist von einem umfangreichen Getreidegeschäft nirgends die Rede.

Unter diesen Umständen konnten die Umsätze an der hiesigen Börse keinen Aufschwung erlangen und sich hauptsächlich nur auf die neuen Zufuhren von Delsaaten erstrecken.

Es wurden im Monat Juli umgesetzt:

1500 Tonnen Weizen.....	von 65—96 Thlr.,
1700 „ Roggen	48—58 „
50 „ Gerste	51—61 „
60 „ Hafer	47—53 „
400 „ Erbsen	41—48 „
60 „ Leinsaat	70—86 „
3000 „ Rüben und Raps „	75—88 „

Die ultimo Juli hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 4880 Tonnen Weizen, 4190 Tonnen Roggen, 120 Tonnen Hafer, 1300 Tonnen Erbsen, 7410 Tonnen Rüben und Raps, 340 Tonnen Leinsaat, zusammen 18,240 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im Monat Juli ein: 118 Segelschiffe, 24 Dampfschiffe, zusammen 142; dagegen gingen aus: 197 Segelschiffe, 26 Dampfschiffe, zusammen 223.

Von den eingelaufenen Schiffen hatten geladen: 40 Stüdgüter, 35 Steinkohlen, 29 Kalk- und Gypssteine, 9 Kreide, 5 Eisen, 5 Salz, 19 Ballast, zusammen 142; von den ausgegangenen 183 Holz, 16 Getreide, 14 biverse Güter, 10 Ballast, zusammen 223.

Im Holzgeschäft wollte eine bessere Meinung noch immer nicht Platz greifen und Preise erfuhren einen Rückgang von ca. 1—2 Sgr. per Kubikfuß sichte Balken und von ca. 1 Thlr. per Stüd sichten Rundholz. Von den bedeutenden neuen Polnischen Zufuhren ist zu den ermäßigten Preisen Einiges verkauft worden.

Zalle a. S., 9. August. Während des Monats Juli d. J. machte sich in allen Handelszweigen eine ziemlich große Stille bemerkbar.

Von Rübentröghzucker kamen, was effektive Waare anbelangt, nur noch einige Restpartien Nachprodukte an den Markt, welche je nach Bedarf zu sehr differirenden Preisen gekauft wurden. Aber auch auf Lieferung in der nächsten Kampagne ist nur ein einziger Abschluß, und zwar mit einer Sächsischen Fabrik, von ca. 5000 Etr. geschleuberte Waare zu Stande gekommen, da bei der günstigen Rübenerte, welche in Aussicht steht, die Raffinadeure die hohen Forderungen der Rohzuckerfabriken

nicht mehr bewilligen wollen. Es glugen denn auch Forderungen und Gebote um ½—1 Thlr. per Etr. auseinander.

In raffiniertem Zucker fanden bei Beginn des Monats größere Umsätze zu anziehenden Preisen sowohl für Solo- als auch für Vieferungsware statt, wogegen das Geschäft sich später nur auf den laufenden Bedarf beschränkte.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2.....	pr. 100 Pfd. 15½—½ Thlr.
„ Melis Nr. 1.....	15½ „
„ „ 2.....	15½ „
„ gemahlene Raffinade ..	15½—15 „
„ gemahlene Melis.....	14½—13½ „
„ weißen Farin.....	13 „
„ blonden „	12½ „
„ gelben „	12 „
„ raffinierten Rübensyrup „	3½—4 „
„ Rübenmelasse.....	45—46 Sgr.

Auch im Getreidehandel war von einer Entwicklung des Geschäfts noch nicht die Rede. Die Ernte ist seit etwa 14 Tagen in vollem Gange und dürfte, wenn das gute Wetter anhält, bald zu Ende gebracht werden. Nach den Urtheilen, die wir vernommen, soll in hiesiger Gegend Weizen einen sehr guten und Roggen einen guten Ertrag liefern, während man mit der Gerste nicht ganz zufrieden, mit dem Hafer sogar entsetzt unzufrieden ist. Die Preise wurden übrigens durch das laufende Bedarfsgeschäft noch auf ihrer bisherigen Höhe erhalten.

Am letzten Markttage wurden bezahlt pr. 1000 Kilogr. je nach Qualität:

für Weizen.....	96—98 Thlr.
„ Roggen	65—69 „
„ Gerste, alte..	60—66 „
„ Hafer	53—55 „

Raps, welcher noch zu Anfang des Monats mit 92—93 Thlr. per 1000 Kilogr. bezahlt wurde, mußte in Folge Eintrens der Rübelpreise ebenfalls um 3—4 Thlr. zurückgehen. Viele Landwirthe zogen es vor, unter diesen Umständen nichts zu verkaufen.

Landesprodukte zeigten bei geringen Preisveränderungen einen besonders stillen Geschäftsgang. Es sind nur hervorzuheben: Rummel, neu geernteter, der mit 10½—11½ Thlr. per 50 Kilogr. bezahlt wurde. Die Qualität ist gut, die Ernte im Ganzen aber gering, weil der besser lobende Anbau der Gerste den des Rummels mehr und mehr verdrängt. Für Kartoffelstärke, welche sich aufzuräumen beginnt, mußten 5½ bis 5½ Thlr. per 50 Kilogr. bewilligt werden.

Der Preis der Weizenstärke bewegte sich zwischen 9½ und 9½ Thlr. per 50 Kilogr. Backpflaumen in alter Waare sind ganz geräumt. Von neuer Türkischer Frucht wurden größere Quantitäten zum Preise von 8½—9 Thlr. per 50 Kilogr. eingeführt.

Das Kolonialwaarengeschäft, welches den Juli in der Regel als einen sehr stillen Monat zu verzeichnen hat, blieb diesem Charakter auch diesmal treu und es entwickelte sich in keinem einzigen Artikel irgend welche Unternehmungslust. Die Preise sind mit geringen Schwankungen unverändert geblieben, so daß wir auf deren Anführung verzichten zu können glauben.

Bielefeld, 9. August. Ueber den Geschäftsverkehr im Juli ist gegen den Vormonat eine wesentliche Veränderung nicht zu berichten. Obgleich das Geschäft der mechanischen Weberei sich etwas ruhiger gestaltete, so wurden doch in Bielefeld einige größere Posten kontrahiert, die mit dem Rückstande von früher einen guten Bestand von Aufträgen bilden. Die Vorräthe sind knapp und Preise unverändert fest. Die Frage für gebleichte Leinwand, Damast, Drell und Segeltuch war im Allgemeinen befriedigend und die mäßigen Vorräthe trugen zur Behauptung der Preise wesentlich bei.

Das Geschäft in fertiger Wäsche und Hemdeinsägen war äußerst lebhaft und konnte der Bedarf durch die vorhandenen Produktionskräfte nur ungenügend befriedigt werden.

Das Garzgeschäft war sehr lebhaft und haben Preise etwas angezogen. Die Berichte über die Flachsernte in Deutschland sind in letzter Zeit weniger günstig als im vorigen Monat; es gilt dies insbesondere von hiesiger Umgegend, Schlesien, Mähren und Böhmen, wo man die Ernte-Ertragnisse auf höchstens Mittelsertrag schätzt; dagegen hat Rußland bis jetzt günstiges Wetter gehabt und viel Flachse gebaut.

Das Geschäft in schweren, schwarzen, halbschwarzen Satins war recht befriedigend, wogegen ganzseidene Sachen fast vollständig darniederlagen. In Folge der schlechten Geschäfte in Lyon und Arefeld ist die Rohseide im langsamen Sinken begriffen.

In Möbel- und Schuhplätzen gingen, wie gewöhnlich in dieser Jahreszeit, größere Aufträge wenig ein, es wird daher mit den älteren Aufträgen nach und nach geräumt werden können. Die Preise des Rohmaterials sind ein wenig im Anziehen begriffen.

Getreidewaren sind gut gefragt und Preise ziemlich hoch. Der Absatz in Mühlenfabrikaten war mäßig und Preise gegen die zweite Hälfte des Vormonats wenig verändert. Angesichts der nahe bevorstehenden und theilweis bereits begonnenen Ernte konnten sich die Preise für sämmtliche Cerealien nicht halten und mußten bei schleppendem Geschäft, wenn auch nicht wesentlich, nachgeben. Eine Ausnahme hiervon macht Hafer, welcher seinen vormonatlichen Stand gut behauptete. Rüböl konnte sich bei den überaus günstigen Berichten über den Ausfall der Saaternte ebenfalls nicht behaupten und ist ein weiterer Rückgang um 1 Thlr. per 100 Rilo gegen vorigen Monat zu melden. Der Umsatz in diesem Artikel war nur gering. Der Verkehr in Spiritus war sehr mäßig und Preise wenig verändert. Ende Juli cr. wurde hier bezahlt:

per 100 Rilo

Weizen.....	mit 9 Thlr 25 Sgr. — Pf.,
Roggen.....	6 „ 10 „ — „
Gerste.....	6 „ 20 „ — „
Hafer.....	6 „ 7 „ 6 „
Rartoffeln per 50 Rilo.....	1 „ 5 „ — „

Frankfurt a. M., 11. August. Der Waarenhandel stand während der ersten Hälfte des Monats im Allgemeinen noch unter dem Einflusse der durch die Wiener Krisis hervorgerufenen mißlichen Verhältnisse. Mit der Abundanz des Geldmarktes, welche die meisten großen Banken im In- und Auslande zu Diskonto-Herabsetzungen veranlaßte, kehrten nach und nach das Vertrauen und eine erfreuliche Lebhaftigkeit in denjenigen Geschäftszweigen zurück, welche nicht dem Luxus dienen. Dagegen leiden diejenigen Geschäfte, welche Luxusartikel führen, namentlich die Goldwaarenfabriken in Hanau, noch immer unter einer anhaltenden Flaueheit. Trotzdem haben die letzteren nur in ganz vereinzelter Fälle eine Verkürzung der Arbeitszeit angeordnet, so daß also der Arbeiterstand vorläufig noch wenig in Mitleidenschaft gezogen wird. Die Hoffnungen der Fabrikanten sind vorzugsweise auf das Herbst- und Wintergeschäft gerichtet, dessen Verkauf über die nächste Zukunft dieses wichtigen Industriezweiges von entscheidendem Einflusse sein wird.

Im Häute- und Fellhandel machte sich nach Monate lang anhaltender Geschäftsstille eine allgemeine Regsamkeit geltend.

Rohes Kalbfelle wurden zu steigenden Preisen in so großen Posten gehandelt, daß die vorhandenen Vorräthe kaum ausreichten. Ebenso fand ein lebhafter Handel mit Ritzfellen — zu besseren Preisen, als im Vormonat — nach Frankreich statt.

In rohen Wildhäuten machte sich eine feste Tendenz geltend, obwohl die Umsätze der Jahreszeit angemessen von geringerer Bedeutung blieben.

Der Lederhandel ließ in der zweiten Hälfte des Monats eine so lebhafteste Nachfrage wahrnehmen, daß die Vorräthe bis zum Schlusse

desselben gänzlich geräumt wurden. Die Stimmung für die weitere Entwicklung des Geschäfts bleibt fortbauend gut; die Aussichten auf flotten Absatz während der bevorstehenden Messen hier und in Leipzig sind daher die besten.

Auch im Kaffeehandel ist nach den aus allen Hauptplätzen vorliegenden Berichten eine große Regsamkeit eingetreten. In Folge derselben sind die Preise überall nicht unerheblich gestiegen.

Der Getreidehandel verhartete aus Veranlassung günstiger Erntebereichte aus Ungarn und Oesterreich bis zur Mitte des Monats in rückgängiger Bewegung, nahm jedoch, als diese Berichte sich als übertrieben herausgestellt hatten und sowohl aus Oesterreich und Ungarn, als auch aus Frankreich Klagen über geringe Ernterträge laut wurden, die entgegengegesetzte Richtung an, welche sogar theilweise in eine stürmische hausse ankartete.

Kopenhagen, 30. Juli. Nachdem das im August v. J.¹⁾ hier angeordnete Einfuhrverbot von Schafen aus Schweden im März d. J. wieder aufgehoben worden war, hat das Dänische Ministerium des Innern durch Bekanntmachung vom 29. dess. M. die Einfuhr von Schafen (Muttertschafe, Hammel, Böcke und Lämmer) aus Schweden wegen der Schafpodenepidemie in der Provinz Skåne aufs Neue verboten.

Lima, 27. Juni. Um Anschluß an das von Colon (Aspinwall) nach Jamaica zu legenden, der Vollendung bereits nahe submarine Kabel zu erhalten, hat sich die hiesige Regierung entschlossen, nach eingeholtem Gutachten der hiesigen Ingenieure, eine Konkurrenz auszusprechen behufs Legung eines submarinen Kabels von Panama nach Payta, dem nördlichsten Peruanischen Hafen, von wo bereits telegraphische Verbindung mit Lima besteht. Die Regierung verpflichtet sich unter Anderem zur Garantieleistung für 5 pCt. Zinsen von einem Nominalkapital von 1,500,000 Soles (1 Thlr. 10 Sgr. & Sol) und zur Ausföhrung eines Kriegeschiffes im Monate August behufs Sondirung des Terrains.

Durch diese Strecke wird eine direkte telegraphische Verbindung zwischen Europa und Peru hergestellt werden.

Salonik, 16. April. Obwohl Salonik und die Umgegend nur sehr wenig Tabak erzeugt, so kann sich doch Macehonien rühmen, die Pflanzschule dieses Gewächses für ganz Europa zu sein. Im Sandjal von Drama wird dasselbe sehr emsig angebaut, und von da bezieht das Ausland seine Vorräthe. Dies ist das einzige Erzeugniß der Türkei, welches seit langen Jahren immer gebeißt, und zwar aus zwei Ursachen: erstens, weil die anderen Länder, da sie beinahe gar keinen Tabak erzeugen, ihr durchaus keine Konkurrenz machen, und zweitens, weil sie seit etwa zehn Jahren an der Oesterreichisch-Ungarischen Tabakregie einen bedeutenden Käufer gefunden, der niemals ausbleibt. Deshalb kann die Bevölkerung dieses Landstriches ohne Weiteres als die wohlhabendste des Türkischen Reiches betrachtet werden.

Die Einkünfte (Zehnten), welche dieses Erzeugniß dem Staate abwirft, haben in den letzten drei Jahren bedeutende Beträge erreicht, und zwar:

1870.....	37,000 Türkische Liren,
1871.....	40,000 „ „
1872.....	52,500 „ „

Diese Einkünfte wurden im Versteigerungstwege an den Meistbietenden verkauft, und die Käufer haben dabei sehr beträchtlich gewonnen, indem sie die Zehnten entweder in baarem Gelde oder in natura erhoben.

Die Regierung hat in Erwägung dieses bedeutenden Gewinnes dieses

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 288 und Hand. Arch. 1873 I. S. 341.

Jahr beschloffen, die Zehnten selbst für eigene Rechnung zu erheben und nicht zu verkaufen.

Die Kultur dieser Pflanze läßt sich in folgenden Notizen darstellen: Ende Januar beginnt die Ausfaat wie folgt:

Erstlich mengt man eine Hand voll Tabakfamen mit 3 Oken Holz, asche, welche man in eine 4 Meter lange, 2 Meter breite und beiläufig 30 Centimeter tiefe mit Hammeldünger gedüngte Furche säet. Diese Hand voll ist bestimmt, in der Folge einen ganzen Donum, beiläufig einen Morgen Landes, zu bepflanzen.

Der Bebauer, nachdem er den Samen, wie oben angegeben, in die Furche geworfen, drückt die Erde in der ganzen Länge der Furche mit seinen bloßen Füßen stark zusammen. Gegen den Monat März fängt der Samen an zu keimen, und geben die Bebauer dann besonders darauf Acht, daß täglich jegliches Unkraut aus der Furche gerissen werde, um der Tabakswurzel allein alle Kraft zukommen zu lassen; bei trockenem Wetter begießt man auch die Furche zweimal des Tages, Morgens und Abends. Gegen das Ende desselben Monats hat schon jedes Samenkorn vier Blätter ausgeschlagen. Dann mischt der Bebauer Hühnerdünger mit einem Faß Wasser und begießt hiermit die Furche wöchentlich zweimal. Dies dient dazu, die Wurzel noch mehr zu stärken, indem der Hühnerdünger von allen im Lande bekannten Düngern der kräftigste ist.

Nach allen diesen Vorbereitungen und nachdem der Stengel eine Höhe von gerade 5 Zoll erreicht hat, beginnt man die Stengel mit den Blättern, so wie sie sind, aufs Neue in einem eigens hierzu vorbereiteten, mit einem Gemische von Hammel- und Ziegendünger gedüngten Felde anzupflanzen, nachdem man jedoch den Boden sorgfältig angefeuchtet hat, um dem etwaigen Abbrechen der Wurzel vorzubeugen, und um diese sammt der Erbscholle ausziehen zu können.

Dieses letztere Verfahren findet Anfangs Mai statt.

Die Stengel werden reihenweise, in einer Entfernung von 1 Fuß einer Reihe von der anderen, angepflanzt; zwischen den Reihen läßt man 1½ Fuß freien Raum, gerade hinreichend, daß ein Mensch hindurchgehen kann, ohne die Pflanzung zu beschädigen. Je nachdem man einen Stengel angepflanzt hat, begießt man die Stelle, und nachdem beispielsweise ein ganzer Morgen Landes angepflanzt ist, wird der Boden gepflügt.

Man fährt bis Ende Mai fort, das Unkraut auszugäten, wo die Pflanze eine Höhe von 75 Centimeter erreicht hat, und dann fängt man an, nach und nach bis zum Monat September die Blätter zu sammeln, welche die verschiedenen Qualitäten bilden. Alles ist jedoch noch nicht gethan, denn dann beginnt erst die eigentliche Zubereitung des Tabaks.

Nach Maßgabe der gesammelten Blätter werden diese aufgefäbelt und an einem der Sonne nicht ausgesetzten Orte aufgehängt. Nachdem man sie während 24 Stunden dort gelassen hat, setzt man sie der Sonne aus, um sie zu dörren und ihnen die gewünschte Farbe zu geben; dann werden sie wieder im Schatten bis zum Monat Oktober aufgehängt, wo man dann anfängt, die Blätter aufzuschichten. Für den Fall, daß Nordwind herrscht, ist diese letztere Manipulation unmöglich, weil alsdann die Blätter zu sehr vertrocknen; um sie vor außerordentlicher Trockenheit zu schützen, bewahrt man sie in eigens zu diesem Zwecke gebauten Erdgewölben.

Jedenfalls fängt man jetzt an, die Blätter in großer Menge auf Bretter zu legen und mit anderen mit Steinen belasteten Brettern zusammenzudrücken, welche letztere man nur dann abnimmt, wenn Südwind weht. Dies ist die letzte Manipulation und der Tabak ist nunmehr zubereitet und verkaufsfähig.

Jeder Donum giebt durchschnittlich 50 bis 75 Oken Tabak, Jenibjé genannt, 100 bis 200 Oken zweiter Qualität, Drama oder Personja, und 200 bis 300 Oken geringerer Qualität, Pravi genannt, welchen letzteren größtentheils England konsumirt.

Der Tabak von Jenibjé, die vorzüglichste aller Sorten, kostet in loco, im Großen angekauft, 20 bis 80 Piafter, je nach der Qualität. Dieser Tabak wird im Kleinhandel zu 50 Piafter, 1½ Lira, selbst bis zu zwei Liren verkauft, je nach Umständen. Diese Sorte wird nur in den Ebenen erzeugt.

Der Tabak von geringerer Qualität, welcher 5 bis 12 Piafter die Oke kostet, wird größtentheils von England bezogen. Diese Sorte wird in gebirgigen Gegenden erzeugt.

Der Sanbjal (Unterpräfektur) von Drama begreift die Distrikte von Drama, Pravista, Cavalla, Sarissaban, Jenibjé und Dariboré, und erzeugt jährlich beiläufig 4,500,000 Oken, wovon Oesterreich-Ungarn, Italien und England 50 pEt. beziehen; 40 pEt. werden in der Türkei und in Rußland verkauft, und die restlichen 10 pEt. werden im Sanbjal selbst verbraucht.

Der Sanbjal von Serrés begreift die Distrikte von Serrés, Zichna, Nevroloß, Petritz und Djuma, und erzeugt jährlich beiläufig 1,100,000 Oken, wovon 3 Viertel nach Rußland und nach den anderen türkischen Provinzen gehen.

Endlich haben wir den Sanbjal von Salonik, welcher nur etwa 400,000 Oken erzeugt.

Die Oesterreichisch-Ungarische Regie allein bezieht jährlich 900,000 Oken Tabak, und zwar:

550,000 Oken Tabak von Drama, zum Preise von 6 bis 25 Piafter die Oke;

50,000 Oken Tabak von Pravi, zum Preise von 5 bis 8 Piafter die Oke und

300,000 Oken Tabak von Jenibjé und Sarissaban zu 30 bis 80 Piafter die Oke.

Sie macht ihre Einkäufe in loco durch Vermittelung von Kommissionairen, und die Unkosten bis an Bord der Schiffe kommen für die ersten 600,000 Oken auf 4 bis 5 Piafter per Oke, und für die 300,000 Oken vorzüglicher Qualität auf 10 bis 11 Piafter, die Kommission nicht mitbegriffen.

Die Abzahlungen erfolgen in drei Raten, vom Monat August angefangen bis zum Monat Juni des nächstfolgenden Jahres.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 24, 25, 26, 27 und 28 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Auftrag und Zusendungen
an die Redaction wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhändlers an die Redac-
tionsschreibstube richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 kr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
N. N. N.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Landt. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankfurt, Spandau u. Berlin
bei Mr. Cohn in Paris, rue
Lavoir 26, für Großbritan-
nien u. Irland Mr. Lewis
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Ost-
indien, für Griechenland u.
Egypten des H. R. Oeffert.
Verkauft in Leipzig, für die
Provinz d. H. R. Oeffert. Post-
amt zu Königsberg.

Nr 35. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). **29. August 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Lübeck: Be-
kanntmachung, die hier in Umlauf befindlichen Dänischen Reichsmünzen
betreffend. S. 227. — Schweden und Norwegen: Abänderungen
des Zolltarifs für Norwegen. 228. — Uruguay: Werthfeststellung
anländischer Münzen. 229.

Statistik: Niederlande: Uebersicht des Handels und der
Schiffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im
Vergleich zum Vorjahre. 229. — Spanien: Die Handelsbewegung

Portoricos im Jahre 1872. 244. — Vereinigte Staaten von
Nordamerika: Jahresbericht des Konsulats zu Louisville für 1872.
246. — China: Jahresbericht des Konsulats zu Swatow für das
Jahr 1872. 250. — Türkei: Jahresbericht des Konsulats zu Gal-
lipoli für 1872. 252. — Handelsbericht des Konsulats zu Salonik
für 1872. 258. — Jahresbericht des Konsulats zu Rußendje für
1872. 260.

Mittheilungen: Landsberg a. W. 260. Haag 260. Lima 260.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Lübeck.

Bekanntmachung, die hier in Umlauf befindlichen Dänischen Reichsmünzen betreffend.

(Publizirt am 15. August 1873.)

Um den im hiesigen Münzverkehre eingetretenen und zur An-
zeige gekommenen Unzuträglichkeiten zu begegnen, findet der Senat
sich veranlaßt, auf Grund des Art. 10 des Münzgesetzes vom
15. Dezember 1856¹⁾ hierdurch zu verfügen und zur öffentlichen
Kenntniß zu bringen, daß die in jenem Gesetze den öffentlichen

Rassen des Lübedischen Freistaates auferlegte Verpflichtung, bei
allen ihnen zu leistenden Zahlungen die in dem angehängten Tarife
benannten Dänischen Reichsmünzen zu dem daselbst bemerzten
Werthe zuzulassen, nämlich:

Die Stücke von 2 Thalern Dän. Reichsmünze (Speciesthalers) zu	3 Mark 12 Schilling,
„ „ „ 1½ Thaler Dän. Reichsmünze (¾ Species oder Vierzigschillingstücke) zu ..	2 „ 8 „
„ „ „ 1 Thaler Dän. Reichsmünze (½ Species oder 1 Reichsbankthaler) zu	1 „ 14 „
„ „ „ ¾ Thaler Dän. Reichsmünze (¾ Species oder Zwanzigschillingstücke) zu ...	1 „ 4 „
„ „ „ ½ Thaler Dän. Reichsmünze zu	— „ 15 „
„ „ „ ¼ Thaler Dän. Reichsmünze (¼ Species oder Zehnschillingstücke) zu	— „ 10 „
„ „ „ ¼ Thaler Dän. Reichsmünze (¼ Species oder Fünfschillingstücke) zu	— „ 5 „
„ „ „ 8 Schillingen Dän. Reichsmünze (Drittelhalb-Schillingstücke) zu	— „ 2½ „
„ „ „ 4 Schillingen Dän. Reichsmünze zu	— „ 1 „
„ „ „ 3 Schillingen Dän. Reichsmünze zu	— „ ¾ „

bis auf Weiteres aufgehoben ist.

Gegeben Lübeck, in der Versammlung des Senates, am 13. August 1873.

¹⁾ Vergl. Land. Arch. 1857 II. S. 338.

Schweden und Norwegen.
Abänderungen des Zolltarifs für Norwegen.
 (Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Norwegische Zolltarif¹⁾ hat durch die diesjährige Revision des Storting's wiederum einige Veränderungen erfahren, welche durchweg in Herabsetzungen resp. Befreiungen der früheren Zollsätze bestehen. Wir lassen die Modifikationen des in solcher Gestalt mit dem 1. Juli d. J. in Kraft getretenen Tarifs in der Weise folgen, daß die neuen Tarifnummern nur da angegeben sind, wo sie von denen des alten Tarifs abweichen.

Einfuhrzölle.

Nummer im alten Tarife.	Nummer im jetzigen.		per Pfund	
			jezt	früher
			Skilling.	
27	27	a. Baumwollengarn, nicht gefärbtes	1	2
28	28	b. „ „ gefärbtes	3	5
29		Segeltuch und andere nicht gefärbte, ungebleichte Tücher, 18 Loth oder darüber per Quadrat-Elle	1	2
31		Tücher, 10 Loth oder darüber per Quadrat-Elle gewichtig, gebleicht, gefärbt oder aus gefärbtem Garn gewoben	4	8
32		Bänder, Dochte, sowohl geflochten als gewoben, ebenso Bänder und Tücher mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha oder dergleichen und daraus gearbeitete Gürtel	16	17½
33		Drillisch und Damast, ebenso Tücher, insofern sie nicht zu einer höher besteuerten Klasse hinzugerechnet werden können	8	16
34		Tricotagen, sowohl gestrickt, gehäkelt und filirt, als gewoben, gefärbt oder nicht gefärbt	16	17½
		Baumwollene Waaren:		
		B. dicke:		
37		a. gedruckte	16	20
38		b. mehrfarbige, nicht gedruckte	8	12
39		c. gleichfarbige oder gebleichte	4	8
40		d. nicht gebleichte	2	4
123		Fußteppiche und Decken aus Viehhaar	4	5
150		Pfeifenköpfe aus echtem Meerschäum (nicht Klopköpfe)	30	Sp. 1
151		Pfeifenköpfe aus unechtem Meerschäum	30	5½
		Lein, Hanf, Manillahanf, Gummi, Jute, Chinesisches Gras und dergleichen Spinnstoffe, sowie Arbeiten daraus:		
217		2. Garn, ungefärbt	1	2
218		„ „ gefärbt, nicht gewirnt	4	7
219		„ „ „ gewirnt	8	10
223		4. Seilerarbeit, ungetheert, feine; auch mit eingeschlagenem farbigem Garn zum Umbinden	1	2

Nummer im alten Tarife.	Nummer im jetzigen.		per Pfund	
			jezt	früher
			Skilling.	
226		7. Fußbodenteppiche und Zeug für solche Teppiche	4	8
227		8. Tücher oder Zeug, 11 Loth per Quadrat-Elle oder darüber, gebleicht, sowie ungebleicht	1	2
228		9. Bänder, ebenso Bänder und Tücher mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha und dergleichen, sowie daraus gearbeitete Gürtel (wie ähnliche Waare aus Baumwolle)	16	17½
229		10. Drillisch und Damast, ebenso Tücher, insofern sie zu keiner höher besteuerten Klasse gerechnet werden können (wie ähnliche Waare aus Baumwolle)	8	16
230		11. Tricotage (wie Tricotage aus Baumwolle)	16	17½
		Lein, Hanf u.:		
		B. dicke Waaren:		
233		a. gedruckte (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle)	16	20
234		b. mehrfarbige, nicht gedruckte (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle)	8	12
235		c. einfarbige oder gebleichte	4	8
236		d. nicht gebleichte	2	4
		Metalle:		
		Stahl und anderer Metalldraht:		
		b. in Arbeit, worunter Stutzformen	6	12
		C. Eisen:		
		Nägels, Spikes, Bolzen, Schrauben, Klünnägels, auch verzinkt, verkupfert oder verzinkt, weniger als 1 Zoll lang	frei	1½
272	272	B. Stahl- und Eisendraht:		
		verarbeitet zu Lauen	frei	1½
		sonstige	frei	1½
		Gegossene Eisenwaaren:		
		Graben und Kessel, mit oder ohne Deckel, emailirt, verzinkt, glasirt oder mit anderem innerem Ueberzug versehen	frei	2
286	284	Eiserne Ketten, dünner als ½ Zoll im Diameter	frei	½
290	288	Eiserne Platten in Arbeit, unter ½ Zoll Dicke, nicht lackirt, emailirt oder glasirt	frei	1½
302	300	Zinnnägel	frei	1½
303	301	Zinnbraut und Saiten	frei	1½
307	305	Gegossene Sachen (aus Zinn), die nicht über 25 Pfund wiegen und nicht unter die früheren Klassen gehören	frei	2
		Kupfer, Messing, Bronze u.:		
310	308	Nägels, Spikes, Schrauben, Schraubmutter, Klünnägels	frei	2½
363	361	Fasamentierarbeit, worin keine Seide	20	26
		Häute und Felle:		
406	404	Lothgares Leder, worunter Sohlleder und Bindsohlleder	2	3½
424	422	Butter	frei	½

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1869, Beil. zu Nr. 39; Hand. Arch. 1871 II. S. 714 und 1873 I. S. 1.

Nummer im alten Tarife.	Nummer im jetzigen.		per Pfund jetzt	frü- her	Stückl.
	426	Hutformen, Huthüte, Hutschirme aus Spänen.....	6	12	
474	472	Tische: a. Fußbodenteppiche, andere Waaren, 1 Pfund oder mehr per Quadrat- Elle schwer.....	2	4	
475	473	b. Rollgardinen.....	16	20	
		Wolle und wollene Waaren:			
489	487	a. Garn, nicht gefärbt.....	2	4	
490	488	b. „ gefärbt, ebenso alles mit Metall- draht verbundene Garn.....	3	5	
492	490	Fußbodenteppiche und Fußbodenteppich- tuch, Bettteppiche, Satteldärte und Bauchgürtelgewebe.....	7	9	
		Tricotage:			
493	491	a. Strümpfe, Unterjassen, Handschuhe, große.....	4	8	
494	492	b. andere Tricotage.....	16	17½	
495	493	Bänder und Lächer mit eingewobenem Gummi elasticum, Guttapercha und dergleichen, sowie Gürtel (wie ähnliche Waaren aus Baumwolle).....	16	17½	
498	496	Audere wollene Waaren, welche nicht sind und nicht mit Stidereien aus Seide oder Metalldraht versehen sind	12	16	

Was die Ausfuhrzölle betrifft, so ist keine Veränderung vor-
genommen worden. Der §. 9 Nr. 2 der Einfuhrungsverordnung
im alten Tarife, so lautend:

»Frei von Ausfuhrzoll sind Waaren, welche im Amte
Zinnmarken entweder gewonnen oder bereitet oder da-
selbst von Fischern in ihren zur Fischerei gebrauchten
offenen Booten eingeführt worden, wenn sie von einer
in den Aemtern Zinnmarken oder Tromsø gelegenen
Zollstätte unmittelbar ins Ausland ausgeführt werden«,
ist jedoch insofern modifiziert worden, als der letzte Passus jetzt
folgendermaßen lautet:

»wenn sie von einer Zollstätte im Amte Zinnmarken
oder binnen 3 Jahren von einer Zollstätte im Amte
Tromsø ins Ausland ausgeführt werden.«

Uruguay.

Werthfeststellung ausländischer Münzen.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Senat und die Ständeverammlung des Freistaates
Uruguay bekräftigen:

I. Die Französischen, Italienischen, Belgischen, Schweizer und
Griechischen Zwanzig-Frankenstücke im Gewichte von $\frac{251}{1000}$ Gramm
und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ haben Umlauf in der Republik für
den Werth von 3 Pesos 63 Cents und die Bruchtheile dieser
Münzen in Proportion.

II. Die Chilenische Goldmünze (Condor) im Gewichte von
 $15\frac{253}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf für den
Werth von 8 Pesos 82 Cents.

III. Die Amerikanische Goldmünze (Eagle) im Gewichte von
 $16\frac{717}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf für den
Werth von 9 Pesos 66 Cents.

IV. Die Deutsche Goldmünze von 20 Mark im Gewichte
von $7\frac{244}{1000}$ Gramm und einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ hat Umlauf in
der Republik für den Werth von 4 Pesos 60 Cents hiesiger
Währung, und die Münze von 10 Mark von demselben Gehalte
für die Hälfte dieses Werthes.

V. Die Französischen, Italienischen, Belgischen und Schweizer
Silberstücke von 5 Franken im Gewichte von 25 Gramm und
einem Gehalte von $\frac{900}{1000}$ haben in der Republik Umlauf für den
Werth von 96 Cents hiesiger Währung.

VI. Die Gesetze vom 23. Juni 1862 und 28. Mai 1863,
insofern sie sich auf den Werth der obengenannten Münzen be-
ziehen, werden hierdurch widerrufen.

Montevideo, den 14. Juni 1873.

Statistik.

Niederlande.

Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java
und Madura während des Jahres 1872 im Vergleich
zum Vorjahre.¹⁾

(Nach dem Javaschen Courant Nr. 40.)

Einfuhr.

Während des Jahres 1872 wurden auf Java und Madura für
Privatrechnung Waaren eingeführt

im Werthe von	63,798,520 fl.
und für Rechnung der Regierung.....	12,452,780 „
zusammen.....	76,251,300 fl.

Darunter befanden sich an Kontanten:

für Privatrechnung	4,530,963 fl.
„ Rechnung der Regierung	6,046,250 „
zusammen	10,577,213 fl.

In 1871 wurde eingeführt:

für Privatrechnung	53,876,320 fl.
„ Rechnung der Regierung	16,264,820 „

70,141,140 „

Darunter an Kontanten:

für Privatrechnung	2,315,190 fl.
„ Rechnung der Regierung	10,508,000 „
zusammen	13,823,190 fl.

Unterschied zum Vortheil von 1872..... 6,110,160 fl.

¹⁾ Vergl. Genb. Arch. 1872 II. S. 578.

Die Privateinfuhr fand statt aus folgenden Ländern:

	1871.	1872.
	fl.	fl.
den Niederlanden.....	20,808,330	26,436,838
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
Schweden	—	20,264
Deutschland	29,085	8,995
Amerika	490,822	584,349
dem Kap der guten Hoffnung	—	16
Persien	66,306	101,537
Bengalen	150,762	236
China	1,090,643	1,588,055
Manilla	624	100
Siam	355,021	650,887
Japan	87,568	2,683
Australien.....	515,375	249,976
Singapore	8,796,803	12,891,379
den Kokosinseln	86,907	36,756
dem östlichen Archipel	13,702,966	13,962,433
zusammen	53,876,320	63,798,520

Die Einfuhr für Rechnung der Regierung fand statt aus:

	1871.	1872.
	fl.	fl.
den Niederlanden.....	12,937,312	9,151,682
England.....	18,244	—
Bengalen.....	3,119,182	3,295,700
China	1,317	—
Singapore	168,061	—
Borneo	6,473	758
Macassar.....	2,025	—
den Molukken	8,002	—
Bima	4,204	4,640
zusammen	16,264,820	12,452,780

Aus Europa und Amerika wurden an Waaren für Privatrechnung eingeführt aus:

	fl.	fl.
den Niederlanden.....	20,658,330	26,287,188
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
anderen Staaten von Europa	29,085	29,259
Amerika	490,822	584,349
zusammen	28,873,345	34,164,812

Unterschied zum Vortheil von 1872 5,291,467 fl.

Zum Vortheil dieses Jahres wurde auch eingeführt von

dem Kap der guten Hoffnung	16 fl.
Persien	35,231 ,
China	497,412 ,
Siam	295,866 ,
Singapore	2,891,596 ,
dem östlichen Archipel ...	246,324 ,

3,966,445 ,

zusammen mehr in 1872 9,257,912 fl.

Dagegen wurde in 1872 weniger eingeführt von

Bengalen.....	150,526 fl.
Manilla.....	524 ,
Japan	84,855 ,
Australien	265,399 ,
den Kokosinseln	50,151 ,

551,485 ,

bleibt zum Vortheil von 1872 ... 8,706,427 fl.

An Kontanten wurde in 1872 für Privatrechnung mehr eingeführt:

von Singapore	1,202,980 fl.
aus dem östlichen Archipel ...	13,143 ,
zusammen	1,216,123 fl.

Dagegen weniger:

von den Niederlanden.....	350 ,
---------------------------	-------

Mithin mehr in 1872..... 1,215,773 fl.

Somit beträgt der Mehrwerth der Einfuhren für Privatrechnung in 1872..... 9,922,200 fl.

Der Minderwerth der für Rechnung der Regierung in 1872 eingeführten Waaren betrug..... 3,812,040 ,

Also im Ganzen mehr in 1872..... 6,110,160 fl.

Die Haupteinfuhren für Privatrechnung bestanden in:

	1871	1872
	fl.	fl.
baumwollenen Manufakturwaaren.....	18,076,694	21,734,365
Provisionen und Lebensmittel	2,917,124	3,670,665
Wein und anderen Getränken	2,320,586	8,177,665
Eisenwaaren und Maschinen.....	1,150,236	1,179,990

Von der Einfuhr der baumwollenen Waaren wurde 1872 aus den Niederlanden zugeführt 13,653,806 fl.

Davon mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung .. 10,144,169 ,

Mithin an fremden Fabrikaten..... für 3,509,637 fl.

Von England wurde eingeführt..... , 3,611,464 ,

, anderen Europäischen Ländern..... , 2,575 ,

, anderwärts

4,466,520 ,

zusammen an fremden Fabrikaten... für 11,590,196 fl., somit für 1,446,027 fl. mehr als der Werthbetrag der Einfuhr von Niederländischen Fabrikaten.

In 1872 wurde an baumwollenen Waaren mehr eingeführt als in 1871:

von den Niederlanden	3,239,760 fl.
, Frankreich.....	2,155 ,
, China.....	11,625 ,
, Japan	18 ,
, Singapore	1,794,746 ,
	5,048,304 fl.

und weniger

, England	1,384,871 fl.
, Deutschland	1,483 ,
, Persien.....	5 ,
, Siam.....	35 ,
, dem östlichen Archipel	4,239 ,

1,390,633 ,

Also mehr eingeführt in 1872..... 3,657,671 fl.

An baumwollenen Waaren mit dem Nachweise des Niederländischen Ursprungs oder der Niederländischen Verarbeitung sind in 1872 für 2,318,678 fl. mehr eingeführt, als im Vorjahre.

Zu der Einfuhr von Provisionen und Eisenwaaren haben die Niederlande, wie in den Vorjahren, im Jahre 1872 wieder den größten Theil geliefert. Von dem Gesamtwerthe derselben im Betrage von 3,670,665 fl. wurden aus den Niederlanden zugeführt für 1,827,490 fl., und darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 241,451 fl.

Auch in Wein und anderen Getränken wiesen die Niederlande im Jahre 1872 den größten Antheil auf. Von dem Gesamteinfuhrwerthe von 3,177,665 fl. kommen auf den Antheil der Niederlande 2,340,752 fl.,

darunter mit Niederländischen Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten für 380,805 fl.

An Eisenwaaren und Maschinen wurden von den Niederlanden eingeführt im Jahre 1872 für 701,915 fl.

darunter mit Ursprungs- und Verarbeitungs-Certifikaten 156,426

mithin fremden Ursprungs für 545,489 fl.

Aus anderen Ländern wurde eingeführt 478,075

zusammen fremden Ursprungs..... für 1,023,564 fl.

Die hauptsächlichsten Einfuhren von Erzeugnissen des Archipels bestanden in den Jahren

	1871	1872
in Benjoë	für 247,416	307,809
„ Gambier	1,044,535	1,233,065
„ Dammargummi	683,454	371,918
„ Rautschud	28,873	147,695
„ Guttapercha	280,781	577,738
„ rohen Häuten und Fellen	84,238	103,899
„ Stimmholz	3,214	1,518
„ gereinigter Baumwolle	4,310	330,654
„ roher Baumwolle	727,192	451,963
„ Kaffee	803,389	890,567
„ Matten und Mattenwaaren	418,677	317,353
„ Rohholz	348,368	493,203
„ Pferde	559,910	354,010
„ Pfeffer, weißem	5,579	6,004
„ „ schwarzem	309,690	379,697
„ Flechtrohr	941,934	947,443
„ Reis, geschältem	579,650	949,204
„ Gewürzen: Muskatblüthe	162,714	151,523
„ Nelken	7,620	2,182
„ Muskatnüssen	473,455	265,701
„ weißen Nüssen	36,301	174,205
„ Tabak, in Rollen oder Blättern ..	150,347	80,282
„ Zinn	3,181,135	3,010,210
„ Vieh, lebendem	293,058	197,440
„ Wachs	588,526	560,221

Unter den angegebenen Zahlen ist nicht der Werth derjenigen Waaren mit einbegriffen, welche von Singapore, China oder anderen außerhalb des Niederländisch-Indischen Archipels gelegenen Ländern angebracht sind.

Ausfuhr.

Während des Jahres 1872 wurden für Privatrechnung aus Java und Nabura Waaren ausgeführt

im Werthe von 132,949,930 fl.

für Rechnung der Regierung 43,184,600

zusammen..... 176,134,530 fl.

Darunter befanden sich an Kontanten:

für Privatrechnung 4,165,545 fl.

„ Rechnung der Regierung 4,049,250

zusammen..... 8,214,795 fl.

In 1871 wurde ausgeführt:

für Privatrechnung 91,256,300

„ Rechnung der Regierung 40,956,690

132,212,990

Darunter an Kontanten:

für Privatrechnung 1,739,478 fl.

„ Rechnung der Regierung 3,688,010

zusammen..... 5,427,488 fl.

Recht in 1872..... 43,921,540 fl.

An Kaufmannsgütern ist in 1872 von Java und Nabura ausgeführt:

für Privatrechnung 128,784,385 fl.

„ Rechnung der Regierung 39,135,350

zusammen..... 167,919,735 fl.

Diese Ausfuhr ergibt im Vergleich zu 1871 eine Plusdifferenz von 41,134,233 fl., davon kommt auf Privatrechnung mehr

39,267,563 fl.

und auf die Regierungsausfuhr mehr 1,866,670

Differenz wie oben 41,134,233 fl.

Die Privatausfuhr ging in den Jahren

	1871	1872
	fl.	fl.
nach den Niederlanden	49,083,924	73,516,117
„ England	2,607,773	1,095,478
„ Frankreich	—	75,605
„ Amerika	4,373,538	1,396,976
„ Schweden	—	99,936
„ Persien	1,002,075	948,331
„ China	472,272	514,814
„ Siam	106,473	99,072
„ Japan	64,773	118,996
„ Australien	2,715,814	2,874,602
„ Singapore	5,110,212	8,467,404
„ den Molukken	26,778	20,645
„ dem östlichen Archipel	25,692,668	43,721,954
zusammen.....	91,256,300	132,949,930

Die Ausfuhr für Rechnung der Regierung erfolgte in

	1871	1872
	fl.	fl.
nach den Niederlanden	34,967,329	36,659,426
„ der Westküste Sumatras	1,515,338	607,597
„ Bentulen	152,969	164,195
„ den Lampongs	170,700	202,822
„ Palembang	313,130	474,702
„ Banka	1,718,275	2,649,008
„ Billiton	10,642	5,487
„ Rio	143,927	260,734
„ der Westküste Borneos	567,888	682,019
„ der Südküste Borneos	842,755	680,388
„ Celebes	20,041	24,786
„ Menado	67,211	113,591
„ Amboina	301,806	453,880
„ Ternate	58,653	104,266
„ Timor	106,026	101,699
zusammen.....	40,956,690	43,184,600

Die Ausfuhr von Erzeugnissen des Archipels nach den Niederlanden bestand hauptsächlich in

	für Rechnung der Regierung		für Privatrechnung	
	1871	1872	1871	1872
	fl.	fl.	fl.	fl.
Benjoë	—	—	—	6,666
Rautschud	—	—	46,658	115,461
Dammargummi ..	—	—	379,577	243,680
Guttapercha	—	—	218,359	288,058
Sapanholz	—	—	5,878	8,304
Häuten	—	—	1,383,165	1,468,374
Indigo	—	—	2,345,784	2,346,159
Stimmholz	—	—	32,303	150

	für Rechnung der Regierung		für Privatrechnung	
	1871 fl.	1872 fl.	1871 fl.	1872 fl.
Kaput (Polsterbaumwolle)	—	—	31,407	178,188
Kaffee	20,632,834	26,699,883	7,440,870	11,824,181
Pfeffer, weißem	—	—	—	5,223
" schwarzem	—	—	146,347	200,662
" langem	—	—	1,045	23,680
Flechtrohr	—	—	717,733	536,738
Reis, geschältem	—	—	1,144,410	475,848
Gewürze:				
Muskatblätchen	44,185	44,406	89,279	100,155
Nelken	—	—	2,809	2,586
Muskatnüssen	22,688	395,180	276,838	349,789
wilden Nüssen	—	—	—	36,406
Vanille	—	—	1,085	—
Puderguder	10,809,914	2,532,172	24,210,653	41,361,115
braunem Zucker	—	—	249,306	217,620
Syrup	—	—	—	70,826
Tabak	—	—	6,607,569	8,747,020
Thee	—	—	1,627,204	45,151
Zinn	3,457,205	6,733,306	1,717,549	2,143,168

Die Durchschnittspreise der Erzeugnisse des Archipels, nach welchen dieselben vor der Ausfuhr bei den Zollämtern abgefertigt wurden, betragen:

	1871. fl.	1872. fl.
Benzöl	1,17	1,51 per Pfund.
Dammargummi	0,47	0,50 „ „
Kautschuk	1,40	1,77 „ „
Guttapercha	1,04	1,32 „ „
Sapanholz	0,08	0,09 „ „
Säute	2,88	2,57 „ Stüd.
Indigo	7,92	7,85 „ Pfund.
Zimmet	1,70	1,11 „ „
Rohbaumwolle	0,18	0,22 „ „
Kaffee	0,50	0,62 „ „
Pfeffer, weißer	0,54	0,55 „ „
" schwarzer	0,41	0,42 „ „
" langer	0,31	0,33 „ „
Flechtrohr	0,12	0,13 „ „
Reis, geschälter	0,20	0,10 „ „
Gewürze: Muskatblätche	2,46	2,23 „ „
Nelken	0,51	0,47 „ „
Muskatnüsse	2,08	2 „ „
wilde Nüsse	0,51	0,50 „ „
Vanille	10,83	11 „ „
Puderguder	0,22	0,24 „ „
brauner Zucker	0,07	0,07 „ „
Syrup	0,08	0,08 „ „
Tabak	0,71	0,69 „ „
Thee	0,93	0,98 „ „
Zinn	1,09	1 „ „

Der Werth der gesammten Ausfuhr an Stapelprodukten betrug in

	1871. fl.	1872. fl.
Benzöl	14,506	29,837
Gambier	138,168	143,897

	1871. fl.	1872. fl.
Dammargummi	465,230	293,495
Kautschuk	68,882	179,025
Guttapercha	1,098,160	482,033
Indigo	2,628,868	2,616,717
Zimmet	32,453	152
Kaput (Polsterbaumwolle)	36,215	185,380
Baumwolle, rohe	15,860	19,620
Kaffee	8,679,566	12,724,710
Roßöl	35,810	33,755
Katjangöl	144,624	75,805
Pfeffer, weißer	10,436	44,353
" schwarzer	281,584	386,543
" langer	29,322	199,438
Flechtrohr	800,042	649,289
Reis, geschälter	5,395,250	2,856,107
Gewürze: Muskatblätche	160,037	142,764
Nelken	5,887	11,089
Muskatnüsse	572,237	606,741
wilde Nüsse	307	48,120
Vanille	1,885	650
Zucker, Puder	31,782,771	46,651,010
Kandis	30,228	8,987
brauner	321,500	218,318
Syrup	17,193	72,202
Tabak in Rollen ober		
Blättern	7,252,833	8,846,800
Thee, Javaischer	1,759,218	2,056,887
Zinn	2,933,266	2,650,241
Vogelwexler, weiße	77,008	81,327
" schwarze	41,760	34,663
Wachs	5,384	3,425

An Kontanten wurde für Privatrechnung nach dem östlichen Archipel ausgeführt:

	1871. fl.	1872. fl.
nach		
Rio	11,460	201,742
Palembang	110,800	296,150
Bangka	76,710	224,500
Billiton	507,200	250,000
der Westküste Sumatras	76,000	950,600
Bentulen	21,500	81,150
den Lampongs	135,700	111,615
der Nordküste Borneos	4,127	—
der Westküste Borneos	28,400	656,000
der Süd- u. Ostküste Borneos	37,042	37,720
Bali	57,458	148,484
Celebes	58,850	105,160
Timor Kupang	5,000	800
Timor Dolly	12,750	—
Sumbawa	2,950	14,600
zusammen	1,145,947	3,079,121

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privatrechnung
im Jahre 1872.

	Einfuhr.	Ausfuhr.	Mehr eingeführt.	Mehr ausgeführt.
	fl.	fl.	fl.	fl.
Von und nach				
den Niederlanden...	26,287,188	73,516,117	—	47,228,929
England	6,536,686	1,095,478	5,441,208	—
Frankreich	727,330	75,606	651,725	—
Schweden	20,264	99,930	—	79,672
Deutschland	8,995	—	8,995	—
Amerika	564,349	1,396,976	—	812,627
dem Kap der guten				
Hoffnung	16	—	16	—
Persien	101,537	948,331	—	846,794
Bengalen	236	—	236	—
China	1,588,056	512,414	1,075,641	—
Manilla	190	—	190	—
Siam	650,887	52,072	598,815	—
Japan	2,683	118,996	—	116,313
Australien	249,978	2,874,609	—	2,624,626
Singapore	8,824,325	7,430,380	1,393,945	—
den Koloninseln ...	36,756	20,645	16,111	—
dem östlichen Archipel	13,648,174	40,642,833	—	26,994,659
zusammen	59,267,557	128,784,385	9,186,799	78,703,620
Routanten	4,580,963	4,165,545	365,418	—
Total	63,798,520	132,949,930	9,552,210	78,703,620
Mehr aus- als eingeführt				69,151,410

Schiffahrt.

Auf Java und Madura sind angekommen:

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
von den Niederlanden ...	116	113
aus andern Europäischen		
Dänern	79	73
zusammen aus Europa	195	186
von Amerika	39	34
Afrika	—	1
Arabien	2	1
Persien	5	2
Bengalen	7	5
China	78	95
Manilla	1	1
Siam	50	40
Japan	2	—
Australien	31	27
Singapore	110	140
den Koloninseln	9	3
dem östlichen Archipel	2,872	2,682
zusammen	3,405	3,217

Von Java und Madura sind abgegangen:

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
nach den Niederlanden ...	414	407
andern Europäischen		
Dänern	19	11
zusammen nach Europa	433	498
nach Amerika	46	14
Persien	13	6

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
nach Bengalen	1	1
China	38	49
Manilla	1	—
Siam	21	29
Japan	4	—
Australien	60	47
Singapore	116	129
den Koloninseln	6	2
dem östlichen Archipel	3,033	3,061
zusammen	3,772	3,829

Nach den Niederlanden flarirt aus:

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
unter Niederl. Flagge	269	283
fremder	145	204

Einfahrt sind:

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
unter Niederl. Flagge:		
von den Niederlanden	116	111
England	29	21
Amerika	1	1
Persien	4	2
China	20	26
Siam	12	18
Japan	1	—
Australien	4	5
Singapore	50	62
den Koloninseln	3	1
dem östlichen Archipel	2,820	2,630

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
zus. unter Niederl. Flagge	3,060	2,872
unter Englischer	141	151
Französischer	23	21
Dänischer	5	3
Schwedischer	8	9
Norwegischer	—	1
Dänischer	4	2
Deutscher	40	46
Österreichischer	1	—
Italienischer	—	2
Amerikanischer	24	27
Chinesischer	62	54
Siamesischer	27	17
bto. Afrik. Flaggen	10	12
zusammen	3,405	3,217

Ausflart sind:

	1871	1872
	Schiffe.	Schiffe.
	Lasten.	Lasten.
nach den Niederlanden ...	269	283
Amerika	10	—
Persien	5	4
China	10	9
Siam	1	6
Japan	2	—
Australien	13	2
Singapore	67	50
den Koloninseln	—	1
dem östlichen Archipel	2,984	3,011
zus. unter Niederl. Flagge	3,361	3,366
unter Englischer	191	196
Französischer	27	25

		1871		1872	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
unter	Russischer Flagge	7	2,268	7	2,559
	Schwedischer	13	3,018	17	3,292
	Norwegischer	3	692	4	1,141
	Dänischer	3	364	14	2,094
	Deutscher	41	8,470	48	11,870
	Oesterreichischer	1	241	1	431
	Italienischer	—	—	4	1,179
	Amerikanischer	34	12,988	59	19,872
	Chinesischer	62	1,787	62	1,187
	Siamesischer	22	2,424	25	2,545
	div. Asiat. Flaggen	7	318	7	173
zusammen.....		3,772	318,412	3,829	325,590

Die folgende Uebersicht weist nach, an wieviel Schiffe erste Meßbriefe zur Fahrt innerhalb Niederländisch-Indien verliehen sind, wieviel von diesen Fahrzeugen in Indien, den Niederlanden und in fremden Ländern gebaut sind, und wieviel von den Meßbriefen an Europäer, fremde Ostländer und Insländer verliehen sind.

		1871		1872	
		Schiffe.	Lasten.	Schiffe.	Lasten.
Anzahl der Fahrzeuge....	44	3,786		18	1,857
Davon sind gebaut:					
in Indien	23	576		10	310
den Niederlanden	1	370		1	322
fremden Ländern	20	2,840		7	1,225
Meßbriefe sind verliehen:					
an Europäer	6	1,659		1	529
Ostländer	21	1,564		8	996
Insländer	17	563		9	882

Der Totalbetrag der auf Java und Madura erhobenen Zölle u. betrug in

	1871	1872
	fl.	fl.
Einfuhrzölle	4,712,331,26	5,714,588,09
Ausfuhrzölle	1,190,766,29	1,405,927,18
Lagermietzen	207,717,24	183,819,66
Konsumtionssteuern auf Tabak	93,636,91	101,669,23
zusammen.....	6,204,451,70	7,406,004,26
Mehr in 1872.....		1,201,552,56

Die Zunahme bei den Einfuhrzöllen rührte hauptsächlich von folgenden Artikeln her:

	fl.
irdenen Waaren und Porzellan	29,666
Butter	27,598
Eiswaaren	33,696
Gambier	144,116
baumwollenem und wollenem Garn	29,929
Spirituosen: Branntwein auf Flaschen	19,606
Glas- und Glaswaaren	22,425
Gold- und Silberwaaren	7,076
Eisenwaaren	12,913
Kleidern	5,065
Kupferwaaren	8,131
Kurzwaaren	13,120
Leberwaaren	17,084
Manufakturwaaren	477,481
Mineralwasser	9,117
Robenwaaren	18,810
Papier	12,794
Rauchwaaren	5,189

	fl.
Tabak in Rollen und Blättern	5,963
„ Eigarren, Manila- und Havana	35,775
Fischen, eingelegt und getrocknet	12,095
Wachs	22,439
Wein auf Fässer	15,127
„ Flaschen	36,016
„ Champagner	11,508
anderen Artikeln	39,132
zusammen.....	1,071,821

wogegen weniger an Zöllen vereinnahmt wurde bei

	fl.
Genever in Krulen	35,356
Mehl	4,396
Petroleum	19,140
Tabak, Eigarren, andere als Manila- und Havana	4,004
Weizen	2,617
Farbwaaren	4,051
also mehr vereinnahmt in 1872	1,002,257

Die Vermehrung bei den Ausfuhrzöllen rührte von folgenden Artikeln her:

	fl.
Eduten und Jellen, roh	3,258
Indigo	1,248
Kaffee	200,360
Tabak	34,356
Vogelneßtern	433
Diversen	57,169
zusammen.....	296,824

dagegen weniger bei

Zucker	71,670 fl.
Zinn	9,993 „ 81,663

so daß mehr vereinnahmt wurde an Ausfuhrzöllen ... 215,161.

Spanien.

Die Handelsbewegung Portoricos im Jahre 1872.

(Nach der Estadística del comercio ext.)

Die gesammte Handelsbewegung Portoricos erreichte im Jahre 1871 die Summe von 122,661,169 Peseten und überstieg hiermit die des Vorjahres um 14,738,313 Peseten. Zwischen der Einfuhr und Ausfuhr ergab sich zu Gunsten der ersteren ein Unterschied von 32,186,910 Peseten. Auch der Niederlagsverkehr zeigte im Jahre 1871 eine Zunahme von 602,088 Peseten.

Import.¹⁾

Der Werth der Einfuhr erreichte die Summe von 77,424,039 Peseten, einschließlich 1,577,945 Peseten an Niederlagsgütern.

Hiervon entfiel:

auf die inländische Herkunft mittelst Spanischer Flagge 16,887,920 Pes.,
auf inländische Herkunft mittelst fremder Flaggen ... 1,170,771 „
auf fremde Herkunft mittelst inländischer Flagge..... 27,202,817 „
auf fremde Herkunft mittelst fremder Flagge..... 32,162,529 „

Import 1871..... 77,424,039 Pes.

„ 1870..... 67,399,756 „

Zunahme in 1871..... 10,024,283 Pes.

¹⁾ In den nachstehenden Tabellen sind die Cents unberücksichtigt geblieben.

Export.

Der Werth der Ausfuhr erreichte 45,237,129 Pes., einschließlich 172,344 Pes. an Niederlagegütern.

Hiervon entfiel:

auf den inländischen Verkehr mittelst Spanischer Flagge 5,360,926 Pes.,
auf den fremden Verkehr mittelst inländischer Flagge . 1,531,088 „
auf den fremden Verkehr mittelst fremder Flaggen ... 38,345,114 „

Export 1871 45,237,129 Pes.,

„ 1870 40,523,099 „

Zunahme in 1871 4,714,030 Pes.

Schifffahrt.

Die Schifffahrt des Jahres 1871 ergibt, im Vergleiche zu der des Vorjahres, eine Abnahme von 65 Schiffen und 8579 Tonnen beim Einlauf mit Ladung und von 224 Schiffen und 35,940 Tonnen beim Ausgang.

Zölle.

Die von den Zollämtern im Jahre 1871 aufgebrauchten Zölle ergaben die Summe von 12,100,118 Pes., welche, gegenüber dem Vorjahre, eine Zunahme von 1,869,996 Pes. darstellt.

Uebersicht der Werthe der Einfuhr und Ausfuhr in 1871, nach den Herkunfts- und Bestimmungsändern.

	Einfuhr: von: Pes.	Ausfuhr: nach: Pes.
Spanien und dazugehörigen Inseln	14,740,199	2,191,846
Cuba	3,274,212	3,078,193
fremden Antillen	14,722,615	2,143,877
Deutschland	3,617,818	762,923
der Argentinischen Republik	1,327,286	—
Canada und Newfoundland	2,661,072	685,963
den Verein. Staaten von Amerika	20,016,137	28,291,361
Frankreich	41,582	220,749
England	14,907,539	7,104,580
Italien	494,560	571,823
S. Domingo	21,522	10,966
Venezuela	21,548	2,500
Total	75,846,094	45,064,785

Uebersicht der hauptsächlichsten in 1871 ausgeführten Produkte Portoricos.

	Menge.	Werth. Pes.
Kacuholz	Pfund 18,751	5,840
Braunwein von Jamaica Pfeffer Bocyen	20	2,000
Rum	170	21,250
Krafmehl	Pfund 52,748	13,187
Baumwolle, roh mit Kernen ..	131,407	32,851
„ roh, gereinigt	809,544	404,772
Federvieh	Stück 186	2,340
Zuder	Pfund 206,606,711	30,991,006
Kartoffeln	31,200	390
Kakao	Janegas 96	4,800
Kaffee	Pfund 20,822,299	6,246,689
Wassertobak	Dugend 49,966	13,629
Schilfröstenfchalen	500	20,000
Leberholz	—	14,620
Häute, ungegerbt	Pfund 727,241	327,258
Konfitüren	2,965	4,510
Pferde	Stück 143	51,435
Rindvieh	7,336	1,714,600
Schäfer	2,328	9,727
Rampfhähne	50	1,500
Bohnen	Pfund 130,776	19,459
Weis	Janegas 22,195	277,437
Pistazien	Barrels 84	2,520
Syrup 3. Qualität	Bocyen 68,670½	3,433,537
Säße Pomeranzen	10,770,371	218,758
Seibholz	Pfund 388,920	14,807
Landkäse	16,620	13,345
Labenuloharz	30,000	5,049
Unschlitt, zerschmolzen	122,850	46,068
Tabak in Ballen	5,381,081	1,076,216
„ unverarbeitet	MiLaren 932,630	13,989
Andere Produkte	Werth —	54,198
		45,064,785

Uebersicht der in den Häfen von Portorico während 1871 ein- und ausgelaufenen Schiffe, nach Ländern der Herkunft und Bestimmung geordnet.

A. Mit Ladung.

	Eingelaufen.		Ausgegangen.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Antillen-Häfen	430	79,241	366	60,869	796	140,110
Deutschland	38	7,919	16	3,673	54	11,592
Argentinische Republik	15	2,063	1	77	16	2,140
Spanien	190	33,806	58	7,308	248	41,114
Vereinigte Staaten	371	67,841	607	114,142	978	181,983
Frankreich	1	106	—	—	1	106
England	87	15,305	98	20,313	185	35,618
Italien	10	2,325	4	963	14	3,288
Britische Besitzungen	114	13,493	69	8,838	183	22,331
Venezuela	4	223	1	52	5	275
Total	1260	222,322	1220	216,235	2480	438,557

B. In Ballast.

	Eingelaufen.		Ausgegangen.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Antillen-Gefen	271	49,735	175	39,013	446	88,748
Argentinische Republik	—	—	2	514	2	514
Spanien	3	1,161	—	—	3	1,161
Vereinigte Staaten	46	9,129	5	1,086	51	10,215
England	—	—	1	155	1	155
Britische Besatzungen	1	73	9	1,058	10	1,131
Venezuela	—	—	18	2,162	18	2,162
Total	321	60,098	210	43,988	531	104,086

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Jahresbericht des Konsulats zu Louisville für 1872.¹⁾

Sichtlich des Handelsverkehrs von Louisville und Umgegend mit Deutschland resp. den einzelnen Reichstaaten besteht hier wie in anderen Binnenstädten im Allgemeinen das früher besprochene Verhältnis der Ausfuhr von Produkten durch Vermittelung von Faktoren, Exporteuren und Repräsentanten oder Agenten von Regie-Kontraktoren in New-York und anderen Seehäfen, und das der Einfuhr von Fabrikaten und Manufaktur durch Beziehungen mittelst Importeure oder den Zoll beim Eingang zahlende Spebiteur, vorzüglich in New-York. Die Ausfuhr und Einfuhr von Waaren nach Menge und Werth ist von großer Bedeutung. Da sie zu einem ansehnlichen Theile in oben bezeichneter Weise durch New-York, Baltimore, New-Orleans u. vermittelt wird, verliert sie in hohem Grade den Charakter des Handels mit dem Auslande und fällt mit dem einheimischen Verkehr zusammen. Demgemäß können auch keine speziellen statistischen Aufstellungen über die Betheiligung Kentucky an der Amerikanischen Produkten-Ausfuhr gegeben werden, ebensowenig über die Einfuhr in Kentucky von ausländischen Fabrikaten ohne vor- herige Aufnahme der hiesigen Waarenlager selbst.

Ausfuhr.

In dem Verzeichnisse Amerikanischer Exporte über New-York nach Europa im Jahre 1872 erschienen außer Gold und Silber (Barren und Münze), Fabrikaten und Manufaktur als Hauptprodukte:

Tabak (Blätter)	177,486	Faß,
fabrizirter	8,910,683	Pfb.,
Provisionen: Schweinefleisch	158,194	Faß,
Schinken	209,356,144	Pfb.,
Schmalz	173,736,353	„
Rindfleisch	36,054	Faß,
„	49,085	Pierces,
Butter	4,814,497	Pfb.,
Räse	67,109,248	„
Werkstoffe: Weizenmehl	1,179,050	Faß,
Weizen	13,144,956	Bußels,
Mais	25,292,156	„
Baumwolle	404,702	Ballen,
Petroleum	84,570,393	Gallons,
Schiffsbedarfstoffe, insbesondere Harz (rosin)	436,819	Faß,
Lein	55,866,902	Pfb.,

wobei Kentucky namentlich mit Tabak und Provisionen gemäß nachstehendem Memorandum einiger der bedeutendsten Einfuhr- und Ausfuhr-Artikel Louisvilles partizipirt:

Artikel	Maßverhältniß	im Jahre, endend am 31. August 1872.	
		Einfuhr:	Ausfuhr:
Tabak	Fässer 800—1800 Pfb.	52,104	43,866
„	„	23,569	85,015
Schweine	Stück	359,114	20,261
Schweinefleisch	Fässer à 200 Pfb. Netto	5,377	37,679
„ geräuchert	Risten à 500 Pfb.	13,516	12,557
„ ungepakt	Stücke à durchschnittlich 23 Pfb.	878,088	330,344
Speck (Ranchfleisch)	Fässer à 1000 Pfb.	35,440	64,802
„	Pierces à 450 Pfb.	17,835	59,164
Schmalz (Fett)	„ à 310 Pfb.	8,563	37,116
„	Fässer à 50 Pfb.	32,404	43,806
Weizenmehl	Fässer à 196 Pfb.	261,156	206,473
Weizen	Stücke à 2½ Bußels	220,521	71,882
Mais	„ à 2½ „	258,336	255,105
Hafer	„ à 4 „	86,807	88,930

¹⁾ Wegen d. Dorf. f. Hand. Arch. 1872 II. S. 305.

Artikel

Maassverhältniß

im Jahre, endend am 31. August 1872

		Einfuhr:	Ausfuhr:
Roggen.....	Öde à 2½ Bushels.....	66,257	29,042.
Kartoffeln.....	Fässer à 2½ „.....	66,981	76,719
Heu.....	Ballen à 400 Pfd.....	74,530	46,686
Whiskey (Maisbranntwein).....	Fässer à ca. 40 Gallons.....	120,749	129,989
Baumwolle.....	Ballen à 400 Pfd.....	201,734	201,335

Die obigen Zufuhren von Weizenmehl, Weizen, Mais u. repräsentiren nur diejenigen per Fluß und Eisenbahn, nicht die per Kasse; ebenso sind die Einkäufe hiesiger Händler von Mais an den Flüssen Kentucky und die Verschiffung direkt nach dem Osten und Süden, sowie die Produktion von Mehl in hiesigen Stadtmöhlen nicht eingeschlossen.

Die Statistik der Stadtmöhlen ergibt:

Zahl Kapital	jährliche Produktionsfähigkeit
11 640,000 Doll.	585,000 Fässer
Konsumtion	Werth des jährlichen Produkts
2,925,000 Bush. Weizen	4,095,000 Doll.

Von den Haupt-Ernteprodukten des Staats: Mais, Weizen, Hafer, Roggen, Kartoffeln, Tabak und Vieh, wird Mais (nebst Heu) zu einem namhaften Theile auf den Farmen verbraucht zum Füttern und Rästen von Vieh: Schweinen, Stieren, Pferden und Maulteseln, sowie (nebst Roggen) zum Destilliren von Maisbranntwein (Whisky). Der Rest geht nach anderen Landestheilen, insbesondere Heu nach dem Süden. In dem für Viehzucht vorzüglich geeigneten Staate Kentucky wird auch viel zur Zucht der Rassen gethan; Kentucky Pferde, Maulteseln, Rindvieh und Schweine werden in keinem anderen Markte des Landes übertroffen und unsere Pferde insbesondere genießen einen hohen Ruf.

Der Louisville Markt für lebendiges Vieh nimmt seit einigen Jahren bedeutend zu, seine Stock yards (Vieh-Höfe) bedecken ein Areal von 20 Aekern mit großen Facilitäten für Empfangnahme, Unterhalt, Verkauf und Besorgerung.

Im Jahre 1871 kamen hier zu Markte:

	Zahl	Werth
Pferde und Maulteseln.....	24,000	3,360,000 Doll.,
Rindvieh.....	110,000	9,930,200 „
Schweine.....	600,000	6,375,000 „
Schafe.....	100,000	225,000 „
	834,000	19,890,200 Doll.

Die verschiedenen Sorten von Kentucky-Branntwein haben verbienendermaßen ein großes Renommée; das Geschäft in highwines (rohem, nicht rektifizirtem Whisky) ist sehr bedeutend und Louisville gilt als erster Markt im Lande für kupferdestillirte ältere und feinere Whiskys. Hiesige Destillirien sind gegenwärtig nur fünf im Betriebe mit 500,000 Doll. Kapital und einer Produktionsfähigkeit von 6830 Gall. pr. Tag; doch kommt der Ertrag fast aller Destillirien des Staates in Louisville zu Markt und ergibt Transaktionen im Gesamtbetrage von etwa 5,000,000 Doll. pr. Jahr.

Blätter-Tabak und Provisionen, zwei der bedeutendsten Produktions- und Handelsartikel Kentucky und Louisvilles, von großer kommerzieller Wichtigkeit für das Ausland und speziellem Interesse für Deutschland, mögen im Anschluß an den vorjährigen Bericht eine etwas eingehendere Besprechung finden. Es sind dies auch die beiden Ausfuhrartikel, welche sich in neuerer Zeit bis zu einem gewissen Grade von den Erzeugnissen dieses Landes emancipiren; insbesondere wird Tabak bereits in starken Quantitäten direkt via New-York, Baltimore und zeitweise New-Orleans nach den Hafenstädten Englands und des Europäischen Continents verschifft; von letzterem nahmen Sendungen meist ihren Weg über Bremen.

Wie früher erwähnt, nimmt Louisville vermöge seiner geographischen Lage, nahe dem Centralpunkte der größten Tabak produzierenden Region des Westens, seiner vielseitigen Verkehrs- und Transportmittel zu Wasser und zu Lande und seiner geschäftlichen und sozialen Beziehungen zu den Bewohnern Kentucky und der Nachbarstaaten als Inland-Tabakmarkt den ersten Rang ein.

Die gesammte Tabakernte in den Vereinigten Staaten beträgt nach den Schätzungen des Agriculturn-Departements in Washington für das Jahr 1872 269,480,000 Pfd., ähnlich der Ernte im Jahre 1870 von 262,735,000 Pfd.;

die westliche Ernte: in Kentucky.....	105,305,000 Pfd.,
Tennessee.....	19,583,000 „
Indiana.....	9,139,000 „
Illinois.....	5,302,000 „
Missouri.....	13,720,000 „
Ohio.....	17,242,000 „
andere westliche Staaten.....	2,301,000 „
im Jahre 1872 total.....	172,542,000 Pfd.,
gegen „ 1871.....	145,000,000 „
„ 1870.....	175,508,000 „

Im „Mississippi-Fluss“ nach anderen Schätzungen:

in Kentucky.....	90,600 Faß,
Tennessee.....	80,000 „
Indiana.....	29,000 „
Illinois.....	16,000 „
Missouri.....	25,000 „
	190,600 Faß,

von 800—1800 Pfd. Netto, durchschnittlich etwa 1400 Pfd., wovon ungefähr ½ oder 45,000 Faß in Louisville zu Markte kommen werden.

In den Fiskaljahren vom 1. November bis 31. Oktober ergaben die Tabak-Transaktionen in Louisville:

	1869—70	1870—71	1871—72
Zahl der verkauften Fässer	40,047	48,006	38,342
deren Werth..... Doll.	4,823,339	4,801,046	4,616,459
Vorrath am 1. November			
Fässer	—	4,188	4,512

Im laufenden Fiskaljahr vom 1. November bis 31. März, fünf Monate (die Periode der schwächsten Zufuhren im Jahre einschließend), wurden hier 19,200 Faß für ca. 2,000,000 Doll. verkauft. Ein Theil des Tabaks von Kentucky kommt in Paducah und Hopkinsville, Kentucky, Clarksville, Tennessee, Owensville, Indiana, Cairo, Illinois, St. Louis, Missouri, Cincinnati, Ohio oder — von Produzenten und Käufern im Lande gekauft — in New-Orleans und New-York zum Verkauf oder wird direkt nach Europa verschifft. Ein anderer ansehnlicher Theil wird im Lande für Schneidgewerke und durch Fabrikanten auf gekauft — Tabake, welche ungepackt und befeuchtet Verwendung für feingeschnittene Rautabak (dry leaf) nochmals gehängt und getrocknet werden, und Tabake, von denen die Stengel entfernt und nur die Blätter für den Englischen Markt (strips) verschifft werden, d. i. redrying und stemming. In dem größten aller Inland-Tabakmärkte, Louisville, giebt es natürlich auch ansehnliche Etablissements und Faktoreien zur Herrichtung und Fabrikation des Blattes:

	Zahl	Kapital	Zahl der Arbeiter	jährlicher Lohn	jährliches Produkt
		Doll.		Doll.	Doll.
Faktoreien für redrying und stemming.....	19	380,000	760	74,600	1,900,000
Fabriken für plug (Kautabaf)...					
, fine cut (feinge schnitten).....	14	850,000	1180	320,900	3,925,000
, smoking (Rauchtabaf).....					
Eigarrenmacher und Fabrikanten.....	123	150,000	200	120,000	385,000

Zur Besteuerung kamen im Jahre 1872 11,835,500 Eigarren.

Die Fabrikation ist im Zunehmen; das hiesige Fabrikat, namentlich von Kautabaf, wird in Güte und Beliebtheit von keinem übertroffen; die Artikel gehen nach West-Virginia, Pennsylvania, New-York, Massachusetts, Canada, Michigan, Ohio, Indiana, Illinois, anderen nordwestlichen Staaten und Territorien, sowie nach allen Theilen des Südens und Südwestens der Union.

Die vorjährige Tabaksernte ist in Quantität und Qualität der 1870er ähnlich; sie zeigt im Allgemeinen ein wohl gereiftes Blatt von gehöriger Größe, gutem Aussehen und hübscher Farbe, im Ganzen aber wenig Substanz und fett selbst im „Clarksville-Distrikt“, während in anderen Gegenden wieder mehr als gewöhnlich kräftiges Blatt gefunden wird.

Raten von shipping leaf:

	leicht		schwer	
	pr. 100 Pfb.		pr. 100 Pfb.	
	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Owensboro und Henderson factory trash.....	6	—	6,25	—
Planters lugs common (ordinär).....	6	bis 6,25	6,25	bis 6,50
Planters lugs good (gut ordinär).....	6,75	, 7,25	6,75	, 7,50
common leaf.....	7,75	, 8,50	8	, 8,75
medium ,	9	, 10	9,25	, 10,50
good ,	10,50	, 12	11	, 12,50
fine ,	12	, 14	12,50	, 14

In Folge der Reduktion der Vorräthe, besonders in ordinären Sorten an allen Hauptmärkten Amerikas (New-York, Baltimore und New-Orleans), Englands (London und Liverpool) und des Europäischen Kontinents (Bremen) bei stets zunehmender Konsumtion, dürften sich Preise annähernd auf jetzigem Standpunkte erhalten, insoweit nicht Ausflüchten auf eine große kommende Ernte einen gegenheiligen Einfluß ausüben sollten.

Provisionen und Schmalz sind von großem Belange für Louisville und Umgegend; die hiesigen Provisionen zeichnen sich durch vorzügliche Verpackung und Qualität aus. Die Schweine kommen aus etwa 50 Grafschaften Kentucky's, 18 Grafschaften Indianas und 6 Grafschaften Tennessee's. Preise waren zu Beginn der Saison:

Ende Oktober 1869 9½—10 Cts. pr. Pfb. Brutto (lebendiges Gewicht) und Anfang

November 1870	6½—7½	, , ,	
1871	4½—4¾	, , ,	(durchschnittlich 4,45 oder 5,50 Pfb. Netto),
1872	4½—4¾	, , ,	

Geschlachtet wurden in der Saison Oktober bis Februar: in Louisville 1869—1870 180,449 Schweine,

, 1870—1871 197,000 ,

einschließlich Jeffersonville und New-Albany, beide Städte in Indiana am rechten Ufer des Ohio, nahe Louisville

1871—1872 389,824 Schweine,

1872—1873 313,353 ,

bereren Durchschnitts-Nettogewicht 211—238 Pfb., Schmalzertrag 27 bis 35 Pfb.

Gemäß Konventionsbeschluss der Schlächter und Packer gilt jetzt als reguläre Schlacht-Saison nur die Zeit vom 1. November bis 1. März.

Die 11 Louisville-Firmen, welche die Schlächtereien kontrolliren, verkaufen zugleich ihr Produkt je nach Bedarf in größeren oder kleineren Partien und sind insoweit auch Provisionenhändler; von Letzteren giebt es weitere 6, welche nicht schlachten, zusammen also 17 Firmen, deren Totalverkäufe im Jahre 1871 über 11,000,000 Doll. und Verkäufe von Fleisch (cut meat) über 127,000,000 Pfb. betrugen. Die Schlächtereien im Westen der Vereinigten Staaten ergaben in der Saison 1871—1872 4,868,448 Schweine im laufenden Jahre 1872—1873, eine Zunahme gegen voriges Jahr von etwa 6 pEt. in der Zahl und 5 pEt. im Nettogewicht. Sie werden auf ungefähr 5,400,000 Stück vom Durchschnittsgewicht der Schweine vorigen Jahres geschätzt.

Als wirkliche Zahl der geschlachteten Schweine ergab sich am 7. März d. J. 5,334,028 Stück.

In den Staaten Ohio, Indiana, Illinois, Iowa, Missouri, Kansas, Wisconsin, Minnesota, Kentucky, Tennessee, Nebraska und in den vier hauptsächlichsten Städten wurden geschlachtet und verpackt:

	Schweine:	
	1871—72	1872—73
	Total	bis 6. Februar
		bis 7. März
Louisville, Kentucky.....	309,512	318,000
St. Louis, Missouri.....	419,033	580,000
Cincinnati, Ohio.....	630,300	605,000
Chicago, Illinois.....	1,214,886	1,150,000
	2,573,731	2,598,000
und in 179 anderen Städten des Westens...	1,874,162	1,963,826
	4,447,893	4,561,826

Unter diesen 179 Städten sind die bedeutendsten

	1871—72	1873	1873
		bis 23. Januar	bis 7. März
Milwaukee, Wisconsin...	315,000	168,758	303,500
Indianapolis, Indiana..	172,100	150,000	196,317
Kansas City, Missouri..	83,000	127,000	187,221
St. Joseph, Missouri...	118,155	—	88,082
Peoria, Illinois.....	96,225	72,000	104,756
Keokuk, Iowa.....	57,500	52,000	71,156

Die von Louisville-Firmen hier und anderwärts in Indiana und Illinois in dieser Saison geschlachteten und verpackten Schweine, deren Produkt hier zu Markte kommt, schätzt man auf 400,000 Stück von durchschnittlich 220 Pfb. 88,000,000 Pfb., wovon bis Mitte Februar d. J. etwa ¾ bereits verkauft und zur Konsumtion meistens im Süden dieses Landes übergegangen war. Die Louisville-Schinken werden allmählig zu einem speziellen Geschäftszweige, genießen eines vorzüglichen Renommés und gehen stark nach den großen Städten im Osten dieser Staaten.

Im Allgemeinen sieht man in diesem Jahre einer ansehnlichen Frage für das Schweine-Produkt zur Ausfuhr und demgemäß festen Preisen entgegen.

Die Ausfuhr von den Haupt-Exporthäfen ergibt vom 1. November 1872 bis 11. Februar 1873 ab New-York und bis 8. Februar von anderen Häfen einschließlich New-York à 200 Pfb. pr. Faß:

	1872—73 gegen	1871—72
	November bis 31. Januar	
	Pfd.	Pfd.
Fleisch.....	124,441,932	83,212,955
Schmalz.....	71,451,874	57,358,376
Total.....	195,893,806 gegen	140,571,331
außer dem Export von New-Orleans, Louisiana und Portland, Maine, welche die Gesamttausfuhr auf 205—215,000,000 Pfd. bringen.		
Die jetzigen Quotirungen (5. März 1873) sind:		
short clear middles (Seiten des Schweins ohne Schulter und Schinken in Salz hergerichtet, ungeräuchert, trocken in Salz, mit Risten à 10 Stück) pr. Pfd.....		7½ — 7¾ Cts.,
long clear middles & short ribbed middles (Seite des Schweins mit Schulter, aber ohne Schinken, ebenfalls in Salz, ungeräuchert) pr. Pfd.		7 — 7½ ,
shoulders (Schultern), ungeräuchert, trocken in Salz, mit Risten à 30 Stück		4½ — 5½ ,
hams (Schinken), ungeräuchert, trocken in Salz, mit Risten à 35 Stück.....		10 — 10½ ,
hams in sweet pickle in tierces 300 Pfd. Netto. shoulders (Schultern), smoked (geräuchert) Bacon pr. Pfd.....		9 — 11½ ,
hams (Schinken), smoked (geräuchert), pr. Pfd. ..		6½ — 6¾ ,
„ sugar cured pr. Pfd.		10½ — 11½ ,
Bacon (Speck), clear sides (volle Seiten), smoked (geräuchert), pr. Pfd.		12½ — 13 ,
Bacon (Speck), clear ribbed sides (smoked) clear of Cackbone pr. Pfd.		8½ — 8¾ ,
lard (Schmalz) in kegs { jetzt fast alle steam-re-		
„ in tierces { dered (durch Dampf ge-		
„ „ { wonnen), pr. Pfd.		8 — 8½ ,
Messpork (Pölsfleisch, gefalzenes Schweinefleisch), pr. Carrel von 200 Pfd. Netto		14,50—15 Doll.

Im letzten Jahre bezogen wir sehr viele Schweine von Illinois; seit dem Jahre 1860—61, der letzten Saison vor der Rebellion, wuchs der Handel in Provisionen in dieser Stadt um wenigstens 250 pEt.; die Vermehrung der Schweinezucht erklärt sich aus der fortwährenden Zunahme des im Nordwesten der Malzkultur eröffneten Territoriums.

Die Erfahrung dieses Jahres bezüglich der Preise von Provisionen ist eigentümlich. Im Vergleich mit letztem Jahre wird das Resultat der Gesamtumschlagerei des Nordwestens in diesem Jahre einen Ueberschuß von 7—8 pEt. zeigen; die Preise, zu denen die Schweine dieses Jahr eingelegt wurden, werden in denselben Verhältnisse zu den vorjährigen stehen, d. h. 7—8 pEt. billiger sein; die Ausfuhr unserer Produkte sowohl, als unser heimischer Bedarf jedoch waren und sind bis jetzt so bedeutend und dringend, daß die im Januar stabilen Preise Anfangs Februar fester wurden und bis heute eine steigende Tendenz behielten, demgemäß Schultern, Seiten und Schinken gegenwärtig 15—20 pEt. höher stehen, als zur selben Zeit im vorigen Jahre, auch Schmalz seit Beginn der Saison, obwohl immer noch etwa 10 pEt. billiger, als im letzten Jahre, etwa ½ Cent gestiegen ist.

Einfuhr. Wie Eingangs angedeutet, bestehen die hiesigen Einfuhren ausländischer Fabrikate und Manufakturen zum überwiegend großen Theile in Beziehungen mittelst Importeure oder den Zoll beim Eingang zahlender Speditoren in New-York. Nach geschätzter Versteuerung der importirten Artikel in New-York und dem Absatz derselben durch den Importeur oder nach der Beförderung durch den Speditur an den Kaufmann und Krämer im Innern des Landes fällt das äußere Zeichen der Unterscheidung zwischen fremden und einheimischen Waaren weg.

Unsere en gros- und en détail-Händler sind entweder durch einen Repräsentanten ihrer Firma als Einkäufer in New-York vertreten, oder sie begeben sich zwei oder mehrere Male im Jahre persönlich zum Einlaufe nach jener Stadt, oder sie senden brieflich ihre Ordres dahin und belegen auf diesem Wege wohl ¾ der fremden Waaren, welche hier auf Lager und zum Verkauf kommen, insbesondere Eisen- und Stahlwaaren, Luche, andere wollene wie baumwollene, seidene und gemischte Waaren, Drogen und Medizin, Wein u. s. w. aus Deutschland, England, Frankreich und der Schweiz. Den Rest, etwa ¼ der hier konsumirten ausländischen Artikel, bilden die direkt importirten und hier verzollten Waaren, deren Art, Quantum, Werth und Empfänger nach dem Register des hiesigen Custom House näher bezeichnet werden können. Louisville ward nämlich, wie früher berichtet, neben anderen größeren Binnenstädten durch die Kongressakte vom 14. Juli 1870 direkter Einfuhr- und Verzollungshafen (port of entry), wonach Güter aus Europa, Asien, Westindien, Süd-Amerika u. außer Wein, Branntwein und dem Verberben oder der Explosion ausgesetzte Artikel direkt eingeführt und hier für Versteuerung examinirt und verzollt werden. Wein und Branntwein werden, wie früher, am Eingangshafen examinirt und die Beträge der Steuer darauf festgestellt, wonach sie unter Verschuß befordert und die Zollbeträge am Bestimmungsorte entrichtet werden können. Wünscht der Absender, daß die Waare ohne Feststellung der Steuer am Eingangshafen nach dem Bestimmungsorte gehen und Zeitverlust und Extrakosten vermieden werden sollen, so sendet er sofort die betreffende Faktura mit der Bemerkung „Bonded to Louisville“ und, mit dem Certificat des Konfuls der Vereinigten Staaten versehen, per Post an den hiesigen Zoll-erheber (Collector of Customs at Louisville); er martirt die Waaren-Rollis selbst deutlich „Bonded to Louisville“ und, wenn thunlich, mit dem Namen des betreffenden Schiffs, consignirt die Güter an die Adresse einer der Transportations-Kompagnien im Eingangshafen und sendet auch deren Agenten eine Abschrift der Faktura und eine weitere konsularisch legalisirte Kopie derselben, sowie das betreffende Manifest, Konnoissement oder den Frachtbrief, welche auch den Bestimmungsort enthalten sollen, ein.

Unter diesem Transport-Systeme mit Zollverschluß nahmen die direkten Einfuhren und Beziehungen von Waaren aus fremden Ländern nach Louisville im vorigen Jahre ansehnlich zu. Der bliesige Kaufmann entgeht auf diesem Wege den Importeurs, Jobbers und Großhändlern in den Seestädten, vermeidet den Zeltaufwand und die Extrakosten, zuweisen auch Beschädigung und Verlust, die mit der Umladung (Auspackung, Examination), Wiebervpackung und Zollzahlung daselbst verknüpft sind und erspart die Spesen resp. den Nutzen aller der Mittelmänner, die zwischen dem Fabrikanten und dem Händler stehen. Gleich allen Neuerungen indeß verlangt die allgemeine Einführung dieses Systems direkter Beziehung von Waaren aus Europa unter Zollverschluß vom Eingangshafen nach dem Bestimmungsorte im Innern und die Verzollung hier Zeit, indem erst die Einzelheiten des Verfahrens in weiteren Kreisen verstanden und die gebotenen Vortheile gehörig gewürdigt werden müssen; doch gewinnt die Branche mit dem Wachstume und Ausblühen der Stadt und Umgegend überhaupt an Ausdehnung und dürfte in Zukunft noch große Bedeutung erlangen. Unsere Kaufleute und andere Klassen können die Vortheile des direkten Imports von Artikeln aus dem Auslande und deren Verzollung hier für die Dauer nicht übersehen; auch giebt es keinen ungewisselhafteren Nachweis der Echtheit des fremden Fabrikats, als die Zollquittung, und schon der Name „Importeur“ spricht für die Energie und den Unternehmungsgelst des Händlers. Die Gewinnung und Ausdehnung weiterer Eisenbahnlirien nach und von den östlichen, südöstlichen und südlichen Seehäfen, die einen regelmäßigen, raschen und billigen Transport gewähren, wird auch zur Hebung des direkten Importgeschäfts beitragen.

Nachstehend folgt nun das Verzeichniß der hauptsächlichsten direct von Europa importirten, theilweise in den Seehäfen und theilweise im hiesigen port of entry taxitten und hier verpackten Waaren vom 1. Januar bis 31. December 1872.

Verzehrungegegenstände.

Artikel	Quantum	Werth Doll.
Cognac	37 Fässer	544
Champagner-Cognac	12 Kisten	324
Wein	40 „	405

Mineralogische und chemische Artikel.

Granit	48 Kisten	2,894
Marmor, roher	139 Blöcke	2,031
„ fabrizirter	185 Kisten	
Lhouwaaren	104 Kolln	4,548
	12 Körbe	927
	20 Kolln	1,019
Eauvie-Coda	20 Fässchen	336
Soda-Aische	26 Kisten	741
Soda	10 Fässchen	168
Wichte	1 Kiste	100
Del und Extrakt	1 „	113
Essenzen und Olivenöl	2 Kisten	146
Rebigin und Parfümerien	4 „	270
Rebiginische Präparate	2 „	255
Seife und Parfümerien	3 „	301
Fancy-Seife und Toilettenwasser, Del und Cosmetics	8 „	328
Physikalische Instrumente	2 „	357

Metalle.

Blodeisen	1128 Tonnen	19,739
Reiten	131 Fässer	4,237
Zugketten	42 „	1,318
Eisenwaaren	8 „	2,782
	2 Kisten	1,215
Defen, Ramingitter	2 „	171
Maschinen	5 „	1,942
Stahl, Eisenbahnbarren	3084 Karren	41,765
Stahlfabrikate	5 Fässer	3,028
Perkussions-Flinten	3 Kolln	622
Vorhänge, Schließer, Stahlhaken, Striegel, Ketten	35 Fässer	1,029
Uhren und Bronceverzierung	8 Kolln	495
Blechwaaren	1 Kiste	446

Webstoffe.

Baumwoll-Fabrikate	10 Kisten	5,903
Baumwoll-Unterzeug und Stickerien	3 Kisten	2,180
Baumwoll-Fabrikate und Spitzen, wollene Kleider, Seide, Fächer, Korsetts u.	40 „	20,009
Wollwaaren u.	8 „	3,670
Seide und Seidenwaaren	1 Kiste	206

Verschiedenes.

Holzfabrikate	2 Kisten	112
Leberfabrikate, Handschuhe	1 Kiste	1,033
Bücher und Schreibmaterialien	13 Kisten	2,521
Menschenhaare	7 „	6,511
Gartenamerien	1 Kiste	125

An Eisen- und Stahlwaaren, Webstoffen, Wein, Drogenen u. haben die jetztigen Reichsstaaten einen namhaften Antheil, doch, wie oben

bemerkt, repräsentirt diese direkte Einfuhr nur einen kleinen Theil der hier zum Verkauf und zur Konsumtion gelangenden Deutschen Waaren, welche vornehmlich durch New-York vermittelt werden und über deren Art, Menge, Werth und Herkunft keine näheren Nachweise existiren.

Die Aussichten für den Deutschen Handel und die Mittel zur Hebung desselben sind in früheren Berichten gelegentlich der bestehenden und projektirten Verbindungen Louisvilles und Kentuckys mit den Seehäfen im Osten dieses Landes und per Dampf- und Segelschiff mit Europäischen Häfen dargestellt worden.

Ohne Zweifel wird der direkte Handel mit Deutschland und Europa die Ausfuhr westlicher und südwestlicher Produkte und die Einfuhr Europäischer Fabrikate und Manufaktur durch Herstellung möglichst gerader und somit kurzer und billiger Eisenbahn-Verbindungen Louisvilles mit Richmond und Norfolk, Virginia und Plätzen an der Atlantischen Seeküste überhaupt gefördert werden. Von großer Wichtigkeit in dieser Beziehung sind insbesondere die im vorjährigen Berichte bereits besprochene Atlantic-, Ohio- und Mississippi-Eisenbahn und die Chesapeake- und Ohio-Eisenbahn mit ihren prospectiven Extensionen bis Louisville. Zum Ausbau der ersgennannten Eisenbahn geschah im vorigen Jahre nichts von Belang, wegen die Chesapeake- und Ohio-Bahn am 20. Januar d. J. vollendet ward.

Das Goldpremium fluktirt jetzt zwischen 17 und 19 pEt., d. h. 100 Doll. Gold sind gleich 117—119 Doll. Kourant; Government Bonds von 1881 Coupons 119½—120½ Kourant für 100 Doll. der Bonds, 5—20 er je nach Summe der aufgelaufenen Zinsen.

Die Abtragungen des Schatzkassens in Washington an der öffentlichen Schuld nahmen ihren Fortgang bis inkl. November v. J. Für Dezember und Januar ergab sich eine kleine Zunahme der Schuld, für Februar und März indeß wieder eine Abnahme. Ebenso wird die Konvertirung eines Theils der 5—20er 6proz. Bonds in neue 5proz. Bonds behufs Hundirung der Schuld zu niedrigerer Zinsrate, Reduzirung und Aufhebung von Steuerauslagen fortgesetzt.

Kourse von Wechseln von hier auf Europäische Plätze sind wesentlich dieselben, wie vor einem und zwei Jahren.

China.

Jahresbericht des Konsulats zu Swatow für das Jahr 1872.¹⁾

Der gesammte Verkehr des Hafens in fremden Fahrzeugen während des Jahres 1872 stellt sich im Vergleich mit dem Vorjahre als günstig dar und ein Blick auf die nachstehenden Uebersichten zeigt, daß seit 1869 eine stetige Zunahme stattgefunden hat. Es muß dabei bemerkt werden, daß diese Angabe nur den gesammten Nettowertb des Verkehrs bezeichnet, da auf die Wiederausfuhr dabei nicht gerücksichtigt ist. Der Bruttoverkehr in fremden Schiffen, wie er den statistischen Nachweisungen entnommen worden ist, erreicht dem Gelbwerthe nach den Betrag von 15,974,436 Taels. Der direkte Verkehr beträgt 5,851,326 Taels, wie die Uebersicht A. ausweist, und der indirekte nach der Uebersicht B. 10,123,110 Taels.

A. Direkter Handel. (Import und Export.)

Import:	Export:	Total:
4,922,607 Taels.	928,719 Taels.	5,851,326 Taels.

B. Indirekter Handel. (Küsten- und Flußverkehr.)

Import:	Export:	Total:
6,952,566 Taels.	3,170,544 Taels.	10,123,110 Taels.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 262.

Jahreswerth des Gesamthandels von Swatow in 1869/72:

	1869:	1870:	1871:	1872:
	Laels.	Laels.	Laels.	Laels.
Einfuhr fremder Waaren	3,500,040	4,092,648	5,557,224	4,735,935
„ Chines.	2,396,211	2,603,931	3,655,224	7,100,640
Export.....	2,496,660	2,727,774	3,289,458	4,046,814
Total.....	8,392,911	9,424,353	13,102,506	15,883,389

Einfuhren.

Bei der Vergleichung des Jahres 1872 mit 1871 ist zu bemerken, daß, obgleich sich in dem Bruttovertrage der Einfuhren eine Zunahme zum Werthe von 2,847,660 Laels herausstellt, welche der großen Zufuhr von Reis in dem ersten Theile des Jahres zuschreiben ist, so zeigt sich doch ein Ausfall in der Menge fast aller wichtigen Einfuhrartikel, Opium ausgenommen. Swatow ist in dieser Beziehung nicht schlechter daran, als die anderen südlichen Häfen des Reiches. Man darf jedoch nicht vergessen, daß uns die Einfuhren unbekannt sind, welche von der sehr großen Junkenflotte, die regelmäßig mit Hongkong verkehrt, in diese Provinz geworfen worden. Der Lonnengehalt dieses Theils der Junkenflotte, welche Swatow während des Jahres 1872 besucht hat, kann seinem Umfange nach schwerlich viel geringer sein, als die Hälfte des Lonnengehalts aller fremden Schiffe zusammengekommen; da jedoch die Chinesischen Behörden eine Registrierung der Ladungen nicht beanspruchen, so wissen wir auch nicht, worin dieselben bestehen. Ohne Zweifel werden Dampfboote die Verwenbung von Junken in den Vertragshäfen bald beseitigen, aber der Handel der nationalen Fahrzeuge mit den zahllosen Verkehrsmärkten, zu welchen den fremden der Zutritt verweigert ist, wird mit steigendem Vortheil fortbauern, und die sehr lebhafteste Konkurrenz unter den fremden Handelsleuten in Hongkong wird die Eingeborenen immer in den Stand setzen, vortheilhaftere Einkäufe daselbst zu machen, als dies in Swatow oder Canton möglich sein würde. Die Gegenstände um Swatow hat auch im vorigen Jahre durch außerordentlich große Ueberschwemmungen und heftigste Dürre sehr gelitten. Es kann als ausnahmslose Regel betrachtet werden, daß, so oft die Einfuhr von Reis eine so große Zunahme zeigt, wie dies im Jahre 1872 geschah, die meisten anderen Zufuhren in entsprechendem Verhältnisse abnehmen. Der Verbrauch aller Artikel von baumwollenen und wollenen Manufakturwaaren scheint, wie dies in der nachfolgenden Nachweisung von der Menge dieser und einiger anderen fremden Artikel, welche während der Jahre 1871 und 1872 eingeführt wurden, angegeben ist, abgenommen zu haben, und der Handel mit denselben ist daher von geringem Vortheil für die Einbringer gewesen. Hierzu kommt, daß die Ladungen aus dem nördlichen China, hauptsächlich aus Erbsen- und Bohnenfuchsen bestehend, regelmäßig von Verlust begleitet gewesen sind, und die Einfuhr von Reis, sowohl aus der Fremde wie aus Chinesischen Häfen, hat allgemein bedeutende Verluste mit sich geführt, indem Reis, der großen Quantitäten wegen, welche in den Häfen geworfen wurden, hier jetzt billiger ist, als er seit vielen Jahren gewesen. Aber diese letztere Thatsache, die gute

Lage des Handels und die stetige Zunahme der Lebensfuhr kann mit Recht als ein günstiges Zeichen für das kommende Jahr betrachtet werden.
Einfuhr von Baumwollen- und Wollenwaaren in 1871 und 1872.

	1871:	1872:
	Stück.	Stück.
Chirting, grauer	96,715	53,302
„ weißer	35,045	34,109
„ gefärbter und glatter ..	2,725	3,443
„ gemusterter	918	409
T-Elotse	102,786	50,451
Drill	19,104	8,499
Räper	123	40
Lärtsch Roth	3,214	2,535
Sammet	704	403
Jaconets, Cambries, Mouffelines ..	2,366	1,477
Seidenpaaren	1,184	728
Decken	898	990
Ramlots, Englisch	2,782	2,529
„ Holländisch	195	157
„ Imitation	67	36
Diverse Tuche	498	323
Spanische Streifen	2,537	1,829
Casting	1,616	640
Krepp	505	199
Long Ells	1,867	2,148
Wollenes u. baumwollen. Mischzeug	2,448	2,320
	Pikuls.	Pikuls.
Wara	15,377	7,807
Rohs Baumwolle	40,486	32,444
Reis	752,541	1,590,228
Nagel- und Stangenisen	6,574	4,855
Blei	1,215	997
Stahl	122	258
Zinn	3,818	3,899
Kupfer (Blech und Stangen) ..	85	93

Opium. Aus der nachstehenden Uebersicht ergibt sich, daß in der Bruttoeinfuhr von Opium aller Gattungen eine Zunahme in dem Betrage von 554 Pikuls im Werthe von 71,028 Laels stattgefunden hat. Der Opiumhandel ist gegenwärtig, soweit dies den hiesigen Hafen betrifft, gänzlich in den Händen der Chinesen, da Fremde mit ihnen nicht konkurriren können. Die Chinesen kaufen die Waare in Hongkong und es stehen ihnen die Mittel der Auswahl und der Verwiegung zu Gebote, bevor sie dieselbe herüberbringen. Dies liegt außer dem Bereich der fremden Kaufleute, welche die Waare auf demselben Markte kistenweise würden verkaufen müssen.

Auch können die Chinesen Opium nach Swatow billiger transportieren, als Fremde.

Opium-Import in 1871 und 1872.

Qualität.	1871.						1872.					
	Brutto-Import.		Re-Export.		Netto Total.		Brutto-Import.		Re-Export.		Netto Total.	
	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.	Gewicht.	Werth.
	Pikuls.	Laels.	Pikuls.	Laels.	Pikuls.	Laels.	Pikuls.	Laels.	Pikuls.	Laels.	Pikuls.	Laels.
Malwa	3222	1,517,325	11	6,189	3211	1,511,136	4391,02	1,688,145	16,79	7650	4374,23	1,680,495
Patna	2477	1,060,596	7	3,330	2470	1,067,566	2380,03	1,140,810	—	—	2380,03	1,140,810
Benares	1179	483,236	20	9,801	1159	474,135	659,08	304,230	—	—	659,08	304,230
Total.....	6878	3,062,157	38	19,320	6840	3,042,837	7431,08	3,133,185	16,79	7650	7415,14	3,125,535

Kontanten. Aus der folgenden Uebersicht ist die vergleichsweise Ein- und Ausfuhr von Kontanten während der Jahre 1871 und 1872 zu ersehen.

Kontanten-Verkehr von Swatow in 1871 und 1872.
Import.

Von	1871: Doll.	1872: Doll.
Hongkong	36,744	84,925
Amoy	35,050	59,272
Joochow	3,230	12,318
Shanghai	215,811	10,945
(gegossenes Kupfer, St. 180,000)	—	180
Chefoo	135,718	49,400
Kientsin	197,953	266,770
Newchwang	4,752	—
Saigon	—	1,700
Total.....	629,258	485,510

Export.

Nach	1871: Doll.	1872: Doll.
Hongkong.....	2,921,130	3,817,554
Amoy.....	264,802	294,994
Joochow	114,920	305,000
Shanghai	5,100	160,601
Tamsui	—	1,000
Kelang	—	4,300
Latao	—	21,000
Total.....	3,305,952	4,604,449

Ausfuhr.

Der Bruttobetrag des Ausfuhrhandels von Swatow im Jahre 1872, verglichen mit 1871, weist eine Zunahme im Werthe von 75,486 Taels nach. Diese Zunahme hat hauptsächlich in Thee und in einigen weniger bedeutenden Artikeln, wie Erdgeschirr, Grass-cloth &c. stattgefunden.

Thee. Obgleich es sehr wohl bekannt ist, daß Thee auf den Hoa h'ng- (Hoyüan) Hügel, nur zwei kleine Lagereisen von Swatow entfernt, in großem Umfange kultivirt wird, so war derselbe doch erst im verflossenen Jahre in einer für den Handel zureichenden Menge zu erlangen. Die Ausfuhr desselben wurde von einigen Chinesischen Handelsleuten aus dem benachbarten Seehafen Chünlin (Changlin), welcher Fremden nicht geöffnet ist, betrieben, und er wurde von da in Chinesischen Fahrzeugen nach Cochinchina und den Niederlassungen in der Sundastraße sowie nach Hongkong versührt.

Die davon erhobene Ausgangsabgabe war im Vergleich mit dem zu Swatow geltenden Vertragstarif nur nominell, so daß die Produzenten nicht geneigt waren, ihr Erzeugniß nach Swatow zu bringen und es dort gegen höhere Abgaben zu verschiffen. Diese Ursache wirkte mehrere Jahre hindurch gegen die Entwicklung eines Verkehrs im hiesigen Hafen, der wahrscheinlich bald die materielle Prosperität desselben erhöhen wird. Nach wiederholten Vorstellungen beschloffen die Chinesischen Behörden, den Theehandel zu Swatow von dem Differentialtarif zu befreien, und verboten die Ausfuhr von Thee aus Chünlin unbedingt. Der Erfolg war, daß, nachdem die Fremden Kapitalien auf den Markt gebracht hatten, während im Jahre 1871 eine Ausfuhr von 844 Píkuls stattgefunden hat, die Ausfuhr während des Jahres 1872 auf 3124 Píkuls gestiegen war. Der gebedlichen Zunahme dieses wichtigen Handels wird schwerlich ein Hinderniß begegnen, denn zu den Theesellern auf den Hoa h'ng-Hügel kommt, daß die geographische Lage von Swatow und der große in den Hafen mündende schiffbare Fluß dasselbe als den

natürlichen Ausfuhrplatz für einen großen Theil des in dem süblichen Theile der Provinz Hoßien gewonnenen Thees bezeichnet, und wenn nicht die Bedürfnisse der Lokalbehörden sie zu früh veranlassen, Transitabgaben aufzulegen, so ist kaum daran zu zweifeln, daß alljährlich zunehmende Zufuhren aus dieser Gegend und westlich von den Hügeln von Kwangtung zu erwarten stehen. Es sind einige Versuche in der Ausfuhr von ungefärbtem grünem Thee gemacht worden, und obgleich ihres äußeren Ansehens und ihrer „Mache“ (Jaçon) wegen das Resultat nicht befriedigend gewesen ist, so fehlt es doch nicht an Elementen künftigen Erfolges. Wie zu erwarten war, ist der meiste von hier ausgeführte Thee mangelhaft in der „Mache“ und Manipulation, und zeigt ein rauhes und unerwünschtes Aeußere. Die Qualität des Blattes steht jedoch dem anderwärts produzierten nicht nach, und in dem Maße, wie das Auslesen und Rollen des Thees (doch eigentlich nur Detailsache) geschickter betrieben wird, ist es auch wahrscheinlich, daß die Swatow-Thees eine achtenswerthe Stelle auf den Londoner und Amerikanischen Märkten einnehmen werden. Eine tabellarische Nachweisung der Theeausfuhr im Jahre 1872 folgt nachstehend.

Ausfuhr von schwarzem Thee in 1872.

Nach	Congon. Píkuls.	Dolong. Píkuls.	Total. Píkuls.
Hongkong (Bestimmung unbekannt)	—	1361	1361
Straits Settlements	18,90	449	468
Australien	—	24	24
den Verein. Staaten von Amerika	—	145	145
Saigon	—	185	185
Siam	—	12	12
Total nach fremden Ländern	18,90	2179	2198
Nach Chinesischen Häfen	—	925	925
Zusammen	18,90	3105	3124

Total-Export in 1872: 3124 Pík. od. 415,492 Pfd., Werth 59,361 Taels.

„ 1871: 844 „ 112,252 „ 19,404 „

Zunahme 1872: 2280 Pík. od. 303,240 Pfd., Werth 39,957 Taels.

Zucker. Obgleich in der Menge des von Swatow ausgeführten Zuckers während des Jahres 1872 ein wirklicher Ausfall stattgefunden hat, so ist doch eine sehr befriedigende Zunahme in den Verschiffungen nach dem Auslande wahrzunehmen gewesen. Der Ausfall hat im Rüßtenhandel stattgefunden und es hat sich desselben wahrscheinlich der Junkenverkehr bemächtigt. Im Jahre 1871 betrug die Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nur 13,342 Píkuls, während sie im Jahre 1872 auf 108,715 Píkuls stieg. Im Jahre 1871 fand eine Verschiffung nach Australien oder Großbritannien nicht statt, während des Jahres 1872 jedoch wurden 14,424 Píkuls nach Australien und 7610 Píkuls nach Großbritannien verschifft. Das Jahr 1873 hat mit großen Einkäufen von der unter der Benennung „Chugong yellow“ für dieselbe Bestimmung, und zwar zu den niedrigen Preisen von 3,40 bis 3,75 Doll. per Píkul begonnen. Wir dürfen daher hoffen, daß der der Bereitung dieser für die fremden Märkte geeigneten Zuckergattung gegebene Anstoß die Menge vermehren wird, ohne die Preise auf Verbotsätze zu steigern. Bisher hat Swatow mit einigen wenigen Ausnahmen, namentlich im Jahre 1868, wo wegen des Zusammentreffens hoher Preise dort und reichlicher Zufuhren hier hierin wenig gethan und nur ausbühungsweise den Nachfragen nach gebektem und Rohzucker im Norden von China und in Japan zu begegnen gesucht, und obgleich die Tauglichkeit desselben für die Zuckerrühr- &c. Kultur keineswegs vollständig geprüft ist, so werden doch die Apathie und die Unwissenheit der Grundbesitzer und der Arbeiter dieselben zur Zeit hindern, größeren Anforderungen an ihr Kapital und an ihre Arbeit zu entsprechen. Sehr wahrscheinlich hoffen sie auf erhöhte Preise wegen des Gewinns, den sie sicherer durch vermehrte Produktion erreichen würden, und die Gefahr, die Raffinadeurs des Auslandes zu

zwingen, sich nach anderen, Zuckerrohr produzierenden Gegenden umzusehen, um ihren Bedarf zu befriedigen, kann schwerlich als beseitigt angesehen werden, abgesehen jedes Jahr die Stabilität des Zuckerhandels von Swatow sich vermehrt. Die folgende Uebersicht weist die Zuckerausfuhr nach verschiedenen Plätzen von 1870 bis 1872 nach.

Zucker-Export in 1870 bis 1872.

Nach	Brauner Zucker.			Weißer Zucker.		
	1870: Pitul.	1871: Pitul.	1872: Pitul.	1870: Pitul.	1871: Pitul.	1872: Pitul.
Hongkong	1,065	2,297	6,793	181	7,511	2,256
Singapore	1,414	1,063	2,861	—	—	—
Cochinchina.....	82	67	51	—	221	—
Stam	17	36	—	—	—	—
Japan	52,619	34,345	2,981	14,504	13,988	2,452
Großbritannien..	—	—	7,610	—	—	—
Australien.....	—	—	13,678	—	—	746
b. Verein. Staaten von Amerika ..	—	4,274	37,932	—	9,068	70,783
Newchwang	4,180	11,682	9,537	198	8,092	7,903
Tientsin	13,386	46,172	44,635	39,810	86,672	63,913
Chefoo	10,204	60,103	26,884	25,549	84,255	29,118
Shanghai	220,570	295,476	260,975	237,535	306,612	226,797
Ringpo.....	5,711	5,905	7,518	—	—	—
Joodow.....	—	—	—	45	176	105
Total.....	303,537	461,420	421,455	317,832	516,595	404,073

Schiffahrt.

Der Schiffahrt ist das verfloffene Jahr außerordentlich günstig gewesen, besonders zu Anfang, wo für Reis hohe Frachten offerirt wurden. Die Zahl der Schiffe, welche den Hafen besuchten, hat daher auch bedeutend zugenommen. In der That flossen ein und flarirten von Swatow im Jahre 1872 mehr Schiffe aus, als während irgend eines früheren Jahres, seitdem der Hafen zuerst der fremden Schiffahrt geöffnet wurde. Die folgende Tabelle zeigt, daß 609 Eingänge und 617 Ausflarirungen mit einem Gesamt-Tonnengehalt von resp. 281,825 und 284,432 Tonnen stattgefunden haben.

Uebersicht der in 1872 zu Swatow ein- und anflarirten Schiffe.

Anz. d. Schiffe.	Tonnengehalt.	Ladungswert.
		Tael.
Einklarirt ... 609	281,825	11,875,173
Ausflarirt .. 617	284,432	4,099,263
Total..... 1226	566,257	15,974,436

Diese Schiffe vertheilten sich unter die verschiedenen Nationalitäten wie folgt:

Flagge:	Eingelaufen:	Ausflarirt:
Britische	388	394
Deutsche	88	87
Amerikanische	84	83
Französische.....	16	18
Dänische.....	14	15
Siamesische.....	7	8
Spanische	4	4
Holländische	3	3
Norwegische	2	2
Russische.....	1	1
Chinesische	2	2
Uebershaupt.....	609	617

Die letzten zwei sind, obgleich Chinesisches Eigenthum und unter der neuerdings eingeführten Flagge für die Chinesische Handelsmarine fahrend, Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

mit aufgenommen worden, weil sie von Fremden und unter fremder Kontrolle geführt werden.

Schließlich folgt eine Nachweisung der in Swatow wohnhaften Fremden:

Engländer	52
Deutsche	39
Amerikaner.....	16
Dänen	7
Franzosen	6
Holländer	1
Schweden	1
Italiener	1
Untertanen von Mächten, die nicht in Vertragsverhältnissen stehen ...	5
Zusammen.....	123

Türkei.

Jahresbericht des Konsulats zu Gallipoli für 1872.

Erzeugnisse.

Weizen, Gerste, Hafer. Die Ernte ist in dem größten Theile der Provinz befriedigend ausgefallen.

Kanariensamen. Obgleich das Wetter der Kultur dieser Körner nicht günstig war, so ist doch der Ertrag ziemlich reichlich ausgefallen.

Leinsamen. Die Ernte kann als die beste seit zehn Jahren betrachtet werden. Unglücklicherweise hat der Regen einen großen Theil dieser Saat, während sie sich auf den Lennen befand, verdorben. Nur der Ertrag einiger Dörfer in den Distrikten von Gallipoli und Peristosi hat der Ausfaat nicht entsprochen.

Gesam. Die Ernte war in der ganzen Provinz reichlich und die Qualität vorzüglich.

Anis. Trotz des von den Heuschrecken angerichteten Schadens ist der Ertrag ziemlich reichlich ausgefallen.

Melonen und Wassermelonen. Der Regen ist diesen Früchten nachtheilig gewesen, dennoch ist die Ernte ziemlich mittelmäßig gewesen.

Mais und Roggen. Reichliche Ernte.

Rosinen. In dem Distrikt von Gallipoli war die Ernte reichlich, in dem Distrikt von Peristosi dagegen, wo sie sich sehr günstig zeigte, haben Regen und Hagel sie kurz vor derlese fast gänzlich vernichtet.

Seiden-Rokons. Der Ertrag ist besser gewesen, als der vom vorigen Jahre. Die grünen Japanischen Eier, auf die man die größten Hoffnungen setzte, gingen in dem Augenblick zu Grunde, wo die Raupe austroch. Die Hauptursache der großen Sterblichkeit unter den Seidenwürmern waren die Südwinde, welche, als die Würmer das reife Alter erreicht hatten, mehrere Tage hindurch herrschten. Der Ertrag bestand in ungefähr zwanzig Tausend Oka, hauptsächlich Japanischer Qualität, gelb und weiß.

Baumwolle. Die Ernte ist ziemlich reichlich ausgefallen, sowohl in Gallipoli wie im thracischen Efersones. Sie bestand in ungefähr fünf Tausend Ballen, zu dreihundert Englischen Pfund der Ballen.

Wolle. Das Ergebniß der Schur in der Provinz bestand in ungefähr sechshundert Tausend Oka.

Ziegenhaar. Ertrag ungefähr hunderttausend Oka.

Verschiedene Häute und Felle. Es wurden ungefähr fünfzig Tausend Paar gewonnen, wovon zwei Drittel in Schaf- und Ziegenlammfellen und das andere Drittel in Schaf- und Ziegenfellen, in Rind- und Büffelhäuten bestanden.

Raskavalläse. Das Erzeugniß bestand in ungefähr zehntausend Rantans zu vierundvierzig Oka.

Ausfuhr.

Weizen und Gerste. Die während der Monate September und Oktober bestandenen sehr hohen Preise gaben Veranlassung zu einer gewissen Geschäftstheißigkeit mit den Griechischen Häfen und mit den zur Türkei gehörigen Inseln des Archipels; das Sinken der Preise aber, welches darauf in den Monaten November und Dezember folgte, brachte die Geschäfte gänzlich zum Stillstand, und es war darum die Ausfuhr nicht so bedeutend, wie man zur Zeit der Ernte geneigt war, zu erwarten.

Kanariensamen. Die Ausfuhr war bedeutender als die im vorigen Jahre. Die Preise neigten sich sehr zum Sinken, dennoch aber waren die Operationen ziemlich passiver Natur, in Folge der sehr niedrigen Preise auf den Verbrauchsmärkten in Frankreich, England und Italien.

Leinsaat. Diese Saat war Gegenstand lebhafter Nachfrage, und erlangte Preise, welche der Spekulation keinen sehr großen Spielraum ließen. Die größten Ausfuhrten fanden nach Frankreich und England statt.

Sesam. Dieser Artikel hat Veranlassung zu ziemlich wichtigen Geschäften mit Frankreich und Konstantinopel gegeben.

Anis. In Folge der ausnahmsweise günstigen Ernte, welche fast überall stattgefunden hat, ist dieser Artikel wenig begehrt gewesen, und der größte Theil befindet sich auf Lager. Der höchste Preis war vier Pfister die Oka, während derselbe im vorigen Jahre die Höhe von sieben drei Viertel Pfister erreichte.

Mais und Roggen. Die Ausfuhr dieser beiden Artikel war von gar keiner Bedeutung.

Baumwolle. Die Preise waren während des Jahres sehr schwankend und im Dezember trat eine völlige Geschäftslähmung ein, so daß mehr als die Hälfte der Ernte unverkauft geblieben ist.

Kammer-, Siegenlamm-, Schaffelle u. Die Preise schwanken in Folge der lebhaften Nachfragen aus Frankreich und Deutschland zwischen zwölf und zwanzig Pfister.

Seidenkolons. Die Preise dieses Artikels standen zu denen auf den Verbrauchsmärkten nicht im Verhältniß. Man bezahlte die Oka mit zwelundzwanzig bis achtundzwanzig Pfistern, einschließlich schadhafter, für Japanesische Qualität. Für die einheimische Qualität von nur sehr geringer Menge wurden bis vierzig Pfister für die Oka erlangt. Diese Preise gelten für frische Kolons. Die ganze Ausfuhr nahm den Weg nach Marseille und Triest.

Wolle. Zu Anfang der Schur wurde die Oka, ungewaschen, mit sieben Pfistern bezahlt, später aber gingen die Preise bis auf dreizehn Pfister hinauf. Marseille hat den größten Theil an sich gezogen und der Rest wurde nach London und Triest expedirt.

Rakavaläse. Alle Unternehmungen in diesem Artikel sind fast verberblich ausgeschlagen. Auf den Märkten von Smyrna, Beyruth und Alexandria, sowie auf den Griechischen Märkten hat der Artikel nicht die Einkaufspreise erlangt.

Die nachfolgende Uebersicht ergibt die Wichtigkeit der Ausfuhr aus dem Hafen von Gallipoli, einschließlich des Transits. Der größte Theil der aus der Provinz ausgeführten Cerealien wurde in Ibridje, im Golf von Saros, zu Enos und Porto Lagos verschifft, und die Baumwolle zu Rattos durch die Dardanellen.

Die nach Deutschland ausgeführten Helle erschienen unter der Ausfuhr nach Oesterreich, denn die Versendungen erfolgten mittelst der Packetboote des Oesterreichischen Lloyd über Triest.

Ausfuhr von Gallipoli in 1872.

Ausfuhrartikel.	M e n g e.				B e r t h.	
	Einheimisches Maß und Gewicht.		Englisches Maß und Gewicht.		Pfister.	Thaler. ¹⁾
Weizen, harter	Kilos	40,200	Quarters	4,872	1,306,500	68,329
Gerste	"	3,800	"	462	45,600	2,384
Mais	"	2,800	"	347	47,600	2,489
Kanariensamen	"	17,000	"	2,064	391,000	20,449
Leinsaat	"	20,400	"	2,472	816,000	42,676
Sesam	Oka	340,000	"	1,890	1,020,000	53,346
Anis	"	40,000	"	222	146,800	7,322
Baumwolle	Ballen	193	Ballen	193	269,500	14,095
Kolons	"	148	"	148	360,000	18,828
Wolle	"	835	"	835	835,000	43,670
Häute	"	857	"	857	1,714,000	89,642
Wein	Oka	80,000	Gallonen	27,200	120,000	6,276
Rübe	Centars	8,000	Ewt.	8,800	1,600,000	83,680
Dampfen	Ballen	600	Ballen	600	89,000	1,569
Fische, gesalzen	Centars	1,300	Ewt.	1,430	195,000	10,198
Fleisch, gesalzen	"	1,400	"	1,540	289,000	14,844
Büffel	Stück	110	Stück	110	110,000	5,753
Rindvieh	"	200	"	200	120,000	6,276
Schafe	"	160,400	"	160,400	6,416,000	335,557
Diverse	"	1,595	"	1,595	542,000	28,346
Transit.					16,358,200	855,461
Wol (Türkischer Wollentstoff)	Ballen	900	Ballen	900	4,500,000	235,350
Wesen	"	500	"	500	150,000	7,845
Tabak	"	223	"	223	111,500	5,831
Roseneisenzug	Gläser	20	Gläser	20	200,000	10,460
					21,319,700	1,114,847

¹⁾ 10,000 Pfister = 523 Thaler.

Hiervon kamen; auf die Donaufürstenthümer.....	im Werthe von	130,000 Piaſter,
„ England.....	772,000 „	
„ Frankreich.....	2,031,300 „	
„ Oesterreich.....	2,129,500 „	
„ Italien.....	181,300 „	
„ Griechenland.....	927,000 „	
„ Egypten.....	1,801,000 „	
„ Türkische Häfen.....	13,347,600 „	

Einfuhr.

Manufakturwaaren. Die größte Theil kommt aus Konstantinopel, wohin die Kaufleute gehen, um sich in den Englischen, Französischen, Deutschen u. Manufakturländern zu versorgen. Die Deutschen Manufakturwaaren, welche für die Provinz und für den Markt von Djondjowa bestimmt sind und über Trieste eingingen, waren zahlreicher, als die vom letzten Jahre. Man bemerkt eine große Vorliebe für die Deutschen Tuche, während man seit einiger Zeit und in auffallender Weise die Englischen Qualitäten in sogenannten Indiennes und Americaines vorzieht. Englisches baumwollenes Garn wird vorgezogen. Strumpfwaaren werden fast ausschließlich aus Oesterreich bezogen.

Kolonialwaaren. Die Einfuhr war bedeutender als im letzten Jahre, und wie immer, haben Konstantinopel und Marseille den größten Theil geliefert. Die Preise des Zuckers varirten zwischen 6½ und 7½ Piaſter, des Kaffees zwischen 12 und 15 Piaſter.

Reis. Die Ladungen von Qualitäten von Philippopolis haben die Einfuhren der Piemontesischen und Lombardischen Qualitäten gehemmt. Die Preise dieses Artikels varirten zwischen vierundvierzig und neunundvierzig Franken per Sack von hundert Kilogrammen.

Schwefel, pulverisirter. Es findet ein bedeutender Verbrauch dieses Artikels gegen die Rebenkrankheit des Oidiums statt. Der Artikel geht ausschließlich aus Katawa in Sicilien ein. Die Preise varirten zwischen 55 und 65 Piaſter per Sack von 30 Kilogrammen.

Petroleum. Dieser Artikel ist auf der Höhe des Verbrauchs angekommen. Mehrere Partien kamen direkt aus Amerika an, und der Rest wurde von Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien geliefert. Unter dem, was aus Konstantinopel einging, kann man ein Drittel der Menge aus den Donaufürstenthümern in Rechnung bringen; die Konsumenten schätzen aber diese Qualität nur gering und sie erlangte daher auch nur einen Preis, der ihrem wahren Werthe nicht gleich kam.

Quincaillerien. Die Kurzwaarenartikel wurden, mit Ausnahme einiger Risten aus Trieste, von Konstantinopel und Smyrna geliefert.

Pariser oder Draht Riste. Ausschließlich aus Konstantinopel und Marseille.

Kerzen. Dieser Artikel wird zum Theil von Marseille und der Rest von Smyrna und Konstantinopel geliefert.

Olivenöl, Seife, Orangen, Zitronen u. Diese Artikel werden vom Golf von Abtramit und von den Inseln des Archipels geliefert.

Die nachstehende Uebersicht ergibt die Einfuhr im Hafen von Gallipoli, einschließlich des Transits. Die aus Deutschland angekommenen Manufakturwaaren erscheinen unter den Einfuhren aus Oesterreich, denn die Zufuhren finden auf dem Wege über Trieste durch die Paketboote des Oesterreichischen Lloyd statt. Die Englischen, Französischen u. Manufakturwaaren sind unter den Einfuhren aus den Türkischen Häfen begriffen, denn sie kommen ausschließlich aus Konstantinopel und Smyrna.

Einfuhr von Gallipoli in 1872.

Einfuhrartikel.	M e n g e.				W e r t h.	
	Einheimisches Maas und Gewicht.		Englisches Maas und Gewicht.		Piaſter.	Thaler. ¹⁾
Manufakturwaaren	Ballen	578	Ballen	578	2,690,000	140,687
Kohlen	Loonen	600	Loonen	600	191,200	10,000
Zucker	Barrels	1,315	Barrels	1,315	1,039,700	54,376
Kaffee	Säcke	1,700	Säcke	1,700	1,422,000	74,371
Reis	Centars	6,000	Ewt.	6,600	790,000	41,317
Seife	„	5,100	„	5,610	1,025,000	53,608
Öl	„	4,250	„	4,625	1,282,500	67,075
Früchte	„	1,400	„	1,540	70,000	3,661
Eisen	„	3,000	„	3,300	198,000	10,355
Petroleum ²⁾	Risten	12,500	Risten	12,500	1,255,000	65,636
Drogisten	Barrels	1,000	Barrels	1,000	525,000	27,457
Rum	„	441	„	441	180,500	9,440
Alkohol	„	100	„	100	60,000	3,138
Draht Riste	„	470	„	470	65,800	3,441
Riste	Risten	1,060	Risten	1,060	106,000	5,543
Schwefel	Säcke	7,700	Säcke	7,700	428,500	22,149
Schrot	Ota	20,000	Ewt.	500	100,000	5,230
Diverse	—	4,627	—	4,627	1,042,000	54,497
T r a n s i t.					12,466,200	651,981
Manufakturwaaren	Ballen	674	Ballen	674	3,070,000	160,561
Seidenwaaren	„	35	„	35	210,000	10,983
					15,746,200	823,525

¹⁾ Einschließlich 850 gefalzener Rindshäute und 234 Risten Claqueur.

²⁾ Viele Risten wurden direkt zu Perisafi und Mattoſ abgeladen.

Davon kamen: auf Amerika	im Werthe von	200,000 Piafter,
„ England	„	95,600 „
„ Frankreich	„	1,635,500 „
„ Oesterreich	„	3,492,500 „
„ Italien	„	737,500 „
„ Griechenland	„	127,500 „
„ Egypten	„	210,000 „
„ Türkische Häfen	„	9,247,600 „

Obgleich die Aus- und Einfuhr bedeutender war, als im vorigen Jahre, so sind doch die Handelsgeschäfte nicht eben so bedeutend gewesen.

Wechselkurs.

Dieser varirte:

das Türkische Pfd. von Piafter	115—120
„ Englische „ Sterl. „ „	125—130
„ 20-Frankenstück „ „	100—104½
„ Russische Pol „ „	101—106
der Kremniger Dukat „ „	58—62
der Silbermeggibé „ „	22—23½
das 5-Frankenstück „ „	25—26

Der Cours der Beschlitz varirte zwischen 105 und 102 Piafter per Türkisches Pfd. Sterl., die Fünfpiafterstücke hatten jedoch einen unveränderlichen Cours von 5½ Piafter als courante Münze.

Schifffahrt.

Die folgende Uebersicht weist den Schifffahrtsverkehr des Hafens von Gallipoli während des Jahres 1872 nach.

Die von den Dampfbooten realisirten Frachten betragen:

für die Oesterreichischen Dampfer	12,910 Lhr.
„ „ Französischen „	6,506 „
„ „ Egyptischen „	4,220 „
„ „ Türkischen „	1,796 „
„ „ Italienischen „	453 „

Uebersicht

Uebersicht des Schiffsverkehrs zu Gallipoli in 1872.

Nationalität.	Segelschiffe		Dampfschiffe		Total.
	im Handelsverkehr.	bloß angelegt.	im Handelsverkehr.	bloß angelegt.	
Englische	—	105	—	3	108
Deutsche	—	13	—	—	13
Oesterreichische	—	22	157	—	179
Egyptische	—	—	104	—	104
Griechische	80	183	—	—	263
Italienische	1	128	3	—	132
Russische	—	39	—	—	39
Schwedische und Norwegische	—	21	—	—	21
Türkische	1630	1900	60	—	3590
Französische	—	3	30	—	33
Total	1711	2414	354	3	4482

Verwaltung, Kommunikationswege etc.

In dem kurzen Zeitraum von acht Monaten hat Gallipoli den Gouverneur vier Mal gewechselt.

Es ist nicht davon die Rede, das Decimalsystem bezüglich des Maasses und Gewichtes einzuführen. Eine von Privaten abgehaltene Beratung hat entschieden, daß man sich mit einem Gesuch an die Regierung wenden müsse, um die Inkonvenienzen nachzuweisen, welche aus der Annahme des Decimalsystems hervorgehen würden.

Handelsbericht des Konsulats zu Salonik für 1872.¹⁾

Die Einfuhr und Ausfuhr von Salonik zusammen genommen hat im Jahre 1872 eine Gesammtsumme von 15,796,458 Lhr. erreicht, die Einfuhr ergibt einen Werth von 9,112,279 Lhr.

Die Hauptartikel waren: Zucker, Kaffee, Seidenstoffe, Leder und Felle, und insbesondere Maschinen, Eisen und Manufakturwaaren.

Im Jahre 1871 belief sich die Einfuhr auf 6,058,572 Lhr., eine Summe, welche für das Jahr 1872 den bedeutenden Ueberschuß von 3,053,707 Lhr. aufweist.

Der Zuwachs war, mit Ausnahme von Steinbohlen, in allen Artikeln fühlbar, und insbesondere in Eisen, Geleisen, Maschinen, Manufakturwaaren, Stearinleuchten und Steinöl, Stiften und Nägeln, Leder und Fellen, Bäckern, Papier und Reis.

Die Ausfuhr weist einen Werth von 6,684,179 Lhr. nach. Im Jahre 1871 hatte sie 4,613,549 Lhr. erreicht.

Dieselbe erweist demnach im Vergleiche mit dem Jahre 1871 einen Zuwachs von 2,070,630 Lhr., erwachsend aus mehreren Artikeln, deren vorzüglichste Schafwolle, Korn, Mais, Felle, Labak, Baumwolle etc. sind.

Die verschiedenen Länder, welche am Handelsverkehr mit dem Hafen von Salonik Theil genommen, können, nach Maßgabe der Beträchtlichkeit ihrer Operationen, geordnet werden, wie folgt:

Franreich	6,341,797 Lhr.	Amerika	431,875 Lhr.
England	2,934,363 „	Schweiz	394,883 „
Oesterreich	2,790,050 „	Belgien	288,303 „
Italien	1,313,241 „	Spanien	97,838 „
Griechenland ...	730,120 „	Malta	16,018 „
Deutschland ...	457,970 „		

Der Verkehr beinahe aller Länder hat, im Vergleiche mit dem Jahre 1871, einen Zuwachs erwiesen, welcher bedeutend ist und vorzüglich auf Rechnung des Getreides, des Eisens, der Baumwolle und Schafwolle, der Manufakturwaaren und Maschinen kommt.

Die Aus- und Einfuhr dieser letztgenannten Artikel im Jahre 1872 glebt, im Vergleiche mit dem Jahre 1871, einen Unterschied von 5,124,337 Lhr. plus.

Verkehr mit Deutschland.

Pelzwerk. Der Pelzhandel hat im Laufe des Jahres 1872 sehr gelitten, und dies ist vorzüglich der ausnahmsweise milden Witterung während des ganzen Winters zuzuschreiben; der Betrag der Einfuhr von Pelzwerk erweist demnach, im Vergleiche mit dem Jahre 1871, eine Verminderung von beinahe 50 pEt., b. i. 135,000 Lhr.

Metallwaaren. Auch dieser Artikel hat eine kleine Verminderung von 26,750 Lhr. erlitten.

Im Laufe des Jahres 1872 fand ein Ausfuhrverkehr nach Deutschland in Schafwolle und in Baumwolle im Betrage von 59,720 Lhr. statt.

Es ist nicht unwahrscheinlich, daß der Verkehr mit Deutschland, Ausfuhr und Einfuhr, bedeutender ist; allein es ist unmöglich, eine mehr oder weniger annähernde Berechnung aufzustellen, indem sehr viele Waaren durch die Hände der Wiener Kommissaire gehen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II, S. 422.

Waaren-Einfuhr nach Salonik in 1872.

Artikel.	Worth.	Menge.			
		1872.	1871.	in 1872	
	Thaler.			mehr.	weniger.
Zucker.....	536,813	1,895,907 Ota	1,197,690 Ota	698,217 Ota	—
Kaffee.....	419,112	774,267 „	608,531 „	165,736 „	—
Stearinkerzen und Steindl.....	229,450	42,800 Risten	7,152 Risten	35,648 Risten	—
Stifte und Nadel.....	97,060	609,399 Ota	294,041 Ota	315,358 Ota	—
Seidenstoffe und Pelzwerk.....	533,437	266 Ballen	163 Ballen	103 Ballen	—
Leber und Felle.....	543,980	13,568 „	3,726 „	9,862 „	—
Eisen, Maschinen, Eisenwaaren und Geleise	1,267,428	15,774 Tonnen	10,163 Tonnen	5,611 Tonnen	—
Glaswaaren.....	78,340	4,666 Risten	1,994 Risten	2,672 Risten	—
Bücher und Papier.....	386,495	10,500 Ballen	2,007 Ballen	8,493 Ballen	—
Apothekerwaaren.....	172,000	154 Risten	73 Risten	81 Risten	—
Manufaktur-, Tuch- und Metallwaaren...	3,543,799	19,196 Ballen	11,463 Ballen	7,733 Ballen	—
Cochenille und Indigo.....	154,679	31,416 Ota	29,125 Ota	2,291 Ota	—
Rum, Bier, Wein und Liqueure.....	82,095	6,660 Risten	2,626 Risten	4,034 Risten	—
Juwelen und Uhren.....	18,300	11 „	8 „	3 „	—
Reis.....	60,895	407,526 Ota	224,980 Ota	182,546 Ota	—
Steinkohlen.....	89,500	7,050 Tonnen	7,674 Tonnen	—	624 Tonnen
Zinn, Stahl, Kupfer, Zink, Blei.....	206,696	2,150 Risten	1,030 Risten	1,120 Risten	—
Geld in Säden.....	77,400	70 Säden	76 Säden	—	6 Säden
Verschiedenes.....	614,800	52,900 Ballen	50,761 Ballen	2,139 Ballen	—

Von dem Worth der Einfuhren kamen auf:

Deutschland.....	398,250 Thaler,
England.....	2,889,525 „
Oesterreich.....	1,621,715 „
Frankreich.....	2,995,354 „
Italien.....	98,535 „

Griechenland.....	490,520 Thaler,
Schweiz.....	278,350 „
Belgien.....	135,030 „
Vereinigte Staaten von Amerika	205,000 „
Summa.....	9,112,279 Thaler.

Waaren-Ausfuhr von Salonik in 1872.

Artikel.	Worth.	Menge.			
		1872.	1871.	in 1872	
	Thaler.			mehr.	weniger.
Vieh.....	48,061	2,975 Stüd	—	2,975 Stüd	—
Seide.....	350,906	9,895 Ota	177 Ota	—	78 Ota
Rokons.....	848,474	139 Ballen	—	—	70 „
		95,750 Ota	2,610 „	—	—
Gefärbte Rokons und Fries.....	98,093	2,540 Ballen	—	—	427 „
		18,415 Ota	779 „	—	—
Schafwolle.....	721,994	352 Ballen	—	—	—
		841,600 Ota	4,723 „	697 Ota	—
Baumwolle, Lein- und Mohnsamen.....	50,360	5,420 Ballen	—	—	822 Ota
		228,100 Ota	4,735 „	—	—
		3,913 Säden	—	—	—
Gesam.....	194,409	1,078,000 Ota	924,850	153,150 Ota	—
Korn.....	801,823	167,616 Hektoliter	150,734 Hektoliter	16,882 Hektoliter	—
Weis.....	214,396	68,112 „	11,470 „	56,642 „	—
Gerste.....	5,573	2,670 „	88,521 „	—	85,851 Hektoliter
Roggen.....	2,506	830 „	3,697 „	—	2,867 „
Hafer.....	19,722	11,753 „	72,413 „	—	60,660 „
Erbsen.....	90,282	433,110 Ota	255,306 Ota	177,804 Ota	—
Blutegel.....	29,684	1,100 Rübcl	762 Rübcl	338 Rübcl	—
Verschiedene Felle.....	447,869	3,256 Ballen	1,668 Ballen	1,588 Ballen	—
Tabak.....	84,044	242,300 Ota	537 Ota	1,492 Ota	—
		2,029 Ballen	—	—	—
Baumwolle.....	2,044,108	3,884,930 Ota	23,500 „	19,600 „	—
		43,100 Ballen	—	—	138 Ota
Lumpen.....	2,860	28,275 Ota	267 „	—	—
		129 Ballen	—	—	—
Geld in Säden.....	291,392	264 Säden	149 Säden	115 Säden	—
Verschiedenes.....	337,623	12,650 Ballen	7,896 Ballen	4,754 Ballen	—

Davon kamen auf:

Deutschland	59,720	Thaler,
England	44,838	"
Oesterreich	1,168,335	"
Frankreich	3,346,443	"
Italien	1,214,706	"
Griechenland	239,600	"
Malta	16,018	"
Spanien	97,888	"
Belgien	153,278	"
Schweden	116,533	"
Vereinigten Staaten von Amerika	226,875	"
Summa	6,684,179	Thaler.

Wechselkurse während des Jahres 1872.

	Pfd. Sterl.	Gulden.	Francs.
	Prs.	Prs.	Prs.
Januar	109	9½	4 2/40
Februar	109½	9½	4 9/40
März	108½—109	9½	4 8/40—13/40
April	109½—109	9½—½	4 12/40
Mai	109	9½	4 12/40—10/40
Juni	108½	9½	4 10/40
Juli	108½	9½—½	4 9/40
August	109½	9½	4 12/40
September	109½—109½	9½	4 11/40—12/40
Oktober	109	9½—½	4 11/40
November	108½	9½	4 10½/40
December	109½	9½—½	4 9½/40—11½/40

Auf 3 Monate Datum auf London, Wien und Paris.

Geldkurse während des Jahres 1872.

Pfd. Sterl.	Gulden.	Francs.	Thaler.
Prs.	Prs.	Prs.	Prs.
110—111	108½/40—35/40	4 14/40—15/40	16—16½

Jahresbericht des Konsulats zu Rustendje für 1872.¹⁾

Wie in vielen anderen Gegenden der industriearmen Türkei spielt auch im Rustendjer Distrikt der Ackerbau die größte Rolle.

Leider fiel im Jahre 1872, hier sowohl als überhaupt in der ganzen Dobrutscha, die Ernte ebenso schlecht aus, wie in den Jahren 1869 und 1870. In diesen gewährte aber doch unserer Stadt der Transit der Wallachischen Getreidearten noch einigen Ersatz, indem er etwas Leben in die Schifffahrt und somit in denjenigen Handel brachte, welcher sich mit Schiffsbedarfswaren beschäftigt. Das Jahr 1872 war aber auch in dieser Hinsicht für Rustendje mißlich, da in Folge des Bedarfs Ungarns der größte Theil des ebenfalls mager ausgefallenen Wallachischen Ernteertrages den Weg stromaufwärts über die Donau, anstatt über die hiesige Eisenbahn (zum Export für England und das Mittelmeer) nahm, und daher der Transit sich unbedeutend beziffert.

Die natürlichen Folgen dieser Umstände waren erstens eine große Verminderung des allgemeinen Geschäftsganges, da der Mangel an Ausfuhrwaaren aus selbstverhältnlichen Gründen auch die Einfuhr namhaft beeinträchtigte, und bei den überdies schon beinahe bedürfnislosen Tartaren (der hauptsächlichsten Bevölkerung der Dobrutscha) auf das möglichst geringe Maas der unumgänglich notwendigen Lebensbedürfnisse beschränkte, zweitens eine äußerst geringe Schiffsbewegung im hiesigen Hafen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 520.

In Betreff letzterer ist jedoch bemerkenswerth, daß bei der unter gleichen Umständen auch von anderen Schwarzmeerbäfen (Sulina, Obeffa, Taganrog) äußerst geringen Nachfrage für Schiffe diese ohne Nationalitätsunterschied beständig mangelten, und die wenigen vorhandenen unverhältnißmäßig hohe Frachten erzielten. Die allgemeine Schifffahrt hat sich, wie es scheint, mehr den Amerikanischen und den Australischen Häfen zugewandt, und dies wird wohl wahrscheinlich auch der Fall mit unserer vaterländischen Schifffahrt gewesen sein. In den hiesigen Hafen ist im Jahre 1872 nicht ein einziges deutsches Schiff eingelaufen, was sich seit einem 12jährigen Zeitabschnitte zum ersten Male ereignet hat.

Ausfuhr.

Wie schon erwähnt, sind es die Ackerbauprodukte, welche den größten Theil der hiesigen Ausfuhr liefern.

Die aus der unten folgenden Tabelle, welche möglichst genau aufgestellt ist, ersichtlich, wurden im Jahre 1872

139,958 Quarter verschiedene Total-Ackerbauprodukte und	
165,809 „ Transitzgetreide,	
305,767 Quarter im Ganzen ausgeführt;	
gegen 171,620 „ Totalausfuhr;	
237,794 „ Transit,	
409,414 Quarter im Ganzen des Vorjahres.	

Diese Zahlen zeigen zwar, daß sich im Jahre 1872 aus schon erwähnten Ursachen die hauptsächlichste Verminderung in der Transitausfuhr zeigt, aber in Betreff der Totalausfuhr der Unterschied mit dem Vorjahre sich kaum auf ein Viertel beläuft. Aber daraus auf die Ernteerträge der beiden Jahrgänge schließen zu wollen, wäre ein Irrthum, denn man muß den Frühjahrsexport in Betracht nehmen, welcher ja einzig in dem Reste der vorjährigen Ernte besteht.

So gerechnet, erweisen sich die beiden Ernten folgendermaßen:

1871:	
Totaler Gesamtexport	171,620 Quarter,
bavon ab: Frühjahrsexport, welcher der	
Ernte 1870 angehört, höchstens	30,000 „
Herbstexport 1871	141,620 Quarter;
bazu: Frühjahrsexport 1872, resp. Rest	
von 1871, mindestens	60,000 „
Ernteertrag 1871	201,620 Quarter.
1872:	
Totaler Gesamtexport	139,958 Quarter,
bavon ab: Frühjahrsexport, der Ernte von	
1871 angehörend, mindestens	60,000 „
Herbstexport 1872	79,958 Quarter;
bazu: Rest von 1872, im Frühjahr 1873	
zu exportiren	— „
Ernteertrag 1872	79,958 Quarter.

Wenn man nun noch in Betracht nimmt, daß von diesen 79,958 Qrt.

8,517 Quarter auf Weizen,

6,386 „ „ Roggen,

17,241 „ „ Gerste, welche nicht in jedem Jahre

angebaut wird,

zusammen also 32,144 Quarter kommen, welche im Jahre 1871 viel unbedeutender sich bezifferten, so kann man sich eine richtige Idee von dem Unterschied des Ernteertrages der zwei Hauptprodukte, d. i. Weizen und Roggen, zwischen beiden Jahren machen. Und erwähnt man endlich, daß die Ernte 1871 im Vergleich mit einem normalen Ertrag der Aussaat unter einer mittelmäßigen blieb, so wird es gewiß gerechtfertigt erscheinen, wenn die Ernte 1872 als eine gänzlich mißlungene bezeichnet wird.

Es ist nun schon das fünfte Jahr, daß hier keine befriedigende

Ernte erzielt wird. Da in dem gleichgeformten Nebenlande (der Wallachischen Ebene) während des nämlichen Zeitraumes die Ernten in Gerste und Weizen unvollkommen gelangen, so kann man nur bles Resultat einer Schätzstüde bemessen und für die Zukunft Besseres erhoffen. Die Wallachen helfen sich aber auch mit dem Mais, von welchem sie in diesem Zeitraum einen mehr als erfreulichen Ertrag erhielten, und somit den Misserfolg in den anderen Ackerbauprodukten so ziemlich ausgleichen. Die fleißigen Bauern hingegen bauen diesen Artikel gar nicht an und verarmen daher nach und nach immer mehr. So ist es ihnen diesmal vorgekommen, daß sie all' ihr eingeharntes Getreide verkauften, um ihre Bedürfnisse zu befriedigen, und jetzt zur Zeit der Aussaat nicht einmal Samen haben, den die Regierung in diesem Momente aus anderen Distrikten importiert und zu sehr günstigen Bedingungen für den Landmann unter die Dörfer vertheilt.

Mit dem Gesamtexport in Getreide waren die aus nachstehender Ausfuhrabelle ebenfalls ersichtlichen 114 Segelschiffe mit einem Gehalte von 25,954 Tonnen und 15 Englische Dampfer mit einem Gehalte von 9599 Tonnen beschäftigt. Alle übrigen, verhältnißmäßig unbedeutenden Exportartikel wurden wie immer ausschließlich denjenigen Dampfern übergeben, welche durch regelmäßige Fahrten Rastende mit den Nachbarhäfen und mittelst Konstantinopel (wo stets Umladung erfolgt) mit den Europäischen Konsumtionshäfen in Verbindung setzen.

Nächst dem Getreide sind als Landesprodukte namhaft zu machen:

Schafwolle, beiläufig 20,000 Etr. sogenannte Hygawolle. Davon wird nahezu ein Viertel im Lande verbraucht; ein zweites Viertel kauft die Türkische Regierung für die Konstantinopeler Militär- und Jesh. (Türkische rothe Mützen) Regiesfabriken, und die Hälfte wird meistens nach Marseille in Konsignation gesandt, wo diese Wollenarten alsbald ausschließlich von den Kammerwollfabriken von Roubaix und Rouen aufgelaufen werden. Im Jahre 1872 hat man einige kleine Sendungen nach Liverpool versucht, welche nicht ungünstige Resultate lieferten.

Schafhäute, beiläufig 40,000 Stück, werden zum größten Theil im Lande verbraucht, und wenige nur nach Frankreich und nach Wien versandt.

Schaffläse, beiläufig 3000 Etr., werden im Lande selbst verbraucht oder für den Konsum von Konstantinopel bestimmt.

Schlachtvieh für Konstantinopel ungefähr 30,000 Stück Schafe und 2000 Stück Rinder.

Rinderhäute kommen nur in Epizootiezeiten in namhaften Quantitäten vor und werden alsbald im Lande verbraucht.

Flegenhaare werden in unbedeutenden Quantitäten in Konstantinopel verwendet.

Uebersicht der Schifffahrt und Getreide-Ausfuhr von Rastende im Jahr 1872.

Nationalität.	Segelschiffe.		Tonnengehalt der		Mit Ballast abgegangen		Transit-Ausfuhr.						Endl.-Ausfuhr.										
			Segelschiffe.	Dampfschiffe.	Tonnengehalt.	Weizen.	Mais.	Gerste.	Roggen.	Hafer.	Im Ganzen.	Weizen.	Gerste.	Hafer.	Einsamen.	Doppelsamen.	Mais.	Hafer.	Roggen.	Im Ganzen.			
England	9	15	3218	9599	1	11	5607	20987	5531	23947	6716	936	58117	—	38458	4712	1750	1176	—	66	—	34	46196
Oesterreich	17	—	6792	—	1	—	322	7614	5194	16197	—	—	29005	2412	8685	1785	3399	1250	—	—	—	—	17531
Italien	5	—	2514	—	—	—	—	2781	6676	8023	—	—	17460	59	995	—	—	—	27	—	—	—	1081
Türkei	54	—	6370	—	59	—	4566	9354	96	12774	—	—	22224	5988	21598	1554	248	—	—	1270	142	—	30800
Griechenland	22	—	4909	—	20	—	2120	10062	—	7059	—	—	17121	12471	4112	1747	—	2573	—	—	—	—	20903
Nordwegen	5	—	1768	—	1	—	415	—	—	7662	—	—	7662	—	2746	—	2364	—	—	—	—	—	5110
Russland	2	—	383	—	2	—	233	—	—	—	—	—	—	39	2695	2877	—	—	—	—	—	—	5611
Belgien	—	—	—	—	1	—	1162	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankreich	—	—	—	—	1	—	200	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Samos	—	—	—	—	5	—	259	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Niederlande	—	—	—	—	1	—	1003	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reguläre Fahrten:	114	15	25954	9599																			
Oesterr. Lloyd ..	—	100	—	106820	—	—	—	1589	7190	—	—	—	8779	399	—	4401	—	—	—	—	—	—	4800
Frankzösische Messageries	—	74	—	51006	—	—	—	—	—	—	—	—	—	309	—	—	423	1044	—	—	—	—	1776
Türkische Nispet ..	—	43	—	25800	—	—	—	—	—	—	—	372	372	48	—	165	333	343	—	—	—	—	889
Engl. Norton u. C.	—	30	—	11704	—	—	—	5069	—	—	—	—	5069	3206	2055	—	—	—	—	—	—	—	5261
	114	262	25954	204923	89	14	15887	57436	24687	75662	6716	1308	165809	24931	81344	17241	8517	6386	27	1336	142	34	139958

Einfuhr.

Diese wird ausschließlich durch die Dampfer bewerkstelligt, welche regelmäßig diesen Hafen besuchen, sowie durch die Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft, mit welcher wir mittelst unserer 40 Englische Meilen langen Eisenbahn, die in Ezerowoda ihren Ausgangspunkt hat, in Verbindung stehen.

Die Einfuhr besteht hauptsächlich in den, den Tartaren nothwendigsten Lebensbedürfnissen:

Rohe Baumwolle wird aus Egypten oder auch aus England bezogen, aber wegen des zeitraubenden Spinnens weniger gesucht als die gewerente Baumwolle Englischer Fabrikate, welche die Tartarischen Weber mit vieler Geschicklichkeit sowohl zu Männer- als auch zu Frauenkleidern verwoben.

Fertige Baumwollstoffe werden weniger verbraucht, aber kommen doch in Interesse bietenden Quantitäten vor. Ehemals waren diese Stoffe ausschließlich Englische, grellgefärbte, aber höchst unbauer-

beste Fabrikate. Seitdem aber die Belgier die Englischen Fabrikanten in auffallender Appretur bei schlechter Qualität der Stoffe übertreffen, haben jene den Vorzug.

Dasselbe gilt ebenfalls von den Stearin- und Unschlittkerzen, von welcher letzteren viel konsumirt wird, da die Bauern sich noch nicht an die viel wohlfeilere Petroleumbeleuchtung gewöhnt haben.

Gedörrte Früchte geringer Qualität aus Griechenland.

Oliven und -Öl, meist schlecht und ranzig, aus Griechenland.

Rother Kaviar aus Rußland.

Kolonialwaaren meist aus England und Belgien.

Branntwein, hauptsächlich Russischer Wodka (eine Art Fuselbranntwein), wird in großen Quantitäten verbraucht.

Thon- und Steingutgeschirre von Oesterreich.

Fensterglas von Frankreich und Belgien.

Andere Glasfabrikate von Oesterreich (Böhmen).

Eisen, sowohl als Blech wie auch in Stangen, wird aus England und Rußland bezogen.

Pflüge und Sensen aus Steiermark.

Verschiedene Metall-Kurzwaaren.

Die der Eisenbahngesellschaft nöthigen Artikel sind hauptsächlich Englische Erzeugnisse und werden auch von dort bezogen, wie: Schienen, Steinkohlen, Portland-Cement, Stangenisen, Blech &c.

Endlich wird für die verhältnißmäßig unbedeutende Anzahl Griechen, die sich hier ansiedelten, und Europäer, welche als Kaufleute, Schiffahrts- und Handelsagenten, Beamte &c. theils bleibend, theils auf unbestimmte Zeit sich im Lande befinden, in geringen Quantitäten folgendes eingeführt: feinere Tuch- und Baumwollstoffe, Konfektions- und Modewaaren verschiedener Art, meist von Wien, verschiedenartige feinere Kommoditäten und Kolonialwaaren, Französische Weine und Spirituosen, Porzellan-, Stelngut- und Glaswaaren. Petrol- und Rumbrennerlampen werden seit einiger Zeit von Berlin bezogen.

Von keinem der Einfuhrartikel ist es möglich, die Quantität, auch nur annähernd, in Zahlen auszudrücken.

In Meggibieh (Mittelstation unserer Eisenbahn, ungefähr 8 Stunden Weges von hier) finden jährlich zwei Messen, Mitte Juli und Ende Oktober, statt, welche jede 14 Tage dauern. Früher waren diese Messen sehr besucht, seit einigen Jahren haben sie aber viel von ihrer Bedeutung verloren, einerseits der beschränkteren Geschäfte bei den fortwährend ungünstigen Ernteverhältnissen, hauptsächlich aber der immer mehr um sich greifenden Emigration: des Kleinhandels wegen, welcher seinen Bedarf immer weniger auf den Messen, sondern wohlfeiler von Konstantinopel bezieht. Noch Unternehmendere fangen sogar auch an, kleinere Ordres direkt auf die Europäischen Stapelplätze zu senden.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. August. Der rege Begehre nach Getreide und Spiritus, welcher schon im Monat Juni zu Tage trat, hat auch während des vorigen Monats angehalten und fast alle disponiblen Läger geleert.

Von Weizen haben von hier aus, wegen Mangel an Waare, Versendungen nicht stattfinden können; die Bäcker versorgten sich mit Weizenmehl aus den benachbarten Mühlen.

Von Roggen sind noch ca. 100 Wspl. aus erster Hand zugeführt, wofür 60—61 Thlr. bezahlt wurden und die mit noch hier lagernden ca. 100 Wspln. per Bahn an die benachbarten Mühlen und nach Schlesien mit 62—63 Thlr. Verwendung fanden; hier sind nun aber die Läger vollständig geräumt und man wartet auf die neue Ernte, wovon schon einzelne kleine Posten an den Markt kommen und wofür 58 bis 60 Thlr. bezahlt wurden.

In Gerste und Erbsen ruht das Geschäft, da hiervon gar keine Vorräthe vorhanden sind.

Von Hafer wurden die letzten Bestände sowohl an die benachbarten Städte als auch nach Berlin und darüber hinaus abgesetzt; es gelangten noch die Restbestände von ca. 400 Wspln. zur Verladung, welche sich mit 32—34 Thlr. pr. 1200 Pfd. ab hier berechneten; auch hiervon sind keine Vorräthe vorhanden und ist diese Frucht wohl so vollständig geräumt, wie es selten vorkommt.

Für Spiritus blieb rege Frage; an effektiver Waare ist Mangel, in Folge dessen sind die Preise im Steigen und stiegen Ende des vorigen Monats bis 22½ Thlr. Von hier aus gelangten 200,000 Liter per Bahn und zu Wasser zur Verladung, die successive bei steigenden Preisen in Berlin verkauft wurden.

Mit der Ernte ist man beschäftigt und von schönem Wetter begünstigt; alle Pflanzfrüchte sind reif, der Mangel an Arbeitskräften läßt aber die Erntearbeit nur langsam vor sich gehen; mit der Weizen-, Roggen- und Gerstenernte ist man zufrieden, dagegen beklagt die Haferernte durchaus nicht und der Mangel an Regen in hiesiger Gegend ruft Befürchtungen für eine geringe Kartoffelernte hervor, jedoch sind dieselben vorläufig nicht gerechtfertigt, da ein noch rechtzeitig eintretender Regen das Wachsthum und die Entwicklung der Kartoffeln noch bedeutend fördern kann; auch über Mangel an Futter wird geklagt.

Mit der Rübsenernte ist man zufrieden; es sind hier ca. 200 Wspl. an den Markt gekommen, die für Rübsen 82—89 Thlr., für Raps von 87—91 Thlr. Nehmer fanden; sowohl die hiesigen als auch Berliner Mühlen theiligten sich bei dem Einlauf. Rapskuchen sind mit 2½ Thlr. per Ctr. käuflich und dazu begehrt.

Jaag, 8. August. Nach den Vorschlägen der durch königliches Dekret vom 30. Oktober 1872 eingesetzten Kommission für Veränderungen im hiesigen Münzwesen soll im Hinblick auf die vom Deutschen Reich angenommene Goldwährung diese auch in den Niederlanden eingeführt werden.

Nach den darauf bezüglichen Anträgen bleibt der in 100 Cents getheilte Gulden die Münz-Einheit und beträgt dessen Werth 0,00561 Gramm fein Gold.

Es sollen verfertigt werden in Gold: 20-, 10- und 5-Guldenstücke; in Silber: 2-, 1-, ½-, ¼- und ⅛-Guldenstücke; in Kupfer: 2½-, 1- und ½-Centstücke.

Lima, 27. Juni. Das Gesetz betreffs Monopolisirung des Salpeters¹⁾ ist noch immer nicht publizirt; man erwartet jedoch die Publikation bis zum 15. Juli d. J., damit nach einer Publikationsfrist von 45 Tagen, am 1. September d. J. das Gesetz in Kraft treten kann.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 510 und 584.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 29, 30, 31 und 32 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Wir entnehmen demselben folgende Bestimmungen:

Art. 1.

§. 1. In Abänderung des §. 2 des Artikels 7 des Gesetzes vom 15. Mai 1870¹⁾ wird die Steuer auf die Fabrikation im Handel Branntweins, wie folgt, festgesetzt:

- 1) bei Verwendung von durchgebeuteltem Mehl oder Runkelrübenfasser..... 5 Frs.,
- 2) bei Verwendung von gedörtem Obst, Melasse, Syrup oder Zucker..... 7 „
- 3) bei Verwendung von Runkelrübenfasser in Verbindung mit einer oder mehreren der unter Nr. 2 aufgeführten Substanzen 8 „

§. 2. Dem nichtgebeutelten Mehl wird hinsichtlich des Steuerbetrages Runkelrübenfasser gleichgestellt, der durch methodisches Auspressen aus frischen Schalen (cosselles) gewonnen ist.

Art. 2.

Der Betrag der durch das Gesetz vom 27. Juni 1842 eingeführten modifizierten Steuer auf die Einweichung, Gährung und Destillation von Korn- und Steinobst ohne Beimischung anderer alkoholergänzenden Substanzen wird auf 2 Frs. 50 Cts. per Hektoliter festgesetzt.

Art. 3.

§. 1. Der Rückvergütungssatz wird auf 55 Frs. für den Hektoliter trinkbaren Branntweins von 50 Grad Gay-Lussac bei einer Temperatur von 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers festgesetzt.

§. 2. Die Regierung wird jedoch ermächtigt, diesen Rückvergütungssatz auf 50 Frs. herabzusetzen, sobald konstatirt ist, daß die während eines Jahres bewirkten Branntwein-Exporte vom 1. Juli 1873 ab 50,000 Hektoliter übersteigen.

§. 3. Bittere Liqueure und Abkömmlinge werden hinsichtlich der Ausfuhr-Rückvergütung den Branntweinen gleichgestellt.

§. 4. Die Regierung kann die definitive Liquidation der Steuer-Rückvergütung auf auszuführenden Branntwein von der Vorlegung der Duntung oder eines anderen amtlichen Dokuments machen, welches beim Eingange in das Nachbarland erteilt ist und die Uebereinstimmung der in beiden Ländern geschehenen Deklarationen hinsichtlich der Menge und Stärke des Branntweins feststellt.

Art. 4.

§. 1. Die Regierung wird ermächtigt, unter dem Titel eines Steuer-Nachlasses auf den in feinen Liqueuren und wohlriechenden Wassern, die zur Ausfuhr deklarirt werden, enthaltenen Alkohol eine nach dem Betrage der Rückvergütung auf die Branntweine berechnete Rückvergütung zu bewilligen, nämlich:

- a) nach Maßgabe von 60 pCt. der Menge bei Liqueuren,
- b) nach Maßgabe von 70 pCt. der Menge bei wohlriechenden Wassern, auf 50 Grad Gay-Lussac bei einer Temperatur von 15 Grad des hunderttheiligen Thermometers angenommen.

§. 2. Als feine Liqueure werden alle diejenigen betrachtet, welche mindestens 30 pCt. absoluten Alkohol enthalten, durchsichtig und mit reinem Zucker versüßt sind.

¹⁾ Vergl. Hamb. Arch. 1870 I. S. 523.

§. 3. Ein königlicher Beschluß wird die Bedingungen angeben, von denen die Steuer-Rückvergütung abhängig gemacht wird. Diese Rückvergütung wird nur in Fällen bewilligt, wo das auszuführende Quantum über einen Hektoliter beträgt.

§. 4. Zuwiderhandlungen gegen die gemäß gegenwärtigem Artikel getroffenen Maßregeln werden mit einer Geldbuße von 500—2000 Frs., unabhängig von der Konfessionsentscheidung, bestraft.

Art. 7.

§. 1. Auf die Erhebung der Fabrikationssteuer von Branntwein findet Art. 16 §. 1 des Gesetzes vom 18. Juli 1860¹⁾ Anwendung.

§. 2. Zuwiderhandlungen gegen die zur Ausführung des neuen Alinea 12 des Art. 14 des modifizierten Gesetzes vom 27. Juni 1842 und des Art. 16 des Gesetzes vom 18. Juli 1860 getroffenen Maßnahmen ziehen eine Geldstrafe im fünffachen Betrage desjenigen Steuerquantums nach sich, welches sich bei wiederholter Fällung der in der Betriebsdeklaration angegebenen steuerbaren Gefäße mit den entsprechenden Substanzen ergibt.

Art. 9.

Es treten außer Kraft: §. 2 Art. 7, Art. 8, §. 1 Art. 9 und Art. 11 des Gesetzes vom 15. Mai 1870.

Art. 10.

§. 1. Auf die in Art. 1 und 2 des gegenwärtigen Gesetzes festgesetzten Steuern finden die Bestimmungen des Abschnitts b. in §. 1 Art. 15 des Gesetzes vom 18. Juli 1860 Anwendung.

§. 2. Auf die Alkoholquantitäten, welche die vom Inkrafttreten des gegenwärtigen Gesetzes an erteilten Ausfuhr- oder Niederlags-Erlaubnißscheine angeben, findet die neue Rückvergütung Anwendung.

Instruktion zu Artikel 139 des Gesetzes über die Handelsgesellschaften.

(Monit. belge No. 231.)

Eine unterm 16. August d. J. ergangene Ministerial-Instruktion zu Artikel 139 des Gesetzes vom 18. Mai²⁾, die Handelsgesellschaften betreffend, enthält nachstehende Bestimmungen:

1) In keinem Falle können diese Gesellschaften über den für ihre Dauer festgesetzten Zeitpunkt hinaus bestehen, ohne sich der Anordnung des neuen Gesetzes zu unterwerfen.

2) Diese Gesellschaften gehen, wenn sie ihre Statuten abändern und mit dem neuen Gesetz in Einklang setzen, ohne die Intervention der Regierung anzurufen, vollständig aus der Kategorie der königlich genehmigten in diejenige der freien anonymen Gesellschaften über.

3) Wenn Gesellschaften ohne Genehmigung der Regierung ihre Statuten unter diesen Bedingungen abändern können, so können sie umgekehrt ihre Statuten mit Genehmigung der Regierung modifiziren, ohne in diesem Falle an eine Ausschreibung

¹⁾ Vergl. Hamb. Arch. 1860 II. S. 106.

²⁾ Vergl. Hamb. Arch. 1873 I. S. 619.

der dem neuen Gesetze zumiderlaufenden Ansichten über die eine Uebersetzung unter die Bestimmungen desselben gebunden zu sein.

Die Gesetzgebung hat demnach der Regierung die Befugniß überlassen, zu prüfen, in welchen Fällen und unter welchen Umständen es sich empfiehlt, Statutsabänderungen der Königl. Genehmigung zu unterbreiten, welche von anonymen Gesellschaften, die schon vor dem Tage der Promulgation des vorgedachten Gesetzes vom 18. Mai 1873 bestanden, beantragt worden sind.

Hierbei soll folgendes beachtet werden:

Der Königl. Genehmigung können nicht unterbreitet werden Bestimmungen, welche zum Zweck haben:

- die Einschränkung, Ausdehnung oder Veränderung des Gegenstandes des Unternehmens in irgend einer Art,
- die Erlaubniß, Aktien oder Obligationen irgend einer Gattung zu emittiren,
- die Abänderung der statutarischen Bestimmungen über die Vertheilung des Gewinnes,
- die Abänderung der Vorschriften bezüglich des Stimmrechts der Aktionäre in den Generalversammlungen oder in dem Verhandlungsmodus dieser Versammlungen.

Demzufolge müssen anonyme Gesellschaften, die in ihren Statuten Abänderungen der vorbezeichneten Art vornehmen wollen, sich nothwendigweise den Grundföhen des Gesetzes vom 18. Mai unterwerfen.

Statistik.

Deutsches Reich.

Baden.

Bericht der Handelskammer in Karlsruhe für die Jahre 1868—1872.

(Im Auszuge.)

Die glorreichen Erfolge des Deutsch-Französischen Krieges haben für unsern Handel und unsere Industrie Epoche machende Bedeutung. Das Gefühl der Unsicherheit verschwand, Intelligenz und Kapital arbeiten vereint zur Erreichung eines hohen Standpunktes, durch die jetzige höhere politische Stellung Deutschlands unterstützt. Die Produktion aller Industriezweige hat eine bisher nie gekannte Höhe erreicht, und trotzdem sind Produzenten meistens nicht im Stande, alle Aufträge ausführen zu können, sondern Vieles ablehnen zu müssen. Abgesehen von naturgemäß eintretenden Ruhepausen in vielen Geschäftszweigen, ist diese glänzende Lage der Industrie bis heute dieselbe geblieben, und wird es auch bleiben, dafür sprechen zu viele Gründe, wenn die Entwicklung nicht gewaltsam gehemmt, oder Ursachen gestört wird, welche einem naturgemäßen Fortschrittsprozeß nicht erreichbar sind.

Sothenn die Deutsche Flagge auf allen Meeren, in den entferntesten Ländern gelandet, geachtet und geschützt ist, fühlt sich der Deutsche im Ausland geschützt und im Stande, für die Interessen des Vaterlandes erfolgreich zu wirken. Das Exportgeschäft nimmt fortwährend an Bedeutung zu, unterstützt durch die zahlreichen Deutschen Konsulate, besonders aber durch Errichtung vieler Berufsconsulate an bedeutenden

Plätzen, welche sich für die Entwicklung unserer Ausfuhrindustrie hervor-
ragend verdient machen können.

Der enorme Aufschwung des Geschäftes hat leider auch Mängel hervorgerufen, das ein ganz erfolgreiches Ausstatten unserer Industrie auf dem Weltmarkt erschwert. Schwierigkeiten sind sehr schwer zu überwinden, und Handelskrisen unabweisbar. Darf man auch annehmen, daß diese Thatsachen selbst Ursache zur Besserung sein werden, so wäre es doch sehr zu be-
bahren, wenn der gesoffte Zustand nicht bald eintreten würde, weil dann die Deutsche Produktion theilweise von der günstigeren ausländischen Konkurrenz verdrängt und die gloriöse erlangte Höhe nicht ganz behauptet werden könnte. Wir wollen hoffen, daß es den Anstrengungen aller Ständen gelingt, eine solche Nothwendigkeit abzuwenden.

Der Gesamt-Eisenverkehr: hiesiger Eisenbahnstation betrug:

im Jahre 1864.....	805,067 Str.,
„ „ 1865.....	1,210,268 „
„ „ 1866.....	1,487,090 „
„ „ 1867.....	1,551,323 „
„ „ 1868.....	1,803,819 „
„ „ 1869.....	2,165,802 „
„ „ 1870.....	2,629,058 „
„ „ 1871.....	4,083,398 „
„ „ 1872.....	4,234,126 „

und sehen wir, das fortwährende Gedeihen unserer Plätze wodurch aufs Neue ermessen. Die Zahlen der letzten letzten Jahre sind der Jahresberichterstattung der Generaldirektion der Eisenbahnen entnommen. Die günstige Lage unserer Plätze an einem bedeutenden Knotenpunkte vieler Eisenbahnen, das Vorhandensein günstiger Bantervoraussetzungen üben ihre Anziehungskraft aus, und lassen die Vermehrung der Zahl unserer Industrie- und Handelsbetriebe erwarten.

Die Einwohnerzahl unserer Stadt war:

im Jahre 1835.....	25,168 Seelen,
„ „ 1836.....	25,762 „
„ „ 1841.....	27,108 „
„ „ 1844.....	30,304 „
„ „ 1847.....	32,143 „
„ „ 1871.....	37,443 „

Die Bevölkerung ist sehr bedeutend und der Vergrößerung der Bevölkerung entsprechend.

Im letzten Jahre wurden 298 Baugefäße genehmigt und 355 Etagen mit 2395 Wohnräumen hergestellt; auch scheinen im laufenden Jahre die Resultate nicht minder bedeutend werden zu wollen.

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Das Samengeschäft wird hier von 2 Firmen betrieben. Außerdem verkauft die Verwaltung des landwirthschaftlichen Centralgartens ihren selbstgezüchteten Samen. Ueber sämtliche Etablissements haben wir früher schon detaillirt berichtet, und hat sich seitdem in der Hauptsache nichts geändert.

Seit 1. October 1870 ist der Eingangssteuern auf Reis von 1 Thlr. auf $\frac{1}{2}$ Thlr. für 50 Rikis ermäßigt und der Steuerbefreiung vollständig zugesichert worden; es wäre wünschenswert, wenn der Eingangssteuern vollständig befreit würde. In der Neugeit finden große Quantitäten Reis zur Bierproduktion Verwendung, was sich bei den erzielten guten Resultaten wohl noch steigern dürfte. Die Preise waren untergeordnet hiesiger Gegend für 50 Rikis:

1868	1869	1870	1871	1872
Armanais	fl. 9	7	8	7
Javan-Vorlaufreis	, 12	13	13	12

Seit Eröffnung des Brennerbahns wird auch Italienscher Reis bei uns eingeführt.

Die Konsumtion von Kaffee ist in steter Zunahme begriffen, weshalb

wir bedeutende Konjunkturen zu verzeichnen haben, welche ja einzig beruhen auf Produktion und Verbrauch in diesem Gleichgewicht zu halten. Der Artikel hatte im Jahre 1868 seinen niedrigsten Stand mit 30½ Ets. für gut ord. Java erreicht, hob sich ziemlich rasch auf 43 Ets., ging aber im folgenden Jahre wieder auf 31½ Ets. zurück, um in ruhiger Weise wieder bis zum Beginn des Jahres 1872 auf 40 Ets. zu steigen. Von da ab bis zum Schluß des Jahres 1872 erreichte der Artikel den nach seitherigen Erfahrungen außerordentlich hohen Preis von 50 Ets., mehr als den doppelten Durchschnittspreis aus einer Zeit von 25 bis 30 Jahren, ohne daß damit die vorwärtsstrebende Richtung abgeschlossen wäre.

Ob die jetzigen Preise im Stande sind, den Verbrauch zu vermindern, darf nach den Erfahrungen auf andern Gebieten bezweifelt werden, so lange die jetzigen hohen Arbeitslöhne bestehen, und für die Landwirtschaft kein Mißjahr kommt. Wohl auch auf diese Voraussetzungen gestützt, hat sich die Spekulation des Artikels bemächtigt und sich zum Beherrscher des Marktes aufgeworfen. Der Handel betrachtet die Situation mit berechtigtem Mißtrauen und arbeitet mit großer Vorsicht. Das Geschäft war bei den günstigen Konjunkturen ein lohnendes.

Wir verzeichnen die höchsten und niedrigsten Preise für gut ord. Java:

1868	1869	1870	1871	1872
30½—36½ Ets.	31½—43 Ets.	32—36 Ets.	38½—41½ Ets.	41—47 Ets.

Der Eingangszoll wurde am 1. Oktober 1870 von 5½ Kr. per Pfd. auf 6½ Kr. per Pfd. erhöht. Die hier eingeführten Quantitäten sind unter Zollamtsvermerk verzeichnet.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Die städtische Rheinbahn hat ab Ragnau folgende Quantitäten Steinkohlen verladen:

1868.....	4,604,192 Etr.
1869.....	5,106,358 „
1870.....	4,112,240 „
1871.....	5,990,085 „

Auch hier ist die Verkehrszunahme sehr bedeutend.

Das Steinkohलगeschäft von G. W. Roth hier hat umgeseht:

1870.....	86,000 Etr. Ruhrkohlen in 11 Schiffen bezogen,
1871.....	143,000 „ „ 22 „ „
1872.....	225,000 „ „ 34 „ „

und per Bahn:

1870.....	20,000 Etr. Saarkohlen per Bahn bezogen,
1871.....	50,000 „ „ „ „
1872.....	60,000 „ „ „ „
1872.....	1,000 „ Böhml. Kohlen „ „

Von den übrigen hiesigen Steinkohलगeschäften wurden uns keine Notizen gegeben.

Metallurgische Industrie und Handel in Metallen.

Das Jahr 1868 brachte für das Eisen- und Metallgeschäft keine wesentlichen Veränderungen, und wenn auch durch den Beginn einer größeren Bautätigkeit die Nachfrage für den kleineren Bedarf stärker wurde, so blieben doch die Hauptfaktoren, die großen Establishments, noch immer zurückhaltend; eine Besserung, die 1869 eintrat und auch während der ersten Monate 1870 stand hielt, unterlag den politischen Ereignissen dieses Jahres. Der geschäftliche Umschwung, der nach dem Friedensschlusse eintrat, wirkte mächtig auf das Geschäft in Eisen und Metallen. Die Befürchtung, daß durch den Eintritt der großen Othringenschen Berg- und Hüttenwerke in den Zollverein Ueberproduktion eintreten würde, erwies sich als unbegründet; es trat vielmehr für die Er-

zeugnisse der Bergindustrie eine sich täglich mehrende Nachfrage ein, so daß im September 1871 schon wesentliche Besserungen der Preise stattfanden, die sich von Monat zu Monat bis gegen Ende des Jahres 1872 fortsetzten, wodurch namentlich Eisen und Eisenwaren in letztgedachter Zeit ca. 70 pEt. mehr bedangen, als im Beginn des Jahres 1871.

Speziell auf unserem Plage blieben, während der Jahre 1871 und 1872, die bedeutenden Aufträge, welche unsere großen Fabriken erhalten hatten, und die erhöhte Bautätigkeit nicht ohne günstige Einwirkung auf den Geschäftsgang und ist es namentlich erfreulich, daß auch hier die Anwendung des Eisens zu Gebäuden mehr und mehr aufkommt. Von besonderem Nachtheile für den Geschäftszweig sind die abnormen Zahlungsverhältnisse an unserem Plage, und haben die hiesigen Eisenhändler sich im Juli 1872 zur Besserung dieses Mißstandes dahin geeinigt, daß sie nun halbjährlich, anstatt wie bisher nur jährlich, ihre Rechnungen aufstellen; eine durchgreifende Maßregel in dieser Beziehung von Seiten des ganzen hiesigen Handels- und Gewerbestandes wäre sehr erwünscht.

Fabrikation und Vertrieb von Maschinen, Instrumenten u.

Die Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe hatte

in den Jahren	eine Produktion von	worunter		Sie beschäftigte Mann	und zahlte an die selben an Löhnen
		Lochkompressoren	Ölmaschinen		
1867/68	1,190,968	35	136	648	256,200
1868/69	1,307,622	30	152	640	250,787
1869/70	1,313,819	45	—	665	262,792
1870/71	1,175,024	33	106	630	256,250
1871/72	1,945,314	60	180	875	406,309

Der bedeutende Aufschwung der Fabrik seit 1870 hat eine Vergrößerung des Aktienkapitals von 1,000,000 fl. auf 1,250,000 fl. veranlaßt, zum Behufe einer erheblichen Erweiterung der Fabrikanlage. Gegenwärtig beschäftigt sie über 1000 Arbeiter.

Die durchschnittliche Arbeiterzahl der Eisenbahnwagenfabrik von Schmeider u. Mayer war in den Jahren 1868 bis mit 1872 circa 300 Mann.

Es wurden folgende Personen- und Ölkompressoren gefertigt:

1868.....	ca. 300 Stück,
1869.....	100 „
1870.....	200 „
1871.....	250 „
1872.....	300 „

Der Durchschnittsbetrag der gefertigten Arbeiten belief sich auf ca. 500,000 fl. per Jahr.

Die Maschinenfabrik von Gschwindt u. Co. erzeugt bei einer durchschnittlichen Anzahl von 80 Arbeitern hauptsächlich Werkzeugmaschinen für Metall- und Holzbearbeitung, und erhielt für die genannten Spezialitäten auf der letzten Pariser Ausstellung die silberne Medaille zuerkannt.

Der Hauptverschleiß ihrer Fabrikate geht nach dem Zollverein und der Oesterreichisch-Ungarischen Monarchie.

Die Benutzung der Maschinen für Holzbearbeitung nimmt zusehends größere Dimensionen an, so daß die Fabrik im Begriff steht, ihre Werkstätten zu vergrößern und die Zahl ihrer Arbeiter zu vermehren.

Die Nähmaschinenfabrik von Haid u. Kren verkaufte

1868.....	1240 Maschinen,
1869.....	2522 „
1870.....	3142 „
1871.....	6717 „
1872.....	8625 „

bei einer durchschnittlichen Arbeiterzahl von 125—155 Mann. Absatzgebiete sind Deutschland, Oesterreich, die Schweiz, Italien, Holland, Schweden und Rußland.

Fabrikation und Vertrieb mineralischer Waaren.

Die Cementwaarenfabrik von Dyckerhoff u. Widmann wurde im Jahre 1865 gegründet und befaßt sich mit Anfertigung von Cementwaaren aus reinem Rießsand und bestem Portlandcement.

Diese Waaren bestehen aus:

Cementröhren zu Wasser-Zu- und -Ableitungen von 6—45 Centimeter Lichtweite in runder Form, größere Lichtweiten bis zu 96/144 Centimeter Lichtweite in Eiform.

Bodenplatten in verschiedenen Farben und Dessins zu Böden für Kirchen, Hausgänge, Küchen u.

Ornamente und Stübe zu architektonischen und Bauwerken, als Kapitelle, Konsolen, Balustrade, Säulen, Treppentufen, Rinnen in jeder Form u.

Figuren, Vasen, Rebailles, Bassins, Blumenbeet-Einfassungen zu Verzierungen von Gärten u.

Brunnenträge, Wassersteine, Reservoirs, Vieh- und Pferdebeträge.

Baderwannen mit marmorähnlicher Politur. Ferner führen sie Arbeiten außerhalb der Fabrik aus, wie Cementguß-Böden und Verputze, Behälter jeder Art, erfors in Fabrikräumen, Kellern, Gängen, Ställen, Trottoirs u.

Das Absatzgebiet ist Baden, Württemberg, die Rheinpfalz und neuerdings auch das Elsaß; durch ihr Geschäft in Dieblich a. Rh. erstreckt sich dasselbe ferner auf Hessen, die Provinzen Nassau, Kurhessen, Rheinpreußen und Westphalen.

Es sind beschäftigt hier durchschnittlich ca. 45—50 Arbeiter und erreichten die im abgelaufenen Jahre in der Fabrik dahier verarbeiteten Rohstoffe ein Gewicht von ca. 80,000 Etr. und die aus denselben hervorgegangenen Waaren ein solches von ca. 45,000 Etr.; außerdem wurden ca. 5000 Quadratmeter Cementguß-Böden und Verputze verschiedener Dide außerhalb der Fabrik angefertigt.

Fabrikation und Vertrieb chemischer Produkte u.

In der chemischen Fabrik bei Raststraße wurden hergestellt:

Fabrikate.	1868.			1869.			1870.			1871.			1872.		
	Erzeugn. in Kilog.		Wert.	Erzeugn. in Kilog.		Wert.	Erzeugn. in Kilog.		Wert.	Erzeugn. in Kilog.		Wert.	Erzeugn. in Kilog.		Wert.
	fl.	fl. Kr.		fl.	fl. Kr.		fl.	fl. Kr.		fl.	fl. Kr.		fl.	fl. Kr.	
Gelbes blausaures Kali	83,500	60	100,200	80,000	68	108,800	105,000	58	121,800	111,000	87	193,140	120,000	98	235,200
Rottes blausaures Kali	7,500	120	18,000	9,000	122	21,960	6,500	123	15,990	9,300	134	28,924	—	—	—
Cyanid- und Cyanpulver	5,000	80	8,000	5,000	80	8,000	4,000	80	6,400	1,000	90	1,800	—	—	—
Rohes Knochenleim	25,000	17	8,500	23,750	18	8,580	8,500	19	3,230	5,650	20	2,260	12,000	21	5,040
Schwefelsaures Kali	—	—	—	14,500	6	1,740	17,000	6	2,040	13,000	7	1,820	20,650	6	2,478
Salzsaures Kali	7,500	5	750	10,000	5	1,000	12,000	5	1,200	—	—	—	7,750	6	930
Künstliche Dünger	350,000	112	9,100	450,000	13	9,450	375,000	40	5,000	325,000	19	7,450	117,500	112	2,820

Trotz dem fortwährend steigenden Verbrauch von Petroleum bewegten sich die Preise in den seitherigen Grenzen, ja es scheint die Produktion noch den Bedarf zu überragen. Die Vorräte des hiesigen Platzes für Konsum und Handel erreichen jährlich ca. 6000 Faß, und dürften sich noch fortwährend vermehren.

Es wurden von New-York verschifft:

	1872: Gallonen.	1871: Gallonen.
nach Bremen	11,822,831	12,536,572
„ Antwerpen	8,023,509	7,397,196
„ Hamburg	5,776,354	3,866,532
„ Königsberg u. Stettin	5,647,778	6,650,978
„ Havre	4,139,619	2,882,134
„ Rotterdam	1,987,546	6,987,302
„ London	1,372,263	1,457,628

	1872: Gallonen.	1871: Gallonen.
nach Danzig	837,889	1,777,776
„ Lübeck	294,329	116,280

Von Philadelphia wurden nach den Ostseehäfen verschifft:

	1872: Gallonen.	1871: Gallonen.
nach Stettin	2,290,283	1,676,596
„ Danzig	1,035,827	236,620
„ Königsberg	437,101	211,417
„ Lübeck	75,649	106,600
„ Rostock	64,169	—

Zur Herstellung von ca. 4000 Etr. Seife und 1500 Etr. Nichten werden wie früher von den hiesigen Seifensebern ca. 4000 Etr. Fettwaaren und ca. 1200 Etr. kalzinirte Soda verwendet.

Die im Jahre 1868 gegründete Fabrik in Porzhangen und Toilette-Artikeln von Wolff u. Schwanitz lieferte im Jahre 1868 28,000 St., 1869 45,000 St., 1870 42,000 St., 1871 59,700 St., 1872 81,700 St. Absatzgebiete sind Deutschland, die Schweiz, Italien, Polen, Habana und Rio de Janeiro. An Zugtreibungen und Rohstoffen wurden im letzten Jahre für ca. 50,000 St. bezogen. Zur Zeit werden 10 Arbeiter beschäftigt.

Erzeugung und Vertrieb von Konsumtibilien.

A. Produkte aus dem Pflanzenreich.

Der Verkehr in der hiesigen Mehlhalle war folgender:

	Mehl.
Am 1. Januar 1868 waren in der hiesigen Mehlhalle aufgestellt	40,621 Pfb.
im Jahre 1868 gingen ein... 7,874,722 Pfb. Mehl,	
am 1. Januar 1869 aufgestellt	58,633 „
im Jahre 1869 gingen ein... 7,929,715 Pfb. Mehl,	
am 1. Januar 1870 aufgestellt	74,547 „
im Jahre 1870 gingen ein... 8,488,471 Pfb. Mehl,	
am 1. Januar 1871 aufgestellt	56,764 „
im Jahre 1871 gingen ein... 9,915,663 Pfb. Mehl,	
am 1. Januar 1872 aufgestellt	95,884 „
im Jahre 1872 gingen ein... 8,967,076 Pfb. Mehl,	
und am 1. Januar 1873 waren aufgestellt	72,855 „

Seit April 1871 wurden von dem Gemeinderath auch Transittlager gestattet, welche den Vorrath haben, daß die Veredlung des Mehls erst dann zu geschehen hat, wenn das Mehl wirklich in Verbrauch gelangt. Ausgehendes Mehl wird einfach abgeschrieben.

Von Beginn dieser Einrichtung bis 31. Dezember 1872 gingen ein: 4914 Sacke im Gewichte von 982,373 Pfb. aus gingen hiervon..... 4446 „ „ „ 889,036 „ am 1. Januar 1873 blieben.....

bei auf Lager..... 468 Sacke im Gewichte von 93,347 Pfb.

Diese Zahlen sind nicht in obigen begriffen.

Der hiesige Umsatz bestand in den verfloffenen 5 Jahren in erster Reihe aus Zucker von der Fabrik Wagghäusel, dann von den verschiedenen Fabriken in Köln, Mannheim und Frankfurt, wozu in den letzten Jahren manchmal solche von Frankenthal kamen. Selten reisirten Zucker aus der Gegend von Magdeburg, dagegen fanden in letzter Zeit vorübergehend französische Zucker, in kleinen Posten auch holländischer, jedoch nur während der hohen Preiskünde Eingang.

Die Preise bewegten sich:

1868.....	zwischen 28 und 30 St.
1869.....	26½ „ 28½ „
1870.....	26½ „ 32½ „
1871.....	32½ „ 28½ „
1872.....	29½ „ 31 „

erste Kosten. Höhere Preise bis 36½ St. im Spätjahr 1870 und Beginn 1871 konnten nur von einzelnen Fabriken zur momentanen Ausbisse für lokalen Bedarf erzielt werden und fanden ihren Grund in ganz außerordentlichen Anstrengungen und großen Risiken, mit denen das Beibringen von Rohstoffen und Materialien verknüpft war.

Der Umfang des hiesigen Handels mit diesem Artikel läßt sich nicht nach dem wirklichen Zufuhren bemessen, da hauptsächlich die Frachthverhältnisse vielseitige Umgehung des Platzes mit der Waare selbst notwendig machten. Ueber die Produktion von Wagghäusel sind wie in der Lage, nachstehende Mittheilungen machen zu können.

Zuckerfabrik Wagghäusel. Verkäufe.

Jahre	Zuckerfabrikate.		Div. Materialien und Nebenprodukte.		Bieh.		Landwirthschaftliche Produkte.		Sprit und Schlempe-Lohe.	
	St.	Rr.	St.	Rr.	St.	Rr.	St.	Rr.	St.	Rr.
1868	2,023,611	46	46,359	56	144,489	53	119,433	44	230,000	16
1869	1,565,400	15	50,261	16	184,941	43	183,342	9	17,427	50
1870	1,818,421	58	49,229	—	234,070	14	247,314	50	—	—
1871	2,237,037	51	53,340	12	130,264	16	163,831	33	—	—
1872	2,187,841	27	68,858	11	307,258	48	171,246	38	—	—

Die Effigfabrik von Chr. Klempy produzierte wieder jährlich circa 300 Tuder Effigisprit im Werthe von ca. 50,000 St.

Die in den letzten 5 Jahren vorgekommenen außerordentlichen Schwankungen in den Weinpreisen werden am treffendsten dadurch gekennzeichnet, daß im Allgemeinen den Produzenten für die besten Jahrgänge die niedrigsten und für die geringsten Jahrgänge die höchsten Preise bezahlt wurden.

Die 1868er Weine gehören im ganzen Lande zu den guten und besten Erzeugnissen, und doch entwickelte sich der Handel darin anfangs nur langsam zu mäßigen Preisen, da viele Keller noch von früheren Jahrgängen überfüllt waren und es dadurch Manchem unmöglich gemacht war, die gelungene Requiratur zu bekommen. Wie sich später umgewandelt herausstellte, kamen die 1870er Weine den 1848er an Quantität vollkommen gleich und es haben die sehr mäßigen Preise, zu denen sie nach und nach in feste Hände kamen, nicht allein in den Kriegsunruhen ihren Grund, die im Frühjahr 1871 nicht mehr unmittelbar drohend waren, sondern wohl auch mit darin, daß selbst Kenner bei dem regnerischen Spätjahr nicht die vorzügliche Quantität vermuteten, die sich später nach dem alten Sprichwort, daß der heiße August vorzugsweise den Ausschlag gebe, wirklich herausstellte. Vom Frühjahr 1871 an trat eine Steigerung der Weinpreise ein, die durch das Herbsttragniß von 1871, das zwar quantitativ ergiebig, aber qualitativ sehr gering war, nicht gemindert wurde. Die folgenden 1871er fanden reichenden Absatz zu ähnlichen Preisen, wie die früheren guten Jahrgänge, und da das Jahr 1872 quantitativ als ein vollständiges Fehljahr bezeichnet werden muß, haben die Weinpreise, bei sehr gemäßigtem Lagerbeständen, zur Zeit eine Höhe erreicht, wie sie noch selten da waren.

Den größten Aufschwung innerhalb dieser 5 Jahre hat der Weinhandel in unserer Stadt während des Krieges genommen. Die in den Umgegend zusammengezogenen Truppen veranlaßten einen großen Konsum, der, auch nachdem die Truppen vorgerückt waren, längere Zeit noch durch hiesige Händler befriedigt wurde.

Gegenwärtig leidet aber auch der hiesige Weinhandel unter dem nun schon längere Zeit andauernden hohen Preisen und nur der ist noch im Stande, mit Nutzen zu verkaufen, der Vorräthe von früheren Jahrgängen lagern hat.

Von den hiesigen Bierbrauern werden im Jahre 1872 12,000,113 Liter Bier gebraut, und 93,947 St. 27 Rr. Steuer bezahlt. Ausgeführt werden aus unserer Stadt ungefähr die nämlichen Quantitäten wie eingeführt.

Das Etablissement von G. Sinner in Grünwinkel produzierte im Jahre 1872:

13,000 Hektoliter Bier, Absatzgebiet hiesig Baden und Pfalz, 1,900 Etr. Getreide-Presshefe, Absatzgebiet Zollvereinsstaaten, die Schweiz und Frankreich,

3,800 Hektoliter Brauwasser à 50 pfd., welcher größtentheils zur Effigfabrikation verwendet wird,

275 Hektoliter flüssige Seife zum Verbrauch in nächster Umgebung,

15,000 Hektoliter Effigfäße, wovon ein Viertel im Inland und drei Viertel nach Straßburg zum Export nach Frankreich verkauft werden.

Aus Rohmaterialien wurden verwendet:

18,000 Etr. Malz zu Bier und Seife,

5,500 „ Roggen zu Breibse,

5,000 „ Mais,

220 „ Gerste,

1,800 „ Kleie zu Brauwasser.

Die Tabakfabrik von Chr. Schellbach produzierte wieder jährlich ca. 9600 Etr. Rauch- und Schnupftabak und 5 Millionen Stück Cigarren, und beschäftigte 120 Arbeiter und Arbeiterinnen.

Nach der Cigarrenfabrik von Hnd. Heilbrunner arbeitet in gleicher Weise wie früher.

B. Produkte aus dem Thierreich.

Im hiesigen Schlachtthaus wurde geschlachtet:

1868..... 4339 Stück Großvieh,

1869..... 4915 „ „

1870..... 5494 „ „

1871..... 5208 „ „

1872..... 5162 „ „

Die Zahl des letzten Jahres besteht aus 2204 Ochsen, 1764 Rindern, 973 Kühen und 221 Färrn.

Die Anzahl der im letzten Jahre geschlachteten Kälber, Hammel und Schweine konnte nicht erhoben werden.

Textil-Industrie und Handel mit deren Erzeugnissen.

Der Deutsch-Französische Krieg 1870/71, aus dem Deutschland so mächtig hervorgegangen, war auch für den Manufakturwaarenhandel von der größten Bedeutung. Es traten Verhältnisse ein, wie solche früher nie gekannt waren.

Der Geschäftsgang des Jahres 1869 war nicht befriedigend zu nennen. Die Preise sämtlicher Waaren gingen immer mehr und mehr zurück, so daß eine allgemeine Zurückhaltung von Aufschaffungen eintrat, weil fortwährend ein fernerer Absatze befürchtet wurde. Im Anfang des Jahres 1870 besserten sich jedoch die Preise, es trat allenthalben gedehnter Bedarf ein und war der Absatz im Frühjahr 1870 recht befriedigend; man hoffte die beste Zuversicht für ein gutes Herbstgeschäft und war mit dem Geschäftsgang Anfang Juli 1870 allgemein zufrieden. Die Winterverkäufe waren gemacht, die Läger angefüllt. Da plötzlich brach der Krieg aus, wodurch das Geschäft förmlich lahm gelegt wurde und bis Anfang August fast nichts abgesetzt werden konnte. Die bereits auf Bestellung erhaltenen Aufträge wurden annulliert. Von Mitte August an trat der Manufakturwaarenhandel in eine neue Phase, es war plötzlich eine solche starke Nachfrage nach sämtlichen wollenen Artikeln, daß derselben nicht Genüge geleistet werden konnte. Mehrer Begehr blieb bis Anfang 1871 und war durch die vielfältigen Störungen des Verkehrs auf sämtlichen Eisenbahnen das Herbeischaffen der Waaren sehr erschwert. Die Preise gingen fortwährend höher, besonders diejenigen der Wollewaren, während Baumwollwaren, die allerdings auch, etwas im Preise angezogen hatten, weniger Begehr waren.

Die Geschäftsergebnisse 1871 bis Mitte 1872 können im Allgemeinen als recht befriedigend bezeichnet werden; die Webereien waren genöthigt, theils wegen der theuren Kohlen, theils wegen der erhöhten Arbeitslöhne die Preise ihrer Fabrikate hinaufzusetzen. Eine bedeutende Preiserschöpfung

trat bei sämtlichen Wollewaren ein, da Wollé bei den Auktionen in London und den Deutschen Wollmärkten immer höher bezahlt wurde.

Da die Preise der halbwollenen und wollenen Artikel eine Höhe erreicht hatten, daß dieselben fast keinen Abgang ließen, so trat eine gewisse Zurückhaltung für weitere Einkäufe ein. Die Vorräthe in den Fabriken häuften sich immer mehr an, in manchen Artikeln machte sich sogar eine Ueberproduktion fühlbar, so daß die Fabrikanten sich gezwungen sahen, die Preise herabzusetzen, und schloß das Jahr 1872 mit einem allgem. Rückgange der wollenen und halbwollenen Artikel. Die Preise der Baumwollartikel waren sich im Jahre 1872 ziemlich gleich geblieben. Eßak mit seiner großen Baumwoll-Industrie hatte einen Theil seines Absatzes in Deutschland gefunden und sich durch die gute Qualität seiner Fabrikate allenthalben leicht eingeführt.

Die Gesellschaft für Spinnerei und Weberei in Ettlingen.

Jahre	Verarbeitete Baumwolle.			Gewonnenes Garn.	Gewobene Stücke.	Verkäufe.		Dividende.
	Ballen.	Metz.	Fl. Kr.			Fl.	Kr.		pct.
1868	2366	427,353	47	815,457	82,855	1,689,923	17	6
1869	2374	605,026	—	834,520	87,300	1,616,423	14	6
1870	2395	575,538	—	813,619	81,306	1,508,626	36	6
1871	2337	447,296	59	846,252	85,394	1,875,116	32	8
1872	2497	559,715	9	883,846	83,675	1,785,078	—	10

Ueber die Umsätze in Mercerie- und Modewaaren sind wir in der angenehmen Lage, nur Günstiges berichten zu können. Die Bedürfnisse sind in den letzten Jahren ganz bedeutend gewachsen, und ihre Zunahme im Vergleich zu früheren Jahren ganz erstaunlich. Bemerkenswerth ist, daß der Verbrauch dieser Artikel auf dem Lande jenen in den Städten verhältnismäßig zu überbügeln scheint. In Folge dieser Geschäftslage gestalteten sich die Konjunkturen zu Gunsten der Verkäufer, und war das Geschäft ein lohnendes.

Die bedeutende Zunahme des Fremdenverkehrs in unserer Stadt hat zur Hebung des Geschäfts sehr viel beigetragen. Außer den Bewohnern unserer Umgebung sind es nun auch jene der nahen Pfalz, sowie des Elsaß, welche ihre Einkäufe in regelmäßiger Weise hier machen.

Zahlreiche reich ausgestattete und solide Geschäfte unseres Platzes, unterstützt durch günstige Verkehrswege nach allen Richtungen, sind nun geeignet, die Anziehungskraft unserer Stadt auf noch weitere Kreise auszudehnen, und bleibt uns nur der Wunsch, die Erbauung weiterer projektirten Bahnen in der Richtung nach unserem Knotenpunkt bald zur That werden zu sehen.

In Wollengarnen war das Geschäft in den letzten Jahren bei außerordentlich großem Bedarf und fortwährend steigenden Preisen sehr dankbar. Erst Ende Oktober 1872 trat ein Stoden ein, verursacht durch den ungemein gelinde beginnenden Winter. Nachdem auch später keine anhaltende Kälte eingetreten ist, werden wir es nur diesem Umstande zu verdanken haben, daß die Preise etwas gewichen sind.

Baumwollengarne behaupteten sich, kleine Schwankungen ausgenommen, auf ihrem jeweiligen Preise. Der Bedarf war in letzter Zeit groß, da die Saison des gelinden Winters wegen 2 Monate früher begonnen hat. Das Geschäft dagegen kann nicht als besonders lohnend bezeichnet werden.

Erzeugung und Vertrieb von Lederwaaren u.

Christian Weise u. Co. in Karlsruhe, Fabrik geschnitzter Holz-Salantierwaaren, beschäftigen 14 Hölzmaschinen und ca. 70 Arbeiter.

Vor 1870 in bescheidenem Umfange auf den Deutschen Markt beschränkt, gelang es denselben, besonders in Folge der durch den Krieg ver-

anlaßten zeitweiligen Störung der Pariser Industriebewegung, weitere Ausdehnung zu gewinnen, so daß sich deren Produktion seitdem verdoppelte. Absatzgebiet zu $\frac{1}{2}$ Europäischer und $\frac{1}{2}$ überseeischer Markt.

1872 verarbeitete Roh- und Hilfsmaterialien, Werth 27,000 fl., Gewicht ca. 800 Ctr. 1872 verausgabte Arbeitslöhne ca. 36,000 fl. Ungefährndes Gewicht des verarbeiteten Fabrikats ca. 500 Ctr.

Die Glacehandschuhfabrik von Ellpätter u. Co. in Karlsruhe, gegründet 1869, mit eigener Gerberei und Färberei, beschäftigte im vergangenen Jahre durchschnittlich 50 männliche Gehülfen und ungefähr 300 Näherinnen.

Sie produzierte ca. 14,000 Duzend Glacehandschuhe feinsten Sorte im Werthe von 240,000 fl. Das Fabrikat konkurriert mit dem besten Französischen und findet seinen Absatz nach Deutschland, der Schweiz, Holland, England und Amerika.

Da dies Etablissement das einzige für die Fabrikation des Artikels im Großherzogthum Baden ist, so müssen die Arbeiter für sämtliche Branchen des Geschäfts von auswärts herangezogen werden und bleibt es nur zu bedauern, daß sich im Inlande keine jungen Leute finden, welche das für die Arbeiter so lohnende Geschäft eines Handschuhmachers erlernen wollen.

Erzeugung und Vertrieb von Papier und ähnlichen Waaren, polygraphische Gewerbe, Buchhandel.

Die Produktion der Paraffin-Pauspapierfabrik von Gebrüder Reichlin ist dem Bedürfnis entsprechend ganz bedeutend gewachsen, so daß die Erbauung einer ganz neuen Fabrik nöthig wurde, welche mit den besten Einrichtungen ausgestattet ist.

Das Fabrikat, welches wohl eines der vorzüglichsten genannt werden darf, zeichnet sich besonders durch seine Stärke und befeunungsachtet große Durchsichtigkeit aus; auf dasselbe kann ebenso leicht gemalt und lavirt werden, als auf gewöhnliches nicht präparirtes Zeichnpapier.

Paraffin-Pauspapier wird in Rollen von 80 Meter Länge auf 136 Centimeter Breite und in Bogen groß Adler-Format in den Handel gebracht.

Die Produktion steigerte sich in dem letzten Jahre auf circa 236,000 Quadratmeter fertiges Papier, welches etwa zu zwei Drittel im Deutschen Reich, Oesterreich und Ungarn, und zu einem Drittel nach der Schweiz, Belgien, Dänemark und Nordamerika Absatz fand.

Die Fabrik beschäftigt 12—15 Arbeiter, und werden in einem Jahre ca. 260 Ctr. Rohstoffe verarbeitet, als Papier, ätherische Oele, Harze, Drogen u.

Durch Uebersiedelung der früher noch hier bestandenen Pauspapierfabrik nach einer anderen Stadt ist das Etablissement einziger Vertreter dieses Industriezweiges hier geworden.

In Karlsruhe befinden sich: 9 Buchdruckereien mit 19 Schnellpressen, 6 Sortiments-, 3 Kunst-, 3 Musikalienhandlungen, 2 Legebibliotheken, 1 Antiquariat.

In den Buchdruckereien sind beschäftigt: 90 Gehülfen (Faktoren, Setzer und Drucker), 30 Lehrlinge, 50 Maschinen- und Handarbeiter.

10 lithographische Anstalten mit 5 lithographischen Schnellpressen, 57 Lithographen und 4 Kupferdruckpressen.

Als Lithographen ca. 20 (Faktoren und Gehülfen) und 20 Lehrlinge in den Steindruckereien, 46 Drucker, 16 Lehrlinge und 44 Handarbeiter.

In hiesiger Stadt befinden sich: 4 politische Zeitschriften, 10 amtliche Blätter, 3 Anzeigenblätter und 12 Blätter diversen Inhalts.

Erzeugung und Vertrieb von Waaren aus Holz u. Betrieb von Baugewerken.

In der Dampf-Sägemühle von Schmieder u. Mayer wurden geschnitten: 1868..... 2300 Stämme,

1869.....	1900 Stämme,
1870.....	1700 „
1871.....	2000 „
1872.....	2100 „

Die Hölzer bestanden meistens aus Eichen und Fichten.

Die Möbelfabrikation ist hier so umfangreich geworden, daß wir dieselbe als eine Spezialität unseres Platzes bezeichnen können. Neben der quantitativen Leistung haben wir mit großer Freude hervorzuheben, daß auch die Arbeiten in Bezug auf Geschmack, Formen und Ausführung als muster gültig anerkannt werden und daß die Formen das Produkt eigener Ideen sind. Das Absatzgebiet ist für diesen Geschäftszweig über ganz Deutschland verbreitet und in steter Ausdehnung begriffen.

In den Jahren 1868, 1869 und 1870 war der Betrieb sehr lebhaft und die Resultate sehr zufriedenstellend. Ein Arbeiter-Streik im Jahre 1870 und der Krieg unterbrachen das Geschäft, das erst Anfang, sich Ende 1870 wieder zu erholen, und sich für die folgende Zeit so lebhaft gestaltete, daß nur mit den größten Anstrengungen den Anforderungen genügt werden kann.

Die Möbelfabrik von Gebr. Himmelheber beschäftigt nach vorgenommener bedeutender Erweiterung und Anschaffung der neuesten Hilfsmaschinen 87 Arbeiter. Neben der Herstellung von Möbeln betreiben sie noch zur vollständigen Ausnützung der vorhandenen Maschinenanlagen die Fabrikation von Tischen für Nähmaschinen als Spezialität, welche in großen Quantitäten nach ganz Deutschland, Oesterreich, Ungarn, der Schweiz und Holland versendet werden, und sich fortwährend ein noch erweitertes Absatzgebiet erobern. Nicht weniger bedeutend war das Möbelgeschäft. Der Umsatz im letzten Jahre ist 123,000 fl. und wird sich für das folgende Jahr noch wesentlich steigern.

Die außerordentlich bedeutende Bauhätigkeit in unserer Stadt hat die dahin einschlagenden Geschäfte reichlich beschäftigt und erheblich vermehrt. Wir haben zur Zeit hier 24 Maurermeister, 20 Zimmermeister, hier und in der Umgebung 6 Stiegeleien, 3 Phonornamentenfabriken. Holz wird größtentheils von den Sägemühlen in unseren Thälern zugeführt, Steine aus den Steinbrüchen in der näheren Umgebung.

Italien.

Handelsbericht des Konsulats in Venedig für das Jahr 1872.¹⁾

Der seit einigen Jahren konstante Aufschwung des Handels in Venedig hat auch im jüngstverfloffenen Jahre wieder erfreuliche Fortschritte gemacht.

Wie aus nachstehender Tabelle ersichtlich ist, hat sich der Gesamthandelsverkehr von ca. 318½ Mill. im Jahre 1871 auf ca. 350 Mill. im Jahre 1872 erhöht, daher ein Mehr von ca. 31½ Mill. frks.

Die zweite Tabelle zeigt die Einfuhr zur See nach den verschiedenen Ländern der Herkunft geordnet.

Die dritte Tabelle zeigt die Ausfuhr zur See nach den verschiedenen Ländern der Bestimmung. Hier erscheint auch das Deutsche Reich mit 81,071 frks., gegen 1871 ein Mehr von ca. 40,000 frks.

Der bedeutendere Verkehr mit dort in Oelen, Baumwolle, Konfakten, Reiswurzeln u. a. wird durch die Eisenbahn via Verona vermittelt; es lassen sich aber hierüber keine detaillirten Ausweise beibringen.

Zu den regelmäßigen Dampfschiffsverbindungen mit England, pr. Hull, Liverpool, London, und der Holländischen von Rotterdam ist im verfloffenen Jahre eine regelmäßige Dampfschiffahrt mit Alexandrien ge-

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 481.

treten, und versteht jetzt die Peninsular-Compagnie die Verbindung ganz vortreflich.

Jüngsten Datums trat auch hier die Gesellschaft Trinaeria von Palermo mit regelmäßigem Besuche auf und vermittelt den Handel Venedigs auch mit den kleinen Häfen Italiens und Griechenlands. Einen bedeutenden Aufschwung nimmt der Handel mit Japan. Es wurde daher von der Japanesischen Regierung hier ein Generalkonsulat errichtet.

Die hier bestehenden Kreditinstitute und Banken, Banca del Credito Veneto, Banca veneta di Depositi, Societa di Commercio, arbeiten ziemlich bedeutend und solid. Erstere tritt neuerer Zeit als direkter Importeur von Indien und Südamerika auf in Kolonialwaaren, Baumwolle, Kaffee etc.

So sehr man aber im Allgemeinen mit dem Aufschwunge des Handels zufrieden sein darf, so wenig erfreuliche Fortschritte macht unsere Industrie. Die Schuld daran liegt wohl an dem Freihafen, der die hiesigen Erzeugnisse von der Einfuhr ins Inland durch hohe Zölle ausschließt; mit dem Auslande kann die hiesige Industrie nicht konkurrieren.

Die Industriellen setzen ihre Hoffnung auf die Aufhebung des Freihafens — Ende des Jahres 1873 — wo dann, durch die wohlfeilen Transportmittel im Innern der Stadt, den noch niedrig stehenden Arbeitslohn, wohlfeile Kohle, leichte Zufuhr der Rohstoffe und des Brennmaterials unterstützt, eine Konkurrenz mit den Massenherzeugnissen des Auslandes möglich sein wird.

Von Deutschen Schiffen sind im Jahre 1872 13 hier angekommen, größtentheils mit Stodfisch aus Norwegen.

Die Ende April d. J. eingetretenen Fröste haben jede Aussicht auf eine gute Weinernte zerstört; der anhaltende Regen des Frühjahrts hinderte an vielen Orten den rechtzeitigen Anbau der Sommerfrüchte, besonders des Lärchischen Kornes — Mais. Der Weizen steht im Allgemeinen schön, bedarf aber baldiger Hilfe. Die Seidenwürmer sind im Allgemeinen gut gebühen, wozu wohl viel die Reinheit des von Japan direkt importirten Samens (grains) beitrug. Die Preise der Kolons behaupten sich sehr hoch.

Gesamt-Handelsverkehr in Venedig
im Jahre 1872 mit Angabe der wichtigsten Artikel nach Quantität in Quintalen und Werth in Franken.
1 Quintal = 2 Zollcentner.

Benennung.	Einfuhr				Ausfuhr			
	zur See		per Eisenbahn und Flußschiffahrt		zur See		per Eisenbahn und Flußschiffahrt	
	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.	Quantität.	Werth.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Fette, Speck	9,472	1,439,220	81,081	7,825,974	5,197	963,060	10,962	1,293,200
Käse	2,496	249,600	8,338	1,834,360	2,856	628,320	4,284	856,800
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leber	16,249	4,798,280	1,783	765,400	9,076	2,883,600	10,241	3,325,190
Wachs, roh und verarbeitet	789	193,360	580	273,110	960	480,000	1,934	961,800
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert, frische	78,011	4,375,210	19,620	1,734,520	10,591	749,010	63,085	4,115,115
Öl, Oliven, Wein und andere, auch Petroleum	135,814	11,266,706	16,026	1,522,065	6,419	362,767	143,140	11,865,586
Seifen	2,893	246,906	882	70,790	660	56,100	3,173	269,705
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte	563,068	15,308,010	309,116	11,086,138	122,388	3,433,574	319,230	8,762,152
Samen, Wein, Raps und andere	18,130	752,400	259	13,330	269	17,650	16,190	656,700
Kolonialwaaren und Drogen	72,202	9,561,675	17,838	2,206,445	6,775	1,003,980	41,562	5,485,520
Wein, Essig, Spiritus, Brantwein, Eauzeur, Bier	38,883	2,157,025	132,929	6,141,035	2,372	185,415	5,073	293,100
Früchte, Garten- und Baum-, Obst, getrocknet und frisch, Südfrüchte	64,428	3,021,215	58,451	1,480,715	34,981	930,605	37,489	1,946,410
Medicinalien und Mineralwässer	20,362	3,100,610	4,695	797,615	8,256	1,751,830	6,204	962,820
Farben und Farbstoffe	6,176	634,114	12,322	354,438	12,970	259,686	1,880	373,540
Seiden, roh, Kolons, Samen, Abfälle	924	13,444,425	3	28,940	51	959,700	887	12,857,517
Haar, roh	407	44,770	104,987	11,548,570	97,884	10,767,240	5,158	567,380
Rohstoffe für Webereien	101,436	21,724,930	783	198,280	13,644	1,380,080	91,909	19,533,640
Manufakturen, Web- und Wirkwaaren	6,752	6,560,410	14,468	14,326,820	11,709	10,147,960	3,153	3,058,300
Papier, Bücher, Druckwerke	2,340	163,137	18,026	1,383,558	14,972	1,172,635	2,119	196,475
Natron, Soda	8,393	117,502	2	28	855	11,970	263	3,628
Kontorien, Perlen, Glas und Glaswaaren, Spiegel	4,592	351,680	2,476	334,170	22,298	4,225,070	16,077	2,757,500
Quincallerien, Bijouterien, Porzellan, Steingut	1,512	1,231,550	5,972	3,793,200	3,437	1,967,425	919	796,000
Metalle, roh und verarbeitet	36,075	1,799,834	13,531	1,131,337	10,711	947,745	27,179	1,631,163
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Kokes	1,338,413	7,146,436	128,058	583,618	13,165	72,407	669,683	3,681,039
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel, Jagdhauben	—	915,863	—	5,595,830	—	4,312,379	—	817,024
Tabak, roh und verarbeitet	1,401	89,634	52,266	3,447,056	—	—	58,965	4,000,924
Seesalz	97,997	489,985	52,678	263,390	—	—	171,278	856,390
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement	561,568	1,938,176	209,220	1,023,375	117,051	468,509	14,359	241,250
Schwefel	48,875	879,750	1,969	35,442	2,035	36,630	36,676	660,168
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel	—	2,511,958	—	3,713,354	—	3,035,629	—	4,231,640
Zusammen ..	—	116,513,370	—	83,447,813	—	53,210,976	—	97,057,230
Im Jahre 1871	—	93,411,375	—	80,841,560	—	58,694,586	—	85,614,815

Einfuhr zur See in Venedig im Jahre 1872 geordnet nach den Ländern

Benennung.	Gesamt- Italien.	Japan.	Ostindien.	Ver. Staaten von Nord- amerika.	Arabien und Egypten.	Russland und Wallachei.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Speck, Fette.....	825	—	—	—	41,750	—
Käse.....	221,800	—	—	—	—	—
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leber.....	68,990	—	2,775,780	—	659,170	—
Wachs, roh und verarbeitet.....	51,230	—	—	—	45,590	—
Fische, getrocknet, gesalzen, geräuchert, frisch.....	260,890	—	—	—	—	—
Öle, Oliven-, Wein- und andere, Petroleum.....	5,311,960	—	—	1,671,061	—	—
Seifen.....	36,125	—	—	—	6,630	—
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte.....	978,329	—	1,178,192	—	53,390	6,950,559
Samen, Wein-, Raps- und andere.....	463,610	—	—	—	50	—
Kolonialwaaren und Drogen.....	1,050	—	306,245	600	400,500	—
Wein, Essig, Spiritus, Brauntwein, Bier.....	408,275	—	—	—	—	—
Früchte, Garten- und Baum-, Obst, getrocknet und frisch; Süßfrüchte.....	2,197,600	—	60	—	3,130	—
Medizinalien und Mineralwässer.....	209,355	—	84,460	—	1,648,870	—
Farben und Farbstoffe.....	320	—	3,600	—	75,200	—
Seiden, roh, Samen, Kolons, Abfälle.....	40,975	10,370,000	2,590,750	—	78,450	—
Haus, roh.....	1,430	—	15,070	—	440	—
Rohstoffe für Webereien.....	14,840	—	5,083,330	—	12,938,660	—
Manufakturen, Web- und Wirkwaaren.....	189,350	—	101,690	—	34,300	—
Papier, Bücher, Drucksorten.....	402	—	150	—	726	—
Natron, Soda.....	1,470	—	—	—	109,966	—
Kontarien, Perlen, Glas, Spiegel.....	20,290	—	—	—	3,200	380
Quincaillerien, Bijouterien, Porzellan, Steingut.....	16,775	—	108,600	—	25,150	—
Metalle, roh und verarbeitet.....	43,924	—	620	—	6,598	—
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Koks.....	126,950	—	—	—	—	—
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel.....	407,480	—	—	—	225	—
Tabak, roh und verarbeitet.....	—	—	14,976	—	156	—
Seesalz.....	489,985	—	—	—	—	—
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement.....	575,739	—	—	—	—	—
Schwefel.....	877,410	—	—	—	—	—
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel.....	132,021	—	21,474	92,650	51,345	—
Zusammen.....	13,088,170	10,370,000	12,234,987	1,764,301	16,178,486	6,950,939

Ausfuhr zur See in Venedig im Jahre 1872 geordnet nach den Ländern

Benennung.	Gesamt- Italien.	Australien.	Japan.	Ostindien.	Ver. Staaten von Nord- amerika.	Peruberei und Egypten.
Fleisch, Rinder, Schafe, Schweine, Speck, Fette.....	2,425	—	390	—	—	738,305
Käse.....	4,180	—	—	—	—	66,000
Felle und Häute, roh und verarbeitet, Leber.....	197,100	—	—	—	—	4,320
Wachs, roh und verarbeitet.....	191,500	—	—	—	—	4,500
Fische, getrocknet, geräuchert, gesalzen und frisch.....	88,285	—	—	—	—	1,590
Öle, Oliven-, Wein- und andere, auch Petroleum.....	126,490	—	—	—	—	460
Seifen.....	3,570	—	—	—	603	1,785
Getreide aller Art, Reis, Mehl, Hülsenfrüchte.....	198,230	—	—	—	—	3,202
Samen, Wein-, Raps- und andere.....	300	—	—	—	—	150
Kolonialwaaren und Drogen.....	136,200	—	—	—	—	16,200
Wein, Essig, Spiritus, Brauntwein, Bier.....	21,420	1,800	—	400	—	48,420
Früchte, Garten- und Baum-, Obst und Süßfrüchte.....	2,100	—	—	7,100	—	373,480
Medizinalien und Mineralwässer.....	62,585	—	—	—	—	39,580
Farben und Farbstoffe.....	75,994	—	1800	1,800	—	900
Seiden, roh, Samen, Kolons, Abfälle.....	—	—	—	—	—	—
Haus, roh.....	8,250	—	—	—	—	—
Rohstoffe für Webereien.....	67,330	—	—	—	—	—
Manufakturen, Web- und Wirkwaaren.....	484,140	10,560	—	194,240	—	723,600
Papier, Bücher, Drucksorten.....	1,827	—	—	75	—	84,396
Natron, Soda.....	5,568	—	—	—	—	—
Kontarien, Perlen, Glas, Spiegel.....	40,550	—	6840	877,990	2470	584,630
Quincaillerien, Bijouterien, Porzellan, Steingut.....	175,700	1,750	—	3,725	—	219,025
Metalle, roh und verarbeitet.....	235,878	—	—	81,840	—	5,695
Brennstoffe, Holz, Holz- und Steinkohlen, Koks.....	32,703	—	—	—	—	—
Werk- und Bauholz, roh und verarbeitet, Möbel.....	1,686,588	—	—	—	—	882,827
Steine, Marmor, Ziegel, Kalk, Cement.....	18,203	—	—	—	—	5,118
Schwefel.....	1,116	—	—	—	—	—
Verschiedene nicht besonders benannte Artikel.....	209,578	—	—	1,930	—	31,128
Zusammen.....	4,079,805	14,050	9030	1,169,100	3133	3,835,311

der Herkunft und Spezifikation der wichtigsten Artikel, Werth in Franken.

Rußland.	Türkei.	Griechen- land.	Schweden u. Norwegen.	Holland.	Malta.	Groß- britannien.	Belgien.	Portugal.	Frankreich.	Oesterreich- Ungarn.
—	2,470	880	—	—	—	275,880	—	—	10,120	1,100,895
—	—	1,300	—	6,960	—	—	—	—	—	19,900
—	164,670	870	—	—	870	546,550	—	—	—	581,880
—	85,070	470	—	—	—	—	—	23,030	—	169,820
—	840	960	2,469,460	—	—	827,500	—	—	—	633,770
—	27,485	665,850	—	—	—	2,353,990	—	—	420	1,236,010
—	—	100,640	—	—	510	—	—	—	—	102,000
2,792,447	726,826	—	—	—	—	709,135	—	—	2,480	1,915,712
—	100,220	9,390	—	—	—	—	—	—	—	179,130
—	300	—	—	3,123,150	—	4,236,230	—	—	16,310	1,477,290
—	82,445	295,045	—	10,820	—	42,485	—	—	58,830	1,259,575
—	43,430	4,590	—	—	—	900	—	—	—	771,505
400	25,160	400	—	—	—	586,785	825	—	5,115	599,240
—	18,840	—	—	225	—	206,380	21,060	—	2,795	305,694
—	27,000	255,000	—	—	—	17,000	—	—	—	65,250
—	—	—	—	—	55,680	1,430	—	—	—	26,400
—	2,426,760	66,080	—	—	54,850	59,690	—	—	—	1,079,920
—	79,650	13,000	—	—	—	3,964,400	—	—	60,100	2,063,070
—	859	—	—	—	—	25,569	—	—	1,929	133,502
—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,720	6,356
—	210	8,690	—	1,050	—	17,030	110,400	—	2,700	187,730
—	9,850	—	—	1,200	—	594,300	—	—	7,900	468,875
—	880	12,183	—	3,300	—	1,319,134	4,950	—	55,225	352,990
—	6,669	1,038	—	—	—	4,973,485	—	—	—	2,028,294
—	—	—	—	140	—	320	—	—	3,600	504,098
—	74,346	—	—	—	—	—	—	—	—	156
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
5,700	—	—	—	—	—	13,049	805	—	—	1,403,483
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2,340
1,190	223,175	55,965	—	78,870	975	240,578	10,275	—	2,115	1,600,168
2,799,737	4,126,655	1,492,351	2,469,460	3,224,855	112,855	20,953,760	147,490	23,030	235,759	20,292,553

der Bestimmung mit Spezifikation der wichtigeren Artikel, Werth in Franken.

Wollbau und Wallaheei.	Rußland.	Türkei.	Griechen- land.	Däne- mark.	Holland.	Malta.	Groß- britannien.	Belgien.	Spanien.	Deutsches Reich.	Oesterreich- Ungarn.
—	600	113,080	590	—	—	—	—	—	—	—	107,670
12,100	14,520	31,900	2,080	—	—	—	—	—	—	—	496,540
—	—	14,400	14,310	—	—	—	—	—	—	—	2,853,470
—	—	36,500	56,500	—	—	—	—	—	—	—	191,000
120	240	520	94,045	—	—	1,920	—	—	—	—	562,290
—	—	2,8982	2,978	—	—	—	4,830	—	—	2,415	194,612
—	—	510	170	—	—	—	—	—	—	—	50,065
—	308	154,687	241,971	—	—	651	819,036	—	110,108	—	1,906,386
—	150	—	2,750	—	—	—	7,000	2,560	—	—	4,750
1,200	—	267,290	5,305	—	—	—	—	—	—	—	577,785
800	1,200	17,635	1,435	—	—	—	2,000	—	—	—	90,305
—	135	48,450	630	—	1,800	—	1,800	—	—	—	495,110
—	15,250	32,280	8,630	—	160	—	522,750	—	—	—	1,070,575
100	—	32,972	168	—	3,800	1,428	82,990	1,620	—	1,060	55,054
—	—	53,790	600,000	—	—	—	76,500	—	—	—	229,500
—	—	7,590	10,010	—	38,280	15,290	9,644,690	15,620	—	—	1,027,510
—	—	3,770	910	—	—	980	188,430	—	—	—	1,118,660
—	750	884,800	179,830	—	—	2,990	23,390	—	1,300	—	7,642,360
224	885	125,651	148,188	—	300	109,575	38,745	—	900	—	661,869
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6,412
490	77,300	163,460	14,850	150	74,820	60,800	1,369,430	309	34,100	1,330	916,560
—	12,250	174,250	177,425	—	4,800	—	—	—	10,500	—	1,188,000
1,660	110	42,910	35,150	—	—	440	24,870	—	—	—	519,192
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	39,699
—	13	48,385	965,628	—	20,400	395,005	194,997	—	60	—	118,476
—	57,496	66,980	13,672	—	960	—	—	—	—	—	306,090
—	—	—	14,400	—	—	—	—	—	—	—	21,114
—	22,050	57,800	59,065	1000	62,600	—	1,541,507	—	10,870	76,266	981,172
16,694	208,257	2,407,502	2,651,770	1150	207,910	589,079	14,542,965	20,090	167,833	81,071	23,211,226

Oesterreich.**Jahresbericht des Konsulats zu Triume für das Jahr 1872.¹⁾**

Der Aufschwung des hiesigen Handelsplatzes hängt hauptsächlich von der Eröffnung der Eisenbahnen ab, welche jedoch bisher dem Verkehr noch nicht übergeben worden sind.

Von diesen beiden Eisenbahnen hätte diejenige, welche die Verbindung mit der Südbahn in St. Peter herstellt, laut Kontrakt schon im Juli d. J. beendet sein sollen, leider ist dieselbe aber wegen nachträglich sich herausstellender bedeutender Schwierigkeiten in dem Baue der größeren Ueberbrückungswerke noch dermaßen im Rückstande, daß die definitive Eröffnung kaum im Sommer 1873 stattfinden dürfte.

Aus gleichem Grunde wird auch die Carlstadt-Triumaner Bahn, welche das Meer durch Kroatien mit Ungarn verbindet und daher in erster Linie berufen ist, diesem Haupt-Seehandelsplatz der Ungarischen Monarchie einen lebhaften Impuls zu geben, eine halbjährige Verspätung erleiden.

Die Königl. Regierung hat ferner den Umbau des hiesigen Seehafens auf breiter Basis bekräftigt und hierfür 13 Millionen bestimmt. Dieser Hafen, welcher in 7 Jahren beendet sein soll, wird, einbezogen des bereits bestehenden Kanals der Triumara, ca. 200 Schiffen einen sicheren Ankerplatz gewähren.

Der hiesige Handel beschränkt sich daher noch immer mit geringer Ausnahme auf den Volkonsam, war jedoch etwas aktiver als in den Vorjahren, und dies aus Ursache des Zuwachses von Konsumenten um ca. 20,000 Personen, welche bei dem Bau der Eisenbahnen beschäftigt sind.

Unter diesen gehören die Arbeiter hauptsächlich der Italienischen und Krainerischen Nation an, während die Ingenieure größtentheils Deutsche sind.

Nachstehend folgt ein Verzeichniß über die in das hiesige Littorale von Deutschland eingeführten hauptsächlichsten Handelsartikel.

Waarengattung:	Süddeutschland: Zollpf.	Sachsen: Zollpf.	Preußen: Zollpf.
Kaffee	5,052	—	—
Thee	83	48	11
Tabak und Tabakfabrikate....	260	—	6
Fette und Oele, fette	717	23	—
Gebrannte geistige Flüssigkeiten.	727	1	—
Wein	2,287	—	—
Eiswaren.....	128	74	7
Mineralien.....	—	—	19
Argenei und Parfümeriestoffe ..	13	151	—
Farb- und Gerbstoffe.....	—	—	2
Chemische Salbstoffe	2,881	4	—
Zink.....	13,262	—	—
Wollengarn	876	—	—
Baumwollenwaren	981	1,137	36
Leinenwaren	152	69	—
Wollenwaren	11,691	8,431	3,937
Seidenwaren.....	704	178	137
Wachstuch	—	342	—
Kleidungen und Putzwaren ..	759	594	1,035
Wast-, Winsen- u. Strohwaren	310	559	—
Papier und Papierwaren.....	810	300	332
Rüchtnerwaren	—	—	204
Leber, Leder- und Gummiwaren	522	22	84

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 154.

Waarengattung:	Süddeutschland: Zollpf.	Sachsen: Zollpf.	Preußen: Zollpf.
Holzwaren.....	264	25	—
Eisenwaren.....	3,356	555	—
Eisenwaren.....	5,033	6,204	10
Metallwaren.....	1,773	25	—
Instrumente.....	145	162	12
Maschinen	4,270	6,116	133
Kurzwaren	3,499	6,371	1,026
Chemische Produkte	6,833	799	129
Schießpulver.....	45	—	—
Viterarische u. Kunstgegenstände	231	168	37

Die Bewegung der Schiffe ist aus dem gleichfalls folgenden Prospektte ersichtlich.

Eingelaufen:

Segelschiffe.	Zahl geladener Fahrzeuge.	Tonnen	Werth der		Zahl	Tonnen
			Ladung in	Oesterr. Fl.	leerer Fahrzeuge.	
Englische	3	554	107,629	—	—	—
Nordamerikanische...	2	746	380,870	—	—	—
Französische.....	2	244	69,190	—	—	—
Deutsche.....	1	341	64,000	—	—	—
Griechische	69	4,369	558,805	1	40	—
Italienische.....	854	36,736	1,805,000	105	3,007	—
Türkische	6	235	—	—	—	—
Oesterr.-Ungarische ..	1152	40,377	4,998,231	130	6,944	—
Gesamt-Bewegung	2069	83,602	7,983,725	236	9,991	—

Dampfer.

Oesterr.-Ungarische ..	233	55,989	3,540,521	85	10,245	—
Englische	4	2,329	250,000	—	—	—
Gesamt-Bewegung	2326	141,920	11,774,246	321	20,246	—

Ausgelaufen:

Segelschiffe.	Zahl geladener Fahrzeuge.	Tonnen	Werth der		Zahl	Tonnen
			Ladung in	Oesterr. Fl.	leerer Fahrzeuge.	
Englische	—	—	—	—	2	288
Nordamerikanische...	1	369	900	2	594	—
Französische	1	95	5,158	—	—	—
Deutsche	1	341	46,228	—	—	—
Griechische	17	611	13,188	53	3,798	—
Italienische.....	362	15,431	746,056	591	24,044	—
Türkische	5	363	31,565	2	65	—
Gesamt-Bewegung	387	17,210	843,095	650	28,789	—

Dampfer.

Oesterr.-Ungarische ..	251	59,950	2,105,979	66	5,885	—
Englische	2	1,271	139,000	2	1,058	—
Gesamt-Bewegung	640	78,431	3,088,074	718	35,732	—

Wie aus vorstehender Uebersicht zu entnehmen, ist ein einziges Schiff unter Deutscher Flagge mit einer Ladung von Virginia-Tabak hier eingelaufen und mit einer Holzladung nach Frankreich abgegangen.

Die hiesige Deutsche Kolonie ist mit der Erweiterung der lokalen Industrie in stetem Zuwachse begriffen.

Der Bau von Holzschiffen auf den hiesigen Werften verringert sich jährlich, so daß im vergangenen Jahre nur 15 Hochbordschiffe, d. i. kaum die Hälfte des Vorjahres, vom Stapel gingen. Dies hat hauptsächlich seinen Grund darin, daß die Schifffahrt mit Dampfschiffen täglich mehr Terrain gewinnt und somit jene mit Segel verdrängt.

Obgleich bisher hauptsächlich nur kleinere Dampfschiffe aus Eisen mit der Bestimmung zur Küstenschifffahrt hier erbaut wurden, so dürften in

nicht langer Zeit auch größere Dampfschiffe vom Stapel gehen, da man sich hier mit der Absicht trägt, eine bedeutendere Navigationsgesellschaft mit Dampfschiffen langer Fahrt ins Leben zu rufen.

Die Stadt Ynme hat in letzterer Zeit sowohl an Bevölkerung wie an Ausdehnung bedeutend zugenommen, größere öffentliche und Privatgebäude sind noch im Entstehen begriffen, um den Anforderungen eines nicht unbedeutenden Zukunfts-Seehandelsplatzes zu entsprechen.

Chile.

Jahresbericht des Konsulats zu Copiapó für 1872.

Copiapó, die Hauptstadt der Provinz Atacama, der nördlichsten in Chile, liegt auf den 27½ Grad südlicher Breite zwischen den Corbilleren und dem Meere in einer Entfernung von ungefähr 10 Deutschen Meilen von der Küste, an einem unbedeutenden Bache (el rio de Copiapó) in einem Thale von ungefähr 1000 Schritten durchschnittlicher Breite, dessen Boden meist aus sehr fruchtbarem Alluvium besteht, aber wegen Mangel an Wasser zum Berieseln nur zum kleinsten Theil für Hortikultur und Agrikulturzwecke nutzbar ist. Das kleine Gläßchen verschwindet zwar in Folge dieser Verwendung schon lange, ehe es das Meer erreicht, etwa 4 Meilen unterhalb Copiapó, gänzlich, ohne dessen Wasser wäre jedoch überhaupt in dieser fast regen- und vegetationslosen Wüste keine Bodenkultur möglich, obgleich die damit erzielten Bodenprodukte selbst zur Versorgung der Einwohner und der zum Transport dienenden Thiere bei weitem unzureichend sind. Von einer Ausfuhr in diesem Zweige der Industrie kann daher keine Rede sein, vielmehr müssen sowohl bedeutende Quantitäten an Lebensmitteln, sowie außerdem sämtliche anderen Gegenstände, die zur Betreibung der Industrie zum täglichen Bedarf, zum Luxus u. s. w. erforderlich sind, von anderswo herbeigeschafft werden.

Ähnliches läßt sich von den anderen, sowohl südlich als nördlich vom Copiapó gelegenen Distrikten dieser Provinz sagen, wo mit Ausnahme des Thales von Huasco, das ebenfalls durch ein kleines Gläßchen berieselt wird, und einiger Brunnen, die in der Nähe der Corbilleren eröffnet sind, sich nicht einmal Trinkwasser vorfindet. In dem ganzen übrigen Küstengebiet muß aus diesem Grunde das nöthige süße Wasser durch Destillation aus dem Meerwasser gewonnen werden.

Diese Provinz würde also für den allgemeinen Handel völlig bedeutungslos sein, wenn nicht der außerordentliche Mineralreichtum, der die ganzen Corbilleren, namentlich den westlichen Abhang derselben, auszeichnet, und besonders in diesen Gegenden, wo die Metalladern häufig frei zu Tage treten, also das Auffuchen derselben in den wenigsten Fällen durch bedeckende Gesteinstrümmen oder gar Vegetation besonders erschwert ist, für den gänzlichen Mangel an Produkten anderer Art Ersatz liefert.

Die wichtigsten hier in Betracht kommenden Produkte sind die folgenden:

1. Reine Kupfererze, d. h. solche, die außer Kupfer keine anderen hier verwertbare Metalle enthalten. Dieselben zerfallen, wenn man den mineralogischen Standpunkt außer Acht läßt und nur die in dieser Provinz übliche Praxis berücksichtigt, in zwei Hauptklassen, nämlich erstens in solche, die das Kupfer in metallischem oder oxybirtem Zustande enthalten (als Carbonat, Silicat, Arseniat, Oxydul, Oxychlorid u. s. w.) und die mit dem Namen metales de color bezeichnet werden, sowie zweitens in solche Erze, worin das Kupfer sich an Schwefel gebunden vorfindet, meistens gemengt mit Schwefelkies, Arsenkies u. s. w. (metales frios oder Bronces). Diese Einteilung hat insofern für die Schmelzhütten einen praktischen Werth, als gewisse Verhältnisse beider erforderlich sind, um eine in jeder Hinsicht vortheilhafte Schmelzung zu erzielen, sowohl was Kupferverlust in den Schladern ($\frac{1}{10}$ — $\frac{1}{15}$ pCt.), den

Kupfergehalt des zu erzielenden Kupfersteins, als auch die Schmelzbarkeit des Gemenges zc. anbetrifft, und werden aus diesem Grunde, je nach dem Verhältniß, in dem diese beiden Klassen sich in verschiedenen Distrikten vorfinden, dieselben meistens auch mit verschiedenen Preisen von den Schmelzern bezahlt. Augenblicklich ist der Unterschied sehr gering, da sich beide Klassen für den Bedarf in ziemlich ausreichender Menge vorfinden, während vormals für geschwefelte Erze von niederem Kupfergehalt das 1½fache und häufig noch mehr des Preises für gleichen Kupfergehalt bezahlt wurde als jetzt, wo die Minen aus größeren Tiefen verhältnißmäßig mehr geschwefelte Erze liefern. Im Thal von Copiapó wurden im vorigen Jahre folgende Durchschnittspreise für Kupfererze bezahlt:

- 1) für oxybirte Kupfererze von 10 pCt. Kupfergehalt 1 Peso 25 Cts. pr. 100 Kilogr., mit fallender und steigender Scala von 27 Cts. für jedes weitere Prozent;
- 2) für geschwefelte Kupfererze von 10 pCt. Kupfergehalt 1 Peso 85 Cts. pr. 100 Kilogr., mit fallender und steigender Scala von 28 Cts. für jedes weitere Prozent.

An der Küste wurden dieselben Erze mit ungefähr 45—50 Cts. pr. 100 Kilogr. höher bezahlt. Dabei ist übrigens zu bemerken, daß die Fluktuationen außerordentlich groß waren und zwar war der niedrigste hier im Innern für Kupfererze bezahlte Preis 1 Peso pr. 100 Kilogr. von 10 pCt., der höchste Preis 2 Peso 20 Cts. pr. 100 Kilogr. von 10 pCt.

Die meisten Kupfererze werden in der Provinz selbst in großen Klammöfen verschmolzen, nur wenige werden exportirt, höchstens die reicheren, die in der Nähe der Küste gewonnen werden und die über 25—30 pCt. enthalten.

Der Durchschnittsgehalt der verschmolzenen Kupfererze betrug im Allgemeinen 15 pCt., von denen durch Verschlackung und Verschüttigung etwa 8 pCt. des ganzen Gehalts, also 1,2 pCt. Kupfer des Erzes, als Schmelzverlust in Rechnung kommen. Selten sind Erze von weniger als 6 pCt. Gehalt noch schmelzwürdig, es sei denn, daß sie wegen vorzüglicher Schmelzbarkeit anderen schwerer schmelzbaren Beschickungen zugesetzt werden, während man in Panucillo und Coquimbo noch gewisse leicht schmelzbare Erze mit 3½ und 4 pCt. Kupfergehalt verhältet.

Die Produkte der Schmelzhütten sind entweder Kupferstein, mit einem Gehalt von mehr oder weniger 50 pCt., in einigen Schmelzhütten dieses Thales von 55—60 pCt. Gehalt an reinem Kupfer oder Barrenkupfer von 97—99 pCt. Früher schmolz man an einigen Stellen noch mit Holz, das sich in den Schluchten der Corbilleren vorfand, jetzt aber, nachdem diese Hölzer, die nicht wieder nachwachsen, verbraucht sind, bedient man sich ausschließlich der Steinkohle, meistens eines Gemenges von ½—½ Chilensischer Kohle (vom Süden Chiles) und resp. ½—½ Englischer Schmelzkohle, und zwar verbraucht man durchschnittlich an Kohlen 40 pCt. vom Gewicht des zu schmelzenden Erzes, wenn reine Kupfererze verschmolzen, oder 54 pCt. Kohlen, wenn Silbererze zugesetzt werden.

Der Chilensischen Kohle (die jüngeren Ursprungs ist), bedient man sich nicht gern allein, weil sie wenig oder gar nicht badend ist, also gleichsam todt auf dem Koste liegt, den Zug hemmt und für die Erzielung eines hohen Sitzgrades ungünstig wirkt, daher mit so viel anderer badender Kohle vermengt werden muß, bis ein passendes Gemenge entsteht. Zur Dampferzeugung ist übrigens die Chilensische Kohle der besten Englischen Kohle durchaus ebenbürtig, wird daher auch mit demselben Preise wie die Englische bezahlt und jetzt sogar von den Englischen Dampfschiffen zum großen Theil und gern acceptirt.

Die Kupferpreise in Europa waren im verflossenen Jahre für die Industrie im Lande zwar besonders günstig, im Verhältniß zu denjenigen früherer Jahre jedoch wurde der günstige Effekt, den man von dieser Konjunktur auf die Produktion hätte erwarten sollen, hauptsächlich durch

die gleichmäßige enorme Erhöhung der Kohlenpreise zum großen Theil ausgeglichen. Während in vorigen Jahren der Durchschnittspreis der Steinkohlen, vom Bord des Schiffes geliefert, 8—10 Pesos war, stieg er im letzten Jahre bis zu 22 und selbst bis zu 24 Pesos pr. Tonne von 1000 Kilogr. In diesem Uebelstand gestellte sich noch der Mangel an Arbeitern, theils in Folge der Eisenbahnbauten in Peru, theils und besonders des bedeutenden Aufschwunges der erst kürzlich entdeckten Silberminen von Caracoles in Bolivien, wosin der höhere Tagelohn (1½—2 Pesos pr. Tag anstatt 1 Peso, wie in Copiapó üblich war) die Arbeiter verlockte. Diese Provinz, wo die reichen Silbergruben, also die für Minenwerke brauchbarsten Administratoren und Arbeiter existierten, hat unter genannten Einflüssen besonders leiden müssen, vor Allem aber Copiapó und die dazu gehörigen Minenbezirke. Es hat eine förmliche Auswanderung aller Klassen der Bevölkerung nach Antofagasta und Caracoles stattgefunden; die Stadt Copiapó, die vormals wohl nie weniger als 9—10,000 Einwohner zählte, hat deren jetzt wohl kaum noch 5—6000. Glücklicherweise hat es übrigens den Anschein, als ob dieser Abfluß von Bevölkerung, namentlich der arbeitenden Klassen, jetzt zum Stillstand gekommen sei oder gar als ob die Arbeitskräfte wieder eine allmähliche Zunahme erfahren.

2. Kupfererze mit einem Gehalt von Silber oder Gold. Dieselben kommen nicht eben in großen Mengen vor, meistens werden sie einer besonderen Schmelzung von Silbererzen resp. Goldbergen und geschwefelten Kupfererzen zu einem silber- oder goldhaltigen, zuweilen auch silber- und goldhaltigen Kupferstein zugefügt. Letzterer, sowie er exportirt wird, enthält in den meisten Fällen etwa 100 Zehntausendstel Silber, 0,5 bis 1 Zehntausendstel Gold und 50—60 pEt. Kupfer. Die zu bereitigen Schmelzungen dienenden Silbererze sind meistens solche, die wegen ihres Kupfergehaltes sich vortheilhafter verschmelzen, als amalgamiren lassen, aber auch sich wegen ihres Gehaltes von Kiesen, Bleiglanz oder Blende weniger zur Amalgamation eignen.

Der Verlust bei dieser Operation durch Verflüchtigung und Verfeinerung wird im Allgemeinen zwischen 15 und 20 pEt. Silber und 8 pEt. Gold und der Verbrauch von Kohle zur Schmelzung zu etwa 30—40 pEt. vom Gewicht des Schmelzgutes veranschlagt. Der Verlust von Gold ist in Wirklichkeit aber wohl größer, weil manche Kupfererze geringe Quantitäten Gold enthalten, welches nicht bezahlt wird und daher nicht in den Rechnungen figurirt.

3. Silbererze. Während für andere Distrikte dieser Provinz außerhalb Copiapó das Kupfererz und seine Produkte den Hauptexportartikel bilden, ist Copiapó vorzugsweise der Centralpunkt der Silberindustrie, obgleich auch die Produktion an Kupfer nicht unbedeutend ist. Hierher und überhaupt nach dem Verlaufe des Flussthales zu, convergiren die Kommunikationswege der wichtigsten Mineralbezirke, welche sind: im Nordosten Tres puntas nebst dem Chimbero (mit der früher berühmten, augenblicklich weniger ergiebigen Mine Buena Esperanza), im Osten das Mineral von Comas Bayas, das in allen seinen Erzen außer dem Silber auch noch Gold enthält, und zwar im Allgemeinen auf je 100 Theile Silber etwa ein Theil Gold; im Süden endlich das Mineral von Chañarillo, das zwar bereits ziemlich ausgebeutet ist, aber dennoch voraussichtlich für lange Zeit an der Silberproduktion einen bedeutenden Antheil nehmen wird. Betreffs der goldhaltigen Silbererze von Comas Bayas ist noch zu bemerken, daß sie ziemlich stark zinkhaltig sind, durch welchen Umstand die Schmelzung bedeutend erschwert wird.

Auch für Silbererze, analog den Kupfererzen, war vor der Einführung besserer Zergutemachungs-Methoden (vor etwa 8 Jahren) die Praxis der Einteilung in zwei Hauptgruppen gebräuchlich, nämlich in sogenannte minerales frios (oder metales frios) und minerales calidos. Die ersten, die sogenannten minerales frios, umfaßten alle diejenigen Erze, die sich für die damals üblichen ziemlich unvollkommenen Amalgamations-

methoden ohne vorherige Chlorantimonische Röstung (die bei bedeutenden Unkosten, des Mangel aber der hohen Preise des Brennmaterials, sowie des stattfindenden Silberverlustes wegen niemals dauernd Eingang finden konnte) nicht eigneten, also hauptsächlich solche, wozu das Silber an Schwefel, Arsen, Antimon (Rothgiltiger), Polysphat, Schwefelsilber u. s. w.) gebunden oder in Begleitung von Arsen, Bleiglanz, Blende und Kiesen sich vorfindet, und wurden dieselben entweder, wenn sie reicher waren, ohne weitere Vorbereitung exportirt oder nach obiger Angabe mit Kupfererzen zusammen zu einem silberhaltigen Kupferstein verschmolzen. Die andere Gruppe, die minerales calidos, begreift dagegen diejenigen Verbindungen, die sich auf eine leichte Weise, ohne weiteren Zusatz als Quecksilber und Salz, in Bottichen mit eisernen Kreuzen und eisernen Böden einigermaßen entziffern ließen, nämlich mit verhältnismäßig großem Gehalt an gediegenem Silber und Chlor, Job, Brom, Silber. Der Verlust von Silber in den Röstfänden betrug dabei freilich immer noch 30—50 pEt. von der Anlage. Die uralt, in manchen anderen Gegenden Amerikas noch übliche Methode por patio war wegen des Gehaltes fast sämtlicher Erze an kohlensaurem Kalk, der das Kupferchlorid im Magistral fesselt, in dieser Provinz nicht anwendbar.

Seit der Einführung einer verbesserten Amalgamationsmethode hat diese Einteilung etwas an Bedeutung verloren, da jetzt auch ohne vorhergehende Röstung nur durch Zusatz chemischer Agentien fast alle hier vorkommenden Silbererze, sowohl gediegenes Silber und Chlor Silber u., als auch Antimon Silber, Glaserz, Polysphat, Arsen- und Antimon Silber, selbst mit mäßigem Gehalt von Bleiglanz, Blende und Schwefelkiesen ohne vorherige Röstung der Amalgamation unterworfen werden, mit einem durchschnittlichen jährlichen Verlust von nur 2 pEt. gegen die Röstungsmethode. Die Bezeichnung metales frios findet jedoch noch Anwendung auf solche Erze, die wegen ihrer allzu großen Beimengung von Bleiglanz, Blende und Schwefelkiesen die Kosten der Amalgamation zu hoch steigern und daher zweckmäßiger verschmolzen werden.

Das Endprodukt der Amalgamation ist Silber von 980—980 Tausendstel Feingehalt und 20—40 Tausendstel Kupfer. Die Verschmelzung in Gemeinschaft mit Kupfererzen war vom ökonomischen Standpunkt aus betrachtet um so eher möglich, als Silber in Form von silberhaltigem Kupferstein bisher keine Ausfuhrsteuer bezahlte, während das von Copiapó ausgeführte Barrensilber pr. Kilogramm mit 24 Centavos belastet blieb.

Trotz der obengenannten beiden Industriezweige hat in Folge eigenenthümlicher Steuerverhältnisse die Ausfuhr von rohen Silbererzen nicht gänzlich aufgehört, sondern es werden immer noch einzelne Portionen von den reichsten Silbererzen exportirt, da dieselben dem Chilenischen Gesetz zufolge nicht nach dem Silbergehalt oder Werth, sondern nach dem Rohgewicht bei der Ausfuhr versteuert werden, und zwar mit nur 1 Peso für je 100 Kilogr., der Vortheil somit zu Gunsten der Exportation gegen die Amalgamation im Lande selbst, bei Erzen von hohem Silbergehalt, z. B. von 200—1000 Zehntausendstel Gehalt, natürlich ein ungeheurer ist.

Der durchschnittliche Silbergehalt der sämtlichen hier amalgamirten und geschmolzenen Erze, der früher 40—50 Zehntausendstel betrug, liegt im vorvergangenen Jahre nicht über 25—30 Zehntausendstel. Die Quantität kann wohl ohne wesentlichen Fehler auf 75—80,000 Kilogr. pr. Tag geschätzt werden. Die Preise, mit denen während der letzten zwei Jahre (1871 und 1872) in Copiapó oder in den im Thal von Copiapó gelegenen Silberfalten Silbererze bezahlt wurden, waren durchschnittlich die folgenden:

für einen Silbergehalt in den Erzen von			
8 Zehntausendstel	8 Pesos	66 Cts.	pr. Kilogr. Feinsilber,
10	13	75	„
15	20	54	„
20	28	94	„

30	Zehntausendstel	27	Pesos	34	Etz. pr. Kilogr. Feinsilber,
40	"	29	"	3	"
50	"	30	"	5	"
60	"	30	"	74	"
70	"	31	"	22	"
80	"	31	"	58	"
90	"	31	"	86	"
100	"	32	"	9	"
150	"	32	"	77	"
200	"	33	"	11	"

und der Durchschnittspreis, mit dem das Barrensilber von $\frac{71}{100}$ fein von den Banquiers in Copiapó bezahlt wurde, 40 Pesos 65 Etz. pr. Kilogr. Feinsilber.

Manche Silbererze, nämlich alle aus dem Mineral Comas Bajas stammenden, sind, wie schon bemerkt, goldhaltig; das daraus durch Amalgamation gewonnene Silber ist daher ebenfalls gälbtisch und wird als solches mit einem Gehalt von etwa 6—8 Tausendstel Gold versandt. Ein anderer Antheil dieser Erze wird mit Kupfererzen zusammen verschmolzen und das darin enthaltene Gold pflegt mit 365 Pesos pr. Kilogr. Feingold bezahlt zu werden.

Mehr noch als auf die Produktion von Kupfer hat der Abgang von Arbeitskräften aus dieser Provinz auf die Verarbeitung von Silberminen einflusst, theils weil die jetzt produzierten Erze im Allgemeinen ärmer sind, als in früheren Jahren und somit keine Erhöhung der Arbeitslöhne ertragen, theils weil das Silber keiner ähnlichen Berganstellung wie das Kupfer durch Erhöhung des Wertes am Europäischen Markte theilhaftig geworden ist.

4. Goldberge. Außer den erwähnten gälbtischen Silbererzen and einigen Kupfererzen mit geringem Goldgehalt werden eigentliche reine Goldberge jetzt nur wenig mehr gewonnen. Zwar giebt es in verschiedenen Distrikten der Wüste zahlreiche Minen, die Erze mit nicht unbedeutenden Mengen Gold führen, dieselben sind jedoch des Mangels an Wasser, um sie zu verwaschen, der Entfernung vom Thale von Copiapó, wo Wasser existirt, oder der hohen Frachten pr. Achse u. wegen nach und nach fast gänzlich in Mißcredit gekommen and vernachlässigt.

5. Kobalterze. Ebenso ist es den Kobaltminen ergangen. Vor etwa 4—6 Jahren, als die Preise des Kobalterzes noch ziemlich hoch standen, wurden verhältnißmäßig viel Kobalterze aus einer hart am Thale von Copiapó (bei Pabellon) gelegenen Mine gewonnen und exportirt; später, als die Preise sanken, wurden die Arbeiten darin eingestellt. Die Kobalterze aus der bezeichneten Mine waren um so schätzbarer, als sie weder Nidel noch Kupfer enthielten.

6. Bleierze mit geringem Silbergehalt giebt es in großer Menge überall, doch, wie es scheint, nicht in sehr mächtigen Gängen in der Nähe von Orten, wo die Verhüttung mit geringen Kosten möglich wäre. Nur in der Nähe von Carrizal wird durch Niederschmelzen von Bleikarbonat mit Bleiglanz etwas silberhaltiges Blei gewonnen and ausgeführt.

7. Quecksilbererze giebt es an manchen Orten in verschiedenen Gegenden des Landes. Die Ausbeutung derselben hat sich ebenfalls bisher nur auf mißlungene Versuche beschränkt, da die Gänge zu arm und wenig beständig waren.

8) Zinnerze sind bis jetzt noch nirgends in diesem Lande gefunden.

9) Nidel, Zink und Eisenerze sind, obgleich vorhanden, bis jetzt noch nicht beachtet worden.

10) Außer den obenangeführten Metallen sind in dieser Provinz, in der Nähe der Cordilleren 35 Leguas (ungefähr 25 Deutsche Meilen) von der Küste, im verlossenen Jahre sehr ausgedehnte Lager von Natroborealeit entdeckt worden. Augenblicklich ist man mit dem Bau eines guten Weges, mit beständigem ununterbrochenem Gefälle bis zum Meere

befähigt, um das Material per Achse so billig als möglich nach der Küste, dem Hafen von Chacabuco, schaffen zu können. Bis zu dessen Vollendung werden noch einige Monate verstreichen; die Ausfuhr wird also wohl nicht vor Juli oder August 1873 beginnen. Die vorhandene Quantität ist ungeheuer groß und sicher mehr als hinreichend, den ganzen Weltmarkt einige Hundert Jahre lang mit Vorzug zu versorgen. Das Material liegt zum größten Theil zu Tage, zum Theil ist es von einer 6—10 Zoll dicken Schicht Kochsalzes bedeckt, auch von verschiedener Güte, insofern es theilweise mit Kochsalz und Gyps mehr oder weniger verunreinigt ist. Da ein kleiner Strom fast süßen Wassers durch die Lagune fließt, auch Brennholz in den Schluchten der Cordilleren zur Veräugung existirt, bedenken die Eigenthümer, das Material, zur Ersparrung von Fracht, durch Auswaschen in großen Eisernen vom Kochsalzgehalt zu befreien und bis zur Austreibung des reinen Wassers zu rösten. Um einen Begriff von der Zusammensetzung der verschiedenen zu exportirenden Quantitäten zu liefern, mögen einige Analysen der gefundenen schlechtesten and der besten Sorte hier folgen, nachdem sie auf angegebene Weise gereinigt and getrocknet:

	schlechteste Sorte	beste Sorte
unlöslich in verdünnter Salzsäure .	1,62 pEt.	1,72 pEt.
Kochsalz	0,73	0,24
schwefelsaurer Kalk	64,28	2,12
Kalk, an Borsäure gebunden	8,04	21,80
Natron „ „ „ „	5,12	11,89
Borsäure, durch Differenz	20,21	62,23
	100,00 pEt.	100,00 pEt.

Das Material selbst ist fast unlöslich in kaltem Wasser, es löst sich aber alle Borsäure and alles Natron, wenn so viel Schwefelsäure zugesetzt wird, als zur Sättigung des an Borsäure gebundenen Kalkes nöthig ist, während der schwefelsaure Kalk fast ganz ungelöst zurückbleibt. Beim Abdampfen dieser Lösung bis zu einer gewissen Konsistenz scheidet sich auch die geringe in Auflösung gegangene Quantität schwefelsauren Kalkes ab, jedoch unter Verlust von bis zu 1 pEt. Borsäure durch Verflüchtigung.

11) Endlich sind, ebenfalls im Laufe des verlossenen Jahres, mehrere Lager von Natronsalpeter aufgefunden, doch hat es nicht den Anschein, als ob unter jetzigen Verhältnissen eine ernsthafte Ausbeutung derselben unternommen werden könnte. Die Qualität ist gering (namentlich mit Kochsalz und Erde stark verunreinigt) und die Schwierigkeiten der Reinigung, sowie des Transportes von der Cordillera nach der Küste sehr groß.

Die Ausfuhrartikel beschränken sich also nach den oben gemachten Bemerkungen ausschließlich auf Produkte des Mineralreichs, wobei die des Kupfers und Silbers die hauptsächlichsten Rollen spielen. Bisher haben fast alle Ausfuhrprodukte, mit Ausnahme der Quantitäten, die an die Chilenische Münze in Santiago verkauft werden, ihren Weg nach England genommen und zwar Silber und Gold nach London (via Liverpool) vermittelst der durch die Magelhaensstraße fahrenden Englischen Dampfschiffe, und Kupfer, Kupferstein, Silber- und Kupfererz nach Swansea (zum Theil per Segelschiff), von wo aus die Exporteure mit den dortigen Kohlen die Schiffe mit einer passenden Ladung versehen konnten. Seitdem aber die Dampferfrachten nach England in Folge der eingetretenen Konkurrenz bedeutend heruntergegangen sind, hat man bereits vielfach angefangen, die werthvolleren Produkte, als Barrenkupfer und Kupferstein, sowie reiche Silbererze durch Dampfer befördern zu lassen, and seitdem auch Deutschland durch die neue Hamburger Linie an der Konkurrenz Theil nimmt, ist gegründete Hoffnung vorhanden, daß den Engländern das bisher, wegen der Bequemlichkeit der Ladfrachten, von ihnen unbestritten besessene Monopol des Erz- und Bullionhandels von Deutschland könne streitig gemacht werden.

Aus mehreren vergleichenden Versuchen, die im Laufe des vorigen Jahres mit kleinen Partien Silbererzen per Dampfer via England nach Deutschland gemacht wurden, hat sich ergeben, daß die Resultate für die Verkäufer fast genau gleich günstig ausfielen, als wenn sie nach England gesandt wären, so daß also, wenn man die durch Kommissionen, Zeitverluste erhöhte Fracht u. s. w. in Folge des Umladens in England verursachten unvermeidlichen Mehrkosten in Betracht zieht, bei stattfindender direkter Dampfschiffverbindungs der Deutsche Markt mit dem Englischen erfolgreich konkurriren könnte.

Es scheint aber, daß außer der direkten Konkurrenz betreffs vortheilhaften Absatzes der Produkte sich noch andere, ebenso wichtige Faktoren geltend machen, wozu vor Allem zu rechnen sind:

- 1) die Frequenz des Verkehrs. Nach England gehen jetzt bereits regelmäßig alle 14 Tage Dampfer durch die Magelhaensstraße und die Produzenten haben nicht nöthig, ihre so sehr werthvollen Produkte längere Zeit aufzusapeln, bis sich eine Gelegenheit bietet, sie einzuschiffen, sparen somit Zinsen und brauchen weniger Kapital. In kurzer Zeit soll die Englische Linie noch einen Zuwachs an Dampfern erfahren, wodurch die Frequenz noch erhöht werden würde;
- 2) die Erleichterung des Wechselverkehrs in Bezug auf die Abgabe von größeren oder kleineren Tratten, gegen den Werth der von hier nach Deutschland abgesandten Erze und Hüttenprodukte, auf England so gut wie auf Deutschland;
- 3) ein ausgedehnter Kredit für diejenigen Banquiers, welche sich mit dem Einkauf der Rohprodukte und der Ausfuhr der verhütteten Produkte befassen.

Da die Verhüttung nicht in kleinerem Maßstabe, sondern nur im Großen mit Vortheil betrieben werden kann, und die betreffenden Exporteure meistens auch selbst Minen bearbeiten und anderen Minenbesitzern bedeutende Vorschüsse für die zu machenden Lieferungen an Erzen machen

müssen, und in Folge dieser und der zu haltenden Vorräthe an Erzen, der zu machenden Auslagen für Etablissements und andere Existenzen zuweilen mehrerer Millionen Betriebskapital bedürftig sind, die sie wohl niemals aus eigenen Mitteln aufbringen können, oder im Fall sie es könnten, nicht aufbringen würden, weil ihnen bisher von Englischen Häusern in Valparaiso ein ausreichender Kredit (bis zu 1½ oder 2 Mill. Pesos) zu einem niedrigeren Zinsfuß (5 pEt.), als der im Lande gebräuchliche (6—7 pEt.), gewährt worden, wogegen die betreffenden Exporteure sich wiederum zu Lieferungen in Mineralprodukten verpflichten müssen, so ist auf diesen Umstand wohl ein überwiegendes Gewicht zu legen. Nur ein respectables Haus in Valparaiso wäre im Stande, die Gewährleistung und Ueberwachung eines solchen Kredits zu übernehmen, sowie jedesmal nach gemachter Remission von Erzen oder Hüttenprodukten die den remittirten Werthen entsprechenden approximativen Beträge von Neuem vorzustoßen. Eine bloße Exportagentur, die sich nicht zugleich mit Gewährung von Vorschüssen befaßt, würde aus diesem Grunde auf die Ablenkung der Ausfuhr von England nach Deutschland wenig oder gar keinen Erfolg versprechen.

Die Hauptexporthäfen dieser Provinz sind die von Huasco, Carrizal, Calera (für Copiapó und Umgegend) und Chañaral. Letzterer ist vom Ende des verfloffenen Jahres an zum puerto mayor erklärt, d. h. dem direkten Handel mit anderen Nationen eröffnet. Die drei letztgenannten Häfen stehen durch Eisenbahnen mit den wichtigsten Minenbezirken des Innern in Verbindung. Außer diesen sogenannten puertos mayores existiren eine Anzahl kleinerer Häfen, von denen zwar auch Erze nach dem Auslande exportirt werden, jedoch nur durch Vermittlung eines oder des anderen der erstgenannten puertos mayores. Als solche figuriren in dieser Provinz besonders Pan de Azúcar, Paposo und Laital.

Die aus genannten Häfen von dieser Provinz ausgeführten Produkte belaufen sich, laut amtlichen Berichten, auf folgende Ziffern:

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Huasco.

1. Nach dem Auslande fast ausschließlich nach England:

	1871.		1872.	
	Kilogramm.	Werth in Pesos.	Kilogramm.	Werth in Pesos.
Kupfererze, reine	—	—	2,219,158	221,915
silberhaltige	2,811	197	36,740	3,674
Kupferstein (es de cobre)	2,795,631	391,388	2,781,165	556,233
Kobalterz	36,003	9,001	57,464	9,194
Bleierze, silberhaltige	326,600	45,724	565,978	79,236
Totalwerth	—	446,310	—	870,252

2. Nach Chilenischen Häfen, um dort geschmolzen und alsdann weiter ins Ausland exportirt zu werden. Zum Theil die oben beschriebenen metales frios, sowie Kupferstein von niederem Gehalt und Schlacken, die dazu dienen, die Schmelzung von metales de color, wo sie in über-

wiegendem Verhältniß existiren, zu begünstigen; so dann Erze aus Gruben in der Nähe der Küste, die der hohen Frachten wegen nicht an die Schmelzwerke im Innern abgeliefert werden können. Die nach Lota gesandten Produkte dienen als Rückfracht für von dort importirte Roßten.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Wert in Pesos.	Kilogramm.	Wert in Pesos.	
Kupfer, gebogen (retalla de cobre)	—	—	1,104	165	Pota.
Kupfererze, reine	154,796	3,096	255,817	25,581	Coquimbo.
„ „	1,512,329	30,247	864,138	86,413	Quayacan.
Kupfererze	3,783,134	75,863	4,143,410	414,745	Pota.
„ „ silberhaltige	2,337	164	—	—	Calbeta.
Kupferschlacken	21,306	2,557	26,138	2,613	Quayacan.
„ „	—	—	14,398	1,035	Pota.
Kupferstein, ohne Silber	2,494	349	—	—	Quayacan.
„ „ „	—	—	1,297	259	Calbeta.
„ „ „	130,480	16,962	—	—	Pota.
„ „ silberhaltiger	—	—	279,827	55,965	Coquimbo.
Silbererze	250,566	35,079	36,501	3,650	Calbeta.
Silber in Barren	1,401	56,040	—	—	Valparaiso.
Kobalterze	22,677	5,689	—	—	
Totalwerth	—	225,826	—	590,426	

Die vorstehend angeführten Zahlen sind, wie bemerkt, den offiziellen Listen entnommen, jedoch anscheinend, hauptsächlich nach die Werthbestimmung der reinen Kupfererze anbezüglich, ungenau.

Ausfuhr von Erzen und Gättenprodukten aus dem Hafen von Carrizal Bajo.

1. Nach dem Auslande (England):

	1871.		1872.	
	Kilogramm.	Wert in Pesos.	Kilogramm.	Wert in Pesos.
Kupfererze, reine	—	—	234,794	4,695
„ „ silberhaltige	211,820	4,236	43,313	866
Kupferstein, ohne Silber	14,172,349	2,267,575	7,870,510	1,259,281
„ „ silberhaltiger	2,687,116	421,938	2,739,634	438,341
Silbererze	11,832	473	—	—
Blei, silberhaltiges, in Barren	440,656	88,131	197,775	39,556
Blaserze, silberhaltige	210,002	23,100	22,877	2,516
Totalwerth	—	2,805,453	—	1,745,254

2. Nach Chilenischen Häfen:

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Wert in Pesos.	Kilogramm.	Wert in Pesos.	
Kupfererze, reine	1,149,330	22,986	—	—	Salta.
„ „ „	1,298	207	84,590	1,691	Quayacan.
„ „ „	3,121,266	62,425	10,600,299	212,005	Pota.
„ „ „	—	—	462,188	9,243	Pan de Azucar.
„ „ silberhaltige	—	—	1,512	80	Valparaiso.
Kupferstein	514,787	82,365	6,064,370	970,299	Quayacan.
„ „ „	36,183	5,789	644,000	103,040	Pota.
Totalwerth	—	173,772	—	1,296,308	

Umsatz von Eisen und Stahlerzeugnissen aus dem Hafen von Calbera für die Jahre 1871 und 1872.

1. Nach dem Umflambe:

	Kilogramm	Worth in Pfesd	Nach
Silbererze, reine	821,063	254,526	England.
" " goldhaltige	44,259	13,720	Deutschland.
" " silberhaltige	9,775	879	England.
Goldberge.....	45,263	1,957	"
Bleierze, silberhaltige	72,441	4,846	"
Totalwerth	—	11,688,596	

2. Nach Ehlens'schen Säfen:

	Kilogramm	Worth in Pfennig	Not
Kupferzeit, reine	872,394	52,343	Rein.
Silber in Barren	43,357	1,734,287	Halbsilber.
Totalwerth	—	1,786,630	

Ansahrt von Erzen und Gärtneprodukten aus dem Hafen von Pan de Azúcar nach anderen chilenischen Häfen, um dort verschifft zu werden.

	1871.		1872.		Red.
	Kilogramm.	Berth in Defo.	Kilogramm.	Berth in Defo.	
Rapports, total.....	371,629	14,865	—	—	Tatal.
„ „	2,566,530	89,828	—	—	Calbera.
„ „	—	—	3,910,174	136,891	„
„ „	2,269,922	96,870	—	—	„
„ „	—	—	2,062,684	92,720	„
„ „	—	—	699,200	118,864	„
Rapports.....	—	—	—	—	„
Totalberth	—	201,563	—	348,475	„

Ausfuhr von Eisen aus dem Hafen von Naposo.

	1871.		1872.		Roth
	Kilogramm.	Worth in Pesos.	Kilogramm.	Worth in Pesos.	
Kupfererze, reine	2,590	100	—	—	Chañaral, Ch.
„ „	5,981,700	74,431	—	—	Zaltal, „
„ „	—	—	10,200	143	„ „
„ „	353,425	4,900	3,603,700	125,694	„ „
„ „	186,800	10,184	—	—	„ „
Totalwerth:	—	89,615	—	125,837	Swansea, Engl.

Ausfuhr von Erzen und Hüttenprodukten aus dem Hafen von Zaltal.

	1871.		1872.		Nach
	Kilogramm.	Werth in Tefsch.	Kilogramm.	Werth in Tefsch.	
Rupfererze, reine	38,042	1,712	3,452	89	Ealbero. Cota. "
" "	66,268	2,810	1,316,929	43,183	
Rupferstein	361,659	53,926	119,523	21,198	
Totalwerth	—	58,448	—	64,470	

wurden. Der Preis war unverändert 30 Thlr. pr. Pfd. Mit Ausnahme einer geringen Quantität ging Alles nach Hamburg. Der Zoll ist 50 Thlr. und 20 pEt. die 100 Pfd.

Maßagoniholz von Pyramiden wurden 176,223 Quadratfuß exportirt gegen 212,021 Quadratfuß im Jahre 1871. Die Ausfuhr dieses Artikels wird voraussichtlich jährlich abnehmen, da die Schläge allmählig so weit ins Innere gedrängt sind, daß sich die Transportkosten bis zum Verschiffungsplatze nicht mehr bezahlen. Je nach Qualität des Holzes wurde von 3—7 Pfästern für je zwei Pyramiden bewilligt. Fast das ganze hier verschifft Quantum ging nach Hamburg, nur Kleinigkeiten geringerer Qualität wurden nach Havre dirigirt. Der Zoll beträgt 3 Pfäster und 20 pEt. pr. 1000 Quadratfuß.

Von trockenen Häuten wurden 17,827 Pfd. gegen 21,625 Pfd. im Jahre 1871 verschifft. Der französische Markt war der günstigste für diesen Artikel, weshalb fast das ganze Quantum dorthin gesandt wurde. Der Preis variierte zwischen 8 und 10 Ets. pr. Pfd. Der Zoll ist 2 Span. Thaler und 20 pEt. die 100 Pfd.

Von Baumwolle exportierte der Platz nur die Kleinigkeit von 1384 Pfd. gegen 3303 Pfd. im Jahre 1871. Bezahlt wurde dafür 10 Ets. Der Zoll beträgt 1 Pfäster 50 Ets. und 20 pEt. die 100 Pfd.

Von Pite, Hauf aus einem Cactus bereitet, wurden 1168 Pfd. exportirt, wofür 8 bis 9 Span. Thaler pr. 100 Pfd. bezahlt wurden. Der Ausfuhrzoll ist 3 Pfäster pr. 1000 Pfd.

Von Schiffen liefen 201 in unseren Hafen ein, darunter 13 Deutsche, zusammen mit einem Lonnengehalte von 50,590, der Totalwerth sämtlicher Importationen betrug 1,060,239 Pfäster, derjenige der Exportationen 1,202,161 Span. Thaler. Der Staat erhob 318,796 Span. Thaler für Import- und 339,134 Span. Thaler für Exportzölle.

Der Hafen, wie Stadt und Umgegend blieben von jeder Epidemie verschont.

Mittheilungen.

Berlin, 3. September. Desfalliger Mittheilung zufolge werden alle Provenienzen von Sulina, Rukenbje, Varna und der ganzen Küste des Schwarzen Meeres bis Burgas inkl., nachdem dieselben seitens der Kaiserlich Türkischen Regierung einer Quarantaine von 10 Tagen unterworfen sind, nunmehr auch in Griechenland einer solchen von 11 Tagen unterliegen, wenn sie die Türkische Quarantaine nicht oder nicht vollständig durchgemacht haben. Ferner werden in Griechenland, nachdem Cholerafälle in Venedig und Triest vorgekommen sind, auch die Provenienzen dieser beiden Städte einer Quarantaine von 11 Tagen unterworfen, während diejenigen von allen Oesterreichischen und Türkischen Küsten des Adriatischen Meeres, wie die von den Italienischen Küsten desselben Meeres bis Otranto inkl. nur eine Sicherheitsquarantaine von 5 Tagen durchzumachen haben.

Bromberg, 8. August. Die alljährlich wiederkehrende Lebhaftigkeit fast in allen Handelsbranchen während der Erntezeit machte sich auch in diesem Jahre bemerkbar und hatte unter diesem Druck in erster Linie das Getreidegeschäft zu leiden.

Die vorhandenen nicht allzu großen Läger ließen einen umfangreichen Absatz nicht zu. Namentlich war für Weizen wenig Nachfrage, dagegen wurde Roggen nach Schlessen und der Lausitz flott verladen, obgleich der Verkauf auch hierin nur schwerfällig zu nennen war und bei nachgegebenen Preisen ermöglicht wurde. Speziell in Schlessen waren Käufer etwas zurückhaltend, in der Voraussetzung, daß bald Zufuhren von Roggen diesjähriger Ernte an den Markt kommen und dadurch die Preise einen Abschlagn erleiden würden. Die Ausfichten verwirklichten sich aber nicht und Bedünftigte waren daher in der Lage, jedes angebotene Quantum, selbst

des mittleren Qualitäten, zu nehmen, und wurden so die Geschäfte am Schlusse des Monats bei besseren Preisen etwas lebhafter abgemacht, als am Anfang, was auch zur Räumung der Läger bis auf unwesentliche Posten beitrug.

Roggen schwankte in den Preisen wie im vergangenen Monat zwischen 56 und 58 Thlr. und Weizen wurde mit 88 bis 92 Thlr. pro 2000 Pfd. notirt.

Die Ernte in Delsaaten hat die im Monat Juni nach den Aussprüchen der Landwirthe gehegten Hoffnungen insofern getäuscht, als der Ertrag doch nicht so reichlich ausgefallen ist, als man erwartet hatte. Man wäre allerdings dadurch zu der Annahme berechtigt, daß die Preise bei dem starken Konsum der Waare sich höher stellen müßten, als es der Fall ist. Sowohl die großen Läger vorjähriger Ernte, die im Verhältnis zu dem Bedarf noch vorhanden sind, als auch die reichlichen Ernten, die von Oesterreich und Ungarn her gemeldet werden, haben aber die gegen das Vorjahr wesentlich niedrigeren Preise von 82 bis 84 Thlr. für Rübensen und 83 bis 85 für Raps hervorgerufen, so daß sich, nicht wie wir im vergangenen Monat annahmen, eine Preisbifferenz von 10 bis 14 Thalern, sondern von 20 Thalern gegen 1872 herausstellt.

Die günstigen Berichte aus Ungarn haben große Händler aus der Provinz veranlaßt, Sachmänner nach dort zu senden, um bedeutende Quantitäten Delsaaten einzulassen. Desfalligen Mittheilungen nach sollen sich die Preise nur auf einige 60 Thlr. für 2000 Pfd. berechnen, woraus Käufer bei eintretender Spekulation und Bedarf einen großen Gewinn zu erzielen hoffen, da sich die Waare nach dem nächsten Börsenplatze Breslau unter Zurechnung der Transportkosten doch noch immer um 10 bis 15 Thlr. billiger gegen den jetzt notirten Marktpreis stellen würde, ebenso soll im Gegensatz zu der Aussicht auf unsere Weizenerte der Weizen in den obenerwähnten Ländern sehr reichlich und gut geblieben sein.

Ueber die Ernten von Roggen und Weizen in hiesiger Gegend läßt sich ein bestimmtes Urtheil noch nicht fällen, da einerseits die Sommerfaat noch nicht überall schnittreif und andererseits der bereits geerntete Roggen und Weizen noch nicht ganz ausgebrochen ist, doch erwartet man nach dem allgemeinen Vorfürhalten keine volle Durchschnittsernte. Weizen soll durch die Fesselflige, die den Stengel benagt, gelitten haben, die Kornentwicklung wird dadurch verhindert und ein Lagern der Halme verursacht, Roggen dagegen ist in der Blüthezeit durch Krost schädhaft geworden, man verspricht sich aber von beiden Getreidearten einen guten Strohertrag.

Für Hafer und Gerste dürfte die Ernte befriedigender ausfallen, während Erbsen und auch Kartoffeln durch die wahrhaft tropische Hitze im Laufe des Monats etwas zurück geblieben waren, sich jedoch durch den in den letzten Tagen eingetretenen erquickenden Regen wieder erholt haben sollen.

Die Preise im Lederhandel sind durch die Einfuhr von Amerikanischen Häuten etwas gedrückt worden, während das Rohmaterial im Verhältnis hierzu theurer bezahlt werden mußte.

An Spiritus war der Zugang ein mäßiger zu nennen, da die Brennereien auf dem Lande wegen der Ernte nicht produzierten, die Preise hierfür sind um 2 Thlr. besser als im vergangenen Monat zu notiren.

Von industriellen Unternehmungen haben wir zunächst der in Betrieb gekommenen, von mehreren soliden Geschäftleuten am hiesigen Plage erbauten Dampfsäp- und Papierfabrik zu erwähnen, die bei günstiger Konjunktur für das dazu gehörige Rohmaterial ihre Thätigkeit begonnen hat und sich einen guten Vertrieb ihrer Fabrikate verspricht.

Das Comité zum Bau einer Zuckerrüben- in der Nähe von Inowracław soll bereits mit der Erwerbung von Grund und Boden beschäftigt sein und dazu eine passende Lage in der Nähe des Bahnhofs von Inowracław gefunden haben. In ebenso erfreulicher Weise sollen auch umfassende Grubenwerbungen von einem Bergwerksdirektor aus Breslau

in der Gegend von Jmowrascow stattgefunden haben, um ein Eislager von großer Nützlichkeit anzubilden.

Was unsere Verkehrswege betrifft, so wird die Holzflößerei Tag und Nacht durch den Kanal betrieben, um hauptsächlich fertig gearbeitete Eisenbahnschwellen ihrem Bestimmungsorte zuzuführen. Die Käufer dieser Schwellen haben ihre bestimmte Lieferzeit kontraktlich vorgeschrieben und müssen bei unterbliebener Pünktlichkeit ziemlich bedeutende Konventionalstrafe zahlen, weshalb es in letzterer Zeit schon vielfach vorgekommen ist, daß bei der geringsten Störung auf der Wasserstraße die Verladungen per Bahn haben bewirkt werden müssen, was natürlich einen geringeren Nutzen der Lieferanten zur Folge hat.

Stettin, 16. August. Ueber den Handelsverkehr in unserem Verwaltungsbezirke während des verfloffenen Monats Juli läßt sich nur wenig berichten; das Geschäft verlief in fast allen Branchen überaus ruhig, Zufuhr und Abzug waren auf ein sehr geringes Maas beschränkt.

Getreide. In Weizen fehlte es noch immer an lebhafterer Frage für den Export. Die Zufuhren waren sehr unbedeutend, so daß es den inländischen Konsumenten ein Leichtes war, unseren an und für sich nur schwachen Lagerbestand wieder zu verringern.

Die Preise waren in der ersten Hälfte des vorigen Monats schwankend, vermehrter Abzug nach dem Inlande trug aber zu der Befestigung derselben bei und bewirkte bis zum Schlusse des Monats eine Erhöhung von ca. 1 Thlr. per Wispel gegen den vormonatlichen Stand um so leichter, als die Englischen Berichte größere Festigkeit der dortigen Märkte meldeten. Die an und für sich ebenso unbedeutenden Schwankungen in den Preisen von Roggen verfolgten die entgegengesetzte Richtung: fortwährend, recht ansehnliche Zufuhren von Rußland, die allerdings zum größten Theile nach Berlin durchgingen, nebenher aber doch die hiesigen Bestände um ca. 5000 Wispel vermehrten, brachten bis zum Schlusse des Monats den Preis um reichlich 1 Thlr. pro Wispel, wovon nur die späteren Termine, die sich eher etwas steigerten, nicht berührt wurden. In Gerste war fast gar kein Geschäft, die Zufuhr beschränkte sich auf einige 30 Wispel, der alte Bestand ist fast ganz geräumt und von neuer Waare bis jetzt fast noch gar nichts angeboten. Die Preise blieben unverändert. Hafer fand nur in Soloware etwas Beachtung, Termine blieben vernachlässigt; die Zufuhr von dieser Getreideart war etwas mangelhafter. Die Preise haben sich etwa $\frac{1}{2}$ Thlr. erhöht. In Erbsen wurde auch wenig gehandelt, indeffen behaupteten sich darin die Preise mehr. Am Schlusse des Monats waren notirt:

Weizen loco pr. 2000 Pfd. gelber	70—92	Thlr. bez.
per Juli.....	95	, bez.
„ Juli/August.....	86 $\frac{1}{2}$, 85 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ August/September.....	85 $\frac{1}{2}$, 85	, bez.
„ September/Oktob.....	80 $\frac{1}{2}$, 79 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ Oktober/November.....	79, 78 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ Frühjahr.....	78 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	, bez.
Roggen loco pr. 2000 Pfd.....	54—59	, ,
Russischer.....	51—54	, ,
per Juli.....	53, 53 $\frac{1}{2}$, 53	, bez.
„ Juli/August.....	52 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	, bez.
„ August/September {	53 $\frac{1}{2}$, 52 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	, bez.
„ September/Oktob {		
„ Oktober/November.....	53 $\frac{1}{2}$, 53	, bez.
„ Dezember/Januar.....	53	, bez.
„ Frühjahr.....	54—53 $\frac{1}{2}$	, bez.
Gerste loco per 2000 Pfd.....	55—65	, ,
Hafer loco per 2000 Pfd.....	48—54	, ,
per September/Oktob.....	46	, Ob.
Erbsen loco per 2000 Pfd.....	49—51	, ,

Die Zufuhr belief sich auf ca.

2,540 Wispel Weizen,	
32,170 „ Roggen,	
85 „ Gerste,	
880 „ Hafer,	
105 „ Erbsen.	

Am Bestand verblieben ca.

3,380 Wispel Weizen,	
9,140 „ Roggen,	
130 „ Gerste,	
870 „ Hafer,	
490 „ Erbsen.	

Spiritus blieb gut gefragt, da die Annahmen schlankes Unterkommen fanden und die Bestände sich in festen Händen befanden. Zufuhren trafen nur noch spärlich ein, so daß der Bedarf sich von den Lägern versorgen mußte, die merklich in der Abnahme begriffen sind. An Export fehlte es zwar immer noch, dafür war der Abzug nach dem Inlande aber ziemlich lebhaft. Die Stimmung blieb dem Artikel fast ohne Unterbrechung günstig, und die Preise schlossen ca. 1 Thlr. höher, als im Monat zuvor. Die Vorräthe werden nur noch auf ca. 7—800,000 Eiter geschätzt.

Notirt war am Monatschlusse:

loco per 100 Eiter à 100 pEt. ohne Faß	21 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	Thlr. bez.
„ Juli/August.....	21 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ August/September.....	21 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ September/Oktob.....	19 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ Oktober/November.....	18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	, bez.
„ November/Dezember.....	18 $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$	, bez.

Rüböl war während des ganzen Monats sehr geschäftlos, woran auch festere auswärtige Notirungen nichts zu ändern vermochten. Die diesjährige aberaus reichliche Rübennernte und der billige Preisstand der mit Rüböl konkurirenden Gette rief hier eine laue Stimmung hervor und drückte die Preise um 1 Thlr. per Etr.; sie schlossen:

loco per 200 Pfd.....	21	Thlr. Bez.
per Juli.....	20 $\frac{1}{2}$	, bez.
„ September/Oktob.....	19 $\frac{1}{2}$	, Ob.
„ April/Mai.....	20 $\frac{1}{2}$	, Ob.

Waaren. Das Waarengeschäft behielt einen schleppenden Gang und die meisten Artikel verkehrten in sehr gedrückter Stimmung, worunter am meisten Baumöl, Amerikanischer Speck, Schmalz und Petroleum zu leiden hatten. Nur für Kaffee schien sich die Meinung von Tag zu Tag wieder mehr zu befestigen.

Zucker war ebenfalls sehr wenig im Verkehr. Von Rohprodukten kamen nur vereinzelte Angebote noch zum Vorschein, da die Vorräthe der letzten Kampagne sich sehr gedumt haben und meistens nur noch aus Rohprodukten bestehen, die nach Geschmack, Gehalt und Farbe bezahlt wurden. In raffinirter Waare wurde auch nur der dringendste Bedarf gedeckt, da die Käufer angesichts einer guten Rübennernte selbstverständlich sehr zurückhaltend sind. Die Preise haben sich dennoch ziemlich behauptet, weil auch das Angebot nicht dringend war.

Metalle. Zuführt wurden an Roh- und Bruch Eisen im vorigen Monat ca. 225,000 Etr. Die Tendenz des Geschäfts blieb im Allgemeinen behauptet; auch in England und Schottland waren die Preise für Eisen unverändert fest; die geringen Lagerbestände waren in festen Händen und konnte sich daher kein größeres Geschäft entwickeln. Eben- sowenig haben die Preise von Zink, Blei, Kupfer und Zinn eine Veränderung erlitten.

Kohlen. Für Englische Kohlen waren die Preise in Folge billigerer Frachten etwas matter; Schlesiische Kohle war sehr gefragt. Die Zufuhr darin flodte vorübergehend, später kamen zwar reichlichere Zufuhren heran,

es wurde aber geklagt, daß sie häufig sehr gemischt und mit hartem Gewicht-Rantlo befaßt sind.

Golz. Der Begehr an Holz war im verflossenen Monat für Eichen in allen Gattungen sehr reger, die Kisten traten ebenfalls zu Schiffbauzwecken als Käufer auf und die Preise gingen weiter an. Für starke Kieferne und Tannenbalken war gute Frage zu unveränderten Preisen, Mauerlatten und schwache Hölzer waren aber ebensowenig, wie Bretter in ordnlicher Waare, wovon die Aufkäufer für Bauzwecke den Bedarf sehrnächst überfliegen, verkäuflich.

Rhederei. Auch im Monat Juli bestellten die Frachtschiffe ihre schon seit dem Anfang des Jahres behauptete steigende Tendenz. In Getreidefrachten ab russischen Häfen trat gegen Mitte des Monats ein kleiner Rückschlag ein, der jedoch sehr bald einer weiteren Steigerung Platz machte. Die Frachtraten, besonders für Holz, sind so günstig, wie seit vielen Jahren nicht, und durchweg hört man von Rhebern und Kapitänen, daß sie mit den Resultaten ihrer Schiffe zufrieden sind, trotzdem daß die Feuer und der Proviant sehr hoch einsehen.

Straßburg, 12. August. Die warme, den Wachsstock des Winter- und Sommergetreides während der Witterung während des Juni monats begünstigte zugleich die Ernte des Rübens und des Kleeheus, deren fast durchschnittlich trockene Einbringung den Landwirthen gelungen ist. Der Ertrag des ersteren ist im Ganzen nicht unbefriedigend, doch nach den verschiedenen Standorten etwas ungleich. So soll das Festland von Pommern viel besser als Rüben geerntet haben. Die Qualität ist im Allgemeinen ziemlich gut, das Korn groß und körnig, die Farbe ziemlich dunkel. Die Preise stellen sich hier auf 83—85 Lfr. pr. 2000 Pfd.

Die Ernte des ersten Schnittes von Kleeheu und Wiesengras ist sehr wenig lohnend ausgefallen. Der Nachwuchs ist zwar ziemlich kräftig, wird jedoch wegen Weide- und Futtermangels wohl meistens gänzlich verfüttert werden müssen.

Mit dem Schneiden des Roggens ist hier nunmehr begonnen worden. Der Stand desselben hat sich zwar etwas gebessert, ist aber dennoch vielfach dünn geblieben, auch zeigen die Ähren ebenfalls, trotz der günstig verlaufenen Blühzeit, manche Lücken; immerhin mag jedoch bei alledem noch eine Durchschnittsernte erzielt werden.

Der Weizen steht im Allgemeinen befriedigend und verheißt, wenn die sich bereits zeigende Mabe keinen zu großen Schaden anrichtet, einen leidlichen Ertrag. Das Gleiche gilt von der Gerste, nicht aber vom Hafer, welcher, obgleich er das Unkraut überwunden hat, doch sehr zurückgeblieben ist. Die Erbsen und Wicken lassen wenig zu wünschen übrig.

Ueber die Kartoffeln dagegen fangen an Befürchtungen laut zu werden. Man zeigt auf das Kraut, namentlich das der frühzeitigen Arten, welches bereits schwarz und absterbend zu werden beginnt und abschrumpft, während der Knollenansatz ein äußerst geringer ist. Diese Erscheinung will man jedoch in früheren Jahren schon vielfach beobachtet haben und hält dieselbe für wenig bedenklich.

Für glücklichen Beendigung der Erntearbeit bedarf es vor Allem anhaltend trockener Witterung. Nur bei einer solchen kann eine wirklich schöne Qualität erzielt werden, die es uns ermöglicht, auf dem Weltmarkte mit den Erzeugnissen anderer Gegenden zu konkurrieren. Eigentlicher Mangel an Arbeitskräften für die beginnende Ernte hat sich bis jetzt hier noch nicht gezeigt. Höhere Lohnansprüche bis auf 1 Lfr. pro Tag sind freilich gestellt worden und haben auch vielfach bewilligt werden müssen. Daneben haben sich sehr viele der hiesigen Landwirthe in diesem Sommer Mähemaschinen angeschafft, um hierdurch gegen mögliche Eventualitäten etwas mehr gesichert zu sein.

Die Getreidevorräthe der hiesigen Kaufleute sind völlig geräumt. Für den Lokalbedarf an Futterlohn hat man sogar schon Bezugsungen von Stettin gemacht und dieselben zu lohnenden Preisen hier abgesetzt.

Im Rhebezeiggeschäfte haben sich die Frachten aus der Ostsee und von Nordamerika nicht allein auf der erwähnten Höhe behauptet, sondern sind im Laufe des Monats sogar noch mehr gestiegen.

Dem Aufsehe noch mögen sie diese festere Tendenz wohl ins nächste Jahr mit hinübernehmen.

Wogau, 12. August. Unter dem Einfluß der anhaltend großen und trockenen Wärme ist die Getreideernte in der Umgegend bereits als beendet zu betrachten; das Resultat kann im Allgemeinen als befriedigend bezeichnet werden, entspricht aber nur theilweise den gehegten Erwartungen der Landwirthe, die behaupten, daß die Körnerbildung von Roggen und Hafer wegen Mangel an Regen ungenügend geblieben sei. Gerste und Weizen ergeben meist gute und theilweise sehr schöne Erträge; Stroh ist überall massenhaft vorhanden. Gleiches wie auch Klee und andere Futterkrauter haben von der Dürre sehr gelitten und man befürchtet deshalb Futtermangel.

Frühkartoffeln sind nicht reichlich, aber in Qualität vortrefflich geerntet, für spätere Sorten wie auch für Rüben ist ein ähnliches Ergebnis zu erwarten, wenn dem ausgetrockneten Erdboden nicht bald die noch zum Wachsthum nöthige Feuchtigkeit zugesetzt wird.

Vom Lande ist an den letzten Markttagen viel neues Getreide nach der Stadt gebracht worden und der Handel zeigt reges Leben bei steigenden Preisen für Roggen, der zur Ausfuhr noch außerhalb gesucht blieb. Aus dem Königreich Sachsen waren nach längerer Pause wieder Adulph am Platze erschienen, die ihren Bedarf wegen Mangel an Waare nicht vollständig decken konnten.

Man bezahlte zuletzt für	pro 100 Kilogramm
Weizen.....	8½—9 Lfr.,
Roggen.....	6½—7½ „
Gerste.....	5½—6 „
Hafer.....	5—5½ „
Kartoffeln.....	1½—2 „

Unsere Oelfabrikanten haben ihre Thätigkeit bereits wieder begonnen und hoffen auf eine lohnende neue Kampagne, da die hiesige Rapeseaat sich im Verhältniß zum Oel nicht zu hoch im Preise stellt und Oelkuchen als Viehfutter sehr gesucht und gut bezahlt werden.

Im Landesproduktions- und Waarenhandel steht es noch immer im Stillstande, auch die Zufuhrsituation und der damit verbundene Handel bewegte sich in engen Grenzen, doch scheinen die Verhältnisse für letztere Wünsche sich wieder günstiger zu gestalten, da in neuester Zeit vermehrte Aufträge eingegangen sind, die Preise für fertige Waare sind allerdings den gegenwärtigen Marktpreisen, die für ätherische Öle um 5 bis 10 pEt. gestiegen sind, bisher noch nicht angemessen zu erreichen gewesen. Der Verlauf der letzten Frankfurter Luchmesse war nicht günstig und hat nur die Fabrikanten für Musterwaaren befruchtet.

Häutwerke und Maschinenfabriken sind fortwährend in voller Thätigkeit geblieben.

Börlitz, 14. August. Der Monat Juli führt für das Waarengeschäft in der Regel eine geschäftstille Zeit mit sich und so ist es auch in dem abgelaufenen Monat Juli, soweit es namentlich das kontinentale Geschäft betrifft, der Fall gewesen, nur daß der Umsatz, daß der Kassaeingang so außerordentlich schlecht von Statten ging, die Geschäftsverhältnisse noch wesentlich erschwert hat.

Das Fabrikationsgeschäft hat dagegen keine Unterbrechung erlitten, vielmehr arbeiten die Fabriken mit vollen Arbeitskraften, in der Erwartung auf ein lebhaftes Herbst- und Wintergeschäft.

Hinsichts des Exportgeschäfts dürfte zu bemerken sein, daß die diesseitigen Juli-Abgaben für die Levante ziemlich bedeutend und für die in den Monat August fallenden Levantiner Messen bestimmt waren. In jener Gegend soll die Ernte gut ausgefallen sein, weshalb man ein gutes

Verhöfgeschäft in Aussicht nimmt. Das Geschäft in China liegt dagegen noch vollständig darnieder, die Läger sind mit Waaren überfüllt und ist augenblicklich keine Aussicht auf Besserung vorhanden.

Die Rübenzucker in hiesiger Gegend ist noch nicht vollständig beendet, ein annäherndes Resultat derselben anzugeben, müssen wir uns daher bis zu unserem nächsten Bericht vorbehalten und gilt dies gleichzeitig auch für die Gewinnung der Kartoffeln, welche durch die anhaltende Dürre in ihrer Entwicklung sehr zurückgeblieben sein sollen.

Magdeburg, 7. August. Der Geschäftsbetrieb nahm auch im jüngstverflossenen Monate im Allgemeinen einen ruhigen Verlauf.

Das Rohzuckergeschäft hat fast ganz aufgehört, da die Läger geräumt sind. Nur hin und wieder kommen kleine Posten Nachprodukte an den Markt, welche zu dem Preise von 9 bis 10½ Tblr. Abnehmer finden.

Von raffiniertem Zucker kamen 116,000 Brode und 19,500 Centner gemahlener Zucker zum Umsatz. Die Preise blieben während des ganzen Monats unverändert, für seine Raffinade 16 bis 16½ Tblr., für seinen Melis 15½ bis 15¾ Tblr.

Der Stand der Rübenfelder ist bis jetzt in unserem Ressort durchweg ein sehr befriedigender.

Im Produktengeschäft fanden nur mäßige Umsätze für den Konsum statt; es erwartet aber dieser Handelszweig, angesichts der bevorstehenden Ernten, welche vielfach gut ausfallen versprechen, in nächster Zeit eine wesentliche Belebung.

Die Lage der chemischen Fabriken zu Staßfurt und Leopoldsdahl ist, obgleich der Betrieb mehrfach eingeschränkt worden, immer noch eine traurige. Der Absatz, sowohl von Chloralkali als von Düngemitteln, welche in der Hauptsache den Ausschlag geben, bleibt ein verhältnismäßig schwacher und ist 80prozentiges Chloralkali mit 2½ Tblr. zu laufen. Zur Zeit ist noch gar nicht abzusehen, wann diese Verhältnisse eine Besserung erfahren werden.

Im Spiritushandel fanden nur unbedeutende Umsätze statt, weil bei den gegenwärtigen hohen Preisen sich Jeder nur für den nächsten Bedarf versorgt.

Man notirte schließlich Kartoffelspiritusk mit 23½ Tblr., Rübenspiritusk mit 21½ Tblr. für 10,000 pEt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in den engsten Grenzen; alte Waare ist nicht viel mehr vorhanden und neue bis jetzt nur in kleinen Quantitäten an den Markt gebracht worden.

Die Ernte in Roggen, Gerste und Hafer ist in vollem Gange und wird in nächster Zeit auch an vielen Orten mit dem Schneiden des Weizens der Anfang gemacht werden.

Ueber den Ausfall sind die Meinungen noch sehr getheilt und bemängelt man namentlich die Qualität der Gerste.

Von den wichtigeren Industriezweigen befand sich auch im Monat Juli die Eisenindustrie in gutem Betriebe. Nicht minder erfreulich lauten die Berichte über den Gang unserer Tuchfabriken und sind besonders die in Burg, durch umfangreiche Aufträge seitens der Militärbehörden, wieder in volle Thätigkeit gesetzt worden.

Rio de Janeiro, 8. Juli. Seit dem letzten Bericht¹⁾ über das gelbe Fieber hat die Epidemie eine große Menge von Opfern gefordert, ist bis zum Mai in steter Zunahme gewesen, erreichte ihren Kulminationspunkt am 1. desselben Monats und befindet sich erst seit etwa Anfang des Monats Juni im Erlöschen.

Es kommen nun freilich noch täglich tödliche Fälle und noch eine Menge von Erkrankungen vor, was bei der vorgerückten Jahreszeit allerdings eine ungewöhnliche Erscheinung ist.

Beim Ausbrechen des Fiebers in früheren Jahren, abgesehen von der Epidemie im Jahre 1869, wo sie Ende des hiesigen Sommers, wegen auch

nicht in sehr heftiger Weise, ausbrach, nahm es schon im April sein Ende, so daß die Stadt im Mai frei von aller epidemischen Krankheit erklärt wurde.

Im laufenden Jahre ist dies nicht möglich gewesen und noch heute können den abgehenden Schiffen keine Gesundheitspässe nicht gewährt werden. Dieser Zustand ist allerdings sehr bedenklich, da vom Winter nur noch wenige Monate übrig bleiben und zu befürchten steht, daß das Fiebergift, wenn es nicht völlig in Folge niedriger Temperatur ausstirbt, im nächsten Sommer um so heftiger auftreten werde.

Die größte Hitze herrschte vom 24. Dezember 1872 bis zum 27. Januar d. J. und in dieser Periode wird die Entwicklung des Fiebergifts seine größten Proportionen angenommen haben, so daß es, nachdem die noch schwerer auszuwachen, wenn auch geringere Sommerhitze die reagierenden Kräfte weiter geschwächt, im Februar und noch im März die ärgsten Verheerungen anstiftete.

Während das Barometer im Dezember, Januar und Februar, namentlich in den beiden letzten Monaten sehr niedrig notirt wurde, erreichte es in den folgenden Monaten März, April, Mai und Juni, namentlich im letzten Monat, einen bedeutend höheren Stand.

Der Feuchtigkeitsmesser von Saussure zeigt keine absonderlichen Verhältnisse.

Was Regenfall betrifft, ist zu bemerken, daß, während im Dezember 16 Regentage, im Januar deren sich nur 12 ergaben, zeichnete sich der Februar durch längere Trockenheit aus.

Der März war außerordentlich feucht und wurden 18, fast alles schwere Regentage gezählt.

Seit jenem Monat ist es wieder sehr trocken geworden, denn im April, Mai und Juni fielen sich resp. nur 6, 9 und 8 Regentage ein.

Die gesammte Sterblichkeit in Rio de Janeiro und seinem Hafen mag auf die Zahl von 3361 Fällen angeschlagen werden, wonach die Heftigkeit der diesmaligen Epidemie nur durch jene von 1860 übertroffen worden ist. Und das Fieber hat diesmal nicht einmal die schwarze Bevölkerung verschont, denn täglich sind in der schlimmsten Periode Lobd-Weile von Hartzigen in Folge des gelben Fiebers verzeichnet worden, ja selbst die allerersten Opfer waren Hartzige.

Möge die Sterblichkeit während der diesmaligen Fieberperiode auch keine Details publizirt worden, so daß es nicht möglich ist, schon heute über Rationalitäten und andere Umstände genauere Daten anzugeben; das muß einem späteren Bericht vorbehalten werden.

Das gelbe Fieber hat nach den publizirten Listen, denen ein unbedingt glauben freilich nicht zu schenken ist, seit dem 1. Dezember 1872 bis zum 30. Juni 1873 142 Opfern das Leben gekostet, darunter sind 63 Erkrante.

Wie in früheren Jahren, so ist auch dieses Mal eine Anzahl von Klagen seitens der Sanitätsbehörden erhoben worden, daß nämlich die erkrankten Seeleute nicht rechtzeitig, sondern erst dann ins Hospital abgeliefert wurden, wenn eine Hülfe schon zu spät oder doch der Zustand des Patienten schon sehr precarie geworden war.

Es liegt dieser Vernachlässigung der Krankheit im ersten Stadium, welches noch die besten Chancen der Herstellung bietet, häufig der Widerwille der Kranken, ins Hospital sich zu begeben, zu Grunde, aber häufig auch die Unaufmerksamkeit der Schiffsführer die Schuld, welche nicht mit gehöriger Strenge über den Gesundheitszustand ihrer Mannschaften wachten und denselben in ein Stadium treten lassen, wo ärztliche Wissenschaft nicht mehr anstreicht.

Kustendie, 2. August. Die Zeit ist nun gekommen, die heutige Ernte mit ziemlicher Gewißheit beurtheilen zu können.

Obwohl sie im Allgemeinen, sowohl in Bezug auf die Quantität als auch auf die Qualität, besser als die vorjährige ist, so kann man sie doch noch kaum eine mittelmäßige, geschweige denn eine gute nennen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 412.

Da die Witterungsverhältnisse vom Winter an bis jetzt beständig günstig waren, so kann man nur noch annehmen, daß der durch nun schon vieljährigen Raubanbau ausgefogene Ackerboden nachgerade ungemein wenig Produktionskraft besitzt.

Das Dängen ist aber hier zu Lande ganz und gar unbekannt, und so wird man es in der nächsten Zukunft kaum erwarten können, daß noch einmal eine gute und ergiebige Ernte eintreffen werde.

Der Hauptgrund der heurigen Mehrproduktion dürfte in der stärkern Aussaat zu suchen sein, welche durch die gelinde Winterwitterung begünstigt worden war.

Die hiesigen Getreidearten: Gerste, Weizen, Weizen- und Rapsamen werden voraussichtlich nach Abzug des hiesigen Konsumbedarfs im Vergleich mit dem Vorjahre in doppelten Quantitäten zur Ausfuhr kommen: Gerste ungefähr 120—130,000 Quarter nach England;

Weizen 30—40,000 Quarter nach Italien;

Weizen- und Rapsamen 15—20,000 Quarter nach Frankreich und Belgien.

Da die Frachten jetzt schon auf 7 Sch. Styl. per Quarter für Weizen nach England stehen und voraussichtlich späterhin bis Ende November noch mehr anziehen werden, so ist zu hoffen, daß diejenigen Deutschen Schiffe, welche heuer dem Schwarzen Meer den Vorzug über die Transatlantischen Fahrten geben, ihre Rechnung dabei finden werden.

Stockholm, 30. Juni. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1872 von 134 Deutschen Schiffen mit zusammen 14,637½ Lasten besucht.

Umeå, 1. Februar. Der hiesige Hafen wurde im Jahre 1872 von 5 Deutschen Schiffen mit 544 Schiffslasten besucht.

Im ganzen Distrikte sind von ausländischen Häfen, sowohl unter inländischen als ausländischen Flaggen, 229 Schiffe angekommen, und zwar von Deutschen Häfen 35, von Norwegischen Häfen 30, von Dänischen Häfen 22, von Finnländischen Häfen 17, von Russischen Häfen 2, von Englischen Häfen 52, von Holländischen Häfen 22, von Belgischen Häfen 1, von Französischen Häfen 35, von Spanischen Häfen 3; die Flaggen derselben waren: Deutsche 5, Schwedische 58, Norwegische 122, Dänische 16, Finnländische 10, Englische 6, Holländische 6, Französische 6.

Die Einfuhr der hauptsächlichsten Waaren bestand in Getreide, Kaffee, Mehl, Arrak, Roggen, Gersten, Rohseide, Reis, Rum, Steintohlen, Schiffsinventarien, Zucker etc.

Vom ganzen Distrikte sind nach ausländischen Häfen 241 Schiffe abgegangen.

Von den in Umeå auslartirten, mit Ladung abgegangenen 120 Schiffen waren: Deutsche 5, Schwedische 56, Norwegische 72, Dänische 14, Finnländische 11, Englische 10, Holländische 6, Französische 6, und gingen nach Deutschland 1, England 88, Holland 12, Norwegen 1, Finnland 15, Belgien 3, Frankreich 44, Spanien 9, Gibraltar 2, Italien 3, Australien 2.

Die Ausfuhr bestand hauptsächlich aus Ballen, Brettern, Planen, Theer und dgl. Holzwaaren.

Helsingfors, 25. Juli. Man erwartet in diesem Jahre eine außerordentlich gute Ernte. Die Gouverneure stimmen in ihren Berichten an den Senat für Finnland darin überein, daß seit langen Jahren nicht so viele Aussichten für eine gute Ernte vorhanden waren, wie in diesem. An einigen Orten steht zwar nur eine mittelmäßige Ernte zu erwarten,

doch dürfte dies wohl eher seine Ursache in der theilweisen Unfruchtbarkeit des Landes, als in ungünstigen Witterungsverhältnissen haben.

Erfreulich ist es, daß die Heuernte, welche in diesen Tagen beendigt sein wird, ein so gutes Resultat geliefert hat, da bekanntlich in Finnland viel Viehzucht betrieben wird, in einigen Gegenden sogar kaum Ackerbau betrieben wird und höchstens Kartoffeln gepflanzt werden. Die gute Heuernte giebt die Hoffnung an die Hand, daß der Butterexport, der brinase ausschließlich nach Deutschland betrieben wird, in den nächsten Jahren größere Dimensionen annehmen wird, als im vorigen, wo nur wenig und durchgängig schlechte Butter exportirt wurde. Im vorigen Winter mußten in den nördlich gelegenen Bezirken des Landes viele Kühe wegen Futtermangels niedergeschlachtet werden.

Die Ernteaussichten in den einzelnen Gouvernements gestalten sich folgendermaßen:

Die Aehrenbildung des Roggens ging im Gouvernement St. Michel unter günstigen Umständen vor sich und ist von diesem Getreide, sowie von Weizen, Hafer und Gerste eine theils gute, theils mittelmäßige Ernte zu erwarten. Die Ernte von Kartoffeln, Erbsen, Wicken, Bohnen, Weizen und Hafer wird allem Anschein nach ein ziemlich gutes Resultat ergeben. Die Heuernte, welche schon begonnen, ist im ganzen Gouvernement eine gute.

Im Gouvernement Åbo-Björneborg wird eine durchgängig gute Ernte erwartet, besonders von der Herbstsaat. Die Frühjahrssaat, sowie die Wurzelfrüchte hatten eine Zeit lang durch anhaltende Dürre zu leiden, wurden jedoch durch einen wohlthunenden Regen erfrischt. Besonders gut scheint die Heuernte auszufallen.

Im Gouvernement Tavastehus wird die Roggenernte allem Anschein nach eine gute sein. Im Bezirke Ruovesi jedoch ist wie im vorigen Jahre nur eine mittelmäßige zu erwarten. Die trockene Witterung hat diesem Getreide sehr genügt, dagegen den übrigen Gewächsen: Gerste, Hafer, Renghorn, Erbsen und Kartoffeln etwas geschadet, und werden diese eine weniger gute Ernte geben, Weizen und Hafer desgleichen, dagegen wird die Heuernte im ganzen Gouvernement eine gute sein.

Von Weizen und Roggen wird im Gouvernement Nyland eine durchgängig gute Ernte erwartet, von Gerste und Hafer jedoch nur eine mittelmäßige. Die Heuernte, welche nunmehr überall berndet, ist gut ausgefallen, in den Bezirken Lappträsk und Strömsfors war sie jedoch unter dem Mittelmaße. Von Buchweizen und Renghorn erwartet man eine theils gute, theils mittelmäßige Ernte. Für Kartoffeln, Wurzelfrüchte, Erbsen und Wicken sind dieselben Aussichten vorhanden. Bohnen, Weizen und Hafer werden ebenfalls einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geben.

Der Fischfang ist nur mittelmäßig gewesen, bis jetzt hat er nur in den Bezirken Helsing und Pernö einen lohnenden Ertrag gegeben.

Im Gouvernement Wiborg sind die Ernteaussichten nicht so gut, wie in den übrigen Gouvernements. In den Bezirken Kronoborg, Sordavala und Salmis steht nur eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, doch sind in den letzten Wochen die Aussichten etwas besser geworden und steht auch in diesem Gouvernement eine im Allgemeinen ziemlich gute Ernte zu erwarten.

Die Rapporte der Gouverneure der nördlich gelegenen Gouvernements Wasa, Uleåborg und Kuopio sind noch nicht in die Oeffentlichkeit gelangt, doch hegt man in diesen Gouvernements laut privaten Zeitungsnachrichten ungefähr dieselben Hoffnungen auf eine gute Ernte, wie im Süden des Landes.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 33, 34, 35, 36 und 37 der Handelsammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Schöve, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Hof- und Staatsdruckerei (R. v. Döber).

Burgass Bu Saib, der Sultan von Zanzibar, auf seiner Seite Nassar Bu Saib dazu ernannt. Die genannten beiden Bevollmächtigten sind nach Vorlegung und Anerkennung ihrer Vollmacht übereingekommen, wie folgt:

I.

Da die bestehenden Verträge zur Unterdrückung des Sklavenhandels innerhalb der Besitzungen des Sultans von Zanzibar an der Küste von Afrika nicht genügen, sind Ihre Majestät die genannte Königin und Seine Hoheit übereingekommen, daß vom heutigen Tage an die Ausfuhr von Sklaven von der Küste von Afrika aufhören und zu Ende sein soll, sowohl der Versandt von einer Seite nach der andern, innerhalb der Besitzungen des genannten Sultans, als auch die Ausfuhr nach dem Norden.

Der Sultan verpflichtet sich, wirksame Maßregeln zu ergreifen, um innerhalb seiner Besitzungen vorgenannten Handel zu verhindern und abzuschaffen, und soll jedes Fahrzeug, welches nach genanntem Datum in der Sklavensahrt beschäftigt betroffen wird, der Wegnahme und Verurtheilung durch die Kriegsschiffe oder andere Schiffe, die dazu bestimmt sind, oder durch die Agenten und Gerichtshöfe, welche zu diesem Zweck von Ihrer Majestät der Königin ernannt werden, ausgesetzt sein.

II.

Seine Hoheit der Sultan verspricht, daß alle öffentlichen Sklavenmärkte innerhalb seiner Besitzungen geschlossen sein und total aufhören sollen.

III.

Der genannte Sultan verpflichtet sich, soviel es in seiner Macht steht, die befreiten Sklaven zu beschützen und Jeden streng zu bestrafen, der ihnen Weibts anthun oder suchen sollte, sie in Sklaverei zurückzuführen.

IV.

Ihre Britannische Majestät verpflichtet sich, die unter Ihrem Schutz stehenden Indier zu verhindern, Sklaven zu besitzen oder von diesem Tage an neue Sklaven anzuschaffen.

V.

Dieser Traktat soll ratifizirt und ausgewechselt werden in Zanzibar, und zwar sobald als möglich, spätestens im Monate Rabia el ascher, um dann in Kraft zu treten.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten ihre Unterschriften und Siegel diesem Traktate beigefügt, der in Zanzibar am 5. Juni 1873, übereinstimmend mit dem 9. Tage des Monats Rabia el ascher 1290, abgeschlossen worden ist.

Die Ratifikation des vorstehenden Vertrages ist Seitens beider Vertragsmächten erfolgt.

Frankreich.

Aufhebung des Flaggen- und Entrepôtzuschlags bei der Einfuhr von Getreide und Mehl.

(Journ. off. No. 237.)

Durch Dekret des Präsidenten vom 25. v. Mts. ist bestimmt worden:

Bis auf weitere Anordnung werden Getreide und Mehl bei der Einfuhr, sowohl auf dem Landwege, als zur See, auf französischen oder fremden Schiffen von den Flaggen- und Entrepôtzuschlägen, welche durch Art. 1 und 3 des Gesetzes vom 30. Januar 1872 festgesetzt sind, befreit.

Mobilisation der Maßregeln gegen die Kinderpest.

(ibid.)

Durch Verordnung des Ministers für Ackerbau und Handel vom 20. v. Mts. ist bestimmt:

Art. 1. Die Verordnung vom 14. September 1872¹⁾, die Maßregeln zur Verhütung der Einschleppung der Kinderpest betreffend, wird aufgehoben.

Art. 2. Nichtsdestoweniger bleibt die Einfuhr in Frankreich und der Transit des Rindviehes der grauen sogenannten Steppenrace, desgleichen der frischen Häute und anderer Abfälle dieser Thiere über die Land- und Seegrenzen absolut verboten.

Dasselbe Verbot erstreckt sich auf Rindvieh, gleichviel welcher Race, und die Häute und Abfälle davon, welche aus Rußland, Oesterreich-Ungarn und den Donaufürstenthümern herkommen.

Art. 3. Die Präfekten der Departements werden, ein Jeber soweit es ihn angeht, beauftragt, für die Ausführung dieser Verordnung zu sorgen.

Venezuela.

Straftonnengelber für Dampfschiffe, welche nicht Landesprodukte einnehmen.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch Beschluß des Präsidenten der Republik vom 19. Juni d. J. ist bestimmt, daß diejenigen in den venezuelanischen Häfen anlegenden Dampfschiffe, welche auf der Rücktour nicht einen (noch näher festzusetzenden) leeren Raum für die Ladung von Landesprodukten zum Export reserviren, der Zahlung eines Tonnengelbes von 2 Pcs. per Register-Tonne, von welchem sie sonst befreit sind, unterworfen werden sollen.

¹⁾ Vgl. Hand. Arch. 1872 II. S. 359.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Juli 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 35.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Reiben	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
	Zölr.	Zölr.	Zölr.	Zölr.	Zölr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	27,174,383	13,894	27,160,489	23,134,801	+ 4,025,688
Kabenzuckersteuer	6,664,116	889,243	5,774,773	3,321,018	+ 2,453,755
Salzsteuer	5,580,460	1,059	5,579,401	5,489,371	+ 90,030
Tabaksteuer	206,252	30,504	175,748	209,880	— 34,082
Braunweinsteuer	9,427,891	2,008,182	7,419,709	6,844,950	+ 574,759
Uebergangsabgaben von Braunwein ...	15,598	—	15,598	7,156	+ 8,442
Braunsteuer	3,286,982	10,706	3,276,276	2,786,166	+ 490,110
Uebergangsabgaben von Bier	161,598	—	161,598	121,723	+ 39,875

Großbritannien.

Schiffsverkehr von Port Louis (Mauritius) in 1872.¹⁾

Anzahl und Tonnengehalt der angekommenen und abgegangenen Schiffe nach den Flaggen.

Nationalität der Schiffe.	Eingelaufen.						Abgegangen.					
	Mit Ladung.		In Ballast.		Total.		Mit Ladung.		In Ballast.		Total.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien	261	149,154	65	21,600	326	170,754	224	92,952	75	68,957	299	159,909
Britische Kolonien	121	28,698	2	435	123	29,133	92	21,215	17	6,046	109	27,261
Amerika	4	3,849	—	—	4	3,849	2	1,375	3	2,701	5	4,076
Oesterreich	1	483	—	—	1	483	1	483	—	—	1	483
Dänemark	5	2,002	—	—	5	2,002	7	2,497	—	—	7	2,497
Holland	4	2,653	—	—	4	2,653	3	2,113	—	—	3	2,113
Frankreich	173	59,025	17	6,891	190	65,916	116	37,047	49	20,096	165	57,143
Italien	1	543	1	361	2	904	1	543	—	—	1	543
Deutschland	7	1,353	5	1,399	12	2,752	13	3,234	—	—	13	3,234
Norwegen	4	698	2	732	6	1,430	7	2,162	—	—	7	2,162
Spanien	1	290	—	—	1	290	—	—	—	—	—	—
Schweden	5	2,144	1	393	6	2,537	3	1,328	—	—	3	1,328
Total	587	250,892	93	31,811	680	282,703	469	164,949	144	95,800	613	260,749

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 II. S. 130.

Italien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ancona für das Jahr 1872.¹⁾

Verkehrsmittel.

Die Eisenbahn von hier nach Bologna zum Anschluß an die Toscaner und Oberitalienischen Bahnen hat keine Veränderung erfahren. Die Römische Bahn von hier via Falconara nach Rom ist ebenfalls unverändert geblieben, ebenso die Bahn von hier nach dem Süden via Foggia nach Neapel einer- und nach Brindisi andererseits. Die schon im vorigen Jahresberichte erwähnte Abzweigung von Pescara nach Popoli, die sogenannte Abruzzo-Bahn, ist soweit ausgebaut, daß im Frühjahr 1873 positiv auf die Eröffnung gerechnet werden kann. Ebenso ist die Abzweigung von dieser Abruzzo-Bahn, die Strecke von Popoli in der Richtung nach Aquila Rieti und Rom, in Angriff genommen und wird eifrig betrieben. Sobald diese Abruzzo-Bahnen dem Verkehr eröffnet werden, wird sich, wie schon im vorigen Jahresberichte angedeutet, deren Einfluß auf den Exporthandel Anconas bemerkbar machen. Die Produkte der Abruzzern, als Holz, Oel, Mandeln, Weizen, Asphalt und andere Mineralien, welche bis jetzt der mangelhaften Verkehrsmittel wegen vom großen Handelsverkehre so zu sagen ausgeschlossen waren, werden in Zukunft ihren Weg ans Meer und die Hauptverkehrsstraßen finden können und hofft man, daß gerade Ancona als nächster Haupthafen dem größten Theil dieses Exports an sich ziehen wird.

Was die Mineralien-Schätze des Abruzzo anbetrifft, besonders Erdöl und Asphalt, so hatten sich schon im Jahre 1865/66 verschiedene heimische Speculanten und Industrielle auf deren Ausbeutung geworfen, mußten jedoch, theils wegen ungenügender Mittel, theils wegen des vorerwähnten Mangels an Verkehrsmitteln die Sache wieder aufgeben und ruhte dieser Geschäftszweig bis zum vorigen Jahre, als sowohl eine französische wie eine Englische Gesellschaft, anscheinend mit hinreichenden Mitteln versehen, große Länderstrecken in den Abruzzern künlich an sich brachte und nun den ernstlichen Willen zu zeigen scheint, die Ausbeutung von Petroleum und Asphalt rationell zu betreiben.

Die Dampfschiffverbindungen unseres Plazes sind ziemlich die vorigjährigen geblieben. Der Oesterreichische Lloyd versorgt nach wie vor einmal wöchentlich die Verbindung einestheils mit Triest-Dalmatien, anderentheils mit den Ionischen Inseln, Griechenland und der Levante.

Die Italienische Adriatico-Orientale-Linie ist aufgelöst und durch die Englische N. u. D.-Company ersetzt, welche wöchentlich einmal von Venedig-Ancona-Brindisi nach Alexandrien und via Suez-Kanal nach Indien und weiter fährt, indem sie zugleich von Brindisi ab die Englische Ueberlandspost fährt. Die Genueser Linie Danovaro besorgt nach wie vor den Küstendienst für ganz Italien, indem sie von Marseille bis Triest alle größeren Häfen der Halbinsel wöchentlich einmal berührt.

Von Liverpool aus haben wir ca. alle 10 Tage einen Dampfer, von London alle 2 Monate und von Holland aus ca. alle 3 Monate. Das Hauptgeschäft dieser Dampferlinien besteht im Import, da der Export nach England und Holland via See sehr gering ist, und besteht ein großer Theil der einkommenden Güter aus Deutschen Waaren, welche wegen einer bis jetzt noch mangelnden direkten Verbindung mit Deutschland via Liverpool und Rotterdam nach dem Adriatischen Meere verladen werden müssen. Die Deutschen Dampfer einer Hamburger Firma, welche die westlichen Häfen Italiens von Hamburg aus direkt anlaufen, haben sich noch nicht dazu herbeigelassen, ihre Fahrten nach den Häfen des Adriatischen Meeres auszubehnen.

Öffentliche Bauten.

Die Hafenbauten nähern sich täglich mehr ihrer Vollendung; der westliche Molo quer durch den Hafen und der Stadt gegenüber ist vollendet und an seinem Endpunkte mit einem festen grünen Licht versehen, welches rechter Hand die Hafeneinfahrt anzeigt. Der östliche Molo ist ebenfalls fertig, jedoch an seinem Ende noch nicht vollständig ausgebaut, und das darauf befindliche feste rote Licht, welches linker Hand die Hafeneinfahrt andeutet, hat bis dato noch nicht seinen definitiven Platz erhalten.

Die Quaibauten werden eifrig betrieben und ist Aussicht vorhanden, daß innerhalb des Jahres 1873 der ganze Hafen von Ancona mit Quaimauern eingefast sein wird. Da es dann beabsichtigt wird, auf dem Quai der westlichen Seite des Hafens die Eisenbahn vom Bahnhof bis in das Centrum der Hafenuaimauern zu führen, so wird, wenn dies vollendet ist, unser Platz, was Quaianlagen betrifft, der mit am besten versorgte Hafen Italiens sein. Die Ausbaggerung des Hafens ist im Jahre 1872 durch eine Englische Gesellschaft eifrig betrieben und muß die Tiefe des Hafens kontraktmäßig bis März 1873 auf allen Stellen 4½ Meter betragen. Durch diese Ausbaggerung ist es auch möglich geworden, daß im Kanal des Vagaretto (zollfreies Entrepôt) Schiffe bis zu 200 Tonnen Tragfähigkeit ohne Gefahr aus- und einladen können. Da jedoch die Tiefe des Wassers nur auf 4½ Meter gebracht worden ist, und der Eingang zum Kanal des Vagaretto als nicht zum Hafen gehörig betrachtet wird, so ist nur eine sehr schmale Fahrstraße zum Eingehen in den Kanal auf 4½-Meter Tiefe gebracht worden, und es haben bis jetzt nur die Küstenfahrer gewagt, im Kanal des Vagaretto zu laden und zu löschen. Da vor 2 Jahren, als das Vagaretto für kaufmännische Zwecke eingerichtet wurde, die Quaimauern desselben zu leicht konstruirt wurden, so hat man es als gefährlich für die genannten Mauerwerke erachtet, längs diesen Mauern zu baggern und ist dadurch schon die Möglichkeit genommen, daß größere Seeschiffe dort anlegen können. Im Innern des Hafens hat sich theilweise derselbe Uebelstand herausgestellt und da die genannte Englische Baggergesellschaft laut Kontrakt nur überall auf 4½ Meter baggerte, so sind im Innern des Handelshafens große Unebenheiten in der Wassertiefe sehr häufig. Der in der Mitte des Hafens sich befindende herausspringende Molo, welcher seiner Zeit zu dem Zwecke konstruirt wurde, das direkte Ein- und Ausladen der Dampfer zu ermöglichen, dient nur noch für die Segelschiffe, da rund um diesen Molo herum die Wassertiefe zwischen 11 und 20 Fuß variiert. Das vor einigen Jahren von der Regierung projektierte und sowohl vom Handelsstande wie von den Einwohnern Anconas erbetene Trockenbod, für welches schon alle Projekte und Studien gemacht waren, scheint jetzt definitiv wieder aufgegeben zu sein und Kriegeschiffe oder sonstige Dampfer, welche eines solchen Bodens bedürftigen sollten, sind nach wie vor gezwungen, sich nach Triest oder Venedig zu wenden. Als Bahnhof dient noch immer die vor 13 Jahren eingerichtete provisorische Barade, obgleich jedes Jahr von der Erbauung eines definitiven Bahnhofes gesprochen wird, welcher für einen Knotenpunkt, wie Ancona, absolut nothwendig wäre. Ein großer Uebelstand, welcher sich schon seit so vielen Jahren in Ancona fühlbar gemacht hat, der Mangel an Trinkwasser, ist noch nicht gehoben worden.

Die Baulust ist sehr beschränkt und der im Jahre 1866 begonnene Corso, welcher als Hauptstraße der Stadt dienen sollte, ist bis dato noch nicht ausgebaut und ein großer Theil der seiner Zeit expropriirten Häuser liegt noch halb oder ganz in Trümmern, an beiden Seiten desselben.

Ausfuhrhandel.

Sanf. In Folge der schlechten Witterungsverhältnisse im Frühjahr 1872 wurde die Ernte des Romagna-Gaues sehr verzögert und die ersten Partien kamen erst Ende Oktober zum Verkauf, während sie sonst

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 185.

schon im September auf den Markt kommen. In Folge der großen Ueberschwemmungen des Po und anderer Flüsse erlitt die Provinz Ferrara ungeheuren Schaden und man kann annehmen, daß nur $\frac{1}{2}$ und vielleicht $\frac{1}{3}$ unter einer mittleren Sanfernte eingetren wurde. Dagegen war in den anderen Provinzen, wie Cremona, Bologna und Cesena, die Ernte bedeutend größer, als im vorigen Jahre, und dieser Ueberschuß konnte den Ausfall der Provinz Ferrara ausgleichen, so daß man im Allgemeinen die Sanfernte der Romagna, was Quantität anbetrifft, als eine gute bezeichnen kann. Was jedoch die Qualität anbelangt, so muß man dieselbe größtentheils als schlechter wie die vorjährige bezeichnen.

Es machte sich großer Mangel an Sappolo fühlbar, dagegen zeigte sich der Ausschuhshaus in großen Quantitäten. Aus diesen beiden Gründen glaubte Jedermann zu Anfang der Saison an niedrige Preise, doch gerade das Gegentheil trat ein. Zur vergangenen Jahres waren die ersten in Cesena gemachten Preise 93—94 Lire per 100 Kilogr. Dagegen forderte man in diesem Jahre für Naturapartien an Ort und Stelle 120—122 Lire per 100 Kilogr. Dasselbe ereignete sich in Cremona und Ferrara mit wenigen Abänderungen hinsichtlich der Qualität. In Bologna verlangte man noch höhere Preise. Diese Aussprüche der Gütebesitzer mußten auf die Hoffnung begründet sein, daß vom Auslande große Aufträge einlaufen würden und auch weil an den Produktionsstätten keine alten Säger mehr waren; es kamen auch von Holland, Belgien und England die gewohnten Ordres, und viele Verkäufe wurden abgeschlossen, aber der jetzige Vorrath ist doch bedeutend größer, als es im vorigen Jahre zur selben Zeit der Fall war. Die Venetianer und Toscaner, welche Kontrakte mit England machten, bevor die Totalernte beendet war, haben sich ohne Zweifel sehr enttäuscht gefunden. Letztes Jahr stiegen die Preise in Cesena nach und nach, je nachdem die Ordres eintrafen und die Verkäufe stattfanden, und kamen bis auf 120 und 122 Lire. Dieses Jahr sind die Preise ruhiger geblieben und zu Anfang 1873 verlangte man 116—118 Lire per 100 Kilogr. für Partien in natura. Man berechnet, daß noch ca. $\frac{1}{3}$ der ganzen Ernte in den Magazinen auf Lager ist.

Weinstein. Die Weinernte versprach die besten Resultate zu Anfang der Saison, jedoch wurden durch lange anhaltenden Regen im Frühjahr und vernachlässigte Schwefelung der Reben alle Hoffnungen zu Schanden. Der Ertrag der Weinernte war sowohl in Quantität wie in Qualität ein sehr geringer und die Folge davon war, daß auch die Produktion des Weinstreins um ca. $\frac{1}{3}$ in Quantität gegen die letzte zurücktrat. Durch diesen Ausfall an Quantität haben sich leider sehr viele Produzenten und Sammler des Artikels verleiten lassen, den Weinstein mit Weinhese und anderen Stoffen zu verfälschen. Die Folge davon war, daß England und Amerika sich ganz vom Markte zurückzogen, und die Gesamtausfuhr von ca. 160 Tonnen ausschließlich von den chemischen Fabriken Süddeutschlands und Oesterreichs konsumirt wurde. Da dieselben für die verfälschte Waare nicht mehr die früheren Preise anlegen wollten, wurde der Rest der Ernte von den inländischen Cremoraffinieren zu 140—150 Lire aufgekauft.

Salzaffinirter Cremor geht nach wie vor via England fast ausschließlich nach Newyork und gewinnt dieser Industriezweig der hiesigen Provinz täglich an Ausdehnung. Exportirt wurden im Ganzen ca. 34,000 Kilogr. und stiegen die Preise von 220—280 Lire per 100 Kilogr.

Raffinirter Cremor. Der größte Theil wurde im Inlande konsumirt und nur ca. 12,000 Kilogr. fanden zum Preise von 270 bis 300 Lire per 100 Kilogr. ihren Weg nach England, Oesterreich und der Schweiz.

Ballnusholz. Durch die traurigen finanziellen Verhältnisse der Provinz und dann auch in Folge der Eröffnung verschiedener Straßen und Bahnen im Innern des Landes wurde sehr viel von diesem Holze

auf den Markt gebracht. Diese Holzgattung, welche im Norden Europas dem Mahagoni für Möbelfischerei und Journalerarbeiten erfolgreich Konkurrenz macht, wurde, wie bisher, hauptsächlich nach London verschifft. Verschiedene Ladungen gingen auch nach Paris, da man in Frankreich auch anfängt, Mangel an einheimischem Ballnusholze zu spüren. Verschiedene bedeutende Quantitäten, welche versuchsweise nach Hamburg verschifft wurden, haben ungünstige Resultate ergeben, da die Messvorschriften der Hamburger Handelskammer zu nachtheilig für den Verkäufer stipulirt sind. Im Ganzen wurden 12,500 Böhlen verschifft und die Preise waren je nach Qualität und Dimensionen von 150—300 Lire per Kubikmeter.

Eichenholz. Die vorzügliche Qualität unseres Holzes gegenüber dem Norddeutschen macht es noch immer möglich, daß bedeutende Quantitäten von hier exportirt werden und gerade ihrer guten Qualität wegen zu hohen Preisen Nachmer finden. Für die Eisenbahnen im Orient, sowie auch Stillen, sind ca. 62,080 Eisenbahnschwellen verschifft worden, nämlich nach Sicilien 8207, Calabrien 5803, Gerace 42,085, Smirna 6183, und wurden dieselben in den gewöhnlichen Dimensionen mit $4\frac{1}{2}$ bis 5 Lire per Stück franco an Bord bezahlt.

Lamm- und Ziegenfelle. Der ganze Ertrag der Ernte an Lammfellen war ca. 280,000 Stück und wurde zum Preise von 250 bis 300 Lire per 100 Felle verkauft. Gewicht der regelmäßig assortirten Felle ist ca. 29 Kilogr. per 100 Stück und kann man das oben erwähnte Quantum wie nachstehend vertheilt annehmen: die Süddeutschen Fabriken in Württemberg, Bayern, Sachsen konsumirten ca. 200,000 Felle, Frankreich ca. 20,000, Ungarn an schwarzen Fellen für Kürschnerarbeiten ca. 10,000; der Rest wurde in gegebtem Zustande via Neapel nach New-York verschifft; ca. 50,000 Ziegenfelle gingen ausschließlich in die französischen Handschuhfabriken von Annouay, Grenoble, Paris und wurden mit den enorm hohen Preisen von $4\frac{1}{2}$ —5 Lire per Stück bezahlt; die Spekulation zu solchen Preisen wurde jedoch getäuscht und sind sowohl im Inlande wie im Auslande große Partien der hiesigen Waaren unverkauft geblieben.

Seide. In Folge des letzten guten Jahres hatten sich viele Grundeigenthümer und Bauern veranlaßt gefühlt, mehr wie gewöhnlich zu produziren und trotzdem die Verschlechterung der hiesigen Papierwährung gegenüber dem französischen Gelde dem Export günstig schien, konnten doch die französischen Marktpreise nicht in Einklang mit dem hiesigen Einkaufspreise gebracht werden, und das Geschäft ging daher schleppend.

Schwefel. Diese Industrie hat sich in jeder Weise gehoben und hat dergestalt die Aufmerksamkeit des Auslandes erregt, daß die bedeutendsten Minen in die Hände einer Engllisch-französischen Aktiengesellschaft übergegangen sind. Die Preise, welche das Inland bezahlt, waren jedoch so in die Höhe getrieben, daß der Export sehr reduziert war und sich auf im Ganzen ca. 1500 Tonnen nach Oesterreich beschränkte. Die Preise waren im Durchschnitt 17 Lire per 100 Kilogr. ohne Ausgangszoll.

Getreide kam nicht zum Export, weil, obgleich die Ernte sehr reichlich ausgefallen war, die Bedürfnisse für Norditalien, wo Mangel herrschte, kaum zu decken waren.

Einfuhr.

Metallwaaren. Das Jahr 1872 verdient besonders hervorgehoben zu werden mit Beziehung auf den Handel und die Industrie in Metall und Metallwaaren. Die ungeheure und anhaltende Vertheuerung, welcher der Artikel in den ersten Monaten des Jahres in fast allen Produktionsorten unterworfen war, und die, man möchte sagen fabelhaften Preise, welche bezahlt wurden, machten, als sie auf ihrem Höhepunkt angelangt waren, sich erst später nach und nach fühlbar.

Die Engllischen Märkte fingen mit dieser Erhöhung der Preise an,

eine natürliche Folge der Lohnerhöhungen, die durch oft wiederholte Strikes herbeigeführt wurden. Dazu kamen Nachfragen für Eisenbahnschienen, sowie große Bestellungen von Amerika, welche neue Märkte für diesen Englischen Industriezweig eröffneten, der bis dahin ein so zu sagen allgemeines Monopol ausgeübt hatte.

Eine solche Ausdehnung der Fabrikation, welche fast vollständig die Produktion verschiedener Monate in Beschlag nahm, bewirkte, daß die Fabrikanten fortwährend schwieriger wurden. Es war daher naturgemäß der Wunsch der für diesen Industriezweig abhängigen Länder, unter welchen sich auch Italien befand, sich, wenn auch nur zeitweise, von den unerhörten Forderungen zu emanzipiren, da dieselben gar nicht mit den eigenen, sowohl für inländische wie für auswärtige Eisenbahnlinsen-Interessen in Uebereinstimmung gebracht werden konnten. Man suchte demzufolge andere Bezugsquellen auf, welche größeren Vortheil gewährten.

So bemerkte man in der That, daß Frankreich und Belgien bis jetzt bei der Einfuhr dieses Artikels vernachlässigt waren und zeigten sich diese bereit, Aufträge mit mehr Bereitwilligkeit und im Verhältniß zu billigeren Preisen entgegen zu nehmen. Die Aufträge der hiesigen Konsumenten gingen daher fast das ganze Jahr nach jenen Ländern und das Englische Eisen wurde für einige Zeit fast vom Italienischen Konsum verbannt. Die nachstehenden statistischen Daten zeigen dies klar. Von 1,790,058 Tonnen, welche in Ancona vom Januar bis November per Eisenbahn von Bologna, Vercè und Rom hier angelangt sind, war der größte Theil Französischen Ursprungs und langte durch den Mont Cenis-Tunnel hier an. Hier ist es nothwendig, zu bemerken, daß die Eröffnung dieser Eisenbahnlinie in bedeutender Weise dazu beigetragen hat, die Geschäfte mit Frankreich zu erleichtern, einerseits durch die Billigkeit der Transportpreise, andererseits durch die Schnelligkeit des Empfanges gegenüber den Schwierigkeiten, die vordem sowohl die Verzögerung wie die höheren Spesen darboten, welche die Versendungen von den Seehäfen Marseille und Genua brachten. Die vorhergenannten Preiserhöhungen haben auch die inländische Industrie ziemlich begünstigt, da theilweise die ausländische Konkurrenz mit ihren hohen Preisen die Konsumenten zurückschreckte und der einheimische Konsum Italiens sich theilweise dem inländischen Eisen zuwandte, welches, obgleich die Qualität viel zu wünschen übrig läßt, wegen der dargebotenen billigen Preise und auch zu dem löblichen Zweck, eine Verbesserung im Arbeitssystem herbeizuführen, angenommen und konsumirt wurde.

In der obengenannten Quantität von 1,790,058 Tonnen, welche in Ancona anlangen, sind ziemlich bedeutende Partien von den Italienischen Etablissements zu Vercè, Savona, Berni, sowie auch in Lodi und Lombardien einbezogen. Wenn man den Import mit dem Export vergleicht, scheint es, daß die hiesigen Lager sehr gut versorgt waren und daß bedeutende Quantitäten hier aufgespeichert sind, aber man muß berücksichtigen, daß für die Einfuhr die Eisenbahnlinsen mit in Betracht kommen, da dieselben ungeheure Quantitäten für den eigenen Gebrauch und für die an verschiedenen Punkten vorhandenen Werksstätten beziehen und ist daher dasjenige Quantum Eisenbahnschienen, welches nur für die Bahn dient, besonders zu berücksichtigen. Man muß ferner im Auge haben, daß das in Ancona per Bahn eingeführte Quantum nicht unbedeutende Partien alten Eisens und Gußeisens einschließt, welches als Erz an die hiesigen Eisereien zur Fabrikation neuen Eisens versandt wurde, sodann daß Ancona als Centralpunkt und Hafen in ziemlich bedeutendem Maßstabe die Romagna, die Marken, die Umbria, die Römischen und Süditalienischen Provinzen versorgt und somit sogar Pläzenersten Ranges, wie Genua und Neapel, Konkurrenz macht.

Beziehentlich der per See empfangenen Quantitäten von England könnte man fast einen widersprechenden Schluß des oben Gesagten finden, daß im Jahre 1872 wenig von jenem Lande importirt wurde; aber zur Erklärung des Obigen diene, daß fast die gesammten 1,084,800 Tonnen

Englischen Ursprungs in den ersten Monaten des Jahres 1872 importirt wurden, und also noch nicht durch andere Qualitäten verdrängt waren, da das Englische Eisen noch auf Grund alter, im Jahre 1871 zu billigen Preisen abgeschlossener Kontrakte eingeführt wurde. Die Umsätze im Jahre 1872 waren sehr bedeutend trotz der erhöhten Preise, wie aus einem Vergleich zwischen der Einfuhr des Jahres 1871 gegenüber derjenigen des Jahres 1872 ersehen werden kann. In anderem Metallen ist jedoch das Geschäftsjahr beschränkt und kaum nennenswerth, denn abgesehen von dem kleinen Antheil des Plaktkonsums und desjenigen der umliegenden Ortschaften kann man den Export en gros und auf Spekulation nur als unbedeutend bezeichnen.

Eisen. 1871: Einfuhr..... 3,474,168 Kilogr.
1872: „ 1,790,058 „

Januar/August:

Ancona-Bologna.....	1,053,506 Kilogr.
Vercè.....	587,702 „
Rom.....	148,850 „

November:

Italien.....	1,710 „
Oesterreich.....	79,974 „
England per See bis ganz November	1,084,800 „
Frankreich.....	3,004 „
Belgien.....	316,886 „
Eisenbahnschienen.....	4,134,197 „

Ausfuhr.

Januar/August:

Bologna-Ancona.....	524,123 Kilogr.
Vercè.....	48,247 „

Oktober:

Rom.....	274,983 „
Italien.....	750 „
Oesterreich per See bis ganz Debr. .	7,136 „
Lärzel.....	1,108 „

Zucker und Kolonialien. Der Handel mit raffinirtem Zucker war im Jahre 1872 nicht besonders glänzend. Die Einfuhr, anstatt größer zu werden, verringerte sich und diejenigen, welche Zucker importirten, fühlten sich durch solche Operationen nur wenig befriedigt. Ein Hauptgrund dafür war die glänzende Konkurrenz, welche das Produkt von Marseille dem Holländischen machte. Da die Französische Waare in den Italienischen Häfen des Mittelmeeres mit bedeutend geringeren Spesen eingeführt werden konnte, als nach hier, so war es eine natürliche Folge, daß jene Märkte besser im Stande waren, den Inländischen Konsum zu versorgen. Die ganze Einfuhr wird ca. 2500 Tons betragen. Dies Quantum besteht aus Mülés aus Holland, Mülés aus Marseille, pulverisirtem Zucker aus den Französischen Raffineries und selbst pulverisirtem Rohzucker aus den Italienischen Etablissements zu S. Pier d'Arrena.

Die Holländische Waare genoss im Allgemeinen den Vorzug, jedoch ist zu bemerken, daß als Ausnahmefälle verschiedene Expeditionen ankamen, deren Qualität viel zu wünschen übrig ließ.

Pulverisirter Zucker aus Frankreich wurde nie in so großer Quantität eingeführt, wie im Jahre 1872; der billige Einkaufspreis und das gute Aussehen machte ihn bei den Konsumenten sehr beliebt.

Kaffee. Der Geschäftsgang in Kaffee war, wenn auch nicht von großem Belang, doch wenigstens zufriedenstellend. Die fortwährende Preissteigerung dieses Artikels ohne beinahe eine Unterbrechung ließ nur bedauern, daß unsere Konsumenten sich allzu streng an die Gesetze der äußersten Vorsicht hielten, welche gewöhnlich ihre Unternehmungen regelte. In der Sorte Rio, welche für den Konsum dieser Provinz am meisten geeignet ist, war dieser Platz beinahe ausschließlich von Genua abhängig,

weil dieser letztere Seehafen damit immer reichlich versehen und im Stande war, vorthellhaft mit jedem anderen zu konkurriren.

Nur eine geringe Quantität wurde von Liverpool eingeführt. Es ist zu bemerken, daß in diesem Jahre auch eine nicht unbedeutende Quantität von verschiedenen Sorten Kaffee aus Indien hier eingeführt wurde, welche in früheren Jahren hier beinahe ganz unbekannt waren und, wie erwartet, ein gutes Resultat hatten.

Pfeffer. Von Pfeffer wurden ziemlich bedeutende Partien, sowohl von Malabar als von Singapore eingeführt.

Zimmt, Kakao, Nelken. Die Einfuhr an Zimmt, Kakao und Nelken war sehr beschränkt.

Häute. Während des Jahres 1872 waren Häute aller Gattungen ein Haupthandelsartikel: unseres Platzes. Die direkte Einfuhr von Indien, durch direkte Dampfschiffverbindungen begünstigt, war schon früher ziemlich bedeutend, gewann aber im Jahre 1872 sehr an Ausdehnung, als die Sanitätsmaßregeln die Einfuhr von Oesterreich und verschiedenen nordischen Ländern, wo Seuchen unter dem Vieh herrschten, unmöglich machten. Dazu kam eine vergrößerte Schlächtereier im Inlande und die günstigen einheimischen Gesundheitsverhältnisse des Jahres 1872, auch wegen der hohen Lederpreise auf anderen Märkten ein theilweiser Export von einheimischen Ochsenhäuten, hauptsächlich nach Oesterreich und verschiedenen Deutschen Städten. Später jedoch folgten auch die hiesigen Preise der allgemeinen Preiserhöhung und die Italienischen Gerbereien machten bedeutende Ankäufe auf hiesigem Plage, wo auch die täglich gesteigerte direkte Einfuhr von Indien die Aufmerksamkeit der Käufer erregte. Calcutta, Bombay und andere Indische Exportplätze lieferten bedeutende Quantitäten verschiedener Häutgattungen, hauptsächlich Kuhhäute aller Qualitäten, welche je nach Größe mit 180—400 Lire per 100 Kilogr. bezahlt wurden.

Sehen Ende des Jahres, wo die meisten Sanitäts-Vorichtsmaßregeln aufgehoben wurden, nahm man die Geschäfte mit den westlichen Plätzen wieder auf und wurden ziemlich bedeutende Quantitäten verschiedener Gattungen sowohl trockener wie eingesalzener Häute von Deutschland mit den Dampfern via Holland und Liverpool importirt. Die Preise gingen fortwährend höher. Das Jahr schloß mit lebhafter Nachfrage und Preisen fortwährend im Anstiege, da auch die verarbeitete Waare eine bedeutende Preiserhöhung erlitten hatte, immer jedoch im Verhältniß zu den Preisen der rohen Waare.

Getreide. Die Weizenernte in unseren Provinzen war ca. $\frac{1}{3}$ größer wie die vorjährige, aber die Qualität war wegen der Unbeständigkeit des Wetters in verschiedenen Ortschaften nur mittelmäßig. Weiter südlicher jedoch, in der Puglia und den Abruzzen, erfreute man sich einer sehr reichlichen Ernte, sowohl was Qualität wie Quantität anbetrifft. Zu Anfang wurde der Weizen mit 26—28½ Lire per 100 Kilogr. bezahlt, wohingegen in der Puglia die Qualität Majorische mit 29—30 Lire gesucht war, sowohl für den Konsum unserer Provinzen, wie für Oberitalien, wo alle alten Vorräthe vollständig erschöpft waren. Nachdem sich herausgestellt hatte, daß im ganzen Norden von Italien nicht allein die Ernte mager ausgefallen sei, sondern auch, daß das, was man geerntet hatte, in der Qualität sehr viel zu wünschen übrig ließ, wurden sehr bedeutende Geschäfte abgeschlossen. Die Preise gingen täglich höher und die Ueberschwemmungen in Norditalien trugen nur dazu bei, die Nachfrage zu erhöhen. Die Italienische Südbahn sah auf einmal fast alle Stationen von Bologna bis nach Foggia mit Weizen überfüllt, die Waggonen, um dem Mangel in Norditalien abzuheffen, genügten nicht und alles dies trug dazu bei, die Nachfrage zu erhöhen und die Preise zu vertheuern.

Die Qualitäten Weizen aus den Marken stiegen im Preise bis zu 34½ und 35 Lire per 100 Kilogr., die der Abruzzen bis 34 Lire und die der Puglia bis 36 und 37 Lire. Da in dieser Weise die Geschäfte etwas schwieriger wurden, hörte die Spekulation nothgedrungen auf und

trat eine Preiserniedrigung ein, welche theilweise auch durch die Ankunst vieler Ladungen ausländischen Weizens in unserem Mittelmeerbahnen herbeigeführt wurde. Sodann nahm die Italienische Nationalbank, durch die Aufforderungen der Regierung gedrängt, erschwende Maßregeln für den Wechselconto an, es trat eine Art Krisis ein und die Preise des Weizens hatten wiederum darunter zu leiden. Nichtsdestoweniger wurden alle kontraktlichen Verpflichtungen erfüllt, da ja die Aussichten für diesen Artikel immer sehr gut waren.

Alles läßt voraussehen, daß die jetzigen hiesigen Preise von 35 bis 35½ Lire, welche man auch in der Puglia und in den Abruzzen verlangt, sich halten werden, da die Vorräthe sehr zusammengeschmolzen sind.

Was den Reis anbetrifft, so haben wir eine mehr als reichliche Ernte zu konstatiren, da jedoch kein alter Vorrath mehr vorhanden war, so fordernte man anfangs die hohen Preise von 19—20 Lire per 100 Kil. Da nun dieser Artikel nicht allein hier, sondern auch in ganz Italien überreichlich geerntet war, so wurden diese Preise zeitweise nur für den einheimischen Konsum bezahlt und gingen später bis auf 17 und 16½ Lire herunter.

Auch die Bohnenernte war in jeder Weise gesegnet und verschiedene Ladungen wurden von der Puglia nach England geschickt; der Preis hielt sich auf 17 Lire per 100 Kilogr. für den Export. Für den einheimischen Konsum in unseren Provinzen, wo die Nachfrage nur gering war, wurden für kleine Partien 19 Lire bezahlt.

Manufakturwaaren. Das Jahr 1872 zeichnet sich seinen Vorgängern gegenüber durch eine bedeutende Abnahme sowohl in der Einfuhr als im Verbrauch der Manufakturwaaren aus.

Diese Abnahme ist theils den erhöhten Preisen der Fabrikate, theils dem hohen Course und schließlich der unregelmäßigen Ablieferung der Ordres zuzuschreiben.

In Baumwollenwaaren waren im Beginn des Jahres die Preise sehr gedrückt und schwankend, so daß jede größere Spekulation unterblieb. Erst in der zweiten Hälfte des Jahres überzeugten sich die Käufer von dem bevorstehenden Aufschlage und ließen sich herbei, größere Ordres zu erteilen.

In bedruckten Waaren hat die Schweiz ihren regelmäßigen Absatz aus oben angegebenen Gründen quantitativ nicht erreichen können, und selbst England blieb hierin gegen das Vorjahr zurück; hingegen lieferte Deutschland bedeutend mehr als früher, während Oesterreich der Konkurrenzverhältnisse halber vom Import in Italien beinahe gänzlich ausgeschlossen blieb.

In buntgewebten Stoffen hat die Einfuhr auch bedeutend abgenommen und steht noch weitere Abnahme bevor in Folge der indischen Industric und des unverhältnißmäßig hohen Colles, mit welchem diese Artikel belastet sind (80 Ct. per Kil., was durchschnittlich 16—18 pCt. des Kostenpreises ist).

Die feineren Weißwaaren, wie St. Gallener und Appenzeller Artikel, haben sich eher einer Zunahme zu erfreuen, da einzelne von England und Sachsen gelieferte jetzt wieder mit Vorliebe aus der Schweiz bezogen werden.

In Leinenwaaren ergiebt sich ganz dasselbe, wie bei den Baumwollenwaaren, und werden nur noch feinere Gattungen aus England und Belgien eingeführt, während die früher aus der Schweiz kommenden tele di Costanza e tele d'Aarau, sowie auch die Oesterreichischen Croas und Platiagie ganz vom Markte verschwunden und durch inländisches Fabrikat ersetzt sind.

In Wolstoffen beschränkte sich der Import nur auf den allernöthigsten Bedarf, so daß kaum die Hälfte der Bezüge von früheren Jahren eingeführt wurde.

Aus Mangel genauer statistischer Notizen lassen sich exakte Angaben über den Import nicht machen, umsomehr, da ungefähr 44 pCt. der von

England per Dampfer hier anlangenden Waaren für andere Plätze bestimmt sind.

Seide. Die im verfloffenen Jahre in der Provinz Airona produzierte Seide kann auf 40—45,000 Kil. angeschlagen werden.

Die Kolonspreise behaupteten sich in hergebrachter Nachahmung der in der Lombardie und Piemont bezahlten auf 6,50 bis 7,50 Lire für die grünen annuellen Sorten und 7,50 bis 9,50 Lire für die alten einheimischen. Diese hohen Preise haben nebst weniger günstiger Ausgiebigkeit der Kolons als im Jahre 1871 die Herstellungskosten der hiesigen Erze auf einen Satz gebracht, der gleich anfangs auf einen heftigen Widerstand von Seiten der sich in nichts weniger als gutem Umfänden befindenden Industrie stieß, doch wurden gleich zu Anfang der Kampagne einige Lieferungsgeeschäfte abgeschlossen, deren Preise, mit 107,50 Lire anfangend, ziemlich rasch bis auf 115 und 116 Lire gingen. Diese Preise mußten dem Konsum eigentlich abgedrungen werden und veranlaßten daher bald ein gänzliches Stocken der Geschäfte, dem ein stufenweiser Abschlag folgte. Letzterer schien noch Anfang 1873 nicht sein letztes Wort gesagt zu haben, obgleich wir nach und nach auf 92—98 Lire je nach Qualität mit verhältnißmäßig weniger Geschäften heruntergekommen sind.

Trotzdem sind die im Lande gebliebenen Bestände nicht groß, denn Viele zogen vor, ihre Verluste durch auswärtige Verkäufe zu verbergen oder ihre Partien in Konsignation zu schicken.

In das Seidenfach gehörig ist die auch hier zu Lande nach und nach angestrebte Emanzipation vom Import der Japanischen Seiden durch die inländische Bereitung des Samens nach dem Regenerationsystem vermittelt Abspernung der Paare in Zellen unter Auswahl derselben mit dem Mikroskop nach der Methode des Professors Passen. Diefelbe findet auch in hiesiger Provinz Proselyten und dürfte dieses Jahr möglicherweise eine ziemlich Verbreitung erfahren, da die hohen Preise der Japanischen Kolons und deren angezeigte Gesundheit die Züchter endlich stützen macht.

Eine Uebersicht der gesamten Aus- und Einfuhr der beiden letzten Jahre, sowie des Schiffsverkehrs von 1872 ergeben folgende Listen:

Ausfuhr.

	1872:	1871:
Rußbaumholz, Bohlen..... Stüd	9,936	3,575
Eisenbahnschwellen..... „	32,846	8,707
Fachhölzer..... Kilogr.	5,076	62,435
Möbel..... „	8,655	220,100
Olivendöl..... „	36,983	193,712
Asphalt..... „	15,300	11,264
Schwefel..... „	621,191	4,243,006
Stroh Hüte..... „	11,300	18,393
Walg..... „	7,286	76,040
Lebende Pflanzen..... „	69,978	170,731
Cement..... „	4,300	42,969
Backstein..... „	294,000	617,795
Butter..... „	23,322	1,161
Salzfleisch..... „	18,876	19,217
Käse..... „	23,016	26,484
Rüböl und Mehlspeis..... „	94,688	68,664
Bohnen..... „	25,779	35,572
Weis..... „	156,686	394,275
Wein..... „	46,184	45,401
Wanf..... „	24,792	103,239

Einfuhr.

	1872:	1871:
Rippische..... Kilogr.	473,112	1,268,625
Seringe..... Fässer	6,186	4,809
Pulver..... „	2,042	1,256
Salz..... „	40	52
Stoffe..... Kilogr.	1,711,967	1,736,508
Flaschen..... „	24,409	60,536
Indigo..... „	26,068	34,898
Glätte..... „	12,064	35,848
Fachhölzer..... „	124,246	127,766
Mennige..... „	11,324	10,720
Katzen..... „	1,940	5,519
Kaffee..... „	128,787	364,194
Drogen..... „	2,511	6,461
Pfeffer..... „	123,478	141,717
Suder..... „	1,261,762	2,883,836
Wolle..... „	194,444	183,113
Kurzwaaren..... „	32,042	57,838
Parfümerien..... „	890	2,897
Seifen..... „	14,867	20,546
Kolonsöl..... „	26,183	24,765
Seidöl..... „	13,827	16,211
Seiden..... „	14,847	20,000
Seidöl..... „	2,510,593	1,893,814
Kolophonium..... „	108,492	86,248
Manufakturwaaren..... „	378,843	696,697
Seile, im Allgemeinen..... „	43,562	50,469
„ gegerbte..... „	4,624	88,241
„ Kalkstein..... „	60,528	48,158
„ rohe..... „	26,763	64,257
„ eingefasene..... „	45,352	18,599
„ getrocknete..... „	721,709	270,654
Stahl..... „	36,449	15,826
Stahlstäbe..... „	46,181	32,634
Eisen..... „	1,484,164	847,168
Blei..... „	18,379	36,680
Kupfer..... „	55,586	61,527
Zinn..... „	10,769	11,790
Zink..... „	8,473	54,792
Metallbraht..... „	26,720	186,162
Nägels und Schrauben..... „	9,588	62,357
Metallwaaren..... „	41,062	50,258
Eisenbahnschienen..... „	2,892,197	1,172,910
Metallröhren..... „	9,255	12,744
Maschinen..... „	14,728	69,326
Landwirthsch. Maschinen..... „	6,107	27,963
Kaviar..... „	3,170	8,113
Weis..... „	81,148	761,888
Alaun..... „	41,781	36,384
Chlorsäure Salze..... „	27,364	23,728
Salpetersäure Salze..... „	48,285	10,912
Salpeter..... „	31,893	36,972
Schwefelsäure Salze..... „	16,148	34,150
Holzbohlen..... „	1,054,282	1,553,135
Steinbohlen und Roals..... „	32,487,285	23,017,193
Waid..... „	1,198,599	262,358
Linde..... „	3,289	4,283
Stahlrohr..... „	11,290	31,952
Ballapfel..... „	1,154,066	1,850,354

Schiffsverkehr Anconas in 1872.

Eingelaufen:

Nationalität.	Anzahl.	mit Lab.	mit Ball.	Lonnengeh.
Belgische Dampfer.....	1	1	—	1,071
Englische „.....	101	101	—	130,880
Holländische „.....	4	4	—	1,843
Italienische „.....	163	163	—	77,920
Oesterreichische „.....	101	101	—	63,985
	370	370	—	275,699
Amerikanische Segelschiffe..	2	2	—	766
Dänische „ ..	8	8	—	956
Deutsche „ ..	3	3	—	524
Englische „ ..	20	18	2	3,640
Griechische „ ..	4	4	—	356
Holländische „ ..	5	4	1	852
Italienische „ ..	617	559	58	40,024
Norwegische „ ..	5	5	—	1,224
Oesterreichische „ ..	46	46	—	4,688
Russische „ ..	1	1	—	520
	711	650	61	53,550

Ausgelaufen:

Nationalität.	Anzahl.	mit Lab.	mit Ball.	Lonnengeh.
Belgische Dampfer.....	1	1	—	1,071
Englische „.....	101	101	—	130,880
Holländische „.....	4	4	—	1,843
Italienische „.....	163	163	—	77,920
Oesterreichische „.....	101	101	—	63,985
	370	370	—	275,699
Amerikanische Segelschiffe..	2	1	1	766
Dänische „ ..	7	4	3	792
Deutsche „ ..	3	2	1	524
Englische „ ..	22	7	15	4,063
Griechische „ ..	4	2	2	356
Holländische „ ..	5	2	3	852
Italienische „ ..	613	334	279	40,198
Norwegische „ ..	5	1	4	1,224
Oesterreichische „ ..	49	20	29	4,857
Russische „ ..	1	1	—	520
	711	374	337	54,182

Rußland.

Handelsbericht des Konsulats zu Moskau für 1872.

Moskau, im Mittelpunkte des Europäischen Rußlands gelegen, die Wiege und seit Jahrhunderten der Sitz der Russischen Czaren, bis um das Jahr 1701 Peter der Große das heutige St. Petersburg gründete und durch einen dem Europäischen Handel näher gelegenen Hafen einen neuen Handelsweg schuf, war von jeher durch seine Verbindungen und die Reichthümer der Großen des Landes, welche in und um Moskau ihre Residenzen hatten, berufen, der Centralpunkt des inneren Russischen Handels zu sein, und ist es bis heute auch geblieben.

Abgesehen von dem Verkehr der Hanseatischen Kaufleute nach dem Innern Rußlands über Riga und Rowgorob, hatte in Moskau eine zahlreiche Holländische Kolonie das große Geschäft Rußlands mit dem Auslande in Händen. Moskaus Hafen war zu jener Zeit Archangel am Weißen Meere und der Weg von Moskau bis Archangel mit zahlreichen Holländischen Faktoreien bedeckt.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Um die Zeit von 1710 bis 1725 siebelten die reichen Holländischen Firmen Moskau nach dem neuen Seehafen St. Petersburg über, und von dieser Zeit an wurde St. Petersburg der Centralpunkt des Russischen Import- und Exporthandels, welche Bedeutung es über hundert Jahre behauptet hat. Die ausländische Kolonie in Moskau schmolz bis zu Ende des 18. Jahrhunderts mehr und mehr zusammen, ganz besonders aber der direkte Handelsverkehr mit Europa, und die fremden Kaufleute waren meist nur die Agenten und Filialen der bedeutenden St. Petersburger Komtoire.

Der Vertrieb der Importwaaren nach dem Innern des Landes blieb jedoch in den Händen der Russischen Großhändler Moskaus. Der Moskowsische Handelsstand beherrschte damals wie heute, alle Märkte des Landes besuchend, mit großen Krediten auf unmaßige Termine die Importartikel verlaufend oder gegen Russische Handelsprodukte vertauschend, das inländische Geschäft. Der Russische Händler kaufte fremde Importwaaren nur auf lange Termine und verkaufte die Russischen Exportprodukte auf Lieferung gegen Kapitalsvorschüsse der ausländischen Exportfirmen. So basirte der ganze Handelsverkehr Rußlands auf ausländisches Kapital.

Wenn auch nunmehr der Russische Handelsstand selbstständiger und reich geworden und die Producenten, welche auf Exportmärkten arbeiten, meist mit eigenen Mitteln spekulativ operiren und nur noch ein Lieferungs-geschäft gegen mäßiges Handgeld existirt, so hat Rußland doch wenige Importwaarenhändler und Fabrikanten, welche gegen Kassa kaufen und noch wie vor spielt das fremde Kapital durch den Kredit und Vermittelung der ausländischen Firmen des Landes eine große Rolle im diesseitigen Handel. Kaum nennenswerth sind bis jetzt hierzu die Versuche respektive die Erfolge Russischer Firmen, einen Theil des Russisch-Europäischen Handels direkt und ohne Vermittelung der ausländischen Firmen zu machen. Die Zahl Russischer Geschäftshäuser auf den Waarenmärkten Europas möchte mit zehn Firmen wohl zu hoch angeschlagen sein. Andererseits ist die Ausdauer der Russischen Fabrikanten und Händler im Vertrieb ihrer Waaren nach den fernsten Orenzen des Asiatischen Rußlands und über dessen Grenzen hinaus bewunderungswerth.

Die ausländischen Firmen Rußlands, deren weit überwiegende Zahl Deutscher Herkunft ist, sind allerdings Russische Unterthanen in Folge früherer Gesetze geworden und erst seit wenigen Jahren kann ein Kaufmann Ausländer bleiben.

Moskau, welches, wie vorerwähnt, im Anfange des vorigen Jahrhunderts seine Bedeutung im direkten Europäischen Handel verloren hatte, hat mit dem Aufblühen der Russischen Industrie, zumal seit der Eisenbahnverbindung mit St. Petersburg und dem Auslande und als Centralpunkt von sechs Eisenbahnlinien, welche nach allen Seiten die Verbindungen sichergestellt haben, seine Selbstständigkeit im direkten Verkehre mit Europa wiedererlangt und überragt in Bedeutung des direkten Imports, seiner lokalen Industrie und des inneren Handels das St. Petersburger Geschäft. Mit der Ausdehnung der lokalen Industrie hat sich die Bevölkerung Moskaus auf über 600,000 Seelen gehoben, und eine fernere rapide Zunahme ist unbezweifelst. Moskau betrachtet St. Petersburg nur noch als seinen Hafen und als finanziell wichtigere Börse des Reiches; die Mehrzahl der Fabriken in St. Petersburg findet ihren Absatz durch den Moskauer Großhandel und ein sehr bedeutender Theil der Importe St. Petersburgs ist für Moskaus Handel und Industrie bestimmt.

Das Moskauer Zollamt hat sich in den letzten Jahren zum ersten des Reiches gehoben. Die Einnahmen aller Zollämter des Reiches waren im Jahre 1872 54,358,341 Rubel,

wovon allein 14,303,392 Rubel im Moskauer Zollamt,	
gegen 10,911,200 „ „ St. Petersburger Hafen,	
6,462,083 „ „ in Odesa,	
3,405,341 „ „ in Wirballe,	

3,269,094 Rubel in Warschau,
2,885,101 „ in Riga,
1,536,448 „ in St. Petersburger Land-Import
vor allen anderen Aemtern eingenommen wurden.

In den letzten drei Jahren sind nach einer zugänglichen Aufgabe
von größeren Artikeln im Moskauer Zollamte versteuert worden:

	1870.	1871.	1872.
Baumöl.....	80,860 Pub	159,081 Pub	130,201 Pub
Wein in Fässern ...	162,108 „	200,405 „	207,308 „
„ „ Flaschen....	101,455 fl.	109,819 fl.	122,803 fl.
Champagner.....	347,837 „	354,185 „	383,984 „
Rohstafel.....	3,243 Pub	5,317 Pub	7,215 Pub
Thee.....	420,322 „	514,192 „	620,827 „
Baumwollengarne...	56,190 „	67,914 „	118,950 „
Wollengarne.....	104,213 „	169,549 „	84,443 „
Seide.....	3,000 „	4,483 „	5,144 „
Baumwollenwaaren .	22,845 „	23,603 „	25,027 „
Wollenwaaren.....	26,018 „	27,133 „	30,500 „
Seidenwaaren.....	1,594 „	2,601 „	3,829 „
Leinen- und Flachs- gewebe.....	238,996 R.	181,984 R.	136,890 R.

Eine rationelle Russische Fabrik-Industrie hat erst seit
dem dritten Jahrzehnt dieses Jahrhunderts auf Grund eines bedeutenden
Schutzpolles und Prohibitiv-Systems neben höchst liberaler Protection ein-
heimischer und fremder Industriellen begonnen. Bis dahin existirten fast
nur Fabriken der Regierung für Militäirstoffe und eine ländliche Pro-
duktion geringer Artikel für das Volk.

Die Bevölkerung der Moskau nächstgelegenen Gouvernements hatte
sich schon vornehmlich mit allerlei kleinen Industrien beschäftigt, deren
Arbeiten durch den Großhandel Moskaus im Lande vertrieben wurden.
Diese bisherigen Großhändler begannen nach und nach rationelle Fabriken
einzurichten unter Mithilfe der ausländischen Geschäftshäuser durch Ver-
schreibung und Creditirung der Maschinen und Rohstoffe, wie auch Ver-
schaffung von Meistern und Arbeitern. Nach und nach umfaßte die
Fabrikindustrie Rußlands, namentlich Moskaus, fast alle Artikel des
früheren Imports, und kann dieselbe nicht nur den Bedarf des Landes
befriedigen, sondern es wird schon vielseitig über zu große Produk-
tion geklagt. Der wohl zu leicht bewilligte Waarencredit auf 6 und
12 Monat-Accepte, wodurch den Fabrikanten die gleiche Ausbörgung
ihrer Waaren möglich wird, der coulante Diskont dieser Accepte von
einer großen Zahl reicher Privatisbanken und vieler Bankinstitute,
hat die Produktion der Fabrikanten über alles Maas erleichtert und die
große Konkurrenz den früheren lohnenden Gewinn so reduziert, daß der-
selbe gegenüber der Gefahr der langen Kredite nur ungenügend genannt
werden kann. Alle Falliten im großen fernen Lande, veranlaßt durch
lokale ungünstige Verhältnisse und Mißbrauch der Schuldner, die die
bisherige Geseßgebung kaum erreichen kann, finden in Moskau, dessen
Händler und Fabrikanten meist die alleinigen Gläubiger sind, ihre Ab-
widlung und ihren Rückschlag.

Was die qualitative Leistung der Russischen Fabrikanten betrifft, so
hat die letzte 1870er Russische Industrie-Ausstellung in St. Petersburg
Alles bewiesen — der anwährende Fortschritt ist eklatant.

Der Import von Manufaktur- und Kurzwaaren jeder Art kann sich
bei der Fähigkeit der Russischen Fabrikanten und unter dem Schutz hoher
Zölle gegen das Ausland nur mehr und mehr auf Artikel des Geschmacks
und der Mode beschränken. Die mit dem letzten Zolltarif bewilligten
Erniedrigungen, welche für die größeren Artikel der Baumwolle- und
Wollgewebe Gewichtsgrenzen auf die Quadrat-Arschine stipulirt haben,
welche unmögliche oder doch nicht gangbare Stoffe ergeben würden, sind
durchaus von der biesseitigen Industrie längst eingeholt und illusorisch

geworden. Es bleiben immer weniger Artikel, die der fremden Konkurrenz
einen Markt bieten können, jedenfalls nur solche, die dem Russischen
Fabrikanten als Modeartikel für die kleine wohlhabende Bevölkerung nicht
lohnend angreifen, die man darnach aber für den großen Konsum sehr
gut imitirt. Eine Vermehrung dieser Importartikel kann nur in der
Mehrerung des Wohlstandes der Bevölkerung und demnach Bedarf größerer
Quanten von Geschmack und Modeartikeln gefunden werden.

Im ganzen Reiche wurden von Baumwollenwaaren importirt:
im Jahre 1871 93,766 Pub,
„ 1872 106,166 „

davon speziell durch das Moskauer Zollamt:

1870.....	22,845 Pub und Zoll erhoben	408,883 Rubel,
1871.....	23,603 „ „ „	422,381 „
1872.....	25,027 „ „ „	479,406 „

von Wollenwaaren im Ganzen:

im Jahre 1871	139,501 Pub,
„ 1872	144,423 „

davon in Moskau:

1870.....	26,018 Pub und Zoll erhoben	547,405 Rubel,
1871.....	27,133 „ „ „	648,166 „
1872.....	30,500 „ „ „	762,186 „

von Seidenwaaren im Ganzen:

im Jahre 1871	10,564 Pub,
„ 1872	12,907 „

davon in Moskau:

1870.....	1594 Pub und Zoll erhoben	242,848 Rubel,
1871.....	2601 „ „ „	420,557 „
1872.....	3829 „ „ „	566,236 „

von Leinen- und Flachsweben:

1871 ad valorem	2,716,836 Rubel,
1872 „	2,465,206 „

davon im Moskauer Zollamt:

1870 Werth	238,996 Rubel und Zoll erhoben	69,744 Rubel,
1871 „	181,984 „ „ „	53,898 „
1872 „	136,890 „ „ „	37,951 „

Ein bedeutendes Quantum des Totalimports dieser Waaren, zumal
der an dem Grenzollämtern verzollten, ist für Moskau bestimmt.

Inwieweit diese Importen von Deutschland bezogen worden, ist nicht
zu ermitteln, doch möchte die Annahme nicht falsch sein, daß die Deutsche
Industrie allein an den

Baumwollgeweben mit etwa	1/2
Wollgeweben „ „ „	1/4
Seidengeweben „ „ „	1/3
Leinengeweben „ „ „	1/2

partizipirt.

Der Import von Rohstoffen, Farbwaaren, Materialien und Maschinen
für die hiesige Industrie kommt als schweres Gut meist über die Bal-
tischen Seehäfen und inwieweit derselbe Deutscher Provenienz und für
den Moskauer Fabrikbezirk bestimmt ist, kann nicht festgestellt werden.

Von Gespinnsten wurde im ganzen Reiche importirt:

Baumwollgarne....	1871	258,583 Pub,
	1872	304,204 „

davon im Moskauer Zollamt versteuert:

1870.....	56,190 Pub und Zoll erhoben	177,256 Rubel,
1871.....	67,914 „ „ „	238,229 „
1872.....	118,950 „ „ „	424,374 „

Wollengarne im Ganzen 1871	224,076 Pub,
1872	179,946 „

im Moskauer Zollamt:

1870.....	104,213 Pud und Zoll erhoben	428,741 Rubel,
1871.....	109,549 „ „ „	496,131 „
1872.....	84,443 „ „ „	399,215 „

Gespinnene Seide im Ganzen 1871 15,757 Pud,
1872 16,662 „

im Moskauer Zollamt:

1870.....	3000 Pud und Zoll erhoben	14,869 Rubel,
1871.....	4483 „ „ „	22,326 „
1872.....	5144 „ „ „	25,536 „

Was diese Gespinne betrifft, so ist dabei noch bestimmt zu behaupten, daß wohl $\frac{1}{2}$ des Totalquantums des Importes für die Moskauer Industrie bezogen worden ist. Deutschland partizipiert an Gespinnen namentlich im Import der Bigognegarne, welche theils als Baumwollengarne, theils als Wollengarne importirt werden; ferner in erheblichem Quantum an Spanischen Rammwollengarnen, an Baumwollengarnen unter dem Lürkisch-roth gefärbten und in mäßigem Quantum an Strid- und Nähgarnen.

In seinen Chemikalien und Farben ist der Import Deutschlands erheblich. Im Maschinensach dominiert die Deutsche Industrie für die Branchen der Wollspinnerei, Tuchfabrikation, Spirit- und Zuckersfabriken, wie sie auch einen bedeutenden Antheil der Eisenbahn- und landwirtschaftlichen Maschinen-Lieferung hat.

Das Exportgeschäft der Moskauer Geschäftshäuser ist nie ein bedeutendes gewesen und hat in den letzten Jahren eher abgenommen. Moskau hat als Markt für die Russischen Landesprodukte durch den Eisenbahnverkehr eher an Bedeutung verloren. Diese Artikel werden jetzt viel an der Quelle aufgesucht, und wir sehen viele Deutsche und andere Käufer, die früher durch Moskauer Kommissionshäuser kaufen ließen, auf den Märkten des Inlandes kaufen und auf direkteren Wegen exportiren.

In früherer Zeit war Moskau ein bedeutender Stapelplatz für Russische Landwollen, welche meist erst im Winter nach der Schur mit billiger Schlittenfracht in Moskau auf Lager gebracht wurden, während des Winters hier verkauft, sortirt und umgepackt und erst mit der nächstjährigen Schiffsahrt zum Export kamen. Die Russische Industrie verbraucht nunmehr ganz bedeutende Quanten selbst, und die so sehr erleichterten Kommunikationsmittel bringen den Artikel schon während des Schurjahres auf verschiedenen Wegen zum Export. Größere Lager finden sich demnach zur Zeit selten auf dem Moskauer Markt. Von Moskau mögen immerhin im Jahre 1872 etwa 350,000 Pud exportirt worden sein. Die Qualität der Tuchwollen Russlands ist in den letzten Jahren mehr und mehr zurückgegangen und wird auf den Europäischen Märkten immer weniger geachtet, seit verschiedene Kolonialwollen diese Märkte beherrschen. Von letzteren sind sogar 1871 109,596 Pud, 1872 166,911 Pud nach Rußland importirt worden. Das Totalquantum aller aus Rußland exportirten Wollen hat im Jahre 1872 die Ziffer von 1,304,227 Pud erreicht.

Andere frühere Moskauer Exportartikel, als Pelzwaaren, Felle, Borsten, Pferdebeschwerte, Drogen, werden jetzt fast nur auf den Jahrmärkten von Nisni-Novgorod, Irbit, Charkoff direkt von angetreisten ausländischen Käufern angekauft.

Im Allgemeinen ist wohl noch zu bemerken, daß außer Getreide-Überschüssen der Export Russischer Landesprodukte abnimmt, weil das Land selbst mehr und mehr konsumirt, aber ein Mehr nicht produziert, um frühere größere Überschüsse zum Export bringen zu müssen. So ist der Salz-, Flach- und Postasche-Export in steter Abnahme; Kupfer, Wachs, Tuchwollen und kolossale Quanten Eisen werden importirt.

Der Handel Moskaus umfaßt neben dem bedeutenden Geschäft

der Versorgung der Industrie mit Rohmaterialien aller Art und der Maschinen ein sehr bedeutendes Kolonialwaarengeschäft, meist direkten Imports.

Das Theeengeschäft Russlands war zu allen Zeiten in der Hand der Moskauer Kaufleute. Bis 1862 war der Thee-Import über die Europäischen Grenzen verboten und durfte der Artikel nur über Kiachta an der Sibirisch-Chinesischen Grenze über Land bezogen werden, wo dieser Handel nur im Tausch gegen Russische Manufaktur- und Pelzwaaren erlaubt war. Die Theehäuser von Kiachta waren meist Jilkalen der Moskauer Theehändler.

Seitdem ist Thee-Import über alle Grenzen des Reiches erlaubt und ein Differenzialzoll zu Gunsten des Transportes über Sibirien eingeführt, namentlich

von der östlichen Seite 15 Kopelen pro Pfd.,
über Europäische Grenzen ... 38 $\frac{1}{2}$ „

Wenngleich der letztere Zoll auf die Masse der geringeren Qualitäten bis an 100 pEt. beträgt, so hat doch dieser Import eine kolossale Entwicklung genommen, nicht nur für feinste, sondern auch ganz besonders von geringen Thees, deren Konsum dem geringen Manne zugänglich wurde. Die Frachten von Thee, exklusive Affekuranz, betragen von Chankow bis Moskau:

via Shanghai und London ca. 5 $\frac{1}{2}$ Rubel pr. Pud,
„ „ Suez und Odeffa. „ 5 „ „
„ „ Kiachta zu Lande..... „ 8—12 Rubel pr. Pud.

Der wachsende Theekonsum Russlands ist bewiesen durch die Ziffern des enorm gestiegenen Imports.

In allen Zollämtern des Reichs wurde von Thee eingeführt:

1870	499,313 Pud,
1871	690,241 „
1872	791,110 „

und speziell im Moskauer Zollamt verkeuert:

• 1870	420,322 Pud und Steuer erhoben	5,976,291 Rubel,
1871	514,102 „ „ „	7,672,811 „
1872	620,327 „ „ „	8,962,018 „

Die Moskauer Theehäuser, von denen mehrere über 20,000 Risten jährlich umsetzen, beziehen ihre Thees durch ihre Russischen und Deutschen Kommissionsnäre in Chankow, Shanghai, Foochow gegen Kreditersöhnung auf London, über See via Suez, Odeffa, Trieste, Hamburg, London; sie kaufen meist durch ihre eigenen Kommiss auf den Märkten in London und Hamburg, sowie auch bedeutende Quanten von mehreren Häusern Königsbergs, welche sich mit dieser Spezialität mit großem Erfolge beschäftigen und sowohl in Moskau, wie in St. Petersburg, als auch in vielen Städten Russlands ihre Agenten haben.

Der Import über Königsberg-Eydtshnen zeigt folgende erhebliche Zahlen:

	von Königsberger Händlern Zoll-Centner	für Russische Rechnung Zoll-Centner	Total Zoll-Centner
1862	44,009	28,500	72,509
1863	47,448	44,836	92,284
1864	40,575	33,454	74,029
1865	67,281	34,981	102,262
1866	46,210	37,685	83,895
1867	58,322	81,207	139,529
1868	67,250	115,862	183,112
1869	66,021	136,874	202,895
1870	44,647	95,977	140,624
1871	72,889	145,187	218,076
1872	?	?	287,662

Das Hauptquantum der Beziehungen über England und von England wird über Königsberg geführt, da eine unbedeutende Mehrfracht 39 *

gegen Import über Petersburg nicht in Berücksichtigung kommt wegen der schnelleren sorgfältigeren Expedition über obigen Deutschen Hafen.

Wenngleich in Riachta der Lauschaandel kein Zwang mehr ist und das Geschäft frei von jeder Kontrolle geworden, so schmilzt dasselbe nun mehr und mehr zusammen und beschränkt sich bald nur noch auf den Konsum des Asiatischen Russlands, wohin sogar bis auf den Markt in Irbit nicht unbedeutende Quanten, zur hohen Steuer der Westgrenzen verpackt, gebracht werden. Der östliche Import beträgt noch ca. 100,000 Zoll-Centner jährlich.

Die Ansicht, daß Thee auf dem Landwege nach Rußland gebracht (Karavanen-Thee) besser konservirt oder von besserer Qualität sei, ist ein längst überwundener Irrthum. Seine Thee, heute im Innern Chinas, in Chankow, für den Land- wie den Seeweg gekauft, kommen gleich gut hier zum Markte. In früheren Zeiten brachten Chinesische Händler die für den Russischen Konsum gewünschten Sorten, passend gemischt und umgepackt, in das Chinesische Grenzamt Naimadschin, von wo dieselben mit dem Russischen Zollamte in Riachta ausgetauscht wurden, und haben diese Theemischungen bekannter Chinesischer Händler den Ruf dieses sogenannten Karavanen-Thees gegründet. Heute kaufen Russen wie andere Nationen die Thee ungemischt aus erster Hand im Innern Chinas; in Moskau werden dieselben zum Pfundverkauf gemischt, worin einige Händler großen Ruf und bedeutendes Vermögen erworben haben.

Der Zuckerhandel Moskaus hat mit dem steigenden Theekonsum und allgemeinen Wohlstande wachsende Bedeutung erlangt. Vor 25 Jahren hatte St. Petersburg den Handel durch Kolonial-Zucker-Import allein in der Hand. Die inländische Rübenzucker-Produktion, bereits ca. 9 Millionen Pud krykallisirten Sandzuckers betragend und in steter Zunahme begriffen, deckt den Konsum des ganzen Reiches. Als Haupt-handelsplatz des Landes vermittelt Moskau durch seine Kredite namentlich den Absatz nach dem Osten. Die am Plage arbeitenden 5 Raffinerien bedürfen ca. 1,200,000 Pud Rohzucker; etwa 400,000 Pud werden von den bedeutenden Rouditoreien, Fabriken, welche für den inneren Handel Konfekte, Fruchtstücke u. s. w. schaffen, verarbeitet; etwa 300,000 Pud gehen als Sandzucker direkt hier in den Konsum und ca. 600,000 Pud Raffinaden der Südrussischen Raffinerien finden ihren Absatz durch Moskauer Händler.

Demnach steht Moskaus Handel wenigstens 2½ Millionen Pud Zucker um.

Olivensöl ist wegen seiner besonderen Verwendung als Brennöl vor den Heiligenbildern, zu denen keine anderen Oele gebraucht werden dürfen, ein bedeutender Handelsartikel Moskaus, welches auch große Quanten für Fabrikzwecke gebraucht. Seit einigen Jahren importirt Moskau auch davon viel direkt und St. Petersburg verliert mehr und mehr auch diesen Stapelartikel, für welchen es übrigens noch preisführend ist. Rußland importirte von Olivensöl:

1871	1,341,819 Pud,
1872	1,432,988 „

Das Geschäft in Kaffee ist im Russischen Konsum sehr unbedeutend; die Total-Importe waren:

1871	492,132 Pud,
1872	447,014 „

Der Umsatz des Plazes in importirten Gewürzen, Früchten, Drogen, Farbwaaren, Farben, wie Russischen Produkten aller Art, ist der Bedeutung dieses Central-Handelsplatzes des Reiches und dem Konsum der um Moskau gelegenen bevölkertsten Gouvernements mit Tausenden Fabriken aller Art gemäß sehr groß. Es ist aber nicht möglich, mit statistischen Notizen von einer Binnenstadt zu dienen, weil offizielle Kontrollen und Publikationen fehlen.

Der finanzielle Verkehr Moskaus wurde bis zum Jahre 1866 ausschließlich von dem Moskauer Komtoir der Reichs-Kommerzbank

vermittelt, welche kaufmännische Wechsel, wenn auch nur nach vorgeschriebenen Normen, in Diskont nahm, laufende Zinsrechnungen gegen Checks (3 pEt. p. a.) eröffnete und Selbsttransferte übernahm. Einige Bankhäuser machten ein mäßiges Remboursgeschäft und verwechselten die verhältnismäßigen unbedeutenden Export-Tratten des Plazes. Moskau hatte keine eigenen Kursnotirungen aufs Ausland und der hiesige Importeur sandte seine Gelder nach St. Petersburg, Odesa und Riga zum Ankauf fremder Valuten.

Nachdem im Jahre 1866 die erste Bank-Aktiengesellschaft, die Moskauer Kaufmanns-Bank, ihre Thätigkeit begonnen und zwei Jahre mit wenig Erfolg gearbeitet, erwachte erst Ende 1868 Vertrauen in Privat-Bank-Institute und bald wurden mehrere Banken auf gleicher Basis gegründet.

Ende 1872 waren von Privatbanken in Thätigkeit:

die Moskauer Kaufmannsbank (1866) ...	mit 5 Mill. Rubel,
„ Diskontobank (1869)	3 „ „
„ Kaufm. Leihbank (1870) ...	3 „ „
„ Industrielle Bank (1871) ..	2 „ „
„ Handelsbank (1871)	3 „ „
„ Bank des gegenseitigen Kre-	
bits (1869) mit ca.	4 „ „

zusammen mit 20 Millionen Rubel eingezahltes Kapital. Außer obigen Banken noch eine Filiale der Wolga-Kama-Bank, deren Hauptsitz in St. Petersburg ist.

Die hauptsächlichsten Operationen dieser Banken umfassen einerseits: Eröffnung laufender Zinsrechnungen gegen Checks, wofür 4 und 4½ pEt. p. a. vergütet wurde, Annahme und Verzinsung fremder Kapitalien auf Rückruf bis zu 1—2 Jahren Termin, wofür respektive 5 pEt. und 5½ und 6 pEt. p. a. vergütet wurde. Am 31. Dezember 1872 waren die Obligos der Moskauer Banken in obiger Reihenfolge:

auf laufende Rechnung:	Depositen:
5,722,277 Rubel	44,748,915 Rubel
7,601,499 „	12,782,127 „
2,957,844 „	6,551,429 „
328,344 „	2,117,817 „
1,873,651 „	3,983,140 „
4,712,404 „	8,544,258 „
23,196,019 Rubel	78,727,686 Rubel

Andererseits sind die Hauptbranchen der Banken, Terminvorschüsse auf Fonds und Waaren (8 und 9 pEt.), Diskont von Wechseln bis 9 Monat Termin (7 und 8½ pEt.), Konto-Korrentvorschüsse auf Fonds, Aktien und Wechseldepots ca. 9 pEt. durchschnittlich. Die Monatsabschlüsse zeigen am 31. Dezember 1872:

Kasse.	Russ. Wechsel in Portefeuille.
4,537,169 Rubel	32,214,579 Rubel
2,879,651 „	8,403,479 „
1,384,439 „	7,653,858 „
352,893 „	2,536,317 „
1,255,030 „	6,348,968 „
1,449,851 „	10,141,709 „
<hr/> 11,859,033 Rubel	<hr/> 67,298,910 Rubel
Terminvorschüsse	Konto-Korrentvorschüsse
auf Fonds	auf Fonds, Aktien, Wechsel
auf Waaren	
Rubel	Rubel
15,766,657	2,045,007
3,208,410	3,384,969
4,120,074	1,259,374
1,690,055	220,174
1,771,597	286,679
5,431,891	1,509,033
<hr/> 31,983,684	<hr/> 8,705,236
1,472,622	

Die Moskauer Privatbanken machen für eigene Rechnung nur ein höchst unbedeutendes Geschäft mit Fonds und Aktien, es sei denn als Basis ihrer Arbitragen; dagegen machen einige darin ein bedeutendes Kommissionsgeschäft.

Das Kourtageschäft hat sich namentlich seit dem Auftreten der Moskauer Diskontobank bedeutend entwickelt, und seitdem hat Moskau eigene offizielle Kourtsnotirung. Die Wechsel aufs Ausland sind eine Kleinigkeit theurer, als an der St. Petersburger Börse, und die große Masse des Kourtageschäfts kann am Platze gemacht werden.

Die Russischen Privatbanken haben bis jetzt den großen Vortheil, ihre Kasse zinstragend (3 pEt. p. a.) in der Reichsbank auf Rechnung halten zu können, und haben sie einen Kredit in derselben gegen Wechseldepot in der Größe ihres Aktienkapitals in laufender Rechnung zum Zinsfuße des Diskontofußes der Staatsbank; einige der älteren Banken hätten für die ersten 5 Jahre sogar eine Vergünstigung von $\frac{1}{2}$ Prozent billiger, als den laufenden Diskontofuß. So haben die Banken eine bedeutende Reserve ohne Kosten bis zum Moment der Benutzung zur Disposition.

Diese Vergünstigung wurde den Banken Ende September 1872 unter gleichzeitiger Steigerung des Staatsbank-Diskonto von 6 bis 9 pEt. verweigert und entstand in Folge dieser plötzlichen Vertheuerung des Geldes ein kolossaler Anlauf auf alle Banken, welche alle ihre Reserven erschöpfen mußten, und wenn nicht in Folge der Reklamen und angestrichelter Gefahr bald ein Rückdiskonto in der Staatsbank bewilligt worden wäre, wäre der Sturz vieler Privatbanken unvermeidlich geworden. Inzwischen ist der frühere Kredit auf Deposit und laufende Rechnung einstweilen wieder bewilligt worden, und so diese Katastrophe eine ernste Lehre geworden, sich selbstständiger zu organisiren.

Die folgende Zurückhaltung der Banken ist die Veranlassung mehrerer Fälschten unter den fremden Firmen, welche Manufakturen und Kurzwaaren führten, geworden, unter welchen Deutsche Industrielle namhaft verloren haben. Im Uebrigen waren diese Firmen schon lange schwache.

Die Hauptabschnitte für den Handel und die Industrien Moskaus bilden die großen Jahrmärkte des Reiches; zunächst Anfangs Januar in Charkow mit nachfolgendem kleineren Frühjahrsmärkten — dann für Sibirien der Markt in Irbit Mitte Februar — im Juni einige Märkte der Ukraine und im August der vornehmste, alle Geschäftszweige umfassende Markt in Nijni-Nowgorod.

Die im Laufe des Winters bei weitem größte Produktion der Fabriken pflegt sich nach guten Resultaten in Charkow und Irbit auf die Fastenwochen vor Ostern zu konzentriren, und ist ein gutes inländisches Geschäft in der Thätigkeit dieser Wochen erkennbar; sind jene Märkte, namentlich Irbit, gut gewesen, so hat der Nijni-Nowgoroder Markt gute Aussichten.

Die Jahrmärkte der Ukraine haben von ihrer Bedeutung seit dem leichteren Verkehr durch Eisenbahnen erheblich eingebüßt, nicht so Nijni-Nowgorod, wo sich in der Abwicklung der Produktzufuhren Sibiriens, unter Anderem mit Pelzwaaren, Eisen, Kupfer, und Central-Asiens mit Thee, Baumwolle, Seide, der Kaufsalz mit Krappwurzel und Baumwolle, Persiens mit Baumwolle und Früchten, die Liquidirung des großen inneren Russischen Handels nach Jahresfrist vollzieht. Die ganze Moskowsische Handelswelt, Händler und Fabrikanten, begiebt sich mit ihren Waaren auf diesen Markt.

Im Allgemeinen waren die Aussichten für den Nijni-Nowgoroder Markt 1872 nicht günstig. Die Wolga-Gouvernements hatten schlechte Ernten gehabt — die zu Felde stehenden Ernten versprachen wenig, — die Ressourcen früherer Ernten waren durch Exporte aus ganz Rußland erschöpft und Brod war theuer. Andererseits hatten die Fabriken in Folge des schönen Geschäftes des Jahres 1871 aus theurer Baumwolle und aus theurer Wolle und Seide, für deren Manufakturen man nie die

Steigerung erreicht hatte, und welche in 1872 mächtig fielen, zu viel produziert. Der Beginn des Marktes wurde gestört durch eine auf den Wolga-Barten ausgebrochene Feuersbrunst, die auch einen äußeren Theil des Marktes verheert hat; der Verlust wurde schließlich mit 1,300,000 Rub. beziffert und traf derselbe besonders Waarenhändler des Kama-Flussgebietes.

Das Geschäft hat im Allgemeinen nicht viel dadurch gelitten und waren nur wenige Zahlungseinstellungen während des Marktes zu beklagen. Im Ganzen hat man jedoch einen sehr unbefriedigenden Markt gehabt; wenn auch viel verkauft und Alles genügend bezahlt worden, so hat die Fabrikantenwelt doch nur Verluste realisiert, indem sie, wie immer, massenhaft auf längste Termine ihre Waaren bargab. Namentlich schlecht ging es mit Tuchwaaren, leichten wollenen und halbwollenen Geweben. Dieser Zustand evidenten Ueberproduktion und gewinnlosen Geschäftes ist seit dem Markte in Nijni bei mehr und mehr fallenden Preisen der Rohstoffe stabil geblieben. Das Geschäftsjahr 1872, wie auch bis jetzt (Juni) 1873, ist für das Moskauer Fabrikgeschäft sehr schlecht gewesen. Es ist zu fürchten, daß bedeutende Fällissements in Folge dieser Zustände ausbrechen müssen, wenn nicht eine reiche Ernte dem Handel wieder aushilft. Während des Marktes zu Nijni 1872 war Gold zu 6 pEt. kaum zu placiren, es fehlte an Geschäft, an Wechseln. Jede offizielle Statistik über den Nijni-Nowgoroder Markt, namentlich über Resultate einzelner Branchen, hat wenig Werth. Die Zufuhren von Artikeln russischer Fabrication und ausländischer Waaren sind nicht zu ermitteln. Ueber Zufuhr und Verkauf werden Rundfragen gehalten und auf Grund einfacher Antworten die Werthe in Register eingetragen. Ueber die Zufuhren einiger Stapelartikel zu Wasser, wie Eisen, Kupfer, Baumwolle, Thee, Krappwurzeln, Potasche, Getreide, Fische, mögen die offiziellen Aufgaben einigen Anhalt bieten können. Im Uebrigen ist über den 1872er Nijni-Nowgoroder Markt kein offizieller Bericht wie früher von dem Moskauer Börsen-Hofmaler erschienen.

Der Umfang der Dampfschiffahrt auf der Wolga, deren Flußgebiet auf 3200 Werst schiffbar ist, beträgt bereits 521 Schiffe aller Art mit 42,300 Pferdekraft. Das Frachtgeschäft ist schlecht, die Konkurrenz zu groß und viele Boote liegen ohne Beschäftigung oder wegen unlohnender Frachtsätze.

Schweden und Norwegen.

Handels- und Schiffsbericht des Konsulats zu Carlskrona für 1872. ¹⁾

Im Jahre 1872 sind in Carlskrona folgende hauptsächlichste Waaren importirt worden:

Urral, Kognal und Rum	16,954 Kannen à 100 Rubitzoll,
Fische, getrocknete	3,150 Etr.,
„ gefalgene	22,000 Rubitzoll,
Zinkweiß	30,000 Pfd.,
Farben, nicht spezialirt, für ..	25,200 Reichsthaler,
Graupen, Reis	55,200 Pfd.,
„ andere Sorten	3,000 „
Ganz	1,400 Etr.,
Gäute	2,000 „
Hefen	135 „
Kaffee	152 „
Petroleum	1,630 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872. II. S. 111.

Norzeßan	120 Etr.
Pfeffer.....	40 „
Rosinen	70 „
Salz	111,000 Rubikfuß,
Steinkohlen und Koks	163,000 „
Getreide, ungemahlen	175,000 „
„ gemahlen	4,200 Etr.,
Syrup	135 „
Zucker, raffinirter.....	710 „
„ unraffinirter	84 „
Tabaksblätter und Stengel ...	570 „
Wein auf Fässer	900 „
„ „ Flaschen	2,000 Kannen,
Seide, Seiden	7,17 Etr.,
„ Baumwolle	365 „
„ Wolle	372 „
„ Seiden- und Hauf ..	109 „

Während derselben Zeit wurden in Carlskrona exportirt:

Baumrinde	16,140 Rubikfuß,
Wach	331 Etr.,
Knochen.....	1,461 „
Eisen, Stangen	9,160 „
„ altes Guß	23,507 „
Eiser	69,000 Rubikfuß,
Granitquadern	Wertß 50,000 Ritsbaler,
Stahl	555 Etr.,
Theer	532 „
Bretter und Bohlen	60,000 Rubikfuß,
Batten	171,000 Stüd,
Pflpropß	32,670 Rubikfuß,
eichene Stäbe	155,000 Stüd,
buchene „	14,200 „
Holzmasse	557 Etr.,
Streich(Hand)hölzer	342 „

Zusammenstellung der in Carlskrona im Jahre 1873 ein- und ausflarirten Schiffe.

Herkunfts- resp. Bestimmungs-Orten:	Einflarirt:	Ausflarirt:
Deutsche	105 Schiffe	108 Schiffe
Norwegische	13 „	5 „
Dänische	126 „	57 „
Großbritannische	46 „	43 „
Russische	17 „	17 „
Holländische	2 „	1 „
Belgische	6 „	— „
Italienische	5 „	— „
Französische	— „	1 „

Von Deutschen Schiffen besuchten den Hafen von Carlskrona 30.

Jahresbericht des Konsulats zu Warbö für 1872.

Der Handel und die Verbindungen dieses Ortes mit dem Auslande sind im Ganzen genommen sehr unbedeutend.

Für die Versorgung eines so kleinen Ortes, wie Warbö, bleibt hauptsächlich die Kolonialzufuhr durch die Postdampfschiffe, die von Ham-

burg längs der Küste Norwegens gehen, und theilweise auch durch Deutsche Schiffe.

Die Zufuhr an Getreide und Mehlwaaren geschieht beinahe ausschließlich von dem Weißen Meer in Russischen Fahrzeugen.

Kohlen, Salz u. werden von in England für Archangeler Rechnung befrachteten Schiffen, welche für eine billige Fracht hier anlaufen, ge- bracht. Nur weil diese Schiffe denselben Weg segeln und sich mit dem größeren Theile der Befrachtung auf die Route England nach Archangel und zurück stützen, können diese Befrachtungen bestehen, indem es für die Schiffe nicht lohnend sein würde, mit diesen Waaren nach Warbö direkt zu segeln, da keine Ausfracht hier zu erhalten ist.

Die Ausfuhr, welche wesentlich von Fischen und Thran besteht, ge- schieht ins Ausland hauptsächlich in kleinen Deutschen Schiffen, die für eine billige Fracht segeln.

Da die Umsätze des Ortes einzig und allein auf der Größe der Fischerei beruhen, wird es beinahe unmöglich, eine Ansicht über die Konjunkturen der Schifffahrt und des Handels im Voraus aufzustellen.

I. Einfuhr bei der Zollstätte von Warbö 1872.

Gerste	11½ Ton.
Kaffee	18,792½ Pfd.
Raffinade	26,195½ „
Zucker, gelb und braun	6,430½ „
Tabaksblätter	625 „
Branntwein und Spirituosa in Fässern	26,817,20 „
Wein in Fässern	34,323 „
Salz	9,502 Ton.
Angeln	610 „
Roggenmehl	105,590 Eapß.
Eisenergrüße	1,214½ Ton.
Weizenbrod	2,579 Pfd.
Falglichte	1,155 „
Stearinlichte	191,28 Pfd.
Rover (die äußere Rinne der Birte) ..	8,030 „
Renntierhorn	28,162 „
Steinkohlen	10,140 Ton.
Gefalgemes Fleisch	77,098 Pfd.
Butter	6,820 „
Syrup	18,581 „
Seife	2,227 „
Steingut	2,218 „
Bauholz	11,176 Spezies.
Thee	1,064 Pfd.
Sonnenbänder	80,175 Stüd.

II. Ausfuhr bei der Zollstätte von Warbö 1872.

Getrocknete Fische	42,796 Bog (36 Pfd.).
Fering	125 Ton.
Thran	4,115½ „

Türkei.**Schiffsverkehr des Hafens von Salonik im Jahre 1872.**

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Die Anzahl der eingelaufenen Schiffe war 400 mit 84,226 Tonnengehalt; die der ausgelaufenen 387 mit 18,524 Tonnengehalt.

Eingelaufene und ausgelaufene Schiffe zusammengekommen ergeben demnach eine Anzahl von 787 Schiffen mit 165,750 Tonnengehalt, Zahl

ten, welche im Vergleich mit dem vorhergehenden Jahre einen Zuwachs von 30 Schiffen, andererseits jedoch eine Verminderung von 7931 Tonnengehalt ergeben.

Der Zuwachs der Anzahl von Schiffen ist dem Andrang kleiner Griechischen Schiffe zuzuschreiben, die Verminderung des Tonnengehaltes hingegen findet ihren Grund in dem Ausbleiben großer Egyptischer Dampfschiffe und 4 Englischer Dampfer der Compagnie Burns & Porter, welche alle ihre Reisen auf dieser Linie eingestellt haben.

Deutsche Schiffe fehlten wieder im Laufe des Jahres 1872.

Das Nähere ergibt die nachfolgende Liste:

Land der Herkunft und der Bestimmung.	Ankunft der Schiffe unter						Summe der Ankünfte eines jeden Landes.		Abfahrt der Schiffe unter						Summe der Abfahrten eines jeden Landes.		Gesamtsumme der Ankünfte und Abfahrten zusammen- genommen.	
	Türkischer Flagge.		Flagge des Reberhaf.		außwärtiger Flagge.				Türkischer Flagge.		Flagge des Bestim- mungshaf.		außwärtiger Flagge.					
	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen	An- zahl	Tonnen
England	—	—	18	8,617	4	1,448	22	10,065	—	—	6	1,754	1	313	7	2,067	29	12,132
Oesterreich	—	—	33	17,630	1	226	34	17,856	1	100	38	19,101	3	686	42	19,887	76	37,743
Frankreich	—	—	42	23,922	29	13,551	71	37,473	—	—	43	23,385	45	20,744	88	44,129	159	81,602
Griechenland	14	781	204	5,646	6	732	234	7,159	14	794	194	4,110	3	282	211	5,186	445	12,345
Italien	—	—	17	2,388	4	842	21	3,230	—	—	9	912	14	2,167	23	3,079	44	6,309
Rußland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3	3,356	3	3,356	3	3,356
Spanien	—	—	—	—	1	320	1	320	—	—	—	—	2	880	2	880	3	1,200
Algerien	—	—	—	—	1	109	1	109	—	—	—	—	—	—	—	—	1	109
Malta	1	72	—	—	—	—	1	72	3	234	—	—	3	164	6	398	7	470
Holland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	412	1	412	1	412
Belgien	—	—	4	4,518	6	1,601	10	6,119	—	—	1	1,162	1	458	2	1,620	12	7,739
Amerika, Verein. Staaten	—	—	1	254	3	620	4	874	—	—	—	—	1	287	1	287	5	1,161
Deutschland	—	—	—	—	1	949	1	949	—	—	—	—	1	223	1	223	2	1,172
Summen nach den Flaggen	15	853	319	62,975	56	20,398	400	84,226	18	1128	291	50,424	78	28,972	387	81,524	787	165,750
Summen des Jahres 1871	16	880	329	69,554	58	29,326	403	99,760	22	1066	283	60,633	49	12,200	354	73,921	757	173,681
Unterschied { mehr	—	—	—	—	—	—	—	—	—	40	8	—	29	16,772	33	7,603	30	—
weniger ...	1	27	10	6,579	2	8,928	3	15,534	4	—	—	10,209	—	—	—	—	—	7,931

Spanien.**Schiffahrts- und Handelsbewegung des Hafens von St. Jago de Cuba im Jahre 1872.¹⁾**

Von Deutschen Schiffen kamen hier an im Jahre 1872:

- 3 Schiffe mit Stückgütern von Bremen,
- 2 „ „ Kohlen von England,
- 1 „ „ von den Vereinigten Staaten,
- 3 „ blieben am 31. Dezember 1871 im Hafen,
- 9 Schiffe.

Davon gingen aus:

- 2 Schiffe nach Trinitad b. C. in Ballast,
- 2 „ „ Minatitlan in Ballast,
- 1 „ „ den Vereinigten Staaten mit Produkten,
- 1 „ „ desgl. (via Elensfuegos) mit Produkten,
- 2 „ „ desgl. in Ballast,
- 1 „ „ Antwerpen (via Oibara) mit Produkten,
- 9 Schiffe.

Von überseeischen Plätzen sind im Laufe des Jahres 1872 im Hafen von St. Jago de Cuba 298 Schiffe mit 76,254 Tonnen angekommen.

Davon waren:

Deutsche	6 Schiffe mit	1,751 Tons,
Spanische	129 „ „	27,297 „
Amerikanische ..	58 „ „	14,792 „
Englische	74 „ „	17,226 „
Französische	22 „ „	13,306 „
Norwegische ...	1 „ „	336 „
Schwedische	2 „ „	642 „
Holländische ...	4 „ „	289 „
Russische	1 „ „	483 „
Oesterreichische ..	1 „ „	132 „

298 Schiffe mit 76,254 Tons.

Nach Deutschland wurden im Jahre 1872 exportirt und zwar nach Bremen: 1018 Ball. Tabak, 48 Tsch. Honig und 6 Barrel Zucker im Gesamtwert von 43,200 Thlr. Pr. Court.

Der Werth der Ausfuhr von St. Jago de Cuba und dem Neben-
hafen Guantanamo vertheilt sich auf die verschiedenen Artikel, wie folgt:

¹⁾ Wegen d. Verj. f. S. N. 1872 II. S. 234.

von St. Jago de Cuba:

		Wert	Lhr. Pr. Court.
Kaffee	Pfd.	2,701,740	675,400
Zucker	Fässer	10,055	844,600
	Lierces	974	46,800
	Barrel	5,791	86,800
	Rißen	197	5,300
Honig	Lierces	64	3,850
Tabak	Seronen	4,125	158,800
Rum	Pds.	4,426	221,300
Cacao	Säcke	19,202	576,000
Selbholz	Lons	75	3,900
Wachs	Ballen	48	2,200

von Guantanamo:

Zucker	Fässer	15,414	1,294,800
	Lierces	442	21,200
	Barrel	481	7,200
	Rißen	1,503	40,600
Melasse	Pds.	206	6,200
Honig	Lierces	68	4,100
Rum	Pds.	373	18,600

zusammen 4,017,650

Also zusammen in St. Jago de Cuba und Guantanamo:

		Wert	Lhr. Pr. Court.
Kaffee	Pfd.	2,701,740	675,400
Zucker	Fässer	25,469	2,139,400
	Lierces	1,416	68,000
	Barrel	6,272	94,000
	Rißen	1,700	45,900
Melasse	Pds.	206	6,200
Honig	Lierces	132	7,950
Tabak	Seronen	4,125	158,800
Rum	Pds.	4,799	239,900
Cacao	Säcke	19,202	576,000
Selbholz	Lons	75	3,900
Wachs	Ballen	48	2,200

4,017,650

gegen 1871	5,093,228
1870	6,067,350
1869	7,146,300
1868	9,921,500

Die direkte Ausfuhr nach Deutschland ist auch im verfloffenen Jahre nur unbedeutend gewesen und beschränkte sich auf ca. 1000 Ballen Tabak für Bremen, auch sind leider wenig Ausfichten vorhanden, daß unsere sonst so blühende Provinz sich erholen wird.

Nach amtlichen Notizen existirten in dem Distrikt von St. Jago de Cuba im September 1868 ungefähr 2450 Pflanzungen, davon sind bis jetzt ca. 1780 von den Insurgenten abgebrannt worden, so daß die Eigentümer abandonniren mußten.

In Europa und den Vereinigten Staaten hat man während der verfloffenen Jahre ziemlich hohe Preise für Zucker bezahlt und dies machte es auch den Pflanzern in unserer Gegend möglich, noch Zucker zu fabriciren. Jetzt ist es bei einem Preis von 3½ Doll. pr. 100 Pfd. Zucker nicht möglich, Zucker ohne Verlust in unserem Departement zu produziren.

Die großen Schwankungen in dem Werthe der Noten der Spanischen Bank in Havana haben auch hier einen nachtheiligen Einfluß, und so viel man auch anwendet, die Leute hier dazu zu bringen, Papierwährung

einzuführen, so handelt man doch hier im Allgemeinen auf Goldbasis weiter.

Wie aus der vorstehenden Exportliste hervorgeht, geht unser Platz jedes Jahr zurück, auch warten die Eigentümer einer Menge Kaffeepflanzungen nur darauf, die Ernte 1872/73 zu machen, um nachher zu abandonniren; ebenso ist es für gewiß anzunehmen, daß auch wieder verschobene Zuckerpflanzungen ihre Arbeiten einstellen und ihre Reger entweder verkaufen oder nach den westlichen Departements vermiethen werden.

Was über unsern Platz berichtet wurde, findet Anwendung auf alle Plätze im Departements Central und Oriental.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ceará für 1872.¹⁾

Die Geschäfte des Jahres 1872 hatten sich noch von der Krisis von 1871 zu erholen, was aber noch nicht ganz geschehen konnte, da durch eine sehr lange Regenzeit die Ernten kleiner ausfielen, als erwartet wurde. Erst im Laufe des Jahres 1873 können die Geschäfte wieder in das gewohnte Geleise kommen, wozu bei einem schönen Winter auch alle Ausfichten vorhanden ist.

Alle Export-Artikel unserer Provinz erzielten im Jahre 1872 den Pflanzern nutzenbringende Preise.

Baumwolle, unser Hauptartikel, hatte durch den langen Winter etwas gelitten und belief sich die Gesamtausfuhr in 1872 auf 94,509 Ballen gegen 109,475 in 1871.

Kaffee. Nachdem in den letzten Jahren die Ernten sehr klein ausgefallen, hatten wir in 1872 wieder eine größere; es scheint, daß, angereizt durch die höheren Preise dieses Artikels, der Landmann wieder mehr Aufmerksamkeit auf die Pflanzungen verwendet; nach Europa wurden verschifft 25,000 Sack und nach den nördlichen Provinzen Brasiliens noch circa 6000 Sack, zusammen 31,000 Sack.

Zucker gab eine schöne Ernte und wurden 49,746 Sack nach Europa verschifft.

Von gefalzenen Häuten fanden die regelmäßigen Verschiffungen statt.

Von Gummi elasticum kam auch in diesem Jahre wiederum ein bedeutendes Quantum an den Markt und wurden 2250 Ballen nach Europa, größtentheils Liverpool, verschifft.

Nachstehende Liste giebt eine ausführliche Uebersicht des Exports von Ceará im Jahre 1872.

Export von Ceará in den Jahren 1868—1872.

	Baumwolle	Zucker	Häute	Kaffee	Gummi
	Ballen	Säcke	Stück	Säcke	Ballen
1872	94,509	49,746	84,146	24,993	2,250
1871	109,475	24,303	76,271	8,478	3,209
1870	78,424	22,256	74,325	10,781	2,698
1869	76,494	27,981	82,360	9,553	1,606
1868	75,140	22,130	64,426	9,208	885

Dieser Export vertheilt sich, wie folgt:

		nach Liverpool:		
1872	89,933	48,828	55,869	15,503
1871	103,857	23,153	38,880	5,078
1870	74,546	19,957	34,924	1,292
1869	71,784	25,603	29,471	251
1868	71,622	20,157	17,277	180

¹⁾ Wegen des Vorj. s. S. 1872 II. S. 311.

nach Hamburg, Altona und Kanal für Dreß:

	Baumwolle Ballen	Judra Säcke	Haute Säcke	Kaffee Säcke	Summi Ballen
1872	3,521	918	26,789	5,378	36
1871	4,539	1,150	34,318	3,400	5
1870	1,609	1,127	36,826	7,482	—
1869	2,901	2,378	52,889	6,773	159
1868	1,825	1,973	45,499	4,605	154

nach Spanien:

1872	284	—	—	—	—
1871	319	100	—	—	—
1870	1,907	—	—	—	—
1869	1,413	—	—	—	—
1868	517	—	—	—	—

nach Antwerpen:

1871	760	2,973	—	—	—
------------	-----	-------	---	---	---

nach Portugal:

1870	185	1,172	2,395	407	—
------------	-----	-------	-------	-----	---

nach Havre:

1872	771	—	1,488	4,112	—
1870	177	—	—	1,400	—
1869	306	—	—	2,531	—
1868	1,226	—	1,650	4,452	—

nach New-York:

1870	—	—	180	—	117
------------	---	---	-----	---	-----

Der Import war in 1872 regelmäßig und im Verhältnis zum Export. Wenn die Importationen in diesem Sinne fortfahren, wird das Geschäft wieder ein solches und nützenbringendes werden.

Was den Verkehr unseres Platzes mit Deutschland betrifft, so ist derselbe in gleichem Verhältnis wie 1871 geblieben, und wenn nur zwei Schiffe mit Ladung von Hamburg ankommen, so ist zu bemerken, daß alle Waaren, die etwas höhere Fracht tragen können, via England mit den regelmäßigen Steamern von Liverpool auf hier kommen; dasselbe hat auch Bezug auf Abladungen von Produkten von hier nach Deutschland, denn es wurden nur 6 Schiffe direkt von hier nach Hamburg abgeladen.

Der Schiffverkehr unseres Hafens im Allgemeinen war folgender:

34 Englische, darunter 21 Steamer,
6 Deutsche,
1 Spanisches,
2 Dänische,
1 Oesterreichisches,
1 Norwegisches,
1 Holländisches,
2 Französische,
46 Schiffe.

Davon kamen mit Ladung von

Liverpool	26,
Hamburg	2,
Triest	2,
Barcelona	1,
New-Foundland ...	1,
Cette	1,
Glasgow	1,
	34,

und in Ballast von

Hamburg	1,
Rio de Janeiro ...	11,

46 Schiffe,

und versegelten mit Ladung nach

Liverpool	36,
Hamburg	6,
Havre	1,
Barcelona	1,
	44,

und mit Theelladung der ankommenden nach

Pará	2,
Parahiba	2,

48 Schiffe.

Aus dem Hafen von Aracaty, ca. 20 Meilen von hier, segelten seit Eröffnung desselben für Vers Schiffungen nach außerbrasilianischen Häfen 15 Schiffe mit 15,544 Ballen Baumwolle, nämlich nach Liverpool, unter diesen befanden sich 2 Deutsche Schiffe. Für Segelschiffe ist dieser Hafen etwas gefährlich; an der Mündung des Flusses Jaguariba, welcher den Hafen bildet, sind große Sandbänke, und wenn der Wind beim Aussegeln nicht sehr günstig ist, kann leicht ein Schiff verloren gehen, wie es im April mit zweien passiert ist, Ladung und Mannschaft wurden gerettet, aber die Schiffe total verloren, auch ist während der Regenmonate der Ankerplatz der Schiffe nicht sehr gesund und die Mannschaften leicht Anfallen vom gelben Fieber ausgesetzt. Es würde daher Schiffern zu raten sein, diesen Hafen, wenn möglich, zu vermeiden und nur dann anzunehmen, wenn sie an anderen Plätzen Brasiliens nichts Besseres finden können.

Der Hiesige Stiefuß regulirte in 1872 von 12—(18) pEt. 15 pEt.

Kours auf England stellte sich fester und regulirte von 25—26 Pre.

Deutsche Handelsreisende haben unsern Platz nicht besucht, dagegen haben sich die Deutschen Firmen um eine vermehrt.

Der Gesundheitszustand unserer Stadt ist im Allgemeinen befriedigend, vereinzelte Fälle vom gelben Fieber kommen h. und wieder bei noch nicht akklimatisirten Fremden vor, sind aber nicht immer tödtlich; an Bord von Schiffen kamen keine Fälle vor, denn unser Hafen ist sehr gesund.

Japan.

Yokohamas Seidenwurmeier-Handel in 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Im vorjährigen Bericht¹⁾ wurde über den Handel mit Seidenwurmeiern angeführt, daß die während des Jahres erzielten Resultate, wenn auch für den fremden Käufer höchst günstig, für Japan sehr vortheilbringend gewesen waren, und es hegte auf Grund der vorjährigen Erfahrungen bei Beginn der diesjährigen Saison der Käufer und Konsument daher die Hoffnung, daß das Jahr 1872 für ihn gleich günstig ausfallen würde.

Diese Hoffnung ging jedoch nicht in Erfüllung.

Die Anzahl der für den Export hergerichteten Seidenwurmeier-Kartons, die im Jahre 1871 den Bedarf und die Nachfrage bedeutend überstiegen hatte, war im verfloßenen Jahre sehr reducirt worden, während wegen der ungünstigen Resultate, die in Frankreich und Italien durch die Reproduktion erzielt worden waren, die Nachfrage, weil der Bedarf in diesen Ländern befriedigt werden mußte, eine sehr rege geworden war.

Die Japanischen Händler schienen ferner über das Maß des Bedarfs ziemlich gut unterrichtet zu sein und sich vorgenommen zu haben, die Verluste des Vorjahres durch geschickte und schnelle Operationen wieder einzubringen.

¹⁾ Vergl. S. A. 1872 II. S. 682.

Die Graineurs, welche in diesem Jahre später, als gewöhnlich ankamen, fanden die in den Markt gebrachten Kartons nicht wie früher in den Händen der Produzenten, die, um rasch in das Innere zurückzukehren zu können, gewöhnlich gern verkauften, sondern in den Händen solider und reicher Japanischer Kaufleute, die entschlossen schienen, lieber ihre Waare selbst nach Europa auf den Markt zu bringen, als dieselbe unter dem unter sich vereinbarten Preise zu veräußern.

Ferner wurden, um eine Ueberfüllung des Marktes zu verhindern, nur kleine Quantitäten Kartons gleichzeitig von dem Hauptvorrath, der in Yedo niedergelegt war, in Yokohama auf den Markt gebracht und zwar nicht eher, als bis die im Markt befindlichen Kartons vollständig geräumt waren, auch wurde das Gerücht ausgesprengt, daß die Produktion im Innern eine sehr geringe gewesen sei, lange nicht genug, um den mutmaßlichen Bedarf zu befriedigen, was zur Folge hatte, daß der Markt mit dreimal höheren Preisen als die im Vorjahre geforderten und gezahlten eröffnet wurde.

Man macht ferner der Japanischen Regierung den Vorwurf, daß die verringerte Produktion des verflossenen Jahres ihrer Einmischung in diesen Handel, und zwar der Einführung der Kartonsabstempelung, zuzuschreiben sei.

Diese Abstempelung, welche weniger als Schutz des Käufers gegen Betrügereien, sondern wohl mehr aus fiskalischen Gründen eingeführt zu sein scheint, unterwirft die Produzenten einer bis in kleine Details eingehenden Kontrolle und erschwert durch die Genauigkeit, mit welcher die betreffenden Beamten dabei verfahren, ihnen den Handel mit Kartons überhaupt.

Sie ziehen daher eine bedeutende jährliche pekuniäre Einbuße dieser Kontrolle vor und beschränken ihre Produktion mehr und mehr auf den eigenen Bedarf. Wird also einerseits die Produktion durch Anwendung der vorgeschriebenen Maßregeln beeinträchtigt, so bietet dieselbe andererseits keinen Schutz gegen das betrügerische Verfahren der Japanischen Händler, indem im vorigen Jahre Tausende von Kartons, die mit dem für annuall vorgeschriebenen Regierungsstempel versehen und als annuall verkauft wurden, sich als bivoltini herausstellten, dadurch dem Käufer, der auf die Integrität der Stempel vertrauend beim Ankauf sorgloser zu Werke ging, als er vor Einführung der Abstempelung geschehen haben würde, schwere Verluste zufügend.

Als dieser Betrug entdeckt wurde, wandte die Regierung zwar alle ihr zu Gebot stehenden Mittel zur Entdeckung der Uebeltäter an, und es gelang ihr auch, einige Individuen der Theilnahme an der in Rede stehenden Fälschung zu überführen, die zu schwerer Kerkerstrafe verurtheilt wurden, das von Neuem erschütterte Vertrauen der fremden Käufer wird jedoch trotz aller Regierungsstempel und Maßregeln sich sobald nicht wieder erholen.

Der Handel mit Seidenwurmeiern ist für Japan ein so lukrativer, daß die Regierung keine Mittel unversucht lassen sollte, deren Anwendung zur Ausdehnung und Förderung desselben beitragen könnten.

Für die Produktion von 1,292,883 Kartons sind 1,000,000 Pfund Kokons nöthig. Rechnet man nun, daß zum Spinnen von 1 Pfd. Seide 12—15 Pfd., oder fast angenommen 15 Pfd. Kokons verwandt werden müssen, so würden 1,000,000 Pfd. Kokons ca. 66,666 Pfd. Seide liefern, für welche Seide, zum Preise von 700 Doll. per Pikul berechnet, ein Ertrag von 350,000 Doll. erzielt würde, während der Erlös für 1,292,883 Seidenwurmer-Kartons, nach den im letzten Jahre bezahlten Preisen berechnet, sich auf 3,535,729 Doll. belaufen würde, mithin zu Gunsten des Handels mit Seidenwurmeiern gegen die Produktion von Seide ein Gewinn von 3,185,729 Doll. erzielt werden würde.

Die im Jahre 1872 auf den hiesigen Markt gebrachten Kartons betrugen 1,292,883 gegen 1,728,347 im Vorjahre.

Ausgeführt wurden im Jahre 1871 nur ca. 1,420,000 Kartons zu einem Werthe von ca. 1,630,000 Doll., während im Jahre 1872 sämtliche auf den Markt gebrachten Kartons, die einen Werth von ca. 3,535,729 Dollars repräsentirten, ausgeführt wurden.

Die Ausfuhr des Jahres 1872 zergliedert sich wie folgt:

Kartons: Annuall, Bivoltini, Kakewase. 1,292,883
Hiervon ab für Bivoltini und Kakewase 92,803

Bleiben Annuall 1,200,000

Die nachstehende Tabelle zeigt das Verhältniß der Ablieferung der verschiedenen Provinzen auf den Markt in Yokohama in den Jahren 1871 und 1872.

Provinzen	Differenz		
	abgelieferte Kartons	1871	weniger 1872
Sajami und Soffiu	10,207	15,452	5,245
Soffiu	28,750	42,784	14,034
Bassiu	102,098	119,826	17,728
Sioffiu und Schimamura	119,885	184,062	64,177
Soffiu (Mino u.)	63,697	91,228	27,531
Sinsiu (Ueba, Isafala, Nakano, Schimano)	642,992	918,842	275,850
Soffiu (Dewa u.)	196,403	205,721	7,318
Yonesawa und Panajawa	70,414	113,875	43,461
Diverse	16,437	36,537	20,100
Von Siojo von Europäern selbst importirt	40,000	—	—
	1,292,883	1,728,347	475,464

Die Provinz Sinsiu hat in beiden Jahren die meisten Kartons auf den hiesigen Markt geliefert.

Für die verschiedenen Kartons wurden die folgenden Preise angesetzt:

	Doll.	Ets.	Doll.	Ets.
Grün, Soffiu	3	—	bis 3	20
Weiß, Panajawa	3	50	, 4	—
Grün, Yonesawa	3	40	, 3	60
„ Sinsiu	3	—	, 3	10
„ Sioffiu und Schimamura	2	50	, 3	—
„ Bassiu	2	50	, 3	—
„ andere Provinzen	1	80	, 2	50
„ Bivoltini und Kakewase	—	30	, 1	—

Für weiße Kartons, die in diesem Jahre in geringerer Quantität auf den Markt gebracht worden waren, während die Nachfrage eine sehr lebhaft war, wurden bessere Preise gezahlt als für grüne Kartons.

Im Ganzen wurde für den Karton ein Durchschnittspreis von 2 Doll. 90 Ets. gezahlt, gegen einen durchschnittlichen Preis von nur 90 Ets. im Jahre 1871.

Die verschiedenen Dampfschiffsgesellschaften exportirten:

die Messageries Maritimes nach Frankreich	2312 Kisten,
„ Italien	1922 „
zusammen	4234 Kisten,
die Peninsular u. Oriental nach Frankreich	73 „
„ Italien	1712 „
zusammen	1785 Kisten,

die Pacific Mail Company: keine.

Die Kiste zu ca. 214 Kartons angenommen, wurden ausgeführt:

nach Italien	777,676 Kartons,
„ Frankreich	510,390 „

Nach Deutschland fand keine direkte Ausfuhr statt, die für Deutschland bestimmten Kartons nahmen ihren Weg über Italien oder Frankreich. Die Totalversendungen der verschiedenen Nationalitäten stellen sich wie folgt:

	mit Messageries durch	mit Peninsular u. Oriental Dampfer	nach Frankreich	nach Italien	zusammen
Italiener .	423,506	299,172	49,220	673,458	722,678
Franzosen .	377,924	20,116	38,472	13,268	398,040
Deutsche .	41,516	6,848	38,734	9,630	48,364
Schweizer .	40,446	34,882	25,680	49,348	75,328
Holländer .	15,836	11,770	7,918	19,688	27,606
Engländer .	4,280	7,276	3,210	83,846	11,556
Amerikaner .	2,568	1,712	856	3,424	4,280
Dänen . . .	—	214	—	214	214
	906,076	381,990	510,390	777,676	1,288,066

Mittheilungen.

Danzig, 4. September. Das schöne und trockene Wetter während des verfloffenen Monats hat die Ernte in unserer Gegend sehr begünstigt, so daß der größte Theil der neuen Frucht in vorzüglicher Beschaffenheit bereits eingebracht sein dürfte. Ueber den Ertrag der diesjährigen Ernte lauten die Urtheile durchaus befriedigend und ist dieselbe in jeder Beziehung als reich zu bezeichnen. Dieses günstige Ernteresultat erstreckt sich ziemlich allgemein auf den Osten des Continents, während der Westen und Süden weit dahinter zurückgeblieben sind.

In England schätzt man die diesjährige Weizenernte auf circa 20 pEt. unter dem Durchschnitt.

In Folge der Frage für Frankreich, Belgien, Holland und den Rhein trat zu Anfang des Monats eine feste Stimmung für Getreide ein und Preise erfuhren eine nicht unwesentliche Steigerung, die jedoch unter dem Eindruck der reichlichen neuen Zufuhren wieder nachgeben mußte.

Die Englischen Märkte verhielten sich sehr zurückhaltend, so daß der hohe Preisstand bei uns einen Export nach dorthin nicht zuließ.

An der hiesigen Börse wurden im Monat August umgesetzt:

2100 Tonnen Weizen.....	zu 65—97 Thlr.,
1300 „ Roggen.....	50—65 „
50 „ Gerste.....	50—61 „
50 „ Hafer.....	49—51 „
50 „ Erbsen.....	44—47 „
7000 „ Rüben und Raps	60—88 „

und die am Schluß des Monats hier verbliebenen Lagerbestände beliefen sich auf 3070 Tonnen Weizen, 1140 Tonnen Roggen, 20 Tonnen Gerste, 40 Tonnen Hafer, 200 Tonnen Erbsen, 12,240 Tonnen Rüben und Raps, 320 Tonnen Leinsaat, zusammen 17,030 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im August ein 167 Segelschiffe, 34 Dampfschiffe, zusammen 201 Schiffe; dagegen gingen aus 168 Segelschiffe, 28 Dampfschiffe, zusammen 196 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 60 Steinkohlen, 34 Stückgüter, 45 Kreide, Gyps und Steine, 14 Heringe, 7 Petroleum, 5 Eisen, 4 Eisenbahnschienen, 3 Cement, 3 Salz, 26 Ballast, zusammen 201 Schiffe; von den ausgegangenen: 157 Holz, 8 Getreide, 11 diverse Güter, 20 Ballast, zusammen 196 Schiffe.

Im Holzgeschäft zeigte sich mehr Leben, als in den vorhergehenden Monaten; von den neuen Zufuhren wurden mehrere Partien zu festen Preisen verkauft. Durch den niedrigen Wasserstand in den Nebenflüssen der Weichsel, namentlich dem Bug, wird ein großer Theil der auf hier bestimmten Holzzufuhren zurückgehalten.

Posen, 21. August. Die Besorgnisse wegen der diesjährigen Ernte in Folge lange anhaltender Dürre, welche wir in unserm vormonatlichen

Berichte ausgesprochen haben, sind bald darauf durch reichlich eingetretenen Regen wesentlich vermindert worden. Die Ergebnisse dieser jetzt fast beendigten Ernte sind in den verschiedenen Theilen der Provinz ungleich ausgefallen und lassen sich mit Sicherheit noch nicht übersehen. Als wahrscheinlich läßt sich jedoch im Allgemeinen annehmen, daß Weizen vorzüglich, Roggen mittelmäßig, die Sommerfrüchte aber, mit Ausnahme der Gerste, welche größtentheils gut gerathen ist, zum Theil wenig, zum Theil gar nicht gelohnt haben. In Betreff der Kartoffeln rechnet man noch auf eine Mittelernte.

Einen ausführlichen Ernsterbericht werden wir, wie alljährlich, im Monat Oktober erstatten.

Die vormonatlichen Getreidezufuhren zum hiesigen Markte bestanden hauptsächlich in:

700 Wispeln Weizen,
2000 „ Roggen.

Die hohen Preise haben veranlaßt, daß so viel wie möglich zum Verkauf gebracht worden ist.

Verladen wurden in gleicher Zeit von hier:

a) nach Berlin und Stettin:

380 Wispel Delsaaten,

b) nach Schlesien, der Lausitz und dem Königreich Sachsen:

560 Wispel Weizen,

1410 „ Roggen,

108 „ Gerste,

42 „ Erbsen.

Der Lagerbestand am Plaze war zu Ende des vorigen Monats auf:

100 Wispel Weizen,

300 „ Roggen,

$\frac{1}{2}$ Million Liter Spiritus

anzunehmen, Bestände, wie wir sie kaum je so niedrig gehabt haben.

Altona, 18. August. Im Hamburger Waarenhandel hat sich auch im vorigen Monate nichts geändert und sind die Umsätze wenig belangreich gewesen.

In Baumwolle erhält sich die flauere Stimmung, während die Preise für Kaffee sich wieder gehoben haben; die Läger in diesem Artikel haben zwar eine seit Jahren nicht gekannte Höhe erreicht, die letzte Ernte entspricht indeß augenscheinlich nicht den Erwartungen und wird mit Rücksicht auf den starken Bedarf in Amerika eine feste Haltung der Märkte erwarten.

Auch in Harburg sind im Waarengeschäfte nennenswerthe Veränderungen nicht vorgekommen und die Preise fast sämtlicher Artikel unverändert geblieben.

In Heringen waren die Umsätze ziemlich bedeutend und weichen bei den reichlichen Zufuhren aus Schottland die Preise für diese Gattung, während sich solche für Norwegische Waare höher stellen.

In der Harburger Gegend sind die Ernteaussichten durchweg günstig. Die Rapsenernte ist sehr gut ausgefallen, Getreide verspricht gleichfalls einen reichlichen Ertrag; nur in Betreff der Kartoffeln hegt man die Befürchtung, daß sich die Krankheit zeigen könne.

In Kiel bewegte sich das Getreidegeschäft in sehr engen Grenzen; die Lagerbestände wie Zufuhren waren klein und unter dem Eindruck der günstigen Witterung, sowie der flauen auswärtigen Märkte blieben Käufer zurückhaltend.

In Betreff der Ernte im Holsteinischen wird gemeldet, daß die Regenschauer im Juli der Heuernte, welche auch an Quantität mäßig ausgefallen ist, Schaden gethan haben.

Im Allgemeinen sieht man bei Gerste und Weizen auf den Feldern, wo sich der Engertraß nicht bemerkbar gemacht hat, einer recht guten Ernte entgegen.

Das Befrachtungsgeschäft war im vorigen Monate ab Häfen Dänemarks und Mecklenburgs sehr still, dagegen entwickelte sich Frage nach

Schiffen ab Ost-Schwedischen Häfen und ein recht reges Geschäft ab Russischen Häfen.

Wien, 5. September. Die Lage der Geschäfte im Monat August hat sich und zwar in besten zweiter Hälfte im Allgemeinen im Verhältniß zum Vormonat gebessert, und nur im Kolonial- und Material-Waaren-geschäft werden Klagen laut, besonders in ersterer Branche, da der Hauptartikel Kaffee der wieder gestiegenen Preise halber wenig Absatz findet und nur das zum Verbrauch Nöthigste gekauft wird. Im Droguen-geschäft zeigt sich gegen Juli, der sehr still verlief, etwas regerer Bedarf. Der Getreidehandel gestaltete sich bei höheren Preisen zu einem sehr lebhaften und ausgebreiteten.

Die Ernte in Roggen und Weizen ist in unserer Provinz hinter den gehegten Erwartungen zurückgeblieben und wird der Ausfall gegen das Vorjahr in ersterer Frucht auf etwa die Hälfte, in letzterer auf den dritten Theil geschätzt. Unter solchen Umständen und da bei den mangelhaften Ernte-Ergebnissen in Frankreich und Ungarn auf irgend belangreichen Import von da nicht zu rechnen sein wird, dürften die ohnehin hohen Preise noch weitere erhebliche Steigerungen erfahren:

Weizen bedang loth.....	9	Thlr.	25	Sgr.,
pro November	9	„	13	„
Roggen loth	7	„	10	„
pro November	6	„	15	„

pro 200 Pfund.

Für Kartoffeln, denen der öftere Regen der letzten Wochen sehr zu statten kam, stellen sich die Ansichten in Bezug auf Qualität viel besser, als bisher angenommen worden, dagegen wird das quantitative Ergebnis unbefriedigt lassen.

In Rüböl war der Verkehr nicht sehr lebhaft und beschränkte sich der Absatz nur auf den Konsum; effektiv wurde mit 11 $\frac{1}{2}$ bezahlt, pro Oktober mit 11 $\frac{1}{4}$ geschlossen.

Für den Herbst versprechen sich jedoch die Oelfabrikanten einen guten Absatz und höhere Preise. Von auswärtigen Bezugsquellen von Oelfaat ist Ungarn die hauptsächlichste, da Preise und Qualität befriedigen.

Oelkuchen finden bei dem Futtermangel zu sehr guten Preisen Absatz.

Im Gebiete der Kohlen-Industrie herrscht rege Thätigkeit und lebhafteste Nachfrage.

Für Eisen treten die großen Konsumenten in Erwartung von Preisreduktionen noch nicht in größerem Maße als Käufer auf.

Die Etablissements für Maschinenfabrikation, welche letztere in neuerer Zeit theils durch Errichtung neuer Fabriken, theils durch entsprechende Erweiterung bestehender, große Ausdehnung gewonnen hat, sind noch mit Aufträgen wohl versehen.

Der Absatz von Stahlwaaren — Solinger — im Zollverein und nach dem angrenzenden Gebieten, wenn er auch gegen das vorige Jahr an Lebhaftigkeit nachgelassen hat, ist ungeachtet der bis zu 50 pCt. über den früheren Werth gestiegenen Fabrikate noch so, daß die Fabrikanten, besonders in der Waffenzbranche, wofür größere Aufträge vorliegen, auskömmliche Beschäftigung haben.

Der Handel nach allen überseeischen Ländern liegt dagegen, in hoher Preise und Ueberlastung der Märkte zufolge, darnieder, und man ist der Ansicht, daß eine Wendung zum Besseren vorläufig noch nicht zu erwarten ist.

Landsberg a. W., 5. September. Der Monat August verlief für das Getreide- und Spiritusgeschäft in sehr lebhafter Weise, wie es seit langer Zeit nicht dagewesen ist. Der Begehr nach effektiver Waare war unausgesetzt sehr groß, steigerte die Preise lebhaft und hielt sie bedeutend über die Terminalspreise. Schlesien und Sachsen zeigten großen Bedarf für Roggen und im Inlande hielt rege Frage nach Spiritus an; bei letzterem Artikel ist die Erfahrung gemacht worden, daß große Produktion auch ohne Abzug Verwendung im Inlande finden kann; die Konsumtion war im letzten Jahre allerdings durch die besseren Einnahmen des Arbeiterstandes größer als sonst, hierzu kommt noch, daß die neu erworbenen Reichthümer zum Inlande zählten, und dorthin große Quantitäten dieses Artikels gegangen sind, so daß das reichliche Produkt der letzten Kampagne ganz aufgebraucht ist.

Von neuem Weizen sind hier ca. 30 Mispel an den Markt gekommen von allgemein sehr guter Qualität, wofür durchschnittlich 90 Thlr. pr. 2000 Pfd. gezahlt und die mit einigen *Malva* Rüben zur Konsumtion verwendet wurden.

Die Zufuhren von Roggen waren für unseren Platz sehr bedeutend und beliefen sich auf ca. 300 Mispel; die Qualität ist durchschnittlich recht gut, hat aber Beimischung von Rabe; die hier angelegten Preise steigerten sich von 58—66 Thlr. zu 2000 Pfd. und fanden; wie Eingangs erwähnt, Verwendung nach Schlesien und Sachsen, wofür bis 69 Thlr. ab hier erzielt wurden.

Das Angebot von Gerste war noch schwach, namentlich in großer Waare; die Brauer zeigten lebhaften Bedarf und bezahlten, trotz nicht guter Qualität, bis 66 Thlr. für 2000 Pfd., dagegen sind ca. 50 Mispel kleine Gerste bereits an Brennereien abgegeben worden, wofür man bei recht geringer schwachkörniger Qualität 46—48 Thlr. pr. 1750 Pfd. anlegte. Von Erbsen ist das Angebot noch klein, diese Frucht ist nicht gut gerathen, man bezahlte bis 60 Thlr. pr. 2000 Pfd. Von Hafer kamen ca. 300 Mispel zum Verkauf, die zu Preisen von 30—33 Thlr. Nehmer fanden und zum größten Theil per Bahn nach Berlin gingen; die Qualität ist schwer, aber nicht häßlich in Farbe.

Die Spiritusproduktion beginnt mit dem September, die Kartoffeln sind noch nicht reif, auch durch die knappen Arbeitskräfte ist der Landmann behindert, seine Fabriken frühzeitig in Thätigkeit zu setzen. Die alten Vorräthe sind ganz geräumt und haben schließlich zu 24 und 25 Thlr. in Berlin, Magdeburg und selbst in Posen Verwendung gefunden, ein wohl kaum dagewesener Fall, daß von hier Spiritus nach der produktionsreichen Gegend im Großherzogthum versandt wird.

Die Ernte von den Winterfrüchten ist, soweit man sich schon jetzt ein Urtheil erlauben kann, befriedigend ausgefallen, dagegen klagt man über den Erdbrauch von Hafer und Erbsen; die Ansichten über die Kartoffelernte haben sich gebessert, während man im August über geringen Ansaß klagte, hofft man jetzt doch auf ein befriedigendes Resultat.

Alexandrien, 12. August. Durch Bestimmung der Egyptischen Behörden ist festgesetzt worden, daß das Deutsche 20-Markstück zur Circulation in Egypten nach dem Werthe von 98 Piaster-Larif und 21 Para, das 10-Markstück zum Werthe von 47 Piaster-Larif und 30 Para zugelassen ist. Das erstere Stück ist demnach im Vergleich mit der Englischen Guinee (P. L. 97. 20) um P. L. 30 P., im Vergleich mit 25 Französ. Gold (P. L. 96. 16) um 40 Para geringer abgeschätzt worden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 38, 39 und 40 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Etäse, Geh. Regierungsrath.

Ge druck t in der Königl. chen Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder).

Art. 3. Ist die Qualität unter 95 pEt., so soll der Preis von 2 Soles 40 Cents nach folgendem Maßstabe ermäßigt werden:

um 1 pEt., wenn die Qualität 94 pEt. ist,	
„ 4 „ „ „ 93 „ „	
„ 8 „ „ „ 92 „ „	
„ 13 „ „ „ 91 „ „	
„ 19 „ „ „ 90 „ „	

Bei dazwischen liegenden Abstufungen tritt eine verhältnismäßige Abminderung ein; Salpeter unter 90 pEt., und solcher, der 6 pEt. oder mehr Feuchtigkeit enthält, wird nicht übernommen.

Art. 4. Wenn die Qualität 96 pEt. erreicht, zahlt die Verwaltung 2 Soles 47½ Cents per Centner. Sollte sie darüber hinaus gehen und der Salpeter nicht mehr als 1 pEt. Salz enthalten, so zahlt die Verwaltung 2 Soles 60 Cents per Centner.

Art. 5. Die Quantitäten Salpeter, welche die Monopolverwaltung in dem mit dem 1. September 1873 beginnenden und mit dem 31. August 1874 endigenden Jahre kaufen wird, wird auf 4,600,000 Centner bestimmt.

Art. 6. Um das Verhältniß festzustellen, in welchem jeder Produzent an der Gesamtmasse des von der Verwaltung jährlich anzukaufenden Salpeters Anteil nimmt, hat der Präfect von Tarapaca eine Commission, bestehend aus 5 Produzenten, zu bestellen, welche innerhalb 20 Tagen nach ihrer Bestellung eine Uebersicht über das Produktionsvermögen jeder beteiligten Unternehmung ausarbeiten und einzureichen und dabei in einem Prozentfuß den Anteil zu bestimmen hat, welcher gebührenderweise auf jeden Produzenten von der jährlich staatsseitig anzukaufenden Quantität entfällt.

Art. 7. Sind einzelne Produzenten außer Stande, ihre resp. Quoten zu liefern, weil die Betriebsmittel in ihren Werken nicht in arbeitsfähigem Zustande sind, so haben die andern das Recht, das Defizit zu liefern, so daß der Staat jederzeit 375,000 Ctr. pro Monat kaufen kann.

Art. 8. Während der ersten 6 Monate wird die Verwaltung nicht mehr als 375,000 Ctr. monatlich übernehmen. Nach den ersten 6 Monaten können die Produzenten mehr oder weniger als 375,000 Centner monatlich liefern, doch in der Weise, daß der Gesamtbetrag 4,500,000 Ctr. pro Jahr nicht übersteigt.

Art. 9. Der Verkaufspreis des Salpeters, über welchen die Regierung während des ersten Quartals, d. h. in den Monaten September, Oktober, November d. J., verfügt, soll 2 Soles 65 Cents per Centner bei einer Qualität von 95 pEt. betragen, und bei geringeren Qualitäten im Verhältniß, d. h. mit einem Zuschlage von 25 Cents vom Ankaufspreise. Im zweiten Quartale soll der Zuschlag 35 Cents auf den Ankaufspreis betragen. Der bei den Verkäufen der Monopolverwaltung maßgebende Preis wird dem Publikum mindestens 60 Tage vor Ausführung derselben angekündigt werden und unter allen Umständen höher sein, als der für das zweite Quartal angegebene Preis.

Art. 10 gestattet den Produzenten, ihre Quote zu exportiren, sofern sie dafür die Differenz zwischen dem An- und Verkaufspreise der Regierung mit einem Abzuge von 10 Cents per Centner

entrichten, also im ersten Quartal 15 Cts., im zweiten 25 Cts. Sie haben über ihre desfallige Absicht am 15. des vorhergehenden Monats Anzeige zu machen, und sind sie dann befugt, das Quantum des nächsten Monats unter Aufsicht der Monopolverwaltung zu exportiren.

Statistik.

Niederlande.

Handel und Schifffahrt von Amsterdam im Jahre 1872.¹⁾

Dem Jahresbericht der Amsterdamer Handels- und Gewerbelammer für 1872, welcher nächst einer Reihe „allgemeiner Bemerkungen“ in fünf weiteren Hauptabschnitten eine Darstellung des Handels, der Schifffahrt, der Industrie, des Geld- und Fondshandels und verschiedener Gegenstände (Hypothekenwesen, Eisenbahnen, Schleppland etc.) enthält, entnehmen wir die nachstehenden Uebersichten:

I. Handel.

Ein- und Ausfuhr der hauptsächlichsten Handelsartikel in 1872.

Kaffee-Einfuhr in den Niederlanden.

Von Java.....	715,358 Ballen,
„ Pabang	15,554 „
„ Matassar.....	18,756 „

Kaffee-Einfuhr in Amsterdam zur See.

Von Curaçao.....	318 Ballen,
„ Ostindien.....	343,662 „
„ England.....	1,856 Fäß,
„ „.....	8,024 Ballen,
„ Frankreich.....	5 „
„ Hamburg.....	8,276 „
„ Portugal.....	3,491 „
„ anderen Ländern ..	203 Koffi.

Zucker-Ein- und Ausfuhr in den Niederlanden.

Rohzucker-Einfuhr.....	100,5 Millionen Kilogr.,
Rohzucker-Ausfuhr.....	19,9 „ „
Ausfuhr von raffinirt. Zucker	100,4 „ „

Rohzucker-Einfuhr zu Amsterdam zur See.

Von Ostindien.....	234,556 Kranjangs,
„ „.....	5,995 Säde,
„ Surinam.....	7,577 Fäßler,
„ Havanna.....	1,718 Risten,
„ Brasilien.....	3,564 Säde,
„ England.....	2,943 „ und
	295 Fäßler,
„ Hamburg.....	1,592 Säde,
„ anderen Plätzen.....	129 Fäßler.

¹⁾ Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 447.

Zucker-Einfuhr von Amsterdam zum Verbrauch.

Herkunft.	Einfuhrhäfen.	Außergewöhnliche Klasse. Kilogr.	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.
Java	Amsterdam	20,712	889,801	6,067,884	553,494	126,741
Bremen	„	—	—	—	10,023	—
Belgien	„	—	—	566,050	11,963	—
Java	Rotterdam	216,772	1,424,141	8,775,724	654,213	170,675
Belgien	„	—	—	533,886	146,736	—
„	Amsterdam	—	—	3,771,437½	1,478,877	9,983
Preußen	„	—	—	262,251	161,913	1,940
Mauritius	„	—	—	142,711	—	—
England	„	—	26,775	49,654	40,027	113,690
Brasilien	„	—	—	—	—	28,014
England	Rotterdam	—	62,583	63,029	15,977	28,615
Hamburg	Amsterdam	—	1	—	22,319	19
Belgien	„	—	—	159,959	—	30,462
Frankreich	„	—	—	700,087	45,078	10,010
Oesterreich	„	—	—	474,021	13,264	—
Andere Länder	„	—	9	27	20	—
Total		237,484	2,403,310	21,566,720½	3,173,904	520,089

Zucker-Einfuhr zu Amsterdam aus der Niederlage zum Verbrauch.

Herkunft.	Außergewöhnliche Klasse. Kilogr.	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.
Java	5,104,154	13,528,930½	28,437,175	3,877,018	925,892
Surinam	—	—	17,633	706,032	909,118
Madagaskar	13,522	224	863	5,559	60,991
England	—	1,662	19,420	135,834	629,764
Belgien.....	77,947½	41,793	10,871,775½	2,092,853	296,623
Preußen	—	9,970	2,949,852	434,925	28,545
Mauritius	—	—	142,245	—	68,013
Brasilien	—	321	72,807	94,484	541,144
Hamburg	—	—	63,690	—	—
Norwegen	—	—	—	4,828	—
Cuba	—	366	116,064	206,698	251
Oesterreich.....	—	—	8,894	—	—
Frankreich.....	8,473	30,495	1,960,342	145,465	182,696
Total	5,204,096½	13,613,761½	44,460,760½	7,708,696	3,642,032

Ausfuhr von raffiniertem Zucker (Netto).

Nach:	per Segelschiff Kilogr.	per Dampfer Kilogr.	Nach:	per Segelschiff Kilogr.	per Dampfer Kilogr.
Afrika	4,007	—	Malta	35,000	138,053
der Afrikanischen Länder .	228,531	111,840	Norwegen	27,725	456,175
Bremen	203,627	281,041	Oesterreich	446,192	252,213
Curacao	45,063	—	Portugal	32,824	8,436
Canada	2,000	—	Preußen	2,156,610	2,690,708
Dänemark	5,863	109,450	Rio de la Plata	5,903,420	—
Ägypten	—	1,500	Rußland	2,704,492	25,371
England	1,092,280	33,524,515	Spanien	16,878	—
Frankreich	—	82,046	Surinam	58,981	—
Gibraltar	703,035	—	der Türkei	—	6,199,786
Griechenland	349,573	953,613	St. Thomas	8,966	—
Hamburg	—	618,637	Schweden	49,403	232,940
Indien	3,131,938	23,206,682	Total	17,210,248	68,897,233
Java	5,319	2,217			

Im Flußtransport: nach Belgien per Segelschiff 49,483, per Dampfer 373,500 Kilogr.,

	» Preußen »	6,320	51,162
Zu Lande:	» Belgien.....	6,213 Kilogr.,	
	» Bremen.....	35,858 »	
	» Preußen.....	782,766 »	
	» der Schweiz.....	583,692 »	

Ausfuhr von Waftarb-Zucker.

	Erste Klasse. Kilogr.	Zweite Klasse. Kilogr.	Dritte Klasse. Kilogr.	Vierte Klasse. Kilogr.	Nach
Zur See.....	6,500	—	50,000	—	Bremen.
»	3,075	1,855	1,750	—	Java.
»	899,004	200,153	700	—	Norwegen.
»	94,718	8,432	—	—	Schweden.
»	84,517	—	—	—	Portugal.
»	—	4,210	1,200	19,200	England.
»	—	—	40,000	43,600	Hamburg.
»	—	—	10,000	—	Belgien.
»	—	—	200	—	Canada.
Total.....	1,087,814	214,650	103,850	62,800	
Im Flußtransport.....	500	—	—	—	Preußen.
»	—	5,000	2,500	—	Preußen.
»	—	204	1,500	—	Württemberg.
»	—	—	5,000	—	der Schweiz.
»	—	—	—	—	Bremen.
Total.....	1,107,065	225,254	140,350	62,800	

Ausfuhr von Kandiszucker.

Zur See nach Bremen.....	11,768 Kilogr.,
» » Dänemark.....	24,838 »
» » England.....	191,926 »
» » Norwegen.....	14,557 »
» » anderen Ländern..	7,117 »

Total..... 250,206 Kilogr.

Im Flußtransport nach Preußen.	1,991 Kilogr.
Zu Lande nach Preußen.....	1,629 »
» » der Schweiz.....	2,482 »

Relasse von weniger als 10 pCt. festem Zuckergehalt.

	birekt	aus dem Entrepot
	Kilogr.	Kilogr.
Einfuhr.....	227,695	809,258
Ausfuhr.....	135,091	—
Durchfuhr.....	66,712	—

Thee. Einfuhr zu Amsterdam birekt aus See.

Von Ostindien.....	27,013 Riften,
» China.....	8,075 »
» England.....	4,722 »
» anderen Ländern....	55 »

Zinn. Einfuhr durch die Niederl. Handelsgesellschaft.

Zu Amsterdam.....	80,815 Blöde,
» Rotterdam.....	53,357 »

Total..... 134,172 Blöde.

Ausfuhr aus Niederländischen Häfen 98,927 Blöde.

Einfuhr von Billiton-Zinn in den Niederlanden.

71,046 Blöde,

wovon 53,425 nach Amsterdam und 17,621 nach Rotterdam kamen.

Zinn-Einfuhr zu Amsterdam birekt aus See.

Aus Ostindien.....	118,556 Schüttjes,
» England.....	1,115 Blöde.

Häute-Einfuhr zu Amsterdam.

Von Buenos-Ayres u.	9,485 Stüd,
» Java.....	251,880 »
» Britisch Indien.....	85,546 »

Farbwaaren. Einfuhr zu Amsterdam.

Indigo von Bengalen.....	77 Riften,
» » Java.....	2,134 »
Holz: Selbst.....	490 pr. 1000 Kilogr. à Tonne,
St. Martens und Bonaire ..	64 » »
Callatour.....	10 » »
Sapan.....	470 » »
Quercitron.....	500 Fässer und Ballen,
Curcume.....	1,695 Ballen.

Indigo-Einfuhr zu Amsterdam birekt aus See.

Aus Ostindien.....	1,160 Riften,
» England.....	105 » und
	137 Ctr.
» anderen Ländern.....	12 Riften und
	2 Ctr.

Einfuhr der hauptsächlichsten Drogen zu Amsterdam.

Cassia Vera	875 Pic.,
Eubeben	20 „
Dammarharz	3,956 Risten,
Gummi elasticum	258 Pic.,
Guttapercha	4,143 „
Rotang	27,444 „

Reis. Einfuhr direkt aus See.

Reis:

Von Ostindien	57,839 Ballen,
„ Britisch Indien	121,956 „
„ Hamburg	25 „
„ Bremen	2,768 „
„ England	100 „
„ anderen Ländern	70 „

Reisabfall:

Von Bremen	41,497 Ballen.
------------------	----------------

Einfuhr von Gewürzen zu Amsterdam.

Muskatnüsse	2,660 Faß.,
Muskatblüthen	790 „
Bourbonzimmet	70 Matt.,
Pfeffer, brauner	3,200 Ballen.

Baumwolle. Einfuhr zu Amsterdam.

Von Nordamerika	59,763 Ballen,
„ Surate, Bengalen u.	102,431 „
Diverse Sorten	933 „

Total..... 163,187 Ballen.

Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Nordamerika	50,637 Ballen,
„ Surinam	39 „
„ Niederländisch Indien	5 „
„ England	38,673 „
„ Britisch Indien	47,281 „
„ anderen Ländern	954 „

Wolle. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Suracao	146 Ballen,
„ England	3 „
„ Hamburg	38 „
„ anderen Ländern	40 „

Tabak. Einfuhr zu Amsterdam.

Von Maryland	5,763 Faß.,
„ Kentucky	26 „
„ Sumatra	3,268 Paden,
„ Seebleaf	444 Etr.,
„ Havanna	184 „
„ Rio Grande	5,890 „
„ Virginien	80 Faß.,
„ Java	90,124 Paden.

Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von Niederländisch Ostindien	73,219 Paden,
„ Nordamerika	4,882 Faß.,
„ „	74 Risten,
„ Suracao	23 Paden,
„ Hamburg	2,401 Ballen,
„ „	1,586 Etr.,

Von Hamburg	1,071 Risten,
„ „	248 Rörbe und 20 Faß.,
„ Bremen	596 Faß.,
„ „	760 Ballen,
„ „	146 Risten und 11 Rörbe,
„ „	1,347 Etr.,
„ England	5 Faß.,
„ „	3,176 Ballen,
„ „	12 Risten,
„ Frankreich	1,792 Ballen,
„ anderen Ländern	51 Röll.

Getreide. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Von	Roggen. Sektol.	Weizen. Sektol.	Gerste. Sektol.	Buch- weizen. Sektol.	Erbsen. Sektol.
Rußland	299,214	900	1,080	12,978	—
Preußen	17,412	166,400	—	2,860	12,231
Dänemark	—	—	6,615	720	115
Schweden	—	—	—	—	—
Hamburg	690	12,258	8,480	4,440	—
England	—	45	—	—	—
Frankreich	—	—	1,710	10,378	—
den Donaufürstenthümern	69,700	2,620	—	—	—
Italien	—	300	—	—	—
der Türkei	—	4,530	—	—	—
Westlenburg	—	—	—	—	—
Nordamerika	—	8,520	—	—	—
anderen Ländern	—	—	—	—	80
Total	387,016	194,573	17,885	31,376	12,426

Mehl. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Roggenmehl:

Aus Preußen	5,774 Ballen,
„ Rußland	1,270 „
„ Hamburg	35 „
„ Dänemark	5,732 „

Weizenmehl:

Aus Hamburg	12,365 Ballen u. 487 Faß.,
„ Preußen	5,302 „
„ Rußland	484 „
„ Dänemark	3,134 „
„ England	2,080 Faß.,
„ Frankreich	560 Ballen.

Samereien. Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

	Rapsaat Sektol.	Veisfaat Sektol.	Debersaat Sektol.
Aus Dänemark	3,110	—	—
„ England	610	15,010	—
„ Hamburg	10,059	755	—
„ Preußen	6,330	25,777	—
„ Rußland	—	169,604	2,280
„ Frankreich	—	2,850	—
„ Italien	—	24,906	—
„ Engl. Ostind. Besig.	—	120	—

Raps und Rübsen.

Einfuhr					Verkäufe	
inländischer		ausländischer		Total	zur Saat	zur Ver- bung.
alter Last.	neuer Last.	alter Last.	neuer Last.	Last.	Last.	Last.
100	4,005	100	475	4,680	2,701	1,162
Einsaat.						
—	—	5,890	500	6,390	6,205	525

Ferner wurde zu Amsterdam in 1872 eingeführt:

Robbenthran	3,000 Faß,
Leberthran	3,500 Tonnen,
Seinf	1,081,000 Pfund,
Salpeter	350,000 „
Pottasche, St. Petersburger	1,050 Faß,
Leber	2,293 ganze und 590 halbe Tonnen,
Wach	1,939 Tonnen,
Fisch	5,000 Fäßchen.

Seinf-Einfuhr direkt aus See.

Aus Rußland	1,324 Bündel,
„ Preußen	5,913 Ballen,
„ Italien	25 „
„ England	108 „
„ anderen Ländern	206 „

Seinf-Einfuhr direkt aus See.

Aus England	4,749 Faß,
„ Buenos-Ayres	1,252 „
„ den V. St. von Nordamerika	1,275 „
„ anderen Ländern	814 „

Petroleum-Einfuhr direkt aus See.

Von New-York	17,154 Faß	11,881 Rissen,
„ Philadelphia	25,027 Faß,	
„ Bremen	450 Rissen.	

Holz-Einfuhr zu Amsterdam direkt aus See.

Mit ungebrochener Last:

	Schiffe.	Tonnen.
Aus Preußen	19	2,775
„ Rußland (Ostsee)	176	55,493
„ Schweden	30	13,829
„ Norwegen	87	27,010
„ Canada	1	682
„ New-Granada	1	496
Total	314	100,285

Mit gebrochener Last und im Transit:

	Schiffe.	Tonnen.
Aus Norwegen	80	22,021
„ Preußen	6	1,341
„ Rußland (Ostsee)	9	2,290
„ Schweden	7	2,470
Total	102	28,122

Von Amsterdam in 1872 nach dem Rhein direkt zu Schiff
verkaupte Güter.

Rais	35,691 Kilogr.,
Droguen	73,179 „
Spirituosen	224,063 „
Getreide:	
Weizen	847,056 „
Roggen	3,004,770 „
Wehl	165,414 „
Dinkel	11,359 „
Gerste	83,504 „
Fleisch	1,518,993 „
Bausolz	18,445,195 „
Säure: nasse	28,220 „
trockene	83,833 „
Roh	3,346 „
Baumwolle	1,635,729 „
Kaffee	3,223,189 „
Kupfer	125,336 „
Korinthen	2,061 „
Spezereiwaren	34,871 „
Lumpen	60,172 „
Werkzeug	10,096 „
Del:	
Raps- und Lein-	1,718,336 „
Baum	318,515 „
Zerpetin	145,838 „
Papier	2,105 „
Pottasche	7,432 „
Rosinen	54,678 „
Reis	684,076 „
Salpeter	152,150 „
Soda	18,059 „
Gewürze:	
Piment	601 „
Muskatblüthe	1,570 „
Nellen	3,346 „
Muskatnüsse	14,837 „
Zimmet	20,171 „
Pfeffer	33,817 „
Steingut	6,141 „
Stodfisch	6,787 „
Zucker: roh	604,737 „
Weiß	82,433 „
Tabak:	
inländischer	9,524 „
Java- u.	117,399 „
Stengel	908 „
fabrizirt und Cigarren	1,399 „
Thee	876 „
Thee	1,464 „
Zinn	72,671 „
Thran: Wallfisch	13,533 „
Leber	245,707 „
Farbwaren:	
Indigo	1,388 „
Sumach	8,285 „
Farbholz	372,158 „
Divers	554,668 „
Hach	153 „

Bolle	433 Kilogr.,
Wein	716,106 „
Eisen: roh	1,650,030 „
fabrizirt	80,293 „
Schmereien	732,305 „
Schwefel	286,440 „
Diversa Güter	1,683,608 „
Total	44,991,653 Kilogr.

Hiervon gingen nach

Mannheim	3,028,904 Kilogr.,
Mainz	496,888 „
Koblenz	30,000 „
Rhein	4,557,527 „
Düsseldorf	6,142,912 „
Duisburg	15,371,055 „
Wesel	803,100 „
Uerdingen und Neuss ...	3,098,987 „
per Dampfsboot nach dem Rhein	11,462,280 „

Total 44,991,653 Kilogr.

In Amsterdam in 1872 vom Rhein direkt zu Schiff ange-
kommene Güter.

Kartoffeln	708,800 Kilogr.,
Erde	6,204,958 „
Steingut, leere Krüge u.	702,088 „
Bier und Effig	20,905 „
Chemikalien u. Droguerien	612,205 „
Glas	82,610 „
Getreide: Weizen	131,696 „
Roggen	87,200 „
Gerste	484,050 „
Wehl	816,750 „
Diverse	22,151 „
Haare	42,566 „
Holz	2,381,398 „
Räse	162,439 „
Rupfer	1,544 „
Kramwaaren	115,285 „
Leber	1,063 „
Blei	2,296,410 „
Manufakturwaaren	22,317 „
Mineralwässer	1,694,755 „
Papier	283,762 „
Syrup	16,535 „
Steine: Mähl	912,372 „
Plaster	3,442,100 „
Tras	3,983,917 „
Schiefer u. Griffel	2,785 „
Diverse	542,824 „
Steinlophen	29,438,400 „
Zucker	3,332 „
Tabak	120,309 „
Farbwaaren	1,486,546 „
Früchte	159,732 „
Wein	926,725 „
Eisen, Eisen- u. Stahlwaare	6,077,889 „
Säure (Salz-, Schwefel- u.)	42,175 „
Schwefelsäure	59,737 „
Diverse	1,412,396 „
Total	65,443,746 Kilogr.

In 1872 in Amsterdam per Rhein-Eisenbahn nach und von
Deutschland verfanbte Güter.

	Verfanbt.		Angelommen.	
	Etr.	Kilogr.	Etr.	Kilogr.
Kartoffeln	697	43	20,359	—
Erde, Steingut	393	—	16,769	45
Effig	1	20	52	15
Bier	35	15	2,473	5
Wesch	304	—	154	45
Blumengewiehn u. Pflanzen	7,381	45	148	15
Butter	18	25	83	30
Chemikalien und Droguerien	30,557	25	8,495	10
Eier	—	—	3,465	15
Sarn, Twist	1,412	—	1,292	—
Spirituozen	5,968	10	241	25
Best	—	48	504	20
Glas	212	10	11,862	35
Getreide	2,594	15	62,054	20
Gemüse	65,791	5	58	15
Haare	65	35	1,562	15
Fleisch	620	—	866	—
Hanf	1,377	40	33	—
Hopfen	13	15	1,298	15
Holz	12,827	20	13,670	30
Häute und Leber	16,285	30	1,905	5
Indigo	2,603	25	268	40
Räse	6,145	5	1,963	—
Roll und Cement	42	20	1,134	40
Baumwolle	172,977	35	58	10
Kaffee	159,120	45	383	15
Rupfer	538	10	50	15
Kramwaaren	614	5	19,909	10
Spezereilwaaren	7,020	25	3,948	40
Blei	—	—	18	20
Lein- und Rapsstuchen	—	—	5,012	25
Manufakturwaaren	3,307	45	28,983	20
Wehl	19	45	40,382	20
Mäbel	1,860	35	3,576	10
Mineralwässer	1	25	1,107	45
Del	135,047	15	450	25
Papier	508	25	7,769	35
Wech und Theer	10,066	35	1,162	25
Pottasche	649	40	152	45
Weis	13,291	40	8	15
Salpeter	2,453	35	16	5
Steine	453	35	8,950	45
Steinlophen und Kofes ...	200	—	2,771,950	—
Soda	977	20	698	30
Zucker	26,678	—	48,965	35
Tabak und Elgarren	136,173	30	16,445	30
Theer	5,077	25	8	25
Wann	20,254	45	24	45
Thran	976	35	3	5
Febern	227	45	262	40
Farbwaaren, Farbholz	16,160	20	9,590	45
Wett	1,135	25	1,133	35
Wache	35,874	25	13	15
Wachs	17	45	—	—
Fleischwaaren	58	40	456	40
Früchte	1,714	15	2,790	30

	Versandt.		Angelommen.	
	Etr.	Kilogr.	Etr.	Kilogr.
Wein	3,141	35	9,223	30
Wolle	2,053	5	961	35
Eisen, Eisen- u. Stahlwaaren	66,515	20	40,533	—
Sämereien	20,290	40	656	15
Rind	100	—	10,807	10
Salz	—	—	5	45
Schwefel	2,099	40	23,438	40
Diverse	28,239	30	7,965	25
Total	1,030,984	45	3,216,433	40
In 1871	949,326	20	2,794,818	16

II. Schifffahrt.

Die Anzahl der ein- und ausflarirten Schiffe, welche in 1871 außergewöhnlich groß war, gestaltete sich in 1872 wieder viel kleiner und war ziemlich gleich derjenigen des letztvorhergegangenen Jahres. Auch der gesammte Tonnengehalt überragte den des Jahres 1870, welches ein ungünstiges Jahr war, nur unbedeutend. Die Abnahme trifft hauptsächlich fremde Flaggen, und zwar Segel- und Dampfschiffe. Die viel kleinere Abnahme bei Niederländischen Segelschiffen wird durch die Vermeh-

rung bei den Niederländischen Dampfern aufgewogen. In Folge dessen stellt sich auch die Durchschnittsgröße der Schiffe höher, dieselbe war in

1870 312 im Einlauf und 299 im Abgang,

1871 325 „ „ 318 „

1872 354 „ „ 334 „

Gesamt-Schifffahrt in 1871 und 1872.

	1871.		1872.	
Einklarirt:	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Niederländische Segelschiffe	472	142,159	419	133,936
„ Dampfschiffe	186	69,332	192	82,193
Fremde Segelschiffe	749	227,057	536	186,130
„ Dampfschiffe	213	88,764	182	69,011
Total	1,620	527,312	1,329	471,270

Ausflarirt:	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Niederländische Segelschiffe	522	150,693	447	132,459
„ Dampfschiffe	180	68,799	192	81,904
Fremde Segelschiffe	808	238,289	597	191,306
„ Dampfschiffe	210	88,970	180	67,763
Total	1,720	546,731	1,416	473,432

Schifffahrt nach Ländern geordnet.

Einklarirt.

Herkunft.	Niederländische Schiffe.		Fremde Schiffe.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Bremen	Segelschiffe 57	2,923	8	344	71	5,674
	Dampfer 6	1,407	—	—		
Hamburg	Segelschiffe 3	185	1	32	68	22,695
	Dampfer 64	22,478	—	—		
Dänemark	Segelschiffe 2	205	3	294	7	1,083
	Dampfer 2	584	—	—		
Preußen	Segelschiffe 18	2,198	19	2,110	94	27,261
	Dampfer 54	21,473	3	1,480		
Rußland (Ostsee)	Segelschiffe 124	33,729	121	32,372	261	74,889
	Dampfer 8	4,339	8	4,449		
Schweden	Segelschiffe 14	6,423	26	9,270	43	16,599
	Dampfer 2	767	1	139		
Norwegen	Segelschiffe 23	5,717	151	44,568	190	53,796
	Dampfer 3	1,222	13	3,289		
Belgien	Dampfer 1	143	—	—	1	143
Großbritannien	Segelschiffe 29	3,379	14	1,647	199	62,008
	Dampfer 4	1,473	152	55,509		
Frankreich	Segelschiffe 16	2,081	17	1,868	55	10,217
	Dampfer 22	6,268	—	—		
Spanien	Segelschiffe 1	148	3	629	4	777
Portugal	Segelschiffe 5	405	3	653	9	1,311
	Dampfer —	—	1	253		
Italien	Segelschiffe 4	623	8	2,355	12	2,978
Mitteländisches Meer	Dampfer 15	8,543	—	—	15	8,543
Oesterreich	Segelschiffe 1	227	—	—	1	227
Ionische Inseln	Segelschiffe —	—	5	798	5	798
Türkei	Segelschiffe —	—	2	578	4	1,702
	Dampfer 2	1,124	—	—		
Donaufürstenthümer	Segelschiffe —	—	6	1,709	8	2,980
	Dampfer 1	516	1	755		
Rußland (Schwarzes Meer)	Segelschiffe —	—	36	15,554	37	16,671
	Dampfer —	—	1	1,117		
Küste von Guinea	Segelschiffe —	—	2	244	2	244
Englisch-Ostindische Besitzungen	Segelschiffe —	—	21	16,757	23	18,777
	Dampfer —	—	2	2,020		
Java und Sumatra	Segelschiffe 83	65,576	28	21,662	116	97,937
	Dampfer 5	10,699	—	—		
China	Segelschiffe —	—	1	442	1	442

Bestunft.	Niederländische Schiffe.		Fremde Schiffe.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Japan	—	—	1	579	1	579
Vereinigte Staaten von Nordamerika	5	1,705	50	30,501	55	32,206
Neu-Granada	1	496	—	—	1	496
Cuba	1	121	1	290	2	411
Westindische Inseln	—	—	1	271	1	271
Suracao	6	1,092	—	—	6	1,092
Surinam	24	5,275	—	—	24	5,275
Brasilien	—	—	6	1,127	6	1,127
Rio de la Plata (Buenos-Ayres)	2	428	1	171	3	599
Panama	—	—	1	305	1	305
Küstenfahrt	3	1,157	—	—	3	1,157
Total	419	133,936	536	186,130	955	320,066
Segelschiffe	192	82,193	182	69,011	374	151,204
Dampfer	—	—	—	—	—	—

Ausfuhr.

Bestimmung.	Niederländische Schiffe.		Fremde Schiffe.		Total.	
	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.	Anzahl.	Tonnen.
Oldenburg	7	435	—	—	7	435
Bremen	17	1,164	7	2,743	24	3,907
Hamburg	3	693	2	707	5	1,400
Dänemark	26	1,724	16	3,651	42	5,375
.....	65	22,617	—	—	65	22,617
.....	12	3,910	28	7,276	40	11,186
.....	7	2,529	—	—	7	2,529
.....	1	60	1	25	2	85
.....	38	5,481	15	1,441	53	6,922
.....	47	19,578	2	451	49	20,029
.....	16	4,533	2	428	18	4,961
.....	75	20,080	31	7,446	106	27,526
.....	13	5,805	—	—	13	5,805
.....	35	6,380	26	6,026	61	12,406
.....	4	1,125	1	410	5	1,535
.....	24	8,807	209	64,018	233	72,825
.....	—	—	14	3,542	14	3,542
.....	49	19,418	229	90,808	278	110,226
.....	3	1,716	160	62,194	163	63,910
.....	8	902	15	1,687	23	2,589
.....	23	6,125	1	459	24	6,584
.....	7	642	—	—	7	642
.....	1	441	—	—	1	441
.....	23	3,992	3	426	26	4,418
.....	1	516	—	—	1	516
.....	19	10,461	—	—	19	10,461
.....	2	342	—	—	2	342
.....	4	610	—	—	4	610
.....	—	—	1	1,199	1	1,199
.....	4	1,090	1	273	5	1,363
.....	—	—	2	1,044	2	1,044
.....	59	44,236	—	—	59	44,236
.....	5	10,089	—	—	5	10,089
.....	—	—	4	1,962	4	1,962
.....	1	186	—	—	1	186
.....	2	242	—	—	2	242
.....	9	1,609	—	—	9	1,609
.....	17	4,185	—	—	17	4,185
.....	11	2,431	7	1,720	18	4,151
.....	—	—	1	332	1	332
Total	447	132,459	597	191,306	1,044	323,765
Segelschiffe	192	81,904	180	67,763	372	149,667
Dampfer	—	—	—	—	—	—

Schiffsverkehr in 1871 und 1872 nach Art der Schifffahrt
und Herkunft.

	1871.		1872.	
	Schiffe.	Ton.	Schiffe.	Ton.
Einklarirt:				
Große Fahrt, Segelschiff	298	179,566	242	159,761
Vom Mitteländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	146	63,826	82	33,899
Aus Belgien, Großbritannien, Frank- reich, Spanien, Portugal	320	86,644	268	74,456
Aus Schweden und Norwegen	164	50,234	233	70,395
Von der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	690	146,523	501	131,602
Küstenfahrt, Segelschiffe	2	519	—	—
Dampfschiffe	—	—	3	1,157
Ausklarirt:				
Große Fahrt	141	73,839	122	69,077
Nach dem Mitteländischen, Adriatischen und Schwarzen Meere	36	14,483	53	17,546
Nach Belgien, Großbritannien, Frank- reich, Portugal	795	274,229	496	184,392
Nach Schweden und Norwegen	236	70,282	313	90,308
Nach der Ostsee, dem Weißen Meere und kleine Fahrt	510	113,554	431	111,777
Küstenfahrt, Segelschiffe	1	149	1	332
Dampfschiffe	1	195	—	—

Rumänien.

**Handelsbericht des Vizekonsulats in Braila über die
Zeit von Eröffnung der Schifffahrt im Jahre 1872
bis zum Sommer 1873.**

Da in einem Agrikultur-Staat ohne eigene Industrie die Einfuhr und der Konsum ausländischer Produkte und Industrie-Erzeugnisse naturgemäß durch den Umfang der Getreideausfuhr bedingt werden, so ist es erklärlich, daß der Handel der Donaufürstenthümer in den Jahren 1872 bis 1873 unter dem Eindruck der verhältnismäßig schwachen Ernten 1871 und 1872 zu leiden hatte. Außerdem aber fand das hiesige Getreide, zum Theil in Folge seiner geringen Qualität, zu jener Zeit im Auslande sehr oft schlechte Märkte, das Ausfuhrgeschäft war deshalb nicht lohnend, während knappe Geldverhältnisse im Innern den Umsatz der eingeführten Waaren in mancher Beziehung beschränkten.

Ausfuhr. Nachfolgende Tabelle 1 über die im Laufe des Jahres

1872 von Sulina ausgegangenen Schiffe weist im Ganzen

368 Dampfer mit 193,250 Register-Tonnen

und 1850 Segler „ 305,040 „

zusammen 2218 Fahrzeuge mit 498,290 Register-Tonnen

aus, unter denen die Deutsche Flagge durch die geringe Zahl von nur

7 Seglern mit 1479 Register-Tonnen vertreten ist.

1. Uebersicht über die im Jahre 1872 von Sulina ausgegangenen Schiffe.¹⁾

Nation.	D a m p f e r				S e g l e r			T o t a l	
	Komp.	Anzahl.	Tonnen.	Durchschn. Tragsähigl.	Anzahl.	Tonnen.	Durchschn. Tragsähigl.	Anzahl.	Tonnen.
Deutschland	Hoch- Meer- seg.	74	32,561	440	74	1,479	211	7	1,479
Oesterreich		38	25,077	660	2	23,833	322	148	56,394
Frankreich		233	129,431	552	66	410	205	40	25,487
England		1	257	257	806	18,658	283	299	148,089
Griechenland		2	1,230	615	1	177	177	3	1,407
Holland		4	1,158	289	129	46,618	361	133	47,776
Italien	Post	8	2,202	275	8	2,202	275	8	2,202
Norwegen		53	6,767	128	53	6,767	128	53	6,767
Rumänien		10	2,894	289	72	9,527	132	82	12,421
Rußland		6	642	107	4	458	114	6	642
Samos		4	458	114	4	458	114	4	458
Lärkei		628	52,981	84	628	52,981	84	628	52,981
Total		368	193,250	525	1850	305,040	165	2218	498,290

Die Tabellen 2 und 3 gewähren eine Uebersicht über die Ausfuhr aus der Donau, und zwar giebt Tabelle 2 an, von welchen Häfen die verschiedenen Waaren ausgeführt wurden, während Tabelle 3 die Länder

bezeichnet, nach denen die beladenen Schiffe ausklarirt worden sind. Bei Tabelle 3 ist zu bemerken, daß ein Theil der nach England gegangenen Ladungen von da nach dem Kontinent beordert worden sein kann.

¹⁾ Nach den Listen der Europ. Donau-Kommission.

2. Uebersicht über die Ausfuhr aus der Donau über Sulina im Jahre 1872.

a. Getreide und Holz¹⁾.

Verschliffungsplatz.	Weizen	Roggen	Malz	Gerste	Hafer	Bohnen	Hirse	Raps-	Lein-	Mehl	Kleie	Bretter	Dauben	Schwellen
	Imperial-Quarters.								Sta.		Stück.			
Braila, direkt	543,862	37,356	528,802	466,356	4402	1464	3343	74,200	926	1,489,019	577,435	2,426	182,732	2,000
via Sulina	43,459	8,913	211,400	229,470	4402	1464	3343	2,277	926	120,000	577,435	2,426	182,732	2,000
Galatz, direkt	329,690	65,687	265,146	37,152	5430	1912	1485	14,029	513	2,245,380	730,192	9,113	13,292	
via Sulina	31,204	8,599	55,144	59,218	5430	1912	1485	4,128	513	2,245,380	730,192	9,113	13,292	
Ismail, direkt	155,183	7,793	12,865	3,222	.	.	.	2,315	.	.	.	.	.	.
via Sulina	4,237	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Reni	54,190	.	1,504	84	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Lutscha, direkt	10,070	.	.	18,455	.	.	.	374	.	.	.	.	.	9,878
via Sulina .....	.	.	.	3,360	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Ob Boschi (Ratichin)	5,304	399	.	2,900	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Oberhalb Braila	66,168	1,360	10,662	12,043	.	3558	841	446	.	.	.	.	.	.
Total	1,242,869	130,107	1,085,023	832,260	9832	6934	5169	97,769	1439	3,854,399	577,435	732,618	191,845	25,170

17 Holzstöcke.

b. Andere Waaren.

Verschiffungsplatz.	Petro-	Räse	Kokons	Wein	Theer	Lalg	Raviar	And-	Wolle		Häute	Diverse Waaren		
	leum							ern	Tonnen	Ballen.	Ota.	Ota.	Rolli.	Tonnen.
Braila	1,523,079	223,078	831	.	429,867	186,323	880	.	.	54,274	704	79	172,908	
Galatz	95,600	20,685	559	18,441	.	38,000	3393	202	4,752	26,061	34,611	232,326		
Lutscha .....	.	69,280	.	42,735	.	.	331	350	937	45,976	701	.	86,894	
Oberhalb Braila .....	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0,400	
Total	1,618,679	313,049	1390	61,176	429,867	224,323	4604	350	1139	105,002	27,466	34,690	492,536	

3. Uebersicht über die Ausfuhr aus Sulina im Jahre 1872, nach Bestimmungsorten geordnet¹⁾, in Register-Tonnen nach Tragfähigkeit der beladenen Schiffe.

Total.

Getreide und Mehl. Andere Waaren.

Türkei	60,773	23,410
Griechenland	11,525	1,454
Oesterreich, Liefst	60,268	—
Italien	23,112	1,225
Frankreich	70,424	478
Spanien	487	—
England für Ordres	160,325	232
Belgien	2,029	—
Holland	8,234	—
Deutschland	2,424	—
Rußland	—	1,779
Norwegen	1,894	—
Malta für Ordres	681	—
Sibirien für Ordres	3,466	—
Summa	405,642	28,578

Getreide

Andere Waaren

Nicht zu ermittelndes Quantum 64,070

Total laut Tabelle 1 498,290 Reg.-Tonnen.

Das laut Tabelle 4 im Jahre 1872 von Braila ausgeführte Quantum Getreide stimmt nicht ganz mit dem aus Tabelle 2 ersichtlichen Angaben überein. Der Unterschied ist namentlich in Bezug auf Roggen auffallend und findet in dem Umstande, daß von Braila bisweilen Roggen nach Galatz verladen wird, keine ausreichende Erklärung. Indessen sind die Angaben der Tabelle 4 als die richtigeren zu betrachten und anzunehmen, daß in Tabelle 2 das von Galatz ausgeführte Quantum Roggen zu hoch angegeben ist. Noch ist dabei zu erwähnen, daß i. D. ein großer Theil des im Oktober und November 1872 von Braila verschifften Getreides in Lichterfahrzeugen nach Sulina gegangen und von dort erst im Laufe des Winters weiter verladen wurde, so daß dieses Getreide zum Theil erst in den Ausfuhrlisten der Europäischen Kommission von 1873 figuriren kann. Ähnlich sind auch viele der im Dezember 1871 von Braila expedirten Ladungen durch plötzlichen Eisgang und darauf folgenden unerwartet frühen Schluß der Schifffahrt in der Donau zurückgehalten und erst im Frühjahr 1872 von Sulina ausklariert worden. Eine genaue Uebereinstimmung der betreffenden Listen ist daher selten zu erzielen.

¹⁾ Nach den Listen der Europäischen Donau-Kommission.

4. Uebersicht über die Getreide-Ausfuhr von Braila im Jahre 1872¹⁾

mit Einschluß des aus der Türkei gekommenen Getreides.

a) vom Lande:

	Imperial-Quarters
Weizen	490,350
Mais	428,816
Gerste und Hafer	602,947
Roggen	64,374
Sirke	2,501
Raps	57,172
Leinsaat	1,150

b) vom Wasser: Imperial-Quarters

Weizen	557,640
Mais	743,183
Gerste und Hafer	703,059
Roggen	67,216
Sirke	4,786
Raps	64,931
Leinsaat	1,150

Ueber Orsova stromaufwärts ist im Jahre 1872 das außergewöhnlich starke Quantum von etwa 1,120,000 Quarters Mais, Weizen und Raps ausgeführt worden, die Gesamt-Ausfuhr von Getreide aus der unteren Donau über Sulina, Orsova und Rustendje beträgt laut Tabelle 6 4,837,169 Imperial-Quarters.

6. Getreide-Ausfuhr im Jahre 1872 aus der unteren Donau über Sulina, Orsova und Rustendje.

Ueber	Weizen	Roggen	Mais	Gerste	Hafer	Bohnen	Sirke	Leinsaat	Total
	Imperial-Quarters.								
Sulina	1,242,869	130,107	1,085,023	832,260	9,832	6934	5,169	99,208	3,411,402
Orsova	330,000		740,000					50,000	1,120,000
Rustendje, Transito	57,436	6,716	24,687	75,662	1,308				165,809
„ Inland	24,931	34	27	81,344	1,336	142	17,241	14,903	139,958
Total	1,655,236	136,857	1,849,737	989,266	12,476	7076	22,410	164,111	4,837,169

Ueber die Ausfuhr via Orsova waren nur ungefähre Daten zu ermitteln.

Die Schifffahrt wurde 1872 gegen Mitte März wieder eröffnet, doch war das Getreidegeschäft anfangs theils in Folge geringer Vorräthe, theils unter dem Einbruche ungünstiger Berichte des Auslandes schleppend und hatte überhaupt im ferneren Verlaufe des Jahres 1872 nur wenige recht lebhafteste Momente. Im Winter 1872 auf 1873 blieb die Donau zwar ganz eisfrei, doch wurde die Schifffahrt faktisch im November eingestellt und erst im März dieses Jahres wieder eröffnet.

Mais war 1872 der Haupt-Exportartikel und ist dies jetzt um so mehr, als die letzte Ernte davon im Gegensatz zu allen übrigen Getreidesorten recht gut ausgefallen ist.

Die Qualität der an und für sich nicht schwachen 1871er Maisernte hatte durch häufigen Regen im Herbst jenes Jahres sehr gelitten, und von dem ganzen geernteten Quantum befanden sich kaum 50 pCt. in guter Beschaffenheit. In Folge des ungünstigen Ausfalls der gleichzeitigen Ernte Ungarns waren im Laufe des Winters 1871/1872 in Triest sehr bedeutende Quantitäten Mais auf Lieferung geschlossen worden, ein Geschäft, bei dem die Donau als Verkäufer stark betheiligte war. Die kontrahirten Preise waren im Verhältnis zu den Notirungen aller anderen Länder zu hoch, wenn auch durchaus fehlerfreie Beschaffenheit der Waare Bedingung war. Als nun im Frühjahr 1872 die Zufuhren von neuem Mais hier eintreffen begannen, wurden die besseren, für Triest geeigneten Qualitäten mit 180—200 Pfister pr. Braila-Rilo erste Kosten bezahlt, während die geringen Sorten zu 140—165 Pfister käuflich blieben und demnach allein zum Export nach England in Betracht kommen konnten. Erst im Juli, als die Lieferzeit für Verschiffungen nach Triest vorüber war, kamen auch die besseren Qualitäten, soviel davon noch vorhanden, zur Verladung nach England in Verwendung, nachdem die Preise derselben bis auf 160—175 Pfister erste Kosten zurückgegangen waren.

¹⁾ Nach den Büchern des Zollamtes in Braila.

Uebrigens hat Triest damals weit mehr Mais importirt, als es verwenden konnte, und ein nicht geringer Theil dieser Zufuhren ist im Sommer wieder nach England verschifft worden. Auch die hohen Einkaufspreise sind Manchem der Triester Käufer schlecht bekommen.

Was von altem Mais während des letzten Winters hier noch auf Lager blieb, hat durch Sturmsturz, der selbst die beste Waare nicht verschonte, sehr gelitten. Außerdem trug das bei weitem schönere Produkt der letzten Ernte, das ausnahmsweise früh zu Markte gebracht wurde, zur Entwerthung der alten Waare bei, die schließlich in den letzten Monaten zu 100—125 Pfister abgegeben werden mußte und zu diesen Preisen zum Theil nach Italien, zum Theil nach England und Nord-Frankreich für dortige Spiritus-Brennereien verschifft wurde.

Die Maisernte des Jahres 1872 ist in jeder Beziehung befriedigend ausgefallen. Das jetzt zur Verschiffung gelangende Produkt aus allen Theilen des Landes ist von außergewöhnlicher Schönheit und Güte und wiegt im Durchschnitt 60—61 Pfd. Englisch pr. Bushel oder 75 bis 76½ Kilogramm pr. Hektoliter. Die Preise standen im Laufe des Winters ca. 155 Pfister, im April-Mai für Prima-Qualität 160 Pfister, stiegen dann auf 168 Pfister, gingen in den letzten Wochen auf 150 bis 158 Pfister zurück und sind jetzt wieder auf 155—163 Pfister je nach Qualität gestiegen.

Der Bulgargische Mais wird dabei dem hiesigen und Jockhaner, sowie Moldauischen und Bessarabischen Produkt ungefähr im Werthe gleichgeschätzt. Nur von den höher gelegenen Wallachischen Donauläufen kommt ziemlich viel Mais, der 5—10 Pfister unter jenen Qualitäten notirt wird.

Leider lassen die hiesigen Preise nach England, das von Amerika reichlich mit Mais versorgt wird; kaum Rechnung, und der Export dahin ist somit der schönen Qualität ungeachtet nicht lohnend. Die oben erwähnte Steigerung der Preise ist auch nur als die Folge der seit Kurzem hier für Triest und an den oberen Stufen für Ungarn bewirkten Einkäufe

zu betrachten und dürfte daher leicht wieder verloren gehen, sobald jene Frage nachläßt, was sehr wahrscheinlich ist, wenn die jüngsten Berichte aus Ungarn über eine Besserung der Ernteausichten daselbst sich bestätigen.

Weizen. Der Ertrag und die Qualität der Ernte ist sowohl 1871 als 1872 weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben und dadurch die Konkurrenz mit den besser situirten Häfen Süd-Rußlands sehr erschwert worden. Triest und Italien blieben die vornehmlichsten Abnehmer. Im Mai und Anfang Juni 1872 zeigte sich von Seiten Englands und des Continents, wo namentlich Holland als Käufer für die Rheinprovinz auftrat, eine recht lebhafte Frage für Weizen. Die hiesigen Vorräthe an passenden Sorten waren indessen zu unbedeutend und konnten deshalb nur einige Dampferladungen Shiraz-Weizen nach Holland und einige Ladungen Donau-Weizen nach England expedirt werden. In Italien fand Donau-Weizen in seinen verschiedenen Qualitäten den gewohnten Absatz.

Die in der ersten Hälfte des Jahres 1872 ziemlich gedrückten Weizenpreise verfolgten eine stetig steigende Richtung, seit an dem ungünstigen Ausfall der 1872er Ernte nicht mehr zu zweifeln war; auch trug die feste Haltung der ausländischen Märkte das übrige dazu bei.

Was im Frühjahr 1873 von Shiraz-Weizen noch übrig geblieben war, wurde nach Triest und Italien exportirt. Einige später aus den Gegenden am Pruth nachkommende Zufuhren wurden im Mai bei einer für Holland und den Rhein aufspringenden Frage sehr schnell vergriffen. Man bezahlte dafür zuletzt 290—320 Salaker Pfaster per Salaker Kilo erste Kosten je nach Qualität.

Die Vorräthe von Donau-Weizen bei der diesjährigen Eröffnung der Schifffahrt reichten kaum hin, den Bedarf der hiesigen Mühlen zu decken, die sich in Folge dessen schon vor geraumer Zeit genöthigt sahen, ihre Arbeiten zum größten Theil einzustellen. Die dadurch hervorgerufene Steigerung der Preise von 250/300 Pfaster bis auf 280/330 Pfaster per Braila-Kilo erste Kosten hat deshalb einen ausschließlich lokalen Charakter.

Roggen. War davon 1871 schon wenig geerntet worden, so muß doch die Ernte des vorigen Jahres als eine entschiedene Missernte bezeichnet werden. Die Roggenpflanzen hatten von der großen Dürre im Mai 1872 so sehr gelitten, daß sie sich des späteren günstigen Sommerwetters ungeachtet nicht wieder zu erholen vermochten.

Norwegen, das häufig Roggen für Rechnung der eigenen Schiffe zu kaufen pflegt, nahm im Herbst 1872 von der Donau nur einige Ladungen zu 10½—12 Bankthaler per Tschetwert f. a. B. hier, während Holland, wohin der hiesige Roggen-Export sich vornehmlich wendet, gar keine Gelegenheit zu vortheilhaftem Absatz bot. Eine bessere Stimmung kam in jenen Gegenden erst in diesem Frühjahr zum Durchbruch, also zu einer Zeit, da die Donau keinen Roggen mehr zu exportiren hatte. Von den letzten noch vorhandenen Partien gingen die besseren in diesem Frühjahr nach Triest und eine ganz geringe Partie vor Kurzem noch nach Pesth.

Gerste überstand die Unbilden der Witterung im Frühjahr 1872 von allen Getreidesorten noch am besten, und die Ernte dieses, namentlich im hiesigen Distrikt stark angebauten Artikels ist schließlich noch einigermaßen befriedigend ausgefallen. Im Herbst 1872 bewegten sich die Preise von Gerste bei lebhaftem Geschäft zwischen 80—115 Pfaster per Braila-Kilo; sie hoben sich indessen bei Eröffnung der Schifffahrt in diesem Jahre bis auf 110—118 Pfaster und stehen jetzt, da die Vorräthe sowohl hier, als im Innern gänzlich erschöpft sind, auf 118—125 Pfaster pr. Braila-Kilo. Diese hohen Preise werden für einzelne Wagenladungen sehr mittelmäßiger Gerste bezahlt, die höchstens für die Türkei verwendet werden kann. Die Gerste-Ausfuhr geht vorzugsweise nach England, namentlich der besseren Sorten, für die auch Antwerpen resp. Belgien Verwen-

dung hat, während die geringen und feuchten Qualitäten nach der Türkei verschifft zu werden pflegen.

Die Rapsernte lieferte 1872 ein ziemlich gutes Resultat. Die Qualität war im Ganzen gut und der Ertrag zufriedenstellend. Ein großer Theil der Saat, namentlich was davon in der kleinen Wallachei geerntet worden war, ging per Schlepp Stromaufwärts nach Ungarn, das Uebrige theils nach Marseille, theils nach England. Die Preise begannen im Juni mit 320—340 Pfaster per Braila-Kilo und stiegen im Laufe des Sommers nach und nach auf 320—400 Pfaster.

Wolle. Der Ertrag der vorigjährigen Schur von Zigaja-Wolle in den hiesigen Distrikten Braila, Buzeo und Rimnik wird auf etwa 25,000 Oka geschätzt, die zum größten Theil nach Kronstadt in Siebenbürgen ausgeführt worden sind. Der Preis war im Durchschnitt 7 bis 7½ Br. Pfaster per Oka. In diesem Jahre dürfte etwas weniger, aber dafür bessere Qualität gewonnen werden, und rechnet man auf einen Preis von etwa 6 Br. Pfaster per Oka.

Frachten waren gleich bei Eröffnung der Schifffahrt im März 1872 sehr gedrückt. Zwar waren mehrere Segelschiffe zu 5 Sh. bis 5 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina und zu 7 Sh. bis 7 Sh. 6 Pce. per Quarter von der Donau nach Großbritannien vorausbefrachtet worden, doch hörte die ohnehin nicht starke Nachfrage sehr bald auf, als die mehr und mehr zusammenschmelzenden Vorräthe durch Zufuhren keine genügende Ergänzung fanden und zum Ueberfluß auch noch eine ansehnliche Flotte von Dampfern in der Donau eintraf. Letztere konnten schließlich nicht umhin, jede sich darbietende Gelegenheit zur Befrachtung zu ergreifen und nahmen, als 7 Sh., 6 Sh. 6 Pce. und 6 Sh. nicht mehr zu erzielen war, selbst 5 Sh. 6 Pce. per Quarter Donau-Großbritannien an. Segelfrachten gingen unter diesem Druck bis 4 Sh. und selbst 3 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina und 5 Sh. per Quarter von der Donau nach Großbritannien zurück. Im Laufe des Sommers erholten sich Dampferfrachten wieder bis auf 8 Sh. bis 8 Sh. 3 Pce., Segelfrachten gleichzeitig bis auf 4 Sh. 6 Pce. von Sulina und 6 Sh. von der Donau nach Großbritannien. Die höchsten 1872 bezahlten Raten waren:

Dampfer	10 Sh.	— Pce.	pr. Quarter	Donau-Großbritannien,
Segler	7	3	„	Sulina
„	9	3	„	Donau

Die Fracht von 9 Sh. 3 Pce. Donau-Großbritannien wurde indessen nur von einem einzigen Schiff, einer Deutschen Brigg, erzielt, während ein anderes Deutsches Schiff die ebenso hohe Rate von 10 Sh. per Quarter von der Donau nach Bergen in Norwegen bedang. Beim Schluß der Schifffahrt 1872 standen die Frachten, wie folgt:

Dampfer ...	7 Sh.	3 Pce.	pr. Quarter	Donau nach Großbritannien,
Segler	5	6	„	Sulina
„	6	6	„	Donau

Während des Winters wurden einige Fahrzeuge auch noch 6 bis 9 Pce. billiger abgegeben.

In der diesjährigen Frühjahrssaison wiederholten sich die Erscheinungen des vorigen Jahres. Einige Schiffemakler hatten diesmal, durch vorübergehende Nachfrage irre geleitet, eine künstliche Hausse gemacht und selbst für eigene Rechnung mehrere Schiffe in Konstantinopel auf Spekulation zu 5 Sh. bis 5 Sh. 6 Pce. per Quarter von Sulina nach Großbritannien gechartert, die bei Ankunft in der Donau nur zu 4 Sh. 6 Pce. wieder abgegeben werden konnten. Donauschiffe galten zu gleicher Zeit 5 Sh. 6 Pce. bis 5 Sh. 9 Pce., Dampfer 6 Sh. bis 6 Sh. 6 Pce.

Eine große Zahl italienischer Segelschiffe, die sonst die Donau oder doch das Schwarze Meer aufzusuchen pflegten, haben, abgeschreckt durch die schlechten Frachten des Vorjahres, in diesem Jahre in Amerika und Indien lohnendere Beschäftigung gesucht und gefunden, doch ist der Ausfall derselben in Folge des verhältnißmäßig geringen Bedarfs an Räumen hier noch nicht bemerkt gewesen.

Die schwachen Vorräthe aller Getreidesorten gestatteten keine freie Bewegung und so konnten auch Frachten sich erst dann wieder etwas befestigen, als Mais, der einzige noch vorhandene Artikel, reichlicher zugeführt wurde. Für Herbst-Schiffe macht sich im Hinblick auf eine ziemlich gute Ernte ebenfalls eine bessere Stimmung geltend; man scheint zu befürchten, daß der in Aussicht gestellte Mangel an Schiffen im August/September wirklich eintreten könnte.

Heute notirt man nach Großbritannien:

	labefertig:		per August/September:	
	Sh. Pec.	Sh. Pec.	Sh. Pec.	Sh. Pec.
Dampfer, Donau ..	7 3	bis 7 6	9 —	— —
Segler, „ ..	7 3	7 6	8 —	bis 9 —
„ Sulina ..	6 3	6 4	6 6	6 9

Bei Getreide-Verladungen über See vollzieht sich seit einigen Jahren schon nach und nach ein Umschwung zu Gunsten der Dampfer, der auch die Aufmerksamkeit der Deutschen Rhederei verdient. Einen Beleg dafür giebt unter Anderem Tabelle 1, wonach im Jahre 1872

368 Dampfer mit 193,250 Tons Gehalt,
gegen 1850 Segler „ 305,040 „

zusammen 2218 Fahrzeuge mit 498,290 Tons Gehalt von Sulina ausgegangen sind, während z. B. im Jahre 1865 außer 118 Postdampfern mit 31,545 Registertons des Oesterreichischen Lloyd, der Messageries und der Russischen Gesellschaft nur noch

79 Dampfer mit 21,119 Tons,
neben 2479 Seglern „ 889,565 „
zusammen 2676 Fahrzeuge mit 442,229 Tons

von Sulina ausgingen.

Namentlich England hat im Bau neuer Dampfer ganz erstaunliche Fortschritte gemacht. Es figurirt in den Sulina-Listen:

durchschn. Tragfähigk.
1865 mit 33 Dampfern = 11,839 Tons, 359 Tons.
1872 „ 233 „ = 129,431 „ 552 „

Auch Italien, Holland, Belgien und selbst Norwegen sind beim Beispiel Englands, wenn auch bis jetzt noch in sehr bescheidenem Maße, gefolgt.

Es ist nicht zu verkennen, daß ein Dampfer, der vermöge seiner Bauart schon größere Garantien gegen Verlust und Seeschadigung bietet, zur Beförderung werthvoller Getreidebeladungen den Vorzug vor einem Segelschiffe verdient, das zu derselben Reise eine doppelt, oft auch dreifach längere Zeit gebraucht. Zwar sind die Dampfer selten unter 4000, meistens aber über 5000 Quarter groß und deshalb der Speculation weniger bequem, während die kleineren Segelabungen, sobald sie nur in gutem Zustande an der Englischen Küste angekommen sind, stets leichter und besser verkäuflich sind. Dieser Vortheil wird indessen im großen Verkehr durch die Ersparnis an Zeit, Zinsen und Assuranceprämie und durch die größere Sicherheit bei Verladungen per Dampfer mehr als aufgewogen, die durchschnittlich höhere Fracht mit in Anschlag gebracht.

Freilich sind die Verhältnisse der Dampfschiff-Rhederei heute nicht so günstig wie vor einigen Jahren, als England eine so große Thätigkeit im Bau neuer Dampfer entwickelte, denn inzwischen sind Frachten im Allgemeinen gesunken und Kohlenpreise in nie zuvor gesehener Weise gestiegen. Indessen sichert die Leichtigkeit und Schnelligkeit, mit welcher eine jede in den Konsumtionsländern aufspringende Bedarfsfrage nach Getreide durch Verladungen per Dampfer befriedigt werden kann, diesen Fahrzeugen namentlich in Zeiten regen Verkehrs einen durchaus berechtigten Vorzug. So kommt auch jede Besserung der Frachten immer in erster Reihe den Dampfern zu Gute, von deren Angebot der Stand der Segelfrachten schon jetzt mehr oder weniger abhängig ist.

Wechselkurse für Wechsel guter Firmen 3 Monat dato auf Banken oder erste Käufer standen im Durchschnitt:

		Frch. Cts.	Frch. Cts.
auf London	1 Pfd. Strl. =	24 90	bis 25 —
„ Paris	100 Francs =	97 50	98 25
„ Marseille ...	100 „ =	97 —	97 75
„ Holland	100 Gulden =	206 50	207 50
„ Hamburg ...	100 Mk. Bco. =	182 30	182 60
„ Berlin	100 Thaler =	367 50	368 50
„ Leipzig	100 „ =	367 —	368 —

Kürzere Wechsel nach Verhältnis des Diskonts am Zahlungsorte höher.

Gewicht. 80 Oka = 100 Kilogramm.
Maasse. 100 Brailaer Kilo = 232 Imperial-Quarter,
100 Galaher „ = 143 „
1 Brailaer „ = 6,728 Hektoliter,
1 Galaher „ = 4,147 „

Verladungsspesen auf Getreide inkl. Reinigen, Abfall beim Sieben und Ausfuhrzoll, durchschnittlich:

Weizen	25 Piafter	} per Br. Kilo vom Magazin bis frei an Bord.
Roggen	20 „	
Gerste	15 „	
Malz	5 „	

Einfuhr. In dem im Ganzen wenig günstigen Verlauf des Exportgeschäfts liegt auch der in der gleichen Periode schleppende Gang des Importgeschäfts begründet. Leider sind genaue Details über dessen Umfang nicht zu ermitteln, da weder die Europäische Donau-Kommission, noch die hiesigen Hafen- und Zollbehörden statistisches Material darüber ansammeln und das Bureau des an Private in Unternehmung gegebenen Stadtholles nicht genügt scheint, einen Einblick in seine Bücher zu gestatten.

In der Einfuhrliste (Tabelle 7) konnte das Quantum der unter b. eingereichten Artikel nicht genau bestimmt werden, indem dieselben zum Theil auch unter dem Posten „Diverse Waaren“ vertreten sein dürften, wenn auch das Gros der letzteren aus Eisen, Steingut, Manufaktur- und Baumwollwaaren, Glas und Nägeln, sowie landwirtschaftlichen Maschinen besteht.

7. Einfuhr über Sulina im Jahre 1872.¹⁾

	Registertonnen nach der Tragfähigkeit der Schiffe.
Steinkohlen	77,030
Holz	27,653
Holzbohlen	3,766
Leere Fässer	744
Backsteine	3,306
Steine	2,361
Kalk	1,951
Salz	4,627

b. Diverse Waaren.

Cement	350
Öl	1,704
Oliven	357
Süßfrüchte	898
Johannisbrot	658
Rastanien	16
Fische	195
Raviar	132

¹⁾ Nach den Listen der Europäischen Donau-Kommission.

**Registerkanten nach der
Tragfähigkeit der Schiffe.**

Reis	1,093
Rum	327
Wein	182
Tabak	100
Leber	170
Möbel (Stühle)	170
Diverse	32,545
Summe.....	35,587
Hauptsumme.....	160,335

Tabelle 8 giebt ein Bild des durch die Oesterreichische Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft von und nach Braila vermittelten Güterverkehrs und kann zugleich als Anhaltspunkt für die Einfuhr der verschiedenen von Oesterreich und Deutschland kommenden Waaren dienen.

**8. Güterverkehr im Jahre 1872 der Agentie Braila der
Ersten Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.¹⁾**

Angekommen: Abgegangen:

	Goldtr.	Goldtr.
Baumwolle, Twiste, Garne.....	735	3,834
Baumwollenwaaren	957	1,326
Bier	1,056	34
Cement	—	1,022
Chemikalien, Säuren, Salze	981	18
Kolonialwaaren, Süßfrüchte	1,070	7,642
Eisen, Eisenwaaren	24,806	14,168
Farben, Farbstoffe	468	186
Fässer (leere)	2,082	143
Felle	1,936	1,227
Fettwaaren, Talg, Butter	9,270	411
Fische	—	4,561
Glaswaaren	2,639	1,305
Harze	—	3,011
Hölzer (Brenn-)	491	—
„ (Farbe-)	7,256	—
„ (Roh-)	20,586	1,207
Kalk	5,146	—
Kerzen, Seifen	5,946	1,549
Knochen	—	1,451
Kurzwaaren	1,704	205
Leber, Leberwaaren	3,148	237
Leinwand, Flach	4,612	306
Manufakturwaaren	9,251	806
Maschinen, Maschinen-Bestandtheile	18,396	1,163
Material- und Krämereiwaaren	1,982	1,077
Mehl, Mahlprodukte	1,091	42,034
Metalle	421	286
Mineralwässer	220	30
Möbel, Effekten	2,044	663
Rüsse	—	709
Öle	1,542	1,047
Papier	1,686	138
Petroleum	522	22,216
Pflanzen, Gemüse, Obst	795	198
Porzellan, Steingut, Lhonwaaren	358	526
Reis	630	2,074
Säde (leere)	—	512

¹⁾ Nach Angabe der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft.

Angekommen: Abgegangen:

	Goldtr.	Goldtr.
Speitrus, Branntwein	281	3,360
Waffen	259	3
Wein	802	4,606
Wolle	—	790
Zucker	1,704	6,275
Diverse Waaren	23,319	2,399
Total.....	160,192	134,255

Außerdem angekommen, Stromabwärts: 11 Bogen, 3 Diamant,
1 Kuh, 1 Kalb.

An der Einfuhr sind vornehmlich betheiligt:

England mit: Eisen, Blech, landwirtschaftlichen Maschinen, Steinkohlen, Stringut, Tauwerk, Segeltuchen, Garn, Baumwolle, Manufaktur- und Kurzwaaren, sowie allen Gattungen Kolonialwaaren;

Frankreich sendet: Kolonialwaaren, Zucker, Reis, Kaffee, Del, Weine, Kerzen, Seifen, Nadeln, Seidenwaaren, Manufakturwaaren, Galanterie- und Kurzwaaren;

Italien: Reis, Kolonialwaaren, Del, Süßfrüchte;

Griechenland: Del, Süßfrüchte, Leder, letzteres von Syra;

Russland: Fische, Kaviar, Tauwerk;

Belgien: Fensterglas, Nadeln;

Oesterreich-Ungarn: fertige Kleider, Schuhwaaren, Manufakturwaaren, Papier, namentlich Cigaretten-Papier, Summiwaaren, Säbwaaren, Glaswaaren, musikalische Instrumente, Möbel, Wein, Bier, Zucker;

Deutschland:

Berlin: Manufakturwaaren, Möbel;

Berlin: Manufakturwaaren, Schuhwaaren;

Breslau: Möbel;

München: Kerzen;

Mainz: Weine;

Saarau: Goldwaaren, Bijouterien;

Westphalen: Eisenwaaren.

Von Bremen wurden außerdem bisher jährlich mehrere Schiffsladungen Rum eingeführt, doch ist zu fürchten, daß das am 1. Juli d. J. in Kraft tretende Spirituosen-Gesetz diesem Geschäft, für die nächste Zeit wenigstens, starken Abbruch thun wird. Viele der hiesigen kleineren Kaufleute, die im Voraus nicht wohl berechnen können, ob sie unter den neuen Verhältnissen und bei voraussichtlich geringerem Umsatz im Stande sind, die hohe Lizenz zu bezahlen, werden letztere als eine sehr ungewisse Kapitalanlage betrachten müssen und darum vorziehen, jenen Geschäftszweig, der nicht einmal sehr lohnend ist, ganz aufzugeben.

Die Gesamt-Einfuhr des Jahres 1872 bleibt nach allgemeiner Schätzung nicht hinter der früherer Jahre zurück, daß sie inbessenen die Bedürfnisse übersteigt, ist aus dem lahmten Gang aller dabei betheiligten Geschäfte leicht zu erkennen. Die meisten der Verkaufsmagazine sind noch jetzt mit den für vergangenen Winter bestellten Waaren überfüllt und nur Wenige der Kaufleute vermochten bis jetzt die dafür bedingenen Zahlungstermine einzuhalten. Das Inkasso auswärtiger Wechsel geht deshalb auch hier und in Galatz nur sehr langsam von Statten und gute Akcepte können selbst mit 1½—2 pCt. Diskonto nur schwer diskontirt werden. Diese Kalamität wird voraussichtlich nicht vorübergehen, bevor nicht die Produkte der neuen Ernte an den Markt kommen und wieder neues Geld zu zirkuliren beginnt.

Was die Entwicklung des Handels und Verkehrs im Innern der Donaufürstenthümer betrifft, so ist in erster Reihe der in fortschreitendem Ausbau begriffenen Eisenbahn des Landes als wesentlichsten Förderungsmittels desselben zu gedenken. Dieselbe wird, soweit sie dem Verkehr

übergeben ist, bereits in der ausgiebigsten Weise zum Transport von Getreide, sowie der siewärts ankommenden Güter benutzt. Die von Oesterreich und Deutschland kommenden Waaren nahmen dagegen fast ausschließlich ihren Weg über die Donau, da die Beförderung per Bahn über Kratau-Cernberg-Cjernowih nicht nur theurer, sondern auch weniger zuverlässig ist.

Die beabsichtigte Gründung mehrerer Banken in Bukarest ist vorläufig noch nicht über das erste Stadium eines Projekts hinausgekommen. Dagegen arbeitet die „Dacia“ als erste inländische Versicherungsgesellschaft mit sichtlichem Erfolg und macht den seit einer Reihe von Jahren schon in Rumänien vertretenen Oesterreichischen Versicherungsgesellschaften „Assicurazioni Generali“, „Azienda Assicuratrice“ und „Oesterreichischer Phönix“ ernsthafte Konkurrenz. Die Londoner Versicherungsgesellschaft „North British and Mercantile Insurance Company“ hat seit vorigem Jahre ihre hiesigen Agenturen aufgegeben. Das Lebensversicherungsgeschäft hat hier zu Lande noch keinen rechten Boden gewinnen können und ist noch in der Entwicklung begriffen.

Der fernere Verlauf des hiesigen Handels hängt zunächst ganz von dem Ertrage der jetzt reisenden Ernte ab, deren Stadien deshalb mit Aufmerksamkeit verfolgt werden.

Es ist in diesem Jahre außergewöhnlich viel Land angebaut worden, und ist man deshalb wohl berechtigt, auf einen größeren Ertrag, als den der letzten Jahre zu rechnen, sofern nur das Wetter die Ernte einigermaßen begünstigt. Bisher konnte man das vom Wetter bedingungslos nicht sagen, denn das Frühjahr war vorwiegend kühl und feucht, und selbst der Juni brachte nur wenig warme Tage. Auch wurden von manchen Seiten schon Klagen laut. Bald ist es Weizen und Ghirca, bald Roggen, der schlecht stehen und theilweise ganz misrathen sein soll. Ist es nun auch wahrscheinlich, daß manche Felder durch Kälte und Nässe gelitten haben, so wird bei einer Beurtheilung des mutmaßlichen Ertrages der ganzen Ernte doch das größere angebaute Areal zu berücksichtigen und selbst unter sonst nicht gerade günstigen Verhältnissen, wie schon gesagt, darauf zu rechnen sein, daß der diesjährige Ernte-Ertrag den der letzten Jahre übersteigen wird.

Die Getreide-Ernte ist schon jetzt als gesichert zu betrachten und verspricht ein durchaus befriedigendes Resultat.

Die Raps-Ernte hat bereits begonnen und ist ebenfalls gut ausgefallen, obgleich der wirkliche Ertrag hinter den anfänglichen Erwartungen der Landwirthe zurückbleibt. Die geschnittene Saat konnte häufiger Regengüsse wegen an manchen Orten nicht gleich gebroschen werden, und ist zu befürchten, daß der Raps aus jenen Gegenden in einer der ferneren Konservirung desselben so sehr schädlichen feuchten Beschaffenheit an den Markt kommen wird. Nur eine Reihe schöner warmer Tage könnte diese Befürchtungen zerstreuen. Bis jetzt scheint Frankreich allein auf Raps von hier zu reaktivieren. Die bezahlten Preise betragen durchschnittlich 330 Pfaster per Br. Kilo hier geliefert.

Fällt die Ernte den allgemeinen Wünschen entsprechend nur einigermaßen gut aus, so werden auch die jetzt sehr schwachen Kreditverhältnisse des Landes sich günstiger gestalten und der beim hiesigen Import theiligten Deutschen Industrie einen besseren Absatz ihrer Fabrikate wie bisher gestatten, während bei größerem Getreide-Export eine Verbesserung der gesunkenen Frachten, die auch der Deutschen Rheberei zu gute kommen wird, nicht ausbleiben kann.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Tabellarische Uebersicht des Ein- und Ausfuhrhandels der Union im Jahre 1872.¹⁾

(Nach den Aufstellungen des statistischen Büreaus der Verein. Staaten. Dezemherheft.)

1. Menge und Werth der im 1872 vom Auslande eingeführten Waaren.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth:
Zollfrei:		Doll.
Weinstein, roh.....	4,784,417 Pfund	619,930
Reimportirte Produkte oder Fabrikate der Vereinigten Staaten..	—	3,016,913
Rinde für medizinische Zwecke ...	2,063,937 „	384,688
Gerbrinde	—	156,491
Korkrinde und Korkholz, roh.....	—	680,391
Beuteltuch.....	—	114,218
Bücher	—	149,541
Kampfer, roh	413,822 „	51,543
Chemikalien, Drogenen u.....	—	3,452,302
Chlorkalk.....	15,482,868 „	431,307
Kalao, roh und Schalen.....	1,921,826 „	252,995
Cochinille.....	1,194,515 „	733,283
Kaffee	144,621,897 „	20,799,492
Baumwolle, roh	3,320,142 „	702,970
Catechu und Terra japonica ober Gambier	22,524,065 „	747,158
Farbeshölzer in Blöcken	1,170,287 Ewt.	890,988
Eier.....	5,100,937 Duzen	703,598
Fische, frische.....	9,868,345 Pfund	255,703
Häute, roh	—	993,674
Gold und Silber:		
Gold in Barren.....	—	1,905,289
Silber in Barren	—	450,103
Gold, gemünzt	—	9,208,001
Silber, „	—	9,618,611
Guano (von nicht der Union gehö- rigen Inseln).....	2,517 Tons	43,828
Summi aller Art	13,281,403 Pfund	1,732,619
Oppe.....	115,321 Tons	115,169
Haare:		
Rosshaare zum Weben	3,925,929 Pfund	1,326,233
Haare aller Art.....	1,382,162 „	244,963
Häute u. Felle, andere als Pelzwerk	—	8,721,287
Hausgeräthe und Effekten, alt und gebraucht, den Einwanderern ge- hörig	—	1,903,502
Kautschuk und Guttapercha, roh	13,027,951 „	6,056,113
Indigo	1,657,451 „	1,524,569
Jute-Butten	14,949 Tons	623,672
Krapp	11,412,071 Pfund	1,084,936
Vegetabilische Oele, fette	821,975 Gallons	299,398
„ flüchtige	116,666 Pfund	134,658
Gemälde, Statuen und andere ein- heimische Kunstwerke	—	269,989
Lumpen, baumwollene und leinene	111,546,353 „	4,666,629
Andere Stoffe für Papierfabrikation	35,147,453 „	1,367,764
Sämereien	—	145,714

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 204 ff.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth:
Zollfrei:		Doll.
Rohseide	1,244,193 Pfund	6,875,024
Soda, salpetersaure	55,517,461 „	1,427,888
Schwefel, roh	31,252 Tons	887,266
Zucker	25,736,565 Pfund	10,462,641
Zinn in Stangen, Blöden oder roh	40,274 Ewt.	1,317,357
Kohle, roh	—	1,754,164
Andere Artikel	—	5,970,864
Uebershaupt zollfrei	—	115,275,436
Zollpflichtig:		
Thiere, lebende aller Art	—	3,703,071
Bier, Ale, Porter und andere malz-		
haltige Flüssigkeiten	2,248,673 Gallons	1,688,338
Bücher, Stiche u.	—	2,455,341
Messing und Waaren daraus ..	—	191,237
Brotstoffe:		
Gerste	4,425,575 Bushels	3,030,980
Malz	296,089 „	238,035
Brot und Zwieback	649,111 Pfund	89,089
Mais	56,982 Bushels	58,273
Haser	463,939 „	157,583
Reis	93,891,299 Pfund	2,818,064
Roggen	168,591 Bushels	122,060
Weizen	1,311,669 „	1,880,508
Weizenmehl	129,824 Barrels	790,193
Haser, Mais, Roggen- u. Buch-		
weizenmehl	—	165,320
Erbsen, Bohnen u.	289,196 Bushels	259,256
Andere mehligartige Substanzen,		
auch Macaroni, Nudeln u.	—	182,938
Schweinsborsten	580,425 Pfund	755,727
Knöpfe aller Art	—	2,511,677
Chemikalien, Drogen, Medika-		
mente und Farbewaaren	—	7,099,576
Eichorien, gemahlen und zubereitet,		
oder roh	4,257,994 „	173,415
Chlorkalk oder Bleichpulver	25,365,757 „	675,361
Reibungsfüße, ausgenommen sel-		
bene:		
zugeschnitten und genäht	—	2,231,135
nicht besonders genannte	—	639,846
Kohle, bituminöse	459,898 Tons	1,386,056
Kaka	3,659,513 Pfund	483,317
Kaffee	149,710,537 „	21,248,878
Kupfer:		
Kupfererze	19,440 Ewt.	68,058
Rohkupfer	9,500,863 Pfund	1,935,447
kupferne Waaren	—	1,112,985
Stiche, Lanwerke u.	1,820,518 „	203,832
Baumwolle und Waaren daraus:		
Gewebe, gebleicht u. ungebleicht	37,495,516 □Yards	4,710,698
„ bedruckt oder gefärbt ..	36,498,138 „	5,298,677
Strumpfwaren, Hemden u.	—	5,579,407
Barbent, Drillisch u.	4,057,803 „	826,504
Stoffe, nicht besonders genannte	—	19,666,708
Erden, Steingut- und Porzellan-		
waaren	—	5,826,457
Modewaaren	—	5,043,779

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth:
Fische, frisch und eingelegt, außer		Doll.
von Inseln der Union:		
Seringe	61,676 Barrels	338,190
Walfisken	80,900 „	477,677
Sardinen und Anchovis, in Oel		
oder anderweitig eingemacht ..	—	1,019,800
andere	—	598,501
Glas und Waaren daraus:		
Glas, roh	5,249 Tons	1,432,956
Ellenwaaren daraus	—	16,899,352
andere Waaren daraus	—	4,444,744
Früchte aller Art	—	10,554,077
Pelzwerk	—	2,980,611
Glas und Glaswaaren:		
Cylinder-, Kron- und Fensterglas	51,753,822 Pfund	2,489,007
Cylinder- u. Kronglas, geschliffen	77,679 □Fuß	23,560
gebogen, gerieft, auch grobes Spie-		
gelglas	350,802 „	18,685
feines Spiegelglas, ohne Queck-		
silberbelag	2,372,781 „	1,337,201
feines Spiegelglas, mit Queck-		
silberbelag	2,523,245 „	780,505
andere Glaswaaren	—	2,115,233
Haare und Waaren daraus:		
Menschenhaar u. Waaren daraus	—	904,802
andere und Waaren daraus ..	—	460,393
Hanf und Waaren daraus:		
Hanf, roh	28,553 Tons	4,842,406
Ellenwaaren daraus	383,107 □Yards	71,858
andere Waaren daraus	—	257,759
Häute und Felle, excl. Pelzwerk ..	—	7,947,394
Rauhschund und Guttapercha:		
Waaren daraus	—	791,805
Eisen u. Stahl u. Waaren daraus:		
Rohisen	591,934,780 Pfund	7,269,850
Gusseisen	814,265 „	38,564
Stabeisen	179,152,436 „	4,837,532
Panneneisen	1,369,158 „	59,993
Bandisen	21,729,754 „	748,509
Schienen	762,128,379 „	14,498,012
Eisenblech	30,298,100 „	1,263,112
Bruch- und altes Eisen	248,444 Tons	7,617,463
Eisenwaaren, Hartwaaren	—	325,208
Karren und Ketten	11,751,141 Pfund	622,908
Maschinen	—	1,148,713
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten u.	—	811,872
Stahl in Stäben, Blech, Draht u.	—	4,106,087
Eisenbahnschienen, stählerne ..	299,571,265 „	8,207,013
Messerswaaren	—	2,272,467
Feilen	—	676,814
Sägen und andere Werkzeuge ..	—	476,927
Stahl- und Eisenwaaren, andere	—	6,743,183
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren	—	1,344,740
Gute und bergl., Koks und		
Waaren daraus:		
roh	44,779 Tons	2,755,667
Ellenwaaren	257,068 □Yards	38,873
Sackgut, grobes, und Sack ..	12,249,221 Pfund	476,801
andere Artikel	—	1,684,002

43

Beyzeichnung der Waaren:	Menge:	Werth:
Elei und Waaren daraus:		Doll.
Rulben-, Stangen- u. altes Blei	75,217,094 Pfund	3,172,034
Bleiwaaren	—	28,029
Edel- und Lederwaaren:		
Leder aller Art	10,253,042 „	7,080,488
Handschuhe, Ziegenleberne und alle anderen	642,212 Dtb. Paar	4,235,656
Lederwaaren, andere	—	1,107,121
Wachse und andere Steine, sowie Waaren daraus	—	1,159,708
Metalle, Metallcompositionen und Waaren daraus	—	913,652
Musikalische Instrumente	—	1,060,754
Öle:		
Mineralöle	1,541,974 Gallons	259,280
Fischthran, von nichtamerikani- schen Fischereien	226,158 „	148,029
Olivenöl (Salat)	175,310 „	311,348
„ (nicht Salat)	147,721 „	121,626
fette Öle, andere	399,331 „	202,270
flüchtige Öle	310,407 Pfund	601,724
Opium und Extrakt daraus	394,126 „	2,070,163
Gemälde, Chromo- Lithographien, Photographien u.	—	1,394,196
Malerfarben:		
Blauweiß	6,131,015 „	875,339
Bleiroth und Bleiglätte	2,201,908 „	131,360
Spanische Kreide u. Pariser Weiß alle anderen Farben	6,841,442 „	34,339
—	—	944,416
Papier:		
Druck	5,522,412 „	440,229
Schreib	—	224,698
Lapeten und anderes	—	672,548
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—	1,048,642
Parfumerien	—	519,058
Kartoffeln	138,316 Bushels	108,938
Erdsteine	—	1,621,745
Provisionen (Fleisch, Geflügel, Fett, Butter, Käse u.)	—	2,962,070
Salz	696,666,610 Pfund	1,425,234
Salpeter	7,980,554 „	384,740
Sämereien:		
Flachs- oder Leinsaat	2,416,110 Bushels	3,673,267
andere	—	461,036
Seidenwaaren:		
Kleidungsstücke u. Schnittwaaren ..	—	19,729,765
Strumpfwaaaren	—	84,179
andere Waaren	—	15,491,746
Natron und Natronsalze:		
doppeltkohlensaures Natron ...	11,930,308 Pfund	356,055
einfachkohlensaures, Soda und Sodaasche	192,374,711 „	4,237,404
Regnatron	30,737,207 „	1,216,568
salpetersaures, essigsaures, schwefel- saures u. und alle anderen Natronsalze	1,001,043 „	16,192
Gewürze aller Art, u. Pfeffer, Ingwer und Senf	20,815,370 „	2,895,891

Beyzeichnung der Waaren:	Menge:	Werth:
Palmblätter und Waaren daraus	—	Doll. 2,416,560
Zucker und Melasse:		
Rohzucker	1,426,517,943 Pfund	77,209,318
raffinirter Zucker	516,490 „	41,047
Melasse	46,223,960 Gallons	10,566,222
Melade und Syrup von Zucker- rohr	57,628,315 Pfund	2,288,073
Kandiszucker und Zuckerwerk ..	85,410 „	21,850
Schwefel, raffinirt	1,022 Ewt.	2,595
Ther	40,630,645 Pfund	14,100,968
Zinn und Waaren daraus:		
in Stangen, Blöden u. Rulben in Platten	69,780 Ewt. 1,712,573 „	1,950,804 13,893,450
Zinnwaaren	—	64,287
Tabak und Tabaksfabrikate:		
Blättertabak	11,643,079 Pfund	6,186,671
Cigarren	861,293 „	2,801,415
andere Tabaksfabrikate	—	44,149
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren	—	3,615,957
Wein, Spirituosen und Magen- liqueure:		
Spirituosen und Liqueure in Fässern	2,047,648 pf. Gall.	1,947,356
Spirituosen und Liqueure in Flaschen	119,808 Duzend	541,336
Wein in Fässern	9,715,804 Gallons	3,483,071
„ „ Flaschen	467,440 Duzend	3,031,312
Holz und Holzwaaren:		
Kunststichlerwaaren, Hausgeräth und andere	—	1,446,836
Bretter, Dielen, Planken u. .	788,090 Kubikfuß	8,812,723
Schindeln	106,143 Mille	229,352
andere Werthholz	—	374,240
Zimmerholz, gefügt oder behauen, ganz oder in Stücken	—	328,781
Schafwolle, Ziegenhaare u.:		
roh	116,386,493 Pfund	28,022,718
Kleider und Kasimir	—	15,601,817
wollene Lumpen, Schabb, Runge und Abfall	2,376,219 „	260,673
Shawls	—	3,671,163
Blankets	—	6,943
Leppiche	4,735,506 □ Yards	5,328,169
Schnittwaaren	71,737,352 „	21,115,677
Strumpfwaaaren, Hemden und Unterkleider	—	610,836
andere Waaren	—	7,232,729
Zink oder Spelter:		
in Blöden und Rulben	9,947,281 Pfund	475,286
Zinkblech	13,446,570 „	828,652
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	6,721,421
Ueberhaupt zollpflichtig	—	561,869,143
„ zollfrei	—	115,275,436
Total-Import	—	677,144,579
Angebracht in Wagen und anderen Fuhrwerken zu Lande	—	19,064,141
„ „ Amerikanischen Schiffen	—	182,518,071
„ „ fremden Schiffen	—	475,542,367

2. Menge und Werth der in 1872 ausgeführten Produkte der Union.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.	Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Edelstein	2,176,207 Pfund	87,733	Polwert	—	4,788,164
Udgeräthschäften	31,468 Stück	1,765,078	Gedruckten und Leuchter	—	52,639
Thiere, lebende, aller Art	162,532 ,	2,016,841	Stiefel	392,040 Pfund	347,321
Fische, Vott- und Perle	1,100,969 Pfund	102,874	Glas und Glaswaaren	—	681,775
Gerbrüde	—	171,106	Seid	28,461 ,	7,149
Bier, Ale, Porter u. Appelsin:			Gold und Silber:		
in Flaschen	2,963 Tausend	6,861	Gold, in Barren	—	12,754,257
in Fässern	100,794 Gallons	85,190	„ gemünzt	—	55,178,229
Stoden, Stoden- und Bronze Metall	—	6,211	Silber, in Barren	—	25,110,449
Bisardische und Gerdtje	—	27,441	„ gemünzt	—	1,262,301
Bische	—	96,564	Gold und Silber in Blättern	—	1,476
Knochen und Knochenmehl	62,959 Ewt.	103,047	Juwelier- und andere Gold- und Silberarbeiten	—	88,805
Beinschwanz, Eiseneringklätte und			Haare:		
Ruß	2,620,867 Pfund	44,082	unbearbeitet	—	408,845
Bilder, Broschüren, Karten, Stiche	—	710,339	verarbeitet	—	29,730
u. s. w.	—	141,062	Hüte, Kappen und Mützen:		
Wessing und Wessingwaaren	—	141,062	von Wolle, Polwert und Seide	—	212,432
Brod und Brodstoffe:			von Palmblättern, Stroh u. .	—	29,909
Gerste	369,125 Bushels	240,085	Seu	5,116 Tons	122,881
Brod und Zwiebad	11,550,002 Pfund	692,751	Hanf und Waaren daraus:		
Malz	45,018,033 Bushels	29,031,818	unbearbeitet	312 Ewt.	2,469
Malzmehl	387,751 Barrels	1,465,889	Lane und Stride	15,974 ,	292,620
Safer	382,349 Bushels	161,308	alle anderen Hanfwaaren	—	112,069
Roggen	646,023 ,	549,049	Häute und Felle, außer Polwert	—	1,578,425
Roggenmehl	7,586 Barrels	41,394	Haarfeilen	—	10,036
Weizen	28,509,405 Bushels	38,234,307	Hopfen	1,164,372 Pfund	215,869
Weizenmehl	2,298,217 Barrels	17,175,094	Eis	58,820 Tons	217,165
andere Körner u. Hülsenfrüchte	—	483,597	Ranfschuh u. Guttaperchawaaren:		
Maizena u.	—	607,884	Stiefel und Schuhe	34,323 Paar	40,276
Biegel	1,082 Stück	10,410	andere Guttaperchawaaren	—	195,307
Besen und Bürsten aller Art	—	159,937	Eisen und Stahl:		
Pichte, Talg- und andere	2,251,203 Pfund	835,401	in Blöden	26,380 Ewt.	72,818
Wagen und Theile davon	—	402,587	in Stangen	5,896 ,	31,929
Eisenbahn-, Reise- u. Frachtwagen	916 Stück	844,389	Reffelblech	603 ,	5,041
Uhrengehäusen und Theile davon	—	748,151	Schienen	21,644 ,	86,820
Kaffee, Kakao und Gewürze, inkl.	—	29,834	Blech, Bänder und Reifen	2,949 ,	13,781
Ingwer, Pfeffer und Senf	—	29,834	Gusseisen	—	144,653
Rohlen:			Wagengräder	4,873 Stück	97,090
bituminöse	178,030 Tons	790,329	Oefen und Theile davon	—	101,959
andere	324,231 ,	1,658,436	Dampfmaschinen, Lokomotiven	55 ,	774,296
Rähme	—	8,374	stehende Dampfmaschinen	40 ,	89,536
Kupfer und Waaren daraus:			Reffel für Dampfmaschinen, be-		
Kupfererze	54,218 Ewt.	175,026	sondere	—	168,554
Rohkupfer	21,900 Pfund	7,481	Maschinen, nicht besonders be-		
kupferne Waaren	—	54,532	nannte	—	8,160,538
Seilerwaaren	2,574,239 ,	413,970	Regel und Bolzen	5,365,035 Pfund	822,879
Baumwolle und Waaren daraus:			alle anderen Eisenwaaren	—	2,787,589
Sea Island, in Ballen	3,330,063 ,	1,751,569	Stahl und Stahlwaaren:		
andere, in Ballen	333,298,441 ,	195,905,247	in Barren, Stäben, Blech und		
gefärbt	3,304,633 Parbs	544,415	Draht	17,000 ,	8,624
ungefärbt	9,390,240 ,	1,462,363	Refferwaaren	—	31,869
alle anderen Baumwollwaaren	—	621,860	Zimmerwaaren	—	691,418
Drogen, Chemikalien u. Arzeneien	—	2,051,013	Fellen und Edgen	—	14,536
Farbstoffe	—	877,270	Musketen, Pistolen, Büchsen und		
Jedene und Edelsteinwaaren	—	37,777	Jagdklinton	—	1,165,424
Engelartifel	—	367,987	Stahlwaaren, nicht besonders		
Früchte aller Art	2,066,789 Pfund	1,235,405	benannte	—	317,735

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth: Doll.	Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth: Doll.
Alte Lauenben und Berg	4,164 Cwt.	36,370	Butter	5,044,227 Pfund	1,041,032
Campen	—	225,363	Räse	65,459,462 „	8,421,114
Blei und Waaren daraus	—	17,460	Rondensirte Milch	—	94,076
Leber und Waaren daraus:			Eier	9,480 Duzend	2,554
Stiefel und Schuhe	305,946 Paar	482,916	Fische, getrocknet oder geräuchert	127,644 Cwt.	612,141
Leber aller Art	13,324,530 Pfund	3,283,612	„ frisch	—	51,264
Maroquin	—	240,415	„ mariniert	21,065 Barrels	183,101
Sattlerwaaren und Geschirre ..	—	80,988	„ anders zubereitet	—	564,899
andere Leberwaaren	—	137,491	Schweineschmalz	213,322,101 Pfund	20,582,380
Kalk und Cement	36,676 Barrels	63,082	präservirtes Fleisch	—	616,647
Dünger:			Kütern	—	242,224
Guano	284 Tons	9,597	Pid'es und Saucen	—	20,099
andere Düngersubstanzen	—	311,939	Schweinefleisch	58,898,731 „	4,279,525
Marmor und Steine:			Zwiebeln	57,296 Busshels	62,020
roh	—	162,923	Kartoffeln	592,144 „	512,339
Waaren	—	173,055	andere Gemüße	—	94,187
Streichhölzer	—	194,076	Gemüße, zubereitet oder präser-		
Mathematische und optische Instru-			virt.	—	20,216
mente	—	32,316	Quecksilber	902,597 Pfund	775,263
Musikalische Instrumente:			Lumpen von Baumwolle und Leinen	1,700 „	142
Orgeln, Melodions u.	—	227,409	Weis	324,700 „	26,493
Pianofortes	—	188,550	Salz	64,115 Busshels	33,907
andere	—	26,488	Waagen	—	173,423
Schiffsbedarf:			Sämereien:		
Harz und Terpentin	740,196 Barrels	3,612,470	Baumwollsaat	6,412,300 Pfund	74,773
Ther und Pech	38,191 „	145,171	Flachs- oder Leinsaat	621 „	1,722
Deffuchen	194,980,986 Pfund	3,664,557	Klee-, Rhimothum-, Garten-		
Oele:			samen u.	—	1,934,755
Mineralöl, roh	16,363,975 Gallons	2,761,094	Mähmaschinen und Theile davon	—	2,376,873
„ raffiniert:			Seife:		
Benzin u.	8,688,257 „	1,307,058	parfümirt und Toilettenseife ..	—	12,331
Petroleum	118,259,832 „	29,456,453	andere	8,652,407 „	601,298
Schmieröl, Paraffin u.	438,425 „	180,462	Spermaceti	175,976 „	52,395
Residuen, Ther, Pech u. f. w.	13,529 Barrels	56,618	Spirituosen, destillirt:		
Speck	386,650 Gallons	306,624	von Getreide	265,314 Gallons	173,331
Klaunen- und anderes Thierfett.	12,926 „	11,832	„ Melasse	804,634 „	455,937
Spermaceti	770,803 „	1,137,008	„ anderen Stoffen	74,723 „	48,912
Wall- und anderer Fischthran ..	297,766 „	157,775	Terpentinspiritus	5,084,063 „	2,821,673
Baumwollensaatöl	440,857 „	237,612	Stärke	5,180,696 Pfund	259,308
Leinöl	19,445 „	18,554	Dampf- und andere Feuerungs-		
flüchtige Oele	—	178,089	maschinen und Geräthe	—	15,118
Kriegsmaterialien:			Zucker und Melasse:		
Kanonen	—	10,467	roh	75,428 „	7,548
Lafetten und Zubehör	—	8,500	raffiniert	6,909,181 „	839,316
Patronen und Zänder	—	304,154	Melasse	3,268,135 Gallons	647,199
Schießpulver	566,238 Pfund	105,366	Ranbiazucker und Zuckerwerk ..	—	25,845
Munition	34,026 „	3,255	Talg	75,507,426 Pfund	6,849,438
Erze, silberhaltige	136,261 Cwt.	2,182,523	Sinn und Sinnwaaren	—	61,061
Malerfarben	—	115,542	Tabak:		
Gemälde und Stiche	—	134,502	in Blättern	218,117,419 „	23,348,365
Papier und Schreibmaterialien ..	—	702,421	Eigarren	183 Mille	5,404
Parfümerien	—	451,105	Schnupftabak	20,583 Pfund	7,955
Plattirte Waaren von Silber oder			andere Tabakfabrikate	—	2,825,067
anderem Metall	—	46,157	Roffer und Reisetaschen	—	198,869
Druckerpresse und Lettern	—	148,535	Regen- und Sonnenschirme u. f. w.	—	802
Lebensmittel:			Sirniß	58,438 Gallons	78,083
Speck und Schinken	276,428,276 Pfund	23,717,594	Dampfschiffe	618 Tons	90,750
Rindfleisch	25,713,575 „	1,848,693	Egelschiffe	8,776 „	211,356

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Essig	28,204 Gallons	8,011
Taschenuhren und Theile davon ..	—	3,920
Wachs	390,447 Pfund	137,911
Kleidungsstücke	—	427,494
Fischbein	220,599 „	239,689
Wein	42,346 Gallons	45,874
Holz- und Holzwaaren:		
Bretter, Bohlen, Dielen, Plan-		
ken, Balken und Kreuzholz ..	191,530 M.-Fuß.	3,882,503
Latten, Pfähle, Pfähle, Gar-		
binenrangen, Besenstiele, Bett-		
riegel	1,693 Stille	7,673
Eichenbalken	30,186 „	135,080
Schachtelholz	—	140,756
Dauben, Reifen und Fassböden	—	5,627,834
große und kleine Fässer, leer ..	145,897 Stück	259,652
Werthholz, anderes	—	378,201
Brennholz	4,494 Klafter	12,347
Kopfen, Reife, Telegraphen-		
und andere Stangen	—	517,957
Blöcke, Masten, Spieren und		
anderes Bauholz	—	547,557
Zimmerholz, gefügt und behauen	12,918,712 Kubfuß.	2,447,378
besagl. anderes	—	194,316
Hausgeräth	—	1,623,546
Holzwaaren	—	206,842
alle anderen, nicht besonders be-		
nannte Holzarten	—	1,158,548
Wolle und Wollenwaaren:		
Wolle, roh und im Fließ	65,487 Pfund	15,940
wollene Teppiche	1,248 Dards	1,613
andere Wollenwaaren	—	220,599
Fink und Waaren daraus:		
Erg ober Oxyd	41 Ewt.	359
Platten, Bleche, Barren zc. ..	51,467 Pfund	4,113
Alle anderen Rohprodukte	—	411,821
Alle anderen Manufakturwaaren ..	—	1,084,431
Ausgeführt in Wagen und anderen Landfuhrwerken		6,420,962
„ in Amerikanischen Schiffen		168,679,265
„ in fremden Schiffen		422,093,783
Total.....		597,194,010

3. Aeerport ausländischer Waaren in 1872.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Sollfrei:		
Rinde für medizinische Zwecke ..	10,107 Pfund	1,035
Gerbrinde	—	4,573
Beuteltuch	—	1,227
Bücher	—	256
Chemikalien, Drogen, Farbewaaren,		
und Medicamente u. and. ben. ..	—	221,603
Carao	895,632 „	72,436
Cochinille	373 „	235
Kaffee	2,373,043 „	342,579
Baumwolle, roh	216,211 „	74,064
Katechu und Gambier	7,271 „	363
Farbholz in Blöcken	31,026 Ewt.	37,965
Elter	900 Dugens	54

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Perlwerk, roh	—	267,572
Gold und Silber:		
Silberbarren	—	89,975
Gold, gemünzt	—	705,639
Silber, „	—	7,596,074
Guano, außer von Amerikanischen		
Inseln	31 Tons	2,501
Gummi aller Art	70,037 Pfund	6,933
Pferdehaare zur Weberrei	32,647 „	10,413
andere	35,942 „	13,877
Häute und Felle, außer Perlwerk	—	43,480
Hausgeräth und Effecten, alt und		
gebraucht, den Einwanderern ge-		
hörig	—	3,630
Guttapercha, roh	520,443 „	353,394
Indigo	23,076 „	32,757
Öel, fett oder gepreßt	272,751 Gallons	167,139
Gemälde, Statuen und andere		
Werke Amerikanischer Künstler ..	—	600
Seide, roh	7,984 Pfund	39,017
Thee	237,313 „	103,238
Seid, roh	—	125,805
Alle anderen Artikel	—	159,568
überhaupt sollfrei		10,478,186
Sollpflichtig:		
Thiere, lebende, aller Art	—	21,471
Bier, Ale, Porter und andere malz-		
haltige Getränke	23,420 Gallons	21,195
Bücher, Broschüren, Stiche u. f. w.	—	13,683
Messing und Waaren daraus	—	1,769
Brockstoffe:		
Reis	18,399,202 Pfund	554,793
Roggen	201,301 Bushels	143,079
Weizen	496,294 „	677,707
Weizenmehl	41,000 Barrels	248,953
Hafer, Mais und anderes Mehl	—	4,521
Erbsen, Bohnen und andere Ge-		
müßsamereien	115,408 Bushels	84,340
alle anderen mehligartigen Gegen-		
stände, Macaroni, Nudeln zc.	—	36,134
Vorsten	597 Pfund	615
Knöpfe aller Art	—	1,180
Chemikalien, Drogen, Medicamente		
und Farbewaaren	—	237,136
Eichorien, gemahlen und zubereitet,		
oder roh	11,123 „	462
Kleidungsstücke, ausgenommen sel-		
dene:		
zuge schnitten und gendht	—	16,121
nicht besonders benannte	—	43,207
Rohlen, bituminöse	200 Tons	2,310
Kafas	840,304 Pfund	44,484
Kaffee	2,837,247 „	363,963
Kupfer:		
Kupfererz	817 Ewt.	2,023
in Nudeln, Barren zc.	425,397 Pfund	99,428
kupferne Waaren	—	2,554
Leinwand und Stride aller Art ..	171,894 „	28,142

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth: Doll.
Baumwolle und Waaren daraus:		
Gewebe, gebleicht und ungebleicht	3,857,166 □ Yards	300,706
bezgl. bedruckt oder gefärbt ...	6,204,313 ,	690,413
Strumpfwaren, Hemden u. . .	—	16,124
Wachst, Drillisch u.	547,434 ,	96,146
Stoffe, nicht besonders genannte	—	252,333
Erde, Steingut und Porzellan- waren	—	12,552
Robenwaren	—	71,965
Fische, frisch und konservirt, von ausländischen Fischereien	57,122 Barrels	453,660
Flachs und Waaren daraus:		
roh	75 Tons	11,280
Flanwaaren	—	21,670
andere Waaren daraus	—	141,056
Früchte aller Art	—	307,721
Woll	—	6,856
Glas und Glaswaaren:		
Cylinder-, Kron- oder gewöhn-		
liches Fensterglas	7,650 Pfund	254
feines Spiegelglas, mit Orn-		
amenten	875 □ Fuß	657
andere Glaswaaren	—	17,910
Menschenhaare und Waaren daraus	—	688
Andere Haare und Waaren daraus	—	4,210
Hanf und Waaren daraus:		
Hanf, roh	1,002 Tons	194,206
Waaren daraus	—	1,799
Haut und Felle (exkl. Pelzwerk).	—	522,223
Kautschuk und Guttapercha:		
Waaren daraus	—	2,668
Eisen und Stahl, und Waaren daraus:		
Rohisen	49,890 Pfund	493
Gusseisen	27,480 ,	822
Stangenisen	404,384 ,	9,752
Pfannenisen	695 ,	59
Bandisen	46,961 ,	1,189
Schienen	15,912,506 ,	281,562
Eisenblech	44,581 ,	2,995
Bruch- und altes Eisen	1 Ton	10
Eisenwaaren, Hartwaaren	—	2,721
Anker und Ketten	105,470 Pfund	3,421
Maschinen	—	147,890
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten u.	—	4,997
Stahl in Stäben, Blech, Draht u.	—	8,688
Stahlschienen	2,280,824 ,	56,692
Messerwaaren	—	4,279
Beilen	—	263
Sägen und andere Werkzeuge ..	—	1,476
Stahl und Eisenwaaren, andere	—	463,272
Juweler- und Goldarbeiterwaaren	—	35,008
Leinwand und bgl., Korkschiff und Waaren daraus:		
roh	144 Tons	22,755
Leinwaaren daraus	6,158 □ Yards	1,243
Gedruckte, grobe, und Sack-	812,994 Pfund	42,883
andere Artikel	—	17,854

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth: Doll.
Blei:		
Bleiben-, Stangen und altes Blei	235,000 Pfund	8,725
Waaren daraus	—	632
Leder und Lederwaaren:		
Leder aller Art	81,186 ,	39,742
Handschuhe, ziegenleder	3,735 Dtz. Paar	17,908
Lederwaaren, andere	—	81,210
Marmor und Steine, und Waaren daraus	—	3,670
Metall, Metallkompositionen und Waaren daraus	—	36,326
Musikalische Instrumente	—	3,034
Öle:		
Kohlen- und andere Mineralöle	1,371,622 Gallons	233,125
Fischöl	42,343 ,	26,863
Olivenöl (Salat)	2,621 ,	4,320
„ (nicht Salat)	5,654 ,	4,800
fette Öle, andere	43,995 ,	27,881
flüchtige Öle	3,810 Pfund	8,278
Opium und Extrakt daraus	130,004 ,	543,160
Gemälde, Chromo-Lithographien, Photographien u.	—	21,515
Malersfarben:		
Bleuweiß	24,865 ,	1,646
Bleuweiß und Bleiglatte	31,270 ,	1,645
Pariser Weiß	282,301 ,	872
alle anderen Farben	—	2,883
Papier:		
Druck	11,898 ,	1,066
Schreib	—	1,487
Lapeten und anderes	—	2,595
Papiermaché, Pergament und andere Papierfabrikate	—	6,959
Parfümerien und Toilettenmittel .	—	4,153
Kartoffeln	8,168 Bushels	3,170
Edelsteine	—	20,351
Lebensmittel (Fleisch, Geflügel, Speck, Butter, Käse u.)	—	750,937
Salz	5,352,691 Pfund	13,617
Salpeter	210,260 ,	10,365
Edelsteinen, u. and. Gem.	—	35,517
Seidenwaaren:		
Seiden u. Stücken	—	16,542
andere Waaren	—	398,237
Natron und Natronsalze:		
doppeltkohlensaures Natron	137,880 ,	4,442
einfachkohlensaures und salzsaure		
Soda	94,530 ,	2,171
Neutratron	508,972 ,	30,986
essigsaures, schwefelsaures, phos-		
phorsaures und alle anderen		
Natronsalze, u. and. Gem.	34,803 ,	461
Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer, Ingwer und Senf	3,577,093 ,	363,069
Stroh und Palmblätter u. Waaren daraus	—	150,124
Indur und Melasse:		
Rohzucker	16,640,343 ,	1,089,785

Beyzeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
raffinirter Zucker	206,789 Pfund	21,161
Melasse	565,908 Gallons	101,739
Melade und Syrup von Zucker- rohr	49,139 Pfund	2,164
Kandiszucker und Zuckermehl ...	3,260 „	1,122
Schwefel, raffinirt	94 Ewt.	242
Thee	3,072,648 Pfund	845,410
Zinn:		
in Stangen, Blöden und Ralben in Platten.....	312 Ewt. 5,136 „	8,479 39,892
Zinnwaaren	—	2,892
Tobak und Tabaksfabrikate:		
Blättertobak	1,442,327 Pfund	302,652
Cigarren.....	36,765 „	88,376
andere Tabaksfabrikate	—	10,905
Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile von Uhren.....	—	16,123
Wein, Spirituoson und Magen- liqueure:		
Spirituoson und Liqueure in Fässern	288,224 pf. Gall.	180,896
Spirituoson und Liqueure in Flaschen	11,776 Duzend	49,327
Wein in Fässern.....	107,084 Gallons	50,612
„ Flaschen	8,915 Duzend	40,905
Holz und Holzwaaren:		
Robinetwaare u.	—	61,839
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	21,701 Kstfz.	298,949
Schindeln.....	2,203 Mille	5,576
anderes Wertholz	—	63,819
Echafwolle, Yiegen- und Kammel- haare:		
roh	4,188,915 Pfund	911,441
Wollenzeug und Kasimir	—	58,744
Shawls	—	81,195
Blankets	—	10,993
Tepiche	1,464 □ Darbe	1,888
Schnittwaaren	678,946 „	205,503
Strumpfwaa ren und Hemden ..	—	1,409
andere Waaren	—	142,126
Zink und Spelter in Blechen....	34,993 Pfund	2,211
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	178,701
	überhaupt geschätzt	14,607,897
	„ Zollfrei	10,478,186
	Total-Reexport	25,086,083
In Landfu hrwerken		3,652,480
„ Amerikanischen Schiffen.....		7,027,513
„ fremden Schiffen.....		14,406,090

4. Bestände in den Zollniederlagen der Union am 31. Dezember 1872.

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Worth: Doll.
Golfstete Waaren	—	67,911
Golfpflichtige Waaren:		
Thiere, lebende oder tot	—	128

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Bier, Porter, Ale und andere malz- haltige Getränke.....	95,335 Gallons	66,158
Bäcker, Brochüren, Etikette u. . .	—	80,866
Neßing und Waaren daraus . . .	—	21,183
Brodstoffe:		
Gerste.....	987,518 Bushels	725,250
Gerstenmalz	33,632 „	26,773
Brod und Schiffszwiebad	985 Pfund	149
Reis.....	24,015,554 „	627,671
Roggen.....	13,748 Bushels	6,740
Weizen.....	43,367 „	60,763
Weizenmehl	3,665 Barrels	19,317
Safer, Mais-, Roggen- u. Buch- weizenmehl	—	2,798
Erbsen, Bohnen und andere Ge- müsesamereien	23,058 Bushels	15,764
Raccaroni, Nudeln u.	—	16,225
Vorsten	33,879 Pfund	51,652
Knöpfe aller Art.....	—	118,035
Chemikalien, Droguen, Medicamente und Farbewaaren	—	288,559
Eichorien, gemahlen und zubereitet oder roh	1,439,731 „	56,288
Eisenerz oder Bleichpulver	49,191 „	2,122
Kleidungsstücke, außer seidene: zugeschnitten und genäht.....	—	57,364
nicht besonders genannte	—	39,881
Kakas	112,083 „	23,831
Kaffee	1,000,854 „	122,819
Kupfer:		
in Mulden, Stangen u.	1,069,074 „	241,161
kupferne Waaren	—	158,594
Lauwerk und Stride	325,551 „	37,207
Baumwolle und Waaren daraus:		
gebleicht und ungebleicht.....	2,642,229 □ Yards	325,761
Gewebe, bedruckt oder gefärbt .	1,994,137 „	322,140
Strumpfwaren, Hemden u. . .	—	403,582
Barchent, Drillisch u.	1,330,711 „	142,948
Stoffe, nicht besonders genannte	—	2,978,788
Erden, Steingut- u. Porzellanwaaren	—	150,633
Modewaaren	—	203,063
Fische, frisch und konservirt, von ausländischen Fischeereien.....	27,560 Barrels	395,898
Fisch und Waaren daraus:		
Fisch, roh.....	476 Tons	51,759
Elfenwaaren daraus.....	—	2,552,018
andere Waaren daraus.....	—	283,978
Früchte aller Art	—	1,292,685
Pelzwerk	—	32,514
Glas und Glaswaaren:		
Spiegel, Kron- und Fensterglas	923,923 Pfund	57,814
feines Spiegelglas, ohne Queck- silberbelag	74,690 □ Fuß	68,220
besgl. mit Quecksilberbelag.....	18,250 „	6,304
andere Glaswaaren	—	79,576
Haare und Haarwaaren:		
Menschenhaare u. Waaren daraus	—	19,434
andere Haare „ „ „	—	38,754

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.	Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Werth: Doll.
Ganz und Waaren daraus:			Blauroth und Bleiglatte	182,599 Pfund	10,560
Ganz, roh	11,165 Tons	2,298,997	Spanische Kreide u. Pariser Weiß	78,350 ,	338
Ellenwaaren daraus	12,142 □ Yards	2,314	alle anderen Farben	—	15,684
andere Waaren daraus	—	16,133	Papier:		
Häute und Felle, außer Pelzwerk	—	49,842	Druck	891,624 ,	67,037
Rautschud und Guttapercha und	—	56,916	Schreib	—	1,414
Waaren daraus	—	56,916	Lapeten und anderes	—	179,610
Eisen u. Stahl u. Waaren daraus:			Papiermaché, Pergament und	—	24,592
Roh Eisen	44,800,926 Pfund	633,239	andere Papierfabrikate	—	28,011
Gusseisen	154,403 ,	2,020	Parfümerien	—	4,150
Stabeisen	50,236,274 ,	1,278,817	Kartoffeln	9,903 Busfells	11,630
Pfanneneisen	227,925 ,	12,095	Edelsteine	—	138,783
Band Eisen	1,812,515 ,	35,853	Provisionen (Fleisch, Geflügel, Speck,	—	147,409
Schienen	88,712,617 ,	1,896,264	Butter, Käse u.)	—	109,605
Eisenblech	7,079,497 ,	350,959	Salz	85,334,116 Pfund	271,724
Bruch- und altes Eisen	13,837 Tons	457,917	Salpeter	2,290,812 ,	644
Eisenwaaren, kurze	—	4,764	Sämereien:		
Anker und Ketten	499,930 Pfund	27,818	Flachs- oder Reinsaat	169,337 Busfells	2,797,840
Maschinen	—	53,202	andere	—	9,339
Pistolen, Gewehre, Jagdflinten u.	—	46,058	andere Seidenwaaren	—	627,088
Stahl in Stäben, Blech, Draht	—	159,289	Seidenwaaren:		
u. f. w.	—	224,099	Kleidungsstücke u. Schnittwaaren	—	2,797,840
Stahlschienen	8,594,294 ,	21,688	Strumpfwaren	—	9,339
Messerwaaren	—	3,442	andere Seidenwaaren	—	627,088
Beilen	—	22,376	Natron und Natronsalze:		
Sägen und andere Werkzeuge ..	—	409,004	doppeltkohlen saures Natron ...	1,340,312 Pfund	41,050
Stahl- und Eisenwaaren, andere	—	5,409	einfachkohlen saures und calcinirte	—	195,484
Juwelier- und Goldarbeiterwaaren			Soda	8,492,813 ,	41,684
Jute und bergl., Koksbaß und	—	613,453	Magnatron	872,806 ,	11,577
Waaren daraus:			essigsaures, schwefelsaures, phos-	—	1,226,372
roh	9,681 Tons	187,677	phorsaures und alle anderen	—	548,281
Ellenwaaren	1,914,355 □ Yards	412,311	Natronsalze	413,504 ,	14,114,035
Sackleinwand, grobe, und Sacke	11,729,829 Pfund	227,084	Gewürze aller Art, inkl. Pfeffer,	—	17,118
andere Artikel	—	292,274	Jagwer und Senf	11,232,774 ,	761,175
Blei und Waaren daraus:			Stroh und Palmblätter und Wa-	—	70,516
Mulden-, Stangen- u. altes Blei	6,970,305 ,	2,011	ren daraus	—	562
Bleiwaaren	—	1,121,081	Zucker und Melasse:		
Leber und Lederwaaren:			Rohzucker	238,993,943 ,	244
Leber aller Art	1,567,915 ,	183,670	raffinirter Zucker	314,761 ,	506,859
Handschuhe, ziegenlederne und	—	9,353	Melasse	3,976,498 Gallons	10,701
alle anderen	30,937 Dzb. Paar	34,371	Melado u. Syrup von Zuckerrohr	1,432,940 Pfund	726,091
Lederwaaren, andere	—	66,169	Kandiszucker und Zuckerwerk ...	1,188 ,	8,259
Marmor, Steine u. Waaren daraus	—	42,481	Schwefel, raffinirt	79 Ewt.	2,935,671
Metalle, Metallcompositionen und	—	1,613	Ther	2,032,882 Pfund	155,260
Waaren daraus	—	27,201	Ginn:	—	17,894
Musikalische Instrumente	—	58,036	in Stangen, Bläsern u. Malben	314 Ewt.	12,373
Öle:			in Platten	119,476 ,	1,407,052
Kohlen- und andere Mineralöle	9,253 Gallons	39,951	Ginnwaaren	—	219,918
Fischthran, nicht Amerikanischer	46,041 ,	35,666	Tabak und Tabakfabrikate:		
Olivendöl (Salat-)	35,580 ,	15,731	Blättertabak	6,376,392 Pfund	1,673,071 pf. Gall.
, (nicht Salat-)	45,403 ,	625,189	Cigarren	61,940 ,	36,047 Duzend
fette Öle, andere	94,374 ,	—	andere Tabakfabrikate	—	—
flüchtige Öle	16,724 Pfund	—	Uhren, Uhrwerke und Bestandtheile	—	—
Opium und Extrakt daraus	116,515 ,	—	von Uhren	—	—
Gemälde, Chromo- Lithographien,	—	10,084	Wein, Spirituosen und Magen-	—	—
Photographien u.	—	16,322	liqueure:	—	—
Malerfarben:	—	—	Spirituosen und Liqueure in	—	—
Bleisweiß	272,576 ,	—	Gläsern	—	—
			bezgl. in Flaschen	—	—

Bezeichnung der Waaren:	Menge:	Wert:
		Doll.
Wein in Fässern	1,222,809 Gallons	496,091
„ „ Flaschen	58,702 Duzend	440,575
Holz und Holzwaaren:		
Lischholz, Möbelholz und alle nicht besonders benannte Holz- waaren	—	19,840
Bretter, Dielen, Planken, Balken und Kreuzholz	39,515 Kubikfuß	453,376
Schindeln	2,589 Mille	6,091
anderes Werthholz	—	17,745
Schafwolle, Ziegen- u. Kamelhaare:		
roh	31,760,964 Pfund	7,131,518
Wollenzug und Kasimir	—	1,204,897
Wollstücken, Wollabfall, Trüm- mer- und Lumpenwolle	329,396 „	23,755
Shawls	—	666,638
Blankets	—	4,631
Leppiche	442,866 □ Yards	424,695
Schnittwaaren	4,733,612 „	1,425,438
Strumpfwaren, Hemden und Unterleider	—	25,575
andere Waaren	—	2,778,099
Zink und Spelter:		
in Blöcken und Mulden	673,931 Pfund	40,093
Zinkblech	2,829,865 „	158,288
Alle nicht besonders benannte Artikel	—	841,946
Befände in den Niederlagen am 31. August 1872	—	106,778
Uebershaupt zollpflichtig		68,042,015
„ „ zollfrei		67,911
Total		68,109,926

Argentinische Republik.

Handelsverkehr der Provinz San Juan mit der Republik Chile im Jahre 1871.

(Nach amtlichen Daten des Zollhauses zu San Juan.)

a. E i n f u h r. Zollpflichtig.

Artikel	Anzahl u. Gewicht.	Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Pferdegeschirre	—	204
Waffen verschiedener Art	—	162
Kolonialwaaren u.: Richte	3,344 Kilos	1,220
Spezereien	—	210
Kaffee	9,804 Kilos	2,825
Thee	703 „	644
Bras. Yerba Mate	3,762 „	562
verschiedene	—	1,657
Oele: Oliven in Flaschen	430 Duz.	1,580
Petroleum	2,450 Liter	264
Zucker: raffinirter	46,778 Kilos	9,712
weißer	143,551 „	25,187
gewöhnlicher	42,113 „	5,497

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Artikel	Anzahl u. Gewicht.	Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Getränke: befechtete Biqueure in Flaschen ..	549 Duz.	2,848
Wein in Flaschen	827 „	1,881
Bier besgl.	2,448 „	4,885
biverse besgl.	41 „	253
Schuhzeug	—	9,879
Reisegeräth	—	25
Wachs, verarbeitetes	—	2,667
Eiswaaren: Chocolade	1,597 Kilos	887
Konserven	—	455
Räse	70 Kilos	49
biverse	—	530
Kupfer und Bronze in Platten	1,296 Kilos	824
in fertigen Sachen ..	—	1,989
Drogen	—	5,688
Sinn in Platten oder Stangen	73 Kilos	47
in fertigen Sachen	—	7
Korn: Getreide, Reis u.	7,938 Kilos	711
Diverse	661 „	79
Eisen und Stahl: rohes	5,914 „	581
fertige Sachen	—	9,116
Garn: baumwollenes	—	7,422
leinenes u.	3,896 Kilos	1,211
wollenes	2,415 „	2,779
Blech: in Platten	868 „	189
fertige Waaren	—	700
Instrumente: mathematische	—	12
zur Agrikultur	—	362
Musik	—	672
Bücher u.	—	1,146
Maschinen	—	896
Kurzwaaren: Parfümerien	—	2,019
Nähseide u.	150 Kilos	1,835
im Allgemeinen	—	12,593
Möbel	—	3,559
Topfen	50 Kilos	91
Gold- und Silberschmuckstücken	—	300
Papier aller Sorten	—	6,944
Stärke	1,616 Kilos	349
Mehl	3,197 „	625
Zwieback (galleta)	92 „	75
Fische: trockene und gesalzene	1,274 „	254
sonstige	—	1,355
Gegerbtes und Sohlleder	709 Duz.	7,267
Behauene Steine	—	24
Farben u.: Farb und Pech	—	467
Farben u.	—	438
Blei, verarbeitet	—	50
Pulver	8,208 Kilos	1,741
Diverse Produkte für die Industrie	—	51
Schnupftabak	50 Kilos	50
Fertiges Zeug	—	7,478
Feines Salz	360 Kilos	32
Hüte und Mägen	—	20,159
Eigarren	127,000 Stück	1,321
Zeugstoffe: baumwollene	2,675,125 Meter	243,244
wollene	107,297 „	55,105
leinenes u.	88,295 „	7,269
vermischte	153,621 „	27,733

	Anzahl	Offiz. Werth.
	n. Gewicht.	Pes. fuertes.
seibene	3,730 Meter	3,765
andere seibene	—	8,543
andere	—	61,883
Feines Geschirr und Porzellan	—	184
Ordinäres desgl.	—	519
Glas: Schelben	630 Meter	91
verschiedenes	—	951
Zink und Platten	46 Kilos	7
Total		586,885

E i n f u h r. Zollfrei.

Artikel	Offizieller Werth.
	Pesos fuertes.
Gebrudte Bücher	388
Kirchengeräthschaften	50
Druckpapier	394
Geräthschaften für Druckereien	323
Total	1,155

b. A u s f u h r. Zollfrei.

Artikel.	Anzahl u. Gewicht.	Offiz. Werth. Pes. fuertes.
Thiere: Pferde	259 Stück	2,590
Maulesel	2,515 „	50,290
Esel	52 „	156
Stiere	16,562 „	496,860
Rinder	10 „	40
Rähe	2,634 „	52,680
Stuten	159 „	1,113
Pferdezeug, fertiges	154 „	616
Seife	3,055 Kilos	594
Metalle: Silber	158,255 „	62,398
Kupfer	486 „	87
Blei	20,956 „	3,168
Rosinen	9,027 „	390
Zabai von Tucuman	794,744 Bäschel	79,474
	Total	750,456
	Offizieller Werth.	
	Pesos fuertes.	

a. Zollpflichtige Einfuhr im Jahre 1871	586,885
Zollfreie „ „ „ 1871	1,155
	588,040

b. Zollfreie Ausfuhr im Jahre 1871 ...	750,456
Total	1,338,496

Einfuhr im Jahre 1871	588,040
„ „ „ 1870	323,763
Differenzbetrag im Jahre 1871	264,277

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Cocanada für 1872.¹⁾

Weiter realisirten sich die im letzten Berichte ausgesprochenen Hoffnungen, daß der Handel sich im Jahre 1872 wesentlich verbessern werde, nicht, und mit wenig Zufriedenheit blickt der Kaufmannsstand auf den Erfolg seiner Thätigkeit im vergangenen Jahre.

Nicht, daß der Bauernstand es vorgezogen hätte, seine Felder in geringerem Maasstabe mit Exportprodukten zu bebauen, im Gegentheil, die Bodenkultur hat sich wesentlich ausgedehnt und vergrößert, häufige, längere Zeit andauernde ungünstige Witterungsverhältnisse aber, wie unter Anderem die im letzten Quartale des Jahres 1872 stattgehabten heftigen Regengüsse, haben die Ausfuhr vorjähriger Produkte sehr beeinträchtigt.

Baumwolle bleibt, obschon ein großer Rest der letzten Ernte erst dieses Jahr zur Verschiffung kam, trotzdem etwa 10,000 Ballen hinter der Ernte des Jahres 1871 zurück, eine für einen Platz zweiten Ranges in Indien ohne Zweifel beträchtliche Quantität.

Ebenso unbefriedigende Resultate ergaben die Zahlen der Exportartikel Hanf und Singelly-Saat. Mit Ausnahme von Jaggery (Rohzucker), der im Verhältnisse zu früheren Jahren die einzig prominente Stellung unter hiesigen Produkten einnimmt, wurde durchgehends quantitativ weniger exportirt.

Das vergangene Jahr muß daher im Ganzen als ein wenig lohnendes betrachtet werden. Reis u. B. wurde gar nicht nach Europa ausgeführt.

Von Schiffen besuchten im vergangenen Jahre den hiesigen Hafen 2 Englische Steamer, 26 Englische, 22 Französische und 1 Italienisches Fahrzeug, die regelmässigen Dampfsboote der British India Steam Navigation Company, ebenso die zahlreichen indischen Schiffe nicht gerechnet.

Daß die Schifffahrt im Allgemeinen an hiesiger Küste wegen Mangels an zu verschiffenden Produkten schwer gelitten, mußte als natürliche Konsequenz folgen.

Beträchtliche Summen Geldes wurden nicht allein von den Befrachtern der frühzeitig im Jahre für hiesige Küste zu Hause aufgenommenen Fahrzeuge selbst, sondern ebenso von den Rhebern verloren.

Wenn nun das Jahr 1872 gegen eine ungünstige Konjunktur zu kämpfen hatte, so läßt sich, soweit bis jetzt die Schätzungen gehen, hoffen, daß sein Nachfolger bessere Ergebnisse aufweisen wird.

Vor Allem geben hierzu, soweit der Handel selbst in Frage kommt, die seit Monaten herrschenden billigen Preise der meisten hauptsächlichsten Exportprodukte hier Berechtigung.

Allerdings ist am Europäischen Markte wenig Vertrauen zu Operationen momentan vorhanden, indeß kann der gegenwärtige entmutigende Zustand der Verhältnisse kaum lange mehr dauern, und mit Zuversicht erwartet der Handelsstand eine in kurzer Zeit stattfindende Besserung, wozu die niedrigen Preise der Produkte halfreiche Hand leisten werden.

Die Baumwoll-Ernte des Jahres 1873 soll durch heftige Regen im letzten Jahre gelitten haben, dagegen bleibt Singelly-Saat speziell zu schönen Resultaten Hoffnung.

¹⁾ Wegen des Vorj. f. G. A. 1872 I. S. 832.

Export der Hauptprodukte nach Europa und Indischen Häfen in 1865—1872.

	nach Europa:				nach Indischen Häfen:			
	Baumwolle Ballen à 300 Pfd.	Reis Säcke à 164 Pfd.	Sesam Säcke à 164 Pfd.	Jaggery Säcke à 164 Pfd.	Baumwolle Ballen à 300 Pfd.	Reis Säcke à 164 Pfd.	Sesam Säcke à 164 Pfd.	Jaggery Säcke à 164 Pfd.
1872	33,294	600	85,265	74,436	1,612	1,200	—	82
1871	54,812	144,251	102,908	4,550	514	49,592	651	3
1870	18,076	78,271	267,940	16,341	262	64,195	2,730	—
1869	35,413	2,701	223,288	24,685	348	6,416	761	—
1868	42,228	74,789	140,140	54,201	936	119,615	507	2,282
1867	17,653	9,988	67,199	4,692	740	26,057	1,191	567
1866	35,624	—	19,242	37,879	1,722	164,705	557	1,497
1865	25,303	—	129,863	38,398	708	14,172	157	2,807

Mittheilungen.

Wreslau, 5. September. Nachdem nun die Ernte in der Provinz als beendet anzunehmen ist, so stellt es sich heraus, daß die bis jetzt darüber eingegangenen Berichte nicht so günstig sind, als man früher gehofft hatte.

Für Weizen nimmt man eine gute Mittelernte, für Roggen nur eine gewöhnliche Mittelernte an, und da namentlich von Roggen der Erbrusch nur gering sein soll, die Vorräthe davon aus dem vorigen Jahre aber gänzlich geräumt sind, so dürften für diesen Artikel hohe Preise zu erwarten sein. Gerste, Hafer und Raps ergeben eine gute Mittelernte.

Durch die anhaltende Dürre hat das Grünfutter sehr gelitten und müssen schon jetzt die Landleute zum Viehfutter Mehlabgänge, sowie auch Rapskuchen verwenden.

Die Kartoffeln haben gleichfalls durch die dauernde Hitze gelitten, dieselben sind nicht recht zur Entwidlung gekommen und sehr klein geblieben, doch sollen dieselben reichlich sein. Die Preise sind indessen schon jetzt sehr hoch und fürchtet man, daß später dieser Hauptnahrungszweig einen bedeutend hohen Preis erreichen wird.

Auch die Zuckerrübe ist durch die anhaltende Trockenheit in ihrer Entwidlung gestört worden, doch hofft man, daß ein durchbringender Regen noch etwas nützen könnte. Diese im Ganzen ungünstige Aussicht für die Rübenenernte wird auch auf die Zuckerpreise nicht ohne Einwirkung bleiben, da namentlich sehr geringe Zuckerläger vorhanden sind.

Hiernach dürfte also die Ernte in der Provinz Schlessen durchschnittlich als eine Mittelernte zu bezeichnen sein.

Magdeburg, 8. September. In dem jüngstverflossenen Monate hat eine Belebung der hervorragenderen Handelszweige mit alleiniger Ausnahme des Getreidegeschäftes noch nicht stattgefunden.

Die Lager von Rohzucker sind fast gänzlich geräumt und nur hin und wieder wurden einzelne Pöschchen Nachprodukte an den Markt gebracht.

Von raffiniertem Zucker kamen 112,000 Brode und 13,700 Centner gemahlener Zucker zum Umsatz und wurde im Durchschnitt eine Preiserhöhung von $\frac{1}{2}$ Thlr. pro Ctr. erzielt.

Dem Produktengeschäft sind bisher nur geringe Ertragnisse der neuen Ernte zugeführt worden und fanden darin ausschließlich kleine Umsätze für den nächsten Bedarf statt.

Die Lage der chemischen Industrie zu Stassfurt-Neupoltschau hat sich

nicht gebessert, die Vorräthe mehrten sich, Aufträge gingen nur spärlich ein und der Preis für 80prozentiges Chlorkalk war kaum noch auf $2\frac{1}{2}$ Thlr. zu halten.

Auch in Düngefällen war der Absatz bisher noch keineswegs befriedigend.

Im Spiritusgeschäft war im Monat August zeitweise reger Verkehr, doch ließ derselbe gegen den Schluß des Monats wegen der von auswärtigen Plätzen immer höher gemeldeten Preise nach.

Kartoffel-Spiritus wurde mit $24\frac{1}{2}$ Thlr., Rüben-Spiritus mit 22 $\frac{1}{2}$ Thlr. für 100 Waare bezahlt.

Die reichlichen Getreidezufuhren gestalteten das Fruchtgeschäft zu einem recht lebhaften.

Namentlich von Weizen gingen so ansehnliche Quantitäten ein, daß der zu erzielende Abzug damit nicht in Einklang zu bringen war. Eine Folge dieses Verhältnisses war das Zurückgehen des Preises von 92 bis 91 Thlr. auf 89—91 Thlr. für 2000 Pfd.

Die zu Markt gebrachten Vorräthe von Roggen, Gerste und Hafer fanden willig Abnahme.

Man bezahlte für

Roggen.....	71—73 Thlr.,
Chevaliergerste.....	70 „
gute Landgerste.....	64—66 „
Hafer, alte Waare.....	60—62 „
„ neue Waare.....	56—58 „

Der Waarenverfendung auf dem Wasserwege stellten sich durch den niedrigen Stand der Elbe große Schwierigkeiten entgegen und sind die Frachten ansehnlich erhöht worden.

Glogau, 10. September. Die noch fortbauenden Abwidlungen der Wollmarkts-Verbindlichkeiten einerseits, wie auch andererseits lebhafter Getreidehandel und Selbstbedürfnisse der Oelfabriken u. s. w., haben auch im abgelaufenen August wieder in ähnlicher Weise, als im Monat vorher, den Selbstmarkt sehr in Anspruch genommen.

Im Getreideverkehr ist es in den letzten Tagen stiller geworden, weil weniger Nachfrage als früher vorhanden war; demzufolge sind auch die Preise für Weizen und Roggen etwas gewichen, dagegen aber diejenigen für Gerste, die in schöner Waare zur Ausfuhr gesucht war, gestiegen. Die Landzufuhren waren reichlich und man bezahlte zuletzt:

für Weizen.....	8½—8¼	Thlr. pro 100 Kilogr.,
Roggen	6½—7	„ „
Gerste	5½—6½	„ „
Hafser.....	4½—5	„ „
Kartoffeln	2	„ „

Im Probantenhandel beginnt es regsam zu werden. Rüböl ist in größeren Posten zu angeblich lohnenden Preisen pr. Frühjahr für Berlin abgeschlossen worden; Zucker erfreute sich guter Beachtung und die alteren Vorräthe der Fabriken sind zu etwa 1½ Thlr. pro Ctr. erhöhten Preisen schnell geräumt worden in Rücksicht auf den ungünstigen Stand der neuen Rüben, die allerdings im Wachsthum noch sehr zurückgeblieben sind und wesentlich geringere Erträge als in früheren Jahren erwarten lassen.

Für Grünberg ist dem Vernehmen nach eine, wenn auch nicht gerade reichliche, aber doch an Qualität gute Weinlese in Aussicht zu stellen, wenn das Wetter wie bisher die Reife der Trauben begünstigt; die dortige Obsternte ist leider auch in diesem Jahre wieder recht schlecht ausgefallen.

Unsere Tuchfabrikanten sind zwar meist mit Aufträgen versehen, sie klagen aber über gedrückte Preise und hoffen wie gewöhnlich, daß die bevorstehende Leipziger Messe bessere Verhältnisse bringen wird. Die Fabriken leinener Waaren, wie auch Maschinenfabriken und Hüttenwerke, befinden sich in zufriedenstellender Thätigkeit.

Bielefeld, 10. September. Die industrielle und kommerzielle Thätigkeit im August war ziemlich normal, dagegen verliefen die Absatzverhältnisse im Allgemeinen weniger günstig, als in den Vormonaten.

Der Betrieb der mechanischen Weberei blieb im Ganzen unverändert, dagegen haben sich ihre Lagerbestände bei unveränderten Preisen um ein Kleines reduziert. Für gebleichte Leinwand, Damast und Drell, bezüglichen für Segeltuch war die Frage mäßig und Preise die alten. Der Grund, daß die bezüglichen Abnehmer etwas zurückhaltender geworden sind, scheint darin zu liegen, daß dieselben die genaueren Resultate der neuen Glashernernte in den verschiedenen Ländern erst abwarten wollen.

Das Geschäft in fertiger Wäsche und Einsätzen war zwar nicht mehr so lebhaft, als in den Vormonaten, gleichwohl absorbierte der vorhandene Bedarf die ganze Produktion. Das Wargengeschäft war im Ganzen etwas weniger lebhaft, als im Juli, gleichwohl blieben Preise fest und ohne Rückgang. Aus Belgien treffen Nachrichten über eine in qualitativer Beziehung sehr günstige Glashernernte ein; die Quantität soll indessen geringer sein, als im Vorjahre. Ebenso günstig lauten die Berichte aus Ermland. Hier wird über Frühlings sehr geklagt, so daß verschiedene Glasherbereitungs-Anstalten noch zweifelhaft sind, ob sie ihren Betrieb für den Herbst überhaupt eröffnen wollen.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im August bedeutend schwächer, als in den vorhergehenden Monaten. Die Rohseidenpreise gingen noch immer langsam herunter.

Ueber Produktion und Absatz an Schuh- und Möbelpfützen ist nichts Neues zu berichten; die Preise des Rohmaterials blieben unverändert und eher weichend.

Die Frage für Fettwaaren war mäßig und Preise etwas nachgebend.

Das Geschäft in Mühlenfabrikaten blieb bis Anfang der zweiten Hälfte des August, wie im Vormonat, mäßig; von da ab belebt sich die Nachfrage und Preise zogen langsam an.

In Folge ungünstiger Berichte über den Ausfall der Ernten in Frankreich, Rußland und Ungarn zogen Preise für alle Cerealien durchweg nicht unerheblich an, ohne daß es jedoch zu erheblichen Umsätzen gekommen wäre.

Rüböl mußte abermals durch große Vorräthe gedrückt werden und gaben Preise ca. 1 Thlr. pr. 100 Kilo nach; der Umsatz darin war sehr gering. Der Verkehr in Spiritus bei nominellen und zum Weichen disponirten Preisen war unbedeutend.

Ende August wurde hier bezahlt für

Weizen pr. 100 Kilo	9	Thlr. 15	Sgr. —	Pf.,
Roggen „	6	20	—	„
Gerste „	7	15	—	„
Hafser „	6	7	—	„
Kartoffeln pr. 50 Kilo	1	7	6	„

Die Getreideernte, einschließlich des Hafers, ist vollständig eingebracht; über den Ausfall derselben läßt sich Bestimmtes noch nicht berichten, da die Landwirthe zunächst noch mit Feldarbeiten beschäftigt sind und der Erdbrauch erst später beginnt.

Frankfurt a. M., 12. September. In den meisten Branchen des Waarenhandels machte sich die im Späthommer gewöhnlich herrschende Geschäftstilligkeit geltend, welche bis kurz vor dem Monatschlusse anhält.

Ausgenommen hiervon war der Getreidehandel.

Die Berichte über die schlechte Ernte in Ungarn und Frankreich verursachten ein lebhaftes Geschäft in sämtlichen Getreidearten, und damit zusammenhängend eine rapide Preissteigerung.

Für inländischen Weizen war nach Baden, Württemberg und Elsaß-Lothringen ein starker Absatz, welcher nur durch die übertriebenen Forderungen der Händler einigermaßen beschränkt wurde. Der Preis stieg von 16½ auf 18½ fl. per Kilo.

Roggen mußte, weil inländische Waare wenig offerirt war, vorzugsweise aus Rußland bezogen werden und wurde mit 11½—12½ fl. per Kilo bezahlt.

Gerste, welche wider Erwarten hinsichtlich der Qualität mittelmäßig ausgefallen ist, erzielte die hohen Preise von 13½—14 fl. per Kilo. Die hiesigen Brauer deckten ihren Bedarf hauptsächlich aus der Umgegend, theilweise aber auch aus Franken.

Hafser wurde bei ununterbrochen starker Nachfrage zu 10—11 fl. per Kilo gehandelt und ebenfalls aus Franken, zum Theil auch aus Böhmen bezogen.

Im Häute- und Fellhandel fanden rohe Kalbsfelle in bedeutenden Posten zu erhöhten Preisen willig Abnehmer; dieselben werden, weil weber große Vorräthe vorhanden sind, noch die diesjährige Produktion bedeutend sein soll, in steigender Tendenz verbleiben.

Ribfelle behaupteten bei geringem Geschäft die vormonatlichen Preise.

Der Lederhandel zeigte im Allgemeinen eine große Geschäftstilligkeit, eine Erscheinung, welche gewöhnlich kurz vor den Herbstmesen eintritt. Die bisherigen Preise des Sohlenleders behaupteten sich trotzdem, die des Oberleders stiegen sogar um 1—2 Thlr. per Ctr.

Im Rassehandel entwickelte sich in der ersten Hälfte des Monats an allen in- und ausländischen Hauptplätzen bei steigender Tendenz ein flottas Geschäft, welches jedoch in der zweiten Hälfte desselben etwas nachließ, ohne daß dadurch die Preise gedrückt wurden.

Ueber die geringe Lebhaftigkeit im Fremdenverkehr sind während des Sommers vielfach Klagen laut geworden. Die Ursache davon wird theilweise dem Aufhören des Bazarspieles in den benachbarten Ländern beigemessen; richtiger dürfte es wohl sein, dieselbe als eine Folge der im Börsenspiele erlittenen Verluste anzusehen. Aus dem gleichen Grunde klagen die zahlreichen, dem Luxus dienenden Detailgeschäfte über Mangel an Absatz.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 41, 42 und 43 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.
Gebruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Beilage.

Deutschland.

Vereins-Zolltarif,

wie er auf Grund des Gesetzes vom 7. Juli 1873 durch Bekanntmachung des Bundesraths vom 12. Juli (Reichs.-Ges.-Bl. S. 244) festgestellt worden ist.

Gültig vom 1. Oktober 1873 an.

Erste Abtheilung.

Bestimmungen über die Einfuhr.

Vorbemerkungen.

Die folgenden Gegenstände bleiben vom Eingangszolle frei, wenn die dabei bezeichneten Voraussetzungen zutreffen:

- 1) Erzeugnisse des Ackerbaues und der Viehzucht eines einzelnen, von der Zollgrenze durchschnittenen Landgutes, dessen Wohn- und Wirthschaftsgebäude innerhalb dieser Grenze belegen sind.
- 2) Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte, getragene Kleidungsstücke und Wäsche, gebrauchte Fabrikgeräthschaften und gebrauchtes Handwerkszeug, von Anziehenden zur eigenen Benutzung; auch auf besondere Erlaubniß neue Kleidungsstücke, Wäsche und Effekten, insofern sie Ausstattungsgegenstände von Ausländern sind, welche sich aus Veranlassung ihrer Verheirathung im Lande niederlassen.
- 3) Hausgeräthe und Effekten, gebrauchte, getragene Kleidungsstücke und Wäsche, welche erweislich als Erbschaftsgut eingehen, auf besondere Erlaubniß.
- 4) Kleidungsstücke, Wäsche und anderes Reisegerät, welches Reisende, Fuhrleute und Schiffer zu ihrem Gebrauche, auch Handwerkszeug, welches reisende Handwerker, sowie Geräthe und Instrumente, welche reisende Künstler zur Ausübung ihres Berufes mit sich führen, ingleichen getragene Kleidungsstücke und Wäsche, sowie andere Gegenstände der bezeichneten Art, welche den genannten Personen vorausgehen oder nachfolgen; Verzehrungsgegenstände zum Reiseverbrauche.
- 5) Wagen und Wasserfahrzeuge, welche bei dem Eingange über die Grenze zum Personen- und Waarentransporte dienen und nur deshalb eingehen, die Wasserfahrzeuge mit Einschluß der darauf befindlichen gebrauchten Inventariensstücke, insofern die Schiffe Ausländern gehören, oder insofern inländische

Schiffe die nämlichen oder gleichartige Inventariensstücke einführen, als sie bei dem Ausgange an Bord hatten; Wagen der Reisenden, auf besondere Erlaubniß auch in dem Falle, wenn sie zur Zeit der Einfuhr nicht als Transportmittel ihrer Besitzer dienten, sofern sie nur erweislich schon seither im Gebrauche derselben sich befunden haben und zu deren weiterem Gebrauche bestimmt sind.

- 6) Fässer, Säcke u. s. w., leere, welche zum Behufe des Einkaufs von Del, Getreide u. dgl. entweder vom Auslande mit der Bestimmung des Wiederausganges eingebracht werden, oder welche, nachdem Del u. s. w. darin ausgefüllt worden, aus dem Auslande zurückkommen, in beiden Fällen unter Festhaltung der Identität und, nach Befinden, Sicherstellung der Eingangsabgabe.

Bei gebrauchten leeren Säcken u. s. w. wird jedoch von einer Kontrolle der Identität abgesehen, sobald kein Zweifel dagegen besteht, daß dieselben als Emballage für ausgeführtes Getreide u. s. w. gebient haben, oder als solche zur Ausfuhr von Getreide u. s. w. zu dienen bestimmt sind.

- 7) Musterkarten und Muster in Abschnitten oder Proben, welche nur zum Gebrauche als solche geeignet sind.
- 8) Kunstfachen, welche zu Kunstausstellungen oder für landesherrliche Kunst-Institute und Sammlungen, auch andere Gegenstände, welche für Bibliotheken und andere wissenschaftliche Sammlungen öffentlicher Anstalten, ingleichen Naturalien, welche für wissenschaftliche Sammlungen eingehen.
- 9) Alterthümliche Gegenstände (Antiken, Antiquitäten), wenn ihre Beschaffenheit darüber keinen Zweifel läßt, daß ihr Werth hauptsächlich nur in ihrem Alter liegt, und sie sich zu keinem anderen Zwecke und Gebrauche, als dem des Sammelns eignen.

T a r i f.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	A b g a b e n s ä ß e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr.	
1.	Abfälle: a) Abfälle von der Eisensabrikation (Hammerschlag, Eisenfeilspäne) und von verzinnem Eisenblech (Weißblech); von Glashütten, auch Scherben von Glas- und Thonwaaren; von der Wachsbereitung; von Salzfiedereien die Mutterlauge; von Seifenfiedereien die Unterlauge; von Gerbereien das Leimleder, auch abgenutzte alte Lederstücke und sonstige lebiglich zur Leimfabrikation geeignete Lederabfälle b) Blut von geschlachtetem Vieh, flüssiges und eingetrocknetes; Thierfleichen; Treber; Branntweinspällig; Spreu; Kleie; Steinkohlensasse; Dünger, thierischer und andere Düngungsmittel, als: ausgelaugte Asche, Kalkächer, Knochenschäum oder Zuckererde Anmerk. zu b. Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz werden auf besondere Erlaubniß, und letzteres nur unter Kontrolle der Verwendung zollfrei zugelassen. c) Lumpen aller Art; ungebleichtes oder gebleichtes Halbzeug aus Lumpen oder anderen Materialien, für die Papierfabrikation; Papierspäne; Makulatur, beschriebene und bedruckte; alte Fische, alte Laumwerk und alte Stride; gezupfte Charpie Anmerk. Abfälle, welche nicht besonders genannt sind, werden wie die Rohstoffe, von welchen sie herkommen, behandelt.	.	frei	.	frei	.	
2.	Baumwolle und Baumwollenwaaren: a) Baumwolle, rohe, karbätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte b) Baumwollengarn, ungemischt oder gemischt mit Leinen, Seide, Wolle oder anderen Thierhaaren: 1) ein- und zweibrähtiges, a) rohes β) gebleichtes oder gefärbtes 2) drei- und mehrbrähtiges, roh, gebleicht oder gefärbt c) Waaren aus Baumwolle, allein oder in Verbindung mit Leinen oder Metallsäden, ohne Beimischung	1 Centner 1 Centner 1 Centner	frei 2 4 6	— — —	frei 3 7 10	— 30 — 30	18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 4 in Ballen. 18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 7 in Ballen. 18 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 7 in Ballen.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	von Seide, Wolle oder anderen unter Nr. 41 ge- nannten Thierhaaren: 1) rohe (aus rohem Garn verfertigte) und ge- bleichte dichte Gewebe, auch appretirt, mit Ausfluß der sammetartigen Gewebe 2) alle nicht unter Nr. 1 und 3 begriffene dichte Gewebe; rohe (aus rohem Garn verfertigte) undichte Gewebe; Strumpfwaren; Posamentier- und Knopfmacherwaren; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallfäden 3) alle undichte Gewebe, wie Jaconet, Musselin, Tüll, Marly, Gaze, soweit sie nicht unter Nr. 2 begriffen sind; Spitzen und alle Stiche- reien..... Anmerk. zu c. 2 und 3. Fische, neue, aus Baum- wollengarn	1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner	10 16 26 —	— — 15	17 28 45 —	30 30 52½	18 in Fässern und Kisten. 7 in Ballen.
3.	Blei und Bleiwaren, auch mit Spieß- glanz legirt: a) 1) rohes Blei in Blöcken, Mulden u., altes Bruchblei 2) Blei, Silber- und Goldglätte; Mennige b) gewalztes Blei; Buchdruckerschriften c) grobe Bleiwaren, als: Kessel, Röhren, Schroot, Draht u., auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack..... d) feine, auch lackirte Bleiwaren; in gleichen Blei- waren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	 1 Centner	frei frei frei 4	 —	frei frei frei 7	—		20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.
4.	Bürstenbinder- und Siebmacherwaren: a) grobe, in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Politur und Lack b) feine, in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	 1 Centner	frei 4	 —	frei 7	 —	20 in Fässern und Kisten.
5.	Droguerie-, Apotheker- und Farbewaren: a) Aether aller Art, Chloroform, Collobium; ätherische Öle, mit Ausnahme der nachstehend unter b., so- wie der unter Nr. 36 genannten; Essenzen, Extrakte, Tinkturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch; Firnisse aller Art, mit Ausnahme von Oelfirniß; Maler-, Wasch- und Pastellfarben, Tusche, Farben- und Tuschkasten; Blei-, Roth- und Farbensäfte; Zeichen- kreide b) Wachholderöl, Rosmarinöl c) Natrium; gelbes, weißes und rothes blausaures Natrium d) Soda, kohlensäure, doppelt-kohlensäure Natrium ... e) Alaun; Chlorkalk; Oelfirniß f) Soda, rohe, natürliche oder künstliche; kristal- lisirte Soda	1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner	3 2 1 — — —	10 — — 7½ 15 7½	5 3 1 — — —	50 30 45 26½ 52½ 26½		16 in Fässern und Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr.	
	g) rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch, sofern sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind .....	.	frei	.	frei	.	
	h) Albumin; Ammoniak, kohlensaures und schwefelsaures; arsenige Säure; Arseniksäure; Baryt, schwefelsaurer, gepulvert; Benzoesäure; Berliner Blau; blaue und grüne Kupferfarben; Bleiweiß; Bleizucker; Borax und Borsäure; Brom; Bromkalium; Cadmiumgelb; Chlorkalcium, Chlor-magnesium; chromsaure Erd- und Metallsalze, chromsaures Kali; Citronensäure, Citronensaft; citronensaurer Kalk; Eisenbeizen; Eisenvitriol, grüner; Englisch Pflaster; Farbe- und Gerbematerialien, nicht besonders genannt; Farbhölz- und Gerberstoff-Extrakte; Feuerwerk; Gelatine; gemahlene Kreide; gemischter Kupfer- und Eisenvitriol; Glycerin; Grünspan, roher und raffinirter; Hirschhorngeist; Job; Jodkalium; Indigokarmin und Karmin aus Cochenille; Kaffelergelb; Kermes, mineralischer; Kiste; Knochenbohle; Knochenmehl; Kupfervitriol; Lactmus; Lactogensaft; Leim; Metall-oryde, nicht besonders genannt; Milchzucker; Mineralwasser, künstliches und natürliches, einschließlich der Flaschen und Krüge; Mundbad (Oblaten); Oxalsäure und oxalsaures Kali; Orseille und Persio; Pott- (Waid-) Asche; Ruß; Salmiak und Salmiakgeist; Salpeter, roh und gereinigt; Salpetersäure; Salzsäure; Schüttgelb; Schuhwische; Schwärze; Schwefel; Schwefelarsenik; Schwefelsäure; schwefelsaures und salzsaures Kali; schwefelsaure und kohlensaure Magnesia; schwefelsaures Natron (Saubersalz), schwefligsaures und unterschwefligsaures Natron; Siegellack; Smalte; Streuglas; Ultramarin; Wagenschmiere; Wasserglas; Weinhefe, trockene und teigartige; Weinsteln und Weinsäure; Zinkoxyd (Zinkweiß); Zinkvitriol; Zündwaaren. Ferner: Chemische Fabrikate und Präparate für den Gewerbe- und Medicinalgebrauch, Säuren, Salze, eingedickte Säfte, überhaupt Droguerie, Apotheker- und Farbewaaren, insofern diese Gegenstände nicht vorstehend unter a. bis f. oder unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind .....	.	frei	.	frei	.	
6.	Eisen und Stahl, Eisen- und Stahlwaaren:						
	a) Roheisen aller Art, altes Bruch Eisen .....	.	frei	.	frei	.	
	b) geschmiedetes und gewalztes Eisen in Stäben (mit Einschlag des faconnirten); Eisenbahnschienen, Winkelisen, [-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen; Roh- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl; Eisen- und Stahlplatten, sowie Eisen- und Stahlblech, auch polirt oder gestrichelt; Weißblech; Eisen- und Stahlbraht; Eisen, welches zu groben Bestandtheilen von Maschinen und Wagen (Radseln, Achsen u. dgl.) roh vorgeschmiedet ist, insofern	.	frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabenfäße				Für Tara wird verzollt vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	dergleichen Bestandtheile einzeln fünfzig Pfund oder darüber wiegen; Radfranzseisen zu Eisenbahnwagen; Pflugschaareneisen; Anker, sowie Anker- und Schiffsketten	1 Centner	—	10	—	35	
	Anmerk. zu b. 1) Roßstahl, soewärts von der Russischen Grenze bis zur Weichselmündung einschließlich, auf Erlaubnißscheine für Stahlfabriken eingehend		(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) Ruppeneisen, noch Schlacken enthaltend	1 Centner	frei	5	frei	17½	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	3) Abfälle von Stahl (Schrott) werden wie Roßeisen behandelt.						
	c) Eisen- und Stahlwaaren:						
	1) ganz grobe Gußwaaren in Oefen, Platten, Gittern u.	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) grobe, die aus geschmiedetem Eisen oder Eisenguß, aus Eisen und Stahl, Eisenblech, Stahl- und Eisendraht, auch in Verbindung mit Holz, gefertigt, ingleichen Waaren dieser Art, welche abgeschliffen, gefirnisset, verkupfert oder verzinkt, jedoch nicht polirt sind, als: Aegte, Degenklingen, Heilen, Hämmer, Hacheln, Hobeleisen, Kasse-Trommeln und Mühlen, Ketten (mit Ausschluß der Anker- und Schiffsketten), Kochgeschirre, Nägel, Pfannen, Schaufeln, Schläffer, Schraubstöcke, grobe Messer zum Handwerksgebrauch, Sensen, Sichel und Futterklingen (Strohmesser), Stemmeisen, Striegeln, Thurmuhren, Luchmacher- und Schneiderscheren, Zangen u. dgl. m.; dann gewalzte und gezogene schmiedeeiserne Röhren	1 Centner	—	25	1	27½	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	Anmerk. zu c. 2. Ketten und Drahtseile zur Ketten-Schleppschiffahrt und Tauerei		frei	.	frei	.	
	3) feine:						
	a) aus feinem Eisenguß, polirtem Eisen oder Stahl, oder aus Eisen oder Stahl in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen, als: Gußwaaren (feine), lackirte Eisenwaaren, Messer, Stricknadeln, Häkelnadeln, Scheren, Schwerfegerarbeit u., jedoch mit Ausnahme der nachstehend unter 3 genannten	1 Centner	4	—	7	—	18 in Kässern und Kisten. 6 in Kisten. 4 in Balken.
	3) Nähnadeln; Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen; Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen; Gewehre aller Art	1 Centner	10	—	17	30	
7.	Erden, Erze und edle Metalle: Erden und rohe mineralische Stoffe, auch gebrannt, geschlemmt oder gemahlen, ingleichen Erze, auch aufbereitete, soweit diese Gegenstände nicht mit einem Zollsaze namentlich betroffen sind; edle Metalle gemünzt, in Barren und Bruch, mit Ausschluß der fremden silberhaltigen Scheidemünze...		frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabenätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
8.	Flachs und andere vegetabilische Spinnstoffe, mit Ausnahme der Baumwolle, roh, gerbstet, gebrochen oder gehechelt, auch Abfälle..	.	frei	.	frei	.	
9.	Getreide und andere Erzeugnisse des Landbaues:						
	a) Getreide, auch gemalt, und Hülsenfrüchte .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Samereien und Beeren:						
	1) Anis, Coriander, Fenchel und Kümmel.....	.	frei	.	frei	.	
	2) Alle übrigen Samereien einschließlich der Delsamereien; frische Beeren, in gleichen Wachholderbeeren aller Art; Erdnüsse .....	.	frei	.	frei	.	
	c) Garten- und Futtergewächse, frische; Blumenzwiebeln; Kartoffeln; Wurzeln, frische; Obst, frisches; lebende Gewächse, auch in Töpfen oder Kübeln; Heu; Stroh; Schilf.....	.	frei	.	frei	.	
10.	Glas und Glaswaaren:						
	a) grünes Hohlglas (Glasgeschirr) .....	.	frei	.	frei	.	
	b) weißes Hohlglas, ungemustertes, ungeschliffenes oder nur mit abgeschliffenen Stöpseln, Böden oder Rändern; Fenster- und Tafelglas in seiner natürlichen Farbe (grün, halb und ganz weiß); Behänge zu Kronleuchtern von Glas; Glasstöpsel, Glasperlen, Glaskugeln.....	1 Centner	—	20	1	10	Für gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, gemustertes Glas: 40 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. Für geschnittenes, auch massives Glas: 13 in Kisten, Fässern und Körben.
	c) gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, geschnittenes, gemustertes, massives weißes Glas	1 Centner	2	20	4	40	
	d) Spiegelglas:						
	1) rohes, ungeschliffenes	1 Centner	—	15	—	52½	17 in Kisten.
	2) geschliffenes, belegt oder unbelegt	1 Centner	4	—	7	—	
	e) farbiges, bemaltes oder vergoldetes Glas, ohne Unterschied der Form; Glaswaaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	{ 20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben.
	Anmerk. zu c. und e. Glasmasse, sowie Glasröhren, Glasstängelchen und Glasplättchen, ohne Unterschied der Farbe, wie sie zur Perlenbereitung, Kunstglasbläserei und Knopffabrikation gebraucht werden; Glasurmasse .....	.	frei	.	frei	.	
11.	Haare von Thieren, mit Ausnahme der unter Nr. 41 genannten, sowie Waaren aus solchen Thierhaaren; Menschenhaare; Federn und Borsten:						
	a) Haare, einschließlich der Menschenhaare, roh, gehechelt, geflochten, gefärbt, auch in Fadenform gelegt; gesponnen, auch in Verbindung mit den unter Nr. 22 begriffenen Spinnstoffen; Schreibfedern (Federspulen), rohe und gezogene; Bettfedern; Schmuckfedern, auch gefärbte, soweit sie nicht unter Nr. 18 begriffen sind; Borsten; Deltücher; ganz grobe Filze		frei	.	frei	.	
	b) grobe Fußbeden	1 Centner	—	15	—	52½	

Für gepreßtes, geschliffenes, abgeriebenes, gemustertes Glas:
40 in Fässern und Kisten.
13 in Kisten.
Für geschnittenes, auch massives Glas:
13 in Kisten, Fässern und Kisten.
17 in Kisten.
20 in Fässern und Kisten.
13 in Kisten.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr.	
	c) Gewebe, andere, auch mit anderen Gespinnsten ge- mischt, sofern mindestens die ganze Kette oder der ganze Einschlag aus Haaren besteht; Filze, soweit sie nicht unter a. begriffen sind	1 Centner	8	—	14	—	{ 20 in Kisten. 7 in Ballen.
	Anmerk. zu c. Gewebe aus Haaren und anderen Ge- spinnsten, deren Kette oder Einschlag nicht ganz aus Haaren besteht, werden, wenn sie Seide enthalten, nach Nr. 30 d., in allen anderen Fällen so verzollt, als wenn sie Haare nicht enthielten.						
12.	Häute und Felle:						
	a) Häute und Felle, rohe (grüne, gefalzene, trockene) zur Lederbereitung; rohe behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle; rohe Hasen- und Kaninchenfelle; rohe frische und getrocknete Seehund- und Robben- felle .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Felle zur Pelzwerk- (Rauchwaaren-) Bereitung ..	.	frei	.	frei	.	
13.	Holz und andere vegetabilische und anima- lische Schnitzstoffe, sowie Waaren daraus, mit Ausnahme der Waaren von Schild- patt:						
	a) Brennholz, auch Reisig; Holzkohlen; Holzborke oder Gerberlohe; Vohkuchen (ausgelaugte Vohe als Brennmaterial) .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Bau- und Nutzholz aller Art, auch gesägt oder auf andere Weise vorgearbeitet, ingleichen andere vegetabilische und animalische Schnitzstoffe, nicht besonders genannt .....	.	frei	.	frei	.	
	c) grobe, rohe, ungefarbte Wöttcher-, Drechsler-, Tischler- und bloß gehobelte Holzwaaren und Wagnerarbeiten; grobe Wöttcherwaaren mit eiser- nen Reifen, gebrauchte; Besen von Reisig; grobe Korbflechterwaaren, weder gefärbt, gebeizt, lackirt, polirt, noch gefirnigt; Hornplatten und rohe, bloß geschnittene Knochenplatten .....	.	frei	.	frei	.	
	d) Holz in geschnittenen Journieren; Korkplatten, Korkscheiben, Korksohlen, Korkstüpfel; Stuhlrohr, gebeiztes oder gespaltenes .....	.	frei	.	frei	.	
	e) hölzerne Hausgeräte (Möbel) und andere Tischler-, Drechsler- und Wöttcherwaaren, Wagnerarbeiten und grobe Korbflechterwaaren, welche gefärbt, ge- beizt, lackirt, polirt, gefirnigt oder auch in ein- zelnen Theilen in Verbindung mit unedlen Me- tallen, lohgarem Leder, Glas oder Steinen (mit Ausnahme der Edelsteine und Halbedelsteine) ver- arbeitet sind; auch gerissenes Rischbein	1 Centner	1	—	1	45	
	f) feine Holzwaaren (mit ausgelegter oder Schnitz- arbeit), feine Korbflechterwaaren, sowie überhaupt alle unter c., d. und e. nicht begriffenen Waaren aus vegetabilischen oder animalischen Schnitzstoffen, mit Ausnahme von Schildpatt; auch in Verbin- dung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; Holzbronze	1 Centner	4	—	7	—	{ 20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 9 in Ballen.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	kr.	
	g) gepolsterte, auch überzogene Möbel aller Art.....	1 Centner	3	10	5	50	{ 16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
14.	Sopfen	1 Centner	1	20	2	55	
15.	Instrumente, Maschinen und Fahrzeuge:						
	a) Instrumente, ohne Rücksicht auf die Materialien, aus welchen sie gefertigt sind:						
	1) musikalische	1 Centner	2	—	3	30	{ 23 in Fässern und Kisten. 9 in Ballen.
	2) astronomische, chirurgische, optische, mathematische, chemische (für Laboratorien), physikalische .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Maschinen:						
	1) Lokomotiven, Tender und Dampfkessel	1 Centner	—	20	1	10	{ 13 in Fässern und Kisten. 6 in Körben. 4 in Ballen.
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	2) andere, und zwar, je nachdem der, nach dem Gewichte überwiegende Bestandtheil besteht:						
	α) aus Holz	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	β) aus Gußeisen	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	γ) aus Schmiedeeisen oder Stahl	1 Centner	—	10	—	35	
			(vom 1. Januar 1877 an frei).				
	δ) aus anderen unedlen Metallen	1 Centner	1	10	2	20	
	Anmerk. zu b. 1. und 2. Dampfmaschinen und Dampfkessel zur Verwendung beim Bau von Seeschiffen .....	.	frei	.	frei	.	
	3) Walzen aus unedlen Metallen zum Druck und zur Appretur von Geweben:						
	α) gravirt .....	.	frei	.	frei	.	{ 13 in Fässern und Kisten. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	β) nicht gravirt .....	.	frei	.	frei	.	
	4) Kragen und Kragenbeschläge	1 Centner	6	—	10	30	
	c) Wagen und Schlitten:						
	1) Eisenbahnfahrzeuge						
	α) weder mit Leder, noch mit Polsterarbeit .		vom Werth sechs Prozent. (vom 1. Januar 1877 an frei).				
	β) andere		vom Werth zehn Prozent.				
	2) andere Wagen und Schlitten mit Leder- oder Polsterarbeit	Stück	50	—	87	30	
	d) Schiffe:						
	1) Seeschiffe, einschließlich der dazu gehörigen gewöhnlichen Schiffsutensilien, Anker, Anker- und sonstigen Schiffsketten, wie auch Dampfmaschinen und Dampfkessel .....	.	frei	.	frei	.	
	2) Flußschiffe:						
	α) hölzerne .....	.	frei	.	frei	.	
	β) eiserne		vom Werth acht Prozent.				
	Anmerk. zu d. Alle, nicht zu den gewöhnlichen Schiffsutensilien gehörige bewegliche Inventarienstücke, sowie bei den Flußschiffen die Anker, Anker- und sonstigen Ketten, Dampfmaschinen und Dampfkessel unterliegen den für diese Gegenstände festgesetzten Zollfügen.						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verpackung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sar.	fl.	Kr.	
16.	Kalender werden nach den, der Stempelabgabe halber ge- gebenen besonderen Vorschriften behandelt.						
17.	Kautschuk und Guttapercha, sowie Wa- ren daraus: a) Kautschuk in der ursprünglichen Form von Schuhen, Flaschen etc.; Guttapercha, roh, ungereinigt oder gereinigt..... b) Kautschukfäden außer Verbindung mit anderen Materialien, oder mit baumwollenem, leinenem oder wollenem rohem (nicht gebleichtem oder ge- färbtem) Garn nur dergestalt umspinnen, umfloch- ten oder umwickelt, daß sie ohne Ausdehnung noch deutlich erkannt werden können; Kautschukplatten; aufgelöstes Kautschuk..... c) Grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Täs- cherwaaren, sowie andere Waaren aus unladirtem, ungefärbtem, unbedrucktem Kautschuk, alle diese Waaren auch in Verbindung mit anderen Mate- rialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fal- len; überspinnene Kautschukfäden..... d) Waaren aus ladirtem, gefärbtem oder bedrucktem Kautschuk, auch in Verbindung mit anderen Ma- terialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; feine Schuhe..... e) Gewebe aller Art mit Kautschuk überzogen oder getränkt..... Anmerk. zu c. Kautschuk-Drucktücher für Fabriken und Krahnleber, künstliches, für Krahnfa- briken, beide auf Erlaubnißscheine unter Kontrolle..... f) Gewebe aus Kautschukfäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien.... Anmerk. zu b. bis f. Waaren aus Guttapercha werden wie Waaren aus Kautschuk be- handelt.		frei	.	frei	.	
		frei	.	frei	.		
	1 Centner	4	—	7	—	16 in Kisten und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.	
	1 Centner	7	—	12	15	20 in Kisten und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.	
	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.	
		frei	.	frei	.		
	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.	
18.	Kleider und Leibwäsche, fertige, auch Putzwaaren: a) von Seide oder Floretseide, auch in Verbindung mit Metallsäden..... b) andere, soweit sie nicht nachstehend unter c. und e. genannt sind; Herrenhüte von Seide, unstaffirt, staffirt oder garnirt; künstliche Blumen; zugerich- tete Schmuckfedern..... c) von Geweben mit Kautschuk oder Guttapercha überzogen oder getränkt, sowie aus Gummifäden in Verbindung mit anderen Spinnmaterialien... d) Herrenhüte von Filz, aus Wolle oder anderen Thierhaaren, unstaffirt, staffirt oder garnirt....		40	—	70	—	20 in Kisten. 11 in Körben. 9 in Ballen.
		30	—	52	30		
	1 Centner	15	—	26	15	13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.	
	1 Centner	15	—	26	15	20 in Kisten. 11 in Körben. 9 in Ballen.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabenfäße				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	e) leinene Leibwäsche.....	1 Centner	10	—	17	30	{ 13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. Kleider und Wäsche, getragene oder gebrauchte, wenn sie nicht zum Verkauf eingehen.....	.	frei	.	frei	.	
19.	Kupfer und andere nicht besonders ge- nannte unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, sowie Waaren daraus:						
	a) in rohem Zustande oder als alter Bruch; auch Kupfer- und andere Scheidemünzen, insofern sie in einzelnen Vereinststaaten eingeführt werden dürfen	.	frei	.	frei	.	
	b) geschmiedet oder gewalzt in Stangen oder Blechen, auch Draht.....	1 Centner	1	22½	3	3¼	{ 13 in Fässern. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	c) in Blechen und Draht, plattirt.....	1 Centner	4	—	7	—	
	d) Waaren, und zwar:						
	1) Kupferschmiede- und Gelbgießer-Waaren, als: Blasen, Bügeleisen, Eimer, Gewichte, Gewinde, Haken, Hähne, Kellen, Lampen, Leuchter, Licht- puzen, Mörtel, Riegel, Röhren, Schließer, Schrauben-Volzen und -Mutter, Schüsseln, Thür-, Fenster-, Truhen- und Wagenbeschläge, Waageschalen und ähnliche grobe Waaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Po- litur und Lack; dann Drahtgewebe	1 Centner	2	20	4	40	{ 13 in Fässern. 6 in Körben. 4 in Ballen.
	2) andere, auch in Verbindung mit anderen Ma- terialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	
20.	Kurze Waaren, Quincailletten u.:						
	a) Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; Taschenuhren; echtes Blattgold und Blattsilber ..	1 Centner	50	—	87	30	{ 20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 9 in Ballen.
	b) Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten oder versilberten, oder mit Gold oder Silber belegten Metallen gefertigt; Stuh- und Wanduhren, letztere mit Ausnahme der hölzernen Hängeuhren; unechtes Blattgold und Blattsilber; feine Galanterie- und Quincailletie- Waaren (Herren- und Frauenschmuck, Toiletten- und sogenannte Nippesstischsachen u. s. w.) ganz oder theilweise aus Aluminium; ferner dergleichen Waa- ren aus anderen unedlen Metallen, jedoch fein ge- arbeitet und entweder mehr und weniger vergoldet oder versilbert oder auch vernirt, oder in Verbin- dung mit Marmor, Elfenbein, Email, Halbedel- steinen und nachgeahmten Edelsteinen, Lava, Perl- mutter oder auch mit Schnitzarbeiten, Pasten, Kameen, Ornamenten in Metallguss und derglei- chen; Brillen und Operrngüter; Fächer; feine bos- firte Wachswaaren; Perrückenmacherarbeit; Regen- und Sonnenschirme; Wachsperlen; ingleichen Waa- ren aus Gespinnsten von Baumwolle, Leinen, Seide, Wolle oder anderen Thierhaaren, welche mit ani- malischen oder vegetabilischen Schnitzstoffen, uned-						

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verpackung.	A b g a b e n f ä ß e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Pfaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	len Metallen, Glas, Kautschuk, Guttapercha, Leder, Ledertuch (leather cloth), Papier, Pappe, Stroh oder Thonwaaren verbunden und nicht besonders tarifirt sind, z. B. Rindpfe auf Holzformen und bergl.	1 Centner	15	—	26	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben, 9 in Ballen.
21.	Leder und Lederwaaren:						
	a) Leder aller Art, mit Ausnahme des nachstehend unter b. genannten; Juchtenleder, auch gefärbtes; Pergament; Stiefelschäfte.	1 Centner	2	—	3	30	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	b) Brüsseler und Dänisches Handschuhleder; auch Kor- duan, Marokkin, Saffian und alles gefärbte und lackirte Leder, mit Ausnahme von Juchtenleder ..	1 Centner	5	—	8	45	
	Anmerk. zu b. Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte oder weiter zugerichtete Ziegen- und Schaffelle	1 Centner	—	15	—	52½	
	c) grobe Schuhmacher-, Sattler-, Riemen- und Läsch- nerwaaren, sowie andere Waaren aus lohgarem, lohrothem oder bloß geschwärztem Leder, alle diese Waaren auch in Verbindung mit anderen Ma- terialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	Anmerk. zu c. Grobe Schuhmacher- und Läschnerwaaren aus grauer Packleinwand, Segeltuch, roher Leinwand, rohem Zwillich oder Drillisch, oder grobem unbedrucktem Wachs- tuch werden wie Waaren aus Leder be- handelt.						
	d) feine Lederwaaren von Korduan, Saffian, Maro- kin, Brüsseler und Dänischem Leder, von samisch- und weißgarem Leder, von gefärbtem oder lackirtem Leder und Pergament, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen; feine Schuhe aller Art	1 Centner	7	—	12	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	e) Handschuhe	1 Centner	13	10	23	20	
22.	Leinengarn, Leinwand und andere Leinen- waaren, d. i. Garn und Webe- oder Wirkwaaren aus Flachs oder anderen vegetabilischen Spinnstoffen, mit Ausnahme der Baumwolle:						
	a) Garn mit Ausnahme des unter b. genannten:						
	1) von Flachs oder Hanf:						
	α) Maschinenge spunnt	1 Centner	—	15	—	52½	13 in Kisten. 6 in Ballen.
	β) Handgespunnt		frei	.	frei	.	
	2) von Jute oder anderen nicht besonders ge- nannten vegetabilischen Spinnstoffen	1 Centner	—	15	—	52½	
	b) gefärbtes, bedrucktes, gebleichtes Garn	1 Centner	1	20	2	55	
	c) Jute aller Art	1 Centner	4	—	7	—	
	d) Seilerwaaren, ungebleichte; gebleichte Seile, Tau- e, Stricke, Gurten, Tragbänder und Schläuche; grobe Fußdecken aus Manillahanf, Kokos-, Jute- und ähnlichen Fasern, auch in Verbindung mit den unter Nr. 11 benannten Haaren	1 Centner	—	15	—	52½	
	e) graue Packleinwand und Segeltuch	1 Centner	—	20	1	10	

ang der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	A b g a b e n s ä t z e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
		nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
		Thlr.	Sgr.	Fl.	Kr.	
weißlich, Drillich, mit Ausnahme der anderen Arten; Seilerwaaren, gefärbte , mit Ausnahme der unter d. ge-	1 Centner	4	—	7	—	{ 13 in Kisten. 6 in Ballen.
einwand, mit Ausnahme der unter g. enannten, eingehend: aa) in Preußen: auf der Grenzlinie von Großschütz bis Zeibenberg in der Oberlausitz nach Bleichereien oder Leinwandmärkten.....	.	frei	.	frei	.	
bb) in Sachsen: auf der Grenzlinie von Ostzig bis Schandau auf Erlaubnißscheine.....	.	frei	.	frei	.	
weißlich, Drillich, gefärbt, bedruckt, ge- wis gefärbtem, bedrucktem, gebleichtem Damaß aller Art; verarbeitetes und Handtücherzeug; leinene Mittel; von.....	1 Centner	10	—	17	30	{ 13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
in, Franzen, Gaze, gewebte Ranten, mpfwaaren; Gespinnte und andere rbindung mit Metallfäden.....	1 Centner	10	—	17	30	{ 18 in Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
.....	1 Centner	40	—	70	—	{ 23 in Kisten. 11 in Ballen.
varinlichte.....	1 Centner	1	15	2	37½	{ 16 in Kisten.
.....	1 Centner	1	15	2	37½	
Kunst-Gegenstände: ebenes (Alten und Manuskripte); en Sprachen, Kupferstiche, Etiche wie Holzschnitte; Lithographien und ; geographische und Seelarten; .....	.	frei	.	frei	.	
kallplatten, geschnittene Holzstöcke, phische Steine mit Zeichnungen, chrift, alle diese Gegenstände zum en Druck auf Papier.....	.	frei	.	frei	.	
Zeichnungen; Statuen von Marmor Steinarten; Statuen von Metall, natürlicher Größe; Medaillen.....	.	frei	.	frei	.	
Spezerei, auch Konditor- andere Konsumtibilien: auch Meth.....	1 Centner	—	20	1	10	{ 24 in Kisten 16 in Körben 11 in Ueberfässern. nur bei dem Ein- gange in Flaschen.
er Art, auch Arrak, Rum, Franz- b versetzte Branntweine in Fässern	1 Centner	6	—	10	30	
mit Ausnahme der Weinhefe.....	1 Centner	7	—	12	15	
in Fässern.....	1 Centner	1	10	2	20	{ 24 in Kisten. 11 in Ueberfässern. 7 in Körben.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Zhlr.	Sgr.	Fl.	Kr.	
	e) Wein und Most, auch Eider in Fässern und Flaschen; Essig in Flaschen oder Krufen; künstlich bereitete Getränke, nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen	1 Centner	2	20	4	40	<div><div>24 in Kisten</div><div>16 in Körben</div><div>11 in Ueberfässern.</div><div>16 in Fässern u. Töpfen, sowie in Kübeln von hartem Holz.</div><div>11 in Kübeln von weichem Holz.</div><div>7 in Körben.</div></div>
Anmerk. zu e. Wein aus Ländern, welche den Zollverein nicht gleich dem meistbegünstigten Lande behandeln	1 Centner	4	—	7	—		
f) Butter	1 Centner	1	10	2	20		
Anmerk. zu f. 1) Frische ungesalzene Butter auf der Linie von Lindau bis Memmehofen eingehend	1 Centner	—	—	1	45		
2) Einzelne Stücke in Mengen von nicht mehr als drei Pfund, vorbehaltlich der im Falle eines Mißbrauchs örtlich anzuordnenden Aufhebung oder Beschränkung dieser Begünstigung...	.	frei	.	frei	.		
g) 1) Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste; Fleischertrakt, Tafelbouillon; Fische, nicht anderweit genannt	1 Centner	—	15	—	52½		
2) Fleisch, ausgeschlachtetes, frisches; dergleichen großes Wild .....	.	frei	.	frei	.	
b) Früchte (Südfrüchte):							
1) frische Apfelsinen, Citronen, Limonen, Pomeranzen, Granaten und dergleichen	1 Centner	2	—	3	30	<div><div>20 in Fässern und Kisten.</div><div>13 in Körben.</div><div>6 in Ballen.</div></div>	
Verlangt der Steuerpflichtige die Auszahlung, so zahlt er für einhundert Stück 20 Sgr. oder 1 Fl. 10 Kr. Im Falle der Auszahlung bleiben verdorbene unversteuert, wenn sie in Gegenwart von Beamten weggeworfen werden.							
Anmerk. zu h. 1. Unreife grüne ungeschälte Pomeranzen	.	frei	.	frei	.		
2) α) getrocknete Datteln, Feigen, Korinthen, Mandeln, Pfirsichkerne, Rosinen, Pomeranzen und dergleichen	1 Centner	4	—	7	—	<div><div>13 in Fässern.</div><div>16 in Kisten.</div><div>13 in Körben.</div><div>6 in Ballen.</div></div>	
β) Kastanien, Maronen, Johannisbrot; Pinienkerne	1 Centner	—	15	—	52½		
i) Gewürze aller Art, nicht besonders genannt	1 Centner	6	15	11	22½	<div><div>16 in Fässern.</div><div>18 in Kisten.</div><div>13 in Körben.</div><div>4 in Ballen.</div></div>	
k) Seringe	1 Tonne	1	—	1	45		
l) Honig	1 Centner	—	10	—	35	<div><div>12 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze.</div><div>8 in anderen Fässern.</div><div>12 in Kisten von 4 Ctr. und darüber.</div><div>17 in Kisten unter 4 Ctr.</div><div>9 in Körben.</div><div>2 in Ballen oder Säcken.</div></div>	
m) 1) Kaffee, roher und Kaffee-Surrogate (mit Ausnahme von Eichorie)	1 Centner	5	25	10	12½		

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	2) Kakao in Bohnen	1 Centner	5	25	10	12½	12 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze und in Kisten. 10 in anderen Fässern. 9 in Körben. 3 in Ballen.
	3) Kakaoschalen	1 Centner	2	—	3	30	
	n) Kaviar und Kaviar-Surrogate (eingesalzener Fischrogen)	1 Centner	11	—	19	15		20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen.
	o) Käse aller Art	1 Centner	1	20	2	55	20 in Kisten von 1 Ctr. und darüber. 16 in Kisten unter 1 Ctr. 11 in Fässern. 8 in Körben. 6 in Ballen. 12 in Kübeln von 3 Ctr. und darunter. 8 in schwereren Kübeln.
	p) 1) α) Konfitüren, Zuckerkuchen, Kuchenwerk aller Art; Oliven, Kapern, Pasteten, Saucen und andere ähnliche Gegenstände des feineren Tafelgenusses; Kakaomasse, gemahlener Kakao, Chokolade und Chokolade-Surrogate; gebrannter Kaffee	1 Centner	7	—	12	15	20 in Fässern und Kisten. 13 in Körben. 6 in Ballen. Für Kakaomasse, gemahlenen Kakao, Chokolade und Chokolade-Surrogate: 14 in Kisten von weichem Holz.
	β) mit Zucker, Essig, Del oder sonst, namentlich alle in Flaschen, Büchsen und dergleichen eingemachte, eingedämpfte oder auch eingesalzene Früchte, Gewürze, Gemüse und andere Konsumtibilien (Pilze, Trüffeln, Geflügel, Seethiere und dergleichen); zubereitete Fische; zubereiteter Senf	1 Centner	5	—	8	45	
	Anmerk. zu p. 1. β. Unreife gelbe geschälte Pomeranzen, in Salzwasser eingelegt		frei		frei		
	2) Obst, Samereien, Beeren, Blätter, Blüten, Pilze, Gemüse, getrocknet, gebacken, gepulvert, bloß eingekocht, oder gesalzen, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs begriffen sind; Eichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene; Kaffee, trockene; Säfte von Obst, Beeren und Rüben zum Genuß, ohne Zucker eingekocht; Pomeranzenschalen, frische und getrocknete		frei		frei		
	q) 1) Kraftmehl, Zucker, Stärke, Arrowroot	1 Centner	—	15	—	52½	(vom 1. Januar 1877 an frei).
	2) Mühlenfabrikate aus Getreide und Hülsenfrüchten, nämlich: geschrotene oder geschälte Körner, Graupe, Grieß, Grütze, Mehl, Backwerk, gewöhnliches (Bäckerwaare); Stärkergummi; Nudeln, Sago und Sago-Surrogate; Tapioka		frei		frei		
	r) Muschel- oder Schalthiere aus der See, als: Austern, Hummern, ausgehäute Muscheln, Schildkröten und dergleichen	1 Centner	2	—	3	30	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verpackung.	Abgabenfäße				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	s) Reis, geschälter und ungeschälter	1 Centner	—	15	—	52½	
	Anmerk. Reis zur Stärke-Fabrikation unter Kontrolle..		frei	.	frei	.	
	t) Salz (Roch-, Siede-, Stein-, Seesalz), sowie alle Stoffe, aus welchen Salz ausgeschieden zu werden pflegt.	1 Centner	2	—	3	30	1 in Säcken. 22 in Kisten.
	u) Syrup ¹⁾						12 in Fässern, Seronen (nicht von Thierhäuten) und Kanasserkörben.
	v) Tabak:						9 in Körben.
	1) Tabaksblätter, unbearbeitete und Stengel.....	1 Centner	4	—	7	—	8 in Thierhäuten. 4 in Ballen aus Schilf, Bast und Stenken. 2 in Ballen anderer Art.
	2) Tabaksfabrikate:						16 in Fässern.
	a) Rauchtak in Rollen, abgerollten oder ent- rippen Blättern oder geschnitten; Carotten oder Stangen zu Schnupstak, auch Tabaks- mehl und Abfälle	1 Centner	11	—	19	15	13 in Körben. 12 in Kanasserkörben.
	ß) Cigarren und Schnupstak	1 Centner	20	—	35	—	6 in Ballen. Bei Cigarren außer der vorstehenden Tara für die äußere Umschließung noch 24 Pfd., falls die Cigarren in kleinen Kisten, u. 12 Pfd., falls sie in Körben oder Doppeltassen verpackt sind.
	w) Thee	1 Centner	8	—	14	—	23 in Kisten.
	x) Zucker ¹⁾						
26.	Del, anderweit nicht genannt, und Fette:						
	a) Del:						
	1) Del aller Art in Flaschen oder Krufen, auch Baumöl in Fässern	1 Centner	—	25	1	27½	
	Anmerk. zu a. 1. Baumöl in Fässern eingehend, wenn bei der Abfertigung auf den Centner ein Pfund Terpentinöl oder ein achtel Pfund Rosmarinöl zugelegt worden		frei	.	frei	.	
	2) anderes Del in Fässern	1 Centner	—	15	—	52½	
	3) Palmöl (Palmutter) und Kokosnußöl		frei	.	frei	.	
	¹⁾ Die Zollsätze für Zucker und Syrup sind durch das die Zuckerbesteuerung betreffende Vereinsgesetz vom Jahre 1869 bestimmt und betragen von						
	1) raffiniertem Zucker aller Art, sowie Rohzucker, wenn keiner der auf Anordnung des Bundesrathes bei den nach Bedürfnis öffentlich zu bezeichnenden Zollstellen niederzulegenden, nach Anleitung des Holländischen Standard Nr. 19 und darüber zu bestimmenden Maaßern entspricht	1 Centner	5	—	8	45	Für Brod. (Gut-) Zucker. Kandis, Bruch, oder Gum, pauzucker: 14 in Fässern mit Dauben von Eichen- u. anderem darten Holz. 10 in anderen Fässern. 13 in Kisten. 7 in Körben.
	2) Rohzucker, soweit solcher nicht zu dem unter 1 ge- bachten gehört	1 Centner	4	—	7	—	Für Rohzucker und Farin (Zuckermehl), sowie ge- rostenen Zucker: 13 in Fässern mit Dauben von Eichen- u. anderem darten Holz. 10 in anderen Fässern. 13 in Kisten. 8 in aufrechten Fässern Rohzucker- flechten (Kasseler, Kranjans). 7 in anderen Körben. 4 in Ballen.
	3) Syrup	1 Centner	2	15	4	22½	11 in Fässern.
	Auflösungen von Zucker, welche als solche bei der Revision bestimmt erkannt werden, unterliegen dem vorstehend unter 2 aufgeführten Eingangszolle.		frei	.	frei	.	
	4) Melasse unter Kontrolle der Verwendung zur Brannt- weinbereitung		frei	.	frei	.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgaben s ä t z e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	b) Fette: 1) Fischthran, Paraffin, Wallrath; Stearin, ein- schließlich Stearinsäure 2) Fischspeck 3) anderes Thierfett, ungeschmolzen und einge- schmolzen c) Rückstände, feste, von der Fabrication fetter Oele, auch gemahlen	1 Centner 1 Centner . .	— — frei frei	15 10 . .	— — frei frei	52½ 35 . .	
27.	Papier und Pappwaaren: a) graues Bbsch- und Packpapier, Pappbedel, Press- späne, künstliches Pergament; Papier zum Schleifen oder Poliren; Fliegenpapier; Sichtpapier; Schiefer- papier b) ungeleimtes ordinaires (grobes graues, halbweißes und gefärbtes) Papier; alles ungeleimte Druck- papier; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen, jedoch weder angestrichen noch lackirt c) alles nicht unter a., b. und d. begriffene Papier, auch lithographirtes, bedrucktes oder liniirtes, zu Rechnungen, Etiketten, Frachtbriefen, Devisen u. vorgerichtetes Papier; Malerpappe..... d) Gold- und Silberpapier; Papier mit Gold- oder Silbermuster; durchschlagenes Papier; in gleichen Streifen von diesen Papiergattungen; Papier- tapeten; Waaren aus Papier, Pappe oder Papp- masse; Formerarbeit aus Steinpappe, Asphalt oder ähnlichen Stoffen, soweit sie nicht unter b. und c. begriffen ist e) Waaren aus den vorgenannten Stoffen in Verbin- dung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen .....	. 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner	frei . 1 1 1 4	. 20 — — —	frei . 1 1 2 7	. 10 45 20 —	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Vermessung.	Abgabenfäße				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.
			nach dem 30. Lhaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Lhr.	Sgr.	fl.	Kr.	
	b) Seide und Floretseide gefärbt	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten. 9 in Ballen. 22 in Kisten. 12 in Ballen. 20 in Kisten. 11 in Ballen.
	c) Waaren aus Seide oder Floretseide, auch in Ver- bindung mit Metallfäden	1 Centner	40	—	70	—	
	d) Waaren aus Seide oder Floretseide in Verbindung mit Baumwolle, Feinen, Wolle oder anderen, unter Nr. 41 genannten Thierhaaren	1 Centner	30	—	52	30	
	Anmerk. Ganz grobe Gewebe aus rohem Gespinnst von Seidenabfällen, welche das Ansehen von grauer Packleinwand haben und zu Preßtüchern, Tusch- lappen u. s. w. verwendet werden	1 Centner	—	20	1	10	
31.	Seife und Parfümerien:						
	a) grüne, schwarze und andere Schmierseife	1 Centner	—	25	1	27½	16 in Kisten.
	b) gemeine feste Seife	1 Centner	—	25	1	27½	
	c) feine in Täfeln, Kugeln, Büchsen, Krügen, Töpfen etc.	1 Centner	2	—	3	30	
	d) Parfümerien aller Art	1 Centner	3	10	5	50	
32.	Spielfarten von jeder Gestalt und Größe, insofern sie in einzelnen Vereinststaaten zum Gebrauche im Lande eingeführt werden dürfen, und unter Be- rücksichtigung der besonderen Stempel- und Kontrol- vorschriften	1 Centner	10	—	17	30	
33.	Steine und Steinwaaren:						
	a) Steine, roh oder bloß behauene; Flintensteine; Mühlsteine, auch mit eisernen Reifen; polirte Schieferplatten; Schleif- und Wegsteine aller Art; grobe Steinmetzarbeiten, z. B. Thür- und Fenster- stöcke, Säulen und Säulenbestandtheile, Rinnen, Röhren und Tröge und dergleichen, ungeschliffen, mit Ausnahme der Arbeiten aus Alabaster und Marmor; Schuffer (Knider) aus Marmor und der- gleichen .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Edelsteine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung; Waaren aus Ser- pentinstein, Gyps und Schwefel; Schiefertafeln in Holzrahmen, auch lackirten oder polirten .....	.	frei	.	frei	.	
	c) Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	8	—	14	—	16 in Fässern und Kisten.
	d) Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen:						
	1) außer Verbindung mit anderen Materialien oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack	1 Centner	—	5	—	17½	
	2) in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschamwaaren, alle diese Waaren, soweit sie nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	16 in Fässern und Kisten.

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgaben s ä ß e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht. Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
34.	Steinkohlen, Braunkohlen, Torf: Steinkohlen, Braunkohlen, Roats, Torf, Torfstohlen .	.	frei	.	frei	.	
35.	Stroh, Rohr- und Bastwaaren: a) Matten und Fußbeden aus Bast, Stroh und Schilf, auch andere Schilfwaaren, ordinaire, un- gefärbt und gefärbt; Strohbefen; Strohbänder aller Art; Hüte aus Holzspan ohne Garnitur ...	.	frei	.	frei	.	
	b) Stroh- und Bastgeflechte, mit Ausnahme der Stroh- bänder; Decken von ungespaltenem Stroh	1 Centner	4	—	7	—	} 20 in Kisten. 9 in Ballen.
	c) Hüte aus Stroh, Rohr, Bast, Binsen, Fischbein und Palmenblättern: 1) ohne Garnitur	1 Centner	4	—	7	—	
	2) mit Garnitur, auch dergleichen aus Holzspan .	1 Centner	30	—	52	30	
36.	Theer; Pech; Harze aller Art; Asphalt (Bergtheer); Theer- und Mineralöle, roh und gereinigt, auch Benzin und Karbolsäure (Kreosot); Harzöl; Terpentin; Ter- pentinöl; Thieröl, rohes (Stirchhornöl) und gereinigtes (Dippelsöl) .....	.	frei	.	frei	.	
37.	Thiere und thierische Produkte, nicht ander- weit genannt: a) Thiere, alle lebende, für welche kein Tariffatz aus- geworfen ist; Geflügel und kleines Wildpret aller Art; Fische, frische und Flußkrebse; frische unaus- geschälte Muscheln .....	.	frei	.	frei	.	
	b) Eier und Milch .....	.	frei	.	frei	.	
	c) Bienenstöcke mit lebenden Bienen .....	.	frei	.	frei	.	
	d) Blasen und Därme, thierische; Wachs; Wasch- schwämme und andere thierische Produkte, soweit sie nicht unter anderen Nummern des Tarifs be- griffen sind .....	.	frei	.	frei	.	
38.	Thonwaaren: a) Fliesen, Mauer- und Dachziegel und andere Waaren aus Thon zu baulichen Zwecken; Thon- röhren; Schmelztiegel; gemeine Ofentacheln; irdene Pfeifen; gemeines Töpfergeschirr .....	.	frei	.	frei	.	
	b) andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan: 1) einfarbige oder weiße	1 Centner	1	20	2	55	} 22 in Kisten. 13 in Körben.
	2) bemalte, bedruckte, vergoldete oder versilberte.	1 Centner	2	—	3	30	
	c) Porzellan, weißes, auch mit farbigen Streifen ...	1 Centner	1	20	2	55	
	d) Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes, in- gleichen Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen	1 Centner	4	—	7	—	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	A b g a b e n s ä ß e				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht: Pfund.	
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.			
			Lhr.	Sgr.	Fl.	Kr.		
39.	Vieh: a) Pferde, Maulesel, Maulthiere, Esel b) Rindvieh: Stiere, Ochsen, Kühe, Jungvieh und Kälber..... c) Schweine: 1) gemästete und magere..... 2) Spanferkel d) Schafvieh und Ziegen .....	. . 1 Stück 1 Stück .	frei frei — — frei	. . 20 3 .	frei frei 1 — frei	. . 10 10½ .	{ 13 in Kisten. 9 in Körben. 6 in Ballen.
40.	Wachstuch, Wachsmuffelin, Wachstafft: a) grobes unbedrucktes Wachstuch (Pactuch) b) alles andere..... Anmerk. zu b. Waaren hieraus werden wie feine Leder- waaren behandelt.	1 Centner 1 Centner	— 2	20 —	1 3	10 30		{ 16 in Kisten und Körben. 6 in Ballen.
41.	Wolle, einschließlich der Ziegen-, Hasen-, Kaninchen- und Fieberhaare, sowie Waaren daraus: a) Wolle, rohe, gekämmte, gefärbte, gemahlene b) Garn, auch mit anderen Spinnmaterialien, aus- schließlich der Baumwolle, gemischt: 1) einfaches, ungefärbt oder gefärbt; dubliertes, ungefärbt; Watten..... 2) dubliertes, gefärbt; drei- oder mehrfach gewirn- tes, ungefärbt oder gefärbt..... c) Waaren, auch in Verbindung mit Baumwolle, Leinen oder Metallsäden: 1) Stickereien, Spitzen und Tulle 2) bedruckte Waaren aller Art..... 3) unbedruckte, ungewalkte Waaren; Posamentier- und Knopfmacherwaaren; auch Gespinnste in Verbindung mit Metallsäden 4) unbedruckte gewalkte Tuch-, Zeug- und Filz- waaren; Strumpfwaaren; Fußteppiche..... 5) Tuchleisten 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner 1 Centner .	frei — 4 — — 10 frei	. 15 — — — — .	frei — 7 — — 35 frei	. 52½ — 30 45 — .			{ 20 in Kisten. 7 in Ballen.
42.	Zink und Zinkwaaren: a) rohes Zink; altes Bruchzink..... b) Zinkbleche..... c) grobe Zinkwaaren, auch in Verbindung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack; Draht d) feine, auch lackirte Zinkwaaren, in gleichen Zink- waaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen.....	. . . 1 Centner	frei frei frei 4	. . . —	frei frei frei 7	. . . —	{ 20 in Kisten und Körben. 13 in Körben.	

Nr.	Benennung der Gegenstände.	Maßstab der Verzollung.	Abgabensätze				Für Tara wird vergütet vom Centner Brutto-Gewicht; Pfund.
			nach dem 30-Thaler- Fuß.		nach dem 52½-Gulden- Fuß.		
			Thlr.	Sgr.	fl.	Kr.	
43.	Zinn und Zinnwaaren, auch mit Spieß- glanz legirt: a) Zinn in Blöden, Stangen u. s. w.; altes Bruch- zinn b) Zinn, gewalztes c) grobe Zinnwaaren, als: Draht, Röhren, Schüsseln, Teller, Kessel und andere Gefäße, auch in Verbin- dung mit Holz oder Eisen ohne Politur und Lack d) feine, auch lackirte Zinnwaaren, ingleichen Zinn- waaren in Verbindung mit anderen Materialien, soweit sie dadurch nicht unter Nr. 20 fallen..... 44. Artikel, welche unter keiner der vorstehen- den Nummern begriffen sind.....	. . . 1 Centner .	frei frei frei 4 frei	. . . — .	frei frei frei 7 frei	. . .. — .	{ 20 in Kässern und Kisten. 13 in Körben.

Zweite Abtheilung.

Bestimmungen über die Ausfuhr.

Bei der Ausfuhr werden Abgaben nicht erhoben.

Dritte Abtheilung.

Allgemeine Bestimmungen.

- I. Die Erhebung des Zolles geschieht nach Gewicht, nach Maas, nach Stückzahl oder nach dem Werthe.
Der Zoll ist nach denjenigen Tariffätzen und Vorschriften zu entrichten, welche an dem Tage gültig sind, an welchem die zum Eingange bestimmten Waaren bei der kompetenten Zollstelle zur Verzollung, zur Abfertigung auf Begleitschein II., oder zur Aufschreibung auf Privatfreitraglager gestellt werden.
- II. Der dem Tarife zu Grunde liegende Centner (gleich fünfzig Kilogramm) ist in hundert Pfunde getheilt.
- III. a) Die Zölle werden entweder nach dem Bruttogewichte oder nach dem Nettogewichte erhoben.
Unter Bruttogewicht wird das Gewicht der Waare in völlig verpacktem Zustande, mithin in ihrer gewöhnlichen Umgebung für die Aufbewahrung und mit ihrer besonderen für den Transport verstandenen.
Das Gewicht der für den Transport nötigen äußeren Umgebung wird Tara genannt.
Ist die Umgebung für den Transport und für die Aufbewahrung nothwendig dieselbe, wie es z. B. bei Syrup u. s. w. die gewöhnlichen Fässer sind, so ist das Gewicht dieser Umgebung die Tara.
Das Nettogewicht ist das Bruttogewicht nach Abzug der Tara. Die kleinen, zur unmittelbaren Sicherung der Waare nötigen Umschließungen (Gläser, Papier, Pappe, Bindfaden u. dgl.) werden bei Ermittlung des Nettogewichts nicht in Abzug gebracht; ebensowenig, der Regel nach, Unreinigkeiten und fremde Bestandtheile, welche der Waare beigemischt sein möchten. Eine Ausnahme von letzterer Bestimmung findet rücksichtlich der zu Wasser eingegangenen Waaren in der Weise statt, daß, wenn in Folge von Havarie durch eingebrungenes Wasser oder andere fremde Bestandtheile das Gewicht der Waare vermehrt ist, bei der Verzollung ein dem Gewicht des Wassers u. dgl. entsprechender Abzug von dem vorgefundenen Gewicht der Waare zugestanden wird. — Auch ist es gestattet, die Waare unter amtlicher Aufsicht zu trocknen, worauf das nach der Trocknung vorgefundene Gewicht der Verzollung zu Grunde gelegt wird.
- b) Die Zölle werden vom Bruttogewichte erhoben:
 - 1) von denjenigen Waaren, für welche die Abgabe einen Thaler oder einen Gulden und fünf und vierzig Kreuzer vom Centner nicht übersteigt;

- 2) von anderen Waaren, wenn nicht eine Vergütung für Tara im Tarife ausdrücklich festgesetzt ist.
- c) Von allen Gegenständen, von welchen nach vorstehender Bestimmung der Zoll nicht nach dem Bruttogewichte zu erheben ist, wird das Nettogewicht der Verzollung zu Grunde gelegt.
- d) Bei Bestimmung dieses Nettogewichts ist Folgendes zu beobachten:
 - 1) In der Regel wird die Vergütung für Tara nach den im Zolltarife bestimmten Sätzen berechnet.
 - 2) Werden Waaren, für welche eine Taravergütung zugestanden ist, bloß in einfache Säcke von Pack- oder Sackleinen gepackt zur Verzollung gestellt, so wird eine Taravergütung von 2 Pfund vom Centner bewilligt, insoweit nicht in der ersten Abtheilung eine geringere Taravergütung für derartige Verpackungen vorgeschrieben ist. Bei einer Verpackung in Schiffs- oder Strohmatten oder ähnlichem Material können 4 Pfund vom Centner für Tara gerechnet werden, insoweit nicht in der ersten Abtheilung eine geringere Taravergütung für Ballen vorgeschrieben ist.

Unter den im Tarife mit einem höheren Tarifsatz als 2 Pfund aufgeführten Ballen wird in der Regel eine doppelte Umschließung von dem für einfache Säcke bezeichneten Material verstanden. Auf einfache Emballage ist diese höhere Tara für Ballen nur dann anwendbar, wenn das dazu verwandte Material nach dem Ermessen der Zollbehörde erheblich schwerer als bei Säcken in das Gewicht fällt.

Bei Waaren, für welche der Tarif eine 2 Pfund übersteigende Tara für Ballen vorschreibt, ist es, wenn Ballen von einem Bruttogewichte über 8 Centner zur Verzollung angemeldet werden, der Wahl des Zollpflichtigen überlassen, entweder sich mit der Taravergütung für 8 Centner zu begnügen, oder auf Ermittlung des Nettogewichts durch Verwiegung anzutragen.

Bei baumwollenen und wollenen Geweben (Tarif, Abtheilung 1, 2 c. und 41 c.) findet diese Bestimmung schon Anwendung, wenn Ballen von einem Bruttogewichte über 6 Centner angemeldet werden, dergestalt, daß dabei nur von 6 Centnern eine Tara bewilligt wird.

- 3) Es bleibt der Wahl des Zollpflichtigen überlassen, ob er bei Gegenständen, deren Verzollung nach dem Nettogewichte geschieht, die tarifmäßige Tara gelten, oder das Nettogewicht entweder durch Verwiegung der Waare ohne die Tara oder der letzteren allein ermitteln lassen will. Bei Flüssigkeiten und anderen Gegenständen, deren Nettogewicht nicht ohne Unbequemlichkeit ermittelt werden kann, weil ihre Umgebung für den Transport und

für die Aufbewahrung dieselbe ist, wird die Tara nach dem Zolltarife berechnet und der Zollpflichtige hat kein Widerspruchsrecht gegen Anwendung desselben. Die Zollbehörde ist befugt, die Rettoverwiegung eintreten zu lassen, wenn eine von der gewöhnlichen abweichende Verpackungsart der Waaren oder eine erhebliche Entfernung von den im Zolltarif angenommenen Tarasätzen bemerkbar wird.

- IV. Bei den Hauptzollämtern an der Grenze ist jede Zollentrichtung und jede durch das Vereinszollgesetz vorgeschriebene Abfertigung ohne Einschränkung sowohl bei der Einfuhr, als bei der Ausfuhr und Durchfuhr zulässig.

Bei Nebenzollämtern erster Klasse können Gegenstände, von welchen die Gefälle nicht über zehn Thaler vom Centner betragen, oder welche nach der Stückzahl zu verzollen sind, in unbefränkter Menge eingehen.

Höher belegte oder nach dem Werthe zu verzollende Gegenstände dürfen nur dann über solche Ämter eingeführt werden, wenn die Gefälle von dergleichen auf einmal eingehenden Waaren den Betrag von einhundert Thalern nicht übersteigen.

Zur Abfertigung der auf den Eisenbahnen eingehenden Waaren mit Ladungsverzeichniß sind Nebenzollämter erster Klasse ohne Einschränkung befugt.

Ueber Nebenzollämter zweiter Klasse können Waaren, welche nicht höher als mit fünf Thalern für den Centner belegt sind, oder welche nach der Stückzahl oder nach dem Werthe zu verzollen sind, in Mengen eingeführt werden, von welchen die Gefälle für die ganze Waarenladung den Betrag von fünf und zwanzig Thalern nicht übersteigen. Der Eingang von höher belegten Gegen-

ständen ist nur in Mengen von höchstens fünfzig Pfund zulässig. Vieh kann über Nebenzollämter zweiter Klasse in unbefränkter Menge eingehen.

Zur Abfertigung der mit der Post eingehenden Gegenstände sind die Nebenzollämter erster und zweiter Klasse ohne Einschränkung befugt.

Innerhalb der vorstehend bezeichneten Befugnisse können Nebenzollämter erster und zweiter Klasse Waaren, welche mit Verührung des Auslandes aus einem Theile des Vereinsgebietes in den anderen versendet werden, bei dem Aus- und Wiedereingang abfertigen.

Insoweit das Bedürfniß des Verkehrs es erfordert, werden einzelne Nebenzollämter von der obersten Landesfinanzbehörde mit erweiterter Abfertigungsbefugniß, auch mit der Ermächtigung zur Ausstellung und Erlebigung von Begleitscheinen I. versehen werden.

- V. Es bleiben bei der Abgabenerhebung außer Betracht und werden nicht versteuert:

a) die mit den Staatsposten aus dem Auslande eingehenden Waarensendungen von $\frac{1}{10}$ Pfund und weniger, ferner

b) alle Waarenquantitäten unter $\frac{1}{10}$ Pfund.

Gefällbeträge von weniger als einem halben Groschen oder einem Kreuzer werden überhaupt nicht erhoben.

Dertliche Beschränkungen bleiben in allen zuvor gedachten Beziehungen im Falle des Mißbrauchs vorbehalten.

- VI. Hinsichtlich des Verhältnisses, nach welchem die Gold- und Silberrnünzen der sämtlichen Vereinsstaaten — mit Ausnahme der Scheidemünze — bei Entrichtung der Eingangsabgaben anzunehmen sind, wird auf die besondern Rundmachungen verwiesen.

Ercheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. C. bezogen. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Lang.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Land- und Seepost, nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Colla in Paris, rue
Lavoisier 26; für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Belgien u. Schweiz, Post-
anstalten, für Schlesien u.
Sachsen das H. H. Oeffert,
Postamt in Leipzig, für die
Länder d. R. Oeffert, Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr 39. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **26. September 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Preußen:
Organisation der Handelskammern zu Ländenscheid und Altena. S. 222.
— Italien: Anerkennung Deutscher Aktien- u. Gesellschaften in
Italien. 224. — Columbien: Bestimmungen der Columbischen
Zollgesetze über Faktoren. 224. — Zolltarif. 225.
Statistik: Deutsches Reich: Produktion und Besteuerung
des inländischen Rübenzuckers, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker
im Deutschen Zollgebiete für die Zeit vom 1. September 1871 bis

1. September 1872. 229. — Schweiz: Bericht des Schweizerischen
Handels- und Zolldepartements über seine Geschäftsführung im Jahre
1872. 232. — Brasilien: Jahresbericht des Konsulats zu Per-
nambuco für das Jahr 1872. 249. — Mexiko: Jahresbericht des
Konsulats zu Colima für 1872. 252.
Mittheilungen: Lissit 253. Bromberg 254. Posen 255.
Stettin 255. St. Petersburg 256.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Preußen.

Organisation der Handelskammern zu Ländenscheid und Altena.

(Staats-Anzeiger Nr. 223.)

Erlaß, betreffend die Organisation der Handels-
kammer zu Ländenscheid.

Auf Grund des Gesetzes über die Handelskammern vom
24. Februar 1870 wird in Beziehung auf die Einrichtung der
Handelskammer (für den Kreis Altena) zu Ländenscheid bestimmt:

- 1) Die Stadt und das Amt Altena und die Stadt und das
Amt Plettenberg nebst dem Amt Neuenrade scheiden vom
1. Januar 1874 ab aus dem Bezirke der Handelskammer aus.
- 2) Von demselben Zeitpunkt ab beträgt die Zahl der Mit-
glieder dreizehn und bildet der der Handelskammer ver-
bleibende Bezirk zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei
engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten
 - a. der Stadt und des Amtes Ländenscheid acht,
 - b. des Amtes Halver drei,
 - c. der Kemter Berscheid, Reinertshagen und Kierspe
zwei Mitglieder wählen.

- 3) In der Zeit vom 1. Oktober bis zum 31. Dezember 1873
erfolgt eine Neuwahl sämtlicher Mitglieder mit der Maß-
gabe, daß die neu Gewählten vom 1. Januar 1874 ab

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

an Stelle der früher gewählten, mit diesem Termine aus-
scheidenden Mitglieder treten.

- 4) Im Uebrigen bewendet es bei den Bestimmungen des Er-
lasses vom 27. Dezember 1871.¹⁾

Berlin, den 16. August 1873.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Erlaß vom 16. August 1873, betreffend die Errichtung
einer Handelskammer in Altena.

Nachdem durch Erlaß vom heutigen Tage das Ausscheiden
der Stadt und des Amtes Altena, der Stadt und des Amtes
Plettenberg und des Amtes Neuenrade aus dem Bezirke der Handels-
kammer (für den Kreis Altena) zu Ländenscheid vom 1. Januar 1874
ab bestimmt ist, wird hierdurch auf Grund des §. 2 des Gesetzes
über die Handelskammern vom 24. Februar 1870 die Errichtung
einer neuen Handelskammer für die ausscheidenden Bezirke mit der
Maßgabe genehmigt, daß dieselbe vom 1. Januar 1874 in Wirk-
samkeit tritt.

- 1) Die Handelskammer erhält ihren Sitz in der Stadt Altna.
- 2) Die Zahl der Mitglieder beträgt vierzehn.
- 3) Die im Bezirke der Handelskammer den Bergbau treibenden
Alleineigentümer oder Pächter eines Bergwerks, Gewerks-
chaften und in anderer Form organisierten Gesellschaften
(Gesetz vom 24. Februar 1870 §. 4) sind zur Theilnahme
an der Wahl der Mitglieder berechtigt, insoweit die Jahres-
produktion einen Werth von zweitausend Thalern erreicht.

¹⁾ Vergl. Handl. Arch. 1872 I. S. 49.

- 4) Der Bezirk der Handelskammer bildet zum Zwecke der Wahl der Mitglieder drei engere Bezirke in der Art, daß die Betheiligten

- a. der Stadt und des Amts Aitona acht,
- b. der Stadt und des Amts Ardenberg zwei,
- c. des Amts Neuenrade vier Mitglieder wählen.

Berlin, den 16. August 1873.

Der Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Italien.

Anerkennung Deutscher Aktien- u. Gesellschaften in Italien.

(Centralblatt für das Deutsche Reich Nr. 37.)

Nach einer zwischen Deutschland und Italien getroffenen Vereinbarung sind Deutsche Aktiengesellschaften und andere kommerzielle, industrielle oder finanzielle Gesellschaften, wenn sie nach den am Orte ihres Domizils geltenden Gesetzen errichtet und als zu Recht bestehend zugelassen sind, befugt, innerhalb des Königreichs Italien die ihnen zustehenden Rechte, insbesondere das Recht des Auftretens vor Gericht, auszuüben. Hierbei haben sie sich jedoch den Italienischen Gesetzen zu unterwerfen; auch werden sie zum Geschäfts- oder Gewerbebetriebe in Italien nur dann zugelassen, wenn sie die Bedingungen erfüllt haben, welche durch die dortigen Gesetze und sonstigen Bestimmungen vorgeschrieben sind.

Die Wirksamkeit dieser Vereinbarung beginnt am 1. Oktober dieses Jahres.

Columbien.

Bestimmungen der Columbischen Zollgesetze über Fakturen.

(Nach aml. Mittheilung.)

Durch eine Zollnovelle vom 13. Juni d. J. sind die Bestimmungen des Zollgesetzbuches vom 13. August 1872¹⁾ in einigen Punkten wiederum modifizirt worden. Da in dem neuen Gesetz besonders diejenigen Bestimmungen von Interesse sind, welche sich auf die Ausstellung der Fakturen im Abgangshafen beziehen, so lassen wir nachstehend eine Zusammenstellung der hierüber nunmehr gültigen Vorschriften folgen, wie dieselben theils in dem Zoll-Rodex, theils in dem neuen Gesetze enthalten sind.

1. Jeder Kapitän oder Superlargo eines in einem fremden Hafen für einen Columbischen Hafen beladenen Schiffes soll dem Columbischen Konsul oder dessen Vertreter an jenem Plage in drei Exemplaren ein unterzeichnetes Ladungsverzeichniß vorlegen. (Zollgesetzbuch Art. 31.)

2. Jede Person, welche Waaren nach Columbischen Häfen senden will, muß dem Columbischen Konsul oder dessen Vertreter, da wo die Verschiffung geschieht, in drei Exemplaren eine Faktura vorlegen, aus der sich ergibt:

- 1) Name des Versenders, Ort der Herkunft der Waare, Name und Wohnort des Empfängers, Bestimmungshafen und Name des Schiffes.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 22.

- 2) Marke, Nummer, Beschreibung, Inhalt und Bruttogewicht jedes einzelnen Stücks.

- 3) Gesamtwertb der Faktura, ohne daß es nöthig wäre, den Werth jedes einzelnen Stücks zu bezeichnen.

In denjenigen Handelsplätzen, an denen amtliche Güterwäger angestellt sind, deren Bescheinigungen öffentlichen Glauben haben, hat der Columbische Konsul eine solche amtliche Bescheinigung zu verlangen, und kann ohne eine solche die Faktura nicht beglaubigen, es sei denn, daß ihm nachgewiesen wird, daß der betreffende Wäger sich weigert, die Waaren zu wägen. (Zollgesetzbuch Art. 32.)

3. Ist ein Gegenstand im Tarif besonders bezeichnet, nach seiner Eigenschaft oder nach einem sonstigen Umstande, welcher ihn von einem in einer anderen Klasse aufgeführten Gegenstande unterscheidet, so muß in der betreffenden Faktura diese Eigenschaft oder dieser sonstige Umstand ausgedrückt werden. (Zollnovelle Art. 10.)

4. Es ist verboten, in der Faktura dieselben Gegenstände für verschiedene Häfen aufzuführen und wird der Konsul, wenn dies doch geschehen sollte, den ersten angegebenen Hafen als Bestimmungshafen angeben. (Zollgesetzbuch Art. 33.)

5. Nachdem die Faktura einmal vom Konsul abgefertigt ist, kann der Bestimmungshafen der Güter nicht mehr geändert werden, es sei denn,

- a) daß bei Ankunft des Schiffes am Bestimmungsorte die dortige öffentliche Ordnung gestört wäre;
- b) daß wegen eines anderen zufälligen Umstandes der Importeur den Markt zu ändern wünscht. In diesem Fall muß das Zollamt des ersten Bestimmungshafens bescheinigen, daß der Importeur einen anderen Hafen für die Böschung der Waaren gewählt habe, und darf ohne solche Bescheinigung der Bestimmungshafen nicht geändert werden.

6. Der Konsul, nachdem er sich so viel wie möglich von der Wahrheit und Richtigkeit der einzelnen Angaben überzeugt hat, sendet ein Exemplar derselben an den Betheiligten zurück, damit es an dem betreffenden Zollamt vorgezeigt werden könne. (Zollgesetzbuch Art. 35.)

7. Der Konsul schickt mittelst desselben Schiffes, das die Waaren trägt, von den Exemplaren der Faktura, die er zurückbehält, das eine geschlossen und versiegelt an das betreffende Columbische Zollamt mit den Bemerkungen und Nachrichten, die er zur Vermeidung von Schmuggel für angemessen hält. Das andere Exemplar geht mit der nächsten Post an die Finanzsekretaire der Union. (Zollgesetzbuch Art. 36.)

8. Jedes in die Häfen der Republik einlaufende Kauffahrteischiff hat bei der Zollvisite den Brief oder die Briefe abzugeben, welche der Konsul mit der beglaubigten Faktura an das Zollamt gerichtet hat. (Zollgesetzbuch Art. 47.)

9. Innerhalb 48 Stunden nach der Gestattung der Entladung hat jeder der Importeure dem Zollamt ein Exemplar der beglaubigten Faktura zugleich mit einem in drei Exemplaren ausgestellten Manifeste einzureichen. Manifest wie Faktura müssen in Spanischer Sprache geschrieben sein; sie können nicht wieder zurückgezogen werden, nachdem sie dem Zollamt überreicht und von diesem mit der Ueberreichungsnotiz versehen sind. (Zollgesetzbuch Art. 76.)

10. Jede Aenderung in der Faktura oder dem Manifest, sei sie von dem Interessenten oder von dem Beamten vorgenommen, wird als Fälschung betrachtet. Irrthümer, welche vor der Uebersetzung verbessert worden sind, müssen deutlich vor dem auf die letzte Zeile der Urkunde zu setzenden Datum angegeben werden. (Zollgesetzbuch Art. 78.)

11. Das Manifest soll eine treue Abschrift der Faktura sein. Die drei Exemplare desselben erhalten, nachdem auf ihnen die betreffende Zollabrechnung bemerkt ist, folgende Bestimmung: das eine geht an den Importeur innerhalb acht Tagen oder spätestens nach Schluß der Untersuchung der betreffenden Waaren zurück; das andere wird an die Finanzsekretaire mit der nächsten Post eingeschickt; das dritte behält das Zollamt. (Zollnovelle Art. 12.)

12. Selbst wenn das Zollamt das von dem Konsul einzusendende Ladungsverzeichniß nicht empfangen hat, beginnt die Zolluntersuchung, sofern die Importeure die entsprechenden Manifeste eingereicht haben. (Zollgesetzbuch Art. 89.)

13. Zu den Zollvergehen gehört das Fehlen der Faktura oder des Manifestes, sowie die Unvollkommenheit und Unrichtigkeit dieser Papiere. Diese Vergehen liegen vor ohne Rücksicht darauf, ob das Ladungsverzeichniß vorhanden, beziehungsweise richtig ist. In jedem Falle werden die Stücke, auf die sich das Fehlen, die Unvollkommenheit oder Unrichtigkeit bezieht, als zur höchsten Tarifklasse gehörend betrachtet und außerdem mit 10 pEt. des so sich ergebenden Zollbetrags belegt. Betrifft jedoch die Unvollkommenheit oder Unrichtigkeit weder Zahl noch Gewicht noch Inhalt, so wird lediglich die letzterwähnte Buße von 10 pEt. erhoben. (Zollgesetzbuch Art. 303 und 304.)

14. Im Falle der Unrichtigkeit des in Faktura oder Manifest angegebenen Gewichts, d. h. wenn das wirkliche Gewicht 9 pEt. mehr beträgt, als das deklarirte, wird das Ueberschießende mit 20 pEt. des Zollbetrags bestraft. (Art. 304 und 94 des Zollgesetzbuchs.)

15. Im Falle des Fehlens der Faktura wird folgendermaßen verfahren:

a) Wenn ein Zollamt das von dem betreffenden Konsularbeamten einzusendende Exemplar der beglaubigten Faktura empfängt und der Konsignatar der Waaren dasselbe nicht erhalten hat, trotz diesfallsigen mündlichen oder schriftlichen Ersuchens, so hat das Zollamt ihm eine Abschrift seines Exemplars zu erteilen, damit er das betreffende Manifest ausstelle; wenn jedoch 90 Tage nach dem Datum der Zollabrechnung verfloßen sind, ohne daß der Interessent die erwähnte Originalfaktura übergeben hat, so verfällt derselbe in eine Strafe von 25 pEt. der tarifmäßigen Steuer. (Zollnovelle Art. 5.)

b) Falls das Zollamt auch nicht die Faktura erhalten haben sollte, so erfolgt die Untersuchung der Waaren, sofern sie im Ladungsverzeichniß enthalten sind; es werden alle im Manifest aufgeführten Stücke geöffnet mit Ausnahme derjenigen, die der Interessent für die höchste Tarifklasse erklärt; in diesem Falle erfolgt keine Strafzahlung, es sei denn, daß die Faktura nicht innerhalb 90 Tage nach der Vornahme der Untersuchung eintrifft. Will der

Einführer nicht, daß seine Ladung geöffnet werde, so kann er Frist von 90 Tagen zur Einreichung der Faktura erhalten. (Zollnovelle Art. 6.)

c) Hat das Zollamt das Exemplar der beglaubigten Faktura nicht erhalten, wohl aber der Importeur oder Konsignatar, und hat dieser sein Exemplar in gebührender Form dem Zollamt überreicht, so beginnt die Untersuchung der Waaren. Wenn in diesem Falle der Inhalt der Stücke nicht mit der Faktura übereinstimmt, so werden dieselben Strafen wie in den gewöhnlichen Fällen verhängt. (Zollgesetzbuch Art. 91, Zollnovelle Art. 8.)

16. Wenn bei Untersuchungen sich herausstellt, daß ein Stück Artikel enthält, die einem höheren Zolle, als dem in der Faktura angegebenen, unterworfen sind, so hat der Importeur des Stückes, außer der tarifmäßigen Abgabe, eine Selbstbuße zu zahlen, welche das Doppelte derjenigen Abgaben beträgt, die er durch solche Unrichtigkeit zu hintergehen trachtete. (Zollnovelle Art. 1.)

17. Wenn dieser Unterschied zwischen der Angabe der Faktura und dem Inhalt des Stückes sich bei mehr als zwei Stück vorfindet, wird die ganze Ladung geöffnet, und die im vorstehenden Artikel erwähnte Strafe auf alle Stücke angewendet, in welchen solche Ungenauigkeit sich zeigt. (Zollnovelle Art. 2.)

18. Wer zum zweiten Male darin rückfällig wird, daß er mehr als drei Stück, welche er einfuhrte, in der Faktura für eine zu niedrige Zollklasse deklarirt, unterliegt der Strafe, daß während der folgenden zwei Jahre alle Stücke geöffnet werden, die er nach irgend einem Zollamt versendet, mit alleiniger Ausnahme derjenigen, welche als zur höchsten Zollklasse gehörend angegeben werden. Als Importeur wird in Rücksicht dieses Artikels der Eigenthümer der Waaren angesehen. (Zollnovelle Art. 3.)

19. Wenn ein Stück Waaren verschiedene Tarifklassen enthält und die Faktura von jeder derselben das Gewicht angiebt, werden die Abgaben nach dem Tarife berechnet. Zu diesem Zweck ist das Stück zu öffnen und jeder Theil seines Inhalts getrennt zu untersuchen. Stimmt der Inhalt des Stückes mit den Angaben der Faktura nicht überein, so finden die gewöhnlichen Strafen Anwendung. (Zollnovelle Art. 11.)

20. Die Zollämter haben monatlich an die Finanzsekretaire ein Verzeichniß derjenigen Personen zu senden, welche Stücke für eine niedrigere Klasse als die, zu der sie nach der Untersuchung wirklich gehören, in ihrer Faktura angegeben haben. Diese Listen werden im Amtsblatte der Union veröffentlicht. (Zollnovelle Art. 4.)

Zolltarif.

(Nach amtl. Mittheilung.)

Durch ein zweites Gesetz vom 13. Juni ist zugleich eine anderweite Feststellung des Zolltarifs erfolgt. Wir theilen dasselbe nachstehend mit, indem wir einige erläuternde Bemerkungen hinzufügen.

Art. 1. Die Artikel, welche durch die Zollämter der Republik in das Gebiet der letzteren eingeführt werden, zerfallen in fünf allgemeine Klassen und eine besondere.

Allgemeine Klassen.

1. Von jeder Abgabe freie Artikel.
2. Artikel, welche 2 Centavos per Kilogramm bezahlen.
3. Artikel, welche 10 Centavos per Kilogramm bezahlen.
4. Artikel, welche 24 Centavos per Kilogramm bezahlen.
5. Artikel, welche 36 Centavos per Kilogramm bezahlen.

Spezielle Klasse.

Das Salz, welches für jede 12½ Kilogramm 16 Centavos zahlt.

I.

Zur ersten Klasse gehören, mithin sind zollfrei:

1. Lebende Thiere.
2. Die Apparate, welche zur Gasbeleuchtung und zur Herstellung des Leuchtgases dienen.
3. Waffen und Kriegsmaterialien, welche für Rechnung der Staaten eingeführt werden.
4. Reis, Mais, Maismehl, Kartoffeln, Zwiebeln, Erbsen, Bataten oder süße Kartoffeln, Bohnen und alle Arten von Gemüsen und frischen Früchten.
5. Alle Artikel, welche für Rechnung der Unionsregierung eingeführt werden, welcher Art sie seien.
6. Folgende zur Verpackung und zum Anfüllen bestimmte Artikel, so lange nicht ihr Stoff, ihre Feinheit oder Bearbeitungsweise deutlich zeigen, daß sie für ein Geschäft anderweitiger Art bestimmt sind: Fässer, Tonnen oder auseinandergenommene Pipen, aus gewöhnlichem Holz bestehende und roh bearbeitete, auseinandergenommene Risten; Packzeuge oder leere Säcke aus ordinärem Flach oder Manilla.
7. Schiffe, ganz oder in Stücken, für die Fahrt auf den inneren Gewässern des Columbischen Gebietes bestimmt.
8. Steinkohle.
9. Die Effekten, welche die bei der Unionsregierung beglaubigten fremden Gesandten und diplomatischen Agenten zu ihrem Gebrauche mitbringen oder kommen lassen, sofern die Nationen, denen sie angehören, dieses selbige Recht den Gesandten und diplomatischen Agenten der Republik einräumen und die für diesen Fall gesetzlichen Vorschriften beobachtet werden.
10. Das Gepäck der Reisenden bis zum Gewicht von 100 Kilogramm für jede Person; die Effekten müssen jedoch unzweifelhaft für ihren Gebrauch sein und von ihnen selbst beim Eintritt ins Columbische Gebiet den Zollämtern vorgezeigt werden. Der Ueber schuß bezahlt, wie die fünfte Klasse.
11. Sen und unbearbeitetes Stroh.
12. Eis, Guano, Sämereien, Stecklinge und Pflanzenwurzeln.
13. Bauholz, wie Sparren, Balken, Eisenbahnschwellen, Bretter und Bohlen.
14. Maschinen, deren Gesamtgewicht 1000 Kilogramm über schreitet.
15. Maschinen und Apparate, welche für Bau, Besserung und Unterhaltung von Wegen und Schiffahrtskanälen dienen; Waggons und Utensilien, welche ausschließlich für Eisenbahnen bestimmt sind, sowie die zur Erhaltung von elektrischen Telegraphen gehörenden Gegenstände.

16. Baumaterial, wie Bruch- und Backsteine, Dachpfannen, rohe oder gebrannte Ziegelfliesen, Fliesen aus Marmor oder Jas pis für Fußböden, Römischer Cement.

17. Gesehliche Geldmünzen, welche nicht unter dem Fein gehalt stehen, der für die Nationalmünzen gilt.

18. Lokomobilen irgend welcher Art.

19. Musterstücke, deren Gesamtgewicht nicht über 25 Kilogr. beträgt.

20. Zeitschriften, welche im Postfach kommen.

21. Lebende Pflanzen aller Art.

22. Filtrirsteine.

23. Pottasche.

24. Die Natur- und anderen Erzeugnisse von Ecuador, Venezuela, Peru und von anderen Nationen, welchen diese Freiheit durch Staatsverträge gegen Reziprozität schon gegeben ist oder noch gegeben wird.

25. Eisene Brücken jeder Art.

26. Kaustische Soda.

27. Utensilien und Apparate, welche für den öffentlichen Unterricht bestimmt sind und durch die Regierungen der Staaten eingeführt werden.

28. Druckereien, welche die Regierungen der Staaten be stellt haben.

Zu dieser Klasse werden noch die Artikel gerechnet, welche von Zoll befreit sind: durch besondere, dem Staate Magdalena und dem Unternehmen des von San José de Cúcuta nach dem Hafen San Buenaventura führenden Fahrweges in den Dekreten vom 1. Mai 1863 und vom 14. Mai 1872 eingeräumte Vergün stigung; ferner durch die für die Zollämter von Cartajena und Riohacha erlassenen Dekrete vom 14. und 23. Juni 1870; durch die bei verschiedenen Privilegien und Verträgen gemachten Aus nahmen, sowie die besonderen Freiheiten, die für verschiedene Häfen des Panama-Isthmus, für den Archipel von San Andres, für das Caqueta-Territorium und für die Ost-Regionen der Republik gelten.

II.

Zur zweiten Klasse gehören und zahlen mithin 2 Centavos für das Kilogramm:

1. Schwefelsäure.
2. Die in der ersten Klasse nicht genannten unzubereiteten Lebensmittel.
3. Theer.
4. Apparate und Utensilien für Buchdruckereien und Litho graphien, sowie die zu diesen Anstalten gehörigen Lettern und Linten.
5. Apparate und Materialien von Eisen, Stahl, Kupfer, Messing oder Holz, welche zu Reparatur und Umbau der auf den Flüssen und Seen des Columbischen Gebietes fahrenden Schiffe nothwendig sind, für eiserne Brücken, Moolen, Anlegeplätze, elek trische Telegraphen und Eisenbahnen, sowie zum Reinigen der Kanäle, Buchten und Häfen.
6. Pflüge.
7. Zucker.
8. Demijohns, gewöhnliche Glasflaschen, Flaschen und Krüge

von Thon, welche zum Anfüllen bestimmt sind, sämmtlich, wenn sie leer kommen.

9. Zober und Rufen von Holz.

10. Schwarzes Pech, das zu Schiffsbauten benutzt wird..

11. Pumpen und hydraulische Maschinen mit den betreffenden Röhren und anderen Theilen.

12. Treppen und Tauwerktheile, welche ausschließlich für Schiffe dienen.

13. Fuhrwerke und Wagen jeder Art ohne Geschirr.

14. Schwarzes Wachs.

15. Besen, Kolbengras und Matten.

16. Rohes Eisen in Platten oder Stangen, in Bändern oder Blechen für Gebäude, sowie Kessel aus Gußeisen.

17. Knochen und Horn, unbearbeitet.

18. Gewöhnliche Seife aus Harz oder Talg in Stangen oder in Broden.

19. Jaspis- und andere Lithographir-Steine, sowie Schleif- und Feuer-Steine.

20. Für Wagen und Karren dienliche Reifen, Räder, Achsen und Naaben.

21. Maschinen, welche nicht über 1000 Kilogr. wiegen.

22. Holzmöbeln, an welchen keine Zenge oder Webstoffe sich finden, die einer Abgabe von mehr als 10 Centavos unterworfen sind und ein Gewicht von mehr als 25 Kilogr. haben.

23. Unbearbeitetes, gewöhnliches Schiff und Planen eben solcher Art.

24. Zum Weben von Häuten gebräuchliche Palmen.

25. Weißes und farbiges Papier, wie es gewöhnlich zum Buchdruck gebraucht wird.

26. Petroleum oder Kerosin.

27. Schiefer-Lafeln und Stifte.

28. Dachschiefer.

29. Unbearbeitetes Blei.

30. Thurmuhren, einschließlich Zeiger und Gloden.

31. Lannenharz.

32. Unbearbeitetes Talg.

33. Salpeter und Salzkraut.

34. Getheerte Hanfzeuge für Dächer von Landhäusern und Bräden.

35. Erbsen zum Häuserbemaalen.

36. In Bleche verarbeitetes Zink.

III.

Zur dritten Klasse gehören, mithin zahlen 10 Centavos für das Kilogramm:

1. Stahl in Stangen für die Bearbeitung, sowie in Form von Bohrflangen.

2. Aqua florda.

3. Alabaster in jeder Form.

4. Geschirre für Wagen und Karren.

5. Präparirte Lebensmittel.

6. Schwefel und Alaun.

7. Firnisse und Leim; grobe Pinsel; Stiefelwische; Farben, in Pulver oder präparirt, sowie das Leinöl, um sie zu präpariren oder anzuwenden.

8. In anderen Klassen nicht erwähnte Theere.

9. Flach in Sadleinen, Segeltuch und Tauwerk, falls es in anderen Klassen nicht erwähnt ist, sowie Segeltuch aus Baumwolle.

10. Bleikapseln für Gefäße.

11. Pappaschen mit Ausnahme von Spielwaaren, welche der 5. Klasse angehören.

12. Rörbe aus Bast.

13. Pferde- und Schuh-Bürsten.

14. Kork in Tafeln oder Stöpseln.

15. Unbearbeitetes Kupfer, sowie Kupfer in Siebkesseln, Esphen oder in anderen Artikeln, deren Gewicht 25 Kilogr. übersteigt.

16. Drogen und Arzeneien mit Ausnahme der Alkaloiden und ihrer Salze, sowie der zur 5. Klasse gehörenden Essenzen, ferner Klysterspritzen und Bruchbänder, Mörtel, Gefäße und andere Apotheker-Effekten.

17. Stoppe und Hanffaser.

18. Stearin in Pasten.

19. Eisen, in Platten oder Stangen, welche nicht in der 2. Klasse begriffen sind; ferner in Betten, Striegeln und biden Ketten; in Risten und starken Koffern; in Nägeln und Drahtstiften, in verzinneten oder unverzinneten; in Küchengeschirr; in Plättweisen; in groben und biden Werkzeugen für den Landbau, die Steinhauerei und den Bergwerksbetrieb: wie Hacken, Brechflangen, Äxte, große Bohrer, Saumesser zum Roben, Schaufeln, Piken und Steinbohrer; sowie Eisen in verzinneten Blechen oder in Weißblech.

20. Reibzeuge von Holz oder Wachs.

21. Blasebälge aller Arten.

22. Hölzerne und unbekleidete Sattelsäume.

23. Aus Del bereitete Seife.

24. Bücher und Broschüren, sowie andere Drucksachen, die nicht im Postfach kommen.

25. Alle Arten Flüssigkeiten, mit Ausnahme der Parfümerien, die zur 5. Klasse gehören.

26. Steingut und Porzellan in allen Formen und aus irgend welchem Stoffe.

27. Hopfen.

28. Die in der 2. Klasse nicht genannten Holzmöbeln; eiserne Möbeln; Marmor und Jaspis, welcher nicht in der Form von Fliesen, Ziegeln oder als Lithographirstein kommt; Rahmen, Schnitzereien und Holzfourniere; Orgeln und Pianos.

29. Alle Sorten Papier, mit Ausnahme des Druckpapiers und des zur 5. Klasse gehörenden Silber- und Goldpapiers.

30. Pferdeklämme.

31. Unbearbeitete, rohe und gegerbte Felle und Häute.

32. Bearbeitetes Blei in jeder Form, ausgenommen das in Spielwaaren, welches zur 4. Klasse gehört.

33. Stearinkerzen und Paraffinlichte.

34. Sprengpulver in Gefäßen, welche mehr als 10 Pfd. halten.

35. Gyps und Kreide in jeder Form.

36. Glasse Gläser ohne Spiegelglätte, Krystall und bearbeitetes Glas in jeder Form, sofern sie nicht einer anderen Klasse

angehören und nicht Schmucksachen oder Glasperlen sind, in welcher Form sie unter die 5. Klasse gehören.

37. Nichtbearbeitetes Zink.

38. Nicht bearbeiteter Tabak oder Rautabak.

IV.

Zur 4. Klasse gehören, mithin zahlen 24 Centavos für das Kilogramm:

1. In anderen Klassen nicht genannter bearbeiteter Stahl mit Ausnahme der Schmucksachen aus Stahl, welche zur 5. Klasse gehören.

2. Baumwolle in Garnen von allen Farben und Formen, in blauem Rattun, in weißen und ungebleichten, schlichten Zeugen ohne Stiderei, Raht oder Muster, wie die unter den Namen: Raffel, Kaliko, Shirting, ungebleichter Shirting, Halbshirting und unter anderen ähnlichen Namen bekannten Stoffe; ausgenommen Mousseline, Tulle, Strümpfe, Drille, Mägen, damaszierte und durchbrochene Stoffe, ferner Hemden, Unterhemden, sowie alle schon für den augenblicklichen Gebrauch der Personen fertige und diesen ähnliche Artikel.

3. Waffen aller Art.

4. Bearbeitete Bronze in jeder Form.

5. Hanf, verarbeitet zu Zeugen und zu Garnen, gebleichten oder gefärbten, mit Ausnahme der in anderen Klassen genannten Formen.

6. Rohes und bearbeiteter Kautschuk in irgend welcher Form, mit Ausnahme der Zeuge und Schmucksachen, welche zur 5. Klasse gehören.

7. Weißes Wachs in Stücken und Kerzen.

8. Kupfer, in irgend welcher Form verarbeitet, mit Ausnahme der Zündhütchen, Kapseln und Schmucksachen, die zur 5. Klasse gehören, sowie mit Ausnahme der in der 3. Klasse angegebenen Formen.

9. Gewürze oder Substanzen, welche für Speisen benutzt werden, wie Kaffee, Kanneel, Gewürznelken, Kümmel, Senf, Dosten, Pfeffer etc. mit Ausnahme des Safrans, welcher zur 5. Klasse gehört.

10. Zinn in jeder Form und kleine Spiegel bis zu 25 Centimeter.

11. In anderen Klassen nicht genanntes bearbeitetes Eisen.

12. Musikinstrumente, die keine Orgeln oder Pianos sind.

13. Spielwaaren aus Pappe, Kautschuk, Holz und Blei.

14. Bilder, Etiquetten auf Pappe oder Papier, sowie Noten.

15. Leere Bücher, liniert oder unliniert, sowie Notizbücher.

16. Schießpulver, sofern es in den anderen Klassen nicht genannt ist, auch mit Ausnahme der Feuerwerfstoffe, die zur 5. Klasse gehören.

17. Thee.

V.

Zur 5. Klasse gehören, mithin zahlen 36 Centavos für das Kilogramm: alle in den vorigen Klassen nicht genannten oder in ihnen ausgenommenen Artikel.

Art. 2. Gegenwärtiger Tarif tritt am 1. September 1873 in Kraft mit Ausnahme derjenigen Bestimmungen, welche bei den jetzt mit 45 Centavos für das Kilogramm belasteten Artikeln den

Zoll auf 36 Centavos herabsetzen (5. Klasse). Hinsichtlich dieser Artikel beginnt der gegenwärtige Tarif seine Wirksamkeit an dem Tage, an dem die vollziehende Gewalt, gemäß dem Gesetze vom 5. Juni 1871, einen Zollzuschlag bis zu 25 pCt. in Kraft treten läßt, und erfolgt alsdann die Herabsetzung in demselben Verhältniß, in welchem der Zuschlag erhoben wird, dergestalt, daß die fraglichen Artikel niemals aufhören, 45 Centavos für das Kilogramm zu bezahlen.

Bemerkungen.

1. Das Gesetz vom 5. Juni 1871 betrifft die Anlage von verschiedenen Verkehrsanstalten, namentlich von Eisenbahnen, für deren Kapitalien von der Unionregierung eine 7prozentige Verzinsung garantiert werden soll. Dasselbe verfügt:

Art. 14. Um für die von der Unionregierung zu Lasten des Nationalschatzes zu übernehmende Garantie zu dienen, werden mit der Bezeichnung »Spezialfonds für innere Verbesserungen« bestimmt:

a) eine 25 pCt. betragende Zuschlagsabgabe zu den Einfuhrzöllen für fremde Waaren;

b) eine Zuschlagsabgabe von 20 Ets. auf jede 12½ Kilogr. des in Regierungssalzwerken gewonnenen Salzes unter gleichmäßiger Erhöhung des Zolles auf die Einfuhr fremden Salzes und der Steuer für den Vertrieb inländischen Salzes.

Art. 15. Die im vorstehenden Artikel vorgesehenen Zuschlagsabgaben kann die vollziehende Gewalt nur im Verhältniß zu den von ihr übernommenen, in diesem Gesetze gestatteten Verpflichtungen erheben und hat die Erhöhung der gewöhnlichen Abgaben sechs Monate früher, als sie in Kraft tritt, anzuzeigen.

2. Die Umpackung und Umhüllung von ausländischen Waaren wird, aus welchem Stoff sie auch bestehe, hinsichtlich der Verzollung zur selbigen Klasse gerechnet, zu der ihr Inhalt gehört, selbst wenn sie an und für sich in einer niedrigeren oder höheren Klasse steht. Gehört indeß der Inhalt eines Stückes zur 1. Klasse, so zählt die Umpackung oder Umhüllung den Zollsatz derjenigen Klasse, in der sie steht, ausgenommen Ganzzug, getheertes Zeug, Eisen, Zink, Blei, Risten oder Kisten von Holz, Eisen, Zink oder Blei. Als Umpackung etc. wird nur dasjenige betrachtet, was nach Spruch von Sachverständigen lediglich dazu erforderlich ist, die betreffenden Artikel zu bedecken und zu schützen.

Enthält ein Stück Waaren verschiedene Tariffklassen, so zählt die Umhüllung oder Verpackung die höchste Tariffklasse, die im Stück sich findet.

Wenn das Zollamt den Verdacht hegt, daß Gegenstände, die ihm als Gepäc eines Reisenden vorgeführt werden, diesem nicht gehören, sondern einer anderen Person, und daß auf diese Weise ein Schmuggel versucht wird, so hat es die Zollfreiheit zu verweigern, bis der Interessent ihm durch Bescheinigung des Schiffskapitains und zweier anderer Personen die Wahrheit seiner Angabe nachweist.

(Art. 11, 14 und 15 des Zollgesetzes vom 13. Juni 1878.)

Statistik.

Deutsches Reich.

Produktion und Besteuerung des inländischen Rübenzuckers, sowie Ein- und Ausfuhr von Zucker im Deutschen Zollgebiete für die Zeit vom 1. September 1871 bis 1. September 1872.

(Statistik des Deutschen Reichs, 1873, Band II. Heft 1.)

I. Uebersicht über die Produktion und die Besteuerung des inländischen Rübenzuckers.

Gebietsheile. ¹⁾ (Verwaltungsbezirke.)	Zahl der in Be- trieb ge- wesen Fa- briken.	Dieselben verarbeiteten an Rüben zusammen.	Dieselben ent- richteten an Steuer. ²⁾	Aus den versteuerten Rüben sind gewonnen an Zuckermasse (eingeflochtenem krySTALLIR- barem Saft) netto	Aus der Zuckermasse sind erzielt worden an			Der Saftmelis nach dem Verhältniß wie 100 zu 125 auf Rohzucker aller Produkte re- duziert, ergiebt	Siebt zusammen an Rohzucker aller Produkte.	Hiernach sind zur Darstel- lung von 1 Ctr. Rüben- zucker an Rüben erfordert worden.
					Rohzucker aller Pro- dukte.	Saft- melis.	Melasse.			
		Ctr.	Tlfr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Preußen.										
1) Provinz Preußen: Westpreußen.....	1	74,222	19,793	8,984	1,290	4,136	2,412	5,170	6,460	11,49
2) Provinz Brandenburg: a. Reg.-Bez. Potsdam	6	409,408	103,175	49,403	25,876	7,445	11,237	9,306	35,182	11,64
b. „ Frankfurt	12	1,144,668	305,245	137,618	56,329	33,608	35,620	42,010	98,339	11,64
3) Provinz Pommern.....	7	756,445	201,719	91,303	53,000	9,004	21,917	11,255	64,255	11,77
4) „ Schlesien.....	44	5,166,907	1,377,842	655,318	291,884	122,286	165,072	152,857	444,741	11,62
5) „ Sachsen.....	143	22,229,488	5,928,863	2,554,000	1,682,532	107,173	585,972	133,967	1,816,499	12,24
Dazu die Fürstl. Schwarz- burg-Rudolstadt. Unter- herrschaft.....	1	117,975	31,460	13,717	9,400	—	3,500	—	9,400	12,55
6) Prov. Schleswig-Holstein.	1	210,260	56,069	23,961	15,712	—	7,420	—	15,712	13,88
7) „ Hannover.....	10	1,087,984	290,129	126,406	87,473	—	35,492	—	87,473	12,44
8) „ Westfalen.....	2	41,989	11,197	5,563	433	1,864	1,314	2,060	2,513	16,71
9) „ Hessen-Nassau....	1	40,575	10,820	5,179	4,303	—	869	—	4,303	9,48
10) „ Rheinland.....	7	1,625,106	433,362	185,125	60,369	57,719	56,939	72,149	132,518	12,26
Summa I.	235	32,905,027	8,774,674	3,856,577	2,288,601	343,035	927,764	428,794	2,717,395	12,11
II. Bayern.....										
III. Württemberg.....	5	1,290,169	344,045	159,842	89,696	16,453	46,852	20,566	110,262	11,70
IV. Baden.....	1	673,007	179,469	83,535	58,162	—	23,770	—	58,162	11,57
V. Thüringen, einschl. der Großh. Sächsischen Amtler Alstedt und Oblisleben.....	4	450,304	120,081	50,739	36,915	70	12,442	88	37,003	12,17
VI. Braunschweig.....	26	3,764,185	1,003,783	433,128	305,435	11,013	111,000	13,766	319,201	11,79
VII. Anhalt.....	35	5,510,438	1,469,450	631,398	409,290	36,800	144,746	46,000	455,290	12,10
VIII. Luxemburg.....	2	133,378	35,567	11,608	7,896	562	2,983	703	8,599	15,51
Zusammen	311	45,018,363	12,004,897	5,259,862	3,213,530	412,246	1,277,834	515,308	3,728,838	12,07

¹⁾ In den nicht aufgeführten Staaten und Preuß. Verwaltungsbezirken ist Rübenzucker nicht produziert worden.

²⁾ Die gesammte Steuer ist unigirt entrichtet worden.

II. Ein- und Ausfuhr von Zucker, erhobener Zollbetrag.

Verwaltungsbezirke.	E i n f u h r.					A u s f u h r.				
	Raffinirter z. Zucker zu 5 Lfr. Zoll.	Rohzucker zu 4 Lfr. Zoll.	Syrup zu 2½ Lfr. Zoll.	Melasse zu Branntwein (frei).	Erhobener Zollbetrag vom 1. Septbr. 1871 bis 31. August 1872.	Gegen Ausfuhrvergütung			Ohne Ausfuhr- ver- gütung.	Melasse.
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Lfr.	Randis- z. Zucker zu 3 Lfr. 25 Sgr.	anderer harter Zucker zu 3 Lfr. 18 Sgr.	Rohzucker zu 3 Lfr. 4 Sgr.	Etr.	Etr.
I. Preußen.										
1) Provinz Preußen:										
Ostpreußen.....	3,900	8	262	—	20,187	387	5,679	491	255	6
Westpreußen.....	95	—	5,397	—	13,968	58	—	1) 2,598	79	1,490
2) Provinz Brandenburg:										
Haupt-Steueramt Berlin	248	24,912	15,285	—	139,099	—	—	—	—	—
Reg.-Bez. Potsdam....	1	—	1,016	—	2,546	—	—	—	—	—
Frankf. a. O.	1	7	1,025	—	2,595	—	—	—	—	—
3) Provinz Posen.....	—	—	140	—	352	133	20	—	—	—
4) „ Pommeren.....	277	29,822	14,751	—	157,552	17,548	189	383	26,077	—
5) „ Schlesien.....	350	8,602	3,238	—	44,254	1,265	2,212	3,156	413	—
6) „ Sachsen.....	5,470	71,290	13,264	124,846	345,668	3,525	797	9,843	—	—
7) „ Schleswig-Holst.	12,465	49,502	21,402	—	313,775	55,441	4,316	57,471	112	3,978
8) „ Hannover.....	4,572	786	21,336	5,512	79,296	4,436	19,280	29,789	412	105
9) „ Westfalen.....	525	3	618	—	4,177	—	—	—	—	—
10) „ Hessen-Rhassau..	7,616	—	299	—	38,824	—	—	—	—	—
11) „ Rheinland.....	15,946	257,647	874	—	1,112,503	—	—	3,999	1,756	3,822
Zusammen Preußen										
	51,466	442,579	98,907	130,358	2,274,796	82,793	32,493	107,730	29,104	9,401
II. Bayern.....										
	15,681	96,552	2,304	—	470,370	—	—	279	372	108
III. Sachsen.....										
	1,919	4,061	20,211	1,399	76,364	—	—	—	21	—
IV. Württemberg.....										
	2,797	15,415	190	2,425	76,119	—	—	80	139	1,619
V. Baden.....										
	30,323	62,171	246	—	400,909	217	—	402	130	26
VI. Hessen.....										
	5,352	742	2,288	—	35,449	—	—	—	—	—
VII. Thüringen.....										
	37	—	2,818	—	7,226	—	—	—	—	—
VIII. Mecklenburg.....										
	746	24	5,718	—	18,122	19	—	—	—	—
IX. Oldenburg.....										
	423	15	3,310	—	10,443	—	—	—	—	—
X. Braunschweig.....										
	42	4,703	3,926	—	28,339	—	—	—	—	—
XI. Anhalt.....										
	—	4,583	199	5,548	18,830	—	—	—	—	—
XII. Elßaß-Lothringen.										
	144,282	689	6,360	8,877	740,088	—	—	—	8,447	5,971
XIII. Luxemburg.....										
	1,542	129	118	14,074	8,520	497	163	4,838	574	—
Hauptsumme										
	254,610	631,663	146,595	162,681	4,166,075	83,526	32,656	113,329	38,787	17,125
						116,182				
In den Vorjahren stellten sich im Zollverein (also ohne Elßaß-Lothringen) Einfuhr und Ausfuhr von Zucker folgendermaßen:										
1870.....	28,906	49,392	107,899	—	610,029	205,760		61,955	122,888	—
1869.....	6,106	51,675	119,621	—	552,370	96,525		264,073	120,667	—
1868.....	4,562	211,425	132,132	—	1,268,645	36,095		107,231	66,988	—
1867.....	2,021	54,189	96,672	—	487,985	59,439		555,981	224,040	—
1866.....	1,889	93,548	89,244	—	635,525	39,231		717,809	69,708	—
1865.....	2,032	244,133	101,455	—	1,306,466	2,068		116,044	82,506	—
1864.....	2,350	251,666	89,775	—	1,311,435	2,598		6,520	147,556	—
1863.....	2,551	431,280	90,994	—	2,080,107	16,550		42,614	99,481	—
1862.....	2,516	464,937	102,319	—	2,250,419	25,485		28,942	12,177	—

1) Zu 2 Lfr. 25 Sgr. 6 Pf.

III. Zusammenstellung der Produktion, der Ein- und Ausfuhr von Zucker und der vom Zucker erhobenen Abgaben.

Verwaltungsbezirke.	Produktion an Rübenzucker auf Rohzucker reduzirt.	Einfuhr von Zucker auf Rohzucker reduzirt ¹⁾ .	Produktion und Einfuhr zusammen.	Ausfuhr von Zucker auf Rohzucker reduzirt ²⁾ .	Verbleiben für den inländischen Verbrauch.	Abgaben-Ertrag.		
						Zusammen Steuer und Zoll.	Ausfuhr- Vergütun- gen.	Netto- Einnahme.
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
I. Preußen.								
1) Provinz Preußen:								
Ostpreußen	—	4,485	4,485	7,515	— 3,080	20,187	1,311	18,876
Westpreußen	6,160	3,071	9,531	2,974	6,557	33,761	241	33,540
2) Provinz Brandenburg:								
Hauptsteueramt Berlin	—	33,586	33,586	—	33,586	139,009	—	139,009
Regierungsbezirk Potsdam	35,182	569	35,741	—	35,741	111,721	2,158	109,563
Frankfurt	98,339	571	98,910	—	98,910	307,839	—	307,839
3) Provinz Pommern	64,255	38,234	102,489	49,065	53,424	359,271	41,040	318,231
4) „ Posen	—	77	77	170	93	352	—	352
5) „ Schlesien	444,741	10,770	455,511	7,478	448,033	1,422,096	34,612	1,387,484
6) „ Sachsen	1,816,499	84,656	1,901,155	14,645	1,886,510	6,273,532	522,724	5,750,808
Dazu die Fürstl. Schwarzburg-Rudol- stadt. Unterherrschaften	9,400	—	9,400	—	9,400	31,460	—	31,460
7) Provinz Schleswig-Holstein	15,712	75,111	90,823	124,589	— 33,766	369,844	332,582	87,262
8) „ Hannover	87,473	17,589	105,062	56,614	48,448	369,424	12,367	357,057
9) „ Westfalen	2,088	926	2,964	—	2,964	15,375	—	15,375
10) „ Hessen-Rheinf.	4,303	8,626	12,929	—	12,929	49,844	—	49,844
11) „ Rheinland	132,518	275,845	408,363	6,524	401,839	1,545,865	106,180	1,439,685
Summe I.	2,716,920	554,106	3,271,026	269,574	3,001,452	11,049,470	1,053,195	9,996,275
II. Bayern	22,926	115,241	138,167	709	137,458	548,198	13,785	534,413
III. Sachsen	—	17,298	17,298	23	17,275	76,364	1,166	75,198
IV. Württemberg	110,262	18,627	128,889	478	128,411	420,164	5,067	415,097
V. Baden	58,162	95,997	154,159	790	153,369	580,578	28,172	552,206
VI. Hessen	—	7,946	7,946	—	7,946	35,449	—	35,449
VII. Thüringen (einschl. der Groß- sächl. Rentei Alstedt und Oldes- leben)	37,003	1,589	38,592	—	38,592	127,307	—	127,307
VIII. Mecklenburg	—	3,995	3,995	21	3,974	18,122	83	18,039
IX. Oldenburg	—	2,304	2,304	—	2,304	10,443	—	10,443
X. Braunschweig	319,201	6,907	326,108	—	326,108	1,032,622	149,981	882,641
XI. Anhalt	455,290	4,692	459,982	—	459,982	1,488,280	21,704	1,466,576
XII. Elbsaß-Lothringen	—	164,497	164,497	10,282	154,215	740,088	—	740,088
XIII. Saxeburg	8,599	1,907	10,506	6,209	4,297	44,087	18,819	25,268
Summe für 1871/72	3,728,363	995,106	4,723,469	288,086	4,435,383	16,170,972	1,291,972	14,879,000
In den Vorjahren stellten sich im Zoll- verein (also ohne Elbsaß-Lothringen) Pro- duktion ¹⁾ , Ein- und Ausfuhr v. vom Zucker folgendermaßen:								
1870		140,795	4, 49	427,119	3,848,830	14,393,878	1,233,505	13,160,373
1869		124,185	4, 52	505,397	3,742,355	13,988,701	1,312,156	12,676,545
1868		289,094	3, 27	243,990	3,524,937	12,143,087	238,714	11,904,373
1867		109,551	4, 32	870,958	3,140,634	12,681,356	1,943,221	10,738,134
1866		144,682	3, 23	888,847	2,834,776	12,688,667	2,269,936	10,418,731
1865		302,136	3, 77	210,015	3,621,062	12,334,412	394,514	11,939,898
1864		303,604	3, 71	173,358	3,347,213	11,862,116	384,291	10,977,825
1863		484,111	3, 90	171,537	3,345,653	11,556,697	302,930	11,253,767
1862		523,951	3, 59	70,789	3,108,970	10,549,819	208,771	10,341,048

¹⁾ Bei Berechnung der Produktion für 1870 und zurück ist die Annahme, daß aus 12½ Etr. roher Rüben durchschnittlich 1 Etr. Rohzucker gewonnen wird, zu Grunde gelegt worden.

²⁾ Bei Reduktion der Zuckerfabrikate auf Rohzucker sind folgende Verhältniszahlen zu Grunde gelegt worden: 1 Etr. Rohzucker = 1 Etr. Rübenzucker; 1 Etr. Rohzucker = 90 Pfd. raffinierten z. Zucker; 1 Etr. Rohzucker = 182 Pfd. Syrup; 1 Etr. Rohzucker = 90 Pfd. Kandis- u. Zucker; 1 Etr. Rohzucker = 90 Pfd. anderen Sorten Zucker; 1 Etr. Rohzucker = 90 Pfd. Zucker ohne Ausfuhrvergütung; 1 Etr. Rohzucker = 666 Pfd. Melasse.

Schweiz.

Bericht des Schweizerischen Handels- und Zoll- departements über seine Geschäftsführung im Jahre 1872.¹⁾

(Im Auszuge.)

Handelsbewegung.

1. Lage im Allgemeinen.

Das Jahr 1872 hatte glücklicherweise mit den auswärtigen Störungen und Schwierigkeiten nicht zu kämpfen, welche die allgemeine Lage unseres Handels und unserer Industrie während des Jahres 1871 beunruhigt hatten, und seine Resultate wurden allgemein für befriedigend gehalten.

Beinahe alle Industriezweige, sogar diejenigen, welche sich in den Vorjahren schwankend verhalten hatten, haben mit Vortheil gearbeitet, und besonders der Handel mit Verkaufsartikeln war beständig sehr belebt. Unglücklicherweise waren die Preise der Getz- und Nahrungsmittel im Allgemeinen fortwährend im Steigen begriffen, welche Erscheinung in erster Linie den Ausfällen einiger verfehlten Ernten und den Läden, welche der Export des Jahres 1871 zurückgelassen hatte, zuzuschreiben ist, dessen Nachfragen auch im Jahre 1872, wenn auch in beschränkterem Maße, fortfuhren. Die Preissteigerung der Lebensmittel rührt indessen auch von der einträglichen Konsumtion ausgewählter Nahrungsmittel durch das beträchtliche Fremdenkontingent her, welches während der schönen Jahreszeit in der Schweiz circulierte, und in weiterer Folge von den Fortschritten, welche der allgemeine Wohlstand während der letzten Jahre gemacht hat.

2. Landwirtschaft.

Atmosphärische und landwirtschaftliche Verhältnisse im Allgemeinen.

Die atmosphärischen Verhältnisse des Jahres waren schlecht, jedoch in mannigfacher, je nach den Landestheilen wechselnder Weise. In der Central-Schweiz beklagte man sich über einen allzu trockenen Frühling, welchem in den Monaten Juni und Juli anhaltender Regen folgte; es schneite sogar im Juni in den Alpen der Urkantone, so daß das Vieh wieder zu Thal getrieben werden mußte; hingegen genoß man einen lange dauernden Herbst in diesen Landestheilen.

Die atmosphärischen Verhältnisse der nördlichen Schweiz unterschieden sich wenig von denen der inneren. Eingegen war der Frühling, welcher die Blüthe der Frucht bäume begünstigt hatte, weniger vortheilhaft für die Reben, und im Herbst wurde die Weinlese durch Regen beeinträchtigt.

Im Süden wurde das Tessin theilweise durch Ueberschwemmungen heimgesucht, und die Weinlese wurde in diesem Kanton, wie auch im Waadtland, obgleich in geringerem Maße, durch Regen gestört.

In mehreren Kantonen (diese Thatsache wurde besonders aus den nördlichen Schweiz berichtet) haben die Preise der Eigenschaften eine Steigerung erfahren, welche Erscheinung mit der Steigerung der Arbeitslöhne schwer in Einklang zu bringen ist.

Unverkennbar ist ein allgemeines Bestreben vorhanden, das landwirtschaftliche Verfahren zu verbessern, und denjenigen Betriebsweisen nachzugeben, welche den Veränderungen in den ökonomischen Verhältnissen des Grundbesitzes angemessen sind.

Getreide. Es wurden im Jahre 1872 in die Schweiz — nach Abzug der Ausfuhr — an Getreide und Mehl eingeführt 4,966,262 Etr. im Jahr 1871 betrug die Einfuhr 3,746,716

Mehreinfuhr des Jahres 1872..... 1,213,546 Etr.

¹⁾ Wegen d. Vorj. f. S. A. 1872 II. S. 258.

Aus dieser Differenz läßt sich beurtheilen, wie weit die Getreidernte des Jahres 1872 hinter derjenigen der Vorjahre zurückgeblieben ist. Indessen muß man den Veränderungen Rechnung tragen, welche sich auf dem Gebiete der Landwirtschaft durch die Vermehrung der Viehzucht vollzogen haben.

Die Getreidepreise, welche Anfangs März etwas gewichen waren, hielten sich im Laufe des Jahres ziemlich unverändert; erst als der Ausfall der Ernte mit Sicherheit bekannt wurde, was sich hauptsächlich nach dem Droschen herausstellte, machte sich ein Steigen der Preise bemerklich. Im Norden und Osten der Schweiz besonders beklagte man sich sehr über Verheerungen durch Rost. Der Mais geriet in wider alles Erwarten gut in den wenigen Gegenden der Schweiz, wo er gebaut wird.

Die Brodpreise haben während des ganzen Jahres beinahe keine Veränderungen erlitten.

Kartoffeln und zu Viehfutter dienende Wurzelgewächse.

Von allen allgemeinen Nahrungsmitteln hat die Kartoffelernte die ungünstigsten Resultate geliefert. Sie war unzulänglich und an vielen Orten hat sich die Krankheit wieder gezeigt. Die nämlichen Klagen herrschten in der ganzen Schweiz. Frankreich scheint eine gute Ernte gehabt zu haben, welche den betreffenden Grenzkanonen zu gute kam. Den Rest des Imports erhielten wir aus Deutschland. Auf mehreren Märkten wurden übertriebene Preise bezahlt; der Einkaufspreis hielt sich auf 3 Franc. pro Centner auf den Mägen, welche sich aus Deutschland verproviantirten. Unsere Zolltabellen weisen einen Total-Import von 560,000 Etr. dieses Auslandgewächses auf, dessen Einfuhr im Jahre 1871 236,000 Etr. und im Jahre 1870. 196,000 Etr. betragen hatte.

Die Kartoffelmehlfabriken haben unter diesen Umständen natürlich sehr wenig gearbeitet.

Die Ernte der Wurzelgewächse ergab ebenfalls ungünstige Resultate. Wein. Der kalte Regen zur Zeit der Blüthe des Weinstocks flühte der Ernte im Allgemeinen beträchtlichen Schaden zu.

In den Reben der nördlichen Schweiz gab es während des Winters 1871—1872 viele erkrankte Schößlinge, was auch dazu beigetragen hat, die Produktion zu vermindern. Ebenso war es im Kanton Graubünden. Zum Schluß vollzog sich auch die Pese unter ungünstigen Bedingungen. Indessen ist man im Allgemeinen der Ansicht, daß der Wein von 1872 demjenigen von 1871 vorzuziehen ist, und es wurde derselbe demgemäß zu weit höheren Preisen verkauft. Die Einfuhr von Essigwein war wie bisher so zu sagen gleich Null und diejenige der Weltliner Weine kaum beträchtlicher.

Im Tessin gab es wenig und nur mittelmäßigen Wein.

Der Kanton Waadt schlägt seine Ernte zu $\frac{1}{3}$ derjenigen von 1871, seine Qualität weit höher als die vorjährige an; die Preise waren um 50 pCt. höher als im Jahre 1871.

Die Einfuhr des Jahres 1872 betrug — nach Abzug der Ausfuhr..... 1,404,102 Etr.
Mehreinfuhr gegen 1871 364,000

Baumfrüchte. Die Ernte der Baumfrüchte war im Allgemeinen eine mittlere, allein die Nachfrage für die Ausfuhr war wiederum sehr beläst. Die nördlichen, die inneren und die östlichen Kantone fanden hierdurch einen Ersatz für den durch die Kartoffelernte verursachten Ausfall; auch fing man an, sich in diesen Kantonen mit Fleiß auf die Pflege der edleren Obstsorten zu werfen. Wie im Vorjahre wurde wenig Most und wenig gedörrtes Obst gemacht.

Die Kirschenernte war sehr reichlich. Der Ertrag der Rußbäume war sehr ungleich und diejenige der Kastanien im Allgemeinen schwach.

Tabak. Mit Ausnahme des Tabakbaues im Bergsthal, wo sich diese Kultur auf dem nämlichen Stande hält, ohne jedoch Fortschritte zu machen, scheint derselbe sich in den meisten Gegenden, wo er eingeführt

ist, zu vermindern. Uebrigens scheint die Ernte in diesem Jahre sowohl in Quantität als Qualität besonders schlecht ausgefallen zu sein.

Die Tabakfabrikation dagegen, welche viel fremden Tabak verbraucht, erfreute sich der bisherigen Mittelmäßigkeit und ergab gute Resultate. Der Export macht neuerdings immer Fortschritte, Dank den beharrlichen Anstrengungen der Produzenten.

Hopfen. Den Hopfenbau betreffend, sind uns wenig Fortschritte gemeldet worden, obgleich die Anzahl der Brauereien fortwährend zunimmt.

Wälder und Holzhandel. Man fährt in mehreren Kantonen fort, die zurückgebliebenen Forstgesetzbearbeitungen zu verbessern und Pflanzschulen von Esslingen zu errichten, um die Aufforstung zu beschleunigen; die zwei Halbkantone von Appenzell arbeiten besonders in diesem Sinne.

Der Holzexport, welcher seinen gewöhnlichen Verlauf in den nördlichen Schweizerkantonen hatte, war belebter nach Frankreich und besonders nach dem Departement der Rhone, indem er hier durch Befreiung vom Eingangs- und Verbrauchssteuern des Ausfuhrzollens begünstigt war.

Die in diesem Jahrgang herrschende Flechtigkeit war im Uebrigen den Wäldern sehr günstig.

Silenzucht. Dieser bescheidene Industriezweig, welcher in gewissen Kantonen, besonders der östlichen Schweiz, beständig zunimmt, ergab dieses Jahr keine guten Resultate. Es gab wenig neue Schwärme und wenig Honig.

Alpenwirtschaft. Wir haben bereits erwähnt, daß auf einigen Weiden der inneren Schweiz der Schnee zur Abfuhrung des Viehes von der Alp im Monat Juni nöthigte; indessen scheint dies nur an sehr wenigen Orten stattgefunden zu haben; überall sonst hat man das Jahr 1871 für ein vorzügliches angesehen. Die Ernte und Einkämpfung des ersten Heues erfolgte durch Mäße einige Hemmung und Schaden, welches jedoch durch das Ende wieder ersetzt wurde.

Bei den steigenden Vieh-, Rind- und Butterpreisen bemerkt man eine Tendenz zur Vermehrung der natürlichen und künstlichen Wiesen, eine Veränderung, welche ihrerseits die Nachfrage nach Arbeit vermindert.

Das Hornvieh ist noch mehr im Preise gestiegen, was sich aus dem Futterreichtum und der Nachfrage des Auslandes für schöne Stücke erklärt. Während des ganzen Jahres herrschten mehrere, glücklicherweise ziemlich milde ansteckende Krankheiten, welche auf Viehzucht und Handel drückten, ohne jedoch beträchtliche Verluste zu verursachen.

Überall gingen die Milchpreise in die Höhe und wechselten zwischen 23 Et. per Maas als Minimalpreis zu Industriezwecken und 30 Et. für den Hausgebrauch als Maximalpreis.

Butter war immer sehr gesucht und scheint im Preise zwischen 1 Frs. 50 Et. und 1 Frs. 20 Et. per Pfd. geschwankt zu haben.

Die im Vorjahre für den Käse erhaltenen Maximalpreise scheinen nicht viel überschritten worden zu sein. Aber überall, wo er im Verhältniß zu seiner Qualität zu niedrigeren Preisen veräußert worden war, gingen die Preise diesmal bedeutend in die Höhe und ermunterten die Fabrikation fetteren und feineren Käses.

Die Fabrikation von kondensirter Milch, über deren kommerziellen Erfolg bis dahin ein Urtheil zu fällen unmöglich war, scheint unter den Händen der fremden Gesellschaft, welche sie betreibt, eine sehr befriedigende Entwicklung zu nehmen. Immerhin scheint es im Interesse dieses Handelsartikels gelegen zu haben, die Fabrikation in einer Hand zu monopolisiren.

3. Industrie und Handel. Allgemeine Verhältnisse.

Dieser Zweig unserer nationalen Produktion zeigte im Jahre 1872 ein viel günstigeres Resultat als der Landbau. Wie wir schon oben bemerkt haben, arbeiteten unsere sämtlichen Industrien mit voller Thätig-

keit. Die Arbeitslöhne hielten sich im Allgemeinen auf dem Stande von 1871 und diejenigen, welche bisher noch keine Steigerung erfahren hatten, wurden derselben ohne Schwierigkeiten theilhaft; lieber wurde dieser Vortheil aufgewogen durch die allgemeine Preissteigerung der Lebensbedürfnisse. Hier ist die in mehreren, durch die Erfahrung gewichtigten Industriepreisen aufkommende Ansicht zu erwähnen, daß die Zeiträume belebter industrieller Thätigkeit immer Perioden geschäftlicher Stille im Gefolge haben, und daß dem Arbeiterstande der Rath zu theilen ist, sich widerstand der ersten auf die Letzten, welche nicht ausbleiben können, vorzuziehen.

Eisenbahnen. Unser Bericht des Jahres 1871 erwähnte die Thätigkeit der Klagen von Seite anderer Handels über die Unzulänglichkeit, mit welcher der Waarentransport durch unsere Eisenbahnen versehen wurde. Diese Klagen dauerten, jedoch in weit geringerem Maße, während dieses ganzen Jahres. Angenichts dieser Thatsache wurde der größere Theil dieser Klagen durch vermehrte Sorgfalt der Eisenbahngesellschaften beseitigt, andererseits trug hierzu das Aufheben der materiellen Verkehrs Hindernisse als Folge der Beendigung des Krieges, am meisten bei. Der Handel, welcher mit seinen Theils an uns direkt, theils an die Kantons-Regierungen gerichteten Beschwerden in Bezug auf die Abarbeitung und Annahme des neuen zu Ende des Jahres beschlossenen Eisenbahngesetzes zurückbleibt, wird, so hoffen wir, auf allen Punkten, wo seine Reklamationen gerechtfertigt erscheinen, Berücksichtigung erhalten; es wird hauptsächlich untersucht werden müssen, inwiefern die Interessen der Eisenbahngesellschaften mit einer Erniedrigung des Waarentransporttarifs, dessen Nothwendigkeit das soeben zu Ende gegangene Jahr herausgestellt hat, vereinigt werden können. Denn es war offenbar, daß vieler Orts die lokale Uebersättigung der Masse sowohl der Lebens- und Heilmittel, als auch der zu Industriemäßen verwendeten Rohstoffe ihre Quelle in den allzu hohen Transportkosten fand, von der Langsamkeit der Waarenbeförderung durch die Eisenbahnen gar nicht zu sprechen.

Unsere Gesellschaft in Rom war angewiesen worden, bei den kompetenten Behörden und bei der Norditalienischen Eisenbahngesellschaft Schritte zu thun, um durch eine Reduktion des Waarentransporttarifs auf dem Mont-Cenis-Wege eine Begünstigung unserer Handelsbeziehungen zu den Italienischen Häfen zu erhalten. Diese Reduktion wurde gewährt, sei es nach diesen Schritten, sei es in Folge der Bemühungen der Handelswelt dieser Gegend.

Steinkohlen. Wie auf alle anderen Länder Europas, so drückte auch auf uns die Preissteigerung dieses für manche Industriezweige so unentbehrlichen Feuerungsmaterials. Es dürfte indessen nicht verkannt werden, daß in den so reichlich in der Schweiz vorhandenen Wasserkraften einiger Ersatz für viele Notheile, welche auf unsere Industrie drücken, gefunden werden kann. Man wird übrigens nicht irren, wenn man diese Preissteigerung der Steinkohlen als eine bleibende ansieht, indem ihre Hauptursache in der Erhöhung der Arbeitslöhne und der immer steigenden Schwierigkeit ihrer Gewinnung liegt.

Wolle. Der Rohstoff der Wollenindustrie erfuhr eine Preiserniedrigung im Laufe des Sommers, welche von einer kleinen Erhöhung im Beginn des Winters gefolgt war, in Folge dessen man einige Klagen in dieser Industrie hörte. Nichtsdestoweniger sucht man in der Schweiz die Fabrikation der gekämmten und gesponnenen Wolle einzuführen, welche in Sachsen und noch mehr in den französischen Departements der Marne, Somme und Nord eine so wichtige Rolle spielt. Wenn sie durch die Energie und Beharrlichkeit unserer Handelswelt und durch das steigende Bedürfnis unterstützt wird, so läßt sich hoffen, daß die Industrie der wollenen Strickwaren, welche wir in unserem letzten Jahresberichte angeführt haben, in ihren Versuchen glücklich sein wird. Der Italienische Markt, welcher einem Zweige unserer Wollenindustrie offen stand, verliert an Bedeutung im gleichen Maße, als die Italienische Industrie

sich entwickelt; allein es werden Versuche gemacht und andere vorbereitet, um neue Märkte zu gewinnen.

Die Fabrik wollener Dedes, welche wir in unserem letztjährigen Bericht erwähnt hatten, fährt fort, ihre Produktion mit gleichlichem Erfolge emporzubringen.

Seide. Die in den Kantonen Lissin und Grandbünden erzeugten Kokons werden für 1872 ungefähr auf 400,000 Pfd. angeschlagen; sie wurden zum Mittelpreise von 3 Gros. 15 Els. per Pfd. verkauft. Der Erlös der diesjährigen Ernte kommt daher derjenigen des Jahres 1871 ungefähr gleich, obschon die letztere weit reichlicher ausfiel. Die Ausgiebigkeit der Kokons in der Spinnerei war nicht befriedigend.

Diese Ergebnisse sind die nämlichen, welche man auch in Frankreich mit der Kokonzucht erzielte. Nur in Toscana allein scheint ein eben so großes Quantum probajirt worden zu sein, als im Vorjahre. Indessen scheint die Lombardei noch mehr begünstigt gewesen zu sein, als das Piemont. Man hat in Italien bemerkt, daß die vor Weihnachten oder während der Herbst erhaltene Japanesische Eier besser ausgefallen sind, als die später gekommenen.

Die Seidentrudungsanstalten empfingen im Jahre 1872:

in Zürich	7961 Ballen im Gewichte von	983,198 Pfd.,
, Basel	2373 „ „ „	343,790 „
		<hr/> 1,326,988 Pfd.;

im Jahre 1871 empfingen sie 1,428,720 „

Die Seidenindustrie entwickelte während des ganzen Jahres eine vielleicht nur allzu große Thätigkeit. Die Produktion hat während des ersten Semesters neue Absatzquellen gefunden, und der Rohstoff stieg um so leichter im Preise, als die während der Nacht andauernde Kälte und Kälte Besorgnisse erregte und die Kokonspreise in die Höhe trieb. Die übertriebene Entwicklung der Italienischen Kreditanstalten, welche auf Vorschub gegen Waaren gegründet sind, trug ebenfalls dazu bei. Unglücklicherweise waren die Absatzmärkte von England und Nordamerika schon zu früh mit Waare überfluthet, und unsere Fabrikanten wußten nicht zu rechter Zeit einzuhalten, trotzdem es ihnen an Warnungen wegen Ueberfüllung des Marktes mit Lyoner Waare nicht fehlte. Es war daher ganz natürlich, daß die Seidengewebe zu Ende des Jahres niedriger im Preise standen als die Gespinne, und diese wiederum niedriger als rohe Seide.

Die Weberlöhne waren gestiegen; aber zu Ende des Jahres gab es einigen Geschäftstillstand, und erst ganz neulich wurde wieder mehr gearbeitet.

Haar- und Flachindustrie. Der Betrieb dieser Industrie scheint außerhalb des häuslichen Bedürfnisses keine Ausdehnung zu gewinnen; auch lieferte sie wegen anhaltenden Regens in diesem Jahre sehr schlechte Ergebnisse.

Indessen muß man doch als Zeichen der Lebensfähigkeit einer Gewerbeindustrie, welche ihren Rohstoff auf unserem eigenen Boden beziehen kann, erwähnen, daß die Säckefabrik von Romanshorn sich um die Fabrikation von Wagen- und Waarenblachen vermehrt hat.

Baumwolle. Diese Industrie fuhr fort, mit befriedigender Thätigkeit zu arbeiten; indessen ist zu bemerken, daß der sehr günstige Stand des Jahres 1871 nicht für alle Zweige die nämliche Höhe im Jahre 1872 behauptet hat.

Der Preis des Rohstoffes erlitt im Verlaufe des Jahres keine großen Veränderungen; ein während der ersten Monate durch die Erwartung einer schlechten Ernte in den Vereinigten Staaten hervorgerufenes Steigen um 5—10 pCt. hörte mit dem Monat Juni ziemlich auf, so daß die Preise wieder auf den Stand vom Monat Januar zurückwichen.

Unter diesen Umständen konnten die Spinnereien während des ganzen Jahres bei günstigen Bedingungen arbeiten. Ihre Absatzmärkte, besonders Frankreich, haben ihre Nachfragen ohne Unterbrechung erneuert.

Die Erhöhung der Lagedöhne verbreitete sich auf Pläze, wo sie bisher noch nicht stattgefunden hatte, jedoch mit weniger Lebhaftigkeit, als im Jahre 1871. Die nämlichen Umstände beherrschten auch die Manufaktur der rohen, zur Veredelung bestimmten Gewebe, jedoch nicht unter so einschüßigen Bedingungen. Man bemerkt, daß die Handweberei der wenigen leichten Artikel, welche noch auf diese Art gearbeitet werden, im Vergleich zu den anderen Fabrikartikeln nur einen immer geringer werdenden Lohn ergibt, und daß es gegenüber der Nachfrage, welche unsere Industrie der mechanischen Stiderei sichert, gerechtfertigt wäre, die Handweberei für diese Artikel durch die mechanische zu ersetzen.

Die Buntweberei entwickelte wieder eine ziemlich große Thätigkeit, was dazu beitrug, die Spinnereien zu alimentiren. Einige der älteren Märkte in Italien und Ostindien machten wieder etwas lebhaftere Bestellungen. Jedoch die meisten Hoffnungen weckt die Ausdehnung des Afrikanischen Marktes, welcher durch Vermittelung des Handels einiger Seehäfen in Belgien, Deutschland und England bedient wird.

Die bedruckten Zeuge erfreuten sich ebenfalls ziemlich guter Nachfrage; allein es ist sehr nothwendig für die regelmäßige Entwicklung dieser Industrie, daß das gute Einvernehmen zwischen Fabrikanten und Arbeitern nicht gestört werde, indem dieselbe in mehreren Konkurrenzländern der Schweiz außerordentlich erfahrene und durch den Seehandel sehr begünstigte Industrielle besitzt.

Die Rothfärberei hatte im Allgemeinen gute Bestellungen auf den überseeischen Plätzen.

Die mechanische Ketten- und Plattstiderei fuhr in den damit beschäftigten Kantonen mit großer Thätigkeit zu arbeiten fort und hat auch in den benachbarten Kantonen einige Fortschritte gemacht. Indessen gab es im Laufe des Jahres Momente, wo die Bestellungen ausgingen, wo man auf Vorrath arbeiten mußte, und wo die Fabrikanten, denen das genügende Kapital fehlte, ohne Gewinn verkaufen mußten. In den mit Fabrikationswerkzeugen gut ausgerüsteten Landestheilen hat man aufgehört, neue Maschinen zu erstellen, und in anderen hatte die Erstellung den Zweck, die Handarbeit, welche aus dem Oesterreichischen Vorarlberg geliefert wurde, überflüssig zu machen. Einige glückliche Versuche in Seidenstiderei sind ebenfalls gemacht worden.

Leichtereien und Appreturen haben während der ganzen Dauer des Jahres mit Erfolg gearbeitet.

Stroh- und Pferdehaarfabrikation. Diese Industrie, welche bei der im Beginn des Sommers herrschenden Kälte von einem Zurückweichen der Nachfrage zu leiden hatte, war auf den meisten ihrer Produktionsplätze sehr wenig belebt. Fertige Strohhüte waren etwas gesucht und zu Ende des Jahres war der Absatz im Allgemeinen besser. Die Arbeiterlöhne stehen in keinem Verhältniß zu denjenigen der übrigen Industrien.

Uhrenindustrie. Die Fabrikation und der Absatz waren während des ganzen Jahres und in allen Zweigen der Uhrmacherei sehr belebt. In der Fabrikation von Rußhosen herrschte die nämliche Thätigkeit wie im vorigen Jahre.

Immerhin wird darüber geklagt, daß die fortgesetzte Nachfrage der Fabrikation schlechter Waare neuen Vorschub geleistet hat, zum Nachtheil derjenigen, welche auf gewissenhafte Arbeit halten; dieser Umstand droht unserer Industrie wieder neue Verlegenheiten zu bereiten.

Die Genfer Bijouterie hatte mit dem steigenden Goldpreise zu kämpfen. Diese Schwierigkeiten, verbunden mit einer neulich ausgebrochenen Arbeitseinstellung, würden diese delikate Industrie an einem anderen Plage, wo sie weniger erfahrene Vertreter besäße, als in Genf gefunden werden, schwer erschüttern haben.

Metall- und Maschinenindustrie. Die Preissteigerung der Rohstoffe, welche die Maschinenindustrie verwendet, hat noch nicht aufgehört, trotzdem fuhr unsere Werkstätten, sowohl große, wie kleine, fort, mit der

größten Thätigkeit zu arbeiten; hauptsächlich sind dies diejenigen, welche das Rollmaterial unserer Eisenbahnen herzustellen haben.]

Die Fabrikation von Stiderrmaschinen in der nördlichen Schweiz, ebenso diejenige von Ackerbaumaschinen in den Kantonen von Graubünden, Waadt und Genf, und viele Fabrikationen mannigfaltiger Art in den über das ganze Land zerstreuten Werkstätten, diejenigen der Feuerwaffen mit einbegriffen, haben niemals nachgelassen und haben ihren Arbeitern den Vortheil beträchtlicher Lohn erhöhungen zurückgebracht.

Serberei. Es werden fortwährend eine große Menge frischer und getrodnetter Häute exportirt, indem die Produktion die Bedürfnisse unserer Industrie übersteigt. Dieses Verhältniß wird sich möglicherweise mit der Zeit verbessern, da die industrielle Schußfabrikation, sowohl für den inneren Verbrauch, als für den Export, bedeutende Fortschritte macht und namentlich die besten und theuersten Erzeugnisse unserer Serbereien erfordert, was vor mehreren Jahren noch nicht der Fall war. Die Thätigkeit der Serbereien ist daher im Durchschnitt begünstigt. Der Export der besseren Erzeugnisse in gewichtem Kalbleber für die Vereinigten Staaten und vom Hartem Eschlenleber für Deutschland weist im verflossenen Jahre ein günstiges Ergebnis auf.

Papierfabrikation. Das Jahr 1872 war ausgezeichnet für diesen Industriezweig, und die Fabriken, welche sich mit Herstellung von Papiermasse aus Holzsaferstoff beschäftigen, nahmen an der Verbesserung der Geschäfte Theil. Einige Establishments, welche ihren Betrieb in den vorigen Jahren eingestellt hatten, haben die Arbeit wieder aufgenommen oder sind in Begriff, sie aufzunehmen, und diejenigen, welche ihn fortgesetzt hatten, streben nach Vergrößerung. An den Ziffern des Papier-Imports läßt sich erkennen, daß die Bedürfnisse des Landes aus den inländischen Fabriken bei weitem nicht gedeckt werden können.

Fabrikation von Glas- und Eiserwaaren. Diese Industrie hat mit der nämlichen Thätigkeit wie im Jahre 1872 gearbeitet. Sie hatte hauptsächlich mit der Steigerung der Holzpreise zu kämpfen; denn die Nachfrage nach ihren Erzeugnissen war immer sehr belebt.

Verschiedene sonstige Industriezweige. Die Zubereitung von Ebnenahnwurzeln fährt fort, eine zunehmende Anzahl von Arbeitern im Kanton Tessin zu beschäftigen, was man hat mit dieser Fabrikation noch die Anfertigung von Bürsten aus dem nämlichen Stoff verbunden.

Die Holzschnitzerei wurde durch den großen, während des Sommers hereindringenden Zufluß von Fremden begünstigt; sie beschäftigt nicht nur im Berner Oberland, sondern auch auf anderen Plätzen einige Werkstätten, so unter Anderem in Lugano und Genf.

Die neuen Bauten von Gasthöfen und Fremdenpensionen riefen eine lebhafteste Nachfrage, und in Folge dessen auch erhöhte Thätigkeit in den Steinbrüchen von Marmor und anderen edlen Bausteinen überall dort hervor, wo deren in unseren Bergen sich befinden, und diese Verwendung wird jedenfalls zur Auffuchung bisher unbekannter oder vernachlässigter Lager führen.

Die Fabrikation von hydraulischem Kalk und Cement erfreute sich der Begünstigung durch die nämlichen Verhältnisse.

Der Export von Mineralwasser, besonders aus dem Kanton Graubünden, hat sich namhaft gehoben.

Die Fabrikation von Gemischen Produkten, von Zeigwaaren, von Eposolade, von Filzhüten, besonders für den Italienischen Markt, von elastischen Rautschuchbändern, von physikalischen und mathematischen Instrumenten, waren alle in voller und steigender Thätigkeit.

Endlich der Zubrang der unsere Berge besuchenden Vergnügungsreisenden und der Badegäste in den bekannten Badeorten übertraf Alles, was man bis dahin in dieser Hinsicht gesehen hatte. Außer der Errichtung neuer Gasthöfe vereinigten sich auch noch an einigen Orten die Führer, die Kutscher und Pferdevermietther zu gemeinsamen Unternehmungen. So öffneten die geschaffenen Verkehrsvereinfachungen selbst den ältesten Be-

suchern unserer Berge neue Gebiete. Es läßt sich nicht verkennen, daß diesem ungeheuren Fremdenandrang die sonderbaren Widersprüche zuschreiben sind, welche unsere Import- und Exporttabellen in Betreff gewisser Lebensmittel darbieten; zugleich können wir daraus die Lehre schöpfen, welche Vortheile unser Land durch das hier geltende Prinzip der äußersten Ermäßigung unserer Zolltarife genießt.

4. Beziehungen zum Ausland.

Konsularberichte.

Das Bundesblatt hat im Jahre 1872 den auf die Handelsverhältnisse bezüglichen Theil von 25 Berichten unserer Konsuln im Auslande in beiden Sprachen veröffentlicht. Wir bringen der Handelswelt in Erinnerung, daß einige sehr umfangreiche statistische Dokumente, hauptsächlich von Seiten einiger Europäischer Handelsplätze, welche hier nicht wiedergegeben werden können, bei dem eidgenössischen Handels- und Zolldepartement auf Verlangen zu beziehen sind. Da die Handelswelt im Allgemeinen über die Europäischen Plätze gut unterrichtet ist, so geben wir der Veröffentlichung der bezüglich der überseeischen Plätze eingelangten Berichte immer den Vorzug.

a. Verhandlungen mit den Europäischen Staaten. Frankreich.

Wir haben in unserem vorjährigen Bericht an die eidgenössische Bundesversammlung des sog. *«Droit de Statistique»* erwähnt, welches laut Beschluß der Französischen Nationalversammlung am 22. Januar 1872 eingeführt wurde. Nachdem dasselbe in der Form einer Verwaltungseinnahme, welche dazu bestimmt sein sollte, die Kosten der Kontrolierung des Französischen Grenzverkehrs zu decken, dem gesetzgebenden Körper vorgelegt und von demselben unter dieser Voraussetzung und unter Berufung auf das Beispiel der Vereinigten Staaten, deren Tarif nachgeahmt wurde, angenommen worden war, war es leicht ersichtlich, daß die Französische Regierung keine besessenen Reklamationen von Seiten der durch Handelsverträge begünstigten Nationen erwartete, und in der That wurde es stillschweigend von diesen Nationen angenommen, obgleich sie im ersten Augenblicke Einsprache erheben zu wollen schienen. Die Regierung von Großbritannien hatte gleich von vornherein erklärt, daß sie sich nicht für berechtigt halte, sich diesem Zoll zu widersetzen, indem der Grenzverkehr ihres Landes durch eine ähnliche Gebühr belastet sei. In Folge dessen mußten wir uns Angelegenheit dieser den Französischen Ansäuerungen günstigen Auslegungen darauf beschränken, unserer Gesandtschaft mitzutheilen, daß, obgleich nach unserer Ansicht die Erhebung dieses Zolles mit dem Wortlaute des Handelsvertrages von 1864 nicht übereinstimme, in Betracht des Stillschweigens der übrigen dabei beteiligten Nationen gegen dessen Erhebung keinen direkten Einwand zu erheben im Falle seien, daß wir aber die Einladung an sie richteten, von der Französischen Verwaltung eine Regelung des Bezuges fraglicher Gebühr in Betreff der Schweiz, besonders bezüglich der nach der Schweiz bestimmten Transitwaaren nach Maßstab der wirklich zu deckenden Verwaltungskosten zu fordern. Die Französische Verwaltungsbehörde hat nur theilweise unsern Ansprüchen Rechnung getragen, und es gelangten zahlreiche Klagen seitens unserer Handelswelt an unser Handels- und Zolldepartement, welches wir beauftragt haben, unsere Gesandtschaft über alle der Französischen Regierung zur Kenntniß zu bringenden besessenen Mißbräuche auf dem Laufenden zu erhalten. Dieser Zustand der Dinge hat denn auch nothwendigerweise das Bestreben unseres Handelsstandes zur Folge, sich diesen Unkosten durch die Bevorzugung anderer Märkte und Verkehrswege, auf welchen er jene vermeidet, zu entziehen. Es ist zu hoffen, ein besseres Verständniß der Landesinteressen werde die Französische Regierung nächstens dazu bringen, dieser lästigen Einnahme zu entsagen, wenigstens

hinsichtlich des von ihren eigenen Stapelplätzen oder von fremden Märkten herkommenden Transporthes.

Die Verhandlungen, welche im Schooß der Französischen Nationalversammlung in Bezug auf die Finanzprojekte der Regierung stattfanden und welche am 26. Juli 1872 zur Annahme eines Gesetzes führten, welches den Chef der Regierung dazu ermächtigt, eine große Anzahl von Rohstoffen und Fabrikartikeln, sobald es ihm zweckmäßig scheint, bei ihrem Eintritt in Frankreich mit einem von ihr aufzustellenden Zolltarif zu belasten, eine Maßregel, welche nothwendigerweise dem Ablaufen oder der Mobilisation der Handelsverträge sich unterordnen muß, haben zu verschiedenen Malen die Besorgnisse derjenigen unserer kommerziellen und industriellen Firmen erregt, welche zu jenem Lande in Handelsbeziehungen stehen. Wir konnten ihnen den einzigen Trost geben, daß die auf diesen Verträgen beruhenden Verpflichtungen Frankreichs weder in den Beratungen der Nationalversammlung, noch von den Mitgliebern der Französischen Regierung in den Unterredungen mit den bevollmächtigten Ministern der mit ihr im Vertrag stehenden Nationen in Zweifel gezogen worden sind.

Eine am 18. August 1872 erlassene Verordnung des Präsidenten der Französischen Republik hat die durch das oben erwähnte Gesetz sanctionirte Erhebung von Eingangszöllen für eine kleine Anzahl von Artikeln in Kraft gesetzt, unter welchen sich Gegenstände befanden, die je nach der Auslegung, welche die ihnen beigelegte Benennung durch die Französischen Zollbüreaux erfahren würde, der Verzollung unterliegen müßten, trotzdem unser mit Frankreich bestehender Handelsvertrag bestimmte Stipulationen über dieselben festsetzt. Wir haben daher unsere Gesandtschaft in Paris angewiesen, von der Französischen Behörde zu verlangen, daß sie aus der Schweiz importirten Produkte, welche von der Anwendung des neuen Tarifs nicht betroffen werden sollen, in den an die Grenzbüreaux zu vertheilenden Instruktionen näher bezeichnet werden möchten. Der Französische Minister der auswärtigen Angelegenheiten benutzte diese Gelegenheit, um uns die Versicherung zu geben, daß man fortfahren würde, alle Bestimmungen des Handelsvertrages von 1864 und des demselben angehängten vereinbarten Tarifs so lange zu beobachten, als dieselben nicht durch gemeinsames Einverständnis der Vertragsparteien eine Veränderung erlitten hätten.

Die Französische Zollverwaltungsbehörde ihrerseits erwiderte, indem sie die Auslegung angab, welche sie dem Wortlaut der Verordnung vom 18. August ertheilte, um sie mit den Bestimmungen des Vertrages in Einklang zu bringen. Wir haben demgemäß unsere Direktoren der an Frankreich grenzenden Zollgebiete angewiesen, uns über die Art und Weise, in welcher die neuen Tarife angewendet werden, Bericht zu erstatten.

Bis jetzt ist uns nur darüber eine Klage eingelaufen, daß die Französische Behörde in der That in Bezug auf den für frisches Obst erhobenen Eingangszoll von 10 Frs. per 100 Kilogr. dem Wortlaut des dem Vertrage angehängten Tarifs eine von der unsrigen abweichende Auslegung giebt. Sollte sie auf diese Weise fortfahren, so wäre es unsere Pflicht, obschon dieser Gegenstand nur eine geringe Bedeutung besitzt, unsere Reklamationen bei der zuständigen obersten Behörde zu erneuern.

Eine Frage von viel größerer Tragweite war diejenige des Werthzollens, welcher auf den nach Frankreich importirten Erzeugnissen unserer Baumwoll-Industrie erhoben wurde. Wir haben unsere Gesandtschaft angewiesen, gegen die Auslegung Vorstellung zu machen, welche durch eines der Hauptzollbüreaux den Ausdrücken des Vertrages gegeben wurde nach welchen der zur Basis des Zollbezuges dienende Werth festgesetzt wird, und ferner auch gegen die Verzögerungen der Exportisten, welche über den Werth der zu bestimmenden Zollübertretungen zu entscheiden haben.

Unsere Gesandtschaft fand die Französische Behörde zu theilweiser

Befähigung der Ursachen dieser Mißbräuche bereit, welche ihrer Anschauung nach in der momentanen, durch die für einige Monate privilegirte Elffassische Importation verursachten Ueberfüllung lagen. Sie bezeichniete die Mittel, welche sie zu endgültiger Hebung des Uebelstandes anzuwenden gedenkt. Ueber den Werth dieser Mittel, welche sie von dem Abschluß des neuen, zwischen Frankreich und England abgeschlossenen Handelsvertrages abhängig macht, sind wir noch nicht im Stande, uns ein Urtheil zu bilden.

Unter diesen Umständen konnten wir keine Anfrage, welche von Seiten der an die Französische Strasse bei Versailles und Belleville via Genf auslaufenden Eisenbahnkompanien durch Vermittelung eines autorisirten Handelsorgans unter Vorbehalt an uns gelangt war, nicht berücksichtigen. Dieses Ansuchen bestand darin, wir sollten von der Französischen Behörde die Konversion dieser Güterzüge zweiter Klasse in solche erster Klasse verlangen, welche dazu berechtigt sind, den Werthzoll von einigen Artikeln zu beziehen, zu welchen die sonst für den ausgeschlossenen Gewerbe im Allgemeinen zählen. Es bedurfte in unsern Augen nicht einmal des Beweises, daß die Französische Verwaltung an diesen Zollstätten kein Personal hatte, noch haben konnte, das kompetent genug gewesen wäre, um ausserem Handel eine sichere Bekräftigung der Waaren dieser Art, sofern sie dem Werthzoll unterliegen sollten, zu ermöglichen.

Die Einführung des Fabrikations- und Verkaufsmonopols der Säbholzhölzer in Frankreich ließ in einigen der mit Frankreich im Handelsvertrage befindlichen Länder die Frage entstehen, ob dieses Monopol als eine Verletzung jener Verträge angesehen werden könne. Derjenige unserer auswärtigen Minister, welcher von den Repräsentanten dieser Länder hierüber zu Rathe gezogen wurde, unterbreitete die Frage unserer Beurtheilung. Wir antworteten, unser Handelsvertrag mit Frankreich enthalte keine auf dieses Erzeugniß bezügliche Bestimmung, wir seien daher nicht im Falle, Einwendungen gegen die Einführung desselben zu erheben.

Unsere Gesandtschaft in Paris wurde von uns autorisirt, gegen einen Irrthum der Algerischen Zolltarife Vorstellungen zu machen, demzufolge der Zoll wiedererstattet werden muß, welcher auf dem in der Französischen Schokolade enthaltenen Zucker und Kakaos erhoben wird, während die in der Schweiz fabrizirte Schokolade bei ihrer Einführung in Algier einem ebenso hohen Zoll unterworfen war, als bei ihrer Einführung in Frankreich. Die Französische Administration hat das Versprechen der unverzüglichen Berichtigung dieser Verfügung und Wiederherstellung gleichmäßiger Behandlung gegeben.

Portugal.

Wir haben während der ersten Hälfte des verfloffenen Jahres unsere Bemühungen fortgesetzt, um unsere Handelsbeziehungen zu Portugal auf die Grundlage eines Handelsvertrages zu stellen. Das Gesetz, dessen Entwurf in dem offiziellen Portugiesischen Organ vom 14. August 1871 veröffentlicht worden war, und dessen wir in unserem Jahresbericht für 1871 erwähnt hatten, ist den Portugiesischen Kammern nicht vorgelegt worden. Allein unsere Gesandtschaft in Paris benachrichtigte uns im Laufe des Septembers 1872, die Portugiesische Regierung habe sich entschlossen, den bei uns als außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister beglaubigten Herrn Vicomte Santa Isabel mit den Unterhandlungen bezüglich eines zwischen der Schweiz und Portugal abzuschließenden Handelsvertrages zu betrauen.

Unser Handels- und Zolldepartement war in Folge dessen bemüht, die Ansichten derjenigen unserer Handelshäuser, welche mit Portugal und seinen Kolonien im Verkehr stehen, über die kommerziellen Vortheile, die unsere Verhandlungen zu erhalten suchen sollten, zu sammeln. Die Verträge, welche Portugal schon vor einigen Jahren mit Frankreich und neuerdings mit Deutschland, Oesterreich, Ungarn und Italien abgeschlossen

hat, enthalten Fingerzeige über die zu Gunsten unseres Handels erhältlichen Bedingungen. Einige zu der speziellen Beschaffenheit unserer Industrie in Beziehung stehende Wünsche insbesondere waren das Resultat unserer Nachforschungen. Wir werden die Verwirklichung derselben zu erreichen trachten, sobald die gegenseitig durch die Abwesenheit des portugiesischen Gesandten vertagten Verhandlungen wieder aufgenommen sein werden.

b. Verhandlungen mit außereuropäischen Ländern. Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Eine Erklärung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika vom 30. Oktober 1872 hat die Erhebung einer Zuschlagstaxe zum Eingangszoll von 10 pCt. vom Werth der durch französische Fahrzeuge eingeführten Waaren selbst für diejenigen Waaren wieder in Kraft gesetzt, welche nicht in Frankreich erzeugt worden sind.

Diese durch die Gesetzgebung der Vereinigten Staaten vorgeschriebene Zuschlagstaxe war durch Verordnung des Präsidenten vom 12. November 1869 abgeschafft worden, in Berücksichtigung der Aufhebung der Differentialzölle, welche in den französischen Häfen von den auf amerikanischen Fahrzeugen importirten Waaren erhoben wurden; ihre Wiederherstellung war durch die Verfügung eines von der Nationalversammlung zu Versailles genehmigten Gesetzes vom 30. Januar 1872 motivirt, welches die Aufhebung der Differentialzölle den unter Nordamerikanischer Flagge fahrenden Waaren entzog.

Jene Schweizerischen Handelshäuser, welche mit den Vereinigten Staaten im Verkehr stehen, hegten einige Zeit die Befürchtung, es möchte die durch den Präsidenten wieder hergestellte Zuschlagstaxe auf ihre in die Vereinigten Staaten eingeführten Waaren angewendet werden, wenn die Importation derselben mit französischer Befürchtung stattfände. Sobald diese Befürchtungen, welche sogar schon vor dem 30. Oktober laut wurden, zu unserer Kenntniß gelangten, glaubten wir durch Vermittelung unserer Gesandtschaft in Paris und durch Vermittelung der am gleichen Orte befindlichen Gesandtschaft der Vereinigten Staaten, welcher dieselbe aus freien Stücken jede auf diese Frage bezügliche Mittheilung anboten hatte, der Regierung der Vereinigten Staaten in Erinnerung bringen zu sollen, daß die Artikel XI. und XII. des zwischen der Eidgenossenschaft und den Vereinigten Staaten im Jahre 1850 abgeschlossenen Handelsvertrages zu Gunsten der aus der Schweiz stammenden Waaren die Befreiung von jeglichem Differentialzoll stipulirten, welcher nicht zugleich die Waaren desjenigen Landes beträfe, unter dessen Flagge die untrigen ein-

geführt wurden. Unser General-Konsul in Washington wurde zu gleicher Zeit von uns beauftragt, der Regierung der Vereinigten Staaten nöthigenfalls auf der nämlichen Grundlage eine Vorstellung zu machen. Indessen war derselbe im Stande, uns bereits unter dem 26. November zu benachrichtigen, daß er von der Amerikanischen Finanzbehörde die Zusicherung erhalten habe, daß der Differentialzoll von den Schweizerischen Waaren, welche nach dem Vereinigten Staaten aus französischen Häfen aus und unter französischer Flagge importirt würden, nicht erhoben werden soll. Zu gleicher Zeit sprach unser General-Konsul die Ansicht aus, daß Schweizerische Waaren, welche in nicht französischen Seehäfen auf französische Fahrzeuge verladen würden, von der Bezahlung dieser Zuschlagstaxe vielleicht nicht befreit werden würden. Wir haben ihn demnach eingeladen, die nöthigen Schritte zur Wahrung der Interessen unserer Landleute zu thun, falls dies nöthig werden sollte, und der Regierung der Vereinigten Staaten die Bestimmung des Artikels XII. in Erinnerung zu bringen, nach welchem die Waaren Schweizerischen Ursprungs von dieser Taxe befreit bleiben sollen.

Die Ausfuhr der Schweiz nach dem Vereinigten Staaten hat die Totalsumme von 79,801,103 Frks. erreicht, welche derjenigen von 1871 um ca. 1,000,000 Frks. nachsteht. Die Verminderung bezieht sich hauptsächlich auf die Seidenartikel, deren Verkauf sich hauptsächlich nach dem Zustand der Märkte richtet, auf welche sie eingeführt werden sollen.

Südamerikanische Staaten.

Gewisse Fälle von Vertrauensmißbrauch in Verbindung mit den Schwierigkeiten, die den Regierungen des Brasilianischen Kaiserreichs und der Südamerikanischen Republiken sich Recht zu verschaffen, weil die Eidgenossenschaft daselbst weder einen Vertrag, noch sonstige wirksame Schutzmittel, welche die Angehörigen jener Staaten in der Schweiz genießen, zu Gunsten der anstehenden Angelegenheiten vorzuziehen, haben von Seiten einiger Handelsleute in Basel das Verlangen nachgerufen, wir möchten untersuchen, ob es rathlich und möglich sei, mit diesen Staaten Handels- und Auslieferungsverträge abzuschließen. Wir glaubten über diese Frage auch bei den General-Konsulaten und bei den in jenen Staaten residirenden Konsulen unterrichten zu sollen. Die Antworten sind noch nicht alle eingelangt. Diejenigen, welche sich in den Händen unseres Handels- und Zolldepartements befinden, enthalten mehrere Einwürfe, so daß es gerathen erscheint, die nach rückwärtigen Berichte abzuwarten, bevor zur Eröffnung von Unterhandlungen geschritten werden darf.

Allgemeiner Verkehr im Jahre 1872, verglichen mit dem Jahre 1871.

	1872.	1871.	1872. Vermehrung.	1872. Verminderung.
A. Einfuhr.				
Vieh	Stücke 266,880	256,851	10,029	—
Maschinen, Fuhrwerke, Waggons und deren Reparaturen	Werth Fr. 1,786,189	1,048,991	742,198	—
Landesprodukte	Zugthierlasten 1,242,353	974,134	268,219	—
Waaren	Centner 12,858,849	10,838,354	2,020,495	—
B. Ausfuhr.				
Vieh	Stücke 122,375	127,490	—	5,115
Holz und Holzstoffe	Werth Fr. 6,174,208	5,351,940	822,268	—
Landesprodukte	Zugthierlasten 164,664	142,125	22,539	—
Waaren	Centner 1,879,514	1,954,763	—	75,249
C. Durchfuhr.				
Vieh: a. Sommerungsvieh	Stücke 49,954	50,441	—	6,487
b. Transitirtes Vieh	—	100,321	—	27,432
Landesprodukte	Zugthierlasten 39,911	52,170	—	12,259
Waaren	Centner 1,680,089	3,733,539	—	2,053,450

Approximative Werthe der hauptsächlichsten Verzehrungsgegenstände, die im Jahre 1872 in die Schweiz ein- und ausgeführt wurden.

Gegenstände.	Werthansatz per Centner.	E i n f u h r.			A u s f u h r.		
		Centner.	Werth.	Der Kopf der Bevölkerung ¹⁾ .	Centner.	Werth.	Der Kopf der Bevölkerung ¹⁾ .
		Fr.	Fr.	Fr. Rup.	Fr.	Fr.	Fr. Rup.
Rohsalz	3	244,125	732,375	— 27,4	—	—	—
Getreide	18	4,733,938	85,210,884	31 92,5	37,915	682,470	— 25,6
Mehl	26	295,073	7,671,898	2 87,4	30,834	801,684	— 30
Kartoffeln und frisches Obst	5	731,850	3,659,250	1 37,1	398,460	1,992,300	— 74,6
Weis	23	126,609	2,912,007	1 09,1	1,697	39,081	— 01,4
Butter	120	85,000	10,200,000	3 82,3	11,811	1,417,320	— 53,1
Räse	75	18,577	1,393,275	— 52,2	385,432	28,927,400	10 83,8
Kaffee	125	153,202	19,150,250	7 17,5	2,173	271,625	— 10,2
Eichorienkaffee	30	59,057	1,771,710	— 66,4			
Zucker	50	308,250	15,412,500	5 77,4	6,036	301,800	— 11,3
Fleisch, Speck, gefalzen oder geräuchert	110	38,804	4,288,440	1 59,9	15,096	1,660,560	— 62,2
Wein in Fässern	30	1,412,153	42,364,590	15 87,2	34,583	1,036,490	— 38,9
Wein in Flaschen	70	14,689	1,028,230	— 38,5	—	—	—
Braunwein u. in Flaschen	80	1,542	123,360	— 04,6	8,622	689,760	— 25,8
Braunwein und Weingeist in Fässern	50	175,866	8,793,300	3 29,4	4,891	244,550	— 09,1
Bier	15	126,030	1,890,450	— 70,8	291	4 365	— 00,2
Gebfrüchte	80	27,625	2,210,000	— 82,8	—	—	—
Schwaaren, feine	210	7,555	1,586,550	— 59,4	—	—	—
Obst, gebörtes	30	6,939	208,170	— 07,3	13,995	419,850	— 15,7
Total .....	.	.	210,587,239	78 89,6	.	38,520,385	14 41,9
Von der Einfuhr den Werth der Ausfuhr abgezogen mit .....	.	.	38,490,205	14 41,9	.	.	.
bleibt für das Jahr 1872 ein Werthüberschuß der Einfuhr von .....	.	.	172,097,034	64 47,7	.	.	.
Im Jahre 1871 betrug derselbe .....	.	.	111,667,972	41 83,6	.	.	.
„ „ 1870 „ „ .....	.	.	92,790,176	34 92,9	.	.	.
„ „ 1869 „ „ .....	.	.	75,159,671	29 93,8	.	.	.
„ „ 1868 „ „ .....	.	.	97,526,260	38 84,7	.	.	.

Zollverwaltung.

Im Allgemeinen.

Nachdem in der vorangehenden Berichtsabtheilung die Verhältnisse der Schweizerischen Industrie und Landwirtschaft und die Beziehungen des Schweizerischen Handels zum Auslande besprochen worden sind, erübrigt noch, vom Standpunkte der Zollverwaltung aus über die Handelsbewegung und über die finanziellen Ergebnisse derselben für den eidgenössischen Fiskus Aufschluß zu erteilen.

Das Jahr 1872 hat sich für den Güterverkehr der Schweiz über alle Erwartung günstig gestaltet, und es schließen in Folge dessen die Jahresrechnungen der eidgenössischen Zollverwaltung mit einem Resultate, wie es seit ihrem Bestehen noch nie erreicht worden ist.

Das Totale der Einnahmen erreicht die Summe von 12,515,986 Frs.

Ausgaben:

für Sollentschädigung an die Rantone	2,398,553 Frs.
für Schneebruch am St. Gott-hard	59,678 „
	2,458,231 Frs.
für Verwaltungskosten	1,165,045 „
	3,623,276 „

Reine Einnahme für die Zollverwaltung

Wenn dieses Resultat einerseits der Wiederkehr der durch den Krieg und seine Nachwirkungen gestört gewesenen Verkehrsverhältnisse zugu-

schreiben ist, so läßt sich andererseits nicht verkennen, daß die Lebenskraft der Schweizerischen Handels- und Gewerbsthätigkeit, sowie der zunehmende Wohlstand des Landes wesentlich zu jenen erfreulichen Ergebnissen beigetragen haben. Es darf hieraus die Hoffnung auf nachhaltigen Aufschwung des Verkehrs unseres Landes geschöpft werden.

Sanitätspolizeiliches.

Viehsperrre; Nebenkrankheit.

Zufolge der von uns unterm 20. November 1872 erlassenen Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über polizeiliche Maßregeln gegen Viehseuchen ist den eidgenössischen Zollbeamten die Handhabung einer ihnen speziell vorgeschriebenen Kontrolle des Viehes zur Pflicht gemacht.

Ebenso sahen wir uns im Falle, die Dienstorgane der Zollverwaltung behufs Handhabung eines Verbotes in Anspruch zu nehmen, mit welchem wir gleich nach Beginn des Jahres 1872 die Einfuhr von Wurzelreben und Rebholz aus Frankreich belegen mußten, um der Einschleppung einer der sogenannten Reblaus zugeschriebenen, im Süden Frankreichs verheerend aufgetretenen Nebenkrankheit vorzubeugen. Diese Aufsichtsmäßigkeiten haben sich als zweckmäßig erwiesen. Näheres darüber fällt in die Berichtsabtheilung unseres Departements des Innern.

¹⁾ Nach der Volkszählung im Dezember 1870: 2,669,095 Seelen.

²⁾ Bei der Ausfuhr ist Wermuthgeist.

³⁾ Bei der Ausfuhr ist Braunwein und Rirschwasser.

Niederlagshäuser.

Im Anfange des Jahres noch bauerte die Entleerung der eidgenössischen Niederlagshäuser von solchen Gütern und Gegenständen fort, die zur Zeit des Krieges dahin gestüht worden waren. Nachdem dann dieses ausnahmsweise Verhältnis gänzlich aufgehört hatte, trat allmählig eine neue Strigerung des Niederlagsverkehrs ein, deren Hauptursache der Getreidehandel war.

Am stärksten wurde hierfür das Niederlagshaus zu Morges benutzt, welches sich während des Jahres 1872 gleichsam zu einem Centraldepot für Getreide gestaltete und das ein Quantum von wenigstens über eine Million Centner ein- und ausgegangene Waaren aufweist.

Die anormalen Resultate der Jahrgänge 1870 und 1871 bei Seite lassend, finden wir gegenüber dem Normaljahre 1869 folgende Ergebnisse:

	1869	1872
	Etr.	Etr.
Uebertrag vom Vorjahr	11,848	21,075
Neue Einlagerungen	109,405	1,212,743
Ausgänge	111,237	1,212,592

Dieser Verkehr vertheilt sich wie folgt auf die am meisten benutzten Niederlagshäuser:

	Eingang:	Ausgang:
	Etr.	Etr.
Basel	74,918	76,494
Zürich	80,399	80,210
St. Gallen	16,611	16,720
Lausanne	15,262	15,523
Morges	1,011,383	1,011,740

Zolltarif, Umarbeitung desselben.

Wie im vorjährigen Geschäftsberichte in Aussicht gestellt wurde, ist die Umarbeitung des bisherigen eidgenössischen Zolltarifs zu Ende gebracht worden, und hat die Einführung der neuen, nach Kategorien eingetheilten Ausgabe desselben auf 1. Januar stattgefunden. Im Allgemeinen scheint diese Neuveränderung günstig aufgenommen worden zu sein. So erwünscht freilich in mancherlei Punkten eine sachliche und nicht bloß auf die Form beschränkte Umarbeitung des Tarifs gewesen wäre, mußte dennoch hiervon, mit Rücksicht auf die Handelsverträge, im gegenwärtigen Zeitpunkte Umgang genommen werden.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Pernambuco für das Jahr 1872.¹⁾

Dieses Jahr zeigte in Vergleich zu den vorhergegangenen eine größere Entwidlung der Handelsstätigkeit in allen ihren Zweigen, wenn dieselbe auch nicht durchgehends durch günstige Erfolge gekrönt wurde. Die ganz ungewöhnlich großen Ernten, sowohl von Zucker als auch von Baumwolle, brachten viel Geld ins Land und hatten naturgemäß eine ungemein vergrößerte Konsumfähigkeit zur Folge, welche aber leider kein allgemein gesundes Importgeschäft herbeiführen konnte, da unserem Plage Waaren aller Kategorien, besonders die sogenannten Stapelartikel, wie gemeine Baumwollfabrikate von Manchester, fortbauend in solchem Maaßstabe eingeführt wurden, daß selbst der bedeutend größere Bedarf dieselben zu bewältigen nicht im Stande war. Die Zahl der hiesigen Importhäuser vermehrte sich in den letzten Jahren in bedeutendem Maaßstabe

und viele einheimische früheren Kleinhändler beziehen ihre Waaren jetzt direkt von den Produktionsländern. Mit der damit verbundenen größeren Einfuhr kann der Verbrauch der nicht sehr zunehmenden Bevölkerung nicht Schritt halten und in Folge davon geht die früher so solide Grundlage dieses Zweiges des hiesigen Geschäfts nach und nach immer mehr verloren, so daß sich schon mehrere, besonders Englische Häuser veranlaßt gesehen haben, denselben ganz aufzugeben.

Die Geldverhältnisse unseres Platzes waren während des ganzen Jahres recht günstig und nennenswerthe Zahlungseinstellungen kamen nicht vor; gegen Ende desselben zeigten sich jedoch schon einzelne Symptome, daß wir in dieser Hinsicht weniger befriedigenden Zeiten entgegengehen, indem die Gelder aus dem Innern, das heißt Zahlungen von den Schuldnern an ihre hiesigen Geschäftsfreunde, besonders in Folge der so sehr gesunkenen Baumwollpreise weniger regelmäßig wie bisher, eingehehen und sich daher auch mancher hiesige Geschäftsmann wohl bald in Schwierigkeiten sehen wird, seine eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen.

Die Zolleinnahmen des Jahres für eingeführte Waaren betrugen in diesem Jahre 11,418,000 Milreis gleich ca. 8,150,000 Lhr. Pr. Rour. gegen 7,726,000 Milreis gleich ca. 5,520,000 Lhr. Pr. Rour. im verfloßnen, wonach die Einfuhr ca. 50 pEt. zugenommen haben müßte; dies ist aber in Wirklichkeit nicht der Fall, indem schon seit längerer Zeit vorgekommene großartige Unterschleife im Zollhause im Anfange dieses Jahres entdeckt und die Einnahmen dadurch sogleich um ein Bedeutendes größer wurden, man kann den Werth der Einfuhren auf ca. 28,000,000 Milreis gleich 20,000,000 Lhr. Pr. Rour. gegen ca. 20,000,000 Milreis gleich 14,500,000 Lhr. Pr. Rour. im Vorjahre annehmen.

Während das Geschäft in Englischen Stapelmanufakturen, besonders Manchester-Fabrikaten bei allerdings starkem Verkehre durchschnittlich unbefriedigende Resultate erwies, ergaben bei ganz bedeutend gesteigertem Verbrauche Deutsche Manufakturen durchgehends lohnende Preise. Seit dem Deutsch-Französischen Kriege, besonders aber in diesem Jahre haben diejenigen Deutschen Manufakturen hauptsächlich an Beliebtheit und Verbrauch gewonnen, welche direkt mit den Französischen Fabrikaten in Konkurrenz treten, und sind als besonders hervorragend anzuführen: Sachsen mit seinen gefärbten und gedruckten Wollenshawls, Waschen und Umgebung mit Tuchen und Satins und Elberfeld als Lieferant von theilweise sehr gelungenen Versuchen in gemischten Farcy-Robenstoffen, wobei auch Berlin mit seinen wollenen und halbseidenen Damenkonfektionen in Konkurrenz mit Paris Erwähnung verdient. Dagegen hat der Umsatz in Sächsischen braunen Körperdrills und baumwollenen sowie halbleinenen Farcy-Hosenstoffen graduell zu Gunsten der Französischen und Belgischen Fabrikate abgenommen. Ebenso haben Versuche von Norddeutscher gebrannter Indienne in Berlin, Dannenberg und Co., gegenüber Französischer und besonders Englischer Waare bis jetzt stets den Kürzeren gezogen, theils der Preise halber, theils auch wegen häufiger Qualitätsabweichungen und fehlerhafter Lieferungen, welche den Kredit der Deutschen Waare in den genannten Artikeln schädigte. Es kann im Ganzen den Deutschen Fabrikanten von Manufakturen ein reelles Verfahren, wie es Englische und Französische Fabrikanten allgemein beobachten, nicht genug ans Herz gelegt werden, und man ist in den meisten Deutschen Fabrikationsdistrikten noch allzu sehr gewöhnt, in Pernambuco eine bequeme Abzugsquelle für mangelhafte Waaren zu sehen, welche die betreffenden Fabrikanten sich hüten, dem Konsum größerer Märkte haben und drüben anzubieten. In halbseidenen Robenstoffen hat sich Elberfeld durch Manchester und in Alpacas jeder Art durch Bradford schlagen lassen, indem England diese Artikel entschieden billiger bei ebenso schöner Waare liefert. Es ist nicht zu leugnen, daß die Deutschen Manufakturwaarenfabrikanten, besonders in Rheinprovinz große Anstrengungen gemacht haben, dem hiesigen Geschmack und Bedarf näher zu kommen, immerhin steht das Französische Fabrikat, was Eleganz der Aufmachung und Geschmack in Farben und

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 312.

Dispositionen anbelangt, noch oben an und ist in dieser Richtung den Deutschen Fabrikanten noch ein großes Feld des Fortschritts offen gelassen.

Was Deutsche Kurz- und Eisenwaaren anbetrifft, so war auch darin der Umsatz in diesem Jahre bedeutend größer, als in dem vorigen und theilweise recht lohnend; dieselben bestehen die Konkurrenz mit Französischen und Englischen Fabrikaten in den meisten Artikeln mit allen Ehren und zeichnen sich, besonders was Eisenwaaren anbetrifft, oft durch größere Billigkeit aus. Die bedeutend höheren Eisen- und Kohlenpreise übten gegen Ende des Jahres schon ihren hemmenden Einfluß auf das Geschäft aus, indem die hiesigen Konsumenten sich schwer an die höheren Einstandspreise der betreffenden Artikel gewöhnen und der Verbrauch zeitweilig wenigstens dadurch eingeschränkt wird. Auch die Deutschen Fabrikanten dieser Artikel fangen an, ihre Waaren mehr dem hiesigen Geschmack und Bedarf gemäß einzurichten, nur die Aufmachung und Verpackung läßt noch oft Manches zu wünschen übrig und steht der Französischen und Englischen durchgängig weit nach. Ein erfreuliches Zeichen des endlich erwachenden Selbstbewußtseins eines Theils der Deutschen Fabrikanten ist es auch, daß dieselben sich endlich, wenn auch noch nicht allgemein, entschließen, ihre Waaren mit ihren eigenen Namen und mit Deutscher Etiquette zu versehen, statt sich, wie bisher, unter gefälschten Französischen und Englischen Namen zu verstecken. Sie werden bald genug zu der Einsicht kommen, daß der Absatz ihrer Fabrikate darunter in keiner Weise leidet, sondern, so lange dieselben gut und preiswürdig, nur zur Ausbreitung des guten Rufes Deutschen Fleißes und Deutscher Thätigkeit beitragen wird.

Das Exportgeschäft war während der ersten Hälfte des Jahres ein recht lohnendes; in den letzten Monaten ging jedoch durch rückgängige Konjunkturen ein Theil des gemachten Gewinnes wieder verloren; immerhin gestaltete sich das Gesamt-Resultat desselben günstiger als im Vorjahre.

Unsere direkte Ausfuhr nach Deutschland beschränkte sich auch in diesem Jahre, wie früher, auf die von Baumwolle nach Hamburg, deren größter Theil zur Weiterverladung nach Rußland bestimmt ist; Deutsche Spinnereien beziehen noch immer so gut wie gar nichts direkt von unserer Baumwolle.

Die Ausfuhr der diesjährigen Ernte von Zucker war bedeutend größer als irgend eines der vorhergegangenen Jahre und betrug:

vom 1. Okt. 1871 bis 30. Sept. 1872 99,446 Tons von 2240 Pfd.

gegen 1.	1870	30.	1871	54,850
1.	1869	30.	1870	75,580
1.	1868	30.	1869	72,750
1.	1867	30.	1868	48,624
1.	1866	30.	1867	52,384
1.	1865	30.	1866	66,014

Die jetzt zur Verladung kommende wird allem Anschein nach eine noch größere werden, indem verschifft wurden:

vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1872 28,327 Tons,

gegen 1.	31.	1871	15,465
1.	31.	1870	10,166

Die diesjährige Baumwollenernte war gleichfalls eine durch Witterung sehr begünstigte und sehr große, indem ausgeführt wurden:

vom 1. Juli 1871 bis 30. Juni 1872 294,022 Sack v. ca. 160 Pfd.

gegen 1.	1870	30.	1871	167,616
1.	1869	30.	1870	166,150
1.	1868	30.	1869	139,795
1.	1867	30.	1868	162,244
1.	1866	30.	1867	185,138
1.	1865	30.	1866	197,476

Eine lang andauernde, sehr strenge Regenzeit wirkte auf den Ertrag der jetzt zu Markte kommenden Ernte leider sehr ungünstig ein und wird denselben voraussichtlich um ein sehr Bedeutendes gegen den der letzten verringern, wenn auch der Unterschied bis zu Ende des Jahres noch nicht ein sehr erheblicher ist, indem ausgeführt wurden:

vom 1. Juli bis 31. Dezember 1872 97,070 Sack,

gegen 1.	31.	1871	106,897
1.	31.	1870	62,724

so wird derselbe sich jedoch im Ganzen um so bedeutender zeigen, als ganz ungewöhnlicher Regen im Dezember die zweite Pflüde fast ganz zerstörte.

Die Frequenz Deutscher Schiffe nahm in diesem Jahre wieder einen erfreulichen Aufschwung, indem 83 Fahrzeuge gegen 43 in 1871 ankamen:

Frachten nach Europa und den Vereinigten Staaten waren nur während der ersten Monate des Jahres lohnend, fielen gegen Ende desselben besonders für Baumwolle in Folge zahlreicher Ankünfte von in Europa befrachteten Schiffen bedeutend und werden sich allem Anschein nach auch so bald nicht von diesem niedrigen Stande erholen. Die Fahrten nach dem Süden des Reiches und nach dem Rio de la Plata waren dagegen durchgehends für die darin beschäftigten Fahrzeuge von günstigem Resultate, und die Deutschen Schiffe, die wegen sorgfältiger Behandlung der Ladung gern genommen werden, fanden darin vielfach vortheilhafte Verwendungs.

Die Anzahl der von Deutschland angekommenen Schiffe betrug 19 und die der dahin abgegangenen Schiffe 14.

Zusammenstellung der während des Jahres 1872 im Hafen von Pernambuco angekommenen und von da abgegangenen Schiffe.

Angelommen:

von Brasilianischen Häfen	366
„ dem Rio de la Plata	105
„ Newfoundland	74
„ den Vereinigten Staaten	62
„ Liverpool	59
„ England (außer Liverpool)	58
„ Frankreich	39
„ Portugal und Besitzungen	37
„ Triest	22
„ Hamburg	19
„ Spanien	16
„ Antwerpen	5
„ Schweden	2
„ Dänemark	1
„ Italien	1
„ diversen Häfen	30
	898

unter Englischer Flagge	387
„ Portugiesischer	95
„ Spanischer	77
„ Deutscher	83
„ Französischer	73
„ Amerikanischer	61
„ Schwedischer	28
„ Norwegischer	23
„ Holländischer	13
„ Oesterreichischer	13
„ Italienischer	10
„ Dänischer	9

unter Russischer Flagge.....	4
„ Argentinischer „	3
„ Griechischer „	2
„ Belgischer „	1
„ Orientalischer „	1
„ Brasilianischer „	13
	<u>896</u>
mit Stückgütern	193
„ Lohfisch	73
„ Fleisch	71
„ Mehl	43
„ „ und Diverse	12
„ Kohlen	38
„ „ und Diverse	2
„ Kaffee und Diverse	21
„ Wein	14
„ „ und Diverse	11
„ Pulver und Diverse	8
„ Salz	8
„ Holz	8
„ Mandiocamehl	2
„ Eisenbahnschienen	1
„ Diverse	59
„ Ballast	332
	<u>896</u>

Darunter befinden sich 123 Dampfschiffe, nämlich:

unter Englischer Flagge.....	68
„ Amerikanischer „	28
„ Französischer „	26
„ Deutscher „	1
	<u>123</u>

Abgegangen:

nach Brasilianischen Häfen	256
„ dem Rio de la Plata	130
„ Liverpool	85
„ Kanal f. D.	83
„ den Vereinigten Staaten	83
„ Portugal und Besitzungen	53
„ Frankreich	49
„ Spanien	29
„ England (außer Liverpool)	24
„ Hamburg	14
„ Rußland	6
„ Valparaiso	5
„ Schweden	1
„ Antwerpen	1
„ diversen Häfen	50
	<u>869</u>
unter Englischer Flagge.....	378
„ Portugiesischer „	82
„ Deutscher „	78
„ Spanischer „	74
„ Französischer „	65
„ Amerikanischer „	58
„ Schwedischer „	25
„ Norwegischer „	21
„ Holländischer „	13
„ Oesterreichischer „	13

unter Dänischer Flagge.....	9
„ Italienischer „	6
„ Russischer „	4
„ Argentinischer „	3
„ Griechischer „	2
„ Belgischer „	1
„ Orientalischer „	1
„ Brasilianischer „	36
	<u>869</u>
mit Zucker	288
„ Baumwolle	89
„ gemischter Ladung	138
„ eingebrachter Ladung	109
„ einem Theil d. eingebracht. Ladung	51
„ Rum	3
„ Diverse	9
„ Ballast	182
	<u>869</u>

Darunter befinden sich 123 Dampfschiffe, nämlich:

unter Englischer Flagge.....	67
„ Amerikanischer „	28
„ Französischer „	26
„ Deutscher „	1
„ Brasilianischer „	1
	<u>123</u>

In diesen Zusammenstellungen ist die regelmässige Dampfschiffahrt zwischen den Küstenplätzen, sowie die Küstenfahrt in Segelschiffen unter Brasilianischer Flagge nicht mit aufgenommen.

Die Küstenfahrt war den Schiffen aller Nationen für das Jahr 1872, wie bisher, freigegeben, und ward diese Begünstigung auch für das Jahr 1873 bewilligt.

Unser Kours war während des Jahres keinen großen Schwankungen unterworfen und zeigte gegen Ende desselben große Tendenz zum Steigen, welche durch die günstige Finanzlage des Reiches und besonders durch die große Kaffee-Ernte im Süden wohl begründet erscheint.

Die Lösung einer der wichtigsten Lebensfragen dieses Landes, d. i. des Erlasses des durch Gesetz bestimmten allmählichen Aufhörens der Sklaverei und der damit immer mehr verschwindenden Zwangsarbeitstrast durch freie Arbeiter, läßt noch immer auf sich warten und ist wohl kaum irgend etwas Entscheidendes zu erwarten, bis die drohende Gefahr sich in ihrer ganzen Größe in allerndäster Nähe zeigt. Eine Europäische Einwanderung von Landarbeitern, die dem Uebel am radikalsten abhelfen würde, ist für das hiesige Klima, wie bereits im letzten Jahresberichte nachgewiesen, so gut wie unthunlich und glücklicherweise scheinen auch die darauf hingelenden Versuche einiger zu diesem Zweck hauptsächlich nach Deutschland gesandten Emissäre ohne praktische Erfolge geblieben zu sein.

Die im letzten Jahresberichte gegen die Einwanderung von Nord-Europäern und besonders Deutschen angegebenen Gründe und Verhältnisse bestehen noch jetzt in ihrem ganzen Umfange und verschlimmerten sich, was religiöse und Glaubensfragen angeht, seitdem um ein Bedeutesendes, indem ein neuer, in diesem Jahre hierher gekommener Bischof Mischehen alle nur erdenklichen Hindernisse entgegensetzt und dieselben so gut wie gar nicht mehr zählt.

Die Arbeitslöhne erreichen hier in der Stadt nach und nach schon eine solche Höhe, daß eine weitere Steigerung ein ernstliches Hinderniß allen Verkehr werden muß. Dabei nimmt der Luxus und die dadurch begründeten größeren Bedürfnisse immer mehr unter allen Klassen der Bevölkerung zu und da diese besonders bei den Mittellassen, zum größten Theil aus öffentlichen Beamten bestehend, nicht im Verhältniß zu den Einnahmen steigen, werden die wirtschaftlichen Verhältnisse eines großen

Theil der Bevölkerung immer weniger befriedigend und müssen über kurz oder lang zu einer Katastrophe führen.

Der hiesige Gesundheitszustand war leider fast während des ganzen Jahres kein günstiger und das gelbe Fieber verließ uns nur während einiger Monate, vom Juni bis September. Epidemisch zeigte sich dasselbe nur unter den Mannschaften der im Hafen liegenden Schiffe; die Zahl der Erkrankungsfälle entgeht jeder Kontrolle; von Deutschen Seeleuten verstarben während des Jahres 54, worunter 6 Schiffsführer.

Im Oktober wurden in einer Versammlung aller hier beglaubigten Konsuln verschiedene auf Verbesserung des Gesundheitszustandes der Schiffe und deren Mannschaften hinzielende Maßregeln vereinbart und dieselben den Schiffsführern zur Beobachtung zu empfehlen beschlossen.

Der Präsident dieser Provinz, welchem Mittheilung der gefaßten Beschlüsse gemacht war, adoptirte dieselben auf Empfehlung des Gesundheitsraths ziemlich unverändert und verordnete, daß ein gedrucktes Exemplar derselben jedem hier ankommenden Schiffe amtlich durch den mit dem Besuche derselben beauftragten Beamten der Gesundheitsbehörde eingehändigt werden und die Schiffsführer zur Befolgung derselben gehalten werden sollten.

Bedeutenden Einfluß haben diese Maßregeln bis jetzt leider nicht gehabt, indem dieselben einestheils nicht kräftig durchgeführt wurden, was den Schiffsführern und deren Mannschaften, die sich trotz aller Warnung sehr oft Excessen hingeben, die in diesem Klima von den schlimmsten Folgen sind, zur Last gelegt werden muß, andernteils aber auch, weil der Hauptursache des besonders seit einigen Jahren so ungünstigen Gesundheitszustandes des Hafens, nämlich der großen Unreinlichkeit desselben, nicht die gehörige Aufmerksamkeit geschenkt wird und so gut wie Nichts geschieht, die Miasmen der aus der ganzen Stadt im Hafen zusammenkommenden Abzugskanäle nach abgelegeneren Gegenden zu leiten, während sie sich jetzt so recht inmitten der vor Anker liegenden Schiffe verbreiten.

Unsere regelmäßigen Dampfschiffahrts-Verbindungen mit Europa, den Vereinigten Staaten und den anderen Häfen des Reiches blieben während des Jahres unverändert; eine Vermehrung derselben steht jedoch in kurzem bevor, indem die Liverpool-Pazific-Linie ihre Dampfer nach und von der Westküste Amerikas zwei Mal monatlich hier anlaufen lassen und außerdem eine Havre-Linie nach Rio de Janeiro, hier und Bahia anlaufend, eröffnet werden wird.

Die Ausbreitung und Verbesserung unserer Verkehrswege mit dem Innern, eine Lebensfrage für diese Provinz bei der jährlich größer werdenden Konkurrenz bei unseren beiden Hauptprodukten (Zucker und Baumwolle), bleibt noch immer ein frommer Wunsch.

Die telegraphische Verbindung mit Rio de Janeiro ist noch immer nicht bis zur ersten Station — Maceió — ca. 30 Deutsche Meilen vollendet, wird jedoch wohl in den ersten Monaten des nächsten Jahres bis dahin fertig werden; wann die ganze Linie zu Stande kommen wird, ist unmöglich zu berechnen.

Die Kabel-Verbindung mit Europa scheint jetzt ihrer Verwirklichung entgegen zu gehen, indem die dieselbe unternehmende Gesellschaft bereits mit allen Kräften daran arbeitet.

Mexiko.

Jahresbericht des Konsulats zu Colima für 1872.

Colima, etwa 28 Leguas von der Küste entfernt liegend, ist die Hauptstadt des gleichnamigen und zugleich des kleinsten Staates der Mexikanischen Republik und hat eine Einwohnerzahl von 23,500 Köpfen, während der ganze Staat nach dem neuesten Anschlage 65,800 Einwohner zählt.

Manzanillo, auf Lat. 19. 2, Long. 104. 27 gelegen, ist Colimas Hafen, durch welchen der überseeische Verkehr vermittelt wird, und war derselbe bis zum Ende des Jahres 1871 ein unscheinbarer Ort, in geschäftlicher Beziehung insofern auch heute noch ohne große Bedeutung, als die sowohl eintreffenden Waaren und die aus dem Innern kommenden Landesprodukte nur als Transitgüter passiren.

Eine Disposition des Finanzministeriums ordnete für den Monat Dezember 1871 die Verlegung der bis dahin hier etablirten Douane nach dem Hafen an und in Folge dieser Maßregel hat sich die Einwohnerzahl gehoben, die früheren Häuten haben neuen Häusern, größtentheils aus Holz konstruirt, Platz gemacht, und gewinnt der Ort durch Anordnungen der dortigen Autoritäten ein wesentlich besseres Ansehen. Die Generalregierung hat indeß für den Hafen, seit Eröffnung desselben im Jahre 1846, nicht gesorgt, und auch heute noch hat dieselbe keine Gebäude, Quais oder sonstige Verbesserungen irgend einer Art aufführen lassen. Leuchtfeuer und Boosten sind nicht vorhanden, doch bieten im Uebrigen die Einfahrt und die Bay von Manzanillo selbst den Schiffen keinerlei Schwierigkeiten dar, vielmehr kann der Hafen als ein sehr gut geschützter, mit sicherem Untergrund, betrachtet werden. Die Hoffnung, bald mit einer Eisenbahn Manzanillo und Colima mit dem Innern verbunden zu sehen, ist durch die Aufhebung des Kontrakts vom General Rosacruz in weite Ferne gerückt und die neuerdings gegebene Konzession für den Bau einer Bahn zwischen Mexiko und dem Stillen Ocean, zu Gunsten eines gewissen Herrn Plumb, scheint nach der Meinung vieler ein unausführbares Werk bleiben zu wollen.

Die Waareneinfuhr ist im verfloßenen Jahre etwas geringer als im vorhergehenden gewesen, wie denn überhaupt der Konsum von fremden Einfuhrartikeln nicht unbedeutend in den letzten Jahren abgenommen hat. Die jetzt sich in Betrieb befindende Eisenbahn zwischen Veracruz und der Hauptstadt des Landes und die dadurch hervorgebrachte Verringerung der Transportkosten ermöglichen es den Importeuren jenes Hafens, das Abzugsfeld ihrer Waaren zu erweitern, während die Abzugsquellen der hier etablirten Käufer eingeschränkt werden.

Was die erzielten Preise anlangt, so stehen dieselben im Allgemeinen nicht im richtigen Verhältniß zu denjenigen des Einkaufs in den Produktionsländern. Der größere Theil der hier importirten Manufakturwaaren wird von England geliefert, doch behalten eine Menge Artikel Deutscher Fabrikation ihren regelmäßigen Absatz und werden der Englischen oder Französischen Waare vorgezogen.

Leinenwaaren, als Deutsches Fabrikat, kommen nur in sehr geringen Quantitäten an den Markt, wie denn überhaupt der Konsum von diesen und denjenigen mit Baumwolle gemischten mehr und mehr schwindet. Wiener Creas in Stücken von 64 Yards, 29—30 Englische Zoll breit, bedingen 22—25 Doll., leinene ungebleichte Dresse in der gewöhnlichen Breite von 25—26 Engl. Zoll 2½—2¾ Realen per Vara, gefärbte 2¾—3 Realen; Coutils, 168 Centimeter breit, von Sachsen, 7 bis 7½ Realen.

Baumwollenwaaren. Rattune aus Berlin sind sehr beliebt und haben die letzten Sendungen bis zu 6 Doll. per 26 Varas in 76 bis 78 Centim. Breite geholt. Jaconas, 78—80 Centim. breit, vom Elsaß, werden im Allgemeinen weniger gebracht, da die entsprechenden Preise nicht zu erlangen sind, dagegen finden weiße Madapolams in den verschiedenen Breiten aus Mülhausen noch einigen Absatz, wenngleich die billigeren Sorten aus England vorzugsweise mehr abgehen. Der Konsum in Socken und Strumpfwaren, hauptsächlich aus den Chemnitzer Fabriken, hat zugenommen und werden je nach Qualität 22—23 Realen bis 3½ Doll. das Duzend für Socken, 3—4½ Doll. das Duzend für Frauenstrümpfe bezahlt. Ebenso wie der vorhergehende Artikel bewähren alle Sorten Bandwaaren aus Elberfeld und Barmen ihren guten Ruf; die Preise sind für farbiges Band 18—19 Cents per Stück von 37½ Brabanter

Ellen, welches Band, Serge's, 10 Realen per Stüd von 144 Varas. Rothgarn von Elberfeld hat stets den Vorzug zum Preise von 11½ bis 12 Rth. per Spanisch Pfund. Pulicatiracher, rothe, aus Böhmen, werden bedeutend weniger als früher importirt, 29—30 Englische Zoll im Quadrat haltend, bedingen 17 Rth. das Duzend, lassen aber keine Rechnung.

Seidenwaaren werden in sehr geringem Maasse importirt und versorgt sich das Inland von der Hauptstadt. Die hiesigen Importeure können in diesen Luxusartikeln nicht mit den Mexikoer Häusern konkurriren. Dasselbe gilt für halbseidene Stoffe, die von Zeit zu Zeit noch in solch kleinem Maassstabe aus Krefeld und Elberfeld nach hier kommen, daß dieselben kaum einer Erwähnung bedürfen.

Leberwaaren liefern hauptsächlich die Fabriken in Worms, doch finden bei den erhöhten Preisen beim Einkauf die Importeure augenblicklich keine Rechnung. Bei einem Verkauf von 28—30 Doll. das Duzend für gewichene und lackirte Kalbfelle waren diese Artikel kaum mit einem kleinen Nutzen unterzubringen und bei den erhöhten Forderungen stockt der Absatz, indem das inländische, schlechtere Produkt mehr und mehr zur Verwendung kommt.

Wollenwaaren. Betreffs wollener Kasimire und Tuche ist hervorzuheben, daß die Fabriken im Innern mehr und mehr den Konsum an sich reißen, und wenn auch noch immer außer dem Französischen Produkt das Deutsche einen Platz einnimmt, so weist die Einfuhr von Jahr zu Jahr eine Verminderung auf. Schwarzes Tuch, 51—52 Engl. Zoll breit, bedingt je nach Qualität von 3 bis zu 5 Doll. per Vara, bessere Sorten haben sehr limitirten Absatz. Planelle kommen fast gar nicht mehr, dagegen sind Deutsche Merinos in guter Frage, 100 Centimeter breite Satins sind 7½—8 Rth. werth, 66 Englische Zoll breite schwarze Cashemirs, etwas mit Baumwolle gemischt, 7½—8 Rth. Schwarze, 66 Englische Zoll im Quadrat haltende Shawls werden von 21 Rth. bis zu 3—3½ Doll. das Stüd verkauft, wollene bebrudte Shawls sind in Abnahme und 3½—3¾ Doll. werth. Bezugsquelle ist Böhmen. Stidgarn oder Jephyrwolle in gutem Farbensortiment, 24—26 Realen per Span. Pfund, kommt wohl hauptsächlich von Berlin.

Für wollene Bänder und Viken von Elberfeld und Barmen bei kleinem Absatz lassen sich schwerlich Preise wegen der verschiedenen Qualitäten und Breiten angeben.

Von wollenen und halbwillenen Kleiderstoffen wird wenig an den Markt gebracht. Die Einfuhr von Eisen-, Bronze- und Stahlwaaren ist nicht von großer Bedeutung, doch bei dem, was davon eingeführt wird, sind die Deutschen Fabriken in Solingen, Iserlohn, Hagen, Remscheid und Schmalkalden theilhaftig. Papier kommt von Berlin und Stuttgart, Spielzeug von Nürnberg und Magdeburg, Glaswaaren aus Böhmen.

Ausfuhr. Während im Jahre 1871 sich verschiedene Häuser bei der Ausfuhr von Zucker (Muscovaden) theilhaftigten, der fast ausschließlich in Hamburg an den Markt gebracht wurde, hat man im letzten Jahre den Artikel fallen lassen, da Versender keine Rechnung dabei fanden. Der Haupt-Ausfuhrartikel ist seit einem Jahre mehr oder weniger Ebernholz, welches in ansehnlichen Quantitäten an der Küste geschlagen wird und Verschiffung nach Hamburg und Bremen findet. Rothholz ist bei dem großen Vorrath in Europa dort so sehr im Preise gewichen, daß der Wiederbeginn von neuen Abladungen in irgend welcher Bedeutung noch für längere Zeit hinausgeschoben werden dürfte. Von Kokosnüssen (Coquitos de Aceite) zum Oelpressen ist auch Einiges nach Hamburg gesandt. Von Indigo sind einige Partien ebendahin befördert, doch würden größere Quantitäten auf den Weg gebracht worden sein, wenn nicht ein Fallen der Preise in Europa die Interessenten entmutigt hätte. Von Kaffee liefert der Boden eine ganz vorzügliche Qualität, die dem Mokka gleichgestellt wird, doch reicht das Produkt bisher kaum für den Konsum hier aus. Man denkt ernstlich daran, den Anbau der Pflanze

mehr in Aufnahme zu bringen und wird der Kaffee nach längeren Jahren vielleicht einer der ersten Ausfuhrartikel werden.

Erze. Durch die erst vor Kurzem in Angriff genommenen Minen von Ahuizulco im Staate von Jalisco, etwa 24 Leguas von hier entfernt, ist in diesem Monat die erste kleine Probefindung von Erzen nach San Francisco gemacht, doch ist das Resultat noch unbekannt. Sollte genanntes Mineral an Quantität und Qualität ergiebig sein und Verschiffungen ihren Fortgang nehmen, so wird darauf hinzuwirken sein, daß solche fortan nach Deutschland gemacht werden.

Colima hat als Wechselplatz und Geldmarkt keine Bedeutung; der Cours auf London, 90 Tage Sicht, ist mit 45—45½ Pce. für 1 Doll. zu notiren, der gewöhnliche Diskont ist 12 pEt. per Jahr.

Von Guadalaajara kommen pro Jahr 3 Conductas, die im verfloffenen mehr oder weniger 1 Million Dollars brachten, von welchen der bei weitem größere Theil via Panama an die Bank of England, Weniges nach San Francisco verschifft wurde.

Im Staate und in unmittelbarer Nähe der Stadt befinden sich 3 Baumwollspinnereien, von welchen eine ausschließliches Eigenthum eines hier etablirten Deutschen Hauses ist, während in einer anderen Deutsche Interessen theilhaftig sind. Die genannten Fabriken, deren Produkt größtentheils in ungebleichten Domestic, aber auch in Twist besteht, konsumiren jährlich ca. 5000 Quintals Baumwolle. Derselbe wird von der nahe gelegenen Küste bezogen und gewinnen die Saaten mit jedem Jahre mehr an Ausdehnung, so daß in nicht gar weiter Ferne an Versendungen des Artikels nach dem Auslande gedacht werden kann.

Die Zahl der hier und in Manzanillo ansässigen Deutschen beläuft sich auf einige dreißig Individuen, welche größtentheils in den ausschließlich Deutschen Importhäusern (5) thätig sind. Dieselben haben einen Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Landsleute gegründet, dessen Fonds nur klein ist, aber vollkommen dem Zwecke entspricht.

Von den genannten Häusern erhält jedes jährlich, und gewöhnlich in Deutschen Schiffen, eine sortirte Ladung von Hamburg und außerdem monatlich kleinere Sendungen Waaren mit den Dampfern der „Pacific Mail Steam Ship Company“, die auf ihren Fahrten zwischen Panama und San Francisco zweimal monatlich den Hafen von Manzanillo, nord- und südwärts laufend, anlaufen und so eine ziemlich regelmäßige Verbindung aufrecht erhalten.

Die Waaren werden fast durchgängig mit 8 Monat Kredit verkauft und in sehr geringem Maassstabe per contant.

Jedes der hier etablirten 5 Häuser arbeitet mit dem Kapital seiner Prinzipale in Hamburg, welche die Einkäufe entweder direkt oder indirekt, sowie den Verkauf der von hier gesandten Produkte besorgen. Aus diesem Grunde finden hier Handlungsreisende kein ihrem Zwecke entsprechendes Feld.

Mittheilungen.

Ulsst, 11. September. Auch in dem abgelassenen Monate war das Getreidegeschäft an hiesigem Plage ein sehr beschränktes. Die alten Läger waren geräumt, und erst gegen Ende des Monats fanden sich kleine Zufuhren neuen Gewächses ein. In Folge dessen wurden die geringen Posten von frischem Weizen rasch von den Mältern aus dem Markt genommen und mit 105—115 Sgr. pro 85 Pfd. je nach Qualität und Gewicht bezahlt.

Ebenso wurde frischer Roggen in schwerem Gewicht von über 120 Pfd. Holländisch zu 70—73½ Sgr. pro 80 Pfd., leichter zu 65—70 Sgr. willig genommen. Gedarrte Russische letzte Waare bedang 60—62½ Sgr. pro 80 Pfd.

Für große Braugerste wurden 52½ Sgr., für kleine 50 Sgr., für Futtergerste 44—45 Sgr. pro 70 Pfd. bezahlt.

Frischer Hafer wurde bei kleiner Zufuhr zu 28—31 Sgr. pro 50 Pfd. gehandelt.

Von Rundgetreide kam nichts an den Markt.

Von diesjähriger Rübsaat sind ca. 85 Last für die hiesigen Oelmühlen gekauft und mit 89—91 Sgr. pro 72 Pfd. bezahlt worden.

Rübsöl ist bedeutend im Preise gesunken; ca. 50 Etr. von alter Saat geschlagen wurden noch nach der Provinz auf 10½ Thlr. pro Etr. franto hier abgegeben, dagegen konnten Verkäufer von frischem Rübsöl selbst auf 10½ Thlr. nicht abgeschlossen werden.

Von frischer Leinsaat sind bereits ca. 80 Last in den Händen der hiesigen Markthändler, und wird gute Qualität mit 88—90 Sgr. bezahlt.

Der geringe Vorrath von altem Leinöl erzielte in kleinen Partien 12½—12½ Thlr. pro Etr. franto hier, für das diesjährige Produkt wird bei geringer Nachfrage auf denselben Preis gehalten.

Limontheum in schöner neuer Waare wurde mit 9—9½ Thlr. pro Etr. bezahlt.

Im Laufe des Monats trafen per Dampfer ca. 100,000 Liter und per Bahn aus Masuren ca. 20,000 Liter Spiritus hier ein, während die umliegenden Brennereien nichts lieferten. Die Preise setzten zu Anfang des Monats mit 21½ Thlr. pro 10,000 pEt. exkl. Faß ein und verfolgten eine fortwährend steigende Richtung, so daß sie um Mitte des Monats 22½ Thlr., am 20. schon 23 Thlr., am 25. 23½ Thlr. und zum Schlusse des Monats sogar 23½ Thlr. erreichten.

Die Flachsbestände wurden im Juli und August hier geräut bis auf einen größeren Posten aus 1871er Ernte. Von Heede sind aus früheren Anläufen und fortbauernenden Zufuhren größere Bestände verblieben. Die vorherrschend trockene Witterung ist dem Ein, welcher Feuchtigkeit bedarf, um einen guten Ertrag zu liefern, von Nachtheil gewesen, daher die Kaufstimmung eine recht animirte ist. Die Verkäufe und Verladungen im Juli und August betrugen ca. 300 Etr. Flachsbündel und ca. 1400 Etr. Heede zu Preisen von 8—11 Thlr. für Flachsbündel und 20 Thlr. für Heechelern, 10—11 Thlr. für Heechelheede und 6—7½ Thlr. für gute Mittelheede.

In Folge des fast den ganzen Monat anhaltenden ungünstigen Windes und des selten so niedrigen Wasserstandes war die Holzabfuhr in dieser Zeit nur eine geringe und das Geschäft ein schleppendes. Der Einkauf betrug kaum 20,000 Thlr. und wurden für ordinaire Stichen 1150—1250 fl., für feinere 1300—1450 fl. pro Schock von 378 Faden bei 13 Zoll Stärke und darüber bezahlt. Von Tannen ist bei den hohen Forberungen von 1350—1450 fl. hier nichts gekauft worden. Von geschnittenen Hölzern sind für 35—40,000 Thlr. verkauft. Für birken Brennholz hat sich der Preis auf 2½ Thlr. pro Raummeter behauptet.

Im Monat August haben den Durchlaß der Schiffsbrücke passiert: 188 Reisefähne und 80 Bohnbade, von welchen 169 Fahrzeuge leer, die anderen mit Salz, Wein, Spiritus, Zucker, Seringen, Petroleum, Eisen, Steinkohlen zc. beladen waren, 198 Reisefähne und 87 Bohnbade, von denen 20 leer, die übrigen mit Getreide, Leinsaat, Knochenmehl, Flachsbündel, Lumpen, Bau-, Nutz- und Brennholz beladen. Außerdem noch 338 Holzflöße.

Bromberg, 9. September. Durch die anhaltend sehr warme, zu Zeiten sich bis zur tropischen Hitze steigende Witterung im vergangenen Monate wurde die Reife aller Cerealien so rasch gefördert, daß die Besitzer alle Kraft aufbieten mußten, um den Ernteertrag zu retten. Derselbe ist nach allen uns zugegangenen Nachrichten ein wirklich befriedigender zu nennen. Namentlich ist die Qualität der diesjährigen Ernte bei allen Fruchtforten so überaus schön und schwer, wie es selten vorkommt; über

den Ertrag jedoch hört man Klagen laut werden, wie dies stets bei den Landeuten der Fall ist. Sie behaupten nämlich, daß das Getreide nicht genügend schützte, und wenn man in die Sache nicht weiter einbringt, so können diese Klagen nicht gerade in Abrede gestellt werden. Es ist wahr, die einzelne Aehre ergibt nicht so viel Körner, als sonst, was theilweise bei der großen Trockenheit durch starkes Streuen während des Mähens und Einfahrens bedingt worden ist, jedoch wird dieser Ausfall durch die Menge der Garben, von denen sich so viele Staken auf den Feldern befinden, wie wohl selten der Fall, vollständig ausgeglichen, ja wohl überholt. Es ist uns durch den Agenten einer Feuer-Versicherungsgesellschaft mitgetheilt worden, daß er für Getreide auf freiem Felde Versicherungen unter 10,000 Thlr. bis jetzt nicht aufgenommen hat, dagegen sich dieselben bis zur Höhe von 30,000 Thlr. belaufen. Die Besitzer können demnach wohl zufrieden sein, besonders, da trotz einer so guten Ernte noch die so bedeutend hohen Preise hingutreten, welche leider durch den Ausfall der Ernten im Westen Deutschlands, Ungarns, Frankreichs und theilweise Englands hervorgerufen sind. Einen weiteren Impuls zu den hohen Getreidepreisen giebt auch die Aussicht auf eine geringe Kartoffelernte, da diese Frucht, eine Lebensfrage wenigstens für die große Mehrzahl der weniger bemittelten Stände, durch die anhaltende Dürre in ihrer Entwicklung sehr zurückgeblieben ist und einen sehr geringen Ertrag ergeben dürfte; glücklicherweise sind die Knollen gesund und von einer Krankheit bis jetzt verschont geblieben, doch dürfte, wenn jetzt anhaltende Nässe eintreten sollte, ein Durchwachsen leicht eintreten. Der erste Heu- und Kleeschchnitt ist sehr schön und reichlich ausgefallen, doch der zweite wohl als verloren zu betrachten, da die Wiesen und Kleefelder, falls sie nicht in einer feuchten Gegend liegen, durch die enorme Hitze förmlich ausgebrannt sind. Der hierdurch entstehende Futtermangel dürfte theilweise wohl durch den bedeutenden Strohertrag des Weizens und Roggens gedeckt werden. Immerhin leben wir schon jetzt in recht theuren Verhältnissen, trotz der guten Ernte in unserer Gegend, welche, was namentlich Rußland an betrifft, als Kornkammer Preußens betrachtet wird. Hoffen wir, daß die Amerikanischen und Australischen Zufuhren den in Europa stattgefundenen Ausfall ersetzen und dem weiteren Steigen der schon enorm hohen Preise einen Damm entgegenzusetzen werden.

Unter den geschilderten Verhältnissen, und da auch die alten Getreideläger fast geräumt waren, konnte es nicht fehlen, daß das Geschäft einen Aufschwung nahm, wie man ihn nicht erwartet hatte. Nachdem auf dem vom 5. und 6. August in Wien stattgefundenen internationalen Getreide- und Saatmarkt constatirt worden war, daß die Ernte in Oesterreich-Ungarn eine mangelhafte sei und Klagen aus Frankreich und dem Westen Deutschlands über schlechte Erträge laut wurden, trat allgemein eine große Lebhaftigkeit im Getreidehandel ein und trieb die Preise bedeutend in die Höhe. England blieb bei starken Zufuhren ruhig, wenn auch fest; erst als auf dort schwimmende Ladungen durch Verkauf nach dem Kontinent den Engländern entzogen, die Erntearbeiten auch durch Regen gestört wurden, trat auch an den Englischen Märkten mehr Leben ein, wovon die Ostseehafenplätze, namentlich Danzig, beeinflusst wurden, und gaben hierhin gemachte Verladungen von Weizen unseren Händlern günstige Resultate.

Die Verladungen von Weizen nach Schlessien haben aufgehört, da die Ernte dort eine gute ist. Die Zufuhren an unserem Plage bleiben noch schwach, obwohl die Besitzer bei den jetzigen Preisen nicht säumig im Dreschen sind; doch klagen dieselben sehr über den zunehmenden Mangel an Arbeitskräften, da die Auswanderung immer größere Dimensionen annimmt. Die mit 90—94 Thlr. pro 2000 Pfund gezahlten Preise sind gegen ultimo Juli nur 2 Thlr. höher anzunehmen.

In Roggen war bei starken Zufuhren ein lebhaftes Geschäft nach Schlessien, und gingen die Preise bei der Steigerung für Terminwaare nicht unwesentlich in die Höhe; für besonders feine Waare wurde bis

70 Thlr. pro 2000 Pfund bahnfrei hier bedungen. In der letzten Woche haben aber die Verladungen nach Schlesien sehr nachgelassen, hauptsächlich weil bei dem andauernden Wassermangel die Mühlen ihren Betrieb haben einschränken, zeitweise auch ganz haben aufgeben müssen. Da nun auch im Termingeschäft eine gewisse Abspannung eintrat, namentlich da Realisirungen seitens derjenigen, welche billig eingekauft hatten und guten Nutzen mitnehmen wollten, stark hervortraten, so wurden Käufer zurückhaltend, und drückten sich die Preise, welche dennoch aber bei 63—65 Thlr. pro 2000 Pfund noch etwa 7 Thlr. gegen ultimo Juli höher sind.

Erbsen, Gerste und Hafer haben ebenfalls an der allgemeinen Preisbesserung profitirt, besonders war Gerste zu hohen Preisen sehr gesucht, und stellten sich dieselben

für Erbsen auf 50—52 Thlr.,

„ Gerste „ 56—58 „

„ Hafer „ 48—50 „

pro 2000 Pfund, was eine Besserung von 2, 4 und 2 pro 2000 Pfd. gegen Ende Juli ergibt.

Oelsoorten, welche gut durch den Winter kamen und Ausichten auf einen guten Ertrag gaben, litten bei weiterer Entwicklung sehr durch Insektenfraß; es wurden von Rübsen nur 4—5 Scheffel, von Raps, welcher nur auf bestem Boden gebaut wird, nur etwa 7—10 Scheffel pro Morgen geerntet. Trotzdem ist das Geschäft darin sehr vernachlässigt und kann erst dann wieder ein Aufschwung zum Besseren eintreten, wenn im September durch Aufnahme der zu erwartenden Ründigungen in Oel sich herausstellt, daß zu den jetzigen niedrigen Preisen ein Export erfolgen wird. In Pesti sollen von dieser Waare bedeutende Ankäufe gemacht sein, bei denen sich, außer Berliner Oelmüllern, auch die Ostdeutsche Produktenbank mit 3000 Wispel theilhaftig haben soll, welche aber bereits wieder verkauft sind. Wir notiren diesen Artikel mit 80 bis 82 Thlr. für Rübsen, 82—84 Thlr. für Raps, demnach niedriger, als am Schlusse des vorigen Monats.

Nach Spiritus zeigte sich von auswärts starke Nachfrage, so daß dieselbe, bei sehr geringer Zufuhr, nicht befriedigt werden konnte. Sehr viel wurde auch durch die hiesige Spritfabrik verschlossen, deren Fabrikat einen sehr guten Absatz, namentlich nach der Rheingegend zu, findet. Unter diesen Verhältnissen war ein Steigen der Preise unvermeidlich, und sind dieselben bis 24 Thlr. pro 100 Liter à 100 pEt. zu notiren.

In den übrigen Geschäftsbranchen ist es recht stille.

Nach Holz ist augenblicklich keine große Nachfrage, da sehr bedeutende Massen aus Polen noch auf der Weichsel liegen und bei dem großen Wassermangel nur langsam durch den Kanal geschleust werden können. Möglicherweise, daß zum Herbst hin sich mehr Kauflust einstellen dürfte, jedoch nur zu niedrigeren Preisen, weil Inhaber das theure Lagern auf dem Lande scheuen dürften. Für eine durch die Regulierungsarbeiten in der Braße gebildete, als ein kleiner Hafen zu betrachtende Wasserfläche hat ein polnischer Holzhändler bei öffentlichem Ausgebot der Regierung 2500 Thlr. Pacht auf ein Jahr gegeben. Wie günstig würde sich, abgesehen von solchen abnormen Pachtpreisen, die Anlage des schon lange projektirten Holzhafens stellen, und welchen Nutzen würde derselbe dem Holzhandel hier und dem den Kanal passirenden bringen.

Mit Leber ist es auch im vergangenen Monate zu keinem lebhaften Handel gekommen, ebenso liegt Eisen darnieder, trotzdem sich größere Banquiers vereinigt und die Glasgower und andere Eisenvorräthe aufgekauft haben, um ihre in Rasten befindlichen Bergwerks-Aktien zum Steigen zu bringen, welche Operation jedoch nur vorübergehenden Erfolg gehabt hat.

Die Maschinenfabriken und Eisengießereien haben Beschäftigung, und ist bei den ersteren die Thatfache zu erwähnen, daß dieselben nicht so viel

landwirtschaftliche Maschinen haben liefern können, als verlangt worden sind.

Unsere Gewerbetreibenden haben ebenfalls vollauf Beschäftigung, obwohl Privatbauten in der Stadt selbst nur wenige sind, wenn man nicht die Neubauten dazu rechnen will, welche Landparzellenkäufer auf ihrem zur Stadt gehörigen Territorium errichten, und die in wenigen Wochen fertiggestellt werden. Meistentheils sind diese Leute Maurer und Zimmerleute, und kann man hieraus entnehmen, wie sie die Arbeit fördern, wenn es für eigene Rechnung geht. Diese vielen, wenn auch nur wenig umfangreichen Bauten entziehen den Meistern augenblicklich manche gute Arbeitskraft, was störend in deren kontraktliche Unternehmungen eingreift.

Die Klagen über fehlendes kassenmäßiges Papiergeld, ebenso Kourant und Goldgeld, dagegen über förmliche Ueberschwemmung mit sogenannten wilden Kassenscheinen, mehren sich. Diese Kalamität wirkt lähmend auf die Geschäfte, namentlich der kleineren Städte, ein, und sieht man mit Sehnsucht der verstärkten Ausgabe der Markstücke, sowie auch der Kreirung einheitlicher Deutscher Papierwerthzeichen entgegen.

Posen, 13. September. Während des verflossenen Monats ist die Witterung den Erntearbeiten ungemein günstig gewesen, nicht so den Vorbereitungen zur Winterbestellung, da die schweren Acker bei der lange anhaltenden Dürre nicht bearbeitet werden konnten.

Mit Ausnahme der Kartoffeln ist die Ernte nunmehr beendet; noch läßt sich mit Bestimmtheit das Ergebnis derselben nicht bezeichnen; doch wird es sich im Allgemeinen wohl so gestalten, wie wir in unserem vormonatlichen Berichte mitgetheilt haben.

In Betreff der Kartoffeln erwartet man übrigens weniger als eine Mittelernte.

Die im vorigen Monat hier angekommenen Getreidezufuhren bestanden hauptsächlich in: 1800 Wispel Weizen, 3500 Wispel Roggen; dagegen wurden in gleicher Zeit verladen:

a) nach Berlin und Stettin: 470 Wispel Weizen, 88 Wispel Gerste, 20 Wispel Erbsen, 236 Wispel Oelsoorten;

b) nach Schlesien und dem Königreich Sachsen: 240 Wispel Weizen, 1757 Wispel Roggen.

Außerdem sind von anderen Bahnstationen in unserem Geschäftsbegirte schon bedeutende Quantitäten Weizen und Roggen verschifft worden. Es verblieben auf hiesigen Lagern zu Ende des Monats nur ungefähr 600 Wispel Weizen, 1000 Wispel Roggen, 2000 Oelsoorten, 150,000 Liter Spiritus.

Die Zufuhren von Getreide sind, angezogen durch die damaligen hohen Preise, ungewöhnlich stark um diese Zeit des Jahres, ebenso sind es die Versendungen nach dem Westen und Süden. Mancherlei Anzeichen deuten darauf hin, daß Mangel und Theuerung eintreten werden. Unter den verschiedenen Landestheilen ist die hiesige Provinz in Betreff ihrer diesjährigen Ernte wohl noch als eine weißbegünstigte zu betrachten, indeß wird sie in Körnern im Ganzen doch höchstens eine Mittelernte erzielen, dabei sind die Ausichten auf die Kartoffelerträge recht ungünstige und die Futtergewächse sind im Allgemeinen fast mißrathen.

Stettin, 16. September. Der Handelsverkehr hat sich im verflossenen Monate erheblich gehoben, namentlich war im Getreidehandel eine größere Lebhaftigkeit wahrzunehmen. Zwar waren die Zufuhren der neuen Ernte aus unserer Provinz, deren Ertrag im Allgemeinen wohl befriedigend dürfte, nur noch gering, da die Landleute mit der Bestellung zu sehr beschäftigt sind, dahingegen war der Import von Russischem Roggen um so ausgebehrter, dem der Abzug nach dem Inlande an Umfang übrigens nichts nachgab. Ungünstige Berichte über den Ausfall

der Ernte in einigen Haupt-Produktionsländern, namentlich in Oesterreich-Ungarn, und animirende Berichte aus Belgien und Frankreich gaben den Impuls zu einer nachhaltigen Haussebewegung, welche die Preise der beiden Haupt-Getreidearten um 6—8 Thlr. pro Wispel steigerte, und die Spekulationsgelder gehörig in Fluß brachte. Auf Gerste, Hafer und Erbsen waren diese Verhältnisse von geringerem Einflusse, ihre Werthe veränderten sich nur unbedeutend, wiewohl es den Anschein hatte, als ob die Bedarfsfrage für den zuerst genannten Artikel in England an Konsumgewinne.

Die Zufuhren beliefen sich im verflossenen Monate auf ca. 2290 Wspl. Weizen, 18,670 Wspl. Roggen, 210 Wspl. Gerste, 70 Wspl. Hafer. An Bestand verblieben ca. 6290 Wspl. Weizen, 4000 Wspl. Roggen, 280 Wspl. Gerste, 350 Wspl. Hafer, 240 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen für:

Weizen loco pr. 2000 Pfd.	70—88	Thlr.
per August	86½	nom.
, August/September	86—86½	bez.
, September/Oktobre	86—86½	bez.
, Oktober/November	86—86½—½	bez.
, November/Dezember	86½, ½	bez.
, Frühjahr	86—86½	bez.

Roggen loco pr. 2000 Pfd.:

inländischer	60—66	
Russischer	56—59	bez.
per August	61	nom.
, August/September	61	
, September/Oktobre	60½, 61½	bez.
, Oktober/November	61½, 61	bez.
, November/Dezember	61½, 61	bez.
, Frühjahr	60½—61½, ½	bez.

Gerste loco per 2000 Pfd. 56—62½, bez.

Hafer loco per 2000 Pfd. 50—56, bez.

Erbsen loco per 2000 Pfd. 54—58, bez.

Rübsöl verkehrte anfänglich ziemlich geschäftlos, obgleich die Abgeber sich etwas williger zeigten. Später besserte sich die Stimmung und machten theils Meinungsverkäufe, theils Deckungen alter Verschlässe den Handel zu steigenden Preisen etwas lebhafter, wobei das Angebot immerhin vorwiegend blieb. Die Preise hielten sich trotzdem, da sich auch etwas Frage zum Export nach England einstellte. Der Konsum verhielt sich in Erwartung einer Wiederverkehr billigerer Preise durchaus passiv.

Die Preise schlossen:

loco per 200 Pfd.	20½	Thlr. Brf.
per August/September	19½	, Brf.
, September/Oktobre	19½—½	bez.
, Oktober/November	19½	, Brf.
, November/Dezember	20	, Brf.
, April/Mai	21—20½	bez.

Spiritus. Die steigende Tendenz für Spiritus hielt auch im verflossenen Monat an und beträgt die Werthbesserung des Artikels circa

2½ Thlr. Der Konsum absorbierte den vom vorigen Monat hinübergenommenen Bestand von ½ Million Liter fast gänzlich. Die in der Provinz noch lagernden Restbestände wurden hierher geführt und fanden bei den Destillateuren laulante Aufnahme. Die meisten Brennereien unserer Provinz fingen, angetrieben durch die hohen Preise, schon Ende vorigen Monats zu brennen an. Der günstige Stand der Kartoffeln läßt in unserer Provinz einen durchgehends guten Ernteertrag vermuten.

Waaren. Im Waarenhandel hat sich der Verkehr sehr belebt, da in der zweiten Hälfte des Monats der Abzug nach den Provinzen bedeutend zunahm. Die Preise fast aller Artikel neigten sich deshalb auch einer steigenden Tendenz zu, nur Petroleum erfuhr einen Rückgang im Preise, die fortwährend eintreffenden neuen Zufuhren und der Mangel an Lagerraum übten von beiden Seiten einen starken Druck auf den Artikel aus. Gegen Ende des Monats nahm der Abzug nach dem Binnenlande, durch die billigeren Preise in Fluß gebracht, größere Dimensionen an, und der Artikel gewann sofort wieder größere Festigkeit. Für Kaffee war die Stimmung besonders sehr animirt.

Zucker. Die Vorräthe von Rohprodukten sind fast ganz geräumt, es kamen nur noch Kleinigkeiten von Nachprodukten an den Markt, welche mit 9—10 Thlr., nach Qualität, bezahlt wurden. Für raffinierte Waare trat vermehrte Frage auf, und da derselben die Angebote nicht völlig entsprachen, so zogen die Preise um ¼—½ Thlr. per Centner an.

Metalle und Kohlen. In den Englischen Roheisen- und Kohlenpreisen haben nur geringe Schwankungen stattgefunden, und in beiden Artikeln blieb das Geschäft ziemlich beschränkt, erst gegen Ende des Monats wurde dasselbe in Folge animirter Berichte von drüben etwas lebhafter; der Konsum in Kohlen wurde aber doch zum größeren Theile durch Schleifische Zufuhren gedeckt.

Holz. Das Holzgeschäft war im verflossenen Monat ziemlich still, da Vorräthe fehlten und viele Aufträge erst auf spätere Lieferung angenommen werden konnten. Die Preise waren übrigens fest, für einzelne Artikel, namentlich ehene Hölzer, sogar wieder steigend.

Rhederei. Die Resultate der Rhederei scheinen auch im verflossenen Monat befriedigt zu haben und namentlich war der Verkehr ab Russischer Häfen ein sehr reger.

St. Petersburg, 19. September. Nach einer Mittheilung im heutigen Regierungs-Anzeiger ist das zur Verhütung der Trichinose unter dem 25. November 1866 erlassene Verbot der Einfuhr aller Arten Schweinefleischfabrikate aus dem Auslande, welches unter dem 17. August d. J. aufgehoben war, mit Rücksicht auf seitdem wieder beobachtete Fälle der Trichinose, auf Antrag des Ministeriums des Innern durch Kaiserlichen Ukas wieder in Kraft gesetzt worden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 44 und 45 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erchelet jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 1/2 p. R. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder beiden Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königlichen Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Mit Post-Markanten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an, für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal 24. Colla in Paris, rue
Lavoisier 26, für Großbrit-
tanien u. Irland 24. Colla
in London, 2 St. Ann's Lane,
für Italien u. Schweiz Post-
Markanten für Frankreich u.
Egypten das R. d. O. Herr.
Postamt zu Paris; für die
Türkei u. R. d. O. Herr. Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 40. Berlin. Verlag der Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **3. Oktober 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und Persien:
Preußen: Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen
Deutschland und Persien. 227. — **Deutsches Reich:** Tarifdellaratio-
nen. 221. — **Oesterreich:** Zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle.
221. — **Goldhandlung der Schuhmacher, Lachner und Eattlerwaren.**
221. — **Schweden und Dänemark:** Deklaration über das
Votum im Dorefund. 222. — **Chili:** Befreiung fremder Erze und
der daraus hergestellten Metalle vom Ein- resp. Ausfuhrzoll. 222.

Statistik: Deutsches Reich: Preußen: Zusammen-
stellung der Ertrags-Nachrichten über die Ernte des Jahres 1872 in
der Preussischen Monarchie. 222. — **Großbritannien:** Jahres-
bericht des Konsulats zu Liverpool für das Jahr 1872. 222. —
Japan: Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872. 276.

Mittheilungen: Halle a. S. 279. Götting 280. Straßburg
280. Webo 280.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Persien.

Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag zwischen Deutschland und Persien.

(Nach der Uebersetzung im Reichsgesetzblatt Nr. 28.)

Im Namen des Allgütigen und Allbarmherzigen
Gottes!

Seine Majestät der Deutsche Kaiser einerseits, und Seine
Majestät, dessen Banner die Sonne ist, der heilige, erhabene und
große Monarch, der unumschränkte Herrscher und Kaiser der Kaiser
aller Staaten von Persien andererseits,

Beide gleichmäßig und aufrichtig von dem Wunsche befeelt
die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Deutschen Reiche
und dem Persischen Reiche fester zu knüpfen, sind übereingekommen,
die bestehenden Verträge zu revidiren und durch einen neuen, ge-
genseitig vortheilhaften und den Unterthanen der hohen vertragenben
Mächte nützlichen Freundschafts-, Handels- und Schiffahrtsvertrag
zu ersetzen.

Zu dem Ende haben zu Ihren Bevollmächtigten ernannt:

Seine Majestät der Deutsche Kaiser:

Seine Durchlaucht den Prinz Heinrich VII.
Reuß, Allerhöchstherrn Generalleutnant und Gene-

raladjutanten, außerordentlichen und bevollmächtigten
Botschafter u. s. w. und

Seine Majestät der Schah von Persien:

Seine Excellenz Mirza Abdulrahim Khan salb oul
Moull, Allerhöchstherrn außerordentlichen Gesandten
und bevollmächtigten Minister u. s. w.,

welche beide Bevollmächtigte sich in St. Petersburg vereinigt und,
nach dem Austausch ihrer in guter und gehöriger Form befundenen
Vollmachten, die nachstehenden Artikel verabredet haben:

Art. 1.

Wie bisher, soll auch in Zukunft aufrichtige Freundschaft und
gutes Einvernehmen zwischen den Staaten und Unterthanen der
hohen vertragenben Theile bestehen.

Art. 2.

Die beiderseitigen Botschafter, bevollmächtigten Minister oder
anderen diplomatischen Agenten sollen, sie selbst und das ganze
Personal ihrer Mission, gegenseitig ebenso aufgenommen und be-
handelt werden, wie in den beiderseitigen Ländern die Botschafter,
bevollmächtigten Minister oder anderen diplomatischen Agenten der
meistbegünstigten Nationen aufgenommen werden, und sie sollen
baselbst in allen Beziehungen dieselben Ehrenrechte, Vorrechte und
Freiheiten genießen.

Art. 3.

Zum Schutze ihrer beiderseitigen Unterthanen und ihres Han-
dels, und zur Erleichterung guter und billiger Beziehungen zwi-
schen ihren Unterthanen, behalten die hohen vertragenben Theile

sich die Befugniß vor, ein jeder drei Konsuln in den Staaten des anderen Theils zu ernennen. Die Deutschen Konsuln werden in Teheran, Tauris und Bender-Bouchir residiren.

Die Persischen Konsula werden in Deutschland an solchen Orten residiren, an welchen Konsula einer fremden Macht sich befinden.

Diese Konsula der hohen vertragenden Mächte sollen sowohl für ihre Person und für die Uebung ihrer Amtspflichten, als auch für ihre Häuser, für die Beamten ihrer Konsulate und die zu ihnen in Dienstverhältniß stehenden Personen gegenseitig dieselben Ehrenrechte und Privilegien genießen, welche die konsularischen Beamten der meistbegünstigten Nation genießen und in Zukunft genießen werden.

Im Falle öffentlicher Aufrührungen soll den Konsuln auf ihren Wunsch eine Sicherheitswache bewilligt werden, um die Unverletzlichkeit der konsularischen Wohnung sicher zu stellen.

Die diplomatischen Agenten und Konsuln Deutschlands und ebenso die diplomatischen Agenten und Konsuln des Persischen Reichs dürfen weder insgeheim noch öffentlich einen Persischen Untertthan, beziehungsweise einen Deutschen Angehörigen in Schutz nehmen, wenn derselbe bei den respektiven Missionen, oder bei den Generalkonsuln, Konsuln, Vizekonsuln oder konsularischen Agenten nicht wirklich bedienstet ist.

Es versteht sich jedoch, daß ein konsularischer Beamter des einen der hohen vertragenden Theile, welcher auf dem Gebiete der anderen Macht sich in Handelsgeschäfte einlassen sollte, in dieser Beziehung denselben Gesetzen und Gebräuchen unterworfen ist, welchen seine Landsleute, die den gleichen Handel treiben, unterliegen.

Art. 4.

Die Untertthanen jedes der beiden vertragenden Theile sollen auf dem Gebiete des anderen Theiles dieselben Rechte, Privilegien, Freiheiten und Exemtionen genießen, welche die Untertthanen der meistbegünstigten Nation hinsichtlich des Handels und der Schifffahrt gegenwärtig genießen oder in Zukunft genießen werden.

Art. 5.

Die Untertthanen der beiden hohen vertragenden Theile dürfen in voller Freiheit in den beiderseitigen Gebieten umherreisen und durch dieselben hindurchreisen, um sich in benachbarte Länder zu begeben, ohne daß sie hierin durch die Ortsbehörden gehindert werden. Die letzteren werden ihrerseits die lebhafteste Sorge tragen, sie vor allem Mißgeschick zu bewahren, insbesondere unausgesetzt über ihre persönliche Sicherheit wachen, sie mit jeder möglichen Rücksicht behandeln, damit sie nicht irgendwie Schaden, Schwierigkeiten oder Annehmungen auf ihrer Reise erfahren, und sie zu dem Ende mit Geleitsbriefen, Pässen oder anderen Dokumenten versehen.

Art. 6.

Die Untertthanen der hohen vertragenden Theile, welche in ihrer Eigenschaft als Kaufleute, Handeltreibende oder Reisende sich in ihren Geschäften in die beiderseitigen Gebiete begeben, sollen dort von ihrem Eintritt bis zu ihrem Austritt mit denselben Rücksichten und auf demselben Fuße aufgenommen und behandelt werden, wie die Untertthanen der meistbegünstigten Nationen.

Folgende sollen die Untertthanen der hohen vertragenden Theile befugt sein, zu Lande und zur See Waaren in die bezüglichen Länder frei einzuführen, von da auszuführen, oder durch dieselben durchzuführen, in dem ganzen Bereiche ihrer Staaten nach Maßgabe der in dem betreffenden Lande geltenden Bestimmungen und Gesetze Handel zu treiben, daselbst Häuser, Magazine und Läden für ihre Geschäfte zu mietzen, und sie sollen daselbst unter keinem Namen oder Vorwande irgend einer Auflage unterworfen sein, welcher die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen nicht unterworfen sind.

Es ist wohl verstanden, daß, wenn der hohe Hof von Iran den Angehörigen einer fremden Nation das Recht einräumen würde, in Persien Grundstücke, Häuser, Magazine oder andere Immobilien zu erwerben oder zu besitzen, dasselbe Recht ebenso den Angehörigen des Deutschen Reichs eingeräumt werden wird.

Die Kaufleute beider Nationen, welche in den beiden Ländern Binnenhandel treiben wollen, sollen rücksichtlich dieses Handels den Gesetzen des Landes, wo derselbe betrieben wird, unterworfen sein.

Art. 7.

Die Angehörigen des Deutschen Reichs, welche Waaren in Persien ein- oder von dort ausführen, sollen hinsichtlich der Zollabgaben auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen.

Ebenso sollen die Persischen Untertthanen, welche Waaren in Deutschland ein- oder von dort ausführen, hinsichtlich der Zollabgaben und Auflagen auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen.

Art. 8.

Den Handelsfahrzeugen der beiden hohen vertragenden Theile soll es erlaubt sein, in den beiderseitigen Staaten alle Buchten und Ströme, sowie alle Häfen, Rheiden und Ankerplätze, welche durch die Landesregierung dem Seehandel geöffnet sind, sowohl beladen als auch mit Ballast frei zu besuchen. Diese Freiheit soll für die Schiffe und für die Untertthanen der hohen vertragenden Theile die Befugniß mitenthalten, Einfuhr- und Ausfuhrhandel in demselben Umfange zu treiben, wie die Schiffe und die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen, ebenso die Befugniß, alle Handelsgeschäfte zu treiben, deren Betrieb kraft der Gesetze des betreffenden Landes erlaubt ist. Die beiderseitigen Handelsfahrzeuge und Untertthanen sollen in dieser Hinsicht aller Orten auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Schiffe und Untertthanen der meistbegünstigten Nationen.

Art. 9.

Die Fahrzeuge des einen der hohen vertragschließenden Theile, welche mit Ballast oder beladen, aus welchem Lande es auch sei, in den Häfen des anderen Theils ankommen, sollen bei ihrem Ein- und Ausgange auf demselben Fuße, wie die Fahrzeuge der meistbegünstigten Nationen behandelt werden rücksichtlich der Hafen-, Tonnen-, Leuchtfeuer- und Lootsengebühren, ebenso rücksichtlich jeder anderen Gebühr oder Auflage, von welcher Art oder Benennung sie auch sei, welche der Krone, den Städten oder irgend welchen Privatinstituten zusteht.

Art. 10.

Anlangend Fälle von Schiffbruch, so verpflichten sich die hohen vertragenden Theile, die nöthigen Maßnahmen zu treffen, damit der Rettung ihrer an der Küste des einen oder anderen Theiles gestrandeten Schiffe, ingleichen der an Bord befindlichen Personen und Sachen aller Art, dieselbe Sorgfalt gewidmet werde, welche in gleichartiger Lage auf die Rettung der Fahrzeuge der meistbegünstigten Nation verwendet werden würde. Gleichermassen verpflichten sie sich, darüber zu wachen, daß die Trümmer des gescheiterten Schiffes, die Schiffspapiere, die Gelder, Effekten, Geräthschaften und andere Werthgegenstände unter guter Aufsicht ebenso gestellt werden, wie dies bei den gescheiterten Schiffen der meistbegünstigten Mächte geschieht, daß ferner der beteiligten Regierung durch Vermittelung ihres nächsten Konsuls oder Handelsagenten oder auf irgend einem anderen Wege von dem Vorgange Kenntniß gegeben und zugleich alles Vorhandene auf die zweckmäßigste Weise zur Verfügung gestellt wird, und daß endlich alle geretteten Güter, oder aber der Erlös aus ihrem Verkauf, falls letzterer erfolgen mußte, den Eigentümern oder deren Bevollmächtigten, oder in Ermangelung beider dem Konsul oder Agenten der beteiligten Regierung getreulich überliefert werden.

Art. 11.

Die Offiziere, Beamten oder Unterthanen des hohen Hofes von Iran dürfen nicht mit Gewalt in die Wohnung eines Deutschen eindringen, auch nicht in seine Magazine oder Läden. In Nothfällen muß der diplomatische Agent oder der Konsul, welchem das betreffende Individuum untersteht, davon benachrichtigt werden, und seine Haussuchung darf anders als in Gegenwart der von dem genannten Agenten oder Konsul abgeordneten Beauftragten vorgenommen werden. An den Orten, an welchen kein Agent oder Konsul sich befindet, sollen die Angehörigen des Deutschen Reichs in dieser Beziehung auf demselben Fuße behandelt werden, wie die Angehörigen der meistbegünstigten Nationen an den Orten, an welchen Agenten oder Konsuln ihrer Regierung sich nicht befinden.

Art. 12.

Alle auf Handelsgeschäfte bezüglichen Verträge und anderen Verpflichtungen der Unterthanen der hohen vertragenden Theile sollen durch die betreffende Regierung getreulich aufrecht erhalten und mit der größten Sorgfalt geschützt werden.

Zu mehrerer Sicherstellung der Angehörigen der Staaten des Deutschen Reichs in Persien sollen die Schuldschreibungen, Wechsel und Bürgschaftsurkunden, sowie alle von Unterthanen der hohen vertragenden Theile geschlossenen Verträge über Handelsgeschäfte vom Divan-Khané und in Ermangelung eines solchen von der zuständigen Ortsbehörde und an Orten, wo ein Deutscher Konsul sich befindet, auch von diesem Letzteren gezeichnet werden, damit im Falle einer Streitigkeit die erforderlichen Erhebungen geschehen und die streitigen Punkte der Gerechtigkeit gemäß entschieden werden können.

Demgemäß soll derjenige, welcher, ohne im Besitze derartiger beglaubigter Dokumente zu sein, gegen einen Angehörigen des Deutschen Reichs einen Rechtsstreit anhängig machen wollte, und hierbei keine anderen Beweise als die Aussagen eines Zeugen bei-

zubringen vermöchte, mit seiner Klage nicht gehört werden, es sei denn, daß diese von dem besagten Deutschen als begründet anerkannt würde.

Das Deutsche Reich wird seinerseits nach Maßgabe der Gesetze und bestehenden Gebräuche über die Sicherheit der Persischen Unterthanen in Deutschland wachen und dieselben in dieser Hinsicht auf dem Fuße der meistbegünstigten Nationen behandeln.

Art. 13.

Alle Streitigkeiten oder Zwiste und alle Prozesse, welche sich unter Deutschen in Persien entspinnen möchten, sollen durch die bezüglichen Vertreter bei dem hohen Hofe von Iran oder durch die Konsuln, welchen sie unterstellt sind, oder durch die ihrem Wohnorte nächsten Konsuln nach den Gesetzen ihrer Heimath untersucht und entschieden werden, ohne daß die Landesbehörde hierbei das geringste Hinderniß oder die geringste Schwierigkeit entgegenzusetzen darf.

Die Prozesse, Streitigkeiten und Zwiste, welche in Persien zwischen Deutschen und Angehörigen anderer fremden Nationen sich entspinnen möchten, sollen ausschließlich durch die Vermittelung ihrer Agenten oder Konsuln entschieden werden.

Alle Streitigkeiten oder Zwiste und alle Prozesse, welche in Persien zwischen den Unterthanen der beiden hohen vertragenden Theile sich entspinnen möchten, sollen vor den Persischen Gerichten entschieden werden, aber diese Streitigkeiten und Prozesse sollen nicht anders abgeurteilt oder entschieden werden können, als in Gegenwart und mit Dazwischenkunft des Deutschen Vertreters oder Konsuls, oder in seinem Namen in Gegenwart des hierzu beauftragten Dolmetschers — alles dies nach den Gesetzen und dem Herkommen des Landes.

Ein Prozeß, welcher durch das Urteil des zuständigen Richters einmal beendet ist, kann nicht ein zweites Mal wieder aufgenommen werden. Sollte aber die Revision des ergangenen Urteils nothwendig werden, so soll sie nur geschehen mit Vorwissen des Vertreters oder des Konsuls, welchem die beteiligten Deutschen unterstellt sind, oder im Namen dieses Agenten in Gegenwart des bezüglichen Dolmetschers und nur vor einem der obersten Kontroll- und Kassationshöfe, welche zu Teheran, Tauris oder Isfahan ihren Sitz haben.

In Erweiterung dieser Verbindlichkeiten sollen die Unterthanen des hohen Hofes von Iran in den Staaten des Deutschen Reichs für ihre Interessen und ihre erworbenen Rechte im Falle von Streitigkeiten den vollen Schutz der Gesetze und Gerichte dieser Staaten genießen, in gleicher Weise wie die Einheimischen und die Unterthanen anderer fremden Mächte, und die Vertreter, Konsuln und Agenten des hohen Hofes von Iran sollen daselbst bezüglich einer Dazwischenkunft von ihrer Seite zu Gunsten ihrer Landsleute bei den Behörden dieser Staaten die Befugniß genießen, welche dort den diplomatischen Agenten und Konsuln der meistbegünstigten Nationen eingeräumt ist.

Art. 14.

Erklärt sich ein Unterthan eines der beiden hohen vertragenden Theile, welcher in dem Gebiete des anderen sich befindet, für fallit oder macht er bankrott, so soll über alle seine Güter, seine

Effekten und seinen Aktiv- und Passivstand das Inventar aufgenommen werden, um danach die erforderliche Liquidation und gerechte Vertheilung unter seinen Gläubigern vorzunehmen.

Wenn ein Deutscher, welcher sich in Persien aufhält oder befindet, sich für fallit erklärt, soll das vorerwähnte Verfahren nur mit Vorwissen und unter Dazwischenkunft desjenigen bezüglichen Vertreters oder Konsuls stattfinden, welcher zunächst dem Aufenthaltsorte des Bankrottirers seinen Sitz hat.

Wenn ein Persischer Unterthan in Deutschland fallit wird, so soll in dem Fallimentsverfahren dem Persischen Vertreter oder Konsul dasselbe Recht der Dazwischenkunft zustehen, welches in ähnlichem Falle die Vertreter und Konsula der meistbegünstigten Nation genießen.

Auf den Antrag der Gläubiger sollen die respectiven diplomatischen oder konsularischen Agenten der vertragenden Mächte die erforderlichen Ermittlungen veranlassen, um festzustellen, ob der Gemeinschuldner nicht in seiner Heimath Vermögensstücke gelassen hat, welche zur Befriedigung ihrer Ansprüche dienen könnten.

Art. 15.

Im Falle auf dem Gebiete des einen der hohen vertragenden Theile ein Unterthan des anderen stirbt, soll der Nachlaß unverkürzt der Familie oder den Gesellschaftern des Verstorbenen ausgeantwortet werden, wenn solche vorhanden sind. Hatte der Verstorbene weder Verwandte, noch Gesellschafter, so soll sein in den Ländern der hohen vertragenden Theile vorhandener Nachlaß unverkürzt der Obhut der betreffenden Agenten oder Konsula übergeben werden, damit diese den Befehlen und dem Herkommen ihrer Heimath entsprechend darüber verfügen.

Art. 16.

Die Angelegenheiten der Strafgerichtsbarkeit, in welche Deutsche Unterthanen in Persien oder Persische Unterthanen in Deutschland verwickelt werden möchten, sollen in den beiderseitigen Staaten in der Weise behandelt werden, welche hinsichtlich der meistbegünstigten Nation angenommen ist.

Art. 17.

Die Kaiserlich Deutsche Regierung verpflichtet sich, Persischen Unterthanen Naturalisations-Urkunden nur unter der ausdrücklichen Bedingung der vorgängigen Zustimmung der Persischen Regierung zu ertheilen; ebenso verpflichtet sich die Persische Regierung ihrerseits, keinem Angehörigen des Deutschen Reichs ohne vorgängige Zustimmung der Regierung desselben eine Naturalisations-Urkunde zu ertheilen.

Art. 18.

Im Falle eines Krieges zwischen einer der vertragenden Mächte mit einer anderen Macht soll deshalb allein das gute Einvernehmen und die aufrichtige Freundschaft, welche zwischen den hohen vertragenden Mächten immerdar bestehen soll, keinen Abbruch, Schwächung oder Aenderung erleiden. Sollte Persien in einen Streit mit einer anderen Macht verwickelt werden, so erklärt die Deutsche Regierung sich bereit, auf den Wunsch der Regierung Seiner

Kaiserlichen Majestät des Schah ihre guten Dienste zu leisten, um zur Beilegung des Streites mit beizutragen.

Art. 19.

Der vorliegende Vertrag soll in Kraft bleiben vom Tage seiner Vollziehung bis zum Ablauf von zwölf Monaten, nachdem der eine der hohen vertragenden Theile dem anderen die Absicht, ihn außer Wirksamkeit zu setzen, angekündigt haben wird.

Indessen behalten die beiden hohen vertragenden Theile sich die Befugniß vor, unter beiderseitigem Einverständniß in den gegenwärtigen Vertrag alle Aenderungen aufzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen desselben nicht widersprechen und deren Richtigkeit durch die Erfahrung sich zeigen sollte.

Art. 20.

Die Bestimmungen dieses Vertrages finden gleicherweise auf das Großherzogthum Luxemburg so lange Anwendung, als dasselbe zum Deutschen Zoll- und Steuersystem gehören wird.

Art. 21.

Die Gouverneure, Kommandanten, Zollbeamten, Offiziere und übrigen Beamten der hohen vertragenden Mächte sollen angewiesen werden, die Bestimmungen dieses Vertrages mit aller möglichen Genauigkeit und ohne den mindesten Abbruch zu erfüllen.

Der gegenwärtige Vertrag soll ratifizirt und die Ratifikationen sollen in St. Petersburg innerhalb drei Monaten oder, wenn thunlich, eher ausgetauscht werden.

Zu Urkund dessen haben die beiderseitigen Bevollmächtigten der hohen vertragenden Theile den gegenwärtigen Vertrag unterzeichnet und demselben ihre Siegel beigebrückt.

So geschehen zu St. Petersburg am 11. Juni 1873 in vier Ausfertigungen, davon zwei in Französischer und zwei in Persischer Sprache.

Am 15. rabi-oul-Sani im Jahre 1290 der Hegira.

S. VII. P. Reuß.

(L. S.) -

Abdulkasim.

(L. S.)

Zusätze.

Nachdem zu St. Petersburg zwischen Seiner Majestät dem Deutschen Kaiser und König von Preußen einerseits, und Seiner Majestät dem Kaiser von Persien andererseits, ein Freundschafts-, Handels- und Schifffahrtsvertrag abgeschlossen ist, dessen Artikel 19 lautet:

Der vorliegende Vertrag soll in Kraft bleiben vom Tage seiner Vollziehung bis zum Ablauf von zwölf Monaten, nachdem der eine der hohen vertragenden Theile dem anderen die Absicht, ihn außer Wirksamkeit zu setzen, angekündigt haben wird.

Indessen behalten die beiden hohen vertragenden Theile sich die Befugniß vor, unter beiderseitigem Einverständnis in den gegenwärtigen Vertrag alle Aenderungen aufzunehmen, welche dem Geiste und den Grundsätzen desselben nicht widersprechen und deren Nützlichkeit durch die Erfahrung sich zeigen sollte.

und da die hohen vertragenden Theile beabsichtigen, diesem Vertrage eine Dauer von mindestens zehn Jahren zu geben: so sind die Unterzeichneten übereingekommen, zu erklären, daß ihre beiderseitigen Regierungen sich verpflichten, während der nächsten zehn Jahre, vom Austausch der Ratifikationen dieses Vertrages an gerechnet, das Recht der Kündigung des vorerwähnten Vertrages nicht auszuüben.

Zu Urkund dessen haben die Unterzeichneten die gegenwärtige Zusagatte, deren Ratifikationen gleichzeitig mit den Ratifikationen des vorgenannten Vertrages ausgetauscht werden sollen, aufgesetzt und in zwei Ausfertigungen vollzogen.

Geschehen zu Berlin, den sechsten Juni Eintausendacht-hundert-dreiundsiebzig.

v. Bismarck.

Mirza Bouffein Khan.

Der vorstehende Vertrag und die zugehörige Uebereinkunft sind ratifizirt und die Ratifikations-Urkunden ausgetauscht worden.

Deutsches Reich.

Tarifbeklarationen.

(Centralblatt der Abg., Gew. u. Handelsgesetzgebung f. Preußen Nr. 19).

Nach einer Verfügung des Königlich Preussischen Finanz-Ministeriums vom 12. Juli d. J. gehören vom Auslande eingeführte ausgenommene Male und ausgenommene und zerschnittene Lachse, die in Salzlake verpackt gewesen sind, nicht zu den frischen Fischen der Nr. 37 a. des Zolltarifs, sondern zu den gesalzenen Fischen, und sind deshalb nach S. 72 des amtlichen Waarenverzeichnisses dem Zollsatz von 15 Sgr. für den Centner nach Nr. 25 g. 1. der Abth. I. des Zolltarifs zu unterwerfen.

Nach einer ferneren Verfügung vom 19. Juli 1873 sind Cigaretten, welche gar keinen Tabak, sondern nur Indischen Hanf enthalten (Arzneimittel für Brustkrankheiten), nicht der Nr. 25 v. 3 B. des Tarifs zuzuwelsen, sondern als Apothekerwaare, gleich dem auf Seite 129 des amtlichen Waarenverzeichnisses genannten Kräutertabak (Pulver aus getrockneten Kräutern), nach Nr. 5 h. des Tarifs zollfrei einzulassen.

Oesterreich.

Zeitweilige Aufhebung der Getreidezölle.

(Wiener Zeit. v. 27. Sept.)

Eine R. Verordnung vom 23. September d. J. bestimmt, daß die unter Post 10, lit. a, b und c des allgemeinen Oesterreichischen Zolltarifs vom 5. Dezember 1853, dann unter Post 4, lit. a des Zolltarifs für Dalmatien vom 18. Februar 1857 festgesetzten Zölle für die Einfuhr der dort benannten Getreide und Hülsenfrüchte für die Zeit vom 1. Oktober 1873 bis Ende September 1874 aufgehoben werden.

Zollbehandlung der Schuhmacher-, Taschner- und Sattlerwaaren.

(Verordn. Bl. des Fin. Min. Nr. 227.)

Im Einvernehmen mit den Königlich Ungarischen Ministerien der Finanzen und des Handels wird erklärt:

1. Die Zolltarifsbestimmung Post 62 d. Z. 3, nach welcher zu den freien Lederwaaren auch Jagd- und Reisetaschen, dann Schuhmacher-Arbeiten aus Webe- und Wirkstoffen gehören, findet im allgemeinen Verkehre, ohne Rücksicht darauf, Anwendung, ob diese Waaren in oder ohne Verbindung mit Leder vorkommen.

2. Schuhmacher-, Sattler- und Taschnerwaaren aus solchen Stoffen, welche im Punkte 36 e. und f. der Anlage A. zum Handels- und Zollvertrage vom 9. März 1868 nicht genannt worden, sind, wenn sie ohne Verbindung mit Leder vorkommen und aus einem Vertragsstaate eingeführt werden, verschieden zu behandeln, je nachdem dieselben unter die Tarifpost 62 d. Punkt 3 und 4 eingereiht werden können oder nicht. Im ersten Falle sind sie immer mit 25 Fl. vom Centner Netto zu verzollen, im letzteren Falle dagegen nach ihrer Beschaffenheit entweder als kurze Waare nach Post 46 der Vertragsanlage A. oder als Kleidungs- und Puzwaaren nach Post 32 dieser Anlage zu behandeln.

3. Zur Erzielung eines gleichmäßigen Vorganges bei der Verzollung der verschiedenen Sorten Schuhe aus Filz- und Zeugstoffen wird folgendes bekannt gegeben:

- a) Filzschuhe, in Verbindung mit Leder, Ledertuch oder Kautschuk, unterliegen im allgemeinen Verkehre nach Tarifpost 62 d. 3 einem Zolle von 25 Fl., und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach der Anlage A. Nr. 36 e. zum Handels- und Zollvertrage mit dem Deutschen Zollvereine einem Zolle von 6 Fl. per Etr. Netto;
- b) Schuhe aus Zeugstoffen, in Verbindung mit Leder u., gehören im allgemeinen Verkehre gleichfalls unter die Tarifpost 62 d. 3, dagegen sind sie im begünstigten Verkehre nach Nr. 36 f. der erwähnten Vertragsanlage mit 10 Fl. 50 Kr. per Etr. Netto zu verzollen;

- c) Filzschuhe, im Ganzen erzeugt, unbedruckt, ohne aufgenähte Sohlen und ohne Verbindung mit Leder, sind als nicht bedruckte Filzwaaren nach Tarifpost 54 b. mit 36 Fl., beziehungsweise bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten nach Art. II. der Konvention mit Großbritannien vom 30. Dezember 1869 (Wollenwaaren lit. b.) mit 15 Fl. per Etr. Netto abzufertigen, wogegen
- d) die im Ganzen erzeugten bedruckten Filzschuhe ohne aufgenähte Sohlen und ohne Verbindung mit Leder nach Tarifpost 54 d. einem Zolle von 75 Fl., beziehungsweise im begünstigten Verkehre nach dem citirten Artikel der Konvention mit Großbritannien (Wollenwaaren lit. c. 1) einem Zolle von 35 Fl. per Etr. Netto unterliegen;
- e) Filzschuhe mit aufgenähten Filzsohlen und ohne Verbindung mit Leder sind im allgemeinen Verkehre nach Absatz 1 des gegenwärtigen Erlasses unter die Tarifpost 62 d. 3 mit dem Zollsatz von 25 Fl. zu subsumiren und bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten mit dem in der Vertragsanlage A. sub Nr. 36 e. festgesetzten Zolle von 6 Fl. abzufertigen;
- f) Schuhe aus Zeugstoffen mit aufgenähten Filzsohlen, ohne Verbindung mit Leder, unterliegen ebenfalls im allgemeinen Verkehre nach der Tarifpost 62 d. 3 einem Eingangszolle von 25 Fl., dagegen im Verkehre aus Vertragsstaaten nach Nr. 36 f. der Anlage A. einem Zolle von 10 Fl. 50 Kr. per. Etr. Netto.

Wien, am 30. August 1873.

Schweden und Dänemark.

Deklaration über das Vootsen im Deresund.

(Nach amtll. Mittheilung.)

Die Beseitigung von Differenzen, welche zwischen Schweden und Dänemark über die Wahrnehmung des Vootsendienstes im Deresund durch die beiderseitigen Vootsen entstanden waren, ist durch nachstehende Deklaration der theilhaftigen Regierungen erfolgt:

Zur näheren Feststellung des den Dänischen und Schwedischen Unterthanen zustehenden Rechtes des Vootsens im Deresund haben Seine Majestät der König von Dänemark und Seine Majestät der König von Schweden und Norwegen die Unterzeichneten bevollmächtigt, sich über folgende Deklaration zu einigen:

Art. 1. In denjenigen Theilen des Deresunds, welche einerseits von Dänischem, andererseits von Schwedischem Lande begrenzt werden, soll das Vootsen beiden Nationen mit gleichem Rechte den nachfolgenden näheren Bestimmungen gemäß zustehen, und jeder von ihnen ordnet für sich die Ausführung derselben.

Wo beide Küsten dem selben Lande angehören, kommt das Vootsenrecht diesem allein zu und ist den näheren Bestimmungen der Behörden desselben unterworfen. Jeder Staat behält sich das Ein- und Ausvootsen aus seinen eigenen Häfen vor.

Die von jeder der beiden Regierungen getroffenen Bestimmungen über das Vootsenwesen im Deresund sollen gegen die im Traktate vom 14. März 1857 enthaltenen Regeln in keiner Beziehung verstößen.

Die Vootsen beider Länder sollen in den gedachten Gewässern jedenfalls das Recht der meist begünstigten Nation genießen.

Art. 2. Als ausschließlich Dänisches Fahrwasser werden unter Hinweis auf obenstehende Bestimmungen die Drogden angesehen, welche nach Norden durch eine Linie von der Mitte Charlottenlands über die Stubbetonne und die nördliche Lonne ein Mittelgrund bis zum Beseu nördlich der Nordspitze von Saltholm, und gegen Süden durch eine Linie vom südlichsten Beseu bei Umager über das Feuerschiff Drogden bis zur Südspitze von Saltholm begrenzt werden.

Es soll jedoch den Schwedischen Vootsen erlaubt sein, nördlich um Saltholm herum nach der Kopenhagener Außentheide zu vootsen, welche gegen Norden durch die Nordgrenze der Drogden, gegen Osten durch den Mittelgrund, gegen Süden durch eine Linie von der Johanneskirche über die Mitte der Refshale-Insel und gegen Westen durch eine Linie von der Ostseite der »3 Kroner« bis zur Südspitze des »Stubben« und von da zur Stubbetonne begrenzt wird. Gleichfalls soll es einem Schwedischen Vootsen, der dem Obenstehenden gemäß ein Schiff auf die Außentheide eingebracht hat, falls der Führer des Schiffes es wünscht und das Schiff nicht in die Binnentheide eingeht, gestattet sein, auf dem Schiffe zu verbleiben und es nördlich um Saltholm herum auszuvoosen. Dagegen ist es einem Schwedischen Vootsen nicht gestattet, auf der Außentheide das Vootsen eines anderen Schiffes anzunehmen, als desjenigen, mit welchem er dahin gekommen ist; ebenso wenig dürfen Schwedische Vootsenboote unter dem Vorwande, eingekommene Schwedische Vootsen aufnehmen zu wollen, auf der Außentheide vor Anker liegen.

Art. 3. Die beiden Regierungen verpflichten sich, zur Aufrechterhaltung der obenstehenden Bestimmungen mit den zu ihrer Disposition stehenden Mitteln einander Beistand zu leisten.

Art. 4. Ebenso wie diese Uebereinkunft das Vootsenrecht ausschließlich im Deresund betrifft und also das beiden Staaten nach allgemeinen völkerrechtlichen Grundsätzen zustehende Hoheitsrecht über das bezügliche Seeterritorium in keiner Beziehung beschränkt, so behält auch die Königlich Dänische Regierung sich namentlich vor, Schwedische Vootsen ebenfalls von der Kopenhagener Außentheide auszuschließen, wenn solches auf Grund kriegertischer Eventualitäten für nothwendig angesehen werden sollte.

Art. 5. Vorerwähnte Bestimmungen sollen von und mit dem 21. des jetzigen Monats in Kraft treten.

Zur Bekräftigung dessen haben die Unterzeichneten diese Deklaration in zwei gleichlautenden Exemplaren unterschrieben und mit ihren Siegeln versehen.

So geschehen zu Kopenhagen, den 14. August 1873.

Er. Majestät des Königs von Dänemark	Minister des Außern.	Er. Majestät des Königs von Schweden und Norwegen	außerordentlicher Gesandte und bevollmächtigter Minister.
--------------------------------------	----------------------	---	---

Chili.

Befreiung fremder Erze und der daraus hergestellten Metalle vom Ein- resp. Ausfuhrzoll.

(Nach amil. Mittheilung.)

Durch Gesetz vom 14. Juli d. J. ist folgendes bestimmt worden:

Art. 1. Die Erze, welche vom Auslande eingeführt werden, sind frei von Einfuhrzöllen.

Art. 2. Der Regulus oder die Barren, welche aus Erzen hergestellt werden, welche vom Auslande eingeführt worden, bleiben von Ausfuhrzöllen befreit, indem sie, für den Genuß der Befreiung, sich den Reglements zu unterwerfen haben, welche die Exekutive zu dem Zwecke erlassen wird.

Art. 3. Die Artikel 43 und 45 der bestehenden Zollordnung werden aufgehoben.

Art. 4. Dieses Gesetz tritt von dem Tage seiner Veröffentlichung an in Kraft.

Zu dem obigen Gesetze ist sodann unter dem 17. Juli nachfolgende Ausführungsverordnung ergangen:

Art. 1. Die Silber- und Kupfererze, welche vom Auslande eingeführt werden, sind, um ihren Gehalt ausfindig zu machen, durch einen von dem Chef des betreffenden Zollamtes ernannten Sachverständigen zu prüfen.

Art. 2. Um die Prüfung zu bewerkstelligen, ist eine Probe aus dem Gemenge zu ziehen, welches von dem Inhalte von zehn Prozent der ununterschiedlich von jeder Partie der Ladung genommenen Säcke zu bilden ist.

Art. 3. Die Probe ist in drei versiegelte und mit dem Namen des Betheiligten, demjenigen des einführenden Schiffes, dem Gewichte der Erze, dem Datum und der Nummer der Einfuhr-Deklaration gezeichnete Pakete zu theilen.

Eines der Pakete hat der Prüfung zu dienen und die beiden anderen bleiben zurückbehalten in Verwahrung des Betheiligten und im Zollamte.

Art. 4. Der Prüfer hat den Gehalt der Erze und gleichfalls die Menge an Feingehalt, welche in Gemäßheit desselben die Ladung ergeben muß, zu bescheinigen.

Art. 5. Im Falle, daß gegen das Ergebniß der Prüfung reklamirt wird, innerhalb des Termins von funfzehn Tagen, ist die Handlung von einem anderen, gleichfalls durch das Zollamt ernannten Sachverständigen zu wiederholen, und bei Verschiedenheit der Meinungen entscheidet ein dritter, gemeinschaftlich ernannter, indem für gedachte Handlungen die zwei zurückbehaltenen Proben zu dienen haben.

Das Honorar der Sachverständigen und des Dritten wird von dem Zollamte bezahlt und diesem von den Betheiligten vergütet.

Art. 6. Als Beweismittel der Genauigkeit der Prüfung können die Vorsteher des Zollamtes, wenn sie es für gut befinden, dem Prüfungsamte der Münze einige der Proben der Metalle zu senden, um das Ergebniß zu prüfen.

Art. 7. Die Zollämter haben jedem Konsignatär oder Einfuhrhause fremder Erze jährlich eine Rechnung zu eröffnen, in welcher der Name des einführenden Schiffes, das Bruttogewicht der Erze, die Nummer und das Datum der Einfuhr-Deklaration, der Name des Sachverständigen, welcher gewählt wird, der Prüfungsgehalt und die Menge an Feingehalt oder was jede Ladung ergeben muß, besonders zu bezeichnen sind.

Art. 8. Es ist gestattet, eine Menge von Silberbarren, Kupfer oder Kupfer-Regulus, gleich der von den Prüfern festgestellten, frei auszuführen; in Gemäßheit des Artikel 4 und jede auszuführende Partie ist in der Rechnung, von welcher der vorhergehende Artikel handelt, zu vermerken, bis die Einfuhr der Erze durch die Ausfuhr von Metallmasse ausgeglichen ist. Der Saldo oder Ueberschuß von Metallen, welcher sich am Ende des Jahres ergibt, geht auf die neue Rechnung über.

Statistik.

Deutsches Reich.

Preußen.

Zusammenstellung der Erdrusch-Nachrichten über die Ernte des Jahres 1872 in der Preussischen Monarchie.¹⁾

(Zusammengestellt im Ministerium für die landwirtschaftlichen Angelegenheiten.)

Die nachfolgenden Ergebnisse des Erdrusches von der Ernte des Jahres 1872 sind aus 996 rechtzeitig eingelaufenen Berichten zusammengestellt worden. Davon sind eingegangen, provinzenweise genommen, aus Preußen 121, aus Brandenburg 87, Pommern 33, Posen 39, Schlesien 78, Sachsen 113, Schleswig-Holstein 47, Hannover 191, Westfalen 96, Hessen-Nassau 73, Rheinprovinz 99, Hohenzollernsche Lande 19.

Ein Theil der eingegangenen Berichte war unvollständig oder sonst unbrauchbar, namentlich waren einzelne des Gebrauchs der alten Maße wegen nicht zu benutzen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 120.

A. Zusammenstellung des Körner-Ertrages
nach den Regierungsbezirken geordnet und berechnet auf

Land- funde Nr.	Regierungs- resp. Landdroßbezirk.	Weizen			Dinkel (Spelz)			Roggen			Gerste		
		N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte.	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte.	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte.	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte.
		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte	
1	Königsberg	37,95	34,61	1,10	.	.	.	28,97	34,93	0,82	41,16	39,64	1,04
2	Gumbinnen	37,63	35,52	1,06	.	.	.	32,75	34,41	0,95	38,52	39,30	0,98
3	Danzig	38,38	44,20	0,87	.	.	.	30,92	43,88	0,71	54,12	67,22	0,81
4	Mariewerder	42,50	41,91	1,01	.	.	.	26,17	35,66	0,73	57,56	56,44	1,02
5	Potsdam	36,63	41,07	0,89	.	.	.	27,70	32,63	0,85	45,30	43,06	1,05
6	Frankfurt	34,11	41,50	0,82	.	.	.	24,39	30,75	0,79	45,38	46,01	0,99
7	Stettin	27,27	42,23	0,65	.	.	.	22,85	38,86	0,59	46,42	47,16	0,98
8	Edsln	29,20	41,37	0,71	.	.	.	25,50	32,82	0,78	45,72	46,28	0,99
9	Stralsund	29,81	46,67	0,64	.	.	.	25,24	41,24	0,61	34,18	47,36	0,72
10	Posen	28,48	38,77	0,73	.	.	.	21,40	34,69	0,62	48,07	45,17	1,07
11	Bromberg	34,05	39,73	0,86	.	.	.	24,92	32,42	0,77	44,53	39,57	1,13
12	Breslau	38,66	42,59	0,91	.	.	.	31,50	39,66	0,79	59,56	55,94	1,07
13	Liegnitz	33,00	41,63	0,79	.	.	.	24,20	32,47	0,75	50,73	49,52	1,02
14	Oppeln	31,07	36,23	0,86	.	.	.	27,40	33,89	0,82	48,92	44,70	1,09
15	Magdeburg	44,08	41,57	1,06	.	.	.	36,93	34,84	1,06	54,25	50,80	1,07
16	Merseburg	47,51	45,09	1,05	.	.	.	39,67	41,28	0,97	62,75	55,79	1,12
17	Erfurt	45,68	41,36	1,10	.	.	.	45,09	44,36	1,02	54,26	51,62	1,05
18	Schleswig	48,08	47,70	1,01	.	.	.	40,99	43,08	0,95	48,95	53,45	0,92
19	Hannover	41,63	38,95	1,07	.	.	.	38,78	37,61	1,03	47,99	48,54	0,99
20	Hildesheim	39,10	37,84	1,03	.	.	.	32,69	38,53	0,85	45,39	45,29	1,00
21	Lüneburg	35,71	34,47	1,04	.	.	.	32,13	31,69	1,01	37,91	42,76	0,89
22	Stade	30,93	38,05	0,81	.	.	.	33,22	33,73	0,98	35,71	42,71	0,84
23	Osnabrück	50,05	41,81	1,20	.	.	.	38,62	37,75	1,02	48,94	45,41	1,08
24	Murich	53,13	50,88	1,04	.	.	.	40,50	50,56	0,80	67,00	72,00	0,93
25	Münster	40,68	33,07	1,23	.	.	.	39,71	35,09	1,13	39,48	38,52	1,02
26	Minden	38,10	33,23	1,14	.	.	.	36,56	34,11	1,07	39,33	40,27	0,98
27	Münsterberg	44,63	40,74	1,10	.	.	.	41,13	38,14	1,08	47,68	44,96	1,06
28	Cassel	36,81	35,65	1,03	.	.	.	33,70	35,64	0,95	38,09	40,33	0,94
29	Wiesbaden	39,33	35,99	1,11	.	.	.	37,43	34,27	1,09	46,50	42,28	1,10
30	Edln	40,00	40,00	1,00	.	.	.	38,20	38,85	0,98	.	.	.
31	Düsseldorf	54,31	49,52	1,10	.	.	.	48,60	46,07	1,05	73,95	69,75	1,06
32	Coblenz	36,37	34,90	1,04	54,10	57,20	0,95	35,17	35,50	0,99	48,52	45,33	1,07
33	Aachen	48,31	43,76	1,10	.	.	.	46,47	41,66	1,12	57,71	61,89	0,93
34	Trier	32,39	36,04	0,90	61,75	67,50	0,91	36,54	37,90	0,96	38,95	44,27	0,88
35	Stigmaringen	43,15	48,25	0,89	86,07	95,89	0,90	37,76	43,47	0,87	49,43	52,45	0,94
Durchschnitt		39,12	40,48	0,97	67,21	73,53	0,92	33,33	37,47	0,90	48,32	48,70	0,99
Die Ernte-Tabellen für 1872 ergeben				0,92			0,93			0,81			0,93
Mithin nach den Erdrusch- Tabellen: mehr				0,06			0,01			0,09			0,06
weniger				—			—			—			—

im Preussischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Raps und Rüben			Lupinen		
R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	R.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte
Ernte von 1872	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte pro Hektar		Ernte von 1872	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte pro Hektar		Ernte von 1872	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte pro Hektar		Ernte von 1872	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte pro Hektar		Ernte von 1872	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte pro Hektar	
31,25	46,53	1,10	29,82	27,70	1,08	16,00	26,00	0,80	31,34	31,58	0,99	36,75	35,82	1,03
46,53	47,01	0,99	30,86	26,90	1,15	22,98	23,40	0,98	23,93	30,54	0,78	24,66	22,70	1,09
52,31	59,20	0,88	32,90	32,40	1,02				45,05	43,70	1,03	25,67	30,40	0,84
66,10	60,96	1,08	30,83	31,61	0,98	15,33	27,33	0,56	30,02	31,95	0,94	25,43	27,00	0,94
51,60	54,11	0,95	32,91	30,00	1,10	12,71	20,79	0,61	29,54	32,20	0,92	18,58	22,11	0,84
50,54	49,82	1,01	34,98	30,10	1,16	17,57	27,46	0,64	38,42	37,15	1,03	17,53	21,72	0,81
58,13	60,05	0,97	29,20	31,81	0,92				35,07	37,07	0,95	28,40	29,20	0,97
61,89	61,29	1,03	40,58	31,67	1,28	8,80	17,60	0,50	37,80	35,60	1,06	34,24	25,84	1,33
54,14	60,25	0,90	23,09	30,88	0,75	8,00	34,00	0,24	36,00	33,00	1,09	19,00	23,00	0,83
47,44	47,82	0,99	27,17	25,71	1,06	16,03	21,78	0,74	31,21	33,09	0,94	28,16	27,82	1,03
52,20	44,67	1,17	34,72	28,22	1,23	22,00	26,00	0,85	30,00	30,25	0,99	33,37	26,43	1,26
73,78	70,00	1,05	37,76	33,21	1,14	44,00	44,00	1,00	45,27	38,87	1,18	20,27	26,40	0,77
58,78	61,57	0,95	31,97	28,87	1,11	23,60	34,00	0,69	39,66	40,08	0,99	25,75	27,50	0,94
63,65	56,02	1,14	23,40	21,88	1,07	25,84	24,67	1,03	34,16	31,79	1,07	21,94	20,23	1,08
67,66	61,24	1,10	39,70	33,11	1,20	20,48	26,76	0,77	44,69	38,56	1,16	18,60	24,07	0,77
70,05	65,70	1,07	43,25	38,81	1,11				49,59	44,02	1,13	15,84	24,46	0,65
65,18	63,76	1,03	30,22	32,20	0,94				46,23	41,29	1,12			
67,83	70,49	0,96	37,44	41,78	0,90	31,49	37,03	0,85	49,29	44,08	1,12			
72,14	63,82	1,14	33,07	32,10	1,03	30,06	28,50	1,05	55,55	44,94	1,24	35,63	31,81	1,12
61,77	63,25	0,98	28,40	28,09	1,01				47,64	40,05	1,19	47,07	43,07	1,09
58,69	57,29	1,02	27,64	28,68	0,96	25,20	30,47	0,83	30,51	33,23	0,92	22,69	26,15	0,87
56,81	59,58	0,95	30,43	31,80	0,96	26,12	34,87	0,75	45,50	49,00	0,93	15,17	21,67	0,70
73,17	65,75	1,11	37,85	37,21	1,00	26,41	44,69	0,59	33,12	35,23	0,94	38,34	40,94	0,94
96,00	97,33	0,99	38,67	42,17	0,92	17,00	44,00	0,39	44,36	50,36	0,88			
57,00	55,05	1,04	30,44	31,06	0,98	28,50	34,75	0,82	39,67	38,89	1,02	29,67	33,67	0,88
56,69	51,46	1,10	29,19	27,42	1,06	16,31	28,50	0,57	40,00	31,91	1,25	34,54	34,32	1,01
60,74	61,52	1,08	31,89	31,03	1,09	19,50	19,00	1,03	42,77	34,45	1,24			
56,80	54,08	1,05	22,65	26,22	0,86				42,74	38,68	1,10	34,40	30,80	1,12
55,26	47,27	1,17	17,78	26,34	0,68	32,00	22,00	1,45	28,30	24,50	1,16			
74,50	82,70	0,90				33,80	44,00	0,77	76,00	40,00	1,90			
88,06	83,09	1,06	47,85	48,68	0,97	38,19	51,93	0,74	59,15	48,00	1,23	35,17	31,33	1,12
60,30	58,93	1,02	29,19	32,00	0,91	37,00	43,00	0,86	42,12	32,06	1,31			
77,32	75,21	1,03	33,00	38,94	0,85	35,26	49,00	0,72	45,23	41,23	1,10	30,00	30,00	1,00
44,07	46,93	0,94	21,69	30,49	0,71	26,61	38,89	0,68	35,04	29,04	1,21	4,00	8,00	0,50
58,24	50,47	0,98	34,73	37,92	0,92				26,98	35,38	0,76	44,00	44,00	1,00
62,06	60,62	1,02	31,95	31,97	1,00	24,15	32,09	0,75	40,34	37,18	1,08	27,32	28,21	0,97
		0,99			0,91			0,70			1,01			0,93
		0,03			0,09			0,05			0,07			0,04

B. Haupt-Zusammenstellung des Körners
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Land- fende Nr.	Provinz	Weizen			Dinkel (Spelz)			Roggen			Gerste		
		M.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	M.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	M.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	M.-Scheffel		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte
		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte	
1	Preußen	39,11	39,06	1,00	.	.	.	29,70	37,10	0,80	47,84	50,65	0,94
2	Brandenburg	35,87	41,29	0,86	.	.	.	26,05	31,09	0,82	45,82	44,84	1,02
3	Pommern	28,76	43,42	0,66	.	.	.	24,63	37,64	0,65	42,11	46,98	0,90
4	Posen	31,26	39,25	0,80	.	.	.	23,16	33,55	0,69	46,82	42,87	1,09
5	Schlesien	34,24	40,15	0,85	.	.	.	27,70	35,17	0,79	53,07	50,05	1,06
6	Sachsen	45,76	42,67	1,07	.	.	.	40,63	40,16	1,01	57,09	52,74	1,08
7	Schleswig-Holstein ..	48,08	47,70	1,01	.	.	.	40,99	43,08	0,95	48,95	53,45	0,92
8	Hannover	41,74	40,82	1,02	.	.	.	35,99	38,82	0,94	47,16	49,45	0,95
9	Westphalen	41,14	35,68	1,15	.	.	.	39,18	35,78	1,09	42,15	41,25	1,02
10	Hessen-Raffau	38,22	35,62	1,07	.	.	.	35,87	34,96	1,02	42,80	41,81	1,02
11	Rheinprovinz	42,28	40,84	1,04	57,93	62,86	0,92	41,00	40,00	1,02	54,78	55,81	0,99
12	Hohenzollern	43,15	46,25	0,93	86,07	95,89	0,90	37,76	43,47	0,87	49,48	52,45	0,94

C. Haupt-Zusammenstellung des Strohs
nach den Provinzen geordnet und berechnet auf

Land- fende Nr.	Provinz	Weizenstroh			Dinkel (Spelz) - Stroh			Roggenstroh		
		Kilogramm		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Ver- gleich zur Durch- schnitts- Ernte
		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte		Ernte von 1872 pro Hektar	Gewöhn- liche Durch- schnitts- Ernte	
1	Preußen	2831	2895	0,98	.	.	.	2726	3343	0,82
2	Brandenburg	3456	3367	1,03	.	.	.	3004	3245	0,93
3	Pommern	3106	3288	0,94	.	.	.	2778	3380	0,82
4	Posen	3432	3512	0,98	.	.	.	3130	3531	0,89
5	Schlesien	4074	4124	0,99	.	.	.	3640	3984	0,91
6	Sachsen	3653	3365	1,09	.	.	.	3585	3629	0,99
7	Schleswig-Holstein ..	4107	4103	1,00	.	.	.	3430	3416	0,97
8	Hannover	3379	3273	1,03	.	.	.	3246	3257	1,00
9	Westphalen	3414	3014	1,13	.	.	.	3897	3442	1,13
10	Hessen-Raffau	3347	2813	1,19	.	.	.	3597	3250	1,11
11	Rheinprovinz	3248	3041	1,07	2163	2130	1,02	3613	3330	1,08
12	Hohenzollern	2779	2565	1,08	3264	2992	1,09	3287	3691	0,89
Durchschnitt		3402	3280	1,04	2714	2561	1,06	3319	3458	0,96
Die Ernte-Tabellen pro 1872 ergaben ein Resultat von				1,02			1,01			0,96
Mithin nach den Erbrusch-Tabellen mehr..... weniger..				0,02 —			0,05 —			— —

Ertrages im Preussischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Hafer			Erbsen			Buchweizen			Raps und Rübsen			Lupinen		
N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	N.-Scheffel		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar		
54,00	53,43	1,01	31,10	29,05	1,05	18,10	23,58	0,77	32,59	34,44	0,95	28,13	28,93	0,97
51,07	51,97	0,98	33,84	31,05	1,13	15,14	24,13	0,63	33,98	34,68	0,98	18,06	21,92	0,82
58,05	60,20	0,96	30,96	31,45	0,98	8,40	25,80	0,33	36,29	35,22	1,03	27,21	26,01	1,05
49,82	46,24	1,08	30,94	28,99	1,15	19,01	23,89	0,80	30,80	31,67	0,97	30,76	26,87	1,14
65,40	62,53	1,05	31,04	27,99	1,11	30,95	34,23	0,90	39,70	36,75	1,08	22,65	24,71	0,92
67,03	63,57	1,06	37,72	34,71	1,09	20,48	26,76	0,77	46,84	41,29	1,13	17,22	24,28	0,71
67,83	70,49	0,96	37,44	41,78	0,90	31,49	37,03	0,85	41,29	44,08	1,12	.	.	.
69,73	67,75	1,03	32,59	33,24	0,98	24,98	36,51	0,68	42,78	42,14	1,02	31,78	32,78	0,97
60,14	56,01	1,07	31,17	29,84	1,04	21,44	27,42	0,78	40,81	35,08	1,16	32,11	34,00	0,94
56,09	50,68	1,11	20,22	26,28	0,77	32,06	22,00	1,45	35,52	31,59	1,12	34,40	30,80	1,12
63,85	69,27	0,92	32,78	37,63	0,87	34,17	45,36	0,75	51,51	38,07	1,35	23,06	23,11	1,00
58,24	59,47	0,98	34,72	37,92	0,92	.	.	.	26,98	35,88	0,76	14,00	44,00	1,00

Ertrages im Preussischen Staate für das Jahr 1872,
Grund der im Frühjahr 1873 gemachten Angaben.

Gerstentrog			Haferstrog			Erbsentrog		
Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte	Kilogramm		Verhältnißzahl im Vergleich zur Durchschnitts-Ernte
Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte		Ernte von 1872	Gewöhnliche Durchschnitts-Ernte	
pro Hektar			pro Hektar			pro Hektar		
2156	2233	0,96	2331	2268	1,03	2208	2110	1,05
2067	2111	0,98	2174	2279	0,95	2609	2397	1,09
1793	2012	0,89	2044	2300	0,89	2358	2371	0,99
2407	2355	1,11	2640	2457	1,07	2770	2556	1,08
2632	2522	1,04	2960	2787	1,06	2761	2466	1,12
2353	2150	1,09	2570	2402	1,07	2291	2150	1,07
2448	2684	0,91	2827	2861	0,92	2039	2090	0,98
2142	2201	0,97	2629	2567	1,02	2319	2342	0,99
2005	2020	0,99	2567	2402	1,04	2239	2064	1,08
2022	1953	1,04	2468	2156	1,10	1392	1699	0,82
2137	2152	0,99	2545	2422	1,05	1758	1812	0,97
2134	2182	0,98	2493	2576	0,97	1671	1624	1,03
2208	2215	1,00	2496	2461	1,01	2201	2140	1,03
		0,94			0,99			0,94
		0,98			0,92			0,99

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Liverpool für das Jahr 1872.¹⁾

Der nachstehende Bericht ist denjenigen Handelsverhältnissen speziell gewidmet, welche von Jahr zu Jahr Veränderungen unterworfen sind. Selbst die Ursachen dieser Veränderungen bleiben nicht dieselben. Die im Jahre 1872 herrschend gewesenen Einflüsse, welche Handelsbeziehungen, Einfuhr, Ausfuhr und Abnahmepreise, sowie Finanzverhältnisse zu erleiden hatten, lassen sich zurückführen auf die sehr ungünstige Witterung, Arbeitseinstellungen und den dadurch erzeugten Auftrieb der Preise von Kohlen und Eisen, auch auf die politischen Momente der Tilgung der Französischen Kriegsschuld und die in Austrag gebrachte Schiedsgerichtsangelegenheit zwischen Amerika und England. Der eben erwähnte Auftrieb der Preise von Kohlen und Eisen wird einen Aufschwung in der Industrie des Festlandes hervorrufen, und es wird dieselbe, halb der biesseitigen Industrie ebenbürtig gestaltet, hier empfindliche Stöße ertönen.

Nach dem amtlichen Berichte über den Schiffsverkehrsverkehr in Liverpool im letzten Jahre, verglichen mit dem von 1871 und der letzten zehn Vorjahre, sind:

	eingelaufen:		ausgelaufen:	
	Zahl d. Schiffe.	Tonnengehalt.	Zahl d. Schiffe.	Tonnengehalt.
1872	5,482	4,045,195	5,200	4,036,745
1871	5,556	4,068,118	5,296	4,009,571
Summe.....	—	—	—	27,174
Abnahme.....	74	22,923	96	—
1872	5,482	4,045,195	5,200	4,036,745
1862	4,411	2,617,164	4,429	2,652,150
Summe.....	1,071	1,428,031	771	1,384,595

Der Baumwollenhandel.

In jedem Betracht bildet der Baumwollenhandel des verfloffenen Jahres einen Kontrast zu demjenigen des vergangenen. Wenn 1871 ein Jahr ausgezeichneten Gedeihens in allen Richtungen der Industrie war, sowohl für Importeure, Exporteure als auch Konsumenten, so steht das letztverfloffene als ein Jahr beständiger Besorgniß, der Läusehung und allgemeinen pekuniären Rückschritts in dieser Branche. Es wird berichtet, daß die sorgfältigst abgefaßten statistischen und ökonomischen Vorentwürfe zeitweise durch den Gang der Ereignisse gänzlich falsch dargethan werden. Nach dem enormen Geschäft und dem schnellen Aufsteigen der Preise in den letzten Monaten von 1871 hätte man nun einem stilleren Geschäft, wie es die ersten Monate von 1872 mit sich gebracht haben, entgegensehen können; dahingegen war im Januar und Februar ein hoher Grad von Erregtheit wahrzunehmen. Das in den ersten sechs Wochen realisirte Geschäft wurde als ein enormes berichtet. Es ist zu jener Zeit gemeldet worden, daß Konsumenten außerordentliche Ueberschüsse an Vorräthen von Rohstoffen besäßen, während die fortbauende umfangreiche Thätigkeit der Spinnereien einen Gegensatz bildete. Man glaubte bestimmt, dieselben würden nicht weiter aufkaufen, da sich große Vorräthe schon in ihren Händen befanden; doch war das wirklich der Fall, zugleich aber waren noch große Kontrakte zu erfüllen, welche sie übrigens durch schrankenlosen Ankauf zu decken suchten. Inzwischen trat hier keine Rückwirkung von Manchester ein; das neue dortige Geschäft stand nämlich bedeutend hinter

dem wirklichen Ausfall der Spinnereien zurück, auch wiesen die Berichte des Board of Trade nach, daß die erweiterte Produktion von Baumwollenwaaren nicht auf das Ausland, sondern auf die einheimischen Kleinhändler übergegangen war. Immerhin setzten die Betheiligten augenscheinlich viel Vertrauen in die Zukunft, und man nahm allgemein an, daß Amerikanische Mittelforte auf 12 Pce. oder noch höher per Pfund getrieben werden würde.

Die im Februar eingetretene Pause hatte den Glauben des Publikums an den unvermeidlichen Schilling für Mibbling Orleans nicht erschüttert und trotz der Lahmheit des Gewerbes und einer Aufhäufung von Vorrath in den Monaten Februar bis Mai wurden die Preise in der Erwartung großen Mangels im Herbst aufrecht erhalten. Diese Anticipation gründete sich auf die Annahme, daß die Spinner ihre überschüssigen Vorräthe schnell aufbrauchen, der Konsum sich aber nicht wesentlich vermindern würde. Im Laufe der Zeit jedoch zeigte es sich, daß ein viel größerer Vorrath angesammelt, als angenommen worden war, daß aber der Konsum abgenommen hatte. Ende Juni traten diese Verhältnisse stark hervor und im folgenden Monate brach das Vertrauen gänzlich, es fielen die Upland Mittelforten von 11½ auf 9½ Pce. Seitdem haben die Preise, entsprechend der veränderlichen Haltung der Amerikanischen Erntheberichte, geschwankt. Der Verkehr aber ist äußerst unbefriedigend gewesen, abgesehen von denjenigen glücklichen Spekulanten, welche für die niedrigsten Preise gekauft und für die höchsten verkauft haben.

Für Löhne, andere Ausgaben, Zinsen und Gewinnerträge blieben 54,216,000 Pfd. Sterl., d. i. 12½ Pce. per Pfund konsumirter Baumwolle gegen 61,147,000 Pfd. Sterl. oder 13½ Pce. per Pfund im Jahre 1871. Dieser Verlust von 1½ Pce. oder fast 7,000,000 Pfd. Sterl. ist allein von den Spinnereibesitzern getragen worden, da die Fäbrungen nicht herabgesetzt worden sind. Es hatte sich außerdem ein bedenkliches Steigen des Kohlenpreises zu den Ausgaben gestellt. (Gewöhnlicher Kohlenpreis per Pfund Warrn ist ½ Pce., jetzt wird derselbe auf ¾ Pce. angeschlossen.)

Das letztverfloffene Jahr ist seit 1869, wo zahlreiche Fällissements in den Fabriksdistrikten vorkamen, wieder ein ganz unbefriedigendes gewesen, und nur der Gewinn aus dem Jahre 1871 hat Bancahire vom Bankerott gerettet.

Folgende Aufstellung der Preise von Baumwolle und Baumwollen-erzeugnissen ergiebt den Rückschritt der Fabrikation von Baumwollen-Gewebe:

	Jahreschluß.			Jahresdurchschnitt.		
	1872	1871	Steigerung.	1872	1871	Steigerung.
Baumwolle:	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.	Pce.
Mibbling Upland	10½	9½	½	10½	8½	2
Fair Dhollera ..	7½	7½ Dec.	½	7½	6½	½
Garn, best seconds:						
30r Water Twist	15½	14½	½	15½	13½	1½
40r Mule Twist	14½	14½	½	15½	13½	1½
Zeug, per Pfund:						
Printers, 4½ Pfd.	15½	15½	—	15½	14½	½
„ 5½ „	15½	15½	—	15½	14½	½
Shirtings 7 „	14½	14½	—	14½	14½	½
„ 8½ „	13½	14½ Dec.	½	14½	13½	½

Ueber die Ausfuhr von Waaren und Garnen nach den Haupttheilen der Welt wird folgendes Verzeichniß Aufschluß geben.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 I. S. 675.

Schnittwaaren (in tausend Ellen Parbs).

	1872.		1871.		1860.	
	Zusam.	pEt.	Zusam.	pEt.	Zusam.	pEt.
Deutschland u. Hol- land	130,300	3,68	107,400	3,15	102,000	3,68
Portugal, Gibraltar, Italien u. Oesterr.	219,400	6,21	186,100	5,48	198,500	7,14
Türkei, Syrien, West- und Süd-Afrika..	329,100	9,21	244,600	7,18	272,200	9,83
Rest von Amerika und West-Indien.	668,500	18,91	619,000	18,11	527,100	18,99
Britisch Ost-Indien und Egypten....	1,255,200	35,51	1,291,800	37,88	910,700	32,80
China, Hongkong u.	464,600	13,14	551,300	16,17	324,200	11,87
Alle ander. Länder	335,150	9,48	280,900	8,24	214,700	7,72
Total.....	3,535,100	100	3,410,900	100	2,776,200	100

Garne (in tausend Pfunden).

	1872.		1871.		1860.	
	Pfb.	pEt.	Pfb.	pEt.	Pfb.	pEt.
Deutschland u. Hol- land	91,600	43,22	85,300	44,09	92,400	46,79
Italien u. Oesterr..	20,200	9,53	19,200	9,92	20,500	10,89
Türkei	19,000	8,97	14,100	7,29	19,600	9,92
Britisch Ost-Indien und Egypten....	33,900	16	30,700	15,86	30,700	15,60
China u. Hongkong	21,600	10,19	19,100	9,87	8,800	4,49
Alle ander. Länder	25,600	12,08	25,100	12,97	25,300	12,80
Zusammen...	211,900	100	193,500	100	197,300	100

Einfuhr, Verbrauch, Ausfuhr und Bestände der Baumwolle in Liverpool und Großbritannien in Ballen.

Einfuhr zu Liverpool in 1872 von:	
Amerika: Atlantische Häfen.....	654,385
Golf-Häfen	747,749
Total.....	1,402,134
Brazilien: Pernambuco u.....	333,599
Santos.....	111,274
Bahia und Maceio.....	204,413
Maranhão.....	60,369
Total.....	709,655
Egypten	287,042
Türkei und Griechenland..	17,147
Westindien u.	35,433
Peru	104,960
Total.....	140,393
Ost-Indien: Bombay und Madras ..	749,936
Bengalen	108,006
Total.....	857,942
Summa	3,414,313

Einfuhr in Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.	Durchschnittsgewicht der Ballen.				
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische.....	1,403,470	616,123,330	2,249,290	1,664,010	1,039,720	1,269,060	439	438	434	437
Brazilianische.....	717,230	107,584,500	514,750	402,760	514,200	636,900	150	165	164	160
Egyptische	287,730	152,209,170	265,390	192,790	185,680	188,690	529	495	517	504
Türkische	17,150	6,602,750	6,460	27,130	40,960	12,760	385	282	384	392
West-Indische.....	166,440	33,953,760	133,590	112,100	105,650	100,650	204	216	209	203
Surat	773,200	303,498,000	871,590	867,250	1,047,640	1,038,920	390	386	386	378
Madras	239,870	71,961,000	177,420	103,530	317,960	243,950	300	300	300	300
Bengal	270,050	81,015,000	186,930	87,760	130,810	169,200	300	300	300	300
Total.....	3,880,140	1,372,947,510	4,405,420	3,462,330	3,382,620	3,660,130	354	381	380	354

Verbrauch in Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.	1872.	Wochendurchschnitt.			
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische.....	1,436,870	630,785,930	1,809,080	1,467,340	911,850	1,112,360	27,630	34,790	28,220	17,540
Brazilianische....	713,300	106,995,000	402,690	349,580	443,390	597,830	13,720	7,740	6,720	8,530
Egyptische	279,290	147,744,410	236,640	171,040	182,500	183,510	5,370	4,550	3,290	3,510
Türkische	15,090	5,809,650	2,650	22,760	38,450	14,850	290	50	440	740
West-Indische....	131,650	26,856,600	127,790	78,110	93,400	92,100	2,530	2,460	1,500	1,800
Ost-Indische	689,420	263,358,440	535,930	708,260	958,870	801,290	13,260	10,310	13,620	18,430
Total.....	3,265,620	1,181,550,030	3,114,780	2,797,090	2,628,460	2,801,940	62,800	59,900	53,790	50,550

Export von Großbritannien in den Jahren 1868—1872.

	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.	Pfb.
Amerikanische	132,030	132,030	439	57,961,170	302,180
Brazilianische	42,280	42,280	150	6,342,000	60,330
Egyptische	9,630	9,630	529	5,094,270	9,620
Türkische	1,410	1,410	385	542,850	3,000
West-Indische.....	15,150	8,530	23,680	4,830,720	15,710
Ost-Indische	283,770	249,970	533,740	191,078,920	519,490
Total.....	484,270	258,500	742,770	265,849,930	910,330

Ernte und Verbrauch Amerikas und Ausfuhr nach Großbritannien in den Jahren 1862—1873.

Jahr.	Export			Jahr.	Export		
	Ernte.	Konsum.	nach Großbritan.		Ernte.	Konsum.	nach Großbritan.
1862—1863.....	unbekannt	unbekannt	unbekannt	1867—1868.....	2,430,893	799,817	1,228,596
1863—1864.....	"	"	"	1868—1869.....	2,260,557	821,924	989,500
1864—1865.....	"	"	"	1869—1870.....	3,034,749	777,251	1,475,444
1865—1866.....	2,151,043	546,985	1,262,271	1870—1871.....	4,255,766	1,072,426	2,345,998
1866—1867.....	1,951,983	588,367	1,216,262	1871—1872.....	2,854,351	977,540	1,454,512

Bestände in den Britischen Häfen am 31. Dezember 1868—1871.

1872.				Geschätzte Bestände der Spinnerien am Ende der Jahre 1868—1872.							
	Durchschnittsgewicht.	Pfd.	1871.	1870.	1869.	1868.	1872.	1871.	1870.	1869.	1868.
Amerikanische.....	63,570	439	27,907,230	169,000	109,970	77,000	82,430	60,000	120,000	41,000	20,000
Brazilianische....	25,880	150	3,882,000	64,230	28,500	24,370	15,360	25,000	25,000	9,000	8,000
Egyptische.....	40,500	529	21,421,500	46,600	36,560	25,310	31,330	30,000	25,000	15,000	10,000
Türkische.....	3,710	385	1,428,350	3,080	3,250	1,280	620	10,000	3,000	2,000	2,000
Weiß-Indische....	23,880	204	4,871,520	19,770	30,680	9,170	8,460	10,000	3,000	2,000	2,000
Surat.....	202,670	390	79,041,300	259,530	173,190	187,140	175,730	25,000	27,000	33,000	40,000
Madras.....	122,570	300	36,771,000	80,640	41,200	102,770	114,120	25,000	27,000	33,000	40,000
Bengal u. Rangoon	166,270	300	49,881,000	84,380	23,640	33,140	69,820	25,000	27,000	33,000	40,000
Total.....	649,050	347	225,206,900	727,300	446,900	460,180	497,870	150,000	200,000	180,000	80,000

Durchschnittspreise in Liverpool in 1872	10½ Pce.	10½ Pce.	10½ Pce.	10½ Pce.	10½ Pce.	10½ Pce.	7½ Pce.	7½ Pce.	5½ Pce.
" " " " 1871	8½	8½	8½	8½	8½	8½	6½	6½	5½

Der Wollhandel.

In den meisten Zweigen des Wollhandels hat das letzte Jahr sehr günstige Resultate ergeben. Die Preise waren nicht so gleichmäßig wie 1871 und es zeigten sich die Schwankungen oft sehr plötzlich und bedeutend. Fabrikanten haben meistens nicht ohne geringe Nachteile gearbeitet, welche der Ungleichheit des Wertes der Rohstoffe, dem hohen Preise von Kohlen und dem gesteigerten Arbeitslohn, sowie den niedrigen Preisen, zu denen Kontrakte für Garne und Stoffe erfüllt werden konnten, zuzuschreiben sind. Die anfänglich sehr hohen Preise stiegen noch und erreichten ungefähr Mitte Februar einen Kulminationspunkt, von welchem sie in Folge der Alabama-Angelegenheit und durch einen hohen Geldmarkt gedrückt, so lange herabsanken, bis einheimische Wolle im Preise auf 5 und 6 Pce. pr. Pfund zurückgegangen war. Im Juni herrschte eine bessere Stimmung in Anbetracht der inskurrenden politischen und finanziellen Verhältnisse; man faßte einigermaßen wieder Vertrauen und belebte den Markt. Dieser günstige Wechsel war jedoch nicht von langer Dauer, denn im nächsten Monat schon wurde dem Steigen der Preise vollständig Einhalt gethan. Im Herbst war die Stimmung sehr gedrückt, eine Folge der für die Getreidernte außerordentlich ungünstigen Witterung, sowie eines rasch gesteigerten Drucks von Seiten des Diskont-Marktes. Der Bankfuß stieg nämlich von 3½ pEt. Mitte September bald auf 7 pEt. Anfangs November. Dadurch erschöpfte sich die Geduld der Kaufleute, in deren Händen sich Wolle befand; es eröffneten sich keine Aussichten auf Verbesserung der Preise, daher wurden große Vorräthe angeboten und von den Eigentümern für die niedrigsten Preise des Jahres abgesetzt. Dieser Zustand des Wollgeschäfts währte bis Mitte Oktober, wo eine plötzliche Wendung desselben zum Erkaunen der Beteiligten eintrat, die einfach davon herrührte, daß die Wollen-Stapler in England ihren Vorrath vom Markte zurückhielten, während Bearbeiter und Kaufleute in der Erwartung einer baldigen Hebung der Geschäfte ihren Vorrath so sehr zusammenschmelzen ließen, daß sie nicht einmal der geringsten Nachfrage zu entsprechen vermochten. Um in dessen Gemüthe zu leisten, waren sie schließlich genöthigt, die Wolle zu erhöhten Preisen von

den Wollen-Staplern zu kaufen. Es folgte nun ein Steigen im Werthe, welches sich bis Ende des Jahres erhielt.

Die nachfolgende Aufstellung läßt nun erkennen, daß das Schlußergebnis des vorjährigen Wollhandels demjenigen des Vorjahres nahe gleichsteht. Der Vorrath aller Sorten von Wolle ist geringer, als er in dieser Jahreszeit je zuvor gewesen ist. Da nun bis zur neuen Schur noch einige Monate verfließen werden, und um so mehr, wenn das gegenwärtige Verbrauchsquantum keine Beschränkung erfahren sollte, werden die Preise der Wolle noch ferner steigen. Nach dem amtlichen Berichte des Board of Trade pro 1872 stellen sich als besonders interessante Punkte des Wollhandels folgende heraus:

Gegen 1871 zeigt sich jetzt in der Einfuhr von fremder und Kolonialwolle eine Verminderung um 16,601,000 Pfd. und in der Ausfuhr eine Vermehrung um 2,422,000 Pfd., aber in der Ausfuhr von einheimischer Wolle eine Verminderung um 4,306,000 Pfd. und in der Ausfuhr von Englischen Wollenfabrikaten ein Zuwachs im Werthe von 5,207,480 Pfd. Sterling.

Nachstehende Tabelle gewährt eine weitere Einsicht in den Umfang der Ein- und Ausfuhr von Wolle.

Ein- und Ausfuhr von Wollen und Wollenfabrikaten in 1870—1872.

	1870.	1871.	1872.
Import von fremder und Kolonialwolle.....	259,361,963	319,511,336	302,909,882
Import von wollenen Lumpen zur Wollfabrikation.....	38,550,288	51,447,648	67,567,360
Import von Alpaca und Lama	3,888,536	3,607,336	3,819,089
Export von fremden und Kolonialwollen.....	92,542,384	135,089,794	137,512,361
Export von inländischer Wolle	9,101,405	11,968,813	7,662,771
Export von Britischen Wollen, Garnen und Fabrikaten, geschätzter Werth.....	Pfd. Sterl. 26,659,202	Pfd. Sterl. 33,286,481	Pfd. Sterl. 38,493,961

Wolleinfuhr in Liverpool von 1865 bis 1872 incl.

	Einheimische u. im Küsten-		
	Fremde Wolle:	verfehr eingeführte:	Total:
	Ballen.	Ballen.	Ballen.
1865.....	209,496	14,172	223,667
1866.....	249,528	8,967	258,495
1867.....	205,418	10,513	215,931
1868.....	179,348	15,780	195,128
1869.....	191,434	11,321	202,755
1870.....	148,699	8,298	156,997
1871.....	286,570	9,210	295,780
1872.....	262,095	7,975	270,070

Woll-Import von London, Liverpool, Hull, Leith und Bristol in 1871 und 1872.

	1872.	1871.
	Ballen	Ballen
Australische und Neu-Seeländische	522,707	567,013
Cap der Guten Hoffnung	138,892	126,188
Portugiesische und Spanische	16,125	19,333
Russische.....	37,836	42,662
Dänische.....	2,605	5,244
Fäländische.....	4,034	3,830
Mittelmeer, Türkische, Egyptische, Sy- rische u.	51,943	63,227
Buenos-Ayres und Monte-Video.....	16,455	16,629
Mogadore und andere Nordafrikanische	11,510	15,192
Peruvianische, Chilenische und Alpacas		
Ballen und Ballots	75,937	76,342
Ostindische	68,611	68,872
Deutsche.....	24,372	25,837
Anderer ausländische.....	15,945	21,373
Total: Ballen und Ballots	986,974	1,051,742

Total-Importe in 1867—1871.

1871	1,051,742	Ballen u.
1870	873,969	"
1869	902,942	"
1868	879,118	"
1867	816,132	"

Total-Importe von Siegenwolle in 1867—1872 incl.

1872	31,904	Stück,
1871	44,149	"
1870	14,196	"
1869	22,718	"
1868	37,559	"
1867	15,374	"

Direkte Woll-Import vom River Plate in Antwerpen, Rotterdam, Havre und Großbritannien von 1867—1872.

	Antwerpen u.	Havre.	Großbritannien.	Total.
	Ballen	Ballen	Ballen	Ballen
1872.....	137,955	56,400	16,455	210,810
1871.....	144,691	43,814	16,629	205,134
1870.....	123,264	63,099	11,123	197,485
1869.....	118,500	80,828	14,093	213,421
1868.....	140,712	60,325	14,632	215,669
1867.....	92,747	61,933	16,495	171,175

Der Holzhandel.

Das verflossene Jahr ist eines der ergiebigsten im Holzhandel gewesen. Fast alle eingeführten Holzarten haben ihren hohen Werth behauptet und für die meisten ist ein beträchtlich höherer Preis erzielt worden. Der durchschnittliche Verbrauch zeigt im vergangenen Jahre eine Zunahme von 3 pEt. und 15 pEt. über die letzten 5 Jahre. Der Handel ist lebhaft und hat günstige Ausichten für das kommende Jahr eröffnet. Obgleich aber die Preise wohl nie so weit wie in den verflossenen Jahren fallen werden, so erscheint es doch rathsam, den Vorrath nicht zu sehr über den wirklichen Verbrauch zu vermehren.

Die gesammte Zufuhr von Holz nach Großbritannien wird auf 7½ pEt. mehr als 1871 geschätzt und durchschnittlich auf 25 pEt. mehr als in den letzten 5 verflossenen Jahren. In Liverpool zeigt der Tonnengehalt der Schiffe, welche dem Holzhandel gebient haben, ein Zunehmen von 9 pEt. über 1871 und 15 pEt. durchschnittlich über die letzten 5 verflossenen Jahre. Obgleich diese Zunahme im Allgemeinen sehr zufriedenstellend gewesen ist, so hat der auf Liverpool gesallene Antheil nicht der Erwartung entsprochen, denn von diesem Plage ziehen die benachbarten Orte ihre Vorräthe hauptsächlich, und überdies ist deren Verbrauch in allen Holzorten ganz außerordentlich gestiegen. Unter den mannichfachen Ursachen dieses Umstandes werden aufgeführt die unbillig hohen Fuhrlohnssätze für Beförderung von hier aus ins Land, im Vergleich zu denen aus konkurirenden Hafenplätzen. Ferner ist es schwer, Schiff Gelegenheit unter vortheilhaften Bedingungen für Liverpool zu schaffen bei den hohen örtlichen Abgaben und großer Beschränktheit der Dockräume. Letztere verursacht namentlich im Sommer eine solche Verspätung der Abschnungen, daß die Rheder sich genöthigt sehen, anderen Abschnplätzen den Vorzug zu geben.

Im letztverflossenen Jahre hat der Holzhandel mehr als je hieherdurch zu leiden gehabt. Es ist ein dringendes Bedürfnis für die Gegenwart und Zukunft, Erweiterungen der Werfch-Docks in Angriff zu nehmen gleichwohl wird für jetzt noch keine Anstalt getroffen für Erleichterung der Entloftung von Schiffen, und man hofft noch auf Nachberathungen des Docks-Ausschusses in dieser Richtung.

Quebec-Fichtenholz. Die diesjährige Einfuhr steht der vorjährigen beträchtlich nach und ist wie in vorangehenden Jahren meist für Rechnung hiesiger Holzhändler betrieben worden; man kann daher die Veränderungen des Marktes in diesem Zweig jetzt nicht so genau, wie in früheren Jahren verfolgen, als die Hauptmasse der Einfuhr zu Markte kam und die Preise allgemein bekannt waren. Der Verbrauch ist mehrere Jahre hindurch fast stationär gewesen. Gewöhnliches Fichtenholz wird bei niedrigen Preisen gewöhnlich statt des Quebec-Holzes verbraucht; jedoch wird eine gewisse Menge von jenem beansprucht, und da die Kosten der Einfuhr jedes Jahr zu steigen scheinen, sehen sich die Konsumenten genöthigt, die augenblicklich hohen Preise zu bezahlen.

Eichenholz zum Bauen von Eisenbahnwagen hat immer lebhafteste Nachfrage erfahren. Die Preise sind außerordentlich gestiegen, so daß bei dem gegenwärtigen Umfange des Verbrauchs Schwierigkeiten für Erfüllung der Nachfrage zu befürchten stehen, welche sich jährlich steigern dürften, wenn nicht noch andere Länder als Canada und Holzvorräthe zuführen.

Almenholz. Die Nachfrage ist im vergangenen Jahre bedeutend gewesen. Preise stiegen beständig; der gegenwärtige Vorrath ist äußerst schwach.

Fichtenbretter. Sowohl die Einfuhr, als der Verbrauch hat im großen Umfang Platzgefunden bei stets lebhafter Nachfrage und hohen Preisen. Neulich ist noch eine Erhöhung eingetreten. Dieser Artikel erscheint jährlich immer wichtiger für Konsumenten; ungeachtet der Preissteigerung für dieses Jahr wird es schwer halten, den Bedürfnissen des Handels nachzukommen.

Lannene Planken. Die Einfuhr von 1872 hat die des Vorjahres etwas überstiegen, der Verbrauch war jedoch geringer, da namentlich noch bedeutende Vorräthe aus 1871 vorhanden waren und verhältnißmäßig höhere Preise in den ersten Monaten des Jahres herrschten. Hier im Lande kauften Konsumenten sowohl hier, als an der Ostküste in großem Umfang Bretter von der Ostküste, doch hat das Steigen der Preise aller Europäischen Hölzer den in Rede stehenden Handelsartikel gegen Ende des Jahres im Preise gehoben. Nichtsdestoweniger hat der Verbrauch stark zugenommen und ist der Vorrath, obgleich den des Vorjahres noch übertreffend, zu einem nur mäßigen Bestande herabgesunken. Die Preise sind das Jahr hindurch auffallend beständig gewesen, von 8 Pfd. Sterl. 15 Sh. bis 9 Pfd. Sterl. pr. Standard sind zuletzt für 9 Pfd. Sterl. 5 Sh. verkauft worden und schließlich auf 9 Pfd. Sterl. 10 Sh. gestiegen. Die Steigerung der Preise aller Ostseehölzer wird den Verbrauch auch im gegenwärtigen Jahre mehr auf Amerikanisches Lannenh Holz wenden, so daß hier einer größeren Nachfrage und hohen Preisen entgegengefehen wird, namentlich wenn die jetzigen hohen Frachtsätze fortbestehen sollten. Die Vorräthe sind in allen Schiffsahrtshäfen sehr gering und der Verkauf geht nach Erhöhung der vorjährigen Preise leicht von Statten.

Schiffbauholz. Die Einfuhr von Ostindischem Teak ist 1872 nur etwa halb so stark gewesen, als im Vorjahre, und ist bis auf 36,000 Fuß verbraucht worden; bei lebhafter Nachfrage sind die Preise seit Beginn 1872 auf 30 Sh. pr. Last gestiegen.

Rothe Dielen, Latten und Bretter. Die Einfuhr von Ostsee-Dielen ist noch im Steigen begriffen und hat 28 pEt. über die des Vorjahres, 381 pEt. über die Durchschnittshöhe der 5 Jahre von 1870 erreicht. Erst seit wenigen Jahren ist dieser Handelszweig hier kultivirt worden; große Menge Dielen kommen von ferneren unbekannt gewesenen Häfen, und es läßt sich erwarten, daß dieser Artikel in künftigen Jahren einen Hauptposten auf der Liste der Einfuhrartikel hier bilden wird. Es wird berichtet, daß kleine Vorräthe nunmehr in den meisten Schiffsahrtshäfen sich vorfinden, was eine Anzahl von Spekulationsankäufen und hiermit eine ungehörige Aufschraubung der Preise nach sich gezogen hat. Diese haben die vorjährigen Preisangaben um 25 pEt. überstiegen. Demzufolge scheuen sich manche unserer großen Häuser, so frei zu Werke zu gehen, wie gewohnt. Indessen ist dieses auch im Vorjahr vorgekommen und trotzdem der größte Verbrauch zu berichten gewesen. Es wird daher an einem bedeutendem dießjährigen Geschäft nicht gezweifelt.

Fichtenbalken. Die Einfuhr dieses Artikels hat im Vorjahr einen schnellen Fortgang gemacht und den ganzen Import von Amerikanischen Fichtenbalken schon um 6 pEt. überstiegen. Auch die Einfuhren in den Außenhäfen haben einen großen Maßstab genommen und dürften noch größeren Umfang annehmen. Der niedrige Abnahmepreis muß Konsumenten von Jahr zu Jahr mehr anziehen und es mehrten sich die Beispiele, daß sowohl Holz von Quebec, als von der Ostsee soweit verdrängt worden, daß sich bald eine stärkere Näherung der Preise herausstellen wird. Die Vorräthe sind größer als vergangenes Jahr, doch wird auch große Nachfrage nicht vermisst und mit frischer Einfuhr täglich ein lebhafter Markt erhalten.

Möbelhölzer. Der Handel in Mahagony war befriedigend im vergangenen Jahre, der Verbrauch hat hier als auf dem Festlande bedeutend zugenommen. Die Einfuhr hat die von 1871 um 27 pEt. überstiegen; die Preise sind beständig gestiegen und die geliebten Vorräthe nur nominell. Wie gewöhnlich ist dieser Artikel hauptsächlich von Mexiko bezogen worden und haben alle Sorten an dem Fortschreiten der Preise theilgenommen. Von Minatilla und Macotalpam war die Einfuhr reichlich, auch ist dieselbe gestiegen, da namentlich Eisenbahngesellschaften und Maschinenfabrikanten gute Käufer waren. Von Honduras gilt ein Gleiches, nur steht die Qualität viel höher für die Bearbeitung, denn

die Haupt-Eisenbahngesellschaften und die Maschinenfabrikanten in dieser Gegend bedienen sich derselben. Von St. Domingo ist viel kurzgeadertes Holz eingeführt worden, welches schwer zu verkaufen ist. Langgeadertes ist zu vollem Preis gut verkauft worden, ebenso Scheitholz, indem die Journer-Qualität bei der Seltenheit desselben hoch im Preise steht. Die Verschiffungen gehen hauptsächlich von der City aus, nur wenig Ladungen von Porto Plata, die gut verkauft worden sind. Es wird jetzt indessen Tabasco dem einfacheren Porto Plata-Holz vorgezogen, wenn auch die Ordern im Allgemeinen gut sind und den vollen Preis aufrecht erhalten haben. Von Cuba sind einige Ladungen eingegangen und schnell verkauft worden, auch die kleinste Sorte zu erhöhten Preisen. Von Surinam ist nicht viel Mahagony eingeführt, weil es dem Englischen Markte nicht entspricht.

Ebernholz. Bei ungewöhnlich starkem Import lebhafter Nachfrage und hohe Preise. Nach den letzten Verkäufen steht eine Steigerung der Preise in Aussicht, hauptsächlich aus Mexiko, Honduras und Surinam, wenig ist in Cuba verschifft. Die Einfuhr von Holz zu Klebstiften hat sich auch vergrößert, die Nachfrage war gut und der Preis aufrecht erhalten.

Rosenholz. kam vielfach zu Anfang des Jahres 1872 größtentheils von Bahia, jedoch von nur mittelmäßiger Qualität, daher nicht gut bezahlt. Von Rio-Holz keine Einfuhr.

Rußbaumholz. Nach Amerikanischem und Kanabischem ist viel Nachfrage gewesen, die Preise waren durch Spekulationen geschrumpft. Die Einfuhr von Eirkassischem Holz war bedeutend größer, als der Verbrauch, daher großer Vorrath vorhanden ist, welcher keinen Abjah findet. Von Italienischem ist der Vorrath erschöpft, doch sollten nur dunkle und ausgefuchte Planken hierher geschickt werden. Die hier folgende Liste giebt speziellen Aufschluß über Einfuhr, Verbrauch und Vorrath von Holz in den Jahren 1868 bis 1872.

Einfuhr, Verbrauch und Vorräthe von Bauholz u. in 1872.

		Einfuhr:	Verbrauch:	Vorräthe:
Von Britisch Amerika:				
Gelbes Fichtenholz v. Quebec	} Rubiff.	3,149,000	3,280,000	} 1,348,000 354,000
Desgl. von Manay Board				
„ „ St. John ...					„ 69,000	46,000	23,000
„ „ anderen Häfen	„	103,000	51,000	93,000
Total.....	Rubiff.	3,321,000	3,377,000	1,518,000
Total rothes	„	64,000	97,000	32,000
Eichenholz von Quebec u.	„	924,000	1,018,000	198,000
Ulmenholz „ „ ...	„	139,000	142,000	21,000
Birkenholz	„	384,000	414,000	32,000
Eschenholz von Quebec ...	„	47,000	52,500	6,500
Pechtannen u., Planken ..	Stanbarb	58,297	55,378	12,554
Dielen von Quebec.....	„	17,728	16,272	4,842
Stäbe.....	Misse	226	279	76
Scheite.....	„	848	819	141
Latten	Faden	81	86	—
Von der Ostsee:				
Lanne und Balken.....	Rubiff.	516,000	705,000	190,000
Dielen und Latten.....	Stanbarb	19,360	20,683	7,188
Fußbodenbretter.....	„	7,701	7,290	1,073
Scheite für Tafelwerk....	Stück	1,950	1,747	573
Eichenstäbe.....	Misse	39	56	5
Lattenholz	Faden	313	253	72
Von anderen Häfen:				
Pechtannen	Rubiff.	3,548,000	3,117,000	914,000
„ Ostindische	„	133,000	298,000	36,000
Green heart und Mora ..	„	54,000	73,000	8,500

	Einfuhr:	Verbrauch:	Vorräthe:
Mahagoni von St. Domingo ft. 1 Juch.	654,000	675,000	32,000
„ „ Cuba.....	162,000	143,000	19,000
„ „ Bonduas ..	1,086,000	1,086,000	—
„ „ Megila	2,305,000	2,255,000	50,000
„ „ Surinam...	122,000	209,000	6,000
Ecedern von Havana u. c. .	500,000	428,000	102,000
„ „ Stifte	Rubiff. 24,000	22,500	1,500
Rosenholz von Rio u. Bahia Stüd	5,645	4,473	2,266

Der Metallhandel. Das Eisen hat im verflossenen Jahre, wie dem Ausweise des Board of Trade zu entnehmen ist, im hohen Grade an den günstigen Ergebnissen des hiesigen Metallhandels Antheil gehabt. Danach hat die Ausfuhr von Roheisen und Stahl in den ersten 11 Monaten des Vorjahres einen Mehrbetrag von 9,000,000 Pfd. Sterl. über die von 1871 geliefert. Wie bedeutend die Preise in Jahresfrist gestiegen sind, weisen die amtlichen Berichte nach, wie folgt: 1871 betrug der Gesamtwertb von 1,005,043 Tonnen Roheisen 3,079,589 Pfd. Sterl., so daß durchschnittlich 60 Sh. auf die Tonne kommen; dagegen 1872 der Werth von 231,491 Tonnen 6,149,332 Pfd. Sterl., dem entsprechend 100 Sh. per Tonne. Die Ursachen dieses Steigens gehören den vorausgegangenen Jahren an: zuerst waren es die niedrigen Preise in den Jahren 1864 bis 1871, welche es zuließen, daß eine größere Quantität Eisen ohne Unterschied der Zwecke verbraucht wurde. Die Fabrication nahm in diesen Jahren von 4,768,000 auf 6,627,179 Tonnen, d. h. etwa um 40 pCt. zu, während die Ausfuhr von 1,558,930 auf 3,171,580 Tonnen stieg, über 100 pCt., so hat auch der Verbrauch hier einen größeren Umfang angenommen, womit zusammenhängt; daß der Vorrath in Schottland und Middlesborough Ende 1871 um 400,000 Tonnen geringer war, als Ende 1864. Der jetzige Zustand des Eisenmarktes dürfte zum Theil auch durch die vielfachen in den Eisenfabriken und Kohlenwerken stattgehabten Arbeitseinstellungen verursacht worden sein, da mit jedem Aufschlag des Eisenpreises Anspruch auf Lohnerhöhung geltend gemacht worden ist.

Das Fortschreiten und die Schwankungen der Preise im Jahre 1872 waren durchaus ungleich. Schottisch Roheisen stand am 31. Dezember 1872 auf 72 Sh. 6 Pce. und stieg bis 137 Sh. 6 Pce. am 25. Juli, fiel dann zu 87 Sh. 6 Pce. am 22. November und am Schlusse des Jahres auf 121 Sh. Middlesborough Nr. 1. Roheisen hat zwischen 71 Sh. 6 Pce. und 122 Sh. 6 Pce. geschwankt und die Höhe von 107 Sh. 6 Pce. am Jahreschlusse erreicht. Vorräthe von Roheisen in Schottland und Middlesborough sind seit dem 1. Januar 1872 um 324,000 Tonnen herabgesunken. Das beste Stafforbshire-Eisen stieg vom Januar bis zum 12. Juli 1872 um 5 Pfd. Sterl. per Tonne, welches seit dem 1. Juli 1871 ein Steigen von 8 Pfd. Sterl. per Tonne ausmacht.

Am 1. Oktober und 1. November wurde der Preis um je 2 Pfd. Sterl. herabgesetzt, am Ende des Jahres aber zeigte sich eine Steigung. Es steht nunmehr zu erwarten, daß die nächste vierteljährliche Versammlung der Kaufleute eine Erhöhung um 1 oder 2 Pfd. Sterl. beschließen werde. Bemerkenswerth ist, daß das außerordentliche Steigen der Preise in diesem Lande eine Verminderung der Produktion nicht nach sich gezogen hat.

Trotz des augenblicklich hohen Standes lassen die jetzigen Preise von Eisenstein und Kohlen, im Verein mit höheren Löhnen, sehr wenig oder gar keinen Profit, und können die Preise nur herabgehen, sofern Rohstoffe und Tagelöhne erniedrigt werden, worauf keine Aussicht vorhanden ist, da jetzt Vorrath an Eisen unbedeutend und Kohlen nicht hinreichend zu beschaffen sind.

Chili-Kupfer wird fast ausschließlich direct hier importirt, geht aber größtentheils sofort nach Swansea, für Rechnung Liverpooler Firmen.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Getreide. Mit der Hauptart dieser Klasse von Handelsartikeln, dem Weizen, wird in dem Vereinigten Königreiche im Ganzen ein Flächenraum von ungefähr 3,900,000 Acres bebaut, in den Getreidearten zusammengekommen gegen 12,000,000 Acres. Die Ernte des letzten Jahres war verspätet und durch vielen Regen verflümmert, und der Weizen größtentheils in feuchtem Zustande. Die fremden Vorräthe waren am 1. September zudem soweit reduziert, daß England sich am Rande einer Hungersnoth befunden hätte, wenn nicht die telegraphische Kommunikation und die Dampfschiffe schnelligst Zufuhr in großer Quantität herbeigeschafft hätten. Vornehmlich ist von Frankreich, den Küsten des Schwarzen Meeres und den Vereinigten Staaten her den Bedarfsfällen abgeholfen worden. In den letzten 4 Monaten von 1872 wurden ca. 1½ Million Quarter monatlich eingeführt. Die Ernte war in England und in den östlichen Theilen der Vereinigten Staaten durchaus schlecht; Kalifornien und Oregon werden voraussichtlich ca. 2,000,000 Quarter hier einführen. Getreide-Vorräthe wies England am 1. Januar 1873 auf wie folgt:

	1872:	1871:
Weizen	ca. 1,471,000	1,730,000 Quarter,
Gerste	15,000	165,000 „
Safer	513,000	633,000 „
Bohnen	83,000	97,000 „
Erbsen	39,000	31,000 „
Indian-Korn	784,000	393,000 „
Mehl	199,000	205,000 Säcke,
„	167,000	272,000 Fässer.

Der Bedarf nach dem Ausfall unserer Ernte wird auf circa 1,200,000 Quarter per Monat berechnet. Unter der Voraussetzung, daß die Aufnahme der nöthigen Zufuhren stattfindet, wird der Bestand von 1½ Million Quarter um 1 Million Quarter reduziert werden, woran sich dann eine fortlaufende Preiserhöhung anknüpfen wird. Die Aussichten auf die nächste Ernte sind sehr bedenklich, denn der Winterweizen ist größtentheils verleimt und muß durch Frühjahrssaat ersetzt werden.

Für Liverpool gestalten sich die Getreideverhältnisse im Rückblick auf die Jahre 1871 und 1872 folgendermaßen:

	Einfuhr.	1872:
	1871:	
Weizen	2,567,233	2,496,390 Quarter,
Gerste	64,428	32,778 „
Malz	4,278	5,439 „
Safer	197,231	165,774 „
Roggen	1,681	852 „
Bohnen	338,584	193,093 „
Erbsen	54,086	84,063 „
Mais	1,227,423	1,598,477 „
Maismehl	796	298 Barrels,
Safermehl	130,981	135,960 Loads,
Mehl	265,540	432,011 Säcke,
„	351,235	182,789 Fässer.

	Ausfuhr.	1872:
	1871:	
Weizen	282,924	238,823 Quarter,
Gerste	3,244	2,488 „
Malz	5,891	4,952 „
Safer	9,673	8,442 „
Bohnen	7,814	6,807 „
Erbsen	2,024	1,995 „
Mais	178,734	246,458 „
Maismehl	571	2,118 Barrels,
Safermehl	4,511	4,830 Loads,
Mehl	99,386	76,519 Säcke,
„	61,706	17,984 Fässer.

Vorrath.

	1871:	1872:	
Weizen.....	381,370	513,481	Quarter,
Gerste.....	6,889	6,458	"
Malz.....	1,337	1,345	"
Hafer.....	8,654	15,315	"
Bohnen.....	22,364	53,101	"
Erbsen.....	18,166	8,438	"
Weizen.....	332,775	152,491	"
Hafermehl.....	5,157	12,012	Loads,
Wehl.....	23,206	41,154	Edde,
".....	36,144	82,949	Fässer.

Der Kartoffelbau nimmt ungefähr 1,700,000 Acres Land in Anspruch und mit anderen Vegetabilien zusammengenommen etwa 5,000,000 Acres. Auch die Kartoffelernte ist durch anhaltende ungünstige Witterung im vergangenen Jahre sehr schlecht ausgefallen und sind ungefähr für 500,000 Pfd. Sterl. Kartoffeln von Deutschland, Holland, Frankreich und Dänemark importirt worden.

Der Salzhandel bot allen Betheiligten hier ein sehr günstiges Resultat dar. Die Preise schwankten zu Anfang des Jahres zwischen 7 und 8 Sh. und erhielten sich auf dieser Höhe bei lebhafter Nachfrage. Als im Juni durch den Frühljahrsverbrauch die Vorräthe erschöpft waren, während die Kohlenpreise zu unerwarteter Höhe stiegen, sahen sich die großen Salzhandler gezwungen, auch ihre Preise zu erhöhen, und es wurde 10 Sh. 6 Pce. der unangesehene Satz. Im Juli folgten zwei fernere Erhöhungen, so daß am 1. August der Preis auf 15 Sh. zu stehen kam. Eine nachher eingetretene enorme Steigerung der Kohlenpreise hat dann eine weitere Erhöhung des Salzpreises bis auf 30 Sh. zur Folge gehabt. Indem es nunmehr anging, die höchsten Preise für Kohlen zu bezahlen, wackelten die Salzfabrikanten auch einen vollen Salzvorrath zu Markte, jedoch war im Herbst die Nachfrage nicht lebhaft, daher die Preise fielen. Am 12. November stellten sich die Preise auf 12 Sh., was noch am Jahreschlusse der feste Preis für gewöhnliches Salz in den Salinen war. Es ist anzunehmen, daß im Jahre 1873 die Salzpreise nicht sinken, sondern gleichfalls steigen werden. Da die Kohlen in großer Menge schwer zu erhalten sind, so kann man erwarten, daß mit dem Preise dieses für die Salzfabrikation so wichtigen Materials eine Erhöhung der Salzpreise eintreten werde.

Die Ausfuhr ist im letzten Jahre durch die sehr bedeutende Erhöhung der Preise stark beeinträchtigt worden, da jetzt selten Rheber Salz als Ballast aufnehmen.

Die Salzfrachten haben während des Jahres sehr gewechselt und stehen augenblicklich:

Ostsee: Wyburg 8 Sh., Eronstadt 12 Sh., Narva 16 Sh., Riga 12 Sh., Memel 9 Sh., Danzig 9 Sh.;
Nordsee: Rotterdam und Dordrecht 12 Sh., Ostend 12 Sh.;
Amerika: Halifax 7 Sh., Boston 20 Sh., Gloucester 15 Sh., Portland 12 Sh., New-York 13 Sh., Baltimore 12 Sh., Philadelphia 12 Sh. 6 Pce., Charleston 8 Sh., Savannah 5 Sh., Mobile 2 Sh. 6 Pce., New-Orleans 9 Sh.;
Calcutta: 10 Sh. ohne, 12 Sh. 6 Pce. mit Consignement;
Melbourne und Sydney: 25 Sh.

Schiffe für kurze Reisen und kleine Ordras sind jeden Tag schwerer zu finden, daher wird man bald zur Verschiffung von Salz nach näheren Hafenplätzen nur Dampfschiffe benutzen können. Schon im verfloffenen Jahre haben die Ostseehäfen 25 Pct. ihrer bestellten Ladungen per Dampf erhalten.

Nachstehend folgt die Liste der Salzausfuhr für 1872 aus dem Mersey.

Salzexport vom Mersey in den Jahren 1861--1872.

Im Ganzen: Davon nach Preußen:

		Pillau und Memel:	Danzig:	and. Preuß. Häfen:
	Long.	Long.	Long.	Long.
1861...	777,979	8,910	3,713	14,891
1862...	781,886	11,927	3,899	10,486
1863...	794,422	8,922	2,873	11,805
1864...	731,127	9,994	2,102	13,224
1865...	762,238	17,151	7,414	11,211
1866...	772,841	5,478	6,289	9,926
1867...	669,270	12,096	3,272	11,457
1868...	983,067	11,559	2,047	16,409
1869...	943,844	12,021	2,577	14,987
1870...	911,024	5,423	3,238	8,898
1871...	1,055,727	15,976	3,919	18,600
1872...	863,373	15,487	2,408	15,897

Gesamt-Übersicht des Salzexports vom Mersey in 1872.

	Long.
Nach den Vereinigten Staaten.....	153,206
Britisch Nordamerika.....	67,634
Westindien und Südamerika.....	6,704
Afrika.....	19,488
Ostindien.....	233,109
Australien.....	9,792
Preußen.....	34,810
Rußland.....	50,762
anderen Ost- und Nordseehäfen.....	17,843
Frankreich und dem Mittelmeer.....	1,130
fäßenweise { Newcastle.....	71,608
{ dem übrigen England... }	
{ Schottland.....	
{ Irland.....	19,384
Holland.....	
Belgien.....	
Export von Liverpool.....	716,790
, Runcorn.....	166,583

Espartagrass wird in Spanien zur Papierfabrikation verwendet und hat hier gleichfalls Eingang gefunden. Dasjenige aus Oran wird gegenwärtig hier mit 7 Pfd. Sterl. 15 Sh. per Ballen bezahlt, für das von Malta angeblich 6 Pfd. Sterl. bis 6 Pfd. Sterl. 5 Sh. Es dürfte sich verlohnen, diesen Handelsartikel zur Fabrikation von Papierstoffen in Deutschland zu kultiviren und zu diesem Behufe Pflanzungen an den Gestaden der Ost- und Nordsee anzulegen.

Schiffbau in Liverpool und Birkenhead. Im Jahre 1872 wurde der Schiffbau hier lebhaft betrieben. Zwar ist die Zahl der neu gebauten Schiffe geringer gewesen, als die des vorangehenden Jahres, doch wird, trotz der mit Erhöhung der Eisenpreise und Arbeitslöhne verbundenen Hemmungen ein Zuwachs an Längenhalt bemerkt. Man schreibt den auf diesen Zweig der Industrie sich erstreckenden Arbeitsverstellungen eine bedeutende Abnahme von Aufträgen für das bereits ungetretene Jahr zu. Die Schiffe, welche trotz dieser Schädigung im letzten Jahre beiderseits des Mersey gebaut worden und noch im Bau begriffen sind, enthält folgende Liste:

Am Nersey gehante Schiffe.

Quantität:	Werkstoffe:	Verbrauch:	Verbrauch:
1 Schraubenampfer	60	320	den Suez-Kanal
6 „	680	6000	das Mittelmeer,
1 Dacht	—	230	„
1 Schraubenampfer	80	700	Spanien,
1 „	90	850	Indien,
1 „	400	2130	Amerika,
1 „	70	216	Brasilien,
1 Dampfergacht ...	40	185	„
1 Räderampfer ...	—	428	den Nersey,
1 Schraubenampfer	80	817	Brasilien,
2 „	700	4034	Indien,
1 „	850	2000	Vasparaiso.

Auswanderung. Aus dem Nersey ging im Jahre 1872 eine weit größere Zahl Auswanderer, als 1871. Es verließen den Hafen 447 Schiffe unter der Aete mit 185,743 Passagieren, und 340 Schiffe nicht unter der Aete mit 10,033 Passagieren, zusammen 787 Schiffe mit 195,776 Passagieren; demnach sind im letzten Jahre 43 Schiffe mit 22,891 Passagieren unter der Aete und 74 Schiffe nicht unter der Aete mehr ausgegangen als 1871, die letzteren aber mit 301 Passagieren weniger. Es gingen:

- 1) nach den Vereinigten Staaten: 395 Schiffe mit 15,134 Rajüten und 148,444 Zwischenbed-Passagieren, wovon 75,545 Engländer, 2537 Schotten, 24,620 Irländer und 60,876 Fremde waren;
- 2) nach Canaba: 42 Schiffe mit 1773 Rajüten und 16,263 Zwischenbed-Passagieren. Davon waren 11,212 Engländer, 36 Schotten, 22 Irländer und 6766 Fremde;
- 3) nach Newfoundland: 1 Schiff mit 35 Rajüten und 12 Zwischenbed-Passagieren, sämtlich Engländer;
- 4) nach Vancouver's Island: 1 Schiff mit 53 Rajüten und 275 Zwischenbed-Passagieren. Von diesen waren 192 Engländer, 40 Schotten, 70 Irländer und 226 Fremde;
- 5) nach Südamerika: 8 Schiffe mit 428 Rajüten und 1505 Zwischenbed-Passagieren, wovon 1517 Engländer, 108 Schotten, 119 Irländer und 189 Fremde waren.

Die Gesamtzahl aller Passagiere ist wie oben. Bei der vorjährigen Auswanderung waren demnach überhaupt betheiligt 185,743 Passagiere, nämlich 90,253 Engländer, 2726 Schotten, 24,838 Irländer und 67,926 Fremde.

Die Anzahl der Deutschen Schiffe, welche in 1872 im hiesigen Hafen verkehrten, war 258. Aus Deutschen Häfen kamen im Ganzen 128 und gingen 121 Schiffe nach Deutschen Häfen ab.

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872.¹⁾

Die Handelsbewegung mit dem Auslande im Jahre 1872 bewertethet sich, was die Importe aus dem Auslande betrifft, auf 20,063,125 Dollars, während die aus Japan nach dem Auslande aufgeführten Waaren 15,659,763 Doll. betragen.

Der Werth der Einfuhren übersteigt denjenigen des Vorjahres und weist eine fortwährende Progression des Verbrauches ausländischer Pro-

ducte nach, die sich in den letzten 3 Jahren mehr als verdoppelt und gegen das Jahr 1869 um 7,445,951 Doll. gehoben hat, freilich lange nicht in dem Verhältniß, in welchem in den früheren Jahren die Einfuhr von Jahr zu Jahr gewachsen ist.

In den ersten Jahren der Eröffnung dieses Hafens überzog der Werth der Einfuhr die Einfuhr um ein Bedeutendes.

Vom Jahre 1869 aber hat sich, ungeachtet einer erheblichen und fortgesetzten Vermehrung der Einfuhr, mit Ausnahme des Vorjahres, in dem die Einfuhr mit der Einfuhr gleichen Schritt hielt, die Balance zu Ungunsten der Einfuhr gestellt und in diesem Jahre, wo sie gegen das Vorjahr um 1,228,267 Doll. sich vermehrt hat, bietet sie dennoch die erhebliche Differenz von 4,405,372 Doll.

Das letzte Handelsjahr gehört dennoch nur zu den bescheidenen und nicht zu den glänzenden, da ein Theil der Importationen, namentlich von Manufakturwaaren, ungetauft in das neue Jahr hübergenommen wurde.

Ein den Handel häufig empfindlich störender Uebelstand ist das noch immer nicht geregelte Münzsystem und die auf die Einrichtung der Münze in Osaka mit Berücksichtigung gesetzlicher Bestimmungen auf eine gründliche Reform haben sich bis jetzt wenig vermehrt. Obgleich die Prägung des neuen Gold- und Silbermünzen scheinbar ohne Unterbrechung fortgeschritten so steht man dieselben doch nur selten in Umlauf, und das Medium des einheimischen Verkehrs bildet nach wie vor das Papiergeld, welches in mannigfachen Arten und mit geringen Quantitäten theils von der Regierung selbst, theils von mit derselben in Verband stehenden japanischen Finanz-Institutionen ausgegeben wird.

Die jetzige Circulation des japanischen neuen Geldes wird auf ca. 40 Mill. Yen (ca. 4 R. M.) geschätzt, während zwischen 70 und 90 Mill. Papiergeld in Umlauf sein sollen.

Es verdient besonders hervorgehoben zu werden, daß das Papiergeld der japanischen Regierung dennoch im ganzen Lande bei den Japanern großes Vertrauen genießt und selbst zu Zeiten in den den Fremden geöffneten Häfen gegen Gold eine kleine Prämie gebietet.

Die Valuta-Schwankungen zwischen japanischen Dollars, welche letztere der fremde Handel allein anerkennt, und der einheimischen Währung beeinflussen den Importhandel stark und bilden häufig den Grund zu der zeitweilig vorkommenden und in anderer Hinsicht schwer erklärlichen Geschäftsunlust der japanischen Händler.

Ein anderes der natürlichen und freien Entwicklung des Handels feindliches Element sind die in Japan bestehenden japanischen Finanz-Geschäfts-Korporationen, welche, gestützt auf gewisse von der Regierung gewährte Privilegien, durch ihre, meist nur auf einen augenblicklichen Gewinn berechnete Operationen in dem regulären Verkehr nur allzu häufig ein Gefühl der Unsicherheit erzeugen.

Wenn trotzdem der Umsatz an diesem Orte in den hauptsächlichsten Branchen des Manufakturhandels ein zunehmender gewesen ist, so ist dies einestheils den im Allgemeinen sehr ertragreichen Erträgen der letzten beiden Jahre zuzuschreiben, wodurch es möglich war, einen Theil der disponiblen Geldmittel des Landes in den Importhandel zu leiten, andererseits aber auch der unter der Bevölkerung sich geltend machenden, von der Regierung protegirten Neigung zur Adoption Europäischer Gebräuche und Kleidung, wodurch der Bedarf und Konsum fremder Industrie-Erzeugnisse bedeutend gesteigert wurde, obgleich die Befürchtung, daß auf diese Jahre Vorliebe für alles fremdartige eine Rückwirkung einreten könnte, nicht ganz abzuweisen sein dürfte.

In wie grandiosen Verhältnissen der hiesige Handel mit dem Auslande seit der Eröffnung dieses Hafens zugenommen hat, läßt sich aus der nachstehenden Uebersicht erkennen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 682.

	Einfuhr:	Ausfuhr:
	Metil. Doll.	Metil. Doll.
1862.....	2,576,928	6,305,126
1864.....	5,443,594	8,997,484
1865.....	12,913,024	17,467,728
1867.....	13,008,785	9,708,907
1868.....	12,397,149	17,698,606
1869.....	12,617,174	9,083,302
1870.....	23,428,965	11,331,482
1871.....	14,445,231	14,431,486
1872.....	20,063,125	15,659,753

Die außerordentliche Zunahme der Importe im Jahre 1870 ist durch die in diesem Jahre in Japan stattgehabten Missernten verursacht, welche bedeutende Zufuhren an Saigon- und Chinesischem Reis zur Folge hatten.

An der ganzen Handelsbewegung des Jahres 1872 waren die hier ansässigen Deutschen Kaufleute mit 9,242,113 Thlr. gegen 8,999,874 Thlr. im Vorjahre betheiligt.

Importe.

Unter den Bezugsländern für die Einfuhren nimmt England wie auch in früheren Jahren die erste Stelle ein. Die direkten Bezüge aus Deutschland belaufen sich auf 1,576,312 Thlr. Der Gang des Importgeschäftes im Allgemeinen war während des ersten Semesters des vorigen Jahres ein ziemlich befriedigender, während die im zweiten Semester erzielten Resultate gegen die gehegten Erwartungen sehr zurückgeblieben sind.

Während bis gegen Ende Juli kleine Vorräthe und mäßige Importationen die Preise auf einer nutzenbringenden Höhe hielten, nahmen im August die Zufuhren so bedeutend zu, daß der wirkliche Bedarf bald überstiegen wurde, was ein so rasches Fallen der Preise verursachte, daß gegen Ende des Jahres nutzenbringend nichts mehr realisiert werden konnte.

Shirtinge erfreuten sich während der ersten Hälfte des Jahres eines befriedigenden Absatzes. Im letzten Halbjahre wurde der Markt in Folge allzu reichlicher Zufuhren so überfüllt, daß die hiesigen Preise weit hinter Manchester-Notirungen zurückblieben. Der zunehmende Geschmac für Europäische Kleidung mußte eine Abnahme in dem Konsum dieses Artikels verursachen.

Die Preisnotirungen des ersten Halbjahres sind:

für Stücke von 7 Pfd.	2 Doll. 30 Cts. bis 2 Doll. 45 Cts.,
„ „ 8½ „	2 „ 45 „ 2 „ 65 „
„ „ 9 „	2 „ 85 „ 3 „ — „

Die beiden ersteren Gewichte wurden am Schlusse des Jahres mit 2 Doll. 25 Cts. und 2 Doll. 55 Cts. bezahlt.

Die Einfuhr betrug 610,446 Stück im Werthe von 1,556,637 Doll. gegen 1,181,442 Stück, die einen Werth von 3,071,749 Doll. repräsentiren, im Vorjahre.

Baumwollene Garne zeigen ebenfalls mit nur geringen Abweichungen eine Preissteigerung gegen Mitte des Jahres und Abfall gegen Schluß.

Nr. 16/24 im Januar.....	38	Doll. pr. Picul,
Nr. 28/32 „ 45—46 „		
Nr. 38/42 „ 40—41 „		
im Juli.....	48	
„ 50—51 „		
„ 52—53 „		
im Dezember.....	38—39 „	
„ 45 „		
„ 45—46 „		

Die feineren Nummern fanden nur in Mitte des Jahres einige Berücksichtigung.

Gefärbte Garne wurden nur in kleinen Quantitäten verkauft.

Die Einfuhr betrug 121,590 Picul, Werth 5,471,550 Doll., gegen 75,395 Picul, Werth 3,078,895 Doll., im Vorjahre.

Baumwollene schwarze Sammete, ausschließlich Englisches Fabrikat, fanden im zweiten Semester des vorigen Jahres starke Nachfrage, die bis zum Jahreschluß bei fortwährend steigenden Preisen anhielt. Es wurden eingeführt 15,811 Stück zum Werthe von 189,732 Doll. gegen 15,855 Stück zum Werthe von 118,910 Doll. im Vorjahre.

Mouffeline. Deutsche Mouffeline werden immer mehr von Französischen Fabrikaten verdrängt. Die Art und Weise der Deutschen Weberei scheint den Japanern nicht zu gefallen. Bemerkbar ist zum Theile der Deutschen Fabrikate ein sehr bedeutender Unterschied in der Färbung, besonders roth. Dazu kommt die unregelmäßige Aufmachung der einzelnen Stücke hinsichtlich der Länge und Breite, die zu unangenehmen Reklamationen seitens der Käufer Veranlassung giebt.

Aus obigen Gründen werden auch die früher zum größten Theil aus Sachsen bezogenen gestreiften und gebrochenen Mouffeline, unter den Japanischen Benennungen Jamamai Habjime bekannt, fast gänzlich durch französische Fabrikate verdrängt.

Buntgebrachte Mouffeline (Nachahmung Japanischer Seidenmuster, unter der Japanischen Benennung Juyen) werden am besten im Elsaß hergestellt.

Das Geschäft mit diesem Artikel war im verflossenen Jahre in Folge hoher Einstandspreise und Ueberfüllung des Marktes ein sehr unbefriedigendes.

Eingeführt wurden 201,203 Stück zum Werthe von 221,323 Doll. gegen 26,143 Stück zum Werthe von 28,757 Doll. im Vorjahre.

Lafache lassen. Die Einfuhr betrug 74,089 Stück zum Werthe von 192,690 Doll. gegen 81,150 Stück zum Werthe von 210,510 Doll. im Vorjahre. Bei einer regen Nachfrage in den Herbst- und Wintermonaten wurden die vorhandenen Vorräthe rasch geräumt.

Der Vorrath bei Jahreschluß 1871 bestand aus 15,780 Stück, während nur 6828 Stück am 31. Dezember 1872 unverkauft geblieben waren.

Baumwollene Drills wurden im Laufe des Jahres hauptsächlich aus Sachsen, Belgien und England importirt. Da die Zufuhren unbedeutend waren, fand Absatz zu guten Preisen statt. Für leinene und halbleinene Drills machte sich ebenfalls in den ersten Monaten des Jahres gute Nachfrage bemerkbar.

Es wurden 35—45 Cents per Elle, 30 Zoll, je nach der Qualität, gezahlt.

Luch. Dieses Geschäft blieb, soweit feinere, glatte Deutsche und französische Luche in Betracht kamen, hinter den gehegten Erwartungen zurück.

In Folge der im Vorjahre erzielten günstigen Resultate waren Zufuhren sehr bedeutend.

Die ziemlich großen Vorräthe von schwarzem Luch fanden Absatz in Folge einer Regierungs-Verordnung, die den Beamten auferlegte, während der Reijahrstage in Europäischer Festkleidung zu erscheinen.

Die mit Baumwolle gemischten Englischen „Union Cloth“, „Pilots, Presidents“, „Blue Army Cloth“ fanden mehr Beachtung.

Luche dieser Art scheint Deutschland nicht liefern zu können, wenigstens nicht zu gleichen billigen Preisen. Der Vorrath dieser Luche bestand am Schlusse des Jahres aus 382,612 Ellen gegen 178,728 Ellen im Vorjahre.

Durch das Anlegen Europäischer Kleider seitens der männlichen Bevölkerung der bemittelten Klassen fanden Buckskins und ähnliche

Wollenstoffe, meist Deutschen, Französischen und Belgischen Fabrikates, guten Absatz.

Die Englischen Stoffe dieser Gattung sind weniger beliebt. Der Vorrath bestand am Schlusse des Jahres aus 7000 Stück à 20 bis 30 Yards. Neue Zufuhren für das nächste Jahr werden beträchtlich sein, so daß ein sehr überfüllter Markt zu befürchten ist. Die Einfuhr betrug 31,431 Stücke Tuche zum Werthe von 1,697,274 Doll. gegen 12,153 Stück zum Werthe von 486,120 Doll. im Vorjahre. Der Werth der Einfuhr aus Deutschland betrug ungefähr 600,000 Doll.

Baumwollene und Merino-Unterbeinkleider, aus Deutschland und Frankreich eingeführt, ergaben im verfloffenen Jahre sehr günstige Resultate.

Die Japanesen fangen jedoch an, sich selbst mit der Fabrikation dieser Waare zu beschäftigen, und haben zu diesem Zwecke die Lieferung vieler Maschinen kontrahirt. Verbreitet sich diese Industrie, dann können wegen der ungleich billigeren Arbeit der Japanesen fremde Fabrikate wahrscheinlich nicht konkurriren.

Baumwollene, halbwollene Satins, Zanellas, die zum Fätern und Besatz von Kleidungsstücken, Anfertigung von Schirmen u. verwendet und hauptsächlich aus der Rheinprovinz, Sachsen und England hier eingeführt werden, befanden sich in guter Nachfrage und wurden mit Vortheil verkauft. Die schwereren Englischen Stoffe dieser Art, obgleich theurer, finden bei den Japanesen mehr Beachtung, als die leichtere Deutsche Waare.

Farben. Es fanden Beachtung Fuchsin, Violet-Aniline, Aniline-Roth, Berliner und Pariser Blau. Die erzielten Geschäftsergebnisse waren sehr unbefriedigend. Bezugsquellen der Deutschen Fabrikate sind hauptsächlich Leipzig, Stuttgart und Krefeld.

Schuhzeug ist, seitdem die Japanesen eigene, verhältnißmäßig billige und gute Fabrikate herstellen, kaum noch zu importiren. Was von diesem Artikel überhaupt noch eingeführt wird, kommt zum größten Theile von Amerika, wenige von Frankreich und England. Deutsches Schuhzeug ist nicht beliebt.

Weine, Bier und Spirituosen. Der Konsum für feinere Weine beschränkt sich lebhaft auf die hier wohnenden Fremden. Dagegen werden an die Japanesen ziemlich beträchtliche Quantitäten sogenannter Hamburger Mischungen verkauft, Rothwein, Champagner, Cognac und Gin. Vergleichend Gin wurde früher viel zum Auflösen von Farben verwendet und hat der Konsum seit Einführung wasserlöslicher Farben sehr abgenommen.

Von Bier wurden große Quantitäten eingeführt, besonders billige Englische Biere. Für Deutsche Biere zeigte sich wenig Begehr.

Fensterglas. Im letzten Semester des verfloffenen Jahres zeigte sich für Fensterglas starke Nachfrage, die zum Theile durch schleunige Zufuhren aus China befriedigt wurde.

Spiegel, Lampen, Lampengläser, Biergläser u. aus Deutschland, Belgien und England befanden sich in Nachfrage. Ebenso Seifen, Parfümerien, Kämme, Haar- und Kleiderbürsten, Knöpfe, Messer, Scheren u. Die letzteren Artikel zum größten Theile aus Deutschland kommend.

Hilfs Hüte und Regenschirme, darunter viel Deutsches Fabrikat, wurde mit Vortheil abgesetzt. Massenhafte Zufuhren haben inzwischen jedoch den Markt überfüllt und Preise herabgesetzt.

Das Nähere ergibt die nachstehende Uebersicht.

Einfuhrhandel von Yokohama während des Jahres 1872.

Waaren:	Menge:	Preis:	Werth:
		Regil.	Regil.
Baumwollene Manufakturen:		Doll. Eta.	Doll.
Shirting, grau und weiß	610,446 Stück	2 55	1,556,637
T-Cloth	76,569 ,	1 95	149,309
Kattun (feiner)	29,564 ,	2 —	59,128
Sammet	15,811 ,	12 —	189,732
Musseline, Cambrie (feiner),			
Einon	201,203 ,	1 10	221,323
Laffachelas	74,069 ,	2 60	192,631
Taschentücher	31,413 Duzend	— 60	18,847
Shirting, gemischte	83,541 Stück	2 50	208,852
Türkischrothes Tuch	13,584 ,	2 40	32,601
Zwillisch	11,818 ,	4 —	47,272
Manchester	1,163 ,	12 —	13,956
Jeans	110 ,	3 20	352
Gingham	124 ,	2 50	310
Baumwollenzug, getöpert.	288 ,	2 20	589
Satinet (Halbatlas)	13,906 ,	9 —	125,154
Baumwollengarn	121,590 Piculs	45 —	5,471,550
Baumwollenzug, gemischtes	17,292 Stück	5 —	86,460
			8,374,703
Wollene Manufakturen:			
Camlot	3,659 Stück	18 —	65,862
Wollene Robeartikel	110,323 ,	9 —	992,907
Tuch	31,431 ,	54 —	1,697,274
Long-Clas	1,239 ,	7 —	9,303
Deden, wollene	6,020 Pic. pr. Pfb.	— 45	361,200
Casting	5,677 Stück	13 —	73,801
Merino	12,574 ,	8 —	100,592
Zanell	128,416 ,	10 —	1,284,160
Flaggentuch	1,470 ,	10 —	14,700
Damast	50 ,	12 —	600
Kalmud	98 ,	18 —	1,764
Leppiche	—	— —	52,028
			4,654,191
Gemischte baumwollene und wollene Manufakturen:			
Brolat	250 Stück	3 25	812
Oriens und Büstre	63,801 ,	4 75	303,054
Zanella	9,643 ,	13 —	125,859
China figures	7,454 ,	4 75	35,202
Alpaca	5,966 ,	8 75	52,202
Wollene und baumwollene gemischte Fabrikate	102,363 ,	6 —	614,178
Unterjacken und Beinkleider	21,231 Duzend	5 —	106,155
Metalle:			1,237,166
Eisen:			
Stangen	8,514 Piculs	4 75	40,441
Blech	24,065 ,	5 —	120,325
rohes	10,381 ,	2 25	23,357
Nagel	24,293 ,	4 50	109,318
Draht	1,279 ,	10 —	12,790
Nägel	95 ,	14 —	1,330
Wagen	840 ,	3 70	3,108
Blei	466 ,	5 —	2,330
Zink	189 ,	7 50	1,417
Stahl	878 ,	5 —	4,390
Blechplatten	24 ,	7 —	168
			318,974

Waaren:	Menge:	Preis: Regil. Doll. Cts.	Worth: Regil. Doll.
Waffen und Kriegsvorrath ..	—	—	75,805
Ausrüstung	—	—	7,812
			83,617
Verschiedenes (ausländisch):			
Segeltuch	6,989 Stüd.	7 50	52,417
Leinwand	3,258 „	6 —	19,548
Seidenfabrikate	—	—	30,845
Oelfarbe	26,518 „	10 —	265,180
Del (Mineral)	—	—	50,561
Del (Kerosine)	—	—	48,736
Medizinen	—	—	198,905
Wein- und Spirituosen ..	—	—	212,850
Proviant und Provision ..	—	—	133,003
Pariser Artikel	—	—	46,321
Lichte	7,362 Risten	4 50	33,219
Seife (Stangen)	8,852 „	1 50	13,278
„ feine	—	—	22,472
Feinsteglas	2,970 „	5 —	14,350
Glaswaare	—	—	70,650
Leder	6,016 Piculs	60 —	360,960
Leberfabrikate	—	—	61,569
Schuhe und Stiefel	—	—	207,496
Farbe und Firniß	1,430 „	100 —	143,000
Eisenwaare	—	—	54,653
Maschinerie	—	—	81,904
Lauwerk	12,980 „	12 —	155,760
Uhren (Schlag- u. Taschen)	—	—	44,075
Farbe	—	—	89,875
Rohfen	3,000 Tonnen	20 —	60,000
Möbel	—	—	37,647
Küchenschäale	—	—	28,680
Gold- und Silberschnur ..	—	—	7,764
Ganffaden	—	—	1,761
Häute	326 Piculs	15 —	4,890
Alaun	2,182 „	3 75	8,182
Mörtel	—	—	5,241
Lohnfabrikate	—	—	1,617
Schreibmaterialien	—	—	67,217
Elfenbein	138 „	125 —	17,250
Spiegel	—	—	3,131
Regenschirme	—	—	7,592
Korallen	—	—	9,227
Sapanholz	720 „	1 50	1,080
Getreidewaare	—	—	3,372
Löffelwaare	—	—	1,647
Quecksilber	12 „	70 —	840
Lochenille	184 „	60 —	11,040
Plattirte Waare	—	—	2,795
Salpeter	672 „	7 —	4,694
Litholith	1,353 „	11 —	14,883
Verschiedenes	—	—	581,636
			3,293,213
Verschiedenes (inländisches Produkt):			
Del	14,642 Piculs	8 50	124,457
Räbbsamen	—	—	13,785

Waaren:	Menge:	Preis: Regil. Doll. Cts.	Worth: Regil. Doll.
Juden, Danner	283,631 Piculs	4 —	1,150,524
„ weißer	55,661 „	10 —	556,610
Judenhut	1,339 „	14 —	18,926
Judenstanz	1,212 „	12 —	14,544
Gesam-Samen	12,802 „	5 —	63,010
Rattans	4,344 „	5 —	21,720
Jabba	379 „	170 —	64,430
Coffee	—	—	2,719
Rohs Baumwolle	1,908 „	17 —	32,436
Tabak und Cigarren	380 „	100 —	38,000
			2,101,261

Total 20,063,185

Zollhaus-Einnahme 405,296 Doll. 70 Cts.

Export.

Als Hauptabnehmer Japanischer Produkte erscheinen Großbritannien, Frankreich und Amerika, und waren die Haupt-Ausfuhrartikel wie früher Seide, Thee und Seidenwurmzeier.

Der Werth der ganzen Ausfuhr beträgt 15,659,753 Doll. gegen 14,431,486 Doll. im Jahre 1871.

Der Werth der Ausfuhr dieses Jahres würde jedoch 1,411,994 Doll. mehr betragen, wenn der Werth für 935,185 Piculs Reis, der durch die Regierung im verfloffenen Jahre ausgeführt wurde, der oben angegebenen Ziffer hinzugerechnet würde.

Im Laufe des Jahres entstand eine große Nachfrage nach Kupfer und Bronze.

Von Interesse ist der Umstand, daß einerseits durch die partielle Verdrängung der buddhistischen Religion seitens der Central-Regierung, andererseits durch die im letzten Jahre fast hervorgetretene Pest des Volkes, ihre alten Einrichtungen mit den ihnen von den Fremden vorgeführten Neuerungen zu vertauschen, dieser Nachfrage Rücksicht getragen werden konnte, indem große Quantitäten kupferner und zinnener Tempelglocken, Verzierungcn, Beschläge und Stäben auf den Markt gebracht und schiffaladungswcise nach Europa verschickt wurden.

Außerdem wurde die Export von Kupfer schon gegen Ende des Jahres 1872 fast ganz aufhören, verursacht durch Kündung aller Vorräthe und stöckenden Produktion.

Bronze. Ein reges Geschäft fand mit diesem Artikel, durch die bedeutend vermehrte Ausfuhr statt, welches um so bemerkenswerther ist, als in früheren Jahren nur immer unbedeutende Quantitäten von hier verschickt wurden.

Die Bronze, welche verkauft und exportirt wurde, zerfällt in folgende drei Arten:

1) Glockenmetall, das heißt, Japanische Glocken, von diverser Grösse von ca. 24 Pfd. Englisch bis zu ca. 2000 Pfd. Englisch pr. Stüd. Diese Quantität ist sowohl hier, wie im Auslande die gefachteste gewesen, und zwar weil das Metall reiner ist, als das, welches zu anderen Geräthschaften benutzt wird und sich ferner oft recht reichhaltig an Silber und Gold ergeben hat.

2) Bronzegefäße, von ca. 100 Pfd. Englisch bis zu ca. 4—500 Pfd. Englisch je Stüd. Das Metall dieser Quantität ist gleichfalls sehr schön und rein, da es jedoch keines der edlen Metalle enthält (Gold oder Silber), so waren die Glocken beliebter. Preise sowohl für Glocken als Gefäße haben sich immer auf gleicher Höhe gehalten.

3) Diverse Arten von Bronze-Geräthschaften, wie z. B. Leuchter, Vasen, Lampen (Kleine), Stierath, Wasserbeden, Stäbe u. kamen gleichfalls sehr viel vor.

Diese Qualität steht viel niedriger im Werth, da die Bronze gewöhnlich recht unrein, d. h. sehr stark mit werthlosen Metallen vermischt ist.

Preise für Qualität 3 waren fast immer um $\frac{1}{2}$ Doll. per 100 Japanische Pfund billiger, als für Qualität Nr. 1 und 2. Dieser Preisunterschied ist verhältnißmäßig jedoch ein sehr geringer, wenn man die Verschleidenheit der ersten beiden Sorten mit der dritten berücksichtigt.

Die stattgehabten Preis-Fluktuationen in Bronze, oder vielmehr das enorm schnelle Steigen des Werths wurde einerseits durch Nachrichten aus Europa verursacht, die die reduzierte Produktion dieses Metalles in Südamerika überbrachten, andererseits jedoch durch eine enorme Spekulationswuth hervorgerufen, verursacht durch unlimitirte Aufträge, die zum Einlaufen aus Europa einzutrafen und sowohl Europäer als Japaner verursachten, sich in den Markt zu stürzen. Die hohen Preise hielten sich endlich, weil der Bronzenvorrath sehr rasch erschöpft wurde und wenig produziert wird und große Quantitäten Bronze, die in verschiedenen Lampeln Japans gelagert waren, als nicht im Markte befindlich betrachtet werden konnten, da einerseits den Eigenthümern daraus seitens verschiedener Europäischer Kaufleute starke Vorschüsse geliehet worden waren und andererseits die Besitzer dieser Lampeln, Angehörige des Hauses Tsugawa, diese Gegenstände aus Misset oder anderen Gründen noch nicht schienen realisiren zu wollen.

Im Innern Japans soll nur sehr wenig Bronze vorhanden sein und befinden sich die meisten Partien, die noch hier und dort liegen, in den Händen offizeller Persönlichkeiten, die nicht das Recht haben, darüber zu disponiren, sondern aus den Verkauf hindern können.

Im Dezember 1871 waren Preise für Bronze von schöner Qualität 9—9½ Rio per 100 Japanische Pfund. Es wurden seitens der Japaner große Kontrakte angeboten, die überall refüsiert wurden. Gebote über 8½ Rio wurden nicht gemacht.

Im Februar 1872 entstand plötzlich große Nachfrage durch unlimitirte Aufträge, die auf Grund der nach Europa gesandten Preisnotirungen von 9—9½ Rio per 100 Japanische Pfund erteilt wurden.

Dies hatte zur Folge, daß im Monat März unter 12½—13 Doll. per 100 Japanische Pfund selbst die geringste Sorte nicht zu kaufen war. Preise stiegen jetzt mehr und mehr und zahlte man im Mai, Juni und Juli 14—15½ Doll. per 100 Japanische Pfund. Unter letzterem Preise ist auch heute kaum zu kaufen.

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Halle a. S., 9. September. Auf dem Getreidemarkte trat im Monat August die Wirkung der Ernteberichte zu Tage und entwickelte sich ein lebhafteres Geschäft. Bedeutende Nachfrage hat sich nach Gerste für den Süden und Westen Deutschlands eingestellt und auch Weizen findet guten Absatz nach Sachsen und voraussichtlich in der nächsten Zeit nach dem Rhein, nach Westphalen und Süddeutschland.

Unser Ernteertrag wird nach wie vor günstig beurtheilt und scheinen die jetzigen hohen Preise nur durch den Ausfall in Oesterreich, Ungarn und Frankreich gerechtfertigt zu sein. Die Preise stellten sich am letzten Markttage

für Weizen je nach Qualität	88—94	Thlr. per 1000 Rtl.
„ Roggen „	70—75 „ „	1000 „
„ Gerste „	66—72 „ „	1000 „
„ Ekeballergerste „	72—75 „ „	1000 „
„ Hafer „	52—56 „ „	1000 „

Ueber die Kartoffeln hört man in unserer Gegend nicht Klagen; hier und da soll die Krautkrankheit sich zeigen, jedoch scheint dies nur sporadisch der Fall zu sein.

Auch in den Landesprodukten hat sich das Geschäft lebhafter gestaltet und haben einzelne Artikel nicht unbemerkende Preiderhöhungen erfahren. Weizenstärke, welche zu Anfang des Monats noch mit 9—9½ Thlr. per 50 Rtl. zu kaufen war, mußte gegen die Mitte mit 9½—9¾ Thlr. und zu Ende sogar mit 9¾—9¾ Thlr. bezahlt werden. Die Vorräthe bei den Händlern waren sehr knapp. Für Kartoffelstärke wurden geru 5½—5¾ Thlr. per 50 Rtl. bewilligt, für Grieß 7½ Thlr. per 50 Rtl. Ueber die neue Ernte von Pflanzen hört man noch nichts Maßgebendes, Lärtsche waren mit 8½—9¾ Thlr. per 50 Rtl. angeboten. Räumel ermäßigte seinen Preis, nur für seine Qualitäten waren noch 11½—1¾ Thlr. zu erzielen.

Von Rübenwurzelwurter wurden ca. 80,000 Str., vom Oktober 1873 bis März 1874 zu liefern, aus dem Markte genommen, da sich die Produzenten in Folge des guten Standes der Rüben zu Lieferungsablässen gewiewter zeigten. Bezahlt wurden je nach Farbe und Korn für 96proz. geschleuderte Waare 12 Thlr., für 98—99proz. I. Produkt 11 bis 11½ Thlr., für 92proz. I. Produkt 10½ Thlr. Von effektiver Waare wurden nur kleine Reste nachprodukt gehandelt, 98—99proz. Waare mit 10½—9 Thlr. Mit der neuen Kampagne werden einige Fabriken Anfang nächster Woche beginnen, die Mehrzahl jedoch im der zweiten Hälfte dieses Monats, und einige sogar erst Anfang Oktober.

Die Vorräthe in raffinirtem Zucker waren sehr klein und gingen die Preise bei ziemlich starkem Bedarf $\frac{1}{2}$ —1 Thlr. höher.

Die letzten Notirungen lauteten:

für Raffinade Nr. 2.....	pr. 100 Pfd.	16½ Thlr.
„ Rübenmelasse.....	„	47—48 Egr.
„ Melis Nr. 1.....	„	15½—16 Thlr.
„ gemahlene Raffinade ..	„	15½—16½ „
„ gemahlene Melis.....	„	14½—15½ „
„ weißen Farth.....	„	13 „
„ blonden „.....	„	12½ „
„ raffinirten Rübensyrup.	„	4—4½ „

Das Kolonialwaarengeschäft ist im vergangenen Monat belebter geworden. Reis und Südfrüchte erfreuten sich einer guten Nachfrage. Der Preis des Kaffees blieb auf seiner Höhe und stellten sich die Notirungen

für Perl-Zellherz.....	auf 13½—13¾ Egr. pr. $\frac{1}{2}$ Rtl.
„ glatten „.....	12½—12 „ „
„ Preanger und Menado.	13½—13 „ „
„ Demerath.....	12½—12½ „ „
„ gut ordinären Java...	11½—11¾ „ „
„ Campinos, Brasil.....	11½—11 „ „

Veränderungen in den Preisen der Gewürze sind nicht zu verzeichnen.

Der Gang von Schottischen Heringen hat bis Ende August gute Resultate geliefert, so daß die Forderungen im Laufe des Monats um ca. $\frac{1}{2}$ Thlr. per Tonne ermäßigt wurden. Die Summe der bis zum 20. August gefangenen Heringe überstieg die des Vorjahres um circa 50,000 Tonnen, aber trotzdem war zu den vorjährigen billigen Preisen nicht ankommen, und aus diesem Grunde fanden größere Einkäufe nicht statt. Es wurden gehandelt: Crown Fassbrand-Heringe effektiv zu 14½ Thlr., Lieferung per September zu 13½ Thlr.

Die verfloffenen Monate Juli und August haben einige Veränderungen in dem Werthstange der Produkte unserer Mineral-Industrie insofern hervorgerufen, als Solaröl einen weiteren Preisrückgang von $\frac{1}{2}$ —¾ Thlr. erfuhr, bedingt von den Notirungen für Pennsylvanisches Petroleum, welches, schon seit längerer Zeit in wackelnder Tendenz begriffen, der warmen Jahreszeit neuerdings Preisconzessionen machen mußte. Es werden notirt für 800 und September 3½ Thlr., auf Termin bis Ende Dezember 4—4½ Thlr. inkl. je nach Qualität. Vereinzelt

Lieferungsabschlüsse sind bereits zu Stande gekommen, im Allgemeinen verhalten sich Käufer aber abwartend. Damit im Zusammenhange stehen gelbe Paraffinde von $3\frac{1}{2}$ Zhr. inkl. Emballage auf $3-2\frac{1}{2}$ Zhr., während sich dunkle wegen ihrer besonderen, noch immer im Wachsen begriffenen Verwendung zur Gasbereitung auf $2\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$ Zhr. inkl. hielten. Ganz ordinäre schwarze, kresothhaltige Oele wurden zu $1\frac{1}{2}-\frac{1}{2}$ Zhr. zzgl. genommen. Ein ruhiges, aber keites Geschäft war im Paraffinhandel. Die warme Jahreszeit brachte allerfeinste, hochgradige Waare von $57-60^\circ$ nach Celsus an den Markt, die bis zu 27 Zhr. per 50 Ktl. inkl. Kiste bezahlt wurde, während $55-56^\circ$ $25\frac{1}{2}-26$ Zhr., 54° 25 Zhr. bezug. Mittlere Sorten von ca. 50° fehlten; welche erfuhr mit der zunehmenden Wärme mehr und mehr Beachtung und wurden in den Graden 41/44 bei untadelhafter Qualität bis 22 Zhr. bezahlt.

Von neuen Abschlüssen in dem rohen Salizischen Erbwachs ist nichts zu unserer Kenntniß gekommen. Die daraus innerhalb unserer Industrie gewonnenen Paraffine und Kerzen zeichnen sich zwar durch bedeutende Härte aus, werden jedoch nicht höher als niedriggradige indische Waare bezahlt und finden zu gewissen technischen Zwecken wegen ihrer Sprödigkeit keine Verwendung. Es hat also den Anschein, als ob die für die Oesterreichischen Länder unbestreitbare Wichtigkeit dieses Erbwachses für die hiesige Industrie ziemlich bedeutungslos bleiben wird. In Paraffinkerzen blieb das Geschäft, zunächst in der Ausführung früher eingegangener Abschlüsse bestehend, rege. Neue, belangreiche Verkäufe konnten nicht stattfinden, da die Fabriken ihre Jahresproduktion zum größten Theile schon im Frühjahr verschlossen hatten.

Börlitz, 13. September. Die Arbeiten in unseren Fabrikdistrikten nehmen ihren ruhigen ungebrochenen Verlauf; namentlich erfreuen die Maschinenbau-Anstalten und die Eisengießereien sich eines regen Verkehrs. In der Tuchwaarenbranche waren dagegen die eingelassenen Aufträge nicht von Belang, indessen tritt diese Erfahrung fast in jedem Jahre um diese Zeit schon um deswillen hervor, weil gewöhnlich der Monat August die Hauptepoche bildet, in welcher die belangreichen Effekturungen für die Winteraison stattzufinden pflegen.

Erst gegen Ende des Monats gestaltete sich eine regere Nachfrage und gingen zum Theile sogar ziemlich beträchtliche Ordres ein.

Rücksichtlich der Landwirtschaft läßt sich nach dem Ausspruch unserer Landwirthe gehorfsamst berichten, daß das Ergebnis der Ernte von Halmfrüchten nicht überall den gehegten Erwartungen entspricht.

Der Schnitt war zwar zum Theile ein reichlicher, nach dem bis jetzt stattgehabten Probetreschen ist aber die Körnerung der Hauptfrucht unserer Gegend, des Roggens, eine sehr wenig befriedigende, wenn nicht, wie man noch hofft, die Mehrzahl an Schoden das Minus einigermaßen ausgleicht. Die Qualität des Roggens ist von leichtem Gewicht.

Dagegen lohnt Weizen sehr gut, in Quantität und Qualität; auch Sommergetreide liefert ein gutes Resultat, Hafer in beiden Beziehungen, während die Gerste flach und daher von leichtem Gewicht ist.

Ein großer Uebelstand für die Landwirtschaft ist der in Folge lang andauernder Trockenheit eingetretene Futtermangel, und ist es ein Glück zu nennen, daß in der ersten Hälfte des vorigen Monats die Felder noch von einem durchdringenden Regen erfrischt wurden, welcher das Fehlschlagen der Kartoffeln verhinderte. Ist hiervon zwar keine gute Ernte zu erwarten, so glaubt man sie doch besser, als zu befürchten gewesen,

wenig unter einer Mittelernte, d. h. durchschnittlich auf ca. 70 Ctr., pro Morgen schätzen zu dürfen.

Straßburg, 15. September. Mit wenigen Unterbrechungen begünstigte die Witterung während des verfloffenen Monats die Erntearbeiten, wodurch es möglich war, den größten Theil der Halmfrüchte trocken und gut einzubringen.

Weizen, der fast durchschnittlich gut und trocken geborgen worden ist, wird aller Voraussicht nach eine Durchschnittsernte liefern. Die Klagen über Roß beschränken sich glücklicherweise nur auf einzelne Gebirgsrügen.

Roggen ist zum größten Theile ebenfalls trocken eingebracht. Der Ertrag wird den einer Durchschnittsernte kaum erreichen. Quantität und Qualität sind befriedigend.

Erbsen gewähren bei guter Qualität einen Durchschnittsertrag.

Gerste und Hafer haben durch die Ende August vielfach herrschenden Gewitterregen nicht unbedeutend gelitten, wodurch das Einbringen dieser Früchte sehr verzögert worden ist. Hoffentlich wird die Witterung sich günstiger gestalten und darf alsdann bei dem vorzüglichen Stande beider Halmfrüchte auf einen ergiebigen Erntertrag gerechnet werden.

Die anfänglich aufgetauchten Klagen über Krankheit der Kartoffeln verstummen allmählig und giebt man sich der Hoffnung auf eine reichliche Ernte davon hin.

Läger von altem Getreide sind fast durchgängig geräumt. Zufuhren von der neuen Ernte treffen spärlich ein, da die Landwirthe zunächst mit dem Dreschen des Saatgetreides sich zu beschäftigen haben.

Die Rhebereihältnisse fahren fort, sich günstig zu gestalten. Die Frachten steigen und gewähren gute Dividende. Hauptsächlich werden Schiffe für Amerika zu hohen Frachten gesucht. Die erfreuliche Folge hiervon zeigt sich bereits in den vielen Neubauten, welche die Schiffswerften beleben.

Yedo, 21. Juli. Durch eine Bekanntmachung der Regierung ist vom 1. August d. J. ab das Ausfuhrverbot von Reis, gereinigt und ungerichtet, und von anderen Getreidearten, deren Ausfuhr bisher untersagt war, aufgehoben, und können diese Produkte fortan zollfrei ausgeführt werden. Die Regierung hat sich vorbehalten, unter besonderen Umständen eine Abänderung dieser Maßregel eintreten zu lassen, was alsdann zwei Monate vorher bekannt zu machen ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 46, 47, 48 und 49 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erstakt schon Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frühestens auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Nr. 100.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Kassellen, sowie
ämterl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen bezogen an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Lalle in Paris, rue
Lavouler 25; für Großbr-
tanien u. Irland Mr. Gossie
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Doh-
nshausen; für Griechenland u.
Egypten das H. R. Oßner.
Postamt zu Zürich; für die
Sardin. d. H. R. Oßner. Post-
amt zu Neuchâtel.

N^o 41. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 10. Oktober 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Preußen:
Zolldeklarationen. S. 301. — **Egypten:** Eingangsabgabe für Tabak
und Lombar. 301. — **Oesterreich:** Erläuterung der Bestimmungen
über die Zollbehandlungen von Webwaaren mit geringem Seiden-
gehalte bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten. 301. — Verbot der
Ein- und Durchfuhr von Sabern nach Dalmatien. 302. — **Chile:**
Zollfreie Einfuhr von Maschinen zur Ausstellung in 1875. 302.

Statistik: Deutsches Reich: Preußen: Nachweisung
der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen
Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schluß des Monats
August 1873. 302. — **Oesterreich, Ungarn:** Jahresbericht des

General-Konsulats zu Pesth für das Jahr 1872. 303. — **Groß-
britannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland)
für 1872. 306. — **Japan:** Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama
für 1872 (Schluß). 308. — **Argentinischer Freistaat:** Handel
und Schifffahrt der Argentinischen Republik im Jahre 1871. 402. —
Chile: Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien in den ersten
sechs Monaten des Jahres 1873, im Vergleich mit derjenigen desselben
Zeitraumes des Jahres 1872. 407. — **Costa-Rica:** Costa-Ricas
Kaffee-Ausfuhr der diesjährigen Ernte seit 1. Januar 1873. 407.

Mittheilungen: Altona 408. Bogotä 408. Sydney 408.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Zolldeklarationen.

(Centralbl. d. Abg., Gew. u. Hand.-Gesetzgeb. f. Preußen Nr. 20.)

Der Bundesrath hat in der Sitzung vom 27. Juni d. J.
beschlossen, daß als Strandgüter im Sinne des §. 82 des Vereins-
Zollgesetzes zwar nicht bloß beschädigte Güter behandelt werden
können, welche aus den an den Küsten des Deutschen Zollgebiets
gestrandeten Schiffen geborgen werden, daß vielmehr §. 82 sich
auch auf andere durch Seerungslück beschädigte Güter bezieht, z. B.
auf solche Gegenstände, welche an den Küsten des Deutschen Zoll-
gebiets antrieben, oder die auf den Watten oder auf der See auf-
geflüßt, oder die aus offener See beschädigten Schiffen gerettet
werden. Es kann aber §. 82 des Vereins-Zollgesetzes nicht auch
Anwendung finden auf solche beschädigte Güter, welche, nachdem
ein Schiff durch Seerungslück beschädigt, aber nicht gestrandet und
zur Bergung der Ladung in einen vereinsländischen Hafen gebracht
worden ist, daselbst entlöst werden.

Egypten.

Eingangsabgabe für Tabak und Lombar.

Nach einer Mittheilung der London Gazette vom 23. v. M.
hat die Egyptische Regierung Tabak und Lombar mit einer Ein-
Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

gangsabgabe von 20 Piafter per Oka vom 10. September d. J.
an belegt.

Oesterreich.

Erläuterung der Bestimmungen über die Zollbehand-
lung von Webwaaren mit geringem Seidengehalte
bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten.

(Verordn.-Bl. d. fin.-Min. Nr. 33.)

Im Einvernehmen mit den k. u. k. Ungarischen Ministerien
der Finanzen und des Handels wird zur Erzielung eines gleich-
artigen Vorganges in der Zollbehandlung von Webwaaren mit
geringem Seidengehalte bei der Einfuhr aus Vertragsstaaten er-
klärt, daß alle Webwaaren, welche weniger Seide enthalten, als
nothwendig wäre, um sie unter die in der Zahl 1 der Post 30a.
der Anlage A. des Handels- und Zollvertrages vom 9. März 1868
genannten Halbseidenwaaren zu subsummieren, bei der Einfuhr aus
Vertragsstaaten nach ihren überwiegenden, für die Tarification maß-
gebenden Bestandtheilen, also eventuell als Baumwoll-, Leinen-
oder Wollwaaren zu verzollen sind, wobei nicht das Gewicht der
Spinnmaterialien oder die Stärke der Fäden, sondern nur die
überwiegende Zahl der letzteren in der Kette oder im Eintrage
entscheidet.

Unter Halbseidenwaaren sind daher alle Gewebe zu reihen,
in welchen die Kette oder der Schuß ganz oder zum größeren

Theile aus Seide und das Uebrige aus einem anderen Spinnmaterialie besteht.

Bestände beispielsweise die Kette eines Gewebes ganz aus Baumwolle und der Schuß halb aus Wolle und halb aus Seide (regelmäßig ein Faden Wolle und ein Faden Seide, oder regelmäßig zwei Fäden Wolle und zwei Fäden Seide durch die ganze Breite des Stückes), so ist das Gewebe als Wollenwaare zu tarifiren. Würde aber die Kette aus Baumwolle und der Schuß regelmäßig aus einem Faden Wolle und zwei Fäden Seide durch die ganze Breite des Stückes bestehen, so wäre das Gewebe unter die gemeinen (Halb-) Seidenwaaren zu stellen.

Bei Doppelgeweben, d. i. solchen, die aus mehr als einer Kette oder einem Eintrage gebildet sind, fällt die Waare selbst dann schon unter die gemeinen Seidenwaaren, wenn auch nur eine Kette oder ein Eintrag aus Seide durch die ganze Länge oder Breite des Stückes geht, gleichviel, ob die Seide ganz oder theilweise auf die Aversseite des Gewebes tritt oder nicht.

Bei Waaren der Zahlen 2 und 3 der Tarifpost 30, Absatz a, dann bei den unter der Tarifpost 30, Absatz b, erwähnten Waaren ist das Vorhandensein einer so großen Menge Seide wie bei Waaren der Zahl 1, Absatz a, der Post 30 nicht erforderlich; bei denselben muß die vorhandene Seide berücksichtigt und der Gegenstand als Seidenwaare tarifirt werden, wenn die Seide nicht lediglich zur Herstellung eines Ruzers oder einer Verzierung (Anmerkung zur Post 30) dient. Was hierbei als Ruzer oder Verzierung angesehen werden soll, ist nach Absatz 13 des Ministerial-Erlasses vom 7. November 1854 (V. Bl. Nr. 84 v. J. 1854) zu beurtheilen.

Vorstehende erläuternde Bestimmungen haben auf derartige

Waaren aus dem allgemeinen Verkehre keine Anwendung, diese sind nach den dafür geltenden allgemeinen Tarifbestimmungen zu behandeln.

Wien, am 11. September 1873.

Verbot der Ein- und Durchfuhr von Habern nach Dalmatien.

(Reichsgesetzl. Nr. 144.)

Wegen Gefahr der Choleraeinschleppung wird im Vernehmen mit den Ministerien des Innern und des Handels die Ein- und Durchfuhr von Habern nach Dalmatien auf unbestimmte Zeit verboten.

Diese Verordnung tritt sofort in Wirksamkeit.

Wien, am 19. September 1873.

Chile.

Zollfreie Einfuhr von Maschinen zur Ausstellung in 1875.

(Nach amtl. Mittheil.)

Durch ein Dekret der Chilenischen Regierung vom 29. Juli d. J. werden die zur Förderung der Landwirtschaft, des Bergbaues, der Künste und Wissenschaften bestimmten Maschinen, welche vom Auslande übersandt werden, um in der internationalen Ausstellung vom Jahre 1875 ausgestellt zu werden, für frei von Einfuhrzöllen erklärt.

Statistik. Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats August 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 39.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Zoll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Bleiben	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	30,175,759	16,203	30,159,556	28,889,965	+ 3,769,591
Rübenzuckersteuer	6,664,116	947,691	5,716,425	3,280,550	+ 2,435,875
Salzsteuer	6,416,106	1,574	6,414,532	6,393,521	+ 21,011
Tabakssteuer	206,587	40,921	165,666	196,147	— 30,481
Branntweinsteuer	9,748,195	2,158,078	7,590,117	7,117,058	+ 473,059
Uebergangsabgaben von Branntwein ...	20,087	—	20,087	8,249	+ 11,838
Brausteuer	3,569,161	13,895	3,555,266	3,011,901	+ 543,365
Uebergangsabgaben von Bier	181,742	—	181,742	140,383	+ 41,359

Österreich-Ungarn.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Pesth für das Jahr 1872.¹⁾

Allgemeines.

Hinsichtlich der landwirthschaftlichen Verhältnisse hat das abgelaufene Jahr durch den Uebergang bedeutender Staatsdomänen in Privathände und durch den Kolonisten-Gesentwurf, der einen bedeutenden Komplex Großgrundbesitz in Parzellen zerfallen macht, eine nicht zu unterschätzende volkswirtschaftliche Bedeutung. Auch das große Grenz-wälder-Verpachtungs-geschäft wird in seiner Durchführung eine berartige Parzellierung im Gefolge haben.

Das Kommunikationswesen hat in vieler Hinsicht wichtige Fortschritte gemacht. Die Gesamtvermehrung der Bahnen im Betriebe (gegen das Vorjahr nahezu 14 pEt., gegen 1870 nahezu Verdoppelung) ist nur ein gewöhnlicher Entwicklungsprozeß; die Herstellung direkter Verbindungen mit Norddeutschland und die Vereinbarung direkter Tarife dahin, die Ausarbeitung eines neuen Betriebs-Reglements nach Muster des Norddeutschen, die Eröffnung des Reklamations- und Central-Rechnungs-Bureaus, die wichtigen Konferenzen der Österreichisch-Ungarischen Bahndirektoren, der wissenschaftliche Ausgleich zwischen der Längsbahn und der Staatsbahn, die Junggriffnahmen der Öberrömer Industriebahnen und der Verbindungsbahn Pesth-Ofen, das Wiederauftauchen der Idee eines Anlaufes der Ungarischen Linien der Südbahn, die endliche Feststellung der Rumänischen Bahnanfschlüsse und die Umbahnung der Szigirung der Serbischen, der Abschluß des sogenannten zweiten großen Eisenbahnvertrages mit der Ungarischen Kreditbank und Anglo-Österreichischen Bank, die in Verhandlung genommene Kompensation der Ostbahn-Angelegenheiten, sind nicht bloß zahlreiche, sondern hochwichtige Ereignisse des abgelaufenen Jahres.

Die Geldverhältnisse vermochten im abgelaufenen Jahre keine wesentlichen Veränderungen zum Besseren durchzumachen, weil man noch immer furchtsam an der Schmerzensstelle herum sondirt, anstatt die Operation mit sicherer Hand zu wagen. Ein Pakt mit der Österreichischen Nationalbank kann immer nur als ein Umlenkungsverfahren angesehen werden, so lange der Sitz des Uebels nicht zerstört, das Papiergeld nicht verworfen und der Nationalkredit nicht auf gelingener Grundlage aufgebaut wird.

Die Kreditverhältnisse betreffend ist außer den sporadischen Geldflemmen mit abnormer Kostenerhebung, welche ohne Zweifel von den unwürdigen Fluktuationen herrühren und von den inländischen Geldverhältnissen nur im zweiten Sinne abhängen, nichts Besonderes zu bemerken.

Die Handelsergebnisse des verflossenen Jahres sind leider abermals nicht günstig. Das verhoffte Erntergebnis, in Welchem namentlich durch Roggengeschäft, machte es unmöglich, erwähnenswerthen Export im Cerealien zu bewerkstelligen. Nur die an Kroatien und Steiermark angrenzenden Landestheile sind mit geringen Quantitäten als Exportware nach der Schweiz aufgetreten. Im Wehlgeschäft, von dem anzunehmen ist, daß die Gesamtunterzeugung, wenn nicht größer als die vorjährige, so doch gewiß die von 1870 übertrifft, ist doch das exportirte Quantum gewiß sowohl gegen die im Jahre 1871 versendeten 2 Mill. Zoll-Centner im Werthe von 20 Millionen, als gegen die im Jahre 1870 versendeten 1- $\frac{1}{10}$ Zoll-Centner im Werthe von 16 Millionen erheblich zurückgeblieben.

Was die Gewerbe-Industrie anbelangt, so ist endlich ein Heraustrreten aus dem vielsährigen Stagniren zu verzeichnen. Die Aufhebung der Zölle, die Gründung des Landes-Gewerbebundes und die damit

Hand in Hand gehende Gewerbe-Genossenschaftsbewegung, das Inslebentreten von Rohstoffvereinen, die Abhaltung von kleineren Gewerbeausstellungen, die Vorbereitungen zur Wiener Weltausstellung mögen nur schwache Anfänge zu einer gedeihlichen Entwicklung sein, sie sind aber als bedeutsame Symptome des Erwachens freudig zu begrüßen.

Pesther Börse.

Das abgelaufene Jahr hat im großen Ganzen für Pesth nicht den Charakter ruhigen Geschäftserwerbes verloren.

Trotz der ungünstigen Geschäftsergebnisse herrschte die Lust am Erwerbe durch Fleiß und Arbeit vor. Es findet dies selbst am Zuwachse des Kourszettels eine Bestätigung, denn die Papiere, aus welchen dieser Zuwachs besteht — die Zinsanleihe beträgt nur ein Duzend Institute — sind keine volkswirtschaftlichen Seifenblasen, sondern gerechtfertigte Schöpfungen solider Art, wenn auch, was deren Geschäftsausdehnung anbelangt, von minderer Bedeutung.

Die Neugründungen sind Municipalbank, Pesther Bank, Mallerbank, Wechselnoten-Gesellschaft, Landes-Central-Sparkasse, Leopoldstädter Sparkasse, Pesther Baugesellschaft, Cottage, Waggonleihen, Pesther Pfandleihgesellschaft und Volksbodenkredit.

Die Pesther Baugesellschaft und das Cottage-Unternehmen hängen mit der Vergrößerung der Stadt zusammen, die Waggon-Leihanstalt aber entspricht einem längst gehegten Wunsche.

In Liquidation geriethen im Vorjahre die „Ramet“-Versicherung, zwei Heirathsausstattungs-Gesellschaften, die Kunigsbierbrauerei und die Labatlaner Cement-Siegelei- und Steinbruch-Gesellschaft. Die Theresienstädter Sparkasse ging in der Landes-Central-Sparkasse auf.

Die privilegierte Österreichische Nationalbank.

Durch die nachstehende Zusammenstellung ist ersichtlich gemacht, daß die Erhöhung der Theilnahme Ungarns an den Ziffern des Gesamtumsatzes der Nationalbank eine nur geringe ist, und daß sich zwar eine bessere Vertheilung in den Branchen, aber keine günstigere Prozentual-Beitheiligung Ungarns herausstellt. Es belegen sich alle Ziffern auf den Stand vom 31. Dezember 1872. Um auch die Fluktuationen im Laufe des Jahres ersichtlich zu machen, ist in zwei Tabellen der Stand an den einzelnen Monatschläffen für das Eskomptegeschäft und für das Leihgeschäft auf belohnte Effekten angegeben.

Stand des Eskompte- und Lombardgeschäfts der zu Pesth, Debreczin, Fiume, Hermannstadt, Kronstadt und Temesvár vertretenen Nationalbank im Jahre 1872.

	Eskompte- Geschäft. Ungarn	Gesamt- höhe.	Lombard- Geschäft. Ungarn	Gesamt- höhe.
	fl.	fl.	fl.	fl.
1. Januar	20,364,342	136,980,669	9,195,100	33,391,300
31. „	19,531,033	125,379,908	5,848,700	31,542,800
29. Februar	19,025,813	112,364,186	5,283,500	28,755,200
31. März	19,580,105	114,243,464	5,621,100	29,525,000
30. April	21,282,228	119,527,667	5,799,000	31,128,100
31. Mai	21,961,371	125,884,860	5,927,800	29,632,000
30. Juni	23,735,721	134,802,037	5,831,900	29,776,000
31. Juli	23,495,856	133,505,581	6,466,700	29,706,700
31. August	24,833,479	141,215,814	6,459,900	28,565,300
30. September ..	24,835,254	152,973,557	6,806,900	29,574,200
31. Oktober	25,493,010	160,697,834	6,873,600	29,690,900
30. November ..	26,775,410	158,710,369	6,971,100	29,987,200
31. Dezember ...	28,077,082	167,199,761	7,048,600	28,622,506

51*

¹⁾ Wegen d. Vorj. f. d. A. 1872 II. S. 645.

Es nahmen demzufolge an dem per 31. Dezember 1872 167,199,761 fl. betragenden Portefeuillestande der Nationalbank Theil:

Debreczin	mit	740,915 fl.
Giume	, 1,126,664 ,	
Hermannstadt	, 223,386 ,	
Kronstadt	, 788,206 ,	
Lemesvár	, 1,368,298 ,	
Pesth	, 23,829,610 ,	

sohin die Länder der Ungarischen Krone
insgesamt mit 28,077,082 fl.

Im Vorjahre bei 136,980,669 ... , 20,364,342 ,

An dem am 31. Dezember 1872 einen Außenstand von 28,622,500 fl. ausweisenden Leihgeschäfte auf belehnte Effekten partizipirten:

Agram	mit	277,200 fl.
Debreczin	, 244,200 ,	
Giume	, 49,100 ,	
Hermannstadt	, 201,700 ,	
Kaschau	, 578,700 ,	
Kronstadt	, 180,200 ,	
Lemesvár	, 717,500 ,	
Pesth	, 5,000,000 ,	

sohin die Länder der Ungarischen Krone
insgesamt 7,248,600 fl.

Im Vorjahre bei 33,391,300 6,195,100 ,

Von dem im Hypothekarkreditgeschäfte am 31. Dezember 1872 placirten Darlehen von 60,514,589 fl. sind im Küstenlande 95,771 fl.
in Ungarn und Siebenbürgen 31,294,789 ,
in Kroatien und Slavonien.. 2,090,694 ,

daher in den genannten Ländern insgesamt 33,481,256 fl.
angelegt.

Im Vorjahre waren bei 62,967,784 fl. auf diese Länder 35,760,175 fl. entfallen.

Faßt man diese Geschäftszweige zusammen, so zeigt sich, daß Ungarn im Jahre 1872

am Eskomptegeſchäft ...	mit 28,077,082 fl. von 167,199,761 fl.
» Leihgeſchäft	, 7,248,600 , , 23,622,500 ,
» Hypothekarkreditgeſch. ,	33,481,256 , , 60,514,589 ,
also mit 68,806,938 fl. von 256,336,850 fl.,	

im Vorjahre

am Eskomptegeſchäft ...	mit 20,364,342 fl. von 136,980,669 fl.
» Leihgeſchäft	, 6,195,100 , , 33,391,300 ,
» Hypothekarkreditgeſch. ,	35,760,175 , , 62,967,784 ,
also mit 62,319,618 fl. von 233,339,754 fl.	

theilnimmt, was approximativ 26 $\frac{1}{2}$ pCt. von den 256,8 Millionen ausmacht, während Ungarns vorjähriger Antheil an den 233,8 Millionen 26 $\frac{1}{2}$ pCt. betrug. Es wäre also irrig, zu meinen, daß die aufscheinende Erhöhung des Eskomptegeſchäfts in Ungarn von 20,8 auf 28 Millionen und des Leihgeſchäfts von 6,2 auf 7,2 Millionen eine im Verhältnisse zur Gesamtvergrößerung des Geschäftes der Nationalbank erfolgte Begünstigung Ungarns gewesen. Ungarn steht faktisch in Summa heute gegenüber dem Gesamtstande der Geschäftsbranchen der Nationalbank ebenso ungünstig wie am 31. Dezember 1871. An der Geschäftsverkehrs Zunahme von 23 Millionen partizipirt Ungarn nämlich mit 6,8 Millionen, so daß das Prozentualverhältniß fast gar nicht alterirt worden ist.

Was speziell Pesth anbelangt, waren dieser Filiale 23,829,610 fl. aus dem Eskomptegeſchäft zugewendet. Wien ist mit 104,276,172 fl.

bedacht. Die einander entsprechenden Zahlen waren

im Eskomptegeſchäft:

im Jahre 1871 Pesth 16,530,795 fl., Wien 86,249,663 fl.,
im Jahre 1872 Pesth 23,829,610 fl., Wien 104,276,172 fl.,

im Darlehnsgeſchäft:

im Jahre 1871 Pesth 4,212,000 fl., Wien 15,782,500 fl.,
im Jahre 1872 Pesth 5,000,000 fl., Wien 9,047,600 fl.;

in Summa:

im Jahre 1871 Pesth 20,742,795, Wien 103,032,163 fl.,
im Jahre 1872 Pesth 28,829,610, Wien 113,323,672 fl.

Somit ist das Verhältniß für Pesth günstiger als im Vorjahre. Im Großen und Ganzen ist dies jedoch durch die Verminderung des Ungarischen Hypothekargeſchäftes und durch Außerachtlassung der Provinzstädte aufgewogen.

Verkehrswesen.

A. Eisenbahnbau.

Der Eisenbahnbau hat in Ungarn in dem abgelaufenen Jahre ein ziemlich günstiges Resultat geliefert. Es ist eine ziemlich Reihe von Linien dem Verkehre übergeben worden, andere schreiten rasch der Vollendung entgegen; freilich sind auch manche Termine erfolglos verstrichen, wie z. B. der der Eröffnung der Staatsbahnstrecke Spolno-Gatvan.

Die tatsächliche Gestaltung des Ungarischen Eisenbahnbaues im Jahre 1872 ergibt sich aus folgenden Details:

Im Bau begriffene Privatbahnen.

1) Ungarische Westbahn. Von dieser Bahn entfallen 40,8 Meilen auf Ungarisches Territorium. Die Betriebsübergabe der Theilstrecke Raab-Steinamanger-Kleinzell mit 15,8 Meilen Länge fand am 1. Oktober 1871 statt. Die Stuhlweißenburg-Kleinzeller Strecke, in einer Länge von 16,8 Meilen, wurde dem Verkehre in zwei Terminen, und zwar am 9. August 1872 die Strecke Stuhlweißenburg-Desprim, 6 Meilen, und am 3. Oktober die Strecke Desprim-Kleinzell, 10,8 Meilen, übergeben. Von der Strecke Steinamanger-Landesgrenze wurde der Theil Steinamanger-Gyanaſfalva in einer Länge von 8,8 Meilen eröffnet, während die noch restirende Strecke mit 0,8 Meile Länge gleichzeitig mit der Grayer Strecke eröffnet werden wird.

2) Raab-Preßburg-Ebenfurter Bahn. Diese 15,4 Meilen lange und ohne Staatsgarantie konzessionirte Bahn, deren Eröffnungstermin auf den 15. Oktober 1874 festgesetzt ist, zerfällt in zwei Strecken: 1) die Raab-Preßburger Strecke von 11,8 Meilen Länge und 2) die Preßburg-Ebenfurter Strecke von 4,8 Meilen Länge. Jene ist in 2 $\frac{1}{2}$ Jahren, von dem Tage der Konzession gerechnet, zu vollenden; diese, nachdem die Gesellschaft die Konzession zum Weiterbau der Bahn auf Oesterreichischem Boden erhielt, vom Tage der Genehmigung der Konzession in gleichfalls 2 $\frac{1}{2}$ Jahren.

3) Bojtel-Deutsch-Bogſaner Bahn. Der Bau dieser Bahn zweiten Ranges, deren Länge 6,22 Meilen beträgt, wurde ohne Staatsgarantie am 15. Oktober 1872 konzessionirt. Deren Eröffnung erfolgt im Verlaufe von zwei Jahren.

4) Ungarische Nord-Westbahn. Die Frage des Baues dieser Bahn ist gegenwärtig noch in der Schwebe, indem in Folge der durch die Konzessionaire der genehmigten Konzession zuwider verursachten Bauverſäumnisse die Konzession eingestellt worden ist.

5) Eperjes-Larnover Bahn. Der von dieser Bahnstrecke auf Ungarischem Boden liegende Theil, d. i. von Eperjes bis an die Galizische Grenze, 7,8 Meilen lang, ist durch Anwendung vermehrter Arbeitskräfte als beendetigt zu betrachten. Laut Bestimmung der Konzession ist die Eröffnung dieser Bahn auf den 13. April 1873 festgesetzt.

6) St. Peter-Humaner Bahn. Der von dieser Bahnstrecke auf Ungarischem Boden entfallende Theil von 0,45 Meile Länge ist bereits

beendigt und laut Bestimmung der Konzessionsurkunde hätte diese Strecke schon im Jahre 1872 am 1. Juli dem Verkehr übergeben werden sollen, was aber wegen auf dem von Seite Oesterreichs zu bauenden Theile vorgewiesener Bauverspätungen nicht in Erfüllung gehen konnte. Ueberdies sind hieselbst noch mehrere Bauwierigkeiten aufgetaucht, in Folge deren die Eröffnung dieser Bahnstrecke erst im Jahre 1873 zu erwarten ist.

7) Bányász-Rudasbány Jüdische Bahn. Von dieser schmalspurigen Industriebahn wurde die Strecke Bányász-Dj, 1,6 Meilen lang, im vorigen Jahre am 1. November dem Verkehr übergeben.

8) Donau-Draa-Bahn. Die erste Strecke dieser Bahn, von Sököbis bis Dombóvár, 13,2 Meilen lang, wurde am 14. August 1872 dem Verkehr übergeben. Bezüglich der zweiten Strecke Dombóvár-Battaszék, 8 Meilen lang, ist zu bemerken, daß die auf die Trasse und Vertheilung der Stationen Bezug habenden und im verfloßenen Jahre aufgetauchten Schwierigkeiten bereits beseitigt sind und sonach das Vordringen des Baues auf dieser Strecke bestrebend ist.

9) Ebenfurt-Reußhäuser Kohlenbahn. Diese 0,12 Meile lange Bahnstrecke wurde noch am 20. Februar 1872 dem Verkehr übergeben.

10) Erste Ungarisch-Silbische Bahn. Die 8,5 Meilen lange Bahnstrecke Egenye-Mihályi-Homonna wurde am 25. Dezember 1871 dem Verkehr übergeben. Die Bahnstrecke Homonna-Mejz-Laborc, 5,4 Meilen lang, ist mit Ausnahme einiger noch rückständigen kleinen Bauten im Ganzen ausgebaut, aber die wirkliche Eröffnung dieser Strecke ist nur nach Beendigung der Strecke Landesgrenze-Laborc zu bewerkstelligen. Der Ausbau der von Meiz-Laborc bis an die Landesgrenze sich ausdehnenden und 1,9 Meilen langen Bahnstrecke bis zum Kupfer-Tunnel geht der Verdingung entgegen, und es dürfte diese Bahnstrecke in kurzer Zeit in verkehrsfähigem Zustande sein.

11) Alföld-Humener Bahn. (Strecke Großwardein-Effeg-Billány.) Die gesammten Strecken dieser 15,7 Meilen langen Bahn sind seit dem 14. Dezember 1872 dem Verkehr übergeben. Die Verhandlungen bezüglich der gemeinschaftlichen Benützung der Stationen früherer Bahnen, sowie bezüglich der auf diesen Stationen ausgeführten Bauten sind der Vollenbung nahe.

12) Arab-Lemesvárer Bahn. Die Linie Arab-Lemesvár wurde am 6. April 1871 dem Verkehr übergeben. Der Betrieb dieser 7,3 Meilen langen Bahn wird durch die Theißbahn verwaltet.

13) Ostbahn. Der erste Theil dieses Bahnnetzes, nämlich die Strecke Großwardein-Klausenburg, in einer Länge von 20 Meilen, wurde am 7. September 1870 dem Verkehr übergeben. Von dem zweiten Theile, nämlich den Strecken Lóvis-Karlsburg, Lóvis-Marosvásárhely und Lóvis-Kapás-Schäßburg, wurde der Karlsburg-Marosvásárhelyer Theil noch am 20. November 1871, der Lóvis-Mediascher, 7,9 Meilen lang, am 6. Mai 1872, der Mediascher-Erzsebetfalvaer, 2,4 Meilen lang, am 12. Juli 1872 und der Erzsebetfalva-Schäßburger, 2,8 Meilen lang, am 18. Juli 1872 dem Verkehr übergeben. Der dritte Abschnitt von Kl. Kopfs-Hermannstadt, 5,7 Meilen lang, wurde am 11. Oktober 1872 eröffnet. Demgemäß wurden bisher 52,8 Meilen eröffnet. Auf dem noch übrigen vierten Abschnitt und zwar auf der Strecke Klausenburg-Korjárd und Gyéres-Lorda, 10 Meilen lang, und Schäßburg-Kronstadt, 17 Meilen lang, werden die Arbeiten energisch fortgesetzt, und so ist die Vollenbung dieser Strecken, wenn außerordentliche Schwierigkeiten nicht dazwischen treten, im Monat Juli, August zu erwarten. Die Länge des ganzen Netzes beträgt beiläufig 80½ Meilen.

Zum Anschluß an die Rumänischen Bahnen wurden bei dem Lóvis-Bocsa-, Djotz- und Up-Passe von der Regierung Studien eingeleitet, und es kamen auch vorläufige Stipulationen hinsichtlich der Anschlußpunkte mit der Rumänischen Regierung zu Stande.

14) Kaschau-Oberberger Bahn. Von den auf Ungarischem Territorium liegenden Theilen dieser Bahn standen am Ende des Jahres 1871

im Betriebe: Kaschau-Abos-Eperies 4,25 Meilen, Sillein-Landesgrenze 4,94 Meilen und Sillein-Igló 21,80, insgesammt 31,09 Meilen. Die Theilstrecke Igló-Abos, 8,93 Meilen lang, wurde am 18. März 1872 dem Verkehr übergeben und mit Eröffnung dieser Bahn beträgt die Gesammtlänge der Kaschau-Oberberger Bahn 40 Meilen.

15) Nordostbahn. Auf der Nordostbahn wurden im Laufe des Jahres 1872 mehrere Linien eröffnet:

- 1) am 1. Januar die Strecke S. A. Ujhely-Mihály 2,09 Meilen,
- 2) am 16. Juni Szatmár-Bustaháza 10,45 Meilen,
- 3) am 25. August S. A. Ujhely-Esap 5,54 Meilen,
- 4) am 24. Oktober Esap-Királyháza 11,11 Meilen,
- 5) am 4. Dezember Báhú-Munkács 3,47 Meilen,
- 6) am 4. Dezember Bustaháza-Egietz 4,88 Meilen,
- 7) am 4. Dezember Verbindungsbahn in S. A. Ujhely 0,23 Meile, insgesammt 37,57 Meilen.

Hierzu die im Jahre 1871 eröffneten 19,67 Meilen genommen, so standen am Ende des Jahres 1872 insgesammt 57,24 Meilen im Betrieb. Im Bau verblieb demnach nur noch die 6,3 Meilen lange Strecke Mihály-Kaschau.

16) Nyireggháza-Ungvárer Bahn (zweiten Ranges). Auf dieser Bahn wurde am 25. August die 2,82 Meilen lange Strecke Esap-Ungvár eröffnet. Ueberdies wurde am 20. November auch die 5,69 Meilen lange Strecke Nyireggháza-Kl. Bárda eröffnet. Da aber im Sinne der Konzessionsurkunde nur die gleichzeitige Eröffnung der ganzen Nyireggháza-Esaper Theilstrecke bewilligt ist, der Kl. Bárda-Esaper Theil aber am 20. November noch nicht betriebsfähig war, so gestattete die Regierung diese Eröffnung nur unter der Bedingung, daß die Gesellschaft auf jener Strecke insolange, bis die Kl. Bárda-Esaper Linie nicht eröffnet ist, die Zinsengarantie nicht genießt.

Königlich Ungarische Staatsbahnen.

1) Karlsstadt-Hume. Bahn ersten Ranges, 22,84 Meilen lang. Die Arbeiten wurden am 13. August 1869 an die Firma „Franco-Hungaria“, „Franco-Osterr. Bank“ und „Pangráh“ vergeben. Gegenwärtig sind durchschnittlich 60 pEt. der gesammten Arbeiten geleistet, die Vollenbung soll vertragemäßig am 13. August 1873 erfolgen.

2) Bahnhof Hume. Die für die Eröffnung der Südbahnlinie „St. Peter-Hume“ nothwendigen Anlagen wurden an kleinere Unternehmer zur Ausführung vergeben und sind vollendet.

3) Hatvan-Gyolnol, 8,91 Meilen lang, normalspurig, Bahn ersten Ranges. Vergebung der Arbeiten an die Anglo-Hungarian-Bank und Unternehmer Sepper erfolgte am 12. April 1872, die Eröffnung wurde auf Ende Januar 1873 festgesetzt.

4) E. Abony-Erlau, 2,48 Meilen lang, normalspurig, Bahn zweiten Ranges, wurde von der Anglo-Hungarian-Bank und Unternehmer Sepper gebaut und am 3. November 1872 eröffnet.

5) Bányász-Jüel, 6,3 Meilen lang, Bahn zweiten Ranges, wurde an Unternehmer Vachstein am 19. März 1872 vergeben. Nach dem gegenwärtigen Stand der Leistungen ist die Einhaltung des Vollenbungstermins am 26. August 1873 zu erwarten.

6) Bányász-Dobfina, 8,9 Meilen lang, Bahn zweiten Ranges. Die Entscheidung über die Vergebung dieser Arbeiten ist noch nicht erfolgt.

7) Jeleb-Theißholz, 6,5 Meilen lang, Offertverhandlung am 18. November 1872 stattgefunden, über die Vergebung ist noch keine Entscheidung getroffen worden.

8) Theißholz-Rhonitz — Theißholz-Bashegy. Für diese Linien sind die Bauprojekte vollständig ausgearbeitet; nach denselben soll jede der Bahnen circa 5 Meilen lang werden und als schmalspurige Bahnen mit 0,75 Meter Spurweite ausgeführt werden.

9) Pesth-Ofener Verbindungsbahn. Das vollständige Bauprojekt ist ausgearbeitet, die Linie ist bereits begangen worden; über die Vergebung der Brücke sind mit den Konkurrenten Verhandlungen im Zuge.

10) Nordbahn, Strecke Altsohl-Ruttel. Bahn ersten Ranges, Fortsetzung der Linie Pesth-Altsohl, ist 13 Meilen lang und wurde am 12. August 1872 eröffnet.

11) Altsohl-Neusohl, 2,80 Meilen lang, normalspurig, Bahn zweiten Ranges. Die Arbeiten wurden an die Wiener Bauengesellschaft am 9. September 1871 vergeben. Vollendungstermin Ende September 1873. Einhaltung des verlängerten Bautermins ist Aussicht.

12) Schenitz-Strau-Stragnitz, ist 3,1 Meilen lang, eingleisig, schmalspurig mit 1 Meter Spurweite, und ist ihre Vollendung nahe bevorstehend.

13) Miskolc-Diósgyőr, 0,9 Meile lang, normalspurig, als Bahn zweiten Ranges projektiert, und wurden die Arbeiten an die Bauunternehmer Gebr. Kohn am 8. Juni 1872 vergeben. Eröffnung im Mai 1873 zu erwarten.

14) Szatmár-Szilget. Diese Bahnlinie, die theils als Bahn zweiten Ranges, theils als schmalspurige Bahn erbaut und zum Zwecke des Exportes des Salzes aus den karischen Salzgruben dienen soll, wird in der nächsten Zeit begonnen werden.

15) Bánréve-Nádass, 3,7 Meilen lang, schmalspurige Bahn, 1 Meter Spurweite, wurde von der Rimamuráner Eisenwerksgesellschaft erbaut und im Oktober 1872 eröffnet.

16) Hafenbauten in Giume. Die Verlängerung der bestehenden Diga (Wellenbrecher), dann ein Theil der Molo- und Riva-Bauten wurden an die französische Bauunternehmung Entreprises générales des chemins de fer et des travaux publics in Paris vergeben. Dieselbe trifft noch Vorbereitungen zum Baubeginne.

Die Gefaltung des Ungarischen Eisenbahnnetzes veranschaulichen folgende Daten:

Mit Ende 1871 fanden im Betrieb:

	Meilen.
Die Ungarischen Staatsbahnen: Pesth-Salgó-Tarján, Esztergom-Altsohl, Hatvan-Miskolc, Bámósgyőr-Szénegyháza, Miskolc-Bánréve, Zálány-Agram.....	64,02
Die Oesterreichische Staatsbahn: Marchegg-Pesth-Bajász, Jassenova-Oravica, Oravica-Anina, Valtány-Perjámos, Wien-N. Endung.....	116,08
Die Südbahn: Ofen-Landbesgrenze, M. Kereštar-Barcs, Kanizsa-Landbesgrenze, Stuhlweißenburg-Neu-Szöny, Sissel-Landbesgrenze, Agram-Karlsbad.....	98,98
Die Theißbahn: Cegléd-Debreczin, Miskolc-Kaschau, Páskó-Páskó-Großwardein, Szabolcs-Nad.....	76,76
Die erste Steierbürgische Eisenbahn: Grad-Karlsburg, Pisk-Petrofeny.....	38,21
Die Altsohl-Gyumaner Bahn: Großwardein-Szeged-Effeg-Bilány.....	51,87
Die Hainfischen-Barcser Bahn.....	8,98
Mohács-Hainfischerer Bahn.....	8
Die Ostbahn: Großwardein-Klausenburg, Karlsburg-N. Várfahely.....	34,88
Die Kaschau-Oberberger Bahn: Kaschau-Eperies, Iglo-Sellein-Landbesgrenze.....	31,08
Die Nordostbahn: Debreczin-N. Rárolly, Szatmár-Szerencs-Ujhely.....	19,91
Die Arab-Lemesvárer Bahn.....	7,53
Die Westbahn: Raab-Steinamanger.....	15,43
Die erste Ungarisch-Galizische Bahn: Legenye-Homonna.....	8,50
	580,03

Zur Jahre 1872 wurden eröffnet:

Die Ungarischen Staatsbahnstrecken:	Meilen.
Altsohl-Ruttel.....	12,88
Szatmár-Szilget.....	2,13
Die Ungarischen Nordostbahnstrecken:	
Szatmár-Busztaháza.....	10,48
S. Ujhely-Esztergom-Ungvár.....	8,22
Esztergom-Királyháza.....	11,06
Szerencs-Busztaháza.....	5,57
Busztaháza-Szilget.....	4,59
Bátva-Munkács.....	3,50
Die Ungarischen Ostbahnstrecken:	
Leibisch-Mebiasch.....	8,10
Mebiasch-Schäßburg.....	5,15
Kis-Kapus-Bermannsbad.....	5,89
Die Ungarischen Westbahnstrecken:	
Stuhlweißenburg-Besprim.....	5,95
Steinamanger-Jennersdorf.....	8,30
Besprim-Kleinzell.....	10,38
Die Kaschau-Oberberger Strecke: Iglo-Abos.....	8,98
Die Donau-Drau-Bahnstrecke: Zálány-Dombóvár.....	18,20
	129,50

Im Bau verbleiben:

Die Ungarischen Staatsbahnstrecken:	
Altsohl-Neusohl.....	2,68
Miskolc-Diósgyőr.....	1,15
Karlsbad-Giume.....	22,90
Hatvan-Szolnok.....	9,16
Pesth-Ofener Verbindungsbrücke.....	1,25
Die Bergwerks- und Domänenbahnen.....	10,05
Die Donau-Drau-Bahnstrecke: Dombóvár-Battaszék.....	6,09
Die Eperies-Larnover Bahn.....	7,78
Die Ungarische Nordostbahnstrecke: Lengye-Kaschau.....	6,28
Die Szerencs-Busztaháza-Ungvárer Bahn.....	12,61
Die Ungarischen Ostbahnstrecken: Klausenburg-Rocsárd, Schäßburg-Kronstadt.....	25,43
Die Ungarische Nordwestbahn: Neuhäusel-Neutra, Hainfischer-Trentschin, Neuhäusel-Romorn.....	20,30
Bánréve-Nádassder Industrie-Bahn.....	3,07
Die Südbahnstrecke: St. Peter-Giume.....	0,43
Die Ungarisch-Galizische Bahnstrecke: Homonna-Laborc-Landbesgrenze.....	7,08
Die Öbmerer Bahnen.....	80,05
Die Munkács-Stryer Bahn.....	10
Die Kroatisch-Slavonischen Bahnen.....	52
	221,81

Neu koncessionirt wurden im abgelaufenen Jahre:

Die Voitel-Bogdaner Bahn.....	6,05
Die Raab-Ebenfurthener Bahn.....	15,08
Die Debenburg-Maagthal-Bahn.....	53,05
	75,03

Insgesamt..... 1004,26

Schiffahrt und Wasserbauten.

Die Donau. Eine nicht unerhebliche Schwierigkeit ist noch immer dadurch dem Aufschwunge der Schiffahrt auf diesem Flusse in den Weg gelegt, daß die ungefähr 10 Meilen lange Strecke von Pressburg bis Öbnd einer Regulierung nicht unterworfen wurde.

Auf dieser Strecke ist die Donau in drei Arme getheilt und das in vielfältigen Serpentinaen sich schlängelnde Bett ist mit so vielen Inseln

und Sandbänken angefüllt, daß diese Stromstraße als die verwirklichte des ganzen Landes bezeichnet werden kann. Die Ursachen dieses Uebelstandes sind die Theilung des Stromes und die plötzliche Verminderung des Gefälles auf durchschnittlich $2\frac{1}{2}$ Fuß, gleich unterhalb Öbnyß sogar auf $1-\frac{1}{2}$ Fuß per 100 Klafter Länge. Die Donau, deren mittlere Geschwindigkeit hier nur $3-4\frac{1}{2}$ Fuß per Stunde beträgt, hat nicht mehr die erforderliche Kraft, um die von den Hochwässern aus der oberen Oberrödegegend herabgeschwemmten Sand- und Schottermassen fortzuführen.

Bei solchen Verhältnissen ist es natürlich, daß hier die Schifffahrt keinen bedeutenden Aufschwung nehmen kann; der Verkehr ist hier sehr unregelmäßig und verursacht wenigstens doppelt so hohe Kosten, als dies bei geregelter Flussschiffahrt der Fall wäre.

Ein gleiches Hinderniß begegnet der Schifffahrt beim Eisernen Thor, wo die Ratarakte mit ihren zahlreichen Felsenriffen den Verkehr während durchschnittlich 150 Tagen im Jahre unmöglich machen. Würde die Schwierigkeit dort behoben, so könnte der Transport auf der Donau und auf der Drau und von dort bis Giume einen bedeutenden Aufschwung nehmen.

Neben der Donau ist es die Theiß, welche den Hauptbeitrag zu den 408½ Meilen schiffbarer Flüsse in Ungarn liefert. Weber an derselben, noch an den übrigen Flüssen wurden bedeutendere Arbeiten vorgenommen, begangen haben die Regulierungsarbeiten an der Temeß begonnen; auch sind bereits einige Wasserregulierungs-Gesellschaften entstanden, so daß zu erwarten ist, daß jene Uebelstände, welche die schiffbaren Ueberschwemmungen im Banat veranlassen, endlich, soweit dies die Technik vermag, behoben werden. Gleichzeitig wurde ein Antragsentwurf darauf gerichtet, mit der Entwässerung und Regulierung der Flüsse auch die Anlage eines zweckmäßigen Verkehrsnetzes zu verbinden.

Es sind hier auch die Arbeiten am Begalanal zu erwähnen, und zwar vor Allem die Herstellung permanenter Schutzdämme, und dann die Schiffbarmachung des Kanals, die Herstellung der Restarter Schloose und die Vertiefung des Kanals bei Zemesvár.

Nach am Franzenskanal wurde im abgelaufenen Jahre eifrig gearbeitet und somit ein Werk begonnen, das bereits jetzt in Folge eines Witterungs- und Wolkenschwundes die Erwerbsgelegenheit bietet, durch seine Bedeutung für den Getreideexport aber der Ungarischen Volkswirtschaft von großem Nutzen sein wird. Der Kanal hat jetzt durchgehend eine Tiefe von 6—7 Fuß; 32 neue Brücken sind fertig und erleichtern die Kommunikation zwischen den Ufern; auch die projektierte neue Theißschleuse bei Földvár ist bereits fertig. Die räumlichen Arbeiten dürften kaum mehr 2 Jahre in Anspruch nehmen.

In dem abgelaufenen Jahre schließt sich der Reihe der Wasserbauten auch noch die Regulierung des Pesth-Ofener Donauthalles an. Die Arbeiten sind auch in diesem Jahre erfolgreich fortgeschritten. Es bleibt noch zu erwähnen: der Bau der Margaretheninselbrücke, welche nebst der Kettenbrücke Pesth mit Ofen verbinden wird; im Sinne des diesbezüglichen Vertrages wird die Brücke 3,930,000 Fl. kosten und soll im Dezember 1874 dem Verkehr übergeben, im Juli 1875 vollständig vollendet werden. Hierher gehört endlich auch der Bau der Eisenbahnverbindungsbrücke, deren Bauzeit auf 3 Jahre festgesetzt wurde. Die Brücke wird in der Nähe des Pesther neuen Zollgebäudes errichtet und wird durch den Anschluß an die Nordbahn die Vervollständigung des Ungarischen Bahnnetzes fördern.

Strassen.

In Ungarn bestanden zu Ende des Jahres 1872 folgende Staatsstraßen:

Romkat	Albany: Pesth-Raschau, Pesth-Raschau-Dukla, Raschau-Jablontza	Meil.
	Arab: Dobregin-Weißkirchen, R. Lombor-Arab-Dobra ..	19
	Arva: Tyrnau-Kralau, Turbosin-Ustye ..	26½
	Bács: Dezbau-Zombor ..	11½
	Bács: Dezbau-Zombor ..	2½
	Baranya: Ofen-Effegg, Mohács-Barasdin ..	20½
	Bars: Tyrnau-Kralau ..	4½
	Bereg: Raschau-Jablontza ..	8½
	Bihar: Dobregin-Weißkirchen, Großwardein-Kronstadt ..	28
	Borsob: Pesth-Dukla ..	8½
	Esanb: R. Zombor-Dobra ..	4½
	Gran: Ofen-Wien ..	2½
	Stuhlweisburg: Ofen-Gray, Ofen-Effegg ..	8½
	Sömör: Pesth-Raschau ..	10½
	Kasch: Ofen-Wien ..	5½
	Komorn: Pesth-Dukla ..	9½
	Kont: Pesth-Raschau, Tyrnau-Kralau, Weihen-Schemnitz ..	16½
	Komorn: Ofen-Wien, Komorn-Krausstadt ..	3½
	Krafft: Szegedin-Bras, Ungos-Szapa ..	5
	Alptau: Tyrnau-Kralau ..	4½
	Marmaros: Raschau-Jablontza, R. Sziget-Krausstadt, R. Sziget-Krausstadt ..	20
	Mieselburg: Ofen-Wien, Preßburg-Barasdin ..	10½
	Négyrét: Pesth-Raschau, Weihen-Schemnitz, Besoncz-Misohl ..	17½
	Nemcs: Tyrnau-Kralau, Larmocz-Nemcs, Komorn-Greifstadt, Döbör-Jablontza ..	17½
	Pesth: Ofen-Wien, Ofen-Gray, Albrechtsstraße, Pesth-Raschau, Pesth-Dukla, Pesth-Semlin ..	30½
	Preßburg: Preßburg-Barasdin, Preßburg-Hainburg-Döbör-Jablontza ..	5½
	Sáros: Pesth-Dukla ..	16
	Somogy: Mohács-Barasdin ..	11½
	Oedenburg: Preßburg-Barasdin ..	9½
	Szatmár: R. Sziget-Krausstadt ..	1½
	Temes: Dobregin-Weißkirchen, Szegedin-Zemesvár-Bras ..	28
	Tolna: Ofen-Effegg ..	12½
	Torna: Pesth-Raschau ..	3½
	Torontál: Szegedin-Bras ..	11½
	Trancsa: Döbör-Jablontza, Trancsa-Großstadt ..	20½
	Ugocsa: Raschau-Jablontza ..	4½
	Ung: Raschau-Jablontza ..	3½
	Eisenburg: Ofen-Gray, Preßburg-Barasdin, Steinamanger-Pinkas ..	27½
	Waputin: Ofen-Gray ..	.6½
	Zala: Ofen-Gray, Preßburg-Barasdin, Mohács-Barasdin, Lapolza-Gr. Kanizsa ..	25½
	Zemplin: Raschau-Jablontza ..	4½
	Sohl: Tyrnau-Kralau, Besoncz-Misohl ..	11½
	Jaygyien-Rumanien: Pesth-Semlin ..	1½
	Révás: R. Sziget-Krausstadt ..	5½
	Siebenbürgen ..	208
	Insgesamt	768½

Die Kosten dieses Straßennetzes betrugen im abgelaufenen Jahre: für Erhaltung 4,150,469 Fl., für Straßenbau 1,421,043 Fl., also insgesamt 5,571,509 Fl. oder per Quadratmeile 1189 Fl., oder per Kopf der Bevölkerung (nur Ungarn und Siebenbürgen, ohne Kroatien, Militairgrenze und Giume) 40 Kreuzer.

Vergleicht man Ungarns Straßen mit denen anderer Länder, so kommt in Ungarn auf jede Quadratmeile 0,15 Ml. Staatsstraße, dagegen in Preußen 2½ Ml., in Sachsen 1,70 Ml., in Württemberg 4,8 Ml., in Frankreich 4,8 Ml., in England 4,7 Ml. und in Belgien 5,14 Ml. Das Verhältnis der Straßen zu den Bahnen aber gestaltet sich folgendermaßen: es kommen in Ungarn schon mit Inbegriff der Komitatsstraßen auf 1 Ml. Eisenbahn 2,7 Ml. Straßen, dagegen in Deutschland 13,9 Ml., in Frankreich sogar 14,5 Ml.

Geschäftsgang.

Getreide.

Die Resultate, welche der Handelsverkehr in diesem Artikel für das abgelaufene Jahr aufzuweisen hat, sind wenig befriedigend. Es ist unnötig, die Ursachen dieses Zustandes, man möchte beinahe sagen dieser Detabens, die sich im Geschäft zeigt, zu besprechen, da man sich nur in Wiederholungen ergehen könnte. Ein charakteristisches Merkmal des verfloßenen Jahres muß jedoch erwähnt werden. Es ist dies das Verkommen jener Klagen, die sich immer wiederholten, wenn ein reger Verkehr vorhanden war, die sich immer wieder fanden, wenn für den Export nach dem Auslande gearbeitet wurde. In diesem Jahre aber standen nicht der Mangel an Betriebsmitteln der Bahnen, nicht der unfahrbare Zustand der Landstraßen, nicht die hohen Arbeitslöhne und drückenden Import- und Straßenzölle dem Verkehr hemmend im Wege, das Uebel wurzelte vielmehr in dem entschieden ungünstigen Erntergebnisse.

Die Ursachen der schlechten Ernte lagen in den ungünstigen Witterungsverhältnissen des Frühjahrtes wie der Schnitzeit, und richtete insbesondere der Frost, welcher massenhaft vorkam, große Verheerungen an. Aber nicht nur die magere Schüttung trug Schuld an dem schlechten Ertragnisse, sondern es trat noch ein anderer Faktor hinzu, der schon im vorjährigen Berichte erwähnt wurde: die Ueberschwemmung der kostbarsten Länderstraßen im Banate. Nach den amtlichen Ausweisen waren durch das verheerende Element viele Hunderttausende von Jochem des besten Bodens der Arbeit entzogen, ja noch mehr, die Bewohner und Gebauer derselben mußten sich das Brod für die eigene Ernährung aus anderen Gegenden holen.

Der Verkehr am hiesigen Plage litt durch die ungünstige Gestaltung des Handels, welcher sich lediglich auf die Versorgung der inländischen Konsumtion beschränkte, sehr schwer und nachhaltig, und geben hierfür die Vergleiche mit früheren Jahren den besten Anhaltspunkt.

Die Einfuhr des hiesigen Plazes zeigt gegen das Jahr 1868 eine Verminderung von 4,302,314 Megen, gegen 1869 von 1,881,652 Megen, gegen 1870 von 2,197,443 Megen, gegen 1871 von 3,149,595 Megen. Besonders markant ist die Abnahme der Weizenzufuhr und zeigt sich eine solche gegen 1869 von 4,137,547 Megen, gegen das Jahr 1871 von 2,716,360 Megen.

Daß unter diesen Umständen die Abfahren sich ebenfalls verminderten, ist natürlich, leider aber ist diese Verminderung eine sehr bedeutende. Gegen 1868 beträgt die Abnahme nicht weniger als 10,125,152 Megen, gegen 1870 nur mehr 5,156,913 Megen und gegen das vorhergegangene Jahr 934,953 Megen.

Weizen. Das Geschäft begann im Monat Januar in wenig fester Haltung, die Kauflust des Auslandes hatte aufgehört, man war auf die Versorgung des eigenen Marktes beschränkt, und der Bedarf desselben war geringfügig, denn der Absatz der Mühlen stockte. Diese Situation spiegelte sich in den Preisnotirungen, welche im Monat Februar einen Abschlag von nahezu 40 Kr. per Zollcentner gegen den Anfang des Jahres zeigte. Nach und nach trat eine Besserung der Stimmung ein, doch war der Beweggrund nicht im erhöhten Bedarfe und größerer Exportthätigkeit gelegen, vielmehr in den geringen Zufuhren, welche die Mühlen zu bedeutenden Preiszugetändnissen zwangen, so daß im Monat

April der höchste Januarpreis um 10 Kr. überschritten war. Um diese Zeit begann auch wie alljährlich der Terminhandel seine Thätigkeit, und zwar zu niedrigen Preisen, da man sich bei dem anfänglich recht günstigen Saatenstande mit guten Erntehoffnungen trug. Die guten Hoffnungen für die Ernte hielten noch bis zum Juli, sogar bis Anfang August an, und war auch der Preis in den ersten Wochen dieses letzteren Monats auf den niedrigsten Stand im ganzen Jahre, auf den Durchschnitt von 6 fl. 20 Kr. gesunken. Doch schon in den nächsten Tagen trat ein Aufschwung ein. Die Mühlen hatten für auswärtige, insbesondere Englische Rechnung Aufträge erhalten und theiligten sich lebhafter am Einkaufe, auch begannen schon Klagen über die getäuschten Erwartungen einzulaufen, die in kurzer Zeit durch die geringfügigen Zufuhren nach dem hiesigen Plage leider Bestätigung erhielten.

Die Spekulation fing ebenfalls an, eine größere Thätigkeit zu entfalten, und dehnte dieselbe auf alle Getreideplätze des Kontinents aus.

Am Plage selbst nahmen die Preise einen immer höheren Schwung und erreichten im Dezember den höchsten Stand mit 6 fl. 95 Kr. per Centner.

Usance-Weizen erreichte im Monat November den Preis von 6 fl. 80 Kr. Die Zufuhren waren insbesondere in letzter Zeit den Anforderungen der Mühlen nicht mehr entsprechend und zeigt sich dies am besten in den Zahlen, aus welchen ersichtlich ist, daß im vergangenen Jahre um 2,716,360 Megen weniger eingeführt wurde, als im Jahre 1871, und diese Ziffer hätte sich noch bedeutend vergrößert, wären nicht so große Quantitäten Wallachischen Getreides ihren Weg hierher gefunden haben. Der Handel mit diesem Produkte konnte auch heuer um so größere Ausdehnung gewinnen, als die Qualität desselben viel besser, als in den früheren Jahrgängen gewesen.

Um die Abnormität der ganzen Kampagne zu illustriren, sei nur noch die Thatfache erwähnt, daß sofort nach der Ernte der kaum begonnene Export nach dem Auslande aufhörte und vom hiesigen Plage aus beträchtliche Quantitäten von Weizenmehl ihren Weg nach den unteren Gegenden nahmen, wie denn auch die Mühlen-Etablissements der an Oesterreich grenzenden Komitate sich von dort versorgten.

Roggen. Der Verkehr in diesem Artikel folgte getreulich dem im Weizengeschäfte, und jene Umstände, welche den schlechten Geschäftsgang in Weizen verursachten, waren auch für Roggen maßgebend. In der ersten Jahreshälfte Neigung zur Baiffe und stetiges Abdröckeln der Preise, welche mit nicht erheblichen Variationen im ganzen Monat Juli denselben Stand wie im Monate März, nämlich 3 fl. 52½ Kr. pr. 80 Pfd. einnahmen. Im Monat August Beginn der Haufe, mit stetiger Dauer bis zum Schlusse des Jahres, und zu demselben die Erreichung des höchsten Durchschnitts von 4 fl. Die Ernte war auch in diesem Artikel mißrathen und waren die Zufuhren nach dem hiesigen Plage um 606,924 Megen, also nahezu 70 Prozent geringer als im Jahre 1871.

Gerste. Der Export nach dem Auslande, welcher im Jahre 1871 ziemlich bedeutende Dimensionen angenommen hatte, fehlte in diesem Jahre. Die Ernte befriedigte in quantitativer Beziehung, die Zufuhren nach dem hiesigen Plage waren um 271,301 Megen geringer als 1871, auch waren die Abfahren auf ein Minimum beschränkt, so daß für den hiesigen Platzbedarf nahezu 380,000 Megen verblieben, welche zum größten Theile von den hiesigen Brauerei-Etablissements verbraucht wurden. Die Preise, welchen eine ziemliche Stabilität innewohnt, variirten zwischen 3 fl. 2½ Kr. und 2 fl. 52½ Kr. und schlossen um 27½ Kr. billiger als zu Anfang des Jahres 2 fl. 62 Kr., um einige Kreuzer unter dem Jahresdurchschnitt.

Safer. Die steigende Tendenz der übrigen Produkte hatte auf das Geschäft in diesem Artikel in keiner Weise Einfluß, ja man findet in den Preisen desselben eine stetige, retrograde Bewegung. Die Ursache derselben lag in der glänzenden Ernte, welche überhaupt eine der besten war, die

in den letzten Jahren gemacht wurde. Der Preis, welcher bis zum Monate Mai zwischen 1 fl. 92½ Kr. und 1 fl. 87½ Kr. variierte, ging langsam zurück. Die Monate Mai und Juni hindurch 1 fl. 85 Kr. stabil, fiel er im Juli auf 1 fl. 72½ Kr., im September, als das Resultat bekannt wurde, auf 1 fl. 67½ Kr. und im Oktober bis 1 fl. 50 Kr., dem niedrigsten Stand des ganzen Jahres. In den letzten Monaten trat eine Erholung ein und zum Schlusse des Jahres war die Durchschnittswert 1 fl. 65 Kr., nur wenige Kreuzer unter dem Jahresdurchschnitt.

In den Zufuhren zeigt sich eine Zunahme von 161,083 Metzen gegen das vorhergehende Jahr, ebenso war der Versandt um 53,593 Metzen größer und der Verbrauch am hiesigen Orte sonach um 107,490 Metzen mehr als im Jahre 1871.

Mais. Unter allen Getreidegattungen hat dieser Artikel die größten und weitgehendsten Fluktuationen durchgemacht, wie überhaupt der Verkehr in demselben riesartige Dimensionen annahm, und wenn die Gesamteinfuhrliste des hiesigen Ortes keine größere Differenz gegen das vorhergehende Jahr aufweist, so ist dies lediglich der Maiszufuhr zu-

schreiben. Das größte Kontingent stellten aber die unteren Donauländer, welche den Mangel im Lande ersetzten. Es wären übrigens die Zufuhren auch nicht so bedeutend geworden, wenn nicht eine zu weit engagierte Kontremine zu Deckungskäufen gezwungen gewesen wäre. Im Verlaufe des Winters waren am hiesigen Orte bedeutende Quantitäten Banater Mais von vornherein verkauft worden, und als sich die Verkäufer überzeugten, daß im Banat mit solchen Quantitäten nicht aufzukommen wäre, wandten sich dieselben nach der Wallachei. Der Ort hat übrigens die Zufuhren zum größten Theile aufgenommen und in der Steinbrecher Mästung, welche sehr große Dimensionen angenommen hat, verbraucht.

Die neue Ernte zählt ebenfalls in jeder Beziehung zu den befriedigenden, und insbesondere die Qualität der neuen Waare war so vorzüglich, daß dieselbe kurz nach der Einheimung in Verbrauch genommen werden konnte.

Die Preisvariationen waren enorm, der Unterschied zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Stand beträgt nicht weniger als 1 fl. 70 Kr. und sind die Ursachen hierfür in Vorstehendem angedeutet.

Gesamttzufuhren:

Fruchtgattung.	1869. Metzen.	1870. Metzen.	1871. Metzen.	1872. Metzen.	Differenz 1871—1872. Metzen.
Weizen	7,019,161	7,331,150	7,751,341	5,034,981	— 2,716,360
Roggen	505,187	757,281	989,474	382,550	— 606,924
Gerste	392,508	516,300	662,534	391,233	— 271,301
Hafer	967,299	760,545	690,828	851,911	+ 161,083
Mais	1,682,573	694,528	1,060,201	1,741,769	+ 681,568
Raps	203,395	749,779	647,580	251,301	— 396,279
Diverse	431,166	710,488	670,274	668,892	— 1,382
Total	11,201,289	11,520,080	12,472,232	9,322,637	— 3,149,595

Gesamtabfuhren:

Fruchtgattung.	1869. Metzen.	1870. Metzen.	1871. Metzen.	1872. Metzen.	Differenz 1871—1872. Metzen.
Weizen	1,871,392	981,991	759,614	178,003	— 581,611
Roggen	536,395	242,703	315,920	133,035	— 182,895
Gerste	367,680	192,138	269,748	20,904	— 248,844
Hafer	371,377	110,879	100,069	153,662	+ 53,593
Mais	738,474	79,209	67,245	418,332	+ 351,087
Raps	166,537	651,743	516,728	154,115	— 362,613
Diverse	8,283	8,242	15,621	51,941	+ 36,320
Total	4,052,138	2,266,905	2,044,945	1,109,992	— 934,953

Olfsaaten.

Raps. Die Rapspflanze hat schon zur Anbauzeit im Herbst 1871 durch Regenmangel gelitten, und wenn dieselbe auch hier und da den Winter glücklich überstand und zu schönen Ertrags Hoffnungen berechtigte, war das Ernteresultat im Allgemeinen ein nicht weniger als befriedigendes. Der Export des vorigen Jahres war bis auf Weniges, was vom Banater Raps als Probefuhren nach Norddeutschland und für die südliche Richtung abging, höchst unbedeutend; der Verkehr war hauptsächlich auf die inländischen und Wiener Fabriken beschränkt, die sich auch zum Theil mit Wallachischem Raps versehen mußten. Die anhaltend niedrigen Oelnotirungen, das Mißverhältnis zwischen den Preisen des Rohmaterials und des fertigen Produktes wirkten sehr deprimierend auf das Geschäft.

Was jedoch am meisten zu beklagen und auch für die Zukunft wenig tröstlich sein dürfte, ist die täglich wachsende Konkurrenz des immer mehr Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

beliebten Petroleums, die auch den billigsten Rübölnotirungen Stand zu halten vermag.

Die auf 40,000 Metzen reduzierten 1871er Rapslager beeinflussten die hohen Preise im Januar, so daß man für alte Waare 15½—15 fl. verlangte, wogegen Angebote auf Schluß pro August und September zu ähnlichen Forderungen unberücksichtigt blieben. Durch die Beharrlichkeit der Eigener in der Aufrechterhaltung ihrer Ansprüche blieb das Geschäft im Februar still und wurden die Notirungen von 14—14½ fl. für Lieferwaare nicht beachtet. Obgleich im März über den Stand der Pflanze verschiedene ungünstige Nachrichten cirkulierten, konnte dennoch keine rechte Geschäftsentwicklung in Gang kommen, weil sich Alles früher volle Gewißheit über den wahren Stand der Pflanze verschaffen wollte, daher auch die Preise von 14—14½ fl. für effektiv und Schluß nur nominelle Geltung hatten. Der April brachte keine Veränderung. Im Mai gestaltete sich die Witterung etwas günstiger, man schöpfte bessere Hoffnungen für

das Endergebniß und brühte sich der Preis für Terminloßtraps auf 13½—13¾ fl. Im Juni kamen bereits größere Quantitäten guten Banater Rapses zum Markte, welche als Rußerferndungen rasch für Norddeutsche Rechnung zu 12½—13¾ fl. verzgriffen wurden. Im folgenden Monate wurde das geringe Ergebnis der Ernte bekannt; zudem kam noch die Rübschuppe an den Deutschen Plätzen, so daß sich die Nachfrage steigerte und sich auch größere Geneigtheit zur Bewilligung der hohen Forderungen der Eigener kundgab. Hier notirte man Banater 12½ bis 13 fl., Termine 13½—14 fl. Das Geschäft erlahmte schon im Monate August, nachdem man der unbedeutenden Vorräthe wegen die Nachfrage nicht befriedigen konnte. Im September veränderte sich die Situation vollständig. Die Nachrichten über die glänzende französische Ernte ließen die Kauflust ganz auf und konnte selbst durch die Nachgiebigkeit der Eigener nicht mehr angeregt werden. Der Oktober brachte ein Sinken der Preise und zwar Rohl auf 12—13 fl., Banater auf 11½—11¾ fl., doch fanden trotz bringenden Angebotes nur niedere Sorten zu 11—11½ fl. Absatz.

Einige Nachfragen aus Italien riefen Anfangs Dezember eine geringe Preissteigerung auf 12½ fl. und von Banater auf 11½ fl. hervor, ohne daß das Geschäft bedeutende Dimensionen hätte annehmen können, denn der Vorrath am hiesigen Plage war auf 16—20,000 Mehen gesunken.

Die vorjährige Ernte, Raps und Surrogate inbegriffen, betrug 350,000 Niederöstr. Mehen, der alte 1871er Vorrath belief sich auf ca. 40,000 Mehen, zusammen also 390,000 Mehen. Hier von wurden als Rußerferndungen exportirt 40,000 Mehen, im Inlande verbraucht 110,000, für die Oelfabriken in Pesth und Wien 220,000 Mehen; der effektive Vorrath dürfte noch 20,000 Mehen betragen.

Mehl.

Das Geschäft im Jahre 1872 war im Großen und Ganzen genommen kein durchweg ungünstiges und hat im Gegentheil Momente aufzuweisen, die das Ergebnis zu einem recht lukrativen gestalteten. Es war den Mühlen hierdurch ermöglicht, sich zu konsolidiren und die harten Verluste der Kampagne 1870—71 theilweise oder ganz einzubringen, so zwar, daß die Kreditverhältnisse eine wesentliche Besserung erfuhren.

Bezüglich der Beschaffung der Rohprodukte herrschten im abgelaufenen Jahre nicht jene Kalamitäten wie in den früheren. Die Mühlen, welche durch die traurigen Ergebnisse der 1870—71er Jahre gelernt hatten, daß das Mahlen um jeden Preis resultatlos ist, richteten sich mit dem Betriebe je nach der leichteren und rentableren Beschaffung des Weizens ein, und war das einzig Schwierige, daß gute Qualitäten, sogenannter Mählsweizen, nicht nach Wunsch und in genügender Menge beschafft werden konnte — ein Uebelstand, der seine Kompensation in der größeren Ausbeute von Schwarzmehl hatte. Eine große Abhilfe für die leichtere Beschaffung brachte der Import von Wallachischem und Serbischem Weizen mit sich; dieses Gattum gab in ersterer Zeit mannigfache Klagen und Furcht vor der Qualität, was um so gerechtfertigter, da man voraussetzte, daß die Mühlen, die bis dahin heimisches Produkt verarbeitet, nicht die richtige Behandlungsweise finden werden. Man hat denselben damit Unrecht gethan, denn schon nach kurzer Zeit haben die meisten derselben die Einzelheiten der Vermahlungsweise richtig erfaßt und ein dem früheren nahezu ebenbürtiges Produkt geliefert.

Das Mehlgewerbe war im abgelaufenen Jahre bezüglich der Ungarischen Vorräthe abermals leblich auf das Inland angewiesen. Die Mühlen ließen zwar kein Mittel unversucht, um die erschaffenden Beziehungen mit dem Auslande selbst durch Opfer wieder zu beleben, und ist es nur dann gelungen, Transaktionen zu bewerkstelligen, wenn Konzeßionen gemacht und Preise, außer Verhältniß zu den hiesigen, zugestanden wurden.

Es ist dies der deutlichste Beweis, daß die in früheren Jahren auf-

gestellte Basis: das Ausland könne Ungarisches Produkt nicht entbehren, eine unrichtige war, denn die Praxis lehrt, daß Ungarisches Fabrikat im Schwarzmehl bloß ein Bedarfartikel, der in Folge seiner Eigenschaften beliebter und sogar etwas besser bezahlt, aber bei erheblichem Preisabstande nicht konkurrenzfähig ist.

Einen großen Gegensatz hierzu bilden die Ungarischen feinen Mehle, da sie sich zu einer Spezialität herausbildeten. Während, wie oben erwähnt, hiesige Vorräthe nicht zum Export kommen konnten, vergrößerte sich die Ausfuhr in feinen Mehlen nicht nur gegen das Vorjahr, sondern auch gegen sogenannte Exportjahre. Namentlich gilt dies von Eisleithanken, Norddeuschland und Großbritannien. Nach letzterem Lande wurde im Jahre 1872 bedeutend weniger verschifft, als im Vorjahre; dies ist aber lediglich darauf zurückzuführen, daß es im abgelaufenen Jahre keine Konvention bot, via Triest zu verschiffen. Die Frachten von diesem Hafen sind im abgelaufenen Jahre bedeutend gestiegen.

Dagegen machten die Unternehmer der Dresden-Hamburger Route bedeutende Konzeßionen und sicherten sich durch konstante Ernte auch anhaltende Zusendungen.

Die Mehlerferndungen vom hiesigen Plage betragen:

1872	3,549,768	Soll-Etr.
1871	5,072,927	„
1870	4,795,261	„

Der Total-Mehl-Import belief sich im Jahre 1872: 615,913 Etr., 1871: 946,413 Etr., somit Abnahme 330,500 Etr.

Betriebsverhältnisse der Mühlen.

Der Hektoliter Mählsweizen (84 Pfd. Quantität) kostete durchschnittlich im abgelaufenen Jahre 6 fl. 70 Kr., während für den Hektoliter Mählsprodukt im Durchschnitt 17 fl. 70 Kr. erzielt wurde. Dieser Mehrerlös von 1 fl. pr. Hektoliter deckt die ganze Regie, ohne daß ein erwähnenswerther Mahlnutzen resultirte. Wenn nichtsdestoweniger der größte Theil der Mühlen einen Nettogewinn erzielte, so ist dies zumeist in der glücklichen Benützung der Konjunkturen zu finden. Nachstehende Tabelle zeigt die Durchschnitts-Mählergebnisse des Weizens letzter Ernte im Vergleiche mit jenen des Vorjahres.

	Es lieferte der Weizen von	
	1871	1872
mit einem Durchschnittsgewichte von	84½ Pfd.	84 Pfd.
	per Hektol.-Etr.	
von Mehl Nr. 0	6,2 pEt.	5,8 pEt.
1	7,8 „	7,5 „
2	6,3 „	6,2 „
3	5,0 „	5,1 „
4	5,0 „	5,0 „
5	5,0 „	5,1 „
6	16,5 „	16,0 „
7	11,9 „	10,8 „
8	9,4 „	10,0 „
8½ und 9	2,2 „	4,7 „
feine Kleie	9,1 „	9,0 „
grobe „	11,2 „	11,1 „
Mählerfutter	0,4 „	0,8 „
Verfäuerung	4,0 „	3,8 „
	100 pEt.	100 pEt.

Hieraus ist ersichtlich, daß der Weizen von

	1871	1872	
	pEt.	pEt.	pEt.
an feinem Mehle 0—5	35,8	34,7	— 0,8
an schwarzem Mehle 6—9 ..	40	41	+ 1
an Abfällen	20,7	20,6	— 0,2
an Verfäuerung	4	8,8	— 0,2
	100	100	liefern.

Rechnet man nun, daß die Mehle 0-5, von denen der 1872er Weizen $\frac{1}{10}$ weniger geliefert hat, als der 1871er — ca. 4 Hl. — mehr werth sind, als die schwarzen Nummern und bringt man das Weniger der Verkauftung von $\frac{1}{10}$ pEt. in Abrechnung, so ergibt sich für ein Ver-
 mahlungsquantum von 100,000 Etr. Differenz des schwarzen Mehles zum
 weissen $\frac{1}{10}$ pEt. = 400 à 4 Hl. = 1600 Hl.
 effektive Mehrausbeute (an weniger Verkauftung $\frac{1}{10}$ pEt.
 = 200 Etr. à 6 Hl. 70 Kr.)..... 1340 „
 ein Mehrerwerth von..... 280 Hl.

Hieraus erhellt, daß der 1872er Weizen um 2 $\frac{1}{2}$ Kr. ungünstigeres
 Mehlergebnis lieferte, als jener des Vorjahres. Diese kleine Differenz
 hebt sich aber beiläufig dadurch auf, daß die Abfälle des letzten Jahres-
 ergebnisses sich gegen das Vorjahr um $\frac{1}{10}$ pEt. verminderten, was den
 Schwarzweizen zu Gute kam.

Einem lange gehegten Bedürfnisse und Wunsche entsprach die am
 5. November 1872 eröffnete Mehlbörse, dieselbe hatte in den ersten
 Monaten einen recht regen Verkehr aufzuweisen. Ueber diese Institution
 läßt sich nur so viel sagen, daß dieselbe bei vollständiger Würdigung
 der Gesamtergebnisse vielen Uebeln der Ungarischen Mehlen-Etablisse-
 ments Abhilfe bringen wird.

Tabak. Die Ergebnisse des Geschäfts in diesem Jahre waren nichts
 weniger als zufriedenstellend. Im Gegensatz zum Vorjahre war der
 Umsatz ein ganz geringfügiger und stellte sich ein fühlbarer Mangel an
 disponibler Waare ein.

Außer den für den Export gepflanzten ca. 15,000 Etrn. hat nur
 die Ungarische Regie einen größeren Posten 1871er Tabak an ein hie-
 siges Haus überlassen, welches wieder einen Theil davon an die Italienische
 Regie verkaufte. Der übrig gebliebene Rest im Verein mit obigen
 15,000 Etrn., zusammen beiläufig 30,000 Etr., bildete den disponiblen
 Gesamtvorrath Ungarns. Erst zum Schlusse des Jahres hat die Un-
 garische Regie mittelst Eingabelegung ca. 20,000 Etr., zumest für die
 Regiesubstitution nicht verwendbarer fehlerhafter Tabak und Abfälle, zum
 Verkauf gebracht und dafür hohe Preise erzielt.

Das 1871er Gewächs, wohl nicht so leicht und gut wie das 1870er,
 war noch immer recht brauchbar und als Cigarrenmaterial verwendbar.

Die Preise blieben auch ferner nicht nur in der zum Schlusse des
 Vorjahres verzeichneten Höhe, es ist sogar noch eine weitere Steigerung
 von 15—20 pEt. zu verzeichnen, welche, mit Rücksicht auf die eventuell
 bessere Qualität der 1870er Tabak, noch ansehnlicher erscheint. Aller-
 dings ist dabei zu berücksichtigen, daß in Folge der äußerst knappen Vor-
 räthe der Begehr um so lebhafter war und Preise angelegt wurden,
 welche mit der allgemeinen Geschäftslage kaum mehr in Einklang zu
 bringen waren.

Ermöglicht auch worden, daß zur hohen Preislage des Artikels wesentlich
 die beschränkte Steuer- und Zollserhöhung in Deutschland beitrug. Diese
 beachtete Zollserhöhung von 4 auf 14 Thlr. per Etr. kann nicht ver-
 sehen, wesentliche Umgestaltungen im Geschäftsverkehr nach Deutschland
 hervorzubringen. Ungarn wird Deutschland als Abnehmer beinahe ganz
 verlieren, da man es dort bei so hohem Zolle vorziehen wird, bessere
 ausländische Tabak zu importieren. Ungarns Absatzgebiete bleiben Frank-
 reich, Italien, Holland und die Schweiz, welche wieder durch den Wegfall
 der Deutschen Konkurrenz wesentlich billiger kaufen werden und kann eine
 Reaction in den Preisen ordinärer Tabak kaum mehr lange ausbleiben.

Die Preise im Laufe des Jahres lassen sich wie folgt notiren:

Schneldegut.....	16—20 Hl. per Etr.
Einslage.....	15—18 „ „
Umblatt mit Einslage.....	19—21 „ „
Umblatt.....	22—24 „ „
Asfarbeiter.....	25—28 „ „
Rebel.....	9—11 „ „

Den größten Theil der ausgeführten Mengen hat die Privatindustrie
 genommen, während von den Regien nur Italien kaufte; Frankreich hat
 dieses Jahr nichts bezogen.

Die diesjährige Ernte hat ein recht gutes, leichtes Gewächs gegeben,
 leider ist die Qualität weit hinter den Erwartungen zurückgeblieben. Das
 Durchschnittsergebnis dürfte kaum 5 Etr. per Joeh gewesen sein und es
 ist natürlich, daß ein so schlechtes Resultat nur dazu beitragen kann,
 die ohnehin schon hohen Preise noch weiter zu befechtigen.

Hälsenfrüchte. Diese Waarengattung spielte während des ab-
 gefahrenen Jahres eine sehr untergeordnete Rolle.

Die gangbarste Sorte dieser Branche sind Bohnen, welche jedoch
 durch den geringen Bedarf, noch mehr aber durch die großen Vorräthe,
 stark im Preise wichen. Eigner mußten ihre Forderungen von 5 Hl.
 25 Kr. bis 5 Hl. 50 Kr., wie solche im Januar verlangt wurden, bis
 zum Frühjahr auf 4 Hl. bis 4 Hl. 10 Kr. und selbst darunter ermä-
 tigen. Aber selbst zu diesen Preisen war nichts abzusehen, da die Speu-
 lation sich gänzlich von dem Artikel fernhielt und die Käufe für den
 Bedarf sich auf ein Minimum reduzierten.

Noch mehr verflaute die Stimmung durch die Aussichten auf eine
 gute Ernte, die sich auch in den meisten Strichen verwirklichte.

Die Preise zu Ende des Jahres schließen:

Prima 1872er Zwerghbohnen.....	4 Hl. 20 Kr.
Secunda 1871er „ „ „ „ „	3 „ 60 „
Tertia 1872er weiße große Bohnen	3 „ 60 „ bis 3 Hl. 80 Kr.

per Hectoliter.

In Linsen hörte das Geschäft beinahe ganz auf und es waren alle
 Preise nur nominell, da bei Verläufen nur zu sehr stark herabgesetzten
 Preisen etwas an den Mann zu bringen war.

Erbsen litten ebenfalls unter der klauen Tendenz und blieb das
 Geschäft in sehr engen Grenzen beschränkt; für Konsum war sehr wenig
 Bedarf und einheimisches Produkt wurde durch die Einfuhr von aus-
 ländischer geschickter Waare beinahe ganz in den Hintergrund gedrängt,
 welche sich überall eingebürgert hat, indem bei dieser Sorte an der Ver-
 wendbarkeit zum Kochen gar nicht zu zweifeln ist.

Die Preise schließen zu 5 Hl. 50 Kr. bis 6 Hl. je nach Qualität,
 und dies nur nominell, denn ein lebhaftes Geschäft war nicht zu ver-
 zeichnen.

In Rohnsamen erhielten sich die Preise wie am Schlusse des
 Vorjahres gleichförmig bis ins Frühjahr bei leblosem Geschäft. Die
 Ernte fiel glänzend aus und drückte sich blauer inländischer auf 10 Hl.
 50 Kr., grauer auf 8 Hl.

Hirse. Seit langer Zeit wurde nicht so viel Hirse angebaut und
 gesucht, als in diesem Jahre. Die Ursache dieses großartigen Anbaues
 waren die vielen Feldgründwasser und Ueberschwemmungen der Felder
 im Frühjahr, in Folge deren den Orlonomen nur der einzige Ausweg
 blieb, Hirse anzubauen.

Die Produktion ist in drei Qualitäten zu klassifiziren: die erste Sorte
 giebt einen schwefelgelben Hirsebrei und findet ihren Abzug in Ungarn,
 Böhmen und Mähren; der Preis war im Herbst 3 Hl. 40 Kr. und ist
 bis jetzt auf 2 Hl. 60 Kr. bis 2 Hl. 75 Kr. per 85 Pfund Wiener
 Gewicht gewichen. Die zweite Sorte ist mit Sämereien stark gemengt
 und wird zu Spirituswecken verwendet. Die dritte Sorte wird als
 Futtermittel konsumirt.

Als Konkurrenz in diesem Artikel ist Lärtsche Hirse, welche im
 vergangenem Jahre außergewöhnlich stark importirt wurde, zu erwähnen,
 indem im Laufe des Herbstes allein 15 Schleppschiffe mit etwa 100,000
 Mehen hier ankamen und bei deren Anlangen sich der Preis zwischen
 3 Hl. 25 Kr. und 3 Hl. 35 Kr. bewegte, späterhin aber Transito-Waare
 nur schwach 2 Hl. 60 Kr. bis 2 Hl. 65 Kr. erreichte.

Hauf. Die späte Schifffahrtsöffnung war für das Geschäft von großem Nachtheile, denn da die Vorräthe für den langen Winter nicht ausreichten, mußte sich der Verkehr in den ersten Monaten dieses Jahres wegen Mangels an Waare sehr beschränken. Es sind zwar für spätere Termine einige größere Abschlüsse gemacht worden, doch konnten diese für den entgangenen Verkehr in effektiver Waare keineswegs entschädigen. Im Frühjahr ließ die Nachfrage plötzlich nach und es schien sich ein Preisrückgang vollziehen zu wollen. Das unbefriedigte Resultat der Frühjahrserörte jedoch ließ eine solche Richtung nicht aufkommen, sondern es machte sich bald im Gegentheil besondere Festigkeit geltend, welche von einer sofortigen Preiserhöhung begleitet war. Mittlerweile hatte sich auch das Geschäft im Auslande wieder gebessert und war der Verkehr dahin, so lange die schwachen Vorräthe ausreichten, ein recht lebhafter. Diese Vorräthe nahmen aber einige Wochen vor Erscheinen der neuen Waare in solchem Maße ab, daß jeder fernere Export unterbleiben mußte und die Bestände kaum den nöthigsten inländischen Konsum zu decken vermochten. Die Preise waren hierdurch rapid gestiegen und behaupteten sich noch lange, als es schon neue Waare gab, welche wegen mangelnder Arbeitskraft nicht schnell und ausgiebig genug am Markte erschien. Das Ergebnis der heurigen Hanferate ist quantitativ mittelmäßig, in Qualität vorzüglich ausgefallen, doch bleibt hinsichtlich der Schönheit der Waare Manches zu wünschen übrig.

Das Geschäft in Werg war gleich wie in dem letzten Jahre auch neuer von Bedeutung und gewinnt dieser Artikel durch seine vielseitige Verwendung immer größere Beachtung.

Gattungen.	Josephi-Markt.		Rebarbi-Markt.		Joh. Enth.-Markt.		Leopolbi-Markt.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.	fl.
Hauf:								
roher 1 Etr.	19	21	18	20	19,50	21,50	20,50	22
Spüßhauf, ohne								
Börl ,	25,75	28	26	28	29	30	28	28,50
Spüßbör ,	20	22	19,25	23	22,50	23,50	23	23,50
geriebener, langer,								
mit Börl ... ,	35	38	34	36	31	33	30	32
gemischter ,	38	48	38	45	37	38	38	41
Werg ,	12	18	10	18	8	15	10	17
Schusterhauf, Wath.	55	60	50	60	60	63	58	63
„ Jial. ,	—	—	—	—	50	58	50	53

Schafwolle.

Der wenig günstige Verlauf des Geschäftes findet ohne Zweifel in erster Linie seine Begründung in dem schlechten Schurresultat, welches die Folge der anhaltend nassen Witterung, des späten Frühlings, daher schlechten Frühjahrsweidens war. Ferner veranlaßten Ueberschwemmungen in vielen Gegenden, wodurch große Sterblichkeit der Schafe erfolgte, einen bedeutenden Ausfall, namentlich der Banater, sowohl Einschuren, als auch Zigaja- und Zadelwollen. Durch diese Ursachen zeigten Ungarische Wollen besonders für Kamm eine viel schlechtere Beschaffenheit, obwohl die Wäschchen durchschnittlich besser als im Vorjahre waren.

Vom alten Lager dürfte das Jahr 1872 etwas über 25,000 Etr. sammt den nach und nach zugeführten Gerberwollen übernommen haben, die auch in den ersten drei Monaten abgingen, so daß das Geschäft im neuen Wolljahre ohne jeden alten Vorrath begann; der Verlauf des Geschäftes war folgender:

Im Neujahr-Wollmarkte entwickelte sich bei Anwesenheit vieler inländischer und einiger ausländischer Käufer das Geschäft sehr lebhaft, und nur die beschränktere und schlechtere Auswahl verhinderte größeren

Umsatz. Es wurden an 10,000 Etr. aller Sortungen verkauft und willig volle August-Preise für Einschuren und für Zweischur Winter- und Sommerwollen, sogar einige Gulden mehr gegen August-September bezahlt.

Gleich lebhaft verliefen die Monate Januar und Februar; ersterer erzielte einen Absatz von 5500 Etr., letzterer von 4000 Etr., welche für das In- und Ausland abgingen, und sind diese Absätze im Vergleiche zu den sehr reduzierten Vorräthen bedeutend zu nennen.

Im März gingen bis zum Beginne des Josephi-Marktes 2000 Etr. Sandeinschuren, Zweischuren, Gerber- und Hautwollen für das Inland und Ausland zu unveränderten Preisen ab; zum Josephi-Markte langten, trotz der schwachen Vorräthe, viele inländische Käufer an und war derselbe sehr lebhaft; es wurden 6000 Etr. aller Sortungen (bis auf seine Einschuren, Zigaja- und Zadelwollen, die ziemlich mangelten) abgesetzt und erreichten Mittelwollen 8—10 fl. mehr als im Januar. Wegen der fast gänzlich geräumten Lager verlief der Monat April geschäftslos, selbst der große Begehr für Zigaja- und Zadel-Gerberwollen ließ in Folge der unverhältnismäßig hohen Forderungen der Eigener halb nach, so daß sich Vorräthe in diesen Sorten ansammelten und selbst nach ziemlich bedeutender Preisreduktion keinen namhaften Absatz erzielen konnten.

Bis zum Beginne des Rebarbi-Marktes (Juni) wurde nur Unbedeutendes abgesetzt, da auch Zufuhren von Zweischur-Winterwollen aus dem Neograder, Herzer und Baranyaer Komitate spärlich anlangten. Im Ganzen gingen zur Zeit dieses Marktes nur 6000 Etr. ab, wohl bedeutend billiger, als am März-Markte, doch noch um 12—13 fl. theurer als in der gleichen Epoche des Vorjahres. Das Geschäft in Einschuren, namentlich Kammwollen, entwickelte sich erst in der folgenden Woche nach beendetem Markte und wurden von feinen und mittelfeinen bis zum sogenannten Wäagner Markte (24. Juni) an 4000 Etr., von 122—125 fl. und 110—120 fl., geringe Bächer zu 102 fl. an das In- und Ausland verkauft.

In der zweiten Hälfte des Monats Juli entwickelte sich in Folge der stets steigenden und sich beseftigenden Londoner Preise ein sehr lebhaftes Geschäft und wurden ca. 10,000 Etr. größtentheils Kammwollen und etwas Luch-, Zigaja- und Zadelwolle für Französische und Deutsche Rechnung um 2—3 fl. theurer als im Wäagner Markte gekauft. Das in der ersten Hälfte des Monats August verkaufte Quantum dürfte sich auf ca. 11,000 Etr. belaufen und waren namentlich Einschuren für Luch und Kamm wieder 1—2 fl. höher. Der Johannis-Enthaupungsmarkt sah zahlreiche inländische, aber nur wenig ausländische Käufer. Erstere theiligten sich stark am Einlaufe von Einschuren aller Sortungen für Luch, wodurch eine Steigerung von 6—8 fl. eintrat, während Kammwollen kaum die Anfangs des Monats bezahlten höheren Preise behaupteten. Ebenso steigerten sich feinere Zweischur-Winterwollen um 4 bis 6 fl. Im September wurden im Ganzen nur ca. 2500 Etr. verschiedener Gattung zu unveränderten Preisen, im Oktober aber bei lebhafterem Umsatz 5000 Etr. umgesetzt.

Der mit dem Anfange November beginnende Leopolbi-Markt war in Folge des äußerst schlechten Geschäftsganges an den inländischen Fabrikplätzen, der herrschenden Geldnoth, wie auch der ausgebrochenen Cholera sehr belanglos und wurden nur ca. 4000 Etr. umgesetzt.

Im Verlaufe des Monats Dezember trat für die bis jetzt sehr vernachlässigten Zigaja- und Zadelwollen mehr Nachfrage ein und wurden für inländische Rechnung Banater und Siebenbürger Zadelwollen, für das Ausland hingegen Banater und Siebenbürger Zigaja, wie auch Zigaja- und Zadel-Gerberwollen zu eher etwas festern Preisen an 4500 Etr. verkauft, wovon der größte Theil auf das Inland entfällt; es wurden auch bis zum Beginne des Neujahr-Wollmarktes, zu dem nur wenige inländische Käufer eintrafen, an 2000 Etr. Einschuren für

Ungarischen Konsumenten weniger an den Markt mit Fleisch versehenen Amerikanischen Speck gewöhnten, als an das Amerikanische Fett. Die Nachfrage in Ungarischem Speck war in den Sommermonaten eine enorme, und während für die ersten drei Monate des Jahres der Preis mit 31 Fl. angenommen werden kann, stieg er sich derselbe im Laufe des Sommers so sehr, daß im September bereits 37 Fl. bezahlt und zu diesem Preise die letzten Reste der alten Kampagne in Konsum übergingen.

In Amerikanischem Speck wurden aber nichtsdestoweniger ganz beträchtliche Partien meist in den Preisen von 29—31 Fl. pr. Wiener Centner franks Riste umgesetzt.

Durchschnittspreise für Schweinefett von Monat zu Monat franks Faß, in den Jahren 1863—1872.

1863	27 $\frac{1}{2}$ Fl.
1864	26 $\frac{1}{2}$ „
1865	34 $\frac{1}{2}$ „
1866	34 $\frac{1}{2}$ „
1867	37 $\frac{1}{2}$ „
1868	36 $\frac{1}{2}$ „
1869	41 $\frac{1}{2}$ „
1870	39 $\frac{1}{2}$ „
1871	35 $\frac{1}{2}$ „
1872	37 $\frac{1}{2}$ „

Wein.

Das vergangene Jahr übertrifft eine Konjunktur zu Tage, welche als eine seltene bezeichnet werden muß, da der Preis dieses Artikels innerhalb weniger Wochen sich um 50, in einzelnen Sorten sogar um 100 pEt. hob. Als Ursache dieser abnormen Erscheinung können weder eine erhöhte Nachfrage des Auslandes, noch eine besonders gute Qualität des letzten Herbstes, nach den in qualitativer Beziehung schlechten Jahren 1870 und 1871 angenommen werden; es scheint, daß der Bedarf des Landes selbst in ungeahnter Progression die großen Massen der vergangenen Jahre, trotz schlechter Qualität, konsumierte, und daß das äußerst geringe Erträgnis des letzten Herbstes in den Weinhandlern die Furcht vor nicht möglicher Komplettierung der Lager an brauchbarer Qualität wachrief, zu forcirten, überstürzten Einkäufen drängte, und dadurch jene Preissteigerung

herbeiführte, welche momentan zwar den Ungarischen Produzenten zu Gute kam, den mit Mühe errungenen Deutschen und Englischen Markt Ungarn entfremdet, und bei durch eine gute Lese gewonnenen etwaigen Ueberflusse eine gewis vielen unerwünschte Reaktion im Gefolge haben wird.

Daß in quantitativer Beziehung kaum ein halbes Durchschnittserträgnis erzielt wurde, kann nur das im Jahre 1871 nicht zur Reife gelangte Rebholz verursacht haben, denn die klimatischen Verhältnisse des Jahres 1872 können für den Weinbau im Allgemeinen keine ungünstigen genannt werden.

Das Geschäft bot keine nennenswerthen Fluktuationen, erst während der Lese, hauptsächlich aber, als das geringe Erträgnis konstatiert war, begann die bereits oben erwähnte rasche Steigerung, welche bei sehr lebhaftem Verkehr in alten und neuen Weinen auch bis Jahreschluß anhält.

Es ist natürlich, daß alle diese Umstände lähmend auf den Export wirken mußten, die Qualität der Ungarischen Weine konnte auf dem Weltmarkte den französischen und Rheinweinen ohnehin bisher keine erfolgreiche Konkurrenz bieten, aber der geringere Preis der besseren Sorten verlockte, und diesem Umstande hatte zum größten Theil der Ungarische Wein seine in neuerer Zeit errungene Bedeutung auf den Handelsplätzen des Auslandes zu danken.

Leber.

Das Jahr 1872 begann mit lebhaftem Verkehr, wobei die Preise bis zum Monate April eine stetige Advance zeigten; in den Monaten Mai und Juni ging durch ungünstige Saatenberichte die feste Tendenz verloren, welche vom August bis zum Jahreschlusse eine normale Richtung behauptete.

Der Konsum gearbeiteten Leders ist in erfreulichem Aufschwunge, was immerhin, vom landwirtschaftlichen Standpunkte betrachtet, ein Fortschritt ist. Die Industriellen Ungarns leisten in quantitativer und qualitativer Hinsicht das Mögliche, was jedoch nicht hinreicht, den Bedarf im Ganzen zu decken. Ansehnliche Quantitäten von Sohlen und Oberleder werden aus Wien und Brünn und den Erbländern bezogen, was den Beweis liefert, daß Ungarische Fabrikate der Konkurrenz weder durch billigere Preise, noch durch bessere Qualität den Markt verschaffen können.

Zur Uebersicht der Preisvariationen des ganzen Jahres diene die beigefügte Zusammenstellung:

Tabelle der Preise pro 1872 per 100 Wiener Pfund.

Monat.	Ferkeln						Pfund. Leber		Rohleder, braun, gendré, gezogen				Blank. Leber		Rohleder, braunes			
	schwere		mittel		leichte				schweres		leichtes				Ia.		IIa.	
	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis	von	bis
Januar	112	115	112	113	114	119	112	114	155	160	170	175	115	125	260	265	230	235
Februar	110	113	110	112	114	116	111	113	145	155	160	175	115	125	265	270	230	235
März	110	111	109	110	113	114	110	111	145	155	160	175	116	118	270	275	230	235
April	108	109	109	110	111	113	108	109	145	155	160	175	114	115	270	275	230	235
Mai	108	109	108	109	111	113	108	109	145	155	160	175	114	115	270	275	230	235
Juni	109	110	108	109	112	114	108	109	150	160	160	175	115	117	270	275	230	235
Juli	108	110	108	109	112	115	108	110	150	160	160	175	115	117	270	275	230	235
August	110	112	108	109	110	112	108	110	150	158	160	175	116	118	270	275	230	235
September	110	113	108	109	108	112	108	110	145	150	150	165	116	120	275	280	235	240
Oktober	112	114	109	110	110	113	112	114	145	150	150	165	120	124	275	280	235	240
November	110	112	109	110	110	112	110	112	145	150	150	165	118	120	275	280	235	240
Dezember	110	111	107	108	110	111	109	110	145	150	150	165	118	120	275	280	235	240

Die Donaufürstenthümer und der Orient suchen bisher nur sporadisch den hiesigen Platz für Lebererläufe auf, und wären eigentlich das natürliche Absatzgebiet. Der Donaström, als Verbindungslinie einerseits, die zu bauseigenen Eisenbahnverbindungen andererseits, geben dem Ungarischen Leberhandel die schönsten Erwartungen eines bevorstehenden Exportes.

Die Schmal- und Weißgerberei hat es im Exporte zur anerkannt-würdigen Höhe gebracht. Nach Wien, Bräun und anderen Erbländern werden in die Tausende Bund Saffian- und Sals-, wie auch Bodleder abgesetzt. Nicht minder große Quantitäten werden von benannten Artikeln nach Deutschland und Frankreich exportiert, was immerhin für diese noch junge Industrie günstige Erwartungen wachruft.

In der Fäbrilation machte sich hinsichtlich der Rohleberpreise, gegenüber jenen der gearbeiteten Waare, ein ungünstigeres Verhältniß wie voriges Jahr geltend, sowie sich im Handel die Vorräthe für den auf ein Minimum herabgesetzt und nur auf das Nöthigste beschränkten Vorrath fast immer als übermäßig erwiesen.

Spiritus.

Die schwache Ernte konnte nicht verschlen, ihren Einfluß auch auf die Spiritusbrennereien, was zwar nachtheilig auszuwirken, in Folge dessen auch vom ganzen Spiritusgeschäft ein besonders günstiges Bild nicht entworfen werden kann. Wohl haben einige Etablissements in dem letzten Jahre mit größerem Vortheil als bisher gearbeitet, was aber nicht die Folge eines größeren Aufschwunges, den das Geschäft im Ganzen annahm, war, sondern gerade durch den Umstand, daß eine große Anzahl Brennereien still stehen mußte. Die Produktion hat sich demnach berart reduziert, daß einige Gegenden, die in regulären Jahren Ueberfluß an Waare hatten und solche abgeben konnten, Bezüge von Arab, Lemesvar und Pesth machten, eine Situation, welche den in diesen Städten bestehenden Fabriken sehr zu Statten kam.

Das letzte Jahr war jedenfalls den industriellen Brennereien viel günstiger, als den landwirtschaftlichen. Letztere, die lebhaftig auf die Verarbeitung des in ihrer Nähe wachsenden Rohproduktes angewiesen sind, hatten durch das Mißjahr und demzufolge theuere Rohmaterial berath zu leiden, daß sie genöthigt waren, entweder mit Verlust zu arbeiten, oder, was auch zumelst geschah, ihren Betrieb ganz einzustellen. Die industriellen Fabriken dagegen fanden in dem Wallachischen Weis, namentlich in untergeordneten, ihren Vorrath jedoch entprechenden Quantitäten eine Anstalts für das theure und knappe inländische Produkt. Dazu kam noch, daß die Raftung in großen Brennereien durch die hohen Fleischpreise einen lohnenden und bedeutenden Gewinn abwarf.

Die Produktion war im letzten Jahre so unbedeutend, daß sie nicht einmal für den Inlandkonsum genügte, und war daher an einen Export gar nicht zu denken.

Das im vorjährigen Berichte bereits erwähnte, auf den Spiritusimport nach Italien Bezug habende Steuergesetz wurde von Seite dieser Regierung noch immer nicht verändert, so daß der Export nach diesem Lande unmöglich gemacht ist, an welchem Ungarn in früheren Jahren mit zwei Drittel seines Produktes theilnahm.

Ebenso unmöglich ist es, in die benachbarten Donaufürstenthümer Spiritus einzuführen. Rumänien gestattet die Einfuhr von Spiritus überhaupt nicht und in Serbien läßt der enorm hohe Zoll diesen Artikel auch nicht zu.

Das Geschäft selbst verkehrte das ganze Jahr hindurch in engen Grenzen. Die Brennampagne war durch den totalen Mißwachs von Weis im Januar äußerst beschränkt. Die Preise waren ziemlich hoch, 57 Kr., warfen aber nichtsdestoweniger keinen Gewinn ab. Ende Januar ging der Preis in Folge eines stärkeren Ausgebotes auf 55 Kr. zurück, welcher Preis sich auch im Februar behauptete und sogar Ende

Februar auf 56 Kr. stieg. Dieser Preis blieb unter keinen Schwankungen während der Monate März und April stabil, am Anfangs Mai in Folge sehr großer Nachfrage aus Ober-Ungarn in rapider Steigerung auf 60 Kr. zu kommen. Im Juni, Juli zogen die Preise bei knappen Vorräthen um weitere 2 Kr. an und währte sich sogar ein sehr fühlbarer Mangel an Waare herausgestellt haben, wenn nicht von Wien circa 15,000 Eimer bezogen worden wären. Im August gaben die Preise eine Kleinigkeit nach, im September blieben sie unverändert, gingen Mitte Oktober auf 57 Kr. und Ende Oktober unter rapidem Rückgange auf 54 Kr. zurück. Im November war lebhaftes Geschäft bei 54 und 55 Kr., nachdem einerseits die Produktion stärker geworden, demnach Waare mehr zugeführt, andererseits durch die schlechte Weinernte und geringe Silbervisfabrikation ein ganz außergewöhnlicher Spiritusabsatz im Inland sich herausstellte. Dieser relativ lebhafte Geschäftsgang dauerte auch im Dezember fort und schloß das Jahr sogar etwas fester.

Im vergangenen Jahre sind von Seiten der Regierung verschiedene Enquêtes für ein neues Branntweinsteuergesetz einberufen worden. Die von der Regierung beabsichtigten Veränderungen haben, insofern sie eine Erhöhung der Steuer betreffen, in den interessirten Kreisen keinen Widerstand erfahren, hingegen wird gegen die beabsichtigte fakultative Einführung des Mesapparatges Opposition gemacht, weil am eine zuverlässige Kontrolle über das zu bezeichnende Instrument durch den Mesapparat nicht geglaubt wird, wodurch Uebelstände entstehen würden.

Manufakturgeschäft.

Bereits im vorjährigen Berichte wurden als Grundbedingungen für ein befriedigendes Ergebnis im Manufakturgeschäft, günstiger Ernteausfall bei guter Verwerthung der Bodenertragnisse, welche der Bevölkerung die Mittel gewähren, ihren Bedarf an Erzeugnissen der Manufakturindustrie in uneingeschränktem Maße befriedigen zu können, angegeben. Diese Grundbedingungen fehlten jedoch bei Beginn des Jahres 1872, ja noch mehr, man fand damals, nachdem auch die 1869—1871er Ernten ungünstig ausgefallen waren, unter den Nachwirkungen breiter Mißwachsjahre; es war daher unschwer vorherzusehen, daß der Konsum in Manufakturen keinesfalls größere Dimensionen, als in den vorhergegangenen Jahren, annehmen werde.

Unter solchen Auspizien begann das Frühjahrsgeschäft, überdies von wesentlichen Preisausschlägen beeinflusst, welche um jene Zeit hinsichtlich aller maßgebenden Artikel auf den Fabriksplätzen des In- und Auslandes zu Tage traten; war demnach die Zurückhaltung der Provinzläufer schon durch die voraussichtliche Verminderung des Absatzes geboten, so erschien diese Reservirtheit in Folge des Steigens der Waare noch mehr gerechtfertigt; es fanden demzufolge nur äußerst wenig Käufe auf Spekulation statt, trotzdem, soweit es eben thunlich gewesen, auf hiesigen Plätze Preis-konjessionen gern gewährt wurden; aber auch der Entgang des besonders im Frühjahr sonst sehr bedeutenden Geschäfts nach dem unter den Folgen der Inundation leidenden Banate wirkte fühlbar auf die Ergebnisse des Josephimarktes ein, welcher letztere denn auch vollständig unbefriedigend waren. Im April war der Absatz bloß nach dem mit neuen Bahnverbindungen bereicherten Oberungarn, sowie nach einigen Theilen des Banats wohl etwas ausgiebiger; allein die Erwartung, daß sich die Ergebnisse des Frühjahrsgeschäfts hierdurch günstiger gestalten würden, als man nach dem Josephimarkte annehmen durfte, blieb unerfüllt, weil das Geschäft nach den anderen Landesgegenden um Vieles schwächer, als sonst ausfiel.

Das Sommergeschäft ließ sich im Beginne gut an, da die Hoffnungen für die Ernte damals noch günstig waren; dementsprechend war auch der Absatz während des ganzen Monats befriedigend, wie denn dieser Monat überhaupt den Glanzpunkt des vorjährigen Geschäftsganges bildet, aber bereits im Beginne des Medarimarktes verflaute das Ge-

schäft wieder zusehends und die besseren Resultate, welche im Mai erzielt waren, erschienen durch die überaus ungünstigen Ergebnisse des Meharbimarktes mehr als aufgewogen, denn es wurde nicht nur in Sommerartikeln ein sehr geringer Absatz bewirkt, sondern es fanden auch keine nennenswerthen Spekulationsläufe in Herbstwaare statt, weil dieselben zu den damaligen hohen Preisen keinen Gewinn boten.

Hinsichtlich des Herbstgeschäftes legte man nach Anfangs Juli gute Erwartungen und die um jene Zeit auf den Fabrikplätzen eingetretenen, wenn auch nicht bedeutenden Preisabschläge würden zur Anschaffung stärkerer Lagervorräthe einigermaßen animirt haben, wenn nicht der Umstand dazwischen gekommen wäre, daß die Ansichten bezüglich des Ernteausfalles sehr getheilt zu werden begannen. Die in Folge dessen in den meisten Branchen angewandte Vorsicht, nicht zu starke, aber gut assortirte Väger zu beschaffen, war, wie die Folge bewies, nur zu sehr gerechtfertigt, denn gegen Ende August, bei Beginn des geschäftlich wichtigsten Johannismarktes, galt es bereits als ausgemacht, daß Ungarn entweder gar keinen, oder bestenfalls einen nur sehr geringen Export haben wird. Einzelne Gegenden bildeten hiervon damals noch eine Ausnahme und bewilligten sich die Käufer aus denselben etwas animirt am Geschäfte, im Großen und Ganzen jedoch stelen die Resultate des Johannismarktes ebenfalls ungünstig aus, und damit war auch das Schicksal des verfloffenen Geschäftsjahres in Bezug auf den Konsum entsprechend den pessimistischen Erwartungen entschieden. Das Geschäft in Winterwaare litt, abgesehen von den bereits erwähnten Faktoren, ganz besonders darunter, daß mit Ausnahme weniger Frosttage die Witterung kontinuierlich gelinde blieb; auf dem flachen Lande war der Verkehr besonders im Spätherbst nicht nur wegen Unwegsamkeit der Straßen, sondern auch deshalb gelähmt, weil die Abhaltung vieler Jahrmärkte wegen der ausgebrochenen Viehseuche nicht möglich war. Es kann daher füglich behauptet werden, daß auf das Wintergeschäft eine ganze Reihe ungünstiger Umstände eingewirkt haben, so zwar, daß die Schlussaison verhältnismäßig als die schlechteste des abgelaufenen Geschäftsjahres bezeichnet werden muß.

Als wesentliches Merkmal des vorjährigen Geschäftsganges im Allgemeinen wäre noch die vielleicht einzige Lichtseite desselben zu verzeichnen, daß der seit den letzten Jahren beobachteten Strömung der Ungarischen Kunden nach Wien Einhalt gethan wurde, indem sich die meisten derselben gelegentlich der letztjährigen mehrfachen Preisschwankungen in Manufakturwaren überzeugen konnten, daß man nicht nur ebenso billig, sondern mitunter noch preiswürdiger hier als in Wien einkaufen könne.

Der Ausfall im Gesamtconsum — gegen das Jahr 1871 verglichen — ist ein sehr bedeutender und wenn man erwägt, daß in Folge der Anhäufung der Lagerstände durchschnittlich zu gedrückten Preisen verkauft wurde, wenn ferner die schleppende Abwicklung und die Verluste an den Aktioforderungen in Betracht gezogen, endlich aber die auch gegen das Vorjahr wieder bedeutend erhöhte Geschäftsregie berücksichtigt wird, so erscheint es einleuchtend, daß die Ergebnisse eines solchen Geschäftsjahres in jeder Hinsicht entschieden als ungünstig bezeichnet werden müssen.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Brisbane (Queensland) für 1872.¹⁾

Im Rückblick auf das vergangene Jahr kann man nur mit der größten Genugthuung die unendlichen Fortschritte betrachten, welche die

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 445.

Kolonie innerhalb der letzten zwölf Monate in jeder Beziehung gemacht hat.

Die Witterung ist eine durchweg günstige gewesen und hat namentlich viel dazu beigetragen, die Baumwollen- und Zucker-Ernte zu einer segneten zu machen.

Die hohen Preise in Europa für Wolle und präservirtes Fleisch haben den Werth der Schaf- und Viehstationen merklich gesteigert, und die Eigenthümer in den Stand gesetzt, ihre in vielen Fällen stark verpfändeten Besitzungen frei zu machen, und da die Viehzucht noch immer die Hauptindustrie der Kolonie bildet, so ist die in pekuniärer Hinsicht günstige Position der großen Herdenbesitzer für die ganze Kolonie von den günstigsten Folgen und Kapital sehr flüssig; zur selben Zeit erlauben diese günstigen Verhältnisse den Schafzüchtern, mehr Kapital auf die Verbesserung der Qualität ihrer Wolle zu verwenden und dieselbe durch Einföhrung guter Zuchtthiere zu verbessern, ebenso wie dem Wäschern und der Zubereitung der Wolle mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Häute und Felle, welche früher einen bedeutenden Ausfuhrartikel bildeten, werden jetzt zu guten Preisen von den lokalen Gerbereien konsumirt.

Zucker. Während sich die Produktion von Zucker in 1869 auf 519 Tonnen belief, stellt sich Ende dieses Jahres auf 6266 Tonnen, der Ertrag per Acker ist durchschnittlich 1½ Tonnen, der Werth des Zuckers per Tonne stellt sich von 23—38 Pfd. Sterl. in rohem Zustande. Dieses Produkt deckt jetzt nicht nur vollständig den Bedarf der Kolonie, sondern hat auch eine Ausfuhr von 1154 Tonnen nach den benachbarten Kolonien erlaubt.

Die Anzahl der Zuckermöhlen ist 65, welche alle durch Dampfkraft betrieben werden, zu gleicher Zeit ist in Northbrough eine Zuckerraffinerie im vollen Gange, welche in großem Maßstabe betrieben, jede Woche 40 Tonnen raffinirt, und kommt die Qualität dem besten raffinirten Mauritius-Zucker gleich.

Rum. Die Destillation von Rum wird von neun Spiritfabriken betrieben und hat sich von 35,000 Gallonen in 1869 zur Zeit auf 161,000 Gallonen gesteigert, während die Fabrikation von Melassen 357,000 Gallonen aufweist; beide Artikel werden in großen Quantitäten nach den benachbarten Kolonien importirt und lassen dem Produzenten einen sehr beträchtlichen Nutzen.

Baumwolle. Die Ergebnisse der Ernte waren zufriedenstellend, die Ergebnisse der Verkäufe in London sind nicht im Einklange mit den gehegten Erwartungen der Pflanzer, und wird in Folge davon die Produktion dieses Artikels, der des Zuckerrohes und Labaks weichen müssen, welche bessere Resultate lassen.

Weizen, Indisches Korn, Kartoffeln, Gerste haben befriedigende Ernten gegeben und finden diese Produkte sofortigen Absatz in der Kolonie.

Seidenzucht, Reisbau, Kaffee, Indigo, Opium werden ebenfalls mit Erfolg versucht, haben sich jedoch noch nicht zu einer hervorragenden Stellung entwickelt. Labak wird mit Erfolg angebaut und findet in der Kolonie einen unbeschränkten Absatz zu guten Preisen. Die Zubereitung von Käse, Speck, Schinken wird fortwährend bedeutender und fängt an, den von England importirten Konkurrenz zu machen.

Mineralien.

Zinn. Dieses Metall, welches in den Strömen und Bächen des Hochlandes, das Queensland von New-South-Wales scheidet, von Brisbane 160 Meilen entfernt, eine Lagereise per Eisenbahn und Post, gefunden wird, beschäftigt eine Bevölkerung von 6000 Menschen und ist die Ausbeute per Woche durchschnittlich 60 Tonnen im Werthe von 65—90 Pfd. Sterl. per Tonne in London; die Ausfuhr betrug während des Jahres 1357 Tonnen. Unkenntniß der Bearbeitung, die plötzliche und häufige

Anschwellung der Gebirgswasser zu reißenden Strömen, besonders aber die ungewisse Vertheilung des Metalls dürften jedoch für jedes gewonnene Pfund Zinnerz den gleichen Werth in Geld kosten, und bis eine genaue Sachkenntniß, großes Kapital und kostbare Dampfkraft Anwendung in dieser Industrie finden, werden nur nominelle Resultate erzielt werden.

Kupfer. Das Land ist voll von Kupfererz in allen Richtungen, und besonders sind der Rilkivon- und Burnettbistrikt unendlich reich in diesem Metall, von 15—70 pEt. Gehalt, demnach von ausgezeichnete Güte, Schmelzöfen sind in Mount-Perry und vielen anderen Plätzen errichtet oder in Errichtung begriffen; die Ausfuhr betrug während des Jahres 3929 Tonnen im Werthe von 258,000 Pfd. Sterl.

Eisen wird ebenso in ungeheuren Quantitäten gefunden, es werden jedoch Jahre vergehen, ehe dieses nützliche Metall bearbeitet wird, da sich bei der spärlichen Bevölkerung, den großen Transportkosten und hohen Löhnen in der Kolonie die Bearbeitung nicht zahlt.

Zink, ebenso wie Zinn- oder Lager, sind im Burnettbistrikt aufgefunden worden und werden alle Anstalten getroffen, diese Erze nutzbringend auszubenten.

Antimonium. Ein reiches Lager dieses Metalles von ausgezeichnete Qualität, 66—72 pEt. reines Metall, nach Abzug von Schwefel und anderer Zusätze und in einer Ausdehnung von $\frac{1}{4}$ Englischer Meile, wurde am St. Johnsfluß im Burnettbistrikt aufgefunden. Das Sinken zu einer Tiefe von 60 Fuß bei einer Breite von 5 Fuß reinen Metalles zeigt, daß Tausende von Tonnen nur auf Hebung warten, welche sich mit wenigen Unkosten bewerkstelligen läßt. Hier bietet sich dem Kapital ein weites Feld, mit enormem Nutzen auf der sichersten Grundlage zu arbeiten. Die Eigenthümer bereiten Vers Schiffungen nach England vor und können das Erz in London einschließlich aller Unkosten mit 11 Pfd. Sterl. per Tonne liefern, und in Betracht des Werthes in London, von gleicher Qualität wie das gefundene, 20—25 Pfd. Sterl. pr. Tonne, läßt sich ermessen, von welcher Wichtigkeit diese große Entdeckung für die Kolonie in Zukunft sein wird.

Salz, Kalk- und Schieferlager sind ebenfalls gefunden worden und Anstalten getroffen, diese Entdeckungen nutzbringend auszubenten.

Edelsteine, Saphire, Rubinen, Opale von prachtvollem Farbenspiel, Lournalin, einzelne, jedoch nur kleine Diamanten wurden in verschiedenen Theilen des Landes gefunden, und obgleich diese Entdeckungen noch von keiner finanziellen Bedeutung sind, so ist die Existenz derselben doch eine begründete Thatsache und giebt vielen Ermunterung und Veranlassung zu weiteren Forschungen.

Gold. Die Erträge der verschiedenen Goldfelder während des Jahres werden auf 210,000 Unzen angeschlagen, im Werthe von 750,000 Pfd. Sterl. und sind in jedem Wachsen begriffen; sie beschäftigen eine Bevölkerung von ungefähr 16,000 Menschen.

Es ist die allgemeine Ansicht der Geologen, daß kein Land der Erde einen so ungeheuren Reichtum und eine solche Vielfältigkeit in Mineralien aufzuweisen hat, wie Queensland, und die vereinigten Kräfte der Population und des Kapitals werden diese Schätze der Erde mit der Zeit ans Licht zu fördern wissen.

Die Einwanderung von Großbritannien, Deutschland, Norwegen, Schweden und Dänemark entspricht in keiner Weise den Anforderungen der Kolonie, jedes Schiff mit Einwanderern wird sofort absorbiert, und die Leute finden augenblicklich Beschäftigung zu guten Löhnen. Die fortwährend steigende Nachfrage nach Arbeitskräften würde eine drei- oder vierfache jährliche Einwanderung wie bisher kaum befriedigen.

Die Regierung entspricht den Anforderungen des Landes durch Eisenbahnunternehmungen im Innern der Kolonie, durch Verbesserung

der Verkehrsstraßen, durch Einleitung einer direkten Dampfschiffahrtsverbindung zwischen Europa und der Kolonie via Torresstraße und Singapore, und durch die Unternehmung von öffentlichen und gemeinnützigen Bauten, wie Werften, Leuchttürme, Dämme, Brücken, Hafenbauten etc.

Die Revenue des Jahres zeigt eine Einnahme von 988,888 Pfd. Sterl. 17 Sch. 4 Pce. und eine Ausgabe von 852,055 Pfd. Sterl. 17 Sch. 1 Pce., demnach den sehr erfreulichen Ueberschuß von 136,055 Pfd. Sterl. 3 Pce. über Ausgabe, und dürfte dieses Ergebnis zu einer baldigen Mobilisirung der Eingangszölle führen.

Die Industrie des Landes schreitet vorwärts, Brauereien, Tabakfabriken, Eisengießereien, Zuckermühlen, Schmelzhütten, Salzwerke, Gerbereien, Sägemühlen, Leder- und Schuhfabriken, Liqueurfabriken, Zuckerraffineries, Korb- und Bürsten-, Sattlerei- und Zinnwaarenmanufakturen sind in bedeutendem Betriebe entwickelt oder der Entwicklung nahe, ebenso wird in Tischlerarbeiten, Konditoreiwaaren, Gold- und Silberarbeiten, getrocknetem Fleisch und Fisch, ebenso wie in fertigen Kleidungsstücken Vorzügliches geleistet und stehen die einheimischen Arbeiten den importirten Waaren nicht nur würdig zur Seite, sondern verdrängen letztere nach und nach aus unserem Markt, die Kolonie entwickelt sich in großartiger Weise und bietet für Kapital und Arbeit ein lukratives Feld, welches von Jahr zu Jahr größere Bedeutung erlangt.

Die Einwanderung des Jahres 1872 umfaßte ca. 2752 Seelen.

Einfuhr von Europa. Hauptsächliche Artikel.

	Werth Pfd. Sterl.
Ackerbau-Instrumente	2,307
Reyallisirte Soda, Sodaasche	1,916
Anker und Lauwerk	762
Kleidungsstücke	49,636
Waffen, Pulver	9,216
Korn- und Wollfäde	12,803
Bier	46,918
Biscuits	2,132
Stiefelwäse	816
Ultramarinblau	1,602
Schiffsboote	805
Bäcker	11,424
Schuhe und Stiefel	67,618
Bürstenwaaren	2,372
Butter	11,703
Plätze	9,705
Wagen, Kutschen	2,911
Materialien für dieselben	2,940
Cement	2,309
Eide	4,206
Eichorien	652
Porzellan	719
Stand-Uhren	1,902
Kohlen	2,213
Kakao und Chokolade	1,407
Raffee	3,971
Konditoreiwaaren	7,404
Kupferwaaren	1,587
Seilerwaaren	5,009
Baumwollenwaaren	27,816
Messer	2,338
Zuch- und Schnittwaaren	226,234
Drogen	22,617
Löffelwaaren	8,432
Quincailletie- und Kurzwaaren	21,814

	Werth Pfd. Sterl.
Fische.....	7,903
Salz.....	1,632
Mehl.....	216,309
Früchte, getrocknete.....	18,300
Möbelwaaren.....	6,228
Glaswaaren.....	8,972
Handschuhe.....	1,651
Graupen, Bohnen, Korn, Malz, Gerste, Hafer.....	17,216
Reis.....	16,112
Eisenwaaren.....	62,308
Posamentier- und Pughwaaren.....	19,638
Hopfen.....	2,374
Strumpfwaaaren.....	7,816
Musikalische Instrumente.....	4,671
Optische und wissenschaftliche Instrumente.....	1,119
Eisen und Draht.....	41,612
Juwelen, Gold- und Silberwaaren.....	7,817
Leber.....	12,172
Seinwand.....	11,214
Vieh.....	17,670
Zuckerfabrik-Artikel und andere Maschinen.....	37,300
Zündhölzer.....	5,713
Nägcl.....	5,632
Kerosenedl.....	22,549
Gewürzwaaren.....	17,489
Opium.....	8,916
Farben.....	3,711
Papier.....	7,652
Parfümerien.....	216
Kartoffeln.....	8,714
Konfitüren.....	9,215
Speck und Schinken.....	5,061
Sattlerwaaren.....	17,182
Sago.....	1,250
Selterfer- und Sodawasser.....	1,739
Nähmaschinen.....	2,455
Seidenwaaren.....	4,364
Spirituosen.....	73,492
Buchhändler-Materialien.....	11,047
Zucker.....	4,123
Thee.....	76,916
Zinn, verarbeitet.....	9,449
Tabak, fabrizirter.....	22,919
Eigarren.....	2,913
Spielwaaren.....	1,320
Essig.....	2,618
Taschenuhren.....	691
Weine.....	16,792
Wollenwaaren im Stüd.....	19,793

Ausfuhr. Hauptartikel.

	Werth Pfd. Sterl.
Arrowroot.....	739
Baumrinde.....	341
Bêche de la mer.....	882
Bienenwachs.....	285
Eisenfand.....	876
Knochen.....	923
Knochenstaub.....	1,182

	Werth Pfd. Sterl.
Rupfererz.....	23,183
„ geschmolzen.....	234,130
Baumwolle.....	59,774
Korn.....	663
Hüte.....	56,721
Hörner.....	361
Molassen.....	760
Eingemachtes Fleisch.....	62,105
Perlmuscheln.....	4,234
Felle.....	33,340
Rum.....	7,899
Zucker.....	36,833
Talg.....	100,201
Golz.....	17,858
Zinn.....	109,816
Wolle.....	1,169,812
Gold.....	660,396

Im Allgemeinen beträgt die

Einfuhr.....	2,175,590 Pfd. Sterl. Werth,
Ausfuhr.....	2,635,026 „

Schiffahrt.

	Eingelaufen:		Ausgelaufen:	
von und nach	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Großbritannien.....	18	14,160	11	10,198
Neu-Süd-Wales.....	391	105,779	451	119,422
Victoria.....	36	10,848	24	9,111
Südastralien.....	39	8,922	2	348
Tasmanien.....	12	1,929	2	403
Neu-Seeland.....	1	132	—	—
den Südses-Insel.....	7	781	10	896
Neu-Ealebonien.....	4	516	1	99
der Krieger-Inseln.....	1	15	1	15
Deutschland (Hamburg)....	6	4,718	—	—
den Vereinigten Staaten...	1	379	—	—
Neu-Guinea.....	1	63	1	20
der Torresstraße.....	1	87	—	—
Batavia.....	—	—	2	1,478
Rangoon.....	—	—	1	1,080
Gulana.....	—	—	1	310
	515	148,329	507	143,380

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yokohama für 1872.

(Schluß.)

Rupfer. Die starke Nachfrage in Europa, wo namentlich in der ersten Hälfte des Jahres 1872 Spekulation und Mangel den Preis dieses Minerals auf eine früher unbekannte Höhe getrieben, und die Beliebtheit des Japanischen Kupfers ermöglichten Preise anzulegen, wie sie nie vorher geboten worden waren.

Man zahlte von 18—22 Doll. per Pikul für vieredige Platten im Gewicht von etwa 18 Cattes und einem durchschnittlichen Reingehalt von 98 pEt., und 14—18 Doll. per Pikul für runde Platten, welche, obgleich erst in der zweiten Schmelzung, doch schon durchschnittlich 95 bis 96 pEt. reines Kupfer enthielten.

Kupfer stieg natürlich gleichzeitig mit Bronze, nur nicht in demselben Verhältniß, d. h. als Bronze zu 9 Doll. angeboten wurde, stand beste Qualität Kupfer 16 Doll., während später, als Bronze zu 12 Doll. per Pfund stand, Kupfer 17½ Doll. werth war, und am Schluß des Jahres, wo Bronze 15½—16 Doll. stand, ist Kupfer 23 Doll. werth, doch des erschöpften Vorraths halber kaum zu kaufen. Der Exporthandel mit Kupfer wird fast ausschließlich nur durch die Japanische Regierung betrieben.

Thee. Die Ausfuhr dieses Produkts bleibt auf die Vereinigten Staaten von Nordamerika beschränkt, wohin auch fast alle diejenigen Thees ihren Weg finden, welche nach England von hier abgeladen werden.

Die Gesamtausfuhr für die Theesaison 1. Juni 1872 bis 31. Mai 1873 wird auf 11,750,000 Pfd. berechnet, gegen 11,482,173 Pfd. im Vorjahre.

Die ganze Ausfuhr für das Kalenderjahr 1872 betrug 12,500,000 Pfund, wovon vom 1. Januar bis 31. Mai 3,000,000 Pfd., vom 1. Juni bis 31. Dezember 9,500,000 Pfd. verschifft wurden.

Trotzdem, daß der Konsum Japanischen Thees in Amerika jährlich zunimmt, bleibt der von den Exporteuren erzielte Gewinn doch nur ein sehr mäßiger.

Die Saison 1871—1872 würde sogar große Verluste gelassen haben, wenn die Aufhebung der Einfuhrsteuer in Amerika am 1. Juli 1872, bisher 15 Cents auf das Pfund, nicht Anlaß zu starken Spekulationen gegeben hätte.

Ein regelmäßiger und gesunder Konsum des Japanischen Thees wird erst dann in den Vereinigten Staaten gesichert sein, wenn derselbe im Preise mit Chinesischen Solongs und den geringeren Sorten grüner Thees konkurriren kann.

Die höheren Preise, die man während der letzten Jahre in der Lage gewesen ist, für die feineren Japanischen Theesorten zu zahlen, haben eine Verbesserung der Pflanze durch größere Sorgfalt, die seitens der Produzenten bei der Kultivation und Manipulation angewandt wurde, zur Folge gehabt, und wird in neuen Anpflanzungen jetzt besonders darauf gesehen, daß nur Samen der besten Sorten gesät werden. Auf die Fluktuationen des Geschäfts während des Jahres 1872 zurückkommend, konnte man, da am 1. Januar 1872 bereits 8,500,000 Pfund verkauft und weitere Einkäufe von über einer Million Pfund eingeleitet waren, das Hauptgeschäft für die Saison 1871/72 als abgethan betrachten; es wurden dann auch bis zum Beginn der neuen Ernte, Anfangs Mai, nur noch ca. 2,000,000 Pfund, meist ordinäre Qualitäten, zum Abschluß gebracht. Berichte aus New-York lauteten schlecht und Preise blieben mäßig, bis die im Laufe des Monats Mai eingetroffene Nachricht von der Aufhebung des Einfuhrzolles in Amerika vom 1. Juni ab den Markt von neuem belebte.

Der Postdampfer, welcher Ende Mai von hier nach San Francisco abging, führte bereits 200,000 Pfd. hinüber und würden bei der herrschenden Kauflust zu hohen Preisen bedeutende Abschlässe zu Stande gekommen sein, wenn es nicht glücklicherweise um diese Zeit an Verschiffungsgelegenheit gefehlt hätte.

Die Zufuhren sammelten sich indessen, so daß Ende Juni schon eine Baiffe von 10 pCt. etablirt war, und da jetzt auch genügende Schiffsgesamtheit vorhanden war, ergab sich während der Monate Juli und August ein reges Geschäft, so daß über 2½ Millionen Pfund zum Abschluß gebracht wurden.

Folgende Preise wurden um diese Periode bezahlt:

Medium	28—33 Doll.
Good Medium...	35—37 „
Fine	38—42 „

Fineft..... 45—50 Doll.

Choler 52—60 „ |

Umsätze blieben so bedeutend, daß die Ausfuhr sich am 1. November bereits auf 6,000,000 Pfund, am 1. Dezember auf 8,400,000 Pfd. und am 31. Dezember auf 9,500,000 Pfd. belief, welches die Gesamtausfuhr mit den bereits angeführten 3,000,000 Pfd. alten Thees für das Kalenderjahr 1872 auf 12,500,000 Pfd. bringt. Unverkauft waren geblieben am Ende des Jahres ungefähr 3,000,000 Pfd., meist Mittel- und ordinaire Sorten.

Die nachstehende Aufstellung zeigt eine vergleichende Uebersicht der Thee-Ausfuhr seit der Saison 1863/64 bis jetzt:

1863/64 ungefähr	4,850,000 Pfd.
1864/65	5,130,000 „
1865/66	7,690,000 „
1866/67	7,400,000 „
1867/68	8,400,000 „
1868/69	11,610,000 „
1869/70	10,250,000 „
1870/71	13,450,000 „
1871/72	11,500,000 „
1872/73	11,750,000 „

Die Thee-Ausfuhr nahm einen besonderen Aufschwung erst in der Saison 1865/66, denn nur von dieser Periode ab hat der Händler angefangen, auf eine regelmäßige Konsumtion dieses Produkts in den Vereinigten Staaten zu rechnen, die nicht verfehlen konnte, auf die Produktion ihren Einfluß auszuüben, die denn auch seit dieser Periode langsam, aber regelmäßig ganz im Verhältniß zur zunehmenden Konsumtion zugenommen hat.

Die Theepflanze bedarf 4 Jahre langer Pflege und Kultur, ehe ein Ertrag erzielt wird, und berücksichtigt man, daß seit 1869 ein Theil des früher über Yokohama ausgeführten Thees direkt von Hiogo aus verschifft wird, so muß die Ausfuhr, resp. die Produktion dieses Produkts bedeutend mehr zugenommen haben, als aus den vorstehend angeführten Siffern ersichtlich ist.

Seide. Die Ausfuhr während des Jahres 1872 beläuft sich auf 13,600 Ballen zum Werthe von 7,178,500 Doll., gegen 16,520 Ballen zum Werthe von 10,500,000 Doll. im Vorjahre.

Durch die günstigen Verichte, die von Europa während der ersten 8 Monate des Jahres ankamen, und durch das Anhalten der Japanischen Verkäufer während der letzten 4 Monate hielten sich die Preise durchschnittlich gut, die in Europa erzielten Geschäftsergebnisse sind jedoch meist verlustbringende gewesen.

Den in Bündeln aufgemachten feinen Seiden der Provinzen Simo-nito, Maibash etc. gab man den Vorzug, einerseits weil die feineren Seiden auf dem Europäischen Markte den besten Absatz fanden, andererseits aber auch, und zwar hauptsächlich, weil die Japaner sich bei diesen Sorten mehr Mühe im Spinnen gegeben hatten und hierdurch eine bedeutende Verbesserung dieser Seide erzielt worden war.

Die Preise dieser Seiden schwankten nur von 3 bis 5 pCt. unter der höchsten Quotirung, wohingegen die weniger feinen und sorgfältig gearbeiteten, daher auf dem Europäischen Markte auch weniger gesuchten Ofhio-Seiden, die durch ihre Unreinlichkeit und Unregelmäßigkeit große Nachlässigkeit im Spinnen konstatirten, besonders während der letzten 6 Monate des Jahres kaum abgesetzt werden konnten.

Die nachstehende Tabelle zeigt die monatlichen Umsätze und die während des Jahres gezahlten Preise:

Monate:	Umsatz:	Stand des Marktes:	Maybass, beste:	Maybass, mittelmäßige:	Offiz, beste:	Offiz, mittelmäßige:	Amasti:
	Ballen.	Nachfrage.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Januar	1,800	lebhaft	750	680	815	720	690
Februar	500	ruhig, fest	760	690	830	750	700
März	1,000	ein wenig nachlassend, kleine Umsätze	750	690	820	760	700
April	600	ruhig	720	670	815	750	700
Mai	600	ruhig	730	680	805	750	680
Juni	300	ruhig, kein Vorrath	kein Vorrath	690	800	750	680
Juli	1,100	lebhaft, steigend	770	710	kein Vorrath	kein Vorrath	kein Vorrath
August	2,700	lebhaft, steigend	770	770	kein Vorrath	kein Vorrath	kein Vorrath
September	3,200	lebhaft, keine Veränderung	760/70	710	780	730	690
Oktober	100	ruhig, keine Veränderung	770	710	730	690	670
November	550	ruhig, keine Veränderung	770	700	730	690	670
Dezember	1,150	günstigere Stimmung, keine Veränderung	770	700	720	680	650
Total.....	13,600						

Seidenwurmeier. Die Ausfuhr zeigt 1,280,525 Kartons im Werthe von 3,535,729 Doll. gegen 1,445,145 Kartons im Werthe von 1,630,000 Doll. im Vorjahre.

Ausfuhrhandel von Yokohama während des Jahres 1872.

Waaren:	Menge:	Preis:	Werth:
		Reg. Doll.	Reg. Doll.
Awabi	1,729 Pifuls	15	25,935
„ Schalen	1,185 „	9	10,665
Meerschäum	182 „	18	3,276
Bronzewaaren	—	—	52,513
Rampfer	131 „	11	1,441
Chinawurzel	1,421 „	4,75	6,737
Chinawaare	—	—	4,016
Rohle	2,259 Tonnen	10	22,590
Kupfer	34,106 Pifuls	13	443,378
Kuriositäten	—	—	193,228
Lintenfisch	1,469 „	8,50	12,486
Hirschhörner	102 „	7	714
Häcker	—	—	4,847
Sinseng	86 „	300	25,800
Kanonengut	—	—	17,809
Hausenblase	46 „	20	920
Blei	1,281 „	10,50	13,455
Medizin	—	—	12,022
Pilze	1,415 „	17	24,055
Papier	—	—	592
Lumpen	3,257 „	1	3,257
Salzfisch	703 „	30	21,090
Seegras	24,747 „	2	49,494
Haifisch-Flossfedern	219 „	11	2,409
Taschentreber	266 „	15	3,990
Häute und Pelzwerk	—	—	1,225
Seide, roh	10,255 „	700	7,178,500
„ Abfall	3,605 „	40	144,200
„ Floss	1,728 „	200	345,600
„ Haut	1,637 „	120	196,440
„ Kokons	4,286 „	30	128,580
Seidenwurmeier-Kartons ..	1,280,525 Kartons	2,90	3,535,729
Seiden-Manufakturen	—	—	2,067
Schwefel	728 Pifuls	2,40	1,747
Thee	87,475 „	35	3,061,625

Waaren:	Menge:	Preis:	Werth:
		Reg. Doll.	Reg. Doll.
Tabak	2,821 Pifuls	8	22,568
Pflanzenwachs	418 „	15	6,270
Tabak	—	—	78,483
Total.....			15,659,753

Zollhaus-Einnahme: 668,632,57 Doll.

Kurse waren im Anfange des Jahres außergewöhnlich hoch und erreichten $4\frac{7}{8}$, gingen dann Ende Mai auf $4\frac{1}{6}$, um im Juni wieder auf $4\frac{7}{8}$ bis auf $7\frac{1}{8}$ zu steigen, zu welchem letzteren Kurse ein einziger Postdampfer für über eine Million Bankpapier mitgenommen haben soll.

Anfangs August standen Kurse $4\frac{1}{8}$, fielen hierauf bis $4\frac{7}{8}$ und schlossen Anfangs September $4\frac{1}{6}$, um gegen Ende September auf $4\frac{1}{7}$ und Anfangs Oktober $4\frac{7}{8}$ bis $4\frac{1}{7}$ zu gehen. Mitte Oktober erreichten Kurse $4\frac{7}{8}$, wonach sie fielen und Ende Oktober $4\frac{1}{6}$ bis $4\frac{1}{6}$ schlossen.

Der Monat November begann mit Kursen zu $4\frac{1}{6}$ und schloß mit $4\frac{1}{6}$. Im Monat Dezember waren Kurse auf $4\frac{1}{5}$ bis $4\frac{1}{5}$ gegangen, hatten sich dann auf $4\frac{1}{6}$ gehoben und schlossen Ende Dezember $4\frac{1}{5}$. Alle vorstehend erwähnten Kurse verstehen sich für 6 Monate Papier in Englischen Schillingen und Pence im Austausch gegen Mexikanische Dollars neuen Gepräges, hier also dollars genannt. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß im verfloßenen Jahre ausnahmsweise fast kein Unterschied in den Kursen für Bankpapier und denen für Privatpapier stattfand und fast wohl für jede abgehende Post Wechsel beider Gattungen zu gleichen Kursen gehandelt wurden.

Die Einfuhr von edlen Metallen und geprägtem Golde betrug aus San Francisco im Laufe des Jahres die Summe von 10,213,000 Doll. Der größte Theil dieser Edelmetallsendungen wurde für Rechnungen der Japanischen Regierung in Goldbarren eingeführt, die in der neuen Münze in Osaka in die jetzt im Umlauf befindlichen Japanischen Münzen geprägt wurden.

In Japanischen Münzen neuen Gepräges fanden bedeutende Fluktuationen statt, wobei indeß nur Extreme festgehalten werden können, da der Werth dieser Münzen im Verhältniß zum Mexikanischen Dollar fast an jedem Tage mehrere Variationen zeigt.

Jen (neue Goldmünzen) wurden Anfangs des Jahres mit Agio gehandelt, waren im Monat Mai 2 pEt. Diskont (für 100 Jen 98 Mexikanische Dollars), erreichten dann im Sommer 4 pEt. Prämie (104 Mexikanische Dollars für 100 Jen) und gingen in den Monaten September und Oktober auf pari. Im November und Dezember fiel dann diese Münze stufenweise und schloß Ende des Jahres mit $7\frac{1}{2}$ Agio (107½ Jen

für 100 Reg. Dollars). Das Münzgewicht und Feingewicht der in Japan eingeführten neuen Währung in Deutscher Valuta giebt folgende Aufstellung:

Goldmünzen:	Münzgewicht u. Feingewicht		Werth in	
	in Englischen Grains:		Deutscher Valuta:	
1 Jen = $\frac{200}{1000}$ Feingehalt.	25,72	23,148	4,18488 R. M.	
Silbermünzen:				
50 Sen = $\frac{200}{1000}$ Feingehalt.	193	154,4	18 Sgr. — Pf.	
20 „ „ „	77,20	61,76	7 „ 2 $\frac{1}{2}$ „	
10 „ „ „	38,60	30,88	3 „ 7 $\frac{1}{2}$ „	
5 „ „ „	19,30	15,44	1 „ 9 $\frac{1}{2}$ „	

Der Werth der Goldmünzen ist nach dem neuen Münzgesetz, wonach 1395 R. M. auf ein Zollpfund feinen Goldes kommen, und der Werth der Silbermünzen nach dem 30-Thalerfuß resp. 30 Thaler auf ein Zollpfund feinen Silbers berechnet.

Die Ein- und Ausfuhr von edlen Metallen im Jahre 1872 betrug:

Einfuhr von Europa und Amerika.....	11,510,951 Doll.
„ „ offenen Häfen in Japan..	729,755 „
	12,240,706 Doll.
Ausfuhr nach Europa und Amerika.....	5,273,132 Doll.
„ „ offenen Häfen in Japan..	2,920,489 „
	8,193,621 Doll.

Posten. Im Februar 1872 machte die Regierung einen Entwurf bekannt für die Einrichtung einer Post in Japan, und eröffnete am 21. April desselben Jahres Postanstalten, welche Briefe zwischen den drei Hauptstädten des Landes, Jedo, Kioto und Osaka und den Städten und Dörfern längs des Tokaido (die längs der Süd-Ostküste laufende Hauptstraße der Insel) zur Beförderung annahmen.

Anfänglich zeigte das Japanische Publikum kein Verständniß für die große Verkehrs-Erleichterung, welche die Einrichtung einer Post mit sich brachte. Allmählig stellte sich aber doch das Bedürfnis nach Erweiterung derselben heraus, so daß jetzt schon ein Postverkehr zwischen Jedo und dem ganzen Lande etablirt ist, obwohl der Briefverkehr noch immer ein ziemlich geringer geblieben.

Für den Brieftransport zwischen den geöffneten Häfen hat die Japanische Regierung einen Kontrakt mit einer Japanischen Dampfschiffahrts-gesellschaft abgeschlossen.

Die Gesamtausgaben für die Posten übersteigen die Einnahmen bedeutend (105,168 Reg. Doll. gegen 59,453 Reg. Doll. bis ultimo Dezember 1872).

Eisenbahnen. Die Eisenbahn, welche seit dem 15. Oktober 1872 Jedo mit Yokohama verbindet, ist Staatseigenthum. Sie hat eine Länge von 18,05 Englischen Meilen, ist eine eingleisige und bis jetzt nur für Personenverkehr dem Betrieb übergeben. Trotzdem daß bei dem Bau dieser Bahnstrecke keine großen Terrain-Schwierigkeiten zu überwinden waren, dauerte derselbe doch über 2 Jahre und kostete angeblich 2,497,000 Reg. Doll. Derselbe wurde von Englischen Ingenieuren ausgeführt. Die Plätze für die Bahnhöfe in Jedo und Yokohama sind gut gewählt, der letztere etwas unbequem, weil er von der Fremden-Niederlassung und dem Geschäftsviertel entfernt liegt.

Der Personenverkehr auf der Bahn ist sehr bedeutend und würde gewiß noch sehr steigen, wenn die Fahrpreise nicht so exorbitant hoch wären (für die 3 Wagenklassen von Jedo bis Yokohama je 1 Doll. 12,5 Ets., 75 Ets. und 37,50 Ets.).

Die Einnahmen der Bahn erreichten seit Eröffnung (15. Oktober) bis Ende 1872 für 490,970 Reisende 174,686 Doll.

Das Betriebspersonal besteht aus Europäischen und Japanischen Beamten und läßt in Bezug auf Ordnung und Pünktlichkeit im Dienst nichts zu wünschen übrig.

Telegraphen. Die Linie Yokohama-Nagasaki, welche sich dort mittelst des Dänischen Kabels nach Shanghai der direkten Verbindung mit Europa anschließt, ist vollendet, aus unbekannten Gründen jedoch noch nicht dem Publikum eröffnet.

In Betrieb sind nur erst die beiden alten Linien Jedo-Yokohama und Yokohama-Kioto, bei welchen, Ordnung und Pünktlichkeit betreffend, viel zu wünschen übrig bleibt.

Das Aeußere der Japanischen Stadt gewahrt von Jahr zu Jahr. Die neuen Straßen werden nach einem rationell festgestellten Plane angelegt, die alten Straßen erhöht, verbreitert und mit Bäumen bepflanzt etc., so daß bei der gefälligen Bauart der Häuser und der großen Sauberkeit der Straßen eine Japanische Stadt sich sehr vortheilhaft von anderen Städten Ostasiens unterscheidet.

Die Bevölkerung Yokohamas, welches bei Eröffnung des Hafens im Jahre 1859 nur ein kleines Fischerdorf war, beträgt nach dem letztjährigen Census 61,533 Seelen, die in 18,083 Häusern wohnen.

Im Monat Mai verfloßenen Jahres etablirte die Deutsche Bank in Berlin eine Filiale in Yokohama, deren Leitung bis jetzt erprobte Resultate geliefert hat. Dem direkten Handel mit Deutschland, der sich bis dahin Englischer Institute zur Kredit-Beschaffung zu bedienen hatte, ist nun die Möglichkeit geboten, die nöthigen Fonds bei einer in Deutschland etablirten Bank zu beschaffen.

Aus diesem Grunde ist die Etablirung eines Deutschen Finanz-Instituts in Japan und China von großem Belang für unsere Handels-Interessen und es ist außer allem Zweifel, daß mit der Zeit durch Hilfe dieses Instituts der Deutsche Handel sich neue und ausgedehntere Bahnen schaffen wird.

Auf dem Gebiete der Gesetzgebung hat das verfloßene Jahr einige schätzenswerthe Neuerungen gebracht; vor Allem eine Konkursordnung für Japanische Unterthanen, welche einem längstgefühlten Mangel abhilft, indem den Europäischen Kaufleuten dadurch die Möglichkeit gegeben ist, aus dem Vermögensstande und den Immobilien zahlungsunfähiger Japanischer Schuldner sich bezahlt zu machen, was früher unmöglich war.

Ferner hat die Gerichtspflege dadurch gewonnen, daß für Yokohama ein selbstständiger Gerichtshof eingerichtet ist, der am 1. September 1872 in Thätigkeit getreten ist und schnell und gewissenhaft die ihm obliegenden Geschäfte abwickelt.

In den 4 Monaten des Bestehens des Gerichtshofes wurden durch Urtheilspruch 264 Strafsachen und 532 Civilprozesse, von denen 479 zwischen Japanern, und 53 zwischen Japanern und fremden Klägern, erledigt.

Der Schiffsverkehr von Yokohama in 1872 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

Flagge.	Angekommen:		Abgegangen:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Englische	101	55,395	103	55,945
„ Postdampfer...	31	24,825	32	25,829
Französische	8	4,255	8	4,753
„ Postdampfer.	28	27,000	26	25,004
Amerikanische.....	16	10,127	10	5,976
„ Postdampfer	108	263,605	111	267,316
Deutsche	20	8,052	20	8,052
Schwedische	1	230	1	230
Holländische.....	2	520	2	520
Russische	2	996	2	996
Hawaiische.....	2	476	2	229
Tunesische.....	1	756	—	—
Peruanische	1	370	—	—
Total.....	321	396,605	317	395,550

Argentinischer Freistaat.

Handel und Schifffahrt der Argentinischen Republik im Jahre 1871.¹⁾

(Nach der Estadística del Comercio exterior de la Republica Argentina.)

Vergleichsübersicht des amtlichen Werthes der Ein- und Ausfuhr nach Ländern geordnet.

Länder.	Einfuhr. Pesos fuertes.	Ausfuhr. Pesos fuertes.
Deutschland.....	1,169,376	103,619
Antillen	246,928	374,265
Belgien	1,630,620	6,141,728
Bolivia	65,169	3,676
Brasilien	2,463,160	547,509
Chile	1,653,105	242,328
Spanien	1,588,002	934,961
Vereinigten Staaten von Amerika	1,909,049	3,708,485
Uruguay	3,426,239	1,484,489
Frankreich	6,687,016	2,674,761
Holland	1,238,171	57,459
Indien.....	202,583	564
England	10,340,702	5,763,001
Italien	2,264,360	677,324
Paraguay	481,014	20,877
Portugal	47,097	13,910
Andere Nationen	126,787	443,171
	35,539,378	23,192,127
Transit	3,853,628	250,416
	39,393,006	23,442,543
Zollfreie.....	4,764,252	2,683,394
Summa	44,157,258	26,125,937

Uebersicht des amtlichen Werthes der zollpflichtigen Ein- und Ausfuhr nach den Zollämtern geordnet.

Zollämter.	Einfuhr. Pesos fuertes	Ausfuhr. Pesos fuertes
Buenos Aires.....	30,192,457	17,206,890
Bella Vista.....	55,347	—
Concordia	620,423	736,487
Concepcion del Uruguay	233,754	533,633
Corrientes.....	207,412	52,115
Gualeguay	339,674	948,410
Gualeguaychú	321,903	700,921
Lepa	151,155	304,669
Trujillo	42,922	3,262
La Paz.....	43,544	2,813
La Victoria	199,615	148,051
Menchoja	412,104	941
Paraná.....	162,082	313,544
Paso de los Libres	77,934	56,259
Rosario	5,024,520	1,430,754
Salta	234,086	414
San Juan	586,885	—
Santa-Fé	274,202	18,193
San Nicolás.....	212,987	985,247
Total	39,393,006	23,442,543

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand.-Archiv 1872 II. S. 541.

Uebersicht der in 1871 in die Argentinische Republik vom Auslande importirten zollpflichtigen Waaren.

Benennung der Waaren:	Zum Verbrauch abgefertigt: Menge.	Amthlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere.....	340 Stück	2,054
Waffen aller Art.....	—	118,997
Pferdegeschirre, Reitfädel etc.	—	110,850
Magazinartikel:		
Pulver	290,836 Kilogr.	94,843
Kaffee	903,886 „	189,434
Gewürze	—	55,342
Seife	35,022 „	4,904
Thee	145,289 „	118,965
Brasilianischer Thee.....	9,130,465 „	1,331,961
Paraguay-Thee	770,290 „	339,496
biverse	—	253,662
Öle:		
Rosenöl.....	2,514,845 Liter	271,864
Baumöl:		
in Flaschen	16,638 Dqb.	53,726
auf Fässern	1,492,877 Kilogr.	417,421
Zucker, weißer	8,264,405 „	1,427,911
„ raffinirter	7,241,815 „	1,465,867
„ gelbbrannter	2,693,967 „	853,513
Destillirte Getränke:		
Branntwein in Flaschen...	2,156,777 Liter	354,127
Biqueur in Flaschen.....	10,887 Dqb.	40,719
andere alkoholhaltige Flüssig- keiten:		
in Flaschen	304,580 „	730,316
in Fässern	5,473,080 Liter	672,004
Geistige Getränke:		
Bier in Flaschen	169,252 Dqb.	318,842
„ in Fässern	104,979 Liter	16,239
Wein in Flaschen	121,518 Dqb.	452,705
„ in Fässern	222,509 Stück	4,419,350
biverse Getränke in Flaschen	13,634 Dqb.	57,453
„ in Fässern.....	54,360 Liter	6,597
Essig in Fässern	222,237 „	12,669
Kakao.....	6,762 Kilogr.	1,560
Schusszeug	—	781,543
Drucksettern etc.	—	1,506
Steinkohlen.....	22,534,929 „	264,410
Rohes	1,044,871 „	12,441
Wagen.....	—	65,819
Wachs, verarbeitet.....	—	131,191
„ roh.....	4,179 „	3,205
Kupfer und Bronze:		
in Platten	7,376 „	3,787
verarbeitet	—	50,441
Drogen.....	—	386,358
Zinn in Blöcken	10,624 „	7,810
verarbeitet	—	7,406
Lebensmittel:		
Chokolade	42,809 „	30,307
conservirte Lebensmittel...	—	106,003
Früchte, getrocknet	—	246,962
Eier.....	8,791 Dqb.	1,586
Butter.....	50,124 Kilogr.	17,487

Benennung der Waaren:	Menge.	Zum Verbrauch abgerichtet	Antistlicher Werth in schweren Piesos.
Käse	443,513 Kilogr.		183,206
biverse	—		102,265
Viehfutter	1,185,465 „		47,550
Körner:			
Getreide:			
Reis	5,173,589 „		493,458
Weizen	1,524,169 „		94,244
Oelfrüchte	737,278 „		109,709
andere	877,086 „		68,091
Mehl	5,681,057 „		592,478
Eisen und Stahl, roh	6,472,293 „		382,946
„ „ „ verarbeitet	—		1,703,597
Eisenblech in Platten	217,981 „		39,887
„ „ „ verarbeitet	—		41,644
Garn:			
baumwollenes	—		64,069
wollenes	4,564 „		10,117
leinenes und händenes	83,161 „		41,066
verschiedenes	—		102,965
Instrumente:			
für Ackerbau	—		60,601
mathematische, physikalische,			
chirurgische u.	—		6,008
musikalische	—		74,833
Bücher u. Schreibutensilien ..	—		95,437
Bauholz	9,183,302 Meter		1,240,591
Kunststoffserrhölyer	179,938 „		42,548
biverse	—		55,693
Maschinen	—		116,357
Rurzwaaren:			
Parfümerien	—		186,124
Nähseide	3,071 Kilogr.		38,521
biverse	—		1,217,828
Honig	8,706 Eiter		1,218
Wäbel	—		363,601
Kunstwerke	—		68,236
Hopfen	24,882 Kilogr.		14,532
Gold und Silber:			
verarbeitet	—		6,509
Geräths	—		215,844
Blei	527,122 „		31,344
Papier aller Art	—		276,576
Leigmasse:			
Stärke	324,316 „		55,959
Mehlteig	2,056,726 „		100,710
Knaben	1,776,945 „		340,601
Gries und Schiffszwiebad ..	163,395 „		17,450

Benennung der Waaren:	Menge.	Zum Verbrauch abgefertigt: Amtlicher Werth in schweren Pfes.
Fische:		
trocken und gesalzen.....	345,102 Kilogr.	64,105
andere und sonstige Kon- serven	—	97,878
Steine:		
Schiefer.....	121,342 Meter	155,186
geschnitten	—	69,307
Häute, gegerbt, und Sohl- leder	—	78,275
Farbmateriellen und Schiffsartikel:		
Fauwerk	—	217,339
Farben u. A.	—	220,225
Harze und bituminöse Ar- tikel	—	46,810
Elei in Mulden	61,938 Kilogr.	10,328
„ verarbeitet	—	22,292
Schießpulver	58,904 „	28,305
Diverse Industrie-Artikel	—	346,441
Tabak	13,714 „	17,076
Fertige Kleidungsstücke	—	1,043,562
Salz, im Korn	25,287,420 „	260,564
„ raffinirt	162,213 „	7,846
Herrnhüte und Mützen.....	—	583,335
Tabak:		
Eigarren	48,053 Tausend	343,693
kleine Eigarren	33,008 Hundert	82,343
in Blättern	823,178 Kilogr.	319,680
Schwarzer mit Rippen	1,033,017 „	413,545
Gewebe:		
baumwollene	45,429,082 Meter	4,711,585
wollene	1,882,130 „	1,293,834
leinen und hänsene.....	3,803,177 „	547,086
seidene	379,461 „	312,441
andere seidene	—	363,178
vermischte	3,172,273 „	714,686
biverse	—	1,693,207
Erden:		
Fliesen	10,238 Tausend	169,468
Porzellan	—	71,223
Steingut	—	150,010
Biegel	3,943 „	165,503
biverse	—	3,546
Glastafeln	326,476 Meter	44,713
Diverse Glas- und Kry stall- waren	—	137,691
Zink in Platten	419,824 Kilogr.	61,816
„ verarbeitet	—	48

Uebersicht der in 1871 durch die Holländer Buenos Aires und Rosario eingeführten zollfreien Artikel.

	Buenos Aires:		Rosario:	
Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Zuchthiere.....	72 Stück	8,246	19 Stück	394
Früchte, frisch.....	—	15,626	—	4,613
Holz.....	273,970 Balken	1,780	34,000 Balken	340
Druckchriften.....	—	80,123	—	2,168

Buenos Aires:			Rosario:		
Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.	
Dampfmaschinen und Feuerpumpen ..	—	11,134	—	32,400	
Eisenbahnmaterialien:					
Quadern	1,179,327 Stüd	103,369	—	—	
diverse	—	920,481	—	—	
Steinkohlen	13,283 Tonnen	136,113	1,999,231 Tonnen	21,494	
diverse	—	—	—	1,230,211	
Roats	4,123 „	45,397	—	—	
andere	—	1,540,034	—	—	
Materialien für Wasserleitungen:					
Steinkohlen	790 „	8,690	—	—	
andere	—	106,390	—	—	
Telegraphen-Utenfilien	—	63,770	—	185,285	
Gegenstände für diverse gottesdienstliche Zwecke	—	11,197	—	—	
lebende Pflanzen	—	4,035	—	1,120	
diverse Sämereien	136,637 Kilogr.	10,235	—	182	
Druckmaterialien, Papier	15,187 Rief	83,534	498 Rief	1,992	
diverse	—	39,935	—	—	
Gasutenfilien	—	706	—	—	
Materialien	—	—	—	5,991	

Durch die übrigen Zollämter der Republik gingen an zollfreien Artikeln in 1871 ein für:

Zollamt:	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Salta	4,318
San Juan	1,155
Jajuy	29,933
Paraná	500
Concepcion	400
Gualeguaychú	600
Concordia	1,431
Corrientes	7,700

Uebersicht der in 1871 aus der Argentinischen Republik nach dem Auslande exportirten zollpflichtigen Waaren.

Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lhierfett	417,460 Kilogr.	58,343
Rindshörner	1,865 Tausend	20,590
Knochen und Schneidenschalen	2,820 „	19,758
Fleisch, geräuchertes	32,237,749 Kilogr.	1,059,594
Rothhaare	1,731,433 „	677,783
Fische und Knochen	16,032,675 „	158,302
Häute:		
von Ziegen	243,160 „	105,725
„ Ziegenböden	18,696 „	6,093
„ Zideln	78,354 „	64,111
„ Carpinchos	15,414 „	5,759
„ Hirschen	6,000 „	3,267
„ Fischottern	328,791 „	177,765
„ Rothwild	52,050 „	11,316
Rindern:		
trocken	1,600,665 Stüd	4,400,989
gefalgelt	697,505 „	2,794,020
„ ungeborenen Kälbern ..	75,550 Kilogr.	16,250
„ Kälbern:		
trocken	127,975 Stüd	191,962

Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
gefalgelt	6,593 Stüd	7,684
von Pferden:		
trocken	50,019 „	50,019
gefalgelt	70,375 „	122,942
von Schafen:		
im Schweiß	19,953,033 Kilogr.	1,300,559
gewaschen	901,473 „	88,186
diverse Häute	—	1,392
Klauen	1,151,644 „	59,453
Wolle:		
im Schweiß	71,523,809 „	7,465,294
gewaschen	41,171 „	4,284
Eingefalgelte Zungen	11,133 Duzend	2,043
Hornspitzen	452 Tausend	3,114
Hufe	85,571 Kilogr.	743
Straußenfedern	31,177 „	34,299
Tal und Fett:		
ausgeschmolzenes	34,100,491 „	4,511,839
ungeschmolzenes	180,811 „	15,101

Uebersicht der durch das Zollamt Buenos Aires in 1871 ausgeführten zollfreien Artikel.

Benennung der Waaren:	Menge:	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere:		
Straußen	2 Stüd	40
Ochsen	6 „	120
Pferde	404 „	4,040
Schafe	890 „	1,335
Maulthiere	427 „	2,348
Kälber	26 „	104
Kühe	2 „	12
Viehfutter	—	25,245
Konservirtes Fleisch	71,602 Kilogr.	46,474
Altes Eisen	51,012 „	499

Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Stroh	59,412 Bund	1,188
Gegerbte Häute	395 Dußeb	1,185
Salz	1,015,016 Kilogr.	10,642
Altes Lanwerk	54 „	432

Uebersicht der durch das Zollamt Rosario in 1871 ausgeführten zollfreien Artikel.

Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Lebende Thiere:		
Pferde	26 Stück	260
Schafe	100 „	150
Hühner	800 „	400
Kleie	4,630 Kilogr.	100
Eucerne	1,751 Farbos	10,506
Raff von Corboba	34,722 Kilogr.	600
Baumrinde von Eurupay ...	17,361 „	600
Vegetabilisches Wachs	200 „	127
Kupfer, roh	612,300 „	330,550
Wagentheile	34,718 „	5,906
Holz	80 Carradas	240
Verarbeitetes Holz	—	900
Maiz	78,935 Kilogr.	3,408

Benennung der Waaren:	Menge.	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Stroh	1,000 Rasos	25
Lucumanische Pelze	1 Farbos	384
Blei in Stangen und Rulben	93,517 Kilogr.	14,140
Mineralien	—	3,200
Eucernefaat	140 Sad	2,240
Lucumanische Sohlen	6,099 Stück	36,594
Saffian	1 Cajones	120
Weizen	8,946 Kilogr.	570

Durch die übrigen Zollämter der Republik wurde an zollfreien Artikeln in 1871 exportirt für:

Zollamt:	Amtlicher Werth in schweren Pesos.
Corrientes	1,908
Concordia	5,546
Bella Vista	987
Gualeguaychú	418
Paso de los Vires	26,248
Jujuy	158,220
Salta: Bolivia	84,930
„ Peru	23,146
Mendoza	1,117,333
San Juan	750,456

Uebersicht des Schiffsverkehrs der Republik in 1871.

1. Nach Ländern der Herkunft und Bestimmung.

Herkunft.	Eingelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1. Nach Ländern.								
Deutschland	51	14,832	—	—	3	1,068	54	15,898
Antillen	23	4,983	—	—	8	4,844	31	9,827
Belgien	29	8,188	—	—	4	1,165	33	9,353
Brasilien	154	33,773	2	427	10	2,426	166	36,626
Chile	16	5,184	—	—	—	—	16	5,184
Spanien	117	32,910	1	190	1	294	119	33,394
Uruguay	275	25,805	8	3,568	478	200,564	761	229,937
Vereinigte Staaten von Nordamerika	106	47,696	—	—	3	1,190	109	48,886
Frankreich	142	58,443	—	—	42	41,825	184	100,268
Holland	41	9,985	—	—	—	—	41	9,985
Indien	3	1,819	—	—	—	—	3	1,819
England	244	95,545	—	—	103	101,375	347	196,920
Italien	34	13,642	—	—	42	26,337	76	39,979
Paraguay	42	4,126	—	—	120	28,178	162	32,304
Andere Nationen	10	3,172	—	—	—	—	10	3,172
Total	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552
2. Nach den Häfen.								
Buenos Aires	852	294,257	11	4185	548	314,035	1411	612,477
Concepcion del Uruguay	91	5,038	—	—	39	8,340	130	13,378
Gualeguay	43	7,914	—	—	29	5,017	72	12,931
Gualeguaychú	101	9,761	—	—	41	11,982	142	21,743
Paraná	29	3,234	—	—	20	4,173	49	7,407
Rosario	154	34,337	—	—	116	51,745	270	86,082
San Nicolás	17	5,562	—	—	21	13,972	38	19,534
Total	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552

Bestimmung.	Ausgelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1. Nach Ländern.								
Deutschland.....	5	682	—	—	3	1,066	8	1,748
Antillen.....	56	14,174	3	1,349	8	4,844	67	20,367
Belgien.....	143	54,457	—	—	4	1,165	147	55,622
Brasilien.....	101	22,220	8	1,845	10	2,426	119	26,491
Chile.....	25	12,131	12	5,728	—	—	37	17,859
Spanien.....	26	6,132	1	291	1	294	28	6,617
Uruguay.....	178	25,094	28	8,417	478	200,564	684	234,075
Vereinigte Staaten von Nordamerika.....	86	33,621	—	—	3	1,190	89	34,811
Frankreich.....	55	21,389	1	937	42	41,825	98	64,151
Holland.....	2	351	—	—	—	—	2	351
Indien.....	8	3,940	5	2,585	—	—	13	6,475
England.....	195	55,454	—	—	103	101,375	298	156,829
Italien.....	21	5,739	—	—	42	26,337	63	32,076
Paraguay.....	11	1,216	—	—	120	28,178	131	29,394
Andere Nationen.....	98	45,500	44	20,336	—	—	142	65,866
Total.....	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732
2. Nach den Häfen.								
Buenos Aires.....	710	249,195	102	41,468	548	314,035	1360	604,698
Concepcion del Uruguay.....	47	7,377	—	—	39	8,340	86	15,717
Qualeguay.....	59	8,842	—	—	29	5,017	88	13,859
Qualeguaychú.....	83	10,919	—	—	41	11,982	124	22,901
Paraná.....	21	2,505	—	—	20	4,173	41	6,678
Rosario.....	67	17,197	—	—	116	51,745	183	68,942
San Nicolás.....	23	5,965	—	—	21	13,972	42	19,937
Total.....	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732

Diese Schiffe vertheilten sich auf folgende Flaggen:

	Eingelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche.....	94	20,907	—	—	5	1,684	99	22,591
Nordamerikanische.....	69	33,119	3	1,687	15	6,104	87	40,910
Oesterreichische.....	6	1,778	—	—	—	—	6	1,778
Belgische.....	6	1,918	—	—	3	510	9	2,428
Brasilianische.....	49	12,108	—	—	18	6,469	67	18,577
Dänische.....	15	2,424	—	—	—	—	15	2,424
Spanische.....	119	26,117	3	617	8	1,917	180	28,651
Französische.....	124	50,934	2	899	44	38,748	170	90,581
Holländische.....	56	12,014	1	264	—	—	57	12,278
Englische.....	269	104,550	2	718	257	160,542	528	265,810
Italienische.....	139	45,569	—	—	134	79,718	273	125,287
Inländische.....	140	11,339	—	—	170	59,515	310	70,854
Norwegische.....	43	15,964	—	—	—	—	43	15,964
Uruguayische.....	114	7,286	—	—	150	51,991	264	59,277
Paraguayische.....	—	—	—	—	4	756	4	756
Portugiesische.....	16	3,293	—	—	6	1,310	22	4,603
Russische.....	4	2,212	—	—	—	—	4	2,112
Schwedische.....	24	8,751	—	—	—	—	24	8,571
Total.....	1287	360,103	11	4185	814	409,264	2112	773,552

	Ausgelaufen							
	Segelschiffe				Dampfer		Total	
	mit Ladung		in Ballast					
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Deutsche	90	18,534	13	3,237	5	1,684	108	23,455
Nordamerikanische	66	30,552	7	3,481	15	6,104	88	40,137
Oesterreichische	2	569	—	—	—	—	2	569
Belgische	5	1,769	—	—	8	510	8	2,279
Brazilianische	41	9,659	4	956	18	6,469	63	17,084
Dänische	10	1,733	—	—	—	—	10	1,733
Spanische	108	24,669	6	1,093	8	1,917	122	27,679
Frankzösische	93	37,348	22	9,662	44	38,748	159	85,758
Holländische	59	10,847	—	—	—	—	59	10,847
Englische	209	79,234	35	17,277	257	160,542	501	257,053
Italienische	138	52,429	4	2,377	134	79,718	276	134,524
Jaländische	74	9,197	1	120	170	59,515	245	68,832
Kroemegische	36	11,847	3	1,375	—	—	39	13,222
Uruguaitische	48	4,342	3	676	150	51,991	201	57,009
Paraguaitische	—	—	—	—	4	756	4	756
Portugiesische	9	1,548	1	226	6	1,310	16	3,084
Russische	3	1,428	—	—	—	—	3	1,428
Schwedische	19	6,295	3	988	—	—	22	7,283
Total	1010	302,000	102	41,468	814	409,264	1926	752,732

Chile.

Ausfuhr von Kupfer aus Chile und Bolivien in den ersten sechs Monaten des Jahres 1873, im Vergleich mit derjenigen desselben Zeitraumes des Jahres 1872.

(Nach amtl. Mitttheil.)

	1873		1872	
	Centner	Centner feines Kupfer	Centner	Centner feines Kupfer
Kupfer in Stangen:				
1. Quartal	121,433	121,433	188,308	188,308
2. Quartal	167,856	167,856	222,875	222,875
	289,289	289,289	411,178	411,178
Kupfer-Regulus:				
1. Quartal	106,142	52,237	148,676	74,144
2. Quartal	123,774	61,325	134,531	65,890
	229,916	113,562	283,207	140,034
Kupfer-Erze:				
1. Quartal	70,810	14,721	19,809	5,152
2. Quartal	71,197	15,128	359	51
	142,007	29,849	20,168	5,203
	—	432,700	—	556,415

Es ergibt sich hieraus eine Abnahme der Ausfuhr in den ersten sechs Monaten des Jahres 1873 von 123,715 Centner feinem Kupfer.

Das Verhältniß der zur Ausfuhr gekommenen verschiedenen Kupfer-erzeugnisse in der vorgebachten Periode der beiden Jahre war folgendes:

	1873.	1872.
Kupfer in Stangen.....	66,86 pEt.	73,80 pEt.
Kupfer-Regulus.....	26,24 „	25,17 „
Kupfer-Erze.....	6,90 „	0,94 „
	100 pEt.	100 pEt.

Die Ausfuhr erfolgte nach folgenden Ländern:

	1873	1872
nach England.....	300,206	469,172
„ Frankreich.....	25,839	80,004
„ Deutschland.....	7,931	1,440
„ den Ver. Staat. v. Amerika.	7,843	3,836
für Orders.....	881	1,963
Centner feines Kupfer ...	342,700	556,415.

Costa-Rica.

Costa-Ricas Kaffee-Ausfuhr der diesjährigen Ernte seit 1. Januar 1873.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Nach	pr. Steamer	pr. Segelschiff	Total
	Sack	Sack	Sack
England.....	24,723	86,223	110,946
Frankreich.....	8,401	9,200	17,601
Deutschland.....	9,173	16	9,189
Spanien.....	173	—	173
Westindien.....	98	—	98
New-York.....	12,183	—	12,183
Panama.....	3,313	242	3,555

	pr. Steamer	pr. Segelschiff	Total
Nach	Sad	Sad	Sad
Kalifornien	8,652	28,597	37,249
Central-Amerika	39	—	39
Guabator	27	—	27
Peru	2,075	—	2,075
Chile	3,650	—	3,650
	72,507	124,278	196,777
Lagernd im Puntarenas			753
„ im Innern des Landes ca.			1,000
		Total	198,530

à 127 Pfd. Netto = 25,213,310 Pfd.

Mittheilungen.

Altona, 18. September. Der Verkauf des Hamburger Waarenhandels bot im vorigen Monat bei den meisten Artikeln keine bemerkenswerthen Veränderungen.

In Baumwolle entwickelte sich etwas mehr Geschäft, ohne daß die Preise sich wesentlich besserten.

In Petroleum besetzte sich der Markt, nachdem die September-Anbieten untergebracht waren und mußten für vorliegende Termine etwas höhere Preise bezahlt werden.

In Steinkohlen bleiben die Zufuhren schwach und werden in Folge dessen die Preise höher gehalten.

Bei weitem die größte Regsamkeit herrscht im Kaffeegeschäfte; belangreiche Abschlüsse fanden zu steigenden Preisen statt und der hohe Ablauf der Holländischen Auktion vom 21. v. M. trug dazu bei, die Stimmung zu befestigen.

In Harburg entwickelte sich der Waarenhandel in ähnlicher Weise. Eisen war mannichfachen Schwankungen ausgesetzt, die Preise scheinen jedoch eine rückgängige Bewegung anzunehmen. Kohlen, welche im Laufe des Sommers mit 18 bis 19 Thaler per Last von 24 Hektolitern angesetzt waren, kosten gegenwärtig wieder 21 Thaler.

Die Preise für Gerste, welche in Folge reichlicher Zufuhren etwas gewichen waren, haben sich beim Schlusse des Monats wieder befestigt. Der Ausfall der Ernte befriedigt im Allgemeinen, nur Obst ist schlecht gerathen und bei den Karloffeln befürchtet man die Krankheit.

Bogotá, 11. Juli. Bei der Wichtigkeit, welche die in Columbien herrschende Unterscheidung zwischen „Kabotage“ und „Küstenhandel“ für Handelsverträge, Zollwesen, Leuchtfeuerabgaben u. dgl. hat, erscheint es geeignet, dieselbe näher festzustellen, zumal da diese Unterscheidung hier nicht auf dem Unterschied zwischen dem seemannischen und kaufmännischen Gewerbe wie anderswo beruht.

„Kabotage“ sowohl wie „Küstenhandel“ setzen, was ausländische Waaren anbelangt, voraus, daß dieselben bereits verzollt oder zollfrei sind. „Küstenhandel“ (comercio costanero) nennt die hiesige Gesetzgebung denjenigen Handel, welcher mit hiesigen Landesprodukten oder mit ausländischen Waaren zwischen den offenen und den nicht offenen Häfen getrieben wird, „Kabotage“ (comercio de cabotago) dagegen denjenigen Handel, welcher mit ausländischen bereits verzollten oder zollfreien Waaren zwischen offenen Häfen der Republik getrieben wird.

Nach der gesetzlichen Vorschrift vom 21. Juni 1872 (Art. 1) unterscheidet sich also der Ausdruck „Kabotage“ hieselbst vom Ausdruck „Küstenhandel“ dadurch, daß „Kabotage“ nur den Handel betrifft

- nicht mit einheimischen Produkten, sondern nur mit fremden,
- nicht zwischen allen inländischen Häfen, sondern nur zwischen geöffneten.

Weiter bei der „Kabotage“ noch bei dem „Küstenhandel“ werden zu den offenen Häfen auch die Freihäfen gerechnet, dagegen ist der Handel zwischen Freihäfen und nicht geöffneten Häfen nicht gestattet (Art. 3 jenes Gesetzes). Der Handel zwischen Freihäfen und offenen Häfen gilt als auswärtiger Handel, obwohl dies nirgends festgesetzt ist; der Handel mit fremden Waaren in der Richtung von nicht offenen nach offenen Häfen ist ebenfalls verboten (Gesetz vom 30. Mai 1868), also eine Beschränkung des gesetzlichen Begriffs „Küstenhandel“. Hiernach befinden sich die Deutschen Schiffe, welche von Colon nach Cartagena, Savanilla oder Santamarta gehen, nicht im „Kabotagehandel“, weil Colon zu den Freihäfen gehört, wohl aber diejenigen, welche von Cartagena nach Savanilla oder Santamarta, resp. von Santamarta nach Savanilla laufen. Diese Unterscheidung hat ihre praktische Bedeutung, z. B. bei den Leuchtfeuerabgaben in Savanilla und Santamarta, denn diese betragen für die im Kabotagehandel begriffenen Schiffe nur die Hälfte der gewöhnlichen Beträge, nämlich 2½ Pesos für die ersten 100 Tons und 1½ Pesos für die folgenden des Schiffsgehalts.

Sydney, 14. Juni. Der Bedarf von Kohlen für die Küsten von China und Japan vermehrt sich Tag für Tag und die einzige Schwierigkeit besteht nur darin, hinreichend Fahrzeuge zu finden, die Kohlen dahin zu bringen. In früheren Jahren fanden viele Deutsche Segelschiffe Beschäftigung darin, die Verbindung zwischen China, Japan und den dazwischenliegenden Inselgruppen zu unterhalten; in letzterer Zeit wurden dieselben jedoch durch Dampfboote verdrängt; daher dürfte es sich für Segelschiffe reichlich lohnen, sich an dem Kohlentraffic von New-Castle nach den dortigen Küsten zu betheiligen, welcher im letzten Jahre 898,784 Tonnen oder 360,340 Pfd. Sterl. betrug.

Der Hafen von New-Castle ist nur 60 Meilen von Sydney entfernt, hat eine prachtvolle Einfahrt und eben solchen Ankerplatz und bietet alle Bequemlichkeiten dar, Schiffe in kürzester Zeit zu laden.

Die drückende Abgabe von 6 Pce. für jede registrierte Tonne, zahlbar alle 4 Monate, ist nun vollkommen abgeschafft; die einzige noch bestehende Abgabe ist 4 Pce. Hafen- und Lichter-Schiffsabgabe für jede registrierte Tonne, zahlbar alle 6 Monate und 4 Pce. per Tonne Bootsengebühren; letztere fällt jedoch weg, wenn der Schiffsführer den Navigations-Board in Sydney passirt, was für einen tüchtigen Seemann, welcher ein Steuermanns-Examen gemacht hat, von keiner Schwierigkeit ist.

Die gegenwärtigen Kohlenfrachtpreise von Sydney, sowie von New-Castle nach den verschiedenen Häfen sind folgende:

	von New-Castle per Tonne	von Sydney per Tonne
nach Shanghai	44 Sh.	44 Sh.
Hongkong	43 „	38 „
Hoo Chow	15 „	10 „
Bombay	33 „	28 „
Calcutta	20 „	20 „
Point de Galle	20 „	— „
Manilla	30 „	— „
Java	16 „	12 „
Singapore	32 „	27 „
Saigon	34 „	— „
San Francisco	83 „	30 „
Patang	23 „	— „
Mauritius	25 „	20 „
Yokohama	40 „	— „
Chee Foo	34 „	— „
Honolulu	37 „	— „
Amoy	40 „	35 „
Valparaiso	35 „	30 „
Coconaba	19 „	— „

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 50, 51, 52, 53 und 54 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.
Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker).

erschiet jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wollen man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsanstalt richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 3 Thlr.
Dr. Korr.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Kontroll- und Zölle, nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Gollin in Paris, von
Lyonvier 25; für Großbrit-
annien u. Irland Mr. Gollie
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Indien u. Siam Mr. Gollie
in Calcutta, 2 St. John's Lane;
für Griechenland u.
Seydis bei K. R. Dörrer.
Postamt zu Triest, für die
Zürich u. K. R. Dörrer. Post-
amt zu Konstantinopel.

№ 42. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **17. Oktober 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Oesterreich-Ungarn: Zeitweilige
Aufhebung der Eingangszölle für Getreide und Hülsenfrüchte. S. 409.
— Verordnung des Königl. Ungarischen Ministeriums für Ackerbau,
Industrie und Handel über die Kenntlichmachung der See-Handels-
schiffe. 409. — **England:** Auszug aus dem vervollständigten Tarif
für die Brücke bei Wiclow. 410. — **Frankreich:** Befugnisse
des Zollamts Godevaerselbe. 410. — **Großbritannien:** An-
erkennung Deutscher Reisbriefe. 410.

Statistik: Deutsches Reich: Preußen: Nachweisung
über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen für das
Jahr 1872. 411. — **Oesterreich-Ungarn:** Der Handel und die
Schifffahrt von Triest in den Jahren 1865 bis 1871. 412. — **Groß-
britannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Georgetown, Dr. Guiana,
für 1872. 421.

Mittheilungen: Danzig 422. Köln 422. Charleston 422.

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Zeitweilige Aufhebung der Eingangszölle für Getreide
und Hülsenfrüchte.

(R. G. Bl. Nr. 145.)

Die unter Post 10, lit. a, b und c des allgemeinen Oester-
reichischen Zolltarifs vom 5. Dezember 1853, dann unter Post 4,
lit. a des Zolltarifs für Dalmatien vom 18. Februar 1857 fest-
gesetzten Zölle für die Einfuhr der dort benannten Getreide und
Hülsenfrüchte werden für die Zeit vom 1. Oktober 1873 bis Ende
September 1874 aufgehoben.

Diese Verordnung tritt am 1. Oktober 1873 in Wirksamkeit.
Wien, am 23. September 1873.

Ermächtigung des Neben Zollamtes I. Klasse am Bahn-
hofe in Weipert zur Austrittsbehandlung von Zucker.

(R. G. Bl. Nr. 143.)

Das Neben Zollamt I. Klasse im Bahnhofe zu Weipert an der
Sächsisch-Böhmischen Grenze wird zur Austrittsbehandlung des

mit dem Vorbehalte der Gebühren-Rückvergütung über die Zoll-
linie austretenden Zuckers im Sinne der bestehenden Vorschriften
ermächtigt.

Wien, am 13. September 1873.

Verordnung des Königl. Ungarischen Ministeriums
für Ackerbau, Industrie und Handel über die Kennt-
lichmachung der See-Handelschiffe.

(Nach amtl. Mittheil.)

Um die Ungarischen See-Handelschiffe besser kenntlich zu
machen, wird Folgendes verordnet:

- 1) Vom 1. Januar 1874 an haben sämtliche Ungarische
Handelschiffe ihren Namen und jenen ihres Heimathshafens
außerbords angebracht zu tragen.
- 2) Diese Namen müssen an einem vorspringenden Punkte des
Hintertheils oder aber an den Seiten des Schiffes mit
weißen oder gelben Buchstaben in der Größe von wenigstens
10 Centimeter auf dunklem Grunde angebracht sein.
- 3) Es ist verboten, einen anderen als den in den Bordpapieren
enthaltenen Namen anzubringen, oder den Namen wegzunehmen
oder in irgend einer Weise unkenntlich zu machen.

S t a t i s t i k.**Deutsches Reich.****Preußen.**

Nachweisung über den Geschäftsbetrieb und die Resultate der Sparkassen für das Jahr 1872¹⁾.

¹⁾ Wegen des Vorjahres vgl. Hand.-Arch. 1872 II. S. 439.

[illegible]

Oesterreich-Ungarn.

Der Handel und die Schifffahrt von Triest in den Jahren 1865 bis 1871.

Im Anschlusse an die Mittheilungen, welche wir im Hand. Arch. von 1866 I. S. 2 ff. nach dem von der Börsen-Deputation zu Triest über den Verkehr dieses Platzes in den Jahren 1860 bis 1864 erstatteten Bericht brachten, entnehmen wir einem ähnlichen Berichte für 1865 bis 1871 folgendes:

Bei dem Verkehre zur See betrug der Werth der Einfuhr:

1865.....	76,244,434 fl.,
1866.....	73,807,562 „
1867.....	89,009,690 „
1868.....	104,612,568 „
1869.....	114,426,246 „
1870.....	125,869,534 „
1871.....	156,330,182 „

Die Einfuhr zur See hat sich also dem Werthe nach während dieser Periode mehr als verdoppelt, wobei jedoch zu berücksichtigen ist, daß ein namhafter Theil dieses Imports unseren Hafen nur im Transit passiert.

Der Werth der Ausfuhr betrug:

1865.....	95,825,430 fl.,
1866.....	103,093,547 „
1867.....	104,226,107 „
1868.....	111,839,594 „
1869.....	115,933,018 „
1870.....	100,423,376 „
1871.....	110,472,113 „

Es zeigt sich also auch hier eine namhafte Zunahme, auf welche jedoch ebenfalls obige Bemerkung Anwendung findet.

Die Zahl der eingelaufenen Schiffe mit Ladung betrug:

1865.....	8127 Schiffe mit	630,192 Tonnen,
1866.....	8271 „	645,341 „
1867.....	8107 „	693,920 „
1868.....	8236 „	780,343 „
1869.....	7006 „	839,425 „
1870.....	6256 „	822,377 „
1871.....	6495 „	844,517 „

jene der abgegangenen:

1865.....	7037 Schiffe mit	787,605 Tonnen,
1866.....	8386 „	924,781 „
1867.....	7185 „	841,353 „
1868.....	8039 „	961,135 „
1869.....	6610 „	1,017,525 „
1870.....	5329 „	829,330 „
1871.....	6037 „	775,552 „

Die Theilnahme der Oesterreichischen Flagge an diesem Verkehre gestaltete sich folgendermaßen:

Eingelaufen:

1865.....	6759 Schiffe mit	446,023 Tonnen,
1866.....	6806 „	459,183 „
1867.....	5917 „	441,899 „
1868.....	5929 „	471,807 „
1869.....	4739 „	507,966 „
1870.....	4232 „	519,621 „
1871.....	4154 „	511,135 „

Abgegangen:

1865.....	5222 Schiffe mit	448,445 Tonnen,
1866.....	6467 „	609,135 „
1867.....	4813 „	479,960 „
1868.....	5506 „	533,587 „
1869.....	4078 „	554,957 „
1870.....	3450 „	487,986 „
1871.....	3769 „	524,227 „

Wird das Resultat der Dampfschifffahrt abgefordert, so stellt sich dasselbe wie folgt:

Eingelaufen:

Oesterr. Dampfer (beladen):		fremde Dampfer (beladen):	
Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1865.....	720	101	72,366
1866.....	767	93	63,973
1867.....	730	155	103,512
1868.....	774	214	139,366
1869.....	745	288	158,306
1870.....	749	175	135,162
1871.....	797	189	152,139

Abgegangen:

Oesterr. Dampfer (beladen):		fremde Dampfer (beladen):	
Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1865.....	772	104	83,823
1866.....	782	95	71,292
1867.....	735	158	111,241
1868.....	781	225	157,502
1869.....	745	245	188,952
1870.....	760	160	143,100
1871.....	915	119	140,514

Die Dampfschifffahrt hat sich also namhaft vermehrt, die fremde jedoch in größerem Umfange als die einheimische.

Berücksichtigt man bei der zur See bewerkstelligten Einfuhr zuerst den Verkehr, welcher, vorzugsweise durch die Oesterreichisch-Ungarische Flagge betrieben, zwischen Triest und den anderen Oesterreichischen Häfen¹⁾ stattfindet, so ergeben sich nachstehende Daten:

Schiffe (beladen):		Tonnen:	Ladungswert:
1865 {	Segel- 5769	152,601	18,624,384 fl.
	Dampf- 427	95,661	
1866 {	Segel- 5740	140,906	16,394,335 „
	Dampf- 387	96,068	
1867 {	Segel- 4973	119,564	10,823,728 „
	Dampf- 160	33,475	
1868 {	Segel- 4998	117,544	12,030,878 „
	Dampf- 161	36,679	
1869 {	Segel- 3751	104,732	11,900,502 „
	Dampf- 171	44,219	
1870 {	Segel- 3282	91,721	10,420,460 „
	Dampf- 168	50,662	
1871 {	Segel- 3219	91,346	11,082,837 „
	Dampf- 204	54,619	

Wie man sieht, ist dieser Verkehr, abgesehen von den 1866 eingetretenen Aenderungen, fast stationär geblieben.

Bei dem Einfuhrverkehr, der zwischen Triest und den fremden Europäischen Staaten betrieben wird, nimmt Großbritannien

¹⁾ 1865 und in den ersten zehn Monaten des Jahres 1866 mit Einschluß der Venetianischen.

und Irland den ersten Rang ein. Die Zahl der von dort mit Ladung eingelaufenen Schiffe betrug:

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865...	156	79,974	10,267,366 fl., darunter Oesterr.	63 29,075
1866...	181	92,410	10,889,604 „ „ „	63 29,011
1867...	203	106,774	12,874,367 „ „ „	50 25,449
1868...	288	153,443	20,059,355 „ „ „	74 36,947
1869...	346	182,597	35,873,924 „ „ „	96 47,783
1870...	327	186,262	34,483,990 „ „ „	112 54,447
1871...	326	189,523	37,911,094 „ „ „	82 44,461

Die hier dargestellten Beziehungen sind also in fortwährender Zunahme begriffen und haben sich im Laufe der letzten 7 Jahre beinahe verdreifacht.

Unter den Einfuhrartikeln¹⁾ heben wir folgende hervor:

	1871:	1865:
Stahl	Etr. 2,722	553
Kraus	3,561	2,950
Stärke	3,292	71
Butter, Schmalz und Speck	4,459	29
Steinkohlen	1,403,878	843,712
Cement, hydr.	30,431	9,779
Kafas	1,221	409
Kaffee	8,821	12,088
Pfeffer	8,857	1,377
Zucker, raffinirt	6,622	5
Meiweiß	3,240	355
Indigo	1,020	260
Mennige	2,052	1,882
Farbstoffe, verschiedene	1,467	245
Baumwolle, rohe	88,141	2,034
Baumwollenwaaren	56,825	18,171
Drogen	2,037	1,145
Roh Eisen	753,954 ²⁾	53,500
Gusseisen	48,323	—
Eisen, gefrischtes	194,566	75,384
Schwarzblech	47,387	1,258
Weißblech	6,167	7,706
Eisenwaaren, verschiedene	27,155	3,984
Retten	7,183	6,441
Nägel	1,755	336
Schienen	412,595	—
Garne, baumwollene	23,718	10,031
Reis	38,596	3
Wolle, rohe	1,020	877
Schleier	1,507	501
Schiffsbauholz	11,403	—
Bimaßholz	1,237	—
Farbölger, verschiedene	2,127	930
Leinenwaaren	3,143	573
Maschinen	fl. 1,232,416	252,863
Kurzwaaren, verschiedene	9,622	13,735
Matron	Etr. 19,577	3,860
Baumwollöl	82,822	54,255
Seife	11,084	6,005
Petroleum	3,955	—
Messing, roh	4,229	861

¹⁾ Bei dem Aus- und Einfuhrverkehr zur See ist das Gewicht Wiener Centner.

²⁾ Roh- und Gusseisen.

	1871:	1865:
Pech	Etr. 8,127	3,064
Gäute: Oefen, Büffel- und Kuh	4,078	7,656
„ verschiedene	3,182	—
Leber: Kohlen- und Kuh	14,716	—
„ verschiedene	2,867	—
Heringe	10,249	2,560
Blei in Broden	2,070	167
Kupfer, roh	9,121	474
Säcke, neue leinene	2,109	163
Chlorkalk	1,485	—
Salze und Säuren, verschiedene	21,827	8,812
Soda	Etr. 18,759	30,092
Lin	1,370	311
Stearinlinsen	1,521	1,417
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal. fl.	7,490	672
Stegel	Etr. 391,700	134,000
Katechu-Erbe	1,109	226
Leinwaaren	7,797	3,181

Zur Vermittelung der Einfuhr aus Italien dienten:

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865..	950	67,314	11,749,204 fl., darunt. Oesterr.	139 14,613
1866..	1205	103,305	14,529,910 „ „ „	279 40,282
1867..	1726	173,655	10,326,999 „ „ „	446 87,619
1868..	1739	168,953	18,455,257 „ „ „	371 78,178
1869..	1573	169,804	14,797,413 „ „ „	377 95,017
1870..	1420	160,365	17,080,499 „ „ „	377 105,188
1871..	1631	162,054	20,648,778 „ „ „	375 99,609

Die Haupteinfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Essig	Etr. 1,288	1,643
Wein	6,954	7,745
Anis, Kümmel u.	1,850	2,205
Butter, Schmalz und Speck	3,071	6,115
Hanf	22,451	38,351
Papier	16,957	34
Wachskerzen	1,029	—
Kaffee	1,386	28
Zucker, raffinirt	1,985	342
Aligari und Krapp	3,640	1,908
Meiweiß	1,085	7
Sumach	5,190	932
Conchilien	1,361	12
Baumwolle, rohe	3,087	6,244
Baumwollenwaaren	29,619	634
Essenzen, aromatische	1,403	733
Eisen, altes	3,670	41
Eisenwaaren, verschiedene	2,838	60
Schienen	2,670	—
Räse	5,765	457
Orangen	103,660	64,384
Johannisbrod	31,034	21,867
Feigen	36,026	12,356
Limonen und Cedern	110,746	91,062
Mandeln	45,046	28,126
Nüsse	13,069	9,696
Pomeranzenschalen	1,851	1,240
Korinthen	5,575	8,540
Weinbeeren, verschiedene	2,394	5
Früchte, getrocknet, verschiedene	2,985	3,195
Gyps	4,718	2,204

	1871:	1885:
Ranna.....	Etr. 1,633	1,095
Weizen.....	Star 5,297	2,022
Reis.....	Star 80,708	39,444
Bisolen.....	Star 1,658	2,827
Erbsen.....	Etr. 4,076	—
Knoblauch und Zwiebeln.....	, 3,702	9,505
Mehl.....	, 4,672	31
Heu und Stroh.....	, 1,595	310
Weinstock.....	, 1,383	67
Wolle, rohe.....	, 2,035	165
Seilerarbeiten.....	, 14,699	17,909
Brennholz.....	R.-ß. 69,090	544
Schiffsbauholz.....	, 13,375	1,126
Morali und Maggi M.....	Std. 1,384	—
Bretter.....	, 14,535	—
Glase.....	Etr. 1,209	17
Leinwandwaren.....	, 2,691	1,888
Maschinen, verschiedene.....	ßl. 9,113	12,050
Kurzwaren.....	, 27,322	9,121
Honig.....	Etr. 3,181	298
Katron.....	, 1,888	—
Ölweinf.....	, 97,585	152,252
Petroleum.....	, 4,754	—
Nickelöl.....	, 1,246	65
Werte der schönen Künste.....	ßl. 74,294	28,348
Knochen und Klauen.....	Etr. 1,552	206
Mehlpeise.....	, 1,896	1,480
Helle, rohe, Lamm- und Ziegen.....	, 1,750	3,209
, verschiedene.....	, 3,032	—
, gegerbt, verschiedene.....	, 3,630	75
Beder, Sohlen- und Fuß.....	, 2,569	852
Anzüge.....	, 5,960	3,842
Mal, marinirt.....	, 3,775	1,207
Stodfisch.....	, 3,554	14
Pflanzen, lebende.....	, 1,035	23
Treidewurzel.....	, 1,035	—
Kupfer, rohes.....	, 1,072	10
Defen.....	Std. 437,303	8,525
Werg.....	Etr. 4,839	2,553
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal. ßl.	26,959	384
Matten.....	Std. 97,613	25
Säbholzsaft.....	Etr. 2,916	200
Ziegel.....	Std. 8,291,420	352,800
Leinwandwaren.....	Etr. 2,854	700
Ballone.....	, 1,428	192
Conterien.....	, 12,629	1
Schwefel.....	, 128,684	40,009

Aus der Türkei mit ihren Nebeländern liefen ein:

Türkei.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865...	322	81,846	11,307,461 ßl., darunt. Defterr.	203	72,259
1866...	353	91,796	, , ,	193	79,105
1867...	471	115,035	, , ,	210	97,212
1868...	375	114,329	, , ,	202	102,871
1869...	551	150,314	, , ,	275	129,251
1870...	474	146,532	, , ,	254	131,118
1871...	484	148,945	, , ,	245	132,506

Ägypten.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865...	113	89,045	5,696,687 ßl., darunt. Defterr.	64	58,454
1866...	78	66,357	4,814,257 , , ,	61	54,871
1867...	61	66,184	9,592,847 , , ,	53	60,968
1868...	65	62,750	10,894,832 , , ,	54	56,618
1869...	75	79,651	11,080,149 , , ,	57	64,409
1870...	72	75,702	9,409,168 , , ,	59	68,439
1871...	62	72,015	14,748,990 , , ,	55	96,808

Rohbau und Wallachei.

	Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865...	14	2,952	298,001 ßl., darunt. Defterr.	3	550
1866...	9	1,401	139,808 , , ,	1	103
1867...	3	499	102,722 , , ,	2	253
1868...	1	127	23,241 , , ,	—	—
1869...	5	1,101	141,126 , , ,	—	—
1870...	41	8,097	940,610 , , ,	3	739
1871...	20	4,580	1,450,515 , , ,	3	757

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

Aus der Türkei.

	1871:	1885:
Weine, versch.....	Etr. 6,382	4,491
Gedärme, gef.....	, 1,496	393
Wachs.....	, 1,648	859
Kreuzbeeren.....	, 4,159	634
Sumach.....	, 11,679	—
Baumwolle, roh.....	, 136,809	89,866
Johannisbrod.....	, 17,608	4,109
Feigen.....	, 31,321	4,412
Simonien und Cedern.....	, 1,294	907
Mandeln.....	, 2,821	52
Oliven.....	, 1,781	595
Korinthen.....	, 3,260	2,530
Rosinen.....	, 115,210	66,925
Weinbeeren, getr. versch.....	, 55,454	14,183
Früchte, getr.....	, 7,010	356
Gummen, versch.....	, 2,228	486
Hafer.....	Star 18,001	11,404
Weizen.....	, 1,785	55
Malz.....	, 9,585	14,784
Wolle, rohe.....	Etr. 33,474	10,302
Brennholz.....	R.-ß. 8,928	5,292
Buchholz.....	Etr. 4,721	7,807
Stobanoholz.....	, 1,722	2,553
Maschinen, versch.....	ßl. 5,640	950
Kurzwaren, versch.....	, 14,572	5,168
Ölweinf.....	Etr. 86,757	25,421
Werte der schönen Künste.....	ßl. 8,100	240
Knochen und Klauen.....	Etr. 1,670	172
Wach.....	, 1,191	1,958
Helle, Lamm- und Ziegen.....	, 15,788	5,121
, versch.....	, 3,155	—
Medizinaleurgen, versch.....	, 2,999	842
Seife.....	, 3,028	3,240
Samen, Lein- und Hanf.....	Star 10,735	4,291
Salz.....	Etr. 1,091	1,257
Schwämme.....	, 2,028	3,180
Wurfschamm.....	, 7,096	4,218

	1871:	1865:
Tabak in Blättern..... Etr.	62,001	11,287
Schildkröten,	1,283	581
Dallonea,	180,436	75,466

Aus Egypten.

	1871.	1865.
Kaffee..... Etr.	10,459	971
Pfeffer,	6,906	—
Zucker, roher,	3,959	—
Indigo,	3,700	24
Baumwolle, rohe,	212,216	87,122
Eisen, altes und Bruch,	28,638	—
Datteln,	4,072	2,891
Gallus,	1,211	87
Weistrauch,	3,442	3,641
Gummen, versch.,	44,488	14,537
Perlmutter,	12,675	8,422
Kurzwaaren, versch.,	19,740	1,908
Natron..... Etr.	2,426	2,715
Werke der schönen Künste.....	6,395	314
Felle und Häute, rohe, versch.,	2,123	—
Sennes,	3,312	1,733

Aus der Moldau und Wallachei.

	1871:	1865:
Weizen..... Star	105,827	8,230
Haar.....	199,419	16,827
Gerste,	1,976	4,425
Werke der schönen Künste.....	1,200	—

Aus Frankreich kamen:

		Ladungswert			
Schiffe	Lon.	Fl.		Schiffe	Lon.
1865.... 39	8,625	2,674,372	darunter Oesterr.	21	5,785
1866.... 40	9,702	1,837,503	, ,	25	5,465
1867.... 77	22,199	1,371,450	, ,	22	5,931
1868.... 191	56,380	5,427,543	, ,	46	16,184
1869.... 151	45,882	4,972,995	, ,	53	19,462
1870.... 88	27,406	2,320,932	, ,	18	6,250
1871.... 61	21,110	1,242,703	, ,	7	2,135

Die Haupt-Einfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Branntwein und Spiritus, Etr.	3,569	5,145
Weine, versch.,	1,047	1,341
Cement, hydr.,	16,899	—
Kolophonium,	1,244	1,702
Zucker, roher,	1,364	28,402
Alizari und Krapp,	1,425	235
Kopfsaar,	5,421	128
Eisen, gefrischtes,	1,214	—
Nägel,	1,302	789
Wolle, rohe,	2,265	1
Campecheholz,	3,259	12,045
Gelbholz,	2,512	2,347
Sandelholz,	4,507	—
Maschinen, versch.,	18,780	56,072
Kurzwaaren,	7,603	24,409
Flei in Broden, Etr.	7,603	4,502
Schwefel,	1,065	1,388

Aus Griechenland (samt den Ionischen Inseln) kamen:

		Ladungswert			
Schiffe	Lon.	Fl.		Schiffe	Lon.
1865.... 221	25,185	4,102,283	darunter Oesterr.	87	14,196
1866.... 174	20,766	3,471,284	, ,	73	12,513
1867.... 288	26,436	6,810,027	, ,	75	11,360
1868.... 249	26,602	4,979,949	, ,	89	15,164
1869.... 206	16,155	5,488,901	, ,	41	2,912
1870.... 179	13,328	4,087,801	, ,	36	2,617
1871.... 241	18,993	7,101,056	, ,	34	4,002

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Alizari und Krapp, Etr.	1,687	539
Sumach,	1,036	—
Baumwolle, rohe,	4,517	11,440
Eisen, altes und Bruch,	5,166	4
Feigen,	87,766	73,728
Lebern, eingef.,	1,192	—
Korinthen,	109,907	89,834
Weinbeeren, getr., versch.,	1,322	2,156
Wolle, rohe,	4,967	575
Olivenöl,	2,959	720
Olivenöl,	50,152	1,855
Knochen und Klauen,	1,086	—
Felle, Hamm- und Ziegen,	12,666	3,994
Sohlen- und Ruhlleder,	1,309	383
Seife,	1,960	450
Meerschäum,	1,855	—
Tabak in Blättern,	1,863	912
Santorinerbe,	57,863	59,264
Dallonea,	73,659	25,517

Aus Rußland sind eingelaufen:

		Ladungswert			
Schiffe	Lon.	Fl.		Schiffe	Lon.
1865.... 17	4,771	602,341	darunter Oesterr.	13	4,100
1866.... 1	239	163,082	, ,	1	239
1867.... 5	740	510,842	, ,	3	426
1868.... 5	1,794	1,468,639	, ,	3	911
1869.... 5	2,116	3,237,530	, ,	2	651
1870.... 12	6,662	3,115,649	, ,	10	3,046
1871.... 47	15,363	4,316,077	, ,	21	8,302

Die vorzüglichsten Einfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Heer, Etr.	2,408	—
Hafer, Star	2,712	9,852
Weizen,	304,921	63,680
Haar,	7,994	—
Gerste,	1,365	—
Roggen,	2,350	—
Erbsen,	5,854	4,401
Kleie, Etr.	3,687	—
Wolle, rohe,	30,137	2,409
Falg,	37,778	1,020

Aus den übrigen Europäischen Ländern (mit Einschluß von Malta und Gibraltar) liefen ein:

Ladungswert			
Schiffe	Ton.	fl.	Schiffe
1865.....	53	8,846	3,825,190
1866.....	56	11,874	3,934,448
1867.....	52	10,845	3,269,049
1868.....	80	19,921	5,379,738
1869.....	91	22,388	6,341,696
1870.....	51	12,365	4,154,489
1871.....	54	14,273	4,107,122

Der außereuropäische, beziehungsweise überseeische Einfuhrverkehr gestaltete sich folgendermaßen:

Asien.

Ladungswert			
Englische Besitzungen:			
Schiffe	Ton.	fl.	Schiffe
1865.....	5	1,243	698,158
1866.....	2	501	141,618
1867.....	2	551	314,496
1868.....	3	1,003	494,162
1869.....	—	—	—
1870.....	11	7,899	8,279,922
darunter Oesterr.....	6	5,668	
1871.....	14	13,260	17,363,693
darunter Oesterr.....	7	5,809	

Afrika.

Ladungswert			
Tunis:			
Schiffe	Ton.	fl.	Schiffe
1865.....	3	314	120,137
1866.....	1	121	24,768
1867.....	8	606	212,795
1871.....	Oesterr. 1	79	1,920
Algerien:			
1868.....	1	185	11,134
1870.....	2	265	140,062
1871.....	3	742	256,830
darunter Oesterr.....	1	285	
Tripoli:			
1867.....	Oesterr. 1	78	17,446
Englische Besitzungen (Congo):			
1868.....	1	349	51,624
Spanische Besitzungen:			
1869.....	1	393	1,800

Amerika.

Ladungswert			
S. Domingo:			
Schiffe	Ton.	fl.	Schiffe
1865.....	3	752	323,521
1866.....	2	345	209,531
1867.....	4	1,130	354,935
1868.....	4	881	276,420
1870.....	6	1,440	675,766
1871.....	1	122	96,827
Spanische Besitzungen:			
1865.....	8	1,266	386,580
1866.....	7	1,523	919,994
1867.....	8	1,681	605,484
1868.....	4	883	524,450
1869.....	4	829	581,310
1870.....	7	1,547	944,997
1871.....	1	466	180,987

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Schiffe Ton. Ladungswert fl.

Ver. Staat. v. Nordamerika:			
1865.....	5	1,439	698,176
darunter Oesterr.....	2	567	
1866.....	8	2,559	889,670
1867.....	16	5,680	1,385,229
darunter Oesterr.....	3	1,320	
1868.....	37	11,681	3,711,930
darunter Oesterr.....	3	1,544	
1869.....	30	10,255	3,176,054
darunter Oesterr.....	2	881	
1870.....	53	19,688	6,923,613
darunter Oesterr.....	5	1,550	
1871.....	54	22,011	7,187,167
darunter Oesterr.....	2	958	

Englische Besitzungen:

1865.....	3	1,003	386,580
1869.....	1	182	108,360
1870.....	10	4,403	836,678
darunter Oesterr.....	2	1,380	

Venezuela:

1865.....	2	270	242,448
1866.....	3	386	410,183
1867.....	3	425	533,118
1868.....	4	571	595,777
1869.....	2	345	266,693
1870.....	1	129	163,439

Brasilien:

1865.....	23	4,448	3,415,159
darunter Oesterr.....	4	988	
1866.....	22	4,382	3,149,515
darunter Oesterr.....	1	259	
1867.....	44	7,857	5,927,757
darunter Oesterr.....	6	1,462	
1868.....	32	5,876	4,359,180
darunter Oesterr.....	6	1,498	
1869.....	39	7,071	5,376,258
darunter Oesterr.....	4	1,109	
1870.....	28	5,080	3,872,046
darunter Oesterr.....	3	776	
1871.....	39	8,206	5,837,956
darunter Oesterr.....	3	849	

Peru:

1865.....	5	1,637	439,936
1866.....	2	760	226,510
1867.....	2	506	134,738
1870.....	1	299	19,320

Argentinische Republ.:

1870.....	1	201	152,731
1871.....	1	181	155,247

Die vorzüglichsten überseeischen Einfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Kaffee.....	Str. 190,601	134,816
Pfeffer.....	„ 1,739	15,088
Indigo.....	„ 6,408	—
Baumwolle, rohe.....	„ 3,029,666	188
Ebenholz.....	„ 1,002	—
Kurzwaaaren, versch.....	fl. 25,432	—
Palme und Kokosöl.....	Str. 1,020	4,732

	1871:	1865:
Petroleum	Etr. 233,103	22,915
Häute u. Felle, rohe Ochsen-, Kuh- und Büffel	, 3,775	—
Häute, versch.	, 13,221	—
Schlen- und Kuhleder	, 1,060	—
Labal in Blättern	, 12,286	—
Nach den Tariffklassen geordnet stellen sich die wichtigsten Artikel der Einfuhr zur See dar wie folgt:		
	1871:	1865:
Kaffee	Etr. 217,543	150,379
Kakao	, 1,232	567
Pfeffer	, 17,607	16,483
Piment	, 1,548	1,873
Ingwer	, 1,024	203
Süßfrüchte	, 812,717	519,010
Zucker, raffin.	, 23,152	113,702
» roh	, 6,244	720
Weizen	Etar 418,763	173,846
Weis	, 222,563	98,816
Hafer	, 23,809	26,532
Gerste	, 4,997	5,700
Roggen	, 2,448	10,157
Erbsen und Linfen	, 6,781	6,593
Bisolen	, 1,908	14,889
Erbsapfel	Etr. 4,478	4,674
Knoblauch und Zwiebeln	, 3,755	12,532
Reis	, 224,112	144,591
Wehl	, 149,365	314,519
Vorherrn und Vorherrblätter	, 5,249	5,568
Lein- und Hanffamen	Etar 11,778	12,898
Heu und Stroh	Etr. 3,786	5,899
Senf	, 12,090	5,635
Labal in Blättern	, 83,438	25,726
Seringe	, 10,260	2,602
Stechflöhe	, 7,131	13,037
Anclughe	, 6,097	4,010
Sardellen	, 3,884	1,705
Kal, marin	, 3,821	1,315
Felle und Häute, roh	, 84,199	98,914
Rohhaar	, 6,957	132
Fleisch, ger. und gef.	, 7,612	8,761
Butt.r., Schmalz und Speck	, 7,691	7,336
Räse	, 7,273	4,222
Houig	, 3,458	1,983
Falg	, 48,529	14,547
Del, Oliven	, 328,855	252,269
» Baumwolle	, 82,886	54,633
» Lein	, 11,108	6,013
» Palm- und Kokos	, 1,878	10,933
» Ricinus	, 1,272	408
Fischthran	, 3,196	2,691
Essig	, 1,478	2,073
Branntwein und Spiritus	, 4,172	8,214
Liqueure	, 1,803	1,281
Rum	, 1,181	4,008
Wein	, 182,773	120,513
Leigwerk	, 1,921	1,685
Brennholz	R.-F. 562,989	765,354
Wertholz, verm.	, 11,150	4,940
»	Etr. 156,782	297,128

	1871:	1865:
Haßbauben	Etr. 8,299,127	5,900,076
Schiffsbauholz	R.-F. 47,732	20,933
Wertholz, außereurop.	Etr. 7,319	8,506
Steinkohlen	, 1,488,185	884,891
Holz	, 3,975	3,597
Perlmutter	, 12,761	8,858
Kalk	, 30,260	36,530
Ziegel	Etr. 8,713,344	6,424,509
Thops	Etr. 5,630	3,984
Porzellan- und Cantorinerde	, 60,501	61,511
Vinsstein	, 3,572	1,296
Cement, hydr.	, 57,860	18,494
Schiefer	, 1,522	501
Drogen, versch.	, 2,835	1,486
Essenzen, arom.	, 1,652	903
Sähholsaft	, 3,489	1,220
Arzneiwurzeln	, 6,244	1,823
Senes	, 3,513	1,779
Schwämme	, 4,541	4,474
Farbholz	, 24,041	70,186
Sumach	, 52,281	38,791
Indigo	, 11,160	295
Allyari und Krapp	, 8,721	4,617
Kreuzbieren, versch.	, 4,295	634
Quercitron u. a. Färberrinden	, 7,776	1,843
Weiß	, 3,945	1,996
Mennig	, 2,092	2,151
Ballonea	, 256,573	101,327
Galäpfel	, 2,881	3,741
Katechu u. a. Färberrinde	, 2,732	2,443
Leer	, 14,811	7,594
Pech	, 12,948	6,028
Rosaphonium	, 89,628	4,191
Asphalt	, 1,045	2,816
Gummen und Harze	, 56,178	82,173
Petroleum	, 241,833	23,271
Seesalz	, 277,791	388,020
Arsemit	, 1,137	1,832
Salze und Säuren	, 27,913	9,887
Salpeter	, 1,049	24,199
Soda	, 20,062	35,889
Natron	, 23,863	12,387
Weinstein	, 4,345	3,782
Schwefel	, 129,859	41,540
Alaun	, 3,738	5,381
Blei, rohes	, 10,754	4,952
Eisen, rohes	, 758,838	72,301
» Guß	, 48,500	86,345
» gefrischtes	, 203,845	1,662
» altes und Bruch	, 44,317	—
Schienen	, 582,838	—
Stahl	, 3,483	2,373
Schwarzblech	, 57,949	1,522
Weißblech	, 6,167	7,707
Eisendraht	, 1,067	1,485
Retten	, 7,240	6,807
Zink, rohes	, 2,669	779
Kupfer, rohes	, 11,545	1,191
Wessing, rohes	, 4,669	891

	1871:	1865:
Juan, rohes	Etr. 1,750	842
Baumwolle, rohe	775,232	197,137
Hanf	22,840	97,410
Flachs	1,324	142
Wolle, rohe	84,090	22,395
Kolons	1,643	1,448
Baumwollengarn	34,407	10,114
Baumwollenwaaren	87,846	21,992
Seidenwaaren	6,462	5,277
Gewebe, versch.	1,802	956
Matten	98,518	32,744
Seilerwaaren	15,601	28,401
Seide, neue sein	2,562	1,180
Wollenwaaren	2,439	379
Besen	Stück 458,687	317,844
Papier	Etr. 41,411	36,497
Felle und Häute, geg., und Leder ..	28,408	3,982
Holzwaaren	2,865	3,678
Holzreifen	62,538	54,725
Glaserwaaren, versch.	22,034	10,450
Kontorien	12,683	9,456
Steinwaaren	7,941	977
Eisenwaaren	11,321	6,466
Eisenwaaren	38,929	7,769
Nägel	14,460	14,166
Instrumente, wissensch. u. math. .	Stk. 43,231	4,618
Maschinen	1,307,354	393,934
Kartwaaren, versch.	125,411	69,111
Quincaillerien u. Bijouteriewaaren ..	Etr. 1,209	979
Stärke	4,963	2,039
Wachskerzen	1,047	1,045
Seifenkerzen	3,187	5,450
Seife	6,421	9,512
Kunstgegenstände	Stk. 113,136	49,236
Riech	Etr. 19,411	24,179
Raschen und Rasen	11,439	1,197
Sörner	1,159	1,307
Goborn	8,464	12,218

Uebersieht man die Hauptgruppen der zur See eingeführten Artikel, so ergibt sich zunächst, was die Kolonialwaaren betrifft, bei Kaffee eine namhafte Zunahme. Diese kommt hauptsächlich den Provenienzen aus Brasilien (164,829 Etr. im Jahre 1871 gegen 97,576 Etr. im Jahre 1865) und den Englischen Besitzungen in Asien (Ceylon 20,765 Etr. im Jahre 1871 gegen 1835 Etr. im Jahre 1865) zu Gute. Dagegen hat sich die Einfuhr von raffiniertem Zucker bedeutend vermindert. Auch bei Süßfrüchten, Olivenöl, Baumwolle (zu erheblichem Theile in Transit), Baumwollwaaren und Wolle, Fellen und Häuten, gegerbt, hat eine beträchtliche Vermehrung der Einfuhr stattgefunden. Hervorzuheben ist ferner die Steigerung des Imports bei Indigo, Wollwolle, Gummen und Harzen, Schwefel und Kolophonium, sowie bei Petroleum, Eisen, Kupfer und Maschinen. Abgenommen hat dagegen u. A. die Einfuhr von Salpeter, Saibölzern und Hanf.

Bei der zur See stattgefundenen Ausfuhr möge ebenfalls der Vergleich zwischen Triest und den anderen Oesterreichischen Häfen vorangestellt sein. Die Zahl der dahin mit Ladung abgegangenen Schiffe, größtentheils unter Oesterreichischer Flagge, betrug:

	Schiffe	Tonnen	Ladungswert
1865	{ Segel- 3755	99,238	29,048,515 fl.
	{ Dampf- 419	93,334	

	Schiffe	Tonnen	Ladungswert
1866	{ Segel- 4906	138,233	32,519,006 fl.
	{ Dampf- 396	97,731	
1867	{ Segel- 3706	89,002	21,357,429 „
	{ Dampf- 160	32,772	
1868	{ Segel- 4412	105,054	23,678,753 „
	{ Dampf- 165	35,993	
1869	{ Segel- 2955	87,629	23,467,396 „
	{ Dampf- 175	46,115	
1870	{ Segel- 2586	78,885	23,411,280 „
	{ Dampf- 164	49,577	
1871	{ Segel- 2672	79,780	24,011,428 „
	{ Dampf- 323	61,131	

Was bei der Einfuhr bemerkt wurde, kommt auch hier zur Geltung.

Die vorzüglichsten Artikel, welche der Verkehr zwischen den hiesigen und den anderen Oesterreichischen Häfen umfaßte, waren, nach den Tarifklassen geordnet, folgende:

Bei der Einfuhr:

	1871:	1865:
Johannisbrot	Etr. 2,105	962
Feigen	3,341	2,919
Früchte, getrocknete, verschiedene ...	3,147	1,242
Tabak in Blättern	5,958	13,512
„ verarbeitet	1,037	4,048
Mais	Star 5,455	13,488
Kafer	3,071	5,006
Gerste	1,625	527
Reis	Etr. 4,681	104,931
Mehl	143,852	313,927
Heu und Stroh	3,786	5,588
Verbeer und Verbeerblätter	5,124	5,552
Felle und Häute, rohe	16,919	49,025
Garbellen	2,521	1,628
Fleisch, geräuchert und gesalzen ...	7,035	7,460
Falg	16,489	10,688
Öel, Oliven	92,605	62,849
Liquore und Rosoglio	1,635	1,121
Wein	167,957	106,221
Brennholz	Kubfß. 483,527	749,518
Schiffbauholz	6,403	19,807
Wertholz, gemeines	12,150	4,940
„ „	Stück 140,033	297,128
Fachdauben	8,298,734	5,899,776
Holzbohlen	Etr. 3,975	3,597
Steinbohlen	72,339	40,750
Ziegel	Stück 23,000	350,800
Kalk	Etr. 23,498	36,506
Zement, hydraulischer	9,619	8,715
Gumach	34,376	37,849
Balkone	1,050	152
Quercitron und andere Färbereien ..	7,612	1,833
Seefalg	277,791	398,020
Salze, verschiedene	2,700	491
Weinstein	1,509	1,227
Eisen, altes und Bruch	8,497	1,617
Wolle, rohe	9,817	7,874
Papier	23,679	34,334
Holzreifen	Bund 62,135	54,795
Steinwaaren	Etr. 7,311	971

Instrumente, wissenschaftliche und musikalische.....	Fl.	1871: 7,612	1865: 2,002
Maschinen, verschiedene.....	,	13,180	46,999
Kurzwaaren.....	,	14,487	11,789
Kunstgegenstände.....	,	13,867	18,254
Kleie.....	Etr.	15,263	14,187
Knochen und Klauen.....	,	6,647	819
Habern.....	,	6,829	11,549

Bei der Ausfuhr:

Kaffee.....	Etr.	1871: 35,784	1865: 58,436
Zucker, raffinirter.....	,	55,033	67,513
" Roh.....	,	1,591	8,419
Johannisbrod.....	,	1,022	8,419
Feigen.....	,	1,421	18,332
Simonien und Cedern.....	,	1,734	14,288
Früchte, getrocknet, verschiedene.....	,	1,536	8,064
Tabak in Blättern.....	Star	7,873	31,408
" verarbeitet.....	,	10,730	5,246
Mais.....	,	215,944	121,515
Weizen.....	,	122,499	267,442
Hafer.....	,	12,445	34,374
Gerste.....	,	6,340	46,622
Roggen.....	,	2,233	18,765
Hirsen.....	,	9,575	5,836
Erbfen und Einsen.....	,	1,035	1,757
Erbpfehl.....	Etr.	1,159	1,877
Reis.....	,	56,439	33,574
Mehl.....	,	183,774	221,418
Heu und Stroh.....	,	1,655	1,128
Heringe.....	,	6,072	1,056
Stodfische.....	,	5,949	3,935
Felle und Häute, roh.....	,	10,223	7,285
Fleisch, geräuchert und gesalzen.....	,	2,765	1,489
Butter, Schmalz und Speck.....	,	4,115	3,138
Käse.....	,	2,015	2,189
Del, Oliven.....	,	5,642	70,815
" Baumwoll.....	,	1,235	1,418
" Lein.....	,	1,256	478
Bier.....	,	30,043	19,341
Essig.....	,	2,349	2,962
Branntwein und Spiritus.....	,	12,605	20,539
Rum.....	,	3,232	3,858
Wein.....	,	10,162	17,247
Leigwerk.....	,	15,148	8,137
Biscuit.....	,	6,408	4,787
Schiffsbauholz.....	Rbftf.	184,921	165,111
Wertholz, gemeines.....	,	31,442	53,559
" 	Stück	258,141	201,709
Haßbauben.....	,	166,205	632,088
Holzstohlen.....	Etr.	4,744	4,428
Stein.....	,	71,232	4,1334
Bausteine.....	,	11,834	31,610
Puzzolan- und Santorin-Erde.....	,	15,319	19,160
Vicenza-Erde.....	,	3,382	1,085
Ziegel.....	Stück	481,472	414,759
Seife.....	Etr.	1,451	542
Farbölzer, verschiedene.....	,	1,944	10,127
Ballonea.....	,	1,962	31,854

Pech.....	Etr.	1871: 4,012	1865: 3,547
Kolophonium.....	,	5,393	1,712
Schwefel.....	,	3,040	14,302
Witriol.....	,	1,171	1,335
Soda.....	,	1,337	14,653
Eisen: Roh.....	,	5,088	10,956
" Guß.....	,	8,081	
" gefrischtes.....	,	29,319	21,187
Schwarzblech.....	,	5,027	697
Weißblech.....	,	1,022	1,816
Stahl.....	,	2,047	1,520
Schienen.....	,	2,047	—
Blei.....	,	1,103	1,369
Messing, roh.....	,	1,026	292
Rupfer.....	,	1,027	1,080
Hanf.....	,	3,227	3,978
Baumwollgarne.....	,	1,650	1,758
Baumwollwaaren.....	,	36,433	26,073
Leinenwaaren.....	,	2,036	5,629
Seilerwaaren.....	,	4,147	1,740
Besen und Bürsten.....	Stück	75,459	53,437
Papier.....	Etr.	2,637	2,868
Felle und Häute, gegerbt.....	,	6,350	4,091
Holzwaaren.....	,	3,942	3,334
Holzreifen.....	Bund	7,227	3,796
Glaswaaren.....	Etr.	9,185	9,156
Steinwaaren.....	,	1,372	13,184
Thonwaaren.....	,	3,531	2,144
Eisenwaaren.....	,	14,622	8,523
Nägel.....	,	4,591	4,927
Ketten.....	,	4,219	1,946
Eisenbraht.....	,	1,198	952
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische.....	Fl.	39,365	20,884
Maschinen.....	,	292,626	217,625
Kurzwaaren, verschiedene.....	,	25,314	19,161
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren.....	Etr.	1,927	1,729
Seife.....	,	5,732	10,197
Stearinkerzen.....	,	1,483	1,840
Bündwaaren.....	,	1,310	1,118
Kunstgegenstände.....	Fl.	27,218	40,300
Kleie.....	Etr.	44,888	16,912
Habern.....	,	3,950	3,670
Eis.....	,	4,850	1,623

Auch bei dem Ausfuhrverkehr, der von Triest nach fremden Europäischen Staaten betrieben wird, behauptet die Türkei mit ihren Nebeländern den ersten Platz. Die Zahl der von hier mit Ladung dahin abgegangenen Schiffe betrug:

Türkei.					
Schiffe	Ton.	Ladungswert	Schiffe	Ton.	
1865. 378	97,290	16,033,522 Fl.	darunter Oesterr.	249	84,482
1866. 356	95,732	15,420,522 „	„	210	82,467
1867. 338	108,479	16,060,929 „	„	195	96,820
1868. 335	105,024	18,841,889 „	„	214	95,575
1869. 467	148,418	21,292,018 „	„	264	128,882
1870. 438	151,509	21,341,323 „	„	258	135,713
1871. 463	152,112	24,661,955 „	„	253	131,818

Egypten.

Schiffe	Ton.	Ladungswert	Schiffe	Ton.
1865. 232	144,509	12,591,270 fl., darunter Oesterr.	167	102,029
1866. 209	131,044	9,515,192 „	178	111,230
1867. 95	78,053	6,492,629 „	79	71,894
1868. 100	87,154	5,701,290 „	74	74,081
1869. 91	95,755	6,493,380 „	69	65,185
1870. 94	85,028	6,197,424 „	78	77,737
1871. 88	82,923	5,935,378 „	78	80,111

Rohbau und Wallachei.

Schiffe	Ton.	Ladungswert	Schiffe	Ton.
1865. 1	195	37,002 fl., darunter Oesterr.	1	195
1866. —	—	37,444 „	—	—
1867. 1	276	59,136 „	—	—
1868. —	—	93,865 „	—	—
1869. —	—	252,676 „	—	—
1870. 1	834	318,851 „	1	834
1871. —	—	295,400 „	—	—

Die Hauptausfuhrartikel waren:

	1871:	1865:
Stahl.....	Etr. 8,828	8,804
Branntwein und Spiritus.....	„ 36,900	78,715
Rum.....	„ 40,939	10,801
Wein.....	„ 3,148	1,725
Waffen.....	„ 1,833	10
Bier.....	„ 22,586	2,818
Butter.....	„ 1,925	1,027
Papier.....	„ 65,634	28,412
Spielearten.....	Duzend 61,033	21,810
Simmentisten.....	Stück 41,962	80
Holzreifen.....	Bund 5,949	1,840
Quincailerie und Bijouteriewaaren.....	Etr. 10,608	7,602
Kaffee.....	„ 41,865	11,749
Zucker, raffinirter.....	„ 21,719	9,209
Baumwollwaaren.....	„ 63,861	32,562
Eisen, gefrucht.....	„ 3,570	3,119
Eisenbraht.....	„ 1,536	10,752
Eisenwaaren.....	„ 10,456	6,608
Nägel.....	„ 3,762	2,888
Baumwollgarn.....	„ 3,683	2,505
Mais.....	St. 6,370	—
Gerste.....	„ 1,257	11
Reis.....	Etr. 14,092	17,738
Erbsen.....	„ 3,012	295
Mehl.....	„ 6,892	11,685
Wollenwaaren.....	„ 5,356	4,391
Schuh-, Sattler- und Handschuh- macherwaaren.....	„ 1,873	1,058
Seilerwaaren.....	„ 6,210	3,236
Lischlerwaaren.....	„ 2,398	1,496
Korkwaaren.....	„ 1,308	1,043
Kleidungsstücke.....	„ 2,330	539
Steinmetzarbeiten.....	„ 1,041	204
Bordonali.....	Rbfl. 9,018	28,172
Ischbauben.....	Stück 26,292	16,400
Berkholz, gemeines.....	„ 571,179	544,600
Campecheholz.....	Etr. 1,321	495
Holzwaaren.....	„ 5,740	1,539
Maschinen.....	fl. 85,800	62,241
Kurzwaaren, verschiedene.....	„ 683,302	153,124
Metalle, verarbeitete.....	Etr. 7,505	430

	1871:	1865:
Petroleum.....	Etr. 6,125	90
Kunstgegenstände.....	fl. 14,047	6,593
Häute und Felle, rohe.....	Etr. 2,524	1,446
„ „ „ gegerbte.....	„ 1,498	1,552
Schmuckfachen.....	fl. 21,235	18,655
Bausteine.....	Etr. 42,154	1,825
Blei, rohes und gegossenes.....	„ 2,431	1,102
Seife.....	„ 1,400	749
Bürsten und Besen.....	Stück 6,416	20,565
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische.....	fl. 95,259	29,981
Zirgel.....	Stück 47,400	184,825
Vicenza-Erde.....	Etr. 1,569	6,873
Lohnwaaren.....	„ 5,182	3,085
Glaswaaren.....	„ 26,601	16,329
Conterien.....	„ 2,939	1,769
Zandwaaren.....	„ 19,463	13,680

Nach Egypten.

	1871:	1865:
Branntwein und Spiritus.....	Etr. 12,314	11,978
Wein.....	„ 2,823	3,475
Bier.....	„ 26,794	17,881
Butter.....	„ 5,397	83,931
Papier.....	„ 14,060	16,766
Quincailerie und Bijouteriewaaren.....	„ 1,851	3,306
Zucker, raffinirter.....	„ 1,061	1,168
Baumwollwaaren.....	„ 6,229	8,812
Eisenwaaren.....	„ 2,500	7,207
Gerste.....	Star 2,365	7,433
Mehl.....	Etr. 34 364	100,454
Heu und Stroh.....	„ 4,762	24,231
Schuh-, Sattler- u. Handschuhwaaren.....	„ 2,030	1,675
Seilerwaaren.....	„ 6,319	15,957
Lischlerwaaren.....	„ 1,461	5,391
Kleidungsstücke.....	„ 1,029	162
Steinmetzarbeiten.....	„ 15,609	106,371
Schiffsbauholz.....	Rbfl. 65,757	91,361
Bordonali.....	„ 12,930	36,807
Ischbauben.....	Stück 6,450	11,500
Berkholz, gemeines.....	„ 1,573,581	2,147,240
Holzwaaren.....	Etr. 1,243	1,604
Maschinen, verschiedene.....	fl. 7,470	131,361
Kurzwaaren, verschiedene.....	„ 20,229	162,829
Petroleum.....	Etr. 1,415	25
Kunstgegenstände.....	fl. 9,410	2,097
Schmuckgegenstände.....	„ 31,134	899,990
Bausteine.....	Etr. 302,610	238,004
Bürsten und Besen.....	Stück 35,932	6,150
Spelt.....	Etr. 2,049	1,261
Instrumente, wissenschaftliche und musikalische.....	fl. 17,280	5,650
Lohnwaaren.....	Etr. 2,303	2,279
Glaswaaren.....	„ 2,443	4,576
Conterien.....	„ 1,444	8,174
Zandwaaren.....	„ 19,268	8,055

Nach der Rohbau und Wallachei.

	1871:	1865:
Baumwollenwaaren.....	Etr. 1,169	85
Olivensöl.....	„ 2,720	25

Wie aus vorstehender Uebersicht ersichtlich, hat der Export von und über Triest nach der Türkei in mehreren der wichtigeren Artikel nicht unbedeutend zugenommen. Namentlich war dies bei Industrie-Erzeugnissen der Fall, wie Papier, Baumwollwaaren, Kurzwaaren, Glaswaaren, Eisenwaaren, Zündwaaren u. a. m.; ferner bei Rum, Bier, Kaffee u. s. w. Abgenommen hat dagegen besonders die Ausfuhr von Brautwein und Spiritus, Mehl, Instrumenten u. a. m. Beim Exportverkehr mit Egypten macht sich bei mehreren Hauptartikeln eine starke Abnahme fühlbar, z. B. bei Butter, Mehl, Werthholz — zugenommen hat hingegen die Ausfuhr von Bier.

An die Türkei reist sich, was den Umfang des von hier aus betriebenen Exporthandels zur See betrifft, zunächst Italien an. Mit Tabung gingen dahin ab:

Schiffe	Ton.	Ladungswert	Schiffe	Ton.	
1865	1382	112,695	14,370,296 fl., darunter Oesterr.	234	30,489
1866	1400	136,303	16,104,716	528	59,712
1867	1765	186,234	26,936,553	469	92,272
1868	1804	187,853	20,648,879	421	92,947
1869	1745	196,474	21,226,528	379	97,182
1870	1839	181,817	19,167,366	372	108,039
1871	1646	187,954	21,521,921	364	99,990

Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel bestanden in:

	1871:	1865:
Stahl	Etr. 4,863	10,865
Brautwein und Spiritus	11,984	47,546
Wein	6,547	432
Klaun	1,372	348
Bier	Etr. 10,545	923
Steinlohlen	68,403	75,654
Fleisch, ger. und gef.	1,774	19
Papier	2,195	1,054
Eimementisten	Etr. 103,686	93,382
Leber	Etr. 1,510	348
Wachs	2,316	1,703
Schweifen	B. 2,296	1,796
Quincailleur- und Bijouteriewaaren ..	Etr. 1,878	3,367
Kolophonium	11,882	237
Kaffee	28,876	11,629
Pfeffer	3,207	1,851
Zucker, raffinirt	92,091	29,643
„ Roh	2,373	534
Baumwolle, rohe	109,593	90
Baumwollenwaaren	11,452	7,919
Drogen, verschiedene	8,725	350
Eisen, Roh	1,964	8,488
„ gef.	19,781	48,900
„ altes und Bruch	3,259	1,652
„ Draht	2,612	5,680
Schwarzblech	1,104	802
Eisenwaaren	9,703	5,192
Nägcl	2,047	2,400
Baumwollgarn	1,732	599
Pomeranzen	13,353	27
Johannisbrod	4,873	4
Feigen	2,715	212
Bananen und Cidern	18,752	1,308
Weinbeeren, get., verschiedene	4,768	487
Grüchte, get., verschiedene	15,327	503
Gummen und Harze	3,890	327
Kafer	Etr. 7,533	27,349

	1871:	1865:
Weizen	Star 17,656	14,319
Malz	85,440	4,145
Gerste	21,606	1,990
Reis	Etr. 3,259	3,505
Bjolen	Star 1,231	1,358
Erbsen und Linsen	2,479	84
Mehl	Etr. 11,762	10,769
Kleie	87,974	17,044
Wolle, rohe	7,733	2,745
Seil-arbeiten	1,088	100
Schiffsbauholz	R. J. 65,101	663,968
Bordnall	18,220	114,716
Haßdauben	Etr. 299,475	241,143
Werthholz	4,637,468	4,015,792
Campecheholz	Etr. 5,416	3,454
Farbholz, verschiedene	1,557	50
Holzwaaren	1,557	4,008
Maschinen	fl. 14,378	50,322
Kurzwaaren, verschiedene	70,967	30,310
Metalle, verarbeitete	Etr. 1,681	84
Matron	2,665	2,588
Olivenöl	15,734	78
Petroleum	9,215	3,241
Kunstgegenstände	fl. 28,848	3,520
Wach	Etr. 3,689	2,802
Felle und Häute, rohe	8,491	7,361
„ „ „ gegerbt	1,308	2,492
Seininge	4,536	90
Sardellen	2,180	1,008
Schmuckfachen	fl. 37,560	720
Haupfeine	Etr. 4,808	361
Blei	1,554	1,544
Salze und Säuren, verschiedene	1,056	586
Salpeter	1,727	292
Seife	4,153	638
Besen und Bürsten	Etr. 28,887	19,114
Lein- und Haussamen	Star 3,964	—
Rübsamen	2,081	—
Samen, verschiedene	1,159	83
Falg	Etr. 10,862	149
Soda	9,896	2,348
Adern	17,149	19
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal. fl.	19,880	68,786
Tabak in Blättern	Etr. 1,914	10,816
Ziegel	Etr. 29,520	18,400
Leinwaaren	Etr. 1,079	882
Wagenschmiere	1,989	24
Dallonea	60,400	25,108
Glaswaaren	19,163	19,507

Der Ausfuhrverkehr nach Italien hat durch die 1866 eingetretenen politischen Ereignisse selbstverständlich Veränderungen erlitten, die in obiger Uebersicht leicht wahrnehmbar sind; im Ganzen ist derselbe jedoch, Schwankungen in gewissen einzelnen Artikeln abgerechnet, eher stationär geblieben.

Nach Großbritannien und Irland gingen mit Tabung:

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.	
1865...	160	88,777	9,135,333 fl., darunter Oesterr.	23	13,924
1866...	194	138,768	11,117,848	32	15,416
1867...	179	117,319	11,848,535	26	14,850

Schiffe.	Tonn.	Labungswert.	Schiffe.	Tonn.
1868...	256	166,719	15,860,025 fl., darunter Oesterr.	87 20,230
1869...	325	210,727	21,392,681	80 43,159
1870...	120	120,630	10,755,898	10 4,802
1871...	92	101,975	9,837,095	4 2,612

Unter den Ausfuhrartikeln sind besonders zu erwähnen:

	1871:	1865:
Stahl	Str. 2,637	1,389
Waffen	2,633	—
Schmalz	1,413	23,424
Hanf	33,704	19,271
Papier	6,188	7,641
Aligari und Krapp	1,552	—
Sumach	18,903	10,766
Baumwolle, rohe	1,361	1,298
Seiden	1,087	749
Mandeln	2,311	—
Korinthen	2,616	17,730
Rosinen	1,791	5,821
Weinbeeren, get., verschiedene	18,930	326
Früchte, get., verschiedene	16,030	4,388
Gummen und Harze, verschiedene	6,336	5,935
Graphit	4,828	—
Weizen	Star 238,761	733,984
Rais	Str. 81,374	4,701
Gerste	121,746	1,839
Hirschen	13,070	—
Mehl	438,463	35,128
Kleie	3,637	—
Wolle, rohe	16,040	3,381
Haßbauben	Str. 1,836,287	8,866,030
Flachs	1,673	63
Quecksilber	1,166	—
Olivendöl	7,880	1,532
Leinwand	11,553	13,670
Seif	4,031	—
Seiden	1,729	10,708
Werg	1,764	677
Tabak in Blättern	1,388	—
Ballone	1,958	13,255

Besonders hervorzuheben ist die große Zunahme der Mehlausfuhr nach England; dagegen hat jene von Haßbauben beträchtlich abgenommen.

Nach Frankreich führen von hier ab mit Ladung:

Schiffe.	Tonn.	Labungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865..	269	72,576	4,142,217 fl., darunter Oesterr.	81 23,805
1866..	384	128,827	7,286,285	206 71,060
1867..	368	125,373	7,550,263	140 51,960
1868..	456	162,937	10,242,333	176 74,787
1869..	425	152,813	8,542,152	150 63,696
1870..	217	80,229	4,455,653	47 21,065
1871..	269	109,227	6,293,522	113 50,980

Die Ausfuhr bestand vorzugsweise in

	1871:	1865:
Stahl	Str. 4,886	2,963
Braunwein und Spiritus	1,120	—
Seife	Star 66,279	—
Weizen	21,903	3,481
Rais	21,100	—
Gerste	43,849	3,937
Hirschen	26,604	—

	1871:	1865:
Schiffbauholz	R.-F. 89,765	15,463
Haßbauben	Str. 31,891,676	24,930,325
Wertholz, gem.	17,286	95,075

Wie man sieht, weiß der Hauptartikel unserer regelmäßigen Ausfuhr nach Frankreich — Haßbauben — abermals eine beträchtliche Zunahme auf.

Den Export nach Griechenland (mit Einschluß der Ionischen Inseln) vermittelten:

Schiffe.	Tonn.	Labungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865.....	255	35,128	5,395,510 fl., darunter Oesterr.	98 17,797
1866.....	265	38,304	4,724,943	76 16,560
1867.....	352	38,886	4,078,117	60 17,239
1868.....	265	27,492	5,247,578	87 19,217
1869.....	278	38,106	5,125,112	37 5,663
1870.....	195	27,711	5,644,832	23 4,539
1871.....	294	32,103	6,440,663	20 4,511

	1871:	1865:
Stahl	Str. 2,165	2,185
Braunwein und Spiritus	1,943	2,309
Werg	4,593	2,421
Bier	2,425	128
Papier	11,606	7,424
Spielearten	Dpb. 2,686	5,154
Simonsen	Str. 5,150	—
Schiffen	5,125	2,755
Quincalderie- und Bijouteriewaaren	Str. 1,882	1,539
Kaffee	10,982	6,596
Zucker, raffiniert	24,404	2,739
Baumwollenwaaren	7,492	6,251
Eisenwaaren	8,274	1,890
Rügel	5,274	5,214
Rais	Star 6,981	575
Reis	Str. 11,227	6,728
Erbsen	9,059	5,881
Mehl	4,829	3,760
Seilerarbeiten	11,152	7,952
Steinmetzarbeiten	1,178	1,073
Haßbauben	Str. 2,474,005	3,146,908
Wertholz, gem.	974,627	827,533
Maschinen, verschiedene	fl. 24,705	15,346
Kurzwaaren, verschiedene	200,242	98,352
Petroleum	Str. 6,075	46
Kunstgegenstände	fl. 8,018	1,186
Häute und Felle, rohe	Str. 3,213	2,603
„ „ „ gegerbte	1,940	1,580
Schmucksachen	fl. 10,709	63,628
Bausteine	Str. 4,295	—
Besen und Bürsten	Str. 10,124	4,547
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	fl. 16,374	5,378
Leinwaaren	Str. 1,216	416
Glaswaaren	6,987	5,699
Handwaaren	2,572	2,697

Die Ausfuhr von Kurzwaaren nach Griechenland hat sich dem Werthe nach mehr als verdoppelt.

Nach Rußland gingen mit Ladung:

Schiffe.	Tonn.	Labungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865.....	7	1,609	324,751 fl., darunter Oesterr.	2 706
1866.....	7	2,342	433,380	3 749

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1867.....	13	2,854	805,452 fl., darunter Oesterr.	4 928
1868.....	11	2,974	3,324,439 „ „ „	2 734
1869.....	12	2,334	1,342,286 „ „ „	2 825
1870.....	8	1,431	1,687,814 „ „ „	2 406
1871.....	9	3,300	2,136,370 „ „ „	2 1,277

Die Hauptartikel der Ausfuhr bestanden in

Papier.....	Etr.	1,138	1871:	1865:
Quincailserie u. Bijouteriewaaren ..	„	1,632	279	70
Baumwollenwaaren ..	„	3,825	249	61
Eisenwaaren.....	„	1,540	354	1,110
Johannisbrod.....	„	2,328	1,715	168
Korinthen.....	„	1,177	6,846	2,078
Kosinen.....	„	1,434	—	40
Steinmetzarbeiten ..	„	1,387	—	—
Maschinen, verschiedene.....	fl.	98,980	6,846	2,078
Kurzwaaren, verschiedene.....	„	51,570	—	—
Kunstgegenstände ..	„	13,329	—	—
Folsuhren.....	Etr.	5,800	40	—
Schmucksachen ..	fl.	9,575	—	—
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal.	„	177,334	—	—
Ballonea ..	Etr.	1,295	305	90
Glaswaaren.....	„	1,274	90	—

Nach den übrigen Europäischen Ländern (mit Einschluß von Malta und Gibraltar) fahren von hier ab mit Ladung:

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.	Schiffe.	Tonn.
1865... 82	15,292	2,060,836 fl., darunter Oesterr.	18	3,906
1866... 70	16,266	1,757,530 „ „ „	25	5,428
1867... 106	31,200	4,109,333 „ „ „	26	11,959
1868... 119	38,600	4,081,994 „ „ „	26	12,316
1869... 72	18,471	2,146,852 „ „ „	11	3,478
1870... 46	11,747	3,781,369 „ „ „	1	296
1871... 45	19,058	28,777,580 „ „ „	3	700

Der außereuropäische, beziehungsweise überseeische Ausfuhrverkehr gestaltete sich wie folgt:

Asien.	Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.
Englische Besitzungen:			fl.
1869..... Oesterr.	1	93	68,553
1870..... „	6	5,044	1,362,003
1871..... „	8	7,165	1,673,403

Afrika.

Tunis:			
1865.....	1	121	675
1867.....	1	122	600
1869.....	1	78	4,505

Algerien:

1865.....	18	6,107	132,013
darunter Oesterr.....	13	4,698	
1866.....	15	4,354	97,233
darunter Oesterr.....	7	2,140	
1867.....	19	5,836	201,434
darunter Oesterr.....	7	2,527	
1868.....	11	3,272	94,674
darunter Oesterr.....	1	445	
1869.....	11	3,098	66,351
darunter Oesterr.....	1	226	
1870.....	13	4,020	89,258
darunter Oesterr.....	5	2,001	
1871.....	18	5,237	155,940
darunter Oesterr.....	9	2,873	

Schiffe.	Tonn.	Ladungswert.
Englische Besitzungen:		fl.
1865..... Oesterr.	1	319

Tripoli:

1869.....	1	198	9,511
1870.....	3	612	44,250
darunter Oesterr.....	1	341	
1871.....	3	340	40,790

Spanische Besitzungen:

1869..... Oesterr.	1	393	26,424
--------------------	---	-----	--------

Amerika.

Ver. Staaten v. Nordamerika:

1865.....	9	3,825	870,871
darunter Oesterr.....	5	2,548	
1866.....	15	8,062	1,670,182
darunter Oesterr.....	10	5,832	
1867.....	13	6,627	1,256,753
darunter Oesterr.....	4	2,555	
1868.....	32	12,305	1,991,055
darunter Oesterr.....	7	3,357	
1869.....	20	9,689	1,717,191
darunter Oesterr.....	6	3,074	
1870.....	21	11,976	1,491,195
darunter Oesterr.....	4	2,377	
1871.....	22	13,214	2,018,735
darunter Oesterr.....	2	1,216	

Brasilien:

1865.....	3	1,906	131,467
darunter Oesterr.....	1	204	
1866.....	2	377	32,441
darunter Oesterr.....	1	224	

Brazilien:

1865.....	52	11,779	1,544,533
darunter Oesterr.....	10	2,551	
1866.....	76	17,993	2,351,362
darunter Oesterr.....	16	4,410	
1867.....	74	18,350	2,468,944
darunter Oesterr.....	18	5,285	
1868.....	73	15,758	2,052,820
darunter Oesterr.....	11	2,888	
1869.....	96	20,809	2,759,404
darunter Oesterr.....	13	3,175	
1870.....	78	18,250	2,256,295
darunter Oesterr.....	8	2,131	
1871.....	78	18,097	2,471,833
darunter Oesterr.....	15	4,283	

Venezuela:

1866.....	1	180	21,899
-----------	---	-----	--------

Die vorzüglichsten Ausfuhrartikel nach außereuropäischen, beziehungsweise überseeischen Ländern waren:

Eisenerz	Etr.	4,344	2,142
Papier	„	2,502	538
Weinbeeren, getr., verschiedene	„	16,521	5,557
Früchte, getr., verschiedene	„	76,739	9,314
Gummen und Harze, verschiedene	„	2,328	471
Schiffsbauholz	R.-fl.	10,418	1,087
Bretter	Etr.	236,750	270,425
Wohl	Etr.	301,764	187,426
Kurzwaaren, verschiedene	fl.	100,570	680
Kunstgegenstände	„	119,830	27,786

	1871:	1865:
Schmucksachen.....	Fl. 26,560	1,351
Senf.....	Str. 9,627	4,639
Sabern.....	20,466	16,168
Instrumente, wissenschaftl. u. musikal. Fl.	18,222	—
Conterien.....	Str. 6,439	—
Schwefel.....	4,887	—

Besonders hervorzuheben ist die große Zunahme der Ausfuhr von Mehl — jene von Kurzwaaren, Kunstgegenständen und Schmucksachen vermittelten die nach Bombay fahrenden Dampfer.

Nach den Taxisskassen geordnet bilden die wichtigsten Artikel der Ausfuhr zur See folgende Reihenfolge:

	1871:	1865:
Kaffee.....	Str. 117,796	89,076
Pfeffer.....	4,824	5,644
Süßfrüchte.....	126,736	167,249
Zucker, raffiniert.....	194,733	110,510
„ Roh.....	4,007	3,738
Tabak in Blättern.....	14,061	43,912
„ verarbeitet.....	11,680	5,645
Heu und Stroh.....	7,294	25,822
Kartoffeln.....	14,707	12,116
Obst, geborrtes.....	113,201	30,835
Weizen.....	Star 543,827	1,245,026
Mais.....	427,886	100,729
Gerste.....	299,984	57,907
Hirse.....	200,974	13,233
Reis.....	Str. 85,238	86,474
Mehl.....	1,026,853	570,666
Lein- und Hanfsamen.....	Star 4,957	16,542
Rübsamen.....	2,115	4,924
Anis, Kümmel, Fenchel.....	Str. 1,546	1,514
Senf.....	14,071	5,762
Seefische, ger., mar. u. gef.....	19,072	10,486
Conchilien u. f. w.....	14,957	6,669
Felle und Häute, rohe.....	25,857	27,780
Fleisch, ger. u. f. w.....	5,506	2,107
Wachs.....	2,847	3,271
Butter, Schmalz und Speck.....	14,898	111,975
Talg.....	11,196	3,616
Stearin.....	1,319	841
Räse.....	3,787	3,380
Olivenöl.....	38,539	74,461
Baumwollöl.....	1,389	1,461
Leinöl.....	1,817	1,185
Bier.....	92,788	40,167
Essig.....	2,909	3,617
Branntwein und Spiritus.....	77,508	161,187
Piqueure und Rosoglio.....	1,317	1,626
Rum.....	49,879	31,751
Wein.....	23,812	25,010
Edwaaren, verschiedene.....	2,766	6,856
Leigwerk.....	16,238	8,891
Biscuit.....	8,136	5,441
Schiffbauholz.....	R. J. 370,999	1,055,393
Bordnoli.....	94,819	263,353
Paßbauben.....	St. 36,423,147	38,128,965
Werkholz, gem.....	8,067,780	8,480,843
Holzohlen.....	Str. 5,568	4,440
Steinohlen.....	139,827	117,040
Bausteine.....	335,753	271,872

	1871:	1865:
Schiefte.....	Str. 1,537	1,194
Gyps.....	1,671	1,236
Graphit.....	5,063	267
Stegel.....	Str. 561,859	652,284
Cement, hydr.....	Str. 3,789	6,015
Puffosan- und Santorin-Erde.....	15,551	20,308
Vicenza-Erde.....	6,636	15,007
Farberde.....	2,152	9,532
Eis.....	5,561	2,256
Mineralwasser.....	2,133	901
Drogen.....	11,455	2,922
Arzneipräparate.....	2,181	1,491
Arzneimurze.....	1,242	1,245
Schwämme.....	1,750	1,925
Speil.....	2,431	1,612
Farbstoffe.....	12,866	16,774
Sumach.....	50,078	37,632
Steinweiß.....	2,861	3,265
Mennig.....	1,296	2,114
Alizarin und Krapp.....	1,706	369
Druckerschwärze.....	2,143	2,054
Ballonea.....	66,498	70,522
Balläpfel.....	1,255	1,036
Farberinden, verschiedene.....	3,728	1,900
Gummen und Harze.....	16,566	14,394
Pech.....	9,392	7,155
Ther.....	2,061	2,685
Kolophonium.....	17,408	1,988
Arsenik.....	1,806	2,667
Salpeter.....	2,367	3,162
Schwefel.....	25,602	17,823
Natron.....	3,363	4,519
Nitriol.....	2,744	6,601
Soda.....	11,476	17,774
Weinstein.....	2,050	2,172
Salze, verschiedene.....	6,058	5,525
Alaun.....	3,093	3,781
Blei: rohes.....	3,904	3,543
gewalztes und gegossenes.....	3,632	3,051
Eisen: Roh.....	7,185	21,252
Guß.....	9,908	
gefritschtes.....	53,582	
altes und Bruch.....	3,522	7,119
Schienen.....	2,047	40
Stahl.....	29,837	32,211
Schwarzblech.....	6,751	1,886
Weißblech.....	2,091	3,863
Eisenbahn.....	5,452	20,378
Zink, roh.....	2,275	9,584
Meßing: rohes.....	1,380	887
verarbeitetes.....	1,202	1,001
Kupfer: rohes.....	2,236	2,125
verarbeitetes.....	1,844	2,697
Quecksilber.....	1,227	130
Baumwolle.....	111,639	10,919
Hanf.....	31,901	29,431
Flachs.....	1,739	347
Wolle, rohe.....	30,684	10,077
Baumwollengarn.....	8,390	5,783

	1871:	1865:
Baumwollenwaaren	Etr. 135,573	81,936
Seidenwaaren	„ 3,073	8,928
Seilerwaaren	„ 29,230	29,079
Säcke, neue Leinwand	„ 1,191	1,370
Wollwaaren	„ 7,225	8,257
Werkwaaren, verschiedene	„ 1,487	1,372
Kleidungen und Putzwaaren	„ 4,267	1,077
Hüte	Stk. 2,475	3,140
Besen und Bürsten	„ 156,948	106,313
Papier	Etr. 106,809	65,451
Spielekarten	Db. 66,760	30,288
Helle und Häute, gegerbte	Etr. 12,290	9,927
Holzwaaren	„ 21,734	19,189
Holzreifen	Db. 20,933	10,386
Vimontienkisten	Stk. 152,488	96,682
Glaswaaren	Etr. 67,026	57,442
Conterien	„ 11,846	6,371
Steinwaaren	„ 21,307	121,072
Thonwaaren	„ 12,957	8,985
Schmelztiegel	„ 1,064	1,594
Eisenwaaren	„ 42,365	29,654
Nägeln	„ 16,102	16,285
Ketten	„ 4,607	2,580
Waffen	„ 4,782	320
Metalle, verarbeitete	„ 11,439	988
Instrumente, wissenschaftliche und musi-		
kalische	Stk. 384,482	143,649
Maschinen	„ 527,149	486,287
Kurzwaaren	„ 1,226,948	469,241
Uhren	Stk. 10,013	7,149

	1871:	1865:
Quincaillerie- und Bijouteriewaaren ..	Etr. 20,052	17,941
Schmuckfachen	Stk. 136,773	486,744
Storinzerzen	Etr. 3,281	4,182
Seife	„ 13,144	12,595
Zündwaaren	„ 26,446	34,709
Kunstgegenstände	Stk. 225,200	81,587
Bücher und Druckfachen	Etr. 3,060	2,270
Kleie	„ 137,225	34,009
Oelfachen	„ 12,537	77,717
Werg	„ 7,781	4,970
Habern	„ 43,496	37,632
Glas, gebranntes	„ 3,607	3,886

Wie aus vorstehender Uebersicht erhellt, hat, um nur einige der wichtigeren Artikel hervorzuheben, die von hier aus stattfindende Ausfuhr von Kaffee, raff. Zucker, geb. Obst, Mehl, Rum, Bier, Sumach, Schwefel, Baumwolle, Baumwollwaaren, Papier, Glaswaaren, Conterien, Eisenwaaren, Instrumenten, Maschinen, Kurzwaaren und Kunstgegenständen zugenommen, jene von Süßfrüchten, Butter, Schmalz und Speck, Brauntwein und Spiritus, Olivenöl, Holz, Farbhölzern, Soda, Eisen und Stahl, Steinwaaren, Schmuckfachen und Zündwaaren abgenommen.

Der Werth der Ausfuhr auf dem Landwege, wobei die von hier per Transit nach fremden Staaten gehenden Güter ebenfalls in Anschlag gebracht sind, betrug:

1865	34,404,467 Stk.
1866	34,878,197 „
1867	43,480,052 „
1868	61,547,152 „
1869	68,318,838 „
1870	80,274,098 „
1871	104,380,984 „

Die Hauptgegenstände der Ausfuhr waren, nach den Tariffklassen geordnet¹⁾:

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Kaffee	125,739	113,615	91,876	81,836	83,897	86,808	65,780
Pfeffer	9,720	7,225	6,902	8,050	5,552	6,239	6,153
Piment	1,552	1,223	1,118	1,115	1,550	1,002	1,470
Datteln	3,729	4,396	4,501	3,398	3,182	1,999	2,457
Mandeln	48,507	38,195	38,602	55,383	42,573	53,918	35,187
Korinthen	160,087	141,232	127,171	116,236	118,120	84,631	72,648
Korinthen	73,475	46,812	49,822	42,819	39,750	31,376	45,737
Kapern	1,342	1,186	92,348	964	980	917	917
Pomeranzen	104,849	67,376	92,348	84,568	98,809	70,182	53,780
Citronen und Limonen	114,144	96,385	98,305	115,463	109,271	82,179	80,019
Feigen	189,809	154,141	132,573	101,820	101,711	88,273	79,197
Johannisbrod	36,798	33,415	38,078	27,635	38,057	30,903	21,541
Pomeranzen- und Limonienfrüchte	2,377	1,666	1,529	1,697	1,379	1,461	1,428
Zucker: raffinirter	26,508	22,971	43,586	34,639	7,971	6,053	4,832
Roh	2,001	2,302	643	1,329	186	245	576
Tabak in Blättern	89,632	92,180	40,000	26,693	13,105	15,588	18,443
Tabakfabrikate	3,341	1,604	400	250	98	2,114	1,561
Weizen	156,414	18,271	5,980	35,012	241	486	22,485
Malz	149,789	4,084	21	200	11	—	1,098
Gerste	2,192	5,092	8,105	941	1,228	2,072	2,044
Hirse	1,713	5,171	1,069	2,634	213	1,624	3
Hafer	3,788	4,957	10,311	9,742	842	20,828	5,371
Weizen	39,236	41,547	33,669	16,886	29,984	65,030	16,892
Mehl	4,584	11,558	2,432	719	9,736	15,656	3,621

¹⁾ Bei dem Einfuhr- und Ausfuhrverkehr zu Lande ist das Gewicht Zoll-Centner.

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
Knoblauch und Zwiebeln.....	10,711	5,237	5,345	8,095	12,285	14,806	5,919
Kräuter u. f. w.	2,834	2,281	2,817	2,353	1,854	4,759	2,728
Baubeerblätter und Beeren.....	3,754	3,856	3,693	3,682	3,666	3,101	3,696
Kaffsaamen.....	3,400	1,166	41	—	—	—	7,708
Samen, verschiedene.....	2,675	1,752	746	3,500	2,506	572	2,054
Obst, verschiedenes.....	22,409	5,959	9,215	4,453	8,111	8,171	12,278
Kaffe.....	16,558	12,022	10,598	8,834	11,237	8,671	8,085
Rardenbisteln.....	2,606	1,782	1,664	1,680	1,781	1,638	1,561
Sonnenblätter.....	1,974	1,619	1,475	1,053	1,102	1,163	1,317
Sal, marinirter.....	2,607	1,986	1,506	1,395	985	1,365	1,124
Seringe.....	2,312	2,787	794	1,445	865	401	832
Sardellen.....	6,496	6,669	6,582	6,015	5,835	5,236	5,511
Stodfisch.....	2,174	2,267	2,080	2,285	2,059	1,857	1,528
Schwämme u. f. w.	9,422	6,156	1,698	561	927	1,006	449
Felle und Häute, rohe.....	98,619	64,317	57,624	54,676	39,383	28,112	32,344
Fische, gefalzen.....	2,911	2,604	2,124	1,335	1,124	961	1,174
Honig.....	1,468	1,294	1,046	1,112	762	571	1,220
Wachs.....	1,126	631	1,284	2,402	1,692	611	723
Falg.....	44,174	38,021	63,166	37,084	15,072	4,965	12,852
Olivenöl.....	335,833	286,161	297,078	349,818	267,090	214,863	225,854
Baumwollöl.....	2,418	2,878	21	11	13	1,016	1,084
Reinöl.....	1,765	800	136	88	90	49	118
Thran.....	2,186	1,587	1,404	1,505	1,661	1,543	971
Reinöl.....	1,351	998	874	801	364	113	76
Palm- und Cocoöl.....	4,236	1,854	136	283	676	934	1,625
Felle, verschiedene.....	2,146	1,806	1,466	1,245	956	1,004	975
Bier.....	18,648	6,862	24	142	324	29	129
Branntwein und Spiritus.....	2,719	26,567	10,468	10,814	9,175	13,696	9,873
Rum.....	8,015	5,466	4,496	3,772	7,547	3,849	7,785
Liqueure und Rosoglio.....	1,291	710	1,168	927	542	245	434
Wein.....	71,633	5,899	3,953	4,778	2,920	1,991	3,663
Leigwerf.....	1,312	898	660	563	—	496	492
Obst.....	4,135	46	7	4	—	4,093	—
Eiswaren, verschiedene.....	1,696	1,408	1,127	996	1,214	1,238	921
Schiffsbauholz.....	1,825	712	1,400	4,707	5,009	653	3,361
Büchlerholz, gemeines.....	4,734	7,469	5,500	2,391	1,871	1,085	1,050
Buchholz.....	3,844	2,254	2,087	3,072	1,402	1,164	1,946
Steinkohlen und Roark.....	196,718	77,772	88,980	94,009	46,673	19,263	16,162
Erner und Knochen.....	28,761	20,344	19,745	29,837	3,853	—	10
Meerschäum.....	7,145	5,864	7,340	5,251	7,749	3,787	4,462
Perlmutt.....	14,394	11,331	9,769	13,033	10,497	7,379	9,955
Steine für Bildhauerarbeiten.....	1,488	681	1,628	119	173	77	260
Bausteine.....	32,410	18,936	10,836	12,408	12,495	12,441	31,505
Marmor.....	1,754	1,448	2,448	5,867	10,013	4,250	3,546
Basaltstein.....	5,762	4,408	4,716	5,626	3,877	2,879	3,072
Gyps und Kreide.....	5,109	4,755	2,618	3,925	3,058	261	1,416
Ziegel.....	9,324	6,898	1,799	569	1,011	1,570	461
Kalk und Cement.....	26,202	28,486	5,509	2,908	1,243	1,101	2,247
Puzzolan- und Santorin-Erde.....	2,097	870	1,143	391	498	19	1,935
Vicenza-Erde.....	1,039	931	1,748	1,622	384	2,539	453
Schwämme.....	5,390	4,631	4,840	4,311	3,667	2,785	3,112
Süßholzwasser.....	4,596	3,725	3,527	2,985	2,594	2,032	2,024
Farbholz.....	66,518	60,081	34,332	49,157	57,738	32,748	45,438
Kreuzbeeren.....	4,189	2,441	3,542	3,460	3,322	2,286	1,240
Indigo.....	10,802	5,837	4,639	1,469	988	685	633
Gummi.....	20,554	16,807	12,515	12,088	16,451	7,741	12,514
Katechu-Erde.....	3,628	3,532	822	4,633	5,184	3,649	1,360
Farbwurzel.....	11,590	5,272	4,906	5,713	3,798	1,413	3,683

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.	Str.
Farberrinden	1,764	1,888	650	962	1	967	810
Wallonea.....	199,592	200,696	175,828	156,549	89,410	18,956	23,107
Walläpfel.....	2,021	1,407	1,892	1,673	1,966	1,591	1,633
Kolophonium	82,103	68,419	51,163	39,882	5,944	1,568	1,233
Gummen und Harze.....	32,795	27,609	26,862	27,387	22,457	16,789	17,487
Petroleum.....	240,666	180,955	89,419	51,295	15,225	5,322	8,877
Meerſalz.....	326,629	270,908	267,009	357,108	462,048	405,038	350,386
Salpeter.....	22,913	23,237	15,285	17,462	18,181	24,591	11,477
Schwefel.....	138,772	90,102	76,086	71,672	75,647	52,427	50,395
Soda.....	47,922	48,408	41,928	42,473	37,562	35,505	33,066
Natron.....	2,827	2,417	3,327	3,473	3,957	755	411
Weinstein.....	3,498	1,874	3,150	2,733	1,697	1,071	1,050
Salze und Säuren.....	4,048	3,165	2,442	3,951	1,399	675	590
Kalk.....	1,283	773	1,272	995	634	1,041	1,125
Blei.....	2,097	4,067	7,111	18,193	14,736	301	536
Eiſen, Roß.....	819,515	460,942	404,694	254,014	4,665	1,930	3,466
altes und gebrauchtes.....	132,319	266,479	215,608	30,077	10,511	5,702	861
gefrischtes.....	9,735	5,474	20,593	5,359	133	5	125
Schienen.....	736,622	690,231	828,574	53,811	—	1,390	6,528
Stahl.....	4,175	2,698	3,613	682	252	61	267
Weißblech.....	1,965	1,381	1,445	1,781	899	739	1,360
Gußeisen.....	39,830	61,933	135,883	16,786	118	680	1,591
Räder und Achſen.....	1,312	7,197	1,134	—	2,092	2,092	2,359
Kupfer, roß.....	9,152	11,024	8,288	5,864	3,344	2,159	2,693
Queckſilber.....	4,348	4,222	3,675	3,144	1,625	235	113
Baumwolle, roße.....	679,180	365,551	289,784	328,365	245,372	169,660	189,120
hanf.....	11,700	16,708	15,988	27,250	27,290	21,607	32,722
Wolle, roße.....	55,380	47,788	49,597	33,797	26,409	10,398	13,641
Cocons.....	1,438	438	511	730	664	351	1,084
Baumwollengarn.....	14,118	16,353	8,320	10,169	8,122	3,278	3,920
Baumwollenwaaren.....	7,239	7,565	8,284	8,936	9,771	7,844	6,761
Leinenwaaren.....	5,377	2,553	286	586	448	234	301
Seilerwaaren.....	1,567	1,638	2,534	508	924	1,002	473
Wollenwaaren.....	2,150	8,844	1,220	1,330	1,902	427	950
Flechtſtroß.....	1,106	1,115	620	1,826	455	80	101
Helle, gegerbte, verſchiedene.....	17,182	6,079	3,054	3,922	2,695	4,820	2,740
Folzwaaren.....	1,821	1,619	1,433	1,895	1,528	3,939	3,120
Glaswaaren.....	3,935	3,285	2,470	2,109	1,641	1,995	1,714
Conterien.....	3,486	3,488	4,496	8,989	24,586	8,359	3,728
Thonwaaren.....	5,989	758	906	993	552	253	393
Eiſenwaaren.....	41,708	73,592	39,825	3,759	1,526	2,992	986
Nägcl.....	9,357	17,901	18,051	2,781	1,689	2,122	1,247
Maſchinen.....	13,726	29,132	4,300	2,427	2,647	1,882	3,086
Kurzwaaren, verſchiedene.....	1,982	1,869	214	698	461	1,055	313
Manufakturwaaren, verſchiedene.....	1,587	5,064	432	262	635	451	238
Seife.....	4,986	4,060	4,520	4,357	4,617	3,602	3,629
Kleie.....	26,366	5,532	560	1,784	1,046	14	375
Hörner und Klauen.....	23,761	20,344	19,745	29,837	3,853	—	896
Abfälle von Häuten.....	3,500	831	415	105	483	228	10
Habern.....	4,420	3,270	1,620	4,929	7,419	3,151	2,243
Berg.....	1,109	1,073	772	2,046	1,684	267	217

Vorſtehende Ueberſicht weiſt als die vorzüglichſten Ausfuhrartikel, die von und über Triest zu Lande verſendet werden, Kolonialwaaren, Südfrüchte, Reis, Felle und Häute, Olivenöl, Petroleum, roße Baumwolle und andere der Induſtrie dienende Roß- und Hälfſſtoffe, wie Talg, Farbſtöcker und Farbstoffe, Gummen und Harze, Salpeter, Schwefel,

Soda, Hanf und Schafwolle auf; ferner Eiſen und Eiſenwaaren, Baumwollgarne, gegerbte Felle u. a. m.

Was Kolonialwaaren betrifft, ſo hat ſich die Ausfuhr von Kaffee in dem ſiebenjährigen Berichtszeitraume verdoppelt; eine ähnliche Vermehrung trat bei einigen Südfrüchten ein, ferner bei Reis, Fellen und

Fäden, rohen und gegerbten, Olivenöl, Steinkohlen, verschiedenen Farbstoffen, besonders Indigo, Gallonea und Kolophonium, dann bei Petroleum, Summen und Harzen, Eisen und Eisenwaaren, Baumwolle und Baumwollgarn u. a. m. — mithin bei fast sämmtlichen Hauptartikeln der Ausfuhr.

Der Werth der Einfuhr zu Lande (mit Einschluß der Durchfuhrwaaren) betrug:

1865	82,856,227	fl.
1866	79,883,374	,
1867	83,448,083	,
1868	95,135,353	,
1869	100,989,366	,
1870	76,477,368	,
1871	92,441,732	,

Die Hauptgegenstände der Einfuhr waren, nach den Tarifklasse geordnet:

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Kaffesurrogate..... Ctr.	1,955	1,507	2,165	1,942	2,088	1,789	1,661
Kaffee..... ,	3,709	81	3,061	99	82	490	21
Cassia lignea..... ,	1,023	1,590	1,470	1,001	1,251	515	1,292
Limonien und Citronen..... ,	2,153	1,190	2,026	1,217	43	—	29
Zucker: raffinirter..... ,	272,959	133,127	42,281	79,617	218,786	103,339	39,563
Roh..... ,	30,797	30,173	23,286	11,224	9,416	13,639	13,383
Tabak in Blättern..... ,	4,319	3,657	6,787	4,993	12,358	10,740	35,094
Tabaksfabrikate..... ,	28,229	17,911	12,687	3,884	4,382	6,428	2,340
Erdäpfel..... ,	60,870	65,032	76,356	114,344	89,853	64,155	61,204
Obst, verschiedenes, gedarrtes..... ,	98,303	140,395	64,158	223,311	92,357	33,887	76,226
Weizen..... ,	777,686	306,708	1,964,550	2,251,152	2,004,825	1,536,036	2,085,287
Weiz..... ,	423,390	531,079	2,967,384	1,876,043	590,155	367,942	190,184
Roggen..... ,	3,936	2,228	30,718	113,076	104,647	3,072	7,364
Isiolen..... ,	260,745	264,222	122,362	192,327	71,002	32,158	15,953
Erbsen und Linsen..... ,	6,995	3,804	3,193	3,459	4,453	1,675	645
Gerste..... ,	266,880	146,721	288,612	909,057	246,848	188,176	78,913
Malz..... ,	21,409	10,928	6,239	6,118	3,457	3,323	5,335
Hafer..... ,	100,476	78,361	202,406	565,211	285,610	285,566	41,783
Weis..... ,	63,360	87,500	97,108	65,903	13,436	1,640	2,382
Mehl..... ,	1,166,881	818,358	831,571	665,477	584,760	598,450	395,190
Heu und Stroh..... ,	203,476	158,963	171,535	367,931	249,623	308,195	377,361
Pflanzen, lebende..... ,	1,149	1,349	852	1,001	721	1,936	1,680
Lein- und Hanffamen..... ,	3,289	681	627	3,053	4,950	494	220
Hopfen..... ,	1,273	603	1,165	595	474	778	562
Sämen, verschiedener..... ,	1,164	790	240	478	262	153	133
Speil..... ,	2,634	544	2,820	2,737	2,555	2,145	1,375
Kardendisteln..... ,	1,866	79	—	3	6	—	—
Conchilien u. f. w..... ,	16,743	1,311	13,776	2,603	3,679	12,107	18,062
Ochsen..... Stüd	5,545	5,367	2,033	1,147	3,374	6,947	12,998
Schweine..... ,	3,413	7,452	9,798	8,379	5,436	4,393	4,975
Kälber und Schafe..... ,	28,454	27,835	20,428	30,464	14,696	23,862	29,736
Häute und Felle, rohe, verschiedene Ctr.	27,731	25,138	28,266	16,693	4,629	6,663	5,767
Fleisch, geräuchert und gesalzen .. ,	3,424	2,847	3,307	1,356	1,783	4,755	1,435
Wärste..... ,	1,097	1,024	1,069	534	438	580	1,291
Käse..... ,	6,709	6,120	6,071	4,686	4,763	7,410	6,603
Butter, Schmalz und Speck..... ,	16,027	50,461	46,748	49,539	41,307	94,351	125,386
Del, Oliven..... ,	3,512	584	612	1,344	104	12	25
Palm- und Cocosöl..... ,	1,434	5	—	1	—	—	12
Bier..... ,	130,894	131,371	137,028	113,856	93,614	73,879	84,978
Bierhefe..... ,	1,564	1,531	1,676	1,598	7,502	1,383	1,322
Branntwein und Spiritus..... ,	105,579	234,747	270,661	255,279	177,583	177,907	190,865
Wein..... ,	52,823	63,517	96,419	80,004	69,552	79,635	63,268
Eiswaaren, verschiedene..... ,	1,276	1,064	917	903	598	573	484
Brennholz..... ,	447,377	330,373	290,656	450,152	414,213	375,726	416,302
Schiffsbauholz..... ,	399,633	724,211	317,646	377,414	303,945	392,349	331,979
Faßbauben..... ,	1,883,655	1,257,656	2,255,030	2,260,309	2,384,572	3,374,858	2,177,734
Wertholz, gem..... Ctr.	2,622,211	3,344,291	4,622,465	2,058,503	2,326,652	2,893,340	3,285,869
Holzbohlen..... ,	114,246	118,636	113,356	169,241	148,533	164,213	188,844
Steinkohlen..... ,	224,465	182,645	205,026	187,501	259,765	458,339	286,127

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Ziegel	2,931	3,419	10,863	2,031	1,489	1,878	2,008
Kalk und Cement	4,330	1,655	1,754	1,448	2,088	5,743	7,903
Vicenzarbe	1,411	640	550	5,898	412	964	2,681
Graphit	6,077	1,405	—	263	836	261	389
Schiefer	1,153	1,032	9,021	912	2,272	3,568	2,290
Gyps und Kreide	2,489	1,943	1,807	1,489	929	770	2,986
Marmor	3,553	2,948	705	637	83	82	35
Eis	140,626	161,203	49,942	109,827	105,725	87,178	69,012
Drogen, versch.	2,017	1,138	982	736	619	505	458
Bleiweiß	4,002	3,978	3,541	4,197	6,397	3,511	3,516
Sumach	3,283	2,728	6,815	3,040	2,923	2,376	3,119
Druckerschwärze	1,133	1,079	1,072	2,348	2,570	2,574	2,921
Farbstoffe, versch.	3,625	4,079	3,565	1,329	1,028	798	758
Farbwurzel	3,939	1,783	468	233	174	339	93
Färberrinden	2,454	2,110	1,364	1,212	1,394	1,290	3,020
Gummen und Harze, versch.	1,142	2,355	1,518	2,242	1,189	974	588
Pech	2,066	1,888	2,351	1,522	1,871	8,590	5,126
Petroleum	2,667	1,675	706	709	689	1,550	4,882
Salze, Säuren u. chem. Produkte	2,684	1,604	1,462	1,353	1,881	2,400	2,020
Nitriol	3,425	2,435	2,803	1,609	661	3,993	6,525
Mineralwässer	4,376	3,814	3,283	2,843	2,567	2,079	2,335
Salpeter	1,717	143	1,217	92	1,920	395	701
Blei, roh, gew. und geg.	1,294	829	1,114	547	2,256	4,065	2,095
Eisen, gef.	15,073	21,903	26,534	24,226	48,779	38,986	43,911
Schienen	3,690	1,123	1,033	633	793	285	2,418
Stahl	45,256	43,546	41,387	50,226	41,623	43,920	36,455
Schwarzblech	11,488	15,747	17,488	38,918	33,181	16,542	10,083
Draht	9,046	22,007	34,078	23,992	48,779	25,993	26,403
Kupfer, rohes	1,506	1,584	1,571	1,188	7,516	3,104	4,107
" verarb.	1,356	1,143	1,687	1,541	1,628	2,667	2,708
Messing, roh	1,799	1,969	2,685	2,343	2,477	1,829	1,819
" verarb.	1,313	1,912	2,312	1,795	650	1,156	462
Zink	1,396	1,768	1,141	1,515	3,702	1,862	1,197
Quecksilber	6,089	5,961	4,133	3,435	2,017	153	210
Metalle, versch., roh u. verarb. ...	2,223	2,310	3,609	2,173	1,919	719	1,373
Baumwolle, rohe	18,361	823	555	127	214	114	141
Ganß	47,688	63,298	54,022	70,322	16,758	2,640	1,628
Flachs	5,037	121	5,258	8,498	—	7	24
Wolle, rohe	2,229	6,132	2,843	1,347	4,374	2,984	2,775
Garne, baumwoll.	2,915	2,329	2,106	1,236	913	534	546
" versch.	2,544	844	917	1,589	849	681	1,120
Baumwollwaaren	17,221	17,225	19,945	18,829	17,408	14,897	15,625
Wollenwaaren	10,387	13,252	13,714	11,414	14,334	14,450	14,341
Seidenwaaren	3,050	2,843	1,838	2,567	254	503	802
Wollenwaaren	41,561	43,109	51,089	57,117	33,415	31,987	39,342
Seidenwaaren	1,721	1,074	983	954	833	1,412	1,693
Kleidung und Putzwaaren	3,022	2,818	2,246	1,691	2,365	1,850	1,621
Schuh, Handschuh u. Sattlerw.	5,391	4,287	3,991	2,794	2,082	1,353	1,404
Rothmacherwaaren	3,091	4,031	4,337	4,511	5,373	5,408	6,133
Papier	78,899	64,946	71,712	63,609	64,731	48,304	48,961
Papierarbeiten	2,756	1,373	1,297	592	674	499	733
Felle und Häute, geg.	13,190	10,838	10,972	13,304	12,188	7,763	11,316
Holzwaaren	16,228	21,565	17,380	9,680	14,435	12,400	16,578
Holzreifen	37,785	27,715	25,939	61,326	51,240	64,068	58,023
Glaswaaren, gem.	46,095	38,643	58,540	48,861	50,437	47,786	50,307
Spiegel	2,114	3,018	3,173	2,441	2,585	1,858	2,010
Kontorien	1,464	1,627	1,250	1,063	552	689	446
Thonwaaren	19,031	18,919	18,211	15,230	10,087	12,914	13,014

	1871	1870	1869	1868	1867	1866	1865
Schmelzbleg..... Etr.	2,069	1,356	2,152	1,972	1,565	2,132	1,677
Eisenwaaren	35,010	34,386	34,241	26,142	24,921	20,802	21,577
Nägel	11,163	10,278	9,194	10,824	11,826	10,019	8,166
Waffen	4,757	1,077	1,512	2,382	973	970	848
Instrumente	5,514	4,013	3,918	2,976	3,249	2,614	2,881
Maschinen	16,852	12,635	6,232	29,427	9,028	3,692	4,092
Kurzwaaren	19,938	14,319	13,878	13,054	4,619	2,933	3,850
Onincaillerie u. Bijouteriewaaren	21,373	21,663	19,909	18,178	17,921	16,187	20,375
Manufakturwaaren, versch.	14,621	13,832	17,200	12,450	20,007	16,150	16,995
Web- u. Wirkwaaren, versch. ...	2,667	2,187	3,197	2,676	1,308	548	1,336
Stärke	1,353	1,737	2,343	2,111	1,822	1,007	858
Stearinkerzen	3,895	3,541	2,844	2,004	2,061	1,458	1,451
Seife	1,805	1,883	1,819	1,718	1,190	862	622
Bücher und Drucksachen	3,829	4,739	3,457	3,736	2,943	2,691	2,926
Kleie	209,448	28,167	63,508	120,610	56,764	25,933	54,150
Oelfischen	13,175	29,685	101,509	113,720	173,972	190,219	83,039
Seiden	12,403	20,141	5,195	3,667	27,504	45,061	26,318
Werg	2,431	3,317	3,496	6,168	847	243	708

Eine mehr oder weniger bedeutende Zunahme der Einfuhr hat mit-
hin vorzugsweise bei folgenden Artikeln stattgefunden: Zucker, raff. und
roh, Obst, versch., geb., Fäulen, Gerste und Malz, Mehl und Kleie, Bier,
Seidenwaaren, Papier, Glaswaaren, Eisenwaaren u. a. m.; abgenommen

hat dagegen der Import u. A. bei Weizen, Butter, Schmalz und Speck,
Branntwein und Spiritus, Faßbänden, Wertholz, Steinkohlen, Eisen gef.,
Oelfischen, Seiden u. f. w.

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Georgetown, Br. Guiana für 1872.¹⁾

Die Zuderernte im Jahre 1872 war nicht so günstig, wie die von
1871, doch waren Preise lohnend, und nur gegen Ende des Jahres stell-
ten sich Anzeichen einer nahe bevorstehenden bedeutenden Erniedrigung ein,
die sich im Laufe des Jahres 1873 in großem Umfange verwirklichen
sollten.

Die Exporte im Jahre 1872 betrugen:

Zucker in Fässern von ca. 18 Etr.	89,022 Fässer,
Melasses in Puncheons von ca. 100 Gall.	11,083 Punc.,
Rum in Puncheons von ca. 100 Gall.	24,282 „
Holzbohle	37,246 Barrels,
Baumwolle	528 Ballen,
Schindeln	12,400,652 Stüd,
Kokosnüsse	709,313 „

Der Werth der Einfuhr betrug 2,013,553 Pfd. Sterl., der der
Ausfuhr 2,462,703 Pfd. Sterl.

Die Einnahmen der Kolonie beliefen sich auf 2,697,092 Doll., die
Ausgaben auf 1,992,322 Doll.

Nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika wurden exportirt
38,593 Faß Zucker und 6157 Puncheons Melasses im Werthe von
4,427,949 Doll.

Einklarirt wurden im Jahre 1872 1020 Schiffe von 240,131 Ton-

nen Gehalt. Ausklarirt wurden 1031 Schiffe von 223,331 Tonnen
Gehalt.

Die Anzahl der Ostindischen Einwanderer (Kulis) betrug 3556
Seelen in 8 Schiffen. Außerdem wanderten 3064 Seelen von Madetra,
Barbados u. ein.

Von Deutschen Schiffen kamen im Hafen von Georgetown 32 an
und es liefen 36 Schiffe aus; im Hafen von Neuamsterdam (Verbice)
kamen 6 Schiffe an und liefen 6 Schiffe aus. Diese Zahlen zeigen eine
bedeutende Zunahme der Frequenz Deutscher Schifffahrt gegen frühere
Jahre.

Von direktem Handel mit Deutschland ist wieder nichts zu berichten.
Die meisten die Kolonie besuchenden Deutschen Schiffe wurden in England
beladen, und meistens von anderen Häfen nach Europa zurückbefrachtet.

Eine telegraphische Verbindung mit den Westindischen Inseln, Verei-
nigten Staaten von Nordamerika und Europa ist hergestellt worden.

Folgende neue Dampferlinien sind im Laufe des Jahres etablirt
worden:

- 1) Kanarlinie zwischen Glasgow und Demerara, einmal wöchentlich;
- 2) Postdampferlinie nach New-York, vorläufig durch einen Dampf-
betrieber, der die Route in circa 30 Tagen macht;
- 3) eine Frachtdampferlinie, welche einmal des Monats von Dart-
mouth (England) ausläuft.

Eine Kompagnie ist damit beschäftigt, in kurzer Zeit die Stadt
Georgetown mit Gas zu versehen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. Hand. Arch. 1872 II. S. 234.

Mittheilungen.

Danzig, 6. Oktober. Die Witterung war während des verflossenen Monats schon recht herbstlich, häufig kalt und regnerisch, ist aber im Allgemeinen der Feldbestellung und dem Gedeihen der neuen Saaten förderlich gewesen, da der Boden nunmehr genügende Fruchtigkeit erhalten hat.

In England wurde die noch im Gange befindliche Weizenernte durch das eingetretene Regenwetter sehr beeinträchtigt, welcher Umstand die dortigen Getreidemärkte besorgte und eine lebhaftere Frage für fremden Weizen hervorrief. In Folge dessen erfuhr der Preis eine ansehnliche Steigerung, die auch auf den hiesigen Getreidemarkt Einfluß hatte und ziemlich bedeutende Umsätze zu successive höheren Sätzen herbeiführte. Als jedoch in der letzten Woche des Monats schönes und trockenes Wetter in England eintrat, verloren die dortigen Weizenmärkte ihre bisherige Festigkeit und die Kauflust nahm, noch zudem unter dem Einfluß der in Amerika ausgebrochenen Finanzkrise, erheblich ab. Bei uns wirkte der Mangel an Schiffsraum ganz besonders lähmend auf das Geschäft ein, da die Realisirung der gemachten Ankäufe dadurch sehr erschwert wurde.

Gegen Schluß des Monats herrschte demnach am hiesigen Getreidemarkt eine große Flaueit und Verkäufe waren selbst zu erheblich niedrigeren Preisen schwer zu bewirken.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats September bestanden aus:

7000 Tonnen Weizen.....	zu 65—100 Tlr.,
1300 „ Roggen	55— 68 „
400 „ Gerste.....	52— 63 „
30 „ Hafer.....	41— 46 „
50 „ Erbsen	49— 53 „
1200 „ Rübsen und Raps „	70— 87 „

und an Lagerbestand verblieben hier am Schluß des Monats:

10,160 Tonnen Weizen,	
700 „ Roggen,	
80 „ Gerste,	
50 „ Hafer,	
120 „ Erbsen,	
13,260 „ Rübsen und Raps,	
340 „ Weinsaat,	
25,010 Tonnen.	

In Neufahrwasser liefen im September ein:

243 Segelschiffe,
24 Dampfschiffe,
267 Schiffe;

dagegen gingen aus:

154 Segelschiffe,
26 Dampfschiffe,
180 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 64 Steinkohlen, 44 Feringe, 22 Stückgüter, 14 Petroleum, 12 Salz, 8 Eisenbahnschienen, 2 Theer, 101 Kalksteine, Cement, Kreide und Ballast, zusammen 267 Schiffe;

von den ausgegangenen: 126 Holz, 38 Getreide, 10 diverse Güter, 6 Ballast, zusammen 180 Schiffe.

Im Holzgeschäft erhielt sich die frühere Kauflust und von den neu eingetroffenen Zufuhren ging der größte Theil in die Hände hiesiger Händler über.

Durch die größere Geschäftsthatigkeit im Getreidehandel war der Verkehr bei dem Bankcomtoir während des verflossenen Monats recht belebt.

Köln, 7. Oktober. Die im vormonatlichen Geschäftsberichte geschilderte günstige Lage des Geschäfts hat durch die in der zweiten Hälfte des September eingetretene Börsenkrise keine wesentliche Störung erlitten. Im Allgemeinen ist das Herbstgeschäft in Manufaktur- und Kurzwaaren, in Kolonialwaaren und im Tuchgeschäft nicht so lohnend, wie im vorigen Jahre, und vernimmt man, daß weniger Bestellungen eingeht und die Zahlungen für fällige Posten rückständig bleiben. Der Metallhandel erfordert bei ziemlich schwankenden Preisen große Vorsicht, dagegen ist das Rohlengeschäft nach wie vor in Blüthe. Die chemischen Fabriken, namentlich diejenigen, welche sich mit Düngerbereitung beschäftigen, haben lohnenden Absatz.

Das Getreidegeschäft bleibt recht lebhaft und erfordert große Gelbmittel.

Charleston, 31. Dezember 1872. Während des Jahres 1872 sind in dem Staate Süd-Carolina keine Veränderungen vorgefallen, welche für Deutschland oder für die Welt von besonderem Interesse sein könnten.

Die Ernten des Jahres waren im Allgemeinen gut und betrugen die Zufuhren in Charleston vom 1. September 1871 bis 1. September 1872:

273,935 Ballen Upland-Baumwolle,
12,150 „ Sea Island-Baumwolle,
42,785 Tierces Reis,
150,000 Barrels Terpentinöl und Harz,

welches mit 51,000 Tons Phosphorstein und anderen kleineren Artikeln einen Werth unserer Exportartikel von 38,300,000 Doll. ausmachte.

Die Vers Schiffungen unserer Produkte sind zum größten Theile nach England und dem Norden dieses Landes gemacht worden; direkte Vers Schiffungen nach Deutschland sind noch immer sehr unbedeutend geblieben, was sehr zu bedauern ist, weil ein großer Theil unserer Baumwolle und unseres Harzes via New-York und Liverpool auf entschieden theuere Weise nach Deutschland geht. Die direkten Importe von Deutschland sind hier ebenfalls sehr klein geblieben und bestanden nur aus einer assortirten Ladung und einer Ladung Düngsalz, beide von Bremen. Direkte Importe überhaupt sind kaum ein Fünftel von dem, was hier konsumirt wird und empfangen wir den übrigen Theil gewöhnlich via New-York.

Unser Hafen wurde im Jahre 1872 von 8 Deutschen Schiffen besucht.

Der Gesundheitszustand ist das ganze Jahr hindurch der Beste gewesen und hat sich im Allgemeinen der Wohlstand der Bevölkerung gehoben.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 55, 56 und 57 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Ge druck t in der Königl ichen Geheimen Ober- Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Ercheint jeden Freitag.
Auftrag und Befehle
an die Redaction wolle man
sonst aber auf dem Wege
des Buchhandels an die Red-
action gelangen lassen. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Dg. bezahlt. Der
Jahrgang besteht aus 4 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Beauftragte, sowie
sonst. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankfurt, Spanien u. Portu-
gal Dr. Gellert in Paris, rue
Lavoirier 25, für Großbrit-
annien u. Irland Dr. Gellert
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz, Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Sachsen das R. R. Depar-
tement zu Triest; für die
Länder d. R. R. Depar-
tament zu Konstantinopel.

N^o 43. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Decker). **21. Oktober 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutschlands: Kontrollgebühr für
Salz. S. 433. — Deutschland und Japan: Aufhebung des
Verbots der Salpeterausfuhr aus Japan. 435. — Niederlande:
Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Heu und Stroh.
435. — Mobilisation des Beschlusses vom 2. März 1873, betreffend
die Ein- und Durchfuhr von Vieh. 434. — Russland: Bezeichnung
der finnischen Seehandelsfahrzeuge. 434. — Chile: Zollabfertigung
latter Güter beim Eingange. 434.
Statistik: Niederlande: Uebersicht des Handels und der

Schiffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im
Vergleich zum Vorjahre. 434. — Türkei: Der Handelsverkehr
Bosniens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in 1872. 435. —
Großbritannien: Handel und Schiffahrt von Trinidad im Jahre
1872. 435. — Russland: Jahresbericht des General-Konsulats zu
Riga für 1872. 440. — Japan: Jahresbericht des Konsulats zu
Siogo-Osaka für das Jahr 1872. 447.
Mittheilungen: Berlin 435. Posen 435. Elbing 435.
Breslau 435. Magdeburg 435.

Gesetzgebung.

Deutschland.

Kontrollgebühr von Salz.

(Centralbl. f. Abgaben u. Gesetzgeb. Nr. 21.)

Die Kontrollgebühr, welche bisher auf Grund des Art. 6 der
Uebereinkunft wegen Erhebung einer Abgabe von Salz vom
8. Mai 1867¹⁾ nach Vorschrift des §. 12 der Bekanntmachung
vom 19. August 1867 und der Verfügung vom 6. Januar 1868
mit 1 Sgr. für den Centner von dem zu landwirthschaftlichen
Zwecken und mit 2 Sgr. für den Centner von dem zu anderen
Zwecken abgabenfrei verarbeiteten Salze erhoben worden ist, wird
nach einer Circularverfügung des Preussischen Finanzministeriums
vom 13. Juli 1873 vom 1. Oktober d. J. ab auf die Hälfte der
genannten Beträge ermäßigt. Die sonstigen Bestimmungen über
die Erhebung der Kontrollgebühr und die Befreiungen von der-
selben bleiben unverändert in Geltung.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1867 II, S. 222.

Deutschland und Japan.

Aufhebung des Verbots der Salpeterausfuhr aus Japan.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Japanische Regierung hat das im Deutsch-Japanischen
Handelsvertrage¹⁾ vorbehaltene Verbot der Ausfuhr von Japan-
ischem Salpeter vorbehaltlich des Widerrufs aufgehoben und statt
desselben eine Ausgangsabgabe von 5 pEt. ad valorem auf Salpeter
eingeführt.

Niederlande.

Aufhebung des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Heu und Stroh.

(Staatscourant No. 240.)

Durch einen Königl. Beschluß vom 29. September d. J.
ist der Beschluß vom 30. April 1871²⁾, betreffend die Ergänzung
des Verbots der Ein- und Durchfuhr von Vieh (Einfuhrverbot
von Heu und Stroh) wieder aufgehoben.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1870 I. S. 55

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 I. S. 514.

Mobilisation des Beschlusses vom 2. März 1873, betreffend die Ein- und Durchfuhr von Vieh.

(Staatscourant No. 243.)

Ein Königlich-Preussischer Beschluß vom 6. Oktober d. J. bestimmt folgendes:

Art. 1. Das zweite Alinea des Art. 1 Unfers Beschlusses vom 2. März 1873¹⁾ ist folgendermaßen zu lesen:

»Dieses Verbot findet keine Anwendung auf Schafe, Böcke und Ziegen, sowie auf die von diesen Thieren herrührenden, im ersten Alinea genannten Theile, welche direkt aus Großbritannien und Irland, dem Deutschen Reich oder Belgien eingeführt werden, wenn aus einer vom Verwaltungschef des Versendungsorts oder von einem thierärztlichen Beamten, in dessen Ressort sie fällt, ausgestellten Erklärung hervorgeht, daß das Vieh oder die anderen Gegenstände von einem Orte eingeführt werden, wo in den letzten sechs Monaten keine Viehsenke geherrscht hat.«

Art. 2. Unser gegenwärtiger Beschluß tritt mit dem fünften Tage nach seiner Publikation in Kraft.

Rußland.

Bezeichnung der Finnischen Seehandelschiffe.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einer Kaiserlichen Verordnung vom 26. August sollen vom 1. Mai 1874 an alle Finnischen Fahrzeuge, so lange sie zur Handelschiffahrt benutzt werden, den Namen des Fahrzeuges und des Heimathorts deutlich am Schiffsiegel angebracht tragen, auf die Gefahr hin, daß, wenn dies außer Acht gelassen wird, die betreffenden Schiffsheber — oder wenn die am Fahrzeuge angebrachten Namen während dessen Seereisen nicht gehörig in Stand gehalten werden — die Schiffer für solche Unachtsamkeit in eine Strafe von 50—200 Mark verfallen, je nach den Umständen. Diese Strafe soll vertheilt und bei Zahlungsunfähigkeit verwandelt werden, wie dies bei Geldstrafen gesetzlich bestimmt ist.

Chile.

Zollabfertigung leerer Säde beim Eingange.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Regierung der Republik hat unter dem 9. August ein Dekret erlassen, wonach leere Säde, welche in Zukunft eingeführt werden, der zwangsweisen Abfertigung für Privatmagazine unterliegen.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 294.

Statistik.

Niederlande.

Uebersicht des Handels und der Schifffahrt von Java und Madura während des Jahres 1872 im Vergleich zum Vorjahre.

Der „Javasche Courant“, welchem wir die in Nr. 35 (S. 239) d. Bl. mitgetheilte Handels- und Schifffahrts-Uebersicht von Java und Madura entnahmen, bringt aus Anlaß verschiedener Irrthümer, die sich in die Aufstellung eingeschlichen hatten, in seiner Nr. 52 einen erneuerten Abdruck der ganzen Uebersicht. Ein Vergleich des letzteren mit dem ursprünglichen Abdruck ergab eine Reihe von Berichtigungen, welche wir an Stelle des Wiederabdrucks der ganzen Uebersicht nebst den umgebenden Zahlen-Gruppen nachstehend folgen lassen.

(Einfuhr.)

Während des Jahres 1872 wurden auf Java und Madura für Privatrechnung Waaren eingeführt

im Werthe von	67,656,230 fl.
zuz. für Rechnung der Regierung	12,452,780 „
zusammen	80,109,010 fl.

Darunter befanden sich an Kontanten:

für Privatrechnung	8,388,673 fl.
» Rechnung der Regierung	6,046,250 „
zusammen	14,434,923 fl.

In 1871 wurde eingeführt:

für Privatrechnung	53,876,320 fl.
» Rechnung der Regierung	16,264,820 „

70,141,140 fl.

Darunter an Kontanten:

für Privatrechnung	3,315,190 fl.
» Rechnung der Regierung	10,508,000 „
zusammen	13,823,190 fl.

Unterschied zum Vortheil von 1872..... 9,987,870 fl.

Die Privateinfuhr fand statt aus folgenden Ländern:*)

	1871:	1872:
	fl.	fl.
den Niederlanden	20,806,330	28,688,888
England	7,454,648	6,536,686
Frankreich	240,460	727,330
Schweden	—	20,264
Deutschland	29,085	8,995
Amerika	490,822	584,349
dem Kap der guten Hoffnung	—	16
Persien	66,306	101,537
Bengalen	150,762	236
China	1,090,643	1,588,055
Manilla	624	100
Siam	355,021	650,887
Japan	87,568	2,683
Australien	515,375	278,341
Singapore	8,796,803	14,449,444
den Kokosinseln	86,907	36,756
dem östlichen Archipel	13,702,966	13,983,713
zusammen	53,876,320	67,656,230

¹⁾ Vergl. o. S. 239.

²⁾ S. 240.

An Kontanten wurde in 1872 für Privatrechnung mehr eingeführt:¹⁾

von den Niederlanden	2,249,650 fl.
„ Singapore	2,761,045 „
aus dem östlichen Archipel	34,425 „
von Australien	28,363 „
	<u>5,073,483 fl.</u>

Zusammen mehr in 1872..... 13,779,910 fl.

Für Rechnung der Regierung wurde in 1872 weniger eingeführt als in 1871..... 3,812,040 „

Also mehr in 1872..... 9,967,870 fl.

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr für Privatrechnung im Jahre 1872.²⁾

Von und nach	Einfuhr. fl.	Ausfuhr. fl.	Mehr eingeführt. fl.	Mehr ausgeführt. fl.
den Niederlanden ..	26,287,188	73,516,117	—	47,228,929
England.....	6,536,686	1,095,478	5,441,203	—
Frankreich.....	727,330	75,605	651,725	—
Schweden.....	20,264	99,936	—	79,672
Deutschland	8,995	—	8,995	—
Amerika.....	584,319	1,396,976	—	812,627
dem Kap der guten Hoffnung	16	—	16	—
Persien.....	101,537	948,331	—	846,794
Bengalen.....	236	—	236	—
China	1,588,055	512,414	1,075,641	—
Manilla.....	100	—	100	—
Siam.....	650,887	52,072	598,815	—
Japan	2,683	118,996	—	116,313
Australien.....	249,976	2,874,602	—	2,624,626
Singapore	8,824,325	7,430,380	1,393,945	—
den Kolonisten ...	96,756	20,845	16,111	—
dem östlichen Archipel	13,643,174	40,642,838	—	26,994,659
zusammen.....	59,267,557	123,784,385	9,186,792	78,708,826
Kontanten	8,386,673	4,165,545	4,223,128	—
Total.....	67,654,230	132,949,930	13,409,920	78,708,826
Mehr aus- als eingeführt.....				65,298,706

Türkei.

Der Handelsverkehr Bosniens mit Oesterreich-Ungarn und Deutschland in 1872.³⁾

(Nach dem Bericht des Konsuls zu Sarajewo.)

Einfuhr aus Oesterreich-Ungarn.

Raffeesurrogate	2,914 Pfd.
Raffinirter Zucker	1,283,341 „
Tabakfabrikate	90 „
Gartengewächse, Obst	364,339 „
Getreide, Getreide, Hafer und Weizen	216,379 „
Mehl	167,365 „
Hölzer und Bohlen	235 „

¹⁾ S. 240.

²⁾ S. 243.

³⁾ Wegen des Vorj. f. S. A. 1872 II. S. 11.

Hopfen.....	278 Pfd.
Pflanzen und Samen	51,419 „
Ochsen, Kühe, Stiere und Jungvieh.....	50 Stück
Pferde und Esel	38 „
Kleinvieh, Schweine und Schafe	54 „
Fische.....	164 Pfd.
Felle und Häute, roh	2,162 „
Fette und Öle	31,386 „
Bier	717,994 „
Essig	28,299 „
Spiritus, Branntwein und Ciqueure	174,148 „
Wein	360,052 „
Seidenwaaren.....	26,213 „
Brenn- und Werkholz	128,459 Kubikfuß
Dach- und Mauerziegel, Kalk.....	6,774,951 „
Farbholz, Arznei- und Parfümeriestoffe.....	186,563 Pfd.
Koch- und Steinsalz.....	12,963,928 „
Andere Mineralien	29,454 „
Eisen und Gußeisen	98,637 „
Stahl	70,128 „
Kupfer, Bleiglatte und Blei, Quecksilber, Zink, Zinn und sonstige Metalle	41,396 „
Ganz und Glase	2,841 „
Baumwolle und Baumwollgarn	29,481 „
Baumwollwaaren.....	48,692 „
Seidenwaaren	70,829 „
Leinwand und Leinenwaaren	26,114 „
Wollgarn und Wollwaaren	159,929 „
Seide und Seidenwaaren	7,768 „
Kleiderwaaren.....	11,583 „
Bürsten und Siebmacherwaaren	3,580 „
Schiffwaaren	38,984 „
Papier und Papierarbeiten	32,145 „
Leder- und Gummiwaaren	23,169 „
Beinarbeiten	631 „
Holzwaaren	199,928 „
Glaswaaren	35,471 „
Steinarbeiten	340 „
Eisenwaaren.....	206,013 „
Eisenwaaren.....	262,946 „
Metallwaaren.....	18,978 „
Wagen.....	20 Stück
Instrumente.....	200 Pfd.
Kurzwaaren	41,257 „
Chemische Produkte und Hilfsstoffe	8,861 Pfd.
Wachs- und Unschlittkerzen	32,594 „
Seife.....	18,162 „
Grundwaaren.....	52,947 „

Summa 18,130,327 Pfd.

162 Stück.

6,903,410 Kubikfuß.

Ausfuhr nach Oesterreich-Ungarn.

Raffee.....	12,463 Pfund.
Obstfrüchte	2,896 „
Getreide.....	3,210 „
Raffinirter Zucker.....	329 „
Tabakfabrikate	33 „
Gartengewächse.....	41,831 „
Obst, frisch und zubereitet.....	341,052 „

Rüffe	144,985	Pfund.
Weizen	1,021,377	"
Roggen, Halbgetreide, Mais	5,652,517	"
Erbsen, Bohnen, Widen	36,887	"
Getreide	131,339	"
Hafer	7,468,573	"
Reis	9,507	"
Mehl	6,026	"
Pflanzen und Heu	31,079	"
Oliven, Raps und Leinsamen	2,651	"
Fische, frisch und zubereitet	1,040	"
Großhornvieh	34,548	Stück.
Kleinhornvieh	63,797	"
Schweine und Spanferkel	123,911	"
Pferde und Esel	1,274	"
Blutegel	680,305	"
Geflügel	3,055	"
Felle und Häute, roh	362,324	Pfund.
Pelzwerk	1,292	"
Fleisch, frisch und zubereitet	1,492	"
Thierische Produkte, Honig und Wachs	6,694	"
Speck, Schweinefett, Fette, Aufschütt	14,116	"
Olivendöl	4,833	"
Wein	100	"
Liqueure und Wein	452	"
Leigwerk und Schwaaren	341	"
Brenn- und Werkholz	614,385	Rubiffuß.
Ziegel	231,510	"
Steine und Steinarbeiten	810	Pfund.
Arzenei- und Parfümeriestoffe	58	"
Eiseln und Knoppere	1,780,098	"
Perk	383,238	"
Eisen und Blech	5,743	"
Bruchkupfer	2,604	"
Rohes Schafwolle	472,364	"
Leinen- und Hanswaaren	8	"
Seidenwaaren	243	"
Wollenwaaren	2,953	"
Baumwollenwaaren und Baumwollengarn	996	"
Seilerwaaren	169	"
Kleidung	36	"
Leberwaaren	21,677	"
Holzwaaren	224,993	"
Glaswaaren	4,221	"
Hornwaaren	134	Pfund.
Eisen- und Metallwaaren	2,865	"
Wasserfahrzeuge	6	Stück.
Kunstwaaren	13	Pfund.
Seife	429	"
Papier und Bücher	205	"
Bilder	61	"
Habern	51,228	"
Knochen und Hörner	48,416	"
Kleien	5,529	"
Wagen	2	Stück.
Maschinen	114	Pfund.
Mineralien	18	"
Summe	19,204,551	Pfund.
"	906,899	Stück.
"	845,895	Rubiffuß.

Einfuhr aus Deutschland.

	Ungef. Werth in Thln.
Rauchwaaren	21,500
Nürnberg Waaren	6,320
Damaste	4,300
Baumwollene Strümpfe	3,000
Luch	20,000
Leinen-Zwirn	15,000
Halbbaumwollstoffe	10,000
Spielwaaren aus Sachsen	110
Rohhaarfische aus Sachsen	50
Seife, mittelfeine, aus Sachsen	451
Lampen aus Brandenburg	122
Häubhütchen aus Hannover	79
Stearinkerzen aus Bayern	46
Sammilämme aus Hamburg	10
Sonstige Gummiwaaren aus Hamburg	143
Wachsfreichhölzer aus Schlesien	69
Eisenwaaren aus Westphalen	1,046
Schwarzwalder Uhren aus Baden	499
Summe	82,745

Ausfuhr nach Deutschland.

Rohhaare	74
----------------	----

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt von Trinidad im Jahre 1872.

(Nach dem Berichte des Konsulats zu Port of Spain.)

Bei dem Aufschwunge, den der Dampfschiffsverkehr zwischen Europa und Westindien in den letzten Jahren genommen hat, spielt Trinidad eine nicht unbedeutende Rolle. Es laufen jetzt regelmäßig die Dampfer von 4 verschiedenen Europäischen Gesellschaften ein- bis zweimal monatlich aus dem Hafen an, und die Zahl dieser Kompagnien wird sich wahrscheinlich noch bald vermehren. Eine dieser Kompagnien ist eine Deutsche, nämlich die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Diese hat gleich nach Beendigung des ruhmvollen Krieges mit Frankreich die Westindische Fahrt eröffnet, und zwar von Anfang an mit glänzenden Resultaten. Im Aufwachen des Jahresplans dieser Linie fand Venezuela ganz besondere Berücksichtigung, und theils dem Umstande, daß damit ein in Venezuela sehr stark gefühltes Bedürfnis befriedigt ward, theils demjenigen, daß der Großhandel dort, wie in fast allen Südamerikanischen Republiken, sich meistens in den Händen wohlhabender Deutscher Häuser befindet, die dieses neue Zeichen Deutschen Unternehmungsgeistes überall mit Enthusiasmus begrüßten, ist dieser so glückliche Erfolg zuzuschreiben. Die Deutschen Boote fanden übrigens selbst in Englischen Kreisen eine sehr liberale Aufnahme, denn man sehnte sich danach, von dem Monopol, das die Royal Mail Steamers (Englische Postlinie) übten, befreit zu werden.

Von Trinidad selbst nehmen die Deutschen Dampfer hauptsächlich Kafas nach Europa, leider wenig davon nach Deutschland, das am längsten zurückbleibt, der Vorzüglichkeit unseres Produktes Gerechtigkeit widerfahren zu lassen. Unser Zucker geht meistens nach England, wohl hauptsächlich deshalb, weil fast alle unsere Zuckerpflanzungen mit Englischen Kapital betrieben werden. Die Ausfuhr von Asphalt hat in letzterer Zeit, namentlich auch nach Deutschland, in außerordentlicher Weise zugenommen.

Unser Golf ist der natürliche Hafen des ganzen Orients von Venezuela, und hier sammeln sich die Produkte zur Weiterbeförderung nach Europa, sowie die von allen Theilen der Welt für jenen Theil von Venezuela bestimmten Waaren. Wenn Venezuela nur einige Jahre vollkommen ruhig und in Frieden bleibt, so muß sich der Verkehr mit uns in großartiger Weise vermehren. Als Seitenlinie für die Hamburger Boote zur Zuführung der vom Orinoco kommenden Produkte, sowie der dahin bestimmten Europäischen Waaren, dient eine Amerikanische Gesellschaft „Venezuelan-Steam-Transportation-Company“, die zweimal monatlich den Verkehr mit Ciudad Bolivar besorgt. Die hauptsächlichsten Produkte, die von Venezuela über hier nach Europa und den Vereinigten Staaten befördert werden, sind: Tabak, Baumwolle, Häute, Rehelle, Gold, Kaffee, Indigo, Guttapercha, Balsam und der jetzt so viel berühmte Angostura-Bitter, der in Ciudad Bolivar von den Erfindern in großen Quantitäten fabrizirt wird.

Trinidad ist in einem raschen Aufschwung begriffen. Die Ausfuhr unserer hauptsächlichsten Produkte, als Zucker, Kaffee, Kolanüsse u., mehr sich mit jedem Jahre; die erste Eisenbahn wird in aller Kürze in Angriff genommen werden; eine Telegraphenlinie verbindet uns bereits mit der übrigen Welt.

Nähere Angaben über den Handels- und Schiffsverkehr des Jahres 1872 enthalten nachstehende Listen:

Ein- und Ausfuhr der Insel Trinidad im Jahre 1872.

Von und nach:	Einfuhr.	Ausfuhr.
	Dollarirter Werth.	Dollarirter Werth.
	Pfd. Str.	Pfd. Str.
Deutschland	5,508	39,692
England	639,739	1,125,303
Britisch Nordamerika	58,166	24,701
Westindien	79,739	7,770
Ostindien	71,956	—
Japan	—	40
Frankreich	72,640	21,783
Französisch Westindien	18,343	9,697
Spanien	13,321	8,690
Spanisch Westindien	4,315	17,393
Ostindien	—	84
Holland	1,794	—
Holländisch Westindien	78	35
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	205,478	73,270
Dänisch Westindien	144	2,295
Venezuela	57,075	108,548
Neugranada	—	576
Madeira	1,547	—
Uruguay	2,819	—
der Argentinischen Konföderation	1,112	—
	1,233,771	1,439,904

Dollarirter Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1872 von Deutschland nach der Insel Trinidad eingeführten Waaren.

	Pfd. Str.
Bücher, Papier und Schreibmaterial	178
Butter	440
Lauwer	160
Baumwollen-, Leinen- und Seidenwaaren	566

Pfd. Str.

Steingut und Glaswaaren	213
Eisenwaaren und Waffen	639
Leber und Lederfabrikate	226
Bier in Gebinden und Flaschen	173
Fleisch, präservirt	861
Liqueure und andere Spirituosen	395
Tabak, verarbeitet und unverarbeitung	446
Wein verschiedener Art	228
Im Ganzen	5508

Dollarirter Werth der hauptsächlichsten im Jahre 1872 von der Insel Trinidad nach Deutschland ausgeführten Waaren.

Pfd. Str.

Kaffee, roh	1,541
gereinigt (epuré)	740
Balsam	510
Bitter	4,002
Kaffee	2,458
Kolanüsse	156
Kaffee	4,367
Koffein in Fässern	1,000
Baumwolle, unverarbeitung	16,156
Häute	3,072
Felle	150
Guttapercha	100
Rum	150
Tabak, unverarbeitung	5,125
Im Ganzen	39,692

Menge und Werth der Haupteinfuhrartikel Trinidads in 1871.

	Menge.	Werth.
		Pfd. Str.
Butter	Pfd.	450,600
Fische	—	422,936
Baumwolle und Leinen	—	155,328
Fische, getrocknet	Pfd.	4,668,871
Mehl	Brls.	46,474
Fortwaaren	—	51,298
Speck	Pfd.	465,944
Leber	—	14,456
Bauholz	Fuß	8,050,904
Pferde	Stück	201
Maultiere	—	1,461
Rindvieh	—	4,582
Maschinen	—	41,786
Dünger	—	14,275
Fleisch, gefalzen	Pfd.	1,115,466
Malzgetränke	Galls.	178,823
Del	—	15,895
Ölivenöl	Galls.	25,252
Reis	Pfd.	14,536,367
Seife	—	958,187
Spirituosen	Galls.	33,691
Zucker	Pfd.	572,813
Tabak	—	366,433
Wein	Galls.	268,890
Münzen	—	—
Gold	—	97,680

Menge und Werth der Hauptausfuhrartikel Trinidads im 1871.

	Menge.	Werth. Pfd. Str.		Menge.	Werth. Pfd. Str.
Kaffee Tonnen	3,271	3,712	Melasse Gall.	2,159,205	53,980
Rafas Pfd.	6,422,038	172,873	Reis Pfd.	940,087	7,040
Kaffee Pfd.	21,840	1,355	Rum Gall.	36,341	4,088
Kotonsäcke Stück	2,263,000	7,920	Bader Pfd.	120,046,000	938,000
Baumwolle, roh Pfd.	1,721,600	652	Gold Unzen	26,341	98,695
Baumwolle und Leinen Pfd.	—	49,142	Ränzen Pfd.	—	8,020
Rehl Brd.	2,263	4,526			

Mengen der in 1862—1871 exportirten Hauptprodukte Trinidads.

Jahr.	Zucker.			Melasse.		Rum.	Rafas.	Kaffee.	Baumwolle.		Kaffee.	Kotonsäcke.	Kotonsäcken.
	Gall.	Pierces.	Brd.	Pun- drons.	Pierces.	Pun- drons.	Pfd.	Pfd.	Gall.	Sero- nom.	Pfd.	Stück.	Pfd.
1862	41,232	7,935	3,460	7,954	228	2,481	4	56,070	91	—	7,827	—	—
1863	37,394	6,549	4,867	8,926	187	2,547	7	89,350	7	—	1,380	—	—
1864	39,619	6,764	5,115	5,500	218	601	5	13,329	180	—	2,519	—	—
1865	30,888	6,068	2,726	9,788	391	891	6	51,201	75,600	Pfd.	12,590	—	—
1866	44,458	8,300	5,461	12,458	166	837	5	13,776	90	20	10,039	—	—
1867	46,160	7,424	3,871	15,293	539	490	7	600	193,514	Pfd.	3,285	870,605	—
1868	46,826	6,893	2,390	16,506	368	331	7	5,594	10,600	—	2,057	747,470	—
1869	50,984	7,520	3,878	19,984	—	157	6	69,920	—	—	4,683	273,499	—
1870	41,788	6,468	1,976	12,978	353	62	7	26,300	370,300	—	9,029	873,329	8,270
1871	56,308	14,846	3,412	21,712	745	3,634	6	19,413	1,721,600	—	3,271	2,262,927	65,000

Anzahl und Lonnengehalt der im Jahre 1872 in den Häfen der Insel Trinidad angekommenen und abgegangenen Schiffe.

Nationalität.	Angelommen.						Abgegangen.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.	Zahl.	Tonnen.
Deutsch	22	30,710	3	844	25	31,554	24	27,420	2	418	26	27,838
Englisch	165	102,755	14	4,607	179	107,362	150	82,745	27	29,150	177	111,895
Englische Kolonien	225	21,740	11	1,049	236	22,789	166	14,607	86	9,614	252	24,221
Französisch	51	29,289	1	243	52	29,532	34	17,384	19	12,463	53	29,847
Spanisch	24	3,219	—	—	24	3,219	21	2,928	6	693	27	3,621
Holländisch	18	925	—	—	18	925	8	731	11	428	19	1,159
Norwegisch	4	1,366	2	824	6	2,190	5	1,968	—	—	5	1,968
Schwedisch	1	429	1	297	2	726	1	287	—	—	1	287
Dänisch	3	570	2	856	5	926	4	796	2	220	6	1,016
Portugiesisch	3	407	—	—	3	407	3	404	—	—	3	404
Amerikanisch	74	17,685	2	676	76	18,361	36	9,170	29	10,267	65	19,437
Venezolanisch	48	1,352	5	105	53	1,458	38	951	17	360	55	1,311
	638	210,448	41	9,001	679	219,449	490	159,391	199	63,613	689	223,004

Diese Schiffe kamen von	Britische Schiffe.						Fremde Schiffe.						Total.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Deutschland.....	—	—	—	—	—	—	9	11,487	—	—	9	11,487	9	11,487	—	—	9	11,487
England.....	101	75,941	3	767	104	76,708	11	2,660	—	—	11	2,660	112	78,601	3	767	115	79,368
Frankreich.....	1	356	—	—	1	356	33	17,052	—	—	33	17,052	34	17,408	—	—	34	17,408
Spanien.....	—	—	—	—	—	—	8	936	—	—	8	936	8	936	—	—	8	936
Holland.....	—	—	—	—	—	—	2	303	—	—	2	303	2	303	—	—	2	303
den Ver. St. von	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordamerika..	29	6,802	—	—	29	6,802	53	12,388	—	—	53	12,388	82	19,190	—	—	82	19,190
Ostindien.....	7	7,969	—	—	7	7,969	—	—	—	—	—	—	7	7,969	—	—	7	7,969
Britisch Nord-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
amerika.....	62	10,327	—	—	62	10,327	2	316	—	—	2	316	64	10,643	—	—	64	10,643
Brit. Westindien	114	13,364	10	2631	124	15,995	15	11,761	8	2165	23	13,926	129	25,125	18	4796	147	29,921
Frang. „	2	111	3	1294	5	1405	8	1,147	1	399	9	1,546	10	1,258	4	1668	14	2,951
Span. „	—	—	—	—	—	—	3	291	—	—	3	291	3	291	—	—	3	291
Holländ. „	—	—	—	—	—	—	1	49	—	—	1	49	1	49	—	—	1	49
Dänisch „	—	—	—	—	—	—	2	213	—	—	2	213	2	213	—	—	2	213
Madeira.....	1	298	—	—	1	298	2	280	—	—	2	280	3	578	—	—	3	578
Uruguay.....	2	923	1	318	3	1,241	6	892	—	—	6	892	8	1,815	1	318	9	2,133
Brasilien.....	1	292	1	471	2	763	1	282	—	—	1	282	2	574	1	471	3	1,045
der Argent. Repu-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
blik.....	1	365	—	—	1	365	1	340	—	—	1	340	2	708	—	—	2	708
Venezuela.....	69	7,846	7	175	76	8,021	91	25,457	7	781	98	26,238	160	38,808	14	966	174	34,259
	390	124,594	25	5656	415	130,250	248	85,854	16	3345	264	89,199	638	210,448	41	9001	679	219,449

und gingen nach	Britische Schiffe.						Fremde Schiffe.						Total.					
	Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total		Beladen		In Ballast		Total	
	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen	Zahl	Tonnen
Deutschland.....	3	1,350	—	—	3	1,350	10	21,441	—	—	10	21,441	13	22,791	—	—	13	22,791
England.....	124	74,413	11	22,317	135	96,730	26	9,575	—	—	26	9,575	150	83,988	11	22,317	161	106,305
Frankreich.....	—	—	—	—	—	—	20	12,015	2	2,000	22	14,015	20	12,015	2	2,000	22	14,015
Spanien.....	—	—	—	—	—	—	10	1,272	—	—	10	1,272	10	1,272	—	—	10	1,272
Portugal.....	—	—	—	—	—	—	1	155	—	—	1	155	1	155	—	—	1	155
den Ver. St. von	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Nordamerika..	24	5,187	5	3,031	29	8,218	17	3,066	6	1,388	23	4,404	41	8,253	11	4,369	52	12,622
Ostindien.....	1	1,156	1	1,165	2	2,321	—	—	—	—	—	—	1	1,156	1	1,165	2	2,321
Britisch Nord-	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
amerika.....	25	3,677	13	2,804	38	6,481	1	122	5	1,313	6	1,435	26	3,799	18	4,117	44	7,916
Brit. Westindien	70	5,246	16	1,385	86	6,631	13	4,935	23	10,829	36	15,764	83	10,181	39	12,214	122	22,395
Frang. „	15	777	—	—	15	777	5	446	3	1,144	8	1,590	20	1,223	3	1,144	23	2,367
Spanisch „	1	890	3	508	4	898	5	792	4	389	9	1,181	6	1,182	7	892	13	2,074
Dänisch „	—	—	20	4,547	20	4,547	2	412	16	3,778	18	4,190	2	412	36	8,325	38	8,737
Holländ. „	8	593	2	267	10	860	2	107	3	257	5	364	10	700	5	524	15	1,224
Neugranada.....	—	—	2	402	2	402	—	—	—	—	—	—	—	—	2	402	2	402
Seyth.....	—	—	—	—	—	—	—	—	2	496	2	496	—	—	2	496	2	496
Mexiko.....	—	—	—	—	—	—	—	—	1	303	1	303	—	—	1	303	1	303
Venezuela.....	45	4,563	40	2,343	85	6,906	62	7,701	31	3,002	93	10,703	107	12,264	71	5,345	178	17,609
	316	97,352	113	38,764	429	136,116	174	62,039	96	24,849	270	86,888	490	159,391	209	68,813	699	228,004

Russland.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Riga für 1872.¹⁾

Export.

Nachdem der Exporthandel Rigas in den letzten Jahren fortwährend größere Dimensionen angenommen hatte, ist im Jahre 1872 ein bedeutender Umschwung eingetreten, da der Werth der Verschiffungen nur den Betrag von 26,999,173 Rubel gegen 43,075,053

in 1871 erreichte und sich also um 16,075,880 Rubel verminderte. Demgemäß verringerte sich auch der Schiffsverkehr und es wurden expedirt in 1872 nach dem Auslande:

2005 Schiffe mit einem Lonnengehalt von	247,742
nach dem Inlande: 216 „ „ „ „	19,124
zusammen 2221 Schiffe mit	263,866
im Jahre 1871 nach dem Auslande:	
2431 Schiffe mit	298,912
nach dem Inlande: 205 „ „ „ „	17,991
zusammen 2636 Schiffe mit	316,903

so daß im Jahre 1872 415 Schiffe mit einem Lonnengehalt von 53,037 Lasten weniger expedirt wurden.

Ihrer Nationalität und ihrer Bestimmung nach ausländischen und inländischen Häfen nach vertheilen sich die im Jahre 1872 ein- und ausgefahrenen Schiffe, wie folgt:

Flagge	Eingekommen			
	von inländischen Häfen:		von ausländischen Häfen:	
	Anzahl	Lasten	Anzahl	Lasten
Russische.....	228	20,507	163	20,522
Schwedische.....	1	123	75	6,227
Norwegische.....	4	188	296	26,727
Dänische.....	1	487	97	8,388
Deutsche.....	9	833	686	62,820
Holländische.....	4	550	238	20,798
Französische.....	1	115	31	2,666
Belgische.....	—	—	1	97
Großbritannische...	21	6,884	392	91,539
Nordamerikanische..	—	—	2	558
Total.....	269	29,687	1979	240,340

Flagge	Ausgegangen			
	von inländischen Häfen:		von ausländischen Häfen:	
	Anzahl	Lasten	Anzahl	Lasten
Russische.....	212	18,820	152	19,048
Schwedische.....	1	83	75	6,267
Norwegische.....	2	213	298	26,702
Dänische.....	—	—	98	8,875
Deutsche.....	1	8	694	63,645
Holländische.....	—	—	240	21,348
Belgische.....	—	—	1	97
Französische.....	—	—	32	2,781
Großbritannische...	—	—	413	98,423
Nordamerikanische..	—	—	2	558
Total.....	216	19,124	2005	247,742

Diese oben konstatirte bedeutende Abminderung des Exports hat hier die Befürchtung hervorgerufen, daß dieselbe durch die Konkurrenz Königs-

bergs bewirkt worden sei, und nicht allein das Tagesgespräch, sondern auch die hiesige Presse hat dieser Befürchtung Ausdruck gegeben, ja sogar schon einen Verfall des Rigaschen Handels daraus prognostiziert und die Frage diskutiert, ob wirklich die erwähnte Konkurrenz Königsbergs, oder welche Ursachen sonst jener vorgeblischen Thatsache zu Grunde liegen möchten; wenn man indessen die vorhandenen statistischen Notizen über Rigas Export seit Beginn dieses Jahrhunderts einer Prüfung unterzieht, stellt sich heraus, daß derselbe einestheils namentlich vom zweiten Decennium ab graduell einen Aufschwung genommen, mit welchem eine jede Handelsstadt zufrieden sein kann, daß andererseits Erscheinungen, wie sie jetzt erlebt worden, wiederholt vorgekommen, und daß ähnliche Abminderungen um so intensiver aufgetreten sind, je intensiver vorher die Steigerung war.

Der Export betrug im Durchschnitt in runden Summen:

	Rubel		Rubel
1801—1810	8,510,000	Höhepunkt in 1805 mit	12,715,000
1811—1820	8,521,000	1817 „	17,849,000
1821—1830	10,844,000	1829 „	14,209,000
1831—1840	12,790,000	1839 „	17,331,000
1841—1850	15,640,000	1847 „	22,409,000
1851—1860	17,732,000	1860 „	29,210,000
1861—1870	28,527,000	1870 „	37,128,000

und zwar:

1861—1865	26,031,000 Rub.
1866—1870	31,024,000

Daß mithin bis zum Jahre 1870 von einem Verfall des Rigaschen Handels nicht die Rede sein kann, ist zweifellos, und da das Jahr 1871 sogar den in den Annalen Rigas noch nicht dagewesenen Export von 43,075,000 Rub. erreicht hat, so müßte das eine Jahr 1872 das zerstört haben, was die vorhergegangenen 71 Jahre zu Stande brachten. Was die oben erwähnten Verminderungen des Exports betrifft, so betrug letzterer 1817 17,850,000 Rub., 1819 11,400,000 Rub., 1823 7,700,000 Rub., 1839 17,300,000 Rub., 1845 nur 12,100,000 Rub., 1847 wieder 22,400,000 Rub., 1851 dagegen nur 14,500,000 Rub., 1860 29,200,000 Rub., 1862 nur 23,200,000 Rub., 1866 endlich 34,400,000 Rub. und schon 1867 nur 27,300,000 Rub. Es erscheint deshalb durchaus nicht als etwas Abnormes, wenn nach dem mächtigen Aufschwung der Jahre

1869 von 27 Millionen auf	
1870.... 37 „ und	
1871.... 43 „	

der Export 1872 um ein so Bedeutendes zurückging, die Senkung konnte vielmehr fast mit Sicherheit erwartet werden, und dürfte überwiegend in ungünstigeren Konjunkturen und in der auf die vorhergegangene Anspannung der Frage für die Hauptexportartikel folgenden Abschwächung desselben ihren Grund haben. Uebrigens ist, wie bereits im vorjährigen Berichte hervorgehoben, das Jahr 1871 trotz des bedeutenden Werthes des damaligen Exports für die Rigaschen Handlungshäuser kein glückliches gewesen, da das Getreide und speziell das Hafengeschäft für dieselben bedeutende Verluste zur Folge hatte und sie dadurch bewogen wurden, mit mehr Vorsicht und Zurückhaltung zu operiren, ferner standen auch den hier nicht sehr ergiebig gewesenen Ernten des Jahres 1871, wenn nicht glänzende, so doch durchweg günstige Ernten in den Konsumländern gegenüber, so daß der im Allgemeinen lahme Geschäftsgang leicht seine Erklärung findet.

Wie schon oben erwähnt, ist die Konkurrenz Königsbergs allerdings keineswegs zu unterschätzen, da seine Lage durch die Eisenbahnen eine sehr günstige geworden, so daß selbst hiesige Häuser bereits einen Nutzen darin gefunden haben, ihre im Innern des Reichs gekauften Waaren statt über Riga über Königsberg zu dirigiren; diese Konkurrenz wird aber eben der hiesigen Handelswelt den Impuls geben, den Rigaschen Export noch beschränkende Institutionen zu beseitigen und dadurch einer Ueberflügelung

¹⁾ Wegen des Vorj. f. S. A. 1873 I. S. 7.

von Seiten jenes Plazes vorzubeugen, wenn nicht etwa Königsberg. ähnliche Erfahrungen, als die hiesige Kaufmannschaft im Jahre 1871 machen und sich dadurch bewegen finden sollte, die jetzt ausgebreiteten Relationen mit dem Innern Russlands von selbst wieder zu beschränken.

Wie im vorigen Jahre war auch in 1872 der Export von Glas ein beschränkter und erreichte selbst bei weitem nicht das vorjährige Quantum, da derselbe

landwärts	170,966 Pud gleich	55,906 Zolotr.	
seewärts	839,974 „ „	274,671 „	1. Sorte,
	260,393 „ „	86,149 „	2. „
	121,778 „ „	39,821 „	3. „
	27,103 „ „	8,863 „	4. „
	401,337 „ „	131,237 „	ungewandt,

total nur 1,821,551 Pud gleich 595,647 Zolotr.

betrug, während er sich in 1871 auf

landwärts.....	40,101 Pud oder	13,113 Zolotr.
seewärts	3,044,489 „ „	995,547 „

zusammen 3,084,590 Pud oder 1,008,660 Zolotr.

belief, den letztjährigen Export somit um 1,263,039 Pud oder 413,013 Zolotr. überstieg. Der Grund für diesen verminderten Umsatz liegt einerseits in der ungünstigen Ernte von 1871, welche quantitativ sowohl als qualitativ nur wenig befriedigen konnte, und andererseits in dem Umstande, daß das Ausland aus den vorhergegangenen Jahren noch beträchtliche Vorräthe hiesigen Glases aufgespeichert hatte; überdies hatten, wie bereits im vorjährigen Bericht hervorgehoben, Glasfabrikationen, welche für Rechnung hiesiger Käufer direkt aus dem Innern des Reichs landwärts per Bahn oder via Riga ohne weitere Umpackung und Befestigung hier am Plaze seewärts expedirt worden, durch ihre zuweilen mangelhafte Qualität das Mißtrauen der auswärtigen Kommittenten wachgerufen und dieselben zu einer sehr reservirten Haltung veranlaßt. Es wurden allerdings von der theilhaftigen Kaufmannschaft alsbald Schritte gethan, um diesem Mißtrauen zu begegnen und den Kommittenten für die Ausführung ihrer Ordres und namentlich hinsichtlich der Gleichmäßigkeit in der Sortirung größere Sicherheit zu bieten, und zu dem Zwecke nicht allein das früher im Laufe der Zeit durch Hinzufügung neuer Sorten etwas zu komplizirt gewordene Markensystem wesentlich vereinfacht, sondern auch eine Jury eingesetzt, welche für die neuen Marken bestimmte Typen zu fixiren und darüber zu wachen hat, daß dieselben von den Händlern auch eingehalten werden; da der Sachlage nach aber das neue System erst mit dem 1. November, also gegen Schluß der Saison, offiziell in Kraft treten konnte, durfte man selbstverständlich auf eine besonders wirksame Beeinflussung des Geschäftsganges in 1872 nicht mehr rechnen.

Das Geschäft eröffnete sich mit den Preisen von

47 Rub. für Kron,
45 „ für Brad,
38 „ für Dreiband,

welche sich bei geringer Zufuhr, aber andererseits ebenso schleppender Frage, weshalb die Umsätze, die sich vorzugsweise auf die grauen und weißen Kronsgattungen beschränkten, auch nur unbedeutend blieben, bis Ende des Monats Januar behaupteten, dann zogen sich Käufer gänzlich zurück und erst gegen Ende Februar kamen wieder einige Abschlüsse zu Stande, nachdem Inhaber sich herbeigelassen, die obigen Preise um 1 Rub. zu ermäßigen. Von da ab wurden bis Mitte März fortwährend kleine Umsätze zu den leichtbegahlten Preisen gemacht, in Folge größeren Angebots wuchsen aber jetzt Inhaber eine neue Ermäßigung von 1 Rub. bewilligen, also sich mit 45—43—36 für Kron, Brad resp. Dreiband begnügen. Anfang Mai stockte die Frage gänzlich und erst nach einer ferneren Herabsetzung der Forderungen auf

43 Rub. für Kron,
42 „ für Brad,
37 „ für Dreiband

konnten wieder geringe Umsätze zu Stande gebracht werden, von Mitte Juni ab bis Mitte September war aber nur noch 38 Rub. für Kron, 36 Rub. für Brad und 33 Rub. für Dreiband bei kleinen auf- und absteigenden Veränderungen zu erzielen. Nachdem dann von Ende September bis Ende Oktober für alten Kronstach 39 Rub., für frische Waare auf Lieferung 40 Rub. bewilligt worden, wurde mit dem 1. November das neue Markensystem eingeführt und nach diesem für Kron 45 Rub., für Brad 38 Rub. und für Dreiband 33 Rub. angelegt und zu diesen Notirungen bei nur schwacher Kauflust bis Ende des Jahres gehandelt.

Der Qualität nach stellen sich die neuen Marken gegen die alten wie folgt:

alte Marke:	neue Marke:
K	—
PK	—
FPK	K
HFPK	HK
WFPK	WK
GFPK	GK
FPK port	PK
HFPK .	HPK
WFPK .	WPK
GFPK .	GPK
FPK port otborny	SPK
HFPK . .	HSPK
WFPK . .	WSPK
GFPK . .	GPK
W	W
PW	—
HPW	PW
WPW	—
GPW	—
HD	—
PHD	—
FPHD	HD
WFPHD	WHD
FPHD port	PHD
WPHD .	WPHD
FPHD port otborny	EFPHD
WFPHD . .	WFPHD
D	D
PD	PD
SD	—
PSD	—
LD	LD
DLD	PLD
DW	—
SDW	—

Der Beginn des Jahres 1873 hat in dem Glasgeschäft keine Aenderung zum Besseren hervorgebracht; obgleich die Zufuhren in den ersten Monaten der schlechten Winterbahn wegen gering waren, konnten sich bei der andauernd schwachen Frage und den in Folge dessen sehr geringen Umsätzen die in den letzten Monaten des Vorjahres angelegten Preise nicht einmal behaupten, Verkäufer mußten vielmehr sehr bald in eine Herabsetzung derselben willigen, um Umsätze zu erzielen.

Von Flachshee wurden in 1872 verschifft:

4,943 Pub ober 1,616 Sacktr.
gegen 75,757 „ 24,753 „ in 1871,
im Jahre 1872 mithin 70,814 Pub ober 23,137 Sacktr. weniger.

Der Durchschnittspreis stellte sich
für gewöhnliche Qualität auf 18—20 Rub.,
„ Prima „ 22—23 „

Von Flachsheebegarn ist, wie in 1871, auch im Jahre 1872 nichts
Nennenswerthes exportirt. Die Preise verstehen sich per Verlovich von
10 Pub ober 163½ Ro. = 3 $\frac{7}{10}$ Sacktr.

Von Hanf wurden in 1872 exportirt seawärts:

1. Sorte.....	532,801 Pub = 174,226 Sacktr.,
2. „	302,641 „ = 98,963 „
3. „	388,918 „ = 127,176 „
Lorfe	71,370 „ = 23,338 „
Landwärts: Hanf.....	10,875 „ = 3,556 „
Lorfe.....	8,624 „ = 2,820 „
zusammen..	1,315,229 Pub ob. 430,079 Sacktr.,

während 1871

seawärts.....	1,451,179 Pub ob. 474,536 Sacktr.,
landwärts ...	4,782 „ „ 1,563 „
zusammen..	1,455,961 Pub ob. 476,099 Sacktr.

versandt wurden, mithin 1872 140,732 Pub ober 46,020 Sacktr.
weniger.

Nachdem im Januar einige unbedeutende Lieferungsengeschäfte pr. Mai
zu den Preisen von 38 Rub. für Rein,
37 „ „ Auschuß,
36 „ „ Paß

mit 10 und 25 pEt. Vorschuß zu Stande gekommen, trat momentan eine
Stodung im Geschäft ein, bis sich in der zweiten Hälfte des Februar ein
recht lebhaftes Kontraktgeschäft entwickelte; man zahlte zunächst 36½ Rbl. für
Rein per comptant, die anderen beiden Sorten je 1 Rub. billiger, nach-
dem sich die Frage aber behauptete und Signer andererseits nach jedem
neuen Abschluß eine festere Haltung annahmen, steigerte sich der Preis
bis zum April resp. bis zur Eröffnung der Schifffahrt allmählig auf
38½, selbst 39 Rub. für Rein, 37½—38 Rub. für Auschuß und 36½ bis
37 Rub. für Paß, wozu dann bei fortwährend reger Frage ein recht
bedeutendes Lofogeschäft gemacht wurde.

Ende Juli hatten die Preise nach geringeren Fluktuationen den
höchsten Preis erreicht; man notirte:

39—40 Rub. für Rein,
38—39 „ „ Auschuß,
37—38 „ „ Paß.

Im August trat ein Stillstand in der Frage ein, es wurden indessen
bis zum Oktober fortwährend kleinere Posten bald zu höheren, bald zu
niedrigeren Notirungen, jedoch nicht unter 38½ Rub., umgesetzt. Ende
November wurden endlich noch kleinere Abschlüsse à 37½ Rub. für Rein
effektirt, der Rest des Jahres blieb indessen geschäftlos und auch von
Lieferungsabschlüssen pro 1873 kam nichts zu Stande. Sämmtliche
Preise verstehen sich für die gewöhnlichen Sorten, für feine und ausge-
wählte Waare mußte, wie üblich, ein um 1—3 Rub. höherer Preis an-
gelegt werden. Für Hanfheede ober Lorfe bestand durchweg bessere
Frage, man bezahlte anfangs 22½ Rub., später 24 Rub. für lange, für
kurze 19 Rub., und nach Schluß der Saison kam noch ein Umfaß auf
Lieferung per Mai zu 21 Rub. zu Stande.

Von Hanfgarn wurden exportirt:

in 1872.....	110,342 Pub = 36,081 Sacktr.,
gegen 1871.....	130,212 „ = 42,578 „
somit.....	19,870 Pub = 6,497 Sacktr.

im Jahre 1872 weniger.

Die ersten Umsätze in diesem Artikel fanden im Januar auf Lieferung
per Mai zu den Preisen von 35 Rub. für erste, 28 Rub. für zweite
Sorte mit 10 pEt. Vorschuß statt, später stellte sich bei geringem An-
gebot mehr Frage ein, die eine Erhöhung der Preise auf 36—37 Rub.
für erste, 28½—29 Rub. für zweite Sorte bewirkte, welche Notirungen
sich für die fortwährend bis zum Schluß der Schifffahrt vorgekommenen
kleinen Umsätze behaupteten. Sämmtliche Preise verstehen sich wie bei
Flachs per Verlovich von 10 Pub ober 163½ Ro. = 3 $\frac{7}{10}$ Sacktr.

Die Anfuhr von Leinsamen belief sich auf ca. 391,000 Sacktr.,
wovon ca. 127,000 Sacktr. Sadesaat, 164,000 Sacktr. Schlagfaat.

Von letzterer wurden verschifft:

182,375 Sacktr. ober 697,583 Pr. Sacktr.,
gegen 1871.. 136,095 „ 520,563 „
mithin 1872.. 46,280 Sacktr. ober 177,020 Pr. Sacktr. mehr.

Nachdem der Artikel in den ersten Monaten des Jahres ganz un-
beachtet geblieben, tauchte gegen Ende März die erste, allerdings noch
schwache Frage auf, welche zu einigen Umsätzen in Drujaner Schlagfaat
zu den Preisen von 9½ Rub. für besonders schone, 7½ Maß reine Saat
bei ½ Maß fremder Körner enthaltende Waare und 8½ Rub. für ge-
ringere 7maaßige Saat Anlaß gab; dann trat wieder gänzliche Stille
ein, und erst von Mitte Juni ab entwickelte sich ein ziemlich regelmäßiges
Geschäft zu den Preisen von 1 Rub. 40 Kop., 1 Rub. 45 Kop. bis
1 Rub. 70 Kop. über Maß; d. h. für eine 7maaßige Waare 8 Rub.
40 Kop., 8 Rub. 45 Kop. bis 8 Rub. 70 Kop.

Anfang August wurde der erste Umfaß in frischer Saat per Mitte
Oktober zum Preise von 8 Rub. per 7maaßige Waare, also zu 1 Rub.
über Maß gemacht, später bewilligte man diesen Preis jedoch nur für
ganz hohe Waare, während er für eine gewöhnliche Durchschnittsqualität
zwischen ½ und ¾ Rub. über Maß sowohl für fernere Lieferungsengeschäfte
als auch bei Eintreffen der frischen Saat für Solowaaare variierte.

Anfang November veräußerte sich der Markt berart, daß man nur
noch mit einem weiteren Abschlag von ¼—½ Rub. kleine Partien unter-
bringen konnte; später stockte das Geschäft gänzlich.

Russischer Schlagleinsamen bedang in den Sommermonaten für
7maaßige Waare 8 Rub. 90 Kop. und 8 Rub. 80 Kop., fiel dann auf
8 Rub. 25 Kop. und wurde im September zu 8 Rub. 10 Kop. und
8 Rub. 20 Kop. geräumt.

Die Preise verstehen sich sämmtlich per Tonne von ½ Sacktr. ober
2 $\frac{1}{10}$ Pr. Sacktr.

Von Sadeleinsamen wurden 1872 exportirt:

seawärts	185,429 Tonn. ob. 472,844 Pr. Sacktr.,
landwärts pr. Bagn..	15,250 „ „ 38,887 „
zusammen.....	200,679 Tonn. ob. 511,731 Pr. Sacktr.,
dagegen 1871:	
seawärts	185,193 Tonn. ob. 472,242 Pr. Sacktr.,
landwärts.....	34,040 „ „ 86,904 „
zusammen.....	219,233 Tonn. ob. 559,146 Pr. Sacktr.,

mithin 1872 weniger als im Vorjahre 18,554 Tonn. ober 47,215 Pr. Sacktr.
Nach den bedeutenden Umsätzen während der eigentlichen Verschiffungs-
saison 1871, welche die damaligen Anfuhrer bis auf ca. 12,000 Tonnen
geräumt hatten, konnte selbstverständlich in den ersten Monaten des
Jahres 1872 von erheblichen Geschäften nicht die Rede sein; der erwähnte
Vorrath wurde bis Mitte März zuerst zu 10 Rub., später zu 9½ und
9½ Rub. für Kron und ½ Rub. mehr für Pult zum Versand nach
Deutschland allmählig verkauft.

Das Herbstgeschäft wurde bereits Ende Juli mit einem Abschluß
auf Lieferung per 10. Oktober zu 9½ Rub. mit 10 pEt. eröffnet, dem
bis zur zweiten Hälfte des August noch einige weitere Lieferungs-
geschäfte per Mitte Oktober zu 9 Rub. und per ultimo Oktober zu 8½ Rub.
folgten. Am Schluß des Monats kamen die ersten Zufuhren an und

wurde demgemäß die Waale eröffnet; da dieselben aber zum größten Theil aus Kurländischer, recht mittelmäßiger Waare bestanden, so blieb das Geschäft in effektiven Waaren zu den Preisen von 9½ Rub. für Kron und 9½ Rub. ein sehr beschränktes, und erst als bessere Waare herankam, konnte man Abschlüsse von einiger Bedeutung zu 9½, 9½ und 9½ Rub. zu Stande bringen, welche Preise sich trotz im Allgemeinen schwacher Frage, in Folge der andererseits sehr geringen Zufuhr, während des September behaupteten. Anfangs Oktober wurden die Zufuhren größer, was Käufer noch zurückhaltender machte als früher, und erst als Inhaber ihre Forderungen ¼ — ½ Rub. per Tonne ermäßigt hatten, etablierte sich wieder ein langwames, aber ziemlich regelmäßiges Geschäft. Am Schlusse des Monats trat dann wieder eine momentane Stodung ein, welche einen weiteren Rückgang der Preise auf 8½ und 8½ Rub. per Tonne bewirkte, wogu dann im Laufe des November bis zur Hälfte des Dezember halb größere, halb kleinere Partien gehandelt wurden. Die Preise verschieben sich per Tonne von ca. ½ Tschetw. oder 2½ Pr. Schffl. In Hausfamen war das Geschäft, wenigstens etwas umfangreicher als 1871, dennoch wieder ein beschränktes; das exportirte Quantum beläuft sich auf

48,998 Tschetw. oder 187,417 Pr. Schffl.,
gegen 1871 26,001 „ 99,454 „
mithin 1872 22,997 Tschetw. oder 87,963 Pr. Schffl. mehr.

Das Hauptgeschäft in diesem Artikel wurde in den Monaten September und Oktober gemacht, wo in Folge lebhafter Frage von Seiten des Auslandes recht bedeutende Umsätze statifanden; man bezahlte zunächst 5½ Rub., dann 5 Rub. 20 und 25 Kop. für 90 Pfd. Holl. wiegende Waare, selber haben aber die Exporteure, welche sich mit diesem Artikel befassen, aufs Neue erfahren müssen, wie gefährlich derselbe ist, da der größte Theil der Ladungen erhtzt seinen Bestimmungsort erreichte und die Vershiffen daher gezwungen waren, erhebliche Bonifikationen darauf zu gewähren. Die Preise gelten wie bei Schlagseinsamen für die Tonne von ½ Tschetw. oder 2½ Pr. Schffl.

Das Geschäft in Fettwaaren, und speziell in Hans- und Veinöl, ist auch in diesem Jahre für den Export ohne Bedeutung gewesen, da sich letzterer auf 2801 Pub beschränkte und das Gros der Zufuhren hier im Lande Verwendung gefunden hat. Die Preise waren durchschnittlich:

für Hausöl.....	56—65 Rub. per Bertowik,
„ Veinöl.....	52—60 „

Der Umsatz in Oelsamentenchen vergrößert sich dagegen mit jedem Jahre und es wurden in 1872 verschifft:

156,530 Pub oder 51,195 Soffctr.,
gegen 1871 104,961 „ 34,322 „
mithin in ersterem Jahre aufs Neue 51,569 Pub oder 16,878 Soffctr. mehr.

Die Durchschnittspreise waren:

für Leinöl.....	67 Rub. per 63 Pub,
„ Rapöl.....	42 „

Die Zufuhren von Blättertabak erreichten im Jahre 1872 die Höhe von 355,600 Pub oder 116,281 Soffctr., gegen 1871 361,418 „ 118,184 „ mithin wurden 1872 5,818 Pub oder 1,903 Soffctr. weniger angeführt.

Exportirt wurden dagegen 1872:

sewärts.....	76,905 Pub oder 25,148 Soffctr.,
landwärts ..	5,957 „ 1,948 „
zusammen	82,862 Pub oder 27,096 Soffctr.,
im Jahre 1871 ..	68,251 „ 22,318 „
mithin in 1872.....	14,611 Pub oder 4,778 Soffctr. mehr.

Der überwiegend größte Theil des angeführten Quantums ist auch in diesem Jahre wieder hier am Plage und in der Provinz zur Verwendung gekommen, da Curland nur ca. 41,000 Pub, die Polnischen

Provinzen ca. 38,500 Pub bezogen haben, so daß für Riga resp. Einland ca. 160,000 Pub nachbleiben.

Die zur offiziellen Notiz gelangten Preise waren für alte 1871er Waare 27½ Rub., für neue Kronwaare 26 Rub. und später auch 26½ Rub pr. Bert. von 10 Pub oder 3½ Soffctr.

Den bedeutendsten Rückschlag in Rigas Exporthandel hat das Getreidegeschäft erfahren.

Der brillanten Ernte des Jahres 1870 war in 1871 eine vollständige Misgernte in den Russischen Provinzen gefolgt, so daß die Zufuhren um ganz enorme Quantitäten reduziert wurden, und andererseits waren die Konsumländer aus den 1871er Verschiffungen und durch günstige Erträge eigener Ernten betartig versorgt, daß zu Beziehungen von hier wenig Anlaß war.

Während in 1871

von Weizen.....	10,000 Tschetw. oder	38,258 Pr. Schffl.,
„ Roggen.....	301,185 „	1,152,032 „
„ Gerste.....	127,902 „	489,225 „
„ Hafer.....	2,162,750 „	8,272,629 „

angeführt wurden, betrug die Zufuhren in 1872:

von Weizen.....	1,745 Tschetw. oder	6,674 Pr. Schffl.,
„ Roggen.....	67,799 „	259,331 „
„ Gerste.....	56,607 „	216,522 „
„ Hafer.....	65,550 „	250,728 „

Dagegen stellt sich das Verhältniß des Exports wie folgt:

1871: Weizen.....	Nichts.
1872: „	7,142 Tschetw. oder 27,318 Pr. Schffl.,
1871: Roggen....	227,141 „ 868,814 „
1872: „	106,874 „ 408,790 „
1872 weniger...	120,267 Tschetw. oder 460,024 Pr. Schffl.
1871: Gerste.....	182,186 „ 505,601 „
1872: „	89,719 „ 151,925 „
1872 weniger...	92,467 Tschetw. oder 353,676 Pr. Schffl.
1871: Hafer.....	1,867,629 „ 7,143,681 „
1872: „	241,881 „ 925,195 „
1872 weniger...	1,625,748 Tschetw. oder 6,218,486 Pr. Schffl.

Nachdem Weizen jahrelang nur für den hiesigen Konsum verwendet worden, scheint dieser Artikel jetzt auch unter den Exportwaaren wieder seinen Platz zu finden, da, wie aus Obigem ersichtlich, ca. 7000 Tschetw. zur Verschiffung kamen. Der Preis war durchschnittlich 1 Rub. 20 Kop. bis 1 Rub. 30 Kop. per Pub.

Von Roggen wurde in den ersten Monaten in Folge der Misgernte wenig angeboten, und nur Ende Januar kamen ca. 2000 Last 113 Pfd. Holl. wiegender Dreier, auf Lieferung per ultimo April à 78 Kop. per Pub mit 10-pEt. Vorschuß zum Abschluß. Mitte April belebte sich das Geschäft, und bei andauernd reger Kaufkraft wurden bis Mitte Mai recht namhafte Umsätze zu den Preisen von 76—81 Kop. je nach Qualität für 113/14—118/19 Pfd. Holl. schweren Vols-Roggen gemacht.

Später verflaute sich der Markt und während der Sommermonate konnte man nur 70—78 Kop. per Pub nach Qualität und Gewicht erzielen.

Anfang September trat jedoch wieder lebhaftere Frage ein und da andererseits das Angebot wieder geringer geworden war, erreichten die Preise wieder ihren früheren Stand. Mitte desselben Monats kamen die ersten Abschlüsse in frischer 117pfd. Waare per Oktober zu 79 und 80 Kop. zu Stande, welche Preise sich später in den Wintermonaten für die Lieferungsabschlüsse per Mai 1873 behaupteten, während Lokowaare, die bis auf wenige Hundert Last geräumt war, zu 75—80 Kop. in kleinen Partien gehandelt wurde.

Von Kurischem Roggen ist nur ein verschwindend kleines Quantum an den Markt gekommen, nur Ende Mai wurden Kleinigkeiten 112/13pfd.

Waare zum Preise von 110 Rub. per Last von 15 Tschetw. zur Verschiffung gekauft.

Das Geschäft in Gerste war in 1872 noch weit geringer als 1871, nur im Mai, nach Eröffnung der Schifffahrt, fanden einige Umsätze zu 104—108 Rub. per Last für 103/107 pfd. und 113—115 Rub. per Last für 108/110 pfd. Rurl. Waare statt; später blieb der Artikel fortwährend vernachlässigt, und selbst Angebote zu 100 Rub. für 104/107 pfd. Waare fanden keine Nehmer.

Für Hafer war die Nachwirkung des bedeutenden Exports von 1871 am meisten fühlbar; obgleich dieser Artikel zu 75 Kop. für frische 1871er und 70 Kop. für alte 1870er Waare willig angeboten wurde, fand er in der ersten Hälfte des Jahres fast gar keine Nachfrage, und erst im Juli kamen größere Abschlüsse zu den inzwischen bedeutend herabgesetzten Preisen von 60 und 61 Kop. für 70/72 pfd. Ozealer Waare zu Stande, während gebörte Waare mit 68 Kop. per Pud bezahlt wurde. Mitte August kamen die ersten Lieferungs geschäfte für neuen 1872er Hafer zu 61 Kop. mit 25 pEt. zum Abschluß, da die Nachfrage aber inzwischen schleppender geworden war, konnte sich dieser Preis nicht lange behaupten, und schon Ende des Monats war nur noch 60 Kop. ohne Voransch für ungehörten, 61—62 Kop. für gebörten Hafer zu erzielen.

In den Herbstmonaten machte sich allmählig wieder eine festere Haltung des Marktes geltend, und man bewilligte zunächst auf Lieferung und später für Seelwaare noch zur Herbstverschiffung 63 und 64 und schließlich selbst 65 Kop., zu welchem letzteren Preise in der zweiten Hälfte des Dezember ein bedeutendes Geschäft in Ozealer 70 pfd. Waare per Frühjahr 1873 mit 25 und 50 pEt. gemacht wurde.

Die notierten Preise verstehen sich für Weizen per Pud von 40 Pfd. Russ. oder 32 $\frac{1}{2}$ Pfd. Zollgewicht, Roggen per Last von 15 Tschetw. oder 57 $\frac{1}{2}$ Pr. Schiff., oder per Pud von 40 Pfd. Russ. oder 16 $\frac{1}{2}$ Ko., Gerste per Last von 16 Tschetw. oder 61 Pr. Schiff., Hafer per Pud von 40 Pfd. Russ. oder 32 $\frac{1}{2}$ Pfd. Zollgewicht,

Buchweizengröße, wovon in 1871 zum ersten Mal ein neuwertiges Quantum zur Verschiffung kam, hat für den Exporthandel an Bedeutung gewonnen, da in 1872 53,505 Pud oder 17,498 Zollete, in 1871 25,716 „ 8,409 „

also..... 27,789 Pud oder 9,087 Zollete. in 1872 mehr exportiert worden. Der Durchschnittspreis dafür war 105—110 Kop. per Pud.

Während der Handel in allen bisher besprochenen Artikeln mehr oder weniger lahm gelegen, ist das Holzgeschäft lebhafter gewesen, als seit einer langen Reihe von Jahren, und die Nachfrage nach allen in diese Branche einschlagenden Artikeln war durchweg eine so lebhaft, daß recht beträchtliche Preiserhöhungen für dieselben zu konstatieren sind, welche dem Auslande gegenüber um so leichter durchzuführen waren, als die bei diesem Artikel so sehr ins Gewicht fallenden Frachten einen verhältnismäßig günstigen Stand behielten; man prognostizierte anfangs, als in Folge der enormen Haufe in den Kohlenpreisen viele Dampfer die Fahrt sistierten, für Segelschiffe allerdings durchweg hohe Raten pro 1872, als aber später der Export an anderen Waaren so gering blieb, mußte dieser Umstand natürlich den Holzverschiffungen zu Gute kommen.

Der Werth des Gesamt-Holzexports beläuft sich
im Jahre 1872 auf 5,848,631 Rub.,
„ 1871 „ 4,270,671 „

vermehrte sich demnach um..... 1,077,960 Rub.

Von Planen und Brettern wurden verschifft:

1872..... 2,676,328 Stüd,
gegen 1871..... 2,903,831 „

Der Export in 1872 ist numerisch mithin um 227,503 Stüd geringer als derjenige des Vorjahres, was sich daraus erklärt, daß die lebhaftere Nachfrage nach Dielen sich schon gegen Schluß der Schifffahrt 1871 geltend machte und in Folge dessen noch kurz vor Eintritt des Winters

ein recht bedeutendes Quantum verschifft wurde, das unter gewöhnlichen Verhältnissen hier bis zur nächsten Verschiffungsaison überwintert hätte, und daß Frankreich wieder seine üblichen Beziehungen von baltischen Holzplanen machte, in Folge dessen der weniger vorteilhafte Schnitt der bänneren in der Regel nach Deutschland, Belgien und Holland exportierten Breiter beschränkt wurde, während derselbe im Vorjahre, wo Frankreich sich fast ganz passiv verhielt, mehr pouffirt worden war.

Im Allgemeinen war das Jahr 1872 für diesen Industriezweig ein sehr günstiges, da, wenngleich, wie schon im vorjährigen Bericht erwähnt, für die Rohholzer höhere Preise bewilligt werden mußten als früher, diese Erhöhung von ca. 8 pEt. lange nicht diejenige der für Dielen erzielten Preise erreichte; letztere waren im November 1871 per St. Petersburg Standart von 165 Rubikfuß Engl. 3 Zoll starke Planen frei an Schiff geliefert 4 Pfd. Sterl. 15 Sh., im Januar 1872 5 Pfd. Sterl. 2 Sh. 6 Pce., wodurch jene Erhöhung des Rohmaterialpreises bereits ausgeglichen, und im August desselben Jahres bewilligte man 6 Pfd. Sterl. 5 Sh., welcher Preis in 1873 in Folge der ungeschwächt anhaltenden dringenden Nachfrage selbst noch auf 8 Pfd. Sterl. gesteigert wurde, während das Rohholz allerdings auch eine fernere Erhöhung von ca. 18 pEt. auf den Preis von 1872 erfuhr.

Bei derartigen Resultaten überrascht es selbstverständlich nicht, daß sich zur weiteren Ausdehnung dieses Industriezweiges noch wieder Kapital gefunden, und zu den seit langer Zeit bestehenden und in den letzten Jahren gegründeten Schneidemählen inzwischen noch 2 neue ähnliche Etablissements hinzugekommen sind.

Die obigen Preisnotierungen, welche sich also hier auf resp. 27, 29 $\frac{1}{2}$, 35 $\frac{1}{2}$ und 45 $\frac{1}{2}$ Kop. per Faden von 6 Fuß Engl. berechnen, verstehen sich für grünes oder weisstannen Holz, das vorzugsweise geschnitten wird; fichten oder rothtannen Holz wird für diesen Zweck hier nicht mehr in gewöhnlicher Stärke geliefert, so daß es vorzugsweise nur noch zum Schnitt von Schiffsplanken Verwendung findet. Der Preis für 3zöllige fichtene Planen war 48—61 Kop. per Faden von 6 Fuß Engl.

Von fichtenen Sleepers (Eisenbahnschwellen) wurden im Jahre 1872 verschifft:

1,779,932 Stüd,

1871 nur..... 1,179,282 „

mithin im Jahre 1872 mehr..... 600,650 Stüd.

Unter dem Einbruche der Preiserhöhung, welche sich auch für diesen Artikel in den letzten Monaten der Verschiffungsaison 1871 geltend gemacht hatte und bei dem günstigen Winter 1871/72 hatten die Holzhändler des Innern sich bestrebt, aus ihren Wäldern so viel Holz als nur irgend möglich ausarbeiten zu lassen, was anfangs die hiesigen Exporthäuser veranlaßte, mit Ankäufen zurückhaltend zu sein, und dadurch einen Druck auf die Preise auszuüben.

Dies gelang auch insofern, als die ersten Ankäufe im Winter 1871/72 zu 90 Kop. pr. Stüd für 10' □ × 8''/12' Zoll geschlossen werden konnten; gegen Eröffnung der Schifffahrt entwickelte sich indessen eine so anhaltende und lebhaftere Nachfrage, daß die Zufuhren von Sleepers und SLEEPERBALKEN, welche man anfangs als den Bedarf weit übersteigend geschätzt hatte, schließlich kaum hinreichte, um alle Ordres zu befriedigen, in Folge dessen der Preis allmählig auf 105 Kop. pr. Stüd und gegen Schluß der Saison selbst auf 110 Kop. stieg.

Auch in runden Sleepers entwickelte sich ein größeres Geschäft, da auch französische Importeure wieder als Käufer auftraten und nicht unerhebliche Beziehungen machten. Vierkantige Schwellen spielen jedoch immer die Hauptrolle; der Preis für runde 10 Zoll dicke Sleepers war durchschnittlich 50 Kop. pr. Stüd.

Von Brassen (Verschiffungsbalken) wurden exportiert:

1872: grünes..... 117,323 Stüd, fichten 62,585 Stüd,

1871: „..... 65,945 „ 65,015 „

mithin 1872 mehr: grünes 51,378 Stüd, fichten 2,480 Stüd weniger

Oporto.....	13,919 Pub oder	4,552 Etr.
Sabig.....	15,618 „ „	5,107 „
Terravachia.....	321,825 „ „	105,237 „
Sette.....	628,893 „ „	205,648 „
Speres.....	84,294 „ „	27,564 „

Total 2,495,591 Pub oder 816,059 Zollctr.
gegen 2,875,193 „ „ 936,717 „

in 1871; es wurden mithin im Jahre 1872 wieder 379,602 Pub oder 120,658 Zollctr. weniger importirt als 1871. Der schleppende Geschäftsgang des Vorjahres und das dadurch in 1872 hinübergenommene recht erhebliche unrealisirte Lager konnten selbstverständlich nicht encouragierend auf die Importeure wirken, überdies trat die schon im vorigjährigen Berichte erwähnte Veränderung in der Verzollung des Salzes in Kraft, von welcher man im Voraus schlecht beurtheilen konnte, inwiefern sie zum Nutzen oder zum Nachtheile der Importeure wirken werde, und es ist daher erklärlich, daß manche derselben vor Beziehungen zurückschreckten und letztere nicht die Höhe derjenigen des Vorjahres erreichten; immerhin war sie aber noch groß genug für die hiesigen Bedürfnisse, und wenigstens die Importeure keine Verluste zu erleiden hatten wie im Vorjahre, vielmehr noch einen kleinen Gewinn erzielen konnten, so blieb der Geschäftsgang im Allgemeinen doch ein schleppender. Da Großverkäufe in den letzten Jahren immer seltener werden, die Waare vielmehr in der Regel direct in die Hände der Detailhändler übergeht, so sind von den bezahlten Preisen offiziell nur notirt worden:

103 Rub. pr. Last von 18 Ton. für Sette,
109 „ „ 18 „ für Terravachia,
37 Kop. pro Pub für Cissabon-Salz.

Der Import von Feringen war im Vergleich zu 1871 ein ganz kolossaler, und während letzterer nur 53,561 $\frac{3}{4}$ Tonnen betrug, wurden in 1872 144,165 $\frac{1}{2}$ Ton. eingeführt, davon

143,719 Tonnen Norber,
315 „ Schottische,
131 $\frac{1}{2}$ „ Holländische,

also 90,608 $\frac{3}{4}$ Tonnen mehr. Da von den Zufuhren bereits vor Eröffnung der Waale ein sehr beträchtliches Quantum herangefommen war, konnte man anfangs nicht mehr als 108 Rub. für große Slo- und Frühjahrsgeringe in bächenen und 102 Rub. in föhrenen Gebinden pr. Last von 12 Ton. bebingen, doch konnte bereits Anfang Mai in Folge lebhaften Absatzes der Preis auf 114 resp. 108 Rub. und Mitte desselben Monats auf 120 und 114 Rub. erhöht werden. Obgleich nachher unter den späteren Ankünften enthaltene bedeutende Quantitäten schlechter Waare auf den weiteren Absatz einen bedeutenden Druck ausübten, so blieb doch gute Waare gesucht und der letzte Preis konnte sich bis zum Winter behaupten. Leider stockte dann in Folge des Mangels einer guten Schlittenbahn der Landhandel, so daß am Schluß des Jahres ein Lager von ca. 30,000 Ton. in Händen der Importeure verblieb.

Von Steinkohlen wurden im Jahre 1872 importirt:

Englische 5,751,606 Pub oder 1,880,775 Zollctr.,
Belgische 110,903 „ „ 36,265 „

zusammen 5,862,509 Pub oder 1,917,040 Zollctr.

1871 6,527,329 „ „ 2,134,437 „

also 1872 664,820 „ „ 217,397 „

weniger. Der Verlauf des Geschäfts in diesem Artikel war für unsern Platz nicht so günstig als im Vorjahre. Nachdem während des Winters 1871—1872 die geringen Vorräthe noch zu hohen Preisen realisiert worden waren, wurde für die ersten sehr bedeutenden Frühjahrszufuhren 45 bis 47 Rub. pr. Last von 12 Ton. angelegt, wozu sich ein recht konstantes Geschäft entwickelte, im Sommer hob sich der Preis auf ca. 50 Rub. und erreichte im Herbst seinen Höhepunkt mit 60—65 Rub., dann trat mit dem Eintreffen der Nachrichten über die Beendigung der Strikes in den

Kohlenbergwerken in England ein Umschlag ein, und da andererseits auch die Konsumenten und unter diesen namentlich die Eisenbahnen angefaßt von den hohen Kohlenpreisen wieder viel Holz verwendeten, mußten die bedeutenden, zu hohen Preisen gekauften Herbstzufuhren von den Importeuren fast durchgängig zu Lager genommen werden, und konnten während des Winters nur zum kleinsten Theil zu allmählig weichen den Preisen realisiert werden, so daß für 1873 recht bedeutende Bestände nachgeblieben sind.

Von anderen Importwaaren wurden die nachfolgenden über den Rigaer Hafen eingeführt:

		Pub	oder Zollctr.
Alabaster, verarbeitet.....	122	Pub	40
Alaun.....	12,858	„	4,205
Ambose.....	1,091	„	357
Anilinfarben.....	78 $\frac{1}{2}$	„	26
Apothekerwaaren.....	5,287 $\frac{1}{2}$	„	2,056
Apfelsinen.....	3,734	Risten	—
Asphalt in Stücken und flüssiger...	13,406	Pub	4,384
Arrak.....	1 $\frac{1}{2}$	Oghoft	—
„.....	1 $\frac{1}{2}$	Oghm	—
„.....	10	Regger	—
„ in Fässern.....	44	Pub	14
Aufern.....	622	„	203
Badeschwämme.....	3 $\frac{1}{2}$	„	10
Baumwolle, rohe.....	76,299	„	24,949
Baumwollfabrikate.....	3,399	„	1,100
Baumwollengarn.....	12,688	„	4,149
Bier.....	2	Oghoft	—
„ in Fässern.....	55	Pub	18
„.....	6,291	Flaschen	—
Bilder und Gemälde.....	171	Pub	56
Blumstein.....	331	„	108
Blättertabak.....	28,474	„	9,311
Blei in Mulden.....	6,827	„	2,232
„ verarbeitet.....	352	„	115
Bleiweiß.....	5,705	„	1,866
Böttcherarbeit.....	1,079	Stück	—
Braunroth.....	1,438	Pub	470
Braunstein.....	1,182	„	386
Brod (gebacken).....	290 $\frac{1}{2}$	„	95
Buchbindearbeit.....	179	„	58
Buchdruckerstiften, Lettern.....	72	„	23
Buchdruckerstärke.....	130	„	42
Bücher, gedruckte.....	2,639	„	1,190
Cacao.....	1,365	„	446
Caffee.....	32,957	„	10,777
Capern.....	163	„	53
Cement.....	11,605	Tonnen	—
Champagner.....	91,187	Flaschen	—
Chemische Stoffe und Produkte.....	42,817	Pub	14,001
Cichorienwurzel.....	140,788	„	46,038
Cigarren.....	562,668	„	183,992
Citronen.....	1,948	„	637
Cochinille.....	579	„	189
Cocostofffabrikate.....	306	„	100
Cognac.....	4 $\frac{1}{2}$	Pipen	—
„.....	8	Oghoft	—
„.....	1	Oghm	—
„ in Fässern.....	864 $\frac{1}{2}$	Pub	283
„.....	133	Flaschen	—
Confect.....	153 $\frac{1}{2}$	Pub	50
Corinthien.....	8,648	„	2,828

		ober Zollstr.
Dachpappe	33,647 Pub	11,003
Dachpfannen	1,715,085 Stüd	—
Draht, unverarbeitet	3,972 Pub	1,299
„ verarbeitet	1,091½ „	357
Datteln	124 „	40
Drainröhren	9,566 Stüd	—
Drechslerarbeit	370 Pub	121
Eisen	507,235 „	165,866
Eisenbahn-Zubehör	319,163 „	104,866
Eisenblechtafeln	3,691 „	1,207
Eisenblechfabrikate	744 „	243
Essig, in Fässern	50 „	16
Essenzen	82 „	27
Equipagen	8 Stüd	—
Farben	6,170 Pub	2,018
Farbholz, gemahlen	5,851 „	1,913
„ in Scheiten	6,022 „	1,969
Farbholzextrakte	5,278½ „	1,726
Farbensenfabrikate	6,380½ „	2,086
Feigen	1,104 „	861
Fensterglas	2,197 „	718
Feuerstein, gemahlen	8,102 „	2,649
Fische, marinierte	269 „	88
Früchte, frische	12,343 „	4,036
„ eingemachte	229 „	75
„ getrocknete	2,862 „	936
Journale	151 „	49
Gelatine	188 „	61
Geldschänke, feuerfeste	12 Stüd	—
Gemüse, frisches	411 Pub	134
„ eingemachtes	690 „	226
Gerbstoffe	194 „	—
Gerste	760 Tschetw.	—
Glaubersalz	78,139 Pub	—
Glätte	901 „	295
Glasfabrikate	5,506 „	1,800
Gewürze	7,469 „	2,442
Graphit	46 „	15
Guano und künstlicher Dünger	106,127 „	34,704
Gummiarten, rohe	1,622½ „	530
Gummiabfabrikate	327 „	107
Gusseisen, unverarbeitet	190,051 „	62,147
„ verarbeitet	20,279 „	6,681
Gypsfabrikate	130 „	42
Handwerksgeräte	11,707 „	3,826
Harze	113,782 „	37,207
Häute, große bearbeitete	9,028 „	2,952
„ kleine	131 „	43
„ rohe und gefalzene	12,480 „	4,080
„ lackirte	37 „	12
„ für Fußbekleidung zugeschnitten	493 „	161
Holzstoffe zur Papierfabrikation	10,196 Pub	3,661
Honig	30½ „	10
Horn	174 „	57
Hopfen	8,152 „	2,666
Hüte jeder Art	34 „	11
„	1,560 Stüd	324
Indigo	992 Pub	—

		ober Zollstr.
Instrumente, mathematisch-physikalische, optische, chemische, chirurgische	118 Pub	39
Instrumente, musikalische	360 „	118
„	16 Stüd	—
Johannisbrod	3,656 Pub	1,195
Jutegewebe	6,251 „	2,044
Karben	1,675 „	548
Käse	2,399 „	784
Kartoffeln	9 Tschetw.	—
Rastanien	443 Pub	145
Reiten, eiserne	740 „	242
Rirschsaft	6,532 „	2,136
Rorbmacherarbeit	114 „	37
Rothholz, unverarbeitet	145,701 „	47,644
„ verarbeitet	306 „	100
Reide, gemahlen	20,557 „	6,722
Rutzwaren	771 „	252

(Schluß folgt.)

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Hiogo-Osaka für das Jahr 1872.

I. Handel und Schifffahrt.

1. Der Abschluß der statistischen Nachweisungen über den Handel Hiogo-Osaka's im Jahre 1872, wie derselbe in den nachstehenden Tabellen niedergelegt ist, zeigt das erfreuliche Resultat einer Vermehrung des Waarenhandels allein um 3,359,361 Mezil. Dollars oder ca. 37 pEt. an Werth gegen denjenigen der letztverflossenen Periode.

Auf die Importe kommen hiervon 1,372,124 Mezil. Doll. oder ca. 25 pEt., und zwar trifft der Zuwachs sämtliche Woll- und Baumwoll-Manufakturen, mit Ausnahme von Baumwollgarn, Castings, Tibet und Barateas, während die namentlich aus China und durch Chinesische Kaufleute bewerkstelligte Einfuhr von Bodenprodukten sich in den Artikeln Zucker, Rohbaumwolle, Bohnenfuchen, Safflor etc. um ein Geringses vermindert hat.

Das Plus der Exporte beträgt 1,987,237 Mezil. Doll. oder ca. 58 pEt. Davon kommt der Hauptantheil auf Kupfer und Bronze, wovon in diesem Jahre um 1,164,492 Mezil. Doll. mehr als im Vorjahre ausgeführt worden, und auf Thee, bei dem die Zunahme 487,333 Mezil. Doll. beträgt. Andere Artikel, deren Exportwerth eine beträchtliche Vermehrung aufzuweisen hat, sind Tabak mit 197,000 Mezil. Doll., Awabi 114,604 Mezil. Doll., Wachs 79,103 Mezil. Doll., Seegras 64,523 Mezil. Doll., Antenfisch 48,521 Mezil. Doll., Seidenabfall 43,183 Mezil. Doll., Seidenwurmeier 45,900 Mezil. Doll., ferner Kampfer, eßbare Schwämme, Pumpen, Reissbier, Arzneimittel u. a. m. Zurückgegangen ist dagegen außer den unbedeutenderen Artikeln: Hausenblase, Wief, Bittcho de Mare, Sinseng, nur der Seidenexport, welcher, im Vorjahre 665,958 Mezil. Doll. betragend, sich dieses Jahr auf nur 167,440 Mezil. Doll. beläuft.

Die bedeutenden Summen, zu welchen sich die Kontanten-Ein- und Ausfuhr dieser Gassen erhebt, werden leicht durch den Umstand motivirt, daß die Landes-Prägestalt sich in Osaka befindet.

2. Von einzelnen Importartikeln mögen folgende noch besonders erwähnt werden:

Baumwollengarn. Die Preise für Nr. 16—24 stiegen von 117 R. Doll. per Ballen im Januar stetig bis auf 142 R. Doll. im

Jah, von wo eine ebenso stetige Abnahme bis 115 M. Doll. im Dezember stattfand. Ähnliches gilt für Nr. 28—32, deren Preise zwischen 188 M. Doll. am Anfang, 150 M. Doll. in der Mitte des Jahres und 184 M. Doll. gegen Ende schwankten. Für die höheren Nummern war keine Nachfrage. Das Sinken der Preise von August ab hatte seinen Grund in der am diese Zeit geschehenen Ueberführung des Marktes. Die größten Verkäufe fanden im Dezember statt (899 Ballen), die geringsten im Juli (134 Ballen).

Der Durchschnittspreis für Nr. 28—32 war 1869 per Ballen 156 M. Doll. 50 Cts., 1870 149 M. Doll., somit ist für diesen Artikel seit drei Jahren eine Verminderung des Wertes zu bemerken.

Shirtings. Die Preise waren keinen großen Schwankungen unterworfen. 7pfündige ungebleichte Shirtings verlaufen sich von 2 M. Doll. 30 Cts. als niedrigstem Satz, bis 2 M. Doll. 45 Cts. als höchstem. Dagegen war das Geschäft sehr ungleich. Der Umsatz sinkt von 46,000 Stück im Januar auf 9700 Stück im Mai und hebt sich dann wieder langsam, bis er im Dezember d. J. die bedeutende Zahl von 75,000 Stück erreicht.

Schwarze Sammete. Der Marktpreis per Stück war in der ersten Hälfte d. J. zwischen 10 und 13 M. Doll., im September 15 M. Doll., stieg im Oktober auf 16 M. Doll. 50 Cts. und fiel im Dezember wieder auf 14 M. Doll.; der bedeutendste Verkauf geschah im Februar mit 1832 Stück.

Camelots. Affortierte Camelots hielten sich während des ganzen Jahres auf 14—16 M. Doll. per Stück. Nur in den vier letzten Monaten war eine Steigerung des Minimalpreises auf 15 und 15½ M. Doll. bemerkbar. Der Umsatz in den einzelnen Monaten blieb sich ziemlich gleich; die höchste Zahl wurde im Juni erreicht, wo 798 Stück verkauft wurden.

Luche. Schwarze Luche 1 M. Doll. 50 Cts., Mitte des Jahres 1 M. Doll. 25 Cts. bis 2 M. Doll. 25 Cts. per Yard; größte Nachfrage im Dezember (3693 Stück), geringste im Mai und August (vic. 58 und 80 Stück).

Wollmuffelina. Für gemusterte (30—31 inch) bewegte sich der Minimalpreis, gegen Ende dieses Jahres eine Steigerung zeigend, zwischen 25 und 28 Cts. per Yard, der Maximalpreis zwischen 40 und 48 Cts. Im September wurden 23,605 Stück verkauft, von wo der Umsatz wieder sank auf 3733 Stück im Dezember.

3. Der Umsatz der fast nur in Rohprodukten bestehenden Exporte richtet sich natürlich wesentlich nach der Saison.

Thee. Hier ist das Geschäft am flauesten in den Monaten Februar bis Juni, wo die Verschiffung des alten Thees beendigt ist und die neuen erst allmählich je nach den verschiedenen Ernten eintreffen.

Der hiesige Markt unterscheidet 8 Grade, für welche sich die Preise im Monat August stufen wie folgt:

Ordinair	Nr. 1	.....	16—20 M. Doll. per Pikul,
	Nr. 2	.....	28—26 „ „
Mittel	Nr. 1	.....	28—32 „ „
	Nr. 2	.....	33—37 „ „
Fein	Nr. 1	.....	38—43 „ „
	Nr. 2	.....	44—48 „ „
Auslese	Nr. 1	.....	49—52 „ „
	Nr. 2	.....	53 „ „

Das Geschäft war im Allgemeinen trotz der schlechten Berichte vom Nordamerikanischen Markte sehr lebhaft.

Seide. Hierin ist das Geschäft in diesem Jahre ganz unbedeutend gewesen; angebotene Vorräthe wurden wieder zurückgezogen, um im Innern verkauft zu werden, wo hohe Preise herrschen sollen und seit Februar ist der Artikel fast gänzlich vom Markte verschwunden. Im Januar wurden die Preise folgendermaßen angegeben:

loftet nach London gelegt, wenn vom Yokohama verschifft, beim Course von 4 Sh. 6 Pce.:

	per Pikul	per Pfund
Nobai....	680—710 M. Doll.,	26 Sh. 7 Pce. bis 27 Sh. 8 Pce
Sobai....	650—700 „	25 „ 5 „ 27 „ 3 „
Ketchikan..	610—660 „	24 „ — „ 25 „ 10 „
Nagahama..	540—600 „	21 „ 5 „ 23 „ 7 „
Samatoki..	610—650 „	24 „ — „ 25 „ 5 „

Kupfer. Dieser Artikel, dessen Verkauf früher Gouvernements-Monopol war, ist jetzt freigegeben und der Handel darin hat einen raschen Aufschwung genommen. Der Marktpreis für rohes Kupfer variierte von 13 M. Doll. per Pikul im Anfang d. J. auf 19 und 20 M. Doll. am Ende. In der Statistik ist Kupfer mit Bronze zusammengeworfen und es muß hier bemerkt werden, daß der Export der letzteren Waare namentlich dadurch so angeschwollen, daß die in diesem Jahre geschehene Aufhebung so vieler Tempel den Verkauf einer großen Anzahl alter Glocken und sonstiger im Tempelwesen verwendeter Gegenstände zur Folge hatte.

Kupfer kostet per Pikul 14—16 M. Doll., höchster Preis im August 17 M. Doll. 50 Cts.

Vegetabilisches Wachs. Anfangs 19—20 M. Doll. per Pikul, später sinkend auf 16 M. Doll., geringster Preis 15 M. Doll. 50 Cts. im November.

4. Die Fracht nach London per Dampfer und Lohne stellt sich zwischen 3 und 4 Pfd. Sterl., nach Nagasaki und Yokohama 3 M. Doll., nach Shanghai 6 M. Doll.

Der Wechselkurs 6 Monat Sicht ist gewöhnlich 4 Sh. 6 Pce. per 1 M. Doll. oder etwas darüber, bis 4 Sh. 8½ Pce. im Juli.

5. Die Schiffsbewegung zeigt in der Zahl der angekommenen Schiffe eine Zunahme von 42 und in der der ausgegangenen von 30.

Die Pacific mail S. S. Company hat fortgesetzt, eine regelmäßige wöchentliche Postverbindung zwischen den Häfen Shanghai und Yokohama via Nagasaki und Hiogo zu unterhalten, und veranlassen diese Dampfer auch den größten Theil des Waarenverkehrs. Außerdem ist die Bildung einer Englischen Kontorrenz-Gesellschaft für diese Route und weiter nach St. Francisco im Werke. Die überhaupt in Abnahme gerathende Segelschiffahrt hat ihre Hauptverwendung in dem auf Rechnung des Japanischen Gouvernements veranstalteten und mehr als eine Million Pikul in diesem Jahre betragenden Reisexporte, vorzüglich nach China, gefunden.

Erwähnenswerth ist, daß in diesem Jahre zum ersten Male ein Dampfschiff von London direkt für Hiogo befrachtet worden, und somit unser Hafen einen kleinen Anfang gemacht hat, aus der Reihe der bloßen Rasthäfen heraus und in die der Plätze von selbstständiger kommerzieller Bedeutung einzutreten.

6. Im Allgemeinen ist das Ergebnis der statistischen Uebersicht über den Handel des letzten Jahres also als ein sehr günstiges zu bezeichnen, und da die Zunahme eine seit der Eröffnung des Hafens im Januar 1868 stetige und rasch fortschreitende gewesen ist, so scheinen sich die von Hiogo-Osaka gehegten Erwartungen vollständig zu erfüllen. Für den Japanischen Handel ist Osaka, das etwa 300,000 Einwohner zählt, schon immer die wichtigste Stadt des Reiches gewesen, namentlich als Geldmarkt; die Hoffnung, daß es sich auch zu einem bedeutenden Distributionsplatz für Europäische Importe qualifiziren werde, ist daher nicht unbegründet, zumal die Nähe der westlichen Hauptstadt (Kioto) und der bevölkersten Landstriche Japans einen raschen Absatz erleichtern. Zu einer generellen Charakteristik bietet das Jahr 1872 wenig Veranlassung. Es ist ohne große Ereignisse ruhig verlaufen und die Segnungen des Friedens haben sich in dem Aufblühen des materiellen Wohlstandes geltend gemacht.

Auch das Europäische Geschäft ist durch den Frieden ein anderes geworden. Der Geldmangel in Folge des vorangegangenen verheerenden Krieges hatte zu den gewagtesten Spekulationen verleitet. Große Posten Manufakturwaaren wurden zu hohen Preisen auf Kredit angelauft, um sodann alsbald wieder, von der Noth gedrängt, für ein geringes verschleudert zu werden. Dadurch litt der solide Waarenhandel, wenn auch bei der ungeheuren Höhe der Zinsen auf der anderen Seite oft viel verdient wurde. Alles das ist mit der Reblaffirung der Landesfürsten anders geworden und die Aussicht auf Selbstverdienst wird sich von nun an mehr und mehr auf den regelmäßigen Handel in Stapelartikeln zurückziehen müssen. „Waffen“, welche früher ein so bedeutendes Item in den Importen bildeten (in den 6 Monaten Juli bis Dezember 1868 allein für 1,160,284 R. Doll.), sind in diesem Jahre aus der Importliste völlig verschwunden, und auch Schiffe, deren Verkauf zur Zeit der Daimios eines der gewinnbringendsten Geschäfte ausmachte, werden nicht mehr aufgeführt. Daß trotzdem das Endergebnis des Jahres nicht eine Ausnahme, sondern ein bedeutendes Plus aufzeigt, ist ein Beweis, daß auch in Japan das Geschäft nur gewinnt, wenn es sich in ordnungsmäßigen soliden Bahnen bewegt.

7. Daß der Antheil des Deutschen Handels an dem Gesamtergebnis ein bedeutender ist, läßt sich aus den nachstehenden Tabellen (IV. und V.) ergeben. Es wird bei denselben auffallen, daß in einzelnen Fällen das Total größer ist, als das der entsprechenden Rubrik in der allgemeinen Statistik, und hat dies seinen Grund darin, daß für manche Manufakturen die Rubricirung schwankt.

Unsere wichtigsten Importe sind: Musseline, Baumwollengarn, Shirtings, assortirte Tuche, Lüfres, Thibets und bunte Stoffe. Unter diesen findet sich wieder Deutsches Fabrikat am meisten bei bunten und gemischten Stoffen (fast sämmtlich), Musselinen (ein Drittel), Thibets (die Hälfte), Tuche (ein Drittel), ferner bei Färbestoffen und Arzneimitteln, während die Baumwollenwaaren größtentheils aus England, Tassachelas aus der Schweiz und Wollenwaaren außer Deutschland aus Holland und Frankreich kamen. Wenn man den Werth der aus Deutschland durch Deutsche Kaufleute eingeführten Waaren approximativ auf 750,000 R. Doll. veranschlagt, so machen dieselben also nur etwas mehr als $\frac{1}{2}$ der Deutschen Gesamtimporte aus. Bei den Deutschen Exporten sind die wichtigsten Kupfer und Bronze, Thee und Labak, wovon jedoch gar nichts nach Deutschland gegangen ist, sondern Alles nach England und den Vereinigten Staaten. Der Japanische Thee hat bekanntlich in Europa überhaupt bis jetzt so gut wie gar keinen Absatz, da er seines, wenn auch aromatischen, doch strengen Geschmacks wegen nicht beliebt ist. Der Labak ist von ganz geringer Sorte und nur in Mischungen zu verwenden. Nach Deutschland direkt sind nur einige Lackwaaren, sogen. curios, gesendet worden.

In runden Zahlen wird man annehmen können, daß der Werth der durch Deutsche Kaufleute vermittelten Importe etwa 40 pCt. des Gesamtimports (einschließlich der von den Chinesischen Kaufleuten gemachten), derjenige der Exporte etwa 20 pCt., und somit der Werth des Deutschen Handels dahier etwa 30 pCt. vom Werthe des Gesamthandels beträgt.

Die Deutsche Schifffahrt hat zwar gegen das Vorjahr etwas zugenommen, ist aber im Vergleich mit den Chinesischen Plätzen noch sehr unbedeutend: die großen Dampfer der neuen Hamburger Linie haben Hioogo bis jetzt nicht berührt. Von den 31 eingekommenen Schiffen kamen 12 in Ballast, meist von Hongkong, 8 mit Zucker von Formosa, die anderen theils von Nordchinesischen Häfen mit Del und Erbsen, theils von Japanischen mit diverser Ladung. Die Ausgangsladung bestand bei mehr als der Hälfte in Reis, für China bestimmt, 3 nahmen Thee nach Nordamerika, die übrigen gingen mit Kohlen oder Stückgütern nach Chinesischen und Japanischen Häfen. 2 kleine Dampfer waren dauernd

Presf. Handels-Archiv 1873. II.

im Passagierverkehr zwischen Hioogo und Osaka engagirt, ein anderer lag seit längerer Zeit zum Verkaufe im Hafen.

II. Anstalten und Einrichtungen, die auf den Handel Bezug haben.

1. Die wichtigste der im Jahre 1872 geschaffenen Verkehrseinrichtungen ist die Vollenbung der Telegraphenlinie zwischen Hioogo-Osaka und Yokohama-Yedo. Dieselbe wurde im Sommer dem Verkehr übergeben und hat sich seitdem fortschreitend immer mehr zur Zufriedenheit des Publikums entwickelt, welches einen ausgedehnten Gebrauch davon macht. Die Linie läuft bis nach Nagoya, etwa 10 Tagereisen von Yedo entfernt, längs des Tokaido, und verläßt diesen bei dem genannten Orte, um in direkterer Richtung nach Kioto geführt zu werden. Sie besteht aus 2 Drähten, deren einer für Japanischen Gebrauch ausschließlich reservirt ist. Die Beamten sind größtentheils Japaner, nur an den Hauptstationen sind einige Europäer als Superintendenden angestellt. Die häufigen Unterbrechungen, über welche Klage geführt wird, haben nach Angabe der Beamten noch nicht ein einziges Mal ihren Grund in Boswilligkeit der Bevölkerung gehabt, wohl aber in der Unwissenheit derselben. So wird als eine häufige und originelle Ursache angeführt, daß das Landvolk, welches es liebt, die verbrauchten Strohanbale von Menschen und Thieren an hohen Orten aufzuhängen, dazu vorzugsweise die Telegraphendrähte ersieht; tritt dann Rasse hinzu, so wird hierdurch oft eine die Depeschen verwirrende Verbindung zwischen den beiden Drähten hergestellt. Eine andere Ursache liegt in der großen Zahl von Flüssen, die die Linie passiert; bei der großen Breite der meist sehr verwilderten Flußbetten mußten die Pfosten in dieselben eingerammt werden und mögen dann oft, wenn der Strom durch heftige Regengüsse angeschwollen, nicht den gehörigen Widerstand leisten.

Die Linie von hier nach Nagasaki, welche die Verbindung Japans mit dem Asiatischen Kontinent und also auch Europa vollendet, ist fertig, aber dem Verkehr noch nicht übergeben.

2. Das Japanische Postwesen ist erheblich verbessert und wird auch von dem Europäischen Publikum vielfach benutzt. Eäner gehen zu bestimmten Zeiten von jeder Station ab und legen mittelst Relais die Strecke von hier nach Yokohama in 3 mal 24 Stunden zurück. Die Post ist monopolisirt und Freimarken nach Europäischer Art und mit Angabe des Werths in Europäischen Charakteren sind eingeführt. Die Eisenbahn zwischen Hioogo und Osaka ist soweit gefördert, daß man die Eröffnung des Betriebes Ende 1873 mit Sicherheit erwarten kann.

3. Das Projekt eines Hafens in Osaka, welches — obwohl schon früher des Bestehens erwogen — wegen der außerordentlichen Terrainschwierigkeiten immer wieder aufgegeben wurde, ist von dem gegenwärtigen Gouverneur ernstlich in die Hand genommen und von der Centralregierung genehmigt. Die Absicht geht dahin, bei dem Fort Tempozan ein großes Bassin herzustellen, welches durch einen etwa 300 Fuß langen Kanal mit einem kleineren weiter oben im Flusse in Verbindung stände. Als Tiefe beider Bassins sind zunächst 10 Fuß unter Ebbe in Aussicht genommen, jedoch soll das äußere bei Bedürfnis auf 18 Fuß gebracht werden, um auch den bisher auf die offene See beschränkt gewesenen ausländischen Fahrzeugen zugänglich zu werden. Man nimmt an, daß die Kosten etwa 4,000,000 R. Doll. betragen und will diese enorme Summe durch außerordentliche Lagen in der Stadt Osaka allein aufbringen. Das Europäische Publikum zweifelt aber sowohl an der Leistungsfähigkeit als an dem Gelingen und endlich der Fruchtbarkeit des Unternehmens.

Auf vielfache Pläne und Absichten, welche auch bezüglich der Verbesserung des Naturhafens in Hioogo durch Wellenbrecher, sowie bezüglich der Anlegung von Drydocks gehegt werden, verlohnt es sich — Mangels näherer Bestimmtheit — noch nicht einzugehen; doch ist anzuführen, daß

der östliche Camber oder Binnenhafen zum Vorschein der Reichter ausgehagert und auf genügende Tiefe gebracht wurde, und daß eine Rothung des ganzen Hafens vorgenommen ist, deren Resultate in einer Karte anschaulich gemacht sind.

Das von der Japanischen Regierung freite und mit einem Europäischen Beamten besetzte Hafenmeisteramt befindet sich zwar in Thätigkeit, aber in einer auf den Umfang Japanischer Jurisdiktion beschränkten, da die von den diplomatischen Vertretern in Yedo verlangten Garantien und Remedien gegen Ueberschreitung oder Mißbrauch der Befugnisse bisher noch nicht geleistet und demnach von den fremden Konsulaten die Anerkennung der Jurisdiktion über Europäische Fahrzeuge vorerhalten wurde.

4. Das Zollwesen hat eine durchgreifende und sehr wohlthätige Veränderung erfahren, insofern die Verwaltung desselben von dem lokalen Gouvernement abgelöst und selbstständigen Beamten anvertraut ist, welche direct von dem Ober-Zollamt in Yokohama ressortiren. Auch sind Europäische Assistenten zur Erleichterung des Verkehrs mit den Kaufleuten angestellt.

Viel Unzufriedenheit ist erregt durch die bisher unbeachtet gebliebene, jetzt aber consequent erzwungene Vorschrift des Vertrages, daß die Importeure die Originalfacturen vorzulegen haben. Damit im Zusammenhang steht eine andere Beschwerde des kaufmännischen Publikums, welche bereits Veranlassung mehrfacher Strelligkeiten geworden ist. Sie bezieht sich auf die Berechnung der Werthzölle. Das Zollamt verlangt nämlich, daß dafür die Angaben der Originalfactur entscheiden sollen, behält sich aber das ihm durch Artikel 16 des Vertrages erteilte Recht vor, wenn dieselben ihm zu niedrig erscheinen, eine Taxation vorzunehmen und an den Importeur die Alternative zu stellen, die Zollprocente von der Taxationssumme zu zahlen oder die Waare dem Zollamt für dieselbe käuflich zu überlassen. Abgesehen davon, daß die Facturangaben nicht immer den wirklichen Preis erhalten, sondern oft überseht sind, ist ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, von den Schwankungen des Marktes Vortheil zu ziehen, indem es bei fallendem Marktwerthe den Einkaufspreis geltend, bei steigendem die Taxation eintreten ließe. Doch muß an dieser Stelle bemerkt werden, daß hierorts eine mißbräuchliche Benützung dieses Vortheils seitens des Zollamts nicht zur Kenntniß gekommen ist. Immerhin würde es aber wünschenswerth sein, wenn Veränderung dahin erzielt werden könnte, daß der hiesige Marktwert der Güter zur Zeit ihrer Ankunft allein die Basis für den verzollbaren Werth abgäbe. Letzteres System hat sich in China bewährt, während das hier zur Anwendung gekommene Amerikanische Einrichtungen voraussetzt, welche für Japan fehlen und außerdem eine starke Tendenz zur Beförderung unredlicher Manipulationen hat.

5. Auch das Gerichtswesen ist, jedoch erst gegen Ende des Jahres, dem Local-Gouvernement abgenommen und besonderen, unter der directen Aufsicht der Centralbehörde stehenden Beamten übergeben worden. Inwiefern diese Einrichtung Sicherheit und Schnelligkeit der Justiz gewährleisten werde, steht demnach noch dahin. Die „gemischten Gerichtshöfe“ für Rechtsstreitigkeiten, an denen Ausländer und Eingeborene theilhaft sind, wie sie z. B. in China bestehen, haben sich in Japan nicht entwickelt. Die richterlichen Autoritäten einer jeden Partei urtheilen selbstständig für sich, was bei dem Mangel jeder bestimmten Prozessordnung und klarer, allgemein zugänglicher Rechtsregeln auf Japanischer Seite die Europäer in Nothwendigkeit versetzt. Dabei verweigern noch die heimischen Behörden in directe Verbindung mit ausländischen Privatleuten zu treten, daher alle Klagen gegen Japaner und zwar auch die geringsten Polizeifachen von den fremden Konsulaten, welche hierin die Funktionen eines Anwaltsbüreaus ausüben, besorgt werden müssen, und die Verfolgung der Rechtshandel ihrer Schutzhengenossen in Wirklichkeit den

Haupttheil ihrer Thätigkeit bilden. Diese Uebelstände liegen jedoch zu sehr in den durch die Exterritorialität bedingten Verhältnissen, als daß von einer vertragsmäßigen Aenderung Abhilfe zu erwarten wäre. Die einzige Ausflucht, zu welcher auch von beiden Theilen in einem Prozesse meist früher oder später geschritten wird, ist die Beendigung durch Compromiß.

6. Münzwesen. Nachdem die neu geprägten Goldmünzen (S. g. yen) zu Anfang d. J. gegenüber dem Mexil. Silber-Thaler auf einem Prämium von 3—2 pEt. gestanden, sobald der Austausch längere Zeit zwischen Prämium und Diskonto geschwankt hatte, sank ihr Marktwert seit September stetig, bis der Diskonto zu Ende dieses Jahres die unbegreifliche Höhe von 6½ pEt. erreichte und darauf mehrere Monate stehen blieb.

Da im Publikum allgemein die Meinung herrschte, daß der innere Werth des Japanischen Goldyens gleich dem Mexil. Silberthaler sei, wie denn die offiziellen Marktberichte der Handelskammer noch im September mit der Anmerkung versehen waren: -the Japanese Yen is of the same intrinsic value as a Mex. Dollar-, so glaubte man sich eine derartige Entwerthung nur daraus erklären zu können, daß eine Verschlechterung des ursprünglich angekündigten offiziellen Feingehalts der Goldmünzen stattgefunden hätte. Man glaubte, daß in Wahrheit der Goldyen nur dem Werthe des Amerikanischen Gold-Dollars entspräche. Die letztere Annahme ist richtig, ohne daß sich darum auch die erstere bestätigt hätte.

Zu Anfang d. J. nämlich war allen Konsulaten die folgende Tabelle amtlich zugesendet worden:

Table for coins receivable in payment for duties at the Treaty-Ports commencing from January 1st 1872:

Mexican Dollar.....	100
Silver Schibu	311
Gold Niba.....	202
Standard new gold one yen.	101
now silver one yen	100

Hiernach sollte also bei den öffentlichen Kassen 1 Japan. Goldyen = 1 Japan. Silberyen = 1 Mex. Doll. angenommen werden, abzüglich 1 pEt. Jedermann glaubte daher, daß der innere Werth der neuen Goldmünze wirklich derart, daß 101 goldene 1-Yenstücke 100 M. Doll. werth seien. In der That war aber schon damals nach den eigenen Veröffentlichungen der Regierung für den, der die Berechnung aufstellte, das Verhältniß ein anderes: zwar der Silberyen gleich dem Mexikanischen Dollar, der Goldyen aber nur gleich dem Amerikanischen. Die Regierung hatte nämlich jener vergleichenden Tabelle ein Verhältniß von Gold und Silber wie 1 zu 16 zu Grunde gelegt, während sie dasselbe in Gemäßheit des wirklichen Werthes hierorts wie 1 zu 15 hätte annehmen müssen, ein Unterschied in Procenten, der ungefähr gerade dem Diskonto des Goldyens am Ende dieses Jahres entspricht, so daß dieser also dem wirklichen Werthe der Münze nur angemessen ist. Begünstigt wurde jener Irrthum des Publikums noch außerdem durch den Umstand, daß der Silberyen schon bald gänzlich aufhörte, geprägt zu werden, und aus dem Verkehre schwand, während gleichzeitig eine Veränderung in der Prägungsweise der Goldmünzen stattfand, welche Kleineten Umfanges, das für aber nicht wurden.

Die Silber-Scheidemünze stand bisher in Proportion zu dem Goldyen; nach den neuesten Nachrichten soll aber ihr Gewicht um etwa 7 pEt. vermehrt werden und sie demnach höchst auffallenderweise Verhältnisse des nicht mehr existirenden Silberyens bilden. Es ist anzunehmen, daß dieser Umstand eine bedeutende Ausfuhr nach den Chinesischen Vertragshäfen zur Folge haben werde, wo seit dem Aufhören der Münze in Hongkong Mangel an Scheidemünze herrscht.

Was nun die Leistungen der in Ofala belegenen, am 31. Juli b. J. das erste Jahr ihrer Thätigkeit vollendenben Landes-Münzanstalt selbst betrifft, so kann derselben die ungetheilteste Anerkennung nicht versagt werden. Es sind in den ersten 12 Monaten ihres Bestehens 15,503,978 Stück zum Nominalwerthe von 20,178,666 Doll. geschlagen worden, deren Gr-
präge als ausgezeichnet und deren Feingehalt und Gewicht durch un-
parteiische Versuche als durchaus dem vorgeschriebenen Maassstabe ent-
sprechend befunden wurde. Im Durchschnitt werden gegenwärtig circa
100,000 Doll. täglich geprägt und an einzelnen Tagen sind bis zu einer
halben Million Goldyens geliefert worden.

Es ist zweckmässigerweise in Aussicht genommen, das bisherige Emblem
des Drachens durch das Bildniß Sr. Maj. des Mikados zu ersetzen und
der Werthangabe in Japanischen Charakteren auch eine solche in Röm-
schen hinzuzufügen; ferner sollen im nächsten Jahre Kupfer-Geldstempel
ausgegeben werden, deren kleinste, das sogen. mil, dem tausendsten Theile
eines Dollars oder etwa einem halben Preussischen Pfennig entsprechen
würde.

Die monatlichen Kosten der unter der vortrefflichen Leitung des
früheren Direktors der Hongkonger Münze stehenden Anstalt werden auf
12,000 Doll. veranschlagt; das Arbeitspersonal besteht, außer dem Di-
rektor und dessen 12 Europäischen Gehälfen, lediglich aus Japanern,
etwa 300 an der Zahl. Wenn die im Bau begriffene Kupfermünze voll-
endet, so wird sich das Etchiffement mit den bedeutendsten Europas
messen können und manche durch die Vielseitigkeit seiner, sich auch auf
die Anfertigung fast aller Arbeitsapparate erstreckenden Thätigkeit über-
treffen.

Die Japanische Kolonialregierung hat innerhalb ihrer Sphäre im letzten
Jahre eine außerordentliche Thätigkeit entfaltet. Der ganze, größtentheils
aus Reisfeldern bestehende und bisher nur von Feldwegen durchschchnittene
Raum zwischen der Japanischen Stadt Kobe und dem im Norden sich
erhebenden Fjeld ist nach einem bestimmten Plane von breiten Wegen
durchzogen worden, welche für die erwartete Vergrößerung des Platzes
ein Grundnetz von Straßen bilden sollen. Auch ist der Anfang gemacht
mit der Ausfüllung des alten Bettes des Jutafusses, gleichfalls in dem
Gebirge, dort neue Bauplätze zu gewinnen. Die Kosten dieses großen
Werkes sind auf nur 7000 Tios veranschlagt und werden durch Privat-
speculation aufgebracht. Das Land, das im Norden unmittelbar an die
Fremdenkoncession angrenzt, soll bis dahin, wo die Eisenbahnlinie es
durchschneidet, getheilt und an Japanische Unternehmer unter der Bedin-
gung, Häuser im Europäischen Baustile zu errichten, vergeben werden,
wodurch eine Erweiterung der Fremdenkoncession in dieser Richtung —
wie es in den ursprünglichen Arrangements vorgesehen war — ausge-
schlossen ist und für eine solche, wenn sie einmal nöthig werden sollte,
nur die östliche Himmelsgegend bleibt. Ueberhaupt ermunthigt die Japa-
nische Regierung die Inguridire, aber auch dauerhaftere Europäische Bau-
weise sehr und geht in ihren eigenen Bauten mit gutem Beispiele voran;
wenn daher unvermuthete Ereignisse nicht einen Stillstand in die gegen-
wärtig so lebhaften Bestrebungen bringen, so wird diese Ansiedelung in
wenigen Jahren ein stattliches und gegen die Dürftigkeit anderer Japa-
nischer Städte vorthellhaft absteichendes Aussehen gewonnen haben.

Zum Schluß sei noch auf die rasche Vermehrung seiner Einwohner-
zahl hingewiesen, wovon die Tabelle VII. eine Zusammenstellung giebt.
Wenn die günstigen politischen Zustände, deren sich Japan gegenwärtig
erfreut, fortdauern, so ist zu hoffen, daß auch das Wachsthum unserer
kleinen Ansiedelung einen ungehemmten Fortgang nehmen wird, um seinen
bescheidenen Theil zu der Belebung von Handel und Wandel im Mutter-
lande beitragen zu können.

I. Importhandel der Häfen Niogo und Ofala im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

th des
jährl.
import.
Doll.

2,690
4,726
9,528
5,020
1,117
19,825
14,507
22,334
19,461
19,563
10,032
12,544
—
12,610
17,168
1,643
1,313
—
16,887
13,751
20,297
12,818
13,495
1,440
14,043
15,738
12,427
18,795
—
19,200
—
—
—
—
15,481
11,251
—
16,592
355
27,080
4,967
12,273
29,823
99,692
54,360
—
19,648
5,062
8,150
15,212
—
62,325
16,751
81,230
—
39,809
4,308
4,276
71,512
19,000
33,049
55,100

Summe der Werthe |

11,366,244 | 7,788,149

II. Exporthandel der Häfen Niogo und Osaka im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

Bezeichnung der Waaren.		Quantität.	Werth.		Werth der Ausfuhr 1871.
			Metz. Doll.	Metz. Doll.	
Rohseide	{ Ballen von 80 Caties à 1½ Pfb. }	nach ausländischen Häfen..... 218 Japanischen Häfen..... 161	379	167,440	665,958
Ther	Pfund	„ Newyork und Boston... 4,926,790 „ S. Francisco 165,813 „ Canada 20,746 „ London 2,717 „ Japanischen Häfen..... 941,121 „ China 147,048 „ verschiedenen Plätzen ... 230,770	6,435,005	1,938,948	1,451,615
Seidenwurm-Eier.....	Kartons	nach Japanischen Häfen: 36,922 nach auswärtigen Häfen: 7,878	44,800	51,890	5,990
Seiden-Abfall	{ Picul (113½) Pfb. Engl. }	28	1,329	96,223	53,080
Cocons	„	4	133	12,920	10,206
Wachs	„	10	6,969	124,774	45,671
Kampfer	„	1,253	7,500	133,875	106,288
Kupfer und Bronze	„	11,973	82,242	94,215	386,325
Gausenblase	„	1,195	2,470	3,665	102,090
Eßbare Schwämme	„	—	2,820	67,134	47,992
Lintenfische	„	314	4,075	4,389	74,286
Getrocknete Fische	„	—	1,198	1,198	18,555
Eßbares Seegras	„	298	49,411	49,709	165,791
Detelnus	„	—	116	116	684
Tabak	„	458	22,322	22,780	272,604
Rapsamendöl	„	—	108	108	3,430
Lumpen	„	—	19,697	19,697	27,751
Reisbier	Zuber	6,301	1,158	7,459	26,585
Steinkohlen	Tonnen	343	1,850	2,193	14,358
Planzen und Stammholz	Stück	—	68,700	68,700	4,685
Vieh	„	2,375	—	2,375	44,083
Arzneimittel	Picul	212	5,651	5,863	67,620
Bicho de Mare	„	62	899	961	39,648
Awabi (getrocknet)	„	256	4,306	4,562	115,795
Papier	Ballen	—	73	73	1,460
Sinngewürze	Picul	—	22	22	5,742
Schwefel	„	—	4,600	4,600	26,450
Luzuswaaren	Werth	—	—	—	48,056
Maulbeerenrinde	Picul	—	150	150	600
Zimmet	„	—	75	75	243
Schiffe	Anzahl	—	2	2	170,000
Verschiedenes	Werth	—	—	—	—
Contanten	„	3,702,053	4,524,256	—	5,374,537 1) 8,226,309
Summe der Werthe	—	—	—	13,600,846	3,887,300 5,019,011

Die Reis-Verschiffung auf Gouvernements-Rechnung betrug 1,073,891 Piculs.

1) excl. der Verschiffung auf Rechnung des Gouvernements

Re-Exporte.

			Reg. Doll.
Musseline.....	Stück	1,100	13,580
China-Muster.....	, 500		3,000
Italienisch Tuch.....	, 570		6,272
Deden.....	Paar	400	1,428
Tuch.....	Stück	420	20,640
Kästres.....	, 800		5,400
Weisse (ungebleichte) Shirtings.....	, 250		650
Sammet.....	, 150		2,250
Bunte gemusterte Zeuge.....	, 400		2,500

			Reg. Doll.
Laffachelas.....	Stück	1,000	2,860
Baumwollengarn.....	Ballen	15	480
Rohe Baumwolle.....	Piculs	30	1,937
Caffior.....	, 60		5,700
Färbestoffe.....	, 6		450
Blei.....	, 1,216		6,734
Del.....	Zuber	3,295	27,440
Waffen und Munition.....	Werth	—	43,300
Verschiedenes.....	, —		8,460
Summe der Werthe.....			153,081

III. Schiffsbewegung der Häfen Siogo und Osaka im Jahre 1872 (Handelskammer-Statistik).

Nationalität.	Angekommen		Abgegangen	
	Anzahl.	Tonnengehalt.	Anzahl.	Tonnengehalt.
Vereinigte Staaten Nordamerikas.....	112 ¹⁾	188,821	112	187,406
Großbritannien.....	97	62,948	91	57,111
Deutsches Reich.....	31	9,214	28	8,461
Niederlande.....	3	706	3	706
Frankreich.....	4	2,554	4	2,554
Dänemark.....	2	422	2	422
Rußland.....	2	996	2	996
Norwegen.....	3	762	3	762
Sanwich-Inseln.....	2	618	3	888
Summe.....	256	267,071	248	259,286

¹⁾ incl. der regelmäßigen wöchentlichen Postdampfer.

IV. Importhandel der Deutschen Firmen in Siogo und Osaka im Jahre 1872 (nach freiwilligen Angaben).

Bezeichnung der Waare.		Quantität.	Werth.	Davon Deutsches Fabrikat.
			Reg. Doll.	
Grane Shirtings.....	Stück	130,719	330,484	—
Weisse Shirtings.....	, 550		2,200	—
T-Cloth.....	, 300		540	—
Sib, Indienne, assortirt.....	, 7,560		20,250	—
Sammet.....	, 2,567		40,123	—
Jaconet.....	, 30,100		33,026	—
Laffachelas.....	, 30,531		80,655	—
Baumwollengarn.....	Aruls à 133½ Pfb.	8,031	410,820	—
Türkisch-rother Battist.....	Stück	7,600	25,577	—
Zwillisch.....	, 10,472		43,930	—
Camelots.....	, 2,480		38,492	—
Castings.....	, 3,300		26,245	—
Kästres und Orleans.....	, 25,810		205,555	—
Lhibets.....	, 14,010		200,310	8,980
Assortirte Lächer.....	, 6,424		214,297	2,956
Italienisch Tuch.....	, 8,302		60,148	3,208
Pongells.....	, 299		1,838	—
Deden.....	Paar	7,047	25,278	—
Wollen-Musselin.....	Stück	61,218	439,446	18,957
Bunte oder halbwoollene Zeuge.....	, 18,225		136,332	17,125
Merino.....	, 3,956		52,000	—
China-Muster.....	, 3,076		17,170	326
Barateas.....	, 2,040		21,300	—
Segeltuch.....	, 100		1,000	—

Bezeichnung der Waare.	Quantität.	Werth.	Davon Deutsches Fabrikat.
		Mex. Doll.	Quantität.
Kasselschuur	Stück 194	1,552	—
Flanell	„ 592	7,968	520
Wohlbait	6,222	6,000	—
Färbestoffe	Catties & 1½ Pfb. 15,073	60,668	8,528
Eisen und Draht	Piculs { ca. Eisen 4,000 „ Draht 240	24,815	240
Blei	„ 474	4,426	134
Saffran	Catties 920	11,585	200
Arzneimittel	Werth —	39,761	Werth Mex. Doll. 37,969
Unterkleider	Duzend 6,300	37,361	6,300
Schuhwerk	Paar 7,704	9,915	2,704
Verschiedenes	Werth —	143,039	Werth Mex. Doll. 44,352
Regenschirme	Duzend 553	8,935	185
Raschierse	Werth —	70,000	Werth Mex. Doll. 70,000
Fensterglas	— 348	1,566	—
Uhren	— 144	1,162	144
Summe der Werthe	—	2,875,779	—

Der ungefähre Werth derjenigen Importe, welche Deutsches Fabrikat enthalten, beträgt 750,000 Mark. Doll.

V. Exporthandel der Deutschen Firmen in Siogo und Osaka im Jahre 1872 (nach freiwilligen Aufgaben).

Bezeichnung der Waare.		Quantität.	Werth. Mex. Doll.	Davon ging nach Deutschen Häfen. Quantität.
Seide	Ballen à 80 Cattes	11	4,550	—
Thee	Piculs à 133½ Pf.	7,009	268,820	—
Selbenwaaren-Eier	Cartons	7,878	12,448	—
Selbenabfall	{ Ballen	15	{ 17,011	—
	{ Piculs	289		—
Baumwachs	,,	1,810	24,779	—
Ramphet	,,	4,114	55,772	—
Kupfer und Bronze	,,	19,105	340,803	—
Gaussenblase	,,	51	1,235	—
Tabat	,,	10,213	112,474	—
Pumpen	,,	6,958	11,546	—
Euguswaaren	Werth	—	23,872	Werth Mex. Doll. 8,528
Maulbeerurinde	Piculs	262	671	—
Verschiedenes	Werth	—	6,950	—
Summe der Werthe	—	—	886,026	

VI. Summarische Uebersicht des Handels und der Schifffahrt der Häfen Siogo und Osaka im Jahre 1872 und 1871.

	1872:	1871:	Vermehrung 1872 gegen 1871:
Gesammt-Werth der Waaren-Einfuhr	6,905,173 Reg. Doll.	5,533,049 Reg. Doll.	1,372,124 Reg. Doll.
" " Ausfuhr	5,374,537 " "	3,387,300 " "	1,987,237 " "
Gesammt-Werth des Waaren-Handels	12,279,710 Reg. Doll.	8,920,349 Reg. Doll.	3,359,361 Reg. Doll.
Dazu die Kontanten-Einfuhr mit	4,461,071 Reg. Doll.	2,255,100 Reg. Doll.	2,205,971 Reg. Doll.
und die Kontanten-Ausfuhr mit	8,226,309 " "	5,019,011 " "	3,207,298 " "
Gesammt-Werth des ganzen Handels	24,967,090 Reg. Doll.	16,194,460 Reg. Doll.	8,772,630 Reg. Doll.
Gesammt-Werth der Waaren-Einfuhr Deutscher Firmen in 1872		2,875,779 Reg. Doll.	
" " Ausfuhr		886,026 " "	
Gesammt-Werth des Handels Deutscher Firmen in 1872		3,761,805 Reg. Doll.	
Ungefährer Werth der aus Deutschland importirten Waaren in 1872		750,000 Reg. Doll.	

	Angekommen 1872.		Angekommen 1871.		Vermehrung der Anzahl.	Abgegangenen 1872.		Abgegangenen 1871.		Vermehrung der Anzahl.
	Anzahl.	Tonnengeß.	Anzahl.	Tonnengeß.		Anzahl.	Tonnengeß.	Anzahl.	Tonnengeß.	
Schiffsbewegung	256	267,071	214	249,317	42	248	259,296	218	250,010	30
Davon Deutsche Schiffe	31	9,244	19	5,881	12	28	8,461	23	7,338	5

VII. Die fremde Bevölkerung der Städte Siogo und
Ofafa in den Jahren 1869—1872.
Einwohnerzahl.

Nationalität.	Siogo.				Ofafa.			
	1869	1870	1871	1872	1869	1870	1871	1872
Englische.....	64	112	124	179	28	22	34	40
Amerikanische.....	38	38	39	43	12	8	2	7
Deutsche.....	88	40	41	50	8	7	6	7
Französische.....	17	27	19	28	11	20	21	13
Holländische.....	14	26	26	21	5	6	5	9
Oesterreich-Ungarische.....	5	10	9	10	—	—	—	—
Portugiesische.....	7	5	6	11	—	—	—	3
Spanische.....	—	6	11	1	—	—	—	—
Schweizerische.....	—	4	4	—	—	—	—	—
Dänische.....	—	2	6	9	—	3	4	1
Italienische.....	2	1	3	1	—	1	1	1
Hawaiische.....	—	—	—	1	—	—	—	—
	185	271	291	359	64	63	73	81

Mittheilungen.

Berlin, Oktober. Die Großbritannienische Regierung hat in Folge des Krieges mit den Afrikanern die Goldküste von Cape Coast Castle bis zum Flusse Assinee in Kolonialbesitz erklärt und ist die Kolonie seit dem 1. d. M. bewerkstelligt worden.

Posen, 12. Oktober. Die großen Schwierigkeiten, mit welchen der Geldmarkt seit einiger Zeit zu kämpfen hat, sind auch hier schwer empfunden worden. Die Ansprüche an das hiesige Bankomtoir sind sehr bedeutende gewesen, haben aber nach gewissenhafter Prüfung bei möglicher Liberalität nur zum Theil befriedigt werden können.

Die Produktzufuhren bestanden hauptsächlich in

1300 Wispel Weizen und

2600 „ Roggen;

die Verladungen dagegen beliefen sich:

a) nach Schlesien, der Lausitz und dem Königreich Sachsen auf

771 Wispel Weizen,

1712 „ Roggen und

22 „ Erbsen;

b) nach Berlin, Stettin und verschiedenen Stationen der Märkisch-Posenener Bahn auf 268 Wispel Weizen,

163 „ Gerste,

86 „ Delsaat.

Der Lagerbestand am Platze war zu Ende des vorigen Monats auf

ungefähr

1,000 Wispel Weizen,

1,200 „ Roggen,

50,000 Liter Spiritus

anzunehmen.

Das Einbringen der diesjährigen Ernte, welche mit Ausnahme der Kartoffeln beendigt ist, sowie das Bestellen der Winterfrüchte war vom Wetter sehr begünstigt. Der Stand der jungen Saat ist deshalb ein sehr günstiger.

Was die Ernte anbetrifft, die jedenfalls hier in der Provinz sehr ungleich ausgefallen ist, so läßt sich nach unseren eigenen Wahrnehmungen und Erforschungen und den Berichten mehrerer unserer Unteranstalten im Allgemeinen Folgendes annehmen:

Von Winter-Getreidefrüchten hat Weizen einen recht guten, Rübren dagegen nur einen dürftigen Ertrag ergeben.

Weizen hat ziemlich überaus, sowohl in Menge als Beschaffenheit, sehr günstige Ergebnisse geliefert.

Roggen hat dagegen durchaus schlecht geklappt, die Qualität ist aber vorherrschend recht gut.

Die Ernte von Gerste und Hafer ist größtentheils recht gut, diejenige von Erbsen und Baplen dagegen nur sehr mäßig, zum Theil sogar schlecht ausgefallen.

Futtergewächse sind im Allgemeinen nur sehr mäßig geblieben, so daß die Landwirthschaft sehr mit Futtermangel zu kämpfen haben werden.

In Betreff der Ergebnisse der Kartoffeln war man bis zum Beginn der Ernte zu den ungünstigsten Erwartungen geneigt; die letzteren haben sich mehr und mehr als nicht gerechtfertigt erwiesen, denn es stellt sich als unzweifelhaft heraus, daß auf schwerem Boden eine recht gute, auf leichtem Boden dagegen allerdings nur eine schwache Mittelernte von vorzüglicher Beschaffenheit erzielt worden ist.

Im letzten Monat ist in unserem Bezirke keine Zahlungseinstellung von einiger Bedeutung oder von Interesse für das hiesige Bankomtoir vorgekommen, auch befinden wir uns wegen der hiesigen Zustände ohne Sorge.

Elbing, 8. Oktober. Aehnlich dem des zweiten Quartals gestaltete sich der Handelsverkehr der letztverfloffenen drei Monate. Während die allein auf Elbing angewiesenen Getreidehändler es der geringen Zufuhren wegen zu keinen größeren Umsätzen bringen konnten, gingen von Osterode, Deutsch-Eylau u. per Bahn ansehnliche Posten, namentlich von Roggen, nach Sachsen, Schlesien, Hannover u. s. w., wobei den Verkäufern in Folge der anhaltend steigenden Konjunktur ein höchster Nutzen verblieb. Nicht zufrieden ist man mit dem Rübengeschäft; für Delsaat, die in Qualität hier recht gut, hinsichtlich der Quantität mäßig gerathen sind, bezahlte man bei Beginn der Ernte bis 95 Sgr. für 72 Pfd.; da die Hoffnung, daß das Ausland höhere Preise notiren würde, sich nicht erfüllte, brachten sich jedoch die Preise und ein größerer Theil der angekauften Partien verblieb in dem Besitz der Spekulant.

Die in der letzten Zeit bei den Getreidegattungen eingetretene rückgängige Konjunktur wird von den hiesigen Geschäftsleuten nicht ungern

gesehen; es würde auch ein weiterer erheblicher Preisabschlag gelegen kommen, da eine Auffpeicherung der Vorräthe während des Winters bei den gegenwärtigen hohen Preisen einmal viel Geld erfordert, dann aber auch ohne gute Deckung per Frühjahr ernste Gefahren in sich trägt.

Die Preisnotizen in Elbing lauteten Ende September

für eine Tonne Weizen ca. 81 Thlr.,
 „ „ Roggen „ 58 „
 „ „ Hafer „ 40 „

Ueber die Ernte hört man von allen Seiten nur Gutes; ist auch der Körnerertrag, besonders beim Weizen, nicht immer den Erwartungen entsprechend, so wird der Mangel doch durch die große Fuderanzahl mehr wie ausgeglichen; die Besitzer erzielen in diesem Jahr glänzende Resultate. Das Einbringen der Kartoffel ist noch nicht vollendet, die neue Bestellung der Felder unter günstigen Umständen vorgenommen.

Am 17. und 18. September wurde der erste Zucht- und Fettviehmarkt am Bahnhof bei Elbing abgehalten; es wurden 640 Pferde, meistens Mutterstuten mit 4—500 Fohlen, wovon die meisten Fohlen zu guten Preisen verkauft, aufgetrieben und 1692 Stück Rindvieh, wovon mindestens $\frac{1}{2}$ zu guten Preisen leicht Käufer fanden; eine seltene Wiederholung dieses von einer Aktiengesellschaft eingerichteten Marktes, um nach Elbing den Viehhandel der Provinz zu konzentriren, wird noch in diesem Jahr stattfinden.

In unseren industriellen Unternehmungen hat sich nichts geändert, durchgehend herrschte die regste Thätigkeit.

Dreslau, 9. Oktober. Die Situation des Selbstmarktes charakterisierte sich im vergangenen Monate besonders scharf durch das in stärkerem Grade als bisher auftretende Mißtrauen und durch eine Verkümmung, welche nicht allein alle Geschäftstheile ergrieffen hatte, sondern auch das Privatpublikum in Mitleidenschaft zog.

Die Selbstbestellung hat bei günstiger Witterung bedeutende Fortschritte gemacht; die Saaten sind gut ausgegangen, leiden jedoch vielfach durch Mäusefraß, eine Plage, die in den letzten Jahren immer größere Ausdehnung gewonnen hat.

Magdeburg, 7. Oktober. Viele unserer Zuckerfabriken haben um die Mitte des Monats September die Kampagne eröffnet; nennenswerthe Quantitäten von neuem Zucker sind jedoch noch nicht auf den Markt gekommen, indem im Ganzen 55,000 Ctr. Rohzucker, worunter sich noch einige Posten Nachprodukte befanden, zum Verkauf gelangten.

Die Preise der beliebtesten Sorten stellten sich für

94 pEt. erstes Probukt auf 12½ bis 12¾ Thlr.,
 96/98 pEt. Kornzucker „ 13 „ 13¾ „
 Krystallzucker..... „ 14 „ 14¾ „
 Nachprodukte..... „ 10 „ 10¾ „

Der Begehr nach raffiniertem Zucker war befriedigend und betrug der Umsatz 54,000 Brode und 18,500 Ctr. gemahleneu Zucker.

Man bezahlte für

feine Raffinade 16¾ Thlr.,
 gemahlene Raffinade „ 16 bis 16¾ Thlr.,
 feinen Melis 16 „ 16¾ „
 gemahlene Melis ... 14¾ „ 14¾ „
 Farine..... 11¾ „ 13 „

Die über die Entwicklung des Produktengeschäfts eingegangenen Mittheilungen lauten im Allgemeinen günstig, da sie übereinstimmend eine wesentliche Belebung dieses Handelszweiges konstatiren.

Von böhmischen Pflaumen sind die ersten Zufuhren eingetroffen

und bei leblich guter Qualität mit 10 Thlr., später mit 9½ bis 9¾ Thlr. bezahlt worden.

Lürkische Pflaumen werden mit 9½ Thlr. ab Pesth angeboten, speziell Serbische Frucht mit 8½ Thlr.

Von anderen getrockneten Früchten ist bis jetzt nichts zugeführt.

Offerten von Balkenriffen setzten noch, doch soll die Ernte darin gut ausgefallen sein.

Dagegen sind bereits Sizilianische Haselnüsse in größeren Quantitäten bezogen und mit 10½ Thlr. ab Hamburg bezahlt worden.

Die Ernte in Hülsenfrüchten ist in diesem Jahre fast überall mißrathen und stellen sich die Preise entsprechend hoch. So kosten z. B. hiesige gute weiße Bohnen 4½ Thlr., gute böhmische Mittelsorten 5½ Thlr. und größere 5¾ Thlr. pro Ctr.

Das Geschäft in Kartoffelstärke und Kartoffelmehl hat sehr lebhaft begonnen und nachdem die ersten Abschlüsse per Oktober bis Dezember mit 5 Thlr. gemacht worden sind, sind seitdem große Posten zu 5½ Thlr. kontrahirt worden. Eine Preisermäßigung läßt sich kaum erwarten, da die Brennereien sehr hohe Preise für Kartoffeln bewilligen können.

Weizenstärke hat den hohen Preis von 11½ Thlr. erreicht, weil guter alter Weizen fehlt.

In Sämereien fanden nur geringe Umsätze zu wenig veränderten Preisen statt.

Der Ertrag der noch nicht beendeten Hopfenerte wird dem des vorigen Jahres gleich geschätzt. Bei gänzlich geräumten alten Vorräthen stellen sich die Preise für diesjähriges Produkt sehr günstig, indem für Altmärker Waare ca. 20 Thlr. für den Centner bezahlt werden. Verhältnismäßig billiger sind Bayerische Sorten, welche je nach Qualität von 20 bis 50 Thlr. angeboten werden. Unsere Altmärker Hopfenbauer befinden sich in der günstigen Lage, ihre Waare mit am frühesten auf den Markt bringen und von den, gewöhnlich zur Befriedigung der ersten Nachfrage höheren Preisen Nutzen ziehen zu können.

Mit Rücksicht auf die Verbrauchsaison, welcher wir uns jetzt nähern, zeigte der Preis für Petroleum eine gewisse Festigkeit, ist aber immerhin mit 5½ Thlr. ab Bremen sehr niedrig zu nennen. Eine Steigerung ist bei der Ueberproduktion der Vereinigten Staaten von Nordamerika kaum zu erwarten und mögen die folgenden Zahlen als Belag dafür dienen.

Vagerbestände in Stettin, Bremen, Hamburg, Antwerpen und Rotterdam:

September 1872: September 1873:
 571,515 Faß. 897,519 Faß.

Das Getreidegeschäft war während des größten Theiles des Monats September ein lebhaftes, gegen den Schluß des Monats ließ der rege Verkehr nach, weil die Zufuhren spärlicher wurden und der Begehr zurückhaltender auftrat.

Man notirte

Weizen mit 86 bis 91 Thlr.,
 Roggen..... „ 73 „ 75 „
 Chevaliergerste..... „ 75 „
 gute Landgerste..... „ 68 „ 71 „
 Hafer „ 56 „ 58 „

für je 2000 Pfund.

Das Spiritusgeschäft erlangte, namentlich in den letzten Wochen, eine größere Ausdehnung und kamen recht ansehnliche Abschlüsse zu Stande.

Kartoffelspirituss wurde mit 26 bis 25½ Thlr., Rübenspirituss mit 24 bis 23 Thlr. bezahlt.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 58, 59 und 60 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.

Gedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Postdruckerei (N. v. Dörr).

Vereinbarungen wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Schiffsvermessungs-Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden sind, werden vom 1. Januar 1873 ab die den Handelsmarine der vorgenannten Staaten angehörigen Schiffe in Deutschen Häfen, wie folgt behandelt:

- 1) Für die auf Grund des Dänischen Schiffsvermessungs-Gesetzes vom 18. März 1867¹⁾ vermessenen Dänischen Schiffe sind die in deren Nationalitäts- und Registrations-Certifikaten enthaltenen Angaben über den Netto-Raumgehalt ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.
- 2) Für die auf Grund des Oesterreichisch-Ungarischen Gesetzes vom 15. Mai 1871,²⁾ betreffend die Aichung der Seehandelschiffe, vermessenen Oesterreichisch-Ungarischen Schiffe sind die in deren Aichungs-Certifikaten enthaltenen Angaben über den Netto-Raumgehalt, ohne Nachvermessung, als gültig anzuerkennen.
- 3) Für die auf Grund des Amerikanischen Gesetzes vom 6. Mai 1864 (act to regulate the admeasurement of tonnage of ships and vessels of the United States) vermessenen Schiffe der Vereinigten Staaten von Amerika sind die in deren Certifikaten (certificates of registry) enthaltenen Angaben über den Brutto-Raumgehalt (total tonnage) ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die Amerikanische Gesetzgebung gestattet Abzüge vom Brutto-Raumgehalt der Schiffe nicht und es sind daher auch in den Certifikaten der Amerikanischen Schiffe Angaben über den durch solche Abzüge zu ermittelnden Raumgehalt nicht enthalten.

Den Führern der Amerikanischen Schiffe ist hiernach freizulassen, die Entrichtung der Hafen- u. Abgaben je nach ihrer Wahl entweder ohne Nachvermessung vom Brutto-Raumgehalt oder aber von dem durch vorgängige Vermessung der abzugsfähigen Räume (§§. 15 und 16 der Schiffsvermessungs-Ordnung)³⁾ zu ermittelnden Netto-Raumgehalt des Schiffes zu bewirken. Letzterenfalls ist die Ausfertigung des Meßbriefes nach Maßgabe der Formulare A. bis D. zu §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872 durch die Vermessungsbehörde (§. 19) und zwar in der Art zu bewirken, daß die Angabe des Brutto-Raumgehalts aus dem Amerikanischen Certifikat übertragen, resp. nach dem durch §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Verhältnisse (mittels Division der Zahl der Registertons durch 0,855) umgerechnet wird. Die Gebühren für solche theilweise Vermessung sind nach dem durch §. 32 Nr. 1 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Sage jedoch nur für die wirklich vermessenen Räume zu erheben.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1867 I. S. 626.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 29.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

Bestimmungen über die Anerkennung der in Britischen Schiffspapieren enthaltenen Vermessungsangaben in Deutschen Häfen¹⁾, vom 2. Oktober 1873.

(Ebenbas, Nr. 40.)

Nachdem von der Deutschen Regierung mit der Regierung Großbritanniens Vereinbarungen wegen gegenseitiger Anerkennung der nach dem neuen Schiffsvermessungs-Verfahren bewirkten Vermessungen getroffen worden sind, werden die der Handelsmarine Großbritanniens angehörigen Schiffe in Deutschen Häfen wie folgt behandelt:

Für die auf Grund des „Merchant Shipping Act, 1854“ vermessenen Britischen Schiffe sind die in deren Certifikaten (Certificates of British Registry) enthaltenen Angaben über den „Brutto-Raumgehalt (gross tonnage)“, sowie bei Segelschiffen auch die in deren Certifikaten enthaltenen Angaben über den „Netto-Raumgehalt (register tonnage)“ ohne Nachvermessung als gültig anzuerkennen.

Die Großbritannische Gesetzgebung gestattet bei Schiffen, welche durch Dampf oder durch eine andere künstlich erzeugte Kraft bewegt werden, für den Inhalt der vorhandenen Maschinen-, Dampfkeffel- und Kohlenräume (space required for propelling power) größere und anders ermittelte Abzüge vom Brutto-Raumgehalt, als die Deutsche Schiffsvermessungs-Ordnung.

Die in den Certifikaten Britischer Dampfschiffe enthaltenen Angaben über deren „Netto-Raumgehalt (register tonnage)“ sind daher als gültig nicht anzuerkennen, sondern durch vorgängige Vermessung der nach §. 16 der Schiffsvermessungs-Ordnung vom 5. Juli 1872²⁾ abzugsfähigen Räume zu ermitteln. Dabei ist die Ausfertigung des Meßbriefes nach Maßgabe der Formulare B und D zu §. 24 der Schiffsvermessungs-Ordnung durch die Vermessungsbehörde (§. 19) und zwar in der Art zu bewirken, daß die Angaben des Brutto-Raumgehalts, sowie des Raumgehalts der Logisräume der Schiffsmannschaft aus dem Britischen Certifikat übertragen werden.

Die Gebühren für solche theilweise Vermessung sind nach dem durch §. 32 Nr. 1 der Schiffsvermessungs-Ordnung festgestellten Sage, jedoch nur für die wirklich vermessenen Räume, zu erheben.

Elfaß-Lothringen.

Deutsche Zollabfertigungsstelle zu Basel.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 41.)

Unter der Bezeichnung „Kaiserlich Deutsche Zollabfertigungsstelle am Bahnhofe der Centralbahn zu Basel“ ist in Basel ein dem Kaiserlichen Haupt-Zollamt zu Altkirch untergeordnetes Neben-Zollamt I. Klasse in Wirksamkeit getreten, welchem vorläufig die Befugniß

- a) zur zollamtlichen Revision und Schlußabfertigung des Reisegepäcks der mit der Eisenbahn über St. Ludwig (St. Louis) nach oder durch Elfaß-Lothringen reisenden Passagiere,

¹⁾ Den entsprechenden Beschluß seitens der Großbritannischen Regierung vergl. Nr. 42 S. 410.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 173.

b) zur vollständigen Vorabfertigung der von der Kaiserlich Deutschen Postverwaltung auf dem Bahnhofe der Centralbahn zu Basel der Deutschen Zollverwaltung gestellten, zur Weiterbeförderung nach oder durch Elsaß-Lothringen bestimmten Postgüter beigelegt worden ist.

Dänemark und Italien.

Gegenseitige Anerkennung von Schiffsvermessungen.

Das Dänische Gesetzblatt »Lovtidende« publiziert in Nr. 44 eine von dem Dänischen Minister der auswärtigen Angelegenheiten und dem Italienischen Gesandten in Kopenhagen am letztem Orte unter dem 1. September d. J. gezeichnete Deklaration folgenden Inhalts:

Da die Britische Methode (System Moorson) künftig sowohl in Dänemark, wie in Italien für die Vermessung der Schiffe in Kraft stehen wird, so erklären die Unterzeichneten, daß bis zur Annahme einer internationalen Vermessungsmethode die einem der beiden Staaten gehörigen und nach der obengedachten Methode vermessenen Schiffe unter Beding der Gegenseitigkeit in den Häfen des anderen Staates vorläufig zugelassen werden sollen, ohne für die Entrichtung der Schiffsabgaben irgend einem neuen Vermessungsverfahren unterworfen zu werden. Der in die Schiffsapapiere eingetragene, registrierte Netto-Tonnengehalt wird als gleichbedeutend mit dem registrierten Netto-Tonnengehalt der einheimischen Schiffe betrachtet.

Frankreich.

Einfuhr von Weizen zur Wiederausfuhr als Mehl.

(Journal off. Nr. 287.)

Der Präsident der Französischen Republik hat auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1861¹⁾, betreffend den Cerealien-Einfuhr-Tarif, und des Dekrets vom 25. August 1861²⁾, betreffend die zeitweilige Zulassung fremden Weizens zur Wiederausfuhr als Mehl, das nachstehende Dekret erlassen:

Art. 1. Der Artikel 3 des Dekrets vom 25. August 1861 wird folgendermaßen abgeändert:

»Der zum Vermahlen bestimmte fremde Weizen kann aber alle für die Einfuhr von Cerealien geöffneten Zollämter eingeführt werden.

Die Wiederausfuhr des Mehls kann nur durch die Zollämter derjenigen Richtung erfolgen, durch welche die Einfuhr des Weizens stattgefunden hat.

Die Zollämter der Wiederausfuhr müssen Häfen mit wirklichen Entrepôts oder Zollämter sein, welche für die Durchfuhr oder die Einfuhr der höher als 20 Frs. per 100 Kilogr. besteuerten Waaren geöffnet sind.«

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1861 I. S. 605.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1861 II. S. 176.

Art. 2. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, den 18. Oktober 1873.

Frankreich und Belgien.

Zollfreie Zulassung von Kakao und Zucker aus Belgien in Frankreich zur Wiederausfuhr als Chokolade.

(Ebenbas.)

Der Präsident der Französischen Republik hat auf Grund des Handels- und Schifffahrtsvertrages zwischen Frankreich und Belgien vom 23. Juli 1873¹⁾ das nachstehende Dekret erlassen:

Art. 1. Der Art. 2 des Dekrets vom 5. Juni 1872²⁾, betreffend die zeitweilige zollfreie Zulassung von Zucker und Kakao zur Chokoladefabrikation mit der Bestimmung der Wiederausfuhr nach Belgien, wird folgendermaßen abgeändert:

»Der Einbringer hat sich durch eine rechtsverbindliche Erklärung unter verbürgter Sicherheit zu verpflichten, in einer Frist von nicht über 4 Monaten 100 Kilogr. Chokolade für 38 Kilogr. Kakao und 43 Kilogr. Rohzucker der Nummern 10 bis 14 nach Belgien wieder auszuführen oder zur Niederlage zurückzuliefern.«

Art. 2. Alle anderen Bestimmungen des vorgeordneten Dekrets behalten volle Wirkung.

Art. 3. Der Minister für Ackerbau und Handel und der Finanzminister werden mit der ressortmäßigen Ausführung des gegenwärtigen Dekrets beauftragt.

Versailles, den 18. Oktober 1873.

Oesterreich.

Anerkennung Deutscher Meßbriefe.

(Centralblatt f. d. O. Reich Nr. 20.)

Durch Erlass des R. R. Handelsministeriums vom 3. Nov. 1872 ist die R. R. Seebehörde zu Triest angewiesen, das Geeignete zu verfügen, damit vom 1. Januar 1873 an die nach der neuen Deutschen Schiffsvermessungs-Ordnung in Deutschen Häfen vermessenen Deutschen Seehandelschiffe in den dem hierortigen Amtsbereich angehörigen Häfen von der Richtungsfrist im Sinne der Bestimmungen des §. 3 des Gesetzes vom 15. Mai 1871,¹⁾ betreffend die Richtung der Seehandelschiffe, befreit und die in den Certifikaten dieser Schiffe enthaltenen Tonnenangaben jenen nach dem neuen Oesterreichisch-Ungarischen Richtverfahren gleichgestellt werden.

Eine gleichlautende Verfügung ist auch vom R. Ungarischen Handelsministerium für den demselben unterstellten Hafen von Fiume erlassen.

¹⁾ S. oben S. 150.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 26.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 29.

Statistik.

Frankreich.

Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Verzeichniß der hauptsächlichsten im Jahre 1872 in
Bordeaux importirten Waaren.

Gesalzenes Fleisch aus England	Kilogr.	1,626,122
Räse aus Holland		2,337,524
Gesalzene Butter aus Australien und England		12,313
Honig aus England		16,373
Frische und getrocknete Häute:		
von Ochsen aus den Platastaaten		1,817,341
„ Schafen „		9,883,886
Rohe Wolle „		4,087,325
Pferbehaare „		31,681
Schmuckfedern „		16,776
Bettfedern aus Spanien		1,146
Rohe Seide aus England und Spanien		1,595
Gefärbte Seide aus Deutschland		1,065
Seidenwürmer aus England und Chile		1,082
Roheß Wachs aus England		86,605
Talg und Fett aus den Platastaaten		7,200,290
Guanu aus Peru		1,537,600
Sonstige Düngerstoffe aus England		1,569,425
Stodfisch (morue) von Neufundland		16,081,358
„ aus Norwegen		204,638
Anderer Fische aus Spanien		311,321
Fischrogen aus Norwegen		364,775
Küstern aus Portugal		15,672
Leberthran aus Neufundland		725,547
Elephantenzähne aus Senegambien		828
Perlmutter aus Ostindien		35,160
Schildpatt aus Havanna		1,180
Hörner und Knochen aus dem Plata		394,635
Weizen aus Chile, Kalifornien und Spanien		4,217,160
Weizenmehl aus Chile		1,114,665
Reis in Hülsen aus Ostindien		5,428,154
Reis, geschälter aus England		2,115,752
Kartoffeln aus Holland		12,633
Getrocknetes Gemüse aus Holland		1,552,192
Sago, Hirse u. aus Brasilien und England		317,083
Kleie, Fourage aus England		607,588
Frische Früchte aus Spanien und Brasilien		534,771
Getrocknete Früchte aus Spanien und Italien		265,278
Eingemachte Früchte aus Spanien		87,181
Oelfrüchte (Arachiden) aus Senegal		8,691,280
Oelfaat aus Ostindien		1,085,749
Sämereien aus England		73,353
Kakao aus Venezuela, Peru und England		2,296,281
Kaffee aus Venezuela, Ostindien u. Brasilien		7,042,486
Reifenblüthe aus England		5,735
Kaneel aus England		31,178
Melasse aus Deutschland, Belgien u. Holland		2,726,115
Roher Zucker aus den Französischen Kolonien		5,683,316
„ „ aus Havanna		5,419,604

Raffinirter Zucker aus den Franz. Kolonien	Kilogr.	5,081,697
Konfitüren aus England		22,365
Cassia lignea aus China		1,437
Muskatnüsse aus England		2,030
Piment aus Spanien		39,987
Pfeffer aus Ostindien		296,778
Thee aus England und China		32,602
Vanille aus Reunion und Mexiko		6,782
Tabaksblätter aus Nordamerika u. Deutschland		5,117,604
Gummi aus Senegal		2,348,164
Kopallack aus Ostindien und England		122,437
Olivensöl aus Italien		925,687
Palmsöl aus England		164,250
Kokosöl aus Ostindien		812,662
Leinöl aus England		352,959
Opium aus der Türkei und Italien		1,142
Kautschuk aus England		47,271
Latrigensaft aus Spanien		127,614
Saffaparilla aus Mexiko		50,021
Echinarinde aus Peru und Chile		124,456
Medizinalpflanzen aus Peru und Chile		102,370
Korholz aus Portugal		57,773
Bauholz aus Schweden, Norwegen, Rußland und Deutschland		118,930,623
Stabholz aus Oesterreich		157,445,850
Mahagoniholz aus Brasilien		302,503
Farbeholz aus Guatemala und Mexiko		3,008,525
Jute aus England		933,474
Ganz aus Rußland und England		1,198,039
Phormium aus Mexiko und Algier		73,211
Baumwolle aus Ostindien		992,430
Krapp aus Holland		24,301
Kurkuma aus Ostindien		182,858
Safran aus England		1,295
Verschiedene Farbstoffe		232,731
Leinwand aus Spanien		72,393
Schwefel aus Italien		1,056,712
Porzellanerde aus England und Belgien		5,959,166
Petroleum aus Nordamerika		3,841,951
Pech und Asphalt aus England		3,139,716
Steinkohlen aus England		237,529,072
Eisenerz aus Spanien		13,074,146
Silbererz aus Chile		2,881
Roheß Gußeisen aus England		4,581,110
Schmiebeeisen aus Schweden		1,050,100
Eisenbraht aus England		32,800
Stahl aus Spanien		73,066
Kupfererz aus Peru		267,092
Reines Kupfer aus England		381,794
Messing aus England		25,000
Blei aus Spanien		32,450
Zinn aus England und Holland		252,920
Zink aus Belgien		13,987
Antimon aus England		2,228
Arsenik aus Deutschland		3,093
Magnesium aus Holland		25,897
Mercur aus England		2,445
Diverse Erze aus Spanien		780,000
Schwefelsäure aus Holland		1,312
Stearinsäure „ „		1,491,450

Deßsäure aus Holland	Kilogr.	4,305	Wollene gemischte Gewebe aus England ...	Kilogr.	369,542
Oxalsäure „ „	„	782	Geblichte Baumwollengewebe aus England .	„	23,367
Weinsäure aus England	„	1,195	Gefärbte Baumwollengewebe aus Belgien ..	„	477,648
Borsäure aus England und Peru	„	144,417	Bedruckte Baumwollengewebe aus Deutschland	„	83,154
Diverse Alkalien aus England	„	816,087	Shawls u. Lächer von Baumwolle aus Deutschl.	„	4,651
Bleiorzob aus England	„	35,819	Russelin von Baumwolle aus der Schweiz .	„	9,432
Zinkorzob aus Belgien	„	68,045	Sammet „ „ „ England	„	13,306
Chlorpotassium aus Deutschland	„	530,295	Deden „ „ „ Belgien	„	2,127
Phosphor aus England	„	3,370	Spitzen von Baumwolle aus Italien u. Schweiz	„	1,580
Seesalz aus Neufundland	„	1,227,654	Posamentierwaaren von Baumw. aus Deutschl.	„	3,626
Ammonialsalz aus England	„	40,736	Strumpfwaaen von Baumwolle aus Deutschl.	„	4,026
Salpeter aus Belgien	„	186,863	Gemischte Stoffe von Baumwolle aus England	„	37,563
Pottasche aus Peru	„	4,641,510	Ostindische Gewebe von Baumwolle aus England	„	476,896
Borax aus England, Holland und Belgien .	„	7,028	Sonstige Gewebe von Baumwolle aus England	„	38,689
Diverse schwefelsaure Salze aus England ...	„	710,906	Weißes Papier aus Italien und Spanien ..	„	361,234
Cochennille aus Peru und England	„	12,223	Bücher in fremden Sprachen aus Belgien ..	„	8,573
Indigo aus Ostindien	„	299,586	Bücher in französischer Sprache aus Belgien	„	5,243
Cachou aus Ostindien	„	229,925	Spielearten aus Spanien	„	8,842
Rocou aus Guadeloupe	„	670,646	Präparirte Häute aus Martinique und Belgien	„	34,004
Garancine, blausaures Kali aus England ..	„	5,398	Strohmaten aus England	„	140,407
Seife, Parfümerien u. aus England	„	70,133	Korowaaren aus Spanien	„	73,804
Amidon aus Belgien	„	589,379	Federwaaren aus England	„	15,625
Stearinlichte aus Holland und Belgien	„	520,053	Filzwaaren aus England	„	26,594
Schnupftabak aus Holland und Belgien ...	„	59,168	Gold- u. Silberwaaren a. b. Schweiz u. Deutschl.	„	471
Elgarren aus Havanna	„	21,654	Juwelierrwaaren aus Deutschland	„	4,102
Elgarretten aus Havanna	„	771	Dampfmaschinen aus England	„	47,692
Wein in Gefäßen aus Spanien	litres	2,499,394	Maschinen ohne Dampf aus England	„	13,200
„ in Flaschen aus Holland	„	24,195	Maschinenhelle aus England	„	173,906
Elqueurweine aus Spanien	„	796,495	Stahlwerkzeuge aus England	„	16,017
Bier aus England	„	104,452	Grobe Eisenwaaren aus Belgien	„	395,297
Braunwein aus Spanien	„	88,723	Stahlwaaren aus England	„	33,309
Rum aus Martinique und Guadeloupe	„	2,166,552	Eisenblechwaaren aus England	„	13,711
Spiritus aus Deutschland	„	127,372	Kupferwaaren aus Belgien	„	9,754
Elqueure aus der Schweiz	„	141,302	Bleiwaaren aus Spanien	„	5,534
Mineralwasser aus Deutschland	Kilogr.	19,368	Diverse Metallwaaren aus England	„	1,198
Heßterglas aus Belgien	„	9,810	Röhrnadeln aus England und Deutschland ..	„	684
Spiegel aus Deutschland	„	9,964	Stricknadeln aus England	„	192
Topfgut aus Belgien	„	135,534	Messerwaaren aus England und Holland ...	„	14,107
Flaschen aus England	„	441,739	Rutzwaaren, ordin., aus Belgien u. Deutschland	„	19,334
Kryßtaalwaaren aus Holland und Deutschland	„	201,727	feine, „ „ „ „	„	3,444
Rohes Leingarn aus Deutschland und England	„	2,306	Waaren von Kautschuk aus England	„	5,875
Rohes Baumwollgarn aus Belgien	„	35,954	Bürsten aus Deutschland	„	627
Rohes Wollgarn aus Deutschland	„	1,451	Knöpfe aus Deutschland	„	1,479
Rohes Leinwand aus England und Belgien .	„	28,775	Eisenblechwaaren aus England	„	2,769
Geblichte Leinwand aus England und Belgien	„	5,658	Spielearten aus Deutschland	„	15,258
Bedruckte Leinwand aus Deutschland u. Belgien	„	9,132	Kriegesfeuerwaaren aus Belgien	„	70,576
Drillisch aus England	„	3,768	Handelsswaaren aus Belgien	„	48,407
Lischtsch aus Belgien	„	1,349	Kriegsmunition aus England	„	23,190
Laschentücher aus Deutschland	„	169	Chemische Zündhölzer aus Spanien und Belgien	„	113,610
Gewebe von Jute aus England	„	107,400	Seidene Schirme aus Italien	„	222
Seidene Lächer aus England und der Schweiz	„	7,355	Möbel aus Holland und Deutschland.	„	42,029
Seidene Bänder, Spitzen, Lüll aus der Schweiz	„	6,164	Neue Kleidungsstücke aus England	„	81,526
Rachemirstoffe aus England	„	1,277	Schiffe von Holz aus England	„	1,330,500
Wollene Dedden aus Deutschland	„	43,394	„ „ Eisen aus England	„	946,500
„ Leppiche aus England	„	1,855	Verte Häuser aus England und Deutschland .	„	865,352
„ Luche aus England	„	43,895	Gold in Barren aus Chile	„	16
„ diverse Stoffe aus England	„	8,995	„ Münze aus Brasilien	„	177
„ Strumpfwaaen aus Deutschl. u. Engl.	„	2,216	Silber in Barren aus Chile und Brasilien .	„	2,046
„ Shawls aus England und Deutschland	„	464	„ Münze aus Chile, Brasilien u. Peru	„	8,093
„ Posamentierwaaren aus Deutschland	„	3,117	Kupfermünze aus Martinique	„	1,227

Baumpflanzen nach Plata	Kilogr.	11,743
Frische Trüffeln nach England und Deutschland		101,028
Korben nach Rußland		74,365
Oelfischen nach England		5,702,094
Pumpen nach England		3,047,545
Marmor nach Peru		88,478
Mühl- und Schleiffsteine nach Deutschl. und Plata		950,092
Porzellansteine nach Dänemark, Peru u. Holland		787,094
Ziegelsteine nach den Kolonien		2,772,159
Schwefel nach Ostindien und Mauritius		24,541
Asphalt nach Senegal		41,508
Steinkohlen nach den Kolonien		30,805,400
Rohes Gußeisen nach Nordamerika		1,380,600
Eisenerz nach England		536,231
Gewaltes Eisen nach Nordamerika		726,595
Eisenschienen nach Nordamerika		2,005,194
Eisenblech nach den Kolonien		220,695
Stahl nach der Lärrei und Nordamerika		2,711,000
Kupfererz nach England		300
Gewaltes Kupfer nach England und Peru		87,183
Bleierz nach Belgien		14,694
Reines Blei nach Peru		6,482
Rohes Zinn nach Oceanien		687
Reines Zinn nach Plata		5,741
Rohes Zink nach Belgien		240,000
Gewaltes Zink nach den Kolonien		51,633
Div. Mineralien nach Belgien und England		376,794
Magnesium nach Belgien		18,806
Quecksilber nach Oceanien		1,610
Eitronensäure nach Senegal		183
Schwefelsäure nach den Kolonien		205,592
Salpetersäure „ „ „		5,532
Hydrochlorische Säure nach den Kolonien		7,855
Weinsteinische Säure „ „ „		2,683
Stearinsäure nach Venezuela		57,025
Pottasche nach Belgien		53,589
Sodafalz nach Venezuela		36,052
Bleiglätte nach Spanien		13,835
Stinkweiß nach Kalifornien und Chile		51,794
Sesfals nach Chile und Ostindien		3,253,400
Ammoniak und andere Salze nach Mauritius		319,128
Phosphat nach England		13,729,858
Weinstein nach England		1,503,165
Cremor tartari nach England		965,739
Grünspan nach England		345,143
Div. chemische Produkte nach England und Belgien		346,163
Seidenille nach Deutschland		8,946
Inbige nach Holland und Deutschland		16,428
Kocou nach Deutschland, Holland und Belgien		278,240
Garancine nach England		1,087,241
Diste nach den Kolonien		166,636
Gerichte nach den Kolonien		15,436
Ruchenschwärze nach Holland		585,992
Farben nach den Kolonien		162,763
Parfümerien nach den Kolonien und England		232,697
Mosfirich nach den Kolonien		423,560
Medikamente nach den Kolonien		221,594
Feine Seife nach den Kolonien		96,687
Orbindre Seife nach Peru und Martinique		1,859,530
Siegellack nach Mauritius		5,346

Wachslichte nach den Kolonien	Kilogr.	585,394
Chloride, Amibam u. nach Kalifornien		67,912
Seim nach Rußland		25,347
Cigarren nach England, Plata und Peru		18,526
Cigarretten nach Plata		707
Schnupftabak nach Australien		87,983
Chokolade nach Schweden		219,928
Wein in Gebinden	Bitres	148,484,552
Wein in Flaschen		7,268,964
Blauweine		1,312,213
Essig		1,659,766
Bier nach den Kolonien		186,883
Braunwein		7,268,964
Rum		182,913
Spiritus nach den Platastaaten		892,571
Blauweine nach den Platastaaten		1,681,509
Mineralwasser nach Peru und Mauritius	Kilogr.	228,888
Große Leinwandwaren nach den Kolonien		693,598
Lyon, Fayencewaren nach den Kolonien		158,198
Porzellanwaren nach Nordamerika		2,791,042
Glas- und Kristallwaren nach den Kolonien		526,903
Spiegel nach den Kolonien		104,712
Flaschen nach Nordamerika und den Kolonien		11,182,915
Seidengarn nach den Kolonien		61,077
Baumwollengarn nach den Kolonien		64,072
Wollengarn nach Peru		5,731
Rohes Leinen nach Chile, Senegal u. den Kolonien		308,209
Bedrucktes Leinen nach Peru und den Kolonien		8,026
Wachse nach Chile		4,731
Damaft nach Senegal		2,360
Phormiumgewebe nach Chile und Senegal		154,898
Seidene Stoffe nach Plata und Brasilien		48,815
„ Spitzen nach Chile		71
„ Bänder nach Peru		14,370
„ Posamentierwaren nach Chile		1,405
Wollene Decken nach Peru		42,560
„ Teppiche nach Plata		2,364
„ Luche und Merinos nach Plata		389,232
„ div. Stoffe nach Plata		246,811
„ Shawls nach Peru und den Kolonien		9,901
„ Strumpfwaren nach Plata		25,079
„ Posamentierwaren nach Plata		36,807
„ melangirte Stoffe nach Plata		107,787
Gebleichte Gewebe von Baumwolle nach Senegal		187,321
Gefärbte „ „ „ „ „		514,686
Bedruckte „ „ „ „ nach Peru		102,946
Baumwollene Shawls und Lächer nach Senegal		3,680
„ Mouffeline nach Senegal		12,032
„ Sammetzeuge nach Chile		1,234
„ Decken nach Plata		12,950
„ Strumpfwaren nach Peru		36,686
„ Posamentierwaren nach Chile		8,382
„ melangirte Stoffe nach Chile		73,253
„ Indische Outweas nach Senegal		458,144
Pappe nach den Kolonien		34,855
Weißes Papier nach den Kolonien		1,474,607
Bantes „ „ „ „		21,165
Lapeten nach den Kolonien		693,101
Bücher in fremden Sprachen nach Chile u. Peru		14,729
Bücher in Franzöf. Sprache nach Plata u. Kanaba		61,431

Landkarten und Stiche nach den Kolonien...	Kilogr.	16,579
Spiekkarten nach Chile		3,263
Feine Lederwaaren nach Chile und Peru		213,465
Sattlerwaaren nach Ecuador und Chile		14,267
Schuhwaaren nach Chile, Plata und Brasilien		373,105
Stroh Hüte nach Chile, Plata und Peru		163,074
Stroh Hüte nach Peru		23,501
Korbwaaren nach Plata		417,580
Tauwerk nach Martinique und Plata		653,089
Korten n. Rußland, Plata, England u. Ostindien		312,998
Golbene Goldschmiedsachen nach Plata		86
Silberne „ nach Peru u. Plata		769
Golbene Juwelierrachen nach Plata u. Brasilien		2,787
Silberne „ nach Brasilien u. Plata		740
Plattirte „ nach Peru		6,352
Uhren nach Plata und Chile		1,135
Pendeluhrn nach Nordamerika		25,799
Musikbosen nach Chile		11,211
Maschinen nach den Kolonien		640,596
Dampfmaschinen nach Italien		132,091
Messerwaaren nach den Kolonien		26,355
Werkzeuge nach den Kolonien		29,032
Waaren von Gußeisen nach den Kolonien		631,060
„ „ Schmiedeisen nach den Kolonien		1,861,432
„ „ Stahl nach den Kolonien		38,344
„ „ Kupfer nach den Kolonien		70,301
„ „ Zink nach den Kolonien		5,730
„ „ Blei nach den Kolonien		78,559
„ „ Zinn nach den Kolonien		155,162
Blankte Kriegswaffen nach Peru		2,209
Feuer-Kriegswaffen nach Mexiko und Senegal		70,461
Feuer-Handelswaffen nach Mexiko		45,147
Schießpulver nach Spanien		57,663
Patronen, Wurfgeschosse u. nach Senegal u.		2,451
Wagen nach Venezuela und Plata		42,000
Eisenbeinerne Waaren nach Chile und Plata		2,791
Spiegelwaaren nach Peru und Mauritius		89,990
Chemische Ränbhölzer nach Plata und Peru		364,571
Ordn. Kurzwaaren n. Peru, Mauritius u. Plata		1,138,577
Feine „ nach Plata		52,348
Knöpfe nach Chile und Nordamerika		3,051
Bürsten nach den Kolonien		3,832
Modewaaren nach Brasilien		1,064
Künstliche Blumen nach Plata		244
Diverse Holzwaaren nach den Kolonien		1,064,872
Möbeln nach Peru, Plata und Mauritius		1,990,504
Seidene Schirme nach Portugal und Plata		77,891
Optische Instrumente nach Plata		593
Chemische „ nach Chile		506
Physische „ nach Chile		1,341
Pianos nach Peru und Mauritius		36,446
Neue Kleidungsstücke nach Plata		555,976
„ „ nach England		70,361
Goldmünzen nach Plata		69
Silbermünzen nach Afrika		4,478

Das Totalgewicht der Ausfuhr beträgt 446,315,465 Kilogr.

(Schluß folgt.)

Großbritannien.

Handel und Schifffahrt der Republik Tasmanien in 1872.¹⁾

(Nach den Statistika of the colony of Tasmania 1872.)

Bevölkerung.

Nach der letzten Zählung umfaßte die Bevölkerung der Kolonie Tasmanien 102,925 Seelen, worunter 54,418 männliche und 48,507 weibliche Individuen. Ende 1871 betrug die Seelenzahl 101,785, was also für 1872 eine Zunahme von 1140 oder 1,12 pEt. ergab. Die Zunahme durch Ueberschuß der Geburten über die Todesfälle betrug 1602, nämlich 694 männliche und 908 weibliche, zusammen 96 weniger als im Vorjahre.

Die Anzahl der in 1872 unter dem sogenannten Bounty-System angekommenen Ansebler betrug 199 Personen, wovon 182 auf Deutschland, 10 auf England und 7 auf Irland kamen. Die Zahl der sonst 1872 in der Kolonie angekommenen Personen war 5665, oder 1017 mehr als in 1871. Es verließen dagegen die Kolonie in 1872 6127 Personen, oder 801 mehr als in 1871. Subtrahirt man die Ankünfte von den Abgängen, so findet man einen Verlust für die Bevölkerung der Kolonie von 462 Personen. Während der 5 Jahre von 1866 bis 1870 fand ein abwechselnder Zuwachs und Ausfall in der Einwanderung statt, seit 1870 überwogen jedoch die Abgänge.

Handel und Schifffahrt.

Der Werth der Einfahren war in 1872 807,182 Pfd. Sterl. oder 29,095 = 3,74 pEt. mehr als im Vorjahre. In 1871 fand eine Abnahme von 14,829 Pfd. Sterl. statt, im Uebrigen war unter den letzten 7 Jahren nur für 1866 und 1869 eine Zunahme zu konstatiren, welche letztere von vermehrten Importen für die Launceston- und Western-Eisenbahn herrührte.

Auf den Kopf der Bevölkerung kamen in 1872 7 Pfd. Sterl. 16 Sh. 10½ Pce., welches Verhältniß im Vorjahre 7 Pfd. Sterl. 12 Sh. 6½ Pce. betrug.

Einige der hauptsächlichsten in 1872 und 1871 importirten Artikel waren folgende:

	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Kleidungsstücke	254,325	233,517
Säde	20,313	18,693
Vichte und Talg	7,870	4,329
Decken	6,176	6,080
Rohlen und Koks	8,735	10,680
Münzen	40,000	—
Irrene und Glaswaaren	4,955	8,331
Früchte, getrocknet	4,213	7,350
Häute und Felle	10,881	7,557
Eisenwaaren	38,032	44,387
Eisen und Zinn	17,502	15,222
Holzwaaren	6,800	6,405
Vieh, lebend und todt	13,844	23,940
Maschinen	4,898	5,413
Getränke	33,639	36,419
Dünger	12,529	17,214
Meblyn und Drogen	7,495	7,270
Oel	8,978	12,200
Delikateßen	5,451	4,361
Eisenbahnstämme	17,855	9,539

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 539.

	W e r t h.	
	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Tapeten und Papier.....	6,338	7,138
Leinwand.....	5,160	4,700
Schreib- und Druckmaterial	18,506	14,089
Zucker.....	115,818	121,902
Thee.....	33,441	40,370
Tabak.....	12,716	13,058
Total.....	716,490	680,144

Hieraus ergibt sich ein Zuwachs von 20,808 Pfd. Sterl. bei Kleidungsstücken, dagegen eine Abnahme von 6084 Pfd. Sterl. bei Zucker, 6929 Pfd. Sterl. bei Thee, 342 Pfd. Sterl. bei Tabak, 10,096 Pfd. Sterl. bei Vieh und 2780 Pfd. Sterl. bei Getreiden. Im Ganzen findet sich eine Zunahme von 36,346 Pfd. Sterl., dieselbe rührt jedoch von der Münzeinfuhr im Betrage von 40,000 Pfd. Sterl. im 1872 her, ohne diese würde sich eine Abnahme von 3654 Pfd. Sterl. herausstellen. Selbstverständlich bezieht sich die obige, den Zollhausberichten entnommene Aufstellung nicht auf den Colatzverbrauch, sondern nur auf die Einfuhren des Jahres.

Der Importverkehr mit den verschiedenen Ländern in 1872 und 1871 ist aus folgender Tabelle ersichtlich:

aus	Werth der Einfuhr	
	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien	309,199	272,797
Victoria	359,060	407,294
Neu-Südwaless.....	55,715	34,545
Queensland	12,380	7,785
Neuseeland	960	2,260
Mauritius	66,183	45,151
Hamburg	180	—
der Insel Maldiven.....	—	2,520
den Südpazifischen Inseln	3,515	5,735
Total.....	807,182	778,087

Großbritannien scheint einen ansehnlichen Theil des in früheren Jahren mit Victoria stattgefundenen Verkehrs an sich gezogen zu haben. Mit Neu-Südwaless blieb (außer in Kontanten) der Verkehr ziemlich gleich. Zu Queensland vermehrten sich unsere Handelsbeziehungen, wogegen sie zu Neuseeland beträchtlich zurückgingen.

Ausfuhr. Der Totalwerth der Ausfuhren war in 1872 910,663 Pfd. Sterl. gegen 740,638 Pfd. Sterl. im Vorjahre, was eine Zunahme von 170,025 Pfd. Sterl. oder 22,96 pCt. gegen 14,17 pCt. im Vorjahre ergibt.

Auf den Kopf der Bevölkerung kam im Export 1872: 8 Pfd. Sterl. 16 Sh. 11½ Pce. gegen 7 Pfd. Sterl. 5 Sh. 6½ Pce. in 1871.

In 1872 und 1871 vertheilten sich die Ausfuhren auf folgende Länder:

	Werth des Exports	
	1872:	1871:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Großbritannien	462,486	337,508
Victoria	290,769	262,734
Neu-Südwaless.....	99,552	86,119
Queensland	6,188	7,905
Südaustralien.....	13,939	12,695
Neuseeland	36,964	32,332
Hongkong	—	1,190
Sibisch-Inseln	—	155
Sumatra	765	—
Total.....	910,663	740,638

Die Ausfuhren nach den Hauptländern haben demnach eine gleichmäßige Zunahme aufzuweisen mit alleiniger Ausnahme von Queensland. Es ist zu bedauern, daß unsere Handelsbeziehungen nicht eine größere Ausdehnung erfahren haben; auf den Indischen Märkten ist große Nachfrage nach Pferden, welche in reichlichen Mengen von unserer Kolonie geliefert werden könnten, auch in Konserven und Bier könnte sich zweifellos mit Indien ein gutes Geschäft entwickeln.

Die 10jährige Uebersicht der exportirten Hauptartikel ergibt für die beiden letzten Jahre das nachstehende Vergleichsergebnis:

Artikel:	Menge:		Werth:	
	Zunahme.	Abnahme.	Zunahme.	Abnahme.
			Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Rinde.....	Tons	3,679½	—	15,641
Reis	Bush.	—	25,161	—
Butter und Käse	Etr.	—	75	—
Mehl	Tons	—	1,582	—
Präserv. Früchte	Pfd.	96,331	—	17,430
Früchte	Bush.	—	1,600	—
Gold	Unzen	475½	—	6,443
Getreide.....	Bush.	—	1,837	—
Häute u. Leder	—	—	1,923	—
Hopfen	Pfd.	216,135	—	6,653
Vieh	Stk.	1,605	—	10,780
Wollrath	Tons	—	—	15,944
Bauholz.....	—	—	—	10,291
Vegetabilien	Bush.	—	—	2,925
Wolle.....	Pfd.	743,808	—	2,926
			135,973	3,109
			199,834	31,434

Ueberschuß der Zunahme über die Abnahme..... 168,400

Von dieser Gesamtzunahme von 168,400 Pfd. Sterl. fiel nicht weniger als 135,973 Pfd. Sterl. auf Wolle, und zwar wurde dieses Resultat nicht durch eine Preiserhöhung allein erzielt, sondern gewannen auch die Mengen der drei letztjährigen Ausfuhren bedeutend an Ausdehnung; dieselben betrugen

in 1870.....	4,146,913 Pfd.,
„ 1871.....	5,254,719 „
„ 1872.....	5,998,527 „

Bemerkenswerth ist hierbei, daß die in 1872 ausgeführte Wolle niemals, außer in den Jahren 1859 und 1868, übertroffen worden ist.

Auch bei Hopfen und Konserven fand eine bedeutende Zunahme in den Mengen und im Werthe statt; da diese 3 Artikel unsere Stapelprodukte sind, ist es erfreulich, zu beobachten, daß die Produktion im Zunehmen begriffen ist und vortheilhafte Märkte findet. Hopfen nahm in der Menge 216,135 Pfd. oder 44,91 pCt., und im Werthe 15,944 Pfd. Sterl. oder 6,88 pCt. zu.

Die Rindenausfuhr hatte während der Dekade den größten Zuwachs aufzuweisen. Ebenso diejenige von Häuten und Leder, zu deren Vermehrung 6365 Pfd. für Kaninchenfelle beitrugen. Eine befriedigende Thatsache ist der Zuwachs in der Zahl der exportirten Schafe, und dürfte jetzt mit Ausführung der Rind-Akte (Scab Act) diese Zunahme eine fortschreitende werden. Da unser Klima der Produktion von Wolle bester Qualität als außerordentlich günstig betrachtet wird, dürfte die Nachfrage nach Tasmanischen Schafen für Zuchtzwecke mehr und mehr in Aufnahme kommen, so lange dieselben als schafsfrei bekannt sind.

In Gold fand eine Zunahme von 475½ Unzen statt. Von Pferden wurden 170 Stück mehr exportirt, obgleich der Werth als um 549 Pfd. Sterl. geringer angegeben wird. Der Durchschnittspreis war im Jahre 1871 30 Pfd. Sterl. per Stück, in 1872 nur 17 Pfd. Sterl. Wenn dieser Rückgang seinen Grund in Verschlechterung der Qualität hat, so muß

dieselbe in Anbetracht der beständigen Nachfrage nach Pferden in Indien und der Thatfache, daß gute Pferde immer hohe Preise bringen; das Ergebnis der Vernachlässigung seitens der Händler sein.

In Kleie fand eine bedeutende Abnahme statt, der Preis derselben ist jedoch so niedrig, daß diese Thatfache von geringer Bedeutung ist. Eine viel bemerkenswerthere Abnahme ist bei Butter und Käse zu konstatiren, deren Ausfuhr die kleinste in 10 Jahren war. Dasselbe gilt von Mehl. Wandelt man die Zunahme in Weizen gegenüber 1871 in Mehl um, so würde die Abnahme 1144 Tons betragen. Der Hosenexport war 6114 Bushels größer und ergab einen guten Durchschnitt. Die Verschiffsausfuhr fiel gegen 1871 um ungefähr 50 pEt., das in 1872 verschifftete Quantum war aber noch größer, als in jedem der 9 Vorjahre, und sehr viel größer, als in 6 Vorjahren.

Weitere Abnahmen fanden statt bei Ballrath (94 Tonnen), Bauholz (2926 Pfd. Sterl.), Vegetabilien (5820 Tons oder mehr als 50 pEt.), und Erbsen und Bohnen (8240 Bushels). Letztere Abnahme rührt zweifellos theilweise von dem Restriktionsystem der Kolonien und zum Theil von der Kulturausbahnung her, welche dieselben größtentheils von fremden Zufahren unabhängig macht.

Der Gesamthandel warde in 1872 durch die Zahl 1,717,845 Pfd. Sterl. dargestellt, gegen das Vorjahr eine Zunahme von 199,120 Pfd. Sterl. oder 13,11 pEt., während die Zunahme in 1871 5,35 pEt. betrug.

Der gesammte Schiffsverkehr umfaßte in

	eingelassen:		ausgelassen:	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
1871.....	635	107,271	648	108,889
1872.....	594	102,379	595	103,101

Es zeigt sich also sowohl in der Anzahl der Schiffe wie im Tonnengehalt eine Abnahme. Letzterer war der kleinste seit 1867.

Folgende Tabelle zeigt den Ursprung dieser Abnahme beim Einlauf:

	Schiffe.		Tonnen.		Zu u. Abnahme im Tonnengeh.
von	1871:	1872:	1871:	1872:	
Großbritannien.....	13	11	6,537	5,273	— 1264
Britischen Besitzungen.....	598	558	94,722	90,014	— 4708
dem Auslande.....	—	2	—	788	+ 788
b. Südpacifische- reien.....	24	23	6,012	6,304	+ 292
Totalabnahme im Tonnengehalt					— 4892

Gegen 1870 betrug die Abnahme 3268 Tonnen. Die gesammte Abnahme in 1872 kommt auf die Nebenhäfen, bei denen der Tonnengehalt 5256 Tonnen kleiner war.

Die Anzahl der am 31. Dezember 1872 registrierten Schiffe war um 2 kleiner, als im Vorjahre, der Tonnengehalt nahm um 887 Tonnen ab. Die Anzahl der Dampfschiffe hielt sich auf gleicher Höhe in den beiden letzten Jahren.

In der Ballrathschere war die Anzahl der verwendeten Schiffe ebenfalls unverändert, der Ertrag zeigte jedoch in 1872 einen erheblichen Rückgang. Die Anzahl und den Ertrag der von Erfolg begleiteten Schiffe zeigt folgende Tabelle:

Anz. der Schiffe:		Ertrag an Liraan:		Werth b. Liraan:	
Tonnengeh.		schwarzer.	Ballrath.	u. Hirschbein:	
		Tons.	Tons.	Pfd.	Sterl.
1871	18	4275	5	659	46,350
1872	12	3070	13½	339	27,420
Zunahme	—	—	8½	—	—
Abnahme	6	1205	—	320	18,930

Die Menge der in 1872 eingenommenen Kohlen war 8141 Tons, oder 1386 Tons weniger als in 1871.

Werth der in 1871 und 1872 exportirten Tasmanischen Produkte.

	1871:	1872:
	Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl.
Kleie.....	17,933	33,574
Kleie	2,136	898
Butter und Käse	2,464	2,391
Mehl	22,489	5,059
Früchte, präservirt und frisch.....	72,282	78,725
Geld	14,218	16,055
Getreide: Weizen	45,463	46,141
Hafer	47,184	41,813
Gerste	4,802	2,837
Häute, Felle und Leder.....	29,493	33,917
Hopfen	23,200	39,144
Lebende Thiere: Pferde	3,281	7,732
Schafe	4,660	15,500
Liraan, Ballrath	44,650	47,575
Schwarzöl	1,040	—
Bauholz.....	49,540	46,614
Vegetabilien	17,132	14,023
Wolle	293,160	434,133

Anzahl und Tonnengehalt der in 1872 in den Tasmanischen Häfen angekommenen Schiffe.

Herkunft:	Britische, 1)					
	Mit Ladung		In Ballast		Total	
	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen	Schiffe	Tonnen
von Großbritannien:						
zu Hobart Town.....	7	3,385	—	—	7	3,385
„ Launceston.....	4	1,888	—	—	4	1,888
von Britisch. Besitzungen:						
zu Hobart Town.....	134	33,629	29	4,579	163	38,208
„ Launceston.....	280	42,515	115	9,291	395	51,806
von Hamburg:						
zu Hobart Town.....	1	698	—	—	1	698
von Montevideo:						
zu Hobart Town.....	1	90	—	—	1	90
Südpacifische- fang:						
zu Hobart Town.....	23	6,304	—	—	23	6,304
Total zu Hobart Town	166	44,106	29	4,579	195	48,685
Total zu Launceston...	284	44,403	115	9,291	399	53,694
In beid. Häfen zusammen	450	88,509	144	13,870	594	102,379

1) Von fremden Schiffen kamen nur 10 Amerikanische Walfischfänger von zusammen 2948 Tonnen mit Ladung, in Ballast gar keine an.

Rusland.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Riga
für 1872.

(Schluß.)

		ober Polstr.
Kupfer, unversehrtet.....	1,896 Pub	620
Radiröl	742 „	243
Leinwand	31 „	10
Leinwand	565 „	185
Lein	7,801 „	2,551
Leinwandfabrikate	5,362 „	1,753
Leinwandgarn	859 „	281
Leinwand	114 „	37
Leinwand	2,515 Flaschen	—
Leinwand und Leinwand	17 Stüd	—
Leinwandblätter	267 Pub	87
Leinwand	87 „	28
Leinwand	6,143 „	2,009
Leinwand, verarbeitete	682 „	226
Leinwand	728,344 Stüd	—
Leinwand, landwirtschaftliche	35,841 Pub	11,720
Leinwand, industrielle	60,804 „	19,817
Leinwandfabrikate, landwirtschaftliche	744 „	242
Leinwand, industrielle	24,188 „	7,909
Leinwand	401 „	131
Leinwand, unversehrtet	454 „	148
Leinwand und Kupferfabrikate	1,009 „	330
Leinwandkompositionsfabrikate	160 „	52
Leinwand	581 „	190
Leinwand	382 „	125
Leinwand	18,688 St. u. 18,482 Stücken	—
Leinwand	3,442 Pub	1,126
Leinwand	38 „	13
Leinwand, gereinigt	5,614 „	1,836
Leinwand, eiserne	23,936 „	7,827
Leinwand, hölzerne	2,278 „	745
Leinwand	8,024 „	2,624
Leinwand	5,458 „	1,785
Leinwand in Fässern	67,691 „	22,135
Leinwand in Flaschen	136 „	44
Leinwand	1,419 „	464
Leinwand, rohe	3,996 „	1,307
Leinwand	612 „	200
Leinwand	603 „	197
Leinwand, unversehrtet	355 „	116
Leinwand	748 „	245
Leinwand	124,345 Pub	40,661
Leinwand, lebende	3,071 „	1,004
Leinwand	7,185 „	2,349
Leinwand	46 Stüd	—
Leinwand	42 Risten	—
Leinwand	798 Pub	261
Leinwandfabrikate	1,081 „	353
Leinwand	19 Pipen	—
Leinwand	154 Ochof	—
Leinwand	47 Butte	—
Leinwand	11,604 Flaschen	—

Leinwand	123 Pub	40
Leinwand	98 „	32
Leinwand	36,604 „	11,270
Leinwand	3 Zischen. ob. 11 Dr.	—
Leinwand	—	—
Leinwand	198 Pub	65
Leinwand	17,302 „	5,858
Leinwand	631 „	174
Leinwand	51 Pipen 10 Ochof. 2 Ochof.	—
Leinwand	—	—
Leinwand	420 Pub	167
Leinwand	8 Flaschen	—
Leinwand	6,543 Pub	2,140
Leinwand	19,557 „	6,395
Leinwand	190 „	62
Leinwand	185 „	66
Leinwand	2,194 „	717
Leinwand	155 „	51
Leinwand	57 „	19
Leinwand	543 „	178
Leinwand	749 „	245
Leinwand	90,929 „	9,819
Leinwand	90,982 Stüd	—
Leinwand	1,400 Pub	458
Leinwand	2,208,761 „	722,268
Leinwand	4,017 „	1,214
Leinwand	11,116 „	3,635
Leinwand	5,228 „	1,710
Leinwand	37 „	12
Leinwand	50 „	16
Leinwand	417 „	136
Leinwand	421 „	138
Leinwand	6,035 „	1,980
Leinwand	48 „	16
Leinwand	962 „	315
Leinwand	1,378 „	451
Leinwand	161,503 „	52,811
Leinwand	276 „	90
Leinwand	1,316 Stüd	—
Leinwand	22,614 Pub	7,395
Leinwand	9,836 „	3,216
Leinwand	285,599 „	86,851
Leinwand	23,174 Stüd	—
Leinwand	25,000 „	—
Leinwand	429 Pub	140
Leinwand	1,907 „	624
Leinwand	1,769 Ton.	—
Leinwand	213 Stüd	—
Leinwand	699 Pub	229
Leinwand	3,354 „	1,097
Leinwand	3,168 „	1,035
Leinwand	24,097 Pub	—
Leinwand	222,201 Pub	72,660
Leinwand	2,144 „	701
Leinwand	41 Ton.	—
Leinwand	4,121 Pub	1,347
Leinwand	1,329 Stüd	—
Leinwand	5,194 „	—

Getreide	77½ Tschetw. ob. 255 Pr.	
	Scheffel	
	oder Solctr.	
Waagen zum Wiegen	50 Pub	16
Wagenachsen	259 „	85
Wagenschmiere	26,037 „	8,514
Waggons	214 Stück	—
Waffen	82 Pub	27
Waffenzubehör	43 „	14
Weine	756½ Pipen	—
„	2,256½ Ochoft	—
„	376 Butten	—
„	526 Ohm	—
„	½ Pund	—
„ in Fässern	8,325 Pub	2,722
„	11,606½ Flaschen	—
Weinstein	525 Pub	172
Weintrauben	570 „	186
Weisol	359 „	117
Wolle, rohe	13,504 „	4,416
Wollensfabrikate	5,408 „	1,768
Wollengarn	4,640 „	1,517
Wollenträger	1,894 „	619
Zinn, unverarbeitet	1,819 „	595
„ verarbeitet	976 „	319
Zinnblei	2,511½ „	821
Zinn, unverarbeitet	1,560 „	510
„ verarbeitet	405 „	132
Zucker, roher	71 „	23
„ raffinierter	½ „	—

Was speziell die Handelsbewegung mit Deutschland anbetrifft, so bestand der hauptsächlichste Export dahin in nachfolgenden Waaren:

A. Verzehrungsgegenstände.

Branntwein, verfälscht	3,580 Flaschen.
Buchweizengröße	14,013 Pub.
Eafer	8,970 „
Roggen	577,908 „
Spiritus	67,883 Webrn.
Weizen	68,295 Pub.
Weizenmehl	97½ „

B. Rohstoffe und Halbfabrikate.

Bast	228 Pub.
Bettfern	536 „
Blättertabak	21,696 „
Borsten	110 „
Cementsteine	1 Partie.
Dannen	261 Pub.
Eisenbahnschienen	184,184 „
Federposen	959 „
Felle: Kalb- und Bodfelle	10,555 „
Fasenselle	9,520 „
Ziegenselle	38 „
Glas: 1. Sorte	4,665 „
„ ungewirkt	87 „
Große	51 „
Gutterfrüchsaat	1,427 Tschetw.
Guan	9,880 Pub.

Haare von Pferden und Mähnen	118 Pub.
Pferdeschweife	231 „
Häute: getrocknete Rinds-	259 „
„ Pferde	464 „
Hanf: I. Sorte	30,499 „
„ II. „	23,025 „
„ III. „	49,193 „
Hanfherbe (Torfe)	683 „
Hanfgarn	5,007 „
Hanfsaat	219 Tschetw.
Hopfen	86 Pub.
Knochenmehl	10,010 „
Kork	3,338 „
Kupferabfall	180 „
Leinsaat: Gde	38,859 Tonnen.
„ Schlag	1,103 Tschetw.
Lichte	18 Pub.
Matten	15,150 Stück.
Öl, Leinöl	2,811 Pub.
Säcke, Leinwand	600 „
Tauwerk, altes und Strusen	1,946 „

Holzwaren:

Balken: stehene	1,629 Stück.
„ tannene	2,048 „
Kreuzhölzer	1,784 „
Bretter: 1 bis 2½ Zoll dick	683,427 „
„ 3 Zoll	21,257 „
„ über 3 Zoll	1,222 „
Ochoftstäbe, Franz. Maß:	
2½—3, 5—6, 36—40 Zoll	1,299 „
Pipenstäbe, Franz. Maß:	
2½—3, 5—6, 72—78 Zoll	47,839 „
3—3½, 6—8, 84—108 Zoll	20,650 „

Importirt wurden dagegen von Deutschland nachstehende Waaren:

A. Verzehrungsgegenstände.

Apfelsinen	2,180 Kisten.
Auflern	603 Pub.
Cacao	1,336 „
Caffee	1,672 „
Capern	11½ „
Cigarren	510,986 Stück.
Citronen	737 Kisten.
Confect	119 Pub.
Corinthen	115½ „
Datteln	67½ „
Feigen	48½ „
Fische, marinierte	267 „
Früchte: frische	12,334 „
„ getrocknete	2,122 „
„ eingemachte	92 „
Gelatine	181 „
Gemüse: frische	402 „
„ eingemachte	216 „
Gerste	5,700 „
Gewürze	1,089 „
Gerste: Rorder	1,500 Tonnen.
„ Holländische	546/16 Tönnchen.
„	1,377/32 „
Honig	19 Pub.

Bopfen	8,185 Pub.
Johannisbrod	243 „
Käse	1,059 „
Kastanien	433 „
Kirschsaft	6,532 „
Malzextrakt	88½ „
Mandeln	1,028 „
Nüsse	592 „
Öl: in Fässern	10,322 „
in Flaschen	95 Flaschen.
Perlgranaten	55 Pub.
Pflaumen, getrocknet	1,024 „
Pomeranzen	82 Kisten.
„ Schalen	119 Pub.
Reis	17,948 „
Roggen	27 „
Rosinen	2,048 „
Sago	195 „
Salz (Tischsalz)	153 „
Sardinen	265 „
Senf	170 „
Syrup	972 „
Thee	46 „
Schlachtvieh: Rinder	144 „
Schafe	32 „
Weintrauben	236 „
Weizen	703 „
Zunder	71½ „
Getränke:	
Bier	11½ „
Champagner	2,520 Flaschen.
Cognac in Fässern	182½ Pub.
„	72 Flaschen.
Essig in Fässern	24 Pub.
liqueure	606 Flaschen.
Mineralwasser	17,487 „
„	11,262 Krufen.
Rum in Fässern	350 Pub.
Wein	182 Dym.
„	192 Oghoft.
„	17 Pipen.
in Fässern	4,569 Pub.
„	8,204 Flaschen.
Rohstoffe, Halbfabrikate, Bau- und Brennmaterialien.	
Alaun	233 Pub.
Anilinfarben	80 „
Apothekenwaaren	4,357 „
Asphalt	13,438 „
Baumwollengarn	677 „
Bimstein	79 „
Blättertabak	27,933 „
Blei in Musken	817 „
Bleiweiß	1,340 „
Braunroth	135 „
Braunstein	1,252 „
Buchenholz in Stämmen und Stücken	3,437 Rbßß.
Buchbinderschrift	71 Pub.
Buchdruckerschwärze	140 „
Cement	1,649 Ton.
Chemische Stoffe und Produkte	30,665 „

Eichenkiste	34 Pub.
Dachpappe	28,932 „
Draht, un verarbeitet	2,102 „
Eisen	3,630 „
Eisenbahngubehör egl. Schienen	35,974 „
Eisenblech und Tafeln	148 „
Essenzen	56½ „
Elfenbein, un verarbeitet	14 „
Farben	3,686 „
Farbeholz: gemahlen	5,622½ „
in Scheiten	6,022 „
Extrakte	5,113 „
Fensterglas	178 „
Feuerstein, gemahlen und ungemahlen	7,937 „
Fischbein	13½ „
Journalere	150 „
Glauber Salz	953 „
Glätte	150 „
Graphit	46 „
Guano und künstlicher Dünger	9,972 „
Gummiarten, rohe	383 „
Säure: rohe und gefälschte	8,527 „
große bearbeitete	7,514 „
kleine	136 „
lackirte	22½ „
zu Fußbekleidung	457 „
Holzstoffe zu Papierfabrikaten	10,126 „
Harze	69,899 „
Horn, un verarbeitet	184 „
Indigo	320 „
Karden	265½ „
Korkeholz, un verarbeitet	31 „
Kreide: rohe	6 Partien.
gemahlen und gereinigt	1,097 Pub.
Kupfer, un verarbeitet	647 „
Lackiröl	70 „
Leim	2,497 „
Leinwand	256 „
Marmor, Platten und Blöcke	47 Stüd.
Mauersteine	63,892 „
Messing, un verarbeitet	145 Pub.
Metallerg	353 „
Minium	826 „
Naphtha	5,614 „
Nögel	163 „
Papiermasse	182 „
Paraffin, un verarbeitet	211 „
Petroleum	58,292 „
Pflanzen, lebende	2,478 „
Raps- und Rübsaat	531 „
Rauchwerk	99 „
Rohr, un verarbeitet	197 „
Säuren, chemische	18,525 „
Saiten, musikalische	14½ „
Sämereien, Garten	5,839 „
Sand, Ballast zum Gebrauch	1 Partie.
Schiefer, un verarbeitet	30,362 Stüd.
Schmirgel	441 Pub.
Schmelz	24 „
Schwefel	729 „

Seegras	962 Pub.
Seidengarn	464 „
Soda	4,705 „
Stahl, unverbearbeitet	4,025 „
Stärke	274 „
Steine: Bausteine	3,602 Stüd.
Chamottsteine	2,086 „
Granitsteine, behauen	23 „
zu Glasöfen	236 „
lithographische	103 „
„	172 Pub.
Mühlsteine	369 Stüd.
Sandsteine, verschiedene	366 „
Schleifsteine	8,825 „
Sensen, Walzsteine	403 Pub.
Ther	20 Ton.
Thonerde	15,404 Pub.
Thran	2,008 „
Fischlerholz	21 Stüd.
„	2,916 Pub.
Tonnenhänder	100 Bund.
Wachs	14 Pub.
Wagenachsen	177 „
Wagenschmiere	7,265 „
Weinstein	406 „
Wollol	194 „
Wolle: rohe	1,818 „
Garn	1,725 „
Wul, unverbearbeitet	1,751 „
Wulweiß	2,523 „

Manufaktur- und Industriewaren.

Alabaster, verarbeitet	105 Pub.
Ambofe	39 „
Baumwollfabrikate	1,615 „
Bilder und Gemälde	167 „
Blei, verarbeitet	191 „
Böttcherarbeiten	225 „
Buchbinderarbeiten	136 „
Bücher, gedruckte Schriften	3,623 „
Cocoßabfabrikate	134 „
Draht, verarbeitet	1,020 „
Drehalarbeit	367 „
Eisenblechfabrikate	283 „
Equipagen	6 Stüd.
Fässer	707 „
Fayencefabrikate	4,102½ Pub.
Goldschänke, eiserne	12 Stüd.
Glasfabrikate	4,712 Pub.
Goldbarren	2 Pfd.
Gummiabfabrikate	236 Pub.
Gusseisen, verarbeitet	2,689 „
Gypsabfabrikate	130 „
Handwerksgedäte	6,125 „
Hüte	35 „
„	1,560 Stüd.
Instrumente, wissenschaftliche	130 Pub.
„ musikalische	355 „
„	16 Stüd.
Integewebe	120 Pub.
Reiten, eiserne	400 „

Rorbmacherarbeit	112 Pub.
Rutzwaren	664 „
Ratzen	21 „
Rebertuch	294 „
Reinenfabrikate	1,547 „
Rechte	118 „
Maschinen, industrielle	25,979 „
„ landwirthschaftliche	2,984 „
Maschinentheile, industrielle	10,866 „
„ landwirthschaftliche	51 „
Marmor, verarbeitet	536 „
Messingwaren	322 „
Messing und Kupferfabrikate	737 „
Metall-Kompositionsfabrikate	119 „
Möbel	302 „
Nadeln	33 „
Nägel: eiserne	3,083 „
„ hölzerne	2,278 „
„ metallene	26 „
Papier	1,267½ „
Papieretapeten	203 „
Parfümerien	549 „
Pianoforte	46 Stüd.
Porzellanfabrikate	747 Pub.
Posamentierarbeit	123 „
Retorten	28 Stüd.
Sattlerarbeit	139½ Pub.
Schaffsheeren	56 „
Schiefer, verarbeitet	1,386 „
Schlosserarbeit	2,155 „
Schmiedarbeit	5,775 „
Seidenfabrikate	37 „
Seife, nicht wohlriechende	393 „
Sensen	5,950 „
Siegellack	35 „
Silberbarren	35 Pfd.
Silber- und Goldfabrikate	8½ Pub.
Spiegelgläser	232½ „
„	1,168 Stüd.
Teinte	712 Pub.
Fischlerarbeit	3,106 „
Töpferwaren	1,903 „
Uhren, goldene und silberne	1,529 Stüd.
„ Tisch- und Wand	2,649 „
Waagen zum Wägen	30 Pub.
Waffen	52 „
Wollfabrikate	2,723 „
Wollstrafen	1,837 „
Wul, verarbeitet	749 „
Wun, verarbeitet	397 „

Die regelmässigen Dampferverbindungen mit Stettin und Lübeck wurden auch in 1872 unterhalten und zwar zwischen Stettin und Riga durch die Dampfer »Hermann«, Kapitain Klotz, in 14 Fahrten, »Alfred«, Kapitain Rebermann, in 8 Fahrten, und zwischen Riga und Lübeck durch die Dampfer »Livonia«, Kapitain Voigt, in 15 und »Riga-Lübeck«, Kapitain Gestien, in 17 Fahrten.

Die Deutsche Flagge war bei der Schifffahrtbewegung Rigas mit 695 Schiffen theilhaftig, von denen sich die oben erwähnten 4 Dampfer je einmal und 645 Segelschiffe im General-Konsulate meldeten.

Die Rubelvaluta hat im Gegense zu 1871 im Jahre 1872 in

Folge der Störung im Exporthandel wieder einen kleinen Rückschritt gemacht; und nachdem im Januar der Cours für 3 Monatswechsel auf London zwischen 33 $\frac{1}{16}$ und 32 $\frac{1}{16}$ Pce. notirt worden, varirte er vom April ab zwischen 32 $\frac{1}{16}$ und 32 $\frac{1}{2}$ Pce., blieb aber seitdem im Ganzen ziemlich stabil und nur im Oktober, wo die Reichsbank ganz plötzlich in der Diskontirung von Wechseln und im Lombardgeschäft zeitweilig eine empfindliche Beschränkung eintreten ließ, in Folge dessen verschiedene Privatbanken, um sich

ihre Fonds zu verschaffen, gezwungen waren, ihre Portefeuilles in ausländischen Wechseln an den Markt zu bringen und zu realisiren, hob sich der Cours wieder auf den Stand vom Januar und behauptete sich so bis zum Schluß des Jahres.

Ueber die vorgekommenen Schwankungen giebt nachfolgende Zusammenstellung näheren Aufschluß.

Im Monat	London.			Amsterdam.			Hamburg.			Paris.			Antwerpen.		
	HC	NC	DC	HC	NC	DC	HC	NC	DC	HC	NC	DC	HC	NC	DC
	Pce.	Pce.	Pce.	Cents	Cents	Cents	Schill.	Schill.	Schill.	Cent.	Cent.	Cent.	Cent.	Cent.	Cent.
Januar	33 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	—	—	—	352 $\frac{1}{2}$	350 $\frac{1}{2}$	350 $\frac{1}{2}$
Februar	33	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	—	—	—	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$
März	33	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	165 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	—	—	—	348 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$
April	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	346 $\frac{1}{2}$	344 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	346 $\frac{1}{2}$	344 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$
Mai	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	164 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	347 $\frac{1}{2}$	346 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	346 $\frac{1}{2}$	346 $\frac{1}{2}$
Juni	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	165 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	348 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$
Juli	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	164 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	344 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$
August	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	163 $\frac{1}{2}$	162 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	346 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$	345 $\frac{1}{2}$
September	33 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	165 $\frac{1}{2}$	163 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	349 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$	353 $\frac{1}{2}$	347 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$
Oktober	33 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	166 $\frac{1}{2}$	165 $\frac{1}{2}$	165 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	352 $\frac{1}{2}$	352 $\frac{1}{2}$	352 $\frac{1}{2}$	354 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$	352 $\frac{1}{2}$
November	33 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	166 $\frac{1}{2}$	165 $\frac{1}{2}$	165 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	351 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$	352 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$
Dezember	33	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	165 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	350 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$	349 $\frac{1}{2}$	—	—	—
	38 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	32 $\frac{1}{16}$	166 $\frac{1}{2}$	162 $\frac{1}{2}$	164 $\frac{1}{2}$	30 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	29 $\frac{1}{16}$	352 $\frac{1}{2}$	344 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$	354 $\frac{1}{2}$	344 $\frac{1}{2}$	348 $\frac{1}{2}$

HC höchster Cours. — NC niedrigster Cours. — DC Durchschnitts-Cours.

Im Januar d. J., wo die Folgen der augenblicklichen Kalamität vollständig wieder beseitigt waren, konnte man dreimonatliche Wechsel auf

London wieder zu 32 $\frac{1}{16}$ —32 $\frac{1}{2}$ Pce.,

Amsterdam 164—164 $\frac{1}{2}$ Cents,

Antwerpen und Paris. 347—349 Cent.,

Hamburg 276 $\frac{1}{2}$ —277 Pf.

placiren, welche Notirungen sich aber, da auch in den ersten Monaten dieses Jahres keine besondern Veränderungen vorgegangen, vielmehr mit Ausnahme des Holzgeschäftes sämtliche übrige Branchen nach wie vor darniederlagen, nicht behaupten konnten, sondern allmählig zurückgingen, so daß Ende Juli

Amsterdam 161 $\frac{1}{2}$ —162 Cents,

Antwerpen 341 $\frac{1}{2}$ —342 Cent.,

Hamburg 271 $\frac{1}{2}$ —272 $\frac{1}{2}$ Pf.,

London 32 $\frac{1}{16}$ —32 $\frac{1}{2}$ Pce.,

Paris 342 $\frac{1}{2}$ —343 Cent.

gewechselt wurden.

Die hiesige Billale der Reichsbank berechnete im Jahre 1872 bei Diskontirung von Wechseln und im Lombardgeschäft nachfolgende Zinssätze:

	Wechsel	Fonds
1. Januar bis 28. März	7 pEt.	8 pEt.
29. März bis 8. September	6 „	7 „
9. September bis 10. September	6 $\frac{1}{2}$ „	7 „
11. „ „ 19. „	7 „	8 „
20. „ „ 31. Dezember	8 „	9 „

Das Diskonto bei den hiesigen Privatbanken ist in der Regel etwas niedriger gewesen.

In den Schiffabgaben ist auch in 1872 keine Veränderung vorgekommen; eine seitens Engländer Schiffskapitaine in Form eines Memorials der Englischen Gesandtschaft in St. Petersburg beim Handelsdepartement eingereichte Beschwerde über angeblich zu hohe Unkosten und Abgaben

im hiesigen Hafen konnte als unbegründet zurückgewiesen werden, da eine Vergleichung der hiesigen Unkosten mit denselben in den Englischen Häfen ergab, daß letztere höher als erstere sind.

Zur ferneren Erleichterung des Hanf- und Flachsexports hat die Direktion der Riga-Danaburger Eisenbahn die Frachtsätze für beide Artikel wesentlich ermäßigt, und durch Beschluß der Kaufmannschaft wurde die Werthabgabe zu Gunsten der Verwaltungskassen des Börsenkomitès und der Stadt aufs Neue um $\frac{1}{2}$ der früheren darauf erhobenen Sätze herabgesetzt.

Ebenso ist in 1872 ein weiterer Schritt zur Befreiung des hiesigen Handels von den früheren Schranken desselben gethan, indem auf den Beschluß der Kaufmannschaft auch für Hanf und Tabak die obligatorische Wraße aufgehoben und an deren Stelle die fakultative Wraße getreten ist. Den über die Behandlung dieser Waaren festgesetzten Bestimmungen gemäß dürfen gewrackter und ungewrackter Hanf nicht in demselben Raume gelagert werden und ist es dem Eigerrant zur Pflicht gemacht, darüber zu wachen, daß beide Sorten immer streng geschieden bleiben. Die Verpackungsmarken für beide Sorten Hanf sind die gleichen, dieselben werden inbeffen beim gewrackten Hanf in die an den Bündeln befestigten Holztäfelchen eingebrannt. Gleiche Regeln sind für die Behandlung des gewrackten und ungewrackten Tabaks festgesetzt.

Die im vorjährigen Berichte erwähnten Maßnahmen für das Flachgeschäft zur Sicherstellung der auswärtigen Komittenten, als Vereinfachung des Markensystems und Einsetzung einer Jury, welche Streitigkeiten hinsichtlich der Qualität zwischen dem Lieferanten und dem Empfänger zu entscheiden und alljährlich Durchschnittssuppen für das Sortiment der Privatwrate festzusetzen hat, scheinen ein günstiges Resultat gehabt zu haben, es hat seit deren Einführung wenigstens nichts von Klagen über schlechte Qualität verlautet.

Von den früher gehegten Befürchtungen hinsichtlich einer nachtheiligen Wirkung der seit dem 1. August 1872 eingeführten neuen Bestim-

mungen des Zolldepartements über die Entloftung und Lagerung der einkommenden Salzladungen hat sich keine bestätigt; vielmehr sind die Schiffskapitaine sowohl als die Ladungsempfänger, seitdem die erforderlichen Vorrichtungen für die rasche Verwerfung des Salzes getroffen, sehr zufrieden damit, jetzt einen wirklich zuverlässigen Maßstab für die Quantitäten der einzelnen eingebrachten Ladungen zu haben.

Nicht ohne Bedeutung für das hiesige Spekulationsgeschäft ist der schon seit längerer Zeit ins Leben getretene Transitverkehr über den hiesigen Hafen. Bis jetzt verlangt allerdings das hiesige Zollamt, daß Transitwaaren bereits am Abgangsorte im Konnoissement als solche deklarirt werden, es sind indessen von der hiesigen Kaufmannschaft Schritte gethan worden, um zu erwirken, daß es dem hiesigen Speibeur freigestellt werde, hier die betreffende Deklaration zu machen. Vorläufig hat die Direktion der Riga-Dünaburger Bahn vom 1. Mai d. J. ab einen direkten Güterverkehr zwischen Deutschland, Großbritannien, Holland, Belgien, Spanien, Portugal, Italien und der Schweiz einerseits, und Charkow via Riga andererseits etablirt.

Da das Getreidegeschäft in 1872 ein so unbedeutendes gewesen ist, die Erlebigung der Frage hinsichtlich der projektirten Etablirung von Darranstellen ins Stocken gerathen, wird aber hoffentlich in Folge erneuerter Anregung von Seiten des Börsenkomitès jetzt bald zu einem Resultat kommen.

Was die sonstige Einrichtung zur Hebung des Handels und der Schifffahrt nach dem Rigaer Hafen betrifft, so werden die Hafenanlagen im Mühlgraben in Kurzem vollendet sein; leider läßt aber die Anlegung eines Zweigkometoirs des hiesigen Zollamts baselbst noch auf sich warten, wodurch sowohl für die ausländischen Schiffer, als für die hiesigen Ladungsempfänger, die ihre Waaren im Mühlgraben empfangen wollten, manche Inkonvenienzen entstanden sind; letztere werden indessen hoffentlich zur Folge haben, daß von Seiten der Kaufmannschaft energisch auf baldige Stationirung einer Abtheilung des Zollamts im Mühlgraben gedrungen wird.

Die Düna-Korrektionsarbeiten, soweit sie von der Kaufmannschaft aus deren Mittel ausgeführt worden, gehen gleichfalls noch in diesem Sommer ihrer Vollendung entgegen; die Ausführung der restirenden dritten Serie, wozu des dazu erforderlichen bedeutenden Kostenaufwandes wegen (die Arbeiten sind auf 400,000 Rubel veranschlagt) die Mitwirkung der Regierung in Anspruch genommen worden, dürfte noch nicht so bald effectuirt werden, da desfallige wiederholte Gesuche des Börsenkomitès bisher unberücksichtigt geblieben sind; dagegen erging auf eine Vorstellung des genannten Komitès an das Departement der Chaussees und Wasserverbindungen wegen Regulirung der oberen Düna und speziell des Beresina-Kanalsystems Ende Februar 1872 von letzterer Behörde die Mittheilung, daß die Kapitalremonce des Kanals im Ministerium geprüft werde; ein späteres Gesuch der Börsenlegation ist allerdings unerledigt geblieben.

Mit dem Bau des Leuchthurmes auf Domesnaes ist am 7. Dezember 1872 begonnen worden und geht damit ein so langgehegter und so oft ausgesprochener Wunsch der den Rigaer und Pernauer Hafen besuchenden Schiffer in Erfüllung.

Am 15. Januar d. J. hielt der Livländische Bezirksverein zur Rettung Schiffbrüchiger seine erste Generalversammlung ab, in welcher der Verwaltungsausschuß über seine Thätigkeit im Jahre 1872 Mittheilung machte, nach derselben waren, wie schon im vorigjährigen Berichte erwähnt, zunächst Rettungsstationen in Bolberaa und Bullen errichtet, von denen die letztere nachträglich noch mit einem kleinen Raketenapparat versehen worden. Weitere Stationen wurden an der Kurischen Küste projektirt bei

Merseriff — Geschoßstation,
Ragazem, } einfache Bootstationen.
Raugern, }

Domesnaes bleibt ausgeschlossen, da die Verwaltung der Baltischen Leuchthürme sich diese Station vorbehalten. Die hiesige Verwaltung ist indessen bei der Oberverwaltung auf Schwierigkeiten gestoßen, da, wenigstens der Kurländische Gouverneur der ersten seine Unterstützung für die Errichtung dieser Rettungsanstalten zugesagt hatte und letztere vorzugsweise den den hiesigen Hafen besuchenden Schiffen zu Gute kommen, die St. Petersburgs Oberverwaltung auf Grund des Statuts der Gesellschaft, wonach jedes Gouvernement einen eigenen Bezirk bilden soll, darauf bestand, daß die erwähnten Stationen der Kurländischen Bezirksverwaltung zufallen. Der hiesige Verein hat daher zunächst die Livländische Küste ins Auge gefaßt, wo allerdings nur die Mündung des Salissflusses den geeigneten Ort für eine Station bietet; ferner sind Untersuchungen der Oeselschen Küste und der kleineren in der Rigaer Bucht liegenden Inseln, als: Runo, Kino u., in Aussicht genommen. Was die Finanzlage der hiesigen Verwaltung anbetrifft, so betrugen die Einnahmen an einmaligen Beiträgen und Zinsen 9,763 Rub. 75 Kop. jährlichen Beiträgen und Zinsen 2,892 „ „ „ 12,655 Rub. 75 Kop.

Die Ausgaben für Ausrüstung der beiden ersten Stationen, Verwaltungskosten und Dotation der Kasse der Verwaltung 8,784 „ 96 „ so daß ult. Dezember ein Kassenbestand von 3,870 Rub. 79 Kop. verblieb. Mit besonderer Genugthuung hebt der Bericht hervor, daß die Verwaltung bei der Küstenbevölkerung lebhaftes Sympathie gefunden, und demnach deren Heranziehung zum Rettungsdienste keinerlei Schwierigkeiten gemacht habe, und es ist somit zu hoffen, daß dieses menschenfreundliche Werk auch fernerhin Erfolg haben wird.

Von den im Jahre 1872 publizirten Verordnungen des Zolldepartements hat nur eine Interesse für das Ausland, und zwar diejenige, wonach Cement, der bis dahin tollfrei eingeführt worden, mit einem Zolle von 3 Kop. pro Pud belegt wird.

Mit der Riga-Dünaburger Eisenbahn wurden im Jahre 1872 mit Einschluß des Verkehrs auf der Riga-Mühlgraben-Zweigbahn, welche am 1. Juni 1872 eröffnet worden, befrachtet:

auf der Hauptlinie	313,079 Pers.	und	18,038,369 Pud Güter,
auf der Zweigbahn	66,716 „	und	1,094,935 „
Total	379,795 Pers.	und	19,133,304 Pud Güter,
gegen 1871	282,653 „	und	31,515,152 „
in 1872	97,142 Pers. mehr	und	12,381,848 Pud Güter weniger.

Während sich somit der Personenverkehr, allerdings hauptsächlich durch den Betrieb auf der Riga-Mühlgraben-Bahn, um mehr als ein Drittel vergrößerte, hat der Güterverkehr in Folge der Stille, welche sowohl im Getreide, als auch im Flach- und Sanfgeschäft herrschte, um fast 40 pCt. abgenommen, wodurch die Bahn ihren Einnahmen eine Einbuße von ca. 600,000 Rubel erlitten hat. Von Zahlungen einer Superdividende konnte daher pro 1872 keine Rede sein. Für das laufende Jahr steht ein günstigeres Resultat in Aussicht, da die durch recht bedeutende Haftertransporte im ersten Semester erzielten Mehreinnahmen auch für die späteren Monate durch die zu erwartenden großen Roggenzufuhren gesichert zu sein scheinen.

Die Riga-Mittauer Eisenbahn hat auch in 1872 wieder ein günstigeres Resultat ergeben, als im Vorjahre und es wurden befrachtet:

262,876 Personen und	2,505,378 Pud Güter gegen
in 1871	251,504 „ „ „ 2,189,048 „
mithin 1872	11,372 Personen und 316,330 Pud Güter mehr.

Trotz der alljährlich vergrößerten Einnahmen wird die Bahn noch nicht sobald eine Superdividende zahlen können, da zunächst die Vortheile der Regierung für Zinsen und Tilgung der Aktien und Obligationen zu bededen sind. Allerdings berechtigt die bereits im vorigen Jahre erwähnte Verlängerung der Bahn nach Mojaiken, einer Station der Rowno-

Albener Bahn, zu der Erwartung, daß dadurch für die ursprüngliche Linie bedeutende Vortheile erzielt werden, andererseits ist aber die Einsparung der Gesellschaft wesentlich vergrößert worden, da zur Befriedigung der Baukosten für die Strecke Rittenau-Mojailen ca. 3 Millionen Rubel 5proz. konsolidirte Obligationen emittirt worden, welche die Russische Regierung übernommen hat. Der Bau dieser Linie soll noch in diesem Herbst vollendet werden.

Die Eröffnung der Riga-Balherager Bahn fand im November 1872 statt; dieselbe fiel in eine so ungünstige Geschäftsperiode und die seitdem verflossene Zeit ist überhaupt so kurz, daß sich über Betriebsergebnisse noch nichts sagen läßt. Die am Schluß des Jahres 1872 in Rußland überhaupt im Betriebe befindlichen Bahnen sind die folgenden:

Baltische Bahn (Baltischport-Petersburg) mit der Petersburger-Oranienbaumer	437 Werst,
Warschau-Lerespol	200 „
Warschau-Wien und Warschau-Bromberg	520 „
Wolga-Don	73 „
Woronesch-Rostow	637 „
Wologda-Jaroslau, schmalspurig	196 „
Gräfi-Sartijn	563 „
Dänaburg-Witebsk	244 „
Konstantinow-Alegandrow, Station der Charkow-Nisow-Bahn	61 „
Kiew-Brest, 608 davon in Betrieb	278 „
Kursk-Kiew	442 „
Kursk-Charkow-Nisow	764 „
Koslow-Lambow	68 „
Koslow-Woronesch	169 „
Liban-Ettan	294 „
Lodz-Warschau	26 „
Liewenska (Orel-Gräfi) schmalspurig	57 „
Moskau-Jatoblaw	261 „
Moskau-Nischynnowgorod	410 „
Moskau-Rjasan	233 „
Moskau-Kursk	502 „
Moskau-Brest	1,023 „
Nicolai (Petersburg und Moskau)	604 „
Nowotorschel (Torschok-Petersburg-Moskau)	33 „
Nowogoroder (Nowogorod-Petersburg-Moskau) schmalspurig	69 „
Odesser (Odesser-Kiew-Wolotschik)	513 „
(Odesser-Ungui)	211 „
(Odesser-Elisabethgrad)	269 „
Orel-Witebsk	488 „
Orel-Gräfi	287 „
Pott-Lissa (eröffnet bis Knoril)	290 „
Riga-Dänaburg	204 „
Riga-Mühlgraben	11 „
Riga-Mitau	39 „
Riga-Bolberaa	17 „
Rybinsk-Wologda	280 „
Rjasan-Koslow	197 „
Rjasan-Wiasma (bis Skopin eröffnet)	43 „
Rjasan-Morschausk	121 „
Petersburg-Warschau, mit Nebenlinien nach Eyditukhnen	1,207 „
Lambow-Saratow	353 „
Finnländische Bahnen, Petersburg-Helsingfors-Lawastschus	513 „

Charkow-Nicolajewskaja, von Charkow bis Elisabethgrad	
eröffnet	394 Werst,
Jaroslau-Selwa-Petersburg	25 „
Schuja-Iwanowka	170 „
	13,796 Werst.

Noch im Bau begriffen waren die Bahnen:

Kiew-Brest (im Juli 1873 eröffnet)	ca. 535 Werst,
Brest-Spajewo	202 „
Charkow-Nicolajew (Rest)	223 „
Posow-Sewastopol	580 „
Landwarow-Romen	709 „
(davon bis Minsk-Wilna 172 Werst in 1873 eröffnet)	
Mitau-Mojailen	ca. 150 „
Dänaburg-Rahjwilischki	190 „
Lusa-Wiasma	240 „
Lusa-Skopin	145 „
Koncessionirt endlich, aber noch nicht im Bau:	
Dorpat-Laps (Station der Baltischen Bahn)	170 „
Riga-Ludum	60 „

Durch erstere Bahn wird der östliche Theil Livlands an das große Russische Eisenbahnenetz angefügt; die für den ganzen mittleren Theil der Provinz ungleich wichtigeren Projekte Dorpat-Riga oder Pleskau-Dorpat-Riga befinden sich dagegen noch immer in der Schwebe.

Was die Linie Riga-Ludum anbetrifft, so scheint, als wenn die Koncessionaire in der Beschaffung des Baukapitals auf Schwierigkeiten stoßen, da von Seiten der Krone eine Garantie nicht übernommen worden, und da man im Allgemeinen die Lokativität der Bahn angezweifelt, wenigstens dieselbe sämtliche Seebadeorte am Din- und Aurländischen Strande berührt und somit während der Sommermonate auf einem ganz bedeutenden Personenverkehr gerechnet werden kann.

Chile.

Uebersicht über den Handel Chiles im Jahre 1872.¹⁾

I. Einfuhr.

Der Gesamtwertb aller zum Verbrauche Chiles eingeführten Waaren belief sich auf 34,657,928 Pes., auf 8,026,048 Pes. mehr als im Jahre 1871.

Die eingeführten Waaren waren vornehmlich folgende:

Baumwollwaaren:	Pesos
weiße glatte Gewebe	für 1,843,087
Rattun	1,241,456
rohe ungebleichte Gewebe	800,508
Gewebe für Beinkleider	495,786
	für 4,380,837
Zuder:	
raffinirter	für 2,379,253
gemahlener weißer und brauner	925,667
	für 3,304,920
Wollenwaaren:	
Raschmire	für 672,599
Umgeschlagetücher	317,904
Tuche	228,477

¹⁾ Wegen des Vorj. s. S. A. 1873 I. S. 407.

Perinos	für	216,818
Alpaka	,	208,028
	für	1,643,826
Maschinen aller Arten für industrielle Zwecke	,	1,110,646
Weine:		
rote	,	523,584
weiße	,	209,776
	für	733,310
Tabak und Cigarren	,	725,729
Feine Schmuckfachen	,	714,101
Rindvieh	,	713,872
Herba-Maté	,	701,854
Hüte aller Arten	,	698,566
Gewebe von Wolle und Baumwolle ..	,	610,804
leere Eide	,	536,658
Eisenwaaren in Sortimenten	,	503,399
Bauholz	,	440,507
Steinkohlen	,	418,483
Schuhwerk aller Arten	,	398,111
Gewebe von Seide	,	348,444
Kleidungsstücke in Sortimenten	,	331,381
Falg	,	304,063
Möbel in Sortimenten	,	301,466
Braunwein	,	288,327
Artikel für Modistinnen	,	279,446
Gold in Masse	,	239,621
Teppiche in Sortimenten	,	217,996
Eisen in besgl.	,	208,786

Die meisten der vorgenannten Artikel erfuhren eine Vermehrung der Einfuhr im Vergleiche mit derjenigen des Jahres 1871, namentlich:

	Werth der Mehreinfuhr:
	Pesos
weiße glatte baumwollene Gewebe	427,953
feine Schmuckfachen	321,749
raffinirter Zucker	300,636
Rindvieh	256,812
Rothwein	249,134
Gold in Masse	233,315
Bauholz	233,148
Rattune	220,836
Herba Maté	220,489
rohe ungebleichte baumwollene Gewebe ..	219,535
Hüte aller Art	204,693
baumwollene Gewebe für Beinkleider	182,338
Artikel für Modistinnen	163,274
Schuhwerk aller Art	149,650
Kleidungsstücke in Sortimenten	138,976
Möbel in besgl.	138,710
Gewebe von Wolle und Baumwolle	129,536
Eisenwaaren in Sortimenten	126,949
gemahlener weißer und brauner Zucker ..	125,343
leere Eide	124,668
Raffinire	103,017

Bei den folgenden Artikeln fand eine Verminderung im Vergleich mit dem Jahre 1871 statt:

	Werth der Minderereinfuhr
	Pesos
Tabak und Cigarren	124,691
Eisen in Sortimenten	25,864
Steinkohlen	16,780
Von den eingeführten Waaren kamen von:	Pesos
England	für 15,452,466
Frankreich	, 7,851,014
Peru	, 3,068,040
Deutschland	, 2,815,133
den Vereinigten Staaten von Amerika	, 1,572,845
der Argentinischen Republik	, 1,193,910
Brasilien	, 837,063
Belgien	, 818,247
Italien	, 209,409
Spanien	, 192,498
Central-Amerika	, 171,687
Polynesien	, 111,425
Ecuador	, 85,006
Bolivien	, 62,725
Uruguay	, 59,995
Paraguay	, 47,246
Australien	, 22,986
China	, 19,845
den Niederlanden	, 11,391
Portugal	, 2,298
Columbien	, 1,792
den Erträgen des Fischfanges	, 31,108

Es waren vornehmlich folgende Länder, welche mehr einfuhrten als im Jahre 1871:

	Pesos
Frankreich	für 3,329,729
England	, 2,907,336
Peru	, 1,217,310
die Vereinigten Staaten von Amerika	, 306,615
die Argentinische Republik	, 260,569
Deutschland	, 192,957
Polynesien	, 47,815
Paraguay	, 47,246

Dagegen führten namhaft weniger ein:

	Pesos
Spanien	, 215,343
Bolivien	, 88,151
Central-Amerika	, 43,932
Ecuador	, 40,791

II. Ausfuhr.

Der Gesamtwert aller aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren belief sich auf 37,122,460 Pes., auf 5,140,767 Pes. mehr als im Jahre 1871; die ausgeführten Chilenischen Erzeugnisse waren dem Werthe nach vornehmlich folgende:

	Pesos
Kupfer:	
in Barren	für 8,129,325
Regulus	, 2,362,297
Erze	, 1,896,890
	für 12,182,612

Belgen:		Pesos
in Körnern	für	5,308,088
Rehl	„	1,951,609
	für	7,259,697
Silber:		
in Masse und Barren	„	1,864,599
Silber- und Kupfer-Regulus	„	821,196
silberhaltiges Kupfer-Regulus	„	452,789
Erze	„	127,722
	für	3,066,306
Gold-, Silber- und Kupfer-Regulus ..	„	1,762,699
Gerste	„	1,282,317
Rinderfelle	„	1,071,665
Bauholz	„	787,873
gewöhnliche Schafwolle	„	652,246
Rindvieh	„	545,660
Steinkohlen	„	535,688
Schulleder	„	416,264
getrocknetes Viehfutter	„	257,354
Kartoffeln	„	235,479
Rübe	„	181,179
Honig in Sortimenten	„	175,738
getrocknetes Fleisch	„	172,680
gewöhnlicher Zwiebel	„	165,841
Maultiere	„	160,049
getrocknete Früchte	„	134,407
Eier	„	109,206
Rübe	„	106,743
Kleie	„	104,405

Der Werth der Ausfuhr vermehrte sich im Vergleich mit dem Jahre 1871 für

	Pesos
Kupfer in Barren	um 2,182,042
Gold-, Silber- und Kupfer-Regulus ..	„ 1,762,699
Kupfererze	„ 1,581,807
Rinderfelle	„ 728,657
gewöhnliche Schafwolle	„ 397,805
Weizen in Körnern	„ 396,158
Rindvieh	„ 348,610
Gerste	„ 323,389
Bauholz	„ 203,115
Schulleder	„ 201,374
Steinkohlen	„ 181,155
getrocknetes Viehfutter	„ 137,214
silberhaltigen Kupfer-Regulus	„ 109,977

Er verminderte sich für

Kupfer-Regulus	„ 2,250,608
Weizenmehl	„ 1,267,938
Silber in Masse und in Barren	„ 744,434
Silber- und Kupfer-Regulus	„ 476,060
Silbererze	„ 186,883

Die ausgeführten Waaren gingen nach folgenden Ländern:

	Pesos
England	für 18,864,179
Peru	„ 7,516,657
Frankreich	„ 4,755,371
Bolivien	„ 3,458,808
den Vereinigten Staaten von Amerika	„ 570,981
Guatemala	„ 308,100

	Pesos
Deutschland	für 196,036
Uruguay	„ 189,756
Belgien	„ 168,737
Brazilien	„ 112,969
Columbien	„ 111,460
Central-Amerika	„ 86,073
der Argentinischen Republik	„ 48,735
Polynesien	„ 36,529
dem Cap der Guten Hoffnung	„ 36,336
Italien	„ 32,782
Australien	„ 9,917
Portugal	„ 650
als Schiffsproviand ward ausgeführt	„ 618,434

Die Ausfuhr nahm vornehmlich zu nach folgenden Ländern:

	Werth der Rehrandfuhr
	Pesos
Frankreich	2,467,776
Bolivien	1,429,045
England	1,176,281
Peru	900,449
den Vereinigten Staaten von Amerika ..	292,894
Brazilien	79,650
dem Cap der Guten Hoffnung	36,336
Columbien	36,201

Sie nahm dagegen ab nach

Uruguay	um 1,141,652
Deutschland	„ 136,569
Central-Amerika	„ 35,527

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 14. Oktober. Die Lebhaftigkeit im Getreide- und Spiritusgeschäft übertrug sich vom August in den September, der Begehr nach effektiver Waare war dauernd, und obgleich bei den guten Preisen der kleinere Besizer sich mit dem Erdrusch bezieht, auch die Spiritusbrennereien möglichst früh in Betrieb gesetzt wurden und in Folge dessen allgemein eine gute Zufuhr herankam, wurde der Begehr doch nicht ausreichend befriedigt.

Von Weizen kamen ca. 50 Wispel in nicht sehr guter Waare an den Markt, die mit 90—91 Thlr. pr. 2000 Pfd. bezahlt wurden und in den Konsum gingen.

Von Roggen wurden ca. 400 Wispel umgekehrt, die sich zum Theil aus dem benachbarten Großherzogthum Posen zuführten; man bezahlte dafür 64—66 Thlr. und versandte sie per Bahn nach Sachsen und Schlesien, wo fortwährend guter Bedarf war, und wodurch man einige Thaler Nutzen erzielte; neue Waare blieb begehrt und mit 10 Thlr. über Lieferungsprogen bezahlt, letzterer besteht meistens aus Russischem Gewächs, welches nicht beliebt ist, es treffen davon große Zufuhren ein, die eine Unterbrechung wohl erst durch den Winter erleiden werden.

Von Gerste sind etwa 200 Wispel in großer und kleiner Waare zugeführt worden, für dieselbe besteht großer Begehr von Seiten der Brauer sowohl, als auch zum Versandt nach Berlin, Sachsen und Hannover. Die kleine Waare ist hier zu Futterweiden gesucht, man bezahlt 62 bis 65 Thlr. für große, 55—58 Thlr. pr. 1200 Pfd. für kleine und erzielt dabei einen Nutzen von einigen Thalern. Erbsen sind schwach zugeführt,

Hieron scheint eine geringe Ernte gemacht worden zu sein, es wurden 60—62 Tlr. pr. 2000 Pfd. angelegt, die mit einem Zuschlag von einigen Thalern in den Konsum hier und außerhalb gingen.

Das Angebot von Hafer war verhältnismäßig gering und ist man auch hierin nicht von der Ernte befriedigt; die Qualität zeigt genügendes Gewicht, aber schlechte Farbe; es kamen ca. 800 Mispel zum Verkauf, die bei 29—31 Tlr. Rehmer fanden, um per Bahn und per Kahn nach Berlin verladen zu werden.

Die Spiritusbrennereien sind so früh wie möglich in Thätigkeit gesetzt worden, wozu die guten Preise von Mitte und über Mitte der zwanziger Thaler genügend Veranlassung bieten, dieser Artikel ist so geräumt wie selten und die mangelnden Vorräthe scheinen den Preis noch längere Zeit in dieser Höhe halten zu wollen.

Die Kartoffelernte ist im vollen Gange, Qualität und Quantität sind befriedigend, Inhaber möchten zu Preisen, die den Spirituspreisen sich anpassen, verkaufen, finden aber keine Respektanten zu ihrer Forderung von 15—16 Tlr. pr. 24 Etr., da die Brenner zunächst den eigenen Gewinn verbrauchen wollen, und da sie der jetzigen Preishöhe keinen langen Bestand zutrauen.

Tilsit, 11. Oktober. Im verflossenen Monat herrschte für Weizen in Folge der regen Frage zum Export in den Seehäfen auch an unserem Plage eine animirte Stimmung, und wurden beste Sorten hochbunte Waare mit 111—116 Sgr., bunte 105—110 Sgr. und rothe mit 100 bis 110 Sgr. pr. 85 Pfd. bezahlt. Gegen Schluß des Monats gaben die Preise nur ca. 5 Sgr. pr. 85 Pfd. nach und blieben darauf stehen.

Roggen wurde nur sehr schwach zugeführt und war in Folge dessen sehr gefragt. Schwerer Müller-Roggen bedang 76—78 Sgr., leichtere Sorten 68—73 Sgr., Russische gebarrte Waare 58—62 Sgr. pr. 80 Pfd.

Braugerste ist mit 55—70 Sgr. je nach Qualität und Gewicht, Futtergerste mit 48—53 Sgr. pr. 70 Pfd. bezahlt worden.

Hafer erzielte wegen der sehr unbedeutenden Zufuhren 32—35 Sgr. pr. 50 Pfd. vom Konsument. Größere Ansammlungen wurden für ein benachbartes Remonte-Depot zu 33—34 Sgr. pr. 50 Pfd. angekauft.

Rundgetreide kam gar nicht an den Markt, daher auch keine Umsätze statifanden.

Die Zufuhr von Leinsaat war sehr bedeutend, ist aber so ziemlich als beendet anzusehen. Von den hiesigen Oelmühlen sind ca. 150 Last zu Preisen von 88—91 Sgr. pr. 70 Pfd. angekauft, und zum Export gegen 900 Last zu 87½—91½ Sgr. aus dem Markt genommen. Russische Zufuhren in gebarrter Waare bedangen 70—80 Sgr. pr. 70 Pfd.

Leinöl sowohl wie Rüböl ist in dem vergangenen Monat im Preise gesunken und wenig begehrt, für ersteres ist 12½—12½ Tlr. pr. Etr. exkl. Faß zu bedingen, während für Rüböl 10½—10½ Tlr. unter gleichen Bedingungen erzielt wurden.

Nach Lein- und Rübölchen ist dagegen wegen großen Futtermangels bei enorm hohen Preisen eine kaum zu befriedigende Nachfrage. Für Leinölchen werden hier zur Stelle 87½ Sgr. pr. 100 Pfd. bezahlt, und sind ca. 2000 Etr. nach Königsberg auf 90 Sgr. pr. 100 Pfd. franko dort verschlossen. Rübölchen wurden mit 72—73 Sgr. pr. 100 Pfd. Isolo bezahlt, größere Verschlässe nach auswärts konnten nicht gemacht werden, weil der starke Begeh der hiesigen Landbewohner größere Ansammlungen nicht gestattet.

Timotheum in kleinen Posten an den Markt gebracht, ist mit 9 bis 10½ Tlr. pr. Etr. bezahlt. Kleesaat fehlte gänzlich.

Von Spiritus trafen per Dampfer ca. 85,000 Eiter, per Bahn aus Masuren ca. 11,000 Eiter und aus Westpreußen ca. 6000 Eiter ein. Letztere waren bereits neues Produkt, da die dortigen Brennereien schon in Betrieb gesetzt sind. Die Preise verfolgten zuerst eine schnell steigende

Richtung, sie setzten zu Anfang des Monats mit 24 Tlr. pr. 10,000 pEt. exkl. Faß ein und hatten am 10. bereits die Höhe von 26 Tlr. erreicht. Dann schwankten dieselben zwischen 25½—25½ Tlr., am 23. wurde schon 25 Tlr. notirt und erfolgte bis zum Marktschluß ein weiterer Rückgang bis auf 24½ Tlr.

Die umliegenden Brennereien haben noch nichts geliefert.

Nachdem es sich herausgestellt hat, daß die neue Flachsernte überall gegen die vorjährige zurücksteht, trat auch hier mehr Frage zu etwas besseren Preisen ein. Vielleicht übertrieben Berichte von auswärts verleiten aber die Händler, hohe Preise anzulegen, so daß in Frage steht, ob dabei ein Gewinn sich herausstellen wird.

Da bis auf einen 1871er Posten der Flachse geräumt ist und nur kleine Zufuhren über Luroggen und Georgenburg eintrafen, gingen auch nur wenige Hundert Centner Flachse à 8½—12 Tlr. zum Hechelbedarf und ca. 600 Etr. Hebe per Bahn fort. Die Hebe wurde unsortirt à 7½—8½ Tlr. eingekauft und sortirt à 10—11 Tlr. pr. Etr. verladen. Gute Mittelhebe mit 7½ Tlr., Hechelflachs mit 21 Tlr. bezahlt.

Im Monat September passirten den Bräudendurchlaß stromauf 262 Rähne, 54 Voibade, 104 leer, die anderen mit Holz, Seringen, Petroleum, Eisen, Steinkohlen, Rothe zc. beladen, stromab 145 Reiselhähne und 62 Voibade, darunter 23 ohne Ladung, die anderen mit Getreide, Leinsaat, Flachse, Brennholz, Bau- und Nutzholz zc. Der Wasserstand ist 1,10 Meter.

Bromberg, 9. Oktober. Der Verlauf des Getreidegeschäfts entsprach nicht den Erwartungen, welche man gehegt hatte; namentlich gilt dies vom Weizen. Die Nachrichten aus England lauteten in der ersten Woche des Monats, da Regenwetter im Norden Englands und Schottlands während der Ernte eintrat, recht günstig und die Preise gingen um 1—2 Sh. in die Höhe, wodurch auch an den Ostseehäfen, namentlich Danzig, eine Steigerung von 2—3 Tlr. pro Tonne eintrat. Nachdem das Wetter jedoch besser geworden war, wurden die Englischen Mäler zurückhaltender, ebenso griff auch in Frankreich und Belgien eine mattere Stimmung Platz und ließ in diesen Ländern die Konkurrenz mit England im Einkaufe Amerikanischen Weizens nach. Diese laue Tendenz machte sich alsbald an den Ostseehäfenplätzen fühlbar, die Preise gaben bedeutend nach und sind seit Ende August 4—5 Tlr., seit dem höchsten Standpunkte um 6—7 Tlr. geringer anzunehmen. Wie der weitere Verlauf des Weizenhandels sich gestalten wird, ist noch nicht abzusehen, da bei der wirklich mangelhaften Ernte in England, Frankreich, wie auch im Westen Deutschlands die gegenwärtigen Preise gerechtfertigt erscheinen; die Zufuhren aus Amerika werden hierin allein den Ausschlag geben, wobei wohl zu wünschen wäre, daß dieselben recht reichlich ausfallen möchten, damit auch dadurch die Linderung der Lebensbedürfnisse, welche schon jetzt herrscht, etwas ermäßigt würde. Die Marktzufuhren waren ziemlich umfangreich, da die Besitzer sich mit dem Dreschen so viel als möglich beeilen, um die hohen Preise mitzunehmen. Bezahlt wurden 85—90 Tlr. pro 2000 Pfd.

In Roggen war schlanker Absatz nach Schlesien, namentlich für seine Qualitäten zur Saat, welche hohe Preise holten; doch auch Mittelsorten wurden gesucht und haben deshalb die Preise keine erhebliche Veränderung erlitten, wenn auch die Stimmung für den Artikel eine mattere genannt werden muß. Wir notiren 62—64 Tlr. pro 2000 Pfd.

Erbsen und Gerste werden fast noch gar nicht zugeführt und sind deshalb sehr gesuchte Artikel, welche sehr hohe Preise holen, und zwar erstere 54—56 Tlr., letztere 58—60 Tlr. pro 2000 Pfd.

Hafer ohne Umsatz und kann mit 48—50 Tlr. angenommen werden.

Leinsaaten sind ganz vernachlässigt und haben sich Preise von 80 bis 82 Tlr. für Rübse, und 82—84 Tlr. für Raps nur schwach behaupten können.

Die Zufuhren von Spiritus waren geringe und wurden bis Mitte des Monats höher bezahlt; am Schlusse desselben sind die Notirungen von 24 Tlir. pro 100 Liter à 100 pEt. gleich denen ultimo August.

Mit Holz, welches in ganz bedeutender Menge noch auf der Weichsel liegt, ist es sehr kaud und scheinen theils hierauf die traurigen Verhältnisse der Berliner Fondsbörse, theils aber auch wohl eine übermäßige Produktion vom Einfluß zu sein, so daß die Holzhändler bedeutende Anstrengungen machen und Opfer bringen müssen, um ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Für geschnittene Hölzer ist für Berlin noch immer Bedarf und läßt die hier an der Bräse errichtete große Schneidemühle von Schramm u. Radow fertige Waare per Bahn und Kahn ohne Unterbrechung verladen.

Mit Leber ist es jetzt nicht besonders lebhaft gewesen, doch pflegt sich zum Herbst hin stets ein stärkeres Geschäft in dem Artikel einzustellen.

Die Maschinenbauanstalten und Eisengießereien sind lohnend beschäftigt und haben erstere an landwirthschaftlichen und besonders Dreschmaschinen nicht so viel liefern können, als gewünscht worden sind.

Ebenso haben auch die Gewerbetreibenden noch immer lohnende Beschäftigung, nur mangelt es denselben an Arbeitskräften.

Stralsund, 14. Oktober. Schon während des ganzen Monats August war die Witterung hier sehr unbeständig und in Folge dessen zu Anfange des Septembers die Einbringung der Ernte noch lange nicht beendet. Das nun eintretende anhaltende Regenwetter veranlaßte hierin eine neue, noch bedeutende Verzögerung. Für die gegen hohen Tagelohn angenommenen fremden Arbeiter fehlte es deshalb fortan an zweckmäßiger Verwendung, und die Landwirthe mußten, da trotz längeren Abwartens immer noch kein Witterungswechsel eintreten wollte, sich entschließen, diese Leute zu entlassen und mit ihren eigenen, wenn auch schwachen Kräften, so gut und sobald es irgend thunlich war, die Einbringung beschaffen.

Eelbstverständlich konnte die Qualität des unter solchen Umständen eingetretenen Getreides keine vorzügliche sein. Am meisten gelitten hat wohl der Hafer, von dem sich beim Eintritt des Regenwetters noch bedeutende Quantitäten auf den Feldern befanden. Derselbe zeigt nämlich vielfach Auswuchs, schlechte Farbe und überhaupt nur ein leichtes Gewicht. Eeringer ist der Schaden gewesen, der bei der Gerste angerichtet worden, da von dieser Fruchtart vor dem anhaltenden Regen schon Manches geborgen war. Vom Weizen und Roggen standen zu dieser Zeit nur noch einzelne Reste draußen, die denn freilich, nachdem sie noch vierzehn Tage lang den Unbilden der Witterung ausgesetzt gewesen waren, nur für den Dunggros Verwendung finden konnten.

Das Ergebnis des diesjährigen Erntertrages läßt sich gegenwärtig freilich noch nicht mit völliger Sicherheit veranschlagen; doch mögen folgende Annahmen des mathematischen Ertrages immerhin von einigem Interesse sein. Danach hat, den Durchschnittsertrag zu 100 pEt. gerechnet, etwa gegeben:

Weizen 95 pEt., theils von schöner Farbe und vollkörnig, theils von schmalen Korn, der alte Scheffel davon 72 bis 86 Pfd. schwer.

Roggen 82 pEt., zum kleineren Theile von vollem, zum größeren von mittlerem Korn und 75 bis 82 Pfd. schwer.

2zeilige Gerste 96 pEt., theils von schönem vollem Korn, theils schmalbörnig, von meistens dunkler Farbe, auch da, wo dieselbe nicht durch Regen gelitten hat und 69 bis 74 Pfd. schwer.

4zeilige Gerste 91 pEt., von derselben Beschaffenheit wie die 2zeilige.

Hafer 94 pEt., als geringe Ausnahme und nur dort, wo derselbe schon vor dem Regen geborgen worden ist, von leblicher Beschaffenheit, sonst überall sehr schmutzig, dunkelfarbig und zum Theil stark ausgewachsen und 42 bis 52 Pfd. schwer.

Wicken 92 pEt., theils von schöner Qualität, theils auch durch Regen beschädigt.

Erbsen 86 pEt., theils trocken und schön eingebracht, theils durch Regen gelitten.

Kartoffeln 73 pEt. — Die späteren Sorten sind jedoch nicht fällig aufgenommen, und kann ihr Ertrag noch nicht bestimmt werden. Leider sollen sich viele kranke Kartoffeln darunter befinden.

Vortheilhaft wirkte die feuchte Witterung während des Sommers auf Wiesen und Alee. Namentlich hat der zweite Schnitt reichlich gelohnt und den Ausfall des ersten Schnittes, der zum Theil nur feucht eingebracht werden konnte, reichlich gedeckt. Mit der Bestellung des Rapses hatte es jedoch durchaus keinen Fortgang, da die Rasse des Aiders seine Bearbeitung und Besamung aufs Aeußerste erschwerte und mitunter völlig unthunlich machte. Deshalb wurde von dieser Oelfrucht auch nur Weniges gesät, und dieses Wenige lief der kalten Witterung halber erst spät auf und stockte fortwährend in seiner Entwicklung.

Nicht allein aber auf die Bestellung des Rapses, sondern auch auf die des übrigen Wintergetreides hat die ungünstige Witterung und die dadurch verspätete Beendigung der Ernte störend gewirkt, und es mußten der nassen Beschaffenheit des Bodens halber diese Arbeiten sogar längere Zeit gänzlich eingestellt werden. Erst in den letzten acht Tagen des Septembers war die Witterung günstiger, und man konnte nun unter Ausbichtung aller irgend verfügbaren Kräfte wieder zur Saatbestellung schreiten. Hierdurch brachte man es denn auch zu Wege, daß gegenwärtig hier die Roggenfaat fast allorts vollendet ist. Von Weizen dagegen war erst der kleinere Theil gesät.

Zufuhren des neuen Getreides sind bis jetzt nur sehr wenige an den Markt gekommen, und dürften diese erst, nachdem die Acker vollständig bestellt worden sind, zu erwarten sein.

Selbst aber im Verhältniß zu den geringen Zufuhren sind die Läger, welche die hiesigen Kaufleute sammeln konnten, auch nur klein, da die Mäker sehr stark als Käufer auftraten und jenen dadurch eine bedeutende Konkurrenz bereiteten. Die nach dem Auslande für in Kürze zu machende Abladungen geschienenen Verkäufe sind jedoch noch zu leblichen Preisen abgeschlossen und zwar noch zu höheren, als gegenwärtig zu erlangen gewesen wären.

Uebrigens sind die Aussichten für den Getreidehandel nicht mehr so glänzend, als vor einiger Zeit, da die Ernteergebnisse in Oesterreich und Frankreich lange nicht so schlecht ausgefallen sind, als man dort anfänglich gefürchtet hatte. Bereits sind denn auch durch die Zufuhren von der eigenen Ernte und die fortwährend von Amerika eintreffenden Ladungen die Preise im ganzen westlichen Europa zum Weichen gebracht, was, wenn es anhält, auch auf unsere Preise nicht ohne Einfluß bleiben kann.

Im Rhebereiverkehr behaupteten sich die Frachten noch auf dem schon im Sommer eingenommenen höheren Standpunkte. Vom Schwarzen Meere lauten die Notirungen gleichfalls erheblich besser, als seit mehreren Jahren.

Bielefeld, 10. Oktober. Der Geschäftsverkehr im September c. war in allen Branchen nicht unbelebt und im Allgemeinen befriedigend. In Folge des noch immer anhaltenden Arbeitermangels war die mechanische Weberei außer Stande, den vorhandenen Bedarf zu produziren; deren Bestände haben sich daher wiederum erheblich vermindert. Die Preise ihrer Fabrikate blieben unverändert. Die Frage für Leinwand, Damast und Drell, sowie auch für Segeltuch war etwas lebhafter als im Vormonat, gleichwohl konnten Verkäufer höhere Preise nicht erzielen. Der Absatz in fertiger Wäsche und Hemdeinsäßen hat sich im Ganzen wenig verändert. Für Flachsgarne war gute Frage und haben Preise eine kleine Erhöhung erfahren. Naß gesponnene Towgarne sind ebenfalls gesucht, Preise dafür aber ohne Veränderung geblieben; trocken gesponnene Towgarne blieben vernachlässigt, und zwar weniger, weil die daraus zu fabrizirenden Artikel nicht gern gemacht wurden, sondern weil es an den nöthigen Arbeitskräften — Webern — dazu fehlt. Jutegarne werden

in Folge neu eingetretener Pläne im Rohzutemarle von auswärtis neuerdings billiger angeboten und ist das Geschäft darin kein erfreuliches.

Die früher gemeldeten ungünstigen Berichte über ungenügenden Ertrag der Flachsernte in Westphalen, Schlesen, Ostpreußen und Böhmen können hierorts nur bestätigt werden, wogegen die besseren Ertragnisse im Rheinlande, in Belgien und Holland bestehen bleiben; auch Rußland dürfte guten Ertrag haben und diesen Winter zu Einkäufen für Deutschland stark benutzt werden.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im September etwas belebter als im August; die Rohseide blieb im langsamen Weichen. Die Zahlungen für ausstehende Guthaben gehen den Fabrikanten sehr langsam ein; die Klage über diesen Punkt ist allgemein.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhplüsch hatte einen ruhigen Verlauf. Die Produktion ist der ländlichen Herbstarbeiten wegen geringer als in anderen Monaten, und in Folge dessen sind viele Aufträge, deren Lieferzeit verfallen, im Rückstande. Vorrath an fertiger Waare steht günstig. Die Preise des Rohmaterials sind unverändert, jedoch fest.

Die Lage des Fettwaarengeschäfts hat sich gegen den Vormonat wesentlich nicht geändert. Für Rübenseifenfabrikate bestand während des ganzen Monats September zu lohnenden Preisen gute Frage. Bei nur schwachem Konsumgeschäfte gingen Preise für sämmtliche Erzealien in Folge anhaltender Klagen über den Ausfall der Ernte wesentlich höher, besonders aber hat dies auf Roggen Bezug, welcher ca. 20 Sgr. per 100 Kilo anzog. Rüböl weist das umgekehrte Verhältniß auf und konnten sich Preise wiederum nicht behaupten; der Verkehr darin war ziemlich lebhaft. Das Geschäft in Spiritus konnte der schwankenden Preise wegen zu einer gehörigen Entwidlung nicht gelangen und waren Umsätze deshalb nur mäßig.

Ende September wurde hier bezahlt:

Weizen	pr. 100 Kilo mit 9	Thlr. 15	Sgr.
Roggen	„ „ „ 7	15	„
Gerste	„ „ „ 7	—	„
Hafer	„ „ „ 6	5	„
Kartoffeln ..	50	1	10

Nach dem übereinstimmenden Urtheile der Landwirthe bleibt der Ertrag der Kartoffelernte hinter einer Mittelernte weit zurück und auch die Qualität dieser Frucht läßt viel zu wünschen.

Jahre a. S., 10. Oktober. Die in unserem letzten Berichte erwähnte Lebhaftigkeit des Getreidegeschäfts hat im Monat September d. J. wesentlich nachgelassen. Nicht nur fehlte es, da der Landwirth mit dem Einbringen der Rüben und Kartoffeln und mit der Herbstbestellung sehr in Anspruch genommen war, an größeren Zufuhren, sondern die Käufer beschränkten sich auch der hohen Preise wegen auf die Befriedigung des unumgänglich nöthigen Bedarfs. Daß die Getreidernte in hiesiger Gegend gut ausgefallen ist, wird immer mehr bestätigt. Auch die Klagen über Krankheit der Kartoffeln sind verstummt, während man jetzt an den Zuckerrüben, obwohl sie in der Quantität befriedigen, den Zuckergehalt bemängelt.

Am letzten Markttage galten 1000 Kil.

Weizen	je nach Qualität	88—94	Thlr.,
Roggen	„ „ „	72—76	„
Gerste	„ „ „	66—72	„
Ehevaliergerste	„ „ „	70—75	„
Hafer	„ „ „	54—60	„

Umfangreicher bei theilweise höheren Preisen gestaltete sich der Handel mit Vanbesprodukten.

Weizenstärke stieg von 9½ auf 10½—11 Thlr. per 50 Kil.

Kartoffelstärke „ 5½ „ 5½ „ „

Rümmel fand mehr Beachtung als im Monat August a., konnte aber nur den Preis von 10½—11 Thlr. per 50 Kil. erreichen.

Bohnen und Erbsen haben eine gute Ernte ergeben. Letztere kamen noch nicht am den Markt, von ersteren bogegen einige kleine Dosen, welche mit 72—78 Thlr. per 1000 Kil. bezahlt wurden. Radeln galten, und zwar weiße 8½ Thlr., gelbe 9½ Thlr. Erbsen 7½ Thlr. per 50 Kil., Einsen in kleiner Waare 64—70 Thlr., in mittlerer 74 bis 84 Thlr. per 1000 Kil.

Von Pflaumen wird nur wenig gehandelt, da die grüne Frucht sehr gesucht und hoch bezahlt wird.

Von Rübenrohzucker kamen in der ersten Monatsälfte circa 41,000 Etr. auf Lieferung per Oktober c. bis März f. J. zum Abschluß, und zwar wurden dabei für Krystallzucker 13½ Thlr., für 96proz. geschl. I. Produkt 12½ Thlr., für 93—93½proz. 11½—11½ Thlr. per Etr. bezahlt. Von effektiver neuer Waare wurden ca. 15,000 Etr. umgesetzt, für die man, nämlich für 98proz. I. Produkt 13½ Thlr., für 96proz. 13½ Thlr., für 95proz. 12½ Thlr., für 94proz. 12½ Thlr., für 93proz. 12 Thlr. bewilligt; doch konnten sich die Preise gegen Ende des Monats nicht mehr auf dieser Höhe erhalten, sondern gingen um ½ bis ½ Thlr. zurück. Brodzucker war den ganzen Monat hindurch knapp und hielten sich die Preise sehr fest. Gemahlener Zucker dagegen wurde vielfach angeboten und der Preis desselben wich allmählig um ½ bis ½ Thlr. per Etr.

Die letzten Notirungen lauteten:

	Polarisation:		
für Krystallzucker über	98 pEt. 14	Thlr. pr.	Etr.
„ geschl. I. Produkt	98	13½	„
„ „ I. „	97	13 — 13½	„
„ „ I. „	96—95	12½ — 12½	„
„ Rohzucker I. Produkt ..	95	12½	„
„ „ I. „ ..	94	12½ — 12½	„
„ „ I. „ ..	93	12	„
„ Nachprodukte	93—88	11 — 8½	„
„ Melasse	47 — 48	Sgr.	„
„ Raffinade Nr. 2	16½ — 16½	„	„
„ Melis Nr. 1	16½	„	„
„ gemahlene Raffinade	16½ — 16	„	„
„ gemahlenen Melis	14 — 14½	„	„
„ weißen Farin	12½	„	„
„ blonden „	12	„	„
„ gelben „	11½	„	„
„ raffin. Syrup	4½ — 4½	„	„

Der Kolonialwaarenhandel blieb in der ersten Zeit des Monats lebhaft, ermattete dann aber, da sich die Einkäufer durch die Nordamerikanischen Börsenergebnisse und auch durch die Verhältnisse des einheimischen Geldmarktes beunruhigt fühlten. Kaffee behauptete die vormonatlichen hohen Preise. Reis konnte die steigende Tendenz nicht weiter verfolgen, mit Ausnahme der Bruchsorten, welche noch immer sehr knapp waren und verhältnißmäßig hoch bezahlt wurden. Es wurden bewilligt für 50 Kil.

Java- und Rabang-Zafelreis	9½ — 11	Thlr.,
Rangoon- und Rangoon-Zafelreis	6½ — 6	„
Mittel-Rangoon- und Aracan-Zafelreis	5½ — 5	„
Bruchsorten	4½ — 4½	„

Die Nachfrage nach Süßfrüchten war eine gesteigerte, da nicht nur die Ernte Schaden gelitten haben soll, sondern auch die Zufuhren sich verspäteten. Es wurden bezahlt für 50 Kil. 1872er Prima Mourta Elemé-Rosinen bis 14½ und 14½ Thlr., neue Zante-Korinthen 12½ bis 13 Thlr., Radeln 23—25 Thlr.

In Gewürzen veränderte sich die Lage des Handels nicht. Schotische Perlinge erhöhten, ebenfalls wegen ungenügender Zufuhr, ihren Preis auf 15½—15½ Thlr. per Tonne.

Die Baumwollenwaarenfabriken unseres Bezirks waren fortgesetzt in lebhaftem Betriebe und hatten nur über Mangel an Arbeitern zu klagen. Die Wollen- und Halbwollenwaarenfabriken befanden sich, durch vorausgegangene billige Garnkäufe begünstigt, in nicht minder befriedigender Lage. Die Lage der Spinnereien war ebenfalls eine gute, obgleich sie in Folge früherer Abschlässe zu vergleichsweise billigen Preisen liefern mußten. Dagegen klagten die Leinwandfabriken über den geringen Nutzen ihres Geschäfts, da einerseits der Preis in Folge verminderter Nachfrage gedrückt war, andererseits das Rohmaterial theurer eingekauft werden mußte.

Frankfurt a. M., 14. Oktober. Der ruhige Geschäftsgang während der Sommermonate nahm in Folge der in New-York ausgebrochenen Krisis im September die entgegengesetzte Gestalt an.

Auf den hiesigen Waaren-Großhandel haben die misslichen Selbstverhältnisse bisher nur den Einfluß ausgeübt, daß neue Unternehmungen und Verbindungen nur mit großer Vorsicht eingeleitet werden. Dagegen leiden die meisten Detailgeschäfte, namentlich diejenigen, welche Luxusartikel führen, unter der Ungunst der Zeitverhältnisse.

Der Kaffeehandel bewegte sich während der ersten Hälfte des Monats in engen Grenzen, gewann aber später mehr und mehr an Lebhaftigkeit. Die Umsätze erreichten bei steigenden Preisen eine große Ausdehnung. Die Veranlassung hierzu war einerseits die unausschlebbare Versorgung der geräumten Lager, andererseits aber auch die Aussicht auf die fernere Preissteigerung des Artikels, welche nach allen von den Hauptmärkten vorliegenden Berichten kaum zu bezweifeln ist.

Im Häutehandel war sowohl das Geschäft mit rohen Wildhäuten, als auch das mit Kalbfellen recht lebhaft bei anziehenden Preisen; dagegen blieben Rigsfelle fast unverkäuflich.

Für das hiesige Ledergeschäft ist der Monat September, in welchem die Herbstmesse fällt, stets der wichtigste im Jahre, weil auf der Messe die meisten Abschlässe für den Winterbedarf stattfinden. Auch diesmal ließ der Geschäftsgang eine erfreuliche Lebhaftigkeit wahrnehmen und die Preise behaupteten nicht nur ihren Standpunkt, sondern stiegen sogar etwas. Dennoch war nicht zu verkennen, daß Spekulationsgeschäfte fast gar nicht abgeschlossen wurden, daß also den meisten Ankäufen der wirkliche Bedarf zu Grunde lag.

Der Getreidehandel zeigte die der Jahreszeit angemessene Lebhaftigkeit.

Für Weizen wurde das Exportgeschäft nach den östlichen Provinzen Frankreichs durch die Herabsetzung der französischen Eisenbahntarife wesentlich beeinflusst, weil durch dieselbe der Bezug von Marseille und anderen Plätzen am Mitteländischen Meere ermöglicht wird. Die stattgefundenen Versendungen von hier resp. Mainz aus sind daher ohne Ausnahme auf Rechnung früher geschlossener Lieferungsverträge zu setzen. Dagegen war die Nachfrage für den hiesigen Konsum recht lebhaft. Die Preise betrugen je nach Qualität 17—17½ Gulden für 200 Zollpfund.

Roggen war für Bayerische Rechnung zur Ausfuhr sehr begehrt und wurde mit 14—15 Gulden pro 100 Kilo bezahlt. Für die Müller fanden Bezüge aus Odeffa, St. Petersburg und Canaba statt.

Gerste wurde in unzureichender Menge aus Bayern und Frankreich, Hafer aus Franken zugeführt, erstere je nach Qualität mit 13—14 Gulden, letzterer mit 9½—10½ Gulden pr. 100 Kilo bezahlt.

Der Absatz von Goldwaaren nach Polen, England und Amerika hat sehr nachgelassen, dagegen war das inländische sowie das — leider sehr unsichere — Geschäft nach Rumänien recht umfangreich.

Glogau, 15. Oktober. Unter dem Eindrucke der schwierigen Selbstverhältnisse an den auswärtigen Börsenplätzen in Verbindung mit den

am Quartalswechsel sich mehrenden Geldbedürfnissen ist auch im abgelaufenen Monat September der Verkehr bei der Bankanstalt ungewöhnlich lebhaft geblieben.

Der Waarenhandel hat hierauf nur geringen Einfluß ausgeübt, wenn auch zum Herbst wieder größere Ein- und Verkäufe stattgefunden haben.

Das Getreidegeschäft bewegte sich schwankend und während der ersten Wochen bei nachgebenden Preisen, die erst in letzter Zeit wieder steigende Richtung eingeschlagen haben. Zufuhren vom Lande waren mäßig und leicht verkäuflich, besonders für die zur Ausfuhr geeignete Gerste.

Man bezahlte zuletzt

für Weizen.....	8 — 8½	Thlr. pr. 100 Rth.,
„ Roggen	6½ — 7	„ „
„ Gerste ... 2.....	6 — 6½	„ „
„ Hafer.....	5 — 5½	„ „
„ Kartoffeln	1 — 1½	„ „

Die inzwischen begonnene Kartoffelernte ergibt in der Umgegend wider Erwarten günstige Resultate sowohl in Quantität wie in Qualität, was hauptsächlich der günstigen Witterung während der letzten Wochen zu verdanken ist, die auch auf das Wachsthum der Futterrüben vorteilhaft eingewirkt hat.

Unsere Kartoffelfabrikanten haben die Kampagne zwar bereits begonnen, doch wird der Betrieb noch möglichst beschränkt, weil momentan wenig oder keine Nachfrage nach dem Fabrikat vorhanden ist.

In gleicher Weise sind Oelfabrikanten im Einkauf von Raps, der in hiesiger Gegend schon und reichlich eingebracht ist, zurückhaltend geworden, weil in Folge rückgängiger Oelpreise lohnende Geschäfte nicht in Aussicht zu stellen sind.

Für die Luchfabrikanten des Bezirks hat die kürzlich beendete Leipziger Messe auch keine sonderlich erfreulichen Resultate gebracht, wenn auch das Deutsche Geschäft sich noch besser abgewickelt hat als das Exportgeschäft, das in Folge der Amerikanischen Selbstkrisis fast leblos geblieben ist.

Sämmtliche Geschäftszweige mehr oder weniger klagen über geringen Absatz und hauptsächlich darüber, daß die Gelder schlecht eingehen.

Maschinenfabriken und Hüttenwerke sind mit Aufträgen zwar noch versehen, aber weniger überhäuft, als es sonst der Fall war.

Börlitz, 15. Oktober. Es konnte nicht ausbleiben, daß die anhaltende Börsenkrisis auch nachtheilige Folgen auf Handel und Industrie ausüben würde, welche sich namentlich in den Kreditverhältnissen äußern.

In Folge dessen tritt auch eine größere Inanspruchnahme der Fonds an die Preussische Bank heran, welche auch bei unserem Institut in dem abgelaufenen Monat September c. nicht unerheblich gewesen ist.

Die Luchbranche hat in ihrem Verkehr pro September keine besonders günstigen Resultate aufzuweisen. Beschränkte sich der Umsatz nur auf das nothwendigste Bedürfnis, so war letzteres in Rücksicht darauf, daß der vorige laue Winter bedeutende Vorräthe in Wintersachen hinterlassen hat, die jetzt wieder zum Verkauf gestellt werden, von geringer Bedeutung. Die Preise haben dadurch einen empfindlichen Druck erlitten und stehen dieselben in keinem Verhältniß derjenigen des Rohmaterials.

Hinsichtlich der Landwirthschaft versehen wir nicht im Verfolg unseres jüngsten Berichts noch nachzutragen, daß die Kartoffelernte ein viel besseres Resultat verspricht, als früher erwartet wurde. Mangel an Feuchtigkeit war früher die Veranlassung, daß die Kanne in ihrer Entwicklung zurückgeblieben, der indessen in der letzten Stunde noch eingetretene reichliche Regen hat das Gedeihen derselben noch so gefördert, daß das diesjährige Resultat dem vorjährigen gleichgestellt, vielfach aber auch vorgezogen wird.

Mangel an Arbeitskräften hemmt das rasche Einbringen der Ernte, man ist noch nicht so weit gekommen, um sie mit bestimmten Zahlen be-

messen zu können; man tagirt sie jedoch auf 60—70 Etr. auf leichten, mit bis 100 Etr. auf den besseren Bodenarten. Die Qualität ist überall eine sehr gute.

Die Preise anlangend, so bot man vor mehreren Wochen vergebens 25 Sgr. pr. Etr., jetzt wird der Erntner für 20 Sgr. offerirt, ohne schlanke Nehmer zu finden.

Altona, 20. Oktober. Der Hamburger Waarenhandel hat im vorigen Monat im Allgemeinen einen befriedigenden Verlauf genommen.

Für Kaffee besteht gute Meinung, doch bleibt das Angebot klein und mußten zur Deckung des Bedarfs höhere Preise bewilligt werden; in Folge günstigerer Meldungen aus den Vereinigten Staaten und besserer Holländischer und Englischer Berichte blieb die Frage anhaltend und gingen die Preise für verschiedene Gattungen um 2 Pf. höher.

Die Verspätung der Ernte in den Vereinigten Staaten und lebhaftste Konsumfrage, sowohl in England, als auf dem Kontinent, führten bei Baumwolle zu steigenden Preisen und blieb dieser Artikel fest, trotz der zu Anfang dieses Monats fortbauenden ungünstigen Berichte aus New-York über die dortigen Finanzverhältnisse.

Die Preise für Steinkohlen haben sich in Folge höherer Engländer Frachten und sehr schwacher Zufuhren, namentlich für grobe Kohlen, sehr gebessert.

Auch aus Hamburg wird ein lebhafterer Gang des Waarengeschäfts gemeldet.

In Heringen stiegen die Zufuhren, wodurch eine Preissteigerung veranlaßt wurde; in der nächsten Zeit werden indeß größere Posten erwartet.

Kohlen behaupten ihre steigende Tendenz und werden gegenwärtig für die Last von 24 Hektollern 22 Lhr. gefordert. In allen Arten Oel, besonders Rüßöl und Petroleum, gingen die Preise zurück.

In Folge der ungünstigen Kartoffelernte sind für diese Frucht, sowie für alle daraus hergestellten Fabrikate, Syrup etc., die Preise wesentlich gestiegen.

Von Riel wird gemeldet, daß die Witterung im vorigen Monate die Erntearbeiten außerordentlich störte; Weizen, Gerste, Hafer und Erbsen sind nur mühsam und meist in feuchter Beschaffenheit, sowie vielfach mit Answuchs behaftet, geborgen worden.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in engen Grenzen, indem die alten Bestände klein, von neuem Getreide aber die Angebote nur gering waren.

Für Probsteier Saatgetreide war ziemlich lebhaft Nachfrage, diese aber bei der verspäteten und vielfach gestörten Ernte nur mühsam zu befriedigen.

Das Geschäft in Betrachtung von Getreideladungen ab Ostseehäfen war im vorigen Monate sehr lebhaft; Holzfrachten ab Schweden erfuhren gleichfalls eine Steigerung, der vorgerückten Jahreszeit wegen kamen indeß nur wenige Abschlüsse zu Stande.

Auch in Rohlenfrachten ist eine Steigerung eingetreten, da die von allen Seiten hinausgeschobenen Herbstbeziehungen jetzt vorgenommen werden mußten.

Bogotá, 23. Juli. Die Juni-messe zu Magangué (2. bis 11. Juni) ist nicht von derselben Bedeutung gewesen, wie die des Februar.¹⁾ Als Hauptgrund hiervon wird wohl das Fallen der Tabakpreise um

ca. 30 pEt. betrachtet werden müssen; überhaupt hat die lange Dauer der Trockenheit die Ernten so sehr verspätet, daß auch von anderen Artikeln verhältnißmäßig wenig nach Magangué gekommen ist. Der Wassermangel des Magdalena gilt als dritter Hauptgrund für den schlechteren Ausfall der letzten Messe.

In Magangué waren diesmal etwa für 1,500,000 Pesos ausländische Waaren vertrieben, von denen für 800,000 Pesos verkauft wurden.

Von ausländischen Waaren werden

aufgegeben:

verkauft zu:

Jelle.....	1650 Stück,	17,60 Pesos pr. Etr.
Gelbbolz.....	2000 Etr.,	0,60 bis 0,70 Pesos pr. Etr.
Gold	150 Pfd.,	250 „ 255 „ „ Pfd.
Indigo.....	100 Risten,	32 „ 40 „ „ Riste.
Kaffee.....	2000 Etr.,	20 „ 22 „ „ Etr.
Katso.....	125 „	60 „ 64 „ „
Kautschuk...	400 „	20,90 „ „
Matten	200 Dgb.	6 bis 7 „ „ Dgb.
Reis.....	200 Etr.,	4,80 „ „ Etr.
Strohspäte...	1500 Stück,	2 bis 8 „ „ Stück.
Zucker.....	500 Arrobes (à 25 Pfd.)	2,40 „ 3,60 „ „ Arrobe.

Was diese inländischen Messartikel anbelangt, so ist über Tabak die vorhandene Summe nicht zu ermitteln; die gemachten Preise werden folgendermaßen angegeben:

Ambalema-Tabak, prima	41—44 Pesos pr. Etr.
„ „ weniger gut.....	40 „ „
„ „ secunda	35—36 „ „
Carmen-Tabak in Rollen	24—32 „ „

Auf 10,000 Etr. für den Export präparirten Carmen-Tabak ist ein Vorschuß gegeben von 8—9,60 Pesos per Etr.

Kaffee ist heute für den Export zu theuer und sind deshalb Quantitäten nur für den Konsum verkauft. Kautschuk kommt wenig mehr zur Messe, erstens weil die Bäume, welche ihn liefern, seltener werden, und zweitens weil die Sammler ihn schon am Orte der Gewinnung für den Markt im Auslande bereiten, so daß er direkt nach der Küste geht. Jelle werden beinahe gar nicht mehr exportirt, weil der Vorrath hier im Lande selbst zur Verpackung des Tabaks und der Chinariabe verwendet wird; man weiß, daß über 100,000 Stück jährlich verbraucht werden und ist die Nachfrage so bedeutend, daß sie hier schon mehr kosten als in den Vereinigten Staaten von Nordamerika. Endlich werden die Umsätze in Gelbbolz immer schwieriger.

Was die Geldverhältnisse anbetrifft, so hat Silber mit großer Noth 1 pEt. Agio bekommen und waren die Soles Peruanos (4 Mark) die am meisten vertretene Münze. 20,000 Pfd. Sterl. sind in Wechseln verkauft zu 25—27. Wechsel auf Nordamerika sind mit 4 pEt. verkauft, aber in sehr geringen Quantitäten.

Diesmal war am Messplatz neben der Bank von Bogotá auch die neue Bank von Barranquilla durch eine Agentur vertreten; beide haben ziemlich Verkehre gehabt. Die Agentur von Bogotá konnte Transaktionen von dem doppelten Werth machen, wie in der vorigen Messe, obgleich sie noch nicht vollständig eingerichtet war. Die Noten dieser Bank sind dem gemünzten Gelde vorgezogen worden und wurden, obgleich baar Geld genug bereit lag, um alle Transaktionen in Münze zu machen, so gesucht, daß bei Schluß der Messe keine Noten mehr vorhanden waren.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 700.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 61, 62 und 63 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frankirt oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden auf
24 [?] p. Bg. versandt. Der
Jahresgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 3 [?]
R. Cour.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Kontakten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 26, für Großbr.-
tannien u. Irland Mr. Cowie
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz. Post-
Kontakten, für Griechenland u.
Egypten das R. R. Offiz.
Postamt zu Triest; für die
Länder d. R. R. Offiz. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 45. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). **7. November 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: **Oesterreich-Ungarn:** Errichtung eines Hauptzollamtes II. Klasse im Eisenbahnhofe zu Jägerndorf. S. 481. — **Belgien und Niederlande:** Befreiung der Schleppdampfer u. von der Verpflichtung zur Annahme von Lootsen auf der Schelde. 481. — Herstellung neuer Leuchtfeuer auf der Schelde. 482. — **Frankreich:** Einfuhrabgabe für Zucker und Kaffee in Algerien 482. — Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter in Frankreich. 482.

Statistik: **Dänemark:** Jahresbericht des Konsulats zu St. Thomas (West-Indien) für das Jahr 1872. 482. — **Spanien:** Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872. 488. — **Frankreich:** Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872 (Schluß). 491. — **Deutsches Reich:** Württemberg: Jahresberichte der Handels- und Gewerbelammern in Württemberg für das Jahr 1872. 492.

Mittheilungen: Stettin 499.

Gesetzgebung.

Oesterreich-Ungarn.

Errichtung eines Hauptzollamtes II. Klasse im Eisenbahnhofe zu Jägerndorf.

(R. G. Bl. Nr. 147.)

In Vollziehung des Staatsvertrages vom 21. Mai 1872 zwischen Oesterreich-Ungarn und dem Deutschen Reiche betreffend die Herstellung der Eisenbahnverbindungen Jägerndorf-Leobschütz und Obersdorf-Reisse (R. G. Bl. Nr. 118), ist anlässlich der Betriebsöffnung der Eisenbahnstrecke Jägerndorf-Leobschütz im Bahnhofe zu Jägerndorf ein mit einem R. Preussischen Nebenzollamte I. Klasse kombiniertes R. R. Hauptzollamt II. Klasse mit den Befugnissen eines Hauptzollamtes I. Klasse und mit der Ermächtigung zur Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens für den Eisenbahnverkehr nach der Vorschrift vom 18. September 1857¹⁾ errichtet worden, das am 25. September 1873 seine Wirksamkeit begonnen hat.

Wien, am 5. Oktober 1873.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1857 II. S. 522.

Belgien und Niederlande.

Befreiung der Schleppdampfer u. von der Verpflichtung zur Annahme von Lootsen auf der Schelde.

Der Moniteur Belge publizirt in Nr. 274 einen zwischen Belgien und den Niederlanden abgeschlossenen Vertrag vom 2. August d. J., durch welchen eine von Spezialkommissarien unter dem 10. April d. J. vereinbarte Konvention folgenden Inhalts bestätigt wird:

Art. 1. Die Dampfschiffe, welche in der Schelde oder ihren Mündungen den Schleppdienst versehen und diejenigen, welche hieselbst Versuchsfahrten machen, fallen künftighin unter die Kategorie der in Art. 48 der internationalen Uebereinkunft vom 15. Juli 1863¹⁾ genannten Schiffe, und sind, wie diese, nicht mehr der Verpflichtung unterworfen, einen Lootsen anzunehmen, vorausgesetzt, daß diese Schiffe sich nicht durch den Transport von Reisenden oder Waaren mit Handelsgeschäften befassen.

Art. 2 bezieht sich auf die vorbehaltene Bestätigung durch Staatsvertrag.

Die Ratifikationen des Bestätigungs-Vertrages sind am 16. September d. J. im Haag ausgetauscht worden.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1863 II. S. 143.

Herstellung neuer Leuchtfeuer auf der Schelde.

Die vorgedachte Nr. des Monit. Belge enthält ferner einen Staatsvertrag gleichen Datums, welcher die nachfolgende, gleichfalls von Spezialkommissionen der Belgischen und der Niederländischen Regierung unter dem 8. Mai d. J. vereinbarte zusätzliche Klausel zu der Uebereinkunft vom 31. März 1866¹⁾, betreffend die Erleuchtung der Schelde, bekräftigt.

Art. 1. Die Herstellung der nachverzeichneten neuen Leuchtfeuer ist für nothwendig erachtet worden.

In den Scheldemündungen, Ostgat:

- A. Zwei zur Richtungslinie dienende Feuer auf den Raapbänen zur Bezeichnung der Lage der Molleplaat.

Diese Feuer werden auf ausschließliche Kosten der Niederländischen Regierung errichtet und unterhalten.

In der Wester-Schelde:

- B. Zwei feststehende weiße Feuer auf dem Seebeiche zwischen Terneuzen und dem Schaapstal, eine Richtungslinie bildend;
 C. Drei feststehende weiße Feuer auf dem Deiche von Eenbragtpolder, zwei Richtungslinien bildend;
 D. Ein festes weißes Feuer auf dem Deiche von Biezelingsham, mit dem gegenwärtig daselbst befindlichen eine Richtungslinie bildend;
 E. Ein festes weißes Feuer auf dem Deiche von Magere Merrie, mit demjenigen auf dem Dammvorsprung (épi) von Velsdoorden eine Linie bildend;
 F. Zwei feste weiße Feuer auf dem Deiche und der Schorre des Willemspolder, eine Linie bildend;
 G. Ein festes weißes Feuer auf dem Frederiksbeiche, mit dem gegenwärtig daselbst befindlichen eine Linie bildend;
 H. Ein festes weißes Feuer auf dem Hasendamme von Doel;
 J. Ein festes rothes Feuer auf dem Hasendamme von Lieffenshoek;
 K. Ein festes rothes Feuer auf der Schorre von Armisscham;

Art. 2. Eins der vier schwimmenden Feuer, die gegenwärtig in der Schelde für den Beleuchtungsdienst verwandt werden, soll einstweilen in Gebrauch erhalten und dahin verlegt werden, wo sich das Bedürfnis hierzu fühlbar machen wird.

Die drei übrigen schwimmenden Lichter werden beseitigt.

Art. 3. Die Art. 3, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13 und 16 der Uebereinkunft vom 31. März 1866 finden auf die gegenwärtige Anordnung Anwendung. Dieselbe wird als eine zusätzliche Klausel zu der gedachten Uebereinkunft betrachtet.

Art. 4 bezieht sich auf die vorbehaltene Bestätigung durch Staatsvertrag.

Die Ratifikationen des Bestätigungsvertrages sind am 16. September d. J. im Haag ausgetauscht worden.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1866 II. S. 71.

Frankreich.

Einfuhrabgabe für Zucker und Raffee in Algerien.

(Journal off. No. 296.)

Die durch Tarif A. des Gesetzes vom 17. Juli 1867¹⁾ für die Einfuhr von rohem und raffinirtem Zucker und von Raffee in Algerien festgesetzten Abgaben sind durch ein Dekret vom 29. September in folgender Weise abgeändert worden:

Zucker, roh, jeden Ursprungs....	20	Frch. pr. 100 Kilogr.
„ raffinirt, jeden Ursprungs.	30	„
Raffee	30	„

Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter in Frankreich.

(Journal off. No. 297.)

Der Französische Text des Dekrets vom 25. Oktober 1862²⁾, betreffend die Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter, hat hinsichtlich des Art. 18 zu Zweifeln Anlaß gegeben, in Folge deren diesem Artikel durch ein Dekret vom 28. Oktober d. J. die nachstehende Fassung gegeben worden ist:

»Wenn in Gemäßheit der obstehenden Vorschriften das eine von zwei Schiffen so manöuvriren muß, daß es das andere nicht sieht, so hat das letztere seinen Cours beizubehalten, dabei jedoch auf die Vorschriften des folgenden Artikels Rücksicht zu nehmen.«

Statistik.

Dänemark.

Jahresbericht des Konsulats zu St. Thomas (West-Indien) für das Jahr 1872.

Das verflossene Jahr darf für den Handel dieser Insel nur als ein mittelmäßiges bezeichnet werden, indem ungünstige Verhältnisse in unseren Abzugsländern einer erfreulichen Entwicklung des Waarenhandels, dem wichtigsten Geschäftsweige dieses Hafenplatzes, sich entgegenstellten.

In Porto-Rico wirkten eine gering ausgefallene Ernte, bedeutendere Fallissements und ein erschüttertes Vertrauen in die Gesamtverhältnisse störend auf einen koulanten Verkehr; St. Domingo war in seiner nördlichen Provinz, dem Cibao, mit Waaren überfüllt und in politischer Hinsicht herrschte wenig Vertrauen; in Cuba ist die Revolution noch immer nicht unterdrückt und Venezuela hat durch die häufigen Bürgerkriege sehr viel gelitten; lauter Umstände, die auf einen ruhigen Geschäftsgang hemmend einwirken mußten.

Wenngleich die zunehmende Erleichterung des Verkehrs zwischen Europa und den verschiedenen Theilen Westindiens und Südamerikas eine große Konkurrenz gegen St. Thomas, als Stapelplatz Europäischen Manufaktur, als Folge hervorruft, so ergiebt sich bis jetzt doch kein Abfall von großem Belang gegen die Importationen jüngst vergangener Jahre, und ist anzunehmen, daß dieser Platz durch seine außerordentlich günstige geographische Lage als Centralpunkt Westindiens auch ferner von Wichtigkeit für den Verkehr bleiben wird.

Bei den Importen fahren die Beziehungen von England fort, die erste Stelle einzunehmen. Die Einfuhr von Deutschland bezieht sich auf

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 186.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1862 II. S. 384.

ungefähr die gleiche Summe als im vorigen Jahre, und besteht wie seit-her aus Schleißen und Schiffschen Feinen, und gemischten Fabrikaten, Strumpfwaren, Westphälischen Eisenwaren, rein wollenen und gemischten leichten Tuchstoffen, Lurus- und Galanteriewaren, Provisionen, Bier, Hamburger Genever und Spirituosen. Die auf jeden einzelnen dieser Artikel entfallende Quote der Importation anzugeben, ist bei den hiesigen Zoll-einrichtungen, wo die Einklarirungen nur unter allgemeiner Bezeichnung der Waare geschehen, nicht möglich. Was die nachstehende Tabelle der hiesigen Zollbehörde anbetrifft, so ist zu erwähnen, daß die darin angeführten Beträge nicht für das Kalenderjahr 1872, sondern für das Finanzjahr der hiesigen Regierung vom 1. April 1872 bis 31. März 1873 laufen. Die Importe beliefen sich während dieser Periode auf 5,816,162 Doll. gegen 5,355,530 Doll. im Finanzjahre 1871—72 und die Einnahmen der Zollbehörde auf 115,003 Doll. 87 Cts. gegen 102,121 Doll. 1 Ct. im Vorjahre.

Werth des Imports im Hafen von St. Thomas vom 1. April 1872 bis 31. März 1873, in Zusammenstellung mit der gleichen Periode 1871—1872.

Eingeführt von	1872—1873 Doll.	1871—1872 Doll.
Deutschland	730,492	743,608
Großbritannien.....	2,535,958	2,427,554
Frankreich.....	898,287	761,891
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	565,866	473,094
Südamerikanischen Staaten	461,016	428,542
Spanischen Besitzungen in Westindien.	254,311	172,001
Englischen „ in Nordamerika	75,232	73,938
„ „ in Westindien.	74,989	61,250
Dänischen „ „	42,761	51,532
Holländischen „ „	41,924	44,657
Haiti	41,942	21,192
Dänemark.....	35,505	15,178
Italien.....	31,626	49,159
Französischen Besitzungen in Westindien	13,113	11,908
Holland und Belgien	5,551	9,961
Spanien	4,766	8,922
Schwedischen Besitzungen in Westindien	2,823	1,143
Total	5,816,162	5,355,530

Die aus dieser Aufstellung sich ergebende Zunahme beweist indeß nicht eine Ausdehnung des eigenen Handels der Insel, der im Gegentheil eher in etwas abgenommen hat, sondern begründet sich in dem vermehrten Eingange von Transitogütern, die über St. Thomas ihren Weg nach anderen Westindischen Inseln und Plätzen von Süd- und Mittel-Amerika nehmen. Auf alle Güter, ob für das hiesige Geschäft bestimmt oder durchgehend, ist der gleiche Zoll von 1½ pCt. zu entrichten, und da Listen über Transitowaren nicht separat geführt werden, so ist leider nicht authentisch festzustellen, wie viel der Einfuhr auf diese durchgehenden Sendungen entfällt. Von jeher bestand der Gebrauch, den erwähnten Zoll von 1½ pCt. auf den Nettowert der Waare laut Faktura zu berechnen, in solchem Sinne wurde auch das Gesetz von den betreffenden früheren Beamten gedeutet, nun aber hat eine neuere Regierungsverfügung dem Gesetze die Auslegung gegeben, daß der Zoll von dem Bruttobetrag der Faktura, d. h. dem Werth der Waare selbst, zuzüglich Verpackung, Fracht, Kommission und sonstiger Unkosten bis an Bord und ausschließlich nur der See-Assuranz und des Seetransportes zu berechnen sei, was bei manchen Waaren von geringem inneren Werthe einen im Verhältniß zu der früheren Zollberechnung nicht unbedeutenden Aufschlag auf diese Abgabe verursacht, bei werthvolleren Waaren jedoch wenig ins Gewicht fällt.

Zu den Hafenabgaben hier ist eine kleine Auflage für das Bruch-

feuer hinzugekommen, seit ein dem Zwecke entsprechendes Feuer errichtet ward, und haben Schiffe von 50 Tons und darüber ½ Cent pr. Register-Ton dazu beigetragen. Der an der östlichen Einfahrtsspiße des Hafens auf einer Höhe von 105 Fuß über der Meeresfläche erbaute eiserne, gelb gemalte Leuchtturm zeigt ein festes, weißes Feuer vierter Klasse, liegt auf 18 Grad 19 Min. 5 Sec. nördl. Breite und 64 Grad 55 Min. 7 Sec. westl. Länge von Greenwich. Das Feuer ist 12 Seemeilen weit sichtbar und streicht den Horizont zwischen den Kompaßstrichen SO. zu O., durch Süd bis nach WSW., während es nach Norden hin durch das Land verdeckt wird.

Aus der folgenden Liste der im Hafen von St. Thomas im Jahre 1872 eingekommenen Schiffe ergibt sich ein Verkehr von

1737 Schiffen verschiedener Nationen mit ... 225,139 Tons
und 291 Postdampfern verschiedener Nationen mit 492,064 „
zusammen 2028 Handelschiffen mit 717,203 Tons
sowie von 32 Kriegsschiffen mit zusammen 443 Kanonen.

Verzeichniß der im Hafen von St. Thomas im Jahre 1872 eingekommenen Schiffe von 2 Tons an; Kriegsschiffe und Postdampfer ausgenommen.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Tons
Deutsche	85	18,345
Englische	707	101,386
Dänische	375	24,106
Spanische	140	5,258
Französische	102	24,937
Holländische	100	6,952
Nordamerikanische	125	33,024
Schwedische	24	730
Norwegische	11	3,675
Italienische	4	1,452
Russische	2	892
Oesterreichische	2	680
Brazilianische	2	306
Venezolanische	47	2,036
Dominikanische	10	966
Argentinische	1	394

Total 1737 mit 225,139

Von den Deutschen Schiffen hatten geladen:

- 24 Städtgüter,
- 13 Steinkohlen,
- 1 Zucker, in Havarie eingekommen und vollständig reexportirt,
- 1 Kaffee, „ „ „ theilweise „
- 2 Kaffee, hier für Orbes eingekommen,
- 1 Steingut,
- 1 Bausteine,
- 41 Schiffe kamen in Ballast.

Verzeichniß der im Jahre 1872 im Hafen von St. Thomas eingekommenen Postdampfer.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Tons
Deutsche	35	103,143
Englische	147	258,654
Französische	46	61,888
Spanische	38	14,278
Nordamerikanische	25	54,101

Total 291 mit 492,064

Von den Deutschen Dampfern brachten 34 Städtgut und kam 1 in Ballast.

Der Werth der in Deutschen Schiffen hier angebrachten Ladungen belief sich im Total:

mit Segelschiffen auf	676,134 Doll.,
mit Dampfschiffen auf ...	970,114 „
zusammen	1,646,248 Doll.

Verzeichniß der im Jahre 1872 im Hafen von St. Thomas eingekommenen Kriegsschiffe.

Flagge:	Anzahl Schiffe	Kanonen
Deutsche	2	40
Spanische.....	9	167
Nordamerikanische.....	8	79
Englische	7	61
Dänische	3	84
Französische	2	8
Venezolanische	1	4
Total	32	mit 443

Bei dem andauernden Bedarf von Räumen für die Westindischen Produktionshändler, der hier als dem Sammelplatze für frachtsuchende Schiffe sich geltend machte, haben Segelschiffe im Ganzen während des verfloßenen Jahres lohnende Beschäftigung gefunden, und fahren auch noch fort, gut beschäftigt zu werden, obgleich kaum zu bezweifeln steht, daß die neuen regelmäßigen Dampferlinien, deren Schiffe für einen bedeutenden Laderaum eingerichtet werden und bereits einen nicht unbedeutenden Theil der Westindischen zc. Produkte befördern, nach und nach den Segelschiffen einen großen Abbruch thun werden.

Von den auf hier laufenden Europäischen regelmäßigen Dampferlinien sind zwei Deutsche und zwar die folgenden:

1) Die Dampfer der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft, die einmal monatlich von Hamburg via Grimshy und Havre nach unserm Hafen versegeln, von hier weiter nach Venezuela und Neu-Granada gehen und über Trinidad nach Haus zurückkehren. Diese Linie beabsichtigt, in der nächsten Zeit eine 14tägige Verbindung zwischen Europa und hier, die Dampfer einmal im Monat über hier und einmal über Trinidad zurückkehrend, herzustellen, wobei der Westindische Zwischen dienst durch kleinere Kolonialdampfer bewerkstelligt werden wird. St. Thomas wird die Hauptstation der Dampfer und hat die Kompagnie zu diesem Zwecke bereits das nöthige Terrain zur Errichtung ihrer Werften, Magazine zc. in günstigster Lage am Hafen durch Pachtvertrag an sich gebracht.

2) Die Dampfer des Norddeutschen Lloyd in Bremen, die bislang ebenfalls eine monatliche Verbindung von Bremen ausgehend via Southampton mit hier unterhielten, von hier aus weiter nach Neu-Granada, Venezuela zc. gingen und auf der Heimreise wieder von hier als Centralstation nach Europa versegelten. Auch diese Kompagnie beabsichtigt eine 14tägige Verbindung mit vermehrten Anlaufhäfen herzustellen, die vielleicht schon im Gange wäre, wenn nicht Schwierigkeiten beim Bau ihrer neuen, für die Linie bestimmten eisernen Dampfer, als Arbeiter-Strikes und dergl., die Ausführung der Pläne bislang verzögert hätten. Ein für den Kolonialdienst bestimmter Dampfer ist bereits hier eingetroffen.

Obgleich beide Kompagnien anfangs vielleicht manche Schwierigkeiten und betrefß der Passagierbeförderung besonders die Konkurrenz der seit langen Jahren etablirten und eingebürgerten Englischen Royal-Mail-Dampferlinie zu überwinden hatten und noch haben werden, so steht doch zu erwarten, daß dieses Feld mit der Zeit sich als ein günstiges für sie erweisen wird und sie bei der ihnen beiderseits eigenen, soliden und aufmerksamen Leitung bald jener Konkurrenz die Spitze bieten werden.

Von regelmäßigen Europäischen Dampferlinien der übrigen Nationen besuchen diesen Hafen ferner:

1) die Dampfer der Englischen Royal Mail Steam Packet Company, alle 14 Tage von Southampton auslaufend, abwechselnd direkt auf hier und via Barbadoes auf hier kommend und auf dieselbe Weise nach Europa zurückkehrend. Der Westindische Dienst wird ebenfalls von Kolonialdampfern versehen;

2) die Dampfer der Englischen West India and Pacific Steamship Company lim., welche Gesellschaft monatlich von Liverpool einen Dampfer, der jedoch nur auf der Ausreise hier anläuft und von hier seine weitere Reise nach Venezuela und Neu-Granada fortsetzt, nach unserm Hafen expedit;

3) die Dampfer der Französischen Compagnie Générale Transatlantique, einmal per Monat von St. Nazaire auf hier laufend und ebenfalls über hier nach St. Nazaire via Santander in Spanien zurückkehrend. Kolonialdampfer besorgen auch bei dieser Kompagnie den Westindischen Dienst.

Durch die Kolonialrouten der im Vorangegangenen angeführten Deutschen, Englischen und Französischen Dampfer steht St. Thomas mit sämtlichen Westindischen Inseln, Süd- und Mittel-Amerika und der Westküste von Amerika in direkter Verbindung, welche durch Anschluß anderer Linien in sämtlichen Endpunkten sich weiter ausdehnt. Hierzu kommen in weiterer Ausführung die Verbindungen durch die nicht-europäischen Dampferlinien, von denen die folgenden Fahrten ausgeführt werden:

1) ein vierwöchentlicher Dampfer der Cunardlinie von Halifax via Bermuda auf hier und zurück denselben Weg;

2) ein Amerikanischer Dampfer per Monat der United States and Brazil Steamship Company von New-York auf hier, weiter nach Brasilien und zurück über hier;

3) die Dampfer zweier Spanischer Linien in Havana, deren jede eine 14tägige Verbindung unterhalten und von Havana ausgehend verschiedene Häfen auf Cuba, St. Domingo und Porto-Rico anlaufen, hier ihren Endpunkt finden und dieselbe Route wieder zurück nach Havana gehen.

Außer den verschiedenen Dampfern versehen Segel-Pakete den Postdienst zwischen hier und denjenigen Häfen Westindiens und der Küste, wohin die regelmäßige Verbindung durch Dampf noch fehlt.

Das Westindien mit Europa verbindende Telegraphenabel war im vorigen Jahre an zwei Stellen zwischen Havana und dem Amerikanischen Festlande und zwischen Porto-Rico und Jamaica gebrochen. Während der erstere Bruch bereits vor einiger Zeit reparirt ward, ist es erst vor ein paar Wochen gelungen, den letzteren Schaden auszubessern, so daß wir nach längerer Unterbrechung jetzt wieder mit Europa und den Vereinigten Staaten von Amerika in telegraphischer Verbindung stehen.

Das zur Wiederherstellung des in früheren Berichten als wieder gehoben erwähnten schwimmenden Dock erforderliche Kapital ist durch eine Prioritäts-Anleihe gedeckt worden und hat damit die Kompagnie bereits seit einiger Zeit die gründliche Reparatur in die Hand genommen. Man erwartet, daß das Dock ungefähr Mitte nächsten Jahres zur Aufnahme von Schiffen, die eine Größe bis zu ca. 4000 Tons haben können, fertig sein wird.

Außerdem existirt hier seit längeren Jahren ein Patent-Slip, woselbst Schiffe bis zur Größe von ca. 1000 Tons aufgeholt und reparirt werden können.

Die Geldverhältnisse des hiesigen Plazes sind während des verfloßenen Jahres als regelmäßige zu bezeichnen. Diskont bewegte sich bei den Banken und für Privatpapier je nach Umständen in den gewöhnlichen Limiten von 6—12 pCt. p. a. Kurse rangirten hoch; der Durchschnitt der Banklaufkurse ergiebt für das abgelaufene Jahr die folgenden Notirungen: London 90 Tage Sicht 49½ Doll. für 100 Pf. Sterl.,

Hamburg 90 Tage Sicht 44 Mark Bto. für 1 Doll., Paris 90 Tage Sicht 517½ Frs. für 100 Doll., New-York 60 Tage Sicht 1½ pEt. Diskont.

Als Münz-Standard rechnet man die Südamerikanische (Columbianische) Doublelone à 16 Dollars, den Dollar in 100 Cents eingetheilt. Das kursirende Silbergeld ist Amerikanisches und Dänisch-Westindisches, erleidet jedoch im Großhandel einen Diskont, der je nach Angebot und Bedarf im Laufe des vorigen Jahres von ¼—4 pEt. variiert hat. Spanische Doublelones à 16 Doll. genossen eine Prämie von 1½—3 pEt., Amerikanisches Gold (Eagles) 1—2 pEt. Prämie, Englische Sovereigns quotirten à 4 Doll. 90 Cts. bis 4 Doll. 97½ Cts., Französisches Gold und Silber (5- bis 20-Francstücke) 95—97 Cts. pr. 5 Frs.

Was die sanitären Verhältnisse der Insel anbetrifft, so lassen sich darüber erfreulicherweise nur die günstigsten Berichte geben. Das Klima an sich ist gesund, indeß, wie in allen Tropenländern, so auch hier sollten nicht akklimatisirte Europäer gewisse Vorsichtsmaßregeln beobachten. Häufiger Genuß von starken Spirituosen, Schlafen auf offenem Schiffsdeck bei dem hier stets fallenden Nachthau sind besonders schädlich, und ist Schiffskapitainen dringend anzurathen, ihren Mannschaften nicht zu erlauben, Nachts auf offenem Deck zu schlafen, da sehr leicht Fieberanfälle dadurch verursacht werden. Wir blieben im Laufe des vergangenen Jahres von jeglicher Epidemie verschont, und als Beweis dieses glücklichen Mangels an Krankheiten möge dienen, daß das im Jahre 1854 hierorts zuvörderst für Seelente und Fremde gegründete Hospital, das Marine and Stranger's Asylum, der fehlenden Kranken halber provisorisch geschlossen worden ist. Damit es jedoch inzwischen an einem Plage zur Aufnahme etwaiger Kranken nicht fehlt, ist dem Verwalter des Militär-Hospitals die Erlaubniß erteilt worden, dort Privatranke zur Verpflegung zu übernehmen. Am Plage existirt außerdem noch ein aus der Staatskasse unterhaltenes Gemeinde-Armen-Hospital.

Einem seither hier sehr gefühlten Mangel, nämlich einer gut eingerichteten Quarantine-Station, ist neuerdings abgeholfen worden. Es sind zu diesem Behufe an der östlichen Einfahrtspitze des Hafens, nahe dem Leuchthurme, die nöthigen Bauten errichtet, von denen das Krankenhaus vom Wohngebäude für die Gesunden abgesondert liegt. Beide Gebäude haben eine reichliche, gute Ventilation, sind praktisch, geräumig und bequem eingerichtet, die Lage derselben ist angenehm und stets von der frischen Seebriese bestrichen, und ist in jeder Hinsicht dafür gesorgt, den eintretendenfalls gezwungenen Aufenthalt daselbst erträglich zu machen.

Von Orkanen blieb die Insel im vorigen Jahre glücklich befreit; nahe genug freilich kam einer dieser verheerenden Stürme vor, indeß beschränkte sich die Wirkung für hier glücklicherweise auf stürmisches oder vielmehr unruhiges Wetter, ohne Schaden anzurichten.

Die Orkane dieses Jahres zeigen einen ungewöhnlichen Lauf, gänzlich verschieden von den seither angenommenen Bahnen derartiger Stürme in diesen Theilen des Atlantischen Oceans. Drei von ihnen nahmen ihren Cours mit geringer Abweichung fast von Süd nach Nord. Ansehnend ist der Grund hierfür in dem Umstande zu suchen, daß der Aequatorial-Strom einen großen Druck auf den Passatwind oder Polarstrom ausübte, eine Ansicht, die wiederum in der bis zum Oktober circa auf den Inseln von Trinidad bis S. Domingo herrschenden großen Dürre ihre Begründung findet, gleichzeitig mit der großen Hitze in den Vereinigten Staaten und dem plötzlichen Temperaturwechsel im September und Oktober.

Der Orkan vom 8. bis 21. September hatte aller Wahrscheinlichkeit nach seinen Ursprung zu S.O. von Barbadoes. Merkwürdig war dabei, daß sich selbiger in einzelnen unabhängigen Winden resp. Stürmen zeigte, indeß kann bei dem reichlich vorliegenden Material sein Fortschreiten zur Genüge nachgewiesen werden. Während er über die Inseln strich, war

der Wind nicht scharf genug, um ein scharf definiertes Centrum zu bilden. In dem mehr offenen Theile der See scheint der Sturm seine richtige, rotirende Form angenommen zu haben, seinen nördlichen Cours nehmend. Der Sturm passirte 20 oder 30 Meilen zu West von Barbadoes und gebrauchte 10 Stunden, um Martinique und Dominique bei NW-Cours zu erreichen, erstere Insel auf der Ost- und letztere auf der Westseite berührend. Sein Lauf war bis dahin 16 Englische Meilen per Stunde, jedoch scheinen die hohen Berge jener beiden Inseln seine Schnelligkeit gehemmt zu haben, da solche von nun an bedeutend verringert war. Der Orkan nahm dann einen NW-Cours und passirte St. Kitts, Nevis und St. Eustatius 10—15 Meilen zu West, von hier ab einen nördlichen Cours nehmend. Frühere Beobachtungen begründen die Behauptung, daß Orkane von hohen Bergen aufgehalten werden, und z. B. die Ersparungen von 1867 und 1871, wo solches durch die 4—5000 Fuß hohen östlichen Berge von Porto-Rico bewirkt ward. Eine irrige Idee ist diejenige, daß diese Orkane ihre Geburtsstätte in diesen Inseln haben und liefert dafür der 9. bis 10. September gültigen Beweis. Die hier hauptsächlich herrschenden Winde sind NO., SO. und O.; eine vollständige Drehung findet selten und nur während der Orkanzeit beim Passiren eines Orkans statt. In den oberen Luftregionen sind hier täglich fast alle Winde vertreten, die Beobachtung der verschiedenen Wolkengüge aber durch die derselben nicht immer günstige Atmosphäre nicht stets möglich. Der Westwind zeigt sich bisweilen in der Form von ganz seinem Cirrus in einer Höhe, wo fast keine Wolkenerzeugung mehr stattfindet, aber nur für kurze Augenblicke sind solche Formationen zu bemerken. Dieser Westwind liegt in einer kalten Region und steigt wieder auf den Südwest, der sich gewöhnlich mit starkem, scharf markirtem Cirrus zeigt und, wie bekannt, der zurückkehrende Passat genannt wird. Nachdem kommt der Südwind, gewöhnlich in hellen, weißen, runden Kumulus- oder Baumwollbällen, der jedoch sehr von der aufsteigenden Wärme belästigt wird, danach der Südostwind mit gleicher Wolkensformation. Letzterer wird jedoch oft durch die unteren Winde belästigt, die seine Wolken in dunkle Kumulus verwandeln. Der Ostwind hat gleiche Formation mit dem SO., wird aber stärker vom NO. belästigt und wechselt seine Kumulus oft in Nimbus, ein Beweis, daß er über dem Polarwinde liegt. Der Nordost zeigt sich halb mit reiner tiefbauer Luft, bald, als ob schwerer Druck durch die oberen südlichen Winde stattfände, mit Kumulus, Nimbus, feuchtem Nebel und Sprühtregen, oder auch mit schweren Nimbus und gewaltigen Regengüssen. Die Aequatorialwinde müssen sehr stark auf den Polar- oder Passatwind wirken, denn oft zeigt der Südostwind sich mit dunkelblauer, klarer Luft bei hohem Barometer und trockenem Hygrometer. Letzteres Instrument und Thermometer sind hier stets etwas irritirt, jedoch die Variation bei nur 18½ Grad Entfernung vom Aequator sehr unbedeutend. Alles dieses beweist eine kräftige, niedersteigende Strömung, die oben als Polar- oder Passatwind bezeichnet wurde. Dieser Wind ist schwer, kalt und trocken und strömt in einem stets sich erweiternden Bette dem Aequator zu, sich dicht über der Meeresfläche haltend. Es ist wahrscheinlich, daß er nicht höher als 2000 Fuß über dem Meerespiegel steht. Wäre dieser Wind nicht so stark von den Aequatorialströmungen angegriffen, so würde das Barometer sehr hoch und das Thermometer niedriger stehen. In den Monaten August, September und gewöhnlich in der ersten Hälfte Octobers wird der Passatwind vom Aequatorialwind fast überwältigt, weil die Sonne in Nord-Declination gewesen und die Temperatur daselbst erwärmt hat. Das Barometer steht während der Orkanzeit (Ende Juli bis Ende Oktober) gewöhnlich $\frac{1}{10}$ Zoll tiefer als sonst. Während dieser Zeit ist die Atmosphäre im Allgemeinen ruhig und klar, so lange nicht durch aufspringenden Nordostwind eine Luftveränderung hervorgerufen wird, oder in der Ferne ein Orkan passirt. In solchem Falle verändert sich die Luft in helle Kumulus oder auch in Nimbus, oft in Zeit von einer halben Stunde, und starke Regengüsse

und Gewitter folgen, während der Wind durch den Druck des Aequatorialstromes nach Südost gedrängt wird. Das schnelle Niedersteigen der Aequatorialströmung wird durch den schweren Niederschlag von Regen verursacht, fällt aber kein Regen, so bedarf es mehr als 24 Stunden, um den Wind wieder nach Südost und Ost zurückzubringen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Polarströmung einen Orkan in den Tropen zurückhält, während die Aequatorialströmung in nordwestlicher Richtung ihn vorwärts drängt, bis er ungefähr den 30. Breitengrad erreicht, wo gewöhnlich seine Drehung erfolgt und er durch die Aequatorialströmung nach Nordost geführt wird. Zuweilen wird der Orkan fortgeführt bis nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wo er durch die Küste abgestoßen wird und einen nordöstlichen Cours annimmt; selten laufen sie in das Land hinein, haben aber dort bald ihre Kraft verloren. Uebrigens ist der Lauf der Orkane sehr capriciös und hängt davon ab, welcher der atmosphärischen Ströme die Ueberhand hat, wie solches das Jahr 1872 zeigt, wo die Aequatorialströmung sehr stark war und einen fast nördlichen Cours verursachte.

Wertwärdig erscheint es, daß drei der Orkane von 1872 nach einem gewissen Punkte im Norden des Nord-Atlantischen Oceans liefen.

Es möchte nicht aus dem Wege sein, hier noch einige Worte über die sogenannten white squalls hinzuzufügen, die mitunter in den Monaten November bis April stattfinden und sehr zerstörend für Schiffe wirken können. Gewöhnlich bilden sie sich bei schönem Wetter und guter, steifer Brise, und zwar nur auf See, wenigstens ist ein derartiges Phänomen hier am Lande bislang nicht bekannt geworden. Sie werden verursacht durch das schnelle Herabkommen eines Aequatorialstromes, der unten sich plötzlich durch den Passat aufgehalten sieht und durch diesen Widerstand für wenige Minuten die wirbelnde Bewegung hervorbringt.

Es ist schwer, über das Manöuvriren der Kapitaine bei einem herannahenden Orkan ein gerechtes Urtheil zu fällen, da der Lauf dieser Stürme gar zu capriciös ist. Nähert sich das Schiff dem Außenrande eines Orkans, so ist kaum zu bestimmen, auf welcher Seite derselbe passieren wird, da die Winde am Rande bis zu 8 Kompaßstrichen wechseln, und möchte das Gerathenste in solchem Falle sein, beizulegen und abzuwarten. Freilich ist auch oft das Beilegen gefährlich, wenn Schiffe leicht beladen sind oder ihnen die zum Beilegen nöthigen Eigenschaften fehlen.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872.¹⁾

Die Zucker- und Melassen-Ernte des Jahres 1872 auf Cuba.

Die approximative Production des verflossenen Jahres 1872 zeigt laut nachstehender Uebersicht einen Mehrertrag gegen die des vorigen Jahres von 28 $\frac{1}{2}$ pCt. für Zucker und 27 $\frac{1}{2}$ pCt. für Melasse, welcher namentlich der günstigen Witterung, die im Laufe des ganzen Jahres das Wachsthum des Rohres förderte, zuzuschreiben ist.

Den statistischen Aufstellungen zufolge wird die Totalernte des vorigen Jahres auf 1,882,150 Risten und 550,000 Fässer Zucker, sowie 362,218 Fässer Melasse geschätzt und stellt sich nach quantitativer Reduktion der Fässer zu Risten das Resultat zu früheren Jahren, wie folgt:

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. A. 1872 II. S. 394.

Zucker.

	Risten
Ausfuhr der letzten Ernte bis zum 31. Dezember..	3,286,659
Vorrath „ „ „ „	57,000
Konsumtion in der Insel	350,000
Totalproduktion des Jahres 1872.....	3,693,659
gegen Totalproduktion 1871.....	2,879,888
„ 1870.....	3,818,447
„ 1869.....	3,822,300
„ 1868.....	3,944,154

Melasse.

	Fässer
Ausfuhr der 1872er Ernte bis zum 31. Dezember..	306,218
Vorrath der 1872er Ernte am 31. Dezember	6,000
Konsumtion bis zum 31. Dezember.....	50,000
Totalproduktion des Jahres 1872.....	362,218
gegen Totalproduktion 1871.....	284,563
„ 1870.....	378,262
„ 1869.....	430,078
„ 1868.....	440,249

Die nachstehende Tabelle zeigt das Totalergebnis der letzten fünf Ernten zu Lons von 2240 Pfb. Spanisch rebugirt:

	Zucker Lons	Melasse Lons	Total Lons
1872	711,795	235,441	947,236
1871	539,441	184,459	724,400
1870	725,505	245,889	971,394
1869	726,237	279,550	1,005,787
1868	749,389	291,511	1,040,900

Die nachstehende Aufstellung zeigt die in den Jahren 1872 und 1871 von den 10 hauptsächlichsten Häfen Cubas gemachten Vers Schiffungen von Zucker:

	1872:		1871:	
	Risten	Fässer	Risten	Fässer
nach den Vereinigten Staaten	642,018	452,439	551,896	376,628
England	542,249	81,469	273,758	34,230
Nord-Europa	51,843	303	36,325	576
Frankreich	87,613	1,000	50,481	714
Süd-Europa.....	182,357	1,819	197,761	529
außereuropäischen Häfen	19,018	4,989	15,920	3,476
Total	1,525,098	542,019	1,126,141	416,153

Somit war das Ergebnis in 1872 ein Ergeß von..... 398,957 Risten und 125,866 Fässern, oder in Lons ein Aequivalent von..... 153,523 Lons.

Die Ausfuhr von Melasse in den beiden letzten Jahren war wie folgt:

	1872: Fässer	1871: Fässer
Vereinigte Staaten	278,822	214,518
Großbritannien	8,139	4,293
Britische Provinzen.....	18,163	12,757
Nord- und Süd-Europa.....	314	1,909
Andere Länder	780	1,076
Total	306,218	234,563

woraus hervorgeht, daß 71,865 Fässer oder 46,712 Lons in 1872 mehr als 1871 exportirt wurden.

Die Totalausfuhr von Zucker und Melasse in den drei letzten Jahren procentweise gerechnet, würde sich für die verschiedenen Länder, wie folgt, aufstellen lassen:

	1872:	1871:	1870:
	pCt.	pCt.	pCt.
Vereinigte Staaten	70 $\frac{7}{100}$	76 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Großbritannien	19 $\frac{7}{100}$	12 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$
Süd-Europa	4 $\frac{2}{100}$	6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Frankreich	2 $\frac{2}{100}$	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Nord-Europa	1 $\frac{2}{100}$	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$
außereuropäische Häfen	2 $\frac{1}{100}$	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$

Ausfuhr.

Zucker (clayed). Die während des Jahres 1872 für Nr. 12 and weiße Zucker notirten höchsten Preise im Vergleich zu denen des Jahres 1871 waren wie folgt:

	1872:	1871:
	Realen	Realen
	pro Arroba von 25 Pfd.	pro Arroba von 25 Pfd.
Januar: Nr. 12 nach Spanien verschifft	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	12 $\frac{1}{2}$ —16
Februar: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —16	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
März: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —12	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —11	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
April: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —12	10 $\frac{1}{2}$ —11
, fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —17	13 $\frac{1}{2}$ —17
Mai: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —12
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	14—17
Juni: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —12
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	13 $\frac{1}{2}$ —17
Juli: Nr. 12 nach Spanien	11—11 $\frac{1}{2}$	12—12 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	12 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$
August: Nr. 12 nach Spanien	11—12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —12
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
September: Nr. 12 nach Spanien	11—12 $\frac{1}{2}$	11—11 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
Oktober: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	11—11 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
November: nach Spanien	11—12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11
, fremden Märkten	12—13 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
Dezember: nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	11—11 $\frac{1}{2}$
, fremden Märkten	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$

Muscovaden-Zucker.

Preise für Muscovaden, mittel, zu gut (fair to good refining), im Havana-Markt variirten in 1872 wie folgt:

	pr. Arroba von 25 Pfd.
Januar	8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Realen
Februar	9—10 „
März	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ „
April	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ „
Mai	9 $\frac{1}{2}$ —10 „
Juni	10—10 $\frac{1}{2}$ „
Juli	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ „
August	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ „
September	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ „
Oktober	10—10 $\frac{1}{2}$ „
November	8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ „
Dezember	9—10 „

Melado.

Früh im Januar wurde berichtet, daß die Ernten verschiedener Plantagen gegen starke Kaffavorfschäfte zu 6—6 $\frac{1}{2}$ pr. Arroba (von 25 Pfd.) kontrahirt waren und in Folge dessen variirten die Notirungen für Partien loco von 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Realen per Arroba.

Im Laufe von Februar und März zogen die Preise an und wurden Verkäufe zu 6 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ Realen pr. Arroba abgeschlossen.

Während des Monats April war die Nachfrage schwächer, für unbekannte Quantitäten wurden nicht mehr wie 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba geboten; gleichzeitig ging der Zuckervorrath mehr oder weniger aus.

Bis Ende des Jahres blieb die Nachfrage flau und die Preise unregelmäßig zu 6 $\frac{1}{2}$ —7 Realen.

Im Monat Oktober wurden die ersten Kontrakte zu 5 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba gegen die üblichen Kaffavorfschäfte abgeschlossen, und wäre ein bedeutendes Geschäft gemacht worden, wenn die Pflanzler nicht ihre Forderungen auf 6 und 6 $\frac{1}{2}$ Realen erhöht hätten.

Im Monat November war die Nachfrage sehr bedeutend und stiegen die Preise auf 5 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba, wozu ca. 12,000 Oghost kontraktlich abgeschlossen wurden.

Im Dezember fanden wenig Geschäfte statt, indem der größte Theil des Vorraths bereits im voraus kontrahirt war.

Die übrig gebliebenen 5000 Oghost wurden zu 6 $\frac{1}{2}$ —7 Real. pr. Arroba abgesetzt und zu diesen Notirungen schloß der Markt mit großer Festigkeit.

Bonig (Bienen-Bonig).

Große Quantitäten wurden von Januar bis März zur Ver-
schiffung gebracht und sonstige disponible Partien zu 75—88 Ets. per Gallon realisiert.

Die höchsten Preise des Jahres 1872 im Vergleich zu denen von 1871 sind folgende:

62—88 Ets. per Gallon in 1872	
und 70—87 $\frac{1}{2}$ „ „ in 1871.	

Ausfuhr.

	1872:	1871:
	Häfter ober Tierces	
Nach den Vereinigten Staaten ..	113	36
Deutschland	288	107
Holland	108	117
Belgien	862	522
Spanien	142	240
Total	1,513	1,022

und Gewitter folgen, während der Wind durch den Druck des Aequatorialstromes nach Südost gedrängt wird. Das schnelle Niedersteigen der Aequatorialströmung wird durch den schweren Niederschlag von Regen verursacht, fällt aber kein Regen, so bedarf es mehr als 24 Stunden, um den Wind wieder nach Südost und Ost zurückzubringen. Die Erfahrung hat gezeigt, daß die Polarströmung einen Orkan in den Tropen zurückhält, während die Aequatorialströmung in nordwestlicher Richtung ihn vorwärts drängt, bis er ungefähr den 30. Breitengrad erreicht, wo gewöhnlich seine Drehung erfolgt und er durch die Aequatorialströmung nach Nordost geführt wird. Zuweilen wird der Orkan fortgeführt bis nach den Vereinigten Staaten von Nord-Amerika, wo er durch die Küste abgestoßen wird und einen nordöstlichen Cours annimmt; selten laufen sie in das Land hinein, haben aber dort bald ihre Kraft verloren. Uebrigens ist der Lauf der Orkane sehr capriciös und hängt davon ab, welcher der atmosphärischen Ströme die Ueberhand hat, wie solches das Jahr 1872 zeigt, wo die Aequatorialströmung sehr stark war und einen fast nördlichen Cours verursachte.

Merkwürdig erscheint es, daß drei der Orkane von 1872 nach einem gewissen Punkte im Norden des Nord-Atlantischen Oceans liefen.

Es möchte nicht aus dem Wege sein, hier noch einige Worte über die sogenannten white squalls hinzuzufügen, die mitunter in den Monaten November bis April stattfinden und sehr zerstörend für Schiffe wirken können. Gewöhnlich bilden sie sich bei schönem Wetter und guter, steifer Brise, und zwar nur auf See, wenigstens ist ein derartiges Phänomen hier am Lande bislang nicht bekannt geworden. Sie werden verursacht durch das schnelle Herabkommen eines Aequatorialstromes, der unten sich plötzlich durch den Passat aufgehalten sieht und durch diesen Widerstand für wenige Minuten die wirbelnde Bewegung hervorbringt.

Es ist schwer, über das Manöuvriren der Kapitaine bei einem herannahenden Orkan ein gerechtes Urtheil zu fällen, da der Lauf dieser Stürme gar zu capriciös ist. Nähert sich das Schiff dem Außenrande eines Orkans, so ist kaum zu bestimmen, auf welcher Seite derselbe passieren wird, da die Winde am Rande bis zu 8 Kompaßstrichen wechseln, und möchte das Gerathense in solchem Falle sein, belulegen und abzuwarten. Freilich ist auch oft das Beilegen gefährlich, wenn Schiffe leicht beladen sind oder ihnen die zum Beilegen nöthigen Eigenschaften fehlen.

Spanien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Havana für 1872.¹⁾

Die Zucker- und Melassen-Ernte des Jahres 1872 auf Cuba.

Die approximative Produktion des verflossenen Jahres 1872 zeigt laut nachstehender Uebersicht einen Mehrertrag gegen die des vorigen Jahres von 23 $\frac{1}{2}$ pCt. für Zucker und 27 $\frac{1}{2}$ pCt. für Melasse, welcher namentlich der günstigen Witterung, die im Laufe des ganzen Jahres das Wachsthum des Rohres förderte, zuzuschreiben ist.

Den statistischen Aufstellungen zufolge wird die Totalernte des vorigen Jahres auf 1,882,150 Riften und 550,000 Fässer Zucker, sowie 362,218 Fässer Melasse geschätzt und stellt sich nach quantitativer Reduktion der Fässer zu Riften das Resultat zu früheren Jahren, wie folgt:

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. A. 1872 II. S. 394.

Zucker.

	Riften
Ausfuhr der letzten Ernte bis zum 31. Dezember..	3,286,659
Vorrath „ „ „ „	57,000
Konsumtion in der Insel	350,000
Totalproduktion des Jahres 1872	3,693,659
gegen Totalproduktion 1871	2,879,888
„ 1870	3,818,447
„ 1869	3,822,300
„ 1868	3,944,154

Melasse.

	Fässer
Ausfuhr der 1872er Ernte bis zum 31. Dezember..	306,218
Vorrath der 1872er Ernte am 31. Dezember	6,000
Konsumtion bis zum 31. Dezember	50,000
Totalproduktion des Jahres 1872	362,218
gegen Totalproduktion 1871	284,563
„ 1870	378,262
„ 1869	430,078
„ 1868	440,249

Die nachstehende Tabelle zeigt das Totalergebnis der letzten fünf Ernten zu Lons von 2240 Pfb. Spanisch rebugirt:

	Zucker Lons	Melasse Lons	Total Lons
1872	711,795	235,441	947,236
1871	539,441	184,459	724,400
1870	725,505	245,889	971,394
1869	726,237	279,550	1,005,787
1868	749,389	291,511	1,040,900

Die nachstehende Aufstellung zeigt die in den Jahren 1872 und 1871 von den 10 hauptsächlichsten Häfen Cubas gemachten Verschiffungen von Zucker:

	1872:		1871:	
	Riften	Fässer	Riften	Fässer
nach den Vereinigten Staaten	642,018	452,439	551,896	376,628
England	542,249	81,469	273,758	34,230
Nord-Europa	51,843	303	36,325	576
Frankreich	87,613	1,000	50,481	714
Süd-Europa	182,357	1,819	197,761	529
außereuropäischen Häfen	19,018	4,989	15,920	3,476

Total 1,525,088 542,019 1,126,141 416,153

Somit war das Ergebnis in 1872 ein Ueberschuss von 398,957 Riften und 125,866 Fässern, oder in Lons ein Aequivalent von 153,523 Lons.

Die Ausfuhr von Melasse in den beiden letzten Jahren war wie folgt:

	1872:	1871:
	Fässer	Fässer
Vereinigte Staaten	278,822	214,518
Großbritannien	8,139	4,293
Britische Provinzen	18,163	12,757
Nord- und Süd-Europa	314	1,909
Andere Länder	780	1,076

Total 306,218 234,563

woraus hervorgeht, daß 71,865 Fässer oder 46,712 Lons in 1872 mehr als 1871 exportirt wurden.

Die Totalausfuhr von Zucker und Melasse in den drei letzten Jahren procentweise gerechnet, würde sich für die verschiedenen Länder, wie folgt, aufstellen lassen:

	1872:	1871:	1870:
	pEt.	pEt.	pEt.
Vereinigte Staaten	70 $\frac{1}{100}$	76 $\frac{1}{2}$	60 $\frac{1}{2}$
Großbritannien	19 $\frac{27}{100}$	12 $\frac{1}{2}$	27 $\frac{1}{2}$
Süd-Europa.....	4 $\frac{24}{100}$	6 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$
Frankreich	2 $\frac{2}{100}$	1 $\frac{1}{2}$	3 $\frac{1}{2}$
Nord-Europa	1 $\frac{25}{100}$	1 $\frac{1}{2}$	1 $\frac{1}{2}$
außereuropäische Häfen.....	2 $\frac{30}{100}$	2 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$

Ausfuhr.

Zucker (clayed). Die während des Jahres 1872 für Nr. 12 and weiße Zucker notirten höchsten Preise im Vergleich zu denen des Jahres 1871 waren wie folgt:

	1872:	1871:
	Realen	Realen
	pro Arroba von 25 Pfd.	pro Arroba von 25 Pfd.
Januar: Nr. 12 nach Spanien verschifft	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	12 $\frac{1}{2}$ —16
Februar: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —16	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
März: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —12	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —11	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —15 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
April: Nr. 12 nach Spanien	10 $\frac{1}{2}$ —12	10 $\frac{1}{2}$ —11
" fremden Märkten	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	13 $\frac{1}{2}$ —17	13 $\frac{1}{2}$ —17
Mai: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —12
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	14—17
Juni: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —12
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14—16	13 $\frac{1}{2}$ —17
Juli: Nr. 12 nach Spanien	11—11 $\frac{1}{2}$	12—12 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17 $\frac{1}{2}$
August: Nr. 12 nach Spanien	11—12 $\frac{1}{2}$	11 $\frac{1}{2}$ —12
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
September: Nr. 12 nach Spanien	11—12 $\frac{1}{2}$	11—11 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —17
Oktober: Nr. 12 nach Spanien	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	11—11 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
November: nach Spanien.....	11—12 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —11
" fremden Märkten	12—13 $\frac{1}{2}$	9 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$
Dezember: nach Spanien.....	11 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	11—11 $\frac{1}{2}$
" fremden Märkten	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$
weiße Zucker	14 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$	13 $\frac{1}{2}$ —16 $\frac{1}{2}$

Muscovaden-Zucker.

Preise für Muscovaden, mittel, zu gut (fair to good refining), im Havana-Markt variirten in 1872 wie folgt:

	pr. Arroba von 25 Pfd.
Januar.....	8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ Realen
Februar.....	9—10 "
März.....	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "
April.....	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "
Mai.....	9 $\frac{1}{2}$ —10 "
Juni.....	10—10 $\frac{1}{2}$ "
Juli.....	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "
August.....	9 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "
September.....	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$ "
Oktober.....	10—10 $\frac{1}{2}$ "
November.....	8 $\frac{1}{2}$ —9 $\frac{1}{2}$ "
Dezember.....	9—10 "

Melado.

Früh im Januar wurde berichtet, daß die Ernten verschiedener Plantagen gegen starke Kassavorschäfte zu 6—6 $\frac{1}{2}$ pr. Arroba (von 25 Pfd.) kontrahirt wären und in Folge dessen variirten die Notirungen für Partien loco von 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Realen per Arroba.

Im Laufe von Februar und März zogen die Preise an und wurden Verkäufe zu 6 $\frac{1}{2}$ und 6 $\frac{1}{2}$ Realen pr. Arroba abgeschlossen.

Während des Monats April war die Nachfrage schwächer, für unbekannte Quantitäten wurden nicht mehr wie 6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba geboten; gleichzeitig ging der Zuckervorrath mehr oder weniger aus.

Bis Ende des Jahres blieb die Nachfrage flau und die Preise unregelmäßig zu 6 $\frac{1}{2}$ —7 Realen.

Im Monat Oktober wurden die ersten Kontrakte zu 5 $\frac{1}{2}$ bis 5 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba gegen die üblichen Kassavorschäfte abgeschlossen, und wäre ein bedeutendes Geschäft gemacht worden, wenn die Pflanzer nicht ihre Forderungen auf 6 und 6 $\frac{1}{2}$ Realen erhöht hätten.

Im Monat November war die Nachfrage sehr bedeutend und stiegen die Preise auf 5 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$, 6 $\frac{1}{2}$ Real. pr. Arroba, wozu ca. 12,000 Oghost kontraktlich abgeschlossen wurden.

Im Dezember fanden wenig Geschäfte statt, indem der größte Theil des Vorraths bereits im voraus kontrahirt war.

Die übrig gebliebenen 5000 Oghost wurden zu 6 $\frac{1}{2}$ —7 Real. pr. Arroba abgesetzt und zu diesen Notirungen schloß der Markt mit großer Festigkeit.

Honig (Bienen-Honig).

Große Quantitäten wurden von Januar bis März zur Ver-
schiffung gebracht und sonstige disponible Partien zu 75—88 Ets. per Gallon realisirt.

Die höchsten Preise des Jahres 1872 im Vergleich zu denen von 1871 sind folgende:

62—88 Ets. per Gallon in 1872
und 70—87 $\frac{1}{2}$ " " in 1871.

Ausfuhr.

	1872:	1871:
	Häffer ober Tierces	
Nach den Vereinigten Staaten ..	113	36
Deutschland	288	107
Holland	108	117
Belgien.....	862	522
Spanien.....	142	240
Total.....	1,513	1,022

Wachs.

Die höchsten Notirungen im Jahreslauf varirten zwischen 8½ bis 11 Doll. pr. Arroba für gelb, 12½—17 Doll. für weiß, gegen im Jahre 1871 8½—9½ Doll. für gelb und 12½—13½ für weiß. Die Ausfuhr während des Jahres bestand aus 9951 Arroben (à 25 Pfd.) gegen 13,208 Arroben im Jahre 1871.

Rum.

Die äußersten Notirungen im Laufe des Jahres varirten zwischen 29—36 Doll. für gelb und 35—40 Doll. für weiß per Faß, gegen im Jahre 1871 32—40 Doll. gelb und 35—42 Doll. weiß per Faß.

Ausfuhr.

	1872:	1871:
	Fässer (à 125 Gallons).	
Nach den Vereinigten Staaten.....	4	8
„ Großbritannien	583	1,501
„ dem Norden Europas	13	1
„ Deutschland	57	306
„ Belgien.....	148	10
„ Spanien.....	14,567	10,867
„ Südamerika.....	5,475	1,398
Total.....	20,841	14,691

Kaffee.

Import aus Puerto-Rico bestand aus 58,411 Säcken, gegen im vorigen Jahre, 1871, 53,681 Säcke.

Die extremen Preise varirten von 19—25½ Doll. pr. Etr. für Prima und 14—23 Doll. pr. Etr. für Triage, gegen im vorigen Jahre, 1871, 14½—19½ Doll. für Prima und 10½—16½ Doll. für Triage.

Tabak.

Der Ausfuhrzoll ist seit dem 1. Januar a. p. auf 4 Doll. 13 Ets. pr. Etr. festgesetzt.

Ernte. Das Wetter hat sich für das Gedeihen der jungen Pflanzen in den meisten Distrikten der Vuelta-Abajo vorerst sehr günstig gezeigt und haben sich die Aussichten auf eine ergiebige Ernte bestätigt.

Die von den Partidos erhaltenen Berichte lauten weniger günstig, obgleich noch kein Grund vorhanden, über das eventuelle Resultat im Zweifel zu sein.

Die Ankünfte von Vuelta-Abajo in 1872 reichten im Ganzen an 230,000 Ballen, gegen 140,000 „ im Jahre 1871.

Der auf dem Lande zurückgebliebene Vorrath wurde auf 4000 Ball., der in der Stadt auf 54,000 Ball. geschätzt.

Ein sehr thätiges und lohnendes Geschäft wurde seitens der Pflanzler, sowie der Speculanten und Vershiffer das Jahr hindurch getrieben. Preise waren gleich anfangs höher wie in der vorhergehenden Saison und behielten steigende Tendenz bis zum Schluß.

Die Qualitäten der letztjährigen Ernte haben im Allgemeinen große Zufriedenheit erregt.

Partido-Tabak. Die Ankünfte wurden für das Jahr 1872 auf 42,000 Ball. taxirt, gegen 27,000 Ball. im Jahre 1871.

Die Escojibas, welche den Hauptgegenstand des Geschäfts in dieser Tabakqualität bilden, wurden Anfangs der Saison eifrig zu 38—46 Doll. pr. Etr. (von 100 Pfd.) kontrahirt. Die Masse davon, bestehend aus den leichteren Qualitäten, wurde zum größten Theile nach Deutschland, der Rest nach den Vereinigten Staaten verschifft und erwies sich das Resultat für alle daran Betheiligten als günstig.

Für die nach den Vereinigten Staaten bestimmten Qualitäten bezahlte man den Preis von 50 Doll. per Etr.

Remebios. Das Gesamtprodukt von Remebios-Tabak wurde während des Jahres auf 25,000 Ball. geschätzt, wovon 5000 Ball. hier auf Lager und 3000 Ball. in Remebios als Reserve blieben.

Ein thätiges Geschäft entwickelte sich gegen Schluß des Jahres in den leichteren Qualitäten zu Preisen, die zwischen 35 und 50 Doll. pr. Etr. schwankten, dagegen fanden die schweren Sorten reichen Absatz zu 45 bis 50 Doll. per Etr. für die Vereinigten Staaten.

Sagua und Quemado de Gicines. Gering waren die Ankünfte während der Saison, das Geschäft demnach unbedeutend.

Jara, Mayari und Gibara-Tabak. Während der Saison in sehr thätiger Nachfrage und blieb kein Vorrath in den resp. Stapelplätzen.

Abschnitzel und fein zerhackter Tabak (oder Recortes und Picadura). Da man von dieser Waare Alles für den hiesigen Konsum kontrahirt hatte, war es unmöglich, für den Export zu kaufen.

Die Ausfuhr des Blättertabaks war wie folgt:

	1872:	1871:
	Pfd.	Pfd.
Vereinigte Staaten	12,433,500	7,905,146
Großbritannien	125,100	147,606
Rußland	—	9,400
Hamburg und Bremen ..	1,429,400	1,019,875
Holland und Belgien....	71,800	63,745
Frankreich	612,900	416,610
Spanien	2,657,000	1,601,847
Anderstwo, diverse	112,900	165,326
Zusammen.....	17,442,600	11,329,555

Eigarren. Ausfuhrzoll 2 Doll. 25 Ets. pr. 1000 Stück.

Schon seit 1871 hatte sich die Produktion als durchaus unzulänglich erwiesen, um dem fortwährenden Begehr, welcher von allen Seiten herbeiströmte, Genüge zu leisten. Schwierigkeiten vieler Art, die sich dem Ankauf (namentlich der Cendres und ähnlicher Formate) entgegenstellten, fielen den Kommissionshäusern sehr zur Last und erregten im Auslande unter den Auftraggebern allgemeine Unzufriedenheit.

Die Preise stiegen im Laufe des Jahres beständig und kann man nicht im voraus sagen, wann überhaupt dies Steigen aufhören wird, da die Fabrikanten angesichts der anhaltenden Nachfragen keinen Anstand nehmen, sich von den Käufern in Folge der hohen Löhne, die von den resp. Arbeitern fortwährend verlangt werden, und für die Entwerthung des hiesigen Papiergeldes entsprechend rückzahlen zu lassen.

Die gute Qualität der diesjährigen Eigarren (einige unbedeutende Mängel in der Fabrikation nicht erwähnend), sowie die außergewöhnlich hohen Kurse gleichen indessen allenfallsige kleine Nachtheile gänzlich aus.

Schiffsfraachten.

	Europa.			Vereinigte Staaten.			Durch Außenhäfen	
	Direkt.			Direkt.			Cubas.	
	Nach Galmouth for orders.	Nach Spanien. Risten.	Nach Frankreich. pr. Tonne.	Risten.	Fässer.	Molasse.	Fässer.	Molasse.
	Sh. P. Sh. P.	Doll.	Frk.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.	Doll.
Januar	35 — 37 6	1—1½	35—45	1 — 1½	4 — 4½	3 — 3½	5 — 5½	3½ — 3¾
Februar	32 6 — 37 6	"	32—45	1 — 1½	4½ — 4¾	3½ — 3¾	5½ — 5¾	3½ — 4
März	37 6 — 42 6	"	40—50	1½ — 1¾	4½ — 6	3½ — 4½	5½ — 7	3½ — 4½
April	37 6 — 50 —	"	42—55	1½ — 1¾	5 — 6	4 — 4½	6½ — 7½	4½ — 5
Mai	42 6 — 55 —	"	50	1½ — 1¾	5½ — 6½	4 — 4½	6½ — 7½	4½ — 5
Juni	52 6 — 55 —	"	40	1½ — 1¾	5 — 6	3½ — 4½	5½ — 7	3½ — 4½
Juli	30 — 42 6	"	40	1 — 1½	3 — 4	2 — 3	3 — 5	2½ — 3½
August	30 — 37 6	"	40	1 — 1½	4½ — 5	2½ — 2¾	5 — 6	3 — 3½
September	28 — 35 —	"	30	Etz. Doll.	4 — 4½	2½ — 2¾	5 — 5½	3½ — 3¾
Oktober	—	"	—	75 — 1½	4 — 4½	2 — 2¾	4½ — 5½	3 — 3½
November	—	"	—	80 — 1	4 — 4½	2½ — 3	4½ — 4¾	2½ — 3
Dezember	—	"	—	85 — 1½	3½ — 4½	2½ — 3	4 — 5½	3 — 4½

Wechselkurse.

Neueste Notirungen für 60 Tage Sicht und Sicht-Wechsel. Für jeden Monat.

Vereinigte Staaten.									
Papier à vue.	Amerik. Gold 60 T. Sicht.	Amerik. Gold à vue.							
currency.									
Januar	21 — 24½ pEt. P.	5 — 7½ pEt. P.	40½ — 40½ pEt. P.	2½ — 1 pEt. P.	3½ — 4½ pEt. P.	5 — 7½ pEt. P.	10½ — 11½ pEt. P.		
Februar	23½ — 25	7½ — 9½	40½ — 40½	1½ — 2½	3½ — 4½	5½ — 6½	13½ — 14½		
März	23 — 24½	8½ — 9½	39½ — 38½	par 1½ pEt. V.	3 — 3½	5½ — 7	11½ — 13		
April	22 — 23½	7½ — 8½	39½ — 39½	1 — 1½	1 — 1½	6 — 7½	10½ — 13		
Mai	23 — 27½	8 — 11½	38½ — 38½	2½ V. — 1½ pEt. P.	½ V. — 2½	6½ — 11	13 — 14½		
Juni	25½ — 27	10½ — 11½	39 — 38½	1½ — 1	par 3	8 — 11	14 — 15½		
Juli	26½ — 32	11½ — 15	38½ — 38½	1 — 3½ pEt. V.	2 — 4½	10½ — 13	16½ — 18½		
August	28 — 34	12½ — 16½	39½ — 39	2½ — 6 pEt. P.	4½ — 7½	10 — 19	17½ — 20		
September	29 — 31	12½ — 14½	38½ — 37½	3½ — 5½	4½ — 6½	14½ — 16½	17 — 20		
Oktober	29½ — 32	13 — 16	41 — 36½	4½ — 8	6 — 9½	14½ — 17	20½ — 23½		
November	31 — 33½	13½ — 16	19½ 16 — 17	5½ — 8½	7 — 10½	14 — 16½	19½ — 23½		
Dezember	33 — 36½	16 — 18	19½ 17 — 18	8 — 11½	10½ — 13	15 — 18	23 — 25½		

Import-Artikel.

Bier. Preise für Flaschenbier haben sich das Jahr hindurch hoch behauptet, in Folge der unregelmäßigen Zufuhren.

Neueste Preise für P. P. (Tennent.) Engl. Ale 3—6½ Doll. per Duzend, nach Größe der Flaschen.

Die Einfuhr während des verfloßenen Jahres bestand aus 61,723 Fässern und Tonnen und 6315 Risten, gegen 39,287 Fässer und Tonnen und 2798 Risten in 1871.

Sped. Der Markt war während des Jahres reichlich mit diesem Artikel versorgt. Preise schwankten zwischen 12½ und 17½ Doll. pr. Ol.

Butter. Die Einfuhr der Amerikanischen Qualitäten war in diesem Jahre gering in Folge der starken Sendungen von Spanien, welche im Ganzen aus 17,716 Fässern gegen 14,869 Fässer im vorigen Jahre bestanden. Preise variierten zwischen 19 und 40 Doll. pr. Ol. für Amerikanische Sorten, für Spanische zwischen 20 und 40 Doll.

Bohnen. Ankünfte aus den Vereinigten Staaten und aus Mexiko.

waren im verfloßenen Jahre gering und bestanden in 3202 Fässern von erstgenanntem und 8623 Säcken von letztgenanntem Lande. Preise schwankten während des Jahres zwischen 14 und 20 Doll. pr. Ctr.

Rübe. In den ersten 7 Monaten des Jahres war der Markt durch regelmäßige Zufuhren dieses Artikels gut versorgt. Preise, 23½ bis 24 Doll. pr. Riste von 25 Packten für Spanisches und 23½—24 Doll. für fremdes Fabrikat, wurden leicht bezahlt.

Im August stiegen die Preise in Folge des geringen Vorraths und schloß der Markt fest zu 23½—24 Doll. pr. Riste für fremdes und 23—23½ Doll. pr. Riste für Spanisches Fabrikat.

Die Einfuhr des ganzen Jahres bestand aus 38,065 Risten gegen 86,775 Risten in 1871.

Käse. Der Markt war während des Jahres hinreichend mit diesem Artikel versorgt, mit Ausnahme in den Monaten August und September, wo die Sanitäts-Anordnungen den freien Einlauf der Schiffe hemmten.

Die Einfuhr von Europa bestand aus 24,807 Risten Holländischem und 4121 Risten Amerikanischem Käse, gegen im Jahre 1871 29,983 Risten

von ersterem und 3898 Risten von letzterem. Preise stiegen beständig und variierten zwischen 26 und 50 Doll. pr. Str.

Kohlen. Ankäufe in der ersten Hälfte des Jahres sehr bedeutend. Preise variierten von 6—6½ Doll. pr. Ton für Schottische und 7 Doll. pr. Ton für Welsh Qualitäten (Wales). Im Mai stiegen die Preise auf 8—10 Doll. und im Juni auf 11 Doll. pr. Ton.

Im September war die Nachfrage bedeutend und da in Folge der hohen Preise in England die Ankünfte sich bedeutend verminderten, wurden erstere höher gehalten und zahlte man ohne Zögern 14—15½ Doll. pr. Ton.

Kohlensöl (Petroleum). Der Verbrauch dieses Artikels ist im Laufe des Jahres sehr beträchtlich gewesen und umfassen die Verkäufe die Anzahl von 160,000 Risten, gegen im Jahre 1871 99,000 Risten, wovon der größte Theil von Nordamerika kam. Die äußersten Preise für raffiniertes variierten zwischen 3½ und 5½ Realen pr. Gallon.

Stadtfisch (Norwegischer). Die Nachfrage war während des ganzen Jahres sehr thätig und alle Ladungen, die hier anlangten, fanden zu vorthellhaften Preisen raschen Absatz, selbst sogar in der heißesten Jahreszeit.

Die Einfuhr bestand aus 56,595 Risten, gegen im Jahre 1871 42,665 Risten. Die äußersten Preise variierten zwischen 9 und 13 Doll. per Quintal.

Weizen (Indisches Korn). Da die hiesige Ernte eine sehr ergiebige gewesen, so war die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten und Puerto Rico sehr beschränkt. Anfangs des Jahres notirte man die Preise zu 2½—4 Realen pr. Arroba von 25 Pfd.

Die ganze Einfuhr bestand aus 31,987 Säcken, gegen 66,274 Säcke im Jahre 1871.

Weizen. Der Vorrath war während des Jahres im Ganzen sehr bedeutend. Notirungen für die Amerikanischen Qualitäten variierten durchschnittlich zwischen 15½ und 16½ Doll. pr. Faß, und für die Spanischen Qualitäten bezahlte man 15½ und 15½ Doll. pr. Sad.

Die Einfuhr bestand aus 50,621 Fässern von den Vereinigten Staaten und 176,972 Fässern und 30,399 Säcken aus Spanien, gegen 77,988 Fässer von ersterem und 142,507 Fässer und 26,790 Säcke von letzterem Ende für das Jahr 1871.

Genever. In Folge der bedeutenden Transaktionen, die in der ersten Hälfte des vorigen Jahres auf Lieferung abgeschlossen wurden und die aus

100,000	Demijohns Weill (Glocke),
20,000	„ „ Anchor (Anker) und
25,000	„ „ Crown (Krone)

bestanden, zeigte sich der Markt Anfangs des Jahres ruhig und fanden vereinzelte Verkäufe statt. Bald darauf besserte sich indessen das Geschäft und war in der zweiten Hälfte des Jahres sehr thätig. Die Durchschnittspreise, die im Laufe des Jahres für folgende Sorten bezahlt worden, sind:

für die Weill-Qualität	5½ Doll. pr. Demijohn,
„ „ Anchor-Qualität	4½ „ „
„ „ Crown-Qualität	4 „ „
„ „ Corlion-Qualität	4 „ „
„ „ Slave-Qualität	4 „ „
„ „ andere Qualitäten	3—3½ „ „

Sämmtliche Sorten in Risten kosten 2—5 Doll. pr. Riste, je nach Größe der Flaschen.

Die Einfuhr bestand in

1872 aus	164,442	Demijohns und	19,441	Risten,
1871	195,000	„ „	50,686	„
1870	128,558	„ „	45,358	„

Schinken. Preise für diesen sowie für die meisten Importartikel stiegen während des Jahres und behaupteten sich fest bis zum Schlusse. Die Gesamteinfuhr aus den Vereinigten Staaten bestand aus

4135 Fässern gegen 3109 Fässer in 1871, zu Preisen, die zwischen 19 und 27 Doll. pr. Ol. für die besseren und 12½ und 23 Doll. für die geringeren Qualitäten fluktuirten.

Häute. In Folge der Unzulänglichkeit des einheimischen Produkts herrschte während des Jahres eine thätige Nachfrage für auswärtige trockene oder gefalzene Häute. 18,000 Stück fanden während des Jahres Abnehmer zu 3—6½ Doll. für kleinere und 4—7½ Doll. für größere Sorten, gegen 19,000 Stück in 1871.

Gedörrtes Fleisch (Tasajo, Jerked beef). In Folge der hiesigen Ankünfte herrschten die Preise mit ziemlicher Festigkeit zu 11 bis 13 Realen per Arroba.

Die Transaktionen während des Jahres fanden in 102 Ladungen zu den Durchschnittspreisen von 13½—17½ Realen pr. Arroba statt.

Schmalz. Die Regelmäßigkeit, mit welcher die Ankünfte in diesem Jahre stattfanden, verhinderten ähnliche bedeutende Fluktuationen in den Preisen, wie sie sich in früheren Jahren bemerkbar machten.

Der Markt war im Ganzen sehr thätig, mit Ausnahme in der letzten Hälfte des Monats Dezember.

Die Einfuhr während des Jahres bestand aus 22,947 Fässern und Barrels und 3457 Risten mit Schmalz in Blechbosen, gegen 16,463 Fässer und 5403 Risten in 1871. Die äußersten Preise variierten zwischen 13½ und 17½ Doll. pr. Faß und 16½ und 22½ Doll. pr. Riste.

Kartoffeln. In Folge der hiesigen reichlichen Ernte fanden wenig Geschäfte in den ausländischen Erzeugnissen statt.

Einfuhr während des Jahres 126,958 Fässer aus den Vereinigten Staaten und 8870 Fässer und 91,568 Körbe von Europa, gegen im Jahre 1871 116,715 Fässer aus den Vereinigten Staaten und 2510 Fässer und 87,258 Körbe von Europa. Äußerste Preise für Amerikanische Sorten 75 Cts. pr. Arroba und 7½ Doll. pr. Faß, für Spanische 2½ bis 4½ Doll. pr. Otl. (Ctr. von 100 Pfd. Span.).

Weizen (Ostindische Sorten). Trotz des allgemeinen bedeutenden Verbrauchs dieses Artikels auf dieser Insel war unser Markt zu Anfang des Jahres so sehr versorgt, daß die Preise durchweg niedrig blieben. Gegen Mitte des Jahres, in Folge der verminderten Nachfrage, erhöhten sich die Preise etwas, aber am Ende versielen solche auf ihre vorige Stellung, in Folge bedeutender Ankünfte.

Die Einfuhr belief sich auf 260,129 Säcke, wovon 15,694 Säcke aus den Vereinigten Staaten. Die äußersten Preise waren 7½—12 Realen für die geringen Sorten und 10½—17 Realen pr. Arroba von 25 Pfd. für die besseren Qualitäten.

Spanischer Reis. Die Ankünfte waren in diesem Jahre unbedeutend und bestanden aus 8396 Säcken, gegen 17,875 Säcke in 1871. Die äußersten Preise waren 10½—14½ Realen per Arroba.

Weine. (Spanischer Rothwein). Die Ankünfte bestanden aus 64,198 Ochofst gegen 68,148 Ochofst in 1871. Die äußersten Preise waren 34—63 Doll. für die gewöhnlichen Sorten und 38—80 Doll. für seine Qualitäten.

Trockene und süße Spanische Weine (Seco y dulce). Ankünfte: 17,840 Fässer und 41,316 Risten, gegen in 1871 31,071 Fässer und 24,730 Risten. Äußerste Preise 6½—8½ Doll. pr. Barrel und 3—9 Doll. pr. Riste je nach Qualität.

Französische Weine. Es wurden importirt ca. 3485 Faß, gegen im Jahre 1871 1662 Faß. Äußerste Preise 38—42½ Doll. pr. Faß von 300 Flaschen.

Die Einfuhr von Rothwein in Flaschen und von Champagner belief sich auf 30,635 Risten und Körbe gegen 36,999 Risten und Körbe in 1871. Durchschnittspreise 3—9½ Doll. pr. Dqd. für Rothwein und 8½—26 Doll. für Champagner pr. Riste von 24 Flaschen.

Papier zum Einwickeln (gelbes Strohpapier). Die Total-Ankünfte beliefen sich auf 258,035 Ries, wovon 81,111 Ries aus den

Vereinigten Staaten und 176,924 Ries aus Europa. Neueste Preise waren 4—5½ Reales für Amerikanisches und Belgisches Fabrikat (gewöhnliches gelbes 15 × 20 Engl. Zoll), für Manila 5½—6½ Reales, und für bessere Qualitäten 7—10 Reales.

Nachstehende Flaggen verkehrten in 1872 und 1871 im Hafen von Havana:

Flagge.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische...	882	417,725	740	335,158	619	300,130
Spanische	786	228,416	670	191,022	670	182,728
Britische	300	106,261	262	77,504	406	132,108
Französische	52	38,538	34	34,932	57	43,213
Belgische	—	—	1	419	2	778
Holländische	6	1,001	6	1,044	15	3,009
Dänische	8	2,008	5	2,421	20	3,241
Deutsche	44	69,721	34	49,739	31	25,746
Norwegische	57	20,752	57	20,961	52	16,958
Schwedische	9	2,968	22	7,780	16	6,685
Italienische	1	279	5	2,003	5	1,724
Anderer	25	11,835	23	8,449	56	21,395
Total	2169	899,504	1859	731,432	1960	738,310

Frankreich.

Handels- und Schiffsverkehr von Bordeaux im Jahre 1872.

(Schluß.)

Uebersicht der Ausfuhr von Wein und Brantwein von Bordeaux im Jahre 1872.

	Wein:		Brantwein: (reiner Alkoholgehalt)
	in Gebinden:	in Flaschen:	
	Eiter	Eiter	Eiter
Nach Rußland	3,669,168	135,920	159,917
„ Schweden	448,630	137,051	198,085
„ Norwegen	276,912	40,762	232,428
„ Dänemark	1,210,880	73,546	189,079
„ Deutschland	20,817,206	694,281	505,517
„ Holland	7,628,951	335,581	317,685
„ Belgien	10,126,962	188,047	173,822
„ England	13,737,825	8,446,177	1,004,125
„ Portugal	26,029	12,416	43,858
„ Spanien	27,821	6,493	22,173
„ Algier	798	—	146
„ Senegambien	917,184	33,040	103,710
„ d. Westküste v. Afrika	12,156	2,108	2,298
„ Mauritius	3,546,619	106,105	136,714
„ der Insel Réunion	732,921	8,178	5,795
„ Engl. Besitzungen in Ostindien	250,317	180,688	311,805
„ Holl. Besitzungen in Ostindien	280,844	254,653	42,907
„ Französl. Besitzungen in Ostindien	265,962	—	9,129
„ Cochinchina	1,597,324	111,157	51,613
„ China	5,472	516	246
„ Australien	15,504	10,739	70,683
„ Ozeanien	1,158,592	60,059	85,489

Wein:
in Gebinden: in Flaschen:

Nach den Verein. Staaten	Eiter	Eiter	Brantwein: (reiner Alkoholgehalt) Eiter
von Nordamerika,			
Atlantische Küste	9,156,007	514,291	842,305
Kalifornien	2,186,009	156,046	199,491
„ Kanaba	114,395	113,527	1,797
„ Mexiko	1,087,644	270,477	181,559
„ Guatemala	159,785	814,118	88,184
„ Neugranada	253,039	122,525	96,810
„ Venezuela	438,426	22,961	35,898
„ Brasilien	1,911,688	406,774	135,717
„ Cayenne	103,877	15,346	1,968
„ Montevideo	13,543,646	295,169	304,393
„ Buenos Ayres	34,080,748	592,447	779,453
„ Chile	1,660,396	480,486	285,792
„ Bolivien	12,084	855	228
„ Peru	2,384,288	758,499	317,389
„ Ecuador	107,563	179,151	21,397
„ Haiti	144,842	49,318	3,742
„ Havanna	415,450	192,038	208,420
„ St. Thomas	45,080	21,964	11,871
„ Guadeloupe	371,770	12,385	4,469
„ Martinique	655,712	27,922	25,336
„ Neufundland	63,965	2,267	1,541
	135,588,499	10,896,053	7,268,964
	146,484,552		

Ausfuhr der hauptsächlichsten Artikel von Bordeaux nach den Deutschen Häfen im Jahre 1872.

Nach Königsberg:

782 Gebinde Wein,	175 Ballen Rüße.
124 Risten Wein,	

Nach Danzig:

3,233 Gebinde Wein,	521 Gebinde Harz,
393 Risten Wein,	922 Risten Sardinen,
616 Ballen Rüße,	116 Rollen div. Waaren.

Nach Stettin:

17,509 Gebinde Wein,	1,253 Gebinde Harz,
2,615 Risten Wein,	130 „ Terpentin,
408 Gebinde Brantwein,	803 Ballen Rüße,
130 Risten Brantwein,	455 „ Sumach,
390 „ u. Fässer Pflaumen,	380 „ Retsaat,
352 „ Sardinen,	1,752 Mühlsteine.
127 Ballen Papier,	

Nach Rastatt:

3468 Gebinde Wein,	122 Risten Wein.
--------------------	------------------

Nach Harburg:

3991 Gebinde Wein.

Nach Hamburg:

42,698 Gebinde Wein,	132 Cochenille,
12,713 Risten Wein,	278 Fässer und Sack Kaffee,
7,794 Rollen Wein,	472 Sack Kaffee,
4,861 Risten Brantwein,	1,146 Rollen Olivenöl,
2,289 Gebinde Brantwein,	281 Gebinde Rapern,
296 „ Essig,	1,008 Ballen Sumach,
823 Risten Liqueur,	2,311 „ Rüße,
13,037 „ Sardinen,	2,914 „ Häute,
1,292 „ Saftzuckersaft,	281 „ Papier,

13,195	Rollis Pflaumen,	991	Säde Mandeln,
2,431	Gebinde Harz,	1,347	„ Samereien,
359	„ Cremor tartari,	359	Risten Trüffeln,
1,629	„ Weinstein,	3,077	„ Citronen,
283	„ Terpentin,	7,152	Rollis diverse Früchte.
600	Säde Gummi,		

Nach der Weser:	
12,808 Gebinde Wein,	505 Kisten Brantwein,
950 Kisten Wein,	573 „ Pfaffen,
466 Gebinde Brantwein,	650 Ballen Sumach.
Nach der Ems.	
696 Gebinde Wein,	500 Sädde Bohnen.

Allgemeine Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

Von und nach	Angekommen.			Abgegangen.		
	Anzahl der Schiffe.	Davon Französische.	Tons.	Anzahl der Schiffe.	Davon Französische.	Tons.
Rußland	57	8	16,233	56	20	12,513
Schweden	97	1	34,773	22	1	7,972
Norwegen	54	5	18,523	50	—	17,158
Dänemark	3	—	850	40	—	15,463
England	652	174	304,315	624	201	228,450
Deutschland	77	8	21,342	110	66	33,605
Holland	71	10	16,960	51	1	15,675
Belgien	45	25	16,128	40	25	15,806
Portugal	2	1	238	12	2	3,387
Spanien	55	43	8,853	171	27	48,999
Oesterreich	69	—	31,334	—	—	—
Italien	2	1	413	—	—	—
Algier	3	3	649	2	2	534
Senegambien	33	33	9,965	43	42	13,660
der Westküste von Afrika	3	3	1,113	—	—	—
Mauritius und Madagaskar	3	3	986	26	25	9,515
der Insel Réunion	6	6	1,826	4	4	1,484
Französisch Ostindien	1	1	287	2	2	496
Englisch Ostindien	10	6	5,382	15	13	6,686
Holländisch Ostindien	1	—	542	4	4	2,134
Cochinchina	—	—	—	4	2	1,651
China	1	1	604	—	—	—
Australien	—	—	—	1	1	270
Oceanien	1	1	339	10	10	5,224
Panama	—	—	—	16	—	8,310
den Vereinigten Staaten von Nordamerika, Atlantische Küste	27	9	13,669	52	10	32,573
Kalifornien	1	1	292	8	8	3,724
Mexiko	8	8	2,022	19	17	4,805
Guatemala	2	2	858	10	4	4,217
Neugranada	1	1	92	5	5	1,270
Venezuela	11	11	2,606	10	10	2,416
Cayenne	—	—	—	4	2	1,087
Brasilien	—	—	—	17	10	4,466
Montevideo	11	11	4,108	54	38	26,801
Buenos-Ayres	32	32	31,238	116	87	72,092
Ecuador	1	1	558	7	1	2,200
Peru	23	9	29,321	61	22	85,655
Chile	12	3	18,985	23	22	17,172
Haiti	2	2	378	2	2	358
Savanna	14	4	3,973	17	—	5,109
St. Thomas	—	—	—	5	3	2,508
Martinique	28	26	7,180	29	29	6,535
Guadeloupe	18	18	5,030	17	16	4,545
Summa	1,437	457	611,960	1,759	734	726,525
Fischfang (morue) in Newfoundland	128	128	17,430	16	16	2,461
Küstenfahrt	10,677	10,677	369,528	10,498	10,498	324,002
Summa	12,242	—	998,918	12,273	—	1,052,988
wovon in Ballast	282	—	150,623	488	—	161,651

Fremde Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

	Angekommen.			Abgegangen.		
	Anzahl.	Davon in Ballast.	Tons.	Anzahl.	Davon in Ballast.	Tons.
Russische	4	—	856	4	1	856
Schwedische	35	1	12,101	29	7	9,345
Norwegische	166	—	62,942	174	104	65,246
Dänische	20	5	6,940	21	1	6,888
Englische	464	75	311,189	473	141	309,887
Deutsche	59	8	15,349	62	8	16,898
Holländische	89	7	19,976	89	1	20,825
Belgische	18	—	12,302	16	2	10,828
Spanische	22	4	3,984	29	2	6,779
Oesterreichische	57	—	26,449	54	1	25,053
Italienische	13	—	4,935	15	1	6,033
Nordamerikanische	10	—	6,712	12	5	7,504
Argentinische	—	—	—	1	—	613
	957	100	483,735	979	274	486,755

Bemerkung. Versiehende, von der hiesigen Douane aufgestellte Tabelle stimmt nicht mit den Notizen des Konsulats, was die Deutschen Schiffe anbetrifft, denn von letzteren sind 63 angekommen und 63 abgegangen, anstatt wie oben 59, resp. 62.

An Dampfschiffen sind angekommen: 569 von zusammen 335,295 Tons, nämlich von Schweden 2, von England 408, von Deutschland 7, von Holland 49, von Belgien 30, von Spanien 34, von den Platastaaten 14, von Chile 9, von Peru 14 und von Havanna 2.

An Dampfschiffen sind abgegangen: 590 von zusammen 356,934 Tons, nämlich nach Petersburg 14, nach Stockholm 3, nach Kopenhagen 7, nach Velsaft 2, nach Bristol 14, nach Cardiff 16, nach Cork 4, nach Dublin 35, nach Glasgow 2, nach Hull 34, nach Leith 2, nach Liverpool 82, nach London 64, nach Newport 1, nach Plymouth 1, nach Sunderland 34, nach Swansea 8, nach Bremen 3, nach Hamburg 54, nach Stettin 2, nach Amsterdam 14, nach Rotterdam 22, nach Antwerpen 24, nach Brüssel 11, nach Bilbao 57, nach Santander 3, nach Sijor 1, nach Ravia 3, nach Huelva 7, nach Portugal 1, nach New-Orleans 7, nach Tampico 1, nach Montevideo 13, nach Buenos-Ayres 17, nach Rosario 1, nach Valparaiso 3 und nach Callao 34.

Refapitulation der Deutschen Schifffahrt in Bordeaux im Jahre 1872.

Im Hafen am 1. Januar 1872 3 Schiffe von zus. 1,355 Tons,
angekommen im Laufe des Jahres... 63 „ „ „ 22,902 „
66 Schiffe von zus. 24,257 Tons,
abgegangen im Laufe des Jahres ... 63 „ „ „ 22,923 „

blieben im Hafen am 31. Dezember... 3 Schiffe von zus. 1,334 Tons.

Angekommen sind: 19 Schiffe von Stettin, 14 von Danzig, 1 von Königsberg, 3 von Hamburg, 5 von der Weser, 1 von Belgien, 6 von Havre, 6 von Russland, 3 von Schweden, 1 von Norwegen, 1 von England, 2 von Baltimore, 1 von Batavia, zusammen 63.

Abgegangen sind: 8 Schiffe nach Stettin, 3 nach Danzig, 1 nach Hamburg, 3 nach Bremen, 1 nach Emden, 3 nach Cardiff, 2 nach Swansea, 2 nach Hull, 1 nach Grangemouth, 1 nach Newcastle, 2 nach Sunderland, 2 nach Ipswich, 6 nach Leith, 2 nach Riga, 4 nach Newport, 2 nach Wilmington, 1 nach Hayti, 1 nach Rio Grande do Sul, 2 nach Montevideo, 4 nach Buenos-Ayres, 2 nach Rosario, 1 nach Arica, 4 nach Guayaquil, 2 nach Mazatlan, 3 nach Panama, zusammen 63.

Deutsches Reich.

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872¹⁾.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

Landwirthschaftliche Production und Productenhandel.

Ernteergebnisse. Die Gesamttadelfläche betrug 866,544 Hektar, wovon 778,193 Hektar oder 89,80 pCt. angebaut waren, 88,351 Hektar oder 10,20 pCt. brach lagen (gegen 866,514 Hektar Gesamttadelfläche im Jahr 1871 mit 774,739 Hektar oder 89,71 pCt. angebautem und

91,775 Hektar oder 10,59 pCt. brachliegendem Feld) und zwar betrug das Brachfeld im Neckarreis 3,444 Hektar = 4 pCt., im Schwarzwaldreis 20,144 Hektar = 23 pCt., im Jagstkreis 32,658 Hektar = 37 pCt., im Donaukreis 32,105 Hektar = 36 pCt.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1873 I. S. 171 ff.

Die Ertragnisse waren in den nachstehenden Gewächsen:

Salmfrüchte.	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Etrn. à 50 Kiloogr.		Jahre.	An- gebaute Fläche in Hektar.	Gesamtertrag in Etrn.
	1852—66	1872			
Winterbinkel	31,57	28,89	1872	202,944	5,862,537
(sammt Einforn und Emmer).			1871	202,708	6,008,569
Sommerbinkel	30,43	20,61	1872	1,339	27,600
(sammt Einforn und Emmer).			1871	1,310	27,540
Hafer	24,82	23,73	1872	131,150	3,112,067
			1871	130,969	3,271,131
Wintergerste	26,21	24,92	1872	1,639	40,848
			1871	1,619	44,396
Sommergerste	28,99	28,66	1872	94,105	2,696,839
			1871	93,197	2,831,719
Winterroggen	22,65	22,44	1872	34,433	772,527
			1871	35,386	878,638
Sommerroggen	19,86	19,27	1872	6,742	129,927
			1871	6,404	124,839
Winterweizen	26,94	24,83	1872	10,262	254,836
			1871	10,000	256,568
Sommerweizen	21,28	20,07	1872	3,687	74,003
			1871	3,433	75,274
Wintermengfrüchte	19,62	24,68	1872	19,768	487,904
(halb Dinkel, halb Roggen).			1871	1,973	508,227
Sommermengfrüchte ...	24,66	29,87	1872	12,782	381,801
(halb Weizen, halb Hafer).			1871	12,697	401,221
Sirise		35,18	1872	152	5,348
			1871	159	6,163
Buchweizen	29,28	36,38	1872	42	1,528
			1871	37	1,154

In 1871 hatte sich bei den wichtigeren Winterhalmfrüchten, besonders beim Dinkel, eine beträchtliche Zunahme des Arealis gegen das Vorjahr, bei Einforn, Emmer und Wintergerste eine Abnahme gezeigt. Im Jahr 1872 finden wir eine Zunahme bei Winter- und Sommerbinkel, Hafer, Winter- und Sommergerste, Sommerroggen, Winter- und Sommerweizen, Weizenfrüchten und Buchweizen, eine Abnahme nur bei Winterroggen und Sirise. Der Ertrag überstieg bei Sommerbinkel unbedeutend das 15-jährige Mittel von 1852—66, bedeutender bei Winter- und Sommermengfrüchten, Sirise und Buchweizen und blieb bei den übrigen Salmfrüchten nur wenig hinter demselben zurück.

Die Wintergetreidefaat war durchweg im Lande in Folge der anhaltenden Trockenheit des Spätsommers und Herbstes im Vorjahre verspätet worden. In den mildeeren Gegenden gingen die Saaten vor Winter zwar noch auf, blieben aber schwach, da es im November schon einwinterete; in den rauheren Landestheilen aber konnten viele derselben nicht mehr aufgehen, doch keimten sie, wo eine reichliche Schneedecke auf den ungefrorenen Boden fiel, nachträglich unter dieser und gelangten noch zu einiger Entwicklung. Im Allgemeinen kamen sie schwächlich aus dem Winter und da vielfach noch Mäusefraß dazu kam, mußten manche im Frühjahr ausgepflügt werden. Die Witterung des Frühjahrs aber war sehr günstig, die Saaten erstarbten und als vollends die Regen im Mai und Juni sie zu kräftiger, zum Theil sehr üppiger Bestockung brachten, gab es viel Lager, wozu noch besonders die häufigen durchs ganze Land verbreiteten Gewitterstürme das Ihrige beitrugen. Je nach der Zeit, in welcher das Lagern stattfand, war es in verschiedenem Grade nachtheilig. Beim Eintritt desselben vor und in der Blüthe konnte die Ausbildung der Körner nur mangelhaft erfolgen, es gab leichte, eingeschrumpfte und wenig Körner, während der Strohertrag vorschlug. Weniger nachtheilig war

das spätere Lagern bei bereits vorgeschrittener Reife. Im Allgemeinen wird daher allenthalben über leichte Frucht geklagt, dagegen der Strohertrag gerühmt. Außerdem war auch die Witterung besonders im Anfang der Ernte ungünstig und namentlich solche bekamen schlechte Qualitäten, welche zu ungebürlich trocken werden zu lassen. Begünstigt durch die Kälte des Vorsoommers kam der Brand selbst im Dinkel zu nicht unbedeutender Entwicklung, daher vielfach über ruhiges Getreide geklagt wird. Unter solchen Umständen mußte die Ernte des Winterbinkels im Allgemeinen in Bezug auf Quantität und Qualität der Körner unter dem Mittel bleiben, während der Strohertrag sich meist über dasselbe erhob. Der Weizen litt zum Theil weniger als Dinkel, wogegen der Roggen den größten Schaden nahm.

Den Sommerfrüchten war die Witterung zur Zeit der Bestellung im Allgemeinen sehr günstig. Im Unterlande konnte schon Ende Februar und Anfang März mit der Saat begonnen werden und bis Mitte April war die ganze Bestellung beendet. Ebenso günstig war die Witterung für die erste Entwicklung der Sommerfrüchte, bis denn bald die häufigen Regen im April und Mai nachtheilig wurden und namentlich der Gerste schaden. Das Unkraut nahm mehr und mehr überhand, untergefaeter Klee überwucherte vielfach die Gerste, welche zu gelben und zu fränkeln anfang. Dem Hafer schadete die Kälte und Kälte zwar weniger, allein schließlich blieb auch dieser im Ertrage zurück. Regen und Stürme warfen auch die Sommerfrüchte nieder, wodurch die Gerste namentlich zuwüchsig und leicht in den Körnern wurde. Zu alledem kam noch für letztere schlechte Witterung in der Ernte, so daß vieles theils auf dem Felde, theils nachträglich in der Scheuer durch vorzeitiges Einheimen Noth litt. Im Allgemeinen blieb daher der Ertrag der Gerste in Quantität und Qualität unter dem Durchschnitt (von 1852—66), ebenso in Menge und Beschaffenheit des Strohes. Der Hafer mag im Allgemeinen eine Mittelernte, zum Theil auch etwas weniger geliefert haben, jedenfalls hatte er noch den Vortheil besserer Erntewitterung.

Das Durchschnittsgewicht auf Scheffel reduziert berechnet sich bei 1 Scheffel Winterbinkel auf 144 Pfd., Winterweizen 254 Pfd., Winterroggen 242, Wintergerste 219, Sommerweizen 243, Sommerroggen 236, Sommergerste 229, Hafer 165 Pfd. Die Ausbeute an Körnern von 1 Schff. Dinkel betrug im Landesdurchschnitt 3,01 Simri. Ein Simri Körnern wog 31,10 Pfd.

Hälsenfrüchte.	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Etrn.		Jahre.	An- gebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Etr.
	1852—66	1872			
Erbsen	21,06	20,89	1872	3,375	70,512
			1871	3,365	78,908
Linzen	20,51	19,78	1872	3,431	67,857
			1871	3,528	67,965
Weiden	24,69	23,88	1872	11,171	266,196
			1871	12,022	310,485
Ackerbohnen	26,58	32,71	1872	3,163	103,453
			1871	2,888	107,271
Gartenbohnen	28,76	32,71	1872	775	25,370
			1871	780	28,977

Hieraus ergibt sich, daß der Anbau der Erbsen und Ackerbohnen gegen das Vorjahr zugenommen, der Linzen, Weiden und Gartenbohnen abgenommen hat. Die Ackerbohnen haben fast durchgängig gute Erträge geliefert. Nicht bloß konnte die Saat frühzeitig bestellt werden, sondern auch die feuchte Witterung des Mai und Juni sagte ihnen zu. Weniger war dies bei den Erbsen, Linzen und Weiden der Fall, welche in Folge

der nassen Witterung im Ertrage zurückblieben, ja sogar zum Theil mißriethen. Die Erntewitterung war für alle günstig.

Mais, Kartoffeln und Rüben.	Durchschnitts- ertrag pro Hektar in Etrn.		Jahre.	An- gebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Etr.
	1852—66	1872			
Welschkorn	28,61	23,46	1872	1,785	41,875
			1871	1,837	42,244
Kartoffeln, gesunde.....	163,92	99,99	1872	73,196	7,319,000
			1871	72,524	9,577,520
„ franke	—	10,15	1872	—	743,046
			1871	—	703,237
Zuckerrüben.....	505,39	525,96	1872	4,082	1872
			1871	4,290	9,534,152
Futterrüben	505,39	525,96	1872	14,045	1871
			1871	13,929	8,622,784
Stech- und weiße Rüben	482,72	444,25	1872	6,992	3,106,162
			1871	6,884	3,057,775

Während demnach die mit Welschkorn und Zuckerrüben angebaute Fläche abgenommen hat, hat diejenige mit Kartoffeln, Futter- und Stechrüben zugenommen. Für Wurzel- und Knollengewächse war das Jahr wenig günstig. Bei den Zuckerrüben war der Aufgang im April und Mai sehr gut und regelmäßig, so daß durchaus keine Nachsaaten nothwendig wurden, auch Juni und Juli begünstigten das Wachsthum der jungen Pflanzen, leider aber auch in gleichem Maße das Unkraut. Der feuchte Boden erschwerte das Hacken ungemein, verspätete dasselbe und wo es, um die Rüben nicht verkommen zu lassen, erzwungen werden mußte, war es wenig wirksam. Die geringe Wärme des Sommers und Herbstes brachte wenig Zucker hervor, so daß im Allgemeinen in Quantität und Qualität nur eine geringe Mittelernte zu Stande kam. Ueber die Haltbarkeit der Zuckerrüben in den Mieten wird jedoch nicht geklagt. Durchschnittlich war der Ertrag im Strohgau pro Hektar 450—480 Etr. bei sorgfältiger Kultur, während jedoch der Landesdurchschnitt sich noch ziemlich höher stellt. Ähnlich war das Verhältniß bei den Runkelrüben. Auch hier war die erste Entwicklung sehr günstig und wenn es gelang, vor der Heuernte, d. h. vor dem Eintritte des Regenwetters im Juni zweimal zu hacken, hatte den Ertrag gesichert, denn dann wurden die Rüben über das Unkraut Meister. Wo dies nicht der Fall war, blieben sie zurück und konnten auch später die Versäumniß nicht ganz einspielen. Im Ganzen läßt sich wohl wie bei den Zuckerrüben quantitativ eine gute Mittelernte annehmen.

Sehr ungünstig war die Witterung den Kartoffeln. Im Anfange ging es ganz gut, sie konnten rechtzeitig und trocken bestellt werden, gingen gut auf und wurden behackt. Bald aber trat die nasse Witterung ein, an vielen Orten ersoffen sie vollständig, an anderen zeigte sich frühzeitig die Krankheit, welche die größten Fortschritte machte und sich allenthalben verbreitete. Ein großer Uebelstand war, daß das Häufeln nicht rechtzeitig ausgeführt werden konnte. Bei der anhaltenden Nässe wucherte das Unkraut fort und, als man es endlich entfernen konnte, war es zu spät. Das Häufeln schädete jetzt mehr, als es nützlich und so blieb der Ertrag in Quantität und Qualität fast durchweg sehr zurück. Auf den schweren Böden waren völlige Mißernten fast allenthalben. Nur in Gegenden mit leichteren Böden, wie im Schwarzwald und auf der Alb, konnte bei geringer Quantität wenigstens eine bessere Qualität erzielt werden. Ungenießbare, speckige, franke Kartoffeln traf man fast überall. Im Ganzen blieb die Ernte weit unter dem Mittel.

Die mit Garten- und Handelsgewächsen angebaute Fläche des Jahres 1872 war nach der folgenden Liste kleiner als im Jahre 1871 bei Kopfkohl, Möhren, Raps und Rübsen, Hanf; größer bei Mohr, Flachs, Hopfen und Tabak.

Garten- und Handelsgewächse.	Durchschnitts- erträge pro Hektar in Etrn.		Jahre.	An- gebaute Fläche in Hektar.	Ertrag im Ganzen. Etr.
	1852—66.	1872.			
Kopfkohl ¹⁾	765,05	648,97	1872	6,197	4,021,639
			1871	6,277	3,798,766
„ nach Stückzahl	8927	5573	1872	—	46,926,946
			1871	—	44,326,320
Möhren	336,68	308,56	1872	117	36,102
			1871	118	33,757
Raps und Rübsamen	18,47	21,91	1872	8,499	186,209
			1871	8,628	147,955
Mohn.....	16,71	16,88	1872	3,207	54,029
			1871	3,096	46,265
Flachs }	3,11	3,85	1872	6,510	21,784
gefäch. Waare			1871	6,509	16,207
Hanf }	4,24	3,44	1872	7,560	25,978
			1871	7,953	33,862
Hopfen	11,77	12,61	1872	4,814	60,702
			1871	4,770	36,404
Tabak.....	27,23	29,51	1872	256	7,555
			1871	185	4,894

Der Winterkohlreps und Rübsen gaben durchweg, wo es nicht hagelte, so befriedigende Erträge, wie seit lange nicht mehr. Schon im Spätjahr 1871 kam der Raps kräftig in den Winter und bei der anhaltenden Schneedecke auch sehr gut durch denselben. Die günstige frostfreie Frühjahrswitterung brachte ihn zu schöner gleichmäßiger Blüthe, welche glücklich und ungestört verlief. Nirgends zeigten sich die sonst so zahlreichen Feinde und Krankheiten in erheblichem Grade, so daß die Ausreife vollkommen und regelmäßig verlaufen konnte und zum Schluß war auch die Erntewitterung günstig. Selten hat die von Gefahren und Zufällen aller Art so sehr bedrohte Pflanze gleich günstige Verhältnisse gehabt. Ganz ebenso erging es dem Rübsen. Ueberall ergaben daher Raps und Rübsen volle Erträgnisse und erzielten auch annehmbare Preise (8—9 fl. pro Etr.). Das Gewicht von 1 Hektoliter schwankte von 400—410 Pfd. Die guten Erträge der letzten Jahre haben diese Kultur von Neuem in Aufschwung gebracht. Auch der Mohn hat im Allgemeinen befriedigt. Die frühzeitige gute Bestellung brachte ihn sehr bald vorwärts und nur auf schweren Böden wurde die nachtheilige Witterung des Mai und Juni nachtheilig. Auch die Preise waren annehmbar (ca. 13 fl.). Die Opiumkultur, die so viel Interesse bietet, kann bei den jetzigen theuren Arbeitspreisen keinen rechten Aufschwung nehmen. Sie ist überhaupt nur im Kleinen möglich und auch da nur, wo viele Hände zu Gebote stehen. Im Oberamt Ludwigsburg erntete man von Mohn pro Hektar 12,9—17,1 Hektol., in Redersheim 15,9, auf den Hiltbern 15—16, in Marbach 7,5 Hektol. u. f. w.

Dem Weiskraute war wie in den meisten Blattgewächsen das Jahr nicht ungünstig. Die feuchte Witterung brachte es frühzeitig zu kräftiger Entwicklung, Hacken und Häufeln konnten immer noch wirksam vorgenommen werden und der Herbst trug mit seiner guten Witterung das Seinige bei zur letzten vollkommenen Ausbildung der Hüupter. So sind die Erträge durchweg sehr befriedigend, die Qualität ist zum Theil (Hilber) vorzüglich gewesen, wenn man auch da und dort über geringe Haltbarkeit klagte. Auch die Preise waren günstig (4—7 fl. pro 100 Stüd je nach Qualität.)

Von den Gespinnstpflanzen läßt sich nicht viel Gutes berichten. Der Lein gab im Allgemeinen zwar noch guten Ertrag, obgleich auch er kurz blieb und sehr mit Unkraut zu kämpfen hatte, dagegen blieb der Hanf im Durchschnitt sehr zurück und gab vielfach völlige Mißernten.

¹⁾ 1 Stüd Kopfkohl zu 8,57 Pfd. berechnet.

Die nagelste Witterung im Vor sommer und das viele Unkraut schaden ihm außerordentlich. Der Hauf gab in Ludwigsburg 720 Pfd. geheckte Maare pro Hektar, in Redarsulm 300 Pfd., der Rein 240, in Marbach der Hauf 480, der Rein 450 Pfd.

Der Hopfen brachte auch heuer wieder manches Unerwartete. Im Frühjahr war die Witterung dem Schnitte sehr günstig und die erste Entwicklung der jungen Triebe ging rasch von Statten. Selbst die Witterung im Mai und Juni schadete wenig. Daß trotz der besten Ausflüchten die Erträge dennoch nur mittelmäßig ausfielen, verschuldeten weniger die Hagelschläge, von denen sich der Hopfen, da sie meist frühzeitig fielen, merkwürdig gut erholte, als vielmehr die anhaltenden und weitverbreiteten Stürme an den auf das Gewitter vom 28. Juli folgenden Tagen. An manchen Orten wurden $\frac{1}{2}$ — $\frac{3}{4}$ der Stangen und Drahtgerüste gänzlich umgeworfen, die, wenn auch wieder aufgerichtet, doch keinen so schönen und guten Hopfen mehr lieferten. Am meisten war das Pfeilschen und Aneinandererschlagen der Ranken von Nachtheil. Die darauf folgende Witterung konnte wenig verbessern und schließlich brachten die Hitze in der zweiten Hälfte des August und trocknende Südwinde schnelles, vorzeitiges Reifen und dadurch ein leichtes, wenig gehaltreiches Produkt hervor. Man hatte anfangs geglaubt, eine spätere Ernte zu bekommen, bekam aber auf einmal eine frühe, was der Qualität wesentlich Eintrag that. Obwohl der Hopfen von den Hauptfeinden und Krankheiten, wie Blattläusen, Schwarz- und Kupferbrand in der Hauptsache verschont blieb, so schaden ihm Kleinen da und dort Engerlinge und anderes Ungeziefer. Unter solchen Umständen konnte die Ernte in keiner Richtung ergiebig ausfallen. Mit den Preisen ging es eigenthümlich. Im Anfange schätzte man überall den zu hoffenden Ertrag als einen überaus reichen, den Bedarf voraussichtlich weit übersteigenden und erst kurz vor und in der Ernte fanden die Produzenten daß sie sich gewaltig getäuscht hatten. Von auswärts, namentlich England, wurde gemeldet, die Ernte bedürfe den Bedarf, auf Ausfuhr war hiernach nicht zu rechnen. Als daher die Letztmanger Fröhhsopfen im Anfange auch 130 fl. pro Ctr. errangen, weil man bei den geringen Vorräthen an Bier ihrer um jeden Preis bedurfte, glaubte doch Niemand, daß ähnliche Preise für den Späthopfen gewährt werden, aber ebensovienig, daß sie in Zeit von 14 Tagen auf 60 fl. und später bis auf 40 und 30 fl. herabsinken würden. Bei dem raschen Sinken der Preise wollte aus Furcht Jeder verkaufen und das Hauptgeschäft vollzog sich rasch. Bald kam aber zu Tage, daß man allenthalben die Ernte überschätzt hatte und die Preise stiegen wieder um 10—20 fl. Der Export nach England nahm große Dimensionen an und allmählig erreichten die Preise wieder die Höhe von 60—70 fl. und noch mehr. Die Produzenten hatten meist schon früher verkauft und konnten von dieser spätern Steigerung wenig mehr profitieren. Die Erträge gehen in den verschiedenen Landestheilen von 12—13, 15, 18 und 21 Ctr. pro Hektar.

Uebersicht über das in den einzelnen Kreisen mit Hopfen besaute Areal und den Ertrag in den Jahren 1871 und 1872.

	1871.		1872.	
	Hekt.	Ertrag Ctr.	Hekt.	Ertrag Ctr.
Donaufkreis	1139,8	10,149	1159,8	13,169
Neudarkreis	805,8	6,793	814,4	13,930
Schwarzwalbkreis.....	2080,9	15,472	2116,2	26,872
Jagstkreis	744,2	3,990	723,8	6,731
Württemberg	4770,0	36,404	4814,0	60,702

Die durchschnittliche Ausbreitung und der Ertrag des Hopfenbaues in Württemberg in den 20 Jahren 1853—1872 war:

Angebaute Fläche in Hektar.	In Prozenten der ganzen Ackerfläche.	Gesamtertrag in Ctrn.	Ertrag pro Hektar in Ctrn.
2,599	0,30	31,856	11,87

Der Tabakbau hat gegen das Vorjahr wieder bedeutend zugenommen und der Ertrag pro Hektar überstieg um ein Gutes das 15jährige Mittel. Der Anbau betrug:

1871 durchschnittlich jährlich	185,3 Hektar,
1872	255,8 „

Diese 255,8 Hektar vertheilen sich auf folgende Kreise:

	Ertrag.
Neudarkreis	254,70 Hektar. 7,545 Ctr.
Schwarzwalbkreis.....	0,82 „ 0 „
Jagstkreis	0,52 „ 10 „
Summe.....	255,54 Hektar. 7,553 Ctr.

Mit Eichorien waren 1868 474,3 Hektar, 1869 594,1, 1870 774,1, 1871 749,8, 1872 610,2 Hektar angebaut und zwar im Neudarkreis 609,4 Hektar, Jagstkreis 0,20 Hektar, Donaufkreis 0,88 Hektar.

Der Karbendistelbau nahm 1868 80,05 Hektar, 1869 43,22, 1870 63,98, 1871 71,54, 1872 75,98 Hektar ein und zwar im Neudarkreis 20,88, Schwarzwalbkreis 3,89, Donaufkreis 51,88.

Maib, Bau und Krapp wurde 1870 auf 0,98, 1871 auf 1,26, 1872 auf 10,40 Hektar gebaut. Senf 1870 auf 15,76, 1871 auf 9,46, 1872 auf 42,67 Hektar und zwar im Neudarkreis 0,75, Schwarzwalbkreis 22,97, Jagstkreis 1,30, Donaufkreis 17,65 Hektar.

Futtergewächse.	Durchschnittsertrag per Hektar in Ctrn.		Jahre.	Angebaute Fläche in Hektaren.	Ertrag im Ganzen. Ctr.
	1852—66	1872			
Rothet Alee.....	113,81	115,40	1872	69,441,4	8,013,670
			1871	67,979,4	6,755,216
Luzerne.....	118,48	131,76	1872	16,924,6	2,230,111
			1871	16,559,6	2,083,269
Esper.....	118,48	87,89	1872	12,750,1	1,120,629
			1871	11,994,0	989,274
Heu und Oehmb.	94,24	101,70	1872	266,856,7	27,139,653
			1871	266,856,7	25,694,147

Heu- und Oehmb-Ernte.

1871: 25,694,147 Ctr., davon 18,744,754 Ctr. Heu, 6,949,393 Ctr. Oehmb. 1872: 27,139,653 „ 19,799,299 „ 7,340,354 „

Wiesen. Im Allgemeinen war die Witterung den Wiesen sehr günstig. Das frühzeitige, frostfreie Frühjahr brachte die Gräser zu reichlichem Anfaß und ununterbrochener Entwicklung. Der feuchte April und Mai erzeugten die Dichtigkeit und Fülle des Graswuchses, welche die Quantität des Ertrages bedingen. Die Qualität des naß aufgewachsenen Heues war weniger zu loben. Die regnerische Witterung im Juni erschwerte und verzögerte leider die Heuernte und brachte nicht bloß viel beregnetes, sondern auch altes, abgestandenes Heu. Nach dem Heuen war wieder gute Witterung, so daß, bis zu Ende vom Wetter begünstigt, das Oehmb in Quantität und Qualität das Heu ausgleichen konnte. Die Wärme des Spätherbstes endlich trieb noch saftiges Nachgras in Fülle hervor, welches Schafen und Rindern eine langdauernde gute Weide gewährte.

Die Ergebnisse des Obstbaues sind weniger erfreulich, wenn auch nicht so gering wie im Vorjahre. Durch die hohen Kältegrade im Dezember 1871 schon (18—20° R. unter 0) litten die nicht ausgereiften Jahresbringe und Triebe, namentlich die Spitzen der letzteren, Roth. Besonders war dies bei einigen sehr verbreiteten Sorten der Fall, so namentlich beim Quittenapfel. Die Blüthe war im Allgemeinen eine matte und fränke, und trotz der vielen Blüthen setzten wenige Früchte an, von denen ein großer Theil bald verkümmerte. Mitte Mai schon zeigten sich an vielen Bäumen fränke Blätter, die zum Theil abfielen. So war im Ganzen schon von Anfang an kein freundiges und kräftiges Gedeihen in

den Obstbäumen. Hierzu kamen zahlreiche Hagelschläge gerade in den obstreichsten Bezirken (Obpflingen, Kirchheim, Nürtingen, Urach, Nentlingen, Lüdingen, Badnang etc.), welche die spärlichen Früchte herabschlugen und den Bäumen auf Jahre hinein Schaden zufügten. Im Allgemeinen ist der Ertrag des heurigen Jahres als ein sehr mittelmäßiger zu bezeichnen.

Der Ertrag einer mittleren Obsternte berechnet sich nach dem Durchschnitt der Jahre 1852—1866 zu 4,297,925 Simri = 952,132 Hektol. Kernobst und 771,709 Simri = 170,959 Hektol. Steinobst. Der Obstertrag stellte sich in den letzten 6 Jahren folgendermaßen:

Kernobst:			Steinobst:		
Jahrgänge.	Simri.	Hektoliter.	Simri.	Hektoliter.	
1867.....	6,741,061	1,493,367,0	450,000	99,689,8	
1868.....	3,798,030	841,388,6	1,275,674	282,603,7	
1869.....	677,493	150,086,9	215,054	47,641,5	
1870.....	2,820,065	624,737,2	216,953	48,062,2	
1871.....	269,501	59,703,8	75,823	16,797,8	
1872.....	1,142,941	253,199,0	389,570	86,302,6	

Die Zahl der Kernobstbäume war nach der letzten Aufnahme, welche übrigens schon im Jahre 1852 statt hatte, 4,724,102, die der Steinobstbäume 3,223,572. Eine neue Zählung derselben würde gewiß vieles Interesse bieten.

Wein. Von 23,605,6 Hektaren (= 74,897 Morgen) standen 17,929,8 Hektare (= 56,887 Morgen) im Ertrag und wurden hieraus 290,960 Hektol. (= 94,841 Eimer) Wein gewonnen, also durchschnittlich 16,28 Hektol. pro Hektar, gegen 12,82 Hektol. pro Hektar im Jahre 1871. Ein Morgen ergab 5,11 Hektol. (= 1 E. 11 J. 3 M.) gegen 3,99 Hektol. (= 1 E. 4 J. 8 M.) im Vorjahre. Der Durchschnittspreis berechnet sich für das unter der Kelter verkaufte Quantum von 182,196 Hektol. auf 23 fl. 33 Kr. pr. Hektol. (70 fl. 39 Kr. pr. Eimer); der Gesamterlös beträgt 4,291,134 fl., gegen 1,513,774 fl. im Vorjahre, bei einem Durchschnittspreis von 43 fl. 46 Kr. pr. Eimer. Das diesjährige Ergebniss vertheilt sich auf die verschiedenen Landesgegenden folgendermaßen:

Landesgegend.	Im Ertrag stehende Fläche.	Gesamtertrag.	Durchschnitt auf einen tragbaren Hektar.	Durchschnittspreis pr. Hektol.		Verkauf unter der Kelter.	
	Hektare.	Hektol.	Hektol.	fl.	Kr.	Quantum. Hektol.	Erlös. fl.
Oberes Neckarthal und Albstauf.....	1,340,4	7,872	5,87	12	43	3,846	86,399
Unteres Neckarthal.....	8,319,7	150,806	19,18	24	22	91,226	2,222,182
Remsthal.....	1,927,6	41,908	21,74	24	53	35,351	879,990
Enztal.....	1,490,1	16,479	11,08	22	38	9,679	219,092
Saargau.....	1,246,1	25,736	20,82	20	53	17,294	361,673
Rocher- und Jagstthal.....	1,610,9	18,555	11,52	20	38	11,648	240,396
Lauberggrund.....	1,732,2	22,158	12,79	23	22	9,390	219,414
Bodenseegegend.....	272,8	7,416	27,86	16	13	3,762	60,988
Zusammen.....	17,929,8	290,960	16,28	23	33	182,196	4,291,134
Hierunter sind begriffen die hofamterlichen Weinberge mit.....	33,1	466	14,08	38	56	280	10,897

Werden die hier angegebenen Durchschnittspreise auch für den eingekelterten Wein angenommen, so beläuft sich der Werth des ganzen Erzeugnisses auf 6,828,269 fl.

Verglichen mit dem Vorjahre verhält sich der Natural- und Selbstertrag von 1872:

Jahrgänge.	Naturalertrag		Mittelpreise		Selbstertrag.
	in Hektol.	pr. Hektol.	pr. Eimer.		
		fl. Kr.	fl. Kr.		fl.
1871.....	226,816	14 —	43 46		3,174,750
1872.....	290,960	23 33	70 39		6,828,269

Wie hieraus ersichtlich ist, erfüllte der Weinstock die Hoffnungen der Weingärtner wie des Publikums in sehr geringem Grade. Schon im November 1871 setzten Fröste dem Ausreifen des Rebbolzes ein frühes Ziel. Am 13. Dezember steigerte sich die Kälte auf 17° R. Das unreife Rebbolz erforderte größtentheils und im Frühjahr blieben viele Augen der Tragebenen blind. Von Spätfrösten blieben die Weinberge im Frühjahr zwar verschont, die erste Entwidlung war im Anfang sehr günstig, allein die kalten und regnerischen Tage des Mai und Juni hemmten die weitere Entwidlung und verspäteten den Eintritt der Blüthe. Im Sommer und Herbst fehlte die notwendige Wärme vollständig, denn bis zum 30. September gab es nur 41 Sommertage gegen 47 im Vorjahre und 92 im Jahre 1868. Die gute warme Witterung im Spätherbst kam zu spät und konnte nur noch für die Lese ausgenutzt werden. Das Erntergebniss ist nach alledem in Quantität und Qualität als ein

sehr mittelmäßiges zu bezeichnen. Im Durchschnitt mögen um Stuttgart 13,5 bis 18,8 Hektol. pro Hektar geerntet worden sein. Die Qualität ist etwas besser als 1871, aber kaum besser als 1870. Bemerkenswerth ist es, daß einige aus dem Norden stammende Sorten, namentlich der Riesling, bei der ungünstigen Witterung einen ziemlich hohen Grad von Güte noch erreichten (Moskgewicht von Untertürkheim 106°, Mundelsheim 104°, Kleinheppach 98°), während der aus dem Süden stammende Trollinger selbst in guten Lagen sehr in der Zeitigung zurückblieb. (Moskgewicht bei sorgfältiger Auslese in Untertürkheim 82°, Kleinheppach 79°, Hohenhausen 75°.)

Der Weinhandel, sowohl in Land- als Fremdbeinen, nahm einen sehr günstigen Verlauf, da schon 1871 die Vorräthe in älteren Weinen sehr zusammengewandten waren. Viele deckten nämlich ihr Weinbedürfniss für das Jahr 1872 nicht wie in normalen Zeiten im vorhergehenden Herbst, sondern warteten zu, wie sich die Ausfichten des 1872er gestalten werden. Da aber auch diese wenig günstig wurden, so wurde der Handel sehr lebhaft. Die Einfuhr fremder Weine, hauptsächlich auch Spanischer Verschnittweine, welche den Ungarischen, Französischen und Italienischen Weinen vorgezogen werden, nahm zu. Unbedeutender war der Import von Elsäßer, Babilchen und Pfälzischen Weinen, da die Vorräthe in diesen Ländern noch kleiner und die Preise höher als bei uns waren. Die Ausfuhr unserer Weine nach Nordamerika hat etwas abgenommen.

Die Gärtnerei ist hauptsächlich in Stuttgart (35 Kunst- und Handelsgärtnereien, darunter 5 Landschaftsgärtnern), Heilbronn (23 Fir-

men), Ulm (76 Firmen) vertreten. In der Blumen- und Pflanzgärtnerei ist, früheren Jahrgängen gegenüber, im Abfah ein Rückgang zu konstatiren, was sich dadurch erklärt, daß sehr viele der Waaren Zugutgegenstände sind, und bei den hohen Lebensmittelpreisen Mancher zögert, über das Nothwendige hinauszugehen. War demnach der Umfang des Geschäfts nicht dazu angethan, zu einer Erweiterung der Betriebskräfte Anlaß zu geben, so sind hingegen, wie von Stuttgart berichtet wird, die Betriebskosten stetig in die Höhe gegangen. Zu der enormen Vertheuerung von Grund und Boden kommen die stets sich verschlimmernden Arbeiterverhältnisse. Ein brauchbarer Arbeiter wird nachgerade eine Seltenheit und die Lohnansprüche steigern sich in demselben Maße, als die Leistungen geringer werden.

Ueber den Gemüsebau und Handel damit wird von Ulm und Söflingen Günstiges berichtet. Der dortige fruchtbare Alluvialboden ist bekanntlich dem Spargelbau sehr günstig und es bildet dieses Gewächs einen bedeutenden Handels- und Ausfuhrartikel. Der Versandt ins Ausland hat im Allgemeinen zugenommen, wenn auch die Konkurrenz der Gärtnereien in den angrenzenden Bayerischen Orten, insbesondere Gungzburg, auf die Preise empfindlich einwirkt.

Ein weiterer Exportartikel von Bedeutung sind die Samereien, mit welchen von Ulm und Söflingen sehr bedeutende Geschäfte ins Ausland gemacht werden. Geklagt wird darüber, daß Holländische und Sächsische Samengeschäfte zu unverhältnißmäßig niedrigen Preisen ihre Waare anbieten und dadurch eine fühlbare Konkurrenz bereiten. — Der Verkauf in Samereien für den Futterbau im Frühjahr 1872 war, wie von Heilbronn berichtet wird, nicht sehr lebhaft; die zur Saatzeit noch vorhandenen großen Futtervorräthe drückten die Heupreise, weshalb weniger Anbau stattfand. Letzteres galt besonders von Klee samen und Raie. Von Italien wurde weniger Klee samen bezogen als früher, weil die Erzeugung gemacht wurde, daß derselbe für rauhere Gegenden nicht paßt. Die sogenannte Klee seide (im Leinsamen Flachs seide genannt) greift immer mehr um sich und findet sich nun beinahe in allen Samen, daher die in den Handel kommenden Samen einer gründlichen Reinigung mittelst eigens dazu konstruierter Maschinen unterworfen werden müssen. Es wird darüber geklagt, daß von Italienischen und Französischen Plätzen Klee samen in Handel komme, welcher mit gefärbten Steinchen, Sand u. dgl. verfälscht sei.

Die Arbeiterfrage wird für den landwirthschaftlichen Betrieb von Tag zu Tag eine schwieriger. Nicht nur stehen die Löhne in keinem Verhältnisse mehr zu den Roheinnahmen, sondern die Arbeiter wenden sich überhaupt immer mehr von dem Landbau ab und den Fabriken zu, so daß sie fast nicht mehr um Geld zu haben sind. Ganz fatal ist diese Erscheinung bezüglich einzelner bestimmter Geschäftszweige, so scheint z. B. die Klasse der Melser ganz aussterben zu wollen. Besser ist es mit den Arbeitskräften da bestellt, wo eine größere Anzahl Kleinbegüterter sich befindet, welche auf ihrem Eigenthum nicht vollauf beschäftigt und daher auf Verwerthung wenigstens eines Theils ihrer Arbeit durch Andere angewiesen sind.

Landwirthschaftliche Thierzucht und Viehhandel. Ein erfreuliches Bild bieten die Verhältnisse der Rindviehzucht. In Folge des frühzeitigen Eintrittes des Winters im Jahr 1871 mußten die Wintervorräthe halb in Angriff genommen werden, hielten aber vor, denn die Erträge des Vorjahres waren reichliche gewesen. Im Vorfrühling konnte früh mit der Grünfütterung begonnen werden und bei dem Gedeihen aller Futtergewächse trat während des ganzen Sommers und Herbstes kein Mangel an Futter ein und die Thiere konnten durchaus gleichmäßig und gut genährt werden. Die ausgezeichnete Witterung des Herbstes und Vorwinters gestattete, das Vieh wenigstens theilweise sehr lange draußen zu halten und so konnte zum Voraus eine bedeutende Er-

sparniß an Winterfutter errungen werden. Die Folge des bedeutenden Futterergebnisses war eine Erhöhung der Vieh- und Fleischpreise.

Die Schafzucht weist in gleicher Weise gute Resultate auf. Für einen strengen Winter, der die Schäfer viel Winterfutter kostete, entschädigte ein baldiges, warmes Frühjahr mit kräftiger, guter Weide, welche den ganzen Sommer gleichmäßig anhielt und noch auf den Winterweiden ausgenutzt werden konnte. Nur eine Gefahr steht Manchem bevor, der unvorsichtig auf nassen Wiesen und Feldern die Winterweide ausnützte, nämlich die Knize; Verluste werden wohl nicht ausbleiben.

Die Schweinezucht hat in den letzten Jahren eine steigende Bedeutung gewonnen. Fette Schweine und namentlich Ferkel hatten den ganzen Sommer durch sehr hohe Preise, und erst im Herbst zeigte sich der fehlenden Kartoffeln wegen ein Rückgang, der auf alle Arten von Schweinevieh sich nach und nach erstreckte. Ungarschweine wurden in ganzen Rubeln eingetrieben.

Der Viehhandel ergab bei den gesteigerten Preisen eine gute Rente, wenn auch für den Schlachtviehhändler eine etwas geringere als im Jahr 1871, in welchem die Deckung des Fleischbedarfs der in Frankreich stehenden Deutschen Armee dem Schlachtvieh eine massenhafte Ausfuhr dahin zu namhaft höheren Preisen verschaffte. Während aus einem der größten Ochsenställe im Heidenheimer Bezirke im Jahr 1871 von im Ganzen 216 Stück verkauften Ochsen 147 Stück direkt nach Frankreich um 20—22 fl. pro Etr. — und nur 17 Stück nach Stuttgart um 19 fl. pro Etr. — abgesetzt worden sind, wurde umgekehrt im Jahre 1872 aus dem gleichen Stalle von im Ganzen 231 Stück verkauften Ochsen 109 Stück nach Stuttgart um nur 20—20½ fl. und kein einziges Stück direkt nach Frankreich abgesetzt. Die übrigen 85 Stück gingen größtentheils nach Baden. Auffallend war bei dem Viehhandel nach Frankreich, daß hauptsächlich geringere Waare, Zuchtstiere und Kühe dorthin gesucht worden sind. In solchen Thieren hat die Ausfuhr dahin beträchtlich zugenommen. Nach Elsaß und Lothringen wurde ebenfalls viel Rindvieh verkauft; es scheint, daß diese Provinzen ihren durch den Krieg reduzierten Viehstand noch nicht ergänzt haben.

Die Märkte waren vorzugsweise von Babilchen und oberrheinischen Viehhändlern besucht, welche massenhaft schwere Thiere und Melstvieh zum Export einkauften. Vom August an trat im Viehhandel etwas Flaueheit ein, welche bis zum Ende des Jahres andauerte.

Im Ganzen beläuft sich der Fleischkonsum in Stuttgart nebst Weiler ungefähr auf 13,252,626 Pfd. Die Bevölkerung (einschließlich Weiler) hat nach der letzten Volkszählung im Dezember 1871 betragen: 91,623 Einwohner; demnach kommt auf den Kopf ein Fleischkonsum von etwa 144 Pfd., wobei allerdings die Ausfuhr und andererseits wieder die Einfuhr vieler Fleischwaaren nicht berücksichtigt ist.

Die Aufnahme des Viehstandes im Lande am 10. Januar 1873 hat — in Vergleichung mit der Aufnahme vom 2. Januar 1868 — folgende Ergebnisse geliefert:

	bis 3 Jahre,	über 3 Jahre alt,	zusammen.
1868	13,833	90,464	104,297
1873	8,486	88,293	96,779
Abnahme seit 1868	5,347	2,171	7,518.

Die pferdereichsten Bezirke sind: Ulm (4166 Stück), Wiberach (4037), Waldsee (3931), Leutkirch (3295), Ludwigsburg (3073), Ravensburg (2974), Mönningen (2958), Nieslingen (2831), Saulgau (2826), Ehingen (2741), Baupheim (2721), Stuttgart (2680), Gerabronn (2478); die an Pferden ärmsten: Schornbach (292), Weinsberg (410), Rürtingen (459), Eßlingen (491).

	bis 2 Jahre,	über 2 Jahre alt,	zusammen.
1868	319,026	591,987	911,013
1873	361,379	582,555	943,934
Zunahme seit 1868	42,353,	Abnahme 9,432,	Zunahme 32,921.

Aussichten unserer Landleute, ihre guten Erträge mit hohen Preisen hand in hand gehen zu sehen, neuerdings etwas verdunkelt, die Preise für Weizen, Roggen und Hafer sind seit ultimo August c. um mehrere Thaler pro Wispel im Preise gewichen, und es blieb seitdem auch die weichenbe Tendenz vorherrschend. Da die früher erwähnten ungünstigen Berichte über den Ausfall der Ernten in Frankreich, England, Ungarn &c. auch jetzt noch nicht viel anders lauten, so ist man versucht, den Rückgang der Preise lediglich den augenblicklichen schwierigen Selbstverhältnissen zuzuschreiben, und von einer Besserung derselben auch einen neuen Aufschwung des Getreide-, namentlich des Weizen-Exports zu erwarten, an welchem es jetzt fast ganz mangelt. Aber auch die Zufuhren in diesem Artikel waren bisher nur mäßig, während die von Russischem Roggen in ausgedehnter Weise fortbauerten, wogegen aber auch der Abzug nach dem Inlande keine Unterbrechungen erlitt.

Die Zufuhren beliefen sich im verflossenen Monate auf ca. 5160 Wspl. Weizen, 50,030 Wspl. Roggen, 2700 Wspl. Gerste, 1290 Wspl. Hafer, 30 Wspl. Erbsen, und an Bestand verblieben ca. 6430 Wspl. Weizen, 6870 Wspl. Roggen, 290 Wspl. Gerste, 170 Wspl. Hafer, 50 Wspl. Erbsen.

Die Preise schlossen:

Weizen loco pr. 2000 Pfd. gelber	78—85	Thlr.
per September.....	87	bez.
„ September/Oktobre.....	83½	bez.
„ Oktober/November.....	83½—½	bez.
„ Frühjahr.....	84—83½	bez.
Roggen loco pr. 2000 Pfd.	57—66	bez.
per September.....	59	bez.
„ September/Oktobre/		
„ Oktober/November }	58 Thl. bz., ½	Brf. u. Gld.
„ November/Dezember.....	58½—½	bez.
„ Frühjahr.....	59½, ½	bez.
Gerste loco per 2000 Pfd.	56—62	bez.
Hafer loco per 2000 Pfd.	47—53	bez.
Erbsen loco per 2000 Pfd.	54—60	bez.

Spiritus machte sich in effektiver Waare fortbauernb sehr knapp, die Lagerbestände waren fast ganz geräumt und die Zufuhren reichten zur Deckung des Bedarfs bei weitem nicht aus.

Für Loko-waare wurden am Ultimo vorigen Monats 26½ Thlr. bezahlt. Für kurze Termine erfuhren die Preise eine wesentliche Steigerung, während spätere Termine ziemlich unverändert blieben. Die Berichte über die Kartoffel-Ausbeute in hiesiger Gegend und auch in weiterer Entfernung lauteten bisher recht günstig.

Ultimo vorigen Monats war Spiritus notirt:

loco per 100 Liter à 100 pEt. ohne Faß	26—25½—½	Thlr. bez.
„ September.....	26½—27—26—25½	bez.
„ September/Oktobre.....	22½—½	bez.
„ Oktober/November.....	20½	bez. u. Br.
„ November/Dezember.....	20—19¾	bez.
„ Frühjahr.....	20½	Brf.

Rüßöl behauptete anfänglich eine festere Tendenz, da die Frage lebhaft, die Läger unbedeutend und die Abgeber knapp waren. Später trafen stärkere Zufuhren von außerhalb ein, welche den Bedarf reichlich

bedeckten und die Stimmung so verkauften, daß die Preise ca. ½ Thlr. per 200 Pfd. wichen.

Die Preise schlossen:

loco per 200 Pfd. vom Lager.....	20½	Thlr. Brf.
„ September/Oktobre.....	19½—½	bez.
„ Oktober/November }		
„ November/Dezember }	19½	bez.
„ April/Mai.....	20½	Br. u. Gld.

Waaren. Das Waarengeschäft entwickelte sich unter dem andauernden Einflusse starker Bedarfsfrage für das Inland nach allen Richtungen hin recht lebhaft, und die meisten Artikel befestigten sich, resp. stiegen im Preise. In Baumöl, Amerikanischem Speck und Schmalz, sowie in Seringen fanden große Umsätze statt. Von Petroleum war der Abzug zwar auch recht bedeutend, und schien sich der überaus gedrückte Preis dieses Artikels etwas heben zu wollen; die Festigkeit war indessen nur von kurzer Dauer, der große Lagerbestand und die noch zu erwartenden Zufuhren, sowie niedrigere Notirungen in Amerika warfen den Preis wieder auf den am Schlusse des Monats August c. Angenommenen Standpunkt zurück.

Zucker. Das Zuckergeschäft war im verflossenen Monat wenig belebt, da die alten Vorräthe fast ganz geräumt und von neuer Waare erst wenig Offerten an den Markt gebracht sind. Die Rübenenernte scheint im Allgemeinen gut auszufallen, aus dem Grunde sind die Raffinerien im Ankauf von Rohzucker sehr zurückhaltend und befriedigen vorläufig nur ihren dringendsten Bedarf. Einzelne Partien neuen Rohzuckers 95proz. I. Produkt wurden mit 12½ Thlr. bezahlt.

Metalle und Kohlen. Das Englische Roheisen- und Kohlen-geschäft verlief ziemlich ruhig, da, was Roheisen anbelangt, die Käufer mit Rücksicht auf die am 1. Oktober c. eingetretene Aufhebung des Zolles von 2½ Sgr. pro Ctr. bisher mit Aufträgen sehr zurückhielten und der Kohlenimport durch Mangel an geeigneten Schiffsräumen und gesteigerte Frachten erschwert wurde. Man rechnet auf größere Umsätze im laufenden Monat, da das Inland bei der vorgerückten Jahreszeit nun doch endlich auf die Deckung seines Winterbedarfs bedacht sein muß. Die Preise blieben in fester Haltung.

Holz. Der Holzhandel konnte sich wieder etwas leichter bewegen, da endlich größere Zufuhren von der Weichsel eintrafen. Die schlechten Zustände im Bromberger Kanal lasteten in diesem Jahre besonders schwer auf dem hiesigen Holzgeschäfte; es sind mancherlei ernste Verlegenheiten hier dadurch entstanden, daß das Durchschleusen in diesem Jahre noch viel langsamer von Statten ging, als im vorigen Jahre. Starke eigene Plançons und eigenes Schiffs- und Quaderholz war zu steigenden Preisen sehr begehrt. Riefern Balken und Mauerlatten waren mehr ausgebaut, da Berlin neuerdings wieder zu kaufen nachließ. Bretter waren in seiner Vorkwaare begehrt, Bauwaare aber nur zu gedrückten Preisen verkäuflich.

Rhederei. Die Frachtraten haben auch im verflossenen Monat ihre steigende Tendenz weiter verfolgt: für Holzladungen ab Preussischer resp. Russischer Ostseehäfen und ab Schweden erreichten sie eine in vielen Jahren nicht dagewesene Höhe; auch Getreidefrachten ab Königsberg und Russischer Häfen lieferten sehr gute Erträge, ebenso wie Kohlenladungen von England nach der Ostsee.

Der heutige Nummer liegen die Bogen 64, 65 und 66 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Erhältet jeden Freitag.
Anzeigen und Inserate
an die Redaktion wolle man
frühestens drei Tage vor
der Erscheinung an die Redak-
tionsschreiber richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 5 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder beiden Jahrgänge
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
12. Sgr.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Konten, sowie
Konten, Buchhalt. u. dgl.
Verhältnisse darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Galle in Paris, rue
Lavoisier 25; für Großbr-
tannien u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's lane;
für Italien d. Schweiz, Post-
Konten für Griechenland u.
Egypten bei R. R. Oeffert.
Postamt zu Leipzig; Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr 46. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder). 14. November 1873.

**Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich und Frank-
reich: Deklaration zwischen Deutschland und Frankreich über den
Schutz der Fabrik- u. Zeichen. Vom 8. Oktober 1873. S. 501. —
Rußland: Erhöhung der Zölle auf Branntwein und Spirituosen.
501. — Verzollung von Cement. 502. — Türkei: Zusatzbestim-
mungen zu dem Schiffsfahrts- und Polizei-Reglement für die untere
Donau. 502.**

**Statistik: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen
an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reich für die**

**Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1873.
502. — Württemberg: Jahresberichte der Handels- und Gewerbe-
kammern in Württemberg für das Jahr 1872 (Fortsetzung). 502. —
Belgien: Jahresbericht des Konsulats zu Ostende für 1872. 519.
— Brasilien: Jahresbericht des Konsulats in Bahia für 1872. 522.
— Vereinigte Staaten von Nordamerika: Produktion,
Ausfuhr und Verbrauch von Baumwolle in den Vereinigten Staaten
von 1848 bis 1873. 526.**

Mittheilungen: Oalof 527. Kopenhagen 528.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich und Frankreich.

Deklaration zwischen Deutschland und Frankreich über
den Schutz der Fabrik- u. Zeichen.

Vom 8. Oktober 1873.

(Reichs-Ges. Bl. Nr. 29.)

Nachdem Zweifel über die Tragweite des Artikel 11 der zu-
sätzlichen Uebereinkunft vom 12. Oktober 1871¹⁾ zu dem Friedens-
vertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 10. Mai 1871
hervorgetreten sind, haben die Unterzeichneten auf Grund der ihnen
ertheilten Ermächtigung sich über Folgendes verständigt:

Man ist darüber einverstanden, daß alle Bestimmungen, welche
in den vor dem Kriege zwischen einem oder mehreren Deutschen
Staaten einerseits und Frankreich andererseits abgeschlossenen Ver-
trägen über den Schutz der Fabrik- und Handelszeichen getroffen
sind, durch Artikel 11 der genannten Uebereinkunft wieder in Kraft
gesetzt worden sind.

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 546.

In Urkund dessen haben die Unterzeichneten das gegenwär-
tige Protokoll in doppelter Ausfertigung vollzogen und mit ihren
Siegel versehen.

So geschehen in Paris, den 8. Oktober 1873.

Rußland.

Erhöhung der Zölle auf Branntwein und Spirituosen¹⁾.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Durch ein unterm 15. Mai c. vom Kaiser bestätigtes Reichs-
rathsgutachten, wegen Erhöhung der Acise von Branntwein und
Spiritus, ist unter Andern bestimmt worden:

IV. den Einfuhrzoll zu erhöhen:

- 1) auf Branntwein und Spiritus, die durch die Häfen des
Russischen Ozeans eingeführt werden, von 6 auf 7 Rubel
per Webro;
- 2) auf Fabrikate aus Branntwein und Spiritus überall:
a) für Arrak oder Rak, Rum, Franzbranntwein und
Kognak, welche in Tonnen oder Eubäufen eingeführt

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 678.

werden (Art. 76 des am 5. Juli 1868 bestätigten allgemeinen Zolltarifs für den Europäischen Handel¹⁾, von 8 Rub. 50 Kop. auf 9 Rub. 91 Kop. vom Pud Brutto;

b) für Getränke aus Kornbranntwein, welche in Flaschen importirt werden, für Liqueure, Kirschwasser, Wein, Whisky, Aufgüsse und dergleichen, gleichwie für Rum, Arrak, Franzbranntwein und Kognak in Flaschen (Art. 77 des Zolltarifs) von 65 auf 68 Kop. pro Flasche;

c) für Fruchtsäfte mit einer Alkoholbeimischung (Anmerkung zum Art. 82 des Zolltarifs) die Zugschlag-Peschlin von 8 auf 9 Kop. pro Grad;

d) für Spiritus- und Del-Sale (Art. 142 des Zolltarifs) von 6 Rub. 60 Kop. auf 7 Rub. 70 Kop. pro Pud Brutto;

V. die Zoll-Peschlin in dem in Punkt IV. bezeichneten Betrage vom 1. November 1873 ab zu erheben.

Vergollung von Cement²⁾.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Nach einem Erlasse des Zolldepartements ist der Zoll für den vom Auslande in Bässern importirten Cement vom Bruttogewicht, nach Abzug von 6 pCt. für die Tara, zu erheben.

Türkei.

Zusatzbestimmungen zu dem Schiffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Die Europäische Donau-Kommission hat unterm 24. April d. J. folgende beiden Zusatzbestimmungen zu dem Schiffahrts- und Polizei-Reglement für die untere Donau³⁾ beschlossen:

1) Zwischen das erste und zweite Alinea des Art. 95 des Reglements ist folgender Zusatz einzuschreiben:

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1868 II. Beil. zu Nr. 36

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 213.

³⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 577.

»Von der Beobachtung der durch vorstehendes Alinea vorgeschriebenen Formalitäten sind jedoch befreit die Kapitaine der ausnahmsweise als Lichter für die Flusssahrt dienenden Fahrzeuge, wenn dieselben diese Fahrt im Schlepptau eines Dampfschiffes ausführen.

Wenn das als Lichter dienende Fahrzeug von dem Dampfschiffe geschleppt wird, zu dessen Ladung die gelichterte Waare gehört, so ist der Kapitain des als Lichter dienenden Fahrzeugs nur gehalten, sich am Ende seiner Reise bei dem Hafenkapitain zu Sulina zu melden und ihm ein von dem Kapitain des Dampfschiffes gezeichnetes Certificat zuzustellen, welches konstatirt, daß ihm die gelichterte Waare vollständig übergeben worden ist. Die für das Schiff, welches als Lichter gebient hat, zum Verlassen des Hafens von Sulina erforderlichen Ausfertigungen dürfen ihm vom Hafenkapitain vor der Zustellung dieses Certificats nicht ausgeliefert werden.

Wenn das Fahrzeug, welches als Lichter gebient hat, von einem Remorqueur als Oeleitschiff (de conserve) geführt wird, ist der Kapitain des ersteren gehalten, alle durch nachstehende Artikel 104 und 105 für Kapitaine von Schiffen, welche Lichterverrichtungen in der Küstenfahrt vornehmen, vorgeschriebenen Formalitäten zu erfüllen.

Diese Zusatzbestimmung ist am 15. Mai d. J. in Kraft getreten.

2) Das zweite Alinea des Artikels 17 des Reglements wird aufgehoben und durch folgende, mit dem 1. Juli d. J. in Kraft tretende Bestimmung ersetzt:

»Auch sind dieselben mit der nachstehend vorgesehenen Ausnahme gehalten, dem Direktor der Schiffahrtsklasse von Sulina ihre Papiere vorzulegen, welcher die Musterrolle jedes in die Donau einlaufenden Fahrzeuges, ohne Unterschied seines Räumhaltes, mit einem Stempel versehen, der folgende Worte: »Commission européenne du Danube, Caisse de navigation de Souline«, den Jahrestag und eine Ordnungsnummer enthält. Die Kapitaine der Dampfboote, welche periodische Reisen machen, sind jedoch der Erfüllung dieser Formalität nur bei ihrer ersten Reise in jeder Jahreskampagne oder bei ihrem ersten Einlauf in die Donau unterworfen.«

Statistik. Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats September 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 44.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats.	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Reihen	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangsoll	38,567,508	16,683	33,540,825	29,426,212	+ 4,114,613
Steuergeldersteuer	6,747,615	971,406	5,776,209	3,399,010	+ 2,377,199
Salzsteuer	7,402,981	1,818	7,401,168	7,365,968	+ 35,195
Tabakssteuer	207,471	51,400	156,071	190,905	— 34,834
Braunweinsteuer	10,229,206	2,265,212	7,963,994	7,687,641	+ 326,353
Uebergangsabgaben von Braunwein ...	20,965	—	20,965	9,458	+ 11,512
Brausteuer	3,851,790	17,608	3,834,182	3,280,536	+ 553,646
Uebergangsabgaben von Bier	208,437	—	208,437	161,314	+ 47,123

Württemberg.

**Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in
Württemberg für das Jahr 1872.**

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

In Uebereinstimmung mit dem über den Holzhandel Gesagten berichtet auch die Kammer in Ravensburg: Bis zur Mitte des Jahres wurden bei den Holzverkäufen zumeist nur Revierpreise erzielt, welche betrugen:

für Vangholz	I. Klasse pr. Hektometer ¹⁾	8	Hf.	20	Rr.
	II. „ „ „	6	„	40	„
	III. „ „ „	5	„	—	„
	IV. „ „ „	4	„	—	„
für Sägholz	I. „	6	„	40	„
	II. „	5	„	50	„
	III. „	4	„	10	„

Ein allgemeines Strigen bis zu 10 pEt. stellte sich in der Mitte des Jahres ein, nachdem die massenhaften Windhölzansfälle anderer Landes-
gegenden nahezu verkauft waren, und von den Händlern mit frisch-
gefalltem Holz aus unserer Gegend vermengt werden sollte, um es ver-

¹⁾ Für sämmtliches dem kubischen Gehalt nach zu messendes Holz (Stamm- und Stangenholz) wird das Festmeter, d. h. 1 Kubikmeter feste Holzmasse (Verbmasse) mit Abrundung auf $\frac{1}{100}$ oder 2 Dezimalen als Maasseinheit angenommen.

käuflicher zu machen. Viel Holz III. und IV. Klasse wurde von den Käufern im Walde zu Bauholz beschlagen und per Eisenbahn abwärts (Ulm-Stuttgart) geführt. Der Absatz in die Schweiz war nicht lebhafter als im Vorjahre, der Mangel an Lagerraum zum Aufpostern des Stammholzes auf dem Bahnhof Friedrichshafen scheint ein Grund zu sein, daß Schweizer Händler nicht gern von Friedrichshafen aus spediren. Gegen Ende des Jahres 1872 kräftigte sich die Nachfrage nach Langholz sehr bedeutend (15—20 pCt. über die Reviierpreise).

Das Fichtenstammholz war besonders gesucht und fand seinen Weg meist zu Wasser, und Pfahlbauten bei den Eisenbahnanlagen am See Emden-Bregenz-Geldkirch.

Das Laubholz-Stammholz, bestehend in Eichen, Buchen, Erlen, Eschen und Aspen, in untergeordneter Menge vorkommend, war sehr begehrt.

Der Erlös bewegte sich aber wenig über den Revierpreisen, welche, wie folgt, standen:

Eichen.....	pr. Festmeter	13 fl. 20 Kr.,
Eichen.....	„	8—10 fl.,
Rothbuchen.....	„	8 fl. 20 Kr. bis 10 fl.,
Birken, Erlen..	„	7 fl. 30 Kr.,
Alpen.....	„	5 fl.

Das letztere wird — als besonders geeignet zur Papierfabrikation — in einzelnen Gegenden bis zu 6 Fl. pr. Festmeter bezahlt.

Nach Kleinnußholz, mit Ausnahme der Rebpfähle, welche in die Weinbau treibende Seegegend zu 2—3 fl. pr. 100 guten Absatz finden, ist die Nachfrage gering.

Aus den Vorstbezirken Etallsheim, Ellwangen, Hall, Heßenheim wird von der Kammer in Heidenheim berichtet: Die großen Vorräthe an Sturmhölzern, welche im Anfang des Jahres 1872 noch unter den Revier-

preisen verkauft wurden, fanden dieselben im Laufe des Jahres vermehrte Nachfrage zu allmählig steigenden Preisen, welche zuletzt die Marktpreise sogar überschritten. Bei tannemem Sägholz war die Preissteigerung etwas geringere, da der Absatz dieser Holzsorte mehr von dem Bedarfe der umliegenden Siedlungsstellen abhängt.

Im Brennholz herrschte trotz des milden Winters große Nachfrage von Seiten der Industrie. Abgesetzt wurden im Forst Erailshelm 100,897 Festmeter Grobholz¹⁾, 12,685 weniger als im Vorjahre.

Die Durchschnittserlöse betrugen für		fl. Kr.	pf.
tannenes Langholz:	I. Klasse pr. Festmeter	8 14	7,4
	II. „ „	6 50	17,1
	III. „ „	5 34	15,1
	IV. „ „	4 12	16,1
tannenes Sägholz:	I. „ „	7 48	15
	II. „ „	6 2	12,4
	III. „ „	4 —	—
buchene Scheiter	pr. Raummeter ²⁾	4 34	4,1
„ Prügel	„ „	3 25	4,2
tannene Scheiter	„ „	2 2	4,2
„ Prügel	„ „	1 28	4,7

Die Preise wären ohne Zweifel noch höher gestiegen, wenn nicht die Konkurrenz der gleichfalls durch den Sturm vom Jahre 1870 angefallenen bayerischen und böhmerischen Hölzer ermäßigend eingewirkt hätte.

Als verderbliche Nachweise des Sturmschadens trat im Forstbezirk näher auf, welchem über 10,000 Stämme zum Opfer

bes im Jahre 1871 eingeführten Verlaufs auf Borg unter gleichzeitiger Zulassung von Wechselzahlungen ein Jahre ihren günstigen Einfluss auf die Verkauft. Der mehrerwähnte Sturm hatte die günstige Folge, der Käufer aus der nächsten Umgegend sich auch namentlich vom Unterlande gesellen, welche voraus- e bei allen größeren Verkäufen bleiben werden. So im ganzen Sturmamfange im vergangenen Jahre schossen.

Elwanger Forstbezirk gestaketen sich, wie folgt, für:

	fl. Kr.	fl. Kr.
Eichenstammholz	11 22 bis 17 35	
Buchenholz	9 21 „ 9 31	
tannenes I. Klasse	8 19	
II. „ „	6 39	
III. und IV. Klasse ..	4 58	
Sägholz I. und II. Klasse	6 29	
eichenes Spaltholz	12 29 bis 13 6	
eichene Scheiter	4 32	
buchene „	5 1	
tannene „	2 10	
buchene Wellen	per 100 Stüd 9 35	

Die Arbeitslöhne erfuhren bei dem Mangel an Händen für die durch den Sturmfall geschaffene Aufgabe, welche mit den vorhandenen Kräften kaum bewältigt werden konnte, eine nicht unerhebliche Steigerung. Die Arbeitskräfte für den Forstbetrieb werden ohnedies immer seltener. Die steigende Wohlhabenheit der ländlichen Bevölkerung und die Ermöglichung

¹⁾ Zum Grobholz (Scheit- oder Prügelholz) wird im Gegensatz zum Reisig alles stärkere Holz von 7 cmtr. Durchmesser in der Mitte oder mehr gerechnet.

²⁾ 1 Raummeter, d. h. ein mit Holzschaltern, Prügeln x. ausgelegter Raum von 1 Kubikmeter Inhalt.

eines ausreichenden Arbeitsverdienstes auf weniger mühevoller Weise oder eines besseren Verdienstes bei Hoch-, Eisenbahn- und Festungsbauten hatten insbesondere den jüngeren Nachwuchs der ansässigen Bevölkerung von Waldbereiten ab. Man versucht, diesem Uebelstande dadurch zu begegnen, daß den Waldbereitern Gelegenheit zum Verdienste im Walde das ganze Jahr hindurch geboten wird.

Die neuen Maasse haben sich im Forstverkehr auch unter den niederen Schichten der Bevölkerung rasch eingebürgert; die Holzhaue haben sich mit denselben ganz befreundet.

Württemberg besitzt nach einer Aufnahme vom Jahre 1865 in Oberschwaben im Ganzen 57,500 Morgen (18,122 Hektar) Forstlager von 1—8½ Meter, durchschnittlich aber von 2,8 Meter (= 1/3 Fuß) mittlerer Mächtigkeit. Die jährliche Produktion wird zu 323,700,000 Stücken angenommen, was einem Quantum von 3,237,000 Etr. (pr. Stüd 1 Pfd. durchschnittlich) lufttrocknem Holz gleichkommen dürfte. Dieses Quantum bietet — 2 Etr. = 1,24 Etr. Steinkohlen gerechnet — ein Äquivalent von ca. 2,006,040 Etr. Steinkohlen.

In Folge des theilweisen Mißrathens der Waldbereiten, die so wohl während der Winter, als in der späteren Entwaldung eine ungünstige Witterung hatten, war auch die Herstellung von Brennwein daraus ganz unbedeutend. Stämme sind an einzelnen Orten reichlich gerathen.

Sinsichtlich des Waldbereitenshandels ist zu bemerken, daß die Samenpreise bei Nadelholzern sehr gering ausfielen, dagegen die Vorräthe zur Deckung des Bedarfs hinreichten.

Gewerbliche Produktion.

Allgemeine Gewerbsverhältnisse und wirtschaftliche Erscheinungen im Jahre 1872.

Die Verhältnisse der gewerblichen Produktion blieben im Jahre 1872 im Allgemeinen denjenigen des Jahres 1871 gleich.

Die Lage der mittleren und kleinen Gewerbe erlitt keine erhebliche Veränderung. Ganz wenige ausgenommen, hatten sie sich fast aller Orten eines befriedigenden Absatzes und Verdienstes, zum Theil in höherem Grade, als im Vorjahre zu erfreuen. Ein erheblicher Rückgang ist nur bei den Wollgeweben zu bemerken.

Der Detailhandel war in allen Zweigen belebt. Käufe auf Borg wurden immer seltener, was in den Fabrikorten zu großem Theile dem Lohnbeschlagnahmegeetze zu verankern ist. Die Detailgeschäfte haben häufig unter unsolubem Geschäftsbetrieb solcher Inhaber zu leiden, welche die nöthige Vorbildung nicht haben, das Geschäft nicht verstehen und durch ungeschicktes Verlaufen dem vollen Betrieb geordneter Geschäfte erschweren.

Der betriebligende Stand des Detailhandels und der meisten Kleingewerbe ist hauptsächlich der durch die politische Lage Deutschlands begünstigten Entwicklung der Großindustrie, den höheren Ansprüchen auf Lebensgenuss mit der gesteigerten Erwerbsfähigkeit, welche immer mehr im ganzen Volke sich verbreiten, in mancher anderer Beziehung freilich eine minder erfreuliche Wirkung ähnelnd, endlich der Erleichterung des Kredits durch die Gewerbankentzuzuschreiben. Mit dem ordnungsmäßigen Detailhandel setzt sich der Hausirhandel auf dem Lande als ungebetener Gast zu Tisch und schmälert jenseit die Nahrung. Das gleiche Verhältniß besteht bei den Wanderlagern, welche den Kleinwarenhändlern der Städte Konkurrenz machen.

Was über Lohnverhältnisse im letzten Jahresberichte zu sagen war, das trifft auch im Jahre 1872 in zum Theil verstärktem Maasse zu. Die Entwicklung der Industrie nimmt fortwährend eine größere Anzahl von Arbeitskräften in Anspruch. Dazu kommt, daß auch in Folge der Beschränkung der Arbeitsdauer bei jugendlichen Arbeitern durch die Reichsgewerbeordnung in manchen Fabriken eine Vermehrung der Zahl solcher

Arbeiter nöthig geworden ist. Der Kriegsdienst entzieht der landwirtschaftlichen und gewerblichen Produktion, die größere Stadt der kleineren und insbesondere den Landorten — wozu die Eisenbahnen und die Freizügigkeit das Meiste beitragen — eine Menge von Arbeitskräften, und wieder zur Erntearbeit verlassen Schaaßen von Fabrikarbeitern die auf dem Lande gelegenen Fabriken, um dem besseren Verdienste bei den Bauern nachzugehen. So wird sich der Arbeiter immer mehr des Werths seiner Arbeitskraft bewußt und sucht den Preis für dieselbe fort und fort zu steigern. Dadurch, daß die tägliche Dauer der Arbeit für den jugendlichen Arbeiter abgekürzt worden, ist natürlich auch der Werth derselben vermindert worden. Gleichwohl sträuben sich die Eltern gegen eine entsprechende Reduktion des Lohnes ihrer in den Fabriken arbeitenden Kinder oder suchen sie durch ein Hinausschrauben ihres eigenen Lohnes auszugleichen, um nicht in dem Gesamtverdienste, welchen die Familie aus der Fabrik bezogen, eine Schwächung erleiden zu müssen.

Zu Allem kommt der hohe Stand der Preise der nothwendigsten Lebensmittel, welcher einen erhöhten Lohnanspruch des Arbeiters im Allgemeinen vollkommen rechtfertigt.

Wir schalten hier aus einem von dem Herrn Sekretair der Kammer in Stuttgart verfaßten Aufsatz »Beitrag zur Statistik der Arbeitslöhne von 1830—1872« Folgendes ein:

Um über die Steigerung der Löhne nähere Gesichtspunkte zu gewinnen, haben wir im Herbst 1872 von einer größeren Zahl Fabrikanten, Ortsvorstehern und Gewerbevereinen in den verschiedensten Gegenden des Landes Notizen und verschafft, welche wir verglichen haben mit den in den Handelskammerberichten von 1865 enthaltenen Lohnsätzen. Die hiernach angegebenen Löhne sind diejenigen, wie sie an erwachsene heilthfähige männliche Fabrik- und Gewerksarbeiter, sowie am Tagelöhner im Landesdurchschnitt per Tag bezahlt wurden. Für größere Städte stellen sich die Preise natürlich höher, daher wir die Stuttgarter Preise bei den Handwerkern besonders ausheben.

I. In Fabriken:

	1830/39	1840/49	1850/59	1860/65	Herbst 1872
	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.
Baumwollspinnereien	— 40	— 45	— 50	1 6	1 23
Wollspinnereien	— 42	— 43	— 55	1 6	1 33
Baumwollwebereien	— 38	— 40	— 48	1 —	1 22
Tuchmanufakturen	— 40	— 42	— 50	1 6	1 17
Goldwaarenfabriken	1 —	1 10	1 15	1 36	2 26
Pianosortefabriken	— 54	1 2	1 16	1 36	2 25
Fabriken lackirter Blechwaaren	— 54	1 9	1 24	1 30	1 45
Papierfabriken	— 36	— 40	— 50	— 57	1 18
Buchdruckerien (Geyer) ..	1 6	1 16	1 15	1 40	2 26
Chemische Fabriken	— 35	— 40	— 44	— 57	1 9
Tapetenfabriken	— 42	— 48	— 54	1 12	1 30
Messerswaarenfabriken	— 40	— 48	1 —	1 6	1 18
Silberwaarenfabriken	1 5	1 10	1 25	1 45	2 —

II. Bei Handwerkern.

	1830/39	1840/49	1850/59	1860/65	Herbst 1872
	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.
Färber	41	— 47	— 55	1 3	1 16
Gerber	42	— 45	— 52	1 1	1 19
Steinhauer ..	51	— 58	1 10	1 26	2 12
Maurer	41	— 46	— 55	1 18	1 35
Zimmerleute ..	40	— 45	— 54	1 13	1 32
Ipser u. Maler ..	55	1 4	1 18	1 39	1 57

1830/39. 1840/49. 1850/59. 1860/65. Herbst 1872.

	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	fl. Kr.	Landes- durchschnitt.	in Stutt- gart.
Schmiede	35	— 40	— 47	— 57	1 23	1 45
Schlosser	39	— 42	— 49	1 1	1 22	1 30
Kupferschmiede ..	38	— 43	— 50	1 3	1 32	1 40
Messerschmiede ..	39	— 43	— 50	1 —	1 17	1 30
Glaser	38	— 42	— 50	— 59	1 30	1 30
Schmelzer	33	— 36	— 41	— 52	1 18	1 30
Schuster	31	— 34	— 42	— 51	1 12	1 18
Sattler	36	— 41	— 48	— 57	1 23	1 30
Schreiner	37	— 42	— 49	1 —	1 23	1 30
Dreher	36	— 38	— 47	— 54	1 19	1 30

III. Tagelöhner bei öffentlichen Arbeiten.

30	— 36	— 42	— 51	1 10	1 45
----	------	------	------	------	------

Dies ergibt als durchschnittlichen Lohnsatz:

Für den Fabrikarbeiter:	Für den Handwerker:
1830/39 47 Kr.	1830/39 39 Kr.
1840/49 53 „	1840/49 44 „
1850/59 1 fl. 2 Kr.	1850/59 52 „
1860/65 1 „ 17 „	1860/65 1 fl. 4 Kr.
1872 1 „ 41 „	1872 1 „ 24 „

Die Sitte, daß die Arbeiter (Gefellen und Lehrlinge) der Handwerker Kost und Wohnung bei dem Meister genießen, findet sich in der Hauptsache nur noch auf dem Lande, während sie in größeren Städten mehr und mehr abnimmt. Bei den Bauhandwerkern (Steinhauer, Maurer, Zimmerleute, Ipser, Maler) findet sie sich auch auf dem Land nur ausnahmsweise. Wir haben nach den uns gewordenen Angaben den durchschnittlichen Geldlohn eines Kost und Wohnung genießenden Arbeiters berechnet und als solchen täglich 28 Kr. gefunden. Da nach unserer obigen Tabelle der Durchschnittslohn des nicht kostfreien Handwerkers, ausschließlich der Bauhandwerker, 58 Kr. beträgt (einschließlich der Bauhandwerker 1 fl. 24 Kr.), so wäre der durchschnittliche Werth von Kost und Logis zu 30 Kr. per Tag oder 183 fl. im Jahr anzunehmen, welcher verhältnismäßig geringer Betrag damit zu erklären ist, daß es sich, wie schon bemerkt, in der Hauptsache nur um Handwerker auf dem Land handelt, sowie daß ein Aufwand für Wohnung in dem meist im Eigenthum des Meisters sich befindlichen und von ihm allein bewohnten Haus kaum in Betracht kommt.

Was an obiger Tabelle besonders auffällt, sind die hohen Löhne der Bauhandwerker in Stuttgart. Sie hängen zusammen mit der in dieser Stadt seit einigen Jahren eingetretenen ganz außerordentlichen Steigerung der Bauthätigkeit und des Verkehrs in Immobilien. Neuerdings kann in Stuttgart ein tüchtiger Steinhauer bis zu 5 fl. täglich verdienen. Dies ist von Wichtigkeit für die benachbarten Ortschaften, welche ein starkes Kontingent von Maurern, Steinbrechern, Steinhauern u. s. w. für die Residenz liefern. Die Folge ist, daß in einzelnen Orten, in welchen der Vater mit einigen Söhnen mehrere Tausend Gulden jährlich im Steinbruch verdienen kann, die Landwirthschaft mehr und mehr vernachlässigt oder dem weiblichen Geschlecht überlassen wird. Insbesondere haben wir den Weinbau im Auge, welchen in solchen Orten die jüngere Generation nicht mehr genügend erlernt, weil sie frühzeitig dem besseren Verdienste in der Stadt sich zuwendet. Leider stehen die Ersparnisse sehr häufig nicht im Verhältniß zu der Höhe des Verdienstes.

Um wieder auf die Löhne zu kommen, so war die Erhöhung derselben nach Prozenten folgende:

	Steigerung in Prozenten	
	1872 gegenüber von 1830/39	1872 gegenüber von 1860/65
I. Fabriken.	pEt.	pEt.
Baumwollspinnereien.....	107	26
Wollspinnereien.....	122	41
Baumwollwebereien.....	132	37
Tuchmanufakturen.....	92	17
Goldwaarenfabriken.....	143	52
Pianosortefabriken.....	168	52
Fabriken von lackirten Blechwaaren.....	94	17
Papierfabriken.....	117	37
Buchdruckereien.....	121	46
Chemische Fabriken.....	97	21
Tapetenfabriken.....	114	25
Messerwaarenfabriken.....	95	18
Silberwaarenfabriken.....	85	14
II. Handwerker.		
Färber.....	86	21
Gerber.....	88	30
Steinhauer.....	159	53
Maurer.....	132	22
Zimmerleute.....	130	26
Ipser und Maler.....	113	18
Schmiede.....	137	45
Schlosser.....	110	34
Kupferschmiede.....	142	46
Messerschmiede.....	97	28
Flaschner.....	137	52
Schneider.....	151	50
Schuster.....	132	41
Sattler.....	131	46
Schreiner.....	124	38
Dreher.....	119	46
III. Tagelöhner bei öffentlichen Arbeiten	133	37

Es ergibt sich mithin als durchschnittliche Steigerung

I. Fabriken.....	1872 gegenüber von 1830/39	114 pEt.
	1872 , , 1860/65	31 ,
II. Handwerker.....	1872 , , 1830/39	124 ,
	1872 , , 1860/65	37 ,

Am meisten haben sich von 1830 bis zum Jahr 1872 gesteigert die Löhne in den Pianosortefabriken, Goldwaarenfabriken, Baumwollwebereien, Wollspinnereien, Buchdruckereien; ferner: die Löhne der Steinhauer, Schneider, Kupferschmiede, Schmiede, Flaschner. Am wenigsten die Löhne in den Silberwaarenfabriken, Tuchmanufakturen, Blechwaarenfabriken, Messerwaarenfabriken, chemischen Fabriken; ferner die Löhne der Färber, Gerber, Messerschmiede, Schlosser, Ipser und Maler, Dreher.

Indessen läßt sich nach dem Geldlohn allein die Lage der arbeitenden Klassen nicht beurtheilen. Vielmehr muß die Größe des Geldlohns stets verglichen werden mit dem Sachlohn, d. h. mit der Menge von Gütern, welchen der Arbeiter mit seinem Geldlohn sich verschaffen kann. Unter diesen Gütern kommen Brod, Fleisch, Bier, Wohnung, Brennholz und Kleidung hauptsächlich in Betracht. — Die Wohnungsverhältnisse sind außerordentlich verschieden; während in den größeren Städten, insbesondere in Stuttgart, die Wohnungen auch der Arbeiter von Jahr zu Jahr bedeutend im Preise steigen, sind dieselben auf dem Lande verhältnismäßig billig. Prozentberechnungen nach einem richtigen Durchschnitt lassen sich deshalb hier um so schwerer aufstellen, als viele Arbeiter im Besitze eigener, freilich oft sehr primitiver Wohnhäuser sich befinden. — Ueber die Kleiderpreise stehen uns zum Vergleich mit der Periode 1830 ff. keine sicheren Zahlen zu Gebote.

Dagegen betrachten wir näher die Preise von Brod, Fleisch, Bier und Brennholz. — Die Jahreshdurchschnitte der Fruchtpreise per Centner auf den Schranzen des Landes und der Fleischpreise per Pfund in Stuttgart, welche in der Hauptsache mit den Fleischpreisen der weissen Landeshauptstadt übereinstimmen, stellten sich wie folgt:

Durchschnitt der Jahre	Kernen, per Etr.	Reggen, per Etr.	Gerste, per Etr.	Dinkel, per Etr.	Käsefleisch, per Pfd.	Schweinefleisch, per Pfd.	Rohfleisch, per Pfd.
1833/42.....	4 fl. 38 Kr.	3 fl. 18 Kr.	3 fl. 26 Kr.	3 fl. 20 Kr.	8,7 Kr.	8,2 Kr.	7,6 Kr.
1856/65.....	6 , 10 ,	4 , 28 ,	4 , 9 ,	4 , 19 ,	13,7 ,	13,6 ,	11,8 ,
1872.....	7 , 46 ,	5 , 38 ,	5 , 9 ,	5 , 32 ,	22 ,	22 ,	21 ,

In Prozenten berechneter Aufschlag im Jahr 1872:

	Kernen, per Etr.	Reggen, per Etr.	Gerste, per Etr.	Dinkel, per Etr.	Käsefleisch, per Pfd.	Schweinefleisch, per Pfd.	Rohfleisch, per Pfd.
gegen 1833/42.....	67 pEt.	75 pEt.	50 pEt.	66 pEt.	153 pEt.	168 pEt.	180 pEt.
, 1856/65.....	26 ,	26 ,	24 ,	28 ,	61 ,	62 ,	76 ,

Dies ergibt einen durchschnittlichen Aufschlag für das Jahr 1872:

	bei den Brodfrüchten	beim Fleisch
gegen 1833/42 von.....	65 pEt.	167 pEt.
, 1856/65 ,	26 ,	66 ,

Ferner betragen die Preise von

	Bier.	Holz (Durchschnitt der Preise für Kiebs- und Floßholz in Stuttgart).	Buchen.	Tannen.
	1 Schoppen		Rfltr.	Rfltr.
1830/39.....	1½ Kr.		17½ fl.	13 fl.
1860/65.....	2½ ,		23½ ,	16 ,
1872.....	3½ ,		29 ,	17 ,

Dies ergibt einen durchschnittlichen Aufschlag für das Jahr 1872

	bei Bier	bei Buchen- holz	bei Tannen- holz	bei Buchen- u. Tannenholz
gegen 1833/42.....	94 pEt.	68 pEt.	31 pEt.	50 pEt.
, 1856/65.....	36 ,	23 ,	6 ,	15 ,

Bei der Rubrik Holz ist aber zu bemerken, daß die Kosten für Brennmaterial für diejenigen gegen früher geringer geworden sind, welchen das Brennen von Steinkohlen und Roaks möglich ist; ferner daß die verbesserten Feuerungsrichtungen der neueren Zeit an Öfen und Herden, welche allmählig auch auf dem Lande eingeführt werden, eine erhebliche Kostenersparnis herbeiführen.

Werden die Prozente des Aufschlags des Sachlohns verglichen mit

den oben angegebenen Prozenten des Aufschlags des Geldlohns in den annähernd gleichen Perioden, so ist das Fazit unserer Rechnung, daß der durchschnittliche Aufschlag im Jahr 1872 beträgt:

beim Lohn in Fabriken und Handwerken seit 1830/39 bezw.	
1836/42	119 pEt.
seit 1860/65 bezw. 1856/65	34 „
bei den Drobfrüchtlern seit 1830/39 bezw. 1833/42	65 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	28 „
bei dem Fleisch seit 1830/39 bezw. 1833/42	167 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	68 „
bei dem Bier seit 1830/39 bezw. 1833/42	94 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	36 „
bei dem Brennholz seit 1830/39 bezw. 1833/42	50 „
seit 1860/65 bezw. 1856/65	15 „

Es ist also gegenüber von 1830/39 der Geldlohn um 54 pEt. mehr als der Früchtepreis, um 25 pEt. mehr als der Bierpreis und um 69 pEt. mehr als der Holzpreis gestiegen, dagegen um 48 pEt. gegen den Fleischpreis zurückgeblieben. Gegenüber von 1860/65 ist der Aufschlag des Lohns um 8 pEt. höher gewesen als der Aufschlag der Früchte und 19 pEt. höher als der Aufschlag des Holzes, wenn auch um 32 pEt. geringer als der Fleischaufschlag und um 2 pEt. geringer als der Bieraufschlag. — Daraus geht hervor, daß die ökonomische Lage des erwachsenen heilathsfähigen Arbeiters gegenüber von 1830 sich erheblich, bei einer Anzahl von Gewerben sogar sehr erheblich verbessert hat.

Es giebt indeß noch Gegenden des Landes, welche in dieser Beziehung eine Ausnahme machen, insofern die Arbeitslöhne dort noch auf einer niedrigen, der Höhe der Lebensmittelpreise nicht entsprechenden Stufe stehen. In Orten z. B., in welchen vorzugsweise Korsettweberei betrieben wird, sind die Arbeitslöhne mit dem Rückgange in dem Absatze dieses Industriezweiges sogar um 1 fl. 20 Kr. bis 1 fl. 45 Kr. per Woche zurückgewichen.

Das in unsern Fabriken bestehende Lohnsystem ist größtentheils das des Tagelohns, in nicht wenigen auch des Stücklohns, in manchen Fabriken verbunden mit besonderen Hilfsprovisionen. Die Württembergische Wollstoffmanufaktur in Ulmungen hat das Antichalksystem, indem sie unter ihre Arbeiter, übrigens ohne Obligo, eine Quote des Geschäftsgewinns zur Verteilung bringt. So viel in Oberdorf giebt von jedem Gulden verdienten Tagelohns in den Monaten März bis November eine procentliche Extrazahlung von 9 Kr.

Wiel Klagen hört man über den Mangel an tüchtigen und namentlich geschulten Arbeitern, welche häufig auch um hohen Lohn nicht zu bekommen seien. Befragt wird ferner über die Aufzählung einer größeren Anzahl von Arbeitslosen. Trägheit, Gleichgültigkeit gegen das Interesse des Arbeitgebers, Unzuverlässigkeit und Trunklässe verbreiten sich immer mehr unter dem Arbeiterstande und der Arbeitgeber ist oft genöthigt, selbst grobe Vergewaltigungen ungeduldet zu lassen, um ein Quouslaufen des Arbeiters zu verhindern, für den er nur schwer und selten besseren Ersatz findet. Die Lust Stride zu machen, wird in vielen nur durch den Mangel an jeglichen Subsistenzmitteln unterdrückt. Fühlbarer Mangel herrscht auch an Beschäftigten, was seinen Grund darin haben mag, daß junge Leute in Fabriken sehr frühzeitig Arbeit gegen Lohn finden und diesen durch Züchtlern, theilweise entgeltlichen Lehrzeit vorziehen. Die Folge wird sein, daß auch den Beschäftigten schon ein, wenn auch geringerer Lohn von den Meistern freiwillig werden muß. Von einer Ulmer Siegelerei wurden Italiensche Arbeiter aus der Gegend von Urbino engagiert, welche sich durch Fleiß und Mächtigkeitsleistung auszeichneten, und den Sommer über schöne Gespinnnisse herbeizogen.

Die Bauthätigkeit in Stuttgart ist heuer trotz der gestiegenen Materialienpreise und Löhne zu einer zwar nie dagewesenen Höhe angewachsen, ohne daß die Nachfragen nach Wohnungen bis jetzt eine Vermehrung

erfahren hätten. Das Verdrängen wohl in Jahrzehnten, selbst bei dem größten Entgegenkommen der Gemeindeverwaltung nicht gelungen wäre, das vermochten in der kurzen Zeit von 2 Jahren entsprechend fundierte Gesellschaften zu Stande zu bringen, welche durch Erwerbung größerer günstiger Baugründe eine Reihe von Bauplätzen dem Verlethe eröffneten und den Finanzkräften der Stadt durch Bestreitung der Kosten der Straßen- und Dohlenanlagen, sowie durch ansehnliche Abtretung des erforderlichen Straßennetzes entgegengekommen sind. Es befinden sich in Stuttgart mehrere größere Baugesellschaften.

Ein- und Auswanderung in den Jahren 1871 und 1872.

	Einwanderung			Auswanderung		
	männl.	weibl.	zusam.	männl.	weibl.	zusam.
im Jahre 1871:						
Neckarkreis	112	58	170	425	181	606
Schwarzwalbkreis ..	62	28	90	542	207	749
Jagstkreis	56	33	89	319	157	476
Donaukreis	82	29	111	271	154	425
zusammen ..	312	148	460	1557	699	2256

Ergebnisse der einzelnen Industriezweige.

Verzehrungsgegenstände. Bei dem durchaus guten Wasserstande des abgelaufenen Jahres erstreckte sich die Mehlfabrikation eines sehr lebhaften Fortganges, wogegen die Presse bis zur neuen Ernte etwas gedrückt waren, nach Beendigung derselben aber rasch in die Höhe gingen. Die ausgezeichnete Ernte in Frankreich hatte die Einfuhr von französischem Mehl zur Folge, dessen Qualität aber wenig befriedigte. Gewünscht wird die Errichtung von Fachschulen behufs Heranziehung tüchtiger Arbeitskräfte.

Die Stärkefabrikation hat ebenfalls einen guten Absatz zu rühmen, wenngleich die Konkurrenz der Fabriken in Elsass-Lothringen sich fühlbar machte. Nachdem bis in die neueste Zeit die Stärke aus Weizen hergestellt worden, hat ein Ulmer Geschäft (das erste und bis jetzt einzige in Süddeutschland) die Fabrikation von „Reisstärke“ unternommen, einem Artikel, der bis dahin ausschließlich von England und Belgien importirt wurde. Nach vielfachen Versuchen ist es demselben gelungen, ein Fabrikat herzustellen, das dem Englischen und Belgischen vermöge seiner Qualität nicht nachsteht und das in Folge der Hohensteinsung, welche beim Deutschen Reichstag für die Einfuhr des Roßprodukts (Reis) erwirkt wurde, auch hinsichtlich des Preises konkurrenzfähig geworden ist. Die Reisstärke wird in ihrer Prima-Qualität vorzugsweise zur Weißwäße benutzt, findet aber in der geringeren Sorte auch ansehnliche Anwendung in Papierfabriken.

Die Mabein- und Melarantfabriken zu Altkhausen, Jany, Ravensburg und Weingarten hatten unter den hohen Preisen von Mehl- und Dronnsstoffen, sowie den gestiegenen Arbeitslöhnen zu leiden. Die neuen Mabeinfabriken in der Schweiz haben billigeren Arbeitskräfte und können ihre Erzeugnisse zu uns billiger einführen, wogegen die Deutschen bei der Einfuhr in die Schweiz 7 Proc. 50 Cts. Zoll zu entrichten haben.

Die Fabrikation von Käse hat sich in den letzten Jahren sehr gehoben; größere Quantitäten werden produziert in den Bezirken Wangen, Biberach und Laupheim. Als wünschenswerth wird die Errichtung sogenannter Gemeindefabriken bezeichnet, in der Art, daß man in jedem hierzu geeigneten Orte die Fabrikation auf eine oder zwei Räsarten konzentrierte, sei es, daß die Gemeindeverwaltung die Sache in die Hand nehme, sei es, daß eine Genossenschaft gegründet würde. Hierdurch allein wäre ein rationeller Betrieb der Fabrikation möglich, der gleichzeitig im Interesse der Produzenten wie der Konsumenten und des Volkswohls liegt, was es dürfte als eine Aufgabe der landwirtschaftlichen Vereine betrachtet werden, solche Räsarten durch Belehrung und Unterstützung ins Leben zu rufen.

solch enorme Rückvergütung gewährt, daß jezt französische Chocoladen im Elsaß billiger verkauft werden können, als unsere Deutschen Fabrikate.

In der Fabrikation von Tragent- und Konbitorwaaren in Biberach hat der Absatz gegenüber dem Vorjahre um $\frac{1}{2}$ zugenommen. Es ist von dortigen Fabrikanten die Leipziger Messe mit Erfolg bezogen und das Exportgeschäft sehr in Schwung gebracht worden. Der Absatz nach Oesterreich kann sich nicht so entwickeln, wie dies bei günstigeren Zollverhältnissen der Fall wäre. Auch mit Rußland und dem Orient bestehen Geschäftsverbindungen, es sind jedoch dort die Kreditverhältnisse derart, daß Sendungen nur gegen Vorausbezahlung gemacht werden. Von einem Geschäft in Alpirsbach werden Konbitorwaaren nach Amerika exportirt.

Die Ulmer Zuckerbrodfabrikation hat sich seit mehreren Jahren bedeutend gehoben und man schreibt die bedeutende Zunahme des Absatzes nach außen nicht zum geringsten Theil der Schwäbischen Industrie-Ausstellung zu, durch welche das Fabrikat in den weitesten Kreisen bekannt geworden sei.

Der Absatz fabrizirter Cichorien war lebhaft, im Deutschen Geschäft in Folge der um ca. 20 pEt. erhöhten Kaffeepreise zunehmend. Die Rohstoffernthe ist wieder keine ausgiebige gewesen und die Anpflanzung hat nachgelassen, daher die großen Bezüge von Wurzeln aus Norddeutschland, Belgien und Holland. Die Preise des Rohstoffes stiegen auf den auswärtigen Märkten zu Ende des Jahres über Erwarten hoch. Sie betragen:

1870—71 Belgien..... 10 Gros. 1871—72. 16 Gros. pr. 50 Kilo.
1870—71 Holland 4 $\frac{1}{2}$ „ 1871—72. 7 $\frac{1}{2}$ „ „
1870—71 Norddeutschland 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. 1871—72. 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. „

Um pro 1873 nur annähernd den Bedarf an Rohstoff zu decken und die Landwirthe für die Cichorienkultur einigermaßen wieder zu gewinnen, müssen die Preise für das Fabrikat wesentlich (um 25 pEt.) erhöht werden. Ein baldiger Preisrückgang ist — wenn man dazu auch noch die hohen Brennstoffpreise und Löhne und den bei der vollen Thätigkeit der Fabriken herrschenden Mangel an Arbeitskraft berücksichtigt — nicht zu erwarten. Gefragt wird wie früher darüber, daß in das Reichszollgebiet zollfrei Cichorie eingeführt werden könne, während wir überall hin Zölle bezahlen müssen. Nach Norarberg, Tyrol und Siegenmarkt hat unser Fabrikat lohnenden Absatz. Italien bleibt mehr eine Abzugsquelle für Verwendung geringerer Rohstoffe, da man dort vorzugsweise auf billige Preise sieht. Nach Nordamerika läßt sich bei den hohen Eingangszöllen nur bei sehr mäßigem Nutzen ein belangreicher Absatz erzielen.

Neben der Fabrikation von Kaffeesurrogaten hat auch die Herstellung von Würfelzucker zugenommen. Ein Export nach der Schweiz mit Steuervergütung von 3 Thlr. 25 Sgr. steht in Aussicht, indem von dortiger Nachfrage eingetreten ist.

Die Bierbrauerei ist auch im gegenwärtigen Subjahr 1872—73 im lebhaftesten Betrieb. Seit dem Jahre 1828 bis zum Jahre 1872 hat sich der Malzverbrauch in Württemberg von 880,793 Simri¹⁾ Brau- und Brennmalz auf 6,077,158 Simri nur allein von Braumalz, somit die Biererzeugung auf nahezu das Siebenfache (690 pEt.) gesteigert, während sich die Bevölkerung in diesen 44 Jahren nur um 20 pEt. vermehrt hat.

Mit dem Verbrauch inländischen Bieres ist auch die Einfuhr fremder Biere und mit der Ausdehnung und den neuen technischen Einrichtungen der größeren inländischen Brauereien ist die Ausfuhr inländischer Biere gestiegen. Die Biereinfuhr war in den letzten zehn Jahren gegen früher erheblich größer, ist aber in dieser 10jährigen Periode innerhalb ziemlich gleicher Grenzen geblieben. Dagegen hat sich die Bierausfuhr seit zwanzig Jahren um das Gfache, seit zehn Jahren um das Doppelte erhöht.

¹⁾ 1 Simri = 22,163 L.

Die Bierausfuhr repräsentirt in 1871—72. 129,541 Simri Malz-,
Biereinfuhr „ „ 48,424 „

die Ausfuhr also mehr 87,117 Simri Malz.

Nieht man von dem in 1871—72 in Württemberg verfeuerten Braumalz mit 6,077,158 Simri

dieses in der Bierausfuhr enthaltene Mehr mit .. 87,117 „

ab, so bleiben für den inländischen Verbrauch.... 5,990,041 „

zu 23 Pfd. pr. Simri 1,377,709 Etr. Malz.

Unter der Annahme einer durchschnittlichen Verwenbung von 5 Simri Malz auf den seitherigen Eimer Bier, welche ein starkes Bier voraussetzt, entspräche dieses einem Bierverbrauch in Württemberg von 1,198,008 B. Eimer (à 2,030 Sektol.) = 3,521,268 Sektol. oder von 193,68 Eiter per Kopf jährlich.

Was den Hopfenverbrauch betrifft, so läßt sich auf diesen aus dem Malzverbrauch schließen. Nimmt man den durchschnittlichen Hopfenzusatz nach sachkundiger Angabe zu 2 Pfd. pr. Eimer an, so hätte der Hopfenverbrauch in 1871—1872 etwa 24,000 Etr. (inländische Produktion im 20jährigen Durchschnitt 31,656 Etr.) betragen.

Der Malzverbrauch der 24 Stuttgarter Brauereien hat sich in den letzten 4 Jahren von 341,414 auf 574,073 Simri gehoben und betrug im letzten Jahre 9,45 pEt. der Malzverfeuerung des ganzen Landes. In Ulm wurden im Subjahr 1871—72 448,962 Simri (1870—71 534,118 Simri) Malz verbraucht. Die Zahl der im Lande in 1871—72 in Betrieb gestandenen Bierbrauereien ist 2533 (im Vorjahre 2510).

Gründe der so sehr zunehmenden Bierfabrikation sind nicht bloß der mangelnde Obst- und Weinertrag der letzten Jahre, sondern ebenso auch der gute Geschäftsgang in allen Industriezweigen und die dadurch erhöhte Genußfähigkeit, sowie eine verbesserte Fabrikationsmanier, Herstellung des sog. Wienerbiers, wodurch das Fabrikat exportfähiger wird und ihm ein größerer Markt eröffnet ist. Mit Elsaß-Lothringen ist der Bierfabrikation ein neues Gebiet erschlossen. Die Rente wird bei hohen Rohmaterialpreisen, gesteigerten Arbeitslöhnen und der namhaften Malzsteuer (in welcher Beziehung die vorjährigen Klagen über ungleiche Behandlung gegenüber von Norddeutschland wiederholt werden) als eine sehr mäßige geschätzt, so daß die Fabrikation nur bei ausgebeutestem Geschäftsbetrieb als lohnend bezeichnet werden könne. Die Einführung des neuen Maasses hat im Kleinverfehr eine mäßige Erhöhung des Bierpreises mit sich gebracht, im Großverfehr haben sich in der Hauptsache die alten Preise gehalten. Gewünscht wird auch eine einfachere zollamtliche Behandlungsweise des Artikels beim Versandt nach Norddeutschland, wozu es einer durch das Zollamt vorzunehmenden Aufnahme bedürfte, während bei Sendungen nach Baden, Hechingen u. ein vom Accise-Amt auszustellender Ausfuhrschein genüge. Solide und andauernde Arbeiter sind für die Bierbrauer immer schwer zu finden.

Die Malzfabrikation war wie im Vorjahre eine bedeutende. Von Ulm aus wird darauf aufmerksam gemacht, wie die fehlende direkte Bahnverbindung via Fern oder Splügen den Verkehr nach Tyrol und Italien mit Getreide und sonstigen Artikeln von großem Gewicht um so mehr erschwere, als Bayern einen billigen Spezialtarif für München erlangt habe. In Folge dieser Konkurrenz habe der Absatz nach diesen Ländern, welche vor wenigen Jahren noch ein bedeutender Markt für Württemberg gewesen, nahezu aufgehört. Als ein großer Uebelstand wird hervorgehoben, daß im Malzgeschäft zu lange kreditirt werden müsse, gewöhnlich $\frac{1}{2}$ —1 Jahr, nicht selten aber auch zwei Jahre und noch länger. Das Etablissement in Ebingen wurde erweitert. Die Malzfabriken in Siengen waren fortwährend voll beschäftigt. Das Malz aus der in der nächsten Umgegend von Siengen in Menge erzeugten Gerste wird wegen seines bedeutenden Zuckergehalts besonders gern gekauft. Den hinsichtlich des Einkaufs von Gerste minder günstig stellten Malzfabriken in Heidenheim wurde die gelinde, das Bierbrauen hemmende Witterung der letzten

Monate des Jahres empfindlich fühlbar. Die Preise, welche schon in Folge des Herabgehens der Preise der Gerste gesunken waren, mußten bei der durch die gelinde Witterung eingetretenen Störung im Absatz noch mehr reduziert werden, und so ergab sich eine erheblich geringere Geschäftszentrale, als im Vorjahre. Die Konkurrenz des Auslandes, insbesondere Frankreichs, übertreibt ihre Wirkung insoweit, als sie den Absatz nach entfernten, jener Konkurrenz zugänglichen Gegenden erschwert. Andererseits war für den Absatz der Malzfabriken außer der Zunahme der Bierkonsumtion der Umstand vom günstigem Einflusse, daß die kleineren Bierbrauer vom Selbstmalzen immer mehr abkommen und meist nur noch diejenigen, welche keine Siebapparate haben, an den in die Siebzeit fallenden warmen Tagen ihr Malz selbst bereiten.

Ein Nebenprodukt der Malzfabrikation sind die Malzkeime, welche als Düngemittel vorzugsweise für Hopfenanlagen in Oberschwaben verwendet werden. Während früher der Centner mit 18—24 Kr. bezahlt wurde, müssen neuerer Zeit 2 Fl. hierfür angerechnet werden, ein Preis, der nicht mehr im Verhältniß zum wirklichen Düngeerwerth steht, und es ist zu bebauern, daß nicht andere künstliche Düngemittel, welche zum mindesten nicht theurer kämen, verwendet werden.

Die aus der Effigfabrikation erzielte Rente blieb hinter der des Vorjahres zurück, was außer den erhöhten Arbeitslöhnen und Brennstoffpreisen zunächst seinen Grund darin findet, daß der Hauptrohstoff Spiritus in Folge der im Jahre 1871 in Norddeutschland stattgehabten geringen Kartoffelernte einen seit Jahren nicht mehr gekannten hohen Preis bis in den November hinein eingenommen hatte. Die Effigfabrik in Vangenargen hat sich um 30 Hektar erweitert und umfaßt nunmehr 120 Ständen in 4 Estaken.

Der Handel mit guten Sorten Kartoffel- und Obstbrandwein, sowie mit Kirchengelb, zeigte sich lohnend. Die Vorräthe hiervon räumten sich, unterstützt durch den letztjährigen geringen Obst- und Kirchengelbtrag, zu steigenden Preisen rasch.

In Rüböl war das Geschäft ein schleppenderes und weniger lohnendes als im Vorjahre. Der Preisstand zu Anfang des Jahres war 27½—28 Fl., also ein ziemlich hoher, der sich denn auch nicht halten konnte und am Schlusse des Januars schon auf 27—26½ Fl. zurückgewichen war. Im Februar hielt sich der Preis mäßig auf 26½—½ Fl. bei mehr Angebot als Frage und bei fortwährend stauer Haltung der auswärtigen Plätze. Anfangs März erschienen aus unserem Oberlande Offerten bei Partien à 26 Fl. und um die Mitte des Monats kamen schon Abschlässe à 25½ und selbst à 25 Fl. vor. Gegen Ende März war der Rückgang am bedeutendsten in Holland, während sich in Heilbronn der Preis auf 25 Fl. hielt. Mit Beginn des April gingen auch die Rheinischen Märkte zurück und Mannheim stand ebenfalls à 25 Fl. mit Faß. Die günstige Witterung im Mai drückte die Preise noch mehr, so daß aus unserem Lande vergänglich à 24 Fl. offeriert und schon Mitte Mai à 23½ Fl. und am Schlusse des Monats à 23 Fl. selbst mit Faß verkauft wurde. Erst im Juni erholte sich der Artikel und wurde etwas fester in Folge der eingetretenen ungünstigen Witterungsverhältnisse. Die Preise stiegen langsam auf 23½—24½ Fl., blieben aber doch mehr nominell auf diesen Ziffern, denn schon mit Beginn des Juli konnte man wieder zu 23½—23 Fl. kaufen. Um diese Zeit trat die Rapsernte ein und lieferte solche heuer in Qualität überall ein ausgezeichnetes, in Quantität ein sehr verschiedenes, im großen Ganzen jedoch ein befriedigendes Resultat. Die Preise des neuen Rüböls stellten sich bald so ziemlich auf 23 Fl. fest. Ende August erschienen vereinzelte Offerten von unseren inländischen Mältern à 21½ Fl. Vom September an bewegten sich die Preise von 22—23—23½ Fl., welche auch bei der außergewöhnlich gelinden Witterung und dem guten Wasserstand, der dem Mälereibetrieb sehr förderlich war, bis zum Jahreschlusse blieben. Der Preis des Rapsens öls bewegte sich natürlich ganz im Verhältniß zu dem des Rapsöls, im

Anfang des Jahres 29—29½ Fl., am Schlusse desselben 34½—24½ Fl. Rapsöl, inländisches, war Ende Januar zu 38 Fl. zu kaufen, im Februar ging der Preis auf 37½—½ Fl. und im März auf 37—36½ Fl. zurück, und vor Schlusse des Monats trat ein weiterer bedeutender Rückschlag auf 35½ Fl., im Mai und Juni auf 34½—34 Fl., im Juli und August bis auf 32½ Fl. ein. Hieraus kam wieder ein Wendepunkt. Man hatte sich hinsichtlich der Preise des neuen Rapsens öls vertheilt, welche wesentlich höher liefen, als man angenommen hatte. Schon in der ersten Hälfte Septembers stiegen die Preise des Oels auf 33, 33½, 34 und bis 35 Fl. Diese letztere Ziffer blieb auch in den letzten 4 Monaten stabil. Die Gründe, warum der Artikel ungeachtet der immer hoch gebliebenen Samenpreise in den ersten 8 Monaten des Jahres stets eine rückläufige Bewegung hatte, sind darin zu suchen, daß der Preisstand der vielerlei ausländischen Surrogate, wie Oellette (Französisches Röhöl), Sesamöl, Baumwollsaatöl, Arachisöl, Erdnußöl u., einen Druck auf das inländische Rapsöl ausübten. Selbst die feinen Speise-Olivenöle waren im vorigen Jahre nicht selten billiger zu beschaffen. Rein öl, dessen Bewegung vorherrschend den Impuls von den Märkten in Holland und England erhält, war von allen Oelarten, namentlich im ersten Semester v. J., der stabilste Artikel des Oelgeschäfts. Der Preis der inländischen Waare war in dieser Periode meistens billiger als der des ausländischen Oels, und bewegte sich in dem Rahmen von 23—24 Fl. Im Juli aber stiegen unsere Preise auf 24½—25½ Fl. und behaupteten sich im August bis gegen Ende Oktober. Im November und Dezember aber war wieder zu 24—24½ Fl. zu kaufen.

Das Mineralbad Teinach hat im 1872 einen Versandt von 263,141 Krügen und Flaschen aufzuweisen. An Mergentheimer Wasser wurden 43,000 Krüge verschickt.

Die Erzeugung künstlicher Mineralwasser hatte, wie von Heidenheim berichtet wird, eine Abnahme ihres, wegen der hohen Fracht ohnehin auf ein kleineres Gebiet beschränkten Absatzes in Folge der kühleren Temperatur der Sommermonate zu erfahren. Die Steigerung des Preises ihrer beiden Hauptrohstoffe, Magnesia und Schwefelsäure, um 15 pEt. und der Arbeitslöhne schmälerte auch die Rente.

Von Ulm, Biberach, Ehingen, ebenso von Willbad, wird steigender Absatz berichtet, insbesondere bei Sodawasser, welches in großen Quantitäten im Ulmer Kammerbezirk selbst verbraucht und nach auswärts versandt wird. Die Zahl der abgesetzten Flaschen mag sich dort immerhin auf 300,000 pro Jahr belaufen. Aber auch der Verbrauch von medizinischen Wässern ist sehr bedeutend, namentlich derjenigen Wasser, deren Preis durch die Transportkosten ein unverhältnismäßig hoher wird. Das Vorurtheil gegen künstliche medizinische Wasser, welches lange Zeit im Publikum, wie auch unter den Ärzten als Brunnengeist gespuht, hat sich so ziemlich verloren, ja von vielen Ärzten werden die an Kohlensäure reicheren künstlichen Wasser den theureren natürlichen vorgezogen. Die Fabrikation künstlicher Mineralwasser geht, wie so verschiedene kleinere Gewerbe, nicht der glänzenden Zukunft entgegen, insofern der allgemeine Aufschlag der Rohmaterialien, Flaschen und Arbeitslöhne in den nächsten Zeiten eine Erhöhung des Verkaufspreises hervorrufen muß, mit welchem Anfang dann die natürlichen Sauerlinge, deren unser Schwaben so viele aufzuweisen hat, wieder konkurriren werden. Die erste Folge hiervon wird sein, daß die unverhältnismäßig große Anzahl von Anstalten, welche in den letzten 6 Jahren an kleinen, außer Verkehr liegenden Orten errichtet wurden, eingehen werden, und daß nur die Fabriken fortbestehen können, welche an Ort und Stelle einen gesicherten Absatz finden und denen es möglich ist, durch Nebengeschäfte, Errichtung von Trinkhallen, Verwerthung der Nebenprodukte u. weitere Einnahmen zu erzielen.

Der Tabakbau hat gegen das Vorjahr wieder bedeutend zugenommen. Die Qualität war im Allgemeinen gut, dagegen zeigte die Behandlung seitens der Produzenten die schon oft gerügten Mängel. Der Absatz

des Fabrikats ist ziemlich zurückgeblieben. Es mag dies einestheils daher rühren, daß die während des Deutsch-Französischen Krieges gesteigerte Nachfrage nach fabrizirtem Tabak, welche noch bis in die Monate Mai und Juni 1871 hineinragte, für 1872 gänzlich wegfällt. Von weit größerem Nachtheil auf den Absatz des Fabrikats war aber eine Preis-erhöhung die nothwendige Folge der fortwährenden Vertteuerung des Rohprodukts und der wiederholten Lohnverhöhungen, und da der Aufschlag hauptsächlich die geringeren Sorten berührte, so waren es auch vorzugsweise diese, welche zum Wenigerverbrauch gegen das Jahr 1871 wesentlich beitrugen. Erst gegen Anfang des Herbstes 1872 zeigte sich allenthalben wieder mehr Bedarf und nachdem in den Preisen der Rohstoffe statt eines Rückganges, wie die ergiebige 1872er Ernte erwarten ließ, eine abermalige steigende Tendenz eingetreten war, so trat die Befürchtung ein, daß das Fabrikat einen abermaligen Aufschlag erfahren werde, wodurch sich viele der Abnehmer veranlaßt sahen, durch rechtzeitige Deckung ihres Bedarfs für die nächste Zeit auf etwaige Preisveränderungen sich vorzusehen. Als dann endlich der Antrag des Bundesraths auf Erhöhung der Tabaksteuer in die Öffentlichkeit gelangte, wurde der Artikel vollends Gegenstand der Spekulation und es trat eine förmliche Ueberhäufung mit Aufträgen ein, nicht zum Vortheil des Fabrikanten, welcher sich zu einer unfreiwilligen Reduktion seiner ohnehin theuer eingelaufenen Vorräthe gezwungen sieht, ungewiß, ob er sein Lager nicht später zu noch höheren Preisen wieder kompetiren muß, und andererseits in Folge des unbestimmten Schicksals der Steuerfrage doch nicht in der Lage, einen Aufschlag eintreten lassen zu können. Bemerkenswerth ist der Umstand, daß sich der Konsum in Tabak neuerer Zeit mehr den Amerikanischen Sorten zuwendet, eine Erscheinung, welche mit der abnormen Preislage des inländischen Gewächses in engem Zusammenhang steht; während für Pfälzer Schneidetabak vor ca. 8—10 Jahren in der Regel nicht über 12 bis 14 Fl. angelegt werden mußten, war es vergangenen Herbst trotz der großen Ernte nicht möglich, gutes Pfeifergut unter 24—28 Fl. zu erhalten, was einem Aufschlage von 100 pEt. gleichkommt.

Die Tabakfabrikation ist in Württemberg durch 40 bedeutendere Firmen vertreten, worunter 8 Rauch- und Schnupftabak, 32 vorzugsweise Cigarren fabriziren. Von jenen befinden sich die größeren in Ulm 2, Rastatt 1, Dürrenmühlader 1, Rünzelsau 1, Stuttgart 1, von diesen sind die hervorragendsten in Stuttgart 6, Heidenheim 3, Heilbronn 2, Ulm 2, Eslw 1, Waiblingen a. E. 1, Rothenhof 1, Kirchheim u. T. 1, Spaichingen 1, Weinsberg 1, Gündelsheim 3, Oberndorf 1. Die Zahl der in diesen Fabriken beschäftigten Arbeiter beträgt ca. 2200, wovon noch ca. 200 Personen kommen, welche die Cigarrenfabrikation als Hausindustrie betreiben. Von dieser Arbeiterzahl kommen auf 1 Fabrik in Heidenheim 398, 2 Fabriken in Stuttgart 184 und 101, 2 in Ulm 169 und 156, 1 in Heilbronn 146, 1 in Eslw 130 Arbeiter. Der Wochenlohn beträgt in Rauch- und Schnupftabakfabriken für Männer 5—7 Fl., Weiber 2 Fl. 24 Kr. bis 5 Fl., Kinder 2—3 Fl., in Cigarrenfabriken für Männer 6—16 Fl., Weiber 4—7 Fl., Kinder 2—5 Fl. Das Produktionsquantum an Rauch- und Schnupftabak und das Gesamtquantum des hierfür verarbeiteten Rohstoffes hat sich nicht erheben lassen, wohl aber die Produktion der Cigarrenfabriken, welche 106,090 Mille Stück beträgt, was — da 90 Stück auf 1 Pfund gerechnet werden — einem Rohstoffverbrauch von rund 12,000 Eir. entsprechen würde. Die Cigarren-Risten werden theils von Weingarten, Lettmanng, Ulm, Hall, theils von Gnanau, Pforzheim, Bremen bezogen.

Die Einfuhr an überseeischem Tabak nach Württemberg — über Bremen — betrug in 1872 in den einzelnen Sorten: Java 2796 Kilogr., Manila 2022, Savanna 11,764, Cuba 2386, Portorico 2312, Brasil 88,246, Kanaister (Varias) 665, Mexiko 269, Columbia 69,334, Kentucky 3444, Maryland 39,334, Ohio 73,956, Serbleaf 13,300, Virginia 33,855, Türksischer u. 22,098, andere Sorten 242, zusammen 366,923 Kilogr.

— rund 7400 Eir. Die Einfuhr an Cigarren über Bremen betrug: Savanna 95,5 Mille; andere überseeische 207, Braunsche 147,1, zusammen 450 Mille. (Jahrb. für die amtliche Statistik des Preussischen Staats VI. Jahrg. 1872.)

Mineralische Produktion. Bei der großen Bauthätigkeit fehlte es an Arbeit in den Steinbrüchen nicht, um die vortheilhaften Bausteine, an denen unser Land so reich ist, in den Handel zu bringen. Wir erwähnen den bunten Sandstein aus den Brüchen von Schramberg, Hausen a. d. Bärn (zu Grabmonumenten nach Bayern, Baden, Sachsen, der Schweiz viel begehrt), Lößburg und Dietenhausen, deren schöne Platten nach Baden und der Schweiz gingen, welchem Geschäft durch die in Aussicht stehende Eisenbahn sehr aufgeholfen sein wird. Die Gewinnung von Steinplatten in der Umgegend von Eslw hat seit Eröffnung der Bahn einen größeren Umfang angenommen. Von den Karpensandsteinbrüchen wird ebenfalls Zunahme des Geschäfts gemeldet, so von Neuenhaus, Redartenslingen, ferner von Stuttgart, Heilbronn, Gündelsbach, Gerlingen, Renfrishausen (von der dortigen Kaserne wurden 3 Bausteine zu Tunnelbauten, 4 als Grabsteine nach Bayern, Baden, der Schweiz versendet; Arbeiterzahl 64, Tagelöhne 54 Kr. bis 2 Fl.). Die Lauffeinstlager (Seislingen, Steuburg) haben in Folge langer Ausbeute etwas abgenommen; wegen ihrer vorzüglichen Eigenschaften namentlich zu Wasserbauten sind diese Steine sehr gesucht, die Preise auf 8—14 Kr. per Kubikfuß (gegen 3—6 Kr. vor 25 Jahren) gestiegen.

In Mählfsteinen hat der Absatz ebenfalls bedeutend zugenommen; derselbe geht nach Bayern, Böhmen, Holland, Frankreich; oft fehlt es an Arbeitskräften; ein Steinbrecher (in Redartenslingen) verdient 2 bis 3 Fl., ein Stein splitter bis zu 3 Fl. 30 Kr.

Der Handel mit Schleifsteinen hat darunter zu leiden, daß in den Brüchen die Bestellungen von Bausteinen bevorzugt werden. Von Wendelsheim, D. A. Rottenburg, sind in 1872 ca. 500 Stück Schleifsteine in der Höhe von 0,5—2,0 Meter, im Preise von 36 Kr. bis 30 Fl. abgegangen. Aus den Gruben im Elsaß erwächst für die inländische Produktion eine drohende Konkurrenz.

Die Schiefererschleiferei wird im D. R. Bezirk Kirchheim (Holzmaden, Zell, Ohmden, Pliensbach, Jettungen) betrieben. Der Absatz erstreckt sich über das Land hinaus nach Baden, der Schweiz, Bayern, Wien. Preise der Fabrikate: Grabsteine und Grabplatten 30 bis 40 Kr. pro Quadratfuß, Tisch- und Ofenplatten 18—24 Kr., Schulwandtafeln 20 Kr. pro Quadratfuß, Basaltische 7—9 Fl. pro Stück, Tagelöhne 1 Fl. bis 1 Fl. 30 Kr.

Die im Jahr 1860 in vollen Betrieb gesetzte Schieferfabrik bei Reutlingen hatte aber ein Jahrzehnt unter der Konkurrenz des Amerikanischen Erbsls schwer zu leiden. Im Jahre 1872 wurde das Anwesen verkauft. Da die Preissteigerung der Brennmaterialien den Fortbetrieb der Fabrik unmöglich gemacht hatte, so ging die Wacht des jetzigen Besitzers von Anfang an dahin, auf der natürlichen Grundlage der bisherigen Fabrik die Erzeugung anderer Produkte zu eröffnen, zunächst die von Cement und Cementwaren. Dabei verfolgte er den Plan, den Schiefer als Brennmaterial anzuwenden und so die natürlichen Vortheile des Platzes auszunutzen. Er beschränkte sich unter diesen Umständen darauf, übernommene Waarenvorräthe zu verkaufen und nur so viel zu fabriziren, als zur Ergänzung der eingehenden Bestellungen erforderlich war. Mit dem Jahreschluß ist nun eine Wendung im Fortschritt eingetreten, als der Besitzer die Ueberzeugung gewonnen hat, daß der Schiefer als Brennmaterial dienen kann, welches jedes andere entbehrlieh macht, so daß jetzt die Erzeugung von Leucht-, Brenn- und Schmiermaterialien beträchtlich verstärkt werden kann. Von welchem großen Werth diese Erfindung bei den jetzigen hohen Preisen der Steinhöhlen und des Brennholzes namentlich für Gegenden mit ausgebeuteten Schieferlagern ist, läßt sich leicht ermessen.

Gyps. In Asperg bestehen 10 Gypsmühlen mit Pferdebetrieb und 2 Fabriken mit Dampftrieb. Dieselben machten in 1872 eine Ausbeute von ca. 200,000 Etr. gemahlenen Gyps, auch wurden ca. 60,000 Etr. rothe Gypssteine aus den Bräcken abgeführt. Zahl der Arbeiter zusammen 55, Tagelohn 1 fl. 30 Kr., Gypspreis durchschnittlich 19 Kr. per Etr. Absatz am stärksten nach Baden, dann Württemberg, Elsaß, Lothringen und Bayern. In Untertürkheim betrug die Ausbeute 60,000 Etr. mit 16—20 Arbeitern. Von Neckarstulm und Heilbronn wird ein Nachschub im Gypsgehalt in Folge Zunahme der Verwendung des künstlichen Düngers gemeldet. Von Isfeldhausen und Schietingen (D. A. Nagold) wird berichtet, daß die dortigen Gypslager einen namhaften Ertrag geliefert haben.

Aus dem Schwerspathgeschäft in Freudenstadt gelangten 1200 Etr. zur Versendung. Der Absatz geht hauptsächlich nach dem Elsaß, auch wird von einigen Glashütten Schwerspath als Schmelzmittel benutzt. Ein Aufschwung des Geschäfts kann erst dann erwartet werden, wenn erleichterte Transportverhältnisse die Versendung nach ferneren Gegenden gestatten.

Die Backsteinfabrikation hatte vollauf zu thun, und es war auf diese lebhafteste Geschäftsthätigkeit ohne Einfluß, daß der Absatz von Dachplatten in Folge der mehr und mehr in Aufnahme kommenden Schieferbedachungen zurückgeblieben ist. Die enormen Preise, welche für Sandsteinbauten angelegt werden mußten, insbesondere die übermäßig gesteigerten Steinhauerlöhne, werden zur Folge haben, daß man auch in solchen Gegenden, wo das Sandsteinmaterial in nächster Nähe zu bekommen ist, zu Backsteinbauten zurückkehrt und es wird dies Veranlassung geben, der Fabrikation von Formsteinen und modellirten Thonwaaren, in welcher das Mittelalter der Neuzeit vielfach zum Muster dienen kann, mehr Aufmerksamkeit zuzuwenden.

Das furchtbare Hagelwetter, welches über einen großen Theil von Württembergs Feldern und Dächern zerstörend hinweg, erzeugte in unseren Ziegeleien eine Nachfrage nach Dachplatten, der gänzlich zu genügen sie nicht im Stande waren. In Heidenheim stieg der Preis derselben binnen 2 Tagen von 18 fl. auf 40 fl. per 1000 Stück.

Die Fabrik luftgetrockneter Bausteine in Zuffenhausen verwendet den Abfall der Lokomotivfeuerung der Eisenbahn, kesselsaurerische Schlacken, die in Verbindung mit Dolomit einen sehr porösen, leichten und doch tragfähigen Stein liefern. Dieser Abfall beizt sich, soweit er von den Stationen Stuttgart, Plochingen, Reutlingen, Läßingen, Geislingen, Ulm, Alten, Mählader und Bruchsal bisher nach Zuffenhausen verfrachtet wurde, pro Jahr auf mindestens 60,000 Etr., welche inkl. Auf- und Abladen und Fracht einen Werth von 6000 fl. repräsentiren. Die hieraus gewonnenen Steine sämtlicher Dimensionen erreichen die Höhe von 800,000 Stück zum Durchschnittspreis (in Normalzeiten) von 30 fl. pro 1000 Stück, was einem Verkaufswerte von 24,000 fl. gleichkommt; die beiden auf kontinuierlichen Betrieb eingerichteten Kalköfen konsumiren in den Monaten April bis Ende September 12,000 Etr. in Zuffenhausen gewonnenen Dolomit und ergeben an fertigem Kalk ca. 6000 Etr. Die Arbeiter bestehen aus 1 Mechaniker, 2 Kalkbrennern, 6 Steinmachern, 4 Arbeitern zum Auf- und Abladen und Absetzen der fertigen Waare und 4 Tagelöhnern. Die Verwendung dieser Steine hat sich ebensowohl für Feuerwände, zum Ausrollen der Fußböden und bei Zwischenwänden als für Umfassungswände kleinerer Häuser bewährt.

In der Cementfabrikation kann von Ulm und Umgebung abermals eine außerordentliche Zunahme in der Fabrikation berichtet werden. Die beiden Hauptproduzenten in Ulm haben ihre Produktion erheblich vermehrt. In Blaubeuren ist ein weiterer Cementofen aufgestellt und ein neues Etablissement von der Stuttgarter Baugesellschaft gegründet worden. Erweitert wurde die Cementfabrik in Rottenader bei Ebingen. Absatz in ganz Deutschland, Oesterreich und nach der Schweiz ist zur

Genüge vorhanden. Der Gesamtabsatz der Fabriken im Ulmer Kammerbezirk wird sich immerhin auf 300,000—400,000 Etr. belaufen. Die Verwendung des Cements zur Ornamentirung von Facaden ist mehr und mehr in Aufnahme begriffen, was in unmittelbarem Zusammenhang steht mit den steigenden Preiserhöhungen für Sandsteinbauten. Ueber die Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit der Cement-Ornamentik wird die Zeit weitere Erfahrungen bringen, das Fortschreiten der Naturwissenschaften hat jetzt schon zu Verbesserungen in der Cementwaarenfabrikation geführt, welche dieser Richtung des Geschäfts eine schöne Zukunft versprechen.

Die Töpfererei ist in steter Abnahme begriffen. Ohne die Ausfuhr nach Oesterreich und Italien könnten, wie von Heidenheim berichtet wird, die größeren Geschäfte, deren es nur noch ganz wenige sind, gar nicht mehr bestehen. Sie finden im Lande in der massenhaften Einfuhr von Steingut aus dem Elsaß eine sehr empfindliche Konkurrenz. Die Steigerung der Preise des Brennmaterials, der Erde und der Arbeitslöhne erhöht im Jahre 1872 noch besonders die Schwierigkeit der Erzielung eines befriedigenden Geschäftsertrages. Diese so ungünstigen Verhältnisse, wozu noch die Erschwerung des Grabens der Töpfererde in den Staatswaldungen kommt, haben zur natürlichen Folge, daß sich keine neuen Arbeitskräfte mehr demselben zuwenden und ein Hafnerlehrling jetzt schon zur Seltenheit geworden ist.

In Steingut und Porzellan hatte das Etablissement in Schramberg so zahlreiche Aufträge, daß deren Ausführung oft erst nach Monaten geschehen konnte, es wurde deshalb das Arbeiterpersonal vermehrt und eine Dampfmaschine aufgestellt. Eine der Erhöhung der Roh- und Brennstoffpreise und Löhne entsprechende Preiserhöhung der fertigen Waare wurde durch Vereinbarung der Sächsischen und Rheinischen Fabrikanten durchgeführt. Die Konkurrenz der großen Rheinischen Fabriken ist um so fühlbarer, als dem Plaz Schramberg die Eisenbahn fehlt und die Beibringung der Rohstoffe, sowie die Versendung der fertigen Waare (zusammen über 150,000 Etr. jährlich) eine sehr theure und zu manchen Jahreszeiten bei schlechten Wegen oft kaum möglich ist.

Glasfabrikation. In der Hohlglasfabrik Buhlbad ist auch in 1872 der Absatz des Fabrikats den bis jetzt an die äußersten Grenzen erweiterten Betriebseinrichtungen des Etablissements entsprechend gewesen. Die Nachfrage in Champagnerflaschen konnte kaum befriedigt werden. Der Preisausschlag für die Fabrikate deckt das Mehr der Produktionskosten noch weit nicht. Die Erweiterung der Betriebskräfte, welche wohl angezeigt wäre, wird durch den schwachen Brennholzanfall im Revier und die unverhältnißmäßig großen Bezugskosten für Steinkohlen gehindert.

Der Einfluß des neuen Maßes äußerte sich darin, daß zu Anfang des Jahres die Nachfrage in Glas nach dem neuen Maße gar nicht bewältigt werden konnte. — Gleiches berichtet die Hohlglasfabrik in Schmidsfelden (Kammerbezirk Ravensburg).

Die Stuttgarter Glasfabrik bei Zuffenhausen ist in andere Hände übergegangen. Sie arbeitet mit einem Koflenofen neueren Systems und liefert täglich ca. 30 Etr. fertige Glaswaaren (ca. 3—4000 orbinaire und feinere Wirtschaftsgläser und Gläser für technische Zwecke, sowie 3 bis 4000 Parfümerie- und Medizingläser). Gesamtumsatz pro Jahr 100,000 fl., 80 bis 90 Arbeiter, Glasmacher, Schleifer und Nebenarbeiter. Die Schleiferei geschieht durch Dampfkraft.

Die Fabrik von Tafelglas in Schönmünzach war in Folge der gesteigerten Thätigkeit fortwährend mit Bestellungen überladen und hätte das doppelte Quantum der Produktion absetzen können. Die Preise des Fabrikats wurden wegen der gesteigerten Produktionskosten wesentlich erhöht und die Fabrik hat Ursache, mit dem Geschäftsergebnis sehr wohl zufrieden zu sein. Wegen des beschränkten Brennmaterials ist das Geschäft an einer Betriebserweiterung gehindert. Absatz ins Inland, nach Baden und Bayern.

Ganz dasselbe wird von der Fabrikation von Fensterglas in Ronsberg (Kammerbezirk Heidenheim) berichtet. Von Einfluß war das Hagelwetter im Mai. An gewöhnlichen Tagelöhnern ist bei dem Geschäft kein Mangel. Die Glasmacher von Profession bilden aber eine eigene Kaste unter sich und lehren ihr Gewerbe keinen Anderen als ihren nächsten Familienangehörigen, und so bleiben diese Arbeiter stets gesucht bei gutem Lohne.

Auch die Tafelglasfabrik Eisenbach (Kammerbezirk Ravensburg) konnte trotz erhöhter Produktion kaum die Hälfte der langjährigen Abnehmer bedienen. Die Preise der Rohmaterialien haben sich nur unbedeutend — die des Brennholzes aber gegen das Vorjahr um ca. 40 pEt. erhöht und die Arbeitslöhne wurden um ca. 10—25 pEt. aufgebessert; trotzdem war die Kente eine sehr zufriedenstellende. Wegen Mangels an Brennholz (der jährliche Bedarf ist 6600 Raummeter) kann das Geschäft nicht erweitert werden, die Produktionsfähigkeit ward jedoch durch Verbesserung der Ofen erhöht. Die Arbeiterverhältnisse kann man vollständig patriarchalisch nennen. Die Leute sind fast alle im Ort geboren; wenn sie arbeitsunfähig werden, sorgt der Arbeitgeber für sie. An Streik ist hier nicht zu denken.

Die Glasindustrie — berichtet die Kammer in Ravensburg — hat seit ca. 1½ Jahren besonders dadurch einen großen Aufschwung genommen, daß, nachdem die Nachfrage nach Glas jeder Branche eine allgemeine geworden, eine Verständigung unter den Konkurrenten insofern zu Stande kam, daß von denselben Minimalpreise und allgemeine Bestimmungen hinsichtlich des Skontos, Rabatts, Ziesl u. angenommen wurden. Da diese Abmachungen sehr befriedigten, kam man bald dazu, eine festere Verbindung anzuknüpfen, und so entstand im April 1872 ein Verband der Glasindustriellen mit dem Sitz in Berlin und einem in Dresden erscheinenden Organ „die Glashütte.“ Er schließt 7 Bauverbände in sich. Dem Süddeutschen sog. Bayerisch-Schwäbischen Bauverbande gehören sämtliche Glashütten in Baden, Württemberg (mit Ausnahme derjenigen in Schummanzsch, welche sich der Nehmlichkeit der Fabrikationsmethode halber dem Saargauverbande angeschlossen), Hohenzollern und die meisten Hütten des bayerischen Bayerns, zusammen 28 Fabriken, an. Das erzielte Hauptresultat ist, daß für 1872 bei der Hohlglasfabrikation ein Aufschlag von 20 bis 33 Prozent, bei der Tafelglasfabrikation auf Grund des Metersystems eine Originalliste von 80 Quadratmetern, eingetheilt in 10 Bund à 3 Quadratmeter, beschlossen und dabei eine Preiserhöhung (vom 6. März um 20 pEt., vom 9. September um 7½ pEt. und vom 8. Dezember 1872 um 30—38 pEt.) bewerkstelligt wurde, welche den Preisen des Jahres 1871 gegenüber jetzt ca. 80 pEt. beträgt.

Die Fabrik künstlicher Wex- und Bimssteine in Vöettingen konstatirt eine Zunahme ihres Absatzes und das Steigen der Arbeitslöhne. Ihre Betriebskräfte hat sie durch Neubauten erweitert. Aus der Zunahme des Verbrauchs ihrer Bimssteine, berichtet sie, lasse sich auf eine rege Thätigkeit in den Leber-, Möbel-, Blechwaren-, Eisenbahnwagenfabriken, sowie bei den Bildhauern und Stuckaturarbeitern schließen.

In Friedrichshall betrug das Erzeugniß an Steinsalz 1,015,870 Centner (im Vorjahr 962,790 Etr.), an Rochsalz 266,335 Etr. (im Vorjahr 283,159 Etr.). Die Arbeitslöhne stiegen. Der Preis des Rochsalzes hatte Tendenz zum Fallen. Es wäre sehr zu wünschen, daß hinsichtlich des Salzes von Salz gegenüber Frankreich Reziprozität eingeführt würde, was ohne Belästigung des Konsumenten geschehen könnte. Frankreich erhebt 0,50 Fr. per 100 Kilo Eingangssoll; das Deutsche Reich dagegen keinen.

Der Verkehr der beiden Salinen Friedrichshall und Elemendhall betrug im Jahre 1872 1) per Schiff zu Thal Steinsalz 683,400 Etr., Rochsalz 97,370 Etr., zu Berg Steinsalz 37,000 Etr., Steinkohlen 73,300 Etr., 2) per Bahn Steinsalz 217,500 Etr., Rochsalz 167,980 Etr., Steinkohlen 42,800 Etr.

Die Saline Sulz hatte den gleichen Absatz wie im Vorjahre, ihr Betrieb ist nur auf Befriedigung der Bedürfnisse der Umgegend eingerichtet, keine Ausfuhr. Die Salinen Stetten in Hohenzollern und Dürckheim in Baden machen der Sulzer fühlbare Konkurrenz.

Die Saline Wilhelmshall produzierte 75,932 Etr. Roch- und benaturirtes Siebelsalz. Die lebhafteste Nachfrage nach Salz in den ersten Monaten ließ im Verlaufe des Jahres, besonders gegen den Schluß desselben, wesentlich nach. Die Arbeitslöhne wurden um 10 Prozent erhöht.

Einer offiziellen Aufnahme über die Gesamtproduktion der Salinen des Landes im Jahre 1871 entnehmen wir noch: Es wurden gewonnen in zwei Gruben von 206 Arbeitern mit 428 Familienangehörigen 1,156,188 Etr. Steinsalz, außerdem lieferte eine Grube mit 27 Arbeitern 66,521 Etr. Hallerde. Von diesen 1,156,068 Etr. Steinsalz wurden 930,836 Etr. theils in Städten, theils gemahlen zum Verkauf gebracht; 225,252 Etr. wurden zum Zwecke der Umflutung aufgelöst. Aus der so erhaltenen Soole wurden 187,954 Etr. und aus Bohrlochsoole weitere 300,433 Etr., zusammen 488,386 Etr. Rochsalz erstochen. Diese Rochsalzgewinnung fand auf 5 Salinen mit 203 Arbeitern, welche 478 Familienangehörige ernährten, statt.

Chemische Produkte. Die Fabrik von Weinstensäure und anderen chemischen Produkten in Heilbronn hatte in 1872 einen dem Vorjahr ziemlich gleich gebliebenen Absatz, in Weinstensäure war derselbe etwas stärker. Die Preise der Rohstoffe erfuhren unwesentliche Veränderungen, nur Weinstein mußte in Folge der geringen Weinernte noch theurer als in 1871 bezahlt werden. Der Preis hierfür ist jetzt höher als seit einer langen Reihe von Jahren. Die Preise für Schwefelsäure gingen in Folge größerer Erzeugungskosten etwas höher, ebenso bei Weinstensäure. Diejenigen für Seife und chemisch reinen Eisenvitriol blieben sich ziemlich gleich und für Stearinkerzen und Olein trat ein ziemlich starker Abfall ein. Weinstensäure wurde — zum Theil in Folge der Theilnahme der Fabrik an der Ausstellung in Moskau — nach Rußland abgesetzt. Konkurrenz in diesem Artikel machen hauptsächlich England und Oesterreich.

Die Fabrik von Essigsäure, essigsaurem Natron u. in Königsbrunn berichtet: Sämmtliche Rohmaterialien, Steinkohlen und Löhne haben zum Theil ganz erhebliche Steigerungen erfahren, während die Preise der Fabrikate ohne wesentliche Beeinträchtigung des Absatzes nicht in das richtige Verhältnis zu den höheren Produktionskosten zu bringen gewesen wären. Der Absatz blieb dem vorjährigen ziemlich gleich. Durch Einrichtung weiterer Dampf-Destillirapparate wurde auch die Aufstellung eines dritten Dampffessels von 13 Quadratmetern Heizfläche erforderlich. An Arbeitskräften, namentlich an besseren, ist Mangel. Im Verkehr mit den neudeutschen Provinzen, wie überhaupt mit dem Auslande, finden die Geschäfte im Allgemeinen raschere und konstantere Abwicklung, und wir begegnen bei dieser nicht den hunderterlei Placereien durch Rimessen auf Nebenplätze, Zahlungen in allen nur denkbaren Coupons, verlustbringende Gold- und andere Münzsorten, wie sie im alten Reich und besonders in Süddeutschland an der Tagesordnung sind. Mit Rußland sind Absatzverbindungen angeknüpft, welche Erfolg versprechen.

Die Industrie der Theerfarben hat enorme Fortschritte gemacht, indem sie einerseits neue Körper schuf, andererseits für die schon bekannten Farben bessere Darstellungsmethoden erfand. Ueber die Resultate der Stuttgarter Fabrikation ist nur Günstiges zu berichten. Die Betriebskräfte wurden erweitert durch Anschaffung weiterer Dampfzenger.

Die Roh- und Brennstoffe für das Farben- und Bleiweißgeschäft (Heilbronn) sind bedeutend im Preise gestiegen, wie auch die Arbeitslöhne um 10—20 pEt.; mit dem Preis des Fabrikats geht es langsamer in die Höhe. Das Geschäft mit Elfaß-Lothringen ist nicht

im Vorjahre, da namentlich von den Fabrikanten und Schlepperpreisen gütlich verborben wird.

ktion erforderte sich, wie von Elm und Reimsheim hielten Abfahes.

ktion und Konsumtion hat im Allgemeinen zum machte sich eine Nachfrage nach den besseren den Preisen für Rohstoffe (so für überseeischen Belgischen Salz) trat ein Rückgang ein, dagegen und ist seit 1870 allmählich um die Hälfte im erreichten die Arbeitslöhne eine enorme Höhe, wechelt entsprechend verbesserte. Die Beziehungen zu gleichprovinzen boten im Allgemeinen wenig direkte, der besseren Qualität ist die Konkurrenz des Auslandes als in geringeren billigeren Qualitäten, was den mag, daß letztere im Auslande mehr fabrik-e hergestellt werden.

a Salzlichter war geringer als im Vorjahre elfen.

gen ist auch in 1872 Holland beharrlich am Markt einer geringen Waare die Preise gedrückt.

renfabrikation befand sich in 1872 wie im Vor-eines seit wenigen Jahren gegründeten Etablisse-eh eines sehr lebhaften Abfahes erfreue.

rie geschäft in Elm rühmt sich zunehmenden mit berichtet, daß der in seiner Branche mehr und Annoncenschwindel sein Geschäft nicht berühre, da den Aufschlag auf das Fabrikat legen müßte.

zeit in Söflingen bestehende Geschäft von destruirten re. hatte bis jetzt einen guten Erfolg. Absatz nach j, Holland, Rußland.

von Elm berichtet wird, nachdem vom Vorjahre tendende Vorräthe verblieben sind, das ganze Jahr auch für das Ausland, namentlich Amerika, ge-brikanten lohnende Preise erlangten und ziemlich des Reimleders ohne Schwierigkeit folgen konnten. vermehrten Abfahes, wird von Reutlingen berichtet, theils im Verbrauch der Luchfabriken für Militair-se der Knochen haben eine nie gekannte Höhe er-alle anderen Hälfstoffe standen gleichfalls hoch, aber nicht auf den dem Rohstoff entsprechenden, und so ist die erzielte Rente trotz des guten Ab-on den Reimsfabriken in Woplingen und Tuttlingen ter Absatz gemeldet; letztere produzierte ca. 900 Etr., im Vorjahre.

„Knochenfett- und Reimsfabrik in Oberndorf hat von 2 Subpfannen mit Wasserbad-Rohleinrichtung, Rahmen mit Trocknenheben, 20 Kalkschern re. in Produktion um 30 pEt. zu vermehren, war aber Lage, den Nachfragen, die von neuen Märkten m, volle Berücksichtigung zu Theil werden zu lassen, oft die Produktion fast gänzlich beanspruchte. Die r gewährten ihr, obwohl Knochen um ca. 20 pEt., -15 pEt., Arbeitslöhne um ca. 10 pEt. theurer Kohlen im Preise stiegen, eine vollständig befrie-reitslöhnen fehlt es nicht, was wohl nicht zu ge-m Geschäftsinhaber beihätigten Fürsorge für seine ist. Jeder Arbeiter hat seine eigenthümliche Woh-jedem Gulden verdienten Lohns in den Monaten ine Extrazulage von 9 Kreuzern, die ihre sichbaren

Früchte in der größeren Ausdauer, Unabhängigkeit und Stetigkeit der Arbeiter trägt.

Die Einrichtungen in der Heilbronner Seim- und Düngerfabrik wur-den erneuert und verstärkt. Bei dem Aufschlag der Steinbohlen, einer Preiserhöhung der Knochen um ca. 25 pEt., sonstiger Rohstoffe um 5 bis 10 pEt., der Arbeitslöhne um ca. 10 pEt. ist die Rente namhaft ver-ringert, da die Preise der Produkte nur um etwa 5 pEt. erhöht werden konnten.

Die Württembergische Aktiengesellschaft für Fabrikation von Seim und Düngemitteln in Reutlingen hat im Jahre 1872 ca. 15,000 Etr. Kunstdünger abgesetzt gegen ca. 8000 Etr. im Jahre 1871, es ist also eine erfreuliche Zunahme im Verbrauche von künstlichen Düngemitteln zu konstatiren. Der erzielte Mehrabsatz ließ den Aufschlag im Preise der Rohstoffe verschmerzen, ohne daß eine Preiserhöhung der Fabrikate nöthig wurde. Die den Verhältnissen entsprechende Rente war befriedigend. Auch die Löttinger Fabrik, welche eine neue Knochenfettmaschine mit Siebzyliinder aufgestellt hat, rühmt den bis auf's Doppelte gestiegenen Absatz.

Bei den Ländholzfabriken ist der Absatz mit dem Vorjahre gleichgeblieben. Durch die Konkurrenz der großen Fabriken in Bayern, Hessen und jetzt auch im Elsaß sind die Preise sehr gedrückt und ist bei der erheblichen Steigerung aller Rohmaterialien und der Arbeitslöhne die Rente keine lohnende. Eine Fabrik in Schweningen wurde durch Anschaffung von Maschinen neuerer Konstruktion erweitert.

Die Rottweiler Schießpulverfabrik, die einzige im Lande, ist in den Besitz einer Aktiengesellschaft übergegangen, welcher auch die einzige Pulverfabrik von Baden in dem benachbarten Niederrhein gehört. Die Rottweiler Fabrik hatte im Januar 1872 das Unglück, die Stampf- und Polirwerke durch eine Explosion zu verlieren; die Werke sind aber nach neuer Konstruktion, welche die möglichste Sicherheit für den Betrieb bietet, längst wieder hergestellt und in voller Thätigkeit. Erweiterung des Betriebes steht bevor. In Folge der vielen Eisenbahnbauten hatte die Fabrik in Sprengpulver vermehrten Absatz. Die Salpeterpreise sind dem Vorjahre gegenüber ziemlich höher, eine Folge der in Chili erfolgten Monopollisirung des Salpeter-Exports. Der Preis des Schwefels ist sich gleich geblieben, die Pulverkosten sind in Folge der höheren Holzpreise gestiegen. Die Löhne haben sich in 1872 bis zu 75 pEt. gesteigert. Mit dem Elsaß hat sich ein Markt eröffnet, der ziemlich bedeutend zu werden verspricht, ebenso in die Schweiz, da die monopolisirten Fabriken derselben den Anforderungen nicht entsprechen können. Nachtheilig ist das Auf-hören der Bokenfahrwerke in Folge der Eisenbahnen, weshalb in manche Gegenden des Landes nicht verkauft werden kann, da die Eisenbahn diesen Artikel nicht annimmt.

Metall-Industrie. In der Eisenindustrie wird das Jahr 1872 ein denkwürdiges bleiben, da in Folge der theuren Kohlen, Erze und Arbeitslöhne die Preise eine zuvor nie dagewesene Höhe erreichten.

Der Absatz unserer Hüttenwerke, berichtet die Kammer in Heidenheim, hat in 1872 gegen das Vorjahr in sämmtlichen Fabrikaten namhaft zugenommen. Das Hüttenwerk Wasseralfingen hat vom 1. Juli 1871/72 verkauft:

Roh Eisen und Gußwaaren	112,144 Etr.,
geschmiedetes Eisen	5,187 „
gewaltes Eisen	221,248 „
mit einem Erlöse von	2,645,046 fl. 51 Kr.
dazu die Fabrikate der mechanischen Werkstätte mit	477,719 „

In der zweiten Hälfte des Kalenderjahres 1872 hat die Nachfrage nach Gußwaaren sowohl als nach Walzeisen sich so gesteigert, daß ein Theil der eingelassenen Bestellungen nicht angenommen werden konnte. Roh- und Brennstoffe gingen in die Höhe, auch die Arbeitslöhne mußten durchweg in sehr erheblichem Betrage erhöht werden. In Wasseralfingen

Produktion der Maschinenwerkstätte anbelangt, so ist man von der mit Opfern verbundenen Herstellung von Eisenbahn-Güterwagen abgestanden und hat sich dem Bau von Maschinen für die Papierindustrie zugewendet. Eine weitere Eisengießerei in Reutlingen rühmt gleichfalls den zunehmenden Absatz von Gußwaaren für bauliche, gewerbliche und landwirtschaftliche Zwecke, freilich mit mäßiger Rente bei den hohen Rohstoffen und theueren Arbeitslöhnen.

Die Maschinenfabrik in Kirchheim, welche sich hauptsächlich mit dem Bau von Eisenbahn-Güterwagen und mit der Herstellung von Brücken und Bahnhofseinrichtungen befaßt, hatte sich im In- und Ausland eines sehr starken Absatzes zu erfreuen, und ist kaum im Stande, die alle Erwartungen übersteigenden Bestellungen zu effektuieren. Sie hat deshalb ihre Werkstätten bedeutend erweitert und ihr Arbeiterpersonal von 250 auf mehr als 600 erhöht. Dieses junge Etablissement scheint eine große Zukunft zu haben.

Die Kammer in Ulm berichtet: Das Ergebniß des abgelaufenen Geschäftsjahres war für die Metallindustrie ein äußerst befriedigendes. Die Aufträge mehrten sich namentlich in Eisenguß und der Fabrikation von Maschinen. Auf Wasserräder, Turbinen und Mähleinrichtungen aller Art lagen fortwährend Bestellungen vor, ebenso in Brauereieinrichtungen und Brauereigeräthschaften, für welche ausgedehnte Geschäfte in Ulm und Biberach bestehen. In der Maschinenfabrik in Biberach wurde durch Aufstellung neuer Werkzeugmaschinen auf die Ersparung von Arbeitskräften Bedacht genommen.

Die Maschinenwerkstätte zu Ravensburg. — Jilial der Züricher Maschinenfabrik — hat ihre Betriebskräfte um mehr als die Hälfte erweitert und die Werkzeugmaschinen stark vermehrt. Die guten Arbeiter sind rar; der Mangel an Wohnungen veranlaßt die Fabrikdirektion, Arbeiterwohnhäuser zu bauen.

Eine mechanische Werkstätte in Mengen, besonders stark mit Einrichtungen für Bierbrauereien und Mählmählen beauftragt, klagt über Mangel an guten Arbeitern, sowie über die enorme Preissteigerung.

Die Nachfrage nach landwirtschaftlichen Maschinen hat, wie von überall her berichtet wird, sehr zugenommen. Eine Fabrik in Ulm hat ihre Arbeiterzahl und Einrichtung vermehrt und macht namentlich in Pflügen neuer Konstruktion, mit welchen sie sich auf der Moskauer Weltausstellung die große goldene Medaille errungen hat, sehr bedeutende Geschäfte in den Orient. Die Maschinenwerkstätte in Reinau bei Sulz wurde bedeutend vergrößert. Neue Märkte haben sich für dieselbe eröffnet in landwirtschaftlichen Maschinen nach Oesterreich, im Mühlenbau nach dem Orient.

Die Wagenfabrikanten in Reutlingen und Urach konstatiren einen zunehmenden Absatz. Die Lieferungen gingen hauptsächlich in die Schweiz und nach Baden. Sie beklagen den Mangel an Arbeitern, welcher es unmöglich mache, alle Aufträge auszuführen. Die Rente habe gleichfalls unter den theueren Preisen des Rohmaterials gelitten. Eine neue Wagenfabrik ist in Mielingen, D. A. Laupheim, entstanden. Ein bortiger Wagner hatte auf der Schwäbischen Industrie-Ausstellung in Ulm mit einem einspännigen Geschäft einen so guten Erfolg erzielt, und so viele Bestellungen erhalten, daß er eine Wagenfabrik zu errichten sich entschloß. Er hat guten Absatz und macht Geschäfte nach Belgien und in die Schweiz.

Eisenwaarenhandel. Hierüber berichtet die Kammer in Stuttgart: Der Absatz der Artikel Eisen und Eisenwaaren hat im Jahre 1872 eine bisher kaum erreichte Höhe gewonnen und war der Bedarf in den verschiedenen Produkten ein ziemlich gleichmäßiger. Das allgemeine Vertrauen und die gesunde Lage des Geschäfts im Allgemeinen, die fortwährend häufigere Anwendung von Eisen zu Bauzwecken und die Spekulation, die sich sowohl für Rohmaterialien, als für Fabrikate interessirte, lassen die Preissteigerungen, die wir zu registriren haben, leicht motiviren

und dürfte, wenn nicht die gegen Ende des Jahres 1872 in einzelnen Artikeln zu einer fast schwinbelhaften Höhe gesteigerten Forderungen der Konsumenten abschrecken, eine Reaktion immerhin noch nicht zu befürchten sein.

Die Preise standen

	im Januar	im November 1872
für Grobeisen.....	37 Thlr.	60 Thlr. pr. 10 Ctr.,
HK-Blesche....	48 „	80 „
Guß.....	80 fl.	107 fl.

Den Zwischenhändlern erlaubte ihre Stellung, die Konjunktur in rentabler Weise zu benutzen, und dürfte jeder irgend umfichtige Geschäftsgenosse in seinen Verhältnissen entsprechend Nutzen gezogen haben; ging es doch bei einigen Eisenhändlern auf dem Lande so weit, daß sie ihr aus älteren Vorräthen bestehendes Lager en bloc verlaufen mit der Idee, sich mit dem ihnen damit erwachsenen Nutzen zu begnügen und das Eisengeschäft bis zum Eintritt billigerer Preise ganz zu sistiren.

Was den Absatz und Einfluß der neuen deutschen Hütten betrifft, so fahren diese bedeutenden Etablissements fort, trotz der geographisch ungünstigeren Lage nach dem Norden ungleich mehr zu liefern, als nach dem ihnen günstiger gelegenen Süden und Südwesten Deutschlands. Zwar wurden bedeutend stärkere Posten in unserem Rayon gehandelt, als im ersten Jahre nach der Annexion, doch haben die Lothringer Hütten die Preise gehalten und kam deshalb die seit 1871 in der Luft schwebende Frage der Ueberproduktion noch nicht zum Austrage.

Das Hüttenamt Friedrichsthal berichtet: Das Hauptfabrikat von Friedrichsthal, Sensen, hat im Frühjahr 1872 sehr lebhaften Absatz gefunden. Es ist dies eine Folge der guten Heuernte des Jahres 1871 und des allgemein nach dem Kriege zurückgekehrten Vertrauens. Auch die anderen Erzeugnisse der Stahlwerke, wie Strohmesser, Strohhäkel etc. und Werkzeugstahl, wie auch die Fabrikate der Stabisenwerke, sind bei steigenden Preisen sehr stark begehrt worden, so daß der Geschäftsgang des Jahres 1872 als ein ganz günstiger bezeichnet werden kann. Dem lebhaften Absatz an Fabrikaten, verbunden mit Steigung der Verkaufspreise, steht eine starke Preissteigerung der Rohstoffe — namentlich Roh-eisen — sowie der Arbeitslöhne gegenüber. Eines der Werke in Friedrichsthal ist mit einer Hülfs-Dampfmaschine versehen worden. In Friedrichsthal und Christophsthal sind sämtliche Arbeiter des Werkes ansässig und fast jeder derselben ist im Besitze von einigen Grundstücken zur Vetreibung einer kleinen Oekonomie. Der Absatz nach Elsaß und Lothringen hat sich im Jahre 1872 gegen die Vorjahre gehoben.

Die Sensenfabrik in Neuenbürg berichtet: Nachdem die im vorigen Jahresbericht angeführten Ursachen, welche im Jahre 1871 einen schwächeren Absatz unserer Fabrikate bedingt hatten, im Jahre 1872 nicht mehr vorhanden gewesen, so ist der Verkauf von Sensen, Sicheln und Strohmessern wieder ein ganz normaler geworden und können wir namentlich das damals hinsichtlich unserer Beziehungen zu Frankreich Gesagte für letztes Jahr nur bestätigen. Die Verkaufspreise konnten leider noch nicht in Einklang gebracht werden mit den durch die bedeutende Erhöhung der Arbeitslöhne und Rohmaterialien gestiegenen Herstellungskosten. Die durch die Glüherei hervorgerufene Unregelmäßigkeit des Wasserstandes der Enz ist von dem nachtheiligsten Einfluß auf die Leistungsfähigkeit der durch dieselbe getriebenen Werke; die mit dem Glößen verbundene Frachtersparniß gegenüber dem Eisenbahntransport des Holzes steht in gar keinem Verhältniß zu dem hierdurch den Wasserwerken, namentlich aber den dabei beschäftigten Arbeitern zugefügten Schäden.

Die Fabrikation in Kleineisenwaaren, namentlich in Nägeln, ordinären Messern, Werkzeugen etc., wurde unvermindert fortbetrieben.

Die Fabrik schmiedbarer Eisengußwaaren und von Schlitten schuhen in Stuttgart erfreute sich eines lebhaften Absatzes; in Folge

Ihrer Theilnahme bei der Ausstellung in Moskau hatte sie schon einen schönen Auftrag dahin auszuführen. Großer Mangel ist an tüchtigen Gießern, deren Lohn um 40 pEt. gestiegen ist.

Der Verbrauch an Drahtstiften, Drahtseibern und Ketten (Erlau) ist gestiegen. Die ungünstigen Einflüsse, welche auf die Eisenindustrie im Allgemeinen eingewirkt haben, machten sich auch bei dieser Fabrikation geltend; gleichwohl wurde derselben eine befriedigende Jahresrente zu Theil. Die hohen Kohlen-Eisenpreise schmälern den Exportgewinn so sehr, daß eine Ausfuhr dieser Artikel außerhalb Deutschlands sich kaum mehr lohnt, was sich die betreffenden Werke in Oesterreich sehr zu Nutzen machen. Die den Kohlen- und Eisengebieten näher gelegene Konkurrenz ist daher sehr fühlbar.

Die Krakenfabrik in Calw berichtet, daß der Absatz gegen das Vorjahr wieder etwas zugenommen habe, daß Leder um ca. 10 pEt., Deutscher Draht ca. 40 pEt., Englischer Draht ca. 30 pEt. und die Arbeitslöhne ca. 10 pEt. gestiegen, dagegen die Verkaufspreise gegen früher nicht viel höher gegangen seien. Eine zweite neugegründete Krakenfabrik in Calw steht noch im ersten Geschäftsjahre.

Bei der Fabrikation von verzinkten Eßlöffeln (Hirsau) hat der Absatz namentlich in feineren Sorten etwas zugenommen. Den Grund hiervon sucht der Fabrikant darin, daß er seine Verkaufspreise nicht so stark erhöht habe, wie seine Konkurrenten. Die aus der Rheingegend sich mehrenden Aufträgen mußten, weil dort äußerst niedere Preise bestehen, unberücksichtigt bleiben. Die in Oesterreich namentlich für geringere Sorten bestehende Konkurrenz hat sich wie bisher gleich fühlbar gemacht.

Dampfkochtöpfe (Stietheim) hatten gegen das Vorjahr sich wieder eines vermehrten Absatzes zu erfreuen, nur steht die Rente nicht im Verhältniß hierzu, da in diesem Jahre die Arbeitslöhne um 25 pEt. und die Rohmaterialpreise um 30 pEt. gestiegen sind.

Gleiches ist von den Beschlägfabriken zu berichten. Diejenige in Mäufingen hatte einen quantitativ größeren Absatz als im Vorjahre. Handarbeit wurde möglichst durch Aufstellung neuer Maschinen zu ersetzen gesucht. Konkurrenz machen namentlich die Fabriken in Rheinpreußen, wenn auch nicht in demselben Maas wie früher, da auch dort die Arbeitslöhne sich bedeutend gesteigert haben.

Von den Werkzeugfabriken (Stuttgart, Laupheim) wird berichtet, daß sie einer lohnenden Rente und ausgedehnteren Absatzes sich erfreuen haben; zwei in Laupheim sind zum Dampfbetrieb eingerichtet und beschäftigen 100, beziehungsweise 20 Arbeiter, die dritte wird mit Wasserkraft betrieben.

Die Messerfabrikation in Tuttlingen wurde schwunghaft betrieben und ist an Absatz im In- und Ausland, selbst in entfernte Länder, kein Mangel, dagegen macht sich ein solcher an Arbeitern fühlbar (in größeren Werkstätten und selbst bei um 10—25 pEt. erhöhten Löhnen). Im Zunehmen ist namentlich der Absatz an feineren Waaren, während in gewöhnlichen Sorten mit dem Ausland nicht so gut zu konkurriren ist. Der Aufschlag der Solinger Waaren (bis zu 50 pEt.) wirkte günstig auf die Geschäfte. Der Aufschlag der Rohstoffpreise beträgt bei Schilbpat ca. 60 pEt., Eisenblech 50 pEt., Messing und Perlmutter 25 pEt., Neusilber 30 pEt., Stahl und Hirschhorn ca. 10 pEt.

Auch die Fabrikation chirurgischer Instrumente in Tuttlingen, deren Betrieb zunimmt und deren guter Ruf in Deutschland und dem Ausland sich verbreitet, hatten ein gutes Jahr. Der Aufschwung dieses Fabrikationszweiges datirt vom Kriegsjahre 1870. Die damals massenhaft eingehenden Bestellungen seiner Instrumente wurden stets zur Zufriedenheit der Auftraggeber effectuirt. Uebrigens sind auch hier Rohmaterialpreise (um 10 pEt.) und Arbeitslöhne (20 pEt.) gestiegen, auch wird über Verschlechterung des Rohmaterials und der Leistungen der Arbeiter geklagt. Eines der Etablissements beschäftigte 1872 20 Arbeiter mehr als im Vorjahre. Das andere, welches gleichfalls bedeutend zu

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

werden verspricht, hat die Werkstätte vergrößert und eine Dampfmaschine aufgestellt.

Die Gewehrfabrik der Gebrüder Mauser in Oberndorf ist erst in der Einrichtung begriffen. Sie verspricht bei der Tüchtigkeit und Strebsamkeit der Inhaber bedeutenden Betrieb.

Die Königl. Gewehrfabrik daselbst war fast ausschließlich für das Arsenal beschäftigt, hat ihre Arbeiterzahl vergrößert, aber auch Erhöhung der Rohstoffpreise und Arbeitslöhne erfahren.

Kupfer und Messing. Wie die Eisenpreise, so erreichten auch die Rohkupperpreise eine enorme Höhe, eine Folge ausgedehnter speculativer Operationen in England. Von 80—85 Pfd. Sterl. pro Tonne im Anfang des Jahres stiegen die Preise bis auf 108 Pfd. Sterl. im Juni. Von da an, als der Markt große Zufuhren von Chili und Japan erhielt, und als zahlreiche Speculanten in Folge des hohen Diskontos ihre Vorräthe nicht mehr halten konnten, sanken die Preise auf 90, im Oktober bis auf 77 Pfd. Sterl., erholten sich aber bis zu Ende des Jahres wieder auf 80, 85 und 90 Pfd. Sterl.

Die Kupfer- und Messingwaarenfabrik in Stuttgart hatte einen zunehmenden Absatz, namentlich in der Fabrikation von hartgeätzten Kupferrohren und Apparaten für technische Zwecke. Ebenso wird von Ulm eine lebhaft Zunahme im Geschäft gemeldet.

Für Feuerlöschrequisiten besteht in Ulm ein Geschäft, welches nicht nur alles liefert, was für die Feuerwehr und den einzelnen Feuerwehrmann nöthig ist, sondern — das auch fortwährend darauf bedacht ist, Verbesserungen aller Art bei Herstellung der einzelnen Requisiten anzubringen. — Die Fabrik in Hall mußte sowohl wegen Vermehrung der Maschinen im ältern Fabriklocal, als wegen Neueinrichtung einer Eisengießerei die Betriebskräfte vermehren, was durch Aufstellung einer 25 pferdigen (anstatt der seitherigen 6—8 pferdigen) Dampfmaschine geschah. Das Geschäft liefert Feuerlöschpumpen nach Rußland und der Türkei, größere Brenneinrichtungen nach Italien. — In Rottweil ist im Betrieb und Umsatz gegen das Vorjahr keine Aenderung eingetreten.

Die Bronzewaarenfabrikation in Smämb sahle außer dem anhaltenden Steigen der Preise der Rohstoffe und des Brennmaterials in besonderem Grade die erhöhten Preise der bei dieser Fabrikation zur Verwendung kommenden anderweitigen Fabrikate und die fortwährende Lohnsteigerung. Es mußten deshalb die Preise der Fabrikate erhöht werden, was jedoch ein vollständiges Aequivalent nicht gewährte. Der Absatz blieb dem im Jahre 1871 ziemlich gleich. Die Betriebsrichtungen erfuhren eine Erweiterung durch Anschaffung neuer Hülfsmaschinen. Gelernte Arbeiter waren schwer zu bekommen, dagegen wurde von Tagelöhnern vom Lande, welche dem größeren Verdienste und dem angenehmen Leben in der Stadt nachziehen, fortwährend Arbeit gesucht. Die außerdeutsche Konkurrenz war wenig lästig, wohl aber die nachtheilige Einwirkung der Berliner Fabrikanten, welche meist die Tendenz haben, geringere und billigere Waare zu erzeugen.

Ueber die Fabrikation lackirter Blechwaaren wird von Unwigsbürg berichtet: in quantitativer Beziehung mag das verflossene Jahr von früheren günstigen Geschäftsjahren schon erreicht oder übertroffen worden sein, dagegen steht die in 1872 erzielte Umsatzzsumme unübertroffen da, hauptsächlich deshalb, weil sich die Verkaufspreise seit Jahresfrist um 25 pEt. erhöht haben. Die Arbeitslöhne sind fortwährend in Steigerung begriffen. Durch mehrfache gemeinschaftlich mit der Konkurrenz vereinbarte Lohnerhöhungen war man in den Stand gesetzt, den berechtigten Forderungen der Arbeiter gerecht zu werden, und wenn gleich neben diesen Lohnsteigerungen noch mehrere sehr empfindliche Preiserhöhungen der Hauptrohmaterialien eintraten, ohne daß an Durchführung einer abermaligen Erhöhung der Verkaufspreise gedacht werden konnte, so war das Ergebniß des Geschäftsjahrs immerhin noch ein erträgliches zu nennen. — Eines der Unwigsbürger Etablissements hat

eine ganz neue Fabrik mit größeren Räumlichkeiten und größerer Dampfmaschine hergestellt.

Von der Kammer in Ulm wird berichtet, daß sich die Blechwaarenfabrikation in Biberach eines sehr bedeutenden Absatzes erfreut habe.

Gleiches wird von der Fabrikation silberplattirter und kupferbronzirter Artikel berichtet.

In den Verhältnissen der Fabrikation metallener Kinderspielwaaren ist keine Aenderung eingetreten.

Das in Ulm bestehende Sinnenformengeschäft hatte Aufträge nach New-York, Philadelphia und Memphis auszuführen.

Seit dem Jahre 1865 ist in Ulm ein neuer Industriezweig aufgetaucht, welcher alle Beachtung verdient. Es sind dies die Deillets oder Oesen, kleine metallene Büchsen zur Konservirung der Schnürschöner an Korsetten, Stiefeletten und dergl. Bis Anfangs der 60er Jahre wurde dieser Artikel nur in Paris fabrikt, welches damals ganz Deutschland damit versorgte. Nachdem zuerst in Nürnberg eine Fabrik sich mit diesem Artikel befaßte, kam in Ulm ein tüchtiger Mechaniker auf den Gedanken, diesen Industriezweig dort einzubürgern. Nach vielen mißlungenen Versuchen gelang es ihm, eine Maschine zu konstruiren, welche, ähnlich wie bei den Zündhütchen, das fertige Deillet zu Tage fördert, ohne daß es nöthig gewesen wäre, die Metallplatte einer mehrmaligen Behandlung durch wiederholtes Schlagen u. zu unterziehen. So schön und sinnreich diese Maschine auch gedacht, so war sie doch zu komplizirt, um nicht durch zu häufige Reparaturen den raschen Betrieb der Fabrikation zu stören, und man mußte sich deshalb beeilen, zu einer einfacheren Methode überzugehen, in Folge deren die Metallplatte mehrere Stangen und Glühungen zu durchlaufen hat, bis die Waare zum Versandt gebracht werden kann. Der Artikel versprach für die Unternehmer, welche mit sehr großer Ausdauer die Schwierigkeiten von den ersten Anfängen der Fabrikation bis zur Herstellung einer allen Wünschen der Konsumenten genügenden Waare überwunden hatten, ein lohnender zu werden, als ein Etablissement in Barmen und ein anderes in Berlin austauschte und durch übertriebene Ermäßigung der Preise in sehr drückender Weise Konkurrenz machte, obgleich das weite Absatzgebiet den sämtlichen Fabrikanten einen Markt darbietet, welcher dem Produzenten hinreichend Raum zur Entwicklung gewährt. In Württemberg sind es hauptsächlich die Pläße Göttingen, Stuttgart, Canstatt mit ihren bedeutenden Korsettfabriken, deren Bedarf sehr groß (ca. 100 Millionen Stück im Jahre) ist, und wenn man berücksichtigt, daß die Korsetten einen sehr wesentlichen Ausfuhrartikel bilden, so ergibt sich, welche Bedeutung dieser Fabrikationszweig für unseren Außenhandel hat. Was die Geschäftsergebnisse des abgelaufenen Jahres anbelangt, so hat die Fabrikation gegen das Vorjahr etwas abgenommen in Folge Preiserhöhung des Rohmaterials, doch wurden von der Ulmer Fabrik immer noch 24 Millionen Stück verschlossen. Die französische Konkurrenz, welche während des Krieges nahezu beseitigt war, macht sich wieder sehr fühlbar und es wird der Wunsch ausgesprochen, es möchte der vaterländischen Industrie gegenüber dem Ausland insofern einiger Schutz gewährt werden, als die Tarification des französischen Fabrikats hinsichtlich des Eingangszolles eine andere würde, insbesondere die versilberten Deillets auch mit dem Zollsatz „versilberte Gegenstände“ belegt würden.

Verarbeitung gemischter Metalle. Von Ehingen und Dautmeringen wird berichtet, daß die Klein- und Feinmechaniker auch im verfloßenen Jahre wieder für ihre in Präzisionswaagen und Gewichten bestehenden Fabrikate einen raschen und lohnenden Absatz gefunden haben, obgleich die Rohmaterialien (Messing, Eisen, Stahl, Kohlen), sowie die Arbeitslöhne eine noch nie dagewesene Höhe erreicht haben; die Abnehmer haben für die Fabrikate auch entsprechend höhere Preise gern bezahlt.

Von Ulm wird berichtet: Die Einführung des neuen Maßes und

Gewichts setzte die mechanischen Werkstätten in angestrengte Thätigkeit, auch der Verkauf von optischen und physikalischen Instrumenten ging gut.

In Bodenwaagen hat die Fabrik in Heilbronn an Gemelaten und Fabrikanten in 1872 die bis jetzt größte Anzahl abgesetzt. Auch wurde in dem Geschäft ein weiterer — in Württemberg noch neuer — Artikel eingeführt, nämlich die Fabrikation von Stelabohrmaschinen für welches Besten, namentlich für Steinsalz; hiervon wurden 14 Stück für den Steinsalzbergbau in Friedrichshall und 2 Stück für Wilhelmshafen gefertigt. Durch die Anwendung derselben wird eine Ersparnis von 20 bis 25 pCt. an Arbeitslohn erzielt.

Die Fabriken von Nähmaschinen hatten einen befriedigenden Absatz. Ein Stuttgarter Etablissement macht Geschäfte nach Südamerika.

Der Bau der Kettenstich-Stichmaschinen in Weingarten, sowie deren Absatz hat, verglichen mit dem Vorjahre, wohl um das Doppelte zugenommen und es konnte der Nachfrage kaum genügt werden, was hauptsächlich dem schwunghaften Geschäftsgang der Carbinenfabrik in der Schweiz zu verdanken ist. Die Fabrikalitäten wurden vergrößert und eine kräftigere Dampfmaschine aufgestellt. Die in Ravensburg neu entstandene Fabrik liefert einnadelige Kettenstich-Stichmaschinen in die Schweiz, besonders zur Hausindustrie, für Färberei geeignet.

Dieselbe Fabrik liefert auch Schablonen und Masertrmaschinen für Maler, Farbtreibmaschinen, Walkmühlen für Schuster und Schäftsmaschinen, und räumt sich eines bedeutenden Absatzes nach Oesterreich und Rußland.

In Rundstichstählen hat sich der Absatz des Jahres, welcher anfangs viel versprach, wegen des flauen Geschäfts im Spätjahre nur unwesentlich gegenüber dem Vorjahre erhöht.

Uhrenfabrikation. Von Ulm wird berichtet: Die Nachfrage nach neuen Uhrarmen hat sich gegen das Vorjahr um das Doppelte vermehrt; das Uhrarmengeschäft in Ulm hat sich wesentlich vergrößert und Dampftrieb eingerichtet.

Für Regulatoren ist im letzten Jahre in Ulm eine Fabrik eingerichtet worden, welche sich für die Aufzehrungen, die gemacht wurden, um einen neuen Fabrikationszweig einzuführen, durch die verhältnismäßig günstigen Resultate des ersten Jahres belohnt sah, und die bei einer Steigerung der Arbeiterzahl von 4 auf 14 eine Zukunft haben dürfte.

Von Rottweil wird berichtet: Die Uhrenfabrikation hatte ein günstiges Jahr. Die Fabrikation von Wächterkontroll-Uhren in Schwenningen nahm in Folge stärkeren Verbrauchs namentlich in Amerika bedeutend zu. Die Preise der Roh- und Brennstoffe, sowie der Arbeitslöhne sind so bedeutend in die Höhe gegangen, daß nur durch praktische Eintheilung der Arbeit, Verbesserung der Einrichtungen eine ebenso hohe Rendite wie früher erzielt werden konnte.

Die Fabrik sog. Amerikanischer Uhren in Schramberg (Gebrüder Jungmann) berichtet eine bedeutende Zunahme des Absatzes, indem das Produkt mit Hilfe Amerikanischer Arbeitskräfte wesentliche Verbesserungen erfahren habe. Die Preise der Rohstoffe (Messing, Eisen und Eisendraht, Holz) stiegen unverhältnismäßig und konnte mit den Fabrikanten nicht im gleichen Verhältnis aufgeschlagen werden. Durch Anschaffung von Maschinen und Anstellung von weiteren 50 Arbeitern wurde die Produktionskraft der Fabrik wesentlich gesteigert. Neue Märkte: Südamerika, Ost- und Westindien, wo sich in allen bedeutenderen Häfen Niederlagen dieses Schramberger Fabrikats befinden. Die ausgedehnte Konkurrenz hatte insofern einen nachtheiligen Einfluß, als die Amerikanischen Fabriken sich die schönsten Hölzer, wie Mahagoni und Palisander u., um billigen Preis erwerben können, während man hier auf die ordinären Hölzer, wie Kirschbaum, Rußbaum, Erlen u., angewiesen ist. Ferner ist billigere Schiffsfracht von Amerika nach dem Continente ein großer Vortheil für die Amerikanische Konkurrenz. Die Fracht von New-York nach Hamburg ist z. B. viel billiger als von Schramberg nach Hamburg. Der Verkehr bzw. Versandt Schrambergs nach Hamburg ist

aber so bedeutend, daß oft in Waggonladungen versendet werden könnte. Allein man genießt bei der jetzigen Lariffrung von Uhren durchaus keinen Vortheil bei gangen Waggonen, da mehrere Waggonfracht bis jetzt nicht egyptirt.

Eine zweite, erst neugegründete Fabrik solcher Uhren in Schramberg (mit dem Unterschied, daß die erstere mit ihren Maschinen gewalztes Messingblech mit Stangen bearbeitet, während diese nur Messingguß verwendet) berichtet: Der Absatz unseres Fabrikats in Schiffuhren (nach Schwarzwälder System) hat nach der Türkei und Rußland zugenommen, dagegen haben wir die Erfahrung gemacht, daß in den Deutschen Nordseestädten Schweden und Norwegen das Amerikanische Fabrikat in Folge von Vorurtheilen dem unseren besseren vorgezogen wird. Neue Märkte: China. Der Mangel an wirklich tüchtigen und zuverlässigen Arbeitern wird von beiden Fabriken sehr beklagt.

Was die Hülfsgeschäfte der Uhrenfabrikation betrifft, so hat die Fabrik emailirter Uhrenzifferblätter durch Verbesserung ihrer Fabrikate und Herstellung von feineren Regulateurs- und Pendules-Zifferblättern einen größeren Absatz erzielt. Durch Ueberdrucken der Ziffern, statt dieselben zu malen, kann das Geschäft jetzt bedeutend mehr leisten als vorher. Ein Uhrenschildefabrikant in Schwenningen berichtet, daß sein Absatz um 40 pEt. zugenommen habe und nur der Mangel an Arbeitskräften ihn verhindert habe, noch mehr zu produzieren; übrigens habe die Zunahme nur bei den Glaszifferblättern stattgefunden, während die Produktion der Holzschilder sich gleichgeblieben und diejenige der Blechschilder etwas abgenommen habe. Rohstoffe und Arbeitslöhne seien in die Höhe gegangen, Glas, der Hauptrohstoff, sei um 100 pEt. theurer geworden. Die Betriebskräfte wurden durch Anschaffung von Maschinen erweitert. Wegen Mangels an männlichen Arbeitern wurde ein gelungener Versuch mit weiblichen gemacht. In der Fabrikation emailirter Uhrenzifferblätter, Uhrenzeiger, Pendel und Wederscheiben, Rahmen und Zählröhrlöcher, Wechsel und Zeigerscheiben für Uhren in Döhlungen ist ebenfalls ein gutes Geschäft zu konstatieren. Die Fabrikate sind vervollkommenet und neue Artikel eingeführt worden. Auswärtige Konkurrenz, namentlich von Berlin aus, wirkt nachtheilig auf das Geschäft. Von der Uhrenlafensfabrikation wird ein flotter Geschäftsgang und Mehrproduktion gemeldet. Die Uhrengeßellfabrikation in Lhningen hat zugenommen, nicht ebenso, bei erhöhten Preisen der Rohstoffe und Arbeitslöhne, die Rente; Vermehrung der Arbeiterzahl. Eines guten Fortganges erfreut sich auch die Uhrengeßellfabrik in Trossingen, welche in Erweiterung des Betriebes nun mit einer Dampfmaschine arbeitet.

Ein Geschäft in Tönsebern (Albigen) rühmt einen gegen das Vorjahr verdoppelten Absatz. Stahlblech um 6 pEt., Eisen um 25 pEt., Schrauben um 20 pEt. aufgeschlagen. Die Anlage wurde durch Anschaffung verschiedener Maschinen (Dampfmaschinen u. a.) erweitert.

Das Geschäft der drei Metallwaarenfabriken in Reutlingen ist im Allgemeinen sich gleich geblieben. Der auch in früheren Jahren schon knapp zugemessene Nutzen verringert sich immer mehr, da trotz des gesteigerten Bedarfs die unverhältnißmäßige anwachsende Konkurrenz fortwährend über Bedarf fabriziert. In Betracht kommt vor Allem die bedeutende Esslinger Konkurrenz, welche seit Jahresfrist in weit ausgebehnterem Maße als vor dem Kriege sich bemerklich macht.

Die Fabrikation von Drahtmalzdarzhorden, Drahtgänsdern, Drahtgeweben für Siebe in Lüttilingen hat zugenommen; Aufschlag der Drahtpreise um 70 — 80 pEt.

Das Geschäft der Gold- und Silberwaarenfabriken hat, wie von Stuttgart und Osnab berichtet wird, in 1872 in erheblichem Grade zugenommen; bei Goldwaaren hauptsächlich in Folge davon, daß die Fabriken in Pforzheim von dem in Deutschland kurrenten Genre wegen der größeren Höhe ihrer dortigen Arbeitslöhne immer mehr abgehen und sich dem feineren Exportgenre zuwenden, bei Silberwaaren in Folge des gestiegenen

Luzus. Die Rente, welche hiernach eine außergewöhnlich hohe hätte werden sollen, stellte sich aber in Folge der Steigerung der Preise aller Materialien und der Arbeitskräfte, welche, soweit sie Fachkräfte sind, sehr gut gesucht waren, nur auf „gut normal“. Die Betriebsrichtungen der Osnabder Fabriken sind mehrfach erweitert und verbessert, neue Dampfmaschinen mit Walzen, Drehbänken zc. aufgestellt worden. Eine Goldwaarenfabrik hat in Ingelfingen, durch die dort zu habenden billigeren Arbeitskräfte hierzu veranlaßt, eine Filiale errichtet. Für den Verkehr zwischen Fabrikanten und Großisten einer- und Detailverkäufern andererseits innerhalb Deutschlands stellte sich das Verbot des Mitführens von Goldwaarenlagern zum Verlaufe auf Reisen als sehr hinderlich dar. Neue Geschäftsverbindungen mit Elßaß und Lothringen anzuknüpfen, wurde bis jetzt ohne besonders günstigen Erfolg versucht. Nur eine schon in älteren Beziehungen mit dem genannten Reichslande stehende Fabrik besitzt dort eine nicht unbedeutende Rundschäft. Nord- und Südamerika (Südamerika mit $\frac{1}{2}$ des ganzen Exports) haben sich zu einem bedeutenden Absatzgebiete, insbesondere für die Goldwaaren entwickelt. Als neue Märkte können Japan und China bezeichnet werden. Die Ausfuhr nach Oesterreich zeigte sich in Folge des Steigens der dortigen Arbeitslöhne im Zunehmen begriffen. Die auswärtige Konkurrenz wußte sich keinen Einfluß auf das Geschäft unserer Gold- und Silberwaarenfabrikation zu verschaffen.

Die Heilbronner Silberwaarenfabrikation berichtet ebenfalls wesentliche Steigerung der Geschäfte und Erweiterung der Betriebskräfte. An tüchtigen Silberarbeitern und Eisleuren ist großer Mangel. Der Bedarf an Silberwaaren in Deutschland hat zugenommen, dagegen laufen von den neuen Reichsländern nur spärliche Ordres ein. Mit Belgien, Oesterreich und Italien war das Geschäft gegenüber dem Vorjahre lebhafter.

(Fortsetzung folgt.)

Belgien.

Jahresbericht des Konsulats zu Ostende für 1872¹⁾.

Ostende ist als Handelsplatz unbedeutend, da es keinen Markt und keine Börse hat. Der Haupthandel und die Industrie besteht in Fischfang und Rheberei. Außerdem importirt es noch Rohsalz, Holz und Steinkohlen, jedoch ersteres in viel geringeren Quantitäten als früher. Dagegen aber nehmen die Importationen von Englischen Kohlen immer mehr zu. Diese Kohlen kommen von Sunderland per Dampfer hier an und werden beinahe ausschließlich im Lande verbraucht. Trotz des allgemeinen Stilles, welcher in den ersten Monaten von 1872 bei den Arbeitern in Sunderland herrschte, und trotz der bedeutenden Differenzen in den Preisen gegen 1871 sind sehr große Partien importirt worden, ob schon nicht so bedeutend als in 1871; dieselben kann man ohne Uebertreibung auf 75 bis 80 Millionen Kilos schätzen.

Der Transit via Ostende zwischen Deutschland und England ist ziemlich bedeutend, was die Folge dieses Berichtes näher angeben wird.

Folgende hauptsächlichste Artikel wurden von verschiedenen Ländern hier eingeführt und vertheilt sich wie folgt:

England:

Stahl in Barren	848 Tst.,
Stahlwaaren	16,160 „
Schweinefleisch, Kaninchen zc.	8,000 „
Waffen	2,816 „
Butter (frische und gesalzene)	1,000 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Band. Arch. 1872 II. S. 641.

Schafe (80 Köpfe).....	768	Thlr.,
Schweine (102 Köpfe).....	1,521	,
Bier in Fässern	2,189	,
Wein in Fässern	5,080	,
in Flaschen	539	,
Wachslichte	1,229	,
Kaffee	713	,
Caoutchouc brut	58,788	,
ouvré.....	5,766	,
Rohlen	292,904	,
Pferde (117 Köpfe).....	24,825	,
Wachs	2,452	,
eingemachte Geware	7,928	,
Korbfeln	556	,
Baumwolle	11,730	,
Kupferwaaren	693	,
Lumpen	769	,
Spezereiwaaren	4,162	,
Gusseisen	4,480	,
Eisenwaaren	1,404	,
Waaren aus Gusseisen	1,397	,
Filaments végétaux	18,941	,
Wollengarn	1,432	,
Oelfaat	11,105	,
Biscuits	555	,
Kleidungsstücke.....	6,083	,
Del	947	,
Chirurgiegegenstände	4,347	,
Musikinstrumente	1,630	,
Wolle	40,493	,
Seife	693	,
Maschinen von Holz.....	854	,
Borsten	8,162	,
Kurzwaaren	4,054	,
Mineralien	758	,
Kunstgegenstände	6,829	,
Parfümerien	856	,
Felle	10,987	,
Leder	4,058	,
Lederwaaren.....	25,680	,
Steine	26,334	,
Blei	1,066	,
Aufern	126,800	,
Seringe	32,162	,
Fische	11,498	,
Porzellan.....	853	,
Chemikalien	12,080	,
Bücher.....	2,562	,
gestochenes Stroh für Hüte	853	,
Seife	2,058	,
Rohsalz	3,466	,
Rohseide	2,325,866	,
Salz	29,333	,
Eigarren	2,245	,
Indigo	134,794	,
Thee	1,693	,
Sammet von Baumwolle.....	1,156	,
Baumwollenwaaren	9,949	,
Luch	109,376	,
Leinwand	1,949	,

Selbenaaren	41,117	Thlr.,
Spizen	1,440	,
Wachstuch	3,306	,
Pflanzen	1,016	,
feines Glas	625	,
Fleisch aller Art.....	3,721	,

Gesamtsumme 3,500,789 Thlr.

Gegen 32,262,424 Thlr. in 1871.

Frankreich:

Gefalgene und frische Butter.....	2,880	Thlr.,
Holz	3,306	,
Wein in Fässern	64,087	,
Droguerien	2,810	,
Guano	14,000	,
Kleidungsstücke.....	4,345	,
Musikinstrumente	1,600	,
Kurzwaaren	3,533	,
Lapeten	866	,
Lederwaaren.....	17,520	,
Hummern	3,481	,
Rohsalz	4,320	,
Rohseide	21,042	,
Wollenwaaren	969	,
Selbenaaren	566	,

Gesamtsumme 149,096 Thlr.

Gegen 554,524 Thlr. in 1871.

Deutschland:

Frische Butter	13,088	Thlr.,
Holz	94,000	,
Wein.....	7,452	,
Droguerien	1,178	,
Oelfaat	28,074	,
Kleidungsstücke.....	2,840	,
Hopfen.....	10,272	,
Kurzwaaren	5,453	,
Goldwaaren	1,661	,
Lapeten	1,100	,
Lederwaaren.....	654	,

Gesamtsumme 167,315 Thlr.

Gegen 107,395 Thlr. in 1871.

Holland:

Holz	1,688	Thlr.,
Braunwein	59	,

Gesamtsumme 1,747 Thlr.

Gegen 3,900 Thlr. in 1871.

Schweden und Norwegen:

Bauholz	62,786	Thlr.,
Hummern	84,826	,

Gesamtsumme 97,612 Thlr.

Gegen 134,235 Thlr. in 1871.

Rußland:

Eichenholz	14,400	Thlr.
------------------	--------	-------

Gegen 183,407 Thlr. in 1871.

Schweiz:

Käse	540	Thlr.
------------	-----	-------

Gegen 6,216 Thlr. in 1871.

Italien:

Oelfaat	38,066	Thlr.
---------------	--------	-------

Gegen 28,319 Thlr. in 1871.

Rekapitulation:

England	3,500,789 Tblr.,
Frankreich	149,096 „
Deutschland	167,315 „
Holland	1,747 „
Schweden und Norwegen	97,612 „
Rußland	14,400 „
Schweiz	540 „
Italien	33,066 „
<hr/>	
	3,964,565 Tblr.

Die bedeutende Differenz in den Importationen gegen 1871 wird durch folgende Bemerkungen erklärlich:

Im Winter des Jahres 1871 war der Hafen von Antwerpen in Folge des strengen Winters zugefroren und mußten daher alle Schiffe in Ostende landen und ausladen. Dieses war in 1872 nicht der Fall.

In 1871 wurden bedeutende Partien Salz zur Düngung des Landes importirt und war von diesen Partien noch ein ziemlich großes Quantum vorrätig im Jahre 1872.

Da der Preis der Englischen Rohlen immer höher wurde und die hiesigen Häuser noch ziemlich bedeutende Provisionsen hatten, hofften sie immer, es würde eine Ermäßigung in den Preisen stattfinden, was jedoch nicht der Fall war. Daher wurde weniger gekauft als in 1871 und besonders waren die Importationen von Holz, von England aus in 1871, in Folge des Krieges mit Frankreich, außerordentlich bedeutend, während sie in 1872 beinahe Null waren, nämlich 26,852,805 Tblr. in 1871, gegen 139 Tblr. in 1872.

Der Holzhandel ist in 1872 sehr belebt gewesen. Der Verkauf war sehr bedeutend und die Preise 25—30 pCt. höher als in 1871. Die Importationen von Deutschland bestanden hauptsächlich aus Schienenhölzern (Billes pour chemin de fer) und man kann annehmen, daß der Werth derselben ungefähr 67,000 Tblr. betrug. Die Früchten von Danzig betrugen 20—22 Schilling, Sterk. pr. Loab von 50 Kubikfuß. Von Danzig aus waren die Importationen von Schienenhölzern ziemlich bedeutend; dieselben betrugen 12,263 Kubikmeter, welche, à 110 Gros., einen Werth von 1,348,930 Gros. ausmachen.

Der Bauholzhandel hat sich am hiesigen Orte sehr ausgedehnt und ist es zu vermuthen, daß derselbe noch zunehmen wird in Folge der neuen Maßregeln, welche am Französischen Zoll getroffen worden sind, und wodurch das Holz jetzt wieder über Belgien nach Frankreich transportirt wird.

Ernte von 1872.

Weizen. Diese Pflanze gab am Anfang die besten Hoffnungen. Wegen der Abwechselung von schönem Wetter und Regen setzte man vor aus, eine reiche Ernte zu haben. Leider aber war dieses nicht der Fall, da später ein zu trockenes und warmes Wetter das Keimen beschleunigte; der starke Regen, welcher bei der Ernte stattfand, schadete derselben noch sehr, weshalb auch die Qualität schlecht und der Ertrag mittelmäßig waren.

Roggen. Der Roggen ist in 1872 mißglückt, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Quantität. Der Ertrag per Hektar kann durchschnittlich nur à 25 Hektoliter von 70 Kilos angenommen werden.

Frühgerste. Die Pflanzung der Frühgerste nimmt in dem Furnes-Ambacht sehr ab; die Landleute besäen ihre Felder vorzugsweise mit Englischem Weizen, da mehr Nutzen daraus zu ziehen ist. Ertrag per Hektar 60 Hektol., wiegend 60 Kil.

Bohnen. Diese Pflanze ist unter allen Hinsichten gut gelungen. Der Ertrag per Hektar wird auf 38 Hektoliter von 78 Kil. geschätzt.

Hafer. Die Ernte von Hafer war mittelmäßig in 1872 und betrug der Hektar nur 60 Hektol. von 44 Kil.

Erbfen. Die Erbsen schienen am Anfang sehr gut zu werden, leider schadete der starke Regen, welcher zur Zeit der Ernte herrschte, denselben außerordentlich; die Hälften öffneten sich und viele Erbsen gingen auf den Feldern verloren, auch war der Ertrag per Hektar nur 26 Hektoliter, wiegend 80 Kil., durchschnittlich angenommen.

Klatsch. Der Anblick dieser Pflanze war wunderschön, auch ist dieselbe gut gelungen. Trotz des starken Regens, der zur Zeit der Ernte herrschte und wodurch ein Anfang von Fäulniß entstand, war die Ernte allgemein gut, sowohl in Hinsicht der Qualität, als der Quantität.

Winter-Rohlsaaf. In dem Furnes-Ambacht wird diese Pflanze wenig gezogen, es sei denn auf den neuen Feldern, die zum ersten Mal bepflanzt werden. Die Pächter aus dem Holzlande säen die Winter-Rohlsaaf immer abwechselnd mit anderen Gräsern. Die Ernte war ziemlich befriedigend, sowohl für die Qualität, als die Quantität.

Heu. Die Felder waren bedeckt mit Heu, leider hat der unaufhörliche Regen zur Zeit der Ernte der Qualität viel geschadet.

Klee. Die Qualität des Klees hat ebenfalls durch den Regen viel gelitten; der Ertrag war ziemlich gut, die Qualität aber mittelmäßig.

Kartoffeln. Obgleich die Krankheit bei den Kartoffeln wieder herrschte, war die Qualität ausgezeichnet. Der Ertrag wird auf 20,000 Kil. per Hektare geschätzt.

Uebersicht einiger Preise auf dem Markte von Furnes für 1872.

	per Hektoliter
Weizen	25 Gros.
Roggen	16 „
Heu	10 „
Bohnen	18 „
Frühgerste	15 „

Der während des Jahres 1872 nach England exportirte Werth betrug 2,690,273 Tblr., welche sich wie folgt vertheilen:

Raninchen etc.	45,866 Tblr.
Schweine 2015 Köpfe	30,090 „
Butter	890,318 „
Pferde 510 Köpfe	95,200 „
Lumpen	5,225 „
Baumrinde	7,479 „
Filaments végétaux	279,048 „
Bitumen, Kiesel etc.	16,750 „
Kleider	760 „
Wollen	111,067 „
Öel	6,042 „
Gemüse	15,480 „
Eier 6,213,400 Stück	165,690 „
Zucker	2,272 „
Fleisch aller Art	1,018,986 „
<hr/>	
	2,690,273 Tblr.

gegen 4,365,629 Tblr. in 1871.

Transit.

Der von England nach Deutschland transportirte Werth betrug in 1872 7,567,664 Tblr. gegen 8,942,787 Tblr. in 1871, folglich 1,375,123 Tblr. weniger. Diese Differenz kommt daher, daß der Winter von 1871 bis 1872 sehr sanft war und die Route über Ostende hauptsächlich benutzt wird, wenn die Häfen von Antwerpen, Rotterdam und Hamburg zugefroren sind, was in 1871 der Fall war. Was in 1871 noch dazu beitrug, war die Unmöglichkeit, durch Frankreich zu beziehen, da die Französischen Häfen

Poslone, Havre, Calais, Dänkirchen u. in Folge des Krieges blockirt waren. Obgleich in 1872 einige Zeit lang etwas Frost war, ist derselbe doch nicht stark genug gewesen, um obengenannte Häfen für den Transit unbrauchbar zu machen und entsteht daher die angegebene Differenz. Die Hauptartikel, welche von England nach Deutschland über hier transittirt wurden, bestanden aus roher Seide, Indigo, Baumwollengarn und anderen werthvollen Artikeln, welche eine höhere Fracht ertragen können, da der Weg über Ostende theurer ist, als über Antwerpen und Rotterdam, wohin die Waaren von London aus via Harwich gehen. Verschiedene Partien Wolle kamen auch der Schnelligkeit wegen über Ostende, jedoch nur für die benachbarten Fabriksstädte Eupen, Aachen und Montjoie.

Somit für den Transit von England nach Deutschland wird Ostende nur für sehr werthvolle Waaren benutzt in der Expedition von Deutschland nach England. Diese Waaren bestehen hauptsächlich aus Seidenwaaren, Halbsidenwaaren u., wobei es mehr auf die Schnelligkeit und Regelmäßigkeit in der Expedition ankommt, als auf die Kosten. Diese Waaren kommen meistens aus den Fabriksstädten Krefeld, Elberfeld, Barmen, Biersen, Schwelm, Vangerberg und der Umgegend. Den Werth dieser Waaren in 1872 kann man nicht genau angeben, da keine spezielle Kontrolle darüber gehalten wird; jedoch kann man ungefähr annehmen, daß derselbe 10—12 Millionen Thaler betrug.

Folgende hauptsächlichste Artikel wurden von England nach Deutschland über hier transittirt:

Rautschud, unverarbeiteter	15,120	Thlr.
Rautschudwaaren	11,520	„
Kupfer- und Nickelwaaren	725	„
Droguetien	3,540	„
Spezereiwaaren	1,017	„
Baumwollengarn	84,541	„
Wollengarn	33,620	„
Leinengarn	600	„
Kleidungsstücke	83,146	„
Falgöl	3,532	„
Chirurgiegegenstände	4,080	„
Wolle	656,494	„
Borsten	18,720	„
Kurzwaaren	54,183	„
Kunstgegenstände	30,213	„
Parfümerien	674	„
Felle	5,176	„
Leber	70,373	„
Leberwaaren	9,384	„
Bücher	14,880	„
Rohe Seide	3,922,614	„
Indigo	1,354,708	„
Farbwaaren	3,658	„
Thee	6,738	„
Baumwollenwaaren	33,933	„
Wollenwaaren	512,090	„
Leinwand	14,193	„
Seidenwaaren	371,869	„
Spitzen	245,799	„

Im Ganzen 7,567,664 Thlr.

gegen 8,942,787 Thlr. in 1871.

Im Laufe des Jahres 1872 sind 671 Schiffe, messend 143,223 Ton., in den Hafen von Ostende eingelaufen, gegen 771 Schiffe, messend 169,257 Ton. in 1871.

Dieselben vertheilen sich wie folgt:

Dampf- und Segelschiffe	mit einem Gehalt von.....	Tonnen
408 Englische	93,188
76 Belgische	9,131
3 Dänische	441
26 Französische	950
13 Holländische	1,583
71 Norwegische	16,322
73 Deutsche	20,272
6 Russische	1,336

671 Schiffe, messend 143,223

Außer den direkten Steamern, welche zwischen Ostende und London fahren, giebt es auch noch andere Verbindungen mit England, und zwar durch die Belgischen Gouvernements-Steamer, sog. Postdampfer. Dieselben werden zum Transport der Depeschen und Passagiere benutzt; außerdem nehmen sie auch Waaren nach England an. Diese Route wird jedoch nur benutzt für kleine Postkolli oder sehr werthvolle Waaren, die größere Kosten tragen können und wobei viel an der Regelmäßigkeit und Schnelligkeit gelegen ist. Auf diesem Wege geht die Waare von Dover aus per Eisenbahn nach dem Innern Englands.

Die Anzahl der Reisenden, welche in 1872 zwischen Ostende und England reisten, betrug:

von Ostende nach Dover	24,975	Personen,
„ „ „ London	2,816	„
	<u>27,791</u>	Personen;
von Dover nach Ostende	26,645	Personen,
„ London „ „	2,470	„
	<u>28,115</u>	Personen.

Die Anzahl der während des Jahres 1872 eingelaufenen Postdampfer beträgt 739 Steamer, messend 15,408 Tonnen; dagegen sind von den nämlichen Steamern 738, messend 15,388 Ton., von hier nach Dover abgegangen.

Laut nachstehender Uebersicht sind in 1872 73 Deutsche Schiffe in den Hafen von Ostende eingelaufen, gegen 26 Schiffe in 1871. Dieselben sind meistens mit Holz geladen und kommen beinahe ausschließlich von Danzig oder Riga.

Ostende hatte am 31. Dezember 1871 20 Segelschiffe mit einem Gehalt von 4494 Ton. Während des Jahres 1872 wurden 3 gekauft, dagegen aber litt 1 Schiffbruch auf den Riffen von Dänkirchen und 2 wurden verkauft; demzufolge blieben am 31. Dezember 1872 noch 20 Schiffe, messend 5272 Tonnen.

Die Zahl der Ostender Fischerboote am 31. Dezember 1871 betrug 153 Boote; während des Jahres 1872 wurden 4 neue gebaut, dagegen aber wurden 2 außer Dienst gesetzt und 5 litten Schiffbruch, folglich blieben am Ende von 1872 nur 150 Boote.

Diese Fischerboote haben in 1872 importirt:

frische Fische	277,756	Thlr.,
gesalzener Fisch von Doggerbank (Morue)	144,794	„
	<u>422,550</u>	Thlr.

gegen 422,054 Thlr. in 1871.

Der Mittelpreis für den gesalzenen Fisch von Doggerbank betrug 59 Gros. 19 St. pr. Tonne.

Das nach Deutschland exportirte Quantum von frischem Fisch, Aastern und Hummern kann ungefähr folgenden Werth betragen:

frischer Fisch (seine Fische)	4,000	Thlr.,
Aastern und Hummers	30,000	„
	<u>34,000</u>	Thlr.

Auftern.

In Folge der Theuerung, welche sowohl durch den großen Konsum, als durch die schlechte Produktion verursacht wurde, hat der Auftern-Handel seit 1864 sehr abgenommen. Früher befanden sich in den hiesigen Partien nur echte Natives, hauptsächlich Auftern von Burnham und Brilingsen, welche jetzt wegen der hohen Preise wenig verkauft werden. Die Auftern von Wiltshale werden beinahe nicht mehr konsumirt. Früher waren die Preise in England 40 Pfd. Sterl. (1000 Jres.) per schor (20 Maas); jetzt betragen sie in Wiltshale 8 Pfd. Sterl. 10 Sh. (212 Jres. 50 Et.) per Maas, und da ein Maas 1000 bis 1100 Stück enthält, kosten diese Auftern folglich am Orte selbst ungefähr 20 Jres. per 100 Stück. Die Preise der Auftern in Burnham betrugen in 1872 7 Pfd. Sterl. 10 Sh. (187 Jres. 50 Et.) per Maas; diese sind viel kleiner als von Wiltshale und man kann annehmen, daß 1 Maas derselben 1800–2000 Stück enthält. Seit der Theuerung werden ziemlich viele Geschäfte mit der Aufternbank von Quiembro gemacht, wozin verschiedene Arten gebracht werden. Früher versuchte man es mit Schottischen Auftern und brachte große Quantitäten hin, jedoch dauerte diese Spekulation nur zwei Jahre, da die Verluste außerordentlich groß waren; später versuchte man es mit den Auftern von Westports, welche viel Beifall fanden und mit denen verschiedene der hiesigen Partien ziemlich bedeutende Geschäfte machen. Leider ist bis jetzt noch keine Verminderung der Preise zu erwarten und bleibt der Aufternhandel daher sehr mittelmäßig, sowohl in Hinsicht des Konsums im Lande, als des Exports.

Was die Summe anbetrifft, so nimmt der Handel jedes Jahr zu; obgleich die Preise in 1872 etwas höher gewesen sind als in 1871, wurden große Partien gekauft. Diefelben werden hauptsächlich von Schweden importirt, jedoch kommen auch ziemlich bedeutende Sendungen von Frankreich.

Brasilien.**Jahresbericht des Konsulats in Bahia für 1872.¹⁾****Eisenbahnen.**

Fertig ist bis jetzt die Estrada do ferro ad Rio St. Francisco, von Bahia bis Alagoinhas, ca. 16 Meilen lang.

Die Tramroad do Nazareth, in Länge von 8 Kilometern, ist projektirt und bereits im Bau begriffen.

Die Estrada do ferro Paraguassu, die man bereits zu bauen angefangen, aber bald wieder aufgegeben hatte; neuerdings sind die Arbeiten wieder aufgenommen.

Die Estrada do ferro de St. Amaro, projektirt, aber noch nicht begonnen.

Deutsche Kolonien.

Außer zahlreichen Einzelnebenkolonien in allen Theilen der Provinz bestehen hier gegenwärtig folgende Deutsche Kolonien:

Leopoldina, 1818 gegründet, zur Zeit mit ca. 80 Seelen. Hauptprodukt ist Kaffee. Die Kolonisten sind durchgängig wohlhabend.

Die Deutsche Kolonie bei Ilheus, 1829 gegründet, mit circa 70 Seelen. Hauptprodukt ist Kakao.

Für das Jahr 1873 sind von 2 Unternehmern mehrere Deutsche Kolonien für diese Provinz projektirt.

Stadt Bahia. Pferdeisenbahnen.

Die Stadt Bahia besitzt drei Pferdeisenbahnen, und zwar zwei in der Unterstadt und eine in der Oberstadt, die ca. 200 Fuß höher liegt, als erstere. Um den Verkehr zwischen beiden Stadttheilen zu erleichtern, ist im vergangenen Jahre ein Thurmabau begonnen und zur Zeit vollendet, durch den man per hoisting machine von der Unter- zur Oberstadt und umgekehrt expedirt wird.

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1872 II. S. 691.

Fabriken.

Bahia hat 12 Seifen-, 6 Essig-, 4 Cigarren-, 2 Schnupftabak-, 5 Baumwollen-, 3 Wagen-, 1 Zelt-, 1 Licht-, 1 Säubhölzer-, 2 Bier-, 2 Pfeffer- und 2 Eisfabriken, ferner 6 Eisenblechereien, 4 Brettschneidmühlen per Dampfkraft und 6 Zuckerraffinerien per Dampf.

Dampferlinien.

- 1) Die Royal Mail Steam Ship Company,
 - 2) Compagnie des Messageries maritimes,
 - 3) Compagnie des Chargeurs réunis,
 - 4) United States and Brazil Mail Steam Ship Company,
 - 5) Liverpool, Brazil and River Plate Mail Steamers,
 - 6) The Pacific Line (2 Mal per Monat 1 Steamer),
 - 7) die Hamburger Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft.
- Ueber die Einlaufshäfen und Abgangszeiten der Dampfer genauerer Sinen cf. den vorjährigen Bericht.

An Küstenschiffahrtslinien bestehen folgende:

- 1) Companhia brasileira de paquetes a vapor,
- 2) Companhia bahiana de navegação, a vapor,
- 3) die Jequetinhonha-Linie.

Einlaufene Schiffe im Jahre 1872:

725 Schiffe mit 501,953 Tons. 1871: 636 Schiffe mit 390,625 Tons.

Von diesen Schiffen fuhrten unter

Englischer	Flagge	.....	343 Schiffe,
Deutscher	,	100	,
Französischer	,	50	,
Brasilianischer	,	72	,
Portugiesischer	,	56	,
Amerikanischer	,	29	,
Norweg. Schwed.	,	27	,
Spanischer	,	15	,
Oesterreichischer	,	10	,
Holländischer	,	9	,
Dänischer	,	7	,
Italienischer	,	4	,
Argentinischer	,	3	,

in Summa..... 725 Schiffe.

Die Deutschen Schiffe, einschließlich der 8 am 1. Januar c. im Hafen befindlichen, hatten 57,240 Tons Gebaltdraum.

Unter diesen 725 Schiffen befanden sich 225 Dampfer, und zwar:

	1872:	1871:
Englische	118	98
Brasilianische	42	34
Amerikanische	24	28
Französische	20	23
Deutsche	18	23
Argentinische	1	2
Dänische	2	—
Peruanische	—	1
	225	204

Von den 725 Schiffen waren beladen:

mit Stückgütern	291	mit Mehl	24
, Post und Passagieren	56	, Stodfisch	22
, Ballast	84	, Salz	16
, Landesprodukten	92	, Holz	6
, Rohleu	81	, Wein	6
, Getreid	56	, Knochenasche	1

Ein mit Knochenasche beladenes Deutsches Schiff lief hier wegen Havarie ein und ist kondemniert worden.

re Räfte dieser Provinz 6 Schiffe (Englische und Brasilianische) Schiffsbruch gelitten; 11 Mann
 Export vom 1. October 1871 bis zum 30. September 1872.

Haupt- art.	Baumwolle. Ballen.	Kaffe. Sack.	Sesam. Sack.	Tabak.			Schokolade. Sack.	Rum. Fle.	Cognac. Fle.	Wein. Fle.	Liquor. Fle.	Liquor. Fle.
				Roll.	Man- gotes.	Ballen.						
3,810	10,510	8,967	44	—	—	12,544	100	—	—	—	560	—
4,892	56,199	6,253	8,625	—	2,600	3,645	8,988	—	—	—	6,038	63
5,548	1,942	13,867	1,932	—	1,511	102,071	38,140	—	—	—	3,769	44
2,056	4,345	8,344	8,954	—	—	5,803	9,442	—	415	—	8,690	38
164	6,756	1,780	—	—	—	1,316	1,750	—	—	—	408	4
388	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
—	966	—	—	—	—	—	2,500	—	—	—	760	—
3,898	1,413	41,756	2,189	496	—	770	23,232	—	15	—	1,179	76
57	707	7,784	180	—	20	30	21,470	—	203	—	1,303	—
429	195	13,430	—	—	—	—	500	—	—	—	—	—
3,579	—	1,140	—	—	—	—	—	—	—	—	8,054	—
2,459	—	136	518	—	10	437	—	1656	—	—	166	—
—	—	—	—	—	20,987	—	—	1566	—	—	25	—
5,370	83,023	101,468	22,440	496	25,128	124,616	106,022	3222	633	30,776	416	870
3,417	45,980	65,283	23,363	500	32,282	116,710	122,485	6907	631	20,686	427	690

553,456 Mk. freis.
 429,701 „
 207,866 „

57,126 Mk. freis.
 26,371 „
 66,553 „

553,456 Mk. freis.
 077,309 „
 049,134 „

46,556 Mk. freis.
 54,809 „
 24,218 „

36,758 Mk. freis.
 35,924 „
 75,471 „

1871:
 Mk. freis.
 11,285,203
 3,168,521
 1,315,267
 563,222
 521,891
 413,279
 317,161
 219,139
 98,723
 84,548
 2,707
 —
 192,096
 18,181,762

Worth des Imports.

Von	1872:	1871:
	Mk. freis.	Mk. freis.
England.....	12,391,144	11,251,077
Deutschland.....	1,711,229	1,468,622
Portugal.....	1,525,001	1,310,198
Frankreich.....	1,208,082	1,163,626
Uruguay.....	823,107	884,586
den Vereinigten Staaten	568,328	645,817
Oesterreich.....	291,976	273,387
Spanien.....	171,154	161,736
Brasilien.....	159,407	181,714
(Reexport)		
der Räfte von Afrika..	155,711	132,163
Argentinien.....	120,090	168,945
Belgien.....	117,006	108,057
Italien.....	98,379	90,009
Dänemark.....	20,498	—
Schweden u. Norwegen	1,292	14,072
Summe.....	19,380,410	17,853,915

Worth des Imports und Exports von 1863 bis 1873.

	Import:	Export:
	Mk. freis.	Mk. freis.
1863—64.....	17,385,000	16,791,100
1864—65.....	17,137,541	18,029,367
1865—66.....	16,102,861	13,058,661
1866—67.....	16,893,237	14,083,921
1867—68.....	17,598,940	19,247,940
1868—69.....	17,878,202	16,202,327
1869—70.....	18,160,149	22,264,582
1870—71.....	23,556,460	21,547,032
1871—72.....	17,853,915	18,181,762
1872—73.....	19,380,410	21,255,305

(bis 1. Januar).

Der Durchschnittskurs während 1872 war 25½ Pce. Die Durchschnittsfracht war 41 Sch. 1 Pce.

Die vergleichenden Tabellen der Produktionsausfuhr, sowie des Coursets und der Frachten von 1850 bis 1871 inkl. vergl. im Handels-Archiv für 1871.

Vereinigte Staaten von Nordamerika.

Produktion, Ausfuhr und Verbrauch von Baumwolle in den Vereinigten Staaten von 1848 bis 1873.

(Nach den Aufstellungen des statist. Bureaus in Washington, Mai 1873.)

	1848	1849	1850	1851	1852	1853	1854
Gesamteingänge in den Häfen per Jahr, endend am 31. August Ballen	2,347,634	2,728,596	2,096,706	2,355,257	3,015,029	3,262,882	2,930,927
Verarbeitet im Süden und nicht zu den Häfen gelangt..... Ballen	92,152	138,342	137,012	90,185	111,281	153,332	144,952
Total-Ernte Ballen ¹⁾	2,439,786	2,866,938	2,233,718	2,454,442	3,126,310	3,416,214	3,075,879
Hierunter Sea Island..... Ballen	—	—	—	—	—	—	29,696
Export per Jahr, endend am 30. Juni Ballen	1,770,161	2,229,570	1,381,264	2,065,732	2,376,588	2,416,456	2,147,459
Wert des Exports in Gold..... Doll.	61,998,294	66,396,967	71,984,616	112,315,317	87,637,732	109,456,404	93,596,220
Durchschnittspreis per Pfd. Baumwolle.	7 3—5 Cts.	6½ Cts.	11 3—10 Cts.	12 1—10 Cts.	8 Cts.	9 4—5 Cts.	9 3—5 Cts.
Konsum in den Vereinigten Staaten: im Norden Ballen	523,892	504,143	476,486	396,429	588,322	650,393	592,284
im Süden „	92,152	138,342	137,012	99,185	111,281	153,332	144,952
Total-Konsum Ballen	616,044	642,485	613,498	495,614	699,603	803,725	737,236
Export und Konsum zusammen „	2,386,205	2,872,055	1,994,762	2,501,346	3,076,194	3,220,181	2,914,695

	1855	1856	1857	1858	1859	1860	1861
Gesamteingänge in den Häfen per Jahr, endend am 31. August Ballen	2,847,839	3,527,845	3,939,619	3,113,962	3,851,481	4,675,770	3,656,086
Verarbeitet im Süden und nicht zu den Häfen gelangt..... Ballen	135,295	137,712	154,218	143,277	167,433	185,522	193,383
Total-Ernte Ballen	2,982,634	3,665,557	4,093,837	3,257,239	4,018,914	4,861,292	3,849,469
Hierunter Sea Island..... Ballen	40,841	44,512	45,314	40,566	47,592	46,846	—
Export per Jahr, endend am 30. Juni Ballen	2,303,403	2,991,175	2,265,588	2,454,629	3,021,403	3,774,173	3,127,518
Wert des Exports in Gold Doll.	88,143,844	128,382,351	131,575,859	131,386,661	161,434,923	191,806,555	134,000,000
Durchschnittspreis per Pfd. Baumwolle.	8½ Cts.	9½ Cts.	12 3—5 Cts.	11 7—10 Cts.	1 17—10 Cts.	11 Cts.	11½ Cts.
Konsum in den Vereinigten Staaten: im Norden Ballen	571,117	633,027	665,718	425,185	760,218	786,521	650,357
im Süden „	135,295	137,712	154,218	143,277	167,433	185,522	193,382
Total-Konsum..... Ballen	706,412	770,739	819,936	595,562	927,651	972,043	843,740
Export und Konsum zusammen „	3,009,815	3,761,914	3,085,524	3,050,091	3,949,054	4,746,216	3,971,308

¹⁾ Der Ballen zu 460 Pfd. gerechnet.

	1865—66	1866—67	1867—68	1868—69	1869—70	1870—71	1871—72	1872—73
in den Häfen per Jahr, August..... Ballen	2,197,476	2,016,988	2,512,608	2,362,041	3,034,749	4,255,766	2,854,351	3,651,346
Süden und nicht in den Ballen	71,840	80,266	81,385	76,998	79,843	91,240	120,000	279,162
Total-Ernte Ballen	2,269,316	2,097,254	2,593,993	2,439,039	3,114,592	4,347,006	2,974,351	3,930,508
Hand Ballen	19,015	53,316	20,927	18,054	27,018	20,818	16,845	26,289
abend am 30. Juni Ballen	1,552,457	1,558,787	1,657,015	1,448,020	2,178,917	3,167,264	2,003,337	2,609,254
is in Gold.....	Doll. 200,439,529	Doll. 142,783,535	Doll. 110,625,354	Doll. 120,446,622	Doll. 184,187,436	Doll. 192,787,666	Doll. —	Doll. —
is in Papier.....	261,885,233	201,470,423	154,795,714	162,633,052	227,027,624	217,327,109	180,684,595	227,243,069
per Pfd. Baumwolle in	30 2—5 Et.	21½ Et.	14½ Et.	19 Et.	19 Et.	13 1—5 Et.	17½ Et.	16 1—5 Et.
.....	42 7—10	30	20	25	23½	15	19½	18 1—9
per Pfd. für Sea Island	62 4—5	45 4—5	43½	63	44	40	46 1—5	36 1—10
.....	88 1—5	64 3—5	60½	85	54	45	52	41½
beinigsten Staaten: Ballen	594,000	690,000	834,281	846,756	777,341	1,072,426	1,007,540	1,159,627
..... „	71,840	80,266	81,385	76,998	81,567	91,240	130,000	141,500
..... Ballen	665,840	770,266	965,666	923,754	863,908	1,163,666	1,137,540	1,201,127
nsam zusammen.. „	2,218,297	2,229,053	2,622,681	2,362,793	3,042,825	4,330,930	3,140,877	3,916,381

unmwollenernte vertheilte sich in den Jahren 1869/70 bis 1872/73 auf nachstehende Staaten:

Staaten.	1869—70	1870—71	1871—72	1872—73
	Ballen.	Ballen.	Ballen.	Ballen.
.....	1,142,097	1,446,490	957,538	1,240,384
.....	305,956	404,673	288,012	332,457
.....	246,284	314,484	197,956	343,450
.....	23,194	16,688	19,359	14,068
.....	485,374	725,528	450,539	614,039
.....	246,593	350,692	271,241	374,476
.....	58,884	77,223	52,528	61,576
.....	203,981	338,175	276,088	433,583
.....	322,386	580,813	341,080	237,313
in Süden.....	79,843	91,240	120,000	279,162
Total	3,114,592	4,347,006	2,974,351	3,930,508

Mittheilungen.

Galaz, 23. Oktober. Die günstigen Ernteausichten, welche bis ganz kurz vor Beginn der Ernte für die unteren Donauländer durchweg vorhanden waren, wurden in ebenso unerwarteter als leider auch ungünstiger Weise durch große Hitze und Trockenheit an ihrem thatsächlichen Inslebentreten gehemmt und beeinträchtigt. In der That mußte aber auch eine andauernde Hitze und zwar der Art, daß der Thermometer öfters bis auf 33 Gr. Réaumur im Schatten stieg, den Prozeß der Auskornung des Getreides und die Entwicklung des Mais so erheblich stören, daß die gehoffte reichliche Ernte sich größtentheils auf einen kaum mittlen und in vielen Gegenden sogar auf einen nur geringen Ertrag reduziert hat, wobei Rumänien exkl. Bessarabien, wo fast durchweg eine Mißernte stattfand, noch am besten weggenommen ist; indem die Ernte von Weizen und Gerste — Roggen war nicht viel angebaut — als ein vorzüglicher Mittelsertrag, von Mais aber auch nur als ein kaum mittlerer klassifiziert werden kann.

Bulgarien hat, mit Ausnahme des dort ebenfalls nicht gut getragenen Mais, eine Mittelernte gehabt, während die Ernte in Ungarn nicht den eigenen Bedarf deckt und daher auch nach dieser Kornkammer, nun bereits im dritten Jahre, Brodstoffe importirt werden müssen, was auch von Rumänien aus schon bewirkt wird.

Das Getreidegeschäft war recht lebhaft in Weizen, mehr aber noch in Gerste; augenblicklich ist es jedoch wieder etwas stiller geworden in Folge fallender Preise in England und auf dem Kontinente. Der Weizen ging meist nach den Südeuropäischen Häfen, während die Gerste nach England gebracht wurde. Auch sind einige Schiffe mit Weizen von Braila und mit Roggen von Galaz nach Pesth geschickt worden und würde das Geschäft dorthin wohl bedeutender sein, besonders da die Oesterreichisch-Ungarische Regierung den Zoll auf Getreide aufgehoben hat, wenn der Wasserstand am Eisernen Thore nicht so ungünstig wäre, welcher Uebelstand wohl schwerlich vor dem Frühjahr in Fortfall kommen wird.

Die Getreidepreise sind für Produzenten lohnend, man notirt gegenwärtig:

Weizen	260—330	Gal. Piaſter à Gal. Rilo,
Mais	170—180	„ „
Gerste	110—120	„ „
Roggen	195—210	„ „
Rappsaat	270—280	„ „

In der Schifffahrt spielen gegenwärtig Dampfer die Hauptrolle und waren die Herbstfrachten seither für dieselben ziemlich günstig. Der jetzige Stand der Frachten ist zu notiren, wie folgt:

Dampfer:

Donau-England	9 — 10½ Schll.,
Sulina-England	7 — 8½ „
Donau-Mittelmeer	6½ — 8 „
Sulina-Mittelmeer	4½ — 6 „

Segelschiffe:

Sulina-England	6½ — 7½ Schll.
----------------------	----------------

Die Leichterfrachten stiegen für ganz kurze Zeit (September) auf 1½ Schll. pr. Quarter, es ist jedoch im Durchschnitt nur 1 Schll. pro Quarter zu rechnen.

Der niedrigste Wasserstand im Sulina-Kanal mißt zur Zeit 13½ Fuß, ist also gegen Mitte September wieder um 1½ Fuß gestiegen.

Die Großherzogliche Seite gegen die Rumänischen Donauhäfen errichtete 10tägige Quarantaine belästigt zwar den Exportverkehr nicht eben bedeutend, erschwert aber desto mehr den Güter- und Personenverkehr zwischen beiden Ufern und mit Konstantinopel, was um so mehr zu be-

klagen ist, als die Cholera bereits seit längerer Zeit auf dem linken Ufer als erlöschend zu betrachten ist.

In Folge der den ganzen vergangenen Winter hindurch offen gebliebenen Donau-Schifffahrt war der Geschäftsgang in der Manufaktur-, Kurz- und Kolonial-Waarenbranche in ununterbrochenem Fortgange geblieben, Ein- und Verkäufe konnten besorgt und stagnierende Geschäfte abgewickelt werden. Das Frühjahr, bei dessen belebendem Hauche sich auch gewöhnlich der im Winter erschlaffte Handel neu belebt, machte daher neuer keine Epoche, und erst dann wurde eine erhöhte Pulsation im Geschäftsgange bemerkbar, als bis beinahe zum Ende des Monats Juni durch ein sehr begünstigendes Wetter eine reiche Ernte in begründeter Aussicht gestellt wurde. Leider jedoch sollten diese Hoffnungen nur zu rasch vereitelt werden, denn noch kurz vor der Ernte trat eine derartige Dürre ein, daß sich für Weizen und Gerste nur eine Mittel-, für Mais aber fast durchgängig eine Mißernte ergab.

Die Regsamkeit, welche in Folge der guten Erntehoffnungen der Verkehr angenommen, und welche die Kaufleute veranlaßt hatte, in Aussicht auf ein gutes Herbstgeschäft, bedeutendere Aufträge zu erteilen, ermattete dann gar bald, so daß die Ordres theils bedeutend reduziert, theils ganz annullirt wurden. Zudem war von Baumwoll- und Wollewaren in dem vergangenen milden Winter äußerst wenig abgesetzt worden und für den nöthwendigsten Bedarf daher noch Vorrath genug auf Lager.

Wenn man dann noch als ganz bedeutenden Faktor für den Absatz in den erwähnten Branchen die Absperrung der Ärtel durch die gegen Rumänien errichtete Quarantaine, welche seit Juni andauert, hinzurechnet und ferner in Betracht zieht, daß die Wiener Börsenkrisis auch für hier auf Selbst- und Kreditverhältnisse nicht ohne schlimme Wirkung bleiben konnte, so ist es immer noch als ein gutes Anzeichen für die Solibität der importirenden Geschäftswelt zu betrachten, daß durch den Zusammenstoß so vieler mißlicher Verhältnisse keine maßgebenden Unsicherheiten zu Tage treten.

Das Herbstgeschäft hat bis jetzt noch nicht recht angefangen, wenn auch regelmäßige Waarentransporte eintreffen, da doch bis März nächsten Jahres der Konsum gedeckt werden muß.

Einen großen Einfluß auf die retrograde Importation der Donauhäfen übt auch der direkte Schienenverband mit dem Westen aus, indem vor dem Ausbau der Eisenbahn die ganze Nothbau bis in die nördlichsten Distrikte hinauf ihre sämmtlichen Einkäufe hier machte, während jetzt z. B. deren Zuckerbedarf nur in den seltensten Fällen hier, sondern von den ihr um viel näher gerückten Galizischen, Mährischen und Schlesischen Fabriken gedeckt wird. Desgleichen bezieht sie Kaffee, Gewürze u. direkt von Hamburg und anderen Deutschen Häfen, Rum von London und Bremen, auch von Breslau, in ordnlicher Qualität, spielte bis vor zwei Jahren eine bedeutende Rolle und wurde bedeutend, öfters in ganzen Schiffsladungen importirt, seitdem aber vermindern sich, besonders von Bremen, die Bezüge, und es ist zu bebauern, daß dieser Artikel, welcher neben den Münchener Stearinlezen beinahe der einzige von Belang war, der von unseren Kolonialwaaren-Händlern nach den unteren Donau-gegenen von Deutschland aus importirt wurde, nun wohl mehr und mehr in Wegfall gerathen wird.

Der äußerst geringe Ertrag der diesjährigen Malsernte in den Ländern der unteren Donau und der dadurch herbeigeführte Ausfall eines bedeutenden Faktors des Selbstzufflusses vom Auslande her dürfte dem mit Rumänien verkehrenden Deutschen Handelsstande Impuls dazu bieten, im Kreditgeben vorsichtig zu sein, da die sicher zu befürchtende Wiedereinnahme für Mais wohl ziemlich ebenso sicher eine mehr oder minder bedeutende Krisis auch in der Manufakturbranche zur Folge haben wird.

Wenn schon auf den Güterverkehr donauabwärts nach diesen Ländern der allgemein schwache Geschäftsgang einen nachtheiligen Einfluß ausüben mußte, wozu der niedere Wasserstand am Eisernen Thore eine

Transportverpflüchtung von ca. 10 Tagen hinzugefügt, so tritt für die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft die einen bedeutenden Ausfall im Passagier-Transport ergebende Thatsache hinzu, daß die Reisenden aus den unteren Donaugegenden und dem südlichen Rußland noch oben namentlich die billigere und schnellere Eisenbahn benutzen, sowie in diesem Jahre auch noch der besondere Umstand, daß in Folge der türkischen Quarantaine gegen alle Provenienzen des linken Donau-Ufers der Reisezug nach Konstantinopel, statt wie früher donauabwärts via Rußland—Varna, jetzt via Gernberg und Odessa geht, wogegen in Konstantinopel keine Quarantaine besteht.

Die Wein-ernte ist in Obobeschk — der Hauptweingegend Rumäniens — in quantitativer Hinsicht in diesem Jahre so reichlich ausgefallen, wie seit Menschengedenken nicht. Die Qualität bleibt freilich gegen die ausgezeichnete des Vorjahres ein wenig zurück, gehört aber immer noch zu den vorzüglichen. Sollte das Wetter während der anlangst begonnenen Reife auch bis zum Schlusse derselben so günstig bleiben wie bisher, so würde dies der Qualität noch sehr zu Gute kommen. Die Preise sind gegen die vorjährigen sehr zurückgegangen, so daß in Obobeschk nur $\frac{1}{2}$ des vorjährigen Preises gezahlt ist. Durchschnittlich hat man dort zu 1—1 $\frac{1}{2}$ Fr. die Badra gekauft, das ist 8—10 Sgr. für ca. 12 Quart.

Die Wechsel-Kurse sind seit einiger Zeit ebenso schwankend wie die Getreidepreise und dürften schwerlich bald wieder stabil werden, da durch die Krisen, welche sich im Augenblicke auf mehreren Hauptwechselplätzen Europas vollziehen, das Mißtrauen auch hier derart Platz gegriffen hat, daß nur Primaunterschriften gekauft werden, und in Folge dessen unsere Wechsel-Kurse eine für den Monat Oktober ganz außergewöhnliche und noch nicht dagewesene Höhe erreicht haben.

Seit Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges hatten sich die finanziellen Operationen Rumäniens mit Deutschland ganz bedeutend vermehrt, durch die Vertheuerung des Goldes in Deutschland seit einigen Monaten sind die Transaktionen jedoch in Abnahme begriffen und haben sich Paris zugewandt, wofür die Wechsel-Kurse für den Bezug des Goldes (Napoleons'd'or) sich günstiger für Galatz gestalteten.

Den Diskonto guter Platzunterschriften kann man heute auf 14 bis 16 pEt. bemessen, Vorschüsse auf Getreide 12—13 pEt. pr. Jahr.

Die Wechsel-Kurse werden heute wie folgt notirt:

3 Monate	Kours
Berlin	370 à 100 Thlr.,
Leipzig	368,50 à 100 „
Frankfurt a. M.	212,50 à 100 Fl.,
Hamburg	123 à 100 Mrl.,
London	24,95 à Pfd. Sterl.,
Liverpool	24,90 à „
Marseille	97,50 à 100 Fr.,
Paris	97,75 à 100 „
Amsterdam	206 $\frac{1}{2}$ à 100 Fl.

1 türkische Lire .. = 22,50 Fr.

1 Dukaten

1 Napoleons'd'or .. = 20 „ (Selb) 78 Gal. Piaßer.

Der Gesundheitszustand ist gut; die Schiffe erhalten keine Patente, da die Cholera erloschen, deren Auftreten in diesem Jahre milde gewesen ist und nicht viele Opfer gefordert hat.

Kopenhagen, 18. Oktober. Nach einer Auffassung des Ministeriums des Innern über die Wirksamkeit des Dänischen Rettungswesens im

Jahre 1872/73 sind in dem Jahre vom 1. April 1872 bis 31. März 1873 an den Küsten des Königreichs Dänemark im Ganzen 248 Schiffe gestrandet, nämlich:

an der Küste des Amtes Praestö (Seeland)	88
„ „ „ Hjørring (Jütland)	34
„ „ „ Kopenhagen	25
„ „ „ Borupholm	22
„ „ „ Maribo (Falster)	22
„ „ „ Thisted (Jütland)	11
„ „ „ Raubers (Jütland)	9
„ „ „ Ringkjöbing (Jütland)	7
„ „ „ Frederiksborg (Seeland)	6
„ „ „ Ribe (Jütland)	6
„ „ „ Holbøl (Seeland)	5
„ „ „ Kalborg (Jütland)	5
„ „ „ Svenborg (Fühnen)	3
„ „ „ Velle (Jütland)	2
„ „ „ Marhus (Jütland)	2
„ „ „ Odense (Fühnen)	1

Von diesen Schiffen sind 132 total verloren und 94 später vom Grunde abgebracht worden, während es bei 22 Schiffen noch ungewiss war, ob dieselben vom Grunde abgebracht werden konnten oder nicht.

Von den gestrandeten Schiffen waren 50 Deutsche, 61 Norwegische, 55 Dänische, 27 Englische, 23 Schwedische, 14 Holländische, 6 Russische, 2 Französische, 10 Nationalität unbekannt.

Von 122 Schiffen wurden die Besatzungen durch eigene Anstrengung, von 25 durch private Hülfe vom Lande, von 51 theils durch eigene, theils durch private Hülfe, von 2 theils durch eigene Hülfe, theils durch die Rettungsapparate, von 1 theils durch private Hülfe, theils durch die Rettungsapparate, von 17 durch die Rettungsapparate allein und von 4 durch vorbeisegelnde Schiffe gerettet.

Von 7 gestrandeten Schiffen verunglückte die ganze Besatzung, von 3 Schiffen war die Besatzung an Land, während die Strandung geschah, und 16 Schiffe kamen auf Grund ohne Besatzung.

Bei sämtlichen oben erwähnten Strandungen sind 68 Personen verunglückt und 1168 Personen (außerdem die Besatzungen von 30 Schiffen, deren Größe nicht festgestellt werden konnte) gerettet worden, nämlich 632 durch eigene Hülfe, 163 durch private Hülfe vom Lande, 227 theils durch eigene, theils durch private Hülfe, 141 durch die Rettungsapparate und 5 durch vorbeisegelnde Schiffe.

Von den mit Hülfe der Rettungsapparate Geretteten sind 77 durch die Rettungsabtheilung und 64 durch die Rettungsapparate gerettet worden.

Die Rettungsapparate sind bei 39 Strandungen in Thätigkeit gekommen, von welchen bei 20 Strandungen die Schiffbrüchigen mittelst derselben gerettet wurden, und bei 19 Strandungen sind die Apparate nicht benutzt worden, weil die Schiffbrüchigen auf andere Weise geborgen wurden.

Der Verlaß der Deutschen Schiffe an den Dänischen Küsten stellt sich nach den jährlichen für die Jahre 1862 bis 1873 erstatteten Berichten folgendermaßen:

1861/62	32	1867/68	54
1862/63	41	1868/69	28
1863/64	35	1869/70	20
1864/65	24	1870/71	18
1865/66	29	1871/72	34
1866/67	54	1872/73	50

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 67, 68, 69, 70 und 71 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Regationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Auftrag und Zusendung
an die Redaktion wolle man
frankirt über auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsbuchhandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 fr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 3 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band über halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
50. Court.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Kunstl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Gode in Paris, rue
Lavoirier 26, für Österr.
Russland u. Irland Mr. Gode
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz. Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Sardinien bei H. S. Oeffert.
Postamt zu Triest, für die
Länder d. A. S. Oeffert. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr 47. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **21. November 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Niederlande: Tarif für Schleusen-
gelder auf dem Kanal von Walcheren. S. 529. — Frankreich
und Ungarn: Uebereinkunft zwischen Frankreich und Ungarn in
Betreff der Aufrechterhaltung der Konvention vom 8. April 1836. 532.
— Venezuela: Lonnengebühren für Dampfschiffe. 532.
Statistik: Deutsches Reich: Ein- und Ausfuhr des
Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in
den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten

Waaren. 533. — Württemberg: Jahresberichte der Handels- und
Gewerbelammern in Württemberg für das Jahr 1872 (Fortsetzung). 542.
— Japan: Handelsverkehr von Hioogo und Osaka im 1. Halbjahre
1873. 550. — Handel und Schifffahrt von Nagasaki im Jahre 1872.
552. — Persien: Der Deutsche Handel mit Persien. 554.
Mittheilungen: Landsberg a. W. 558. Bromberg 558.
Magdeburg 558. Breslau 560. Köln 560. Port Stanley 560.
Christchurch 560.

Gesetzgebung.

Niederlande.

**Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem Kanal
von Walcheren.**

(Staatscourant Nr. 227.)

Durch einen Königl. Beschluß vom 17. September d. J.
ist der vorläufige Tarif für Hafen- und Schleusengelder auf dem
Kanal von Walcheren vom 15. Oktober 1872¹⁾ aufgehoben und
durch folgenden Tarif ersetzt worden:

Art. 1. Von den Schiffen, welche den Kanal von Walcheren
benutzen, wird als Hafengeld erhoben:

1) von Seeschiffen:	pr. Ton.
a) bei einer Tragfähigkeit von 200 Tonnen u. darunter	10 Ets.
b) „ „ „ 201—300 Tonnen.....	12,5 „
c) „ „ „ 301—500 „	15 „
d) „ „ „ 501—700 „	17,5 „
e) „ „ „ 701 Tonnen u. darüber	20 „
2) von Binnenschiffen.....	2 „
3) von Schiffen, die nicht über 10 Tonnen messen, im Ganzen.....	10 „

Schiffe, welche hinsichtlich der Erhebung der Ein- und Aus-
gangsabgaben und Ankrans als Beileger (nur durchfahrende Schiffe)

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 II. S. 466.

betrachtet werden, entrichten nur die Hälfte des gewöhnlichen
Hafengeldes.

Art. 2. Von Schiffen, die ausschließlich nach Middelburg
bestimmt sind und direkt dahin fahren, ohne auf dem Kanal zu
landen oder zu lässen, wird das im Art. 1 bestimmte Hafengeld
ermäßigt: für Seeschiffe, die nicht als Beileger angesehen sind,
um 5 Ets. per Tonne und für Binnenschiffe um die Hälfte.

Wenn jedoch ein solches Schiff an dem Kanal einen anderen
Platz als Middelburg besucht, oder nachdem es auf dem Kanal
geschleust worden oder von Middelburg abgefahren ist, länger als
3 Stunden auf dem Kanal verbleibt, so ist das Hafengeld nach
Art. 1 zu entrichten.

Bei der Anwendung dieses Artikels wird der Liegeplatz im
Kanal an dem Lischingsquai zu Middelburg als zum Kanal ge-
hörig nicht gerechnet.

Art. 3. Wenn ein Seeschiff den Kanal in einem und dem-
selben Kalenderjahre mehr als zwei Mal besucht, so wird das
Hafengeld ermäßigt: bei der dritten Reise auf drei Viertel, bei
der vierten Reise auf die Hälfte und bei der fünften und den
folgenden Reisen auf zwei Fünftel des Betrages, welcher nach
Art. 1 oder nach Art. 2 bei der ersten Reise zu entrichten war.

Um auf diese Ermäßigung Anspruch zu machen, muß der
Schiffer die Quittung über das Hafengeld von der letzten in dem
Kalenderjahre auf dem Kanal gemachten Reise vorlegen.

Das Hafengeld der in regelmäßiger Fahrt gehenden See-
Dampfschiffe wird für die dritte und die folgenden Reisen, welche

burg und die Oßchquais daselbst einbegriffen) ladet oder löschet.

Bei der Anwendung von Art. 1 des zweiten Alinea wird die Schleuse in dem Kanal von Vlissingen und die des vormaligen Marinehafens als eine und dieselbe Mündung des Kanals betrachtet.

Art. 9. Binneuschiffe, welche unter die Bestimmung des Art. 8 fallen, sind unter den in diesem Artikel enthaltenen Bedingungen frei vom Schleusengelde, welches jedoch in den Fällen, in welchen nach diesem Artikel das Hafengeld verschuldet wird, ebenfalls zu entrichten ist.

Art. 10. Wenn ein Schiffer, welcher nach den Bestimmungen des Art. 2 weniger als das gewöhnliche Hafengeld für sein Schiff bezahlt hat, oder dessen Schiff nach Art. 8 vom Hafengeld befreit geblieben, ohne schriftliche Erlaubniß des Hafenmeisters auf dem Kanal ladet oder löschet, so kann er sich fortan auf die Bestimmungen dieses Artikel und des Art. 9 in Beziehung auf irgend ein Schiff, das er fährt, nicht berufen.

Unser Finanzminister ist befugt, eine Aufhebung dieser Ausnahmebestimmung zu verfügen.

Art. 11. Wenn in dem gegenwärtigen Beschlusse von »dem Kanal von Walcheren« oder von »dem Kanal« die Rede ist, so ist darunter der Kanal zwischen der Westerschelde und dem Veergat, mit den Seitenweigen nach Arnewaarden und Nieuwland und mit allen seinen Binnen- und Außenhäfen, einschließlich der vormaligen Marinehäfen zu Vlissingen, begriffen.

Schiffe, welche, obgleich vom Auslande kommend oder nach dem Auslande bestimmt, für die Seefahrt nicht eingerichtet sind, werden, was die Anwendung des gegenwärtigen Tarifs betrifft, als Binnenschiffe betrachtet.

Unter »Schiffe« werden alle Arten von Fahrzeugen verstanden.

Art. 12. Das in dem gegenwärtigen Tarif erwähnte Tonnenmaaß ist:

- a) für Seeschiffe das, welches im Art. 3 des Gesetzes vom 14. Juli 1855¹⁾ vorgeschrieben ist;
- b) für Binnenschiffe dasjenige, welches in der mittl. Geset. vom 22. April 1852²⁾ festgestellten Tabelle §. 2 vorgeschrieben, und nach Vorschrift der Art. 2 und 8 des mittl. Unseres Beschlusses von demselben Tage festgestellten Reglements zu berechnen ist.

Der in dem Niederländischen Meßbrief oder in dem Schiffs-patent angegebene Tonnengehalt wird zur Grundlage der Berechnung genommen, jedoch bei See-Dampfschiffen nach Abzug des Maschinenraumes.

Der Tonnengehalt von Schiffen, deren Führer keinen Niederländischen Meßbrief oder kein Schiffs-patent vorlegen können, wird von dem Schleusenmeister abgeschätzt, vorbehaltlich der Zurück-erstattung desjenigen, was nachweislich zu viel entrichtet worden, wenn binnen 6 Wochen ein Meßbrief oder ein Schiffs-patent vorgelegt wird.

Art. 13. Das Hafen- und Schleusengeld zu entrichten liegt den Führern des Schiffes oder Floßes ob.

Die Entrichtung erfolgt an die Einnehmer der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise zu Vlissingen und Veere.

Für die von Middelburg kommenden Seeschiffe kann das Schleusengeld bei der Ausfahrt an den Einnehmer der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise daselbst erfolgen.

Unbeschadet der Bestimmungen des vorstehenden Abschnitts und der Art. 8 und 9 wird das Hafengeld am Orte der Einfahrt, und das Schleusengeld am Orte des Schleusens entrichtet.

Für jede Zahlung wird eine Quittung in duplo erteilt, wovon das eine Exemplar, wenn der Betrag 10 fl. übersteigt, auf Stempelpapier auszufertigen ist.

Auf den Hafen- und Schleusengeld-Quittungen von Schiffen, welche unter die Bestimmungen des Art. 2 fallen, ist die Stunde des Schleusens zu vermerken.

Wenn von dergleichen Schiffen das Hafen- und Schleusengeld in Gemäßheit der Art. 4 und 7 für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden ist, so wird, wenn es einwärts geschleust wird, dem Schiffer eine besondere Bescheinigung, mit Angabe der Stunde des Schleusens, erteilt, und es wird beim Verlassen des Kanals von dem Schiffer die Vorlegung einer Bescheinigung des Hafenmeisters der Gemeinde Middelburg, mit Angabe der Stunde, verlangt, zu welcher das Schiff Middelburg verlassen hat.

Kein Schiff wird anders nach auswärts geschleust, als nachdem das Duplikat der Quittung über das Hafengeld oder der Erlaubniß zur freien Durchfahrt und das Duplikat der Quittungen über das Schleusengeld seitens des Schiffers an den Schleusenmeister abgeliefert worden ist, sofern nicht diese Abgaben für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden oder das Schiff nach Art. 15 von diesen Abgaben befreit ist.

Im Falle das Hafen- oder Schleusengeld für ein ganzes Kalenderjahr entrichtet worden ist, wird das Schiff nur auf Vorzeigung der Quittung nach auswärts geschleust.

Art. 14. Ein Schiffer darf den Kanal mit seinem Schiffe erst verlassen, nachdem er das Hafen- und das Schleusengeld entrichtet hat, sofern er nicht nach Art. 8, 9 oder 15 von diesen Abgaben befreit ist.

Er muß, so lange er sich mit seinem Schiffe auf dem Kanal befindet, die Quittungen über die entrichteten Hafen- und Schleusengelder oder die Erlaubniß zur freien Durchfahrt und die in Alinea 7 des vorigen Artikels erwähnte Bescheinigung jedem Beamten des Kanaldienstes oder der direkten Steuern, der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise auf Erfordern derselben vorzeigen.

Den Führern derjenigen Schiffe, für welche wegen direkter Fahrt nach Middelburg ermäßigtes Hafengeld entrichtet worden, oder die wegen direkter Durchfahrt durch den Kanal vom Hafengelde befreit geblieben sind, ist es verboten, ohne schriftliche Erlaubniß des Hafenmeisters auf dem Kanal zu laden oder zu löschen.

Art. 15. Vom Hafen- und Schleusengeld sind befreit:

- 1) alle Staatsschiffe;
- 2) fremde Kriegsschiffe, welche als solche die erforderlichen Unterscheidungsmerkmale führen;

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1855 II. S. 160.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1852 II. Gesetzb. S. 76.

- 3) fremde Protzenfahrzeuge, wenn sie als solche gesetzlich zugelassen und numerirt sind;
- 4) die zum Dienst der Ein- und Ausgangsabgaben und der Accise gehörigen Fahrzeuge;
- 5) diejenigen Schiffe, welche nach Ausweis der an die Schleusenmeister abzugebenden Bescheinigungen der Staats-, Provinzial- oder Gemeindebeamten, welche mit der Leitung der Arbeiten beauftragt sind, nur Baumaterialien für Staats-, Provinzial-, Gemeindebauten oder Arbeiten zum Schutz von bedrohten Poldern am Bord führen oder in anderer Weise ausschließlich zu dergleichen Arbeiten benutzt werden;
- 6) die zur Küstenfischerei und zu der Fischerei auf der Schelde und den Gewässen Strömen verwendeten Fahrzeuge;
- 7) die zu einem Schiffe gehörigen Boote, wenn sie nicht besonders geschleuft werden müssen, in welchem Falle allein Schleusengeld dafür zu entrichten ist;
- 8) Rettungsboote;
- 9) Lichter, welche nach Ausweis einer von dem Hafenmeister erteilten Bescheinigung nur mit einem Theile der Ladung eines in die Schleusen kommenden Schiffes beladen sind, von dem das Hafen- und Schleusengeld entrichtet ist, und welches nach Ausweis der gedachten Bescheinigung wegen zu großen Tiefganges ohne theilweise Uebung den Kanal nicht befahren kann.

Vom Hafengelde sind befreit diejenigen Schiffe, welche, nachdem sie den Kanal verlassen haben, binnen zwei Mal vierundzwanzig Stunden in Folge von Havarie, Sturm oder anderer Seegefahr, das eine wie das andere nach der Beurtheilung des Hafenmeisters zur Sicherung des Schiffes, der Ladung und der Mannschaft wieder in den Kanal einlaufen. Die Zeit, welche sie demnächst auf dem Kanal verbleiben, wird als eine ununterbrochene Fortsetzung des vorherigen Verbleibs betrachtet.

Art. 16. Die Artikel 5, 6, 7 und 8 des provisorischen Orts-Reglements für den vormaligen Marinehafen zu Vlissingen, wie solches mittelst Unseres Beschlusses vom 15. Mai 1855 (Staatsblad Nr. 38) festgestellt worden, werden von und mit dem Tage an aufgehoben, an welchem die Verbindung dieses Hafens mit dem Kanal für den öffentlichen Verkehr geöffnet wird.

Erst von diesem Tage ab wird, was die Anwendung des gegenwärtigen Tarifs betrifft, dieser Hafen als zum Kanal von Walcheren gehörig betrachtet.

Uebergangsbestimmung.

Binnenschiffe, welche das Hafen- oder Schleusengeld für das Kalenderjahr 1873 zu entrichten wünschen, können dies mit der Zahlung des vierten Theiles des Betrages für das Kalenderjahr, welcher nach Art. 4 und 7 zu entrichten ist, bewerkstelligen.

Diese Ermäßigung ist auch anwendbar auf die Schiffe, welche nach dem vorletzten Alinea des Art. 4 das Hafengelb für ein ganzes Kalenderjahr entrichten müssen und bei dem Inkrafttreten

des gegenwärtigen Tarifs sich bereits auf dem Kanal befinden. Soweit die letztgedachten Schiffe das Hafengelb nach dem zweiten Absatz des Art. 3 Unseres Beschlusses vom 15. Oktober 1872 bereits entrichtet haben, sind sie während des Jahres 1873 von der weiteren Zahlung desselben frei.

Art. 18. Der gegenwärtige Beschluß tritt mit dem fünften Tage nach seiner Publikation in Kraft.

Frankreich und Uruguay.

Uebereinkunft zwischen Frankreich und Uruguay in Betreff der Aufrechterhaltung der Konvention vom 8. April 1836.

Die Geltung der zwischen Frankreich und Uruguay unterm 8. April 1836 abgeschlossenen Präliminar-Konvention ist durch die im Hand. Arch. von 1868 I. S. 52 mitgetheilte Uebereinkunft vom 26. September 1867 um 2 Jahre bis zum 26. September 1869 und späterhin um weitere 2 Jahre verlängert worden.

Das Journal officiel publizirt in Nr. 294 des laufenden Jahrganges ein Dekret des Präsidenten der Französischen Republik vom 15. Oktober d. J., aus welchem hervorgeht, daß eine gleiche Prolongation weiter stattgefunden hat, durch welche die Geltung der gedachten Uebereinkunft bis zum 19. August 1875 ausgedehnt wird.

Venezuela.

Tonnengebühren für Dampfschiffe.

(Nach amtl. Mittheil.)

Eine Verordnung der Venezolanischen Regierung vom 18. August d. J. bestimmt, daß künftig von den Dampfschiffen Tonnen- und Leuchtthurmgebühren, jedoch ausschließlich von der Zahl der geladenen Tonnen, welche dieselben nach den einzelnen Häfen der Republik bringen, wobei die Tonne zu 1000 Kilogr. vom Bruttogewicht gerechnet wird, erhoben werden sollen. Ausgenommen hiervon sind diejenigen Dampfer, welche direkt von den Vereinigten Staaten von Nordamerika und von Europa kommen, ohne in den Antillen anzulegen; letztere sind von den gedachten Tonnen- und Leuchtthurmgebühren befreit. Die Tonnengebühr beträgt 2 Pes. p. Tonne.

Statistik.

Deutsches Reich.

Ein- und Ausfuhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

I. In den freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets getretene Waaren.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsat.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
1.	Glasscherben, Bruchglas	Etr. brutto	frei	75,613	.
2.	Abfälle zur Leimsfabrikation	„ „	frei	84,598	.
3.	Guano	„ „	frei	1,099,330	.
4.	Künstliche Düngungsmittel und Düngesalz	„ „	frei	106,251	.
5.	Lumpen von reiner Seide	„ „	frei	3,626	.
6.	Andere Lumpen, Halbzug aus Lumpen und altem Tauwerk u.	„ „	frei	90,256	.
7.	Halbzug aus anderen Materialien	„ „	frei	40,529	.
8.	Altes Tauwerk, alte Fischerneze und Stride	„ „	frei	4,199	.
9.	Sonstige Abfälle	„ „	frei	898,978	.
10.	Baumwolle, rohe	„ „	frei	2,196,389	.
11.	Baumwolle, kardätschte, gekämmte, gefärbte; Baumwollwatte	„ „	frei	1,347	.
12.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweibräftig, roh	„ netto	2 Thlr.	205,195	410,390
13.	Baumwollengarn, auch gemischt, ein- und zweibräftig, gebleicht oder gefärbt	„ „	4 „	6,932	27,728
14.	Baumwollengarn, auch gemischt, drei- und mehrbräftig	„ „	6 „	9,714	58,284
15.	Baumwollene Zeugwaaren, dicke, ungebleicht oder gebleicht	„ „	10 „	9,784	97,340
16.	Baumwollene Zeugwaaren, dicke, gefärbt, bedruckt u., rohe undicke u.	„ „	16 „	13,208	211,248
17.	Baumwollene Strumpfwaaaren	„ „	16 „	837	13,392
18.	Baumwollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren	„ „	16 „	147	2,352
19.	Baumwollene Zeugwaaren, undicke, mit Ausschluß der rohen; Spitzen und Stidereien	„ „	26 „	5,272	137,072
20.	Rohes Blei in Blöden, Rulden u.; Bruchblei	„ brutto	frei	58,999	.
21.	Blei-, Silber- und Golblätte; Rennige	„ „	frei	15,619	.
22.	Blei, gewalzt	„ „	frei	1,931	.
23.	Buchdruckerstiften	„ „	frei	543	.
24.	Grobe unlackirte Bleiwaaren; Draht	„ „	frei	4,152	.
25.	Feine, auch lackirte Bleiwaaren	„ netto	4 Thlr.	79	316
26.	Grobe Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	„ brutto	frei	825	.
27.	Feine Bürstenbinder- und Siebmacherwaaren	„ netto	4 Thlr.	467	1,868
28.	Reiher aller Art, Echloroform, Kollodium	„ „	3½ „	107	357
29.	Reiherische Oele, mit Ausnahme von Wachholder- und Rosmarinöl	„ „	3½ „	1,644	5,480
	Verdorbene Waare	„ „	frei	.	.
30.	Essenzen, Extrakte, Tincturen und Wässer, alkohol- oder ätherhaltige, zum Gewerbe- und Medicinalgebrauche	„ „	3½ Thlr.	440	1,467
31.	Stirnriß, außer Oelfirniss	„ „	3½ „	3,446	11,487
32.	Malen-, Wasch- und Paßellfarben; Blei- und Farbensifte u.	„ „	3½ „	668	2,227
33.	Wachholderöl, Rosmarinöl	„ „	2 „	236	472
34.	Wegnatron	„ brutto	1 „	18,530	18,530
35.	Gelbes, weißes und rothes blausaures Kali	„ „	1 „	2,868	2,868
36.	Soda, talinirte	„ „	½ „	87,962	58,641
37.	Doppeltkohlensaures Natron	„ „	½ „	5,513	3,675
38.	Alaun	„ „	½ „	11,507	5,754
39.	Ehlortall	„ „	½ „	31,203	15,602
40.	Oelfirniss	„ „	½ „	2,456	1,228
41.	Soda, rohe, krystallisirte	„ „	½ „	172,537	43,134
42.	Chinarinde	„ „	frei	11,919	.
43.	Gummi arabicum	„ „	frei	13,187	.
44.	Gummilack, roher, Schellack u.	„ „	frei	11,002	.
45.	Paln- und Kotschnüsse	„ „	frei	36,822	.
46.	Weberfarben (Weberdisein)	„ „	frei	9,308	.
47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmmoos	„ „	frei	1,268	.
48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medicinalgebrauche	„ „	frei	270,783	.
49.	Albumin	„ „	frei	2,520	.
50.	Ammonial (kohlensaures, schwefelsaures), Salmiak u.	„ „	frei	110,311	.
51.	Anilin und Anilinfarben	„ „	frei	3,672	.
52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	„ „	frei	1,787	.
53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„ „	frei	1,635	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Goltsab.	Menge.	Berechneter Goltsbetrag. Thlr.
110.	Rohes Eisen und Stahl-Blech und Platten.....	Str. brutto	$\frac{1}{2}$ Thlr.	351,150	292,625
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	9,539	.
111.	Eisen- und Stahldraht bis incl. $\frac{1}{2}$ Pr. Linie Durchmesser.....	„ „	$\frac{1}{2}$ Thlr.	6,945	5,788
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	.	.
112.	Gefirnirtes und polirtes Eisen und Stahl-Blech und Platten.....	„ netto	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	2,774	3,236
113.	Weißblech.....	„ „	$1\frac{1}{2}$ „	9,992	11,657
114.	Ganz grober Eisenguß in Oesen, Platten, Stittern u.....	„ brutto	$\frac{1}{2}$ „	463,030	185,286
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	558	.
	Strandgut.....	„ „	10 pEt. vom Werth	10	.
115.	Eisen- und Stahlwaaren, grobe, geschmiedete oder gegossene u.....	„ netto	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	201,671	268,925
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	856	.
	Strandgut.....	„ „	10 pEt. vom Werth	6	.
	Vant besonderer Verfügung.....	„ „	frei	1	.
116.	Schmiedeeiserne Röhren.....	„ „	$1\frac{1}{2}$ Thlr.	64,541	86,055
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, geschmiedet oder gegossen, mit Ausnahme der unter lauf. Nr. 118—121 genannten.....	„ „	4	6,023	24,092
	Zum Schiffsbau.....	„ „	frei	645	.
118.	Röhrenabehn.....	„ „	10 Thlr.	98	980
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen.....	„ „	10 „	964	9,640
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus unedlen Metallen.....	„ „	10 „	650	6,500
121.	Gewehre aller Art.....	„ „	10 „	614	6,140
122.	Blei- und Kupfererze, auch Silberhaltige.....	„ brutto	frei	212,141	.
123.	Eisenerze; Eisen- und Stahlstein.....	„ „	frei	5,368,347	.
124.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende u.).....	„ „	frei	204,298	.
125.	Nickelerze.....	„ „	frei	1,425	.
126.	Braunstein.....	„ „	frei	51,010	.
127.	Kalk.....	„ „	frei	848,801	.
128.	Kreide, rohe.....	„ „	frei	381,580	.
129.	Gyps.....	„ „	frei	89,481	.
130.	Graphit (Weißblei).....	„ „	frei	65,408	.
131.	Kryolith.....	„ „	frei	10,102	.
132.	Schwefspath.....	„ „	frei	23,282	.
133.	Cement.....	„ „	frei	1,605,450	.
134.	Kaolin (Porzellanerde).....	„ „	frei	261,844	.
135.	Schwefelfies.....	„ „	frei	168,189	.
136.	Gold, roh, in Barren und Bruch.....	„ „	frei	600	.
137.	Gold, gemängt.....	„ „	frei	1,808	.
138.	Silber, roh, in Barren und Bruch.....	„ „	frei	6,161	.
139.	Silber, gemängt.....	„ „	frei	5,682	.
140.	Platinametall.....	„ „	frei	552	.
141.	Andere Erden und Erze.....	„ „	frei	1,889,415	.
142.	Glas.....	„ „	frei	662,483	.
143.	Ganz.....	„ „	frei	356,711	.
144.	Heede und Berg.....	„ „	frei	65,615	.
145.	Jute.....	„ „	frei	58,787	.
146.	Andere vegetabilische Spinnstoffe u.....	„ „	frei	24,014	.
147.	Weizen.....	„ „	frei	2,648,109	.
148.	Roggen.....	„ „	frei	5,537,494	.
149.	Gerste.....	„ „	frei	1,750,783	.
150.	Hafer.....	„ „	frei	1,861,186	.
151.	Weizen.....	„ „	frei	193,502	.
152.	Alles übrige Getreide.....	„ „	frei	364,943	.
153.	Rais.....	„ „	frei	388,417	.
154.	Hälsenfrüchte.....	„ „	frei	536,210	.
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander.....	„ „	frei	9,518	.
156.	Senf, roher (Senfsaat).....	„ „	frei	8,874	.
157.	Raps und Rapsaat.....	„ „	frei	129,369	.
158.	Leinsaat.....	„ „	frei	368,120	.
159.	Sesam.....	„ „	frei	10,048	.
160.	Erbsen.....	„ „	frei	3,393	.
161.	Palmerne.....	„ „	frei	116,431	.
162.	Kleeaat.....	„ „	frei	164,837	.
163.	Grasfaat.....	„ „	frei	35,262	.
164.	Heu.....	„ „	frei	127,500	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsat.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
218.	Bepoßterte, auch überzogene Möbel aller Art.....	Str. netto	3½ Thlr.	1,012	3,373
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	1	.
219.	Popfen.....	„ brutto	1½ Thlr.	8,215	118,692
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	.	.
220.	Portepianos.....	„ netto	2 Thlr.	1,911	3,822
	Für Gesandtschaften.....	„	frei	6	.
221.	Andere musikalische Instrumente.....	„	2 Thlr.	2,072	4,144
	Aus Elfaß-Lothringen.....	„	frei	.	.
222.	Astronomische, chirurgische, physikalische u. Instrumente.....	„ brutto	frei	2,679	.
223.	Locomotiven und Tender.....	„	1½ Thlr.	31,259	46,889
224.	Dampfessel.....	„	1½ „	15,477	23,216
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	1,781	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	.	.
225.	Maschinen, mit Ausnahme der Locomotiven, überwiegend aus Holz.....	„	½ Thlr.	46,181	23,091
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	5	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	15	.
226.	Desgl., überwiegend aus Gußeisen.....	„	½ Thlr.	298,790	149,395
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	2,107	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	.	.
227.	Desgl., überwiegend aus Schmiedeeisen oder Stahl.....	„	¾ Thlr.	82,743	68,953
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	1,760	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	.	.
228.	Desgl., überwiegend aus anderen unedlen Metallen.....	„ netto	1½ Thlr.	1,475	1,967
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	51	.
229.	Druckwalzen aus unedlen Metallen.....	„ brutto	frei	4,110	.
230.	Kragen und Kragenbeschläge.....	„ netto	6 Thlr.	1,956	11,736
231.	Eisenbahnschienen.....	Stück, 10 pEt. vom Werth im Werth von Thlr.:	.	756	74,461
	Desgleichen.....	Stück 50 Thlr. pro Stück	.	744,602	.
232.	Andere Wagen und Schritten mit Leder- oder Polsterarbeit.....	.	.	160	8,000
233.	See- und Flußschiffe, hölzerne.....	„	frei	150	40
	1 Schiffswrad als Strandgut.....	„	10 pEt. vom Werth	1	.
234.	See- und Flußschiffe, eiserne.....	Stück, 8 pEt. vom Werth im Werth von Thlr.:	.	4	3,131
	Desgleichen.....	.	.	39,140	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	5	.
235.	Rasender.....	Str. brutto	frei	39	.
236.	Kautschuk und Guttapercha, roh oder gereinigt, auch in Platten, Fäden und aufgelöst.....	„	frei	24,890	.
237.	Grobe Kautschukwaaren, übersponnene Kautschukfäden.....	„ netto	4 Thlr.	1,511	6,044
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	1	.
238.	Feine Kautschukwaaren.....	„	7 Thlr.	518	3,628
239.	Gewebe aller Art, mit Kautschuk überzogen oder getränkt.....	„	15 „	1,065	15,975
240.	Kautschukdrucktücher und Kragenleder für Fabriken.....	„ brutto	frei	494	.
241.	Gewebe aus Kautschukfäden, gemischt.....	„ netto	15 Thlr.	905	13,575
242.	Kleider u. von Seide und Floretseide u.	„	40 „	259	10,360
	Für Gesandtschaften.....	„	frei	2	.
243.	Andere Kleider, nicht nachstehend genannte; künstliche Blumen, Schmuck- federn.....	„	.	.	.
	Für Gesandtschaften.....	„	30 Thlr.	2,620	78,600
	„	„	frei	2	.
244.	Herrnhüte von Seide (Häbel).....	„	30 Thlr.	62	1,860
245.	Kleider u. von Geweben mit Kautschuk.....	„	15 „	176	2,640
246.	Herrnhüte von Filz.....	„	15 „	601	9,015
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	2	.
247.	Leinene Leibwäsche.....	„	10 Thlr.	167	1,870
	Für Gesandtschaften.....	„	frei	1	.
248.	Kupfer, roh oder Bruch.....	„ brutto	frei	167,508	.
249.	Kupfer und andere Scheidemünzen.....	„	frei	36	.
250.	Andere unedle Metalle und Legirungen aus unedlen Metallen, roh oder Bruch.....	„	frei	12,405	.
251.	Kupfer und andere nicht genannte unedle Metalle und Legirungen, in Stangen, Blechen, Draht u.	„ netto	1½ Thlr.	9,802	17,154
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	886	.
252.	Vorstehend bezeichnete Metalle u. (auf Nr. 251) plattirt.....	„	4 Thlr.	27	108
253.	Kupferschmelze- und Gießgüßerwaaren, grobe; Drahtgewebe.....	„	2½ „	4,802	12,805
	Zum Schiffsbau.....	„	frei	59	.
	Aus Elfaß-Lothringen.....	„	frei	.	.
	Laut besonderer Verfügung.....	„	frei	.	.

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollsat.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
254.	Kupferschmiede- und Gelbgießerwaaren, feine..... für Gesandtschaften..... Zum Schiffsbau.....	Str. netto " " " "	4 Thlr. frei frei	8,627 2 1	34,508 . .
255.	Qued Silber.....	brutto	frei	4,789	.
256.	Taschenuhren.....	netto	50 Thlr.	414	20,700
257.	Waaren, ganz oder theilweise aus edlen Metallen, echten Perlen, Korallen oder Edelsteinen gefertigt; echtes Blattgold und Blattsilber.....	" "	50 "	183	9,150
258.	Waaren, ganz oder theilweise aus Schildpatt, aus unedlen, echt vergoldeten u. Metallen; Stuhlhülsen u.; feine Galanterie- und Quincailleriewaaren u.; Brillen; Fächer, feine Wachswaren; Perrückenmacherarbeit, Schirme u.	" "	15 "	2,488	37,320
259.	Feder aller Art, ohne das unter der folgenden Nummer genannte; Juchten- leder, auch gefärbtes u.....	" "	2 "	46,447	92,894
260.	Brüsseler und Dänisches Handschuhleder, auch Korduan u., gefärbtes und lackirtes Leder u.....	" "	5 "	2,486	12,430
261.	Halbgare, sowie bereits gegerbte, noch nicht gefärbte u. Ziegen- und Schaffelle	brutto	1 "	11,865	5,933
262.	Lederwaaren, grobe..... Aus Elfaß-Lothringen..... Aust besonderer Verfügung..... Zum Schiffsbau.....	netto " " " " " "	4 " frei frei frei	4,770 34 1	19,080 . . .
263.	Lederwaaren, feine.....	" "	7 Thlr.	3,450	24,150
264.	Lederne Handschuhe.....	" "	13 1/2 "	262	8,493
265.	Rohes Garn aus Flach oder Hanf, ungebleicht, Maschinenge spunnt.....	brutto	1 "	126,756	63,379
266.	Rohes Garn aus Flach oder Hanf, ungebleicht, Handgespinnst.....	" "	frei	13,792	.
267.	Garn von Jute u.....	" "	1 Thlr.	14,358	7,177
268.	Garn von Flach, Hanf, Jute, gefärbt, bedruckt, gebleicht.....	netto	1 1/2 "	30,426	50,710
269.	Twirn.....	" "	4 "	8,010	32,040
270.	Seilerwaaren, ungebleichte, gebleichte Seile, Schläuche u..... Aust besonderer Verfügung..... Strandgut.....	brutto " " " "	1 1/2 " frei 10 pEt. vom Werth	7,917 9 72	4,243 . .
271.	Große Fußdecken aus Manillahanf, Kokos, Jute u..... Schiffsinventariensätze.....	" " " "	1 Thlr. frei	2,359 90	1,180 .
272.	Graue Packleinwand..... Aus Elfaß-Lothringen..... Aust besonderer Verfügung..... Schiffsinventariensätze.....	" " " " " " " "	1 Thlr. frei frei frei	91,587 12 45	61,058 . . .
273.	Segeltuch..... Strandgut..... Schiffsinventariensätze..... Aust besonderer Verfügung.....	" " " " " " " "	1 Thlr. 10 pEt. vom Werth frei	2,876 20 8	2,075 . .
274.	Leinwand, Zwilling, Drillisch, roh, ungebleicht..... Nach Ann. zu Pos. 22 f. des Zolltarifs.....	netto " "	4 Thlr. frei	4,091 707	16,364 .
275.	Seilerwaaren, gefärbte und andere gebleichte, mit Ausnahme der unter Nr. Nr. 270 genannten..... Aus Elfaß-Lothringen.....	" " " "	4 Thlr. frei	157 .	628 .
276.	Leinwand, Zwilling, Drillisch, gefärbt, bedruckt, gebleicht; Damast; Rittell; Battist u.....	" "	10 Thlr.	5,132	51,320
277.	Leinene Bänder, Vorten, Schürze u.....	" "	10 "	210	2,100
278.	Leinene Strumpfwaren.....	" "	10 "	110	1,100
279.	Zwirnspeigen.....	" "	40 "	48	1,920
280.	Falg, Stearin- und andere Lichte..... Aus Elfaß-Lothringen.....	" " brutto	1 1/2 " frei	4,374 48,526	6,562 .
281.	Manuskripte, Bücher, Etiche u.....	" "	frei	158	.
282.	Gestochene Metallplatten, Holzschnitte, lithographische Steine.....	" "	frei	3,535	.
283.	Gemälde und Zeichnungen; Statuen u.; Medaillen.....	" "	frei	78,961	52,641
284.	Bier aller Art.....	" "	1 Thlr.	48	32
285.	Weth.....	" "	1 "	34,652	207,916
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein..... für Gesandtschaften..... Aus der Niederlage in öffentlicher Auktion verkauft; der Nettwerth von 4 Thlrn. ist als Zoll verrechnet.....	netto " " " " " "	6 " frei frei frei	2 . . 1	. . . 17,394
287.	Verfehter Branntwein..... für Gesandtschaften.....	" " " "	6 Thlr. frei	2,899 2	17,394 .
288.	Anderer Branntwein aller Art..... für Gesandtschaften..... Aus den Enclaven.....	" " " " " "	6 Thlr. frei frei	8,079 1 53	48,474 . .
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe..... Dessgleichen.....	" " " "	7 Thlr. 1 "	1,282 123	9,032 4

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maaßstab.	Goltsatz.	Menge.	Berechneter Gollbetrag. Thlr.
290.	Essig aller Art in Fässern	Etr. brutto	1½ Thlr.	4,022	5,363
291.	Wein und Most in Fässern	„ netto	2½ „	769,913	2,053,181
	Desgleichen	„ „	4 „	29	116
	Aus Eisaß-Lothringen	„ „	frei		
	Aus den Enclaven	„ „	frei	1,038	
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	89	
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	1	
292.	Wein in Flaschen	„ „	2½ Thlr.	79,927	213,138
	Desgleichen	„ „	4 „		
	Aus Eisaß-Lothringen	„ „	frei		
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	88	
298.	Eider	„ „	2½ Thlr.	3	8
294.	Essig in Flaschen oder Krufen; künstlich bereiteite Getränke	„ „	2½ „	97	259
295.	Butter	„ „	1½ „	56,018	74,691
	Desgleichen	„ „	1 „	234	234
	Nach Num. 2 zu Pos. 25 f. des Zolltarifs	„ „	frei	103	
296.	Fleisch, zubereitetes; Schinken, Speck, Würste	„ brutto	½ Thlr.	466,423	233,212
	Cont. besonderer Verfügung	„ „	frei		
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	1	
297.	Fleischgerichte, Tafelbouillon	„ „	½ Thlr.	2,231	1,116
298.	Nicht besonders genannte Fische	„ „	½ „	60,608	30,306
299.	Fleisch, ausgefleischtes frisches, großes Wild	„ „	frei	13,466	
300.	Gebirgsfrüchte, frische	„ netto	2 Thlr.	84,456	176,912
	Für Gesandtschaften	Stück	100 Stück zu ½ Thlr.	170,869	1,140
	Desgleichen	Etr. netto	frei		
301.	Mandeln	„ „	4 Thlr.	21,604	86,416
302.	Korinthen und Rosinen	„ „	4 „	126,978	507,912
303.	Getrocknete Datteln, Feigen u.	„ „	4 „	8,260	33,040
	Verdorben eingegangen	„ „	frei		
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrot; Pimentkerne	„ brutto	½ Thlr.	10,505	5,253
305.	Pfeffer	„ netto	6½ „	17,621	114,537
306.	Piment und Gewürznelken	„ „	6½ „	7,938	51,597
307.	Zimmet und Muskatblüthe	„ „	6½ „	2,372	15,418
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	„ „	6½ „	4,114	26,741
309.	Andere Gewürze	„ „	6½ „	8,014	19,591
310.	Gerichte	Tonne	1 „	224,942	224,942
311.	Honig	Etr. brutto	½ „	18,377	6,126
	Aus Eisaß-Lothringen	„ netto	frei		
312.	Kaffee, roher	„ „	5½ Thlr.	956,758	5,581,088
	Verdorben eingegangen	„ „	frei	25	
	Cont. besonderer Verfügung	„ „	frei		
	Für Gesandtschaften	„ „	frei	5	
313.	Kaffeesurrogate, ausgenommen Eichorien	„ „	5½ Thlr.	637	3,716
314.	Kakao in Bohnen	„ „	5½ „	19,216	112,094
315.	Kakaoschalen	„ „	2 „	50	100
316.	Kaviar und Kaviarsurrogate	„ „	11 „	1,700	18,700
317.	Käse aller Art	„ „	1½ „	49,004	81,673
318.	Konfitüren, Saucen u.; Kakaomasse, Chocolade, gebrannter Kaffee	„ „	7 „	8,219	57,533
319.	Mit Zucker, Essig, Öl oder sonst eingemachte u. Konfaktibilien	„ „	5 „	8,038	40,190
320.	Eichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	„ brutto	frei	108,285	
321.	Obst, getrocknet u.	„ „	frei	95,215	
322.	Beeren, Gemüse u., getrocknet, gebacken u.; Säfte, ohne Zucker eingedocht ..	„ „	frei	22,885	
323.	Krautwurzeln, Wurzel, Stärke, Arrowroot	„ „	½ Thlr.	30,643	15,322
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten	„ „	frei	674,059	
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Getreide u.; Backwaare; Stärkergummi, Nudeln	„ „	frei	333,907	
326.	Sago und Sago-surrogate; Tapioca	„ „	frei	10,413	
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See	„ „	2 Thlr.	3,846	7,732
	Aus der Küstentischerei	„ „	frei	20	
328.	Reis, ungeschälter	„ „	½ Thlr.	6,029	3,015
329.	Reis, geschälter	„ „	½ „	533,015	266,508
330.	Reis zur Stärkfabrikation unter Kontrolle	„ „	frei	54,652	
331.	Salz (Roh-, Siebe-, Stein-, Seesalz u.)	„ netto	2 Thlr.	345,200	690,400
	Denaturirt	„ „	frei	87,745	
332.	Melasse zur Branntweinbereitung	„ brutto	frei	26,739	
333.	Melasse, andere, und Syrup	„ „	2½ Thlr.	63,121	157,803
	Cont. besonderer Verfügung	„ „	frei	6	

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maassstab.	Zollfuss.	Menge.	Berechneter Zollbetrag. Thlr.
389.	Waaren aus Halbedelsteinen, auch in Verbindung mit anderen Materialien ..	Etr. netto	8 Thlr.	19	152
390.	Waaren aus allen anderen Steinen, mit Ausnahme der Statuen, allein, oder nur in Verbindung mit Holz oder Eisen, ohne Polirar und Lack.....	„ brutto	1/2 „	13,240	2,207
391.	Waaren aus allen anderen Steinen in Verbindung mit anderen Materialien, auch Meerschamwaaren	„ netto	4 „	276	1,101
392.	Steintopfen	„ brutto	frei	12,327,001	„
393.	Koaks	„ „	frei	4,980,073	„
394.	Brauntopfen	„ „	frei	12,922,820	„
395.	Lorh, Lorhtopfen	„ „	frei	109,054	„
396.	Stroh-, Bast- und Schilfgeflechte, grobe; Strohbänder aller Art; ungarnirte Spannhüte	„ „	frei	19,274	„
397.	Andere Stroh- und Bastgeflechte	„ netto	4 Thlr.	55	220
398.	Hüte aus Stroh, Bast u., ungarnirt	Stück	1/10 „	280,033	18,669
399.	Hüte aus Stroh, Bast u., auch aus Holzspan, garnirt	„ „	1/10 „	89,628	5,284
400.	Lher; Pech	Etr. brutto	frei	185,186	„
401.	Asphalt (Bergtheer)	„ „	frei	82,025	„
402.	Dachflz, gehert, und Dachpappen	„ „	frei	5,470	„
403.	Terpentinharz (Kolophonium)	„ „	frei	241,246	„
404.	Andere Harze	„ „	frei	137,857	„
405.	Petroleum, Petroleumnaphtha	„ „	frei	1,663,427	„
406.	Andere Lher- und Mineralöle, Benzin, Karbolsäure (Kresot)	„ „	frei	73,639	„
407.	Harzöl; Terpentin, Terpentindl	„ „	frei	57,687	„
408.	Lhieröl (Sirsichhorn, Dippelsöl)	„ „	frei	103	„
409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	„ „	frei	43,405	„
410.	Fische, frische und Flußkrebs	„ „	frei	47,997	„
411.	Eier von Geflügel	„ „	frei	140,827	„
412.	Blasen und Därme, thierische	„ „	frei	15,942	„
413.	Wachs	„ „	frei	6,775	„
414.	Waschschwämme	„ „	frei	5,680	„
415.	Nicht anderweit genannte Lhiere und thierische Produkte	„ „	frei	11,102	„
	Der gleichen	Stück	frei	37	„
416.	Kiesen, Rauw- und Dachziegel, Bausteine und Röhren aus Thon	Etr. brutto	frei	2,884,989	„
417.	Schmelzsteine; gemeines Löffergeschirr, Lhoupfsteine, Rachein	„ „	frei	36,867	„
418.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, einfarbige oder weisse ..	„ netto	1 1/2 Thlr.	1,713	2,855
419.	Andere Thonwaaren mit Ausnahme von Porzellan, bemalte, bedruckte, ver- goldete oder verfilberte	„ „	2 „	3,437	6,874
	Für Gefandtschaften	„ „	frei	2	„
420.	Porzellan, weisses, auch mit farbigen Streifen	„ „	1 1/2 Thlr.	2,991	4,985
421.	Porzellan, farbiges, bemaltes oder vergoldetes	„ „	4 „	2,468	9,862
	Für Gefandtschaften	„ „	frei	1	„
422.	Thonwaaren aller Art in Verbindung mit anderen Materialien	„ „	4 Thlr.	375	1,500
423.	Pferde	Stück	frei	34,497	„
424.	Mausel, Mantstiere, Esel	„ „	frei	11	„
425.	Stiere, Ochsen	„ „	frei	46,454	„
426.	Rühe	„ „	frei	28,445	„
427.	Jungvieh und Kälber	„ „	frei	40,351	„
428.	Schweine	„ „	1/2 Thlr.	458,073	305,382
	Aus den Enclaven	„ „	frei	15	„
429.	Spanferkel	„ „	1/10 Thlr.	168,393	16,839
	Aus den Enclaven	„ „	frei	76	„
430.	Schafvieh	„ „	frei	172,166	„
431.	Ziegen	„ „	frei	1,665	„
432.	Grobes unbedrucktes Wachs-uch	Etr. brutto	1/2 Thlr.	1,294	863
433.	Alles andere Wachs-uch	„ netto	2 „	6,582	13,164
434.	Schafwolle, rohe	„ brutto	frei	481,275	„
435.	Schafwolle, gekämmte	„ „	frei	8,849	„
436.	Kameel-, Lama-, Ziegenhaare	„ „	frei	6,469	„
437.	Hasen-, Kaninchen-, Affen-, Biberhaare	„ „	frei	2,134	„
438.	Wolle, gefärbte, gemahlene	„ „	frei	1,806	„
439.	Kunstwolle (Schubdwolle)	„ „	frei	20,001	„
440.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, einfaches und ungefärbtes doublirtes; Watten	„ „	1/2 Thlr.	137,043	68,522
441.	Wollengarn, auch gemischt, außer mit Baumwolle, gefärbtes, doublirtes und drei- oder mehrdrähtiges	„ netto	4 „	12,390	49,560
442.	Wollene Stidereien, Spitzen und Lälle u.	„ „	30 „	238	7,140
443.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, bedruckte	„ „	25 „	1,450	36,250
444.	Wollene Zeug- und Filzwaaren, unbedruckte, ungewalkte u.	„ „	20 „	26,276	525,520

Nr.	Bezeichnung der Waaren.	Maßstab.	Gewicht.	Menge.	Berechneter Guldbetrag. Tlir.
445.	Wollene Posamentier- und Knopfmacherwaaren.....	Stk. netto	20 Lb.	264	5,280
446.	Wollene Fing- und Strümpfwaaren, unbedruckte, gewalkte.....	„ „	10 „	40,844	408,440
447.	Wollene unbedruckte Strümpfwaaren.....	„ „	10 „	464	4,640
	Raut besondener Verfügung.....	„ „	frei	1	..
448.	„.....	„ „	10 Lb.	3,130	31,300
449.	„.....	„ brutto	frei	269	..
450.	„.....	„ „	frei	41,411	..
451.	„.....	„ „	frei	10,330	..
452.	ohne Positur und Fad; Draht.....	„ „	frei	1,117	..
453.	Fingwaaren.....	„ netto	4 Lb.	760	3,040
454.	Stangen u. Bruchstücken.....	„ brutto	frei	38,360	..
455.	„.....	„ „	frei	176	..
456.	ohne Positur und Fad; Draht.....	„ „	frei	268	..
457.	Strümpfwaaren.....	„ netto	4 Lb.	436	1,744
	Renten-Verschreibungen).....	„ „	4 „	211	844

(Schluß folgt.)

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in
Württemberg für das Jahr 1872.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Fortsetzung.)

Gewerbeindustrie. — Baumwollene. — Das verflossene Jahr ist nicht vorübergegangen, ohne sich wieder durch nicht unbedeutende Schwankungen des Urtheils zu kennzeichnen. Hierbei haben, wie in früheren Jahren so oft, weniger thatsächliche Verhältnisse, als vielmehr die Speculation den Hauptfaktor gebildet. So sahen wir z. B. den Preis von Widdling Upland, welcher Mitte Juni noch auf 11½ Pce. stand, Ende Juli auf 9½ Pce., also an. 20 Pct. niedriger. Waren diese Fluctuationen für unsere Deutschen Spinner von weniger nachtheiligen Folgen im Vergleich zu früheren Jahren begleitet, so hatten sie dieselben nur der andauernden überaus lebhaften Nachfrage nach ihrem Produkte zu verdanken, welche sie in die Lage versetzten, der Steigerung des Rohstoffes rascher zu folgen, als dies in der Regel möglich ist.

Von Errichtung neuer Spinnereistabliements ist nichts zu unserer Kenntniß gelangt, worüber man sich, des günstigen und gesunden Geschäftsganges ungeachtet, nicht zu verwundern braucht. Wenn man auch die enorme Thuerung bei Erstellung von Gebäuden und Maschinen ganz außer Betracht läßt, so genügt, um den Stillstand in Neuerrichtung von Spinnereien zu erklären, die noch ungelöste Frage über den Einfluß der Konkurrenz von Elsass und Lothringen auf die alt- wie neu-deutsche Baumwollspinnerei und Weberei. Diese Frage kann erst das Jahr 1873, wenn auch nicht ganz lösen, so doch sichere Anhaltspunkte dafür geben; eine völlige Lösung dieser die Baumwollindustrie noch immer schwer bedrückenden Frage wird wohl erst durch den Eintritt einer Periode allgemeiner geschäftlichen Depression in der Baumwollbranche, wie wir solche immer von Zeit zu Zeit wiederkehren sehen, herbeigeführt werden. Möchte dieselbe noch recht lange auf sich warten lassen! Hier jetzt läßt sich über diesen Punkt nur so viel sagen: Die Konkurrenz aus Elsass und Lothringen ist im Jahre 1872 in Gespinnsten und Geweben, hauptsächlich aber in den ersten, bei uns weit stärker aufgetreten, als im Jahre 1871, aber ohne die altdeutsche Industrie, welche meistens voll- auf beschäftigt war, wesentlich zu schädigen. Natürlich läßt sich daraus noch nicht der geringste günstige Schluß für die Zukunft ziehen. Im ab-

gelaufenen Jahr konnten die württembergischen Provinzen unter der Gunst der ihnen von Frankreich eingeräumten Zollfacilitäten massenhaft dahin exportiren; wird dieses, wenn letztere vom 1. Januar an weggefallen sein werden, ferner so bleiben? Das ist die noch ungelöste Frage, von deren Entscheidung das Wohl oder Wehe der Baumwollindustrie noch immer abhängt. — Wie dieselbe auch ausfalle, so steht es abgemessen, daß schon heute nicht an mehrfachen Anzeichen, daß der kolossale Produktionszuwachs, den die Deutsche Baumwollspinnerei und Weberei durch die Konkurrenz von Elsass-Lothringen erfahren hat, erstere, nämlich die Spinnerei, in entschieden geringem Maße beeinträchtigt wird, als letztere, d. h. die Weberei. Ganz abgesehen von dem Umstande, daß zahlreiche Spinnereistabliements des Elsass ausschließlich für die Alimentation eigener Webereien arbeiten, ist es eine Thatsache, daß noch immer die Einfuhr in Englischen Gespinnsten, vorzugsweise höherer Nummern und besserer Qualitäten, eine sehr hohe Differenz erreicht, weniger vielleicht bei uns im Süden, als in nördlichen Fabrikstrichen. Wir durften zu unserer Freude schon vernehmen, daß Elsassische Spinner darauf ausgehen, dieselben anständigen Konkurrenz entgegenzutreten, wozu sie durch ihre Einrichtungen sowohl als durch längere Erfahrungen weit mehr als unsere Spinner befähigt sein dürften. In diesem löblichen Bestreben wäre ihnen sicher der beste Erfolg zu wünschen und wir wollen nur hoffen, daß sich obige Nachrichten bestätigen. In einer Gattung von Gespinnsten, deren Bedarf namentlich in unserem Lande ein sehr bedeutender ist und seither fast ausschließlich aus England gedeckt wurde, in doublirten Garnen nämlich, sollen, wie man uns berichtet, die Elsassier alle Aussicht haben, die fremde Konkurrenz aus dem Felde zu schlagen.

Aus den Einzelberichten von Spinnereistabliements fügen wir hier noch an: die Spinnerei in Calw berichtet, daß ihre Garne bei günstigen Preisen ganz regelmäßigen Absatz gefunden haben. In Folge des günstigen Wasserstandes und verbesserter Einrichtungen konnte dieselbe im 1872 553,731 Pfd. Englisches Gewicht gegen

531,291 „ „ „ in 1871

also heuer 22,440 Pfd. mehr Garn als im Vorjahr bei gleicher Spinnbelastung produziren. — Eine Spinnerei und Weberei in Hall hat ihre Betriebskräfte durch Wasserbauten wesentlich erweitert. — Von der Baumwollspinnerei Wangen i. A. wird Steigerung der Produktion und befriedigende Rente berichtet, wozu die richtige Benutzung der im Laufe des Jahres stattgehabten Preisschwankungen mitgewirkt hat. — Eine Spinnerei in Schmiedgen bei Schelllingen erfreute sich guten Absatzes in rohem Baumwollengarn für Jacquardweberei.

Die Kammer in Heidenheim berichtet: die Resultate der mechanischen Weberei sind in 1872 im Allgemeinen denen von 1871 keineswegs gleich zu stellen; übrigens hat wohl auch keiner der dabei betheiligten Unternehmer erwartet und erwarten können, daß der abnorme Begehr, wie er namentlich in der zweiten Hälfte des vorangegangenen Jahres aufgetreten ist, sich in dieser Weise auch auf das kommende Jahr erstrecken werde. Ein großer Theil unserer mechanischen Webereien arbeitet bekanntlich ganz oder theilweise für Druckbedarf, wofür die starke Nachfrage, welche sich im Herbst 1871 entwickelt hatte, bis zum Frühjahr 1872 anhielt. Für die entsprechende Qualität Kallitos 34 Zoll 19/18 haben bezahlt man 15 Kr., im Februar sogar bis zu 15½ pro Kune. Ende Mai fing der Begehr in Druckkallitos an nachzulassen, wodurch die Preise sich noch und noch bis 13½ im Juni herabdrückten, während gleichzeitig der Rohstoff, welcher im Januar noch auf 10½ Pre. gestanden hatte, bis auf 11½ Pre. gestiegen war. Daß das Geschäft unter solchen Umständen aufhören mußte, ein lohnendes zu sein, begreift sich von selbst. Manchen Webereien mochte es um diese Zeit zu gut kommen, daß sie noch unter längerem Engagement standen, wogegen andere, welche in dieser Richtung nicht so günstig operirt hatten, für den Ausfall auf die allerdings sehr günstigen Ergebnisse der vorausgegangenen Monate sich angewiesen sahen oder auf die Produktion anderer Gewebe übergehen mußten. Das Geschäft in Druckwaaren verkaufte je länger je mehr und Preise der bezüglichen Kallitos gingen im August bis auf 12½ zurück, ein Preis, der mit den gleichzeitigen Notirungen der Gespinnte ganz außer Verhältniß stand. Erst gegen Ende September belebte sich die Nachfrage wieder, hervorgerufen und begünstigt durch die unverhältnißmäßig billigen Preise, welche sich in Folge dessen denn auch auf 13 Kr. hoben und diese Notirung bis zum Schluß des Jahres behaupteten. In anderen Gattungen glatter mechanischer Gewebe, wie z. B. Domestics und schwereren Kallitos, war die Nachfrage, wenn auch keine außerordentliche, so doch meistens eine ziemlich regelmäßige. Den Schwankungen in den Preisen des Rohstoffs vermochten indessen die Gewebe nicht, zum mindesten nicht in dem Maße zu folgen, als sich dieselben in den Notirungen der Gespinnte geltend machten, ein Umstand, der vielfach einen ungünstigen Einfluß auf die Rente üben mußte. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß man das betreffende Jahr nicht als ein ungünstiges auch für diesen Theil der Baumwollindustrie bezeichnen darf. Was den Einfluß der Unruhen von Elfaß-Setzungen auf die mechanische Weberei betrifft, so gilt auch hier das bereits bei den Spinnereten von uns Gesagte.

Dem Berichte der Kammer in Reutlingen entnehmen wir noch: Die Preise der Gespinnte und Gewebe folgten der Preissteigerung des Rohstoffes und sämtliche Fabrikate waren im ersten Semester sehr gesucht und gut bezahlt. Nr. 36/38 Warpops und Nr. 44 Pincops kosteten ineinander 59—60 Kr. das Zollpf., Nr. 18/20 46 Kr. für Druckkattune 34 Zoll 19/17 aus 38/44 Garnen wurde 15 Kr. pr. Kune Berliner Konbition bezahlt und für Doppelkattun 14/14 Farbwaare 16½ Kr. pr. Kune. Mit der Wendung der Tendenz des Rohstoffes ist auch eine Reaktion sowohl in der Nachfrage als in den Preisen für Baumwollfabrikate eingetreten und die Notirungen für 36/38 Warpops gingen bis 52 Kr., für 44 Pincops bis 50/51 Kr., für Nr. 18/20 bis 42 Kr. zurück. Für 34 Zoll 19/17-fädige Druckkattune wurde noch 12½ Kr., für Doppelkattun 14/14 14½ Kr. pr. Kune bezahlt, somit ein Preisunterchied auf Nr. 36/38 Garne 14 pEt., auf Druckkattune 17 pEt. Wir sehen, daß die Kallitosweberei von dem Abschlus besonders stark betroffen wurde. Doppelkattun aus 18/20 Garnen dagegen, deren Preise gerade vermöge des billigen Indischen Rohstoffes keine großen Schwankungen erlitten, erfreuten sich während des ganzen Jahres guter Nachfrage bei bestrebendem Nutzen.

Von dem Gange und der Weiterentwicklung der Jacquard-

weberei kann nur Skizzenhaftes berichtet werden. Die Nachfrage in ihren Erzeugnissen trat auf allen Absatzgebieten derselben, welche nicht allein Deutschland, sondern auch einen Theil der übrigen Europäischen und außereuropäischen Länder umfassen, beinahe gleichzeitig in einem Umfange auf, dem selbst der gesteigertste Betrieb unserer Produzenten zu entsprechen nicht mehr im Stande war. Gegen die Mitte des Jahres trat eine Pause in dem Begehr ein, welche übrigens nur von kurzer Dauer war und einer abermaligen, wenn auch weniger stürmischen, so doch regen Nachfrage Platz machte. Wir haben allen Grund, diesen Geschäftsgang als einen gesunden, Dauer versprechenden zu betrachten. Derselbe konnte allerdings nicht verfehlen, namentlich während der Periode eines von allen Seiten auftretenden fast fieberhaften Begehres in den fraglichen Artikeln eine starke Konkurrenz ins Leben zu rufen, welche heute nicht allein die Preise drückt, sondern insbesondere auch die Arbeitslöhne verteuert. Hierzu kommt der bedeutende Aufschlag, sowohl der Rohlen, als aller übrigen für die Bleiche erforderlichen Materialien, um den früher auf diese Fabrikate erzielten Gewinn wesentlich zu schmälern. Eines der Heidenheimer Etablissements hat sich durch einen sehr bedeutenden Neubau und die Einrichtung einer größeren mechanischen Zwirnerei mit Dampfkraft, ein anderes durch Aufstellung neuer Spul- und Zwirnmäschinen erweitert. Außerdem wurde in Verstetten eine Jacquardweberei errichtet, welche damit gleichfalls eine mechanische Zwirnerei zu verbinden im Begriffe steht. Ein anderes Etablissement rühmt, daß ihm die Ulmer Ausstellung neue Absatzgebiete nach dem Norden und Osten Europas und dem Orient erschlossen habe. Eine in 1872 aus dem Bezirk Stuttgart nach Niederrhein verlegte und zugleich wesentlich vergrößerte Jacquardweberei befaßt sich hauptsächlich mit Anfertigung von Baumwollbettedoden, welche nach allen Ländern der Welt gehen; neue Märkte in 1872: Japan und Südafrika. Der Werth des täglich fertig werdenden Fabrikats beträgt 500 fl., der jährliche Arbeitsverdienst ca. 30,000 fl., Arbeitslöhne mäßig, es müssen aber die nöthigen Arbeitskräfte erst herangezogen werden. Ein Etablissement in Wülstingen (Kammerbezirk Rottweil) berichtet ebenfalls Zunahme des Absatzes in façonnirten Stoffen.

Sammet und Manchester waren ebenfalls während des ganzen Jahres gesucht und gut bezahlt.

Wollindustrie. Die Kammer in Stuttgart berichtet über den Wollhandel Folgendes: Das Jahr 1872 brachte nicht die Fortsetzung der günstigen Resultate seines Vorgängers. Wenn auch in den ersten Monaten desselben noch einige Bewegung herrschte, so hat doch schon gegen den Monat April solche ziemlich nachgelassen und einem schleppenderen Geschäftsgang Platz gemacht, der Verbrauch in Wolle reduzirte sich zusehends und ist sicher anzunehmen, daß solcher gegen das Vorjahr ganz enorm zurücksteht. Die Stimmung während der Märkte, besonders bei dem anbauenden Regenwetter, war keine sehr lebhafte, obwohl Preise in Kirchheim, die schon von der letzten Saison her — einige Schwankungen abgerechnet — stetig etwas höher gingen, einen Aufschlag von 10—14 pEt. zeigten, was seinen Grund besonders darin haben mochte, daß gerade in diesen Mittelwollen allenthalben ein ganz bedeutender Ausfall sich zeigte, während Rammgarnspinner und Militairtuch-Vieferanten diese Gattung nicht entbehren konnten. Auswärtige Märkte gingen ebenfalls höher und bekundeten dieselbe Erskelung eines quantitativen Produktionsrückganges. Nach den Märkten blieben die Preise für hiesländische Wollen meist steigend, weil immer noch für Ramm- und Militairtuche begehrt; kurze Tuchwollen aber, namentlich Kap- und Buenos-Aires, waren in ihren Preisen häufig schwankend und ohne Befriedigung für den Handel, während man in London der Erscheinung begegnete, daß Australische Rammwollen, obgleich im Preis auch perlobisch nachgebend, am Schluß des Jahres 1872 gesucht und theuer blieben, dagegen Kapwollen, die im Monat März ihren höchsten Stand erreicht hatten, success-

sive ein Sinken der Preise zeigten, und zu gleicher Periode ziemlich flau schlossen, schon einen Rückgang für die Februar-Auktion in Berechnung nehmend. Als neuer nicht zu unterschätzender Erscheinungen ist namentlich der direkte Importe von Wolle vom Kap und Australien nach Berlin, Hamburg und Bremen und der damit zusammenhängenden Auktionen gleich London zu erwähnen; Berlin nimmt darin weitaus den ersten Rang ein. Der Import von Kolonialwollen nach Deutschland für 1872 wird bereits auf 56,000 Ballen beziffert, gegen 27,600 Ballen im vorigen Jahre. Der Grund des schlechten Ganges des Wollgeschäfts wird vorzugsweise in Ueberproduktion von Fabrikaten, hohen Wollpreisen und theuren Lebensmitteln zu suchen sein.

Das gesammte Wollengewerbe, berichtet die Kammer in Reutlingen, hatte sich in der ersten Hälfte des Jahres 1872 eines ziemlich günstigen Erfolges zu erfreuen. In erster Linie und am günstigsten stellen sich die Kammgarne und die aus denselben verarbeiteten Waaren; erst als mit den im Monat Mai beginnenden Wollmärkten wider Erwarten ein bedeutender Aufschlag des Rohprodukts eintrat, gab es momentan eine Störung, die sich jedoch bald wieder ausglich, indem die Kammer in der Voraussetzung, daß die Wolle noch mehr als die Marktpreise in die Höhe gehen werde, sogleich ihre Preise bedeutend erhöheten, was ihnen auch, zumal da sie nicht genug liefern konnten, gern bewilligt wurde, ja manche Abnehmer derselben wären froh gewesen, wenn sie selbst noch zu höheren Ansätzen ihren Bedarf hätten bekommen können. Dieser Umstand veranlaßte auch die Kammer fast durchgehends, ihren Maschinenstand zu vermehren, was theilweise schon geschehen ist und noch geschieht. Die Voraussetzung der Kammer, die sie zur Zeit der Wollmärkte hatten, verwirklichte sich in volstem Maße, denn vom Juni an steigerte sich von Monat zu Monat, ja man kann sagen von Woche zu Woche der Preis der Wolle derart, daß bis gegen Ende Oktober, wo der höchste Punkt erreicht war, ein Aufschlag von beinahe 25 pCt. gegen die Junipreise anzunehmen ist. Trotzdem ging Geschäft und Handel gut, in einzelnen Artikeln, wie in Flanellen aus Kammgarn bereitet, in Kleiderstoffen und ähnlichen anderen Waaren sogar recht gut. Stridereiwaaren fanden äußerst lebhaft Nachfrage und erst als die Monate November und Dezember nicht die gewöhnliche Kälte brachten, trat hier ein Stillstand ein; Nachbestellungen, die sonst bis Neujahr andauerten, wurden nicht mehr gemacht. In Folge dieser milden Witterung blieb viele Waare, die den Sommer über in gangbaren Mustern im Vorrath gearbeitet wurde, auf Lager und manche Hand, die sonst bis Neujahr vollauf zu thun hatte, blieb in diesem Artikel ohne Arbeit. Waaren aus Streichgarn konnten nur mit geringerem Nutzen abgesetzt werden. Hauptächlich war dies bei geringer Waare der Fall, da das Rohprodukt zum erzielten Preis der fertigen Waare in gar keinem Verhältniß stand und jetzt noch steht, auch voraussichtlich so bleiben wird, indem immer weniger geringere Wollen gezogen werden, das allgemeine Publikum aber an billigere Sorten gewöhnt ist, was hauptsächlich bei Bekleidungsstücken für das Landvolk der Fall ist. Einzelne Artikel aus Streichgarn bereitet, wie z. B. Flanelle, Moultone, Decken feinerer Qualität, Garne für halbwollene Waaren und Strumpfgarne, fanden einen normalen Absatz bei ziemlich lohnendem Verdienst.

Was nun die Spinnerei insbesondere betrifft, so berichtet über die Kammgarnspinnerei die Fabrik in Bietigheim folgendes: „Das Jahr 1872 zeichnete sich durch eine sehr wechselvolle Konjunktur aus. Preise von Kammwollen und Garnen blieben in steigender Richtung bis Mai 1872. Von da ab gingen Kammgarne successive zurück, während Wollen nach kurzer matter Stimmung bald wieder höher gingen. Kammgarne standen im März—April 15 pCt. höher als bei Beginn des Jahres. Doch wurden diese hohe Notirungen nur vereinzelt erreicht und die Baisse auf der Maiauktion gab das Signal zum Rückzug auf der ganzen Linie. Von da an blieb das Geschäft schleppend

bis zum Schluß des Jahres und Preise aller Sorten Kammgarne wichen noch unter diejenigen des Dezember 1871 zurück, auf diese Weise dem für das 1873 zu erwartenden Rückgang der Wollpreise antizipierend. Das Mißverhältniß, welches sich nach und nach zwischen den Preisen des Rohstoffs und des Gespinnstes, zum Nachtheil des letztern, herangebildet hat, ist im Ganzen leicht zu erklären. Während der Jahre 1869—1872 haben fast sämtliche Kammgarnspinnereien ihre Spindelzahl bedeutend vermehrt. Ihr Verbrauch an Kammwollen stieg rascher als die Wollproduktion und der eintretende Mangel an Rohmaterial trieb dessen Preise in die Höhe. In demselben Maße wurde aber auch die Produktion von Kammgarnen gesteigert und zwar in einer Weise, daß die Fabrikation in Verarbeitung der Garne nicht nachkommen konnte. Das Angebot von Garnen wurde größer als die Nachfrage und Preise mußten weichen. Die Konkurrenz der Elbsächsischen Spinnereien, bei denen die bekannte Zollvergünstigung mit dem 1. Januar 1873 aufhörte, macht sich nachgerade auch mehr fühlbar, dürfte aber binnen Kurzem durch Vergrößerung der Webereien im Elßaß selbst wieder aufgewogen werden. — Wir haben übrigens, trotz der wenig günstigen Konjunktur, unsere beiden Etablissements in Bietigheim mit 17,000 und in Worms mit 15,000 Spindeln während des Jahres 1872 unausgesetzt in voller Thätigkeit halten können.“

Für Fabrikation von Kunstwolle entstand in Friedingen (Kammerbezirk Rottweil) ein neues Etablissement, welches mit seinem Geschäftsergebnis zufrieden ist.

Glatte Lächer und Buckskins. Das Geschäft war zwar in den ersten Monaten des Jahres befriedigend, schöne geschmackvolle Frühjahr- und Sommerstoffe fanden leichten und raschen Absatz; auch an Nachbestellungen fehlte es nicht und man entschloß sich zu denselben um so leichter, als sich bei den fortwährend steigenden Wollpreisen annehmen ließ, daß die Waarenpreise in der nächsten Saison höher sein werden. Diese schienen sich auch wirklich in ausnehmend Verhältniffe zum Rohstoff gestalten zu wollen, allein bald stellte sich durch die Zurückhaltung der Kaufkraft, die nur mit großer Vorsicht ihren Bedarf deckte, eine Flaute ein, welche eine nachtheilige Störung in der angebahnten gesunden Entwicklung des Verkehres herbeiführte und natürlich auch einen ungünstigen Einfluß auf die Preisverhältnisse übte. Diese flane Stimmung wurde gegen Ende des Jahres durch die ungewöhnlich milde Witterung, worunter das eigentliche Wintergeschäft sehr Noth litt, noch verstärkt, so daß die Klage über schlechten Absatz eine allgemeine wurde. Die Gründe für diese Steigerung des Rohstoffs einer- und für die Entwerthung des Fabrikats andererseits sind wohl hauptsächlich in der Ueberproduktion zu suchen, wodurch das Rohmaterial vertheuert und der Markt überfluthet wurde, so daß das richtige Verhältniß zwischen Angebot und Nachfrage gestört und ein nachtheiliger Druck auf die Waarenpreise unausbleiblich ist. Unter diesen Verhältnissen befindet sich unsere durch die Norddeutsche Konkurrenz ohnehin hart bebrängte Tuchindustrie in einer ganz besonders ungünstigen Lage.

Das Jahr 1872 muß auch in diesem Geschäftsweige unter diejenigen gezählt werden, welche mit dem Namen „magere“ bezeichnet zu werden pflegen. Die während der ganzen Dauer des Vorjahrs allmählig, aber fortwährend gestiegenen Preise des Rohstoffs erreichten im Januar und Februar 1872 eine Höhe, welche seit 1866 nicht mehr vorgekommen ist. Dagegen war es nicht möglich, die Preise des Fabrikats nur einigermaßen in Einklang mit den Wollpreisen zu bringen, so daß der Fabrikant, nur so lange er seine Waare aus mit alten Vorräthen gemischtem Material herstellen konnte, ohne Schaden zu arbeiten im Stande war. Diese alten Vorräthe dürften aber wohl den meisten Fabrikanten nicht über den Beginn der zweiten Jahreshälfte hinausgereicht haben, da ein so rapides Steigen der Wollpreise nicht vorauszusetzen war und demgemäß eine Versorgung über das durch die gewöhnliche Vorsicht gebotene Maß wohl im Allgemeinen nicht stattgefunden haben dürfte. Hierzu kommt,

daß der Dampfkonte in der Kalkulation der Fabrikationskosten eine immer gewichtiger Rolle spielt, nachdem die Preise der Saartohle ihren Stand vor 2—3 Jahren um weit mehr als 100 pCt. überschritten haben. Die Arbeitslöhne wurden bis zu 40 pCt. ihrer früheren Höhe gesteigert (Solingenheim). Zu diesen ungünstigen Faktoren trat noch der ungewöhnlich milde Winter hinzu, der den Konsum von Wollenwaaren um ein Namhaftes gegen normale Zeiten verminderte.

Bezüglich der Wollfilzmanufaktur, die im ganzen Lande nur in Otiengen, hier aber in großartigem Maasstabe repräsentirt ist, ist für den größten Theil des vergangenen Jahres eine erfreuliche Hebung des Geschäfts in allen seinen Theilen zu konstatiren. Aufträge theils zu sofortiger, theils zur Lieferung in nahen Terminen liefen gleich zu Anfang des Jahres in bedeutender Anzahl ein, so daß die oft sehr lästige todtte Saison, gewöhnlich von Dezember bis März dauernd, in dieser Periode ganz wegfiel und schon im Januar eine Ausdehnung der Arbeitszeit nicht vermieden werden konnte, wenigstens früher gemachte Erfahrungen das Unnützlich des Ueberzeitarbeitens ohne Ablösung des Personals zur Genüge erwiesen haben. Die überaus milde Witterung in den beiden letzten Monaten des Jahres, verbunden mit der bald werdenden Ueberproduktion der Pirnaisener Schuhfabrikation, verfehlten jedoch nicht, auf den ferneren günstigen Verlauf der Saison repressiv zu wirken. Auch zeigte sich schon im Oktober in Oesterreich und Ungarn eine bedeutende Abnahme der Nachfrage, welche bei dem Eifer, mit dem sich hauptsächlich diese Länder mit Filz versehen hatten, eine sehr saumselige Regulirung zur Folge hatte. Selbstverständlich verfehlten unter diesen Umständen die Kommitenten nicht, ihre Remanenzen abzubestellen, manche hatten ohnedies in der auf den Rückschlag der Wollpreise im letzten Späthjahr gegründeten Annahme eines weiteren Zurückgehens der Wollpreise im nächsten Frühjahr mit ihren Bestellungen noch zuwarten zu müssen geglaubt, und so wuchs bis zum Jahreschluß ungeachtet der seit November fast reduzirten Arbeitszeit ein Waarenlager von einer Größe auf, wie sie seit dem Bestehen der Fabrik niemals vorgekommen war. Wurden noch zur guten Zeit die höheren Preise der Fabrikate — obwohl deren Aufschlag durchaus nicht im Verhältnis zu dem des Rohmaterials stand — meist nur widerstrebend bewilligt, so ergaben sich auch die bei der eingetretenen Verkäufung des Geschäfts angestellten Versuche, durch Herabsetzen der Preise die fabrizirnde Rundschicht zur Ertheilung neuer Ordres zu animiren, in den meisten Fällen als gänzlich erfolglos. Unter solchen Verhältnissen im Verein mit dem hierdurch vorgeschriebenen niedrigen Aufsatß des beim Jahresabschluß lagernden Materials konnte die erzielte Rente den im Anfange des Jahres gehegten Erwartungen bei weitem nicht entsprechen. Die Württembergische Wollfilzmanufaktur hat ihre Betriebskräfte im vergangenen Frühjahr durch Aufstellung eines zweiten Dampfessels und einer weiteren Dampfmaschine von 40—50 Pferdestärken und durch Vermehrung ihres übrigen Maschinenbestandes um ein Drittel erweitert. Hinsichtlich ihrer Handelsbeziehungen, die sich allmählig auch direkt nach überseeischen Ländern, wohin sie früher nur durch Vermittelung von Zwischenhändlern verkaufte, erstrecken, bemerkt uns dieselbe: „Der Einfuhrzoll auf bedruckte Waaren nach Oesterreich ist noch immer trotz gethauer Schritte ein unverhältnismäßig hoher und dürfte ein von dem Centralorgan der Handels- und Gewerbestämmern Württembergs ausgehender Antrag auf Herabsetzung dieser Abgabe bei dem Oesterreichischen Handelsministerium sicher Beachtung finden. Ebenso legt der hohe Eingangszoll auf Wollenwaaren nach den Vereinigten Staaten von Nordamerika den Export dahin fast vollständig lahm, während bei einiger Ermäßigung ein großes Geschäft nach jenen Ländern zu machen wäre. Während der Verkehr selbst mit Spanien und dem Orient im letzten Jahre etwas mehr Leben gewann, ist uns Rußland, ungeachtet unserer Theilnahme an der Moskauer Ausstellung und obgleich die Ausstellungswaare bald Nehmer gefunden hatte, einzelne Probestaufträge

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

abgerechnet, noch immer ein verschlossenes Land und will es uns, jedoch ohne daß wir deshalb den Muth zur Fortsetzung unserer Anknüpfungsversuche verlioren, nicht recht gelingen, dort festen Fuß zu fassen.“

Der Absatz in wollenen Schußstoffen hat auch im verflossenen Jahre wieder namhaft zugenommen, was theils den soliden Fabrikaten, theils dem Fortschritt in der Fabrikation selbst zugeschrieben wird. Die bisherige Fabrik in Reutlingen hat ihre Betriebskräfte durch Aufstellung neuer Maschinen um das Doppelte erweitert, aber auch in einer neu entstandenen großen Schußzeugfabrik daselbst eine Rivale erhalten.

Leinenindustrie. Die Flachsspinnerei Urach berichtet: „Im Allgemeinen war das Jahr 1872 nicht ungünstig für die Flachsspinnerei; die erzielten Garnpreise entsprachen den gesteigerten Rohmaterialpreisen so ziemlich; denn im Dezember 1871 gelang es, den lange erstrebten höheren Preis sowohl für Flachsgarne als für Hanfgarne zu erreichen. Obwohl bei regem Begehre die Konsumenten mit Bestimmtheit auf ein Fallen der Preise rechnen zu dürfen glaubten, weil sie sich auf eine neue reichliche Flachsernte stützten, so war der Rückgang in den Sommermonaten nur ein unbedeutender. Die Spinner waren auch ganz entschieden darauf angewiesen, die Garnpreise zu halten, da außer dem theuren Rohmaterial die bedeutend vertheuerten Produktionskosten fragliche Preise absolut bedingten. Da die Erhöhung der Spinnkosten ohne Zweifel eine dauernde bleiben wird, so werden selbst niedrigere Flachspreise voraussichtlich kaum ein Weichen der Garnpreise herbeiführen. Die Flachspreise gingen von Ende 1871 bis etwa März 1872 fortwährend höher; da aber immer mehr sich herausstellte, daß die 1871er Ernte auch qualitativ eine sehr geringe war, so mußten sich die Flachshändler von da ab zu einem Preisrückgang von ca. 1—2 Thlr. verstehen. Gutes Werg war im abgelaufenen Jahre fortwährend gut gefragt; bei den gesteigerten Preisen bleibt den Spinnern ein sehr bescheidener Nutzen.“ Die mechanischen Flach-, Hanf- und Altwerg-Spinnereien in Ravensburg und Weingarten waren sehr lebhaft beschäftigt. Die eine der Spinnereien in Ravensburg hat eine großartige mechanische Leinenweberei im Gange und richtet gegenwärtig eine Bleiche für Leinengarn ein, und die Spinnerei in Weingarten ist mit einer mechanischen Weberei in der Nähe verbunden, wo die von ihr um den Lohn gesponnenen Garne auf Verlangen gewoben werden. — Von Calw wird berichtet: In der Flach- und Wergspinnerei war die Produktion die gleiche wie in früheren Jahren, und wurde Alles verankt; besonders waren die groben Nummern gesucht. Der Verdienst war aber ein geringer, weil die Preise für die Rohstoffe zu hoch und diejenigen für Garn zu niedrig standen. Arbeitslöhne etwas höher.

Der Bedarf von Leinenzwirn ist — in Folge des zunehmenden Verbrauchs von Baumwollwirn durch die immer zahlreicher in Gebrauch kommenden Nähmaschinen — im Abnehmen begriffen. Die gedrückten Preise werden auch theilweise der bedeutenden Konkurrenz Belgischer und Bayerischer Fabriken zugeschrieben.

In der Leinenweberei hat, wie von Blaubeuren und Laichingen berichtet wird, die Fabrikation, insbesondere von den gröberen Sorten, zugenommen. Die mechanische Leinenweberei in Blaubeuren wurde um das Doppelte vergrößert. Nicht zu übersehen ist, daß sich in Elßa-Lothringen ein neuer Markt für dieses Fabrikat eröffnet hat. Von Stuttgart und Reutlingen wird berichtet: In Weileinen, namentlich solchen ohne Naht, sowie in feinen Einsatzeinen und in Tischzeugen wächst der Absatz jedes Jahr. In mittelfeinen Hemdenleinen nimmt der Verbrauch in Folge zunehmender Verwendung von Baumwollstoffen ab. Die Web- und Bleichlöhne sind voriges Jahr um 15 pCt. gestiegen und wäre eine weitere Steigerung der ersteren wünschenswerth, da die Weber im Allgemeinen schlecht bezahlt sind. Das größte Hinderniß ist die mächtige Konkurrenz, da leinene Artikel in allen Ländern, namentlich Sachsen, Lausitz, Schlesiens und Böhmen, billig gearbeitet werden. Unter den weiblichen Arbeitskräften für die Wäschekonfektion (Arbeitslöhne in 3 Jahren um 30 pCt.

gestiegen) sind pünktliche Arbeiterinnen, die zu Hause arbeiten, eine Minderzahl; von 100 Arbeiterinnen können kaum 10 mit Weißzeugnähen beschäftigt werden.

Seilereien. Von Ulm wird zunehmender Absatz und Anknüpfung neuer Geschäftszweige hervorgehoben. Geschäfte nach Oesterreich und Italien. Aufschlag der Rohmaterialpreise und zwar von Hanf und Gespinnsten um 33 pEt., Drahtwaren um 70 pEt.

Gemischte Stoffe. Die Gewebe bestehen in halbwollenen, baumwollenen, Kaschmirs, Rods, Hosen- und Abfah- und in feinem vorjährigen halbwollenen Modewaaren und von höchst feiner Konkurrenz sehr fühlbar, arbeitet. Ein bedeutendes Etahlis- vermehrten Absatz, selbst es sich von Weltbarchant und Drill, gelegt gefest worden sei, billiger Preise hat auch seine Betriebskräfte durch- terkt. Die Elsass Konkurrenz habe dem Elsass sehr theils zu theuer, raschbar, weshalb die Bezüge von

der Rohseide blieben sich das ganze Jahr des Seidenmarktes ein fort- Setzen Rohseide, welche bei weitem Persien, China und Japan nach 5—8 pEt. im Werth, während die Preise behaupteten. Die Abnahme darf mit Recht als sehr erfreulich: Witterung eine höchst ungünstige war, so ist doch konstatiert, daß sie bleiben und eine größere Anzahl Jahre, und glaubt man jetzt Hoff- Europa bald wieder normale Ernten, wodurch allein die Seidenindustrie werden kann.

Die Zwirnerei und Färberei von Seide war in den Sommer- monaten so sehr beschäftigt, daß die Bestellungen kaum bewältigt werden konnten. Trama, Rohseide und Maschinenseide suchte man vorzugsweise. Gegen das Ende des Jahres haben allem Aufseine nach, die theuren Lebensmittel auf die Kaufkraft der Konsumenten hemmend eingewirkt. 10—15 pEt. gestiegen. Die Verkaufspreise in Verhältnis zu den Selbstkosten. Die aus- h hauptsächlich auf den größeren Handels- n Oesterreich fühlbar, und liefert meist ge- Preise gedrückt werden. Derselben konnte jedoch bisher durch reelle Primaware mit Erfolg entgegengetreten wer- den. Die Beschränkung der Arbeitsdauer für jugendliche Arbeiter von 14—16 Jahren durch die Reichs-Gewerbeordnung schädigt auch die Seiden- industrie in empfindlicher Weise.

Die Fabriken in Jena und Andelfingen schafften neue Zwirnmaschinen an. Das von dem Fabrikbesitzer in Andelfingen errichtete Kofthaus, worin jetzt 170 Mädchen beherbergt werden, fliehet dem sonstigen Arbeitermangel. Die mit diesem Kofthaus in letzter Zeit verbundene Bade- und Wasch- anstalt bewährt sich vollkommen. Die Seidenzwirnerei in Kofen ver- größerte ihren Betrieb durch 200 weitere Spindeln nebst den abthigen Fälschmaschinen. Schon im vorigen Jahresberichte wurde einer seit einem Jahre in Wiesenthal bei Kofthaus (Kammerbezirk Heilbronn) neu etablirten Seide-Organin-Zwirnerei erwähnt. Das Wasser setzt eine Turbine von 20 Pferdekraften in Bewegung. Die Maschinenteile wur- den aus Frankreich bezogen, wo einer der Geschäftstheilhaber den Industrie-

zweig kennen lernte. Es wird die aus Frankreich und Italien bezogene feinste Rohseide in Organin (Zettel) gewirnt. 4200 Spindeln, 70 Ar- beiterinnen.

Ueber die Seidenweberei ist uns kein Bericht zugekommen.

Weitere Textilfabrikationen und Fälschgeschäfte der- selben. In dem Rundstuhlwaarengeschäft war besonders zu An- fang des Jahres noch ein guter Zug wahrzunehmen, der sich aber später verminderte, da in Folge der hohen Wollpreise die Preise der Fabrikate sich ebenfalls erhöhen sollten und die Abnehmer nur mit großer Mühe dazu gebracht werden konnten. Im Spätjahr wirkte jedoch die milde Witterung nachtheilig ein. In Stengen, wo die Rundstuhlweberei seit einigen Jahren in geringerem Umfange betrieben wurde, hat dieselbe durch ein neues Etablissement einen namhaften Aufschwung genommen. Die Fabrikate bestehen hauptsächlich in baumwollenen Unterbeinkleidern besserer Qualität, wofür sich genügender Absatz findet. Die auswärtige Konkurrenz war nur von der Rheingegend her, wo inbess bloß Secunda- waare fabriziert wird, erheblich fühlbar. In Folge des in den letzten Jahren außerordentlich gesteigerten Begehres von Rundstuhlwaaren tauchte eine Menge neuer größerer und kleinerer Erzeugnisse auf, von welchen nun bei normaler Konsumtion eine Ueberproduktion und dadurch verur- sachte Entwerthung der Fabrikate befürchtet wird.

Strickwaaren. Trotz der hohen Rohstoffpreise, berichtet die Kammer in Eals, war das Geschäft in wollenen gestrickten Jacken und Leibchen doch recht befriedigend, wozu freilich die Konjunktur wesentlich beigetragen hat. Ein Fabrikant, deren Zahl sich abrigens mehr und mehr verringert, berichtet, daß er statt bisheriger 10—12,000 Stück sein Produkt im Jahre 1872 auf ca. 18,000 Stück, also um mehr als die Hälfte gesteigert und dafür genügenden Absatz gefunden habe. Bei dem durch- weg milden Verlauf des Winters ist aber zu befürchten, daß die Lager der zweiten Hand ziemlich Vorräthe für die kommende Saison übrig behalten, was zumal bei immer noch steigenden Wollpreisen den Absatz in nächster Saison erschweren dürfte. Ebenso wird von einem Geschäft in baumwollenen Unterhosen und Jacken in Rottweil berichtet, daß mehr als 50 pEt. des Vorraths unverkauft geblieben seien.

Ein Strumpfwarengeschäft in Rieblingen vergrößerte seine Betriebs- einrichtungen durch Aufstellung neuer Webmaschinen und Reitmühle.

Die Strick-, Häkel-, Filz-, Knäpf- und Flechtarbeiten in Baumwolle, Seide und Wolle behaupteten auch im Jahre 1872 den Rang, den sie seit langer Zeit in der Reutlinger Industrie einnehmen, ja es darf behauptet werden, daß sich der Absatz darin, Dank des fort- während zu verzeichnenden Zuwachses an neuen Unternehmungen, stetig vergrößert. Der Absatz in sämmtlichen Gattungen war von Beginn des Jahres an bis Oktober befriedigend; dann aber trat bei der gelinden Temperatur eine allerdings vollständige Stagnation ein, so daß bei den sonst um diese Zeit mit Bestellungen überhäufte Arbeiterinnen jede Nach- frage ausblieb. Es mag der dadurch entstandene Kasack im Absatz in Reutlinger Strickwaaren 100,000 fl. übersteigen; auch sind, was schlimmer ist, die Ausflüchte fürs nachjährige Geschäft bedeutend getrübt, da der mangelnde Absatz nicht nur Nachbestellungen im Laufe der Saison un- möglich machte, sondern auch bei Ertheilung der Bestellungen fürs neue Jahr empfindlich zu Tage treten muß. Die Entwicklung der Maschinen- arbeit neben der Handarbeit ist eine stetige und verspricht für die Zukunft Gutes. Im Elsass, aber noch nicht in Rottweil, ließen sich Verbin- dungen anknüpfen; die dort existierende und theilweise gestärkte Kon- kurrenz hat sich nur in seidenen Filzarbeiten fühlbar gemacht.

Von Sulz wird mitgetheilt, daß die drei Gemeinden des dortigen Bezirks: Sulz, Möhringen und Egmarswangen, einen Antrag damit gemacht haben, die Fabrikation von Endschuhen und das Häkeln von Handschuhen zunächst als Armenfürsorge einzuführen. Die Lehrerinnen wurden auf Gemeindefosten in Egingen unterrichtet und die Fabrikation

hatte für den Anfang Noß deshalb einen beschränkten Erfolg, weil wegen des gelinden Winters die Vorräthe nicht geräumt wurden, und darum die Fabrikanten nur beschränkt arbeiten lassen konnten.

Die Weißwaarenfabrikation, berichtet die Kammer in Ravensburg, steigerte sich auf erfreuliche Weise in glatter wie sagonnirter Waare. Besonders lebhaft entwickelte sich der Absatz in Jaconets, Ranzos, Cambrics und Atlas mit Appret zu künstlichen Blumen, sowie in Stickereien auf Mousselines, Tülls und Outpures. Derselbe geht ausschließlich nach Deutschland, ausgenommen vereinzelte Verbindungen mit den Niederlanden, Oesterreich und Italien. Die Verbindungen mit den neuen Deutschen Provinzen sind noch wenig bedeutend; jedoch ein Fabrikant von Städelern rühmt, daß er einen unerwartet großen Umsatz dort finde. Derselbe Fabrikant hat seine Kettenstich-Stickmaschinen um 12 Stück vermehrt und beschäftigt jetzt 30 berartige Maschinen. Ein neues Unternehmen für mechanische Fabrikation glatter Gewebe ist gegenwärtig zu Weingarten im Entstehen begriffen.

Was die Stoffe zu künstlichen Blumen betrifft, für welchen Zweck allein zu Weingarten 306,642 Stab appretirt worden sind, so ist es ein erfreuliches Zeichen für die Solidität und für den Geschmack der Deutschen in diesem Fabrikationszweig, daß die ausländischen Blumenverkäufer, welche bei der Einschließung von Paris nach Deutschland sich wandten, die treuen Abnehmer unserer Blumenfabrikanten geblieben sind. So ist es der Deutschen Waare nach und nach gelungen, sich auch in England einen Markt zu eröffnen. Von Ulm wird die Zunahme der Blumenfabrikation durch Eröffnung eines ausgedehnteren Geschäfts berichtet, welches Exportgeschäfte nach England, Oesterreich, Italien macht.

Die Spitzenfabrikation und das Posamentiergeschäft, wird von Reutlingen berichtet, hatte sich eines guten Absatzes zu erfreuen. Sächsishe Spitzen werden vermöge ihrer Billigkeit den hiesigen häufig vorgezogen. Die Ravensburger Kammer berichtet: Auf den Absatz einiger wollener Artikel, namentlich der zur Eichenstichfabrikation nöthigen Wollkugeln, übte der milde Winter lähmenden Einfluß. In Schnürriemen dagegen war immer volle Beschäftigung. Zur Erhöhung ihrer Produktionskraft vermehrte die Eigensabrik in Jöny die Zahl ihrer Maschinen um $\frac{1}{2}$, und beschäftigt hiermit allmählig bis zur doppelten Höhe der Vorkriegszeit fortzufahren. Da sich ihr kleines Wasserwerk nicht mehr ausreichend erwies, wurde eine Lokomobile aufgestellt. Die Englischen Wollgarne behaupteten fortwährend hohen Stand, und wenn sie auch im Herbst um ca. 10 pEt. wichen, so war dieser Abschlag von kurzer Dauer. In Eisengarnen, hauptsächlich zur Schnürriemenfabrikation erforderlich, war wenig Bewegung.

In Korsetten ist eine Ueberproduktion eingetreten und der hohe Amerikanische Zoll erschwert die Ausfuhr. Unter diesen Umständen war auch die Rente kleiner als in früheren Jahren.

Das Geschäft in Damenkonfektionsartikeln kann — namentlich auch in einigen Artikeln mit England — ein befriedigendes genannt werden. Da die Damenwelt immer mehr die Gewohnheit annimmt, ihre Kleider fertig im Laden zu kaufen, indem der Kaufmann mehr als der Handwerker im Stande ist, durch Anschaffung guter Modelle und passender Stoffe den Geschmack zu befriedigen, so ist wohl von diesem Geschäft eine noch größere Ausdehnung sicher zu erwarten.

Die Württembergische Rattunmanufaktur berichtet: „In den Geschäften unseres Etablissements gab sich ein bedeutender Aufschwung kund, herbeigeführt namentlich durch den vermehrten Absatz nach dem Außerzollvereinsgebiete, während auch, ungeachtet der neu hinzugekommenen Elsässer Konkurrenz, der Verkauf in Deutschland eine höhere Ziffer aufweist. Die Zunahme beziffert sich auf ca. 15 pEt. und dieses günstige Ergebnis würde noch eine wesentliche Erhöhung erfahren haben, wenn nicht die begrenzte Produktion zur Abweisung zahlreicher Aufträge in den Frühjahrsmonaten genöthigt hätte. Um für die Zukunft den immer

wachsenden Anforderungen genügen zu können, wurde der Betrieb in der jüngsten Zeit erheblich vermehrt durch verschiedene Neuerungen, worunter besonders hervorzuheben: die Einrichtung einer großen Englischen Dampferlei zum Dampfen von 16,000 Meter täglich, Aufstellung von 2 Dampfkesseln von je 80 Pferdekraft, die Erbauung eines 50 Meter hohen Dampfhamms von 2 Meter lichter Weite, Anschaffung einer Lokomobile und anderer kleiner Maschinen. Die Preise der rohen Gewebe verfolgten bis Mitte des Jahres eine steigende Tendenz, bis die Aussichten auf eine mehr als mittlere Baumwollernte einen allmählichen Rückgang bewirkten, der im Monat September auf dem niedrigsten, dann bis Ende des Jahres unverändert gebliebenen Stand angelangt war. Der Bedarf an Kohlen konnte zu gleichem Preise wie im Vorjahre gedeckt werden. Der seitdem eingetretene bedeutende Anschlag wird sich erst im kommenden Betriebsjahre fühlbar machen. Die Arbeitslöhne haben sich auch in diesem Jahre wieder um durchschnittlich 5 pEt. gesteigert und betragen 52 Kr. für den gewöhnlichen Tagelöhner; die Meister- und Aufseherbegehungen betragen 600 bis 1700 fl. jährlich. Durch die gesetzlichen Bestimmungen über jugendliche Arbeiter bis zum Alter von 16 Jahren ist eine große Anzahl von Industriezweigen, wozu auch der unsrige zählt, verhindert, solche jugendliche Arbeiter überhaupt zu beschäftigen. Die Arbeitgeber müssen dieselben durch ältere und theurere Arbeiter ersetzen; noch empfindlicher aber werden die Eltern der jungen Leute betroffen dadurch, daß sie dieselben um so viel länger in den Kosten behalten und deren Verdienst, welcher, in den überwiegend meisten Fällen, ohne Schädigung für ihre Gesundheit und ihr Wachsthum erzielt werden kann, entbehren müssen. In unserer Fabrik z. B. waren Knaben und Mädchen von 14 bis 16 Jahren bis zu 40 an der Zahl mit leichtesten Arbeiten betraut, welche wir jetzt nicht mehr von solchen versehen lassen können, weil wir deren Arbeitszeit nicht einseitig beschränken könnten, ohne daß auch das gesammte übrige Personal leidet müßte, welchem jene in die Hand zu arbeiten haben. Die Rente unseres Etablissements betrug für das Betriebsjahr 1871/72 10 pEt. des Aktienkapitals. Unser Absatz nach den neuen Provinzen des Reiches nimmt erfreuliche Dimensionen an. Zu wünschen wäre es, daß die Verhandlungen mit Rußland über Abschluß eines Handelsvertrages wieder neues Leben erhalten würden, da dieses Land dem Deutschen Baumwollhandel durch Verbotszölle vollkommen verschlossen ist. In den Kreditverhältnissen unseres Industriezweiges ist seit einem Jahre eine erfreuliche Besserung zu konstatiren, als Folge der Festsetzung eines Maximalzinses von 6 Monaten. Diese von verschiedenen einflußreichen Fabrikanten verabredete und aufs Strengste durchgeführte Maßnahme scheint auch bei den Zwischenhändlern im Manufakturfache Nachahmung finden zu wollen und nach einmal gebrochener Bahn läßt sich erwarten, daß auch der mißbräuchlichen Inanspruchnahme eines regellos ausgedehnten Kredits bei kleineren Handels- und Gewerbetreibenden und damit so mancher Sündung und Verlegenheit in deren Geschäftsbetriebe ein Ziel gesetzt würde.“

Bleicherei, Färberei, Appreturanstalten. Das allgemeine Aufblühen der Gewerbe kam auch diesen Hülfszweigen der Textilindustrie zu Gute trotz des abermaligen Aufschlagens sämtlicher Bleich- und Farbmateriale, der Brennstoffe und der Arbeitslöhne. Als Beispiel dürften die Ergebnisse der Bleich- und Appreturanstalt Weingarten (Staatsunternehmen) dienen.

Die Zahl der Firmen, welche ihre Baumwollfabrikate hier veredeln ließen, betrug am 30. Juni

	1871:	1872:
in Württemberg	118	127
„ Bayern	15	15
„ Baden	18	25
„ Preußen	8	17
„ der Schweiz	1	3
„ Sachsen	2	2
zusammen	162	189

Reinwandfactoren waren gleich dem Vorjahre 54 bestellt. Diese Geschäftsfreunde ließen hier vertheilen:

I. Baumwollwaaren.

1. Gewebe.

	Durch Sengen:	Bleichen:	Appretiren:
p. 1870/71.....	598,060 Stab.	788,843 Stab.	825,789 Stab.
p. 1871/72.....	755,836 „	908,660 „	974,172 „

2. Garne, Bänder, Restel, Egen.

	Durch Bleichen:	Stärken:	Bläuen:
p. 1870/71.....	3036 Pfb.	1575 Pfb.	565 Pfb.
p. 1871/72.....	8256 „	1180 „	347 „

II. Leinenwaaren.

1. Gewebe.

	Bleichen:	Wangen:
Im Jahre 1870.....	170,414 Ellen.	119,520 Ellen.
„ „ 1871.....	178,942 „	129,670 „

2. Garn und Faden.

	Bleichen:
Im Jahre 1870.....	697½ Pfb.
„ „ 1871.....	735 „

3. Webgarne.

	Gelaugt und gewaschen:
Im Jahre 1870.....	369 Pfb.
„ „ 1871.....	276 „

4. Abwerg-Leinen.

	Satinirt:
Im Jahre 1870/71.....	12,948 Stab.
„ „ 1871/72.....	31,184 „

III. Papprolines (satinirt).

	In Vogen:	Blättern:
Im Jahre 1870/71.....	42,885 Stüd.	102,789 Stüd.
„ „ 1871/72.....	71,865 „	104,498 „

Appretarten wurden den Baumwollstoffen gegeben:

1. Rattune.

	pr. 1870/71:	pr. 1871/72:
Nur gefärbt.....	61,206 Stab.	51,936 Stab.
„ gemangt.....	10,120 „	12,241 „
Chiffon.....	9,910 „	7,613 „
Shirting und Reinwand.....	62,290 „	24,543 „
Mabapolam.....	8,570 „	— „
Glanzappret.....	282 „	— „
Gaman.....	7,192 „	7,825 „
Cambril.....	1,710 „	1,500 „
	161,280 Stab.	105,658 Stab.

2. Ryboubles.

Jaconat nach Schweizer Art...	43,165 Stab.	81,107 Stab.
„ „ Englischer „ ...	4,057 „	1,766 „
Batist, ganz.....	22,535 „	28,875 „
„ halb.....	31,213 „	45,803 „
Blumenstoffe.....	218,441 „	257,556 „
	320,411 Stab.	414,589 Stab.

3. Mouffelines: a. glatte:

mit Blumenappret.....	1,097 Stab.	1,140 Stab.
Organbys nach Französischer Art	1,888 „	1,824 „
„ „ gewöhnlicher „	2,048 „	880 „
„ halb.....	17,366 „	28,134 „
Linon.....	2,436 „	2,746 „
Englisch.....	20,232 „	24,238 „
	45,067 Stab.	58,962 Stab.

b. gestreifte, brochirte und damascirte:

	pr. 1870/71:	pr. 1871/72:
halb Organbys.....	2,396 Stab.	1,418 Stab.
Englisch.....	35,943 „	44,062 „
	38,339 Stab.	45,480 Stab.

c. gefärbte:

halb Organbys.....	23,891 Stab.	38,549 Stab.
Dupfappret.....	171 „	1,340 „
Englisch.....	902 „	4,068 „
	24,964 Stab.	43,957 Stab.

4. Ranjols.

Batist.....	300 Stab.	216 Stab.
Blumen.....	36,379 „	5,144 „
Organbys.....	3,960 „	2,664 „
	40,639 Stab.	8,024 Stab.

5. Fäls und Entpures.

Organbys.....	2,258 Stab.	2,489 Stab.
Englisch.....	28,046 „	58,546 „
	30,304 Stab.	61,035 Stab.

6. Feinsidereien.

Batist.....	118 Stab.	38 Stab.
-------------	-----------	----------

7. Rölle.

Gestifte mit Batistappret.....	40 Stab.	— Stab.
Damascirte mit Linonappret...	390 „	— „
	430 Stab.	— Stab.

8. Geköpferte Artikel.

Atlas mit Blumenappret.....	29,024 Stab.	42,802 Stab.
Jaconées und Damascées mit		
Jaconat-Appret.....	13,603 „	25,646 „
Drell und Barchent.....	10,621 „	20,634 „
Croisés und Bajins.....	2,841 „	1,103 „
Piquézeug, glatt.....	7,238 „	4,316 „
mit Pels.....	8,952 „	13,945 „
Tricotzeug.....	36 „	— „
Bettdecken von Tricot.....	3,703 „	2,537 „
„ „ Damast.....	244 „	195 „
„ „ Piqué.....	13,245 „	17,001 „
	89,507 Stab.	128,179 Stab.

9. Farbige Stoffe.

Laschentücher mit Glanzappret.	31,332 Stab.	56,017 Stab.
Coltonets mit Jaconatappret...	195 „	— „
Guttermouffelines mit Linonappret	7,419 „	9,495 „
	38,946 Stab.	65,512 Stab.

10. Zum Stidbrud und Papproline bestimmt.

Rolls mit Englisch Appret.....	35,784 Stab.	42,599 Stab.
Summe der appretirten Baum-		
wollstoffe.....	825,789 Stab.	974,172 Stab.

Reinengewebe.

Hausleinwand, gemangt.....	119,520 Ellen.	69,706 Meter.
Abwergleinwand, cylindirt....	12,948 Stab.	31,184 Stab.

Papprolines zu Briefcouverts.

Satinirt, in Vogen u. Blättern	145,674 Stüd.	176,363 Stüd.
--------------------------------	---------------	---------------

Die Zahl der Arbeiter betrug

in Weissenau.....	79.	80.
-------------------	-----	-----

Für die in Ulm bestehenden sehr bedeutenden Geschäfte für Veredlung von Baumwollgeweben ist eine neu errichtete mechanische Stüdbleicheret, Färberet und Appretur sehr erwünscht, da sie dadurch in der Lage sind, die Fabrikate, die sie seither nach auswärts versenden mußten,

nun an Ort und Stelle veredeln lassen zu können. Die Naturleiche in Blaubeuren hat erheblich zugenommen. Die Zahl der zur Bleicherei übergebenen Stücke ist auf ca. 20,000 gestiegen, darunter mehrere Tausend Doppeltücke. Die bedeutenden Fortschritte, welche neuerer Zeit die Bleichereien in Westphalen und Schlesien gemacht haben, nöthigen die Etablissements im Lande zu bedeutenden Anstrengungen, um sich der Konkurrenz gewachsen zu zeigen.

Ferner berichtet die Kammer in Heidenheim: Unsere zum Theil auf großartigem Fuß eingerichteten Garbleichen waren vollauf beschäftigt und fanden darin theilweise einigen Ersatz für die erhebliche Abnahme, welche in Folge des mehr und mehr zunehmenden Verbrauchs von Kuhlweißen Lächern im Bleichen und Appretiren von Geweben eingetreten ist. Unseren Appreturen gefärbter Gewebe, deren Leistungen sich mehr und mehr Anerkennung verschaffen, hat es gleichfalls an Arbeit nicht gefehlt.

Die Wollfärberei in Reutlingen waren im Allgemeinen mit den Geschäftsergebnissen zufrieden; ebenso hat es den Baumwollenfärbern an lohnender Beschäftigung nicht gemangelt. Dagegen wird aus Söppingen berichtet, daß die Wollenfärberei gegen 1871 einen bedeutenden Rückschlag erlitten habe, weil die Tuchfabrikation in Württemberg, Militärtücher ausgenommen, in starkem Rückgang begriffen sei. Die Fabrikation von eigentlicher Markt- und Kaufmannswaare vermöge die borthigen Färbereieinrichtungen nicht zu beschäftigen, wenn nicht außergewöhnliche Militärtuchlieferungen den Platz treffen. Steigerung der Arbeitslöhne um 15 pEt. Die Preise der Farbstoffe erhöhten sich nicht, Indigo erfuhr sogar einen ziemlichen Abschlag im Preis. — Eine größere Färberei in Ravensburg wurde in 1872 neu gebaut und mit Dampfkraft und neuen Maschinen versehen.

Fertige Herrenkleider. Von Stuttgart und Heilbronn wird berichtet: Während die Sommersaison für fertige Herrenkleider vollständig befriedigte, war das Wintergeschäft in Folge der hierfür äußerst ungünstigen Temperatur sehr flau und blieben überall große Vorräthe am Lager. Mit dem Verlaufe nach Elßaß geht es besser. Es arbeitet Jeder gern dahin, weil die Kreditverhältnisse dort viel vortheilhafter sind: 30-, 60-, höchstens 90tägige Tratte mit Abgang der Bankura sind ungeheure Erleichterungen für den Fabrikanten oder Großhändler gegen 6- und mehrmonatliche Kreditzeit und nachher erst 3 Monate Wechsel! Daß hier eine Aenderung noth thut, wird jeder Geschäftsmann bestätigen. — In Ulm hat sich ein neues Konfektionsgeschäft für Herrenkleider etablirt.

Leberbereitung und Lederverarbeitung. Das Jahr 1872 hatte für die Leberindustrie einen ziemlich verschiedenartigen Verlauf, und auch ohne eine Parallele mit dem für diese Branche besonders günstigen Jahr 1871 ziehen zu wollen, darf man doch sagen, daß befriedigende Resultate nur bei einzelnen Gattungen, bei andern kaum mittelmäßige erzielt wurden. Die bevorzugte Stellung nahm die Fabrikation der schweren Leberforten ein, die, weil die Art des Betriebes größere Vorräthe in den Gruben erfordert, durch die zu billigeren Preisen eingelegten alten Bestände eine angemessene Rente erreichte. Dagegen kann die Oberleberfabrikation, deren Umsatz naturgemäß ein viel rascherer ist, deren Vorräthe also auch weit kleiner sind, schon der mehrfachen Preisschwankungen wegen von einem im besten Fall kaum mittelmäßigen Resultat berichten.

Der Umstand, daß das ganze Jahr über die Preise der fertigen Waare immer in einem ungünstigen Verhältniß zu den Preisen des sehr selten und theuren Rohmaterials standen, hat im Allgemeinen eine Geschäftslage geschaffen, die sehr hemmend auf die Entwicklung des Lebergeschäfts einwirkte. Troßdem der Betrieb überall etwas reduziert wurde, sammelten sich doch keine Lager von Rohstoff, noch weniger gingen die Preise zurück. Rohe Häute erfuhr vielmehr von Tag zu Tag größere Steigerungen; das Angebot konnte bei weitem der Nachfrage nicht genügen, und die Gerber waren oft genöthigt, ohne Auswahl dasjenige

zu nehmen, was sie überhaupt bekommen konnten, nur um fortarbeiten zu können. Die Ursachen dieses bis zum Dezember dauernden stetigen Aufschlags sind zu suchen: in der bedeutenden Viehaußfuhr, in den durch eine reichliche Futterernte sehr in die Höhe getriebenen Viehpreisen eines theils, andererseits in dem Mehrbedarf der vielen Gerbereien, welche in Folge der günstigen Konjunktur von 1871 neu gegründet oder erweitert wurden.

Rohe Kalbfelle verfolgten dieselbe Richtung wie die Häute und stiegen am Schlusse des Jahres auf einer nie dagewesenen Höhe (Preissteigerung um 50 pEt.), sie sind in schöner Waare schwer zu beschaffen. Je seltener und theurer Kalbfelle bei uns werden, desto mehr gewinnen die Ostindischen Häute die Oberhand. Sie werden theils von den Märkten in London, Amsterdam und Rotterdam, theils von Kalkutta, Samarang und Surabaya direkt bezogen; von letzteren werden neuerdings auch viele Verschiffungen der Seiterparnis wegen trotz der namhaft höhern Fracht (per Dampfer) durch den Suezkanal gemacht.

Rohe Wildhäute blieben von dem Aufschlag sämtlicher Rohwaaren ebenfalls nicht unberührt und wenngleich die Sortirungen wesentlich geringer ausfielen, als es sonst zu sein pflegte, so gingen doch die Vorräthe immer rasch in die Hände der Produzenten über. Wildhäute werden größtentheils in Badnang und Reutlingen — jährlich ca. 150,000 Stück — gegerbt.

Rußland ist seit einigen Jahren als Bezugsgebiet von rohen Häuten und Fellen aufgeschlossen und hat in dieser Hinsicht gewiß eine große Zukunft; leider aber haben wir in Süddeutschland keinen Markt, um die Russische Waare auswählen und kaufen zu können. Bei der Theuerung der inländischen Häute und Felle wäre es gewiß für ein kaufmännisches Geschäft kein undankbares Unternehmen, diese Sache in die Hand zu nehmen.

Ziegenfelle zu Handschuhleber, im Anfang des Jahres sehr hoch im Preise, erlitten in Folge einer in Frankreich eingetretenen Stodung im Export nach Amerika einen Preisrückgang von 40 pEt. Lammfelle, besonders aus der Heilbronner Gegend, werden in Ehlingen zu sogenanntem Waschleber vergerbt, welches meist nach Holland und Frankreich geht. — Rehelle zu Militairhandschuhen erfuhren eine Preiserhöhung um 15 pEt.

Fasen- und Kaninchenselle waren in Folge starken Exports nach Amerika um 5 pEt. höher im Preise. — Wardenfelle hatten die höchsten Preise, die je bezahlt wurden.

Sohlleber, am Schlusse des Jahres 1871 sehr gesucht und mit ca. 100 fl. bis 105 fl. pro Centner bezahlt, konnte in den ersten 5 Monaten des Jahres 1872 auf der gleichen Höhe sich nicht halten. Die Produzenten mußten schon vor und auch an den Frühjahrsmessen Konzessionen in Bezug auf den Preis machen. Derselbe bewegte sich zwischen 90 fl. bis 100 fl. pro Centner bis Monat Juli; von dieser Zeit an war der Handel sehr belebt, und die nur wenig Angebot begegnende große Nachfrage verursachte an den Herbstmessen eine Hauffe von 10 fl. bis 15 fl. pro Centner. Allgemein war die Ansicht vertreten, daß der Mangel an effektiver Waare noch weitere Steigerung mit sich bringen werde, als ganz unerwartet große Massen Amerikanischen Sohllebers, sogenanntes Hemlockleber, über London und Hamburg eingeführt wurden und den Norddeutschen Markt überschwemmten und so der Vorwärtsbewegung Einhalt thaten. Dieses Leder ist sehr gering in Qualität, kann aber bei dem Loß- und Häutereichtum Amerikas und der schnellen Gerbmethode äußerst billig hergestellt werden. Unsere Schuhmacher wollen übrigens von dieser geringen Waare schon nichts mehr wissen.

Bache- und Zeugleber, von Anfang des Jahres an für Militairzwecke gesucht, weisen langsame, jedoch nicht im Einklange mit den Rohpreisen sich bewegende Preisbesserungen auf; nach den Herbstmessen traten diese beiden Leberforten etwas in den Hintergrund.

Maschinenriemenleder hatte das ganze Jahr über reichlichen Abgang; erst am Schlusse desselben mangelten größere Aufträge, doch wohl nur vorübergehend.

Schmalleder, dessen Tendenz von Anfang des Jahres an bis Ende Juli eine sehr mehrte war und das der schlechten Konjunktur wegen wenig eingearbeitet wurde, fand zwar von Anfang August an willige Käufer zu besseren Preisen, ergab aber dennoch keine lohnende Durchschnittsberechnung.

Wildschmalleder hatte in sein zugerichteter leichter I. Waare immer guten Absatz. Da aber I. Sortimente sehr wenig am Markte waren, so besaßen sich die Gerber mit geringen Sorten, die sie aus Furcht vor einer Baisse rasch ohne genügende Verarbeitung und entsprechende Ausarbeitung fertig stellen und damit Märkte und Messen überfüllten. Hier trat nun sehr häufig der Fall ein, daß der Ertrag der fertigen Waare nicht den Marktpreis des Rohstoffs bedeckte; die Einzelveräußerungen haben daher auch nachgelassen und wenn erst die alten Läger geräumt sind, so darf wohl auf eine Besserung im Jahre 1873 gehofft werden.

Rohleder war sowohl für Sattler als auch für Schuhmacher zweck sehr gefragt. Der Verbrauch des Rohschuhleders anstatt leichtem Kalb- oder Bockleder nimmt immer größere Dimensionen an. Bedeutend in diesem Fabrikationszweig ist Bopflingen, welches sehr schöne Waare liefert und solche meistens nach Oesterreich, Italien und Norddeutschland versendet.

„ dem Geschäftsgang des Frühjahrs nach zu urtheilen Artikel in allen Sorten werden zu wollen; in Qualitäten hörte jedoch bald auf und erstreckte errere Gewichte, die für den inländischen Konsum id auch gut bezahlt wurden. Die Exportgeschäfte waren nicht so belebt, wie in andern Jahren, hauptsächlich wollte es den Exporteuren nicht gelingen, einen dem theuren Rohprodukt entsprechenden Aufschlag auf ihre Fabrikate zu bringen. Es kommt dies daher, daß die Fabrikanten von Kib- und Kalbleder, sowie die berühmten Marken des Bockleders, weil besser bezahlt, für die rohen Helle viel höhere Preise ansetzen können und somit alle Vorräthe roher Waaren aufkaufen; andererseits wird, wie schon erwähnt, Kalbleder durch Rohleder und Ostindische Rippse vielfach ersetzt, so daß die Nachfrage sich verringerte und die Preise sehr gedrückt sind. So kam es, daß ein Artikel, der früher eine so große Rolle spielte, nun ganz vernachlässigt ist. Es ist dies um so bedauerlicher, als z. B. Ulm früher das nicht unbedeutende Quantum von 50,000 bis 60,000 Stücken fabrizirte und zwar in durchaus feiner Waare, so daß das Ulmer Kalbleder überall einen guten Namen hatte. Frankreich, England und Nordamerika, welche früher von Ulm ziemlich große Quantitäten von gewichstem Kalbleder empfangen, waren in diesem Jahre so mit Waaren überfüllt, daß lebhaft keine Kauflust vorhanden und das Geschäft nicht von Belang war.

Die Fabrikation von lackirtem und Wachleder in Bopflingen verzeichnet vergrößerten Absatz. Das größte Etablissement dort arbeitet schon seit längerer Zeit mit einer Dampfmaschine.

Cassian, Schafleder und Portefeuilleleder erfreuten sich eines ziemlich gleichmäßigen Absatzes zu lohnenden Preisen.

Die Arbeitskräfte dürften eher vermindert als vermehrt worden sein. Der Mangel an Rohwaaren hielt eine Vermehrung zurück, und zu Zeiten, als eine solche versucht wurde, schloß es an Arbeitern. Die Arbeitslöhne stellten sich ca. 5—10 pKt. höher als im Vorjahr. — Ein großer Mangel stand bei dem Verlaufe ist das schwer zu beseitigende Vorherrschen des altherkömmlichen Jahreskredits.

(Schluß folgt.)

Japan.

Handelsverkehr von Siogo und Osaka im 1. Halbjahr 1873¹⁾.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Für den Handelsverkehr von Siogo und Osaka kann das erste Semester des laufenden Jahres leider nicht als eine glückliche Periode bezeichnet werden, ja nach dem Zeugniß vieler Kaufleute muß diese Periode überhaupt als die flaueste, welche seit dem fünfjährigen Bestehen dieses Platzes erlebt worden, angesehen werden.

Eine Vergleichung mit den Aufstellungen im korrespondirenden Zeitabschnitt des Vorjahres ergibt folgendes:

	Worth
Waaren-Importe 1. Halbjahr 1872	2,650,332 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	2,442,054 „ „
Abnahme 1873 ...	208,178 Reg. Doll.
Waaren-Exporte 1. Halbjahr 1872	2,669,109 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	1,239,533 „ „
Abnahme 1873	1,429,576 Reg. Doll.
Gesammt-Waarenhandel 1. Halbjahr 1872 ..	5,319,441 Reg. Doll.
„ „ „ 1873 ..	3,681,587 „ „
Abnahme 1873 ..	1,637,754 Reg. Doll.
Kontanten-Einfuhr 1. Halbjahr 1872	2,023,620 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	787,876 „ „
Abnahme 1873 ..	1,234,744 Reg. Doll.
Kontanten-Ausfuhr 1. Halbjahr 1872	4,343,659 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	3,370,964 „ „
Abnahme 1873 ..	972,695 Reg. Doll.

Der Hauptanlass trifft somit den Exporthandel und in diesem wieder die 3 Artikel:

	Worth
Eisen, 1. Halbjahr 1872	518,660 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	120,040 „ „
Abnahme 1873 ..	398,610 Reg. Doll.
Kupfer und Bronze, 1. Halbjahr 1872	1,291,247 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	317,139 „ „
Abnahme 1873 ..	974,108 Reg. Doll.
Tabak, 1. Halbjahr 1872	103,874 Reg. Doll.
„ „ „ 1873	64,121 „ „
Abnahme 1873 ..	39,753 Reg. Doll.

u. a. m.

Obgleich die Abnahme bei den Importen weniger auffällig ist, so hat sich doch der Markt für dieselben seit Anfang dieses Jahres in einem traurigen Zustande befunden. — Die Preise für Wolle und Baumwollenmanufakturen waren ruind und wenn auch der Umsatz dem der korrespondirenden Periode nicht viel nachsteht, so war dafür — veranlaßt durch die günstigen Resultate des Vorjahres — die Quantität der Einfuhr eine um soviel größere gewesen, wie sich aus folgender Vergleichung der Vorräthe am 30. Juni 1872 und von demselben Datum 1873 ergibt:

¹⁾ Wegen des 1. Halbjahrs 1872 vergl. Sanb. Arch. 1872 II. S. 489.

	30. Juni 1872.	30. Juni 1873.
Vorrath Shirtings	17,850 Stüd	21,750 Stüd
„ Zig und Jubienne	4,182 „	9,380 „
„ Sammet	1,420 „	3,440 „
„ Satins	— „	4,911 „
„ Lärtschroth Sambrics ..	650 „	3,900 „
„ Zwillisch	2,490 „	4,469 „
„ Lawns	1,250 „	18,456 „
„ Rüfers und Orleans	2,606 „	16,796 „
„ Hibets	6,950 „	13,429 „
„ Tuche	2,784 „	7,671 „
„ Wollmuffeln	23,859 „	41,091 „

u. f. w.

Die Durchschnittspreise der Hauptartikel haben die folgenden Veränderungen erfahren:

	Durchschnitts-Verkaufspreis
	1. Halbjahr 1872 1. Halbjahr 1873
	Reg. Doll. Cts. Reg. Doll. Cts.

Baumwollengarn Nr. 16 bis 24	per Ballen	129	3½	119	8½
Wollmuffeln, einfach und gemustert	„ Dutz	0	29½	0	23½
Shirtings (8½ à 8½ Pfb.) ..	„ Stüd	2	60	2	57½
Affortirte Zwillische	„ „	2	12½	2	9½
Orleans (ungemustert) 42 Dards	„ „	8	87½	7	43½
Tuche (schwarz)	„ „	1	79½	1	66½
Sammete (schwarz)	„ „	12	2½	9	23

Ueber die Gründe dieses sich auf so viele, ja fast sämtliche Artikel erstreckenden Rückgangs ist es schwer, irgendwie haltbare Vermuthungen aufzustellen. Hinsichtlich der Ueberschuldung mußte eine beträchtliche Verminderung bei den in Amerika herrschenden Preisen allerdings erwartet werden, und der Bronze- und Kupferexport des Vorjahres hatte sich — wie bereits im Jahresbericht erwähnt — nur in Folge eines exceptionellen Umstandes, der plötzlichen Aufhebung einer großen Anzahl Dubschistischer Tempel, zu einer so bedeutenden Höhe emporgeschwungen. Auch die geringe Konstanteneinfuhr ist bei dem niederen Stande des hiesigen Goldes, den, worüber gleichfalls früher berichtet, leicht begreiflich. — Was aber die Unverkäuflichkeit der Europäischen Woll- und Baumwollmanufakturen betrifft, so wollen Viele hiervon den Grund in den häufigen Neuerungen finden, welche Regierungsdekrete seit Ende des vorigen Jahres einführen. Die betretene Veränderung der Fasur, die Rezeption Europäischer Kleidung und Sitte seitens der Beamten und des Hofes u., Alles das habe bei den Konsumenten die Befürchtung erregt, es möge auch eines Tages für das ganze übrige Volk die alte Kleidertracht — auf deren Bedürfnisse natürlich unsere bisherigen Importe berechnet waren — abgeschafft werden. Andere schreiben die Ursache auf den Einfluß, welchen die Eröffnung des Suezkanals und des Telegraphen auf den Ostasiatischen Handel gehabt habe. — Durch die Rapidität, mit welcher gegenwärtig Waaren hinausgelegt werden könnten, sei eine Ueberflutung und Ueberspekulation im Handelsleben eingetreten, die eine derartige Reaktion zur nothwendigen Folge haben müßten. — Alle jedoch stimmen darin überein, daß die gegenwärtige Flaubeit nur eine zufällige, vorübergehende, nicht etwa in innern Zuständen und Verhältnissen des Landes gegründet sei, dessen rasche Entwicklung zu den besten Hoffnungen berechtige; und mit Sicherheit erwartet man mit dem Wiedereintritt der kühlen Jahreszeit auch einen Aufschwung des Geschäftslebens über dessen frühere Bedeutung hinaus zu erleben.

Importhandels der Häfen Singo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Bezeichnung der Waaren	Quantität	Werth	Werth des vorjährig. Imports für die korrespondierende Periode
		Reg. Doll.	Reg. Doll.
Orque Shirtings	Stüd	137,404	357,369
Welfe Shirtings	„	—	4,050
T-Cloth	„	1,500	2,987
Brosatelle und getupfte Zeuge ..	„	250	937
Lafchentücher	Duzend	3,050	4,185
Sh. Jubienne, assortirt	Stüd	9,486	20,378
Sammet	„	5,390	57,030
Schwarzer Satin	„	2,751	19,485
Baumwollengarn ..	Piculs (à 133½ Pfb.)	3,912	174,054
Lärtsch-rother Battist	Stüd	21,070	51,884
Zwillisch	„	6,725	24,205
Victoria-Cinon	„	19,970	20,147
Ramlots	„	540	9,211
Passings	„	625	8,898
Laffachas	„	4,719	14,985
Rüfers und Orleans	„	20,148	141,851
Hibets	„	4,474	50,276
Affortirte Lächer	„	1,441	41,172
Italienisches Tuch	„	5,699	47,115
Bongells	„	500	3,747
Decken	Paar	11,810	34,271
Wollenmuffeln	Stüd	47,999	290,610
Bunte oder halbwoollene Zeuge ..	„	12,476	92,599
Merino	„	550	2,700
Chinamuffer	„	2,700	15,812
Baratras	„	280	2,898
Planell	„	—	—
Robair	„	—	—
Härtehoffe	Catties (à 1½ Pfb.)	36,350	54,890
Eisen, assortirt	Piculs	12,537	62,495
Stahl	„	100	3,000
Eis	„	10	123
Baumwolle	„	732	11,713
Rohlen, Australische	Tonnen	294	3,556
Guder	Piculs	16,196	105,616
Sinnplatten	Risten	350	3,895
Stuhlrohr	Piculs	300	2,100
Bohnenöl	„	5,912	50,976
Petrolöl	Risten	4,198	20,130
Gummi	Piculs	750	3,028
Coffran	Catties	450	4,793
Moschus	„	50	8,050
Arzneimittel	Werth	—	28,250
Hanf-Sacktuch	Bündel	3,000	11,510
Hanf	Piculs	620	8,700
Rappsaat	„	6,000	14,740
Kleidung	„	—	24,386
Regenschirme	Duzend	748	17,122
Ruhbäume	Piculs	360	15,800
Schiffe	Anzahl	1	35,000
Waffen	Werth	—	14,650
Verschiedenes	„	—	448,725
		2,442,054	2,650,232
Kontanten		787,876	2,022,620
Summe der Werthe		3,229,930	4,672,852

Exporthandel der Häfen Siogo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Bezeichnung der Waaren.	Quantität.	Gesamt-Quantität.	Worth. Reg. Doll.	Worth des vor- jährigen Exports für die correspon- dierende Periode. Reg. Doll.
Seide..... Ballen von 80 Cattles (à 1½ Pfb.)	Nach ausländischen Häfen ...	204	107,100	124,750
Lere Pfb.	„ Newyork und Boston			
	„ San Francisco	490,281		
	„ Canada.....	9,815		
	„ London.....	35,088	798,224	120,040
	„ China.....	12,980		518,650
	„ Japan. Häfen.	44,630		
	„ Japan. Häfen.	205,450		
	Nach Japa- nischen Häfen	Nach ausländ- bischen Häfen		
Seidenabfall..... Piculs (à 133½ Pfb.)	100	271	371	32,287
Baumwachs.....	—	9,707	9,707	169,594
Wienwachs.....	—	30	30	1,650
Kampfer.....	—	724	724	12,308
Kupfer und Bronze.....	—	15,673	15,673	317,139
Esbare Schwämme.....	—	315	315	8,030
Hansenblase.....	—	2,370	2,370	81,910
	—	2,625	2,625	35,500
Lintenfische.....	—	4,728	4,728	16,143
Salzfischflossen.....	—	3,800	3,800	1,510
Esbare Seegras.....	—	15,671	15,671	33,123
Tabak.....	—	6,626	6,626	64,121
Kohlen..... Tonnen	—	350	2,400	1,500
Planen und Stammholz..... Stüd	—	8,800	8,800	1,280
Vieh.....	2,400	—	2,400	55,200
Arzneimittel.....	—	—	—	11,150
Fischbein.....	—	492	492	23,460
Awabi (getrocknet).....	—	3,601	3,601	3,730
Blei.....	—	711	711	4,004
Lugawaaren.....	—	61,607	61,607	61,607
Erbsen, gelbe.....	—	128	128	1,750
Pumpen.....	—	3,521	3,521	6,000
Ginsengwurzeln..... Cattles (à 1½ Pfb.)	—	150	150	1,150
Schwefel..... Piculs	—	9,070	9,070	2,187
Salpeter.....	—	3,202	3,202	16,162
Regenschirme.....	—	25	25	1,300
Verschiedenes.....	—	1,420	1,420	4,260
	24,382	19,706	44,088	119,449
	Reg. Doll.	Reg. Doll.		
Kontanten.....	636,624	2,681,340	—	1,239,533
				2,689,109
Summe der Werthe.....				3,370,964
				4,343,659
				4,610,497
				7,012,768

Die Reis-Verschiffung auf Gouvernements-Rechnung betrug 991,183,22 Piculs.

Re-Exporte.

	Quantität	Reg. Doll.
Zucker..... Piculs	3474	15,500
Kerosinöl..... Kisten	100	650
Ramlots..... Stüd	60	1,000
		17,150

Schiffsbewegung der Häfen Siogo und Osaka in den ersten 6 Monaten des Jahres 1873.

Nationalität.	Angekommen.		Abgegangen.	
	Anzahl.	Tonnen-gehalt.	Anzahl.	Tonnen-gehalt.
Vereinigte Staaten Amerikas	59 ¹⁾	96,092	59	96,192
Großbritannien	44	30,179	43	29,880
Deutsches Reich	16	7,178	16	6,969
Niederlande	2	1,344	2	1,344
Frankreich	3	1,640	3	1,640
Norwegen	2	630	2	630
Belgien	1	585	1	585
Schweden	1	430	1	430
Sandwich-Inseln	3	720	2	480
Summe	131	138,798	129	138,150

Handel und Schifffahrt von Nagasaki im Jahre 1872.

Einfuhr.

Baumwollenwaaren:		Menge:	Werth: Regit. Doll.
Spinnings, gebleicht und ungebleicht	Stück	89,942	211,363
Drills	"	128	500
T-Cloths	"	36,226	68,829
Taschentücher	Duzd.	5,741	5,741
Rattun	Stück	17,939	41,259
Sammet	"	3,112	43,568
Russelein und Cambrics	"	19,871	19,871
Taschelaassen	"	8,392	20,980
Merino-Jaden	Duzd.	4,336	17,842
Baumwollengarn	Ballen	581	83,664
Baumwollenjuten	Pituls	12	600
			513,217

Wollenwaaren:

Camlets	Stück	205	3,690
Leppche	"	892	4,460
Long-Clis	"	5,061	37,957
Cloth	"	624	18,720
Decken	Pfd.	79,984	35,992
Diverse	Stück	11,978	38,813
Waaren aus Wolle und Baumwolle	"	14,191	70,955
			210,587

Metalle:

Eisen, roh	Pituls	286	457
" in Stangen	"	6,822	27,288
Nagelisen	"	3,000	15,000
Stahl	"	299	2,093
Kupfer	"	77	2,011
Messing	"	93	1,674
Zink	"	960	6,240
			54,763

Diverse fremde Waaren:

	Menge:	Werth: Regit. Doll.
Maschinen	—	72,335
Hartwaaren	Risten	515 25,750
Theeblei	"	737 8,107
Weine, Spirituosen und Bier	"	8,945 134,175
Lebensmittel	"	2,707 54,140
Glas	"	663 5,200
Retrofin-Öel	"	5,181 81,086
Malersfarben	Pituls	327 9,156
Schuhwerk	Paar	3,945 11,835
Uhren	Risten	391 21,600
Kohlen, Englische	Tons	2,072 35,224
Drogen	—	31,486
Edelmarinde	Pfd.	232 5,800
Seife	Pituls	503 3,847
Lampen	Risten	152 1,230
Bücher	"	14 7,000
Kaffee	Pituls	37 5,710
Tabak und Cigarren	Pfd.	3,122 2,241
Segeltuch	Stück	505 5,050
Mehl	Barrels	1,257 7,542
		478,514

Diverse Waaren vom Inlande:

Zucker, weißer	Pituls	12,065	96,520
" brauner	"	21,323	85,292
" Kandis	"	1,170	14,040
Öel	"	12,312	110,808
Erbsen und Bohnen	"	18,554	27,831
Bohnenstücken	"	3,178	4,290
Pongee	Stück	1,474	2,948
Baumwolle, roh	Pituls	1,747	34,940
Indigo	—	811	15,550
Häute	—	371	10,517
Farbstoffe	—	35	5,635
Toilettenartikel	Risten	969	15,000
Vieh	—	—	110,050
Diverse	—	—	66,047
			533,421
			Total 1,856,549

Ausfuhr.

Thee	Pituls	36,613	988,551
" geringerer Qualität	"	4,767	38,136
Tabak	"	26,722	374,108
Seegrass	"	15,982	49,028
Fische, trocken und gesalzen	"	196	3,528
Wachs, vegetabilisches	"	12,977	207,632
" Bienen	"	85	3,400
Bauhölz	Planken	424,709	24,742
Drogen	Pituls	1,375	6,068
Kampfer	"	1,293	18,695
Porzellan	Boxen	1,757	31,626
Awabi	Pituls	628	18,840
" Schalen	"	816	13,872
Pilze	"	2,319	57,975
Hausenblase	"	1,115	25,990
Kohlen	Tons	54,000	324,000
Sinseng	Pituls	333	116,550

¹⁾ inkl. der regelmäßigen wöchentlichen Postdampfer.
Preuß. Handels-Magazin 1873. II.

Persien.

Der Deutsche Handel mit Persien.

Wenn das Kapital des Großisten ihm überhaupt ein größeres Operationsfeld als das heimathliche verflattet, so erstrebt das Waarenangebot auf ausländischen Konsumtionsplätzen im Allgemeinen als ein richtiges Prinzip. In einem weit höhern Grade jedoch, als im Handel mit Kulturstaaten, muß dasselbe in halbivilisirten Ländern Asiens zur Anwendung kommen, indem diese letzteren zwar einen reichen und nicht unfähigen Kaufmannsstand besigen können, aber dessennungeachtet früh oder spät von dem Strom der auswärtigen, intelligenteren Spekulation ergriffen und mit fortgerissen werden. Aus diesem Grunde genügt auch inmitten solcher Staaten keineswegs das Angebot schlechweg, d. h. ohne ein tieferes Eindringen in die dortigen allgemeinen Handelsverhältnisse. Das Anbieten muß im Gegentheil am geeigneten Ort und zur günstigen Zeit erfolgen und mit ungleich größerer Aufmerksamkeit und kaufmännischer Geschicklichkeit, als im fernem Westen, sich den speziellen Importverhältnissen anderer Nationen entsprechend gestalten.

Es wäre ohne Zweifel ein gewagtes Unternehmen, wollte Deutschland es versuchen, auf dem Gebiete der in Persien ca. 60 pEt. der gesammten nordwestlichen Einfuhr betragenden baumwollenen Manufakturwaaren mit England zu konkurriren. Die Auslagen, welche zur Herstellung der gefärbten und gedruckten Artikel dieser Gattung, durch die nach dem Geschmack des Landes mittelst eigener Zeichner angefertigten, von Zeit zu Zeit aber zu wechselnden Mustern entstehen, können bei dem großartigen Fuß, auf welchem die Englischen Fabriken organisiert sind, für diese freilich weiter nicht in Betracht kommen. Der Britische Produzent gewinnt trotz des billigen Engrospreises lediglich durch den Massenabsatz, weil er seinerseits den richtigen Moment wahrgenommen hat, sich diesen letzteren zu sichern, und weil das zur Herstellung der Waare nöthige Kapital bei eintretender Vermehrung der Produktion nicht im Verhältniß zur erzeugten Quantität steigt, sondern in geringerem Maße. Es sind demnach vollständig fertige Zustände, welche Deutschland hier antröfe, Zustände, gegen welche Rußland allerdings in Centralasien den Kampf aufzunehmen vermocht hat, die aber in Persien selbst vornehmlich noch auf graue Zeit, als gesichert erscheinen dürfte.

So schwierig indessen unsere Aufgabe auf diesem Gebiete wäre, so leicht erscheint dieselbe für andere Waarenkategorien, vorausgesetzt, daß die vaterländischen Industriellen und Großhändler sich Englands Beispiel, wenn auch vor der Hand in kleinerem Maße, bei Zeiten zu nütze machen wollen. Solches kann aber nur dann mit Aussicht auf zukünftige größere Erfolge geschehen, wenn dabei die in keiner fernen Zukunft mehr liegende hohe Bedeutung Leherans, sowie die sich heute entwickelnden Durchfuhrverhältnisse Transkaukasiens nicht aus dem Gesichte verloren werden. Der Britische Kaufmann war allerdings genöthigt, zum Hauptmarkt für seinen Waarenabsatz die Stadt Tabriz zu wählen, denn vom Jahre 1831 bis 1846 war von Seiten Rußlands der bis dahin sehr starke Europäische Waarentransit nach Persien durch das Kaukasusgebiet unterbunden und zugleich der Eingangszoll auf Europäische Produkte daselbst so bedeutend erhöht worden, daß diese Steigerung die Wirkung eines Einfuhrverbots gehabt hat. Die Folgen davon waren andere, als die vom Gesehgeber beabsichtigten, denn Rußland war bei weitem nicht im Stande, dem Bedarf Kaukasiens und Persiens Genüge zu leisten, und die Englischen Großisten mußten daher bei richtiger Auffassung der Lage handeln, wie es ihrerseits geschehen ist, nämlich den Wendepunkt in der Transitfrage benutzend, über Trapezunt und Erzerum nicht allein Persien mit ihren Erzeugnissen überschwemmen, sondern auf indirektem Wege selbst in den Kaukasus zu bringen suchen.

Auch jetzt steht der Europäische Großhandel mit Persien am Vorabend einer Aenderung von großer Tragweite, welcher zufolge derselbe

		Menge:	Werth: Regl. Doll.
Jirco.....	Pistuls	943	40,077
Zintenfisch	„	4,900	83,300
Bachwaaren	Bogus	235	4,465
Schirme	—	7,650	3,825
Rohlen	Pistuls	2,861	1,287
Papier	„	2,828	51,804
Guinang	„	749	8,976
Schwefel	„	1,747	15,723
Baifischkoffen	„	246	9,840
Alte Kupfergeräthe	„	285	6,546
„ bronzene	„	7,560	88,510
„ eiserne	„	1,411	1,907
Kupfer	„	490	12,740
Rinde	„	1,970	23,640
Schnecken	„	3,301	88,961
Diverse	„	—	45,924
Total			2,742,786

Segelschiffe.

Flagge.	Eingelaufen.						Ausgelaufen.	
	Schiffe			Tonnengehalt			Schiffe ¹⁾	Tonnengehalt.
	mit Ladung.	in Ballast.	Total.	mit Ladung.	in Ballast.	Total.		
Amerikanische	9	2	11	5,470	1,600	7,070	13	7,726
Deutsche	10	9	19	3,524	3,464	6,988	18	6,761
Holländische	1	—	1	260	—	260	1	260
Französische	1	5	6	624	2,631	3,255	6	3,255
Dänische	2	—	2	685	—	685	2	685
Schwedische	1	—	1	304	—	304	3	304
Norwegische	2	—	2	758	—	758	2	758
Russische	—	—	—	—	—	—	—	—

Dampfschiffe.

Flagge.	Eingelaufen.		Ausgelaufen.	
	Schiffe	Tonnengehalt	Schiffe ¹⁾	Tonnengehalt.
	mit Ladung.			
Amerikan. Pacific Steamer	98	179,086	98	179,799
andere Amerikan. Dampfer	4	1,800	4	1,800
Deutsche	1	457	1	457
Russische	3	1,470	2	980
Britische, Segel- u. Dampf- schiffe zusammen	107	36,371	104	86,087

¹⁾ Sämmtlich mit Ladung.

theilweis in andere Hände übergehen muß. Trotz der Ankerbetriebstellung eines Reunfels der 1872 eröffneten Kaulasusbahn von Poti nach Lissie kann man annehmen, daß jetzt die Durchfuhr nach und von Persien über Transkaukasien zusammen schon 50 pEt. des Transits über Anatolien bildet, so daß, während 1871 nur $\frac{1}{2}$ über Poti und $\frac{1}{2}$ über Trapezunt nach Iran gingen, gegenwärtig $\frac{1}{2}$ über den Kaukasus und $\frac{1}{2}$ im Wege der Türkei daselbst eingeführt werden. Aber schon die bevorstehende Vollenbung dieser Bahn bis Baku, um so mehr also die vollständige Schienen- und Dampfschiffverbindung mit Teheran wird Zustände schaffen, wie sie sich in den letzten 30 Jahren im Osmanenreiche entwickelt haben, und wie sie für den Deutschen Handel daselbst von besonderem Vortheil gewesen sind; nur daß es für die Türkei einer längeren Zeitdauer dazu bedurfte, als es in Persien der Fall sein wird, indem Eisenbahnen in Verbindung mit bereits bestehenden Dampferlinien mit größerer Schnelligkeit zu wirken pflegen, wie eine sich erst allmählig ausbildende bloße Dampfschiffahrt. Wenn einestheils der Persischen Industrie die allmählichen Rückschritte bevorstehen, welche bisher die Türkische erlitten, so wird auch die leichtere und schnellere Bewältigung der weiten Entfernung von der Zivilisation den bis dato in Teheran nur sehr schwach vertretenen Orientalismus¹⁾ fördern, also das Europäische Ge-

ment im Gegensatz zum Orientalischen. Beschränkt sich demgemäß der über das Schwarze Meer stattfindende Import nach Persien, soweit er nicht aus Baumwollen- und Wollenstoffen, Tuchen, Seidenzeugen, Kolonial- und Farbwaaren besteht, gegenwärtig noch auf nur $\frac{1}{4}$ pEt. der gesammten nordwestlichen Einfuhr, so ist die Vergrößerung dieses Procentthes bei fortwährender Identität des Quantums der übrigen Einfuhrartikel die unausbleibliche Folge der vorstehend angeführten Entwicklung; eine Folge, die namentlich dann mit rechter Klarheit hervortritt, wenn man bedenkt, daß eine große Anzahl von Waarengattungen bei dem durch den Transport per Lastthier bedingten lästigen Zwang gleichmäßiger Verpackung entweder gar nicht oder nur mit beschäblich angehobenen Kosten den Persischen Markt zu erreichen vermögen.

Den Handel mit Wollen- und Seidenstoffen und besonders mit Tuchen, in welchem letzteren Oesterreich der Hauptkonurrent ist, kann Deutschland an sich ziehen, wenn es billige und schöne²⁾ und kräftig nach dem Geschmack des Landes fabrizirte Waaren liefert. Anderenfalls ist auf keinen Erfolg zu rechnen. Was die obigen $\frac{1}{4}$ pEt. anbelangt, deren auf Deutschland fallender Antheil leider nur schwach ist, so vertheilen sich dieselben auf folgende Kategorien:

Bezeichnung der Waare.	Produzent.	Annähernde Angabe des jährlichen Imports nach Teheran.	
		Quantität.	Werth.
Stahl.....	vorzugsweise England und Oesterreich.	200 Risten	25,000 Frcs.
Eisen und Eisenbrat.....	ausschließlich Rußland.	unbekannt.	
ordinaire Eisenwaaren, wie Schloß, Nagel, Nägel u. s. w.	England.		40,000 „
Eisenblech.....	Rußland und England.	unbekannt.	
Messer für Küche und Tisch.....	England.		100,000 „
Federmesser mit 1—3 Rlingen.....	Deutschland (München).	500 Duzend.	
Ordinaire Rasirmesser (bessere nicht gefragt).....	Deutschland (Solingen), in zweiter Linie England.	1200 „	25,000 „
Scheeren in länglicher, dem Persischen Geschmack und Bedarf angepaßter Form.....	Belgien.		60,000 „
Feuerwaffen. Flinten mittlerer Qualität finden den besten Absatz. Kaliber 18—22 Millimeter; Länge mit dem Kolben 120—125 Centimeter (Schnellfeuerwaffen gesucht).	England.	30 Stck.	
Einkläufige Taschepistolen.....	do.		
Doppelläufige Taschepistolen.....	Oesterreich.	800 Risten.	
Revolver.....	Rußland.	300 „	
Krystallwaaren.....	Frankreich.	200 „	
Spiegelglas. Nur ordinaire Waare findet Absatz (Handspiegel und kleine Stücke zum Schmuck von Wänden und Zimmerdecken).	Rußland und Deutschland.	350 „	100,000 „
Spiegel und Rahmen. Reich vergoldete Rahmen $1\frac{1}{2}$ Meter hoch und $\frac{1}{2}$ Meter breit werden gefragt.	Frankreich.		
Wanduhren.....	Rußland.	gering.	40,000 „
Taschenuhren. Werth 50—150 Frcs. per Stck bester Absatz. Zifferblatt orientalisches.	Schweiz.		
Thee- und Kaffeebretter aus Kupfer- und lackirtem Blech. Grosse Farben mit Bildern.	Rußland.	nicht unbedeutend.	
Kurzwaaren.....	verschieden.	gering.	
Ringe für Vorhänge; Lichtscheeren mit Zeller; Feuerzeuge, Glöden u. s. w.		Der Persische Markt ist noch nicht daran gewöhnt.	

¹⁾ Man bezeichnet mit dem Namen „Levantine“ den aus Europa eingewanderten Bewohner des Orients, während die übrigen „Orientalen“ heißen.

²⁾ d. h. glänzende; auf die Qualität kommt es dabei nicht vorzugsweise an.

gt die Deutsche Waare nur im Wege des Kon-
zhanbels nach Persien. Das unmittelbare An-
Leheran ist aber unter den vorwaltenden Umständen
hen. Den besten Uebergang zu einem solchen direktem
: Handelshäuser vielleicht in der Vermittelung der
Deutschen suchen können, unter welchen sich wohl
bernahme von Kommissionsgeschäften in Persien selbst
en dürften.

al des Lärbrer Ein- und Ausfuhrhandels befindet
en Händen des in Manchesters etablierten Schweizer-
bank. Dasselbe besitzt Zweigniederlassungen in Lärbrs
nit ihm konfartirt nur ein einziges Griechisches Haus
isches mit eigenem Kapital arbeitet, sowie ebenbaselbst
Armenische Kommissionsnäre Französischer und Eng-

um der Europäischen-Persischen Transitver-
ns und dem Vergleich derselben mit dem nämlichen
r Transitaufgaben trifft der unparteiische Statistiker
ein Heer von unverständigen und widersprechenden
; er bei Auswertung aller Unbrauchbaren mit großen
impfen hat. Es liegt auf der Hand, daß das, was

unter bloßer Anführung der Rollzahl und des Gewichts und Weglassung
der entsprechenden Waarenwerthe schlechthin „Transit durch Poti“ genannt
wird, die ganze Einfuhr vom Schwarzen Meere aus nach Transkaukasien
umfaßt, die für Persien bloß transitirenden Waaren mit einbegriffen.
Dieser Transit durch Poti darf also nicht mit der Europäischen-Persischen
Durchfuhr über Transkaukasien verwechselt werden, welche, was die Quan-
tität der Rolln und das Gewicht anbetrifft, eben nicht bekannt ist. Des-
gleichen leuchtet ein, daß Persische Schiffe oder der im Kaspische zu
rauchende Lumbel (Lombal) und schmale Persische Schiffe, welche von
den Orientalen als Leibbinden getragen werden, also Waaren, die fast
ausschließlich in der Türkei ihre Konsumenten finden, nicht bloß deshalb,
weil sie Trapezunt passieren, in das Türkische Durchfuhrregister ein-
getragen werden dürfen. Diese Waaren verlassen den hiesigen Platz, um
in anderen Ottomanischen Häfen lediglich des Konsums halber abgesetzt
zu werden; sie gehören daher in die Rubrik der Einfuhr aus Persien
in die Türkei und müssen, bevor eine Parallele mit Poti gezogen werden
kann, aus den hiesigen Daten über den Transit sorgfältig entfernt wer-
den. In dieser Weise geläutert und mit den unter Weglassung der Roll-
zahl nur die Waarenpreise berücksichtigenden Ausgaben der amtlichen Rus-
sischen Kommissionsstatistik verglichen, beträgt der Werth aller im Jahre

	von Europa nach Persien		von Persien nach Europa	
	über Trapezunt	über Transkaukasien	über Trapezunt	über Transkaukasien
	befördernden Waaren.		befördernden Waaren.	
.....	6,836,162 Rubel	1,768,929 Rubel	1,594,737 Rubel	331,917 Rubel
.....	5,747,053 „	1,550,407 „	1,607,261 „	652,329 „
.....	6,512,058 „	1,679,124 „	2,017,424 „	406,520 „
.....	6,058,500 „	1,826,594 „	3,499,775 „	405,637 „
.....	4,123,542 „	1,348,462 „	2,674,850 „	441,506 „
.....	6,774,560 „	z. S. noch unbekannt	1,256,065 „	z. S. noch unbekannt

sit von und nach Persien zusammengekommen

	(Werth in Rubeln)					
	1867	1868	1869	1870	1871	und durchschnittlich
apejunt.....	8,430,899	7,354,314	8,529,482	9,558,275	6,798,412	8,134,276
anskaukasien	2,100,846	2,203,736	2,085,644	2,232,231	1,789,968	2,082,485
terer also	24 pEt.	29 pEt.	24 pEt.	23 pEt.	26 pEt.	25 pEt.

sauptsummen des Durchfuhrhandels über Anatolien.
des veröffentlichten Dezenariums für den beiderseitigen
n dieser Gestalt zu tabellarisieren, liegt nicht im Ge-
; wogegen sich dieses bloß für Europäische Manufaktur-
den Hauptartikel des Transits nach Persien, freilich
len, viel leichter bewertstelligen läßt. Aus Europa
an Manufakturen:

	über Transkaukasien	über Trapezunt
..... für 30,700 Rubel,	für 9,000,000 Rubel,	
..... „ 10,972 „	„ „ „	
..... „ 250 „	„ „ „	
..... „ 489,673 „	„ „ „	
..... „ 752,898 „	„ 8,000,000 „	
Durch,		
..... „ 974,918 „	„ 6,000,000 „	
..... „ 403,004 „	„ 3,125,000 „	

Uebersicht, welche für die Europäischen-Persische Durch-
t allerdings nur approximative, aber betreffs des
nzelnen Jahrgänge zu einander dennoch als zuver-
: Werthe enthält, hat speziell für die Zukunft des

Deutschen Handels ein besonderes Interesse, denn sie zeigt klar und
deutlich, daß die große Steigerung der auf Transkaukasien bezüglichen
Waarenwerthe im Jahre 1864 eingetreten ist; also offenbar, seitdem der
Statthalter Kaukasien die Beförderung Europäischer Waaren und Kolo-
nialerzeugnisse über Tiflis und Balu gestattet hatte.¹⁾ Ein Theil der
genannten Handelsartikel hat also die alte Straße von Erzerum gemieden,
nicht um über Tiflis südwärts nach Lärbrs zu gehen, sondern am Engeli
zu erreichen und von dort vorzugsweise die Richtung nach Leheran ein-
zuschlagen. Der Weg nach diesem bedeutsamen und von Lärbrs, dem
großen Tummelplatz unserer Konkurrenten weitentfernten Konsumtions-
marke ist für unsere vaterländische Waare, welche daselbst bei direktem
Absatz einen sicheren Erfolg gewärtigen darf, die Linie Podwolotschka-
Odessin, Poti und Balu-Nescht Einestheils gestattet die ungünstige Rich-
tung der im Allgemeinen von Norden nach Süden laufenden Russischen
Eisenbahnen keinen direkteren Weg; andererseits aber wird auch der
Mangel an fahrbaren Straßen auf dieser großen Route jetzt nur noch
von Nescht nach Leheran fühlbar, also auf einer Strecke, die ungleich
geringer ist, als die Entfernung von Lärbrs nach der Persischen Haupt-

¹⁾ Zusage Kaiserlicher Ermächtigung vom 5. April 1864.

stalt. Von Tiflis bis Baku ist das Terrassement bis jetzt zwar nur theilweise vorhanden; die ganze Strecke bietet aber ebenes Land, und was den übrigen Theil des in Rede stehenden Transports anbelangt, so würde derselbe durchgehends mittelst Dampfkraft erfolgen.

Wenn es hinsichtlich der auf dieser Handelsstraße für uns vorzunehmenden Erleichterungen zuweilen außer Zweifel sein mag, daß die Persische Regierung den auswärtigen, über ihre nasse Nordgrenze gehenden Handel zu fördern, bereitwillig die Hand bieten wird, wenn ferner die Odeffaer Dampfschiffahrtsgesellschaft schon jetzt dazu bewogen werden kann, den Transport von Odeffa bis Engeli, also die Weiterbeförderung von Poti ab¹⁾ ebenso zu übernehmen, wie solches ihrerseits auf der Südseite des Pontus für binnenländische Handelsplätze geschehen ist, so bleibt dennoch eine für die Deutsche Waare sehr wichtige Aufgabe zu erledigen, nämlich die, den zollfreien Transit über Russisches Gebiet auch für die Zukunft zu sichern und zugleich eine Erleichterung beim Ueberschreiten von Russlands westlicher Grenze zu bewerkstelligen. Der durchschnittliche Frachtsatz per Zollcentner z. B. von Berlin nach Odeffa beläuft sich im Verhältniß zur Entfernung vergleichsweise noch auf mehr als die Beförderung von Berlin über Wien nach Triest. Der hohe Tarif für die Russische Strecke wird bei steigendem Verkehr möglicherweise herabgesetzt werden, aber die Grenz- und Vermittelungsgespen können erst dann in Wegfall kommen, wenn einestheils die Möglichkeit direkter Verladung von Deutschland nach Rußland besteht, und fernerhin in dem Grenzort Woloskhesk (gegenüber von Pobjwolotscheska) ein Russisches Zollamt erster Klasse errichtet worden ist.

Sind jedoch diese Mobilisationen für die Versendung auf der geraden Linie von Deutschland nach Persien für jetzt unburchführbar, so sind wir auf die Wahl angewiesen, von Triest aus entweder über Poti-Baku nach Teheran, oder über Trapezunt beziehungsweise über Poti-Tiflis und Lábriß in das Innere Persiens zu gelangen. Wäre die Route von Poti besser, zwänge dieselbe nicht die, von Konstantinopel kommenden Dampfschiffe, das Türkische Battum zum Endpunkt ihrer Reise zu machen und dort auf kleine Fahrzeuge von geringerem Tiefgang für Poti zu transportiren, so würde sich, der jüngst erfolgten Aufhebung des Türkischen Transitzolls²⁾ ungeachtet, die Durchfuhr über Transkaukasien nach Lábriß entschieden vermehren, denn die Waaren erreichen von Tiflis ab, auf einer schönen Poststraße per Kasse befördert, ihr Ziel in 12, also von hier aus über Battum berechnet, in ca. 24 Tagen, während dieselben, um von Trapezunt aus über Erzerum dorthin zu gelangen, im Sommer 25 Tage, im Winter sogar 35—40 Tage bedürfen. Die Frachten von Trapezunt über Erzerum nach Lábriß betragen im vergangenen Winter per Zollcentner durchschnittlich 8, zwei Wintermonate hindurch aber 8½ Thlr. Im Sommer und Herbst zahlte man 4½ Thlr.

Von Trapezunt über Battum, Poti und Tiflis nach Lábriß bezieht sich die Waarenbeförderung pro Zollcentner im Sommer und Winter auf ca. 5½ Rubel Silber. Die Basis dieser Berechnung bildet der Dampfertransport von Konstantinopel aus, indem für den ganzen Kostenpreis vom Bosporus über Poti-Tiflis bis Lábriß die Kosten für die bloß bis Trapezunt beförderten Waaren in Abzug gebracht werden. Von hier aus geht als neu aufgegebenes Waare nur ein Minimum nach Transkaukasien, weil in diesem Falle die Vermittelung der Russischen Dampfschiffahrtsgesellschaft für die Weiterbeförderung über Poti hinaus

fehlt und der Transport eben hierdurch bedeutend kostspieliger wird. Unter den obwaltenden Umständen aber sind die Vortheile, welche der Weg über Tiflis nach Lábriß wegen des schnelleren Transports und der größeren Stabilität der Frachtsätze bietet, für die aus dem Mittelmeer nach diesen Gewässern geführten Waaren nur in der schlechten Jahreszeit von wirklichem Belang. Es bedarf wohl kaum der Erwähnung, daß eine Waare, welche von Deutschland aus direkt nach Odeffa versendet werden kann, von dort aus besser über Poti und Tiflis nach Lábriß geht, als über Konstantinopel und Trapezunt.

Neben der für Transkaukasien im Verhältniß zu Anatolien sichtbaren Steigerung der Einfuhrwerthe in und nach dem Jahre 1864 ergibt sich aus der obigen Tabelle gegen das Ende des Jahrzehnts auch eine sowohl Türkischer, als Russischer Seits bemerkbare namhafte Verminderung dieser Zahlen. Dieselbe erscheint theils als die Folge der in 1865 stattgehabten Seidenwürmerkrankheit, theils haben die über Persien gekommenen noch größeren Kalamitäten des Jahres 1870 dieselbe verursacht. Es wäre jedoch ein Fehler, an dieser Stelle zu verschweigen, daß die Russische Baumwollindustrie, im Verein mit den vorgenannten Thatfachen an der Störung der Bilanz des Persischen Handels einen nicht zu verkennenden Antheil gehabt hat. Nicht sowohl die den Handel mit solchen Waaren nach Central-Asien und Persiens östlichen Provinzen betreffende Statistik, als ganz besonders der Lábrißer Marktplatz, ist geeignet, solches nachzuweisen. Die bei der Fabrikation zur Anwendung gebrachte Vermischung des Amerikanischen Rohprodukts mit dem Asiatischen, sowie andere, namentlich aus dem gleichartigen Geschmack der Produzenten und Konsumenten herrührende Vortheile haben die Schweizerischen und zum Theil auch die Englischen Baumwollenwaaren von dort verdrängt, und dies in dem Maße, daß beispielsweise der früher nur über Lábriß nach Bokhara gehende Schweizerhandel mit Türkischrothen und bedruckten Indiennes für ein einziges Handlungshaus auf ein Stückel seines ehemaligen Werthes reduziert worden ist.

Für das laufende Jahr kann man im Allgemeinen annehmen, daß der Europäische-Persische Handel über Trapezunt und Poti zusammen genommen ca. 85 pEt. des Transits bildet, wie derselbe in der guten Zeit, d. h. in der zweiten Hälfte der fünfziger Jahre, gewesen ist. Persien hat zweifelsohne begonnen, sich von den harten Schlägen, die es getroffen hatten, zu erholen; aber für jetzt einen größeren Fortschritt annehmen zu wollen aus dem Grunde, weil gegenwärtig speziell in Trapezunt ein ziemlich reges Leben herrscht, hieße ganz entschieden sich dem Optimismus hingeben. Die Ausfuhr Türkischer Cerealien aus den beiden Vilayets von Trapezunt und Erzerum, welche heuer im Verhältniß zur Produktionsfähigkeit dieses Länderkomplexes eine sehr bedeutende ist, war nämlich die Veranlassung eines ungewöhnlich zahlreichen Angebots von Transportmitteln (größtentheils Lastthieren) zu Trapezunt. Die Frachtsätze von hier nach Erzerum sind dem entsprechend um ungefähr 20 pEt. gefallen, so daß die Einfuhr nach Persien aus diesem Grunde augenblicklich ihren Weg vorzugsweise über Trapezunt nimmt. Dieser Verlust des Durchfuhrhandels über Transkaukasien, der übrigens angesichts des primitiven Zustandes, in welchem sich der Ackerbau befindet, nur für vorübergehend erachtet werden kann, wird dadurch wieder ausgeglichen, daß die Transportmittel auf der Strecke von der Persischen Grenze bis Erzerum zufolge der nämlichen Verhältnisse bedeutend gefragt werden, und daß dieses Faktum aller Wahrscheinlichkeit nach dem Transit von Persien nach Europa über Tiflis und Poti zu gute kommen wird.

Der projektierte Weiterbau der Kaufasubahn von Tiflis nach Baku wird sicherem Vernehmen nach zur Thatfache werden. Sollte diese Linie demnächst in Rücksicht ihren transmarinen Anschluß durch eine Eisenbahn nach Teheran finden, so würden diese, der Hauptstadt Persiens ihre wahre Bedeutung verleihenden Schienenwege für Deutschland und Rußland die Konkurrenz der übrigen Straßen wohl auf lange Zeit aus-

¹⁾ Von Odeffa bis Poti zählt man per Zollcentner:

a) auf dem Post- und Passagierdampfer..... ca. 25 Sgr.,

b) „ Waarendampfer..... „ 24 „

²⁾ Der Türkische Einfuhrzoll für Persische Produkte ist dagegen von 6 pEt. auf 8 pEt. erhöht worden. Auch Persischer Seits wird die Erhöhung des Einfuhrzollens von 4 pEt. auf 6 pEt. beabsichtigt.

schließen. Trapezunt mit Erzerum durch eine Eisenbahn zu verbinden, ist mit großen Schwierigkeiten und Kosten verbunden, und jeder andere derartige Bau im Türsch-Asien dürfte seiner Vollenbung wohl nicht so bald entgegenstehen können.

Mittheilungen.

Landsberg a. W., 10. November. Auch der verflossene Monat hatte für das Getreide- und Spiritusgeschäft einen sehr lebhaften Verlauf; der Begehr nach effektiver Waare blieb anhaltend, das Angebot dagegen schwach. Die Ursache des geringen Angebots, namentlich gering in Hinsicht auf die hohen Preise, ist sowohl in den noch immer dringenden ländlichen Beschäftigungen der Gutsbesitzer, als auch in dem recht spürbaren Mangel an Arbeitskräften zu suchen. Der sich immer mehr einführende Erdrusch durch Lokomobilen würde von den größeren Besitzern in umfassenderer Weise benutzt werden, wenn nicht zur Behebung der Dampfdreschmaschine so sehr viel Leute, 12 bis 16, erforderlich wären, die gewöhnlich nicht disponibel sind.

Am hiesigen Plage befesten sich die Zufuhren von Weizen auf ca. 50 Wispel, die von 85—90 Tblr. Rechner fanden, zum Theil in den Konsum gingen, zum anderen Theil nach Schlesien versandt wurden. Von Roggen wurden ca. 300 Wispel zugeführt, wovon ein kleiner Theil an die Konsumenten abgegeben, der größere dagegen nach Schlesien und Sachsen versandt wurde. Die Frage nach Roggen war anhaltend sehr groß, fremde Händler waren in jeder Woche am hiesigen Plage zum Einkauf; der Artikel erfuhr in Folge dieser lebhaften Nachfrage eine fortwährende Steigerung, man bezahlte von 65—68 Tblr. pr. 2000 Pfd. und fand immer noch bei den angelegten Preisen einen kleinen Nutzen; das Geschäft würde ein noch lebhafteres geworden sein, wenn die Käufer auf prompten Empfang hätten rechnen können, doch die im vorigen Bericht betonte Schwierigkeit der Königlich-Oesterreichischen Eisenbahn bei dem Versandt der Güter besteht noch wie vor und beeinträchtigt das Geschäft.

Die Zufuhr von Gerste belief sich auf ca. 300 Wispel in kleiner und großer Waare, erstere ging an die Brennereien und fand auch auswärts Verwendung zu Futterzwecken, letztere wurde von Brauereien gekauft; die Preise für diese Frucht sind hoch, kleine wurde mit 55—58 Tblr., große mit 64—68 Tblr. pr. 2000 Pfd. bezahlt. Der Versandt hiervon fand an die Brennereien, Brauereien und nach der Provinz Hannover statt.

Von Erbsen fand eine Zufuhr nicht statt, diese Frucht ist mangelbehaftet, das Bedürfnis mußte aus der Provinz Posen und Preußen bezogen werden und ging an die Konsumenten und an den Berliner Markt; hier wurde 60—62 Tblr. pr. 2000 Pfd. bezahlt.

Die Zufuhr von Hafer war bedeutend kleiner als im vorigen Jahre und hat seinen Grund darin, daß die Ernte in diesem Gewächse nicht gut ausgefallen ist, es kamen ca. 1200 Wispel zum Verkauf, die zu 30 bis 32 Tblr. pr. 1200 Pfd. abgesetzt wurden; der Versandt fand zum größeren Theil zu Wasser statt, da in den Magazinen bessere Verwerthung als am Berliner Markt zu finden war.

Die Spiritusproduktion wurde, soweit es die ländlichen Arbeiten gestatteten, mit Kraft betrieben; sowohl die große Kartoffelernte, als auch das reiche Angebot dieser Frucht zu verhältnismäßig billigen Preisen, sowie die sehr hohen Spirituspreise gaben Veranlassung hierzu. Die vollständig geräumten Bestände und die anhaltende Frage in ganz Deutschland, besonders in den Reichsländern, hielten die Spirituspreise in ungewöhnlicher Höhe, schwankend zwischen 24—26 Tblr. Zur Erledigung der Oktober-Engagements in Berlin mußten 30 Tblr. bezahlt werden. Hier sind ca. 200,000 Liter zugeführt, die nur in kleinen Posten an die Destillateure gingen, meistens in Berlin, Hamburg, Magdeburg, Leipzig,

Gera u. s. w. Verwendung fanden, der Bedarf scheint aber nun auswärts durch die dortigen Brennereien versorgt zu werden, so daß wohl ein Druck der Preise, namentlich für loco Waare, nicht ausbleiben dürfte. Die Kartoffelernte ist so gut wie beendet, man ist mit Qualität und Quantität sehr zufrieden, so daß die diesjährige Ernte der reichen vorjährigen kaum nachstehen wird; da die hiesigen Brennereibesitzer mit der Verwerthung ihres eigenen Gewinnes vollständig beschäftigt sind, so befaßten sie sich mit Kartoffelankäufen noch nicht, nur die Rastminer Stadtfabrik tritt als Käuferin auf und zahlt 12 Tblr. für ein Gewicht von 24 Ctr.

Bromberg, 8. November. Im verflossenen Monate herrschte in allen Handelszweigen eine große Stille, und Klagen über Geschäftsllosigkeit sind vielfach zu uns ausgesprochen worden. Die Grundursache dieser Erscheinung bilden unbedingt die traurigen Geldverhältnisse, unter denen die Europäischen Börsen mehr oder weniger leiden, die ganz enormen Verluste, welche durch das Wanken der Kurse herbeigeführt sind und das Mißtrauen, welches in erschreckender Weise Platz gegriffen; wohl aber seine Berechtigung hat bei den von überall einlaufenden Nachrichten von Bankrotten, Betrügereien und Unterschlagungen.

Zu den einzelnen Handelszweigen übergehend, war der Verlauf des Getreidegeschäfts, namentlich in Bezug auf Weizen, den im letzten Bericht ausgesprochenen Ansichten entsprechend, da die Preise von den größeren oder geringeren Zufuhren aus Amerika abhängig dargestellt wurden. Dieselben waren sehr bedeutend, und da auch die Zufuhren Englischen Weizens ziemlich umfangreich eintrafen, die Qualität derselben aber eine mangelhafte war, so mußten billigere Preise acceptirt werden. Aus Frankreich, Belgien und Holland trafen ebenfalls flauere Berichte ein, und trat durch diese Nachrichten auch eine mattere, mit allmählichem Preisrückgang verbundene Tendenz an den Oesterreichischen ein. In der letzten Woche des Monats brach sich jedoch eine bessere Stimmung Bahn und scheint es, als wenn eine Preisbesserung wieder Platz greifen wollte. Zu notiren sind 81—86 Tblr. pr. 2000 Pfd., was eine Reduktion von 4 Tblr. gegen Ende September ergibt.

Dagegen war es mit Roggen ungemein lebhaft und konnte von diesem Artikel, welcher namentlich nach Schlesien und der Provinz verlangt wurde, nicht so viel herangezogen werden, am dem Begehr genügen zu können. Sämmtliche Offerten wurden schlanke acceptirt und war es demnach leicht, höhere Preise zu erzielen, welche sich bei 68—68 Tblr. pr. 2000 Pfd. um 4 Tblr. höher als ult. September stellten. Ganz seine Waare war besonders bevorzugt und wurde dieselbe ausnahmsweise mit 74 Tblr. pr. 2000 Pfd. ab Bahn bezahlt.

Die Zufuhren dieser beiden Artikel bleiben sehr schwach und setzen sich die hiesigen Kaufleute gezwungen, Beziehungen von auswärts zu machen.

Gerste in seiner Qualität war für die hiesigen Brauereien in guter Frage und bedang 58—60 Tblr. pr. 2000 Pfd.

Erbsen waren anfänglich sehr beliebt, zuletzt jedoch wieder etwas vernachlässigt, doch hielten sich die vormonatlichen Preise von 54—56 Tblr.

Hafer war gesucht und wurde zu 48—50 Tblr. verkauft.

Oelstaaten allein blieben flau, und wenn auch die Anerbietungen trotz allgemein großer Vorräthe in den Provinzialstädten nicht stark waren, so trat auch keine regere Nachfrage ein und sind Preise von 30 bis 32 Tblr. für Rüben und 82—84 Tblr. für Raps als nominell anzunehmen.

Wir kommen jetzt zu einem Handelsartikel, welcher nun schon seit längerer Zeit von Jahr zu Jahr an Ausdehnung gewonnen hat, in diesem Jahre aber wohl seinen Kulminationspunkt erreicht haben dürfte. Holz ist dieser Artikel und sind so enorme Abkünfte von Polen herangekommen, daß für den größten Theil an einen Weitertransport vor dem Frühjahr nicht gedacht werden kann. Auf beiden Seiten der Unterbrücke, auf der

Schulliger Seite der Weichsel, ist jedes Stüd Land, welches irgend zur Holzlagerung sich eignet, gepachtet und der Morgen bis 100 Thlr. Pacht erstanden worden. Dabei werden wohl auf der Weichsel selbst noch bedeutende Quantitäten überwintern müssen, weil sie keinen Platz mehr finden, um ausgemaschten werden zu können; von diesen Hölzern werden Verkäufe effectuirt, welche unbedingt Zwangsverkäufe genannt werden müssen, da für Holz, welches vor noch wenigen Wochen noch mit 3½ Sgr. pro Kubikfuß verkauft, jetzt mit 3½ Sgr. bezahlt worden ist. Es soll nach dem Urtheile Sachverständiger so viel Holz aus Land gebracht werden, daß allein dieses alle Kraft für das ganze nächste Jahr zum Weitertransport in Anspruch nehmen wird. Auch in der Oberbrähe ist so viel Holz und zwar sehr schwerer Qualität gelagert, daß bei etwa hohem Wasser zu befürchten steht, daß die Bräde über die Brähe nicht mehrschicklich beschickbar werden möchte.

Zu dieser offenbaren Ueberproduktion ist nun überhaupt noch eine Stodung in diesem Artikel eingetreten und dürfte es vielen Händlern schwer werden, diese Reisis zu übersteuern.

Die Lederfabrikation hat wohl noch immer guten Fortgang, doch ist beim Umsatze nicht zu verkennen, daß die Zeitverhältnisse auch hier einen Einfluß ausüben.

Die Maschinenfabriken sind zwar noch immer beschäftigt, und namentlich werden landwirthschaftliche Maschinen noch immer gesucht, doch ist auch in diesem Industriezweige eine gewisse Stodung nicht zu verkennen.

Mit Errichtung einer Zuckerrabrik bei Jadowarclaw wird jetzt vorgegangen werden, da in einer Versammlung von über 30 Gutbesitzern, der Director der Zuckerrabrik „Concordia“ Reichbauer aus Wrieg und der Fabrikbesitzer Mehne aus Sabitzdorf mit dem Bam und der Oberleitung der Fabrik betraut worden sind, nachdem dieselben den Boden bei Jadowarclaw für geeignet zum Rübenbau befunden haben. Der nöthige Grund und Boden, sowie das benötigte Kapital wird wohl in nächster Zeit vorhanden sein, da bis jetzt schon 200,000 Thlr. Selbstbeiträge und der größte Theil des Bodens gezichnet sind.

Die Gewerbetreibenden sind noch immer lohnend beschäftigt und kommt denselben die im Ganzen sehr milde Witterung zur Fertigstellung ihrer Arbeiten zu statten.

Magdeburg, 7. November. Da seit der Mitte des Monats September der größte Theil der Zuckerrabriken die Kampagne eröffnet hat, so kamen im verfloffenen Monate sehr bedeutende Quantitäten Rohzucker und gemahlener Melis an den Markt, während das Angebot von Brodzucker noch ein mäßiges blieb.

Es gelangten zum Umsatze 245,000 Ctr. Rohzucker, 81,500 Brode und 50,500 Ctr. gemahlener Zuder. Wie die nachstehende Zusammenstellung ergibt, gingen die Rohzuckerpreise wesentlich zurück; gemahlener Melis stieg im Durchschnitt ½ Thlr. ein, wogegen Raffinade und feiner Melis nur geringe Veränderungen aufwiesen. Bezahlte wurde

Rohzucker:

	am 1. Oktober c.	am 1. November c.
94 pEt. 1. Produkt... mit 12½ bis 12½ Thlr.,	10½ bis 10½ Thlr.,	
96/98 pEt. Kornzucker. „ 13 „ 13½ „	11½ „ 11½ „	
Kristallzucker „ 14 „ 14½ „	13 „ 13½ „	
Nachprodukte „ 10 „ 10½ „	9 „ 10 „	

Raffinirter Zuder:

Feine Raffinade..... mit 16½ Thlr.	16½ „ 16½ „
Gemahlene „ „ 16 bis 16½ „	16 „ 16½ „
Feiner Melis „ „ 16 „ 16½ „	16 „ 16 „
Gemahlener Melis „ „ 14½ „ 14½ „	13½ „ 14 „
Farin „ „ 11½ „ 13 „	11½ „ 13 „

Der Monat Oktober pflegt in normalen Zeiten für das Produktionsgeschäft der lebhafteste zu sein und wenn auch in diesem Jahre der Ge-

schaftsumfang nicht ganz ansehnlich war, so machte sich doch die allgemeine Geldknappheit in bemerkenswerthem Grade geltend und beeinträchtigte vielfach die sonst wohl zu erzielenden Umsätze. Für den Verkäufer trat noch als hemmender Umstand die verschärfte Vorzicht hingu, welche er bei Geschäftsabschlüssen anwenden mußte, da sich ein nicht unbedeutender Theil der Kundschaft in Verlust bringende Börsenspekulationen eingelassen hat. Als Folge dieser Verirrung wird ferner die sehr schwierige Einziehung von ausstehenden Forderungen bezeichnet.

In Betreff einiger Hauptartikel ist Folgendes zu bemerken.

Weizenstärke ging etwas im Preise zurück, wurde aber immerhin noch mit 10½ Thlr. gehandelt.

Kartoffelmehl und Kartoffelstärke wichen auf 5½ bis 5½ Thlr., hauptsächlich wohl sich der Ausfall der Kartoffelernte doch noch besser herausgestellt hat, als man anfänglich erwartete.

Das Hopfengeschäft war während des ganzen Monats ein lebhaftes und steigerte sich in den ersten Wochen, durch Exporte nach England und Amerika angetrieben, die Preise um ca. 20 bis 30 pEt., ließen jedoch in der letzten Hälfte des Monats wieder nach, da ungünstige Nachrichten von Amerika einliefen. Dennoch blieben die Preise für die Hopfenbauer noch höchsten, da für Bayerische Waare 50 bis 60 Thlr. und für Alt-märkische 20 bis 25 Thlr. bezahlt wurden.

Die Rübensamenernte, welche für unseren Aschersleben Bezirk von großer Bedeutung ist, ist schlecht ausgefallen und rechnet man in Aschersleben kaum auf einen halben Ertrag. Besser steht es in dieser Beziehung in unserem Quedlinburger Bezirke aus, wo man zwei Drittel einer guten Ernte zu gewinnen hofft. Ein Preis hat sich noch nicht herausgestellt, doch glaubt man 6 Thlr. für den Centner erlangen zu können.

Petroleum ging noch weiter im Preise zurück und wird jetzt mit 4½ bis 5 Thlr. ab Bremen notirt. Die im Frühjahr gemachten Herbstabschlüsse in diesem Artikel werden für die Beteiligten einen empfindlichen Verlust herbeiführen, da die Differenz ca. 1 Thlr. beträgt.

Die Lage der chemischen Fabriken zu Staßfurt und Leopoldshall hat sich wenig verändert. Es soll sich zwar die Nachfrage nach Chloralkalium etwas gehoben haben, doch ist der Einfluß auf die Preise bisher ein kaum nennenswerthiger gewesen. Auch das Düngesalzgeschäft zeigte wenig Leben.

Auf die anderen, vorzugweise Soda, Chlorkalk und Glaubersalz produzierenden chemischen Fabriken sind die momentan in England für diese Artikel herrschenden ungünstigen Verhältnisse von weiterem Nachtheil gewesen.

Rafinirte Soda ist bereits mit 5½ Thlr. für 90 pEt. verkauft worden und Glaubersalz wird mit 1½ Thlr. angeboten. Weitere Preisermäßigungen werden erwartet.

Das Getreidegeschäft zeigte keine sonderliche Lebhaftigkeit. Die Landzufuhren blieben schwach und auswärtige Aufträge gingen spärlich ein.

Die Preise waren wenigen Schwankungen unterworfen.

Es wurde notirt:

Weizen	mit 87—91 Thlr.,
Roggen	74—76 „
Gerste	60—75 „
Hafer	60 Thlr.,

für je 2000 Pfd.

Im Spiritushandel sind im Monat Oktober zwar beträchtliche Umsätze erzielt worden, jedoch gingen die Preise an nachzugeben.

Kartoffelspiritus wurde schließlich mit 23½ Thlr., Rübenspiritus mit 22½ Thlr. bezahlt.

Die Luchfabriken in Burg waren noch während des ganzen Monats Oktober voll beschäftigt; da aber die seitens der Militärbehörden erteilten Aufträge in der nächsten Zeit erlebig sein werden und nur einzelne

Fabriken neue Aufträge erlangt haben, so steht wieder für verschiedene Etablissements eine ganze und theilweise Betriebsführung in Aussicht.

In Aschersleben, Calbe a. S. und Quedlinburg waren die Wollenwaarenfabriken durchschnittlich mäßig beschäftigt, am besten noch diejenigen, welche bestimmte Artikel für das Militair liefern.

Wie sehr die gestörten Geschäftsverhältnisse auf Zugusartikel einwirken, läßt sich in unserm Ressort aus dem höchst unbefriedigenden Gange der im übrigen sehr beachtungswerthen Handschuhsfabrikation zu Halberstadt beobachten, denn während vor einiger Zeit nicht genug Waare beschafft werden konnte, sind gegenwärtig sämtliche Läger überfüllt.

Die Bauthätigkeit, begünstigt durch das Wetter, die gesunkenen Materialienpreise und Ebbe, ist auch im Monat Oktober eine sehr rege gewesen. Magdeburg speziell bietet durch seine Erweiterung noch für Jahre in dieser Beziehung ein ergiebiges Feld.

Breslau, 6. November. In Folge der für Schlesien günstig ausgefallenen Weizen- und Gerste-Ernte konnten die bisherigen Beziehungen von Weizen aus den östlichen Gegenden aufhören und von hier aus sowohl nach Oesterreich, als auch nach Sachsen umfangreiche Versendungen vorgenommen werden. Roggen, welcher in Schlesien mangelhaft geerntet worden, mußte aus Rußland und den Provinzen Posen und Preußen bezogen werden.

Im Eisengeschäft war ein stetiges Weichen der Preise bemerkbar bei ziemlich lebhaftem Begehr. Die Ursache für diese sich widersprechende Erscheinung glaubt man in der Ausdehnung fast sämtlicher Werke in der vorjährigen günstigen Konjunktur und in einer daraus entstandenen Ueberproduktion suchen zu müssen. Die weichende Tendenz griff namentlich bei Walzeisen und Blechen Platz, während Roh Eisen nur wenig von seinen früheren Notizen einbüßte.

Das Geschäft in baumwollenen, halbwollenen und leinenen Geweben gab allgemein zu Klagen Anlaß; namentlich leidet das Geschäft in denjenigen baumwollenen Geweben, mit welchen die Elbschiffische Fabrikation in Konkurrenz tritt, in Folge des Drucks der Ueberproduktion in bedenklicher Weise.

Die Eisbarbeiten sind bei günstiger Witterung vorgeschritten. Die Saaten leiden jedoch sehr durch Räufesraß, einer Kalamität, welche sehr bedeutende Dimensionen angenommen hat.

Köln, 4. November. Die Handels- und Geschäftsverhältnisse unseres Platzes nahmen in dem verflossenen Monat eine ungünstige Wendung. Die Nachrichten von Amerika, welche besagen, daß in Folge Suspension vieler Banken das dortige Waarengeschäft beeinträchtigt wird, haben auf die Englischen Manufakturwaaren-Distrikte ihre Schatten geworfen, ebenso beginnen in Frankreich die Folgen der Milliarden-Anleihe sich einzustellen und auf das Waarengeschäft zu drücken. Die ungenügende Ernte in letzterem Lande macht großen Import von Getreide notwendig und das Geld theuer.

Diese ungünstigen Verhältnisse des Welt Handels im Allgemeinen und fortwährendes Mißtrauen lasteten auf allen Geschäften, so daß der Waarenhandel sich in den engsten Grenzen bewegte und manche industrielle Unternehmungen, namentlich in der Eisenbranche, sich zu Einschränkungen bequemen mußten.

Der Effektenverkehr verfolgte fast ausnahmslos eine weichende Tendenz. Im Getreide- und Delgeschäfte war es nicht besonders lebhaft, theures Geld und hohe Preise ermutigten nicht zu belangreichen Bezügen; es ist indeß die Meinung vertreten, daß die ungenügende Ernte im Inlande größten Import von Weizen und Roggen nothwendig machen wird. Von Rübsaaten sind sehr bedeutende Quantitäten bezogen und da der Konsum von Rüböl nicht recht lebhaft ist, so macht sich für jenen Artikel eine Flaute bemerkbar.

Der Oktober-Termin für Rüböl ist ruhig verlaufen, die Preise werden niedriger notirt und betragen gegenwärtig:

Rüböl effektiv..... 11 Thlr. 3 Sgr.,

pr. Mai..... 11 „ 6 „

pr. 100 Pfd.

Die Preise für Getreide sind gegen den Vormonat ziemlich dieselben, nur wurde für gute effektive Waare gern etwas mehr bewilligt; es werden notirt:

Weizen effektiv..... 9 Thlr. 5 Sgr. — Pf. bis 9 Thlr. 25 Sgr.,

pr. März.. 9 „ 4 „ 6 „ — „ — „

Roggen effektiv.... 6 „ 10 „ — „ 8 „ — „

pr. März.. 6 „ 19 „ — „ — „ — „

pr. 200 Pfd.

Port Stanley, 29. Juli. Den hiesigen Hafen besuchten im vergangenen Jahre 6 Deutsche Schiffe, darunter 1 Kriegsschiff und 2 als Nothhafen. Der Verkehr dieses Platzes hat gegen früher nur geringe Veränderungen erfahren, der Export unseres Haupt-Stapelsartikels, Wolle, ist jedoch in ansehnlicher Zunahme begriffen und soll die hauptsächlichste Nachfrage hierfür mehr von selbständischen, als Englischen Räufern kommen. Eine allgemeine Uebersicht der Einfuhr, Ausfuhr und Wollproduktion in den Jahren 1868—72 folgt nachstehend:

	Import.	Export.	Wolle.
1868.....	20,609 Pfd. Sterl.	12,695 Pfd. Sterl.	138,271 Pfd.,
1869.....	18,172 „	18,072 „	186,160 „
1870.....	20,596 „	19,894 „	—
1871.....	23,715 „	24,692 „	247,750 „
1872.....	24,441 „	31,435 „	331,440 „

Christchurch, 29. August. Im Jahre 1872 besuchte nur 1 Deutsches Auswandererschiff von Hamburg den hiesigen Hafen. Die Kolonie Newseeland hat im letzten Jahre bedeutende Fortschritte gemacht, der Handel belebte sich und ein vollständiges Eisenbahnsystem wird durch die Inseln errichtet. Eine Summe von 4 Millionen Pfd. Sterl. ist für Eisenbahn- und Einwanderungszwecke aufgenommen worden. Die Gesamtschuld der Kolonien beläuft sich jetzt auf 7 Millionen Pfd. Sterl. Die Haupt-Exportprodukte dieser Provinz sind Wolle, Weizen und Hafer. Im Jahre 1872 wurde für 788,923 Pfd. Sterl. Wolle, für 66,807 Pfd. Sterl. Weizen und für 10,643 Pfd. Sterl. Hafer ausgeführt. Wolle wird meist ausschließlich nach dem Londoner Markt verschifft, 1872 wurden jedoch ca. 4000 Ballen direkt nach den Vereinigten Staaten verladen.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 72, 73 und 74 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gebruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postdruckerei (R. v. Deder).

Erscheint jeden Freitag.
Auftragen und Zusendungen
an die Redaktion wolle man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsanstalt richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
sämmtl. Buchhandl. erheben
Erschließungen darauf an: für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 25; für Großbri-
tannien u. Irland Mr. Lewis
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Italien u. Schweiz. Post-
anstalten, für Griechenland u.
Egypten das R. K. Oberpost-
amt zu Leipzig, für die
Türkei d. R. K. Oberpost-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 48. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). 28. November 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Frankreich: Einfuhr von Gallus-
säure. S. 551. — **Spanien:** Ausfuhrabgabe für Spanische Pro-
dukte und Waaren. 551. — **Guatemala:** Einfuhr von Kesseln für
die Zuckersfabrikation. 551.

Statistik: Deutsches Reich: Ein- und Ausfuhr des
Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in
den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten
Waaren (Schluss). 552. — **Niederlageverkehr des Deutschen Zollgebiets**
mit den wichtigeren Niederlagegütern im 2. Quartal 1873. 555. —
Württemberg: Jahresberichte der Handels- und Gewerbetammern

in Württemberg für das Jahr 1872 (Schluss). 557. — **Belgien:**
Handelsbericht des Konsulats zu Brüssel für 1872. 571. — **Jahres-**
bericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872. 572. —
Türkei: Gesamtschiffverkehr im Türkischen Reichs und insbesondere
in Konstantinopel während des Verwaltungsjahres 1872/73. 575. —
Japan: Ein- und Ausfuhrverkehr der geöffneten Häfen Japans in den
Jahren 1868—72. 578.

Mittheilungen: Halle a. S. 582. Danzig 583. Bielefeld
583. Altona 584. Ologau 584. Rylöping 584.

Gesetzgebung.

Frankreich.

Einfuhr von Gallussäure.

Das Journal off. enthält in Nr. 211 ein Dekret des Prä-
sidenten der Republik vom 8. d. M., wonach in Corsika fabrizirte
Gallussäure dem Verzeichnisse der Produkte dieser Insel zugefügt
wird, welche auf dem Französischen Kontinent unter Erfüllung der
durch Artikel 7 des Gesetzes vom 6. Mai 1841 vorgeschriebenen
Förmlichkeiten zollfrei zugelassen werden. Die in Corsika impor-
tirte Gallussäure fremder Fabrikation wird daselbst den gleichen
Zollsätzen unterworfen, wie auf dem Französischen Kontinent.

Spanien.

Ausfuhrabgabe für Spanische Produkte und Waaren.

(Nach amtl. Mittheil.)

Die Spanische Regierung hatte durch ein Dekret vom 2. Ok-
tober eine allgemeine Ausfuhrabgabe für Spanische Produkte und
Waaren angeordnet, die auf 5 pEt. vom Werthe der ins Ausland
verschifften Waaren, auf 2 pEt. vom Werthe der nach überseeischen
Spanischen Besitzungen verladenen Güter, und auf 1 pEt. vom

Werthe der zur See zwischen Inlandshäfen verführten Waaren
festgesetzt worden war und mit dem 1. November d. J. in Kraft
treten sollte.

Durch ein Dekret vom 24. Oktober ist diese Verordnung dahin
abgeändert worden, daß die Auflage für Handelsartikel, welche
nach den Kolonien oder dem Auslande verladen werden, auf
1 pEt. vom Werthe, und für diejenigen, welche für andere Häfen
der Halbinsel oder die benachbarten Inseln bestimmt sind, auf
½ pEt. vom Werthe herabgesetzt ist, sowie daß die Erhebung der
Auflage nicht vor dem 1. Januar 1874 beginnen soll.

Guatemala.

Einfuhr von Kesseln für die Zuckersfabrikation.

(London Gaz. v. 11. Nov.)

Nach einem Bericht des Britischen Gesandten in Guatemala
hat die Regierung dieser Republik unterm 23. August d. J. ein
Dekret erlassen, nach welchem metallene Kessel für die Zuckersfabri-
kation in kleinen Etablissements von der Eingangsabgabe des Tarifs
vom Jahre 1855 befreit werden.

Statistik.

Deutsches Reich.

Uhr des Deutschen Zollgebiets in Betreff der im 1. und 2. Quartal 1873 in den freien Verkehr getretenen und aus dem freien Verkehr ausgeführten Waaren.

(Vierteljahresshette des Reich. Statist. Amtes für 1873, Heft 2.)

(Schluß.)

II. Aus dem freien Verkehr des Deutschen Zollgebiets ausgeführte Waaren.

Waarengattung.	Maaß- stab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maaß- stab.	Ausfuhr.
urben und Bruchglas	Etr. br.	9,171	46.	Weberfarben (Weberbisteln)	Etr. br.	1,669
zur Seifenfabrikation	„	17,644	47.	Wurmsamen, Wurmrinde, Wurmoos	„	537
„	„	70,864	48.	Andere rohe Erzeugnisse zum Gewerbe- und Medicinalgebrauch	„	41,081
„	„	571,810	49.	Albumin	„	572
von reiner Seide	„	1,167	50.	Ammoniak (kohlen-saures, schwefel-sau- res), Salmiak u.	„	1,716
Pumpen, Salzzeug aus Gum- mi und altem Löss u.	„	5,854	51.	Anilin und Anilinfarben	„	2,643
zu 1/2 Thlr.	Thlr.	9,756	52.	Arsenige Säure; Arseniksäure	„	2,886
Berechneter Ausgangszoll aus anderen Materialien ..	Etr. br.	15,262	53.	Baryt, schwefelsaurer, gepulvert	„	7,875
Lösswerk, alte Fischernetze und se	„	498	54.	Bleiweiß; Zinkweiß	„	71,844
Berechneter Ausgangszoll „	Thlr.	766	55.	Bleiglanz	„	7,048
„	Etr. br.	149,716	56.	Borax und Borsäure	„	823
„	„	826,886	57.	Catechu	„	10,151
„	„	4,167	58.	Cochenille	„	1,413
„	„	48,103	59.	Blauholz	„	33,731
„	„	82,142	60.	Blauholz	„	7,042
„	„	18,523	61.	Blauholz	„	9,583
„	„	4,653	62.	Farbholzertrakte	„	7,916
„	„	207,664	63.	Balläpfel, auch gemahlene	„	455
„	„	26,126	64.	Garancine (Krapp-Präparate)	„	5,611
„	„	2,132	65.	Serbematerialien, nicht besonders ge- nannt u.	„	4,014
„	„	2,048	66.	Glycerin und Glycerinlauge	„	7,224
„	„	7,918	67.	Gaumenblase	„	165
„	„	4,119	68.	Indigo	„	6,456
„	„	2,063	69.	Kali, schwefelsaures und salzsaures ..	„	39,359
„	„	1,641	70.	Knochenkohle	„	27,815
„	„	2,027	71.	Knochenmehl	„	7,642
„	„	4,112	72.	Krapp, auch gemahlen	„	4,973
„	„	20,334	73.	Kreide, geschlemmt, gemahlene	„	37,769
„	„	25	74.	Kupferfarben	„	714
„	„	2,517	75.	Kurkum, auch gemahlene	„	832
„	„	1,381	76.	Leim und Gelatine	„	13,114
„	„	5,573	77.	Mineralwasser, einschließlich der Krüge ..	„	114,554
„	„	752	78.	Natron, schwefelsaures	„	14,937
„	„	6,581	79.	Orseille, Orseille-Extrakt und Persio ..	„	2,404
„	„	7,497	80.	Oxalsäure und oxalsaures Kali	„	1,472
„	„	2,617	81.	Pott- (Waid-) Asche	„	26,713
„	„	29,272	82.	Phosphorsäure	„	16,112
„	„	188	83.	Chilisalpeter	„	15,565
„	„	770	84.	Andere Salpeter, roh und gereinigt ..	„	3,680
„	„	1,449	85.	Salpetersäure	„	44,059
„	„	113	86.	Salzsäure	„	12,007
„	„	„	87.	Schwefel	„	63,859
„	„	„	88.	Schwefelsäure	„	4,684
„	„	„	89.	Sumach	„	23,951
„	„	„	90.	Ultramarin	„	24,843
„	„	„	91.	Eisenvitriol (grüner)	„	10,440
„	„	„	92.	Kupfervitriol (blauer)	„	5,945
„	„	„	93.	Eisen- und Kupfervitriol, gemischt ..	„	8,344
„	„	„	94.	Zinkvitriol	„	9,359
„	„	„	95.	Wagenschmiere	„	3,114
„	„	„	„	Weinstein und Weinsäure	„	„

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
96.	Zündwaaren	Etr. br.	36,815
97.	Andere Droguerie, Apotheker- und Farbwaaren	"	112,483
—	Droguen (unvollständig deklarirt) ..	"	5,517
98.	Roheisen aller Art	"	1,421,869
99.	Altes Bruch Eisen	"	257,291
100.	Eisen, geschmiedetes und gewaltes, in Stäben (mit Ausnahme des facon- nirten); Puppeneisen	"	101,023
101.	Eisenbahnschienen	"	661,554
102.	Winkel Eisen, {-Eisen, einfaches und doppeltes T-Eisen	"	6,705
103.	Roß- und Cementstahl; Guß- und raffinirter Stahl	"	52,337
104 u. 111.	Eisen- und Stahlbrakt	"	53,860
107.	Puppeneisen, noch Schlacken enthaltend; roher Stahl in Blöcken	"	26,508
108.	Faconnirtes Eisen in Stäben; Rab- franz Eisen	"	14,314
109.	Plugschaares Eisen; Unter, Schiffs- ketten	"	4,876
110 u. 112.	Eisen- und Stahlblech und Platten ..	"	100,197
113.	Weißblech	"	2,647
105, 114 u. 115.	Eisen- und Stahlwaaren, ganz grobe und grobe	"	456,290
116.	Schmiedeeiserne Röhren	"	32,509
117.	Eisen- und Stahlwaaren, feine, ge- schmiedet oder gegossen, mit Ausn. der unter Lauf. Nr. 118/121 (174/5, 387/8) genannten	"	15,667
118.	Nähnadeln	"	7,509
119.	Schreibfedern aus Stahl und anderen unedlen Metallen	"	157
120.	Uhrfournituren und Uhrwerke aus un- edlen Metallen	"	478
121.	Gewehre aller Art	"	3,464
—	Eisenwaaren (unvollständig deklarirt) Eisenerze u. Kupfererze, auch silberhaltige ..	"	1,844 15,039
122.	Eisenerze, Eisen- und Stahlstein ..	"	899,405
123.	Zinkerze (Galmei, Zinkblende ..)	"	26,072
124.	Nickelerze	"	6,303
125.	Braunstein	"	47,889
126.	Kalk	"	583,616
127.	Kreide, rohe	"	35,608
128.	Gyps	"	186,428
129.	Graphit (Reißblei)	"	8,253
130.	Artholith	"	767
131.	Schwefelspath	"	135,547
132.	Cement	"	904,838
133.	Raolin (Porzellanerde)	"	18,518
134.	Schwefelkies	"	227,605
135.	Gold, roh, in Barren und Bruch ..	"	373
136.	Gold, gemünzt	"	1
137.	Silber, roh, in Barren und Bruch ..	"	15,925
138.	Silber, gemünzt	"	1,792
139.	Platinametall	"	9
140.	Andere Erden und Erze	"	1,730,167
141.	Flachs	"	346,620
142.	Ganz	"	157,830
143.	Seide und Berg	"	49,554
144.	Jute	"	382
145.	Andere vegetabilische Spinnstoffe ..	"	1,241
146.	Weizen	"	2,961,246
147.	Roggen	"	1,109,091
148.	Gerste	"	1,575,801
149.	Kasie	"	1,393,060
150.	Mais	"	41,066

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
152.	Alles übrige Getreide	Etr. br.	183,382
153.	Malz	"	512,077
154.	Hülsenfrüchte	"	1,011,996
155.	Anis, Fenchel, Kümmel, Koriander ..	"	3,628
156.	Senf, roher (Senfsaat)	"	578
157.	Raps und Rapsaat	"	149,091
158.	Leinsaat	"	306,621
159.	Esam	"	5
160.	Erdnüsse	"	709
161.	Palmiterne	"	77
162.	Kleesaat	"	96,018
163.	Grasfaat	"	22,169
164.	Heu	"	107,431
165.	Stroh	"	168,112
166.	Seegras	"	16,904
167.	Kartoffeln	"	2,850,646
168.	Obst, frisches	"	7,844
169.	Andere Sämereien, Gartengewächse ..	"	249,352
170 u. 171.	Hohlglas	"	269,156
172.	Fenster- und Tafelglas, grün, halb und ganz weiß	"	12,462
175 u. 176.	Spiegelglas	"	33,111
173, 174 u. 177.	Glaswaaren	"	39,698
178.	Glasmasse, Glasröhren .. zur Kunst- glasbläse	"	1,295
179.	Glasurmasse	"	869
180.	Menschenhaare, roh, gehechelt ..	"	362
181.	Pferdehaare, desgl.	"	7,927
182.	Ruß- und Silberhaare, desgl.	"	13,981
183.	Borsten	"	12,926
184.	Bettfedern	"	12,837
185.	Andere Haare und Federn	"	10,274
186.	Decktücher; ganz grobe Filze ..	"	165
187 u. 188.	Andere Filze, grobe Fußdecken und sonstige Gewebe von Haaren	"	1,330
189.	Rohe Rindshäute (grüne, gefalgene, trockene)	"	59,424
190.	Rohe Kalbfelle	"	55,421
191.	Rohe, behaarte Schaf-, Lamm- und Ziegenfelle	"	9,143
192.	Rohe Hasen- und Kaninchensfelle ..	"	1,291
193.	Rohe, frische und getrocknete Seehun- d- und Robbensfelle	"	368
194.	Andere Häute und Felle zur Leder- bereitung	"	12,957
195.	Felle zur Pelzwerk-Bereitung	"	6,374
196.	Brennholz, auch Reisig	"	1,323,258
197.	Holzbohlen	"	185,526
198.	Holzborke oder Gerberlohe	"	37,493
199.	Lothfuchsen zum Brennen	"	4,835
200.	Balken und Blöcke von hartem Holze	Stück	3,003,889
201.	Desgl. von weichem Holze	Etr. br.	22 4,519,600
202.	Böhlen, Bretter, Latten, Fassholz ...	Stück	2,623
203.	Außereuropäische Fischlerhölzer .. in Blöcken und Böhlen	Etr. br.	3,695,767 63,435
204.	Wallfischbarten	"	74,090
205.	Knochen, ganz oder in Stücken	"	243
206.	Elfenbein, ganz oder zerschnitten ..	"	27,631
207.	Hörner, Hornspitzen, rohe Hornplatten	"	2,530
208.	Perlmutterfalten, rohe und in Platten	"	10,259
209.	Nicht besonders genannte vegetabilische und animalische Schnitzstoffe	"	447
210.	Knochenplatten, rohe	"	37,749 478

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
262 u. 263.	Leberwaaren, mit Ausschluß der Hand- schuhe	Str. br.	20,874
264.	Leberne Handschuhe	"	826
265.	Rohees Garn, aus Flachse oder Hanf, ungebleicht, Maschinengespiunst ...	"	7,074
266.	Desgl. Handgespiunst	"	471
267.	Garn, von Jute u.	"	1,486
268.	Garn von Flachse, Hanf, Jute, ge- färbt, bedruckt, gebleicht	"	1,123
269.	Zwirn	"	2,221
270 u. 275.	Seilerwaaren	"	13,492
271.	Große Fußbeden aus Manillahanf, Kokos, Jute u.	"	365
272.	Große Packleinwand	"	24,646
273.	Segelwand	"	4,941
274 u. 276.	Leinene Zeugwaaren	"	37,041
277.	Leinene Bänder, Borten, Schürze u.	"	2,389
278.	Leinene Strampswaaren	"	55
279.	Zwirnspeigen	"	36
280.	Seife, Stearin- und andere Vichte ..	"	7,537
281.	Manuskripte, Bücher, Stiche u.	"	53,192
282.	Gestochene Metallplatten, Holzstöcke, lithographische Steine	"	1,791
283.	Gemälde und Zeichnungen, Statuen u. ; Medaillen	"	6,414
284.	Bier aller Art	"	396,114
285.	Weiß	"	157
286.	Arrak, Rum, Franzbranntwein	"	1,391
287.	Verfehter Branntwein	"	8,452
288.	Andere Branntwein aller Art	"	386,498
289.	Hefe aller Art, mit Ausnahme der Weinhefe	"	9,156
290.	Essig aller Art in Fässern	"	15,844
291.	Wein und Most in Fässern	"	124,144
292.	Wein in Flaschen	"	70,717
293.	Eier	"	83
294.	Essig in Flaschen oder Krufen; künst- lich bereitete Getränke	"	249
295.	Butter	"	148,593
296.	Fleisch, zubereitetes, Schinken, Speck, Würste	"	34,633
297.	Fleischextrakt, Tafelbouillon	"	219
298.	Nicht besonders genannte Fische	"	4,174
299.	Fleisch, ausgeschlachtetes frisches; gro- ßes Wild	"	11,004
300.	Güßfrüchte, frische	"	563
301.	Mandeln	"	14
302.	Korinthen und Rosinen	"	62
303.	Getrocknete Datteln, Feigen u.	"	59
304.	Kastanien, Maronen, Johannisbrod, Pinienkerne	"	27
305.	Pfeffer	"	119
306.	Piment und Gewürznelken	"	12
307.	Zimmet und Muskatblüthe	"	23
308.	Zimmet-Cassia und Zimmetblüthe	"	36
309.	Andere Gewürze	"	733
310.	Seringe	Tonnen	1,394
311.	Honig	Str. br.	770
312.	Kaffee, roher	"	2,049
313.	Kaffeeurrogate (mit Ausnahme von Cichorie)	"	6,297
314.	Kakao in Bohnen	"	118
315.	Kakaoschalen	"	6
316.	Kaviar und Kaviarurrogate	"	99
317.	Räse aller Art	"	25,233
318.	Konfitüren, Saucen u.; Kakaomasse, Chokolade, gebrannter Kaffee	"	1,880

Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maas- stab.	Ausfuhr.
319.	Mit Zucker, Essig, Del oder sonst eingemachte u. Konsumibilien.....	Etr. br.	2,443	373.	Seiden-Kolons; Seide und Floretseide, nicht gefärbt u.	Etr. br.	9,633
320.	Eichorien, getrocknete, gebrannte oder gemahlene	"	105,155	374.	Seide und Floretseide, gefärbt	"	1,335
321.	Obst, getrocknet u.	"	21,072	375 u. 376.	Seiden- und Halbsidenwaaren	"	17,041
322.	Beeren, Gemüse u., getrocknet, ge- backen u.; Säfte, ohne Zucker ein- gekocht	"	54,661	377.	Ganz grobe Gewebe aus rohem Ge- spinnst von Seidenabfällen u.	"	17
323.	Krautwurzeln, Wurzeln, Stärke, Arrowroot ..	"	77,460	378.	Schmierseife	"	2,219
324.	Mehl aus Getreide und Hülsenfrüchten ..	"	1,157,566	379.	Gemeine feste Seife	"	9,476
325.	Andere Mühlenfabrikate aus Ge- treide u.; Bäderwaaren; Stärke- gummi, Nudeln	"	307,294	380.	Feine Seife (Toilettenseife)	"	3,916
326.	Sago und Sagosurrogate, Tapioka ..	"	3,236	381.	Parfümerien aller Art	"	12,670
327.	Muschel- oder Schalthiere aus der See ..	"	673	382.	Spielearten	"	1,588
328.	Reis, ungeschälter	"	217	383.	Mühlsteine, auch in Eisenreisen	"	81,520
329.	Reis, geschälter	"	453	384.	Dachschiefer und Schieferplatten	"	136,584
331.	Salz (Koch-, Siebe-, Stein-, Seesalz) u.	"	387,446	385.	Steine, andere, rohe; grobe Steinmetz- arbeiten u.	"	4,128,270
332.	Melasse zur Branntweinbereitung ..	"	13	386.	Schieferplatten in Holzrahmen	"	28,121
333.	Melasse, andere und Syrup	"	70,054	387.	Ebelfeine, auch nachgeahmte, geschliffen, Perlen und Korallen ohne Fassung ..	"	162
334.	Stärkezucker und Stärkesyrup	"	18,041	388.	Waaren aus Serpentinstein, Gyps und Schwefel	"	1,925
335.	Tabakblätter, un bearbeitete	"	24,129	389 — 391.	Andere Waaren aus Stein, mit Aus- nahme der Statuen	"	24,967
336.	Tabakstengel	"	31	392.	Steinkohlen	"	34,910,196
337.	Rauchtabak	"	10,043	393.	Koaks	"	280,881
338.	Carotten oder Stangen zu Schnupftabak ..	"	1,053	394.	Braunkohlen	"	189,160
339.	Rauchtabak	"	98	395.	Lorh, Lorhohlen	"	573,780
340.	Tabakfabrikate, andere, nicht beson- ders genannte, und Abfälle von Tabakfabrikaten	"	298	396 u. 397.	Stroh-, Bast- und Schiffgestechte ..	"	11,734
341.	Eigarren	"	27,799	398 u. 399.	Hüte aus Stroh u., auch garnierte aus Holzspan	"	354
342.	Schnupftabak	"	2,912	400.	Leber; Pech	"	236,693
343.	Thee	"	127	401.	Asphalt (Bergtheer)	"	97,520
344.	Rohzucker von mindestens 88 pEt. Po- larisation	"	117,584	402.	Dachpfl., getheert und Dachpappen ..	"	43,357
	Darunter gegen $3\frac{1}{2}$ Lthr. Doni- filation	Etr. nt.	38,534	403.	Terpentinharz (Kolophonium)	"	9,212
345.	Ranbis und Zucker in weissen, vollen, harten Broden bis zu 25 Pfd. Nettogewicht u.	Etr. br.	33,208	404.	Andere Harze	"	81,835
	Darunter gegen $3\frac{1}{2}$ Lthr. Doni- filation	Etr. nt.	15,233	405.	Petroleum, Petroleumnaphtha	"	474,684
346.	Andere harter Zucker	Etr. br.	30,150	406.	Andere Leber- und Mineralöle, Ben- zin, Karbolsäure (Kreosot)	"	32,522
	Darunter gegen $3\frac{1}{2}$ Lthr. Doni- filation	Etr. nt.	10,863	407.	Harzöl; Terpentin, Terpentinöl	"	13,862
347.	Del aller Art in Flaschen oder Krufen ..	Etr. br.	1,348	408.	Thieröl (Strohseifen, Dippelöl)	"	118
348 u. 349.	Baumöl in Fässern	"	4,916	409.	Geflügel und kleines Wildpret aller Art	"	3,196
350.	Leinöl in Fässern	"	4,620	410.	Fische, frische, und Fischtreibe	"	54,985
351.	Andere Del in Fässern	"	107,219	411.	Eier von Geflügel	"	92,149
352.	Palmöl (Palmutter)	"	23,619	412.	Blasen und Därme, thierische	"	2,659
353.	Kolossnussöl	"	34,767	413.	Wachs	"	2,552
354.	Fischthran	"	4,299	414.	Beschwämmen	"	306
355.	Paraffin, Walrath; Stearin, Stearin- säure	"	24,030	415.	Nicht anderweit genannte Thiere und thierische Produkte	"	313,558
356.	Fischspeck	"	118	416.	Fliesen, Mauer- und Dachziegel, Bau- stücke und Röhren aus Thon	"	3,730,309
357.	Falg (Rinds- oder Schaffett)	"	31,221	417.	Schmelztiegel; gemeines Löpfergeschirr, Thonpfannen, Rachen	"	309,650
358.	Schmalz	"	26,484	418, 419 u.	Andere Thonwaaren aller Art mit Ausnahme von Porzellan	"	90,144
359.	Andere Thierfett, ungeschmolzen und eingeschmolzen	"	7,557	420 u. 421.	Porzellan	Stück	46,721
360.	Delkuchen, fest oder gemahlen	"	217,110	422.	Pferde	"	14,785
361 — 363, } 365 u. 366. }	Papier aller Art und Pappdeckel ..	"	223,455	423.	Maulthiere, Maulthiere, Esel	"	7
364, 368 u.	Papier- und Pappwaaren, mit Aus- schluß der Papiertapeten	"	20,650	424.	Stiere, Ochsen	"	41,470
369.	Papiertapeten	"	12,314	425.	Rühe	"	23,429
370 u. 371.	Pelzwerk	"	4,140	426.	Jungvieh und Rinder	"	39,944
372.	Schießpulver	"	13,266	427.	Schweine	"	73,085
				428.	Spanferkel	"	55,692
				429.	Schafvieh	"	608,882
				430.	Ziegen	"	347
				431.	Wachstuch, Wachsmuffeln, Wachstafel ..	Etr. br.	4,763
				432 u. 433.	Wachswolle, rohe	"	103,927
				434.			

Waarengattung.	Maß- stab.	Ausfuhr.	Nr. des Waaren- Verzeich- nisses.	Waarengattung.	Maß- stab.	Ausfuhr.
„ gefämnnte	Etr. br.	3,421	450.	„ Röhre Zink, Bruchzink	Etr. br.	312,231
„ ama, Ziegenhaare	„	1,612	451.	„ Zinkbleche	„	80,227
„ minchen, Affen-, Eiberhaare	„	1,331	452 u. 453.	„ Zinkwaaren	„	4,004
„ kröte, gemahlene	„	1,896	454.	„ Zinn in Blöden, Stangen u., Bruch- zinn	„	5,474
„ (Shubbywolle)	„	71,901	455.	„ Zinn, gewaltes	„	473
„ t, auch gemischt, außer mit	„	51,385	456 u. 457.	„ Zinnwaaren	„	1,942
„ rugwaaren, mit Ausnahme	„	80,690	—	„ Sprachgebel, kurze Waaren	„	72,927
„ re (f. d. Nr. 445/49 aufge-	„	6,368	—	„ Materialwaaren; Proviant	„	5,212
„ samentier- und Knopfmacher	„	67,723	—	„ Metallwaaren	„	5,608
„ zug- und Filzwaaren, un-	„	5,780	—	„ Posamentierwaaren	„	1,461
„ gewaltes	„	1,964	—	„ Manufakturwaaren	„	31,303
„ bedruckte Strumpfwaaren	„	321	—	„ Strumpfwaaren	„	402
„ uftgepöchte	„	1,149	—	„ Zeugwaaren	„	318
„ ren (unvollständig befarirt)	„		—	„ Militärreffeiten	„	51
				„ Diverse Waaren (unbefarirte, auch Roll gemischten Inhalts u.)	„	5,972

c des Deutschen Zollgebiets mit den wichtigeren Niederlagegütern im 2. Quartal 1873.

(ebendaf.)

dieser Uebersicht angegebene Bestand zu Anfang des Quartals weicht von dem in der Uebersicht für das 1. Quartal d. J. ab. Die Änderungen beruhen auf nachträglich von einzelnen Hauptämtern eingegangenen Berichten.

Niederlagen.	Bestand zu Anfang des Quartals.	Zugang während des Quartals.	Bestand nach Zugang zusammen.	Abgang während des Quartals.	Bestand am Ende des Quartals.
	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
.....	18,064	21,939	40,003	26,837	13,166
.....	22,938	26,566	51,504	26,029	25,475
.....	8,074	28,855	36,929	12,792	24,137
.....	224,878	194,792	419,670	199,907	219,763
.....	83,402	61,689	145,091	31,618	113,473
.....	4,881	4,723	9,604	66	9,538
.....	1,963	2,113	4,076	1,911	2,165
.....	24,988	8,707	33,695	10,466	23,229
.....	9,493	4,948	14,441	3,066	11,375
.....	191,522	148,176	339,698	97,790	241,968
.....	25,328	23,194	48,522	14,243	34,279
.....	594	225	819	262	557
.....	11,126	3,176	14,302	5,825	8,477
.....	42,383	34,155	76,538	34,724	41,814
.....	6,383	6,171	12,554	4,551	8,003
.....	5,348	2,563	7,911	2,321	5,590
.....	3,555	3,342	6,897	2,065	4,832
.....	109,607	232,933	342,540	195,944	146,596
.....	5,007	6,945	11,952	4,183	7,769
.....	127,278	66,278	193,556	75,795	117,761
.....	461,641	686,328	1,147,969	378,392	769,577
.....	30,581	16,990	47,571	18,884	28,687
.....	274,875	67,546	342,420	75,393	267,027
.....	16,710	38,472	55,182	41,936	13,246
.....	32,180	32,091	64,271	32,065	32,216
.....	29,356	70,922	100,278	17,106	83,173
.....	7,554	6,014	13,568	4,296	9,272
.....	7,469	13,170	20,639	13,318	7,321

Württemberg.

Jahresberichte der Handels- und Gewerbekammern in Württemberg für das Jahr 1872.

(Auszug aus dem statistischen Theile.)

(Schluß.)

Eichenrinde. Der in der Einbringungszeit in Strömen nieder-gefallene anhaltende Regen hat die Rinde so sehr ausgelaugt, daß der Gerbstoffgehalt ein sehr vermindelter und der Schaden der Gerberei ein beträchtlicher war. Die meisten Einfuhren kamen heuer aus Frankreich (Depart. Haute-Saône); der Preis dieser allerdings ebenfalls berechneten Rinde stellte sich ziemlich billiger als der der inländischen. Die Annehmlichkeit des Bezugs während des ganzen Jahres sichert jedenfalls den französischen Lieferanten einen bleibenden Absatz bei uns. Vorräthe sind noch nicht vorhanden; diese Thatsache und die immer mehr wachsende Konkurrenz aus Frankreich berechtigen zu der Annahme, daß im kommenden Jahre die Preise sich billiger stellen werden. Dagegen klagen die Gerber in Giengen darüber, daß sie ihre Rinden fast ausschließlich aus Bayern mit bedeutenden Frachtkosten beziehen müssen, weil in den nächstgelegenen Württembergischen Waldungen, deren Eichenbestand die Abgabe ihres Rindenbedarfs ganz wohl gestatten würde, keine Eichen geschält werden.

Schusterei. Der Bedarf in Schuhwaaren steigerte sich, wozu auch die nasse Sommerwitterung beigetragen haben mag. Nach dem Berichte einer bedeutenden Firma in Reutlingen, welche sich mit Lederhandel und Schuhfabrikation befaßt, hat daher das Jahr 1872 einen Mehrkonsum von 15—20 pCt. gegen 1871 aufzuweisen. Die hohen Preise des Leders machten für Schuhwaaren einen Aufschlag von 20 pCt. nothwendig. Der Betrieb erweitert und verbessert sich, wird von Tuttlingen berichtet, durch Benutzung von Nähmaschinen, Schäftwalmmaschinen zc.

Die Handschuhfabrikation hatte sich wiederum eines sehr guten Absatzes zu erfreuen. Die bedeutendste Fabrik (Eßlingen) produzierte ½ mehr als im Vorjahr; namentlich gesucht waren feine Vammlederhandschuhe. Die Preise der Rohstoffe erreichten eine bis daher ungekannte Höhe, ebenso wurden bei einem großen Mangel an Arbeitern die Arbeitslöhne enorm gesteigert.

Holzverarbeitung. — Schiffbau. Auf der Werft in Heilbronn herrschte das ganze Jahr hindurch große Thätigkeit und neben vielen kleinen Fahrzeugen sind zwei größere Schiffe, Rheinschiffe von 9000 und 11,000 Etr. Tragkraft, vom Stapel gelassen worden. Solcher Schiffe sind für die Redarschiffer in den letzten Jahren viele, besonders für die Fahrt von und nach Holland, gebaut worden; die Schiffer kommen mehr und mehr zu der Ueberzeugung, daß der Waarentransport nur noch durch größere Fahrzeuge lohnen könne. Diese Schiffe kommen später nicht mehr auf den Neckar, sondern sind zur Fahrt zwischen Holland und Mannheim bestimmt, wo ihre Ladung in die kleineren Redarschiffe gelichtet wird. Die Zahl der seit Bestehen des neuen Hafens bis jetzt (1855 bis 1872) in Heilbronn gebauten Schiffe beträgt 28 mit einer Gesamttragfähigkeit von 250,000 Etr. Da der Raum der Heilbronner Schiffswerfte nicht mehr genügt, so wurde das Geschäft in der Art erweitert, daß in dem benachbarten Neckarsulm eine weitere Schiffswerft angelegt wurde, von welcher in der letzten Zeit ein Schiff von 7000 Etr. Tragkraft, ebenfalls für den Rhein bestimmt, abgelassen wurde.

Die Schreinerei wurde überall schwunghaft fortbetrieben und fand als Bauschreinerei wie als Möbelschreinerei vollauf Beschäftigung. Es ist bekannt, welche bedeutenden Rufes Stuttgart als Plaz für Möbelfabrikation genießt. Anfangs der 40er Jahre zählte man in Stuttgart 88 Schreinermeister, 1852 waren es deren 107 mit 408 Gehülfen. Aus

dem Handwerke gingen die ersten Möbelfabriken hervor. Früher betrieb jeder Schreiner alle Arten von Schreinerei; ein einziges Geschäft hatte begonnen, ausschließlich Sopha- und Sesselgestelle, geschweift und gelehrt, herzustellen; das waren die ersten Anfänge der heutigen Kunstschreinerei. Heute zählen wir in Stuttgart 35 Möbelfabriken und Handlungen, zum Theil mit sehr ausgedehntem Betriebe, ferner 151 Schreinerei, und 60 Tapeziergeschäfte, welche letztere vielfach einen bedeutenden Handel mit selbstfabrizirten Polstermöbeln und Polstermaterialien treiben. Die Theilung der Arbeit ist sehr weit gediehen. Es sind hauptsächlich größere Geschäfte, die sich auf Spezialitäten verlegen. Für Bauschreinerei hat sich ein besonderer Zweig, die Parquetbodenfabrik, ausgeschieden. Die Möbelschreinerei, die sich in gar mannigfaltige Zweige spaltet, findet sich in größeren Geschäften wieder in allen Zweigen vereinigt. Für Möbelschmuckerei bestehen seit längerer Zeit besondere Geschäfte; aber erst der kurzen Zeit seit Abschluß des Krieges mit Frankreich war es beschieden, die höchste Vollendung der Kunstschreinerei zu sehen; erst seit etwa 1½ Jahren werden die sogen. Buhlmöbel in Stuttgart gefertigt, jene Möbel mit eingelegter Arbeit, mit Schnitzwerk, mit goldenen und silbernen Beschlägen ausgestattet, für deren Bezug Paris bis jetzt als die Hauptquelle angesehen wurde. Seit einem Jahre hat sich hier eine Fabrik etablirt, die sich die Herstellung der feinsten Möbel- und Thürbeschläge zur Aufgabe gesetzt. Eine nicht uninteressante Thatsache ist, daß trotz der vermehrten und durch Maschinenarbeit aller Art ganz bedeutend gesteigerten Produktion in Stuttgart die Lieferung von Seiten der sogen. Bauschreiner in keiner Weise beeinträchtigt worden; es hat dieselbe vielmehr bedeutend zugenommen; davon geben nicht bloß die beiden jährlichen Möbelmessen Zeugniß, sondern auch die täglich eintreffenden Zufuhren. Daß die Bauschreiner nicht in noch weit höherem Grade in Anspruch genommen werden, hat seinen Grund wesentlich in zwei Umständen: einmal sind ihre Waaren trotz aller Bemühungen noch nicht auf der Stufe angelangt, daß sie einen etwas geklärten Geschmack zu befriedigen im Stande wären, und sodann fehlt es in Stuttgart immer noch an den erforderlichen großen Räumlichkeiten für Magazintrung solcher Waaren.

Von Ulm wird berichtet: Der Absatz von Möbeln hat gegen das Vorjahr beträchtlich zugenommen und waren es vorzugsweise die feineren Sorten, welche trotz des Aufschlags von ca. 20 pCt. sehr gesucht sind; dagegen kann die erzielte Rente nicht als befriedigend bezeichnet werden, da mit dem Aufschlage der Verkaufspreise nur successiv vorgegangen werden kann, während sich Arbeitslöhne und Rohmaterialien rasch um 36—40 pCt. gesteigert haben und noch fortwährend im Steigen begriffen sind. Bessere Arbeiter sind gesuchter denn je, und namentlich die jüngeren Kräfte entsprechen in Beziehung auf Läßigkeit und Fleiß keineswegs den Anforderungen der Zeit. Was die auswärtige Konkurrenz anbelangt, so finden zwar Potsdamer und Berliner Möbel, vermöge ihrer billigeren Preise, in Württemberg gern Käufer, es ist dies jedoch ohne wesentlichen Einfluß auf das Geschäft, da diesen Preisen auch die Qualität entspricht. Feinere Arbeiten sind bei den Berliner und Potsdamer Fabrikanten theurer als in Württemberg.

Die Möbelfabrik in Urach hatte sich eines zunehmenden Absatzes zu erfreuen und mußte deshalb ihre Betriebskräfte vermehren. Eine neu entstandene zweite Möbelfabrik in Urach befaßt sich vorzugsweise mit Herstellung von geschweiften Möbeln und Möbelbestandtheilen. Außerdem bestehen daselbst noch zwei Holzwaarenfabriken, von welchen sich die eine auf eine Spezialität, die Herstellung von Kollischdecken, legt, während die andere vorzüglich Hohlgefäße verschiedenster Dimension für Materialienhandlungen fabrizirt und nach England und Amerika bedeutende Geschäfte macht.

Die Holzmassefabrik in Bietigheim hat ihren Betrieb durch Aufstellen einer größeren Dampfmaschine und Journeirsäge erweitert.

Die Holzwaarenfabrik in Geislingen hat ihre Lokalitäten vergrößert, der Absatz hat zugenommen, namentlich in Holzwaaren zum Bemalen, in Porzellan und feineren Haushaltungsartikeln.

Parqueterie. Die fortschreitend luxuriöser werdende Ausstattung der Neubauten kommt diesem Fabrikationszweig sehr zu Statten, und es haben die Sägemühlen in den zu solchen Böden bestimmten eigenen Brettern trotz der Steigerung der Preise für Eichenstammholz bedeutende Aufträge. Rohes und geschnittenes Eichenholz wird neuestens aus dem Elsaß und Oesterreich bezogen, von letzterem auch bereits schablonirte Parquetbretchen geliefert, ohne daß aber hierdurch bis jetzt die bestehenden Preise alterirt worden wären.

Eine Sägemühle und Journierschneiderei, verbunden mit einem Geschäft in Schuhformen in Weingarten, hat ihre Betriebseinrichtungen durch eine dritte Schuhleistenmaschine vermehrt, sowie die Holzdreherei in Betrieb genommen. Außer dem Süden Deutschlands ist die Schweiz ein wesentliches Absatzgebiet. Das Anbahnen neuer Verbindungen im Elsaß und Lothringen zum Absatz von Schuhleisten hatte bis jetzt nicht den gehofften Erfolg, da man dort trotz höherer Preise das französische Fabrikat vorzieht. Die Konkurrenz in Journieren zum Zweck der Cigarrenverpackung hat in Hanau ihren Sitz, wo die Rohhölzer billiger als bei uns zu stehen kommen; mit dieser Konkurrenz ist namentlich in der Pfalz zu kämpfen.

Die Spulensabrik in Jöny konnte den einkaufenden Aufträgen kaum genügen, obgleich die Betriebseinrichtungen vermehrt wurden.

Von der Fabrikation von Goldleisten wird ebenfalls Zunahme des Absatzes berichtet, wogegen die erhöhten Rohstoffpreise und Löhne eine höhere Rente nicht erzielen ließen.

Die Fabrikation von Holzspielwaaren hatte einen günstigen Geschäftsgang. Auf die Fabrikate konnte ein den erhöhten Herstellungskosten entsprechender Aufschlag gelegt werden. Die Handelsbeziehungen dieses Industriezweiges erstrecken sich fast auf alle Länder der Erde; die Waaren gehen außer Europa nach Nord- und Südamerika, nach den Englischen Besitzungen in Asien, nach Japan, China; in Australien sind neue Verbindungen angeknüpft worden. Mit Rußland war das Geschäft befruchtigend; Frankreich nimmt seine früheren Verbindungen allmählig wieder auf; Elsaß und Lothringen fangen an, unseren Markt aufzusuchen.

Die Zunderfabrikation ist in Ulm sehr bedeutend. Der Absatz ist sich gleich geblieben. Mit Erhöhung der Rohstoffe und Arbeitslöhne konnte auch der Preis des Fabrikats ins Gleichgewicht gestellt werden.

Wein- und Hornwaaren. Von Geislingen wird berichtet: Der Absatz nahm besonders in feinen, theuren Elfenbeinwaaren um die Hälfte zu. Rohmaterialien erfuhren einen Aufschlag von 10–40 pEt., ebenso die Löhne für tüchtige Arbeiter. Die Rente aus dem Geschäft war höher, indem in gewöhnlichen Artikeln bei den früheren Preisen starker Absatz war und für die feineren ein angemessener Aufschlag bezahlt wurde. Der Export nach Oesterreich hat sich gesteigert, wogegen das Geschäft mit Amerika weniger lebhaft geht.

Die Stockfabrikation beschäftigt große Etablissements, welche Stöcke aller Formen und Feinheitgrade aus in- und ausländischen Hölzern nach Hunderttausenden darstellen und versenden. Das Geschäftsjahr war ein gutes, die Bestellungen waren umfangreicher als je und ein Umsatz wurde erzielt, welcher einem Plus von 6 pEt. gegenüber den Vorjahren gleichkam. Für den Export in Spazierstöden wurden aus dem Stuttgarter Platz für das Frühjahr 1873 hauptsächlich nur seine Muster (nach französischem Geschmack) verlangt, besonders für Rußland, Holland, Oesterreich und Italien. Der Grund hiervon liegt darin, daß die Berliner Fabrikanten nur mittleres und geringeres, aber billiges Fabrikat liefern, die Wiener, außer den Naturstöden (in welchen sie große Vortheile haben), nur geringe Waaren und das wenige Feine sehr theuer herstellen, endlich daß einige Hamburger und Börlinger Firmen zwar sehr

schön arbeiten, aber Mangel an Neuem haben. Dagegen sind bei den Pariser Fabrikanten wirklich überraschend schöne, originelle und fein ausgeführte Stöcke in unendlicher Auswahl, namentlich auch in neuen gediegenen Dessins zu finden. Sie sind aber sehr theuer, namentlich die fein geschuhten Modelle, und werden auf dem Stuttgarter Platz um nicht weniger als 80 pEt. billiger hergestellt. Besonders neu war in diesem Jahre in Paris die Fabrikation von Stockgriffen aus sogen. bois durci noir, die sehr hübsch und leicht verträglich waren. Ein sehr gesuchter Artikel waren ferner Schirmgriffe von hellem, bernsteinähnlichem Horn (Widderhorn), für welche, weil man in Paris hierin eine große Vollkommenheit erreicht hat, Hunderttausende von Gulden dorthin wandern.

Die Zahl der Stuttgarter Drechslergehäusen beträgt jetzt 170, wovon 30 bei der Stockfabrikation, etwa 80 bei einzelnen Drechslermeistern mit Kundenarbeiten und 60 bei der Holz-, Metall- und Galanteriedrehserei in verschiedenen Möbel-, Maschinen- und Metallwaarenfabriken beschäftigt sind. Die vielfache Zerstreuung dieser Arbeitskräfte und die hiermit verbundenen verschiedenen Lohnsätze und Bedingungen haben übrigens das Gute, daß unter den Drechslergehäusen kein Strike zu befürchten ist, was besonders bei der Stockfabrikation zutrifft, weil hier allgemein auf Stüd gearbeitet wird und der ständige Wechsel der Mode und Formen der Muster immer wieder besondere und neue Lohnpreise mit sich bringt.

Die Schirmmacher erfreuten sich eines guten Geschäfts, Mancher erholte sich zusehends. In Folge der regnerischen Witterung wurden besonders auch vor Weihnachten mehr Schirme als warme Kleider und Pelzwaaren gekauft.

Die Fabrikation von Tabakspfeifen aus Maserholz, die sogen. Ulmerköpfe, wird im Ulmer Bezirk (besonders in Söflingen) lebhaft betrieben. Bei den gesteigerten Preisen der Rohstoffe, nämlich der Maserhölzer, welche aus Böhmen bezogen werden, und den theuren Arbeitslöhnen, mit welchen die Verkaufspreise nicht gleichen Schritt halten können, ist die Rente eine wenig lohnende. Die Waare geht nach Böhmen, Oesterreich, Bayern und in die Schweiz.

Die Dosenfabrikation wird in Dischingen, O.-A. Ehingen, lebhaft betrieben.

Die Rammfabrikation in Lauterbach hat bis zum Spätherbst gleiche Lebhaftigkeit wie im Vorjahre gezeigt; von da an ging das Geschäft flauer. Die Hornpreise sind enorm in die Höhe gegangen, ebenso erhöhten sich die Arbeitslöhne. Die dortige Rammacher-Gesellschaft hat den Betrieb durch Anschaffung neuer Maschinen erweitert.

Musikalische Instrumente. — **Pianos.** Die Nachfrage hat sich abermals sichtlich gehoben und die Leistungsfähigkeit konnte in den meisten Fällen mit dem Begehr nicht gleichen Schritt halten. Dagegen machen sich die hohen Arbeitslöhne und die ungewöhnlich gesteigerten Preise aller Rohmaterialien — wozu in Stuttgart auch noch der enorm theure Grundbesitz kommt — für den Fabrikanten in sehr peinlicher Art fühlbar. Manchem wird dadurch die Erhaltung seines Geschäfts sehr erschwert. Neue Absatzgebiete sind in den neuen Reichsprovinzen entstanden, ebenso hat der Export nach England, das keinen Zoll erhebt, in den letzten Jahren sehr zugenommen. Berlin, welches an Arbeitskräften weniger Mangel leidet als wir, bietet die größte Konkurrenz zu meistens billigeren Preisen. Speziell von der Pianofortefabrik in Aalen wird mitgetheilt, daß sie sich einer starken Nachfrage, namentlich in Pianinos, aus der Schweiz, Holland, Siebenbürgen, Elsaß-Lothringen, Amerika zu erfreuen hatte, was eine Vergrößerung derselben nothwendig machte. Zunahme des Betriebes wird ferner von den Fabriken in Spalchingen und Frittlingen berichtet, neue Märkte der ersten Fabrik: Sachsen, Bayern, Elsaß-Lothringen.

In anderen Saiteninstrumenten hat sich der Absatz gegenüber dem Vorjahr vermehrt.

In Kirchenorgeln war die Nachfrage im verflossenen Jahre stärker als in den früheren. Sinn ist seit 1868 um 100 pEt. im Preise gestiegen. Gegen Ende des Jahres ging dasselbe um ca. 10 pEt. zurück. Die Arbeitslöhne steigerten sich stetig bis zu Ende des Jahres um 20 bis 25 pEt., während für das Fabrikat nur mit vieler Mühe eine Preiserhöhung von ca. 5 pEt. erzielt wurde; so kommt es, daß der Orgelbau, besonders bei Aufträgen, die erst nach Jahren zur Ausführung kommen, nur eine geringe Rente abwirft. Vom Elsaß ging eine größere Bestellung ein und dürften bei der nunmehrigen Beseitigung des Zolles weitere folgen. Auf den Absatz nach Oesterreich hat, bei ziemlich gleicher Produktionsfähigkeit, bezüglich der Preise der Zoll eine ziemlich störende Einwirkung. Die Beziehungen mit Rußland erfreuen sich eines stets regen Verkehrs. In Nordamerika wird jetzt unsere Fabrikation durch die dortige Konkurrenz etwas verdrängt, insofern unsere Preise durch den enormen Zoll von 30 pEt. zu hoch werden. Die Beziehungen mit Südamerika sind sehr lebhaft und versprechen sich sehr gutes Resultat. Die Geschäfte mit Afrika und Asien stehen noch vereinzelt da. Die auswärtige Konkurrenz (mit Ausnahme der Amerikanischen) hat wenig Einfluß, dagegen ist sehr mit der Deutschen Konkurrenz zu kämpfen, welche da und dort durch unnatürlich billige Preise und geringe Arbeit die Oberhand zu gewinnen sucht.

In der Harmonikafabrikation in Troßingen wurden manche Betriebserweiterungen vorgenommen. Die Rohstoffe schlugen in der zweiten Jahreshälfte um 15–20 pEt. auf, die Arbeitslöhne aber blieben sich gleich. Mit Oesterreich und Nordamerika besteht lebhafter Geschäftsverbindung.

Stroh- und Haarwaaren. Strohwaaren. Von Schramberg wird berichtet: In Folge der Ausdehnung des Absatzgebietes im Auslande hat die Fabrikation im vergangenen Jahre zugenommen; Panama-, Palm- und garnirte Phantasiehüte waren in stärkerer Nachfrage. Durch die Anschaffung von weiteren hydraulischen Pressen ist die Leistungsfähigkeit der Schramberger Fabriken vermehrt worden. Arbeitskräfte stehen im Allgemeinen genügend zu Gebote, nur hat man bei dem von der Mode und Witterung bedingten Absatz der Fabrikate zuweilen mit dem Mangel, dann aber auch wieder mit dem Ueberfluß an Arbeitskräften zu kämpfen. Mit Elsaß und Lothringen gestaltet sich der Verkehr in angenehmer lebhafter Weise. Der Verkehr mit England war in letzter Zeit fast gleich Null, da der Import von Chinesischen Geslechten den dortigen Strohhutmarkt ganz beherrscht. Der hohe Zoll auf garnirte Hüte verhindert den Absatz dieser Artikel nach Oesterreich und Italien. Ungarnirte Hüte sind wie früher in Begehr. Der Verkehr mit Südamerika ist unverändert; was den Export anbelangt, so behaupten die Engländer immer noch das Feld. Nach Spanien wurden im vergangenen Jahre die ersten Geschäfte gemacht. Die Konkurrenz beeinflusst das Geschäft namentlich in der Weise, daß die Preise der Artikel stets mehr und mehr herabgedrückt werden und bei einzelnen Sorten in keinem Verhältnis mehr zu den theueren Rohmaterialien (Palmblätter sind seit 1869 um das 4fache im Preise gestiegen, und haben in 1872 kaum einen nennenswerthen Abschlag erlitten) und hohen Arbeitslöhnen stehen. Der Markt wird zuweilen mit Waare überschwemmt und ist die Zahlungsweise der Kundschaft eine langsamere.

Hutfabrikation. Eines der größten Etablissements in Süddeutschland, die Hutfabrik in Ulm, welche sich auch in diesem Jahre wieder erweiterte, beschäftigt bermalen ca. 200 Arbeiter und hat durch Aufstellung neuer Maschinen ihre Einrichtungen verbessert. Die Englische Konkurrenz macht sich durch die außerordentlich billigen Preise fühlbar. Der Export geht hauptsächlich in die Schweiz, nach Norddeutschland und Dänemark.

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Die Pinsel-fabrikation hat sich gegen das Vorjahr vergrößert, was der allgemeinen Baulust zuzuschreiben ist. Die im Auslande sehr gefährliche französische Konkurrenz war leichter zu bewältigen, da solche durch Einführung der Rohstoffsteuer und der hierdurch um 30 pEt. vertheuertem Borsten ihre Preise um ein Namhaftes erhöhen mußte. In Ruiner-Antreich- und Badirpinsteln Deutscher Façon war gegen frühere Jahre besonders in Italien größere Nachfrage; übrigens fanden Pinsel in Eisenringen, welche am solidesten gearbeitet sind, in jenem Lande keinen Anklang. Die Preise sämtlicher Borsten sind fortwährend im Steigen begriffen, mit Ausnahme weniger Sorten Polnisch-Russischer, welche durch geringere Ausfuhr nach Amerika bei letzter Michaelismesse unverändert blieben. Bei den theurer gewordenen Fabrikationskosten mußten auch die Waarenpreise erhöht werden. Die Zahl der Arbeiter wurde vermehrt.

Bettfedern. Der Verbrauch war trotz des schwierigen Einkaufs in Folge der hohen Oesterreichischen Valuta zufriedenstellend.

In der Papierfabrikation ist das abgelaufene Geschäftsjahr als ein gutes zu bezeichnen, indem die schon im Vorjahr in den Artikeln dieses Industriezweiges lebhaft gewesene Nachfrage eine steigende blieb und kaum befriedigt werden konnte. Diese Nachfrage ermöglichte auch eine Erhöhung der Fabrikatenpreise, welche durch die Steigerung der vertriebenen Chemikalien (Chlorkalk, Soda), der Kohlen und Arbeitslöhne dringend geboten war, um weitere 5 pEt. durchzusetzen.

Während die Habern bis zum Herbst ihren normalen Preis behielten und leicht zu beschaffen waren, trat von da ab eine auffallende Steigerung und besonders in den besseren Sorten großer Mangel ein. Diese Erscheinung findet einerseits in der Gründung neuer Etablissements und der dadurch bedeutend vermehrten Nachfrage, andererseits in dem Umstand ihre Erklärung, daß besonders die besseren weißen Habern aufgelaufen und nach England exportiert werden.

Die Arbeitslöhne sind im Laufe des Jahres um weitere 10 pEt. gestiegen, wie überhaupt das Angebot von Arbeitskräften hinter der Nachfrage stets etwas zurückbleibt. Auswärtige Konkurrenz macht sich — außer der Belgischen in mittleren Drucksorten — gegenwärtig nicht fühlbar, während für das inländische Fabrikat in die neuen Reichslande ein neuer Markt sich eröffnet hat. Ihre Betriebskräfte haben erweitert: eine Fabrik in Heilbronn (durch Anlage einer größeren, stärkeren Dampfmaschine) und diejenige in Gersheim (durch Anschaffung einer zweiten 125pferbigen Dampfmaschine und einer weiteren Papiermaschine u.).

Wie Pappe und Papier eines sehr guten und lohnenden Absatzes sich zu erfreuen hatten, so war es auch beim Holzstoffe der Fall. Mit dem zunehmenden Verbrauch dieses Materials ist auch die Konkurrenz in der Lieferung der zur Herstellung desselben erforderlichen Maschinen größer geworden. Doch bewegt dieselbe sich größtentheils in bloßer Nachahmung der Wölter'schen Holzstoffmaschinen und entbehrt der nöthigen Fachkenntnis. In Heidenheim ist im vergangenen Jahre eine Holzschleiferrei mit Wasserbetrieb in Gang gesetzt worden, welche vorzugsweise zur Anstellung von Versuchen für die von dem Inhaber betriebene Fabrikation von Maschinen zur Erzeugung von Holzstoff dient.

In Scheer ist zu der seit zwei Jahren von der dortigen sog. Wasserwerkgesellschaft in Gang gesetzten Holzstofffabrik im letzten Jahre eine zweite dieser Art hinzugekommen; sie sind mit Geschäftsaufträgen überhäuft. Ebenso erfreute sich die Fabrik von Holzstoff und Holzpappen in Neuenbürg lebhafter Nachfrage. Insofern die Arbeitslöhne ist diese Fabrik insofern ungünstig situiert, als die benachbarten Holzwaarenfabriken durch hohe Löhne alle Arbeitskräfte an sich ziehen und jene, wenn sie überhaupt Arbeiter haben will, genötigt ist, diesen in den Löhnen zu folgen.

Die seit 1852 von Feinr. Wölter in Heidenheim für Europa gelieferten 212 Stück Holzstoffmaschinen produzierten mit ca. 12,000 Pferdek-

Papsten (meist Wasserkraft) jährlich über 1 Million Centner Holzstoff, wofür etwa 1½ Millionen Str. Hibern ersehen.

Der Absatz in Preßspähnen hat bei steigender Tendenz der Arbeitslöhne zugenommen, daher der Geschäftsgang als ein befriedigender zu bezeichnen ist.

Die Pergamentfabrik in Ellwangen hatte ebenfalls zunehmenden Absatz, wenn auch nicht in dem erwarteten Grade, weil die inzwischen aufgewachsene Konkurrenz mit ihr auf den Markt trat. In Düsseldorf allein sind nach und nach 3 Pergamentfabriken entstanden, welche sich gegenseitig auch in Herabsetzung der Preise zu überbieten suchen und dadurch auch die Ellwanger Fabrik zur Herabsetzung ihrer Preise genötigt haben. Dieser Umstand und andererseits der Anschlag der Preise des Fabrikationsmaterials und der Arbeitslöhne hat der Rentabilität des Geschäfts Eintrag gethan. Das neue Fabrikat von künstlichen Wurstbäumen findet in Amerika großen Anklang. Außerdem geht der ausländische Absatz der Fabrik nach Frankreich, Niederlande, Dänemark, Oesterreich, Italien, der Schweiz und Rußland. England ist des Patentschutzes wegen unzugänglich. Die Betriebseinrichtungen wurden durch Maschinen für Wurstbäumfabrikation erweitert und die Zahl der Arbeiter vermehrt.

Das Geschäft in Tapeten, besonders auch in den feineren Sorten, war ein belebtes. Elfaß-Lothringen verspricht ein gutes Absatzfeld für diesen Artikel werden zu wollen.

Ein Papiergeschäft in Kirchheim u. T. fabrizirt Papierlaternen, Luftballons und Christbaum-Verzierungen und rühmt die zunehmenden Bestellungen, indem sich in Italien, Dalmatien, England und Dänemark neue Absatzwege gefunden haben.

Die in Ulm bestehenden Spielkartenfabriken¹⁾ haben ihren Geschäftsbetrieb im Laufe des vergangenen Jahres um ¼ vermehrt, und verdankten diese Zunahme der Schwäbischen Industrie-Ausstellung, sowie einer verbesserten Fabrikationsmethode durch Aufstellung neuer Maschinen. Zunahme hauptsächlich bei den mittleren und feineren Sorten. Bei steigendem Preis der Rohstoffe und der Arbeitslöhne, mit welchen die Verkaufspreise nicht gleichen Schritt hielten, fiel die Rente etwas gering aus. Eine besondere Schwierigkeit bietet in diesem Fabrikationszweig die Heranbildung tüchtiger Arbeiter, da sich äußerst selten Lehrlinge zu einem Geschäft finden, welches ihnen bei mangelndem Kapital eine sichere Existenz nicht in Aussicht stellt. Beklagt wird über die Behandlung des Stempels der Spielkarten, welches — seit Auflösung der königlichen Finanzkammern — in Stuttgart besorgt wird, während früher in jeder Kreis-hauptstadt eine besondere Stempelpresse aufgestellt war.

Buch- und Kunsthandel. Der deklarirte Werth der direkten Bücherfernungen von Württemberg nach Amerika belief sich in 1872 auf 36,191 fl. 31 Kr. gegenüber der Ausfuhr in 1871 mit 28,373 fl. 33 Kr., mehr um 7817 fl. 56 Kr.

Die durch die Eisenbahn von Stuttgart aus bewirkten Fernungen				
betrugen:	1872	1869	1870	1871
nach Leipzig:	Str.	Str.	Str.	Str.
im I. Semester	13,682,7 gewöhnl. Gut,			
	24,0 Eilgut,			
II. „	18,274,5 gewöhnl. Gut,			
	63,9 Eilgut,			
	<u>31,957,2</u>	21,619,0	25,472,4	34,445,8

nach Wien:				
im I. Semester	2,543,4 gewöhnl. Gut,			
	18,6 Eilgut,			
II. „	3,289,8 gewöhnl. Gut,			
	63,4 Eilgut,			
	<u>5,915,2</u>	3,128,0	3,228,5	6,356,8

¹⁾ Spielkarten wurden in Ulm schon im Mittelalter fabrizirt und damit ein starker Aktienhandel nach Italien und Oesterreich getrieben.

	1872	1869	1870	1871
nach der Schweiz:	Str.	Str.	Str.	Str.
im I. Semester	219,8 gewöhnl. Gut,			
	956,9 Eilgut,			
II. „	407,0 gewöhnl. Gut,			
	1,249,1 Eilgut,			
	<u>2,892,8</u>	603,0	2,655,4	4,588,7
nach dem Elfaß und Lothringen:				
im I. Semester	76,8 gewöhnl. Gut,			
	482,8 Eilgut,			
II. „	137,1 gewöhnl. Gut,			
	459,8 Eilgut,			
	<u>1,105,8</u>	—	—	456,5

zusammen 41,908,8 25,350 33,351,8 46,047,8
Die Fernungen von 1872 stehen hiernach denen im Jahre 1871 um etwa 4140 Str. nach. Nach den einzelnen Richtungen hin entziffert sich diese Differenz folgendermaßen: Nach Leipzig betragen die Fernungen (mit durchgängiger Abnahme während jeden Monats des Jahres gegenüber dem entsprechenden Monate des Vorjahres, ausgenommen November, mit 500 Str. mehr) um 2450 Str. weniger, wovon allein 1500 Str. auf die Monate Juli, August und September entfallen; nach Wien um 440 Str. weniger; nach der Schweiz um 1698 Str. weniger (Eilgut 1788 Str. weniger, Frachtgut 92 Str. mehr); nach Elfaß und Lothringen um 449 Str. mehr. Der Ausfall möchte wohl größtentheils seinen Grund in der geminderten Journal-Expedition über Leipzig (dafür mehr direkt) und in der durch den Seigerstrich geminderten Verlagshätigkeit finden, und in Betreff des namhaften Ausfalls bei der Schweiz, werden die im Jahre 1871 in Anschlag genommenen Transitballen von Leipzig, als direkt von dort verladen, ebenfalls nicht mehr in Betracht zu ziehen sein und die ganze Differenz ausgleichen. Die von den Stuttgarter Verlegern gezahlten Frachtkosten nach Leipzig dürften sich in runder Summe auf 63,000 fl. belaufen. Wie wir bereits im vorigen Jahre in Voransicht aussprachen, hat sich die Zunahme der Bezüge nach Elfaß und Lothringen schon in einer merkwürdigen Höhe gezeigt; wenn wir nach einer approximativen Annahme nur einen halben Thaler für das Pfund Bücher rechnen, so beträgt diese Zunahme schon 22,500 Thlr.

Was nun die Ergebnisse des Buchhandels in 1872 betrifft, so ist Thatsache, daß die Konti der Verlagsabhandlungen von 1872, mit vielleicht sehr wenigen Ausnahmen, einen dem Vorjahr gegenüber größeren Umfang erlangt haben und namentlich der Absatz zu Weihnachten für den Verlag, wie für den Sortimentshandel ein außerordentlich lebhafter war. Das Jahr 1872 begann für den Verlagsbuchhandel unter Schwierigkeiten, die schwer auf ihm lasteten. Der ausgebrochene Seigerstrich, dessen Ende sich bei dem zur Störung des Geschäfts nur zu gut organisirten Gehälfenverband mit seinen für den stehenden Seiger bestehenden Unterstützungsklassen kaum absehen ließ und der auch wirklich bis zum April fortbauerte, zwang nicht allein zur hinauschiebung mancher Unternehmung, sondern möchte auch wohl zur Aufhebung des Weiterdrucks manchen Buches geführt haben, das bei der bedeutenden Erhöhung der Satz- und Druckpreise einen Gewinn nicht mehr erwarten ließ. Wir begegnen deshalb der im Buchhandel früher kaum dagewesenen Erscheinung, daß von Mitte des Jahres an von Verlegern für manche ihrer gangbaren Artikel die Vadenpreise, die noch immer von der Bestimmung des Verlegers abhängen und von den Sortimentern festgehalten wurden, erhöht wurden, was namentlich gegen den Herbst, als auch die Buchbinderlöhne um 15—20 pCt. gesteigert wurden, sich fast als unabweisliche Nothwendigkeit zeigte. Es hat sich zwar dadurch im Ganzen ein beschränkter Einfluß auf eine geminderte Absatzfähigkeit der Bücher noch nicht herausgestellt, wohl aber dürfte bei

den Schulbüchern im Verlag der inländischen Buchhändler, deren Viele zunächst im Lande selbst ihren Hauptabsatz finden, eine ungünstige Nachwirkung durch ihre Vertheuerung nicht ausbleiben.

Nach Ueberwindung der Schwierigkeiten in dem Vertriebe der Bücher in inländischen Druckereien — es sind Beispiele da, daß man zum Druck seine Zusicht nach Leipzig nehmen mußte — entfaltete sich die Verlagsthätigkeit auf eine glänzende Weise und wird kaum der in früheren Jahren nachsehen. Eine Bestätigung der Thatfache, daß mit dem gesteigerten Buchstande auch die Nachfrage nach sog. besseren Ausgaben klassischer Schriftsteller sich steigerte, findet sich darin, daß die Stuttgarter Buchhandlung theilweise einen Wiederdruck ihrer wohlfeilen Ausgaben von Schiller und Göthe aufgab und schönere, bessere Ausgaben veranstaltete, deren Aufnahme im Gesamt-Buchhandel und beim Publikum eine überaus günstige war. Von der Verbindung des Stuttgarter Buchverlags mit künstlerischer Ausstattung giebt das vergangene Jahr viele Beispiele; schriftstellerische und künstlerische Kompositionen boten sich in einer Vereinigung dar, welche hervorragende Erzeugnisse für den Buchermarkt ergab. Die Jugendschriften-Literatur, welche sich besonderer Pflege im Württembergischen Verlage erfreut, fand bedeutende Vertretung in einer Ausstattung in Druck und Papier, wie sie bisher selten vorkam.

Die namhaften Verluste, die den Verlagsbuchhandel durch Bankerotte (in Pech allein 6) trafen, werden sich zur Abrechnung leicht ausgleichen, da die verbesserten Zustände einen erhöhten Absatz zeigen. Eine vermehrte Sicherstellung gegen Verluste bei unsoliden Sortimentshandlungen hat sich durch ein Zusammenstreiten einer großen Anzahl von Süddeutschen und Schweizer Verlegern unter starker Bethheiligung der Stuttgarter Verleger dadurch angebahnt, daß, wie es schon längst bei Leipziger und Berliner Verlegervereinen der Fall ist, eine Liste herzustellen und im Druck ausgegeben wird, welche die Namen derjenigen Sortimentshandlungen enthält, die in direkter Rechnungsverbindung mit den meisten Verlegern stehen und ihren Verbindlichkeiten bei den Abschreibungen pünktlich nachkommen. Es wird diese Maßregel zunächst notwendig, da die Zahl der neuen Firmen im Deutschen Buchhandel eine bedeutende Höhe annimmt (die Süddeutsche Buchhändlerzeitung in Stuttgart verzeichnete 1872 mehr als 150 Etablissements-Anzeigen und Veränderungen) und sich dadurch für die bisherige Organisation des Geschäfts drohende Gefahren zeigen, wenn auch diese Zustände in Württemberg selbst nicht so fühlbar auftreten. Der geringe Ertrag der in ihren Wirkungskreisen immer mehr bewegten Sortimentsgeschäfte zwingt schon jetzt Viele, durch Kolportage momentan Gewinn zu erzielen.

Von Ulm wird noch besonders berichtet: Verlagsbuchhandel und Buchdruckerei haben in Ulm in den letzten Jahren an Ausdehnung sehr gewonnen. Bis vor wenigen Jahren waren in Ulm in 5 Buchdruckereien 8 Schnellpressen mit ca. 60 Arbeitern im Gange, jetzt sind es 17 Schnellpressen mit 150 Arbeitern. So brachte z. B. eine Verlagsbuchhandlung die Zahl ihrer Schnellpressen von 8 auf 8 mit 2 Satinirwerken und das Personal von 20 auf ca. 90 Personen. Diese 8 Schnellpressen konsumieren täglich ca. 50,000, somit jährlich 15 Millionen Bogen Papier. Die Druckfarbe wird größtentheils aus dem Auslande bezogen, die Verpackung (Postbeutel) vom Inlande.

Eine Buchhandlung in Spaltzingen hat, um ihren großen Verlag in Gebetbüchern selbst decken zu können, eine Buchdruckerei mit Schnellpresse eingerichtet. Um diesem Verlag eine größere Verbreitung zu verschaffen, hat dieselbe in Leipzig eine Buchhandlung gegründet, von wo aus die Gebetbücher angekündigt werden; der Absatz betrug das Dreifache des Vorjahres.

Neben dem in hoher Vollendung sich zeigenden Buchdruck treten die Leistungen unserer typographischen Anstalten durch künstlerisch ausgeführte Wiedergabe der Kompositionen des Malers in voller Ebnthätigkeit hervor.

Ebenfalls ist auch noch unserer Buchhändlerkreise zu erwähnen, welche mit den von ihnen nach künstlerischen Kompositionen gemachten Pressungen der Einbände mit den trefflichsten Anstalten in Berlin, Leipzig und Wien rivalisiren.

Belgien.

Handelsbericht des Konsulats zu Lüttich für 1872¹⁾.

Das Jahr 1872 hat in industrieller Beziehung in der Provinz Lüttich Resultate aufzuweisen, welche, je nach der Beschaffenheit der Erzeugnisse, in grellem Widerspruche stehen. — Während die Kohlen- und Eisenindustrie und die daraus erzeugten Fabrikate sich eines früher nie gekannten Aufschwungs zu erfreuen hatten, ist die Wollenindustrie von einer Krise heimgesucht worden, welche ganz unerwartet eingetreten ist und deren nachtheilige Folgen sich noch in den ersten Monaten des laufenden Jahres fühlbar gemacht haben.

Im Ganzen genommen ist das Jahr 1872 für die Wollenindustrie als ein Unglücksjahr zu bezeichnen, ohne daß es möglich wäre, die Ursache dieser über Duviers und Umgegend heringebrachten Krise genau anzugeben. Größtentheils ist sie dem Umstande zuzuschreiben, daß die Produktion eine solche Höhe erreicht hatte, daß sie mit dem Verbrauch oder vielmehr mit der Nachfrage nicht mehr in richtigem Verhältnisse stand.

Ernte. Dieselbe kann als eine gute bezeichnet werden, bei einem Ertrage von

21 Hektoliter	Weizen	pro Hektar,
31 „	Spelt	„
21 „	Roggen	„
24 „	Gerste	„
38 „	Hafer	„
14,000 Kilogramm	Kartoffeln	„
4,250 „	Sen	„

Die Durchschnittspreise stellten sich pro Hektoliter

	Frös. Cent.	Frös. Cent.
für Weizen	auf 36 12	gegen 36 86 in 1871
„ Roggen	„ 21 61	„ 28 56 „
„ Kartoffeln pro 100 Kilogr. „	9 25	„ 11 21 „

Kohlen. In der Provinz Lüttich wurden geferbert 3,653,094 Tonnen (307,534 Tonnen mehr als im Vorjahre), während die Gesamt-ausfuhr um 92,360 Tonnen abgenommen hat. Dieselbe betrug für den Lütticher Bezirk:

204,327 Tonnen	nach Frankreich und Luxemburg,
113,669 „	„ den Niederlanden,
32,040 „	„ Preußen,
2,269 „	„ Schweden und Carbinien.

In Folge der gesteigerten Nachfrage gingen die Preise von 14 Francs 50 Cent. pro Tonne im Juli auf 15 Francs 50 Cent., im September auf 18 Francs, im November auf 20 Francs und im Dezember auf 30 Francs.

Rohe wurden zu Anfang des Jahres mit 22 Francs pro Tonne bezahlt, welcher Preis successive auf 35 Francs gestiegen ist. Ausgeführt wurden: 238,318 Tonnen nach Frankreich und Luxemburg, 947 „ „ den Niederlanden, 14,933 „ „ Preußen.

Eisen. Die Roheisenfabrikation hat bemessen zugenommen, daß ähnliche Quantitäten wie die im Jahre 1872 erreichten früher noch nie erzeugt worden wären. Die Preise des Roheisens betrugen pro 100 Kilogramm

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Band. Arch. 1872 II. S. 517.

Francs 40 Cent., im März 8 Francs, im April 0 Francs, im August 11 Francs, im September der 13 und 14 Francs.

hienen, welche zu Anfang des Jahres mit 20 Francs. It wurden, gingen von März an stetig höher und im September 33—35 Francs. erreicht.

tahlfabrikation ist in stetigem Zunehmen begriffen; r Stahl) wurde bei Beginn des Jahres für Wag- ro 100 Kilogr. und für Tender und Lokomotiven welche Preise im Laufe des Jahres auf 46 Francs. 0 Kilogr. gestiegen sind.

n ungefähr 300 Tonnen mehr gewonnen als 1871. ie vorjährigen offiziellen Berichte nicht erschienen, Mal den Gesamtwert der mineralischen Erzeug- lich nicht angeben.

wurden im Ganzen 106,335 Stück mehr fabriziert war:

.....	179,806	gegen	186,150	in 1871,
.....	154,170	„	124,287	„
.....	49,471	„	27,999	„
.....	17,664	„	13,918	„
.....	326,181	„	263,386	„
.....	29,841	„	35,058	„

757,133 gegen 650,798 in 1871.

den alljährlich in geringerer Zahl angefertigt.

ollene Stoffe. Die Gesamteinfuhr von iter dem Vorjahre zurückgeblieben; dieselbe betrug m:

	1869.	1870.	1871.	1872.
....	530,700	460,900	572,700	546,917 Kilogr.,
....	54,500	64,800	87,100	70,586 „
....	42,100	57,300	36,900	31,307 „
bern	5,600	2,100	3,330	6,137 „

632,900 585,100 700,000 654,947 Kilogr.

ufuhr betrug dagegen:

404,400	1,381,000	2,063,400	1,857,716 Kilogr.,
96,800	87,000	—	31,049 „
609,800	3,031,800	3,962,100	3,847,449 „
471,700	315,900	204,700	239,212 „
35,500	44,100	24,200	284,555 „
9,900	67,000	30,100	42,499 „

627,700 4,926,800 6,284,500 6,302,480 Kilogr.

stehenden Tabelle hervorgehende bedeutende Zunahme inden ausgeführten Wollengarnen läßt sich nur da- große Quantitäten Garne, welche für Schottland Weg über Holland genommen haben.

Stoffen wurden eingeführt:

1869.	1870.	1871.	1872.
717,600	679,300	748,800	671,100 Francs.
649,700	774,700	836,300	1,083,200 „
293,900	410,600	477,400	343,200 „
16,300	9,200	10,900	6,100 „

677,500 1,873,800 2,073,400 2,103,600 Francs., 72 ein Plus von 30,200 Francs. ergibt, jedoch kann rden, daß dieses Plus nur durch höhere Preise ent- durch eine vermehrte Einfuhr.

Die Ausfuhr von wollenen Stoffe betrug:

	1869.	1870.	1871.	1872.
nach dem Zollverein	347,000	453,000	849,300	497,800 Kilogr.
» dem Niederlande	105,200	150,800	241,700	146,600 „
» England.....	428,600	545,000	538,900	542,600 „
» Frankreich.....	746,200	489,000	349,800	448,300 „
» den Vereinigten Staaten.....	27,900	5,700	42,000	42,500 „
» Italien.....	141,400	51,400	2,400	223,200 „
» der Schweiz...	115,800	79,000	2,800	39,500 „
» verschiedenen Län- dern.....	88,400	76,300	91,800	105,000 „

1,998,700 1,850,000 2,113,700 2,045,500 Kilogr.

Obgleich vorstehende Zahlen aus dem offiziellen Moniteur zusammen- gestellt sind, so dürfte es dennoch Erwachen erregen, daß die Ausfuhr nach dem Zollverein um mehr als 350,000 Kilogr. abgenommen und die nach Italien um mehr als 200,000 Kilogr. zugenommen hat; es liegt die Vermuthung nahe, daß namentlich in Betreff der Ausfuhr nach dem Zollverein eine irrtümliche Angabe gemacht worden ist.

Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872¹⁾.

Das Jahr 1870 brachte uns den Krieg, 1871 den Frieden und 1872 wieder die normalen Zustände, wodurch ein großer Theil Geschäfte, der sich während des Deutsch-Französischen Krieges auf den neutralen Boden Belgiens geflüchtet, sich wieder nach seinen früheren Märkten in Deutschland und Frankreich zurückbegeben hat.

Antwerpen bleibt denn auch in 1872 mit seinen kaufmännischen Operationen weit hinter 1871 zurück, die jedoch solche von 1870, welches Jahr bekanntlich für Antwerpens Handel ebenfalls ein besonders günstiges gewesen, immerhin bedeutend überragen. Es ist überhaupt notorisch, daß die Wichtigkeit Antwerpens von Jahr zu Jahr zunimmt, wozu eine vermehrte Eisenbahnverbindung mit Deutschland, wie bereits in vorhergegan- genen Berichten bemerkt wurde, noch bedeutend beitragen würde.

Die hiesige Handelskammer erwähnt nicht, die Belgische Regierung im Hinweis auf die persönliche Konkurrenz Blicssingens darauf aufmerk- sam zu machen, auf schleunigste Verbesserung der Baffius und Quais zu bringen, und wird dabei von dem neuen Stadtrath energisch unterstützt in Anerkennung der Thatfachen, daß Holland keine Opfer zur Hebung von Blicssingen scheut, und daß die Dampfer die Segelschiffe immer mehr und mehr verdrängen.

Die Zahl der Schleppdampfer auf der Schelde beträgt jetzt 25 und sind die Schleppkosten berg- und thalwärts jetzt so geringe, daß es im Interesse eines jeden die Schelde passirenden Segelschiffes liegt, sich eines Schleppers zu bedienen.

Regelmäßige Gütertransporte von hier per Wasserstraße bis Mann- heim und zurück durch einige neue, eigens dazu gebaute Steamer finden nun auch statt, was vorzugeweise den schwereren Artikeln, zu deren Ver- sand die Eisenbahnfrachten zu hoch waren, zu gute kommt.

Die Passagierdampfer, welche den Dienst zwischen Antwerpen, Boom, Hamm u. versetzen, werden erst ihrem Zwecke ganz entsprechen und ren- tiren, wenn an den verschiedenen Stationen, die sie berühren, die nöthigen Embarcadere hergestellt sein werden.

Der Dampferdienst nach und von den La Platastaaten ist in diesem Jahre nicht allein nur regelmäßig geblieben, sondern hat sich noch betant

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 668.

vermehrt, daß wir jetzt monatlich mehrere direkte Hin- und Zurückreisen haben.

Nach New-York und Philadelphia lassen hiesige Rheeder nun ebenfalls direkte Dampfer gehen, die bis jetzt stets volle Ladung gehabt haben, und von der Emigration nach Amerika schon ziemlich stark benutzt worden sind.

Antwerpen befindet sich sonach in regelmäßigem Dampferverkehr mit folgenden Häfen: Hamburg, Bremen, Stettin, Dantzig, allen Hauptorten am Rhein bis Mannheim, Rotterdam, London, Hull, Liverpool, Grimsby, Harwich, Middlesborough, Leith, Dublin u. Havre, Bordeaux, Bayonne, Bilbao, Santander, Oporto, Lissabon, Cadix, Gibraltar, Malaga, Alexandria, Syra, Smyrna, Konstantinopel, Odessa, Petersburg, Stockholm, Gothenburg, Kopenhagen, New-York, Philadelphia, Rio Janeiro, Montevideo, Buenos-Ayres, Valparaiso u.

Die neue Börse wurde am 19. August feierlich eröffnet.

Die neuen Boulevards, an Stelle der früheren Stadtgräben und Festungsmauern, sind fast sämtlich mit schönen Häusern angebaut; wie denn überhaupt in dem sehr erweiterten Festungsrayon nach allen Seiten hin unaufhörlich fortgebaut wird. Nichtsdestoweniger ist die Wohnungsfrage noch immer drückend und gehen in Folge dessen die Grund- und Bodenpreise auch stetig höher; eine Erscheinung, die Antwerpen wohl mit jedem Handels- und Industriort gemein hat.

Schiffahrt.

Das Total der Dampferabfahrten von hier aus in See beziffert sich auf 1823 gegen 1831 durch 1871 und partizipiren daran nach London 403, Hull 169, Geole 54, Liverpool 138, Middlesbro 143, Grimsby 97, New-Castle 75, Harwich 155, Leith 54, Sunderland 17, Westhertlepool 7, Dublin, Belfast, Glasgow 82, Shields 12, Bristol 11, Dänkirchen 3, Bordeaux 33, Havre 80, Hamburg 55, Bremen 27, Stettin 12, Dantzig 12, Kopenhagen 13, Gothenburg 32, St. Petersburg 10, New-York 9, dem Schwarzen Meer, Konstantinopel und Odessa 21, Buenos-Ayres 19, Rio-Janeiro 5, Spanien 46, verschiedenen Häfen 129 Abfahrten.

Der Gesamtzahl nach sind diesen Häfen angelaufen:

1,974 Segelschiffe, 2,219 Dampfer, überhaupt 4,193 in 1872, gegen 3,065 , 2,099 , 5,164 , 1871, mit zusammen 1,641,658 Tonnen in 1872, gegen 1,824,115 , 1871

und langten diese Schiffe aus folgenden Ländern an:

	Segelschiffe.	Dampfer.	Total.
von dem Norden	641	219	860
„ England	332	1,259	1,591
„ Frankreich	47	125	172
„ Spanien	274	50	324
„ Holland	10	390	400
„ der Türkei und Schwarzem Meer	34	81	115
„ dem Mitteländischen Meer	54	7	61
„ Amerika	162	1	163
„ Afrika	24	3	27
„ Brasilien	12	2	14
„ La Plata	190	47	237
„ Cuba	30	—	30
„ Ostindien	25	5	30
„ dem Stillen Meer	58	—	58
„ Mexiko	12	—	12
„ St. Domingo	41	—	41
„ diversen Häfen	33	30	63
	1,974	2,219	4,193

Ihrer Nationalität nach befanden sich darunter:

	Segler.	Dampfer.	Total gegen 1871.
Deutsche	253	86	339 , 521
Amerikanische	44	—	44 , 74
Argentinische	2	—	2 , 1
Belgische	28	123	146 , 126
Dänische	156	28	182 , 453
Englische	591	1,347	1,938 , 2,211
Französische	263	93	356 , 413
Griechische	1	—	1 , 5
Holländische	62	416	478 , 445
Italienische	97	2	99 , 140
Norwegische	300	11	311 , 378
Oesterreichische	41	—	41 , 39
Portugiesische	2	—	2 , 3
Russische	49	8	57 , 46
Schwedische	49	57	106 , 186
Spanische	41	50	91 , 103
			4,193 gegen 5,144

Auswanderung.

Wenngleich in diesem Jahre die größte Anzahl der über hier Lour genommenen Auswanderer gleich wie früher wieder via Liverpool befördert wurden, so nahm doch auch ein Theil seinen Weg direkt von hier. Soweit sich erweisen läßt, betrug die Zahl der hier durchgekommenen Auswanderer 10,469 Individuen, wovon der Nationalität nach ca. 3500 aus dem Luxemburgischen und Limburgischen, 400 aus Holland und der Rest aus Deutschland und der Schweiz, und in Minderheit aus Italien, stammen.

Davon wurden befördert:

8,544 nach New-York .. }
160 „ New-Orleans } per Steamer via Liverpool,
270 „ Quebec }
67 „ Melbourne .. }

9,041

ferner: 898 nach New-York .. mit 6 Dampfern }
89 „ dem La Plata , 2 „ } direkt von hier,
987

und für Brasilien: 276 nach Santos mit 2 Segelschiffen,
165 „ Commandatuba , 1 Segelschiff,
441.

Die Regierung hat eine spezielle Kommission ernannt, welche sich mit allen auf die Auswanderung bezüglichen Fragen beschäftigen und Mittel und Wege finden soll, um die direkte Auswanderung von hier unserem Plage wieder mehr zuzuführen.

Die Frachtermäßigung der Deutschen Bahnen für Emigranten und die Möglichkeit der billigeren Beförderung vermittelt der Rheindampfschiffe begünstigt einstweilen für die Auswanderung nach New-York die Route über Rotterdam; es wäre somit für unseren Platz wünschenswerth, daß die Deutschen Eisenbahnen ihre früheren Bestimmungen für den Transport von Emigranten wieder einführten.

Werften und Trockenocks.

Auf den Werften von Roderill hier wurden gebaut resp. befinden sich zur Zeit noch im Bau begriffen:

1 Dampfer von 40 Pferdekraft für die Schelde,
1 „ „ 100 „ „ } Rußland,
1 „ „ 60 „ „ }
1 „ „ 75 „ „ } Belgien,
1 „ „ 35 „ „ }

1 Dampfer von 40 Pferdekraft für Manila,
1 „ „ 220 „ Dampfschiff für Ostende.
In den Trockendocks waren aufgenommen 235 Schiffe.

Rhederei.

Ein Dampfer von 1014 Tonnen wurde vom Stapel gelassen und
8 Schiffe, wovon 7 Dampfer nationalisirt.

8 Schiffe gingen der hiesigen Rhederei verloren und zwar: 3 ver-
unglückt, 5 verkauft.

Die Antwerpener Marine bestand am 31. Dezember 1872 aus

17 Segelschiffen } mit zusammen 25,387 Tonnen,
16 Dampfern }

33 gegen 32 Schiffe, zusammen 19,364 „ in 1871.

Transitbewegung.

Der direkte Transit des Antwerpener Hafens beläuft sich auf:

a) für nach Gewicht aufgegebene Waaren auf 168,495,842 Kilos,
gegen in 1871 148,291,813 „

mithin eine Verminderung von 39,795,971 Kilos,
welche hauptsächlich auf Getreide und Zucker fällt;

b) für nach Werth aufgegebene Waaren auf .. 6,413,731 Frs.,
gegen in 1871 5,890,514 „

mithin eine Vermehrung von 523,217 Frs.

c) für nach Maas
aufgegebene Waaren

von auf 2,720 Kubikmeter gegen 3,945 in 1871,
54,985 Hektol. „ 22,318 „ 1871.

Der indirekte Transit, also diejenigen Waaren, welche von den hie-
sigen Entrepôts kommen, erreicht

124,738,910 Kilos gegen } für nach Gewicht aufgegebenen Waaren,
265,856,569 „ in 1871 }

141,117,659 Kilos Verminderung, welche meist auf Getreide und Kaffee
fällt,

5,606,079 Frs. gegen } für nach Werth aufgegebene Waaren,
3,897,164 „ in 1871 }

1,708,915 Frs. Vermehrung.

Für nach Maas auf-
gegebene Waaren 31,948 Kubikmeter gegen 34,106 in 1871,
5,002 Hektol. „ 13,336 „ 1871.

Handel.

Baumwolle. Die Zufuhren belaufen sich auf 144,862 Ballen,
welche von folgenden Häfen eintreffen:

	Ballen.	Ballen.
von New-York ..	705,	wovon für den hiesigen Markt —
„ New-Orleans ..	22,141,	22,141
„ Charleston ..	2,000,	2,000
„ Savannah ..	2,460,	2,460
„ Bombay	3,553,	3,050
„ Maracaibo ..	60,	60
„ Buenos-Ayres ..	57,	57
„ Santos	2,896,	2,720
„ Haiti	394,	364
„ Bahia	7,318,	6,850
„ Ceara	490,	490
„ Rio Janeiro ..	3,881,	2,225
„ Raskutta	17,000,	17,000
„ Salonicha ...	1,314,	1,314
„ Odeffa	535,	500

	Ballen.	Ballen.
von Havre	3,533,	wovon für den hiesigen Markt 384
„ Hamburg	35,	—
„ Holland	700,	700
„ England	52,790,	5,167
	144,862	67,482
in 1871	110,283	62,099
Zunahme	34,479	5,383

Im Ganzen genommen war das Geschäft in Baumwolle kein lech-
nendes, sowohl für Importeure, welche durch den in der zweiten Hälfte
des Jahres eintretenden Rückgang der Preise nicht unerhebliche Verluste
erlitten, als auch für Kommissionshändler, welche in Folge der übertriebenen
Forderungen der Eigener dem Geschäft nicht die Ausdehnung zu geben
vermochten, die sonst möglich gewesen wäre; es steht somit zu erwarten,
daß unser Markt sich nicht so entwickeln wird, als seine günstige Lage
es sonst erlauben dürfte.

Cacao. Zufuhren erreichten

von Haiti	6,084	Ballen gegen 2,732 Ballen in 1871,
„ Bahia	115	915
„ New-York	—	324
„ Lissabon	50	603
„ Frankreich	1,328	3,239
„ Hamburg	1,104	697
„ Bremen	76	20
„ England	1,195	3,396
„ Holland	70	320

10,022 Ballen gegen 12,246 Ballen in 1871

Wanngleich das Total des diesjährigen Imports um 2224 Ballen
hinter dem vorjährigen zurückbleibt, so haben sich unsere direkten Bezie-
hungen von den Produktionsländern, namentlich von Haiti, doch bedeu-
tend gehoben; dagegen fallen die Importe von Europa nicht unwesentlich
ab, was aber nichts Unnatürliches hat, seitdem durch Wiederherstellung
des Friedens unsere Nachbarmärkte den Importen wieder geöffnet sind.

Fleisch. Zufuhren 5,182,822 Kilos gegen 7,286,266 Kilos in
1871, welche wieder meist direkt in die Fabriken übergingen.

Fleischextrakt. Der Verkauf dieses Artikels nimmt langsam, aber
stetig zu; die Zufuhren aus den Fabriken »Bleiss Extract of Meat
Company« in Froy Ventos (Südamerika) erreichten 275,000 Kilos, und
soll genannte Gesellschaft in diesem Jahre 150,000 Stück Bish zur Gewin-
nung ihres Fleischextrakts, sowie von 6000 Häffern Talg, mehreren Ladungen
von Häuten, Knochen u. geschlachteten haben, welche letztere Artikel haupt-
sächlich Antwerpen zum Verkauf zugeführt worden sind.

Getreide. Wie die folgende Vergleichstabelle ausweist, so ist hierin
das Geschäft auch dieses Jahr wieder bedeutend gewesen; bleibt aber,
nachdem die Ursache zu seiner vorjährigen Umfanglichkeit nicht mehr
vorhanden, hinter 1871 soweit zurück, daß es jetzt erst recht in die Augen
springt, welche kolossalen Zufuhren an Getreide dem hiesigen Markte in
1871 geworden sind. In Asien u. B. wurde in diesem Jahre fast gar
nichts gemacht, während 1871 überaus große Quantitäten über hier der
Deutschen Armee in Frankreich zugesendet worden sind, die der Deutsche
Armee-Versorger Lachman durch eigens zu diesem Zweck von ihm hierher
geschickte Agenten vermittelte.

Die Preise für Weizen und Roggen stellten sich so:

	Weizen	Roggen
	1872 gegen 1871	1872 gegen 1871
Januar	36½—34½	32½—34½
Februar	35 —33½	34½—35½
März	34 —33	35 —38
April	33 —34	37½—36½

Weizen			Roggen			Weizen			Roggen		
1872 gegen 1871			1872 gegen 1871			1872 gegen 1871			1872 gegen 1871		
Mai	34 — 35½	35½ — 38½	20½ — 21	23½ — 24		Oktober	38 — 36½	35½ — 37	19½ — 20	22½ — 23½	
Juni	35½ — 34	37 — 36½	20½ — 19½	24 — 24½		November	—	35½ — 36½	19½ — 20½	23 — 23½	
Juli	34 — 36	35 — 32½	19½ — 17½	24 — 20½		Dezember	—	36½ — 35½	20½ — 19½	23½ — 22½	
August	34½ — 36	33½ — 34½	18 — 17½	—		per 100 Rilo.					
September ...	35½ — 38	34 — 36½	17½ — 16½	—							

Die zur See nach hier eingebrachten Quantitäten belaufen sich auf:

von	Weizen Hektoliter	Roggen Hektoliter	Gerste Hektoliter	Hafer Hektoliter	Weizen Hektoliter	Roggen Hektoliter
den Hansestädten	36,969	—	674	—	—	4,888
Mecklenburg	52,193	—	1,296	—	—	—
Preußen	404,991	3,000	6,082	—	—	526
Deutschland	494,093	3,000	8,052	—	—	5,424
Rußland	11,978	18,995	4,590	—	—	—
der Donau	51,796	52,962	25,091	—	16,405	—
Dänemark und Holstein	240,073	2,500	14,497	—	—	—
dem Schwarzen Meer	930,041	238,159	96,071	—	—	—
England	144,662	—	1,203	2,000	1,497	1,516
Spanien	1,073	—	2,600	—	—	—
Frankreich	92,229	14,951	17,534	—	78	4,970
Schweden	75,531	—	2,432	—	—	—
Europa	2,041,476	330,567	172,070	2,000	17,980	11,910
Algier	—	—	38,307	—	—	—
Ägypten	62,284	—	—	—	—	—
den Vereinigten Staaten	24,279	31,986	—	—	3,421	43
Norwegen	—	—	—	—	4,520	—
S. Plata	225	—	—	—	—	720
Summa	2,128,264	362,503	210,377	2,000	25,921	12,673
gegen in 1871	5,203,211	1,578,749	1,210,490	2,354,285	5,168	142,028
mithin weniger	3,074,947	1,216,246	1,000,113	2,352,285	—	129,355
, mehr	—	—	—	—	20,753	—

Quant. Die diesjährigen Zufuhren erreichen fast das Doppelte des vorjährigen Imports, nämlich:

62,751,000 Rilo gegen
33,000,000 „ in 1871,

also 29,751,000 Rilo Zunahme.

Hanf. Zufuhr von 4,585,197 Rilo gegen 4,157,351 Rilo in 1871.

Harz. Die Zufuhren belaufen sich auf:

in 1871
aus Frankreich 23,000 | Fässer gegen | 28,500 || , den Vereinigten Staaten .. | 22,000 | , , | 25,113 |
| | 45,000 | Fässer gegen | 53,673 |

Haute. Zufuhren 1,131,418 | Stück gegen | || | 1,068,223 | , in 1871 | |

63,195 Stück Zunahme.

Das Geschäft in diesem Artikel nimmt von Jahr zu Jahr an Bedeutung zu und spielt auch in dem Verkehr mit Deutschland keine unbedeutende Rolle.

Das Resultat des Geschäftsjahres war ein besonders befriedigendes, da der Artikel anhaltend leicht und mit schönem Nutzen veräußert blieb.

Holz. a. Bauholz. Die Importe von Bauholz waren gegen 1871 um ca. 22,000 Kubikmeter geringer und fällt diese Verminderung namentlich auf die von Memel aus: kommenden Bretter, welchen man augenblicklich die Bretter von Schweden und Norwegen vorzieht.

Von Deutschen Häfen wurden hier eingeführt:

aus Memel: in 1871.
17,300½ Fichtenbretter gegen 24,000
250,100½ „ „ 450,000
6,600½ Lammnbretter „ 16,300
91,000½ „ „ 92,500
4,870½ Bretter „ 700
369,870 Bretter gegen 583,500

aus Danzig:
10,200½ Fichtenbretter gegen 4,700
7,200½ „ „ 6,000
3,950½ „ „ 2,100
21,350 Fichtenbretter gegen 12,800

dazu noch 237,000 Eichenfriesen gegen 82,000 in 1871.

Total-Import von Bauholz.

in 1870.
Bretter Bretter
von Memel 369,870 | gegen | 583,500 || , Danzig | 21,350 | , , | 12,800 |
, Rußland	154,834	, ,	136,560
, Schweden und Norwegen ..	4,413,800	, ,	4,398,760
	4,959,854	gegen	5,131,620

Daps:	in 1871
287,000 Eichenstiefen	gegen 103,500
3,250,000 Bretter zu Fensterglastischen ..	, 2,750,000
60,700 Schwellen	, 105,300
77,840 Balken	, 80,805
77,900 Dauben	, 56,840

Diese Quantitäten wurden mit 410 Schiffen gegen 411 in 1871 hier eingeführt.

b. Farbhölzer. Zufuhren nach hier bestanden in:

	Stücke	in 1871
Mahagoni	6,626	gegen 7,189
Lebern	3,886	, 1,148
Polisander	1,311	, 1,736
Ebenholz	177	, 51
Rußbaum	3,543	, 2,074
Grenadille Stück	208	, 442
Buchsbau	15,441	, 1,761
	31,192 (Stücke)	gegen 14,401

c. Farbhölzer. Importationen belaufen sich auf:

Blauholz:	Rilo	in 1871
von Haitiholz	6,271,000	gegen 5,018,500
, Jamaicaholz ..	859,000	, 1,050,000
, Lagunaholz ...	1,200,400	, 1,616,000
, Maracahholz ..	593,100	, 336,000
	8,923,500	gegen 8,020,500

Gelbholz:	Rilo
Lampiroholz	37,000
Luspanholz	47,000
Lagunaholz	142,000
biverse Sorten	75,000
	301,000 Rilo

gegen 1,046,500 Rilo in 1871.

Rottholz:	Rilo	in 1871
Limaholz	494,500	gegen 485,000
Callaturholz	58,000	, 142,000
Sandelholz	140,000	, 72,000
Safranholz	45,000	, 79,000
	737,500	gegen 778,000

Total.

	Rilo	in 1871
Blauholz	8,923,500	gegen 8,020,500
Gelbholz	301,000	, 1,046,500
Rottholz	737,500	, 778,000
	9,962,000	gegen 9,845,000

Im Vergleich zu manchen anderen Seeplätzen bleibt das Geschäft in Farbhölzern hier also noch von wenig hervorragender Bedeutung.

Kaffee. Wie es vorauszu sehen war, blieben die Importe gegen voriges Jahr zurück, wovon folgende Zufuhr-Tabelle den Beweis lieferte.

Es wurden importiert:	in 1871
	Stücke
von Brasilien	58,308
Haiti	107,070
	gegen 138,330
	, 89,979

	Stücke	in 1871
Guatemala	3,958	gegen —
den Vereinigten Staaten	66,519	, 31,407
England	62,133	, 52,337
Frankreich	8,179	, 10,163
Holland	19,636	, 58,458
Hamburg	2,420	, 2,271
biverse Häfen	—	, 6,473
	328,218	gegen 389,418

und darf diese Abnahme zum großen Theil der verminderten Produktion namentlich von Brasilien zugeschrieben werden; in Folge dieses Ausfalles und der sehr bedeutenden Nachfrage seitens der Konsumenten verfolgte der Artikel eine fast anhaltend steigende Tendenz und schließt das Jahr unter sehr günstigen Aussichten für die Zukunft. Das Geschäft blieb ein durchgehends sehr lohnendes für Importeure.

Preise stellen sich wie folgt:

	für Rio	für St. Domingo
im Januar 1872	45 — 45½ Cts.,	44½ — 45 Cts.,
im December 1872	47½ — 48 „	49 — 49½ „

Metalle spielen auf unserm Platze anhaltend eine untergeordnete Rolle.

Öle. a. Olivenöl. In Folge der Missernte fast aller Produktionsländer blieb das Geschäft in diesem Artikel in 1872 weit hinter dem vorigen Jahre zurück, und hat überhaupt der Verkehr darin eher abgenommen, was seinen Grund zum Theil auch darin findet, daß Deutschland, welches sonst seinen Bedarf bei uns zu decken pflegte, direct von den Produktionsquellen gekauft hat und wohl fortfahren wird, direct zu kaufen. Diese Quantitäten gehen in Folge direkter regelmäßiger Steamerverbindungen mit Italien und der billigeren Rheinstraße meist über Holland und entgeht uns also selbst der Transit.

Zugeführt wurden 1901 Faß gegen 3339 Faß in 1871.

b. Palmöl. Zufuhren ca. 7,000,000 Rilo gegen 5,000,000 Rilo in 1871.

c. Petroleum bleibt für uns das Mittel eines regen Verkehrs, namentlich auch mit Deutschland, und würde das Geschäft dahin wohl noch bedeutender werden, wenn unsere Eisenbahnverbindungen durch einen directeren Weg und in größerer Nähe manche namhafte Konsumtionsplätze berührten, welche nun in Folge billigerer Fracht und rascherer Beförderung ihren Bedarf in Bremen und Hamburg decken.

Es bleibt auch in unseren Hafeneinrichtungen noch Manches zu thun übrig, um das Geschäft in diesem für hier so wichtigen Artikel auf seiner Höhe zu halten und zu befördern.

Zufuhren erreichen:	in 1871
389,375 Faß raffiniertes Petrol	gegen 438,759 Faß
41,426 „ rohes „	, 52,945 „
18,937 „ Naphta „	, 33,681 „
449,738 Faß Petrol	gegen 525,385 Faß

Pferdehaare. Zufuhren 2210 Ballen gegen 1845 Ballen in 1871.

Reis. Zufuhren:	Ballen
aus Indien	294,817
, Bremen	9,895
, Frankreich und England.	41,918
, Holland	13,638
	360,268
	gegen 472,324
	Abnahme 112,056

Saaten. Die Zufuhren belaufen sich auf:

von	Schlaglein- faat Sektol.	Lein- faat Sektol.	Colza faat Sektol.	Rüb- saamen Sektol.	Haar- saamen Sektol.
den Hansestädten	—	—	2,570	8,727	210
Mecklenburg	—	—	—	1,000	—
Preußen	126,763	—	2,914	6,507	6,903
Deutschland	126,763	—	5,484	16,234	7,113
Rußland	218,763	71,471	11,913	19,560	31,508
der Donau	3,360	—	—	22,180	—
dem Asowschen Meer ..	119,013	—	—	—	—
England	7,670	—	27,326	46,108	89
Griechenland	1,396	—	—	—	—
Chili	1,711	—	—	—	—
Ostindien	8,811	—	—	—	—
	487,487	71,471	44,723	104,082	38,710
gegen in 1871	573,822	50,012	105,785	255,275	34,604
Zunahme	—	21,459	—	—	4,106
Abnahme	86,335	—	61,062	151,193	—

Schaffelle. Zufuhren belaufen sich auf 5783 Ballen
gegen 7123 „ in 1871,

also eine Abnahme von 1340 Ballen, und trafen
diese Quantitäten fast ausschließlich aus den La Plata-Staaten ein.

Schmalz und Speck. Diese beiden Artikel haben für unsern Platz
eine große Wichtigkeit erlangt und spielen auch in dem Verkehr mit
Deutschland eine hervorragende Rolle. Die Zunahme der Zufuhren aus
den Vereinigten Staaten ist eine sehr bedeutende, und stellt sich dieselbe
wie folgt:

88,000 Ternen Schmalz gegen 42,000 in 1871 und 1900 in 1870,
115,000 Risten Speck „ 30,000 „ 1300

Der Werth der diesjährigen Importe erreicht ungefähr 40 Millionen
Francs.

Diese ungeheure Zunahme des Geschäfts beruht auf zwei Faktoren:

- 1) war die Produktion der beiden Artikel in den Vereinigten Staaten
in Folge einer sehr günstigen Winterernte eine ungewöhnlich starke,
- 2) stellte sich in Europa in Folge der theureren Fleisch- und Butter-
preise eine anhaltend zunehmende Nachfrage danach ein, und dürf-
ten heute beide Artikel fast unentbehrlich geworden sein, wenigstens
die Bedeutung des Geschäfts natürlich ganz von der Größe der
Produktion in den Vereinigten Staaten abhängt.

Die Belgische Regierung ist dem Konsum durch Herabsetzung der
Eingangszölle auf Speck (wie es schon mit Schmalz der Fall war) ent-
gegengekommen.

Die große Produktion hatte eine anhaltend steigende Tendenz der
Preise zur Folge und war aus dieser Ursache das Geschäft kein lohnendes;
Preise gingen von 120 auf 104 Frcs. für Schmalz,

105 „ 90 „ für Speck

im Laufe des Jahres herunter und schloß letzterer Artikel im Dezember
wieder zu 110 Frcs.

Schwefel. Zufuhren blieben den vorjährigen ungefähr gleich und
gingen wie sonst direkt in die hiesigen Raffinerien über.

Tabak. Die Zufuhren stellten sich auf: Ballen und

von	Fässer	Risten
New-York	1508 und	3,890
New-Orleans	251 „	—
Baltimore	— „	56
Buenos-Ayres	— „	2,457
Bahia	— „	2,035
Savanna	— „	1,211

Preuß. Handels-Magazin 1873. II.

	Fässer	Ballen und Risten
Obeffa	— und	311
Hamburg	— „	2,023
Bremen	2024 „	4,800
Frankreich	417 „	734
England	628 „	8,804

4828 und 26,371

gegen 9012 „ 21,829 in 1871.

Zug. Zufuhren belaufen sich auf:

5,817,200 Kilos Ochsentalg,
6,798,400 „ Hammeltalg,
12,615,600 Kilos von Südamerika,
2,727,600 „ von Nordamerika,
2,385,950 „ von Australien,

17,729,150 Kilos

gegen 14,578,000 „ in 1871,

3,151,150 Kilos Zunahme,

welche hauptsächlich von den vermehrten Zufuhren von Australischem Talg
herrühren. Dieselben kommen zum, aus Mangel direkter Verbindungen
mit Australien, via England zu- und gingen zum größten Theil, wenn
nicht ausschließlich, in die Hände der hiesigen Fabriken über.

In den Süd- und Nordamerikanischen Sorten fand ein erhebliches
Geschäft mit Deutschland statt, wo dieser Talg immer mehr Aufnahme
zu finden scheint.

Wachs. Import: 1206 Blöcke gegen 1385 Blöcke in 1871.

Werg. Zufuhren: 3,271,714 Kilos gegen
1,396,625 „ in 1871.

1,875,069 Kilos Zunahme.

Wolle wurde in folgenden Quantitäten zugeführt:

	Ballen:	Ballen:
von La Plata	138,219 gegen	163,262 in 1871,
„ Rußland	4,279 „	3,122 „
„ Afrika	4,749 „	2,680 „
„ Chili und Peru	906 „	598 „
„ der Levante	3,455 „	2,050 „
„ Bombay	294 „	— „
„ dem Kap der guten Hoffnung	4,641 „	11,325 „
„ Australien	337 „	1,252 „
	156,830 gegen	184,239 in 1871.

(Der direkte Transit ist darin nicht einbezogen.)

Zufuhren zeigen also eine Abnahme von 27,409 Ballen, welche zum
größten Theil auf die von La Plata eingeführten Quantitäten fällt, aber
nicht von verminderter Thätigkeit mit diesem für unseren Markt so wich-
tigen Lande, sondern von einer überhaupt dort vorübergehend beschränkten
Produktion herrührt.

Im Allgemeinen verfolgte der Artikel eine fallende Tendenz, nach-
dem im Jahre vorher die Steigerung der Preise auf eine übernatürliche
Höhe getrieben war; es erfolgte also die unausbleibliche Reaktion.

Auch in diesem Artikel bleibt der Verkehr mit Deutschland ein be-
deutender.

Zucker. Roher Kolonialzucker wurde in

71,331 Kilos gegen

70,523 „ in 1871

eingeführt und gingen diese Quantitäten meist direkt in die hiesigen Raffi-
nerien über.

Von Rübenzucker wird die Produktion der Kampagne 1872/73 auf
ca. 76,000,000 Kilos gegen ca. 72,300,000 Kilos in 1871/72 geschätzt.
(Schluß folgt.)

Türkei.**Gesamtschiffsverkehr im Türkischen Reiche und insbesondere in Konstantinopel während des Verwaltungsjahres 1872/73.**

Den Berichten der Türkischen Sanitätsbehörde für das Verwaltungsjahr vom 1. März 1872 bis Ende Februar 1873 entnehmen wir nachstehende Daten über den Schiffsverkehr im Türkischen Reich und im Hafen von Konstantinopel insbesondere während des gedachten Zeitraums.

Die Gesamtzahl der während des Verwaltungsjahres 1872/73 in den Ottomanischen Häfen angekommenen Schiffe beträgt 250,957. Hierunter

waren 43,200 Schiffe unter fremden Flaggen, 29,614 unter Ottomanischer Flagge und 178,143 Küstenfahrer, ebenfalls unter Ottomanischer Flagge. Letztere war also im Ganzen durch 207,757 Fahrzeuge vertreten, was gegenüber der fremden Flagge $\frac{1}{2}$ der Gesamtschiffahrt repräsentirt.

Der entsprechende Gesamt-Tonnengehalt war 18,159,316. Die fremden Flaggen waren hierunter mit 12,738,259 Tonnen vertreten, die Ottomanische mit 3,518,311 und die Küstenfahrt mit 1,902,746, letztere beiden also mit 5,421,057 Tonnen. Auf die Ottomanische Flagge fällt hiernach etwa $\frac{1}{3}$ und auf fremde Flaggen $\frac{2}{3}$ des gesamten Tonnengehalts.

Nachstehende Uebersicht zeigt den Schiffsverkehr des Hafens von Konstantinopel:

Flagge	Segelschiffe	Dampfer	Total	Tonnengehalt der Segelschiffe	Tonnengehalt der Dampfer	Total	Tonnengehalt der Dampfer
Deutsche.....	177	4	181	62,160	3,144	65,304	32,263
Amerikanische.....	4	—	4	1,660	—	1,660	830
Englische.....	629	1,750	2,379	208,595	1,051,582	1,260,177	572,411
Oesterreichische.....	755	400	1,155	284,579	307,100	591,679	300,585
Belgische.....	2	36	38	1,127	36,090	37,217	14,639
Dänische.....	1	7	8	550	5,599	6,149	3,146
Französische.....	7	265	272	2,118	167,713	169,833	92,265
Griechische.....	2,450	18	3,468	638,962	2,663	641,625	322,363
Holländische.....	3	23	26	2,106	20,529	22,635	9,032
Italienische.....	1,448	148	1,596	550,262	35,760	586,022	295,181
Ottomanische.....	32,697	706	33,403	831,882	188,543	1,020,425	650,641
Russische.....	516	306	822	152,891	237,946	390,837	180,946
Schwedische und Norwegische.....	218	12	230	76,550	8,407	84,957	41,418
	39,907	3,675	43,582	2,813,442	2,065,078	4,878,520	2,516,221

Japan.**Ein- und Ausfuhrverkehr der geöffneten Häfen Japans in den Jahren 1868—72.**

(Nach dem Berichte des Konsulats zu Niogo-Osaka.)

Die nachfolgende tabellarische Uebersicht enthält eine Vergleichung der prinzipalen, durch ausländische Firmen vermittelten Importe und Exporte aus den 5 geöffneten Häfen Japans in den letzten 5 Jahren. Die derselben zu Grunde liegenden statistischen Angaben sind aus den Summarien der alljährlich in der Japan mail veröffentlichten Englischen Konsulatsberichte zusammengestellt und beruhen ihrerseits selbst wieder theils auf amtlichen Erhebungen, theils auf Handelskammer- und Privat-Ermittelungen, welche, obwohl nicht durchaus zuverlässig, doch im Allgemeinen einen jedenfalls eher zu niedrig als zu hoch gegriffenen Uebersicht der kommerziellen Entwicklung geben.

Hiernach betrug der Gesamtwertb der direkten Waareneinfuhr Japans:

1868.....	15,000,371	Megil. Doll.
1869.....	17,356,932	"
1870.....	31,120,641	"
1871.....	17,745,611	"
1872.....	26,188,440	"

Die direkte Waarenausfuhr betrug:

1868.....	20,435,133	Megil. Doll.
1869.....	11,475,645	"
1870.....	15,143,255	"
1871.....	19,184,805	"
1872.....	24,294,532	"

Der Werth des gesamten direkten Waarenhandels war somit:

1868.....	35,435,504	Megil. Doll.
1869.....	28,832,577	"
1870.....	46,263,896	"
1871.....	36,930,416	"
1872.....	50,482,972	"

Der indirekte Handel oder die durch fremde Firmen vermittelte Aus- und Einfuhr zwischen den geöffneten Häfen erreichte

1868.....	14,765,540	Megil. Doll.
1869.....	9,846,836	"
1870.....	10,976,028	"
1871.....	4,436,539	"
1872.....	unvollständige Angaben.	"

Inbirekter und direkter Handel repräsentirte demnach die folgenden Summen:

1868.....	50,201,044	Megil. Doll.
1869.....	38,679,413	"
1870.....	57,239,924	"
1871.....	41,366,955	"
1872.....	unvollständige Angaben.	"

Unter den vorstehenden Beträgen figurirt der Waarenhandel vom

1) Yokohama:

	direkter:	indirekter:
	Megil. Doll.	Megil. Doll.
1868..... mit	30,095,555	7,491,809
1869.....	21,700,476	1,851,171
1870.....	34,760,447	3,920,341
1871.....	28,876,723	1,214,581
1872.....	35,519,929	nicht angegeben.

2) Biogo-Osaka:

	direkter: Regit. Doll.	indirekter: Regit. Doll.
1868 mit	1,210,000	6,861,801
1869 ,	2,902,726	5,307,975
1870 ,	7,533,172	5,007,441
1871 ,	3,821,132	2,617,797
1872 ,	9,925,003	3,494,063

3) Nagasaki:

	direkter: Regit. Doll.	indirekter: Regit. Doll.
1868 mit	3,763,188	150,594
1869 ,	3,922,733	512,344
1870 ,	3,825,405	379,587
1871 ,	3,925,378	233,173
1872 ,	4,599,385	275,919

4) Hakodate:

	direkter: Regit. Doll.	indirekter: Regit. Doll.
1868 mit	366,761	288,336
1869 ,	306,642	1,473,373
1870 ,	144,872	1,113,184
1871 ,	307,183	370,988
1872 ,	436,705	493,231

5) Niigata:

	indirekter: Regit. Doll.
1869	719,972
1870	555,475

Im Resultate zeigt sich somit, daß Yokohama sich seinen Charakter als alleiniger Distributionshafen für Japan bisher vollständig bewahrt hat. Von den übrigen Plätzen ist die Bedeutung Niigatas bei der stets zunehmenden Versandung seines Hafens ganz zurückgetreten; Nagasaki und Hakodate zeigen gleichfalls nicht gerade eine steigende Tendenz, während Biogo-Osaka, namentlich wenn man die Siffern für den direkten Handel berücksichtigt, sich einer stetigen Zunahme seines Waarenverkehrs zu erfreuen scheint.

Importhandel der geöffneten Japanischen Häfen mit fremden Ländern (I. Direkte Importe) und unter einander (II. Indirekte Importe) in den 5 Jahren 1868 bis 1872.

I. Direkte Importe.	Yokohama.					Biogo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	4,337,974	4,631,885	6,514,543	6,730,515	8,374,703	107,264	252,326	331,574	820,618	1,177,235
Wollenwaaren.....	2,186,394	1,238,447	1,347,653	1,389,801	5,891,357	182,537	269,072	358,116	406,046	1,470,236
Metalle.....	418,391	462,638	217,021	462,843	318,974	185,120	29,988	25,728	20,695	42,905
Waffen und Munition ..	1,840,800	747,003	62,986	263,606	83,616	125,266	676,269	97,382	23,560	—
Diverse Importe.....	1,239,602	1,233,812	1,246,089	1,752,683	3,293,213	25,823	287,772	218,658	182,916	830,165
Ostasiat. Produkte (Reis, Zucker u.).....	2,373,988	4,303,389	14,040,673 ¹⁾	3,845,989	2,101,261	195,894	571,625 Kontanten	2,752,147 1,350,000	285,507	726,238
Summe d. direkt. Importe	12,397,149	12,617,174	23,428,965	14,445,237	20,063,124	821,904	2,087,052	5,133,605	1,739,342	4,246,779

I. Direkte Importe.	Nagasaki.					Hakodate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	276,445	366,813	435,851	457,745	513,217	900	300	5,400	2,600	—
Wollenwaaren.....	238,907	502,689	276,680	261,142	210,587	3,000	345	—	—	—
Metalle.....	90,269	139,629	77,932	52,753	54,763	—	—	—	—	—
Waffen und Munition ..	763,885	434,353	46,540	5,960	—	700	—	—	—	—
Diverse Importe.....	223,898	232,040	408,446	455,234	544,561	1,720	23,066	7,814	7,600	21,988
Ostasiat. Produkte (Reis, Zucker u.).....	181,594	933,941	1,254,408	312,598	533,421	—	19,530	45,000	5,400	—
Summe d. direkt. Importe	1,774,998	2,609,465	2,499,857	1,545,432	1,856,549	6,320	43,241	58,214	15,600	21,988

¹⁾ Darunter Reis 10,626,199 Reg. Doll.

I. Direkte Importe.	Niigata.		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	—	—	4,722,583	5,251,324	7,287,368	8,011,478	10,065,155
Wollenwaaren.....	—	—	2,610,838	2,010,558	1,982,449	2,056,789	7,572,180
Metalle.....	—	—	693,780	632,255	320,681	536,291	416,642
Waffen und Munition.....	—	—	2,730,651	1,857,625	206,908	293,126	83,616
Diverse Importe.....	—	—	1,491,043	1,776,690	1,881,007	2,398,433	4,689,927
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker u.)	—	—	2,751,476	5,828,485	18,092,228	4,449,494	3,360,920
				1,350,000			
Summe der direkten Importe.....	—	—	15,000,371	17,356,932	31,120,641	17,745,611	26,188,440

II. Indirekte Importe.	Yokohama.					Singo-Osaka.				
	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	—	—	—	38,470	—	996,033	1,189,171,25	658,062	812,524	—
Wollenwaaren.....	—	—	—	99,879	—	1,547,122	1,122,641	784,363	600,919	—
Metalle.....	—	—	—	1,530	—	204,768	71,638	43,516	20,651	—
Waffen und Munition ..	—	—	—	17,584	—	1,267,814	542,567	71,294	65,150	—
Ostas. Prod. (Reis, Zucker u.)	—	—	—	29,510	—	66,009	565,100,74	239,058	39,829	—
Rohseide.....	2,169,440	175,200	239,580	71,080	—	—	—	—	—	—
Kolons.....	8,800	10,115	—	—	—	—	—	—	—	—
Seidenwurm-Eier.....	394,604	222,772	126,848	9,578	—	—	—	—	—	—
Thee.....	447,150	231,570	285,736	118,930	—	—	—	—	—	—
Diverse Importe.....	944,403	534,532	303,743	62,167	—	1,089,139	787,711,66	167,047	230,907	—
							Routanten	4,680		
Summe d. indir. Importe	3,964,477	1,174,189	955,907	448,728	—	5,197,685	4,278,829,65	1,954,340	1,769,980	2,702,081

II. Indirekte Importe.	Nagasaki.					Sasabate.				
	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	2,000	59,240	23,237	37,726	—	10,175	61,030,18	71,220	5,584	—
Wollenwaaren.....	10,225	23,775	48,461	27,912	—	40,148	95,072,71	52,570	1,807	—
Metalle.....	80	28,836	27,200	2,582	—	14,912	11,498,67	1,000	—	—
Waffen und Munition...	129,736	28,095	7,268	—	—	52,568	108,964	12,200	2,500	—
Ostas. Prod. (Reis, Zucker u.)	1,422	8,888	43,840	—	—	78,056	39,650	278,848	18,543	—
Rohseide.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kolons.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Seidenwurm-Eier.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Thee.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Diverse Importe.....	6,036	39,058	45,706	21,416	—	11,766	429,869	67,169	138,976	—
Summe d. indir. Importe	149,499	182,892	195,712	89,636	72,747	207,625	746,084,66	483,007	167,410	233,695

II. Indirekte Importe.	Niigata. ¹⁾		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1868. Reg. Doll.	1869. Reg. Doll.	1870. Reg. Doll.	1871. Reg. Doll.	1872. Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	172,255	100,316	1,008,208	1,481,696,48	862,835	894,304	—
Wollenwaaren.....	125,894	33,630	1,597,495	1,367,382,71	919,024	730,517	—
Metalle.....	5,250	17,640	219,760	117,222,67	80,356	24,763	—
Waffen und Munition.....	81,762	—	1,449,918	761,388	90,762	85,234	—
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker u.)	77,530	216,917	145,487	686,168,74	778,663	87,882	—
Rohseide.....	—	—	2,168,440	157,200	239,580	71,080	—
Kolons.....	—	—	8,880	10,115	—	—	—
Seidenwurm-Eier.....	—	—	394,604	222,772	126,848	9,578	—
Thee.....	—	—	447,150	231,570	285,736	118,930	—
Diverse Importe.....	79,780	26,572	2,051,344	1,870,950,66	605,557	453,446	—
				4,680			
Summe der indirekten Importe.....	542,471	405,075	9,492,286	6,906,466	3,994,041	2,475,754	—

¹⁾ Von den anderen Jahrgängen fehlen die Angaben für Niigata.

**Exporthandel der geöffneten Japanischen Häfen mit fremden Ländern (I. Direkte Exporte) und unter einander
(II. Indirekte Exporte) in den 5 Jahren 1868 bis 1872.**

I. Direkte Exporte.	Yokohama.					Singo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Rohseide.....	10,343,630	4,673,380	4,766,760	7,926,160	7,178,500	263,811	188,610	427,793	489,552	175,123
Rafons.....	122,400	162,690	100,100	31,745	—	—	14,865	11,210	9,382	—
Seidenwurm-Eier.....	4,180,472	2,711,938	3,470,000	2,168,468	1,920,787	18,666	15,792	3,150	16,220	42,372
Thee.....	2,655,990	1,229,040	2,694,358	3,356,290	3,061,625	29,776	282,340	796,013	813,502	1,357,126
Diverse Exporte.....	395,914	303,254	300,264	841,352	2,852,515 ¹⁾	75,843	314,067	1,161,401	464,630	3,206,611 ²⁾
Kupfer.....	—	—	—	107,471	443,378	—	—	—	288,504	896,992
Summe der direkten Exporte ..	17,698,406	9,083,302	11,331,482	14,431,486	15,456,805	388,096	815,674	2,399,567	2,081,790	5,678,224

I. Direkte Exporte.	Nagasaki.					Sakabate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Rohseide.....	30,600	—	3,720	1,000	—	—	—	—	—	—
Rafons.....	640	—	—	—	—	—	250	—	—	—
Seidenwurm-Eier.....	—	—	—	—	—	—	770	—	—	—
Thee.....	398,814	507,750	357,860	481,500	1,026,687	—	—	—	—	—
Diverse Exporte.....	1,558,126	805,518	963,968	1,876,791	1,508,759	360,441	262,381	86,658	291,583	416,282
Kupfer.....	—	—	—	20,855	12,740	—	—	—	—	435
Summe der direkten Exporte ..	1,988,190	1,313,268	1,325,548	2,379,946	2,742,786	360,441	263,401	86,658	291,583	416,717

I. Direkte Exporte.	Niigata.		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869.	1870.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Rohseide.....	—	—	10,638,041	4,864,990	5,198,273	8,416,712	7,353,623
Rafons.....	—	—	123,040	177,805	111,310	41,127	—
Seidenwurm-Eier.....	—	—	4,199,138	2,728,500	3,473,150	2,184,688	1,968,159
Thee.....	—	—	3,084,580	2,019,180	3,848,231	4,651,292	5,445,438
Diverse Exporte.....	—	—	2,390,334	1,685,220	2,512,291	3,474,456	8,178,767
Kupfer.....	—	—	—	—	—	—	1,353,545
Summe der direkten Exporte ..	—	—	20,435,133	11,475,645	15,143,255	19,184,805	24,294,532

II. Indirekte Exporte.	Yokohama.					Singo-Osaka.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Baumwollenwaaren.....	722,269	284,823	312,810	98,386	—	—	—	—	—	—
Wollenwaaren.....	1,075,642	198,724	1,531,129	399,495	—	—	—	—	—	—
Metalle.....	103,494	29,064	44,575	7,040	—	—	—	—	52,456	—
Waffen und Munition.....	1,247,090	124,048	—	147,375	—	—	—	—	—	—
Opaf. Produkte (Reis, Zucker u.)	106,190	—	1,063,862	53,204	—	—	—	370,807	—	—
Rohseide.....	—	—	—	—	—	528,958	173,870	763,487	218,672	—
Rafons.....	—	—	—	—	—	7,767	1,490	26,000	1,113	—
Seidenwurm-Eier.....	—	—	—	—	—	146,702	15,476	1,185,300	—	—
Thee.....	—	—	—	—	—	280,089	557,160	707,507	400,021	—
Diverse Exporte.....	270,647	40,323	12,058	60,353	—	700,600	281,150	—	175,555	—
Summe der indirekten Exporte.	3,527,332	676,982	2,964,434	765,853	—	1,664,116	1,029,146	3,053,101	847,817	792,002

¹⁾ Darunter Reis mit 1,411,994 Reg. Doll.

²⁾ Darunter Reis mit 1,610,937 Reg. Doll.

II. Indirekte Exporte.	Nagasaki.					Sasabate.				
	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Baumwollenwaren	—	—	38,750	6,490	—	—	—	—	—	—
Wollenwaren	—	—	—	24,268	—	—	—	—	—	—
Metalle	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Waffen und Munition	—	—	9,306	1,500	—	—	—	—	—	—
Ostas. Produkte (Reis, Zucker etc.)	—	—	11,367	6,231	—	—	—	—	—	—
Rohseide	—	3,500	—	—	—	1,370	64,556	—	—	—
Kotons	—	—	—	—	—	700	—	87	—	—
Seidenwurm-Eier	—	—	—	—	—	45,041	19,898	4,800	—	—
Thee	—	20,460	58,680	—	—	—	—	—	—	—
Diverse Exporte	1,095	305,492	65,772	105,048	—	33,800	643,835	625,290	203,578	—
Summe der indirekten Exporte.	1,095	229,452	183,875	143,537	203,172	80,711	727,289	630,177	203,578	259,536

II. Indirekte Exporte.	Niigata. ¹⁾		Alle geöffneten Häfen zusammen.				
	1869.	1870.	1868.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.	Reg. Doll.
Baumwollenwaren	—	—	722,269	284,823	351,560	104,876	—
Wollenwaren	—	—	1,075,642	198,724	1,531,129	423,763	—
Metalle	—	—	108,494	29,064	44,575	59,496	—
Waffen und Munition	—	—	1,247,090	124,048	9,306	148,875	—
Ostasiatische Produkte (Reis, Zucker etc.)	—	97,668	108,190	—	1,543,704	59,435	—
Rohseide	—	—	580,328	241,926	783,487	218,672	—
Kotons	—	—	8,467	1,490	26,087	1,113	—
Seidenwurm-Eier	29,676	5,010	191,743	64,050	1,195,110	—	—
Thee	—	36,940	280,089	577,620	803,127	400,021	—
Diverse Exporte	147,825	10,728	1,005,942	1,418,625	713,902	544,534	—
Summe der indirekten Exporte	177,501	150,400	5,273,254	2,940,370	6,981,987	1,960,786	—

¹⁾ Von den anderen Jahrgängen fehlen für Niigata die Angaben.

Mittheilungen.

Zalle a. S., 10. November. Auch der Monat Oktober d. J. hat für den Getreidehandel keine Besserung gebracht. Die Landwirthe, noch immer durch Felbarbeiten behindert, führten wenig an den Markt, so daß, wie wenig lebhaft der Absatz auch war, die Preise sich dennoch behaupteten, derjenige von Roggen sogar etwas höher ging. Am letzten Markttage galten 1000 Kil.

Weizen je nach Qualität 88—94 Thlr.,
 Roggen „ 72—79 „
 Gerste „ 66—74 „
 Chevaliergerste „ 72—77 „
 Hafer „ 59—61 „

Befriedigender verlief das Landesproduktengeschäft. Zwar ermäßigten in Folge geringeren Begehres

Weizenstärke den Preis von 10½ auf 9½ Thlr. per 50 Kil.,
 Kartoffelstärke von 5½ auf 5¼ „
 dagegen waren die meisten übrigen Artikel preishaltend, und stiegen sogar Bohnen, welche immer noch spärlich angeboten waren, von 72 bis 78 Thlr. auf 80—82 Thlr. per 1000 Kil., Rammeln von 10½—11 Thlr. auf 11—11½ Thlr. per 50 Kil.

Die Preise des Rübenrohzuckers machten weitere Rückschritte, da das starke Angebot die Käufer zu immer größerer Zurückhaltung veranlaßte. Es gingen successive Krythallzucker ½—¾ Thlr., geschleuderte

98—96proz. I. Produkte 1½—1¾ Thlr., 95—93proz. I. Produkte 1½ bis 1¾ Thlr. per 50 Kil. zurück. Geringere I. Produkte und Nachprodukte blieben ganz vernachlässigt. Der gesammte Umsatz belief sich nur auf ca. 40,000 Etr. Brodzucker behauptete sich auf vormonatlichem Standpunkte, da die Nachfrage größer als das Angebot war. Für gemahlene Sorten fand das umgekehrte Verhältniß statt, und wichen die Preise allmählig um ¼—¾ Thlr. per 50 Kil.

Die letzten Notirungen lauteten:

Polarisation:
 für Krythallzucker über 98 pEt. 13½—13 Thlr. pr. 50 Kil.
 „ geschl. I. Produkt 98 „ 12½—12½ „ „
 „ „ I. „ 97 „ 11½ „ „ „
 „ „ I. „ 96 „ 11½—11½ „ „ „
 „ „ I. „ 95 „ 11½ „ „ „
 „ I. Produkt 95 „ 11½ „ „ „
 „ I. „ 94 „ 11—10½ „ „ „
 „ I. „ 93 „ 10½—10½ „ „ „
 „ Nachprodukte 93—88 „ 10—8½ „ „ „
 „ Melasse egl. Sonne 47—48 Egr. „ „ „
 „ Melis Nr. 1 16½—16½ „ „ „ „
 „ gemahlene Melis 14½—13½ „ „ „ „
 „ weißen Farin 12½ „ „ „ „
 „ blonden „ 12½ „ „ „ „
 „ gelben „ 12 „ „ „ „

Was Kolonialwaaren betrifft, so behauptete Kaffee seinen hohen Preisstandpunkt umso mehr, als dieser Artikel auf der letzten Auktion in Holland 1— $\frac{1}{2}$ Ct. über Lage erreichte. Bei den sich täglich vermindernden Vorräthen, deren Ergänzung durch hinreichende Zufuhren nicht in Aussicht steht, erwartet man sogar eine weitere Preissteigerung. Es stellten sich:

feiner Zellichery-Perl-Kaffee	auf 13 $\frac{1}{2}$ —14	Sgr. pr. $\frac{1}{2}$ Kil.
„ „ glatter „	13—13 $\frac{1}{2}$	„
Preanger und Menado	13 $\frac{1}{2}$ —14	„
Demerary	12 $\frac{1}{2}$ —13	„
gut ordinärer Java	12—12 $\frac{1}{2}$	„
Campanos, Straß	12 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	„

Reis war vernachlässigt; der Handel mit Sübfrüchten würde einen größeren Umfang erreicht haben, wenn genügende Offerten vorgelegen hätten. Unter den Gewürzen nahm Pfeffer wegen seiner, durch die Unruhen in den Produktionsländern herbeigeführten großen Preissteigerung eine hervorragende Stellung ein. Derselbe wurde bis 33 Thlr. per 50 Kil. bezahlt. Der Umsatz in Seringen war bei einer weiteren Preissteigerung, welche von Schottland mit 1 Thlr. pro Tonne ausging, nicht sehr umfangreich. Es hat sich angeblich herausgestellt, daß der diesjährige Seringerfang 10,000 Tonnen weniger betrage, als der vorjährige.

Ueber die Lage der einheimischen Mineralöl- und Paraffin-Industrie in den Monaten September und Oktober ist folgendes zu bemerken: Solaröl, welches, wie früher erwähnt, unter dem andauernden Weichen der Notierungen für Pennsylvanisches Petroleum gelitten hatte, wurde von dem neueren Preisrückgänge des letzteren wenig oder gar nicht beeinflusst, da die Fabriken sich limitirten Aufträgen gegenüber reservirt verhielten, was den derzeitigen Preisen und damit dem Geschäft im Allgemeinen Festigkeit verlieh, so daß ansehnliche Abschlässe in Soloware zu 3 $\frac{1}{2}$ Thlr., auf Termine bis Ende Dezember c. 4 Thlr. per 50 Kil. zu Stande kamen. Nicht marktgängige Solaröle wurden neuerdings in größeren Posten zu billigeren Notierungen begeben. Paraffinöle, gelbe, blieben auf 3—2 $\frac{1}{2}$ Thlr. per 50 Kil. stehen, waren jedoch nicht besonders begehrt; dunkle erschienen im September ebenfalls vernachlässigt und fielen bis auf 2 $\frac{1}{2}$ —2 $\frac{1}{4}$ Thlr. Bei Beginn des Monats Oktober stellte sich jedoch ein sehr starker Abzug ein, da die mit ihrer Kampagne um diese Zeit beginnenden Rübenzuckerfabriken wie gewöhnlich ihren Bedarf an Gasölen deckten. Die Preise behielten jedoch ihren niedrigen Standpunkt, nur wurden besonders fette Öle bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. bezahlt.

Der Bedarf an Paraffin ließ während des letzten Monats etwas nach, was auf das vorübergehende Erlahmen des Exportgeschäfts zurückzuführen ist, und sollen sich demzufolge kleine Lager härtester Waare angehäuft haben, welche jedoch, da die Ausbeute von dieser Sorte während der kommenden Monate gegen diejenige von mittleren und weichen Sorten wesentlich zurückgehen muß, voraussichtlich mit gutem Nutzen zu begeben sein werden. Es wurden gegenwärtig notirt für 57—60proz. Waare 26—26 $\frac{1}{2}$ Thlr., für 55—56proz. Waare 24 $\frac{1}{2}$ —25 Thlr., für mittlere Sorten, und zwar zu 48—52 pCt., 23—23 $\frac{1}{2}$ Thlr., für weiche, die jedoch noch sehr spärlich an den Markt kommen, und zwar zu 40—44 pCt. Schmelzpunkt 21—22 Thlr. per 50 Kil.

Paraffinkerzen, wie wiederholt erwähnt, für dieses Jahr größtentheils verschlossen, behielten ihren Preisstand. Der Umsatz dieses Faktors bleibt ein starrer, und es liegen bereits Anfragen für die nächste Saison vor, so daß zu hoffen ist, der Uebergang in letztere werde ohne merklliche Preisdifferenzen zu bewirken sein.

Im Allgemeinen wurde der gesammte Handel unverkennbar durch das von den Börsenkrisen herbeigeführte weltverbreitete Mißtrauen beeinträchtigt. Diese Wahrnehmung ist um so bebauertlicher, je weniger

das Schwinden des Mißtrauens in naher Aussicht zu stehen scheint, und je mehr dasselbe geeignet ist, den Handelsstand progressiv weiter zu schädigen.

Danzig, 6. November. Während des verfloffenen Monats hatten wir sehr wechselnde Witterung, am Tage häufig warm, während sich des Nachts schon hin und wieder Frost einstellte. Im Getreidegeschäft trat allmählig eine bessere Meinung ein, hervorgerufen durch die Nachfrage, welche Belgien und England für Weizen zeigten. Bei uns übte hauptsächlich das Eintreffen von Schiffen einen belebenden Einfluß auf das Geschäft aus, da es dadurch möglich wurde, die gemachten Verschlässe auszuführen.

Die Umsätze an der hiesigen Börse während des Monats Oktober bestanden aus:

9000 Tonnen Weizen	65—91 Thlr.,
1000 „ Roggen	60—69 „
700 „ Gerste	51—63 „
300 „ weißen Erbsen	49—56 „
350 „ Rübren und Raps ..	72—84 „

und an Lagerbestand verblieben am Schluß des Monats:

7,740 Tonnen Weizen,	
970 „ Roggen,	
180 „ Gerste,	
90 „ Hafer,	
100 „ Erbsen,	
11,510 „ Rübren und Raps,	
820 „ Weinsaat,	

20,910 Tonnen.

In Reusahrwasser liefen im Oktober ein:

212 Segelschiffe,	
31 Dampfschiffe,	
243 Schiffe.	

Dagegen gingen aus:

278 Segelschiffe,	
34 Dampfschiffe,	
312 Schiffe.	

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 49 Steinkohlen, 43 Seringe, 36 Stückgüter, 9 Petroleum, 6 Eisen, 5 Salz, 95 Ralt, Kreide und Ballast; zusammen 243 Schiffe.

Von den ausgegangenen: 202 Holz, 71 Getreide, 3 Del, 2 Erdharz, 2 Melasse, 32 Ballast; zusammen 312 Schiffe.

Für Holz zeigte sich bei uns im verfloffenen Monat gute Kauflust zu unveränderten Preisen, wenngleich die auswärtigen Holzmärkte in ihrer früheren abwartenden Stellung verharren. Die Polnischen Holz-zufuhren waren in Folge des günstigeren Wasserstandes in der Weichsel und deren Nebenflüssen recht bedeutend.

Bielefeld, 11. November. Der Geschäftsverkehr im Oktober pr. war durchgängig minder belebt, als im Vormonat, und zwar dürfte dieser Umstand hauptsächlich dem allgemeinen Mißtrauen zuzuschreiben sein, welches die wohl niemals in so hohem Grade vorhanden gewesene und noch bestehende Börsenkrisis zur Folge hat. Die Klage über schlechten Eingang der Aufstände ist allgemein.

Die mechanische Weberei hatte für ihre sämmtlichen Fabrikate guten Abgang und einzelne Artikel haben sogar eine kleine Preissteigerung erfahren. Obelichte Feinwand, Damast und Draß, sowie auch Segeltuch, waren sehr mäßig gefragt, gleichwohl haben sich die Preise auf ihrem bisherigen Stand behauptet. Das Geschäft in fertiger Wäsche ist gleichfalls stiller geworden und die Produktion befriedigt den Bedarf zur Zeit vollständig. Der Absatz der Garne war mit Rücksicht auf die Jahreszeit schleppend, Preise stehen indeß unverändert. Die Bleichlöthne sind per 1000 Englische Pfund um 5 $\frac{1}{2}$ Thlr. erhöht worden. Flächse hiesiger

Gegend sind nur in sehr kleinen Partien bis jetzt angefahren worden. Für auswärtige, Russische, Belgische u. Gläse haben sich noch keine festen Preise gebildet, doch scheint es, als wenn sie nicht wesentlich mit den vorjährigen differiren werden.

Das Geschäft in Seidenfabrikaten war im Oktober e. sehr schlecht und konnte ein geringer Absatz der Fabrikate nur durch sehr gedrückte Preise erzielt werden; auch im Rohseidengeschäft war es sehr still und wurden Mindergebote sehr gern angenommen.

Das Geschäft in Möbel- und Schuppläschen war gleichfalls sehr still, Aufträge gingen fast gar nicht ein. Es wird zwar bis jetzt noch an älteren Aufträgen gearbeitet, dieselben werden aber bald erledigt sein und muß alsdann, wenn das Geschäft nicht wieder auflebt, noch vor Jahreschluß auf Lager gearbeitet werden. Die Preise der Rohmaterialien sind einstweilen noch unverändert, jedoch ist eine Regung der Preise zum Fallen unverkennbar.

Der Geldbedarf der Getreidehändler zum Zwecke des Einkaufs der Schweine, der sich in früheren Jahren mit Beginn des November geltend zu machen pflegte, ist bis jetzt noch kaum wahrzunehmen; es scheint daher, daß der Markt hauptsächlich und immer noch mit dem billigeren Amerikanischen Speck versorgt wird. Mühlenfabrikate hatten während des ganzen Monats guten Abgang, auch waren Preise denjenigen der Brodfrüchte angemessen. Von Cerealien war Weizen stark angeboten und mußten Preise deshalb und in Folge stauender auswärtiger Berichte 15—20 Sgr. per 100 Kilo nachgeben. Die übrigen Artikel behaupteten sich gut in ihren vormonatlichen Preisen und war bei reger Frage lebhafter Absatz an den Konsum und nach auswärts. Rüböl konnte sich noch immer nicht erholen und mußte im Werthe abermals $\frac{1}{2}$ Thlr. per 100 Kilo nachgeben; der Verkehr darin war schleppend. Der Verkehr in Spiritus war bei anhaltend weichenden Preisen und dem äußerst ungünstigen Zustande der Börse völlig unbedeutend.

Ende Oktober wurde hier bezahlt:

Weizen.....	per 100 Kilo	mit 9 Thlr. 10 Sgr.
Roggen.....	„	7 „ 5 „
Gerste.....	„	6 „ 20 „
Hafer.....	„	6 „ — „
Kartoffeln.....	per 50 Kilo	1 „ 15 „

Altona, 14. November. Der Hamburger Waarenhandel ist zu Anfang des vorigen Monats ziemlich still gewesen, belebte sich jedoch gegen den Schluß desselben in einigen Branchen.

Für Caffee bleibt die Meinung unverändert recht gut und sind die Preise nicht nur sehr fest, sondern theilweise sogar erhöht worden; das Geschäft war von keiner großen Ausdehnung, da die Auswahl in loco Waare in Folge kleinen Lagers beschränkt ist, neue Zufuhren aber nicht eintrafen.

In Baumwolle machte die eingetretene Flaue weitere Fortschritte und sind die Preise abermals gewichen.

Auch für Petroleum hatten die billigeren Notirungen von Amerika einen ferneren Rückgang der Preise zur Folge.

Die Stimmung am Kohlenmarkte war ruhiger und wurden namentlich grobe Steinkohlen billiger angeboten.

In Hamburg verlief das Waarengeschäft dem Bedarfe angemessen, die Preise waren für Rüböl und Petroleum billiger, diejenigen aller anderen Artikel behielten dagegen ihren Stand.

Die Krisis in den Vereinigten Staaten und die Diskonto-Erhöhen der Bank von England haben auf den Waarenhandel im Allgemeinen nachtheilig eingewirkt und die Preisrückgänge in einzelnen Artikeln, wie Baumwolle und Petroleum, namhafte Verluste herbeigeführt, auch die

durch gänzige Konjunkturen in Tabak realisirten Gewinne dürften wieder absehbart werden, während in Caffee, dem Hauptartikel des Hamburger Handels, das Geschäft sich günstiger gestaltet.

Glogau, 12. November. Die trüben Verhältnisse, unter welchen seit längerer Zeit schon die handeltreibende und gewerbliche Welt zu leiden hat, sind während des verflossenen Monats Oktober noch schärfer als früher hervorgetreten.

Am empfindlichsten wurden von dem allgemeinen Mißtrauen die Fabrikdistrikte betroffen und sowohl Tuch- als auch Leinwandfabrikanten nehmen bereits auf Verminderung der Produktion und Entlassung von Arbeitern Bedacht, weil in Folge des stöckenden Absatzes die Waarenvorräthe sich über den Bedarf hinaus schon angehäuft haben. Von der gegenwärtig schwierigen Lage wird noch mehr das Exportgeschäft, als der Deutsche Handel berührt.

Der Waarenhandel bewegte sich in sehr engen Grenzen, da Spekulationslust ganz fehlte und nur für den nothwendigsten Bedarf gekauft wurde; für Landesprodukte ist der Absatz in letzter Zeit zwar etwas reger geworden, doch haben die Verkäufer zu Preisermäßigungen sich herablassen müssen; in laufender Kampagne sind demnach für unsere Oel-, Stärke- und Zuckersfabrikanten lohnende Erfolge kaum zu erwarten.

In einer ungleich besseren Lage befinden sich glücklicherweise die umliegenden ländlichen Besitzer, da bei anhaltend lebhaftem Getreidegeschäft deren Erzeugnisse fortwährend zu guten Preisen abzugeben waren.

Die Zufuhren vom Lande waren reichlich und man bezahlte zuletzt für Weizen	8 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{3}{4}$ Thlr. pro 100 Kilogr.,
„ Roggen	7 — 7 $\frac{1}{2}$ „ „ „
„ Gerste	6 $\frac{1}{2}$ —6 $\frac{3}{4}$ „ „ „
„ Hafer.....	5 $\frac{1}{2}$ —6 „ „ „
„ Kartoffeln	32—35 Sgr. „ „

Die Winterbestellung ist meist beendet und der Stand der Winterisaaten wird allseitig als günstig bezeichnet.

Unsere Hüttenwerke und Maschinenfabriken sind mit Aufträgen noch hinreichend versehen.

Nyköping, 28. Oktober. Die Ernte des Jahres 1873 in der Provinz Södermanland ist allgemein im günstigsten Wetter vor sich gegangen und hat einen guten Ertrag ergeben.

Weizen lieferte das 9. bis 12. Korn.

Roggen das 7. bis 10. Korn.

Gerste das 7. bis 9. Korn.

Hafer und Mengkorn das 6. bis 9. Korn.

Erbisen und Wicken das 7. bis 8. Korn.

Kartoffeln ergaben den 6. bis 10. Ertrag, wiewohl sie zum Theil von Krankheit angegriffen waren.

Rüben und Kohlrüben haben geringe Ernten gegeben.

Flachs und Hanf werden nur wenig gebaut.

Der Heugewinn ist sehr reichlich ausgefallen und von ausgezeichnete Güte.

Ueberhaupt ist man der Ansicht, daß der Kornertrag das Bedürfniß der Provinz hinreichend deckt und außerdem einen beträchtlichen Ueberschuß zum Verlaufe liefert hat.

Der in diesem Herbst ausgesäete Roggen hat von der trocknen und windigen Witterung viel gelitten.

Die Getreidepreise sind für jetzt:

Weizen 2 Thlr. 23 Sgr. bis 3 Thlr. 18 Sgr.; Roggen 2 Thlr. 5 Sgr. bis 2 Thlr. 8 Sgr.; Gerste 2 Thlr. 6 Sgr.; Hafer 1 Thlr. 6 Sgr. und Erbsen 2 Thlr. 5 Sgr., Alles pro Scheffel.
--

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 75, 76, 77 und 78 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Gedruckt in der königlichen Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Ercheint jedes Freitag.
Wirkungen und Befreiungen
an die Rektionen wollen man
fruchtbar oder auf dem Wege
des Geschäftsabfalls an die Be-
tragszahlung richten. Die-
selben können werden mit
24 für p. B. freier. Der
Jahresbericht besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band über beiden Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
Pr. 1873.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Verfahren, sowie
Kontroll-, Buchhalt., schenken
Befreiungen darauf an, für
Frankreich, Spanien u. Portu-
gal Mr. Lottin in Paris, von
Lavalloir 36; für Großbritan-
nien u. Irland Mr. Lottin
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Türk-
keisern, für Griechenland u.
Egypten des H. R. Dohren.
Postamt in Zürich, für die
Länder d. H. R. Dohren. Post-
amt zu Konstantinopel.

Nr. 49. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **5. Dezember 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Vorschriften über die Registrierung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe. Vom 13. November 1873. S. 555. — **Preußen:** Organisation der Handelskammer zu Düsseldorf. 556. — **Norwegen:** Gesetz, betreffend das Geldwesen vom 4. Juni 1873. 558. — **Costarica:** Waaren-Einfuhr zu Port Simon. 559.

Statistik: Niederlande: Jahresbericht des Konsulats zu Paramaribo für 1872. 559. — **Deutsches Reich:** Uebersicht über die von den Rübenzucker-Fabrikanten innerhalb des Zollgebietes des

Deutschen Reichs in den Monaten September 1872 bis Juni 1873 versteuerter Rübenmenge. 561. — Das Salz im Deutschen Zollgebiete in 1872. 562. — **Elfaß-Lothringen:** Die Industrie des Ober-Elfaß nach dem Geschäftsberichte des Ehren-Syndikats zu Rülhausen. 566. — **Belgien:** Jahresbericht des Konsulats zu Antwerpen für das Jahr 1872 (Schluß). 569. — **Großbritannien:** Jahresbericht des Konsulats zu Melbourne, Victoria für 1871 und 1872. 568.

Mittheilungen: Berlin 514. Lissä 514. Stettin 515. Stralsund 515. Stettin 516. Frankfurt a. Main 516.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Vorschriften über die Registrierung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe. Vom 13. November 1873.

(Reichs-Gesetzbl. Nr. 30.)

Auf Grund des Artikels 7 Nr. 2 der Verfassung des Deutschen Reichs hat der Bundesrath behufs Ausführung des Gesetzes, betreffend die Nationalität der Rauffahrtsschiffe und ihre Befugniß zur Führung der Bundesflagge, vom 25. Oktober 1867¹⁾, sowie des Gesetzes, betreffend die Registrierung und die Bezeichnung der Rauffahrtsschiffe, vom 28. Juni 1873²⁾ die nachstehenden Vorschriften erlassen:

§. 1.

Als »Seefahrt« im Sinne des §. 1 des Gesetzes vom 25. Oktober 1867 ist in den nachstehend aufgeführten Revieren die Fahrt außerhalb der dabei bezeichneten Grenzen anzusehen:

- 1) bei Memel
außerhalb der Mündung des Kurischen Baffs,

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1867 II. S. 543.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1873 II. S. 33.

- 2) bei Pillau
außerhalb des Pillauer Tiefs,
- 3) bei Neufahrwasser
außerhalb der Mündung der Weichsel,
- 4) in der Puziger Bucht
außerhalb Rewa und Heisterneß,
- 5) bei Dievenow, Swinemünde und Peenemünde
außerhalb der Mündungen der Dievenow und Swine,
sowie außerhalb der nördlichen Spitze der Insel Usedom
und der Insel Ruben.
- 6) bei Rügen
öflich:
außerhalb der Insel Ruben und dem Thießower Hdt,
westlich:
außerhalb Wittower Posthaus und der nördlichen
Spitze von Hiddens-De, sowie außerhalb des Bod bei
Barchdt,
- 7) bei Wismar
außerhalb Jadelbergs-Riff, Hannibal-Grund, Schweins-
köbel und Dieps, sowie außerhalb Larnemih,
- 8) auf der Kieler Bucht
außerhalb Stein bei Labb und Ball,
- 9) auf der Eder Bucht
außerhalb Rienhof und Bodnis,

g, Sonderburg und Apertade
 i Birtnalle und Rekenis-Feuchthurn, ferner
 i Luntstoft-Ralle und Rundschoeb,
 ien
 i Knadshoeb, Insel Warb, Insel Vinberum und
 i

i Nordstrand,

i

i Bollertwiel und Hundetnohl,

i der westlichen Spitze des hohen Ufers (Diel-
 i der Rugel-Bale bei Döse,

i

i Cappel und Langwarden,

i Langwarden und Schilligshörn,

i der westlichen Spitze der Westermarsch (Ulands-
 i Ostpothel Siel.

§. 2.

Erwerb durch die Seefahrt bestimmten Schiffen-
 des Gesetzes vom 25. Oktober 1867 gehören:
 in Seefischerei bestimmten Schiffe und
 Fleppen anderer Schiffe bestimmten Fahrzeuge,
 irt betreiben.

§. 3.

Kubmeter Bruttoreaumgehalte im Sinne des §. 1
 8. Juni 1873 ist zu rechnen:
 Schiffe gleich 22 Tonnen zu 1000 Kilogramm,
 Schiffe gleich 15 Tonnen zu 1000 Kilogramm
 igkeit, welche in den vor dem 1. Januar 1873
 ste ausgefertigten Deutschen Meßbriefen auf-

§. 4.

enderung von Namen der in das Schiffsregister
 fe sind an die zuständigen Schiffsregister-Behör-
 liche dieselben mit denjenigen Bemerkungen, zu
 ihnen etwa Anlaß geben, dem Reichskanzler-
 aben.

§. 5.

3 des Gesetzes vom 28. Juni 1873 von den
 en Namen sind hell auf dunkeltem Grunde in
 rift von solcher Größe anzubringen, daß
 kleinsten Buchstaben
 ften unter 300 Kubikmeter Bruttoreumgehalt
 stens 5 Centimeter,
 en von 300 bis 1000 Kubikmeter Bruttoreum-
 mindestens 7,5 Centimeter,

bei Schiffen von 1000 Kubikmeter Bruttoreumgehalt und
 darüber mindestens 10 Centimeter, und
 2) die Breite der die Buchstaben bildenden Grundstriche min-
 destens $\frac{1}{2}$ der Höhe der Buchstaben
 beträgt.

Preußen.

Organisation der Handelskammer zu Düsseldorf.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Ein Handelsministerial-Erlaß vom 22. Oktober d. J. bestimmt:

Zu Anschluß an den Erlaß vom 15. Dezember 1870¹⁾ wird
 hierdurch bestimmt, daß die Zahl der Mitglieder der Handelskammer
 zu Düsseldorf vom 1. Januar 1874 ab fünfzehn beträgt und von
 diesen seitens der Betheiligten des Gemeindebezirks Düsseldorf
 (Wahlbezirk a) zwölf Mitglieder gewählt werden.

Norwegen.

Gesetz, betreffend das Geldwesen vom 4. Juni 1873.

(Nach amtlicher Mittheilung.)

Der Entwurf einer Münzkonvention der drei Scandinavischen
 Reiche, den wir im Handels-Archiv von 1873 I. S. 189 abdruck-
 ten, wurde, wie wir auf S. 608 desselben Bandes mittheilten,
 seitens des Norwegischen Stortings abgelehnt. Statt dessen ist
 nunmehr für Norwegen das nachstehende Gesetz erlassen.

§. 1.

Die Grundlage des Norwegischen Münzsystems soll künftig
 das Gold sein. Der Werth des Speciedalers soll $1\frac{1}{2}$ oder
 1,6129 Gramm feines Gold sein. Statt in 5 Rigsort wird der
 Speciedaler in 4 Kronen eingetheilt. Die Krone wird in 30
 Skilling eingetheilt.

§. 2.

Goldmünzen, wozu Münzgold, aus 90 Gewichttheilen fein
 Gold und 10 Gewichttheilen Kupfer bestehend, angewendet wird,
 sollen sein:

- 1) 5 Speciedaler oder 20 Kronen, wovon 124 Stück
 1 Kilogramm feines Gold enthalten sollen und wovon
 jedes Stück somit ein Bruttogewicht von 8,9608 Gramm
 hat. Der Durchmesser soll 23 Millimeter sein.
- 2) $2\frac{1}{2}$ Speciedaler oder 10 Kronen, wovon 248 Stück
 1 Kilogramm feines Gold enthalten sollen und wovon
 jedes Stück somit ein Bruttogewicht von 4,4808 Gramm
 hat. Der Durchmesser soll 18 Millimeter sein.

¹⁾ Vergl. S. II. 1871 I. S. 105.

Das Meter wird als $3\frac{1}{2}$ Norwegische Fuß gerechnet.

§. 3.

Silberne Münzen bleiben nur Scheidemünze und werden bloß

für die Rechnung des Staates geprägt. Von solchen können folgende Stücke ausgemünzt werden, welche Größe, Gewicht und Feinheit wie unten haben sollen.

	Durchmesser: Millimeter.	Gewichttheile:		Bruttogewicht:	Gehalt von feinem Silber:
		feines Silber.	Kupfer.	Gramm.	Gramm.
2 Kronen	31	80	20	15	12
1 Krone	25	80	20	7,5	6
24 Skilling	24	80	20	6	4,8
15 Skilling	22	60	40	5	3
12 Skilling	20			4	2,4
8 Skilling	15			1,45	0,58.

§. 4.

Die in den §§. 2 und 3 genannten Münzen sollen, außer in Speciesbalern oder Skilling, ihren Werth zugleich in Kronen oder Hunderttheilen davon, welche Orte genannt werden, angeben.

§. 5.

Aus Kupfer können nach den bisher geltenden Regeln einzelne Skillinge und Halbskillinge ausgemünzt werden. Von den in gegenwärtigem Paragraphen und in §. 3 bestimmten Sorten Scheide-

münze kann der König nach eingeholter Genehmigung des Stortings eine so große Menge, wie nothwendig erachtet wird, ausmünzen lassen.

§. 6.

Insofern das rechte Gewicht und die rechte Feinheit für die einzelnen Münzstücke nicht vollkommen genau befolgt werden kann, dürfen die Abweichungen über oder unter dem rechten Gewicht und der rechten Feinheit nicht folgende Grenzen überschreiten:

	bezüglich des Gewichts:		bezüglich der Feinheit:
	bei Justirung stückweise	bei Justirung Kilogrammweise	vom Bruttogewicht jedes Münzstücks
für den 5-Speciesbaler oder 20-Kronenstück ...	0,0015	—	0,0015 feines Gold,
» den 2½-Speciesbaler oder 10-Kronenstück ..	0,0020	—	
» 2-Kronenstück	0,003	—	
» 1-Kronenstück	0,005	—	0,003 feines Silber.
» 24 Skilling	0,006	—	
» 15 Skilling	—	0,006	
» 12 Skilling	—		
» 3 Skilling .....	—			0,015

Bei Ausmünzung von Gold muß ferner beobachtet werden, daß die Abweichung in Gewicht für jede Partie von 10 Kilogr. Münzgold nicht 5 Gramm übersteigt.

§. 7.

Ein Normal-Kilogramm aus Platina Iridium, übereinstimmend mit dem in Paris aufbewahrten »Kilogramme des Archives«, soll angeschafft werden. Dieses Normal-Kilogramm soll im Reichs-Archiv aufbewahrt werden. In Verhältniß zu diesem sollen aus demselben Metalle Münzgewichtstücke, 4,4803 und 8,9606 Gramm gewichtig, angefertigt werden, welche Münzgewichtstücke ebenfalls im Reichs-Archiv aufbewahrt werden sollen.

Kopien von diesen Gewichtstücken, sowie Unterabtheilungen des Kilogramms sollen zum Gebrauch für die Münzwerkstätte des Staates verfertigt werden. Es sollen diese jährlich mit dem im Reichs-Archiv beruhenden Normal-Münzgewichtstücke von einem Comité, aus drei Männern bestehend, wovon der König zwei und

die Direktion der Bank Norwegens den dritten erneuert, verglichen werden.

Die bei der Münzwerkstätte des Staates benutzten Gewichtsbalancen sollen ebenfalls von demselben Comité untersucht werden. Ueber die Untersuchungen erstattet das Comité Bericht an den König.

§. 8.

Bei der Justirkammer zu Christiania sollen nach näherer Bestimmung des Königs Gewichtstücke feilgehalten werden, welche das Normalgewicht für die Goldmünzen halten, sowie auch das Gewicht, unter welchem diese nach §. 11 aufhören, jedem Anderen als der Staatskasse gegenüber gezwungenes Bezahlungsmittel zu sein.

§. 9.

Künftig dürfen hier im Reiche keine andere Münzen als die in den §§. 2, 3 und 5 erwähnten geprägt werden. Doch kann

die Ausmünzung von Zwölfs- und Dreiß-Skillingen, den jetzt geltenden Bestimmungen gemäß, bis Ende dieses Jahres fortgesetzt werden.

Der Staat bleibt hinfort allein berechtigt, Münzungen vorzunehmen. Die näheren Bestimmungen wegen des Verfahrens hiermit, sowie wegen des Gepräges der Münzen werden vom Könige gegeben.

Jeder, der an die Münzkasse des Staates Gold in solchen Partien und von solcher Beschaffenheit, wie der König durch Reglement bestimmt, einliefert, soll berechtigt sein, ohne unnötigen Verzug 10 Kronen gegen eine Vergütung von $\frac{1}{2}$ pCt. und 20 Kronen gegen $\frac{1}{4}$ pCt. des Werths des ausgemünzten Betrages geprägt zu erhalten.

§. 10.

Niemand soll verpflichtet sein, in einem Bezahlungsposten einen höheren Betrag als 5 Spd. in Ein- und Zwei-Kronenstücken und 1 Spd. in den übrigen in §. 3 erwähnten Münzen anzunehmen.

§. 11.

Jede Münze hört auf gezwungenes Zahlungsmittel zu sein, wenn dieselbe gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigungen gelitten hat. Die Goldmünze hört auf, gezwungenes Zahlungsmittel zu sein jedem Andern als der Staatskasse gegenüber, wenn dieselbe durch Abnutzung mehr als $\frac{1}{2}$ pCt. ihres in §. 2 bestimmten Gewichtes verloren hat, und die Scheidemünze, wenn deren Gepräge durch Abnutzung unbedeutlich geworden ist.

Goldmünze, die in den Kassen der Bank von Norwegen einkommt, soll daselbst stückweise gewogen werden und die Münzen, die mehr als $\frac{1}{2}$ pCt. ihres normalen Gewichtes verloren zu haben befunden werden, sollen der Staatskasse zum Austausch gesandt werden.

§. 12.

Münze, die laut der Bestimmung des vorigen Paragraphen nur der Staatskasse gegenüber gezwungenes Zahlungsmittel ist, kann bei dieser in jedem Betrage mit gangbarer Münze derselben Sorte umgetauscht gefordert werden. Ebenso soll man das Recht haben, jeden mit 10 Kronen theilbaren Betrag von gangbarer Scheidemünze mit Goldmünze umgetauscht zu erhalten. Bei welchen öffentlichen Kassen solcher Umtausch soll vorgehen können, wird vom Könige bestimmt.

§. 13.

Münze, die nicht mehr gegen Jedermann gezwungenes Zahlungsmittel ist, darf nicht wieder ausgegeben werden, nachdem dieselbe in eine öffentliche Kasse, welche nach der näheren Bestimmung des Königs solche abgenutzte Münze zurückzuhalten hat, eingekommen ist. Dasselbe gilt in Betreff der hiernach geprägten Silbermünze, die $\frac{1}{4}$ pCt. oder mehr unter dem rechten Gewichte hält.

Münzen, die in Uebereinstimmung mit diesem Paragraphen von der Staatskasse eingezogen werden, sind einzuschmelzen.

§. 14.

Alle laut früheren Bestimmungen hier im Reiche seit 1814 gemünzten ganzen Speciesbaler sollen, insofern sie nicht gewaltsame oder gesetzwidrige Beschädigung gelitten haben, von der Staatskasse zu solcher Zeit, wie von dem Könige bestimmt wird, mit Goldmünze oder Banknoten der Bank Norwegens eingelöst werden.

Der König wird bevollmächtigt, auf dieselbe Weise alle vor 1814 geprägten, hier im Reiche jetzt gangbaren und nicht schon eingelösten Speciesmünzen einzulösen, und, wenn er dazu Grund findet, mit dem Königreiche Dänemark eine Uebereinkunft wegen Einlösung für gemeinschaftliche Rechnung abzuschließen.

§. 15.

Die hier im Reiche seit 1814 geprägten $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Speciesbaler sollen eingelöst werden, je nachdem silberne Münze von der in §. 3 erwähnten Sorte in Circulation gesetzt werden kann.

§. 16.

Alles ältere silberne Grobkourant soll vom 1. Januar 1874, bis dasselbe, den zwei vorhergehenden Paragraphen gemäß, eingelöst wird, als Scheidemünze gelten, so daß kein Anderer als der Staat verpflichtet ist, in einem Bezahlungsposten $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Speciesbaler in größerem Betrage als 5 Spd. oder $\frac{1}{16}$ und $\frac{1}{32}$ Speciesbaler in größerem Betrage als 1 Spd. anzunehmen.

§. 17.

Die Norwegische Bank ist berechtigt und vom 1. Januar 1874 an verpflichtet, ihre Banknoten mit der in gegenwärtigem Gesetz angeordneten Goldmünze einzulösen. Doch kann die Einlösung bis Ende 1876 statt mit der genannten Goldmünze, zugleich mit ganzen Englischen Sovereigns, wovon jeder nicht weniger als 7,938 Gramm wiegt, nach einem Course von 4 Sp. 65 St., mit Deutschen 20-Reichsmarkstücken, wovon jedes nicht weniger als 7,926 Gramm wiegt, nach einem Course von 4 Sp. 54 St. — oder nach entsprechenden Coursverhältnissen mit halben Sovereigns oder 10 Reichsmarkstücken, wovon jedes nicht weniger als die Hälfte der obigen Gewichtsmengen wiegt, vorgehen.

Diese Münzen sollen, bevor sie von der Bank ausgegeben werden, stückweise gewogen werden.

Der König kann der Bank auch die Erlaubniß geben, auf dieselbe Weise und in demselben Zeitraum Schwedische und Dänische Goldmünze, welche entsprechende Garantien für korrektes Gewicht giebt, nach einem deren normalen Gehalte von feinem Golde entsprechenden Werthe zu benutzen.

Insofern die zur Einlösung eingelieferten Banknoten nicht einer ganzen Anzahl Goldmünze entsprechen, soll der übrig bleibende Theil mit Silbermünze oder anderer Scheidemünze eingelöst werden.

Die Norwegische Bank kann verlangen, daß der Staat schon vor dem 1. Januar 1874 das der Bank gehörige Norwegische, seit 1814 geprägte Grobkourant entweder mit der in §. 2 angeordneten Goldmünze oder mit $1\frac{1}{16}$ Gramm feinem Golde nebst $\frac{1}{4}$ pCt. in Münzungskosten für jeden Speciesbaler einlöse.

§. 18.

Sobald es geschehen kann, soll die Norwegische Bank den Text ihrer Banknoten dahin verändern, daß sie sowohl auf Species-baler, als auf die entsprechende Anzahl Kronen lauten.

§. 19.

Das Gesetz wegen des Bankwesens vom 8. August 1842 §. 6 wird vom 1. Januar 1874 aufgehoben, wogegen die Bank künftig verpflichtet ist, bei jeder ihrer Abtheilungen Banknoten gegen Goldmünze, die laut §. 2 des gegenwärtigen Gesetzes geprägt ist, auszuliefern. Ebenso ist die Bank verpflichtet, bei ihrem Hauptfize, sowie bei denjenigen Abtheilungen, welche die Direktion der Bank bestimmt, Banknoten auszuliefern gegen Goldbarren, deren Feinheit auf solche Weise darzutun ist, wie von der Direktion der Bank vorgeschrieben ist, nach einem Preise von 620 Sp. (2480 Kronen) für jedes Kilogramm feines Gold mit Abzug von bis $\frac{1}{2}$ pCt. in Münzungskosten. Das dadurch eingekommene gemünzte oder nicht gemünzte Gold hat nichts mit dem gesetzlich angeordneten Fonds der Bank zu schaffen; auch wird die Bestimmung im Gesetz wegen des Bankwesens vom 28. September 1857 §. 1 (cf. §. 3 und Gesetz vom 6. Juni 1863), welche eine vergrößerte Ausstellung von Banknoten auf Basis des durch eine solche Einwechselung gebildeten Metall-Fonds gestattet, aufgehoben.

§. 20.

Die Norwegische Bank soll hinfort berechtigt sein, einen Theil ihres Fonds, nach der näheren Bestimmung der Direktion, in Silber liegen zu haben und kann die Bank bis Ende des Jahres 1876, von den geltenden Gesetzen ungehindert, bis an die Hälfte ihrer Metallbehältnisse im Auslande setzen haben. Uebrigens kommen die geltenden Vorschriften wegen des Silberfonds der Bank, und was damit in Verbindung steht, zur Anwendung auf deren Goldfonds.

Costarica.

Waaren-Einfuhr zu Port Limon.

(Gaceta oficial vom 14. Sept.)

Durch Dekret der permanenten Kommission vom 11. Sept. d. J. ist die dem Hafen von Limon durch Dekret vom 4. Sept. 1872¹⁾ bewilligte Zollfreiheit vom 18. Februar 1874 an auf alle Handelsartikel, auch die dem Staatsmonopol unterworfenen, ausgedehnt worden.

¹⁾ Vgl. Hand. Arch. 1872 II. S. 574.

Statistik.

Niederlande.

Jahresbericht des Konsulats zu Paramaribo für 1872¹⁾.

Das Jahr 1872 ist im Allgemeinen für diese Kolonie sehr still vorübergegangen. Es ereignete sich in dem Jahre für Surinam durchaus nichts Bemerkenswerthes. Alle Erwartungen der hiesigen Bewohner sind auf den 1. Juli 1873 gerichtet, an welchem Tage die emanzipirten Sklaven, die bis dahin unter Aufsicht des Staats zur Verrichtung von Feldarbeit auf Plantagen gezwungen sind, dieses Zwanges enthoben werden und dann vollkommen frei sind. — Die Tagesfrage ist nun die, ob die Regier bei vollkommen freiem Willen sich noch ferner der Feldarbeit auf Plantagen unterziehen werden, oder nicht. Es hängt davon die ganze Existenz der Kolonie ab.

Die Produktion war in 1872 verhältnißmäßig befriedigend; die Ausfuhr bestand in

		Werth.
Arrowroot	13,127 Pfb.	394 fl.
Bananen	2,983 Bushel	1,790 „
Beilholzfett	51 Gallons	306 „
Eingemachtes	214 Flaschen	642 „
Amibam	150 Pfb.	29 „
Quadratholz	6,563 Bische	30,097 „
Bretter	6,352 Fuß	635 „
Batten	496 Stück	5 „
Brennholz	70 Faden	212 „
Hüte	18,481 Pfb.	1,848 „
Kakao	1,663,954 Pfb.	430,598 „
Baumwolle	239,320 „	105,942 „
Baumwollensaat	29,476 „	295 „
Kaffee	1,984 „	882 „
Kokosnüsse	118,550 Stück	5,928 „
Mais	3,000 Pfb.	180 „
Quassiaholz	266,675 „	2,667 „
Simonen, gefalzen	445 Fässer	2,229 „
Simonensaft	5,275 Kannen	1,055 „
Melasse	352,214 Gallons	74,582 „
Orangenschalen	500 Pfb.	50 „
Rum	155,220 Gallons	117,549 „
Zuder	23,995,677 Pfb.	2,467,272 „
Tamarinden	1,755 „	351 „
Tonkabohnen	13 „	7 „
Fischleim	1,117 „	1,117 „
Diverse	—	887 „
		<hr/> 3,247,540 fl.

Die Einfuhr betrug in 1872

		Werth.
Kartoffeln	3,500 Körbe	21,003 fl.
Steinzeug, Glaswerk u.	—	37,847 „
Arrowroot	—	10 „
Essig	38,060 Pinten	3,806 „
Bier:	134,796 Pfb.	16,176 „
Porter, Ale, infk. Bayrisch }	426,284 Pinten	85,667 „
Rüben, Wurzeln u.	147 Fässer	1,470 „
Galanterie-, Gold- und Silber- waaren	—	17,424 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 479.

	Wertb.	384 fl.
.....	2,130 Pfb.	4,925 „
.....	—	479,698 „
.....	4,151,590 „	1,894 „
.....	—	124,184 „
.....	155,230 „	4,331 „
.....	19,245 „	12,305 „
.....	8,208 „	3,258 „
.....	181,000 Stück	6,453 „
.....	—	42,811 „
.....	31,050 „	2,204 „
.....	—	60,512 „
.....	13 „	680 „
.....	—	120 „
.....	1,916 Platten	1,888 „
.....	206,078 „	69,538 „
.....	—	12,725 „
.....	320 Eäufe	4,800 „
.....	173,517 Pfb.	20,882 „
.....	9,285 „	2,816 „
.....	272 „	41 „
.....	—	29,020 „
.....	132,750 Stück	5,310 „
.....	998,886 Fuß	66,109 „
.....	89 Stück	223 „
.....	—	20,632 „
.....	104,860 Pfb.	13,632 „
.....	47,169 „	46,374 „
.....	148,514 „	75,163 „
.....	3,650 Häffer	25,694 „
.....	—	854 „
.....	8,572 Pfb.	3,429 „
.....	—	317 „
.....	—	3,569 „
.....	1,336 „	1,665 „
.....	—	88,707 „
.....	—	10,575 „
.....	—	63,885 „
.....	—	17,988 „
.....	29,000 Stück	4,350 „
.....	—	30 „
.....	13,430 Pfb.	2,686 „
.....	3,066 Groß	10,733 „
.....	—	65,334 „
.....	408 Häffer	4,898 „
.....	—	493,988 „
.....	—	21,402 „
.....	34,057 Rannen	21,661 „
.....	—	74,999 „

	Wertb.	111 fl.
Opium.....	5 Pfb.	600 „
Pferde.....	3 Stück	10,630 „
Regen- und Sonnenschirme...	—	16,035 „
Parfümerien und Pomaden..	—	649 „
Stahlfedern.....	—	940 „
Dübbhättchen.....	—	3,945 „
Leer und Pech.....	263 Häffer	3,758 „
Pinbandaffe.....	841 „	2,590 „
Pfeifen.....	—	13,371 „
Schmalz.....	51,068 Pfb.	30 „
Revolber.....	1 Stück	269,553 „
Reis.....	2,995,030 Pfb.	58,828 „
Eigarren.....	2,528,950 Stück	5,266 „
Maschinenfett.....	17,551 Pfb.	41 „
Schnupftabak.....	41 „	225 „
Spielearten.....	900 Spiele	191,471 „
Sped.....	847,416 Pfb.	23,153 „
Rägel.....	172,000 „	8 „
Stahl.....	—	31,881 „
Mauersteine.....	516,420 Stück	66,993 „
Steinkohlen.....	787,900 Pfb.	43,524 „
Zucker (raffinirt).....	189,400 „	54,567 „
Tabak.....	107,394 „	9,108 „
Ther.....	6,072 „	869 „
Zink.....	3,476 „	22,633 „
Launert.....	—	10,411 „
Zwiebeln.....	130,135 „	55,982 „
Hasenwerf.....	—	580 „
Schweine.....	—	31,126 „
Farbenwaaren.....	—	264,174 „
Rabekam, Stodfish, Hering, } Bach u. gefalzen, geräuchert } und getrocknet.....	3,270,163 „	155,886 „
Schinken, Wurst u.....	740,599 „	706 „
Mineralwasser.....	—	62,962 „
Weine aller Sorten.....	—	7,374 „
Salz.....	5,200 Stück	29,235 „
Segetuch.....	243,624 Pfb.	2,438 „
Segeltuch.....	3,483 Ellen	9,699 „
Salz.....	673,260 Pfb.	64,176 „
Diverse andere Güter.....	—	3,688,434 fl.

Vorstehende Aufgaben liefern abermals den Beweis, daß in 1872 der Betrag der Einfuhr denjenigen der Ausfuhr überstieg, was von allgemeinem Zurückschreiten der Kolonie zeugt.

Die Anzahl der unter Deutscher Flagge hier ein- und ausgelegten Schiffe betrug 3.

Deutsches Reich.

Uebersicht über die von den Rübenzucker-Fabrikanten innerhalb des Zollgebietes des Deutschen Reichs in den Monaten September 1872 bis Juni 1873 versteuerte Rübenmenge.

(Vierteljahrhefte des Kais. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

Gebietsheile. Verwaltungsbezirke. ¹⁾	Zahl der Rübenzucker- Fabriken. Anfang des Jahres		Versteuerte Rübenmenge.		In 1872/73 daher mehr (+) weniger (—)	
	1873	1872	September bis Juni		Fabriken	verarbeitete Rüben
			1872/73	1871/72 ²⁾		
			Etr.	Etr.		Etr.
I. Preußen:						
1. Provinz Preußen:						
a. Provinz Westpreußen	1	1	175,308	74,222	.	+ 101,086
2. Provinz Brandenburg:						
a. Regierungsbezirk Potsdam	7	6	871,317	409,408	+ 1	+ 461,909
b. Regierungsbezirk Frankfurt	12	12	1,832,878	1,144,668	.	+ 688,210
3. Provinz Pommern	7	7	1,118,645	756,445	.	+ 362,200
4. „ Schlesien	47	42	8,482,937	5,166,907	+ 5	+ 3,316,030
5. „ Sachsen	147	138	20,827,363	22,214,533	+ 9	+ 8,612,830
Dazu die Fürstlich Schwarzburg-Rudolstädtische Unterherrschaft ..	1	1	149,420	117,975	.	+ 31,445
6. Provinz Schleswig-Holstein	1	1	322,602	210,260	.	+ 112,432
7. „ Hannover	11	10	2,243,563	1,087,984	+ 1	+ 1,155,579
8. „ Westphalen	3	2	104,313	41,989	+ 1	+ 62,324
9. „ Hessen-Nassau	1	1	91,140	40,575	.	+ 50,565
10. Rheinprovinz	7	6	1,574,280	1,625,106	+ 1	— 50,826
Zusammen Preußen	245	227	47,793,856	32,890,072	+ 18	+ 14,903,784
II. Bayern	3	4	257,910	291,855	— 1	— 33,945
III. Württemberg	6	5	1,428,987	2,290,169	+ 1	+ 138,818
IV. Baden	1	1	516,274	673,007	.	— 156,733
V. Thüringen, einschl. der Großh. Sächsischen Keimter Altkreis und Oldisleben	4	4	584,245	450,304	.	+ 133,941
VI. Mecklenburg	1	.	59,900	.	+ 1	+ 39,900
VII. Braunschweig	28	26	5,800,100	3,764,185	+ 2	+ 2,035,915
VIII. Anhalt	36	35	7,056,370	5,500,778	+ 1	+ 1,555,592
IX. Luxemburg	2	2	153,335	133,378	.	+ 19,957
Uebershaupt	326	304	63,630,977	44,993,748	+ 22	+ 18,637,229

Bemerkungen.

¹⁾ In den nicht aufgeführten Staaten und Preussischen Verwaltungsbezirken sind Rübenzucker-Fabriken nicht im Betrieb gewesen.

²⁾ In der Kampagne 1871/72 sind überdies in den Monaten Juli und August in der Provinz Sachsen 14,955 und in Anhalt 9,660 Etr. Rüben verarbeitet worden, so daß sich für dieselbe die Rübenmenge von 45,018,363 Etr. ergibt.

Das Salz im Deutschen Zollgebiete im Jahre 1872.

(Vierteljahrshefte des Kais. Statist. Amtes für 1873, Heft 2.)

Die Produktion und der Absatz der inländischen Salzwerte im Jahre 1872.

[illegible]

Das im Jahre 1872 in den freien Verkehr gesetzte Salz.

Staaten.	Menge des Salzes.						Darunter befindet sich		
	Verzolltes oder versüßertes Salz.	Abgabenfrei abgelassenes Speisesalz.	Anderes abgabenfrei abgelassenes Salz			Im Ganzen.	Siedesalz.	Steinsalz.	Seesalz.
			auf privative Rechnung.	auf gemeinschaftliche Rechnung					
				denaturirt.	undenaturirt.				
	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.	Ctr.
I. Preußen:									
1. Provinz Ostpreußen	291,448	7,491	—	13,791	377	313,107	306,546	58	6,503
2. „ Westpreußen.....	230,744	4,996	—	58,699	—	294,439	288,400	1,580	4,459
3. „ Brandenburg.....	177,928	102	—	43,204	1,984	223,218	178,152	44,962	104
4. „ Pommern	206,780	9,829	—	13,955	375	230,939	199,441	19,852	11,646
5. „ Posen	320,684	—	—	721	—	321,405	317,972	3,408	25
6. „ Schlesien	385,112	—	—	110,312	—	495,424	358,320	136,767	357
7. „ Sachsen	593,326	547	—	617,828	220,111	1,431,812	691,506	521,395	—
8. „ Schleswig-Holstein ...	134,653	2,322	37	8,112	1,564	146,688	126,959	16,178	3,551
9. „ Hannover	462,039	1,707	—	126,024	124,002	713,772	702,084	10,024	1,664
10. „ Westphalen	456,363	204	—	68,326	160,498	685,386	490,062	56,850	5
11. „ Hessen-Rhassau	162,060	896	—	91,159	7,004	261,119	189,774	64,260	81
12. Rheinprovinz	346,054	—	—	397,738	4,600	748,392	462,961	282,950	2,481
Dazu Hohenzollernsche Lande..	10,636	15	—	11,398	122	22,171	14,180	7,869	—
Summe Preußen	3,777,827	28,109	37	1,561,267	520,632	5,887,872	4,326,357	1,166,153	30,856
II. Bayern.....									
III. Sachsen.....	237,452	—	12	26,832	180	264,476	240,001	24,229	246
IV. Württemberg.....									
V. Baden	261,065	—	—	331,993	29,401	622,459	499,318	92,708	—
VI. Hessen									
VII. Mecklenburg	68,943	1,044	186	1,966	28,956	101,095	71,874	150	115
VIII. Thüringischer Verein.....									
IX. Oldenburg	23,827	—	—	135	—	23,962	23,644	—	318
X. Braunschweig.....									
XI. Anhalt.....	24,614	—	—	29,805	—	54,419	26,823	27,596	—
XII. Elßaß-Lothringen									
XIII. Luxemburg.....	45,481	—	—	2,096	—	47,577	46,939	638	—
Hauptsumme	6,224,411	29,153	235	3,472,876	838,965	10,565,640	7,921,110	1,963,203	31,677

Das im Jahre 1872 gegen Entrichtung der Abgaben im Zollgebiete des Deutschen Reichs

Produktionsbezirk (Produktionsland) des Salzes.	A b f a b e g i r t												
	I. Preußen —: Provinz												
	Preußen		Brandenburg			Pom- mern.	Posen.	Schle- sien.	Sachsen, einschl. Häufig Schwarz- burgische Unter- herrschaft.	Schlesw.- Holstein, einschl. Lauen- burg, Häbed und Hamburg.	Hanno- ver, einschl. Bremen.	West- phalen.	Hessen- Rassau.
	a. Ost- preußen. Etr.	b. West- preußen. Etr.	a. St. H. Berlin. Etr.	b. Reg.-B. Pots- dam. Etr.	c. Reg.-B. Frank- furt. Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.
I. Preußen:													
Sachsen, einschl. Schwarz- burg. Unterherrschaft.	5,201	56,890	86,263	83,657	108,336	215,859	338,270	440,097	199,418	8,230	29	551	4,500
Hannover, einschl. Bremen	90	1,600	6,402	2,700	—	94	3,700	5,800	2,336	114,998	381,053	11,304	44,895
Westphalen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1,793	301,893	2,177
Hessen-Rassau	—	—	—	—	—	—	—	—	4,939	—	27	—	37,361
Rheinland	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Dazu:	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Hohenzollernsche Lande .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe I.	5,291	58,490	92,665	86,357	108,336	215,953	341,970	445,897	206,693	123,228	382,902	313,748	88,933
II. Bayern	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
III. Württemberg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,599
IV. Baden	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,250
V. Hessen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	56,859
VI. Mecklenburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
VII. Thüringen	—	1	—	2	—	—	403	64,726	17,037	—	—	108	42,926
VIII. Braunschweig	—	—	6,400	—	—	—	—	—	28,934	—	—	—	—
IX. Anhalt	—	—	—	—	1,510	—	—	2,930	7,138	—	—	—	—
X. Elß-Lothringen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Zusammen Deutsches Zollgebiet	5,291	58,491	99,065	86,359	109,846	215,953	342,373	513,553	259,802	123,228	382,902	313,856	209,567
I. Dänemark	—	—	—	—	—	—	25	10	—	294	—	—	—
II. Norwegen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	—	—
III. Oesterreich	—	—	1	—	—	—	—	10,138	—	—	—	—	—
IV. Schweiz	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
V. Frankreich	1,125	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	—	—
VI. Spanien	1,601	—	—	—	—	—	—	—	—	880	5	5	—
VII. Portugal	3,778	4,453	—	585	27	10,613	1	748	—	973	30	1	—
VIII. Belgien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
IX. Niederlande	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
X. England	292,012	174,134	147	2	—	2,350	10,536	—	2	24,273	796	—	80
XI. Unbekannt	—	—	—	—	2	—	—	1	—	99	6,244	1	21
Zusammen aus dem Auslande	298,516	178,587	148	587	29	12,963	10,562	10,897	2	26,319	7,078	7	101
Hauptsumme	303,807	237,078	99,213	86,946	109,875	228,916	352,935	524,450	259,804	149,547	389,980	313,863	209,668

in den Verbrauch übergegangene Salz nach Produktionsbezirken (Ländern) und Absatzbezirken.

des Salzes.															Im Ganzen.
		II.	III.	IV.	V.	VI.	VII.	VIII.	IX.	X.	XI.	XII.	XIII.		
Rhein- land.	Dazu: Hohen- zollern- sche Land.	Bayern.	Sachsen.	Würt- temberg.	Baden.	Hessen.	Mecklen- burg.	Thürin- gen.	Olden- burg.	Braun- schweig.	Anhalt.	Elßaß- Lothrin- gen.	Sachsen- burg.		
Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	Etr.	
25,447	—	49,288	291,407	—	—	610	35,257	12,110	900	2,000	3,726	—	—	1,968,046	
4,742	—	—	800	—	—	5,962	84,111	—	26,024	3,578	—	—	—	650,189	
159,874	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	465,737	
—	—	8,412	—	—	—	3,147	—	121	—	—	—	—	—	54,007	
3,644	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3,644	
—	3,041	—	—	7,610	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,651	
193,707	3,041	57,700	292,207	7,610	—	9,719	69,368	12,231	26,924	5,578	3,726	—	—	3,152,274	
—	—	603,572	—	1,331	—	—	—	—	—	—	—	—	—	604,903	
57,748	590	48,797	—	221,246	16,508	2,154	—	—	—	—	—	—	—	357,642	
39,366	—	27,794	—	—	224,092	182	—	—	—	—	—	1,100	—	302,784	
25,005	—	24,807	—	—	—	133,789	—	—	—	—	—	—	—	240,460	
—	—	—	—	—	—	—	31,941	—	—	—	—	—	—	31,941	
7,274	—	59,089	29,876	—	—	7,274	—	134,888	—	—	—	—	300	363,904	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	33,051	—	—	—	68,385	
—	—	—	175	—	—	—	—	25	—	—	13,936	—	—	25,714	
164,576	—	55,414	—	—	—	—	—	—	—	—	—	203,174	4,060	427,224	
487,676	3,631	877,173	322,258	230,187	240,600	153,118	101,309	147,144	26,924	38,629	17,662	204,274	4,360	5,575,231	
—	—	—	—	—	—	—	544	—	—	—	—	—	—	873	
—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1	
—	—	—	4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10,143	
—	—	800	—	—	34,311	—	—	—	—	—	—	221	—	35,332	
5,612	—	612	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17,710	40,935	65,996	
—	—	—	—	—	—	—	182	—	—	—	—	—	—	2,473	
—	—	—	—	—	—	—	19	—	220	120	—	—	—	21,573	
1,580	—	—	5	—	—	—	—	—	—	—	—	10	486	2,076	
24,931	—	4	—	—	1	2	—	—	—	—	—	—	—	24,938	
3,127	—	4	3	2	12	—	47	1	23	—	—	—	—	507,551	
149	—	—	236	—	—	2	23	2	592	—	—	5	—	7,377	
35,399	—	1,420	248	2	34,324	4	815	3	835	120	—	17,946	41,421	678,333	
523,075	3,631	878,593	322,506	230,189	274,924	153,122	102,124	147,147	27,759	38,749	17,662	222,220	45,781	6,253,564	
Es gehen ab für ausgeführte gefalgene Gegenstände														14,740	
bleiben														6,238,824	
oder rund														6,239,000	
Es treten hinzu für eingeführte gefalgene Gegenstände														64,000	
gibt zusammen														6,303,000	
oder bei einer Bevölkerungszahl von 40,813,000 auf den Kopf 15,4 Pfd.															

Die Ausfuhr von Salz aus dem Zollgebiet des Deutschen Reichs im Jahre 1872 nach Produktionsbezirken (Produktionsländern), Bestimmungsländern und nach der Art des Salzes.

Produktionsbezirk (Produktions- land) des Salzes.	Bestimmungsland des Salzes.	Art und Menge des Salzes.		
		Siebefalz Etr.	Steinsalz Etr.	Zusammen Etr.
I. Preußen:				
Prov. Sachsen..	Dänemark	7,214	200	7,414
"	Schweden	24,584	100	24,684
"	Rußland	589	10,900	11,489
"	Oesterreich	46,615	156,905	203,520
"	Niederlande	—	421	421
"	Amerika	60	—	60
"	Nicht ermittelt	4,321	—	4,321
"	(Ausgangsfr. Brem.)			
"	Nicht ermittelt	76,470	29,030	105,500
"	(Ausgangsfr. Hamb.)			
"	Nicht ermittelt	18,516	54,035	72,551
"	(Ausgangsfr. Preuß. Zollauschlüsse.)			
	Summe	178,369	251,591	429,960
Prov. Hannover.	Dänemark	15,524	—	15,524
"	Norwegen	806	—	806
"	Schweden	10,715	—	10,715
"	Rußland	9,160	—	9,160
"	Nicht ermittelt	43,174	—	43,174
"	(Ausgangsfr. Brem.)			
"	Nicht ermittelt	199,197	—	199,197
"	(Ausgangsfr. Hamb.)			
"	Nicht ermittelt	16,402	—	16,402
"	(Ausgangsfr. Preuß. Zollauschlüsse.)			
"	Nicht ermittelt	101	—	101
"	(Ausgangsfr. Oldenb. Zollauschlüsse.)			
	Summe	295,079	—	295,079
Prov. Westphalen	Belgien	6,338	—	6,338
"	Niederlande	234	—	234
"	Nicht ermittelt	2,177	—	2,177
"	(Ausgangsfr. Brem.)			
	Summe	8,749	—	8,749
Dazu: Hohenzoll. Lande	Schweiz	—	1,200	1,200
Wiederholung von Preußen.				
Sachsen		178,369	251,791	429,960
Hannover		295,079	—	295,079
Westphalen		8,749	—	8,749
Hohenzoll. Lande		—	1,200	1,200
	Summe I.	482,197	252,791	734,988

Produktionsbezirk (Produktions- land) des Salzes.	Bestimmungsland des Salzes.	Art und Menge des Salzes.		
		Siebefalz Etr.	Steinsalz Etr.	Zusammen Etr.
II. Bayern ..	Oesterreich	2	—	2
III. Württem- berg	Schweiz	40,584	1,204	41,788
"	Belgien	—	18,585	18,585
"	Niederlande	—	126,216	126,216
	Summe	40,584	146,005	186,589
IV. Baden ..	Schweiz	4,601	—	4,601
"	Bairische Zollauschl.	2,350	—	2,350
	Summe	6,951	—	6,951
V. Hessen ...	Niederlande	40	—	40
VI. Thüring. Verein ...	Rußland	—	2,400	2,400
VII. Anhalt ...	Nicht ermittelt	—	8,000	8,000
"	(Ausgangsfr. Hamb.)			
VIII. Elsaß-Lo- thringen ..	Frankreich	3,164	—	3,164
IX. Unbekannt (Aus dem freien Verkehr des Zollvereins.)	Oesterreich	201	8	209
"	Schweiz	12	—	12
"	Niederlande	7	—	7
	Summe	220	8	228

(Schluß folgt.)

Elsaß-Lothringen.

Die Industrie des Ober-Elsaß nach dem Geschäfts- berichte des Ehren-Syndikats zu Mülhausen.

Durch die zusätzliche Uebereinkunft zum Friedensvertrage zwischen Deutschland und Frankreich vom 12. Oktober 1871¹⁾ war bestimmt worden, daß Elsaß-Lothringische Industrieprodukte in Frankreich und gewisse französische Produkte in Elsaß-Lothringen bis Ende 1871 zollfrei und während des Jahres 1872 zu ermäßigten Zöllen eingeführt werden durften. Der Art. 7 der gedachten Uebereinkunft stipulirte die Errichtung von Ehren-Syndikaten in Elsaß-Lothringen, welche zur Verhütung mißbräuchlicher Anwendungen dieser Bestimmung darüber wachen sollten, daß diese Importe das Maß des gegenseitigen Handelsverkehrs, wie es im Jahre 1869 bestand, nicht überschritten. Zur Feststellung dieses Maßes haben die Ehren-Syndikate durch Versendung detaillirter Fragebogen an die Fabrikanten und Geschäftsleute der Departements, welche nach der Ausfüllung von Spezialkommissionen kontrollirt wurden, das für 1872 begünstigungsweise zulässige Quantum der Ausfuhr nach Frankreich unter Abzug von 4 Prozent der Produktion für den inländischen Konsum ermittelt.

Die Kontrolle des Begünstigungsverkehrs, namentlich durch Ausstellung von Ursprungszeugnissen, hat ferner die Ehren-Syndikate in Stand gesetzt, über den Umfang, in welchem von den vertragsmäßigen

¹⁾ Vergl. Hand. Arch. 1871 II. S. 545.

Begünstigungen Gebrauch gemacht worden ist, erschöpfende Zusammenstellungen zu machen.

Das Ehren-Syndikat zu Mülhausen, welches neuerdings über seine nunmehr abgeschlossene Geschäftsführung einen umfassenden Bericht erstattet hat, hat dem letzteren das aus diesen Quellen erwachsene statistische Ma-

terial in Uebersichten beigelegt, welche die hervorragenden Gebiete der Elässischen Industrie umfassen und von um so höheren Interesse sind, als sie in Folge ihrer Entstehungsart, welche sich schwerlich jemals wiederholen wird, die Garantie besonderer Zuverlässigkeit in sich tragen.

Die interessantesten dieser Uebersichten lassen wir nachstehend folgen:

Die Textil-Industrie des an Deutschland abgetretenen Theiles des Departements Oberrhein.
Statistische Uebersicht, begründet auf die Zahlen der Produktion des Jahres 1869.

Anzahl der Fabriken.	Arbeiterzahl.				Anzahl der Spindeln. *) Zwirnspindeln.	Jahreslohn. Total.	Gefertigte Garne.						Total der gefertigten Garne. Kilos.	Direkter Export. Kilos.	
	Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.			Unter Nr. 40.		Von Nr. 40—60.		Ueber Nr. 60.				
							Spindeln.	Kilos.	Spindeln.	Kilos.	Spindeln.	Kilos.			
Baumwollspinnereien:															
zu Mülhausen	14	1492	1222	784	3498	425676	2353568	292625	5217415	83787	780202	49264	263127	6260744	—
„ Massevaux	5	353	175	70	598	76188	369429	76188	1420313	—	—	—	—	1420313	—
„ St. Marie a. M.	2	106	84	58	248	26644	159500	15240	274000	11404	132000	—	—	406000	—
„ Gebweiler	11	1182	819	757	2758	267236	1577049	136884	2836263	46724	339479	83628	188501	3364243	1725
„ Thann	11	849	537	282	1668	177958	960704	151120	2580411	26348	225656	490	2620	2808687	—
„ Colmar	11	1531	1107	837	3475	306882	1823254	170072	3235066	89044	725285	47766	190039	4150390	—
	54	5513	3944	2788	12245	1280584	7243504	842129 wovon unter Nr. 20 114000	15563468 3500000	257307	2202622	181148	644287	18410377	1725
Rammwollspinnereien:															
zu Mülhausen	2	378	524	278	1180	{ 40360) 13700	771529	—	—	—	—	—	—	848597	204612
„ Gebweiler	1	326	194	—	520	{ 30640) 33410	333989	—	—	—	—	—	—	449905	—
„ Thann	1	484	391	38	913	{ 33410) 12520	555371	—	—	—	—	—	—	681828	365099
	4	1188	1109	316	2613	{ 104410) 26220	1660889	—	—	—	—	—	—	1980330	569711
Seidenspinnereien (Zwirnereien einbegriffen):															
zu Mülhausen	1	6	14	—	20	540	8700	—	—	—	—	—	—	3686	—
„ Gebweiler	2	42	87	85	214	6738	103604	—	—	—	—	—	—	38634	3541
„ Thann	2	47	167	103	317	8600	121734	—	—	—	—	—	—	15500	3797
„ Colmar	1	14	105	—	119	3160	62000	—	—	—	—	—	—	29000	5000
	6	109	373	188	670	19038	296038	—	—	—	—	—	—	86820	12338
Zwirnereien, Flechtereien, Zurichteanstalten u. Färbereien:															
zu Mülhausen	6	143	608	112	863	23349	448947	—	—	—	—	—	—	443793	50138
„ Gebweiler	6	102	243	33	378	14098	199990	—	—	—	—	—	—	96820	309
„ Thann	2	17	44	51	112	7312	47894	—	—	—	—	—	—	77268	—
„ Colmar	2	59	119	24	202	5003	103300	—	—	—	—	—	—	152800	—
	16	321	1014	220	1555	49762	800131	—	—	—	—	—	—	770681	50447
Total: Spinnereien und Zwirnereien	80	7131	6440	3512	17083	1480014	10000562	—	—	—	—	—	—	21248208	634221

Anzahl der Fabriken.	Arbeiterzahl.				Fabrikationsmittel.			Jahreslohn. Total.	Befertigte Stoffe.				Direkter Export.		
	Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Anzahl der Spinnbeln.	Anzahl der Webstühle.			Rein.		Gemischte Zeuge (Baumwolle, Wolle, Seide)		Kilos.	Meter.	
						Handstühle.	Maschinenstühle.		Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter.			
Baumwoll-, Woll-, Rohbaumwoll- und Seidenwebereien:															
zu Mülhausen	15	3915	490	5920	—	1066	6944	3282044	3579655	34467854	5532	180684	14127	93254	
„ Raffevang	8	550	854	159	1563	—	32	2192	795840	1602727	13069392	—	—	—	—
„ St. Marie a. M.	30	9253	3849	220	13322	—	11130	1080	5431204	680017	6768471	1535935	15121534	74861	519538
„ Gebweiler	10	729	1440	363	2532	—	—	3118	1561794	1803177	17206215	118970	943630	1400	11840
„ Thann	18	1283	2558	276	4117	—	87	5816	2346846	3110234	34244187	3150	18750	32500	344000
„ Colmar	14	2003	3176	610	5789	—	722	6962	2930996	3597975	28272782	77960	689075	21631	182707
95	15333	15792	2118	33243	—	13037	26112	16348724	14373785	134028901	1741547	16953673	144519	1151339	
Rammwollwebereien:															
zu Gebweiler	1	210	420	—	630	—	—	720	349489	449700	3074271	—	—	—	—
Webereien für Seide und Seide mit Raufschud:															
zu Mülhausen	1	4	30	6	40	—	—	32	25000	13500	150000	—	—	—	—
„ Gebweiler	3	319	448	144	911	—	—	340	518443	34350	16349886	—	—	8436	591043
„ Thann	1	3	85	3	91	—	65	—	54000	3000	60000	—	—	1000	20000
5	326	563	153	1042	—	65	372	597443	50850	16559886	—	—	9436	611043	
Webereien für Packleinen, Sädce u.:															
zu Mülhausen	1	4	4	—	8	—	7	—	4000	12000	48000	—	—	—	—
„ Colmar	3	135	128	—	263	—	168	11	112644	382347	953152	—	—	—	—
4	139	132	—	271	—	175	11	116644	394347	1001152	—	—	—	—	—
Luchfabriken, Kragwollspinnereien und Färbereien:															
zu Mülhausen	3	95	135	8	238	2600	41	105	139927	134427	422302	—	—	—	22500
„ Gebweiler	1	11	22	—	33	620	30	—	22000	31047	21650	—	—	—	—
„ Thann	1	5	2	8	15	240	—	3	9883	12962	15000	—	—	—	—
5	111	159	16	286	3460	71	108	171810	177436	458952	—	—	—	—	22500
Jacquardwebereien:															
zu Mülhausen	2	40	29	—	69	—	68	—	48175	7770	23260	—	—	—	—
Nitzfabriken:															
zu Thann	1	28	45	5	78	—	—	—	33916	71219	50104	—	—	1550	1100
Total: Webereien	113	16187	17140	2292	35619	3460	13416	27323	17666201	15525107	155196526	1741547	16953673	155505	1785982
										Kilos: 17266654		Meter: 172150199			

Anzahl der Fabriken.	Arbeiterzahl.				Fabrikationsmittel.			Jahres- Lohn. Total.	Produktion.		Direkter Export. Meter.	
	Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Drucktafeln.	Perrotinen.	Walzen.		Baum- wolle. Meter.	Gemischte Zeuge. Meter.		
Druckereien:												
zu Mülhausen	12	3393	1540	1365	6298	11212	—	91	4244146	61107404	2665238	14028116
„ Gebweiler	1	63	23	51	137	273	—	—	57757	—	24600	—
„ Thann	4	1515	368	263	2146	3293	9	32	1678019	17401637	1044887	4072194
„ Colmar	1	30	—	—	30	49	—	1	30000	294168	—	30065
	18	5001	1931	1679	8611	14827	9	124	6009922	78803209	3734725	18130375
Bleichereien, Appretiranstalten und Färbereien:												
zu Mülhausen	3	640	335	104	1079	—	—	—	580750	75092743	10534400	gebil. 99520
„ Thann	2	805	735	—	1540	—	—	—	792067	53178693	—	ang. 83280
	5	1445	1070	104	2619	—	—	—	1372817	128271436	10534400	182800
NB. Hierzu die zum Druck und für eigene Rechnung durch einige Firmen gebleichten Stücke im geschätzten Betrage von..... 20000000												
Total: Druckereien, Bleichereien u. . .	23	6446	3001	1783	11230	14827	9	124	7382739	227074645	14269125	18313175
										241343770		

Wiederholung.

Anzahl der Fabriken.	Arbeiterzahl.				Fabrikationsmittel.						Jahres- lohn. Total.	Produktion.		Direkter Export.			
	Männer.	Weiber.	Kinder.	Total.	Anzahl der Spin- deln.	Anzahl der Webstühle.		Druck- tafeln.	Perrotinen.	Walzen.		Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter.		
						Gewb- stühle.	Ma- schinen- stühle.										
Spinnereien und Zwirne- reien	80	7131	6440	3512	17083	14800	14	—	—	—	—	100005622	21248208	—	634221	—	
Weberereien	113	16187	17140	2292	35619	3460	13416	27323	—	—	—	17666201	—	172150199	—	1785962	
Druckereien u. Bleichereien	23	6446	3001	1783	11230	—	—	—	14827	9	124	7382739	—	241343770	—	18313175	
	216	29764	26581	7587	63932	14834	74	13416	27323	14827	9	124	35049502	21248208	413493969	634221	20099157

Uebersicht der nach Artikel 5 der Uebereinkunft in den Oberrheindistrikt zuzulassenden Französischen Produkte.

	Mülhausen.	Thann.	Colmar.	Gebweiler.	St. Marie.	Rastatt.	Total.
	Kil.	Kil.	Kil.	Kil.	Kil.	Kil.	Kil.
Essigsäure	110772	43561	886	70	—	—	154789
Holzäure	127605	39568	4900	—	—	—	172073
Essigsäure Thonerde	62730	49000	—	—	—	—	111730
Alkohol	47811	6768	861	245	1890	—	57575
Alaun	172407	5637	14462	—	1204	3500	197210

	Mülhausen.	Thann.	Colmar.	Schweizer.	St. Marie.	Rafferaug.	Total.
	Ril.	Ril.	Ril.	Ril.	Ril.	Ril.	Ril.
.....	677561	277482	41611	800	—	21000	1018454
.....	1135080	247079	25900	—	16800	—	1424859
.....	217723	42239	28000	1993	—	—	289955
.....	2860199	1764948	4005400	197145	94500	250320	9172512
.....	235916	22711	64178	17041	1400	—	341246
.....	65269	1680	—	980	—	2843	70772
.....	209918	271043	168000	3073	—	—	652034
.....	18821	1580	—	210	—	—	21173
.....	117954	140286	18816	3611	2456	10920	294043
.....	310850	37800	16100	—	—	1680	365930
.....	36377	230233	28280	167847	2660	5740	471137
.....	579545	199228	49000	13025	—	1680	831278
.....	7280	8190	—	—	—	—	15470
.....	832920	409848	3500	—	—	—	1246268
.....	911	11933	—	—	—	—	12844
.....	82148	2397	—	—	134	3500	88179
.....	4024	70	700	2380	341	—	7515
.....	4896	—	—	9157	—	8862	22915
.....	3444	369	—	—	—	—	3813

(Schluß folgt.)

Belgien.**Konsulat zu Antwerpen für das Jahr 1872.**

(Schluß.)

Industrie.

Die Produktion dieses Jahres zeigt gegen Jahre; sie erreichte:

tafzucker gegen 11,235,386 Rifos in 1871,
ngucker „ 6,870,072 „

gegen 18,105,458 Rifos in 1871.

hiesigen Mühlen waren meist das ganze Jahr st und stehen die Fabrikanten durch die nun enden Steamer trotz der höheren Fracht, die : billigere Affekuranzprämie kompensiert wird, a gleichem Maße wie früher gezwungen sind, eis auf einmal zu beden.

terzien. Diese Industrie war wieder in hten die zur Fabrication gekommenen Rohstoffe '09,350 Hektoliter in 1871.

rarbeiteten 59,677 Hektol. Rohstoffe
gegen 54,571 „ in 1871,

ge von ... 5,106 Hektol.

In Folge der theuren Tabakpreise, aber r höher geschraubten Ansprüche der Arbeiter, s einen argen Stoß erlitten und wurde die Export-Eigarren fast ganz unserer Stadt

steht die Produktion der vorjährigen dagegen

Börse.

ch die diesjährige Börse durch hervorragende rste das Geschäft im Allgemeinen ein recht

Bei der Französischen Anleihe theilte sich unser Platz im Ver- hältlich recht umfangreich und mit recht günstigen Erfolgen.

4½proz. Staatspapiere bewegten sich zwischen 102 und 103. Re- talliques, welche das Jahr zum Kurse von 52½ begannen, schlossen Ende Dezember zu 60½.

Geld war im Allgemeinen recht flüssig; der Bankdiskont eröffnete mit 2½ pEt., stieg im April auf 3½—4 pEt., im Mai auf 5 pEt., fiel im Juni bis auf 3½ pEt., um im September auf 4 pEt., im Oktober auf 5—5½ pEt. zu steigen, und fiel im November wieder auf 5 pEt., wie er im Dezember auch schloß.

Der mittlere Zinsfuß des Jahres stellt sich mithin auf ca. 3½ pEt.

Wechselkurse waren namentlich in Folge der Französischen Anleihe, welche eine sehr bedeutende Bewegung hervorrief, sehr schwankend und fluktuirten sich

	Frch.	Frch.	pr. 100 Ffr.
Preussische Wechselplätze von 372½	bis 377		
Frankfurt a. M.	212½	215	100 Ffr.
Hamburg	185½	188	100 M.
Wien	215	233	100 Fl.
Holland	209½	213½	100 Fl.
London	25 32½ Cts.	25 55 Cts.	1 Pfst. St.
Paris	98½	100½	100 Frch.

Rohlen.

Die Kohlenproduktion der Kreise vom Hennegau und Lüttich erreichte

von Lüttich .. 3,653,094 Tons gegen 3,345,557 Tons in 1871,
vom Hennegau 11,626,460 „ „ 10,037,230 „

15,279,554 Tons gegen 13,382,787 Tons in 1871,
zeigt also eine Vermehrung von 1,896,767 Tons.

Der Export von Kohlen und Roark wird auf
5,309,446 Tons gegen 4,158,569 Tons in 1871

geschätzt.

Zur Veranschaulichung des vermehrten Kohlenbedarfs zu Industrie- zwecken diene, daß in Belgien allein die Zahl der Dampfmaschinen sich seit 20 Jahren wie folgt stellt:

in 1850..... 3,374 Maschinen mit 65,930 Pferdekraft,
 „ 1860..... 4,997 „ „ 161,809 „
 „ 1865..... 8,026 „ „ 233,612 „
 „ 1870..... 11,009 „ „ 345,959 „

Die Handelskammer von Charleroi publiziert, wie üblich, folgende
 Aufstellung über die Kohlengruben ihres Distrikts:

	1872:	1871:	1870:
Gruben in Thätigkeit	54	54	53
Geschlossene Gruben.....	10	10	11
Extraktionsmaschinen.....	172	174	168
von einer Gesamt-Pferdekraft von.	16,056	16,073	14,021
Pumpmaschinen.....	65	63	61
mit einer Pferdekraft von.....	9,201	8,953	8,373
Luftzubringungsmaschinen.....	138	138	136
mit Pferdekraft von.....	4,043	4,043	3,853
Diverse Maschinen.....	204	192	188
mit Pferdekraft von.....	2,004	1,912	1,864
Grubenarbeiter.....	27,991	26,230	25,996
Tagelöhner.....	10,091	9,483	8,822
	1872:	1871:	1870:
Kohlenproduktion..... Tons	6,421,450	5,566,500	5,513,450
Arbeitslöhne..... Frs.	41,386,300	31,910,500	31,763,000
Andere Auslagen..... „	29,839,160	23,144,820	21,054,725

Import nach Antwerpen aus Deutschland.

	Kilos.		Kilos.
Baumwolle	12,361	Leber	3,253
Baumwollengarn	2,107	Metalle und Metall-	
Baumwollengewebe...	7,588	waren:	
Butter.....	9,755	Eisen.....	25,488
Cacao.....	62,410	Gold und Silber..	19,171
Eigarren.....	16,867	Zinn.....	30
Kaufschal.....	75	Zink.....	347,456
Conserven.....	16,632	Kupfer und Nickel	26,115
Drogen.....	107,340	Stahl.....	185,107
Dünger.....	104,265	Eisen, gearbeitetes.	611,125
Fette.....	158,589	Eisen, Gußwaaren.	55,642
Fische.....	1,004	Stahlwaaren.....	228
Farbstoffe und Färb.	295,193	Diverse Metalle und	
Flaschen.....	29,275	Mineralien.....	418,813
Fleisch.....	418,340	Maschinen.....	113,746
Getreide:		Rupholz.....	162,768
Weizen, Spelz und		Oelkuchen.....	360,130
Mengforn.....	37,016,518	Oel (Speise).....	4,686
Roggen.....	458,985	„ (Fabrik).....	264,116
Gerste und Malz..	625,501	Papier.....	9,578
Buchweizen, Mais,		Pflaumen.....	119,297
Hafer, Graupen,		Petroleum, raffiniertes	7,200
Erbsen.....	577,624	Reis.....	509,610
Mehl, Kleie, Brod u.	459,443	Salz.....	1,455
Gemüse.....	142,890	Seide.....	2,685
Harze.....	73,004	Seidengewebe.....	2,823
Häute.....	493,497	Seife.....	433
Honig.....	14,827	Soda.....	392,822
Hopfen.....	230,978	Steine.....	614,120
Kaff.....	1,388	Steingut.....	225,532
Kaffee.....	198,164	Saaten:	
Räse.....	34,211	Oelfaaten.....	11,662,238
Pumpen.....	642,399	diverse Saaten....	696,825
Seinengarn.....	201	Leber.....	445

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

	Kilos.		Frss.
Tabak (roher)	2,119,506	Kaufschulwaaren	2,140
„ (fabrizirter)...	11,800	Früchte	4,559
Leinwand.....	1,167	Gold- und Silber-	
Typographische Pro-		waren.....	24,059
dukte.....	7,654	Holzwaaren.....	28,344
Vegetabilische Fasern.	4,697,055	Kram- und Kurzwaaren	146,010
Viehfutter.....	28,913	Kupfer- und Nickel-	
Wachs.....	15,936	waren.....	7,159
Wolle.....	987,489	Leberwaaren.....	7,448
Wollengarn.....	9,700	Seinengewebe.....	9,216
Wollengewebe.....	11,985	Musikinstrumente.....	24,540
Zucker.....	2,040	Porzellan.....	9,364
	D.-Meter.	Parfümerien.....	16,204
Bauholz.....	15,799	Spiegel- und Fenster-	
	Hektol.	glas.....	29,120
Bier.....	5,524	Spezereien.....	37,620
Brantwein und Vi-		Steinwaaren.....	1,285
queure.....	25	Spizen und Blonden	75
Essig.....	1,006	Stoffe (rohe, anima-	
Wein.....	1,351	lische).....	234,975
	Frss.	Vegetabilische Stoffe.	66,363
Blechwaaren.....	2,817	Waffen.....	15,259
Chemische Produkte..	606,598	Wachs- und Talgkerzen	2,436
Chirurgische Instru-		Zinkwaaren.....	259
mente.....	5,366		

Total-Import nach Antwerpen aus allen mit ihm in Han- delsverbindungen stehenden Ländern.

	Kilos.		Kilos.
Unterleuten.....	71,753	Hafer, Mais, Grau-	
Animalische Stoffe		pen u.	7,708,429
(rohe).....	5,533,881	Mehl, Biskuit u.	3,896,898
Butter.....	51,696	Hopfen.....	319,495
Baumwolle.....	22,541,638	Honig.....	686,735
Baumwollengarn ..	390,409	Häute.....	28,551,245
Baumwollengewebe..	30,083	Harz und Pech.....	44,734,498
Blech.....	213,130	Kaffee.....	20,555,893
Cacao.....	533,500	Kohlen.....	30,628,385
Kaufschul.....	62,813	Kalk.....	220,201
Conserven.....	440,110	Räse.....	954,871
Citronen und Apfel-		Kleiber.....	354,493
finen.....	2,230,625	Leber.....	390,378
Chemische Produkte.	12,836,849	Pumpen.....	1,663,401
Drogen.....	6,414,324	Porzellan.....	295,070
Dünger.....	70,094,817	Seinengarne.....	62,399
Eisenwaaren.....	1,365,264	Metalle:	
Feigen.....	2,071,916	Zinn.....	589,028
Fette.....	30,678,366	Stahl.....	6,887,360
Fische.....	4,463,108	Stahlwaaren.....	580,211
Farbwaaren und Färb.		Kupfer und Nickel	2,720,346
er.....	13,897,906	Kupfer und Nickel	
Fleisch.....	21,702,037	(verarbeitet)...	434,204
Gemüse.....	5,181,110	Zinn.....	170,643
Glasflaschen.....	242,731	Eisen.....	9,794,785
Getreide:		„ (Guß).....	84,969,163
Weizen.....	154,693,890	„ (Stab- und	
Roggen.....	28,836,227	Walz-).....	7,778,648
Gerste u.	24,497,036	Gold und Silber..	162,121

	Kilos.		Kilos.
Öl.....	1,110,522	Wollengarn.....	88,699
Metalle und Mineralien.....	138,313,549	Wolle.....	73,648,979
Mandeln.....	242,109	Wollengewebe.....	114,260
Maschinen.....	3,090,084	Zucker.....	16,393,953
Rugholz.....	3,359,565		Q. Meter.
Öle (Speise).....	566,704	Bauhholz.....	223,282
» (Fabrik).....	10,932,875		Hektol.
Ölfuchen.....	923,753	Branntwein.....	2,701
Papier.....	249,862	Bier.....	10,965
Petroleum (rohes) ..	5,849,458	Essig.....	3,338
» (raffiniertes) ..	54,604,197	Wein.....	46,553
Offenwaren.....	483,542		Freb.
Rosinen.....	2,402,881	Blechwaren.....	22,314
Reis.....	24,127,043	Chemikalien.....	3,936,655
Steine.....	8,992,290	Rautschuwaren.....	104,233
Steingut.....	436,803	Glas (Fenster).....	75,468
Seife.....	232,568	Gold- und Silber- waren.....	80,971
Salz.....	32,097,894	Holz (biverses).....	89,997
Syrup und Melasse.....	1,971,991	Holzwaren.....	167,490
Seide.....	23,196	Instrumente (Chirurg.).....	29,341
Seidengewebe.....	4,660	» (Musik).....	86,570
Schwefel.....	8,610,535	Kerzen.....	18,618
Saaten:		Kupferwaren.....	147,258
Delsaaten.....	58,936,294		
biverses Saaten ..	1,992,680	Kram- und Kurz- waren.....	705,030
Lauwerk.....	104,683	Kunstgegenstände.....	721,399
Leinwandwaren.....	548,659	Leberwaren.....	78,615
Typographische Pro- dutte.....	34,470	Leinengewebe.....	1,010,513
Tabak (roher).....	7,420,693	Parfümerien.....	54,175
» (Elgarren) ..	36,518	Porzellan.....	107,251
» (fabrizierter) ..	36,977	Spezereien.....	618,241
Ther.....	36,022	Spitzen.....	11,051
Vegetabilische Fasern.....	15,199,846	Vegetabilische Stoffe.....	912,892
Viehfutter.....	1,110,101	Waffen.....	127,315
Wachs.....	160,630	Zinnwaren.....	10,555
		Zinwaren.....	4,444

Export nach Deutschland aus Antwerpen.

	Kilos.		Kilos.
Öl.....	990,000	Leber.....	55,418
Bücher.....	81,483	Maschinen.....	61,544
Baumwollengewebe ..	52,061	Mineralien.....	2,735,806
Drogen.....	77,700	Rugholz.....	127,717
Eisen (gewalztes und Etab.).....	14,913,060	Öle (Fabrik).....	1,539,524
» (verarbeitetes) ..	2,058,387	Papier.....	540,170
Fasern, vegetabilische ..	77,877	Porzellan.....	8,542
Fette.....	2,134,615	Reis.....	70,979
Getreide.....	2,008,435	Steingut.....	92,717
Glas (Fenster).....	1,866,543	Seife.....	51,192
» (biverses).....	364,004	Lauwerk.....	43,394
Hopfen.....	2,926	Tabak.....	3,670
Kerzen.....	451,339	Wollengewebe.....	29,523
Käse.....	15,211	Zinf.....	113,655
Kohlen.....	260,000		Q. Meter.
Leinengewebe.....	115,857	Bauhholz.....	48
Lumpen.....	17,966		Stück.
Leinengarn.....	12,470	Leinwandwaren.....	2,770,474

	Freb.		Freb.
Chemikalien.....	70,749	Spiegel.....	67,864
Kramwaren.....	100,295	Waffen.....	623,045
Leberwaren.....	24,500	Zinwaren.....	16,768
Steinarbeiten.....	31,000		

Total-Export.

	Kilos.		Kilos.
Baumwollengarne.....	14,391	Reis.....	1,410,311
Baumwollengewebe ..	1,454,125	Stahlwaren.....	101,965
Butter.....	427,331	Saaten.....	1,418,534
Cacao.....	29,844	Steine.....	60,700,395
Conferen.....	1,712	Steingut.....	168,873
Drogen.....	1,156,128	Schleppwaren.....	390,412
Eichenrinde.....	774,244	Soda.....	114,182
Eisen (Gusswaren).....	659,598	Seife.....	1,186,594
Eisenwaren.....	15,042,673	Lauwerk.....	140,995
Fasern, vegetabilische ..	2,003,165	Typographische Pro- dutte.....	107,252
Fette.....	7,865,833	Tabak (roher).....	17,720
Fische.....	86,364	» (fabrizierter) ..	202,395
Fleisch.....	948,202	Viehfutter.....	771,787
Getreide.....	69,021,702	Wachs.....	2,591
Gemüse.....	4,873,815	Wollengarne.....	4,148,561
Glas (Fenster).....	18,669,685	Wollengewebe.....	1,053,136
» (andere).....	3,784,191		Q. Meter.
Hopfen.....	2,682,683	Bauhholz.....	787
Kerzen.....	5,917,684		Hektol.
Kohlen.....	16,758,845	Bier.....	9
Kalk.....	2,012,369	Essig.....	520
Käse.....	17,291	Destillierte Getränke ..	57
Kartoffeln.....	44,723,285	Wein.....	196
Lumpen.....	5,266,910		Stück.
Leinengarn.....	718,428	Eier.....	4,796,776
Leber.....	186,067	Erbsengeschirr.....	36,322,958
Leinengewebe.....	1,075,606	Hefen.....	953
Metalle:		Vieh.....	37,236
Stahl.....	117,255		Freb.
Kupfer und Nickel ..	256,281	Blech.....	1,000
Zinn.....	4,860	Chemische Produkte ..	945,368
Eisen.....	298	Gewebe biverses.....	536,227
» (Walf- und Stab).....	93,534,653	Holzwaren.....	2,253,576
» (Guss).....	17,113,497	Instrumente (Musik).....	74,775
Öl.....	1,882,613	Kurz- und Kramwaren.....	1,129,735
Zinf.....	14,687,928	Kleider.....	2,269,315
Metalle und Mineralien.....	16,712,009	Kunstgegenstände.....	775,178
Maschinen.....	4,231,293	Kupfer- und Nickel- waren.....	34,335
Rugholz.....	226,618	Leberwaren.....	314,412
Nickel und Kupfer (ge- schlagen).....	93,502	Spitzen.....	22,400
Obst.....	4,056,789	Spiegel.....	846,533
Öle.....	4,790,758	Stein (verarbeitet) ..	666,053
Ölfuchen.....	15,485	Vegetabilische Stoffe ..	275,741
Papier.....	14,254,974	Wagen.....	229,300
Porzellan.....	106,451	Waffen.....	5,995,263
		Zinwaren.....	199,258

Großbritannien.

Jahresbericht des Konsulats zu Melbourne, Victoria, für 1871 und 1872.¹⁾

Die Kolonie Victoria hat sich während der letzten Jahre eines bedeutenden Wachstums erfreut, hauptsächlich in Folge der hohen Preise, die in England für den Haupt-Exportartikel des Landes, Wolle, erzielt wurden, sowie auch einiger ergiebiger Getreibeernt.

Der Kampf zwischen den Schutzöllnern und der Freihandelspartei entschied sich im Jahre 1871 zu Gunsten der erstgenannten. Die gegenwärtigen Minister sind in der Mehrzahl freihändlerisch gesinnt, haben sich aber, da die überwiegende Mehrzahl der Bevölkerung schutzöllnerisch gesinnt ist, verpflichtet, den Schutzöllntarif einstweilen aufrecht zu erhalten, um durch die daraus gewonnenen Erfahrungen die Nützlichkeit oder Anwendbarkeit des einen oder anderen Systems für diese Kolonie zu ermitteln.

Zu leugnen ist sicher nicht, daß seit Einführung des Schutzöllles in Melbourne, sowie in anderen Theilen der Kolonie eine große Menge industrieller Unternehmungen ins Leben gerufen sind, die unter anderen Verhältnissen nicht hätten prosperiren können. So sind z. B. die hier bereits bestehenden Maschinenfabriken bedeutend vergrößert worden und jetzt im Stande, fast alle in dies Fach schlagenden Arbeiten auszuführen, und haben bereits mit gutem Erfolge begonnen, für die hiesigen Regierungen Eisenbahnen Lokomotiven zu bauen; ganz neu entstanden sind Papier-, Glas- und Tuchfabriken, die sämmtlich mit Arbeiter überhäuft sind, so daß die Anlage neuer Fabriken dieser Art in kurzer Zeit in Aussicht steht. Von Zwechfabriken sind bereits mehrere im Gange, deren Fabrikat an Güte dem Englischen nicht nachsteht. Rübenzuckerfabrikation ist ebenfalls eingeführt, das Unternehmen ist jedoch zu neu, als daß schon Resultate berichtet werden könnten. Die fabrikmäßige Anfertigung von Kleidungsstücken, Schuhzeug u. wird hier sowohl wie in allen bedeutenderen Städten in großartigem Maassstabe betrieben und Tausende von Arbeitern beider Geschlechter verdienen ihren Unterhalt in dieser Geschäftsbranche. Die bisher sehr bedeutende Importation von fertigen Kleidungsstücken u. hat selbstverständlich hierdurch sehr abgenommen. Das Geschäft mit präservirtem Fleisch, das anfanglich sehr bedeutende Proportionen anzunehmen schien, ist in letzter Zeit durch die Steigerung der Preise von Schlachtvieh von wenig Bedeutung gewesen. Ein Versuch, nach einer neuen Methode, das Fleisch in gefrorenem Zustande nach Europa zu verschiffen, ist im Gange und eine Versuchsendung unter Aufsicht des Erfinders der Methode bereits nach England unterwegs; der Erfinder erwartet, das Fleisch in völlig frischem Zustande abliefern zu können. Sollte der Versuch günstig ausfallen, so dürfte, da die Unkosten der Präservirung nur sehr unbedeutend sind, der Export von gefrorenem, frischem Fleisch ein sehr bedeutender werden.

Außer den eben angeführten Unternehmungen existiren noch und springen täglich eine große Menge anderer in kleinerem Maassstabe auf, die Tausenden von Arbeitern die nöthigen Mittel zum Unterhalt liefern und die ohne den Schutzöll keine Lebensfähigkeit haben würden.

Soweit scheint also die Einführung des Schutzöllsystems im Interesse der Bevölkerung im Großen und Ganzen gewesen zu sein, berücksichtigt muß jedoch werden, daß, um die Fabriken in den Stand zu setzen und mit Erfolg mit den Importeuren konkurriren zu können, es nöthig gewesen ist, eine Einfuhrsteuer auf alle Artikel zu setzen, die in manchen Fällen sich bis auf 20 pCt. beläuft und wodurch natürlich alle Lebensbedürfnisse dem Konsumenten um diesen Betrag verteuert werden. Die Einführung des Schutzölls hat selbstredend außer großen Unbequemlich-

keiten für die Importeure derselben auch manche Verluste, namentlich aber eine Beschränkung der Geschäfte zur Folge gehabt. Im Monat Januar d. J. fand eine Konferenz von Abgeordneten sämtlicher Australischen Kolonien in Sydney statt zur Beratung 1) der den Interessen aller Australischen Kolonien am meisten entsprechenden Postdampfer-Linien; 2) der Zweckmäßigkeit des interkolonialen Freihandels und 3) der telegraphischen Verbindungen und anderer Gegenstände gemeinsamen Interesses.

Mit Bezug auf die Postverbindungen mit Europa wurde beschlossen, 3 Linien durch Subsidien zu unterstützen: 1) London via Galle nach Melbourne, 2) London via Singapore, Brisbane nach Sydney und 3) London via San Francisco und Neu-Seeland nach Australien. Die in Folge der Konferenzbeschlüsse zwischen den Regierungen der verschiedenen Kolonien gepflogenen Unterhandlungen scheiterten an der gegenseitigen Eifersucht der beiden bedeutendsten Kolonien, Victoria und New-South-Wales. Die Folge davon war, daß Victoria auf eigene Gefahr einen Vertrag mit der Peninsular & Oriental Steam Navigation Company abgeschlossen hat für eine vierwöchentliche Postverbindung mit England gegen eine jährliche Subsidie von 90,000 Pfd. Sterl. Der Vertrag beginnt mit dem Jahre 1874 und soll einstweilen für 3 Jahre bindend sein. Ein im Bau begriffener prächtiger Dock, der im Stande sein wird, Schiffe von 450 Fuß Länge aufzunehmen, wird um dieselbe Zeit fertig sein. New-South-Wales hat mit einer Englischen Aktien-gesellschaft einen Kontrakt für eine ebenfalls 4 wöchentliche Dampferlinie via San Francisco, die Kolonie Queensland einen solchen via Batavia und Singapore abgeschlossen. Außer diesen Postverbindungen existiren regelmäßige Linien von Segel- und Dampfschiffen zwischen hier und London und Liverpool, die hauptsächlich den Passagier- und Waarenverkehr vermitteln und deren Schiffe sich durch ihre schnellen und glücklichen Fahrten einen guten Ruf erworben haben. Der Verkehr mit dem Inlande der Kolonie muß in der Hauptsache durch Eisenbahnen bewirkt werden, da es an schiffbaren Flüssen ganz fehlt; es ist daher der Hauptaugenmerk der Victorianischen Regierung von jeher gewesen, das Eisenbahnnetz mehr und mehr über die Kolonie auszubreiten; verschiedene neue Linien sind in Angriff genommen und erwartet man, daß binnen Kurzem auch mit dem Baue einer Eisenbahn nach der Provinz Gippsland begonnen werden wird, wodurch diese Provinz, die sehr reich an Mineralien ist und sich auch zum Ackerbau und zur Viehzucht vortreflich eignet, aber weil von dem übrigen Theile der Kolonie durch einen schwer passbaren Gebirgsrücken getrennt, der Verkehr sowie die Verwerthung der Produkte sehr erschwert und deshalb nur spärlich bevölkert ist, der Bevölkerung mehr aufgeschlossen werden wird.

Im Telegraphenwesen werden befriedigende Fortschritte gemacht. Am Ende des Jahres waren 3000 Englische Meilen Draht im Betriebe gegen 2909 im 1871. Die Einnahme für Telegramme war im Jahre 1871 36,941 Pfd. Sterl. und im Jahre 1872 42,617 Pfd. Sterl. Die Vollenbung des Drahtes durch den Australischen Kontinent zum Anschluß an den von Batavia nach der Nordküste von Australien gelegten Kabel, wodurch Australien nunmehr auch mit Europa in direkten telegraphischen Verkehr getreten, ist von der größten Bedeutung; noch sind die etwas hohen Kosten für Telegramme nach Europa der Benutzung dieses Kommunikationsmittels hinderlich, aber trotzdem wird dasselbe vielfach, namentlich in kaufmännischen Kreisen, benutzt, und ist ohne Zweifel dazu bestimmt, dem ganzen Handel und Verkehr mit den übrigen Ländern ein anderes Aussehen zu geben. Spekulation wird aufhören und das Geschäft sich mehr auf den wirklichen Bedarf beschränken, dadurch werden aber auch die großen Verdienste ein Ende haben, ebenso aber auch die großen Verluste, das Geschäft im Allgemeinen wird ein ruhigeres und sichereres werden. In gleichem Schritt mit der Ausdehnung des Eisenbahnnetzes über die Kolonie und je mehr sich die abgelegenen Distrikte bevölkern, breitet sich auch das Telegraphenetz der Kolonie aus und es

¹⁾ Wegen des Vorjahrs s. Hand. Arch. 1871 II. S. 276.

dürfte kaum ein nennenswerther Platz existiren, von dem man nicht mit Melbourne und somit mit der ganzen Welt telegraphisch in Verbindung treten könnte; auch mit Tasmanien ist die Kolonie jetzt durch ein unterseeisches Kabel in telegraphische Verbindung getreten.

Die Einwanderung der letzten 3 Jahre stellte sich wie folgt:

	1870	1871	1872
	32,534	28,333	27,138

Die Auswanderung der gleichen

Periode.....	21,087	19,951	25,405
so daß sich ein Ueberschuß für Einwanderung von	11,447	8,382	1,733

ergiebt. Gleichzeitig ergiebt diese Zusammenstellung aber auch, daß die Einwanderung mit jedem Jahre geringer, während die Auswanderung mit jedem Jahre größer geworden ist. Daß eine Kolonie wie Victoria, reich an Mineralien aller Art, mit Millionen von Aedern unbebauten reichen Landes, mit einem herrlichen Klima, ein Land, in dem noch Raum für Millionen von Menschen ist, anstatt an Bevölkerung zuzunehmen, zum Stillstande gekommen ist, ist zu bedauern und der Grund dafür wieder möglicherweise in den Steuerverhältnissen zu suchen. Der bestehende Steuertarif hat die Lebensunterhaltskosten so verteuert, daß die Fabrik-, Bergwerks- und ländlichen Arbeiter nicht mit demselben Erfolge wie in den übrigen Nachbarcolonien arbeiten können und folglich sich nach den letzteren wenden, und es darf daher nicht auffallen, wenn Victoria in Betreff der Zunahme der Bevölkerung nicht gleichen Schritt hält mit den übrigen Colonien, namentlich Queensland, das alles Mögliche anbietet, um tüchtige Arbeitskräfte ins Land zu ziehen. Direkte Einwanderung von Deutschland hat hier schon seit Jahren nicht mehr stattgefunden und auch ist die indirekte Einwanderung von Deutschen über London oder Liverpool nur sehr unbedeutend gewesen, was um so mehr zu bedauern ist, als tüchtige Deutsche Arbeiter und Handwerker stets gesucht sind und Deutschen weiblichen Diensthofen immer der Vorzug gegeben wird.

Statistik der Kolonie Victoria in 1871.

(Die statistischen Berichte für 1872 sind noch nicht völlig herausgegeben.)

Summarische Uebersicht des Jahres 1871.

Population:

Männlich	412,009
Weiblich	340,436
Total	752,445

Einwanderung	28,333
Auswanderung	19,951
Mahlmühlen	154
Fabriken u.	1,591

Landverkäufe:

Anzahl von Aedern ¹⁾	378,516
Erlös in Pfd. Sterling	528,119
Anzahl von Aedern unter Kultivation	937,220

Viehstand:

Pferde	181,643
Hornvieh	799,509
Schafe	10,002,381
Schweine	177,447

¹⁾ 1 Ader Land = 4800 Quadrat-Paras = 1,5849½ Preussische Morgen.

Schiffahrt:

Eingegangen:

Anzahl von Schiffen	2,137
deren Tonnengehalt	663,002

Ausgegangen:

Anzahl von Schiffen	2,257
deren Tonnengehalt	692,023

Export von kolonialen Produkten:

von Gold:

Quantität in Unzen	1,647,389
Werth in Pfd. Sterl.	6,590,962

von Wolle:

Quantität in Pfunden	76,334,480
Werth in Pfd. Sterl.	4,702,164

von Talg:

Quantität in Pfunden	30,422,872
Werth in Pfd. Sterl.	469,069

von Häuten und Fellen:

Werth in Pfd. Sterl.	89,858
---------------------------	--------

Import:

Totalwerth	Pfd. Sterl. 12,341,995
------------------	------------------------

Export:

Totalwerth	Pfd. Sterl. 14,557,820
Staats-Einnahme	1,691,266
Staats-Ausgabe	1,754,251
Zahl von Schulen	2,050
Zahl der die Schulen Besuchenden	165,276
Zahl der Kirchen, Kapellen u.	2,210

Staats-Einnahme für das Finanzjahr vom 1. Juli 1871 bis zum 30. Juni 1872.

1. Zölle:	Pfd. Sterl.	Sh.	Per.	Pfd. Sterl.	Sh.	Per.
Spirituosen	475,427	6	10			
Wein	34,825	2	10			
Bier und Apfelwein	26,726	17	—			
Rauch- und Schnupftabak	131,604	19	—			
Cigarren	12,580	11	9			
Thee	56,575	2	5			
Zucker und Syrup	71,376	4	3			
Kaffee, Eichorien, Cacao und Chocolade	7,728	16	9			
Opium	15,995	17	9			
Reis	18,578	12	8			
Hopfen	9,840	10	8			
Malz	17,319	6	11			
Getrocknete Früchte u. Gemüße	27,454	2	5			
Waaren dem ad valorem Zolle unterworfen	306,151	14	—			
Alle übrigen Waaren	240,822	13	8			
Landungsabgaben	86,306	5	1			
Zölle auf Murray-Flußgüter	14,583	12	9			
				1,553,897	16	9

2. Verbrauchssteuer:

in Victoria destillierte Spirituosen

tuosen	32,448	10	—
Schänkstuben-Konsense	1,175	—	—
Auktionatoren-Konsense	5,804	15	11
Alle übrigen Konsense	3,496	13	2

42,924 19 1

3. Territorial-Einnahmen:

	Pfb. Sterl.	Sh.	Pce.	Pfb. Sterl.	Sh.	Pce.
Kronland-Verkäufe durch Auktion.....	307,157	19	6			
Abzlagszahlungen auf ge- kauft. Land.....	168,716	11	3			
Pachtgelder und Rensense	269,744	14	10			
Pachtgelder für Weideland	92,577.	3	—			
Rensense für Selbgräber.	9,682	5	—			
Geschäftsrensense.....	1,833	12	6			
Pachtgelder für gold- und mineralhaltiges Land..	26,866	2	5			
Wasserrecht- und Seareking- Rensense.....	971	19	7			
				887,570	8	1
4. Öffentliche Bauten:						
Eisenbahnen.....	616,642	17	9			
Abgaben für Wasser von der Jan-Jean-Leitung.	80,296	3	7			
Abgaben für Wasser auf den Goldfeldern.....	110	5	—			
Telegraphen.....	36,937	10	4			
Wegegebühren.....	162	15	3			
				734,608	11	11
5. Häfen:						
Tonnengebühren.....	15,753	4	—			
Bootsgebühren und Neben- gebühren.....	168	3	2			
				15,921	7	2
6. Post-Einnahmen.....				134,218	16	10
7. Gerichtskosten.....				113,772	13	3
8. Strafen.....				6,321	11	7
9. Verschiedene Einnahmen.....				255,186	5	1
10. Ueberschuß vom Jahre 1870.....				26,967	7	8
				3,761,389	17	5

Postanstalten.

Im Laufe des Jahres 1872 befanden in der Kolonie Victoria 733 Postbüreaus, von denen befördert wurden im Ganzen 12,941,095 Briefe, 5,490,772 Zeitungen und 556,486 Pakete.

Das Geschäft im Telegraphenwesen hat im Laufe des Jahres 1872 sich um beinahe 17 pCt. gegen das des Vorjahres vergrößert, hauptsächlich wohl in Folge des wesentlich ermäßigten Tarifs für Telegramme. Es wurden im Laufe des Jahres 639,960 Telegramme befördert, die eine Einnahme von 42,617 Pfb. Sterl. ergaben, oder eine Zunahme von 8434 Pfb. Sterl. gegen das Vorjahr.

Am 21. Oktober 1872 wurde die direkte Telegraphenverbindung mit Europa u. via Port Darwin (im Norden Australiens) hergestellt und hat mit Ausnahme von einigen kurzen Unterbrechungen zur allgemeinen Befriedigung gearbeitet; soweit es sich bis jetzt berechnen läßt, wird der Australische Beitrag zu den Einnahmen dieser Linie sich auf circa 80,000 Pfb. Sterl. pro Jahr belaufen, zu denen Victoria nahezu die Hälfte liefert.

Minenwesen.

Durch das Aufheben des früher bestandenen Ausfuhrzoll auf Gold ist es schwierig geworden, ganz genaue Angaben über die Quantität des gewonnenen Goldes zu machen; die nachstehenden Ziffern sind einem, im Auftrage der Regierung angefertigten Berichte entnommen und im Wesentlichen als korrekt anzusehen.

Gold.

Im Jahre

	1871:		1872:	
	Unzen.	Dwt.	Unzen.	Dwt.
Exportirt wurde.....	1,355,477	3	—	1,160,554
Vermängt v. d. Königl. Münze				
Melbournes.....	—	—	—	121,965
Ertrag der Minen.....	1,368,942	9	4	1,331,377
Von den Banken aufgekauft..	1,290,844	18	1	1,218,094
Im Jahre 1872 wurden durchschnittlich 54,659 Bergleute gegen 58,111 im Vorjahre beschäftigt, darunter in 1872 14,158 Chinesen gegen 15,669 in 1871.				

Der durchschnittliche Verdienst für Bergleute belief sich für 1871:

1872:

	Pf. St.	Sh.	Pce.	Pf. St.	Sh.	Pce.
Bergleute in Alluvial-Minen pro Jahr und Mann auf.....	65	17	½	65	—	6½
Bergleute in Quarz-Minen pro Jahr und Mann auf.....	164	10	4	159	—	6½

Die Zahl der in den verschiedenen Alluvial- und Quarz-Minen in Arbeit befindlichen Dampfmaschinen belief sich in 1871 auf 1109 mit 23,149 Pferdekraft und 6590 Quarzstampfern bei 705 Maschinen in Quarzminen, in 1872 auf 1161 mit 25,014 Pferdekraft und 6560 Quarzstampfern bei 782 Maschinen in Quarzminen.

Der abgeschätzte Werth der Maschinen auf allen Goldfeldern belief sich in 1871 auf 2,060,885 Pfb. Sterl., in 1872 auf 2,098,574 Pfb. Sterl.

Die Zahl der Ende 1872 bearbeiteten Quarzgriffe betrug 3224.

Das Areal des für Minen Zwecke benutzten Landes beträgt 1026 Englische Quadratmeilen.

Der abgeschätzte Werth des in den verschiedenen Distrikten für Goldminenzwecke aufgenommenen Landes belief sich im Jahre 1871 auf 12,275,046 Pfb. Sterl. und in 1872 auf 11,820,139 Pfb. Sterl.

Der ungefähre Werth des in den Goldminen für Minen Zwecke verbrauchten Bau- und anderen Holzes betrug im Jahre 1871 ca. 443,163 Pfb. Sterl., in 1872 467,320 Pfb. Sterl.

Im Laufe des Jahres 1872 wurden 522 Aktiengesellschaften zur Bearbeitung von Goldminen registriert mit 11,160,843 Aktien und einem Nominalkapital von 6,813,071 Pfb. Sterl.

Von anderen Metallen und Mineralien als Gold wurden im Laufe des Jahres 1872 gewonnen:

Silber	850 Unzen.
Zinn	wurde exportirt 294 Tons 19 Ctr., und Zinn 92,960 Pfb.
Kupfer	exportirt 5 Ctr.
Spießglanz	1573 Tons 15 Ctr., und exportirt 1408 Tons 1 Ctr., sowie
Spießglanz	exportirt 39 Tons 8 Ctr.
Blies	gewonnen 100 Tons, exportirt 6 Tons 5 Ctr.

Nachstehendes ist der abgeschätzte Werth der in dieser Kolonie seit der Entdeckung der Goldfelder bis zum 31. Dezember 1872 gewonnenen Metalle und Mineralien:

	Pfb. Sterl.
Gold 42,037,326 Unz. 5 Dwt., à 4 Pfb. Sterl. pr. Unze	168,149,305
Silber 11,348 Tons, dessen Prodnkt 19,203 Unzen	
8 Dwt., à 5 Sh. 6 Pce. pr. Unze.....	5,281
Zinn 3830 Tons 16 Ctr.....	274,075
Zinn 62 Tons 6 Ctr. 3 Dwt. 12 Pfb.	8,030
Kupfer 1255 Tons.....	3,511
Kupfer, geschmolzenes, 31 Tons 7 Ctr., à 112 Pfb. Sterl. pr. Ton.....	1,969
Kupfer, grobes, 10½ Tons.....	320

	Pfb. Sterl.
Rupfererg 5 Ctr.	10
Spießglanzerg 9181 Lons 14 Ctr. 26 Pfb.	77,237
Bleierz 245 Lons	1,470
Rohlen 2043 Lons, à 30 Sh. pr. Ton.	3,046
Braunkohlen 1992 Lons, à 17 Sh. 6 Pce. pr. Ton	1,742
Rasim (Worjellancrbe) 1807 Lons 2 Ctr.	7,308
Gliefenfeine 80,160 Quabrat.	
Yards.	22,895 Pfb. Sterl.
Gliefenfeine 5656 Lons	8,813
	<u>31,708</u>

	Pfb. Sterl.
Schiefersteine 11,000 à 8 Pfb.	
Sterl. pr. 1000	98 Pfb. Sterl.
Schiefersteine 160 Lons à 4 Pfb.	
Sterl. pr. Ton	640
	<u>728</u>
Magnetit 6½ Lons à 2 Pfb. Sterl. pr. Ton	12
Diamanten ca. 98 Karat à 1 Pfb. Sterl. pr. Karat.	98
Sapphire.	170
	<u>108,566,015</u>

Wert und Einfuhrsteuer auf in den Jahren 1871 und 1872 importirte und exportirte Waaren.

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import. Pfb. Sterl.	1871: Export. Pfb. Sterl.	1872: Import. Pfb. Sterl. Sh. Pce.	1872: Export. Pfb. Sterl. Sh. Pce.
Essigsäure	6 Sh. pr. Pfb.	1,054	—	2,558 — —	285 — —
Salzsäure	5 Sh. pr. Ctr.	49	—	191 — —	14 — —
Salpetersäure	5 Sh. pr. Ctr.	178	—	358 — —	— — —
Schwefelsäure	5 Sh. pr. Ctr.	151	—	156 10 —	76 — —
Mineralwasser	10 pEt. ad valorem	—	—	227 2 —	171 12 —
Aderbaugeräthschaften	20 pEt.	13,810	6,208	7,081 19 8	6,162 10 —
Sobaasche	frei.	656	34	3,969 — —	93 — —
„ lausische	frei.	6,025	1,449	8,927 — —	2,647 — —
„ kryhallische	40 Sh. pr. Ton	3,222	135	2,410 9 —	891 — —
„ fiktat.	frei.	2,259	381	1,523 — —	303 — —
Anker und Ankerketten	frei.	1,499	71	682 — —	843 — —
Spießglanzerg	frei.	—	17,412	13 — —	13,838 — —
Fertige Kleidungsstücke	20 pEt. ad valorem	249,403½	26,959	289,188 18 8	30,675 1 2
Kriegsvorräthe	10 pEt.	2,206	82	1,643 15 6	69 — —
Waffen	frei.	19	136	737 10 —	56 — —
Zündhütchen	10 pEt.	606	121	1,956 4 8	57 — —
Fünder	20 pEt.	4,888	103	8,693 19 9	188 — —
Dynamit	20 pEt.	—	—	4,023 4 6	210 — —
Feuerwaffen	20 pEt.	2,436	599	6,808 — —	337 — —
Schießbaumwolle	20 pEt.	319	—	— — —	— — —
Sprengpulver	1 Pce. pr. Pfb.	18,724	—	39,952 4 6	3,777 — —
Jagdpulver	3 Pce. pr. Pfb.	7,441	2,183	6,947 1 9	392 2 —
Schrot und Kugeln	1 Pce. pr. Pfb.	2,180	687	4,920 — 6	178 — —
Arrowsroot	2 Pce. pr. Pfb.	795	134	763 12 3	298 — —
Arsenik	10 pEt.	27	85	— — —	126 — —
Asphalt	frei.	13	—	5 — —	18 — —
Säde u.	frei.	59,484	13,856	115,369 16 —	37,240 10 6
Bohle	frei.	1,853	6,155	6,106 — —	20,558 15 —
Bier	9 Pce. pr. Gallon	148,617	12,454	136,486 2 —	14,810 6 —
Biskuit	2 Pce. pr. Pfb.	81	5,957	162 14 8	9,822 19 3
Schwarzer Sand	frei.	1	16,027	70 — —	20,615 — —
Blau	2 Pce. pr. Pfb.	6,692	282	9,893 3 6	527 — —
Bohle	20 pEt.	134	710	112 7 —	27 — —
Beischpulver	frei.	9	—	— — —	— — —
Knochen	frei.	667	3,808	344 — —	4,222 — —
Knochenkohle	frei.	—	19,802	— — —	17,010 — —
Glafchen	6 Pce. pr. Dugend	1,861½	—	5,305 14 4	— — —
Bücher, gedruckte	frei.	79,272	10,219	94,473 7 6	16,119 4 —
Schuhe und Stiefel	20 pEt. ad valorem	249,871	42,676	245,837 18 7	44,866 15 9
Kleie und Grobmehl	2 Sh. pr. 100 Pfb.	5,882	797	2,415 10 —	1,072 5 6
Messingwaaren	10—20 pEt. ad valor.	13,676	654	20,325 5 7	1,050 — —
Brod	frei.	—	—	— — —	87 17 4

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871:	1871:	1872:		1872:			
		Import. Pfd. Sterl.	Export. Pfd. Sterl.	Import. Pfd. Sterl. Sch. Pce.	Export. Pfd. Sterl. Sch. Pce.				
Ziegelsteine.....	frei.		46	195	—	—	14	—	—
„ „ „.....	20 pEt. ad valorem	295	—	297	1	6	—	—	—
„ „ „.....	10 pEt.		—	359	6	8	27	—	—
„ „ feuerfeste	20 pEt.		73	1,748	14	4	148	—	—
Bürstenwaaren.....	20 pEt.	23,440	1,011	20,928	12	7	638	4	—
Baumaterialien	20 pEt.	798	1,723	—	14	—	2,288	—	—
Eihörn	2 Sch. 6 Pce. pr. Stück	21,378	31	20,527	—	—	820	—	—
Fensterrahmen	2 Sch. pr. Paar	33	112	46	19	6	409	—	—
Butter.....	2 Pce. pr. Pfd.	2,187	18,640	4,267	11	3	8,287	—	—
Cabbage, Baum.....	frei.	19	—	—	—	—	—	—	—
Kerzen.....	2 Pce. pr. Pfd.	116,908	16,477	75,797	4	8	16,187	2	—
Egelfisch.....	frei.	10,889	3,605	16,787	13	2	4,208	—	—
Leppische u.....	10 pEt.	26,912	1,367	36,725	4	4	1,299	—	—
Wagen- u. Rutschenmaterial.	20 pEt.	10,374	4,068	11,697	19	2	6,807	—	—
Häffer, fette.....	20 pEt.	526	158	363	—	8	835	—	—
Cement.....	6 Pce. pr. Etr.	9,196	281	19,257	18	6	462	—	—
Säckel.....	frei.	—	2,448	469	18	—	2,082	18	—
Räse	2 Pce. pr. Pfd.	12,692	2,779	2,587	15	2	2,086	—	—
Eichorien	3 Pce. pr. Pfd.	206	575	439	—	—	488	—	—
Porzellan.....	10 pEt.	4,920	18	12,926	18	1	819	—	—
Apfelwein	9 Pce. pr. Gallon	487	40	383	—	—	126	—	—
Wandbüßren.....	10 pEt.	6,326	673	11,075	17	11	1,655	—	—
Gewürznelken.....	frei.	26	—	55	—	—	—	—	—
Kohlen.....	frei.	179,681	91	184,374	—	—	144	—	—
Kakao und Chocolade.....	3 Pce. pr. Pfd.	10,842	2,655	13,296	16	—	2,154	—	—
	Bohnen frei.								
Kaffee	3 Pce. pr. Pfd.	62,339	20,910	43,655	5	1	21,826	4	—
Koaks u. Brennmaterialien.	frei.	1,011	122	1,902	—	—	199	10	—
Kämme	10 pEt.	3,976	56	6,768	2	8	31	—	—
Konditorwaaren	2 Pce. pr. Pfd.	20,385	6,059	15,853	4	6	6,560	18	—
Kupfer.....	frei.	5,248	1,359	10,004	2	—	3,173	—	—
Kupferwaaren	10 und 20 pEt.	1,660	1,101	1,590	15	10	545	—	—
Tauwerk	10 pEt.	10,367	12,687	13,567	—	2	12,391	—	—
	galvanis., eisernes u. altes frei.								
Rort	frei.	11,968	1,418	19	—	—	2,197	—	—
Rorten.....	20 pEt. }								
Baumwolle, rohe, Dachte und Abfall	frei.	5,577	1,290	8,608	6	—	1,080	—	—
Baumwoll.Waaren,Städgut	frei.	318,853	1,272	636,440	18	4	6,656	—	—
Kuriositäten.....	frei.	127	264	183	—	—	138	—	—
Messerschmiedewaaren	10 pEt.	22,544	1,982	44,741	7	1	1,054	8	—
Diamanten.....	frei.	37	—	—	—	—	—	—	—
Schnittwaaren	10 und 20 pEt.	118,472	251,855	109,586	7	5	169,023	13	2
Droguerien	10 pEt.	57,190	17,315	69,175	6	8	17,098	1	6
Droguißren - Utensilien.....	10 pEt.	2,310	4,116	624	17	3	1,490	—	—
Färberwaaren.....	frei.	3,020	33	5,218	—	—	12	—	—
Läpferwaaren.....	20 pEt.	30,006	2,355	32,755	13	1	2,874	2	—
Eier.....	frei.	4,876	30	4,930	5	—	40	—	—
Materialien zur Verpackung von Maschinen.....	10 pEt.	380	89	714	5	2	22	—	—
Salanteriewaaren.....	10 pEt.	34,977	10,160	27,493	18	2	7,258	14	—
Essenzen, nicht alkoholhaltig	frei.	—	—	36	9	—	—	—	—
Filz	frei.	511	65	1,674	—	—	264	—	—
Eocofasern	frei.	479	93	1,390	—	—	232	—	—
Feuerwerkskörper	frei.	1,254	—	1,681	2	3	26	—	—
Fische, frisch.....	frei.	12,314	—	14,527	—	—	60	—	—
Fischmaterialien	10 pEt.	1,868	8	1,357	17	11	—	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871:	1871:	1872:			1872:		
		Import. Pfb. Strl.	Export. Pfb. Strl.	Import. Pfb. Strl.	Ex.	Dec.	Export. Pfb. Strl.	Ex.	Dec.
Fische, präservirt	2 Pce. pr. Pfb.	51,418	5,873	40,727	3	6	7,787	—	—
Fische, gesalzen	5 Sh. pr. Str.	29,466	1,203	23,398	1	—	1,578	6	—
Flachs	frei.	15,634	658	14,828	—	—	474	—	—
Mehl	2 Sh. pr. 100 Pfb.	88,234	26,057	21,232	3	—	21,772	16	—
Kloeden für Matragen	5 pEt.	78	78	—	—	—	83	—	—
Früchte in Flaschen, getrocknet, Rosinen und Korinthen ..	2 Pce. pr. Pfb.	87,374	13,151	59,271	12	—	13,486	10	—
Früchte, frische	9 Pce. pr. Buschel	53,778	111	57,431	8	6	591	16	—
Mobilien	20 pEt.	29,090½	8,131	25,222	11	5	12,450	—	—
Wollwaaren	20 pEt.	1,917	82	2,089	7	—	268	—	—
getrocknet und grün frei.									
Ingwer, präservirt	10 pEt.	1,615	10	1,258	11	2	54	—	—
Glas, Flaschen	20 pEt.	2,607	207	2,641	19	7	547	18	—
„ Fenster	10 pEt.	14,124	736	15,695	15	9	1,297	—	—
„ Waaren	20 pEt.	28,537½	2,292	31,797	15	1	2,315	—	—
Handschuhe	10 pEt.	31,151	2,705	48,219	18	2	1,655	—	—
Leim	2 Pce. pr. Pfb.	822	1,127	1,098	6	—	815	—	—
Gold	frei.	1,317,018	6,590,962	986,494	10	—	5,197,340	—	—
Goldschmuck	10 pEt.	936	—	1,407	3	9	107	—	—
Getreide: Gerste	1 Sh. pr. 100 Pfb.	36,896	4	22,007	18	2	65	—	—
„ Graupen	3 Sh. pr. 100 Pfb.	1,411	109	2,017	10	4	178	—	—
„ Bohnen und Erbsen	1 Sh. pr. 100 Pfb.	3,979	49	1,406	5	—	137	—	—
„ Erbsen, Splitt	2 Sh. pr. 100 Pfb.	992	265	1,123	—	—	289	8	—
„ Mais	1 Sh. pr. 100 Pfb.	130,061	40	135,522	2	6	125	16	—
„ Malz	2 Sh. pr. Buschel.	73,337	8,848	89,870	—	6	17,828	—	—
„ Hafer	1 Sh. pr. 100 Pfb.	151,981	312	119,220	11	6	1,410	9	—
„ Paddy	2 Sh. pr. 100 Pfb.	—	—	15	—	—	—	—	—
„ Reis	3 Sh. pr. 100 Pfb.	140,620	34,299	125,077	—	2	19,308	13	—
„ Diverses	1 Sh. pr. 100 Pfb.	342	12	146	—	—	—	—	—
„ Weizen	1 Sh. pr. 100 Pfb.	297,010	5,850	157,646	15	9	30,373	11	—
Fett	frei.	1,433	536	2,305	2	—	158	—	—
Schleifwerkzeuge	frei.	8,571	1,164	25,745	—	8	1,206	—	—
Guano	frei.	8,114	2,331	23,510	—	—	19,988	—	—
Gummi	frei.	1,446	5	2,959	—	—	59	—	—
Guttaperchawaaren	frei.	287	5	79	—	—	—	—	—
Kurzwaaren	10 pEt.	119,025	302	201,854	1	10	713	—	—
Haare	frei.	1,837	299	1,405	15	—	356	—	—
„ gefärbt	2 Pce. pr. Pfb.	1,496	—	4,603	—	—	—	—	—
Eisenwaaren	10 pEt.	69,267	40,048	59,746	7	3	29,146	5	8
Hüte und Kappen	20 pEt.	90,484	3,523	99,325	1	9	6,533	2	—
Hutmachermaterialien	frei.	2,090	43	5,313	—	—	—	—	—
Heu und Stroh	frei.	23	6,217	209	12	6	5,904	—	—
Hanf	frei.	10,802	16	20,090	—	—	827	—	—
Häute	frei.	23,075	4,795	48,190	4	—	4,951	2	—
Holzwaaren	10 pEt.	8,270½	531	9,174	1	2	371	—	—
Honig	2 Pce. pr. Pfb.	443	165	50	—	—	319	—	—
Hörner und Hufe	frei.	38	2,774	127	—	—	2,397	—	—
Hopfen	3 Pce. pr. Pfb.	67,251	11,296	72,408	5	6	15,288	8	—
Strumpfwaren	10 pEt.	81,582	3,791	109,420	13	1	8,064	—	—
Gummiwaaren	frei.	7,239	632	13,671	—	—	1,200	—	—
Instrumente, musikalische ..	20 pEt.	27,643	3,906	40,148	—	7	3,124	—	—
Dgl. optische u. wundärztl.	frei.	5,076	254	11,863	—	—	1,257	—	—
Eisen: Stangen und Stab-	frei.	51,334	9,438	113,694	18	6	14,462	14	—
„ Gusswaaren	20 pEt.	9,891	1,851	8,417	—	3	1,711	—	—
„ galvanisirtes	30 Sh. pr. Ton.	96,443	2,611	95,234	11	8	2,484	12	—
„ Band-, Erz-, Roß-, Röhren, Platten, Blech u. Bruch-	frei.	60,981	13,091	99,999	16	6	17,349	—	—

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872:	1871: Import.	1871: Export.	1872: Import.			1872: Export.		
		Pfb. Strl.	Pfb. Strl.	Pfb. Strl.	Sh.	Pce.	Pfb. Strl.	Sh.	Pce.]
Röhren, gegossene.....	20 pEt.	—	—	14,527	14	7	—	—	—
Draht Nr. 1—9.....	20 Sh. pr. Ton.	23,319	2,771	60,078	4	—	14,372	16	—
„ Nr. 10 aufwärts	frei.	2,063	—	4,929	11	—	—	—	—
Eisenwaaren, galvanisirt...	20 pEt.	2,968	111	1,590	5	10	305	—	—
Solbarbeiterwaaren	20 pEt.	37,843	4,437	50,291	12	5	7,695	—	—
Jute	frei.	—	—	78	—	—	—	—	—
Kerosinschiefer	frei.	5,268	—	4,454	—	—	150	—	—
Schmalz	2 Pce. pr. Pfb.	77	1,627	54	—	—	766	—	—
Blei, Erz und Mulden'...	frei.	10,921	364	20,287	—	—	612	—	—
„ gewalztes und Röhren	10 pEt.	9,369	1,996	6,610	17	4	2,590	—	—
Leber, Patent- und Luch-.	frei.	90	—	33,583	—	—	413	—	—
Leber	10 pEt.	28,403	159,907	36,132	14	10	215,297	7	—
Leberwaaren	20 pEt.	11,264	955	15,716	18	4	2,391	—	—
Kalk	frei.	1	8	1,335	18	3	202	2	—
Leinen, Stückgut.....	frei.	32,895	65	43,244	17	6	417	—	—
Lebende Thiere, Vögel ...	frei.	695,747	49,124	759,362	9	6	75,676	—	—
Raffaroni	2 Pce. pr. Pfb.	1,011	230	1,143	—	—	212	—	—
Raschinen	20 pEt.	50,826	38,839	46,902	1	—	37,312	18	6
Raismehl	2 Pce. pr. Pfb.	6,286	1,516	5,946	19	2	2,237	—	—
Dünger	frei.	20	5,417	7	—	—	4,970	—	—
Marmor, unbearbeitet...	frei.	1,830	—	1,240	—	—	151	—	—
„ bearbeitet	20 pEt.	5,109	140	3,525	—	9	465	—	—
Holz- u. Wachs- und Holzchen	10 pEt.	26,760	4,348	41,642	10	9	5,991	8	—
Ratten und Veden	10 und 20 pEt.	9,969	636	5,968	9	1	348	—	—
Reinsamenmehl	10 pEt.	623	—	428	6	4	14	—	—
Rais-, Reis- u. div. Mehl	2 pEt.	44	—	2	—	—	132	—	—
Safermehl	3 pEt.	4,301	1,889	2,450	5	1	3,331	5	—
Metallwaaren	20 pEt.	19,476½	—	65,827	15	3	—	—	—
Ruhmetall	frei.	5,311	5,525	9,450	—	—	6,336	—	—
Pfuhmacherwaaren	10 pEt. }	74,437	1,397	17,049	7	3	720	—	—
„	20 pEt. }	—	—	19,381	17	7	—	—	—
Vorräthe für Militair und									
Regierung	frei.	177,282	110	203,618	—	—	—	—	—
Verschiedene Artikel	10 und 20 pEt.	26,729	11,240	44,041	4	6	8,090	6	9
Relasse und Syrup	3 Sh. pr. Str.	475	24,299	705	—	—	20,259	—	—
Simswerk u., auch vergolbet	20 pEt.	518	266	2,248	18	4	80	—	—
Senf	2 Pce. pr. Pfb.	5,440	—	12,790	8	—	1,441	—	—
Nägel und Schrauben ...	10 pEt.	31,250	2,942	56,474	19	3	1,964	13	—
Naphtha	frei.	110	216	382	—	—	2	—	—
Reze	frei.	296	—	20	—	—	—	—	—
Rüsse, Mandeln u.	2 Pce. pr. Pfb.	5,348	503	9,249	—	—	1,195	5	—
Werg	frei.	25	2	439	—	—	95	—	—
Wotruder	20 pEt.	405	304	210	3	9	251	—	—
Oele, diverse Sorten.....	6 Pce. pr. Gallon. }	263,565	49,402	188,967	14	11	39,812	1	—
„ Raster- u. Salatl. .	10 pEt. }	—	13,806	18,971	2	—	11,771	4	—
Delzeug	10 pEt.	6,377	375	8,016	2	—	277	—	—
Delikatessen	10 und 20 pEt.	43,651	13,934	17,430	10	2	16,568	7	7
Zwiebels	20 Sh. pr. Ton.	127	1,504	44	15	—	2,155	4	6
Opium	10 Sh. pr. Pfb.	94,455	7,627	87,842	—	—	7,803	—	—
Gemälde u.	frei; eingerahmt 20 pEt.	11,948	8,519	9,103	12	5	661	—	—
Farben u.	40 Sh. pr. Ton.	30,484	2,100	37,049	13	6	1,226	15	—
Papier	frei.	91,433	5,803	124,846	13	—	8,696	—	—
„ Beutel	10 pEt.	576	—	621	—	—	3,518	—	—
„ Pack	3 Sh. pr. Str.	7,045	—	11,739	8	4	2,742	—	—
Tapeten	10 pEt.	14,322	1,624	22,402	11	—	344	—	—

1871:	1872:	1872:
Export.	Import.	Export.
Pfd. Sterl.	Pfd. Sterl. Sh. Pce.	Pfd. Sterl. Sh. Pce.
—	{ 11,323 14 —	272 — —
640	{ 656 4 9	— — —
6,139	4,614 15 3	637 — —
98	24,767 — —	7,057 — —
—	1,519 — —	350 — —
—	28 — —	— — —
—	7,224 3 2	1,460 — —
272	— — —	251 — —
}	{ 2,320 10 0	}
	{ 6,539 — —	
	{ 2,072 16 3	
909	— — —	1,487 — —
101	2,422 1 —	599 15 —
630	2,034 — —	824 — —
—	1,909 — —	210 — —
556	17,600 18 7	836 — —
19,877	335 3 6	43,525 13 9
919	— — —	388 — —
4,931	8,082 10 —	8,138 6 —
3,008	15,370 — —	3,846 — —
364,475	7,881 17 —	{ 512 — —
—	824 — —	{ 257,855 10 —
—	77 10 —	{ 13,788 — —
2,185	13,198 — —	— — —
2,221	879 — —	1,155 — —
5,879	6,675 — —	5,135 — —
1,249	4,006 — —	1,234 — —
4,964	{ 11,298 — —	1,952 — —
—	{ 9,321 15 —	6,580 11 —
622	{ 6,037 8 2	— — —
1,598	207 19 —	398 — —
10	34,114 16 6	4,129 18 —
—	4,477 1 6	87 — —
120	4,552 12 3	— — —
2,147	2,443 — —	101 — —
15,415	10,692 9 7	1,833 15 5
47	55,651 5 —	24,295 — —
263	10 — —	137 — —
11,681	286 7 9	581 — —
—	272,377 13 11	12,145 — —
35,063	556 5 —	— — —
209	21,368 9 —	44,218 — —
10	— — —	— — —
3,542	20,601 — —	95 — —
347,513	3,276 11 10	5,910 — —
4,935	255,035 — —	668,191 — —
63	13,387 — —	18,480 — —
37	443 — —	25 — —
2,268	400 — —	5,263 — —
3,155	25 — —	2,858 — —
	5,693 7 —	1,254 — —

Wartfcl.	Einfuhrsteuer. 1872:	1871:	1871:	1872:				1872:
		Import. Pfd. Sterl.	Export. Pfd. Sterl.	Import. Pfd. Sterl. Sh. Pce.				Export. Pfd. Sterl. Sh. Pce.
Spirituen	10 Sh. pr. Gallon.	355,283	86,805	355,905	2	3		103,665 9 —
Schwämme	frei.	1,296	15	2,465	—	—		157 — —
Stärke	2 Pce. pr. Pfd.	10,079	468	16,158	3	—		942 — —
Schreibmaterialien	frei.			10,435	3	—		
„	10 pEt.	47,193	24,829	11,641	3	9		28,068 5 —
„	20 pEt.			36,017	5	1		
Stahl	frei.	10,042	1,453	16,480	10	—		3,660 — —
Strine, unbesarheitet	frei.			588	3	—		
„ besarheitet	20 pEt.	3,765	284	2,916	—	—		426 — —
„ Schleif- und Mahl-	frei.			1,928	15	—		
Stringat	20 pEt.	651	40	1,026	3	2		775 — —
Zuder und Kandis	2 Pce. pr. Pfd.	110	16	125	—	—		7 — —
„ „ roh	3 Sh. pr. Str.	624,752	12,926	615,271	11	—		13,829 — —
„ „ raffinirt	3 Sh. pr. Str.	392,063	154,187	280,877	10	—		113,358 6 4
Schwefel	frei.	5,382	642	4,992	8	—		1,172 — —
Talg	frei.	4,956	469,069	7,004	10	—		353,357 17 6
Eiserne Wasserbehälter	20 pEt.	3,719	4,374	3,555	12	9		3,101 — —
Lapioa	frei.	424	35	17	17	6		63 — —
Thee	3 Pce. pr. Pfd.	510,055	196,463	534,648	7	1		171,650 15 6
Telegraphenmaterialien	frei.	3,691	2,628	5,333	—	—		2,401 — —
Geste und Perrenings	20 pEt.	125	17	225	10	8		716 — —
Holz, besarheitet	4 Pce. pr. 100 Fuß.	44,494		120,367	3	8		
„ unb., gefägt, Planken	9 Pce. pr. 100 Fuß.	82,798		121,880	14	3		
„ Latten	1 Sh. pr. 1000.	436		2,618	—	—		
„ Balken	frei.	26,183		35,040	—	—		
„ Pfähle und Pfähle	6 Pce. pr. 100.	12,280		15,823	—	—		
„ Pfosten	frei.	223		109	10	—		
„ Schindeln	6 Pce. pr. 1000.	18	7,909	96	—	—		6,150 9 6
„ Stäbe u. Dauben, roh	frei.							
„ „ besarheitet	20 pEt.	3,806		3,621	—	—		
„ Raen	9 Pce. pr. 100 Fuß.	12		79	—	—		
„ Speichen und Raben	6 Pce. pr. 100.	691		1,303	10	—		
„ anderweitig	frei.	844		873	—	—		
Stau	frei.	19,300	3,073	16,329	8	—		6,913 — —
„ Jolle	10 pEt.	563	56	1,410	14	7		192 — —
„ Erz	frei.	—	—	1,686	—	—		165 — —
„ Blech	frei.	64,029	3,232	80,815	9	—		9,413 — —
„ Waaren	20 pEt.	7,178	494	10,471	2	11		941 15 —
Labak, besarheitet	2 Sh. pr. Pfd.	166,488	116,013	201,937	15	9		119,611 16 3
„ unbesarheitet	1 Sh. pr. Pfd.	10,430	469	19,795	—	—		354 — —
„ Eigarren	5 Sh. pr. Pfd.	27,286	29,983	57,584	—	—		33,749 18 —
„ Schafwasch	frei.	—	10	560	—	—		63 — —
„ Schnupf	2 Sh. pr. Pfd.	214	176	596	—	—		150 — —
Tabakshändlerwaaren	10 pEt.	1,682	1,533	175	6	8		240 — —
Geräthschaften u. Handwerks- zeug	10 pEt.	61,716	3,836	76,785	—	1		3,813 — —
Spieleachen	10 pEt.	5,139	1,313	9,577	—	6		367 — —
Drehelwaaren	20 pEt.	163	211	439	7	—		217 — —
Proben für Reifende	frei.	4,935	—	—	—	—		— — —
Terpentin	frei.	2,351	810	6,215	6	—		765 — —
Binfaden	10 pEt.	9,324	183	11,938	10	11		314 5 —
Lapezierwaaren	10 pEt.	1,728	63	—	—	—		423 — —
Rad	2 Sh. pr. Gallon.	8,792	1,133	3,178	15	6		1,100 — —
Balkonia	frei.	10	—	—	—	—		— — —
Gemüse, frisch	frei.	463	491	304	17	6		89 — —
„ präservirt	2 Pce. pr. Pfd.	985	660	546	12	—		856 — —
Rubeln	6 Pce. pr. Pfd.	252	72	994	—	—		137 — —

Artikel.	Einfuhrsteuer 1872.	1871: Import.	1871: Export.	1872: Import.			1872: Export.		
		Pfb. Sterl.	Pfb. Sterl.	Pfb. Sterl.	Sh.	Pce.	Pfb. Sterl.	Sh.	Pce.
Effig	6 Pce. pr. Gallon.	7,739	1,583	12,646	8	6	1,593	—	—
Uhren	10 pEt.	9,813	178	20,285	12	—	263	—	—
Uhrmacher-Utensilien	frei.	271	—	672	—	—	100	—	—
Weisse Lnche	frei.	1,266	52	3,444	4	—	189	—	—
Korbwaaren	20 pEt.	1,511	78	2,010	13	1	171	—	—
Wein	3 Sh. pr. Gallon.	64,766	33,904	111,057	16	—	48,038	—	—
Holzwaaren	20 pEt.	18,620	2,040	27,386	13	9	2,326	—	—
Wolle	frei.	218,703	4,702,164	1,215,093	12	—	4,651,665	4	—
Wollenes Stückgut	10 und 20 pEt.	568,273½	7,123	750,414	13	11	13,341	—	—
Wollene Sachen	10 pEt.	32,733½	15,074	54,715	10	2	10,385	—	—
Kunstfachen	frei.	386	25	1,535	—	—	7,245	—	—
Stinf	frei.	2,437	987	2,901	14	—	466	—	—
„ durchbohrt und Baaren	10 pEt. und 20 pEt.	5	3	5	9	7	3	—	—
Total Pfb. Sterl.		12,341,995½	14,567,820	13,691,322	1	6	13,871,194	19	5

Banken und Wechselkurse in 1871.

Name der Banken.	Durchschnittlicher Betrag von Banknoten in Circulation.	Durchschnittlicher Werth des geprägten Goldes.	Durchschnittlicher Werth des ungeprgten Goldes.	Durchschnittliche Verkaufsrate von Wechseln auf London.	Durchschnittliche Diskontorate von Total-Wechseln			
					unter 65 Tage zu laufen.	65—95 Tage zu laufen.	95—125 Tage zu laufen.	ber 125 Tage zu laufen.
Bank of Australasia	191,242	382,580	46,030	12 Sh. pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	8 pEt.
„ of New South Wales	136,768	298,174	66,256	12 Sh. 1 Pce. pEt. Distt. 60 Tage	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	9 pEt.
„ of Victoria	275,807	356,924	101,031	½ pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	8 pEt.
Colonial Bank of Australasia	86,414	174,579	18,381	8 Sh. pEt. Distt. 60 Tage	6—7 pEt.	6—7 pEt.	7—8 pEt.	8—9 pEt.
English, Scottish and Australian Chartered Bank	40,128	69,977	195	½—1 pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7—8 pEt.	8 pEt.
London Chartered Bank of Australia	121,818	158,713	7,319	½ pEt. Distt.	6 pEt.	6½ pEt.	7½ pEt.	8½ pEt.
National Bank of Australasia	133,440	174,923	41,300	½ pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	8 pEt.
Oriental Banking Corporation	78,685	123,485	68,200	18 Sh. 11 Pce pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	9 pEt.
Union Bank of Australia	92,385	270,405	54,259	½ pEt. Distt.	6 pEt.	6 pEt.	7 pEt.	8 pEt.
Commercial Bank of Australia	59,534	45,077	32,117	½ pEt. Distt.	6 pEt.	7 pEt.	8 pEt.	9 pEt.
	1,216,223	2,054,102	435,102					

Hypothek-Anleihen im Jahre 1871.

Der Betrag der registrierten Anleihen im Jahre 1871 war auf			
Pfund	3,250,858 Pfb. Sterl.	7 Sh. 4 Pce.,	
Dieh	506,001 „	16 „ 1 „	
Wolle, noch nicht geschoren	521,337 „	4 „ 1 „	

Sparcassen.

Am 30. Juni 1871 betrug die Anzahl der Personen, welche Gelder in den Sparcassen (die Post-Sparcassen ausgenommen) deponirt hatten, 21,015; der Totalbetrag der deponirten Gelder belief sich auf 746,236 Pfb. Sterl. 4 Sh. 5 Pce.

Nationalität der im Jahre 1871 ein- und auskarrirten Schiffe.

Nationalität.	Einkarrirt.		Auskarrirt.	
	Zahl	Tonnengehalt	Zahl	Tonnengehalt
Großbritannien	202	196,545	204	198,635
Australische Kolonien ..	1845	421,209	1936	445,308
Dänisch	2	485	3	734
Holländisch	6	2,959	5	2,326
Frankreich	25	10,541	24	9,681
Deutsch	6	2,533	10	3,782
Schwedisch	11	6,131	18	9,131
Vereinigte Staaten	31	22,599	30	22,426
	2137	663,002	2257	692,023

**Zahl und Tonnengehalt der im Jahre 1871 in Victoria
einklarirten Schiffe.**

Länder, von welchen gekommen:	Britische Schiffe		Schiffe fremder Nationen		Total.	
	Zahl	Tonnen- gehalt	Zahl	Tonnen- gehalt	Zahl	Tonnen- gehalt.
Großbritannien	115	135,876	—	—	115	135,876
Neu-Süd-Wales	855	296,048	5	3,123	860	236,171
Neu-Seeland	161	50,325	1	1,119	162	51,444
Queensland	14	4,837	—	—	14	4,837
Süd-Australien	355	66,262	—	—	355	66,262
Tasmanien	406	59,506	—	—	406	59,506
West-Australien	4	545	—	—	4	545
Capstadt	1	277	—	—	1	277
Mauritius	38	12,735	10	4,200	48	16,935
Port Natal	7	1,247	—	—	7	1,247
Hongkong	13	8,025	1	853	14	8,878
Kalkutta	7	3,037	3	1,612	10	4,649
Ceylon	17	16,601	1	296	18	16,897
Penang	1	287	—	—	1	287
Singapore	2	558	—	—	2	558
Brit. Columbia	—	—	1	991	1	991
Quebec	1	728	—	—	1	728
Main-Island	4	1,062	—	—	4	1,062
Starbuck-Island	3	504	—	—	3	504
Madagascar	—	—	2	639	2	639
Batavia	4	783	4	1,419	8	2,202
Cerberon	—	—	1	384	1	384
Samarang	1	254	4	1,735	5	2,007
Poo-Choo-Poo	11	3,276	9	2,823	20	6,099
Panlow	1	262	1	246	2	508
Saigon	2	835	—	—	2	835
Taiwan	1	414	—	—	1	414
Bordeaux	—	—	1	484	1	484
Charente	2	998	1	339	3	1,337
Bourbon	—	—	3	1,107	3	1,107
Neu-Caledonien	2	137	—	—	2	137
Indien, Ombok	1	143	—	—	1	143
Norwegen	3	3,043	3	1,856	6	4,908
Bangkok	1	451	—	—	1	451
Fiji-Inseln	2	195	—	—	2	195
Honolulu	1	144	—	—	1	144
Neu-Hebriden	2	230	—	—	2	230
Philippinen-Insel	5	1,656	1	442	6	2,098
Schweden	3	3,822	7	5,561	10	9,383
Boston	3	1,096	7	4,584	10	5,680
New-York	5	3,890	12	9,849	17	13,739
Port Townsend	—	—	1	620	1	620
Puget-Sound	—	—	1	699	1	699
San Francisco	—	—	1	240	1	240
	2056	617,754	81	45,248	2137	663,002

Arbeitslöhne im Jahre 1871.

Arbeiter, beim Uderbau beschäftigt.

Knechte pr. Woche mit Beköstigung...	12	Sch.	—	Pce.	bis	20	Sch.
Pflüger „ „ „ ...	15	„	—	„	„	20	„
Schnittcr pr. Acker „ „ „ ...	7	„	—	„	„	15	„
Mäher „ „ „ ...	3	„	—	„	„	5	„
Drescher pr. Bußhel „ „ „ ...	4—6	Pce.					

Arbeiter, bei der Viehzucht beschäftigt.

Schäfer pr. Jahr mit Befähigung.....	25—35 Pfd. Strl.
Hornvieh- und Pferde-Aufseher pr. Jahr mit Befähigung	35—45 „

**Zahl und Tonnengehalt der im Jahre 1871 in Victoria
ausklarirten Schiffe.**

Wohin ausklarirt:	Britische Schiffe		Schiffe fremder Nationen		Total.	
	Zahl	Tonnen-gehalt	Zahl	Tonnen-gehalt.	Zahl	Tonnen-gehalt
Großbritannien	83	98,368	3	1,912	86	100,280
Neu-Süd-Wales	906	260,878	18	9,987	924	270,865
Neu-Seeland	141	46,809	4	3,391	145	50,200
Queensland	19	3,753	—	—	19	3,753
Süd-Australien	398	78,888	8	2,734	406	81,622
Tasmanien	486	70,780	—	—	486	70,780
West-Australien	16	4,066	1	665	17	4,731
Mauritius	10	2,581	2	680	12	3,261
Port Natal	3	449	—	—	3	449
Hongkong	5	2,955	4	1,594	9	4,549
Kalkutta	14	15,403	1	780	15	16,183
Rangoon	—	—	1	642	1	642
Bombay	4	4,855	—	—	4	4,855
Ceylon	25	20,991	2	651	27	21,642
Madras	4	5,918	—	—	4	5,918
Singapore	1	270	1	240	2	510
Maldon-Island	5	1,605	2	946	7	2,551
Starbuck-Island	3	2,334	—	—	3	2,334
Amboyna	—	—	1	384	1	384
Batavia	1	675	4	1,809	5	2,885
Valparaíso	—	—	1	849	1	849
Saigon	—	—	1	343	1	343
Schanghai	4	2,518	—	—	4	2,518
Neu-Caledonien	—	—	1	425	1	425
Japan	1	751	—	—	1	751
Cassao	2	2,447	5	3,119	7	5,566
Petropaulowski	—	—	1	211	1	211
Fiji-Inseln	7	1,015	—	—	7	1,015
Honolulu	1	144	1	246	2	390
Neu-Hebriden	1	115	—	—	1	115
Neu-Port Resolutione	1	52	—	—	1	52
Süd-See-Inseln	1	20	—	—	1	20
Guam	12	4,366	19	10,112	31	14,508
Manilla	—	—	1	442	1	442
Palers-Island	2	2,198	1	563	3	2,761
Boston	3	1,348	—	—	3	1,348
New-York	1	379	1	1,119	2	1,498
San Francisco	6	6,982	5	3,835	11	10,817
	2167	643,943	90	48,080	2257	692,023

Röthe der Schäfer (Hutkeeper) pr. Jahr mit Be-

Befügung	20—30	pfb. Strl.
Arbeiter pr. Woche mit Befügung	12—20	Sh.
Schaffwäcker „ „ „ „	15—20	„
Schaffweerer pr. 100 Blicß „ „ „	12—15	„

Handwerker.

Maurer, Zimmerleute, Schmiede pr. Tag ohne Beköstigung 8—10 Sh.

Dienstboten.

Verheir.	Paar ohne Kinder	pr. Jahr mit Wohn. u. Kost	50—60 Pfd. Strl.
"	"	mit " "	40—50 "
Männl.	Köche für Farmen und Stationen	pr. Woche	
"	und mit Wohnung und Kost		15—20 Sh.
Pferdeknechte	pr. Jahr mit Wohnung und Kost	....	40—50 Pfd. Strl.
Gärtner			40—50

beträgt die Gewichts Differenz ca. 8—10 Pfd. pr. Scheffel. Weniger ungleichmäßig mögen Gerste und Hafer sein; nur findet sich bei letzterem häufig Auswuchs und eine dunkle, schmutzige Farbe.

Die für diese Lieferungen an die Landwirthe gezahlten Preise sind nach wie vor ziemlich hoch. Der Weizen ist neuerdings zwar um 2 bis 3 Thlr. pr. Wpl. heruntergegangen, die Preise für Gerste, Hafer und Roggen haben sich aber durch den anhaltend nicht unbedeutenden eigenen Konsum hier noch gesteigert. Namentlich für Gerste sind von den Mälzern so hohe Preise gezahlt worden, daß unsere Kaufleute damit zu konkurriren außer Stande waren. Die inzwischen herangelommenen Zufuhren haben jedoch hingereicht, den Konsum zu decken, ja noch einen Ueberschuß zu lassen. In Folge dessen scheinen sich auch schon die Preise etwas ermäßigen zu wollen.

Für unsere Kaufleute hat das Getreidegeschäft bis dahin sehr wenig lohnende Resultate geliefert. Im Verhältnis zu dem großen darin anzulegenden Kapital und dem gegenwärtigen hohen Zinsfuß lassen die im Auslande zu erzielenden Preise gegen die beim Einkauf gezahlten nur einen sehr geringen Ueberschuß. Auch sind nicht einmal die für die früheren, freilich nur in wenig bedeutendem Umfange gemachten Abgaben erhaltenen Preise jetzt mehr zu bedingen. Selbst dadurch, daß in den nach England und Belgien gelangenden überseeischen Abgaben eine kleine Pause eingetreten ist und die Zufuhren von der eigenen Ernte dort ein wenig nachgelassen, haben sich nur die Notirungen vorübergehend etwas gehoben; eine größere Lebhaftigkeit hat sich aber nicht bemerkbar gemacht.

Ueberhaupt stockt gegenwärtig der ganze Getreidehandel und man hat Mühe, auf seine Offerten irgend ein Gebot zu erhalten. Gelingt dies wirklich, und glaubt man, ohne Schaden sich aus dem Handel ziehen zu können, so fehlt es an Schiffen, und die wenigen vorhandenen sind nur für hohe Frachten feil. Dauert diese Klauseit und Ungewißheit noch länger fort, so werden sich unsere Kaufleute genöthigt sehen, mit den hier zu zahlenden Preisen bedeutend herunterzugehen.

Im Rhebereisgeschäft behaupten sich die Frachten noch auf dem bisherigen, hier schon lange nicht mehr gewohnten hohen Stand. Hinderniß ist nur der schon seit Monaten anhaltende Südwestwind, da dieser oftmals die Fahrten der Schiffe verzögert und letztere manchmal lange Zeit im Hafen zurückhält. Die heftigen Stürme, welche in der letzten Zeit geweht, haben sicherlich auch wieder viele Unglücksfälle verursacht, und die dadurch veranlaßt werden größeren Beiträge für Versicherungen müssen gleichfalls die sonst wohl erzielten Ueberschüsse erheblich schmälern.

Börlitz, 14. November. Das Tuchgeschäft hat sich im Allgemeinen günstiger gestaltet, als unter den herrschenden kritischen Geldverhältnissen zu erwarten war. Es sind theilweise nicht unbedeutende Ordres sowohl vom Auslande, als auch hauptsächlich im Binnenverkehr, besonders aus Süddeutschland eingegangen. Wenn auch einzelne Fallissements von einiger Bedeutung in jüngster Zeit vorgekommen sind, so dürften doch dieselben im Großen und Ganzen keinen wesentlichen Einfluß auf die Situation des Geschäfts üben.

Ueber das Exportgeschäft wird große Klage geführt. Der außerordentlich hohe Zoll für Luche nach Nordamerika hat dies Land dem Export fast gänzlich verschlossen. In Südamerika, Asien, in der Levante und Italien sind die Läger mit Waaren überfüllt, so daß der Verkauf schlecht und langsam, oder nur geringere Luche und Stoffe, halb mit Baumwolle gemischt, Absatz finden.

In der Orleansbranche sind die Fabriken mit Effektivierung der zahlreich eingelaufenen Bestellungen fürs Frühjahr reichlich und auf längere Zeit beschäftigt, wiewohl die Detailgeschäfte außerordentlich schlecht sind

und namentlich über den Kassa-Eingang sehr geklagt wird. Selbst solche Häuser, deren finanzielle Lage unzweifelhaft ist und welche als Komptantkäufer bekannt sind, lassen auf Zahlung warten.

Die Leinwandfabrikation befindet sich in der glücklichen Lage, daß die Nachfrage fortwährend größer gewesen ist, als fertige Waare geliefert werden konnte.

Wirkt auch die herrschende Börsenkrisis auf alle Verhältnisse schädlich und nachtheilig ein, so können wir im Allgemeinen doch berichten, daß die Lage der hiesigen Fabriken zu Befürchtungen keine Veranlassung giebt, da die vorhergegangenen, sehr günstigen Jahre denselben einen nicht unbedeutenden Ueberschuß gewährt haben und sie vorsichtig in ihren Beziehungen geblieben sind.

Frankfurt a. Main, 14. November. Seit der Erstattung unseres letzten Berichtes hat sich die Geschäftslage im Allgemeinen wesentlich verschlechtert.

Aus allen Theilen des In- und Auslandes treffen Meldungen von bedeutenden Zahlungseinstellungen ein. Einzelne Geschäftszweige, namentlich die Tuchfabrikation, liegen vollständig darnieder; in den meisten Detailgeschäften wird über geringen Absatz geklagt.

Die von Amerika einlaufenden Berichte lauten sehr trübe und lassen die Ausartung der Börsenkrisis zu einer Handelskrisis befürchten.

Dies zusammengenommen bewirkt, daß die Spekulation im Waarenhandel vollständig ruht, und bei allen Unternehmungen die größte Vorsicht beobachtet wird.

Die Lage des Geldmarktes im Inlande ist — soweit wir dieselbe beurtheilen können — nicht ungesund; namentlich ist der Geldstand am hiesigen Plage sehr flüssig und der Privat-Diskontofuß um 1 bis 1½ pEt. niedriger als der der Bank. Dennoch lastet auf Handel und Industrie fortbauend die Furcht vor weiteren Diskontoerhöhungen, als einer Folge der schwierigen Lage des Londoner Geldmarktes. Wenn die gegenwärtige Kalamität mit ähnlichen Krisen vergangener Jahre verglichen wird, so tritt hervor, daß zur Zeit die Abhängigkeit von dem Londoner Geldmarkte ungleich größer ist, als früher. Obwohl in Deutschland die Goldwährung noch nicht eingeführt ist, so werden die Befürchtungen umfangreicher Versendungen der schon im Umlauf befindlichen Zehn- und Zwanzigmarkstücke doch vielfach laut, und damit zusammenhängend die Furcht vor einer weiteren Erhöhung des Diskontofußes, als einer nothwendigen Maßregel zur Abwehrung dieses Uebelstandes. Aus diesem Grunde macht sich neuerdings vielfach die Ansicht geltend, daß die gemischte Währung der reinen Goldwährung vorzuziehen sei, weil die erstere die Mäßigkeit biete, in kritischen Zeiten Silberzahlungen zu leisten und dadurch die Goldausfuhr zu verhindern. Bei der reinen Goldwährung sei letzteres jedoch nur dadurch zu erreichen, daß den Diskontoerhöhungen der Englischen Bank ohne Verzug gefolgt werde. Jede, in Amerika, Frankreich oder England eintretende Krisis, auch wenn dieselbe die inländischen Verhältnisse nur wenig oder gar nicht berührte, müßte für die Folge Handel und Industrie und damit zusammenhängend die Steuerkraft des Landes schwer beeinflussen, denn die Erhöhung des Zinsfußes über ein gewisses Maß hinaus lege sehr bald wichtige Industriezweige vollständig lahm und erzeuge somit eine Geschäftslosigkeit, deren Beseitigung vielleicht erst nach Jahren zu erreichen wäre.

In Folge dieser Bedenken wird wahrscheinlich die hiesige Handelskammer an auswärtige Handelskammern die Aufforderung ergehen lassen, zugleich mit ihr eine Petition zu dem Zwecke einzureichen, daß mit Rücksicht auf die Erfahrungen des letzten Jahres die Bestimmungen über die künftige Währung nochmals einer eingehenden Berathung unterworfen würden.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 79, 80, 81, 82 und 83 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stüve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder).

Spanien.**Hafenabgaben zu Oñon.**

(Staatscourant No. 283.)

Die Spanische Regierung hat unterm 12. November c. ein Dekret erlassen, wonach künftig in dem Hafen von Oñon die folgenden, ausschließlich für die Vollendung der Hafenwerke bestimmten Abgaben erhoben werden sollen:

1) eine Abfuhrungsabgabe von 0,55 Peseten per Kubiktonne für Schiffe von mehr als 20 Tonnen und 0,275 Peseten per Kubiktonne für Schiffe von geringerer Größe, wenn dieselben die Küstenfahrt ausüben. Diese Abgabe soll erhöht werden bis auf 1,10 Peseten per Kubiktonne für Schiffe, die aus fremden Europäischen Häfen, und bis auf 2,20 Peseten für solche, die aus Amerika und weiteren fremden Ländern kommen;

2) eine Ladungsabgabe von 0,275, 0,500 und 1,10 Peseten per Resttonne für Schiffe, je nachdem dieselben die Küstenfahrt ausüben, oder nach Europäischen resp. Spanischen Kolonialhäfen abgehen;

3) Kohlen und andere Mineralien haben nur eine Ladungs- oder Abfuhrungsabgabe von 0,11 bis 0,20 und 0,44 Peseten zu entrichten, je nachdem sie aus inländischen, fremden Europäischen oder Spanischen Kolonialhäfen kommen.

Frankreich.**Schiffsmallerrabgabe in Algier.**

(London gaz. vom 25. November.)

Nach einem Bericht des Britischen Generalkonsulats in Algier hat der Generalgouverneur unterm 31. Oktober ein Dekret erlassen, nach welchem in Zukunft alle fremden Schiffe dieselben Mallergebühren entrichten sollen, welche von Schiffen unter französischer Flagge gezahlt werden. Die ehemaligen Raten von 35 Ets. per Tonne beim Einlauf und 17½ Ets. beim Ausgang für fremde Segelschiffe sind daher auf die entsprechenden Sätze der französischen Schiffe von 25 und 12½ Ets. reduziert und ebenso haben fremde Dampfer, die früher 50 Frs. per Schiff zahlten, jetzt nur den für französische Dampfer geltenden Satz von 40 Frs. zu entrichten.

Guatemala.**Kours Deutscher Goldmünzen.**

(Nach amtl. Mittheil.)

Ein Dekret der Regierung der Republik Guatemala vom September a. bestimmt, daß die Deutsche Reichsmünze zum legalen Kours von 4 P. 7½ Kts. für das 20-Markstück angenommen werden soll, während der Sovereign zu 5 P. kursirt.

S t a t i s t i k.**Deutsches Reich.****Das Salz im Deutschen Zollgebiete im Jahre 1872.**

(Vierteljahrshefte des Reich. Statist. Amts für 1873, Heft 2.)

(Schluß.)

Die im Jahre 1872 in Bezug auf die Salzabgaben nach Artikel 5 A 3, B und C der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867¹⁾ gemachten Erleichterungen.

Bundesstaat. Verwaltungsbezirk.	Str.	Bundesstaat. Verwaltungsbezirk.	Str.
I. Preußen:		VII. Mecklenburg.....	23,956
1. Provinz Ostpreußen.....	377	VIII. Thüringen.....	148,984
2. „ Westpreußen.....	72	IX. Oldenburg.....	—
3. „ Brandenburg: Berlin.....	102	X. Elsaß-Lothringen.....	215
4. „ Pommern.....	375		Zusammen 764,182
5. „ Sachsen.....	218,007		
6. „ Schleswig-Holstein, einschl. Hamburg, Altona und Lauenburg.....	653		Str.
7. „ Hannover.....	113,629	Zum Salzen von Fischen, Fleisch, Butter etc.....	41,196
8. „ Westphalen.....	128,984	Zu Bädern für Heilzwecke:	
9. „ Rheinprovinz.....	4,186	Salz.....	12
10. Rheinprovinz.....	4,600	Soole.....	659,627
11. Hohenzollern.....	137	Mutterlauge.....	56,745
	Summe I. Preußen 471,052	Babefalz.....	2,567
II. Bayern.....	24,605	In Depots.....	1,318
III. Sachsen.....	12	An Wohlthätigkeitsanstalten.....	309
IV. Württemberg.....	17,143	Zur Unterstützung bei Nothzuständen.....	545
V. Baden.....	25,718	Vernichtetes und unbrauchbar gewordenes Salz.....	1,847
VI. Hessen.....	6,301	Schiffsproviand.....	16
			Summe 764,182

¹⁾ Vgl. Hand. Arch. 1867 II. S. 222.

Die im Jahre 1872 in Bezug auf die Salzabgaben nach Art. 5 A. 2 und 4 der Uebereinkunft vom 8. Mai 1867 gewählten Erleichterungen.

Eine abgabefreie Verabfolgung von Salz hat stattgefunden.	Art und Menge des abgabefrei verabfolgten Salzes.						Zusammen.
	Eisefalz. Etr.	Steinsalz. Etr.	Seesalz. Etr.	Pfannen- stein. Etr.	Andere Salzabfälle. Etr.	Vieh- salz- laßne. Etr.	
I. In landwirthschaftlichen Zwecken:							
Viehsalz	1,070,948	465,490	8	2,146	35,301	28,348	1,602,241
Düngesalz	1,553	8,660	12	18,202	27,113	—	55,540
II. In gewerblichen Zwecken, und zwar an:							
1. Salzhändler (auf Vorrath)	2,150	12,110	320	—	2,950	—	17,530
2. Seilinen und Seilherbereien	366	25,109	—	—	—	—	25,466
3. Lecksteinfabriken	—	28,800	—	1,000	—	—	29,800
4. Chemische Fabriken	16,376	60,931	—	—	14,118	—	91,425
5. Soda- und Glaubersalzfabriken	409,715	1,127,715	2,297	3,216	17,616	—	1,560,559
6. Gledwasserfabriken	—	96	—	—	—	—	96
7. Farbefabriken und Färbereien	18,935	15,399	—	—	5,144	—	39,478
8. Oelfabriken	328	3	—	—	—	—	331
9. Seifenfabriken	22,416	43,487	—	—	3,183	—	69,086
10. Schwerpathfabriken	15	—	—	—	—	—	15
11. Steingutfabriken und Töpfereien	9,816	1,042	—	—	73	—	10,931
12. Ofenfabriken	836	453	—	—	—	—	789
13. Glasbütten und Glasfabriken	2,092	26,515	—	14,512	1,356	—	44,477
14. Eiseuhütten	—	—	—	—	561	—	561
15. Puddelwerke	—	—	—	—	1,752	—	1,752
16. Metallschmelzerien	—	1	—	—	—	—	1
17. Eisen- und Stahlfabriken	69	451	—	—	150	—	670
18. Stählenfabriken	5,096	32	—	—	50	—	5,178
19. Maschinenfabriken	4	—	—	—	—	—	4
20. Wagenfabriken	3	—	—	—	—	—	3
21. Schiffsbauerien	182	—	—	—	—	—	182
22. Darmsaitenfabriken und Darmhändler	168	62	—	—	—	—	226
23. Lampenfabriken	—	1	—	—	—	—	1
24. Woll- und Kunstwollfabriken	599	496	—	—	3	—	1,097
25. Luchfabriken	—	300	—	—	—	—	300
26. Rattunfabriken	100	—	—	—	—	—	100
27. Papierfabriken	50	300	—	—	—	—	350
28. Gummiabriken	6	—	—	—	—	—	6
29. Lederfabriken, Gerbereien und Häutehändler	20,244	4,306	1,342	—	3,083	—	28,975
30. Rauchwaren- und Vogelbalg-Gerberien	—	105	—	—	—	—	105
31. Sattlerien	7	—	—	—	—	—	7
32. Ronbitorien und Eiskeiler	2,384	1,579	—	—	555	—	4,518
33. Zur Konseroirung und Trocknung von Bauhölzern	126	—	—	—	—	—	126
34. Zur Dampfseifeinigung	—	7	—	—	—	—	7
35. Das Berliner Aquarium	—	68	—	—	—	—	68
Zusammen	1,584,079	1,823,308	3,979	39,076	113,010	28,348	3,591,800
Im Jahre 1871	1,291,342	1,956,319	3,389 Daranter 2048 Etr. unreines chemisches Salz.	33,064	80,864	34,222	3,399,210
Also im Jahre 1872 { mehr	292,737	—	590	6,012	32,146	—	192,590
{ weniger	—	133,011	—	—	—	5,884	—

Hamburg.

Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871 und 1872.

(Nach Aufstellung des handelsstatistischen Büreaus.)

Werth der Einfuhr nach den verschiedenen Herkunftsländern und der Höhe des Werthes.

Werth der Einfuhr seewärts:	1871:	1872:
	Lfr. Cour.	Lfr. Cour.
von den Verein. Staaten (exkl. Kalifornien)	20,080,860	27,480,790
„ Amerikas Westküste.....	15,086,820	19,025,995
„ Brasilien	10,468,125	14,027,405
„ Venezuela	4,551,270	4,967,380
„ Hayti und St. Domingo.....	2,175,535	3,604,005
„ Cuba	880,360	3,027,585
„ Argentina und Uruguay.....	1,040,665	2,023,605
„ China	1,626,020	1,910,780
„ Britisch Ostindien	2,023,075	1,600,625
„ Columbia, Neugranada am Karaih. Meer	603,445	1,468,045
„ Australien und der Südsee	375,390	1,402,135
„ Mexiko u. Centralamerikas Ostküste..	828,160	1,262,185
„ Afrikas Westküste und Inseln	1,540,100	1,237,440
„ dem Kaplande.....	1,275,080	1,036,130
„ Portoriko und St. Thomas.....	997,785	965,665
„ Jamaica, Trinidad, Curaçao, den Bermudas-Inseln	709,835	818,500
„ Kleinasien.....	245,795	429,595
„ Afrikas Ostküste	374,260	334,500
„ Singapore	380,700	201,750
„ Niederländisch Ostindien.....	431,735	163,465
„ den Ostindien-Inseln	—	97,695
„ den Philippinen.....	—	65,410
„ Alger und Tunis	7,135	34,785
„ Russisch Asien	—	12,385
„ Britisch Nordamerika	178,280	12,150
„ Französisch Ostindien	18,190	—
	65,898,600	87,210,005
„ Großbritannien und Irland	243,480,960	255,587,985
„ Frankreich	9,866,395	14,696,765
„ den Niederlanden	8,506,735	14,065,350
„ Belgien.....	5,051,910	6,950,870
„ Bremen und der Weser.....	3,624,245	5,638,420
„ Norwegen.....	2,433,690	3,029,550
„ Italien	2,017,915	1,885,125
„ Spanien.....	1,263,040	1,807,860
„ Portugal	1,095,650	1,450,225
„ Schweden.....	565,435	1,363,285
„ dem Schwarzen Meere	365,665	1,057,760
„ Russischen Ostseehäfen u. d. Weißen Meere	252,075	525,135
„ Griechenland und den Ionischen Inseln	211,855	203,370
„ Dänemark	78,525	156,870
„ Triest	59,030	120,435
„ Holstein.....	60,330	116,660
„ Schleswig.....	74,850	96,845
„ Oldenburg	66,970	89,045
„ Altpreussischen Ostseehäfen.....	343,340	74,250
„ Ostfriesland	38,670	58,400

Werth der Einfuhr seewärts:	1871:	1872:
	Lfr. Cour.	Lfr. Cour.
von Cuxhaven und Helgoland ¹⁾	3,115	9,495
„ Jstland und den Farbern	7,010	6,150
„ der Europäischen Türkei.....	95,160	—
	345,461,170	396,199,855
„ und über Altona	30,424,750	36,041,080
	375,885,920	432,240,935

land- und flußwärts:	1871:	1872:
	Lfr. Cour.	Lfr. Cour.
per Berlin-Hamburger Eisenbahn.....	118,307,895	140,934,580
„ Altona-Mieler Eisenbahn	25,025,170	25,544,705
landwärts per Fuhr und per Post.....	20,931,455	22,933,100
von der Oberelbe	30,255,895	17,910,190
„ und über Lübeck, incl. pr. L.-H. Eisenbahn	16,916,800	15,404,380
„ „ Harburg	11,243,000	12,594,760
„ der Niederelbe	4,678,815	4,275,550
per Venlo-Hamburger Eisenbahn	—	569,425
Total.....	603,243,950	672,407,625

und zwar	1871:	1872:
	Lfr. Cour.	Lfr. Cour.
zollfreie Artikel.....	242,034,825	273,796,915
als Transit zollfrei	247,050,215	256,069,460
zollfrei im Ganzen.....	489,085,040	529,866,375
zollpflichtig.....	114,158,910	142,541,250
Total.....	603,243,950	672,407,625

Werth der Einfuhr unter Hervorhebung der Hauptartikel.

Werth der Einfuhr:	1871:	1872:
	Lfr. Cour.	Lfr. Cour.
Kaffee	27,087,925	31,106,620
Thee	1,991,400	2,590,765
Kakao	1,131,090	1,240,540
Rohr Zucker.....	19,241,840	7,598,715
Raffinirter Zucker	2,662,465	2,271,325
Syrup.....	1,300,060	617,335
Tabak und Tabaksstengel.....	10,569,765	14,180,585
Eigarrn	3,812,090	5,743,065
Weis	2,113,730	1,721,795
Pfeffer	569,015	677,140
Piment.....	69,460	56,940
Cassia lignea.....	1,147,595	942,715
Apfelsinen, Citronen und Orangen.....	504,120	650,255
Mandeln	1,043,330	559,115
Rosinen.....	984,835	1,045,560
Korinthen	432,805	276,315
Wein	4,561,365	5,196,665
Sprit	3,533,185	3,406,955
Anderer Spirituosen	1,481,895	1,558,440
Weizen	5,634,935	4,307,590
Roggen	2,262,180	2,942,330
Gerste.....	1,436,730	5,018,980
Hafer und anderes Getreide	1,735,235	1,330,230
Hülsenfrüchte.....	671,860	553,400
Mehl und andere Mühlenfabrikate.....	7,110,950	4,580,460
Geringe	1,052,600	1,194,575
Lebendes Schlachtvieh und Fleischwaaren...	17,442,155	19,280,565
Butter	8,379,770	7,668,985

¹⁾ Seit 1871 ist die Einfuhr von Cuxhaven der von der Niederelbe zugerechnet.

Werth der Einfuhr:	1871: Mlr. Cour.	1872: Mlr. Cour.
Räse	996,555	1,240,565
Anderer Verzehrsartikel	17,268,905	18,371,625
Baumwollengarn	15,879,850	17,577,480
Wollen- und Halbwollengarn	20,891,305	19,842,675
Leinwand und Zwirn	4,083,105	3,714,160
Rohe und gesponnene Seide	1,840,980	2,042,090
Baumwolle	18,123,920	20,860,595
Schafwolle	18,445,550	16,194,800
Glases, Hanf, Heide und Berg	681,995	642,910
Lumpen	435,460	464,460
Häute	9,732,735	13,259,670
Felle	12,637,815	11,133,290
Sehl- und anderes Leder	5,691,700	9,458,315
Pferdehaare	1,285,810	1,299,800
Vorsten	1,168,615	1,247,800
Guanos	10,691,230	12,822,625
Wallfischbarten	312,545	189,220
Thran	2,045,835	1,629,290
Falg	552,445	1,021,670
Leber und Pech	172,340	295,470
Palm- und Kofosöl	2,073,475	1,835,585
Olivendöl	1,653,200	1,282,600
Räböl	514,555	1,254,390
Leindöl	1,935,540	2,025,550
Kleesaat	3,529,835	3,092,070
Raps- und Räbfaat	952,950	545,290
Leinfaat	165,300	83,495
Bau- und Stabholz	2,003,915	2,684,000
Diverse feine Kuchhölzer	1,632,470	3,244,965
Farbehölzer und Quercitron	1,580,420	1,459,510
Farbeholz-Extrakte	1,121,025	933,740
Indigo	3,323,725	2,786,450
Salpeter	3,254,160	5,029,240
Harz und Galipot	636,675	888,780
Schwefel	335,885	280,725
Soda, salzinierte und krystallisierte	714,440	990,915
Steinkohlen und Einders	5,510,015	6,923,070
Kupfer- und Silbererz	402,280	1,030,480
Eisen, Rohe und Schmied	2,678,175	7,607,175
„ in Stangen	1,645,330	2,954,760
Kupfer und Kupferbleche	3,156,080	5,527,350
Zink und Zinkbleche	1,462,445	1,472,540
Anderer Rohstoffe und Halbfabrikate	40,637,830	47,120,045
Seiden- und Halbseidenwaaren	14,649,615	18,497,670
Wollen- und Halbwollenwaaren	43,227,920	50,881,815
Baumwollenwaaren	20,717,635	21,789,115
Leinen, Halbleinen, Segeltuch	9,214,320	9,257,995
Anderer Mannfacturwaaren	13,654,735	18,759,020
Gummwaaren	1,903,705	2,588,165
Eisenbahnschienen	638,630	1,142,415
Anderer Eisenwaaren	4,784,055	6,548,900
Maschinen und Instrumente	14,923,615	12,835,965
Anderer Industrie-Erzeugnisse	88,066,270	45,806,095
Montanten und edle Metalle	87,640,645	101,616,275
Total.....	603,243,950	672,407,625

Einfuhr einiger Hauptartikel.

	1871: Netto Ctr.	1872: Netto Ctr.
Kaffee	1,454,309	1,276,325
Thee	43,440	52,724
Kakao	67,910	67,168
Roher Zucker	1,588,466	864,369
Raffinirter Zucker	224,238	188,284
Syrup und Melasse	384,658	111,896
Honig	19,505	24,354
Tabak und Tabakstengel	466,452	544,164
Eigarren	242,272	240,540
Reis	567,110	452,590
Pfeffer	30,986	31,173
Piment	10,467	5,568
Cassia lignea	32,320	31,497
Ramel	2,843	3,088
Kardamom	344	1,006
Reifen	5,970	8,014
Racis	481	612
Racisnüsse	333	469
Jugber	2,799	4,376
Mandeln	46,610	28,370
Rosinen	110,077	120,322
Korinthen	56,258	36,367
Wein	200,475	209,163
Rum	13,224	9,518
Arrak	6,382	3,265
Cognac	7,840	8,707
Frangösischer Brantwein	1,203	1,807
„ Sprit	2,461	3,530
Korn- und Kartoffel-Brantwein	2,315	1,429
„ Sprit	242,895	228,231
Genever	32,639	27,090
Hopfen	88,528	50,010
Seringe	105,338	123,438
Salz	93,122	117,378
Indigo	12,228	10,334
Cochenille	8,665	12,731
Farbehölzer	689,036	624,639
Quercitron	7,433	7,268
Gallen	2,002	3,196
Ramphor	7,027	5,291
Salpeter	620,345	1,000,308
Pottasche	22,991	25,617
Eisen	2,677,174	4,292,929
Eisenbahnschienen	195,401	345,559
Rohes Zink	169,990	105,408
Zinn	13,256	19,878
Wlei	184,225	160,730
Quecksilber	1,631	967
Steinkohlen und Einders	7,073,234	6,399,905
Trockene und gefalgene Häute	459,952	538,644
Kalbelle	1,013,771	1,258,248
Schaf- und Ziegenfelle	4,431,046	5,054,840
Sehlleder	15,603	33,237
Anderes Leder	103,943	142,213
Wallfischbarten	2,496	1,150
Elephantenzähne und Elfenbein	3,355	3,891
Perlmutterfchalen	9,764	13,059

		1871:	1872:
Sörner.....	Stück	932,774	1,239,631
Pferdeschweine.....	Netto Etr.	14,118	17,257
Borsten.....	, ,	12,408	10,243
Thran.....	Tonnen	86,255	65,400
Falg.....	Netto Etr.	37,709	70,863
Wachs.....	, ,	8,816	16,028
Therr.....	Tonnen	16,422	22,943
Pech.....	, ,	3,508	7,868
Steinkohlentheer und Pech.....	, ,	993	621
Palmböl.....	Netto Etr.	80,166	80,951
Rosaböl.....	, ,	47,260	60,010
Olivenöl.....	, ,	92,181	75,339
Kleeaat.....	, ,	161,005	151,158
Stuhlrohr.....	, ,	61,264	67,343
Seide.....	, ,	3,437	3,118
Baumwolle.....	, ,	736,908	748,508
Schafwolle.....	, ,	337,388	250,842
Flachs.....	, ,	8,150	7,361
Hanf.....	, ,	29,521	16,531
Frede und Berg.....	, ,	18,446	23,888
Baumwollengarn.....	, ,	279,156	303,182
Neues Tauwerk.....	, ,	29,102	31,296
Falglichte.....	, ,	34	88
Weizen.....	, ,	1,410,880	1,037,186
Reggen.....	, ,	726,081	1,115,383
Gerste.....	, ,	469,854	1,375,063
Hafer.....	, ,	405,696	304,601
Anderes Getreide.....	, ,	205,161	176,694
Hülsenfrüchte.....	, ,	199,589	183,020
Mehl und andere Mühlenfabrikate.....	, ,	1,456,574	840,676
Butter.....	, ,	252,369	227,584
Schmalz.....	, ,	117,499	304,520
Käse.....	, ,	52,358	57,968
Rupfer.....	, ,	121,693	174,536
Goldmetall.....	, ,	21,140	19,417
Guano.....	, ,	2,736,525	3,128,417
Räböl.....	, ,	38,314	100,580
Leinöl.....	, ,	165,652	168,286
Raps- und Rübfaat.....	, ,	155,595	102,941
Oelfuchen.....	, ,	158,972	73,236
Spinnwolle.....	, ,	103,633	103,116
Wollen- und Halbwollengarn.....	, ,	188,200	158,564
Leinengarn und Zwirn.....	, ,	87,645	69,084
Seiden- und Halbseidenwaaren.....	Thlr. Contr.	14,649,615	18,497,670
Wollen- und Halbwollenwaaren.....	, ,	43,227,920	50,881,815
Baumwollenwaaren.....	, ,	20,717,635	21,789,115
Leinen und Leinenwaaren.....	, ,	9,214,320	9,257,995
Wachstuch.....	, ,	143,650	238,280
Hüte und Hutmaterial.....	, ,	815,930	1,096,515
Neue Kleidungsstücke.....	, ,	150,620	384,165
Anderer Manufaktur- und Mode- waaren.....	, ,	12,466,485	18,964,265
Leberwaaren.....	, ,	2,964,355	4,261,810
Gummiwaaren.....	, ,	1,903,705	2,588,165
Mobilien.....	, ,	346,870	475,000
Papier.....	, ,	1,679,415	2,005,120
Gedruckte Bücher und Musikalien.....	, ,	1,434,805	1,629,695
Gemälde und Lithographien.....	, ,	1,207,280	1,572,870

		1871:	1872:
Glaswaaren.....	Thlr. Contr.	3,601,630	4,235,060
Vorzeilen, Steinzeug und andere.....	, ,	1,456,200	1,854,765
Strickwaaren.....	Netto Etr.	345,699	392,127
Große Eisenwaaren.....	Thlr. Contr.	3,263,415	4,227,830
Feine.....	, ,	14,923,615	12,835,965
Maschinen und Instrumente.....	Netto Etr.	36,300	64,587
Chemikalien.....	, ,		

Brutto-Gewicht der Ausfuhr fernwärts im Jahre 1872.

Nach Bestimmungsändern.

Ausfuhr fernwärts nach:	In Deutschen Schiffen. Brutto-Etr.	In fremden Schiffen. Brutto-Etr.	Total Brutto-Etr.
Niederlande.....	17,992	526	18,518
Neu-Seeland.....	10,270	—	10,270
den Sandwich-Inseln.....	—	1,575	1,575
, Gesellschaft-Inseln.....	7,255	—	7,255
, Schiffer-Inseln.....	5,498	6,492	11,990
Niederländisch-Ostindien.....	12,741	3,277	16,018
Französisch-Ostindien.....	5	—	5
Britisch-Ostindien.....	23,407	3,196	26,603
Siam.....	153	—	153
Singapore.....	65,046	106	65,152
den Philippinen.....	4,840	10,144	14,984
Sina.....	196,054	9,445	205,499
Japan.....	30,231	1,160	31,391
Russisch-Asien.....	10,832	14,584	25,416
Africas Ostküste.....	8,767	—	8,767
dem Kaplande.....	3,072	—	3,072
Weißes Westküste.....	110,998	92,305	203,303
Kalifornien.....	91,467	2,973	94,440
Regio am Stillen Meer.....	31,791	10,779	42,570
Neu-Granada am Stillen Meer (Panama).....	8,969	—	8,969
dem übrigen Central-Amerika am Stillen Meer.....	34,637	14,296	38,933
Chile.....	235,278	164,479	399,757
Peru.....	102,797	63,837	166,634
Ecuador.....	10,146	4,994	15,140
Argentinien.....	186,252	134,013	320,265
Uruguay.....	68,877	52,394	121,271
Brazillen.....	357,789	163,070	520,859
Britisch-Guayana.....	—	5,154	5,154
Venezuela.....	122,036	30,818	152,854
Kolumbien.....	39,051	6,472	45,523
St. Thomas.....	47,231	7,367	54,598
Portorico.....	66,659	16,557	83,216
St. Domingo.....	51,822	9,740	61,562
Haiti.....	20,816	20,712	41,528
Cuba.....	7,099	48,329	55,428
Curacao.....	22,104	9,923	32,027
Trinidad.....	1,854	—	1,854
Central-Amerika am Atlantischen Meer (Yucatan).....	—	3,857	3,857
Regio am Atlantischen Meer.....	44,515	14,113	58,628
den Vereinigten Staaten am Atlan- tischen Meer.....	702,104	339,941	1,042,045

Ausfuhr seawards nach:	In Deutschen Schiffen	In fremden Schiffen	Total.
	Brutto-Etr.	Brutto-Etr.	Brutto-Etr.
Britische Nordamerika	6,281	26,278	32,554
Irish	1,968	5,501	7,469
Italien	43,145	17,981	61,126
Spanien	20,444	9,382	29,826
Sibirien	1,020	1,117	2,137
Portugal	28,510	24,449	52,959
Frankreich	109,566	269,841	379,407
Belgien	214,037	2,849	216,886
den Niederlanden	82,347	319,713	402,060
Großbritannien und Irland	842,994	5,816,514	6,659,508
dem Baisien Meer	9,515	31	9,546
den Russischen Ostseehäfen	46,140	72,857	118,997
Norwegen	31,227	303,958	335,185
Schweden	68,460	175,730	244,190
Dänmark	91,668	20,677	112,345
Island und den Färöer	7,672	9,720	17,392
Finnland	—	3,420	3,420
Russischen Ostseehäfen	170,811	15,228	186,039
Preußen	1,030	—	1,030
Schleswig	13,537	—	13,537
Holstein	14,540	2,510	14,050
Bremen	315,444	254,746	570,190
Hannover, westl. Theil	29,753	11,789	41,542
Oldenburg	22,765	4,938	27,703
Hannover, östl. Theil	8,516	9,180	17,696
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284

Rekapitulation nach

Australien	41,015	8,593	49,608
Asien	342,809	41,912	384,721
Afrika	122,837	92,305	215,142
der Westküste Amerikas	505,085	281,256	786,341
der Ostküste Südamerikas	774,004	391,919	1,165,923
den Westindischen Inseln	217,585	112,588	330,173
der Ostküste Mittel- und Nord-amerikas	752,900	384,184	1,137,084
Total	2,756,235	1,292,809	4,049,044
Europäischen außerdeutschen Ländern	1,598,713	7,053,740	8,652,453
Deutschen Ländern	573,396	298,391	871,787
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284

Nach Waarengattungen.

Artikel.	Bruttogewicht.
	Etr.
Kaffee	212,768
Thee	5,352
Kakao	26,208
Traubenzucker	20,233
Rohrer Zucker	419,206
Raffinirter Zucker	146,725
Syrup und Melasse	29,590
Tabak	100,968
Cigarren	24,177
Reis	127,226
Pfeffer, Piment und Nelken	7,034
Cassia lignea	11,213
Andere Gewürz- und Rosengewürzarten	8,938

Artikel.	Bruttogewicht.
	Etr.
Nachtizen und Rosinen	15,478
Andere Säbfrüchte	7,006
Frisches Obst	75,648
Getrocknetes Obst	42,300
Wein	191,104
Cognac	27,196
Rum	61,084
Spirit	182,486
Genauer	283,587
Bruchstück	13,325
Bliqueur und anderer Branntwein	144,821
Bier und Malzextrakt	225,799
Effig	32,527
Mineralwasser	19,888
Beizen	426,463
Gerste	1,230,634
Hafer	24,585
Malz	23,041
Andere Getreide	21,328
Säbfrüchte	147,184
Hopfen	49,860
Kartoffeln	577,912
Linsen	24,354
Weizenmehl	495,517
Andere Mühlenfabrikate	53,405
Heu und Stroh	23,178
Stroh, trockene und Geß	24,713
Gerste	43,426
Andere Fische	25,632
Schmalz	260,581
Frisches Fleisch	31,485
Andere Fleischwaren	243,702
Butter	151,168
Schmalz	19,635
Eiße	21,526
Eier	63,604
Eis- und Rochsalz	48,170
Konferven	19,180
Andere Viktualien	27,288
Baumholz	503,884
Cement	123,799
Mauersteine und Dachpfannen	132,726
Steinbohlen	273,869
Blaueholz	84,118
Rothholz	15,172
Gelbholz	26,084
Diverse Farbenextrakte	23,251
Kitramarin	4,415
Stix	9,984
Stix und Stixweiß	24,306
Harz und Gummi	27,771
Andere Rohzeugnisse z. Gewerbe u. Viehwirtschaft	21,875
Salp, Schwefel und andere Salze	10,165
Rohrer und raffinirter Salpeter	137,780
Soda	7,764
Glaubersalz	10,363
Diverse andere Salze	11,561
Krystall	5,880

Artikel.	Bruttogewicht. Ctr.
Glycerin	7,112
Schwefel	10,362
Anderer Droguerie-, Apotheker- und Farbewaaren	132,236
Graphit	64,494
Blei-, Kupfer- und andere Erze	16,173
Blei	169,356
Roth- und Bruchseisen	152,740
Stangen- und Schmiedeeisen	151,941
Stahl	25,431
Zink und Zinkbleche	207,155
Eisenblech und Draht	19,599
Anderer Metalle	23,472
Schwefelspath	57,069
Trockene und gefalzene Häute	124,958
Kalbseile	19,938
Anderer Häute und Felle	12,941
Leber	19,898
Knochen	17,201
Fischbein, Hörner, Zähne u.	8,976
Guano	219,421
Künstlicher Dünger und Düngesalz	1,086,151
Anderer Abfälle	29,350
Haare, Borsten und Federn	48,705
Paraffin, Stearin und Spermaceti	20,793
Beer- und Pech	93,487
Thran	30,985
Wachs	9,988
Petroleum und andere Gasflüssigkeiten	13,338
Palm- und Koksöl	19,396
Anderer fette Oele	125,819
Riesfaat	78,562
Raps- und Rübsaat	57,069
Leinsaat	16,132
Anderer Samen	46,084
Ölkuchen	80,707
Fremde Rohhölzer aller Art	86,032
Palm- und Koksäure	7,750
Stroh	20,733
Holzmasse	12,311
Anderer vegetabilische Rohstoffe	80,117
Lumpen und altes Tauwerk	93,596
Schafwolle	57,130
Seidenwolle	82,431
Baumwolle	19,868
Flachs	7,433
Seide und Berg	17,186
Wollengarn	50,062
Anderer Garne und Spinnstoffe	7,389
Seiden- und Halbseidenwaaren	25,080
Wollen- und Halbwoollenwaaren	148,926
Baumwoollenwaaren	128,041
Leinen und Leinenwaaren	100,900
Anderer Manufaktur- und Mobelwaaren	9,610
Leber- und Gummiwaaren	21,151
Erzwaaren	28,411
Stroh-, Bast- und andere Geflechte	8,123
Möbilien und feine Holzwaaren	83,129
Große Holzwaaren	198,585

Artikel.	Bruttogewicht Ctr.
Papier und Pappe	99,458
Papier- und Pappwaaren	21,365
Gedruckte Bücher, Kupferstiche, Gemälde u.	13,767
Hohlglas	162,584
Tafelglas	82,480
Anderer Glaswaaren	15,490
Steinzeug und andere Thonwaaren	39,662
Porzellan	22,703
Anderer Steinwaaren	71,710
Eisenbahnschienen	51,722
Anderer grobe Eisenwaaren	42,634
Feine Eisenwaaren	50,900
Anderer Metallwaaren	21,640
Maschinen und Maschinenteile	66,451
Pianosorte	16,235
Anderer Musik-Instrumente	12,586
Mathematische und andere Instrumente	11,057
Eisenbahnwagen	15,168
Baumwaaren	86,502
Schießpulver	17,373
Kurzwaaren	111,290
Talg-, Stearin- und andere Kerze	69,583
Seife	8,080
Parfümerien	17,144
Anderer Industrieartikel	8,156
Kontanten	3,957
Total	13,573,284

Rekapitulation.

	In Deutschen Schiffen. Ctr. Brutto.	In fremden Schiffen. Ctr. Brutto.	Zusammen. Ctr. Brutto.
Verzehrungsartikel	1,826,289	4,843,160	6,469,439
Bau- und Brennmaterial	532,282	501,906	1,034,278
Rohstoffe und Halbfabrikate	1,564,945	2,808,569	4,173,514
Manufakturwaaren	231,738	180,819	412,557
Industrie-Erzeugnisse	771,513	708,026	1,479,539
Kontanten	1,577	2,380	3,957
Total	4,928,344	8,644,940	13,573,284

(Schluß folgt.)

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer zu Darmstadt für 1872 ¹⁾.

Erzeugung und Vertrieb vegetabilischer Rohprodukte.

Das Getreide- und Mehlgeschäft des verflossenen Jahres beschränkte sich, da Ungarn, sonst der maßgebende Faktor in dieser Branche, in Folge einer sehr schwachen Ernte nicht exportfähig war, vornehmlich auf Bezüge aus Frankreich und Norddeutschland. Besonders im Beginn der Saison fanden mit ersterem sehr bedeutende Transaktionen, sowohl im Getreide wie in Mehl statt. Da unsere eigene Ernte nur ein schwaches Ergebnis lieferte, so bedurften wir während des ganzen Jahres starken Import, um dem heimischen Bedarf zu genügen.

¹⁾ Wegen des Vorjahres f. d. H. 1872 II. S. 472.

Auch in der Del- und Spiritusbranche mußten vielfach Bezüge von Außen dem hiesigen Konsum zu Hilfe kommen.

Die Darmstädter Produktendörse, deren Umsätze in letzter Zeit sich wesentlich verringert haben, dürfte wohl mit Vollenbung der gegenwärtig im Bau begriffenen Lagerhäuser, die, von der Stadt und der Hessischen Endwagbahn gemeinschaftlich errichtet, einem bringenden Bedürfnis des hiesigen Handels endlich abhelfen und dessen Emporblühen fördern werden, einen neuen kräftigen und dauernden Aufschwung nehmen.

Die Ergebnisse der Getreide-Ernte in unserer Provinz waren im Jahre 1872 folgende:

Gattung.	Anzahl der ausgestellten Hektare.	Ertrag	
		per Hektar.	im Ganzen.
		Etr.	Etr.
Weizen.....	5,638,2	24,4	137,345
Korn.....	20,998,4	22,4	470,394
Speis.....	10,084,8	30,8	311,362
gemischte Frucht.....	3,838,1	24,4	93,601
Gerste.....	13,730,6	26,9	368,896
Hafer.....	11,488,2	23,9	263,134
Hirse.....	309,8	28,8	8,768
Malz.....	113,4	14,8	1,622
Buchweizen.....	724,8	16,1	11,694

Das gesammte Areal der Provinz beläuft sich auf 298,029 Hektar.

Der Ertrag an Hülsenfrüchten ergibt sich aus nachstehender Uebersicht:

	Ausgestellt wurden:		Der Ertrag betrug in Centnern:	
	Hektare.	per Hektar.	im Ganzen.	
Erbfien.....	450,7	13,6	6,045	
Linfen.....	241,4	16,2	3,907	
Bohnen.....	332,0	11,7	3,901	
Wicken.....	661,9	17,4	11,526	

Hülsenfrüchte werden namentlich in den Kreisen Erbach, Lindensfeld, Dieburg und Groß-Gerau angebaut.

Der Anbau von Oelpflanzen ist namentlich in den Kreisen Dieburg und Lindensfeld von Bedeutung. Im ersteren Bezirke wurden 197,5 Hektare Rohl und 105 Hektare Mohn mit einem Ertrage von 3822 resp. 1486 Centnern, in letzterem Bezirke 355 Hektare Rohl mit einem Ertrage von 4363 Etr. angebaut.

Der Gesamtanbau von Oelpflanzen der Provinz war folgender: 173,1 Hektare Mohn mit einem Ertrage von 2271 Etr. — 13,1 Etr. per Hektar —; und 1033,9 Hektare Rohl mit einem Ertrage von 17,985 Etr. — per Hektar 17,4 Etr.

Flachs und Hanf, letzterer vorherrschend, werden namentlich in den Kreisen Erbach, Lindensfeld, Bensheim und Dieburg angepflanzt.

Das Resultat der Ernte in der Provinz Starkenburg ist aus nachstehender Tabelle ersichtlich:

	Angebaute:		Ertrag:	
	Hektare	per Hektar	im Ganzen	
Flachs.....	264,9	5,7	1505	
Hanf.....	752,5	5,7	4316	

Kartoffeln wurden auf einem Gebiet von 29,471,4 Hektaren 4,138,216 Centner — pro Hektar 140,4 Etr. — erzeugt. Es ist hier eine Steigerung der Produktion zu konstatiren, indem im Jahre 1871 auf einem Gelände in der Größe von 29,143,5 Hektaren nur 3,849,466 Etr. ererntet wurden.

Der Rübenbau ist in unserer Provinz von großer Bedeutung. Es wurden im Jahre 1872 auf einem Areal von 11,974,7 Hektaren 3,235,765 oder pro Hektar 271,8 Etr. Rüben aller Art gewonnen.

Der namentlich im Kreise Groß-Gerau gezogene und sehr renommierte Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

Kopfkohl, „Weißkraut“ genannt, wurde im verfloßenen Jahre in der Provinz Starkenburg auf einem Gebiet von 1276,9 Hektaren in einer Menge von 183,139 Etr. oder per Hektar in einer solchen von 143,4 Etr. erzeugt.

Im Kreise Groß-Gerau waren 245,8 Hektare angepflanzt und wurden 57,314 Etr., oder vom Hektar 234,0 Etr., geerntet. Diefem Resultate zunächst steht der Kreis Dieburg mit 294,8 ausgestellten Hektaren, aber nur einer Ernte von 46,296 Etr. oder 157,8 Etr. pro Hektar. Auch steht das in ersterem Bezirke ererntete Produkt dem in letzterem erzeugtem an Qualität sehr voran.

Futterkräuter (auf Heu reduziert), Heugras und Grummet wurden im Jahre 1872 in unserer Provinz auf 71,696,6 Hektaren 3,398,773 Etr. erzeugt.

Eichorien wurden nur im Kreise Wimpfen in kaum nennenswerther Quantität (auf 4 Hektaren mit einem Ertrag von 1600 Etr.) angebaut.

Der Hopfenbau ist in den Kreisen Heppenheim und Lindensfeld von einiger Bedeutung. Im ersteren Bezirke wurden 1872 5,6 Hektare angepflanz und 79 Centner, oder pro Hektar 13,2 Centner, Hopfen geerntet, im letzteren Bezirke waren 12 Hektare mit Hopfen angebaut, welche einen Ertrag von 87 Etr. oder 7,3 Etr. pro Hektar lieferten.

Tabaksbau wird hauptsächlich in den Kreisen Heppenheim, Bensheim, Wimpfen und Offenbach betrieben. Außerdem wird auch Tabak in den Kreisen Darmstadt, Dieburg, Groß-Gerau, Lindensfeld und Neustadt angebaut.

Die Ernte in Tabak lieferte im Jahre 1872 in der Provinz Starkenburg auf 1097,1 Hektaren 28,357 Centner oder 26,0 Centner pro Hektar, gegen 26,565 Centner auf 913 Hektaren, oder 29,1 Centner pro Hektar.

Das Ergebnis der Tabakernte vertheilt sich folgendermaßen auf die einzelnen Kreise:

	Ertrag:		
	Ausgestellte Hektare.	pro Hektar. Etr.	im Ganzen. Etr.
Bensheim.....	151,0	31,8	4,732
Heppenheim.....	804,8	24,5	19,678
Darmstadt.....	0,2	20,0	4
Dieburg.....	5,8	45,0	275
Groß-Gerau.....	2,7	9,7	26
Lindensfeld.....	27,8	8,2	228
Neustadt.....	0,2	4,0	10
Offenbach.....	40,4	21,0	841
Wimpfen.....	64,8	33,0	2,563
	1097,1	26,0	28,357.

Um den Gartenbau macht sich der in hiesiger Stadt bestehende Gartenbauverein sehr verdient. Im Monat Juni dieses Jahres fand im Orangeriegarten zu Bessungen die zweite Rosenausstellung statt, bei welcher über 1000 Stück in Lössen kultivirter Rosen, gegen 6000 Varietäten abgeschnittener Rosen in größeren und kleineren Kollektionen und Rosenbouquets in prachtvollen Exemplaren ausgestellt wurden. Mit der Rosenausstellung war eine Ausstellung des Verbands der Rheinischen Gartenbauvereine verbunden, welcher 22 Gruppen von Florblumen, 12 Gruppen von Blattpflanzen, 16 Gruppen von Warmhauspflanzen, 6 gemischte Gruppen, 6 Teppichbeete, 4 Gruppen für das freie Land und 7 Bouquetgruppen zur Ausstellung brachte.

Der dekorative Theil, welcher, abgesehen von eleganten Pavillons etc., auch eine große Kollektion exotischer Pflanzen enthielt, hat bei Fachmännern und Laien das größte Interesse erregt.

Der Weinbau wird in unserer Provinz vorzugsweise in der Bergstraße betrieben, außerdem in den Kreisen Dieburg und Wimpfen.

Die Ergebnisse der Weinernte in unserer Provinz im Jahre 1872 waren folgende:

Kreise.	Ausgefallene Hektare.	Ertrag.	
		pro Hekt. im Ganzen.	Hektol.
Bensheim	324,2	6,8	2104
Heppenheim	124,6	5,8	718
Dieburg	110,2	1,8	210
Groß-Gerau	5,8	2,8	11
Bindenfels	5,5	1,7	9
Heppstadt	3,0	0,4	1
Offenbach	2,0	3,0	6
Wimpfen	72,0	10,6	754
Provinz Starkenburg	647,2	7,8	3813

Im Handel mit Walb- und Grassamerleien, welcher hier und in Griesheim in mehreren größeren Geschäften in Verbindung mit künstlichen Klengenanlagen betrieben wird, ist auch in diesem Jahre eine Zunahme des Geschäftszweigs zu konstatiren. Die am hiesigen Platze befindlichen Establishments erfreuen sich eines regen Betriebs und bedeutenden Absatzes.

Von großer Bedeutung ist der Ertrag an Eichenlohrinden namentlich in den Kreisen Bindenfels und Erbach.

Es wurden im Jahre 1872 in unserer Provinz 25,528 Etr. 36 Pf. Eichenlohrinden genutzt und hierfür die Summe von 113,985 fl. 10 Kr. erzielt. Die Preise variierten zwischen 2 fl. 55 Kr. und 5 fl. 3 Kr. pro Centner.

Besondere Rindenmärkte werden alljährlich zu Hirschhorn abgehalten; auf diesen kamen im Jahre 1871: 109,713 Gebund oder ca. 31,346 Etr., im Jahre 1872: 93,908 Gebund oder 23,475 Etr. Lohrinde zum Verkauf. Der größte Theil der im Obenwalde geernteten Lohrinde wird an die Gerbereien des Neckarthals und der Bergstraße abgesetzt.

Die im Ried in verschiedenen Gemarkungen (Griesheim, Wolfeslehen, Eschollbrücken u.) schwunghaft betriebenen Torfstechereien liefern einen jährlichen Ertrag von 100 Millionen Stck. Torf.

Handel mit Thieren und thierischen Rohprodukten.

Bei Schluß unser vorjährigen Berichtes waren die Resultate der Aufnahme des Viehstandes vom 3. Dezember 1871 noch nicht festgestellt und mußten wir uns auf Mittheilung einer vorläufigen Zusammenstellung beschränken. Wir entnehmen nunmehr den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik nachstehende definitiv festgestellte Resultate der Aufnahmen des Viehstandes unserer Provinz in den Jahren 1870 und 1871.

Gesammtviehstand des Jahres 1870:

Pferde	16,250,	Rindvieh	93,341,
Schafe	29,911,	Schweine	76,238,
Stiegen	28,331,	Maulesel	207,
auf Rindvieh bezuglert. 142,329,		Bienenstöcke	9,629,
Kapitalwerth			11,216,632 fl.

Gesammtviehstand des Jahres 1871:

Pferde	17,190,	Rindvieh	88,925,
Schafe	23,427,	Schweine	63,387,
Stiegen	29,945,	Maulesel	199,
auf Rindvieh bezuglert. 135,548,		Bienenstöcke	8,994,
Kapitalwerth			12,067,375 fl.

Im Jahre 1870 fand eine Aufnahme des Viehstandes nicht statt, sondern erst am 10. Januar 1873, die statistischen Arbeiten über diese Aufnahme sind jedoch noch nicht soweit gediehen, um zuverlässige definitive Resultate folgern zu lassen. Den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik entnehmen wir folgende allgemeine Notizen über den Viehstand der Provinz im Jahre 1871.

Auch im Jahre 1871 hat sich die schon in 1869 begonnene und in 1870 fortgesetzte Verminderung des Viehstandes weiter ausgebreitet. Mit Ausnahme der Pferde, deren durch den Krieg u. in 1870 um 4149 Stck zurückgegangene Zahl nach der Demobilisirung der Großherzoglich Hessischen Truppen zum größten Theil wieder ergänzt wurde, haben fast alle Thiergattungen abgenommen und ist der gesammte auf Rindvieh bezuglert Viehstand von 142,329 auf 135,548 Stck oder um 6781 = 4,79 pEt. gesunken. Ungeachtet dieses Rückgangs berechnet sich der Kapitalwerth auf 12,067,375 fl. gegen 11,216,632 fl. in 1870, mithin um 850,743 fl. = 7,04 pEt. höher, als in letzterem Jahr.

Ueber die in Darmstadt, Beersfelden, Rimbach und Reichelsheim abgehaltenen Viehmärkte sind uns folgende Mittheilungen zugegangen:

In der Gemeinde Rimbach wurden im Jahre 1872 zehn Viehmärkte abgehalten und etwa 2500 fl. durchschnittlich auf jedem Markte umgesetzt. In Beersfelden wurden im Jahre 1872 18 Viehmärkte abgehalten, wovon besonders die Frühjahr- und Herbstmärkte einer sehr starken Frequenz sich erfreuten. Im Durchschnitt waren die Märkte mit 200 Stck Vieh besetzt. Der Handel auf den Märkten war stets lebhaft, besonders haben dieselben seit Fortführung der Obenwaldbahn bis Erbach an Bedeutung sehr zugenommen. Es wird der schon jetzt sehr starke Marktverkehr durch die Fortsetzung der Obenwaldbahn über Beersfelden sich noch weit mehr heben. In demselben Orte wurden im Jahre 1872 auch vier Schweinemärkte abgehalten, welche sehr stark besetzt waren und auf welchen ein sehr reger Handel zu beobachten war. Auch die Viehmärkte in Reichelsheim zeichneten sich im verflossenen Jahre durch großen Umsatz aus und blieb derselbe, trotz der ungünstigen Wirkungen, welche der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche auf den Verkehr ausübte, hinter den Ergebnissen der früheren Jahre nicht zurück. Auch hier wird ein sehr fühlbarer Aufschwung des Verkehrs des Märkte von der Erbauung der längst gewünschten Eisenbahn erwartet.

Am hiesigen Platze wurden neun Zuchtviehmärkte abgehalten und zwar je am 2. Dienstag der Monate März bis November. Dieselben erfreuten sich immer noch nicht des gewünschten Aufschwungs. Eingestellt wurden 1872: 65 Pferde, Ochsen, Bullen; 892 Kühe und Rinder; 1 Fohlen; 603 Kälber, Schafe und Schweine; 135 Ferkel.

Im Ganzen wurden im verflossenen Jahre für Rindvieh und Pferde ganz ungewöhnlich hohe Preise bezahlt.

Die hiesiger etablirt gewesenen und Mangels nöthiger Frequenz wieder eingegangenen Schlächtermärkte sind bis jetzt nicht wieder eingerichtet worden, trotzdem in Darmstadt und Befungen jährlich mehr als 4000 Stck Großvieh geschlachtet werden, dasselbe, zum größten Theil aus Bayern und Oesterreich bezogen, durch unsere Stadt nach Mainz und Frankfurt transportirt wird, um alsdann an letzteren Orten von unseren Metzgern gekauft und hierher zurücktransportirt zu werden.

Die in Rüsselsheim a./M., im Kreise Groß-Gerau, bestehenden drei Hasenhaarschneidereien erfreuten sich auch im letzten Jahre einer ganz besonderen Frequenz, beschäftigten über 300 Arbeiter und setzten ihre Fabrikate hauptsächlich nach Amerika und Frankreich ab.

Erzeugung und Vertrieb mineralischer Rohprodukte.

Wie wir schon in unserem vorigen Berichte erwähnten, ist die früher in unserem Bezirk im Betrieb gewesene Eisenerzgrube im Laufe des Jahres 1870 ganz eingegangen. Es befindet sich seit dieser Zeit in der Provinz Starkenburg keine Grube im Betrieb.

Auch im verflossenen Jahre hat die Vererbung von Basaltsteinen aus den Steinbrüchen bei Reinheim und Ober-Ramstadt, Dank der durch die Obenwaldbahn geschaffenen erweiterten Verkehrswege, sehr bedeutend an Ausdehnung gewonnen. Dasselbe ist bezüglich des Exports von Sandsteinen aus dem Obenwalde, namentlich aus den Brüchen bei Bilsbach, Hammelbach und Beschwitz, zu konstatiren.

Die Saline Ludwigshalle beschäftigte 1869: 80, im Jahre 1870: 110 Arbeiter und produzierte 1869 193,917 Etr. Salz im Werthe von 141,401 fl., im Jahre 1870 dagegen 210,923 Etr. im Werthe von 202,681 fl. Unserem Erfuchen wegen Mittheilung von Notizen über den Betrieb und die Geschäftsergebnisse der Jahre 1871 und 1872 ist von Seiten der Direktion nicht entsprochen worden.

Das Geschäft in Steinkohlen bewegte sich selber im Jahre 1872 wieder in den für Handel und Industrie so störenden Extremen, indem die im Anfang des Jahres geltenden, entsprechend billigen, Preise unter dem Einflusse der Stilles, im Spätherbste in Folge der so sehr hohen Forderungen und gänzlich unzuverlässigen Anlieferungen der Grubenbesitzer, um die Hälfte gegen die Frühjahrserforderungen erhöht wurden. Zum Glück verwirklichte sich die allgemein gehegten Befürchtungen wegen Kohlenmangels und damit verbundener weiterer Preissteigerung nicht, was wir hauptsächlich dem gelinden Winter zu danken hatten. Wie wir bereits im ersten Theile dieses Berichts erwähnten, haben die beiden Bahnen die in früheren Berichten erwähnten unerträglichen Zustände für den Steinkohlenhandel namentlich beseitigt und hat besonders die Hessische Ludwigsbahn für sehr zweckmäßige Abladevorrichtungen Sorge getragen. Nach den Detroullisten der Stadt Darmstadt wurden in die Stadt eingeführt:

1870	525,046 Etr. Steinkohlen,
1871	624,456 „ „
1872	594,186 „ „

Die nach den größeren Stationen unseres Bezirks in den Jahren 1871 und 1872 mittelst der Ludwigsbahn transportirten Steinkohlenquantitäten sind aus einer dem Abschnitt 16 „Verkehrsanstalten“ gegebenen Uebersicht ersichtlich.

Zum Schluß dieses Abschnitts entnehmen wir den Mittheilungen der Centralstelle für die Landesstatistik folgende Uebersichten über die Anzahl der Schürfs- und Muthscheine und Belehnungen in unserem Bezirk nach dem Bestand Ende 1871 und 1872, nach Kreisen geordnet:

Kreise.	Hier von ge-					
	Schürfscheine.		Muthscheine.		Gesamtbestand.	
	1871	1872.	1871	1872.	1871	1872.
Darmstadt ..	—	1	1	1	1	1
Bensheim ..	—	—	1	1	2	2
Dieburg....	1	1	—	6	11	11
Erbach.....	—	—	2	5	2	2
Heppenheim ..	—	—	—	—	1	1
Vindelsfeld ..	2	—	7	7	9	9
Neustadt ...	—	—	1	4	7	7

Metallurgische Industrie. Handel in Metallen.

Während im Jahre 1868 von den im vorhergehenden Jahre in unserem Bezirke im Betrieb gewesenem Hüttenwerken zwei eingegangen waren und die verbleibenden mit 21 Arbeitern weiter betrieben wurden, hat sich die Zahl der Werke im Jahre 1870 wieder auf den alten Stand von 4 erhöht; es beschäftigten diese im Jahre 1870 28 Arbeiter und produzierten 5100 Etr., im Geldwerthe von 43,500 fl.

Wie wir bereits in unserem vorjährigen Berichte mittheilten, ist der Betrieb des Eisenstahlhammerwerks zu Walbmichelbach bereits vor einiger Zeit, wegen der durch die große Entfernungen von der Eisenbahn bedingten allzu hohen Preise der Steinkohlen, völlig eingestellt; auch ist, wie wir in demselben Berichte voraussetzten, das letzte in unserem Bezirke bestehende Eisenstahlhammerwerk zu Aschbach aus demselben Grunde vor einiger Zeit aufgegeben worden.

Die Eisenindustrie zu Michelstadt beschäftigt sich meist mit der Umwandlung von Roheisen in Gußwaaren.

Der Handel in Eisen, Stahl und Metallen hat auch in diesem Jahre wieder einen sehr bedeutenden Aufschwung genommen. Der große Bedarf von Eisen für den Eisenbahnbau und Betrieb, für Häuserbau, die Landwirthschaft u. hat auch in diesem Jahre nicht nachgelassen, ebenso haben die durch die Eisenbahnen vermehrten Absatzwege eine Vermehrung der Geschäftsmenge zur Folge gehabt.

Der Bezug des Stab- und Bandeisens, sowie der eisernen Tragbalken, geschah meist aus England über Antwerpen, kleinere Quantitäten wurden aus Elßaß und Lothringen bezogen.

Die Bezugsquelle für Eisen, Stahl- und Metallwaaren war hauptsächlich Deutschland, namentlich wegen der hohen Zollsätze für ausländische Produkte.

Die Preise der Eisen- und Metallwaaren sind auch in diesem Jahre wegen der allseits mangelnden und allzu theuren Arbeitskräfte in hohem Maße gestiegen.

Fabrikation von Maschinen und Instrumenten.

Die bisher bestehenden Maschinenfabriken sind sämmtlich in vollem Betriebe. Die Darmstädter Maschinenfabrik und Eisengießerei ist, wie wir in unserem vorjährigen Berichte bereits erwähnten, namentlich zum Lokomotivenbau übergegangen. Auch in den Ergebnissen dieses Etablissements ist eine durch Verstärkung der Betriebsmittel aus Konzentration auf Herstellung von wenigen Spezialitäten (insbesondere von schmalspurigen Lokomotiven für Sekundärbahnen) begründete regelmäßige Steigerung der Produktion zu erkennen. Das Etablissement hat im Geschäftsjahre 1871/72 eine Dividende von 7 pEt. für die Prioritäts-Aktien und von 4½ pEt. für die Stamm-Aktien aufgebracht und daneben durch außergewöhnliche Gewinne einen Spezial-Reservefonds von 50,000 fl. angesammelt.

Allen Anscheine nach werden die Ergebnisse des laufenden Geschäftsjahres 1872/73 diejenigen des vorhergehenden Jahres noch bedeutend übertreffen.

Die Blumenthalsche Maschinenfabrik ist in vollem Betriebe und befaßt sich dieselbe namentlich mit der Herstellung von Dampfbreschmaschinen jeder Größe und jeder Konstruktion mit Lokomobilen.

Von der zu Groß-Bieberau bestehenden Fabrik für Feuersprizen sind wir in diesem Jahre ohne Mittheilung geblieben, ebenso von der hiesigen Kupferwaarenfabrik und Metallgießerei.

Auch im Jahre 1872 hat der Betrieb der Nähmaschinenfabriken sehr bedeutend zugenommen, namentlich ist dies von der in Rüsselsheim a. M. betriebenen Fabrik rühmend zu erwähnen.

Die seit 1866 in Bensheim bestehende Lehrmittelanstalt hat im verflossenen Jahre abermals ihre Geschäftsverbindungen vermehrt und ihr Absatzgebiet bedeutend erweitert. Der Absatz der Anstalt vertheilt sich mit 60 pEt. auf das Deutsche Reich, mit 25 pEt. auf Oesterreich-Ungarn und mit 15 pEt. auf das übrige Ausland, namentlich Rußland, Dänemark, Schweden und die Schweiz. Die Rohstoffe werden bis jetzt noch sämmtlich aus Deutschland bezogen, fertige Fabrikate dagegen auch theilweise aus dem Auslande.

Von dem hier bestehenden Geschäft in Unterrichtsmobilen für polytechnische Schulen ist uns eine Antwort auf unsere Anfrage nicht gekommen.

Erzeugung und Vertrieb von Metallwaaren.

Auch im verflossenen Jahre erfreuten sich die Silber- und Goldwaarenfabriken einer festen Zunahme des Geschäfts und fortwährend sich mehrender Geschäftsverbindungen, es bezieht sich dies hauptsächlich auf die feineren Juwelarbeiten. Es ist besonders in letzter Branche durch den gesteigerten Bedarf sehr bedeutende Nachfrage hervorgerufen worden, welcher durch die übertriebenen Auforderungen der Arbeiter nur mit großen Opfern genügt werden konnte.

In der Stadt Darmstadt bestanden 22 Weingroßhandlungen; von 132 Personen wurde Kleinverkauf betrieben.

Nach Angabe eines hiesigen Hauses war durch die beiden Herbst 1871 und 1872, wovon ersterer Jahrgang sehr geringe Qualität, letzterer aber kaum nennenswerthe Quantität lieferte, das Weingeschäft im verfloßenen Jahre ein äußerst reges und lebhafter wie früher.

Durch die in Ungarn bestehenden hohen Weinpreise hat der Bezug dortiger Rothweine nachgelassen, dagegen der Bezug französischer Rothweine sehr bedeutend zugenommen.

Der Versandt der hiesigen Weingeschäfte geht fast ausschließlich in das Deutsche Reich.

Nach Mittheilung einer der bedeutendsten Bergsträßer Weinhandlungen theilt sich der Weinbezug derselben zu $\frac{1}{5}$ auf das Deutsche Reich, $\frac{1}{5}$ auf das Ausland, der Weinversandt derselben dagegen mit 70 pEt. auf das Deutsche Reich, mit 30 pEt. auf das Ausland (Holland, Rußland, Amerika).

In unserer Provinz, mit Ausnahme des Kreises Offenbach, bestanden 1872 74 Bierbrauereien und betrug die Quantität des gebrauten Bieres 88,248 Hektoliter.

In Darmstadt und Umgegend wurden 22 Bierbrauereien betrieben. Die bedeutendsten Bierbrauereien unseres Bezirks bestehen zu Pfungstadt, Erbach, Groß-Gerau, Groß-Bieberau und Griesheim.

Die Hildebrandtsche Bierbrauerei zu Pfungstadt kann gegen das vorige Jahr einen abermaligen bedeutenden Geschäftsaufschwung konstatiren. Die in unserem vorigen Jahresberichte angekündigten Neubauten sind vollendet, auch ist eine sehr große Eismaschine aufgestellt worden. Die Brauerei bezog 80 pEt. ihrer Rohstoffe aus dem Deutschen Reich, 20 pEt. aus Oesterreich. Der Absatz betrug 95 pEt. nach dem Inlande, darunter 20 pEt. nach Baden und Rheinbayern, 5 pEt. nach dem Auslande. Gewünscht wird namentlich eine Eisenbahnverbindung mit Pfungstadt.

Die Erbachsche Brauerei zu Erbach produzierte im Jahre 1872 ca. 5000 Ohm oder 800,000 Liter Bier, gegen 3500 Ohm des Vorjahres, es kann also eine Steigerung der Produktion genannten Etablissements um ca. 30 pEt. konstatirt werden. Die Erbachsche Brauerei bezog im Betriebsjahre 1871/72 5725 Etr. Malz und 50 Etr. Hopfen aus dem Deutschen Reich, 12 Etr. Hopfen aus Oesterreich. Der Versandt erstreckt sich nur auf Deutschland.

Die Brauerei der Gebrüder Margsohn in Groß-Gerau, mit welcher zugleich eine Mälzerei in größerem Maasse verbunden ist, hat auch in diesem Jahre bedeutend zugenommen. In Folge des steigenden Bierverbrauchs entwickelte sich ein starker Begehr nach Gerste und Malz, was eine beträchtliche Preiserhöhung dieses Artikels nach sich zog. In der Brauerei werden ca. 3500 Malter Gerste verarbeitet, wovon das Bier im Inlande verbleibt. Zu Malz wurden ca. 13,000 Malter Gerste verarbeitet, welches nur innerhalb des Deutschen Reiches Absatz findet. Von der Gerste wurden 75 pEt. aus dem Deutschen Reich (namentlich dem Rheine), 25 pEt. aus Oesterreich-Ungarn und Frankreich bezogen; letzteres lieferte nur Mittelwaare. Seitens dieses Etablissements wird möglichst billige Beförderung von Bier mit den Eiszügen zu Frachttaxen oder mit ermäßigtem Tarife gewünscht.

Von den Brauereien zu Groß-Bieberau und Griesheim sind uns Antworten auf unsere Anfragen nicht zugekommen.

Die Ergebnisse des Bier- und Malzgeschäfts waren im verfloßenen Jahre entschieden günstige zu nennen.

Die Ergebnisse des Branntweinhandels waren im abgelaufenen Jahre normal. Derselbe wurde meist aus Norddeutschland bezogen. Die hier bestehenden Brenn-Etablissements sind bis auf 2 eingegangen. Nähere Details über Branntweinhandel und Liqueurfabrikation sind uns nicht zugekommen.

Die Ein- und Ausfuhr an steuerpflichtigen Getränken in der Provinz Starkenburg, mit Ausnahme des Kreises Offenbach, im Jahre 1871 und 1872 ist aus folgender Uebersicht ersichtlich:

	E i n f u h r		A u s f u h r	
	1872:	1871:	1872:	1871:
	Liter.	Liter.	Liter.	Liter.
Wein	1,367,761	984,307	1,229,767	874,059
Obstwein	63,265	63,305	75,627	64,720
Bier	1,016,125	886,771	251,050	93,869
Branntwein ...	53,948	11,148	24,675	56,271

Der Konsum künstlicher Mineralwasser ist in steter Zunahme. Es bestanden seither 2 Etablissements der Art in hiesiger Stadt und sind dieselben durch ein weiteres vermehrt worden.

Nach den Mittheilungen einer der hiesigen Fabriken verarbeitete dieselbe im Jahre 1872 ca. 500 Etr. Schwefelsäure, welche aus Baden, und 500 Etr. Magnesit, welcher aus Schlesien bezogen wurde. Den Bedarf von ca. 500,000 Rorkstopfen deckt eine Fabrik in Lyon in Frankreich.

Weitere Fabriken künstlichen Mineralwassers bestehen in Langen, welche einen großen Theil ihres Fabrikats in Darmstadt absetzt, in Bensheim und in Groß-Gerau.

Seit einigen Jahren wird in Affolterbach eine Fabrik von Stärkemehl und Sago aus Kartoffeln recht schwunghaft betrieben.

Unter der Konkurrenz des Großkapitals leiden die kleineren Stärkefabriken, es war aus diesem Grunde im verfloßenen Jahre die Verarbeitung der Stärke in Sago geboten und wird deshalb gesucht, diesen Geschäftszweig nach Kräften auszubehnen.

Der ganze Bedarf an Rohmaterial wurde aus dem Deutschen Reich bezogen, wie auch der ganze Absatz des Fabrikats sich auf dasselbe beschränkte.

Ungezügnete Verkehrswege stehen dem Bezug billigen Materials, sowie der Erweiterung des Absatzgebiets des Fabrikats entgegen.

Bemerkenswerth ist, daß in der Nähe des Bahnhofes zu Eberstadt eine Kartoffelmehl- und Stärkezuckerfabrik in großem Maasstabe erbaut wird und bereits der Vollendung nahe ist.

Im Jahre 1872 hat sich der Delhandel nach den durch den Krieg herbeigeführten ungünstigen Konjunkturen wieder sehr belebt. Von ausländischem Del wurde meist Sesaibl aus Marseille bezogen. Sehr bedeutende Oelraffinerien bestehen in Groß-Gerau. Nähere Details liegen uns nicht vor.

Die zu Rüsselsheim a. M. bestehende Eichorienfabrik hat auch im verfloßenen Jahre recht befriedigende Resultate gehabt, es hat sich das Absatzgebiet derselben derartig erweitert, daß größere Anlagen nothwendig wurden.

Bezüglich der Cigarrenfabrikation müssen wir auf das in unserem vorjährigen Berichte Gesagte verweisen, indem die Verhältnisse heute noch die nämlichen sind.

Die Zahl der Cigarrenfabriken unseres Bezirks ist nahezu dieselbe geblieben. Eine in Vorsch eingegangene Fabrik ist bereits durch ein neues dortiges Etablissement ersetzt worden. Die Zahl der Cigarrenfabriken in Lampertheim ist auf 9 gesunken.

In Wimpfen wird die Cigarrenfabrikation im Kleinen in mehreren Etablissements recht schwunghaft betrieben.

Nähere Angaben über den Betrieb dieses Industriezweiges liegen uns nicht vor.

Textilindustrie. Manufakturwaaren. Bekleidungsstücke.

In unserem Bezirk wird die Tuchfabrikation in einer Reihe von Orten des Mümlingthales betrieben, und hat dieselbe durch die neu eröffneten Verkehrswege sehr bedeutenden Aufschwung genommen. In Michelstadt und Beerfelden bestehen mehrere Tuchfabriken, welche in

schungsvollem Betriebe sind. Die 5 bedeutendsten Tuchfabriken Beerfeldens beschäftigen zusammen gegen 100 Webstühle und haben jede derselben einen jährlichen Umsatz von 40—60,000 fl.

In Mieselsbad und Umgebung befinden sich etwa 150 Handwebestühle, auf welchen buntgewebte Rockstoffe, geraute Futterstoffe u. gefertigt werden.

Auch in diesem Jahre war in der Hutfabrikation die Nachfrage trotz des enorm theuren Rohmaterials eine außerordentlich starke.

Bezug von Rohstoffen: 50 pEt. aus dem Deutschen Reiche, 50 pEt. aus dem Auslande. Absatz: 50 pEt. nach dem Deutschen Reiche, 10 pEt. nach Oesterreich und 40 pEt. nach dem übrigen Auslande.

Von dieser Seite wird auf das große Mißverhältniß aufmerksam gemacht, das bezüglich der Erhebung des Zolles beim Eingange fremder Hüte nach Deutschland und Hüte Deutschen Fabrikats nach Belgien und Frankreich besteht. Während im ersteren Falle der Zoll nach dem Gewichte erhoben wird, geschieht dies in letzterem nach dem Werthe. Beim Eingange nach Deutschland wird ein Zoll erhoben, welcher im großen Durchschnitt für den Hut etwa 1 Silbergroschen beträgt, gleichgültig, ob der Handelswerth des Hutes groß oder gering ist. Beim Eingange nach Belgien und Frankreich dagegen werden vom Handelswerthe des Hutes 10 pEt. erhoben, es beträgt der Nachholzoll im Durchschnitt 6 Silbergroschen, also das Sechsfache vom Deutschen Zoll. Bei ganz ordinären Hüten mag es das Zwei- bis Dreifache sein, bei ganz feinen Hüten dagegen steigt das Mißverhältniß bis zum Zehn- und Zwölffachen.

(Schluß folgt.)

Elfaß-Lothringen.

Die Industrie des Ober-Elfaß nach dem Geschäftsberichte des Ehren-Syndikats zu Mülhausen.

(Schluß.)

Anzahl der vom Ehren-Syndikat des Oberrheindistrikts vom 24. April 1871 bis 30. Juni 1873 abgegebenen Ursprungszeugnisse jeder Art.

Bezeichnung der Kemter.	1871.		1872.						1873.	Total
	Frankreich. Vom 24. April bis 31. Decbr.	Deutschland. Vom 1. Septbr. bis 31. Decbr.	1. Semester.			2. Semester.			Vom 1. Januar bis 30. Juni. Roths.	
			Weisse. *)	Gelbe. *)	Roths. *)	Weisse.	Gelbe.	Roths.		
Mülhausen	38,848	1,967	11,914	6,702	3,662	7,389	3,483	3,167	2,008	79,135
Thann	4,519	221	4,742	in den weißen ein- begriffen	in den weißen ein- begriffen	4,163	in den weißen ein- begriffen	in den weißen ein- begriffen	534	14,179
St. Marie-aux-Mines	8,708	426	3,670	636	222	1,866	508	117	11	16,159
Colmar	2,663	203	1,285	1,567	in den weißen ein- begriffen	1,068	1,377	in den weißen ein- begriffen	15	8,178
Gesweiler	2,629	188	1,122	in den weißen ein- begriffen	—	870	in den weißen ein- begriffen	—	141	4,960
Masseburg	995	3	511	869	—	208	238	—	—	2,824
Total	58,352	3,008	23,244	9,774	3,884	15,564	5,606	3,284	2,706	125,425
Total, halbjähr., 1872	.....		36,902			24,454				
Total 1872	.....		61,356							

¹⁾ Für direkte Versendungen nach Frankreich.

²⁾ Für indirekte Versendungen durch Vermittelung inländischer Zwischenhändler.

³⁾ Für den Verkehrsverkehr mit französischen Produkten.

Uebersicht der während des Jahres 1872 in Frankreich eingeführten französischen Produkte.

	Kilos.	Meter.	Anzahl.	Werb.		Kilos.	Meter.	Anzahl.	Werb.
Weberequisiten.....	35,470	—	—	132,998	Kleine Gegenstände von Drahtgeflechten	—	—	37,786	12,835
Stärke, Saßmehl, Trauben- zucker	178,967	—	—	113,275	Papier	679,373	—	—	940,089
Weißfärbepaaren	14,040	—	—	19,955	Rachelfen	1,250	—	12	765
Florfeide	79,058	—	—	2,931,339	Bänder	15,684	8,353,076	—	1,539,991
Stärkenwaaren	2,453	—	—	12,333	Seife	264,262	—	—	154,741
Eisenbrautane	3,784	—	—	4,200	Schapp-Seide	5	—	—	250
Richte	4,498	—	—	5,054	Matrasen	—	—	1	27
Bau- und Hüttenprodukte	6,247,061	—	—	7,263,761	Wollene Teppiche u. Shawls	62	—	162	1,147
Seidenwaaren	15,176	—	—	31,177	Gewebe:	—	—	—	—
Seidenschüre und Rehe	29,161	—	—	1,126,104	von reinem Hanf	2,465	6,824	—	5,516
Leber	51,426	—	—	227,443	baumwollene:	—	—	—	—
Abfälle von Wolle	373	—	—	500	roh	3,380,081	30,207,742	—	20,260,400
Seide	142	—	—	243	gebleicht	3,818,129	30,359,803	—	24,546,019
Drogen, Gem. Produkte	1,289,083	—	—	635,039	gefärbt oder bebrudt	2,687,806	18,321,757	—	19,520,392
Garn:	55,009	—	—	333,458	wollene:	—	—	—	—
baumwollenes:	—	—	—	—	rein	301,615	2,069,760	—	4,482,591
einfach	2,548,091	—	—	10,789,548	mit Baumwolle	394,617	3,398,734	—	6,616,683
Nähbaumwolle	171,861	—	—	3,325,250	mit Glasf oder Hanf	2,172	3,202	—	14,118
Swirn, Seilschnur oder	—	—	—	—	mit Seide	6,742	56,268	—	184,661
Strickbaumwolle	181,447	—	—	1,032,821	seidene:	—	—	—	—
wollenes:	—	—	—	—	rein	341	—	—	30,300
einfach	405,735	—	—	6,131,945	mit Baumwolle	189	1,872	—	6,500
Strickwolle	30,288	—	—	673,458	Padkleinen	63,938	162,462	—	124,450
Büreau-Werkstätten	5,160	—	—	30,860	Gaswaaren	254,890	—	—	88,194
Leere Spindeln	—	—	1,734,680	5,830	Wagen	—	—	7	12,082
Schäfte von Eisen oder von	—	—	—	—	Summa der deklarirten	—	—	—	—
Holz mit eisernen Ringen	5,166	—	32	2,450	Werthe und der erhö-	Abgabe: 59,080,80	—	—	115,544,170
Stiche auf Holz	224	—	—	102	benen Abgaben	—	—	—	—
Metalle	147	—	—	375					
Baumwollene Schnüre	—	—	—	—					
und Vorgespinnsse	5,722	—	—	91,686					
Laschentücher	—	—	4,132,221	2,075,111					
Orgeln	—	—	2	6,000					

Uebersicht der während des Jahres 1872 im Veredelungsverkehr in Frankreich wieder eingeführten französischen Produkte.

	Kilos.	Meter.	Anzahl.	Werb.
Bau- und Hüttenprodukte	152,497	—	—	194,450
Seidenabfälle	370	—	—	600
Wollengarn	20,431	—	—	217,815
Seidengarn (Schnüre)	66	—	—	1,200
Baumwollengarn	24,792	—	—	121,987
Teppiche, Shawls, Krawatten, Cachenez etc.	41,911	—	334,585	1,320,526
Padkleinen	2,683	5,669	—	4,574
Gewebe:	—	—	—	—
rein baumwollene:	—	—	—	—
weiße	2,415,780	21,294,095	—	13,769,996
gefärbt oder bebrudt	3,104,746	27,137,671	—	20,677,436
wollene:	—	—	—	—
rein	147,102	2,183,115	—	3,464,657
mit Baumwolle	100,355	1,015,683	—	1,046,915
seidene:	—	—	—	—
rein	351	8,763	—	41,460
mit Baumwolle	13,940	59,394	—	221,372
mit Wolle	1,172	20,368	—	46,727
Summa der erhobenen Abgaben und der deklarirten Werthe	Abgabe: 20,140,40	—	—	41,069,715

Uebersicht der in 1872 zur Einfuhr in Frankreich zulässigen Mengen der flüssigen Textil- und Metall-Industrieprodukte im Vergleich zu den wirklich eingeführten Mengen.

	Baumwoll- gewebe, bedruckt und gefärbt. Meter.	Baumwollgewebe, roh.		Baumwollgewebe, gebleicht.		Wollgewebe und gemischte Stoffe.		Baum- wollen- garn. Kilos.	Wollen- garn. Kilos.	Metall- Industrie. Kilos.
		Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter.	Kilos.	Meter.			
Import	20,245,822	3,360,800	80,241,053	8,818,129	30,281,947	745,417	5,654,806	2,842,671	436,518	6,644,063
<hr/>										
Zulässiger Import	67,713,198			7,924,346	66,177,807					
				16,407,142	150,026,630			13,186,042	1,354,184	10,382,432
Also weniger eingeführt	47,467,376			8,482,796	83,848,824			10,343,371	917,666	3,738,369

Italien.

Jahresbericht des General-Konsulats zu Livorno über das Geschäftsjahr 1872.¹⁾

Nach den Tabellen der Handelskammer zählt die Hafenfrequenz für 1872 6048 Schiffe mit 1,018,069 Tonnengehalt auf, was eine Vermehrung des Hafenverkehrs gegen das Vorjahr von 359 Schiffen und 31,081 Tonnen ausweist. Der Tonnengehalt ist seit 1869 jährlich gestiegen, wenn schon die Zahl der Segel nicht die nämlichen Proportionen hat. An dieser Frequenz hatte die Italienische Flagge einen Anteil von 2789 Segeln resp. 167,071 Tonnen und 1146 Dampfern resp. 390,595 Tonnen, welche Frequenz mit einer geringen Erhöhung dem des Vorjahres entspricht. Die Tonnenzahl der Segelboote ist wohl hier zum Ausladen gekommen, die der Dampfer, welche die Küste auf- und abfahren, jedoch nur ungefähr zum sechsten Theile.

Die Frequenz der Dampfschiffe und die Vermehrung der Linien nimmt fortschreitend größere Dimensionen an; die Italienischen Dampfer allein zählten 1204 Besuche dieses Hafens und zwar mit einer Tragfähigkeit von 389,270 Tonnen.

Dampfschiffe anderer Flaggen:

		Tonnen
Französische	von Marseille, Nizza, Genua, Bastia .	283 121,690
	von Neapel und Civitavecchia	172 73,960
Englische	von Glasgow, Lissabon, Genua	45 34,875
	von London, Genua	48 37,200
	von Cardiff	22 17,050
	von Liverpool, Gibraltar, Genua	70 54,250
	von New-Castle, Genua	19 14,725
	von Swansea, Genua	6 4,650
Spanische	von Antwerpen	8 1,799
Deutsche	von Hamburg, Genua	4 3,477
Holländische	von Rotterdam, Neapel	5 3,900
	von Amsterdam, Lissabon	20 15,600
Dampfschiffe		702 383,176

Gegenüber diesen Verhältnissen nimmt sich die Zahl und der Tonnengehalt der eingelaufenen Segelfahrer sehr bescheiden aus, sie zeigt nur 481 Schiffe fremder Flaggen mit einer Tonnenzahl von zusammen 120,012, im Durchschnitt 250 Tonnen auf jedem Kiel, welche hier gänzlich ausgeladen wurden, während bei den Dampfern nur ein kleiner Theil der Frachtgüter die hiesige Bestimmung hat.

Sie vertheilen sich auf folgende Landesflaggen:

	Schiffe	Tonnen
Amerika	23	15,037
Belgien	1	250
Dänemark	3	442
Frankreich	108	10,420
Griechenland	96	20,204
England	137	27,730
Deutschland	14	4,125
Holland	12	1,907
Russland	23	8,494
Schweden und Norwegen ...	19	6,794
Spanien	21	3,707
Türkei	15	2,218
Tunis	9	684

Die Deutsche Flagge hat mit 14 Segelschiffen und 4 Dampfern an diesem Verkehr Theil gehabt (im laufenden Jahr 1873 bis 10. September sind 18 Segel und 15 Dampfer im Register eingetragen).

Die Bewegung der Dampfschiffe und deren Linien kennzeichnen die lebhaftesten Berührungen der Verkehrsinteressen. Durch den Kanal von Suez sind nur 8 Schiffe hierhergekommen und dürfte dies hinlänglich beweisen, daß Livorno von dieser neuen Weltstraße wenig Vortheil ziehen wird.

Die Angabe der Landesflaggen der Segelfahrer bezeichnet aber nicht in allen Fällen den Verkehr mit dem betreffenden Lande. Dänen, Griechen, Deutsche und die Baltischen Rassen sind zumeist Frachtfahrer. Holländer, Schweden, Norweger, Schwarzmeer-Russen bringen auch ihre Stapel- und eigene Artikel.

Das Jahr 1872 ist für Livorno ein besseres Verkehrsjahr gewesen, als sein Vorgänger in Betreff der Einfuhr.

Die Liste der in Livorno zur Verpölung gekommenen Einfuhrartikel

¹⁾ Wegen der Vorjahre s. Hand. Arch. 1872 II. S. 417.

stellt einen Gesamtwertb von 96,896,120 Lire (im Jahre 1871 nur 80 Millionen Lire) dar. Diese amtliche Werthung dürfte zum realen Werth sich wie 3 zu 4 verhalten.

Die nachstehende Uebersicht der jüngsten drei Jahrgänge zeigt eine Steigerung der Einfuhr. Der im Ganzen erhobene Zoll war 7,593,704 L., ein Mehr von 490,249 L. als im Vorjahre.

Amtlicher Werth der Import- und Exportartikel (Spezialhandel) in 1870—1872 nach den Kategorien des Zolltarifs geordnet.

Kategorien.	Import			Export		
	1872: Lire	1871: Lire	1870: Lire	1872: Lire	1871: Lire	1870: Lire
1) Wasser, Getränke und Oele	4,326,442	4,074,684	8,468,045	7,463,977	15,181,085	9,149,198
2) Kolonialien, chemische Produkte u.	16,795,552	16,497,320	15,939,135	9,694,453	12,212,697	6,176,478
3) Früchte, frisch und getrocknet, Samen u.	1,023,067	524,472	435,787	444,547	357,382	222,567
4) Fett- und Fleischwaaren	814,681	288,600	621,018	2,071,057	3,622,972	3,958,679
5) Fische	5,328,600	5,828,366	2,455,900	207,960	204,392	170,796
6) Vieh	5,380	15,930	2,700	2,042,491	2,170,429	1,148,230
7) Häute und Felle	3,017,441	2,078,081	2,553,381	498,149	1,669,491	778,489
8) Hanf, Flach und Waaren daraus	2,278,933	1,995,319	1,802,317	8,149,770	7,608,151	5,255,364
9) Baumwolle und Waaren daraus	10,812,839	8,386,334	10,223,520	102,541	112,671	136,196
10) Wolle, Haare und Waaren daraus	3,850,638	4,936,177	4,156,607	2,276,831	1,378,697	405,811
11) Seide und Seidenwaaren	1,777,494	2,079,900	743,387	601,150	276,959	1,324,975
12) Getreide, Mehl und Teigwaaren	26,980,936	14,942,711	10,415,900	1,195,120	1,390,898	1,228,074
13) Holz und Holzwaaren	1,127,843	553,585	1,501,979	1,842,521	935,935	1,213,051
14) Papier und Bücher	364,514	216,737	192,859	477,121	440,762	334,398
15) Kurzwaaren, Quincailkerien u. verschiedene Gegenstände	4,383,220	3,137,110	3,381,574	19,736,214	23,399,808	20,066,421
16) Uedle Metalle und Waaren daraus	6,255,015	4,662,549	3,218,231	1,587,899	563,583	477,604
17) Gold, Silber und Edelsteine	161,021	224,148	182,919	352,840	744,471	4,076,100
18) Steine, Erden und andere Fossilien	2,313,211	2,293,223	1,956,028	4,008,678	5,710,379	4,792,499
19) Erbschitz, Glas- und Krysallwaaren ..	1,025,801	948,203	833,153	159,239	89,740	116,963
20) Tabak	4,253,492	6,598,456	2,419,984	21,700	1,625	311
Summe	96,896,120	80,281,855	71,503,844	62,389,258	78,069,936	61,032,199
mehr	—	16,614,265	25,392,276	—	—	1,347,259
weniger	—	—	—	—	15,680,678	—

Die folgende Uebersicht enthält einen Auszug der wichtigsten Importartikel, dessen letzte Rubrik die Betheiligung des Zollvereins im Vergleich mit den konkurrierenden Hauptländern zur Anschauung bringt.

(Siehe die Tabelle auf der folgenden Seite.)

Die Genauigkeit solcher Mautaufzeichnungen muß jedoch insofern in Zweifel gezogen werden, als die Grenzachbarn Deutschlands einen großen Theil von dessen Ausfuhr vermitteln und wohl mit eigenen Speditions-Dokumenten abfertigen, z. B. bei Spiritus ist der Zollverein mit 234,819 Litres, Holland mit 537,867 Litres, Belgien mit 256,953 Litres verzeichnet. Holland hätte demnach doppelt so viel und Belgien mehr als der Zollverein ausgeführt. Bei letzteren Exporten dürfte also Sprit Deutscher Fabrikation einbegriffen sein.

In Chemikalien besteht ein noch niedrigeres Verhältniß mit gedachten Ländern, während Frankreich und England mit 1,397,107 Kilo resp. 1,317,516 Kilo dastehen. Wenn dabei auch wohl die wohlfeilsten, Nitriolsäure, Scheibewasser u. s. w., den größeren Antheil haben, so sollten doch die zahlreichen und großen Deutschen Fabriken einen größeren Antheil erstreben und sich nicht auf die Chemikalien, d. h. die feinen allein, beschränken. Die amtliche Einfuhrangabe aus Deutschland kann übrigens in Betreff von Baumwollen- und Wollengeweben nicht die richtige sein, sie steht in keinem Verhältniß zu dem bekannten und in früheren Berichten dargelegten Sachverhalt und muß angenommen werden, daß der weitaus größere Theil an den Grenzen verzollt wurde, früher in Genua, jetzt in Verona, woselbst die Abfertigungen leichter und rascher sollen gehandhabt werden.

Die Ausfuhr hat in 1872 gegen 1871 um $15\frac{1}{2}$ Millionen abge-
Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

nommen — ein sehr empfindlicher Ausfall, welcher größtentheils der fehlenden Olivenernte zuzuschreiben sein dürfte. (Weider hat auch das Jahr 1873 noch wenige Aussicht auf diese werthvollen Erträge einer höchst unheilvollen Kultur.) Die gesammte Ausfuhr, welche mit 62,389,258 Lire angeführt ist, entspricht aber keineswegs der wirklichen, welcher die nicht kontrollirte Umladung von Bord zu Bord im Hafen zuzuzählen ist. Erheblich in dieser Art ist die Badstein-Ausfuhr der Arnomündung und des Kanals Pisa-Sivorno, welche sich auf mehrere Millionen Steine jährlich beläuft und vor Allem die des Marmore, welcher vom Orte bei Marmi, Carravizza, Pietrasanta, Massa und Carrara-Avenza kommt, im Hafen umgeladen wird und ohne den kein Schiff nach Amerika, England und den nordischen Häfen von hier ab zu laden wäre.

Es ist zu bebauern, daß dieser Gegenstand in den Aufstellungen nicht beachtet wird, denn er beträgt wohl mehrere Hunderttausend Rubikfuß und mehrere Millionen Lire. Zufuhren, welche an der Grenze oder in einem anderen Hafen verzollt werden, finden ebensowenig in den vorliegenden Tabellen Beachtung, auch deren Betrag kann nicht unbedeutend sein, wieviel, ob Tausende oder mehrere Millionen, ist nicht festzustellen. Die Ausfuhrzölle ergaben 869,688 Lire, d. h. 325,114 Lire weniger als im Vorjahre.

Der Ausfall von 325,114 Pfd. Strl. fällt hauptsächlich auf Verminderung der Verschiffung von Habern, Hanf und Oel. Von Habern und Hanf hat Genua einen größeren Theil durch Ersparnisse an sich gezogen, welche es bei Verladung und Behandlung bietet und welche hier wegen privilegirter Padträger (Schröter-) Innungen nicht erzielt werden können.

Vergleichende Aufstellung einiger der größeren Importationen in Livorno im Jahre 1872.

		Frankeich.	Oesterreich.	England.	Amerika.	Holland.	Belgien.	Sollverein.
Mineralwasser.....	Rilo	15,915	161					416
Wein.....	Eiter	686,326	1,366	3,688		564		1,251
Essig.....		401		3,090		360		
Spirit.....		214,807		131,232		537,667	276,953	234,819
Oelfamen.....	Rilo	83,900		251,862		19,644		29,633
Steinöl.....		184,808		2,540	5,761,807	18,661		204
flüchtige Oele.....		2,002	428	1,978		1,365		6,767
Cacao.....		884		53,359		28,651		
Kaffee.....		35,957		573,437		876,257		
Zimmet.....		432		6,938		43		
Discutt.....		4,277	21	8,179		103		74
Melasse.....		24,918	379	18,995				544
Pfeffer.....		11,106		114,042		79,090		
Syrup.....		3,535		154				312
Zhee.....		447		3,298		200		39
Guder, raffinirter.....		284,912	333	257,287		5,010,818		
unraffinirter.....		68,348		1,025,524		1,778,319		
Harz.....		1,766	1,979	31,445		4,735		1,175
Lamarinden.....		11,519		90,729				
Medizinalien.....		1,677	272	4,982		82		721
Chemikalien.....		1,397,107	19,284	1,317,516		112,329	80,736	10,588
Reisfrüchte.....			996					333
Farbstoffe in Stücken.....		57,759	2,200	22,446	23,958	625		4,588
Farbstoffe.....		15,482	459	25,569				
Indigo.....		4,268	391	28,089		1,431		292
Gerbstoffe.....		691,710						
Gerbstoffen.....		236,443	240	710,126	251,070			
Stärke.....				12,180		22,569	35,157	1,190
Ethorien.....		5,005	18,106	9,047		519		100,066
Parfümerien.....	Eiter	11,057	1,970	5,280				1,393
Sauertraut.....	Rilo	540		174				513
Hopfen.....		11	1,129					639
Eichorien-Wurzel.....							173,537	
Verschiedener Samen.....		100,072		5,505	89,923	737		582
Stearinlerzen.....		38,261	427	3,813		42,776	5,593	387
Eingefalgene Fleisch.....		90,410	124	1,920		28	104	904
Leim.....		8,565	641					945
Räse.....		24,511	3,530	5,059		93,973		123
Geräucherte und getrocknete Seefische.....		709,918	6	5,082,217		9,688	1,852	670
Rohe Felle.....		557,871	4,767	332,396	123,689	1,300		6,424
Pelzwaaren, orbinale.....		39,544	53,451	2,322			258	600
Glacéhandschuhe.....	Paar	18	118	100				1,080
Feinere Pelzwaaren.....	Rilo	2,470	1,282	181			74	16,872
Leinwand.....		55,329	3,436	169,352		32,613	24,031	2,850
Leinwand.....		17,872	2,949	155,062		9,779	293	585
Leppide.....		3,788		21,444				17,784
Baumwollene Waaren.....		40,652	10,833	941,882			1,567	
nach Werth beklart.....	Eire		485	4,200			3,310	929
Baumwollengarn.....	Rilo	34,233	3,875	1,318,256				13,814
Wolle und Wollenwaaren.....		114,363	9,304	40,436		1,300	3,293	78,546
nach Werth beklart.....	Eire	359,722	32,280	560,028		640	120,414	158
Seide und Seidenwaaren.....	Rilo	13,364	557	1,071				8,060
Hülfsfrüchte.....		1,446,171	21,496			32,116		2,201
Papier und Pappenbedel.....		30,889	7,214	23,883	920	564	164	9,454
Kurzwaaren.....		57,193	43,142	58,675		1,437	474	2,455
Gold- und Silberarbeiten nach Werth beklart.....	Eire	65,462	10,846	5,595				21
nach Gewicht beklart.....	Rilo		23	11				2,048
Porzellanwaaren.....		105,449	1,627	240,317		8,400		3,150
Glas und Glaswaaren.....		359,539	9,638	62,240		22,714	77,037	

Transit. Der Transit kann bei der Lage dieses Hafens kein erheblicher sein. Nachstehender Auszug veranschaulicht den Transit von und nach Deutschland.

Aufstellung der Waaren per Transit mit Bestimmung nach Deutschland im Jahre 1872.

Waaren.	Herkunft von:	Bestimmung nach Deutschland.	
		Kilo.	Kilo.
Olivöl	Frankreich	—	1,145
Aräuter für Medicinalien	Egypten	—	231
Medicinalien	Deutschland	5264	23,458
Schwärze	—	—	23,640
Leinwand	Deutschland	271	271
Baumwollenwaaren	,	294	23
Wollenwaaren	,	408	—
Kurzwaaren	,	1764	—
Glaswaaren	,	205	—

Sichtlich der Einfuhren ist die Auflage für den Stadtkonsum in ihrer gegenwärtigen Höhe, welche einzelne Objekte (z. B. Wein mit 30 bis 40 pEt. Oltroi belegt) drückend und für die Verpflegung der Bevölkerung nachtheilig geworden, da Wein, Del, Zucker, Mehl, Rum und noch viel Anderes gefälscht, dem Gesundheitszustand der Konsumenten verkümmern muß. Die Ziffer der Einnahme ist nicht angegeben; nach zuverlässigen Erkundigungen betrug dieselbe im Jahre 1872 3,276,165 Lire 97 Cent. bei einer Bevölkerung von nicht 80,000 Seelen.

Dies sind 40 Lire auf den Kopf.

Was den Handel und Verkehr von Spezia betrifft, so sind gegen die im vorigen Jahre geschilderten Verhältnisse wenige Veränderungen eingetreten. Mit der Zunahme der Bevölkerung hat jedoch auch der Handel einen Aufschwung erfahren, in Folge dessen die hiesigen Geschäftsleute ihre Waaren zurückhalten, während sie früher von Genua und Livorno abhängig waren. Dieser Aufschwung wird bei Eröffnung der Bahn von hier nach Parma und Genua noch zunehmen. Zur Unterstützung des hiesigen Handels durch Eisenbahn, Schiffsbauten und andere öffentliche Werke hat sich eine „allgemeine Gesellschaft für Industrie und Handel zu Spezia“ konstituiert.

Durch das hiesige Militär-Arsenal soll in nächster Zeit ein Vertheidigungs-Damm durch den Golf gelegt werden.

Schiffsverkehr im Hafen von Spezia in 1872.

Einlauf	1638 Schiffe	114,203 Tonnen,
Abgang	1618 „	109,412 „
Einlauf zu Handelsoperationen:		
inländische	898 Segelsch.	45,203 „
und	352 Dampfsch.	35,290 „
fremde	16 Segelsch.	5,263 „
und	2 Dampfsch.	312 „
Abgang in Handelsoperationen:		
inländische	886 Segelsch.	42,400 „
und	352 Dampfsch.	35,290 „
fremde	11 Segelsch.	3,714 „
und	2 Dampfsch.	312 „
Nothhafen:		
Einlauf	370 Schiffe	28,135 „
Abgang	367 „	27,696 „

Schiffsverkehr auf Elba in 1872.

Es kamen an:

Italienische Segelschiffe, mit Ladung ..	934	74,720 Ton.,
leer	1200	96,000 „
Französische „ leer	65	5,200 „
Englische „ leer	27	12,150 „
Total	2226	188,070 Ton.

Desgl. Italienische Dampfer, beladen ..	97	6,790 Ton.,
Französische „ leer	9	2,280 „
Total	106	9,050 Ton.

Als Nothhafen kamen folgende Segelschiffe:

Italienische, beladen	664	66,400 Ton.,
leer	497	44,730 „
Französische, beladen	11	880 „
Russische, beladen	3	670 „
leer	2	730 „
Spanische, beladen	4	316 „
leer	7	470 „
Griechische, beladen	27	4,860 „
leer	10	1,800 „
Total	1225	120,856 Ton.

Dampfer kamen als Nothhafen:

Italienische, beladen	17	3080 Ton.,
leer	3	670 „
Französische, beladen	12	2760 „
Russische, beladen	2	560 „
Total	34	7050 Ton.

Schiffsverkehr in Porto S. Stefano während des Jahres 1872.

An Schiffen im Handelsverkehr liefen aus 690,
und kamen an 750.

Als Nothhafen kamen an:

1) inländische Schiffe	394,
2) fremde:	
Französische Segelschiffe	26,
Englische Dampfer	1,
Spanische Segelschiffe	10,
Amerikanische „	1.

Die wichtigsten Ein- und Ausfuhrartikel waren Wein, Getreide, Bau- und Brennholz, Kohlen und eingefalzene Fische.

Brasilien.

Jahresbericht des Konsulats zu Rio de Janeiro für 1872.¹⁾

Es ist mit dem Jahre 1872 nun das erste Jahr nach Einführung des Gesetzes vom 18. September 1871 über die Sklavenemanzipation²⁾ verfloßen. Sklaven werden in Brasilien nicht mehr geboren und unter großen Erleichterungen für die Befreiung der Sklaven nimmt die Anzahl der Unfreien in allen Theilen des Reiches ab.

Die Einführung und Ausführung des Gesetzes hat nirgends Schwierigkeiten bereitet und sind bis jetzt auch keine Umgehungen oder Verletzungen desselben bekannt geworden.

¹⁾ Wegen des Vorjahres s. Hand. Arch. 1872 II. S. 401.

²⁾ Vergl. Hand. Arch. 1872 I. S. 194.

Man darf also darauf zählen, daß die Institution der Sklaverei in nicht allzu langer Zeit ihr Ende erreicht haben werde. Das mittlere Alter, welches Sklaven erreichen, ist ein sehr geringes, und wenn es sich durch bessere Behandlung auch in den letzten 20 Jahren verlängert haben mag, so ist es doch keineswegs dem Durchschnittsalter freier Menschen gleichkommend.

Dieser Umstand und der natürliche Mangel an Nachkommenschaft wird alsbald sehr fühlbare Lücken in die Reihen der Sklaven reißen und es werden nicht viele Jahre vergehen, bevor dieselben so weit gelichtet sind, daß eine mäßige Anzahl nachgebliebener Sklaven eine sofortige Freigebung Aller ermöglicht.

Es mangeln noch alle Daten über die Zusammensetzung der Brasilianischen Bevölkerung. Am 1. Juli 1872 ward eine Volkszählung durch das ganze Reich vorgenommen, aber ihre Resultate sind bislang nicht veröffentlicht worden und werden schwerlich vor Monaten vollständige Tabellen erscheinen können. Soviel bis jetzt bekannt geworden, soll die Bevölkerung ganz Brasiliens ca. 12,400,000 Seelen betragen, worunter ca. 1,600,000 Sklaven.

Ob dies das wirkliche Verhältnis der Sklavenzahl zur freien Bevölkerung, ist mit annähernder Gewißheit noch immer nicht zu sagen und kann man sich deshalb nur auf allgemeine Bemerkungen beschränken.

Am merkwürdigsten zeigt sich die Abnahme der Sklaverei in den Städten, da jedoch dort der Ersatz derselben durch freie Arbeit Erleichterung findet, so können die Folgen zu nicht sonderlich großen Bedenken Anlaß geben. Es ist nicht schwer, alle Arbeiter in den Städten durch freie Europäische Arbeiter zu ersetzen, und an ihre Verwendung gewöhnt sich die Gesellschaft mehr und mehr. Ein Anderes aber ist es auf dem Lande und namentlich in jenen Distrikten, wo sich große Pflanzungen befinden. In den Hauptprovinzen des Reiches ist die Agrikultur nach wie vor in den Händen großer Landbesitzer, so in den meisten nördlichen Provinzen, hauptsächlich in San Paulo, Minas Geraes und Rio de Janeiro.

Hier muß sich binnen Kurzem eine große ökonomische Umwälzung vollziehen, wenn sich nicht etwa das unwahrscheinliche Phänomen ergibt, daß freie farbige Arbeiter in derselben Weise, wie jetzt die Sklaven, fortarbeiten oder gar, weil frei, vom eigenen Interesse befeuert, mit größerer Energie, also produktiver wirken.

Brasiliens Gedeihen hängt aber vor der Hand von der jetzigen Art der Agrikultur durch große Landbesitzer ab. Es ist deshalb zu ernstlichen Besorgnissen für die Zukunft wohl Grund genug vorhanden. Wird auch bei gänzlichem oder fast gänzlichem Verschwinden von Sklavenei der große Landbesitz noch erhalten bleiben können oder wird er alsdann zersplittert werden müssen? Und wenn dieses der Fall, wird er dieselben Produkte hervorbringen, und endlich, wird der Uebergang von dem einen zum andern System sich allmählig und ohne Störungen vollziehen können?

Es sind dies Fragen, die nur die Zeit, die Erfahrung beantworten können, aber es scheint soviel gewiß, daß mit Aufhören der Sklaverei jene Provinzen, wie schon jetzt dieselben ein nur bescheidenes Element bilden, relativ eine ungleich wichtigere Rolle im Reiche spielen werden. Es sind dies die süblichstn Provinzen Rio Grande do Sul, Parana und Santa Catharina, außerdem auch einige der nördlichstn Provinzen, wie das wichtige Pernambuco, wo schon jetzt eine verhältnismäßig große Menge freier einzelner Arbeiter zu finden ist: die Matutos.

Was nun aber auch die Besorgnisse für die Zukunft sein mögen, so hat das Jahr 1872 und die Gegenwart nur Günstiges aufzuweisen und zwar fast in allen Zweigen der menschlichen Industrie. Brasilien hat sich freier entwickelt und auch dieses Mal sind Jene, welche seit Jahren und namentlich wegen des Paraguayanischen Krieges große Kalamitäten prognostizierten, gezwungen, ihre Läufungen verwundernd zu bekennen.

Die Agrikultur genöß große Ernten fast aller Produkte und empfing

hohe Preise; ihre finanzielle Lage, die im früheren Jahren fast hoffnungslos schien, besserte sich neuerdings durch zunehmende Schuldenlasten und vermehrte Vorsicht und Oekonomie.

Der Exporthandel hatte fast fortwährend große Verdienste zu registrieren und das Importgeschäft nahm bei dauernder Mäßigkeit einen regulären Gang, ohne durch Verluste und Unfälle beunruhigt zu werden.

Die industriellen Unternehmungen, immer noch freilich natürlicherweise auf bescheidenem Fuße, nahmen guten Verlauf.

Der Geldmarkt war von Anfang bis zu Ende ein reichlicher und leichter und ließ zu, daß eine Menge von Gesellschaften sich bildete, die zur Entwicklung des Verkehrs und des Handels beitragen sollen, ohne daß durch solche Unternehmungen der Vorwurf des Uebermaßes gemacht werden könnte.

Die Schifffahrt, besonders die Dampfschifffahrt, behnte sich gleichfalls in nie geahnter Weise aus und dennoch waren Frachten durchschnittlich in besserer Lage, als im Jahre 1871.

Kurz, es mangelt nichts, um nicht das Jahr 1872 als eine Epoche des Gedeihens bezeichnen zu dürfen. Die schwierigen Selbstverhältnisse in Europa, welche sich gegen Ende des Jahres fühlbar machten, hatten auf Brasilianische Verhältnisse wenig oder keinen Einfluß, und Handel und Verkehr gingen bis zum Schlusse ihren ruhigen Gang, wenngleich die Auflösung der legislativen Kammern im Monat Juni und die darauf stattgehabten Neuwahlen, die vom September bis in den Oktober hineinreichten, dissolvirende Elemente genugsam an die Oberfläche brachten und selbst in der Hauptstadt zu den bedauerlichsten Szenen Anlaß gaben, wenn auch durch sie die Brasilianische Bevölkerung für längere Zeit fast ausschließlich beschäftigt wurde und wenn endlich auch die Hauptstadt und das ganze Reich durch die grassirende Blatterkrankheit heimgefaßt und in ersterer auch in dem letzten Monate des Jahres das gelbe Fieber sich geltend zu machen begann.

Wohl ist zu wünschen, daß sich dem Jahre 1872 noch eine Menge gleich günstiger Epochen anreihen, aber eben die Realisation dieser Wünsche hängt von dem günstigen oder ungünstigen Verlaufe ab, den die ökonomische Umwälzung in den Arbeits- oder Produktionskräften mit sich bringen und der in unlanger Zeit sich zeigen muß.

Die Finanzen.

Die Finanzen Brasiliens haben im Jahre 1872 eine günstige Epoche durchgemacht und die größeren Einnahmen der Staatskassen haben das Land befähigt, nicht allein die gegen frühere Zeiten angewachsenen Ausgaben zu decken, sondern auch die Schuldenmasse zu vermindern.

Es ist freilich nöthig, zu sagen, daß die größeren Staatseinnahmen vornehmlich aus den im Jahre 1869 eingeführten neuen und vermehrten Abgaben herrühren, weniger aus einem Zunehmen des allgemeinen Wohlstandes und dem daraus erwachsenden Fortschritte der Steuerzahlung.

Die nachfolgende Tabelle giebt den Zustand der gesamten Staatsschuld in Brasilianischem Gelde an. Seit dem Jahre 1865 ist sie von 307,623,000 Milreis auf 620,400,322 Milreis im Jahre 1872, also um ungefähr 104 pCt. angewachsen, 1871 hatte sie aber 648,827,809 Milreis als höchsten Punkt erreicht, ist also gegen diesen ungefähr 4½ pCt. zurückgegangen.

Stand der Finanzen in Brasilien.

	Milreis.
Auswärtige Anleihen 15,538,900 Pfd. Sterl.	143,436,000
Innere Anleihen, 4, 5 und 6 pCt.	254,950,200
Golb-Bonds	28,688,500
Tresor-Wechsel	14,037,400
Gouvernements-Noten	150,598,087

Das Jahr 1872 sah eine Anzahl neuer industrieller Aktiengesellschaften entstehen, namentlich während des ersten Semesters, denn die zweite Hälfte des Jahres brachte eine eingreifende Reaktion.

Außer zwei neuen Banken fallen am meisten die Errichtungen von Gesellschaften zum Bau von Pferde-Eisenbahnen auf, von denen nicht weniger denn 9 entstanden sind. Diese Gesellschaften verbaute ihre Existenz dem brillanten Erfolge der ersten Unternehmungen, die ganz außerordentliche Resultate geliefert haben. In Folge dessen sind denn die meisten wichtigen Städte Brasiliens mit solchen Bahnen bedacht worden, und eine Gesellschaft hat gar den Zweck, Brüssel, die Hauptstadt Belgiens, mit einer neuen Pferdebahn zu versehen.

Das Exportgeschäft.

Nachstehende Tabelle zeigt die Ausfuhr der hauptsächlichsten Produkte des Landes seit dem Jahre 1870:

Export von Produkten 1870—1872.

	1870:	1871:	1872:
Rum Pipen	5,426	5,944	4,088
Baumwolle Ballen	17,910	31,734	24,569
Reis Säcke	233	25	408
Zucker Risten	6,840	3,772	1,940
Kaffee Säcke	2,209,456	2,358,004	2,011,192
Erbsen	165,909	114,900	180,112
Häute	64,507	88,014	79,386
Tabak	10,571	39,429	34,989
Rosenholz Duzend	1,043	1,019 $\frac{1}{2}$	1,640 $\frac{1}{2}$
Lapioa Fässer	7,175	6,165	12,903

Während Reis und Zucker, wie schon früher berichtet, stets unwichtig werden, hat sich für die anderen Artikel keine namhafte Veränderung ergeben, was nämlich Quantitäten betrifft.

Folgende Spezialtabelle führt die Ausfuhr des Kaffees seit 1848 an und zugleich die Märkte, wohin derselbe verschifft worden:

Export von Kaffee vom 1. Januar bis 31. Dezember 1848 bis 1872.

Jahr	Europa Säcke	Vereinigten Staaten Säcke	Total Säcke
1848	903,808	806,907	1,710,715
1849	821,607	638,361	1,459,968
1850	715,067	628,417	1,343,484
1851	1,039,422	1,000,988	2,000,406
1852	941,809	964,663	1,906,472
1853	787,315	850,895	1,638,210
1854	1,109,486	878,711	1,988,197
1855	1,269,768	1,138,488	2,408,256
1856	1,080,528	1,017,784	2,098,312
1857	1,219,483	880,297	2,099,780
1858	697,378	1,133,060	1,830,438
1859	879,841	1,150,425	2,030,266
1860	1,157,532	969,687	2,127,219
1861	1,328,475	741,152	2,069,627
1862	1,099,741	385,479	1,485,220
1863	970,626	373,480	1,350,109
1864	931,688	548,446	1,480,134
1865	1,096,198	705,754	1,801,952
1866	1,094,534	840,362	1,934,896
1867	1,433,117	1,226,636	2,659,758
1868	1,118,149	1,147,036	2,265,185
1869	1,318,107	1,246,868	2,564,975
1870	835,802	1,373,654	2,209,456
1871	1,003,655	1,354,346	2,358,001
1872	880,510	1,130,682	2,011,192

Ist auch die Quantität hinter den letzten 5 Jahren zurückgeblieben so dürfte doch der Ausfall durch den kolossalen Preisaufschlag, wenigstens gegen manche der früheren Jahre, kompensiert worden sein, der, wie aus folgender Tabelle hervorgeht, nie gesammte Propositionen erreichte.

Preise von Kaffee von 1870—1872.

Monat.	1870:			1871:			1872:		
	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis	Super. höchst. Preis	1. Good höchst. Preis	1. Ordin. höchst. Preis
Januar	7900	7500	6900	6800	6100	5700	10,000	9400	8800
Februar	8200	7700	7100	6800	6100	5700	10,000	9400	8800
März	7900	7100	6800	7200	6100	5400	9,200	8500	7800
April	nomineell	nomineell	nomineell	7000	5900	5100	8,800	8200	7600
Mai	7000	6500	5900	6900	5900	5200	8,800	8200	7600
Juni	7000	6500	5900	6800	5900	5300	9,200	8600	7800
Juli	7000	6500	5900	7800	5600	6100	9,400	8800	8100
August	6100	5800	5400	7600	6700	5900	8,800	8200	7400
September	6500	6300	5900	7800	7200	6500	8,800	8100	7200
Oktober	6800	6400	6000	8100	7800	7200	8,400	8100	7400
November	6500	6200	5800	9200	8600	8000	10,000	9000	8000
Dezember	6600	5900	5500	9400	8800	8200	10,000	9700	8700

Folgende Tabelle zeigt die Werthe der Hauptexportartikel während der Jahre 1871 und 1872, nach welchen allerdings dieses gegen jenes Jahr zurücksteht. Diamanten haben schweren Ausfall erlitten, durch die

Konkurrenz der ergiebigen Diamantensfelder am Cap der guten Hoffnung haben Brasilianische Diamanten sehr arg gelitten.

Werth der Hauptexportartikel in den Jahren 1871 und 1872.

Artikel	Quantität	1872:		1871:	
		Quantität	Werth in Mkreis	Quantität	Werth in Mkreis
Kaffee	10,055,960 Arroben		96,537,216	11,534,170 Arroben	110,728,032
Zucker	87,300 „		315,232	188,600 „	795,120
Baumwolle	85,927 „		969,236	111,069 „	1,222,059
Lapioa	51,612 „		309,672	36,990 „	177,552
Rum	4,088 Pipen		416,976	5,944 Pipen	606,288
Skate	6,000,000 Pfund		1,152,000	5,984,325 Pfund	854,650
Tabak	90,000 Arroben		1,134,000	136,250 Arroben	2,370,750
Diamanten	2,500 Oktavos		1,500,000	115,000 Oktavos	5,000,000
Verschiedene	—		3,000,000	—	3,000,000
Total			105,334,352		124,754,451

Frachten und Schifffahrt.

Folgende Tabelle giebt die in den Jahren 1871 und 1872 eingelaufenen und abgegangenen Schiffe an, wonach sich eine bedeutende Zunahme ergibt. Dieselbe hat ihren Grund vornehmlich in der großen Ausdehnung, welche die Dampfschifffahrt gewonnen hat.

Eingelommene und abgegangene Schiffe 1871 und 1872.

Eingelommene Schiffe:

1871	1394 Schiffe,	831,238 Tonnen,
1872	1560 „	978,856 „

Abgegangene Schiffe:

1871	1127 Schiffe,	831,625 Tonnen,
1872	1121 „	71,023,949 „

Auch die Deutsche Flagge hat einen wichtigen Antheil an der Schifffahrt nach Brasilien in 1872 genommen. Dieselbe war im Einlauf durch 169 und im Abgang durch 153 Schiffe vertreten.

Folgende Tabelle giebt die Frachten während des Jahres 1872 an, dieselben waren leider sehr mißlich und hat die Schifffahrt ohne Zweifel nicht geringe Einbußen gelitten.

Preise von Frachten im Jahre 1872.

Monat	Kanai		Mittelmeer		Frankreich	Vereinigte Staaten		Süd
	Sh. Dec.	Sh. Dec.	Sh. Dec.	Sh. Dec.		Sh. Dec.	Sh. Dec.	
Januar	40 — bis	50 —	40 — bis	55 —	50	35 — bis	45 —	40—50
Februar	40 — „	47 6	40 — „	47 6	50	35 — „	42 —	40—50
März	40 — „	47 6	40 — „	47 6	50	35 — „	42 —	40—50
April	40 — „	45 —	40 — „	45 —	45	30 — „	37 6	nominell
Mai	40 — „	—	40 — „	—	45	30 — „	35 —	„
Juni	25 — „	32 6	25 — „	32 6	30—40	22 6 „	27 6	„
Juli	27 6 „	35 —	30 — „	35 —	30—35	27 6 „	35 —	40—45
August	27 6 „	35 —	27 6 „	35 —	30	25 — „	32 —	30—40
September	27 6 „	32 6	27 6 „	32 6	30	20 — „	27 6	nominell
Oktober	30 — „	40 —	30 — „	40 —	30—35	22 6 „	37 6	35—40
November	35 — „	40 —	35 — „	40 —	30—35	30 — „	35 —	30—40
Dezember	30 — „	45 —	30 — „	40 —	30—35	25 — „	30 —	25—35

Die Küstenschifffahrt blieb den fremden Flaggen auch im Jahre 1872 geöffnet und scheint diese Freiheit nunmehr zum Definitivum erhoben werden zu sollen.

Import.

Das Importgeschäft hat im Allgemeinen günstige Resultate geliefert, eine Ueberföhrung fand nicht statt, im Gegentheil war die Importation 1872 im Durchschnitt geringer als jene von 1871, und wenn die Resultate auch nicht glänzend genannt werden dürfen, so ist doch die Solidität des Platzes erhalten geblieben.

Folgende Tabelle giebt über die Einfuhr der wichtigsten Artikel Auskunft, was Quantitäten betrifft:

Offizieller Werth der Importation 1870, 1871, 1872.

Artikel	1872:		
	1870: Mkreis	1871: Mkreis	1. Semest. Mkreis
Baumwolle, roh und verarbeitet	13,630,240	17,870,317	9,076,689
Waffen und Munition ...	195,984	378,864	189,672

Artikel	1872:		
	1870: Mkreis	1871: Mkreis	1. Semest. Mkreis
Del	273,105	387,306	164,281
Stodfish u. a. Fische	357,975	479,277	210,355
Spiritus und Getränke ..	471,221	707,630	423,462
Fröhung	917,748	1,451,246	808,272
Fleisch	6,468,005	4,542,754	2,721,143
Rohlen	3,892,520	5,638,583	1,944,881
Thee	256,423	333,581	140,745
Skate	411,080	616,507	421,937
Kupfer, roh u. verarbeitet.	849,746	1,054,481	571,354
Skate und Helle, roh und verarbeitet	601,401	872,410	444,792
Drogen	561,018	569,553	338,394
Mehl	2,262,675	2,553,276	1,226,331
Eisen- und Kurzwaaren ...	1,917,905	2,563,279	1,449,691
Wolle, roh und verarbeitet	5,055,136	6,005,568	3,343,194
Seinwand, roh u. verarb. .	2,026,480	3,009,789	1,348,867

Artikel	1870:	1871:	1872:
	Milreis	Milreis	1. Semest. Milreis
Porzellan und Glaswaaren	825,250	965,480	534,843
Maschinen	1,996,118	2,091,864	271,847
Holz, roh und verarbeitet	728,658	795,091	437,903
Butter	729,812	989,139	378,498
Gold- und Silberartikel	498,404	777,238	293,412
Papier	1,039,107	1,499,728	726,324
Parfümerie	301,166	464,724	326,690
Spitzen	275,471	398,061	121,289
Fertige Kleider u.	1,194,142	1,622,937	1,274,662
Salz	686,252	757,120	396,628
Seide, roh und verarbeitet	1,435,972	2,425,750	977,900
Wein	3,703,010	4,454,403	2,007,845
Diverse	7,773,866	8,420,311	4,483,454
Cigarren, Cigarretten u.	—	169,006	147,637
	61,335,904	74,847,090	37,204,684

Worth der Einfuhr nach den Herkunftsländern in 1870—72.

Von	1870:	1871:	1872:
	Milreis	Milreis	1. Semest. Milreis
Großbritannien u. Besitzungen	28,622,952	40,138,804	18,290,040

Von	1870:	1871:	1872:
	Milreis	Milreis	1. Semest. Milreis
Frankreich und Besitzungen	11,075,767	9,083,095	6,465,124
dem La Plata-Strom	7,273,288	5,056,994	3,000,862
Deutschland	2,480,560	4,743,652	2,538,101
den Vereinigten Staaten	3,017,741	4,406,223	2,050,310
Portugal und Besitzungen	3,008,043	4,044,648	1,789,487
Belgien	2,345,484	3,920,609	1,791,998
Spanien und Besitzungen	1,169,127	1,465,873	611,717
Italien	517,322	983,142	321,232
Oesterreich	150,465	254,904	69,009
Schweden und Norwegen	311,437	395,474	88,776
Dänemark	17,122	64,811	5,936
Rußland	16,946	11,142	5,774
Pacific	1,054,020	134,008	111,898
Paraguay	50	20	—
Diverse	275,574	148,685	64,414
	61,335,904	74,847,090	37,204,684

Der Gesamt-Import von gewebten Stoffen betrug in 1872 49,487 Roli. Gegen das Jahr 1871 ergibt dies keinen merklichen Unterschied.

Folgende Tabelle zeigt die Preisverhältnisse der hauptsächlichsten Importe während des Jahres 1872:

Preise der Haupt-Importartikel 1870, 1871, 1872.

Waaren.		1870:	1871:	1872:
		Preis	Preis	Preis
Terpentin	pr. Pfd.	220—300	190—250	190—260
Ther	, Faß	18,000—18,500	17,000—19,000	17,000—23,000
Ol.	, Pipe	380,000—350,000	350,000—380,000	300,000—370,000
Stodfisch	, Quintal	17,000—32,000	14,000—30,000	18,000—35,000
Sackfeinen	, Dard	200—280	200—280	200—280
Rohlen	, Ton	18,000—30,000	14,000—27,000	18,000—30,000
Bier	, Dugh.	4000—8800	4500—9500	5000—9800
Genever, Holländ.	, Gf.	5800—8600	4100—8400	5500—7800
Genever, Hamb.	, Gf.	4600—6000	3800—5500	4500—6000
Rerofine	, Riste	12,500—18,000	10,000—17,500	11,000—13,000
Butter, Französische	, Pfd.	880—1500	760—1600	650—1200
, Englische	, Pfd.	800—1050	540—1300	nomineel
Holz	, Fuß	105—115	80—115	80—115
Salz	, Alq.	580—850	500—1200	540—1200
Bretter	, Dugh.	30,000—49,000	25,000—47,000	25,000—40,000
Wichte (Stearin)	, Pack	530—600	500—600	480—640
Eßig	, Pipe	110,000—150,000	130,000—140,000	115,000—135,000

Der Handel bereitet sich jetzt auf die durch Gesetz verbindlich gewordene Einführung des metrischen Gewichts- und Maßsystems vor und spätestens am 1. Januar 1874 wird dasselbe in Kraft treten.

Dominikanische Republik.

Jahresbericht des Konsulats zu Puerto Plata für 1872.¹⁾

Die Hoffnungen auf ein günstiges Jahr, welche man zu Anfang 1872 hegte, haben sich leider nicht verwirklicht, die Trockenheit, welche sich bereits zu Ende 1871 fühlbar machte, hielt an, in Folge dessen ging ein

bedeutender Theil der Ernten verloren; Bananen, das Hauptnahrungsmittel der hiesigen Bevölkerung, konnten nicht gedeihen und mußten durch andere Lebensmittel von auswärts ersetzt werden, so daß die ärmere Klasse ihre geringen Ersparnisse früherer Jahre in dem letzten wieder zuzusetzen gezwungen war. Obgleich dadurch allerdings mehr bares Geld, welches von den Landleuten gewöhnlich vergraben wird, in Circulation kam, so fand es ebenso rasch wieder seinen Weg ins Ausland, um die importirten Provisionen zu bezahlen, und bares Geld ist jetzt rar, als je.

Von amtlichen Unruhen blieb diese Republik während des letzten Jahres glücklicherweise verschont, das Hauptereigniß in politischer Beziehung ist die Vermietzung der Samana-Bay²⁾ an Amerikanische Kapitalisten für 150,000 Doll. Gold per Jahr für die Dauer von 99 Jahren.

¹⁾ Wegen d. Vorj. s. S. 1872 II. S. 135.

²⁾ Vergl. oben Nr. 33 S. 183.

Die Meinung der Bevölkerung über diesen Schritt seitens der Regierung ist sehr verschieden, von dem intelligenteren Theil ist er mit Freuden begrüßt worden, da man darin das einzige Mittel zur Hebung dieses Landes erblickt, während die Majorität durch fortwährende Demonstrationen ihre Mißbilligung darüber kundgibt.

Für die Segelschiffahrt war das letzte Jahr ebenfalls wenig günstig, die verschiedenen Dampferlinien, welche früher 8 Pfd. Sterl. per Ton für Labal berechneten, reduzirten die Fracht auf 7 Pfd. Sterl. per Ton Gewicht und konnten in Folge dessen die von St. Thomas beorderten Fahrzeuge die in früheren Jahren bedungenen Raten nicht erzielen. Während noch während der Ernte von 1871 Charten für hier bis 7 Pfd. Sterl. 5 Sch. per Ton Gewicht abgeschlossen wurden, konnten Schiffe im letzten Jahre nicht über 6 Pfd. Sterl. 10 Sch. per Ton bedingen.

Die hier anlaufenden Dampfer treffen ein wie folgt:

Amerikanische Linie — monatlich einmal — unbestimmter Ankunftsstag,	jeden Monats
Royal Mail-Linie monatlich einmal von St. Thomas am	8.
Spanischer Dampfer von Havana nach St. Thomas am	9.
„ „ „ „ „ „	23.
„ „ „ „ „ „	27.
„ „ St. Thomas nach Havana am	17.
„ „ „ „ „ „	2.
„ „ „ „ „ „	6.

Dem Vernehmen nach beabsichtigt auch die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actiengesellschaft eine Dampferverbindung in Kürze mit diesem Hafen zu etabliren, auch spricht man von dem Norddeutschen Lloyd in Bremen, daß er in diesem Jahre die Absicht habe, einen Intercolonial-Dampfer hier anlaufen zu lassen. Falls beide Unternehmungen wirklich zur Ausführung gelangen, muß jedenfalls die Segelschiffahrt der wachsenden Konkurrenz bald das Feld räumen. Die Unkosten für Schiffe betragen außer kleinen Spefen 1 Doll. 20 Cts. per Engl. Reg.-Ton., während die Dampfer frei von sämtlichen Hafengebühren sind.

Laut offizieller Aufgabe klavirten im vorigen Jahre ein, inkl. der kleinen Rüstenfahrzeuge: 222 Schiffe mit 15,505 $\frac{1}{2}$ Engl. Register-Tons, darunter 34 Deutscher Flagge; dagegen verließen diesen Hafen mit Ladung 118 Schiffe, wovon 36 Deutsche.

Die Einfuhr betrug nach den Aufgaben des hiesigen Zollhauses:

		Doll.	Cts.
im Januar	1872	156,275	62
Februar	„	93,202	72
März	„	153,845	47
		403,323	81
April	„	95,724	18
Mai	„	169,213	73
Juni	„	101,403	64
		366,341	55
Juli	„	128,129	42
August	„	125,994	64
September	„	107,797	17
		359,921	23
Oktober	„	87,028	39
November	„	148,139	56
Dezember	„	64,350	23
		299,518	18
Total		1,429,104	77

und die Ausfuhr:

im Januar	1872	105,316	42
Februar	„	57,013	15
März	„	17,319	45
		179,649	2

		Doll.	Cts.
April	1872	29,490	18
Mai	„	34,116	25
Juni	„	52,638	5
		116,244	48
Juli	„	177,333	29
August	„	126,684	68
September	„	141,473	75
		444,491	72
Oktober	„	189,569	15
November	„	81,091	70
Dezember	„	154,587	37
		425,248	22
Total		1,165,633	44

Der Werth der Importationen betrug im letzten Jahre 796,593 Doll. 12 Cts. mehr.

Die Erlaubniß für fremde Schiffe, an der Küste zu laden, kostet 1 Doll. per Engl. Reg.-Tonne.

Für Exportationen der Produkte dieses Landes war das Jahr, besonders was Labal anbelangt, ein ziemlich günstiges. Zu Anfang der Ernte war ziemlich billig anzukommen, sobald indeß die besseren Tabaksberichte von Europa eintrafen, gingen auch Preise hier höher, und das Resultat war, wie stets in dieser Republik, daß nur das angelegte Geld mit Kosten schließlich erzielt wurde. Der Verkaufspreis in Hamburg eröffnete wieder 5 $\frac{1}{2}$ Sch. Bto. per Pfd. gleich ca. 8 $\frac{1}{2}$ Doll. per Quintal und stieg successive bis auf 7 $\frac{1}{2}$ Sch. Bto. = 12 $\frac{1}{2}$ Doll.

Die Qualität fand Anklang; was indeß den einseitigen Labal so schlecht akkreditirt, ist die Verpackung, bei der sich in derselben Serone zuweilen sämtliche Qualitäten vorfinden. Alle Versuche und Ueberredungen, diesem Uebelstande abzuweichen, sind bisher gescheitert, in der sorglosen Weise wie früher wird der Labal eingepackt, einige wenige Speculanten, welche mehr Sorgfalt und Kosten auf die Sortirung verwandten, erzielten doch keinen höheren Preis und gaben in Folge dessen die kostspieligere Verpackung wieder auf.

Verschifft wurden im letzten Jahre von hier 9,404,231 Pfd. Labal gleich ca. 94,000 Seronen, zum größten Theil nach Hamburg und Bremen, direct per Segelschiff oder per Dampfer über New-York; ca. 3000 Seronen feiner Labaks gingen nach Puerto Rico für den Konsum, resp. zur Weiterverladung nach Cuba.

In Folge der Trockenheit wurde weniger Wachs gesammelt, als in früheren Jahren; im Ganzen wurden von hier nur 90,757 Pfd. verschifft; Einstandspreis frei am Bord 30 Doll. pr. Quintal Franz., Verkaufspreis in Hamburg 15 $\frac{1}{2}$ —16 fl. Bto. per Pfd., was ca. $\frac{1}{2}$ Doll. per Quintal Nutzen läßt. Nach den katholischen Ländern läßt Wachs bessere Rechnung, besonders nach Spanien, da sich indeß Kommunikationswege dahin selten bieten, wird nur wenig nach dort verschifft.

Das Geschäft in Hölzern ging recht schleppend; die klauen Berichte von Europa, besonders über schlichte Pyramiden, hoben die Spekulation wieder auf; die feineren Pyramiden ließen bedenkliche Rechnung, die ordinären dagegen Verlust. Die Preise der hiesigen Hölzer, hauptsächlich Mahagoni, steigen mit jedem Jahre; an der Küste ist sämtliches brauchbare Holz weggeschlagen, und da jetzt entfernter von den Verschiffungsplätzen gearbeitet werden muß, steigen Preise in Folge des längeren und kostspieligeren Transports.

Die Verschiffungen im letzten Jahre betrugen 966,819 Faß.

Trodene, süße Häute verlaufen sich während 1872 recht vorthellhaft; verschiedene Aufkäufer von Havana und Puerto Rico trieben die Preise auf 14—15 Cts. pr. Pfd. Französisch und sollen selbst zu diesen hohen Raten noch ihre Rechnung gefunden haben; am Schluß des Jahres

gingen indeß Preise wieder auf ihren früheren Standpunkt von 11 bis 12 Ets. per Pfd. zurück. Vershifft wurden 10,649 Hute.

Die sonstigen hauptsächlichsten Exportartikel waren:

Goldholz 4,687,440 Pfd.,
 Blauholz 74,500 „
 Sonstg..... 24,036 Gall.

Die ersten beiden Artikel lassen höchst selten Rechnung, dagegen dient Honig als gute Remesse nach den Vereinigten Staaten.

Außer den von den indischen Kleinhändlern von St. Thomas gebrachten Waaren wurde nur wenig importirt und selbst das Wenige fand nur schleppenden Absatz. Der Grund des unbedeutenden Waarengeschäfts ist wohl größtentheils darin zu suchen, daß in Folge der Trockenheit sämmtliches disponible Geld für Provisionen verausgabt wurde, während man sich in trockenen Waaren nur mit dem Allernothwendigsten versorgte.

Von Deutschen Manufakturwaaren fanden nur gestreifte und gestitterte Viskosen, Bonten Nr. 2, Creas, Tücher, imitirte Madras und Piquos, gedruckte baumwollene Rattune (Eisfische) Beachtung. Sonstige Deutsche Manufakturwaaren hier einzuführen, hat bisher noch nicht gelingen wollen; der Bedarf für Waaren ist in Folge der geringen Bevölkerung, deren größter Theil aus Landleuten besteht, zu unbedeutend, als daß man Deutsche Fabrikanten zu Unternehmungen nach hier aufmuntern dürfte.

An Deutschen Provisionen sind stets zu verkaufen, nur nicht in zu großen Quantitäten: Käse, Butter, kleine Schinken, Sener in 3 und 1 Gall. Demijohns resp. in Krufen, 7 Duzend in einem Faß, Liqueure und billige Weine.

Von den Vereinigten Staaten wird Mehl, Reis, Schmalz, Butter, Seife und Gas importirt.

Trockene Waaren werden auf 5—6 Monate und Provisionen auf 2 Monate Kredit verkauft, doch werden höchst selten diese Termine eingehalten, besonders bei ersteren Verkäufen vergehen häufig 10—12 Monate, ehe das Geschäft liquidirt wird, und ist der Importeur froh, das Kapital ohne Zinsen einzulassen.

Die Zölle betragen wie früher 40 pEt., auf Importationen von den Antillen nach Loriz und 34 pEt. auf Importationen von Europa und Amerika.

Die Art und Weise, Zölle zu bezahlen, unterliegt fortwährend wechselnden Dekreten. Zu Anfang des Jahres bezahlte man:

50 pEt. in hartem Gelde — Amerikanischem Silber

und 50 „ in vales comunes,

später wurden titulos herausgegeben und waren Zölle in folgender Weise zu liquidiren:

50 pEt. in hartem Gelde — Amerikanischem Silber oder Gold,

25 „ in titulos,

25 „ in vales comunes.

Der Route der letzten beiden Dokumente, nur für Zölle anwendbar, varirte von 10—20 pEt. Diskont gegen Silber.

Was industrielle Unternehmungen anbelangt, so ist diese Republik sehr zurück, mit Ausnahme einiger neu angelegten Zucker-Plantagen ist auf der ganzen Insel nichts aufzuweisen, nicht einmal die so nothwendigen Sägemaschinen, um den Transport des großen Holzes aus dem Innern zu erleichtern, sind hier zu finden. Hauptsächlich tragen wohl die häufigen Ruhestörungen daran Schuld, daß die Leute in dieser Hinsicht ihre Energie gänzlich verloren haben, und ist auch nicht zu erwarten, daß irgend etwas hierfür gethan werden wird, bevor nicht der Bevölkerung mehr Sicherheit geboten werden kann.

Columbien.

Die Goldgewinnung in Antioquia.

(Nach dem Bericht des Generalkonsulats in Bogotá.)

Columbien (ehedem Neugranada) genießt den Ruf eines der goldreichsten Länder der Welt zu sein; dieser Ruf stammt schon aus den Zeiten der Spanischen Kolonialherrschaft, wie denn Gaspar de Robas schon 50 Jahre nach der Eroberung des jetzigen Antioquien die ersten Regeln über Goldgewinnung und Minenbearbeitung ertheilte. Die Spanier richteten ihr Augenmerk aber nur zu rasch auf die leichter erreichbaren Schätze, die sich in den Pacificaländern darbieten und erst, als dort die erste Ueberschwenglichkeit des Edelmetallreichtums nach und nach erheblich sich minderte, gedachte man wieder der hier sich bietenden Ausichten. Bekannt sind namentlich die Anstrengungen, welche gegen Ende des vorigen Jahrhunderts die Spanische Regierung in Bogotá machte, um das Minenwesen dieses Landes zu heben, unter diesen besonders die Berufung von O'Elhuyar, der zahlreiche Deutsche Bergleute hierherführte.

Die größere Zahl derselben ward in Antioquia angesiedelt, wo bald das gesammte Berg- und Minenwesen einen Deutschen Anstrich annahm, wie denn noch heute dort von jener Zeit stammende Kolonialen Deutscher Herkunft sich finden und Deutsche bergmännische Ausdrücke sich eingebürgert haben. Jener ersten Deutschen Einwanderung (von ca. 1790) folgten später neue Zugänge, vorzüglich auch nach den Unabhängigkeitskriegen. Es giebt dort Minen, in denen der überauschte Fremde noch heute Deutsch sprechen hört; ein großer Theil der höheren Hüttenbeamten ist dort Deutsch und hat z. B. Freiberg in Sachsen sehr tüchtige Kräfte geliefert.

Der Metallreichtum Antioquiens besteht eben in Gold, aber & desselben wird aus den Flüssen und Bächen gewaschen, verhältnißmäßig nur wenig bergmännisch gewonnen, wie z. B. aus Granit, Diorit, Porphyry, Feldspath und Talk. Die gewöhnliche Gangart ist der Quarz, oft in Verbindung mit Schwefelkies, Blende und Arsenikkupfer. Häufig kommt das Gold auch in Verbindung mit Bleiglanz vor, während der Quarz oft gemischt mit Gyps ist. In den Lagern ist der Quarz gewöhnlich fest, an einigen Orten scheint er dem unterirdischen Feuer ausgesetzt gewesen zu sein; die Metalladern liegen gewöhnlich in einem Winkel von 45 Grad oder mehr oder weniger senkrecht. Das erstere zeigt sich in den meisten Staatsminen. Die Breite der Adern beträgt zwischen 20 Centimetern und 2 Metern. Die sehr wenigen Minen, die in Feldspath bearbeitet werden, liegen gewöhnlich wie Stöckwerke über einander und kommt das Gold in ihnen in Dräsen oder Nestern vor. Der Reichtum der Adern in Antioquien ist sehr verschieden, jedoch bei den meisten je tiefer, desto geringer. Zu den beständigsten gehören die Minen Zancudo im Littiribi und Constancia in Auori. In den Adern kommt das Gold meistens in kleinen Körnern vor, oft kaum bemerklich; das größte wurde in der Mine von Ecoo 1868 gefunden, es wog mit dem Quarz, vom welchem es durchwaschen war, 1800 Grammen und enthielt 1110 Grammen Gold. Im Quarz kommt das Gold in Blättern vor, sehr selten als Baum oder Nadel.

Die Lager des Schwemmgoldes in Antioquien, uralten Ursprungs, sind von praktischen Bergleuten in vier Hauptklassen eingetheilt worden: 1) die in fließendem Wasser gelegenen, 2) in ausgetrocknete Flußbetten, 3) in hochgelegenen Flugsand, 4) in Minen, die auf höheren Bergebenen liegen, durch welche Wasser fließt. Bei allen liegt das Gold auf einer Strichsicht unter Erde, Sand oder Steingeröl. Das Schwemmgold kommt gewöhnlich in runden und edigen Körnern vor, das größte bis jetzt gefundene wiegt 500 Grammen. Kristallisiert findet man es in Form von Würfeln und achteckigen Säulen. Das Rhomboid ist auch nicht selten, das Trapez nach dem Octaeder das gewöhnlichste.

Alle diese Formen mit ihren mannigfachen Abänderungen fanden sich in der Ausstellung zu Bogotá von 1872. 171 Proben hatte Antio-

Literarische Anzeigen.

[27] Carl Heymann's Verlag in Berlin S.W.
Anhaltische Straße Nr. 12.

Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

Sieben erschien:

Die **Rechtsprechung** des Gerichtshofes zu **Entscheidungen** der **Kompetenzkonflikte**, seit seinem Bestehen bis auf die neueste Zeit **systematisch und chronologisch** dargestellt von **Dr. Benno Hilse**, Rgl. Kreisrichter. gr. 8. Preis 2 Thlr.

In überaus sorgfältiger Weise sind hier die wichtigsten seit 26 Jahren an den verschiedensten Stellen erschienenen Erkenntnisse des Kompetenz-Gerichtshofes zusammengetragen und **systematisch wie chronologisch** geordnet worden. Außerordentlich genaue Register: **Gefeges**, **Chronologisches** und **Sach-Register** erhöhen die **Benutzbarkeit** des wertvollen Werkes.

[24] Im Verlage von **Georg Reimer** in Berlin ist soeben erschienen und durch jede Buchhandlung zu beziehen:

Alphabetisches Verzeichniss
der

Deutschen Kauffahrtschiffe

mit Angabe der Unterscheidungs-Signale der **Rheder und Schiffernamen**, der **Zahl der Besatzung**, der **Schiffsgattung**, des **Erbauungsjahres** etc. etc.

nach dem Bestande am 1. Januar

1877.

Herausgegeben

von

Reichskanzler-Amt.

Preis: cart. 20 Sgr.

[23] Im Commissions-Verlag des Unterzeichneten erschien:
Essai sur la statistique internationale du commerce. Tableaux compar. d. l. classif. de marchandises et de leur tarification en diff. pays de l'Europe et dans les Etats-unis de l'Amérique par **M. Fortkoff**. St. Petersburg. 1½ Thlr.

Leipzig, Ostseesche 1873.

Ernst Heyne,
Johannisgasse 21.

[26] Verlag der **H. Laupp'schen Buchhandlung** in Tübingen.

Sieben erschien:

Das gesellschaftliche System der menschlichen Wirtschaft.
Ein Lehr- und Handbuch
der ganzen politischen Oekonomie
einschließl. der Volkswirtschaftspolitik und Staatswirtschaft
von

Dr. Albert Eberhard Friedrich Schäffle,
gemeinsam mit dem kaiserlichen Handelsminister.

Dritte durchaus neu bearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage.

In zwei Bänden.

59 Bogen gr. 8. Rthlr. 4. 15 Ngr. — fl. 7. 48 fr.

[25] Carl Heymann's Verlag in Berlin S.W.
Anhaltische Straße Nr. 12.

Rechts- und Staatswissenschaftlicher Verlag.

Sieben erschien:

Die **Aktien-Gesellschaften** und die **Kommandit-Gesellschaften** auf Aktien unter dem Reichsgesetz vom 11. Juni 1870 von **Hugo Wechsungen**, Stadtgerichtsrath in Berlin. Elegant gebunden gr. 8. Preis 2 Thaler.

Im Verlage der **Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)** in Berlin, **Wilhelmsstrasse 75**, ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Verzeichniss

der

Leuchtfener aller Meere.

Herausgegeben

von dem

Hydrographischen Bureau der Kaiserlichen Admiralität.

Theil I. Inhalt: Tit. 1. Ostsee. Tit. 2. Balte, Sund, Kattegat und Skagerak. Tit. 3. Nordsee. Tit. 4. Englischer, Bristol- und Irischer Kanal, Westküsten von Irland und Schottland. Tit. 13. Nördliche und südliche Eismeere.

1873. 22½ Bogen, gr. Lex. 8. geh. 1 Thlr. 3½ Sgr. In Kattun gebd. 1 Thlr. 16 Sgr.

Theil II. (unter der Presse) Inhalt: Tit. 5. Mittelmeer, Schwarzes Meer und Asowsches Meer. Tit. 6. Nördlich Atlantischer Ocean. Tit. 7. West-Indien. Tit. 8. Südlich Atlantischer Ocean.

Theil III. wird enthalten: Tit. 9. Indischer Ocean. Tit. 10. Ostindischer Archipel. Tit. 11. Nördlich Stiller Ocean. Tit. 12. Südlich. Stiller Ocean.

Im Verlage der **Königlichen Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker)** in Berlin, Wilhelmsstrasse 75, sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Die Preussische Expedition

nach

Ost-Asien.

Nach amtlichen Quellen.

Vier Bände.

1864 — 1873. 103 $\frac{3}{4}$ Bogen gr. Lex. 8.

Mit 48 Illustrationen und 3 Karten.

Preis geh. 16 Thlr., in engl. Einband 17 Thlr. 10 Sgr.

Ansichten

von

Japan, China und Siam.

Im Auftrage der Königlichen Regierung

herausgegeben von

A. Berg.

1865 — 1873. **Zehn Hefte.**

Jedes Heft enthält 6 Blatt Ansichten in Folio nebst Text in deutscher, französischer und englischer Sprache.

Preis 100 Thlr.

Nach gewissen Richtungen liefern die beiden jetzt vollendeten Werke einen Beitrag zur Kenntniss der ostasiatischen Reiche, wie ihn die Literatur anderer Länder kaum aufzuweisen hat. Der Kern des Oktavwerkes ist eine zusammenhängende eingehende Geschichte ihrer Beziehungen zum Westen, welche Körper gewinnt durch die Darstellung der eigenen Erlebnisse der Gesandtschaft. Die beiden ersten vor Jahren erschienenen Bände, welche Japan behandeln, gelten für das zuverlässigste Werk über dieses Land, die Literatur über China ist viel reicher, eine vollständige Darstellung seiner Beziehungen zum Westen bringt aber das preussische Expeditionswerk zum ersten Male. Die 48 Illustrationen desselben und die 60 Blätter des Foliowerkes geben, im Gegensatz zu den meist aphoristischen und phantastischen Darstellungen früherer Werke, über diese Länder treue Bilder ihrer Objekte, deren eingehende Charakterisirung der Künstler vorzugsweise erstrebte.

Vollständige Sammlung

der

geltenden Wechsel- und Handelsgesetze aller Länder.

Von **Dr. S. Borchardt**,
Geh. Justizrath, Ritter etc.

Erste Abtheilung: **Die Wechselgesetze.**

2 Bände. 73 Bogen. Lexicon-8. Geheftet. Preis 7 Thlr.

Der I. Band enthält:

Die deutschen Wechselgesetze und die ausländischen in deutscher Uebersetzung.

Der II. Band enthält:

Die ausländischen Wechselgesetze im Originaltext.

(Jeder Band einzeln ist auch für 4 Thlr. zu beziehen.)

Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Decker) in Berlin, Wilhelmstraße 75, sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Charles Dickens' Leben.

Von John Forster.

In's Deutsche übertragen

von

Friedrich Althaus.

(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

Zweiter Band.

1842—1851.

Mit dem Bildniß Charles Dickens' und 2 besonderen Blättern Abbildungen.

1873. 29½ Bogen. gr. 8. geh. 3 Thlr.; in englischem Einband 3 Thlr. 15 Sgr.

Der zweite Band führt uns in zwanzig Kapiteln das Leben des berühmten englischen Romanbilders während eines neunzehnjährigen Zeitraums vom Jahre 1842 bis zu Ende des Jahres 1851 vor. Er zeigt uns den Dichter im Zenith seines Ruhmes, von seiner amerikanischen Reise heimkehrend, neuen Stoff auf den Reisen in Italien und der Schweiz sammelnd, mit der Herausgabe seiner »amerikanischen Noten« beschäftigt, den Roman »Martin Chuzzlewit« entwerfend, das zu so großer Popularität in England gelangte »Weihnachtslied« dichtend, und endlich die berühmt gewordenen Romane »Dombey und Sohn« (1846—1848) und »David Copperfield« (1848—1851) vollendend. Inmitten dieser reichen schriftstellerischen Thätigkeit blieb ihm noch reiche Ruhe, Reise Studien in Italien, der Schweiz und in Paris zu machen, und gerade diese Eindrücke, die er in fast täglichen Briefen an seinen intimsten Freund John Forster mit einer nie ermüdenden Lebendigkeit, mit einem lebenswichtigen Eingehen auf die unscheinbarsten Einzelheiten niederlegte, machen den zweiten Band nicht minder interessant, wie es der erste von seinen im Druck der Armuth verbrachten Knabenjahren bis zur Höhe seiner glänzenden Popularität war.

So bietet auch dieser zweite Band eine reiche Ausbeute, um den berühmtesten Romanbilders des jetzigen England in seinen geheimsten Lebensbeziehungen kennen zu lernen und zwar mit Hilfe eines selbstgeschriebenen Lebenslaufes, denn die fast endlose Kette von Briefen an John Forster bedurfte nur des erzählenden Bindegliedes dieses seines Biographen, um voll und warm zum Herzen des Lesers zu sprechen. Der schön ausgestattete zweite Band hat als künstlerische Beigabe das wohl getroffene Bild Dickens' aus seinen Mannesjahren, von Frith gemalt und von Graves gestochen, neben 9 Abbildungen und Facsimiles, von denen besonders der Abend einer Vorlesung zu Lincoln's-Inn, Leeds, Montag, 2. Dezember 1842, wegen der Portraitähnlichkeit der Zuhörer Erwähnung verdient. Nach einer Zeichnung von Racliffe ist diese Abbildung von E. S. Jeens gestochen.

Der erste Band, 1812—1842. 1873. 25½ Bogen. Mit dem Bildniß Charles Dickens' Preis geh. 2 Thlr. 15 Sgr.
In englischem Einband 3 Thlr.

Geschichte

Friedrichs II. von Preußen,

genannt Friedrich der Große,

von Thomas Carlyle.

Deutsch von J. Neuberg, fortgesetzt von F. Althaus.

(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

Preis für das vollständige Werk in 6 Bänden. Geh. 16 Thlr. 15 Sgr.

(370 Bogen gr. 8. und 7 Schlachtpläne.)

V o l k s - A u s g a b e .

Preis für 6 Bände (310 Bogen 8.) Geh. 4 Thlr., in engl. Einband 5 Thlr.

Im Verlage der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (M. u. Decker) in Berlin,
Wilhelmsstraße 75, sind erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Der
Krieg gegen Frankreich
1870 — 1871.

Von Th. Fontane.

Erster Band:
Der Krieg gegen das Kaiserreich.

Erster Halbband:

Bis Gravelotte, 18. August 1870.

Mit 32 Plänen in Holzschnitt.

1873. 23½ Bogen. Lexicon-8. Geheftet 2 Thlr.

Zweiter Halbband:

Von Gravelotte bis zur Capitulation von Metz.

(19. August bis 27. October 1870.)

Mit 35 Plänen in Holzschnitt.

1873. 31½ Bogen. Lexicon-8. Geheftet 2 Thlr. 25 Sgr.

Der deutsche Krieg von 1866.

Von Th. Fontane.

Mit Illustrationen von

Ludwig Burger.

Erster Band:

Der Feldzug in Böhmen und Mähren.

1870/71. 94½ Bogen. Royal-4°, mit 13 Portraits, 11 großen Gefechtsbildern und 273 in den Text gedruckten Abbildungen und Plänen in Holzschnitt.

Zweiter Band:

Der Feldzug in West- und Mitteldeutschland.

Anhang: Die Denkmäler.

50½ Bogen. Royal-4°, mit 4 Portraits, 8 großen Gefechtsbildern und 149 in den Text gedruckten Abbildungen und 26 Plänen in Holzschnitt.

Preis: geheftet 20 Thlr. eleg. gebunden mit Deckverzierung 22 Thlr. 20 Sgr.

Volls-Ausgabe.

Zweite Auflage.

1871. 2 Bände. 72 Bog. Lexicon-8. getönt, mit 17 großen Portraits, 19 großen Gefechtsbildern, 383 in den Text gedruckten Abbildungen und 65 Plänen in Holzschnitt.

Preis: geheftet 6 Thlr., gebunden mit besonderer Deckverzierung nach L. Burger. 7 Thlr. 15 Sgr.

(Beide Bände werden nicht getrennt.)

quien eingefasst und waren einige einzig in ihrer Art. Von glänzend gelber Farbe waren die werthvollsten Proben von diesen 171 und stufen sie sich allmählich in das Bleigraue ab. Das Gold Antioquiens enthält Silber in sehr verschiedenen Proportionen, wie sie wohl wenig in anderen Ländern vorkommen: das Wäselgold von 6,2 bis 36,2 pCt. Silber und das Adergold zwischen 8,2 und 50 pCt.

Eigentliche Silberminen kennt man in Antioquien nicht, mit Ausnahme der von Juncado, welche ursprünglich eine Goldmine war, jetzt aber richtiger als eine goldhaltige Silbermine zu betrachten ist.

Antioquien ist in seinem Bergbau, ungeachtet des Hervortretens Deutscher Bergleute, noch zurück; trotz alledem kennt man sehr gut den Gebrauch des Quecksilbers, der Pampas, Rasten und Rarren, sowie der Stampfmühlen und auch den Schachtbau. Das beste Werkzeug des Antioquiens ist und bleibt jedoch die Wanne.

Das Produkt der Goldgewinnung in Antioquien betrug im Anfang dieses Jahrhunderts per Jahr 1,300,000 Dollar,

im Jahre 1858	1,500,000 Dollar,
„ 1862	1,340,000 „
„ 1866	1,620,000 „
„ 1868	2,040,000 „
„ 1872	1,904,638 „

Heutzutage giebt es in Antioquien an Wäschereien 114, Bergwerken 129.

In den letzteren sind 820 Stampfer beschäftigt und 64 Apparate um das Gold zu amalgamiren, welches im Sande bleibt; von den 365,974 Einwohnern Antioquiens beschäftigen sich 14,942 mit der Gewinnung von Gold. Sie vertheilen sich auf die verschiedenen Departementen Antioquiens folgendermaßen:

Centrum-Departement	2,492 Männer und	476 Frauen,
Ost- „	772 „	309 „
Nord- „	6,464 „	2,900 „
West- „	260 „	144 „
Süd- „	308 „	93 „
Sogetran- „	356 „	388 „
<hr/>		
10,652 Männer und 4,260 Frauen.		

Total..... 14,942 Personen.

Außer diesen beschäftigen sich noch viele Andere damit, für ihre eigene Rechnung Gold zu waschen.

Die Goldproduktion vertheilt sich örtlich im Staate Antioquia folgendermaßen: Mehr als die Hälfte des Goldes kommt aus dem Norden, welcher sehr reich an allen Mineralien ist. Die Hauptpunkte der Goldgewinnung in diesem Theile sind: Remedios, Amalfi, Santarosa, Jaramal, Anori, Jea und Paragoya. Im Centrum-Departement, welches ein Viertel produziert, wird das Gold besonders zu Titiribi, Sandobomingo, Sanpedro, Jolambo und Andes gewonnen. Die anderen Bezirke geben zusammen das letzte Viertel.

Als die bedeutendsten Minen sind zu bemerken:

Riochico	welche 1 Legua lang und $\frac{1}{2}$ Legua breit ist,
Rus.	1 „ „ „ „ „
Negra	1 „ „ „ „ „
Cauca (Titiribi) ..	1 $\frac{1}{2}$ „ „ „ „ „
Riachon	3 „ „ „ „ „
Ternibab	1 „ „ „ „ „
Ca Honda	1 „ „ „ „ „
Pato	1 „ „ „ „ „

In den letzten beiden Jahren ist die Produktion und Ausfuhr an Edelmetallen folgende gewesen:

	Erzeugniß.	Ausgeföhrt.
1871	2,198,758 Doll.	1,949,813 Doll.,
1872	2,321,902 „	2,091,794 „

Antioquia hat alle Metalle, die nur zu waschen sind, wie denn das Silber bereits gewaschen worden ist. 1866 wurde eine Eisenhütte gegründet, die schon große Dienste geleistet hat. Platin findet man in Frontino, Kupfer ebenfalls dasselbst. Blei und Quecksilber kommt häufig vor und wird zum Reinigen des Goldes angewendet; jedoch ist der Export des Bleies noch nicht hinreichend für den Betrieb und muß aus dem Auslande noch gar viel Metall dieser Art importirt werden. Der Distrikt Retiro liefert in mehreren Quebradas (Bergbächen) Zinnöber von einem prachtvollen Roth.

Japan.

Handel und Schifffahrt von Hakodade in 1872¹⁾.

(Nach dem Konsulatsbericht.)

Der gesammte Umsatz hat im vorigen Jahre betragen 255,683 Regil. Doll. in der Einfuhr und 675,263 Regil. Doll. in der Ausfuhr, von denen indessen 233,695 Regil. Doll. resp. 259,536 Regil. Doll. von resp. nach andern Japanischen Häfen ein- oder ausgeführt worden sind.

Der Schiffsverkehr bestand in 54 eingelaufenen Schiffen mit 31,988 Lonnengehalt und 52 ausgelaufenen Schiffen mit 31,819 Lonnengehalt.

Von Deutschen Schiffen liefen nur 6 mit 1061 Lonnengehalt ein und 7 mit 1263 Lonnengehalt aus. Am stärksten betheiligt waren Amerikanische Schiffe, von denen 20 mit 27,034 Lonnengehalt ein- und 28 mit 26,864 Lonnengehalt ausliefen. Auch hier, wie in allen andern Japanischen Häfen ist der Handel fast ganz in die Hände des internationalen Pacific Mail Compagny gefallen, die alle Konkurrenten aus dem Felde geschlagen hat.

Einfuhr von andern Ländern:

	Menge.	Werth.
Rohlen	590 Tonnen	4,450 Regil. Doll.,
Glas	150 Kisten	1,050 „
Geschmiedete	855 Stück	14,200 „
Lebensmittel	—	2,288 „
<hr/>		
Summe		21,988 Regil. Doll. oder = 4,947 Pf. Sterl.

Einfuhr von andern Japanischen Häfen:

Baumwollenwaaren (1,828 Regil. Doll.)		
	Menge.	Werth.
Shirtings	52 Stück	620 Regil. Doll.,
T-Cloths	100 „	265 „
Leinwand	101 „	292 „
Sammet	46 „	651 „
<hr/>		
Wollenwaaren (3,694 Regil. Doll.)		
Deden	1,058 Paar	1,990 „
Ramlots	115 Stück	1,137 „
Leppische	20 „	70 „
Luch	84 „	377 „
Castings	24 „	120 „
<hr/>		
Metall.		
Eisen	425 Piktuls	1,733 „
<hr/>		
Lebliche Produkte (17,025 Regil. Doll.)		
Zucker, weißer und		
brauner	1,777 Piktuls	13,424 „
Zucker, Rands	103 „	1,201 „
Reis	1,200 „	2,400 „

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 171.

Diverse (209,415 Regil. Doll.)	Menge.	Werth.
Rohlen	90 Tonnen	600 Reg. Doll.,
fertige Kleider	— „	4,321 „
Wehl	181 Barrels	1,448 „
Glas	53 Rippen	390 „
Ganzgeräthe	— „	2,621 „
Maschinen	— „	4,500 „
Del	205 „	1,230 „
Salz	160 Tubs	960 „
Lebensmittel, Wein u.	— „	11,995 „
unbenannte Güter ...	— „	181,350 „
Summe		233,695 Regil. Doll. = 52,581 Pf. Sterl.

Ausfuhr nach andern Ländern:

	Menge.	Werth.
Kwabi	1,956 Pitals	47,016 Regil. Doll.,
Kupfer	39 „	435 „
Lintenfisch	4,497 „	47,084 „
Hirschhorn	264 „	2,170 „
Fische, diverse	967 „	2,621 „
Trilo (Bêche de mer) ...	1,192 „	53,928 „
Flinten, reexportirt	480 Stüd	2,400 „
Seehundsfelle	314 Stüd	12,180 „
Seegras, lang	106,402 Pitals	233,890 „
„ geschnitten	2,773 „	9,980 „
Schwefel	1,858 „	2,501 „
Diverse	— „	2,512 „
Summe		416,717 Regil. Doll. = 93,761 Pf. Sterl.

Ausfuhr nach andern Japanesischen Häfen:

	Menge.	Werth.
Kwabi	833 Pitals	28,694 Regil. Doll.
Rohlen	190 Tonnen	1,380 „
Kupfer	3,537 Pitals	54,666 „
Lintenfisch	1,317 „	12,490 „
Hirschhorn	95 „	810 „
Blubbhüte	1,769 Pfb.	3,398 „
Fische, diverse	16,105 Pitals	46,217 „
Fischbänger	1,316 „	915 „
Eis	1,061 Tonnen	5,305 „
Trilo (Bêche de mer) ...	562 Pitals	26,747 „
Thrausfische	746 „	2,292 „
Seehundsfelle	53 Stüd	2,120 „
Seegras, lang	27,892 Pitals	56,008 „
„ geschnitten	50 „	225 „
Schaalen	159 „	2,000 „
Seidenwurmeier	599 Rations	655 „
Schwefel	830 Pitals	838 „
Tabak	77 „	393 „
Diverse	— „	14,433 „
Summe		259,536 Regil. Doll. = 58,396 Pf. Sterl.

Schiffsverkehr.

Flagge.	Eingelaufen.						Ausgelaufen.						Ladungswert. Pfb. Sterl.	
	Schiffe.			Tonnengehalt.			Ladungswert. Pfb. Sterl.	Schiffe.			Tonnengehalt.			
	mit Ladung.	in Ballast.	Total.	mit Ladung.	in Ballast.	Total.		mit Ladung.	in Ballast.	Total.	mit Ladung.	in Ballast.		Total.
Vereinigte Staaten	18	12	30	22,208	4,826	27,034	53,031	17	11	28	25,063	1,801	26,864	98,473
Deutsche	1	5	6	263	798	1,061	236	7	—	7	1,263	—	1,263	14,151
Holländische	1	—	1	230	—	230	—	1	—	1	230	—	230	—
Schwedische	—	1	1	—	304	304	—	2	—	2	501	—	501	5,731
Britische	7	9	16	1,410	1,949	3,359	4,261	12	2	14	2,687	274	2,961	33,802
Total	27	27	54	24,111	7,877	31,988	57,528	39	13	52	29,744	2,075	31,819	152,157

Mittheilungen.

Berlin, im Dezember. Nach einer amtlichen Notiz des Moniteur belge (Nr. 334) beabsichtigt die Regierung der Republik Guatemala, die mit fremden Staaten abgeschlossenen Verträge bei Ablauf der stipulirten Fristen zu kündigen und hat der Belgischen Regierung bereits ihren Entschluß angezeigt, die Konvention vom 19. Juli 1843, welche Successions- und Erwerbsrechte regelt, ferner den Freundschafts-, Handels- und Schiff-

sahrtsvertrag vom 12. April 1849¹⁾ nebst der dazu gehörigen Deklaration vom 9. April 1850¹⁾ und die Zusatz-Konvention vom 10. November 1858 aufzukündigen.

Die Belgische Regierung hat hiervon Akt genommen und wird demzufolge die Wirkung der genannten Verträge in den beiden Ländern mit dem 21. November 1874 aufhören.

¹⁾ Vergl. S. A. 1851 II. S. S. 132 ff.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 84, 85, 86, 87, 88 und 89 der Handelskammerberichte bei.

Verantwortlich: von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäve, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Geheimen Ober-Buchdruckerei (R. v. Deder).

Erhältel jeden Freitag.
Anfragen und Aufstellungen
an die Redaktion mußte man
frühestens oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagsabteilung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bg. berechnet. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Lth.
Pr. Cour.

Preussisches

Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
Haupt- Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankreich, Schweden u. Portu-
gal Mr. Gollin in Paris, rue
Lavoisier 25; für Großbrit-
annien u. Island Mr. Gollin
in London, 2 St. Ann's Lane;
für Belgien u. Schweiz. Post-
Anstalten, für Griechenland u.
Egypten des H. K. Dekret.
Postamt zu Triest; für die
Länder d. H. K. Dekret Post-
amt zu Konstantinopel.

N^o 51. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Postbuchdruckerei (R. v. Deder). 19. Dezember 1873.

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Bremen: Gesetz,
den Sicherheitshafen nebst Schifffahrtskanal betreffend. Vom 4. Dezem-
ber 1873. S. 646. — Niederlande: Annahme fremder Silber-
münzen in Niederländisch Indien. 646.

Statistik: Deutsches Reich: Nachweisung der Einnahmen
an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reich für die
Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Oktober 1873. 648.
— Preußen: Nachweisung der gewerblichen Unterpfähungsklassen,
welche am Schlusse des Jahres 1872 in Wirksamkeit gestanden haben.

647. — Großherzogthum Hessen: Auszug aus dem Jahresberichte
der Handelskammer zu Darmstadt für 1872 (Schluß). 647. — Ham-
burg: Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871
und 1872 (Schluß). 648. — Belgien: Der auswärtige Handel und
die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1872. 652. — China: Handels-
und Schifffahrtsbericht des Konsulats zu Canton für das Jahr 1872. 653.

Mittheilungen: Cottbus 657. Köln 658. Montevideo 658.
Sellingfors 658.

Gesetzgebung. Deutsches Reich. Bremen.

Gesetz, den Sicherheitshafen nebst Schifffahrtskanal
betreffend. Vom 4. Dezember 1873.

(Brem. Gef. Bl. Nr. XLVII)

Der Senat verordnet im Einverständnisse mit der Bürgerschaft
unter Aufhebung der Verordnung vom 17. Juni 1861, die Be-
nutzung und den Tarif des Sicherheitshafens betreffend, hierdurch
was folgt:

§. 1.

Die Benutzung des Sicherheitshafens nebst Schifffahrtskanal
steht den Schiffen und Holzflößen zu jeder Jahreszeit offen und
zwar den Schiffen zum Löschen, Laden und Repariren.

Jedoch werden Schiffe zum Repariren und Holzflöße nur zu-
gelassen, soweit nach dem Ermessen der Hafenbehörde der Raum
es gestattet.

§. 2.

Das Hafengeld für die Benutzung des Sicherheitshafens ein-
schließlich des Schifffahrtskanals beträgt:

a) für Seeschiffe und Küstenfahrzeuge:	Mt. Pf.
bis 85 Kubikmeter.....	8 —
über 85 bis 170 Kubikmeter.....	16 —

	Mt. Pf.
über 170 bis 250 Kubikmeter.....	20 —
„ 250 „ 350 „	30 —
„ 350 „ 500 „	50 —
„ 500 Kubikmeter.....	85 —
für Fischerschuluppen u. s. w.	5 —
b) für Weserflöße bis 170 Kubikmeter	8 —
über 170 bis 250 Kubikmeter.....	12 —
für größere Fahrzeuge, für jedes fernere Kubikmeter —	5
c) für Dampfschiffe bis 30 Meter Länge	35 —
„ „ über 30 bis 40 Meter Länge..	42 50
„ „ „ 40 Meter Länge.....	50 —
d) für oberländische Fahrzeuge:	
für einen Schiffsbod	14 —
„ „ Hinterhang.....	12 —
„ „ großen Schiffsbullen	10 —
„ „ kleinen „	8 —
„ ein Moor- oder Lattenschiff.....	1 50
e) für Sandschiffe.....	1 50
„ ein Holzfloß, für 50 Quadratmeter.....	2 —

§. 3.

Das Hafengeld (§. 2) ist zu bezahlen:

- a) in den Monaten November bis Februar einschließlich für
Holzflöße und für Schiffe, welche in den Hafen legen, um
Winterlage zu suchen oder um zu repariren, sowie für
Schiffe, welche, um Ladung zu löschen oder einzunehmen,

länger als zehn aufeinander folgende Tage im Hafen liegen;

- b) in den Monaten März bis Oktober einschließlich für Holzflöße und für Schiffe, welche in den Hafen legen, um zu repariren.

§. 4.

Schiffe, welche für eine Winterlage (November bis Februar einschließlich) das Hafengeld bezahlt haben, sind, wenn sie den Hafen wieder verlassen haben und vor Ablauf der Winterlage, für welche die Zahlung geleistet ist, zurückkehren, von einer abermaligen Zahlung des Hafengeldes befreit.

§. 5.

Schiffe und Holzflöße haften für das nach Maassgabe dieser Bestimmungen schuldige Hafengeld.

Vor Verlichtigung der auf Schiffen oder Flößen haftenden Abgaben ist das Auslaufen aus dem Hafen nicht gestattet. Die Hafenaufgaben können im Verwaltungswege beigetrieben werden.

§. 6.

Der Hafenbehörde bleibt es überlassen, über die Bedingungen

für die Benützung der am Hafen befindlichen Landungsanstalten besondere Vorschriften zu erlassen, bezw. dieselben im einzelnen Falle festzustellen.

Niederlande.

Annahme fremder Silbermünzen in Niederländisch Indien.

(Staatscourant No. 291.)

Die Niederländische Regierung hat in Rücksicht auf die allgemein eingetretene Werthverminderung des Silbers durch ein Gesetz vom 27. November d. J. den Art. 12¹⁾ des Gesetzes zur Regelung des Münzwesens in Niederländisch Indien vom 1. Mai 1854 dahin modifizirt, daß in Zukunft solche fremde Silbermünzen in den Niederländisch Indischen Staatskassen angenommen werden dürfen, deren Cours durch allgemeine Verordnungen des Generalgouverneurs festgesetzt ist.

Statistik.

Deutsches Reich.

Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Steuern im Deutschen Reiche für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats Oktober 1873.

(Centralbl. f. d. Deutsche Reich Nr. 49.)

Bezeichnung der Einnahmen.	Die Soll-Einnahme beträgt vom Beginn des Jahres bis zum Schlusse des obengenannten Monats	Bonifikationen auf gemeinschaftliche Rechnung	Reiben	Einnahme in demselben Zeitraume des Vorjahres. (Spalte 4.)	Differenz zwischen den Spalten 4 und 5. + mehr. — weniger.
	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.	Thlr.
1.	2.	3.	4.	5.	6.
Eingangs- und Ausgangszoll	37,386,278	20,781	37,345,497	32,882,944	+ 4,462,553
Rübenzuckersteuer	7,986,646	976,823	7,009,823	4,842,822	+ 2,167,001
Salzsteuer	8,434,191	1,822	8,432,369	8,426,731	+ 5,638
Tabakssteuer	209,087	60,179	148,908	184,124	— 35,216
Branntweinsteuer	11,246,835	2,370,610	8,876,225	8,766,764	+ 109,461
Uebergangsabgaben von Branntwein ...	26,278	—	26,278	10,550	+ 15,728
Brausteuern	4,501,025	21,812	4,479,213	3,812,924	+ 666,289
Uebergangsabgaben von Bier	232,082	—	232,082	181,182	+ 50,900

¹⁾ Derselbe erfordert Feststellung des Courses durch königliche Verordnung.

Preußen.

Nachweisung der gewerblichen Unterstufungsklassen, welche am Schlusse des Jahres 1872 in Wirksamkeit gestanden haben.

Bezeichnung der selbstständigen und unselbstständigen Gewerbetreibenden u., für welche die Kassen errichtet sind.	Zahl der Kassen.	Gesamtzahl der Mitglieder.	Höhe der im Jahre 1872 gezahlten Beiträge		Betrag des vorhandenen Kassen- vermögens. Thlr.
			a. der an der Kasse theilnehmenden Mitglieder. Thlr.	b. der Arbeitgeber. Thlr.	
1. Für Handwerksgehilfen und Gehülfen	2819	245,162	456,584	29,525	402,250
2. Für Fabrikarbeiter	1672	431,079	1,320,254	500,353	2,324,837
3. Für Handwerksgehilfen und Fabrikarbeiter	199	48,637	96,976	26,061	93,381
Summe 1—3.	4690	724,878	1,873,814	555,929	2,820,468
4. Für Mitglieder von Innungen und Angehörige derselben	856	80,696	69,691	1,977	813,273
5. Für selbstständige Gewerbetreibende ohne Anschluß an die Einrichtung von Innungen	1160	264,394	421,649	12,413	1,286,158
Summe 4 und 5.	2016	345,090	491,340	14,390	2,099,431
6. Invaliden-, Altersversorgungs- und Wittwenkassen für Gewerbetreibende und Fabrikarbeiter	55	53,561	49,299	44,099	480,493
Summe	6761	1,123,529	2,414,453	614,418	5,400,392
Die Nachweisung pro 1870 enthält mithin sind pro 1872 mehr	6569	970,166	1,898,966	453,890	4,634,180
	192	153,363	515,487	160,528	766,212

Großherzogthum Hessen.

Auszug aus dem Jahresberichte der Handelskammer
zu Darmstadt für 1872.

(Schluß.)

Erzeugung und Vertrieb von Lederwaaren.

In unserem Bezirk wird die Lederindustrie namentlich in Bensheim und Neckar-Steinach betrieben; an ersterem Orte sind 7 Gerbereien, von welchen eine mit Dampf betrieben wird, an letzterem 4 Gerbereien im Betrieb; außerdem sind in Pfungstadt 2 Gerbereien, deren eine, mit Dampf betrieben, in letzterer Zeit eine große Ausdehnung gewonnen hat; sie erzeugt ausschließlich braune und gewichene Kalbfelle und ihr Fabrikat ist sehr gesucht.

Die Bensheimer Gerbereien gerben namentlich braune und gewichene Kalbfelle, Sohlleder und Wacheleder und beziehen die hierzu nötige Rohrinde sämtlich aus dem Großherzogthum Hessen. Trotzdem seither ein großes Mißverhältnis zwischen den Preisen des Rohprodukts und des Fabrikats herrschte, indem erstere ganz unnatürlich hohe waren und letztere in Folge des schlechten Exportgeschäfts nach Amerika und England verhältnismäßig gering bezahlt wurde, sind sämtliche Bensheimer Geschäfte in gutem Betriebe, was lebhaft der anerkannten Vorzüglichkeit ihres Fabrikats zu danken ist. Das bedeutendste der Bensheimer Geschäfte, dessen wir oben bereits erwähnten, bezieht 90 pEt. seiner Rohstoffe aus dem Deutschen Reiche, 10 pEt. aus dem Auslande. Verkauft werden 80 pEt. des Fabrikats nach dem Deutschen Reiche, 20 pEt. nach dem Auslande.

Die Nachrichten über die Erfolge der in Neckar-Steinach bestehenden 4 Gerbereien sind weniger günstiger Natur, es ist im Geschäft weder Ab- noch Zunahme bemerkbar. Der gesammte Bedarf an Rohmaterial

der größten im Hessischen Theile des Neckarthales bestehenden Fabrik wird aus dem Deutschen Reiche gedeckt, ebenso das im verfloffenen Jahre aus 1600 Stück fertigen Sohllederhäuten im Werthe von 70,000 fl. bestehende Fabrikat nur innerhalb des Deutschen Reiches abgesetzt.

Die Gerbereien im Neckarthale können wesentlich wegen Mangels einer Eisenbahn einen Aufschwung im gewünschten Grade nicht nehmen, die Ab- und Zufuhr ist beschwerlich und kostspielig, im tiefen Winter und hohen Sommer ist sogar häufig der Verkehr zu Wasser ganz unterbrochen und die Beförderung nur auf die Kasse angewiesen.

Wie schon in unserem vorigen Berichte erwähnt, wäre eine Reduktion der Englischen und Amerikanischen Eingangszölle für verschiedene Arten von Leder sehr zu wünschen, und würde dies zur weiteren Entwicklung unserer Lederindustrie in hohem Maße beitragen.

Erzeugung und Vertrieb von Holzwaaren.

Dasselbe, was bezüglich der im Neckarthale betriebenen Gerbereien gesagt wurde, gilt auch bezüglich der in Hirschhorn betriebenen Journierschneiderei. Obgleich der Bedarf an Schreinerfournieren in steter Zunahme begriffen ist, gestatten es die mangelhaften Kommunikationsverhältnisse nicht, daß das Etablissement die notwendige gewünschte Ausdehnung erlangen und die Konkurrenz der, in fraglicher Hinsicht günstiger gelegenen, derartigen Etablissements auf die Dauer aushalten kann. Der Bau der projektirten Bahn durch das Neckarthale und die Fortsetzung der Oberrheinbahn bis in dasselbe bei Eberbach wird jedenfalls zur Hebung jener Etablissements Vieles beitragen. Die Rohstoffe bezog das erwähnte Geschäft aus Baden, Württemberg und der Schweiz; dasselbe setzte seine Fabrikate zur Hälfte im Deutschen Reiche, zur Hälfte nach Oesterreich ab.

Im letzten Jahre wurde in Dieburg eine Holzschneiderei mit Dampf- betrieb eröffnet.

Bzüglich der Möbelfabrikation in hiesiger Stadt haben wir im vorigen Jahre abermals eine Steigerung des Geschäfts zu konstatiren. Der Konsum in Möbeln ist ein sehr bedeutender geworden, wozu sowohl der Zugang von Fremden, als auch die erweiterten Verkehrswege das Ihrige beigetragen haben. Bei neuen Einrichtungen werden nunmehr auch bessere Möbel verlangt und in dieser Beziehung auf geschmackvolle Ausstattung höhere Ansprüche, wie in früheren Jahren, gestellt.

Von dieser Seite wird uns als Gegenstand der Beschwerde das Verhalten der Eisenbahnen beim Transport von Möbeln angegeben. Während Möbel den höchsten Frachtsatz zahlen und auf manchen Strecken, bei gleich hohem Frachtsatze, dem wirklichen Gewichte nochmals die Hälfte desselben bei Berechnung des Frachtbetrages zugeschlagen wird, leisten die Eisenbahnen keinerlei Garantie für richtigen Transport und gewähren bei Beschädigung keinerlei Entschädigung.

Die in einigen Orten des Oberrhein, namentlich in Unter-Schön-mattenweg, betriebene Kleinindustrie von Holzwaaren (wie Besen, Rechen, Gartenbänken und Stühlen, Körben, Schachteln, Küchengeräthen etc.) erfreut sich eines sehr lebhaften Aufschwunges, ebenso die in Michelsstadt, Höchst, Alsbach etc. betriebene Anfertigung von Hölzchen und Schachteln für die Zündhölzfabriken. Die Zahl der aus Unter-Schön-mattenweg ausgeführten Besen soll sich auf 500,000 Stück per Jahr belaufen.

In der Nähe Badenshausens und im Orte selbst bestehen etliche Holz-drahtfabriken, welche jedoch wegen Mangels an Arbeitskräften meist nur zeitweilig und lüdenhaft betrieben werden können.

Von der ständig betriebenen Fabrik zu Badenshausen liegt uns ein Bericht vor, nach welchem der Rohstoff zu 90 pEt. aus dem Deutschen Reiche (den umliegenden Riefernwäldern), zu 10 pEt. aus Oesterreich bezogen wird. Der Absatz des Fabrikats vertheilt sich auf das Deutsche Reich mit 70 pEt. und das Ausland mit 30 pEt.

Der Absatz nach Frankreich hat wegen des hohen Eingangszolles aufgehört.

Erzeugung und Vertrieb von Papierwaaren. Buchhandel. Polygraphische Gewerbe.

Bzüglich der in unserem Bezirke bestehenden Papierfabriken sind uns Berichte leider nicht zugegangen.

Die Nachfrage nach Spielfarten war im Jahre 1872 etwas geringer, als in den vorangegangenen Jahren, wahrscheinlich in Folge des nach dem Kriege herrschenden zu eifrigen Kaufens. Eine der hier bestehenden bedeutenden Spielfartenfabriken bezieht das Rohmaterial ganz aus dem Deutschen Reiche und setzt 75 pEt. ihres Fabrikats im Deutschen Reiche, 15 pEt. desselben nach dem Auslande ab.

Der Buchhandel des Großherzogthums ist im Allgemeinen von keiner großen Bedeutung.

Der Verlagsbuchhandel der Stadt Darmstadt beschränkt sich im Jahre 1872 meist auf neues Auflegen früher erschienener Bücher, namentlich Schulbücher. Eine Handlung beschäftigt sich neuerdings mit Herausgabe von Prachtwerken, die verdiente Anerkennung finden. Im Ganzen aber ist ein wesentlicher Aufschwung des Verlagsgeschäfts nicht zu bemerken.

Es liegt viel daran, daß mit der eingetretenen sich immer schärfer ausprägenden Spezialisierung des Verlages sich auch, wie auf allen übrigen Gebieten des Verkehrslebens, die Macht des Kapitals fühlbar macht und den bedeutenderen Verlag in die Hände großer Unternehmer bringt, die mit bedeutendem Betriebskapital in Städten mit großem geistigen Verkehr, wie Berlin, Leipzig, Stuttgart, arbeiten.

Das Sortimentsgeschäft dagegen hat sich mit der wachsenden Wohlhabenheit der Stadt und der gedeihlichen Entwicklung unseres Schulwesens gehoben.

Die hier bestehende lithographisch-geographische Anstalt beschäftigt sich hauptsächlich mit Anfertigung von geographischen Arbeiten, namentlich

mit solchen für die Reiseliteratur. Das Geschäft hat sich im Laufe des vergangenen Jahres einer steten Zunahme zu erfreuen gehabt und sind gegen Mitte desselben die geographischen Arbeiten derart gewachsen, daß die Nothwendigkeit geboten war, ein Filialgeschäft in Leipzig zu errichten. Eine Vergrößerung des hiesigen Geschäfts, wie die Aufstellung lithographischer Schnellpressen, war wegen des steten Mangels an Arbeitskräften, welcher überhaupt in letzterer Zeit trotz guter Bezahlung an hiesigem Plage in dieser Branche in auffallender Weise zunimmt, nicht möglich. Es ist deshalb das Filialgeschäft in Leipzig gegründet worden, wo für diese Branche und ganz besonders für lithographische Schnellpressen stets tüchtige Arbeitskräfte vorhanden sind.

Es sind dort zwei lithographische Schnellpressen aufgestellt worden, die in fortwährendem Betriebe sich befinden, so daß in diesem Jahre noch zur Aufstellung einer dritten Maschine geschritten wird. In der hiesigen Anstalt sind 12—14 Handpressen fortwährend beschäftigt. Sämmtliche Materialien werden aus dem Deutschen Reiche bezogen, die Druckpapiere speziell aus Ettlingen in Baden. Von den Erzeugnissen gehen 10 pEt. nach Holland, die übrigen 90 pEt. verbleiben im Deutschen Reiche.

Auch im letzten Jahre waren die hiesigen Buchdruckereien vollauf beschäftigt, namentlich durch die Verlagsbuchhandlungen benachbarter Städte.

Die seither hier bestandene sehr bedeutende Tapetenfabrik ist eingegangen.

Hamburg.

Der Handel und Schiffsverkehr Hamburgs in den Jahren 1871 und 1872.

(Nach Aufstellung des handelsstatistischen Büreaus.)

(Schluß.)

Zusammenstellung der zu Hamburg angekommenen Seeschiffe nach den Ländern geordnet.

Zu Hamburg angekommen:

von	im Jahre 1871:		im Jahre 1872:	
	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	Schiffe	Last à 4000 Pfd.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	10	2,529	28	12,524
China, Ostindien etc.	58	18,435	45	15,786
Afrika Ostküste	6	1,332	4	853
dem Caplande und Mauritius	9	2,091	6	1,209
Amerikas übriger Westküste und Südpac.	167	76,514	180	83,214
	250	100,901	263	113,586
den Falklands-Inseln	—	—	2	628
Argentinien und Uruguay ...	19	3,034	30	6,851
Brasilien	121	21,849	134	29,348
Venezuela	52	6,782	58	7,170
Neu-Granada	11	6,167	4	465
Portorico, St. Thomas und St. Croix	22	3,513	24	4,108
Sayti und St. Domingo ...	59	10,347	81	13,268
Cuba	8	4,246	20	11,073
Britisch u. Niederl. Westindien	20	6,302	10	2,845
Mexikos Ostküste	37	6,061	62	10,106

von	im Jahre 1871:		im Jahre 1872:	
	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.
den Vereinigten Staaten von Nordamerika	158	113,619	169	124,449
Britisch Nordamerika	7	904	1	168
Afrika's Westküste	29	5,273	33	5,980
Madeira	1	123	1	117
	794	289,121	892	330,162
Klein-Asien, Aegypten und der Europ. Türkei	8	1,288	14	1,969
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	9	2,759	21	9,012
Griechenland u. den Ionischen Inseln	12	1,536	5	422
Triest	3	508	8	1,005
Italien	47	7,188	51	6,687
Frankreich'schen Häfen am Mittelmeere	14	2,097	10	1,369
Spanien, jenseits der Meerenge	18	2,610	33	4,020
Spanien, diesseits d. Meerenge	21	2,495	16	1,927
Portugal	38	5,053	36	6,947
Frankreich's Nord- u. Westküste	134	33,711	150	39,432
Belgien	70	18,790	72	18,213
den Niederlanden	260	29,790	258	32,370
Großbritannien und Irland	1253	384,554	1463	445,794
„ nur mit Steinkohlen	1272	370,699	1168	358,994
Russischen Häfen am Weißen Meere	4	373	9	1,168
Russischen Ostseehäfen	14	1,251	17	2,186
Norwegen	118	22,421	137	28,879
Schweden	42	4,189	83	10,110
Dänemark	34	687	43	1,122
Felgoland	47	8,544	51	8,997
	4212	1,189,670	4537	1,310,785
Altpreussischen Ostseehäfen ..	43	3,204	30	1,622
Lübeck	1	380	—	—
Schleswig-Holstein	65	1,949	103	3,291
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	124	2,029	260	5,487
Bremen und dem Weserufer	380	21,771	406	25,248
der Nieder-Elbe	614	39,334	577	40,842
Total	5439	1,258,337	5913	1,387,275
Total der Ladungsfähigkeit Laß à 6000 Pfb.		838,891		924,850

Zusammenstellung der von Hamburg abgegangenen Seeschiffe nach den Ländern geordnet.

Von Hamburg abgegangen:

nach	im Jahre 1871:		im Jahre 1872:	
	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.
Australien, den Sandwich- und Schiffer-Inseln	13	4,719	25	9,743
China, Japan und Ostindien	49	15,366	49	15,493
Russisch Asien	7	1,208	9	1,532
Afrika's Ostküste	3	615	3	699
dem Caplande und Mauritius	2	316	1	195

nach	im Jahre 1871:		im Jahre 1872:	
	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.	Schiffe	Laß à 4000 Pfb.
Kalifornien	7	1,914	13	3,591
Amerika's übriger Westküste und Südpac.	81	23,076	78	25,881
	162	47,214	178	57,134
Argentina und Uruguay ...	44	7,751	87	14,994
Brasilien	129	22,788	141	26,865
Venezuela und Neu-Granada	47	11,697	54	6,430
Portorico, St. Thomas und St. Croix	46	7,521	40	6,138
Curaçao u. St. Barthélemy	3	280	11	1,222
Saint und St. Domingo ...	28	4,017	35	5,041
Cuba	18	8,705	25	15,921
Britisch u. Französisch Westindien	2	288	—	—
der Honduras-Bay	1	693	—	—
Mexiko's Ostküste	21	3,102	20	3,071
den Vereinigten Staaten (excl. Californien)	111	93,870	139	118,449
Britisch Nordamerika	18	4,008	13	3,077
Afrika's Westküste	39	6,198	34	5,277
	669	218,132	777	263,619
dem Schwarzen u. Asowschen Meere	1	132	—	—
der Türkei, Griechenland und Aegypten	1	225	—	—
Triest	2	111	2	171
Italien	20	5,595	11	4,011
Malta und Gibraltar	4	326	4	315
Frankreich'schen Häfen am Mittelmeere	2	244	—	—
Spanien, jenseits der Meerenge	5	348	—	—
Portugal	13	1,797	21	2,833
Spanien, diesseits d. Meerenge	15	1,931	15	3,989
Frankreich's Nord- u. Westküste	188	40,558	117	35,926
Belgien	139	24,931	67	17,388
den Niederlanden	194	25,612	165	25,808
Großbritannien und Irland	2770	824,495	2929	898,072
Russischen Häfen am Weißen Meere	11	2,062	11	1,214
Russischen Ostseehäfen	73	11,020	63	6,612
Norwegen	178	34,668	205	37,854
Schweden	85	14,805	137	21,076
Dänemark	84	3,134	102	3,660
Felgoland	47	8,388	53	9,191
	4501	1,218,514	4679	1,331,739
Altpreussischen Ostseehäfen ..	150	7,457	151	4,345
Mecklenburg	2	51	1	24
Schleswig-Holstein	37	733	51	1,677
Oldenburg, Ostfriesland und den Jadehäfen	170	3,092	232	4,841
Bremen und dem Weserufer	218	12,555	274	18,533
der Nieder-Elbe	379	15,454	484	22,489
Total der abgegangenen Schiffe	5457	—	5872	—
Total der Ladungsfähigkeit in Laß à 4000 Pfb. ...	—	1,257,856	—	1,383,648
„ à 6000 „ ...	—	838,571	—	922,432

Angekommen unter	1 8 7 1						1 8 7 2						Durchschnittliches Prozentverhältniß der 4 Jahre 1869/1872	
	Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.			Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.			nach der Schiffszahl.	nach der Tragfähig- keit.
	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.		
Nordamerikanischer Flagge ..	50	1	51	31,004	193	31,197	36	—	36	24,768	—	24,768	0,67	1,84
Argentinischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	0,01
Belgischer	3	—	3	687	—	687	3	4	7	1,423	174	1,597	0,06	0,06
Bremischer	69	47	116	14,368	5,342	18,710	92	60	152	18,068	4,896	22,964	2,24	1,57
Dänischer	95	24	119	11,685	2,766	14,451	110	19	129	13,200	2,886	16,086	2,10	1,08
Französischer	80	6	86	21,705	666	22,371	99	3	102	27,765	409	28,174	1,60	1,88
Griechischer	1	—	1	186	—	186	1	—	1	249	—	249	0,01	0,01
Großbritannienischer	2349	96	2445	722,720	11,437	734,157	2331	57	2388	756,593	7,116	763,709	42,22	56,31
Hamburgischer	717	81	798	259,941	22,788	282,729	778	84	862	305,950	21,098	327,048	15,07	23,90
Hawaiischer	2	—	2	562	—	562	1	—	1	338	—	338	0,01	0,02
Helgolander	—	3	3	—	50	50	—	—	—	—	—	—	0,04	0,00
Italienischer	15	1	16	4,801	111	4,912	19	—	19	6,311	—	6,311	0,26	0,23
Lübecker	—	2	2	—	314	314	3	1	4	495	168	663	0,05	0,03
Mecklenburger	10	1	11	2,099	367	2,466	25	5	30	4,902	952	5,854	0,33	0,23
Niederländischer	207	40	247	25,712	1,807	27,519	282	71	353	32,161	4,269	36,430	5,61	2,61
Norwegischer	161	7	168	34,929	984	35,913	192	11	203	42,849	1,643	44,492	3,19	2,88
Oesterreichischer	4	—	4	713	—	713	4	1	5	1,198	225	1,423	0,07	0,08
Olbenburger	66	7	73	6,072	936	7,008	104	22	126	9,522	3,143	12,665	2,02	0,77
Peruanischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,01	0,01
Portugiesischer	18	—	18	2,761	—	2,761	5	—	5	562	—	562	0,22	0,13
Preussischer	748	426	1174	33,987	18,084	52,071	981	386	1367	51,455	18,478	69,933	22,84	4,69
Russischer	22	1	23	5,194	197	5,391	11	2	13	3,414	424	3,838	0,26	0,28
San Salvadorscher	1	—	1	185	—	185	—	—	—	—	—	—	0,01	0,00
Schwedischer	55	4	59	9,561	603	10,164	95	—	95	17,227	—	17,227	1,31	0,97
Spanischer	14	5	19	2,863	957	3,820	13	2	15	2,716	228	2,944	0,28	0,24
Venezuelischer	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	0,02
Total	4687	752	5439	1,190,735	67,602	1,258,337	5185	728	5913	1,321,166	66,109	1,387,275	100,00	100,00

Uebersicht der zu Hamburg angekommenen Seeschiffe nach allgemeinen Kategorien.

Jahr.	Im Ganzen			Davon waren		Von Trans- atlanti- schen Plätzen	Von Portugal, Spanien, dem Mittel- meer und der Levante	Von anderen fremden Europäischen Plätzen	Von Deutschen Nord- und Ostseehäfen	Von der- Niederelbe und Helgoland	Beladene Schiffe ezgl. Kohlenschiffe	Kohlen- schiffe	In Ballast und leer
	Schiffe	Last à 4000 Pfd.	pr. Schiff	Segel- schiffe	Dampf- schiffe								
1871	5439	1,258,337	231	2458	2981	794	170	3248	613	614	3415	1272	752
1872	5913	1,387,275	235	3164	2749	906	160	3420	799	628	4017	1168	728

Nationalität der Schiffe.

Abgegangen unter	1871						1872						Durchschnittliches Prozentverhältnis der 4 Jahre 1869/1872	
	Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.			Schiffszahl			Tragfähigkeit Last à 4000 Pfd.			nach der Schiffszahl.	nach der Tragfähig- keit.
	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.	bel.	leer.	Total.	beladen.	leer.	Total.		
Nordamerikanischer Flagge ..	22	27	49	10,304	19,000	29,304	14	20	34	8,419	16,166	24,585	0,68	1,74
Argentinischer.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	0,01
Belgischer.....	2	—	2	508	—	508	1	7	8	450	1,326	1,776	0,08	0,07
Bremischer.....	64	56	120	12,776	7,842	20,618	83	63	146	15,437	6,606	22,043	2,22	1,58
Dänischer.....	88	29	117	10,374	4,335	14,709	101	27	128	12,620	3,367	15,987	2,12	1,11
Französischer.....	73	13	86	17,842	4,112	21,954	73	29	102	21,129	6,538	27,667	1,62	1,86
Griechischer.....	—	1	1	—	186	186	—	1	1	—	249	249	0,01	0,01
Großbritannienischer.....	1299	1129	2428	386,660	349,775	736,435	1312	1071	2383	412,271	345,493	757,764	42,19	56,87
Hamburgischer.....	576	233	809	215,314	62,184	277,498	589	248	837	248,966	73,717	322,683	14,04	23,66
Hawaiischer.....	—	1	1	—	217	217	1	—	1	337	—	337	0,01	0,01
Helgoländer.....	4	—	4	64	—	64	—	—	—	—	—	—	0,04	0,00
Italienischer.....	3	7	10	337	2,013	2,350	2	20	22	351	7,967	8,318	0,24	0,82
Lübecker.....	2	—	2	314	—	314	4	—	4	835	—	835	0,08	0,04
Niedersächsischer.....	8	7	15	1,939	1,439	3,378	9	7	16	2,085	1,320	3,405	0,29	0,24
Niederländischer.....	230	20	250	26,613	1,749	28,362	304	40	344	31,509	2,909	34,418	5,60	2,59
Norwegischer.....	119	69	188	25,301	15,210	40,511	161	74	235	36,822	17,677	54,499	3,49	3,27
Oesterreichischer.....	—	3	3	—	576	576	3	2	5	560	795	1,355	0,07	0,07
Österröcher.....	58	13	71	5,023	948	5,971	79	47	126	8,949	3,908	12,857	1,97	0,72
Peruanischer.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,00	0,01
Portugiesischer.....	13	3	16	1,946	577	2,523	4	2	6	323	332	655	0,22	0,13
Preussischer.....	839	346	1185	40,546	12,950	53,496	874	470	1344	48,184	19,908	68,192	22,28	4,65
Russischer.....	18	4	22	3,480	1,314	4,794	7	6	13	2,267	1,464	3,731	0,26	0,26
San Salvadorischer.....	—	—	—	—	—	—	—	1	1	—	184	184	0,00	0,00
Schwedischer.....	50	13	63	8,297	2,847	11,144	76	22	98	12,120	6,132	18,252	1,84	1,00
Spanischer.....	14	1	15	2,829	115	2,944	12	6	18	2,634	1,232	3,866	0,20	0,26
Venezuelischer.....	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	0,02	0,02
Total	3482	1975	5457	770,467	487,389	1,257,856	3709	2163	5872	866,268	517,380	1,383,648	100,00	100,00

Hamburgs Rheederei.

Bestand am Jahreschlusse.	1871		1872	
	Schiffe.	Last.	Schiffe.	Last.
Freigattenschiffe.....	44	17,037	39	14,806
Barcken und Schooner-Barcken.....	195	34,311	170	30,064
Brigg und Brigantinen.....	57	6,241	51	5,714
Schooner-Brigg und Schooner.....	47	2,222	52	3,255
3 Mast-Schooner.....	13	1,617	12	1,587
Galassen.....	3	103	2	60
Galioten (Schooner).....	2	68	2	84
Ruffe, Ever u.	5	57	12	212
Dampfschiffe.....	40	15,223	62	24,110
Schiffszahl.....	406		402	
Laufungsfähigkeit { Last à 6000 Pfd. ..		76,879		79,842
oder				
Last à 4000 Pfd. ..		115,318		119,763
zunahme der Laufungsfähigkeit gegen das Jahr 1836	572 pEt.		598 pEt.	

Belgien.

Der auswärtige Handel und die Schifffahrt Belgiens im Jahre 1872.¹⁾

(Mon. Belge Nr. 329 ff.)

Allgemeine Uebersicht des Handels.

Die allgemeinen Ergebnisse des Handelsverkehrs zwischen Belgien und den fremden Ländern während des Jahres 1872 unterscheiden sich wenig von denen des Jahres 1871, welches ein außergewöhnliches Jahr war.²⁾

Die allgemeinen Ein- und Ausfuhrn zusammen betragen 4 Milliarden 420,500,000 Francs. Diese Ziffer bleibt unter der von 1871 um 76,7 Millionen oder 2 pEt.

Die in Belgien angekommenen Waaren, d. h. die Einfuhren zum Verbrauch, zur direkten Durchfuhr oder zum Entrepôt sind in der Ziffer von 4 Milliarden 420,5 Millionen mit 2320,8 Millionen begriffen. Dies ergibt eine Abnahme von 119 Millionen oder 5 pEt. gegen die Einfuhren des Jahres 1871.

Der allgemeine Ausfuhrhandel (Belgische und fremde Waaren zusammen) erhebt sich auf 2100,2 Millionen. Gegen 1871 ist dies ein Mehr von 423 Millionen oder 2 pEt.

Die fremden Erzeugnisse, welche Belgien zum eigenen Gebrauch empfangen, und seine eigenen Boden- und Gewerbeerzeugnisse, welche es während des Jahres 1872 ins Ausland gesandt hat, repräsentiren einen Werth von 2329 Millionen³⁾ und ergeben, verglichen mit den Resultaten des Jahres 1871, eine Zunahme von 163,4 Millionen oder 8 pEt.

Der Gesamtwertb der zum Verbrauch gekommenen fremden Waaren beträgt 1277,9 Millionen, d. h. ungefähr die gleiche Zahl, wie im Jahre 1871.

Der Werth der ausgeführten Belgischen Erzeugnisse erreicht den

Betrag von 1051,1 Millionen und ergibt somit gegen 1871 eine Vermehrung von 162,8 Millionen oder 18 pEt.

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Transportmittel.

Was die Ein- und Ausfuhrn zusammengekommen betrifft, so ist der Werth der zu Lande und auf den Flüssen im Jahre 1872 transportirten Waaren um 113,8 Millionen oder 4 pEt. höher, als der Werth der auf denselben Wegen im Jahre 1871 ein- und ausgeführten Waaren. Betrachtet man jede dieser beiden Arten des Verkehrs besonders, so ergibt sich, daß im Vergleich mit 1871 bei der Einfuhr eine Verminderung von 28,1 Millionen oder 2 pEt., und bei der Ausfuhr eine Vermehrung von 141,7 Millionen oder 11 pEt. stattgefunden hat.

Die Seetransporte haben sich gegen 1871 in Ein- und Ausfuhr um 190,8 Millionen oder 11 pEt. vermindert. Faßt man die Ein- und Ausfuhrn getrennt ins Auge, so ergibt sich bei ersteren eine Verminderung von 90,9 Millionen oder 9 pEt., und bei den letzteren um 99,4 Millionen oder 13 pEt.

Das Verhältniß der Land- und Flußtransporte im gesammten Handelsverkehr beträgt 64,8 pEt. und das Verhältniß des Seetransports 35,2 pEt. Im Jahre 1871 war das Verhältniß beziehungsweise 61,1 pEt. und 38,9 pEt. Die Vermehrung des Antheils an den Land- und Flußtransporten und die Verminderung des Antheils an den Seetransporten beträgt daher 3,7 pEt. Geht man auf das Jahr 1862 zurück, so sieht man, daß das Verhältniß des Land- und Flußtransportes in 65,9 pEt. und das des Seetransports in 34,1 pEt. bestand.

Handelsverkehr nach Verschiedenheit der Länder.

Was den speziellen Handel betrifft, so repräsentirt der Waarenaustausch mit den Europäischen Ländern 86 pEt. des gesammten Ein- und Ausfuhrverkehrs; der Rest von 14 pEt. bildet den Theil anderer Verkehrs mit Amerika, Afrika und Asien.⁴⁾ Die entsprechenden Verhältnisse im Jahre 1871 waren beziehungsweise 86,7 und 13,3 pEt.

¹⁾ Wegen des Vorjahres vergl. Hand. Arch. 1873 I. S. 256.

²⁾ Die folgende Uebersicht zeigt den gegenseitigen Waarenaustausch während des Jahres 1872 und den Durchschnitt der Resultate für jeden der drei vorangegangenen fünfjährigen Zeitabschnitte. Die Zahlen der Handelsbewegung von 1831 sind zur Vergleichung zugefügt.

	Ein- und Ausfuhr zusammen.		Einfuhren.		Ausfuhrn.	
	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.	Allgemeiner Handel.	Spezieller Handel.
1. Periode (1857—1861)	1,743,9	906,5	901,1	479,9	842,8	426,8
2. „ (1862—1866)	2,350,1	1,252,1	1,225,8	676,9	1,124,8	575,2
3. „ (1867—1871)	3,357,5	1,653	1,802	948,2	1,555,5	704,8
Im Jahre 1872	4,420,5	2,329	2,320,8	1,277,9	2,100,2	1,051,1
1831	202,6	186,5	98	90	104,6	96,6
Abweichungen der zweiten Periode gegen die erste.....	+ 35 pEt.	+ 38 pEt.	+ 36 pEt.	+ 41 pEt.	+ 33 pEt.	+ 35 pEt.
„ „ dritten „ „ „	+ 93 „	+ 82 „	+ 100 „	+ 98 „	+ 85 „	+ 65 „
„ „ „ „ „ „	+ 43 „	+ 32 „	+ 47 „	+ 40 „	+ 38 „	+ 22 „
„ von 1872 gegen die dritte Periode	+ 32 „	+ 41 „	+ 29 „	+ 35 „	+ 35 „	+ 49 „
„ „ „ „ „ „ „	+ 153 „	+ 157 „	+ 157 „	+ 166 „	+ 149 „	+ 146 „
„ „ „ „ „ „ „	+ 2082 „	+ 1149 „	+ 2268 „	+ 1320 „	+ 1908 „	+ 988 „

³⁾ Die unter Anwendung des Art. 40 des Gesetzes vom 4. März 1846 zeitweilig aus den Entrepôts entnommenen Waaren, sowie derjenigen, welche, nachdem sie innerhalb des Landes eine weitere Bearbeitung erfahren haben, wieder ausgeführt worden, sind in diesem Resultat begriffen.

⁴⁾ Die nachstehende Uebersicht ergibt für die letzte 10jährige Periode den verhältnißmäßigen Antheil der Europäischen und der außereuropäischen Länder an unserem gesammten Handelsverkehr:

	1863	1864	1865	1866	1867	1868	1869	1870	1871	1872
	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.	pEt.
Ein- und Ausfuhr zusammen	87,7	88,1	87,3	85,6	86,1	85,7	86,4	87,1	86,7	85,9
Europäische Länder	12,3	11,9	12,7	14,4	13,9	14,3	13,6	12,9	13,3	14,1
außereuropäische Länder ...	81,7	82,9	80,9	77,5	79,2	78	79,4	80,9	80,5	78,5
Einfuhr	18,3	17,1	19,1	22,5	20,8	22	20,6	19,1	19,5	21,5
Europäische Länder	94,8	93,8	95,7	95	93,4	96,1	95,2	95,1	95,8	96
außereuropäische Länder ...	5,2	6,2	4,3	5	6,6	3,9	4,8	4,9	4,2	4

Dieser Verkehr theilt sich folgendermaßen:

		Total	Einfuhr	Ausfuhr
	Mill. Frs.	636,2	315,6	320,6
Europa	Mittel:			
	Frankreich.....	381,7	158,4	223,3
	Hollverein.....	285,6	164,7	120,9
	Niederlande....	27,8	10,7	17,1
	andere Länder ¹⁾ ..	467,9	230,3	237,6
	nördliches	74,8	63	11,8
	südliches ²⁾	39,8	31,3	8,5
Amerika.....		87,9	28,3	59,1
Asien.....		305,6	254	51,6
Afrika.....		18	18	—
		3,8	3,1	0,7
	Mill. Frs.	2329,1	1277,9	1051,2

Europa hat also allein einen Verkehr				
geliefert von	2001,7	1002,3	998,9	
welcher Verkehr sich wie folgt theilt:				
Mittel-Europa.....	1331,3	649,4	681,9	
nördliches Europa.....	582,5	324,6	257,9	
südliches	87,9	28,3	59,1	
während Amerika, Afrika und Asien				
nur geliefert haben.....	327,4	275,1	52,3	

Hierdurch folgt der Nachweis des Waarenaustausches zwischen Belgien und denjenigen vier Ländern Europas, mit denen die Handelsbeziehungen am wichtigsten sind, nämlich Frankreich, England, dem Hollverein, den Niederlanden, sowie zwischen Belgien und den Amerikanischen Ländern.

Frankreich.

Die Werthe der Einfuhr aus Frankreich nach Belgien beziffern sich mit 315,6 Millionen und die unserer Ausfuhr nach diesem Lande mit 320,6 Millionen. Die Ausfuhr übersteigt mithin die Einfuhr um 5 Millionen oder 2 pEt.

Der Verbrauch der aus Frankreich eingeführten Erzeugnisse hat sich im Vergleich mit 1871 um 68,2 Millionen oder 28 pEt. vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt.

	Zunahmen.	
Getreide.....	26,795,000 Frs.	91,798,000 Rfl.
Leinen, Hanf und Jutegarn ..	4,477,000	892,000
Dünger.....	3,892,000	15,570,000
Bauholz.....	3,670,000	18,459 Kubikm.
Seidengewebe.....	3,620,000	23,000 Rfl.
Baumwolle.....	3,523,000	1,532,000
Kunstgegenstände und Gegen-		
stände für Sammlungen...	2,358,000	—
Metalle, Mineralien u. Erden	1,848,000	13,201,000
Eisenerze.....	1,714,000	63,455,000
Gußstahl, roh.....	1,687,000	2,819,000
Maschinen.....	1,658,000	—

¹⁾ Die übrigen mitteleuropäischen Länder sind in der Reihenfolge der Wichtigkeit des Handels die Hansestädte und Mecklenburg.

²⁾ Schweden und Dänemark sind die nicht namentlich aufgeführten Länder des nördlichen Europas.

³⁾ Die Länder des südlichen Europas, mit welchen Handelsverbindungen stattgefunden haben, sind: die Schweiz, Italien, die Türkei, Spanien, Oesterreich, Griechenland, Portugal, Gibraltar und Malta.

Seide.....	1,623,000 Frs.	13,000 Rfl.
Pferde und Füllen.....	1,481,000	2,434 Stüd.
Zucker, raffinirt	1,304,000	1,387,000 Rfl.
Kaffee.....	1,131,000	494,000
Gerbrinde.....	1,114,000	5,568,000
Kurzwaaren	1,114,000	—
Bälsenfrüchte, andere als Kar-		
toffeln	1,103,000	5,632,000
Fleisch	996,000	665,000
Kupfer u. Nidel, roh, geschmie-		
det, gezogen und gewalzt...	928,000	272,000
Steinkohlen und Koks	832,000	28,258 Tonnen.
Eisen, geschmiedet, gezogen und		
gewalzt	816,000	2,039,000 Rfl.
Baumwollengewebe.....	805,000	66,000
Wollengewebe.....	695,000	—
Chemische Produkte	750,000	—
Salz, roh.....	660,000	11,707,000
Gumpen.....	525,000	1,312,000
Eisenwaaren.....	508,000	597,000

Abnahmen.

Wolle.....	6,736,000 Frs.	3,881,000 Rfl.
Oelfischen.....	2,190,000	9,126,000
Häute, roh, gegerbt u. zubereitet	1,275,000	973,000
Speisefleisch.....	958,000	384,000
Kartoffeln	953,000	10,589,000
Oelfrüchte.....	773,000	1,746,000
Öle, andere als Speisefleisch...	619,000	423,000
Körner, nicht Alkohaltige.....	547,000	912,000

Die Ausfuhr belgischer Erzeugnisse nach Frankreich hat im Vergleich mit 1871 um 23,6 Millionen oder 8 pEt. zugenommen.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerthter Unterschied ergiebt:

Zunahmen.

Steinkohlen.....	29,227,000 Frs.	964,171 Tonnen.
Zucker, roh.....	5,912,000	8,644,000 Rfl.
Steine.....	5,237,000	—
Koks.....	4,246,000	114,769 Tonnen.
Zink, unbearbeitet.....	3,992,000	4,960,000 Rfl.
Wollene Gewebe.....	3,113,000	153,000
Maschinen.....	2,489,000	—
Kunstgegenstände u.	2,126,000	—
Thierische Stoffe, roh.....	1,733,000	—
Getreide	1,695,000	8,297,000
Fleisch	1,312,000	874,000
Wollengarn	1,113,000	51,000
Butter.....	919,000	296,000
Metalle, Mineralien u. Erden	835,000	20,884,000
Bauholz.....	773,000	6,086 Kubikm.
Waffen.....	728,000	—
Baumwollengewebe.....	700,000	90,000 Rfl.
Raff.....	604,000	46,436,000
Eisen, geschmiedet, gezogen und		
gewalzt	564,000	199,000
Gusseisen und altes Eisen....	556,000	2,862,000
Oelfischen.....	553,000	2,304,000

Abnahmen.

Leinen- und Hanfgarn.....	4,592,000	Frct.	837,000	Rfl.
Spinnstoffe.....	4,148,000		4,381,000	
Syrup und Melasse.....	3,715,000		4,117,000	
Zucker, raffinirt.....	3,372,000		3,588,000	
Kupfer u. Nickel, roh, geschmie-				
det, gezogen u. gewalzt....	2,973,000		1,565,000	
Tabak, fabrizirt.....	2,859,000		1,090,000	
Seide.....	2,493,000		2,267,000	
Wolle.....	2,349,000		423,000	
Öel, anderes als Speiseföl ...	2,296,000		2,025,000	
Harz.....	2,112,000		4,474,000	
Kaffee.....	1,727,000		1,016,000	
Pferde und Füllen.....	1,618,000		2,387	Stück.
Lichte.....	1,277,000		511,000	Rfl.
Hälsenfrüchte, andere als Eich-				
rien und Kartoffeln.....	1,106,000		6,236,000	
Blei, unbearbeitet.....	1,057,000		2,114,000	
Vieh.....	1,049,000		21,736	Stück.
Seife.....	983,000		419,000	Rfl.
Reis.....	923,000		1,845,000	
Farben.....	569,000		958,000	
Gewebe von Glas, Hanf und				
Jute.....	567,000		—	
Drogen.....	558,000		508,000	
Sinn, unbearbeitet.....	541,000		157,000	

England.

Der Werth der aus England in Belgien eingeführten Erzeugnisse beläuft sich auf 230,8 Millionen und der Werth der aus Belgien dorthin ausgeführten Waaren auf 237,6 Millionen. Die Ausfuhrn übersteigen folglich die Einfuhren um 7,8 Millionen oder 3 pEt.

Die Einfuhren aus England haben im Vergleich mit 1871 um 2,6 Millionen oder 1 pEt. abgenommen.

Artikel, bei welchen sich der bemerkenswertheste Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Wolle.....	12,454,000	Frct.	2,896,000	Rfl.
Gußeisen und altes Eisen.....	4,758,000		27,189,000	
Häute, roh.....	4,156,000		1,739,000	
Harze.....	4,142,000		11,488,000	
Fleisch.....	3,850,000		2,566,000	
Spinnstoffe.....	2,776,000		1,943,000	
Maschinen.....	1,781,000		—	
Öele, andere als Speiseföl ...	1,419,000		2,390,000	
Eisen, geschmiedet, gezogen und				
gewalzt.....	1,363,000		4,913,000	
Drogen.....	1,324,000		779,000	
Sinn, unbearbeitet.....	1,271,000		805,000	
Seide.....	1,209,000		1,100,000	
Metalle, Erze und Erden, nicht				
besonders genannt.....	1,141,000		8,148,000	
Thierische Stoffe, roh.....	1,124,000		—	
Häute, gegerbt und zubereitet.	989,000		108,000	
Stahlwaaren.....	967,000		483,000	
Dünger.....	927,000		3,709,000	
Chemische Produkte.....	657,000		—	

Baumwollgarn.....	533,000	Frct.	42,000	Rfl.
Gußeiserne Waaren.....	517,000		715,000	
Stahl, unbearbeitet.....	515,000		577,000	

Abnahmen.

Körner.....	15,706,000	Frct.	43,317,000	Rfl.
Seide.....	13,118,000		93,000	
Obstfrüchte.....	6,259,000		14,419,000	
Kupfer und Nickel, unbearb. .	4,050,000		2,644,000	
Salz, raffinirt.....	2,184,000		32,113,000	
Baumwolle.....	1,896,000		824,000	
Reis.....	1,371,000		3,754,000	
Seidene Gewebe.....	1,342,000		8,000	
Körner, nicht ölhaltige.....	950,000		1,583,000	
Salz, roh.....	819,000		29,048,000	
Zucker, roh.....	618,000		687,000	

Unsere Ausfuhr nach England hat sich um 44,1 Millionen oder 23 pEt. gegen 1871 vermehrt.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkbarer Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Wollengarn.....	13,262,000	Frct.	61,000	Rfl.
Getreide.....	8,441,000		46,538,000	
Papier.....	5,140,000		5,792,000	
Kartoffeln.....	5,008,000		55,646,000	
Wolle.....	4,225,000		641,000	
Wollengewebe.....	3,127,000		134,000	
Häute, roh.....	3,072,000		1,211,000	
Eisen, geschmiedet, gezogen und				
gewalzt.....	2,840,000		9,014,000	
Öele, andere als Speiseföl ...	2,412,000		2,477,000	
Glaswaaren.....	2,283,000		—	
Butter.....	1,854,000		598,000	
Gußeiserne Waaren.....	1,432,000		2,429,000	
Lichte.....	824,000		329,000	
Holz, unbearbeitet.....	824,000		—	
Leinen-, Hanf- und Jutegarn.	726,000		—	
Körner, andere als ölhaltige .	702,000		1,079,000	
Pferde und Füllen.....	525,000		749	Stück.

Abnahmen.

Zucker, roh.....	6,872,000	Frct.	10,812,000	Rfl.
Hint, unbearbeitet.....	2,064,000		6,050,000	
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	1,487,000		241,000	
Zucker, raffinirt.....	1,079,000		1,148,000	
Früchte aller Art.....	794,000		2,806,000	
Seide.....	638,000		521,000	
Waffen.....	587,000		—	
Kunst- und andere Gegenstände				
für Sammlungen.....	554,000		—	

Niederlande.

Die Einfuhren aus den Niederlanden haben einen Werth von 164,7 Millionen und unsere Ausfuhrn dahin den von 120,9 Millionen. Die Einfuhren übersteigen daher die Ausfuhrn um 43,8 Millionen oder 36 pEt.

Was die Einfuhren betrifft, so hat eine Abnahme von 6 Millionen oder von 4 pEt. gegen 1871 stattgefunden.

Artikel, bei denen sich der bemerkenswertheste Unterschied ergibt:

Zunahmen.

Metalle, Mineralien und Erden	7,388,000	Fres.	52,776,000	Ril.
Rindvieh	5,534,000		16,109	Stück.
Hälsenfrüchte, andere als Kartoffeln	3,361,000		112,724,000	Ril.
Oelfrüchte	1,947,000		4,988,000	
Harze	1,456,000		3,894,000	
Blei, unbearbeitet	1,346,000		6,293,000	
Gusseisen und altes Eisen	1,053,000		9,046,000	
Zucker, raffiniert	644,000		684,000	
Oele, andere als Speisefle	602,000		653,000	
Kupfer und Nickel, unbearbeitet	546,000		212,000	

Abnahmen.

Getreide	11,867,000	Fres.	31,852,000	Ril.
Spinnstoffe	4,004,000		3,836,000	
Wolle	3,927,000		1,589,000	
Viehfutter	2,279,000		11,061,000	
Tabak, unbearbeitet u. Rippen	1,568,000		1,372,000	
Zinn, unbearbeitet	1,083,000		338,000	
Fette	1,045,000		950,000	
Baumwolle	985,000		428,000	
Farben	861,000		219,000	
Fleisch	734,000		489,000	
Kaffee	711,000		778,000	
Speisefle	645,000		274,000	
Schweine	616,000		12,219	Stück.
Butter	541,000		175,000	Ril.
Zucker, roh	541,000		387,000	

Die Ausfuhren Belgischer Erzeugnisse nach den Niederlanden haben sich um 17,9 Millionen oder 17 pEt. gegen 1871 vermehrt.

Artikel, bei denen die bemerkenswerthesten Unterschiede zu konstatiren sind:

Zunahmen.

Getreide	9,694,000	Fres.	45,439,000	Ril.
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	3,946,000		8,576,000	
Dünger	2,123,000		8,492,000	
Maschinen	1,730,000		—	
Wollengewebe	1,315,000		26,000	
Spinnstoffe	928,000		381,000	
Leinen, Hanf und Jutegarn	722,000		—	
Eisenerze	700,000		41,187,000	
Glaswaaren	533,000		—	
Gusseiserne Waaren	527,000		184,000	

Abnahmen.

Zucker, roh	2,844,000	Fres.	4,615,000	Ril.
Fette	1,785,000		1,623,000	
Häute, roh	1,492,000		952,000	
Harze	1,205,000		3,093,000	
Leinen, Hanf und Jutegarn	1,024,000		200,000	

Zollverein.

Die Einfuhren aus den Staaten des Zollvereins erreichten den Betrag von 158,4 Millionen und der Werth der Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach diesen Staaten betrug 223,8 Millionen oder einen Unterschied von 64,9 Millionen oder 41 pEt. zu Gunsten der Ausfuhr.

Die Einfuhren haben sich im Vergleich mit 1871 um 55 Millionen oder 26 pEt. vermindert.

Artikel, bei welchen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied zeigt:

Zunahmen.

Spinnstoffe	4,405,000	Fres.	2,530,000	Ril.
Vieh	3,851,000		58,065	Stück.
Eisenerze	3,196,000		118,388,000	Ril.
Bauholz	2,293,000		5,485	Kubitm.
Wolle	1,930,000		308,000	Ril.
Stahl, unbearbeitet	1,357,000		2,221,000	
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	947,000		3,202,000	
Maschinen	822,000		—	
Baumwolle	571,000		249,000	
Metalle, Mineralien und Erden	547,000		3,910,000	

Abnahmen.

Getreide	53,472,000	Fres.	159,415,000	Ril.
Seide	10,642,000		75,000	
Seidengewebe	5,492,000		34,000	
Oelfrüchte	1,909,000		4,009,000	
Butter	1,887,000	Fres.	609,000	Ril.
Hopfen	1,542,000		771,000	
Porzellan und Fayence	1,323,000		—	
Oelfrüchte	911,000		3,797,000	
Blei, unbearbeitet	582,000		1,162,000	

Die Ausfuhr Belgischer Erzeugnisse nach den Gebieten des Deutschen Zollvereins hat sich im Vergleich mit 1871 um 27,2 Millionen oder 14 pEt. vermehrt.

Artikel, bei denen sich ein besonders bemerkenswerther Unterschied herausstellt:

Zunahmen.

Fette	7,065,000	Fres.	6,423,000	Ril.
Getreide	4,995,000		29,560,000	
Häute, roh	4,491,000		871,000	
Rohle	4,469,000		124,426	Tonnen.
Maschinen	4,082,000		—	
Fleisch	3,633,000		2,422,000	Ril.
Eisenwaaren	2,798,000		5,184,000	
Stahlwaaren	1,431,000		715,000	
Zucker, roh	1,248,000		1,188,000	
Drogen	1,197,000		1,089,000	
Wagen	1,149,000		—	
Wolle	1,087,000		89,000	
Glaswaaren	911,000		—	
Metalle, Mineralien und Erden	720,000		18,001,000	
Blei, unbearbeitet	578,000		1,157,000	
Thierische Rohstoffe	543,000		—	

Abnahmen.

Seiden-, Hanf- und Jutewaren.	6,041,000 Frcs.	1,133,000 Kil.
Wollstoffe	5,096,000 „	443,000 „
Seide	4,579,000 „	57,000 „
Kupfer und Nickel, roh	876,000 „	518,000 „
Nisch	815,000 „	7,098 Stüd.
Baumwollgarn	743,000 „	166,000 Kil.
Leinwand, haufene und Jute Stoffe	666,000 „	—
Baumwollstoffe	514,000 „	108,000 „

Amerikanische Länder.

Die Einfuhren aus den Amerikanischen Ländern haben sich in ihrer Gesamtheit von 228,7 Mill., der Höhe von 1871 auf 254 Mill., also um 25,8 Mill. oder 11 pEt. gehoben.

Unsere Ausfuhren nach diesen Ländern sind ebenfalls von 36,6 Mill. im Jahre 1871 auf 51,6 Mill., mithin um 15 Mill. oder 41 pEt. gestiegen.

Die Einfuhren aus den Vereinigten Staaten, welche im Jahre 1871 87,4 Mill. ausmachten, betrugen im Jahre 1872 81 Mill. und haben sich folglich vermindert um 6,4 Mill. oder 7 pEt. Die Abnahme trifft hauptsächlich Getreide (16,296,000 Frcs. — 41,255,000 Kil.), Baumwolle (6,942,000 Frcs. — 2,479,000 Kil.) und rohen Tabak (933,000 Frcs. — 834,000 Kil.). Eine Zunahme hat stattgefunden bei Fleisch (8,747,000 Frcs. — 5,832,000 Kil.), Fett (7,417,000 Frcs. — 6,742,000 Kil.) und Kaffee (1,591,000 Frcs. — 642,000 Kil.).

Bezüglich der übrigen Amerikanischen Länder folgt nachstehend Angabe der Zu- und Abnahme bei der Einfuhr aus denselben:

Zunahmen.

Rio de la Plata	13,8 Millionen oder	22 pEt.,
Brasilien	13 „	117 „
Chile und Peru	7,2 „	67 „
Haiti und Venezuela	3,4 „	46 „
Cuba und Portorico	1,7 „	32 „
Columbia	0,2 „	94 „

Abnahmen.

Uruguay	5,8 „	14 „
Britische Besitzungen	1,4 „	73 „
Mexiko	0,3 „	47 „

Unsere Ausfuhren nach den Vereinigten Staaten haben im Vergleich mit 1871 um 5,8 Mill. oder 58 pEt. zugenommen. Diese Zunahme trifft hauptsächlich Leinen-, Hanf- und Jutewaren (1,520,000 Frcs.), Holzwaren (1,189,000 Frcs.), Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt (999,000 Frcs. — 3,492,000 Kil.) und Maschinen (759,000 Frcs.). Eine bemerkenswerthe Abnahme hat nur bei Glaswaren (721,000 Frcs.) stattgefunden.

Bei unseren Ausfuhren nach den übrigen Ländern Amerikas ergeben sich folgende Zu- und Abnahmen:

Zunahmen.

Chile und Peru	4,6 Millionen oder	102 pEt.,
Rio de la Plata	2,9 „	58 „
Brasilien	1,9 „	27 „
Britische Besitzungen	0,7 „	126 „

Uruguay	0,4 Millionen oder	23 pEt.,
Mexiko	0,1 „	22 „

Abnahmen.

Cuba und Portorico	1 Million oder	12 pEt.
Haiti und Venezuela	1 „	50 „

Andere Länder.

Nachstehend folgt eine Vergleichung des Verkehrs mit den übrigen oben nicht genannten Ländern in den Jahren 1871 und 1872.

Einfuhren.

Zunahmen.

Spanien	5 Millionen oder	52 pEt.,
Schweden und Norwegen ..	2,2 „	10 „
Britisch Indien, Singapore und China	1,4 „	9 „
Sibralta und Malta	1 „	— „
Portugal	0,4 „	30 „
Schweiz	0,4 „	37 „
Guinea und Senegambien ..	0,1 „	14 „

Abnahmen.

Dänemark	13,1 Millionen oder	62 pEt.,
Lärtei	11,1 „	72 „
Hansestädte	6,7 „	40 „
Oesterreich	4,8 „	90 „
Mecklenburg-Schwerin ..	0,9 „	61 „
Rußland	0,7 „	1 „
Italien	0,7 „	12 „
Ägypten	0,2 „	28 „
Marokko	0,2 „	8 „

Ausfuhren.

Zunahmen.

Schweiz	12,7 Millionen oder	206 pEt.,
Italien	5,2 „	77 „
Oesterreich	5,2 „	145 „
Hansestädte	4 „	31 „
Schweden und Norwegen ..	3,1 „	90 „
Lärtei	2,2 „	29 „
Spanien	1,9 „	30 „
Portugal	0,8 „	503 „
Guinea und Senegambien ..	0,5 „	— „
Dänemark	0,4 „	26 „

Abnahmen.

Ägypten	0,3 Millionen oder	64 pEt.,
Mecklenburg-Schwerin ..	0,2 „	85 „
Griechenland	0,2 „	26 „
Britisch Indien, Singapore und China	0,2 „	— „
Sibralta und Malta	0,1 „	65 „
Marokko	0,1 „	45 „

Summarische Uebersicht nach Verschiedenheit der Waarengattungen.

Die zum Verbrauch gelangten wichtigsten Waarengattungen sind in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit dem Werthe nach für 1872 und hinsichtlich der Mengen für 1871 in der folgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werth 1872. Franken.	M e n g e n.				
		Maassstab.	1871.	1872.	Unterschied gegen 1871	
					mehr.	weniger.
Wolle.....	160,079,000	Kilogr.	52,500,000	53,360,000	860,000	
Getreide, Mehl u.	126,621,000	"	728,085,000	422,956,000		305,129,000
Rohes Häute.....	71,719,000	"	31,737,000	32,600,000	863,000	
Vegetabilische Spinnmaterialien.....	67,572,000	"	48,294,000	49,511,000	1,217,000	
Baumwolle.....	57,241,000	"	25,527,000	23,653,000		1,874,000
Furze und Pech.....	48,913,000	"	101,496,000	114,578,000	13,082,000	
Metalle, Mineralien und nicht genannte Erden.....	47,249,000	"	219,328,000	337,494,000	118,166,000	
Vieh aller Art.....	44,905,000	Stück	294,000	386,000	72,000	
Kaffee.....	42,642,000	Kilogr.	23,430,000	22,282,000		1,148,000
Bauholz.....	41,433,000	Rubikmeter	879,000	476,000	97,000	
Fett.....	37,641,000	Kilogr.	26,493,000	34,220,000	7,727,000	
Seidene Gewebe.....	30,207,000	"	211,000	189,000		22,000
Ölsfrüchte.....	29,023,000	"	98,759,000	72,557,000		26,202,000
Dünger.....	26,756,000	"	55,795,000	107,025,000	51,228,000	
Wollentstoffe.....	23,814,000	Franken	23,031,000	23,814,000	783,000	
Wein.....	21,598,000	Stückliter	204,000	199,000		5,000
Eisenerze.....	21,346,000	Kilogr.	594,405,000	790,593,000	196,188,000	
Fléisch.....	19,232,000	"	4,355,000	12,821,000	8,466,000	
Öle, nicht essbare.....	15,795,000	"	13,618,000	15,795,000	2,177,000	
Erbe.....	14,681,000	"	262,000	109,000		153,000
Eisen, rohes Guß- und altes Eisen.....	14,386,000	"	84,299,000	137,008,000	52,709,000	
Rohzucker.....	13,819,000	"	16,340,000	18,184,000	1,844,000	
Reis.....	12,929,000	"	52,452,000	48,790,000		3,662,000
Tabak.....	12,630,000	"	9,820,000	7,592,000		2,228,000
Farben.....	11,412,000	"	20,824,000	20,647,000		177,000
Chemische Produkte.....	11,376,000	Franken	10,379,000	11,376,000	997,000	
Maschinen.....	10,932,000	"	6,330,000	10,932,000	4,602,000	
Baumwollene Gewebe.....	10,754,000	Kilogr.	918,000	965,000	47,000	
Leinen-, Hans- und Jutegarn.....	10,427,000	"	1,252,000	2,071,000	819,000	
Butter.....	10,261,000	"	4,046,000	3,310,000		786,000
Gemüse, andere als Kartoffeln.....	9,220,000	"	157,535,000	307,189,000	149,654,000	
Häute, gegerbt und zubereitet.....	8,268,000	"	1,088,000	1,277,000	189,000	
Stahl, unbearbeitet.....	7,987,000	"	8,820,000	13,612,000	4,792,000	
Kurzwaaren.....	7,936,000	Franken	6,969,000	7,936,000	967,000	
Thierische Produkte, roh, nicht besonders benannt.....	7,888,000	"	5,955,000	7,888,000	1,933,000	
Kupfer und Nickel, roh.....	7,498,000	Kilogr.	5,389,000	3,124,000		2,265,000
Drogen.....	7,193,000	"	3,452,000	9,082,000	5,630,000	
Fische aller Art.....	7,122,000	"	28,774,000	32,138,000	3,364,000	
Wollengarn.....	6,902,000	"	716,000	657,000		59,000
Gegenstände für Kunst und Sammlungen.....	6,734,000	Franken	4,117,000	6,734,000	2,617,000	
Pferde und Füllen.....	5,786,000	Stück	5,757	9,098	3,341	
Früchte.....	5,456,000	Franken	5,557,000	5,456,000		101,000
Ölsamen.....	5,230,000	Kilogr.	39,049,000	21,791,000		17,258,000
Baumwollengarn.....	5,214,000	"	612,000	680,000	68,000	
Zucker, raffiniert.....	5,050,000	"	4,016,000	5,372,000	1,356,000	
Kleider.....	4,443,000	Franken	4,189,000	4,443,000	254,000	
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt.....	4,328,000	Kilogr.	4,673,000	14,989,000	10,316,000	
Zinn, unbearbeitet.....	4,230,000	"	1,120,000	1,029,000		91,000
Räse.....	4,183,000	"	2,529,000	2,788,000	259,000	
Gerbrinde.....	4,173,000	"	14,449,000	20,865,000	6,416,000	
Druckzeugnisse.....	4,133,000	Franken	4,384,000	4,133,000		251,000
Steinkohlen.....	3,900,000	Tonnen	201,000	211,000	10,000	
Stahlwaaren.....	3,167,000	Kilogr.	854,000	1,583,000	729,000	
Kartoffeln.....	3,084,000	"	63,521,000	34,264,000		19,257,000
Rörner, andere als staltige.....	2,907,000	"	9,570,000	4,844,000		4,726,000
Kupfer und Nickel, geschmiedet, gezogen und gewalzt.....	2,865,000	"	880,000	1,023,000	143,000	
Salz, roh.....	2,792,000	"	75,426,000	55,840,000		19,586,000
Viehfutter.....	2,776,000	"	46,620,000	34,704,000		11,916,000
Blé, unbearbeitet.....	2,762,000	"	3,376,000	5,523,000	2,147,000	
Eisenwaaren inkl. Nägel.....	2,639,000	"	3,419,000	4,938,000	1,519,000	
Zinn, unbearbeitet.....	2,533,000	"	3,615,000	4,606,000	991,000	
Falg.....	2,457,000	Franken	2,027,000	2,457,000	430,000	

Die hauptsächlichsten in 1872 ausgeführten Belgischen Erzeugnisse sind, in der Reihenfolge ihrer Wichtigkeit, dem Werthe nach unter Angabe der Abweichungen nach den Quantitäten zwischen 1871 und 1872 in der nachfolgenden Uebersicht aufgeführt.

Benennung der Waaren.	Werth 1872. Franken.	M e n g e n.			
		Maassab.	1871.	1872.	Unterschied gegen 1871 mehr. weniger.
Spinnstoffe.....	89,069,000	Kilogr.	44,818,000	38,452,000	6,366,000
Steinkohlen.....	85,248,000	Tonnen	1)	4,608,000	930,000
Wollengarn.....	64,523,000	Kilogr.	6,442,000	6,311,000	131,000
Gänte, roh.....	53,663,000	„	22,968,000	24,392,000	1,424,000
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt.....	52,176,000	„	186,922,000	210,043,000	23,121,000
Wollene Gewebe.....	44,830,000	„	2,870,000	2,947,000	77,000
Kohlander.....	41,531,000	„	67,875,000	62,926,000	4,949,000
Maschinen und mechanische Geräthe.....	39,533,000	Franken	24,904,000	39,533,000	14,629,000
Getreide, Mehl u.	37,604,000	Kilogr.	39,192,000	161,149,000	121,957,000
Seiden-, Hanf- und Jutegewebe.....	37,170,000	Franken	31,120,000	37,170,000	6,050,000
Seiden-, Hanf- und Jutegarn.....	31,168,000	Kilogr.	7,574,000	5,303,000	2,271,000
Fett.....	25,831,000	„	19,737,000	23,483,000	3,746,000
Harz und Pech.....	21,683,000	„	53,919,000	45,918,000	8,001,000
Papier, jeder Art.....	21,518,000	„	13,211,000	19,127,000	5,916,000
Zink, roh.....	21,160,000	„	37,073,000	35,267,000	1,806,000
Kokos.....	20,974,000	Tonnen	508,000	749,000	241,000
Baumwollengarn.....	19,083,000	Kilogr.	3,220,000	3,128,000	92,000
Eisenwaaren inkl. Nägel.....	17,431,000	„	25,276,000	33,781,000	8,505,000
Glaswaaren.....	17,028,000	Franken	12,625,000	17,028,000	4,403,000
Wolle.....	16,291,000	Kilogr.	2,028,000	2,607,000	579,000
Steine, roh, geschnitten und gesägt.....	16,196,000	„	431,075,000	588,937,000	157,862,000
Lichte.....	15,985,000	„	5,167,000	6,394,000	1,227,000
Butter.....	14,501,000	„	3,784,000	4,678,000	894,000
Waffen.....	13,198,000	Franken	12,574,000	13,198,000	624,000
Fleisch.....	10,659,000	Kilogr.	3,193,000	7,106,000	3,913,000
Dele, nicht eßbare.....	10,509,000	„	7,545,000	10,509,000	2,964,000
Vieh.....	9,420,000	Stück	197,271	172,003	25,268
Thierische Stoffe, roh, nicht besonders benannt.....	8,797,000	Franken	6,592,000	8,797,000	2,205,000
Pferde und Füllen.....	8,624,000	Stück	14,733	12,747	1,986
Syrup und Melasse.....	8,613,000	Kilogr.	15,263,000	12,667,000	2,596,000
Gänte, gegerbt und zubereitet.....	8,287,000	„	1,430,000	1,552,000	122,000
Zucker, raffiniert.....	8,235,000	„	13,219,000	8,782,000	4,437,000
Dünger.....	8,037,000	„	20,200,000	32,228,000	12,028,000
Holzwaaren.....	7,887,000	Franken	4,182,000	7,887,000	3,705,000
Gegenstände für Kunst und Sammlungen.....	7,655,000	„	5,470,000	7,655,000	2,185,000
Kartoffeln.....	6,545,000	Kilogr.	8,168,000	72,719,000	64,551,000
Baumwollengarn.....	6,358,000	„	1,243,000	1,120,000	123,000
Metalle, Mineralien und nicht besonders aufgeführte Erden.....	6,110,000	„	110,114,000	152,749,000	42,635,000
Kopfen.....	5,779,000	„	3,534,000	4,623,000	1,089,000
Eisen, Guß- und altes Eisen.....	5,155,000	„	48,526,000	49,096,000	570,000
Farben.....	4,966,000	„	15,992,000	13,994,000	1,998,000
Chemische Produkte.....	4,929,000	Franken	4,441,000	4,929,000	488,000
Reiber.....	4,442,000	„	4,751,000	4,442,000	309,000
Gemüse, andere als Kartoffeln.....	4,194,000	Kilogr.	46,580,000	40,545,000	6,035,000
Seife.....	4,127,000	„	1,413,000	1,501,000	88,000
Rur- und Quincailleriewaaren.....	3,611,000	Franken	3,198,000	3,611,000	413,000
Drogen.....	3,514,000	Kilogr.	1,946,000	3,194,000	1,248,000
Destillierte Getränke.....	3,250,000	Stett. à 50°	93,000	101,000	8,000
Reis.....	3,209,000	Kilogr.	7,600,000	6,442,000	1,158,000
Bauholz.....	3,187,000	Rubikmeter	34,000	40,000	6,000
Eisenerze.....	3,043,000	Kilogr.	162,566,000	178,997,000	16,431,000
Raff.....	3,017,000	„	167,570,000	232,092,000	64,522,000
Kupfer und Nickel, roh.....	2,806,000	„	3,012,000	1,169,000	1,843,000
Seide.....	2,758,000	„	95,000	34,000	61,000
Wagen.....	2,746,000	Franken	1,375,000	2,746,000	1,371,000
Gerbrinde.....	2,498,000	Kilogr.	10,550,000	12,491,000	1,941,000
Obfrüchte.....	2,486,000	„	4,785,000	6,214,000	1,429,000
Stahlwaaren.....	2,455,000	„	445,000	1,228,000	783,000
Steine, geglättet und behauen.....	2,305,000	Franken	2,146,000	2,305,000	159,000
Blei, unbeeideltet.....	2,233,000	Kilogr.	7,220,000	6,465,000	755,000
Vogeleier.....	2,220,000	Stück	22,298,000	22,199,000	99,000
Lumpen.....	2,118,000	Kilogr.	5,812,000	7,060,000	1,248,000
Früchte.....	1,994,000	„	10,001,000	6,463,000	3,538,000

1) Im Original unleserlich. D. Reb.

Vergleichung der Ein- und Ausfuhr.

Nachstehend folgt eine vergleichende Uebersicht der Ein- und Ausfuhr derjenigen Hauptartikel (im speziellen Handel), deren Erzeugung Belgien und fremden Ländern gemein ist, in 1872.

Benennung der Waaren.	Maassstab.	M e n g e n		M e ß r	
		eingeführt.	ausgeführt.	bei der Einfuhr.	bei der Ausfuhr.
Waffen.....	Franken	1,079,000	13,198,000		12,119,600
Vieh: Rindvieh.....	Stück	90,753	13,914	76,839	
Schafe.....	„	185,426	64,896	126,530	
Schweine.....	„	89,870	93,193		3,323
Butter, frische und gesalzene.....	Kilogr.	3,310,000	4,678,000		1,368,000
Banholz.....	Kubilmeter	476,000	40,015	435,985	
Holz, verarbeitetes.....	„	1,302,000	7,887,000		6,585,000
Destillirte Getränke.....	Setial. à 50°	9,023	101,326		91,703
Wachs- und Talglöthe.....	Franken	81,000	15,985,000		15,904,000
Steinsohlen.....	London	211,000	4,608,000		4,397,000
Rohes.....	„	8,000	749,000		741,000
Kaff.....	Kilogr.	16,609,000	232,092,000		215,483,000
Pferde und Füllen.....	Stück	9,098	12,747		3,649
Kupfer und Nickel, un verarbeitet.....	Kilogr.	4,147,000	1,631,000	2,516,000	
Pumpen.....	„	5,104,000	7,060,000		1,956,000
Drogen.....	„	9,082,000	3,194,000	5,888,000	
Gedrehten.....	„	20,865,000	12,491,000	8,374,000	
Dünger.....	„	107,023,000	32,228,000	74,795,000	
Stirn, un verarbeitet.....	„	1,029,000	234,000	795,000	
Eisen: Ez.....	„	790,593,000	178,997,000	611,599,000	
rohes Guß- und altes Bruch Eisen.....	„	137,008,000	49,096,000	87,912,000	
erschmiedetes, gegogenes und gewalztes.....	„	14,989,000	210,043,000		195,054,000
Waaren, einschli. Nägel.....	„	4,938,000	33,781,000		28,843,000
Vegetabilische Spinnmaterialien.....	„	49,511,000	38,452,000	11,059,000	
Baumwollenes Garn.....	„	680,000	1,120,000		440,000
Wollenes Garn.....	„	667,000	6,311,000		5,654,000
Leinenes, häufenes und Integarn.....	„	2,071,000	5,303,000		3,232,000
Näse.....	„	2,788,000	199,000	2,599,000	
Früchte aller Art.....	Franken	5,456,000	1,994,000	3,462,000	
Leinwand.....	Kilogr.	72,557,000	6,214,000	66,343,000	
Andere Saat.....	„	4,844,000	2,476,000	2,368,000	
Reiner, Mehl, Mahlgut und Leinwand.....	„	422,956,000	161,149,000	661,807,000	
Fett.....	„	34,220,000	23,483,000	10,737,000	
Kleidungsstücke.....	Franken	4,443,000	4,442,000	1,000	
Hopfen.....	Kilogr.	1,186,000	4,623,000		3,437,000
Speise- und anderes Del.....	„	16,755,000	11,276,000	5,479,000	
Wolle.....	„	58,360,000	2,607,000	50,753,000	
Gemüse, einschließl. Kartoffeln.....	„	341,453,000	113,264,000	228,189,000	
Maschinen und mechanische Apparate.....	Franken	10,932,000	39,533,000		28,601,000
Nicht namentlich aufgeführte rohe thierische Stoffe.....	„	7,888,000	8,797,000		909,000
Kurzwaaren.....	„	7,936,000	3,611,000	4,325,000	
Metalle, Mineralien und nicht namentlich aufgeführte Erden.....	Kilogr.	337,494,000	152,749,000	184,745,000	
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen.....	Franken	6,734,000	7,655,000		921,000
Vogeleier.....	Stück	16,492,000	22,199,000		5,707,000
Papier.....	Kilogr.	1,857,000	19,127,000		17,270,000
Häute und Felle, rohe.....	„	32,600,000	24,392,000	8,208,000	
halbger, zubereitete und zubereitete.....	„	1,277,000	1,552,000		275,000
Waaren daraus.....	Franken	1,061,000	1,725,000		664,000
Steine, rohe, behauene und gesägte.....	Kilogr.	60,706,000	588,937,000		528,231,000
Dachziegel.....	Stück	29,919,000	17,843,000	12,076,000	
Blei, un verarbeitet.....	Kilogr.	5,523,000	6,466,000		942,000
Fische aller Art.....	Franken	32,138,000	4,570,000	27,568,000	
Leinwand, Fayence und Porzellan.....	„	1,734,000	3,299,000		1,565,000
Chemische Erzeugnisse.....	„	11,376,000	4,929,000	6,447,000	
Erzeugnisse der Buchdruckerei.....	„	4,133,000	1,678,000	2,455,000	
Erntefrüchte und Viehfutter.....	Kilogr.	34,704,000	8,210,000	26,494,000	
Seife.....	„	556,000	1,501,000		945,000
Syrup und Melasse.....	„	2,358,000	12,667,000		10,309,000
Zucker, roher.....	„	18,184,000	62,926,000		44,742,000
raffinirter.....	„	5,372,000	8,782,000		3,410,000
Tabak, Cigarren u.	„	7,592,000	330,000	7,262,000	
Färbematerialien und Farben.....	„	20,647,000	13,994,000	6,653,000	
Gewebe, baumwollene.....	„	965,000	3,128,000		2,163,000
wollene.....	Franken	23,814,000	44,830,000		21,016,000
hänfene, leinene und Jute.....	„	791,000	37,170,000		36,379,000
Oelkuchen.....	Kilogr.	21,791,000	5,108,000	16,683,000	
Glas- und Krystallwaaren.....	Franken	997,000	17,028,000		16,031,000
Fleischwaaren.....	Kilogr.	12,821,000	7,106,000	5,715,000	
Wagen.....	„	256,000	2,746,000		2,490,000
Zinn, un verarbeitet.....	„	4,606,000	35,267,000		30,661,000

Wie aus der vorstehenden Uebersicht zu ersehen ist, treffen die Mehr-
einfuhren hinsichtlich der Hauptartikel größtentheils die Rohstoffe,
während die bemerkenswerthesten Mehrausfuhren bei den Fabrik-
erzeugnissen stattgefunden haben.

Durchfuhrverkehr.

Die Durchfuhr ist von 1169,3 Mill. im Jahre 1871 auf 1049,1 Mill.
oder um 120,1 Mill. = 10 pCt. im Jahre 1872 gefallen.

Die Länder, bezüglich welcher der Durchfuhrverkehr am wichtigsten
war, waren für die Herkunft: der Zollverein, Frankreich, England, die
Niederlande, die La Plata-Staaten, die Schweiz, Océanien und Australien,

die Vereinigten Staaten, Rußland, Schweden und Norwegen, Oester-
reich, Brasilien, die Hansestädte und Uruguay, und bezüglich der Bestim-
mung: der Zollverein, England, Frankreich, die Niederlande, die Schweiz,
Brasilien, die Vereinigten Staaten, die Hansestädte, Italien, der Rio
de la Plata, Oesterreich, Spanien, Schweden und Norwegen, Rußland,
Cuba und Portorico.

Die nachfolgende Uebersicht zeigt den Durchgangsverkehr der Haupt-
Waarenartikel nach der Wichtigkeit der Werthe im Jahre 1872 geordnet
und die Vergleichung zwischen dem Verkehre von 1872 und dem von
1871 der Menge nach.

Benennung der Waaren.	Werth 1872. Franken.	M e n g e n.			
		Maßstab.	1871.	1872.	1872 gegen 1871 mehr. weniger.
Gewebe, seidene	204,943,000	Kilogr.	1,769,000	1,281,000	488,000
Wolle	147,061,000	"	59,144,000	49,030,000	10,124,000
Wollenstoffe	102,222,000	Franken	91,730,000	102,222,000	.
Kurz- und Quincaileriewaaren	39,069,000	"	31,838,000	39,069,000	7,231,000
Seide	38,725,000	Kilogr.	533,000	287,000	246,000
Baumwolle	33,726,000	"	13,880,000	14,663,000	783,000
Röhrer, Mehl, Mahlgut und Feigwaaren	30,046,000	"	309,486,000	120,048,000	189,437,000
Kaffee	23,732,000	"	17,703,000	12,127,000	5,576,000
Wollenwaaren	20,870,000	"	2,937,000	1,988,000	949,000
Zucker, roh	20,840,000	"	44,976,000	28,763,000	18,212,000
Leinen-, Hanf- und Jutegarn	19,661,000	"	2,711,000	3,782,000	1,071,000
Fleisch	18,808,000	"	4,689,000	12,539,000	7,850,000
Vieh	18,422,000	Stück	256,615	257,420	805
Baumwollenstoffe	17,698,000	Kilogr.	1,650,000	1,609,000	41,000
Konserven	17,484,000	"	651,000	7,277,000	6,626,000
Wein	16,476,000	Hektol.	94,140	87,108	7,034
Vegetabilische Spinnstoffe	16,254,000	Kilogr.	7,364,000	11,351,000	3,987,000
Glaswaaren	15,725,000	Franken	10,585,000	15,725,000	5,140,000
Maschinen und mechanische Geräthe	13,910,000	"	7,803,000	13,910,000	6,107,000
Eisen, Guß- und altes Eisen	13,579,000	Kilogr.	134,478,000	129,328,000	5,150,000
Häute, gegerbt und zubereitet	12,767,000	"	1,932,000	1,938,000	6,000
Kleider	12,553,000	Franken	11,584,000	12,553,000	969,000
Eisen, geschmiedet, gezogen und gewalzt	11,803,000	Kilogr.	25,277,000	48,674,000	23,397,000
Löffelwaaren und Porzellan	11,285,000	Franken	7,745,000	11,285,000	3,540,000
Füll-, Spitzen und Blonden	11,279,000	"	9,225,000	11,279,000	2,054,000
Eiserne und gußeiserne Waaren	10,663,000	Kilogr.	13,625,000	22,983,000	9,368,000
Gold- und Silberwaaren	8,492,000	Franken	9,834,000	8,492,000	1,342,000
Häute und Lederwaaren	8,489,000	"	6,521,000	8,489,000	1,968,000
Papier jeder Art	8,312,000	Kilogr.	4,759,000	6,799,000	2,040,000
Häute, roh	6,099,000	"	966,000	2,772,000	1,806,000
Baumwollengarn	5,624,000	"	731,000	730,000	1,000
Zinn, roh	5,622,000	"	1,189,000	1,371,000	182,000
Farbwaaren	5,275,000	"	2,800,000	5,073,000	2,273,000
Fink, roh	4,917,000	"	6,181,000	8,940,000	2,759,000
Destillirte Getränke	4,826,000	Hekt. à 50°	68,763	113,891	45,128
Tabak, unbearbeitet und Rippen	4,558,000	Kilogr.	3,887,000	2,953,000	884,000
Holzwaaren	4,431,000	Franken	3,239,000	4,431,000	1,192,000
Bauholz	4,430,000	Kubikmeter	71,000	57,000	14,000
Kunst- und andere Gegenstände für Sammlungen	4,049,000	Franken	2,132,000	4,049,000	1,917,000
Chemische Produkte	3,984,000	"	1,892,000	3,984,000	2,092,000
Tabak, fabrizirt	3,920,000	Kilogr.	504,000	268,000	236,000
Pferde und Füllen	3,761,000	Stück	6,354	4,740	1,614
Metalle, Erze und nicht besonders benannte Erden	3,260,000	Kilogr.	15,141,000	23,286,000	8,145,000
Thierische Rohstoffe	3,246,000	Franken	1,174,000	3,246,000	2,072,000
Kupfer und Nickel, roh	3,090,000	Kilogr.	731,000	1,287,000	556,000
Öle, andere als essbare	3,076,000	"	2,835,000	3,076,000	241,000
Früchte aller Art	2,737,000	Franken	3,788,000	2,737,000	1,051,000
Buchdruckerzeugnisse	2,735,000	"	1,698,000	2,735,000	1,037,000
Leinen-, Hanf- und Jutegewebe	2,702,000	"	5,455,000	2,702,000	2,753,000
Blei, unbearbeitet	2,700,000	Kilogr.	2,746,000	5,399,000	2,653,000
Lumpen	2,545,000	"	3,907,000	6,364,000	2,457,000
Drogen	2,469,000	"	1,171,000	1,452,000	281,000
Syrup und Melasse	2,419,000	"	6,799,000	3,558,000	3,241,000
Fett	2,163,000	"	1,440,000	1,966,000	526,000
Kupfer und Nickel, geschmiedet, gezogen und gewalzt	2,057,000	"	2,376,000	735,000	1,641,000

Schiffahrtsverkehr.

Segel- und Dampfschiffahrt.

Die Segelschiffahrt ist in dem allgemeinen Schiffahrtsverkehr beim Eingange in folgenden Verhältnissen begriffen: Zahl der Schiffe 49,8 pEt., Tonnengehalt 38,8 pEt., Ladung 42,8 pEt., Bemannung 29 pEt.

Die Seetransporte haben einwärts in 6134 Segel- und Dampfschiffen zu 1,878,106 Registonnen stattgehabt, wovon 1,637,450 in Waaren eingingen; sie waren mit 83,426 Mann besetzt. Mit 1871 verglichen hat, bezüglich der Zahl der eingelaufenen Schiffe, eine Verminderung von 21 pEt., des Tonnengehalts eine solche von 13 pEt., bezüglich des Umfangs der Ladung eine Verminderung von 19 pEt. und der Bemannung von 10 pEt. stattgefunden.

Von den 6134 eingelaufenen Schiffen waren 5279 beladen und kamen 855 in Ballast¹⁾. Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1871 eine Verminderung von 24 pEt. in der Zahl, von 14 pEt. im Tonnengehalt, von 19 pEt. in der wirklichen Ladung und von 13 pEt. in der Bemannung stattgefunden. Die Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe hat sich um 6 pEt., der Tonnengehalt derselben um 32 pEt. und die Bemannung um 7 pEt. vermehrt.

Der Anteil der Nationalflagge an der Zahl der eingelaufenen Schiffe ist von 11,9 pEt. in 1871 auf 16,1 pEt. gestiegen; der Tonnengehalt von 4,7 auf 6,1 pEt. und die Ladung von 4,2 pEt. auf 5,2 pEt.

Der Anteil der Englischen Flagge ergiebt sich aus folgenden Zahlen: Zahl der Schiffe 45,8 pEt., Tonnengehalt 59 pEt., Ladung 56,8 pEt.

Die im allgemeinen Schiffahrtsverkehr beim Ausgange auf die Segelschiffahrten fallenden Verhältniszahlen sind: bezüglich der Zahl der Schiffe 50,8 pEt., des Tonnengehalts 38,7 pEt., der Ladung 27,8 pEt., der Bemannung 29,8 pEt.

Zum Ausgange wurden deklarirt 6211 Segel- und Dampfschiffe mit einer Gesamttragfähigkeit von 1,907,530 Tonnen, wovon 1,095,440 Tonnen in wirklicher Ladung bestanden; die Bemannung bestand in 83,612 Köpfen. Gegen 1871 hat sich die Zahl der ausgelaufenen Schiffe um 22 pEt., der Tonnengehalt derselben um 13 pEt., und die Stärke der Bemannung um 9 pEt. vermindert, die Ladung ist um 22 pEt. gestiegen.

Von diesen 6241 Schiffen sind 3511 beladen und 2730 in Ballast ausgelaufen. Was die ersteren betrifft, so hat im Vergleich mit 1871 in der Zahl der Schiffe eine Vermehrung von 11 pEt., im Tonnengehalt eine solche von 20 pEt., im Umfange der Ladung eine Vermehrung von 22 pEt. und in der Stärke der Bemannung ebenfalls eine Vermehrung von 15 pEt. stattgefunden. Die Zahl der Schiffe in Ballast hat sich um 43 pEt., der Tonnengehalt um 41 pEt. und die Bemannung um 31 pEt. vermindert.

Der auf die Belgische Flagge fallende Anteil an dem Schiffahrtsverkehr beim Ausgange ist im Vergleich mit dem Jahre 1871 bezüglich der Zahl der Schiffe von 11,8 pEt. auf 15,8 pEt., bezüglich des Tonnengehalts von 4,8 auf 6 pEt. und bezüglich der wirklichen Ladung von 6,2 auf 6,8 pEt. gestiegen.

Die Englische Flagge nahm an der gesamten Schiffahrt folgenden Anteil: Zahl der Schiffe 45,4 pEt., Tonnengehalt 59,1 pEt., wirkliche Ladung 64,8 pEt.

Dampfschiffahrt.

Das Verhältniß der Dampfschiffahrt in dem allgemeinen Schiffahrtsverkehr beim Eingange ist folgendes: Zahl der Schiffe 50,2 pEt., Tonnengehalt 61,7 pEt., Ladung 57,7 pEt., Stärke der Bemannung 71 pEt. Im Jahre 1871 bestand folgendes Verhältniß: 38,4, 54,2, 54,8 und 61,8.

¹⁾ In der Zahl der in Ballast eingelaufenen Schiffe sind die Postdampfer begriffen, welche gar keine Waaren an Bord führten.

Im Jahre 1872 liefen ein 3082 Dampfschiffe mit einer Tragfähigkeit von 1,158,484 Tonnen; dieselben führten 944,637 Tonnen Waaren ein; sie waren mit 59,232 Mann besetzt. Mit den Resultaten von 1871 verglichen, zeigen diese Ziffern folgende Zunahmen: bezüglich der Zahl der Schiffe 3 pEt. und der Bemannung 4 pEt., dagegen eine Verminderung des Tonnengehalts von 1 pEt. und der Beladung von 11 pEt.

Von 3082 Dampfschiffen, die im Jahre 1872 einliefen, waren 2264 beladen und 818 führten keine Waaren an Bord. Was die ersteren im Vergleich mit 1871 betrifft, so fand eine Vermehrung von 2 pEt. in der Zahl der Schiffe statt, in der Tragfähigkeit eine Verminderung von 3 pEt., in der Beladung von 11 pEt. und eine Vermehrung von 2 pEt. in der Stärke der Bemannung. Betreffs der Schiffe ohne Waarenladung ergiebt sich in der Zahl eine Vermehrung von 7 pEt., in der Tragfähigkeit von 43 pEt. und in der Bemannung ebenfalls von 7 pEt.

Der Anteil der Belgischen Flagge an der Dampfschiffahrt beim Eingange stellt sich wie folgt: Zahl der Schiffe 28,8 pEt., Tonnengehalt 8,2 pEt., Beladung 7,2 pEt. Verglichen mit 1871 ergiebt sich eine Zunahme von 1,1 pEt. in der Zahl der Schiffe, 1,8 pEt. im Tonnengehalt und von 1,8 pEt. in der Beladung.

Der Dampfschiffahrt kommen folgende Anttheile an dem allgemeinen Schiffahrtsverkehr beim Ausgange zu: Zahl der Schiffe 49,4 pEt., Tonnengehalt 61,8 pEt., Beladung 72,4 pEt., Bemannung 70,7 pEt. Im Jahre 1871 waren diese Anttheile resp. 37,8 pEt., 53,1 pEt., 71,8 pEt. und 61,4 pEt.

Im Jahre 1872 wurden 3081 Schiffe zum Ausgange deklarirt. Sie waren zu 1,169,254 Tonnen vermessen und mit 792,785 Tonnen beladen, und hatten 59,127 Mann Besatzung. Mit 1871 verglichen zeigen diese Ziffern in Beziehung auf die Zahl der Schiffe 3 pEt., den Tonnengehalt 1 pEt., den Umfang der Beladung 24 pEt. und die Stärke der Bemannung 4 pEt. Zunahme.

Von diesen 3081 Schiffen sind beladen 1941 und ohne Waarenladung 1140 ausgelaufen. Im Vergleich mit dem Jahre 1871 sind die folgenden Vermehrungen wahrzunehmen: in der Zahl der beladenen Schiffe 17 pEt., in der Tragfähigkeit 22 pEt., in der Ladung 24 pEt. und in der Stärke der Bemannung 18 pEt. Bei den Schiffen ohne Waarenladung ergiebt sich eine Abnahme von 14 pEt. in der Zahl, von 37 pEt. in der Tragfähigkeit und 14 pEt. in der Stärke der Bemannung.

Die Belgische Flagge hatte an dem Dampfschiffahrtsverkehr beim Ausgange folgenden Anteil: Zahl der Schiffe 28,7 pEt., Tragfähigkeit 7,8 pEt., Beladung 7,7 pEt. Verglichen mit 1871 ist zu konstatiren eine Vermehrung von 0,7 pEt. in der Zahl der Schiffe, von 1 pEt. in der Tragfähigkeit und eine Verminderung von 0,1 pEt. in der Beladung.

Bestand der Belgischen Handelsmarine.

Im Jahre 1872 hat sich die Zahl der Schiffe der nationalen Handelsmarine von 60 (der Zahl von 1871) bis auf 59, also um 2 pEt. vermindert, die gesamte Tragfähigkeit ist aber von 26,004 Tonnen auf 32,346 Tonnen, also um 24 pEt. gestiegen und zwar in Folge des Umstandes, daß die Tragfähigkeit der nationalisirten Schiffe größer war, als diejenige der ins Ausland verlaufenen.

Die am 31. Dezember 1872 vorhandenen 59 Schiffe vertheilen sich auf die nachfolgenden Orte:

Antwerpen	33,	vermessen zu	25,347	Tonnen,
Ostende	19,	„	5,337	„
Gent	4,	„	955	„
Brüssel	1,	„	297	„
Edwen	1,	„	348	„
Nieuport	1,	„	62	„

Nachstehend folgt der Nachweis des Bestandes der Handelsmarine am Ende jedes der angegebenen Jahre:

	Zahl der Schiffe			Tragfähigkeit der Schiffe			Durchschnittl. Tragfähigkeit p. Schiff	
	Segel.	Dampf.	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe	Zusammen	Segelschiffe	Dampfschiffe
1842.....	146	7	152	22,967	4,904	27,861	158	701
1847.....	140	3	143	25,458	1,718	27,176	182	573
1852.....	155	5	160	33,700	1,812	35,012	217	282
1857.....	142	5	147	40,397	2,030	42,427	234	410
1859.....	131	4	135	35,632	1,559	37,191	272	390
1860.....	108	8	116	28,857	4,254	33,111	267	532
1861.....	103	8	111	27,252	4,484	31,736	265	560
1862.....	96	7	103	25,663	3,284	28,947	267	469
1863.....	91	6	97	24,533	2,714	27,247	270	452
1864.....	99	8	107	30,902	4,075	34,977	312	509
1865.....	104	8	112	35,509	4,220	39,729	341	527
1866.....	91	7	98	23,239	4,686	27,925	365	669
1867.....	81	9	90	31,198	6,357	37,555	385	706
1868.....	68	11	79	23,141	8,752	31,893	340	796
1869.....	67	12	79	23,981	8,762	32,743	358	730
1870.....	55	12	67	20,648	9,501	30,149	375	791
1871.....	48	12	60	17,262	8,742	26,004	380	728
1872.....	40	19	59	16,205	16,141	32,346	405	850

Seefischerei.

Die Zahl der Ausrüstungen zum Stodfischfange, welche im Jahre 1842 nur 131 zählten, ist nach und nach auf 282 im Jahre 1871 gestiegen, um 1872 wieder auf 162 zu fallen. Was die Erträge dieser Fischerei betrifft, so haben sie mannigfachen Veränderungen unterlegen: von 2,446,000 Kilogrammen im Jahre 1842 stiegen sie im Jahre 1856 auf 3,143,000 Kilogramm; im Jahre 1865 betrugen sie 2,101,000 Kilogramm, im Jahre 1868 2,738,000 Kilogramm, im Jahre 1871 1,885,000 Kilogramm und in 1872 1,788,000 Kilogramm.

Für den großen Heringefang haben während der Jahre 1857 bis 1860 Ausrüstungen nicht stattgefunden, im Jahre 1861 fand eine einzige statt, 1862 drei und 1863 eine; seit dieser Zeit hat man die Ausrüstungen eingestellt. Der Ertrag dieser Fischerei, welcher 1842 in 121,000 Kilogrammen bestand und der im Jahre 1849 auf 349,000 Kilogramm gestiegen war, fiel im Jahre 1856 auf 18,000 Kilogramm; im Jahre 1862 betrug er 48,000 Kilogramm und 1863 nur 2150 Kilogramm.

Der Ertrag der kleinen Heringfischerei, welcher im Jahre 1872 von 22 Booten betrieben wurde, hatte einen Werth von 82,000 Frsch. Der Ertrag von 1865 (83,154 Frsch.) ist der höchste, welcher erreicht worden ist.

Zum Fang frischer Seefische wurden im Jahre 1872 273 Boote

ausgerüstet, welche einen Ertrag von 1,643,000 Frsch. brachten. Im Jahre 1871 lieferte dieser Fischfang nur einen Ertrag von 1,663,000 Frsch.

Der Bestand der Fischerboote war zu den hiernächst bezeichneten Zeitpunkten folgender:

	Zahl der Boote.	Tonnen-gehalt.	Zahl der Mannschaft.
1842	188	5,283	1133
1846	210	5,958	1251
1856	214	6,258	1293
1860	248	7,611	1528
1861	261	7,974	1586
1862	277	8,783	1804
1863	275	2,579	1717
1864	274	9,360	1657
1865	269	10,158	1646
1866	262	8,918	1589
1867	264	9,317	1625
1868	268	9,286	1655
1869	265	9,087	1630
1870	266	9,074	1639
1871	263	8,963	1623
1872	263	9,112	1571

Von den im Jahre 1872 vorhandenen 263 Booten gehörten

11 mit einem Gesamtgehalt von	801 Tonnen in den Hafen von Antwerpen,
150	„ „ „ Ostende,
6	„ „ „ Nieuport,
46	„ „ „ Blankenberge,
28	„ „ „ Brügge,
22	„ „ „ Abinkerke.

China.

Handels- und Schifffahrtsbericht des Konsulates zu Canton für das Jahr 1872.

Canton, die erste Stadt des Chinesischen Reiches in Bezug auf gute Lage, Reichthum und Eleganz, und für lange Zeit die in Europa am meisten bekannte in Folge der kommerziellen Verbindungen, deren Mittelpunkt es so lange gewesen ist, liegt zum größten Theile auf dem nördlichen Ufer des Tschukiang oder Perlfusses und ist Hauptstadt der Provinz Kuangtung, eine der 18 Provinzen des eigentlichen China. Der Name, unter welchem die Stadt unter den Chinesen bekannt ist, ist Kuang-tschau-fu, indem das Wort „Canton“ nur eine Korruption des Namens der Provinz durch die Portugiesen ist, welche die ersten Europäischen Besucher gewesen sind. Die Provinz Kuangtung ist die südlichste der Provinzen Chinas, etwa 4900 Quadratmeilen groß. Mehr als zwei Drittheile der Oberfläche sind von Gebirgen von mäßiger Ausdehnung und Höhe durchzogen, jedoch überall durchbrochen von drei ansehnlichen Strömen, welche in konvergierendem Laufe von Norden, Westen und Osten die vereinigte Masse ihrer Gewässer in das Meer durch die zahllosen Ründe des Peltas ergießen, zu dessen Anfang in prächtiger Lage die Provinzhauptstadt sich erhebt. Es ist ungewiss, ob Canton den unübertroffenen Erleichterungen für die Schifffahrt, welche von der Natur so reichlich gewährt sind, den Vorrang verdankt, welchen es lange als ein Emporium des Handels behauptet hat. Zu der günstigen Lage im Inlande, mit den mannigfaltigen Süßwasserquellen, welche der Ackerbau bietet, und der Bequemlichkeit der Verteidigung, kommen die Vortheile einer Verbindung zu Wasser mit nahezu jedem Distrikte der Provinz und dem entfernten Innern auf den drei großen Strömen und ihren Neben- und Zuflüssen, sowie auch die eines sicheren und bequemen Unterpfandes in dem Strome, an welchem es liegt, für die größten heimischen Handelsbschäften sowohl wie für Europäische Schiffe von bedeutendem Tiefgange. Aus der günstigen Lage erklärt sich leicht, daß Canton schon zu einer sehr frühen Zeit der Hafen war, nach welchem der Handel fremder Länder gerichtet wurde. Und, in der That, mehr als 1000 Jahre sind verfloßen, seitdem sein Name als einer der Hauptmärkte rühmend erwähnt worden ist. Die Arabischen Seefahrer des 10ten Jahrhunderts nach Christi Geburt machten regelmäßige Reisen zwischen Canton und den Häfen West-Asiens. Die Pioniere Europäischer Entdeckungen in Asien, die Portugiesen, kamen im Anfange des 16ten Jahrhunderts. Ihnen folgten nach kaum 100 Jahren die Holländer, die wiederum verdrängt wurden durch die Engländer, welche gegen Ende des 17ten Jahrhunderts jenen Handel begründeten, der während eines Zeitraums von nahezu 150 Jahren von den Agenten der Ostindischen Kompagnie geleitet wurde und nicht nur für die Englischen Monopolisten und die eigens zum Zwecke des Handels mit ihnen gestiftete Korporation Chinesischer Kaufleute eine Quelle ungeheurer Reichthums geworden ist, sondern auch einen großen Einfluß in civilisatorischer Beziehung auf das ganze Reich ausgeübt hat. Ungachtet vieler innerer Kriege, theils in Folge gewaltsamen Dynastienwechsels, theils mit den noch jetzt nicht ganz unterworfenen ureingeborenen Stämmen der Miau und Si an der nördlichen Grenze der Provinz, und trotz des Aufblühens der um 1620 gegründeten Portugiesischen Niederlassung Macao hielt sich Canton auf der Höhe des durch die Ostindische Kompagnie zwar nicht gerade begründeten, aber vergrößerten und verallgemeinerten Handels bis gegen die Mitte dieses Jahrhunderts, wo die Blüthe Cantons durch die definitive Abtretung Hongkongs an Großbritannien und durch die Eröffnung des Hafens von Shanghai im Jahre 1842 den ersten Stoß erhielt. Nach hielt es

sich, bis die Erschließung des Hafens von Canton am Yangtsekiang als eines Freihafens im Jahre 1861 vollendet war, was Macao und Hongkong schon vorbereitet hatten. Nichtsdestoweniger ist der Handel Cantons noch immer so bedeutend, daß er, wie die Statistiken des Chinesischen, von Europäern geleiteten Zollamtes ergeben, noch immer den dritten Platz einnimmt. Noch immer hat es bedeutende Export-Artikel, wie Thee, Seide und Seidenwaaren, Cassia lignea. Auch ist eine Zunahme des Handels in den letzten Jahren nicht zu verkennen, indem Canton in demselben Maasse fortföhrt, wie Macao, dessen Haupthandel sich mehr und mehr auf den sogenannten Kallhandels beschränkt, zuzunehmen.

Vorur zur Betrachtung des Handels und der Schifffahrt Cantons im Allgemeinen und Besonderen übergegangen wird, empfiehlt es sich, einige Bemerkungen über die hier ansässigen Firmen und über die Kommunikationsmittel voranzuschicken.

Abgesehen von einigen Indischen Häusern, welche, unterhalten von Eingeborenen von Kalkutta und Bombay, hauptsächlich Opium importieren, befinden sich in Canton 20 Firmen, worunter 7 Deutsche, 7 Englische und 6 Amerikanische, welche zum größten Theile nur Zweigfirmen der Haupthäuser in Hongkong oder Shanghai sind. Von den Deutschen Firmen sind nur zwei selbstständig, die übrigen Filialen. Diese Filialen sind hier hauptsächlich zu dem Zwecke errichtet, um für den Export von Chinesischen Prodkten Vertreter an Ort und Stelle zu haben, womit nicht gesagt sein soll, daß die Deutschen Häuser keinen Importhandel treiben; derselbe ist nur geringer als der Export, und steht in keinem Verhältnisse zu dem Importgeschäfte der Englischen Häuser, welche vorzugsweise den Haupt-Importartikel für ganz China, nämlich Baumwollgewebe (Shirtings) einführen. Die Deutschen Firmen haben es im Laufe der Zeit dahin gebracht, daß sie die starke Konkurrenz der Englischen und Amerikanischen Häuser nicht mehr zu fürchten brauchen, in manchen Sachen jene sogar überflügelt haben. Es erklärt sich dieses hauptsächlich dadurch, daß die Deutschen es verstanden haben, sich bei den Chinesen beliebt zu machen, welche bei sonst gleichen Verhältnissen Deutsche bei ihren Geschäften vorzuziehen pflegen, wie denn auch Deutsche Schiffe zum Kallhandel von ihnen vor anderen begehrt werden. Der verhältnismäßig größere Theil des Handels ist den Deutschen Firmen zugefallen.

Was die Kommunikationsverhältnisse Cantons anbelangt, so lassen dieselben nichts zu wünschen übrig. Eine Amerikanische Gesellschaft läßt täglich einen prachtvoll nach Amerikanischem Flußdampfersystem gebauten Dampfer nach Hongkong abgehen, welcher den 95 Englische Meilen langen Weg in 6—8 Stunden, je nach dem Eintreten und der Stärke von Fluth und Ebbe, zurücklegt. Ebenso kommt jeden Tag von Hongkong ein Dampfer an. Auch mit Macao steht Canton in täglicher Dampfschiffverbindung. Ferner wird von einem Amerikanischen und einem Deutschen Hause eine direkte Linie zwischen Canton und Shanghai mit 2 resp. 4 Dampfern, wovon zwei unter Deutscher Flagge, unterhalten, welche letzteren bei billigen Frachten sich der besonderen Vorliebe der Chinesischen Vorschiffer erfreuen.

In postalischer Hinsicht ist zu erwähnen, daß auch hier eine Englische Postagentur für Briefe und Pakete besteht, welche, von einem Beamten des Englischen Konsulates verwaltet, zu jeder Englischen und Französischen Ueberlandpost Briefe u. expedit und ebenso empfängt und austheilt.

Die Statistik des Handels und der Schifffahrt ergibt sich aus den nachfolgenden Tabellen, welche nicht nur das verfloßene Jahr 1872 umfassen, sondern auch eine vergleichende Uebersicht über die zwei letzten Jahre geben.

Uebersicht der Schiffe, welche während der letzten 3 Jahre den Hafen von Whampoa-Canton besucht haben.

Flagge.	Angekommen		Ausgegangen					
	1872.		1872.		1871.		1870.	
	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.	Zahl.	Tonnen-gehalt.
Englische	248	179,199	248	178,945	200	109,550	142	64,132
Flußdampfer	547	153,078	547	153,078	—	—	—	—
Amerikanische	24	18,832	26	19,801	18	11,153	12	8,848
Deutsche	110	45,157	111	45,182	80	28,482	51	19,174
Französische	7	3,569	9	4,958	15	12,494	8	6,714
Russische	1	275	2	799	19	2,696	5	888
Belgische	—	—	—	—	—	—	1	544
Italienische	1	707	1	707	—	—	—	—
Dänische	8	2,099	8	2,099	11	2,886	11	2,938
Holländische	6	1,927	6	1,927	5	1,932	4	1,491
Norwegisch-Schwedische	7	1,676	7	1,676	9	2,237	5	1,095
Spanische	—	—	1	994	2	1,647	3	1,263
Vertragsloser Staaten	5	779	5	779	8	2,142	—	—
Total.....	964	407,298	971	410,945	367	175,219	242	107,087

Uebersicht des Gesamthandels.

Einfuhr ausländischer Waaren.....	6,285,757 Doll.,
„ Chinesischer Waaren	9,907,943 „
Total der Waareneinfuhr	16,193,700 Doll.
Silbereinfuhr	5,248,984 Doll.,
Ausfuhr Chinesischer Produkte.....	25,627,472 „
Silberausfuhr	5,360,620 „
Total des Gesamthandels	52,430,776 Doll.

Vergleichende Tabelle des Handelswerthes und des Tonnenbetrages in den Jahren 1870—1872.

	1870:	1871:	1872:
	Doll.	Doll.	Doll.
Einfuhr	12,053,394	15,127,938	16,193,700
Ausfuhr	16,102,517	24,612,439	25,627,472
Total	28,155,911	39,740,377	41,821,172
Silbereinfuhr	2,717,205	4,596,675	5,248,984
Silberausfuhr	2,673,749	5,352,782	5,360,620
Wiederausfuhr eingeführter Waaren (im Einfuhrwerthe in Abzug gebracht).....	441,669	533,951	619,762
Tonnengehalt ausfuhrter Schiffe	107,087	175,219	257,867
Flußdampfer	156,243	163,253	153,078

Import (ausländischer) Waaren.

	Uebersicht.	Doll.
Einfuhr von Singapore		15,688
„ Cochinchina		209,571
„ Hongkong		6,531,417
Total von fremden Ländern		6,756,676
Einfuhr von Chinesischen Häfen.....		42,833
Total der Einfuhr ausländischer Waaren		6,799,509

Uebersicht.

Wiederausfuhr nach Hongkong.....	245,087
„ nach Chinesischen Häfen	268,665
Total der Wiederausfuhr	513,752
Netto der Einfuhr ausländischer Waaren.....	6,285,757
„ „ Chinesischer Waaren	9,907,943
Total des Importhandels	16,193,700

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
1) Baumwollenwaaren:		
Shirtings, grau	Stück 59,778	155,032
„ weiß	„ 57,162	159,653
bunt und einfach ge- färbt.....	„ 3,148	10,050
T-Cloths	„ 69,326	131,392
Rattune und Möbelfstoffe.....	„ 9,642	17,211
Battiste und Mouffeline	„ 5,559	8,872
Damast	„ 319	1,750
Drill, Amerikanischer	„ 4,623	18,544
Taschen und Handtücher.....	Duzend 23,005	17,212
Sammet und Velveteens	Stück 2,033	20,280
Zwirne und Garne	Pfund 28,003	1,177,684
2) Wollenwaaren:		
Wollene Decken.....	Paar 1,380	6,884
Bombajettes.....	Stück 9,111	72,705
Kamelots, Holländisch	„ 230	5,954
„ Englisch	„ 1,708	29,815
nachgemacht	„ 332	3,212
Planelle.....	„ 5,131	2,353
Casings	„ 2,116	32,715
Cong-Elis	„ 3,587	27,907
Spanisch stripes	„ 3,754	64,407
Luche	„ 2,818	119,465

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
3) Metalle:		
Blei in Blöcken	Pital 16,613	101,068
Quecksilber	1,081	102,470
Kupfer, Platten und Nägel	110	2,774
4) Verschiedene Waaren:		
Indische Baumwolle	191,827	2,831,942
Bernstein	284	42,011
Vogelnester	118	23,880
Lechenille	24	5,926
Karnoolsteine	Stück 1,029,859	61,634
Karnoolperlen	Pital 31	5,472
Färbstoffe	75	21,611
Elephantenzähne	448	90,182
Königsfischerlebern	Stück 39,846	4,417
Sinseng, Amerikanischer	Pital 677	111,252
„ Koreanischer	34	69,219
Nephryt (Jade)	1,235	72,727
Farbe, grün	386	11,117
Ultramarin	215	3,079
Glascheiben und Spiegelglas	Stück 2,707	6,671
Glaswaaren	Pital 102	1,689
Streichhölzer	Groß 3,186	2,085
Reis	Pital 94,466	200,246
Opium	948	566,116
Borax	211	3,294
Rampfer (Barot)	21	47,795
Korallen	24	5,926
Bejoar	0,86	1,022
Lintenfische	73	1,789
Nabeln	Mille 3,382	1,323
Sandelholzöl	Pital 17	4,456
Perlen	0,27	1,975
Rosinen	631	4,727
Raninchenfelle	Stück 3,728	1,487
Holzstämme	854	14,822
Seidene Regenschirme	577	1,438
5) Chinesische Erzeugnisse:		
Messingwaaren	Pital 228	22,740
Teppiche	Stück 11,951	11,127
Zinnober	Pital 1,709	81,804
Einheimische Baumwolle	16,958	293,204
Papierfächer	Stück 109,499	5,824
Einheimischer Sinseng	Pital 170	55,406
Giegenhaare	324	3,235
Wasserlilienblüthe (Chines. Lotus)	1,459	17,463
Matten	Stück 204,863	40,870
Mebeln	Pital 13,763	217,160
Rankings	8,499	565,206
Papier	827	17,372
Leinpapier	76	2,031
Erbsen	147,745	294,751
Rhabarber	226	2,426
Reis	2,743,753	5,829,716
„ ungeschälter	41,198	64,651
Chinesischer Wein	5,667	37,674
Seidenwaaren	674	582,994
Häute	Stück 75,164	61,738
Schwarzer Thee	Pital 438	12,820

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
Tabak	Pital 13,798	192,600
Wachs, weißes	1,607	106,862
„ gelbes	448	14,903
Weizen	160,148	319,494
Wolle	972	12,932
Feine Rohseide	451	234,117
Seidene Bänder und Schärpen	2	1,169
Seidene Trebbeln	2½	1,577
Grüner Thee	53	1,119
Nandeln	365	9,712
Bambuswaaren	41	1,617
Bohnen	245	2,491
Borax	54	1,412
Hilsmähen	Stück 96,362	23,069
Kupfermünzen	23,810	316,680
Baumwollsamens	1,797	1,475
Roth Datteln	2,836	11,317
Hilz	Stück 21,780	4,076
Schwämme	Pital 205	6,544
Früchte, getrocknet	2,974	20,458
„ frisch	211,806	8,242
Grobes Grastuch	16	1,512
Schinken	424	8,487
Stroh Hüte	Stück 445,183	61,428
Fisch- und Reishörner	Paar 4,095	163,390
Vergoldetes Leder	Stück 75,000	2,433
Eichholz	Pital 806	7,500
Moschus	6	49,908
Sarnelen	997	15,907
Quarz	1,325	9,871
Rosinen	948	7,014
Sesamsamen	649½	2,591
Stroh Schuhe	Paar 18,751	2,494
Rüben	Pital 2,478	6,591
Hirniß	86	1,720
Vermicelli	2,347	20,752
Vermillon	51	3,259
Diverse	—	23,534

Ausfuhr und Wiederausfuhr einheimischer Erzeugnisse.

Uebersicht.	Ausfuhr. Doll.	Wieder- ausfuhr. Doll.	Total b. Ausfuhr u. Wiederausfuhr. Doll.
Nach Großbritannien	2,849,127	2,075	2,901,202
„ Indien	61,243	—	61,243
„ Singapore	11,491	—	11,491
„ b. Kontinent v. Europa	564,844	—	564,844
„ den Verein. Staaten	1,369,146	7,748	1,376,894
„ Südamerika	229,792	—	229,792
„ Hongkong zum Weiter- export	15,060,264	43,101	15,103,365
Total nach fremd. Ländern	20,195,907	52,924	20,248,831
Nach Niuquang	312,082	—	312,082
„ Tientsin	1,748,791	—	1,748,791
„ Chefoo	243,101	—	243,101
„ Han'ow	1,436,409	—	1,436,409
„ Kiu'kiang	3,872	—	3,872
„ Chiukiang	898	—	898
„ Shanghai	1,200,500	170	1,200,670
„ Ningpo	485,912	—	485,912
Total nach Chines. Häfen	5,431,565	170	5,431,735
Total der Ausfuhr	25,627,472	53,094	25,680,566

Vergleichende Tabelle der Hauptimportartikel von 1869—1872.

Bezeichnung.		1869.		1870.		1871.		1872.	
		Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.	Quantität.	Werth. Doll.
Shirtings, grau	Stück	107,159	308,158	81,255	223,451	85,956	227,783	59,899	155,555
weiß	„	63,307	201,762	58,124	174,372	67,658	192,825	57,264	160,339
T-Cloths	„	99,948	282,623	101,569	223,452	98,503	197,006	69,390	131,841
Damast	„	1,001	5,252	525	2,625	439	2,195	319	1,755
Taschentücher	Dzb.	33,169	80,650	36,440	32,865	30,903	23,177	23,079	17,309
Indische Baumwolle	Pikul	169,139	3,257,373	195,061	3,803,680	263,966	3,959,489	191,894	2,839,141
Einheimische Baumwolle	„	3,160	72,671	12,294	245,873	7,859	137,748	16,958	293,939
Flanelle	Stück	875	12,426	483	8,211	572	10,010	175	3,150
Castings	„	4,006	59,950	4,743	67,588	3,767	56,505	2,167	33,588
Pong-Elle	„	4,790	38,350	4,480	33,600	4,464	34,596	3,587	27,978
Wies	Pikul	16,490	123,253	20,289	125,789	20,813	124,875	16,613	101,341
Opium	„	1,001	623,156	765	407,097	1,076	1,355,766	948	566,116
Quecksilber	„	1,167	75,960	1,121	78,474	1,079	104,689	1,061	102,470
Bernstein	„	291	25,319	594	78,541	644	119,462	287	42,159
Erbsen	„	92,499	194,024	68,700	137,400	100,106	220,233	147,745	295,489
Reis	„	—	—	43,137	86,274	1,121,898	2,976,934	2,843,995	6,055,100
Amerikanischer Sinseng	„	1,103	178,339	1,748	280,633	1,253	196,623	688	114,187
Rohseide	„	487	162,757	441	163,832	866	325,908	1,062	460,621
Seidenwaaren	„	791	711,765	795	695,263	792	712,755	677	586,773

Ausfuhr.

Bezeichnung.		Quantität.	Werth in Doll.
Feine Rohseide	Pikuls	18,319	9,087,212
Seidenabfall	„	3,590	248,827
Wilde Rohseide	„	1,157	77,149
Seidenkokons	„	2,145	171,546
Seidene Fischleinen	„	36	13,361
Seidenwaaren	„	5,336	3,836,120
Seidene Mägen	Stück	10,470	3,003
Rohseide von Canton	Pikuls	33	14,774
aus anderen Provinzen ..	„	30	16,100
Seiden- und Baumwoll-Mischung ..	„	465	130,049
Seidenes Zeug zu Kleibern	„	214	114,174
Seidene Bänder und Schärpen ..	„	1,047	685,628
Trobbein	„	49	31,068
Garne	„	110	70,146
Sammettragen	Stück	40,874	2,478
Seer, schwarz	Pikuls	95,815	2,682,815
grüner	„	14,473	424,542
Bernsteinperlen und Waaren	„	65	52,677
Stornanis	„	298	5,956
Buchanis	„	145	1,736
Arfenis	„	1,262	12,689
Künstliche Blumen	„	41	1,634
Strohfäde	Stück	92,048	3,416
Bambuswaaren	Pikuls	551	15,091
Beinwaaren	„	78	6,245
Betelnusschalen	„	1,898	2,531
Messingknöpfe	„	4,416	354,136
Stittergold	„	672	26,889
Messingwaaren	„	2,635	129,618
Schweinsborsten	„	35	1,442
Rohrstöcke	Stück	8,388,297	115,902
Cassia lignea	Pikuls	70,571	1,223,231
Cassia flores	„	1,468	39,142
Cassia-Zweige	„	3,425	27,393

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
Chinawurzel	Pikuls 384	1,537
Porzellan, feines	„ 3,288	121,494
„ grobes	„ 1,496	29,902
Simmet	„ 191	5,157
Uhren	Stück 1,267	8,414
Baumwollene Kleiderstoffe	Pikuls 870	92,751
Kupferwaaren	„ 30	1,620
Karneolwaaren	„ 31	16,221
Feuerwerkskörper	„ 34,688	323,753
Kartoffelstäten	Stück 590	3,277
Toilettelkästen	„ 2,334	2,051
Trommeln	„ 10,185	5,428
Irrene Waaren	Pikuls 2,910	38,794
Stidereien	Stück 60,508	21,191
Fächer, Feder	„ 22,559	3,007
„ Gaze	„ 41,038	11,265
„ Palmblatt, eingefasst	„ 1,370,829	73,091
„ „ uneingefasst	„ 10,855,614	101,292
„ Papier	„ 391,700	31,328
Vogelfedern	Pikuls 2,023	4,287
Federstaubbesen	Stück 84,306	1,368
Fischhäute	Pikuls 152	1,616
Getrocknete Blumen	„ 1,703	12,901
Fischleber	„ 1,137	4,451
Winkel	Stück 9,459	42,753
Sinseng	Pikuls 53	1,958
„ gereinigter	„ 72	14,314
Glas-Armspangen	„ 4,484	179,332
Glasperlen	„ 1,238	33,010
Glaswaaren	„ 2,566	123,159
Leim	„ 3,876	61,995
Goldfaden	„ 114	106,242
Goldwaaren	„ 2	95,443
Großtuch, grobes	„ 739	78,859
„ feines	„ 112	32,511

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
Strohähle.....	Stück 818,730	29,223
Menschenhaare.....	Pistuls 353	17,991
Hirsch- und Rehohörner.....	Paar 113	4,785
Hirschhornwaaren.....	Pistuls 35	1,420
Indigo, trocken.....	6,656	319,492
" flüssig.....	642	3,420
Lusche.....	98	7,861
Eisenwaaren.....	60	3,278
Eisenbeinwaaren.....	98	55,252
Jasminpflanzen.....	Stück 37,080	8,295
Tempelkerzen.....	Pistuls 24	1,622
Papierschirme.....	Stück 163,162	15,226
Leuchtwaaen.....	Pistuls 694	27,667
Lampen.....	Stück 7,586	6,564
Sped.....	Pistuls 166	1,764
Mennige.....	1,013	6,978
Bleiweiß.....	8,662	46,184
Massicot.....	5,199	38,114
Leber.....	227	3,780
Leberwaaren.....	283	9,823
Getrocknete Leiches.....	8,560	46,838
Spiegel.....	Stück 1,034	12,121
Getrocknete Lungugans.....	Pistuls 30,832	123,378
Lungugans ohne Kette.....	3,558	37,936
Marmorplatten.....	439	1,754
Strohmatte.....	Stück 294,120	11,761
Binsenmatte.....	Rollen 115,220	614,507
Rebigin.....	Pistuls 11,278	124,921
Spiegel mit Rahmen.....	Stück 625,768	28,456
Perlmutterwaaren.....	Pistuls 4	1,540
Roschus.....	2	20,813
Einheimisches Tuch.....	524	41,960
Salzpfel.....	1,444	13,467
Pfeffermünzöl.....	6	5,683
Präparirtes Opium.....	41	53,881
Ornamente.....	Stück 692,315	45,606
Grüne Farbe.....	Pistuls 586	4,685
Farben.....	528	6,713
Papier, I. Qualität.....	13,672	328,046
Papierabfall.....	580	1,593
Pergament.....	Stück 27,290	4,330
Pampelmusenschale.....	Pistuls 214	2,000
Falsche Perlen.....	46	1,846
Orangenschalen.....	1,101	8,802
Schwarze Pflaumen.....	1,674	6,230
Seegarnelen.....	611	9,772
Sinnwaaren.....	76	2,030
Eingemachte Früchte.....	11,312	120,663
Stufkroze, gespalten.....	429	2,289
Rohrwaaren.....	233	3,113
Rhabarber.....	1,027	54,777
Harz.....	1,280	2,378
Schminke.....	528	16,768
Sandelholzwaaren.....	19	4,935
Lotosamen.....	150	1,801
Olivenamen.....	609	4,875
Schnehe.....	Paar 46,694	31,123
Silberwaaren.....	Pistuls 32	84,732
Silberdraht.....	6	2,193

Bezeichnung.	Quantität.	Werth in Doll.
Bearbeitete Hefe.....	Stück 1,006	2,538
Seife.....	Pistuls 1,548	6,189
Seifenpulver.....	3,078	4,535
Einheimischer Schweißpulver.....	258	5,164
Stahlwaaren.....	Stück 106,844	3,245
Zucker, brauner.....	Pistuls 229,420	764,482
" Raubis.....	9,147	85,351
" weißer.....	79,295	528,500
Stanol.....	518	17,954
Tabakblätter.....	774	9,287
" präparirt.....	21,831	468,458
Schilbpatwaaren.....	2	1,534
Selbwurz.....	287	2,299
Regenschirme, baumwollene.....	Stück 5,825	3,883
" seidene.....	6,431	8,447
Vermillon.....	Pistuls 22	1,477
Holzwaaren.....	1,755	48,704
Diverse.....	—	83,590

(Schluß folgt.)

Mittheilungen.

Cottbus, Mitte Dezember. Der geschäftliche Verkehr hat im Allgemeinen in den letztverfloffenen drei Monaten durch die Ungunst der Zeit und Verhältnisse ganz außerordentlich gelitten; um so mehr gereicht es unserem Orte zur Ehre, daß der Zusammenbruch der auf schwindelhafteste Höhe getriebenen Börsenspekulationen hier weder zu einer Krisis oder einem Bankrott führten, noch den industriellen Betrieb verringerten oder gar störten. Die Tuchfabrikation hier selbst ist gut gegangen, sie war regelmäßig beschäftigt, hatte, wenn auch nicht besonders gewinnbringend, so doch glatten Absatz ihrer Fabrikate und ist noch jetzt mit Ordres auf Sommerstoffe gut versehen, so daß Arbeitskräfte gesucht bleiben. Die Leinwandfabrikation ist, wie gewöhnlich in jetziger Zeit, schwächer betrieben worden, doch in gesunder Lage, und die größeren Fabrikanten klagen nicht über Absatz, sondern nur über die Preise, welche ihnen sehr kleinen Nutzen lassen. Die hiesige Spielwaarenfabrik ist leider in Ruin gerathen, aber, wie die jetzt aufgedeckten Verhältnisse ergeben, schon seit längerer Zeit in Verfall gewesen. Es wäre zu bedauern, wenn dieser Industriezweig hier wieder verloren ginge, der durch die billigen Arbeitskräfte, welche das hiesige Centralgefängniß ihm bietet, die beste Gelegenheit hat, sich zu erhalten und zu erweitern. Die Maschinenbau-Anstalten, wie auch die Teppichfabrikation hier selbst sind in regulärem Betrieb gewesen und auch jetzt noch gut beschäftigt. Im Waarengeschäft war es stiller, da die Herbstversendungen nach Böhmen und Oesterreich, wo das Geschäft sehr darniederliegt, in engen Grenzen blieben, und auch unsere umliegenden Fabriksstädte, in Folge schlechten Geschäftsganges, wenig Bedarf hatten. Einzelne Artikel, wie Kaffee und Hering, haben durch anhaltende Steigerung ihres Preises wohl Verdienst gebracht, doch ist dieser durch Preisrückgang vieler anderer Waaren wieder verloren gegangen. Das örtliche Detailgeschäft dürfte aber bei der vollen Beschäftigung hiesiger Arbeitskräfte und des dadurch entfallenden guten Lohnes zufriedenstellend gewesen sein und noch sein; man kann daher wohl sagen, daß bei der jetzigen schlechten und theuren Zeit sich unser Ort ausnahmsweise in weit besserer Lage befindet, als viele andere Fabriksstädte. Die Ernte war im hiesigen Distrikt durchschnittlich gut, Weizen liefert eine schöne Qualität, Roggen ebenfalls, nur ist der Ertrusch, im Verhältnis zur geernteten Schodzahl, weniger lohnend, als man erwartete; Hafer lohnt gut, ebenso ist die Kartoffelernte im Ganzen hier

günstig ausgefallen, die Qualität ist sehr schön und bis jetzt keine Klage über Fäulniß aufgetreten. Die Durchschnittspreise des letzten Wochenmarktes am 11. d. Mts. waren für den Reuscheffel Weizen $3\frac{1}{4}$ Thlr., Roggen $2\frac{1}{2}$ Thlr., Gerste $2\frac{1}{2}$ Thlr., Hafer $1\frac{1}{2}$ Thlr., roher Sirse $2\frac{1}{2}$ Thlr., Leinsamen $4\frac{1}{2}$ Thlr., Kartoffeln $1\frac{1}{4}$ Thlr., für den Centner Stroh 20 Thlr., für den Centner Heu $1\frac{1}{2}$ Thlr.

Die Witterung war während des ganzen Herbstes dem Ackerbau günstig, und die neue Saat hat ein schönes kräftiges Aussehen.

Köln, 4. Dezember. In den Handelsverhältnissen ist im verfloßenen Monat November eine wesentliche Aenderung nicht eingetreten, im Allgemeinen scheint es, als wenn bedrohliche Folgen aus den inzwischen abgeschwächten Englischen und Amerikanischen Geldkrisen nicht mehr zu befürchten seien.

Im Waarenhandel ist schon seit Monaten eigentlich nur für den nöthigsten Bedarf gekauft; dies gilt auch namentlich für alle Sorten Eisenwaaren, worin die Läger ziemlich geräumt sind.

Man hofft, daß die Eisenbahngesellschaften, welche alle mehr oder weniger großen Bedarf von Schienen und anderen Materialien haben sollen, nunmehr bei den gesunkenen Preisen Bestellungen machen und somit der Eisenindustrie zu Hülfe kommen.

Im Kleinverkehr macht sich ein schwacher Umsatz bemerkbar, die Klagen über den schlechten Eingang aussehender Forderungen mehren sich.

Im Effektenverkehr zeigte sich eine ganz geringe Besserung, namentlich wurden Rheinische und Westphälische Eisenbahnaktien, Bank- und Bergwerkspapiere, erstere zu steigenden Kursen gehandelt.

Das Getreidegeschäft bewegte sich in normalen Grenzen, gute Waare bleibt sehr gesucht. Vom Lande kommt wenig herein, die Hauptbezüge kommen von Rußland und Amerika. Die Preise gehen langsam in die Höhe und werden nothig:

für Weizen effektiv.....	9 Thlr. 10 Sgr. bis 9 Thlr. 25 Sgr.
pr. März..	9 „ 12 „
„ Roggen effektiv.....	7 „ 5 „ „ 8 „ 10 „
pr. März..	7 „ 2 „
pr. 200 Pfund,	
für Rübsöl effektiv.....	11 „ — „
pr. Mai... 11 „	12 „
pr. 100 Pfund.	

Montevideo, 31. Dezember 1872. In 1872 liefen ein 112 Deutsche Schiffe mit 21,685 Normallasten, es liefen aus 109 Deutsche Schiffe mit 20,372 Normallasten.

Nicht eingeschlossen sind Zahl und Tonnengehalt der Deutschen Dampfer. Als ein erfreulicher Fortschritt der Deutschen Schifffahrt ist zu bezeichnen, daß verschiedene Dampfschiffahrtslinien Deutscher Flagge in diesem Jahre angefangen haben, unseren Hafen zu besuchen. Es sind dies die Hamburg-Brazilianische Linie, welche, von Rio de Janeiro kommend und nach Buenos Aires bestimmt, hier Station macht, um Passagiere und Ladung zu löschen, und die Hamburg-Bahianische Linie, die zu gleichem Zwecke hier anläuft.

Beide Gesellschaften expediren bisher einen Dampfer pro Monat und sind hauptsächlich auf den Frachtverkehr berechnet, welcher so bedeutend zu werden verspricht, daß, wie verlautet, bald alle 14 Tage ein Schiff ausgesandt werden soll.

Der Norddeutsche Lloyd zu Bremen läßt gleichfalls für die Fahrt nach der Westküste via hier Schiffe bauen, welche im nächsten Jahre fertig sein dürften.

Der diesjährige Schiffsverkehr ist übrigens gegen denjenigen der

vorhergehenden Jahre, trotzdem dieser noch durch den Krieg gestört ward, wenig verändert. Es kamen hier an:

in 1871.....	101 Deutsche Schiffe mit 31,366 Tonnen,
„ 1870.....	133 „ „ „ 35,810 „

Selkingsfors, 12. November. Die Ergebnisse der diesjährigen Ernte im Großfürstenthum Finnland lassen sich folgendermaßen skizziren: Der Roggen, das Getreide, welches am meisten hier gebaut wird, hat eine durchgängig gute Ernte im ganzen Lande gegeben: im Gouvernement Nyland das 8. bis 10., im Gouvernement Åbo-Björneborg das 7. bis 8. Korn; mittelmäßig war sie in einigen Sumpfstrecken des Gouvernements St. Michel und im Norden des Gouvernements Uleåborg, wo sie in den Bezirken Remi und Lappmarken, wie gewöhnlich, sogar unter dem Mittelmaße war.

Weizen wird in Finnland nur wenig und zwar nur in den südlich gelegenen Gouvernements gebaut; er hat einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert.

Gerste, Hafer und Mengsaat haben eine vorherrschend gute Ernte gegeben, im Gouvernement Åbo-Björneborg z. B. das 4. bis 7. Korn. In den Gouvernements Nyland, St. Michel und Kuopio war die Ernte weniger gut, doch war sie nirgends unter dem Mittelmaße.

Die Kartoffelernte ist im ganzen Lande gut ausgefallen, doch hat sich in den Gouvernements Åbo-Björneborg, dem westlichen Theile von Nyland, in Kuopio, Wasa und Uleåborg Kartoffelfäulniß und Kartoffelkrankheit gezeigt, im letztgenannten Gouvernement so stark, daß trotz der guten Ernte für den Winter Mangel an Kartoffeln zu befürchten ist.

Die übrigen Wurzelfrüchte haben einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert.

Buchweizen wird im Allgemeinen wenig gebaut. Die Ernte war eine ziemlich gute.

Erbsen, Wicken, Lein, Hanf und Hopfen haben einen theils guten, theils mittelmäßigen Ertrag geliefert; Hopfen wird nur ganz unbedeutend gepflanzt und reicht der Ertrag desselben, wie auch der des Leins und Hanfs für den Bedarf der Bevölkerung nicht zu.

Die vortheilhafteste Ernte dieses Jahres ist die Heuernte und ist dies in Hinsicht auf die finnländischen Verhältnisse sehr beachtenswerth. Das Heu ist überall von guter Qualität, da die Ernte unter günstigen Witterungsverhältnissen vorgenommen werden konnte; nur aus einigen Kirchspielen des Gouvernements Uleåborg hört man Klagen in dieser Beziehung. Da auch im Lande keine Viehsuche während dieses Jahres geherrscht hat (es sind nur im Westen, an der Russischen Grenze, einzelne Fälle vorgekommen), so war die Butterproduktion eine bedeutende.

Der Fang des Strömlings, welcher ein Hauptnahrungsmittel der ärmeren Bevölkerung Finnlands, wie der Russischen Ostseeprovinzen bildet, ist, wie überhaupt in den letzten 3 Jahren, nicht groß gewesen; der Preis dieses Fisches an der Küste, welcher früher 26—27 Mark per sogen. Tonne betrug, ist jetzt bis 35—38 Mk. gestiegen.

Der Lachsfang ist an einigen Orten gut ausgefallen; während er an andern gar keinen Ertrag geliefert hat.

Aus allem diesem geht hervor, daß Finnland in diesem Jahre eine gute, ja im Vergleich zu der der letzten Jahre ausgezeichnete Ernte gehabt hat und ist die Ernte ausreichend für die Bedürfnisse des Landes.

Die Herbstsaat ist überall unter günstigen Verhältnissen und mit gutem Samen bewerkstelligt worden; dieselbe giebt Hoffnung auf eine gute Ernte im nächsten Jahre, nur im Gouvernement Åbo-Björneborg zeigt die gelbe Färbung der Felder in einigen Gegenden an, daß die feuchte regnerische Witterung nicht ganz ohne nachtheiligen Einfluß auf die Saat geblieben ist.

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 90, 91, 92, 93, 94 und 95 der Handelskammerberichte bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäube, Geh. Regierungsrath.
Gedruckt in der Königl. Hofbuchdruckerei (R. v. Deder).

Gehtelt jedes Freitag.
Anfragen und Zusendungen
an die Redaction müssig man
franklos oder auf dem Wege
des Buchhandels an die Ver-
lagshandlung richten. Ein-
zelne Nummern werden mit
24 gr. p. Bz. bezahlt. Der
Jahrgang besteht aus 2 Bän-
den. Der Preis für jeden
Band oder halben Jahrgang
incl. Porto beträgt 2 Thlr.
N. 1. 1873.

Preussisches Handelsarchiv.

Wochenschrift

für Handel, Gewerbe und Verkehrs-Anstalten.

Mit Genehmigung des Königl. Ministeriums für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten
nach amtlichen Quellen herausgegeben.

Alle Post-Anstalten, sowie
sämtl. Buchhandl. nehmen
Bestellungen darauf an; für
Frankr., Spanien u. Portu-
gal Mr. Collin in Paris, rue
Lavoisier 26, für Oesterrei-
chen u. Island Mr. Konec
in London, 3 St. Ann's Lane;
für Italien d. Schweiz, Holl-
land, für Griechenland u.
Seyden das R. R. Dreyer.
Postamt zu Trier; für die
Zürich d. R. R. Dreyer Post-
amt zu Rostock.

Nr. 52. Berlin. Verlag der Königl. Geheimen Ober-Hofbuchdruckerei (R. v. Deder). **27. Dezember 1873.**

Inhalt: Gesetzgebung: Deutsches Reich: Bekanntmachung,
betreffend die Außersetzungs der Landesgoldmünzen und der landes-
gesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Gold-
münzen. Vom 6. Dezember 1873. S. 869. — Gesetz, betreffend die
Abänderung der Maß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen
Bund vom 17. August 1868. Vom 7. Dezember 1873. 870. —
Belgien: Schiffsfahr- und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem
Wetter. 870. — **Japan:** Quarantaine-Verordnungen zur Verhütung
der Einschleppung der Cholera. 870.

Statistik: China: Handels- und Schiffsfahrtsbericht des Kon-
sults zu Canton für das Jahr 1872 (Schluß). 871. — Statistische
Aufstellungen über den Handel der Chinesischen, dem Verkehr mit dem
Auslande geöffneten Häfen in den letzten Jahren. 874. — **Japan:**
Jahresbericht des Konsults zu Yoko für 1872. 881.

Mittheilungen: Danzig 885. Bromberg 885. Magdeburg
885. Breslau 887. Halle a. S. 887. Landsberg a. W. 887. Wies-
feld 888.

Gesetzgebung.

Deutsches Reich.

Bekanntmachung, betreffend die Außersetzungs der Landesgoldmünzen und der landesgesetzlich den inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen. Vom 6. Dezember 1873.

(Reichsgesetzl. Nr. 32.)

Auf Grund der Artikel 8, 13 und 16 des Münzgesetzes vom
9. Juli 1873¹⁾ hat der Bundesrath die nachstehenden Bestim-
mungen getroffen:

§. 1.

Vom 1. April 1874 an gelten sämtliche bis zum Inkraft-
treten des Gesetzes, betreffend die Ausprägung von Reichsgold-
münzen, vom 4. Dezember 1871²⁾ geprägten Goldmünzen der
Deutschen Bundesstaaten nicht ferner als gesetzliches Zahlungsmittel.

Es ist daher vom 1. April 1874 ab außer den mit der Ein-
lösung beauftragten Kassen Niemand verpflichtet, diese Goldmünzen
in Zahlung zu nehmen.

Von demselben Zeitpunkt ab verlieren die landesgesetzlich den
inländischen Münzen gleichgestellten ausländischen Goldmünzen die
Eigenschaft als gesetzliches Zahlungsmittel. Eine Einlösung der-
selben findet nicht statt.

¹⁾ Vergl. S. N. 1873. Nr. 30 S. 97.

²⁾ Vergl. S. N. 1871 II. S. 629.

§. 2.

Die im Umlaufe befindlichen Landesgoldmünzen werden in
den Monaten April, Mai und Juni 1874 von den durch die
Landes-Centralbehörden zu bezeichnenden Kassen derjenigen Bundes-
staaten, welche die Goldmünzen geprägt haben, bezw. in deren
Gebiet dieselben gesetzliches Zahlungsmittel sind, nach dem in den
§§. 3 und 4 festgesetzten Werthverhältnisse für Rechnung des Deut-
schen Reichs sowohl in Zahlung angenommen, als auch gegen
Reichsgoldmünzen, bezw. Landes Silbermünzen umgewechselt.

Nach dem 30. Juni 1874 werden Landesgoldmünzen auch
von diesen Kassen weder in Zahlung, noch zur Umwechsellung an-
genommen.

§. 3.

Die Einlösung der nachstehend verzeichneten Goldmünzen er-
folgt zu dem dabei vermerkten festen Werthverhältnisse:

Preussische Friedrichsd'or zu	5 Thlr. 20 Sgr.,
Russische Pistolen zu	5 „ 20 „
Württembergische, Badische, Großherzoglich Bessische Zehn- und Fünf-Guldenstücke zu	10 Fl. bezw. 5 Fl. — Kr.,
Württembergische Dukaten (Prägung seit 1840) zu	5 „ 45 „
Badische Dukaten (Prägung seit 1837, sog. Rheingolddukaten) zu	5 „ 35 „
Badische 500-Kreuzerstücke zu	8 „ 20 „

§. 4.

Für alle im §. 3 nicht aufgeführten Goldmünzen Deutscher
Bundesstaaten wird lediglich der Werth ihres Gehaltes an feinem

Solde mit 1395 Mark oder 465 Thaler für das Pfund Feingold vergütet.

In diesem Behuf ist der Kasse bei Einlieferung der Goldmünzen, deren Einlösung beabsichtigt wird, ein Verzeichniß derselben, in welchem die einzelnen Münzsorten nach Stückzahl, Gattung (Bild) und Jahreszahl summarisch aufzuführen sind, in zwei Exemplaren einzureichen, deren eines nach erfolgter Prüfung mit Empfangsbefcheinigung zurückgegeben wird und gegen dessen Vorzeigung und Rückgabe seiner Zeit, falls sich sonstige Anstände nicht ergeben haben, die Zahlung des von der Münzverwaltung festgesetzten Metallwerthes erfolgt. Der Zeitpunkt, von welchem ab die Einlösungsbeträge erhoben werden können, wird von den Landesbehörden bekannt gemacht werden.

Auf Denkmünzen, Schaumünzen und ähnliche nicht ausschließlich zum Umlauf bestimmte Münzstücke finden obige Bestimmungen keine Anwendung.

§. 5.

Die Verpflichtung zur Annahme und zum Umtausch (§. 2) findet auf durchlöcherter und anders, als durch den gewöhnlichen Umlauf im Gewicht verringerte, ingleichen auf verfälschte Münzstücke keine Anwendung.

In Betreff der Grenze der Gewichtsminderung, innerhalb deren die durch den Umlauf im Gewicht verringerten Goldmünzen der im §. 3 aufgeführten Prägungen als vollwichtig angenommen werden, verbleibt es bei den hierüber getroffenen landesgesetzlichen Bestimmungen. In Ermangelung derartiger Bestimmungen sollen Goldmünzen, deren Gewicht um nicht mehr als fünf Tausendtheile hinter dem Normalgewicht zurückbleibt, als vollwichtig gelten.

Ergiebt sich bei der Gewichtsprüfung eine größere Differenz, so wird der Metallwerth der Goldmünze nach Maaßgabe der Bestimmung im ersten Absätze des §. 4 vergütet.

Gesetz, betreffend die Abänderung der Maaß- und Gewichtsordnung für den Norddeutschen Bund vom 17. August 1868. Vom 7. Dezember 1873.

(Reichsgesetzbl. Nr. 33.)

Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden Deutscher Kaiser, König von Preußen &c.

verordnen im Namen des Deutschen Reichs, nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths und des Reichstags, was folgt:

Einziger Paragraph.

Artikel 4 der Maaß- und Gewichtsordnung¹⁾, welcher also lautet:

„Als Entfernungsmaaß dient die Meile von 7500 Meter.“ wird aufgehoben.

Urkundlich unter Unserer Höchsteigenhändigen Unterschrift und beigedrucktem Kaiserlichen Insiegel.

Belgien.

Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter.

(Moniteur belge Nr. 347.)

Die oben S. 482 (Nr. 45 d. Bl.) mitgetheilte Deklaration

Vergl. S. A. 1868 II. S. 277.

des Artikels 18 des Französisch-Englischen Reglements über Schiffsfeuer und Signale zur Nachtzeit und bei nebligem Wetter von 1862, welches, wie von den meisten Seestaaten, so auch von Belgien mittelst einer Verordnung vom 30. Januar 1863¹⁾ angenommen worden, ist durch Königlichem Erlass vom 1. Dezember auf Belgien ausgebeht worden.

Japan.

Quarantaine-Verordnungen zur Verhütung der Einschleppung der Cholera.

(Nach amtl. Mittheil.)

Zwischen dem Japanischen Minister des Auswärtigen und den Vertretern der fremden Mächte zu Jedo sind zur Verhütung der Einschleppung der Cholera in den Japanischen Vertragshäfen die nachfolgenden Quarantaine-Verordnungen vereinbart worden, welche jedoch nur für den Fall des Ausbruchs der Cholera an der Chinesischen Küste in Kraft zu treten bestimmt sind.

Art. 1. In allen geöffneten Häfen soll durch die Japanische Regierung eine aus dem Kenrei oder ersten Japanischen Beamten als Präsidenten und den Konsuln der verschiedenen Vertragsmächte zusammengesetzte Quarantaine-Kommission berufen werden.

Art. 2. Diese Kommission hat den Gesundheitsbeamten und alle nothwendig erscheinenden Assistenten zu ernennen, auch die verschiedenen zur Ausführung und Erzwingung der Quarantaine-Verordnungen nöthigen Einrichtungen zu beaufsichtigen und deren Vollzug zu überwachen.

Art. 3. Der Gesundheitsbeamte und seine Assistenten finden an die schriftlichen Instruktionen der Quarantaine-Kommission gebunden und werden durch die Japanische Regierung salarirt werden.

Art. 4. Die Japanische Regierung wird ein Kriegsschiff als Wachtschiff behufs Hülfsleistung bei Durchführung dieser Verordnungen außerhalb des Untergrundes stationiren.

Ein Offizier von einem der fremden Kriegsschiffe wird zur Disposition der Japanischen Regierung gestellt werden, um an Bord des besagten Quarantaine-Wachtschiffes stationirt zu werden. Der Kommandant des Wachtschiffes hat den Rath dieses Offiziers anzuhören, bevor er zu Zwangsmaßnahmen gegen ein fremdes Schiff schreitet, um dasselbe zur Befolgung dieser Vorschriften anzuhalten.

Art. 5. Jedes fremde Schiff, das einen Vertragshafen anläuft, kann unter Zustimmung des fremden Offiziers, wie vorher bemerkt, durch das Wachtschiff angehalten werden und ist der Kommandant und Offizier oder Führer desselben ungekündet mit einer Abschrift dieser Verordnungen zu versehen.

Art. 6. Jedes von einem fremden Hafen, der als infizirt erklärt ist, in einen Vertragshafen einkommende Schiff wird nicht eher zur freien Praxtil zugelassen, als 10 Tage nach der Abfahrt von besagtem fremden Hafen.

Art. 7. Schiffe, die in einen Vertragshafen mit einem reinen Gesundheitspaß oder von einer Reise, die länger als 10 Tage gedauert hat, einlaufen, werden der Quarantaine nicht unterworfen. Ist aber an Bord eines Schiffes nach seiner letzten Abfahrt vom

¹⁾ Vergl. S. A. 1863 I. S. 159.

Hafen ein Cholerafall eingetreten, so wird dasselbe erst nach Ablauf von 10 Tagen nach seiner Ankunft in einem Vertragshafen zur freien Praxil zugelassen.

Art. 8. Jedes in einen Vertragshafen mit Cholera an Bord einlaufende Schiff wird bis 10 Tage nach Erlöschen des letzten Falles von dem Schiffe in Quarantaine gehalten.

Art. 9. Der kommandirende Offizier oder Führer eines jeden in einem Vertragshafen ankommenden Schiffes mit Cholera an Bord hat die Quarantaine-Flagge aufzuziehen und darf mit anderen Schiffen oder Booten oder mit der Küste in keinerlei Verbindung treten, auch darf er keiner an Bord seines Schiffes befindlichen Person die Erlaubniß hierzu erteilen, bevor die Erlaubniß seitens des Gesundheitsbeamten oder seines Assistenten dazu gegeben ist. Auch hat der kommandirende Offizier oder Führer den Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten bei der Annäherung eines solchen Schiffes davon zu benachrichtigen, daß sein Schiff mit Cholera befallen ist und alle Anfragen deutlich und auf Erfordern schriftlich zu beantworten, welche bei dieser Gelegenheit oder zu irgend einer anderen Zeit von dem Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten an ihn gerichtet werden sollten.

Art. 10. Der kommandirende Offizier oder Führer eines infizierten Schiffes hat sein Schiff nach jedem Ankerplatz zu bringen, der von dem Gesundheitsbeamten oder dessen Assistenten angewiesen wird, und daselbst zu bleiben und die Quarantaine-Flagge wehen zu lassen, bis von dem Gesundheitsbeamten ein reiner Gesundheitspaß gewährt wird. Auch hat er dem Gesundheitsbeamten oder jedem von demselben zum Besuche dieses Schiffes

beauftragten Arzte oder Wundarzte freien Zutritt zu gestatten und jedweden Beistand zu leisten.

Art. 11. Der Gesundheitsbeamte kann die Entfernung aller Personen, welche er für angesteckt hält, von jedem derartigen Schiffe nach einem Hospitalschiff anordnen, das durch die Japanische Regierung zur Verfügung gestellt, aber nach den zutreffenden Vereinbarungen und gemäß eines Tarifs über die Kosten verwaltet wird, solche von einer Quarantaine-Kommission festzusetzen und von den Interessenten zu bestreiten sind. Der Gesundheitsbeamte wird auch die Desinfektion und Reinigung der so befallenen Schiffe und ihrer Ladungen beaufsichtigen und kann, wenn er es für nötig erachtet, die Wegschaffung der infizierten Ladung nach einem von der Japanischen Regierung angewiesenen Ort anordnen. Die Kosten dieser Desinfektion, Reinigung oder Wegschaffung der Ladung sind in allen Fällen von den Eigentümern oder Konsignatären zu tragen.

Art. 12. Wenn ein Cholerafall an Bord eines im Hafen befindlichen Schiffes eingetreten ist, sind alle angesteckten Personen sofort nach dem Hospitalschiffe zu transportieren und Maafregeln zur Entfernung des von Cholera infizierten Schiffes aus dem Hafen zu ergreifen.

Art. 13. Jede Person, welche sich durch eine Handlung oder Entscheidung des Gesundheitsbeamten verletzt glaubt, kann durch ihren Konsul an die Quarantaine-Kommission appellieren, deren Entscheidung endgültig sein soll.

Art. 14. Der Kaiserl. Japanische Minister für die auswärtigen Angelegenheiten und jeder Vertreter fremder Mächte wird die nothwendigen Maafregeln treffen, um die Beobachtung dieser Verordnungen seitens ihrer Vandsleute zu sichern.

Statistik.

China.

Handels- und Schifffahrtsbericht des Konsulates zu Canton für das Jahr 1872.

(Schluß.)

Vergleichende Tabelle der Hauptexportartikel in den Jahren 1869—1872.

Bezeichnung.		1869.		1870.		1871.		1872.	
		Quantität.	Worth. Doll.	Quantität.	Worth. Doll.	Quantität.	Worth. Doll.	Quantität.	Worth. Doll.
Messingknöpfe	Pfund	4,317	388,557	3,459	311,326	4,458	401,224	4,416	354,136
Cassia lignea	"	40,686	860,486	32,203	660,156	58,407	1,226,542	70,571	1,223,231
Porzellan	"	1,976	70,748	2,553	98,053	3,726	131,776	4,784	161,447
Feuerwerkskörper	"	16,919	169,191	18,791	187,915	30,312	303,122	34,688	323,753
Grass cloth	"	589	72,890	720	92,618	341	47,982	851	111,397
Indigo	"	3,918	176,311	3,976	182,883	5,485	263,278	6,656	319,492
Eisenbahnwaaren	"	104	58,185	86	47,044	104	55,770	98	55,252
Zinnoberwaaren	"	556	22,255	558	22,264	504	20,072	694	27,667
Wassermatten	Kiste	87,689	546,729	72,124	432,787	111,508	669,018	115,220	614,507
Roschus	Pfund	2,25	20,160	2,23	22,932	2,20	26,980	2	20,813
Preperren	"	6,865	75,512	6,530	75,091	6,532	75,116	11,312	120,663
Rhabarber	"	1,455	87,275	1,217	80,339	1,258	62,899	1,027	54,777
Rohseide	"	12,795	6,401,524	15,535	7,573,527	16,772	7,994,617	18,319	9,037,212
Wildseide	"	4,654	660,905	3,022	889,792	3,175	301,627	1,157	77,149
Seidenwaaren	"	4,105	2,914,813	4,260	2,973,917	4,978	3,569,461	5,336	3,836,120
Seidene Bänder und Schärpen	"	1,015	69,024	930	613,555	1,102	727,492	1,047	665,628
Zucker	"	171,031	987,213	133,190	794,064	316,184	1,566,467	317,862	1,378,737
Thee, schwarz	"	74,921	1,986,234	60,276	1,726,433	78,789	2,127,294	95,815	2,682,815
Thee, grün	"	13,540	341,675	7,510	181,461	11,631	325,664	14,473	424,542
Cochenille	"	62	4,334	37	2,607	53	3,998	22	1,477

Die Deutsche Schifffahrt hat im Jahre 1872 gegen die beiden Vorjahre bedeutend zugenommen. Der Hauptgrund liegt in dem Aufhören des Kriegszustandes, welcher die Deutschen Schiffe an der Chinesischen Küste bis zum Frühjahr 1871 in den Häfen still zu liegen zwang. Obgleich die Deutsche Schifffahrt in Bezug auf die Anzahl der Schiffe die dritte Stelle einnimmt, steht die Tonnenzahl derselben in gar keinem Verhältniß zu der Tonnenzahl der Englischen und Amerikanischen Schiffe. Dieser Umstand erklärt sich dadurch, daß alle hierher gekommenen Deutschen Schiffe für den Küstenhandel bestimmte Segelschiffe sind, welche eben in Folge dieser Bestimmung von geringem Tonnengehalt sind, durchschnittlich etwa von 250 Tonnen. Dampfschiffe unter Deutscher Flagge besuchten während des Jahres in der ersten Hälfte 3, später 2 den Hafen von Canton, welche in regelmäßiger Fahrt zwischen hier und Shanghai jeden Monat ein Mal einliefen. Bei diesen Küstenfahrten werden die Deutschen Segelschiffe sehr bevorzugt; eine große Menge derselben fährt beinahe nur zwischen Canton und Tientsin-Niuchuang; sie gehen mit Stützgütern hinauf und kommen mit Bohnen und Erbsen beladen wieder hier an.

Canton gehört vermöge seiner Produkte zu den großen Exporthäfen der Chinesischen Küste. Thee, Seide, Cassia lignea &c. werden direkt von hier verschifft. Die Betheiligung der Deutschen Schiffe hieran beschränkt sich darauf, daß jährlich 3—4 Schiffe mit Cassia lignea direkt nach Hamburg gehen. Auch nach Nordamerika — New-York — gehen Deutsche Schiffe von hier, meistens mit Cassia, Feuerwerkskörpern, Rohrstöcken und Matten befrachtet. Zum Export von Thee und Seide werden außer Dampfern beinahe ausschließlich die großen schnellsegelnden Englischen und Amerikanischen „Clippers“ benutzt.

Von den hier etablirten Firmen werden außer den großen Thee- und Seiden- und sonstigen Exportgeschäften, theils für eigene Rechnung, theils auf Ordre, auch noch Kommissionsgeschäfte gemacht, und zwar sind die Deutschen hierbei sehr stark betheiligt. Die eingeführten Waaren sind meistens Konsignationen aus Europa, welche über Hongkong hierher gelangen. Die Chinesischen Kaufleute, welche sich mehr und mehr mit direkter Ausfuhr und den Komplikationen und Konjunkturen des Weltmarktes bekannt machen, machen auch Konsignationen von Waaren, und zwar meistens nach Amerika, wobei sie sich, da ihnen die Kenntniß der Englischen Schriftsprache abgeht, Europäischer und hauptsächlich Deutscher Käufer bedienen.

Inwieweit der hiesige Handel ein direkter Handel mit Europa ist, läßt sich nicht bestimmen, da die meisten Verschiffungen nach und von Europa und Amerika vorläufig nach Hongkong dirigirt werden und von dort weiter gehen. Da statistische Nachrichten über den Handel Hongkongs nicht existiren, wenigstens nicht veröffentlicht werden, so läßt sich nicht konstatiren, wie viel und welche Waaren, von Canton verschifft, für Europa, welche für Amerika bestimmt sind oder von dort für Canton dort ankommen.

Die in den obigen Tabellen gegebenen Zahlen repräsentiren nicht den ganzen Handel Cantons, sondern nur den, welcher in fremden Schiffen betrieben und durch das Europäische-Chinesische Zollamt (Foreign Customhouse) kontrolirt wird. In keinem Hafen Chinas haben sich die einheimischen Kaufleute so sehr von der Bevormundung der Fremden emanzipirt, wie in Canton. Es ist dies natürlich nur der langen Zeit zuzuschreiben, während welcher die Cantonesen mit Europäern in Verbindung gestanden haben, ein Verkehr, welcher sich durch die schon vor 30 Jahren stattgefundene Eröffnung des Hafens für den allgemeinen Handel in Folge der Eroberung Cantons durch die Englischen Truppen im Laufe dieser Zeit verallgemeinert und mehr ausgebildet hat. Die Cantonesischen Kaufleute machen ihre Einkäufe, z. B. in Shirtings oder Baumwolle, meistens in Hongkong entweder selbst oder durch ihre dortigen Agenten, mit Umgehung der fremden Kaufleute in Canton, und befördern ihre

Waaren der Billigkeit halber durch Chinesische Dschunken, wovon eine eigene Klasse für den Transport von Waaren von Hongkong nach Canton und umgekehrt den Namen „Schnellboote“ (kuai-ting) hat; sie unterscheiden sich von anderen nur durch einen schärferen Bug und durch die Größe ihrer Mattensegel. Die auf diese Weise importirten Waaren unterliegen der Verzollung durch das einheimische Chinesische Zollamt, welches von dem durch Europäer geleiteten getrennt ist, und werden statistische Nachrichten über Quantität, Art und Werth der Exporte und Importe nicht veröffentlicht.

Der Handel der Fremden in Canton ist nur Engros-Geschäft. Den Detailvertrieb besorgen die Chinesen, welche in der Stadt eine große Anzahl von Läden veröffentlicht haben, in welchen nur Europäische-Amerikanische Waaren feilgeboten werden. Ein solcher Chinesischer Laden enthält Alles, von der feinsten wollenen Decke bis zum gewöhnlichen Schuhnagel, die größten Delikatessen stehen neben goldenen Uhren und Kinderpuppen, falsche Diamanten neben eisernen Kesseln &c.

Auch in Canton wird, wie in allen Häfen Chinas, das Geschäft durch die Kompradore betrieben. Dieses Institut hat sich von hier aus über alle Häfen verbreitet. Während aber Canton die übrigen Häfen Chinas mit Kompradoren versorgt, ist die Mehrzahl der hiesigen Kompradore aus Macao gebürtig. Sie sind ein notwendiges Uebel, von dem die Fremden sich, selbst wenn sie wollten, jetzt wohl kaum würden losmachen können, einmal weil das Institut in den 40 Jahren des Bestehens fremder Häuser in Canton sich zu fest eingewurzelt hat, und dann, weil von dem Augenblicke der Entfernung derselben aus den Häusern an für die Fremden große Verluste erwachsen würden, wenn nicht selbst der ganze Handel in Frage gestellt würde. Andererseits haben die Fremden auch viele Vortheile von den Kompradoren, wozu, abgesehen davon, daß sie die schwierige Sprache nicht zu lernen brauchen, hauptsächlich gehört, daß der Komprador den Unterhändler abgibt zwischen dem fremden und dem Chinesischen Kaufmann, ferner daß er für die Zahlungsfähigkeit und Ehrlichkeit der Chinesischen Händler, sowie für die Brauchbarkeit und Zuverlässigkeit der im Hause verwandten Diener, Kulis, Wächter &c. mit seinem Vermögen Bürgschaft leistet. Die hiesigen Kompradore berechnen für ihre Dienstleistungen dem Chinesischen Abnehmer oder Verkäufer für sich eine Kommission von 3 pro Mille von allen Summen, welche durch ihre Hände gehen. Sie sind meistens wohlhabende, ja selbst reiche Leute, welche ihren eigenen Geschäften durch ihre Verbindungen mit den Fremden mehr Rückhalt verleihen wollen und sich der Hoffnung hingeben, daß sie bei etwaigem Zusammenstoße mit den Landesbehörden den Expressionen der Mandarine weniger ausgesetzt seien, was sich schon in manchen Fällen bewahrheitet hat.

Im Folgenden sollen die drei Hauptexportartikel einer näheren Beschreibung unterworfen werden, soweit allgemeines und kommerzielles Interesse es erfordern.

Cassia lignea. Cassia lignea oder Zimmetkassia ist die Rinde des Cassiabaaums, Cinnamomum aromaticum oder Cinnamomum cassia. In Chinesischen Büchern finden sich über Wachstum und Gebrauch desselben folgende Notizen. Der Baum wächst an Abhängen von Bergen, und seine Kultur erfordert keine besondere Aufmerksamkeit. Wenn der Baum 10 Jahre alt ist, wird die Rinde von den vom Stamme abgeschnittenen Zweigen abgeschält, worauf der Baum für die folgenden 10 Jahre wieder unfruchtbar ist. Derselbe ist niedrig, die Zweige begannen schon etwas über dem Boden, das Blatt ist von elliptischer längsförmiger Gestalt und 6—14 Zoll lang. Die abgeschälte Rinde wird einen Tag lang der Sonne ausgesetzt, wodurch sie trocken wird und sich weberpfusförmig zusammenrollt, worauf sie in Bündeln von etwa 2 Fuß Länge zusammengebunden wird. Das Abschälen der Rinde beginnt am Ende des zweiten, und hört auf am Ende des vierten Chinesischen Monats, was ungefähr den Monaten März und April gleichkommt.

In Deutschland wird *Cassia lignea*, gleichwie Zimmt, als Gewürz beim Kochen und Baden, bei der Bereitung von Liqueuren und in der Medizin gebraucht. In kleineren Städten wird es als Zimmt verkauft und kennt man kaum den Unterschied zwischen beiden Gewürzen. Bei den Chinesen spielt *Cassia lignea* eine große Rolle in der Medizin, indem es magenstärkende, stimuliernde, windtreibende und nervenstärkende Eigenschaften besitzen soll. Cassiapulver, vermisch mit einer kleinen Quantität Opium und in allmählig geringeren Dosen genommen, soll eines der besten Mittel sein, um eingestrichelten Opiumrauchern den Genuß des verderblichen Giftes abzugewöhnen.

Nordamerika und der Kontinent von Europa sind die Hauptabgabengebiete, England konsumirt nur sehr wenig, weil dort der Ceplonesische Zimmt billiger und besser ist. Deutschland verbraucht am meisten; Hamburg ist Hauptimporthafen. Von den 1872 von hier exportirten 70,000 Piktuls sind allein gegen 55,000 nach Hamburg gegangen.

Seide. Die von Canton exportirte Rohseide wird von dem gewöhnlichen Seidenwurm, *bombyx morae*, gewonnen. Die verschiedenen Sorten derselben werden nach den Marktplätzen oder Dörfern benannt, wo sie zuerst verkauft werden. Die Seidenbistricte Cantons liegen alle in dem Delta des Periflusses zwischen Canton und Macao, in der Präfektur von Canton. Die hauptsächlichsten Absatzgebiete für Cantoner Seide sind Frankreich, Schweiz, Preussische Rheinprovinz, Nordamerika und vor Allem England. In London ist der Hauptmarkt nicht allein für Cantonesische Seide, sondern auch für alle Chinesischen Seiden eine Folge der Eigenschaft Londons als Weltgeldmarkt, welcher für alle Unternehmungen von Bedeutung die nöthigen Kredite ertheilt. In den letzten Jahren hat auch eine nicht unbedeutende direkte Importation nach Frankreich und der Preussischen Rheinprovinz stattgefunden, und scheint solche fortwährend zuzunehmen. Doch wird London stets der Hauptmarkt bleiben.

Beim Ausbruche des Deutsch-Französischen Krieges war die Lage des Seidenmarktes eine höchst erfreuliche, der Konsum nahm ungeheuer zu und die Preise erreichten eine nie zuvor gekannte Höhe. Der Krieg brachte natürlich eine starke Störung hervor, und gingen die Preise in kürzester Frist 20—25 pCt. zurück. Nach dem Friedensschlusse besserte sich die Lage des Artikels bedeutend, doch konnten die Preise nicht auf den früheren Stand zurückkommen, da sich enorme Vorräthe angesammelt hatten, welche nur nach und nach gelichtet werden konnten. Die Saison 1871/72 war für Cantonseide eine ziemlich günstige, da die Konsumtion groß genug war, um gegen Ende der Saison, d. i. Ende Mai, die Preise

wieder die frühere Höhe erreichen zu lassen. Die Saison 1872/73 begann dann Anfang Juni 1872 in Folge dessen zu sehr hohen Preisen und wurden sehr starke Abladungen in den Monaten Juni, Juli und August gemacht, so daß sich auf den Londoner und Französischen Märkten sehr schnell ein großer Vorrath anhäufte, welcher alsbald anfang, einen starken Druck auf die Preise auszuüben. Gegen alles Erwarten nahm gleichzeitig die Nachfrage bedeutend ab, da in der Mode eine Aenderung eintrat und in Folge dessen statt ganzseidener nur halbseidene und gemischte Stoffe fabrizirt wurden. Ein ferneres und anhaltendes Weichen des Rohstoffes war die natürliche Folge. Die Preise waren Ende 1872 schon um 15—20 pCt. gewichen. Auf diese Weise ist der Stand des Seidenmarktes ein derartiger, daß bei der herrschenden Geschmacksrichtung, den großen Anhäufungen auf den Europäischen Märkten ein Steigen der Preise für das Jahr 1873 und selbst 1874 um so weniger zu erwarten ist, als die Chinesischen Seidenhändler selbst noch Vorräthe auf Lager haben, wozu die Ernte des Frühjahr 1873 noch hinzutreten wird.

Thee. Da die Anfertigung und Behandlung der Blätter der Theepflanze, sowie der Umstand, daß die beiden Hauptarten von Thee, schwarzer und grüner, von derselben Pflanze herkommen, und die Verschiedenheit der Farbe nur das Resultat einer verschiedenen Behandlung der Blätter ist, hinreichend bekannt sein dürfte, so soll hier nur in einer Tabelle die Ausfuhr von Thee im Jahre 1872, nach den verschiedenen Sorten geordnet, mitgetheilt werden. Zu bemerken ist dabei, daß unter der Rubrik „Hamburg“ nicht aller Thee begriffen ist, welcher nach dort geschickt ist, sondern nur die direkte Verschiffung.

Bestimmung.	Schwarzer Thee.	Grüner Thee.
	Pfb.	Pfb.
Großbritannien	8,186,232	490,364
Amerika	381,641	362,057
Hamburg	20,052	82,703
Callao	152,560	—
Indien	5,833	338
Buenos Aires	309,968	14,011
Hongkong	3,717,307	855,271
Shanghai	13	125,000
Hankow	8	—
Tientsin	1,699	—
Total	12,775,313	1,929,739

Export von Thee im Jahre 1872.

Bestimmung.	Schwarzer Thee.								Grüner Thee.				
	Congo	Souchong	Coolung	Orange Peto	Scented Caper	Peto	Fouchong	Total	Utsin	Saysan	Perlithee	Gumpowder	Total.
	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.	Piktuls.
England	399,82	320,88	78,78	20,373,85	40,025,43	15	184,18	61,396,74	45,12	0,10	430,28	3,202,25	3,677,73
Amerika	45	—	48,61	18,64	—	—	2,750,16	2,862,31	1,029,75	112,87	438,29	1,135,02	2,715,43
Hamburg	69,18	53,25	—	2	24,15	—	1,81	150,89	—	0,15	478,38	141,78	620,27
Callao	—	—	1,20	—	—	—	1,143	1,144,20	—	—	—	—	—
Buenos Aires	—	674,70	—	900	—	—	750,06	2,324,76	—	—	—	105,08	105,08
Indien	3,75	—	—	—	—	—	40	43,75	—	2,50	—	—	2,50
Hongkong	1,356,58	522,87	473,88	7,575,18	14,858,84	42,57	3,050,62	27,879,80	882,20	173,94	889,13	4,469,28	6,414,53
Shanghai	0,10	—	—	—	—	—	—	0,10	157,50	—	—	780	937,50
Hankow	0,08	—	—	—	—	—	—	0,06	—	—	—	—	—
Tientsin	3,84	—	—	9,40	—	—	—	12,74	—	—	—	—	—
Total	1,877,81	1,571	601,95	28,878,77	54,908,42	57,57	7,919,88	95,814,85	2,114,57	289,06	2,236,04	9,833,87	14,473,04

Anlangend gutachtliche Aeußerung darüber, auf welche Weise und in welcher Hinsicht Vorschläge über die Hebung des Deutschen Handels zu machen seien, so kann hierüber nichts weiter gesagt werden, als was

sich aus dem Vorstehenden ergiebt, nämlich hauptsächlich Förderung der Deutschen Schifffahrt, letzteres schon deshalb, um gegen die anderen Nationen nicht zu sehr zurückzubleiben.

Zur Förderung des Deutschen Handels im Allgemeinen und des Ansehens des Deutschen Namens wäre es sehr zu wünschen, daß an der Chinesischen Küste beständig eines oder mehrere Kriegsschiffe von solchem

Liegeplatze stationirt seien, daß sie auch Häfen, welche für größere Schiffe nicht zugänglich sind, besuchen können.

Statistische Aufstellungen über den Handel der Chinesischen, dem Verkehr mit dem Auslande geöffneten Häfen in den letzten Jahren.

(Nach den vom General-Zollinspektor veröffentlichten Tabellen.)

Vorbemerkungen.

Der Haikuan Taël, in welchem die Zolleinnahmen berechnet werden, ist gleich 6 Sh. 7½ Pce. Engl., 1 Doll. 60 Ct. Amerik. und 8 Francs. 43 Cts. Franz. Geld nach dem Durchschnittskurs für Sichtwechsel auf London in 1872.

Der Shanghai Taël, nach dem die Valuten für Shanghai und die südlichen Häfen (mit Ausnahme von Ningpo, für welches nach Haikuan Taëls gerechnet wird) berechnet werden, beträgt

in Englischem Gelde 5 Sh. 11 $\frac{7}{10}$ Pce., in Amerikanischem Gelde 1 Doll. 43 Ct., in Französischem Gelde 7 Francs. 56 Cts. nach dem Durchschnittskurs für Sichtwechsel auf London in 1872.

100 Haikuan Taëls sind gleich 111,4 Shanghai Taëls.

Die Valuten für die 3 nördlichen und die 3 flussbüden werden in Total-Taëls gegeben, von denen 104—106 auf 100 Haikuan Taëls kommen.

	Werth des Außenhandels von China in den Jahren 1869—1872. ¹⁾			Zolleinnahmen in den Jahren 1869—1872.					
	Import.	Export.	Total.	Einfuhr- zölle.	Export- zölle. ²⁾	Küsten- handelszölle.	Tonnen- zölle.	Transit- zölle.	Total.
	Ls.	Ls.	Ls.	Haik. Ls.	Haik. Ls.	Haik. Ls.	Haik. Ls.	Haik. Ls.	Haik. Ls.
1869	74,923,201	67,143,988	142,067,189	3,472,821	5,546,967	488,168	223,549	147,343	9,878,848
1870	71,000,278	61,990,235	132,990,513	3,569,250	5,160,938	447,343	207,815	158,631	9,543,977
1871	78,190,093	74,860,550	153,050,643	3,847,989	6,384,583	569,058	204,798	209,718	11,216,146
1872	74,826,130	83,719,887	158,546,017	3,676,089	6,939,985	549,862	242,227	270,473	11,678,636

¹⁾ Hierbei ist zu bemerken, daß der Mangel an statistischen Aufstellungen über den Verkehr von Hongkong diese Uebersicht nur als ein unvollkommenes Bild des Chinesischen Außenhandels erscheinen läßt. Die Werth-Uebersicht des inländischen Verkehrs in fremden Schiffen folgt weiter unten.

²⁾ Hierunter sind die Exportzölle für inländische Produkte, die von Häfen zu Häfen mittelst fremder Schiffe für den inländischen Konsum verführt werden, einbegriffen. Mit annähernder Richtigkeit können die Abgaben aus dem fremden und Eigenhandel folgendermaßen aufgestellt werden:

	Abgaben auf inländische Produkte, exportirt nach		Ergebniß des Total-Einkommens vom		Total.
	fremden Ländern.	Chinesischen Häfen.	fremden Handel.	Eigen-Handel.	
	Ls.	Ls.	Ls.	Ls.	
1869	4,570,631	976,336	8,414,344	1,464,504	9,878,848
1870	4,266,252	894,686	8,201,948	1,342,029	9,543,977
1871	5,246,467	1,138,116	9,508,972	1,707,174	11,216,146
1872	5,840,261	1,099,724	10,029,050	1,649,586	11,678,636

Uebersicht über den Handel mit den einzelnen Ländern in 1869—1872.

		1869.		1870.		1871.		1872.	
		Ls.	Total Ls.	Ls.	Total Ls.	Ls.	Total Ls.	Ls.	Total Ls.
Großbritannien.....	Import	27,721,159		26,956,111		29,152,258		29,185,871	
	Export	35,171,803		32,063,469		39,808,696		43,022,112	
			62,892,962		59,019,580		68,960,954		72,207,983
Hongkong ¹⁾	Import	21,427,637		21,375,847		25,376,627		23,264,157	
	Export	12,309,160		11,391,560		12,505,499		13,440,943	
			33,736,797		32,767,407		37,882,126		36,705,100
Indien.....	Import	19,745,464		19,826,232		20,923,023		18,488,627	
	Export	149,201		114,154		234,110		457,575	
			19,894,665		19,940,386		21,157,133		18,946,202
Singapore u. Straits Settlements ..	Import	923,685		789,388		684,416		808,243	
	Export	732,517		295,665		399,763		459,211	
			1,656,202		1,085,053		1,084,209		1,267,454
Australien	Import	853,805		525,809		417,037		463,140	
	Export	1,875,925		1,580,817		1,876,954		2,286,314	
			2,729,730		2,106,626		2,293,991		2,749,454
Neu-Seeland	Import	—		—		—		33,000	
	Export	98,198		22,284		106,836		100,351	
			98,198		22,284		106,836		133,351
Süd-Afrika.....	Import	—		—		—		—	
	Export	—		17,381		27,041		181,761	
			—		17,381		27,041		131,761
Britisch Amerika.....	Import	—		—		14,972		177,748	
	Export	—		24,423		201,318		—	
			—		24,423		216,290		177,748
Britischer Kanal	Import	—		—		—		—	
	Export	402,643		478,367		332,156		—	
			402,643		478,367		332,156		—
Kontinent von Europa.....	Import	718,806		537,593		263,120		390,044	
	Export	3,379,781		2,994,870		4,083,520		4,848,960	
			4,098,587		3,532,463		4,346,640		5,239,004
Vereinigte Staaten von Amerika ..	Import	1,543,991		416,445		501,105		410,405	
	Export	9,125,549		8,519,480		11,597,745		13,279,988	
			10,669,540		8,935,925		12,098,850		13,690,393
Südamerika.....	Import	74,418		294,910		—		193,020	
	Export	144,278		128,941		93,725		—	
			218,696		423,851		93,725		193,020
Rußland (Obeffa)	Import	—		—		—		38,715	
	Export	—		—		445,142		1,016,563	
			—		—	445,142		1,016,563	
Sibirien und Rußland via Riacha	Import	56,044		20,850		90		14,970	
	Export	1,952,015		920,780		1,087,577		1,898,761	
			2,008,059		941,630		1,087,667		1,913,731
Amur-Provinzen	Import	125,085		85,580		136,510		214,274	
	Export	8,227		8,087		19,335		44,073	
			133,262		93,667		155,845		258,347
Japan.....	Import	2,189,703		1,433,093		2,109,202		3,147,747	
	Export	1,308,665		2,781,031		1,316,250		1,461,195	
			3,498,368		4,214,124		3,425,452		4,608,942
Philippinen	Import	200,711		236,956		224,811		225,158	
	Export	203,046		212,809		192,959		266,701	
			403,757		469,765		417,770		491,859
Cochinchina	Import	396,046		266,463		210,475		509,588	
	Export	96,080		82,413		148,427		126,977	
			492,126		348,876		358,902		636,565
Siam	Import	479,664		340,442		247,411		455,374	
	Export	186,615		102,283		116,845		164,948	
			666,279		442,725		364,256		620,322
Java	Import	13,545		29,024		153,622		239,370	
	Export	—		235,886		240,898		382,460	
			13,545		264,910		394,520		621,830
Suez	Import	—		—		—		—	
	Export	285		15,535		25,754		137,974	
			285		15,535		25,754		137,974
Total	Import	76,469,713		73,154,743		80,414,709		78,066,431	
Davon ab Wieberausfuhr nach dem Auslande	Export	1,546,512		2,154,465		2,224,616		3,240,301	
Bleibt Total.....	Import	74,923,201		71,000,278		78,190,093		74,826,130	
	Export	67,143,988	142,067,189	61,990,235	132,990,513	74,860,550	153,050,643	83,719,887	158,546,017

¹⁾ Die Einfuhren über Hongkong kommen dem Ursprung nach von Großbritannien, Amerika, Indien, den Straits Settlements und andern Ländern.

Import und Re-Export fremder Waaren in 1872.

		Import.		Re-Export.	
		Menge.	Worth.	Menge.	Worth.
Opium	Piculs	60,724	04	27,653,342	260 06 115,405
Baumwollenwaaren:					
Shirtings, grau, glatt	Stück	4,149,846		9,017,820	500,148 1,100,268
" weiß, glatt	"	629,905		1,371,167	11,665 24,496
" weiß, gemustert	"	31,711		70,940	250 550
" gefärbt, glatt	"	45,088		116,103	12,262 30,635
" gemustert	"	72,957		203,362	2,061 5,664
T-Cloths	"	4,968,871		7,453,633	45,077 67,630
Drill, Englischer, Holländischer, Amerikanischer	"	1,064,798		3,298,938	23,129 71,311
Betttücher	"	138,346		440,277	660 2,058
Barchent und Twill	"	405,469		900,357	4,618 10,148
Ztt- und Möbelsstoffe	"	182,064		267,485	23,623 34,253
Lärtschrothstoffe und Cambrics	"	73,145		145,162	26,148 49,682
Damast, gefärbt	"	21,181		101,455	2 9
Sammet, Manchester u.	"	6,130		48,976	14,568 105,546
Jaconets, Cambrics, Linon und Musselin	"	60,815		56,425	31,640 28,063
Haustücher, grau	"	5,628		23,638	— —
Taschentücher	Duſend	321,159		177,435	14,438 7,941
Andere Waaren	Stück	64,378		185,864	1,248 2,626
Garn und Zwirn	Piculs	49,808	51	1,528,032	1,430 20 43,419
Zusammen	Worth	—		25,407,069	— — 1,584,299
Wollenwaaren:					
Alpaca	Stück	—		—	1,000 5,000
Blankeis	Paar	4,800		10,449	13,437 40,467
Bombazettes	Stück	7,996		46,787	1,329 9,294
Flaggentuch	"	428		1,524	105 420
Ramsot, Englischer	"	63,932		969,729	1,384 21,029
" Holländischer	"	3,438		63,111	230 4,140
" imitirter	"	386		3,285	— —
Luch	"	29,721		822,455	523 14,444
Spanisch Stripes	"	53,642		674,816	1,278 15,115
Russisch Luch	"	5,214		160,598	45 1,350
Planell	"	1,861		23,667	1,247 14,964
Wasing	"	27,016		804,181	2,450 27,412
" Krepp	"	6,615		53,524	— —
" Imitation	"	3		23	— —
Long Ells	"	85,684		515,293	6,160 36,607
Kästre und Orleans, gemustert und glatt	"	272,833		1,110,002	51,908 212,463
Andere Waaren	"	1,289		35,140	999 9,270
Zusammen	Worth	—		4,794,584	— — 411,975
Gewebe von Wolle und Baumwolle	Stück	4,262		23,028	159 893
Gewebe von Wolle und Seide	"	24		211	— —
Seidenwaaren	"	2,220		13,257	3 27
Kanevas	"	2,121		12,402	332 1,890
Zusammen	Worth	—		48,898	— — 2,810
Metalle:					
Kupfer in Barren und Stäben	Piculs	5,479	83	82,061	13,507 15 202,762
Blech, Nägel und Münzmetall	"	3,314	23	71,155	2,389 07 36,778
Altes	"	1,379	19	16,947	292 34 3,592
Kupfererz	"	60	09	450	— —
Draht	"	136	34	2,454	— —
Kupferwaaren	"	77	15	1,235	6 52 104
Eisen, Nagel	"	162,778	83	501,711	6,630 30 19,830
Stab	"	49,152	69	138,805	6,493 33 18,181
Band	"	6,760	45	47,323	610 55 4,274
Roh- und Ballast	"	7,730	62	9,181	2,481 27 2,854
Eisenwaaren	"	27,013	38	76,888	6,742 51 19,162
unbearbeitet	"	2,980	60	6,891	— —
Blei in Mülben	"	201,594	65	964,679	17 77 89
" Walz	"	1,585	58	9,429	398 81 2,788

		Import.		Re-Export.				
		Menge.		Werth.		Menge.		Werth.
Quecksilber	Piculs	3,787	14½	281,158		137	80	10,404
Zink und Spelter	"	—	—	—		311	82	1,572
Stahl	"	13,563	34	46,990		585	59	1,880
Zinn in Blöcken	"	47,127	11	1,262,084		856	62	21,559
Platten	"	927	53	5,470		1,901	13	11,175
Metallwaaren, wie Kurzwaaren, Messingwaaren, Messing- knöpfe, Stahl, Zinn- und Messerschmiedewaaren	Werth	—	—	86,478		—	—	5,506
Zusammen Metalle	Werth	—	—	3,611,389		—	—	362,510
Zucker, braun	Piculs	154,792	62	442,042		659	90	1,814
" weiß	"	61,174	46	298,668		2,092	03	10,223
Betelnüsse	"	9,654	84	33,046		112		175
Vogelnester	"	660	77½	420,378		19	02	11,110
Beche de mer	"	17,982	91	389,085		104	42	2,291
Gewürze	"	1,796	60	24,140		—		—
Kohlen	Lon.	134,398	—	1,228,605		1,807		16,267
Baumwolle, roh	Piculs	207,531	81	2,329,235		388	23	4,543
Fische, getrocknet und gesalzen	"	46,911	01	334,408		2,472	77	27,620
Feuersteine	"	31,723	86	15,168		—		—
Einseng	"	2,129	16	402,607		39	40	7,480
Getreide und Hülsenfrüchte	"	6,781	49	20,126		—		—
Indigo	"	34,506	03	177,863		11	48	344
Haufenblase	"	2,905	98	86,449		229	21	6,874
Ländhölzer	Groß	297,121½	—	218,960		13,897		13,975
Mangroveerde	Piculs	45,552	84	37,959		—		—
Nadeln	Mille	911,169	—	179,939		1,000		200
Öle	Werth	—	—	155,056		—		41,929
Malersfarben	Piculs	2,645	60	52,522		1,954	65	9,060
Pfeffer, schwarzer und weißer	"	42,167	39	428,821		68	50	692
Rotang	"	41,878	04	184,631		111	26	654
Reis	"	658,749	31	1,092,873		—		—
Seegras	"	403,579	42	1,083,837		247	70	991
Scandelholz	"	64,056	98	332,818		208	19	487
Sapanholz	"	88,387	33	215,513		2,400	60	5,841
Andere Holzarten	Werth	—	—	264,266		697	92	4,812
Schalthiere, Seetrebse, Awabi etc.	Piculs	20,925	97	331,407		1,962	70	46,777
Seide, roh	"	—	—	—		531	27	175,319
" bearbeitet	Stück	51	—	372		—		—
Ther, Japanischer	Piculs	18,770	81	91,445		8,261	78	115,665
Werthholz aller Art	Werth	—	—	552,556		—		1,020
Fensterglas	Voges	26,017	—	84,377		1,926		5,588
Wachs und Talg	Piculs	654	25	7,749		600	11	7,312
Diverse	Werth	—	—	1,793,927		—		244,239
Total	Werth	—	—	13,310,848		—		766,441
Insgesammt	Werth	—	—	74,826,180		—		3,240,301

Ausfuhr einheimischer Waaren in 1872.

		Menge.	Werth.			Menge.	Werth.
Seide, roh und gewirnt	Piculs	63,192	86	27,719,030	Stück	465,948	19,533
" Abfall	"	7,669	06	398,743	Werth	—	107,528
" milbe und grobe	"	2,148	05	181,714	Piculs	66,864	06
" Kofons	"	2,357	69	152,356	" Bohnen und Erbsen	69,084	82
" Schnittwaaren	"	5,301	50½	2,607,052	" Cassia lignea	9,791	01
" Seidenwaaren, nicht beson- ders benannte	"	352	14	157,773	" Kampfer	68,641	21
" Seidenwurmeier	Werth	—	—	1,326	" Porzellan und irdenes Geschirr ..	—	—
Ther, schwarzer	Piculs	1,420,170	—	33,545,411	" Kohlen	—	—
" grüner	"	256,464	—	10,275,616	" Kleidungsstücke (Chinesische), Stie- " feln und Schuhe	Werth	—
" Stiegel	"	96,993	55	969,935	" Baumwolle, roh	Piculs	5,981
" Theestaub	"	949	48	4,204	" Kuriositäten	Werth	—
					" Farbwaaren	Piculs	913

		Menge.	Worth.			Menge.	Worth.
Bücher.....	Stück	7,031,302	91,748	Nanting.....	Piculs	668 65	35,901
Mische.....	Piculs	6,000 21	66,621	Wallach.....	"	22,174 44	133,822
Feuerwerkskörper.....	"	36,245 12	261,021	Del aller Art.....	"	80,663 20	278,278
Mehl.....	"	1,322 64	3,538	Papier, Papierwaren, Zinn- und	"		
Früchte aller Art.....	"	28,595 46	56,185	Messingfolien, Bücher.....	"	30,891 79	295,553
Schwämme.....	"	2,691 57	53,832	Konserven.....	"	11,667 92	91,594
Glaswaaren.....	"	5,832 76	165,171	Provisionen und Vegetabilien...	"	64,464 80	166,799
Grass Cloth.....	"	552 05	61,872	Rotang und Waaren daraus....	"	361 72	2,778
Haare aller Art.....	"	1,012 70	17,339	Rhabarber.....	"	3,095 77	110,433
Hanfsaie, Bindfaden u.....	"	5,491 13	51,083	Safflor.....	"	2,412 07	144,724
Häute aller Art.....	"	3,971 37	63,275	Felle aller Art.....	Stück	12,014	12,475
Hufe.....	"	334 39	493	Strohgeflechte.....	Piculs	13,445 83	163,678
Hörner.....	"	94 39	2,064	Zucker, weiß.....	"	101,167 50	545,144
Indigo.....	"	2,032 58	12,313	" braun.....	"	415,665 78	914,630
Lung- ngand.....	"	3,844 63	19,412	" Ranbis.....	"	6,768 91	45,593
Matten.....	Stück	331,084	471,903	Tabak.....	"	22,804 79	222,368
Medikamente.....	Piculs	8,177 69	71,126	Rubeln und Macaroni.....	"	40,052 34	158,675
Metallwaaren, wie Messer, Mess-	"			Wachs.....	"	206 63	1,681
sing-, Kupfer-, Eisen-, Zinn-	"	11,906 11	148,377	Wolle.....	"	5,798 99	42,271
waaren u.....	"	232 06	2,198	Diverse.....	Worth	—	777,313
Metalle, unbearbeitete.....	"						
Moskus.....	Catties	13 38½	71,325	Total.....	Laels	—	83,719,867

Einfuhr von Opium in 1869—1872.

S t a t i s t i k.	1869.	1870.	1871.	1872.
	Piculs.	Piculs.	Piculs.	Piculs.
Shanghai, Import.....	39,669	43,138	41,984	41,062
Shanghai, Re-Export nach andern Chinesischen Häfen.....	27,518	31,144	30,004	28,942
Shanghai, Totalconsum.....	11,299	11,700	11,697	12,349
Kowchow.....	2,519	2,445	2,279	2,160
Tientsin.....	5,288	7,161	7,091	4,678
Chefoo.....	3,076	3,914	3,203	3,843
Hankow.....	2,608	3,678	3,144	2,413
Kiukiang.....	1,905	2,110	2,064	1,934
Chinliang.....	5,568	6,943	6,986	8,576
Kingpo.....	4,713	5,024	5,425	6,549
Hoochow.....	4,807	4,256	3,529	3,887
Lamsui.....	1,039	1,163	1,306	1,400
Tatow.....	1,532	1,731	1,974	1,941
Amoy.....	3,721	3,098	3,056	3,125
Swatow.....	4,238	4,840	6,840	7,415
Canton.....	1,100	754	1,076	949
Total.....	53,413	58,817	59,670	61,219

Die importirten Sorten und die geschätzten Werthe derselben finden sich in untenstehender Tabelle. Sämmtlicher in China importirter Opium kommt über Hongkong. Da die zum dortigen Totalconsum bestimmte Menge verhältnismäßig unbedeutend ist, so muß der Gesamt-Import Chinas in Chinesischen Schiffen, der in dieser Tabelle nicht mit erscheint, nahezu derjenigen Quantität entsprechen, um welche die Einfuhr von Hongkong die Importe in den Vertragshäfen übersteigt. Hiervon ist noch das nach

Kalifornien für den Gebrauch der dortigen Chinesen gehende Quantum abzuziehen, dasselbe betrug in den letzten 4 Jahren:

	Risten	Pfd. Strl.	Laels
1869.....	343	138,453	oder 103,840
1870.....	272	102,970	" 77,228
1871.....	1,409	596,190	" 447,143
1872.....	796	344,833	" 258,625

Der Total-Import zu Hongkong, dessen Ueberschuß über die Eingänge in den Vertragshäfen und der Schätzungswert dieser Beträge, war:

im Jahre.	Import durch fremde Schiffe in Chinesischen Häfen.					Hongkong.				
	Malwa. Piculs.	Patna. Piculs.	Benares. Piculs.	Sorts. Piculs.	Total. Piculs.	Worth. Ls.	Total-Im- port. Piculs.	Worth. Ls.	Ueberschuß. Piculs.	Worth. Ls.
1869	29,284	13,990	8,771	1,368	53,413	26,329,953	86,065	42,427,794	32,652	16,097,841
1870	34,045	14,443	8,671	1,658	58,817	27,713,588	95,045	44,764,928	36,228	17,051,340
1871	35,050	15,281	8,023	1,316	59,670	28,910,925	89,744	45,166,981	30,074	16,256,056
1872	37,803	15,473	7,039	878	61,193	28,077,596	86,385	38,522,205	25,192	10,444,609

Thee-Ausfuhr in 1872.

1. Nach den Sorten:

Schwarzer:	Piculs.
Congou	1,088,078
Oolong	159,739
Souchong	52,842
Pouchong	7,959
Pekoblüthen	5,581
Orange Peko	46,921
Scented Capet	57,730
gemischt	1,320
Total	1,420,170
Blätter	85
Staub	950
Siegelthee	96,994
Grüner:	
Young Hyson	113,121
Hyson	22,677
Lwankey	4,739
Imperial	30,791
Gunpowder	85,136
Total	256,464

2. Nach den Bestimmungsländern:

nach: Großbritannien	1,067,260
Hongkong	85,576
Jabien	6,002
Singapore und Straits	1,615
Australien	107,689
Neu-Seeland	5,226
Süd-Afrika	6,866
dem Kontinent von Europa ...	4,420
den Verein. Staaten v. Amerika	314,572
Rio de Janeiro	558

	Piculs.
Buenos Aires	2,430
Callao	1,144
Rußland (Obeffa)	35,125
Rußland u. Sibirien via Kiachta	182,907
den Amur-Provinzen	1,818
Japan	1,074
den Philippinen	167
Cochinchina	1,935
Siam	1,632
Java	6,401
Ceylon	246
Total	1,774,663

Außer dem über Lientzin und Kiachta nach Sibirien und Rußland exportirten Blätter- und Siegelthee werden bedeutende Mengen von Hankow und Umgegend auf dem Han-Kasse nach den Han-Kasse zum Ueberlandstransport versandt. In 1871/72 gingen auf diesem Wege folgende Quantitäten nach Sibirien und der Mongolei:

	Blätterthee.		Siegelthee.	
	Piculs.	Uls.	Piculs.	Uls.
1871	91,121,88	2,095,803	111,062,60	333,188
1872	48,052,80	1,129,241	100,910,88	378,416

Der Total-Thee-Export nach fremden Ländern war in den letzten 7 Jahren folgender:

	Schwarzer.	Grüner.	Blätter.	Staub.	Siegelthee.	Total.
	Piculs.	Piculs.	Piculs.	Piculs.	Piculs.	Piculs.
1866	961,617	189,790	1	22,226	18,504	1,192,138
1867	1,042,229	223,434	8	26	65,277	1,330,974
1868	1,191,497	220,002	854	9,734	53,123	1,475,210
1869	1,214,631	230,945	679	8,373	73,521	1,528,149
1870	1,087,121	227,481	1	3,499	62,896	1,380,998
1871	1,362,634	232,617	146	456	83,790	1,679,643
1872	1,420,170	256,464	85	950	96,994	1,774,663

Schiffsverkehr in 1869—1872. (Ein- und Ausgang zusammengekommen.)

Flagge.	1869.		1870.		1871.		1872.	
	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.	Schiffe.	Tonnen.
Amerikanische	4,165	2,746,515	4,547	3,004,746	4,600	3,187,643	5,174	8,471,293
Annamitische	—	—	—	—	—	—	4	1,000
Argentinische Republik	2	980	—	—	—	—	—	—
Österreichische	—	—	—	—	—	—	6	3,084
Belgische	—	—	16	3,594	—	—	—	—
Britische	6,727	3,052,320	6,577	3,125,590	7,160	3,330,881	8,360	3,954,130
Chinesische ¹⁾	482	29,636	469	29,939	474	30,013	545	36,117
Columbische	—	—	—	—	—	—	2	1,246
Dänische	231	46,157	333	76,866	273	59,371	221	51,367
Holländische	184	50,954	276	81,547	203	59,791	82	21,672
Französische	218	109,173	194	79,824	277	135,829	225	164,346
Deutsche	2,387	666,266	1,304	370,607	1,480	428,747	1,976	607,948
Hawaiische	12	1,800	10	1,500	12	1,800	8	1,768
Indische	—	—	—	—	—	—	4	3,004
Japanische	2	476	—	—	—	—	14	5,108
Peruvianische	14	1,400	4	440	11	440	4	160
Portugiesische	10	1,730	5	702	—	—	—	—
Russische	27	10,919	23	7,990	88	34,340	31	33,068
San Salvadorianische	5	4,738	1	1,626	2	2,908	—	—
Siamesische	202	86,132	141	63,705	115	45,456	146	56,857
Spanische	34	10,120	41	9,926	50	18,454	79	23,959
Schwedische und Norwegische	100	23,746	195	49,226	218	45,884	209	50,346
Total	14,802	6,843,072	14,136	6,907,828	14,963	7,381,557	17,090	8,486,473

¹⁾ Erbaut und im Eigenthum von Chinesen, aber unter Spezialermächtigungen der Hafenbehörden zu Shanghai und Ningpo segelnd.

Australien.....	2,484	Fl.
Europäischer Kontinent.....	1,042	"
Vereinigte Staaten von Amerika ..	95,127	"
Süd-Amerika.....	370	"
Rußland (Obeßa)	2,011	"
Amurprovinzen	16,039	"
Japan	2,271,529	"
Philippinen	580	"
Cochinchina	23	"
Siam	30	"
Java	738	"
Total direkt	2,656,908	Fl.
über Hongkong	583,393	"
Total	3,240,301	Fl.

Jahreswerth des Gesamthandels der einzelnen Häfen
mittels fremder Schiffe in 1872.

Newchwang:	Fl.
Fremder Netto-Import	2,214,500
Einheimischer Netto-Import..	1,156,789
Export	2,000,502
Summa	5,371,791
Tientsin:	
Fremder Netto-Import	10,444,756
Einheimischer Netto-Import..	5,187,994
Export	1,363,559
Summa	16,996,309
Chefoo:	
Fremder Netto-Import	4,848,068
Einheimischer Netto-Import..	1,677,991
Export	2,607,771
Summa	9,133,830
Hankow:	
Fremder Netto-Import	10,625,710
Einheimischer Netto-Import ..	6,476,344
Export	18,990,289
Summa	36,092,343
Kiaufang:	
Fremder Netto-Import	2,723,907
Einheimischer Netto-Import..	463,483
Export	7,984,623
Summa	11,172,013
Chinkiang:	
Fremder Netto-Import	9,458,846
Einheimischer Netto-Import..	2,318,879
Export	3,147,006
Summa	14,924,731
Shanghai:	
Fremder Netto-Import	10,096,419
Einheimischer Netto-Import..	7,367,400
Export	31,600,591
Summa	49,064,410
Ningpo:	
Fremder Netto-Import	5,922,646
Einheimischer Netto-Import..	1,635,503
Export	10,351,148
Summa	17,909,297

Goodhow:	Ls.
Fremder Netto-Import	3,374,490
Einheimischer Netto-Import ..	1,339,631
Export	13,044,397
Summa	17,758,518
Lamsui:	
Fremder Netto-Import	763,365
Einheimischer Netto-Import ..	36,438
Export	778,264
Summa	1,578,067
Tafow:	
Fremder Netto-Import	1,013,076
Einheimischer Netto-Import ..	92,055
Export	717,402
Summa	1,822,533
Amoy:	
Fremder Netto-Import	3,675,541
Einheimischer Netto-Import ..	2,143,912
Export	3,670,284
Summa	9,489,737

Swatow:	Ls.
Fremder Netto-Import	4,735,935
Einheimischer Netto-Import ..	7,100,641
Export	4,046,813
Summa	15,883,389
Canton:	
Fremder Netto-Import	4,726,133
Einheimischer Netto-Import ..	7,449,581
Export	19,268,784
Summa	31,444,498
Total: Fremder Netto-Import ...	74,623,892
Einheimischer Netto-Import	44,446,641
Export	119,571,433
Summa	238,641,466
Werth des Exports	Laëls 83,719,887
Werth des Imports	, 35,851,546

Antheil der einzelnen Flaggen an dem Verkehr mit dem Auslande und zwischen den
Chinesischen Vertragshäfen.

Flagge.	Total-Lonnengehalt.		Werthe.					
	Außen- und Küstenhandel.		Außenhandel.		Küstenhandel der Vertragshäfen.		Total-Werthe aller Ein- u. Ausgänge von fremden und Küstenhandelsartikeln.	
	Ein- und Ausgang in allen Häfen.	Total-Lonnengeh. aller Ein- u. Ausgänge in sämtlichen Häfen.	Import.	Export.	Ausgänge.	Eingänge.		
			Ls.	Ls.	Ls.	Ls.	Ls.	
Britische	8,360	3,954,130	63,774,202	64,887,739	39,730,216	44,869,603	213,261,760	
Amerikanische	5,174	3,471,293	3,526,154	7,127,467	71,110,740	72,046,840	153,811,201	
Deutsche	1,976	607,948	3,149,326	2,770,603	7,628,566	8,710,801	22,259,296	
Französische	225	164,346	5,304,681	8,285,717	724,276	744,499	15,059,173	
Holländische	82	21,672	38,468	104,514	305,774	408,222	856,978	
Dänische	221	51,367	129,410	140,690	518,876	757,765	1,546,741	
Spanische	79	23,959	240,347	310,262	144,926	146,020	841,555	
Schwedische und Norwegische	209	50,346	180,598	417,956	572,640	735,743	1,906,937	
Russische	31	33,068	541,754	2,686,942	205,258	206,169	3,642,123	
Oesterreichische	6	3,084	14,529	22,351	8,452	8,737	54,069	
Belgische	—	—	—	—	—	—	—	
Italienische	4	3,004	279,635	5,627	9,653	1,244	296,159	
Anderer als Vertragsmächte	178	66,139	887,327	200,320	426,283	303,619	1,817,549	
Chinesische	545	36,117	—	—	793,583	866,491	1,660,074	
Total	17,090	8,486,473	78,066,431	86,960,188	122,179,243	129,807,753	417,013,615	

Bevölkerung
der Vertragshäfen.

Japan.

Jahresbericht des Konsulats zu Yedo für 1872¹⁾.

Eine Aufstellung des Imports und Exports der hiesigen fremden Niederlassung für das verflossene Jahr kann dieses Mal nicht gegeben werden, da die Angaben, welche die Behörden in dieser Hinsicht gemacht

haben, unvollständig sind. Die Verzollung der Güter findet in Yokohama statt und üben die hiesigen Behörden nur eine oberflächliche Kontrolle über die ein- und ausgeführten Waaren aus, indem sie sich darauf beschränken, zu untersuchen, ob die Kisten und Ballen, die hier gelandet werden, den Stempel des Yokohamaer Zollamtes tragen. Somit ist seitens der Behörden keine zuverlässige Zusammenstellung der Ein- und Ausfuhr der hiesigen fremden Niederlassung zu erwarten.

Der Fremdwarenhandel in der hiesigen Niederlassung ist nach wie vor von geringer Bedeutung und der Betrieb des Geschäfts liegt in den

¹⁾ Wegen des Vorjahres siehe Hand. Arch. 1872 II. S. 455.

Händen von einigen wenigen hier ansässigen Kaufleuten. Es ist daher von höherem Interesse, den Fremdwarenhandel von Yedo im Allgemeinen mit spezieller Rücksicht auf Deutsche Fabrikate zu behandeln.

Im Ganzen genommen war das Jahr 1872 nicht ungünstig für das Geschäft und insbesondere haben sich in dieser Periode verschiedene Deutsche Fabrikate, die bis dahin keinen Absatz gefunden hatten, Eingang verschafft. Andere Deutsche Fabrikate wieder, die früher nur in kleinen Quantitäten Verwendung fanden, haben an Bedeutung gewonnen.

Die Bevölkerung Japans ist zum größten Theile unbemittelt, theilweise arm, so daß mit Ausnahme von Englischen Baumwollentstoffen und Garnen, welche letztere zur Anfertigung von billigen Kleidungsstücken verwendet werden, der Verbrauch von den meisten sonstigen Fremdwaren nur im Bereiche der verhältnismäßig wenig zahlreichen, bemittelten Klasse liegt, und werden wohl noch viele Jahre vergehen, bevor der Konsum von Tuchen nur annähernd die Bedeutung gewonnen hat, die dem Lande in Betracht von dessen Einwohnerzahl zugemuthet wird. Schwere halbbaumwollene Englische Tuche, sogenannte Pilots und Sealskins u., haben sich weit mehr, als irgend sonstige Fabrikate Eingang zu verschaffen gewußt. Von obengenannten Tuchen wird ein Ueberwurf ohne Ärmel, eine Art „Raglan“ angefertigt, den die Japaner im Winter über ihr eigenes Kostüm ohne Unbequemlichkeit anlegen können, und dieses ist wohl das einzige Kleidungsstück, welches, so zu sagen, durchweg Eingang gefunden hat und welches durch seine Billigkeit auch den weniger Bemittelten die Anschaffung erlaubt. Ganzwollene Tuche finden ihren hauptsächlichsten Konsum bei der Armee, der Marine, der Polizei, dem Beamtenstande und in den größeren Städten unter der bemittelten Klasse, letzteres auch nur theilweise. Viel weiter ist die Annahme der fremden Tracht nicht gebrungen. Für die Japanische Tracht finden Tuche für „Haoris“ Herrenröcke schon seit langer Zeit immer einen regelmäßigen Absatz, jedoch ist dies eben auch nur bei der bemittelten Klasse der Fall. Was den Konsum von Tuchen hier zu Lande besonders beeinträchtigt, ist der Umstand, daß das Japanische Kostüm eine bedeutend angenehmere Tracht während der Sommermonate, als das unsrige und daß die Japaner in ihren Häusern nicht auf Stühlen, sondern auf Matten mit untergelegten Beinen sitzen, was die fremde Tracht schlecht zugeht.

Von Deutschen Tuchen in 54 Englischen Zoll Breite werden hauptsächlich Qualitäten im Preise von 1 Doll. 60 Cents bis 1 Doll. 80 Cents per Yard hier begeben und wird besonders in diesen Qualitäten auf eine ziemlich dichte und kurzhaarige Waare gesehen. Die begehrtesten Farben sind schwarz und dunkelblau. Das Kriegsgarn, welches früher zur Bekleidung der Truppen halbwoollene Tuche benutzte, hat in letzterer Zeit blaue Militäirtuche Deutschen Fabrikates zu diesem Zweck verwandt. Die Marine hat sich ebenfalls überzeugt, daß die Anwendung undauerhafter geringer Waare nicht zweckmäßig ist und hat in diesem Jahre Deutschen ganzwollenen Tuchen den Vorzug gegeben. Für die Uniformirung der Polizei wurden dunkelblaue Sächsishe Tuche in den Preisen von 1 Doll. 60 Cents bis 1 Doll. 80 Cents benutzt. Im Allgemeinen hat sich im Tuchgeschäft die bessere Waare Bahn gebrochen, was der Erkenntniß der Konsumenten, daß eine Waare, die wenig kostet, nicht immer die vortheilhafteste, zuzuschreiben ist. Dem Absatz Deutscher Tuche wird hierdurch ein größeres Feld eröffnet, jedoch tritt bei Ueberschreitung der Preise von 2 Doll. bis 2 Doll. 25 Cents per Yard die geringe Bemittelung des Konsumenten dem Verbrauch theurer Qualitäten entgegen.

Gegen Ende des Jahres wurde die neue Verordnung betreffs der Uniformirung aller Beamten bekannt gemacht und zwar, wie folgt:

- die Beamten I. Ranges: schwarzer Frack, weiße Hosen;
- II. Ranges: schwarzer Frack, graue Hosen;
- III. Ranges: schwarzer Frack, blaue Hosen.

Gleich darauf stellte sich eine besondere Nachfrage nach schwarzen Tuchen, für die in den vorhergegangenen zwei Jahren fast gar kein Be-

darf gewesen, ein. Obschon die Vorräthe in Händen der Importeure sich auf ca. 5000 Stück belaufen, haben die Japanischen Kaufleute in ihrer sanguinen Weise innerhalb acht Tagen Alles aufgekauft, und wenn auch anfänglich zu verlustlassenden Raten für die Importeure, so haben doch diejenigen, welche nicht bei dem ersten Gebot gleich losgeschlagen, schon nach Verlauf der ersten drei bis vier Tage vollständig befriedigende Preise erzielt. Es stellte sich jedoch bald heraus, daß die Japanischen Kaufleute den wirklichen Bedarf bedeutend überschätzt hatten und blieb somit bei weitem der größte Theil dieser Ankäufe denselben an der Hand, während die Preise für schwarze Tuche wieder zu den früheren verlustlassenden Raten herabsanken. Es ist leider im hiesigen Handel nur zu häufig der Fall, daß eine größere Nachfrage übermäßigen Import nach sich zieht, da nicht allein die Importeure, sondern, wie aus Vorhergehendem hervorgeht, die Japanischen Kaufleute ebenfalls die Konsumfähigkeit des Landes überschätzen. So sanguin der Japanische Kaufmann ist, wenn eine Waare in Bedarf steht, so werthlos erscheint ihm jeder Artikel, für den er zur Zeit keine Verwendung hat. Fluktuationen von 15—20 pCt. im Tuchgeschäft, und zwar innerhalb einer kurzen Periode von 1—2 Monaten, sind keineswegs selten. Solche Tuchsorten, die nicht in Nachfrage sind, haben nur einen nominellen Cours. Die Verkäufe geschehen gegen Kasse bei Ablieferung der Waare, so daß der Japanische Kaufmann, dem sehr selten größere Mittel zur Verfügung stehen, sich keine großen Lager zulegen kann und so zu sagen von Hand zu Mund arbeiten muß. Doch geschieht es auch, daß Spekulant Waaren aufkaufen und sie, falls die erwartete Nachfrage nicht eintritt, gegen Vorschuß verkaufen. Für diese Vorschüsse wird gewöhnlich 1½—2 pCt. Zinsen per Monat erhoben.

Ofters bleiben solche Waaren dem, der den Vorschuß geleistet hat, in Händen, da kein gerichtlicher Zwang die Einlösung bedingt. Für Winterhosen und Paletotstoffe hatte sich im Verlauf der Herbstmonate eine gute Nachfrage eingestellt und wird sich für diesen Artikel ohne Zweifel ein Geschäft mit der Zeit herankübeln. Wie gewöhnlich, hatte die rege Nachfrage, die in den ersten Herbstmonaten stattgefunden hatte, eine allzu bedeutende Zufuhr, somit rasches Sinken der Preise zur Folge. Zum Import dieses Artikels bedarf es besonderer Kenntnisse des Japanischen Geschmacks, den sich selbst der Fremde, der lange Zeit hier verweilt, wegen dessen Eigenthümlichkeit kaum aneignen kann und muß der Importeur sich mehr oder minder auf die Hilfe seiner Japanischen Geschäftsfreunde und Gehülfen verlassen.

In früheren Zeiten war das Importgeschäft mit viel weniger Schwierigkeiten verbunden, insofern der Import sich beinahe ausschließlich auf Englische Fabrikate, wie Shirting, Carne, Orleans, Camlots und Ähnliches beschränkte, die in wenigen bekannten Farben eingeführt wurden. Wenn auch eine oder die andere Farbe zeitweise den Vorzug vor der anderen hatte, so bedurfte es im Allgemeinen sehr geringer Anstrengung, diese Artikel, die hier und in den Fabriken wohl bekannt waren, von Europa zu bestellen. Heutzutage bedingt das Importgeschäft ganz besondere Aufmerksamkeit. Der Absatz von Camlots und Castings u. s. w. für Röcke ist beinahe gänzlich eingegangen und finden anstatt derer Tuche Verwendung. Wennschon letztgenannter Artikel bedeutend schwieriger zu beschaffen ist, als die vorhergegangenen, so ist die Schwierigkeit noch bei weitem größer, wenn es sich darum handelt, passende Anleitungen zu Importen der neuerdings im Konsum aufgenommenen Waaren, wie Flanelle, Damenkleiderstoffe, Tricotwaaren, Regenschirme, Hüte u. auszuarbeiten.

Der Absatz Deutscher Flanelle hat in den letzten Jahren an Bedeutung sehr zugenommen. Der Yokohamaer Zollamtbericht verzeichnet die Gesamteinfuhr mit 128,416 Stück im Betrage von 1,284,160 Doll. Auch hier finden wir, daß der Hauptverbrauch in geringer ganzwollener Waare besteht. Die feinste Breite ist 30/31 Englische Zoll und der Haupt-

umsatz in den Preisen von 28—33 Ernt per Yarb. Die Deutschen Fabrikate scheinen in diesem Artikel vortheilhaft mit den Englischen konkurriren zu können und wäre in diesem Falle dieser speziellen Industrie eine neue und mit der Zeit an Bedeutung wohl ziemlich wichtige Abzugsquelle erzielt. Planelle werden zu Hemden benutzt, die hier angefertigt werden und im ganzen Lande Absatz finden; anfänglich waren die Japaner dem Tragen wollenen Hemden abgeneigt, es scheint jedoch, als wäre dies nun nicht mehr der Fall. Die Benutzung dieses Artikels wird um so schneller um sich greifen, als das Anlegen eines Planellehembes die Japanische Tracht vollkommen zuziabt.

Ericotwaaren. In Hofen und Jaden hat die Deutsche Industrie den hiesigen Markt beinahe gänzlich monopolisiert. Dem Absatz dieser Waaren ist besonders das Verbot, welches den Japanern gavorben, sich nicht mit unbefleideten Weinen zu zeigen, zu Gute gekommen. Wie das Planellehemd passen sich auch die Ericotwesten und Jaden der Japanischen Tracht an und obliegt es keiner Frage, daß diese Artikel auch späterhin einen regelmäßigen Absatz finden werden. Von 80,000 Dmgenb oder mehr, die im verfloffenen Jahre eingeführt worden, wies sich der Konsum in diesem Jahre voraussichtlich schon auf Doppelte und auch weiterhin noch steigern.

Für Handtuche und Shawls, sogenannte „Comforters“, hat sich der Umsatz ebenfalls vergrößert, doch ist die Bedeutung dieser Artikel unvergleichlich geringer als vorher angeführter, obschon auch in letzteren beiden Artikeln die Deutsche Industrie den sicherlich stets wachsenden Konsum für sich gewinnen wird.

Mouffeline. Deutsche Mouffeline haben hier höchst ungünstige Aufnahme und verunsichernde Resultate gefunden. Was der Französischen Waare in Farbe und Güte der Stoffe nachsteht, kann nur zu höchst reduzierten Preisen Begehung finden. Für Tibet war wenig Nachfrage und Preise ungünstig. Deutsche Drille für Hosenzuge wurden in kleineren Quantitäten an den Markt gebracht und fanden solche gute Aufnahme.

Farbstoffe. Mit Ausnahme von Anilinviolett, welches von England aus und auch stellenweise von Frankreich dem hiesigen Markt zugeführt, fällt im Uebrigen das Farbensgeschäft größtentheils der Deutschen Industrie zu. Fuchsin, Scharlach, Pariser Blau, Ultramarin finden regelmäßigen Absatz, hauptsächlich erstere Farbe. Farbreiche, leicht wasserlösliche Präparate sind bevorzugt.

Medizinische Präparate und Drogen. Die fremde Heilkunde ist bis jetzt noch wenig im Lande verbreitet und der Gebrauch fremder Arzneien noch sehr beschränkt. Die Deutschen Präparate sind hier sehr geschätzt, können jedoch nicht immer im Preise gegen andere konkurriren. Die Güte der Waare wird wohl in Betracht gezogen, jedoch nicht immer in genügendem Maße und finden geringere Präparate besseren Absatz. Die Billigkeit der Arzneien kommt hier um so mehr ins Spiel, als die Japanischen Aerzte nicht für ihre Visite honorirt werden, sondern nur in dem Preise der Arznei, die sie dem Kranken verkaufen, ihre Remuneration finden.

Regenschirme, Schuhe, Stiefel, Leber, Lichte, PortefeUILles, Lampen, Notizbücher, Spiegel, Besatzartikel, Gold- und Silberlizen, Knöpfe, Seife, Schreibmaterial, Schiefertafeln und sonstige Schulgeräte u. sind Artikel, die zeitweise mit Erfolg von Deutschland bezogen worden. In Regenschirmen ganz insbesondere ist das Geschäft nicht unbedeutend. Filzhüte kamen in große Nachfrage, jedoch scheint unsere Deutsche Industrie in den hier gangbaren billigen Sorten mit England nicht konkurriren zu können.

Nachdem das Interesse an allem Deutschen, welches der Ruhm, den sich Deutschland in dem Kriege gegen Frankreich errungen, bei den Japanern angeregt, nachgelassen, hat sich auch die Anzahl der Schüler,

die sich der Erlernung der Deutschen Sprache gewidmet, vermindert und der Absatz in Deutschen Büchern sehr verringert.

Der Absatz von Deutschen Fabrikaten ist immerhin noch von geringer Bedeutung im Vergleich mit dem der Englischen Waaren. Die Transportmittel, die dem Englischen Handel zur Verfügung stehen und besonders die seitens der Regierung subventionirte regelmäßige Dampferlinie, sind im großen Maße der Englischen Industrie zu Gute gekommen. Eine regelmäßige Dampferverbindung zwischen Deutschland und Ostasien würde die Entwicklung der Deutschen Interessen sehr fördern und der Deutschen Industrie, der die Verhältnisse der Neuzeit so bedeutenden Aufschwung verliehen, die Konkurrenz mit der anderer Nationen erleichtern und sie zur Geltung gelangen lassen. Die Telegraphenverbindung und der rege Dampferverkehr mit Europa haben dem Betrieb des Importgeschäftes nach Ostasien eine neue Wendung verliehen, die die Nachteile, die der Deutschen Industrie durch den Mangel eines regelmäßigen und direkten Verkehrs erwachsen, stets fühlbarer machen werden.

Export.

Exportgeschäft in Rohprodukten findet von hier aus nicht statt.

Bezugs Exports wurde im verfloffenen Jahre, durch die hohen Preise angeregt, Alles, was von altem Kupfer und Bronze hier vorhanden war, aufgetauft. Es fanden sich hier noch ziemlich bedeutende Quantitäten von alten Kanonen, alten Götzenbildern, Beschlägen von Tempeln und Vasen (frühere Wohnungen höherer Beamten) u., die alle veräußert wurden.

Besondere Aufmerksamkeit ist auf den Export von Japanischen Industriegegenständen zu lenken, der in letzterer Zeit sehr zugenommen hat. So wurden von Lack- und Porzellanwaaren u. in Nagasaki, Yokohama und Sioo bei der Ausfuhr ca. 350,000 Dollar angegeben, was, insofern diese Waaren schwer abzuschätzen sind, einen wirklichen Werth von 500,000 Dollar vermuthen läßt. Mehr als die Hälfte des angegebenen Betrages wurde von Yokohama aus verschifft, und zwar in Gegenständen, die zum großen Theil vom Debo bezogen worden. Die Anfertigung vieler dieser Gegenstände findet wohl im Innern statt, doch gehen sie, bevor sie nach Yokohama gelangen, durch die Hände der Debo-Kaufleute. Feinere Sorten von Lack- und Bronzewaaren u. werden hauptsächlich hier in Debo angefertigt.

Dank der hiesigen Wiener Ausstellungs-Kommission, welche dem etwas in Verfall gerathenen Theil der Porzellan-, Lack- und Bronzewarenindustrie nach allen Richtungen hin neuerdings Aufschwung verlieh, sehen wir heutzutage wieder alte originelle Formen und Zeichnungen in Porzellan- und interessante Lackwaaren auftauchen. Mit der Annahme fremder Sitten und Trachten glaubte auch die Japanische Industrie ihren Charakter modifiziren zu müssen, und fing man an, in Porzellan sowie in Lack, auch in Bronze Formen Europäischer Vasen, Teller, Becken u. nachzuahmen, was nicht allein diesen Industrien das Originelle und Charakteristische benahm, welches sie auszeichnet und in der Fremde wünschenswerth macht, sondern auch solche geschmacklose Nachahmungen fremder Industrie erzeugte, daß wohl Gefahr vorhanden war, daß mit der Zeit ein großer Theil der wirklich Japanischen Industrie verschwinden würde. Unter obengenannter gebiegender Leitung sind die Japaner wenigstens größtentheils schon zur Einsicht gelangt, daß hauptsächlich ihre Industrie von der Beibehaltung ihrer Originalität abhängig ist. So wurden z. B. in Debo und auch in der Nähe von Yokohama einige Porzellanfabriken angelegt, die mit der Zeit Erledliches zu leisten versprechen. Für die Anfertigung von Leberpapier, ein Artikel, der Aussicht hat, für den Export von Bedeutung zu werden, sind ebenfalls einige kleine Fabriken entstanden, wenn auch deren Versuche, dieses Leberpapier in langen Streifen anzufertigen, so daß es für Tapeten, PortefeUILlesfabrikation und Buchbinderei in der Europäischen Industrie Benutzung finden könnte, noch nicht ge-

biesen ist, so wird der Erfolg jedoch nicht mehr lange ausbleiben. Für Amerika wurden einige bedeutende Bestellungen für Fächer hier ausgegeben und hat die Ladinindustrie mit gutem Erfolg sich mehr auf die Anfertigung solcher Gegenstände geworfen, die im fremden Haushalte Anwendung finden können, ohne jedoch deshalb diesen Gegenständen die Originalität Japanischer Formen und Verzierungen zu benehmen, und geht letztere Industrie einer wachsenden Bedeutung entgegen. Die hauptsächlichsten Produktionsplätze für Lackwaaren sind Ofshiu und Dewa, Bronze liefert Raga, Kioto und Yedo, Porzellan kommt größtentheils von Hyen, Owari und Kioto und Steingut von Satsuma, Raga und Kioto.

Die Emailfabrikation wird in Owari betrieben, jedoch ist in sehr terer Zeit eine Fabrik in der Nähe von Yokohama entstanden, die sehr Häßliches leistet.

Öffentliche Bauten.

Eisenbahn. Am 12. Juni 1872 wurde die Strecke der Yedo-Yokohama-Bahn zwischen Yokohama und Shinagawa dem Hafen von Yedo ohne jedes Ceremoniell dem Verkehr übergeben und erst am 14. Oktober wurde die ganze Linie zwischen Yokohama und Yedo feierlich durch Se. Majestät dem Mikado in Gegenwart der höheren Japanischen Hofbeamten, des fremden diplomatischen Corps, des größeren Theils der anständigen Fremden, sowie vieler Tausend Japanesen aller Klassen eröffnet. Die Feier hatte einen sehr stillen, ruhigen Charakter. Der Mikado bräute in warmen Worten seine Befriedigung aus, ein Werk einzuweihen, welches, obwohl klein in sich selbst, doch der Vorbote vieler bedeutender und wohlthätiger Neuerungen im Japanischen Reiche sei.

Bewundernsworth ist, wie schnell sich die Japaner, aus denen fast das ganze Beamtenpersonal besteht, in dieses für sie neue Verkehrsmittel hineingefunden. Diezüge werden mit größter Pünktlichkeit befördert und ist noch kein Unglück bis dahin vorgekommen. Die Oberleitung der Bahn ruht allerdings in Händen von Fremden.

Folgende Tabelle giebt eine Uebersicht des Verkehrs und der Einnahmen während der ersten 6 Monate, welche letztere sich eben noch günstiger gestalten werden, sobald die Bahn für Güterbeförderung eingerichtet.

Zeit	Datum	Zahl der Passagiere	Einnahme Doll. Cts.
5 Tage bis 16. Juni	.....	2,370	1976 86
1 Woche	23. „	4,821	3515 10
„	30. „	4,096	2776 39
„	7. Juli	4,878	3283 27
„	14. „	7,887	3411 8
„	21. „	9,776	3802 90
„	28. „	11,064	4056 58
„	4. August	13,460	4935 17
„	11. „	14,394	5093 66
„	18. „	17,413	5617 9
„	25. „	18,567	5934 62
„	1. September	14,910	5031 50
„	8. „	16,814	5649 47
„	15. „	15,620	5517 21
„	22. „	16,047	5660 24
„	29. „	16,334	5523 70
„	6. Oktober	16,669	5684 79
„	13. „	15,202	5210 97
6 Tage	20. „	21,708	7908 66
1 Woche	27. „	27,278	9209 52
„	3. November	24,397	8464 13
„	10. „	26,717	8992 9
„	17. „	26,445	8619 67
„	24. „	25,469	8652 99

Zeit	Datum	Zahl der Passagiere	Einnahme Doll. Cts.
1 Woche bis 1. Dezember	.....	25,519	7709 22
„	8. „	21,930	7192 20
„	15. „	21,867	7207 51
„	22. „	22,458	7411 28
„	29. „	24,922	8413 20

Die Linie zwischen Kioto und Osaka ist noch nicht in Angriff genommen. Die Strecke von Osaka nach Kioto geht ihrer Vollenbung nahe und die Fortführung nach Isuraga ist beschlossen. Die Briefpostverbindung erstreckt sich nunmehr über das ganze Land. Die Postgebühren ist eine einförmige, 2 Sen pr. 2 Monme Gewicht. Die Beförderung geschieht theilweise durch Dampfer, im Innern des Landes ausschließlich durch Boten.

Die Telegraphenlinie zwischen Yokohama und Nagasaki ist fertig, doch ist der Verkehr häufig unterbrochen. Es würde gewiß von großem Nutzen sein, sowohl für das Publikum, als die Regierung, wenn sie das Europäische Beamtenpersonal vergrößerte, wenigstens noch für einige Zeit.

Kriegs- und Marine-Amt.

Die Stärke der Japanischen Armee und auch die der Marine haben keine besondere Veränderung erlitten. — Die Kriegsschule ist von Osaka nach Yedo verlegt worden; sie zählt 893 Schüler. — Bei dem Kriegs-Amt sind 23 Militair-Instrukteure und Lehrer angestellt, sämtlich Franzosen. Das Kriegs-Amt bezieht jährlich 8,000,000 Dollar, die Marine nur 1,800,000 Dollar. In Rücksicht auf die geographische Lage Japans erscheint die Dotirung der Marine unverhältnißmäßig klein, es war jedoch vorauszu sehen, daß die Wechsel, die in der politischen Verfassung des Landes stattgefunden hatten, stellenweise Unruhen herbeiführen würden und daß die Regierung einer starken Militairmacht bedürfte, um solche zu unterdrücken. Einige Aufstände, welche stattgefunden, hatten auch zufolge energischen Einschreitens der Regierung keine weiteren Folgen. Es ist wohl anzunehmen, daß nachdem vollständige Ruhe in den Provinzen hergestellt worden, der Marine mehr Ausdehnung verliehen wird, worauf auch das Faktum hinweist, daß die Regierung eine ganze Anzahl Englischer Instrukteure in derselben anstellen will.

Finanzwesen.

Für das Jahr 1872 sind keine glaubwürdigen Aufgaben vorhanden, jedoch ist das Budget für das laufende Jahr 1873 bereits erschienen.

Die Regierung ist bestens bemüht, das Steuerwesen zu reformiren, so daß die Steuerlast nicht mehr hauptsächlich, wie es bis jetzt der Fall, die Ackerbau treibende Klasse betrifft, sondern gleichmäßig von allen Ständen getragen wird. Der Stabilität des Budgets halber wird darauf hingewirkt, die Erhebung der Steuer bei der ackerbaunenden Klasse in specie anstatt wie bisher in Produkten zu erzweden. Es steht jedoch die Regierung hierin noch auf große Schwierigkeiten seitens der Bauern, welche verschiedentlich gegen Maßregeln, die in dieser Hinsicht von der Regierung getroffen worden, revoltirt haben.

Das für die Regierung in Frankfurt a. M. angefertigte Papiergeld hat hier sehr günstige Aufnahme gefunden und wird nun nach und nach das Japanische Papiergeld, welches der Circulation entzogen werden soll, ersetzen. — Gemünztes Geld zeigt sich noch sehr wenig im Umlauf.

Im Laufe dieses Jahres wurden in der Japanischen Münze folgende Goldstücke geschlagen:

	Anzahl:	Wert:
		Den.
Gold: 20 Yen	42,845	856,944
10 „	863,016	8,630,176
5 „	873,949	4,369,756
2 „	221,653	443,312
1 „	188,793	188,793

	Anzahl:	Worth:
		Den.
Silber: 1 Den	3,306,730	3,306,730
50 Sen	3,190,221	1,595,110
20 „	1,789,101	357,820
10 „	3,572,880	357,285
5 „	1,454,810	72,740
Total.....	15,503,978	20,178,666

Einen wichtigen Schritt vorwärts hat die Regierung gethan, daß sie das Verbot der Reisausfuhr aufhob, insofern sie den etwaigen Ueberschuß des Reisertrages, welches Quantum zu bestimmen die Regierung sich vorbehalten hat, zum Export an den Markt bringt. — Diese Maßregel kommt jedoch nicht der Kaufmannschaft im Allgemeinen zu Gute, sondern nur einer einzigen fremden Firma, durch welche die Regierung den Export besorgen läßt. Es wäre jedenfalls wünschenswert, sowohl für das Interesse des Landes, als auch der Kaufmannschaft, daß die Regierung eine freie Konkurrenz zuließe.

Kolonisation der Insel Ozeo.

Das Kaitakushi-Amt, dem die Kolonisation der Insel Ozeo obliegt, ist in seinen Versuchen, die Ansiedelung von Bewohnern der südlichen Provinzen dafelbst zu erwecken, nicht sehr glücklich gewesen, was wohl vorauszusetzen war, da selbst die Bewohner des nördlichen Theils der Insel Nipon, die sich in großer Zahl während des Sommers zum Fischfang an die Küste Ozeos begeben, sich dort nicht niederlassen, sondern während der Winterzeit nach ihrer Heimath zurückkehren, viel weniger sind Japaner aus den südlichen Theilen des Landes zur Uebersiedelung nach Ozeo geeignet. Mit Ausnahme einer Herrstraße von Sakobabe nach Sapporo (an der Westküste Ozeos) soll wenig geschehen sein.

Unterrichtswesen.

Im Unterrichtswesen haben keine Änderungen von Bedeutung im Laufe des verflossenen Jahres stattgefunden, außer daß der Unterricht in der Englischen Sprache an Wichtigkeit zugenommen und dagegen die Theilnahme am Unterricht in der Deutschen und Französischen Sprache etwas nachlassen. Der Unterricht an der medizinischen Schule geschieht nach wie vor in Deutscher Sprache und sind außerdem noch Deutsche Lehrer an der Kaiserlichen Realschule angestellt; an einigen Privatschulen wird ebenfalls die Deutsche Sprache noch gelehrt.

Im Laufe dieses Jahres hat der Mikado die verschiedenen Regierungsschulen mit seinem Besuche beehrt.

Justizwesen.

Die Regierung beschäftigt sich mit der Verfassung geregelter Gesetze, zu welchem Zwecke sie einen Französischen Rechtsgelehrten berufen hat. Die Handhabung des Japanischen Gerichtswesens beruhte bisher hauptsächlich auf Traditionen, welches Verfahren jedoch der Willkür bedeuten dem Spielraum überläßt.

Städtische Verwaltung.

Am 3. April brach ein großes Feuer hier in Ozeo aus, welches 41 Straßen und 5117 Häuser in Asche legte und über 20,000 Personen obdachlos machte. Sämmtliche Häuser sind hier aus Holz gebaut und ist einer Feuersbrunst bei starkem Winde kein Einhalt zu thun. Die Stadtbehörde hat deshalb, um dem Volke mit einem guten Beispiele voranzugehen, den abgebrannten Theil der Hauptstraße, die durch ganz Ozeo führt, mit zweistöckigen Häusern von Ziegelsteinen in Europäischer Weise wieder aufgebaut, die innere Einrichtung derselben ist jedoch nach Japanischer Art. Sie vermietet diese Häuser unter gewissen Bedingungen, durch welche nach einer Reihe von Jahren dem Miether die Baulichkeiten

Preuß. Handels-Archiv 1873. II.

zufallen. Jedenfalls werden diese Bauten zur Verschönerung der Stadt beitragen und scheint es auch, als ob die angeregte Nachahmung nicht ausbleiben werde.

Verschiedene der früheren Daimios und hohen Beamten haben einige recht hübsche Wohnhäuser in fremdem Style zu ihrem Privatgebrauch an schön gelegenen Punkten der Stadt errichten lassen.

Die Japanische Bank Mizui hat ein stattliches Gebäude in der Mitte der Stadt angelegt und andere Japanische Banken scheinen diesem Beispiel zu folgen. Einige Schulgebäude und Kasernen, ebenfalls in fremder Bauart, sind im Entstehen. Die Straßen und Brücken sind für die heutigen Verkehrsmittel nicht mehr angemessen und ist die Stadtbehörde eifrig bemüht, solche zu verbessern.

Mit diesen Neuerungen schwindet jedoch Vieles, was dem Anschein der Stadt Interesse und Charakteristisches verlieh. Alle Paschi (frühere Paläste der Prinzen) werden provisorisch zu Kasernen benutzt. Die alten imposanten Wallthore werden abgerissen. Die Tempelgärten werden ihrer prächtigen Bäume beraubt und deren Holz zu Bauten verwendet. Die Civilisationsucht schont nichts und die Monumente der Vergangenheit schwinden eines nach dem andern.

Die Stadtbehörde hat keine unabhängige Finanzverwaltung. Die Einnahmen der Stadt fließen dem Finanzministerium zu, welches auch die Ausgaben bestreitet. In den Ausgaben, welche der Stadt Tokio außer den oben angeführten zufallen, gehören auch die Pensionen der hier ansässigen Samurais (Bediensteten der Prinzen), welche sich auf nicht weniger als 237,887 $\frac{1}{2}$ Roku Reis, sage 932,976 $\frac{1}{2}$ Sen belaufen.

Mittheilungen.

Danzig, 5. Dezember. Die Witterung blieb während des verflossenen Monats vorherrschend milde und die Schifffahrt wurde in keiner Weise durch Frost beeinträchtigt.

Im Getreidegeschäft übertrug sich die feste Stimmung während des Monats Oktober auch auf den verflossenen Monat, in Folge dessen sich an unserer Börse gute Kauflust für alle Getreidegattungen zu ziemlich unveränderten Preisen zeigte.

Die hier stattgehabten Umsätze bestanden aus

9500 Tonnen Weizen.....	von 65—94 Tthr.
900 „ Roggen.....	60—68 „
600 „ Gerste.....	49—64 „
200 „ weiße Erbsen...	50—54 „
110 „ Rübsen u. Raps	76—80 „

und an Lagerbestand verblieben am Schlusse des Monats 7840 Tonnen Weizen, 750 Tonnen Roggen, 310 Tonnen Gerste, 70 Tonnen Hafer, 210 Tonnen Erbsen, 11,370 Tonnen Rübsen und Raps, 380 Tonnen Leinsaat, zusammen 20,930 Tonnen.

In Neufahrwasser liefen im November ein 109 Segelschiffe, 33 Dampfschiffe, zusammen 142 Schiffe; dagegen gingen aus 136 Segelschiffe, 25 Dampfschiffe, zusammen 161 Schiffe.

Von den eingekommenen Schiffen hatten geladen: 35 Stückgüter, 22 Steintöfeln, 12 Seringe, 9 Salz, 7 Petroleum, 57 Steine, Gyps und Ballast, zusammen 142 Schiffe; von den ausgegangenen: 78 Holz, 44 Getreide, 10 diverse Güter, 6 Ballast, 23 waren für Rothhafen eingekommen, zusammen 161 Schiffe.

Die Holzzufuhren waren auch im abgelaufenen Monat recht bedeutend, begegneten aber im Allgemeinen nur einer geringen Kauflust, so daß Preise als gedrückt anzunehmen sind.

Dromberg, 8. Dezember. Die pro Oktober gemeldete Stille im Geschäftverkehr hat, bis auf den Getreidehandel, wohl noch mehr zuge-

nommen, und wenn sich dieselbe auch hauptsächlich auf die ungünstigen Wetterverhältnisse, auf die wirklich herrschende Theuerung, welche Einschränkungen gebieterisch fordert, zurückführen läßt, so ist auch andererseits nicht zu verkennen, daß der sehr schwache Verkehr des Landes mit der Stadt hemmend auf die Geschäfte einwirkt. Die anhaltend günstige Witterung ließ die Besitzer vor allen Dingen mehr an die Bestellung ihrer Felder, als an den Erdbrauch ihrer Ernterträge denken, besonders da allen Berichten zufolge die Preise der Cerealien einen nennenswerthen Rückgang nicht erwarten lassen. Sobald nun aber die Feldarbeiten beendet sein werden, ist es mit Bestimmtheit anzunehmen, daß die Zufuhren an Ausbehnung gewinnen und somit der Geschäftsverkehr ein belebter werden wird.

Der Getreidehandel, namentlich in Bezug auf Weizen, hat im verfloffenen Monat einen günstigen Verlauf genommen, trotz der immerhin schon hohen Preise. In der ersten Hälfte des Monats wirkte der hohe Diskont von 9 pEt. in England lähmend auf das Geschäft, doch nur insofern, als Käufer zurückhaltender wurden, Verkäufer sich aber dadurch nicht veranlaßt fühlten, zu Realisirungen sich zu drängen, sondern ruhig den weiteren Verlauf abwarteten, wodurch allerdings das Geschäft sich in engen Grenzen bewegte. In den letzten 14 Tagen trat mit der Ermäßigung des Diskonts auch eine größere Lebhaftigkeit in England auf und obgleich die Zufuhren aus Amerika sehr stark waren, so trugen dieselben nur zur Belebung des Geschäfts bei. Es wurde sogar keine Waare auf Abladung von der Ostsee zu hohen Preisen gekauft, wodurch der Handel an den Ostseehafenplätzen und besonders in Danzig sehr belebt wurde. Für unseren Platz war diese Besserung noch von keinem wesentlichen Einflusse, da bei uns noch immer Verladungen nach Schlessen und Sachsen stattfanden und unsere Preise auf Danzig nicht rentirten. In der letzten Woche hat sich dies Verhältniß jedoch geändert, da die Märkte in Schlessen und Sachsen flau wurden, der Danziger Markt sich aber gebessert hat und für die nächste Zeit wieder der gewohnte Absatz nach Danzig zu erwarten ist. Die Preise von 83—88 Thlr. pr. 2000 Pfd. sind 2 Thlr. höher als ultimo Oktober anzunehmen.

Ganz entgegengesetzt war das Roggengeschäft, denn während in der ersten Hälfte des Monats ein recht lebhafter Absatz nach Schlessen zu steigenden Preisen stattfand, trat in der zweiten Hälfte eine entschieden flauere Tendenz ein und während die Preise anfangs eine Steigerung bis 2 Thlr. erfuhren, stellten sie sich zuletzt bei 64—66 Thlr. pr. 2000 Pfd. um 2 Thlr. niedriger als am Schlusse des Oktober.

Erbsen waren vernachlässigt und sind bei 52—54 Thlr. um 2 Thlr. niedriger zu notiren.

Hafer ist unverändert mit 48—50 Thlr. pr. 2000 Pfd. anzunehmen. Gerste bleibt, namentlich in seiner Qualität, zu guten Preisen, sowohl für hiesige Brauereien, als auch zum Export gesucht und sind die Notirungen von 58—60 Thlr. pr. 2000 Pfd. um 2 Thlr. höher anzunehmen.

Für Oelisaaten scheint in der Art eine Besserung eingetreten zu sein, daß die Preise von 80—82 Thlr. für Winterrübsen und 82—84 Thlr. für Winterraps keinen weiteren Rückgang erlitten haben.

Die Zufuhren von Spiritus, welcher mit 21½—22 Thlr. pr. 100 Liter à 100 pEt. bezahlt worden ist, waren ziemlich belangreich, da die Brennereien mit aller Kraft arbeiten, um theils die guten Preise mitzunehmen, hauptsächlich aber, um ihren Vorrath von Kartoffeln so schnell als möglich zu verarbeiten, da dieselben wenig haltbar zu sein scheinen. Die hiesige Spiritfabrik soll dauernd und lohnend beschäftigt sein und findet das Fabrikat guten Absatz besonders nach der Rheinprovinz.

Das Geschäft in Eisen und Leder war im verfloffenen Monat lebhafter und haben lohnende Abschlüsse darin stattgefunden.

Der Holzhandel scheint für diese Saison wohl beendet zu sein und sind uns Verkäufe nicht bekannt geworden. Jeder Händler, welcher mit

Transporten noch auf der Weichsel liegt, ist nur noch lebendig auf die Sicherstellung seines Eigenthums bedacht, doch ist leider zu befürchten, daß zum Frühjahr mancher herbe Verlust zu beklagen sein dürfte.

Maschinenfabriken und Eisengießereien sind lohnend beschäftigt, auch haben sich für dieselben die Arbeiterverhältnisse zufriedenstellend gebessert.

Die realen Manufakturwaarengeschäfte leiden augenblicklich durch die Konkurse, welche über zwei beratige Geschäfte eingeleitet sind und in denen sich, durch leichtes Kreditgeben seitens der Fabrikanten und Großhändler bedeutende Waarenlager befinden, so daß bei den stattfindenden gerichtlichen Verkäufen ein solcher Andrang von Käufern ist, daß die realen Geschäfte augenblicklich sehr beeinträchtigt werden.

Magdeburg, 8. Dezember. Im Zuckerhandel im Monat November fanden wiederum belangreiche Umsätze statt, indem 242,000 Etr. Rohzucker, 174,000 Brode und 60,000 Etr. gemahlener Zucker und Farin zum Verkauf kamen.

Die Preise stellten sich für

Rohzucker:

94proz. auf 10½—10¾ Thlr.

96proz. Kornzucker..... auf 11½—11¾ Thlr.

98proz. „ „ „ 11¾—12 „

Krystallzucker, Ia..... „ 12¾—13½ „

Rachprodukte, Ia..... „ 8¾—9¾ „

raffinirten Zucker:

feine Raffinade..... „ 16½—16¾ „

gemahlene Raffinade..... „ 15¾—16¾ „

feinen Melis..... „ 15¾—16¾ „

gemahlenen Melis..... „ 13¾—14¾ „

Farin..... „ 11—12¾ „

und weisen einen weiteren, wenn auch mäßigen Rückgang nach.

Das Produktengeschäft gestaltete sich auch im Monat November im Allgemeinen befriedigend, erreichte aber nicht die Lebhaftigkeit früherer Jahre. Es ist dieser Umstand in der Hauptsache auf den ungünstigen Ausfall der Ernte in vielen Hauptartikeln zurückzuführen und sind hierbei vorzugsweise gebadene Früchte, fast sämtliche Samenrten und Hülsenfrüchte zu erwähnen.

Für Chemikalien trat die Nachfrage sehr reservirt auf. 80proz. Chlorkalium als Stoffsart wurde mit 2 Thlr. notirt, ein Preis, bei welchem die Fabrikanten offenbar mit Schäden arbeiten.

Bei dieser Sachlage sind die Fabrikanten auch nicht auf die Anforderung der Anhaltinischen Salzwärterverwaltung, „sich zur Abnahme eines bestimmten Quantums Rohsalze für die ersten 6 Monate des Jahres 1874 zu verpflichten“, eingegangen, sondern haben sich nur bereit erklärt, für den Monat Januar 21,500 bis 21,800 Etr. Rohsalz pro Tag abzunehmen.

Auch das Düngesalzgeschäft entspricht bei weitem nicht den anfänglich davon gehegten großen Erwartungen; es scheint vielmehr, als ob die Landwirtschaft immer mehr und mehr von der Anwendung des Düngesalzes abkäm.

Das Spiritusgeschäft war bei hohen Preisen sehr lebhaft und namentlich Rübenspiritus nicht immer in ausreichender Menge zu beschaffen.

Kartoffelspiritus stellte sich auf 22, Rübenspiritus auf 21 Thlr. für 10,000 pEt.

In Spirit fand ein belangreiches Exportgeschäft, vorzugsweise nach Italien, statt.

Der Getreidehandel nahm einen ruhigen Verlauf, doch hielten sich die Preise sehr fest. In den letzten Wochen war Weizen mehr begehrt, seine Braugerste leicht veräußert, dagegen Roggen auffallend vernachlässigt. In Hafer entsprach die Zufuhr der Nachfrage.

Die Preise waren für

Weizen..... 88—91 Thlr.

Roggen.....	74—77	Thlr.
feine Gerste	72—76	„
Hafer.....	60—63	„

für je 2000 Pfund.

Breslau, 4. Dezember. (Auszug aus den Protokollen der Handelskammer. — Bericht über den hiesigen Flachsmarkt.) Die diesjährige Flachsernte in der Provinz Schlessien wird in Bezug auf die Menge der vorjährigen ungefähr gleich geschätzt, dagegen ist die Güte des Gewächses durchschnittlich geringer als die vorjährige. Trotzdem diesmal auf dem vorangegangenen Konstabler Markte weit mehr unverkauft geblieben als sonst, waren die Anmeldungen Schlessischer Flächse für den hiesigen Markt doch nicht wesentlich größer, als im vorigen Jahre, und diejenigen von den Produzenten direkt überhaupt höchst geringfügig.

Entsprechend der Qualität des diesjährigen Gewächses und in Folge des schlechten Geschäfts überhaupt war die Kauflust gering und es sind nur wenig Abschlüsse auf dem Markte bekannt geworden. Preise zu bestimmen ist deshalb kaum möglich, man kann dieselben $1\frac{1}{2}$ — 2 Thlr. niedriger als voriges Jahr schätzen.

Von auswärtigen, insbesondere Russischen und Holländischen Flächsen waren wiederum sehr ansehnliche Partien zu mäßigen Preisen bemustert und offerirt. Die ziemlich zahlreich anwesenden Spinner haben sich auch diesen Offerten gegenüber noch sehr abwartend verhalten.

Schlessische Seebe war wenig offerirt und es ist über ein nennenswerthes Geschäft darin nichts zu berichten.

Von Schlessischen Flächsen waren dem Markte zugeführt: aus den Kreisen Konstabt 1000 Etr., Kreuzburg 840 Etr., Briesg 200 Etr., Suhrtau 200 Etr., Rosenberg 200 Etr., Militsch 100 Etr., Vandeschut 4 Etr., im Ganzen 2544 Etr. gegen 2410 $\frac{1}{2}$ Etr. im Vorjahre.

Seit Errichtung des Breslauer Flachsmarktes wurden von Schlessischen Flächsen zu Markte gebracht:

1851.....	2,558 $\frac{1}{2}$	Etr.	1863.....	7,370	Etr.
1852.....	3,746	„	1864.....	8,947 $\frac{1}{2}$	„
1853.....	2,875	„	1865.....	9,661 $\frac{1}{2}$	„
1854.....	2,160	„	1866.....	12,281	„
1855.....	5,264	„	1867.....	8,768 $\frac{1}{2}$	„
1856.....	3,690 $\frac{1}{2}$	„	1868.....	3,180	„
1857.....	4,265 $\frac{1}{2}$	„	1869.....	5,130	„
1858.....	2,557	„	1870.....	11,874	„
1859.....	3,470	„	1871.....	4,243	„
1860.....	3,592	„	1872.....	2,410 $\frac{1}{2}$	„
1861.....	2,391 $\frac{1}{2}$	„	1873.....	2,544	„
1862.....	11,124 $\frac{1}{2}$	„			

Halle a. S., 11. Dezember. Handel und Gewerbe standen auch im Monat November c. unter dem Einflusse des Misstrauens und der dadurch bedingten Geschäftsunkunst.

Die Getreidemärkte waren, nachdem der Landwirth seine Feldarbeiten beendet hatte, reichlicher als bisher besahren, und die Preise gingen in Folge dessen langsam zurück. Selbst Gerste, deren Preis noch weiter gestiegen war, wurde hiervon beeinflusst, obschon starke Senbungen dieser Frucht nach den nördlichen und westlichen Gegenden gemacht wurden.

84—92	Thlr. pr. 1000 Ril. Weizen,
72—76	„ „ „ „ Roggen,
66—74	„ „ „ „ Gerste,
72—77	„ „ „ „ Ehevaliergerste,
59—61	„ „ „ „ Hafer

sind als die am letzten Markttage bezahlten Preise anzunehmen.

Besser stand es mit dem Landesproduktenhandel, der ein gutes Konsumgeschäft zeigte, so daß die meisten Artikel ihren Preisstand behaupteten.

Weizenstärke stieg sogar von $9\frac{1}{2}$ bis 10 Thlr. pr. 50 Ril., Rabeln und Sries blieben bei den Preisen des Vormonats, ebenso Bohnen, Linsen und Kammeln.

Der Handel mit Backpflaumen beschränkte sich fast allein auf Türkische Frucht, die bis $11\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 50 Ril. bezahlt wurde. Von inländischer Waare ist nur sehr wenig vorhanden.

Das Rübenrohjudergeschäft war dem ganzen Monat hindurch ein sehr gebräutes und machte sich dabei starkes Angebot geltend, weshalb die Preise um $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 50 Ril. niedriger schlossen, als vor vier Wochen. Geringe erste Produkte und Nachprodukte blieben wieder vernachlässigt. Der Umsatz belief sich auf wenige ca. 40,000 Etr., da mehrere Fabriken, denen die Preise nicht zusagten, mit ihren Vorräthen zu Lager gingen. Einen gleichen Preisrückgang erleidet, ebenfalls in Folge vermehrten Angebots, die raffinierte Waare.

Die letzten Notirungen lauteten:

Polarisation:				
für Krysaljuder über.....	98 pEt.	13	—12 $\frac{1}{2}$	Thlr. pr. 50 Ril.
„ geschl. I. Produkt.....	98	„	12	—11 $\frac{1}{2}$ „
„ „ I. „	97	„	11 $\frac{1}{2}$ —11 $\frac{1}{2}$	„ „
„ „ I. „	96	„	11 $\frac{1}{2}$	„ „
„ „ I. „	95	„	10 $\frac{1}{2}$	„ „
„ Rohjuder.....	95	„	10 $\frac{1}{2}$	„ „
„ „	94	„	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	„ „
„ „	93	„	10 $\frac{1}{2}$ —10 $\frac{1}{2}$	„ „
„ Nachprodukte	93—88	„	9 $\frac{1}{2}$ —8 $\frac{1}{2}$	„ „
„ Melasse.....	48—49	Egr.		„
„ Raffinade Nr. 2.....	16	—15 $\frac{1}{2}$	„	„
„ Melis Nr. 1.....	15 $\frac{1}{2}$	—15 $\frac{1}{2}$	„	„
„ „ Nr. 2.....	15 $\frac{1}{2}$		„	„
„ gemahlten Melis	12 $\frac{1}{2}$	—13 $\frac{1}{2}$	„	„
„ weißen Farin	12 $\frac{1}{2}$		„	„
„ blonden „	12 $\frac{1}{2}$		„	„
„ gelben „	12		„	„

Das Herannahen des Weihnachtsfestes rief in dem Kolonialwaarenhandel eine steigende Bewegung hervor. Wenn auch nicht zu Spekulationszwecken, sondern nur zur Vervollständigung der Läger gekauft wurde, so reichte dies doch hin, dem Geschäfte den Stempel größerer Lebhaftigkeit aufzudrücken. Der Preis des Kaffees ging noch weiter in die Höhe, da konstatiert wurde, daß die Vorräthe in den Stapelplätze nicht unbedeutend geringer sind, als zu derselben Zeit des vorigen Jahres. Es wurden bezahlt pro Pfund

feinen Perl-Zellichery-Kaffee	14 $\frac{1}{2}$ —14	Egr.
glatten „	14	—13 $\frac{1}{2}$ „
Preanger und Menado.....	14	—14 $\frac{1}{2}$ „
Demerary	13 $\frac{1}{2}$	„
gut ordinären Java.....	12 $\frac{1}{2}$ —12 $\frac{1}{2}$	„
Campanos, Brasil	12 $\frac{1}{2}$ —12	„

Reis, welcher seit einem Jahre eine steigende Tendenz verfolgt hat, erfreut in Folge verminderter Ausfuhr aus den Produktionsländern eine Preissteigerung, welche für die gewöhnlichen Sorten $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Thlr., für feinen Java-Tafelreis sogar $\frac{1}{2}$ — $\frac{1}{3}$ Thlr. pr. 50 Ril. betrug.

Die Steigerung des Preises der Seringe machte weitere große Fortschritte und scheint noch keineswegs am Ziele angelangt zu sein. Crown Fußbrand-Seringe wurden mit $17\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Tonne bezahlt.

Landsberg a. W., 11. Dezember. Die erste Hälfte des Monats November verlief für den Handel in Getreide und Spiritus in der gewohnten lebhaften Weise der letzten Monate, seitdem hat die Nachfrage nachgelassen, der Verkehr ist in Folge dessen schwächer und das Angebot lebhafter geworden. Die anhaltend hohen Preise und die Verknappung der nothwendigsten Landarbeiten veranlassen die Produzenten, sich mit

Erdrusch lebhafter als bisher zu beschäftigen, wozu noch der Selbstbedarf zu Weihnachten kommt, so daß überall eine größere Zufuhr eintraf und alle Gegenben Gelegenheit hatten, sich aus ihren Umkreisen zu versorgen, während die Spekulation bei diesen hohen Preisen zurückhaltend ist.

Von Roggen wurden ca. 400 Wispel an den Markt gebracht, die in der ersten Hälfte des Monats noch schlanke Verwendung nach Schlesien, Sachsen und dem Magdeburgischen fanden, später aber gelagert werden mußten, da der Absatz stockte; die angelegten Preise gingen von 71 bis 66 Thlr. zurück.

Das Angebot von Gerste blieb lebhaft und belief sich auf ca. 200 Wispel in kleiner und großer Waare; die Brauer sind noch immer thätig im Markt, auch fand Gerste nach Schlesien und Hannover Verwendung, man legte dafür 60—62 Thlr. für Kleine, 64—66 Thlr. für große Waare an.

Das Angebot von Erbsen ist gering, belief sich auf ca. 30 Wispel, die, mit 60—62 Thlr. verkauft, meist gleich von Konsumenten aufgenommen wurden; die Frage für diesen Artikel ist schwach und die an den größeren Plätzen bewilligten Preise lassen gegen hiesige Einkaufspreise keinen Nutzen; die Lage dieses Artikels erregt Verwunderung, da derselbe, namentlich in hiesiger Gegend, nicht gerathen ist.

Von Hafer kamen ca. 2000 Wispel zum größeren Theil pr. Wasser zur Verladung, aber auch pr. Eisenbahn fand in der ersten Hälfte des Monats ein lebhafter Versandt statt; die Magazine traten überall als Käufer auf und die lebhafteste Nachfrage steigerte die hiesigen Preise bis 31 Thlr. pr. 1200 Pfd.; in der zweiten Hälfte des Monats trat auch für Hafer eine schwächere Frage auf und die Preise sanken bis 31 Thlr., da der tonangebende Berliner Markt überführt worden war. Das Angebot zog sich hier zurück, da Inhaber bei nicht befriedigter Ernte auf neuen Preisaufschwung nach Weihnachten rechnen.

Die Produktion von Spiritus ist in vollem Gange und beläuft sich auf ca. 300,000 Liter, die hier zugeführt und sofort pr. Bahn nach Hamburg, Magdeburg, Leipzig, Berlin versandt wurden, wo der rege Begehr nach effektiver Waare anhaltend zu bleiben scheint und die Vorkaufspreise auf der ungewöhnlichen Höhe von 21—22 Thlr. hält; da die späteren Monate, namentlich die Frühjahrstermine, billiger als loco notirt werden, kann Niemand zur Lagerung schreiten, man muß sich der Waare entledigen, die bei dem jetzigen kalten Wetter erhebliche Mängel durch die Auffüllung am Lieferungsplatze zeigt. Die Brennereibesitzer theilnehmen sich am Kartoffeleinkauf nicht, so daß alle disponiblen Kartoffeln an die Stadtfabrik nach Rastatt gehen, die 12 Thlr. dafür frei Raha hier bewilligt.

Die Frage nach Rapskuchen ist lebhaft, es wird 2½—2½ Thlr. pr. Etr. ab hier bezahlt.

Bielefeld, 10. Dezember. Seit unserem letzten Berichte ist der allgemeine Geschäftsverkehr sowohl in Betreff des Waarenhandels, wie der industriellen Thätigkeit im Vergleich zu den Vormonaten wesentlich stiller geworden, welcher Umstand sich indessen theilweise durch die Jahreszeit

erklärt. Bei vollen Läden klagen die Detailhändler besonders stark über den Mangel an Käufern; die Zurückhaltung der letzteren mag ihren Grund zum großen Theil darin haben, daß für viele Artikel immer noch zu hohe Preise gefordert werden, deren baldiges Weichen die Konsumenten der Geschäftslage wegen erwarten.

Der Absatz der Fabrikate der mechanischen Weberei ist zwar gleichfalls ruhiger geworden, gleichwohl hat dieselbe über einen eigentlichen Mangel an Aufträgen noch nicht zu klagen. Der Begehr für gebleichte Leinwand, Damast und Drell, sowie auch für Segeltuch war im Ganzen mäßig, die Preise indeß immer noch die bisherigen. Das Wäschegegeschäft ist gleichfalls stiller geworden.

Das Garngegeschäft war in diesem Monat besonders still, sofern es sich um neue Aufträge handelte. Spinner haben indeß noch reichliche Aufträge von früher und ist daher eine Vermehrung der Garnvorräthe nicht eingetreten. Die Garnpreise hielten sich fest. Flach aus hiesiger Gegend wird immer noch wenig angebracht. Die Zufuhren desselben dürften sich in der Folge auf die nächsten eigentlichen Wintermonate konzentriren. In Rußland und Belgien sind die Flachpreise fallen und es zeigt sich unter obwaltenden Umständen keine Neigung zu größeren Einkäufen.

Der Umschlag in Seidenfabrikaten zu allerdings sehr niedrigen Preisen war bedeutender als im Vormonat, der Stand der Rohseide blieb unverändert.

Das Geschäft in Möbel- und Schuhschüssen war, wie bereits im Oktober, still und nur in Plätzen für Eisenbahnwagen gingen einige Orbes von Belang ein. Mohairgarne gingen im Preise herunter, Englische Wollgespinnte zogen dagegen eine Kleinigkeit an. Preise von fertiger Waare fangen an gedrückt zu werden.

Der Ankauf von Schweinen, welche rar und theuer sind, ist im Vergleich zu früheren Jahren immer noch unbedeutend; dieser Umstand ist geeignet, dem Amerikanischen Speck, welcher im Handel massenhaft vortreten ist, die Konkurrenz wesentlich zu erleichtern.

Mühlenfabrikate hatten zu lohnenden Preisen guten Abgang. Von Cerealien blieben Weizen und Gerste unbeachtet und mußte ersterer 1 Thlr. pr. 100 Kilo im Werthe nachgeben, Roggen und Hafer behaupteten sich in Folge allseitiger reger Nachfrage und schwacher Zufuhren gut im Preise und kam es zu recht belangreichen Umsätzen.

Rüböl verharrt in der bisherigen Lethargie und ist nichts Besonderes über diesen Artikel zu berichten.

Der Verkehr in Spiritus war bei stabilen Preisen gewöhnlich und ohne besonderes Leben.

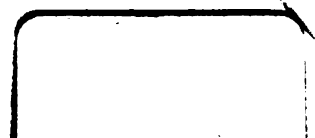
Ende November wurde hier bezahlt:

Weizen	pr. 100 Kilo	mit 9 Thlr.	7 Sgr.	6 Pf.,
Roggen	"	" 7 "	15 "	— "
Gerste	"	" 6 "	7 "	6 "
Hafer	"	" 6 "	— "	— "
Kartoffeln	pr. 50 Kilo	" 1 "	12 "	6 "

Der heutigen Nummer liegen die Bogen 96, 97 und 98 der Handelskammerberichte, nebst Titel und Inhalt des zweiten Bandes des Jahrganges 1873 bei.

Herausgegeben von Jordan, Geh. Legationsrath, und Dr. Stäbe, Geh. Regierungsrath.

Abgedruckt in der Königl. Preuss. Ober-Posten-Druckerei (H. v. Doder).



11. 197